SIGNALE

für die

musikalische Welt.

Herausgegeben

von

Bartholf Senff.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

LEIPZIG,
Verlag von Bartholf Senff.
1894.

Printed in Germany

1629544

Inhalt.

No. 1. Rückblick auf das Musikjahr 1893. — Clavier-Concert (Gmoll) mit großem Orchester von Aug. Ludwig, Op. 30. Von —m—. — Dur und Moll.

No. 2. Die verkaufte Braut. Komische Oper in 3 Aufzügen v. Carl Sabina. Deutsch v. Max Kalbeck. Musik von Friedrich Smetana. Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 25. December 1893. Von E. Bernsdorf. — Elftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Musikleben in Moskau. Von v. R. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 3. Die Musikbibliothek Peters in Leipzig. — Didaktisches für junge Musiker und Musikfreunde. Vermischte Aufsätze v. Emil Krause. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 4. Das Textbuch zu Rubinstein's Christus v. Heinrich Bulthaupt. Von M. St. — Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 5. Ein alter Musikschatz. Von F. A. — Symphonische Dichtungen für großes Orchester comp. v. B. Smetana „Aus Böhmens Hain und Flur" u. Zd. Fiebich, Op. 37, „Záboj, Slavoj a Ludèk". Von —m—. — Zwei Mazurka's für die Violine mit Pianoforte componirt v. Jenö Hubay, Op 45. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 6. Hymne nach Worten der heiligen Schrift für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel ad lib. comp. v. Max Bruch, Op. 64. Von —l—. — Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Eine bemerkenswerthe Scene. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 7. Die Theater in Chicago. Von v. H. W. — Drei Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte v. Joh. Ev. Habert, Op. 75. Von —m—. — Three Compositions for the Organ by Arthur Foote, Op. 29. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 8. Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Vereinfachte Harmonielehre oder die Lehre von den tonalen Functionen der Accorde v. Dr. Hugo Riemann. Von —m—. — 3 Morceaux caractéristiques pour Violon avec Piano composés par Jenö Hubay, Op. 46. Von —m—. — Liebesleben. Cyclus v. vier Gesängen comp. v. Reinhold Becker, Op. 76. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 9. Reisende Künstlerinnen. — Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 10. Musikleben in St. Petersburg Von G. E. — Vom Musikantenmarkt in Paris. — Vier Lieder für eine tiefere Singstimme m Pianoforte componirt v. Albert Amadei, Op. 21. Von —m—. — Letzte Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte v. Robert von Hornstein. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 11. Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 12. Manon Lescaut. Lyrisches Drama in 4 Acten. Musik v. Giacomo Puccini. Deutsche Uebersetzung v. Ludwig Hartmann. Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 3. Febr. 1894. Von E. B. — Ueber die Musikbibliothek Peters in Leipzig. — Drei geistliche Gesänge für Frauenchor mit obligater Begleitung der Orgel v. F. G. Schwencke, Op. 16. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 13. Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. I. Von E. B. — Sechs Lieder f. vierstimmigen gemischten Chor v. Rich. Kleinmichel, Op. 31. Von —m—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 14. Christus. Geistliche Oper in sieben Vorgängen nebst einem Prolog und einem Epilog nach einer Dichtung v. Heinrich Bulthaupt. In Musik gesetzt v. Anton Rubinstein, Op. 117. Von M. — Dur und Moll.

No. 15. Hans von Bülow, Nekrolog. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 16. Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 2. Von E. B. — Suite (Dmoll) für großes Orchester componirt v. M. J. Erb, Op. 29. Von —m—. — Dur und Moll.

No. 17. Die erste Aufführung von Ant. Rubinstein's Oper „Nero" im Théâtre des Arts zu Rouen am 14. Februar 1894. — Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Johann Strauß und der Wiener Walzer. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 18. Die erste Aufführung der geistlichen Oper „Moses" v. Ant. Rubinstein im Stadttheater zu Riga am 20. Febr. 1894. — Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Kroll'schen Etablissements in Berlin. — Ein Blick hinter die Coulissen der Theatermalerei. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 19. Musikleben in St. Petersburg. Von G. E. — Zwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Zwei Lieder für eine Singstimme, Violine u. Pianoforte von Carl Reinecke, Op. 222. Von —m—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 20. Deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder, gesammelt u. erläutert von Ludwig Erk, neu bearbeitet und fortgesetzt von Franz M. Böhme. Erster Halbband. Von —l—. — Erotische Blätter. Fünf Lieder für eine Singstimme (zweite Sammlung) von Alfred Tofft, Op. 9. Von —l—. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 3. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 21. Musikleben in St. Petersburg. Von E. B. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 4. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 22. Thema mit Variationen u. Fuge für Pianoforte v. Joj. Casimir Hofmann, Op. 14. Von —l—. — Einundzwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 23. Völkerlieder für vierstimmige Männerchöre. Für den Chorgebrauch gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von Dr. K. A. Hermann. Von —l—. — Zweiundzwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 24. Dur und Moll-Accorde. Musikalische Streifzüge, Portraitskizzen und Genrebilder von Dr. Adolph Kohut. Von —m—. — Suite im alten Style für Pianoforte von Georg Hoth, Op. 6. Von —l—. Fünf Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte von Gustav Ad. Gloßner, Op. 4. Von —l—. Sechs Lieder für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte componirt von Albert Amadei, Op. 22. Von —m—. — Ludwig August Frankl, Nekrolog von M. Steuer. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 25. Robin Hood. Oper in drei Acten. Dichtung von Reinhard Mosen. Musik von Albert Dietrich. Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 18 März 1894. Von E. B. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 5. Von E. B. — Gesang der Geister über den Wassern. Gedicht von Goethe für vierstimmigen gemischten Chor und großes Orchester componirt von Wilhelm Berger, Op. 55. Von —m—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. Adreßbuch.

No. 26. Sonata (4a. in Re min.) per Violino e Pianoforte di Pietro Bianchini, Op. 234. Von —l—. — Der Blumen Rache (Ferd. Freiligrath) für Sopransolo, Frauenchor und Orchester componirt von Ernst Heuser, Op. 23. Von —m—. — Symphonisch Gedicht voor Fluit en Orkest in dry afdeelingen door Peter Benoit. Von —m—. — Franz Liszt's Briefe an eine Freundin herausgegeben von La Mara. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 27. Der Richard Wagner-Taumel. Ein Mahnruf gegen den Verfall der Künste von Wilhelm Hoffmann. Von —m—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 28. Poesiés d'automne. Cinq Morceaux de Piano par Edouard Schütt, Op. 36. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 29. Drei Lieder f. eine Singstimme, Op. 120, u. Zwei Duette f. Sopran u. Tenor oder Bariton m. Pianoforte, Op. 124, comp. v. Nicolai v. Wilm. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 30. Anton Rubinstein in Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 31. Rubinstein-Concerte in Wien. Von Sp. — Philipp Spitta, Nekrolog von M. Steuer. — Drei Clavierstücke v. Georg Hoth, Op. 8. Von —l—. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 32. Falſtaff. Lyriſche Komödie in 3 Acten v. Arrigo Boito. Deutſch v. Max Kalbeck. Muſik v. Giuſeppe Verdi. Erſtmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 30. April 1894. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 33. Muſikaliſcher Brief aus Paris. Von Mathilde Marcheſi. — Dur und Moll.

No. 34. Studienwerke für Pianoforte v. Carl Heinrich Döring, Op. 86 u. Op. 92. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire.

No. 35. Viertes großes Muſikfeſt in Stuttgart am 2., 3. und 4. Juni 1894. — 25 neue evangeliſche Choralmelodien für Orgel u. Clavier v. Dr. Julius A. Kolatſchek. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 36. Weiſſagung der Wala Gedicht aus der älteren Edda v. Fr. Winkel Horn, componirt für Männerchor u. Orcheſter von J. P. E. Hartmann, Op. 71. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire.

No. 37. Quartett f. Pianoforte, Violine, Viola u. Violoncello v. Hans Huber, Op. 110. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 38. Hans von Bülow. Gedenkblätter aus ſeinen letzten Lebensjahren v. Eugen Zabel. Von —m—. — Lieder und Geſänge für eine Singſtimme mit Pianoforte von Robert Kahn, Op. 20. Von —m—. — Dur und Moll.

No. 39. Anton Notenquetſcher's heitere Dichtungen v. Alexander Moszkowski. Von —m—. Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola u. Violoncello v Carl Frühling, Op. 30. Von —m—. — Aus der Jugendzeit Zwölf Stücke für Violine mit Pianoforte von Hans Sitt, Op. 57. Von —m—. — Dur und Moll. — Novitäten. — Foyer.

No. 40. Denkmäler der Tonkunſt in Oeſterreich. Herausgegeben mit Unterſtützung des K. K. Miniſteriums für Cultus u. Unterricht. Band 1. Von —m—. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 41. Berliner Sommerbrief. Von M. Steuer. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 42. Wie man ſich die Stimme erhält. — Sérénade p. Piano à 4 mains par Alessandre Longo, Op. 10. Von —l—. — Dur und Moll. — Novitäten. — Foyer.

No. 43. Die Zukunft der Operette Von M. Steuer. — Sonate (Gmoll) für Orgel v. Joſef Renner jun., Op. 29. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 44. Studien über die Muſik in Amerika v. John Cornelius Griggs. Von —m—. — Aus dem ſchottiſchen Hochlande, Concertouverture für großes Orcheſter von Frederic Lamond, Op. 4. Von —m—. — Sentenzen und Maximen. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 45. Reiſebrief von Mathilde Marcheſi. — Dur und Moll. — Foyer

No. 46. Hänſel und Gretel Märchenſpiel in 3 Bildern von Adelheid Wette. Muſik von Engelbert Humperdinck. Erſtmalige Aufführung im Neuen Stadttheater in Leipzig am 21. September 1894. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 47. Wilhelm Müller. Ein Gedenkblatt zu ſeinem hundertſten Geburtstag. Von M. St. — Sechs fremdländiſche Volkslieder für vierſtimmigen Männerchor bearbeitet von Hans Hartban, Op. 59. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 48. Hermine Spieß, Nekrolog v. —m— — Abriß der urgermaniſchen Lautlehre v. Adolf Noreen. Von —m—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 49. Johann Strauß. Ein Lebensbild, entworfen v. Ludwig Eiſenberg. Von —m—. — Erſtes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B. — Fünf Ländler-Impromptus für Pianoforte von Carolus Aggházy, Op. 24. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 50. Die Eröffnung des Neuen königl. Theaters in Wiesbaden. — Zweites Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B. — Das Haus B. Schott's Söhne in Mainz. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 51. Der Pfeiffer von Hardt. Romantiſche Volks-Oper in 5 Acten. Nach W. Hauff's Lichtenſtein-Sage von Dr. Hermann Haas. Muſik von Ferdinand Langer. Erſtmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 19. October 1894. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 52. Drittes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B. — Trois Morceaux pour Piano par Joseph Casimir Hofmann, Op. 22. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 53. Ein vergeſſener Tondichter unvergeſſener Lieder. Von Karl Heſſel. — Der Liebe Leid und Luſt. Ein Cyclus von 5 Liedern für eine Singſtimme mit Clavierbegleitung comp. v. Lothar Kempter, Op. 13. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 54. Moſes Geiſtliche Oper in 8 Bildern. Text von Heinrich Moſenthal. Muſik von Anton Rubinſtein. Aufgeführt in Köln im erſten Gürzenich-Concert am 23. October 1894. — Rotdorn-Novellen von Gertrud Franke-Schievelbein. Von —l—. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 55. Viertes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B. — Tarantelle. Salonſtück für Violoncello mit Pianoforte componirt von Robert Hanſen, Op. 7. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 56. Drei Fantaſieſtücke für Viola mit Pianoforte-Begleitung componirt von Hans Sitt, Op. 58. Von —m—. — Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concerttrevue. — Adreßbuch.

No. 57. Concerto (No. 2, en la mineur) pour Violon avec accompagnement d'Orchestre ou de Piano par Tor Aulin. Von —m—. — Lieder für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Anton Rückauf, Op. 15, 16, 17. Von —m—. — Dur und Moll. — Novitäten. — Foyer.

No. 58. Theoretiſch-praktiſche Orgelſchule von Rudolph Palme, Op. 57. Von —l—. Album per Pianoforte di Eugenio Pirani. Von —l—. Scherzo capriccioso für Violine mit Begleitung des Orcheſters oder des Pianoforte von Hans Sitt, Op. 59. Von —m—. — Sechſtes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E B. — Dur und Moll.

No. 59. Wie Beethoven von der Bedeutung der Kunſt dachte. — Trois Morceaux pour la Flûte avec accompagnement de Piano par Joachim Andersen, Op. 57. Von —l—. — Dur nnd Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 60. Anton Rubinſtein geſtorben, Nekrolog von M. — Aus der „Petersburger Zeitung". — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 61. Zwei Lieder für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Albert Amadei, Op. 23. Von —l—. — Große Meſſe in Fismoll für Chor, Soli und Orcheſter componirt von Felix Draeſeke, Op. 60. Von —m—. — Die Kunſt der Bogenführung auf dem Violoncello von Joſef Werner, Op. 43. Von —l—. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 62. Vier Lieder für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von J. Clewer. Von —l—. — Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 63. Ueber die „ſogenannte" moderne Richtung in den Künſten. Winke für junge Künſtler, Kunſt- und Literaturfreunde von A. L. Von —m—. — Katechismus der Geſangskunſt von Ferdinand Sieber. Von —l—. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 64. Die Beerdigung Rubinſtein's. — Dur und Moll. — Opernrepertoire — Adreßbuch.

No. 65. Achtes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B. — Drei Lieder für Mezzo-Sopran mit Pianoforte von Sebaſtian B. Schleſinger, Op. 52, 53 u 54. Von —l—. — Dur und Moll.

No. 66. Neuntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B — „Per Aspera". Ein Cyclus für eine Singſtimme mit Pianofortebegleitung comp. v. Max Lippold, Op. 33. Von —l—. — Paul Wiprecht, Nekrolog v. M. Steuer. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue — Adreßbuch.

No. 67. Muſikgeſchichtliche Aufſätze von Philipp Spitta. Von —m—. — Sommerklänge aus Süd-Rußland. Zweite Symphonie von Victor Bendix, Op. 20. Von —m—. — Dur und Moll. — Foyer

No. 68. Concert pour Piano avec accompagnement d'Orchestre par Ludvig Schytte, Op. 28. Von —l—. — Pult-Virtuoſen. — Guſtav Gunz, Nekrolog von M. Steuer. — Dur nnd Moll — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 69. Aus Ed. Hanslick's Lebenserinnerungen — Die Heimath der Puppenfee. Von E. Rathgeber. — Dur und Moll.

No. 70. Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll.

Alphabetiſches Regiſter

derjenigen im Druck erſchienenen muſikaliſchen Werke,

über welche ſich Kritiken in dieſem Jahrgang befinden.

Aggházy, Carolus. Op. 24. Fünf Ländler-Impromptus für Pianoforte. — Verlag von Julius Hainauer in Breslau. . . . . No. 49.

Amadei, Albert. Op. 21. Vier Lieder für eine tiefere Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 10.

— Op. 22. Sechs Lieder für eine mittlere Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 24.

— Op 23. Zwei Lieder für eine Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 61.

Anderſen, Joachim. Op. 57. Trois Morceaux pour la Flûte avec accompagnement de Piano. — Verlag von Wilhelm Hanſen in Kopenhagen. . . . . No. 59.

A. T. Ueber die „ſogenannte" moderne Richtung in den Künſten. Winke f. junge Künſtler, Kunſt- und Literaturfreunde — Verlag von A. B. Laeiß in Hamburg. . No. 63.

Aulin, Tor. Concerto (No. 2, en la mineur) pour Violon avec accompagnement d'Orchestre ou de Piano. — Verlag von Julius Hainauer in Breslau. No. 57.

Becker, Reinhold. Op. 76. Liebesleben. Cyclus von vier Geſängen. — Verlag von Arthur P. Schmidt in Boſton. . . . . No. 8

Bendix, Victor. Op. 20 Sommerklänge aus Süd-Rußland. Zweite Symphonie. — Verlag von Wilhelm Hanſen in Kopenhagen. . . . . No. 67.

Benoit, Peter. Symphonisch Gedicht voor Fluit en Orkest in dry afdeelingen. — Verlag von Schott frères in Brüſſel. . . . . No. 26.

Berger, Wilhelm. Op. 55. Geſang der Geiſter über den Waſſern. Gedicht von Goethe für vierſtimmigen gemiſchten Chor u. großes Orcheſter. — Verlag von Georg Plothow in Berlin . . . . . No. 25.

Bianchini, Pietro. Op. 234. Sonata (4a in Re min.) per Violino e Pianoforte. — Verlag von Carlo Schmidl in Trieſt. . . . . No. 26.

Bruch, Max. Op. 64. Hymne nach Worten der heiligen Schrift für Chor, Soloſtimmen, Orcheſter u. Orgel ad lib. — Verlag von Heinrichshofen in Magdeburg. . No. 6.

Bulthaupt, Heinrich. Das Textbuch zu Rubinſtein's Chriſtus. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 4.

Cleuver, J. Vier Lieder für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte. — Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig. . . . . No. 62.

Denkmäler der Tonkunſt in Oeſterreich Herausgegeben mit Unterſtützung des K. K. Miniſteriums f. Cultus u. Unterricht. Band 1. — Verlag v. Artavia in Wien. No. 40.

Döring, Carl Heinrich. Op. 86 u. Op. 92. Studienwerke für Pianoforte. — Verlag von Ernſt Eulenburg in Leipzig. . . . . No. 34.

Draeſeke, Felix. Op. 60. Große Meſſe in Fismoll für Chor, Soli und Orcheſter. — Verlag von Otto Junne in Leipzig. . . . . No. 61.

Eiſenberg, Ludwig. Johann Strauß. Ein Lebensbild. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. . . . . No. 49.

Erb, M. J. Op. 29. Suite (Dmoll) für großes Orcheſter. — Verlag von Gebr. Reinecke in Leipzig. . . . . No 16.

Erk, Ludwig. Deutſcher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren deutſchen Volkslieder, geſammelt und erläutert. Neu bearbeitet und fortgeſetzt von Franz M. Böhme. Erſter Halbband — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. . . . . No. 20.

Fiebich, Zd. Op. 37 Záboj, Slavoj a Ludèk. Symphoniſche Dichtung für großes Orcheſter. — Verlag von Fr. A. Urbánek in Prag. . . . . No. 5.

Foote, Arthur. Op. 29. Three Compositions for the Organ. — Verlag von Arthur P. Schmidt in Boſton. . . . . No. 7.

Franke-Schievelbein, Gertrud. Rotdorn-Novellen. — Verlag von F. Fontane & Co. in Berlin. . . . . No. 54.

Fröhlich, Carl. Op. 30. Quintett für Pianoforte, Zwei Violinen, Viola und Violoncello. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig. . . . . No. 39.

Gloßner, Guſtav Ad. Op. 4. Fünf Geſänge für eine Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von Lud. Doblinger in Wien. . . . . No. 24.

Griggs, John Cornelius. Studien über die Muſik in Amerika. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. . . . . No. 44.

Habert, Joh. Ev. Op. 75. Drei Geſänge für eine Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 7.

Hansen, Robert. Op. 7. Tarantelle. Salonſtück für Violoncello mit Pianoforte. — Verlag von Wilhelm Hanſen in Kopenhagen. . . . . No. 55.

Harthan, Hans. Op 59. Sechs fremdländiſche Volkslieder für vierſtimmigen Männerchor bearbeitet — Verlag von Julius Hainauer in Breslau. . . . . No. 47.

Hartmann, J. P. E. Op. 71. Weiſſagung aus der älteren Edda von Fr. Winkel Horn, für Männerchor und Orcheſter. — Verlag von Wilhelm Hanſen in Kopenhagen. No. 36.

Hermann, Dr. K. A. Völkerlieder für vierſtimmige Männerchöre. Für den Chorgebrauch geſammelt, bearbeitet und herausgegeben. — Commiſſionsverlag von Julius Klinkhardt in Leipzig. . . . . No. 23.

Heuſer, Ernſt. Op. 23. Der Blumen Rache (Ferd. Freiligrath) für Sopranſolo, Frauenchor und Orcheſter — Verlag von Fr. Kiſtner in Leipzig. . . . . No. 26.

Hofmann, Wilhelm. Der Richard Wagner-Taumel. Ein Mahnruf gegen den Verfall der Künſte. — Verlag von Sigismund & Volkening in Leipzig. . . . No. 27.

Hofmann, Joſ. Caſimir. Op 14. Thema mit Variationen und Fuge für Pianoforte. — Verlag von Julius Hainauer in Breslau. . . . . No. 22.

— Op. 22. Trois Morceaux pour Piano. — Verlag v. Julius Hainauer in Breslau. No. 52.

Hornſtein, Robert von. Letzte Lieder für eine Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von J. G. Cotta'ſche Buchhandlung Nachf. in Stuttgart. . . . . No. 10.

Holſt, Georg. Op. 6. Suite im alten Style für Pianoforte. — Verlag von D. Rahter in Hamburg. . . . . No. 24.

— Op 8. Drei Clavierſtücke. — Verlag von D. Rahter in Hamburg. . . No. 31.

Huban, Jenö. Op. 45. Zwei Mazurka's für die Violine mit Pianoforte. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 5.

— Op. 46. 3 Morceaux caractéristiques pour Violon avec Piano. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 8.

Huber, Hans. Op. 110. Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Vcllo. — Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig . . . . . No. 37.

Hahn, Robert. Op. 20. Lieder und Geſänge für eine Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig. . . . . No. 38.

Kempter, Lothar. Op. 13. Der Liebe Leid und Luſt. Ein Cyclus von 5 Liedern für eine Singſtimme mit Clavierbegleitung. — Verlag von Gebrüder Hug und Co. in Leipzig. . . . . No. 53.

Kleinmichel, Rich. Op. 31. Sechs Lieder für vierſtimmigen gemiſchten Chor. — Verlag von D. Rahter in Hamburg. . . . . No. 13.

Kohut, Dr. Adolph. Dur und Moll-Accorde. Muſikaliſche Streifzüge, Portraitsſkizzen und Genrebilder. — Verlag von R. Boll in Berlin. . . . . No. 24.

Kolatſchek, Dr. Julius A. 25 neue evangeliſche Choralmelodien für Orgel und Clavier. — Commiſſionsverlag von Theodor Rother in Leipzig. . . . . No. 35.

Krause, Emil. Didaktiſches für junge Muſiker und Muſikfreunde. Vermiſchte Aufſätze. — Verlag von C. Boyſen in Hamburg. . . . . No. 3.

La Mara. Franz Liszt's Briefe an eine Freundin. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. . . . . No. 26.

Lamond, Frederic. Op. 4. Aus dem ſchottiſchen Hochlande. Concertouverture für großes Orcheſter. — Verlag von Steyt & Thomas in Frankfurt a. M . . . No. 44.

Lippold, Max. Op. 33. „Per aspera". Ein Liedercyclus für eine Singſtimme mit Pianofortebegleitung. — Verlag von Julius Hainauer in Breslau. . . No. 66.

Longo, Aleſſandro. Op. 10. Sérénade pour Piano à 4 mains. — Verlag von Fr. Kiſtner in Leipzig. . . . . No. 42.

Ludwig, Aug. Op. 30. Clavier-Concert (Gmoll) mit großem Orcheſter. — Verlag von Auguſt Ludwig in Berlin . . . . . No. 1.

Kayſer, Edwin. Alter Muſikſchatz des Heilbronner Gymnaſiums. Geordnet u. beſchrieben. — Verlag von C. F. Schmidt in Heilbronn. . . . . No. 5.

Koszkowski, Alexander. Anton Notenquetſcher's heitere Dichtungen. — Verlag von Hugo Steinitz in Berlin. . . . . No. 39.

Jeeen, Adolf. Abriß der urgermaniſchen Lautlehre. — Verlag von Carl J. Trübner in Straßburg. . . . . No. 48.

Palme, Rudolph. Op. 57. Theoretiſch-praktiſche Orgelſchule. — Verlag von Max Heſſe in Leipzig. . . . . No. 58.
Pirani, Eugenio. Album p. Pianoforte. — Verl. v. G. Ricordi & Co. in Mailand. No. 58.
Reinecke, Carl. Op. 222. Zwei Lieder für eine Singſtimme, Violine und Pianoforte. — Verlag von Arthur P. Schmidt in Boſton. . . . . No. 19.
Renner, Joſef jun. Op. 29. Sonate (Gmoll) für Orgel. — Verlag von Otto Junne in Leipzig. . . . . No. 43.
Riemann, Dr. Hugo. Vereinfachte Harmonielehre oder die Lehre von den tonalen Functionen der Accorde. — Verlag von Augener & Co. in London. . . No. 8.
Rubinſtein, Anton. Op. 117. Chriſtus. Geiſtliche Oper in ſieben Vorgängen nebſt einem Prolog und einem Epilog nach einer Dichtung von Heinrich Bulthaupt in Muſik geſetzt. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No 14.
Rückauf, Anton. Op. 15, 16 u. 17. Lieder für eine Singſtimme mit Begleitung des Pfte. — Verlag von Fr. Kiſtner in Leipzig. . . . . No. 57.
Schleſinger, Sebaſtian M. Op. 52, 53 u. 54. Drei Lieder für Mezzo-Sopran m. Pfte. — Verlag von Ed. Bote & G Bock in Berlin. . . . . No 65.
Schütt, Edouard. Op 36. Poesiés d'automne. Cinq Morceaux de Piano. — Verlag von D. Rahter in Hamburg. . . . . No. 28.
Schwenke, J. H. Op. 16. Drei geiſtliche Geſänge f. Frauenchor mit obligater Begleitung der Orgel. — Verlag von Aug. Cranz in Hamburg . . . . No. 12.
Schytte, Ludvig. Op. 28. Concert pour Piano avec accompagnement d'Orchestre. — Verlag von Julius Hainauer in Breslau. . . . . No. 68.
Sieber, Ferdinand. Katechismus der Geſangskunſt. — Verlag von J. J. Weber in Leipzig . . . . . No. 63.
Sitt, Hans. Op. 57. Aus der Jugendzeit. Zwölf Stücke für Violine mit Pianoforte. — Verlag von Ernſt Eulenburg in Leipzig. . . . . No. 39.
— Op. 58 Drei Fantaſieſtücke für Viola mit Pianoforte-Begleitung. — Verlag von Ernſt Eulenburg in Leipzig. . . . . No. 56.
— Op. 59. Scherzo capriccioso für Violine mit Begleitung des Orcheſter oder des Pianoforte. — Verlag von Ernſt Eulenburg in Leipzig. . . . . No. 58.
Smetana, B. Aus Böhmens Hain und Flur. Symphoniſche Dichtung für großes Orcheſter. — Verlag von Fr. A. Urbánek in Prag. . . . . No. 5.
Spies, Hermine. Ein Gedenkbuch für ihre Freunde, geſchrieben von ihrer Schweſter. — Verlag von G. J. Göſchen in Stuttgart. . . . . No. 48.
Spitta, Philipp. Muſikgeſchichtliche Aufſätze. — Verl. v Gebr Paetel in Berlin. No. 67.
Tofft, Alfred. Op. 9 Erotiſche Blätter. Fünf Lieder für eine Singſtimme (zweite Sammlung). — Verlag von Wilhelm Hanſen in Kopenhagen. . . . No. 20.
Werner, Joſef. Op. 43. Die Kunſt der Bogenführung auf dem Violoncello. — Verlag von C. F. Schmidt in Heilbronn. . . . . No. 61.
Wilm, Nicolai von. Op. 120. Drei Lieder für eine Singſtimme mit Pianoforte. — Verlag von Otto Wernthal in Magdeburg. . . . . No. 29.
— Op. 124. Zwei Duette für Sopran und Tenor od. Bariton mit Pianoforte. — Verlag von Otto Wernthal in Magdeburg . . . . . No. 29.
Zabel, Eugen. Hans von Bülow. Gedenkblätter aus ſeinen letzten Lebensjahren. — Verlag von Lucas Gräfe & Sillem in Hamburg. . . . . No. 38.

Außerdem befinden ſich im Feuilleton unter „**Dur und Moll**“ und „**Novitäten**“ eine große Anzahl kürzerer Beſprechungen über neu erſchienene Werke der muſikaliſchen Literatur.

№. 1. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rückblick auf das Musikjahr 1893.

An der Schwelle des neuen Musikjahres statten wir dem auf die Neige gehenden in gewohnter Weise unsere Abschiedsvisite ab. „In gewohnter Weise", das heißt also mehr als statistischer Beobachter und mit Thatsachen rechnend. Denn wollten wir in unserm Scheidegruß dem kritischen Beurtheiler die Oberhand lassen, so möchte vielleicht gerade dieser letzte musikalische Jahrgang nicht sonderlich günstig davonkommen.

Werfen wir zunächst einen Blick in die große internationale Opernlotterie des vorigen Jahres. Wer kann mit Bestimmtheit angeben, wo Gewinne, wo Nieten? Nur wer durch die Zeilen zu lesen versteht, wird sich einigermaßen klar darüber sein, was er von den von überall her ausposaunten großen Erfolgen der Opernnovitäten auch diesmal zu halten hat. Ein einziger Haupttreffer nur schien vorhanden und der betraf Verdi's „Falstaff". In Mailand aus dem Glücksrad gezogen, hat die neueste Oper des greisen Illustrissimo nicht nur in den andern italienischen Hauptstädten, sondern auch in Wien und Berlin, wo sie durch die Truppe der Mailänder Scala zur Darstellung gelangte, als ein Meisterwerk stylistischer Eigenart die Bewunderung des Publicums und vor Allem der Kenner gefunden. Stuttgart brachte den „Falstaff" zum ersten Male in deutscher Sprache, Prag legte ihn sich in böhmischer Textübersetzung zu, auch von Buenos-Ayres und Mexico wurde sein erstes Erscheinen bereits bekannt gegeben. Weder sonst aus Italien, aus Deutschland, Frankreich und andern Ländern können wir einen annähernd ähnlichen Opernerfolg namhaft machen.

Bei uns in Deutschland trieb man mit Vorliebe einactigen Opernsport. Ein vom verstorbenen Herzog Ernst von Coburg-Gotha veranlaßtes Preisausschreiben für einactige Opern trug das Seinige dazu bei. Zwei Opern „Evanthia" von P. Umlauft und „Die Rose von Pontevedra" von Josef Forster erhielten den Preis, die übrig gebliebenen hundertundzwanzig und noch mehr wollen natürlich nicht umsonst geschrieben sein und machen nach und nach ebenfalls ihre Aufführungsberechtigung geltend. Wir zählten allein etwa zwanzig aufgeführte Einacter, darunter einen „Hochzeitsmorgen" von C. von Kaskel (Hamburg, Köln, Dresden) und einen „Sonntagsmorgen" von Schjelderup (München), „Fürst und Sänger" von Felix Mottl (Karlsruhe, Mannheim), „Der Asket" von Carl Schröder (Leipzig), „Hans Jürge" von Chemin-Petit (Augsburg), „Vardhâmana" von Oelsner (Darmstadt), „Im Brunnen" von Wilh. Blodek (Leipzig), „Erlöst" von Franz Curti (Mannheim), „Der Procurador von San Juan" von Krug-Waldsee (Mannheim), „Mara" von Ferd. Hummel (Berlin, königl. Opernhaus), „Sanna" von Raucheneder (Elberfeld).

Unter den zur ersten Aufführung gekommenen Opern größeren Styls machte sich eine ganze Reihe dramatischer Erstlingswerke bemerkbar. So der „Zigeuner" von Rich. Stlebitz am Opernhause in Berlin, der „Rubin" von Eugen d'Albert in Karlsruhe, „Ingo" von Raucheneder in Elberfeld, „Clara Dettin" von Meyer-Olbersleben in Weimar, „König Arthur" von Max Vogrich in Leipzig, „Der Schmied von Gretna-Green" von Doebber in Berlin (Kroll'sche Oper), „Der Trentajäger" von Thierfelder in Rostock, „Das Sanct Werner-Fest" von Mannheimer in Breslau. Weiter kündigten sich an in Hannover: „Harald und Theano" von Ad. Lorenz, in Weimar: „Hagbart und Signe" von Rich. Metzdorff, in Lübeck: „Palm" von Geisler, in Würzburg: „Kunihild" von Kistler, in Prag: „Deborah" von J. B. Förster. Das gänzlich verwaiste Gebiet der komischen Oper wartet noch immer auf den kommenden Mann. Auch den diesmaligen Novitäten: „Schach dem König" von Ignaz Brüll (München), „Teufelsglocke" von Rob. Fuchs (Leipzig), „Viola" von Arensen (Hamburg), „Zwei Componisten" oder „Ein Schäferspiel in Versailles" von A. Hagen (Dresden) und wie sie sonst heißen mögen, leuchtete kein sonderlich glücklicher Stern.

Neben Verdi's „Falstaff" hat sich im Lande der Citronen wohl die neueste Oper „Manon Lescaut" von G. Puccini am erfolgreichsten bewährt. Wenigstens wurde nach außen hin die Reclametrommel für sie stark gerührt. In Hamburg, wo man einen förmlichen Cultus mit italienischen Opern treibt, unter Anderm auch den selbst in Italien durchgefallenen „Cristoph Columbus" von Franchetti aufführte, hat jedoch die Puccini'sche „Manon", wie man zu sagen pflegt, nichts gemacht. Nichts gemacht haben auch weder in Deutschland noch in England Mascagni's „Rantzau", von denen man ja seinerzeit ebenfalls Wunderdinge aus Italien zu berichten wußte. So ist es denn ganz natürlich, daß man auch dem neuesten Opernerfolge Italiens, Leoncavallo's „Medici", im Auslande sceptisch gegenübersteht und sich auf's Abwarten verlegt. Des letztgenannten Componisten Bajazzo-Oper, die sich im Laufe des Jahres wohl so ziemlich alle deutschen Bühnen, auch die Rußlands und anderer Länder eroberte, dürfte einer Nachfolgerin die Wege glänzend geebnet haben. Im Uebrigen sind

ſich neue bemerkenswerthe italieniſche Opern nicht wie ſonſt Schlag auf Schlag gefolgt. Der Hauptanführer der Jung-Italiener, Catalani, iſt todt, Mascagni ſchrieb in der letzten Zeit zur Abwechslung ein „Trauerſpiel“ und die Andern fiſchten faſt ſämmtlich im Trüben. Wir citiren nur die Mißerfolge von Platania's „Spartaco“ in Mailand und J. de Lara's „Amy Robsart“ in London. Ein beſſeres Schickſal ſoll „Cornill Schutt“ von Smareglia gehabt haben, die eine der Premièren des böhmiſchen Landestheaters in Prag bildete.

Frankreich deckte ſeinen Novitätenbedarf wie gewöhnlich meiſt aus Eigenem. Fleißig im Aufführen war beſonders die Komiſche Oper in Paris, aber weder bei Delibes' nachgelaſſener „Kassya“, noch bei Saint-Saëns' „Phryne“ oder „L'Attaque du moulin“ von Alfred Bruneau dürfte ſie auf ihre Rechnung gekommen ſein. Eine neue Oper von Meſſager „Madame Chrysanthème“ erſchien in dem neugeſchaffenen Théâtre-Lyrique in Paris; wie die Oper ſo iſt auch das Theater wieder von der Bildfläche verſchwunden. Maſſenet's „Werther“ machte ſeinen Rundgang durch die franzöſiſchen Provinzſtädte, aus dieſen meldeten ſich ebenfalls einige Erſtaufführungen, ſo aus Rouen „Bocéliande“ von Lucian Lambert und „Atala“ von Julietta Folville, aus Nantes „Gille de Rez“ von Emile Ladmirault. Die Große Pariſer Oper führte ihren Hauptcoup mit Wagner's „Walküre“ aus, der Erfolg der deutſchen Nibelungen-Oper hat den des „Lohengrin“ an derſelben Stelle noch weit hinter ſich gelaſſen. Dagegen wurden die franzöſiſchen Componiſten von ihrem erſten nationalen Operninſtitut etwas im Stiche gelaſſen, wir finden nur eine neuaufgeführte Oper „Deïdamie“ von Henri Marchéal. — Der ſonſtigen Opernerrungenſchaften in andern Ländern ſind nur wenige. Peſt förderte eine Oper „Toldi“ von E. von Mihalovich zu Tage, Amſterdam eine vaterländiſche Oper „Die Befreiung Leydens“ von Van der Linden. Aus Kopenhagen wurde ein dramatiſches Erſtlingswerk „Frode“ von Julius Bechgard ſignaliſirt, aus Brüſſel „Yolande“ von Alberic Magnard. Eine andere „Jolanthe“ von Tſchaikowsky, das einzige Lebenszeichen von ruſſiſcher Seite, ging in Hamburg und Kopenhagen in Scene. Neu waren ferner in England „The Golden Web“ von Goring Thomas (Liverpool) und „The Veiled Prophet of Khorassan“ von Stanford (London), ſowie in Boſton eine komiſche Oper „The Algerien“ von Reginald de Koven.

In der Operette haben ſich die Zeiten nicht roſiger geſtaltet. Selbſt ein ſonſt unumſchränkter Herr und Gebieter im Reiche der leichtgeſchürzten Muſe, wie Johann Strauß, vermochte die entflohenen Geiſter nicht zur Rückkehr zu zwingen. Sein neueſtes Opus „Fürſtin Ninetta“ war keine Operettenfürſtin und iſt nach kurzem Scheindaſein bereits zur ewigen Ruhe eingegangen. In ihrer Noth greifen die Operettenbühnen zur komiſchen Oper. So iſt auf dieſe Weiſe das Wiedener Theater in Wien zur erſten Aufführung von Smetana's „Verkaufter Braut“ in deutſcher Sprache gekommen. Der Erfolg dieſer Oper übertrug ſich auch auf andere Bühnen — Berlin lernte ſie durch ein eigens dafür zuſammengeſtelltes Brünner Enſemble kennen — und lenkte die Aufmerkſamkeit auf andere Werke des böhmiſchen Componiſten. Leipzig gab zum erſten Male den „Kuß“ von Smetana, Böhmens Hauptſtadt nutzte das neuer-

wachende Interesse für den nationalen Meister sogar durch einen vollständigen Cyclus seiner Opern aus.

Auch sonst hat man die Ausgrabung von älteren halb verschollenen Opern nicht zu bedauern, wir erinnern nur an Mozart's „Bastien und Bastienne" und „Gärtnerin", an Lortzing's „Opernprobe". Ja, es könnte in diesem Puncte noch vielmehr geschehen, um bei dem Mangel an guten Novitäten die Repertoire der meisten Bühnen vor Dürre und Einseitigkeit zu bewahren. Es giebt beispielsweise ein großes Hoftheater im deutschen Reiche, wo das anhaltende Coquettiren mit der italienischen Talmikunst, dem Verismus eine Stagnation im Repertoire herbeigeführt hat. Man darf hier schon die besten Opern von Marschner, Auber, Boieldieu, Lortzing und manches Andere für verschollen ansehen. Interessant ist es überhaupt, die Opernrepertoire der namhaftesten deutschen Bühnen einer Musterung zu unterziehen. Mit wie wenig künstlerischer Einsicht wird da disponirt und wie trägt man unausgesetzt zur Geschmacksverbildung des lieben Publicums bei. In Hamburg, wo doch im Allgemeinen ein tüchtiges Regiment geführt werden soll, kommt es vor, daß an einem Abend „Figaro's Hochzeit" und „Cavalleria" oder „Bajazzo" gegeben wird, in Bremen giebt man einen Act der „Walküre" und dazu das „Glöckchen des Eremiten". Was sind das für wunderliche Zustände!

Weiter oben erwähnten wir schon, daß sich Wagner's „Walküre" in Paris heimisch gemacht hat. Lille brachte nun auch zum ersten Male den „Fliegenden Holländer", in Mailand und Palermo versuchte man es ebenfalls mit dieser Oper. Einen noch weiteren Weg legten die „Meistersinger" zurück, nämlich bis nach Madrid, und „Tristan und Isolde" (mit ersten Aufführungen auch in Hannover und Brünn zu nennen) sah zum ersten Male nach Bayreuth in Monte Carlo ein international zusammengesetztes Publicum. Da Bayreuth im vergangenen Sommer pausirte, unternahm München Musteraufführungen von Wagner's Werken. Musteraufführungen! eine etwas gewagte Bezeichnung. In München füllten sie den Säckel des Hoftheaters, in Gotha fanden ebenfalls welche statt, aber mehr honoris causa — „Medea" von Cherubini, „Rothkäppchen" von Boieldieu und die beiden Preisopern „Evanthia" und „Rose von Pontevedra" bildeten das Programm, und endlich bekam auch Stuttgart musterhafte Opernanwandlungen. Karlsruhe befand sich in der von Vielen beneideten Lage, einen Berlioz-Cyclus („Benvenuto Cellini", „Beatrice und Benedict" und zwei Theile der „Trojaner") veranstalten zu können, auch mit einem historischen Operncyclus machte man dort den Anfang und führte am ersten Abend „Die Magd als Herrin" von Pergolese, den „Portugiesischen Gasthof" von Cherubini und Donizetti's „Liebestrank" auf.

Nach neuen Balletten war die Nachfrage entschieden größer als im Vorjahre. Das königliche Opernhaus in Berlin machte sich an die erste Aufführung von Anton Rubinstein's „Rebe", nachdem Bremen's Künstlerverein mit einer allerersten (allerdings mehr privaten Characters) vorangegangen war. In Wien öffnete das Hofoperntheater

der „Goldenen Märchenwelt“ von Gaul-Hoßreiter-Berté die Pforten, in Peſt gab es als Novität „Der Schatz des Darius“ von Abrányi-Szabó. Paris (Große Oper) brachte „La Maladetta“ von P. Gailhard, Muſik von Paul Vidal, London „Katrina“ von Kathi Lanner und L. de Wenzel, Turin ſogar zwei choreographiſche Neuheiten: „Die letzten Tage von Pompeji“ von La Gaſſe-Caſtellano und „Criſtoforo-Colombo“ von Daneſi und Branca.

Wenn gegen hundertundreißig Componiſten Preisopern ſchreiben, ſo kann für den Concertſaal nicht viel übrig bleiben. Selten haben wir — die Aufführungen als Richtſchnur genommen — ein ſo novitätenarmes Concertjahr gehabt, wie das vergangene. Leipzig allein trat mit Neuem mehrfach hervor, ſo mit zwei Ouverturen ſeines Gewandhauscapellmeiſters Carl Reinecke, einer Feſtouverture mit Schlußchor nach Schiller's „An die Künſtler“ und einem „Prologus solemnis“ in Form einer Ouverture (zum 150jährigen Jubiläum der Gewandhausconcerte componirt), einer Symphonie in Gmoll von Th. Gouvy, der Cmoll-Symphonie von Heinrich XXIV., Prinzen Reuß (zum erſten Male im Gewandhauſe aufgeführt) und noch einer gräflichen Symphonie in Edur von Bolko von Hochberg. Brahms und Rubinſtein ſchwiegen ſich aus. Goldmark gab einer neuen Ouverture zu „Sappho“ das Leben, die ſich in Wien, Dresden und Berlin zum erſten Male vorſtellte. Von Grieg brach ſich eine zweite Peer Gynt-Suite langſam Bahn, neue Orcheſterſtücke zu „Sigurd Jorſalaſar“ (einem Drama von Björnſon) deſſelben Componiſten wurden in Kopenhagen aufgeführt. Sonſt hörten wir noch von mehreren Manuſcript-Symphonien, je einer in Amoll von Nößler und Edward German, die in Bremen und Norwich aus der Taufe gehoben wurden, und einer in Ddur von L. Friedenthal, die in dem kleinen Görlitz ihr erſtes Erſcheinen machte. Als Curioſum können wir noch zu dem Capitel „neue Orcheſterwerke“ hinzufügen, daß ſich für Schubert's himmliſchen Symphonietorſo in Hmoll endlich ein Mann gefunden hat, der die fehlenden zwei Sätze hinzucomponirte! Auguſt Ludwig heißt dieſer Gentleman und Berlin, die Stadt der Intelligenz, hat ihn groß gezogen.

Noch triſter als in der Inſtrumentalmuſik ſah es in der neuen Vocalmuſik für Chor und Orcheſter aus. Wir finden da als abſolute Novitäten im Concertſaal nur ein „Preislied“ nach Worten der heiligen Schrift von Fr. Gernsheim, eine Cantate „Waldfräulein“ von Heinr. Hofmann (in Berlin durch den Stern'ſchen Geſangverein erſtmalig aufgeführt), ein größeres Chorwerk „Gudrun“ von John Moeller (Mühlhauſen), mehrere zu engliſchen Muſikfeſten componirte Gelegenheitscantaten engliſcher Autoren, dann für Männerchor eine große Scene mit Baritonſolo „Leonidas“ von Max Bruch (in Wien beim 50jährigen Jubiläum des Wiener Männergeſangvereins zum erſten Male geſungen) und eine Cantate „Columbus“ von Draeſeke (Dresden). Man befaßte ſich dafür fleißig mit älteren Novitäten. So zählten die Oratorien „Manaſſe“ von Fr. Hegar und „Franciscus“ von Tinel verſchiedene erfolgreiche Neuaufführungen. Ein in den Concertſälen längſt eingebürgertes Werk wie Rubinſtein's „Verlorenes Paradies“ kam in Wien (Singacademie), Stuttgart, Dresden und Düſſeldorf zum erſten Male zu Gehör. Bruch's große Chorwerke, vor allem „Odyſſeus“, wurden

im Ganzen viel begehrt, auch Vierling's „Alarich“ und „Conſtantin“ führte man ab und zu auf. Große Neigung empfindet man noch immer für Verdi's „Requiem“, während dasjenige von Berlioz nur vereinzelt vorkam, öfters dagegen deſſen „Damnation de Faust“, mit der man neuerdings, wie in Straßburg und Mailand geſchehen, auch ſceniſche Experimente vornimmt.

Bei den reiſenden Herrſchaften für Oper und Concert hat ſich die Situation gegen früher wenig verändert. Adelina Patti, die Nimmermüde, trat zum ſoundſovielten Male ihre allerletzte Farewell-Tournée über den Ocean an. Ihre engliſche Concurrentin Mad. Albani zog es nach Wien, Peſt, Graz und Prag. Marcella Sembrich vertauſchte, wie regelmäßig in den letzten Jahren, ſehr oft die Bühnen- mit der Concert-Toilette, Frau Joachim's Haupterfolge beruhten auf cycliſchen Vorträgen des „Deutſchen Liedes“. Ein Stern iſt vom Concerthimmel abermals verſchwunden, Fräulein Alice Barbi. Hymens Bande entzogen ſie für immer nach Rußland, dagegen ein neuer Stern am Bühnenhorizont aufgegangen: Sgra. Bellinciani. Sie machte in Wien und Berlin Furore. Nur von ihrem tenorſingenden Gatten ſollte ſie ſich in Zukunft auf der Bühne trennen — ganz wie weiland Nicolini-Pattl ſpielt er eine unglückliche Figur. Dem ſiebzigjährigen Theodor Wachtel begegnete man noch einmal in einem Concert bei Kroll in Berlin. Es ſollte ſein letztes öffentliches Auftreten ſein und iſt es auch in der That geblieben. D'Andrade war etwas zurückhaltender im Gaſtiren wie gewöhnlich und Th. Reichmann zeigte ſich völlig reiſeüberdrüſſig, er machte mit Wien Frieden, das ihn mit offenen Armen als reactivirtes Mitglied des Hofoperntheaters willkommen hieß. Auch von Emil Götze dürfte es mit dem Pagen aus „Johann von Paris“ über kurz oder lang nicht mehr heißen „Begiebt mein Herr ſich auf die Reiſe“, ſchon jetzt hat er ſich in ſeinem Domicil Berlin am dortigen Opernhauſe periodenweiſe als Gaſt einquartirt.

Die Inſtrumental-Virtuoſität führte ſpeciell in Deutſchland einige neue Erſcheinungen von Bedeutung ein, darunter den jugendlichen Violoncellmeiſter Jean Gérardy und die Pianiſtin Frau Fannie Bloomfield-Zeisler, die den ihr von Amerika vorausgegangenen ausgezeichneten Ruf aufrecht zu erhalten wußte. Zwei Geigenknirpſe von neun Jahren Arthur Argiewicz und Bronislaw Hubermann bewährten ſich als Ausnahme-Talente und machten viel von ſich reden. In den Reihen der gereiften Violinkünſtler war neben dem ſich vortrefflich conſervirenden Joachim der Lütticher Virtuoſe César Thomſon wohl der oft genannteſte und am meiſten bewunderte, während bei den Clavierſpielern das Feldgeſchrei: hie D'Albert hie Roſenthal, hie Paderewsky hie Sauer fortdauerte. Der große Rubinſtein allein ſtand abſeits von der virtuoſen Heerſtraße, nur in Bonn ſpielte er zum Beſten des dortigen Vereins „Beethovenhaus“ und in Berlin gab er drei unentgeltliche Concerte, die in erſter Linie den Muſikern und Muſikſtudirenden der Reichsmetropole zu Gute kamen.

Häufig unterwegs waren auch wiederum die Herren Dirigenten. Namentlich in Berlin und Hamburg, wo die Philharmoniſchen- ſowie die Abonnements-Concerte durch Bülow's Krankheit führerlos geworden ſind, fand ein großes Reißen um ſie

ſtatt. Wir ſehen dahin Levi (München), Schuch (Dresden), Mottl (Karlsruhe), Richter (Wien), Sahla (Bückeburg), Erdmannsdörfer (Bremen) pilgern, während ſich die drei erſtgenannten Capellmeiſter dann noch mit Sucher (Berlin) bei den Muſteraufführungen in Gotha zuſammenfanden. Steinbach (Mainz) wurde zu den Wagneraufführungen nach London geholt. Andere wieder, wie Rubinſtein und Tſchaikowsky, begaben ſich wiederholt zum Dirigiren eigener Werke auf die Reiſe, Lamoureux aus Paris tauchte in Petersburg auf, um dann ſpäter mit ſeinem Pariſer Orcheſter in Holland und Belgien zu concertiren. Auch der Sohn Richard Wagner's, Siegfried Wagner, miſchte ſich unter die Gaſtdirigenten und debutirte als ſolcher in Leipzig, dort finden wir ferner das Berliner Phllharmoniſche Orcheſter mit Hans Richter an der Spitze.

Gemeinſchaftliche Quartettreiſen wurden mehrfach unternommen, unter Anderem vom Holländer-Quartett (Köln) nach Mailand, von den Wiener Vereinen Roſé und Hellmesberger nach Berlin, nach Athen, Aleſſandria und Kairo. Auch ganze Opernenſemble's tummelten ſich auf der Landſtraße umher. Die Mailänder Scala-Operngeſellſchaft wurde mit dem „Falſtaff" von Verdi außer nach den Hauptplätzen Italiens nach Wien und Berlin dirigirt, eine italieniſche Sonzogno-Truppe ebenfalls nach Wien, ein franzöſiſches Opern- und Operetten-Enſemble nach Berlin und Hamburg. Endlich ſahen wir auch wieder die franco-italieniſche Truppe der Herren Abbey und Grau vom neuerſtandenen Metropolitan-Opernhauſe in New-York Beſitz ergreifen, wo die Vorſtellungen am 27. November eröffnet wurden.

In der Wiederbeſetzung vacanter Intendanten-Stellungen machte das Militär dem Civil ſcharfe Concurrenz. Rittmeiſter Georg v. Hülſen ſah ſich mit der Leitung des Hoftheaters in Wiesbaden betraut, Major v. Vignau wurde in Deſſau zum Intendanten creirt, desgleichen Oberſtlieutenant z. D. Freiherr v. Seckendoff-Aberdar in Altenburg. Das Proviſorium des Stuttgarter Bühnenleiters Baron von Puttlitz wurde in ein Definitivum umgewandelt und aus dem bisherigen ſchlichten Intendanten in Karlsruhe, Dr. Bürklin, ein General-Intendant gemacht. München ernannte an Perfall's Stelle den Schauſpieler Poſſart zum allgewaltigen Generaldirector, Peſt verſchaffte ſich für ſeine königliche Oper in Capellmeiſter Nikiſch aus Boſton einen neuen Director und in Paris an der Großen Oper erhielt Bertrand einen Directionscollegen in Gailhard von der ehemaligen Firma Ritt & Gailhard.

Dort vollzogen ſich auch einige wichtige Capellmeiſterveränderungen. Der kaum warm gewordene erſte Orcheſterchef Colonne wurde depoſſedirt und durch Paul Taffanel erſetzt, und Paul Viardot, welcher als zweiter Chef fungirte, erhielt ebenfalls eines ſchönen Tages den Laufpaß und Madier de Montjau, eine unbekannte Größe, zum Nachfolger. Und das alles ſoll mit ihrem Singen die „Walküre" bewirkt haben. Leipzig engagirte ſich in Carl Panzner, Frankfurt a. M. in Dr. Rottenberg, Hamburg in Otto Lohſe, Bremen in Faltis, Wiesbaden in Rebizek neue Theatercapellmeiſter, während ſich am Hoftheater in Coburg-Gotha der lange Zeit zur Dispoſition geſtellte Dirigent Laugert wieder in Ehren aufgenommen ſah.

Beförderungen und Neuernennungen gab es auch unter den leitenden Factoren im Concert- und Kirchenmuſikweſen nicht wenige. Hans Richter in Wien, bisher erſter Vice-Hofcapellmeiſter der kaiſerl. Capelle avancirte nach Hellmesberger's Rücktritt zum erſten Hofcapellmeiſter. Emil Paur vertauſchte ſeinen angenehmen Wirkungskreis in Leipzig mit der aufreibenden Thätigkeit eines Concertcapellmeiſters in Boſton (nun er wird wiſſen, wofür), Capellmeiſter Herfurth von den Philharmoniſchen Concerten in Berlin that das Gegentheil, er verpuppte ſich in dem kleinen Rudolſtadt als Hofcapellmeiſter, und Mannſtaedt (Wiesbaden) nahm auf's Neue den ſchon früher von ihm bekleideten Poſten in Berlin an. Mit neuen Dirigenten verſahen ſich ferner der Cäcilienverein in Frankfurt a. M. — Auguſt Grüters, der Geſangverein in Crefeld — Theod. Müller-Reuter, die Singakademie und der akademiſche Geſangverein „Arion" in Leipzig — Dr. P. Klengel, die Philharmonic Society in London — Dr. Mackenzie. Städtiſche Muſikdirectorſtellen finden wir neu beſetzt in Heidelberg durch Zſchoppe, in Görlitz durch Stiehler und in Winterthur durch Dr. Ernſt Radecke. Der vielumworbene Poſten eines Cantors an der Thomaskirche in Leipzig ging auf den Componiſten G. Schreck über. Ein anderes ehrenvolles Amt, das des Directors am Conſervatorium in Wien, wurde dem dortigen Hofoperncapellmeiſter J. N. Fuchs übertragen.

Neue muſikaliſche Gründungen waren dagegen ein rarer Artikel. Wir hörten nur von einem neuen Conſervatorium in Mancheſter, dem am 2. October eröffneten „Royal College of Music", einem neuen, „La Lira" betitelten Conſervatorium in Montevideo und einem in München von Dr. Kaim begründeten Philharmoniſchen Orcheſter. Ebenſo zurückhaltend war man im Erbauen neuer Concertſäle. London dürfte der einzige Platz geweſen ſein, wo ein erwähnenswerthes Local dieſer Art entſtanden iſt: die großartig angelegte und 3000 Perſonen faſſende „Queens Hall".

Theaterbrände beſchränkten ſich zum Glück im vorigen Jahre auf ein Minimum und betrafen nur Bühnen von untergeordneter Bedeutung. Den Theaterarchitecten fehlte es trotzdem an reichlicher Arbeit nicht. Hamburg erhielt ein „Neues Theater" (ſo genannt und am 16. September eröffnet), Osnabrück, Annaberg, Salzburg und Oldenburg weihten neue Stadt- reſp. Hoftheater ein. In Krakau war der 14. October der Eröffnungstag für ein neugebautes Nationaltheater, in Wien erbaute ſich das Bürgerthum aus eigenen Mitteln ein Raimund-Theater, deſſen feierliche Einweihung am 28. November ſtattfand. Neapel ſah ein neues Mercadante-Theater, Lucca ein Puccini-Theater, in New-York endlich erſtand auf's Neue das im vorigen Jahre in Aſche gelegte Metropolitan Opera House.

Dicht geſät waren wiederum die Jubeltage. Auf 150 Muſikjahre konnten die Gewandhausconcerte in Leipzig zurückblicken. Ihnen zunächſt kamen mit 75 Jubeljahren der Cäcilienverein in Frankfurt a. M., der Muſikverein in Innsbruck, der Geſangverein in Weida (Thür.) und die Hofpianofortefabrik von J. G. Irmler in Leipzig. Das goldene Jubiläum feierten der königl. Domchor in Berlin, das königl. Conſer-

vatorium in Leipzig, der Wiener Männergesangverein, die musikalische Akademie in Königsberg, das Mozarteum in Darmstadt, der Musikverein in Karlsbad, das Stadttheater in Bremen und das Thalia-Theater in Hamburg, die Musical Society der Universität in Cambridge, der Eidgenössische Sängerverein in Basel, die Liedertafeln in Jena und Hildburghausen, der Männergesangverein in Leipzig und noch eine Reihe anderer Gesangvereine, endlich auch die „Signale" in Leipzig. Ueber 40 Jahre quittirten die Philharmonische Gesellschaft in Pest, das Hoftheater in Karlsruhe und die Hofpianofortefabrik von J. Blüthner, über 25 Jahre das Neue Stadttheater in Leipzig, das Theater in Helgoland, der Musikverein in Gotha und die Tonhallengesellschaft in Zürich.

Fünfzig im Dienste der Kunst zurückgelegter Jahre konnten sich rühmen Capellmeister Prof. Dr. Reinecke in Leipzig (Erinnerungsjubiläum an sein erstes Auftreten als Pianist im Leipziger Gewandhausconcert), Friedrich Grützmacher in Dresden, der dänische Componist J. P. E. Hartmann (Organisten-Jubiläum) und Militärmusikdirector Goldschmidt in Liegnitz. Zu 40 Jahren brachten es Capellmeister Goltermann in Frankfurt a. M., August Labitzky in Karlsbad und Musikdirector Spies in Karlsruhe, zu 25 Jahren Generalmusikdirector Schuch in Dresden, Prof. Dr. Paul in Leipzig (Jubiläum als Lehrer des Conservatoriums), Theaterdirector Dr. Krückl in Straßburg, Concertmeister Rehfeld in Berlin, die Kammersänger Georg Leberer in Zürich und Georg Müller in Wien.

Unter den Celebritäten hielt der Tod diesmal eine besonders reiche Ernte. Er raffte schnell hintereinander zwei Componisten von Weltruf fort. Frankreich verlor in Charles Gounod (gestorben am 17. October im 76. Lebensjahre zu Paris) seinen populärsten Meister, Rußland in Peter v. Tschaikowsky (gestorben in Petersburg am 6. November im 53. Lebensjahre) den bedeutendsten seiner nationalen Tonsetzer. Auch Theodor Wachtel, der berühmte Tenorist ist dahingeschieden, und Joseph Hellmesberger sen., der hochangesehene Wiener Hofcapellmeister und Conservatoriums-Director.

Ferner haben wir noch folgende namhafte musikalische Persönlichkeiten den Todten beizuzählen: Frau Melitta Otto-Alvsleben, vortreffliche Bühnen- und Concertsängerin — Dresden; Dr. Otto Bach, Componist und ehemaliger Director des Salzburger Mozarteums — Unter-Waltersdorf; Frau Jeanne Becker (Dr. Grohé), hervorragende Pianistin — Mannheim; Julius Beliczay, Componist — Pest; Joseph Böhm, Kirchencomponist und Dirigent — Wien; Ferdinand Brißler, Pianist und Componist — Berlin; Alfredo Catalani, bedeutender italienischer Componist — Mailand; Sir Williams Cusins, englischer Componist und Dirigent — London; Frau Sophie David, geb. von Liphart, Wittwe des berühmten Violinisten — Stuttgart; Maurice Dengremont, Violinvirtuose — Buenos Ayres; Alfred Dregert, Componist — Elberfeld; Paul Ehrle, bekannter Baßbuffo — Hamburg; Franz Erkel, Generalmusikdirector, Rektor der ungarischen Musiker und Begründer der ungarischen Nationaloper — Pest; Rudolph Freny, vortrefflicher Baßbuffo — Hamburg; Antonio Ghislanzoni, ausgezeichneter Librettist — Bergamasco; Josef Giehrl, talentvoller Pianist — München; Carl Hill, berühmter Baritonist — Schwerin; August Horn, Componist und vorzüglicher Arrangeur — Leipzig; Wilhelm Kalliwoda, Componist und ehemaliger Hof-

capellmeiſter — Karlsruhe; C. Kosmaly, Muſikdirector, Componiſt und muſikaliſcher Schriftſteller — Stettin; Vincenz Lachner, trefflicher Componiſt und einſtiger Mannheimer Hofcapellmeiſter — Karlsruhe; Moritz Nabich, ehemals berühmter Poſaunenvirtuos — Steglitz bei Berlin; Carlo Pedrotti, bekannter italieniſcher Operncomponiſt — Verona; Rudolph Radecke, königl. Muſikdirector — Berlin; Carl Reß, bekannter Baſſiſt und Geſanglehrer — Leipzig; C. A. Riccius, Hofcapellmeiſter und Componiſt — Dresden; Auguſt Riechers, hervorragender Geigenmacher — Berlin; Guſtav Schirmer, bedeutendſter Muſikalienhändler und Verleger Amerikas — Eiſenach; Dr. Hans M. Schletterer, Capellmeiſter und Muſikſchriftſteller — Augsburg; Marie Schmidtlein, vortheilhaft bekannte Concert- und Oratorienſängerin — Berlin; Joſeph Schütky, hervorragender Opernſänger — Stuttgart; Frau Hermine Spies-Hartmuth, berühmte Concertſängerin — Wiesbaden; Talazac, ausgezeichneter franzöſiſcher Tenor — Chaton bei Paris.

Clavier-Concert (G-moll)

mit großem Orcheſter

von

Aug. Ludwig.

Op. 30. (1 und 2) Clavier. Preis 5 ℳ netto. Orcheſter in Abſchrift.

Verlag von Aug. Ludwig in Berlin.

Beethoven hat bekanntlich für den Schlußſatz ſeiner Eroica die Variationenform gewählt. Warum ſollte man dieſelbe nicht auch einmal an die Spitze eines mehrſätzigen Inſtrumentalwerkes mit Orcheſter ſtellen, wie es Herr Ludwig bei ſeinem Clavierconcert gehalten? Man kann im Grunde gegen eine ſolche Neuerung nichts einwenden, vorausgeſetzt, daß der Gehalt des damit Dargebotenen die unternommene Abänderung rechtfertigt. Ob dies hier der Fall iſt, erſcheint aber einigermaßen fraglich. Schon das „Thema" zu den „Variationen", welches, genau betrachtet, kein eigentliches Thema, ſondern vielmehr eine gleichſam frei improviſirte Introduction iſt, mag einiges Bedenken hervorrufen. Und auch gegen die darauf folgenden „Variationen" wird man vielleicht Dies und Jenes einwenden wollen. Ihr Verfaſſer hat ihnen durch beſondere Namen bemerkenswerthe Ueberſchriften gegeben. Er bezeichnet ſie der Reihe nach: „Arabeske, Scherzino, Etude, Antikes, Präludium, Bardengeſang, Tarantella und Capriccio". Nach ausdrücklicher Angabe des Componiſten iſt es geſtattet, die Variationen auch allein für ſich aufzuführen. — Mehr Gefallen dürfte man an den beiden folgenden Sätzen finden, welche wirklich hübſche Partien enthalten. Der Componiſt zeigt in ihnen deutlicher ſeinen Beſitz an Empfindung und Phantaſie, nur erſcheint die letztere noch nicht überall als eine durch Geſchmack geregelte. Welche Aufnahme Herrn Ludwig's Clavierconcert in der planiſtiſchen Welt finden wird, — wer möchte es vorausſagen? Doch wünſchen wir ſeinem ſchätzenswerthen Bemühen, etwas Beſonderes, Eigenes zu geben, einen günſtigen Erfolg. —m—

Dur und Moll.

* **Wien**, 16. December. Die Philharmoniker haben uns in ihrem vierten Concert am letzten Sonntag zwei Novitäten beſcheert. Das kommt ſelten vor. Auf Schumann's Genoveva-Ouverture als Eröffnungsnummer folgte zunächſt die neue, zweite Peer Gynt-Suite von Grieg, gleich ihrer Vorgängerin pikant und zum Theil recht eigenartig in der Erfindung. Aber beim Publicum wollte die Suite eigenthümlicher Weiſe nicht recht verfangen, ſelbſt die hübſcheſten Sätze „Arabiſcher Tanz" und „Solvejg's Lied" fanden nur geringen Beifall. Ungleich wärmer nahmen die Hörer eine neue Symphonie in Esdur von dem böhmiſchen Componiſten Zdenko Fibich auf. Nationales Element ſteckt in dem Werke durchaus nicht, es giebt ſich gut deutſch, iſt vortrefflich gearbeitet und inſtrumentirt und zwar ohne Aufwand bedeutenderer oder gar origineller Gedanken. Der anweſende Componiſt fand infolge des ſtarken Beifalls zu mehrmaligem Erſcheinen auf der Eſtrade Gelegenheit. Auf die verſprochene Solonummer, Brahms' Violinconcert, mußte wegen Indiſpoſition des Fräulein Wietrowetz verzichtet werden, ſtatt deſſen gab es J. Bach's Präludium und Fuge in der bekannten Orcheſtrirung von Abert. — Dem italieniſchen Sängerpaar Bellincioni-Stagno iſt das erſte Abſchiednehmen anſcheinend ſo ſchwer geworden, daß es ſich zu einem nochmaligen Abſchiedsconcert Anfangs dieſes Monats einfand. Frau Bellincioni war diesmal in der Wahl ihrer Sachen weniger gut berathen, ſie ſang unter Anderm die Senta-Ballade aus dem „Fliegenden Holländer" und Agathen's Arie aus dem „Freiſchütz" in italieniſcher Sprache und das war kein Genuß. Stagno gab mit der Arie aus Roſſini's „Othello" eine hervorragende Coloraturleiſtung, die ohne die abgeſungene Stimme des Tenoriſten natürlich ganz anders hätte wirken können. Das Beſte des Abends war das Duett aus Donizetti's „Polinto". — Fräulein Alice Barbi iſt ebenfalls hier, um vor ihrem Rücktritt von der Oeffentlichkeit noch eine große Abſchieds-Beifallsernte zu halten. Von drei projectirten Concerten hat bereits das erſte unter großem Zulauf ſtattgefunden. Die Künſtlerin ſang unter Anderm die Händel'ſche Arie „Dove sei", ein Madrigal von Caccini, Boieldieu's „I'rends garde à toi", ſowie eine Reihe Schumann'ſcher und Brahms'ſcher Lieder. — Ondricek ließ ſeinem erſten Concert mit Orcheſter noch zwei zu volksthümlichen Preiſen folgen, im dritten wirkte der Pianiſt Herr Rich. Epſtein und für den vocalen Theil Frau Bertha Gutmann mit. Sehr beſucht war ein ſogenannter „außerordentlicher" Abend des Quartetts Roſé, in welchem die Gebrüder Thern Bach's Cdur-Concert für zwei Claviere ſehr beifällig zu Gehör brachten, auch ein Liederabend des Fräulein Palloni trug der begabten Sängerin aufs Neue viel Beifall ein, desgleichen fanden auch die „böhmiſchen Streichquartettiſten" in ihrer geſtrigen zweiten Soirée wiederum ein, für ihre Leiſtungen ſehr empfängliches Publicum. — Im Hoftheater probirt man an Henberger's neuer Oper „Mirjam", welche als erſte Novität des neuen Jahres am 20. Januar erſtmalig in Scene gehen ſoll. — Das Theater an der Wien iſt für einige Zeit durch Millöcker's Operette „Das verwunſchene Schloß", die, von Wittmann textlich neuaufgefriſcht, ſehr gefallen hat, aller Repertoireſorgen überhoben. Als nächſte Novität iſt die Zeller'ſche Operette „Der Oberſteiger" auserſehen. Auch mit der Aufführung von Spielopern ſoll an dieſer Bühne fortgefahren werden und Lortzing's „Wildſchütz" wird bereits einſtudirt. — Am Carl-Theater macht eine franzöſiſche Operettengeſellſchaft unter Direction des Herrn Glaſer andauernd viel Glück. Die ganze Offenbach'ſche Operetten-Herrlichkeit ſteht dort wieder auf: „Pariſer Leben", „Orpheus", die „ſchöne Helena", „Perichole" u. ſ. w. Das Enſemble iſt vorzüglich, unter den einzelnen Kräften befindet ſich jedoch kein eigentlicher Stern.

* Das Stadttheater in Memel, welches vor Kurzem unter den Hammer kam, ist für die Summe von 15,000 Mk. in den Besitz der Stadt gelangt. Das Gebäude wird neu restaurirt werden.

* Das Theater Reynach in Parma bleibt diesen Winter geschlossen. Grund: Verweigerung der Subvention seitens der Municipalität genannter Stadt.

* Am königlichen Opernhause in Berlin ist dem Gedächtniß Gounod's durch die Neueinstudirung seiner Oper „Margarethe" eine nachträgliche Feier bereitet worden. Die Wiederaufführung der Oper am 17. December ging in sämmtlichen Partien neu besetzt und ohne wesentliche Kürzungen vor sich. Man kann nicht behaupten, daß die Berliner Hofbühne unter ihrem zahlreichen Personal zur Zeit gerade hervorragende Vertreter für die Hauptrollen des Gounod'schen Werkes besitzt. Emil Götze als Gast sang den Faust, er hatte keinen glücklichen Abend, war indisponirt und blieb seiner Rolle Vieles schuldig. Fräulein Leisinger's Margarethe befriedigte durch musikalische Correctheit und sauberste Ausführung des rein Gesanglichen, blieb aber in der Darstellung ziemlich reizlos. Für den Mephisto war Herr Mödlinger ebensowenig der geeignete Mann wie Fräulein Rothauser eine passende Vertreterin des Siebel; Bulß, der ursprünglich den Valentin singen sollte, wurde durch Herrn Fränkel ersetzt. Einen sehr vortheilhaften Eindruck machte die theilweise Neuinscenirung der Oper und von glänzender Wirkung war das Neuarrangement des Bacchanales im letzten Act, welches zum ersten Male vollständig gegeben wurde.

* Das Theater „Unter den Linden" in Berlin brachte am 20. Decbr. die erste Aufführung des phantastischen Ballets „Brahma" von J. Montplaisir, Musik von C. Dall'Argine. Es handelt sich hier um eine Novität älteren Datums, die seinerzeit in Italien großen Erfolg hatte. Die Aufnahme des Brahma-Ballets in Berlin war ebenfalls eine sehr beifällige.

* Das Ballet „Die goldene Märchenwelt" von dem Wiener Autorentrifolium Gaul-Haßreiter-Berté ist jetzt auch an den Hoftheatern in Karlsruhe und München mit vielem Erfolg erstmalig in Scene gegangen.

* Das Theater San Carlo in Neapel ist am 9. December mit Ponchielli's „Gioconda" eröffnet worden.

* Das Theater Mercadante (Fondo) in Neapel ist am 7. December mit Leoncavallo's „Pagliacci" (und dem Ballet „Coppelia") und nicht, wie ursprünglich bestimmt war, mit Saint-Saëns „Samson und Dalila" eröffnet. Die Erkrankung des Tenors Ghilardini hat diese Abänderung verschuldet.

* Das neue Ballet „Don Quixote" — Scenarium von Mayhew und Casati, Musik von Georges Jacobi — hat gelegentlich seiner ersten Aufführung in der Alhambra in London sehr gefallen.

* Am Stadttheater in Köln ist die Primadonnennoth in dieser Saison endlich durch das Engagement der Frau Moran-Olden behoben. Die treffliche Künstlerin wirkt bis zum Schluß der Saison als Gast an der Kölner Bühne und eröffnete die Reihe ihrer Darstellungen am 15. Dec. mit der Brünnhilde in der „Götterdämmerung".

* Der Tenorist des Hoftheaters in Weimar, Kammersänger Hans Gießen, ist vom 1. September dieses Jahres ab für das königliche Theater in Wiesbaden engagirt worden.

* Herr Tetzlaff, der Oberregisseur des Berliner Königl. Opernhauses, ist von der Direction des Scala-Theaters in Mailand eingeladen worden, dort die „Walküre" von Wagner in Scene zu setzen. Herr Tetzlaff hat den erforderlichen Urlaub bewilligt erhalten und ist bereits in Mailand eingetroffen.

Für eine zu gründende Feuerwehr-Capelle einer grossen Fabrik wird ein

Capellmeister

— **früherer Militär — gesucht.** Die Stelle ist einträglich und müssen Bewerber ausführlichen Befähigungs-Nachweis erbringen. Die Musikübungen der Arbeiter sind freiwillige und finden nur Abends statt. Bewerber muss verheirathet sein und hat mit Hülfe seiner Frau tagsüber die Badeanstalt der Fabrik zu verwalten und zu warten. Anträge unter **S. 3455** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Clavierlehrerstelle.

An der Musikschule in Schaffhausen (Schweiz) ist auf oder nach Neujahr eine Lehrstelle zu besetzen. Voraussetzungen: Classische Richtung. Conservatoriumsbildung. Künstlerischer Vortrag. 25 bis 30 Stunden wöchentlich. Wo möglich pädagogische Erfahrung. Jahresbesoldung 2400 Frcs. Möglicherweise wird später die Direction eines Männerchors und weitere Besoldung damit verbunden. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographiebild bei

Dr. A. v. Waldkirch, Präsident der Musikschule.

Schaffhausen, 19. December 1893.

Eine aus 44 Künstlern bestehende

Concert-Capelle

ist noch für die nächste Bade-Saison frei. Die Capelle spielt ausser klassische (Symphonien, Ouverturen von Beethoven, Mozart, Haydn, Rich. Wagner etc) und Tanzmusik auch speciell **ungarische Stücke echt ungarischer Weise.** Die Capelle besteht ausser Streich-, Blas- und Blechinstrumenten auch aus Harfe und zwei Cymbalen.

Anträge bitte zu richten an

Lajos Serly,

Componist und Director der Hauptstädtischen Redouten-Capelle in Budapest (Ungarn), Kenyérmezögasse 4.

30jähriger Kaufmann, Deutschamerikaner, 9 Jahre in ersten amerikanischen Häusern der Musikbranche als Manager thätig gewesen, perfekter Kenner des nordamerikanischen Marktes für Musikalien und Instrumente, wünscht auf circa 1 Jahr in einem grösseren Hause der Verlags- oder der Instrumentenbranche Stellung zu nehmen, vorzugsweise bei einer Firma, die derselbe später in den Vereinigten Staaten vertreten kann. Suchender ist auch befähigt und geneigt ausländische und überseeische Reisen für Häuser des Musikalienfaches zu übernehmen. Ia Zeugnisse und Referenzen. Persönliche Vorstellung zu Diensten. Offerten sub J. 655 durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden**, Walpurgisstrasse 20 I.
Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Amalie Joachim
ertheilt
Gesangs-Unterricht.
München, Zieblandstrasse 16.

Kammersänger **Josef Staudigl**
Bass und Bariton,
Concert- und Oratoriensänger.
Berlin, S. W., Schützen-Str. 31.

Gisela Staudigl, Kgl. Hofopernsängerin
Alt und Mezzosopran.
Oper, Concert und Oratorien.
Berlin, S. W., Schützen-Str. 31

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Paul Haase,
Concertsänger (Bass und Bariton)
nur eigene Adresse:
Rotterdam.

Axel Delmar

hat **zwei Volksoperndichtungen** zur Composition zu vergeben.

Berlin, Leipzigerstrasse 133.

Alte Violinen

Violas und Cellos

hervorrag. ital. u. deutscher Meister

für Künstler u. Dilettanten.

Billigste Preise, streng reelle Bedienung, volle Garantie für Echtheit.

Ansichtssendungen auf Verlangen.

Unsere Handlung in alten Meister-instrumenten ist die grösste des Continents.

Stuttgart
Seestrasse Nr. 5.

Hamma & Co.

Aus dem Nachlasse des Concertmeister Robert Heckmann ist noch

ein Stradivarius

zu verkaufen. Näheres bei

Adolf Gengenbach, München.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Central Annoncen-Expedition G. L. DAUBE & Co Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

1894.

Verlag von
Bartholf Senff in Leipzig.
Einladung z. Abonnement auf d. „Signale".

Die

Signale

für die musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen u. geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten üb. alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ. Durch Kreuzbandsendung jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die »Signale« gewöhnlich **zwei Mal** in der **Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Probenummern gratis und franco.

☞ Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Einband-Decken

zu

Jahrgang **1893**

der

Signale

für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 2. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die verkaufte Braut.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Carl Sabina. Deutsch von Max Kalbeck.

Musik von **Friedrich Smetana.**

Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 25. December 1893.

In der allerjüngsten Zeit, und kurz nach einander, sind dem Leipziger Publicum drei Opern-Novitäten czechischer Provenienz bekannt gegeben worden: „Der Kuß" von Smetana, „Im Brunnen" von Blodek und — vor wenigen Tagen — „Die verkaufte Braut" wiederum von Smetana. Sie gleichen sich einander insofern, als sie alle drei in Musik gesetzte Dorfgeschichten sind und dem komischen, oder wenigstens dem halbernsten Genre (wie „Der Kuß") angehören. Was die ebengenannte Oper betrifft, so konnten wir uns, wie die Leser des Blattes sich erinnern werden, mit der Musik nur halbwegs, mit dem Libretto aber gar nicht einverstanden erklären; von Blodek's „Im Brunnen" sagte uns die Musik im Ganzen nicht übel zu, während wir dem Text nur wenig Geschmack abgewinnen konnten; „Die verkaufte Braut" endlich hat uns in musikalischer Beziehung große Befriedigung, in librettistischer recht Annehmbares gewährt, so daß wir dem Werke mit ungetheiltem Behagen gegenüberstehen. Damit finden wir uns zu unserer Freude denn auch mit dem hiesigen Publicum im Einverständniß, wie die erste Aufführung der „Verkauften Braut" am ersten Weihnachtsfeiertage klärlich darthat, gelegentlich welcher die Zuschauer- und Zuhörerschaft sich ersichtlich sehr amusirt und mit den Beweisen ihres Wohlgefallens durchaus nicht gekargt hat. So

ist denn auch hier in Leipzig, wie überall wo sie bis jetzt außerhalb Böhmens gegeben worden, die „Verkaufte Braut“ ein Treffer gewesen, und unserm Opern-Repertoire kann ein Werk einverleibt werden, welchem voraussichtlich eine Bühnen-Existenz von Dauer beschieden sein dürfte. Gewinn davon wird neben dem Publicum auch die Direction unsres Stadttheaters haben, welch letzterer dieser Treffer um so mehr zu gönnen ist, als sie in letzter Zeit bei der Wahl von Opern-Novitäten keine allzuglückliche Hand gehabt hat. — Also nochmals: die „Verkaufte Braut“ hat gefallen, ja sogar sehr gefallen und das ist um so mehr nach unserm Sinne, als wir dieses Werk, wie bereits angedeutet, viel höher stellen müssen als den vorausgegangenen „Kuß“ desselben Componisten.

War die letztgenannte Oper nach unserm Ermessen zu uneinheitlich im Styl und zu gegensätzlich zwischen Feinem und Unfeinem, Wohlgetroffenem und Verfehltem ꝛc. ꝛc., so ist die „Verkaufte Braut“ frei von diesen Mängeln. Ihre Musik enthält überall und in allen Theilen gut Ausgeglichenes und wohl Zusammenstimmendes; dabei ist sie viel reicher an blühender und unmittelbar wirkender Erfindung, an feiner Geistigkeit, treffenden humoristischen Zügen und überhaupt gelungenen Details. Wenn nun auch im „Kuß“ die hohe Begabung Smetana's und seine souveräne Geschicklichkeit in der Handhabung aller Darstellungsmittel sich unverkennbar zeigen, so ist doch die „Verkaufte Braut“ in allewege diejenige Schöpfung, welche den Böhmen oder Czechen in erster Reihe das Recht giebt, ihren Smetana speciell als Operncomponisten hochzuhalten, und nicht wundern sollte es uns, wenn seine Landsleute auch mit ihrer Bewunderung seiner ernsten Opern nicht unrecht hätten.

Wie wir schon oben angedeutet, giebt neben der Musik in Smetana's Oper auch deren Libretto Anlaß zur Befriedigung, wenn auch allerdings nicht in gleich großem Maße. Vor allen Dingen ist dieser Text nicht albern, und seine sonstigen Vorzüge sind belustigende, nicht übel motivirte Situationen, gut characterisirte komische Hauptfiguren und verständiger dramaturgischer Aufbau. Viel Esprit darf man freilich in ihm nicht suchen, und Manches hätte vielleicht etwas weniger umständlich ausgeführt sein können.

Die Aufführung der Oper — unter Herrn Capellmeister Porst's Leitung — war eine durchaus befriedigende: es ging Alles gut zusammen, Orchester und Chor benahmen sich sehr wacker und von den Interpreten der vier Hauptrollen waren Herr Knüpfer (Kezal) und Herr Marion (Wenzel) ganz vorzüglich im Spiel wie im Gesang, Fräulein Kernic (Marie) so gut wie wir sie noch nie gehört haben, und Herr Merkel (Hans) wenigstens Nichts verderbend. Verdienstliches leisteten die Inhaber der Nebenrollen — die Damen Bener, Duncan-Chambers und von Bahsel, die Herren Wittekopf und Neldel — und anerkennenswerth war die Inscenirung durch Herrn Ober-Regisseur Goldberg.

E. Berusdorf.

Elftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 21. December 1893.

Erster Theil: Serenade (No 4, Edur) von S. Jadassohn. — Sechs Lieder mit Pianofortebegleitung von Robert Franz, gesungen von Frau Lilli Lehmann-Kalisch, Königl. Preuß. Kammersängerin. Pianoforte: Herr Reinhold L. Hermann aus Berlin: a) „Aus meinen großen Schmerzen"; b) „Liebchen ist da!"; c) „Verlaß mich nicht!"; d) Ein Friedhof; e) „Es hat die Rose sich beklagt"; f) Für Musik. — Tarantelle für Flöte und Clarinette mit Orchester von C. Saint-Saëns vorgetragen von den Herren Max Schwedler und Friedrich Kretzer, Mitgliedern des Orchesters. — Fünf Lieder mit Pianofortebegleitung von Robert Franz, gesungen von Frau Lehmann-Kalisch: a) „Es klingt in der Luft"; b) For somebody; c) This and that; d) „Die Haide ist traun"; e) Rosmarin. — Zweiter Theil: Symphonie (Es-dur, No. 3 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von J. Haydn.

Die Serenade von Jadassohn, welche am Eingange des 11. Gewandhausconcertes stand und bei dieser Gelegenheit wohl ihre dritte hiesige Vorführung erfuhr, hatte sich gleich wie früher einer sehr freundlichen Aufnahme seitens der Hörerschaft zu erfreuen. Auch Schreiber dieser Zeilen ist dem Werke wieder mit vielem Vergnügen begegnet, und er hat sich wieder weidlich ergötzt an der Urgesundheit, melodischen Frische und Zugkräftigkeit des Inhalts, an der durchaus meisterlichen Arbeit und an der ungemein klangreizenden, überhaupt prächtig wirksamen Orchester-Behandlung. Die Wiedergabe des Werkes geschah unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Reinecke (also nicht, wie auf dem Zettel angegeben war, unter der des Componisten) und gestaltete sich zu einer durch Schwung, Feinheit und Präcision hochausgezeichneten, vom Publicum dankbarst entgegengenommenen.

Die zum ersten Male hier in Leipzig zu Gehör gebrachte Tarantelle für Flöte und Clarinette mit Orchester von Saint-Saëns ist ein beredtes Zeugniß für den Esprit und die Geschicklichkeit des genannten französischen Componisten, und wer sich auch für die Erfindung an sich nicht gerade zu begeistern vermag, der wird doch zugeben müssen, daß die diesbezügliche Schwäche durch pikante harmonische Würzen, feinsinnige Orchester-Verwendung und wirksame Ausgestaltung der concertanten Partien, wie überhaupt durch die Flottheit und Lebendigkeit des Ganzen verdeckt und zum Theil aufgewogen wird. Um die Executirung des Flöten- und des Clarinettpartes machten sich die Mitglieder unseres Orchesters, Herr Schwedler und Herr Keßner, wohlverdient, indem sie sich ihrer eben nicht leichten Aufgaben mit Sicherheit und virtuosem Glanz entledigten.

Die Gesangssolistin des Concertes — Frau Lilli Lehmann-Kalisch — machte den Verehrern der Muse Robert Franz's — und deren sind bekanntlich viele — gewiß eine große Freude durch die Darbietung der im obigen Programm angeführten Lieder dieses Componisten, und diese Freude wurde durch die Art der Darbietung nicht vermindert. Denn die Sängerin, deren Ruf nicht erst zu machen ist, zeigte sich in ihrer oft gepriesenen Vorzüglichkeit, d. h. als wahre und ächte Künstlerin nach Seite der vocalistischen Bildung sowohl wie nach der des empfindungsvollen und stilgemäßen Vortrags. Sie errang einen bedeutenden und verdienten Erfolg und kam selbstverständlich nicht ohne Zugabe-Begehren weg, welchem sie durch ein weiteres Franz'sches Lied (also das zwölfte in dem Concert) willfahrte. Einen Theil des der Sängerin gespendeten Beifalls hat sich der Clavier-Accompagnateur Herr Reinhold Hermann aus Berlin zuzuschreiben, welcher in der That seines Geschäfts in technisch tüchtiger und musikalisch feiner Weise waltete. — Haydn's den zweiten Concerttheil ausfüllende Edur-Symphonie war kraft ihrer selbst und der ihr zutheilgewordenen Wiedergabe der Hörerschaft in hohem Grade willkommen. E. Bernsdorf.

Musikleben in Moskau.

Die begonnene musikalische Wintersaison kennzeichnete sich durch einen bedeutenden Aufschwung der Kaiserlichen Oper, sowie der Symphonie-Concerte der Kaiserlich russischen Musikgesellschaft, ganz besonders aber wuchs das Interesse des Publicums für die Quartett-Abende genannter Gesellschaft.

Was die Kaiserliche Oper anbetrifft, so ist besonders das Engagement neuer bedeutender Gesangskräfte hervorzuheben. Herr Pignalosa (Baritonist aus dem Londoner Coventgarden) ist ein ganz vortrefflicher Künstler. Herr Koschitz (Heldentenor) und Frau Markowa (lyrischer Sopran) förderten wesentlich das Ensemble. Unsere gefeierte Diva Frau Alma Fohström hat ihren Contract auf zwei Saisons verlängert und der Enthusiasmus des Publicums für genannte Künstlerin steigert sich von Jahr zu Jahr. In letzter Zeit hat Frau Fohström einige Opern in russischer Sprache gesungen. Trotzdem die Oper bis jetzt nur wenig Neues brachte (Jolanthe von Tschaikowsky, Paglinacci von Leancavallo und die Wiedererneuerung des Rossini'schen Tell), so finden die Opernvorstellungen fast stets bei ausverkauften Häusern statt, was früher nicht der Fall war.

Die drei verflossenen Symphonie-Concerte der Kaiserlich russischen musikalischen Gesellschaft brachten unter Leitung des Directors des hiesigen Conservatoriums W. J. Sassonof die siebente Symphonie von Beethoven, die vierte Symphonie von Tschaikowski und die erste Symphonie von Schumann, außerdem eine sehr interessante Fest-Cantate von Avensky für Soli, Chor und Orchester. Das eigene Orchester der Gesellschaft hat große Fortschritte gemacht. Als Solisten wirkten mit: die Baritonisten Eugène Oudin, Herr Jakowlew von der Hofoper aus Petersburg und der hier bestens bekannte Pianist Alfred Grünfeld. Besondere Lorbeeren erntete der Erst- und Letztgenannte. Außerdem wäre zu erwähnen das am $^{5}/_{17}$ December stattgefundene Extraconcert, in welchem Tschaikowsky's letzte (sechste) Symphonie zur Aufführung kam, welche der verstorbene Componist anfänglich selbst leiten sollte, wie dieses in Petersburg, nur wenige Tage vor seinem Ableben, stattgefunden hat.

Die drei ersten Concerte der Philharmonie, welche im Allgemeinen ihren Schwerpunkt hauptsächlich in Solo-Vorträgen berühmter Künstler suchen, als in großen Orchesterwerken, brachten von letztern bis jetzt größtentheils Compositionen von Tschaikowsky (Suite No. 2, italienisches Capriccio, die Serenade für Streichorchester und die Ouverture Romeo und Julie). Unter den Solisten zeichnete sich namentlich ein junger Violinvirtuose Herr Heinrich Kreißler aus, welcher über einen schönen, vollen Ton und eine außergewöhnlich glänzende Technik verfügt. Die Concerte leitete nach wie vor der Director der Philharmonischen Gesellschaft Herr P. Schostakowsky.

Die Quartett-Abende der Kaiserlich russischen musikalischen Gesellschaft, deren erste Serie von sieben Abenden bei vollkommen ausverkauften Häusern stattfand, brachten unter Anderm das Fdur-Quartett von Beethoven, Esmoll-Quartett von Tschaikowsky, Amoll-Quartett von Schumann, Ddur-Quartett von Borodin. Besonderes Interesse erweckten: das Amoll-Trio (Op. 114) von Brahms, das bekannte Mendelssohn'sche Octett, das Sextett von Tschaikowsky (Souvenir de Florence) und das Forellen-Quintett von Schumann, welch' letzteres Herrn Alfred Grünfeld große Ovationen einbrachte.

Moskau, den 6. (18.) December 1893. v R.

Dur und Moll.

Hamburg, 19. December. Außer Grieg's zweiter Peer Gynt-Suite und einer Symphonie in Hmoll von dem ruſſiſchen Componiſten Borodin haben uns die drei letzten Philharmoniſchen Concerte Neues auf orcheſtralem Gebiete nicht gebracht. Grieg's Suite machte einen angenehmen Eindruck, an Originalität ſteht ſie gegen die erſte zurück. Die Borodin'ſche Symphonie mißfiel und mit vollem Recht, das iſt gequälte Muſik und zum Theil gar keine Muſik mehr. Von den Soliſten waren die Berliner Hofopernſängerin Frau Herzog und eine Pianiſtin aus Lüttich, Frau Delhaze, neue und ſehr willkommene Erſcheinungen. Letztere befand ſich in Begleitung Cäſar Thomſon's, des eminenten Lütticher Geigers, der ſich diesmal nur mit der Wahl ſeiner erſten Vortragsnummer, dem Violinconcert von Goldmark, etwas im Lichte ſtand Goldmark's Concert iſt zwar intereſſant, kein eigentlich aber dankbares Virtuoſenſtück. Ganz Coloſſales leiſtete Thomſon wieder in den „Zigeunerweiſen“ von P. Saraſate, denen er als Zugabe eine Paſſacaglia von Händel in eigner Uebertragung für die Violine anreihte. Das mittlere der Philharmoniſchen Concerte fand unter Betheiligung der Singakademie ſtatt und bot eine im Ganzen lobenswerthe Aufführung des Bruch'ſchen „Odyſſeus“. Unglück hatte man mit den Soliſten, Herr Siſtermans und Frau Lißmann waren total indisponirt, nur Frau Heink zeigte ſich im Vollbeſitze ihrer Mittel. — An Chorconcerten hätten wir ferner noch zu nennen, das erſte des Cäcilienvereins (mit hauptſächlich gemiſchten a capella-Chören älterer und neuerer Zeit) und das erſte der Bachgeſellſchaft in welchem Kiel's Oratorium „Chriſtus“ in anerkennenswerther Weiſe zur Ausführung kam. — Die verfloſſenen drei Abonnementsconcerte brachten an ſoliſtiſchen Gäſten Fräulein Marie Joachim, die ſich als treffliche Sängerin introducirte und viel Erfolg hatte, ferner die bereits bekannte jugendliche Violiniſtin Fräulein Betty Schwabe, Alice Barbi und Eugen d'Albert. — Eines der Concerte hatte Felix Mottl zum Dirigenten, den Hamburg bei dieſer Gelegenheit zum erſten Male in ſeinen hervorragenden Eigenſchaften ſchätzen lernte, die beiden andern Concerte wurden wiederum vom Bückeburger Hofcapellmeiſter Herrn Sahla geleitet. — Mit Kammermuſik verſorgten uns die einheimiſchen Quartettvereine in reichlichſtem Maße. — Zu dem neulich erwähnten neuen „Hamburger Streichquartett“ unter Concertmeiſter Schradieck's Führung iſt jetzt noch ein allerneueſter Quartettabend gekommen, an deſſen Spitze Herr Concertmeiſter Kopecky ſteht. Letzterer debutirte vor acht Tagen und brachte unter Anderm das Preisquartett in Hmoll von J. Miroslav Weber zum erſten Male und mit Beifall zu Gehör. In der zweiten Kammermuſikſoirée der Herren Zaſic, Gowa und Genoſſen ſetzte ſich das Programm aus den Quartetten in Cmoll von Brahms, in Adur von Beethoven und in Dmoll von Schubert zuſammen. Lebhaften Zuſpruch fand auch wieder ein vom Wiener Udel-Quartett veranſtaltetes humoriſtiſches Vocalconcert. — Im Stadttheater bereitet man als nächſte Novität Verdi's „Falſtaff“ vor.

* Paris, 24. December. — Die von der Großen Oper für heute zu gebenden Nachrichten beſchränken ſich auf Folgendes: Die erſte Vorſtellung von Chabrier's „Gwendoline“ iſt auf nächſten Mittwoch angeſetzt. Die Proben zu dem Ballet „Les Deux Pigeons“ ſind wegen Krankheit der Ballerine Mlle. Subra vorläufig eingeſtellt worden, dafür werden die zu „La Korrigane“ ſo eifrig wie möglich betrieben, damit die Reprise dieſes Ballets — mit Mlle. Mauri als Vertreterin der Hauptpartie — im Laufe des Januar vor ſich gehen könne. Maſſenet kehrt in den nächſten Tagen aus dem Süden zurück, und die Einſtudirung der „Thaïs“ wird alsbald unter ſeiner Ueberwachung ihren Fortgang nehmen; vor den größeren Proben wird ſich der Director Herr Gailhard für etwa 10 Tage abſentiren, d. h. nach Italien reiſen, wahrſcheinlich in Angelegenheit der Aufführung von Verdi's „Othello“. — Nachrichten von der Opéra-comique: Morgen trifft der ruſſiſche Componiſt Ceſar Cui hier ein, um die

letzten Proben zu seinem „Flibustier" zu überwachen; die Première dieser Oper selbst soll womöglich in der ersten Hälfte des Januar herauskommen. Eine gut ausgefallene Reprise von Monsigny's „Déserteur" (in der instrumentalen Modernisirung von Ad. Adam) hat jüngst stattgefunden, mit Herrn Thomas als in der Rolle des „Alexis" glücklich Debutirendem. Als weitere intentionirte Reprisen werden genannt: „Les Folies amoureuses" von Poisard, „Le Maçon" und „Fra Diavolo" von Auber und „Orpheus" von Gluck (mit Mlle. Delma in der Titelpartie). — In spätestens acht Tagen sollen die Fundamentirungs-Arbeiten des neuen Opéra-comique-Gebäudes in der rue Favert beginnen. — Im Nouveau-Théâtre war die erste Vorstellung der Operetten-Novität „Miss Dollar", Libretto von Clairville und Vallin, Musik von Messager; sie hat recht gut gefallen. — Die Gaité hat Planquette's „Surcouf" (Libretto von Chivot und Duru) auf ihre Bretter verpflanzt (mit einigen neuen Zuthaten seitens des Componisten), und die Oper hat wiederum nicht übel reussirt. — Der Mailänder Verleger und Impresario Sonzogno steht mit den Eigenthümern unseres Eden Theaters in Unterhandlung behufs einer in der Zeit vom 25. April bis 10. Juni zu veranstaltenden Saison, welche den Parisern Mascagni's „L'Amico Fritz" und „I Rantzau", dann Leoncavallo's „Pagliacci" und „I Medici", endlich Cipollini's „Piccolo Haydn" bescheeren soll. — Von den Bewerbern um den heurigen Prix Cressant ist Herr André Gédalge mit seiner Oper „Hélène" (Text von Edouard Blau) der Gekrönte. — Programm des heutigen Conservatoire-Concerts: Bdur-Symphonie von Schumann; Chöre aus „Israel in Egypten" von Händel; Clavierconcert in Amoll von Grieg (Herr Raoul Pugno); Fragmente aus Haydn's „Jahreszeiten"; Ouverture „Der römische Carneval" von Berlioz. — Im Châtelet bringt Colonne heut abermals die „Damnation de Faust" von Berlioz (mit denselben Solisten wie vorigen und vorvorigen Sonntag). — Lamoureux spendet heute: Ddur Symphonie von Brahms; „La Fiancée du timbalier" von Saint-Saëns (gesungen von Mad. Héglon); Jagd und Gewitter aus Berlioz's „Troyens"; Vorspiel zu „Parsifal"; Arie aus Gluck's „Orpheus" (Mad. Héglon); Tannhäuser-Ouverture; Introduction aus „Lohengrin". — Im heutigen d'Harcourt-Concert giebt's eine Wiederholung von Schumann's Faustscenen, welche am vorigen Sonntag einen bedeutenden Eindruck gemacht haben.

* London, 16. December. Im Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend waren die Orchesterstücke: Symphonie Nr. 2 von Beethoven; Ouverture zu Byron's „Parisina" von Sterndale Bennett, Intermezzo aus Mackenzie's „Jason" und Ouverture zu „Wilhelm Tell" von Rossini. Der Soloheld des Concertes und für Viele wohl die Haupt-Attraction war der Pianist Paderewski, welcher einen colossalen Erfolg hatte, erstens mit seiner Polnischen Fantasie, dann mit Notturno von Chopin in G, Spinnlied aus dem „Fliegenden Holländer" von Wagner-Liszt, Valse-Caprice in Es von Rubinstein und einer Ungarischen Rhapsodie von Liszt (als Zugabe). Als Gesangs-Solistin figurirte Mad. Ada Patterson sehr zufriedenstellend mit der ersten Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte" und mit „Solvej's Lied" von Grieg. — Im Saturday Popular dieser Woche war der treffliche Julius Klengel aus Leipzig der Violoncell-Substitut für den erkrankten Sgr. Piatti. Er spielte als Solo eine Romanze von Volkmann, und participirte an der Ausführung von Bazzini's auf Verlangen wiederholtem Streich-Quartett und von Dvořák's Clavier-Quartett in Adur. Der Pianist des letztern Stückes war Mr. Leonard Borwick, welcher als Solo die Es-dur-Variationen Op. 15 von Beethoven (die mit dem Prometheus-Eroica-Thema) gab, und Fräulein Fillunger sang Lieder von Schumann und Schubert. — Der Held des letzten Monday-Popular war wiederum Herr Paderewski. Er enthusiasmirte mit Weber's Asdur-Sonate, dem Clavierpart in Brahms' Adur-Quartett Op. 26 und mit sechs von ihm componirten (und accompagnirten) Gesängen, welche Mr. Lloyd sehr schön sang.

* Die von Frau Marie Seebach in Weimar beabsichtigte Gründung eines Asyls für invalide Bühnenkünstler ist nunmehr aus dem Stadium der Pläne und Vorbereitungen in das der Ausführung gelangt. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat Frau Seebach für ihre hochherzige Stiftung einen Platz für Gebäude und Garten in der vornehmen Villengegend Weimars, gegenüber der Altenburg, zum Geschenk gemacht. Regierungsbaumeister Stahn ist mit dem Entwurf des Bauplans fertig und Ostern 1895 dürften die ersten Invaliden der Bühne das ihnen gewidmete, zunächst für vierzehn Bewohner berechnete Asyl in Weimar beziehen.

* Am Stadttheater in Breslau ist Verdi's „Othello" am 20. December zum ersten Male in Scene gegangen. Das Werk fand großen Beifall, die Aufführung darf als wohlvorbereitete und im Ganzen sehr wirksame gerühmt werden. Die Hauptpartien waren durch Fräulein Rosen (Desdemona), die Herren Schlaffenberg (Othello) und Sommer (Jago) vertreten.

* Eine neue Operette „Der Lieutenant zur See", ist am 21. December im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin mit guter Wirkung erstmalig gegeben worden. Der Text zu der Operette ist von den Herren E. Schlack und L. Herrmann nach einer älteren Idee, dem bekannten Lustspiel „Er muß auf's Land", verfaßt, die Musik rührt von Louis Roth her.

* Am deutschen Theater in Prag hat ein neues Singspiel von Thomas Koschat „Der Bürgermeister von Sonct Anna" bei seiner ersten Aufführung einen freundlichen Erfolg gehabt.

* In St. Petersburg kündigt die Direction des kaiserlichen Theaters für die Fastenzeit 24 im Marien-Theater projectirte Aufführungen Wagner'scher Werke durch die Operngesellschaft des Hamburger Directors Herrn Pollini und unter Leitung des Capellmeisters Herrn Mahler an. Zur Aufführung kommen die „Meistersinger", „Tristan und Isolde", „Fliegender Holländer", „Walküre" und „Siegfried".

* Die Oper „Der Gefangene im Kaukasus" von C. Cui wurde den 17. Febr. in Petersburg im Panajeff-Theater zum ersten Mal mit großem Erfolge gegeben. Die Hauptrollen sangen Frau Sokoloff (Mariam), Fräulein Präger (Fatime), Herr Jegiobaroff (Ajubeke) u. A. Am meisten gefielen ein Tscherkessenlied der Mirjam, ein Duett (Sopran und Bariton) und zwei Chöre. Der nicht anwesende Autor wurde gerufen.

* Die Chronik des Petersburger Hofballets verzeichnete am 16. ds. einen betrübenden Vorfall. Am Nachmittag sollte, wie der „Voss. Ztg." von dort geschrieben wird, im Marientheater die Probe des Ballets „Aschenbrödel" stattfinden. Der Regisseur wollte eben das Zeichen zum Beginn geben. Die Tänzerin Marie Anderson stand vor ihrer Toilette, beschäftigt, mit einer Brennscheere ihre Frisur in Ordnung zu bringen. Durch eine unvorsichtige Handbewegung warf sie die Benzinlampe um und im Augenblick stand ihre Tunika in Flammen. Ohne die Geistesgegenwart zu verlieren, versuchte sie sich in die Portière zu wickeln. Als aber auch diese aufflammte, eilte sie auf den Corridor. Es entstand eine furchtbare Panik. Der Regisseur warf der brennenden Tänzerin seinen Pelz um, ein zweiter rief ihr zu, sich zu Boden zu werfen, und drückte einen zweiten Pelz auf sie. Nach wenigen Secunden war das Feuer erdrückt, die Künstlerin dessen ungeachtet aber schwer verletzt. Das Gesicht ist nur an einigen Stellen ungefährlich versengt, dagegen zeigten Hüften, Brust, Beine und Rücken schwere Brandwunden. Eine Stunde und mehr lag die Arme, die das Bewußtsein keinen Augenblick verlor, ohne ärztliche Hilfe. Der Theaterarzt war nicht zur Stelle und als endlich drei Privatärzte erschienen, fehlte es in der Theaterapotheke sowohl an Glycerin, Talkum, Soda, wie an Verbandmaterial. Erst nach etwa $2^1/_2$ Stunden wurde Frau Anderson ins Hospital des Hofressorts gebracht. Unterdessen war die Probe fortgesetzt worden, doch eine Tänzerin nach der anderen fiel in Ohnmacht.

* Das vierte Symphonieconcert der königl. Capelle in Dresden am 15. December wurde mit einer vortrefflichen Aufführung der Ddur-Symphonie von Brahms, deſſen Werke nicht gerade häufig auf den Concertprogrammen der königlichen Capelle vorkommen, eingeleitet. Generalmuſikdirector Schuch dirigirte und verhalf auch der zweiten Nummer, einer zum erſten Mal vorgeführten Ouverture zu „Gwendoline" von Chabrier zu einem Sieg für das Orcheſter. Aber nicht für das complicirte, ungemein ſchwer auszuführende Werk ſelbſt, das in ſeiner hyperwagneriſchen Färbung einen unbefriedigenden Eindruck machte. Beſchloſſen wurde das Concert mit Mozart's Jupiter-Symphonie.

* In Darmſtadt fand das dritte Hofmuſikconcert im Hoftheater unter ſoliſtiſcher Mitwirkung der Leipziger Bühnenſängerin Frau Emma Baumann und des Clavierviruoſen Herrn Alexander Siloti aus Moskau ſtatt. Erſtere bewährte ſich ſowohl in einer Arie aus Mozart's „Entführung" wie in einer Reihe von Liedern als eine treffliche Geſangs- und Vortragskünſtlerin. Von Herrn Siloti hörte man mit großer Bravour die Wanderer-Phantaſie von Schubert-Liszt und mehrere Soloſtücke, vorzugsweiſe Sachen von ruſſiſchen Componiſten, ſpielen. Eine das Concert einleitende Ouverture von Arenſky „Traum auf der Wolga" ging ziemlich ſpurlos vorüber, Schumann's Bdur-Symphonie beſchloß in vorzüglicher Ausführung den Abend.

* In Bochum führte der Chor der Chriſtuskirche am 10. December ein neues Oratorium „Der Erlöſer" für Soli, Chor und Orgel von A. Große-Weiſchede zum erſten Male auf. Der Eindruck des ſpeciell für die Kirche beſtimmten Werkes war namentlich in den Chören ein vortheilhafter. An der gut verlaufenen Aufführung waren außer dem Chriſtuschor Frau Haaſe (Rotterdam) und Herr Gauſche (Kreuznach) als Soliſten und Herr Organiſt Menzel betheiligt.

* Das dritte Caſino-Abonnementsconcert in Elberfeld am 17. December brachte in ſeiner erſten Hälfte Compoſitionen von Beethoven, die Coriolan-Ouverture und das Violinconcert, letzteres von Joſef Joachim in bekannter Vollendung interpretirt. Der Künſtler ſpielte außerdem noch Adagio aus dem ſechſten Violinconcert von Spohr und die Chaconne von Bach, ſowie als Zugabe Beethoven's Fdur-Romanze. Mendelsſohn's zweiundvierzigſter Pſalm mit Frau Dr. Pagenſtecher als Soloſopraniſtin machte in wirkſamer Wiedergabe den Beſchluß des Concertes.

* Im dritten Abonnementsconcert der ſtädtiſchen Capelle in Aachen am 14. December bildete das „Requiem" von Hector Berlioz den Hauptinhalt des Programms. Die wohlgelungene Aufführung des ſchwierigen Werkes gereichte allen Betheilgten zur Ehre. Sehr Gutes leiſtete namentlich der über 260 Stimmen verfügende Chor. Das Tenorſolo im „Sanctus" war einer Sopraniſtin, Fräulein Steenebrügge aus Köln, übertragen. Muſikdirector Schwickerath leitete die Aufführung mit großer Umſicht. Dem Requiem vorauf ging das Concert in Dmoll für Streichorcheſter und zwei obligate Violinen.

* In Bonn enthielt das dritte Abonnementsconcert in ſeinem erſten Theil das „Deutſche Requiem" von Brahms, deſſen Ausführung namentlich ſeitens des Chors eine ſehr verdienſtliche war. Die Solopartien hatten in Fräulein Dorothee Schmidt aus Frankfurt a. M. und Herrn Schulz-Dornburg aus Köln angemeſſene Vertretung gefunden. Der zweite Theil des Concertes bot eine gute Wiedergabe der Cdur-Symphonie von Beethoven.

* In Klagenfurt veranſtaltete der Männergeſangverein „Eintracht" unter Leitung ſeines Chormeiſters, Herrn Profeſſors Heinr. Kamm am 3. December ein von ſchönem Erfolge begleitetes größeres Concert. Unter den aufgeführten Werken erregte eine Ouverture in Cmoll und eine Cantate für Männerchor, Soli und Orcheſter „Der Kaiſerſoldat" von Kamm das beſondere Intereſſe des Publicums. Soliſtiſch mitwirkend waren die Sopraniſtin Fräulein Kroneiſen, der Tenoriſt Opernſänger Schöpfer und Herr Kamm (Esdur-Clavierconcert von Liszt).

* Der Professor am Conservatorium in Genf, Herr Kling, hat jüngst zwei interessante Vorlesungen gehalten, deren eine sich mit Jean Jacques Rousseau als Musiker, die andere mit dem großen Geiger und bedeutenden Componisten Rudolph Kreutzer (gest. in Genf den 6. Januar 1831) beschäftigte. Den Vorlesungen war die Executirung verschiedener Sachen Rousseau's und Kreutzers als Illustrirung beigefügt.

* In Amsterdam nahmen zwei große Chorausführungen in letzter Zeit das musikalische Interesse besonders in Anspruch. Der Gesangverein „Excelsior" unter Leitung des Herrn Viotta, brachte zum ersten Male Liszt's „Graner Festmesse" und daneben die erste Walpurgisnacht von Mendelssohn in ausgezeichneter Weise zu Gehör. Ferner wurde seitens der Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst eine Aufführung der Hmoll-Messe von Seb. Bach geboten, um deren treffliches Gelingen sich in erster Reihe Musikdirector Röntgen ein Verdienst erwarb.

* In Paris ist am 13. December ein Cyclus von „Historischen Concerten, in denen die Musik vom sechzehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert in besonders für die Zeit characteristischen Compositionen vorgeführt werden soll, eröffnet worden. Unternehmer dieser Concerte ist Herr d'Harcourt und das erste derselben fand zahlreichen Zuspruch und lebhaften Beifall. Zum Vortrag gelangten im ersten Theil des Programms durch den Kirchengesangverein von St. Gervais ein Ave maria von Josquin de Près, zwei Sätze aus Palestrina's Marcellus-Messe, Responsorium von Vittoria, zwei Lieder von Orlando di Lasso und ein französischer Triumphgesang von Jannequin. Den zweiten Theil füllte Opernmusik aus, die durch die Italiener Caccini, Monteverde und Gagliano vertreten war.

* Tschaikowsky's sechste Symphonie wurde in einem Extraconcerte der Kaiserl. Russischen Musikgesellschaft in Moskau (den 16. Decbr.) unter W. Safonoff's Leitung zum ersten Mal zu Gehör gebracht. Das mächtige Tonwerk ist noch Manuscript und soll baldigst im Drucke erscheinen.

* Walter Damrosch's zweites Sonntags-Concert in New-York — am 3. Decbr. — hatte folgendes Programm: Concert-Ouverture von Cherubini; Clavierconcert in Fmoll von Chopin (Herr Richard Burmeister); Elisabeth's Gebet aus „Tannhäuser" (Frau Materna); Intermezzo aus Leoncavallo's „Pagliacci"; Intermezzo aus „Naila" von Delibes; Tannhäuser-Bacchanal; dritter Act aus Wagner's „Siegfried" (Soli: Frau Materna und Herr Montegriffo).

* Das erste Concert der Oratorio Society in New-York, am 9. December unter Walter Damrosch's Direction, hatte Grell's sechszehnstimmige Messe zum Inhalt.

* Die Königliche Opernsängerin Fräulein Bertha Leisinger in Berlin hat sich mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Max Mühlberger in Eßlingen verlobt und wird sich voraussichtlich von der Bühne zurückziehen.

* Der Musikverleger Giulio Ricordi in Mailand hat das Comthurkreuz des österreichischen Franz Joseph's-Ordens erhalten.

---

* In Wien ist am 18. Decbr. Hofcapellmeister Pius Richter im Alter von 75 Jahren gestorben. Richter war seit 1863 Mitglied der Hofmusik-Capelle. Vier Jahre später bekleidete er das Amt eines zweiten Hoforganisten und war auch als Musiklehrer bei Hofe thätig. Nach dem Rücktritt Hellmesberger's wurde Pius Richter zum zweiten Hofcapellmeister ernannt. Von seinen Compositionen sind nur wenige im Druck erschienen.

* In Brüssel starb der beliebte Pianist, Componist und Lehrer Oscar Schmidt, ein Deutscher von Geburt und 61 Jahre alt.

Foyer.

* Das Theater im Neuen Palais bei Potsdam, in dem kürzlich von Mitgliedern des Berliner Adolph Ernst-Theaters die englische Posse „Charley's Tante" vor der kaiserlichen Familie aufgeführt wurde, hat eine reiche Geschichte. Vor 120 Jahren eröffnet, ist es eine Nachbildung des bereits seit dem Jahre 1748 im Potsdamer Stadtschlosse vorhanden gewesenen, und gewährt einer zahlreichen Gesellschaft Platz. In dem ersteren gelangten gewöhnlich französische Lustspiele und italienische Opern durch die Berliner Bühnenmitglieder zur Aufführung, deren weiblicher Theil nach damaliger Sitte durch Maulesel dorthin befördert wurde. Hier debutirte 1771 die berühmte Sängerin Mara, welche bekanntlich das Vorurtheil des großen Königs gegen den deutschen Gesang zu besiegen wußte. Ueber die vom 9. bis 20. Juli 1773 in jenem Schlosse stattgefundenen Festlichkeiten schrieb Friedrich II. an Voltaire: „Ich habe das Haus voller Nichten und Neffen und muß ihnen Schauspiele geben, damit ich sie entschädige für die Langeweile, die ihnen vielleicht die Gesellschaft eines alten Mannes verursacht. Man muß sich der Jugend erträglich zu machen suchen." Als es dann aber öder zu werden begann um den königlichen Philosophen in Sanssouci und jene heiteren Stunden durch ernstere Zeitläufte verdrängt wurden, schrieb der König an von Arnim: „Die Zeitumstände bereiten uns jetzt so ernsthafte Scenen, daß wir der komischen entbehren können, daher ich mich auch veranlaßt sehe, die Gehälter und Pensionen der französischen Schauspieler einzuziehen. Ich trage Euch daher auf, diesen Leuten den Abschied zu geben." Und als für diesen Zweck bald darauf 800 Thaler erfordert wurden, bemerkte der König: „Ich bin zu alt, um noch so viel für Amoretten zu bezahlen." So fand denn auf der Bühne im Neuen Palais am 19. September 1785, gelegentlich der Herbstmanöver, die letzte der damaligen Vorstellungen mit der Oper „Il Mercato" statt. Ein neues Leben auf der verödeten Bühne begann erst seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm III. sich zu gestalten. Seit langer Zeit fand die erste Vorstellung in diesem Theater im vorigen Jahre gelegentlich der Anwesenheit der Königin und der Königin-Regentin von Holland statt.

* Lenau's „Postillon". Anfangs der Fünfziger-Jahre fuhr Nikolaus Lenau in Gesellschaft des alten Dekans Fraas, Vater des bekannten Professors Fraas in Stuttgart, der in Balingen in Amt und Ehren stand, mit der Thurn und Taxis'schen Post von Stuttgart, Tübingen und Hechingen die alte Post- und Heerstraße entlang nach Balingen. In Hechingen wurden die Pferde gewechselt und ein neuer Postillon nahm den erhabenen Sitz auf dem Bocke ein. Es war bereits Nacht geworden, als es im scharfen Trabe der Balingerstraße zuging. Eine kurze Wegstunde von hier ließ der Kutscher plötzlich langsamer laufen und schließlich sein Fahrzeug feierlich langsam gehen. Lenau und Fraas fragten ihn nach dem Grunde dieses auffallenden Tempos. Er antwortete: „Do isch Steinhosen und det drüben isch der Kirchhof. Da hat man mei'n Kameraden vorig' Woch' vergraben, s isch an guater Kerle g'sei; jetzt muaß i ihm aber sein Leiblied blosa, das hat er alleweil am liebschte g'hört und selber blosa!" Und er setzte das Posthorn an und blies in die schöne Maiennacht das Leiblied seines Kameraden hinüber zum frischen Grab.

„Lang' mir noch im Ohre lag
Jener Klang vom Hügel."

Unter solchem Eindrucke kam der Dichter und sein Reisegefährte auf der Poststation im nahen Bachlingen an. In der ‚alten Post" setzte sich Lenau sogleich an den Schreibtisch und entwarf seinen „Postillon".

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

19. Decbr. Die Afrikanerin v. Meyerbeer.
20. Decbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Coppélia. Ballet.
21. Decbr. Walküre v. Wagner.
22. Decbr. Manon v. Massenet.
23. December. Freund Fritz von Mascagni. Cavalleria rusticana von Mascagni.
25. Decbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Bajazzo von Leoncavallo.
26. Decbr. Wiener Walzer. Die Puppenfee, Sonne und Erde. Ballets. Die Hugenotten von Meyerbeer.
27. Decbr. Siegfried von Wagner.
28. Decbr. Mignon von Thomas.
29. Decbr. Sylvia, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
30. Decbr. Götterdummerung von Wagner.
31. Decbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Harlequin als Elektriker. Ballet.
1. Januar. Manon von Massenet.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

10. Decbr. Lohengrin von Wagner.
11. Decbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Das goldene Kreuz von Brüll.
13. Decbr. Tristan und Isolde von Wagner.
13. Decbr. Der Waffenschmied v. Lortzing.
14. Decbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
16. Decbr. Das Rheingold von Wagner.
17. u. 19. December. Margarethe von Gounod.
18. December. Die Walküre von Wagner.
20. Decbr. Siegfried von Wagner.
21. Decbr. Der Trompeter von Säkkingen von Nessler.
22. Decbr. Götterdammerung von Wagner.
23. Decbr. Die lustigen Weiber v. Windsor v. Nicolai.

Concertrevue.

Basel.

3. Decbr. 4. Abonnements-Concert. Symphonie No. 1 von Schumann. Arie für Alt aus „Eritrea" von Cavalli, m. Variationen v. Pagnus (Frl. Jordan). Concert für Pianoforte No. 4 von Beethoven (Frl. Kirchdorffer). Lieder mit Pianoforte (Frl. Jordan): Die Mainacht von Brahms. Herbst von Markees. Widmung. Der Nussbaum von Schumann. Solostücke für Pianoforte (Frl. Kirchdorffer). Ballade v. Chopin. Pastorale von Scarlatti. Walzer von Rubinstein. Ouverture „Die Zähmung d. Widerspänstigen" von Rheinberger.

Halberstadt.

3. Decbr. 1. Concert. Solistin: Frl. Therese Malten. Dirigent: Herr Musikdirector Stöbe. „Eine nordische Heerfahrt", Trauerspielouverture von Hartmann. „Dich theure Halle, grüss' ich", aus „Tannhäuser" von Wagner. Orchestersuite aus Peer Gynt von Grieg. Die Loreley von Liszt. Präludium und Fuge für Orchester eingerichtet von Bach. Lieder: „Nur wer die Sehnsucht kennt" von Tschaikowsky, Widmung v. Schumann 4. Symphonie von Brahms.

Halle a. S.

11. Decbr. Concert der Neuen Singakademie. Die Jahreszeiten von Haydn. Solisten: Frl. Marie Berg. Herr Otto Hintzelmann. Herr Rob. Seltekorn.

Köln.

5. Decbr. 4. Gürzenich-Concert. 6. Symphonie von Beethoven. Violinconcert. Op. 77 v. Brahms (Herr Prof. Hugo Haarmann). Compositionen von W. A. Mozart. Eine kleine Nachtmusik für Streichorchester. Romanze für Flote und Harfe. Ave verum. Andante f. Violine (Herr Heermann). Ouvertüre zur „Zauberflöte".

Magdeburg.

9. Decbr. 3. Concert. Symphonie o. 4. von Beethoven. Zwei Gesänge. „Caro mio ben" von Giordani. Traume von Wagner. Clavierconcert Amoll v. Schumann. Lieder: Im Freien von Schubert. „Komm', wir wandeln" v. Cornelius. „All' meine Herzgedanken" v. Ilungert. Der Schmied von Hiller. Kleine Suite für Clavier und Streichorchestar v. Olsen. Ouvertüre zu „Der Wasserträger" von Cherubini. Solisten, Gesang: Frl. Clara Schaeffer. Pianoforte: Herr Franz Rummel.

Manchester.

7. Decbr. Charles Hallé's sixth Concert. Overture king Lear by Berlioz. Song: The Enchantress by Huttun. Elégie by Tschaikowsky. Air: The Spectre of the Rose by Berlioz. Grand Concerto No. 5 for Pianoforte by Beethoven. Grand Symphony by Sgambati. Solo-Pianoforte: a) Impromptu in F Sharp by Chopin; b) Waldesrauschen by Liszt. Song: A Summer Night by Goring Thomas. Introduction to the Third Act of Lohengrin by Wagner. Solists: Miss Clara Butt Vocalist: Sir Charles Hallé, Solo-Pianoforte.
14. Decbr. Charles Hallé's seventh Concert. Ouverture „Les deux Journées" by Cherubini. Grand Concerto for Pianoforte No. 2 by Saint-Saëns. Air „J'ai perdu mon Eurydice from: Orphee by Gluck. Pastoral Symphony No 6 by Beethoven. Vltava. Poème Symphonique from My Country by Smetana. Air „Printemps qui commence" from: Samson et Dalila by Saint-Saëns. Solo-Pianoforte: Prelnde by Bach. Nachtstück by Schumann. Rapsodie hongroise by Liszt. Songs: A Thale of Twilight by Tosti. Mazurka by Chopin and Viardot Hungarian Dance by Brahms. Solists: Mademoiselle Landi. Vocalist: Mr Leonb. Borwick. Solo-Pianoforte.

Münster.

3. Decbr. 3. Vereins-Concert unter Mitwirkung des Herrn Max Büttner und des Herrn Ewald Straesser. Ouverture der Oper Iphigenia in Aulis von Gluck. Arie: An jenem Tag aus Hans Heiling von Marschner. Symphonische Fantasie f. Orchester von Straesser. Lieder (Herr Büttner): Nachts von Sommer; Neig' schöne Knospe v. Pfitzner. Bitte von Schaunsil. Intermezzo für Orchester eingerichtet von P. Klengel von Brahms. Symphonie in B. von Haydn.

Würzburg.

8. Decbr. 3. Concert der Königl. Musikschule. Das Lied von der Glocke v. Bruch. Solisten: Emma Plüddemann Sopran, Frau Elisabeth Euler Alt, Heinrich Hermann Tenor, Hugo Schulze Bass.

Znaim.

3. December. Concert des Musikvereins. Symphonie No. 5 von Beethoven. Normannenzug für Männerchor, Baritonsolo und Orchester v. Bruch. Concertstück für Clavier und Orchester von Weber (Frl. Frieda Pratzak). Ständchen f. Alt-Solo, vierstimmigen Frauenchor und Clavier von Schubert. „Wanderer Fantasie" von Schubert-Liszt. Walzer von Moszkowsky. Clavier-Solostücke (Frl. Pratzak). Sechs altniederlandische Volkslieder für Männerchor von Kremser.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bellincioni, Gemma, in Wien.
Gouvy, Theodor, in Leipzig.
Grieg in Kopenhagen.
Jakimowski, Sophie, in Berlin.
Klengel, Jul., in London.
Leoncavallo in Wien.
Massenet in Brüssel.
Melba, Madama, in Lille.
Menter, Sophie, in Berlin.
Paderewski in London.
Ricordi in Paris.
Rubinstein in Dresden.
Sapellnikoff in Berlin.
Sarasate in London.
Sembrich, Marcella, in Dresden.
Sistermans in Basel.
Stagno in Wien.
Tasca in Wien.
Tetrazzini in Mailand.

Neue Musikalien

im Verlage von Barthold Senff in Leipzig.

Amadei, Albert. Op. 21. Vier Lieder für eine tiefere Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 2 M. — Einzeln: No. 1. Grabschrift I: „Im Schatten dieser Weide" von Marie von Ebner-Eschenbach. 50 Pf. No. 2. Grabschrift II: „Viel genossen, viel gelitten" v Ferdinand Sauter. 50 Pf. No 3 Herbstnacht: „Du wähnest lang" v Anna Amadei. 75 Pf No 4. Letzter Trost: „Ob Nachts auch thränenfeucht dein Pfühl" von Albert Träger. 75 Pf.

— Op. 22. Sechs Lieder für eine mittlere Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 3 M. No. 1. Verrath: „Sei stumm mein Freund", von Ferdinand von Saar. 75 Pf. No. 2. Verschlossene Liebe: „Begreifst du, was es heißt", von Anna Amadei. 50 Pf No. 3. Abendlied: „Des Tages laute Stimmen schweigen", von Ferdinand von Saar. 75 Pf No. 4. Liebchens Preis: „Wo nähm' her den Glanz die Sonne", von Anna Amadei. 75 Pf. No. 5. Sommernacht: „Gedankenmüde, traumbesiegt ruh' ich im Gartenzelt", von Lisa Baronin Lieven. 75 Pf No 6. Ich denke dein: „Die Gletscher leuchten im Mondenlicht", von Mirza Schaffy (zweite Strophe von Anna Amadei). 50 Pf.

Confetti. Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Richard Klein michel 1 M. 50 Pf. no

Hubay, Jenö. Op. 45 Zwei Mazurkas für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. No. 1, 2 à 1 M. 50 Pf.

— Op. 46. Trois Morceaux caractéristiques pour Violon avec Accompagnement de Piano. No. 1. Premier Roman. 1 M. 50 Pf No. 2. Pagenstreich. 2 M No. 3. Tendre aveu. 1 M.

Lorking, A. Die Opernprobe. Komische Oper in einem Act. Text nach Joh Friedrich Jüngers frei bearbeitet Clavierauszug mit Text und vollständigem Dialog Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von Richard Kleinmichel 4 M. no, geb. 5 M. no.

Rubinstein, Anton. Op. 117. Christus. Geistliche Oper in sieben Vorgängen nebst einem Prolog u einem Epilog Nach einer Dichtung v. Heine. Buthaupt Partitur complt. 50 M. Clavier-Auszug cplt. 28 M. 50 Pf Textbuch cplt. 1 M. no. — Einzeln: Prolog: Part 7 M 50 Pf, Clavier-Auszug 4 M., Textbuch 10 Pf. no. I Vorgang: Partitur 3 M., Clavier-Auszug 1 M. 50 Pf., Textbuch 10 Pf no. II. Vorgang: Partitur 2 M. 50 Pf., Clavier-Auszug 2 M., Textbuch 10 Pf no III Vorgang: Partitur 8 M. 50 Pf, Clavier-Auszug 4 M., Textbuch 10 Pf. no IV. Vorgang: Partitur 6 M 50 Pf., Clavier-Auszug 3 M. 50 Pf, Textbuch 10 Pf. no. V Vorgang: Partitur 8 M, Clavier-Auszug 4 M 50 Pf, Textbuch 10 Pf. no. VI. Vorgang: Partitur 7 M. 50 Pf, Clavier-Auszug 4 M., Textbuch 10 Pf no. VII. Vorgang: Partitur 3 M. 50 Pf., Clavier-Auszug 3 M. Textbuch 10 Pf no. Epilog: Partitur 3 M., Clavier-Auszug 2 M., Textbuch 10 Pf no

— Die sibirischen Jäger. Oper in einem Act. Text nach dem Russischen des Jeeebtzoff von Peter Cornelius. Vollständiger Clavier-Auszug mit Text von Richard Kleinmichel. Broschirt 5 M. no. Gebunden 6 M no.

— Op 54. Recitativ und Arie „Tief aus der Seele quillt mir der Zorn" für Baß (Satan) aus der geistlichen Oper „Das verlorene Paradies" Clavier-Auszug 1 M Orchester-Stimmen 3 M.

— — Arie „Wohl hat der Himmel den Sieg gewonnen" für Sopran aus der geistlichen Oper „Das verlorene Paradies" Clavier-Auszug 1 M Orchester-Stimmen 2 M.

— Op. 80. Chor der Semiten, Hamiten und Japhetiden aus der geistlichen Oper „Der Thurm zu Babel". Chorstimmen 1 M.

— Bacchisches Lied. Gedicht von A. Puschkin. Für eine Baßstimme mit Männerchor und Begleitung des Pianoforte 1 M. 50 Pf no.

— Recitativ und Arie „O heil'ge Nacht" für Sopran (Lalla Roukh) aus der Oper „Feramors". Clavier-Auszug 1 M 50 Pf. Orchester-Stimmen 2 M 50 Pf

— Arie „O Abendluft, o Blüthenduft" für Sopran (Marie) aus der Oper „Die Kinder der Haide". Clavier-Auszug 1 M 25 Pf. Orchester-Stimmen 2 M. 50 Pf

— Arie „In Schönheit ist die Wehre" für Sopran (Poppäa) aus der Oper „Nero". Clavier-Auszug 1 M Orchester-Stimmen 3 M

— Wo? Gedichte v H. Heine Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 M

— Erinnerungen aus fünfzig Jahren. 1839—1889. Aus dem Russischen von Eduard Kretschmann. Mit Portraits und Abbildungen. Berichtigte und vervollständigte Ausgabe. Brochirt 3 M. no. Gebunden 4 M. no.

Heeking, Hans. Loreley Characterstück für Pianoforte. Als Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte Dichtung u. Bearbeitung v. Freiin Luise v. Sell. 1 M 50 Pf

Winter, Peter von. Singübungen. Ausgewählt, revidirt und vervollständigt von Auguste Götze. 1. Intervall-Uebungen zur Bildung des Ansatzes und der Verbindung der Töne. 2. Uebungen z. Grundlage d. Geläufigkeit. 3. Uebungen mit unterlegten Worten. 3 M. no.

Paris, A. DURAND et fils, éditeurs, 4, place de la Madeleine.
E. Hatzfeld, Leipzig.

Soeben erschien:

ANTIGONE

TRAGÉDIE DE SOPHOCLE

Traduction française de P. MEURICE et A. VACQUERIE

MUSIQUE DE

C. SAINT-SAËNS.

Partition chant et piano . . . . . Prix net. Fr. 7.—
Partition chant seul . . . . . Prix „ 1.—

P. Pabst, Musikalienhandlung, Leipzig
sucht und erbittet Angebot von

Bach, Joh. Seb., Sämmtl. Werke, complet (Ausgabe der Bachgesellschaft).

Wagner, Rich., „Holländer", Orchesterpartitur.
do. „Tannhäuser". do.

Verlag der K. u. K. Hofmusikalienhandlung **Rózsavölgyi & Comp.** **in Budapest.**

Soeben erschienen:

Ungarische Fantasie

über ungarische Volksweisen von

Anton Rubinstein.

Frei bearbeitet für 2 Claviere
von

Henri Gobbi.

Preis Mk. 4.—, fl. 2.40.

Preis je Heft 1 ℳ — Preis je Nr. 30 ₰

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummerausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Musik für ein oder mehrere Streichinstrumente.

a) Für 2 Violinen, Viola u. Violoncell.

Bach, Joh. Seb. Vierzehn vierstimmige Fugen aus dem wohltemperirten Clavier, zum Gebrauche beim Unterricht für das Zusammenspiel etc. bearbeitet u. mit Fingersatz u. Stricharten versehen von R. Hofmann. Stimmen. Heft 1 u. 2 je ℳ 3,—.

Dietz, F. W. Op 54. Sechs leichte Tonstücke zur Uebung im Ensemble-Spielen. Stim. Heft 1. (Andantino. — Deutscher Tanz. — Oriental. Marsch.) ℳ. 2,25.
Heft 2. (Theme mit Variationen. — Hymne. — Scherzoso). ℳ. 2,25.

Meinardus, L. Op. 43. Quartett (*C dur*). Part. u. Stim. ℳ 10,—.

Rubenson, A. Op 2. Quartett (*F dur*). Stim. ℳ. 3,25.

Spindler, F. Op. 140 No. 3. Huearenritt, arr. v. R. Hofmann Stim. ℳ 1,50.

Spohr, L. Op. 152. 33. Quartett (*Es dur*) Stim. ℳ 6,50

Taubert, E. E. Op. 34. Drittes Quartett (*E moll*). Stim. ℳ 6,—.

Weyermann, M. Op. 17 Quartett (*D moll*). Stim ℳ 5,50.

b) Für 3 Violinen.

Hofmann, R. Op. 39. Kleine Fantasien. Leichte Unterhaltungsstücke über bekennte Melodien. Stim. No. 1. Haydn ℳ. 1,80 No. 2. Mozart ℳ. 1,30. No 3 Schubert ℳ. 1,50 No. 4. Weber ℳ. 1,50. No. 5. Beethoven ℳ. 2 —. No. 6. Mendelssohn ℳ 1,50. No. 7. Kreutzer ℳ 1,50. No. 8. Lortzing ℳ. 1,50.

— Kleine Potpourria aus beliebten Opern. In leichtem Stile, mit Fingersatz und Stricherten versehen. Stim. No 1. Mozart: Die Zauberflöte ℳ. 1,50. No. 2. Weber: Oberon ℳ. 1,50. No. 3 Adam: Der Postillon v. Longjumeau ℳ. 1,50. No. 4. Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor ℳ. 2,30. No. 5. Donizetti: Lucrezia Borgia ℳ 2,—. No. 6 Boieldieu: Die weisse Dame ℳ 2,30.

Sireben, E. Op. 33. Trifolien. Leichte melodische Unterhaltungsstücke Stim. No. 1. Kleine Fantasie nach dem Andante d. VII. Sinfonie v. Beethoven ℳ. 1,25. No. 2. Sonatine (*F dur*) (Allegretto — Andantino — Allegro) ℳ. 1,25. No. 3. Kleine Fantasie n. Schubert's Trockne Blumen ℳ. 1,25. No. 4 Sonetine (*G dur*). (Allegro scherzando — Romanze) ℳ. 1,25. No. 5. Kleine Fantasie nach bekannten Volksmotiven ℳ. 2,—. No. 6. Sonatine (*D dur*). (Allegro vivace. — Romanze) ℳ. 2,—.

c) Für 2 Violinen und Viola.

Manns, P. Op. 15. Trio (*A moll*). Stim. ℳ. 4,50.

— Op. 16. Drei Trios in der ersten Lage. Stim. No. 1. (*G dur*) ℳ 2,—. No. 2. (*C dur*) ℳ 2,50 No. 3. (*A dur*) ℳ 3,—.

— Serenade (*G dur*). Stim. ℳ. 2,—.

d) Für 2 Violinen u. Violoncell oder für Violine, Viola u. Violoncell.

Bach, Joh. Seb. Fünfzehn dreistimmige Inventionen, m. Stricharten u. Fingersatz versehen u. a Unterrichtsmaterial für das Zusammenspiel übertragen von R Hofmann. Stim. Heft 1 u 2 je ℳ 3,50.

e) Für 3 Violoncells.

Pester, A. Op. 1 Drei kleine Stücke. (Lied. Scherzando. — Wiegenlied.) Stim. ℳ 2, —.

f) Für 2 Violinen.

Cursch-Bühren, Th. Op. 90 B. Christfestgedanken Eine kleine Weihnachtsfantasie aus bekannten Liedern u Chorälen zusammengestellt ℳ. —,60.

Kalliwoda, J. W. Op. 243. Trois Duos facilea et brillanta. No. 1. (*G dur*). No. 2. (*D dur*). No. 3. (*C dur*) je ℳ. 2,25.

Köhler, P. Op 30. Drei mittelschwere Duetten üb. Themen aus den Werken klassischer Meister, in der ersten Lage durchgehends od. in der ersten, zweiten, dritten Lage (mit Benutzung des unter den Noten angegebenen Fingersatzes). No. 1 G F. Händel: Der Messias ℳ 1,80. No. 2. Jos. Heydn: Die Schöpfung ℳ 1,80. No. 3. L. von Beethoven Fidelio ℳ. 1,80.

Pfeil, H. Op. 10 No. 1. Still ruht der See. Fantasie. ℳ. —,80.

Wichtl, G. Op 113. 50 leichte u. fortschreitende Uebungsstücke, f. den Anfangsunterricht im Violinspiel (erste Lage). Heft 1 u. 2 je ℳ. 2,—.

— Op 114. 25 Sonatinen (in der ersten u dritten Lage), zunächst als Uebungsstücke für schon etwas vorgeschrittene Spieler Heft 1 u 2 je ℳ. 2,—.

— Op. 115. 26 Studien zur Förderung d. Technik, z. Bildung d. Geschmacks und zur Veredelung des Vortrags. Heft 1—3 je ℳ. 2,50.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Erschienen ist:

Max Hesse's Deutscher Musiker-Kalender

1894.

Mit den **Portraits** und **Biographien** von Max Kalbeck, Carl Aug. Fischer, Moritz Rosenthal, Moritz Moszkowski, Heinr. Ehrlich, Ruggiero Leoncavallo — einer **Concert-Umschau** von Dr. Hugo Riemann — **„Wohin steuern wir?"** von Dr. Hugo Riemann — **zahlreichen sehr interessanten Antworten aus berufenen Federn auf meine Umfrage: „Wie denken Sie über die Zukunft der Musik?"** — einem Verzeichnisse der **Musik-Zeitschriften** und der **Musikalien-Verleger** — und einem ca. **25 000 Adressen** enthaltenden **Adressbuche** mit einem Spezial-Verzeichnisse der **Dirigenten der Militär-Musikkapellen des deutschen Heeres** und einem Spezial-Verzeichnisse der **Organisten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc.**

36 Bogen kl. 8°, elegant gebunden 1 Mk. 20 Pf.

Der Freundeskreis von **Max Hesse's Deutschem Musiker-Kalender** ist mit jedem Jahre grösser geworden, auch der neue Jahrgang wird gewiss wiederum allgemeinen Beifall finden. — **Grösste Reichhaltigkeit des Inhalts, schöne Ausstattung, dauerhafter Einband und sehr billiger Preis sind die Vorzüge dieses Kalenders.**

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-Handlung, sowie von

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in
1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54.
Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B.
Drei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Christus.

Geistliche Oper in sieben Vorgängen

nebst einem Prolog und einem Epilog.

Nach einer Dichtung von Heinrich Bulthaupt.

In Musik gesetzt

von

Anton Rubinstein.

Op. 117.

Partitur. Complet . . . 50 M.
Clavier-Auszug. Complet 28 M. 50 Pf.
Textbuch. Complet . . . 1 M. no.

Einzeln:

Prolog.
Partitur . . . 7 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen
Chor-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 4 M. — Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

I. Vorgang.
Partitur . . . 3 M. — Pf.
Orch.-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 1 M. 50 Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

II. Vorgang.
Partitur . . . 2 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen
Chor-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 2 M. — Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

III. Vorgang.
Partitur . . . 8 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen
Chor-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 4 M. — Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

IV. Vorgang.
Partitur . . . 6 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen
Chor-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 3 M. 50 Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

V. Vorgang.
Partitur . . . 8 M. — Pf.
Orch.-Stimmen.
Chor-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 4 M. 50 Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

VI. Vorgang.
Partitur . . . 7 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen
Chor-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 4 M. — Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

VII. Vorgang.
Partitur . . . 3 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen
Chor-Stimmen.
Solo-Stimmen.
Clavier-Auszug 3 M. — Pf.
Textbuch 10 Pf. no.

Epilog.
Partitur . . . 3 M. — Pf.
Orch.-Stimmen
Chor-Stimmen.
Solo-Stimme .
Clavier-Auszug 2 M. Pf
Textbuch 10 Pf. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 3. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Musikbibliothek Peters in Leipzig.

Am 2. Januar wurde in Leipzig eine neue, ausschließlich musikalischen Interessen dienende Bibliothek, die Musikbibliothek Peters, zu freiem unentgeltlichen Gebrauche eröffnet und damit dem Musikstudium eine neue Heimstätte geschenkt. Das Verlagshaus C. F. Peters erwarb vor einiger Zeit die ehemals Dörffel'sche Bibliothek, bereicherte die einzelnen Abtheilungen derselben durch zahlreiche Neuanschaffungen und hat nun die ganze Sammlung der Oeffentlichkeit erschlossen. Von dem reichhaltigen Inhalte der neuen Bibliothek giebt ein bereits zum Eröffnungstage fertiggestellter gedruckter Katalog den besten Ausweis. Der stattliche Band (Verlag von C. F. Peters) umfaßt über 20 Druckbogen und enthält Werke äußerster Seltenheit. Ueber die vorhandenen Bücher und Musikalienschätze einen, wenn auch nur flüchtigen Ueberblick geben zu wollen, hieße die Grenzen dieses Referats weit überschreiten. Es sei nur darauf hingewiesen, daß alle Zweige musikalischer Wissenschaft durch möglichst umfangreiches, jedenfalls durch das beste Studienmaterial vertreten sind und daß hier Musikgelehrten wie practischen Musikern die seltene Gelegenheit geboten wird, ihre Fachkenntnisse nach jeder Richtung hin zu erweitern. Als eine besondere Zierde der neuen Bibliothek darf die etwa 150 Nummern enthaltende Abtheilung der Opern in Partitur gelten. Der Musiker findet hier Kostbarkeiten vereinigt, wie sie sich in keiner anderen öffentlichen Sammlung wiederfinden, weil die Partituren der modernen Opern gewöhnlich nur an Bühnen, behufs musikalischer Darstellung, abgegeben werden. Abgesehen von den Originalpartituren Lully's, Gretry's, der großen Opern Gluck's und anderer älterer Meister, sind in vortrefflicher Auswahl die meisten bedeutenderen Bühnenwerke jüngerer und jüngster Zeitgenossen vertreten. Wir finden hier Marschner's „Vampyr", „Templer und Jüdin", „Hans

Heiling", Auber's, Roſſini's, Meyerbeer's Hauptopern, „Benvenuto Cellini", „Les Troyens", „Beatrice und Benedict" von Berlioz, „Traviata" „Trovatore", „Aïda" von Verdi, 5 Opern von Gounod, Richard Wagner's Tondramen, Hermann Goetz's Meiſterwerke, Bizet's „Carmen" und „Pechenrs de Perles", Smetana's „Verkaufte Braut", Mascagni's „Cavalleria".

Die Bibliothek befindet ſich unter der Leitung des Muſikhiſtorikers Dr. Emil Vogel und iſt täglich von 9—1 und 3—6 Uhr geöffnet. Sie iſt, da ſie vornehmlich Leipziger Intereſſenten zu gute kommen ſoll, eine Präſenzbibliothek und verleiht deßhalb nach auswärts nur in Ausnahmefällen, über welche dem Bibliothekar die Entſcheidung obliegt.

Didaktiſches

für junge Muſiker und Muſikfreunde.
Vermiſchte Aufſätze
von
Emil Krauſe.
Verlag von C. Boyſen in Hamburg 1893.

Der geſchätzte Verfaſſer zeigt ſich in ſeinen Abhandlungen als ein Mann von großer Beleſenheit. Er iſt in der muſikaliſchen Literatur wohlbewandert, und verwerthet ſeine Kenntniſſe in mehreren der hier veröffentlichten zehn Artikel mit Geſchick zu compilatoriſchen Arbeiten. Erwünſcht wäre es geweſen, wenn er überall, wo es ſich um wichtigere Angaben handelt, die von ihm benutzten Quellen genannt hätte, damit Diejenigen, für welche ſein Buch beſtimmt iſt, ſich auf Grund derſelben weiter zu informiren vermochten. In einigen der Aufſätze liefert der Verfaſſer auch Eigenes, darunter recht Inſtructives und Gediegenes. Einzelne ſeiner Angaben ſind freilich nicht correct. So z. B. ſagt er S. 10, daß die erſten der Ricercare am meiſten der Toccata entſprächen. Beide Arten waren aber von Hauſe aus grundverſchieden. S. 37 iſt die irrthümliche Behauptung aufgeſtellt, daß die Kammermuſik in Frankreich entſtanden ſei, und von dort zunächſt nach Italien wanderte. Gerade umgekehrt war es. Dem Abſchnitte über „Das Partiturſtudium" ſind umfangreiche Erläuterungen bezüglich der Kammermuſik angefügt, was in der Ueberſchrift hätte bemerkt werden können. Im Allgemeinen erweiſen ſich die vom Verfaſſer entwickelten Anſchauungen bei gewandter Darſtellung als durchaus ſachgemäß. Nur hätte er in dem Aufſatz über Chryſanders Edition der Händel'ſchen Werke die Abneigung Hauptmann's gegen eine vollſtändige Geſammtausgabe der Compoſitionen des Meiſters nicht ſo ſcharf betonen ſollen. Wenn Hauptmann der Meinung war, daß die Pietät zu weit ginge, alles Unbedeutende, deſſen Händel eine große Maſſe lieferte, monumental feſthalten zu wollen, ſo hatte er vollkommen recht. Namentlich in Betreff eines beträchtlichen Theiles ſeiner Arien iſt es der Fall. Unter den urtheilsfähigen Muſikern, die Händel's Werke gewiß ebenſo genau kennen, wie Herr Krauſe, herrſcht nur eine Stimme darüber.

Für die Leſer des Buches möchten wir noch einige auffallende Namen-Druckfehler anmerken. S. 10 muß es ſtatt „Senarcilupo" heißen: „Squarcialupo", ſtatt „Buno": „Buus", ſtatt „Praeſtinus": „Praeneſtinus" (Paleſtrina); S. 11 ſtatt „Scheick": „Schlick", ſtatt „Luythan": „Luython", ſtatt „Begne": „Begue"; S. 13 ſtatt „Seraffi": „Seraſſi", und S. 35 ſtatt „Monteverdi": „Monteverde". —m—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat December setzte sich das Opern-Repertoire des Neuen Stadttheaters aus einundzwanzig Vorstellungen mit siebzehn verschiedenen Werken zusammen. Von diesen kamen je zweimal zur Aufführung: „Mignon" von Thomas; „König Arthur" von Vogrich; „Bajazzo" von Leoncavallo und die „Verkaufte Braut" von Smetana (erste Aufführung am 25. December). Je einmal gegeben wurde „Freischütz" von Weber; „Zauberflöte" und „Don Juan" von Mozart; „Fidelio" von Beethoven; „Undine" von Lortzing; „Hans Heiling" von Marschner; „Fliegender Holländer", „Lohengrin" und „Siegfried" von Wagner; „Glöckchen des Eremiten" von Maillart; „Carmen" von Bizet; „Troubadour" von Verdi; „Im Brunnen" von Blodek. Sechsmal stand ferner das Ballet „Der Kinder Weihnachtstraum" von Köller auf dem Repertoire. An Gästen erschienen im Laufe des Monats Fräulein Brüning vom Hoftheater in Dresden (Pamina in der „Zauberflöte") und Herr Anthes vom Hoftheater in Dresden (Titelrolle in „Siegfried). — Im Alten Stadttheater fand als einmalige Opernvorstellung der „Trompeter von Säkkingen" von Neßler statt.

* München, 27. December. Die letzten beiden Abonnementconcerte der musikalischen Akademie waren überwiegend orchestraler Natur. Im dritten bekamen wir Bizet's geistsprühende Suite „Roma", die Ouverture „Romeo und Julia" von Tschaikowsky (nicht zu den besten Werken des jüngst verstorbenen russischen Componisten zählend) und die Bdur-Symphonie von Haydn zu hören, im vorgestrigen vierten Concert setzte sich das Programm aus der Adur-Symphonie von Beethoven, Pastorale aus dem „Weihnachtsoratorium" von Seb. Bach und Liszt's symphonischer Dichtung „Orpheus" zusammen. In vorzüglicher Disposition trug Meister Vogl fünf Gesänge von Wagner mit Orchesterbegleitung vor (vier davon in Mottl's Instrumentirung), während beim vorhergehenden Concert Herr Dr. Walter durch die Wiedergabe dreier Sonette von Cornelius sich wärmster Anerkennung erfreute. — Zwei hervorragende Solokräfte brachte wiederum das vierte Kaim-Concert: Frau Moran-Olden und den Pianisten Herrn Siloti aus Moskau. Erstere befestigte den bei einem neulichen Concert empfangenen äußerst günstigen Eindruck durch Vortrag der Ah perfido-Arie von Beethoven und des Liebestod aus „Tristan und Isolde". Sie wurde mit rauschendem Beifall ausgezeichnet. In Herrn Siloti lernte man einen Claviertechniker ersten Ranges und einen feinfühligen Musiker zugleich kennen. Er spielte unter Anderm Schubert-Liszt's „Wanderer-Phantasie" und die vierzehnte ungarische Rhapsodie von Liszt. — Auch dem zweiten Philharmonischen Concert fehlte eine anziehende künstlerische Erscheinung nicht. Altmeister Carl Reinecke, der berühmte Leipziger Gewandhausdirigent, leitete einige seiner besten Orchesterwerke, die Hakon Jarl-Symphonie, Ouverture und Vorspiel des fünften Actes aus „König Manfred" persönlich. Nicht allein dem trefflichen Componisten, auch dem seines Gleichen suchenden Clavieraccompagnateur galten die zahlreichen Beifallsovationen des Abends. Meisterhaft begleitete Reinecke drei seiner reizenden Lieder, die von Fräulein Emma Hiller sehr geschmackvoll gesungen wurden. — Walter's letzte Quartettsoirée des ersten Cyclus enthielt das Streichtrio In Gdur von Beethoven, Schumann's Fdur-Quartett und das Quintett In Cmoll von Mozart, in Hieber's gemeinschaftlich mit dem Pianisten Schwartz gegebener zweiter Soirée figurirte ein Quartett von Herbeck als Novität und Mendelssohn's sehr selten vorkommendes Clavierſextett in Ddur als Rarität. — Ein populäres Concert ließ der Pianist Herr Blumner von Stapel, Fräulein Thomas, eine talentvolle Altistin aus Breslau, und der Violoncellist Herr Dechert aus Berlin ernteten neben dem Concertgeber die beifälligste Anerkennung ihrer Leistungen. — Auch im Hoftheater hat sich Frau Moran-Olden bereits vorgestellt und einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Sie sang die Titelrolle in Bellini's „Norma". Von nächster Saison ab werden wir, wie bekannt, die Künstlerin ganz die Unsrige nennen. Gegenwärtig gastirt D'Andrade und

übt die gewohnte Zugkraft auf das Publicum aus. Er trat bisher als „Don Juan“ und „Rigoletto“ auf. Guten Erfolg hatte neulich das neue Ballet „Die goldene Märchenwelt“ von Gaul-Haßreiter, Musik von Berté.

* Neapel, 4. Decbr. Das angekündigte Concert des Mandolinen-Virtuosen Rinonapoli hat gestern stattgefunden, und der Genannte executirte zu allgemeinstem Beifall folgende von ihm für sein Instrument arrangirte Stücke: „L'Heure d'amour“ von Bazzini, Andante religioso von Thomé, Menuett von Van Westerhout und „Visione celeste“ von Scognamiglio. Unterstützung gewährten dem Concertgeber 1) die Harfenistin Romilda Grassi (mit einer Romanze von Mendelssohn und mit Bolero und Serenade von Labarre, außerdem mit der Begleitung der obengenannten Mandolinenstücke); 2) die Sängerin Monti Scoccia (mit „Il Prigioniere“ von Bazzini und einem „La Pazzarella“ betitelten Walzer von Scarano); 3) der Bariton Succi (mit dem „Segreto“ von Tosti und mit dem resp. Part in Campana's Duett „Ore divine“). Alle diese unterstützenden Künstler hatten sich lebhaftester Zustimmung seitens des Publicums zu erfreuen. — Gestern fand auch eine Production in dem von dem Pianisten Alessandro Longo gegründeten Circolo Scarlatti statt, und es zeichneten sich bei dieser Gelegenheit die Longo'schen Schülerinnen Mlles. Semmola, Marrama und De Monaco ganz besonders aus. — Mit großer Spannung wird das Concert erwartet, welches die Pianistin Ida Martucci im Laufe dieses Monats zu geben gedenkt. — Morgen wird das Mercadante eröffnet, und nächsten Sonnabend das San Carlo; das Bellini und Nuovo werden auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* Florenz, 20. Decbr. Das Theater Pagliano hat vorläufig seine Pforten geschlossen, und zwar mit Wagner's „Lohengrin“. Der Löwe dieser Abschiedsvorstellung war der famose Tenor Masini, welchem die denkbar stürmischsten Ovationen bereitet wurden. Die Schließung des Pagliano wurde oben eine vorläufige genannt, und das ist sie auch, denn bereits ist das Manifest der Wiedereröffnung erschienen, dem zufolge vier Vorstellungen von Ponchielli's „Gioconda“ mit dem berühmten Künstlerpaar Bellincioni-Stagno stattfinden sollen. Man glaubt aber nicht, daß es bei der „Gioconda“ allein bleiben werde, sondern hofft, daß noch irgend eine andere Oper aus dem Repertoire der beiden Artisten hinzukommen wird. — Von den angekündigten vier Kammermusik-Matinéen der Herren Buonamici, Faini, Cagnacci und Mariotti haben bis jetzt zwei stattgefunden; die Executirung der vorgekommenen klassischen und modernen Sachen war eine höchst ausgezeichnete und der Beifall ein ganz enormer. — Die durch das hiesige Comitato della Musica Sacra ins Leben gerufenen Aufführungen von Messen klassischer Meister in der Annunziata-Kirche werden demnächst wieder aufgenommen; eine Messe von Cherubini und eine von Lotti werden zuerst darankommen. Alle ernsten Kunstfreunde sehen diesen Aufführungen mit größtem Vergnügen entgegen.

* Paris, 31. December. In der Großen Oper ist am 27. Decbr. Chabrier's „Gwendoline“ zum ersten Male für Paris in Scene gegangen. Die Vorstellung, von Herrn Edouard Mangin dirigirt, war eine entschieden gute, sowohl was das Ensemble wie was die Einzel-Interpreten betrifft. Die Letzteren waren Mlle. Berthet, die Herren Vaguet und Renaud. Ob das Behagen an dem Werke ein allgemeines gewesen sei, steht zu bezweifeln; jedenfalls aber hat es die Billigung der Wagnerianer und überhaupt der Leute mit den langen Fortschrittsbeinen, die natürlich tüchtig Lärm schlagen. Beiläufig sei daran erinnert, daß „Gwendoline“ zum allerersten Male in Brüssel gegeben worden ist (1886) und einige Jahre später auf verschiedenen deutschen Bühnen erschien (Karlsruhe, München, Leipzig u. s. w.). — Die Opéra-comique wird demnächst eine Reprise von Massenet's „Manon“ bringen, mit Mlle. Vuillaume in der Titelrolle; auch Lalo's „Le Roi d'Ys“ soll wieder auf's Tapet kommen, mit

Mad. Laville Ferminet als Debutirende. — Die Folies-Dramatiques haben mit der Operette „Cousin-Cousine" von Serpette (Text von Ordonneau und Kéroul) eine Novität gebracht, welche nicht übel gefallen hat. — Das heutige Conservatoire-Concert findet mit demselben Programm wie vorigen Sonntag statt. Lamoureux und Colonne pausiren heute, aber bei d'Harcourt giebt's ein Vincent d'Indy-Concert, in welchem von diesem Componisten die Symphonie über ein Gebirgslied, Fragmente aus der „Glocke", die Suite für Trompeten, „La Chevauchée du Cid" und ein Violoncellstück zu genießen sind. — Die semestriellen Examina am Conservatorium haben mit der von Herrn Georges Marty dirigirten Ensembleclasse begonnen. Producirt wurde bei dieser Gelegenheit: ein Fragment aus der Cäcilien-Ode von Händel, zwei Motetten von Palestrina, ein sechsstimmiges Crucifixus von Lotti, „La Nuit" und zwei Chöre aus „Ulysse" von Gounod. — Das Grabdenkmal für Delibes auf dem Friedhof Montmartre ist fertig gestellt, und soll sehr gelungen sein. — Nachdem für das Gounod-Denkmal nunmehr 102,672 Frcs. 25 Cent. eingekommen sind, hat das Comité den Bildhauer Antonin Mercié mit der Anfertigung des sculpturalen Theils des Monuments, den Herrn Formigé mit der des architectonischen beauftragt.

* London, 28. Decbr. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend hatte, da Mr. Aug. Manns auf seinem alljährlichen schottischen trip begriffen ist, den Mr. E. German zum Dirigenten, welcher denn auch seine Sache im Ganzen recht gut machte. Die Orchesterfachen des Concerts waren Mendelssohn's Ruy Blas Ouverture, die Symphonie in Amoll von German (zuerst beim diesjährigen Musikfest in Norwich aufgeführt und dort wie gegenwärtig auch hier sehr beifällig aufgenommen) und drei Tänze aus desselben Componisten Musik zu Shakespeare's „Heinrich VIII.". Solistisch und zu allgemeiner Befriedigung bethätigten sich der Pianist Herr Schönberger (mit Rubinstein's Dmoll-Concert und verschiedenen Chopin'schen Sachen), dann die Sängerin Miß Meredyth Elliot (mit Arie aus Weber's „Abu Hassan" und einem Liede von Henschel). — Das Saturday Popular vom 16. Decbr. enthielt als Hauptnummern: Schumann's Streichquartett in Fdur und Mozart's Claviertrio Edur, dann Violinsonate in A von Händel, Capriccio für Pianoforte über ein Gluck'sches Ballettthema, Arie aus Sullivan's „Ivanhoe" und Lieder von Schumann und Rubinstein (Zugaben ungerechnet). Lady Hallé war die Prim- und Sologeigerin, Mr. Leonard Borwick saß am Flügel, und Mad. F. Saville, eine Australierin, präsentirte sich als befriedigende Sängerin. — Im Monday Popular von dieser Woche wirkten dieselben executirenden Kräfte wie im vorausgegangenen Saturday Popular, und das officielle Programm lautete: Streichquartett in Es von Dvořák, Clavierquartett in Cmoll von Brahms, Claviersonate in Fismoll von Schumann, Gesangssachen von Händel, Mozart und Schubert. — Von den sonstigen musikalischen Veranstaltungen aus der jüngsten Zeit seien unter Anderm genannt: eine Aufführung von Spohrs Oratorium „Das jüngste Gericht" (in der Kirche St. Peter, Eaton Square), dann Concerte des Trinity College of Music, der Guildhall School of Music, der Stock Exchange Orchestral Society, der Pianistin Douste de Fortis und des Violinisten René Ortmans, des österreichischen Violoncellisten Leo Taussig, der Westminster Orchestral Society. — Das dritte Concert der Royal Choral Society (Direction Sir Joseph Barnby) fand am 7. December in der Albert Hall statt und hatte Händel's „Jephta" zum Inhalt. Die Ausführung war eine meist gelungene, und die Solopartien waren in den Händen der Damen Henschel, Hoare, Janson, Oliver, der Herren Lloyd und Norman Salmond. — Nächst einer Aufführung von Costa's Oratorium „Eli" durch die St. Peter's Choral Society seien aus der Masse der musikalischen Vorkommnisse noch erwähnt: die Concerte des Violinisten Palmer, des Flötisten Griffith, der Kensington-Mandolinistinnen, des Gesangs-Ehepaars Moir.

* Aus Berlin, 30. Dec. 1893, wird uns geschrieben: Kaum haben sich di Acten über der nun wohl endgiltig eingesargten Kroll'schen Oper geschlossen, und schon tauchen nach dem Grundsatz: „Nur der Lebende hat Recht" die Projecte über ein zweite Berliner Oper auf. Das Wallner-Theater steht ja immer noch leer engagementslose Sänger, Orchester-Mitglieder und Capellmeister giebt es in Menge un somit: „Frisch auf zum fröhlichen Jagen". Das Beispiel der unglücklich verkrachte „Neuen Deutschen Oper" ist längst vergessen und es scheint, als ob wir thatsächlich ein permanentes Concurrenz-Unternehmen der Kgl. Oper erhalten sollen. Nun unterlieg es keinem Zweifel, daß Berlin nachgerade für zwei Opern-Unternehmungen groß genug geworden ist, und daß die Kgl. Oper, ganz abgesehen von ihren immerhin hohen Preisen mit der Einseitigkeit ihres Spielplans: Wagner, Mascagni und Leoncavallo, viele Musikfreunde zu befriedigen außer Stande ist; voraussichtlich aber wird — wir müsse es offen bekennen! — jede zweite Berliner Oper an der Finanzfrage mehr oder minde kläglich scheitern. Und zwar ist es vielleicht weniger die Besoldung der einzelne Kräfte, welche den Etat unverhältnißmäßig belasten wird, als vielmehr das Ausstat tungswesen im weitesten Sinne des Wortes. Man kann ja wohl zugestehn, daß di solistischen Leistungen der Kgl. Oper seit den 1890er Jahren nicht bergauf gegange sind; alles Aeußere und Scenische aber, die Opern-Meiningerei, hat einen colossale Aufschwung genommen; an diese scenisch-technischen Raffinements hat sich das ausstattungslüsterne Publicum gewöhnt; diese an die Casse die stärksten Ansprüche machende Effekte wird es mehr oder minder von jedem neuen Unternehmen erwarten, und da sie aus finanziellen Gründen nicht gewährt werden können, vermissen. Erst wenn ein neues Unternehmen, statt in der Pflege des Costüme- und Decorationswesens seine materiellen Kräfte zu zersplittern, lediglich sein Augenmerk darauf richten wird, gute Sänger gute Opern gut singen zu lassen, in erster Reihe also die classische und Spielope zu pflegen, ist anzunehmen, daß eine zweite Berliner Oper die Kinderkrankheiten zu überstehen die finanzielle Kraft und Ausdauer haben wird.

* In Brünn beschloß der Gemeindeausschuß im Hinblick auf das stetig wachsende Deficit des dortigen Stadttheaters dieses wohl weiter in eigener Regie zu führen, die Saison aber künftig um einen Monat zu verkürzen, statt der bisherigen zehn Monate also nur neun Monate spielen zu lassen. In der letzten Saison betrug das Deficit 26,000 Gulden.

* Die Orchestermitglieder des czechischen Nationaltheaters in Prag haben zu Neujahr ihre Thätigkeit eingestellt, weil ihren Forderungen einer Gehaltserhöhung nicht vollständig stattgegeben worden ist. Statt der angesetzten Oper hat ein Schauspiel eingeschoben werden müssen.

* Das königl. Opernhaus in Berlin wird als erste Novität im neuen Jahre die „Medici" von Leoncavallo bringen. Dann folgt Verdi's „Falstaff", dem sich „Ivanhoe" von Sullivan anschließen wird. Im März soll „William Ratcliff" von Mascagni zum ersten Male überhaupt in Scene gehen. Und da sage man noch, daß der gegen die reichshauptstädtische Opernbühne erhobene Vorwurf: sie protegire die Novitäten der Ausländer ein unbegründeter sei.

* Am Hoftheater in Dresden ist der Erfolg von Rubinstein's Oper „Die Kinder der Haide" ein andauernder. Auch die dritte Aufführung war wiederum ausverkauft und brachte denselben Beifall wie die früheren. Am 1. Januar ging das Werk abermals in Scene.

* „Der Südstern", ein neues großes Ausstattungsstück nach Jules Verne von Fr. Will. Wulff und L. Tegeler, Musik von H. Wolff, ist am 23. December am Carl-Theater zu Wien mit sehr günstigem Erfolge erstmalig zur Darstellung gekommen.

* Die französische Operettengesellschaft unter Führung des Impresarios Herrn Glaser hat am 21. Decbr. ihr erfolgreiches Gastspiel am Carl-Theater in Wien mit Lecocq's „Mamsell Angot" beendigt. Der Abschiedsabend der Gesellschaft war gleichzeitig der Benefizabend für die Operettendiva Mad. Montbazou.

* Offenbach's alte Operetten gewinnen von Neuem an Credit und machen den Eintagsfliegen neuesten Datums auf diesem Gebiete erfolgreich Concurrenz. Am Leipziger Stadttheater brachte man in den Weihnachtstagen „Orpheus in der Unterwelt" neueinstudirt zur Aufführung, am Hoftheater in Dresden finden wir dieselbe Operette auf dem Repertoire, während das dortige Residenztheater als Festtagsoperette den „Ritter Blaubart" gab.

* Am Stadttheater in Bremen ging die dreiactige vaterländische Oper „Palm" von P. Geißler, Text von Herm. Hartig, am 25. December zum ersten Male in Scene, vermochte jedoch einen größeren Erfolg nicht zu erzielen. Beifallswürdig waren Darstellung und Inscenirung der Novität. In Frau von Hübbenet (Marianne), den Herren Marsano (Palm), Ernst (Binot), Kraemer (Friedrich v. Soden) und Schlosser (Dumois) hatten die Hauptpartien wirksame Vertretung gefunden.

* Die Gothaer Preisoper „Evanthia" von P. Umlauft hatte in der letzten Zeit erfolgreiche Erstaufführungen an den Stadttheatern in Magdeburg und Köln zu verzeichnen. In Köln wurden die Hauptrollen von Fräulein Charlotte Huhn (die als Evanthia eine prächtige Leistung gab), den Herren B. Hoffmann und Krauß dargestellt.

* Das Hoftheater in Weimar brachte am 23. Dec. die erste Aufführung des musikalischen Märchenspiels „Hänsel und Gretel" von E. Humperdinck. Die Novität wurde sehr freundlich aufgenommen, auch die Darstellung war eine lobenswerthe.

* „Bathyle", eine kleine komische Oper des belgischen Componisten Emile Mathieu (Text von Edouard Blau) ist im Théâtre du Parc in Brüssel durch Zöglinge der Gesangschule Moriani de Corvaïa zum ersten Male an's Licht der Lampen gekommen und hat sehr gefallen.

* Im vlämischen Theater in Antwerpen ist „Tantalus" — der zweite Theil von Zdenko Fiebich's Tetralogie „Hioppodamia" — mit Erfolg in Scene gegangen.

* Im Nouveau-Théâtre in Paris ist eine neue Operette — „Miss Dollar", Text von Clairville und Vallin, Musik von André Messager — mit gutem Erfolg zur erstmaligen Aufführung gekommen.

* Eine neue dreiactige Operette „Cousin-Cousine" von Gaston Serpette, Libretto von Ordonneau und Kéroul hat bei ihrer ersten Aufführung an den „Folies Dramatiques" in Paris nur mäßig gefallen.

* Wagner's „Walküre" hat bei ihrer ersten Aufführung im Scalatheater zu Mailand am 26. December ein völliges Fiasco gemacht. Zum Theil beruhte der Mißerfolg auf dem nicht genügenden Verständniß des Publicums für das Werk, zum Theil auf der schwachen Darstellung und mangelhaften Inscenirung. Der italienische Tenor de Negri sang den Siegmund, die Spanierin Ada Adini die Brünnhilde und die Engländerin Fräulein Macintyre die Sieglinde.

* Am Theater Mercadante in Neapel ist unter dem Titel „Nozze Slave" das aus Berlin importirte Ballet „Slavische Brautwerbung" von E. Graeb und Hertel sehr erfolgreich in Scene gegangen. Fräulein dell'Era, die Berliner Primaballerina wirkte gleichfalls in der Novität mit.

* Das Theater Regio in Turin wird in der bevorstehenden Carnevals- und Fastenstagione folgende Opern zur Aufführung bringen: „Falstaff" und „Othello" von Verdi, „Wally" von Catalani und „I Dispetti amorosi" von Luporini; außerdem die Ballets „La Fata delle Bambole" („Puppenfee") von Haßreiter und Gaul und „Nelly" von Prateſi.

* Im fünften Gürzenichconcert zu Köln, am 19. December, gelangte das neue große Chorwerk „Krösus“ von C. A. Lorenz zum ersten Male und mit bedeutendem Erfolge zur Aufführung. Die Wiedergabe des Werkes war seitens des Chors und Orchesters eine vortreffliche, seitens der Solisten, die fast sämmtlich mit Indisposition zu kämpfen hatten, eine nur theilweise vollbefriedigende.

* Das vierte Akademieconcert in Mannheim hatte den trefflichen Violinvirtuosen Cäsar Thomson aus Lüttich zum Solisten. Der Künstler spielte unter außerordentlichem Beifall das Violinconcert von Goldmark, Teufelstriller von Tartini, Adagio von Ries und eine von ihm bearbeitete Händel'sche Passacaglia, der sich als Zugabe noch ein Stück von Paganini anschloß.

* Das erste Abonnementsconcert des Singvereins in Rheydt hatte Haydn's „Jahreszeiten“ zum Inhalt. An der künstlerisch recht erfolgreichen Aufführung nahmen als Solisten Fräulein Emma Plüddemann aus Breslau (Sopran), die Herren Heinr. Scheuten aus Köln (Tenor) und Paul Haase aus Rotterdam (Baß) Theil.

* Aus Schleiz 15. Decbr. schreibt man uns: Am 13. Decbr. kam in dem von der Stadtcapelle (Dir. Locher) und dem hiesigen Musikalischen Verein (Dirigent: Oberlehrer Vollert) veranstalteten Concert zur Aufführung die Ouverture zu Rosamunde von Schubert, das Cmoll-Conert von Beethoven (gespielt von Oberlehrer Vollert), die Symphonie mit dem Paukenschlag von Haydn und etliche Bruchstücke aus dem „Lohengrin“ von Wagner. Die Sängerin des Abends war Fräulein Magdalene Broßmann, Schülerin von Fräulein Götze in Leipzig, die in der großen Adur-Arie aus „Titus“ von Mozart, sowie in etlichen Schumann'schen Liedern ihre schönen Stimmittel und ausgezeichnete Schule vortrefflich zur Geltung brachte.

* Der Musikverein in Innsbruck brachte in seinem dritten Concert am 23. Decbr. eine gut verlaufene Aufführung der „Heiligen Elisabeth“ von Liszt. Die Solopartien waren durch Frau Meta Hieber aus München, Fräulein Clara Stötter und Herrn Hungar aus Leipzig in wirksamer Weise vertreten.

* Der Gesangverein in St. Gallen beging am 10. December die Feier seines sechzigjährigen Bestehens mit einer Aufführung des weltlichen Oratoriums „Der Raub der Sabinerinnen“ von G. Vierling. Die Wiedergabe des Werkes unter Leitung des Herrn P. Müller gestaltete sich in allen Theilen zu einer sehr gelungenen.

* Das zweite Concert des Boston Symphonie Orchestra in New-York — am 14. Decbr. — enthielt: Symphonie in Fdur von Herm. Goetz; 1. Satz aus dem Violinconcert von Beethoven (Herr Franz Kneisel); „Le Rouet d'Omphale“ von Saint-Saëns; Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven.

* Das zweite Concert der Philharmonic Society in New-York — am 16. December unter Direction Anton Seidl's — hatte folgendes Programm: Ouverture, Scherzo und Notturno aus Mendelsohn's Sommernachtstraum-Musik; Violinconcert von Brahms (Herr Henri Marteau); Symphonie No. 5, Emoll — „Aus der Neuen Welt“ — von Dvořák (neu, Manuscript).

* Die Pianisten Joseph Slivinski und Albert Jonas haben in New-York ihre Concert-Thätigkeit mit Glück begonnen.

* Der Maëstro P. A. Tirindelli in Venedig, bisher provisorischer Director am Liceo Benedetto Marcello, ist zum definitiven Director dieses Instituts ernannt worden.

---

* In Baden-Baden ist am 18. December, 66 Jahre alt, Musikdirector Joh. Wilhelm Rübner, früher in dänischen Diensten, gestorben.

* In Bologna starb im Alter von 65 Jahren der Componist Antonio Sampieri.

Foyer.

* Dem Grafen Leo Tolstoi ist wieder einmal in Tula ein drolliges Stückchen passirt. Dort sollte in der Adelsversammlung sein Stück „Die Früchte der Aufklärung" aufgeführt werden, und der gerade in der Stadt weilende Gräfliche Verfasser war gebeten worden und hatte zugesagt, der Generalprobe beizuwohnen, um hier und da den Dilettanten-Darstellern einen Wink zur richtigen Durchführung ihrer Rollen zu geben. Dazu bot sich dem Grafen auch sehr bald ein Anlaß. Ein junger Aristokrat, der im Stück den Diener spielte, muß als solcher in einer Scene mehrere Bauern aus dem Vorzimmer seines Herrn an die Luft befördern, besorgte dieses Lakaiengeschäft aber dermaßen zimperlich und mit so großer Delicatesse, daß Graf Tolstoi mit den Worten dazwischenfuhr: „Das ist nichts; das ist kein richtiges natürliches Hinauswerfen. Sie müssen es so machen, wie es mir vorher draußen auf der Treppe geschah." Und nun erzählte der Graf den erstaunt Aufhorchenden, wie es ihm bei seinem Eintritt in die Adelsversammlung ergangen war. Der an der Eingangsthür postirte Gorodowoi hatte den Auftrag gehabt, einzig und allein den Grafen Tolstoi, sonst aber niemanden passiren zu lassen. Kommt da aber plötzlich ein baumstarker, reich behaarter Muschik in Schafpelz und Schaffelmütze einher und will an ihm vorbei. Der Polizist ruft ihn an, aber der Bauer kehrt sich nicht daran und steigt ruhig die Treppe hinauf. Diese unglaubliche Dreistigkeit geht dem Polizisten denn doch über den Spaß. In zwei Sätzen ist er neben dem Unverschämten, und kaum spürt dieser die kräftigen Gorodowoisäuste in seinem Genick, so ist er auch schon, allerdings etwas unsanft, aber nach allen Regeln der Kunst an die frische Luft gesetzt und liegt draußen im Schnee. Erst als sich der vermeintliche Bauer als der erwartete Graf Tolstoi zu erkennen gab, wurde ihm von dem verblüfft dreinschauenden Polizisten der Eintritt gestattet. Da war Natürlichkeit drin, so müssen Sie auch „hinauswerfen", belehrte der Graf den jugendlichen Dilettanten.

---

* Das „Berliner Tageblatt" erhielt folgende Zuschrift:

In ihrem Sonntags-Feuilleton „Auf der Treppe" beklagt sich das vergangene Jahr mit Recht darüber, daß man es ein ganz „gewöhnliches Jahr von 365 Tagen" genannt habe. Die Menschheit geht da wirklich nicht besonders zart mit dem armen Mädchen von 1893 um und, wie ich gestehen muß, durchaus mit Unrecht.

Das verflossene Jahr war durchaus kein gewöhnliches. Es war sogar ein ganz originelles, vielleicht das einzige, seit Julius Cäsar und Gregor Kalender und Politik gemacht haben. Es ist ihm weder blos Etwas zugezählt, noch blos abgezogen worden, sondern beides zugleich.

Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit hat das Jahr im Westen unseres Reiches um Minuten verlängert, im Osten dagegen verkürzt.

Denken Sie nun, was für ein seltsames Gewächs das Jahr war. Nur die Leute, die direct unter dem 33. Meridian wohnen, konnten sich genau um 12 Uhr „Prosit Neujahr" sagen, sonst brachte das Niemand fertig. Ueberhaupt herrschte diesseits und jenseits des betreffenden Kreises eine nie dagewesene Unpünctlichkeit. Die glücklichen Herbesthaler Pantoffelhelden konnten, ohne sich Gardinenpredigten auszusetzen, eine halbe Stunde länger in der Stammkneipe bleiben, dagegen mußten die armen Memeler sich mächtig beeilen, und so viele tausend andere Dinge könnte man hervorsuchen.

Jedenfalls ist das Jahr 1893 kein gewöhnliches gewesen, es war „zerfahren" nach jeder Richtung, und man konnte sich wirklich gratuliren, daß nun ein wirklich gewöhnliches Jahr begann.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

25. u. 30. Decbr. Margarethe von Gounod.
26. Decbr. Mara von Hummel. Puppenfee, Ballet. Bajazzo von Leoncavallo.
27. Decbr. Der Freischütz von Weber.
28. December. Tannhäuser von Wagner.
29. December. Czar und Zimmermann von Lortzing. Cavalleria rusticana von Mascagni.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

31. Decbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Harlequin als Elektriker. Ballet.
1. Januar. Mignon von Massanet.
2. Januar. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai. Die Puppenfee, Ballet.
3. Januar. Hans Heiling von Marschner.
4. Januar. Sylvia, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
5. Januar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
6. Januar. Der Spielmann (1. Act), Verwandelte Weiber, Robert und Bertrand, Wiener Walzer, Ballets.
7. Januar. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
8. Januar. Excelsior, Ballet.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

1. Decbr. Lohengrin von Wagner.
3. Dec. Afrikanerin v. Meyerbeer.
8. u. 13. Dec. Djamileh v. Bizet.
10., 11., 14., 16. u. 19. December. Nürnberger Puppe, Ballet.
6. Decbr. Zauberflöte von Mozart.
27. December. Nürnberger Puppe, Ballet. Sicilianische Bauernehre von Mascagni.
29. Decbr. Fra Diavole von Auber.

Hamburg.
Stadttheater.

1. Decbr. Mignon von Thomas. Bajazzo von Leoncavallo.
2., 12. u. 23. Decbr. Freischütz von Weber.
3. Decbr. Bastien und Bastienne von Mozart. Fidelio von Beethoven.
5. December. Joseph in Egypten von Mehul.
6. December. Figaro's Hochzeit von Mozart.
7. Decbr. Mignon von Thomas.
8. Decbr. Lustige Weiber von Windsor v. Nicolai.
9. u. 21. Decbr. Martha von Flotow.
10. December. Margarethe von Gounod.
11. u. 30. Decbr. Postillon von Longjumeau von Adam.
13. Decbr. Entführung aus dem Serail von Mozart.
14. December. Weisse Dame von Boieldieu.
15. u. 27. Decbr. Trompeter v. Sakkingen von Nessler.
16. Decbr. Fidelio von Beethoven.
17. December. Carmen von Bizet.
19. Decbr. Czar und Zimmermann von Lortzing.
20. Decbr. Norma von Bellini.
22. Decbr. Fra Diavolo v. Auber.
24. Decbr. Der Barbier v. Savilla von Rossini.
25. Decbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Bajazzo von Leoncavallo.
26. Decbr. Tannhäuser v. Wagner.
28. Decbr. Glöckchen des Eremiten von Maillart.
29. Decbr. Lucrezia Borgia von Donizetti.

Leipzig.
Stadttheater.

1. u. 22. Decbr. König Arthur v. Vogerich.
3. Decbr. Freischütz von Weber. Der Kinder Weihnachtstraum, Ballet.
4. Decbr. Glöckchen des Eremiten v. Maillart. Der Kinder Weihnachtstraum, Ballet.
6. Decbr. Zauberflöte von Mozart.
7. Decbr. Trompeter v. Sakkingen von Nessler.
8. Decbr. Siegfried von Wagner.
9. Decbr. Hans Heiling v. Marschner.
10. Decbr. Mignon von Thomas. Der Kinder Weihnachtstraum, Ballet.
12. Decbr. Undine v. Lortzing.
13. Dec. Der fliegende Holländer von Wagner.
15. Decbr. Don Juan von Mozart.
17. Decbr. Carmen von Bizet.
19. u. 29. Decbr. Bajazzo v. Leoncavallo. Der Kinder Weihnachtstraum, Ballet.
20. Decbr. Fidelio v. Beethoven.
23. Dec. Der Kinder Weihnachtstraum, Ballet. Im Brunnen v. Blodek.
25. u. 27. Decbr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
28. Decbr. Lohengrin v. Wagner.
28. Decbr. Mignon von Thomas.
31. Decbr. Troubadour v. Verdi.

Bremen.
Stadttheater.

1. und 13. December. Fidelio von Beethoven.
3. Decbr. Das Nachtlager in Granada von Kreutzer. Cavalleria rusticana von Mascagni.
4. Decbr. Weisse Dame von Boieldieu.
6. Decbr. Don Juan von Mozart.
8. Decbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
11. December. Bajazzo v. Leoncavallo.
14. Decbr. Martha von Flotow.
16. Decbr. Troubadour von Verdi.
24. Decbr. Stradella von Flotow.
25. u. 30. Decbr. Palm v. Galeler.
26. Decbr. Lustige Weiber von Windsor von Nicolai.
29. Decbr. Carmen von Bizet.

Concertrevue.

Bremen.

12. Decbr. 5. Philharmonisches Concert. Solist: Herr Eugen d'Albert (Clavier). Suite No 3. von Tschaikowsky. Concert f. Clavier, Amoll, von Schumann. Maurerische Trauermusik von Mozart. Solostücke für Clavier: Praludium und Fuge aus der Sonate. Op. 10. von d'Albert; Nocturno von Chopin: Scherzo von Chopin. Ouverture zur Tragodie „Coriolan" v. Beethoven

Breslau.

13. Decbr. 6 Abonnements-Concert unter Mitwirkung der Herren Concertmeister R. Kemény und Musikdirector E. Flügel. Symphonie No. 3 von Mendelssohn. Schicksalslied für Chor und Orchester von Brahms. Violaconcert Amoll von Goldmark. Fantasia für Pianoforte, Char and Orchestar von Beethoven.

Crefeld.

16. December. 5. Abonnements-Concert der Concert-Gesellschaft. Ouverture on Egmont von Beethoven. II. Concert für Clavier von d'Albert. Zwei gemischte Chöre mit Orgel von Becker: Psalm 34. Choralmotette. Solostücke f. Clavier: Audanta favari Fdur von Beethoven; Impromptu von Schubert; Marche militaire von Schubert-Tausig. Halleluja aus dem Oratoriam Messias von Händel. 6. Symphonie von Beethoven. Solistin: Fran Teresa d'Albert-Carenno (Clavier).

Frankfurt a. M.

15. December. 5 Museums-Concert. Eine Faust-Symphonie von Liszt, Concert für Pianoforte v. Rachmarinoff (Herr Alexander Siloti). Danse macabre v. Saint-Saëns. Solovorträge für Pianoforte: Impromptu, Barcarole v. Chopin. Pesther Carneval von Lisat (Herr Siloti). Vorspiel zu Die Meistersinger von Nüruberg v. Wagner.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Arnoldson, Sigrid, in New-York.
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Bevignani in New-York.
Cui, Caesar, in Paris.
Gouvy, Theodor, in Leipzig.
Grieg in Kopenhagen.
Jakimowski, Sophie, in Berlin.
James in New-York.
Joachim in Laipzig.
Leoncavallo in Wien.
Mancinelli in New-York.
Massenet in Brüssel.
Melba, Madame, in New-York.
Moran-Olden in Koln.
Paderewski in London.
Reissenauer in St. Petersburg.
Reseke, Jean und Ed., in New-York
Ricordi in Paris.
Rubinstein in St. Patersburg.
Sarasata in Loudan.
Saaret, Emile, in Berlin.
Scalchi in New-York.
Sembrich, Marcella, in Dresden.
Slivinski in New-York.
Sistarmans in Berlin
Stagno in Wien.
Tasca in Wieo.
Tetzlaff in Mailand.

Im **Berliner Philharmonischen Orchester** sind folgende Stellen zum Mai d. J. zu besetzen:

1 erster Concertmeister (Jahresgehalt 3000 Mk.),
2 erste Violinen,
1 zweite Violine (guter Clarinettist),
1 erster Oboe u. Engl. Hornbläser (Jahresgehalt je 1800 Mk.) und
1 erster u. Solotrompeter (Jahresgehalt 2100 Mk.).

Ausserdem wird während der Saison in **Scheveningen** eine Entschädigung von monatl. 60 Gldn. gezahlt. Nur vorzügliche und routinirte Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei

Carl Mahns,
Vorsteher des Berliner Philharm. Orchesters,
Belle-Alliance-Str. 63, III.

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Kammersänger **Josef Staudigl**

Bass und Bariton,
Concert- und Oratoriensänger.
Berlin, S. W., Schützen-Str. 31.

Gisela Staudigl, Kgl. Hofopernsängerin

Alt und Mezzosopran.
Oper, Concert und Oratorien.
Berlin, S. W., Schützen-Str. 31

Paul Haase,
Concertsänger (Bass und Bariton)
nur eigene Adresse:
Rotterdam.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

30jähriger Kaufmann, Deutschamerikaner, 9 Jahre in ersten amerikanischen Häusern der Musikbranche als Manager thätig gewesen, perfekter Kenner des nordamerikanischen Marktes für Musikalien und Instrumente, wünscht auf circa 1 Jahr in einem grösseren Hause der Verlags- oder der Instrumentenbranche Stellung zu nehmen, vorzugsweise bei einer Firma, die derselbe später in den Vereinigten Staaten vertreten kann. Suchender ist auch befähigt und geneigt ausländische und überseeische Reisen für Häuser des Musikalienfaches zu übernehmen. Ia Zeugnisse und Referenzen. Persönliche Vorstellung zu Diensten. Offerten sub J. 655 durch **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Leipzig.

Orden. Der Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Classe wurde dem k. Kammermusiker **J. B. Sigler** und die Ludwigsmedaille, Abtheilung für Kunst nnd Wissenschaft, den k. Kammermusikern **F. Brückner** und **R Tillmetz** verliehen.

Alte Violinen
Violas und Cellos
hervorrag. ital. u. deutscher Meister
für Künstler u. Dilettanten.
Billigste Preise, streng reelle Bedienung,
volle Garantie für Echtheit.
Ansichtssendungen auf Verlangen.

Unsere Handlung in alten Meister-Instrumenten ist die grösste des Continents.

Stuttgart
Seestrasse Nr. 5.

Hamma & Co.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.
Volksausgabe Breitkopf & Härtel.
Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Vier Lieder

für eine tiefere Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Albert Amadei.

Op. 21.

Preis: Complet 2 Mark.

No. 1. **Grabschrift I:** „Im Schatten dieser Weide" von *Marie von Ebner-Eschenbach*. Pr. 50 Pf.

No. 2. **Grabschrift II:** „Viel genossen, viel gelitten" von *Ferdinand Sauter*. Pr. 50 Pf.

No. 3. **Herbstnacht:** „Du währest lang" von *Anna Amadei*. Pr. 75 Pf.

No. 4. **Letzter Trost:** „Ob Nachts auch thränenfeucht dein Pfühl" von *Albert Träger*. Pr. 75 Pf.

Sechs Lieder

für eine mittlere Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Albert Amadei.

Op. 22.

Preis complet 3 Mk.

No. 1. **Verrath:** „Sei stumm mein Freund", von Ferdinand von Saar Pr. 75 Pf.

No. 2. **Verschlossene Liebe:** „Begreifst du, was es heißt", von Anna Amadei. Pr. 50 Pf.

No. 3. **Abendlied:** „Des Tages laute Stimmen schweigen", von Ferdinand von Saar. Pr. 75 Pf.

No. 4. **Liebchens Preis:** „Wo nähm' die Sonne her den Glanz", von Anna Amadei. Pr. 75 Pf.

No. 5. **Sommernacht:** „Gedankenmüde, traumbesiegt ruh' ich im Gartenzelt", von Lisa Baronin Lieven. Pr. 75 Pf.

No. 6. **Ich denke dein:** „Die Gletscher leuchten im Mondenlicht", von Mirza Schaffy (zweite Strophe von Anna Amadei). Pr. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **BARTHOLF SENFF** in LEIPZIG.

Neu.

Soeben erschienen:

Arie

„Wohl hat der Himmel den Sieg gewonnen"

für Sopran

aus der geistlichen Oper:

„Das verlorene Paradies"

von

Anton Rubinstein.

Op. 54.

Clavier-Auszug . Pr. 1 Mk.
Orchester-Stimmen Pr. 2 Mk.

Verlag von **BARTHOLF SENFF** in LEIPZIG.

Paris, A. DURAND et fils, éditeurs, 4, place de la Madeleine.

E. Hatzfeld, Leipzig.

Soeben erschien:

ANTIGONE

TRAGÉDIE DE SOPHOCLE

Traduction française de P. MEURICE et A. VACQUERIE

MUSIQUE DE

C. SAINT-SAËNS.

Partition chant et piano . . . . . Prix net. Fr. 7.—
Partition chant seul . . . . . Prix „ 1.—

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54.
Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*
Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B.
Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern

aus früherer Zeit

im vollständigen Clavierauszug mit Text

(Gesang und Clavier)

unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs.

Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet

von

Richard Kleinmichel.

(An dieser Bearbeitung Eigenthum des Verlegers für alle Länder.)

Erste Serie.

Cplt. 40 Mk. no., gebunden 50 Mk. no.

No. 1—10 à 4 Mk. no., gebunden à 5 Mk. no.

1. Die Schwestern von Prag von **Wenzel Müller.**
2. Doctor und Apotheker von **Carl Ditters von Dittersdorf.**
3. Die beiden Savoyarden von **Nikolaus Dalayrac.**
4. Die schöne Müllerin von **Giovanni Paisiello.**
5. Der neue Gutsherr von **A. Fr. Boieldieu.**
6. Der Dorfbarbier von **Johann Schenk.**
7. Die Schweizerfamilie von **Joseph Weigl.**
8. Die Dorfsängerinnen von **Valentino Fioravanti.**
9. Die beiden Geizigen von **A. E. M. Grétry.**
10. Aschenbrödel von **Nicolo Isouard.**

Zweite Serie.

No. 11—20. 43 Mk. no., gebunden 53 Mk. no.

11. Hans Sachs von **Albert Lortzing.** 5 M., geb. 6 M.
12. Richard Löwenherz von **A. E. M. Grétry.** 4 M., geb. 5 M.
13. Hieronymus Knicker von **Carl Ditters von Dittersdorf.** 4 M., geb. 5 M.
14. Je toller, je besser von **E. N. Méhul.** 4 M., geb. 5 M.
15. Das Lotterieloos von **Nicolo Isouard.** 4 M., geb. 5 M.
16. Casanova von **Albert Lortzing.** 5 M., geb. 6 M.
17. Der portugiesische Gasthof von **Luigi Cherubini.** 4 M., geb. 5 M.
18. Die Magd als Herrin von **Giovanni Battista Pergolese.** 4 M., geb. 5 M.
19. Der lustige Schuster von **Ferdinand Paer.** 5 M., geb. 6 M.
20. Die Jagd von **Johann Adam Hiller.** 4 M., geb. 5 M.

Dritte Serie.

Nr. 21—30. 48 Mk. no., gebunden 58 Mk. no.

21. Die heimliche Ehe von **Domenico Cimarosa.** 6 M., geb. 7 M.
22. Der Schatzgräber von **E. N. Méhul.** 4 M., geb. 5 M.
23. Das unterbrochene Opferfest von **Peter von Winter.** 5 M., geb. 6 M.
24. Der Deserteur von **P. A. Monsigny.** 4 M., geb. 5 M.
25. Die Schweizerhütte von **Adolph Adam.** 4 M., geb. 5 M.
26. Der Zweikampf von **Ferdinand Herold.** 5 M., geb. 6 M.
27. Rothkäppchen von **A. Fr. Boieldieu.** 5 M., geb. 6 M.
28. Tancred von **Gioachimo Rossini.** 4 M., geb. 5 M.
29. Die Puritaner von **Vincenzo Bellini.** 6 M., geb. 7 M.
30. Die Entführung aus dem Serail von **W. A. Mozart.** 5 M., geb. 6 M.

Vierte Serie.

31. Die Gärtnerin aus Liebe von **W. A. Mozart.** 5 M., geb. 6 M.
32. Bastien und Bastienne von **W. A. Mozart.** 3 M., geb. 4 M.
33. Die sibirischen Jäger von **Anton Rubinstein.** 5 M., geb. 6 M.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

No. 34. Die Opernprobe von **Albert Lortzing.** 4 M., geb. 5 M.

Compositionen
von
Sigismund Stojowski.

Op. 1. **Deux Pensées musicales** pour Piano.
No. 1. Mélodie . . . . . ℳ. 1.20.
„ 2. Prélude . . . . . „ 1.50.
Complet „ 2.25.

Op. 2. **Deux Caprices-Etudes** pour Piano.
No. 1. Fileuse . . . . . „ 2.—.
Mit grossem Erfolg von Herrn L. Diémer, Paris, in seinen Concerten vorgetragen.
No. 2. Toccatina . . . . . „ 1.50.

Op. 3. **Concerto (Fis)** f. Pfte. und Orchester, Ausgabe mit übergedrucktem 2ten Pfte. . . „ 3.— netto.
Orchester-Partitur . . . . . „ 4.— „
Orchester-Stimmen . . . . . „ 10.— „

Op. 4. **Trois Intermèdes** pour Piano.
No. 1. en Sol (g-dur)
„ 2. en Mi mineur (e-moll) . à „ 1.50.
„ 3. en Si bémol (b dur)

Op. 6. **Variations et Fugue** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle
Partitur „ 1.50 netto.
Stimmen „ 2.50 „

Op. 8. No. 1. **Légende** pour Piano . . . „ 1.50.
No. 2. **Mazurka** pour Piano . . . „ 1.50.
No. 3. **Sérénade** pour Piano . . . „ 1.50.

Op. 9. **Suite en Mi bémol (es-dur)** pour grand Orchestre.
(Hommage à Hans de Bülow.)
Partitur „ 4.— netto.
Stimmen „ 10.— „

Op. 12. **Danses Humoresques** pour Piano.
No. 2. Valse . . . . . .
„ 3. Mazurka. en Sol bémol (ges-dur) à „ 1.50.
„ 5. Mazurka. en Si (h-dur)

Stojowski's Werke wurden von der Fachpresse und von den ersten Autoritäten günstigst beurtheilt. —

*Die Suite (Op. 9) gelangt unter Direction des Herrn k. k. Hofcapellmeisters Dr. **Hans Richter** in Wien und London zur Aufführung.*

Verlag von
E. Hatzfeld, Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig

№. 4. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Das Textbuch zu Rubinstein's „Christus"

von

Heinrich Bulthaupt.

Zu Rubinstein's geistlicher Oper „Christus" ist jetzt das von Heinrich Bulthaupt verfaßte Textbuch erschienen, das zum ersten Male einen Einblick in die Anlage des Ganzen gestattet. Der Librettist hat eine dichterische Arbeit geliefert, die weit über das dürftige Gerippe eines Textbuches hinaus selbstständigen dichterischen Werth beansprucht und ebenso durch die feinfühlige Verwendung des biblischen Wortes, wie durch Schwung und formelle Vollendung der selbstständigen poetischen Arbeit fesselt und interessirt. Der so nahe liegenden Versuchung, den Stoff in epischer Breite zu zerfasern und so das Interesse an der Hauptperson abzuschwächen, ist der Dichter glücklich entgangen; wenn auch eine Reihe von Nebenpersonen, wie Maria Magdalena, Johannes, Pilatus, vorübergehend in den Vordergrund treten, so bleibt doch ‚Christus' allzeit der ideale Mittelpunct des Ganzen. Als den dramatischen Höhepunct des Ganzen möchten wir den dritten Vorgang bezeichnen, der die Bergpredigt, die Speisung der Fünftausend und die Auferweckung des Jünglings zu einem Ganzen zusammenfaßt. Hier sind lyrische und dramatische Elemente zu einem so wunderbar schönen Totaleindruck vereinigt, daß allein schon die Lecture einen hohen Genuß gewährt. Der das Werk abschließende Epilog ist wohl nur für Concert-Aufführungen bestimmt; auf der Bühne dürfte er, wenn das sachliche und persönliche Interesse vorüber, schwerlich noch antheilvolle Zuhörer finden.

M. St.

Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Montag, den 1. Januar 1894.

Erster Theil: Präludium und Fuge (Ddur) für Orgel von Joh. Seb. Bach, vorgetragen von Herrn Paul Homeyer. — Concert für Violine (No. 7, Emoll) von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Joseph Joachim. — Cantate No 137: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" für Chor und Orchester von Joh. Seb. Bach, gesungen vom Thomaner-Chore unter Leitung des Herrn Cantor und Musikdirector Gustav Schreck. — Phantasie für Violine mit Orchester (Cdur, Op. 131 von R. Schumann, vorgetragen von Herrn Joachim. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 4, Dmoll) von R. Schumann.

Der Neujahrsgruß, welchen alter Sitte gemäß das Gewandhaus seinen Getreuen entbietet, war auch am heurigen 1. Januar nicht ausgeblieben und hatte durch das an genanntem Tage stattgehabte Concert, wie wir das gewohnt sind, den Character des Wolhevollen, Erhebenden und Herzerfreuenden.

Um bei der Berücksichtigung der Einzelheiten des in Rede stehenden Concertes dem specifisch Religiösen gebührendermaßen den Vortritt zu lassen, so haben wir zu sagen, daß die Cantate „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" von Joh. Seb. Bach, großartig wie sie an sich ist, eine beträchtliche Wirkung ausgeübt hat und vom Thomanerchor (unter Leitung des Cantors und Musikdirectors Herrn Gustav Schreck) sowie vom Orchester (beziehendlich dessen die gelungene Executirung der hohen Trompetenpartie besonders hervorzuheben ist) zu befriedigendster Wiedergabe gebracht wurde. Anschließend an die Cantate wollen wir hier gleich des anderen im Programm enthaltenen Bach'schen Werkes — des Präludium und der Fuge in Ddur für Orgel — gedenken, mit dem Bemerken, daß Herr Paul Homeyer diese an die Virtuosität des Organisten auf dem Manual und Pedal hohe Anforderungen stellende Nummer mit technischem, die Klarheit und Correctheit keinen Augenblick vermissen lassenden Glanze zu Gehör brachte und demgemäß durch wohlverdienten Beifall belohnt wurde.

Joseph Joachim, seit Jahren Sologast im Neujahrs-Concert des Gewandhauses, hat auch diesmal seine Mitwirkung nicht versagt. Daß er auf's Wärmste willkommen geheißen wurde, versteht sich bei der Liebe und Verehrung, die man hier in Leipzig für ihn hegt, von selbst, ebenso daß seine Darbietungen mit jubelndster Begeisterung aufgenommen wurden. Sie waren aber auch in jedem Betracht herrlich, diese Darbietungen, und des großen Namens, dessen Joachim sich mit Stolz und Recht rühmen darf, durchaus würdig. Dabei braucht nicht verschwiegen zu werden, daß der Künstler mit dem Spohr'schen Concert No. 7 — nächst der „Gesangsscene" und dem in Dmoll wohl das schönste der Concerte des Kasseler Meisters überhaupt — der Hörerschaft augenscheinlich mehr Vergnügen bereitete als mit der Schumann'schen Phantasie Op. 131, jenem die Merkmale von des Tonsetzers trüber Düsseldorfer Schaffensperiode vielfach an sich tragenden Werke, welches indeß, so executirt wie durch Joachim, immerhin nicht zu verachten ist.

Der Enthusiasmus, welchen die Schlußnummer des Abends — Schumann's Dmoll-Symphonie — hervorrief, war ein so stürmischer, wie er im Gewandhause Orchesterſachen gegenüber nicht gar oft vorkommt. In der That zündete das Werk selbst fast mehr als je zuvor (was bei dieser Lieblings-Schöpfung unseres Publicums viel sagen will), desgleichen seine Reproducirung, welche dem dirigirenden Herrn Prof. Dr. Reinecke zu einem zwiefachen Hervorruf verhalf und darthat, daß unser Orchester vor keinem andern, mag es herkommen von wo es wolle, die Segel zu streichen braucht.

E. Berusdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das erste Extra-Concert, welches das Jahr 1894 uns bescheerte, war ein Lieder-Abend, gegeben am 4. Januar im Saale des Alten Gewandhauses von der Großherz. Hessischen Kammersängerin Frau Jetti Finkenstein. Dieselbe ist für Leipzig eine Neu-Erscheinung, und der ihr vorausgegangene Ruf hat hierorts große Erwartungen rege zu machen nicht verfehlt, Erwartungen, denen entsprochen zu haben Frau Finkenstein vollständig im Stande gewesen ist. Denn sie hat sich als Sängerin von entschiedenem Belang präsentirt, begabt mit einer ausgiebigen, umfangreichen Mezzosopran-Stimme, die namentlich im Mezzo voce höchst reizend klingt, dann mit einem bedeutenden technischen, auch für coloraturistische Aufgaben ausreichenden Vermögen und endlich mit einer Vortragsweise, die allen Styl- und Empfindungs-Nuancen gerecht zu werden vermag, fein ausgearbeitet, warmbeseelt und von vornehmer Haltung ist (bis auf einige wenige minder noble Züge, die an die Bühne, der Frau Finkenstein vielleicht früher angehört hat, gemahnen). Specielle Vorzüge der Dame sind, daß sie glockenrein intonirt, den Text mit größter Deutlichkeit ausspricht und — für uns eine Hauptsache — von der Unsitte des Tremulirens sich frei hält. Die Eigenschaften der Künstlerin, wie wir sie eben gekennzeichnet haben, wurden von der leider nicht eben zahlreichen Hörerschaft durch lebhaftesten Beifall gewürdigt, und außer zu einigen Da Capo's sah sich die Concertgeberin auch schließlich noch zum Spenden eines Extra-Liedes („Er ist gekommen", von Rob. Franz) veranlaßt. Das Programm überhaupt, welches Frau Finkenstein absolvirte, war interessant und reichhaltig, es bestand aus 21 Liedern — zweien von Pergolese, dreien von Franz Schubert, dreien von Schumann, je einem von Mendelssohn, Hiller, Chopin, Dessauer, Albert Becker, Brahms, Richard Wagner, Ernst Flügel, G. Wolff, Gounod, Massenet und Chopin-Viardot. Die Clavier-Begleitung aller dieser Sachen war in den Händen des Herrn Capellmeisters Benno Pulvermacher sehr wohl aufgehoben.

* Dresden, 30. Decbr. Brahms, der sich zu den von unsrer königlichen Capelle bevorzugten Componisten gerade nicht zählen darf, war im letzten (vierten) Symphonieconcert derselben wieder einmal durch seine Ddur-Symphonie vertreten. In einer ungemein sorgfältigen und feincisellirten Wiedergabe unter Schuch's Leitung errang sich das Werk auch diesmal die vollsten Sympathien der Hörerschaft. Den zweiten unverkümmerten Genuß des Abends spendete Mozart's Jupiter-Symphonie, gleich der von Brahms in prächtiger Weise zur Erscheinung gebracht. Was zwischen beiden Werken lag, eine zum ersten Mal vorgeführte Ouverture zu „Gwendoline" von Chabrier, war vom Uebel. Auf uns hat diese schwülstige, mit leerem orchestralen Flitterkram aufgedonnerte Musik geradezu abstoßend gewirkt. Als letzten Concertgast im alten Jahre begrüßten wir gestern noch Fräulein Agnes Witting. Sie gab im Musenhause einen gut besuchten Liederabend und wußte sowohl in zwei altitalienischen von Marcello und Scarlatti, wie in Liedern von Brahms, Brückler, Rubinstein und Anderen durch Stimme, Schule und Vortragsart die beifälligste Wirkung zu erzielen. Frau Margarethe Stern unterstützte den Abend mit Claviervorträgen, denen es ebenfalls nicht an reicher Anerkennung fehlte. — Im Hoftheater steht Rubinstein's Oper „Die Kinder der Haide" im Vordergrund des Interesses, jede Aufführung, und es mögen bis jetzt seit der Première deren drei stattgefunden haben, sieht ein volles Haus. Auch Reinh. Becker's „Frauenlob" erlebte nach längerer Pause am ersten Weihnachtsfeiertage eine recht erfolgreiche Wiederaufführung. Demnächst soll auch Götz' „Bezähmte Widerspänstige" dem Repertoire wieder einverleibt werden. In der letzten Zauberflöten-Vorstellung sang Herr Mosel vom Stadttheater in Köln den Sarastro. Wir haben den Sänger schon bei früherer Gelegenheit kennen gelernt, der gesuchte basso profondo ist er für unsere Hofbühne nicht. Das hat sich wohl auch die Hofoperndirection gesagt, denn sie contrahirte nach dem Mosel'schen Gastspiel mit dem gegenwärtigen talentvollen Bassisten Herrn Hans Keller sofort auf's Neue.

* Brüſſel, 17. December. In dem am letzten Sonntag ſtattgehabten erſten Concert populaire (deſſen Programm wir bereits mitgetheit haben) iſt der Pianiſt Arthur de Greef nach ſeinem Vortrag von Saint-Saëns' Gmoll-Concert außerordentlich gefeiert worden, wogegen er mit ſeiner eigenen Compoſition — der Fantaſie über vlämiſche Volksmelodien — nicht recht durchzuſchlagen vermochte. Beziehendlich der Orcheſterſachen iſt zu bemerken, daß die Executirung der Meiſterſinger-Ouverture zu wünſchen übrig ließ, und daß Grieg's zweite Peer Gynt-Suite weniger gefiel als ſeine erſte. Das nächſte Concert populaire ſoll unter Direction des Herrn Hermann Levi aus München vor ſich gehen und am 3. Januar ſtattfinden. Zu den Programm-Nummern werden das Vorſpiel zu „Parſifal" und eine Beethoven'ſche Symphonie — entweder die Eroica oder die in Adur — gehören. — Die erſte Séance des Trio de Greef-Colyns-Jacob im Cercle artistique et littéraire fand am Dienſtag zu großem Erfolg ſtatt. Ganz beſondern Beifall fand das Hdur-Trio Op. 40 von Brahms, welches indeß diesmal nicht mit Horn, ſondern mit Violoncell geſpielt wurde. — Der Violin-Wunderknabe Bronislaw Hubermann hat ſich zum zweiten Male hören laſſen, und zwar mit faſt noch größerem Erfolg als das erſte Mal. Er ſpielte das Gmoll-Concert von Max Bruch, die Sérénade mélancolique von Tſchaikowsky und eine von Sarasate. Der Pianiſt Herr Litta, welcher in dem Concerte des Knaben mitwirkte, zeigte ſich weniger zu ſeinem Vortheil als ſonſt wohl, denn er ſpielte Beethoven's Sonate Op. 53 und Chopin's Bmoll-Scherzo in einer unverantwortlich bizarren und corrupten Weiſe. In der heute ſtattfindenden Séance der Herren Anthoni, Guidé, Poncelet, Merk, Neumans und de Greef giebt's zu hören: Quintett für Pianoforte und Blasinſtrumente von Rubinſtein, Trio für Clavier, Violine und Flöte von J. S. Bach, Clavier-Violinſonate Op. 12 No. 2 von Beethoven, Lieder von Schumann und Grieg geſungen von Mlle. Rachel Reyt. Der Violiniſt der Séance iſt Herr Lerminieux. — Am 22. December findet im Saale Marugg eine Aufführung von Pergoleſe's „Serva Padrona" ſtatt, mit Mlle. Marla Michaux, den Herren Soyez und Montil als Interpreten. Ein Concert wird der Oper vorangehen.

* Neapel, 18. December. Im Theater Mercadante (Fondo) iſt mit Saint-Saëns für hier neuer Oper „Samſon und Dalila" einiger Erfolg nur im erſten Act erzielt worden, während das Uebrige nicht nur kalt ließ, ſondern ſchließlich ſogar feindſelig aufgenommen wurde. Einen Theil der Schuld an dieſem halben oder ganzen Fiasco (wie man will) mögen wohl die Interpreten der Hauptrollen tragen, welche im Verlauf der Vorſtellung ſich mehr und mehr ungenügend erwieſen; es waren Sgra. Perſini, die Sgri. Ghilardini, Wigley, Contini und Terzi. Einen beſſeren Erfolg, wenn auch keinen bedeutenden, hatte die „Cavalleria rusticana", in welcher die Damen D'Aponte, Collamarini und Roſſi, ſowie die Herren Apoſtolu und Buti nicht übel waren. Heute Abend bringt das Mercadante die „Manon Lescaut" von Maſſenet (auch eine Novität für Neapel), in welcher ſich unter Anderm die Stehle und der Tenor Caſtellano präſentiren werden. — Die Eröffnungsoper im San Carlo — „Aida" — brachte nur dem Bariton Peſſina ſtarken Beifall; die übrigen Interpreten — die Damen Peri und Burlinetto, die Herren Rawner und Tisci-Rubini — mußten ſich mit mehr oder minder kühler Behandlung begnügen. Der ganzen Vorſtellung ſah man übrigens an, daß ſie etwas eilig und ohne die genügende Zahl von Proben in's Werk geſetzt worden war. Der „Aida" iſt als zweite Oper die „Gioconda" von Ponchielli gefolgt, deren Executirung ſehr günſtig aufgenommen wurde; die durch ganz beſonders warmen Beifall ausgezeichneten Artiſten waren die Tetrazzini und der Tenor Valero. — Das Bellini annoncirt eine lange Reihe von Opernvorſtellungen mit einer Legion von Artiſten, die aber meiſtens in der Kunſtwelt noch gar nicht oder nur wenig bekannt ſind. Unter den zu gebenden Opern wird ſich auch eine ganz neue befinden — „Atala" von Giuſeppe Miceli, dem jungen Sohne des Conſervatoriums-Director Giorgio Miceli in Palermo.

* In der Neujahrsnacht war im Globe-Theater in Boston Feuer ausgebrochen, durch welches das Theater mit seinem ganzen Inhalt in Asche gelegt worden ist. Der angerichtete Schaden dürfte eine Million Dollars übersteigen.

* Ein neuer Polizei-Befehl. Man schreibt aus Frankfurt a. M., 27. Decbr.: Wie in anderen Städten, so hatte, besonders in letzter Zeit, auch hier der Theaterzettel Anlaß zu lebhaften Erörterungen in der Presse gegeben, die dahin gerichtet waren, eine genaue Angabe des Schlusses der Vorstellungen auf den Ankündigungen herbeizuführen. Besonders hat sich hierbei die „Kleine Presse" hervorgethan, der denn auch die Genugthuung zu Theil wurde, nicht nur von Seiten des Publicums, sondern auch des Herrn Polizeipräsidenten gebührend Beachtung in der Form eines von Letzterem erlassenen Ukas zu finden. Heute wird hier nämlich bekannt, daß vom Polizeipräsidenten eine Verfügung erlassen worden ist, wonach die Intendanz für je fünfzehn Minuten früheren oder späteren Schlusses, als der Theaterzettel angiebt, eine Strafe von je 10 Mk. zu zahlen hat. Die Angelegenheit wird zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben; insbesondere wird bezweifelt, daß der Erlaß einer solchen Verfügung zur Kompetenz des Polizeipräsidenten gehört.

* Am königlichen Opernhause in Berlin ist der Wagnercyclus am 22. December mit der „Götterdämmerung" beendigt worden. Für Frau Sucher, die durch Krankheit verhindert war, trat in letzter Stunde Frau Klafsky aus Hamburg als Brünhilde ein. Sie sang die Partie in ausgezeichneter stimmlicher Disposition und mit großer Verve. Das Publicum spendete der Künstlerin lebhaften Beifall.

* Häusel und Gretel, ein zweiactiges Märchenspiel, Dichtung von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck, hat bei seiner ersten Aufführung am Hoftheater in München (30. December) viel Erfolg gehabt. Das beste giebt der Componist in dem Humoristischen Theil seiner Märchenoper, dessen frischen und kernigen Rythmen auch ein gewisses volksthümliches Gepräge nicht fehlt. Sehr geschickt hat die Textverfasserin den einfachen Stoff für die Bühne verwerthet. Eine gute Darstellung und wirksame Inscenirung unterstützte den günstigen Eindruck der Novität. Fast das ganze Damenpersonal war in der Oper beschäftigt, Fräulein Borchers und Fräulein Treßler sangen die Titelrolle. Nach den Actschlüssen rief das Publicum auch lebhaft den Componisten.

* Aus Dresden berichtet das „Leipziger Tageblatt": Im Dresdner Hoftheater hat Anton Rubinstein, wie wir bereits berichteten, mit seiner Oper „Die Kinder der Haide" einen großen Erfolg errungen. Da der gefeierte Meister die erste Aufführung seines Werkes selbst dirigirte, so war man geneigt zu glauben, daß die Person des Tondichters das Publicum electrisirt habe, dem Werke aber eine dauernde Wirkung kaum zugesprochen werden könne. Die Sache verhält sich jedoch anscheinend anders; denn die dritte Aufführung unter Hagen's Direction war ausverkauft und wurde mit dem reichsten Beifall, ja mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Rubinstein's Oper wird sogar am 1. Januar im Dresdner Hoftheater wieder zur Aufführung kommen. Der in Dresden ungemein verehrte Tondichter weiht also das neue Jahr künstlerisch ein. Er hat mithin auf der Hofbühne der sächsischen Residenz das Bürgerrecht erworben. Die melodische Kraft des Meisters wird jedenfalls noch manche Siege erringen, ohne daß natürlich das Wagner'sche Kunstwerk nur im Geringsten an unmittelbarer Wirkung verlieren könnte. Beide Richtungen mögen selbstständig neben einander bestehen, was gewiß die Weiterentwickelung der dramatischen Kunst vor Einseitigkeit bewahrt. Auch die hauptsächlich durch ihre reizvolle Lyrik für sich gewinnende Oper „Frauenlob" von Reinhold Becker ist in Dresden wieder zur Darstellung gelangt. Wenn auch das Werk nicht von so eminent durchschlagender Wirkung ist, so fesselt es doch durch seine edle, künstlerische Haltung, durch das jeden derbrealistischen Zug vermeidende ideale Wesen des musikalischen Inhalts.

* Am Stadttheater in Hamburg ist Verdi's „Falstaff" am 2. Januar zum ersten Male in Scene gegangen und mit großem Beifall aufgenommen worden. Die Aufführung, wenn auch in der Besetzung der einzelnen Partien keine hervorragende, gestaltete sich unter Herrn Capellmeister Mahler's Leitung zu einer musikalisch sehr abgerundeten. Die schwierige Titelrolle war dem Baritonisten Herrn Bilmar anvertraut, der recht geschmackvoll sang aber zu wenig Humor entwickelte. Von den übrigen Darstellern traten die Damen von Artner und Schumann-Heink, sowie Herr Birrenkoven vortheilhaft hervor.

* Das Hoftheater in Cassel brachte am 1. Januar die erste Aufführung einer neuen einactigen Oper „Spielmannsglück" von Reinhold Hermann. Seitens des Publicums wurde der Novität eine sehr freundliche Aufnahme bereitet.

* Am Stadttheater in Mainz ist Wagner's „Siegfried" am 18. Decbr. zu erstmaliger Aufführung gekommen. Die Titelpartie wurde von Herrn Max Alvary als Gast gesungen, ebenso der Mime von Herrn Büdinger aus Mannheim. Von den einheimischen Kräften thaten sich Fräulein Borchers (Brünnhilde) und Herr Schuegraf (Wanderer) hervor. Die Vorstellung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

* In Meran (Süd-Tyrol) fand die erste Aufführung der komischen Oper „Gundel oder die beiden Kaiser" von Albert Ellmenreich statt. Der Componist ist der Vater der bekannten Schauspielerin Franziska Ellmenreich und lebt in Lübeck. Seine Oper erschien im Jahre 1849 zum ersten Male auf dem Schweriner Hoftheater und wurde später auch auf anderen Bühnen mit Erfolg gegeben. Die Musik, klar und leicht faßlich, ist ein abgeschwächter Lortzing. Ueberraschend an dem Libretto ist die Aehnlichkeit mit demjenigen der Operette „Der Vogelhändler".

* An der Großen Oper in Paris hat die am 27. December zum ersten Male aufgeführte Oper „Gwendoline" von Chabrier einen nur mittelmäßigen Erfolg gehabt. Die Hauptpartien wurden von Mlle. Berthet und Renaud gesungen. Glänzend war die Ausstattung der Oper an neuen Decorationen und Costümen.

* Auch in Paris wird das Interesse für die älteren beliebten Opern und deren Rehabilitirung auf der Bühne von Neuem wieder wachgerufen. So ist der Plan, in dem kleinen Theater der Galerie Vivienne neben noch nicht aufgeführten neuen Opern auch eine Reihe von komischen Opern des älteren Repertoire's zu geben, zur Ausführung gebracht worden. Das Unternehmen debutirte mit einem scenischen Prolog „Vieil air, jeune chanson" und Boieldieu's „Jean de Paris" in sehr glücklicher Weise.

* Am Theater „Menus plaisirs" in Paris gastirte eine kleinrussische Schauspieler- und Sängertruppe. Die Vorstellungen begannen mit Absingung der russischen und französischen Volkshymne, dann folgte eine komische Oper „Nazar Sobolja". Der Allianzenthusiasmus war jedoch nicht stark genug, um dem Gastspielunternehmen zu gutbesuchten Häusern zu verhelfen. Die Truppe gerieth schließlich in solches Elend, daß der „Figaro" einen Aufruf an die Pariser Künstler und wohlthätigen Patrioten richtete, um Geld für die Rückbeförderung der enttäuschten russischen Künstler zusammenzubringen.

* „La Roi Artus" heißt eine neue Oper, welche der französische Componist Ernest Chausson soeben fertig gemacht hat, und welche ihn auch als Verfasser des Libretto zeigt.

* Der belgische Componist Jean Van den Eeden, Director des Conservatoriums in Mons, hat die Composition einer vieractigen, „Numance" betitelten Oper beendet, deren Libretto von Michel Carré und Charles Narey verfaßt ist.

* In Pavia wird demnächst eine neue Oper das Licht der Lampen erblicken, welche „Salvatorello" betitelt und vomaestro Soffradini componirt ist.

* Im Theater Sociale in Cesena (Italien) ist eine neue Operette — „I Fanciulli venduti", Musik von Alessandro Raggi — zu erfolgreicher erster Aufführung gekommen.

*

* Eine Oper für Marionetten ist jüngst im Circolo artistico in Turin aufgeführt worden: sie heißt „Donna Fabia" und hat den Maestro Federico Collino zum musikalischen Verfasser.

* Eine neue Operette — „L'Orario universale", Musik von Anatra — hat im Theater Metastasio in Rom kein sonderliches Glück gemacht.

* Aus New-York schreibt man uns: Das neueröffnete Metropolitan Opera House ist mit dem denkbar größten Luxus ausgestattet und enthält ungefähr 5000 Plätze. Es ist somit eines der größten Theater, welche überhaupt existiren. In Gounod's „Philemon und Baucis" debutirte Sigrid Arnoldson und eroberte das Publicum New-Yorks im Sturm. Nach der großen Arie im zweiten Acte wurde der berühmten schwedischen Sängerin eine Ovation bereitet. — Von Wagner'schen Opern werden im Laufe der Saison „Tannhäuser", „Lohengrin", „Fliegender Holländer" und „Die Meistersinger" aufgeführt.

* Die einactige Oper „Gabriella", welche sich Adelina Patti von dem jungen italienischen Componisten Emilio Pizzi componiren hat lassen, ist dieser Tage mit der Diva in der Titelrolle zum ersten Male in Boston zur Aufführung gekommen. Der Erfolg war ein durchschlagender.

* Francesco d'Andrade hat am Hoftheater in München noch vor dem Weihnachtsfeste ein kurzes Gastspiel absolvirt und als Don Juan und Rigoletto außerordentlichen Erfolg gehabt.

* Fräulein Marie Joachim ist nach erfolgreichem Gastspiel für das Hoftheater in Dessau als dramatische Sängerin engagirt worden.

* Für das königl. Opernhaus in Berlin ist Frau Gadsky vom Bremer Stadttheater für jugendlich-dramatische Gesangspartien engagirt worden. Die Sängerin ist von ihrer Thätigkeit im Kroll'schen Theater her vortheilhaft in Berlin bekannt.

* Der Bassist, Kammersänger Rokitansky ist mit Schluß des Jahres aus dem Verbande des Wiener Hofoperntheaters getreten, dem er seit dem 1. Juli 1864 als eines der hervorragendsten Mitglieder angehörte.

* Capellmeister Ziehrer's Rückkehr aus Amerika. Nach halbjähriger Abwesenheit ist Capellmeister C. M. Ziehrer Montag Abends aus Amerika über Berlin nach Wien zurückgekehrt. Im Mai dieses Jahres war Herr Ziehrer mit seiner aus fünfzig Mitgliedern bestehenden Capelle nach Chicago aufgebrochen, um dort während der Weltausstellung in der österreichischen Abtheilung zu concertiren. Die Wiener Musiker erfreuten sich im fernen Westen allgemeiner Beliebtheit, in Chicago selbst sowie auf der unter Director Amberg unternommenen Tournée nach Boston, Philadelphia, Pittsburg und New-York, wo die nach Art der früheren österreichischen Infanteriesoldaten — weiße Röcke und blaue Hosen — uniformirten Wiener Musiker überall großes Aufsehen erregten. Die Mitglieder der Capelle Ziehrer haben nebst ihrem künstlerischen auch einen materiellen Erfolg, da sie in Amerika namhafte Ersparnisse machen konnten. Einige dieser Musiker haben sich jenseits des Oceans für immer seßhaft gemacht; der Eine hat eine „siebenfache" Wirthstochter geheiratet, der Andere nahm eine Millionärswitwe zur Frau, der Dritte hat eine einträgliche Stellung angenommen u. s. w. Die übrigen Mitglieder der Ziehrer'schen Capelle kommen nächster Tage über Rotterdam in ihre Heimat zurück.

* Berliner Nachrichten. Auch die paar Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sind nicht ohne musikalische Ausbeute geblieben. Joachim's Quartett inaugurirte am 28. Dec. den zweiten Cyclus seiner Kammermusikabende mit einem Beethovenabend, für welchen die beiden Fdur-Quartette Op. 135 und Op. 59 und die Serenade in Ddur ausgewählt worden waren. — Zu gleicher Zeit wiederholte Frau Lilli Lehmann in der Philharmonie ihren populären Franz-Liederabend, und zwar, wie sich erwarten ließ, vor einem wiederum recht ansehnlich gefüllten Saale. — In denselben Räumen veranstaltete am nächsten Abend der Wagner-Verein Berlin-Potsdam ein Concert mit ausschließlich Wagner'schen Compositionen: Ouverture und Arie des Arindal aus den „Feen", Ouverture und Gebet aus „Rienzi", fünf Gedichte („Engel", „Steh' still", „Im Treibhaus", „Schmerzen" und „Träume"), Siegfried-Idyll, Ouverturen zum „Fliegenden Holländer" und zu „Tannhäuser". Die „great attraction" des Abends war Siegfried Wagner, des Bayreuther Meisters einziger Sohn, der sämmtliche Programmnummern dirigirte. Ein junger Mann, der wie Herr Siegfr. Wagner erst kurze Zeit Musik treibt, wird als Dirigent nicht ernst genommen werden können. Vorläufig macht denn auch Herr Wagner durchaus den Eindruck eines gelehrigen Conservatoriumszöglings, der bei einer öffentlichen Prüfung sein wohleinstudirtes Pensum herunterdirigirt. Zu seinen besonderen Kennzeichen gehört, daß er den Tactstock mit der linken Hand führt. Eine ausgezeichnete Leistung bot Frau Rosa Sucher mit dem Vortrag der fünf Gedichte von Wagner, auch Emil Götze erwarb sich durch eine vorzügliche Wiedergabe der Feen-Arie und des Gebets aus „Rienzi" reichen Beifall. — Zu einem gemeinschaftlichen Concert führte der folgende Abend den Pianisten Herrn Josef Ruzika und die Mezzosopranistin Fräulein Marie Krebs aus Frankfurt a. M., im Bechstein-Saale zusammen. Letztere wußte sich durch ihre Vorträge in besseren Credit zu setzen, als bei ihrem vorjährigen Hiersein, Herr Ruzika brachte sich als correcten Techniker und guten Musiker zur Geltung. Dieses Concert und ein von dem trefflichen Violoncellisten Herrn Anton Hekking in der Philharmonie veranstaltetes, leider sehr kläglich besuchtes populäres Concert (mit Unterstützung des Philharmonischen Orchesters) bildeten den musikalischen Jahresschluß. — Eine kleine Unterlassungssünde haben wir uns im letzten Bericht über die drei Rubinstein-Vorträge zu Schulden kommen lassen. Wir vergaßen gänzlich auf einen Mann, der ebenfalls in uneigennützigster Weise dabei mitwirkte, den Besitzer des Saal-Bechstein nämlich, Herrn Concertdirector Herm. Wolff. Durch bereitwillige Ueberlassung dieser akustisch so glänzend bewährten Concertlocalität trug auch er sein Scherflein zum guten Werke bei.

* Im dritten Abonnementsconcert in Coblenz wurde eine wohlgelungene Aufführung von Haydn's „Schöpfung" geboten. Chor und Orchester leisteten durchgängig Anerkennenswerthes, die Solisten Frl. Nathan (Frankfurt a. M.), die Herren Dörter (Mainz) und Sittermans (Frankfurt a. M.) meist Treffliches.

* Im letzten Concert des Instrumentalvereins in Elberfeld war Fräulein Reinthaler die mit vielem Beifall aufgenommene Gesangssolistin. Man hörte von der Künstlerin unter Anderm die Zephyretten-Arie aus Mozart's „Idomeneus" und ein Lied aus der Oper „Ingo" von Rauchenecker. Ein Vorspiel zum vierten Act derselben Oper und Spohr's Symphonie „Die Weihe der Töne" bildeten die hauptsächlichen orchestralen Vorkommnisse des Concertes.

* Fräulein Alice Barbi, welche sich, wie bekannt, demnächst verheirathen wird, gab in Wien drei Abschiedsconcerte, von denen das letzte am 21. December stattfand. In diesem war es kein Geringerer als Johannes Brahms, der sämmtliche von der Sängerin vorgetragene Lieder, die deutschen wie die italienischen und französischen am Clavier begleitete. Der Beifallsjubel nahm kein Ende. Immer wieder verlangte das Publicum neue Zugaben und unverdrossen folgte Brahms der gefeierten Sängerin auf das Podium.

* In Trier hat der Musikverein den Geburtstag Beethoven's auf würdige Weise durch eine sorgfältig vorbereitete Aufführung der „Missa solemnis" gefeiert. Das Solistenquartett repräsentirten Fräulein Dorothea Schmidt (Hamburg), Fräulein Johanna Höften (Köln), die Herren Naval (Frankfurt a. M.) und v. Milde (Weimar).

* Das Localcomité für die schlesischen Musikfeste in Görlitz hat einstimmig beschlossen, die Veranstaltung der schlesischen Musikfeste auch ohne Zuschuß des Grafen Hochberg aber unter Protection desselben aufrecht zu erhalten und zunächst in diesem Jahre ein Musikfest in Görlitz abzuhalten.

* Ein bescheidenes Conservatorium. Die egyptische Stadt Alexandria hat sich soeben ein Conservatorium für Musik zugelegt, für dessen Unterhaltung die fürstliche Summe von 4000 Frank ausgeworfen worden ist. Dieser Betrag vertheilt sich folgendermaßen: Lehrer für Gesang, Harmonie, Contrapunct und Musikgeschichte 1200 Fr., Lehrer für Violine und Bratsche 1200 Fr., für Violoncell 500 Fr., für Contrabaß 500 Fr., Entschädigung an den Director, der aus den beiden ersten Lehrern gewählt wird, 300 Fr., Hausmann 200 Fr. Bei so weiser Sparsamkeit verbleiben noch immer 100 Fr. für unvorhergesehene Ereignisse!

* Der Tonsetzer Charles Lenepveu in Paris ist an Stelle des verstorbenen Ernest Guiraud zum Compositions-Professor am dortigen Conservatorium ernannt worden.

* In Wien hat das Preisrichter-Collegium für die Verleihung des Beethoven-Compositionspreises entschieden, für diesmal von einer Preistheilung ganz abzusehen, da die eingelaufenen Bewerbungsarbeiten nicht jenen Grad künstlerischer Bedeutung in allen Theilen erreichen, den eine Prämiirung bedingt.

* Die „Weser-Zeitung" in Bremen beging am 1. Januar das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Dem Blatte ist in den großen geschichtlichen Epochen der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts eine führende Rolle für das nordwestliche Deutschland zuerkannt worden. Unter den Männern, welche der „Weser-Zeitung" ihre Kraft zur Verfügung gestellt haben, finden wir solche mit Namen von bestem Klang, unter Anderm: Otto Gildemeister, Friedr. Bodenstedt, Alexander Meyer, Jacob Venedey, Gottfried Kinkel, Dr. Althaus, Lewin Schücking, Wehrenpfennig ꝛc. Die „Weser-Zeitung" hat bis auf den heutigen Tag, unterstützt von Mitarbeitern wie Arthur Fitger, Professor Bulthaupt, Prof. Bulle, Prof. Buchenau, Friedr. Spielhagen, Rudolf von Gottschall u. A., ihre frühere Stellung auf politischem und literarischem Gebiete zu bewahren gewußt. Die Chefredaction liegt seit 1886 in den Händen E. Fitgers, der durch seine Arbeiten auf volkswirthschaftlichem und steuerpolitischem Gebiete auch größeren Kreisen bekannt geworden ist. Die „Weser-Zeitung" erscheint seit ihrer Begründung im Verlage von Carl Schünemann in Bremen.

* In London erscheint seit Kurzem ein speciell der Geige gewidmetes Journal, betitelt „The Violin Times".

* Der Bürgermeister von Palestrina hat einen Aufruf an alle Verehrer des nach seiner Vaterstadt benannten Componisten Pierluigi „da Palestrina" erlassen, damit dem großen Meister der Kirchenmusik zur Feier seines 300. Todestages ein würdiges Denkmal errichtet werde. Auch den Dom, in welchem Palestrina getauft wurde und seine ersten Werke aufgeführt worden sind, will man restauriren.

* Das Jahr 1893 hat vor seinem Scheiden noch einen deutschen Generalmusikdirector gezeitigt und zwar ist es diesmal Herr Director Mottl in Karlsruhe, dem der Großherzog von Baden den musikalischen Feldmarschalls-Titel verliehen hat.

* Aus der vom Allgemeinen deutschen Musikverein verwalteten Beethoven-Stiftung ist Herrn Musikdirector Heinr. Porges in München eine Ehrengabe von 1000 Mk. zuerkannt worden.

* Dem verstorbenen Componisten Leo Delibes ist auf dem Montmartre-Kirchhof in Paris ein von Chaplain entworfenes Grabdenkmal errichtet worden.

* In Warschau hat sich behufs Errichtung eines Denkmals für Chopin (in dessen Geburtsdorf Zelazewawola) ein Comité gebildet.

* Die Incorporated Society of Musicians (Gesellschaft der Musiker) in London hat beschlossen, an dem Sterbehause Carl Maria von Weber's in London, 103 Great Portland Street, eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

* Dem Concertmeister an der Königl. Musikschule in Würzburg, Professor Wilhelm Schwendemann, wurde vom Herzog von Meiningen das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Hofopernsänger Dr. Raoul Walter in München ist vom Prinz-Regenten von Bayern zum Kammersänger ernannt worden.

* Herrn Concertmeister Prill in Leipzig ist vom Herzog von Sachsen-Altenburg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone verliehen worden.

---

* Der Nestor der österreichischen Musiker, Hofcapellmeister Benedict Randhartinger, ist am 23. d. M. in Wien im 92. Lebensjahre gestorben. Er wurde am 27. Juli 1802 in Melk geboren und widmete sich während seiner Studien an der Wiener Universität auch der Musik. Er war ein Mitschüler Schubert's bei dem alten Hofcapellmeister Salieri gewesen, und es gehörte zu den theuersten Erinnerungen des greisen Musikers, daß er der Erste gewesen, der in Wien Schubert's Lieder öffentlich vorgetragen, und daß er mit Schubert und Beethoven in trautem Verkehr gestanden. Vierunddreißig Jahre lang gehörte er der Wiener Hofcapelle an, in die er 1832 als Sänger eingetreten war; 1844 wurde er Vice-Hofcapellmeister, 1862 Hofcapellmeister, und 1866 trat er als solcher in den Ruhestand. Als Componist war er sehr fruchtbar, und die Zahl seiner kirchlichen Compositionen, Quartette, Chöre und Lieder beträgt nahezu sechshundert.

* In Dresden ist am 27. December, zwanzig Jahre nach dem Tode ihres Gatten, die hochbetagte Wittwe Friedrich Wieck's, Clementine Wieck (geborene Fechner), die Stiefmutter der Clara Schumann und Mutter Marie Wieck's, gestorben.

* In Constanz ist am 1. Januar der Violoncellist Josef Diem im Alter von 57 Jahren gestorben. Aus einem Hirtenknaben hat sich Diem zu einem tüchtigen Virtuosen seines Instrumentes heraufgearbeitet und machte in früheren Jahren erfolgreich Kunstreisen durch Europa und Amerika.

* In Mariafeld bei Zürich ist am 23. Decbr., 84 Jahre alt, jene Frau Eliza Wille gestorben, die als mütterliche Freundin, financielle Hilfe und Beistand Richard Wagner's in den weitesten Kreisen bekannt geworden ist. Eine Tochter des berühmten Hamburger Rhebers Sloman, verheirathete sie sich in den 1830er Jahren mit einem Journalisten Dr. Franz Wille, mit dem sie nach den Ereignissen des Jahres 1848 nach der Schweiz zog, wo sie, geistig und materiell unabhängig, auf ihrem eigenen Landsitz schriftstellerisch thätig war und mit einer Reihe hervorragender Geister aus Kunst, Wissenschaft und Literatur in regelmäßigem Verkehr stand. Außer Richard Wagner haben Franz Liszt, Gottfried Semper, Georg Herwegh auf Mariafeld verkehrt. Eine geistvolle Frau, die mit norddeutscher Tüchtigkeit süddeutsche Verbindlichkeit vereinte, ist in ihr dahingeschieden.

* In Bordeaux starb der Componist Theodor Blangini, 73 Jahre alt.

* In Paris starb der Senator Victor Schoelcher, ein ausgezeichneter Musikdilettant, besonders bekannt durch seine in englischer Sprache geschriebene Händel-Biographie.

Foyer.

* Zehn altdeutsche Heroldstrompeten hat das Musikcorps des 20. Regiments in Wittenberg erhalten und am Neujahrstage zum ersten Male benutzt und zwar zu einer Fanfare, mit welcher der Militärgottesdienst in der Schloßkirche zu Wittenberg am genannten Tage eingeleitet wurde. Die Beschaffung dieser Herold- und Feldtrompeten, die genau so gearbeitet sind, wie die einfachen Cavallerie-Signaltrompeten, aber um die Hälfte länger sind als diese, hat folgende von den N. N. mitgetheilte Vorgeschichte. Der jetzige Musikdirigent des Musikcorps, Körfgen, ein Schüler Koßlecks, des Vaters der modernen Fanfarenmusik, dirigirte im vorigen Jahre das Musikcorps des 114. Regiments in Metz, für das er gleichfalls die Feldtrompeten eingeführt hatte. Dies war die Veranlassung, daß er während des vorjährigen Manövers im Elsaß mit seinem Musikcorps vom Kaiser befohlen wurde, um vor demselben im Schlosse Urville zu concertiren. Der Kaiser war von den Leistungen des Corps, im Besonderen von der Fanfarenmusik so befriedigt, daß er dem Musikmeister Körfgen seinen Dank und seine Anerkennung aussprach und ihn außer der Reihe zum königlichen Musikdirigenten beförderte. Als Herrn Körfgen nun vor etwa acht Wochen das Musikcorps des 20. Regiments unterstellt wurde, bemühte er sich sofort und mit Erfolg, die Feldtrompeten auch bei diesem einzuführen.

---

* Bühnenluxus im vorigen Jahrhundert. Von der Pracht älterer Opernaufführungen giebt die Inscenirung der „Berenice“ zu Padua im Jahre 1760 einen Begriff. Die Oper hatte drei Chöre, und zwar einen aus 100 Mädchen, einen aus 100 Soldaten und den dritten aus Rittern zu Pferde bestehend. Im Triumphzuge befanden sich 40 Jäger mit Hörnern, 60 Trompeter zu Roß, 6 Tambours neben 25 anderen Musikanten, eine Menge Fahnenträger, Pagen, Jäger, Stallmeister, dann zwei Löwen, von Türken, sowie zwei Elephanten, von Mohren geführt. Berenice's Triumphwagen ward von sechs Schimmeln gezogen, sechs andere Wagen für die Heerführer waren jeder mit vier Pferden bespannt, noch sechs andere für die Leute und Gefangenen mit zwölf Pferden. Die Verwandlungen der Bühne stellen vor: einen Wald zur Jagd, in welchem Wildschweine, Hirsche und Bären gehetzt wurden, eine schier endlose Ebene mit vielen Triumphbogen, die Säle der Berenice, den königlichen Speisesaal und den königlichen Marstall mit 100 Pferden. Zum Schlusse senkte sich eine große, goldene Kugel aus der Luft, die sich öffnete und wieder acht blaue Kugeln aussandte, auf welchen die Tugend, die Großmuth, die Tapferkeit, die Heldenliebe, der Sieg, der Muth, die Ehre und die Unsterblichkeit saßen, in der Luft schwebend und einen Chor anstimmend.

---

* „Theater sind ein nothwendiges Uebel — Concerte ein unnöthiges“, so pflegte Dingelstedt mit satirischem Ernst zu behaupten.

---

* Tabak-Poesie. Die Debatte über die Tabaksteuer im deutschen Reichstage hat auch eine Art Tabak-Poesie geschaffen. Die „Magdeburger Zeitung“ giebt folgendes Nikotingedicht zum Besten:

Wanderers Nachtlied nach Einführung der Tabaksfabrikatssteuer.

(Frei nach Goethe)

Ueber allen Wipfeln ist Ruh.
In allen Gipfeln spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Blätter rauchen im Walde,
Warte nur, balde
Rauchst Du sie auch!

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

NEUE MUSIKALIEN.

Wohlfeile Ausgaben in eleganter Ausstattung.

BACH-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus J. S. Bachs Werken. 3 M. no.

BEETHOVEN-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus Beethoven's Werken 4 M. no.

BRAHMS, JOH., Studien für Pianoforte. Nr. 1 Etude nach Fr. Chopin Fmoll. 1 M. 20 Pf. Nr. 2 Rondo nach C. M. v. Weber. Cdur. 2 M. Nr. 3. Presto nach S. Bach. Erste Bearbeit. 1 M. Nr. 4. Presto nach S. Bach. Zweite Bearbeit. 1 M. Nr. 5. Chaconne v. S. Bach. Für die linke Hand allein. 2 M.

BUCH DER TÄNZE für Clavier. Die schönsten Tänze aller Zeiten. 4 M. no.

CHOPIN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Chopin's Werken, erleichtert und mit Fingersatz. 4 M. no.

CLASSIKER-BUCH für die Jugend. 36 beliebte Stücke a. den Werken unserer Meister in leichtester Bearbeitung für Clavier. 3 M. no.

CONFETTI, Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Rich. Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

DIE LUSTIGEN ALTEN HERREN. Sammlung der bel. Tänze der berühmt. Tonmeister des 17. u. 18. Jahrh. f. Clavier. 2 Bde. à 2 M. no.

HAYDN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. J. Haydn's Werken. 4 M. no.

HEITERE MUSIK für Clavier aus den Werken berühmter Meister. 4 Bde. mit 100 heiteren Musikstücken. à Band 2 M. no.

KINDER-LIEDERBUCH zum Singen. Die schönsten Kinder- u. Jugendlieder, ernst und heiter, für eine od. zwei Singstimmen mit Pianoforte. 2 M. no.

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Melodienreiche Musikstücke für Clavier zu 4 Händen. Complet 3 M. no. Abtheil. 1 1 M. 10 Pf. Abth. 2 2 M. Abth. 3 2 M.

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. Cplt. 2 M. 50 Pf. Abth. 1. 1 M. Abth. 2 1 M. 50 Pf. Abth. 3. 1 M. 50 Pf.

KÖCKERT, AD. Op. 27. Weihnacht für drei weibl. Stimmen mit Pianoforte. Partitur u. Stimmen 1 M. no. Stimmen apart 80 Pf. no.

KUNST DES VIOLINSPIELS. Die in den Conservatorien eingeführten Studien für die Violine von Kreutzer, Fiorillo, Cavinlés, Rode. In 1 Band gebunden 15 M. no.

LUSTERREGENDE HAUSMUSIK f. Clavier. Die angenehmsten Stücke a. den Werken berühmt. u. bel. Meister. In leicht. Bearb. 2 M. no.

LUSTIGE LIEDER. Sammlung von bel. Liedern u. Gesängen heiteren Inhalts für eine Singstimme mit Pianoforte. Band I. 3 M. no.

LUTHER-BUCH. Dr. Martin Luther's sämmtliche deutsche geistliche Lieder f. Clavier und Gesang. 2 M. no.

MENDELSSOHN-BARTHOLDY, F., Lieder ohne Worte f. Pfte. Nr. 1—48. Ausg. mit v. Ernst Pauer, ausgewählten poetischen Motto's, Fingersatzbez. v. Kleinmichel. Compl. 2 M. no. Einzeln 1—48 à 20 Pf.

MENDELSSOHN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. Mendelssohn's Werken. 4 M. no.

MOZART-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Mozart's Werken. 4 M. no.

OPERN-BUCH für Clavier. 60 der schönsten und populärsten Stücke aus berühmten Opern aller Zeiten. 3 M. no.

ORGEL-BUCH. 36 Stücke aus den Kirchen- und Instrumental-Werken berühmter Meister für Orgel. 2 M. no.

RUBINSTEIN, ANT., Op. 48 und Op. 67. Zwaistimmige Lieder m. Begleit. des Pfte. Neue Ausg. 6 M. Einz.: Nr. 1—18 à 75 Pf. bis 1 M.

RUBINSTEIN, ANT., Lieder und Gesänge für Pianoforte solo übertragen. Band 1, 2 cplt. à 3 M. Einz.: Nr. 1—20 à 50 75 Pf.

RUBINSTEIN, ANT., Gesangs-Compositionen mit Clavierbegleitung.

Band	I.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	II.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	III.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	IV.	Operngesänge f. Sopran.
Band	V.	Operngesänge f. Tenor.
Band	VI.	Operngesänge f. Bariton od. Bass.
Band	VII.	Opern-Duette f. Sopran u. Tenor.
Band	VIII.	Opern-Duette f. Sopr. u. Bar. od. Bass.

Preis pro Band 3 M. no.

SCHUBERT, FRANZ, Sämmtliche Gesänge f. 1 Singstimme mit Pfte. Neue Ausg. revid. von J. Rietz. Band 1—20. 361 Gesänge. à Band 1 M. no. Pracht-Ausg. à Bd. 3 M. no. Jedes Lied einzeln à 20—50 Pf.

SCHUBERT, FR., Auswahlband der 36 bel. Lieder mit Pianoforte. Neue Ausg. Rev. v. Rietz. 3 M. no. Pracht Ausg. eleg. gab. 3 M. no.

SCHUBERT-BUCH f. Clavier. Die bel. Stücke aus F. Schubert's Werken. 3 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., vierhänd. Sämmtl. Orig.-Comp. v. Schumann. 4 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (schwerere Stücke). Auswahl der beliebt. Concert- und Vortrags-Werke v. Schumann. Cplt. 5 M. no. Einzeln à 25 Pf. bis 1 M.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (leichte Stücke) 75 Clavierstücke f. d. Jug. (Orig.-Comp. u. Lieder) von Schumann. 3 M. no.

SCHUMANN-LIEDERBUCH. 100 der bel. Lieder, Balladen u. Gesänge f. 1 Singst. mit Pianoforte v. Schumann. Original-Ausg. Compl. 5 M. no. Einzeln Nr. 1—100 à 15 Pf. no.

SCHWEIZERLIEDER-BUCH für Clavier. Die bel. Volkslieder d. Schweiz f. Clavier mit Hinzufügung d. Texte bearb. 1 M. 50 Pf. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Fromme Weisen f. die heiligen Tage. 50 Stücke a. d. Kirchen- u. Instrumental-Werken ber. Meister, f. Clav. ges. v. Kleinmichel. 3 M. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Ausg. f. Pianoforte zu 4 Hdn. 4 M. no.

TEMPO DI MARCIA für Clavier. 60 der berühmtesten und populärsten Märsche aus Kriegs- und Friedenszeiten für Piano. 4 M. no.

VIERHÄNDIGES CLAVIERBUCH. Eine Auswahl d. schönsten Originalcompositionen unserer berühmten Meister. 5 M. no.

VOLKSLIEDER-BUCH. 100 d. schönsten und beliebteste. Volkslieder für eine Singstimme mit Clavier. 4 M. no.

VOLKSLIEDERBUCH für Clavier. 100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder für Pianoforte leicht bearbeitet. 2 M. no.

VORSPIEL-BUCH für Clavier u. Violino oder Clavier und Vcllo. 30 Stücke berühmter Meister. Leicht bearb. von Kleinmichel. Für Clavier u. Violina 3 M. no. Für Clavier u. Violoncello 3 M. no.

WEBER-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus C. M. v. Weber's Werken. 4 M. no.

WEIHNACHTS-BUCH für Clavier. 36 beliebte Weihnachtslieder, Tänze und Instrumentalsätze in leichtester Bearbeitung für das Pfte. von Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

WEIHNACHTS-LIEDERBUCH zum Singen. Die beliebtesten Weihnachtslieder älterer u. neuester Zeit für 1 Singstimme mit Pfte. bearb. von Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien.

(Novasendung 1894, No. 1.)

Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Bach, Joh. Seb., Ausgewählte Stücke aus den Violin-Solo-Sonaten. Für das Pianoforte bearbeitet von Joach. Raff. Daraus einzeln: Gavotte und Rondo in Edur. 1 ℳ.

Bossi, M. Enrico, Op. 93. Suite de Valses pour Piano à quatre mains. 3 ℳ.

Flügel, Gustav, Op. 110. Elegie und Fuge (in As) für Orgel, auch zum Concertvortrag geeignet. 1 ℳ 80 ₰.

Gernsheim, Friedr., Op. 59. Symbole. Fünf Clavierstücke.
Heft 1 (No. 1, 2). 3 ℳ.
Heft 2 (No. 3, 4, 5). 3 ℳ.
Einzeln: No. 1. Nachtstück. 2 ℳ. No. 2. Elegie. 1 ℳ 50 ₰. No. 3. Im Schilf. 1 ℳ. 50 ₰. No. 4. Romanze. 1 ℳ. No. 5. Aeolus (Repertoirestück von Frl. Clotilde Kleeberg). 1 ℳ 50 ₰.

Gernsheim, Friedr., Op. 60. Phöbos Apollon (Gedicht von Herm. Allmers), Hymne für Männerchor, Solostimmen und Orchester.
Partitur n. 9 ℳ. Orchesterstimmen (autographirt) n. 15 ℳ.
(Violine 1, 2; Bratsche, Violoncell, Contrabass je 1 ℳ 20 ₰ netto.)
Clavierauszug 6 ℳ. Chorstimmen: Tenor 1, 2; Bass 1, 2 je 60 ₰.

Godard, Benjamin, Op. 150. Quatrième Nocturne (en la mineur) pour Piano. 2 ℳ.

Herzogenberg, Heinrich von, Op. 74. Drei Duette für Sopran und Bariton mit Begleitung des Pianoforte. 3 ℳ.
No. 1. Im Mondschein (Portugiesisch; Silcher). No. 2. Der Unvermeidliche (Serbisch; Talvj). No. 3. „Blaues Sternlein" (Italienisch; Gregorovius).

Herzogenberg, Heinrich von, Op. 79. Fünf Canon's (aus den Neugriechischen Liebes-Skolien von Goethe) für drei Solo-Soprane (oder Chor) mit oder ohne Begleitung des Claviers.
Heft 1. Partitur 3 ℳ. Stimmen: Sopran 1, 2, 3 je 50 ₰.
No. 1. „Die Nachtigall, sie war entfernt". No. 2. „Von der Rose meines Herzens pflücktest Blätter nach Gefallen".
Heft 2. Partitur 3 ℳ. Stimmen: Sopran 1, 2, 3 je 50 ₰.
No. 3. „Luna! solcher hohen Stelle". No. 4. „Eure Gärtnerei zu lernen". No. 5. „Diese Richtung ist gewiss".

Herzogenberg, Heinrich von, Op. 80. Todtenfeier. Cantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel.
Clavierauszug n. 5 ℳ. Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor, Bass je 50 ₰.
(Partitur und Orchesterstimmen in Abschrift.)

Janssen, Paul, Toccata (in Gdur) für Orgel. 2 ℳ.

Kanzler, W., Op. 15. Heuschreck's Maienzeit (The grasshopper's springtime). Nach dem Streichquartett (Op. 3 No. 5) von Jos. Haydn, für dreistimmigen Frauenchor, besonders für Mädchenschulen (auch für drei Solostimmen) mit Begleitung des Pianoforte.
Partitur 3 ℳ. 50 ₰. Stimmen: Sopran 1, 2; Alt je 1 ℳ.
No. 1. Idylle (Idyl). No. 2. Serenade Schlaflied (Lullaby). No. 3. Menuetto-Hochzeitsreigen (Minuet Wedding song). No. 4. Finale Kehraus (Sweep dance).

Kanzler, W., Op. 15a. Heuschreck's Maienzeit (The grasshopper's springtime). Nach dem ersten Satz des Streichquartetts (Op. 3 No. 5) von Jos. Haydn für vierstimmigen Männerchor.
Partitur 1 ℳ. Stimmen: Tenor 1, 2; Bass 1, 2 je 30 ₰.

Lange, S. de, Op. 60. Praeludien für die Orgel. Heft 2 (No. 7—12). 2 ℳ 50 ₰.

Wolff, Ernst, Op. 4. Drei heitere Lieder für Bariton mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ.
No. 1. Heureka von H. Leuthold. No. 2. Zum Engel von H. Leuthold. No. 3. Versprochen und zerbrochen von Wilh. Müller.

Verlag von **D. Rahter** in Leipzig.

Neue Clavier-Compositionen.

Amadei, Albert. Op 20. **Impromptu** 3 ℳ. 50 ₰.
Hoth, Georg. Op 6. **Suite im alten Style.** Compl. 2 ℳ.
No. 1. Praeludium . . . . 60 ₰.
No. 2. Mennuett . . . . 80 ₰.
No. 3. Sarabande . . . . 50 ₰.
No. 4. Gavotte . . . 1 ℳ.
— Op. 8. **3 Clavierstücke.** Complet . 2 ℳ.
No. 1. Praeludium . . . . 80 ₰.
No 2. Ariette . . . . 60 ₰.
No. 3. Barcarole . . . 1 ℳ.
Lippold, Max. Op. 25 **Was die Schwalbe sang.** 3 Clavierstücke . . . . 1 ℳ 20 ₰.
Paul, Emil. Op. 2. **Serenade.** . 1 ℳ.
Schütt, Eduard. Op. 36 **Poésies d'Automne.** 5 Morceaux. Complet. . . . 4 ℳ.
No. 1. Vision d'automne . . . 60 ₰.
No. 2. Au village . . . 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Cantique d'amour . . 1 ℳ.
No. 4. Valse champêtre . . 1 ℳ. 50 ₰.
No. 5. Epilogue . . . . 60 ₰.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Compositionen für Blasinstrumente.

Alexander Glazounow.

Op. 24. **Rêverie** pour Cor et Piano 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 38. **In modo religioso.** Quatuor d'instruments à cuivre (Tromba in B, Corno in F, Trombone tenore, Trombone basso).
Partition . . . . . 50 ₰.
Partitiou et parties séparées . . . . . 1 ℳ. 50 ₰.
Réduction pour Piano à 2/mains . . . . . 50 ₰.

P. Pabst, Musikalienhandlung, Leipzig
sucht und erbittet Angebot von
Bach, Joh. Seb., Sämmtl. Werke, complet (Ausgabe der Bachgesellschaft).
Wagner, Rich., „Holländer", Orchesterpartitur.
do. „Tannhäuser". do.

Neue Vocal-Musik

im Verlage von **Arthur P. Schmidt**
in Leipzig und Boston.

Reinhold Becker.

Op. 76. Liebesleben. Cyklus von 4 Gesängen mit Clavierbegleitung.
No. 1. Wunsch. No. 2. Einsam im Walde. No. 3. Sehnsucht.
No. 4. Erfüllung.
Für hohe Stimme ℳ. 1.50 netto.
Für tiefe Stimme ℳ. 1.50 netto.

Wilhelm Maase.

Op. 14. 2 Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte und der Violine.
No. 1. Frühlingslied. ℳ. 1.50.
No. 2. „Die Rose lag im Schlummer." ℳ. 1.50.

Carl Reinecke.

Op. 222. 2 Lieder für 1 Singstimme, Violine und Pianoforte.
No. 1. Am Strande. ℳ. 1.50.
No. 2. Libellentanz. ℳ. 2.—.

B. Scholz.

Op. 72. 3 Gesänge für 3 Frauenstimmen mit Clavierbegleitung.
No. 1. Am fliessenden Wasser. ℳ. 1.—.
No. 2. Gute Nacht. ℳ. 2.—.
No. 3. Käuzlein. ℳ. 1.—.

Wilh. Sturm.

Op. 83. 12 Vocalises faciles et progressives pour Ténor ou Soprano avec accompagnement de Piano. ℳ. 3.—.

N. von Wilm.

Op. 112. 3 Duette für Sopran und Tenor mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. „Du bist so still." ℳ. 1.20.
No. 2. Gute Nacht. ℳ. —.80.
No. 3. März. ℳ. —.80.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Einladung zum Abonnement auf die „Signale"

1894.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Die

Signale

für die musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen und geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten über alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ Durch **Kreuzbandsendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahr erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Die „Signale" bieten in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in allen Theilen der Welt.

Probenummern gratis und franco.

☞ Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Expedition der „Signale" Rossstrasse 22, I. Leipzig.

Bartholf Senff.

Einband-Decken

zu

Jahrgang **1893**

der

Signale

für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 5. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Ein alter Musikschatz.

Ein für die historische Musikwissenschaft hochwichtiges Werk*) ist soeben im Druck erschienen. Es betrifft die in der Bibliothek des Heilbronner Gymnasiums vorhandenen Notendrucke und Manuscripte aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Das Verdienst, diesen manch seltene Perle enthaltenden Schatz in seiner Gesammtheit ans Tageslicht gezogen zu haben, gebührt dem Heilbronner Gymnasialprofessor Edwin Mayser, einem ebenso trefflichen Philologen wie Musikkenner. Es ist eine Art erläuternder Katalog, in welchem uns der Verfasser die Heilbronner Schätze vorführt; an der Hand desselben ist es uns möglich, die bisher nur theilweise bekannte Sammlung jetzt in ihrem ganzen Umfang kennen und würdigen zu lernen. Sie umfaßt 123 in Schweinsleder oder Pergament gebundene Bände, enthaltend 28 Sammelwerke, 68 gedruckte Werke einzelner Tonsetzer, 11 Manuscripte. Davon gehören 88 Druckwerke dem 16., 8 dem Anfang des 17. Jahrhunderts an; von den Manuscripten scheint keines nach 1600 geschrieben zu sein. Die Zahl der Autoren, von denen Werke erhalten sind, übersteigt 200, eine für die Massenproduction des 16. Jahrhunderts recht stattliche Ziffer. Ein Blick in das Namensverzeichniß läßt erkennen, daß die bekanntesten, vornehmlich deutschen, Meister jener Zeit vertreten sind. Daneben wird aber der Kenner auch manchem neuen unbekannten Namen und mehr als einem Dutzend bisher unerwähnter Werke

*) Alter Musikschatz des Heilbronner Gymnasiums, geordnet u. beschrieben von Edwin Mayser, Gymnasialprofessor in Heilbronn. Kommissionsverlag von C. F. Schmidt, Musikalienhandlung in Heilbronn.

begegnen. Ein gewiſſer Stolz für die alte Reichs- und Muſikſtadt Heilbronn iſt es, daß unter den geſchätzten Componiſten der damaligen Zeit ſich mehrere Heilbronner Bürger befinden, u. A. der Lateinlehrer Caſpar Othmayer (1519—53), der Organiſt Johann Woltz (1617) und der Rector Georg Oſtermaier (1720).

Was die Geſchichte der Sammlung anbelangt, ſo ſtammt ſie aus der 1575 gegründeten Stadtbibliothek, deren letzte Grundlage wiederum eine Mönchsbibliothek war. Unter den Sammelwerken befindet ſich ein vierſtimmiges Opus mit einer Vorrede von Martin Luther. Charakteriſtiſch und launig iſt die Art und Weiſe, wie zuweilen in den Stimmbüchern die Aufgabe der verſchiedenen Stimmen geſchildert wird. So wird in einem Werke, das den Titel führt „Ein außbund ſchöner Teutſcher Liedlein", gedruckt zu Nürberg 1560, dem Discant, Alt und Baß folgende Anweiſung gegeben:

Diſc. Jr Kneblein vnd jr Megdelein rein
Ewer ſtimmlein ſchallen alſo fein,
Den Diſcant lernent vnbeſchwert
Kein ander ſtimm euch zugehört.

Alt. Der Alt gehört Junggeſellen zu,
Die lauffen auff vnd ab on rhu,
Alſo iſt auch des Altes weyß,
Drumb lernet mich mit allem fleyß.

Baß. Mein ampt iſt im nidern ſtat,
Drum wer ein bſtanden' alter hat,
Vnd brommet wie ein rauher Ber,
Der komm zu meiner ſtimme her.

Von den gedruckten Werken ſei eine „Hiſtoria des Leidens Chriſti nach dem Evangeliſten S. Johanne von Joachim von Burck (Mühlhauſen, Thüringen, 1568) in Figuralſang bracht" erwähnt. Ein ſehr werthvolles ſeltenes Werk iſt die Practica musica von Hermann Finck (1556). Das fünf Bücher umfaſſende Werk enthält in ſeiner Einleitung hochintereſſante Mittheilungen über frühere und zeitgenöſſiſche Componiſten und behandelt eingehend die muſikaliſche und geſangliche Ausbildung nebſt einer Theorie des ſchönen Geſanges, wobei Finck eine kräftige Lanze einlegt für die deutſchen Meiſter und Sänger, die damals nach dem Grundſatz „Germani boant — Galli cantant" beurtheilt wurden. Bemerkenswerth ſind auch einige kirchliche Geſänge von Jacob Obrecht mit in den Text gedruckten alten Notentypen. Unter den Manuſcripten finden wir 18 Geſänge für Altſtimme von Orlando di Laſſo, ſowie einen Auszug von den Namen der Geſänge, Tänze und Intraden des Mich. Prätorius.

Wir haben hier nur Einiges aus dem reichen und intereſſanten Inhalt der Sammlung berührt, es wird aber genügen, die Aufmerkſamkeit auf das werthvolle Werk zu lenken. Was die Mayſer'ſche Arbeit auszeichnet, iſt nicht allein der mit einem wahren Bienenfleiß zuſammengetragene, klar geſichtete und mit den nöthigen Erläuterungen verſehene muſikgeſchichtliche Stoff, deſſen zum Theil ſehr ſchwer entzifferbare Schrift und Noten eine große Summe von Geduld und Verſtändniß erforderten, es ſind auch die theils auszüglich, theils im Wortlaut abgedruckten Dedikationen, welche für den Biographen überaus wichtig ſind.

(Frankfurter Zeitung.) F. A.

Symphonische Dichtungen

für großes Orchester

componirt von

B. Smetana und **Zd. Fiebich.**

„Aus Böhmen's Hain u. Flur." „Záboj, Slavoj a Luděk."

Pr 6 M. Op 37. — Pr. 6 M.

Clavierarrangements zu vier Händen von den Componisten.

Verlag von Fr. A. Urbánek in Prag.

Mißlich ist's, über Orchesterwerke nach Clavierauszügen urtheilen zu sollen, besonders wenn dergleichen Compositionen, wie die beiden vorliegenden, in das Gebiet der Programm-Musik hinüberstreifen. Im Zusammenhange damit steht, daß sie sich, mit tonmalerischer Tendenz, in ungebunden freier Gestaltung bewegen, wobei denn auch das instrumentale Colorit wesentlich in Betracht kommt. Von dem letzteren können Clavierauszüge nicht einmal eine annähernde Vorstellung geben. Sonach vermag man die Leistungen der eigenthümlich begabten Autoren obiger „symphonischer Dichtungen" nur andeutungsweise zu beleuchten. Smetana, jener czechische Tonsetzer, dem es leider beschieden war, sein Leben in Geistesumnachtung zu beschließen, hat, wie die Ueberschrift seiner Composition: „Aus Böhmen's Hain und Flur", erkennen läßt, ein musikalisches Idyll geben wollen. Fiebich's Werk hingegen, welches die, für uns Deutsche unverständliche Devise: „Záboj, Slavoj a Luděk" trägt, hat allem Anschein nach einen epischen Hintergrund. Diesen Fingerzeigen wüßten wir nichts weiter hinzuzufügen, denn rein musikalisch betrachtet bieten diese Compositionen in ihrer bunten Gestaltung keine sicheren Anhaltpuncte, wie denn auch das national czechische Element, welches diese Musik zum Ausdruck bringt, im Grunde nur von einem Böhmen vollkommen gewürdigt werden kann. —m—

Zwei Mazurka's

für die Violine mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Jenö Hubay.

Op 45. — Preis à 1 M. 50 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Beide Mazurka's zeichnen sich durch characteristisches Gepräge in melodischer, modulatorischer und rhythmischer Hinsicht aus, sie sind nach slavischer Art, temperamentvoll, feurig und leichtbeschwingt. Der Schwerpunct liegt in der Violinstimme, welche eine virtuose Behandlung zeigt. Richtig ausgeführt, werden diese pikanten Stücke, und besonders das erste derselben, effectvoll wirken. Die Clavierbegleitung ist modest gehalten und leicht ausführbar, wogegen der Geigenpart ein höheres Leistungsvermögen erfordert. —m—

Dur und Moll.

* Köln, 2. Januar. Wie vor zwei Jahren die Gürzenich-Concertgesellschaft eine der ersten war, die Hegar's „Manasse" in Deutschland bekannt machte, so hat sie auch jetzt wieder für die allgemeine Verbreitung eines verdienstvollen großen Chorwerks „Krösus" von C. A. Lorenz die Initiative ergriffen. Außer in Stettin, dem Domicil des Componisten, dürfte dieses weltliche Oratorium bislang noch nicht zur Aufführung gekommen sein, jedenfalls nicht, wie im fünften Gürzenichconcert unserer rheinischen Hauptstadt, mit so glänzendem chorischen und orchestralen Apparat. Und dieser ist bei dem Lorenz'schen Werke ein wesentlicher Hebel des Erfolges. In den Chören und der instrumentalen Ausstattung liegt des Componisten Hauptstärke, hier bewährt er sich vor allen Dingen als einen außerordentlich gewandten, mit Phantasie und nicht gewöhnlicher Erfindungskraft ausgerüsteten Musiker. Nicht ganz so glücklich ist ihm die Characterisirung und gewissermaßen dramatische Ausgestaltung der Solopartien geglückt. Leider bedeuteten sie auch in der Aufführung den schwächeren Theil, da die beiden Hauptsolisten unter dem Einflusse starker Indisposition standen; Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf und Herr Schulz-Dornburg von hier, der hilfsbereit für den ursprünglich in Aussicht genommenen Karlsruhrer Baritonisten Plank eingetreten war. Vortheilhaft machte sich wieder der Tenorist Herr Cronberger aus Braunschweig bemerkbar, und auch mit der Frankfurter Altistin Frau Beck und dem Bassisten Herrn Fenten aus Düsseldorf hatte man Grund zufrieden zu sein. Das Beste und zwar Ausgezeichnetes leisteten, wie schon angedeutet, Chor und Orchester unter Wüllner's Leitung. Sie leiteten das Werk sicher in den Hafen des Erfolges, der sich am Schluß in kräftigen Hervorrufen des anwesenden Componisten aussprach. Eingeleitet wurde der Abend durch Schumann's trefflich wiedergegebene Dmoll-Symphonie. — Zwei Tage vor dem Gürzenichconcert veranstaltete der Kölner Liederkranz ein Vocal- und Instrumentalconcert mit anregendem Programm. Als größeres Männerchorwerk kam unter des neuen Vereinsdirigenten Herrn Eibenschütz's Leitung die Cantate „Heinrich der Finkler" von Wüllner zu Gehör. Solistisch wirkten in dem Concert die Opernsänger Bapt. Hoffmann von hier und Fenten aus Düsseldorf, der Tenorist Herr van Bruck und Concertmeister Barré mit. — Den Kölnern hat es gegenwärtig der kleine Clavierknirps Raoul Koczalski angethan. Vier Concerte im großen Gürzenichsaale hat er bereits gegeben und ein fünftes steht noch aus. Ein Extravergnügen bereitete er dem erstaunten publico neulich mit dem Dirigiren eines Opernvorspiels eigener Composition. Die Oper hat auch schon einen Namen, sie heißt „Hagar". — Im Stadttheater gab es kurz hintereinander zwei Novitäten: „Evanthia" von Umlauft und „Die verkaufte Braut" von Smetana, welche sich gestern einer sehr beifälligen Aufnahme erfreute. Director Hofmann ist endlich für den Winter die Primadonnen-Kopfschmerzen los, Frau Moran-Olden singt bis zum Schluß der Saison als Gast. Sie ist als Götterdämmerungs-Brünnhilde und „Norma" mit großem Erfolg bereits aufgetreten.

* Brüssel, 7. Januar. Im Théâtre de la Monnaie waren „Orpheus" von Gluck und „Manon Lescaut" von Massenet die beiden jüngsten, als im Ganzen recht befriedigend ausgefallen zu bezeichnenden Reprisen. Im „Orpheus" war Mlle. Armand die Interpretin der Titelrolle, welche sie in gesanglicher wie in schauspielerischer Beziehung sehr angemessen durchführte; leider ließ ihre Stimme noch Spuren der langen Indisposition der Künstlerin gewahren, und namentlich klang das Medium recht geschwächt. Mlle. Lejeune hatte gleichwie im vorigen Jahre die zweite Hauptpartie — die Eurydice — inne und fand sich mit derselben nicht weniger gut ab als damals. Orchester und Chor leisteten Verdienstliches. In „Manon" sang Mlle. Horwitz die Titelrolle mit Geschmack und spielte sie mit Feinheit, ließ aber stellenweise die Insufficienz ihres Organs bedauern. Die übrigen Haupt-Interpreten waren die Herren Lepreſtre (Des Grieux), Ghasne (Lescaut), Lequien (Graf) und Barbary (Guillot). Das Orchester war öfter

nicht discret genug, und das Publicum verhielt sich der ganzen Vorstellung gegenüber kälter und reservirter als es das Werk und seine Darstellung verdienten. — Im Théâtre du Parc hat man eine unedirte Pantomime — „Saint Nicolas", Scenarium von Théo Hannon, Musik von Jean Blockx — gegeben und damit bei Groß und Klein im Publicum lebhaften Erfolg erzielt, wie denn in der That die Pantomime in dramaturgischer wie musikalischer Beziehung nicht anders als wohlgerathen und amusant zu bezeichnen ist. — Das jüngst stattgehabte erste Conservatoire-Concert dieses Winters enthielt, wie bestimmt war, das Magnificat von Joh. Seb. Bach und den XVIII. Psalm von Benedetto Marcello, welche beiden Werke unter Gevaërt's Direction zu trefflichster Veranschaulichung kamen und in ihrer ganzen Köstlichkeit genossen werden konnten.

* Venedig, 20. December. Das Theater Rossini hat den Prospect für seine Carnevals-Stagione publicirt. Folgende Hauptpunkte sind ihm zu entnehmen: Aufzuführende Opern: „Mosè" von Rossini, „Ebrea" von Halevy, „Favorita" von Donizetti, „Gioconda" von Ponchielli. Erste Kräfte: die Damen Stolzmann, Marilli (Sopran), Signoretti (Mezzosopran), Galliani-Ruffo (Contr'alt), die Herren Guala, Signoretti (Tenor), Sala (Bariton), Monti, Monchero und Volponi (Baß). Orchesterchef Maëstro Acerbi. — Am Weihnachtsfeste wird in der Markuskirche die aus der Fabrik Trica-Anelli hervorgegangene neue Orgel eingeweiht, und zwar durch den trefflichen Bossi (gegenwärtig Orgel-Professor am Conservatorium in Neapel). Bei dieser Gelegenheit wird auch die Capelle der Markus-Basilica unter Direction des Maëstro Tebaldini mit Aufführung von Gounod's Jeanne d'Arc-Messe und Mitterer's Weihnachts-Responsorien thätig sein. — Das Liceo Benedetto Marcello hat nun endlich wieder einen wirklichen (d. h. nicht blos provisorischen) artistischen Director: Maëstro A. Tirindelli ist dieser Tage für diesen Posten erwählt worden, und man hofft allgemein, daß das Institut unter Leitung dieses Mannes aus der Decadenz, in die es unleugbar verfallen war, wieder zu neuer Blüthe emporgehoben werden wird.

* London, 6. Januar. Am Neujahrstage gab die Royal Choral Society in der Albert Hall ein Concert, welches Händel's „Messias" zum Inhalt hatte. Die Aufführung dieses Werkes, unter Leitung Sir Joseph Barnby's, war eine meist sehr befriedigende, wobei nur zu beklagen war, daß die Integrität des Händel'schen Pracht-Oratoriums durch ungewöhnlich viele Auslassungen von Nummern wichtiger Art (außer den sonst üblichen Kürzungen) verletzt wurde. Trotzdem machte, wie gesagt, die Aufführung einen guten Eindruck, zumal da auch die Solisten in bester Weise ihre Schuldigkeit thaten. Die Solisten waren die Damen Albani und Belle Cole, die Herren Newburg und Plunkett Greene. — Als noch in's alte Jahr fallend, seien noch erwähnt: 1) ein Concert des Royal College of Music — mit einer Ouverture von der Composition des Zöglings Wilford Davies, den Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms und mit der Ungarischen Rhapsodie Nr. I als Orchestersachen, ferner mit Solo-Vorträgen verschiedener Zöglinge auf dem Pianoforte, dem Violoncell und im Gesang. Das ganze Concert war ein durchaus gelungenes. 2) ein Concert der Strolling Players Amateur Orchestral Society — mit ziemlich ungenügender Executirung von Beethoven's Pastoral-Symphonie, besser gearteter von der spanischen Balletmusik aus Massenet's „Cid", ferner mit Soloproductionen des Gesangsknaben Cyrill Tyler und des Violinisten Simonetti. 3) ein Concert des Violoncellisten Alfred Gallrein, mit Unterstützung der Pianistin Douste de Fortis, der Sängerin Janson und des Violinisten Wesseley. — Zum Schluß noch die Mittheilung, daß hier ein neuer Dilettanten-Orchesterverein in der Bildung begriffen ist. Er führt den Namen The Bancroft Amateur Dramatic Club Orchestra, steht unter Leitung des Herrn Leonard Forbes-Robertson, und wird bei allen Productionen des Bancroft Club nicht nur, sondern auch bei anderen Gelegenheiten seine Wirksamkeit entfalten.

* Das Decorations- und Requisitenhaus der Großen Oper zu Paris ist am 6. Jan. ein Raub der Flammen geworden, das Gebäude wurde vollständig in Asche gelegt. Es wurden nur vier Decorationen, und zwar zu „Faust", „Hugenotten", „Lohengrin" und „Walküre" gerettet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 Million. Bei dem Brande wurden etwa zehn Feuerwehrleute verletzt, darunter mehrere schwer. Der Brand soll in Folge Unvorsichtigkeit der Arbeiter entstanden sein. In dem Cyclus der Vorstellungen braucht übrigens keine Pause einzutreten, da von neun Opern und zwei Ballets die vollständige Ausstattung sich im Theater befindet.

* Am königlichen Opernhause in Berlin sind im vergangenen Jahre im Ganzen 54 verschiedene Werke zur Aufführung gekommen, darunter sieben Einacter. Der Anzahl der Aufführungen nach nehmen die „Bajazzi" mit 47 Vorstellungen den ersten Platz ein. Ihnen schließen sich an „Cavalleria rusticana" mit 26, der „Freischütz" mit 23, „Mara" mit 17, „Lohengrin" und „Tannhäuser" mit je 14, „Djamileh" mit 13, „Die Hexe" mit 12 und die „Walküre" mit 10 Vorstellungen. Von Mozart haben die „Zauberflöte" 6, „Figaro's Hochzeit" und „Don Juan" je 5 Aufführungen erlebt, von Wagner gelangten außer den schon erwähnten Opern „Die Meistersinger" sechsmal, „Rheingold" fünfmal, „Fliegender Holländer", „Siegfried" und „Götterdämmerung" je viermal zur Aufführung. Meyerbeer's „Afrikanerin" begegnete man viermal, den „Hugenotten" dagegen nur zweimal. Im Ballet hatten die „Puppenfee", „Slavische Brautwerbung" und Rubinstein's „Rebe" die meisten Aufführungen zu verzeichnen.

* Am Hoftheater in Stuttgart ist nun Wagner's „Siegfried" ebenfalls zur Aufführung gekommen und der „Ring des Nibelungen" jetzt vollständig vertreten. Die erste Siegfried-Vorstellung am 7. Januar war eine vortreffliche. Das Publicum belohnte die Darsteller, Herrn Hofcapellmeister Zumpe sowie Herrn Regisseur Harlacher durch nicht enden wollenden Beifall und Hervorrufe.

* Eine neue Operette von Carl Zeller, „Der Obersteiger", Text von Ludwig Held und M. West, ist am 5. Januar im Theater an der Wien in Wien zum ersten Male und mit durchschlagendem Erfolg in Scene gegangen. Die Musik sprach allgemein an und mehrere Hauptnummern wurden zur Wiederholung begehrt, auch dem Libretto darf viel Gutes nachgerühmt werden. Die Operette enthält in dem Obersteiger eine brillante Rolle für Girardi.

* Das Stadttheater in Köln bot als Neujahrsgabe die erste Aufführung der „Verkauften Braut" von Smetana. Die Oper erzielte in vorzüglicher Darstellung großen und allgemeinen Beifall. Um die Hauptpartien machten sich Fräulein Jelinek (Marie), die Herren Braun (Hans), Klein (Wenzel) und Köhler (Kezal) verdient.

* Die Stagione am Teatro Communale in Triest ist am 25. Decbr. mit Wagner's „Walküre" eröffnet worden. Ein ungetheilter Succeß war dem Werke und dessen Executirung nicht beschieden.

* Die Direction des Théâtre de la Monnaie in Brüssel geht mit der Idee um, über kurz oder lang Gluck's „Alceste" in Scene zu bringen.

* Im Laufe der soeben eröffneten Carnevals- und Fastenstagione sollen folgende neue Opern in Italien an's Licht der Lampen treten: „Malacarne" von Coronaro; „Fior d'Alpe" von Franchetti; „Theora" von Trucco; „Maruzza" von Floridia; „Guido di Moran" von Bertini; „Dispetti amorosi" von Luporini; „Orgoglio di Castellana" von Mori; „Admeto" von Marescotti; „Atala" von Miceli; „Grazietta" von Auteri; „Regina Diaz" von Giordano; „La Martire" von Samara; „Guglielmo Ratcliff" von Mascagni.

* **Die Stagione am San Carlos-Theater in Lissabon** ist am 26. December mit Wagner's „Tannhäuser" eröffnet worden, als zweite Vorstellung folgte „Lohengrin". An Novitäten sind diesmal die „Walküre", „Falstoff" von Verdi, „Manon Lescaut" von Puccini und „I Pagliacci" von Leoncavallo vorgesehen. In der engagirten Truppe wirken als Hauptkräfte die Primadonnen Dorclée und Mendiorez, die Tenoristen Duc (von der Großen Oper in Paris), Mariacher, Rittershaus, die Baritonisten Maurel und Kaschmann, sowie der Bassist Lanzoni. Das Orchester wird vom Maëstro Oreste Bimboni dirigirt.

* **Frau Moran-Olden** eröffnete neuerdings am Hoftheater in München ein Gastspiel als Brünnhilde in der „Walküre" und ist nach dem sehr erfolgreichen Verlauf endgiltig für die genannte Bühne engagirt worden.

* **Die jugendlich-dramatische Sängerin** des Stadttheaters in Düsseldorf, Fräulein Elisabeth Klein, ist nach erfolgreich verlaufenem Gastspiel für das Hoftheater in Braunschweig engagirt worden.

* **Der Hofopernsänger Hans Baron Rokitansky** ist, wie bereits mitgetheilt wurde, aus dem Verbande des Hofoperntheaters in Wien und in den Ruhestand getreten. Am 31. December schied der Künstler aus dem Institute, dem er durch 30 Jahre angehört und zu dessen hervorragendsten Kräften er durch eine lange Reihe von Jahren gezählt hatte. Rokitansky ist im Jahre 1835 geboren; er debütirte gegen Ende der fünfziger Jahre als Orovist in „Norma" in Paris, sang dann in zahlreichen italienischen Städten, sowie in London und trat im Jahre 1864 in den Verband der Hofoper, wo er durch seine schöne, tiefe Baßstimme, sowie durch seinen geschmackvollen, künstlerischen Vortrag große Erfolge erzielte. Rokitansky war auch ein vortrefflicher Oratorien-Sänger und als Mitglied der Hofcapelle in der Lage, auch in diesem Kunstzweige Hervorragendes zu leisten.

---

* **Im fünften Symphonieconcert** der königl. Capelle in Dresden am 4. Januar wurde eine neue Symphonie in Dmoll von Christ. Sinding zum ersten Male zur Aufführung gebracht und vom Publicum mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Eine vorzügliche Wiedergabe unter Capellmeister Hagen's Leitung unterstützte die Wirkung des Werkes. Im Uebrigen bot das Programm noch die Lustspiel-Ouverture von Rietz und Beethoven's achte Symphonie.

* **Das fünfte Musikvereinsconcert in Gotha** am 1. Januar brachte an orchestralen Sachen die Ouverturen zu „Athalia" von Mendelssohn und „Nachklänge von Ossian" von Gade, sowie Liszt's symphonische Dichtung „Les Préludes". Frau de Vere-Sapio aus New-York eroberte sich mit dem technisch wie musikalisch makellosen Vortrage einer Arie aus Händel's „l'Allegro, il pensiero ed il moderato" und der Ophelia-Arie aus Thomas' „Hamlet" die Gunst des Publicums im reichsten Maße. Auf den anhaltend lebhaften Beifall hin mußte sie sich noch zu zwei Zugaben verstehen. Eine vortreffliche Wiedergabe fand Beethoven's Esdur Clavierconcert durch den Dirigenten der Musikvereinsconcerte, Herrn Prof. Tietz.

* **Im letzten Concordia-Abonnementsconcert in Barmen** gelangten Schumann's „Faustscenen" vollständig zu Gehör und zwar in einer im Ganzen sehr zufriedenstellenden Aufführung. An derselben betheiligten sich als Solisten Fräulein von Wenz aus Köln, Frau Ida Spitz und mehrere Damen des Gesangvereins, sowie die Herren Litzinger aus Düsseldorf, Haase aus Rotterdam und Bellwidt aus Frankfurt a. M.

* **In Köln** hat der kleine **Raoul Koczalski** innerhalb eines Monats nicht weniger als fünf Concerte im großen Gürzenichsaale gegeben. Im vorletzten Concert producirte sich der Achtjährige auch als Dirigent eines selbstcomponirten und selbstinstrumentirten (?) Vorspiels zu einer Oper „Hagar", was natürlich keine geringe Sensation hervorrief.

* Berliner Nachrichten. Die Concertisten haben sich wie gewöhnlich nur eine kurze Neujahrsrost gegönnt. Seit dem 3. Januar ist es wieder in allen Concertsälen lebendig geworden. Fräulein Irma Weiler, eine von früherem Auftreten bei uns noch gut angeschriebene Wiener Pianistin, stellte sich als erste Neujahrsgratulantin ein, gefolgt von einem kleinen Chor von Sängern und Sängerinnen. Wir heben nur einen Lieder- und Duettabend der Damen Lydia Müller und Clara Schacht in der Singakademie und ein Concert des Baritonisten Herrn Hausmann und Gattin hervor. Die Letztgenannten führten sich ziemlich günstig ein. Frau Hausmann, eine Sopranistin, hatte die Hörer mehr durch ihre Kunst, ihr Gemahl mehr durch seine angenehme stimmliche Begabung für sich. — Ein Concert des Componisten Herrn Reinh. Herman machte im Ganzen gute Figur. Herr Herman besitzt ein geschmeidiges Talent und tüchtiges Wissen. Von den vorgeführten Bruchstücken aus des Concertgebers Opern „Vineta" und „Lanzelot" wirkten die rein orchestralen vortheilhafter als die vocalen, bei denen die Scene schwer zu entbehren ist. — Ein ziemlich anspruchsvoller Aufführungsapparat wurde ins Treffen geführt, das Philharmonische Orchester, der Kotzolt'sche Gesangverein und fünf Solisten, von denen die Herren Kalisch (Tenor) und Lurgenstein (Baß) mit Auszeichnung erwähnt zu werden verdienen. — Die Königliche Capelle ließ in ihrem sechsten Symphonieabend am 6. Januar den greisen Wiener Componisten Anton Bruckner zum ersten Male zu Worte kommen und zwar mit seiner siebenten Symphonie in Edur. Viel ist über dieses Werk geschrieben worden, im guten wie im schlimmen Sinne; eines steht fest, es verlangt ein ernstes, ausdauerndes Publicum, das sich durch die mannigfachen Schrullen und Zerfahrenheiten des alten Meisters nicht verstimmen läßt, wenn es auf der andern Seite viel Schönes, Bedeutendes, ja wahrhaft genial Gemachtes dafür einlösen kann. Von einheitlichster, prächtiger Wirkung waren auch diesmal wieder die beiden Mittelsätze der Symphonie. Bruckner wohnte der Aufführung seines Werkes die unter Capellmeister Dr. Muck's Leitung vorzüglich von Statten ging, bei, und sah sich namentlich am Schlusse lebhaft geehrt. Im Uebrigen hatte das Programm noch Mendelssohn's Meluſinen-Ouverture, die Streichserenade von Haydn und Mozart's Jupiter-Symphonie aufzuweisen. — Zu gleicher Stunde absolvirte die junge Violinistin Fräul. Betty Schwabe ein Concert in der Singakademie mit dem von Prof. Joachim geleiteten Philharmonischen Orchester und unter solistischer Assistenz der Tochter Joachim's, Fräul. Marie Joachim. Letztere, von Hause aus Bühnensängerin, betrat den Berliner Concertsaal bei dieser Gelegenheit zum ersten Male. Der Behandlung ihrer kräftig anschlagenden Stimme, dem forcirten Gebrauch namentlich der hohen Töne können wir nicht unbedingt Beifall zollen, dagegen fanden wir Vortrag und musikalischen Ausdruck nach der dramatischen Seite hin in erfreulichster Weise bei der jungen Dame entwickelt. Die temperamentvolle Wiedergabe der Fidelio-Arie „Abscheulicher, wo eilst du hin" und der Ocean-Arie aus „Oberon" trug Fräulein Joachim stürmische Beifallssalven ein. Auch Fräulein Schwabe, über deren bedeutende violinistische Begabung wir schon des Oefteren Gelegenheit hatten uns zu äußern, wurde nach ihren Vorträgen (Beethoven's Concert, Variationen von Joachim und Polonaise von Wieniawski) lebhaft ausgezeichnet.

* Das achte Symphonie Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) fand am 9. Decbr. mit folgendem Programm statt: Manfred-Ouverture von Schumann; Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms; Symphonie No. 4 (Dmoll) von Rubinstein.

* Walter Damrosch's Matinée vom 17. Decbr. in Carnegie Music Hall in New-York enthielt: Ouverture zu Racine's „Phädra" von Massenet; Gesangs-Variationen von Proch (Mlle. Naw); Pilgermarsch aus Berlioz's Harold-Symphonie; Fantasie für Violine über Mascogni's „Cavalleria rusticana" von Herbert (Fräulein von Stosch); Ouverture „Romeo und Julia" von Tschaikowsky; Lied von Alabieff (Mlle. Naw); 1. Act von Wagner's „Walküre" (Soli: Mlle. Pevny und Herr Anton Scholl).

Foyer.

* Die deutsche Nationalhymne. Hundert Jahre waren am 17. Decbr. verflossen, seit das Lied, „Heil Dir im Siegerkranz“ in Berlin bekannt und dann auch gesungen wurde. Als Friedrich Wilhelm II. aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückkehrte, brachten es die „Berlinischen Nachrichten“ als „Berliner Volksgesang“. Ein Verfasser war nicht genannt, und so kam es, daß sich bald nachher ein Dr. Schuhmacher als Dichter des Liedes öffentlich ausgab und bis in die jüngsten Zeiten als solcher gegolten hat. Der wirkliche Dichter ist der Flensburger Theologe Heinrich Harries, der das Gedicht an König Christian VIII. von Dänemark gerichtet hat. Es erschien zuerst im „Flensburger Wochenblatt“ vom 27. Jänner 1790 mit der Ueberschrift: „Lied für den dänischen Unterthan an seines Königs Geburtstag, zu singen in der Melodie des englischen Volksliedes: „God save great George the king“. Dann ist es wieder abgedruckt worden in den von Gerh. Holst 1804 herausgegebenen „Gedichten von Heinr. Harries“, Bd. 2, S. 158. Hier findet sich bereits der Vermerk: „Dieses Lied ist nach Preußen gekommen und dort mit einigen Abänderungen auch öffentlich gesungen worden.“ Der ursprüngliche Text des acht Verse enthaltenden Liedes lautet folgendermaßen: V. 1. „Heil Dir, dem liebenden Herrscher des Vaterlandes! Heil Christian, Dir! Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz, Vater des Volks zu sein. Heil, Christian, Dir.“ Vers 2 und 3 lauten wie in der deutschen Nationalhymne. V. 4. „Sey noch, o Christian, hier, lange des Thrones Zier, des Landes Stolz! Eifer und Männerthat finde sein Lorbeerblatt treu aufgehoben dort an Deinem Thron“. V. 5. „Tugend und Wissenschaft hebe mit Muth und Kraft ihr Haupt empor! Jede geweihte Kunst reife durch Deine Gunst, jedes Verdienst erwarm' an Deiner Brust.“ V. 6. „Dauernder stets zu blüh'n, Weh' unsre Flagge kühn auf jedem Meer! Alles was ehrenvoll leitet zu Bürgerwohl, umfasse Dania in ihrem Schoß.“ V. 7. „Ha, wie so stolz und frei schüttelt der nord'sche Leu sein Mähnenhaar! Wirft über Land und Meer flammenden Blick umher, ob einer lüstern sei, sich ihm zu nah'n.“ V. 8. „Heil Dir, dem liebenden Herrscher des Vaterlands! Heil, Christian, Dir! Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz, Vater des Volks zu sein! Heil, Christian Dir!“ Nach diesem Liede ist die preußische Nationalhymne umgeändert worden.

---

* Ein Theaterstreik. Der Berner „Bund“ schreibt voll Entrüstung: „Wir streiken mit Theaterreferaten, wie unsere Leser wohl bereits bemerkt haben werden. So lange die Theaterdirection keine Mittel findet, bei herrschender Kälte den alten Kasten anständig zu erwärmen, bleiben wir nicht nur persönlich weg, sondern können mit gutem Gewissen auch dem Publicum nicht rathen, für einen immerhin mäßigen Kunstgenuß die Gesundheit auf's Spiel zu setzen. Am meisten dauern uns die Leutchen auf der Bühne, besonders, wenn die Stücke wie „Boccaccio“ oder „Don Carlos“ in Italien und Spanien spielen, in welchen Ländern die jetzt für unser Theater allein passenden Eskimokleider nicht üblich sind. Daß sich die Theaterdirection jedes Jahr hinter Feuerwehrreglementen versteckt, rührt uns nicht. Schürch und Bähler oder eine andere hiesige Handlung mit Oefen nach amerikanischem System wird ihr auseinandersetzen, daß eine gefahrlose Heizung auf der Bühne sehr wohl möglich ist. Man könnte ja auch zu jedem Ofen einen Feuerwehrmann stellen.“

---

* „Monsieur Gavarni, warum lachen Sie niemals?“ — „Weil mein Handwerk mich zwingt, die Anderen zum Lachen zu bringen und das ist ein trübseliges Handwerk.“

---

* Abgewinkt. Kaufmann (hinter dem Ladentisch zu einem reducirt aussehenden Kunden): Was wünschen Sie? — Kunde: Glück und Segen zum neuen Jahr. — Kaufmann: Bedaure sehr, das führen wir nicht!

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

8. Januar. Werther von Massenet.
9. Januar. Don Juan von Mozart.
10. Januar. Die Jüdin von Halévy.
11. Januar. Coppelia. Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
12. Januar. Carmen von Bizet.
13. Januar. Der Maskenball von Verdi. Die Puppenfee. Ballet.
14. Jan. Sonne und Erde. Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
15. Januar. Die Rantzau v. Mascagni. Die verwandelten Weiber. Ballet.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

31. Decbr. Bajazzo v. Leoncavallo. Puppenfee. Ballet. Verlobung bei der Laterne von Offenbach.
1. Januar. Lohengrin von Wagner.
2. Januar. Mara von Hummel. Puppenfee. Ballet. Bajazzo von Leoncavallo.
3. Januar. Barbier von Sevilla von Rossini. Cavalleria rusticana von Mascagni.
4. Januar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
5. Januar. Margarethe v. Gounod.

Dresden.

Königl. Haftbeater.

2. December. Die Folkunger von Kretschmer.
3. Decbr. Der Rattenfänger von Nesslar.
5. Decbr. Lucia von Lammermoor von Donizetti.
6., 14. u. 22. Decbr. Sicilianische Bauernehre v. Mascagni. Meissner Porzellan. Ballet.
7. Decbr. Lohengrin v. Wagner.
9. December. Die Rantzau von Mascagni. Meissner Porzellan. Ballet.
12., 17. u. 26. Decbr. Die Kinder der Haide von Rubinstein.
13. Decbr. Troubadour v. Verdi.
16. Decbr. Hans Heiling v. Marschner.
19. Decbr. Zauberflöte von Mozart.
20. Decbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Meissner Porzellan. Ballet.
21. Decbr. Die Hugenotten von Meyerbeer.
25. Decbr. Frauenlob von Becker.
27. Decbr. Der Wildschütz von Lortzing.
28. Decbr. Fidelio von Beethoven.
29. Decbr. Orpheus von Gluck.
30. Decbr. Tannhäuser v. Wagner.
31. Decbr. Die drei Pintos von Weber.

Mannheim

Grossherzogl. Hoftheater.

3. December. Die Walkure von Wagner.
6. Decbr. Die Zauberflote von Mozart.
7. December. Hanecle von Marschalk. Erlost! von Curti
10. December. Hannele von Marschalk. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
12. und 18. Decbr. Vor hundert Jahrlen, Csárdás. La Serpentine. Ballets.
13. Decbr. Violetta von Verdi
16. Decbr. Dinorah v. Meyerbeer.
20. December. Fidelio von Beelbovan.
25. Decbr. Lohengrin v. Wagner.
27. Decbr. Der Waffenschmied v. Lortzing.

Frankfurt a. M.

Stadttheater.

2. Decbr. Lucrezia Borgia von Donizetti.
3. u. 25. Decbr. Bajazzo v. Leoncavallo. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
5. Decbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
7. Decba Der fliegende Holländer von Wagner.
9. Decbr. Oberon von Weber
10. u 30 Decbr. Lustige Weiber von Windsor v. Nicolai.
12. Decbr. Aida von Verdi.
13. Decbr. Trompeter v. Säkkingen von Nessler.
14. Decbr. Margarethe v. Gounod.
16. Decbr. Don Juan von Mozart.
17. Decbr. Die Verkaufte Braut von Smetana.
19. Decbr. Entführung aus dem Serail von Mozart.
21. Decbr. Der Troubadour v. Verdi.
23. December. Carmen von Bizet.
26. Decbr. Migaon von Thomas.
28. Decbr. Lohengrin v. Wagner.
31. Decbr. Prophet v. Meyerbeer

Pest.

Kgl. ungar. Opernhaus.

1. November. Tannhäuser von Wagner.
2. u. 26. Novbr. Aida von Verdi
4., 12., 19. u. 21. Novbr. Carmen von Bizet.
5. Novbr. Bauernehre von Mascagni. Viora. Ballet
7. Novbr. Traviata von Verdi.
9. Novbr. Troubadour von Verdi.
11. Novbr. Königin von Saba v. Goldmark.
13. Novbr. Das Nachtlager in Granada von Kreutzer. Corrigane (1. Act). Ballet.
14. November. Hugenetten von Meyerbeer.
16. u. 27. Novbr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
18. Novbr. Tell von Rossini.
20. November. Lohengrin von Wagner.
23. Novbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Wiener Walzer. Ballet.
25. u. 28. November. Figaro's Hochzeit von Mozart.
26. Novbr. Ilka von Doppler.
30. Novbr. Hunyadi Laszlo von Erkel.
1. o. 16. Decbr. Faust v. Gounod.
2. u. 30. Decbr. Die Königin von Saba von Goldmark.
3. December. Figaro's Hochzeit von Mozart.
5. Decbr. Der Maskenball v. Verdi.
7. Decbr. Die Jüdin von Halévy.
8. Decbr. Die Zauberflöte von Mozart.
9 u. 19. Decbr. Carmen v. Bizet.
10., 17. u. 23 Decbr. Bauernehre von Mascagni Der Bajazzo v. Leoncavallo.
11. December. Jeannettens Hochzeit von Massé. Nalla. Ballet.
12. Decbr. Tell von Rossini.
14. Decbr. Nürnberger Puppe von Adam. Corrigane. Ballet.
15. December. Ilka von Doppler. Die Pariser Maler. Ballet.
18. Decbr. Bastien und Bastienne von Mozart. Csardas. Ballet.
20. Decbr. Freund Fritz von Mascagni. Coppella. Ballet.
22. Decbr. Die Puppenfee. Robert und Bertrand. Ballets.
25. Decbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Wiener Walzer. Ballet.
26. Decbr. Hunyadi Laszlo von Erkel.
28. Decbr. Tannhäuser v. Wagner.
29. December. Nürnberger Puppe von Adam. Der Bajazzo v. Leoncavallo.
31. Decbr. Bauernehre vo Mascagni. Viora. Ballet.

Paris.

Opera.

1. u. 5. Jan. Faust de Gounod.
3. Jan. Gwendoline de Chabrier. La Maladetta. Ballet.
7. Jan. Les Hugenots de Meyerbeer.

Opéra comiqaa.

1. a. 7. Jan. Fra Diavolo d'Anbar. Les Folles amaarenses de Pessart.
2. Jan. Lalla Rookh de David. Zampa d'Herold.
3. Jan. Le Maitre de chapelle de Paer. Mignon de Thomas.
4. Jan. L'Amour medecin de Poise. L'Attaque du Moolin de Brunean.
5. Jan. Les deux Avares de Gretry. Lakme de Delibes.
6. Jan. Les Noces de Jeannette de Massé. Zampa d'Herold.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Albert, Eugen, in Leipzig.
d'Albert-Carreno, Frau, i. Leipzig.
Arnoldson, Sigrid, in New-York.
Belliucioni, Gemma, in Wien.
Cui, Caesar, in Paris.
Geavy, Theodor, in Leipzig.
Grieg in Kopenhagen.
Jakunowski, Sophie, in Berlin
Leoncavallo in Berlin
Massenet in Brüssel.
Moran-Oldan in Köln.
Padarewski in Loadon.
Popper, David, in Wien.
Reissenauer in St. Petersburg
Ricordi in Paris.
Rosenthal, Moritz, in Berlin
Rubinstein in St. Petersburg.
Sarasata in London.
Saaret, Emile, in Berlin.
Siloti in Leipzig.
Stagno in Wien.
Tasca in Wien.
Tetzlaff in Mailand.
Urielli, Frau, in der Schweiz

Das jährliche Abonnement auf die

Signale

für die musikalische Welt

kostet **6** Mark. — Durch Kreuzbandversendung jährlich **9** Mark. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale“ gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franco.

Die „Signale für die musikalische Welt“ — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Einladung

zur **Einsendung** von

Ankündigungen

welche durch die

„Signale für die musikalische Welt“

die erfolgreichste Verbreitung in allen gebildeten Kreisen finden. Die Insertionsgebühren betragen für die durchlaufende ungespaltene Petitzeile oder deren Raum nur **30 Pfennig.**

Eine ganze Seite kostet 20 Mk. 40 Pf.
Eine halbe Seite kostet 10 Mk. 20 Pf.
Eine viertel Seite kostet 5 Mk. 10 Pf.

Einsendungen bittet man zu adressiren an die

Musikalienverlagshandlung
von
Bartholf Senff in **Leipzig.**

Vergebung des Reichenberger Stadttheaters.

Es wird hiermit bekannt gemacht. dass das **Reichenberger Stadttheater** sammt aller Einrichtung und allem Zugehör, wie in dem Inventar verzeichnet, einschliesslich des Foyers, der Conditorei und den Garderoben für das Publicum, jedoch mit Ausschluss des Dienstzimmers des Theateraufsichtsrathes, der Wachtstube der Feuerwehr und der Hausbesorgerswohnung auf drei Jahre vom **15. September 1894** bis **Ostern 1897** und zwar jährlich für die Saison vom 15. September bis einschliesslich Palmsonntag des künftigen Jahres zur **Abhaltung theatralischer Vorstellungen in deutscher Sprache,** zu vergeben ist.

Anbote sind unter doppeltem Couvert bis **Ende Jänner l. J. Mittags 12 Uhr** hieramts einzubringen und mit einem Angelde von 600 fl. zu belegen.

Das zweite Couvert ist mit der Aufschrift **„Anbot für den Theaterpacht“** zu versehen.

Die Vergebungsbedingnisse können hieramts eingesehen werden, auch werden dieselben über Verlangen in Abschrift zugesendet.

Stadtrath Reichenberg am 4. Jänner 1894.

Der Vicebürgermeister

W. Watznauer.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Unterzeichneter, Schüler Prof. Joachims u. seit 8 Jahren im Berliner Philharmonischen Orchester als Violinist thätig, sucht vom Sommer oder kommenden Winter ab in einem Orchester Süd-Frankreichs oder Italiens Stellung.

Gefl. Offerten bitte zu richten an

Joh. Pohl

Berlin S. W., Alte Jacobstr. 21.

Herzogliches Hoftheater Braunschweig

sucht einen

zweiten Violinisten und

einen **Contrabassisten.**

Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Atteste sind an das Intendantur-Bureau zu schicken.

Der Tag des Probespiels wird den Betreffenden demnächst mitgetheilt.

Transportkosten werden nicht vergütet.

Steinmann,
Intendanturrath.

Luise Geller

Alt und Mezzosopran

Oper, Concert u. Oratorien.

Magdeburg, Augustastrasse 18.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Junger tücht. **Capellmeister** mit besten Zeugn **sucht** f. Sommersaison **Stelle** als **Dirigent** einer Badecapelle an besserem Sommertheater. Off. unt. **A. 1555** an R. Mosse, Strassburg i/E.

Tüchtige, erfahrene Gesang- u. Clavierlehrerin, nach bewährter, vorzüglicher Methode unterrichtend, sucht Stellung im In- oder Auslande Off unt. **T. J 897** „Invalidendank" **Dresden** erbeten.

Clavierlehrer, welcher längere Zeit am Königl. Conservatorium thätig war, sucht 1. April Stelle als Lehrer oder Chordirigent. Adr. unt. **N. V. 806** „**Invalidendank**" Dresden erb.

Libretto

zu einactiger, tragischer Oper (Originaldichtung), höchst effectvoll, für Componisten grossen Stiles geeignet, ist zu verkaufen. (Keine matte Schablonendichtung oder Nachahmung; markige, erschütternde Handlung mit schönen lyrischen Momenten.) Anfragen unter **P. C. 4967,** Rudolf Mosse, Dresden.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Neues für den Violinunterricht!

Für die Jugend.

Sechs leichte Vortragsstücke
für Violine — 1. Lage — mit Pianoforte.
Von

Gustav Holländer.

Op. 48.

No. 1.	**Melodie.**	1 ℳ.
No. 2.	**Geburtstagsmarsch.**	1 ℳ.
No. 3.	**Schäfers Klage.**	1 ℳ.
No. 4.	**Kinderlied.**	1 ℳ.
No. 5.	**Gavotte.**	1 ℳ.
No. 6.	**Walzer.**	1 ℳ. 50 ₰.

Paris, A. DURAND et fils, éditeurs, 4, place de la Madeleine.
E. Hatzfeld, Leipzig.

Soeben erschien:

ANTIGONE

TRAGÉDIE DE SOPHOCLE
Traduction française de P. MEURICE et A. VACQUERIE
MUSIQUE DE

C. SAINT-SAËNS.

Partition chant et piano . . . . . Prix net. Fr. 7.—
Partition chant seul . . . . . Prix „ 1.—

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

☛ Wichtig für alle Concert-Orchester! ☚

In Verlage von **Bellmann & Thümer** in Dresden-Potschappel erschien soeben:

Ouverture zur Oper „Der Geist des Wojewoden"

von **Louis Grossmann**

für Orchester. Partitur no. 2 ℳ. 50 ₰. Stimmen no. 4 ℳ.
Doubletten der Quartettstimmen à no. 30 ₰. für Pianoforte 2händig 1 ℳ 80 ₰

Ferner erscheint in einigen Tagen:

Trois Airs de Ballet

aus der Oper

„Le Pecheur de Palerme"

(Der Fischer von Palermo)

von **Louis Grossmann.**

Menuett, Valse, Tarantelle für Orchester. Partitur no. 3 ℳ. Stimmen no. 5 ℳ.
Arrangement für Pianoforte 2händig. Menuetto 1 ℳ. Valse 1 ℳ 20 ₰.
Tarantelle 1 ℳ. 80.

Direct sowie durch jede Musikalienhandlung zu beziehen.

Hat schon der bekannte herrliche Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" die Runde durch die ganze Welt gemacht, so steht zu erwarten, dass obige den Czardas an eigenartigem Reiz fast noch übertreffenden Orchesterwerke bald Eigenthum aller guten Orchester werden dürften. — Herr Capellmeister Oscar Jüttner (Curcapelle Montreux in der Schweiz), schreibt uns darüber: „Die Compositionen von Grossmann kann ich in meinem Repertoir gar nicht mehr entbehren; es ist herrliche Musik von eigenartigem Zauber, welche stets sowohl bei Laien als Kennern den grössten Beifall findet und fast immer da capo gespielt werden muss."

Neuausgaben von H. Germer.

Sammlung vierhändiger Compositionen von Beethoven, Schubert und Schumann. Preis: 2 ℳ.

Ausgewählte Clavierwerke von Mozart. Preis: I Band 2 ℳ., II. und III. Band à 2 ℳ. 50 ₰.

Album, 36 Vortragsstücke von Schubert, Field, Schumann, Chopin und Mendelssohn. (Mittelstufe.) Preis: 2 ℳ., geb. 2 ℳ. 50 ₰.

Zur Ansicht durch jede Musikhandlung.

LEIPZIG, Commissions-Verlag von C. F. LEEDE.

P. Pabst, Musikalienhandlung, Leipzig
sucht und erbittet Angebot von

Bach, Joh. Seb., Sämmtl. Werke, complet (Ausgabe der Bachgesellschaft).

Wagner, Rich., „Holländer", Orchesterpartitur.
do. „Tannhäuser". do.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's
Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

DIE ALLERLEICHTESTEN UEBUNGSSTÜCKE für den Clavier-Unterricht. Op. 190. 2 *M*.

DIE LEICHTESTEN ETUDEN für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. Op. 151. 2 *M*.

KINDER-ETUDEN für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 *M*. 50 *Pf*.

DIE ERSTEN ETUDEN für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50 2 *M*. 50 *Pf*.

DER ERSTE FORTSCHRITT. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 *M*.

HEITERE VORTRAGSSTUDIEN für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. Op. 47. 1 *M*.

TAEGLICHE REPETITIONEN. Technische Clavierübungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 *M*.

TAEGLICHES PENSUM für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. Op. 152. 2 *M*. 50 *Pf*.

NEUE GELAEUFIGKEITS-SCHULE zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 und 2 à 3 *M*.

SPECIAL-ETUDEN mit Fingersatz und Anweisung zum Uebeu für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 und 2 à 3 *M*.

DES MEISTERS LEHRJAHRE. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1—3 à 3 *M*.

SCHULE DES VIERHAENDIG-SPIELENS für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 6 *M*.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 6. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herrrn **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hymne

nach Worten der heiligen Schrift

für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel (ad lib.)

componirt von

Max Bruch.

Op 64. — Partitur 10 ℳ. no. Clavierauszug 4 ℳ. no. Orchesterstimmen 12 ℳ. no. Orgelstimme 1 ℳ. no. Chorstimmen 2 ℳ. 40 ₰.

Verlag von Heinrichshofen in Magdeburg.

Die Hymne legt auf's Neue rühmliches Zeugniß für Bruch's Meisterschaft im Chorsatz ab. Der Stil ist bei künstlerisch gediegenem Aufbau des Werkes von wuchtiger Breite, und, der Bedeutung des gewählten Textes entsprechend, von würdevoller, ernster Haltung. Alles steht in der Compasition hinsichtlich der Empfindung und des männlich kräftigen Ausdruckes auf gleicher Höhe. Dazu verspricht die sorgfältige, durchweg sangesgerechte Stimmenführung im Verein mit der Instrumentalbegleitung (nach Belieben mit Hinzuziehung der Orgel) eine volle, imposante Klangwirkung. Kurz, es ist, in ihrer Totalität betrachtet, eine compositorische Leistung, welche für die gemischten Gesangvereine als gewinnreicher Zuwachs des Repertaires bezeichnet werden darf. Das Werk ist übrigens schon im vorigen Jahre durch die Berliner Akademie der Künste zum Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers mit bestem Erfolg aufgeführt worden.

—l—

Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. Januar 1894.

Erster Theil: Symphonie (No. 3, Esdur) von Rich. Metzdorff. (Neu Unter Leitung des Componisten.) — Zweiter Theil: Concert für Pianoforte (No 2, Edur) von E. d'Albert, vorgetragen von Frau Teresa d'Albert-Carreno. (Unter Leitung des Componisten.) — Serenade für Streichorchester (No. 3, Dmoll) von R. Volkmann. Das obligate Violoncell vorgetragen von Herrn Georg Wille. — Variationen für 2 Claviere (Esmoll) von Ch. Sinding, vorgetragen von Herrn und Frau d'Albert.

Die Symphonie von Richard Metzdorff — welche als Novität den ersten Theil des 13. Gewandhausconcertes in der Dauer von ziemlich einer Stunde ausfüllte — sah sich nach ihrem ersten und zweiten Satze mit mäßigem, nach dem dritten mit lebhafterem Beifall aufgenommen, und trug nach dem Finale dem dirigirenden Componisten einen Hervorruf ein. Einigermaßen gutheißen können wir für unsern Theil diese Aufnahme nur in Beziehung auf den dritten — scherzoartigen — Satz, während wir den für das Uebrige aufgewendeten Applaus und gar den schließlichen Hervorruf nur für einen Act extremer Gutmüthigkeit seitens der an diesen Kundgebungen betheiligten Hörer-Fraktion uns zu erklären vermögen. Für unsern Geschmack nämlich enthält die Symphonie — mit Ausnahme eben des Scherzo, oder eigentlich nur des Haupttheiles desselben — gar zu viel des Ungenießbaren durch Spärlichkeit und dabei Gedunsenheit der Erfindung, durch Verschwommenheit und Verworrenheit in Anlage und Ausführung, und was das Schlimmste ist, durch wahrhaft sträfliche Langweiligkeit. Das Beste an der Symphonie ist noch die Orchester-Behandlung, welche, geschickt wie sie sich darstellt, dem vielfach Unerträglichen den herbsten Stachel nimmt und wohl das Wesentlichste zu dem hiesigen Erfolg des Werkes (dessen allerschwächste Partie der letzte Satz ist) beigetragen haben mag. Mit der Art und Weise der Wiedergabe seiner Symphonie seitens unsres Orchesters dürfte Herr Metzdorff wohl zufrieden gewesen sein, um so mehr, als dieses Erzeugniß nicht eben arm an Schwierigkeiten, namentlich in rhythmischer Beziehung, ist.

Der zweite Theil des 13. Gewandhausconcertes lenkt die Aufmerksamkeit zuvörderst auf das Künstlerpaar Eugen d'Albert und Teresa d'Albert-Carreño. Beide Persönlichkeiten sind hier in Leipzig wohlaccredirt, und haben auch bei ihrem diesmaligen Erscheinen ihren Ruf und Ruhm vollkommen aufrecht erhalten. Mit Beifall überschüttet und mehrfach hervorgejubelt wurden Beide erstens nach Absolvirung des Clavierconcertes, welches interessante und schwere Stück durch Frau d'Albert-Carreño nach technischer wie musikalischer Seite gleich bewundernswürdig spielte, dann nach Bewältigung der ebenfalls schweren, aber für uns durchaus unerquicklichen zweiclavierigen Sinding'schen Variationen, welche mit wahrhaft heroischer Virtuosität in die Erscheinung gesetzt wurden. Bei der nicht zu umgehenden Gewährung eines stürmischen Zugabe-Verlangens überließ Herr d'Albert seiner Gattin galanterweise den Flügel, und Frau Teresa spendete in köstlicher, neue Beifallsstürme entfesselnder Weise Chopin's Berceuse.

Die zweite Orchester-Nummer des Abends — Volkmann's dritte Streich-Serenade — fand eine enthusiastische Aufnahme, wurde aber auch entzückend executirt und brachte dem

Orchester nebst seinem Dirigenten Herrn Prof. Dr. Reinecke, dann insonderheit dem Interpreten der obligaten Violoncellpartie, Herrn Georg Wille, reichste und verdienteste Beifalls-Ehren. **E. Bernsdorf.**

Eine bemerkenswerthe Scene.

Aus New-York wird vom 17. December berichtet:

„Eine bemerkenswerthe Scene ereignete sich heute in der Carnegie Musikhalle. Ein großes Publicum war in der Halle erschienen, um einem der populären Concerte des Symphonie-Orchesters, dessen Dirigent Herr Walter Damrosch ist, zuzuhören.

Um 8 Uhr erschien Herr Damrosch vor dem Dirigentenpult, um die Lohengrin-Ouverture spielen zu lassen, aber als er seinen Tactstock hob, kam keine Antwort von dem Orchester. Erstaunt blickte er auf seine Musiker, gab aber nochmals das Zeichen zum Anfang. Nicht der leiseste Ton kam von den Musikern. Mit leiser Stimme sagte Herr Damrosch: ‚Meine Herren, thun Sie nichts übereilt, handeln Sie mit mir.'

Wieder erhob er seinen Tactstock, schlug ein paar Tacte, aber dasselbe Schweigen herrschte wie zuvor. Ein scharfes Zischen ertönte in den vorderen Reihen, welches bald von den übrigen Besuchern aufgenommen wurde, bis ein wahrer Höllenlärm auf der Galerie entstand. Die Zuhörer waren augenscheinlich schlechter Laune. Herr Damrosch, der sich sichtlich in Verlegenheit befand, wandte sich dann mit folgenden Worten an das Publicum:

‚Meine Damen und Herren: Ich bedauere, sagen zu müssen, daß heute Abend kein Concert stattfinden wird. Mein Orchester weigert sich infolge einer Differenz meinerseits mit meinem Cellisten Hegner zu spielen. Ich bedauere, Ihnen sagen zu müssen, daß das Werk, an dem ich geduldig seit Jahren gearbeitet habe, ruinirt ist. Ich schiebe Niemandem die Schuld für diese harte Thatsache zu. Ihr Geld wird Ihnen an der Office heute Abend oder während der Woche zurückgegeben werden.'

Es war klar, daß die Zuhörer mit Herrn Damrosch, nachdem er diese Erklärung abgegeben hatte, sympathisirten. Der Trubel war durch einen Streit herbeigeführt worden, den Herr Damrosch vor Kurzem mit der Musikerunion hatte. Sie protestirte gegen die Importation des Cellisten Anton Hegner, der noch nicht lange genug im Lande war, um Mitglied der Union zu werden, da die Regeln vorschreiben, daß ein Künstler ein Bewohner des Landes für die Dauer von sechs Monaten gewesen sein muß, bevor er ein Engagement annehmen darf. Freitag Abend resignirte Herr Damrosch als Mitglied der Union, weil dieselbe sich hartnäckig weigerte, die Regel in dem Hegner'schen Falle zu suspendiren, und heute Abend beschlossen die Mitglieder des Symphonie-Orchesters, welche die Union fürchteten, deren Gebote zu befolgen. In Folge dessen wurde die Zuhörerschaar entlassen und die Musikwelt hat eine der größten Sensationen als Gesprächsthema."

Walter Damrosch, ein ausgezeichneter Dirigent, übernahm die Leitung dieser Concerte nach dem Tode seines Vaters, der sie vor ihm durch einen Zeitraum von 25 Jahren dirigirte.

Dur und Moll.

* Frankfurt a. M., 7. Januar. Im fünften Museumsconcert gab es ein von der ersten bis zur letzten Note durchaus modernes und — was wir hinzuzufügen nicht unterlassen wollen — über Gebühr langgestrecktes Programm. Wenn der Hörer Liszt's Faustsymphonie, die den Abend eröffnete, in sich aufgenommen hat, dann ist er eigentlich schon gründlich fertig, jedenfalls aber nicht mehr im Stande, dem Nachfolgenden die nöthige Spannkraft entgegenbringen zu können. Darauf war nun wenig Rücksicht genommen, man spielte noch Saint-Saëns's „Danse macabre" und das Vorspiel aus den „Meistersingern", und dann trug der Solist des Abends, Herr Siloti, außer verschiedenen Solis zum Ueberfluß noch ein neues und zwar ziemlich geringwerthiges Clavierconcert von Rachmaninoff vor. Einzig und allein die dankbare Principalstimme mag für den Virtuosen verlockend gewesen sein, das Werk seines Schülers (wie man aus dem Programm erfuhr) einer größeren Oeffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Siloti spielte wie immer mit großer Bravour und Fertigkeit; den meisten Beifall trug ihm die Liszt'sche Rhapsodie „Pester Carneval" ein. Gern registriren wir die vorzügliche Wiedergabe der Orchesterwerke, auf die Einstudirung der Faustsymphonie, in deren letztem Satze der Lehrersängerchor und der Tenorist Herr Naval mitwirkten, war besonders große Sorgfalt verwandt worden. Trotz alledem konnten wir des Werkes nur an einzelnen wenigen Stellen wieder froh werden. — Das vorgestrige sechste Museumsconcert bescheerte als einzigen Sologast Herrn van Dyck von der Wiener Hofoper. Künstler, die wie Herr van Dyck so eng mit der Bühne verwachsen sind, werden im Concertsaal mehr oder weniger von ihrem Nimbus einbüßen. Herr van Dyck's Stimmfonds ist bedeutend, die Schulung des Organs aber mangelhaft, der Vortrag warm und temperamentvoll, jedoch nicht künstlerisch ausgeglichen. Der Künstler sang mehrere Bruchstücke aus den „Meistersingern", „Walküre" und „Lohengrin", hatte damit beim Publicum viel Erfolg, aber entschieden größeren noch mit mehreren Liedern von Gounod, Massenet und Schumann. Dem Orchester waren als selbstständige Aufgaben Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann, Charfreitagszauber von Wagner, Ouverture „Der Corsar" von Berlioz und Mozart's Gmoll-Symphonie zugefallen. — Im letzten Kammermusikabend der Museumsgesellschaft kam neben dem Quartett in Esdur (Op. 127) von Beethoven und Mozart's Gmoll-Quintett eine Clavier-Violinsonate in Esdur von R. Strauß erstmalig vor. Das Werk fand freundlichen Beifall, für eine treffliche Einführung sorgten Musikdirector Buths aus Düsseldorf und Prof. Heermann. — Nachträglich erwähnen wir, daß die seit Jahren bestandenen Instrumentalgesellschaften, der Philharmonische und der Orchester-Verein, sich verschmolzen haben und als „Philharmonische Gesellschaft" weiter bestehen werden. Dirigenten sind die Herren Wallenstein und Schmidt-Becker. Das erste Concert unter der gemeinsamen Flagge hat bereits vor Weihnachten stattgefunden. — Im Opernhause eröffnete Fräulein Prevosti in Donizetti's neueinstudirter „Linda von Chamounix" ein kurz bemessenes Gastspiel. Der längere Zeit beurlaubte Tenorist Herr von Bandrowski hat sich dem Personal wieder zur Verfügung gestellt.

* Bremen, 20. December. Die letzten Philharmonischen Concerte boten vortrefflich zusammengestellte Programme. Beethoven (Ddur-Symphonie) und Wagner (Parsifal-Vorspiel und Charfreitagszauber aus „Parsifal") repräsentirten das Orchestrale im dritten Concert. Frau Erdmannsdörfer-Fichtner spielte mit ausgezeichnetem Gelingen und zu großem Beifall des Publicums das zweite Clavierconcert von Brahms und Soli von Chopin, während Fräulein Dory Böckler, unsere soeben aus der Marchesi'schen Schule heimgekehrte Landsmännin, sich im Vortrag einer Mozart'schen Arie und verschiedener Lieder als eine mit sympathischer Stimme begabte, feingebildete Sängerin bewährte. Auch ihr zeigte sich die Hörerschaft sehr gewogen. Rubinstein's Ocean-Symphonie, von Erdmannsdörfer auf das Beste vorbereitet, stand an der Spitze des vierten Concertes und wurde gleich Händel's weniger gehörtem Gmoll-Concert für Streichorchester mit großem Interesse aufgenommen. Reichen Beifall erntete auch an dieser

Stelle der Baritonist Messchaert aus Amsterdam, namentlich nach seinen mit feinstem künstlerischen Geschmack ausgeführten Liedervorträgen. Im fünften Philharmonischen Concert bestanden die orchestralen Darbietungen in der dritten Suite (Gdur) von Tschaikowsky (dem Gedächtniß des so plötzlich heimgegangenen Componisten gewidmet), Mozart's „Maurerischer Trauermusik" und der Coriolan-Ouverture von Beethoven. Glänzenden Erfolg, wie immer, hatte D'Albert, diesmal spielte er als Hauptstück das Schumann'sche Amoll-Concert. — Die obenerwähnte Sängerin Fräul. Böckler vereinigte sich noch mit der hiesigen talentvollen Pianistin Fräul. Paula Uhlemann zu einem eigenen Concert, dem es weder an Besuch noch Beifall mangelte. Auch wirkte sie im ersten dieswinterlichen Concert des Domchors mit, dem ersten gleichzeitig unter dem neuen Dirigenten Herrn Rößler. Letzterer bewährte sich auch in einem selbstveranstalteten Orgelconcert aufs Neue als einen hervorragend tüchtigen Organisten. — Eine größere musikalische Veranstaltung ließ in der letzten Zeit noch der Bremer Lehrergesangverein unter Herrn Hobbing's Leitung von Stapel. Die ehemalige Coloratursängerin unseres Stadttheaters, Fräulein von Wenz, die Pianistin Fräulein Christiansen und ein Theil des Philharmonischen Orchesters wirkte in derselben mit. — Ziemlich weit zurück liegt bereits ein Concert unseres ehemaligen Baßbuffo's Friedrich's, dem Frau Sucher aus Berlin und der Tenorist Grüning aus Hannover ihre Unterstützung liehen. — Gestern gab die Künstlertrias Bromberger-Skalitzky-Hugo Becker ihren dritten Kammermusikabend. — Im Stadttheater wickelt sich andauernd ein trostloses Opernrepertoire ab, zum Theil allerdings veranlaßt durch Krankheit des Heldentenors.

* Paris, 7. Jan. Der Director der Großen Oper, Herr Gailhard, ist seinem bereits von uns gemeldeten Vorhaben gemäß nach Italien abgereist, um daselbst (also wahrscheinlich in Genua) mit Verdi zusammenzutreffen und mit dem Maëstro wegen der Pariser Aufführung des „Othello" nähere Rücksprache zu nehmen. Was Herr Gailhard zuvörderst wünscht, ist eine neue französische Uebersetzung des Libretto, da ihm die vorhandene gar nicht behagt. Mit dem Verleger Ricordi in Mailand wird der Director natürlich ebenfalls noch Manches abzumachen haben, so daß seine Abwesenheit von Paris wohl vierzehn Tage dauern dürfte. Inzwischen nimmt die Einstudirung von Massenet's „Thaïs" unter der Oberaufsicht des Componisten ihren ungestörten Verlauf, und man hofft gegen Ende dieses Monats die Proben mit Orchester beginnen zu können. Uebrigens hört man von dem beregten Werke, daß es einen Bruch mit den Alluren und Gepflogenheiten der Großen Oper darstellen und sogar dem lustspielhaften Raum geben solle. Man ist sehr gespannt darauf, wie dieser Versuch ausfallen wird. — In der Opéra-comique gehen die Proben zu César Cui's „Flibustier" unter der Aegide dieses Componisten rüstig vorwärts, und man denkt gegen den 20. Januar mit der ersten Vorstellung herausrücken zu können. Bei der hier noch immer sehr lebhaften Russen-Sympathie wird es nicht Wunder nehmen, daß Cui der musikalische Held des Tages ist; so wird ihm ein beträchtlicher Theil des heutigen Châtelet-Concerts gewidmet sein (s. weiter unten), und zwei seiner Compositionen wird er sogar selber dirigiren, dann giebt Colonne heute eine Soirée, in welcher fast ausschließlich Cui'sche Sachen producirt werden — unter Anderem ein neues Streichquartett, welches bereits am Freitag in der Société de la Trompette zur Aufführung gekommen ist. Und nun möge das Programm des erwähnten Châtelet-Concerts folgen: Wallenstein-Trilogie von Vincent d'Indy; Arie aus Bizet's „Pêcheurs de perles" (Herr Clayes); Havanaise für Violine von Saint-Saëns (Herr Marsick); Concert für 3 Claviere von Joh. Seb. Bach (die Herren Diémer, Niederhofheim und Thibaud); „Les Deux Menétriers" (gesungen von Herrn Lorrain); Cavatine für Violine (H. Marsick); 4 Lieder (Mlle. Pregi und Herr Engel); Arie aus „Le Prisonnier du Caucase" (Herr Clayes) und Circassische Tänze aus derselben Oper — Alles von Cui. — Lamoureux bringt heute: Cmoll-Symphonie von Beethoven; „Jagd" und „Sturm" aus Berlioz's „Troyens"; Symphonie fantastique von Berlioz; Trauermarsch zur letzten Scene von Shakespeare's „Hamlet" von Berlioz; Meistersinger-Ouverture. — Bei d'Harcourt giebt's heute die dritte Audition von Schumann's Faustscenen.

* Das Politeama Vittorio Emanuele in Florenz ist um die Summe von 125,000 Lire verkauft worden; gekostet hat es ursprünglich 850,000 Lire.

* Während der diesjährigen Carnevals- und Fastenstagione sind in Italien 62 Theater für Opernvorstellungen in Thätigkeit.

* In Lissabon wird ein neues Theater gebaut, welches hauptsächlich der komischen Oper gewidmet werden und den Namen Theater Donna Amelia führen soll.

* Für das königliche Theater in Wiesbaden hat der Kaiser die gesammte Summe zur Herstellung einer den Verhältnissen des im nächsten Herbst zu eröffnenden Hauses entsprechenden Theatergarderobe bewilligt. Zur Erzielung künstlerischer Einheitlichkeit wird auch eine vollständige Garderobe für das weibliche Solopersonal beschafft. Der ehemalige Ober-Garderobe-Inspector der Meininger, Herr Raupp, ist für das königliche Theater in Wiesbaden engagirt worden.

* Am Hoftheater in München sind im verflossenen Jahre folgende acht Opernnovitäten zur Aufführung gekommen: „Djamileh" von Bizet; „Die Trojaner in Karthago" von Berlioz; „Der Bajazzo" von Leoncavallo; „Bastien und Bastienne" von Mozart; „Sonntagsmorgen" von Schjelderup; „Die Rantzau" von Mascagni; „Schach dem König" von Brüll; „Hänsel und Gretel" von Humperdinck.

* Am Königl. Opernhause in Berlin fand die letzte Vorstellung des „Fliegenden Holländer" am 7. Januar zur Erinnerung an die vor fünfzig Jahren erfolgte erste Aufführung der Oper an genannter Bühne statt. Rich. Wagner dirigirte die Berliner Première und die Besetzung der Oper war folgende: Holländer: Herr Böttticher; Senta: Fräulein Marx; Erik: Herr Mantius; Daland: Herr Zschiesche; Mary: Mad. Valentini; Steuermann: Herr Ditt. In den fünfzig Jahren fanden im Ganzen 125 Vorstellungen der Oper statt.

* Am Opernhause in Frankfurt a. M. ist Donizetti's „Linda von Chamounix" am 3. Jan. neueinstudirt zur Aufführung gekommen und zwar mit Fräul. Franceschina Prevosti, die in der Titelrolle ein Gastspiel eröffnete. Die Sängerin erntete mit ihrer virtuosen Leistung reiche Beifallsehren. Die Oper selbst vermochte das Publicum nur wenig zu interessiren. Allerdings ließ auch deren Darstellung von Seite der übrigen Mitwirkenden sehr viel zu wünschen übrig.

* Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel" hat in kurzer Zeit bereits die dritte Bühne überschritten. Mit ebenfalls recht günstigem Erfolge ist sie am 5. Januar im Hoftheater zu Karlsruhe in Scene gegangen.

* Am Nouveau-Théâtre in Paris macht eine neue dreiactige Operette mit Ballet „Miß Dollar" von Ch. Clairville und A. Vanlôo, Musik von André Messager, volle Häuser. Man ist von dem Componisten Besseres gewöhnt, als er in dieser Operette geboten hat. Der hauptsächlichste Reiz der Novität besteht in einer luxuriösen Ausstattung an Costümen und brillanten mise en scène.

* Im Théâtre du Parc in Brüssel ist die unedirte Pantomime „Saint-Nicolas" — Scenarium von Theo Hannon, Musik von Jean Blockx — mit bestem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Während des Jahres 1893 sind in Italien nicht weniger als in die achtzig Opern und Operetten auf die Bretter gekommen. Die Operetten-Ephemeriden auf sich beruhen lassend, ist in Beziehung auf die Opern zu sagen, daß aus der ganzen Masse derselben eigentlich nur drei als von bedeutendem und nachhaltigem Erfolg begleitet hervorzuheben sind — Verdi's „Falstaff", Puccini's „Manon Lescaut" und Leoncavallo's „I Medici".

* Im Theater Epicarmo in Siracusa ist eine „Il IX. Comandamento" betitelte und von Ruggero Ruggeri, einem jungen neapolitanischen Maëstro, componirte Operette nicht ohne Glück zu erstmaliger Aufführung gekommen.

* Am Irving Place-Theater in New-York ist die einactige Oper „Falcone", Text (nach dem gleichnamigen Gedicht von Chamisso) und Musik von Heinrich Zöllner mit sehr günstigem Erfolge zur ersten Aufführung gekommen.

* Am Hoftheater in München ist der Dirigent des dortigen Oratorienvereins, Herr Prof. Victor Gluth, als dritter Capellmeister angestellt worden. Derselbe wird in der nächsten Novität, Smetana's „Verkaufte Braut", debutiren.

* In Wien beging am 6. Januar der Solotänzer und Mimiker Louis Frappart das Jubiläum seiner 40jährigen Thätigkeit im Balletcorps des Hofoperntheaters. Im Jahre 1832 in Burnay in Frankreich geboren, gehörte Frappart erst der Großen Oper und dann dem Theater Lyrique in Paris an. Frappart ist nicht nur hervorragender Tänzer und Mimiker, er hat auch mit großem Erfolge Ballete geschaffen, unter denen „Wiener Walzer" den ersten Rang einnimmt. Dieses Ballet wurde in Wien von 1885 bis 1893 nicht weniger als 255 Mal aufgeführt und hat eine glückliche Rundreise durch alle civilisirten tanzlustigen Länder gemacht. Frappart bedeutet für das Wiener Ballet den Uebergang von der alten französischen zur neuen realistischen Schule.

* Der Tenor Duc, früher an der Pariser Großen Oper engagirt, hat vor Kurzem am Teatro Real in Madrid mit großem Erfolg als Eleazar in Halevy's „Jüdin" debutirt.

---

* Berliner Nachrichten. Der Philharmonische Chor hält es mit den zeitgenössischen Componisten. In seinem letzten (zweiten) Concert am 8. Januar hat er wiederum deren drei durch Aufführung ihrer Werke zu Dank verpflichtet. Zunächst Eugen d'Albert, der den Reigen mit einer noch im Manuscript befindlichen Composition für sechsstimmigen Chor und Orchester auf Otto Ludwig's Gedicht „Der Mensch und das Leben" eröffnete und seiner gediegenen, von ernstem Streben dictirten Arbeit die volle Anerkennung der Hörer zu Theil werden sah. Die zweite Novität bestand in vier Gesängen mit Orchester von Hugo Wolf, einem jungen Wiener Componisten. Zwei derselben „Margit's Gesang" (nach Ibsen) für Sopran und „Anakreons Grab" (nach Goethe) für Tenor gingen ziemlich spurlos vorüber, dagegen erzielte ein Elfenlied (aus Shakespeare's „Sommernachtstraum") für Sopran und Frauenchor durchschlagende Wirkung und auch das vierte Stück „Feuerreiter", ein kurzer aber sehr characteristischer gemischter Chor machte in tüchtiger Ausführung den besten Eindruck. A. Bruckner's von dem Philharmonischen Chor bei früherer Gelegenheit schon einmal vorgeführtes „Te deum" wirkte als Schlußnummer des Concertes vortrefflich. Für den von Wien zur Aufführung hergekommenen Componisten waren selbstverständlich die üblichen Huldigungen (Lorbeerkranz, Tusch u. s. w.) in Bereitschaft gehalten. Als Gesangssolisten betheiligten sich an den beregten Compositionen die holländischen Damen de Jong, Corver und Snyders (auch selbstständig mit einigen Terzetten hervortretend), der Tenorist Herr G. Ritter und der Bassist Herr Lurgenstein. Herr Dr. Reimann leitete das Concert mit einem Orgelvortrag ein, der uns, da doch ein Orchester zur Hand, nicht ganz am Platze schien. — Von einem am selbigen Abend im Bechsteinsaal erfolgten Debut des dreizehnjährigen Geigerknaben Louis Pecskai aus Pest (Schüler von Hubay) wird uns sehr viel Günstiges mitgetheilt. Der kleine Magyar soll in seinem Spiel wenig Knabenhaftes mehr an sich haben, sehr energisch den Bogen führen, einen vollen, gesunden Ton ziehen und eine eminente Technik besitzen. Seine von der überraschten Hörerschaft mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge bestanden unter

Anderm in Vieuxtemp's Dmoll-Violinconcert und der Faust-Fantasie von Wieniawski. — Im Uebrigen hätten wir für heute noch Notiz zu nehmen von einem Concert der ehemaligen Dresdner Hofopernsängerin Fräulein Laura Friedmann, dem ersten Liederabend des Sängerpaares Anna und Eugen Hildach, einem Concert der jungen vielversprechenden Violinistin Josephine Gerwing und den letzten Kammermusikabenden im populären Style der Herren Waldemar Meyer und Dreyschock sowie des Herrn Franz Rummel. Das von Letzterem gebotene Programm hatte unter Anderm die „Schilflieder" für Clavier und Bratsche, Oboe und ein neues, vielfach interessantes Claviertrio (Manuscript) von Chr. Sinding aufzuweisen. Frau Schmidt-Köhne figurirte als Vertreterin des vocalen Theils.

* Im Saal d'Harcourt in Paris sind Schumann's „Faustscenen" in einer französischen Textübertragung von Romaine Bassaine vollständig zur Aufführung gelangt. Unter Leitung d'Harcourt's, der seine Studien in Deutschland gemacht, wurde das Werk zu vortrefflicher Wirkung gebracht. Die Aufführung trug in allen Theilen den Stempel sorgfältiger und verständnißvoller Vorbereitung.

* In Namur wird gelegentlich einer Aufführung von Massenet's Oratorium „La Vierge" das Auftreten der jungen Sängerin Mlle. Esther Eidner, einer Schülerin der Frau Marchesi, mit Spannung erwartet.

* In einem vor Kurzem stattgehabten Concert der Société de Musique in Tournai (Belgien) kamen die von Benjamin Godard componirten Chöre des antiken Drama's „Diane" zu beifälligster Aufführung.

* Ein junger Violoncellist Herr Leo Taussig, Schüler Popper's, hat sich vor Kurzem in London zum ersten Male hören lassen und mit seinen Vorträgen günstigste Aufnahme gefunden. Am meisten effectuirte er mit zwei vortrefflich gespielten Compositionen seines Lehrers, „Serenade" und „Spinnlied".

* Anton Seidl's Popular-Concert im Metropolitan Opera House in New-York — am 17. Decbr. — hatte folgendes Programm: Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai; „Phaëton" von Saint-Saëns; Arie aus „Hérodiade" von Massenet (Herr Martapoura); Bolero aus Verdi's „Sicilianische Vesper" (Mlle. Sigrid Arnoldson); Arie aus Mozart's „Don Juan" (Herr de Lucia); „Träumerei" von Schumann (für Streichorchester); Fragmente aus Wagner's „Meistersinger"; Nationale Tänze von Scharwenka, Dvořák, Moszkowski und Rubinstein; Arie aus Mozart's „Figaro" (Mad. Eames); Arie aus Gounod's „Sappho" (Mlle. Domenech); Arie aus Meyerbeer's „Nordstern" (Herr Plançon); Duett aus Mozart's „Figaro" (Mad. Eames und Mlle. Arnoldson); Ungarische Rhapsodie No. 2 von Liszt.

* Die Oratorio Society in New-York (Direction Walter Damrosch) hat am 29. und 30. December Aufführungen von Händel's „Messias" gebracht, mit den Damen Nordica und Desvignes, den Herren McKinley und Bispham als Solisten.

* Das zweite Concert des Boston Symphonie Orchestra in Brooklyn (bei New-York) fand am 16. Decbr. mit folgendem Programm statt: Dmoll-Symphonie von Rubinstein; Violinconcert von Beethoven (Herr Kneisel); Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms; „Vltawa" (die Moldau) von Smetana.

* Das neunte Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) — am 20. December — enthielt: Symphonie No. 1 von Beethoven; Serenade von Mozart; Clavierconcert in Gdur von Beethoven (Herr Baermann); Ouverture zu „Rosamunde" von Schubert.

* Die Academie del. R. Istituto Musicale in Florenz hat den Maëstro Gialdino Gialdini zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.

* Von den namhaften Capellmeistern der Gegenwart hat die am 16. December vorigen Jahres ausgegebene Nummer 2633 der „Illustrirten Zeitung", (Verlag von J. J. Weber in Leipzig und Berlin) ein Portrait-Tableau gebracht, worauf die Musikfreunde des In- und Auslandes im empfehlenden Sinne aufmerksam gemacht seien. Das hübsche in fein ausgeführten Holzschnitten dargebotene Blatt enthält die wohlgelungenen Bildnisse folgender vielgenannter Dirigenten: Gustav Mahler, Arthur Nikisch, Hermann Zumpe, Felix Mottl, Wilhelm Jahn, Joseph Sucher, Franz Fischer, Karl Muck, Richard Strauß, Felix Weingartner, Hermann Levi, Hans Richter und Emil Paur. Gewiß wird dies geschmackvoll angeordnete Tableau, welches sich ganz wohl zum Zimmerschmuck eignet, in musikalischen Kreisen Interesse erregen.

* Welch' großen Anklang E. F. Richter's Lehrbuch des Contrapunktes seit seinem ersten Erscheinen (1872) bei Lehrenden und Lernenden gefunden hat, beweist die gegenwärtig nothwendig gewordene achte Auflage. Es ist für den Werth der Schrift die beste Empfehlung. Die neue Auflage unterscheidet sich nicht von der vorhergehenden siebenten, weshalb der Herausgeber auch keinen Anlaß gehabt hat, eine Vorrede zu liefern. Der Preis des Werkes ist von der Verlagshandlung Breitkopf & Härtel auf 4 M. 50 Pf. für das broschirte, und auf 5 M. 70 Pf. für das elegant gebundene Exemplar bemessen. Der sogenannte „Schulband" stellt sich etwas billiger, und beträgt nur 5 M.

* Die Concurrenz hinsichtlich des Reßler-Denkmals ist zu Gunsten des jungen Straßburger Bildhauers Marzolff ausgefallen. Der Entwurf Marzolff's zeigt die Büste des Tondichters in doppelter Lebensgröße auf einem 3 m hohen Sockel in Vogesengranit; der Sockel ist mit Lyra und Lorbeerzweig geschmückt und giebt den Geburts- und Todestag Reßler's an. Das Denkmal wird in Straßburg in der Orangerie vor einem kleinen Tannwäldchen errichtet werden.

* Die Herren Bußmeyer und Hieber in München, Professoren der dortigen Akademie der Tonkunst, sind durch Verleihung der bayerischen Ludwigs-Medaille ausgezeichnet worden.

* Dem Kammersänger Georg Müller in Wien ist der Franz Joseph-Orden verliehen worden.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem Componisten Herrn Prof. Heinr. Hofmann das Ritterkreuz des Greifenordens verliehen.

* Herrn Hofconcertmeister Hohlfeld in Darmstadt ist vom Großherzog von Hessen das Ritterkreuz zweiter Classe des Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen verliehen worden.

* Herr Kammersänger Scheidemantel in Dresden ist vom Herzog von Sachsen-Altenburg durch Verleihung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone ausgezeichnet worden.

---

* Friedrich Lissmann, der treffliche erste Baritonist des Stadttheaters in Hamburg, ist daselbst am 5. Januar im 45. Lebensjahre plötzlich gestorben. Er gehörte zu den beliebtesten und erfolgreichsten Mitgliedern der Hamburger Bühne während des letzten Jahrzehnt und war ein Künstler von ausgezeichneter gesanglicher wie dramatischer Begabung, hervorragend namentlich in Heldenpartien. Lissmann begann seine Bühnenlaufbahn im Jahre 1868 am Stadttheater in Zürich, war dann in späterer Zeit ein gern gesehenes langjähriges Mitglied des Stadttheaters in Leipzig, wo er sich mit der Soubrette Fräulein Gutschbach vermählte, und wirkte dann mit dieser vereint an den Bühnen in Bremen und Hamburg. Auch als Concertsänger stand Lissmann in hohem Ansehen.

* Der Theaterbaumeister Felix Tietz in Berlin ist am 24. December 40 Jahre alt, gestorben. Er war der Sohn des ebenfalls im Theaterbau bewährten Eduard Tietz, des Erbauers des Kroll'schen und des Wallner-Theaters in Berlin.

Digitized by Google

Novitäten.

* Hugo Riemann's vortreffliches Musik-Lexikon liegt nunmehr in der neuen, vierten Auflage vollständig vor, was hiermit den weitesten musikalischen Kreisen notificirt werden mag. Das verdienstliche Werk hat vielfache wesentliche Verbesserungen und Vervollständigungen erfahren, und giebt überdies in einem dem Schlusse angefügten Nachtragsverzeichniß Druckfehlerberichtigungen nebst mannigfachen Zusätzen. Bei aller Gedrängtheit ist das Lexikon ungemein inhaltreich, so daß man es nicht leicht vergeblich zu Rathe ziehen dürfte. In der Vorrede bittet der Verfasser darum, Verbesserungen und Ergänzungen aller Art, welche sein Buch weiter zu fördern geeignet sind, direct an ihn einzusenden und für solche Zusendung nicht erst die Ankündigung einer neuen Auflage abzuwarten, da eine genügende Verarbeitung der Beiträge sonst eventuell kaum möglich sei. Das Werk ist bei Max Hesse in Leipzig erschienen. Von den 20 Lieferungen kostet eine jede 50 Pf.

* Von Angul Hammerich, einem dänischen Musikschriftsteller, ist eine Chronik der Thätigkeit des Kopenhagener Kammermusik-Vereins während der Jahre 1868—1893 in Broschürenform erschienen. Aus derselben ergiebt sich, daß in dem musikalischen Treiben unserer nördlichen Nachbarn ein reger künstlerischer Sinn herrscht, und daß dieselben in ihren Bestrebungen eine löbliche Vielseitigkeit offenbaren. Der Verfasser der Schrift, welche dem 25jährigen Jubiläum des Vereins gilt, giebt zunächst biographische Notizen über einige dänische Musiker unter Hinzufügung von Portraits, worauf das stattliche Verzeichniß der aufgeführten Tonwerke folgt. Eine namentliche Aufzählung der ausübenden Persönlichkeiten sowie sämmtlicher Vereinsmitglieder beschließt die Schrift. Wer sich den Inhalt derselben des Näheren zugänglich machen will, muß die dänische Sprache verstehen. Herausgegeben ist das Büchlein von der „Kammermusik-Vereinigung" zu Kopenhagen.

* Dirigenten protestantischer Kirchen-Gesangchöre seien hiermit auf eine bei den Gebrüdern Hug & Co. in Leipzig und Zürich erschienene Sammlung werthvoller Kirchengesänge für gemischten Chor hingewiesen. Dieselbe enthält Vocalsätze der altberühmten Componisten Allegri, Lotti, Palestrina, Vittoria, Hasler, Schütz, Händel, u.s.w. Es sind im Ganzen 27 mehrentheils vierstimmige Tonsätze. Herausgeber und Uebersetzer der lateinischen Originaltexte ins Deutsche ist Carl von Jan. Man kann nur wünschen, daß diese Gesänge, welche auch zur Schulung von a capella-Chören vorzüglich geeignet sind, Aufnahme in den evangelischen Gottesdienst finden. Die Partitur kostet 3 Mark; jede der vier Stimmen wird à 1 Mk. abgegeben.

* Einem an Czerny's ominöse Fruchtbarkeit erinnernden Componisten besitzt der Süden in Alfonso Cipollone, welcher glücklich bis zum Opus 532 vorgedrungen ist. Der vielversprechende Titel dieses Productes ist: „Visions du Bal, Phantasmagorie pour Piano". Wie aus den auf dem Titelblatte angebrachten Schildereien hervorgeht, hat dem Componisten bei Abfassung seiner „Phantasmagorie" das Liebesverhältniß eines glücklich zum Ziele gelangenden Pärchens vorgeschwebt. Seine im walzerartigen Modus gehaltene Musik giebt einen Reflex jener Illustration, welche die Verliebten tanzend darstellt. Das Stück ist bei Carlo Schmidl in Triest erschienen und kostet 1 M. 50 Pf. Dieselbe Verlagshandlung hat von diesem Componisten als Op. 471 ein in seiner ersten Hälfte niedliches Clavierstück „Carmencita" (Sérénade andalouse) betitelt, zum Preise von 1 M. 25 Pf. veröffentlicht, desgleichen einen Walzer à la Strauß, „Castillana, Souvenir d'Espagne" benannt, von A. la Guardia (Preis 2 M.). Wer dergleichen ins Ohr fallende, freilich aber nur leichtgewogene Musik goutirt, mag hier seine Rechnung finden.

NEUE MUSIKALIEN

im Verlage von Arthur P. Schmidt in Leipzig und Boston.

Albert Biehl.

Op. 152. **Leichte und melodische Triller-Eduten** für Pianoforte 3 ℳ

Charles Dancla.

Op. 194. **Petite Ecole Classique. Etudes faciles et mélodiques** pour Violon avec accompagnement de 2ème Violon. 1er Livre 3 ℳ.

François Grimaldi.

Op. 53. **Petits Cadeaux.** 3 Morceaux pour Piano à 4 mains.
No. 1. Valse gaie. 1 ℳ.
No. 2 Mazurka amusante. 80 ₰.
No. 3. En avant! Marche. 80 ₰.

Op. 54. **Album de Salon.** 4 Morceaux de Piano.
No. 1. Coquetterie. 80 ₰. No. 3. Patrouille. 1 ℳ.
No. 2. Naïveté. 80 ₰. No 4 Papillon 1 ℳ 20 ₰.

Cornelius Gurlitt.

Op. 198. **Melodische Etuden** für Anfänger im Clavierspiel. 2 ℳ 50 ₰.
Op. 199. **Melodische Etuden** für Geübtere im Clavierspiel. 3 ℳ.
Op. 200. **2 Miniatur-Trios** für Pianoforte, Violine und Violoncell. No. 1. Fdur 2 ℳ.
No. 2. Gdur. 2 ℳ.

Th. Herrmann.

6 petits Morceaux pour Violon (1re Position) avec accompagnement de Piano.
Op. 94. Cansonetta 1 ℳ. Op. 97. Valse-Caprice. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 95. Habanera. Danse espagnole. 1 ℳ. Op. 98. Gavotte. 1 ℳ.
Op. 96. Rêverie 1 ℳ. Op. 99. Tarantelle. 1 ℳ 50 ₰.

Helen Hood.

Op. 6. **Suite de Pièces** pour Piano et Violin.
No. 1. Prélude. 1 ℳ. 30 ₰ No. 3 Andante. 1 ℳ.
No. 2. Minuetto. 1 ℳ. 30 ₰. No. 4. Scherzo 1 ℳ.
No. 5. Rondo. 2 ℳ.

Alexandro Longo.

Op. 7. **6 Pièces faciles** pour Piano. Cpit. 3 ℳ.
Séparément:
No. 1. Chant de Printemps 80 ₰. No. 4. Gavotte facile 80 ₰.
No. 2. Le petit Soldat 80 ₰. No. 5. Menuet enfantin 80 ₰.
No. 3. Bon Jour! 80 ₰. No 6. Pifferata 80 ₰.

Charles Morley.

Op. 99. **Ballblumen.** 6 leichte Tänze für Pianoforte ohne Octaven und mit Fingersatzbezeichnung.
No. 1. Theerose. Marsch. 50 ₰. No. 4. Maiglöckchen. Schottisch. 50 ₰.
No. 2. Jasmin. Polka. 50 ₰. No. 5. Veilchen. Walzer. 50 ₰.
No. 3. Reseda. Polka-Mazurka. 50 ₰. No. 6. Nelke. Galopp. 50 ₰.
Op. 101. **Roses sauvages.** Mazurka-Caprice pour Piano. 1 ℳ. 30 ₰.
Op. 102. **L'Attaque des Hussards.** Fanfare militaire pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 103. **Pasquita.** Boléro pour Piano. 1 ℳ. 30 ₰.
Op. 104. **Pendant la Valse.** Impromptu pour Piano. 1 ℳ 30 ₰.
Op. 105. **Napolitana.** Saltarello pour Piano. 1 ℳ. 30 ₰.

Ludwig Schytté.

Op. 76. **6 moderne Sonatinen** für Pianoforte.
No. 1. Cdur. 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. Ddur. 1 ℳ. 50 ₰. No 5. Cdur. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Gdur. 1 ℳ. 50 ₰. No. 4. Fdur. 1 ℳ. 50 ₰. No. 6. Amoll. 1 ℳ. 50 ₰.

Für Concertsängerinnen!

Mit grossem Erfolg und Da Capo gesungen von Mad. Melba.

„Se saran rose."

Geduld!

Neuester Gesangswalzer von

Luigi Arditi.

(*Text: Deutsch-italienisch.*)

Sopran mit Orchesterbegleitung. ℳ. 5.—.
Sopran mit Pianoforte. ℳ. 1.80.
Mezzo-Sopran mit Pianoforte. ℳ. 1.80.

Arrangement für Piano 2/m. ℳ. 1.50. Erleichterte Ausg. ℳ. 1.50. Pfte. 4/m. ℳ. 1.80. Pfte. u. Violine ℳ. 1.80. Pfte. u. Flöte ℳ. 1.80. Pfte., Violine u. Vcll. ℳ. 2.50.

Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Edition Peters, Nova:

Soeben erschien:

Grieg: Op. 56. Drei Orchesterstücke zu Sigurd Jorsalfar. (1. Vorspiel. 2. Intermezzo. 3. Huldigungsmarsch.) Partitur 9 ℳ. Quintett à Stimme 1 ℳ. 20 ₰. Blasinstrumente 12 ℳ.

Arrangement vom Componisten für Pianoforte zu 2 Händen 1 ℳ. 50 ₰., zu 4 Händen 2 ℳ. Huldigungsmarsch allein für Pianoforte zu 2 Händen 1 ℳ., zu 4 Händen 1 ℳ. 50 ₰.

Die erste Aufführung dieses Werks im Gewandhause zu Leipzig findet am 1. Februar statt.

Moszkowski: Op 51 Fackeltanz für Orchester. Part. 4 ℳ. 50 ₰ Quintett à Stimme 60 ₰. Blasinstrumente 9 ℳ.

Arrangement für Pianoforte zu 2 Händen 1 ℳ. 50 ₰., zu 4 Händen 1 ℳ. 50 ₰

Für Kaiser's Geburtstag.

Edmund Kretschmer.

Op. 39. **Dem Kaiser.** Festmarsch. Für grosses Orchester. Partitur netto 3 ℳ. Orchester-Stimmen (*orchestral parts*) netto 6 ℳ.
Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Violoncello, Bass à 25 ₰. netto.

Verlag von ROB. FORBERG, Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen

von

Théodore Gouvy.

Op. 54. **Valses de Fantaisie** pour Piano à quatre mains. Cah. 1, 2. à 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 62. **Lilli Bulléro**. Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 ℳ. 50 ₰.
Op. 65. **Stabat mater** pour trois voix principales (Soprano, Alto, Tenor), Choeur et Orchestre.
Partition d'Orchestre. 10 ℳ.
Parties d'Orchestre. 15 ℳ.
Parties d'Chour. 3 ℳ.
Parties de Soli. 3 ℳ.
Partition Chant et Piano. 5 ℳ.
Op. 81. **Trastullo.** Sept Mourceaux pour Piano à quatre mains. Complet 6 ℳ.
Einzeln: No. 1. Menuet. No. 2. Humoresque No. 3. Farandole. No 4. Romance. No 5. Scherzetto. No. 6. Inter pocula. No. 7. Ballet

---

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in 1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Neuer Verlag von Wilhelm Hansen in Leipzig.

Neue Clavierstücke!

Aus dem Repertoire

Moritz Rosenthal's.

Frühlingsweben einer Johannisnacht,

Zwei Concertstücke von

Ed. Poldini. ℳ. 3.—.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54.
Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.
Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B
Drei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

HEINRICH TELLAM.

Danses

jolie édition publiée avec illustrations en couleurs de Douhin, Bogliani, Linder, P. Steck etc.

Bataille de Confetti, polka	net.	Frs.	1,70.
Le Corso blanc, polka-marche	„	„	1,70.
Cosmopolite, valse	„	„	2,—.
Nice-Station, valse	„	„	2,—.
On part! marche fin de siècle	„	„	1,70.
Veglione, polka	„	„	1,70.
Violettes de Nice, polka	„	„	1,70.
Violettes Russes, polka-mazurka	„	„	1,70.
— chaque Danse pour orchestre complet	„	„	1,—.

Le Corso blanc, Nice-Station, Bataille de Confetti, Violettes de Nice pour musique militaire, chaque net. 1 Frs.

Nice **Paul Decourcelle,** Editeur.
Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Kunst des Violinspiels.

Die in den Conservatorien der Musik eingeführten Studien für die Violine von **Kreutzer, Fiorillo, Gaviniès, Rode.** In einem Band. Gut geb. no. 15 ℳ.

Einzeln:

I. Vierzig Etuden oder Capricen für die Violine von **R. Kreutzer.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig revidirt von **Ferd. David.** 6 ℳ.

II. Etude in 36 Capricen für die Violine von **Fiorillo.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig revidirt von **Ferd. David.** 4 ℳ 50 ₰.

III. Vierundzwanzig Etuden für die Violine von **P. Gaviniès.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und herausgegeben von **Ferd. David.** 4 ℳ 50 ₰.

IV. Vierundzwanzig Capricen in Etudenform für die Violine in den 24 Tonarten von **P. Rode.** Neue genau revidirte Ausgabe von 1869. 4 ℳ 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Vier Lieder

für eine tiefere Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Albert Amadei.

Op. 21.

Preis: Complet 2 Mark.

No. 1. **Grabschrift I:** „Im Schatten dieser Weide" von *Marie von Ebner-Eschenbach* Pr. 50 ₰.
No. 2. **Grabschrift II:** „Viel genossen, viel gelitten" von *Ferdinand Sauter.* Pr. 50 ₰.
No. 3. **Herbstnacht:** „Du währest lang" von *Anna Amadei.* Pr. 75 ₰,
No. 4. **Letzter Trost:** „Ob Nachts auch thränenfeucht dein Pfühl, von *Albert Träger.* Pr. 75 ₰.

Sechs Lieder

für eine mittlere Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Albert Amadei.

Op. 22.

Preis complet 3 Mk.

No. 1. **Verrath:** „Sei stumm mein Freund", von Ferdinand von Saar Pr. 75 ₰.
No. 2. **Verschlossene Liebe:** „Begreifst du, was es heißt", von Anna Amadei. Pr. 50 ₰.
No. 3. **Abendlied:** „Des Tages laute Stimmen schweigen", von Ferdinand von Saar. Pr. 75 ₰.
No. 4. **Liebchens Preis:** „Wo nähm' die Sonne her den Glanz", von Anna Amadei. Pr. 75 ₰.
No. 5. **Sommernacht:** „Gedankenmüde, traumbesiegt ruh' ich im Gartenzelt", von Lisa Baronin Lieven. Pr. 75 ₰.
No. 6. **Ich denke dein:** „Die Gletscher leuchten im Mondenlicht", von Mirza Schaffy (zweite Strophe von Anna Amadei). Pr. 50 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Bosworth & Co.,** Leipzig und London.

Sensationeller Erfolg!

Zeller, Carl

Neueste Operette in 3 Acten:

Der Obersteiger.

Clarier-Auszug mit Text, Clavier-Auszug ohne Text sowie sämmtliche übrigen Arrangements erscheinen in Kürze.

Nachstehend einige Berichte der Zeitungen und bemerken wir, dass die Kritiker über den grossartigen Erfolg der Operette **einstimmig:**

Wiener Tageblatt u. A.: „Es thut einem ordentlich wohl in dieser Zeit der schweren Operettennoth einen grossen, verdienten Erfolg constatieren zu können."

Neues Wiener Tageblatt u. A.: Die Stimmung hielt sich den ganzen Abend hindurch für die Autoren auf jener Höhe, die einen glänzenden Sieg bedeutet. **Der Vogelhändler ist zwar noch lange nicht todt, aber es lebe der Obersteiger.**

Deutsche Zeitung u. A.: Der Obersteiger erzielte bei seiner heutigen Erstaufführung einen stürmischen von Scene zu Scene sich steigernden glänzenden Erfolg.

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Octett

für 4 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncelli

von

Otto Malling.

Op. 50.

Partitur 7 ℳ. — Stimmen 10 ℳ.

Das Octett wurde mit grossem Erfolg im Kopenhagener Concert-Verein unter Direction von Herrn Capellmeister Henri Petri aus Dresden aufgeführt.

Ueber **40.000** Aufl.

Köhler, A., Hochschule für Pianisten:

Cramer, Clementi, Scarlatti, Händel, Bach = 8 Sectionen à ℳ. 1.50, geb. à ℳ. 2.30. Verzeichnisse kostenfrei. **J. Schuberth & Co., Leipzig.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Rudra's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 7. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Theater von Chicago.

Die wenigsten Städte der Welt sind mit Theatern so reich gesegnet, wie Chicago. In Amerika wird die Weltstadt am Michigansee nur von New-York übertroffen, in Europa nur von London und Paris, während Wien und Berlin in Bezug auf Zahl und Fassungsraum der Theater weit hinter Chicago zurückbleiben. Man denke nur: Chicago besitzt über zwei Dutzend Theater, die zusammen über 40,000 Sitzplätze enthalten; Berlin hat deren 18 mit etwas über 20,000 Sitzplätzen, Wien nur 7 mit etwa 15,000 Sitzplätzen. Dabei ist die Bevölkerung Chicago's beiläufig dieselbe wie jene der beiden mitteleuropäischen Hauptstädte. Unter den Theatern Chicago's giebt es eines mit über 4000 Sitzplätzen, sieben andere haben mehr als je 2000, 5 mehr als je 1500 und weitere 5 Theater mehr als je tausend Sitzplätze.

In allen diesen Theatern wird Jahr aus Jahr ein gespielt, gesungen, getanzt, die heißen Sommermonate ausgenommen, und der Besuch ist während der ganzen Spielzeit geradezu ausgezeichnet. In Chicago dürften in jedem Jahre gegen 10 Millionen Dollars oder 40 Millionen Mark für das Theater ausgegeben werden, und die Stadt genießt auch deshalb bei den Jüngern Thaliens den Ruf, die beste Theaterstadt Amerika's zu sein. Sänger wie Schauspieler kommen gern nach Chicago, denn sie wissen, sie werden dort vor vollen Häusern und dankbarem Publicum spielen und haben die Aussicht, die recht häufig von anderen Städten her rückständigen Gagen ausbezahlt zu bekommen. Der fremde Besucher Chicago's kommt in Chicago in Bezug auf die Verwendung seiner Abende nicht in Verlegenheit. In den großen Tageszeitungen sind

ganze Spalten mit Theateranzeigen gefüllt, Opern, Dramen, Luſtſpiele, Poſſen, Ballete, kurz Alles, was er ſich nur wünſchen mag; und will er ſich Billete beſorgen, ſo kann er dies thun, ohne das Hôtel zu verlaſſen, denn in der Mehrzahl der großen Karawanſereien Chicago's verkauft der Zeitungs- oder der Cigarrenhändler auch Theaterbillets zu denſelben Preiſen wie an der Theatercaſſe. Unſere Litfaßſäulen mit den kleinen Theaterzetteln ſind in Chicago unbekannt, ſie würden auch den dortigen Verhältniſſen gar nicht entſprechen. Unſere europäiſchen Theater haben ihre ſtändigen Truppen und ihr beſtimmtes Repertoire. Man weiß genau, daß man im Opernhauſe nur Opern, in einem anderen Theater nur Dramen, in einem dritten nur Localpoſſen oder Volksſtücke zu ſehen bekommt. In Chicago kann man jedoch im „Opera House" während einer Woche Opern, während einer zweiten Poſſen, und einer dritten Shakeſpeare'ſche Dramen zu hören bekommen, während das „Dramatic-Theater" möglicherweiſe monatelang nur Operetten zur Aufführung bringt. Bei dem großartigen Verkehr in den Straßen, bei dem furchtbaren Haſten und Jagen, der geſchäftlichen Eile, dem Drängen und Stoßen auf den dichtgefüllten Trottoirs wären unſere Litfaßſäulen auch gänzlich zwecklos, ja ein Verkehrshinderniß, und würden ſie an einem Tage wirklich aufgeſtellt werden, ſo läge am folgenden Tage wohl die Mehrzahl umgeſtürzt durch den raſenden Wagenverkehr auf dem Boden. In Chicago bedarf es ganz anderer Mittel, um die Aufmerkſamkeit der Bevölkerung, dieſer wilden Dollarjäger, auf eine neue Operngeſellſchaft oder auf irgend einen berühmten „Stern" zu lenken. Wo immer ein Neubau mit Bretterwänden umgeben wird, wo ſich in den langen Häuſerreihen eine Lücke zeigt, eine fenſterloſe Mauer vorhanden iſt, werden coloſſale Placate, mitunter zwanzig bis dreißig Schritte lang, aufgeklebt, auf welchen der Name des betreffenden Sternes oder der Theatergeſellſchaft in zwei bis drei Meter langen Buchſtaben zu leſen iſt; lithographirte Porträts, farbenreiche Darſtellungen einzelner Scenen aus dem Stücke, womöglich Raub-, Schieß- und Stechaffairen, Coſtümbilder von coloſſaler Größe vervollſtändigen dieſe Anzeigen, und oft werden von einer einzigen Theatergeſellſchaft für eine zweiwöchentliche Saiſon in Chicago ein- bis zweitauſend Dollars für die Reclame allein bezahlt. Die Chicagoer ſind eben daran gewöhnt, und die „Manager" haben herausgefunden, daß die Einnahmen deſto größer ſind, je mehr ſie für Reclame verausgaben.

In Chicago werden eben die Theater nicht etwa wie in Oeſterreich oder Deutſchland geleitet, wo der Director des Theaters gleichzeitig Director ſeiner Truppe iſt. Die Chicagoer Theater ſind im Grunde genommen nichts anderes als Hôtels und ihre Beſitzer ſind Theater-Hôteliers, welche die fremden Theatergäſte für eine beſtimmte Miethe ein bis zwei Wochen oder auch länger beherbergen. Ständige Theatergeſellſchaften giebt es in Chicago nicht, ja in ganz Amerika dürfte es deren kaum mehr geben, als man an den Fingern einer Hand abzählen kann. All die Hunderte von Opern-, Operetten- und Schauſpieltruppen Amerika's ſind ausſchließlich Wandertruppen, die während der ganzen Spielzeit von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort ziehen und in jedem Orte gewöhnlich ein bis zwei Wochen bleiben; ja die große Mehrzahl dieſer Truppen wechſelt in jeder Woche die Städte zwei-, drei- bis ſechsmal. Nur die erſten und vornehmſten Geſellſchaften, ausſchließlich für die Großſtädte beſtimmt, ſpielen in jeder derſelben ein bis zwei Wochen. Chicago gehört nun mit Boſton und New-York

zu den „two weck towns", das heißt zu den Zwei-Wochen-Städten, während in Philadelphia, Cincinnati, St. Louis und anderen Großstädten derlei Gesellschaften nur während einer einzigen Woche hinreichend Publicum finden, um ihre Auslagen zu decken. Die Besitzer aber „Managers" der Chicagoer Theater liefern diesen Wandertruppen, die alle zwei Wochen bei ihnen einziehen, das Theater wohlgeheizt und erleuchtet, die Billeteure, Coulissenschieber und ständige Theater-Orchester, aus vierzehn bis zwanzig Musikern (zumeist Deutschen) bestehend. Jede Bühne besitzt außerdem eine Anzahl Coulissen der gebräuchlichsten Art und die stereotype Bühneneinrichtung. Die Wandertruppe, welche für ihre Schaustücke aber Opern besonderer Coulissen, Scenen und Einrichtungsstücke bedarf, führt dieselben mit sich von Ort zu Ort, und manche Truppen besitzen mehrere Waggon-Ladungen mit derlei Objecten. Man darf aber nicht etwa glauben, daß diese Truppen auf's Gerathewohl durch das Land ziehen. Schon mehrere Monate, ja bei großen Gesellschaften ein bis zwei Jahre vorher, werden die gewünschten Theater in Chicago und in anderen Städten für die bestimmte Zeit von ein bis zwei Wochen gemiethet im Anschluß an einander, so daß die Gesellschaften nach Beendigung der Chicagoer Saison keine zu weite Reise nach der nächsten Stadt zurückzulegen haben. Chicago ist nun für die guten Truppen eine derartige Goldmine, daß die Theater lange vor Eröffnung der Winterspielzeit — gewöhnlich Anfangs September — für das ganze Jahr vermiethet sind. „Miethen" ist nicht gerade das rechte Wort, denn die „Theaterhôteliers" schließen mit den Gesellschaften ein Abkommen, demzufolge die ersteren von den Einnahmen jedes Abends zwanzig bis fünfzig Prozent — je nach der Güte der Truppen — behalten und den Rest den letzteren auszahlen.

Bei dem Abschluß dieser Contracte nehmen die Theater darauf Rücksicht, den Spielplan ihrer Saison so verschiedenartig als möglich zu gestalten. Selten würde ein Chicagoer Theater zwei Operntruppen nach einander annehmen, denn wo es immer angeht, wird jedes Theater von Woche zu Woche mit dem Repertoire wechseln — Oper in der einen, Schauspiel in der nächsten, Operette in der dritten, Posse oder „Minstrels" in der vierten Woche u. s. w. Jedes Theater besitzt nämlich eine mehr oder minder große Anzahl von Stammgästen, welche gerade dieses Theater vorziehen, weil es möglicherweise eben „fashionable" ist, aber weil es örtlich für sie günstig gelegen ist. Diesen Stammgästen muß Abwechslung geboten werden, womöglich in jeder Woche einmal. Operntruppen wechseln mit ihrem Repertoire gewöhnlich täglich, außer bei besonders zugkräftigen Novitäten; Operettengesellschaften reisen mitunter mit zwei bis drei, gewöhnlich aber nur mit einer einzigen Operette, welche dann während der ganzen ein- bis zweiwöchentlichen Chicagoer Saison täglich aufgeführt wird, an Samstagen sogar zweimal, denn in jedem Theater Chicago's finden Samstag Nachmittags Matinées statt. In manchen Theatern werden auch Mittwochs Matinées gegeben. Schauspieltruppen wechseln, wenn sie „Star Companies" sind, d. h. wenn sie einen Stern ersten Ranges besitzen, in der Woche mehreremale mit ihren Stücken, sonst aber reisen sie nur mit einem Stück, besonders wenn sich dasselbe als zugkräftig bewährt hat.

Die Chicagoer Theaterbesucher machen ihr Theaterrepertoire für die Woche gewöhnlich an Sonntagen; denn nicht allein, daß sie nur an Sonntagen hinlänglich

162954A

Muße haben, ſich mit dem Studium der ellenlangen Theateranzeigen der Zeitungen zu beſchäftigen, auch der Wechſel der Truppen vollzieht ſich Sonntags. Samstag nach der Abendvorſtellung werden die Effecten der verſchiedenen Truppen in Kiſten und Koffer gepackt, zur Nachtzeit auf die Waggons verladen und Sonntag Morgens erfolgt gewöhnlich die Abreiſe nach dem nächſten „Stand“, das heißt nach der nächſten Stadt, wo geſpielt werden ſoll. Dafür kommen Sonntag Abends in Chicago gewöhnlich zwölf bis fünfzehn andere Theatergeſellſchaften von je zwanzig, dreißig, fünfzig, zu hundert bis zweihundert Mitgliedern an, die in verſchiedenen Hôtels Unterkunft ſuchen, um ſich Montag Morgens in dem für ſie gewonnenen Theater zur Probe zuſammenzufinden. Montag Abends iſt die erſte Vorſtellung. Der Sonntag iſt in Amerika der gewöhnliche Reiſetag der Theatertruppen, denn Sonntags darf nicht geſpielt werden. Chicago macht darin freilich eine Ausnahme. Dem Wortlaut des Geſetzes nach ſind Theatervorſtellungen auch in Chicago an Sonntagen verboten, aber ſogenannte „Sacred-Concerte“, d. h. Concerte mit Oratorien- und Kirchenmuſik, ſind geſtattet. Nun ſcheinen ſich die Theaterbeſitzer mit den Polizeibehörden über die Dehnbarkeit des Begriffes „Sacred-Concert“ wohl geeinigt zu haben, denn häufig genug iſt, beſonders in den deutſchen Zeitungen Chicago's, zu leſen:

X. X. Theater.
Heute Sonntag großes Sacred-Concert.
Madame Théo
in Offenbach's reizender Operette:
„Orpheus in der Unterwelt“

oder es ſegeln unter der Flagge des Kirchenconcertes in den deutſchen Theatern Chicago's Schiller's „Räuber“ oder „Der Herrgottſchnitzer“ oder Bizet's „Carmen“. Dieſe Sonntagsvorſtellungen haben gewöhnlich, hauptſächlich von Seite der Deutſchen, den beſten Beſuch aufzuweiſen und die Polizei ſchreitet nur in den ſeltenſten Fällen ein. Um aber rechtzeitig für eine Sonntagsvorſtellung in Chicago einzutreffen, müſſen die Truppen ſchon Samstag Nachts nach der Vorſtellung in St. Louis oder Cincinnati ihre Siebenſachen zuſammenpacken und die Nacht hindurch reiſen, weshalb man ſich von der Güte dieſer Vorſtellungen keinen allzuhohen Begriff machen darf. Die Schauſpieler ſind während der acht- bis neunmonatlichen Spielzeit Abend für Abend beſchäftigt, am Mittwoch und Samstag überdies in den Matinées, und müſſen nebenbei noch die anſtrengenden Reiſen von Ort zu Ort machen. Schon deshalb kann an einen häufigen Repertoirewechſel nicht gedacht werden.

Die Eintrittspreiſe in den acht bis zehn erſten Theatern Chicago's ſind die gleichen: anderthalb Dollars (ſechs Mark) für den Parquetſitz, einen Dollar für den Balconſitz, und entſprechend weniger, bis zu 25 Cents (eine Mark) für die höher gelegenen Räume. Nur bei Operngeſellſchaften oder Sternen erſten Ranges werden die Preiſe auf zwei bis drei Dollars für die beſten Sitze erhöht. Während der alle drei oder vier Jahre einmal ſtattfindenden Stagione der großen italieniſchen Operntruppen im Auditorium-Theater erreichen die Preiſe wohl auch fünf Dollars oder zwanzig Mark — das höchſte was ſeit vielen Jahren in Amerika überhaupt für Sitze bezahlt wurde. Mit Ausnahme des großen über 4000 Sitzplätze enthaltenden Auditorium-Theaters hat

ten Chicagoer Theater mehr als vier bis sechs Logen und auch diese dienen mehr als Schmuck des Prosceniums. Dafür sind die Parquets und Parquetgalerien — in Chicago Parquet Circle genannt — sehr elegant eingerichtet, mit sammetüberzogenen Klappsitzen, bequemen Lehnen und weiten Durchgängen; unter den Sitzen sind Drahtrahmen für das Aufhängen der Hüte, und vor den Sitzen, an der Rückwand der Sitze der Vorderreihen Drahtrahmen zum Aufbewahren von Kleidungsstücken angebracht; dort befinden sich auch an etwa sechs Sitzen in jeder Reihe kleine Etuis mit je einem angeketteten Opernglas. Wirft man ein Zehncentstück (40 Pfennig) in die kleine Oeffnung des Etuideckels, so springt derselbe auf, und das Opernglas steht zur Benützung frei. Auch sonst ist die Ausstattung der Theater sehr reich, ja bei manchen geradezu verschwenderisch. Teppiche bedecken den Boden, große Spiegel und seidene Vorhänge die Wände, und an mehreren Stellen stehen Behälter mit in Eis gekühltem, frischen Trinkwasser.

Die Mehrzahl der Chicagoer Theater liegt in dem Geschäftsmittelpuncte der Stadt, und merkwürdigerweise sind gerade diese Theater viel besser besucht, als andere in den Wohnquartieren gelegene Theater, obschon die Besucher von ihren Wohnungen mitunter acht bis zwölf Kilometer zurückzulegen haben, um das Theater zu erreichen. Die vorzüglichen, raschen Verkehrsmittel, Eisen- und Kabelbahnen, gleichen jedoch diese Entfernungen aus. Neben dem Auditorium sind die vornehmsten Theater das Chicago Opera House, das Grand Opera House und Mc'Vicker's Theater, zu denen auch ein deutsches Theater, das Schiller-Theater, hinzukam, eines der interessantesten neuen Gebäude in Chicago, nicht gerade wegen der deutschen Schauspieltruppe, die es beherbergt, sondern wegen einer merkwürdigen Bauart. Daß der neue Theaterbau fünfzehn Stockwerke hoch ist, kommt in einer Stadt mit so vielen noch höheren Gebäuden gar nicht besonders in Betracht, auch nicht, daß ein großer Theil des Baues für Hôtelzwecke bestimmt ist. Das Auditoriumtheater befindet sich ja auch im Inneren eines ungeheuren Mammuthhôtels von siebzehn Stockwerken, und das Chicago Opera House, obschon mit einem Sitzraum für 2300 Personen eines der größten Theater Chicago's, nimmt den Hofraum eines gewaltigen „Himmelkratzers", eines Geschäftspalastes von zehn Stockwerken, ein. Eingeschachtelt zwischen zwei sechsstöckigen Gebäuden in der Randolph-Straße, erhebt sich das Schiller-Theater mit seinen fünfzehn Stockwerken auf Thurmeshöhe. Nichts an seinem Aeußeren verräth seine eigentliche Bestimmung; die Stockwerke sind gerade so hoch und vielfensterig, wie jene der Nebengebäude, zu ebener Erde befinden sich Kaufläden und der Haupteingang ist geradeso eingerichtet, wie bei den Chicagoer Hôtelbauten. Erst im zweiten Vestibule befindet sich die Theatercasse und in der Nähe führen vier Thüren zu ebensovielen Fahrstühlen, die bis in's fünfzehnte Stockwerk laufen.

Hinter der Theatercasse öffnen sich die Eingänge zu dem Theater mit seiner hohen geräumigen Bühne und einem für 1300 Personen berechneten Zuschauerraum, der sich neben höchster Eleganz auch durch staunenswerthe Leichtigkeit des Aufbaues auszeichnet. Während in anderen Theatern die oberen Ränge durch Pfeiler und Säulen getragen werden, sind dieselben hier trotz der Spannweite von über 20 Metern ganz frei und nur auf den äußeren Mauern ruhend. Die ganze Länge des Theaters, Auditorium und Bühne eingeschlossen, beträgt etwa 60 Meter, die Breite ungefähr über 20 Meter, und dieser ganze Raum wird von einem eleganten Plasond ohne Stützen oder Zwischen-

träger überspannt. Auf diesem Plafond ruht nun das siebenstöckige Hôtel mit 130 Fremdenzimmern, gegen 40 Badezimmern, Vorrathskammern, Salons und einem Riesenspeisesaal, der sich nebst der Küche in einem der obersten Stockwerke befindet. Für die fremden Besucher des Theaters dürfte der Gedanke, daß der Plafond über ihnen mit einem siebenstöckigen Gebäude belastet ist, kaum angenehm sein. Allein den Chicagoern verursacht es keine besonderen Kopfschmerzen, denn sie wissen, daß das ganze Gebäude aus ungeheuren Stahlschienen gebaut ist, fester als starke, dicke Mauern.
(Wiener Fremdenblatt) v. H. W

Drei Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
von
Johannes Ev. Habert.
Op. 75 Preis 1 ℳ. 20 ₰.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

In der Ausgabe von Habert's Werken bilden die vorliegenden Gesänge das erste Heft der Serie VIII. Sie lassen den erfahrenen, auf der Basis gediegener Kunstbildung sorgsam gestaltenden Tonsetzer erkennen. No. 1. „Abendfeier" ist von mild ernstem, contemplativen Character und dabei warm empfunden. Den Gegensatz dazu ergiebt in seiner Frische und Lebendigkeit das folgende Lied über Uhland's Gedicht „Das Reh". Weniger gelungen erscheint No. 3 „Dein Bildniß wunderselig". Hier wirkt der nahe liegende Vergleich mit Robert Schumann's wundervoller Composition desselben Textes beeinträchtigend. —m—

Three Compositions

for the Organ
by
Arthur Foote.
Op. 29. No. 1, 2 und 3 à 80 ₰.
Verlag von Arthur P. Schmidt in Boston und Leipzig.

Die drei Compositionen sind betitelt: „Festival March", „Allegretto" und „Pastorale". In rein musikalischer Hinsicht nehmen sich die Stücke nicht übel aus. Betrachtet man sie aber vom specifisch organistischen Standpunkt aus, so muß man sagen, daß sie etwas zu weltlich gerathen sind, wie ihnen denn theilweise auch der eigentliche Orgelstil fehlt. Die Orgel ist dasjenige Instrument, welches vor allen anderen einen spirituellen Character hat, was nicht außer Augen zu setzen ist. In Deutschland wird dies meist noch berücksichtigt. Zu einem Concertinstrument im modernen Sinne darf die Orgel nicht degradirt werden. Will man sie für öffentliche Vorträge benutzen, so kann es nur in einer Weise geschehen, die der Würde ihrer kirchlichen Bestimmung entspricht. Aus diesem Grunde dürften sich die Foote'schen Orgelsätze für eine Benutzung im Gotteshause nicht eignen. Doch werden sie als Uebungsstücke angehenden Organisten dienlich sein können. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Cyclus der Kammermusik-Abende im Neuen Gewandhause ist mit der am 13. Januar stattgehabten fünften dieser Productionen in seine zweite Hälfte getreten, und es wurde das Executivische der Gelegenheit durch die Quartett-Vereinigung der Herren Concertmeister Prill, Rother, Unkenstein und Wille besorgt. An der Spitze des Programms stand eine Novität — Quartett in Fdur von Heinrich XXIV. Prinz Reuß, demselben Componisten, welcher bereits durch eine im Gewandhause zur Aufführung gekommene Symphonie sich bei den hiesigen Kunstfreunden einen guten Namen gemacht hat. Sein in Rede stehendes Quartett ist nun erfreulicherweise danach angethan, die über ihn gefaßte günstige Meinung zu befestigen und wiederum zu beweisen, daß er, wenn auch nicht Tonkünstler von Beruf, doch kein unberufener Tonsetzer ist. Offenbart sich doch in allen vier Sätzen des Quartetts ein ansprechendes und gesundes Erfindungswesen, gepaart mit glücklicher Formgebung, solider thematischer Arbeit und angemessener, durchweg klangwirksamer Behandlung der vier Instrumente. So beschaffen, fand denn auch das Werk eine sehr günstige Aufnahme seitens der Hörerschaft, indem der im Saale anwesende prinzliche Verfasser nebst den in bester Weise sich bethätigenden executirenden Künstlern lebhaft applaudirt und mehrmals gerufen wurden. — Die übrigen Vorkommnisse des Abends waren: Mendelssohn's sehr lange nicht dagewesenes Quartett in Esdur, Op. 12, und Schumann's Quartett in Fdur, Op. 41 No. 2. Die Ausführung dieser beiden geist- und gemüthvollen Schöpfungen war eine meistentheils sehr befriedigende und die Entgegennahme eine höchst beifällige, insonderheit beziehendlich des reizenden Canzonetta-Satzes in dem Mendelssohn'schen Quartett, welcher so zündete, daß er Da Capo gespielt werden mußte.

* Wien, 14. Januar. Ein sonderbares musikalisches Menu wurde dem Publicum des Pensionsfonds-Concertes im Hofoperntheater aufgetischt. Nichts als Gesangsvorträge und einige Violinstücke mit Clavierbegleitung in einem Raum, den man sich ohne Orchester gar nicht denken kann, eine endlose Reihe von Solisten, ein Durcheinander von Liedern und Liederchen. Und schließlich waren letztere noch das Beste an der Sache. Denn man stelle sich beispielsweise den Charfreitagszauber aus „Parsifal" vor, von Herrn Grengg gesungen und auf dem Clavier begleitet, oder eine des orchestralen Schmuckes entkleidete Arie aus „Gioconda", die Herr Schrödter vortrug, oder Schubert's „Allmacht" in der Liszt'schen Bearbeitung mit Männerchor ohne die so wichtige orchestrale Unterstützung. Nein, die Programmacher dieses Pensionsfonds-Concertes haben sich nicht mit Ruhm bedeckt. Fast alles, was die Hofoper von hervorragenden Solokräften sein eigen nennt, wirkte in dem Concert mit, außer den Genannten die Damen Beeth, Mark, Forster, Kaulich, von Ehrenstein, die Herren Winkelmann, Müller und Reichmann, ferner als Instrumentalsolistin die junge treffliche Violinistin Fräulein Rosa Hochmann. — Im letzten Concert der Singakademie kam manches Neue oder doch wenig Bekanntes von Chören an die Reihe, so zwei Chöre von Mandyczewski, zwei altdeutsche Minnelieder von v. Weckbecker, Chöre von A. v. Hermann und Jacob Fischer. Gesungen wurde ziemlich ungleich, einiges gerieth sehr hübsch, anderes wieder und leider das meiste von den a capella-Sachen litt unter dem Mangel einer sicheren Intonation. Mozart's Esdur-Clavierquartett mit Blasinstrumenten (Clavier: Fräulein Baumayer) diente dem vocalen Programm als hochwillkommene Zugabe. — London hat unserer jüngsten Concertzeit zwei talentvolle Kräfte geliefert, die Pianistin Miß Ethel Sharpe und den Violinisten A. Simonetti. Erstere spielte unter Anderm Schumann's Fismoll-Sonate und Rhapsodien von Brahms mit bedeutender Technik und regem musikalischen Sinn (den übermäßigen Pedalgebrauch verschuldete wohl zum Theil die Aufregung), in Herrn Simonetti lernte man einen vorzüglich

gebildeten, distinguirten Künstler kennen. In den Concerten der Beiden producirte sich ebenfalls zum ersten Male eine aus Schweden kommende Sängerin (Altistin) Fräulein Margarethe Petersen und zwar mit entschiedenem Glück. Ihr Gesang, von einer warmen, ausdrucksvollen Stimme unterstützt, thut wohl, ihre musikalische Empfindung ist echt und wahr. Noch ein anderer Künstler aus hohem Norden, der Organist Herr Adam Ore aus Riga gesellte sich zu den Genannten. Er spielte im großen Musikvereinssaale und erwies sich als ein ausgezeichneter Vertreter seines Instruments. In denselben Räumen concertirte auch und mit demselben Erfolg wie früher die russische Vocalcapelle der Nadina Slavianskv, während wir aus dem Bösendorfer-Saale noch Pianisten-Concerte der Damen von Timoni, Hermine Biber und der Gebrüder Thern zu verzeichnen hätten. Zu den Violoncellgästen der letzten Zeit, dem wohlbekannten tüchtigen Herrn Bürger aus Pest und dem trefflichen David Popper tritt heute im fünften Philharmonischen Concert eine neue Erscheinung, der junge belgische Virtuose Jean Gérardy. Er spielte das Concert von Raff. Im Uebrigen bringt das Programm noch eine Concertouverture von Cherubini (zum ersten Male), Liszt's „Orpheus" und die siebente Symphonie von Beethoven. — Das Hofoperntheater rüstet zur ersten Aufführung von Heuberger's neuer Oper „Mirjam" („Das Maifest"), die am 20. d. M. stattfinden soll. Die Novität ist in den Hauptpartien mit den Damen Schläger und Mark, den Herren Winkelmann, Reidl und v. Reichenberg besetzt. Im Theater an der Wien darf der Erfolg von Zeller's neuer Operette „Der Obersteiger" als ein dauernder angesehen werden. Auch das Carl-Theater hatte vor zwei Tagen seine neue Operette „Die Soldatenbraut", Text und Musik von Carl Schaumann. Viel Seide wird dabei nicht gesponnen werden. Es war der bekannte freundliche Erfolg und auf mehr konnte die im Ganzen recht harmlose Neuheit auch nicht Anspruch erheben.

* Neapel, 7. Januar. Im Theater Mercadante waren die zuletzt gegebenen Opern „La Bella Fanciulla di Perth" von Bizet und „Festa a Marina" von Coronaro, außerdem wurde ein Ballet präsentirt. Nachdem die Stehle wieder zurückgekehrt ist, will man es in Mercadante wieder mit Massenet's „Manon" versuchen, welche bei ihren zwei ersten Vorstellungen nur wenig reussirt hat. In Vorbereitung sind Mascagni's „I Rantzau" und die neue Oper „Regina Diaz" von Giordano. Im Allgemeinen stehen die Sachen im Mercadante nicht zum Besten: Die Opern an sich wollen nicht recht verfangen, und mit der Interpretirung ist man auch nicht zufrieden. So wird denn, wenn nicht ein Umschwung geschieht, die Stagione keine glückliche zu nennen sein; aber wenn die Geschäfte auch schlecht gehen — der Impresario Sonzogno, sehr reich wie er ja bekanntlich ist, kann es aushalten. — Im San Carlo erscheint heute Abend Ponchielli's „Gioconda" nebst dem Ballet „La Feta della Bambole" („Puppensee") wieder; letzteres hat bei der ersten Vorstellung sehr gefallen. Nahe bevorstehend ist Puccini's „Manon Lescaut". — Das Bellini ist geschlossen; trotz nicht übler Vorstellungen von „Forza del destino", „Lucia", „Norma", „Traviata" und „Favorita" gingen die Geschäfte miserabel, und die Impresa sah sich genöthigt, die Stagione vorzeitig aufhören zu lassen. Da nun auch das Nuovo trotz aller glänzenden Versprechungen seine Pforten nicht geöffnet hat, so wird gegenwärtig nur in zwei Theatern die Oper cultivirt — im San Carlo und im Mercadante, und das ist seit langer Zeit nicht dagewesen (Signatura temporis!). — Die Pianistin Ida Martucci hat ein artistisch sehr erfolgreiches Concert gegeben, in welchem sie Sachen von Rameau, Scarlatti, Beethoven, Liszt, Chopin und Longo zur Executirung brachte. — Heute Abend giebt es eine Seance im Circolo Scarlatti (von Alessondro Longo gegründet) und für nächsten Mittwoch steht ein Concert des Violoncellisten Alberto de Cristoforo, eines Schülers unseres Conservatoriums, bevor.

* Die verbrannten Decorationen der Pariser Oper. Die Große Oper an und für sich ist mit 2 Millionen Francs versichert, ihre beiden Magazine in der Rue Richer und im Industrie-Palast für zusammen 150,000 Francs, wovon 130,000 Fr. auf das erstere und 20,000 Fr. auf das letztere fallen. Da von dem Material in der Rue Richer absolut nichts gerettet werden konnte, so kann man den Schaden auf mindestens 800,000 Frc. schätzen, wovon nur 130,000 Fr. durch die Gesellschaft gedeckt sind. Die Künstlerschaft von Paris wurde durch die Nachricht von dem Unglück in große Aufregung versetzt; es hieß bereits, die Große Oper werde nicht mehr spielen können! Es bleiben ihr jedoch noch 9 Opern und 2 Ballete, nämlich: „Faust", „Die Hugenotten", „Lohengrin", „Die Walküre" „Sigurd", „Samson und Delila", „Salammbo", „Gwendoline" und die „Desdamie", sowie die Ballette „La Maladetta" und „Die beiden Tauben". Verloren sind sämmtliche Opern Meyerbeer's mit Ausnahme der „Hugenotten", die „Afrikanerin" (mit Ausnahme des Schiffs), der „Prophet", „Robert der Teufel", ferner „Aida", „Rigoletto", „Romeo und Julia", „Hamlet", der „Sturm", die „Lucia di Lammermoor", „Sylvia", die „Jüdin", die „Favoritin", „Sappho", „Heinrich VIII.", „Don Juan" ꝛc., im Ganzen 26 Opern. Die Ausbesserung des künstlerischen Schadens dürfte lang und kostspielig sein, da man die Bühnenausstattung einer einzigen Oper durchschnittlich auf 150,000 Frcs. berechnet.

* In Marseille ist nach dem neulichen Schluß des Théâtre Gymnase nun auch die Direction des Grand-Théâtre gezwungen gewesen, sich insolvent zu erklären. Mitten in der Saison verbleibt der Stadt somit nur noch das Théâtre-Variétés.

* Ueber die Kosten der Wiener Hoftheater wird mitgetheilt, daß die Oper außer einem regelmäßigen kaiserlichen Beitrag von 300,000 Gulden einen Fehlbetrag von 160,000 Gulden, das Burgtheater aber neben dem Beitrag des Kaisers von 180,000 Gulden noch einen Fehlbetrag von etwa 100,000 aufweist. Im Ganzen leistet somit Kaiser Franz Josef für jeden Spielabend seiner beiden Hoftheater zusammen einen Zuschuß von nahezu 2500 Gulden.

* In Prag hat der Strike der Orchestermitglieder des czechischen Nationaltheaters ein Ende gefunden, nachdem sich die Direction den Forderungen der Musiker in einigen Puncten entgegenkommend erwiesen. Die Opernvorstellungen sind am 9. Januar nach achttägiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden.

* Zum General-Intendanten des Königlichen Hoftheaters in Dresden wird Graf Nicolaus Seebach ernannt werden, der bereits in der letzten Zeit mehrfach als Stellvertreter des Geheimraths Bär, falls dieser an der Ausübung der Intendanzgeschäfte behindert war, fungirte. Graf Seebach steht etwa in der Mitte der dreißiger Jahre. Er befand sich bis Ende der achtziger Jahre in der militärischen Carrière, ging dann als characterisirter Rittmeister in die Reserve und vor etwa zwei Jahren in die Landwehr. Graf Seebach ist Kammerherr Sr. Majestät des Königs und hat den Ruf eines musikalisch gebildeten Herren, der auf zahlreichen Reisen vielerlei Kunsterfahrungen gesammelt hat.

* Zum Director des Stadttheaters in Essen ist Herr Louis Ockert, derzeit Opernregisseur am Kölner Stadttheater, gewählt worden.

* Das Stadttheater in Stettin ist dem bisherigen Pächter Herrn Director Gluth, aufs Neue für vier Jahre übertragen worden.

* Freiherr von Perfall, der Chef der Königlichen Hofmusik und Director der Königlichen Academie der Tonkunst in München, begeht am 30. Januar seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind verschiedene Festlichkeiten in Vorbereitung. Am Hoftheater wird von Perfall's Oper „Junker Heinz" in der vom Componisten umgearbeiteten neuen Gestalt zur Aufführung kommen.

Digitized by Google

* Die Direction der Opéra-comique in Paris hat zwei neue Einacter zur Aufführung angenommen — „Fidès", Libretto von Roger Milès, Musik von Georges Street, und „Voilà le Roy!", Libretto von Armand Liorat, Musik von Charles Grisert.

* Rich. Wagner's „Walküre" erlebte jüngst im Grand-Théâtre zu Lyon ihre erste Aufführung, und zwar mit glänzendem Erfolg. Die Haupt-Interpreten waren Herr Lafarge (Siegmund), Mlle. Janssen (Sieglinde), Mad. Fièrens (Brünhilde), Herr Sentrin (Wotan), Herr Silvestre (Hunding), Mlle. Desvareilles (Fricka).

* Die Operette „Der Vogelhändler" von Carl Zeller ist nunmehr auch in italienischer Uebersetzung am Alhambra-Theater in Mailand in Scene gegangen. Die erste Aufführung am 8. Januar war von allgemeinem Beifall begleitet.

* Im Theater Avenida in Lissabon ist eine neue komische Oper — „Malher do pastelleiro", Musik von Cyriaco de Cardoso — mit Glück zur ersten Aufführung gekommen.

* An der Königlichen Oper in Stockholm ist Aug. Enna's Oper „Die Hexe" zum ersten Mal zur Aufführung gekommen und sehr beifällig aufgenommen worden.

* Die italienischen Opernvorstellungen im „Aquarium"-Theater in Petersburg haben den 7. Januar mit den „Puritanern" ihren Anfang genommen. Das Hauptpersonal bildeten Frau Marcella Sembrich und die Herren Markoni (Tenor), Battistini und Cotogni (Bariton) und Nometti (Baß). Das zahlreiche Publicum zollte den Mitwirkenden, besonders der Frau Sembrich, rauschenden Beifall.

* Die Oper „Samson und Dalila" von Saint-Saëns wurde in Moskau von den Italienern (im Theater des Herrn Schelaputin) am 8. Januar zum ersten Mal mit bedeutendem Erfolge gegeben. Die Hauptrollen interpretirten Fr. Adele Borgi (Dalila) und H. Perez (Samson).

* Am Stadttheater in Bremen ist ein Gastspiel des italienischen Baritonisten Leone Fumagalli von bedeutendem Erfolge begleitet gewesen. Bei dem Künstler finden sich ähnlich wie bei D'Andrade schöne Stimmittel, treffliche Schule und hervorragende, darstellerische Eigenschaften vereint. Er trat unter Anderm als Rigoletto, Renato in Verdi's „Maskenball" und in einer gemischten Vorstellung auf, wo er den Tonio im „Bajazzo" gab und in je einem Act aus Gounod's „Faust" und „Rigoletto" mitwirkte.

* Der renommirte Balletmeister des Hoftheaters in Dessau, Herr Fricke, ist nach vierzigjähriger Dienstzeit pensionirt worden.

* Die Generaldirection des Hoftheaters in München hat mit Herrn Kammersänger Dr. Raoul Walter einen neuen, auf weitere fünf Jahre lautenden Contract abgeschlossen.

* Adolfine Zimeier, die bekannte Operettendiva, ist nach Berlin zurückgekehrt, aber nicht in ihrer früheren Eigenschaft, sondern als — Chansonettensängerin. Nach dem Vorbild ihrer französischen Collegin Mad. Judic hat sich die polnisch-deutsche Soubrette, welche zuletzt in Warschau engagirt war, dem leichtesten Genre zugewendet und tritt jetzt allabendlich im Berliner Wintergarten auf.

* Der Componist Leoncavallo ist in Berlin eingetroffen, um an der Einstudirung seiner Oper „Die Medici" im Königlichen Opernhause persönlich Theil zu nehmen.

* **Berliner Nachrichten.** Brahms' seit einer Reihe von Jahren in Berlin nicht zur Aufführung gekommenes „Triumphlied" und die Dmoll-Messe von Cherubini bildeten die Vorlagen der letzten Singakademie-Aufführung am 12. Januar. Die Wiedergabe beider Werke seitens des Chors äußerte sich als das Resultat liebevollsten Studiums, es klappte sozusagen wieder alles vortrefflich und Professor Dr. Blumner war dem Ganzen ein umsichtiger, anfeuernder Führer. Die Solopartien hatten gute Vertreter in den Damen Meta Geyer, Haberlandt, Clara Schacht, den Herren Grahl, Kuhlo und Herm. Brune aufzuweisen. — Zur nämlichen Zeit ging im Concerthause Wald. Meyer's viertes populäres Orchesterconcert von Statten. Das Orchester kam jedoch nur in zwei Sachen, Taubert's Ouverture zu „Tausend und eine Nacht" und dem Meistersinger-Vorspiel selbstständig zur Geltung. Den breitesten Raum des Programms nahmen die Solovorträge ein: Rubinstein's Gdur Violinconcert, mit dem sich Herr Meyer lebhaften Beifall verdiente, und das Amoll Clavierconcert von Schumann in einer musikalisch tüchtigen Ausführung durch Fräulein Jeppe. Recht Erfreuliches gab ferner der Eichberg'sche Frauenchor in zwei Compositionen Fr. Schubert's „Gott in der Natur" und „Ständchen" zu hören. — Der nächste Abend gehörte Joachim's Quartett, welches seinem Programm neben Werken von Haydn und Beethoven eine werthvolle Novität älteren Datums, ein Quartett von Friedr. Gernsheim, einverleibt hatte. Die ausgezeichnete Vorführung sicherte dem Werke auch beim Publicum eine warme Aufnahme. — Die Philharmonischen Concerte nahmen am 15. Jan. mit den sechsten ihren Fortgang. Wie bekannt leitet Generalmusikdirector Schuch aus Dresden den ganzen zweiten Cyclus. An Orchesterfachen kam diesmal die Ddur-Symphonie von Brahms und eine Serenade für Streichorchester von Robert Fuchs, ebenfalls in Ddur, zu Gehör. Letztere, von den Philharmonikern zum ersten Male gespielt, fand ihrem freundlichen, liebenswürdig-anmuthigen Inhalt gemäß auch seitens der Hörerschaft ein sehr freundliches Entgegenkommen. Beide Werke geriethen dem Orchester auf das Beste. Als solistischer Magnet war für das Concert der Dresdner Baritonist Herr Scheidemantel gewonnen. In Beethoven's Lied „An die Hoffnung" (mit einem Recitativ und Orchesterbegleitung versehen) bot er eine prächtige Leistung, weniger willkommen war er uns dagegen mit zwei Fragmenten des Sachs aus dem dritten Act der „Meistersinger". Berlin ist erstens kein Krähwinkel, wo man Opernscenen nicht anders als im Concertlocal genießen kann, zweitens eignen sich die Sachs-Gesänge durchaus nicht für's Concert; und drittens blieb ihnen Herr Scheidemantel sowohl stimmlich wie in der Feinheit des Vortrags Verschiedenes schuldig.

* **Im kommenden Sommer findet in Stuttgart** wieder ein großes Musikfest statt, und zwar in den Tagen vom 2. bis 4. Juni. Der König hat das Protectorat übernommen. An der Spitze des Festcomités, das letzter Tage seine erste Sitzung abhielt, steht Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. Die musikalische Leitung des Musikfestes wird Hofcapellmeister Zumpe führen. Als mitwirkende Solisten sind Anton Rubinstein, Violinist Thomson-Brüssel, Kammersänger Scheidemantel-Dresden, Kammersängerin Klafsky-Hamburg u. A. m. in Aussicht genommen.

* **Aus Moskau** schreibt man uns: „Im Philharmonischen Concerte (den 31. Dec.) wirkte Frau Sembrich mit. Wegen Unpäßlichkeit sang die Künstlerin nur die erste Nummer der im Programm fixirten Stücke (die Arie „Casta Diva", nebst Allegro aus der „Norma" von Bellini). Der Solist des Abends, Herr Battistini, füllte den andern Theil des Programms mit seinen Gesangvorträgen aus. — Das nächste Concert derselben Gesellschaft (den 4. Jan.), an welchem Frau Sembrich abermals Theil nahm, verlief glänzend. Die große Sängerin war wieder bei Stimme und entfaltete dieselbe mit der ihr einzigen Tonfülle und Klangschönheit. Ihre Coloraturperlen wurden in brillanter Weise verwerthet."

* **Anton Rubinstein** gab am 14. Januar in Petersburg ein Concert zu wohlthätigem Zwecke.

Opernrepertoire.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

7. Januar. Der fliegende Holländer von Wagner.
8. Januar. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Das goldene Kreuz von Brüll.
9. Januar. Tristan und Isolde von Wagner.
10. Januar. Margarethe v. Gounod.
12. Januar. Carmen von Bizet.
13. Januar. Mara von Hummel. Puppenfee, Ballet. Bajazzo von Leoncavallo.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

14. Jan. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sonne und Erde, Ballet.
15. Jan. Werther von Massenet.
16. Jan. Der fliegende Holländer von Wagner.
17. Januar. Rouge et noir, Ballet. Bajazzo von Leoncavallo.
18. Jan. Manon v. Massenet.
19. Januar. Excelsior, Ballet.
20. Jan. Mirjem von Heuberger.
22. Jan. Romeo und Julie von Gounod.

Breslau.

Stadttheater.

1. Dechr. Tristan und Isolde von Wagner.
2. Dechr. Carmen von Bizet.
3. und 8. Dechr. Don Juan von Mozart.
5. Decbr. Bajazzo v. Leoncavallo.
6. Dechr. Lohengrin v. Wagner.
9., 13. und 29. Decbr. Die Verkaufte Braut von Smetana.
10. Decbr. Gringoire von Brüll. Bajazzo von Leoncavallo.
11. Decbr. Tannhäuser v. Wagner.
15. Decbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
16. Decembor. Fidelio von Beethoven.
17. Decbr. Margarethe v. Gounod.
18. Dec. Der Freischütz v. Weber.
20., 23. u. 26. Decbr. Othello von Verdi.
21. u. 27. Decbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Bajazzo von Leoncavallo.
25. Decbr. Der fliegende Holländer von Wagner.
30. Decbr. Die Zauberflöte von Mozart.
31. Dechr. Czar und Zimmermann von Lortzing.

Paris.

Opéra.

8. u. 13. Januar. Gwendoline de Chabrier. La Maladetta, Ballet.
10. Jan. La Valkyrie de Wagner.
12. Jan. Faust de Gounod.
15. Jan. Salammbò de Reyer.

Opéra comique.

8. Jan. Carmen de Bizet.
9. Jan. Les deux Avares de Grétry. L'Attaque du Moulin de Bruneau.
10. Jan. La Fille du Regiment de Donizetti. Le Barbier de Seville de Rossini.
11. Jan. Le Nouveau seigneur de Boieldieu. L'Attaque du Moulin de Bruneau.
12. Jan. Le Maitre de chapelle de Paer. Mignon de Thomas.
13. Jan. Les deux Avares de Grétry. Werther de Massenet.
14 Jan. Le Diner de Pierrot. Mignon de Thomas.
15. Jan. L'Amour Medecin de Poise. Fra Diavolo d'Auber.

Concertrevue.

Basel.

7. Januar. Concert der Allgemeinen Musikgesellschaft. Ouverture zum Sommernachtstraum von Mendelssohn. Arie für Sopran aus Feramors von Rubinstein (Frau Uzielli). Altniederländische Volkslieder. Für Männerchor und Orchester bearbeitet von Eduard Kremser. Zweiter Theil aus Das Paradies und die Peri v. Schumann. Symphonie No. 5 v. Beethoven.

Bremen.

9. Januar. 7. Philharmonisches Concert. Solisten: Fräulein Charlotte Hubn, Frl. Marie Busejäger, Herr Max Büttner, Herr Fritz Friedrichs, Herr Adolf Weissbarth. „Odysseus", Scenen aus der Odyssee für Chor, Solostimmen und Orchester von Bruch.

Breslau.

3. Jan. 7. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Leisinger. Sinfonie „Ocean" erster Satz von Rubinstein. Arie aus „Il re pastore" von Mozart. „Eine Faust-Ouverture" von Wagner. Lieder: Auf dem Wasser zu singen von Schubert, Mondesscheit, Marienwürmchen von Schumann; Maiengklänge von Taubert. Sinfonie No. 5 von Beethoven

Cassel.

15. December. 3. Abonnements-Concert. Beethoven-Feier. Fest-Ouverture: Zur Namensfeier; Concert Cdur für Pianoforte (Herr Treiber); Concert D für Violine (Herr Heermann); Scene ed Aria: Ah perfide (Op. 65) (Fräulein Schindler); Romanze Gdur für Violine (Herr Heermann); Sympheeie No. 5.

12. Jan. 4. Abonnements-Concert. Symphonie No 8 v. Hartmann. Arie aus der Schöpfung von Haydn (Fräulein Elisabeth Leisinger). Tarantelle für Flöte und Clarinette von Saint-Saëns (Herr W. Müller und P. Timpe). Eine nordischeHeerfahrt, Trauerspiel-Ouverture für Orchester v. Hartmann. Lieder mit Pianoforte. Feldeinsamkeit v. Brahms; Auf dem Wasser zu singen von Schubert; Marienwürmchen v. Schumann (Fräulein Leisinger). Andante aus dem Cmoll-Quartett für Streichorchester von Hartmann. Lieder mit Pianoforte: Verborgenheit. Elfenlied von Wolf. Maienklänge von Taubert (Fräulein Leisinger).

Frankfurt a. M.

5. Januar. 6. Museums-Concert. Dirigent Gustav Kogel. Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann. Walther vor der Meisterzunft aus „Die Meistersinger v Nürnberg", Siegmund's Liebeslied aus „Die Walküre" (Herr Ernest van Dyck). Charfreitagszauber aus „Parsifal", Lohengrin's Herkunft aus „Lohengrin" von Wagner (Herr Ernest van Dyck). Der Corsar, Ouvertare von Berlioz. Lieder: Au Printemps von Gounod, Sérénade du Passeot v. Massenet, Frühlingsnacht von Schumann (Herr van Dyck). Symphonie Gmoll von Mozart.

Köln.

9. Januar. 6. Gürzenich-Concert. Unvollendete Siefonie Hmoll von Schubert. Violin-Concert Gmoll von Bruch (Fräulein Frida Scotto) Abschied Siegfried's von Brünnhilde und Siegfried's Rheinfahrt aus Götterdämmerung von Wagner (Herr Paul Kalisch und Frau Lilli Lehmann-Kalisch). Verspiel, Bacchanal and Scene der Venus und des Tannhäuser aus „Tannhäuser" von Wagner (Herr Kalisch und Frau Lehmann-Kalisch). Ouvertare zu Oberon von Weber.

Lemberg.

7. Januar. 2. Concert des galiz. Musikvereins unter Leitung d. Directors Rudolf Schwarz. Ddur-Symphonie No. 1 von A. Mozart. Aria aus Alcine von G. F. Händel (Fräulein Jasina Kopkowna). Die Liebesfee für Violine von Raff (Prof. Wolfsthal). Elegie für Streicherchester v. Tschaikowsky; Siegfried-Idyll von Wagner. Drei polnische Volkslieder für gemischten Chor von Noskowski.

Weimar.

15. December. 4. Abonnements-Concert. Symphonisches Vorspiel zu Calderone: Das Leben ein Traum von Dräseke. Concertstück für Violoncell v. Bazzini (Herr Hugo Becker). Arie des Lysiart aus Euryanthe v. Weber (Herr Kammersänger Schwarz). Sonate für Violoncell v. Locatelli (Herr Becker). Lieder: Der Mönch, O du seliges Waedern am Rhein von Sommer Wohlauf noch getrunken von Schumann (Herr Schwarz). 3. Symphonie von Beethoven.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Albert in der Schweiz.
Cui, Caesar, in Paris.
Gaillhard in Genua.
Gouvy, Theodor, in Leipzig
Grieg in Kopenhagen.
Leoncavallo in Berlin.
Massenet in Brüssel.
Paderewski in London.
Popper, David, in Wien.
Reissenauer in St. Petersburg.
Ricordi in Paris.
Rosenthal, Moritz, in Berlin
Ruhinstein in Dresden.
Sarasate in London.
Sembrich in St. Petersburg.
Stagno in Wien

Vergebung des Reichenberger Stadttheaters.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass das **Reichenberger Stadttheater** sammt aller Einrichtung und allem Zugehör, wie in dem Inventar verzeichnet, einschliesslich des Foyers, der Conditorei und den Garderoben für das Publicum, jedoch mit Ausschluss des Dienstzimmers des Theateraufsichtsrathes, der Wachtstube der Feuerwehr und der Hausbesorgerswohnung auf drei Jahre vom **15. September 1894** bis **Ostern 1897** und zwar jährlich für die Saison vom 15. September bis einschliesslich Palmsonntag des künftigen Jahres zur **Abhaltung theatralischer Vorstellungen in deutscher Sprache,** zu vergeben ist.

Anbote sind unter doppeltem Couvert bis **Ende Jänner l. J. Mittags 12 Uhr** hieramts einzubringen und mit einem Angelde von 600 fl. zu belegen.

Das zweite Couvert ist mit der Aufschrift **„Anbot für den Theaterpacht"** zu versehen.

Die Vergebungsbedingnisse können hieramts eingesehen werden, auch werden dieselben über Verlangen in Abschrift zugesendet.

Stadtrath Reichenberg am 4. Jänner 1894.

Der Vicebürgermeister

W. Watznauer.

Dr. Hoch's Conservatorium

in

Frankfurt a. M.

gestiftet durch Vermächtniss des Herrn Dr. **Joseph Paul Hoch,** eröffnet im Herbst 1878 unter der Direction von **Joachim Raff,** seit dessen Tod geleitet von Prof. Dr. **Bernhard Scholz,** beginnt am 1. März d. J. den Sommercursus. Der Unterricht wird ertheilt von Frau **F. Bassermann,** Frl. **L. Mager** und den Herren Director Dr. **B. Scholz, J. Kwast, L. Uzielli, J. Meyer, E. Engesser, A. Glück, G. Trautmann** u. **K. Friedberg** (Pianoforte), **H. Gelhaar** (Pianoforte und Orgel), den Herren Kammersänger Dr. **G. Gunz** und **C. Schubart,** Frl. **M. Scholz** (Gesang), **C. Hildebrand** (Correpetition der Opernpartien), den Herren Prof. **H. Heermann, J. Naret-Koning** u **F. Bassermann** (Violine u. Bratsche), Prof. **B. Cossmann** (Violoncello), **W. Settrecht** (Contrabass), **M. Kretzschmar** (Flöte), **R. Blas** (Oboe), **L. Mohler** (Clarinette), **F. Thiele** (Fagott), **C. Preusse** (Horn), **J Wohllebe** (Trompete), Director Prof. Dr. **B. Scholz, J. Knorr, E. Humperdinck** und **G. Trautmann** (Theorie und Geschichte der Musik), Dr. **G. Veith** (Literatur), **C. Hermann** (Declamation und Mimik), Fräulein **del Lungo** (italienische Sprache).

Das Honorar beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 300 *M.*, in den Perfectionsclassen 450 *M.* per Jahr und ist in zwei Terminen pränumerando zu entrichten.

Anmeldungen erbittet die Direction schriftlich oder mündlich möglichst zeitig.

Die Administration: **Dr. Th. Mettenheimer.** — *Der Director:* Professor Dr. **B. Scholz.**

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Königliches Conservatorium der Musik
zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 28. März**, Vormittags 9 Uhr statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte (auch auf der Janko-Claviatur), Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabass, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Sologesang (vollständiga Ausbildung zur Oper), Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage, Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache, Declamations- und dramatischen Unterricht — und wird ertheilt von den Herren: Prof. **F. Hermann**, Prof. Dr. **R. Papperlitz**, Organist zur Kirche St. Nicolai, Capellmeister Prof. Dr. **Carl Reinecke**, Prof. **Th. Coccius**, Univ.-Prof. Dr. **O. Paul**, Dr **F. Werder**, Musikdirector Prof. Dr **S. Jadassohn**, **L. Grill**, **F. Rebling**, **J. Weidenbach**, **C. Piutti**, Organist zur Kirche St. Thomä, **B. Zwintscher**, **H. Klesse**, **A. Reckendorf**, **J. Klengel**, **R. Bolland**, **O. Schwabe**, **W. Barge**, **F. Gumpert**, **F. Weinschenk**, **R. Müller**, **P. Quasdorf**, Capellmeister **H. Sitt**, Hofpianist **C. Wendling**, **T. Gentzsch**, **P. Homeyer**, Organist für die Gewandhaus-Concerte, **H. Becker**, **A. Ruthardt**, Cantor und Musikdirector an der Thomasschule **G. Schreck**, **C. Beving**, **F. Freitag**, Musikdirector **G. Ewald**, **A. Proft**, Regisseur am Stadttheater, Fräulein **A. Götze**, Grossherzoglich Sächs. Kammersängerin, Herrn Concertmeister **A. Hilf**, **K. Tamme**.

Prospecte werden unentgeldlich ausgegeben.

Leipzig, Januar 1894.

Das Directorium des Königl. Conservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther.

Herzogliches Hoftheater Braunschweig

sucht einen

zweiten Violinisten und
einen **Contrabassisten.**

Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Atteste sind an das Intendantur-Bureau zu schicken.

Der Tag des Probespiels wird den Betreffenden demnächst mitgetheilt.

Transportkosten werden nicht vergütet.

Steinmann,
Intendanturrath.

Für ein **Etablissement allerersten Ranges** in **Berlin** suche p. **Sommersaison 1894** (1. Mai bis 30. Sept.) einen

Dirigenten

für ein **grosses Orchester** (50 Musiker). **Grosse eigene Bibliothek Bedingung.**

Concertdirection Hermann Wolff
Berlin W., Am Carlsbad 19.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Kammersänger **Josef Staudigl**
Bass und Bariton,
Concert- und Oratoriensänger.
Berlin, S. W., Schützen-Str. 31.

Gisela Staudigl, Kgl. Hofopernsängerin
Alt und Mezzosopran.
Oper, Concert und Oratorien.
Berlin, S. W., Schützen-Str. 31.

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Vorzüglicher Dirigent
und Clavierspieler, Conservat., bekannt. Componist, 30 Jahre alt, langj. Praxis, glänzende Zeugn. u. Empfehl. erster Musikautoritäten, sucht sof. od. spät Stellung als **Concert-Theatercapellmeister**, od **Lehrer** an einer **Musikschule**. Nur auf vornehme Unternehm. wird reflect. Off. zu richten unt Chiffre: **M. E. E.** Hauptpost-restante **Prag**, Böhmen.

Ein Concertflügel (Bösendorfer), neu, hervorragend schöner Ton, preiswerth zu verkaufen. Offerten an Herrn **von Dresler** in **Freiburg i/Br.** Mozartstr. 20.

Preis je Heft 1 ℳ — Preis je Nr. 30 ₰
Deutscher Liederverlag.
Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.
Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummerausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen

von

Fr. Liszt.

	M. ₰.
Mazurka brillante pour Piano. Adur	2 —
Dieselbe, erleichterte Ausgabe für Pianoforte	1 50
Dieselbe für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt	2 —
Dieselbe für grosses Orchester bearbeitet von **Karl Müller-Berghaus.**	
Partitur	3 —
Orchesterstimmen	7 50
Doublirstimmen: Violine I. 50 ₰. Violine II. 25 ₰. Viola 25 ₰. Violoncell 25 ₰. Basse 25 ₰.	
Polonaise No. 1 pour Piano. Cmoll	2 50
Dieselbe, erleichterte Ausgabe für Pianoforte	2 50
Dieselbe für Pianoforte zu vier Händen arrangirt	3 —
Polonaise No. 2 pour Piano. Edur	2 50
Dieselbe, erleichterte Ausgabe für Pianoforte	2 50
Dieselbe für Pianoforte zu vier Händen arrangirt	3 —
Dieselbe für grosses Orchester bearbeitet von **Karl Müller-Berghaus.**	
Partitur	6 —
Orchesterstimmen	12 —
Doublirstimmen: Violine I. 75 ₰. Violine II. 50 ₰. Viola 50 ₰. Violoncell 50 ₰. Basse 50 ₰.	
Rhapsodie hongroise No. 1 pour Piano. Edur	2 50
Dieselbe, erleichterte Ausgabe für Pianoforte	2 50
Dieselbe für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt	3 —
Rhapsodie hongroise No. 2 pour Piano. Originalausgabe. Fisdur	2 50
Dieselbe, erleichterte Ausgabe für Pianoforte von **Franz Bendel.**	2 50
Dieselbe für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt	3 —
Dieselbe für 2 Pianoforte arrangirt von **Richard Kleinmichel**	3 50
Dieselbe für 2 Pianoforte zu 8 Händen arrangirt von **Richard Kleinmichel.**	
Dieselbe für Violine mit Begleitung des Pianoforte zum Concertvortrag bearbeitet von **Hans Sitt**	4 —
Dieselbe, erleichterte Ausgabe für Violine mit Begleitung des Pianoforte	4 —
Dieselbe für Pianoforte und Violine bearbeitet	3 —
Dieselbe für Orchester bearbeitet von **Karl Müller-Berghaus.**	
Partitur	6 —
Orchesterstimmen	10 50
Directions-Stimme apart	1 —
Doublirstimmen: Violine I. 75 ₰. Violine II. 50 ₰. Viola 50 ₰. Violoncell 50 ₰. Basse 50 ₰.	

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 8. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Zum Besten des Orchester-Pensionsfonds.

Donnerstag, den 18. Januar 1894.

Erster Theil: Serenade (Ddur, Op. 11) für großes Orchester von Joh. Brahms. — Zweiter Theil: Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner. — Große Phantasie (Op. 15) von Franz Schubert, symphonisch bearbeitet für Pianoforte und Orchester von F. Liszt, vorgetragen von Herrn Alexander Siloti aus Moskau. — Andante aus der 1. Symphonie (Cdur) von Carl Maria von Weber. — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Siloti: a) Phantasie (Fmoll, Op. 49), b) Etude (No. 26) von F. Chopin, c) Ungarische Rhapsodie (No. 14) von Fr. Liszt.

Von den Bestandtheilen des Programm's zum 14. Gewandhausconcert — wie man es oben lesen kann — sind zwei besonderes Interesse zu erregen geeignet: die Serenade von Brahms und der Weber'sche Symphoniesatz. Die Serenade ist, wie schon die Opuszahl 11 ergiebt, eine Früharbeit des Componisten und sein erstes im Druck und in der Oeffentlichkeit erschienenes Werk für Orchester. Darauf nach Jahrzehenden durch eine Wiederaufführung zurückzukommen, war seitens des Gewandhaus-Institutes ein verdienstliches Unternehmen. Denn die Serenade ist selbst gegenüber den späteren Schöpfungen von Brahms, namentlich den Symphonien, ein annehmbares Erzeugniß, annehmbar durch jugendliche Frische des Inhalts, spontane Inspiration und — so weit es bei Brahms überhaupt angeht — Fernhalten des allzu Widerhaarigen, Grüblerischen und Erquälten. Von den letzteren Dingen noch am meisten angeflogen zeigt sich von den sechs Sätzen der dritte, das Adagio, welchen wir daher, und weil er entschieden zu lang ausgefallen ist, für die verfehlteste Partie der Serenade zu halten

nicht umhin können. Nachdem wir noch gesagt haben, daß uns der erste Satz, das Scherzo No. 1 und die im vierten Satze vereinigten beiden Menuette vornehmlich behagt haben, wollen wir noch hinzufügen, daß die Serenade bei der Hörerschaft trotz ihrer Länge vielen Anklang fand und vom Orchester so executirt wurde, daß der Hervorruf des dirigirenden Herrn Prof. Dr. Reinecke seine vollste Berechtigung hatte.

Die Symphonie, zu der das im 14. Gewandhausconcert vorgekommene Andante gehört, componirte C. M. von Weber (nebst noch einer zweiten, ebenfalls in Cdur stehenden) im Jahre 1807 zu Carlsruhe in Schlesien für die Capelle des Herzogs Eugen von Württemberg. Daß er nicht gar viel von dem Werke hielt, geht aus einer brieflichen Aeußerung an Rochlitz aus dem Jahre 1815 hervor, welche lautet: „Daß ich an meiner Symphonie Manches jetzt anders schreiben würde, das weiß Gott; ich bin eigentlich mit nichts darin ganz zufrieden als mit der Minuett und allenfalls dem Adagio". Mit diesem Adagio (oder Andante) kann man auch heutzutage „allenfalls" zufrieden sein; es hat zwar melodischen Reiz und ist wirkungsvoll instrumentirt, zeigt aber nur wenig Spuren von dem eigentlichen Weber'schen Genius und thut klärlich dar, daß der Componist des „Freischütz", der „Euryanthe" kein Mann der Symphonie war. Die Aufnahme, welche das vielleicht unnöthigerweise ausgegrabene Andante fand, erwies sich als eine nur laue.

Wir kommen nun zu den Enthusiasmus- und Ovations-Momenten des Concertes — der Ouverture zum „Fliegenden Holländer" und den pianistischen Vorträgen des Herrn Alexander Siloti. Ja, enthusiastisch und ovationsreich nach allen Dimensionen war die der Wagner'schen Ouverture zutheil gewordene Entgegennahme, und es hat nicht viel gefehlt, so wäre die in der That glänzende Executirung nicht nur durch zwei-, sondern durch dreimaligen Hervorruf des Herrn Prof. Dr. Reinecke belohnt worden. Auch die Bethätigungen des Herrn Siloti entfesselten, wie angedeutet, wahre Stürme des Beifalls, welche denn auch ihren guten Grund hatten. Herr Siloti nämlich, den wir früher als nur tüchtigen Pianisten Liszt'scher Schule kannten, zeigte sich jetzt als Virtuos erster Ordnung. Mit sieghafter technischer Bravour und Vollendung, mit köstlichem, nuancenfähigem Anschlag und vieler musikalischer Feinsinnigkeit (abgesehen von einer öfter hervortretenden Tendenz zum Monierismus) entledigte sich der Künstler seiner Aufgaben in der Schubert-Liszt'schen Wanderer-Fantasie, der Fantasie Op. 49 und der Etude No. 26 von Chopin, sowie in der 14. Ungarischen Rhapsodie von Liszt und in einer selbstverständlichen Zugabe von uns nicht bekannter Provenienz.

E. Berusdorf.

Vereinfachte Harmonielehre

oder die Lehre von den tonalen Functionen der Accorde,

von

Dr. Hugo Riemann.

Verlag von Augener & Co. in London.

Riemann trägt in seiner hier dargebotenen Harmonielehre im Grunde nur vor, was in den jetzt gangbaren musiktheoretischen Schulbüchern dieser Art gelehrt wird, doch aber nach einer abweichenden Methode, in die man sich erst hineinstudiren muß.

Es wäre zweckmäßig gewesen, wenn der Verfasser in einer Vorrede das eigentlich Unterscheidende seines Unterrichtsprincips von dem allgemein üblichen Lehrgange erläutert hätte. Denn ein ganzes Buch durchzulesen, um darüber in's Klare zu kommen, ist nicht einem Jeden zuzumuthen. Riemann's Darstellung zeichnet sich durch Bestimmtheit und Klarheit aus, wie man es von diesem Musikgelehrten gewohnt ist. Ob aber seine Lehrart im Vergleich zu der bestehenden wirklich „vereinfacht" ist, darüber dürften die Meinungen auseinander gehen. Dem Verfasser muß natürlich sein System als das bessere erscheinen. Nun, wir wollen ihm wünschen, daß seine mühevolle Arbeit lebhaften Anklang und bereitwillige Aufnahme findet. Wenn dies geschehen sollte, so wird es keines Beweises bedürfen, daß er mit seinem Unternehmen das Rechte getroffen hat. —m—

---

3 Morceaux caractéristiques

pour Violon avec accompagnement de Piano

composés par

Jenö Hubay.

Op. 46. No. 1: 1 ℳ. 50 ₰. — No. 2: 2 ℳ. — No. 3: 1 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Von diesen Salonstücken ist das mittlere „Pagenstreich" betitelt, eine allerliebste Geigennovität in jovial scherzendem Tone, womit sich ein eigenthümlich brillanter Effect hervorbringen läßt. Dieser letztere kann bei entsprechender Wiedergabe nicht ausbleiben, und wird so manchen enthusiastischen Da Capo-Ruf zur Folge haben. Die beiden anderen Stücke mit den Ueberschriften „Premier roman" und „Tendre aveu", welche auf gesanglichen Vortrag berechnet sind, ergehen sich im gefällig ansprechenden Salonton. Ihren technischen Anforderungen nach werden sie geigenden Liebhabern zugänglich sein, zumal der Autor diese leichter ausführbaren Geigensätze mit zweckmäßigen Fingersätzen versehen hat. —m—

Liebesleben.

Cyclus von vier Gesängen

componirt von

Reinhold Becker.

Op. 76. — Preis: 1 ℳ. 50 ₰. no.

Verlag von Arthur P. Schmidt in Boston und Leipzig.

Das „Liebesleben" einer weiblichen Seele ist's, was in diesem Gesangscyklus zum Ausdruck kommt, wie die Textesworte des zweiten und dritten Liedes ersehen lassen. Der Componist hat das recht hübsch in seiner Musik zum Ausdruck gebracht. Sämmtliche Gesänge sind wohlempfunden, haben auch einen lebendigen, flotten Zug und Trieb. Merkwürdig erscheint es aber, daß der englische Text dem deutschen vorangestellt ist, da es sich doch um das Werk eines deutschen Tonsetzers handelt. Das Heft ist übrigens in zwei verschiedenen Ausgaben, nämlich für eine hohe und eine tiefe Stimme, erschienen. —l—

Dur und Moll.

* München, 15. Januar. Dr. Kaim hatte sich auch für sein fünftes Abonnementconcert ein paar namhafte künstlerische Persönlichkeiten als Anziehungskraft verschrieben. Generalmusikdirector Mottl aus Karlsruhe dirigirte das ganze Concert, seine Gattin wirkte als Gesangssolistin. Was mit dem noch jungen Kaim'schen Orchester an künstlerischer Vollendung zu erreichen ist, das hat Mottl in ein paar Proben ehrlich zu Wege gebracht. Und es waren wahrlich nicht die leichtesten Aufgaben, die ihm diesmal zugemuthet wurden: Berlioz' Ouverture zu „Benvenuto Cellini" und die „Hunnenschlacht" von Liszt neben Beethoven's Pastoral-Symphonie und verschiedenen Begleitungen zu Gesängen von Schubert, Wagner und Löwe. In letzteren bewährte sich Frau Mottl-Standhartner als eine sehr sympathische Sängerin mit feinfühligstem musikalischen Verständniß. Beiden Gästen bereitete das Publicum die wärmste Aufnahme, auch der übliche Tusch fehlte am Schluß für Mottl nicht. — Im Odeonssaale concertirte ferner in der letzten Zeit noch die aus dreißig Personen (Knaben und Männer) bestehende russische Vocalcapelle mit Frau Nadina Slaviansky als Dirigentin und Solosängerin an der Spitze. Die zum Theil trefflichen Leistungen des originellen Chores und das eigenartige Programm verfehlten nicht ihre Wirkung auf die Hörerschaft. Besonders lebhafte Dimensionen nahm der Beifall nach den mit bestem künstlerischen Geschmack ausgeführten Solovorträgen der Frau Slaviansky an. — Unser Hoftheater hat das vorige Jahr mit einer sehr erfolgreichen Erstaufführung der neuen Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck günstig abgeschlossen. Man war einerseits durch die naive Textgattung, andererseits durch die Frische und den gesunden Humor in der Musik, durch die mit reizenden instrumentalen Feinheiten ausgestattete Partitur frappirt. Sehr gut nahm sich auch die Aufführung mit Fräul. Dreßler und Fräul. Borchers in den Titelrollen aus. D'Andrade, der schon in der Weihnachtszeit das Kunststück fertig brachte, an drei Gastabenden das Haus vollständig zu füllen, ist gestern zu einem nochmaligen Gastspiel als „Don Juan" zurückgekehrt. Frau Moran-Olden gastirte jüngst als Brünnhilde in „Walküre", „Siegfried und „Götterdämmerung" mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ihr Engagement für die hiesige Hofbühne vom 1. Mai ab perfect geworden ist. Als dritter Capellmeister ist für das Institut neuerdings Herr Professor Gluth engagirt.

* Dresden, 14. Januar. Innerhalb weniger Tage ist uns die Bekanntschaft zweier neuer Symphonien geworden, von denen die eine unseres Wissens noch nirgends gespielt, die andere in Dresden wenigstens zum ersten Male zu Gehör gebracht wurde. Wir sprechen zunächst von Christ. Sinding's Dmoll-Symphonie, die das letzte (fünfte) Symphonieconcert der königl. Capelle eröffnete und das musikalische Publicum jedenfalls sehr interessirte. Es steckt in dem Componisten ein Symphoniker von starker Veranlagung und bedeutendem positiven Können. Er geberdet sich noch etwas ungestüm, gefällt sich in übergroßen Längen und instrumentirt zum Theil noch zu massig, doch sind das Schwächen, die sich bei reiferer Erfahrung von selbst geben. Auch von Wagner'schen Einflüssen, die namentlich im ersten und letzten Satze des Werkes hervortreten, wird sich Herr Sinding frei zu machen haben. Alles in Allem genommen, verdiente aber die Symphonie die ihr von der kgl. Capelle zu Theil gewordene Beachtung durchaus und dürfte ihren Weg weiter machen. Gespielt wurde die Novität unter Hofcapellmeister Hagen's Leitung vorzüglich, auch mit Wiedergabe der im zweiten Theil des Concertes vorgeführten Lustspiel-Ouverture von Rietz und Fdur-Symphonie (Nr. 8) von Beethoven konnte man im Ganzen einverstanden sein. — Das völlige Gegenstück zu Sinding's Symphonie bildete die im zweiten Nicodé-Concert aufgeführte Ddur-Symphonie von dem Italiener Sgambati. Dort überwiegend ernste, elegische Stimmung, breite Form, hier Liebenswürdigkeit und Anmuth in kleinerem Rahmen. Direct sym-

phonisches Gepräge hat keiner von den fünf Sätzen des Sgambati'schen Werkes, aber anregend wirkt das Ganze durch melodischen Fluß, reizende Instrumentaleffecte und eigene Harmonie-Combinationen. Die Ausführung ließ fast keinen Wunsch unbefriedigt und wie hier, so legte das von Herrn Nicodé auf das Sorgfältigste vorbereitete Chemnitzer Orchester auch in Liszt's „Orpheus" und dem Huldigungsmarsch von Wagner wiederum eine hohe Intelligenz an den Tag. Emil Sauer war der Solist des Abends, er verrichtete in Henselt's Fmoll-Clavierconcert und dem Concertstück von Weber wieder virtuose Heldenthaten und wurde vom Publicum gebührend gefeiert. — Auf dem Gebiete der Kammermusik wurden uns in der letzten Zeit vom Trioverein Margarethe Stern-Petri-Stenz Mozart's Esdur-Clavierquartett, die Clavier-Violinsonate in Amoll von Schumann und Brahms' Fmoll-Clavierquintett, im zweiten Aufführungsabend des Tonkünstlervereins das Clarinettenquintett in Hmoll von Brahms (zum ersten Male), die Clavier-Violinsonate in Amoll von A. Rubinstein und Beethoven's großes Bdur-Claviertrio geboten. — Mit außerordentlichem Erfolg ließ sich im vorgestrigen zweiten Casinoconcert der neunjährige Violinvirtuose Arthur Argiewicz zum ersten Male hier hören, lebhaften Anklang fanden auch die Gesangsvorträge des Fräulein Wiborg, jetziger Primadonna des Stuttgarter Hoftheaters, und des Baritonisten Herrn Eichhorn. — Vom Hoftheater die verbürgte Nachricht, daß Kammerherr Graf Nicolaus Seebach zum General-Intendanten ausersehen ist; die Ernennung dürfte in kürzester Zeit erfolgen. Graf Seebach hat im Behinderungsfalle des interimistischen Leiters, Geheimrath Bär, schon mehrfach den Intendanturgeschäften in der letzten Zeit vorgestanden. Neueinstudirt ging vor Kurzem am Hoftheater Verdi's „Rigoletto" mit einer neuen Gilda — Frau Camil — und Gluck's „Armide" mit einem neuen Rinald — Herr Anthes — in Scene.

* Paris, 14. Jan. Die Große Oper ist von einem ziemlich herben Mißgeschick betroffen worden: ihr Decorations-Magazin, in der rue Richer gelegen, ist am 6. Jan. ein Raub der Flammen geworden. Diese Katastrophe hat nicht nur einen beträchtlichen materiellen Schaden verursacht (man spricht von einer Million Francs), sondern auch einen artistischen, denn nicht weniger als 25 Opern und Ballets sind durch die Verbrennung ihrer Decorationen fürs Erste unaufführbar geworden, unter anderen: „Tell", „Jüdin", „Prophet", „Robert", „Hamlet", „Romeo und Julia", „Cid", „Heinrich VIII.", „Sylvia", „Coppelia", „Korrigane". Erhalten blieben, weil sie theils im Gebäude der Großen Oper selbst, theils im Industriepalast untergebracht sind, die Decorationen von „Sigurd", „Salammbò", „Lohengrin", „Walküre", „Hugenotten", „Faust", „Samson und Dalila", „Gwendoline", „Déïdamie", „Françoise de Rimini", „Roi de Lahore", „Le Mage", „Maladetta", „Le Deux Pigeons". Von diesen Werken muß also die Große Oper vorläufig und wohl für längere Zeit leben. Wie man hört, sollen zuerst die Decorationen von „Hamlet" und „Romeo und Julia" neu angefertigt werden, und das Ballet „La Korrigane" soll — was jedoch etwas unwahrscheinlich klingt — einstweilen mit den Decorationen der „Walküre" gegeben werden. — In der Opéra-comique ist gestern ganz unerwartet und ohne vorhergangene Ankündigung die Reprise von Massenet's „Werther" (in der gewöhnlichen Besetzung) vor sich gegangen, entgegen der Annahme, daß „Werther" erst im April wieder erscheinen werde, mit Maurel in der für ihn umgeschriebenen Titelpartie. Weiter ist von der Opéra-comique mitzutheilen 1) daß die Generalprobe von Cui's „Flibustier" wahrscheinlich am 20. Jan. und die erste Vorstellung am 22. Jan. stattfinden wird; 2) daß Herr Soulacroix unter äußerst günstigen Gage-Bedingungen zur Gaité übergeht; 3) daß Herr Carvalho zwei neue Einacter zur Aufführung angenommen hat — „Fidès", Libretto von Roger Milès, Musik von Georges Street, und „Viola le Roi", Libretto von Armand Liorat, Musik von Charles Grisert. — Die Seancen „Une heure de musique nouvelle" im Théâtro d'Application werden am nächsten Sonnabend ihren Anfang nehmen, und gedenkt bei dieser Gelegenheit Herr Georges Boyer sich über Henri Maréchal und dessen Wirken auszulassen. — Das heutige Conservatoire-Concert

enthält: Neunte Symphonie von Beethoven (Soli: die Damen Leroux-Ribeyre und Boidin-Puisais, die Herren Warmbrodt und Auguez); Andante und Scherzo von Bizet; Fidelio-Ouverture von Beethoven. — Colonne's heutiges Programm lautet: Ouverture zu Berlioz's „Benvenuto Cellini"; Lieder von Cui (Mlle. Pregi und Herr Engel); Arie aus „La Prisonnier du Caucase" von Cui (Herr Engel); Clavierconcert von Grieg (Herr Raoul Pugno); Fragmente aus Wagner's „Parsifal". — Lamoureux bringt heute Cmoll-Symphonie von Beethoven; Siegfried-Idyll von Wagner; Trauermarsch zu „Hamlet" von Berlioz; „Rêverie du Soir" aus der Suite algérienne von Saint-Saëns; Vorspiel zum 3. Act von „Tristan und Isolde"; Meistersinger-Ouverture. — Das heutige Concert d'Harcourt giebt zu hören: Eroica-Symphonie von Beethoven; dann von Joncières: Ballet aus „Chevalier Jean", Fragmente aus „La Reine Berthe", Arie aus „Dimitri" (Herr Duchesne), Arioso aus derselben Oper (Mlle. Merelli).

* London, 13. Januar. Es ist für diesmal nur über zwei musikalische Vorkommnisse zu berichten: ein Saturday Popular und ein Monday Popular Concert. Das erstere enthielt als Hauptnummer Beethoven's Septett, prächtig ausgeführt durch Lady Hallé, die Herren Gibson, Egerton, Poersch, Wotton, Reynolds und Piatti (welch' Letzterer nach überstandenem Unwohlsein seine Thätigkeit zur Freude Aller wieder aufnahm). Ferner brachte das Concert: Claviersonate in Es Op. 31 von Beethoven, in bekannter Weise von Sir Charles Hallé vorgetragen, Rubinstein's Sonate für Clavier und Violine Op. 19, von Sir Charles Hallé und Gattin trefflich executirt, endlich Lieder von Massenet, Chaminade und F. Clay sehr schön von Herrn Eugène Oudin gesungen. Im Monday Popular bildete Franz Schubert's Octet die Pièce de résistance; es wurde bestens executirt durch die bereits oben beim Beethoven-Septett genannten Artisten, zu denen noch Herr Ries als zweiter Violinist kam. Weiter kam in dem Concerte vor: Sonate für Clavier und Violoncell in A von Beethoven (Mr. Leonard Borwick und Sgr. Piatti), Variationen von Paganini-Liszt (Mr. Borwick, der als Zugabe noch ein Chopin'sches Stück spendete), vier Lieder von Tschaikowsky (Herr Oudin). Sämmtliche Sachen fanden angemessenste Wiedergabe und wurden vom Publicum dankbarst entgegengenommen.

* Mailand, 6. Jan. Die Eröffnung der Stagione an der Scala geschah am verflossenen 26. December mit Rich. Wagner's „Walküre", welche Oper bis jetzt drei Vorstellungen erlebt hat. Ob deren noch viel mehr werden dürften, steht zu bezweifeln, denn das Werk hat, wie sich nicht verhehlen läßt, ein gelindes Fiasco gemacht. Es wurde bei der ersten Vorstellung zwar nicht decidirt abgelehnt, aber es war ersichtlich, daß das Publicum sich langweilte und nur für die Interpretirung und Executirung günstig gestimmt war. Viel anders hat sich die Sache bei den Wiederholungs-Vorstellungen auch nicht verhalten, und der relativ geringe Publicums-Zuspruch, den sie fanden, ist jedenfalls ein Beweis, daß die Wagner'sche Schöpfung vorläufig hier noch nicht Wurzel gefaßt hat. Signora Macintyre erkrankte nach der ersten Vorstellung und mußte durch Signora Bonaplata-Bau ersetzt werden, welche die Partie der Sieglinde zu nicht geringerer Befriedigung gab als ihre Vorgängerin. Die übrigen Interpreten sind: die Damen Adini (Brünhilde) und Steinbach (Fricka), die Herren de Negri (Siegmund), Devoyed (Wotan), und Arimondi (Hunding). Für heute Abend ist in der Scala als Extra-Vorstellung das Ballet „Excelsior" angesetzt, und noch in der beginnenden Woche soll Catalani's „Loreley" in Scene gehen. — Im Theater Dal Verme hat die Stagione mit Ponchielli's „Gioconda" begonnen und ist mit desselben Componisten „Promessi Sposi" fortgesetzt worden. In der erstgenannten Oper ist Sgra. Pantaleoni ganz besonders gefeiert worden, und in den „Promessi Sposi" die junge, am Beginn ihrer Laufbahn stehende Giuseppina Piccoletti.

* **Bromberg** wird ein neues Stadttheater erhalten und beabsichtigt der Magistrat der Stadt zum Zwecke des Neubaues eine Anleihe von 400,000 Mark aufzunehmen. Zur Ausführung soll ein von dem Architecten Sehling ausgearbeiteter Plan gelangen, nach welchem der Zuschauerraum 800 Sitzplätze enthält.

* **Nach einem Beschluß der „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger"** soll für das von Frau Marie Seebach in Weimar gegründete Künstlerheim ein jährlicher Beitrag von 1120 Mk. gezahlt werden, 80 Mk. für jeden der 14 aufzunehmenden Bühnengenossenschafts-Pensionäre. Die 80 Mk. werden je zur Hälfte dem Genossenschaftsfonds und dem Perseverantiafonds entnommen, welch' letzterer in der Höhe von 80,000 Mk. s. Zeit vom verstorbenen Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha der Genossenschaft zum Besten ihrer Pensionäre überwiesen worden ist.

* **Der Streik des Prager Orchesters** im böhmischen Nationaltheater, dessen Beilegung wir gemeldet haben, hätte leicht für die Musiker schlecht enden können. Schon waren die Grundzüge entworfen, das Orchester zu seinem Drittheile neu zu completiren, und man hätte ganz vorzügliche Kräfte engagiren können, da nach blos zwei in den Prager Blättern veröffentlichten Annoncen sich sofort über hundert Musiker gemeldet haben, unter denselben absolvirte Conservatoristen von Prag, Dresden, Wien und Orchestermitglieder mehrerer erster Operntheater in Deutschland.

* **Das Carl-Theater in Wien** brachte am 12. Januar eine neue dreiactige Operette recte romantisch-komisches Singspiel „Die Soldatenbraut", Text von Carl Scheumann, zur ersten Aufführung. Der Verfosser ist nur in seinen Mußestunden Dichter und Componist, in erster Linie aber ein angesehener Fabrikant. Er hat schon manches hübsche Gelegenheitsstück zur Aufführung gebracht. Seiner neuen Operette besserer Theil ist jedenfalls die Musik, die sich anspruchslos, nett und gefällig giebt. Das Publicum zeigte sich der Novität sehr freundlich gesinnt und nahm einige besonders gelungenere Nummern im ersten und zweiten Acte mit reichem Beifall entgegen.

* **Das Stadttheater in Breslau** hat am 14. Januar zwei Novitäten in Scene gehen lassen „Freund Fritz" von Mascagni und „Mara" von Ferd. Hummel. Der Erfolg der letzteren einactigen Oper war ein besserer und durchgreifender, als der des „Freund Fritz", dem eine sonderlich beifällige Aufnahme nicht beschieden war.

* **Am Stadttheater in Düsseldorf** gelangte die einactige komische Oper „Im Brunnen" von dem böhmischen Componisten Wilh. Blodek zur erstmaligen Aufführung. Der schwache Erfolg, welchen das musikalisch hübsche Werk erzielte, ist hauptsächlich auf Conto des uninteressanten Libretto's zu schreiben.

* **Dem Beispiel anderer Bühnen** folgend hat auch das Stadttheater in Düsseldorf am 12. Januar einen Abend mit komischen Opern in historischer Reihenfolge gebracht. In Betracht kamen nur Werke deutscher Componisten und zwar „Doctor und Apotheker" von Dittersdorf, „Schauspieldirector" von Mozart, die „Opernprobe" von Lortzing und Wagner's „Meistersinger", von denen der dritte Act gegeben wurde. Die vom Publicum mit lebhaftem Beifall begrüßte interessante Vorstellung fand zum Benefiz des Herrn Capellmeisters Göllrich statt.

* **Am Stadttheater in Nürnberg** ist die dreiactige Oper „Aspasia", Text von Bittong, Musik von Carl Schröder, am 14. Januar zur ersten Aufführung gekommen. Das Publicum nahm das Werk, welches in seinem musikalischen Theil weit Erfreulicheres als in seinem textlichen bietet, mit Beifall auf.

* **Wagner's „Siegfried"** dürfte jetzt bald auch auf allen deutschen Provinzbühnen heimisch sein. Vor Kurzem überschritt das Werk auch die Bühne des Stadttheaters in Magdeburg zum ersten Male mit bedeutendem Erfolge und in einer recht respectabelen Aufführung, wie von dort gemeldet wird.

* In München fand das fünfte der Kaim-Abonnementsconcerte am 10. Januar unter Mitwirkung des Generalmusikdirectors Mottl und Frau aus Karlsruhe statt. Beiden brachte das Publicum sehr lebhafte, zum Theil stürmische Beifallshuldigungen dar. Unter Mottl's Leitung bot das Orchester in Berlioz's Ouverture zu „Benvenuto Cellini", der „Hunnenschlacht" von Liszt und Beethoven's Pastoral-Symphonie vorzüglich gelungene Leistungen. Frau Mottl-Standhartner erwies sich in Gesängen von Schubert, Wagner und Löwe, die sie sämmtlich mit Orchesterbegleitung vortrug, als feinsinnige Künstlerin.

* In Mannheim brachte das Concert des Liederkranzes am 6. Januar eine Aufführung von P. Umlauft's Männerchorwerk „Agandecca", dessen günstigem Totaleindruck das große Format, d. h. die vielen Längen der Composition etwas im Wege standen. Immerhin hoben sich die Männerchöre von den Solopartien sehr wirksam ab. Letztere fanden namentlich in Fräulein Johanna Nathan und Herrn Döring vorzügliche Vertreter; auch seitens des Chors und Orchesters unter Capellmeister Langer's Leitung wurden alle Bedingungen einer künstlerisch erfolgreichen Aufführung erfüllt. Im ersten Theil des Concertes sah sich neben Fräulein Nathan auch der Violinvirtuose Jenö Hubay aus Pest nach seinen Solovorträgen auf das Lebhafteste ausgezeichnet.

* In Münster i. W. gab der städtische Musikdirector Herr Dr. O. Grimm ein Concert, dessen Programm unter Anderm Schumann's Cantate „Des Sängers Fluch", „Rhapsodie" für Männerchor und Altsolo und „Nänie" von Brahms sowie Liederkranz für Soloquartett aus A. Groth's „Quickborn" von Grimm umfaßte. Dem Concertgeber, seinem trefflich studirten Chor wie den Solisten Fräulein Emma Plüddemann, Frau Amalie Joachim, den Herren von Zurmühlen und Grewe trug der Abend reiche künstlerische Erfolge ein.

* Der städtische Gesangverein Cäcilia in M.-Gladbach beging am 6. Januar das vierzigjährige Jubiläum seines Dirigenten, Herrn Musikdirectors Julius Lange, mit einem Festconcert, in dem Händel's „Messias" zur Aufführung kam. Unter Betheiligung der Solisten Fräulein Schaufeil (Düsseldorf), Fräulein Johanna Beck (Frankfurt a. M.), der Herren Carl Dierich (Leipzig) und Fenten (Düsseldorf) fand das Werk eine würdige Wiedergabe. Dem verdienten Dirigenten fehlte es selbstverständlich nicht an den gebührenden Ovationen, die sich namentlich am Schluß der Aufführung in sehr lebhafter Weise äußerten.

* In Hamburg wurde das sechste Abonnementsconcert am 8. Januar in Vertretung H. von Bülow's wiederum von Herrn Hofcapellmeister Sahla aus Bückeburg geleitet. Das orchestrale Programm bot außer Schumann's Manfred-Ouverture und der Jupiter-Symphonie von Mozart auch einen Triumphmarsch aus der Musik zu „Julius Cäsar" von H. von Bülow. Der jugendliche Violoncellvirtuose Jean Gérardy und die amerikanische Sängerin Frau Mary Howe-Larin waren die sehr beifällig acceptirten Solisten. Letztere documentirte sich in dem zierlichen Fioriturenschmuck zweier französischer Arien von Fel. David und Barthe als treffliche Coloratursängerin.

* Im zweiten Abonnementsconcert des Brandt'schen Gesangvereins in Magdeburg kam Heinr. Hofmann's Chorwerk „Das Märchen von der schönen Melusine" und die Musik zu „Athalia" von Mendelssohn zu Gehör. Im Ganzen war die Aufführung wiederum ein schöner künstlerischer Erfolg für den Verein und dessen Dirigenten. Fräulein Helene Oberbeck aus Berlin und Herr Hungar aus Leipzig waren die Vertreter der hervorragenden Solopartien.

* Der Berliner Tonkünstlerverein wird die Feier seines 50jährigen Bestehens am 23. und 24. Februar durch ein Musikfest begehen, welches ein Orchesterconcert, ein Kirchenconcert und einen Kammermusikabend umfassen soll.

* Anton Rubinstein ist von St. Petersburg wieder nach Dresden zurückgekehrt.

* Generalmusikdirector Hermann Levi aus München hat jüngst ein Extra-Concert populaire in Brüssel dirigirt und großen Erfolg davongetragen.

* Der Violinist Herr Hugo Heermann aus Frankfurt a. M. hat jüngst mit glänzendem Erfolg in Verviers (Belgien) concertirt.

* Die unter Direction des Maëstro Ettore Pinelli stehende Società Orchestrale Romana in Rom giebt in diesem Winter 9 Concerte, in denen sämmtliche neun Beethoven'sche Symphonien zur Aufführung kommen werden. Das erste dieser Concerte hat bereits stattgefunden und enthielt, außer der I. Symphonie des Tonheros, die Wasserträger-Ouverture von Cherubini, eine Serenade für Streichorchester von Rob. Fuchs und den Gesang der Rheintöchter aus Wagner's „Götterdämmerung".

* Der Bürgermeister von Rom hat der städtischen Capelle die Erlaubniß gegeben, die Einladung zu einer Concertreise durch Deutschland anzunehmen. Die Reise wird einen Monat dauern. Maëstro Vessella wird die Capelle dirigiren.

* Das vierte Abonnementsconcert der Kaiserlich Russischen Musikgesellschaft zu Moskau, unter Herrn Safonoffs Leitung (den 30. Dec.), brachte Folgendes zu Gehör: Symphonie (Adur, No. 29) für kleines Orchester von Mozart, Vorspiel des 2. Actes aus der Oper „Gwendoline" von Chabrier, Ouverture „Die verkaufte Braut" von Smetana. Ferner Gesangvorträge des Fräulein Mira Heller (aus Wien) unter Mitwirkung des Geigers Leopold Auer. Letzterer spielte mit eminentem Erfolge Tschaikowsky's Concert (Ddur, Op. 35) und als Zugabe ein Nocturno von Chopin und ein Bravourstück von Popper.

* Hofoperncapellmeister Fuchs in Wien ist zum Vice-Hofcapellmeister der Kaiserlichen Hof- und Kirchenmusik ernannt worden.

* Die Akademie der Künste in Paris hat Ambroise Thomas zu ihrem Präsidenten auf das Jahr 1894 gewählt.

* Der Maëstro Vincenzo Appiani in Mailand ist zum Piano-Professor am dortigen Conservatorium ernannt worden, und der Maëstro L. Monleone in Genua zum Ehren-Mitglied der Academia del R. Istituto musicale in Florenz.

* Der rumänische Componist Ed. Caudella ist zum Director des Conservatoriums in Jassy ernannt worden.

* Ueber die kürzlich gegründete Musikbibliothek Peters in Leipzig schreibt das „Wiener Fremdenblatt": Eine neue Musikbibliothek erhielt die Stadt Leipzig von dem Inhaber der Verlagsfirma Peters, Dr. Abraham, zugewiesen. Die Bibliothek umfaßt 15,000 Werke theoretischer und practischer Musik im Werthe von Hunderttausenden, darunter seltene Werke über Theorie der Musik, etwa 800 Biographien und Monographien berühmter Meister, über 700 Clavierauszüge alter und neuer Opern, 90 Partituren von musikalisch-dramatischen Compositionen, die Gesammtausgaben von Bach, Beethoven, Chopin, Clementi, Händel, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Palestrina, Schubert, Schumann, Schütz, 90 Werke über die Geschichte der Oper. Die Werke sind nach Nummern geordnet und sofort erreichbar; als Bibliothekar ist Dr. Emil Vogel angestellt, dem von Seite des Dr. Abraham Mittel zu Gebote gestellt sind, die Bibliothek weiter zu vervollständigen.

* Für die Bibliothek des Conservatoriums in Paris ist die autographische Partitur von Felicien David's „Wüste" erworben worden. Dieselbe Bibliothek hat fast zu derselben Zeit einige fünfzig Partituren russischer Componisten von dem Moskauer Verleger Jürgenson zum Geschenk erhalten.

---

* In Halle ist der Clavierpädagoge und Componist Julius Handrock im Alter von 64 Jahren gestorben.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Einladung zum Abonnement auf die „Signale"

1894.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Die

Signale

für die musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen und geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten über alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ. Durch Kreuzbandsendung jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Die „Signale für die musikalische Welt" bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Probenummern gratis und franco.

☛ Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Aus den Urtheilen der Presse:

Die in Fach- und Liebhaberkreisen vielfach verbreitete angesehene Zeitschrift: „Signale für die musikalische Welt" (Leipzig, Verlag und Redaction von Bartholf Senff) hat jetzt ihren neuesten Jahrgang abgeschlossen, der uns in einem stattlichen Band von angenehmer Ausstattung vorliegt. Das mit ausdauerndem umsichtigem Bemühen und großem Verständniß für die musikalische Kunstentwickelung redigirte Wochenblatt hat sich innerhalb seines langen, im Jahre 1892 durch das fünfzigjährige Jubiläum markirten Bestehens immer als eine zuverlässige Chronik bewährt, die uns möglichst schnell und sicher über alle mehr oder minder wichtigen Dinge, über Personen und Ereignisse im musikalischen Leben und Treiben, über Aufführungen neuer und älterer Tonwerke, über Concerte, Bühnenrepertoire, Virtuosen, Sänger und Sängerinnen, über bessere Neuheiten der Literatur ꝛc. Kunde und Belehrung gab, ohne dabei je als Dienstorgan einer Partei zu fungiren. In unabhängiger Weise vom ersten Tage an bis heute durch Herrn Bartholf Senff geleitet, haben die einzelnen Jahrgänge der „Signale für die musikalische Welt" den Werth ausgezeichneter historischer Handbücher, die Musikern und gebildeten Musikfreunden zu unterhaltender und vielseitige Auskunft bietender Lectüre stets willkommen sein und sich als praktisch mannigfach schätzbar erweisen werden. So empfehlen wir auch den letzten, 51. Jahrgang, der mit der Fülle seines Inhalts namentlich auch an kritischen Besprechungen hinter keinem der früheren zurückbleibt, interessirten Personen zur Anschaffung. Ebenfalls für Bibliotheken dürfte die Erwerbung desselben passend sein. Dresdner Journal.

Die Verlagshandlung von Bartholf Senff in Leipzig hat auch den Jahrgang 1893 der von ihr herausgegebenen Zeitschrift „Signale für die musikalische Welt" wie die früheren Jahrgänge, in einem stattlichen Bande gesam-

melt, erscheinen lassen. Die Zeitschrift hat, wie ihre lange Lebensdauer beweist, einen festen Boden im deutschen Musikleben gewonnen; ihr letzter Jahrgang reiht sich den vorangegangenen würdig an; er enthält in kurzer Form alles Wissenswerthe auf musikalischem Gebiete, während seine Besprechungen der wichtigsten Erscheinungen von dauerndem Werthe sind. So bildet auch der neue Band derselben eine Chronik der musikalischen Zeitgeschichte, die allen Freunden der Musik willkommen sein wird. Berliner Börsen-Courier.

— Siebzig Nummern enthaltend, ein stattlicher Band von 1112 Seiten, liegt der 31. Jahrgang der von Bartholf Senff herausgegebenen „Signale für die musikalische Welt" vor uns, als ein getreuer Rathgeber und Führer auf dem complicirten Gebiete des Concert- und musikalischen Theaterlebens. Für den ernsthafteren Musikfreund, für den sich das musikalische Leben nicht nur in dem Musiktreiben einiger großen Städte widerspiegelt, sind die „Signale" nahezu unentbehrlich geworden, weil sie mit der Fülle ihrer Faits divers erst einen Ueberblick über die bunte Vielseitigkeit der musikalischen Ereignisse gestatten. Ein sehr sorgfältig ausgeführtes Inhaltsverzeichniß sowie ein alphabetisches Register derjenigen im Druck erschienenen musikalischen Werke, über welche sich in diesem Jahrgange Kritiken befinden, erhöht die Verwendbarkeit des Ganzen, das gleich in seiner ersten Nummer, in dem Rückblick auf das Musikjahr 1892, eine ebenso inhaltreiche und erschöpfende, wie doch knappe und präcise Recapitulation bietet. Berliner Börsen-Zeitung.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Ankündigungen

finden durch die

„Signale für die musikalische Welt"

die erfolgreichste Verbreitung in allen gebildeten Kreisen. Die Insertionsgebühren betragen für die durchlaufende ungespaltene Petitzeile oder deren Raum nur **30 Pfg.**

Eine ganze Seite kostet 20 Mk. 40 Pf.
Eine halbe Seite kostet 10 Mk. 20 Pf.
Eine viertel Seite kostet 5 Mk. 10 Pf.

Einsendungen bittet man zu adressiren an die

Musikalienverlagshandlung
von
Bartholf Senff in **Leipzig.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Geistliche Opern

(Oratorien)

von

Anton Rubinstein.

Op. 54. Das verlorene Paradies.

Oratorium (geistliche Oper) in 3 Theilen.
Text frei nach J. Milton.

Partitur 45 ℳ.
Orchesterstimmen 58 ℳ. 50 ₰.
Doublirstimmen: Viol. I: 5 ℳ. Viol. II: 4 ℳ. 50 ₰. Viola: 4 ℳ. 50 ₰.
Violoncello und Bass: 6 ℳ. 50 ₰.
Chorstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass à 3 ℳ.) 12 ℳ.
Solostimmen 5 ℳ.
Clavierauszug mit Text 24 ℳ
Clavierauszug mit Text vom Componisten. Neue Ausgabe no. 12 ℳ.
Vollständ. Clavierauszug zu 4 Hdn. arrang. von R. Kleinmichel 16 ℳ. 50 ₰.
Vollständ. Clavierauszug zu 2 Hdn. arrang. von R. Kleinmichel 13 ℳ. 50 ₰.
Textbuch no. 30 ₰.

Op. 80. Der Thurm zu Babel.

Geistliche Oper in 1 Aufzuge.
Gedichtet von Julius Rodenberg.

Partitur 30 ℳ.
Orchesterstimmen 30 ℳ.
Doublirstimmen: Violine I: 2 ℳ. 50 ₰. Violine II: 2 ℳ. 50 ₰.
Viola: 2 ℳ. 75 ₰. Violoncell: 3 ℳ. Contrabass 2 ℳ.
Chorstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass à 2 ℳ. 50 ₰.) 10 ℳ.
Solostimmen 2 ℳ.
Clavierauszug mit Text 15 ℳ.
Clavierauszug mit Text vom Componisten Neue Ausgabe no. 9 ℳ.
Clavierauszug zu 2 Händen von R. Kleinmichel 6 ℳ.
Clavierauszug zu 4 Händen von R. Kleinmichel 15 ℳ.
Textbuch no. 30 ₰.

Op. 112. Moses.

Geistliche Oper in 8 Bildern.
Text von Heinrich Mosenthal.

Partitur. Bild 1–8. 65 ℳ.
Orchester-Stimmen Bild 1–8. 99 ℳ.
Chor-Stimmen. Bild 1–8. 12 ℳ. 55 ₰.
Solo-Stimmen. Bild 1–8. 7 ℳ. 45 ₰.
Clavier-Auszug mit Text. Bild 1–8. 33 ℳ. 50 ₰.
Textbuch. Bild 1–8. 80 ₰. no.

Op. 117. Christus.

Geistliche Oper in 7 Vorgängen
nebst einem Prolog und einem Epilog
nach einer Dichtung von Heinrich Bulthaupt.

Partitur 50 ℳ.
Orchester-Stimmen 86 ℳ.
Chor-Stimmen 10 ℳ.
Solo-Stimmen 9 ℳ. 50 ₰.
Clavier-Auszug mit Text 28 ℳ. 50 ₰.
Textbuch 1 ℳ. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Zwei Mazurkas
für die Violine
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Jenö Hubay.
Op. 45.

Mazurka No. 1 . . . Pr. 1 M. 50 Pf.
Mazurka No. 2 . . . Pr. 1 M. 50 Pf.

Trois
Morceaux caractéristiques
pour Violon
avec Accompagnement de Piano
composé par
Jenö Hubay.
Op. 46.

No. 1. Premier Roman . . . . Pr. 1 M. 50 Pf.
No. 2. Pagenstreich . . . . . Pr. 2 M.
No. 3. Tendre aveu . . . . . Pr. 1 M.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Central Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. Billigste Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Sonate (Bdur)

für Violine und Pianoforte

von

Fini Henriques.

Op. 10. 10 Mk.

Wichtig für alle Concert-Orchester!

Im Verlage von **Bellmann & Thümer** in Dresden-Potschappel erschien soeben:

Ouverture zur Oper „Der Geist des Wojewoden"

von **Louis Grossmann**

für Orchester. Partitur no. 2 ℳ. 50 ₰. Stimmen no. 4 ℳ.
Doubletten der Quartettstimmen à no. 30 ₰. für Pianoforte 2händig 1 ℳ. 80 ₰.

Ferner erscheint in einigen Tagen:

Trois Airs de Ballet

aus der Oper

„Le Pecheur de Palerme"

(Der Fischer von Palermo)

von **Louis Grossmann.**

Menuett, Valse, Tarantelle für Orchester. Partitur no. 3 ℳ. Stimmen no. 5 ℳ.
Arrangement für Pianoforte 2händig. Menuetto 1 ℳ. Valse 1 ℳ. 20 ₰.
Tarantelle 1 ℳ. 80.

Direct sowie durch jede Musikalienhandlung zu beziehen.

Hat schon der bekannte herrliche Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" die Runde durch die ganze Welt gemacht, so steht zu erwarten, dass obige den Czardas an eigenartigem Reiz fast noch übertreffenden Orchesterwerke bald Eigenthum aller guten Orchester werden dürften. — Herr Capellmeister Oscar Jüttner (Curcapelle Montreux in der Schweiz), schreibt uns darüber: „Die Compositionen von Grossmann kann ich in meinem Repertoir gar nicht mehr entbehren; es ist herrliche Musik von eigenartigem Zauber, welche stets sowohl bei Laien als Kennern den grössten Beifall findet und fast immer da capo gespielt werden muss."

Strelezki.

Opus 130. Huit Mazurkas à 50—75 ₰.
Opus 166. Tarantelle. 1 ℳ. 50 ₰.
Opus 176. Arabeske. 1 ℳ. 25 ₰.
Opus 189. Romance. 75 ₰.

Deux Etudes melodiques.

1. Chanson d'amour (Liebeslied) 1 ℳ.
2. La Fileuse (Die Spinnerin) 1 ℳ 50 ₰.

Verlag von Wilhelm Hansen in Leipzig.

Orgel-Compositionen

von

Josef Rheinberger

im Verlage von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Op. 49. **Zehn Trios** für die Orgel (*Dix trios pour l'orgue. Ten trios for organ*).

Heft 1 . . . . . ℳ. 1.—

Heft 2 . . . . . ℳ. 1.—

Op. 88. **Pastoral-Sonate** in Gdur für Orgel. (Pastorale, Intermezzo, Fuge.) (*Sonate pastorale pour l'orgue. En Sol maj. Pastoral sonata for organ. G maj* . . . . . ℳ. 4.—

Op. 98. **Sonate** No. 4 in Amoll für Orgel (Tempo moderato, Intermezzo Fuga cromatica.) (*Quatrième sonate pour l'orgue. En La min 4th sonata for organ. A-min.*) . . . . . ℳ 4 —

Op. 107. **Fünf Hymnen** für gemischten Chor. Für Orgel bearbeitet von Rob Schaab (*Cinq hymnes pour choeur mixte. Arrangés pour l'orgue par R. Schaab. Five hymns for mixed voices Arr. for the organ by R. Schaab*)

Heft 1. No. 1. Pater noster. (*Vater unser.*)
No. 2. Jam sol recedit. (*Schon weicht der Sonne Flammenstrahl.*) } ℳ. 1.25
No. 3. Salvete flores martyrum. (*Euch Martyrblüthen, Gruss.*)

Heft 2. No. 4. Salve regina. (*Gruss! Himmelskönigin.*)
No. 5. Christus factus est. (*Christus ward für uns geboren.*) } ℳ. 1.25

Op. 132. **Sonate** No. 8 in Emoll für Orgel. (Fuge, Intermezzo, Scherzo, Passacaglia.) (*Huitième sonate pour l'orgue. En Mi-min. 8th sonata for organ. E min.*) . . . . . ℳ. 4.—

Op. 142. **Sonate** No. 9 in Bmoll für Orgel. (Präludium, Romanee, Fantasie und Fuge.) (*Neuvième sonate pour l'orgue. En Si bém. min. 9th sonata for organ. B flat. maj.*) . . . . . ℳ. 4.—

Op. 146. **Sonate** No. 10 in Hmoll für Orgel (Präludium, Fuge, Fantasie und Finale.) (*Dixième sonate pour l'orgue. En Si min. 10th sonata for organ. B min.*) . . . . . ℳ 4 —

Op. 148. **Sonate** No. 11 in Dmoll für Orgel. (Agitato, Intermezzo, Fuge.) (*Onzième sonate pour l'orgue. En Ré min. 11th sonata for orgon. D min.*) . . . . . ℳ. 4.—

Op. 154. **Sonate** No. 12 in Desdur für Orgel. (Phantasie, Pastorale, Introduction und Fuge.) (*Douzième sonate pour l'orgue En Ré bém. maj. 12th sonata for organ. D flat maj.*) . . . . . ℳ. 4.—

Op 161. **Sonate** No. 13 in Esdur für Orgel (Phantasie, Canzone, Intermezzo, Fuga.) (*Treizième sonate pour l'orgue En Mi bém maj. 13th sonata for organ. E flat maj.*) . . . . . ℳ. 4.—

Op. 165 **Sonate** No. 14 in Cdur für Orgel. (Präludium, Idylle, Toccata.) (*Quatorzième sonate pour l'orgue. En Ut maj. 14th sonata for organ C maj.*) ℳ 4.—

Op. 167. **Meditationen.** Zwölf Orgelvorträge. (*12 morceaux pour l'orgue. 12 organ-pieces.*)

No. 1. Entrata ℳ. 1.—. No. 2. Agitato ℳ 1.—. No. 3. Canzonetta ℳ. 1.—. No. 4. Antantino ℳ 1.—. No. 5. Preludio ℳ. 1.—. No. 6. Aria ℳ. 1.—. No. 7. Intermezzo ℳ. 1.—. No. 8. Alla marcia ℳ 1.—. No. 9. Tema variato ℳ. 1.—. No. 10. Passacaglia ℳ. 1.—. No. 11. Fugato ℳ. 1 —. No. 12. Finale ℳ. 1.—.

Op. 168. **Sonate** No. 15 in Ddur für Orgel (Phantasie, Adagio, Introduction und Rieercare). (*Quinzième sonate pour l'orgue. En Ré maj. 15th sonata for organ. D maj.*) . . . . . ℳ. 4 —

Op. 175. **Sonate** No. 16 in Gismoll für Orgel. (Allegro moderato. Skandinavisch. Introduction und Fuge.) (*Seizième sonate pour l'orgue En Sol dièse mineur. 16th sonata for organ in G sharp minor.*) . . . . ℳ. 4.—

Einzelsätze aus seinen Orgelsonaten. (*Morceaux détachés de ses sonates pour l'orgue. Separate themes from his organ sonatas.*)

No. 1. Fuga cromatica. . . . . ℳ. 1.25
No. 2. Intermezzo . . . . . ℳ. 1.—
No. 3. Scherzoso. . . . . ℳ. 1.—

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Lieder von Ernst Ed. Taubert.

Op. 45. No. 1. Gebet. No. 2. Reiterlied. à *M.* 1.20.
Gesungen von den Herren **Betz, Bulss, Gura, Hildach** etc.
Op. 47. No. 1. Der Trabant. *M.* 1.—.
Gesungen von Herrn **Hildach.**
Op. 50. Liebesleben. Eine Liederreihe. *M.* 3.— n.
Gesungen von Frl. **Elisabeth Leisinger.**
Op. 52. Aus Italien. 8 Lieder. Heft 1. *M.* 2.50. Heft 2. *M.* 3.—.
Daraus einzeln: Corsisches Wiegenlied. *M.* 1.50.
Gesungen von Frl. **Adeline Herms.**

Für Kaiser's Geburtstag.

Edmund Kretschmer.

Op. 39. **Dem Kaiser.** Festmarsch. Für grosses Orchester. Partitur netto 3 *M.*
Orchester-Stimmen (*orchestral parts*) netto 6 *M.*
Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Violoncello, Bass à 25 *Pf.* netto.
Verlag von ROB. FORBERG, Leipzig.

Demnächst erscheint:

Sigismond Stojowski Op. 13.

Sonate (en sol majeur)
pour Piano et Violon
(dédiée à Ladislas Zelenski).
3 M. netto.
Verlag von E. Hatzfeld, Leipzig.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Einband-Decken

zu
Jahrgang 1893
der
Signale
für die musikalische Welt.
Pr. 1 Mk. 25 Pf.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 9. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Reisende Künstlerinnen.

Unter diesem Titel erschien kürzlich bei Hartleben in Wien ein bescheidenes Büchlein von eigenartig intimem Reiz und nicht ohne culturhistorische Bedeutung, welchem Hanslick in der „N. Fr. Presse" freundliche Worte auf den Weg giebt. Der Herausgeber, Herr Max Delia, kam vor einigen Jahren auf einer Reise durch das Erzgebirge nach Sonnenberg in Böhmen. Es ist dies ein Musikantenstädtchen wie das benachbarte Bresnitz. Er kehrt im Gasthaf „Zur Post" ein, und indem er sich in der reinlichen Stube umsieht, erblickt er zu seiner Verwunderung einen großen Stahlstich mit einer Ansicht von Saigon in Hinterindien. Die freundliche Wirthin erklärt ihm, daß sie mit ihrem Mann, der damals Capellmeister einer reisenden Musikgesellschaft gewesen, mehrere Jahre dort gelebt habe. Auf ihren Reisen, die sich auf den ganzen Orient und auf Südasien erstreckten, hatte sie ein Tagebuch geführt. Auch die junge Stiefschwester der Wirthin, ein schüchternes blondes Mädchen, war lange mit auf Reisen gewesen und hatte gleichfalls Aufzeichnungen darüber gemacht. Herr Delia nahm Einsicht in diese Tagebücher und erhielt die Erlaubniß, daraus das zur Veröffentlichung Geeignete herauszugeben. „Von den reisenden Musikerinnen", sagt er, „von denen man in weiten Kreisen so gering denkt, hatte ich einen ziemlich hohen Begriff bekommen, zum mindesten mußte die Verfasserin der Reiseberichte nicht nur eine reichbegabte, sondern auch eine menschlich und sittlich sehr hochstehende Person sein". Einundzwanzig Jahre alt, war Frau Marie Stütz mit ihrem Manne, gleich nach der Hochzeit im October 1877, nach Konstantinopel abgereist. Erst nach sieben Jahren kehrten sie in ihre Heimat zurück. Man wird ihr einfach und

naiv geschriebenes Tagebuch mit herzlichem Antheile lesen. Wie viel Muth und Ausdauer zeigten diese Frauen und Mädchen auf so weiten, beschwerlichen Reisen, in den wechselnden fremden Klimaten Egyptens, Indiens, Australiens! „Gar zu gerne wäre ich in der Heimat geblieben, dem theuersten Plätzchen Erde, das der Mensch hat. Aber uns armen Erzgebirgern ist es bestimmt, unser Brod in fremden Ländern zu verdienen, und dabei müssen wir uns noch von vielen Menschen mit Geringschätzung betrachten lassen." In den Productionen dieser Gesellschaft wechseln Instrumentalstücke mit Gesang ab. Ueber die Zusammensetzung des Orchesters lesen wir nichts, doch dürfte sie ziemlich stattlich gewesen sein, denn die Ouverturen zu „Wilhelm Tell", „Zampa", „Semiramis" werden erwähnt. Die beiden Musikerinnen zeigen einen offenen Blick und lebhafte Auffassung alles Sehenswerthen. Sie gehen nicht müßig, suchen sich zu vervollkommnen, wir lesen von Gesang- und Clavierunterricht, von täglichen Proben. Eine Erholung in freien Stunden bietet Auerbach's Roman „Auf der Höhe". Am meisten interessirt es uns, hier einen Blick in das Privatleben einer solchen familienhaft zusammenhaltenden reisenden Musikgesellschaft zu thun; da giebt es in ihrer Mitte auf fremder Erde Verlobungen, Hochzeiten, Taufen — leider auch Todesfälle. Die Gesellschaft war überall sehr beliebt; man sieht sie ungern scheiden. Trotzdem bricht die Sehnsucht nach der Heimat gar oft und in rührenden Accenten hervor, am stärksten an allen Familien-Gedenktagen, am Weihnachts- und Osterfeste. Die junge Stiefschwester der Frau Stütz, die in Port-Said zurückgeblieben war mit dem größten Theile der Gesellschaft, betritt erst im August 1889 wieder den heimatlichen Boden. „Die Freude des Wiedersehens war groß", schreibt sie. „Wie jubelten wir, als wir die Kirchthurmspitze von Sonnenberg aus der Ferne erblickten, und wie erst, als wir auf dem Bahnhofe unserer Angehörigen, die uns erwarteten, ansichtig wurden! Unser liebes Sonnenberg gefiel mir, als ich es wieder sah, besser, als all die schönen, fremden Länder! Ja ich sehe jetzt mehr als früher, wo mein flatternder Geist noch nicht den rechten Sinn für das wirklich Schöne hatte, daß unser liebes Städtchen, so arm es auch ist, doch einen großen Reichthum an Naturschönheiten besitzt."

So schließt denn die musikalische Odyssee unserer braven Erzgebirglerinnen harmonisch mit einem glücklich ausklingenden Accord.

Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 25. Januar 1894.

Missa solemnis (Ddur, Op. 123) für 4 Solostimmen, Chor und Orchester von L. van Beethoven. Die Soli gesungen von Frau Pia Odenberger-von Sicherer aus Gotha, Frau Marie Craemer-Schleger aus Düsseldorf und den Herren Robert Kaufmann aus Basel und Rudolf Wittekopf.

Eine musikalische Veranstaltung von höchster Bedeutsamkeit bot sich mit dem 15. Gewandhausconcerte durch die Aufführung von Beethoven's Missa solemnis dar, bedeutsam nicht nur durch das Werk an und für sich, sondern auch durch den Umstand,

daß die Missa solemnis zum ersten Male im Gewandhause erklang, und daß somit den Annalen unsres obersten Kunstinstitutes ein neues hochwichtiges Capitel hinzugefügt wurde.

Ueber die Missa solemnis ist Viel hin- und hergeschrieben, Viel hin- und hergestritten worden, und noch immer gehen post tot discrimina rerum die Meinungen über so manche Einzelheiten des Werkes stark auseinander. Beethoven selber hat die bewegte Messe für seine gelungenste und vollkommenste Schöpfung erklärt, und wenn er mit dieser Ansicht auch allein stehen dürfte, so steht doch so viel fest, daß die Missa solemnis zu den gewaltigsten menschlichen Geistesthaten gehört und speciell im Bereiche der musikalischen Kunst dem Allerhöchsten und Erhabensten ebenbürtig ist. Und das muß man zugeben, wenn man auch manche Intentionen des Meisters nicht ganz verwirklicht sieht, über manches Räthselhafte in Conception und Ausführung nicht hinwegkommt und das Ungeheure als oft in's Ungeheuerliche, das Inspirirte in's Reflectirte verfallend erkennen muß. In allewege wird noch eine lange Zeit vergehen müssen ehe die Missa gleich der Neunten Symphonie dem deutschen Volke an's Herz wächst und vielleicht wird das nie geschehen, selbst dann nicht, wenn häufigere Aufführungen veranstaltet werden. Vertrauter kann man nach öfterem Hören mit dem Werke wohl werden, und verehren kann man es mehr und mehr lernen; aber ob man es jemals wird wahrhaft lieben und mit wahrer Inbrunst in dasselbe sich wird versenken können — das ist fraglich.

Von jeher sind die riesigen Schwierigkeiten und Anstrengungen, welche Beethoven in der Missa solemnis angehäuft und namentlich dem Chor und den Solisten zugemuthet hat, der Verallgemeinerung des Werkes hinderlich gewesen, und sind sie es, die nicht geringer werden, so oft man das Werk auch vorführen mag, denn Menschenstimmen bleiben eben Menschenstimmen und werden im Leben keine Instrumentalstimmen, als welche Beethoven sie rücksichtslos behandelt hat. Werden nun diese Schwierigkeiten und Anstrengungen so siegreich überwunden, wie dies bei der Gewandhaus-Aufführung der Messe geschah, so ist das Spiel schon halb gewonnen; kommt nun aber noch hinzu, daß Alles wohl zusammenging, die Damen Obenberger-van Sicherer und Kraemer-Schleger nebst den Herren Kaufmann und Wittekapf ein Sala-Quartett von seltener stimmlicher Wirksamkeit und Angemessenheit des Vortrags bildeten, daß ferner der Chor mit Sicherheit und Hingebung functionirte und endlich das Orchester seiner Aufgabe nicht ein Titelchen schuldig blieb — so ist es wohl nicht zuviel gesagt, wenn man die Wiedergabe des Beethoven'schen Colossalwerkes im Gewandhause als vollendet bezeichnet. Dabei soll schließlich Herrn Prof. Dr. Reinecke für die beim Einstudiren aufgewendete Mühe und Sorgfalt, wie für die Umsicht und Energie seiner Dirigenten-Thätigkeit (die denn auch verdientermaßen durch Hervorruf nach abgeschlossener Aufführung belohnt wurde) wärmster Dank und lobendste Anerkennung nicht vorenthalten bleiben, ebenso wie Herrn Concertmeister Röntgen für seine vorzügliche Spielung des Violin-Solo im Benedictus.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die dreizehnjährige Violinspielerin Josephine Gerwing aus Köln gab am 19. Januar im Saale des Alten Gewandhauses ein Concert unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Mathilde Haas aus Mainz und des Pianisten Herrn Dr. Otto Neitzel aus Köln. Die jugendliche Geigerin ist ein Wunderkind eigentlich nicht zu nennen, denn heutzutage fängt die Wunderkindschaft schon mit acht oder neun Jahren (oder noch früher) an, und Dreizehnjährige sind dem Wunderstadium bereits entwachsen, namentlich wenn sie nicht Bedeutenderes leisten als Acht- oder Neunjährige. Nun das ist bei Josephine Gerwing der Fall. Sie spielt nicht besser als die um vier oder fünf Jahre Jüngeren, welche sich in neuester Zeit producirt haben, und das eben läßt das Wunder bei ihr nicht aufkommen. Bei alledem aber stellt sich Josephine Gerwing als ein entschieden hervorragendes Geigentalent dar, das auch bereits zu namhafter Ausbildung gekommen ist, aber unsres Ermessens die wahren Virtuosenfrüchte doch erst in der Zukunft zu ernten hoffen darf. Wir meinen, daß es besser gewesen wäre, wenn die junge Kölnerin — da sie doch ein Wunderkind einmal nicht ist — noch einige Jahre mit dem Betreten der Virtuosen-Laufbahn gewartet hätte; sie wäre dann immer noch jung genug, um nach erlangter Reife durch ihre Leistungen bedingungsloseres Interesse zu erregen, als dies bis jetzt der Fall ist. Die von ihr am 19. Januar vorgetragenen Sachen waren programmgemäß: Concert in Gmoll von Max Bruch, Andante aus einem Concert von Holländer (ihrem Lehrer, wie wir hören), Mazurka von Zarzycki und Andante und Polonaise von Vieuxtemps, außerdem auf Verlangen einer merkwürdig beifallslustigen Publicums-Fraction noch zwei Zugaben. Die in diesen Sachen entwickelten Hauptvorzüge waren Gewandtheit und Sicherheit der Bogenführung, kerniger und dabei wohlklingender Ton und hübsch natürlicher Vortrag. — Die Mitwirkung der Sängerin Frl. Haas basirte auf den Liedern „Mit Myrthen und Rosen“ von Schumann, „Draußen blinkt im silbernen Schein“ von Reinecke, „Sonnenblick“ von Neitzel, „Sapphische Ode“ von Brahms, „Es schmolz der Schnee“ von O. Dorn, außerdem auf einer Zugabe. Die Altstimme der Dame fanden wir leider nur wenig sympathisch; sonst aber sang sie mit Reinheit der Intonation, Deutlichkeit der Textaussprache und Verständigkeit des Vortrags. An Beifall hat es ihr nicht gefehlt. — Herr Dr. Neitzel contribuirte zu dem Concerte — außerdem daß er als Begleiter der Violin- und Gesangsachen fungirte — Sonate in Hmoll von Chopin, Tempo di Menuetto und Presto aus Bargiel's Op. 41, Lamento (Tempo di Saralanda) von Friedmann Bach und „Islamey“ (Fantasie über morgenländische Motive) von Balakireff. Sein Spiel wollte uns diesmal weniger behagen als bei früheren Gelegenheiten; es klang gar Vieles wie über's Knie gebrochen, und Herbheiten des Anschlags waren mehr als nöthig vorhanden. Zudem können wir Herrn Dr. Neitzel nicht vergeben, daß er uns ein so scheußliches Stück wie die Fantasie von Balakireff auftischte. Trotz alledem und alledem blieb man auch ihm an Beifall Nichts schuldig.

* Paris, 21. Jan. Die projectirte Reprise des Ballets „La Korrigane“ ist in der Großen Oper nun doch vor sich gegangen, trotz der verbrannten Decorationen. Für diese ist nämlich in überraschender Schnelligkeit Ersatz geschaffen worden, und der Maître-décorateur Herr Jambon hat sich dabei das Hauptverdienst erworben. Uebrigens hört man in Beziehung auf die Decorations-Affaire, daß der Kunstminister bei der Deputirtenkammer einen Credit von 500,000 Frcs. beantragen werde, mit welcher Summe die Neuherstellung der Decorationen (die von den Versicherungsgesellschaften zu zahlenden 130,000 Frcs. hinzugerechnet) vorläufig gedeckt werden könne (d. h. für 8 oder 9 Opern). Herr Gailhard ist von seiner italienischen Reise wieder zurück, und hat die Verhandlungen über die Decorations-Reconstituirung gleich benützt, um die sonn-

tägigen Vorstellungen in der Großen Oper, die ihm seit Langem ein Dorn im Auge sind, wo möglich las zu werden; doch hat der Minister nur zum Theil nachgegeben, indem er in Anbetracht der Umstände nur für den Januar und Februar dieses Jahres den Wegfall der beregten Vorstellungen gestattete. — Von der Opéra-comique für heute weiter Nichts, als daß die Vorstellungen von Massenet's „Werther" ihren Fortgang nehmen, ohne aber von großem artistischem Belang zu sein, ferner daß gestern die Generalprobe zum „Flibustier" war, daß morgen die Première vom Stapel gelassen wird. — Das Petit-Théâtre des Marionettes des Herrn Maurice Bouchor, nimmt mit dem neuen Stücke „Les Mystère d'Eleusis" — Text von obengenanntem Maurice Bouchor, Musik von Paul Vidal — Abschied vom Publicum, ob nur vorläufig oder auf immer, das weiß man nicht; jedenfalls wird das Aufhören dieser originellen poetisch-musikalischen Darbietungen von Vielen sehr bedauert. — Ambr. Thomas geht in dieser Woche nach Lüttich, um der dortigen 100. Vorstellung seines „Hamlet" beizuwohnen, und Massenet begiebt sich Ende dieses Monats nach Belgien, wo in Tournai seine „Marie-Magdeleine" und in Namur seine „Vièrge" aufgeführt wird; auch Brüssel wird er besuchen, wo ein ausschließlich Sachen seiner Composition enthaltendes Wohlthätigkeits-Concert mit seiner Gegenwart sich beehrt sieht. — Die heutigen Programme unserer Concert-Institute lauten: a) Conservatoire: Wiederholung des Concerts vom vorigen Sonntag; b) Colonne: Bdur-Symphonie von Schumann; „Les Béatitudes" von César Franck (Solo: Herr Engel); Claviercancert von Grieg (Herr Raoul Pugna); Fragmente aus „Parsifal"; Marsch und Chor aus Tannhäuser; c) Lamoureux: Pastoral-Symphonie von Beethoven; Siegfried-Idyll; Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann; Intraduction aus Berlioz's „La Fuite en Egypte"; Vorspiel zum 3. Act von „Tristan und Isolde"; Rhapsodie norvégienne von Lala; d) d'Harcourt: Eroica-Symphonie von Beethoven; Clavierconcert Dmoll von Rubinstein (Mlle. Tenhove); Arie aus der „Zauberflöte" (Herr Rivette); Symphonie in Cmoll mit Orgel von Saint-Saëns.

* **London**, 20. Jan. Das vierte London Symphony Concert unter Georg Henschel's Direction enthielt an Orchestersachen: die unvollendete Hmoll-Symphonie Franz Schubert's, die Schlußscene aus „Rheingold" und Siegfried's Rheinfahrt aus der „Götterdämmerung" — das Meiste davon in befriedigender Executirung. Der Solist des Concertes war der excellente Geiger César Thompson aus Lüttich, welcher namentlich mit einer Fantasie von Paganini colossalen Erfolg hatte; außerdem spielte er noch das Concert von Goldmark (welches im Allgemeinen nicht recht gefiel) und das Adagio aus Max Bruch's 3. Concert. — Im Saturday Popular vom 6. Jan. waren die beiden Hauptnummern: Streichquartett in D von Mozart und Clavier-Quintett in F (Op. 34) von Brahms. Mr. Barwick war der Pianist der Gelegenheit, welcher außer dem Part in dem Brahms'schen Stücke noch eine Ballade von Grieg und ein Schumann'sches Fantasiestück (dieses als Extragabe) spielte. Mr. Normand Salmond war der Vocalsolist, mit Arie aus „Jephta" von Händel und den Liedern „Der Wanderer" und „Aufenthalt" von Schubert. — Im Monday Popular vom 8. Januar gab's zu hören: Streichquartett in D (Op. 64 No. 1) von Haydn; Clavierquartett in B (Op. 41) von Saint-Saëns; Humoreske für Pianoforte von Schumann; Lieder von Lotti („Pur dicesti") und Mendelssohn („Auf Flügeln des Gesanges"). Miß Fanny Davies war die Pianistin des Concerts, und Miß Emily Squire die Sängerin; beide Damen mußten Zugaben gewähren. — Am 6. Januar gab der Pianist und Componist Mr. Bianchi Trevori (alias Crockford W. Harrison) ein Concert, in welchem er verschiedene Claviersachen von sich zu großem Beifall vortrug und durch die Sängerin Mad. Catherina Penna unterstützt wurde, welche ebenfalls zu großem Beifall Lieder von ihm (und Anderen) hören ließ.

---

* Das Eden-Theater in Paris, einst die Stätte großer Ballettriumphe, zuletzt Schauplatz des mißglückten Versuches, aus dem Théâtre Libre ein regelmäßiges Theater für andere dramatische Productionen zu machen, wird gegenwärtig in einen großen Bicycle-Circus umgewandelt.

* Zufolge einer neuerdings in Italien aufgestellten Statistik sind in diesem Lande bis jetzt 1026 Vorstellungen Wagner'scher Opern gegeben worden. Davon entfallen auf „Lohengrin" 755 in 31 verschiedenen Städten, auf „Tannhäuser" 118 in 8 Städten, auf den „Fliegenden Holländer" 53 in 7 Städten, auf „Rienzi" 46 in 5 Städten, auf die „Meistersinger" 29 in 2 Städten, auf die „Walküre" 18 und auf „Tristan und Isolde" 7 in je 1 Stadt. Rechnet man die im Jahre 1883 von dem Impresario Angelo Neumann unternommene Wagner-Tournée hinzu, so ergiebt sich eine Totalziffer von 1043 Vorstellungen.

* Die neue dreiactige Oper „Mirjam" („Das Maifest") von Rich. Heuberger, Dichtung von Ludwig Ganghofer ist am 20. Januar im Hofoperntheater zu Wien zur ersten Aufführung gelangt und sehr günstig aufgenommen worden. Aber es war mehr ein Freundes-Erfolg für den Componisten als ein solcher, nach dem sich Werth und Geltung der Oper bestimmen lassen. Das Textbuch der Oper krankt vor allen Dingen an einer wenig interessanten Handlung, an Unwahrscheinlichkeiten und Figuren mit sehr schwachem Rückgrat. Heuberger's Musik, so characteristisch und wahr im Ausdruck sie sich auch giebt, leidet ebenfalls in etwas unter dramatischer Blutleere. Der Componist ist zu viel künstlich formender als natürlich empfindender Musiker. Immerhin sind einige sehr hübsche Sachen auch in dieser neuen Oper enthalten, so ein Quartett im ersten Act, eine Arie der Mirjam und zwei Duette im zweiten Act, der überhaupt der musikalisch gelungenste ist. Die Aufführung ging sehr sicher von statten, sie war vorzüglich einstudirt und inscenirt. Fräulein Schläger, die Herren Winkelmann und v. Reichenberg sangen die Hauptpartien mit ausgezeichnetem Gelingen, sehr glücklich fanden sich Fräulein Mark und Herr Neidl mit den wichtigeren Nebenrollen ab. Für den plötzlich erkrankten Hofcapellmeister Richter leitete der Componist die Première mit anerkennenswerther Ruhe und Umsicht.

* Die Première der „Medici" von Leoncavallo am Königl. Opernhause in Berlin, welche für den 20. Januar angesetzt war, mußte wegen Erkrankung des Tenoristen Sylva bis auf Weiteres hinausgeschoben werden.

* Am Stadttheater in Hamburg hat die erste Aufführung von Smetana's „Verkaufte Braut" am 17. Januar einen glänzenden Erfolg gehabt. Die musikalische Wiedergabe und die von Herrn Director Jauner aus Wien besorgte Inscenirung des Werkes war eine vorzügliche. Großen Beifall fanden von den Hauptmitwirkenden Frau Förster-Lauterer (Marie), die Herren Bötel (Hans), Weidmann (Wenzel) und Arden (Kezal). Letzterer, Mitglied des Bremer Stadttheaters, wirkte als Gast mit.

* Am Hoftheater in Stuttgart hat die neue romantische Volksoper „Der Pfeifer von Hardt" von Ferdinand Langer, Text von H. Haas, am 21. Januar ihre erste, von lebhaftem Erfolge begleitete Aufführung erlebt. Das Libretto ist nach Hauff's Erzählung „Lichtenstein" bearbeitet und bietet dem Componisten reichliche Gelegenheit zur Verwerthung seines ansprechenden Talentes. Einige volksthümlich gehaltene Lieder wurden durch besonders lebhaften Beifall ausgezeichnet. Componist und Dichter, welche der Vorstellung beiwohnten, sahen sich durch mehrfache Hervorrufe geehrt.

* Smetana's komische Oper „Die verkaufte Braut" bürgert sich nach und nach auf allen deutschen Bühnen ein. Neuerdings werden wieder große Erfolge des Werkes aus Mainz und München gemeldet. Das Münchener Hoftheater brachte die erste Aufführung am 23. Januar.

* Die Opéra-comique in Paris brachte am 22. Januar die erste Aufführung der lyrischen Oper „Der Flibustier", Musik von Cäsar Cui, Text vom Componisten nach Jean Richepin's gleichnamigem Stück bearbeitet. Der Componist ist russischer General und der Beifall für die Novität war überwiegend demonstrativ, einen reellen Erfolg hat dieselbe nicht errungen.

* Das Theater Bellini in Neapel ist in Folge der Insolvenz seines Impresario geschlossen worden, und zwar nach kaum vierzehntägiger Exploitirung.

* Auf den Brettern eines der kleineren Theater Neapel's ist eine Parodie auf Verdi's „Falstaff" erschienen — die Operette „Falsa-staff", Musik von G. Marchisio.

* An der italienischen Oper in St. Petersburg (Aquarium-Theater) sind Leoncavallo's „Pagliacci" am 22. Januar zum ersten Male und mit großem Erfolge gegeben worden. Marcella Sembrich war eine brillante Vertreterin der weiblichen Hauptrolle.

* In New-York hat das Operettenensemble des Hamburger Carl Schultze-Theaters unter Herrn Director Ferenczy ein sehr günstig verlaufenes Gastspiel beendet und eine Tournée durch die größeren Städte der Vereinigten Staaten angetreten.

* D'Andrade ist nach einem kurzen Gastspiel am Stadttheater in Nürnberg nochmals in München eingezogen, um am dortigen Hoftheater den Don Juan, Tell, Luna im „Troubadour" und Figaro im „Barbier" zu singen. Das Haus war 'allabendlich ausverkauft, der Beifall für den Künstler enthusiastisch. Besonders interessant gestaltete sich die Barbier-Vorstellung durch die Mitwirkung Nachbaur's, der bekanntlich sein otium cum dignitate in München genießt und sich als Ehrenmitglied der Hofbühne bereit hatte finden lassen, für den erkrankten Tenoristen Mikorey die Rolle des Almaviva zu übernehmen. Nachbaur dürfte in seinen besten Zeiten mit der Partie kaum den Beifall gefunden haben, wie an diesem Abend.

---

* Berliner Nachrichten. Unter den Virtuosenconcerten der letzten Woche standen diejenigen von Alfred Grünfeld und Moriz Rosenthal obenan. Letzterer spielte wieder vor ausverkauftem Singakademiesaal und machte das übliche Furore. Sein Programm umfaßte Beethoven's Cmoll-Sonate (Op. 111), Variationen von Brahms, Op. 35, Sachen von Chopin, Liszt's Fisdur-Rhapsodie, neuere Clavierstücke von Poldini ꝛc. Grünfeld sah die alten Bewunderer seines Talentes um sich versammelt, er spielte diesmal vollkommener und mit größerer geistiger Vertiefung, denn je. Auch das von seinem Bruder, Herrn Heinr. Grünfeld im Verein mit Herrn Zajic gegebene zweite Abonnementsconcert für Kammermusik sah ihn als Mitwirkenden. — Schnell hintereinander folgten sich noch zwei Concerte des jugendlichen ungarischen Geigers Louis Réczkai, von dessen eminenter Begabung wir neulich gesprochen. Seine ebenfalls noch ganz junge Collegin, Fräulein Elsa Barkowska debutirte im Saal Bechstein an demselben Abend, wo in der Singakademie ein Liederconcert (zu wohlthätigem Zweck) des Componisten E. E. Taubert angesetzt war. Der Zweck brauchte in diesem Falle nicht die Mittel zu heiligen, Herr Taubert hatte mit seinen Compositionen, die durch verschiedene Liedercyclen, einige Duette und mehrere Männerchorlieder repräsentirt wurden, einen ehrlichen Erfolg. Fräulein Leisinger, Fräulein Fellwock, Fräulein Herms (an Stelle von Emil Götze), Herr Betz sowie die Berliner Liedertafel liehen dem Concert ihre vom Publicum mit regstem Beifall anerkannte künstlerische Unterstützung. — Zu Veranstaltung von zwei Liederabenden hat sich auch die treffliche Wiener Sängerin Frau Rüdisch-Kempner wieder eingefunden. Sie gehört zu den besten Vortragskünstlerinnen, die wir kennen, über ihren ersten Abend am 17. Januar herrschte denn auch nach dieser Seite hin nur eine Stimme der Bewunderung. Fräulein Rosa Schindler füllte die Zwischenpausen mit einigen beifällig aufgenommenen Violinvorträgen aus.

* Die Symphonie-Concerte der Königl. Capelle in Dresden sind für diesen Winter bereits zu Ende geführt worden. Das sechste Concert am 19. Jan. unter Generalmusikdirector Schuch's Leitung enthielt die Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn, Hmoll Suite mit obligater Flöte (Kammervirtuos Albin Bauer) von Seb. Bach, Beethoven's Adur-Symphonie und als Novität die Husitska-Ouverture von Dvořák. Die Aufnahme der letzteren gestaltete sich, dank der virtuosen Ausführung, zu einer äußerst günstigen.

* Das vierte Concert des städtischen Musikvereins in Düsseldorf am 11. Januar hatte zu orchestralen Vorlagen die Esdur-Symphonie von Schumann, eine symphonische Dichtung „Hakon Jarl" von E. Hartmann und Smetana's Ouverture zur „Verkauften Braut". Die beiden letztgenannten Sachen wurden zum ersten Male geboten und dankten ihre sehr beifällige Aufnahme nicht zu geringem Theile der vortrefflichen Executirung. In einer Arie aus Götz' „Bezähmter Widerspänstigen", dem Soli in Jensen's kleinem Chorstück „Adonisfeier" und mehreren Liedern führte sich Fräulein Clara Polscher aus Leipzig als eine Sängerin von reicher stimmlicher und musikalischer Begabung ein. Sie trug einen starken Erfolg davon. Auch ihr solistischer Partner, der jetzt in London domicilirte ausgezeichnete Violinvirtuose Emil Sauret errang mit seinen Vorträgen rauschenden Beifall.

* Von einem alten niederländischen Liede, welches nach siegreich bestandenem Kampfe gesungen worden ist, erzählt man sich, daß es ein altes niederländisch-oranisches Siegeslied sei, dessen Text und Melodie Se. Majestät den Kaiser bei seinem letzten Besuch im Haag dergestalt ergriffen habe, daß er beschloß, es mitzubringen und für den kirchlichen Gebrauch zu bestimmen. In der That ist nun dieses Lied in Berlin bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der Schloßcapelle Sr. Majestät des deutschen Kaisers gesungen worden. In einem der deutschen Gesangbücher scheint das Lied nicht enthalten zu sein. Dem Texte nach ist es als geistliches Kampf-, Sieges- und Dankiied zu bezeichnen. Seinem Inhalte entspricht auch die gewaltige, tief ergreifende und äußerst ansprechende, auch musikalisch höchst interessante Melodie, die unter Führung des Chors und der mächtigen Posaunenbegleitung unwillkürlich mit fortreißt. Der Text lautet:

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten,
Er waltet und haltet ein strenges Gericht,
Er läßt von den Bösen die Guten nicht knechten,
Sein Name sei gelobt, er vergißt uns nicht.

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte das Reich siegreich sein.
Da ward kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen,
Du Gott warst ja mit uns, der Sieg, er ward Dein.

Wir loben Dich oben, Du Lenker der Schlachten
Und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei,
Daß Deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde,
Dein Name sei gelobt, o Herr, mach' uns frei!

---

* In Nordhausen ist am 8. Januar der Componist Armin Früh gestorben.

* In Lyon starb im Alter von 46 Jahren der geschätzte Sänger Charles Berardi. Er hatte früher dem Théâtre de la Monnaie in Brüssel und der Großen Oper in Paris angehört.

* In Chinon (Frankreich) starb im Alter von 84 Jahren Mad. Travisini, welche erst vor einem Jahre den von ihr seit mehr als dreißig Jahren bekleideten Organistenposten an der Kirche St. Etienne aufgegeben hat.

Foyer.

* Ein Dichter, der den Durchfall seines Stückes von der humoristischen Seite auffaßt. Den Berliner Zeitungen ist folgende, schwarzumrandete dramatische Traueranzeige zugegangen.

Das unter schmerzlichen Zuckungen erfolgte Ableben meines geliebten poetischen Sprößlings

Licht

Bürgerliches Schauspiel in 3 Acten

zeige ich hiermit allen theilnehmenden literarischen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Die Beisetzung fand statt am Sonntag, den 14. Januar 1894, im Neuen Theater, am Schiffbauerdamm

Ich benutze diese tragische Gelegenheit, um

Herrn Director Sigmund Lautenburg für das Begräbniß erster Classe, das er meinem nun selig entschlafenen Drama angedeihen ließ —

den Darstellern für die würdevolle Haltung, mit der sie dem Todescandidaten das letzte Geleit gaben —

dem Publicum für seine erhebenden Trauergesänge am offnen Grabe —

und allen lieben Collegen im Apoll für ihre Freudensanfaren beim Anblick der Leiche

meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Nur der geehrten Berliner Kritik kann ich den Vorwurf nicht ersparen, daß sie im Angesichte der kaum geschlossenen Gruft den schönen Spruch „De mortuis nil nisi bene" so wenig beherzigt hat.

Der trostlose Vater

Max Stempel.

Charlottenburg-Berlin, am 20. Januar 1894.

---

* Für die Theatersprache ist eine neue Wortzusammenziehung erfunden worden, welche eine Vereinfachung der Bezeichnungen unter vollständiger Wahrung des Sinnes ermöglicht. Dramama für: Heldenmutter. — Clavierhändig für: das vierhändige Clavierspiel. — Autorheit für: eine von einem Schriftsteller niedergeschriebene Ungeschicklichkeit. — Humorphium für: eine Humoreske, welche auf den Leser eine einschläfernde Wirkung ausübt. — Choreogräfin für: eine Tänzerin, die durch eine Heirath einen Sprung in den Adelstand ausgeführt hat. — Nekrolüge für: die bekannte Reklame, welche in Nachrufen zu grassiren pflegt. — Fiaskomiker für: einen Komiker, der nicht im Stande ist, heitere Wirkungen zu erzielen. — Denkmahleur für: das Nichtzustandekommen eines projectirten Monuments. — Bramarbassist für: einen brüllenden Bassisten.

---

* Eintheilung. Ella (zu ihrer Freundin): „Nun, Anna, Ihr habt ja jetzt ein Abonnement . . . Wie gefällt es Dir denn im Theater?" Backfisch: „O sehr. Ich gehe in die klassischen Stücke, Papa sieht am liebsten Operetten, und Mama geht mit — Unpassende."

---

* Ein wohlverdienter Ruhestand. Die „Anhaltische Landeszeitung" berichtet aus Dessau: „Herr Hofballetmeister Fricke ist am 1. Januar in den Ruhestand getreten, nachdem er dem Herzoglichen Hoftheater vierzig Decennien angehört hat".

---

* Bedenkliche Logik. Vater: „Wie Du nur so faul sein kannst; für mich ist die Arbeit das einzige Vergnügen." — Sohn: „Ja, aber Papa, wir sind doch nicht zum Vergnügen auf der Welt!"

---

* Hohe Jagd. Fürst: „Nun, Herr Förster, ist das Wild schon in Sicht?" — Förster: „Unterthänigst aufzuwarten, Durchlaucht, es macht sich eben schußfertig."

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

22. Januar. Coppélia, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
23., 26. u. 29. Jan. Mirjam von Bonberger.
24. Januar. Die goldene Märchenwelt, Ballet.
25. Januar. Hans Heiling von Marschner.
27. Jan. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sonne und Erde, Ballet.
28. Januar. Robert der Teufel von Meyarbeer.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

14 e. 20. Januar. Der Freischütz von Weber.
15. Januar. Czar und Zimmermann von Lortzing.
16. Januar. Margarethe v. Gounod.
17. Januar. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
18. Jan. Cavalleria rusticana von Mascagni. Regimentstochter v. Donizetti.
19. Jan. Mignon von Thomas.

Hannover.
Königl. Theater.

14. Januar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
16. Jan. Aida von Verdi.
19. Januar. Die Hugenotten von Meyerbeer.
21. Jan. Hans Heiling v. Marschner.

Basel.
Stadttheater.

22. Januar. Lustige Weiber von Windsor v. Nicolai.
24. Jan. Martha von Flotow.
26. Jan. Gasparone von Millöcker.
28. Jan. Bajazzo v. Leoncavallo. Puppenfee, Ballet. Cavalleria rusticana v. Mascagni.

Paris.
Opéra.

17. u. 22. Jan. Faust de Gounod.
19. u. 24. Januar. Gwendoline de Chabrier. La Corrigane, Ballet.

Opéra comique.

16. Jan. Le Nouveau seigneur de Boieldieu. L'Attaque du Moulin de Brunsau.
17. Jan. Carmen de Bizet.
18. Jan. Les deux Avares de Grétry. Werther de Massenet.
19. Jan. Mignon de Thomas.
20. Jan. Le Dîner de Pierrot. Lakmé de Delibes.
21. Jan. Le Cour de Lyon de Gretry. Le Pré aux Clercs d'Herold.
22. Jan. Le Flibustier de Cui
23. Jan. Le Dîner de Pierrot. L'Attaque du Moulin de Bruneau.
24. Jan. Le Maitre de chapelle de Paer. Mignon de Thomas.

Concertrevue.

Breslau.

17. Jan. 3. Abonnement-Concert unt. Mitwirkung des Herrn von Zur-Mühlen. Ouvertüre zu „Athalia" von Mendelssohn. Walthers Preislied aus die Meistersinger v. Wagner. Komischer Triumphgesang für Männerchor und Orchester von Bruch. Lieder: Morgenhymnus, Jung Dietrich v. Heuschel. Eine Faust-Symphonie von Liszt.

Erfurt.

17. Januar. Concert des Musikvereins. Die Jahreszeiten von Haydn. Solisten: Frl. Dorothea Schmidt (Sopran). Herr Rudolf v. Milde (Bass). Herr Heinrich Hormann (Tenor).

Halle a. S.

15. Jan. 3. Abonnement-Concert des Königl. Musikdirector F. Veretsch. Symphonie Fdur von Götz. Duette für Sopran und Alt, gesungen von Frau Schmidt-Csanyi und Frl. Adele Asmann. Thyrsis und Nice von Haydn. Schlaflied von Lachner. Duett aus Cäsar von Händel. Academische Fest-Ouvertüre von Brahms. Lieder für Alt (Frl. Asmann). Immer leiser wird mein Schlummer von Brahms. Ständchen v. Brahms. Ungarische Nationallieder, ges. von Herrn Schmitt. „Bildsra. Osten" v. Schumann. Duette f. Sopran und Alt. Sommernacht von Schmidt. Die Boten der Liebe von Brahms. Die Schwestern v. Brahms.

Luzern.

16. Jan. 2. Abonnement-Concert. Direction: Herr Breitenbach, Musikdirector. Solisten: Frau Josephine Hirt-Kopp, Clavier. Frau Emilie Klein-Achermann, Sopran, Hr. Max Giesswein, Tenor. Ouvertüre zu Fidelio v. Beethoven. Recitativ u. Arie Durch die Wälder, aus „Freischütz" v. Weber (Herr Giesswein). Juwelen-Arie a. „Faust" v. Gounod (Frau Klein-Achermann). Concert für Pianoforte Fmoll von Chopin (Frau Hirt-Kopp). Drei Lieder: Für Musik von Franz, Es blinkt der Thau v. Rubinstein, Wanderlied von Schumann (Herr Giesswein). Drei Stücke aus Faschingsschwank. Intermezzo, Romanze, Scherzino von Schumann (Frau Hirt-Kopp). Drei Lieder: Die junge Nonne, Am Meer von Schubert, Die Bekehrte von Stange (Frau Klein-Achermann) Symphonie, Ddur, von Haydn.

Manchester.

22. Decbr. Charles Hallé's eighth Concert. The Messiah by Handel. Principal Vocalists: Miss Anna Williams, Miss Clara Butt, Mr. Ed. Lloyd and Mr. Bantley.

28. Decbr. Charles Hallé's ninth Concert. Scandinavian Symphony No. 6 by Cowen Aria „Ah fors' é lui" from Traviata by Verdi. Concerto for Violin by Ernst Op. 23. Rhapsodie Norvegieune No. 4 by Svendsen. Song „Isolde's Verklarung" from Tristan and Isolde by Wagner. Solo-Violin „Ballade and Polonaise" by Vieuxtemps. Song „Mia Piccirella" from Salvator Rosa by Gomes. Overture „The Bohemian Girl" by Balfe. Solists: Madame Albani. Vocalist: Mr. Willy Hess. Solo-Violin.

4. Jan. Charles Hallé's tenth Concert. Faust. Legend by Berlioz. Solists: Mrs. Henschel. Mr. Ed. Lloyd, Mr. A. S. Kinnel and Mrs. Henschel.

Münster.

16 December. 4. Vereins-Concert. Im Hochland von Gade. Arie aus Samson and Dalila: „Die Sonne, sie lachte" von Saint-Saëns (Fräulein C. Zimdars). Aus Thüringen, Suite für grosses Orchester von Raff. Lieder (Fräulein Zimdars): Kreuzzug von Schubert, Schöne Wiege meiner Leiden von Schumann, Schäferlied von Haydn. Humoreske für Orchester von Humperdink. Lieder (Fräulein Zimdars): Erinnerung von Brahms, Loreley, Bonn von Bungert' Der tapfere Reiter v. Taubert. 2. Symphonie von Reinicke.

St. Gallen.

18. Jan. 4. Abonnement-Concert. L'Arlésienne, Suite d'orchestre von Bizet. Concert f. Pianoforte in Emoll von Chopin (Herr Eugen d'Albert). Concerto grosso für Streichorchester, zwei obligate Violinen und ein obligates Violoncell von Händel. Solo für Pianoforte: Rondo von Mozart, Sonett nach Petrarca, Tarantelle von Liszt (Herr Eugen d'Albert).

Zürich.

6. Jan. Concert zum Benefiz des Herrn Capellmeister Dr. Hegar. Ouvertüren z. „Romeo und Julia" v. Tschaikowsky. IX. Concert für Violine in Dmoll v. Spohr (Frl. Minna Rode). Zwei Quartette aus Op. 62 für Sopran, Alt, Tenor u. Bass mit Clavierbegl.: Abendlied, Warum von Brahms. Zwei Mazurka caracteristique von Wieniawski, Melodie von Rubinstein (Frl. Rode). Musik z. „Egmont" von Beethoven.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

d'Albert in der Schweiz.
Cui, Caesar, in Paris.
Grieg in Kopenhagen.
Kaufmann, Rob., in Leipzig.
Leoncavallo in Berlin.
Massenet in Brüssel.
Ohsaberger-von Sicherer, Frau, in Leipzig.
Popper, David, in Wien.
Rosenthal, Moritz, in Berlin.
Sarasate in Marseille.
Sembrich in St. Petersburg.

Vergebung des Reichenberger Stadttheaters.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass das **Reichenberger Stadttheater** sammt aller Einrichtung und allem Zugehör, wie in dem Inventar verzeichnet, einschliesslich des Foyers, der Conditorei und den Garderoben für das Publicum, jedoch mit Ausschluss des Dienstzimmers des Theateraufsichtsrathes, der Wachtstube der Feuerwehr und der Hausbesorgerswohnung auf drei Jahre vom **15. September 1894** bis **Ostern 1897** und zwar jährlich für die Saison vom 15. September bis einschliesslich Palmsonntag des künftigen Jahres zur **Abhaltung theatralischer Vorstellungen in deutscher Sprache**, zu vergeben ist.

Anbote sind unter doppeltem Couvert bis **Ende Jänner l. J. Mittags 12 Uhr** hieramts einzubringen und mit einem Angelde von 600 fl. zu belegen.

Das zweite Couvert ist mit der Aufschrift **„Anbot für den Theaterpacht"** zu versehen.

Die Vergebungsbedingnisse können hieramts eingesehen werden, auch werden dieselben über Verlangen in Abschrift zugesendet.

Stadtrath Reichenberg am 4. Jänner 1894.

Der Vicebürgermeister

W. Watznauer.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Anerkannt tüchtige Gesang-Lehrerin ital. Schule,

welche, früher Opern- und Concertsängerin, alle Stylarten des Gesanges beherrscht und mit Erfolg unterrichtet, würde ihren jetzigen Wirkungskreis aufgeben gegen feste Anstellung au einem Conservatorium oder anderem Musik-Institut. Beste Referenzen.

Offerten unter **Y. Z.** befördert **Rudolf Mosse in Berlin.**

Im **Berliner Philharmonischen Orchester** ist zum Mai dieses Jahres die Stelle

eines ersten Concertmeisters

neu zu besetzen. Jahresgehalt 3000 ℳ.

Ausserdem wird während der Saison in **Scheveningen** eine Entschädigung von monatl. 60 Gldn. gezahlt. Nur vorzügliche und routinirte Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei

Carl Mahns,
Vorsteher des Berliner Philharm. Orchesters,
Belle-Alliance-Strasse 63, III.

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Alfred Krasselt
Concertmeister des Philharmonischen Orchesters
München
Fürstenstrasse 2.

Heinrich Warnke
Solo-Violoncellist des Städtischen Cur-Orchester
Baden-Baden.

Effectvolle **Orchestercompositionen**
(Manuscript) aus Nachlass eines Componisten können als Eigenthum erworben und unter **Namen des Käufers herausgegeben** werden. Discretion Ehrensache. Offerten unter **O H. 1382** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln**

Ueber **40,000** Aufl.
Köhler, A., Hochschule für Pianisten:
Cramer, Clementi, Scarlatti, Händel, Bach = 8 Sectionen à ℳ. 1.50, geb. à ℳ. 2.30. Verzeichnisse kostenfrei. **J. Schuberth & Co., Leipzig.**

Opern von Anton Rubinstein.

Der Dämon.

Phantastische Oper in drei Acten.

	M. Pf.
Vollständige Orchester-Partitur	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	15 —
Vollständiger Clavierauszug zu vier Händen, ohne Gesang	25 —
Vollständiger Clavierauszug zu zwei Händen, ohne Gesang	10 —

Feramors. (Lalla Roukh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu vier Händen, ohne Gesang	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu zwei Händen, ohne Gesang	10 —

Die sibirischen Jäger.

Oper in einem Act.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiger Clavierauszug mit Text	5 —

Kalaschnikoff, der Kaufmann von Moskau.

Oper in drei Acten.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	15 —
Vollständiger Clavierauszug zu zwei Händen, ohne Gesang	10 —

Die Kinder der Haide.

Oper in vier Acten.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	15 —
Vollständiger Clavierauszug zu zwei Händen, ohne Gesang	10 —

Nero.

Oper in vier Acten.

Vollständiger Orchester-Patitur.	
Orchesterstimmen	126 —
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu zwei Händen, ohne Gesang	12 —

Der Papagei.

Komische Oper in einem Act.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	— 30
Vollständiger Clavierauszug mit Text	10 —

Ballet: Die Rebe. (La Vigne.)

Ballet in drei Acten (fünf Bildern).

Vollständige Orchester-Partitur.	
Orchesterstimmen	100 —
Vollständiges Textbuch	— 20
Vollständiger Clavierauszug vom Componisten	10 —
Vollständiger Clavierauszug, erleichterte Bearbeitung	10 —
Vollständiger Clavierauszug zu vier Händen	20 —

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien soeben:

Der Schreckschuss.

Kärntnerisches Liederspiel in einem Act.

Text und Musik von

Thomas Koschat.

Op. 90.

Vollständige Partitur ℳ. 36 netto. Orchesterstimmen ℳ. 40 netto.
Clavierauszug mit Text ℳ. 6 netto. Chorstimmen ℳ. 2.
Regiebuch ℳ. 1 netto. Text der Lieder 15 ₰. netto.

Der Hausball.

Humoreske für vier Frauenstimmen

(Chor und Solostimmen oder vier Chorstimmen) mit Clavierbegleitung
componirt von

Max von Weinzierl.

Op. 119.

Clavier-Partitur ℳ 3,—. Singstimmen (à 60 ₰.) ℳ. 2,40.

Neuausgaben von H. Germer.

Sammlung vierhändiger Compositionen von Beethoven, Schubert und Schumann. Preis: 2 ℳ.

Ausgewählte Clavierwerke von Mozart. Preis: I. Band 2 ℳ., II. und III. Band à 2 ℳ. 50 ₰.

Album, 36 Vortragsstücke von Schubert, Field, Schumann, Chopin und Mendelssohn. (Mittelstufe.) Preis: 2 ℳ., geb 2 ℳ. 50 ₰.

Zur Ansicht durch jede Musikhandlung.

LEIPZIG, Commissions-Verlag von C. F. LEEDE.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in
1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Musik für Clavier mit Begleitung von 2—4 Streichinstrumenten.

a) Für Clavier mit 2 Violinen, Viola und Violoncell.

Hiller, Ferdinand. Op. 156. **Quintett** (*G dur*) *M.* 18.—.

Hummel, Ferdinand. Op. 47. **Quintett** (*A moll*) n. *M.* 16.—.

Reinardus, Ludwig. Op. 42. **Quintett** (*E dur*) n. *M.* 12.—.

Raff, Joachim. Op. 207 B. **Fantasie** (nach der Fantasie für 2 Claviere arr vom Componisten) *M.* 10.—.

b) Für Clavier mit Violine, Viola und Violoncell.

Jadassohn, S. Op. 109. **Quartett** (No. 3, *A moll*) n. *M.* 7.50.

Raff, Joachim Op. 202. **Zwei Quartette** No. 1. (*G dur*) n. *M.* 13.50. No. 2. (*C moll*) n. *M.* 12.—.

Spindler, Fritz. Op. 108. **Quartett** (*C dur*) *M.* 8.—.

Taubert, Ernst Eduard. Op. 38. **Quartett** (*Es dur*) *M.* 10.—.

c) Für Clavier mit 3 Violinen

Schumann, Carl. Op. 17. **Sommerlust.** Drei Stücke. No. 1. (*G dur*) *M.* 1.80. No. 2. (*C dur*) *M.* 1.50. No. 3. (*G dur*) *M.* 1.80.

d) Für Clavier mit Violine und Viola.

Kauns, P. Op. 14. **Andante religioso.** *M.* 1.50.

e) Für Clavier zu 4 Händen mit Violine und Violoncell.

Bach, E. Frühlings Erwachen. Romanze, arr. von Rich. Hofmann. *M.* 1.50.

Bruch, Max Op. 16. **Einleitung** (Ouverture) zu der Oper: **Die Loreley,** arr. *M.* 1.50.

Hummel, Ferdinand. Op. 37. **Im Frühling.** Serenade in 4 Sätzen. (Frühlingswanderung. — Reigen. — Lied. — Fröhliche Heimkehr.) *M.* 6.—

— Op. 39. **Lenz-Reigen.** Sechs Stücke in Walzerform. *M.* 4.—

Léler, Béla. Op. 73. **Lustspiel-Ouverture** (*Es dur*), arr. v. F. G. Jansen. *M.* 3.—

— Op. 108. **Ungarische Lustspiel-Ouverture** (*A dur*), arr. v. Th. Herbert. *M.* 3.50.

— Op. 111. **Fraezösische Lustspiel-Ouverture** (*Es dur*), arr. von Th. Herbert. *M.* 4.—.

Lesther, A. Op. 42. **Fest-Ouverture,** arr. von F. G. Jansen. *M.* 3.50.

Spindler, Fritz. Op. 140 No. 3. **Husarenritt,** arr. v. Rob. Schaab. *M.* 2.50.

Suppé, Franz von. Ouverture z. d. Oper: **Pique Dame,** arr. von Rob. Schaab. *M.* 3.50.

— **Ouverture** zu d. kom. Oper: **Leichte Cavallerie,** arr. v. Aug. Riedel. *M.* 3.—.

f) Für Clavier (zu 2 Händen) mit Violine und Violoncell.

Förster, Alban. Op. 47. **Für Schüler.** Trio im leichten Stil. *M.* 4.—.

Hofmann, Richard. Op. 43. **Miscellen.** Drei leicht ausführbare Stücke (Menuetto. — Andante cantabile. — Scherzo.) *M.* 2.50.

— **Leichte instructive Trios.** Op. 53. (*F dur*) *M.* 3.—. Op. 54. (*D moll*) *M.* 5.—. Op. 55. (*C dur*) *M.* 4.50. Op. 56. (*A moll*) *M.* 4.50.

— **Zwei instructive Trios.** No. 1. Op. 67. (*C dur*) *M.* 3.50. No. 2. Op. 68. (*E moll*) *M.* 4.50.

Huber, Hans. Op. 83. **Trio-Fantasien.** Heft 1 u. 2 je *M.* 5.—.

Hummel, Ferdinand. Op. 37A. **Im Frühling.** Serenade in 4 Sätzen (Frühlingswanderung. — Reigen. — Lied. — Fröhliche Heimkehr.) *M.* 5.50.

Jadassohn, S. Op. 16. **Premier Trio.** (*F dur*) *M.* 5.25.

Kratz, Robert. Op. 18. **Tanzdichtung.** *M.* 1.80.

Reissiger, C. G. Op. 213. **23 Trio** (*D moll*) *M.* 7.50.

Rheinberger, Josef. Op. 34. **Trio** (*D moll*) *M.* 11.50.

Riedel, August. Op. 9. **Suite in kasseelscher Form.** *M.* 4.50.

Spindler, Fritz. Op. 140 No. 3. **Husarenritt,** arr. v. Rich. Hofmann. *M.* 2.50.

— Op. 154. **Trio** (*G dur*) *M.* 7.25.

— Op. 305. **Drei kleine Trios.** No. 1. (*C dur*) *M.* 3.50. No. 2. (*D moll*) *M.* 4.50. No. 3. (*D dur*) *M.* 4.50.

Veit, W. H. Op. 53. **Trio** (*D moll*) *M.* 8.50.

Weber, Gustav. Op. 5. **Trio** (*B dur*) *M.* 9.—.

Zenger, Max. Op. 17. **Trio** (*D moll*) *M.* 9.—

g) Für Clavier zu 2 Händen mit 2 Violinen.

Behr, François. Abends am See. Charakterstück (arr. nach Op. 252 No. 3). *M.* 1.—

Cursch-Bühren, Theodor. Op. 90 F. **Christfestgedanken.** Eine kleine Weihnachtsfantasie aus bekannten Liedern u. Chorälen zusammengestellt. *M.* 1.60.

Hille, Gustav. Op. 17. **Concert.** *M.* 9.—. Daraus einzeln:

II. Satz. **Andante con moto.** *M.* 1.80.

III. Satz. Allegretto. *M.* 2.—.

— Op. 31. **Zwei leichte Stücke** (Serenade. — Capriccietto.) *M.* 1.80.

Pfeil, Heinrich. Op. 10 No. 1. **Still ruht der See.** Fantasie. *M.* 1.30.

Spindler, Fritz. Op. 140 No. 3. **Husarenritt,** arr. nach Rob. Schaab. *M.* 2.—.

Leipzig. C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Bei **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien soeben:

Quintett

für

Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell

von

Carl Frühling.

Op. 30. Preis Mk. 15.—.

In Wien (Saal Bösendorfer) am 6. Januar 1894 erstmals aufgeführt mit grossem Erfolge beim Publikum wie bei der Presse.

Vor Kurzem erschienen:

Kahn, Robert, Op. 14. **Quartett** in Hmoll, für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell *M.* 10.—.

Saint-Saëns, Camillo, Op. 14. **Quintett** in A für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell (Contrabass ad libitum) *M.* 15.—.

Peters' Oratorien-Material.

Partitur, Chorstimmen, Orchesterstimmen, Orgelstimme, Clavierauszug, Textbuch.

Bis jetzt sind erschienen:

Bach: Matthäus-Passion, Johannes-Passion, Hmoll-Messe, Weihnachts-Oratorium, Magnificat.

Händel: Messias.

Haydn: Schöpfung, Jahreszeiten.

Mozart: Requiem.

Demnächst erscheinen:

Beethoven: Missa solemnis.

Händel: Samson, Judas Maccabäus, Israel in Egypten.

Demnächst erscheint:

Sigismond Stojowski Op. 13.

Sonate (en sol majeur)

pour Piano et Violon

(dédiée à Ladislas Zelenski).

3 M. netto.

Verlag von **E. Hatzfeld,** Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№ 10. Leipzig, Januar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Musikleben in St. Petersburg.

Der 2. Januar 1894 muß in unserem Musik-Kalender als ein ganz besonderer Fest-Tag verzeichnet werden und hoffen wir, daß dieser epochemachende Beginn des neuen Jahres ein gutes, glückverheißendes Omen für unsere Musikverhältnisse für das Jahr 1894 enthält.

Am genannten 2. Januar nämlich gab Anton Rubinstein wieder einmal ein eigenes Pianorecital im großen Adelssaale — selbstverständlich zu wohlthätigem Zweck; er hatte die ganze Einnahme des übervollen Saales (8528 Rubel) dem Blinden-Institut und der Gesellschaft zur Unterstützung der Musiker, zu gleichen Theilen, angewiesen! — Am 24. December war Rubinstein hier eingetroffen und an demselben Tage verkündeten die Blätter dem überraschten Publicum das obengenannte Concert, mit dem Zusatze jedoch, daß die Eintrittskarten, des Weihnachtsfestes wegen, erst am 29. Dec. gelöst werden könnten. Als der sehnlichst erwartete Tag endlich erschien, wogte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Michaelplatz und der angrenzenden Michaelstraße und in einigen Stunden war auch der letzte Sitz auf der Estrade vergeben; Viele hatten die ganze Nacht vor dem Eingang zur Casse zugebracht und dennoch mußte ein großer Theil der beharrlich Ausdauernden unverrichteter Sache dahingehn! — Die stürmische Begrüßung des allverehrten Concertgebers von Seiten seiner lautlosen Zuhörer bildete einen riesigen Contrast zu der lautlosen Stille, die während seines Spiels herrschte, um nach Schluß der letzten Nummer einem neuen Sturm Platz zu machen. — Rubinstein spielte nur eigene Compositionen und ließ sich sogar zu einigen Zugaben bewegen. Das Programm war überaus glücklich zusammengestellt und

die Stimmung des unvergleichlichen Künstlers — eine göttliche! — Mehr vermögen wir nicht zu sagen! — Leider hat Herr Rubinstein uns sofort am folgenden Tage verlassen, doch mit dem Versprechen, im nächsten Herbst wieder zu kommen und dann auch Moskau zu besuchen, wo er eines seiner Werke persönlich leiten wird.

Wir haben nachträglich über das fünfte Symphonie-Concert vom 11. Dec. unter Naprawnick's Leitung zu berichten. Die erste Nummer enthielt des Dirigenten symphonisches Poëm „Der Dämon", Op. 18, die letzte: Glinka's Jota aragonesa für Orchester; ferner Gounod's Arie aus seiner Oper „Sapho", von Frau Lawrowsky vorgetragen und Liszt's Esdur-Concert mit Herrn Sapelnikow, sowie Naprawnick's Russische Fantasie Op. 30, interpretirt von Herrn Leopold Auer.

Nach der Aufführung der Rubinstein'schen Oper „Der Dämon" erschien eine Oper „Tamara" von Boris Schel, dasselbe Sujet behandelnd, darauf Naprawnick's symphonisches Poëm und endlich vor zwei oder drei Jahren noch eine dritte Oper von Jouserow, mit demselben, Lermontow entlehnten Text. Die Oper Rubinstein's ist die einzige der drei obengenannten, welche sich siegreich auf dem Repertoire des Petersburger und Moskauer Hof-Theaters behauptet. Hier wurde sie gleichzeitig auch in drei Privat-Theatern gegeben. Am Tage von Rubinstein's Abreise fand die 148. Vorstellung des „Dämon" im Marien-Theater statt. — Naprawnick's Werk ist ein Stück Programm-Musik, zu dessen näherem Verständniß der erläuternde Text sehr wesentlich beiträgt. Die phantastische Form ist durchaus edel concipirt, trefflich durchgeführt und meisterhaft instrumentirt. Das Werk ist seit 1874 wiederholt hier und in Moskau aufgeführt und stets beifällig aufgenommen, doch wollte uns die diesmalige Aufnahme noch bedeutend wärmer als früher erscheinen, was zum Theil auch der vorzüglichen Wiedergabe van Seiten des Orchesters zuzuschreiben sein dürfte. Bei Glinka's Ouverture waren dieses Mal sechs Harfen betheiligt, was wir überaus anerkennend constatiren müssen. Fräulein Kühne und Herr Zabel an der Spitze der Harfen-Phalanx brachten ihr Instrument in brillantester Weise zur Geltung, wie wir es in diesem Stücke bisher noch nicht gehört.

Daß Herr Auer, wie gewöhnlich, mit der ihm gewidmeten Fantasie großen Beifall errang und nach wiederholtem Hervorruf das reizende (Des) nach D transponirte Nocturne van Chopin zugeben mußte, war selbstverständlich.

Nach längerer Zeit hörten wir Herrn Sapelnikow, den ehemaligen Laureaten unseres Conservatoriums, und freuten uns seiner gediegenen, künstlerischen Leistung in aufrichtigster Anerkennung! Der junge Mann hat, wie uns scheint, gehalten, was er einst versprochen. Wir hoffen ihn nächstens nachmals am Quartett-Abend zu hören und werden dann die schönen Eigenschaften seiner pianistischen Leistung ausführlicher besprechen.

Herr Naprawnick, der hochgeschätzte Dirigent des Concerts, wurde vom Publicum in gebührender Weise durch wiederholten Beifall und am Schluß durch nochmalige Hervorrufe ausgezeichnet.

Der vierte Quartett-Abend am 21. December enthielt eine hochinteressante Novität, d'Albert's Esdur-Streich-Quartett Op. 11. Das schwierige Ensemble-Stück wurde so meisterhaft executirt, daß es einen wahren Beifallssturm hervorrief und gewiß als ein bleibendes Repertoirestück betrachtet werden kann. Nicht allein das reizvolle, prickelnde

Scherzo, auch das breite, gesangvolle Adagio, wie auch das erste Andante und das prächtige, kurz abschließende Finale — Alles gefiel durch die stylvolle, characteristische Anlage bei abgerundeter Factur und dem durchweg herrschenden Wohlklang, Eigenschaften, denen wir in den Werken junger Quartett-Componisten nur selten begegnet.

Schumann's Esdur-Quintett mit Herrn Nekolajew am Piano folgte und erfreute sich gleichfalls einer durchweg gediegenen Interpretation, die dem jungen Clavier-Virtuosen, wiederholt gerufen, zu einer Solo-Zugabe veranlaßte.

Das herrliche Streich-Quintett in Gmoll (Nr. 3) von Mozart machte den Beschluß des prächtigen Abends, der in seinem trefflichen Gesammt-Effect zu den gelungensten dieser Saison gerechnet werden muß.

St. Petersburg, den 4/16. Januar 1894. G. E.

Vom Musikantenmarkt in Paris

plaudert der Pariser Correspondent des „N. W. Tgbl.": Die jetzt den Namen des Petits-Carreaux führende Straße, welche das alte Paris durchschneidet, bildete seit uralten Zeiten den Versammlungsort von Gauklern, Spielleuten und Volkssängern, die dort unter freiem Himmel der Unternehmer öffentlicher Vergnügungen und ihrer Engagementsanträge warteten. Auch heute noch befindet sich dieser historische Musikantenmarkt dort und jeden Sonntag Vormittag kann man zwischen 8 und 10 Uhr die interessantesten Typen der beschäftigungslosen Berufs- und Gelegenheitsmusiker mitten auf der Straße herumstehen und umherwandeln sehen. Vor Festtagen, wie zur Weihnachtszeit oder am Vortage des Neujahrstages, ist diese eigenartige Börse besonders stark besucht und das Bild, das da das „Carreau" bietet, ist ebenso lebhaft als pittoresk. Da erscheinen langmähnige, hagere oder dicke Gestalten mit breitkrämpigen Künstlerhüten, mit altersschwachen Cylindern und jeder trägt, in einen grünen oder schwarzen Sack gehüllt, einen mystischen Gegenstand von sonderbarer Form, der sich als Clarinette, Fagott, Geige oder Flügelhorn entpuppt. Unter diesen musikalischen Offerenten bewegen sich Intendanten von kleinen Musikcapellen, „Vergnügungs-Directoren", Pächter von Café-Chantants, eifrig nach dem richtigen Mann oder nach einem gut zusammenpassenden Quartett fahndend. Hat der Sucher das Richtige gefunden, dann begiebt er sich in den nahegelegenen Weinladen Richard und bei einer Flasche Wein wird nun über den Preis gehandelt und gefeilscht. Die Preise variiren natürlich je nach den Leistungen. Ein guter Geiger oder Pistonbläser erhält gewöhnlich für den Abend 14 bis 15 Francs; Flöte, Contrabaß, Clarinette oder Fagott haben geringeren Anwerth; die Beherrscher dieser Instrumente erzielen blos 10 bis 12 Francs. Noch geringer wird die Kunst des Trommelschlagens bewerthet, ein Tambour erhält blos 7 bis 8 Francs per Abend. Dieser traditionelle Straßenmarkt hat nun einen Feind gefunden, und zwar in der Person eines Herrn M. L., der in der Absicht, Nachfrage und Angebot in moderner Weise zu reguliren, ein Vermittlungsbureau eröffnete, welches „den Künstlern aller Instrumentengattungen" unentgeltlich Arbeit verschaffen soll. Dieser kühne Neuerer ist Tischler, Musiker und Musikclown. „Ich habe," sagt er von sich, „aus allen möglichen Gegenständen der Welt bereits harmonische Töne herausgezogen: aus Flaschen, Kieselsteinen, Glocken, ja auch schon aus Kasserollen und Bratpfannen einmal. Denn nichts

kann meiner Muſikmanie widerſtehen, und mir ſcheint, dieſe Dinge ſind meine Miſſion.“ — In ſehr kummervollen Tönen beklagte Herr M. L. dann den — Verfall der Muſik. Ja, mit der geht's zu Ende! klagt er. Als Poſaunen- oder Klapphornbläſer verdiente ich mir einmal abendlich 10, 12 Fr., aber die Gelegenheit, meine Talente auf dieſen zwei Inſtrumenten zu beweiſen, wurde immer ſeltener. Man tanzt nicht mehr, mein Herr, man tanzt nicht mehr! Und dann die Militärcapellen! Es iſt eine entſetzliche Concurrenz. Uns ſind nur einige gute Biſſen geblieben, wie die Ausflüge im Sommer; das ſind luſtige Leute, die Ausflügler, die uns mitnehmen, ſie machen ſich nichts daraus, wenn man ſtatt eines F' etwa ein Fis hören läßt! Die Hauptſache iſt nur feſt d'reinblaſen . . . Der Meiſter vom Habel, von der Poſaune und dem Piſton erzählte noch manches Arge vom Leben ſeines Standes, dann von dem ſchlechten Gang auch ſeines Vermittelungsbureaus. Dann griff er ſeufzend wieder — zum Habel.

Vier Lieder

für eine tiefere Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Albert Amadei.
Preis 2 ℳ.
Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Amadei's Lieder gehören unſtreitig zu den allerbeſten lyriſchen Producten der Gegenwart. Es lebt eine bedeutende Energie der Empfindung in ihnen. Dabei ſind ſie ſo eigenartig originell, daß man nur ſelten auf eine Reminiscenz an Dageweſenes ſtößt, und wenn dies einmal geſchieht, ſo iſt's eben nur ein leiſer Anklang, der nicht fremdartig und ſtörend den ſtets geiſtvollen Gedankengang unterbricht. Dies vorausgeſchickt, müſſen wir aber bekennen, wie Amadei's Geſtaltungsvermögen uns in den vorliegenden Liedern, die übrigens einigermaßen in das weitere Gebiet der ſogenannten „Geſänge“ hinüberſchweifen, faſt noch bedeutender erſcheint, als in ſeinen bisherigen Geſangswerken. Aus warm beſeelter Gefühlsſtrömung hervorgegangen, werden ſie durch ihren tief ernſten Inhalt ganz beſonders alle jene Gemüther in Bewegung verſetzen, welche in einſamen Stunden danach verlangen, die „Wonne der Wehmuth“ in weihevollen Tönen ausklingen zu laſſen. —m—

Letzte Lieder

für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte
von
Robert von Hornſtein.
Verlag der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart.

Ein „opus posthumum“ des begabten, am 19. Juli 1890 verſtorbenen Tonſetzers. Es beſteht aus 21, wohl meiſt während der letzten Lebensjahre Hornſtein's entſtandenen Geſängen, unter denen ſich recht hübſche und ſanglich wirkſame befinden, dann aber auch einzelne, an die der Componiſt wohl hier und da noch die Feile angelegt haben würde, wenn er ſie ſelbſt zur Herausgabe vorbereitet hätte. Doch mag dies auf ſich beruhen. Halten wir uns an die Lichtſeiten der Liederſammlung, eingedenk des Spruches: „De mortuis nil nisi bene“. —l—

Dur und Moll.

• Wien, 21. Januar. Das fünfte Concert der Philharmoniker am vorigen Sonntag eröffnete mit einer Novität von Cherubini, der 1815 für die Philharmonic Society in London componirten, erst kürzlich veröffentlichten Concert-Ouverture. Mit „Würd' und Hoheit angethan", ein echtes Geisteskind seines Verfassers, ein Meisterwerk der Factur, schreitet sie einher, ohne es jedoch auf einen tieferen, nachhaltigeren Eindruck abgesehen zu haben. Nach Liszt's symphanischer Dichtung „Orpheus", gegen alle Gewohnheit vom Orchester ziemlich nachlässig behandelt, kam die zweite Novität des Concertes, der jugendliche Violoncellist Jean Gérardy. Ungefähr vierzehn Jahre alt, ist er doch weit über sein Alter hinaus entwickelt, er macht schon jetzt den Eindruck eines durchaus fertigen Künstlers und Virtuosen. Von seinem naturgemäß noch etwas schwächlichem Ton abgesehen, könnte der Knabe mit den Ersten seines Faches in die Schranken treten. Seine Technik ist von außerordentlicher Glätte und steht in den schwierigsten Situationen vollkommen sicher und fest, Vortrag, Auffassung und Phrasirung bilden einen weiteren Beleg für die erstaunliche geistige Reife des Knaben. Er spielte kein eigentlich dankbares Stück, das Concert von Raff, dessen Schwächen die meisterhafte Ausführung fast ganz vergessen machte. Gérardy wurde nach Gebühr vom Publicum sehr gefeiert. Seinem ersten Auftreten bei den Philharmonikern ist inzwischen noch ein zweites in einem eigenen Concert gefolgt. Hier brachte er mit der Pianistin Fräulein Mathilde Doublier Beethoven's Adur-Clavier-Violancellsonate und Soli von Servais, Sitt und Popper zum Vortrag. — Eine andere Neuheit bot uns die jüngste Concertzeit in Gestalt der portugiesischen Kammersängerin Regina Pacini. Sie besitzt Stimme, Colaratur und feurigen Vortrag, aber wenig musikalischen Geschmack und durchaus kein künstlerisches Maßhalten. Sehr erfolgreich behauptete sich in ihrem Concert wiederum der Londoner Violinvirtuose Herr Simonetti. — Dem jungen Richard Epstein begegnete man nach mehrjähriger, dem Studiren gewidmeter Pause, ebenfalls in einem eigenen Concert. Er hat sich vortrefflich herausgemacht und den ihm gezollten reichlichen Beifall mit tüchtigen Leistungen ehrlich verdient. — Rosé's Quartett bescheerte in seinem letzten Abend eine neue Suite in Esdur für Clavier und Violine von Goldmark, die sehr günstig aufgenommen wurde. Brüll und Rosé hoben das namentlich in seinen beiden Mittelsätzen sehr anziehende Werk aus der Taufe. — Gestern hat das Hofoperntheater die Première von Rich. Heuberger's neuer Oper „Mirjam" oder „Das Maifest" (Text von Ludwig Ganghofer) gebracht. Heuberger dirigirte an Stelle des erkrankten Hofcapellmeister's Richter persönlich und wurde im Verein mit den Hauptdarstellern Fräulein Schläger, Winkelmann und von Reichenberg wiederholt nach den Actschlüssen gerufen. Man kann sich dieses schönen Erfolges für den trefflichen Musiker und geistvollen Componisten nur freuen, ob er aber mit seiner neuesten dramatischen Arbeit einen wirklichen Schuß in's Schwarze gethan, möchten wir nicht so voreilig sein, zu behaupten.

• Hamburg, 20. Januar. Herr Joh. Messchaert aus Amsterdam, welcher zur solistischen Mitwirkung im sechsten Philharmonischen Concert hinzugezogen worden war, hat sich bei unserm, Neuerscheinungen gegenüber immer sehr reservirten Publicum, schnell in Gunst zu setzen gewußt. Gleich mit der zuerst vorgetragenen Arie aus Händel's „Ezio" war der Abend für ihn gewonnen. Er sang dieselbe mit ausgezeichneter Beherrschung seines nicht gerade voluminös zu nennenden Baßbaritons und mit feinstem musikalischen Eingehen auf die Styleigenheiten Händel's. Auch Herrn Messchaerts spätere Liedervorträge, acht an der Zahl, und durchweg Schumann's Liederreihe, Op. 35 entnommen, trugen den Stempel echter Künstlerschaft. Die Hörerschaft ruhte mit ihrem Beifall nicht eher, bis noch eine Zugabe (der „Contrabandiste" aus Schumann's spanischem Liederspiel) erfolgt war. Von den Orchestersachen des Abends wurde namentlich Haydn's Oxford-Symphonie sehr animirt und gut nuancirt zur Ausführung gebracht. Das gestrige siebente Philharmonische Concert kam ausschließlich dem Orchester zu Gute.

Außer Beethoven's Adur-Symphonie und der Streich-Serenade von Tschaikowsky figurirte die Bdur-Symphonie von Volkmann als Novität auf dem Programm. Nun, übergroße Eile haben die Philharmoniker in der Vorführung dieses liebenswürdigen, reizvollen Werkes, dessen Entstehung bereits über ein Menschenalter zurückdatirt, wahrlich nicht an den Tag gelegt. Das Orchester zeigte sich übrigens in sämmtlichen Sachen von seiner besten Seite. — Die Abonnementsconcerte müssen sich auch im neuen Jahre mit fremden Dirigenten behelfen, das sechste wurde wiederum vom Bückeburger Hofcapellmeister Herrn Sahla geleitet. Man begann, da das Concert gerade mit dem 64. Geburtstage H. von Bülow's zusammenfiel, mit einer sinnigen Ovation für diesen durch Aufführung des Triumphmarsches aus seiner Musik zu „Julius Cäsar". In Schumann's Manfred-Ouverture und der Jupiter-Symphonie von Mozart bestanden die weiteren orchestralen Spenden. — Großen Beifall fand eine hier zum ersten Male gehörte junge Sängerin Miß Mary Howe-Lavin aus Amerika, mit einer umfangreichen, in den hohen Lagen ungemein klar und rein ansprechenden Sopranstimme und trefflicher Coloraturfertigkeit ausgerüstet. — Auch der jugendliche Meister auf dem Violoncell, Jean Gérardy, setzte wiederum Alles in Erstaunen. Als ersten Vortrag hatte er das Concert von Raff gewählt. — Der Hamburger Lehrer-Gesangverein gab in seinem kürzlich veranstalteten ersten Winterconcert recht erfreuliche Proben seines Könnens, nicht nur in einer Reihe kleinerer Chöre, sondern auch in Bruch's anspruchsvolleren Frithjof-Scenen. — Mit Kammermusik waren wir in der letzten Zeit reichlich versorgt. Dem zweiten Abend des Quartett's Marwege folgte der dritte des Schradieck'schen Quartettvereins auf dem Fuße. Letzterer bot als Hauptwerke das große Esdur-Quartett von Beethoven und Mozart's sehr selten gespieltes Cmoll-Streichquintett. — Ferner absolvirten die Herren Zajic, Gowa und Genossen ihren dritten Kammermusikabend mit Quartetten von Haydn und Mozart sowie Brahms' Fmoll Clavierquintett (Clavier — Herr Fiedler) als Programm. — Im Stadttheater haben sich die ersten wirklichen Opernerfolge dieser Saison eingestellt, den einen eroberte sich am 2. Januar Verdi's „Falstaff", den andern vor wenigen Tagen Smetana's „Verkaufte Braut". Letztere kam auch ganz prächtig zur Aufführung, was bei der Verdi'schen Oper eigentlich nicht der Fall war. Hier haperte es vor allen Dingen an einem geeigneten Vertreter der Titelpartie.

* Aus der Schweiz, Mitte Januar. Vom vierten Abonnementsconcert der Tonhallegesellschaft in Zürich, welches die musikalischen Genüsse des alten Jahres zum Abschluß brachte, haben wir nachträglich noch mitzutheilen, daß darin der Baritonist Anton Sistermans aus Frankfurt a. M. als Liedersänger einen ausgezeichneten Erfolg hatte und das orchestrale Programm sehr anziehend zusammengestellt worden war. Außer Schumann's Cdur-Symphonie gab es die prächtige Balletmusik aus dem „Dämon" von Rubinstein und eine hübsche Suite in Fdur von Jadassohn als Novitäten. Concertmeister Kahl entledigte sich der Leitung des Concertes für den abwesenden Herrn Hegar mit erfreulichem Geschick. Diesem selbst war einer alten Tradition gemäß das erste Concert im neuen Jahre, das „Benefizconcert des Herrn Capellmeisters", gewidmet. Mit Tschaikowsky's zum ersten Male vorgeführten Ouverture „Romeo und Julie" eingeleitet, brachte das Concert als Hauptwerk die vollständige Egmont-Musik von Beethoven und zwar in einer auf das Beste gelungenen Wiedergabe. Fräulein Warna vom Stadttheater sprach den verbindenden Text, während Fräulein Emma Süßtrunk eine anmuthige Interpretin der Clärchen-Lieder war. Letztere führte mit ihrem eindrucksvollen Sopran auch ein paar Soloquartette (mit Clavier), „Abendlied" und „Warum" von Brahms, vor. Warmen und verdienten Beifall eroberte sich ferner noch in Hegar's Benefiz-Concert eine junge reichbegabte Frankfurter Geigerin, Fräulein Minna Rode. Sie bot unter Anderm in Spohr's Dmoll-Concert eine treffliche Leistung. — In der vierten Kammermusikaufführung stand ebenfalls Capellmeister Hegar an der Spitze des Streichquartetts. Zu Gehör gebracht wurde Beethoven's Cmoll-Quartett und das Asdur-Clavierquintett von Dvořák, letzteres mit Unterstützung des

Pianisten Freund, der dem Publicum außerdem noch die Bekanntschaft der neuerschienenen Clavier-Phantasien von Brahms vermittelte. — Ein künstlerisch recht erfolgreiches Concert gaben im großen Tonhallensaal noch die vereinigten Männerchöre Aussersihl und Wiedikon unter Herrn Musikdirector Gabriel Weber's Leitung. An Sachen mit Orchesterbegleitung figurirten unter Anderm „Die Kreuzfahrt" von Attenhofer, „Kriegsgefang im Walde" von Gust. Weber und M. Bruch's „Schön Ellen" (in einer Einrichtung für Männerchor von Schauseil) auf dem Programm. Die dramatische Sängerin des Stadttheaters, Fräulein Prosky, und der Baritonist Burgmeier aus Aarau liehen dem Concert ihre solistische Unterstützung. — Auch in Basel eröffnete das Benefizconcert des Capellmeisters der Allgemeinen Musikgesellschaft, in diesem Falle Herr Dr. Volkland, die zweite Hälfte der Saison. An rein orchestralen Werken kamen Mendelssohn's Sommernachtstraum-Ouverture und die Cmoll-Symphonie von Beethoven zu Gehör, an Vocalem der zweite Theil aus Schumann's „Paradies und Peri", eine Arie aus Rubinstein's „Feramors" (gesungen von Frau Julia Uzielli aus Frankfurt a. M.) und altniederländische Volkslieder in der Bearbeitung für Männerchor und Orchester von Kremier. Letztere riefen wieder einen zündenden Eindruck hervor, sie gehören zu den Cabinetstücken der Basler Liedertafel. An vorzüglichen Leistungen ließen es auch weder Orchester noch Gesangverein am Ehrenabende ihres Dirigenten fehlen, hervorragend schön wurde namentlich die Beethoven'sche Symphonie gespielt. Rubinstein's Arie erzielte in der geschmackvollen Wiedergabe durch Frau Uzielli freundlichsten Beifall. — In Winterthur hat sich der neugewählte Musikdirector Herr Dr. E. Radecke als tüchtiger, energischer Dirigent bewährt. Auch seine Concertprogramme sind mit künstlerischer Einsicht und gutem Geschmack zusammengestellt In den beiden letzten Abonnementsconcerten des Musikcollegiums gab es an Orchestralem unter Anderm Schumann's Dmoll-Symphonie, die Anacreon-Ouverture von Cherubini (zum ersten Male!), Streichserenade in Emoll von R. Fuchs, deutsche Tänze von Bargiel und Erntereigen von E. Kunzinger. Professor Halir aus Weimar und Sistermans aus Frankfurt a. M. waren die höchst beifällig aufgenommenen Solisten. — Ein Kammermusikconcert, welches zum Benefiz des Concertmeisters Herrn Franz Bach unter Mitwirkung der Mezzosopranistin Fräulein Caflisch aus Töß, Herrn Dr. Radecke's (Clavier) und anderer Kräfte stattfand, bot an Novitäten ein Streichquartett in Cmoll von Rauchenecker und ein Clavierstrio in Ednr von R. Kahn.

* Brüssel, 21. Jan. Diese Woche war ungewöhnlich reich an Concerten, und es gaben solche: 1) der Pianist und Componist Herr Van Cromphout, unter Mitwirkung der Sängerin Mlle. Jeanne Merck, der Pianistin Mlle. Louisa Merck und des Violinisten Herrn Lerminiaux. Auf dem Programm standen unter Anderm: Clavierssachen von Schubert, Chopin, Schumann, Clavier-Violinsonate No. 7 von Beethoven, Variationen für zwei Claviere von Schumann, Violinstücke und Lieder von Van Cromphout. 2) die Bruxelles Attractions — Mitwirkung der Musik des 1. Guiden-Regiments, der Sängerin Mad. Cossira und des Sängers Herrn Moyaerts; Programm: Egmont-Ouverture, Fragmente aus der Pastoral-Symphonie und Octett für Blasinstrumente von Beethoven, Trauermarsch von Chopin, Arien aus „Trovatore", „Prophet", „Carmen" und „Jolie Fille de Perth". 3) der Octuor vocal belge mit französischen und niederländischen Chorliedern älterer Zeit, „Chanson de ma mie", Chor von L. Jouret, neugriechische und bretagnische Volkslieder, Clavierstücke von Couperin, Rameau, Gluck und Händel (Mad. Everaers), „La Follia" von Corelli (Herr Angenot). 4) die Pianistin Mlle. Menckmeyer. Ferner ist noch ein Concert im Theater Molière zu erwähnen, in welchem man die Sängerin Mlle. Rachel Neyt, den Violinisten Herrn Lerminiaux und den Chor des Cercle Tilman hören konnte, und endlich sind auch noch zwei mit Musik illustrirte Vorlesungen zu registriren: die eine über das Rolandslied, gehalten von Prof. Wilmotte aus Lüttich, die andere über den Esoterismus in den Werken Rich. Wagners, gehalten von Herrn Du Chastaing.

* Trotz der entschieden ungünstigen theatralischen Geschäftslage in Italien wird von dorther die beabsichtigte Erbauung zwei neuer großer Kunsttempel berichtet — des einen in Verona, das andere in Lucca.

* Im Wiener Hofoperntheater wurde am 20. Jan. die dreiactige Oper „Mirjam" von Richard Heuberger mit gutem Erfolg zum ersten Male aufgeführt. Ed. Hanslick schreibt in der „N. Fr. Pr." über diese Novität: „Der als geistreicher Tonsetzer und Musikkritiker geschätzte Componist hat in dem Libretto von Ganghofer nicht genügende Anregung und Unterstützung gefunden. Einige wirksame Scenen können schwerlich für die im Geschmacke einer überwundenen Romantik erfundene dürftige Handlung und deren theils uninteressante, theils unwahrscheinliche Figuren entschädigen. Heubergers Musik trachtet im Sinne Wagner's vornehmlich nach Schärfe und Genauigkeit des dramatischen Ausdruckes, welcher auch bis ins Einzelne mit sorgfältiger Charakteristik und gewandter Beherrschung alles Technischen herausgearbeitet erscheint. An melodiösem Reiz und leichtfließender Erfindung scheint uns „Mirjam" von früheren Compositionen Heuberger's übertroffen".

* Am deutschen Theater in Prag ist mit der Neueinstudirung von Rossini's „Moses" ein interessanter Wiederbelebungsversuch gemacht worden. Das Publicum nahm die altberühmte Oper mit großem Beifall entgegen. Hinsichtlich der Darstellung und musikalischen Wiedergabe war das den Sängern von heute nicht geringe Schwierigkeiten bereitende Werk bei den Herren jedenfalls besser aufgehoben als bei den Damen.

* Am Hoftheater in Dresden hat zur Erinnerung an die vor fünfundzwanzig Jahren an dieser Bühne erfolgte erste Aufführung der „Meistersinger" von Wagner am 23. Januar eine Jubiläumsvorstellung des Werkes stattgefunden. Rietz dirigirte die erste Aufführung, Mitterwurzer sang den Sachs, Labatt den Stolzing, Degele den Beckmesser, Scaria den Pogner und Frau Otto-Alvsleben die Eva.

* Aus Mailand schreibt man der „Neuen Fr. Presse": Kaum noch ist ein Jahr verflossen, daß Giuseppe Verdi seinen „Falstaff" auf die Bühne gebracht hat, so legt er schon wieder die letzte Hand an ein neues Werk, welches im kommenden Frühjahr am Scala-Theater in Scene gehen wird. Der alte Meister arbeitet eben an seiner Oper „Romeo und Julia", welche beinahe vollendet ist und für die sein getreuer Librettist Arrigo Boito den Text nach Shakespeare's gleichnamigem Trauerspiel verfaßt hat.

* Der Impresario Sir Augustus Harris in London soll für seine nächste italienische Saison im Coventgarden-Theater folgende für die englische Hauptstadt neue Opern zu bringen beabsichtigen: „Werther" und „La Navarraise" von Massenet; „Die Medici" und „Zigeunerleben" von Leoncavallo; „Ratcliff" und „Romano" (oder „Roma") von Mascagni; „Manon Lescaut" von Puccini; „L'Attaque du Moulin" von Bruneau; „Sappho" von Gounod; „Signa" von Cowen; eine Oper von Isidor De Lara, deren Titel noch unbekannt ist; „Die verkaufte Braut" von Smetana; die scenische Adaption von Berlioz's „Damnation de Faust" und Verdi's „Falstaff". (Diese etwas sehr unwahrscheinlich klingende Mittheilung geben wir natürlich unter Vorbehalt.)

* Am Stadttheater in Köln hat Herr Hofopernsänger Carl Mayer aus Schwerin mehrere mit großem Beifall aufgenommene Gastrollen gegeben. Herr Mayer, früher bekanntlich ein sehr beliebtes Mitglied der Kölner Bühne, sang einige seiner besten Partien, den Seneschall in „Johann von Paris", den Don Juan und Mephisto in Gounod's „Faust und Margarethe".

* Herr Hofopernsänger v. Reichenberg hat mit der Wiener Hofoper einen neuen Vertrag abgeschlossen, der ihn auf weitere zehn Jahre an dieselbe bindet. Herr v. Reichenberg gehört dem Hofoperntheater bereits zehn Jahre an.

* Berliner Nachrichten. Anläßlich eines am 19. Januar zu wohlthätigem Zweck gegebenen Concertes hat sich auch Capellmeister Prof. Dr. Carl Reinecke aus Leipzig den Gästen der augenblicklich im allerüppigsten Flor stehenden Saison angereiht. Mit dem Philharmonischen Orchester brachte Reinecke seine bekannte wirkungsvolle Ouverture zu „König Manfred" und einen Prologus solemnis in Ouverturenform (zum hundertundfünfzigjährigem Jubiläum der Leipziger Gewandhausconcerte componirt) zur Aufführung; das Beste aber, was der siebzigjährige Altmeister mitgebracht hatte, war Mozart's Clavierconcert in Cmoll. Er spielte dasselbe mit bewunderungswürdiger Elasticität, technisch vollendet sauber und klar und in geistiger Beziehung ein Beispiel gebend, wie Mozart aufgefaßt werden soll. Mit dem Leipziger Gaste theilten sich noch zwei einheimische Künstler in die Beifallsehren des Abends, Frau Rosa Sucher und der Violinist Herr Waldemar Meyer. — Den Singakademiesaal nahm Tags darauf das Ehe- und Sängerpaar Mary Howe-Lavin und William Lavin mit einem Concert in Beschlag, dem ebenfalls das Philharmonische Orchester assistirte. Die Sängerin ist in Berlin keine Unbekannte, sie hat vor einer Reihe von Jahren auf der Kroll'schen Bühne gesungen und viel von sich reden gemacht, nicht zum kleinsten Theil auch durch den Liebreiz ihrer Erscheinung. Diese ist dieselbe geblieben, aber Stimme wie Kunst sind bedeutend gewachsen und man thute Frau Howe-Lavin nicht zu viel Ehre an, wenn man sie nach ihrem diesmaligen Concertdebut den besten Coloratursängerinnen der Gegenwart anreiht. Etwas wärmer könnte ihr Vortrag noch werden. In dieser Beziehung möge sie ihren Gatten zum Muster nehmen, der sehr temperamentvoll singt, ebenfalls viel gelernt hat und im Besitze eines sympathischen, in hoher Lage auch recht ausgiebigen Tenors ist. Beide reussirten mit ihren Leistungen, die sich auf einem ausschließlich der Opernliteratur entnommenen Programm gründeten, beim Publicum vollständig. — Ein sehr erfreuliches Wiedersehen gab es gleichfalls ein paar Tage später in der Singakademie, wo Emil Sauret mit dem Philharmonischen Orchester concertirte. Seit seiner Berufung nach London erschien er zum ersten Male wieder in Berlin, mit rauschendem Applaus empfangen, mit nicht endenwollendem entlassen. In seinen Vorträgen (Violinconcert von Moszkowski, Pibroch-Suite von Mackenzie und Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saëns, die Zugaben nicht gerechnet), bewies er auch heute wieder, daß er nicht allein zu den glänzendsten Vertretern der modernen Violinvirtuosität gehört, sondern auch jederzeit als fein empfindender geschmackvoller Musiker seinen Mann zu stellen weiß. — Am siebenten Symphonieabend der königlichen Capelle führte Herr Capellmeister Weingartner nach längerer durch Krankheit verursachter Unterbrechung wieder den Tactstab. Zur Aufführung kam neben Allbekanntem (Beethoven's große Leonoren-Ouverture und achte Symphonie, sowie Weber's Euryanthen-Ouverture) eine unbekannte Symphonie Franz Schubert's in Bdur, eine allererste Jugendarbeit des Componisten, die außer in ihren Mittelsätzen, namentlich im reizenden Menuett-Trio, jedoch noch wenig echt Schubert'sches aufweist. Haydn und Mozart vornehmlich haben bei der Symphonie Modell gestanden. — Bei Joachim hörten wir zuletzt Haydn's Bdur-Quartett, das Gdur-Sextett von Brahms und das Quintett in Cdur von Beethoven. Es handelte sich bereits um den dritten Quartettabend im zweiten Cyclus. — Im Bechsteinsaale verabschiedete sich Frau Nicklaß-Kempner mit ihrem zweiten Liederabend, der ein sehr zahlreiches Auditorium angezogen hatte und der trefflichen Wiener Künstlerin wieder Beifall in Hülle und Fülle einbrachte. — Auch das Ehepaar Anna und Eugen Hildach ließ mit einem zweiten populären Lieder- und Duettabend, der des Anregenden und Guten vielerlei bot, nicht lange auf sich warten. Aus dem übrigen Gros von Sängern und Sängerinnnen hob sich eine stimmbegabte Altistin Fräulein Alma Schmidt ziemlich vortheilhaft ab.

* Im zweiten Abonnementsconcert des Cäcilienvereins in Frankfurt a. M. am 22. Jan. gelangten Schumann's „Faustscenen" in trefflich gelungener Weise zur Aufführung. Chor und Orchester standen auf der Höhe ihrer Aufgabe, auch die Solisten Herren Carl Mayer (Schwerin), Staudigl (Berlin), Pichler und Fräulein Schado vom Frankfurter Stadttheater brachten ihre Partien mit schöner künstlerischer Wirkung zu Gehör.

* In Mannheim hatte das fünfte Akademieconcert an orchestralen Sachen die Ouverture zur „Verkauften Braut“ von Smetana und Herm. Götz' Symphonie in Fdur zum Inhalt. In beiden Werken zeigte sich die Leistungsfähigkeit des Orchesters von der besten Seite. Außerordentlichen Beifall erzielte der mitwirkende Claviervirtuose Herr Alex. Siloti und auch Frau Röhr-Brajnin, die Sängerin des Abends, hinterließ mit ihren Vorträgen einen recht vortheilhaften Eindruck.

* Der belgische Componist Adolph Samuel, Director des Conservatoriums in Gent, hat eine Symphonie mit Chören beendet, welche sich „Le Christ“ betitelt.

* Pablo de Sarasate ist mit seiner steten pianistischen Begleiterin Frau Berthe Marx gegenwärtig auf einer Tournée durch Frankreich begriffen. Beide Künstler haben sich bis jetzt mit größtem Erfolge in Bordeaux, Bayonne, Biarritz, Lyon, Marseille und Nizza hören lassen. Anfangs Februar folgen mehrere gemeinschaftliche Concerte in Paris, an welche sich dann vier Soirées für Kammermusik im Saal Erard anschließen. Für März ist die Reiseroute Sarasate's ebenfalls schon festgesetzt, sie führt ihn im Verein mit Frau Marx nach Deutschland, Ungarn und Bukarest.

* Frau Minnie Hauk concertirte kürzlich mit vielem Erfolg in Montreux. Die ganze Fremdencolonie hatte sich zu dem ersten Auftreten der Künstlerin im Kursaal Rendez-vous gegeben und ließ es an Beifallsovationen, Blumen- und Kranzspenden für dieselbe nicht fehlen. Nach dieser so günstigen Aufnahme hat sich Frau Hauk noch zu einem zweiten Concert entschlossen.

* Das zweite Concert der Società Orchestrale Romana in Rom (Direction Ettore Pinelli) enthielt: Symphonie No. 2 von Beethoven; Faust-Ouverture von Wagner; „La Jeunesse d'Hercule“ von Saint-Saëns.

* Das am 30. December stattgehabte Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) enthielt: Symphonie No. 5 von Dvořák (neu), Violinconcert von Beethoven (Herr Kneisel), Ouverture „1812“ von Tschaikowsky.

* Das Symphony Orchestra-Concert in Boston vom 6. Januar (Direction Paur) hatte lauter Wagner'sches zum Inhalt: Meistersinger-Vorspiel; Vorspiel aus „Tristan und Isolde“; Isolden's Liebestod (Frau Materna); Siegfried-Idyll; Faust-Ouverture; Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“; „Brünhilde's Klage“ aus derselben Oper.

* In den Vereinigten Staaten von Nordamerika soll demnächst ein Concurrenz-Ausschreiben für eine neue National-Hymne erlassen werden.

* In Bergamo, der Vaterstadt Donizetti's, ist eine Serie von Vorlesungen organisirt worden, deren Ertrag dem zu errichtenden Donizetti-Denkmal zu gute kommen soll. Die erste dieser Vorlesungen hat am 7. Januar im Theater Riccardi stattgefunden, in welcher Prof. Antonio Fradeletto das Thema „Ueber die Kunst im gegenwärtigen Jahrhundert“ behandelte.

* Zum Dirigenten des Cäcilienvereins in Ludwigshafen a. Rh. ist der Mannheimer Hofcapellmeister Herr Röhr gewählt worden.

* Der Director des königl. Conservatorium's in Dresden, Herr Professor E. Krantz, beging am 19. Januar das Jubiläum seiner 25jährigen Lehrthätigkeit an dieser Anstalt.

* Charles Lecocq, der Componist der „Angot“, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

* Prof. Dr. Joachim ist vom Kaiser durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub ausgezeichnet worden.

Foyer.

* **Die Honorare französischer Componisten und Chansondichter.** Die Gesellschaft musikalischer Verfasser und Verleger hat 1893 nicht weniger als 1 514 000 Frs. Urhebergebühren in öffentlichen Concerten, Bällen und Tingeltangeln aller Gattungen erhoben. Gewiß eine recht ansehnliche Summe, wenn man bedenkt, daß nur wenige dieser Anstalten je mehre Tausend, die meisten nur einige Hundert Frs. und selbst noch weniger dazu beitragen. Unter den 6500 Mitgliedern der Gesellschaft sind ungefähr 1500 Liederdichter und Tonsetzer dieser Gattung. Für die Liederdichter ist längst der Ausdruck paroliers im Gebrauch. Im Ganzen sind mehr als 400 000 Nummern in der Liste der Gesellschaft eingetragen. Die Mitglieder Delormel, Duhein, Pourny und Aibert Petit sind allein mit 4—5000 Nummern betheiligt, die Jedem von ihnen 40—50 000 Frs. jährlich einbringen. Zwei Gassenhauer auf Boulanger, „En revenant de la revne", von Deformes, und „Le Père la Victoire", von Louis Ganne, haben ihren Urhebern je 10 000 Frs. eingetragen. Der Sänger Paulus hat freilich mit dem „En revenant", dessen Eigenthum er sich sicherte, 100- bis 200 000 Frs. verdient. Die Berechnung des Antheils jedes Urhebers ist sehr verwickelt, weshalb die Verwaltung der Gesellschaft vierzig Angestellte beschäftigt. Die großen Concertanstalten (auch Tingeltangel) und Bälle zahlen 5—6 Hundertstel ihrer Tageseinnahme, wobei die Armenverwaltung bei Erhebung ihres Zehnten durch ihre Ueberwachung die Feststellung des Betrages sehr erleichtert. Die Meßbuden, Jahrmarktbühnen, Orgeldreher, Ringelspielbesitzer u. s. w. zahlen einen Jahresbetrag, der von 6—600 Frs. geht. Alle diese Einnahmen müssen auf eine unendliche Zahl von Tonstücken und Liedern vertheilt werden. Die Tageseinnahme eines Concertsaales oder Tingeltangels ist auf 15—20 Dichter und Tonsetzer zu vertheilen, dabei in verschiedenen Bemessungen.

---

* **Werther's Leiden und die Franzosen.** Ein französisches Blatt erzählt folgende hübsche Geschichte, die den Beweis erbringt, daß man eine sehr große Sängerin sein kann, ohne deshalb einen blauen Dunst von der Literatur zu haben. Madame Catalani wurde einst zur Hoftafel in Weimar beigezogen und erhielt ihren Platz neben Altmeister Goethe, wodurch die Sängerin ganz besonders ausgezeichnet werden sollte. Madame Catalani hatte aber keine Idee von der Existenz eines Goethe, und nur seine imposante majestätische Gestalt und die Ehrfurcht, mit der man ihn behandelte, veranlaßte sie, ihren anderen Nachbar zu fragen, wer dieser Herr sei. „Das ist der berühmte Goethe!" — „Ah so!" sagte die Catalani, „aber ich bitte Sie, es fällt mir gerade nicht ein . . . welches Instrument spielt er?" — „Das ist kein Musiker," sagte der gefällige Nachbar, „er ist ein Dichter — der Dichter von ‚Werther's Leiden'. Sie werden doch um Himmelswillen schon etwas von ihm gelesen haben!" — „Ja, ja, jetzt erinnere ich mich," sagte die Catalani, und sofort wendete sie sich an Goethe mit den Worten: „Ach, mein Herr, Sie haben keine Idee, welch' eine Verehrerin des ‚Werther' ich bin!" — Goethe antwortete mit leichter Verbeugung für dieses schmeichelhafte Kompliment. — „Noch nie in meinem Leben", fuhr die lebhafte Dame fort, „habe ich herzlicher lachen müssen, als bei der Erstaufführung in Paris. Es ist eine ganz kapitale Farce, und noch immer auch sehr gut besucht." — „Madame", antwortete Goethe erstaunt, „Werther — eine Farce?" — „Nun ja," antwortete die Catalani, „ich schwöre Ihnen, ich habe noch nie so gelacht, ja, ich muß jetzt noch lachen, wenn ich daran denke; es ist aber auch komisch." — Es stellte sich bald heraus, daß Mad. Catalani von einer schlechten Parodie des „Werther" sprach, worin die Sentimentalität des Romans ins Lächerliche gezogen wurde. Den ganzen Abend war Goethe mißgestimmt, und auch Madame Catalani verlor ihren ganzen Credit und wurde zu keiner Hoftafel mehr zugezogen.

Digitized by Google

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Die Musik und ihre Meister.
Eine Unterredung.
Von
Anton Rubinstein.
Vierte Auflage.
Pr. brosch. 2 M. 50 Pf. no. Geb. 3 M. no.

Anton Rubinstein.
Erinnerungen aus fünfzig Jahren.
1839 bis 1889.
Aus dem Russischen
von
Eduard Kretschmann.
Mit Portraits und Abbildungen.
Berichtigte und vervollständigte Ausgabe.
Pr. brosch. 3 M. no. Geb. 4 M. no.

Anton Rubinstein.
Ein Künstlerleben.
Von
Eugen Zabel.
Mit Rubinstein's Bildniss.
Pr. broschirt 6 M. Gebunden 7 M.

Rubinstein-Catalog.
Jubiläums-Ausgabe.

Catalog der im Druck erschienenen Compositionen
von
Anton Rubinstein.
Erschienen zur Feier
des
50jährigen Künstler-Jubiläums von Anton Rubinstein
am
30. November 1889.
Pr. 1 M. 50 Pf. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Wilhelm Hansen, Musik-Verlag in Leipzig.

Soeben erschien:

Neue Ausgaben von Dr. Hans Bischoff.

Kritisch revidirt, mit Fingersatz und Vortrageergänzungen versehen.

Muzio Clementi.

Zwölf ausgewählte Sonaten
für Pianoforte
revidirt, progressiv geordnet und für den Unterricht bearbeitet
von
Dr. Hans Bischoff.

Sonate.	Sonate.
Op. 26. No. 3. Ddur. 60 ₰.	Op. 2. No. 1. Cdur. 70 ₰.
Op 20. Esdur. 60 ₰.	Op. 39. No. 1. Cdur 75 ₰.
Op. 25. No. 2. Gdur. 50 ₰	Op. 40. No. 1. Gdur. 1,10 ₰.
Op. 47. No 2. Bdur. (Zauberfl.). 75 ₰.	Op. 40. No 2. Hmoll. 70 ₰.
Op. 12. No. 4 Esdur 60 ₰.	Op. 36. No. 3. Cdur. 80 ₰.
Op. 26. No. 2 Fismoll. 60 ₰.	Op 50. No. 3 Gmoll (Didone abbangonata 1,10 ₰

Zwölf Sonatinen
für Pianoforte,
für den Unterricht bearbeitet
von
Dr. Hans Bischoff.

Sonatinen. Op. 36. 6 Sonatinen. 80 ₰.
„ 37. 3 do. 50 „
„ 38. 3 do. 50 „

W. A. Mozart.

Sämmtliche SONATEN,
Fantasien und Rondos
für Pianoforte,
kritisch revidirt, mit Fingersatz und Vortragsergänzungen versehen
von
Dr. Hans Bischoff.

Sonate.	Sonate.
No. 1. Cdur. 50 ₰	No. 11 Adur. 50 ₰.
„ 2. Fdur. 50 „	„ 12 Fdur 60 „
„ 3. Bdur. 50 „	„ 13. Bdur 60 „
„ 4. Esdur 60 „	„ 14 Cmoll 80 „ (Fantasie-Sonate.)
„ 5. Gdur. 50 „	„ 15. Cdur. 50 „
„ 6. Ddur 60 „	„ 16. Bdur. 50 „
„ 7. Cdur. 60 „	„ 17. Ddur. 50 „
„ 8. Amoll 60 „	„ 18 Fdur. 60 „
„ 9. Ddur. 60 „	„ 19 Bdur. 60 „
„ 10. Cdur. 50 „	„ 20. Fdur. 50 „

W. A. MOZART.

Fantasie. Cdur. 40 ₰. Cmull. 40 ₰. Dmoll. 30 ₰.
Rondo. Ddur. 40 ₰. Amoll. 40 ₰. Fdur. 40 ₰.
Menuet. Ddur. 20 ₰. **Adagio.** Hmoll. 30 ₰.
Eine kleine Gigue. Gdur. 20 ₰.

C. M. von Weber.

Ausgewählte
Claviercompositionen,
kritisch revidirt, mit Fingersatz u. Vortragsergänzungen versehen
von
Dr. Hans Bischoff.

Op. 7. Sieben Variationen (Vien qua, Dorina bella) . 50 ₰.
Op. 12. Momento capriccioso . 40 „
Op. 21. Grande Polonaise in Es 50 „
Op. 24. Sonate in C . . . . 1 ℳ.
Op. 39. Sonate in As . . . . 1 „
Op. 62. Rondo brillant in Es . 50 ₰.
Op. 65. Aufforderung zum Tanz 50 „
Op. 72. Polacca brillante in E 50 „
Op. 79. Concertstück, Fmoll . 1 ℳ.
Op. 81. Les Adieux, Fantaisie. 50 ₰.

Franz Schubert.

Ausgewählte
Claviercompositionen,
kritisch revidirt, mit Fingersatz u. Vortragsergänzungen versehen
von
Dr. Hans Bischoff.

Op. 15. Fantasie (Wanderer) . 1 ℳ.
Op. 42. Sonate, Amoll . . . 1 „
Op. 78. Fantasie oder Sonate 1 „
Op. 90. 4 Impromptus . . . 1 „
Op. 94. Moments musicaux . 60 ₰.
Op. 142. 4 Impromptus . . . 1 ℳ.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Paraphrases.

24 Variations et 15 petites Pièces

pour Piano

sur le thème favori et obligé.

Dediées aux petits pianistes
capables d'exécuter le thème avec un doigt de chaque main

par

Alexandre Borodine, César Cui, Anatole Liadow et Nicolas Rimsky-Korsakow.

Nouvelle Edition

augmentée d'une Variation de François Liszt, d'une Mazurka de Borodine et des „Bigarrures de N. Stcherbatcheff.

Complet Pr. M. 6,—. R. 3,—.

Séparément:

No. 1.	**24 Variations et Finale**, de C. Cui, A. Liadow et N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. 1,50.	R. —,75.
No. 2.	**Polka**, d'Alexandre Borodine	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 3.	**Marche funèbre**, d'A. Borodine	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 4.	**Valse**, d'Anatole Liadow	Pr. M. —,80.	R. —,40.
No. 5.	**Berceuse**, de N. Rimsky-Korsakow . . .	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 6.	**Galop**, d'Anatole Liadow	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 7.	**Gigue**, d'Anatole Liadow	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 8.	**Fughetta BACH**, de N. Rimsky-Korsakow . .	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 9.	**Tarantella**, de N. Rimsky-Korsakow . . .	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 10.	**Menuetto**, de N. Rimsky-Korsakow . . .	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 11.	**Valse**, de César Cui	Pr. M. 1,—.	R. —,50.
No. 12.	**Requiem**, d'Alexandre Borodine	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 13.	**Carillon**, de N. Rimsky-Korsakow . . .	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 14.	**Mazurka**, (Oeuv. posth.) d'A. Borodine . .	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 15.	**Fugue grotesque**, de N. Rimsky-Korsakow . .	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 16.	**Cortège**, d'Anatole Liadow	Pr. M. —,80.	R. —,40.

Supplément:

No. 17. **Bigarrures de N. Stcherbatcheff.** Pr. Mk. 1,50. R. —,75.

Josef Rheinberger.

Geistliche Gesänge.

Mark.

Op. 46. **Zur Feier der Charwoche.** „Zum Kreuzestode führen." **Passionsgesang.** Text von Schütze. **Für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgelbegleitung.** (Leicht ausführbar.)
Partitur und Singstimmen . . . 4.—

Op. 83. **Missa brevis.** **Für vierstimmigen gemischten Chor.**
Partitur und Stimmen 4.50

Op. 96. **Drei lateinische Hymnen f. dreistimmigen Frauenchor m. Orgelbegleitung.**
No. 1. „**Regina coeli.**" Partitur u. Stimmen 1.70
No. 2. „**Adoramus.**" Partitur und Stimmen 1.40
No. 3. „**Ave vivens hostia.**" Part. und Stimmen 1.40

Op. 107. **Fünf Hymnen** (Text lateinisch u. deutsch) **für vierstimmigen Chor.**
No. 1. **Pater noster.** „Vater unser." Partitur und Stimmen . . . . 1.—
No. 2. **Jam sol recedit.** „Schon weicht der Sonne Flammenstrahl."
Partitur und Stimmen . . . . 1.—
No. 3. **Salvete flores martyrum.** „Euch Martyrblüthen Gruss!"
Partitur und Stimmen 1.75
No. 4. **Salve regina.** „Gruss! Himmelskönigin." Partitur und Stimmen 1.50
No. 5. **Christus factus est.** „Christus ward für uns gehorsam." Partitur und Stimmen . . . . . 2.—

Op. 117. **Missa sanctissimae Trinitatis. Für vierstimmigen Chor.** Partitur und Stimmen . . . . . 4.—

Mark.

Op. 118. **Sechs zweistimmige Hymnen** mit Begleitung der **Orgel** Text lateinisch und deutsch.
Heft 1 . . . . . 1.25
No. 1. **Salve regina.** „Sei gegrüsst o Königin."
No. 2. **Memorare.** „O sei eingedenk du heiligste Jungfrau."
Heft 2 . . . . . 1.50
No. 3. „**Quam admirabile.**" „O wie so wunderbar ist Herr dein Name."
No. 4. **Inclina Domine.** „Neige, o Ewiger, gnädig dein Ohr."
Heft 3 . . . . . 1.50
No. 5. „**Ave maris stella.**" „Ave, Stern d. Meere, makellose, hehre Mutter."
No. 6. **Puer natus in Bethlehem.** „Knabe, dich gab uns Bethlehem."

Op. 133. **Vier sechsstimmige Motetten** für Kirche und Concert. (Text deutsch und lateinisch.)
No. 1. „**Unsern Seele.**" (Anima nostra.)
Partitur und Stimmen 1.50
No. 2. „**Denken will ich.**" (Meditabor.)
Partitur und Stimmen 1.25
No. 3. „**Lobpreiset Gott.**" (Laudate Dominum.)
Partitur und Stimmen 1.50
No. 4. „**Sieh'n vom Himmel hoch.**" (Angelus Domini.)
Partitur und Stimmen 1.50

Op. 134. **Oster-Hymne für acht Stimmen** (Doppelchor) für Kirche und Concert. Text deutsch und lateinisch. „Osterlamm des Himmels." „Victimae paschali."
Partitur und Stimmen 4

Mark.

Op. 157. **Sechs religiöse Gesänge f. tiefe Stimme** mit Begleitung der **Orgel** oder des **Pianoforte Ausgabe mit Pianofortebegleitung.**
No. 1. „**Sehet, welche Liebe.**" Ged. von Ph. Spitta . . . . . 1.—
No. 2. „**Ich bin des Herrn.**" Ged. von A. Knapp . . . . . 1.—
No. 3. „**Wenn Alle untreu werden.**" Gedicht von Novalis . . . . . 1.—
No. 4. „**Vater unser.**" Gedicht von Friedrich Dornbusch . . . . 1.—
No. 5. **Nachtgebet.** „Mit deiner Huld und Güte." Ged. von F. Oser . 1.—
No. 6. „**Ave Maria**" . . . . . 1.—

Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Sechs Lieder
für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.

Gedichte von Adam Mickiewicz.

In's Deutsche übertragen
von
Alfred Nossig.

Musik von

J. J. Paderewski.

Op. 18.

Preis Mk. 5.—.

„Mir flossen Thränen."
„Ich geh' entlang."
„Mein süsser Liebling."
„Ueber dem Wasser."
„Ach, die Qualen."
„Könnte ich das Stirnband."

„Ueber Land und Meer" schreibt über dieses jüngste Werk des beliebten Componisten in No. 1 1894 unter Anderm: „... Paderewski hat soeben sechs Lieder vollendet, welche zu dem Reizendsten und Originellsten gehören, was er je geschaffen ..."

Verlag von **D. Rahter** in Leipzig.

Bearbeitungen
für 2 Pianoforte zu 8 Händen

von Werken von

P. Tschaikowsky.

Op. 24.	**Walzer** aus der Oper „Eugen Onegin"	M. 6.—.
Op. 31.	**Slavischer Marsch**	M. 6.—.
Op. 49.	**„1812".** Ouverture	M. 8.—.
Op. 66 No. 6.	**Walzer** aus dem Ballet „Dornröschen" . .	M. 5.—.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Erk's Liederhort

In 36 Lieferungen zu je 1 Mark.

gewidmet dem deutschen Kaiser.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 11. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Past-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.
Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 2. Februar 1894.

Erster Theil: Ouverture zu Shakespeare's „Richard III" von R. Volkmann. — Concertstück für Violoncell (Op. 81, neu, Manuscript) von A. Bazzini, vorgetragen von Herrn Hugo Becker, großherzogl. badischem Kammervirtuosen, aus Frankfurt a. M. — Drei Orchesterstücke aus „Sigurd Jorsalfar", Schauspiel von Björnson, componirt von E. Grieg. (Zum ersten Male, unter Leitung des Componisten.) — Sonate für Violoncell mit Pianoforte von P. Locatelli-Piatti, vorgetragen von Herrn Becker. — Zweiter Theil: Symphonie (Cdur, ohne Menuett) von W. A. Mozart.

Die Novität unter den im 16. Gewandhausconcert vorgekommenen Orchestersachen — Edvard Grieg's drei Stücke aus einer zu Björnson's Schauspiel „Sigurd Jonsalfar" componirten Musik — fanden beim Publicum lebhafteste Zustimmung. Denn nicht nur wurde dem Vorspiel (In der Königshalle), dem Intermezzo (Borghild's Traum) und dem Huldigungsmarsch reicher Applaus gespendet, sondern der sein Werk dirigirende Componist sah sich zum Schluß auch noch durch stürmische Hervorrufe beehrt. Dieser Erfolg war vorauszusehen, da Grieg nun einmal in die Mode gebracht und als bedeutender Tonsetzer auf den Schild gehoben worden ist. Unter sothanen Umständen wird es ihm wahrscheinlich höchst gleichgiltig sein, wenn Schreiber dieser Zeilen in den kundgegebenen Jubel nicht einstimmen konnte und bekennen muß, daß die beregten Stücke bei ihm keine weiteren Spuren zurückgelassen haben als die einer aufgehaschten, mit allerhand Sonderbarkeiten verbrämten Nichtigkeit und Unbedeutendheit, und daß er an ihnen nur die wirksame Instrumentirung (welche jedoch in dem Huldigungsmarsch in

allzu argen Lärm ausartet) zu loben hat. Uebrigens wurden die Gott sei Dank nur kurzen Sätze sehr vortrefflich gespielt, was wohl nicht unwesentlich zu ihrem Succeß beigetragen haben mag.

Den beiden andern und bekannten Orchesternummern des Abends — Volkmann's Ouverture zu Shakespeare's „Richard III." und Mozart's Ddur-Symphonie ohne Menuett — leuchtete ebenfalls ein günstiger Stern, sowohl was Wohlgelungenheit der Wiedergabe als was Freudigkeit der Entgegennahme betrifft. Wir speciell sind bei der Mozart'schen Symphonie aus dem Entzücken über die Herrlichkeit des Inhalts und die Meisterhaftigkeit der Factur gar nicht herausgekommen, und dieses Entzücken ist von gar Vielen aus dem Publicum getheilt worden, wie die ganze (auch einen Hervorruf des Herrn Prof. Dr. Reinecke in sich schließende) Recipirung des Werkes bewies. Nicht ohne Theilnahme sind wir der Volkmann'schen Ouverture wieder einmal begegnet, wenngleich wir abermals der Ueberzeugung uns nicht haben verschließen können, daß in diesem Werke das Pittoresk-Characteristische weitaus das specifisch Musikalische überragt, oder mit anderen Worten, daß die Kraft der Schilderung wesentlich der Potenz der Ideen-Erfindung voransteht, das ganze Werk also mehr vorwiegend den Eindruck des Materalistischen und Realistisch-Veräußerlichten macht.

Der Sologast des Abends — Herr Hugo Becker — hat die Gunst, in welche er sich vorigen Winter bei unserm Publicum zu setzen wußte, gelegentlich seines diesmaligen Auftretens in reichem Maße wiedergefunden, ebenso wie er abermals den Beweis erbrachte, daß er zu den allerersten Violoncellisten der Jetztzeit zählt, vermöge des Glanzes seiner Fertigkeit, sowohl wie seines kernigen stets nobeln Tones und seines geschmackvollen, durch und durch musikalischen Vortrags. Mit Applaus überschüttet und hervorgerufen wurde er nach dem Bazzini'schen Concertstück wie nach der Locatelli-Piatti'schen Sonate, ließ sich aber zu einer Zugabe, wie solche wohl von dem Publicum gewünscht sein mochte, nicht herbei (was wir, beiläufig gesagt, nur billigen können). Um nun auch ein Wort über die vorgetragenen Sachen zu sagen, so ist erstens das Bazzini'sche Concertstück (eigens für Herrn Becker componirt) nobel in der Haltung, solid gearbeitet und stellenweise auch recht interessant, wenn auch im Ganzen von etwas sprödem und brüchigem Gedankengehalt. Die Locatelli-Piatti'sche Sonate ferner ist ein ansprechendes Roccoco-Product, ursprünglich wohl eine Violinsonate (denn Locatelli war ein berühmter Geiger des vorigen Jahrhunderts), welche von dem in London lebenden Alfredo Piatti für Violoncello übertragen und mit einer ausgeführten Clavierbegleitung versehen worden ist. Daher die Componisten-Bezeichnung Locatelli-Piatti auf dem Programm. Wirksam und meist geschmackvoll sind die der Solostimme beigefügten Piatti'schen Zuthaten, und fein gemacht ist die Clavierbegleitung, welche von Herrn Professor Dr. Reinecke mit bekannter Meister- und Musterhaftigkeit ausgeführt wurde.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Sängerin Frau Lillian Sanderson hat unsrer Stadt wieder einmal einen Besuch abgestattet und am 30. Januar im Alten Gewandhause ein Concert gegeben, an welchem der Violonist Herr Charles Gregorowitsch und der Pianist Herr Hans Brüning mitwirkend betheiligt waren. Daß Frau Sanderson beim hiesigen Publicum in Gunst steht, wurde durch den guten Besuch des Concerts bewiesen; auch hat es der Künstlerin nicht an Beifall gefehlt, wenngleich derselbe uns nicht ganz so intensiv und stürmisch erscheinen wollte wie bei früheren Gelegenheiten. Uns selber haben die Leistungen der Frau Sanderson diesmal eben so kuhl gelassen wie sonst, und sind wir über die Würdigung ihrer (Frau Sanderson's) Gesangsbildung als einer ausgezeichneten, und ihres Vortrags als eines intelligenten und klug berechneten wiederum nicht hinausgekommen. Zudem mußten wir wahrnehmen, daß die Decadenz des im Grunde sehr sympathischen Organs in der Zunahme begriffen ist und dasselbe noch hohler und verschleierter klingt als früher. Nicht zum Begeistern angethan war für uns ferner auch das Programm, welches Frau Sanderson verwirklichte: Franz Schubert hat entschieden schönere Lieder geschrieben als das „Im Freien", und eben so Robert Schumann als die „Wer machte Dich so krank" und „Alte Leute"; ferner waren „Wehmuth" von Sulzbach, „Unter den Linden" von Bungert, „Nelken" von Othegraven, „Reue" von E. Heß, „Kleine Anna Kathrein" von Seuffert und „Mir träumte von einem Königskind" von L. Hartmann mehr oder minder anfechtbare Lieder-Specimina. Sonst gab die Concertgeberin außer einer Zugabe, noch zu hören: „Schon klopfet mein liebender Busen" und „Die Verschweigung" von Mozart, „Hochzeitslied" von Löwe, „Das Ringlein" von Chopin und „Vom lustigen Grasmücklein" von W. Taubert — womit das eigentlich Genußbringende sich erschöpfte. — Sehr bedeutenden Erfolg hatte und verdiente Herr Gregorowitsch, welcher in der Arie aus Raff's Violinsuite, der Polonaise in Ddur von Wieniawski, der Faust-Fantasie von Sarasate und in der zugegebenen Zarzycki'schen Mazurka sich als Geiger ersten Ranges bewährte. Er hat in dem Concerte, wie man zu sagen pflegt, den Vogel abgeschossen, und das ist wohl unleugbar. Auch Herr Brüning braucht sich über Mangel an Beifall nicht zu beklagen, und die Anerkennung, welche ihm als Virtuos in der Liszt'schen Sommernachtstraum-Paraphrase, und als Musiker in der Begleitungs-Funktion, wie in der in Verein mit Herrn Gregorowitsch gespielten Clavier-Violinsonate Op. 45 von Grieg gezollt wurde, war nur ein gerechte.

* Bremen, 22. Jan. Das sechste Philharmonische Concert hatte den Violinvirtuosen Florian Zajic und Herrn von Zur Mühlen zu solistischen Mitwirkenden. Ersterem gelang es durch die technisch wie musikalisch vortreffliche Beschaffenheit seiner Vorträge die Gunst des Publicums in vollem Maße zu erringen. Er spielte Raff's Suite mit Orchester und die Bach'sche Chaconne und wir gestehen, das Stück von Bach selten in größerer technischer Vollendung gehört zu haben, als von ihm. Auch bei der Hörerschaft rief namentlich dieser Vortrag stürmische Beifallssalven hervor. Herr von Zur Mühlen, der zu den Favoritsängern der hiesigen Concerte gehört, war mit seiner ersten Programmnummer, Preislied aus den „Meistersingern", übel berathen, hierfür fehlt es ihm an Stimme. Aber Proben seines feinen künstlerischen Geschmackes gab er später wiederum im Vortrage von Schumann'schen Liedern, die denn auch dem Sänger die wärmsten Auszeichnungen eintrugen. Das Orchester bewährte seine oft hervorgehobene Leistungsfähigkeit an diesem Abend in Mozart's Ddur-Symphonie, der Melusinen-Ouverture von Mendelssohn und der großen Leonoren-Ouverture von Beethoven. — Bruch's seit langer Zeit hier nicht gehörter „Odysseus" war für das siebente Philharmonische Concert ausgewählt worden. Die Aufführung unter Erdmannsdörfer's anfeuernder Leitung darf nach jeder Richtung hin als tüchtige und gelungene gerühmt werden. Von den Solisten erregte die Vertreterin der Penelope, Fräulein Charlotte

Huhn aus Köln, durch ihre hervorragend schönen Stimmmittel und ihren warmen, empfindungsvollen Vortrag das meiste Interesse. Sehr gut aufgehoben waren auch die beiden andern wichtigen Solopartien bei Herrn Kammersänger Büttner aus Coburg und Fräul. Marie Bußjäger. — Im zweiten Kammermusikabend der Philharmonischen Concerte spielte das Kruse-Quartett Werke von Mendelssohn und Schubert, außerdem brachte Frau Fichtner-Erdmannsdörfer mit Concertmeister Kruse eine neue Clavier-Violinsonate ihres Gatten unter lebhaftem Beifall zu Gehör. — Zur ersten Aufführung gelangte neulich durch den Cäcilienverein ein Oratorium mit lebenden Bildern „Die heiligen drei Könige" von Fidelis-Müller. Die Composition ist von sehr untergeordnetem Werth und die gesangliche Ausführung war es nicht minder. — Im Stadttheater bedeutete die letzte Opernnovität „Palm" von Geisler, einen Fehlschlag, das Werk ist nur einmal wiederholt worden. Im Uebrigen hat sich das Repertoire wieder etwas gebessert, dank in erster Linie dem Gastspiel des italienischen Baritons Cavaliere Fumagalli, eines trefflichen, interessanten Künstlers. Mit ihm ging auch Verdi's „Maskenball" neueinstudirt in Scene. Gestern gab es eine recht gute Aufführung der „Meistersinger". Als nächste Novität ist die „Verkaufte Braut" von Smetana in Vorbereitung.

* Paris, 28. Januar. In der Großen Oper hat am Donnerstag die erste Orchester-Lesung von Massenet's „Thaïs" stattgefunden. Für die verbrannten Decorationen dieser Oper werden so schnell wie möglich neue hergestellt, und überhaupt will man sich mit dem Herausbringen der Novität nach Kräften beeilen, was wohl dafür spricht, daß die Direction auf einen schnellen Ersatz für die halbverkrachte Chabrier'sche „Gwendoline" bedacht ist und bedacht sein muß, wenn sie nicht materiellen Schaden erleiden soll. — In der Opéra-comique hat César Cui's „Flibustier" bei seiner ersten Vorstellung am verflossenen Montag nur einen succès d'estime erzielt. Man fand gar zu viel Monotones, Schwerfälliges und Corruptes in der Oper des dilettirenden russischen Generals, und ohne die hier noch immer rege Russen-Sympathie wäre wahrscheinlich ein decidirtes Fiasco erfolgt. Uebrigens war die Vorstellung eine meist recht befriedigende. Von den Interpreten sind in erster Reihe die Herren Fugère, Clément und Taskin zu nennen, in zweiter die Damen Mad. Landouzy und Mad. Tarquini d'Or. — Die Besetzung, mit welcher Verdi's „Falstaff" bei der Opéra-comique in Scene gehen wird, ist bereits bekannt gegeben und lautet folgendermaßen: „Sir John Falstaff" — Herr Victor Maurel; „Ford" — Herr Soulacroix; „Doctor Cajus" — Herr Carbonne; „Pistol" — Herr Belhomme; „Fenton" — Herr Clément; „Bardolph" — Herr Cavrel; „Mistreß Quickly" — Mlle. Delma; „Nannette" — Mad. Landouzy; „Meg" — Mlle. Chevalier; „Alice" — Mlle. Grandjean. Man glaubt, daß Verdi zu den letzten Proben seiner Oper hier sein und dann natürlich auch den ersten Vorstellungen beiwohnen werde. — Unter den Auspicien der Société nouvelle de musique classique soll demnächst Gluck's „Alceste" zur Aufführung kommen, nachdem diese Oper seit dem Jahre 1868 hier in Paris nicht gegeben worden ist. — Der achtjährige polnische Violinknabe Bronislaw Hubermann ist hier und hat bereits in Privatkreisen seine erstaunliche Virtuosität bewundern lassen; am 14. Febr. wird er bei Erard ein eigenes Concert geben. — Die Programme unsrer Concert-Institute lauten für heute: a) Conservatoire: Symphonie No. 8 von Beethoven; Ballet mit Chor aus „Prinz Igor" von Borodin; Suite für Violine von Raff (Pablo de Sarasate); Ave verum von Saint-Saëns; Chanson von Orlando Lasso; Oberon-Ouverture von Weber. b) Colonne: 8. Symphonie von Beethoven; Clavierconcert Dmoll von Rubinstein (Herr J. Philipp); Trauermarsch zu Shakespeare's „Hamlet" von Berlioz; Fragmente aus „Parsifal"; Marsch und Chor aus „Tannhäuser". — c) Lamoureux: Esdur-Symphonie von Schumann; Arie aus „Iphigenie in Aulis" von Gluck (Herr Engel); Introduction zu Berlioz's „Flucht nach Egypten"; Clavierconcert in Cmoll von Saint-Saëns (Mad. Berthe Marx); „Wallenstein's Lager" aus der Wallenstein-Trilogie von Vincent d'Indy; Arie aus Wagner's „Meistersinger" (Herr

Engel); Ungariſcher Marſch aus Berlioz's „Damnation de Faust". d) d'Harcourt: Meiſterſinger-Ouverture; Scene aus Gounod's „Mireille" (Herr Berton); Arie aus dem „Freiſchütz" (Mlle. Eléonore Blanc); Clavierconcert in F von Joh. Seb. Bach (Herr Diémer); Adventlied von Schumann (Mlle. Blanc); Ballet mit Chor aus „Prinz Igor" von Borodin.

* London, 27. Januar. Im Saturday Popular Concert vom 20. Januar wurde Franz Schubert's Octett wiederholt; außerdem kamen vor: Sonate in D für Clavier und Violoncell von Mendelsſohn, Notturno in Fis und Scherzo in Bmoll von Chopin, Arie aus „Suſanne" von Händel und Lieder von Brahms und Schumann. Fräulein Ilona Eibenſchütz war die Pianiſtin des Concerts, und Miß Gwladys Wood die Sängerin, beide vom Publicum wohl aufgenommen. — Das Monday Popular am 22. Januar brachte Beethoven's Septett (in Wiederholung), Streichquartett in F Op. 41 von Schumann, Clavierſtücke von Brahms aus deſſen Op. 118 und 119 (Fräulein Eibenſchütz) und Lieder von Thomé (Frl. Liza Lehmann). — Das am 18. Januar in Albert Hall ſtattgehabte Concert der Royal Choral Society (Direction Sir Joſeph Barnby) hatte Sullivan's „Golden Legend" zum Inhalt. Die Ausführung war eine ſehr gute, ſowohl ſeitens des Chors und Orcheſters wie ſeitens der Soliſten. Dieſe waren die Damen Palliſer und Mackenzie, die Herren Ben Davies, A. Blad und W. Paull. — Der Bach Choir brachte am letzten Dienſtag eine neue Meſſe von Dr. Villiers Stanford, ein ſehr tüchtiges, aber etwas hausbackenes Werk, dann den zweiten Theil aus dem I. Akt von Wagner's „Parſifal". Die Executirung dieſer Sachen — unter Dr. Villiers Stanford's Direction — war eine nur theilweiſe befriedigende, und die betheiligten Soliſten waren die Damen Palliſer und Brema, die Herren William Shakeſpeare, Bispham und Norman Salmond. — Eine concertliche Aufführung von Mascagni's „Cavalleria rusticana" und Leoncavallo's „Pagliacci" in der neuen Queen's Hall, ein Concert des Pianiſten Herrn Plowitz und eins der Herren Landon Roland und Frederic de Lara im Prince of Wales' Club (mit unter Anderm einer Operette „A Capital Joke", Libretto von Fred. de Lara, Muſik von Landon Ronald) — das wären noch nennenswerthe Vorkommniſſe aus den letzten 8—10 Tagen.

* Neapel, 22. Jan. Geſtern Abend war im San Carlo vor dichtbeſetztem Hauſe die erſte Vorſtellung von Puccini's „Manon Lescaut". Der Erfolg war, wie überall wo die Oper bis jetzt gegeben worden iſt, ein glänzender, und die Interpretirung nach allen Seiten hin eine ſehr befriedigende. Von den Darſtellenden ſind in erſter Reihe Sgra. Tetrazzini und Sgr. Peſſina zu nennen; Valero, die Bobbio, Frigiotti und De Roſa blieben ihren Aufgaben nur wenig ſchuldig. Das Schickſal der „Manon" iſt für dieſe Stagione als ein günſtiges geſichert, ſo viel läßt ſich aus der erſten Vorſtellung entnehmen. — Im Mercadante iſt „Mignon" wegen mangelhafter Executirung zu Falle gekommen. Einigermaßen genügend waren nur Sgra. Toreſella (als Philine) und der Tenor Bayo. Nun will man, wie man hört, der „Mignon" durch eine neue Protagoniſtin — der Ferni-Germano — aufzuhelfen verſuchen; aber unſrer Anſicht nach wird dieſe einzige Aenderung kaum viel helfen und es müßten eigentlich bis vielleicht auf die Toreſella und den Tenor, alle noch übrigen Kräfte gewechſelt werden. — Im Bellini macht die auf Theilung ſpielende Truppe keine guten Geſchäfte; die Einnahmen ſind kaum ſo, daß die Speſen gedeckt werden. Die Hoffnung auf einen neuen, wirklich ſolventen Impreſario hat ſich bis jetzt noch nicht erfüllt. — Das Concert des Violiniſten Albaneſe, deſſen wir letzthin als bevorſtehend Erwähnung thaten, iſt vortrefflich ausgefallen und hat allen betheiligten Executirenden den ſchönſten Erfolg gebracht. — Demnächſt wird die Pianiſtin Bica Vittori ein Concert geben und in demſelben Sachen von Schumann, Brahms, Rubinſtein, Saint-Saëns, Liszt, Grieg, Moszkowski ꝛc. vortragen.

* Das Theater in Rochdale (England) brannte in der Nacht auf den 27. Januar vollständig nieder. Das Publicum hatte nach beendeter Vorstellung das Gebäude kaum verlassen, als das Feuer ausbrach. Die gastirende Truppe rettete mit genauer Noth das Leben und verlor ihr ganzes Eigenthum. Der Schaden, welcher angerichtet wurde, beträgt 10,000 Pfd. Sterling.

* Auch aus Triest kommt die Nachricht, daß die Impresa der großen Opernstagione des Communaltheaters den Concours angemeldet habe. Die auf fünfzig Vorstellungen anberaumte Stagione wurde nach der fünfzehnten Vorstellung abgebrochen. Ursache ist der schlechte Geschäftsgang, namentlich die Nichterfüllung der auf die Zugkraft von Wagner's „Walküre" gesetzten Hoffnungen. Man bemüht sich, im Interesse des zum Theil aller Mittel entblößten Personals eine Fortsetzung der Stagione zu ermöglichen und hofft, die aus reichen Männern der Stadt bestehende Theaterdirection werde zu diesem Zwecke Opfer bringen.

* Zum Intendanten des kroatischen Nationaltheaters in Agram ist Herr Dr. Stephan Miletic ernannt worden. Miletic ist ein noch sehr junger Mann, er hat seine Studien an der Wiener Universität gemacht und ist auch in Wiener Künstlerkreisen keine unbekannte Persönlichkeit. Er tritt seine Stellung im Herbst an.

* Das Theater Unter den Linden in Berlin ist von dem bisherigen Regisseur dieser Bühne Herrn Ed. Binder auf zwei Jahre für jährlich 120,000 Mk. gepachtet worden.

* Generalintendant Carl Freiherr von Perfall in München erhielt anläßlich der Feier seines 70. Geburtstages von der Stadtgemeinde ein Glückwunschschreiben überreicht, in welchem die Verdienste des Jubilars um das künstlerische Gedeihen Münchens eine dankbare Würdigung erfahren. Der Prinz-Regent sandte einen prächtigen Blumenstrauß, auch sonst fehlte es nicht an Ehrungen und Ueberraschungen. Das Hoftheater hat die Feier des 70. Geburtstages seines früheren Chefs durch Wiederaufführung der Oper „Junker Heinz" bis nach dem Carneval verschoben.

* Carl Reinecke's komische Oper „Der Gouverneur von Tours" hat bei ihrer ersten Aufführung am Stadttheater in Zürich eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Namentlich der zweite Act der Oper war von durchschlagender Wirkung.

* Am Scala-Theater in Mailand hat die erste Aufführung der Oper „Loreley" von dem verstorbenen Maëstro Catalani am 26. Januar nur zu einem Achtungserfolg für das Werk geführt. Die Oper wurde übrigens in recht mäßiger Weise zur Darstellung gebracht.

* Die Oper „A Santa Lucia" von Tasca, welche in verschiedenen deutschen Städten mit dem Sängerpaar Bellincioni-Stagno zur ersten Aufführung kam, ist jetzt mit denselben Gästen zum ersten Male am Teatro Pagliano in Florenz erfolgreich in Scene gegangen.

* Puccini's „Manon Lescaut" setzt ihren Triumphzug über die italienischen Bühnen fort; so ist sie neuerdings auch in Neapel, Triest, Modena und Pesaro mit glänzendem Erfolg gegeben worden.

* Die Oper „Romeo und Julie" von Gounod wurde Anfang Januar in Moskau bei den Italienern mit gutem Beifall gegeben. Die Titelrollen interpretirten Fräulein Emma Nevada und Herr Giannini.

* Im Irving Place-Theatre in New-York ist eine einactige tragische Oper, „Matteo Falcone" betitelt und von Heinrich Zöller componirt, mit Erfolg zur ersten Aufführung gekommen.

* Am Hoftheater in Wiesbaden gastirte der ehemalige Berliner Hofopernsänger Herr Rothmühl mit vielem Erfolge. Er trat unter Anderm als Raoul in den „Hugenotten", „Prophet" und Walter v. Stolzing in den „Meistersingern" auf.

* Der Städtische Gesangverein in Bonn wird am 1. März Rubinstein's geistliche Oper „Moses" (Bild 1—5) zur Aufführung bringen. Ein ausgezeichnetes Soloquartett bestehend aus den Damen Frau Wilhelmy und Fräulein Charlotte Huhn, sowie den Herren Carl Mayer und Dierich ist bereits gewonnen. Die Chorproben schreiten unter Leitung des städtischen Musikdirectors Professor L. Wolff rüstig fort und ist somit zu erwarten, daß eine des herrlichen Werkes würdige Aufführung stattfindet. Der Meister ist dazu eingeladen und man hofft, daß er sein Werk selbst dirigiren oder doch der Aufführung beiwohnen werde.

* In Barmen brachte das vierte Concordia-Abonnementsconcert am 20. Jan. an Orchester- und kleineren Chorwerken die Dmoll-Symphonie von Schumann, Sakuntala-Ouverture von Goldmark, „Ave Maria", Frauenchor und Rhapsodie für Männerchor mit Altsolo von Brahms. In dem Altsolo, der Orpheus-Arie von Gluck und verschiedenen Liedern führte sich Fräulein Anna Stephan aus Berlin sehr günstig ein. Die Hörerschaft zollte ihr anhaltenden Beifall, übertrug diese Auszeichnung aber auch auf die zweite Solistin Fräulein Ellen Schlieper aus Montreux, eine Pianistin von respectabeler technischer Begabung.

* Das vierte Abonnementsconcert der Concertgesellschaft in Crefeld am 20. Januar enthielt als Chorwerk Gade's „Kreuzfahrer", an dessen wohlgelungener Aufführung Frau Dr. Pagenstecher aus Elberfeld (Sopran), die Herren Eduard Mann aus Dresden (Tenor) und Fenten aus Düsseldorf (Baß) sich solistisch betheiligten. Viel Beifall erwarb sich Letzterer außerdem mit mehreren Liedervorträgen, auch dem einheimischen Violoncellisten Herrn Carl Piening bereitete das Publicum nach der tüchtigen Ausführung des Amoll-Concerts von Saint-Saëns eine beifällige Aufnahme. Mozart's Figaro-Ouverture hatte den Abend eröffnet.

* Im zweiten Abonnementsconcert des Gesangvereins in Duisburg am 21. Januar bildete Händel's Pastorale „Acis und Galathea" das mit schönem künstlerischen Gelingen zur Ausführung gebrachte Hauptwerk des Programms. Die darin beschäftigten Solisten Fräulein Wally Schauseil (Düsseldorf), die Herren Carl Dierich (Leipzig) und Brune (Hannover) fanden außerdem im zweiten Concerttheil mit einer Reihe von Liederspenden regsten Beifall.

* In Wiesbaden bot der Cäcilienverein in seinem letzten Abonnementsconcert Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt", „Laudate dominum" von Mozart und ein neues mit Beifall aufgenommenes kleines Chorwerk „Palmsonntag" von Joh. Wendel, einem in Wiesbaden ansässigen Componisten. Unter Herrn Wallenstein's Leitung nahm die Aufführung einen guten Verlauf; tüchtige Leistungen boten die Solisten Frl. Klein, Fräulein van Zanten, die Herren Geis und Ad. Müller (Frankfurt a. M.).

* Das zweite Concert der Liedertafel in Mainz bot an bekannten Chorwerken „Schön Ellen" von M. Bruch und Mendelssohn's „Erste Walpurgisnacht", sowie als Novität das „Te Deum" von Ant. Bruckner. An der unter Herrn Volbach's Leitung im Ganzen recht befriedigend verlaufenen Aufführung — der Chor behauptete sich in der nicht leicht auszuführenden Composition Bruckner's namentlich mit vielen Ehren — waren solistisch Fräulein Klein (Wiesbaden), Fräulein Beck (Frankfurt a. M.), die Herren Georg Ritter (Berlin) und B. Hoffmann (Köln) betheiligt.

* Hans von Bülow ist über Wien und Triest nach Kairo zur Herstellung seiner Gesundheit gereist. Seine Gattin begleitet ihn.

* Dresden, welches keinen Ueberfluß an guten Concertsälen besitzt, ist jetzt noch um einen ärmer geworden. Der noch nicht lange existirende Saal der Philharmonie wird in ein Restaurationslocal umgewandelt werden.

Digitized by Google

* Der hundertjährige Todestag Breitkopf's. Am 28. Januar waren hundert Jahre verflossen, seit Johann Gottlob Immanuel Breitkopf starb. Sein Vater, Bernhard Christoph, der Sohn eines Bergmanns in Klausthal, war als armer Buchdrucker nach Leipzig gekommen, hatte die Wittwe des Buchdruckers und Schriftgießers Müller geheirathet und dessen Geschäft bedeutend erweitert. Seine Wohnung war im „Goldenen Bär" auf der Universitätsstraße, dem gegenüber er den „Silbernen Bär" erbaute. Sein oben erwähnter Sohn, geboren am 23. November 1719 zu Leipzig, studirte besonders Mathematik und trat 1754 in das Geschäft des Vaters, das Schriftgießerei, Buchdruckerei und seit 1723 auch eine Buchhandlung umfaßte. Er verbesserte die deutschen Lettern, erfand die Kunst, Noten mit beweglichen Typen zu drucken, im Jahre 1755, und die Landkarten, Bilder und chinesische Buchstaben aus einzelnen Typen zusammenzusetzen, im Jahre 1776. Außerdem goß er schärfere und härtere Typen, als man früher benutzte, erweiterte sein Geschäft durch Anlage einer Notenstecherei, Kupferdruckerei, Spielkarten- und Tapetenfabrik und vervollkommnete seine Schriftgießerei soweit, daß er sich sogar aus der vatikanischen Druckerei des Papstes ihm fehlende Druckproben zu verschaffen suchte. Auch literarisch trat er auf, seine Schrift „Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst" (Leipzig 1779) sollte den Vorläufer bilden zu einer anderen, mit deren Ausarbeitung er sich lange eifrig beschäftigte, zu einer „Geschichte der Buchdruckerkunst". Von seinem „Versuch, den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen", erschien im Jahre 1784 der erste Theil, aus seinen hinterlassenen Papieren stellte Roch einen zweiten zusammen (Leipzig 1801). Ein Jahr vor Breitkopf's Tode erschien noch: „Bibliographie und Bibliophilie" (Leipzig 1793). Er war es, der Leipzig recht eigentlich zur Stadt des Buchdruckes machte und eine Musikalienhandlung gründete, die eine der bedeutendsten in ganz Deutschland wurde. Der 28. Januar 1894 war der hundertjährige Todestag dieses rastlos thätigen Mannes. Von seinen beiden Söhnen, die bekanntlich mit Goethe eng befreundet waren, ging der eine nach Petersburg, der andere übernahm das väterliche Geschäft, verband sich mit Gottfried Christoph Härtel und wurde so der Gründer der weltberühmten Firma Breitkopf & Härtel. (Leipz. Tagebl.)

---

* In Jena ist der pensionirte anhaltische Kammersänger Carl Pielke, zur Zeit ein trefflicher Bühnentenor, im 78. Lebensjahre gestorben.

* In Paris starb im Alter von 60 Jahren der ehemalige Militär-Musikmeister Felix Leroux.

* In Angers (Frankreich) starb der talentvolle Violinist und Componist Guillaume Leken, ein Belgier von Geburt und erst 24 Jahre alt.

* In Florenz starb der ehedem hochgeschätzte Sänger (Tenor) und Gesanglehrer Francesco Ciaffri, 79 Jahre alt.

* In Genua starb am 24. Jan. der Componist Nicolò Massa, geb. 1854 zu Calice Ligure. Die aufgeführten Opern seiner Composition heißen „Il Conte di Chatillon" und „Salammbò".

* In Kiew ist am 8. Jan. einer der populärsten und ältesten russischen Provinzialtheater-Unternehmer, J. J. Sjetow, gestorben. Er war ein geborener Ungar und hieß von Hause aus Setthofer. Vor bald vierzig Jahren debutirte der Verstorbene an der Petersburger russischen Oper als Tenorist und wurde der Liebling des Publicums. Bald jedoch verlor er seine Stimme und widmete sich dann mit wechselndem Glück Theater-Entrepriſen in der Provinz.

* In New-York ist die Opernsängerin Laura Schirmer-Mapleson gestorben.

Foyer.

* Der Münchner Schäfflertanz. Der Schäfflertanz, welcher im Jahre 1517 zum ersten Male aufgeführt wurde, um die durch das Wüthen der Pest geängstigten Münchener aus den Häusern zu locken, ging damals von dem Hause des sogenannten Himmelsschäfflers am Färbergraben aus. Dies Haus wurde im Jahre 1631 neu gebaut und führt jetzt die No. 20. Es trägt ein Bild, zwei Schäffler ein Faß bindend, mit der Inschrift: „Hier ward es zum Himmelsschäffler genannt und es kam von hier aus der Schäfflertanz. Erbaut 1631. Renovirung erste 1784, zweite 1821, dritte 1877.“ Seit dieser Zeit wurde der Brauch von den Schäfflern in seiner ursprünglichen Form getreulich bis auf unsere Zeit erhalten und ist seit Gründung desselben der Schäfflertanz 1894 der vierundfünfzigste.

---

* Auch ein Ehrenbecher. Eine zweifelhafte Auszeichnung ist, so schreibt man der Straßb. Post aus dem badischen Oberlande, durch die allzugroße Sparsamkeit eines Gesangvereins dem Vorstande des letzteren zu Theil geworden. Derselbe blickte auf eine 25jährige Wirksamkeit im Verein zurück, welchen bedeutsamen Anlaß die Mitglieder nicht vorübergehen lassen wollten, ohne ihrem Vorstande eine sinnige Aufmerksamkeit zu erweisen. Zu diesem Zwecke beschloß man, ihm einen Pokal zu überreichen, und da gerade ein Viehhändler einen solchen besaß, den er seiner Zeit als Prämie erhalten hatte, und solchen zu billigem Preise anbot, so kaufte man den Pokal. Mit nicht geringem Stolze wurde dieses Ehrengeschenk dem Jubilar am Sylvesterabend in feierlicher Weise übergeben. Der also Beschenkte dankte tiefgerührt. Als er zu Hause das Kleinod genau musterte, konnte er am Fuße des Pokals folgende Inschrift lesen: „Zweiter Preis für den besten Ochsen.“

---

* Der Zerstreute. Der Herr Professor zu seiner ihm eben angetrauten jungen Frau, als er das Standesamt verläßt: „So, liebes Herz, jetzt gehören wir uns ganz und für immer an.“ — Darauf die junge Frau: „Gelt, Hermann, Du schreibst es Dir aber auf?“

---

* Unfreiwillige Komik. Aus dem „Album unfreiwilliger Komik“. (Berlin, Verlag von Richard Eckstein's Nachfolger.) Ein neues Eisenbahnunglück wird aus Nordamerika gemeldet. Ein Personenzug ist bei der Station Heringen entgleist. „Dresd. Zeitung“. 22. Oct. 1889. — Die Bewohner von Rixdorf sind in stetem Wachsen begriffen. „Voss. Ztg.“ 12. April 1876. — In Mogoro (Sardinien) erschlug ein junger Mann seinen Vater, um ihn berauben und dann heiraten zu können. „Fränkischer Courier“. 12. Febr. 1873. — Bei der nächsten Versteigerung werden die Stämme nach Kilometer verkauft. Forstamt Ingolstadt. „Ingolst. Wochenbl.“ No. 13, 1876. — Die Kartons sind ganz von Raphael's Hund gezeichnet. „Berliner Börsen-Courier“ 507. 1889. — Der Verkauf meiner seligen Frau auf dem Wochenmarkte hat seinen ungestörten Fortgang. „Leipz. Tagebl.“ April 1873. — Dank dem Herrn Dr. C. für die unentgeltliche Behandlung vor der Erstickung der Speiseröhre. F. M. „Leipz. Tagebl.“ 4. Mai 1876. — Kaiser Wilhelm und der Thronfolger von Rußland pürschten heute im Park von Springe auf Rothschild. „Tilsiter Allg. Ztg.“ No. 220. 1889. — Am blechmusikalischen Himmel ist den Dresdnern ein neuer Stern aufgegangen. „Dresd. Nachr.“ 16. April. 1873. — Er hielt, mich mit den Augen umklammernd, inne. Aus Wilhelm Jensen's Roman „Sonne und Schatten“. — Aus dem Bericht über einen Fackeltanz am Berliner Hofe: Endlich war die Pflicht des jungen Paares erledigt. Die Minister lenkten wieder in die Bildergalerie ein, übergaben die Fackeln den Pagen, Wasserwärme vom 27. Juni Nachmittags 17 Grad Réaumur, welche diese den hohen Herrschaften bis zu den Gemächern des neuvermählten Paares vorantrugen. „Hamb. Ztg.“ No. 151. 1889.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

28. Januar. Robert der Teufel von Meyerbeer.
29 Jan. Mirjem von Henberger.
30. Januar. Margarethe v. Gounod.
31. Januar. Carmen von Bizet.
1. Februar. Der Templer und die Jüdin von Halévy.
2. Februar. Wiener Walzer, Die Puppenfee, Sonne und Erde, Ballets. Hernani von Verdi.
3. Februar. Fra Diavolo von Auber.
5. Februar. Sylvia, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.

Hannover.

Königl. Theater

21. Jan. Haus Heiling v. Merschner.
23. Jan. Rigoletto v. Verdi.
26. Jan. Fidelio von Beethoven.
28. Jan. Oberon von Weber.

Karlsruhe

Grossherzogl. Hoftheater.

21. Jan. Lohengrin v. Wagner.
27. Januar. Jolanthe von Tschaikowsky. Die Nürnberger Puppe von Adam.
28. Januar. Die goldene Märchenwelt, Ballet.

Hamburg.

Stadttheater.

1. u. 28. Januar. Lohengrin von Wagner.
2., 5., 8., 18. und 24. Januar Falstaff von Verdi.
3. Januar. Siegfried von Wagner.
6. Jan. Euryanthe von Weber.
7. Januar. Königin von Saba von Goldmark.
9. Januar. Entführung aus dem Serail von Mozart. Bajazzo von Leoncavallo.
11. Jan. Gotterdämmerung von Wagner.
12. Jan. Stradella von Flotow. Bajazzo v. Leoncavallo.
13. Januar. Die Walküre von Wagner.
14. Jan. Falstaff v Verdi. Cavellerie rusticana v. Mascagni.
15. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
17., 19., 23., 25. und 29. Januar. Verkaufte Braut v. Smetana.
20. Jan. Rienzi von Wagner.
21. Jan. Carmen von Bizet.
26. Jan. Joseph in Egypten von Méhul. Bajazzo v. Leoncavallo.
30. Jan. Oberon von Weber.

Bremen.

Stadttheater.

1. Jan. Wildschütz von Lortzing. Schöne Galathe von Suppé.
3. Jan. Rigoletto von Verdi.
6. Jan. Maskenball von Verdi. Cavellerie rusticana von Mascagni.
7. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
10. Januar. Rigoletto von Verdi (2. Act). Faust v. Gounod. (4 Act). Bajazzo von Leoncavallo.
12. Jan. Fra Diavolo von Auber.
14. u. 29. Jan. Schöne Galathe v. Suppé.
17. Jan. Fidelio von Beethoven.
19. Jan. Lustige Weiber von Windsor von Nicolai.
21. Januar. Meistersinger von Wagner
24. Jan. Wildschütz v. Lortzing.
26. Jan. Maskenball von Verdi
28. Jan. Glöckchen des Eremiten von Maillart.
31. Jan. Nachtlager in Granada von Krentzer. Cavelleria rusticana von Mascagni.

Pest.

Kgl. ungar. Opernhaus.

1., 10. und 31 Jan. Die Verkaufte Braut von Smetana.
2. Jan. Die Hugenotten von Meyerbeer.
4. Jan. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Tous les trois. Ballet.
7. Jan. Der Maskenball v. Verdi.
9. Jan. Der Troubadour v. Verdi. Coppelia 1 Act, Ballet.
11. Jan. Carmen de Bizet.
13. u. 20. Jan Othello von Verdi.
14. Jan. Martha von Flotow
16. Jan. Die Puppenfee, Ballet. Benernehre v. Mascagni. Wiener Walzer, Ballet.
26. Jan. Die Stumme von Auber.
18. u. 23. Jan. Mignon v. Thomas.
21. Jan. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sylvia, Ballet.
25. Jan. Die Jüdin von Halévy.
27. Jan. Hunyadi László von Erkel.
28. Jan. Viöre 3. Act, Ballet Tannhäuser-Ouverture v. Wagner. Bajazzo von Leoncavallo.
30. Jan. Lohengrin von Wagner.

Festangetheater in Ofen.

3. Jan. Faust von Gounod
12. Jan. Bauernehre v. Mascagni. Sylvia, Ballet.
17. Jan. Ilka v. Doppler. Csárdás. 3. Act, Ballet.
24 Jan. Das Nachtlager von Krentzer. Rococo, Ballet.

Paris

Opéra.

26. Jan. La Valkyrie de Wagner.
27. Jan Deidamie de Maréchal. Samson und Dalila de Saint-Saëns.
29. Jan. Lohengrin de Wagner.

Opéra comique.

25., 27. u. 29. Jan. Le Flibustier de Cui
26 Jan. Le Diner de Pierrot de Benés. L'Attaque du Moulin de Bruneau
28. Jan. Les Noces de Jeonette de Messé. L'Atleque du Monlin de Bruneau.

Concertrevue.

Aachen.

18. Jan. 4. Städt. Abonnement-Concert. Symphonie Esdur v. Mozart. Altböhmische Weihnachtslieder für gemischten Chor von Riedel. Concert für Violine Ddur von Beethoven (Herr Professor Heermann). Drei gemischte Chöre v. Schumann: Schon Rohtraut, Sommerlied, Der Schmied. Romeo und Julie, Ouvertüre-Fantaisie von Tschaikowsky. Scènes de la Czarde für Violine von Hubay (Herr Heermann. Ouvertüre zu Der fliegende Holländer von Wagner.

Crefeld.

20. Jan. 4. Abonnement-Concert. Ouverture zu „Figaro's Hochzeit" von Mozart. Lieder für Sopran. Concert in Amoll für Violoncello v. Saint-Saëns (Herr Carl Pieniug). Lieder für Bass. „Die Kreuzfahrer" von Gade. Solisten: Tenor: Herr Eduard Mann, Bass: Herr Wilh. Fenten.

Frankfurt a. M

19. Januar 7 Museums-Concert. Symphonie Ddur von Haydn. Concert für Violine und Violoncell Amoll v. Brahms (Prof. J. Joachim und Prof. R. Hausmann). Canzone für Violoncell von Bruch (Prof. Hausmann). Gavotte aus Idomeneo für Orchester von Mozart; Menuett aus Castor und Pollux für Orchester von Rameau; Tambrin aus Iphigenie in Aulis für Orchester von Gluck. Adagio aus dem 7. Concert für Violine von Spohr (Prof. J. Joachim). Husitzka, Dramatische Ouverture von Dvorák

Luzern.

16. Jan. 2. Abonnements-Concert. Solisten Frau Josephine Hirt-Kopp — Clavier, Frau Emilia Klein-Achermann—Sopran, Herr Max Gisswein — Tenor. Ouvertüre zu Fidelio von Beethoven. Recitativ und Arie Durch die Wälder, durch die Auen aus Freischütz von Weber. Juwelen-Arie aus Faust von Gounod. Concert für Pianoforte, Fmoll von Chopin. Drei Lieder; Für Musik von Franz: Es blinkt der Thau von Rubinstein; Wanderlied von Schumann. Drei Stücke aus Faschingsschwank: Intermezzo, Romanze, Scherzino von Schumann. Drei Lieder: Die junge Nonne, Am Meer von Schubert, Die Bekehrte von Stenge. Sinfonie, Ddur, von Haydn.

Münster.

20. Jan Fünftes Vereinsconcert. Die Schöpfung von Haydn. Solisten: Fräulein Nathan, Sopran. Herr Grahl, Tenor. Herr Honert, Bass.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Albert in der Schweiz.
Cui, Caesar, in Paris.
Grieg, Edvard, in Leipzig.
Kaufmann, Rob., in Leipzig
Leisinger, Fräulein, in Basel.
Leoncavallo in Berlin.
Maseenet in Brüssel.
Menter, Sophie, in Moskau.
Popper, David, in Wien.
Rosenthal, Moritz, in Berlin
Sandersen, Lilian, in Leipzig.
Sapellnikoff in St. Petersburg.
Sarasate in Marseille.
Sembrich in St. Petersburg.
Stavenhagen in Wien.

Stadt-Theater in Riga.

Concerte

am 8./20., 10./22., und 12./24 Februar c. 8 Uhr Abends.

Zur Aufführung gelangt:

Moses.

Geistliche Oper in acht Bildern von Heinrich Mosenthal, Musik von Anton Rubinstein, unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler, vieler geehrter Dilettanten, sowie der bedeutend verstärkten Theatercapelle.

Personen:

Asnath, Tochter Pharao's	Frl. Notden.	Job, ein israelitischer Greis	Herr Krauße.
Miriam	Fr. Müller-Lichtenegg.	Korah	
Jochebed, ihre Mutter	Frl. Riecke.	Josua	
Zipora		Ein Bote	
Eine Sclavin	Frl. Erdmann.	Moses	Herr Bartowsky.
Kur	Frl. Kolberg.	Der Frohnvogt	Herr Litter.
Der Hauptmann der Krieger	Herr Dworsky	Jethro, Midianitischer Priester	
Stimme Gottes		Aaron	
Pharao, König von Aegypten		Balak, König von Moab	
Bileam, der Seher			

4 Priester, Leviten. Männerquartett.

Frauen u. Mädchen im Gefolge Asnath's	Frauen-Chöre.	Israeliten	Männer-Chöre.
Töchter Midian's		Aegyptische Krieger	
Priesterinnen der Isis		Edomiten	
Himmlische Heerschaaren		Priester des Osiris	
		Die Aeltesten Israel's im Gefolge Moses	
		Chor der Hauptleute Balak's	
		Chor der Priester Israel's	

Gefolge Pharao's und Asnath's. — Volk von Aegypten. — Chor der Himmlischen. — Chor der Nachtgeister. — Chor des Volkes von Israel.

Dirigent: Herr W. Bergner.

Zwischen dem 4. und 5. Bilde findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Preise der Plätze: Fremdenloge 4 Rbl. 10 Kop. — I. Rang-Balcon-Loge 3 Rbl 60 Kop — I. Rang-Loge 3 Rbl. 10 Kop. — Orchester-Loge 2 Rbl. 10 Kop. — Parquet-Loge 3 Rbl. 10 Kop. — I. Parquet und II. Parquet 2 Rbl. 10 Kop. — Parterre 1 Rbl. 60 Kop. — Stehparterre 80 Kop. — II Rang-Balcon und Loge 2 Rbl. 10 Kop. — III. Rang-Balcon 1 Rbl. 10 Kop — Gallerie 60 Kop

Sonntag, den 6./18. Februar c., 12 Uhr Mittags, Generalprobe im Stadttheater.

Gewöhnliche Theaterpreise.

Vormerkungen auf Billete für die Garanten werden vom 18./30. Jan. bis 22./3. Febr. incl., auf Billete für das übrige Publicum vom 24./5. Febr. an bei der Tagescasse des Stadt-Theaters entgegengenommen.

Digitized by Google

Dr. Hoch's Conservatorium

in

Frankfurt a. M.

gestiftet durch Vermächtniss des Herrn Dr. **Joseph Paul Hoch**, eröffnet im Herbst 1878 unter der Direction von **Joachim Raff**, seit dessen Tod geleitet von Prof. Dr. **Bernhard Scholz**, beginnt am 1. März d. J. den Sommercursus. Der Unterricht wird ertheilt von Frau F. **Bassermann**, Frl. L. **Mayer** und den Herren Director Dr. **B. Scholz**, J. **Kwast**, L. **Uzielli**, J. **Meyer**, E. **Engesser**, A. **Glück**, G. **Trautmann** u. K. **Friedberg** (Pianoforte), H. **Gelhear** (Pianoforte und Orgel), den Herren Kammersänger Dr. G. **Gunz** u. C. **Schubert**, Frl. M. **Scholz** (Gesang), C. **Hildebrand** (Correpetition der Opernpartien), den Herren Prof. H. **Heermann**, J. **Naret-Koning**, F. **Bassermann** u. A. **Hess** (Violine u. Bratsche), Prof. B. **Cossmann** (Violoncello), W. **Seltrecht** (Contrabass), M. **Kretzschmar** (Flöte), R. **Müns** (Oboe), L. **Mohler** (Clarinette), F. **Thiele** (Fagott), C. **Preusse** (Horn), J. **Wohllebe** (Trompete), Director Prof. Dr. B. **Scholz**, J. **Knorr**, E. **Humperdinck** und G. **Trautmann** (Theorie und Geschichte der Musik), Dr. G. **Veith** (Literatur), C. **Hermann** (Declamation und Mimik), Fräulein del **Lungo** (italienische Sprache).

Das Honorar beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 360 ℳ., in den Perfectionsclassen 450 ℳ. per Jahr und ist in zwei Terminen pränumerando zu entrichten.

Anmeldungen erbittet die Direction schriftlich oder mündlich möglichst zeitig.

Die Administration: Dr. **Th. Mettenheimer.** — *Der Director:* Professor Dr. **B. Scholz.**

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Franz Rummel

bittet alle geschäftlichen Correspondenzen an seinen Secretair Herrn **Carl Sternberg, Berlin S. W.,** Bernburgerstr. 13, zu richten.

Gesellschaft der Musikfreunde, Dornbirn.

In dem industriellen Orte **Dornbirn** im Vorarlberg mit 10000 Einwohnern ist die Stelle eines

Musikdirectors

für die sonn- und festtägliche **Kirchenmusik** (Figuralmusik) in der Pfarrkirche zu St. Martin, **Orchester- und Oratorien-Concerte,** mit einem fixen Jahresgehalte von 1000 Gulden ö. W (beträchtliches Nebeneinkommen) zu verleihen. Hierauf Reflectirende, welche katholischer Confession sein müssen, erhalten auf Verlangen ausführliche Prospecte über die Obliegenheiten des Musikdirectors und alles Weitere, und haben ihre mit Zeugnissen über ihre bisherige Wirksamkeit versehenen Gesuche bis spätestens 1. März d. J. an die Unterzeichnete einzureichen.

Dornbirn, im Januar 1894.

Für die Gesellschaft der Musikfreunde:
der Vorstand: **August Rhomberg.**

Im **Berliner Philharmonischen Orchester** ist zum Mai dieses Jahres die Stelle

eines ersten Concertmeisters

neu zu besetzen. Jahresgehalt 3000 ℳ.

Ausserdem wird während der Saison in **Scheveningen** eine Entschädigung von monatl. 60 Gldn. gezahlt. Nur vorzügliche und routinirte Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei

Carl Mahns,
Vorsteher des Berliner Philharm. Orchesters,
Belle-Alliance-Strasse 63, III.

Ein tüchtiger, energischer junger Mann, der Piano, Harmonium und Violine mit vollem und saftigem Ton spielt, wird für eine Instrumentenhandlung gesucht. Offerten sind an Herrn Architect **K. G. Nyström** in Helsingfors, Finland, zu richten.

Dirigent,

seit einer Reihe von Jahren in zwei der bedeutendsten Städte Süddeutschlands mit dem grössten Erfolge thätig, hervorgegangen aus der Kgl. Hochschule und Meisterschule zu Berlin (Hauptlehrfächer Clavier und Gesang), gestützt auf ehrenvolle Urtheile bekannter Musiker, glänzende Zeugnisse seiner Vereinsvorstände und Concertbesprechungen der Presse,

sucht Direction

eines grösseren Chors oder Orchesters im In- oder Auslande. Gefl. Offerten unter **C. 3548** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten.

Capellmeister, ehem. Schüler des Leipziger Conservatoriums, **sucht** auf Ostern oder später **Lehr**stelle für **Musiktheorie,** ev. verbunden mit der artistischen Leitung einer Musikschule. Beste Empfehlungen der Leipziger Professoren stehen zu Diensten. Offerten unter **D. 429** franco an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Zürich.**

Ein Holländer, Schüler des Leipziger Conservatoriums, sucht Stelle als **Directeur** eines Gesang- oder Orchester-Vereins, oder auch als **Lehrer** für Clavier, Harmonie- und Compositionslehre.
Unter den Initialen **O. Z.** gefl. zu adressiren an die Musikalienhandlung von **G. Alsbach & Co.,** Rotterdam.

Ein **Violoncellist,** vorzügl. Solist, Quartett- und Orchesterspieler I. Ranges, sucht entsprechendes Engagement. Gefl. Offerten unter **D. 499** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz,** zu richten.

Wichtig für Cantoren!

Texte zu den Kirchenmusiken (zusammengestellt auf Grund der 1. Reise des **neuen** Perikopen), welche im Jahre 1894 zu Plauen i. V. zur Aufführung kommen. Herausgegeben von August Riedel. — Gegen Einsendung von 40 *Pf.* in Briefmarken durch **A. Keil's Buchhandlung** in Plauen i. V., woselbst auch die Texte von 1890, 1892 und 1893 (à 40 *Pf.*) und 1891 (20 *Pf.*) zu haben sind.

Für Musikalienhändler!

Gesucht wird eine **Musikalienhandlung** mit zahlreicher Kundschaft zum Vertrieb von 50 Exempl. eines **neuen Trio** (Clavier, Violine und Violoncello). Eigenthum d. Componisten. Vortheilhafte Conditionen. Man beliebe sich zu wenden zum Herrn **J. M. Couvée,** (lett. X) in **Delft** (Holland).

Für Operettentext wird ein Käufer gesucht.
K. von Wissell Hildesheim, Bahnhofsallee.

Ein Concertflügel (Bösendorfer), neu, hervorragend schöner Ton, preiswerth zu verkaufen. Offerten an Herrn **von Dresler** in **Freiburg i/Br.** Mozartstr. 20.

Alte werthvolle Violinen,

darunter Instrumente italienischer Meister, sind wegen Auflösung der Sammlung billig zu verkaufen. Ansichtssendungen auf Verlangen. Näheres unter **D. R. 200** durch **Rudolf Mosse,** Breslau.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Clavierstücke

von

Max Meyer-Olbersleben.

Op. 19. **Aus launigen Stunden.** (*Moments joyeux. Hours of merriment.*) Drei Stücke.

No. 1.	**Dolce far niente**	ℳ. 1.—.
No. 2.	**Burleske**	„ 1.—.
No. 3.	**Novellette**	„ 1.—.

Op. 20. **Aus meinem Skizzenbuche.** (*Esquisses musicales. From my sketch-book.*) Drei Stücke.

No. 1.	**Spielende Mücken.** (*Jeu des mouches. Humming of the bees.*)	ℳ. 1.50.
No. 2.	**Humoreske.**	„ 1.50.
No. 3.	**Ein Walzer**	„ 1.50.

Op. 24. **Für Jung und Alt.** 10 Tanzweisen. (*10 morceaux de danse. 10 dance pieces.*)

No. 1.	**Polonaise**	ℳ. —.75.
No. 2.	**Schottisch.** (*Écossaise. Scotch.*)	„ —.75.
No. 3.	**Walzer.** (*Valse. Waltz.*)	„ —.75.
No. 4.	**Galopp**	„ —.75.
No. 5.	**Mazurka**	„ .75.
No. 6.	**Polka**	„ —.75.
No. 7.	**Tyrolienne**	„ —.75.
No. 8.	**Polka-Mazurka**	„ —.75.
No. 9.	**Ungarisch.** (*Danse hongroise. Hungarian dance.*)	„ —.75.
No. 10.	**Rosentanz.** Ballet. (*Danse des roses. D. of the roses.*)	„ —.75.

Op. 39. **Aus den Tagen der Minnesänger.** Vier Stimmungsbilder für Pianoforte zu altdeutschen Dichtungen.

No. 1.	**Im süssen Maien** (zu einem Texte von Walter von der Vogelweide)	ℳ. 1.—.
No. 2.	**Minnelied** (zu einem Texte von Werner v. Tegernsee)	„ 1.—.
No. 3.	**Ringelreihen** (zu einem Texte von Konrad v. Kilchberg)	„ 1.—.
No. 4.	**Der fröhliche Zecher** (zu einem Volksliede des XVI. Jahrhunderts)	„ 1.—.

Alexander von Fielitz.

Op. 28. Vier lyrische Stücke für Clavier.

Preis ℳ. 2.50.

Neuer Verlag von ***Breitkopf & Härtel*** *in Leipzig.*

Bei **N. Simrock** in Berlin erscheinen binnen **8 Tagen** von

Anton Dvořák:

Drei Ouverturen für Orchester.

No. 1. **In der Natur.** (Op. 91.)
No. 2. **Carneval.** (Op. 92.)
No. 3. **Othello.** (Op. 93.)

Partitur, jede à Mk. 12.—.
Orchesterstimmen, jede à Mk. 20.—.

Dieselben, für Pianoforte **vierhändig,** jede à *M.* 6.—.

Ferner:

Trio (Dumky), Emoll, Op. 90, für **Pianoforte, Violine** und **Violoncell,** Preis Mk. 9.—.

Dasselbe, für Piano **vierhändig,** Preis *M.* 8.—.

Zum 300jährigen Todestage Palestrina's am 2. Februar 1894.

Giovanni Pierluigi da Palestrina's Werke.

Erste kritisch durchgesehene Gesammtausgabe,
herausgegeben von **Th. de Witt, I. N. Rauch, Fr. Espagne, Fr. Commer, F. X. Haberl.** 33 Bde. (Vollst.)
Subscriptionspreis je Bd. 10 M. — Einzelpreis je Bd. 15 M.
Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Einband-Decken

zu
Jahrgang **1893**
der

Signale

für die musikalische Welt.
Pr. 1 Mk. 25 Pf.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 12. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzbandversendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.
Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Manon Lescaut.

Lyrisches Drama in 4 Acten. Musik von Giacomo Puccini.

Deutsche Uebersetzung von Ludwig Hartmann.

Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 3. Februar 1894.

Der jüngste sensationelle Opern-Erfolg in Italien wird durch „Manon Lescaut" von Giacomo Puccini markirt. Dieser Tonsetzer ist auf der Bühne kein Neuling mehr, denn er hat dieselbe bereits mit einigen musikalisch-dramatischen Werken beschritten, z. B. mit „Edgar" und „Le Villi". Sie blieben im Vaterlande des Componisten nicht unbemerkt, waren aber weit davon entfernt, solches Aufsehen zu machen wie „Manon Lescaut", welche Oper gegenwärtig auf einem wahren Triumphzug über die italienischen Bühnen begriffen ist und ihren Verfasser im Lande, wo die Citronen blüh'n, zum musikalischen Mann des Tages macht. Ihre Importirung nach Deutschland hat nicht lange auf sich warten lassen; denn kaum war die Kunde von dem Erfolge, den das Werk in Italien erzielte, über die Alpen gedrungen, als auch schon Director Pollini in Hamburg seine Hand danach ausstreckte und es auf seine Bühne verpflanzte. Leipzig ist nun die zweite deutsche Stadt, in welcher Puccini's Oper auf den Brettern erschienen ist — ob zur vollen Befriedigung des Publicums, läßt sich nach der ersten Vorstellung am 3. Februar kaum entscheiden, da der Beifall, welcher nach den Actschlüssen reichlich gespendet wurde, vielleicht mehr der Darstellung des Werkes als diesem selbst gegolten hat. Ist dies in der That der Fall, so sind wir für unsern Theil da-

mit einverſtanden, da die Oper in ihrer Totalität einen günſtigen Eindruck auf uns nicht gemacht hat und wir ihr ſogar einen recht niederſchlagenden Theaterabend verdanken.

Denn die Muſik Puccini's — um zuerſt von dieſer als Hauptſache zu ſprechen — iſt von der ſchlimmſten naturaliſtiſch-realiſtiſchen Sorte und zeigt, wie tief heruntergekommen die Kunſt in Italien gegenwärtig iſt, und wie verderbt der Geſchmack des italieniſchen Volkes ſein muß, daß es ein ſolches Erzeugniß wie die „Manon" zu den Sternen erheben kann. Bei Mascagni und Leoncavallo gab es des Anſtößigen und Widerwärtigen ſchon genug, aber bei dem in demſelben Fahrwaſſer wie die Genannten ſegelnden Puccini (der den Neo-Italianismus überdies noch mit äußerlich nachgeahmtem Bizet'ſchen Gallicismus verquickt) wird die Sache noch bedenklicher, weil ſie ſich auf breiterem Raum entfaltet und die Geduld ermüdet. Daß ſich hin und wieder Lichtblicke in der Oper vorfinden, ſoll nicht geleugnet werden, aber es ſind ihrer zu wenig, und ſie dienen nur dazu, die Trübniß alles Uebrigen nur noch ſinnfälliger zu machen. Auch kann man Puccini Talent und Geſchick nicht abſprechen, und im Hinblick auf die beiden Qualificationen iſt es eben bedauerlich, daß er ſich auf einem Wege befindet, den wir aus innerſter Ueberzeugung als einen falſchen und unheilvollen bezeichnen müſſen. Wird Puccini umkehren, ſo werden wir die Erſten ſein, welche dieſe Umkehr mit Freuden begrüßen — das Zeug zu Beſſerem und Edlerem hat er jedenfalls.

Mit dem Libretto der „Manon Lescaut" — welches dem berühmten gleichnamigen Roman des Abbé Prévoſt entlehnt iſt — können wir uns inſofern einverſtanden erklären, als es in den erſten drei Acten recht lebendig und mannigfaltig iſt. Der vierte Act erſcheint uns indeß als ein großer Fehler, denn er iſt einzig und allein mit dem Hinſterben der Titelheldin (Manon) ausgefüllt und macht mit ſeinem langwierigen, alle Phaſen durchlaufenden Todeskampfe einen höchſt peinlichen Eindruck. Wer übrigens der Verfaſſer des Libretto auch ſein mag — weder im Textbuch noch auf dem Zettel war er genannt — ein Meiſter des dramaturgiſchen Handwerks iſt er nicht, das zeigt die Zuſammenhangsloſigkeit und öftere Unklarheit ſeiner Arbeit.

Die Aufführung der „Manon" — unter der Leitung des Herrn Capellmeiſters Panzner — war eine ſehr lobenswerthe, im Ganzen ſowohl wie im Einzelnen. Von den Inhabern der Hauptrollen waren es Fräulein Dönges (Manon) und Herr Merkel (Des Grieux), welche ihren anſpruchsvollen und anſtrengenden Aufgaben in beſonders befriedigender Weiſe ſowohl geſanglich wie ſchauſpieleriſch gerecht wurden; ſehr brav waren ferner Herr Demuth (Bruder der Manon), Herr Marion (Edmond) und Herr Wittekopf (Geronte). Die Nebenpartien waren genügend beſetzt Orcheſter und Chor thaten ihre gute Schuldigkeit, und die Inſcenirung durch den Ober-Regiſſeur Herrn Goldberg ließ nichts Weſentliches zu wünſchen übrig.

E. Bernsdorf.

Ueber die Musikbibliothek Peters in Leipzig

schreibt der Londoner Musical Standard unter Anderm: Ein großmüthiger Musikfreund hat soeben für Leipzig gethan, was früher oder später auch für London geschehen sollte. Herr C. F. Peters, der wohlbekannte Musikverleger (Peters Edition, Dr. Abraham) hat eine unentgeltliche musikalische Bibliothek eröffnet und diese mit über 15,000 musikalischen Werken ausgestattet, die Dictionäre, Encyclopädien und sonstige Nachschlagebücher nicht mit gerechnet. Beim Anblick der mit Portraits und Büsten berühmter Componisten geschmückten Räume empfängt man sofort den Eindruck, daß hier der Platz ist, wo dem Musikliebhaber eine genuß- und lehrreiche Stunde winkt. Unnöthig zu sagen, daß solch eine Bibliothek von unschätzbarem Werth für unzählige Berufsmusiker und Musikfreunde ist, einerseits für solche, die sich aus den Catalogen Rath holen wollen, andererseits für solche, deren Geldbeutel die Anschaffung kostspieliger Werke nicht gestattet, endlich auch für eine große Anzahl von Laien, die öfters einen Blick in Partituren von Compositionen thun wollen, welche sonst für sie nicht erreichbar waren. Man kann sich das Aufsehen vorstellen, welches diese Privatschöpfung in Leipzig macht. Es giebt in der Welt wenig uneigennützige Männer, die Aehnliches zu Stande bringen und daran denken möchten, von ihrem Reichthum etwa 5000 Pfund zur Gründung einer unentgeltlichen Musikbibliothek herzugeben. Wir besitzen das britische Museum, das ist wahr, aber förderlich ist es am Ende doch nur Denjenigen, die Tags über mit der Zeit nicht zu sparen brauchen, und da dies nur einige Bevorzugte sind, so hat die größte Mehrzahl der musikalisch Wißbegierigen wenig Nutzen davon. Vielleicht findet sich auch in London ein reicher Mann, der im Centrum der Stadt nach Leipziger Muster eine ähnliche Bibliothek ins Leben ruft, er würde sich dadurch zum Wohlthäter des musikalischen Publicums machen. London sollte nicht hinter Leipzig zurückbleiben.

Drei geistliche Gesänge

für Frauenchor mit obligater Begleitung der Orgel

von

J. G. Schwencke.

Op. 16. — Partitur: 1 ℳ. 50 ₰. — Jede Stimme 60 ₰.

Verlag von Aug. Cranz in Hamburg.

Die aus andächtiger Stimmung hervorgegangenen Stücke sind von mäßigem Umfange, in gesanglicher Beziehung leicht ausführbar, und bei gottesdienstlichen Handlungen z. B. bei Trauungen u. s. w. ganz wohl angebracht. Dem ersten und zweiten Tonsatz hat der Componist auf passende Weise Choralmelodien in vierstimmiger Bearbeitung einverleibt, welche, rein und sauber intonirt, eine gute Klangwirkung ergeben müssen. Dieselbe wird aber noch mehr bei der dritten, sechsstimmig angelegten Nummer des Werkes hervortreten. Dasselbe sei besonders den Damengesangvereinen empfohlen, die ihre musikalische Thätigkeit dem kirchlichen Leben widmen. Die Orgelstimme kann auch auf dem Harmonium oder Clavier ausgeführt werden. —l—

Digitized by Google

Dur und Moll.

* Leipzig. Der sechste Kammermusikabend im Neuen Gewandhause fand am 27. Januar statt, unter executivischer Betheiligung der Herren Quartettisten Hitf, Becker, Sitt und Klengel. Das Datum 27. Januar, als das des Geburtstages Mozart's, war wohl der Hauptgrund, daß ein Werk dieses Unsterblichen an die Spitze des Programms gestellt war, wenn natürlich auch ohne diesen Grund die Darbietung von Mozart's Streichquartett in Gdur (No. 1 der Jos. Haydn gewidmeten Quartette) willkommen geheißen werden mußte. Denn um besagte köstliche Schöpfung handelte es sich zu Anfang des beregten Abends, und ihre Reproducirung durch die obengenannten Herren Quartettisten war schlankweg gesagt eine nach allen Seiten hin vorzügliche, demgemäß auch von der Hörerschaft durch reichen Beifall gewürdigte. — Als zweite Nummer des Abends figurirte das Quartett in Ddur Op. 11 von Tschaikowsky, hier in Leipzig, wenn wir nicht irren, zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit gebracht. Es zählt unsres Bedünkens zu den gelungensten Hervorbringungen des unlängst verstorbenen russischen Tonsetzers und hat dem Publicum ersichtlich viel Freude gemacht, die allergrößte durch seinen zweiten Satz (Andante cantabile), welchen wir für den in seiner Totalität schönsten zu halten geneigt sind. Die Executirung war eine in jedem Betracht hochausgezeichnete und verschaffte den betheiligten Künstlern einhelligste Anerkennung durch Applause und Hervorrufe. — Der Beschluß des Abends wurde mit Beethoven's Amoll-Quartett Op. 132 gemacht, in einer Wiedergabe, die das wunderbare (mitunter allerdings auch verwunderbare) Werk zur vollsten und ungetrübtesten Geltung brachte und den Executirenden lebhaftesten Dank einzubringen nicht verfehlte.

* Leipzig, Oper. Das Repertoire des Neuen Stadttheaters hatte im Monat Januar im Ganzen zwanzig Opernvorstellungen aufzuweisen. Zur Aufführung kamen in denselben sechszehn verschiedene Opern und zwar viermal die „Verkaufte Braut" von Smetana, je zweimal: „Tristan und Isolde" von Wagner, „Die drei Pinto's" von Weber-Mahler und „Im Brunnen" von Blodek, je einmal: „Fliegender Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Meistersinger", „Rheingold" und „Walküre" von Wagner; „Barbier von Sevilla" von Rossini; „Martha" von Flotow; „Lustige Weiber von Windsor" von Nicolai; „Rattenfänger von Hameln" von Neßler; „Bajazzo" von Leoncavallo; „Evanthia" von Umlauft. Ferner fanden noch von den Balleten „Der Kinder Weihnachtstraum" und „Meißner Porzellan" je zwei Aufführungen statt. Als Gäste betraten die Leipziger Bühne im Laufe des Januars die Herren Zeller vom Hoftheater in Weimar (Siegmund in „Walküre") und Thoma vom Hoftheater in Dessau (Walther von Stolzing in den „Meistersingern"). — Im Alten Stadttheater wurde je eine Vorstellung des „Wildschütz" und „Waffenschmied" von Lortzing gegeben.

* Dresden, 21. Januar. Die königliche Capelle hat sich bereits vorgestern mit ihren Symphonieconcerten verabschiedet. Etwas früh an der Zeit. Allerdings folgt noch das Aschermittwochs- und das Palmsonntags-Concert, aber ihre hauptsächliche Concertarbeit hat die Capelle für diesen Winter gethan. Das letzte (sechste) Concert dirigirte Schuch, eine virtuose Wiedergabe der Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn leitete dasselbe ein und eine nicht minder glänzende Ausführung der Beethoven'schen Adur-Symphonie beschloß es. Dazwischen gruppirten sich Seb. Bach's Hmoll-Suite, mit dessen ausgezeichnet geblasener Flötenpartie sich Herr Albin Bauer einen Extra-Erfolg holte, und die sehr beifällig aufgenommene Husitka-Ouverture von Dvořák als Novität, ein mit nationalen Anklängen durchflochtenes, überaus wirksam concipirtes Werk. — Außer diesem Symphonieconcert brachte die vergangene Woche noch eine Reihe kleinerer musikalischer Veranstaltungen, zunächst den vierten Quartett-Abend der Herren Rappoldi und Genossen mit Quartetten von Haydn (Dmoll), Brahms (Bdur) und Beethoven (Esdur, Op. 74). Dann gab eine begabte und schon recht beträchtlich entwickelte vierzehnjährige Violinistin Josephine Gerwing ein erfolg-

reiches Concert, in welchem der Kölner Pianist Herr Dr. Neitzel und eine tüchtige Altistin aus Mainz, Fräulein Mathilde Haas, als Mitwirkende figurirten. Sehr interessant verlief ferner ein von dem Organisten Herrn Fährmann in der Dreikönigskirche veranstaltetes Gedächtnißconcert für den verstorbenen Orgelmeister Carl Aug. Fischer, das ausschließlich Compositionen Fischer's enthielt, darunter die dreisätzige Symphonie für Orchester und Orgel „In memoriam" und das Tongemälde „Weihnachten" für Orgel, Solo- und Chorgesang und Blaßinstrumente. Endlich erschien noch Frau Lillian Sanderson, die gern gehörte distinguirte Sängerin auf dem Plan und bot ihren hiesigen Verehrerinnen und Verehrern einen reichhaltigen, geschmackvoll ausgewählten Liederstrauß dar. Sie erntete reichsten Beifall und auch die ihren Liederabend unterstützenden Künstler, der treffliche Violinist Gregorowitsch und der Pianist Herr Brüning, gingen nicht beifallsleer aus. — Im Hoftheater wird übermorgen der fünfundzwanzigjährige Gedenktag der ersten hiesigen Meistersinger-Aufführung gefeiert werden. Neueinstudirt soll demnächst „Heinrich der Löwe" von Ed. Kretschmer und „Templer und Jüdin" von Marschner in Scene gehen. Mit ersterer Oper hofft man am 1. Februar, dem Tag des 40jährigen Amtsjubiläums Kretschmer's als Organist der Hofkirche, herauszukommen.

* Frankfurt a. M., 27. Januar. Das siebente Museumsconcert sah sich durch die Mitwirkung Joachim's ausgezeichnet, der mit seinem Berliner Quartett-Violoncellisten Herrn Hausmann zunächst Brahms' Doppel-Concert für Violine und Violoncell zum Vortrag brachte. Wie bei wiederholten früheren Anlässen hatte das Werk auch diesmal, wo beide Spieler ihren schwierigen Aufgaben gewiß in vorzüglichster Weise gerecht wurden, einen nur schwachen Erfolg. Rauschenden, anhaltenden Beifall erzielte Joachim's Wiedergabe des Adagio's aus dem Emoll-Concert von Spohr, dem sich als Zugabe ein Bach'scher Andantesatz anreihte. Weniger dankbar war das Auditorium jedoch Herrn Hausmann für die Bekanntschafts-Vermittelung einer neuen aber herzlich langweiligen Canzone für Violoncell von Bruch. Im Ganzen also kein sonderlich anregendes Solistenprogramm. Animirt wurde das Publicum durchweg durch die orchestralen Darbietungen, die nicht nur trefflich beschaffen, sondern auch glücklich gewählt waren: Symphonie in Ddur von Haydn, Gavotte aus „Idomeneo" von Mozart, Menuett aus Rameau's „Castor und Pollux", Tambourin aus „Iphigenie in Aulis" von Gluck und Husitska-Ouverture von Dvořák. — Im vierten Abonnementsconcert des Opernhauses bildeten Brahms' akademische Fest-Ouverture und die Amoll-Symphonie von Mendelssohn das orchestrale Fundament. Frau Schröder-Hanfstängl und der bekannte Weimarer Pianist Herr Stavenhagen waren die Solisten. Letzterer verpflichtete durch seinen technisch vollendeten, musikalisch feinsinnigen Vortrag des Dmoll-Clavierconcerts von Mozart die Hörerschaft zu besonders lebhaftem Danke, Frau Schröder-Hanfstängl brachte in beifallswürdigster Weise Schubert's „Allmacht" und mehrere Lieder von Brahms zu Gehör. — Zu den genußreichsten Aufführungen der jüngsten Zeit gehörte ohne Zweifel diejenige der Faustscenen von Schumann im zweiten Concert des Cäcilienvereins. Wir können uns einer besseren Wiedergabe der Chöre des Werkes wie an diesem Abend kaum besinnen. Auch in der Besetzung der Solopartien hatte man zumeist das Richtige getroffen. Den Faust und Doctor Marianus sang Herr Carl Mayer aus Schwerin, Gretchen Fräulein Schacko, für die Tenor- und Baßsoli standen in den Herren Pichler und Staudigl aus Berlin geeignete Kräfte zur Verfügung. Musikdirector Grüters verdiente sich für die Einstudirung und Leitung des Werkes uneingeschränkte Anerkennung. — In Verbindung mit dem Auftreten Joachim's im Museumsconcert stand auch ein für ihn und seine Berliner Quartettgenossen arrangirter Kammermusikabend, der von außerordentlichem Erfolg begleitet war. Zu Gehör kamen Streichquartette von Brahms (Cmoll), Cherubini (Dmoll) und Beethoven (Cdur, Op. 59). — Im siebenten Kammermusikabend unseres Museumsquartetts, der gestern vor sich ging, begegneten wir neben einem Cmoll-Quartett von Haydn und Beethoven's

Digitized by Google

großem Bdur-Claviertrio (Clavier — Herr M. Schwarz) dem Esdur-Quartett von Dvořák als Novität. Nur der letzte Satz vermochte größeres Interesse zu erwecken. — Der kleine Raoul Koczalski hat hier wie überall das größte Aufsehen gemacht. Er gab bis jetzt zwei überfüllte Concerte im Saale des Hoch'schen Conservatoriums. — Im Opernhause zeigt man sich wenig rührig. Die letzte That war eine Neueinstudirung von Lortzing's „Wildschütz".

* Mailand, 20. Januar. Die infernalische Influenza, welche hier leider stark grassirt, hat auch der Scala manchen Streich gespielt und den regelmäßigen Gang der Vorstellungen beträchtlich gestört. Zuerst wurden von der Epidemie ergriffen der Orchesterchef Mascheroni, die Artisten Sgra. Macintyre, Sgra. Steinbach und Sgr. Devoyod; dann zählte man an einem und demselben Tage nicht weniger als 11 Erkrankte aus dem Orchester, 7 aus dem Chor und verschiedene aus dem Balletpersonal. Erst am letzten Donnerstag hat man die unterbrochenen Vorstellungen wieder beginnen lassen können, indem die „Walküre" nebst dem Ballet „Excelsior" gegeben wurde — ein ermüdend langer Theaterabend, den man heute wiederholen will. Die Proben zu Catalani's „Loreley" sind durch die Influenza natürlich ebenfalls gestört worden, und die Oper kann erst nächste Woche herauskommen. — Das Dal Verme macht mit „Rigoletto" und dem Ballet „Sieba" gute Häuser. In der genannten Oper — die vom Maëstro Boscarini gut einstudirt ist und trefflich dirigirt wird — sehen sich die interpretirenden Damen Brambilla (Elvira) und Alasie, sowie die Herren Mauri, Maggi und Silvestri durch mehr oder minder reichen Beifall ausgezeichnet.

* Aus Holland, Ende Januar. Unter Hinzuziehung zweier wohlaccreditirter trefflicher Künstler, des Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris und des Kammersängers Carl Perron aus Dresden gestaltete sich das dritte Eruditio-Concert in Rotterdam in seinem solistischen Theil zu einem anregenden und genußreichen. Als Hauptvortrag spendete Fräulein Kleeberg Beethoven's Gdur-Clavierconcert und später drei ihrer Individualität besonders entsprechende Stücke von St. Heller, Gernsheim und Saint-Saëns (Caprice über die Balletmusik aus Gluck's „Alceste"). Herrn Perron's schöner ausgeglichener Bariton wie fein durchdachter Vortrag kam in Liedern von Schubert und Schumann und Wotan's Abschied aus der „Walküre" zu bester Wirkung. Der Beifall für beide Gäste war ein allgemeiner. Das Orchester unter Herrn von Perger's Leitung machte sich zunächst um die Wiedergabe einer neuen Manuscript-Symphonie in Amoll von M. H. van 'TKruijs verdient und beschloß das Concert mit Mendelssohn's Hebriden-Ouverture. Die obengenannten Solisten wirkten, wie das in Holland üblich, auch in den letzten Abonnementsconcerten der übrigen Städte mit, auch das Programm wird zumeist getreu eingehalten. Nur Fräulein Kleeberg machte in Amsterdam eine Ausnahme, wo sie statt des Beethoven'schen Concerts das Fmoll-Concert gewählt hatte. Das Concerthaus-Orchester unter Kes' Leitung, welches hier die Bdur-Symphonie von Schumann und Gade's Ossian-Ouverture spielte, brachte im Caecilia-Concert in Arnheim Saint-Saëns' Amoll-Symphonie und die Ouverture zum „Fliegenden Holländer" von R. Wagner zu Gehör. Rich. Hol führte im Dilegentia-Concert im Haag und im zweiten Concert des Collegium Musicum Ultrajectinum in Utrecht Wagner's Faust-Ouverture, die Jupiter-Symphonie von Mozart und Bruch's Esdur-Symphonie auf. — In Herzogenbusch brachte das zweite Vocal- und Instrumentalconcert der Liedertafel „Oefening en Uitspanning" unter Leitung von Leon Bouman ein sehr abwechslungsreiches Programm. Fräulein Johanna Lewin, eine talentvolle Sängerin, und der Violinvirtuose César Thomson aus Lüttich waren die mit großem Applaus aufgenommenen Solisten. Außer mehreren Männerchorwerken von Zweers, Hol und Goldmark gelangte für Orchester die L'Arlésienne-Suite von Bizet und eine Fest-Ouverture von Bern. Rehl (unter Leitung des Componisten) zur Vorführung.

* Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat Herr Hofrath Pollini das dortige Thalia-Theater angekauft, welches vom 1. September dieses Jahres in seinen Besitz übergeht. Director Chéri Maurice bleibt jedoch für längere Zeit financiell wie künstlerisch an dem Unternehmen betheiligt. Das Thalia-Theater wird in gleicher Weise, wie bisher, unter selbstständiger Leitung geführt werden. Herr Pollini vereinigt nunmehr in seiner Hand alle großen Hamburger Bühnen: er ist Pächter und Director der Stadttheater in Hamburg-Altona, Eigenthümer des Thalia-Theaters und „Neuen Theaters" und zur Zeit auch das Oberhaupt des „Carl Schultze-Theaters".

* Am „Theater unter den Linden" in Berlin ist der neuen Operette „Der Obersteiger" von Carl Zeller (Text von West und Held) bei ihrer ersten Aufführung am 27. Januar eine recht freundliche Aufnahme zu Theil geworden. Die Musik trägt den Typus der Wiener Gemüthlichkeit; ohne im mindesten originell zu sein, schmeichelt sie sich dem Ohr durch ihre überaus gefällige Structur, durch anmuthige Tanzweisen voll melodischen Flusses ein. Ein Lied mit Chor am Schluß des zweiten Actes erzielte die Hauptwirkung des Abends.

* Am Hoftheater in Darmstadt ist die erste Aufführung einer neuen einactigen Oper „Der Brautgang", Text von Otto Ewald, Musik von Bruno Oelsner, mit sehr gutem Erfolge am 21. Januar von Statten gegangen. Der Componist ist Kammermusiker in der Darmstädter Hofcapelle und dirigirte sein Werk, welches sich der neuitalienischen realistischen Richtung anschließt, persönlich.

* Am Deutschen Theater in Prag hat eine neue einactige Oper „Die Heimkehr" von L. Grünberger, Text von Jenny, leidlichen Erfolg gehabt. Auch der Operneinacter „Mara" von Hummel kam an derselben Bühne zur ersten Aufführung und erzielte beifällige Aufnahme.

* Die Oper „Le Flibustier" des russischen Componisten (und Generals) César Cui hat gelegentlich ihrer ersten Aufführung in der Opéra-comique in Paris, (am 22. Jan.) nicht reussirt.

* Im königl. ungarischen Opernhause in Budapest wurde am 27. Januar das fünfzigjährige Jubiläum der ersten Aufführung der National-Oper „Hunyadi László" von Franz Erkel festlich begangen.

* In Petersburg, im „Panajeff-Theater" feierte die russische Privatoper am 24. Januar den Todestag des vor 25 Jahren verschiedenen berühmten russischen Componisten Alexander Dargomyschsky. Gegeben wurde dessen Oper „Russalka" in guter Ausstattung und theilweise vortrefflicher Rollenbesetzung: Frau Sokoloff — die Altrolle, Herr Davidoff — der Müller. Orchester leitete Capellmeister Herr Besnossikoff. Als Apotheose war nach Beendigung der Oper des Componisten Büste ausgestellt, bekränzt mit Lorbeeren, in malerischen Gruppen vom sämmtlichen Opernpersonal in geschmackvollen, entsprechenden Kostümen umringt. Dargomyschsky ist Autor folgender Opern: „Esmeralda", „Der Triumph des Bachus", „Russalka" und „Der steinere Gast".

* Aus Moskau schreibt man uns: „Wagner's ‚Siegfried' soll nun doch endlich im Großen Theater zur Aufführung gelangen. Anfang Januar ließ sich hier als Gast in den Opern ‚Afrikanerin', ‚Aida' und ‚Faust', Frl. Mira Heller als Selika, Aida und Gretchen hören und sehen, ohne jedoch gefallen zu haben. Ihr folgte der bekannte französische Heldentenor Herr Chevallier, der in den Verband der kaiserlichen russischen Operntruppe treten soll. Daß man immer mehr zu Ausländern seine Zuflucht nimmt, zeigt, wie kläglich sich unsere Verhältnisse der Nationaloper gegenüber gestaltet haben. Die kaiserliche Theaterverwaltung geht soweit, daß sie es zugelassen hat, während der Fasten im Großen Theater eine italienische Oper zu installiren. Früher war dieser Zeitraum bestimmt, das russische Repertoir für die Frühlingssaison und den kommenden Winter vorzubereiten. Jetzt wird auch dieses nicht mehr möglich sein, weil Chor und Orchester bei den Italienern beschäftigt sein werden. Die Musiker, beiläufig bemerkt, erhalten dafür keine besondere Vergütigung."

* Im neuen Gewandhause zu Leipzig fand am 29. Januar das alljährliche Winterconcert des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli unter Mitwirkung des Herrn Prof. Dr. Reinecke, der Herren Opernsänger Demuth (Bariton) und Wittekopf (Baß), des Herrn H. Borchers (Tenor), sowie des Theater- und Gewandhausorchesters statt. Das Programm enthielt „An die Künstler", Ouverture mit Chor von Reinecke (unter Leitung des Componisten); Lieder von Rob. Franz und Sucher (Herr Demuth); zwei Chöre a capella (zum ersten Male): „Meeresstimmen" von C. Kempter und „Komerad" von Klughardt; Clavierstücke „Notturno", „Menuetto", „Gavotte und Pastorale" von Reinecke (vorgetragen vom Componisten); zwei Chöre mit Orchester (zum ersten Male): „Im Wald" (mit Tenorsolo) von G. Schreck und „Zug der Türken gegen Athen" (mit Baßsolo) von J. Selmer (beide unter Leitung des Componisten); „Heinrich der Finkler", Cantate für Soli, Männerchor und Orchester von Franz Wüllner.

* Das siebente Philharmonische Concert in Berlin am 29. Januar wurde in Vertretung des erkrankten Herrn Generalmusikdirector Schuch von Herrn Hofcapellmeister Rich. Strauß aus Weimar geleitet. An orchestralen Werken kam dessen Tondichtung „Don Juan", eine dramatische Fantasie (Manuscript) von Wilhelm Berger und die Pastoral-Symphonie von Beethoven zu Gehör. Solist des Abends war der Claviervirtuose Moritz Rosenthal. Sein Vortrag des Esdur-Concerts von Liszt erzielte stürmische Ovationen.

* In Wien bot das letzte Gesellschaftsconcert unter Herrn Director Gericke am 21. Januar eine Aufführung von Hector Berlioz' dramatischer Legende „Faust's Verdammniß", die überaus stark besucht war und sämmtlichen Mitwirkenden — nicht zuletzt dem Orchester für die glänzende Wiedergabe der drei effectvollen Stücke „Rakoczymarsch", „Irrlichtertanz" und „Sylphenballet" — den lebhaftesten Beifall eintrug. Die wenig dankbaren Soli Gretchen's und Faust's wurden von Fräulein Mark und Herrn van Dyck gesungen, ein trefflicher Vertreter der Mephisto-Partie war Herr Messchaert aus Amsterdam. Die ganze Aufführung stellte der gewissenhaften, sorgfältigen Vorbereitung Gericke's wieder ein rühmliches Zeugniß aus.

* Im zweiten Concert des Cäcilienvereins in Hamburg am 26. Januar kam das Tedeum in Adur von Händel, ein „Laudate dominum" für Sopransolo, Chor und Orchester (aus den „Vesperae solemnes de confessore") von Mozart und die Cantate „Christophorus" von J. Rheinberger zu Gehör. Alle drei Werke erschienen zum ersten Male auf dem Programm des Cäcilienvereins und wurden im Allgemeinen zu vorzüglicher Wirkung gebracht. In den Solopartien zeichneten sich namentlich Fräulein Dorothea Schmidt (Frankfurt a. M.) und Herr Hofopernsänger Setteborn (Braunschweig) aus.

* Der Chorschulverein in München veranstaltete am 2. Februar, dem 300. Todestage Giovanni Pierluigi's da Palestrina, im Odeonssaale eine Gedächtnißfeier für den großen italienischen Meister. Zur Aufführung gelangten unter Herrn Domcapellmeister Wöhrle's Leitung nur Werke Palestrina's und zwar das Kyrie und Credo aus der „Missa Papae Marcelli", mehrere Motetten für fünf- und achtstimmigen Chor und Madrigale, deren Ausführung die Damen Pfender, Exter, die Herren Schreiber und Xaver Schmid übernommen hatten.

* In Düsseldorf brachte der Gesangverein unter Leitung des Musikdirectors Herrn Steinhauer in seinem dritten Concert eine sorgfältig vorbereitete und gut verlaufene Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn. Rühmlichen Antheil hatten an derselben auch die Solisten Fräulein Henriette von Kreyfeldt (Sopran) Frl. Marie Kamp aus Crefeld (Alt), die Herren Max Gießwein aus Köln (Tenor) und Georg Keller aus Mannheim (Baß).

* Der Allgemeine Deutsche Musikverein wird seine diesjährige Tonkünstlerversammlung in Nürnberg abhalten.

* Im Stadttheater zu Riga finden drei Concertaufführungen von Rubinstein's geistlicher Oper „Moses" in ihrer ganzen umfangreichen Größe von acht Bildern statt, unter Direction des Herrn W. Bergner. Es sind bedeutende Anstrengungen gemacht worden zur Erzielung würdiger Aufführungen des genialen Werkes, und man sieht dem Unternehmen in weiten Kreisen mit großer Erwartung entgegen. Die drei Aufführungen finden statt am 20., 22. und 24. Februar.

* Frau Sophie Menter spielte den 27. Januar im 6. Abonnementsconcert der russischen Musikgesellschaft in Moskau Beethoven's Concert (Esdur), „Zigeunerweisen" eigener Composition (von Tschaikowsky instrumentirt) und, als Zugabe, den „Erlkönig" und eine Walzer-Paraphrase von Taussig. Die Künstlerin hatte glänzenden Erfolg.

* Im 4. populären Symphonischen Concerte des Herrn Duchaine in Moskau kamen den 28. Januar zur Aufführung: „Ocean", Symphonie von Rubinstein, Finale der Oper „Loreley" von Mendelssohn-Bartholdy und dramatische Sopranarie aus der Oper „Judith" von Serow. Als Solistin feierte Frl. Valentine Kusa (aus Rumänien) große Erfolge.

* In Edinburg suchen sich in diesem Winter die Herren August Mann und Georg Henschel aus London mit Orchesteraufführungen den Rang streitig zu machen. Die beiden letzten großen Concerte derselben erhielten durch die Mitwirkung von zwei deutschen Pianisten erhöhtes Interesse. Bei Mann spielte mit großem Erfolge Franz Rummel, bei Henschel trat Max Pauer aus Köln auf, dessen Leistungen von früher her noch in bester Erinnerung standen. Auch er fand rauschenden Beifall.

* Walter Damrosch's Sonntags-Concert vom 7. Januar in Carnegie Music Hall in New-York hatte folgendes Programm: Ouverture zu „Semiramis" von Rossini; Fantasie für Violine über Mascagni's „Cavalleria" von Herbert (Fräulein von Stosch); Pilgermarsch aus H. Berlioz's Harold-Symphonie; Ouverture „Romeo und Julia" von Tschaikowsky; Rondo capriccioso für Violine von Saint-Saëns (Fräulein von Stosch); 1. Act von Wagner's „Walküre" (Soli: Fräulein Pewny und Herr Anton Schott).

* Der 300jährige Todestag des großen Kirchencomponisten Giovanni Pierluigi's da Palestrina am 2. Februar hat in allen namhaften Kirchenmusikvereinen der civilisirten musikalischen Welt den Anlaß zur Veranstaltung von Gedächtnißfeierlichkeiten gegeben.

* Professor Edmund Kretschmer in Dresden, der bekannte Componist, beging am 1. Februar die Feier seines 40jährigen Amtsjubiläums als Organist der Hofkirche. 1854 zum Organisten an der Hofkirche ernannt, wurde Kretschmer 1863 Hoforganist, 1872 Instructor der königlichen Capellknaben. 1880 Dirigent des Vocal-Gottesdienstes, Archivar der königlichen Kirchenmusikſammlung und zugleich königlicher Kirchencomponist. In besonderer Ehrung des Jubiläumstages brachte das Hoftheater Kretschmer's Oper „Heinrich der Löwe" neueinstudirt zur Aufführung.

* Herr August Raab in Leipzig beging am 1. Februar das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Mitgliedschaft als erster Geiger und Vice-Concertmeister beim Theater- und Gewandhausorchester.

* Herr Concertmeister Müller in Wiesbaden hat den Kronenorden 4. Classe erhalten.

* Fräulein Clotilde Kleeberg ist in Anerkennung ihrer künstlerischen Verdienste vom französischen Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste zum Officier de l'Académie ernannt worden.

Neue Musikalien

im Verlage von

Bartholf Senff

in Leipzig.

Amadei, Albert. Op. 21. Vier Lieder für eine tiefere Singstimme mit Begleitung des Pianoforte 2 ℳ.

Einzeln:

No. 1. Grabschrift I: „Im Schatten dieser Weide" von Ebner-Eschenbach. 50 ₰.

No. 2. Grabschrift II: „Viel genossen, viel gelitten" von Ferdinand Sauter. 50 ₰.

No. 3. Herbstnacht: „Du währest lang" v. Anna Amadei. 75 ₰.

No. 4. Letzter Trost: „Ob Nachts auch thränenfeucht dein Pfühl" von Albert Träger. 75 ₰.

— Op. 22. Sechs Lieder für eine mittlere Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 3 ℳ.

No. 1. Verrath: „Sei stumm mein Freund", von Ferdinand v. Saar. 75 ₰.

No. 2. Verschlossene Liebe: „Begreifst du, was es heisst", von Anna Amadei. 50 ₰.

No. 3. Abendlied: „Des Tages laute Stimmen schweigen", von Ferdinand v. Saar. 75 ₰.

No. 4. Liebchens Preis: „Wo nähm' her den Glanz die Sonne", von Anna Amadei. 75 ₰.

No. 5. Sommernacht: „Gedankermüde, traumbesiegt ruh' ich im Gartenzelt", von Liesa Baronin Lieven. 75 ₰.

No. 6. Ich denke dein: „Die Gletscher leuchten im Mondenlicht", von Mirza Schaffy (zweite Strophe von Anna Amadei). 50 ₰.

Brahms, Johannes. Op. 5. Sonate (Fmoll) für das Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Richard Kleinmichel. 7 ℳ.

Confetti. Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Richard Kleinmichel. 1 ℳ. 50 ₰. no.

Hubay, Jenö. Op. 45. Zwei Mazurkas für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. Nr. 1, 2 à 1 ℳ. 50 ₰.

— Op. 46. Trois Morceaux caractéristiques pour Violon avec Accompagnement de Piano.

No. 1. Premier Roman. 1 ℳ. 50 ₰.

No. 2. Pagenstreich. 2 ℳ.

No. 3. Tendre aveu. 1 ℳ.

Lortzing, A. Die Opernprobe. Komische Oper in einem Act. Text nach Joh. Friedrich Jünger frei bearbeitet. Clavierauszug mit Text und vollständigem Dialog. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von Richard Kleinmichel. 4 ℳ. no., geh 5 ℳ.

Mozart, W. A. Bastien und Bastienne. Komische Oper in einem Act. Text nach dem Französischen von Friedrich Wilhelm Weiskern. Clavierauszug mit Text und vollständigem Dialog in genauer Uebereinstimmung mit dem Mozart'schen Original. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von Richard Kleinmichel. 3 ℳ. no. Gebdn. 4 ℳ. no.

Rubinstein, Anton. Op. 117. Christus. Geistliche Oper in sieben Vorgängen nebst einem Prolog u einem Epilog. Nach einer Dichtung v. Heinr. Bulthaupt.

Partitur Cplt . .	ℳ. 50.—.	Solo-Stimmen. Cplt.	ℳ. 9.50.
Orch.-Stimmen. Cplt.	ℳ. 86.—.	Clavier-Auszug Cplt.	ℳ. 28.—.
Chor-Stimmen. Cplt.	ℳ. 10.—.	Texthuch. Cplt. 1 ℳ. no.	

Einzeln:

Prolog.		I. Vorgang.		II. Vorgang.	
Partitur. .	ℳ. 7.50.	Partitur. .	ℳ. 3.—.	Partitur. .	ℳ. 2 50.
Orch.-Stimm.	ℳ 15 —.	Orcb.-Stimm.	ℳ. 7.—.	Orch.-Stimm.	ℳ. 5.50.
Chor-Stimm.	ℳ. 1.20.	Solo-Stimm	ℳ.—.50.	Chor-Stimm.	ℳ.—.60.
Solo-Stimm	ℳ 1.—.	Clavier-Ausz.	ℳ. 1.50.	Solo-Stimm.	ℳ.—.75.
Clavier-Ausz.	ℳ. 4.—.	Textbucb 10 ₰. no.		Clavier-Ausz.	ℳ. 2.—.
Textbnch 10 ₰. no				Texthucb 10 ₰. no.	

III. Vorgang.		IV. Vorgang		V. Vorgang.	
Partitur. .	ℳ. 8.50.	Partitur. .	ℳ. 6.50.	Partitur .	ℳ. 8.—.
Orch.-Stimm.	ℳ. 11.50.	Orch.-Stimm.	ℳ. 11.—.	Orch.-Stimm.	ℳ. 11.—.
Chor-Stimm.	ℳ. 1 90.	Chor-Stimm.	ℳ. 1 90.	Chor-Stimm.	ℳ. 1.—.
Solo-Stimm.	ℳ. 2.—.	Solo-Stimm.	ℳ. 1.—.	Solo-Stimm.	ℳ. 2.—.
Clavier-Ausz.	ℳ. 4.—.	Clavier. Ausz.	ℳ. 3.50.	Clavier-Ausz.	ℳ. 4.50.
Textbuch 10 ₰. no.		Texthucb 10 ₰ no.		Textbuch 10 ₰. no.	

VI. Vorgang.		VII. Vorgang.		Epilog.	
Partitur. .	ℳ. 7.—.	Partitur . .	ℳ. 3.50.	Partitur. .	ℳ. 3.—.
Orch.-Stimm.	ℳ. 10.—.	Orch.-Stimm.	ℳ. 7.50.	Orcb.-Stimm.	ℳ. 6 50.
Chor-Stimm.	ℳ. 2.—.	Cbor-Stimm.	ℳ. 1.—.	Chor-Stimm.	ℳ.—.80.
Solo-Stimm.	ℳ. 1.—.	Solo-Stimm.	ℳ.—.50.	Solo-Stimme	ℳ.—.25.
Clavier-Ausz.	ℳ. 4.—	Clavier-Ausz.	ℳ 3.—.	Clavier-Ausz.	ℳ. 2.—.
Textbnch 10 ₰. no.		Textbuch 10 ₰ no.		Texthuch 10 ₰. no.	

– Die sibirischen Jäger. Oper in einem Act. Text nach dem Russischen des Jerebtzoff von Peter Cornelius. Vollständiger Clavier-Auszug mit Text von Richard Kleinmichel. Broschirt 5 ℳ no. Gebunden 6 ℳ. no.

– Op 54. Recitativ und Arie „Tief aus der Seele quillt mir der Zorn" für Bass (Satan) aus der geistlichen Oper „Das verlorene Paradies". Clavier-Auszug 1 ℳ Orchester-Stimmen 3 ℳ.

– – Arie „Wohl hat der Himmel den Sieg gewonnen" für Sopran aus der geistlichen Oper „Das verlorene Paradies". Clavier-Auszug 1 ℳ. Orcb.-Stimmen 2 ℳ.

– – Op. 80. Chor der Semiten, Hamiten und Japhetiden aus der geistlichen Oper „Der Thurm zu Babel". Chorstimmen 1 ℳ.

– Recitativ und Arie „O heil'ge Nacbt" für Sopran (Lalla Roukh) aus der Oper „Feramors". Clavier-Auszug 1 ℳ. 50 ₰. Orchester-Stimmen 2 ℳ. 50 ₰.

– Arie „O Abendluft, o Blütbenduft" für Sopran (Marie) aus der Oper „Die Kinder der Haide". Clavier-Auszug 1 ℳ 25 ₰. Orcbester-Stimmen 2 ℳ. 50 ₰.

– Arie „Ja Schönheit ist die Wehre" für Sopran (Poppäa) aus der Oper „Nero". Clavier-Auszug 1 ℳ. Orchester-Stimmen 3 ℳ.

– Bacchisches Lied „Was schweigt unser fröblicher Chor?" Gedicht von A. Puschkin. Für eine Bassstimme mit Männerchor und Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ 50 ₰.

– Wo? „Wo wird einst des Wandermüden letzte Ruhestätte sein?" Gedicht v. H. Heine. Für eine Singstimme m. Begl. des Pianoforte. 1 ℳ.

– Erinnerungen aus fünfzig Jahren. 1839—1889. Aus dem Russischen von Eduard Kretschmann. Mit Portraits und Abbildungen. Berichtigte und vervollständigte Ausgabe. Broscbirt 3 ℳ. no. Gebunden 4 ℳ. no.

Seeling, Hans. Loreley. Characterstück für Pianoforte. Als Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. „Rauschet und woget ihr Fluthen." Dichtung und Bearbeitung von Freiin Luise von Sell. 1 ℳ. 50 ₰.

Winter, Peter von. Singübungen. Ausgewählt, revidirt und vervollständigt von Auguste Götze. 1. Intervall-Uebungen zur Bildung des Ansatzes und der Verbindung der Töne. 2. Uebungen zur Grundlage der Geläufigkeit. 3. Uebungen mit unterlegten Worten. 3 ℳ. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Arthur P. Schmidt in Leipzig und Boston.

Soeben erschienen:

Clavierunterrichts-Werke

von

Cornelius Gurlitt.

Op. 185. **Sechs melodische Etuden für Pianoforte.** (Six Special Etudes)

No. 1. **Gavotte.** Octaven-Etude. (Octave Etude). 1 ℳ.
No. 2. **Capriccietto.** Terzen- und Sexten-Etude (Etude in Thirds and Sixths.) 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. **Nocturne.** Arpeggien-Etude. (Arpeggio Etude.) 1 ℳ.
No. 4. **Impromptu.** Etude für die linke Hand. (Etude for the left Hand.) 1 ℳ.
No. 5. **Barcarole.** Triller Etude. (Trille Etude.) 1 ℳ. 30 ₰.
No. 6. **Scherzo.** Staccato-Etude 1 ℳ.

Op. 186. **Geläufigkeits-Etuden für Anfänger im Clavierspiel.** (Velocity Studies for Beginners.) 3 ℳ.

Op 187. **Kleine melodische Etuden für Anfänger im Clavierspiel.** (Very first Studies for Beginners) 3 ℳ.

Op 188. **Sechs Sonatinen für Pianoforte.**

No. 1. Cdur. 80 ₰. No. 2. Ddur. 1 ℳ. No. 3. Gdur. 1 ℳ.
No. 4. Cdur. 1 ℳ. No. 5. Bdur. 80 ₰. No. 6. Amoll. 80 ₰.

Op. 198. **Melodische Etuden für Anfänger im Clavierspiel.** (Melodious Studies for Beginners.) 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 199. **Melodische Etuden für Geübtere im Clavierspiel.** (Melodious Studies for advaund Players.) 3 ℳ.

Preis je Heft 1 ℳ

Deutscher Liederverlag.

Preis je Nr. 30 ₰.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummerausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Claviercompositionen

von

C. Antipow.

	M.
Op. 1. **3 Etudes.** Complet.	3.—
Séparément.	
No. 1. Asdur	1.50
No. 2. Fisdur	1.50
No. 3. Adur	1.—
Op. 2. **3 Valses.** Complet.	4.—
Séparément.	
No. 1. Emoll	1.—
No. 2. Dismoll	1.50
No. 3. Bdur	2.—
Op. 3. **Variations sur un thème original**	3.—
Op. 5. **5 Morceaux.** Compl.	3.—
Séparément.	
No. 1. Romanze	—.80
No. 2. Etude	1.—
No. 3. Burlesque	—.80
No. 4. Prélude	—.60
No. 5. Etude	1.—
Op. 6. **4 Morceaux.** Compl.	3.—
Séparément.	
No. 1. Valse	1.—
No. 2. Nocturne	—.80
No. 3. Intermezzo	—.80
No. 4. Impromptu	—.80
Op. 8. **2 Préludes.** Complet	1.50
Séparément.	
No. 1. Edur	—.60
No. 2. Desdur	1.—
Op. 9. **Miniatures.** Complet	2.—
Séparément.	
No. 1. Fuguette	—.60
No. 2. Mazurka	1.—
No. 3. Valse	1.—
Op. 10. **Prélude**	—.80
Op. 11. **Valse et Etude.** Complet	2.—
Séparément.	
No. 1. Valse	1.50
No. 2. Etude	1.20
Op. 12. **Nocturne**	1.—
Op. 13. **Impromptu et Valse.** Complet	1.50
Séparément.	
No. 1. Impromptu	—.80
No. 2. Valse	1.—

Verlag von **C. F. Peters.**

Soeben erschien und ist durch jede Musikalienhandlung zu beziehen:

Catalog der Musikbibliothek Peters.

Broschirt 18 M. — Gebunden 20 M.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Grösster Erfolg!

Neues Lied,

von Mad. Uzielli in ihren Concerten mit grösstem Beifall gesungen,

Banti, L. Morgenlüfte (Aurore).

Romanze für Sopran

mit Orchester- oder Pianofortebegleitung.

Preise: Mit Pianoforte 2 ℳ. Mit Orchester (Part.) 4 ℳ. 80 ₰.

Verlag von **Gebrüder Fötisch** in **Lausanne.**

(**J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.)

Soeben erschienen:

Ein Liederkranz aus Klaus Groths Quickborn.

Für Sopran, Alt, Tenor u. Bass mit Pianofortebegleitung componirt von

Julius O. Grimm. Op. 24.

ℳ. 4.—. Jede Stimme 30 ₰.

Herzige, gut sangbare, 1—4stimmige plattdeutsche Volkslieder heiteren und ernsten Inhalts, die viel Freunde finden werden.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Friedrich Wilhelm Rust

Ein Vorgänger **Beethoven's.**

Von Erich Prieger.

Preis 30 ₰.

Verlag von **P. J. Tonger,** Köln.

Volksausgabe.

Neu aufgenommen sind:

Nr. 1445. **Döhler, Th.,** Op. 47. Zweiter gr. Walzer f. Pianof. 4°. ℳ. 1.50.

Nr. 1444. **Franz, Rob.,** 35 Lieder. Ausgabe für tiefe Stimme v. O. Reubke (d. e.) gr. 8°. ℳ. 3.—.

Nr. 1422. **Mozart, W. A.,** Symphonie Nr. 25. Gmoll. 2hdg. (Bauer). ℳ. 1.—.

Nr. 1438. **Wagner, R.,** Melodien aus Lohengrin, f. Harmonium u. Clavier übertr. von A. Reinhardt. ℳ. 3.—.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neue Gesänge.

Grimm, Julius O., Op. 24. Ein Liederkranz aus Klaus Groths Quickborn, für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Pianoforte 4 *M.*, Stimmen je 30 *Pf.*

Hofmann, Heinrich, Op. 112. 3 Terzette für 2 Soprane und Alt (Soli oder Chor) mit Pianoforte. Partitur und Stimmen 6 *M.* Stimmen einzeln je 75 *Pf.*

Mac-Dowell, E. A., Op. 47. 8 Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte (Englisch) 2 *M.*

Wallnöfer, A., Op. 48. So willst du noch einmal verlockender Hauch. Für hohe Stimme (d. e.) 1 *M.*

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Erk's

Liederhort

In 36 Lieferungen zu je 1 Mark.

gewidmet dem deutschen Kaiser.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Neuigkeit!

Menuett

für Clavier 2|m. von

Wilhelm Berger.

Op. 53. No. 5.

Preis M. 1.50.

Praeger & Meier, Musik-Verlag, **Bremen.**

Soeben erschien:

Robert Franz.

35 Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte.

Op. 2. 3. 8. 38. 39. 41.

Neue Ausgabe für tiefere Stimme eingerichtet

von

Otto Reubke.

(Mit beigefügter englischer Uebersetzung.)

Gr. 8°. *M.* 3.—.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Leipzig.

Compositionen
für
Clavier mit Orchesterbegleitung.

Chopin, Fr. Op. 13. Grande Fantasie sur des airs polonais. Instrumentée par B. Safonoff.
Partitur netto 6 ℳ.
Orchesterstimmen netto 8 ℳ.

Nápravnik, E. Op. 27. Concerto symphonique.
Partitur netto 16 ℳ.
Orchesterstimmen netto 16 ℳ.
Pianofortestimme 7 ℳ. 50 ₰.
F. 2 Pianoforte (2 Expl.) 15 ℳ.

— Op. 39. Fantaisie russe.
Partitur netto 6 ℳ.
Orchesterstimmen netto 9 ℳ.
Pianofortestimme 4 ℳ.
Für 2 Pianoforte (2 Exempl.) 8 ℳ.

Tschaikowsky, P. Op. 23. Concert No. 1, Bmoll.
Partitur netto 18 ℳ.
Orchesterstimmen netto 15 ℳ.
Pianofortestimme 12 ℳ.
F. 2 Pianoforte (2 Expl.) 24 ℳ.

— Op. 44. 2d Concerto.
Partitur netto 21 ℳ.
Orchesterstimm. no. 25 ℳ. 50 ₰.
Pianofortestimme 15 ℳ.
F. 2 Pianoforte (2 Expl.) 30 ℳ.

— Op. 56. Fantaisie de concert. Nouvelle Edition avec appendice.
Partitur netto 21 ℳ.
Orchesterstimmen netto 30 ℳ.
Pianofortestimme 9 ℳ.
F. 2 Pianoforte (2 Expl.) 18 ℳ.

Musik für Harfe allein oder mit anderen Instrumenten.

a) Für Harfe mit Orchester oder einem oder mehreren einzelnen anderen Instrumenten.

Hummel, Ferdinand. Op. 30. **Grosse Fantasie** (*Asmoll*). Mit Orchester (ad lib.). Partitur (in Abschrift) no. 5 ℳ. Harfenstimme 4 ℳ. Orchesterstimmen (in Abschrift) no. 6 ℳ.

— Op. 42. **Nocturne.** Mit Violine, Violoncell, Horn und Orgel (oder Harmoniom) 3 ℳ. 50 ₰.

— Op. 42A. **Dasselbe** mit Violine (oder Violoncell) 2 ℳ.

Spindler, Fritz. Op. 209. **Serenade.** Mit Pianoforte 1 ℳ. 50 ₰.

Wermann, Oscar. Op. 37. **Frühlingsgruss.** Geistliches Lied. Mit Violine (oder Violoncell oder Horn) und Orgel (oder Harmonium) ad lib.
Partitur 1 ℳ. 80 ₰. Harfenstimme 1 ℳ. 30 ₰.

b) Für Harfe allein.

Hummel, Ferdinand. Op. 30. **Grosse Fantasie** (*Asmoll.*) Solostimme 4 ℳ.

Nadermann, F. J. Op. 92. **Sieben progressive Sonatinen.** Neue rev. Ausgabe mit Fingersatz und Pedalbezeichnung von Edmund Schuëcker 2 ℳ.
Heft 1 (No. 1. Esdur. No. 2. Cmoll. No. 3. Bdur. No. 4. Gmoll.) no. 2 ℳ.
Heft 2 (No. 5. Fdur. No. 6. Dmoll. No. 7. Cdur.) no. 1 ℳ. 80 ₰.

Schuëcker, Edmund. Op. 7. **Nocturne.** 1 ℳ. 30 ₰.

— Op. 10. **Serenade** 2 ℳ. 30.

— Op. 13. **Impromptu** 1 ℳ. 80 ₰.

— Op. 16. **Elegie** 1 ℳ. 80 ₰.

— Op. 17. **Drei Stücke** (1. Ständchen. — 2. Abendfeier — 3. Reigen.) 1 ℳ. 80 ₰.

Spindler, Fritz. Op. 140 No. 3. **Husarenritt** transskrib von Heinrich Vizthum 1 ℳ. 80 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 13. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark, nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. Februar 1894.

Erster Theil: Symphonie pastorale von L. van Beethoven. — Zweiter Theil: Concert für Violine (No 1, Gmoll) von M. Bruch, vorgetragen von Herrn Professor Hugo Heermann aus Frankfurt a. M. — Der Mohrenfürst. Drei Balladen von F. Freiligrath, componirt von C. Loewe, instrumentirt von F. Weingartner, gesungen von Frau Gisela Staudigl, Königl. Preuß. Hofopernsängerin aus Berlin. — Czarda-Scenen für Violine mit Orchester von Jenö Hubay, vorgetragen von Herrn Heermann. — Arie aus „Orpheus" von Gluck, gesungen von Frau Staudigl.

Herr Hugo Heermann, Professor am Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M. und Concertmeister am dortigen Museums-Institut, genießt als Geiger einen bedeutenden Ruf, ist aber dem Leipziger Publicum bis zum diesjährigen 17. Gewandhausconcerte eine fast gänzlich unbekannte Erscheinung gewesen. Wir sagen fast; denn allerdings hat er in den ersten sechsziger Jahren, und als noch blutjunger Mensch, sich einmal im Gewandhause hören lassen, aber dieses Auftreten hat nur wenig oder gar keine Spuren hinterlassen und wird den Gewandhaus-Habitué's von damals, insoweit ihrer noch am Leben sind, vollständig aus der Erinnerung geschwunden sein. So kann man denn wohl von Herrn Heermann mit Fug und Recht als von einem bislang für Leipzig geradezu Unbekannten reden, und als solcher hat er im 17. Gewandhausconcert einen Erfolg gehabt, wie ihn nur die bekanntesten und berühmtesten Künstler hier in Leipzig zu erzielen vermochten. Und dieser Erfolg mit allen in ihm begriffenen Applausstürmen und Hervorruf-Ovationen (das unvermeidliche Zugabe-Herausquälen nicht zu vergessen) war ein vollberechtigter und mit Freuden zu unterschreibender. Zeigte sich doch Herr Heermann als ein Geigenkünstler von höchstem Belang, ausge-

zeichnet durch die Eigenschaften einer glänzenden Finger- und Bogentechnik, einer goldreinen Intonation, eines süßen und dabei vollen Tones und einer allen Anforderungen an Empfindungswärme, Geschmack und musikalischer Einsicht genügender Vortragsweise. Daß Herr Heermann mit dem hundertmal gehörten Bruch'schen Concerte noch Triumphe zu feiern vermochte, zeugt gewiß von seiner (des Künstlers) Vortrefflichkeit; fast noch mehr aber war es zu bewundern, daß er den etwas fadenscheinigen Hubay'schen Czárda-Scenen zu solcher durchschlagenden Wirkung zu verhelfen wußte. Von wem das zugegebene Stück — eine Art von prickelndem Perpetuum mobile — componirt ist, wissen wir nicht; auf alle Fälle war es nicht unwillkommen.

Die Gesangs-Solistin des Concertes — Frau Gisela Staudigl — ist im Besitz einer ausgiebigen, nur hin und wieder etwas herb und unnobel klingenden Altstimme und eines schwungvollen, und doch mehr für die Bühne als für den Concertsaal passenden Vortrags. Den meisten Erfolg hatte sie mit der Gluck'schen Orpheus-Arie, und daß die Löwe'schen Mohrenfürst-Balladen etwas kalt ließen, wundert uns nicht, da, so schön sie an sich auch sind und so angemessen sie von Frau Staudigl zu Gehör gebracht wurden, sie doch für einen Frauenmund uns durchaus nicht passend erscheinen und zudem von der prätentiösen Weingartner'schen Instrumentirung eher erdrückt als gehoben werden.

Beethoven's Pastoral-Symphonie — jenes vielleicht schönste Specimen der sogenannten Programm-Musik — bildete gewissermaßen das Rückgrat des 17. Gewandhausconcertes und wurde in jeder Beziehung brillant executirt. **E. Bernsdorf.**

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

1.

Die öffentlichen oder Hauptprüfungen am Leipziger Conservatorium sind im Gange, und es haben deren bis jetzt, wo wir Dieses schreiben, vier stattgefunden — am 26. Januar, am 30. Januar, am 4. Februar und am 6. Februar. Wegen anderweitiger nicht zu umgehender Reporterpflichten haben wir nur die erste und vierte dieser Prüfungen besuchen können, und geben über dieselben den nachfolgenden Bericht.

Die Prüfung vom 26. Januar war dem Instrumental-Solospiel und dem Sologesang gewidmet und hatte zum Inhalt: a) Fantasie und Fuge für Orgel (Gmoll) von Joh. Seb. Bach, sehr wacker gespielt von Herrn John W. Thompson aus Galesburg (Nordamerika). b) Concert für Pianoforte (Amoll) von Schumann, vorgetragen von Fräulein Bertha Peters aus Hamburg, welche sich in technisch nicht übler Weise mit dem Werke abfand, aber in Beziehung auf das Geistig-Musikalische mitunter zu wünschen übrig ließ, außerdem auch im letzten Satze einmal den Faden verlor. c) Solo für Flöte von Tulou, mit hübschem Ton und respectabler Fertigkeit vorgetragen von Herrn Richard Kühn aus Wartenburg an der Elbe. d) Polonaise Adur für Pianoforte von Chopin, auf der Janko-Claviatur von Fräulein May Rawson nur sehr mittelmäßig executirt. e) Scherzo und Finale aus dem Gmoll-Concert von Saint-Saëns, ebenfalls auf der Janko-Claviatur gespielt von Herrn Ar-

nold Kleſſe aus Leipzig, welcher ſeine Sache techniſch wie muſikaliſch ſehr gut machte. f) Recitativ und Arie „Endlich naht ſich die Stunde“ aus „Figaro's Hochzeit“, von Fräulein Frida Lüling aus Leipzig mit namentlich in der Höhe wohlklingender Sopranſtimme und mit gut muſikaliſchem Ausdruck geſungen. g) Concert für Pianoforte in Gdur von Beethoven, in hervorragender Güte nach allen Seiten hin von Fräulein Emma Lohr aus Großalmerode (bei Caſſel) zutage gebracht.

Die Prüfung am 6. Februar erſtreckte ſich ebenfalls auf Soloſpiel und Sologeſang, und brachte als die hervorragendſte Leiſtung das von Herrn Ludwig Lauboeck aus Wunſiedel geſpielte Concert-Allegro für Violine von Bazzini. Die übrigen Productionen der Prüfung ſtanden praeter propter auf einer und derſelben Stufe, und ſind unſres Ermeſſens mit der Cenſur „Recht gut“ zu belegen; es waren ihrer: Sonate für Orgel (Bdur) von Mendelsſohn — Herr John C. Weaver aus Fond du Lac (Nordamerika); Concert für Pianoforte (Fmoll) von Sterndale Bennet — Fräul. Edith Gray aus Herne (England); Solo für Flöte von Briccialdi — Herr Lübins Tilemann aus Bremen; Scene und Arie „Ah perfido“ von Beethoven, in deutſcher Sprache und eine kleine Terz tiefer transponirt geſungen von Fräulein Magdalene Broſſmann aus Schleiz; Concert für Pianoforte (Esdur) von Beethoven — Fräul. Margarethe Grahn aus Leipzig (welche junge Dame ſogar die Cenſur „Sehr gut“ verdienen dürfte). Das Zöglings-Orcheſter des Conſervatoriums unter Direction des Herrn Capellmeiſter Sitt hat ſich in beiden Prüfungen ſeinen Begleitungs-Aufgaben in ſehr anerkennenswerther Weiſe entledigt. **E. Bernsdorf.**

Sechs Lieder

für vierſtimmigen gemiſchten Chor

von

Richard Kleinmichel.

Op. 31. — Nr. 1: Partitur 40 ₰., jede Stimme 15 ₰. — Nr. 2 u. 5: Partitur 80 ₰., jede Stimme 25 ₰. — Nr. 3: Partitur 60 ₰, jede Stimme 15 ₰. — Nr. 4 und 6: Partitur 40 ₰., jede Stimme 10 ₰.

Verlag von D. Rahter in Hamburg und Leipzig.

Die Lieder ſind originell in Auffaſſung der Texte ſowie im tonlichen Ausdruck, und wohlgeeignet, Antheil zu erwecken. Ganz beſonders weiß der Componiſt durch ſein gewählte harmoniſche und modulatoriſche Wendungen zu überraſchen. Vielleicht hat er in dieſer Beziehung hier und da etwas zu viel des Guten gethan, wobei namentlich an Nr. 1 zu denken wäre. Schwungvoll und durch Gefühlsfriſche ausgezeichnet ſind die Lieder „Hinaus in das Luſtgeſchmetter“ (Nr. 2) und „Willkommen mein Wald“ (Nr. 5), während das „Nachtlied“ (Nr. 3), die „Volksweiſe“ (Nr. 4) und „Agnes“ (Nr. 6) ſich durch gemüthvollen Ton hervorthun. Puriſten werden möglicherweiſe an den freimüthigen Fortſchreitungen in Nr. 2, S. 5, Takt 1, und S. 6, Takt 2 zu 3, ſowie in Nr. 3, vier Tacte vor dem Schluß und im 9. Tact von Nr. 5 Anſtoß nehmen, obwohl es klar iſt, daß ſie vom Componiſten beabſichtigt ſind. Wir unſererſeits möchten lediglich die Octavenparallele in den äußeren Stimmen des fünften Liedes, Tact 9 beanſtanden. —m—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Sängerin Frau Lillian Sanderson hat am 7. Februar ein zweites Concert gegeben, welches in der Albertha lle des Krystallpalastes vor sich ging und den Pianisten Herrn Bernhard Stavenhagen, den Violinisten Herrn Charles Gregorowitsch, sowie Herrn Hans Brüning als Clavier-Begleiter zu Mitwirkenden hatte. Frau Sanderson sang wiederum nur Lieder, und zwar zwei von Franz Schubert, drei von Brahms, zwei von Rubinstein, drei von Bungert, je eins von Schumann, Liszt, Chopin, Reinecke, Moszkowsky und H. Brüning. Der Beifall des für den Raum der Alberthalle nicht eben allzu zahlreichen Publicums äußerte sich nicht in besonders stürmischer Weise, wenngleich Hervorrufe und ein schließliches Zugabe-Begehren (und auch Gewähren) nicht ausblieben. Wir selber stehen Frau Sanderson gegenüber auf demselben kritischen Standpunkte, den wir gelegentlich ihres ersten Concerts dargelegt haben; nur ist uns diesmal eine größere Anfechtbarkeit der Intonations-Reinheit aufgefallen, und haben noch mehr die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß Frau Sanderson nur da recht eigentlich wirkt, wo sie einestheils ihre tiefen Töne zur Geltung bringen, anderntheils eine gewisse Schalkhaftigkeit (um nicht zu sagen Koketterie) des Vortrags entfalten kann (wie z. B. in Schumann's „Soldatenbraut", Brahms' „Vergebliches Ständchen", Bungert's „Werbung", Reinecke's „Abendreihn" ꝛc.). — Durch die Mitwirkung der Herren Stavenhagen und Gregorowitsch wurde die Concertgeberin eigentlich in den Schatten gestellt, denn der den genannten Künstlern gespendete Beifall war ein riesiger, ans Frenetische grenzender. In der That waren auch ihre Leistungen von hoher Vortrefflichkeit: Herr Stavenhagen documentirte in den 32 Variationen (Cmoll) von Beethoven, in einem Pastorale von Dom. Scarlatti, in der Fdur-Ballade von Chopin und in einer ungarischen Rhapsodie von Liszt (außerdem noch in einer Zugabe) seine ganze bekannte glanzvolle Technik und seine Vortragsweise, und Herr Gregorowitsch brachte in dem 2. und 3. Satze von Mendelssohn's Concert, in einer Serenade von Pierné und in dem von ihm für Violine übertragenen Popper'schen Elfentanz (nebst dem Esdur-Notturno von Chopin-Sarasate) seine bereits im ersten Sanderson-Concert dargelegten Qualificationen als Geiger di primo cartello wiederum zu entschiedenster Geltung. Der von Herrn Brüning geleisteten Clavier-Begleitung als einer trefflichen zu gedenken, soll schließlich nicht vergessen sein.

* Leipzig. Der Baritonist Herr Anton Sistermans hat am 5. Febr. im Saale des Alten Gewandhauses seinen zweiten Liederabend gegeben, welcher, gleich dem ersten vor etlichen Wochen stattgehabten, sehr gut besucht war und also den Beweis gab, daß Herr Sistermans sich zu den erklärten Lieblingen des hiesigen Publicums zählen darf. Natürlich war auch die dem Künstler zutheil gewordene Aufnahme die denkbar günstigste, welche gutzuheißen die Kritik vollständig in der Lage ist, da Herr Sistermans sich wiederum im vollsten Glanze seines prächtigen Organs, seiner gesangstechnischen Meisterlichkeit und hochedeln Vortragskunst zeigte. Das Programm, welches er mit unnachlassender Kraft und Ausdauer abwickelte, bestand in nicht weniger als sechsundzwanzig Liedern: 4 von Mendelssohn — „Das erste Veilchen", „Reiselied", „Lieblingsplätzchen" und „Rheinisches Volkslied"; 8 von Beethoven — „In questa tomba oscura", „Wonne der Wehmuth" und die sechs Nummern des Liederkreises „An die ferne Geliebte"; 7 von Schumann — aus der Liederreihe Op. 35 (Gedichte von Justinus Kerner); 7 von Brahms — aus dem Romanzen-Cyclus „Die schöne Magellone" (Märchen von Lud. Tieck). Daß der Unersättlichkeit des Publicums das übliche Zugabe-Opfer gebracht werden mußte, und daß Herr Dr. Paul Klengel an Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Carl Friedberg aus Frankfurt a. M. die Clavierbegleitung übernommen hatte, sei der Vollständigkeit wegen noch erwähnt.

* Köln, 24. Januar. Wir befinden uns anderen Städten gegenüber in der beneidenswerthen Lage, über einen Ueberfluß von Concerten nicht klagen zu können. Zwei Gürzenichconcerte und eine Kammermusikaufführung, darauf beschränkte sich die ganze musikalische Ausbeute von mehr als drei Wochen. Einen Hauptantheil an dem Programm des sechsten Gürzenichconcerts hatte Wagner mit Fragmenten aus der „Götterdämmerung" (Abschied Siegfried's von Brünhilde und Rheinfahrt) und „Tannhäuser" (Vorspiel, Bacchanale und Duett zwischen Venus und Tannhäuser, zum ersten Male nach Pariser Bearbeitung). Frau Lilli Lehmann und ihr Gatte, der Tenorist Paul Kalisch, waren die Interpreten der Gesangspartien. Sie entledigten sich ihrer für den Concertsaal wahrlich nicht dankbaren Aufgaben mit vollster Hingabe und bedeutender künstlerischer Wirkung. Auch das Orchester war in beiden Sachen vortrefflich auf dem Platze. Neben dem Ehepaar Kalisch-Lehmann, welches vom Publicum mit großer Auszeichnung behandelt wurde, wirkte Fräulein Frida Scotta, eine junge anmuthige Geigerin aus Kopenhagen, als Instrumentalsolistin. Ihre Wiedergabe des Bruch'schen Gmoll-Concerts zeichnete sich durch klare, sichere Technik, warmen Ton und ausdrucksvollen Vortrag aus. Auch ihr gegenüber zeigte sich die Hörerschaft in bester Gebelaune. Schubert's unvollendete Hmoll-Symphonie und die Oberon-Ouverture waren dem Orchester als selbständige Vorträge zugefallen. Das gestrige siebente Gürzenichconcert brachte nicht weniger als vier Novitäten, von denen sich keine einzige als Niete ausweisen sollte. Jede hatte ihren schönen und was mehr sagen will, ihren vollberechtigten Erfolg. Zunächst spielte unser einheimischer ausgezeichneter Pianist Herr Albert Eibenschütz Rubinstein's fünftes Clavierconcert in Esdur, eines der inspirirtesten Werke des Componisten und unbedenklich neben Brahms' Bdur Concert das werthvollste von allen in neuerer Zeit entstandenen Concerten für Claoier. Allerdings stellt es in technischer Beziehung an den Ausführenden enorme Ansprüche. Herr Eibenschütz erfüllte dieselben in erfreulichstem Maße und sah sich durch reichen Beifall belohnt. Dem Rubinstein'schen Concert folgten drei der Fest- und Gedenksprüche für a capella-Doppelchor von Brahms, weniger anziehend durch gedanklichen Inhalt als imponirend durch die meisterliche Behandlung des polyphonen Satzes. Ferner gab es noch drei wunderhübsche Instrumentalstücke „Sandmännchen", „Abendsegen" und die „Vierzehn Engel" aus der neuen Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck und eine funkelnagelneue Bdur-Symphonie von Gustav Jensen, die durch sehr geschickte Factur und wirksame Orchestrirung hauptsächlich interessirte. Beide Compositionen fanden die wärmste Aufnahme. Für die vocalen Solovorträge hatte man sich Frl. Leisingers aus Berlin versichert. Mit einer Arie aus „Idomeneo" von Mozart und mehreren Liedern errang die treffliche Künstlerin auch heute die allgemeinen Sympathien des Auditoriums. Unter Mitwirkung der ebenfalls schon vortheilhaft bekannten Breslauer Sängerin Frl. Plüddemann und des Pianisten Herrn Musikdirector Schwager aus Remscheid nahm der dritte Kammermusikabend des Conservatoriums-Streichquartetts einen recht anregenden Verlauf. Außer einer Reihe von Liedervorträgen bot das Programm ein nicht häufig gespieltes Quartett in Cdur von Haydn, den Cmoll-Quartettsatz von Schubert und zum ersten Male das Clavierquartett in Esdur von Dvořák. — Im Stadttheater realisirte unser ehemaliger Baritonist Carl Mayer (jetzt in Schwerin) zur Freude seiner vielen hiesigen Anhänger ein längeres Gastspiel. Mit einer Paraderolle, dem Seneschall in „Johann von Paris", leitete er dasselbe am Benefizabende Capellmeister Mühldorfer's ein. Für Frau Moran Olden, unsere Gastprimadonna, reiht sich Erfolg an Erfolg. Sie sang kürzlich die Selica in der „Afrikanerin" und Ortrud im „Lohengrin".

* Triest, 22. Jan. In unsrem Teatro Communale ist am verflossenen Sonnabend Puccini's „Manon Lescaut" in Scene gegangen, nachdem man dieses Werk bereits vor einer Woche erwartet hatte. Der Erfolg dieser ersten Vorstellung war nach hiesigen Begriffen kein glänzender, wenn auch immer ein respectabler, der jedenfalls bei den Wiederholungs-Vorstellungen wachsen wird. Die Executirung war

Digitized by Google

eine lobenswerthe, sowohl seitens des Orchesters (mit Maëstro Vanzo on der Spitze) und des Chors wie seitens der Einzeldarsteller, von denen jedoch der Tenor Apostolu leider durch Indisposition sein Bestes zu geben verhindert war. Die übrigen Interpreten waren die Domen Corsi und Boll, die Herren Ragni, Roveri und Bensande. Auch die Inscenirung verdient Anerkennung. Gestern sollte die zweite Vorstellung stattfinden; sie mußte aber wegen vermehrter Indisposition des Tenors Apostolu abgesetzt werden. — In den letzten Tagen hoben wir drei Concerte gehobt: eins der renommirten Pianistin Sgr. Seydel-Furlani, eins der jungen und tüchtigen Violinistin Sgrino. Teresa Giraldi und eins des berühmten böhmischen Streichquartetts. Sie waren sämmtlich gut besucht und brachten den betreffenden Künstlern reichen Beifall ein. Besonders stürmischen Enthusiosmus riefen die Bethätigungen des Proger Quartetts hervor.

* Brüssel, 4. Februor. Im Théâtre de la Monnaie ist in der letzten Woche Alfred Bruneau's Oper „L'Attaque du Moulin" ols Novität in Scene gegongen und hat dem Gros des Publicums besser behagt als desselben Componisten „Le Rêve", erstens durch das onziehendere Libretto, und dann durch die sozusagen etwos menschlichere Musik. Die Aufführung, welcher der Componist beiwohnte, war eine sehr befriedigende, und nomentlich leisteten die Interpreten der Haupt- wie Nebenpartien viel Verdienstliches. Es waren dies die Herren Seguin, Leprestre, Ghasne, Isouard, Lequien, die Damen Armond, de Nuovina und Hendrix. — Das zweite vom Verlagshouse Schott organisirte Concert hotte den famosen Sarasate und dessen excellente Clavierpartnerin Mad. Berthe Morx zu Executirenden. Beide feierten glänzende Triumphe, und ihr Programm lautete: Andalusische Fantasie von Sarasate, Slavische Tänze von Dvořák, „Liebesfee" von Raff, Rhapsodie und „Le Rossignol", Etude in Walzerform von Saint-Saëns. — Die seit längerer Zeit angekündigte Séance der Mlle. Michaux mit der Aufführung von Pergolese's „Serva Padrona" (Servante-Maitresse) hat am vergangenen Freitag endlich stattgefunden, und die drei Executirenden — Mlle. Michaux, die Herren Soyez und Montil — machten ihre Sache im Ganzen nicht übel. Der „Serva Padrona" ging ein Concert vorous, in welchem Herr Heuschling eine Reihe unbedeutender Lieder sang und eine kleine Violoncellistin, Elsa Ruegger mit Namen und Schülerin von Ed. Jacobs, sich recht vortheilhaft präsentirte. — Im zweiten Concert des Cercle des arts et de la presse waren zu hören: die Sängerin Mlle. Loure Collemien, der Tenor Herr Léo Devaux und die Pianistin Mlle. Morguerite Lallemand, dann Recitationen durch Mad. Leturc vom Théâtre du Parc und Mad. Blonche Chesneau vom Gymnase, endlich Chansonnetten durch H. Crabbe. — Heute findet das zweite Conservatoire-Concert statt, welches louter Beethoven'sches zum Inhalt hot: Eroico- und Adur-Symphonie, Chor der Gefangenen ous „Fidelio" und Arie „Abscheulicher" aus derselben Oper (gesungen von Mlle. Marin).

* Kopenhogen, den 25. Januor. Der norwegische Componist Edw. Grieg, der sich einige Monate hier aufgehalten hat, ist gestern nach Leipzig abgereist. Vor seiner Abreise hat er zwei Concerte gegeben, zu denen olle Plätze mehrere Toge vorher vergriffen waren. Mit großem Vergnügen hatte man Gelegenheit seine Sonate für Clavier und Violine Op. 13 in Gdur von ihm und dem Violinisten Anton Svendsen schön vorgetragen zu hören. Die Concerte brachten auch mehrere ganz neue Compositionen, sowohl „Lyrische Stücke" für Clavier als kleine Gesönge, die alle sehr gefielen. Die Gesänge wurden geschmackooll von der Frau Nina Grieg vorgetragen. Der Herr und die Frou Grieg, seit 25 Jahren Lieblinge unseres musikalischen Publicums, wurden lebhaft opplaudirt und mehrmols hervorgerufen. Die vierte Kammermusikfoirée des Neruda-Quartetts bestand aus Anton Dvořák's Streichquartett in Dmoll, Op. 34, Beethoven's fünftem Claviertrio Op. 70 Nr. 2 in Esdur und Brahms' Sextett Op. 36 in Gdur. Die Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden waren sehr zu loben und fanden seitens der zohlreichen Zuhörer volle Anerkennung. Moritz Moszkowski ist in Kopenhogen angekammen um das aus seinen Compositionen bestehende zweite Philharmonische Concert Sonnabend zu dirigiren.

* In der russischen Kreisstadt Homel (Gouvernement Mohilew) ist das vor sechs Jahren erst erbaute Theater ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand kurz vor Beginn der Vorstellung durch Herabfallen einer Petroleumlampe. Dem Publicum sowie dem Orchesterpersonal gelang es noch rechtzeitig das Freie zu gewinnen. Sämmtliche Decorationen und Requisiten sind mit verbrannt.

* Die Stagione am Teatro Communale in Triest hat wegen schlechten Geschäftsganges und Insolvenz des Impresario ihre vorzeitige Endschaft erreicht. Auch in Pisa und Lucca haben aus denselben Gründen die Theater ihre Pforten schließen müssen.

* Im Hoftheater zu Karlsruhe ist Tschaikowsk's einactige Oper „Jolanthe" am 27. Januar mit sehr günstigem Erfolge zur ersten Aufführung gekommen. Von den Darstellern machten sich in erster Linie Fräulein Mailhac und Herr Gerhäuser um die Novität verdient.

* Im Théâtre de la Monnaie in Brüssel ist Alfred Bruneau's Oper „L'Attaque du Moulin" nun auch in Scene gegangen, wie es scheint mit im Ganzen besserem Erfolg als des Componisten frühere Oper „Le Rêve".

* Wagner's „Tristan und Isolde" soll nun doch diesen Winter noch im Théâtre de le Monnaie in Brüssel gegeben werden. Die Proben haben bereits begonnen.

* In Mailand findet Wagner's „Walküre" nun doch noch Gnade vor dem Publicum. Bekanntlich ergab die Première im Scala-Theater nichts weniger als einen Erfolg, jetzt macht die Oper volle Häuser und ihre Wirkung steigert sich von Vorstellung zu Vorstellung.

* Aus Italien wird folgende Reihe eben fertig gewordener Opern signalisirt: „Juan" von Giovanni Menichetti; „Fatalità" von Tommaso Bicharai; „Madonnina" von Spiro Samara; „Ezzelino da Romano" von Giuseppe Prateſi; „Il Canto dei Cantici" von Michele Noli.

* „Sogno d'artista" („Der Traum des Künstlers") ist der Titel eines einactigen Ballets, welches der Componist Eugenio Pirani soeben vollendet hat. Auch die Idee und das Scenarium zu dem in Italien spielenden Ballet rühren von Pirani her.

* Ueber eine neue dänische Oper schreibt man dem Börsen-Courier aus Kopenhagen: Preben Nodermann, ein ganz junger und bis jetzt unbekannter, in Schweden wohnender dänischer Componist, hat in diesen Tagen an die Kopenhagener Hofbühne eine einactige Oper „König Magnus" eingereicht, deren Aufführung nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Der wirkungsvolle Text ist vom Grafen Birge Mörner verfaßt und behandelt eine Episode aus dem Hofleben des schwedischen Königs Magnus Smek. Die Musik ist ein Stück Volkspoesie der eigenthümlichsten Art, sie malt die rasch wechselnden Stimmungen in knappen Formen und mit einer Fülle der reizendsten Melodien. Die Oper erscheint binnen Kurzem im Verlage der Königlich Dänischen Hofmusikalienhandlung in Kopenhagen, die den Bühnenvertrieb der Oper in Deutschland auch übernommen hat.

* Herr Wilhelm Grüning, der Heldentenor des königlichen Theaters in Hannover, durch seine Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen namentlich bekannt geworden, ist von nächster Saison ab für das Stadttheater in Hamburg engagirt worden.

* Madame Albani-Gye, die Primadonna des Coventgarden-Theaters in London, hat am Stadttheater in Basel als Violetta in Verdi's „Traviata" ein Gastspiel eröffnet. Die Künstlerin mag stimmlich gegen früher etwas verloren haben, ihre bedeutende Gesangskunst allein und die schauspielerisch interessante Durchführung der Rolle sicherten ihr einen ungewöhnlichen Erfolg. Die zweite Rolle des berühmten Gastes wird die Gounod'sche „Margarethe" sein.

Digitized by Google

* Hamburg ist nun auch mit Berlioz' dramatischer Legende „Die Verdammung Faust's" bekannt gemacht worden und zwar im achten Philharmonischen Concert am 2. Februar. Die Aufführung gerieth unter Professor von Bernuth's Leitung im Ganzen sehr vorzüglich und wurde vom Publicum mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Mit den Solopartien waren die Opernsängerin Fräulein Bettaque, die Herren Messchaert (ein musterhafter Interpret der Mephisto-Partie), Birrenkoven und Cäsar Schradieck betraut.

* Die Pianisten Gebrüder Willy und Louis Thern aus Wien haben sich seit längerer Zeit wieder einmal in Norddeutschland hören lassen und im fünften Harmonie-Concert in Magdeburg durch ihre außerordentlichen Leistungen im Zusammenspiel großen Beifall gefunden. Sie brachten Mozart's Esdur-Concert für zwei Claviere, die Variationen über ein Beethoven'sches Thema von Saint-Saëns, Nocturne von Carl Thern und die Dmoll-Tarantelle von Raff zum Vortrag.

* In Hannover hat die Musik-Akademie bis jetzt zwei Concerte gegeben. Im ersten gelangten die Cmoll-Symphonie und die „Missa solemnis" von Beethoven (Solisten: Fräulein Ottermann aus Dresden, Frau Pauline Metzler aus Leipzig, die Herren Dierich und Schulz-Dornburg aus Köln), im zweiten Haydn's „Jahreszeiten" mit Fräulein Johanna Nathan aus Frankfurt a. M., den Herren Litzinger aus Düsseldorf und H. Brune als Solisten zur Aufführung. Die Wiedergabe beider Werke verdiente in Bezug auf die Solokräfte und den Chor volles Lob. Letzterer war von seinem trefflichen Dirigenten Herrn J. Frischen sehr sorgfältig vorbereitet und sang mit Verve, guter Textaussprache und wohlthuender Reinheit.

* In Königsberg fand das fünfte Symphonieconcert am 2. Februar unter solistischer Mitwirkung des Claviervirtuosen Moriz Rosenthal statt. Sein aus Liszt's Esdur-Concert, Nocturne und Desdur-Walzer von Chopin, Moment musical von Schubert und der zweiten Rhapsodie von Liszt gebildetes Programm fand die glänzendste Realisirung und ein jubelnden Beifall spendendes Publicum. Unter Herrn Brode's Leitung gelangten an orchestralen Werken Weber's Freischütz-Ouverture, Waldweben aus „Siegfried" von Wagner und die siebente Symphonie von Beethoven zur Wiedergabe.

* Das nächste, zwölfte schlesische Musikfest findet in Görlitz statt und zwar in der Zeit vom 15. bis 17. Juni. Festdirigent ist Herr Hofcapellmeister Dr. Muck aus Berlin. Am ersten Tage kommt Händel's „Messias", am zweiten „Paradies und Peri" von Schumann und eine Symphonie von Beethoven zur Aufführung, der dritte Tag bringt das übliche Künstlerconcert mit namhaften Berliner Opernkräften.

* Hans von Bülow ist in Bad Heluan bei Kairo angelangt und wird dort längere Zeit verweilen.

* Die ehemalige Primadonna am Kaiserl. Theater in Warschau, Frau Dwiakonska, hat in genannter Stadt eine Bühnen-Gesangsschule errichtet.

* Der königl. Hof-Kammermusiker A. Heilemann in Cassel und der königl. Kammermusiker und Kammervirtuos Matys in Hannover sind durch den preußischen Kronenorden vierter Classe ausgezeichnet worden.

---

* In Berlin ist am 4. Febr. der königl. Musikdirector Prof. L. Lewandowski im Alter von 75 Jahren gestorben. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit Gesangsunterricht und war vierzig Jahre hindurch als Dirigent des Synagogenchors der israelitischen Gemeinde thätig.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

28. Jan. Verlobung bei der Laterne v. Offenbach. Puppenfee. Ballet. Bajazzo von Leoncavallo
29. Jan. Don Juan von Mozart.
30. Jan. Lohengrin von Wagner.
31. Jan. Mara von Hummel. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Slavische Brautwerbung. Ballet.
3. Febr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Barbier von Sevilla von Rossini.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

6. Febr. Mirjam von Heuberger.
7. Febr. Hamlet v. Thomas. Eine Hochzeit in Bosnien. Ballet.
8. Febr. Werther von Massenet.
9. Febr. Freund Fritz. Cavalleria rusticana von Mascagni.
10. Febr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sonne und Erde. Ballet.
11. Febr. Der Prophet von Meyerbeer.
12. Febr. Der Wildschütz von Lortzing.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

1. Jan. Trompeter v. Säkkingen v. Nessler.
3. Jan. Pagliacci v. Leoncavallo.
6. Januar. Freischütz von Weber.
7., 14. u. 26. Jan. Siegfried von Wagner.
10. Jan. Postillon von Adam.
12. Jan. Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
18. Jan. Martha von Flotow.
19. Jan. Djamileh v. Bizet.
21., 28. u. 30. Jan. Pfeifer von Hardt von Langer.
24. Jan. Mignon von Thomas.
25. Jan. Nürnberger Puppa von Adam.

Cassel.
Königl. Theater.

1. Jan. Undine v. Lortzing.
4. Jan. Alessandro Stradella von Flotow.
7. Jan. Lohengrin von Wagner.
10. Januar. Spielmannsglück von Hermann. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
14. Januar. Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
16. Jan. Hans Heiling v. Marschner.
19. Jan. Der Waffenschmidt von Lortzing.
21. Jan. Rienzi von Wagner.
24. Jan. Martha von Flotow.
27. Jan. Tannhäuser von Wagner.
29. Jan. Cavalleria rusticana von Mascagni.

Hannover.
Königl. Theater.

30. Jan. Verlobung bei der Laterne von Offenbach. Bajazzo v. Leoncavallo.
2. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
4. Febr. Der Freischütz v. Weber.

Schwerin.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. Jan. Aida von Verdi.
5. Jan. Die Walküre von Wagner.
7. Jan. Der Barbier von Bagdad von Cornelius.
10. u. 31. Jan. Siegfried v. Wagner.
12. Jan. Undine von Lortzing.
14. Jan. Maurer and Schlosser v. Auber.
18. Jan. Götterdämmerung von Wagner.
19. Jan. Marie, die Tochter des Regiments von Donizetti.
21. Jan. Freischütz von Weber.
28. Januar. Der Rattenfänger von Hemmeln von Nessler.
26. Jan. Faust von Gounod.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. Januar. Carmen von Bizet.
3. Jan. Cavalleria rusticana von Mascagni. Hannele von Marschalk.
7. Januar. Die Hugenotten von Meyerbeer.
10. Jan. Glöckchen des Eremiten von Maillart.
14. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
17. Jan. Pagliacci von Leoncavallo. Erlöet! von Curti.
21. u. 28. Jan. Tristan and Isolde von Wagner.
24. Jan. Mignon von Thomas.
27. Jan. Don Juan von Mozart.
31. Jan. Martha von Flotow.

Karlsruhe
Grossherzogl. Hoftheater.

28. Januar. Die goldene Märchenwelt. Ballet.
1. Februar. Jolanthe von Tschaikowsky. Die Nürnberger Puppe von Adam.

Leipzig.
Stadttheater.

1. Jan. Wildschütz von Lortzing.
2. Jan. Lohengrin v. Wagner.
3., 6., 9. u. 24. Jan. Die verkaufte Braut von Smetana.
4. Januar. Barbier von Sevilla von Rossini. Der Kinder Weihnachtstraum. Ballet.
5. Jan. Evanthia von Umlauft. Im Brunnen v. Blodek.
7. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
10. and 31. Januar. Tristan and Isolde von Wagner.
11. Jan. Der Waffenschmied von Lortzing.
12. Jan. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Der Kiadar Weihnachtstraum. Ballet. Im Brunnen v. Blodek.
14. Jan. Der Rattenfaeger von Hamela von Nessler.
16. Januar. Der fliegende Holländer von Wagner.
17. Jan. Drei Pinto's von Weber. Meissner Porzellan. Ballet.
19. Jan. Walküre v. Wagner.
21. Jan. Martha v. Flotow. Meissner Porzellan. Ballet.
23. Januar. Das Rheingold von Wagner.
26. Jan. Die drei Pintos von Weber.
28. Jan. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
30. Januar. Lustige Weiber von Windsor v. Nicolai.

Hamburg.
Stadttheater.

16. Febr. Lohengrin von Wagner.
17. Febr. Norma v. Bellini. Cavalleria rusticana von Mascagni.
18. Februar. Falstaff von Verdi. Bajazzo von Leoncavallo.
20. Febr. Gärtnerin von Mozart. Sonne und Erde. Ballet.
22. Febr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Bajazzo von Leoncavallo.
23. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
24. Febr. Verkaufte Braut von Smetana.
25. Febr. Prophet von Meyerbeer.
28. Febr. Carmen von Bizet.

Basel
Stadttheater.

6. Jan. Margarethe v. Gounod.
8. Jan. Bajazzo von Leoncavallo. Die Pappanfee. Ballet. Cavalleria rusticana von Mascagni.
11. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
12. Jan. Fatinitza von Suppé.
14. Jan. Orpheus in der Unterwelt von Offenbach.
16. Jan. Der Asket v. Schröder. Am Wörthersee von Komzak. Zeha Mädchen and kein Mann von Suppé.

Paris
Opéra.

31. Jan. Gwendoline de Chabrier. Les deux Pigeons. Ballet.
2. Febr. Sigurd de Reyer.

Opéra comique.

30. Jan. Les deux Avares de Grétry. L'Attaque du Moulin de Bruneau
31. Jan. Le Diner de Pierrot de Banée. Mignon de Thomas.
1. Febr. Le Nouveau seigneur de Boieldieu. Le Flibustier de Cui.
2. Febr. Les Deux Avares de Grétry. L'Attaque du Moulin de Bruneau.
3. Febr. Carmen de Bizet.
4. Febr. Richard Coeur de Lyon de Grétry. Les Dragons de Villars de Maillart.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Basel.
d'Albert in Wien.
Ben Davies in Leipzig.
Bülow, Hans v., in Kairo.
Cui, Caesar, in Paris.
Gregorowitsch in Leipzig.
Grieg, Edvard, in Leipzig.
Heermann, Hugo, in Leipzig.
Leisinger, Fräulein, in Basel.
Leoncavallo in Berlin.
Mascenet in Brüssel.
Meoter, Sophie, in Moskau.
Popper, David, in Wien.
Rosenthal, Moritz, in Berlin.
Rummel in Leipzig.
Sandereon, Lilian, in Leipzig.
Sapellnikoff in St. Petersburg.
Sarasate in Marseille.
Sembrich in St. Petersburg.
Stavenhagen in Leipzig

Conservatorium der Musik in Köln

(zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel)
unter Leitung des städtischen Capellmeisters Herrn
Professor Dr. **Franz Wüllner.**

Das Conservatorium besteht aus einer Instrumentalschule (Clavier, Orgel, Harfe, Streich- und Blasinstrumente), einer Musiktheorie-, einer Gesang- und Opern- bezw. Schauspielschule, sowie einem Seminar für Clavierlehrer. Für die Ausbildung von Organisten und Kirchenmusik-Dirigenten besteht ein Cursus für Liturgik. Die Anstalt besitzt Vorbereitungsclassen für Clavier, Violine, Violoncell, Sologesang und Harfe und lässt Hospitanten zum Chorgesang, zu den Orchesterübungen, musikliteraturgeschichtlichen und musikpädagogischen Vorlesungen, ev. auch zum Unterricht in Violoncell, Contrabass und den Blasinstrumenten zu.

Als Lehrer sind thätig die Herren: Prof. Dr. **F. Wüllner, M. Abendroth,** Concertmeister **P. Arányi,** Concertmeister **E. Baré, W. Bock, C. Böttcher,** Domcapellmeister **Cohen, G. F. Cortella, A. Eibenschütz,** Director Dr. **Erkelenz, R. Exner, F. W. Franke, R. Friede, L. Hegyesi, E. Heuser,** Concertmeister Prof. **G. Hollaender, N. Hompesch,** Professor **G. Jensen,** Fräulein **Felicia Junge, E. Kelz,** Dr. **O. Klauwell, W. Knudson, A. Krögel,** Oberregisseur **E. Lewinger,** Königl. Musikdirector **E. Mertke, Aug. von Othegraven, M. Pauer, R. Schulz-Dornburg, J. Schwarz,** Prof **J. Seiss,** stellvertretender Director, Kammersänger **B. Stolzenberg, E. Straesser, P. Tomasini, F. Wolschke, E. Wehsener.**

Das Sommersemester beginnt am 3. April d. J. Die Aufnahmeprüfung findet an diesem Tage, Morgens 9 Uhr, im Schulgebäude (Wolfsstrasse 3/5) statt. Das Schulgeld beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 300 ℳ. p. a. Ist das Hauptfach Sologesang 400 ℳ. und wenn Betheiligung an der Opernschule hinzutritt 450 ℳ. p. a.; ist das Hauptfach Contrabass oder ein Blasinstrument 200 ℳ. p. a. Für die Betheiligung am Seminar zahlen die betr. Schüler ein- für allemal 50 ℳ.

Wegen weiterer Mittheilungen, Schulgesetzen u. s. w. sowie wegen Anmeldungen wolle man sich schriftlich oder mündlich an das Secretariat des Conservatoriums (Wolfsstrasse 3/5) wenden.

Köln, Februar 1894. **Der Vorstand.**

Grossherzogliches Conservatorium für Musik
zu Karlsruhe.

Unter dem Protectorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des Sommerkursus am 16. April 1894. Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Tonkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache ertheilt.

Die Anstalt ist seit 15. Januar d. J. durch eine vollständige **Theaterschule (Opern- und Schauspielschule)** erweitert, welcher die **Generaldirection des Grossh. Hoftheaters** durch bedeutende Vergünstigungen verschiedener Art ein besonderes Interesse zuwendet

Die ausführlichen Satzungen des Grossh Conservatoriums sind kostenfrei durch das Secretariat desselben zu beziehen.

Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe sind zu richten an den

Director
Professor **Heinrich Ordenstein.**

Grossherzogliche Orchester-, Musik- und Opern-Schule
in **Weimar.**

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Donnerstag den 29. März Vormittags 11 Uhr statt. Statuten und Jahresbericht gratis durch das Secretariat.

Weimar, Februar 1894.

Hofrath **Müllerhartung.**
Director.

Prof. Julius Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Beginn des Sommer-Semesters am **20. Februar.** Prospecte gratis. Anmeldungen für **Schule** oder **Privatstunden** sind zu richten nach

Frankfurt a. M.
45 Savigny-Strasse.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Gesellschaft der Musikfreunde, Dornbirn.

In dem industriellen Orte **Dornbirn** im Vorarlberg mit 10000 Einwohnern ist die Stelle eines

Musikdirectors

für die sonn- und festtägliche **Kirchenmusik** (Figuralmusik) in der Pfarrkirche zu St. Martin, **Orchester- und Oratorien-Concerte,** mit einem fixen Jahresgehalte von 1000 Gulden ö. W. (beträchtliches Nebeneinkommen) zu verleihen. Hierauf Reflectirende, welche katholischer Confession sein müssen, erhalten auf Verlangen ausführliche Prospecte über die Obliegenheiten des Musikdirectors und alles Weitere, und haben ihre mit Zeugnissen über ihre bisherige Wirksamkeit versehenen Gesuche bis spätestens 1. März d. J. an die Unterzeichnete einzureichen.

Dornbirn, im Januar 1894.

Für die Gesellschaft der Musikfreunde:
der Vorstand: **August Rhomberg.**

Ein tüchtiger, energischer junger Mann, der Piano, Harmonium und Violine mit vollem und saftigem Ton spielt, wird für eine Instrumentenhandlung gesucht. Offerten sind an Herrn Architect **K. G. Nystrôm** in Helsingfors, Finland, zu richten.

Im **Berliner Philharmonischen Orchester** ist zum Mai dieses Jahres die Stelle

eines ersten Concertmeisters

neu zu besetzen. Jahresgehalt 3000 ℳ.

Ausserdem wird während der Saison in **Scheveningen** eine Entschädigung von monatl. 60 Gldn. gezahlt. Nur vorzügliche und routinirte Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei

Carl Mahns,
Vorsteher des Berliner Philharm. Orchesters,
Belle-Alliance-Strasse 63, III.

Fagott.

Im Kölner städtischen Orchester ist die Stelle eines **ersten Fagottisten**, mit welcher ein jährliches Gehalt von 1920 Mark, sowie die **Lehrerstelle für das Fagott am Conservatorium** mit einem Mindestbetrag von 400 Mark pro Jahr verbunden ist, zum **15. Mai c.** zu besetzen. Nur vorzügliche in der Oper völlig gewandte Kräfte wollen ihre Meldnngen bis zum **5. März c.** nnter Beifügung von Zeugnissen an das **Oberbürgermeister-Amt Köln** richten, anf Grund welcher sie zu einer noch näher zu bestimmenden **Concurrenz-Prüfung** eingeladen werden.

Köln, den 7. Februar 1894.

Der Oberbürgermeiter :
I. V.
Der Beigeordnete:
Jansen.

Impresario

sucht bei bedeutendem Künstler für die Saison 1894|95 Stellung.

Gefl. Offerten befördert **R. Scharfe, Berlin 45, Goltzstr.**

Capellmeister, ehem. Schüler des Leipziger Conservatoriums, **sucht** auf Ostern oder später **Lehr**stelle für **Musiktheorie,** ev. verbunden mit der artistischen Leitung einer Musikschule. Beste Empfehlungen der Leipziger Professoren stehen zu Diensten. Offerten unter **D. 429** franco an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Zürich.**

Junger Musiker, Hauptinstrument **Flöte,** ausserdem Violine, sucht in einer fürstl. Capelle Stellung zu 1. April oder später. Adressen bittet man an Herrn Grubendirector **Neumann, Neuer-Stollen** bei Senftenberg N/L., zu senden.

Für Musikalienhändler!

Gesucht wird eine **Musikalienhandlung** mit zahlreicher Kundschaft zum Vertrieb von 50 Exempl. eines **neuen Trio** (Clavier, Violine und Violoncello). Eigenthum d. Componisten. Vortheilhafte Conditionen. Man beliebe sich zu wenden zum Herrn **J. M. Couvée, (lett. X) in Delft** (Holland).

Franz Rummel

bittet alle geschäftlichen Correspondenzen an seinen Secretair Herrn **Carl Sternberg, Berlin S. W.,** Bernburgerstr. 13, zu richten.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Alte werthvolle Violinen,

darunter Instrumente italienischer Meister, sind wegen Auflösung der Sammlung billig zu verkaufen. Ansichtssendungen auf Verlangen Näheres unter **D. R. 200** durch **Rudolf Mosse,** Breslau.

---

2 ital. Solo-Cello

ersten Ranges, mittel und gross Format, bei **Friedrich Günther, Potsdam 23, Charlottenstr. 1.**

Gesucht

ein dreiactiger fein komischer **Operetten-Text.** Näheres durch die **Musikalienhandlung** von **Jul. Stern** in **Worms a/Rh.**

Für Operettentext wird ein Käufer gesucht.
K. von Wissell. Hildesheim, Bahnhofsallee.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in
1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Ueber **40,000** Aufl.

Köhler, A., Hochschule für Pianisten:
Cramer, Clementi, Scarlatti, Händel, Bach = 8 Sectionen à ℳ 1 50, geb. à ℳ 2 30. Verzeichnisse kostenfrei. **J. Schuberth & Co., Leipzig.**

Im Verlage von **Julius Hainauer,**
Königliche Hof-Musikalienhandlung in Breslau,
erscheint soeben:

„Ataïr".

Roman musical en 5 chapitres pour Violon et Piano

par

Jenö Hubay.

Oeuvre 47:

Nr. 1. **Caprice de femme** 2,25 Nr 2. **Invocation** . . 1,50.
Nr. 3. **Feu follets** . . 2,50 Nr. 4. **Epanchement** . 1,50.
Nr. 5. **Grise d'amour** 2,50.

In meinem Verlage erschienen vor Kurzem:

Jenö Hubay,

Oeuvre 20: **Morceau de concert** pour Alto ou Violoncelle avec Piano:
I. Edition pour Alto et Piano . . M. 4,25.
II. Edition pour Violoncelle et Piano M. 4,25.

Scènes de la Csárda.

Oeuvre 32: **„Hejre Kati"**
A. Pour Violon et Piano . . . . M. 2,25.
B. Pour Piano à 4 ms . . . . . M. 2,50.

Oeuvre 33: **„Hullámzó Balaton"**
A. Pour Violon et Piano. . . . . M. 2,25.
B. Pour Piano à 4 ms . . . . . M. 2,50.

Oeuvre 34: **„Sárga Cserebogár"**
A. Pour Violon et Piano. . . . . M. 3,—.
B. Pour Piano à 4 ms . . . . . M. 2,50.

Oeuvre 41: **„Kossuth Nóta"**
Pour Violon et Piano. . . . . M. 3,50.

Breslau. **Julius Hainauer.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 M. 50 Pf.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 M. 50 Pf.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 M.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Clavierstücke

von

Max Meyer-Olbersleben.

Op. 19. **Aus launigen Stunden.** *(Moments joyeux. Hours of merriment.)* Drei Stücke.

No. 1.	**Dolce far niente**	ℳ.	1.—.
No. 2.	**Burleske**	„	1.—
No. 3.	**Novellette**	„	1.—.

Op. 20. **Aus meinem Skizzenbuche.** *(Esquisses musicales. From my sketch-book.)* Drei Stücke.

No. 1.	**Spielende Mücken.** *(Jeu des mouches. Humming of the bees.)*	ℳ.	1.50.
No. 2.	**Humoreske.**	„	1.50.
No. 3.	**Ein Walzer**	„	1.50.

Op. 24 **Für Jung und Alt.** 10 Tanzweisen. *(10 morceaux de danse. 10 dance pieces.)*

No. 1.	**Polonaise**	ℳ.	—.75.
No. 2.	**Schottisch.** *(Ecossaise. Scotch.)*	„	—.75.
No. 3.	**Walzer.** *(Valse. Waltz)*	„	—.75.
No. 4.	**Galopp**	„	—.75.
No. 5.	**Mazurka**	„	—.75.
No. 6.	**Polka**	„	—.75.
No. 7.	**Tyrolienne**	„	—.75.
No. 8.	**Polka-Mazurka**	„	—.75.
No. 9.	**Ungarisch.** *(Danse hongroise. Hungarian dance.)*	„	—.75.
No. 10.	**Rosentanz.** Ballet. *(Danse des roses. D. of the roses.)*	„	—.75.

Op. 39. **Aus den Tagen der Minnesänger.** Vier Stimmungsbilder für Pianoforte zu altdeutschen Dichtungen.

No. 1.	**Im süssen Maien** (zu einem Texte von Walter von der Vogelweide)	ℳ.	1.—.
No. 2.	**Minnelied** (zu einem Texte von Werner v. Tegernsee)	„	1.—.
No. 3.	**Ringelreihen** (zu einem Texte von Konrad v. Kilchberg)	„	1.—.
No. 4.	**Der fröhliche Zecher** (zu einem Volksliede des XVI. Jahrhunderts)	„	1.—.

Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

L'Art du Chant

par

Mathilde Castrone Marchesi,

Professeur de Chant.

Eingeführt in den Conservatorien der Musik in Wien, Cöln etc.

Vingt-quatre Vocalises

élémentaires et progressives pour **Mezzosopran ou Contr'alto** av. Accompagnement de Piano. Op. 5. 6 ℳ.

Vingt-quatre Vocalises

(perfectionnement du mécanisme de la voix) pour **Mezzosopran ou Contr'alto** avec Accompagnement de Piano. Op. 6. 9 ℳ.

Douze Etudes

de Style pour **Mezzosopran ou Contr'alto** avec Accomp. de Piano. Op. 7. 4 ℳ. 50 ₰.

Vingt-quatre Vocalises

élémentaires et progressives pour **Contr'alto** avec Accomp. de Piano. Op. 10. 9 ℳ.

Huit Vocalises

à trois Voix avec Accompagnement de Piano. Op 22. 3 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 14. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzbandversendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Christus.

Geistliche Oper in sieben Vorgängen nebst einem Prolog und einem Epilog nach einer Dichtung von Heinrich Bulthaupt.

In Musik gesetzt
von
Anton Rubinstein.

Opus 117. — Partitur 50 ℳ. Orchesterstimmen 86 ℳ. Chorstimmen 10 ℳ. Solostimmen 9 ℳ 50 ₰. Clavierauszug mit Text 28 ℳ. 50 ₰. Textbuch 1 ℳ. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Freudigste Anerkennung gebührt einem Künstler, der in unentwegter Hingebung das höchste Ziel verfolgt, wie wir es an Rubinstein gewahren. Er hat sein Ideal der „geistlichen Oper" verwirklicht, und damit eine neue Kunstgattung geschaffen, die seinen wohlerworbenen Ruhm vermehrt und seinem Namen erhöhten Glanz verleiht. In seinem 1891 vollständig veröffentlichten „Moses" legte er das großartige Fundament zur geistlichen Oper, auf welchem er nunmehr mit seinem „Christus" den krönenden Bau errichtet hat: ein herrliches Denkmal von unvergänglichem Werth.

Gewiß war es schwer, eine angemessene Textunterlage für Rubinstein's Schöpfung herzustellen. Der über Alles erhabene Stoff erforderte einen Dichter, welcher mit sorglicher Vermeidung jeder realistischen Tendenz das Mysterium der Erscheinung und göttlichen Mission Christi zu wahren wußte. Diese difficile Aufgabe hat Bulthaupt mit glücklichem Gelingen vollbracht. Schon beim bloßen Lesen der Dichtung fühlt man sich von seiner in edler Diction gehaltenen Darstellung innig bewegt. Noch weit mehr ist dies aber im Verein mit Rubinstein's Composition der Fall, denn seine Musik ruft eine mächtige Steigerung der im Worte liegenden Wirkung hervor.

Bulthaupt hat, unter theilweiſer Benutzung des bibliſchen Textes, nur die Hauptmomente aus dem Leben und Wirken Jeſu Chriſti berückſichtigt, und wohl daran gethan, weil ſonſt das Ganze allzuſehr in die Breite gegangen wäre. Eingeſchloſſen iſt die in ſieben „Vorgängen" entwickelte Handlung von einem „Prolog" und einem „Epilog". Nachſtehend ſei eine gedrängte Ueberſicht des Inhaltes gegeben.

Prolog.

(Partitur: 7 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug: 4 ℳ. Text: 10 ₰. no.)

Die heilige Nacht. Den Hirten des Feldes wird von dem, in himmliſcher Glorie erſcheinenden Engel die Geburt des Heilandes verkündet. Lobgeſang der Hirten. Ankunft und Ausſprache der drei Könige. Gemeinſame Anbetung des in der Krippe des Stalles liegenden, von Maria und Joſeph behüteten Kindes mit dem aus der Höhe erſchallenden Haleluja der Engel.

Erſter Vorgang.

(Partitur: 3 ℳ. Clavierauszug: 1 ℳ. 50 ₰. Text: 10 ₰. no.)

Einleitender Geſang der Engel. Jeſus in der Wüſte ſich vorbereitend auf ſeine Miſſion. Er bannt den Satan, welcher ihm in glänzender Phantasmagorie die Schätze der Welt zeigt, um ihn in Verſuchung zu führen.

Zweiter Vorgang.

(Partitur: 2 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug: 2 ℳ. Text: 10 ₰. no.)

Johannes der Täufer ermahnt das Volk mit prophetiſchem Hinweis auf Chriſtus zur Buße. Chriſtus, von einem Glorienſchein umſtrahlt, erſcheint auf einem Felſenvorſprung, ſteigt hernieder, und empfängt von Johannes die Taufe. Petrus, Jacobus und Johannes ſchließen ſich Jeſu als deſſen erſte Jünger an.

Dritter Vorgang.

(Partitur: 8 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug: 4 ℳ. Text: 10 ₰. no.)

Jeſus auf einer Anhöhe, von den Jüngern und dem Volke umgeben, hält die Bergpredigt, ſpeiſet die hungernden Fünftauſend mit Brod, ſpricht die bußfertige Magdalena von der Sünde frei, und erweckt den im Trauerzuge vorübergetragenen Jüngling auf der Mutter flehentliche Bitte vom Tode. Das Volk kommt mit Palmen und Cymbeln herzu, und geleitet Chriſtus unter Jubelgeſängen hinweg gen Jeruſalem.

Vierter Vorgang.

(Partitur: 6 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug: 3 ℳ. 50 ₰. Text: 10 ₰ no.)

Chriſtus vertreibt die Händler und Wechsler aus dem Vorhof des Tempels zu Jeruſalem. Kaiphas ſtellt ihn darüber zur Rede, und begiebt ſich, nachdem Jeſu ſich entfernt hat, mit den Hohenprieſtern in den Tempel. Judas folgt ihnen dahin nach, und erbietet ſich, ſeinen Herrn und Meiſter zu verrathen.

Fünfter Vorgang.

(Partitur: 8 ℳ. Clavierauszug: 4 ℳ. 50 ₰. Text: 10 ₰. no.)

Jeſus erſcheint, um mit ſeinen Jüngern das Abendmahl zu begehen. Bevor es geſchieht, kommt Magdalena und vollzieht knieend die Salbung an dem Heiland, worauf die Abendmahlsfeier nach Maßgabe der heiligen Schrift ſtattfindet. — Verwandlung. — Scene im Garten von Gethſemane. Chriſtus betend, ringt ſchmerzerfüllt nach Faſſung Angeſichts des ihm auferlegten Opfertodes. — Gefangennahme und Hinwegführung Jeſu durch die Häſcher. Judas allein zurückbleibend, wählt, von bitterer Reue erfaßt, verzweiflungsvoll den Selbſtmord.

Sechster Vorgang.

(Partitur: 7 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug: 4 ℳ. Text: 10 ₰. no.)

Gerichtsscene mit Pilatus vor dessen Palast. Die Pharisäer verlangen mit dem fanatisirten Volk Christi Kreuzigung, welche sogleich vorbereitet wird, nachdem Pilatus vergeblich die Rettung des Erlösers versucht, und sich dann hinwegbegeben hat. Magdalena und Maria wehklagen mit anderen Frauen. Christus dieselben tröstend, wird von der Menge nach der Richtstätte geführt.

Siebenter Vorgang.

(Partitur: 3 ℳ 50 ₰ Clavierauszug: 3 ℳ. Text: 10 ₰. no.)

Kreuzigungsscene. Engel in der Höhe auf Wolken gelagert, Jesu Leiden mitleidvoll betrachtend. Tief unten in Fels und Geklüft der Satan und die Dämonen, auf Christi Wankelmuth hoffend. In der Ferne auf einer Anhöhe die drei Kreuze mit Scheinfiguren. (Die Reden Christi und des Volkes erklingen hinter der Scene.) „Es ist vollbracht". Unter furchtbarem Tosen der Elemente versinkt Satan mit seiner Schaar, und die Engel verschwinden.

Epilog.

(Partitur: 3 ℳ. Clavierauszug: 2 ℳ. Text: 10 ₰.)

In sonnenbeleuchteter Landschaft, unter dem Symbol des Kreuzes, verkündet der bekehrte Paulus mit den Aposteln Christi Auferstehung, das Volk zur Nächstenliebe und zum Glauben an den Erlöser ermahnend, worauf derselbe von Allen vereint in einem erhebenden Schlußhymnus gepriesen wird.

Bei Betrachtung dieser „Vorgänge" fühlt man sich unwillkürlich zu einem Vergleich mit Rubinstein's „Moses" aufgefordert. Welche Verschiedenheit der Handlung in beiden Werken, welche Verschiedenheit auch zwischen den Hauptgestalten derselben! Moses, der thatkräftig gewaltige Befreier und Gesetzgeber seines Volkes — Christus, der im höchsten Sinne lehrende, leidende, und durch den Opfertod die Menschheit erlösende Heiland! Es leuchtet sofort ein, daß die musikalische Behandlung hier und dort eine von einander durchaus abweichende sein mußte. Rubinstein entfaltet denn auch in seinem „Christus" eine gänzlich andere Tonsprache wie im „Moses": sie ist in dem neuen Werke eine noch erhabenere, vergeistigtere. Frappant tritt dies vor Allem in der Partie des Heilandes hervor, welcher vom zweiten bis zum siebenten „Vorgang" den Mittel- und Schwerpunct der Darstellung bildet. Seine von edelem, weihevollen Ausdruck erfüllten Gesänge sind lyrischer, frei declamatorischer Art, später, während der Leidenszeit mit elegischer Färbung, doch niemals empfindsam oder gar weichlich. Nur einmal, als Jesus die Händler und Wechsler aus der Vorhalle des Tempels vertreibt, ist ihm der Ton des entschieden Heroischen in den Mund gelegt. Dabei kommen auch in wirksamster Weise die Posaunen zur Anwendung, während sonst die Gestalt des Erlösers, unter Mitwirkung der Streich- und Blasinstrumente sanften Characters nebst der Harfe, licht und mild gehalten ist. Nächstdem haben die breiter ausgeführten Partien der Maria und Magdalena ein lyrisch elegisches Gepräge. Auf bewundernswerthe Weise sind gleichfalls die übrigen hervortretenden Figuren des Dramas characterisirt, und in ihrer Aussprache scharf auseinander gehalten, so namentlich die Reden des Satans, Johannes des Täufers, der Apostel, des Pilatus und Kaiphas. Die arienartigen Gesänge des Judas, dessen zwiespältiges Wesen für die Darstellung eine höchst schwierige Aufgabe darbot, sind außerordentlich glücklich getroffen.

Digitized by Google

In musikalisch dramatischer Hinsicht enthält das Werk nicht nur einen, sondern mehrere Culminationspuncte. Als solche erscheinen: die Bergpredigtscene, die Säuberung der Tempelvorhalle, die Abendmahlscene, der sich daranschließende Vorgang in Gethsemane, sowie die Gerichtsscene. Da ist Christus in seiner ganzen übermenschlichen Größe gezeichnet, im Gegensatz zu den fanatisirenden Priestern und dem fanatisirten Volke. Bedeutungsvoll greift hier das Weib des Pilatus ein, und weiterhin vollenden wehklagende Frauen, an deren Spitze Maria und Magdalena, die tief tragische Situation. Endlich ist noch der ergreifenden Kreuzigungsscene zu gedenken, und ebenso des musikalisch wirkungsvollen Prologs und Epilogs. In dem letzteren hebt sich die durch begeistertes Pathos ausgezeichnete Rede des Paulus und der hymnische Schlußchor des Werkes hervor, im Prolog die Anbetung des Christuskindes von Seiten der Könige, sowie der Hirten und himmlischen Heerscharen. Ueberall leuchtet in glänzender Weise die außerordentliche schöpferische Kraft und bühnenkundige Hand des genialen Meisters hervor. Ganz besonders zu rühmen ist der gradatim sich steigernde Aufbau des dritten, vierten, fünften, sechsten und siebenten Vorganges. In allen diesen Theilen gewinnt zugleich das chorische Element große Wichtigkeit. — Die Behandlung des Orchesters stützt und hebt Alles, oft mit überraschender tonmalerischer Wirkung, dies auch in den selbständigen Instrumentalsätzen. Was die musterhafte Instrumentation betrifft, so ist auf das eindringliche Studium der Partitur zu verweisen, denn alle einzelnen Schönheiten derselben anzuführen verbietet der Raum.

Eine vollkommen klare Anschauung und Würdigung des „Christus" kann natürlich nur die lebendige scenische Darstellung gewähren. Möge dieselbe denn dem Publicum nicht vorenthalten werden. Sollten asketisch Gesinnte etwa ihre Stimme dagegen erheben, so wären sie einfach darauf hinzuweisen, was Meister Rubinstein schon vor Jahren öffentlich bekundet hat, nämlich Folgendes:

„Dem Einwand, daß biblische Stoffe ihrer Heiligkeit wegen nicht auf die Bühne gehören, kann ich nicht beistimmen. Es würde dem Theater damit ein „testimonium paupertatis" ausgestellt, ihm Mißachtung ausgesprochen, während es doch gerade den höchsten Culturzwecken dienen und entsprechen soll .... Daß das Bedürfniß, heilige Stoffe auf der Bühne zu sehen, beim Volke seit jeher ein reges war, beweisen unter Anderm die Mysterienspiele des Mittelalters, der große Eindruck, den noch heute ein Jeder von Oberammergau ungeachtet der mehr als naiven Musik, die zu den Passionsspielen geboten wird, sicher mitnimmt."

Wollte man im Hinblick hierauf entgegnen, daß die Oberammergauer Bühne ausschließlich nur für das Passionsspiel bestimmt ist, während auf den Tagestheatern mancherlei Verschiedenes zur Darstellung komme, so sind wir in der Lage noch ein unanfechtbares Argument zu Gunsten der Ansicht Rubinstein's beizubringen. Jahr um Jahr werden bekanntlich die Bach'schen Passionsoratorien an mehreren Orten in Localitäten zur Aufführung gebracht, welche für gewöhnlich zu allerhand Belustigungen, wie z. B. zu Tanzvergnügungen, und zu den Schelmereien und Hanswurstiaden des Faschinglebens u. s. w. dienen. Was folgt daraus? Daß eine Inscenirung des „Christus" ganz zulässig auf den Brettern ist, welche die Welt bedeuten. Sehr wohl würde sich die Passionszeit eignen, in welcher die Theater ohnehin pausiren. M.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Leipziger Lehrer-Gesangverein gab am 3. Febr. in der Alberthalle des Krystallpalastes sein zweites dieswinterliches Concert und feierte mit demselben sein 18jähriges Bestehen. Daß er mit der Zeit sich zu bedeutender Höhe emporgearbeitet hat und gegenwärtig die hervorragendste hiesige Männergesangs-Corporation darstellt, dank besonders seinem Dirigenten, Herrn Capellmeister Hans Sitt — dies Alles haben wir des Oefteren schon zu rühmen Gelegenheit gehabt. Er ist uns auch in dem beregten Concerte wieder in seiner ganzen materiellen und ideellen Vortrefflichkeit gegenübergetreten, d. h. er hat den ihm zu Gebote stehenden prächtigen Stimmenstoff und sein hingebungsvolles, wohldisciplinirtes und gut musikalisches Vortragswesen auf's Unzweideutigste erkennen lassen, und zwar mit Darbietung folgender Sachen: 1) des 29. Psalms von Edgar Tinel (dem Componisten des „Franciscus") — ein a capella-Chor von meist würdevoller Haltung, tüchtiger Arbeit und großer Wirksamkeit; 2) des herrlichen Franz Schubert'schen Stückes „Gesang der Geister über den Wassern" (für 8stimmigen Männerchor und kleines Orchester); 3) der so manches Schöne enthaltenden Cantate „Rinaldo" für Chor, Tenorsolo und Orchester von Brahms; 4) zweier netter Chorlieder-Antiquitäten: „Gott behüte dich" von Lechner (1580) und „Herzlieb, zu dir allein" von Hans Leo Hasler (1564—1612). — Zur Mitwirkung in dem Concerte waren gewonnen worden: a) der Tenorist Herr Robert Kaufmann aus Basel, welcher in den Liedern „Vittoria mio core" von Carissimi, „Durch den Wald den dunkeln geht" von Mendelssohn und „Der Neugierige" von Schubert (dieses als Zugabe) sowie in der Solopartie des „Rinaldo" in jeder Beziehung bestens am Platze war; b) die junge Violoncellistin Miß May Taylor aus Oxford, eine Schülerin unseres Julius Klengel, welche in Goltermann's Amoll-Concert und den Solostücken mit Clavierbegleitung Adagio cantabile von Tartini, Serenade von Sitt und „Am Springbrunnen" von Davidoff eine schätzenswerthe technische Gewandtheit, vor Allem aber einen schönen Ton und ein gefühlvolles Cantilenen-Spiel entfaltete; c) die verstärkte Capelle des Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments No. 107, welche in respectabler Weise ihre Schuldigkeit that. Daß es sämmtlichen Producirungen an reichem Beifall nicht gefehlt hat, sei schließlich noch bemerkt.

* Aus der Schweiz, Anfang Februar. Das fünfte Abonnementconcert in Zürich am 23. Januar hatte in Eugen d'Albert einen solistischen Magnet ersten Ranges gewonnen. Lebhaftes Interesse erregte zunächst das zweite Clavierconcert d'Albert's, ein Werk von gediegenem Inhalt und klarer Disposition, der große Virtuose trat jedoch erst bei den späteren Solostücken voll in seine Rechte und wurde von der Hörerschaft namentlich nach dem Vortrag der Liszt'schen Tarantelle „Napoli" stürmisch applaudirt. Die orchestralen Darbietungen des Concerts bestanden in der Ouverture Op. 115 von Beethoven und Brahms' Fdur-Symphonie, als vortreffliche Leistungen der Capelle wohlbekannt, dazwischen hatte eine Ballade für Frauenchor und Orchester von Berlioz „La mort d'Ophélie" Platz gefunden, welche von den Damen des Gemischten Chors in französischer Sprache fein nüancirt zum Vortrag gebracht wurde. — Reichen Zuspruch fand wie immer das einige Tage später vom „Männerchor Zürich" gegebene alljährliche Concert. Als größere Werke mit Orchester figurirten auf dem Programm eine Scene mit Baritonsolo aus „Olav Trygvason" von Grieg und der „Rütlischwur" von Gustav Arnold, letztere eine effectvolle Composition, die dem aus Luzern anwesenden Componisten lebhafte Beifallsovationen eintrug. Daß der von Dr. Attenhofer geleitete Verein bei jedem Anlaß ebenfalls die reichsten Beifallsehren einheimste, konnte bei der vorzüglichen Beschaffenheit seiner Vorträge nicht Wunder nehmen. Sehr gewogen zeigte sich das Publicum ferner den Gesangssolisten Fräulein Häusermann und Herrn Rob. Kaufmann aus Basel, welch' letzterem in den Chorwerken

ſich als Solokräfte noch die Baritoniſten Burgmeier aus Aarau und Opernſänger Feßler beigeſellten. — Im Stadttheater hat Carl Reinecke's komiſche Oper „Der Gouverneur von Tours" namentlich in ihrem muſikaliſchen Theil viel Anklang gefunden. Auch die Aufführung des feinſinnigen Werkes darf im Allgemeinen als gut wirkend anerkannt werden. Fräulein Göttlich und Frau Pfeiffer-Rißmann vertraten die weiblichen Hauptrollen ſehr glücklich, ein tüchtiger Gouverneur war Herr Frauſcher. — In Baſel war Eugen d'Albert nicht nur der Held des letzten Abonnementconcerts ſondern auch der letzten Kammermuſikſoirée der allgemeinen Muſikgeſellſchaft. Im Abonnementconcert, das an orcheſtralen Vorlagen Brahms' Cmoll-Symphonie, zwei Nooelletten für Streichorcheſter von Gade und Goldmark's zum erſten Male geſpielte Ouverture „Im Frühling" aufzuweiſen hotte, abſolvirte d'Albert daſſelbe Programm wie in Zürich, in der Kammermuſikſoirée ſaß er den ganzen Abend am Clavier und brachte außer Brahms' Gmoll-Clavierquartett zwei der großen Sonaten Beethoven's, die Fantaſie von Schumann, Rondo von Mozart und Präludium und Fuge eigener Compoſition zu Gehör. — Recht erfolgreich führte ſich im Stadttheater gaſtweiſe eine junge Altiſtin Fräulein Henny Pollini aus Köln ein, ſie beſitzt das Zeug zu einer tüchtigen dramatiſchen Künſtlerin und ſoll für nächſte Saiſon der Baſeler Bühne als Mitglied angehören. — Die Abonnementsconcerte in Genf unter Direction des Herrn Willy Rehberg ſind bis zum fünften vorgeſchritten. Mit Geſchmack und Sachkenntniß war jederzeit das orcheſtrale Programm zuſammengeſtellt. Wir machen daraus namhaft die Ouverturen zu „Freiſchütz" und „Oberon" von Weber, zu „König Manfred" von Reinecke, zu „Brocéliande" von Lambert, die Symphonien in Ddur von Beethoven, in Esdur von Haydn und in Bdur von Schumann, „Siegfried's Rheinfahrt" und „Einzug der Götter in Walhall" von Wagner, „Impressions d'Italie", Suite von Marpentier, Liszt's ſymphoniſche Dichtung „Orpheus" und eine Serenade in Fdur von Jadasſohn. Letzteres Werk wurde von dem Leipziger Tonſetzer in Perſon geleitet, gleichzeitig gelangte auch eine andere Compoſition von ihm, eine Cavatine für Violoncell, durch Herrn Adolf Rehberg zu Gehör. Für Genf neu war Beethoven's Tripelconcert für Clavier, Violine und Violoncell, dem die Gebrüder Rehberg und Concertmeiſter Rey eine vorzügliche Ausführung zu Theil werden ließen. Von ſonſtigen intereſſanten Sologäſten brachten die Concerte die Violinvirtuoſin Petri aus Dresden und Emil Sauret aus London, die Pianiſtin Fräulein Janiszewska aus Paris und die Londoner Sängerin Fräulein Thudichum.

* Paris, 4. Febr. In der Großen Oper haben wegen einer Erkrankung der Mlle. Mauri die Vorſtellungen des Ballets „La Korrigane" eingeſtellt werden müſſen; dafür aber iſt in aller Schnelligkeit die Reprife eines andern Ballets — der „Deux Pigeons" mit der Muſik von Meſſager — eingeſchoben worden, worüber die Verehrer der darin mitwirkenden Damen Subra und Laus ihre ganz beſondere Freude haben. Weiter iſt von der Großen Oper mitzutheilen, daß vor einigen Tagen der Orcheſterchef Herr Mangin plötzlich erkrankte und daher Chabrier's „Gwendoline" nicht dirigiren, aber glücklicherweiſe durch Herrn Paul Vidal erſetzt werden konnte, der au pied levé, d. h. ohne jegliche Vorbereitung durch eine Probe, an's Dirigenten-Pult trat und die Oper ohne Schädigung durchbrachte; ferner daß die Sonntags-Vorſtellungen nun doch aufhören werden, da als Compenſation für dieſelben die Herren Gailhard und Bertrand zur Neubeſchaffung eines anſehnlichen Theils der verbrannten Decorationen, ſowie zur Organiſirung von vier Gratis-Vorſtellungen in jedem Jahre ſich bereit erklärt haben. Durch dieſe Compenſation kommt erſtens der Staat gut weg, dem ſonſt der Erſatz der Decorationen obgelegen hätte, und dann ſind die Herren Gailhard und Bertrand die Sonntags-Vorſtellungen los, welche ihnen nachgewieſenermaßen die Wochen-Einnahmen ſchmälern. — Von der Opéra-comique iſt Folgendes mitzutheilen: Bruneau's „L'Attaque du Moulin" wird bald ausgeſpielt haben, denn das Werk zieht gar

nicht mehr, und Cui's „Flibustier" ist bereits ad acta gelegt worden, unter Vorwänden, die nicht recht erklärlich sind und nur den échec der Oper verschleiern sollen. Mad. Landouzy wird nach Ablauf ihres Engagements (im kommenden Juni) aus dem Verbande der Opéra-comique scheiden; dagegen werden die Damen Bréjan-Gravière, Panseron und Thévenet als neue Mitglieder eintreten. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, Herr Carvalho denke an eine Reprise von Nicolò Isouard's „Joconde", oder van Auber's „Cheval de bronze", oder sogar von Spontini's „Vestalin" — kommt uns etwas unglaublich vor und ist jedenfalls mit Reserve aufzunehmen. — Von unseren Concert-Instituten giebt es für heute Folgendes mitzutheilen: 1) im Conservatoire wird das Programm vom vorigen Sonntag wiederholt. 2) Im Châtelet ist heute Pause. 3) Bei Lamoureux lautet das Programm: Oberon-Ouverture; Esdur Symphonie von Schumann; Fragmente aus „Parsifal"; „Wallenstein's Lager" von Vincent d'Indy. 4) Bei d'Harcourt giebt es: Fragmente aus dem Ballet „Namouna" von Lalo; Arie von Bach (Herr Warmbrodt); Solostücke für Clavier (Madame Joffic); „Claire de lune" von Fauré (Herr Warmbrodt); „La Mort d'Ophélie" von Berlioz; Symphonie für Orchester und Pianoforte von Vincent d'Indy; „Psyché" von César Franck. — In Sachen der von der Société des compositeurs de musique für das Jahr 1893 ausgeschriebenen Concurrenz ist folgendermaßen entschieden worden: Preis für die Symphonie (1000 Frcs.) — Herr Leon Boëllmann; Preis für das Clavierquartett (500 Frcs.) — Herr F. de la Trombelle; für die Gesangsscene ist der Preis von 500 Frcs. gar nicht decernirt worden, doch sollen die Autoren der Manuscripte „La Mort d'Atala" und „Les Noces d'Eliane" mit einer ehrenvollen Erwähnung und einer Prämie von je 150 Frcs. bedacht werden, falls die beiden Glücklichen sich bekannt geben.

* Kopenhagen, den 3. Februar. Der ursprünglichen Bestimmung nach hätte der verstorbene Tschaikowsky das zweite Philharmonische Concert dirigiren sollen. Sein Platz ist indessen von Herrn Moritz Moszkowski eingenommen worden. Das Concert bestand ausschließend aus seinen eigenen Compositionen: Präludium und Fuge aus der Suite Nr. 2 in Gmoll, Concert in Cdur für Violine und Orchester, Suite Nr. 1 in Fdur, Malaguena und maurische Phantasie aus der Oper „Boabdil". Die Compositionen haben im Allgemeinen gefallen, und man bewunderte die große Compositionstechnik und Auffindsamkeit des Herrn Moszkowski, nur vermißte man bisweilen einen tieferen Inhalt, was nicht durch die oft zu große Breite ersetzt werden konnte. Am besten gefielen die Suite Nr. 1 in Fdur und die Balletbruchstücke aus der Oper. Die Violinstimme im Cdur-Concert wurde von Herrn Charles Gregorowitsch gespielt, ein sehr gewandter junger Violinist; seinem Ton fehlte nur hinlängliche Fülle, um sich mit Orchesterbegleitung im großen Saale geltend machen zu können. Dem Herrn Moszkowski, der sich als tüchtiger Dirigent bewährte, wurde eine sehr gefällige Aufnahme zutheil, er wurde lebhaft applaudirt und mehrmals hervorgerufen. — Ein interessantes Concert wurde letztens vom Königlichen Capellmusicus Ludwig Hegner gegeben. Durch die Ausführung von Compositionen von Battistini und von ihm selbst zeigte Herr Hegner sich als ein tüchtiger Contrabassist, dessen in technischer wie in musikalischer Beziehung vorzügliche Leistungen mit dem wärmsten Beifall empfangen wurden. Derselbe beabsichtigt dem Vernehmen nach nächstens sich auch im Ausland hören zu lassen. — Der Soloviolinist unserer Königlichen Capelle Friedrich Hilmer, der sich schon vor einigen Jahren durch sein Auftreten in Deutschland und Rußland einen Namen im Ausland erworben hat, gab gestern ein Concert, wo er durch den Vortrag von Compositionen von Raff, Tschaikowsky, Tartini ꝛc. reiche Zeugnisse von seiner außerordentlichen Tüchtigkeit ablegte. — In den nächsten Tagen werden die Herren Pianist Max Pauer und Violinist Emil Baré aus Köln hier concertiren.

* In Wien hat sich zur Beseitigung der vielfachen Uebelstände in den Berufsverhältnissen österreichischer Provinzbühnen-Angehöriger ein Comité gebildet, um die Vorbereitungen zur Gründung einer großen Körperschaft, welche den Namen „Vereinigung deutscher Bühnenangehöriger Oesterreichs, humanitärer Verein zur Hebung der Standesinteressen" führen wird, zu treffen.

* Am königlichen Hoftheater in Dresden (Alt- und Neustadt) wurden vom 1. Januar bis 31. December 1893 an 515 Theater-Abenden 182 verschiedene Stücke aller Gattungen gegeben: 22 Trauerspiele, 34 Schauspiele, 55 Lustspiele, 65 Opern, 2 Possen und 4 Ballets. Von diesen 182 verschiedenen Werken wurden 31 Trauer-, Schau- und Lustspiele zum ersten Male aufgeführt. Ferner erfuhren ihre erste Aufführung die Opern: „Der Bajazzo", „Der betrogene Kadi", „Zwei Componisten", „Die Rantzau", „Hochzeitsmorgen", „Cornelius Schut", „Evanthia", „Die Kinder der Haide" sowie die Ballets: „In der Baumbluth" und „Meißner Porzellan". Neueinstudirt wurden 20 verschiedene Stücke, 6 Opern und das Märchen „Celia". Die Gesammtzahl aller Vorstellungen beträgt 669 und zwar: 349 Trauer-, Schau- und Lustspiele, 273 Opern, Operetten, Possen mit Gesang, 47 Ballets.

* Die bei der Gothaer Concurrenz preisgekrönte Oper „Die Rose von Pontevedra" von Josef Forster ist jetzt zum ersten Male nach Gotha am Stadttheater in Preßburg und zwar in einer textlichen Umarbeitung von Max Kalbeck gegeben worden. Die erste Aufführung am 24. Januar erzielte einen starken Erfolg. Der Componist mußte bei offener Scene und am Schluß verschiedene Male auf der Bühne erscheinen. Herr Director Raoul hatte sich um eine wirksame Inscenirung verdient gemacht, die schwierige Hauptrolle sang Fräulein Margarethe Kahlf.

* Am böhmischen Nationaltheater in Prag sind Wagner's „Meistersinger" am 7. Februar zum ersten Male in Scene gegangen und mit großem Beifall aufgenommen worden.

* In Lüttich fand im Théâtre Royal die hundertste Aufführung von Ambroise Thomas' Oper „Hamlet" in Gegenwart des greisen Componisten statt und war für diesen von großartigen Ovationen begleitet. Das Theater war prächtig illuminirt und mit Fahnen in belgischen und französischen Farben geschmückt. Bei der Ankunft Thomas' stimmte der Gesangverein Légia die Marseillaise an, der Gefeierte wurde vom Gouverneur der Provinz Lüttich, dem Bürgermeister und dem Conservatoriums-Director Radoux begrüßt, während sich bei seinem Eintritt in die Königsloge die Anwesenden zu langanhaltenden Hochrufen und Beifallsbezeigungen erhoben.

* Die bereits vor einem Jahre bei der Direction des Théâtre de la Monnaie in Brüssel eingereichte einactige Oper „Le Luthier de Crémone" von Jenö Hubay (dem ungarischen Violinisten und Componisten) soll nun im Laufe der dieswinterlichen Saison an besagtem Theater in Scene gehen.

* Die neue vieractige Oper „Kleopatra" von August Enna, Text von Einar Christiansen, hat am 7. Februar ihre erste Aufführung am Hoftheater in Kopenhagen erlebt. Der Erfolg war ein guter, jedoch nicht völlig durchgreifender. Enna's Musik stützt sich hauptsächlich auf Wagner und Verdi, doch erzielt sie ihre Wirkungen mehr mit äußeren Mitteln als mit künstlerischer Verwerthung eines bedeutenden Gedankeninhalts.

* Im Großen Theater in Brescia ist die Oper „Malacarne" des Maëstro Gentano Coronaro mit großem Erfolge erstmalig gegeben worden.

* „Il Conte di Salto" heißt eine neue einactige Oper, welche im Theater Chiabrero in Savona das Licht der Lampen erblickt und günstige Aufnahme gefunden hat. Ihr Componist nennt sich Giovanni Consolini.

* In Nizza ist am 27. Januar Saint-Saëns' Oper „Samson und Dalila" zum ersten Male zur Aufführung gekommen und hat in trefflicher Wiedergabe einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

* Frau Ende-Andrieſſen, die Primadonna des Frankfurter Opernhauſes, gaſtirte an vier Abenden am Stadttheater in Königsberg mit beſtem Erfolge. Sie erzielte namentlich als Selica in der „Afrikanerin", Brünnhilde in „Walküre" und Eliſabeth im „Tannhäuſer" durch temperamentvolle muſikaliſche wie dramatiſche Wiedergabe der Partien bedeutende Wirkung.

---

* Berliner Nachrichten. Im ſiebenten Philharmoniſchen Concert erſchien für den erkrankten Herrn Schuch Herr Hofcapellmeiſter Rich. Strauß aus Weimar am Dirigentenpult. Das Programm war mit Ausnahme der Concertouverture von Rietz intact geblieben, ſtatt dieſer wurde die Don Juan-Tondichtung des Gaſtdirigenten geſpielt. Sonderlich erbaut ſchien indeß die Zuhörerſchaft — nach dem lauen Beifall zu ſchließen, welchen die Strauß'ſche Compoſition fand — von dem Tauſch nicht zu ſein. Auch die orcheſtrale Novität des Abends „Dramatiſche Fantaſie in Ouvertürenform" von W. Berger hatte nur auf einen freundlich-wohlwollenden Empfang zu rechnen. Die Compoſition iſt formell gar nicht übel geſtaltet, auch recht ſauber inſtrumentirt, aber von ermüdender Länge und gar zu ſehr des wirklich ſchöpferiſchen Ingeniums entbehrend. Zwiſchen beiden Werken ſtand das Esdur-Clavierconcert von Liszt, von Moriz Roſenthal zu glänzendſter Wiedergabe gebracht. Ueberflüſſig zu erwähnen, daß das Publicum nach dieſer Virtuoſenleiſtung erſten Ranges ungewöhnlich warm wurde. Einer recht animirten, ſorgfältig nüancirten Ausführung erfreute ſich am Schluſſe die Paſtoral-Symphonie von L. van Beethoven. — Als zweites Concert im großen Stile reihte ſich am 5. Februar die Aufführung des Stern'ſchen Geſangvereins mit dem neuen Chorwerk „Manaſſe" von Friedrich Hegar an. Nach der überaus günſtigen Aufnahme der Compoſition in anderen Städten hatte man Grund, auf deren Bekanntſchaft einigermaßen geſpannt zu ſein. Ohne lange Umſchweife geſtehen wir, daß hier der Erfolg hinter den Erwartungen erheblich zurückgeblieben iſt und daß das Werk an keiner Stelle einen bedeutenderen Eindruck hervorzurufen vermochte. Sein Hauptvorzug iſt ſeine gute Sangbarkeit für den Chor ſowohl wie für die Soliſten, ſeine Hauptſchwäche die Ungleichheit des Styls, der einestheils ſtark mit der Oper coquettirt, anderntheils dem Liedertafelmäßigen nicht unbedenkliche Conceſſionen macht. Hinſichtlich der abſoluten Erfindung und einheitlichen Stimmung ſteht der zweite Theil des Werkes den beiden andern voran, er erregte denn auch das meiſte Gefallen. Die Aufführung gerieth unter Prof. Gernsheims Leitung auf das Beſte. In Frau Herzog, den Herren Rothmühl und Schelper aus Leipzig hatten die dankbaren Solopartien eine treffliche und dem äußeren Erfolg der Novität weſentlich zu Statten kommende Vertretung gefunden. — Unter den ſelbſtändigen Concertgebern der jüngſten Zeit war Sgra. Maria Antonietta Palloni, eine junge Sängerin aus Rom, eine neue Erſcheinung. Im Beſitz eines ausgiebigen Mezzoſoprans, bringt ſie aus dem Lande des Geſanges eine vorzügliche Methode, einen lebhaften, der inneren Beſeelung nicht entbehrenden Vortrag und reichentwickeltes muſikaliſches Verſtändniß mit. Sie ſang eine Reihe älterer italieniſcher Sachen und von modernen Compoſitionen mehrere Lieder von Leoncavallo, die dieſer ſelbſt am Clavier begleitete. Das Publicum zeichnete Sgra. Palloni und den mitwirkenden italieniſchen Maëſtro durch reichſten Beifall aus, übertrug nebenbei auch ſeine freundlichen Geſinnungen auf einen ſpaniſchen Violoncelliſten Auguſtin Rubio, der in Technik und Ton recht Achtbares leiſtete. Der Geſang dominirte auch an den übrigen Concertabenden. Die Bonner Sängerin Fräulein Sophie Schröter gab einen anregenden Liederabend, Herr von Zur-Mühlen und Frau Lillian Sanderſon desgleichen, auch die Baritoniſten Leo Perla und Auguſt Henſel erſchienen mit Liederabenden auf der Bildfläche, ferner begegnete man dem Frankfurter Vocalquartett und den holländiſchen Sängerinnen de Jong, Corver und Snyders aufs Neue in eigenen Concerten. — Ein Clavierabend des Pianiſten Dr. Jedliczka war von reichen Beifallsſpenden für den trefflichen Künſtler begleitet, und ein gemeinſchaftliches Concert Eugen d'Albert's und Gattin in der Philharmonie ſah wohl alles verſammelt, was in Berlin zur pianiſtiſchen Fahne ſchwört.

* Das neunte Abonnementsconcert des Orchestervereins in Breslau am 31. Jan. bot an Orchestersachen die Ouverturen zu „Egmont“ von Beethoven und zu „König Lear“ von Berlioz, sowie Brahms' dritte Symphonie in Fdur. Einer trefflich gelungenen Wiedergabe erfreute sich insbesondere letztgenanntes Werk. Fräulein Clotilde Kleeberg, die Solopianistin des Abends, spielte unter gewohntem reichen Beifall Schumann's Amoll-Concert und mehrere kleinere Stücke.

* In Mährisch-Schönberg brachte Herr Chordirector Ferd. Dreßler aus Anlaß des 300jährigen Todestages Palestrina's am 2. Februar dessen sechsstimmige Missa Papae Marcelli zur wohlgelungenen Aufführung.

* Das bekannte österreichische Damenquartett Tschampa hat eine an künstlerischen Erfolgen reiche Concertreise durch Westpreußen und Pommern zurückgelegt und außerdem auch in Graz und Brünn mit vielem Beifall concertirt. Mitte Februar wird das Quartett in Dresden und Berlin zu hören sein.

* Im vierten Abonnementconcert in Aachen setzte sich das orchestrale Programm aus Mozart's Esdur-Symphonie, der Ouverture zu „Romeo und Julie“ von Tschaikowsky und Ouverture zum „Fliegenden Holländer“ von Wagner zusammen. Eine besonders gelungene Wiedergabe erfuhren die beiden letztgenannten Werke. Das vocale Element des Concertes vertrat der Chor mit einigen von Riedel a capella gesetzten altböhmischen Weihnachtsliedern und a capella-Chören von Schumann, deren Ausführung durchweg warmes Lob verdiente. Der Solist des Abends, Herr Professor Hugo Heermann aus Frankfurt a. M., bot in Beethoven's Violinconcert und Czardasscenen von Hubay Vorträge von bekannter Vorzüglichkeit, die sich auch diesmal der lebhaftesten Auszeichnung seitens des Publicums erfreuten.

* Das vierte Concert des städtischen Gesangvereins in Bonn fand unter Mitwirkung der Violinistin Fräulein Gabriele Wietrowetz und des Kammersängers Herrn Plank aus Karlsruhe statt. Erstere hatte als Hauptnummer das Dmoll-Concert von Spohr gewählt, Herr Plank brachte unter Anderm die Schlußscene aus der „Walküre“ in ausgezeichneter Weise zum Vortrag. Beiden Solisten zollte das Publicum reichsten Beifall. An Orchester- und Chorsachen enthielt das Concert, dem an Stelle des erkrankten städtischen Musikdirectors Herrn Wolff Herr Concertmeister Holländer aus Köln als Dirigent vorstand, die Dmoll-Symphonie von Volkmann und Schumann's „Nachtlied“.

* In dem am 27. Januar in Baden-Baden vom Cur-Comité veranstalteten Fest-Concert wirkten als Solisten die fünfzehnjährige Violinistin Bianca Panteo und Fräulein Hermine Finck, Hofopernsängerin aus Weimar. Beide wurden vom Publicum mit großer Auszeichnung behandelt. In Fräulein Finck lernte man eine stimmlich reichveranlagte, vorzüglich geschulte Mezzosopranistin kennen, die jugendliche Panteo imponirte durch die Sicherheit und Fertigkeit ihres Spiels, sowie durch den künstlerischen Schliff ihres Vortrags.

* Herr Leopold Kramer, Concertmeister am Concerthausorchester in Amsterdam, den man wiederholt als trefflichen Solisten schätzen gelernt hat, erzielte daselbst kürzlich mit dem nach jeder Richtung hin ausgezeichneten Vortrage des Beethoven'schen Violinconcerts einen großen Erfolg.

* Die Leipziger Sängerin Fräulein Clara Polscher hat sich in der letzten Zeit einige Male in Christiania hören lassen, unter Anderm auch in einem eigenen Concert. Publicum und Presse verhielten sich den Leistungen der talentvollen Künstlerin gegenüber ungemein wohlwollend und anerkennend.

* Das 3. Concert, welches das Boston Symphony Orchestra in New-York am 11. Januar gegeben hat, brachte unter Emil Paur's Direction folgende Sachen: Symphonie Nr. 1 von Brahms; Recitativ und Arie „Abscheulicher ꝛc." aus „Fidelio" (Mad. Nordica); Euryanthen-Ouverture; Recitatio und Arie aus „Hérodiade" von Massenet; Ouverture „1812" von Tschaikowsky.

* Anton Seidl's 3. Concert in der Academy of Music in Brooklyn (bei New-York) fand am 11. Januar mit folgendem Programm statt: Symphonie Nr. 5 von Dvořák; zwei Arien aus Wagner's „Meistersinger" (Herr Emil Fischer); „Waldweben" aus „Siegfried" von Wagner; „Archibald Douglas", Ballade von Löwe (Herr Fischer); „Tannhäuser's Pilgerfahrt" (aus dem 3. Act des „Tannhäuser").

* Ein ehrwürdiges und zugleich anmuthiges Stück Mittelalter soll zum Nutzen der Wissenschaft demnächst wieder aufleben. Die in der Universitäts-Bibliothek zu Jena seit 300 Jahren aufbewahrte Handschrift, welche auf 266 Seiten Größt-Folio in prächtiger Fracturschrift aus dem 14. Jahrhundert eine reiche Sammlung von Minnesänger-Liedern mit den Melodien enthält (dabei auch den Sängerkrieg), und welche die wichtigste Quelle für das Studium der Musik des Mittelalters bildet, wird durch unveränderlichen Lichtdruck in Originalgröße herausgegeben werden, wenn sich die nöthige Anzahl Subscribenten bis Ostern 1894 darfür findet. Das Nähere ist aus dem von der Buchhandlung von Fr. Strobel in Jena kostenfrei erhältlichen Prospect zu ersehen, auf den wir alle Freunde der deutschen Vorzeit hiermit aufmerksam machen wollen.

* Virtuosenstücke müssen elegant sein, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Diese Eigenschaft ist einem von Joseph Saphier componirten „Valse de Concert" nicht ganz abzusprechen. Aber die Composition erscheint zugleich etwas schwülstig: sie entbehrt einigermaßen des flotten, leichtfüßigen Zuges, den man bei derartigen Tonsätzen erwartet. An den Walzertypus erinnern auch nur einzelne Theile des Stückes; diese nehmen sich freilich gefällig aus. Die Pièce, welche bei Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) in Wien erschienen ist, kostet 2 ℳ.

* Schreibmaschine für Musikalien. Eine anstrengende, geisttödtende und viel Zeit beanspruchende Arbeit ist das Abschreiben von Musikalien, jedenfalls viel mühsamer wie das Copiren gewöhnlicher Schriftstücke. Für letztere Arbeit bürgert sich die Schreibmaschine in verschiedenen Systemen immer mehr und mehr ein; aber auch die Arbeit des Notenschreibens soll nunmehr von einer der Schreibmaschine entsprechend construirten Maschine ausgeführt werden. Nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Rich. Lüders in Görlitz ist es nämlich einem Amerikaner Frank J. Bowen zu Springfield nach jahrelangem Bemühen gelungen, eine wirklich brauchbare Maschine dieser Art fertig zu stellen, die ihm nunmehr patentirt und von der Ford Typewriting Company zu New York zur Fabrikation übernommen wurde. Wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, welche das Problem der Construction einer solchen Maschine bietet, verdient die Erfindung gewiß alle Anerkennung, und wird für Musikalien-Druckanstalten, Componisten, Musikdirigenten dieselbe Wichtigkeit erlangen, wie sie die Schreibmaschine bereits nunmehr für jedes größere Comptoir hat.

---

* In Viterba starb im Alter von 54 Jahren Angelo Medori, Componist, Capellmeister an der dortigen Kathedrale und Dirigent des städtischen Musikcorps.

* In London starb im Alter von 77 Jahren der ehemalige Pianoprofessor an der Royal Academy of Music und Schriftsteller Henry C. Lunn.

* In Surla (Provinz Genua) endete der erst 28 Jahre alte Pianist und Lehrer Nicola Faciani.

* In Petersburg starb im Alter von 32 Jahren der Pianist und Componist Xavier Carlier.

Im Verlage von **Julius Hainauer,**
Königliche Hof-Musikalienhandlung in Breslau,
erscheint soeben:

Ciaconna

von

Joh. Seb. Bach.

Für das Pianoforte
bearbeitet von

Hans Harthan.

Preis 3 Mk

Violin-Compositionen

von

Gustav Hollaender.

Op. 3. **Spinnerlied.** Für Violine und Pianforte. Bdur. 1 M. 50 Pf.
— Dassolbe. Für Streichquartett bearbeitet vom Componisten. 1 M. 25 Pf.
— Dasselbe. Für Violoncello und Pianoforte bearbeitet von Louis Lübeck. 1 M. 50 Pf.
Op. 8. **Am Strande.** Characterstück für Violine und Pianoforte. Gdur. 2 M. 25 Pf.
— Dasselbe. Für Violoncello und Pianoforte bearbeitet von Louis Lübeck. 2 M. 25 Pf.
Op. 10. **Romanze.** Adur. Für Violine mit Begleitung des Orchesters.
Partitur 3 M.
Orchesterstimmen 5 M.
Für Violine und Pianoforte. 2 M.
Op. 11. **Sändchen.** Charakterstück für die Violino nnd Pianofort. Gdur. 2 M. 25 Pf.
— Dasselbe. Für Violoncello und Pianoforte bearbeitet von L. Ebert. 2 M. 25 Pf.
Op. 12. **Wiegenlied.** Für die Violine und Pianoforte. Asdur. 1 M. 75 Pf.
— Dasselbe. Für Violoncello und Pianoforte bearbeitet von L. Ebert. 1 M. 75 Pf.
Op. 18. **Weber, Robin des bois.** (*Freischütz.*) Fantaisie pour violon et piano. 3 M.
Op. 19. **Mozart, Don Juan.** Fantaisie pour violon et Piano. 3 M.
Op. 32. **Impromptu** für Violine und Pianoforte. Cdur. 1 M. 50 Pf.
Op. 49. **Spanische Serenade.** Für Violine und Pianoforte. 2 M. 25 Pf.
Op. 50. **Waldmärchen.** Charakterstück für Violine u. Pfte. 2 M. 25 Pf.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Erk's
Liederhort
In 36 Lieferungen zu je 1 Mark.
gewidmet
dem deutschen Kaiser.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag der k. u. k Hofmusikalienhandlung **Rózsavölgyi & Co.** in Budapest.

Soeben erschienen.

Carolus Agghàzy

Op. 23.

Fünf Lieder.

Preis 1 fl. 50 kr. (2 Mk. 50 Pf.)

Neuausgaben von H. Germer.

Sammlung vierhändiger Compositionen von Beethoven, Schubert und Schumann. Preis: 2 *M.*

Ausgewählte Clavierwerke von Mozart. Preis: I. Band 2 *M.*, II. und III. Band à 2 *M.* 50 *Pf.*

Album, 36 Vortragsstücke von Schubert, Field, Schumann, Chopin und Mendelssohn. (Mittelstufe.) Preis: 2 *M.*, geb 2 *M.* 50 *Pf.*

Zur Ansicht durch jede Musikhandlung.

LEIPZIG, Commissions-Verlag von **C. F. LEEDE.**

Violin-Musik.

Soeben erschienen im Verlage von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig:**

Becker, A., Op. 66. Concertstück. Gdur. Ausgabe für Violine und Pianoforte. 3 *M.*

Centola, E., Op. 6. Serenata für Violine und Pianoforte. 2 *M.*

Rosenhain, J., Op. 57. Streichquartett Nr. 2. Stimmen 7 *M.* 50 *Pf.*

Für Violoncell.

Wagner, Richard, Etuden zu Lohengrin und Tristan und Isolde (H. Jacobowsky). 2 *M.*

Musik für Orgel mit einem oder mehreren Streich- oder Blasinstrumenten.

a) Für Orgel mit mehreren Instrumenten.

Hummel, Ferdinand. Op. 42. **Nocturne.** Mit Violine, Violoncell, Waldhorn und Harfe 3 ℳ. 50 ₰

Manns, F. Op. 14. **Andante religioso.** Mit Violine und Bratsche 1 ℳ. 50 ₰.

Wermann, Oskar. Op. 37. **Frühlingsgruss.** Geistliches Lied Mit Violine (oder Violoncell oder Horn) und Harfe (oder Clavier).
Partitur 1 ℳ. 80 ₰. Solostimme 30 ₰. Harfenstimme 1 ℳ. 30 ₰.

b) Für Orgel mit einem Streichinstrument.

Pester, Alfred. Op. 4. **Andante religioso.** Mit Violoncell 1 ℳ.

— Op. 11. **Abendruhe.** Adagio. Mit Violoncell 1 ℳ.

— Op. 17. **Andacht.** Andante religioso. Mit Violoncell 1 ℳ.

Schumann, Carl. Op. 18. **Stimmungsbilder.** Vier Stücke. Mit Violine.
Heft 1. (Melodie. — Scherzo.) 1 ℳ. 50 ₰. Heft 2 (Legende. — Studie.) 1 ℳ. 50 ₰.

Musik für Harmonium (oder Cottage-Orgel) mit einem oder mehreren Streich- oder Blasinstrumenten (zum Theil auch mit Clavier).

a) Für Harmonium mit mehreren anderen Instrumenten.

Bach, J. S. **Ouverture a. d. Hmoll-Suite.** Mit Violine und Clavier, arr. von Joh. Fröhlich 2 ℳ. 50 ₰.

— **Rondeau, Sarabande, etc. a. d. Hmoll-Suite.** Mit Violine und Clavier, arr. von Joh. Fröhlich 2 ℳ.

Cursch-Bühren, Theodor. Op. 90. **Christfestgedanken.** Eine kleine Weihnachtsfantasie aus bekannten Liedern und Chorälen zusammengestelit.
Ausgabe G.: Mit Violine und Clavier 2 ℳ. 10 ₰. **Ausgabe H.**: Mit zwei Violinen und Clavier 2 ℳ. 40 ₰. **Ausgabe N.**: Mit Violine und Clavier zu 4 Händen 2 ℳ. 40 ₰. **Ausgabe O.**: Mit zwei Violinen und Clavier zu vier Händen 2 ℳ. 70 ℳ. **Ausgabe Q**: Mit zwei Violinen 1 ℳ. 40 ₰.

Haydn, Josef. Adagio a. d 9. Symphonie. Mit Violine und Violoncell, arr. von Joh. Fröhlich 1 ℳ. 50 ₰.

Hummel, Ferdinand. Op. 42. **Nocturne.** Mit Violine, Violoncell, Waldhorn und Harfe (oder Clavier) 3 ℳ. 50 ₰.

Manns, F. Op. 14. **Andante religioso.** Mit Violine und Bratsche 1 ℳ. 50 ₰.

Milde, Ludwig. Op. 8. **Zwei Tonsilücke.** Mit Violine und Clavier.
No. 1. Romance 2 ℳ. No 2. Idylle 2 ℳ. 50 ₰.

Mozart, W. A. Andante a. d. zweiten Symphonie. Mit Violine und Clavier, arr. von Joh. Fröhlich 1 ℳ. 80 ₰.

Stücke, Zwei klassische. **Cavatina** von Beethoven und **Largo** von Haydn. Mit Violine und Violoncell einger. von Joh. Fröhlich 1 ℳ. 80 ₰.

Wermann, Oskar. Op. 37. **Frühlingsgruss.** Geistliches Lied. Mit Violine (oder Violoncell oder Horn) und Harfe (oder Clavier).
Partitur 1 ℳ. 80 ₰. Stimme (Violine, Violoncell, Horn.) je 30 ₰.

b) Für Harmonium mit einem Streich- oder Blasinstrument.

Cursch-Bühren, Theodor. Op. 90P. **Christfestgedanken.** Eine kleine Weihnachtefantasie aue bekannten Liedern und Chorälen eusammengestelit. Mit Violine 1 ℳ. 10 ₰.

Hummel, Ferdinand. Op. 56. **Drei Fantasiestücke.** Mit Violoncell (oder Bratsche oder Horn). No. 1. Romanee 1 ℳ. 30 ₰. No. 2. Intermezzo 1 ℳ. 30 ₰. No. 3. Gavotte 1 ℳ. 80 ₰.

Pester, Alfred. Op. 11. **Abendruhe.** Adagio. Mit Violoncell 1 ℳ.

— Op. 17. **Andacht** Andante religioso. Mit Violoncell 1 ℳ.

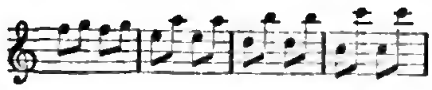
Schumann, Carl. Op. 18. **Stimmungsbilder.** Vier Stücke. Mit Violine.
Heft 1. (Melodie. — Scherzo.) 1 ℳ. 50 ₰. Heft 2. (Legende. — Studie.) 1 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Paraphrases.

24 Variations et 15 petites Pièces
pour Piano
sur le thème favori et obligé.



Dediées aux petits pianistes
capables d'exécuter le thème avec un doigt de chaque main
par

Alexandre Borodine, César Cui, Anatole Liadow et Nicolas Rimsky-Korsakow.

Nouvelle Edition
augmentée d'une Variation de François Liszt, d'une Mazurka de Borodine et des „Bigarrures" de N. Stcherbatcheff.
Complet Pr. M. 6,—. R. 3,—.

Séparément:

No. 1.	**24 Variations et Finale**, de C. Cui, A. Liadow et N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. 1,50.	R. —,75.
No. 2.	**Polka**, d'Alexandre Borodine	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 3.	**Marche funèbre**, d'A. Borodine	Pr. M —,50	R —,25.
No 4.	**Valse**, d'Anatole Liadow	Pr M. —,80.	R. —,40.
No. 5.	**Berceuse**, de N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No 6.	**Galop**, d'Anatole Liadow	Pr M. —,60.	R. —,30.
No 7.	**Gigue**, d'Anatole Liadow	Pr. M. —,50	R. —,25.
No. 8.	**Fughetta BACH**, de N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 9.	**Tarantella**, de N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. —,60	R. —,30.
No. 10.	**Menuetto**, de N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. —,50.	R. —,25.
No. 11.	**Valse**, de César Cui	Pr. M. 1,—.	R. —,50.
No. 12.	**Requiem**, d'Alexandre Borodine	Pr. M —,60.	R. —,30.
No. 13.	**Carillon**, de N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. —,60.	R. —,30.
No. 14.	**Mazurka**, (Oeuv. posth.) d'A. Borodine	Pr. M —,50	R. —,25.
No. 15.	**Fugue grotesque**, de N. Rimsky-Korsakow	Pr. M. —,50.	R —,25.
No. 16.	**Cortège**, d'Anatole Liadow	Pr. M —.80.	R. —,4.0

Supplément:

No. 17. **Bigarrures de N. Stcherbatcheff.** Pr. Mk. 1,50. R. —,75.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neu.

Zwei Mazurkas
für die Violine
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Jenö Hubay.
Op. 45.

Mazurka No. 1 . . . Pr. 1 M. 50 Pf.
Mazurka No. 2 . . . Pr. 1 M. 50 Pf.

Trois
Morceaux caractéristiques
pour Violon
avec Accompagnement de Piano
composé par
Jenö Hubay.
Op. 46.

No. 1. Premier Roman . . . . Pr. 1 M. 50 Pf.
No. 2. Pagenstreich . . . . . Pr. 2 M.
No. 3. Tendre aveu . . . . . Pr. 1 M.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 6 M.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 M. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco** — **Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 15. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hans von Bülow.

Aus Kairo, wo Hans von Bülow Heilung und Genesung von seinen schweren Leiden erhoffte, trifft wenige Tage nach seiner Ankunft daselbst bereits die Trauerbotschaft seines Todes ein. In den Armen seiner Gattin ist Bülow am 12. Februar, vierundsechzig Jahr alt, verschieden. So hat denn dieser musikalische Riesen- und Feuergeist schneller seine Ruhe gefunden, diese zähe, ja eiserne Natur zeitiger dem Leben ihren Tribut entrichten müssen, als nach mancherlei früheren, doch immer glücklich überwundenen Attaquen auf Bülow's Gesundheit anzunehmen war. Die musikalische Kunst erleidet einen schweren Schlag, sie verliert in Bülow eine ihrer markantesten und eigenartigsten Persönlichkeiten, eine Capacität von gewaltigem Ansehen, wie in unserer Zeit wenige mehr zu nennen sind. Auch die Gegner seiner stark ausgeprägten Subjectivität müssen ihm dahin Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sein Wollen und Können jederzeit von Begeisterung für die Sache getragen, daß er in seinen Leistungen, sei es nun als Pianist oder als Orchesterdirigent, die höchsten künstlerischen Ziele vor Augen hatte und sich stets in den Dienst der wahren Kunst stellte, um etwas Großes zu vollbringen. Unter den Clavierspielern neben Rubinstein der erste und bedeutendste, rangirte er als Dirigent vermöge seiner außerordentlichen Befähigung, seines immensen musikalischen Verstandes hors ligne. Er war eine Autorität des Tactstabes, mit allen Geheimnissen der Orchesterdirection auf das engste vertraut, die verschlungensten und krausesten

Partituren ſtanden ihm klar vor dem Gedächtniß und dieſe Klarheit, faſt möchte man ſagen Reinlichkeit, übertrug ſich auch auf die Ausführenden in bewundernswerther Weiſe. War ihm als Pianiſt die Gabe hinzureißen, zu electriſiren verſagt, als Dirigent beſaß er, merkwürdig genug, dieſes Medium, und es war kein leerer Wahn um den Bülow'ſchen Geiſt an der richtigen Stelle, wenn man auch ſonſt vielleicht ſeinen Intentionen nicht überall Folge leiſten mochte und konnte.

Hans von Bülow's Muſikerſchaft erhielt ihren erſten Impuls durch Richard Wagner. Obgleich ſchon in Dresden, wo Bülow am 8. Januar 1830 als Sohn des belletriſtiſchen Schriftſtellers Eduard von Bülow geboren wurde, und ſpäter in Leipzig die Liebe zur Muſik in dem jungen Manne mächtig angeregt worden war, ſo entſchloß er ſich doch dem Willen ſeiner Eltern gemäß die juridiſche Carrière zu ergreifen. Erſt in Berlin, wohin er ſich 1849 zur Vollendung ſeiner Studien begeben hatte und nebenher als muſikaliſcher Schriftſteller für die Wagner'ſchen Reformen mit Entſchiedenheit eintrat, vollzog ſich der Umwandlungsproceß. Das Anhören einer Vorſtellung von „Lohengrin" in Weimar unter Liszt's Leitung im Jahre 1850 gab den Ausſchlag, die Pandecten flogen in die Ecke und bald darauf fand ſich Bülow bei dem landesverwieſenen Wagner in Zürich ein. Hier blieb er, von Wagner mit den für einen Dirigenten erforderlichen practiſchen Kenntniſſen vertraut gemacht, einige Zeit und wandte ſich dann nach Zürich und St. Gallen als Theatercapellmeiſter. Nach einem längeren Aufenthalt bei Liszt in Weimar unternahm er in den Jahren 1853 und 1855 ſeine erſten Concertreiſen als Pianiſt durch Deutſchland und Oeſterreich und erwarb ſich als ſolcher ſeinen erſten Ruhm. Nach Berlin zurückgekehrt, wirkte er hier volle neun Jahre als erſter Lehrer des Clavierſpiels am Stern'ſchen Conſervatorium, gab Clavierabende und Orcheſterconcerte und feierte außerdem ſowohl als Virtuoſe wie Dirigent auf ausgedehnten Reiſen Triumphe. Inzwiſchen war auch ſeine Vermählung mit Coſima Liszt vor ſich gegangen. 1864 erfolgte ſeine Berufung durch Wagner nach München, wo er 1865 die erſte Aufführung von „Triſtan und Iſolde" leitete und nach vorübergehendem Aufenthalte in Baſel 1867 als erſter Hofcapellmeiſter und Director der einer Neuorganiſation bedürfenden Muſikſchule angeſtellt wurde. Die Zeit ſeines Bleibens war nicht lange. Seiner ſegensreichen Wirkſamkeit ſetzten die Zerwürfniſſe mit ſeiner Gattin, die bekanntlich zur Scheidung von dieſer führten, ſchon 1869 ein Ziel.

Jetzt begann für Bülow ein ruheloſes Umherwandern. Zunächſt trieb es ihn nach Italien, wo er hauptſächlich in Florenz viel für die Verbreitung deutſcher Muſik that. Dann durchzog er ganz Europa und die Vereinigten Staaten Nordamerika's als Virtuoſe, ſeine epochemachendſte Concertreiſe, auf der er in erſter Linie als Interpret klaſſiſcher Clavierwerke Lorbeeren ſammelte. Erſt im Jahre 1878 vertauſchte er wieder die Taſtatur mit dem Dirigentenſtab und nahm das Anerbieten ſeines Freundes Bronſart, in Hannover als Capellmeiſter des königlichen Theaters die dort ſtark zurückgegangenen muſikaliſchen Verhältniſſe neu zu beleben, an. Nicht länger als zwei Jahre ſollte das gütliche Einvernehmen zwiſchen Intendanz und Capellmeiſter beſtehen, Bülow wandte ſich vom Theater ab und wurde Intendant der Meininger Hofcapelle. Was er in dieſer Wirkſamkeit mit verhältnißmäßig kleinen Mitteln erreichte, iſt durch die mehrere

Jahre hindurch dauernde Concertreise der Capelle allgemein bekannt geworden und noch frisch in Aller Gedächtniß. In Meiningen schloß Bülow mit der Schauspielerin Marie Schanzer vom dortigen Hoftheater 1882 seinen zweiten Ehebund.

Fünf Jahre verblieb er in dieser Stellung, nahm hierauf in verschiedenen Städten wechselnden Aufenthalt, um sich von 1888 ab dauernd in Hamburg niederzulassen. Hier gründete er die Abonnementsconcerte, nachdem er schon vorher in Berlin die Leitung der großen Concerte des Philharmonischen Orchesters übernommen und dieses Institut zu einem Hauptfactor des musikalischen Treibens der Reichsmetropole erhoben hatte. Als Pianist hielt er sich von nun ab der Oeffentlichkeit ferner; hin und wieder erwachte aber doch der alte Wandertrieb, der ihn sogar noch zweimal über den Ocean führte. Sein letztes Auftreten als Dirigent in Berlin und Hamburg fällt in den März vorigen Jahres, doch damals schon gelang es ihm nur mit größter Energie, gegen die zunehmenden körperlichen Leiden anzukämpfen.

Bülow's productive Thätigkeit erstreckte sich auf eine Reihe von Orchestercompositionen — unter denen die symphonische Dichtung „Nirwana" wohl die bekannteste sein dürfte —, ferner auf Lieder und Claviersachen. Letztere, geistreich und effectuirend, wir erinnern nur an den „Carneval von Mailand", sind im Ganzen wenig gewürdigt worden. Von hohem und bleibendem Werth sind Bülow's Ausgaben und Bearbeitungen classischer Clavier- und Studienwerke.

Welch' geistsprühende, scharfzugespitzte Feder Bülow zu führen verstand, ist männiglich bekannt, auch die Leser der „Signale" werden sich mit Vergnügen seiner

„Reise-Recensionen",
„Die Geigensee",
„Autokritisches von einer Reise in den Nebeln",
„Lohengrin in Bologna",
„Carl Tausig",
„Ein Nero-Brief" (Rubinstein's Oper)

und mancher anderen werthvollen Beiträge erinnern.

Bülow's allgemeines Wissen, seine Unterrichtetheit auf allen Gebieten des socialen Lebens, der Kunst und Literatur, sein Gedächtniß — häufig für die unscheinbarsten Dinge — war außerordentlich. Viel hat unter dem oft excentrischen Wesen des Menschen der Künstler Bülow leiden müssen. Aber diese Excentricität war keine beabsichtigte, keine gemachte, sie war ihm eine Nothwendigkeit, ein Lebensbedürfniß. Der Ueberschuß seines individuellen, seines subjectiven Gefühls, auf irgend eine Weise mußte er sich Luft machen. Eine kritische Natur, die mit Pfeilen bissiger Ironie, mit witziger Satyre verletzen und beleidigen konnte, und doch wieder ein Mensch von bestrickender Liebenswürdigkeit und wahrer Herzensgüte, aufopferungsfähig und hilfsbereit, wo es einem guten, edlen Zwecke galt. Einen großen Künstler, einen großangelegten Character betrauern wir in Hans von Bülow. Ehre seinem Gedächtniß!

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Alberthalle des Krystallpalastes war am 11. Februar die Arena für ein englisches Concert, d. h. für ein Concert, in welchem ausschließlich in London lebende und wirkende Künstler auftraten — der Tenorist Herr Ben Davies, der Violinist Herr Johannes Wolff und der Pianist Herr Theodor Plowitz. Diese für Leipzig ganz neuen Persönlichkeiten haben zwar nicht vermocht, ein zahlreiches Publicum in die Alberthalle zu locken; aber was an Hörern fehlte, wurde durch Beifall ersetzt, welcher in der That ein frenetischer und bewies, was eine Handvoll Leute — denn anders stellte sich die Hörer-Versammlung in dem colossalen Raum der Alberthalle nicht dar — an Begeisterung-Demonstrationen tobendster Art fertig zu bringen im Stande ist. Das allergrößte Quantum von Enthusiasmus kam Herrn Ben Davies zu Gute, welcher aber auch als ein Sänger von unleugbarer Bedeutung, d. h. begabt mit prachtvoller und vortrefflich gebildeter Stimme, edler Manier und feiner, oft hinreißender Vortragskunst, sich zeigte. Er trug programmgemäß vor: Recitativ und Arie aus „Jephta" von Händel, Recitativ und Arie aus „The Martyr of Antioch" von Sullivan, ein Lied von Frederic Clay, eine Arie aus Massenet's „Manon Lescaut" und die Arie „Salve dimora" aus Gounod's „Faust". Außerdem spendete er als Zugaben das Schumann'sche „Du bist wie eine Blume" und ein anderes uns unbekanntes Lied, sowie er ferner das ebengenannte Lied von Schumann und einen Vers des Clay'schen („I'll sing the songs of Araby") Da Capo sang. — Der Violinist Herr Johannes Wolff präsentirte sich höchst vortheilhaft durch glänzende Fertigkeit, makellose Intonation, schönen Ton und eben so geschmack- wie empfindungsvollen Vortrag. Seine Solostücke waren: Andante cantabile und Serenata von Sgambati, Romanze von Sinding und Valse-Caprice von Wieniawski; außerdem als Zugabe eine Serenade von Pierné. — Herr Plowitz endlich offenbarte sich in Beethoven's Kreutzer-Sonate und der Clavier-Violinsonate in Cmoll, Op. 15 von Grieg (beide Sachen natürlich im Verein mit Herrn Wolff gespielt), sowie in der Begleitung der übrigen Nummern als ein Pianist von nicht unbeträchtlicher technischer Stärke und gut musikalischem Sinn und Verstand.

* München, 3. Februar. Gestern wurde die noch bis Fastnacht währende allgemeine Concertruhe durch eine Palestrina-Gedächtnißfeier des Münchener Chorschulvereins anläßlich des dreihundertjährigen Todestages des großen italienischen Kirchencomponisten unterbrochen. Das Programm enthielt an Chorwerken Kyrie und Credo aus der „Missa Papae Marcelli", die sechsstimmigen Motetten für Weihnachten und Pfingsten „O magnum mysterium" und „Dum compterentur", die ebenfalls sechsstimmige Motette „Susanna", ein achtstimmiges Antiphon „Ave Regina", das bekannte und vielgesungene fünfstimmige Madrigal „O süßer Tod" und den achtstimmigen Psalm „Laudate dominum". Ferner brachten noch Fräulein Marie Pfender, Frau Exter, die Herren Ulrich Schreiber und Xaver Schmid mit zum Theil vorzüglichem Gelingen eine Anzahl von Madrigalen zum Vortrag, die gleich dem Chormadrigal der von Peter Druffel bei Breitkopf und Härtel in Leipzig herausgegebenen Sammlung mit deutschem Text entnommen waren. Sämmtliche Chorsachen waren durch Herrn Domcapellmeister Wöhrle mit liebevollster Sorgfalt studirt, ihre zahlreichen eigenthümlichen Schwierigkeiten wurden überraschend gut überwunden. Bescherte somit der gestrige Abend jedem Freunde ernster Musik einen exquisiten Genuß, so gestaltete er sich im Besondern zu einem Ehrenabend für den Verein und dessen tüchtigen Leiter. — Weiter zurück liegt ein populäres Concert des Pianisten Herrn Sigismund Blumner, in welchem sich derselbe wieder als Spieler klassischer Musik von sehr vortheilhafter Seite zeigte. Frau Amalie Joachim, welche dem Concerte ihre Mitwirkung lieh, sah sich vom Publicum besonders lebhaft gefeiert. — d'Andrade hat nach Neujahr ein nochmaliges Gast-

spiel im Hoftheater aufgenommen, sein Abschiedsabend brachte den „Barbier" und für das Publicum noch eine kleine Extraüberraschung, da Nachbaur in liebenswürdigster Bereitwilligkeit für den plötzlich erkrankten Herrn Mikorey als Almaviva eingetreten war. Als Novität ist Smetana's „Verkaufte Braut" anzuführen, die im Ganzen eine recht beifällige Aufnahme fand. Leider ließ das Ensemble bei der ersten Aufführung noch viel zu wünschen übrig, der an Stelle des Herrn Musikdirector Rüber neuengagirte Capellmeister Prof. Gluth stand zum ersten Male auf seinem Posten.

* Brüssel, 11. Febr. Am Théâtre de la Monnaie werden die Proben zu Wagner's „Tristan und Isolde" mit fieberhafter Hast betrieben. Die Direction setzt Kopf und Kragen daran, um die Oper gegen Ende d. M. oder spätestens in den ersten Tagen des März herauszubringen. — Heute Abend findet im Cercle artistique die erste Audition der dreiactigen Oper „Merlin" von Emile Chevé (Libretto von L. Bonnemère) statt, derselben Oper, welche der Componist, nachdem ihre Partitur beim Brande der Opéra comique in Paris zu Grunde gegangen war, wieder neu geschrieben hat. Die Audition wird nicht mit Orchester geschehen, sondern mit Clavier, Harmonium und Harfe, und als Einzel-Interpreten werden fungiren: Mad. Lefebvre-Buol, die Herren Jouard, Ghasne und Dinard (vom Théâtre de la Monnaie). Der Componist selber wird am Flügel sitzen. — Das zweite Conservatoire-Concert ist folgendermaßen verlaufen: vortreffliche Executirung der Eroica- und Adur-Symphonie von Beethoven, dito des Chors der Gefangenen aus „Fidelio", leidlicher Vortrag der Arie „Abscheulicher" aus derselben Oper durch Mlle. Marin (eine Schülerin der Mlle. Cornelis). Das nächste (dritte) Conservatoire-Concert wird Gounod gewidmet sein, durch Aufführung einer seiner Symphonien, seiner Chöre zu Ponsard's „Ulysse" und des Sanctus aus seiner großen Messe. — Der unter Direction des Herrn J. B. Colyns stehende Cercle symphonique hat neulich ein Concert gegeben, in welchem die Ouverturen zum „Fliegenden Holländer" von Wagner und „Nachklänge von Ossian" von Gade, ferner die Pianistin Mlle. Mary Galiot, die Sängerin Mlle. Van Hoof und der Sänger Herr Devaux (Tenor) zu hören waren. — Die Schwestern Jeanne und Louise Douste de Fortis haben sich jüngst in einer Privatsoirée nicht nur als Pianistinnen — in welcher Eigenschaft sie ja längst vortheilhaft bekannt sind — sondern auch als Sängerinnen mit großem Erfolg hören lassen.

* London, 3. Februar. Das Saturday Popular Concert vom 27. Januar enthielt: Streichsextett in G (Op. 36) von Brahms, das fragmentarische Streichquartett in E von Mendelssohn, Claviersonate in Es (Op. 81) von Beethoven, „Kol Nidrei" für Violoncell von Max Bruch; Arie aus Händel's „Alessandro" und ein Lied von Georg Henschel. Die Primgeigerin des Concerts war Lady Hallé, der Solo-Cellist Sgr. Piatti, der Solo-Pianist Mr. Leonard Borwick und die Sängerin Miß Kate Cove. — Das Monday Popular vom 29. Januar begann mit Brahms' Streichquintett in G (Op. 111) und endete mit der Clavier-Violinsonate Op. 11 No. 2; zwischen diesen Sachen standen: Mackenzie's „Highland Ballad" für Violine, Schumann's Clavier-Fantasiestücke Op. 12 und drei Lieder von Mackenzie. Lady Hallé als Violinistin, Mr. Borwick als Pianist und Mr. Arthur Oswald als Sänger waren die Solisten des Concerts. — Weitere erwähnenswerthe Vorkommnisse aus den letzten 8—10 Tagen waren: ein Hampstead Popular Concert, ein Zöglings-Concert im Royal College of Music, ein desgleichen im Imperiel Institute (durch Schüler der Royal Academy of Music), Mr. W. Carters alljährliches Rob. Burns-Festival in der Albert Hall und eine Kammermusik-Séance des Herrn Richard Gompertz. — Zum Schluß noch die Mittheilung, daß in St. George's Hall eine Oper, betitelt „The Magic Fountain" und componirt von Harold Stanley Moore, einem Schüler der Royal Academy of Music (speciell des Prof. Ebenezer Prout) erstmalig aufgeführt worden ist.

Digitized by Google

* Für das in Rostock zu erbauende neue Stadttheater ist ein Kostenanschlag von 600,000 Mk. gemacht worden, mit dem sich die Bürgerschaft einverstanden erklärt hat. Der Architect Herr Seelig übernimmt die Oberleitung des Baues. Er hat sich verpflichtet, das Theater im Herbst 1895 fertigzustellen, so daß unmittelbar darauf die Vorstellungen beginnen können.

* Am Hoftheater in Dresden ist die neue einactige Oper „Marga" von Georg Pittrich, Text von Arno Spies, am 9. Februar mit freundlichem Erfolge erstmalig in Scene gegangen. Beide Autoren sind Dresdner, der Componist als Correpetitor an der Hofoper angestellt, der Librettist in der bescheidenen Stellung eines Chorsängers an der Hofbühne wirkend. Das Werk darf sowohl textlich wie musikalisch als talentvolle Arbeit gelten. Die Aufführung mit Frl. Malten, den Herren Anthes und Scheidemantel in den Hauptpartien war eine vorzügliche.

* Am Stadttheater in Graz wurde Wagner's „Tristan und Isolde" am 13. Febr. zum ersten Male ganz ungekürzt aufgeführt und mit großer Begeisterung aufgenommen.

* Eine neue einactige Oper „Zamora" von Adolf Stierlin erlebte am 11. Februar im Stadttheater zu Chemnitz, dem der Componist als erster Bassist angehört, ihre erfolgreiche Première.

* Das Olympia-Theater in Paris hat eine neue einactige Ballet-Pantomime „Le Fiancé de cire" betitelt, mit Erfolg in Scene gebracht. Verfasser des Opus sind Felix Cahen für das Scenarium und Adalph David für die Musik.

* Im Petersburger Kleinen Theater wurde den 12. Febr. die russische Oper „Jalanthe" von Sergius Juferoff mit Beifall gegeben. Die Rollenbesetzung war mittelmäßig.

* In Moskau wurde im Schelaputin-Theater von Italienern am 11. Febr. die Oper „Däman" von Anton Rubinstein zum ersten Mal gegeben. Es wirkten mit Frau Makki (Tamara), Fräulein Marquesini (der Engel), Herr Diiannini (Sinodal), Herr Skotti (Dämon), Herr Riera (Gudal) und Herr Tanzini (der Diener). Das Orchester leitete Herr Klenoffsky, eine vor Kurzem erworbene tüchtige Kraft für dieses Operninstitut.

---

* In Stuttgart hatte das dritte populäre Concert des Liederkranzes Herrn Generalmusikdirector Mattl aus Karlsruhe zum Dirigenten der orchestralen Werke und zu Solisten Frau Mattl-Standhartner und Eugen d'Albert. Das Publicum zeichnete die Gäste in der lebhaftesten Weise aus, ließ es jedoch auch nicht an Beifall für die trefflichen Charleistungen des Vereins fehlen.

* In Hamburg wurde das achte der von H. v. Bülow ins Leben gerufenen Abonnementsconcerte von Herrn Hofcapellmeister Herm. Zumpe aus Stuttgart geleitet. Der Dirigent erfreut sich durch seine langjährige frühere Thätigkeit am Hamburger Stadttheater vieler Sympathien beim Publicum, die bei seinem Wiedererscheinen auf dem Concertpodium zu vollem Ausdruck kamen. Er dirigirte mit großer Umsicht und feinem musikalischen Verständniß die Symphonie „Romeo und Julie" von Berlioz, Wagner's Faustouverture und die Egmont-Ouverture von Beethoven. Moriz Rosenthal war der stark applaudirte Solist des Concertes.

* In Berlin war das letzte populäre Symphoniecancert des Philharmonischen Orchesters am 14. Februar einer Trauerfeier für Hans von Bülow gewidmet. Nach einem einleitenden Orgelpräludium über den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" hielt der Vorstand des Orchesters, Herr Mahns, eine warmempfundene und den Gefühlen der großen Dankbarkeit für den Verstorbenen Ausdruck verleihende Gedächtnißrede. Hieran schloß sich der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", während im weiteren Verlaufe des Concertes Bülow's Lieblingswerke: die Eroica- und Cmoll-Symphonie von Beethoven zur Aufführung gelangten.

* Berliner Nachrichten. Nachträglich gedenken wir noch eines Concertes, welches der ausgezeichnete Frankfurter Violinvirtuose Hugo Heermann in der Singakademie veranstaltete. Wenn es nach dem ersten Auftreten des Künstlers in dieser Saison überhaupt nach weiterer Beweise bedurfte, ihm einen ersten Platz unter den heutigen Violingrößen zuzugestehen, so hat er sie wahrlich diesmal durch den Vortrag des Beethoven'schen Concerts beizubringen gewußt. Dieser in jedem Betracht vollendeten Leistung reihten sich an weiteren genußreichen Vorträgen Spohr's Adagio aus dem sechsten Concert, Amoll-Caprice van Paganini und Edur-Nocturne von Ernst an. Capellmeister Kleffel dirigirte das mitwirkende, oft leider recht ungenügende Concerthausorchester; ein lebhafteres Interesse nahm neben dem Concertgeber noch Fräulein Ottilie Fellwock für ihre sehr gelungenen Gesangsvorträge in Anspruch. — Nach längerer Zeit ließ sich auch der Pianist Herr Siegismund Blumner wieder in der Berliner Oeffentlichkeit hören. Er ist derselbe technisch und musikalisch fein gebildete Künstler geblieben, als den wir ihn von früherher kennen. Sein Programm brachte im Verein mit den Herren Bleuer, A. Müller und Lüdemann das Clavierquartett von Saint-Saëns, eine Clavier-Violinsonate von Mozart und eine Reihe classischer Claviercompositionen resp. Bearbeitungen für Clavier. — Das letzte Concert der Singakademie unter Professor Blumner's Leitung am 9. Februar hatte Bach's „Magnificat", den 95. Psalm von Mendelssohn und Blumner's Festcantate zum Inhalt. Letztere zur Säcularfeier des Vereins vor drei Jahren componirt, gelangte bei dieser Gelegenheit zur ersten Wiederholung, während der Mendelssohn'sche Psalm zum ersten Male im Repertoire erschien. An der wohlgerathenen, in den Chören von Bach seine künstlerischen Höhepuncte bietenden Aufführung nahmen als Solisten Fräulein Oberbeck, Fräulein Anna Stephan, die Herren Dierich und Ralle Theil. — Am nämlichen Abend begegnete man noch im Saal Bechstein dem Tenoristen Herrn Henrik Westberg — der, zwar nicht mehr im Vollbesitze seiner Mittel, doch noch vortrefflich zu singen versteht.

* Das Aschermittwochsconcert der königl. Capelle in Dresden erhielt in diesem Jahre ein besonderes Lustre durch die Mitwirkung Antan Rubinstein's, welcher seine den zweiten Theil des Programms ausfüllende dramatische Symphonie persönlich dirigirte. Das Werk erzielte einen großen Eindruck, die Wiedergabe war des höchsten Lobes würdig. Rubinstein wurde zum Gegenstand der begeistertsten und herzlichsten Ovationen seitens des Publicums, dessen Jubel das Maximal-Stadium erreichte, als sich der Meister zum Schluß noch an den Flügel setzte und sich für die liebenswürdige Aufnahme mit mehreren Clavierstücken revanchirte. Der erste Theil des Concertes brachte die große Leonoren-Ouverture von Beethoven und die Ouverture zur „Verkauften Braut" von Smetana unter Schuch's Leitung und den Liederkreis „An die ferne Geliebte" von Beethoven, mit dessen stylvoller Wiedergabe Herr Anthes sich reichen Beifall eroberte.

* Das 12. Symphony Orchestra-Concert (Direction Emil Paur) in Boston — 20. Januar — brachte: Suite für Streichinstrumente und Flöte von Joh. Seb. Bach; Coriolan-Ouverture von Beethoven; Amoll-Symphonie von Mendelssohn; Ouverture zu „König Lear" von Berlioz.

* In Mentone fand am 11. Februar die Trauung der Kammersängerin Fräulein Alice Barbi mit dem Baron Wolff-Stomersée, Oberhofmeister des Kaisers von Rußland, statt.

* Der Claviervirtuose Emil Sauer, welcher gegenwärtig in den Donaufürstenthümern, Konstantinopel ꝛc. Concerte giebt, ist vom Fürsten von Bulgarien zum Kammervirtuosen unter Verleihung der Medaille für Kunst ernannt warden.

---

* Hans von Bülow ist am 12. Februar im Alter von 64 Jahren in Kairo, wohin er sich zur Linderung seiner Leiden begeben hatte, gestorben.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

11. Febr. Der Prophet von Meyerbeer.
12. Februar. Rouge et noir, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
13. Februar. Siegfried von Wagner.
14. Febr. Manon v. Massenet.
15. Febr. Aida von Verdi.
16. Febr. Merlin v. Goldmark.
17. Febr. Der Wildschütz von Lortzing.
18. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
19. Febr. Mirjam von Henberger.

Dresden.

Königl. Hoftheater.

1. Jan. Sicilianische Bauernehre von Mascagni. Meissner Porzellan, Ballet.
2. Jan. Rigoletto v. Verdi.
6. u. 11. Jan. Die Kinder der Haida von Rubinstein.
7. Januar. Rigoletto von Verdi. Meissner Porzellan, Ballet.
9. u. 20. Jan Armida von Gluck.
10. Jan. Der Bajazzo von Leoncavallo. Meissner Porzellan, Ballet. Der betrogene Kadi von Gluck.
13. Jan. Der fliegende Holländer von Wagner.
14. Jan. Robert der Teufel von Meyerbeer.
16. Jan. Fidelio von Beethoven.
17. Jan. Alessandro Stradella von Flotow.
18. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
21. Jan. Regimentstochter von Donizetti. Meissner Porzellan, Ballet.
22. Jan. Orpheus in der Unterwelt von Gluck.
23. Januar. Meistersinger von Wagner.
24. Jan. Aida von Verdi.
25. Jan. Der Rattenfänger von Hameln von Nessler.
27. Jan. Oberon von Weber.
28. Jan. Entführung von Mozart. Bauernehre von Mascagni.
30. Jan. Corneline Schatt von Smareglia.
31. Jan. Troubadour v. Verdi.

Hannover.

Königl. Theater.

4. Febr. Freischütz von Weber.
6. Febr. Troubadour v. Verdi.
9. Febr. Mignon von Thomas.
11. Febr. Aida von Verdi.

Wiesbaden.

Königl. Theater.

13. Febr. Die verkaufte Braut von Smetana.
15. Febr. Mignon von Thomas.
17. Febr. Der Zigeunerbaron von Strauss.
20. Febr. Evanthia von Umlauft. Maria von Hummel.

Karlsruhe.

Grossherzogl. Hoftheater.

6. Febr. Die goldene Märchenwelt, Ballet.
8. Febr. Bastien und Bastienne von Mozart. Cavalleria rusticana von Mascagni.
11. Februar. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.

Frankfurt a. M.

Stadttheater.

1. Januar. Figaro's Hochzeit von Mozart.
2. Januar. Barbier von Sevilla von Rossini.
3. Jan. Linda von Donizetti.
4. Jan. Die Walküre von Wagner.
6. Jan. Traviata von Verdi.
7. Jan Troubadour von Verdi.
8 u. 23. Januar. Margarethe von Gounod.
9. Jan. Fra Diavolo von Auber. Cavalleria rusticana von Mascagni.
13. Jan. Götterdämmerung von Wagner.
14. Jan. Tell von Rossini.
16. Januar. Königin von Saba von Goldmark.
19. Jan. Tannhäuser von Wagner.
21. u. 25. Jan. Wildschütz von Lortzing.
24. Jan. Don Juan von Mozart.
27. Jan. Alda von Verdi.
28. Jan. Trompeter v. Nessler.
30. Jan. Maskenball von Verdi.

Paris

Opéra.

5. Febr. Samson et Dalila de Saint-Saëns. Les deux Pigeons, Ballet.
6. u. 12. Febr. Faust de Gounod.
7. Febr. La Valkyrie de Wagner.
9. Febr. Salammbô de Reyer.
10. Febr. Gwendoline de Chabrier. La Korrigane, Ballet.

Opéra comique.

5. Febr. Le Déserteur de Monsigny. Mireille de Gounod.
6. Febr. Les Deux Avares de Grétry. Mignon de Thomas.
7. Febr. Richard Coeur de Lion de Grétry. Fra Diavolo d'Auber.
8 u. 10. Febr. Carmen de Bizet.
9. Febr. Les deux Avares de Grétry. L'Attaque du Moulin de Brancau.
11. Febr. La Fille du Regiment de Donizetti. Le Barbier de Sevilla de Rossini.
12. Febr. Le Maitre de chapelle de Paer. L'Attaque du Moulin de Brancau.

Concertrevue.

Barmen.

9. Jan. 2. Abonnements-Concert des Barmer Quartett-Vereins. Solisten: Sopran: Frl. Maria Schnitzler, Tenor: Herr G. M. Francke-Förster, Clavier: Herr Ludwig Kalthoff. Clavier-Concert Esdur von Beethoven. Recitativ und Arie aus Joseph in Egypten von Mehul. „In memoriam", Tonstück für Orchester von Kalthoff. Lieder für Sopran: „Die Bekehrte" von Stange, „Der Vogel im Walde" von Taubert. Lobgesang. Symphonie-Cantate v. Mendelssohn.

Basel.

21. Jan. 6. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Herrn Eugen d'Albert. Symphonie No. 1 von Brahms. Zweites Concert f. Pianoforte v. d'Albert. Novelletten für Steichorchester von Gade. Solostücke für Pfte. (Herr d'Albert). Praeludium u. Fuge in Ddur v. Bach-d'Albert. Nocturne v. Chopin. Tarantelle napoli von Liszt. Im Frühling, Ouvertüre von Goldmark.

Bremen.

23. Jan. 8. Philharmonisches Concert Solisten: Frau Lilli Lehmann-Kalisch, Kgl. Pruss. Kammersängerin, Herr Emil Sauer (Clavier). 2 Sätze der unvollendeten Sinfonie Hmoll v. Schubert. 1. Concert für Clavier von Mendelssohn. Arie „Martern aller Arten" aus „Die Entführung aus dem Serail" v. Mozart. Variationen über ein Thema von J. Haydn für Orchester v. Brahms. Concertstück, Fmoll, für Clavier von Weber. Lieder mit Clavier von Franz: Aus meinen grossen Schmerzen, Liebchen ist da! Verlass' mich nicht, Ein Friedhof, Sterne mit den gold'nen Füsschen, Im Herbst, Kosmario. Ouvertüre zur Oper Die verkaufte Braut von Smetana.

Hannover.

18. Jan. 2. Abonnements-Concert der Musikakademie. Die Jahreszeiten von Haydn. Solistin: Fräulein Johanna Nathan, Herr Franz Litzinger, Hr. J. Staudigl.

Manchester.

18. Jan. Charles Hallé's twelfth Concert. Overture: Oberon by Weber. Airs: La Procession by Franck and Pensée d'Automne by Massenet. Concerto in E Minor for Violin by Mendelssohn. Song: Serenade by Tschaikowsky. Grand Symphony in EFlat by Mozart. Overture: Anacreon by Cherubini. A Highland Ballad for Violin by Mackenzie. Song: Arabian War Song by Gounod. Danse slave by Dvorák.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Basel.
d'Albert in Wien.
Bea Davies in Leipzig.
Gregorowitsch in Leipzig.
Grieg, Edvard, in Leipzig.
Heermann, Hugo, in Leipzig.
Leisinger, Fräulein, in Basel.
Leoncavallo in Berlin.
Massenet in Brüssel.
Menter, Sophie, in Moskau.
Moszkowski, Moritz, in Kopenhagen.
Pauer, Max, in Kopenhagen.
Popper, David, in Wien.
Rosenthal, Moritz, in Berlin.
Rummel in Leipzig.
Sanderson, Lilian, in Leipzig.
Sapellnikoff in St. Petersburg.
Sarasate in Marseille.
Sembrich in St. Petersburg.
Stavenhagen in Leipzig.

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 9 ℳ.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco.** — Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Königliche Akademie der Künste.

Preisbewerbung um die Giacomo Meyerbeer'sche Stiftung für Tonkünstler.

Die nächste Preisbewerbung um das Stipendium der Giacomo Meyerbeer'schen Stiftung für Tonkünstler wird hiermit für das Jahr 1894 eröffnet.

I. Um zu derselben zugelassen zu werden, muß der ausdrücklichen Bestimmung des Stifters zufolge der Concurrent
   1. in Deutschland geboren und erzogen sein und darf das 28. Lebensjahr nicht überschritten haben;
   2. muß derselbe seine Studien in einem der nachgenannten Institute gemacht haben:
      a) in einer der zur Königl. Akademie der Künste gehörigen Lehranstalten (Akademische Meisterschulen, Königl. akademische Hochschule für Musik, Königl. akademisches Institut für Kirchenmusik),
      b) in dem von Prof. Stern gegründeten Conservatorium für Musik,
      c) in der vom Prof. Kullak geleiteten neuen Akademie der Tonkunst,
      d) in dem Conservatorium für Musik zu Köln;
   3. muß derselbe sich über seine Befähigung und Studien durch Zeugnisse seiner Lehrer ausweisen.

II. Die Preisaufgaben bestehen in:
   a) einer achtstimmigen Vocal-Doppelfuge, deren Hauptthema mit dem Texte von den Preisrichtern gegeben wird,
   b) einer Ouverture für großes Orchester,
   c) einer dreistimmigen, durch ein entsprechendes Instrumentalvorspiel einzuleitenden, dramatischen Cantate mit Orchesterbegleitung, deren Text den Bewerbern mitgetheilt wird.

III. Die Concurrenten haben ihre Anmeldung nebst den betreffenden Zeugnissen (ad I, 1—3) mit genauer Angabe der Wohnung bis zum 1. April d. J. der Königl. Akademie der Künste portofrei einzureichen.

Ausführliche Programme, welche die näheren Bedingungen enthalten, können bei den ad 2 a—d vorstehend genannten Instituten und der unterzeichneten Akademie der Künste gegen Tragung der Portokosten bezogen werden.

Berlin, den 3. Februar 1894.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für Musik.

Dr. Martin Blumner.

Prof. Julius Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Beginn des Sommer-Semesters am **20. Februar.** Prospecte gratis. Anmeldungen für **Schule** oder **Privatstunden** sind zu richten nach

Frankfurt a. M.
45 Savigny-Strasse.

Rudolstadt in Thüringen.

Musik-Schule

für

Violine, Clavier und Theorie.

Haupteintritt den 2. April.

Einzel-Unterricht.

Pension incl. Unterricht 700 Mk. p. a.

Meldungen erbeten bis 15. März.

Rudolstadt.

Die Direction.
Fr. Gottschalk,
Fürstl. Concertmeister.

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

Am **Montag den 2. April** beginnt für sämmtliche Abtheilungen ein neues Unterrichtssemester. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt: **Freitag, den 30. März**, Morgens 9 Uhr im Conservatorium, Wexstrasse 15.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Sologesang** (Concert und Oper). **Chorgesang. Pianoforte, Orgel, Violine**, sämmtliche im Orchester übliche **Blasinstrumente, Ensemble-, Quartett-** und **Orchesterspiel. Uebungen im öffentlichen Vortrage, Harmonie-** und **Compositionslehre, Geschichte** und **Aesthetik der Musik, Italienische Sprache.**

Das Honorar beträgt: **Oberclassen** 330 ℳ., **Mittelclassen** 230 ℳ., **Dilettantenclassen** 165 ℳ., in drei Terminen, **October, Januar** u. **April**, pränumerando zu entrichten.

Ausführliche Uebersicht über den gesammten Lehrplan geben die **Prospecte**, welche gratis durch den Castellan (Wexstr. 15), wie alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind.

Die Direction: **J. von Bernuth,**
Kgl. Professor, Director der Philharm. Concerte u. der Sing-Akademie.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 u. 35.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt.
Künstl. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Aufnahmen jederzeit. Prospecte gratis und franco.

Beginn des Sommer-Semesters: 5. April.

Raff-Conservatorium

zu

Frankfurt a Main,
Eschenheimer Anlage 5.

Beginn des Sommer-Semesters am 1. März 1894. Aufnahme-Prüfung Vormittags 10 Uhr. Honorar jährlich ℳ. 180 bis ℳ 360 (Sommer-Semester ℳ. 60 bis ℳ. 120.) Prospecte zu beziehen durch die Direction Anmeldungen werden schriftlich erbeten.

Die Direction:
Maximilian Fleisch. Max Schwarz.

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Im **Berliner Philharmonischen Orchester** ist zum Mai dieses Jahres die Stelle

eines ersten Concertmeisters

neu zu besetzen. Jahresgehalt 3000 ℳ.

Ausserdem wird während der Saison in **Scheveningen** eine Entschädigung von monatl. 60 Gldn. gezahlt. Nur vorzügliche und routinirte Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei

Carl Mahns,

Vorsteher des Berliner Philharm. Orchesters,

Belle-Alliance-Strasse 63, III.

Ein tüchtiger, energischer junger Mann, der Piano, Harmonium und Violine mit vollem und saftigem Ton spielt, wird für eine Instrumentenhandlung gesucht. Offerten sind an Herrn Architect **K. G Nyström** in Helsingfors, Finland, zu richten.

Ein **Leiter** eines **Conservatoriums für Musik**, der das **Directoriat niederzulegen** beabsichtigt, sucht zum **1. April a. c.** entweder an einem **grösseren Musikinstitute** als **Clavier-, Theorie-, Compositions-** und **Musikgeschichtslehrer** oder als **Leiter** eines **grösseren Vereins,** wie als **Gesanglehrer** an **höheren Lehranstalten** oder als **Organist** eine Anstellung im In- oder Auslande.

Künstlerische Ausbildung auf der **Königlichen Hochschule für Musik** wie **wissenschaftliche** auf der **Friedrich Wilhelms Universität** zu **Berlin** erlangt, worüber die besten Zeugnisse zur Verfügung stehen.

Offerten bitte unter **L. M. 301** Bromberg, Hauptpostamt, postlagernd.

Lehrer für Clavier und Violine, welcher mehrere Jahre als Dirigent thätig, sucht passende Stellung als Musiklehrer an einer Schule, Dirigent oder Capellmeister an einem kleinen Theater (beste Referenzen zur Verfügung) für April oder später. Offerten: **A. R.**

K. F. Promenade 89, **Bad-Homburg.**

Ein renommirter Capellmeister
wünscht Uebernahme eines grösseren Vereines oder Eintritt in ein Conservatorium. Offertenvermittelung unter Adresse: **Hering, Leipzig, Alexanderstrasse 34.**

Franz Rummel
bittet alle geschäftlichen Correspondenzen an seinen Secretair Herrn **Carl Sternberg, Berlin S. W.,** Bernburgerstr. 13, zu richten.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Elisabeth Schmidt
Leipzig, Haydn-Strasse 3, I.
ertheilt **Classen-Unterricht** in **Clavier** und **Gesang.**

Für Musikalienhändler!
Gesucht wird eine **Musikalienhandlung** mit zahlreicher Kundschaft zum Vertrieb von 50 Exempl. eines **neuen Trio** (Clavier, Violine und Violoncello). Eigenthum d. Componisten. Vortheilhafte Conditionen. Man beliebe sich zu wenden zum Herrn **J. M. Couvée,** (lett. X) in **Delft** (Holland).

Internationale Musiker-Agentur
Hof i/Bayern, Liebigstrasse 1
empfiehlt sich den geehrten Herren Musikdirectoren, Capellmeistern und Theaterdirectionen zur Besorgung vorzüglicher Musiker aller Instrumente, Solisten (Künstler I. Ranges).

Alte werthvolle Violinen,
darunter Instrumente italienischer Meister, sind wegen Auflösung der Sammlung billig zu verkaufen. Ansichtssendungen auf Verlangen. Näheres unter **D. R. 200** durch **Rudolf Mosse,** Breslau.

Alte Violinen.
Aus dem Nachlasse des verstorbenen Geigenbauers **Aug. Riechers** in **Berlin** habe ich eine Anzahl **alter deutscher** und **italienischer Violinen,** sowie echt Riechers'sche Künstlerbogen übernommen, welche ich **zu Taxpreisen** abgebe.
Göttingen. **Franz Wunder.**

2 ital. Solo-Cello

ersten Ranges, mittel und gross Format, bei **Friedrich Günther, Potsdam 23, Charlottenstr. 1.**

Für Operettentext wird ein Käufer gesucht.
K. von Wissell. Hildesheim, Bahnhofsallee.

Central Annoncen-Expedition
G.L.DAUBE&Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste Preisnotirung** Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. **Felix Siegel, Leipzig.** Dörrienstr. 1.

Breitkopf & Härtels
MUSIKBIBLIOTHEK.
Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger
(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)
im Breitkopf & Härtelschen Einbande
Verzeichnisse kostenlos

Musik

für ein Blasinstrument mit Clavierbegleitung.

a) Für Flöte und Clavier.

Abt, Franz. Op 211 No. 3. **Waldandacht:** „Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n", arr. von Th. Herbert. 1 ℳ.

Hofmann, Richard. Op. 46. **Sonatine** (*Fdur*) für angehende Spieler. 1 ℳ. 50 ₰.

Hummel, Ferdinand. Op 14. **Drei Fantasiestücke.**
No. 1. Lied ohne Worte. 1 ℳ.
No. 2. Intermezzo 1 ℳ. 50 ₰
No. 3. Perpetuum mobile. 1 ℳ. 30 ₰.

Kéler, Béla. Op. 73. **Lustspiel-Ouverture** (*Esdur*), arr. v. G. Wichtl. 1 ℳ. 80 ₰.

— Op. 108. **Ungarische Lustspiel-Ouverture** (*Adur*), arr. 3 ℳ.

— Op. 111 **Französische Lustspiel-Ouverture** (*Esdur*), arr. 3 ℳ.

Pfeil, Heinrich. Op. 10 No 1 **Still ruht der See.** Fantasie. 1 ℳ.

Spindler, Fritz. Op. 140 No. 3. **Husarenritt,** arr. von G. Wichtl. 1 ℳ. 80 ₰.

Suppé, Franz von. Ouverture z. d Oper: **Pique Dame,** arrang. von G. Wichtl. 2 ℳ. 75 ₰.

— Ouverture zu der komischen Oper: **Leichte Cavallerie,** arrang. von Aug. Riedel. 2 ℳ.

Tutschek, Franz. Op. 36. **Kinder-Quadrille,** arr. v. G. Wichtl. 1 ℳ. 40 ₰.

b) Für Oboe und Clavier.

Hofmann, Richard. Op. 7. **Zwei leicht ausführbare Sonaten.**
No 1. (*Amoll.*) 2 ℳ. 30 ₰. No. 2. (*Cdur.*) 1 ℳ. 80 ₰.

Spindler, Fritz. Op. 347. **Sonate** (*Fdur.*) 3 ℳ.

c) Für Clarinette und Clavier.

Härtel, A. Abendständchen. Frei bearb. 1 ℳ. 50 ₰.

Hofmann, Rich. Op. 48. **Zwei Sonatinen** zum Gebrauche beim Unterricht.
No. 1. (*Gdur.*) 2 ℳ. 30 ₰. No. 2 (*Fdur*) 2 ℳ. 50 ₰.

Spindler, Fritz. Op 347. **Sonate** (*Fdur*). 3 ℳ.

d) Für Fagott und Clavier.

Spindler, Fritz. Op. 347. **Sonate** (*Fdur*). 3 ℳ.

e) Für Horn und Clavier.

Bach, E. Frühlings Erwachen. Romanze, arr. Rich. Hofmann. 1 ℳ. 50 ₰.

Härtel, A. Abendständchen. Frei bearb 1 ℳ. 50 ₰.

e) Für Horn und Clavier.

Hummel, Ferdinand. Op. 56. **Drei Fantasiestücke.**
No 1. Romanze. 1 ℳ. 30 ₰.
No. 2 Intermezzo. 1 ℳ. 30 ₰.
No. 3 Gavotte. 1 ℳ. 80 ₰.

Pfeil, Heinrich. Op. 10 No. 1 **Still ruht der See.** Fantasie. 1 ℳ.

Raff, Joachim. Op. 182. **Zwei Romanzen.**
No 1. (*Fdur.*) 1 ℳ. 75 ₰. No 2. (*Bdur.*) 2 ℳ. 50 ₰.

Schumacher, Paul. Op. 33 No 1. **Italienische Sommernacht,** arr. 1 ℳ. 80 ₰.

Spindler, Fritz. Op. 347. **Sonate** (*Fdur*). 3 ℳ.

Wermann, Oscar. Op. 37. **Frühlingsgruss.** Geistliches Lied. 1 ℳ. 60 ₰.

f) Für Cornetts à piston oder B-Flügelhorn oder Clavier.

Hofmann, Richard. Auswahl beliebter Stücke und Melodien.
Heft 1. „Still ruht der See", von H. Pfeil. — Frühlings Erwachen, Romanze v. E. Bach 1 ℳ. 30 ₰.
Heft 2. „Glöcklein im Thale", Cavatine a. d. Oper „Euryanthe" von C. M. von Weber. — „Nun beut die Flur", Arie a. d. Oratorium „Die Schöpfung" von J. Haydn. 1 ℳ. 30 ₰.
Heft 3. Ständchen („Leise flehen meine Lieder") von F. Schubert. — Ständchen („Horch, horch, die Lerch' im Aetherblau") von F. Schubert. 1 ℳ. 30 ₰.
Heft 4. Waldandacht („Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n"), Lied von Fr. Abt. — Abendständchen („Ich grüsse dich") von A. Härtel. 1 ℳ.
Heft 5. „Die blauen Frühlingsaugen", Lied von Rob. Franz. — Abends („Abendlich schon rauscht der Wald") Lied von R. Franz. 1 ℳ.
Heft 6. „Denk ich dein!" Lied von R. Franz. — Abendlied von Rob. Schumann. — Träumerei von R. Schumann. 1 ℳ.
Heft 7. Notturno v. John Field. 1 ℳ.
Heft 8. Des Steirers Heimweh, von Jules Egghard. 1 ℳ.
Heft 9. Frohsinn, Walzerrondo von F. Gumbert. 1 ℳ. 30 ₰.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** kgl. Hofmusikalienhandlung in **Breslau,** erscheinen soeben:

Vása Laub.

Opus. 30. **Valse noble.**
A. **Für Pianoforte zu 4 Händen.** 2 *M.*
B. **Für Streichquartett.**
Partitur und Stimmen 3 *M*
C. **Für Streichorchester.**
Partitur und Stimmen 3 *M.* 25 *M.*

Opus. 16. **Ein slavisches Märchen.**
Für Pianoforte zu 4 Händen.
Heft I 2 *M.* 75 *Pf.* Heft II 2 *M.* 50 *Pf.*
Hieraus einzeln:
Liebeslied.
Für Streichorchester.
Partitur 50 *Pf.* Stimmen 1 *M.* 50 *Pf.*

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Trois Berceuses
pour **Violon et Piano** par
Hans Sitt.

No. 1.	**Berceuse** par **Niels W. Gade.**	Mk. 1,25.
No. 2.	**Berceuse** par **Emil Hartmann.**	Mk. 1,25.
No. 3.	**Berceuse** par **Hans Sitt.**	Mk. 1,25.

Neuigkeit!

Menuett
für Clavier 2m. von
Wilhelm Berger.
Op. 53. No. 5.
Preis M. 1.50.
Praeger & Meier, Musik-Verlag, **Bremen.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Moses.

Geistliche Oper in acht Bildern.

Text von Heinrich Mosenthal.

Musik

von

Anton Rubinstein.

Op. 112.

Erster Theil.

I. Bild (Prolog).

Partitur	Pr. ℳ.	8,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	10,—.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	—,50.
Solostimmen	Pr. ℳ.	1,—.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	3,—.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

II. Bild.

Partitur	Pr. ℳ.	8,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	8,50.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	1,50.
Solostimmen	Pr. ℳ.	—,50.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	3,—.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

III. Bild.

Partitur	Pr. ℳ.	5,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	9,50.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	—,80.
Solostimmen	Pr. ℳ.	1,—.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	3,—.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

IV. Bild.

Partitur	Pr. ℳ.	8,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	12,—.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	2,—.
Solostimmen	Pr. ℳ.	—,75.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	4,50.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

Zweiter Theil.

V. Bild.

Partitur	Pr. ℳ.	6,50.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	10,50.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	1,50.
Solostimmen	Pr. ℳ.	—,50.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	3,—.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

VI. Bild.

Partitur	Pr. ℳ.	5,50.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	11,—.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	1,50.
Solostimmen	Pr. ℳ.	—,50.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	3,—.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

VII. Bild.

Partitur	Pr. ℳ.	16,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	22,50.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	4,—.
Solostimmen	Pr. ℳ.	1,75.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	9,—.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

VIII. Bild.

Partitur	Pr. ℳ.	8,—.
Orchesterstimmen	Pr. ℳ.	15,—.
Chorstimmen	Pr. ℳ.	—,75.
Solostimmen	Pr. ℳ.	1,25.
Clavierauszug	Pr. ℳ.	5,—.
Textbuch	Pr. ℳ.	—,10.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 16. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Zweiundfünfzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Durch die Poſtanſtalten und den Buchhandel iſt der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Poſt mit **Kreuzband-Verſendung** nach allen Orten Deutſchlands und des Weltpoſtgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpoſtgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiſerlichen Poſt-Amt.** Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßſtraße 22. I. Leipzig.

Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig.

Donnerſtag, den 15. Februar 1894.

Erſter Theil: Muſik zu Goethe's „Egmont" von L. van Beethoven. Die Lieder geſungen von Fräulein Anna Münch, die verbindenden Worte geſprochen von Herrn Bruno Geidner. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 1, Bdur) von R. Schumann.

Der Inhalt des 18. Gewandhausconcerts, ſowie nicht minder die Art und Weiſe der Veranſchaulichung dieſes Inhalts, haben jenen Muſikabend zu einer der ſchönſten Perlen unſrer bisherigen Saiſon gemacht und werden den hieſigen Kunſtfreunden für lange Zeit in beſter Erinnerung bleiben. Einer weitläufigen Motivirung bedarf das eben Ausgeſprochene nicht, denn Beethoven's Egmont-Muſik und Schumann's erſte (Bdur-) Symphonie — eben der Inhalt des beregten Concerts — ſind Werke, die dem deutſchen Volke an's Herz gewachſen ſind, und bei denen es ſich heutzutage nicht mehr um Kritiſiren und Aeſthetiſiren handelt, ſondern einfach um Genießen und im Genuß ſchwelgen. Und geſchwelgt haben wir — und mit uns erſichtlich auch die geſammte Hörerſchaft — denn auch weidlich und redlich, in den herzergreifenden Ergüſſen Beethoven's ſowie in den ſonnig-wohligen Schumann's. Zu alledem kommt nun noch, daß dieſes innige Behagen an den beiden Tonſchöpfungen keinen Augenblick durch irgend welche Unzulänglichkeit in Bezug auf deren Wiedergabe getrübt wurde. Denn erſtens zeigte ſich unſer Orcheſter unter Führung des Herrn Prof. Dr. Reinecke in ſeiner vollen Glorie, indem es Leiſtungen bot, die an techniſcher Wohlgelungenheit, ſeiner Ausgeſtaltung der Details, Präciſion, Schwunghaftigkeit und Elaſticität des ganzen

Vortrags-Gebahrens ganz herrlich waren, und für welche ihm denn auch durch den Hervorruf des Dirigenten nach Schluß der Schumann'schen Symphonie berechtigter Dank gezollt wurde. Dann ist im speciellen Hinblick auf die Egmont-Musik zu sagen, daß Fräulein Anna Münch die beiden Clärchen-Lieder mit frischklingender Stimme und geistbelebtem Vortrag sang, ferner daß Herr Bruno Geidner vom hiesigen Stadttheater das verbindende Gedicht von Mosengeil (dem wir übrigens das von Bernays weit vorziehen) mit Verständniß und Wärme recitirte. **E. Bernsdorf.**

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

2.

Die öffentlichen Prüfungen am Leipziger Conservatorium haben mit der fünften — am 9. Februar — und sechsten — am 13. Februar — ihren Fortgang gefunden. Beide waren dem Solospiel und Sologesang gewidmet, und über ihren Verlauf sollen die nachfolgenden Zeilen Bericht geben.

In der Prüfung vom 9. Februar gab Frl. Olga Jacchia aus Triest mit Rubinstein's Pianoforte-Concert in Dmoll die capitalste Leistung, indem sie die bekanntlich sehr beträchtlichen Schwierigkeiten des genannten Stückes in einer Weise bewältigte, die von ihrer hohen pianistischen Begabung den überzeugendsten Beweis erbrachte, fast gar keine Spuren der Schülerhaftigkeit mehr an sich trug und neben dem Technischen auch dem Geistigen wenig oder nichts schuldig blieb. Von der zweiten Clavier-Production — Beethoven's Cmoll-Concert (mit Cadenz von Moscheles) — ist viel weniger Erfreuliches zu sagen, denn Frl. Emilie Freyer aus London wurde dem Stücke in jeder Beziehung nur sehr unvollkommen gerecht und gab viel zu viel des technisch Incorrecten und musikalisch Unreifen. Möglich daß ihre Leistung durch Befangenheit gelitten hat. — Von den beiden Orgelvorträgen der Prüfung war der des Herrn Julian Clifford aus Tonbridge (England) — Fdur-Toccata von Joh. Seb. Bach — ein sehr guter, der des Herrn Arnold Klesse aus Leipzig — Concert Fdur von Rheinberger — sogar ein ausgezeichneter, vermöge der bereits beträchtlichen Manual- und Pedalvirtuosität, über die Herr Klesse verfügt. — Zwei weitere Vorkommnisse der Prüfung waren: das von Herrn Paul Bose aus Leipzig mit respectabler Fertigkeit und guter Tonentfaltung gespielte Clarinett-Concert in Fmoll von C. M. v. Weber, dann „Ingeborg's Klage" aus Max Bruch's „Frithjof", von Frl. Marie Voigt aus Leipzig in jedem Betracht nur leidlich gesungen. — Das Zöglings-Orchester des Conservatoriums hatte, wie nicht verhehlt werden kann, diesmal keinen eben guten Tag, besonders nicht bei der Begleitung des Beethoven'schen Clavierconcerts.

Die Prüfung vom 13. Februar brachte an Vorträgen zwei auf dem Clavier und je einen auf der Violine, der Orgel, der Oboe und im Gesang. Der eine Claviervortrag bestand in Franz Schubert's Wanderer-Fantasie in der Liszt'schen Bearbeitung mit Orchester, und wurde von Herrn Ernst Hientzsch aus Gera in einer für einen Schüler wirklich glänzend zu nennenden Weise dargeboten. Die zweite Pianoforte-Production war Beethoven's Esdur-Concert und lag in den Händen des Herrn

Horace Turner aus London, welcher an Fertigkeit wenig zu wünschen übrig ließ, jedoch im Vortrag etwas nüchtern und oberflächlich sich geberdete, auch sein Spiel von Herbheiten des Anschlags nicht ganz frei hielt. — Der Violinist Herr Arthur Brandenburg aus Breslau hatte sich die „Airs hongrois“ von Ernst als Aufgabe unterstellt und löste dieselbe mit erklecklicher Gewandtheit im Finger- und Bogentechnischen, sowie mit vieler Vortrags-Verve — Eigenschaften, welche die hin und wieder nicht makellose Intonation und den annoch etwas winzigen Ton im Spiele des mit entschieden erheblichem Geigentalent begabten jungen Mannes leichter übersehen ließen. — Fuge über „Bach“ (No. 6) von Schumann — war bis auf einige Verschwommenheiten und ein mitunter etwas mangelhaftes Legato-Spiel ein recht anerkennenswerther. — In dem Concertstück für Obae (Op. 18) von Kiughardt zeigte Herr Alfred Jochade aus Magdeburg hübschen Ton und reine Intonation als die vornehmlichsten Eigenschaften seines Spiels. — Der Gesangs-Vortrag der Prüfung — Recitativ und Arie „Und Susanne kommt nicht“ aus „Figaro's Hochzeit“ — gab dem Fräulein Elisabeth Peschko aus Sangerhausen keine Veranlassung zur Entfaltung von hervorstechenden stimmlichen und Vortrags-Qualitäten. — Das Zöglings-Orchester benahm sich diesmal durchweg sehr wacker.

E. Berusdorf.

Suite (Dmoll)

für großes Orchester

componirt von

M. J. Erb.

Op. 29. — Partitur 6 ℳ. no. — Orchesterstimmen 12 ℳ. no.

Verlag von Gebrüder Reinecke in Leipzig.

Die hochgespannten, äußerst schwer erfüllbaren Forderungen, welche man in der Neuzeit an das symphonische Kunstwerk stellt, haben manche Componisten der Gegenwart nach dem Vorgange Franz Lachner's dahin geführt, sich der Orchestersuite zu widmen, weil dieselbe in erfinderischer Hinsicht keine so großen Prätensionen an den Tonsetzer stellt, und außerdem leichter zu behandelnde Formen zuläßt. Dies ist sehr verständig, denn eine hübsche Suite bedeutet jedenfalls mehr, als eine mittelmäßige Symphonie. Dem zum ersten Mal uns begegnenden Componisten Erb nun darf man ohne Weiteres zugestehen, daß seine dargebotene Suite recht lobenswürdig ist. Die darin entwickelten Gedanken sind nicht allein natürlich fließend, sondern zeugen auch von gesundem Geschmack, so daß sie angenehm wirken. Dazu gesellt sich gewandte contrapunktische sowie thematische Arbeit, und die wohlüberdachte Instrumentirung läßt eine gute Klangwirkung erwarten. Das Werk beginnt mit einem breit ausgeführten „Präludium“, welchem sich „Gavotte“, „Canzone“ und „Marsch“ anreihen. Diese Musikstücke, von denen das letzte nach Art eines Finalsatzes gleichfalls größere Ausdehnung hat, ergeben in ihrer Folge eine zweckmäßige Abwechselung für den Hörer. Im Interesse der Verleger dürfte es sein, von der Composition ein zur weiteren Verbreitung derselben voraussichtlich beitragendes vierhändiges Clavierarrangement zu veranstalten.

—m—

Dur und Moll.

* Leipzig. Herr Emil Pinks, ein junger Tenorsänger und vor nicht gar langer Zeit noch Schüler des hiesigen Conservatoriums (speciell wohl des Herrn Rebling) gab am 16. Februar im Saale des Alten Gewandhauses ein Concert, welches gut besucht und von namhaftem Erfolg begleitet war. In den Liedern „Abendempfindung" und „An Chloë" von Mozart, „Abendreih'n" von Reinecke, dann in 19 Nummern aus dem Heine-Schumann'schen Cyclus „Dichterliebe" zeigte Herr Pinks, daß er seine Studienzeit wohlbenutzt und etwas Ordentliches gelernt hat. Das ihm zu Gebote stehende Stimmaterial ist nicht gerade glänzend, aber für den Concertsaal (und vielleicht auch für eine kleinere Bühne) ausreichend, und klingt namentlich in der Höhe nicht übel, wird auch im Großen und Ganzen in richtiger Weise verwendet. Als besondere oder Hauptvorzüge von Herrn Pinks' Gesang haben Reinheit der Intonation, Deutlichkeit der Textaussprache und eine noble, intelligente, auch der Beseeltheit nicht entbehrende Ausdrucksweise zu gelten. — Werthvolle Unterstützung und Mitwirkung gewährten dem Concertgeber in erster Reihe die Herren Prof. Dr. Reinecke und Concertmeister Prill, dann die Damen Strauß-Kurzwelly von hier (Sopran) und Bödcher aus Halberstadt (Alt) sowie Herr Leideritz von hier (Baß), welch ebengenannte Vocalisten im Vereine mit Herrn Pinks das Spanische Liederspiel Op. 74 zum Besten gaben. Herr Prof. Dr. Reinecke fungirte den ganzen Abend hindurch als Begleiter auf dem Clavier, und zwar in seiner bekannten hochherrlichen und unvergleichlichen Weise; außerdem spielte er mit Herrn Concertmeister Prill das Hmoll-Rondo Op. 70 von Franz Schubert, mit welchem Stücke die beiden Künstler zu gleichen Theilen excellirten und berechtigten lebhaften Beifall hervorriefen. Das lange nicht dagewesene Spanische Liederspiel machte durch sich selber wie durch die Art der Wiedergabe einen guten Eindruck.

* Dresden, 3. Febr. In den beiden letzten Concertwochen hatte Polyhymnio die führende Rolle inne. Zunächst bekam man in der Martin Lutherkirche noch einmal Alb. Becker's Bmoll-Messe zu hören, die bei ihrer ersten Aufführung vor Weihnachten einen so tiefen Eindruck hervorgebracht hatte. Mit Ausnahme der von Herrn Wriedt sehr wacker gesungenen Tenorpartie waren die Soli wie damals den Damen Wittich, Fröhlich und dem Baßbariton E. Franck übertragen, während Chor und Orchester unter Cantor Römhild's Leitung sich ihren Aufgaben wieder in erfreulichstem Maße gewachsen zeigten. Zum Concert der Dresdner Liedertafel im Gewerbehaussaale gab es kein einziges Stehplätzchen mehr. Wir haben den Saal nie ausverkaufter gesehen. Die Beliebtheit des concertirenden Vereins einestheils, anderntheils aber auch die Mitwirkung des Baritonisten Paul Bulß bewirkten den Massenandrang vom Publicum. Unter den von der Liedertafel zum ersten Male vorgetragenen Sachen interessirten hauptsächlich drei Sätze: Kyrie, Sanctus und Benedictus aus der Asdur-Messe von Volkmann und eine Ballade „Rudolph von Werdenberg" von Hegar. Gute Wirkung machte ferner ein Chor „Nachtigall im Mondschein" mit Sopransolo von H. Schrader. Den Löwenantheil des äußern Erfolges trug natürlich Bulß davon, weniger mit einer ausgegrabenen Löwen'schen Ballade „Die Gruft der Liebenden", als mit Liedern von Schubert, Sommer und Reinhold Becker (dem Dirigenten der Dresdner Liedertafel). Warm applaudirt wurde auch Fräulein Bossenberger nach dem technisch fein ausgearbeiteten Vortrage der Walzerarie aus Gounod's „Romeo und Julie" und mehreren Liedern. — Palestrina's dreihundertjährigem Todestag widmete das Conservatorium in seiner letzten Chorausführung eine würdige Gedächtnißfeier. Es war für dieselbe eine Auswahl von Gesängen aus den 29 Motetten nach den Worten des „Hohen Liedes Salomonis" getroffen, welche den Höhepunct von Palestrina's Schaffen bedeuten. Die werthvollsten Stücke, 13 an der Zahl und der Sammlung Thürlings' entnommen, gelangten zur Wiedergabe und zwar in Anbetracht des Umstandes, daß der Conservatoriumschor kein

Elitechor mit kunstgeübten Kirchengesängen ist, in recht anerkennenswerther Weise. Herr Prof. Krantz hat sich mit Vorführung dieser selten gehörten Gesänge ein ehrendes Verdienst geschaffen. — Auch im zweiten Concert der Ressource übte der Gesang die Hauptanziehungskraft aus, Frau Hedwig Camil, unsere talentvolle Hoftheater-Coloratursängerin, und der Tenorist Herr E. Kraus vom Hoftheater in Mannheim waren dort zu hören. Letzterer nahm durch eine jugendfrische Stimme sehr für sich ein. — Weiter feierte der Dresdner Männergesangverein Orpheus sein sechszigjähriges Bestehen durch ein Concert und hatte sich dafür der Mitwirkung des Weimarer Tenoristen Herrn Gießen und der Pianistin Frau Rappoldi-Kahrer versichert. — Endlich begegneten wir noch der trefflichen russischen Sängerin Fräul. v. Jerebtzoff in einem mit ihrer Landsmännin, der Pianistin von Jakimowsky (Rubinstein's ausgezeichneter Schülerin) gemeinschaftlich veranstalteten Concert, und gestern folgte des Organisten Herrn Fährmann fünfter Bach-Merkel-Rheinberger-Abend, in welchem das vocale Element ebenfalls ziemlich stark vertreten war. — Das Hoftheater hat neuerdings Smareglia's Oper „Cornelius Schut" wieder zur Darstellung gebracht und „Heinrich den Löwen" von Kretschmer vollständig neueinstudirt in Scene gehen lassen. Letztere Oper hatte seit sieben Jahren geruht, sie ist zur Feier des 40jährigen Organisten-Jubiläums ihres Componisten am 1. Februar gegeben und warm aufgenommen worden. Fräulein Malten, Fräulein Fröhlich, die Herren Gritzinger, Scheidemantel, Perron und Decarli sangen die Hauptrollen.

* Hamburg, 10. Februar. Bei den Philharmonikern gab es im letzten Concert eine kleine Sensation: Berlioz' „Verdammung Faust's" gelangte dort zur ersten Aufführung und damit in Hamburg überhaupt zum ersten Male. Man mag über das Werk denken, wie man will, die Art, wie Berlioz mit Faust und Gretchen umspringt, sehr wenig erbaulich finden und vieles Andere ebenfalls, man wird ihm aber nirgends den Vorwurf der Langweiligkeit und Unbedeutendheit machen können. Kaum in einer anderen seiner größeren Compositionen tritt Berlioz' ganze Eigenart prägnanter und überzeugender in die Erscheinung als in dieser, sie ist mit allen ihren Fehlern und Schwächen das Product eines außerordentlichen musikalischen Geistes. Löste somit die Philharmonische Gesellschaft durch Aufführung von „Faust's Verdammung" gewissermaßen nur eine Ehrenpflicht gegen den Tonsetzer ein, so darf man ihr doch für die Art und Weise der Uebermittelung besonders dankbar sein. Professor v. Bernuth hatte sich mit voller Hingabe der Einstudirung gewidmet, das Resultat der Aufführung gestaltete sich zu einem sehr zufriedenstellenden. In jeder Hinsicht Vorzügliches leisteten Chor und Orchester. Von den Solisten stand Herr Messchaert aus Amsterdam als unübertrefflicher Interpret der Mephistopartie in erster Linie, Fräulein Bettaque und Herr Birrenkoven vom hiesigen Stadttheater setzten für die wenig erquicklichen Soloaufgaben des Gretchen und Faust ihre besten Kräfte ein, das Solo des Brander sang Herr Cäsar Schradieck. Am Schluß der Aufführung wurde dem Dirigenten eine lebhafte Beifallsovation dargebracht. — Auch der Cäcilienverein hatte in das Programm seines zweiten Abonnementsconcerts hier noch nicht gehörte Chorwerke aufgenommen: Tedeum in Adur für Soli und Chor von Händel, „Laudate dominum" für Sopransolo und Chor von Mozart und die Legende „Christophorus" von Rheinberger. Den beiden erstgenannten Anti-Novitäten gegenüber hatte Rheinberger's „Christophorus", der vorzugsweise auf äußerliche Wirkungen angelegt ist, einen schweren Stand. Gesungen wurden übrigens vom Chor sämmtliche Sachen vorzüglich, auch die Vertreter der Solopartien Frl. Dorothea Schmidt, die Herren Jehe und Settekorn (Braunschweig) gaben im Allgemeinen Lobenswerthes. — Im siebenten Abonnementsconcert führte Herr Hofcapellmeister Rich. Strauß aus Weimar die Battuta sehr gewandt und umsichtig in Liszt's „Mazeppa" und einer eigenen symphonischen Fantasie „Aus Italien", weit weniger erfreulich indessen in Beethoven's Coriolan-Ouverture. An Stelle eines einzigen Solisten erschienen diesmal deren vier, das bekannte Frankfurter Vocalquartett und zwar mit einem interessanten aus Quartetten von Schumann und Brahms' „Zigeuner-

liedern" gebildeten Programm. Der orchestrale Rahmen schwächte jedoch den Eindruck ihrer Vorträge etwas ab. — Großen Genuß bereitete ein gemeinschaftliches Concert von Eugen d'Albert und Gattin, in welchem an Vorträgen für zwei Claviere eine Sonate in Fdur von Friedemann Bach, Esmoll-Variationen von Sinding und Liszt's Concert pathétique vorkamen. Ferner statteten uns von den auswärtigen Künstlern die Sängerin Frau Lillian Sanderson und der Violoncellist Prof. Hausmann aus Berlin, letzterer in einem Concert des Pianisten Herrn Fiedler, Besuche ab. — Concertmeister Kovecky's zweiter Kammermusikabend hatte den hiesigen Pianisten Herrn v. Holten zum Mitwirkenden, während von der Quartettgenossenschaft Zajic-Gowa in ihrem vierten Abend Adagio und Fuge Cmoll von Mozart, das Quartett „Aus meinem Leben" von Smetana und Beethoven's großes Bdur-Quartett als interessantes Programm geboten wurde.

* Paris, 11. Febr. Bei der Großen Oper nehmen die Proben zu Massenet's „Taïs" ihren ungehinderten Fortgang. In dieser Woche wird man sich mit dem Ballet beschäftigen, welches für die Handlung wesentlich ist, und für welches der Balletmeister Herr Hanssens ganz neue fantastische Choregraphie-Effecte gefunden haben soll. Ferner ist von der Großen Oper mitzutheilen, daß, dem Vernehmen nach, wieder einmal von der Montirung des Beethoven'schen „Fidelio" stark die Rede ist. Wird sich dieses schon so oft dagewesene Aufführungs-Project diesmal nun endlich verwirklicht sehen? Eine passende „Leonore" ist wenigstens da — Mad. Caron, welche diese Partie bereits in Brüssel gesungen hat. — Von der Opéra-comique giebt's für heute nichts weiter zu berichten, als daß Herr Carvalho wieder ein neues Engagement abgeschlossen hat, und zwar mit Mlle. Parentani, bisher am Theater in Montpellier. Die provinzialen Acquisitionen für die Opéra-comique sollen mit der genannten Sängerin noch nicht zu Ende sein, meint die böse Welt. — Im Olympia-Theater hat eine neue einactige Ballet-Pantomime — „Le Fiancé de cire", Scenarium von Felix Cohen, Musik von Adolphe David — gut gefallen; desgleichen in den Bouffes-Parisiens die neue dreiactige Operette „Les Forains", Libretto von Boucheron und Mars, Musik von Varney. — Im Saale Pleyel fand jüngst eine Audition am Clavier von Mad. de Grandval's Oper „Mazeppa" statt. Die eingeladenen Zuhörer sollen von dem Werke (welches zum ersten Male zu Gehör kam) theilweise sehr befriedigt gewesen sein, ebenso mit der Interpretirung, bei welcher die Componistin selber am Flügel saß. — Schon wieder ein Versuch mit einer Art Théâtre-Lyrique! Die Componistin Mlle. Chaucheran will ihn machen, indem sie vier Séancen per Jahr veranstalten will, in denen unedirte Opern oder Opern-Fragmente mit mise-en-scène, Decorationen und Costumes zur Aufführung kommen sollen. Es handelt sich also um ein sogenanntes Théâtre-Lyrique libre. Bereits am 8. März soll die erste Audition in der Bodinière stattfinden und folgenden Inhalt haben: „Le Gladiateur" von Paul Vidal; „Bath-Seba" von Jules Bouval und „Le Dernier Jour de Jeanne d'Arc" (lyrische Scene) von Mad. Renaud-Maury. Das unbetheiligte Publicum verhält sich dem Unternehmen gegenüber sehr skeptisch. — Die Conservatoire-Concerte machen heute Pause. — Das Programm des heutigen Châtelet-Concertes lautet: Ouverture zu „Le Roi d'Ys" von Lalo; Arie aus derselben Oper (Mad. Deschamps-Jehin); Violinconcert von Beethoven (Herr Sarasate); Lieder von Lalo (Mad. Deschamps); Introduction und Ronda für Violine von Saint-Saëns (Herr Sarasate); Fragmente aus „Parsifal"; Marsch und Chor aus „Tannhäuser". — Lamoureux bringt heute: Oberon-Ouverture; Bdur-Symphonie von Beethoven; Fragmente aus „Parsifal"; Introduction des 3. Acts von „Lohengrin". — Bei d'Harcourt giebt's heute eine Concert-Aufführung von Beethoven's ganzem „Fidelio", mit den Damen Blanc und Lovano, den Herren Furst, Fernand, Manoury, Rivette und Berton als Solisten.

* Siemiradsky hat für das Krakauer Nationaltheater einen Vorhang vollendet, der jetzt im Aquario Romano in Rom zu wohlthätigem Zwecke ausgestellt ist.

* Das Hoftheater in München brachte am 8. Februar zur Nachfeier des siebzigsten Geburtstages Carl von Perfall's dessen Oper „Junker Heinz" in würdiger Aufführung unter Leitung des Generaldirector's Levi. Das Werk, welches vor acht Jahren zum ersten Male in Scene ging, erschien jetzt in vortheilhafter Umarbeitung und machte in dieser Gestalt den freundlichsten Eindruck auf das Publicum.

* Am Carl-Theater in Wien eröffnete die Balletgesellschaft des Theaters Unter den Linden in Berlin am 10. Februar mit dem Ballet „Columbia" ein Gastspiel. In dem Balletensemble wirken außer der Prima-Ballerina Sgra. Elia und der ersten Tänzerin Sgra. Gubbini sechs Solotänzerinnen, sechsunddreißig Damen des Corps de ballet, zweiunddreißig Figurantinnen und zwölf Tänzer.

* Eine neue Operette — „Les Forains" von L. Varney (Libretto von Boucheron und Mars) — hat im Theater der Bouffes-Parisiens in Paris Succeß gehabt.

* Die Aufführung von Rubinstein's Oper „Nero" im Théâtre des Arts in Rouen steht nahe bevor. Das Werk wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Frankreich gegeben werden.

* Im Grand-Théâtre zu Marseille bringt die auf Theilung spielende Truppe demnächst die neue Oper „Taï-Tsoung" von Emile Guinet und Raoul Pugno (Libretto von Ernest d'Hervilly) zur Aufführung.

* Im Theater Pagliano in Florenz ist Leopolda Mugnone's Oper „Il Birichino" erstmalig und, wie es scheint, mit Erfolg in Scene gegangen, nachdem sie bereits anderwärts in Italien gegeben worden ist.

* Leoncavallo, der Componist der „Pagliacci", arbeitet dem Vernehmen nach an einer komischen Oper, deren Libretto er wieder selbst verfaßt und einem „Don Marzio" betitelten Goldoni'schen Lustspiel entlehnt hat.

* An der kaiserlichen Oper in Petersburg hat von Glinka's „Rußlan und Ludmilla" die dreihundertste Aufführung stattgefunden.

* Aus Moskau schreibt man uns: Wagner's „Siegfried" hat nun endlich im Großen Theater das Lampenlicht erblickt und wurde den 8. Febr. zum ersten Mal in glänzender Ausstattung gegeben. Die Orchesterleistungen waren vorzüglich, die Rollen auch gut vertheilt. Als stimmbegabte Interpreten der Hauptrollen erwiesen sich: Herr Lalchi (Siegfried), Herr Wlassaff (Wotan) und Frau Deischa-Sionitzky (Brünnhilde). Das Haus war nicht ausverkauft wegen der zu hoch geschraubten Preise — wozu kein Grund vorhanden war. Logen kosteten 42—46 Rubel! Parterresitze 5—12 Rubel!

* Der Bassist Herr Wiegand, ein langjähriges Mitglied des Hamburger Stadttheaters, ist vom 1. September ab auf drei Jahre für das Hoftheater in München engagirt worden.

* Fräulein Francesca Birgoni, eine talentvolle Gesangsnovize aus Wien, machte am Stadttheater in Mainz als Agathe im „Freischütz" ihren ersten theatralischen Versuch. Die junge Dame eroberte sich durch ihre wohllautende Stimme, die Sicherheit ihres musikalischen Vortrags und die natürliche Anmuth ihres Spiels die Sympathien des Publicums in reichem Maße.

* Der Tenorist Herr Paul Kalisch gastirte mit vielem Erfolge am Hoftheater in Altenburg als Eleazar in der „Jüdin" und „Tannhäuser" und wurde vom Herzog durch Verleihung der Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone ausgezeichnet.

* Berliner Nachrichten. In der Philharmonie realisirte Herr Franz Rummel das letzte seiner Kammermusikconcerte mit einem Sextett für Clavier und Blasinstrumente von Thuille als freundlich aufgenommener Novitätenspende. Mit den Instrumentalisten theilte sich die Hofopernsängerin Frau Emilie Herzog in den Beifall des Abends. — Tags darauf fand in der Singakademie das schon seit Wochen mit allen nur denkbaren Reclameergüssen angekündigte Ben Davies-Concert statt. Ben Davies ist ein gegenwärtig in England sehr gefeierter Concert- und Operntenor und nicht mit Unrecht. Das Metall seiner Stimme ist wirkliches Edelmetall, ein saft- und kraftvoller, umfangreicher Tenor, wie er heute zu den Ausnahmen gehört. Auch in rein künstlerischer Beziehung entsprechen seine Leistungen durchaus hohen Anforderungen, seine Schule ist vorzüglich, seine Vortragsweise offenbar das Resultat eifrigster Studien und von einer nicht gewöhnlichen musikalischen Intelligenz unterstützt. Er fand mit Arien von Händel, Sullivan, Massenet und Gounod rauschenden Beifall. Auch der mit ihm concertirende Violinist Herr Johannes Wolff bewährte sich als trefflichen, gediegenen Künstler, weniger Geschmack konnte man indessen dem Pianisten Herrn Plowitz abgewinnen. — Zwei Wagner-Gedächtnißfeierlichkeiten folgten sich auf dem Fuße, die eine in der Philharmonie von den vereinigten Wagner-Vereinen veranstaltet (mit Capellmeister Sucher als Dirigenten, Frau Sucher und dem Ehepaar Staudigl als Solisten), die andere im Opernhause, im achten Symphonieabend der königl. Capelle, wo außer einer Anzahl Wagner'scher Werke auch die Dante-Symphonie von Liszt zum ersten Mal an dieser Stelle zur Aufführung gelangte. — Sehr erfolgreich führte sich von den verschiedenen Gesangsnovizen der letzten Zeit die dänische Altistin Fräulein Margarethe Petersen ein, sie wird sich zweifellos noch in einem zweiten Concert hören lassen. Ferner concertirten zwei wohlbekannte Pianistinnen, Fräulein Kleeberg und Fräulein Martha Remmert, letztere im Verein mit zwei vorzüglichen Leipziger Künstlern, Herrn Concertmeister Prill und dem Violoncellvirtuosen Julius Klengel.

* Im siebenten Abonnementsconcert der Hofcapelle in Stuttgart erlebte eine orchestrale Novität, Frühlingssymphonie in Cdur von J. J. Abert, ihre erste sehr erfolgreiche Aufführung. In demselben Concert wirkten als Solisten die Sopranistin Fräulein Emma Hiller und der Violinist Herr Hofmusiker Schapitz mit lebhaftem und verdientem Beifall.

* Der Männergesangverein Melodia in Königsberg beging die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens am 9. Februar mit einem Festconcert in welchem an größeren Chorwerken mit Orchester „Schwerting, der Sachsenherzog" von Th. Podbertsky und der „Morgen" von Rubinstein zur Aufführung kamen.

* In Husum feierte Theodor Storm's Gesangverein das fünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens. Der Dichter Theodor Storm gründete den Verein im Jahre 1843.

* Die Liedertafel in Luzern hat am 28. Januar das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens durch ein Concert unter Mitwirkung der Sängerin Frau Emilie Klein-Achermann und des verstärkten städtischen Orchesters gefeiert. Von größeren Chorwerken enthielt das Programm „Schlafwandel" von Hegar und das „Thal des Espingo" von Rheinberger.

* Pablo de Sarasate giebt gegenwärtig im Saal Erard in Paris vier Kammermusikconcerte unter Mitwirkung von Mad. Berthe Marx und Louis Diémer (Clavier), der Herren Parent (zweite Violine), van Waefelghem (Viola), Delsart und Abbiate (Violoncell). Das Programm enthält unter Anderm Streichquartett von Beethoven (Op. 135), Brahms (Amoll) und Lalo, Streichquintett in Cdur von Schubert, Suite No. 2 für Clavier und Violine von Goldmark (neu), ferner für Clavier und Violine die zweite Sonate von Raff, eine Suite von Bernard und eine Sonate von Saint-Saëns.

Digitized by Google

* In Amsterdam sind die vom dortigen Wagner-Verein für diesen Winter geplanten sechs scenischen Opernaufführungen wegen mangelnder Theilnahme nicht zu Stande gekommen. Hingegen fand das letzte Concert des Vereins wieder viel Anklang. Zur Aufführung kam darin der dritte Act aus „Lohengrin", sowie Bruchstücke aus dem zweiten und dritten Act der „Meistersinger". Sehr Tüchtiges leisteten wiederum Chor und Orchester unter Dr. Viotta's Leitung; von den Solisten errang sich namentlich der Tenor der Dresdner Hofbühne, Herr Georg Anthes, große Sympathien, auch Frl. Louise Mulder vom Hoftheater in Stuttgart (Elsa und Eva) machte einen günstigen Eindruck, während der Bassist Herr Hans Schmid aus München indisponirt war und seine Partien nur mit großer Anstrengung ermöglichte.

* Das 6. Symphonieconcert der Kaiserlich russischen Musikgesellschaft in Moskau (den 10. Febr.) brachte Folgendes: „Scheherasade", symphonische Suite von Rimsky-Korssakoff; „Les préludes", symphonische Dichtung von Liszt; Celloconcert von R. Volkmann und Adagio „Kol Nidrei" für Cello und Orchester (vorgetragen von Herrn Hans Wigan aus Prag); Claovierconcert (Cmoll, Op. 11) von Chopin (vorgetragen von Herrn Sapellnikoff). Das Orchester leitete Herr Ssaffonoff.

* Rudolph Bullerjahn dirigirte in Moskau (den 7. Februar) ein großes Concert und brachte in mustergiltiger Wiedergabe: Goldmark's Symphonie („Eine ländliche Hochzeit"), Vorspiel zum „Parsifal" von Wagner und die Ouverture „1812" von Tschaikowsky. Als Solist feierte der Pianist Alfred Reisenauer große Triumphe (Ungarische Fantasie von Liszt und Solonummern).

* Das 4. Symphonie Society-Concert in New-York (Direction Walter Damrosch) fand am 27. Jan. mit folgendem Programm statt: Cdur-Symphonie von Franz Schubert; Tanz der Priesterinnen aus Saint-Saëns' „Samson und Dalila"; zwei Arien aus derselben Oper (Frl. Sigrid Wolf aus Kopenhagen, erstes Debut in New-York); Violoncellconcert von Carl Reinecke (Herr Anton Hegner); Festouverture von Leopold Damrosch.

* Walter Damrosch's Sonntags-Concert in New-York — 22. Januar — enthielt: Balletmusik aus „Samson und Dalila" von Saint-Saëns; Krönungsmarsch aus Meyerbeer's „Prophet", Selectionen aus Gounod's „Philemon und Baucis" (Soli: die Damen Arnaldson und Scalchi, die Herren Vignas und Plançan); Violoncellconcert in Amoll von Goltermann (Herr Antan Hegner).

* Das 13. Boston Symphony Orchestra-Concert (Direction Emil Paur) — 27. Januar — enthielt: Euryanthen-Ouverture von Weber; Concertstück in Fmoll für Clavier von Weber (Herr Busoni); Dmoll-Symphonie von Schumann; Spanische Rhapsodie von Liszt (Herr Busoni); Rakaczy-Marsch aus der „Damnation de Faust" von Berlioz.

---

* In Berlin ist der königliche Kammermusiker Carl Th. Papst am 11. Febr. gestorben.

* Aus Venedig wird der Tod des Musicologen und Professors am Istituto Musicale in Treviso, Giovanni Masutto, gemeldet.

* Adolf Sax, der berühmte Blasinstrumentenmacher und Erfinder des Saxophon's ist in Paris gestorben. Er war 1814 zu Dinant in Belgien geboren.

* In Navara starb der Impresario des dortigen Theaters Coccia, Luigi Cuccotti, früher ein nicht unrenommirter Sänger (Buffo).

* In Lüttich starb am 31. Jan. der Organist und Componist Antaine Dabin.

Neue Musikalien

im Verlage von

Bartholf Senff

in Leipzig.

Amadei, Albert. Op. 21. Vier Lieder für eine tiefere Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ.

Einzeln:

No. 1. Grabschrift I: „Im Schatten dieser Weide" von Ebner-Eschenbach. 50 ₰.

No. 2. Grabschrift II: „Viel genossen, viel gelitten" von Ferdinand Sauter. 50 ₰.

No. 3. Herbstnacht: „Du währest lang" v. Anna Amadei. 75 ₰.

No. 4. Letzter Trost: „Ob Nachts auch thränenfeucht dein Pfühl" von Albert Träger. 75 ₰.

— Op. 22. Sechs Lieder für eine mittlere Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 3 ℳ.

No. 1. Verrath: „Sei stumm mein Freund", von Ferdinand v. Saar. 75 ₰.

No. 2. Verschlossene Liebe: „Begreifst du, was es heisst", von Anna Amadei. 50 ₰.

No. 3. Abendlied: „Des Tages laute Stimmen schweigen", von Ferdinand v. Saar. 75 ₰.

No. 4. Liebchens Preis: „Wo nähm' her den Glanz die Sonne", von Anna Amadei. 75 ₰.

No. 5. Sommernacht: „Gedankenmüde, traumbesiegt ruh' ich im Gartenzelt", von Liesa Baronin Lieven. 75 ₰.

No. 6. Ich denke dein: „Die Gletscher leuchten im Mondenlicht", von Mirza Schaffy (zweite Strophe von Anna Amadei). 50 ₰.

Brahms, Johannes. Op. 5. Sonate (Fmoll) für das Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Richard Kleinmichel. 7 ℳ.

Confetti. Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Richard Kleinmichel. 1 ℳ. 50 ₰. no.

Hubay, Jenö. Op. 45. Zwei Mazurkas für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. Nr. 1, 2 à 1 ℳ. 50 ₰.

— Op. 46. Trois Morceaux caractéristiques pour Violon avec Accompagnement de Piano.

No. 1. Premier Roman. 1 ℳ. 50 ₰.

No. 2. Pagenstreich. 2 ℳ.

No. 3. Tendre aveu. 1 ℳ.

Lortzing, A. Die Opernprobe. Komische Oper in einem Act. Text nach Joh. Friedrich Jünger frei bearbeitet. Clavierauszug mit Text und vollständigem Dialog. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von Richard Kleinmichel. 4 ℳ. no., geb. 5 ℳ.

Mozart, W. A. Bastien und Bastienne. Komische Oper in einem Act. Text nach dem Französischen von Friedrich Wilhelm Weiskern. Clavierauszug mit Text und vollständigem Dialog in genauer Uebereinstimmung mit dem Mozart'schen Original. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von Richard Kleinmichel. 3 ℳ. no. Gebdn. 4 ℳ. no.

Rubinstein, Anton. Op. 117. Christus. Geistliche Oper in sieben Vorgängen nebst einem Prolog u. einem Epilog. Nach einer Dichtung v. Heinr. Bulthaupt.

Partitur. Cplt. .	ℳ. 50.—.	Solo-Stimmen Cplt.	ℳ 9.50.
Orch.-Stimmen. Cplt.	ℳ 86 —.	Clavier-Auszug Cplt	ℳ 28.—.
Chor-Stimmen. Cplt.	ℳ. 10.—.	Textbuch. Cplt. 1 ℳ. no.	

Einzeln:

Prolog.		I. Vorgang.		II. Vorgang.	
Partitur. .	ℳ. 7.50.	Partitur. .	ℳ. 3.—.	Partitur. .	ℳ. 2.50.
Orch.-Stimm.	ℳ. 15 —.	Orch.-Stimm.	ℳ. 7.—.	Orch.-Stimm	ℳ. 5.50.
Chor-Stimm.	ℳ. 1.20.	Solo-Stimm	ℳ.—.50.	Chor-Stimm.	ℳ.—.60.
Solo-Stimm	ℳ 1.—.	Claviar-Ausz.	ℳ. 1 50.	Solo-Stimm.	ℳ.—.75.
Claviar-Ausz.	ℳ. 4.—.	Textbuch 10 ₰. no.		Clavier-Ausz.	ℳ. 2.—.
Textbuch 10 ₰. no				Textbuch 10 ₰. no.	

III. Vorgang.		IV. Vorgang.		V. Vorgang.	
Partitur. .	ℳ. 8.50.	Partitur. .	ℳ. 6.50.	Partitur. .	ℳ. 8.—.
Orch.-Stimm.	ℳ. 11.50.	Orch.-Stimm.	ℳ. 11.—.	Orch.-Stimm.	ℳ. 11.—.
Chor-Stimm.	ℳ. 1 90.	Chor-Stimm.	ℳ. 1 90.	Chor-Stimm.	ℳ. 1.—.
Solo-Stimm.	ℳ. 2 —.	Solo-Stimm.	ℳ 1.—.	Solo-Stimm.	ℳ. 2.—.
Clavier-Ausz.	ℳ. 4.—.	Clavier.Auss	ℳ. 3.50.	Clavier-Ausz.	ℳ. 4.50.
Textbuch 10 ₰. no.		Textbuch 10 ₰ no		Textbuch 10 ₰. no.	

VI. Vorgang.		VII. Vorgang.		Epilog.	
Partitur. .	ℳ. 7.50	Partitur. .	ℳ. 3.50.	Partitur. .	ℳ. 3.—.
Orch.-Stimm.	ℳ. 10.—.	Orch.-Stimm.	ℳ 7.50.	Orch -Stimm	ℳ. 6 50.
Chor-Stimm.	ℳ. 2.—.	Chor-Stimm	ℳ. 1.—.	Chor-Stimm	ℳ.—.80.
Solo-Stimm.	ℳ 1.—.	Solo-Stimm.	ℳ —.50.	Solo-Stimme	ℳ.—.25.
Clavier-Ausz.	ℳ. 4.—	Clavier-Auss.	ℳ 3.—.	Clavier-Ausz.	ℳ. 2.—.
Textbuch 10 ₰. no.		Textbuch 10 ₰. no.		Textbuch 10 ₰. no.	

— Die sibirischen Jäger. Oper in einem Act. Text nach dem Russischen des Jerebtsoff von Peter Cornelius. Vollständiger Clavier-Auszug mit Text von Richard Kleinmichel. Broschirt 5 ℳ no. Gebunden 6 ℳ. no.

— Op 54. Recitativ und Arie „Tief aus der Seele quillt mir der Zorn" für Bass (Satan) aus der geistlichen Oper „Das verlorene Paradies". Clavier-Auszug 1 ℳ. Orchester-Stimmen 3 ℳ.

— — Arie „Wohl hat dar Himmel den Sieg gewonnen" für Sopran aus der geistlichen Oper „Das verlorene Paradies". Clavier-Auszug 1 ℳ Orch.-Stimmen 2 ℳ.

— — Op. 80. Chor der Semiten, Hamiten und Japhetiden aus der geistlichen Oper „Der Thurm zu Babel". Chorstimmen 1 ℳ.

— Recitativ und Arie „O heil'ge Nacht" für Sopran (Lalla Roukh) aus der Oper „Feramors". Clavier-Auszug 1 ℳ. 50 ₰. Orchester-Stimmen 2 ℳ. 50 ₰.

— Arie „O Abendluft, o Blüthenduft" für Sopran (Marie) aus der Oper „Die Kinder der Haide". Clavier-Auszug 1 ℳ 25 ₰. Orchester-Stimmen 2 ℳ. 50 ₰.

— Arie „Ja Schönheit ist die Wehre" für Sopran (Poppäa) aus der Oper „Nero". Clavier-Auszug 1 ℳ. Orchester-Stimmen 3 ℳ.

— Bacchisches Lied „Was schweigt unser fröhlicher Chor?" Gedicht von A. Puschkin. Für eine Bassstimme mit Männerchor und Begleitung des Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

— Wo? „Wo wird einst des Wandermüden letzte Ruhestätte sein?" Gedicht v. H. Heine. Für eine Singstimme m. Begl. des Pianoforte 1 ℳ.

— Erinnerungen aus fünfzig Jahren. 1839—1889. Aus dem Russischen von Eduard Kretschmann. Mit Portraits und Abbildungen. Berichtigte und vervollständigte Ausgabe. Broschirt 3 ℳ no. Gebunden 4 ℳ. no.

Seeling, Hans. Loreley Characterstück für Pianoforte. Als Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte „Rauschet und woget ihr Fluthen." Dichtung und Bearbeitung von Freiin Luise von Sell. 1 ℳ. 50 ₰.

Winter, Peter von. Singübungen. Ausgewählt, revidirt und vervollständigt von Augusta Götze. 1. Intervall-Uebungen zur Bildung des Ansatzes und der Verbindung der Töne. 2. Uebungen zur Grundlage der Geläufigkait. 3. Uebungen mit unterlegten Worten. 3 ℳ. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Im Verlage von Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau,
erscheinen **soeben:**

Compositionen
von
Max Lippold.

Op. 22. **Drei Walzer** für Pianoforte.
Nr. 1, 2, 3 à ℳ 0,75 . . . . . ℳ. 2,25.

Op. 27. **Zwei Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte aus dem Roman „Frau Sorge" von Hermann Sudermann.
Nr. 1. **Weisst du, wie lieb ich dich hab'?** „ —,50.
Nr. 2. **Wiegenlied.** . . . . . „ —,50.

Op. 28. **Drei Lieder** f. eine Singstimme m. Pianoforte.
Nr. 1. **Es muss ein Wunderbares sein** . „ —,50.
Nr. 2. **Weisst du noch?** . . . . . „ —,50.
Nr. 3. **Trutzliedchen** . . . . . „ —,50.

Op. 29. **Sechs Gedichte** für eine Singstimme mit Pianoforte.
Nr. 1. **Das Lied der süssen Liebe** . . „ —,75.
Nr. 2. **Vöglein, was singst du?** . . . „ —,50.
Nr. 3. **Herbstabend** . . . . . „ —,50.
Nr. 4. **Schau, noch steht das Fenster offen** „ —,50.
Nr. 5. **Sommermondnacht** . . . . „ —,75.
Nr. 6. **Widmung** . . . . . „ —,50.

Op. 31. **Drei Lieder** f. eine Singstimme m. Pianoforte.
Nr. 1. **Thränen** . . . . . „ —,50.
Nr. 2. **Trostlied** . . . . . „ —,50.
Nr. 3. **Lerchenlied** . . . . . „ —,50.

Op. 32. **Vier Lieder** f. eine Singstimme m. Pianoforte.
Nr. 1. **O, möchtest du nur einmal noch** . „ —,75.
Nr. 2. **Schmetterling setz' dich** . . . „ —,50.
Nr. 3. **Leise, leise, liebes Vöglein** . . „ —,50.
Nr. 4. **Du bist die Herrlichste von allen** . „ —,75.

Op. 33. **Per Aspera.**
Ein Liedercyclus für eine Singstimme mit Pianoforte. Mit deutschem u. russischem Texte . . . . . „ 3,50.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.
Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B Drei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Aus dem Programm

Hildach's 2. Lieder-Abend:

„Und als ich noch war ein Büblein fein" (Der Regen, der regnet jeglichen Tag) von **P. Heise.** Original-Ausgabe 60 Pf. — Ausgabe für tiefe Stimme 60 Pf.

„Sie ist so rein wie der weisse Schnee" von **P. Heise.** Original-Ausgabe 60 Pf. — Ausgabe für tiefe Stimme 60 Pf.

„Dein Vater soll nicht schelten" für zwei Singstimmen arrangirt von **Eugen Hildach.** 1 Mk.

„Der Regen, der regnet jeglichen Tag" **erregte einen Sturm von Beifall und musste wiederholt werden.**

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Am 20. Februar erscheint:

Bernhard Stavenhagen, 3 Clavierstücke.

Capriccio — Intermezzo — Menuetto scherzando.

Op. 5. 4 Mk.

Neuer Verlag von **Steyl & Thomas** in Frankfurt a/M.

„Aus dem schottischen Hochlande."

Concert-Ouverture für grosses Orchester

von

Frederic Lamond.

Op. 4.

Partitur 8 *M.* netto. — Orchesterstimmen 10 *M.* 80 *Pf.*

Vor Kurzem erschien:

Lamond, Frederic, Op. 3. Symphonie (Adur) für grosses Orchester. Partitur 15 *M.* netto. — Orchesterstimmen 27 *M.*

Neu. **Neu.**

Der Blumen Rache.

(Ferdinand Freiligrath.)

Für

Sopransolo, Frauenchor und Orchester

componirt von

Ernst Heuser.

Op. 28.

Partitur	ℳ. 7.50 no.
Orchesterstimmen	ℳ. 9.— no.
Chorstimmen (S. A. je 50 ₰.) . . .	ℳ. 1.—.
Clavierauszug	ℳ. 2.50.

Die Kölnische Zeitung vom 24. Nov. 1893:

Das dankbar geschriebene Stück erlebte einen **zündenden Erfolg** bei unserm gegen die heimischen Propheten **meist etwas** misstrauischen Publicum und **wird sicher seinen Weg machen.**

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Preis je Heft 1 ℳ. Preis je Nr. 30 ₰.

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Foliohefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummernausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Musik für Bratsche (oder Viola alta) und Clavier.

Härtel, A. Abendständchen, Frei bearbeitet. 1 ℳ. 50 ₰.
Hess, Carl. Op. 6. **Sonate** (*Emoll*), arrangirt. 5 ℳ.
Hofmann, Richard. Op. 46. **Sonatine** (*Fdur*) für angehende Spieler. 1 ℳ. 50 ₰.
Hummel, Ferdinand. Op. 38 A **Sonate** (*Emoll*). 4 ℳ. 50 ₰.
— Op. 56. **Drei Fantasiestücke.**
No. 1. Romanze. 1 ℳ. 30 ₰.
No. 2. Intermezzo. 1 ℳ. 30 ₰.
No. 3. Gavotte. 1 ℳ. 80 ₰.
Jockisch, Reinhold. Op. 4. **Drei lyrische Stücke.**
No. 1. Notturno. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 2. Ballade. 1 ℳ. 20 ₰.
No. 3. Andante cantabile. 1 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Im Verlage von **F. Rörich** vormals F. Wessely in **Wien** erschienen:

Compositionen

von

Camillo Horn.

Op. 1. **Wiegenlied** für Mittelstimme 90 Pf.
Op. 9. **Zwei Lieder** für Mittelstimme: Im April. Vernichtung oder Verjüngung. 1 M. 20 Pf.
Op. 10. **Thusnelda.** Gesangsscene für Sopran. 1 M. 20 Pf.
Op. 11. **Zwei Lieder** für hohe Stimme. No. 1. Kein Pflänzchen. 1 M. No. 2. Wäre gern die gluthenreiche Rose. 90 Pf.
Op. 13. **„Marein"** für Mittelstimme.
Op. 14. **Zwei Lieder** für Mittelstimme. No. 1. Das Meislein. 90 Pf. No. 2. Ich bin das Meer der Liebe. 1 M. 20 Pf.
Op. 17. **Zwei Lieder** für Bass. No. 1. So früh schon der Herbstwind. 90 Pf. No. 2. Der schwere Abend. 90 Pf.
Op. 18. **Die Verlassene.** Gesangsscene für Alt. 1 M. 50 Pf.
Op. 5. **Du wonnige Maid.** Männerchor mit Soloquartett. 2 M. 40 Pf.
Op. 12. **Gothenzug.** Männerchor mit Orchester (oder Clavierbegleitung). (Orchester-Part in Abschrift.) Clavier-Ausz. u. St. 2 M. 40 Pf.
Op. 15. Sonate für Clavier in Fmoll. 3 M. 60 Pf.

Weitere Kritiken.

Neue freie Presse: „Herr Horn hat ein hübsches, melodisches Talent und Sinn für Form und Wohlklang. Seine Lieder verrathen eine jugendlich feurige Empfindung, sind sorgfältig declamiert und stimmgemäss geschrieben."

Deutsche Ztg.: „Es geht ein ungemein liebenswürdiger Zug jugendlicher Frische, warmen, natürlichen und poetischen Empfindens durch die Horn'schen Tongebilde, unter denen sich die Lieder noch überdies durch Sangbarkeit, stets richtige Declamation und sehr charakteristische, mitunter tonmalerisch-reiche, dabei aber doch nirgends überladene Begleitung auszeichnen." Th. H.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen

von

Théodore Gouvy.

Op. 54. **Valses de Fantaisie** pour Piano à quatre mains. Cah. 1, 2. à 2 M. 50 Pf.
Op. 62. **Lilli Bulléro.** Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 M. 50 Pf.
Op. 65. **Stabat mater** pour trois voix principales (Soprano, Alto, Tenor), Choeur et Orchestre.
Partition d'Orchestre. 10 M.
Parties d'Orchestre. 15 M.
Parties d'Chour. 3 M.
Parties de Soli. 3 M.
Partition Chant et Piano. 5 M.
Op. 81. **Trastullo.** Sept Morceaux pour Piano à quatre mains. Complet 6 M.
Einzeln: No. 1. Menuet. No. 2. Humoresque No. 3. Farandole. No. 4. Romance. No 5. Scherzetto. No. 6. Inter pocula. No. 7. Ballet.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Christus.

Geistliche Oper in sieben Vorgängen

nebst einem Prolog und einem Epilog.

Nach einer Dichtung von Heinrich Bulthaupt.

In Musik gesetzt

von

Anton Rubinstein.

Op. 117.

Partitur. Complet . . .	50 M.	Solo-Stimmen. Complet.	9 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen. Complet .	86 M.	Clavier-Auszug. Complet	28 M. 50 Pf.
Chor-Stimmen. Complet .	10 M.	Textbuch. Complet. . .	1 M. no.

Einzeln:

Prolog.

Partitur. . .	7 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen	15 M. — Pf.
Chor-Stimmen.	1 M. 20 Pf.
Solo-Stimmen .	1 M. — Pf.
Clavier-Auszug	4 M. — Pf.
Textbuch	10 Pf. no.

I. Vorgang.

Partitur . . .	3 M. — Pf.
Orch.-Stimmen.	7 M. — Pf.
Solo-Stimmen .	M. 50 Pf.
Clavier-Auszug	1 M 50 Pf.
Textbuch	10 Pf. no.

II. Vorgang.

Partitur . . .	2 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen	5 M. 50 Pf.
Chor-Stimmen.	— M. 60 Pf.
Solo-Stimmen .	— M. 75 Pf.
Clavier-Auszug	2 M — Pf.
Textbuch	10 Pf. no.

III. Vorgang.

Partitur. . .	8 M 50 Pf.
Orch.-Stimmen	11 M. 50 Pf.
Chor-Stimmen.	1 M. 90 Pf.
Solo-Stimmen.	2 M. — Pf.
Clavier-Auszug	4 M. — Pf
Textbuch	10 Pf. no.

IV. Vorgang.

Partitur . . .	6 M 50 Pf.
Orch.-Stimmen	11 M. — Pf.
Chor-Stimmen.	1 M. 50 Pf.
Solo-Stimmen .	1 M. Pf.
Clavier-Auszug	3 M. 50 Pf.
Textbuch	10 Pf. no.

V. Vorgang.

Partitur . . .	8 M — Pf
Orch.-Stimmen.	11 M. 50 Pf.
Chor-Stimmen.	1 M. — Pf.
Solo-Stimmen .	2 M. — Pf.
Clavier-Auszug	4 M. 50 Pf
Textbuch	10 Pf. no.

VI. Vorgang.

Partitur . . .	7 M 50 Pf.
Orch.-Stimmen	10 M. 50 Pf.
Chor-Stimmen.	2 M. — M.
Solo-Stimmen .	1 M. 50 Pf.
Clavier-Auszug	4 M. — Pf.
Textbuch	10 Pf. no.

VII. Vorgang.

Partitur . . .	3 M. 50 Pf.
Orch.-Stimmen	7 M. 50 Pf.
Chor-Stimmen.	1 M. — Pf.
Solo-Stimmen.	— M. 50 Pf.
Clavier-Auszug	3 M. — Pf
Textbuch	10 Pf no.

Epilog.

Partitur . . .	3 M — Pf
Orch.-Stimmen	6 M. 50 Pf.
Chor-Stimmen.	M. 80 Pf.
Solo-Stimme .	— M. 25 Pf.
Clavier-Auszug	2 M. Pf
Textbuch	10 Pf no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 17. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die erste Aufführung von Ant. Rubinstein's Oper „Nero" im Théâtre des Arts zu Rouen,

am 14. Februar 1894.

Das Théâtre des Arts in Rauen hat sich im Laufe der Zeiten zu einer Art Probirbühne für Paris entwickelt. Wie manches neue Opernwerk hat von hier aus zuerst van sich reden gemacht, wie mancher Navitäten-Erfalg ist dem späteren Pariser an dieser Bühne vorausgeeilt. Wir erinnern nur an „Samson und Dalila" van Saint-Saëns, an „Salammbô" van Reyer, an „Lahengrin" u. s. w. Van dem Unternehmungsgeist der Bühne hat jetzt auch eine Oper Anton Rubinstein's, der „Nero", profitirt und zwar ist es das erste Mal, daß der berühmte Meister als dramatischer Companiſt französischen Baden betreten hat. Er war denn auch selbst gekammen, der Première beizuwohnen und die Wirkung seiner Nero-Musik auf das französische Publicum aus eigener Anschauung zu beobachten. Nun, die Wirkung hat das Werk nicht im Stiche gelassen, sie war eine entschieden bedeutende und graße. Der rauschende, zum Theil enthusiastische Beifall bedeutete keine Schmeichelei für den anwesenden Autor, er galt in erster Linie dem Werke und war ein Wiederhall des van ihm ausgegangenen starken Eindrucks. Nach dem dritten Acte der Oper nahmen die Hervorrufe kein Ende. An der Seite Rubinstein's erschien auch der Dichter des Nero-Textbuches, Jules Barbier, auf der Scene. Seine Stimmung schien mit derjenigen des Publicums zu correspondiren, er konnte sich nicht enthalten angesichts der begeisterten Zuhörermenge den Componisten zu umarmen.

Rubinſtein hat im „Nero“ mit den Traditionen der älteren großen Oper nicht gebrochen. Die Melodie, eine dramatiſch eindringliche, dabei natürliche muſikaliſche Sprache, die den Character der handelnden Perſonen ſcharf abgrenzt, ſteht ihm an erſter Stelle. Das Orcheſter behandelt er im Ganzen ſehr discret und mit großer Klarheit, bringt aber trotzdem ſehr ſchöne Klangeffecte hervor, und wo es gilt Tonmalerei zu treiben, da verſteht er ſich vortrefflich auf die Farbenmiſchung, wenn auch ſtets mit überlegter Enthaltſamkeit in der Anwendung der nöthigen Mittel. Die Geſangspartien der Hauptfiguren ſind nicht anders als dankbar und wirkungsreich zu nennen. Die Nero-Partie, mit einer Fülle prägnanter und characteriſtiſcher Züge muſikaliſch ausgeſtattet, hat den Componiſten zu zwei prächtigen Geſängen (im zweiten und dritten Act) inſpirirt, die zu dem Schönſten der Oper gehören. Eine reizvolle Arie zu Beginn des zweiten Actes fällt der Geliebten Nero's, Poppäa, zu, die auch an den Enſemble's dieſes Actes hervorragenden Antheil hat. Ungemein ſympathiſch ſind die Vertreter des edlen Princips, die Chriſtin Chryſa und ihr Beſchützer Vindex geſtaltet, für ſie hat Rubinſtein die wärmſten und innigſten Gefühlstöne aufgeſpart, ſeine reiche Erfindungskraft voll in die Wagſchale gelegt. Außer Epicharis (Mutter Chryſa's), die muſikaliſch ebenfalls in den Vordergrund tritt, belebt noch eine Menge originell in die Handlung eingreifender Nebenperſonen, wie der Aſtrolog Balbillus, der Poet Saccus, die Scene. Wichtigen Antheil an den dramatiſchen Situationen nahmen die Chöre und nach dieſer Richtung hin dürfen die Hochzeitsſcenen des erſten ſowie die Volksſcenen des zweiten Actes als muſikaliſche Glanz- und Höhepuncte bezeichnet werden.

Director d'Albert hatte weder Zeit noch Mühe geſpart, das Werk in würdiger Weiſe auf die Scene zu bringen. In der Einſtudirung der anſpruchsvollen Partitur ſtand ihm Capellmeiſter Dobbelaëre thatkräftig zur Seite. Die Beſetzung der Hauptrollen fand unter den beſten Bedingungen ſtatt. Als Nero entfaltete der Tenoriſt Dutrey neben reichen geſanglichen Vorzügen ein allen dramatiſchen Einzelnheiten der intereſſanten Rolle gerecht werdendes Spiel. Er hatte einen wohlverdienten Erfolg und wurde nach allen Acten lebhaft gerufen. Auch für den Vindex ſtand eine trefflich geeignete Perſönlichkeit in dem Bariton Jlly zur Verfügung, er ließ es in der Partie weder an edler Haltung in der Action noch an temperamentvollem Geſang fehlen. Zündend wirkte im dritten Act ſein Duett mit Chryſa, die in Mad. Bonvoiſin eine intelligente Darſtellerin und feinmuſikaliſche Sängerin gefunden hatte. Der Epicharis lieh Madame Leavington ihre ausdrucksvolle und warme Altſtimme, während Mlle. Oberty als Poppäa gut repräſentirte und ſehr befriedigend ſang. Von den Darſtellern der Epiſodenrollen machten ſich namentlich der Baſſiſt Verin (Balbillus) und der Tenor Tallier (Saccus) vortheilhaft bemerkbar. Den Chören und dem Orcheſter gebührte uneingeſchränktes Lob, auch die ſceniſchen Arrangements, die durch theilweiſe neue Decorationen gehobene Ausſtattung verdiente und fand allgemeine Anerkennung.

Die ganze Vorſtellung ſtempelte ſich nicht nur zu einem Ehrenabend für den muſikaliſchen Schöpfer des „Nero“, ſie gereichte ebenſo dem Inſtitut und deſſen künſtleriſchem Leiter zu voller Ehre. Unter den Rubinſtein dargebrachten Huldigungen befand ſich auch ein goldener Palmenzweig. In der diſtinguirten Zuhörerverſammlung bemerkte man viele Verehrer Rubinſtein's aus Paris, ferner den Miniſter der Schönen Künſte Rivet und mehrere Pariſer Berichterſtatter.

Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 22. Februar 1894.

Erster Theil: Ouverture zu „Wilhelm Tell" von G. Rossini. — Concert für Violoncell (Ddur) von J. Haydn, vorgetragen von Herrn Julius Klengel. — Vinela Concert-Arie von Vincenz Lachner, gesungen von Frau Marie Wittich, Königl. Kammersängerin aus Dresden. — Solostücke für Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn Klengel: a) Nocturne, b) Tarantelle. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Frau Wittich: a) Abendempfindung von W. A. Mozart, b) Schneeglöckchen von R. Schumann, c) Er ist's von R. Schumann. — Zweiter Theil: Symphonie (Cdur) von F. Schubert.

Der Eindruck, welchen das 19. Gewandhausconcert auf jeden nur einigermaßen Empfänglichen machen mußte und in der That auch gemacht hat, konnte kaum ein anderer als ein hocherfreulicher, ja zwingender sein. Brachte doch der Abend Alles, was das Herz nur begehren konnte — Belangreiches an Inhalt, — Mannichfaltigkeit desselben und Vorzügliches an Executirung und Interpretirung. Zur Begründung des Gesagten mögen folgende besondere Bemerkungen dienen.

Was zuvörderst den Inhalt und die Mannichfaltigkeit betrifft, so springen diese bei Ueberblickung des oben verzeichneten Programms von selbst in die Augen, und man braucht sich dabei nicht weiter aufzuhalten, höchstens daß man noch die glückliche Wahl des Gebotenen betont, was zugleich das Belangreiche involvirt.

Und nun zur Executirung und Interpretirung, zunächst der beiden, die Schwerpunkte des Concertes bildenden Orchesternummern. Rossini's Tell-Ouverture mit ihren vier genialen, von Schönheit durchleuchteten und glänzend wirkenden Tonbildern wurde prachtvoll gespielt und üble trotz ihres mehr als sechzigjährigen Alters und ihrer zahllosen Vorführungen einen hinreißenden Zauber auf die Hörerschaft aus (welche denn auch der glänzenden Reproducirung durch Hervorruf des Dirigenten Herrn Prof. Dr. Reinecke ihre Anerkennung zollte). Die andere Orchesternummer — Franz Schubert's unsäglich phantasievolle und farbenreiche Cdur-Symphonie fand ebenfalls eine unübertreffliche, durch reichste Beifallsspenden belohnte Wiedergabe und begeisterte gewohntermaßen Alles, was Herz und Ohren hat.

Die beiden Solisten des Abends hatten einen bedeutenden, in stürmischen Applaus- und Hervorrufs-Ovationen sich äußernden Erfolg, und Beide verdienten ihn in vollstem Maße. Die Sängerin Frau Marie Wittich, im Besitz einer kräftigen, umfangreichen und bis auf einiges Tremuliren gut geschulten Stimme, sowie eines geistbelebten, stylvollen Vortrags, blieb sowohl der schönen Lachner'schen Arie als auch den Liedern von Mozart und Schumann (s. Programm) wenig oder Nichts schuldig, was noch speciell durch das Abverlangen einer Zugabe (die Sängerin ließ dieselbe in Schumann's „Widmung" bestehen) anerkannt wurde. Ueber unsern Violoncellisten Herrn Julius Klengel ist Neues nicht mehr vorzubringen. Er setzt eben jedesmal, wenn man ihn hört, in Erstaunen über das, was er auf seinem Instrumente macht, und in Entzücken über die Schönheit seines Tons, Feinsinnigkeit und Beseeltheit seines Vortrags. Eben so vortrefflich wie in dem von ihm mit großem Geschick äußerlich modernisirten Haydn'schen Concert (das wir übrigens schon früher von ihm gehört haben) war er in seinen eigenen sehr schmucken Compositionen, dem Notturno und der Tarantella. Trotz des ersichtlichen Verlangens einer Zugabe nach den zuletzt erwähnten Stücken, wollte sich (was wir nur billigen können) der Künstler zu einer solchen nicht herbeilassen.

E. Bernsdorf.

Johann Strauß und der Wiener Walzer.

Ein Strauß'ſcher Walzer geht doch unbeſtritten in's Blut, wohl weil er aus dem leichtflüſſigen, eigenartigen, prickelnden ſpecifiſchen „Wiener Blut" hervorgegangen iſt. Ich erzähle Ihnen da ſicherlich kein Blutmärchen, ſondern die greif- und tanzbarſte Wahrheit. Der Wiener Walzer hat wahrhaft revolutionär gewirkt und der vornehmſte Tact beugte ſich vor dem Drei-Viertel-Tact, wie ihn Johann Strauß und vor ihm ſein Vater angaben. Wie alt der Wiener Walzer iſt, erſcheint eigentlich eine überflüſſige Frage, denn er iſt ewig jung, wie auch Johann Strauß das Elixir der muſikaliſchen Jugend vermacht worden zu ſein ſcheint. Doch nicht allein der muſikaliſchen Jugend, denn er entwickelt heute noch eine erſtaunliche phyſiſche und geiſtige Regſamkeit. Johann Strauß gehört zu Wien wie der Stephansthurm; auch er iſt ein allen lieb und unzertrennlich gewordenes Wahrzeichen unſerer Stadt: ihr muſikaliſcher Stephansthurm. Als Großvater die Großmutter nahm, drehten ſich die Beiden ſchon nach den Rhythmen eines Strauß'ſchen Walzers, die Eltern folgten dem löblichen Beiſpiel, wir thun desgleichen und wiegen dann unſere Babies gleichfalls nach der Melodie ſeines neueſten Walzers. Ein Wiener Volksbarde hat den unſagbaren Zauber, den ein Strauß'ſcher Walzer ausübt, in die vielgeſungenen und vielcitirten Worte gekleidet:

Das waß' nur a Weaner,
A weaneriſches Blut,
Was a weaneriſcher Walzer
An Weaner all's thut . . .

Johann Strauß nun iſt ſo eine Art Localgenius aller fröhlichen Menſchen, und die Wiener, die nach ſeiner Pfeife tanzen, werden ihm demnächſt zu beweiſen haben, wie ſie ihn lieben. Der beſcheidene Meiſter möchte zwar, daß die Sache im Geheimen abgethan wird, aber daran iſt natürlich nicht zu denken. — Johann Strauß kommt nämlich, wie ich Ihnen sub rosa mittheilen kann, nächſten Herbſt in die Lage, ſein fünfzigjähriges Jubiläum als Muſiker zu feiern. Der Meiſter war ſelber nicht wenig erſtaunt, als ich ihn neulich auf das hiſtoriſche Datum des 25. Octbr. 1844 aufmerkſam machte, an welchem Tage er zum erſten Male an der Spitze ſeines Orcheſters am Dommayer'ſchen Etabliſſement in der Sommerfriſche Hietzing bei Wien erſchien und ſeine erſten Walzercompoſitionen den Wienern vorſpielte, die mit Freuden in dem Sohne die glänzenden Eigenſchaften des Vaters wieder auferſtanden fanden. Aus der Wiener Localgröße wurde bald eine europäiſche Berühmtheit und heute, nach einem halben Jahrhundert, am Ende des neunzehnten Säculums, iſt derſelbe Johann Strauß dank ſeiner unverwüſtlichen Schaffenskraft noch derſelbe Tauſendkünſtler, der vom Ballplatz aus das europäiſche Tanzarmeecorps commandirt. Der Meiſter ſteht heute im 69. Lebensjahre, doch Niemand würde in ihm den nahen Siebziger vermuthen. Er ſcheint es Guiſeppe Verdi gleichthun und uns noch als Achtziger mit duftenden Blüthen aus dem Garten ſeines Talentes erfreuen und erfriſchen zu wollen. Hat er doch vor Kurzem ein neues Werk vollendet.

Es läßt ſich denken, daß der 25. October dieſes Jahres ein Tag reicher Ehrungen für Johann Strauß ſein wird, und es gereicht uns zur Genugthuung, auf dieſes Jubiläums-Datum aufmerkſam gemacht zu haben. (Berliner Börſen-Courier.)

Dur und Moll.

* Leipzig. Die hiesige unter Leitung des Herrn Dr. Paul Klengel stehende Singacademie hat am 19. Februar in der Alberthalle des Krystallpalastes ihr zweites diesjähriges Concert gegeben und für dasselbe Haydn's Oratorium „Die Schöpfung" zum Inhalt gewählt. Dieses Werk war hier in Leipzig seit ziemlich langer Zeit nicht dagewesen, und mußte schon aus diesem Grunde willkommen geheißen werden; daß es aber auch und noch immer zu den Lieblingen unsres Publicums gehört, das wurde durch den von Hörern dichtgefüllten colossalen Raum der Alberthalle bewiesen. Und dieses nach einigen Tausenden zählende Auditorium folgte dem Erzeugniß des Altmeisters Haydn mit ersichtlicher Theilnahme, brach auch an nicht wenigen Stellen in freudiges Entzücken aus über die Herrlichkeiten des noch immer in vollster Unverwelktheit und Unverblichenheit prangenden Meisterwerkes. Mußte man nun also schon für die Wahl des Oratoriums dankbar sein, so ist auch der Reproducirung desselben eine lobende Anerkennung nicht zu versagen. Denn erstens und im Allgemeinen ging unter der einsichtigen und sichern Direction des Herrn Dr. Paul Klengel Alles gut zusammen; dann im Besondern wirkte der Chor mit Präcision, Frische und Reinheit, das Orchester — aus der verstärkten Capelle des Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 107 bestehend — leistete meist sehr Befriedigendes, und die Solisten endlich gaben großentheils Vortreffliches. In allererster Reihe unser Otto Schelper (Raphael und Adam), welcher prächtig disponirt war und seine Partien mit bekannter Vortrags-Musterhaftigkeit durchführte. Der Tenorist Herr Raimund von Zur-Mühlen aus Berlin (Uriel) frappirte anfänglich etwas durch den spröden Klang seines Organs; daran gewöhnte man sich aber im Verlaufe der Aufführung, und schließlich blieb der Eindruck der trefflichen, hier in Leipzig bereits des Oefteren gewürdigten Methode und Manier des Künstlers ein sieghafter. Frau Olga von Türk-Rohn aus Wien endlich wurde als Gabriel und Eva dem Empfindungs-Inhalt ihrer Partie zwar in angemessener Weise gerecht, störte aber einigermaßen durch chronisches Tremuliren und akutes Detoniren, sowie auch ihre Stimme für den gewaltigen Raum der Alberthalle etwas winzig erschien.

* Leipzig. Der Pianist Franz Rummel hat am 17. Februar im Saale des Alten Gewandhauses ein Concert gegeben, welches als ein sogenannter Clavierabend gestaltet war, aber auf dem Zettel die Bezeichnung „Clavier-Vortrag" trug, was der Abwechselung wegen nicht ohne Berechtigung ist, wenngleich es dieselbe Sache nur mit etwas anderem Namen nennt. Seitdem wir Herrn Rummel zuletzt gehört haben — es war vor etlichen Jahren in einem Gewandhausconcert — ist in seinem Spiele, wie uns vorkommen will, eine notable Veränderung zum Besseren eingetreten: Die Technik ist imponirender geworden, und die Geistigkeit hat sich gehoben, so daß Herr Rummel wohl jetzt den besten heutigen Pianisten beigezählt werden darf. Und das kann man sagen, selbst wenn man zugeben muß, daß seine Vortragsweise nicht ganz schlackenfrei ist, und auch er von den heutzutage im Schwange gehenden Exaggerationen des Zuschnell-Spielens, der übermäßigen Verwendung des Verschiebungs-Pedals, auch wohl des allzu Pointirten und Raffinirten sich nicht frei hält. Dabei hat ihn indeß sein guter Genius vor der heutzutage ebenfalls nicht ungewöhnlichen absoluten Verzerrung und Verzwickung bewahrt. — Nachdem wir gesagt haben, daß zu dem Concerte ein zahlreiches Publicum sich nicht eingefunden hat, daß aber das numerische Deficit durch lebhafte Beifalls-Kundgebungen wett gemacht wurde, wollen wir noch das von Herrn Rummel realisirte Programm anführen. Die umfänglichsten Nummern desselben waren: das Italienische Concert von Joh. Seb. Bach, die Sonate Op. 81 — „Les Adieux, l'Absence et le Retour" — von Beethoven, die Wanderer-Fantasie von Schubert und die Ungarische Rhapsodie No. 2 von Liszt. Dann gab der Künstler noch zu hören: Charakterstück aus Op. 7 von Mendelssohn, Intermezzo Op. 76 No. 3 von Brahms, Humoreske Op. 10 No. 2 von Tschaikowsky, Intermezzo scherzoco Op. 21 No. 9 von

Bülow (welches Da capo verlangt und gespielt wurde), Spinnerlied Op. 175 von Raff, endlich von Chopin die Etuden No. 1 und No. 6 aus Op. 25, das Impromptu Op. 29 und das Notturno Op. 15 No. 2. Als dringend abverlangte Zugabe fügte Herr Rummel diesem reichhaltigen und wohlgewählten Programm noch das Desdur-Notturno Op. 27 No. 2 von Chopin hinzu.

* Aus der Schweiz, Mitte Februar. Zürich begrüßte in seinem letzten (sechsten) Abonnementsconcert als vocalen Gast Fräulein Elisabeth Leisinger von der Berliner Hofoper. Ihr vorjähriges erstes Auftreten stand noch so lebhaft in Aller Erinnerung, daß man sich des Wiedersehens herzlich freute und der trefflichen, überaus sympathischen Künstlerin eine Aufnahme bereitete, deren sich wenige ihrer Colleginnen bisher in Zürich rühmen konnten. Fräulein Leisinger's Vorträge bestanden diesmal in der „Ah perfido"-Arie von Beethoven, sowie in Liedern von Schubert, Schumann und Weber. Gegenüber dem urdeutschen Programm der Sängerin kam das Orchester der Abwechslung halber dem Publicum einmal vollständig französisch. Das meiste Gefallen erregte jedenfalls die Suite „Roma" von Bizet, auch die zweite Symphonie in Amoll von Saint-Saëns, kein bedeutendes aber zum Theil doch sehr espritvolles Werk, wurde beifällig entgegengenommen, dagegen konnte man sich für Lalo's Ouverture zu „Le roi d'Ys" nicht im Geringsten erwärmen. Die fünfte Kammermusikaufführung, in welcher Concertmeister Kahl am ersten Geigenpult saß, enthielt in recht befriedigender Wiedergabe das Bdur-Streichquartett von Haydn und Svendsen's Streichoctett. Zwischen beiden Werken sang Fräulein Georgine Thomas mit hübscher Altstimme Lieder von Brahms, und für Brahms'sche Clavierstücke, Compositionen neuesten Datums, hatte sich auch der mitwirkende Pianist Herr Rob. Freund entschieden. — In Basel war es ebenfalls Fräulein Leisinger, welche die Hörerschaft des siebenten Abonnementsconcertes in allgemeines Entzücken versetzte, ihr Programm das nämliche wie in Zürich. Sehr beifallswürdig spielte ferner der Violoncellist Herr Moritz Kahnt, ein Künstler gediegenster Bildung, ein Adagio mit Orchesterbegleitung von Bruch. Dem Orchester waren als selbständige Aufgaben Schubert's Cdur-Symphonie und der Huldigungsmarsch von Wagner zugefallen. In der letzten Kammermusikfoirée des Herrn Bargheer-Kahnt und Genossen wurde ausschließlich heitere klassische Musik geboten, darunter Beethoven's Gdur-Claviertrio mit Herrn Zickendraht als Pianisten. Dem Stadttheater widmete die berühmte englische Sängerin Mad. Albani zwei Gastspielabende, denen es nicht an kräftigstem Erfolge fehlte. Mad. Albani ist eine stimmlich etwas passirte, doch noch immer hochinteressante Gesangskünstlerin. Sie trat als Traviata und Margarethe in Gounod's Oper auf. Nur geringe Theilnahme erregte die jüngste Opernnovität, ein Einacter „Der Asket" von Schrieser-Schröder. Sie ist ein Ableger der „Cavalleria rusticana", kraß in den scenischen Effecten und wenig interessant in ihrem musikalischen Theil. — Luzern hatte als letztes musikalisches Ereigniß die fünfundzwanzigjährige Jubelfeier der Liedertafel aufzuweisen. Auf dem anregenden Programm befanden sich neben kleineren Chören von Attenhofer und Sautner, zwei Chorwerke mit Orchester „Schlafwandel" von Hegar und das „Thal des Espingo" von Rheinberger, sowie Schubert's „Allmacht" in der Liszt'schen Bearbeitung für Solosopran, Männerchor und Orchester und mehrere Sololieder. Letztere namentlich gaben Frau Klein-Achermann Gelegenheit, ihre tüchtigen gesanglichen Eigenschaften aufs Neue zu bethätigen, wie denn die ganze Aufführung unter Herrn Mengelberg's Leitung einen sehr befriedigenden Eindruck hervorrief. — In Aarau gab der Cäcilienverein sein zweites Abonnementsconcert unter Mitwirkung der Concertsängerin Frau Dr. Kusch aus Zürich und der Pianistin Frau Hirt-Kopp aus Luzern. Erstere brachte unter Anderm die Gretchen-Arie aus Gounod's „Faust", letztere die Hmoll-Sonate von Chopin zum Vortrag. Frauen-, Männer- und gemischte Chöre unter Herrn Kutschera's Leitung wechselten im Programm ab.

* **Brüssel**, 18. Februar. In Betreff der Montirung von Wagner's „Tristan und Isolde" im Théâtre de la Monnaie ist das Neueste, daß die Directoren der genannten Bühne den Hofcapellmeister Lassen in Weimar engegangen haben, die Inscenirung und die letzten Proben der Oper zu überwachen, und daß derselbe auch den Antrag acceptirt hat. Er kann aber vor dem 28. Febr. nicht hier eintreffen, und somit dürfte sich die erste Vorstellung wohl bis in die zweite Hälfte des März verzögern. Die Berufung Lassen's zeigt, daß weder Direction, noch Orchesterchef und Regie mit der Wagner'schen Oper etwas Rechtes anzufangen wissen; aber daß sie sich nicht scheuen, dieses Armuths-Zeugniß sich selber auszustellen, ist immerhin im Interesse der Sache bemerkens- und anerkennenswerth. — Der Direction des hiesigen Vlämischen Theaters wird die Absicht zugeschrieben, die vollständige Truppe nebst dem Orchester und Chorpersonal der vlämischen Oper von Antwerpen nach Brüssel kommen und Vorstellungen geben zu lassen. Vorausgesetzt, daß das Project zur Realisirung kommt, würden die zu gebenden Opern unter Anderm folgende sein: „Freischütz" von Weber, „Fliegender Holländer" von Wagner, „Meilief" von Peter Benoit, „Melusine" von Wambach und „Parisina" von Keurvels. — An Conrerten waren die letzten acht Tage sehr reichhaltig; besondere Erwähnung darunter verdienen: die erste Seance des jungen Quartetts Crickboom-Angenot-Hans-Merck (mit unter Anderm einer Clavier-Violinsonate des jüngst in Angers verstorbenen Guillaume Lekeu), die erste Seance der Pianistin Mlle. Derscheid (mit den fünf Beethoven'schen Clavier-Violoncellsonaten), ein Concert des Violinisten O. Jokisch (meist National-Belgisches enthaltend), die zweite Seance im Conservatorium für biasinstrumentale Kammermusik (mit unter Anderm einem Quintett von Onslow und dem sehr fragwürdigen Tryptique symphonique von Jan Blockx), eine Seance der Kwartet Kapel aus Antwerpen (mit Sachen von Peter Benoit, Keurvels, Wilford, Wieland ꝛc.), ein Concert der russischen Sänger-Gesellschaft unter Direction der Mad. Nadina Slaviansky (im Ganzen eine große Enttäuschung).

* **London**, 10. Febr. Im Saturday Popular Concert vom 3. Febr. nahm Lady Hallé ihren vorläufigen Abschied von den Subscribenten der Popular Concerts, und zwar mit der executivischen Participirung an Brahms' Streichquartett in G (welches auf Verlangen wieder gespielt wurde) und mit den „Irish Pieces" von Villiers Stanford als Solopièçen. Selbstverständlich wurde die Künstlerin außerordentlich gefeiert. Sonst gab's in dem Concerte noch: Clavierfonate No. 11 (Bdur) von Franz Schubert, gespielt von Mr. Leonard Borwick; Introduction und Polonaise für Pianoforte und Violoncell von Chopin, vorgetragen von den Herren Borwick und Piatti; Lieder von Gordigiani und Massenet, gesungen von Miß Florence Christie. Einer Zugabe des Mr. Borwick — Gesdur-Etude von Chopin — sei auch noch gedacht. — Das Monday Popular vom 5. Febr. wurde durch das Wiedererscheinen Joachim's zu einem Ereigniß von besonderer Wichtigkeit. Der Geigerkönig wurde natürlich enthusiastisch aufgenommen und entfaltete seine kostbare Wirksamkeit in Beethoven's Rasumowski-Quartett Nr. 1 (Fdur), in dem Quartett Bdur Op. 65 No. 3 von Haydn, und in dem Adagio aus Spohr's 7. Concert. Die sonstigen Vorkommnisse des Concerts waren: Polonaise Op. 89 und Rondo Op. 129 („Der verlorene Groschen") für Clavier von Beethoven, gespielt von Miß Fanny Davies, ferner Lieder von B. White, Schumann Meyer-Hellmund, gesungen von Miß Berthe Moore. — Ein Kammermusikconcert der Zöglinge des Royal College of Music, ein Concert der Zöglinge der Royal Academy of Music, ein Concert des Pianisten und Componisten Bianchi Trevoir, endlich die in St. George's Hall aufgeführte Oper „The Magic Fountain" von Harold Moore (ein äußerst schwaches Product) — das waren noch erwähnenswerthe Vorkommnisse aus den letzten 10—12 Tagen.

* Aus Hamburg, 22. Febr. wird gemeldet: Nach einem soeben abgeschlossenen Vertrage wird Director Jauner aus Wien als artistischer Director bei Hofrath Pallini in Hamburg eintreten.

* Die Direction des Stadttheaters in Würzburg ist nach langen Debatten zwischen Magistrat und Gemeindevertretung nun endgiltig nach auf zwei Jahre Herrn Reimann, dem langjährigen Leiter dieser Bühne, übertragen worden.

* Sämmtliche Bühnen Berlin's, die königlichen Theater voran, haben den Beginn der Vorstellungen auf halb acht Uhr statt früher sieben Uhr festgesetzt.

* Am Königl. Opernhause in Berlin ist Leoncavallo's vieractige Oper recte historische Handlung „Die Medici" nach mannigfachen Verzögerungen am 17. Febr. in Scene gegangen und hat damit ihre erste Aufführung außerhalb Italiens zu verzeichnen. Nach den beiden ersten Acten fand die Novität wenn auch nicht einmüthigen so doch starken Beifall, nach den übrigen Acten glich die Aufnahme mehr einem Höflichkeitserfolg für den anwesenden Componisten, den ein gewisses Publicum natürlich nicht müde wurde, so oft wie möglich vor den Vorhang zu citiren. Das Urtheil des Publicums lautete ziemlich gerecht. Die erstere Hälfte der Oper ist entschieden die bessere, sie bringt vielfach Anziehendes und Interessantes nach Seite der melodischen Erfindung und musikalischen Ausgestaltung, wenn auch Meyerbeer, Wagner und Gounod mehr als nöthig ihre Hand dabei im Spiele haben. Stark bergab geht es aber dann mit der Musik in den letzten Acten, hier fehlt es fast gänzlich an dramatischer Lebenswärme, an selbstschöpferischer Kraft und der Kunst zu characterisiren, und nur allzudeutlich zeigt es sich, daß der Componist im Grunde genommen gar kein Dramatiker sondern ein Lyriker ist. Auch der dramatische Gehalt des Medici-Textbuches, welches von E. Taubert trefflich ins Deutsche übertragen wurde, ist bedenklich und läßt ein tieferes Interesse für die Vorgänge nirgends aufkommen. Wesentlich gefördert wurde der äußere Erfolg der „Medici" durch die vom Capellmeister Sucher geleitete im Ganzen recht vorzügliche Aufführung. Um eine wirksame Wiedergabe der Hauptrollen machten sich die Herren Sylva (Giuliano Medici), Bulß (Lorenzo), die Damen Herzog (Simonetta) und Sucher (Fiaretta) verdient. Der vom Oberregisseur Tetzlaff besorgten glänzenden Inscenirung des Werkes kamen einige malerische neue Decorationen vortheilhaft zu statten. Das Kaiserpaar wohnte der Vorstellung bei und erzeigte dem Componisten viel Aufmerksamkeiten. In die Lage der Majestäten gerufen, wurde Leoncavalla vom Kaiser mitgetheilt, daß er dem König von Italien den Erfolg der „Medici" telegraphisch gemeldet habe. Der Kaiser hatte die Uniform des Frankfurter Husarenregiments angelegt, dessen Chef der italienische König ist.

* Das Hoftheater in Braunschweig führte am 13. Februar zum ersten Male Wagner's „Tristan und Isolde" und zwar in unverkürzter Gestalt auf. Die Aufführung, welche im Allgemeinen einen gelungenen Verlauf nahm und den Hauptdarstellern Herrn Schrödter (Tristan), Fräulein André (Isolde) und Settekorn (Kurwenal) nebst dem Orchester viel Ehre einbrachte, dauerte fünf Stunden.

* Am Stadttheater in Metz ist das Musikdrama „Sigurd" von dem dortigen Capellmeister Heinrich Grimm zum ersten Male gegeben worden. Das in den Bahnen Wagner's wandelnde Werk — der Componist ist auch sein eigener Textdichter — hatte im Ganzen günstigen Erfolg.

* Im Théâtre des Arts in Rouen erlebte Anton Rubinstein's Oper „Nero" am 14. Februar ihre erste Aufführung. Es war das erste Mal, daß ein dramatisches Werk Rubinstein's auf einer französischen Bühne in Scene ging. Die Aufnahme war eine glanzvolle. Der Componist wohnte der Première bei. Er wurde stürmisch gerufen und umarmte auf offener Scene Barbier, den Textdichter des „Nero".

* Ueber die junge Schweizer Sängerin Fräulein Anna Sutter aus Brunnen schreibt der „Bote aus der Urschweiz“ vom 14. Februar: „Brunnen ist die Heimath einer trotz ihrer Jugend schon jetzt hervorragenden Sängerin in Deutschland. Es ist dies Fräulein Anna Sutter, die Tochter unseres edlen, beliebten, leider allzufrüh dahingeschiedenen Herrn Musikdirector Karl Sutter, von deren glänzenden Erfolgen in München und als Liebling des Stadttheaters in Augsburg wir früher schon einige Notizen gebracht haben. Fräulein Anna Sutter ist nun seit letztem Frühjahr Mitglied des Königlichen Hoftheaters in Stuttgart und sicherlich ist es ganz gediegenen Leistungen zuzuschreiben, daß deren definitives Engagement als Königliche Hofopernsängerin auf 8 Jahre gleich nach dem ersten Auftreten erfolgte, zumal man weiß, daß in den ausschlaggebenden Intendanturkreisen von Hofbühnen ein strenger Maßstab angelegt wird. Fräulein Sutter hat sich in erstaunlich kurzer Zeit von einem Mitgliede des Münchner Volkstheaters zur ersten Soubrette einer Hofbühne aufgeschwungen und zwar ohne jegliche Protection. Die bayerischen und württembergischen Residenzblätter sprechen sich denn auch übereinstimmend in schmeichelhafter Weise über die junge begabte Künstlerin aus; es wird von solchen betont, daß deren reizende glockenhelle Stimme an die berühmte Landsmännin Frau Emilie Welti-Herzog in Berlin erinnere; nicht nur wisse sie durch ein poesiedurchwürztes Auftreten in Sang und Spiel die Zuhörer zu fesseln, sondern auch ein wirkliches Talent und eine sympathische Erscheinung trugen ihr stetig reichlichen Beifall ein. Wir wollen gerne hoffen, unsern Stern einmal in Zürich in einem Gastspiel begrüßen zu dürfen; inzwischen freuen wir uns ihrer Triumphe und entbieten der Künstlerin aufrichtigen Glückwunsch aus ihrer alten Heimath, an der sie noch mit warmem Schweizerherzen hängt“.

* Am Hoftheater in München hat der italienische Bariton Leone Fumagalli ein Gastspiel begonnen und sowohl als Jago in Verdi's „Othello“ wie als Rigoletto durch die Schönheit und Kraft seiner Stimme, durch das Feuer und die Characteristik seiner Darstellung Aufsehen gemacht. Auch Frou Moran-Olden erzielte an derselben Bühne als Isolde in „Tristan und Isolde“ einen neuen glänzenden Gastspielerfolg und ein dritter Gast, Frau Gisela Staudigl, führte sich ebenfalls in der Wagner'schen Oper als Brangäne sehr vortheihaft ein.

* Berliner Nachrichten. Der Tod Hans von Bülow's hat dem Institut der Philharmonischen Concerte, dessen künstlerisches Wachsen und Gedeihen ja eine der Hauptaufgaben in den letzten Lebensjahren des Verstorbenen bildete, bereits zweimaligen Anlaß zu einer Gedächtnißfeier für den großen Meister gegeben. Die eine stand unter dem ersten Eindrucke der Trauerbotschaft und eben deßhalb und weil sie quasi improvisirt war, trug sie einen ernsteren, würdigeren Character als die andere im achten Philharmonischen Concert angeordnete. Von vornherein kam es hier zu keiner Stimmung, da Frau Lilli Lehmann plötzlich abgesagt hatte und das ursprünglich aufgestellte Programm schnell geändert werden mußte. Nur die Eroica-Symphonie von Beethoven und Seb. Bach's Ddur-Suite blieben bestehen, Trauermarsch und Schlußscene aus der „Götterdämmerung“ und eine Arie aus Gluck's „Armida“ fielen aus. Statt dessen sang Fräulein Marie Joachim die Arie „Abscheulicher“ aus „Fidelio“ und die Ocean-Arie aus „Oberon“, für ihr hilfsbereites Einspringen wie für die gesanglich und musikalisch gleich treffliche Ausführung beider Sachen warme Anerkennung findend. Das Orchester selbst zeigte sich merkwürdigerweise gerade an diesem Abend seines verewigten Führers weit weniger würdig als sonst. Welche Einflüsse hier mitgespielt haben mögen, wer kann es wissen. War es die ihm ungewohnte Auffassungs- und Directionsweise beider Werke durch Schuch, war es die allgemeine Verstimmung über den vereitelten Gedächtnißabend? — Vielleicht von beidem etwas. Eine dritte große Gedächtnißfeier, die für die nächste Zeit ebenfalls in der Philharmonie angesetzt ist, wird hoffentlich den gewünschten künstlerisch-würdigen Verlauf nehmen.

* Im siebenten Concert der musikalischen Akademie in München am 23. Febr. war dem Programm zum Gedächtniß an H. von Bülow dessen symphonisches Stimmungsbild „Nirwana" eingereiht worden. Auch Fräulein Ternina, die Sängerin des Abends, brachte außer Gesängen von Schubert ein Lied von H. von Bülow, „Der König in Thule" zum Vortrag. In einer „Dramatischen Fantasie" von W. Berger (Manuscript) und Mozart's Jupiter-Symphonie bestanden die weiteren orchestralen Vorkommnisse.

* Die Magdeburger Liedertafel feiert am 3. März ihr 75jähriges Jubiläum.

* Der bekannte Pianist Alfred Reisenauer gab in Petersburg neulich sein 500. Piano-Recital in Rußland und erhielt an seinem Ehrenabend werthvolle Silbergeschenke und einen riesigen Lorbeerkranz.

* Für die kommende Saison in Kreuznach ist Herr Musikdirector Kwast aus Amsterdam als Dirigent der Curcapelle engagirt worden. Das neue Orchester wird aus vierzig Musikern bestehen.

* In Amsterdam erscheint seit Kurzem eine neue Musikzeitung unter dem Titel „Weekblad voor Muziek".

---

* Der berühmte Violinvirtuose Camillo Sivori, nach Paganini der hervorragendste Geiger Italiens, ist am 18. Febr. in Genua gestorben. Sivori, in Genua am 25. October 1815 geboren, war ein musikalisches Wunderkind, so daß Paganini sich herbeiließ, ihm Unterricht zu ertheilen. Mit zehn Jahren begann Sivori seine Concertreisen und hat dieselben bis auf die Gegenwart fortgesetzt. Die unglückliche Unterbringung seiner bedeutenden Ersparnisse verhinderte ihn, sich bei Zeiten zur Ruhe zu setzen. Er concertirte in allen fünf Welttheilen mit colossalem Erfolge, namentlich aber in London und Paris, wo er Jahrzehnte hindurch Triumphe über Triumphe erntete. Seine Technik war staunenswerth und sein Vortrag außerordentlich glänzend. Sivori war im Besitze mehrer Paganini'scher Geigen.

* In Wien ist am 15. Febr. Philipp Fahrbach, einer der populärsten Musiker der Stadt, im Alter von 51 Jahren gestorben. Er übernahm im Jahre 1885 die Capelle seines Vaters, nachdem er vorher zwölf Jahre hindurch als Capellmeister des Mollinary-Regiments in militärischen Diensten gestanden. Von seinen Compositionen, zumeist Tänze und Märsche, sind einige sehr beliebt geworden. Fahrbach unternahm auch Concertreisen durch Deutschland, Frankreich, Spanien und Rußland.

* In Dresden ist am 19. Febr. der Intendanzverwalter des Hoftheaters, Excellenz Geheimrath Wilh. Immanuel Bär, im 82. Lebensjahre gestorben.

* In Madrid ist der bekannte Componist und Director des dortigen königl. Conservatoriums, Don Juan Emilio Arrieta, im Alter von 71 Jahren gestorben. Er wurde im Jahre 1823 in Puenta de la Reina geboren und machte seine musikalischen Studien am Mailänder Conservatorium unter Vaccai. Viel Glück hatte er mit seinen komischen Opern, den sogenannten Zarzuelas, die fast alle eine glänzende Aufnahme fanden.

* In Petersburg ist Herr Eugen Albrecht, ein verdienstvoller Musiker — früher Schüler David's am Leipziger Conservatorium — am 28. Jan./9. Febr. 53 Jahre alt, aufrichtig betrauert von zahlreichen Verehrern und Freunden, gestorben. Er war der Gründer des Petersburger Kammermusik-Vereins und Musik-Inspector sämmtlicher Orchester der Kaiserlichen Theater in Petersburg.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

11. Februar. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
12. Febr. Bajazzo v. Leoncavallo. Prometheus, Ballet.
14. Febr. Der fliegende Holländer von Wagner.
15. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
16. Februar. Mara von Hummel. Slavische Brautwerbung. Ballet. Cavalleria rusticana von Mascagni.
18., 20. u. 22. Febr. Die Medici v. Leoncavallo.
19. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
21. Febr. Margarethe v. Gounod.
23. Febr. Der Freischütz v. Weber.
24. Febr. Mara von Hummel. Slavische Brautwerbung, Ballet. Bajazzo v. Leoncavallo.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

20. Febr. Fidelio von Beethoven.
21. Febr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sonne und Erde, Ballet.
22. Februar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
23. Febr. Don Juan von Mozart.
24. Febr. Excelsior, Ballet.
25. Febr. Tannhäuser von Wagner.
26. Febr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Die Pappenfee, Ballet.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

20. Febr. Mara v. Hummel. Lucia von Lammermoor v. Donizetti.
22. Febr. Rigoletto von Verdi.
25. Febr. Die Hugenotten von Meyerbeer.
26. Febr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Bajazzo von Leoncavallo.

Basel.
Stadttheater.

19. Februar. Giroflé-Girofla von Lecoq.
21. Febr. Der Asket v. Schröder. Am Wörther See von Koschat. Zehn Mädchen und kein Mann von Suppé.
23. Februar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
25. Febr. Fatinitza von Suppé.

Paris.
Opéra.

14. Febr. Sigurd de Reyer.
16. Febr. Samson et Dalila de Saint-Saëns. La Korrigane, Ballet.
17. Febr. Faust de Gounod.
19. Febr. Gwendoline de Chabrier. La Korrigane, Ballet.
21. Febr. Samson et Dalila de Saint-Saëns. Les deux Pigeons, Ballet.

Opéra comique.

13., 15. u. 19. Febr. Carmen de Bizet.
14. Febr. L'Amour médecin de Poise. Le Pré aux Clercs d'Herold.
16. Febr. Le Dîner de Pierrot de Banès. L'Attaque du Moulin de Bronean.
17. Febr. Le Maçon d'Auber. Le Barbier de Sevilla de Rossini.
18. Febr. Richard Coeur de Lion de Grétry. L'Attaque du Moulin de Bruneau.
20. Febr. Les deux Avares de Grétry. L'Attaque du Moulin de Bruneau.
21. Febr. Mignon de Thomas.

Concertrevue.

Basel.

9. Febr. 7. Abonnement-Concert. Symphonie Cdur von Schubert. Scene und Arie „Ah! perfido" von Beethoven (Frl. Leisinger). Adagio f. Violoncell v. Bargiel (Herr Kahut). Lieder mit Pianoforte (Frl. Leisinger): Verborgenheit von Wolff. Auf dem Wasser zu singen von Schubert, Mondnacht von Schumann. Unbefangenheit v. Weber. Huldigungs-Marsch v. Wagner.

Breslau.

31. Jan. 9. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Fräulein Clotilde Kleeberg. Ouverture zu Egmont von Beethoven. Concert für Pianoforte von Schumann. Ouverture zu König Lear von Berlioz. Solostücke für Pianoforte: Impromptu von Chopin; Caprice v. Schumann; Etincelles v. Moszkowski. Sinfonie No. 3 von Brahms.

Frankfurt a. M.

2. Febr. 8. Museums-Concert. Vorspiel zum Märchenspiel Hänsel und Gretel von Humperdinck. Concert für Pianoforte Amoll v. Schumann (Herr Rob. Freund). Lieder aus die Winterreise von Schubert: Der Lindenbaum. Die Krähe. Der Wegweiser. Frühlingstraum. Einsamkeit. (Herr Anton Sistermans). Claviersoli: Nocturne v. Chopin, Zwei ungarische Tänze v. Brahms (Herr Freund). Lieder. Das erste Veilchen, O Jugend von Mendelssohn, Sonntag, Mianelied von Brahms (Herr Ant. Sistermans). „Leonore", Symphonie No. 5 v. Raff.

Manchester.

25. Januar. Charles Hallé's 13. Concert. Paradise and the Peri by Schumann. Solists: Miss Fillisor. Mad. Henson. Mad. Conway. Mad. McKenzie. Mad. Bertenshaw. Mr. McKay and Mr. Black.

1. Febr. Charles Hallé's 14. Concert. Ouverture Meeresstille by Mendelssohn. Recit. and Air: My heart is weary from Nadeshda by Goring Thomas. Concerto for three Pianofortes by Bach. Duo Nocturne: Vous soupirez, Mad. from Beatrice and Benedict by Berlioz. Grand Symphonie No. 2 by Brahms. Orchestral-Suite in E Flat by Stojowski. Song: Spring by Henschel. Rondo for two Pianofortes by Chopin. Duet. La luna immobile from Mefistofele by Boito. Ouverture: The Merry Wives of Windsor by Nicolai. Solists: Mrs. Henschel and Miss Agnes Janson. Vocalists. Miss Olga Neruda. Mrs. F. Dawson and Sir Charles Hallé Pianofortes.

Schwerin.

20. Januar. 4 Orchester-Concert. Sinfonie Dmoll von Laska. Violin-Concert von Beethoven (Herr Petri). Ouverture zu Euryanthe von Weber. Concerto No 8 von Spohr (Herr Petri). Sinfonie Gmoll von Mozart.

Strassburg.

24. Januar. Concert des Conservatoriums-Chores unt. Leitung des Herrn Prof. Fr. Stockhausen und unter Mitwirkung von Frl. Johanna Nathan, Herrn v. Bandrowski und Herrn Geisse. Franciscus von E. Tinel.

Zürich.

23. Jan. 5. Abonnements-Concert unter Mitwirkung des Herrn Eugen d'Albert. Dritte Symphonie von Brahms. 2. Concert Edur f. Pianoforte v. d'Albert. Ballade auf d. Tod der „Ophelia" für Frauenchor von Berlioz. Solostücke f. Pianoforte: Rondo von Mozart. Polonaise. Fismoll, Nocturne von Chopin. Tarantelle „Napoli" von Liszt. Ouverture Cdur v. Beethoven.

9. Febr. 6. Abonnements-Concert unter Mitwirkung v. Frl. Elisabeth Leisinger. 2. Symphonie v. Saint Saëns. Recitativ und Arie Ah! perfido von Beethoven. „Roma". Suite für Orchester v. Rivet. Lieder: Verborgenheit von Wolf. Auf dem Wasser zu singen von Schubert. Mondnacht von Schumann. Unbefangenheit von Weber. Ouverture zu „Le roi d'Ys" von Lalo.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Basel.
d'Albert in Wien.
Grieg, Edvard, in Leipzig.
Joachim in London.
Leisinger, Fräulein, in Basel.
Leoncavallo in Berlin.
Marsenet in Brüssel.
Meater, Sophie, in Moskau.
Moszkowski, Moritz, in Kopenhagen.
Pauer, Max, in Kopenhagen.
Popper, David, in Wien.
Rosenthal, Moritz, in Berlin.
Rubinstein in Dresden.
Sapellnikoff in St. Petersburg.
Sarasate in Marseille.
Sauer in Russland.
Sembrich in St. Petersburg.
Stavenhagen in Leipzig.
Strauss, Richard, in Leipzig.
Türk-Rehn, Frau von, in Leipzig.
Zur-Mühlen in Leipzig.

Bekanntmachung.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Sommercursus der Lehranstalten für Musik.

A. Akademische Meisterschulen für musikalische Compositionen.

Vorsteher: Die Professoren **Woldemar Bargiel**, Dr. **Martin Blumner** und Dr. **Max Bruch**.

Die Meisterschulen haben den Zweck, den in sie aufgenommenen Schülern Gelegenheit zu weiterer Ausbildung in der Composition unter unmittelbarer Leitung eines Meisters zu geben. Genügend vorbereitete Aspiranten, welche sich einem der genannten Meister anzuschliessen wünschen, haben sich bei demselben in den ersten Wochen des April persönlich zu melden und ihre Compositionen und Zeugnisse (insbesondere den Nachweis einer untadelhaften sittlichen Führung) vorzulegen.

Ueber die künstlerische Befähigung der Bewerber zur Aufnahme in die Meisterschule entscheidet der betreffende Meister.

Der Unterricht ist bis auf weitere Bestimmung unentgeltlich.

B. Königliche akademische Hochschule für Musik.

Directorium: Die Professoren Dr. **Joachim**, **Bargiel**, **Rudorff**, **Schulze** und Dr. **Spitta**.

Die Aufnahmebedingungen sind aus dem Prospect ersichtlich, welcher im Bureau der Anstalt, W. Potsdamerstrasse 120, unentgeltlich zu haben ist.

Die Anmeldung ist schriftlich und portofrei unter Beifügung der unter No. VIII des Prospects angegebenen Nachweise, aus denen das zu studirende **Hauptfach** ersichtlich sein muss, spätestens bis zum 24. März 1894 an das Directorium der Anstalt, W. Potsdamer Strasse 120, zu richten. Auch muss aus der Meldung hervorgehen, dass dem Aspiranten der Prüfungstag bekannt ist.

Die Aufnahme-Prüfungen finden statt:

1. für **Composition** den **5. April**, Morgens 9 Uhr,
2. für **Clavier** und **Orgel** den **5. April**, Morgens 10 Uhr,
3. für **Gesang** den **5. April**, Nachmittags 4 Uhr,
4. für **Orchesterinstrumente** den **6. April**, Morgens 9 Uhr,
5. für **Elementar-Sologesang** und **Chor** den **9. April**, Vormittags 11 Uhr.

Die Aspiranten haben sich ohne weitere Benachrichtigungen zu den Prüfungen einzufinden.

Berlin, den 15. Februar 1894.

Der Vorsitzende
des Senats, Section für Musik,
Dr. **M. Blumner.**

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

Am **Montag den 2. April** beginnt für sämmtliche Abtheilungen ein neues Unterrichtssemester. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt: **Freitag, den 30. März**, Morgens 9 Uhr im Conservatorium, Wexstrasse 15.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Sologesang** (Concert und Oper), **Chorgesang**, **Pianoforte**, **Orgel**, **Violine**, sämmtliche im Orchester übliche **Blasinstrumente**, **Ensemble-**, **Quartett-** und **Orchesterspiel**, **Uebungen im öffentlichen Vortrage**, **Harmonie-** und **Compositionslehre**, **Geschichte** und **Aesthetik der Musik**, **italienische Sprache**.

Das Honorar beträgt: **Oberclassen** 330 ℳ., **Mittelclassen** 230 ℳ., **Dilettantenclassen** 165 ℳ., in drei Terminen, **October, Januar** u. **April**, pränumerando zu entrichten.

Ausführliche Uebersicht über den gesammten Lehrplan geben die **Prospecte**, welche gratis durch den Castellan (Wexstr. 15), wie alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind.

Die Direction: **J. von Bernuth,**
Kgl. Professor, Director der Philharm. Concerte u. der Sing-Akademie.

Prof. Julius Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Beginn des Sommer-Semesters am 20. Februar. Prospecte gratis. **Anmeldungen für Schule** oder **Privatstunden** sind zu richten nach

Frankfurt a. M.
45 Savigny-Strasse.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Amalie Joachim

ertheilt

Gesangs-Unterricht.

München, Zieblandstrasse 16.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Prof. Waldemar Meyer

ertheilt

Violin-Unterricht.

Berlin W., Winterfeldtstrasse 1.

Im **Berliner Philharmonischen Orchester** ist zum Mai dieses Jahres die Stelle

eines ersten Concertmeisters

neu zu besetzen. Jahresgehalt 3000 ℳ.

Ausserdem wird während der Saison in **Scheveningen** eine Entschädigung von monatl. 60 Gldn. gezahlt. Nur vorzügliche und routinirte Bewerber wollen sich zum Probespiel melden bei

Carl Mahns,
Vorsteher des Berliner Philharm. Orchesters,
Belle-Alliance-Strasse 63, III.

Erster Geigen-Lehrer,

unverheirathet, Solist und Quartettspieler, gesucht für 1. April oder später. — Anmeldungen erbeten mit Bildungsgang, Photographie und Zeugnissen. Festes Gehalt 1080 ℳ. Durch Privatunterricht etc. ist eine Gesammteinnahme von ca. 3000 ℳ. leicht zu erzielen.

Coblenz, Conservatorium der Musik,
Löhrstrasse 68.

Ein renommirter Capellmeister

wünscht Uebernahme eines grösseren Vereines oder Eintritt in ein Conservatorium. Offertenvermittelung unter Adresse: **Hering, Leipzig, Alexanderstrasse 34.**

Tüchtiger Pianist,

theoretisch gebildet, sucht **Musikdirectorstelle** in kleiner, lebhafter und anregender Stadt.

Offerten erbeten **W. M. 56, Düsseldorf,** hauptpostlagernd.

Ein Violinist, dem über seine Thätigkeit als **Concertmeister** und **Solist** die vorzüglichsten Empfehlungen und Zeugnisse zur Verfügung sind, sucht für April oder Mai Engagement in einem guten **Opern-** oder **Concert-Orchester.** Offerten erbitte unter **C. K.** an Herrn Inspector **Albrecht,** Königl. Conservatorium Leipzig, zu senden.

Ein Opernsänger, der nur an guten Theatern in erster Stellung thätig gewesen, musikalisch-academisch gebildet, auch im Besitze der Qualification zum Reserveofficier ist, beabsichtigt event., der Bühne Valet zu sagen und Stellung als Gesanglehrer, Dirigent eines Gesangvereines oder Beides, am liebsten in einer kleineren Stadt, anzunehmen. Zeugnisse zur Disposition.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. Z. an Kachowski in Danzig, Stadtgebiet, 98 I.

Lehrer für Clavier und Violine, welcher mehrere Jahre als Dirigent thätig, sucht passende Stellung als Musiklehrer an einer Schule, Dirigent oder Capellmeister an einem kleinen Theater (beste Referenzen zur Verfügung) für April oder später. Offerten: **A. R.**
K. F. Promenade 89, **Bad-Homburg.**

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Elisabeth Schmidt

Leipzig, Haydn-Strasse 3, I.

ertheilt **Classen-Unterricht** in **Clavier** und **Gesang.**

Ein werthvolles altitalienisches Cello
ist zu verkaufen.
R. G. R. Massmann, Querstrasse 28 III, Leipzig.

Für Operettentext wird ein Käufer gesucht.
K. von Wissell. Hildesheim, Bahnhofsallee.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in
1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Ueber **40,000** Aufl.
Köhler, A., Hochschule für Pianisten:
Cramer, Clementi, Scarlatti, Händel, Bach = 8 Sectionen à ℳ. 1.50, geb. à ℳ. 2.30. Verzeichnisse kostenfrei. **J. Schuberth & Co., Leipzig.**

Verlag von **Ludwig Doblinger** (B. Herzmansky),
Musikalienhandlung, **Wien I,** Dorotheergasse 10.

Soeben erschienen:

G. F. Händel.

Concert für **vier Violinen** (vierstimmig), **Violen, Celli** und **Contrabässe**
bearbeitet von **S. Bachrich.**
Partitur netto 3 ℳ., **Stimmen** 4 ℳ., **Doublirstimmen** à Stimme 50 ₰.
Als **Septett,** sowie für **Streichorchester** durch **Verdopplung** aufführbar.
Vom **Quartett Rosé zweimal** in dieser Saison mit **glänzendem** Erfolge gespielt.

Früher erschien in Bearbeitung von S. Bachrich:

Joh. Seb. Bach.

Sarabande, Andante und **Bourré** aus den Violinsonaten.
Partitur netto 1 ℳ. 50 ₰., **Stimmen** 2 ℳ. 50 ₰., **Doublirstimmen** à Stimme 50 ₰.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Das

Schöne Mädchen von Perth

(La jolie fille de Perth).

Oper in vier Acten von H. de St. Georges und J. Adenis.

Musik von

Georges Bizet.

Für die **deutsche Bühne** bearbeitet

von

Max Kalbeck.

Vollständiger Clavier-Auszug mit Text Preis *M.* 15.—.

Libretto und Textbuch

Soeben erschienen in zweiter, grosser Auflage:

Gesangübungen

(Singing exercises)

zugleich **Leitfaden** für den Unterricht

von **Adolf Brömme.**

Ausgabe für hohe und mittlere Stimme mit deutschem und englischem Texte.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung, sowie durch die Verlagshandlung direct.

Ad. Brauer (F. Plötner), Hofmusikalienhandlung,

Dresden-N., Hauptstrasse.

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Papini, Guido. Romance für Violine und Pfte. von Thewald Hansen. *M.* 1,50.

Sitt, Hans. Romance für Violine und Pfte. von Carl Nielsen. *M.* 1,80.

Singer, Edmund. Abendlied v. Schumann. *M.* 0,75.
Träumerei v. Schumann. *M.* 0,75.

Godard, Benjamin. Six Duettini pour 2 Violins et Piano *M.* 4.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 18. Leipzig, Februar. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die erste Aufführung der geistlichen Oper „Moses"

von

Anton Rubinstein

im Stadttheater zu Riga am 20. Februar 1894.

Die erste „Moses"-Aufführung vereinigte gestern das ganze musikalische Riga in unserem Stadttheater. Der Zuschauerraum von unten bis oben bis auf den letzten Platz gefüllt, auf der Bühne, die ihre ganze Tiefe hatte hergeben müssen, eine nahezu absehbare Schaar von Sängerinnen und Sängern, im Hintergrund das nach Möglichkeit verstärkte Orchester, an der Rampe vier Flügel und ein Harmonium — wenn man diesen riesigen Apparat überblickte und sich die Schwierigkeiten des vorzuführenden Werkes vergegenwärtigte, wurde man sich klar darüber, welcher großen Arbeit und Mühe, welcher Ausdauer und Energie es bedurft hat, um diese imposante Aufführung vorzubereiten und in's Werk zu setzen — eine neue musikalische Herculesarbeit, wie sie nur unser Wilhelm Bergner, dem alle musikalischen Kräfte Riga's willig Gefolgschaft leisten, zu Stande zu bringen vermag. Der erprobte Führer der großen, kunstbegeisterten Schaar wurde vom Publicum mit rauschendem Beifall begrüßt, der sich nach jedem Bilde wiederholte und um so lebhafter wurde, je mehr sich unsere Musikfreunde davon überzeugten, daß auch dieses Mal dem großen Unternehmen ein erfreuliches Gelingen beschieden war. Nach dem 6. Bilde, welchem eine längere Pause folgte, wurden Herrn Bergner zwei prachtvolle Lorbeerkränze überreicht. Ueber das Werk Rubinstein's und seine Aufführung in Riga wird unser Musikreferent in eingehender Besprechung sein Urtheil abgeben; wir wollten zunächst nur Zeugniß ablegen von der freudigen und dankbaren Aufnahme, welche die gestrige erste „Moses"-Auf-

führung gefunden; von der aufrichtigen Anerkennung, die dem Dirigenten und seiner treuen Gefolgschaft gezollt wurde. — Die Aufführung schloß 15 Minuten nach 11 Uhr.

(Rigaer Tageblatt.)

* * *

Die erste Aufführung des „Moses" von Anton Rubinstein hat nunmehr gestern Abend im Stadttheater stattgefunden. Soll auch diesmal von der durch die nachfolgenden Wiederholungen gebotenen seltenen Vergünstigung, mit größerer Muße an das außergewöhnliche Ereigniß herantreten zu können, Gebrauch gemacht und ein eingehenderer musikalischer Bericht erst nach einer der späteren Vorführungen gebracht werden, so will doch in einigen Zeilen wenigstens schon jetzt das in der Hauptsache volle Gelingen des großen Unternehmens erfreut mitgetheilt werden. Was von dem Werk an sich gilt, daß es — wenn auch nicht durchgängig auf der höchsten Höhe künstlerischer Vollendung steht, doch immerhin so bedeutende Höhenzüge genialer Gestaltungskraft aufweist, daß es einen starken und nachhaltigen Eindruck auszuüben in bedeutendem Maße fähig ist, das gilt ebenso auch von der Wiedergabe desselben, die zwar gleichfalls noch nicht alle Schlacken abgestoßen hatte, aber doch in ihrer lebendigen und begeisterten Großzügigkeit ebenfalls ein eindrückliches Bild der gewaltigen Composition zu vermitteln durchaus im Stande war. Das sämmtliche Räume des Theaters bis auf den letzten Platz füllende Publicum schien denn auch der fast vier Stunden währenden Musik mit unermüdeter Theilnahme bis zum Schluß zu folgen, wenngleich es sich zu spontanen Beifallsgebungen nicht gerade hingerissen zeigte. Was in der Beziehung an diesem Abende sich äußerte, galt wohl ausschließlich dem verehrten Mann am Dirigentenpulte, dessen hohes Verdienst um das Rigaer Musikleben bei dieser Gelegenheit wieder einmal mit warmem Dank voll empfunden wurde. Auch in zwei prächtigen Lorbeerkränzen, wie einem rauschenden Orchestertusch sprach sich Herrn Wilhelm Bergner die rückhaltlos ehrende Anerkennung aus, die seinem idealen Wirken von allen Seiten entgegengebracht wird, und die auch an dieser Stelle ihm bewundernd und dankbar ausgesprochen sei. (Rigaer Zeitung für Stadt und Land.)

Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Kroll'schen Etablissements in Berlin.

Die Vorboten der für den Monat März angesetzten Jubiläums- und zugleich Abschieds-Feier des Kroll'schen Etablissements in Berlin kündigen sich bereits an. Durch die Verlagshandlung Hugo Steinitz (Berlin) sind uns die ersten Druckbogen einer im Erscheinen begriffenen Denkschrift von Alwill Räder: „Kroll 1844—1894", ein Beitrag zur Cultur- und Theater-Geschichte Berlins, freundlichst zur Verfügung gestellt worden. Nach dem Anfang, welcher die ersten zehn Kroll-Jahre umfaßt, zu schließen, haben wir hier ein ebenso ausgiebiges wie in seinem Inhalt für die Theatergeschichte im Allgemeinen werthvolles Werk zu erwarten, ein Werk, dessen Material von dem im Theaterwesen gründlich unterrichteten Verfasser mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und großer Zuverlässigkeit zusammengetragen ist und in dem der trockene statistische Ton nach Möglichkeit durch eine anregende Darstellung umgangen wird.

An der Spitze des Buches findet sich die Cabinetsordre des Königs Friedrich Wilhelm IV. (vom 19. August 1842 datirt), mit welcher dem Restaurateur Kroll aus Breslau das Terrain zur Errichtung des Etablissements vorbehaltlich aller fiscalischen Rechte auf Grund und Boden überlassen wurde und zwar unter der Bedingung, daß derselbe für sein Unternehmen die Summe von 30,000 Thalern „produciren" könne. Dem jungen König war nämlich ein Jahr vorher bei seiner Anwesenheit in Breslau in dem von Joseph Kroll dort begründeten Wintergarten ein Fest gegeben worden und die Räume hatten bei dem Monarchen solchen Beifall gefunden, daß er dem Besitzer den Vorschlag machte, etwas Aehnliches in Berlin auszuführen. Im April 1843 wurde der Bau vom Oberbaurath Langhans begonnen, am 15. Februar 1844 fand die Einweihung von „Kroll's Wintergarten", wie der Vergnügungsort zunächst hieß, statt. „Viel zu groß für Berlin!" soll Willibald Alexis damals ausgerufen haben, und wohl auch viel zu theuer. Denn bei gewöhnlichen Concerten betrug das Eintrittsgeld zehn Silbergroschen, bei außerordentlichen Veranlassungen 1 Thaler, bei Maskenbällen und Redouten sogar 2 Thaler. Immerhin bildeten die Räume, die auch oft zu Privatfestlichkeiten vermiethet wurden, die bevorzugte Vergnügungsstätte der besseren Gesellschaft Berlins und blieben es für lange Zeit. Im Sommer wurden Italienische und Chinesische Nächte veranstaltet, Lumbye, Strauß, Musard, Labitzky und Wieprecht concertirten, Bauchredner, Zauberkünstler und Acrobaten, Puppen- und Affentheater, Schatten- und lebende Bilder lieferten den sonstigen Unterhaltungsstoff.

Kroll starb am 15. April 1848. Ein Nachfolger fand sich nicht, aber eine Nachfolgerin. Seine Tochter Auguste, ein „verständiges Mädchen", wie Rellstab sie nennt, übernahm die colossale Aufgabe, das begonnene Unternehmen weiter zu führen. Alles bei Kroll — das tritt aus der Fülle von primitiven und grotesken Theatralia dort klar hervor — steuerte auf die Errichtung einer Bühne zu, die endlich im Jahre 1850 erstehen sollte. Zunächst zwar nur eine einfache bretterne Sommerbühne, vom Architecten Titz in wenigen Tagen erbaut. Die Gesellschaft des Directors Wilh. Böttner aus Erfurt eröffnete die Vorstellungen am 27. Juni 1850. Auch Opern wurden gegeben. „Martha", „Zampa", „Weiße Dame", „Regimentstochter", Lortzing's „Waffenschmied" und „Undine" gingen ebenfalls im ersten Sommer an der Kroll'schen Gartenbühne als Novitäten für Berlin in Scene. Lortzing selbst trug sich mit freudigen Hoffnungen auf eine ersprießliche Wirksamkeit als Capellmeister an dem neu eröffneten Theater, der Tod raffte ihn leider allzubald hinweg.

Am 1. Februar 1851 in den Nachmittagsstunden, als sich einige Schulen zur Besichtigung der noch von der Weihnachtsausstellung übrig gebliebenen Sehenswürdigkeiten eingefunden hatten, wurde das Etablissement von einer Brandcatastrophe heimgesucht. Die Innenräume, der große Königssaal u. s. w. fielen derselben vollständig zum Opfer. Den Park wenigstens für den Sommer wieder zugänglich zu machen, war der nächste Plan. Eine neue Gesellschaft, die des Directors Josef Keller, war bereits für das Sommertheater engagirt und einen neuen Orchesterdirigenten Jacob Carl Engel hielt der Zufall in Berlin fest. Auf der Durchreise von Wien nach Petersburg begriffen trat Engel eines Tages für den erkrankten Collegen und Landsmann Josef Gungl, der in Sommer's Salon die Concerte leitete, hilfsbereit ein. Dieses Gastspiel legte den Grund zu seinem Glück. Mit einer Empfehlung des Musikalienhändlers Bock sprach

er bei Fräulein Kroll vor, mit dem Contract eines Musikdirectors des zum Theil neu zu organisirenden Orchesters verließ er die Principalin wieder. Genau zwei Jahre verstrichen, als der junge Orchesterdirigent mit Auguste Kroll ein Engagement auf Lebenszeit einging, mit deren Hand auch das werthvolle Besitzthum erwerbend.

Räder citirt eine damalige Charakteristik Engel's aus der Feder von Schmidt-Weißenfels, in der es unter Anderm heißt: „Mit seiner Geige kam Engel nach Berlin, als eben die Aera der Josef Gungl'schen Concerte ihr Ende erreicht hatte. Landsmann Engel, welcher gut seinen Bogen streichen konnte, beschloß, der Nachfolger des sehr verehrten Gungl zu werden. Gungl's große Accuratesse und orchestrale Disciplin hatten den Berlinern imponirt. Engel verstand gleichfalls damit aufzuwarten, nur noch effectreicher. Wenn er dirigirte, gab er sich Mühe zu zeigen, daß jeder Zoll an ihm ein Capellmeister sei, und in der That, man anerkannte seine Dirigentenfähigkeit und die Vortrefflichkeit der von ihm disciplinirten Capelle. Er stand wie ein Feldherr da, Geige und Fidelbogen in malerischer Art an sich gedrückt, bis zu den Forti's der Compositionen, wo er dann mit theatralischem Effect den Arm im Tact schlug, glücklich, wenn es schien, als fielen die Paukenschläge aus seinem Rockärmel heraus. Der Effect war brillant und packte. Bald hatte Engel sein Glück gemacht und versammelte in seinen Concerten das eleganteste Publicum. Herr Engel hatte aber auch noch viele andere Eigenschaften, mit denen er Glück machte. Er konnte den angenehmsten Gesellschafter machen, die lustigsten Anecdoten erzählen und Baron Münchhausen in liebenswürdigster Art nachahmen. Auch besaß er elegante Manieren, war Lebemann bei allem fein-geschäftlichen Sinn und machte, wenn auch kein Adonis, doch wegen seines schönen Bartes viel Glück bei den Damen".

Während die Arbeiten zum Neubau des Etablissements durch Baumeister Titz eifrig betrieben wurden, fand am 8. Juli 1851 die Wiedereröffnung des Gartens und des Sommertheaters statt. Engel machte sein Debut als Concertdirigent, im Theater führte die Keller'sche Gesellschaft den „Postillon von Longjumeau" zum ersten Male auf. Für kurze Zeit war in diesem Sommer auch Albert Niemann auf der Kroll-Bühne thätig; nach seiner eigenen Angabe hat der berühmte Heldensänger hier den Beppo in „Fra Diavolo" und den Dickson in der „Weißen Dame" gegeben. Mit Wiederaufführung des Gebäudes nach dem ursprünglichen Langhans'schen Entwurf war man so schnell vorwärts gekommen, daß am 14. Februar 1852 der erste Bal masqué et paré in den neuen Localitäten angekündigt werden konnte. Die inneren Räume präsentirten sich in theilweise veränderter Gestalt, zu beiden Seiten des mit großer Pracht decorirten Hauptsaales (Königssaal) waren an Stelle der früheren Colonnaden zwei neue Säle von gleicher Größe hinzugekommen und ersterer war mit einer neuen, wirklichen Theaterbühne versehen worden. Im darauffolgenden Winter am 2. December ging die Einweihung der neuerbauten Bühne mit Donizetti's „Regimentstochter" vor sich. Engel führte selbst die Direction über die engagirte Operngesellschaft und drei Jahre hindurch schlug die Oper von jetzt ab regelmäßig auch im Winter ihr Heim bei Kroll auf. Der Stab des neuen Führers bestand in der ersten Saison aus Capellmeister Wetterhan, Regisseur Seyler und Chordirector R. Tschirch. Wetterhan schied jedoch infolge eines Conflictes aus und wurde durch den liebenswürdigen, nachmals so populär gewordenen August Conradi ersetzt. . . . . Ein junger unansehnlicher Mann versah den

Posten eines Secretärs. Aber drei Jahre später wurde sein Name in ganz Deutschland genannt: Emil Brachvogel, der Dichter des Narciß! „Was sollte der Mann eigentlich bei mir?“ meinte Engel oft, wenn man ihn an diese Episode des berühmten Dichters erinnerte, und scherzhaft setzte er hinzu: „Er konnte ja nicht mal eine Speisekarte schreiben!“ . . .

Der Platz zwischen Kroll und dem Brandenburger Thore hat auch ernste Zeiten erfahren. Namentlich in den Jahren der revolutionären Strömung. Volksaufläufe und Zusammenrottungen fanden 1848 dort beste Gelegenheit. „Kaiser Wilhelm“ I., so erzählt Räder weiter, „welcher im Jahre 1876 das Kroll'sche Etablissement mit einem Besuch beehrte, um die vom Director Engel eingeführten neuen Illuminationsanlagen des Parkes kennen zu lernen, wurde an einem Puncte seiner Promenade zu einer eigenthümlichen Rückerinnerung angeregt, die dem hohen Herrn auch Gelegenheit gab, auf den merkwürdigen Wandel der Zeiten hinzudeuten. Noch kurz vor dem großen Sturme hatte der Prinz von Preußen ein Kroll'sches Concert besucht. Draußen auf dem Platze wimmelte es von Nichtsthuern und Gesindel, das zu allerhand bösen Streichen aufgelegt schien. Man hatte die Anwesenheit des Prinzen bei Kroll bemerkt und „von jenem Punkt aus“, erzählte der Kaiser und markirte gleichzeitig dem Gefolge eine Mauerstelle im Garten, „begann damals ein auf mich gezieltes Bombardement von Steinen“. Der Platz mußte durch militärische Hilfe gesäubert werden.

Jener historischen Episode des Kaisers Wilhelm im Kroll'schen Park 1876 folgt noch ein humoristisches Nachspiel, dessen Mittelpunct Director Engel selbst war. Der Bühnenleiter hatte die Ehre gehabt, den Kaiser bei der Ankunft zu empfangen und bei der Promenade durch den Park zu geleiten. Ehrerbietigst hielt er den Hut in der Hand und blieb, trotz mehrfacher gnädiger Aufforderung von Seiten der Majestät, sich zu bedecken, in der ursprünglichen respectvollen Haltung, bis die letzte, dringliche Aufforderung ihn zum Geständniß zwang: — „Majestät, der Hut paßt mir nicht!“ . . . In der Eile, rechtzeitig am Wagen des Kaisers zu erscheinen, hatte sich Director Engel vergriffen und den Hut seines Sohnes erfaßt.“

Ein Blick hinter die Coulissen der Theatermalerei.

Ueber die Theatermalerei hielt der Decorationsmaler der königlichen Theater in Berlin, Herr Eugen Quaglio, kürzlich im dortigen Architectenhause vor dem Verein für deutsches Kunstgewerbe einen interessanten Vortrag. Im Saale waren kleine Bühnen-Modelle und eine Reihe von Decorationsscizzen aufgestellt. Den meisten Theaterbesuchern ist, wie Herr Quaglio begann, die Art der Entstehung einer Theaterdecoration unbekannt. Im Allgemeinen spricht der Laie nur von Coulissen und versteht darunter die Gesammtheit der Decoration. Für den Fachmann ist die Hauptsache der Hintergrund, der im königlichen Opernhause bei 12 Meter Höhe und 18½ Meter Breite 222 Quadratmeter groß ist und der ganzen Decoration den Character giebt. Die Flügel oder Coulissen, die in früherer Zeit stets schräg gestellt wurden, stehen jetzt parallel mit dem Proscenium, sie decken die Beleuchtungsvorrichtungen und bilden die Zu- und Abgänge für die Darsteller. Die Soffiten (Decken) sind der wunde Punct in der Theatermalerei, da sie den Maler nur geniren; sie sind aber nöthig, um die

ganze Obermaschinerie und die Beleuchtung vor den Zuschauern zu verbergen. Als Verbindungsglieder der Decken mit den dazu gehörigen Flügeln werden die sogenannten „Bagen" benutzt. Versetzstücke endlich dienen entweder zur Verschönerung des landschaftlichen und architectanischen Bildes oder sind durch die Handlung bedingt, aber sie verkleiden Treppen u. s. w. Das „geschlossene" Zimmer, bei dem an Stelle der Coulissen Seitenwände treten, war bis Ende der dreißiger Jahre in Deutschland unbekannt. 1839 führte der Großvater des Redners von Paris aus die geschlossene Decoration im Münchener Hoftheater ein. Ueberhaupt war in früherer Zeit die Zusammensetzung einer Decoration sehr einfach. Hintergrund und Coulissen bildeten die Hauptbestandtheile. Heute werden diese Coulissendecorationen meist nur nach benutzt, wenn es gilt, den dahinter erfolgenden Aufbau einer größeren Decoration zu verdecken, beispielsweise beim „kurzen Wald" im „Freischütz". Im Uebrigen wird jetzt nicht mehr alles gemalt, sondern die Hauptsache ist das „Bauen", das plastische Ausarbeiten einer Decoration. Bei der Landschaft geschieht dies in erster Linie, aber auch die Straßenbilder werden durch vorgebaute Erker und dergleichen plastisch belebt.

Redner entwarf dann ein Bild von der Herstellung der Decorationen, wobei die Vorarbeiten die Hauptrolle spielen. Die scenischen Verhältnisse sind zunächst festzustellen, dann erst geht es an den künstlerischen Entwurf. Viele Schwierigkeiten bereitet die Perspective, die eine Zusammensetzung von malerischer und Relief-Perspective sein muß, weil man es nicht mit einem Augenpunct zu thun, sondern die Wirkung von den verschiedensten Plätzen des Theaters zu berücksichtigen hat, wodurch nicht unwesentliche Abweichungen von der einheitlichen Perspective bedingt werden. Nach dem Entwurf wird ein kleineres Abbild im Carton, ein Modell, hergestellt, das nicht nur den malerischen Eindruck giebt, sondern auch über alle Größenverhältnisse Klarheit schafft. Das Malen geschieht mit gewöhnlicher Leimfarbe, die so dünn wie möglich aufgetragen werden muß, wenn die Decoration dauerhaft sein soll. Nachdem der geleimte Grund getrocknet ist, beginnt das Quadriren und Zeichnen. Die Kohle wird dabei mit Blechzwingen an meterlangen Stielen befestigt. Die linke Hand dirigirt ein Riesenlineal, die rechte arbeitet mit der Kohle.

Ist die Anlage vollendet, kommt die „Palette" an die Reihe. Die „Palette" ist ein auf Rollen laufender Tisch, der nach jedem Puncte ohne Spuren zu hinterlassen gefahren werden kann und auf dessen linkem Rande 24 kleine emaillirte Töpfe mit den Farben zum Uebermalen stehen. Dieses geht meist rasch von statten, nur ganz reich ornamentirte Innendecorationen werden mit kleinen Pinseln ausgearbeitet. Zur Herstellung ganz großer Flächen, wie Wolken, benutzt man Bürsten (Schrubbern), die ein Liter Farben fassen. Ein Lufthintergrund muß in dreiviertel bis einer Stunde fertig sein.

Am Schluß seines Vortrags kam Herr Quaglio noch auf die Transparente. Sollen Theile eines Hintergrundes transparent erscheinen, so schneidet man die Leinewand aus und näht Schirtingstücke oder weiße Seide ein, die transparent bemalt wird. So wird Sonnenauf- und untergang, Alpenglühen, Wasserspiegelung u. s. w. hergestellt. Das Verhüllen der Bühne bewirkt man durch ganz feine Gaze (Mull oder Tarlatan), die in den bestimmten Tönen gehalten ist und quer über die Scene gespannt wird. Auch den Eindruck schwerer Gewitterwolken erreicht man auf diese Weise.

Dur und Moll.

* Wien, 18. Februar. Das Concertleben hat in den letzten vier Wochen ganz unheimliche Dimensionen angenommen und damit auch wohl seinen Höhepunkt für diesen Winter erreicht. Künstler aller Farben und Schattirungen, große und kleine, berühmte und unberühmte, weibliche und männliche, in jeder Auswahl waren sie vertreten. An der Tête der Pianisten befanden sich d'Albert und Stavenhagen, von den Violonisten nennen wir nur Jenö Hubay aus Pest und seinen kleinen, aber schon recht kräftig dreinstreichenden, begabten Schüler Louis Pécskai, die anmuthige Dänin Frida Scotta und die sich erfreulich entwickelnde Italienerin Bianca Panteo. Um die Meisterschaft auf dem Violoncell stritten der jugendliche Gérardy und der Frankfurter Virtuose Hugo Becker. Unter den Sängerinnen thaten sich aufs Neue die Altistin Fräulein Margarethe Petersen und die schöne Frau Türk-Rahn in eigenen Liederabenden hervor, auch zwei neue Gesangserscheinungen, Fräulein Josefine v. Stoßer und Frl. Czink, beide Mezzosopranistinnen mit schönen Stimmen und guter Methode, reussirten sehr, die erstere in einem eigenen Concert, die andere im zweiten Concert Gérardy's. Anton Sistermans, der treffliche Liedersänger, stattete uns ebenfalls seinen Besuch ab; endlich fehlte im Reigen der Solisten auch Josef Labor nicht, der vorgestern ein großes Orgelconcert gab. Zu drei interessanten Kammermusikabenden vereinigten sich Professor Door, Ondricek und David Popper im kleinen Musikvereinssaale, es kamen in demselben Claviertrio's von Mozart, Beethoven (Gdur, Ddur und Bdur, Op. 97), Schubert (Esdur), Schumann (Dmoll), Goldmark (Bdur) und Dvořák (Fmoll), ferner das Clavierquartett Adur von Brahms zu Gehör. Ein außerordentlicher Quartettabend Hellmesberger's war ausschließlich Novitäten gewidmet. Zwei Drittel des Progromms nahmen ein Amoll-Streichquartett und ein Clavierquintett in Bdur von Adolph Barjanski hinweg, Compositionen von entschiedener Wohlgelungenheit in der Form, aber recht schwächlich in der Erfindung, die dritte Nummer bildete ein Streichquartett (Amoll) von einem unbekannten böhmischen Componisten Carl Kovazovic, das sich durch Melodienfrische und klaren Styl auszeichnete und sich auch den größten Beifall des Abends holte. Auch das böhmische Streichquartett der Herren Hoffmann und Genossen erschien wieder einige Male auf der Bildfläche, eine dritte Soirée steht noch für nächsten Monat in Aussicht. Bei den Philharmonikern hörte man in deren letztem (sechsten) Abonnementconcert außer einer kleinen liebenswürdigen Bdur-Symphonie von Mozart, die zum ersten Male gespielt wurde, nichts Neues. Im alljährlichen Concerte zu Gunsten des Vereins „Nicolai" erstreckte sich das Programm vorzugsweise auf orchestrale Paradestücke, wie die Weber'sche „Aufforderung zum Tanz", Liszt's zweite, Joachim gewidmete Rhapsodie und die erste Peer Gynt-Suite von Grieg. Frau Carreño-d'Albert contribuirte als Solostück das zweite Clavierconcert ihres Gatten. Das heutige außerordentliche Gesellschaftsconcert bringt den „Messias" von Händel zur Aufführung, seit vierzehn Jahren ist das Werk hier nicht gegeben worden. — Im Hofoperntheater probirt man eifrig an Smetana's „Kuß", der am 27. d. M. in Scene gehen soll. Fräulein Renard, die Herren Schrödter und Ritter sind in den Hauptpartien beschäftigt. Mit der Oper soll gleichzeitig ein neues Ballet „Der Teufel im Pensionat" zur ersten Aufführung kommen. A propos Ballet. Das Carltheater huldigt gegenwärtig ebenfalls den Künsten Terpsichore's und hat sich dazu die Balletgesellschaft des Berliner Lindentheaters und das dort vielgegebene Ballet „Columbia" verschrieben. Letzteres, von dem Wiener Trifolium Regel-Haßreiter-Bayer herrührend, gefällt nicht minder wie dessen brillante Ausführung.

* Paris, 18. Febr. Von der Großen Oper ist für heute weiter nichts Bemerkenswerthes mitzutheilen, als daß Anton Rubinstein am letzten Freitag einer Vor-

ſtellung von „Samſon und Dalilo“ und dem Ballet „La Korrigane“ beigewohnt hat. Er kam von Rouen, wo er der erſten franzöſiſchen Aufführung ſeiner Oper „Nero“ im Théâtre des Arts aſſiſtirte und einen glänzenden Triumph feierte. Bis Dienſtag wird der Meiſter hier verweilen, und dann nach Dresden, ſeinem jetzigen Standquartier, zurückkehren. — Auch von der Opera-comique iſt für heute weiter Nichts zu berichten, als daß dieſes Theater im Monat Januar bei 38 Vorſtellungen eine Einnahme von 150,773 Frcs. gehabt hat (gegen 219,250 Frcs. bei 39 Vorſtellungen im Januar 1893), ferner daß Herr Carvalho die Abſicht haben ſoll, neben der Exploitirung in der neuen, im Bau begriffenen Opéra-comique auch die auf ſeiner jetzigen Bühne beizubehalten, um auf dieſer letztern Opern des alten Repertoire's zu geben — vorausgeſetzt, daß er nach Vollendung des neuen Hauſes überhaupt noch Director der Opéra-comique iſt, was nicht ſo ganz ſicher ſcheint. — In dem niedlichen Theater der Galerie Vivienne wird noch Boieldieu's „Jean de Paris“ jetzt Nicolo Iſouard's „Joconde“ gegeben, welche Oper, bei recht guter Darſtellung, den Leuten ſehr wohl behagt. Die Completirung des Abends geſchieht mit einer einactigen Bluette — „Le Sabre enchanté“, Text von Berthol-Groinvil, Muſik von Bouſſagol — welche ebenfalls gut gefällt. — Im Cercle funambulesque haben Liebhaber der Pantomime ſich letzthin an zwei Speciminibus dieſer Kunſtgattung weidlich ergötzen können: an „La Momie“ von H. Lemoriè mit Muſik von Léon Schleſinger, und an „Les Instantanés“ von Bouſſon und Boiſſier, mit Muſik von Louis Gregh. — Der Violinknabe Bronislow Hubermann hat in ſeinem jüngſt gegebenen erſten Concerte wahren Enthuſiasmus hervorgerufen, wie er denn in der That Erſtaunliches für ſein Alter leiſtet, namentlich in Mendelsſohn's Concert und in Saraſate's „Zigeunerweiſen“. — Bei unſeren Concert-Inſtituten lauten für heute die Programme: a) Conſervatoire: Symphonie in D (No. 38) von Mozart; „Parabies und Peri“ von Schumann (Soli: die Damen Chrétien und Héglon, die Herren Baguet und Manoury). b) Colonne: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Clavierconcert Gmoll von Saint-Saëns (Mad. Berthe Marx); zwei Stücke von Schumann, orcheſtrirt von Th. Dubois; Violinconcert von Mendelsſohn (Herr Saraſate); „Le Carnaval romain“ von Berlioz; Polonaiſe-Fantaſie von Chopin und Etude von Rubinſtein (Mad. Marx); Rondo für Violine von Saint-Saëns (Herr Saraſate); Vorſpiel zum 3. Act des „Lohengrin“. c) Lamoureux: Bdur-Symphonie von Beethoven; „La Mort d'Ophélie“ von Berlioz; Ungariſche Fantaſie von Liszt (Herr Vianna da Motta); „Les Eolides“ von Céſar Franck; Spinnchor aus dem „Fliegenden Holländer“; Danse macabre von C. Saint-Saëns. d) d'Harcourt: Wiederholung der Fidelio-Aufführung.

* Neapel, 30. Januar. Im Theater San Carlo iſt Puccini's „Manon Lescaut“ bis zur fünften Vorſtellung gediehen und hat nicht aufgehört coloſſales Furore zu machen. Nunmehr wird es mit den Vorſtellungen der „Manon“ bald ein Ende haben, da der Tenor Valero abreiſen muß, um einem anderweitigen Engagement Folge zu geben. — Im Mercadante wurde das Auftreten der Ferni-Germono zu Waſſer, da dieſe Künſtlerin von der Influenza befallen worden iſt. Als Erſatz für ſie iſt die Paſini eingetreten, welche als „Mignon“ ſehr gefallen hat und iſt ſo der Thomas'ſchen Oper zum Rettungsanker geworden. Heute Abend gehen im Mercadante Moscogni's „Il Rantzau“ in Scene. Der Componiſt hat geſtern der Generalprobe beigewohnt. — Das angekündigte Concert der Pianiſtin Vittori hat zu beſtem Erfolg für die Künſtlerin ſtattgefunden. Weitere concertliche Vorkommniſſe der verfloſſenen Woche waren Seancen des Circolo Barbieri, des Circolo Albano und des Circolo Scarlatti, welche ſämmtlich regſter Theilnahme ſich zu erfreuen hatten.

* Das fünfzigjährige Jubiläum der Tantième. Ein eigenartiges Jubiläum konnte die Wiener Bühnenwelt in diesen Tagen begehen: Das fünfzigjährige Jubiläum der Tantième, jener Institution, welche so viel zur Belebung der dramatischen Production, zur würdigen Belohnung fruchtbringender, geistiger Arbeit beigetragen hat. Franz v. Holbein, Director des Hofburgtheaters, führte die Tantièmen in Oesterreich ein. Der darauf bezügliche und zunächst für das Hofburgtheater bestimmte Erlaß datirt vom 28. Febr. 1844.

* Am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin ist am 16. Februar eine neue dreiactige Operette „Brautjagd", Text von Hermann Hirschel, Musik von Franz von Suppé erstmalig gegeben worden. Eine wirkliche Neuigkeit ist jedoch diese Suppé'sche Musik nur für Berlin. Vor Jahren erschien sie zu einem andern Text „Die Jagd nach dem Glücke" in Wien und andern Städten und ging an diesem Text zu Grunde. Jetzt hat man ihr ein neues Libretto untergeschoben, das jedenfalls abwechslungsreicher und witziger als das frühere ist und im Verein mit dem musikalischen Theil einen erfolgreichen Premièrenabend ergab. Ob aber die „Brautjagd" auch als glückliche Jagd endigen wird, erscheint immerhin auch mit diesem Textbuch noch fraglich.

* Verdi's „Falstaff" ist am 18. Februar am Stadttheater in Köln erstmalig in Scene gegangen und sehr beifällig vom Publicum aufgenommen worden. Die Aufführung und Inscenirung der Oper war eine vorzügliche. Die Damen von Wenz, Pazofsky, Huhn und Kalman sowie die Herren Braun, Scheuten, Fricke und Hoffmann hatten die Hauptpartien inne.

* Am Stadttheater in Basel gelangte die einactige Oper „Der Asket" von Carl Schröder zur ersten Aufführung, vermochte aber, namentlich in Folge des abstoßenden Sujets, beim Publicum keinerlei Sympathien zu erwecken. Viel Anklang fand dagegen das am selbigen Abend ebenfalls als Novität gegebene „Kärntnerische Liederspiel" von Koschat.

* Eine neue zweiactige tragische Oper „Liebe" von Anton Beer, Text nach Körner's Dramolet „Sühne" von Georg Fuchs, ist am Stadttheater in Lübeck mit gutem Erfolge erstmalig in Scene gegangen.

* Wagner's „Fliegender Holländer" ist im Théâtre du Capitole in Toulouse vor Kurzem zum ersten Male gegeben und günstig aufgenommen worden.

* Im Metropolitan Opera-House in New-York war am 4. Febr. ein Concert unter Anton Seidl's Direction, welches lauter Wagner'sches enthielt: Huldigungsmarsch und Excerpte aus „Lohengrin", „Parsifal", „Tannhäuser", „Meistersinger", „Götterdämmerung" und „Walküre".

* „Tobesco" ist der Titel einer neuen zweiactigen Operette, welche im Tremont Theatre in Boston am 29. Jan. erstmalig aufgeführt wurde. Ihr Libretto rührt von R. A. Barnett und ihre Musik von George W. Chadwick her.

* Der Baritonist Francesco d'Andrade hat ein von reichen Erfolgen begleitetes Gastspiel am Hoftheater in Stuttgart beendet. Der König von Würtemberg verlieh dem Künstler die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens.

* Der Heldentenor Herr Heinrich Ernst tritt nach Ablauf der Saison wieder aus dem Verbande des Hoftheaters in Schwerin und hat es auch abgelehnt, sich zu Gastspielen auf dieser Bühne zu verpflichten.

* Der Baritonist Kammersänger Carl Perron hat mit dem Dresdner Hoftheater einen neuen, auf weitere sieben Jahre lautenden Contract abgeschlossen

* Berliner Nachrichten. Unter den musikalischen Veranstaltungen nahm das Albani-Concert in der Singakademie das lebhafteste Interesse in Anspruch. In Berlin ist die berühmte englische Sängerin früher wiederholt erschienen, irren wir nicht, zuletzt in einer Aufführung von Sullivan's „Goldener Legende". Sie trägt auch den Titel einer preußischen Kammersängerin. Die große Gesangskunst ist bei Frau Albani vollständig intact geblieben, auch die Stimme hat von ihrem früheren Reiz wenig verloren, sie spricht in allen Lagen gleichmäßig voll und weich an und nimmt die höchsten Töne noch immer mit großer Leichtigkeit. Frau Albani erntete nach allen ihren Vorträgen, unter denen die Casta diva-Arie aus „Norma" und eine Arie aus Händel's Oratorium „Theodora" obenan standen, rauschenden Beifall und sah sich zu mehreren Zugaben veranlaßt. Leider concertirte sie nicht mit Orchester, ein sogenannter italienischer maëstro di capella übte dafür das Begleitungsmetier auf dem Clavier, aber in höchst trauriger Weise, aus. Besser war es zum Glück um die Instrumentalsolisten bestellt, die sich in die undankbare Aufgabe der Zwischennummern zu theilen hatten; einen jungen talentvollen Geiger lernte man in Herrn Franz Schörg kennen und auch Herr Ammermann als Pianist machte keinen üblen Eindruck. — Bernhard Stavenhagen's Concert darf nicht übergangen werden, ohne dem Künstler für seine in Ton und Technik sehr ausgezeichnete Wiedergabe des Mozart'schen Ddur-Clavierconcerts ein besonderes Compliment zu machen. Für ein Clavierconcert in Hmoll eigener Composition konnten wir indeß wenig Vorliebe gewinnen, eher noch für einige Lieder seiner Composition, die durch Frau Agnes Stavenhagen recht geschmackvoll interpretirt wurden. — In die Reihen der unermüdlichen Concertgeber stellten sich auch wieder zwei junge Componisten von Profession ein. Dem einen, Alessandro Costo aus Rom, sind wir schon häufiger begegnet; diesmal brachte er unter Anderm zwei dickleibige Symphonien mit, die, wenn auch nicht viel, so doch einen entschiedenen Fortschritt für ihn namentlich in der Compositionstechnik bedeuten. Herr Max Reger aus Wiesbaden dagegen producirte sich als Kammermusik- und Liedercomponist, in ersterer Eigenschaft mehr zu seinem Vortheil als in letzterer. Aus einer Violin- und Violoncellsonate, sowie einem Trio für Clavier, Violine und Bratsche sprach eine tüchtige Begabung und vorgeschrittenes Können, allen drei Werken kann man aber doch die eigentliche Reife für die Oeffentlichkeit noch nicht zusprechen.

* In Berlin findet das nächste, neunte Philharmonische Concert am 5. März wieder unter Generalmusikdirector Schuch's Leitung statt. Rubinstein wird in demselben seine dramatische Symphonie dirigiren.

* Die erste deutsche Tournée des englischen Tenors Ben Davies von der Royal Opera in London, welche in Elberfeld ihren Anfang nahm und sich dann auf Berlin, Leipzig, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart u. s. w. erstreckte, hat dem Sänger in allen Städten einen großen künstlerischen Erfolg eingetragen. Reichen Beifall erntete auch der mitwirkende Geiger Herr Johannes Wolff aus London.

* Die renommirte englische Sängerin Mad. Albani befindet sich gegenwärtig auf einer Concertreise durch Deutschland. In Berlin gab sie am 20. Febr. ihr erstes, von ausgezeichnetem Erfolge begleitetes Concert und sang zwei Tage später in einer Soirée beim Kaiser.

* Dem fünften Concordia-Abonnementsconcert in Barmen lag als orchestrales Programm die Faust-Ouverture von Wagner, Marsch und Chor aus „Tannhäuser" sowie Smetana's Ouverture zur „Verkauften Braut" zu Grunde. Von den Solisten brachte Frau Lilli Lehmann die Schlußscene aus der „Götterdämmerung" und eine Serie von Liedern, Herr Professor Halir aus Weimar ein Violinconcert in Ddur eigener Composition und zwei Sätze aus der Gdur-Suite von Ries zum Vortrag. Beiden zollte das Publicum lebhaftesten Beifall.

* Der Bachverein in Leipzig gab am 17. Februar in der Thomaskirche sein zweites Concert und brachte in demselben die seltener gehörte „Johannispassion" von Seb. Bach zur Aufführung. Solistisch betheiligten sich daran die Damen Fräulein Bertha Martini (Sopran), Fräulein Margarethe Boye (Alt), die Herren Eduard Mann aus Dresden (Tenor), Ernst Hungar (Bariton) und R. Leibertz (Baß). Das Orchester stellte diesmal die Capelle des 107. Regiments, die Orgelpartie spielte wie immer Herr Homeyer.

* Das vierte Abonnementsconcert der Concertgesellschaft in Elberfeld am 4. Februar war in der Hauptsache nur neueren Werken gewidmet. Den ersten Programmtheil füllten Compositionen von d'Albert aus, das Vorspiel zur Oper „Der Rubin", der sechsstimmige Chor mit Orchester „Der Mensch und das Leben" und das zweite Clavierconcert, im zweiten Theil figurirten Grieg's zweite Peer Gynt-Suite, Claviersoli und Weihnachtshymne für Altsolo, Chor und Orchester von Bruch. Großen und vollberechtigten Beifall fand Frau d'Albert-Carreño mit der Wiedergabe des Concertes ihres Gatten und der Solostücke, Frl. Beck aus Frankfurt a. M. vertrat das Altsolo in der Bruch'schen Composition, die im Ganzen eine anregende Wirkung ausübte. Auch d'Albert's Chorwerk machte in einer vortrefflichen Ausführung guten Eindruck, von der Grieg'schen Suite konnten nur einige Sätze besonderes Gefallen erwecken.

* Zwischen dem Vorstand der Museumsconcerte in Frankfurt a. M. und der Gemeindevertretung von Homburg v. d. H. ist ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Curcapelle letzterer Stadt der Museumsgesellschaft zur Veranstaltung populärer Symphonieconcerte in Frankfurt a. M. während des Winters überlassen bleibt. Die Gesellschaft zahlt dafür einen Jahreszuschuß von 10,000 Mk. Die Homburger Curcapelle wird auf achtundreißig Mitglieder verstärkt werden und erhält in Herrn Iwan Schulz aus Frankfurt a. M. einen neuen Capellmeister. Der Vertrag gilt zunächst auf zwei Jahre.

* Am Jahrestag von Palestrina's Tode — 2. Februar — wurde in der Kathedrale von Triest des genannten Meisters Messe „Iste Confessor" aufgeführt.

* Für München ist vom Prinzregenten eine officielle Feier der dreihundertsten Wiederkehr des Todestages Orlando di Lasso's (14. Juni d. J.) angeordnet und die Hofmusik-Intendanz sowie die königliche Akademie der Tonkunst beauftragt worden, die Veranstaltung dieser Feier zu übernehmen.

* Anton Rubinstein besuchte nach der erfolgreichen Première seiner Oper „Nero" in Rouen auf einige Tage Paris und ist inzwischen wieder nach Dresden zurückgekehrt.

* Eine neue Messe (dreistimmig mit Orgelbegleitung) von Mario Desonctis, Dirigenten des städtischen Musikcorps in Foligno (Italien) wurde jüngst zu großem Beifall in der Kathedrale der genannten Stadt aufgeführt.

* Ein neues Quartett von A. Arensky (für Violine, Bratsche und zwei Cellos) hat in Moskau am 30. Januar im Kammermusikabend der Russischen Musikgesellschaft sehr beifällige Aufnahme gefunden.

* Der frühere Generalintendant in München, Freiherr von Perfall, hat eine Geschichte der Münchener Theater aus den fünfundzwanzig Jahren geschrieben, während deren sie unter seiner Leitung gestanden. Das sehr umfangreich gewordene Buch soll nicht eine bloße Chronik der genannten Bühnen, sondern eine auch für weitere Kreise interessante Schilderung der Entwickelung der Theaterverhältnisse und der in den fünfundzwanzig Jahren besonders hervorgetretenen auf die Bühne bezüglichen Vorgänge sein.

Digitized by Google

Foyer.

* Die erste Polkatänzerin. Aus Warschau schreibt man: Der „Glos Narodu“ hat aus den Annalen der Choreographie die Geschichte der Polka hervorgesucht. Die Polka ist bekanntlich nicht von polnischer Abstammung, wie man ihrem Namen nach wohl schließen könnte. Die erste „Polkatänzerin“ war eine Böhmin, Haniczka Szlezak. Sie war ein junges blühendes Mädchen und die begehrteste Tänzerin im Dorfe Kostelec an der Elbe. Als sie einmal im Jahre 1830 in der Schänke zu Kostelec mit der übrigen Dorfjugend sich dem Vergnügen des Tanzes hingab, wurde sie um einen Solotanz gebeten. Sogleich war sie dazu bereit und sagte: „Ich will Euch etwas vortanzen, was ich selbst mir ausgedacht habe“. Damit begann sie zu singen und sich dazu im Tacte zu drehen. Der anwesende Dorfschulmeister begleitete auf der Geige ihren Gesang, und es dauerte nicht lange, so war Haniczka's Tanz in Kostelec beliebt und Nationaltanz geworden. „Wie heißt denn Dein Tanz?“ wurde sie einmal gefragt. „Pulku“, sagte Haniczka, weil er im halben Schritt getanzt wird. Aus „Pulku“ wurde „Polku“ und zuletzt die „Polka“, die im Jahre 1833 schon in Prag, 1839 in Wien getanzt wurde und 1840 bereits ganz Paris entzückte. Haniczka ist jetzt eine hochbetagte Greisin, die von sechs Kindern und vielen Enkeln gehegt und gepflegt wird.

---

* Der Reiftanz in Halle. Aus Halle a. S. berichten die dortigen Blätter vom 6. ds.: Das hiesige Böttchergewerk führte gestern Abend im „Prinz Karl“ den alten historischen Reiftanz auf. Einige 20 Böttchergesellen in kleidsamer Tracht (weißes Hemd, schwarze Sammetkniehosen, lange weiße Strümpfe, Halbschuhe, Baretts mit Federn, Schärpen um den Hüften) stellten in etwa 10 Touren mit ihren buntbemalten Reifen die Schaffung eines Stückfasses von Anfang bis zur Vollendung dar. Großes Geschick müssen die ersten Schwenker mit ihren kleinen Reifen und den darin stehenden kleinen mit Wein gefüllten Gläsern haben; bei dem Reifschwenken darf nicht ein Tropfen vergossen werden. Am Schluß des Tanzes stand der erste Schwenker, Herr Hutzelmann, auf den hoch übereinandergelegten Reifen und brachte das Hoch auf das ehrsame Böttchergewerk, die Meister, deren Frauen u. s. w. aus. Der Reiftanz wird außer in München (Schäfflertanz) nur noch in wenigen deutschen Städten (Breslau, Halle) aufgeführt, weil er nicht nur kostspielig ist, sondern weil auch das Einstudiren schwierig ist.

---

* Die drei Unbestechlichen. Aus Warschau berichtet die Frankfurter Zeitung Folgendes: Ein russischer Würdenträger wollte die „Trinkgelder“ abschaffen. Unter Andern wandte er sich an einen höhern Polizeibeamten in Warschau und sagte ihm ins Gesicht, daß er bestechlich sei. „Excellenz“, antwortete der Beschuldigte, „in Warschau sind nur drei hochgestellte Persönlichkeiten, die kein Trinkgeld annehmen!“ „Nennen Sie mir dieselben“, sagt die Excellenz und schickt sich an, ein Compliment mit unbefangener Miene anzunehmen! „Diese Drei sind König Sigismund, Copernicus und Paszkiewicz, oder vielmehr ihre Standbilder“, war die prompte Antwort.

---

* Bauernlogik. Auf einem Bahnhofe des Vorharzes hat sich jüngst folgende Scene abgespielt: In größter Eile kommt ein Bauer gerannt, um noch den eben abrollenden Zug zu benützen. Er versucht, das Trittbrett eines der letzten Wagen zu ersteigen, wird aber hier von dem Schaffner zurückgehalten. Darob sehr erbost, faßt der stämmige Bauer den Schaffner um die Taille und schreit: „Sall eck nich mehe (mit), so kummst Du ak nich mehe“, und richtig, unter dem Gelächter der Reisenden bleiben Schaffner und Bauer auf dem Bahnhofe zurück. Natürlich ist der resolute Bauer nicht unbestraft geblieben.

Im Verlage von Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau,
erscheinen **soeben:**

Julius Bechgard.

Poésies musicales. Morceaux caractéristiques pour Piano à 2 mains.

Cah. I.	No. 1. **Prelude**	ℳ.	—,75.
	No. 2. **Novellette**		
Cah. II.	No. 3. **Arabesque**	„	—,75.
	No. 4. **Romance**		
Cah. III.	No. 5. **Tarantelle**	„	1,—.
Cah. IV.	No. 6. **Cantilène**	„	—,75.
	No. 7. **Scherzino**		
Cah. V.	No. 8. **Pastorale**	„	1,—.
	No. 9. **Humoresque** . . .		
Cah. VI.	No. 10. **Duo**	„	1,25.
	No. 11. **Danse rustique** . .		
Cah. VII.	No. 12. **Menuet**	„	—,75.
	No. 13. **Silhouette**		
Cah. VIII.	No. 14. **Marche fantastique**	„	1,—.
	No. 15. **Eglogue**		
Cah. IX.	No. 16. **Roude**	„	—,75.
	No. 17. **Chanson érotique** .		
Cah. X.	No. 18. **Papillon**	„	1,25.
	No. 19. **Ballade**		
Cah XI.	No. 20. **Impromptu** . . .	„	1,—.
	No. 21. **Conte**		
Cah. XII.	No. 22. **Valse**	„	—,75.
	No. 23. **Feuillet d'album** .		
Cah. XIII.	No. 24. **Etude Caprice** . .	„	1,—.
	No. 25. **Mélodie**		
Cah. XIV.	No. 26. **Intermezzo** . . .	„	1,—.
	No. 27. **Epilogue**		

Dasselbe: Ausgabe in Bänden:

Band I No. 1—9. ℳ. 3,25. **Band II No. 10—18.** ℳ. 3,25. **Band III No. 19—27.** ℳ 3,50.

Verlag von **Ries & Erler** in Leipzig.

Bernhard Stavenhagen, Lieder.

Der schwere Abend. Der Sonnerin Sonntagslied. Ingrids Lied. Mädchenlied à 1 ℳ. **Ständchen** 1,20 ℳ. **Die verschwiegene Nachtigall.** Hoch Tief à 1,50 ℳ.
„Jedes dieser Lieder ist ein kleines Cabinetstück." (Allgem. Musik-Ztg.)
Soeben erschien von demselben Componisten:
Op. 5. **3 Clavierstücke. Capriccio. Intermezzo. Menuetto.** 4 ℳ.

Verlag von **Arthur P. Schmidt** in Leipzig und Boston.

Six Pièces faciles pour Piano

par

Alessandro Longo.

Op. 7. Complet 3 Mk.

Séparément:

No. 1. **Chant de Printemps** (Song of Spring) 80 ₰.
No. 2. **Le petit Soldat** (The little Soldier). Marche. 80 ₰.
No. 3. **Bon Jour!** (Good Morning!) 50 ₰.
No. 4. **Gavotte facile.** 80 ₰.
No. 5. **Menuet enfantin.** 80 ₰.
No. 6. **Pifferata.** 80 ₰.

Schweizerische Musikzeitung: „Wiederholt haben wir in unserem Blatte auf das feine, graziöse Talent des obgenannten Italieners hingewiesen und eine Reihe seiner Compositionen besprochen, die höhere Opuszahlen tragen und wahrscheinlich später entstanden sind, als die vorliegenden Stücke. Was aber von jenen gesagt wurde, gilt auch von diesen. Quellfrischer melodischer Erfindung gesellt sich in unseren Blnetten eine Anmuth des Ausdrucks und zugleich bei aller Einfalt ein süsser Klangreiz, die bestrickend wirken und diese Kinderstücke — so darf man sie füglich nennen — **auf die Höhe des Besten erheben, was wir in diesem Genre besitzen.** Wie zart und duftig klingt gleich das Frühlingslied No. 1, wie reizend ist in No. 2 der kleine Soldat gezeichnet, der stramm ausschreitet, als wollte er die Welt erobern, und wie schön verbinden sich Frohmuth und unbewusste Grazie in den beiden Tanzstücken Gavotte und Mennett! Das ist gesunde, herzerfreuende Kost für die musikalische Kinderwelt, und so seien die Stücke Eltern und Lehrern an's Herz gelegt! —

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Aus dem Programm:

Eugen d'Albert und Therese d'Albert-Carreno.

Variationen

(Esmoll) **2. Auflage**

für 2 Pianoforte zu vier Händen

von

Christian Sinding.

9 Mk.

Lehrmittel von H. Germer.

Clavier-Schule (6. verm. Aufl.) in 3 Heften à 2 Mk., cplt. 4 Mk. „Weitverbreitete gründliche Methode, die sicher zu musikalisch richtigem Lesen, Denken und Empfinden führt."

(Auch in englischer Separat-Ausgabe).

Clavier-Technik und Ornamentik (9. vermehrte Aufl.) in 2 Heften à 3 Mk., cplt. 4 Mk. „Diese umfassende, vom ersten Unterricht bis zur höheren Vollendung reichende Arbeit mit allen Errungenschaften fortschrittlicher Technik, zählt zu den **allerbesten** Werken der Gattung." (C. Eschmanns Wegweiser durch die Clavierlitteratur.) Auch in englischer, französischer und dänischer Separatausgabe.

Zur **Ansicht** durch jede Musikhandlung.

Leipzig, Comm.-Verlag von **C. F. Leede.**

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Jenö Hubay, Violincompositionen.

Op. 42. **Nocturne.** *M.* 2.50. Op. 44 **Impressions de la Puszta.**

No. 1. **La joie melée aux larmes.** *M.* 2.40.

No. 2. **Crépuscule.** *M.* 2.—. No. 3. **Les Fileuses.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Sämmtliche Lieder von Franz Schubert.

Von **Julius Rietz** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—361. à 20 Pf.

Alle beliebten Lieder von Robert Schumann.

Von **Richard Kleinmichel** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—100. à 15 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen.

Neues Studienwerk für Violine.

Schule der Bogentechnik

(Ecole du mécanisme de l'archet).

4000

systematisch fortschreitende

Bogenstrichübungen

in 3 Abtheilungen

für Violine

von

O. Ševčík,

Professor am Conservatorium der Musik in Prag.

INHALT:

1. Abtheilung: *Vorübungen. Rhythmische Uebungen und Eintheilung des Bogens. Stricharten mit liegendem und springendem Bogen. Weichheit des Tones und Zurückhalten des Bogens.*
   Heft I. Preis *M.* 2.—.
   Heft II. „ „ 2.—.

2. Abtheilung: *Entwickelung der Biegsamkeit und Geschmeidigkeit des Handgelenkes.*
   Heft III. Preis *M.* 1.50.
   Heft IV. „ „ 1.50.

3. Abtheilung: *Entwickelung der Kraft des Handgelenkes.*
   Heft V. Preis *M.* 2.—.
   Heft VI „ „ 1.50.

Eigenthum des Verfassers.

Leipzig, Gebrüder Hug & Co.

Das Werk steht zur Ansicht durch Gebrüder Hug & Co. zu Diensten

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 19. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit Kreuzbandversendung nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark, nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Fils in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren Augener & Co. in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem Kaiserlichen Post-Amt. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Musikleben in St. Petersburg.

Das sechste Symphonie-Concert unserer Musikalischen Gesellschaft wurde am 15. Januar unter Direction des Herrn Anatol Liadow, Professor des Conservatoriums, absolvirt. Vortheilhaft bekannt als Componist von Pianostücken distinguirter Gattung, gehört der Künstler unbedingt zu den begabtesten der jüngern Schule und hat sich auch als Dirigent wiederholt versucht, ohne jedoch als solcher eine offizielle Thätigkeit erlangen zu können.

Beethoven's Cmoll-Symphonie eröffnete den Abend, Rimsky-Korsakow's „Sadko" und Smetana's Ouverture „Wyshegrad" folgten. Fräulein Mira Heller, eine Schülerin der Frau Lucca, hatte sowohl hier als auch in Moskau an der Kaiserlichen Oper debutirt und vor ihrer definitiven Abreise ihre Mitwirkung in unserm Symphonie-Concert zugesagt. Sie trug die Arie der Gräfin aus „Figaro's Hochzeit" von Mozart und Lieder von Caldara und Tosti sehr beifällig vor und wurde zu einer Zugabe genöthigt. Ein frisches, anmuthiges Organ und vortheilhafte, äußere Erscheinung sind günstige Empfehlungen der jungen Künstlerin. Der Instrumental-Solist war Herr Nicolai Lawrow, Professor am Conservatorium, dessen Wahl (Adur-Concert von Liszt) wir übrigens nicht billigen können, obgleich sein Vortrag an musikalischem Verständniß und sicherer Rhythmik in der Wiedergabe des wirkungsvollen Stückes wenig zu wünschen übrig ließ.

Hinsichtlich der Orchesterleistungen fand sowohl die Symphonie als auch „Sadko" recht beifällige Anerkennung beim Publicum, obgleich der junge Dirigent, selbstverständ-

lich, als Neuling in dieser Branche, nicht sehr sattelfest sein konnte. Die Ouverture dagegen, deren Vorführung wir mit einiger Spannung entgegen sahen, erwies sich weder gewählt in der Form, noch in der Instrumentation, und konnte daher von einer bedeutenden Wirkung nicht die Rede sein.

Das siebente Symphonie-Concert, unter der Leitung des Herrn Kruschewsky, begann mit H. von Bülow's „Nirwana" — hier zum ersten Male zu Gehör gebracht —, ferner hörten wir: Jagd und Sturm (2. Act) aus den „Trojanern" von Berlioz und Schumann's Esdur-Symphonie. Als Solistin erschien nach längerer Abwesenheit Frau Sophie Menter auf dem Concert-Podium und feierte die große Pianistin mit dem Cmoll-Concert von Saint-Saëns und ihren, von Tschaikowsky höchst wirkungsvoll instrumentirtem Concertstück „Ungarische Zigeunerweisen", einen glänzenden, wohlverdienten Triumph. Ihre imposante Kraft, Sicherheit und künstlerische Nüancirung im Vortrage der erwähnten Stücke übte auf's Neue ihre gewohnte, zündende Wirkung auf die Zuhörer aus; der Beifallssturm ruhte nicht eher als bis die Künstlerin sich endlich doch zu einer Zugabe entschließen mußte und Schubert's „Erlkönig" zu Gehör brachte. — Schumann's Symphonie, ein längst accreditirtes Lieblingswerk des Meisters, wie auch die Stücke von Berlioz wurden lebhaft acclamirt, die „Nirwana" jedoch, ein überaus schwieriges, keinesfalls bei einmaligem Anhören leicht erfaßbares Tonwerk, begegnete geringer Sympathie. — Heute, nachdem der geniale Verfasser unterdessen verschieden, wäre das Andenken des hier als Pianist und Dirigent hochgefeierten Künstlers gewiß in dankbarster Weise anerkannt worden!!

Der unerwartete Tod P. Tschaikowsky's, unter dessen Leitung vier Concerte der laufenden Saison stattfinden sollten, mußte auf die Zusammenstellung der Programme nachtheilig einwirken. Aus Pietät für den Dahingeschiedenen hat die Administration die Ausführung der seinerseits bestimmten Werke angeordnet, was aber einige Collision mit dem Programm des stellvertretenden Dirigenten hervorrief und daher zu unvermeidlicher Inconsequenz und zu bedauerlicher Verworrenheit führen mußte.

Von diesen, durch die Verhältnisse entstandenen Mißständen im Voraus unterrichtet, mußten wir den Umständen Rechnung tragen und dürfen daher auch über die etwas bunte Zusammenstellung des Programms für das 8. Symphonie-Concert nicht bedingungslos unsern kritischen Stab brechen! — Die erste Nummer enthielt als Novität eine Suite, in 5 Sätzen von Alex. Tanéjew, — nicht zu verwechseln mit dem Professor des Moskauer Conservatoriums —, darauf ein Tongemälde von Glasunow „Das Meer" betitelt und dem Andenken Wagner's geweiht, und endlich Schubert's nachgelassene 2 Symphonie-Sätze (Hmoll). Die Vocalsolistin, Fräulein Baronat sang die bekannte Arie der Königin der Nacht aus Mozart's „Zauberflöte" und als Zugabe außerdem sogar zwei Mal den Walzer aus Gounod's „Mireille". Als Instrumental-Solisten producirten sich Fräulein Esmeralda Servantes (Harfe, 2 Solostücke) und Herr Werschbilowitsch (Cello) mit 2 kurzen Stücken von Popper (Sérénade orientale und Danse espagnole), von Glasunow wirkungsvoll instrumentirt, mit dem bekannten Air von Bach als Zugabe.

Von den Orchesterwerken hatten Schubert's Symphonie-Sätze den größten Erfolg, welcher im Hervorruf des Dirigenten Herrn Kruschewsky gipfelte. Die geschickt instru-

mentirte, gefällige „Suite“ und das gewaltig brausende, alle Streich-, Blas- und Schlag-Effecte des Orchesters entfaltende „Meer“ fanden auch Anerkennung im Publicum. Der Componist des Letzteren, welcher sein Opus persönlich leitete, wurde gerufen.

Fräulein Baronat hat einen klaren, hohen Sopran mit überaus leicht ansprechender Colloratur; sie war die Heldin des Abends, zum Nachtheil ihrer Landsmännin, deren an und für sich respectabele Leistungen von unsern einheimischen Künstlern jedoch bedeutend übertroffen wurden. Herr Wersbilowitsch, — ein erklärter Liebling unseres Publicums —, wurde wiederholt gerufen. Wir machen ihm jedoch die nicht ganz angemessene Wahl seiner Vortragsstücke zum Vorwurf; von seinem Talent waren wir berechtigt Bedeutendes zu erwarten! — Im nächsten, vorletzten Symphonie-Concert kommen 2 Theile aus Rubinstein's „Moses“ zur Aufführung.

St. Petersburg, den 8/20 Februar 1894. G. E.

Zwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. März 1894.

Erster Theil: Symphonie (Dmoll) von Albert Dietrich. — Zweiter Theil: Hymne („Hör' mein Bitten“) für eine Sopranstimme mit Chor und Orgelbegleitung von F. Mendelssohn-Bartholdy. Das Sopransolo gesungen von Frau Magdalena Steinbach-Jahns. — Concert für Pianoforte (No. 1, Esdur) v. F. Liszt, vorgetragen von Herrn Fritz Blumer aus Straßburg. — Zwei Lieder für gemischten Chor von R. Schumann: a) Das Schifflein. b) Romanze vom Gansebuben. — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Blumer. a) Impromptu (Bdur, Op. 142 No. 3) von F. Schubert. b) Etude (Esdur) von A. Rubinstein. c) Mazurka (Esdur) von Th. Leschetizki.

Die umfänglichste und gewichtigste Programm-Nummer des 20. Gewandhausconcertes — die Dmoll-Symphonie von Albert Dietrich, früherem Oldenburgischen Hofcapellmeister, seit einiger Zeit aber privatisirend hier in Leipzig lebend — erschien im Jahre 1869 zum ersten Male im Gewandhause, und zwar zu solchem Beifall, daß sie schon das Jahr darauf eine Wiederholungs-Aufführung erfuhr, auch im fernern Verlauf der Zeit noch ein oder das andere Mal zur Reproducirung kam. Sie ist also hier in Leipzig ein wohlaccreditirtes Werk, und daß man ihr noch immer eine rege Theilnahme schenkt, wurde am jüngsten Gewandhausabend durch die ihr zutheil gewordene Zustimmung seitens des Publicums dargethan. Auch auf den Schreiber dieser Zeilen hat die Symphonie wiederum einen vorwiegend günstigen Eindruck gemacht, erstens durch die in ihr sich kundgebende Vornehmheit der künstlerischen Gesinnung, dann durch ihren werthvollen und anmuthenden, wenn auch nicht immer eigenartigen Erfindungsgehalt, endlich — und nicht zum wenigsten — durch ihre vortreffliche Factur in Bezug auf thematischen Aufbau sowohl wie auf orchestrale Darstellung. Am schönsten deden sich unsres Bedünkens Inhalt und Form im ersten Satze, und am meisten läßt für uns diese Congruenz im Finale zu wünschen übrig. Das lebendige und zierliche Trio im Scherzo dürfte im Hinblick auf Erfindung als die Perle des Werkes zu bezeichnen sein. Nun erübrigt nur noch die Wiedergabe der Symphonie als eine nach allen Seiten hin so wohlgerathene zu registriren, daß der doch wahrscheinlich im Saale anwesende Componist gewiß zufrieden sein durfte und gegen den schließlichen Hervorruf des dirigirenden Herrn Prof. Dr. Reinecke Nichts wird haben einwenden können, zumal da dieser Hervorruf doch auf das Werk selber und seinen Verfasser sich entschieden mitbezog.

Im zweiten Theil des Concertes bildete das Auftreten des Pianisten Fritz Blumer das glänzendste Moment. Der Genannte hat sich wohl bereits früher hier in Leipzig nicht unvortheilhaft bekannt gemacht; jetzt aber stellt er sich als einen Clavier-Künstler von hervorragendster Qualität und Bedeutung dar. Sein Spiel wird — kurzweg gesagt — den weitgehendsten Ansprüchen an technische Bravour bei größter Vollendung und schönster Tongebung nicht minder gerecht als denen an Feinheit, geistige Lebendigkeit und Stylgemäßheit des von jeglicher Unmanier freien Vortrags. Mit solchen Eigenschaften ausgestattet, mußte denn auch Herr Blumer nicht nur die allgemeinsten Sympathien erwecken, sondern sogar einen Erfolg von solchen Dimensionen erringen, wie er diesen Winter im Gewandhause nicht oft dagewesen ist, und wie er durch mehrfache stürmische Hervorrufe nach dem Liszt'schen Concerte und nach den im obigen Programm näher bezeichneten Solostücken von Schubert, Rubinstein und Leschetitzki — die obligate Zugabe nicht zu vergessen — sich auf's Unzweideutigste manifestirt hat.

Die vocalistischen Bestandtheile des Abends — die liebliche Hymne „Hör' mein Bitten" von Mendelssohn und die allerliebsten Schumann'schen Lieder „Das Schifflein" und „Romanze vom Gänsebuben" (welch' letztere uns indeß für ein Concert höhern Styls nicht ganz passend erscheinen will) — fanden eine durchaus befriedigende Darbietung durch den Chor sowohl wie durch Frau Steinbach-Jahns (das ehedem allgemein beliebte Mitglied unserer hiesigen Oper) als auf dem Zettel genannte Sopran-Solistin.

E. Bernsdorf.

Zwei Lieder

für eine Singstimme, Violine und Pianoforte

von

Carl Reinecke.

Op. 222. — Preis: Nr. 1: 1 ℳ. 50 ₰. — Nr. 2: 2 ℳ.

Verlag von Arthur P. Schmidt in Boston und Leipzig.

Wahre Meisterstücke sind beide Vocalsätze in jedwedem Betracht. Vollendet beherrschte Factur, Frische der Empfindung, fließender Gesang und tonmalerisch bezeichnende Begleitung, zu der sich ergänzend die obligat geführte Geigenstimme gesellt, bilden ihre Signatur. Das erste Lied „Am Strande" versinnlicht ein duftiges Stimmungsbild. Anderer Art ist Nr. 2. Hier bewegt sich der Componist wieder einmal in dem von ihm mannigfaltig mit Glück cultivirten Getriebe einer erträumten und realen Welt en miniature, wozu ihm diesmal Hoffmann von Fallerslebens niedliches Gedicht „Libellentanz" Anregung gab. Reinecke hat mit der Composition desselben ein Cabinetstück zierlicher und anmuthiger Art geschaffen, welches seine Wirkung nicht verfehlen wird. Originell gedacht ist der, an den leise schwirrenden und hin und her zuckenden Libellenflug erinnernde Violinpart, der allerdings eine äußerst delicate Ausführung erfordert. Dem deutschen Text ist die englische Uebersetzung hinzugefügt.

—m—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat Februar hatte das Repertoire des Neuen Stadttheaters in fünfzehn Opernaufführungen dreizehn verschiedene Werke aufzuweisen und zwar kamen außer der dreimal gegebenen Novität „Manon Lescaut" von Puccini (erste Aufführung am 2. Februar) je einmal zur Darstellung: „Hugenotten" und „Afrikanerin" von Meyerbeer; „Waffenschmied" und „Wildschütz" von Lortzing; „Tannhäuser" und „Lohengrin" von Wagner; „Fidelio" von Beethoven; „Carmen" von Bizet; „Verkaufte Braut" von Smetana; „Trompeter von Säkkingen" von Neßler; „Der Widerspänstigen Zähmung" von Götz; „Figaro's Hochzeit" von Mozart (mit Recitativen). Als Gäste erschienen Herr Hans Gießen vom Hoftheater in Weimar (Raoul in den „Hugenotten"), Herr Mahling vom Hoftheater in Gotha (Don José in „Carmen") und Herr Dr. Seidel vom Stadttheater in Hamburg (Titelrolle in „Lohengrin"). — Das Alte Stadttheater brachte an Opern je einmal „Czaar und Zimmermann" von Lortzing und „Trompeter von Säkkingen" von Neßler.

* Leipzig. Der achte und letzte dieswinterliche Kammermusik-Abend im Neuen Gewandhause fand am 24. Februar statt, und hatte die Herren Hilf, Becker, Sitt und Klengel, nebst den Herren Unkenstein (für die zweite Viola) und Wille (für das zweite Violoncell), zu Executirenden. Kraft des Programm-Inhalts wie der Darlegung desselben wurde dieser Abschiedsabend zu einem nicht minder kunstwürdigen und genußbringenden, also dankenswerthen Ereigniß, als es jede der vorausgegangenen sieben Soiréen war. Zum Inhalt hatte der Schlußabend das Streichquartett in Adur (Op. 41, No. 3) von Schumann, das Quintett für 2 Violinen, 2 Violen und Violoncell (Cdur, Op. 29) von Beethoven und das zweite Sextett für 2 Violinen, 2 Violen und 2 Violoncelle (Gdur, Op. 36) von Brahms. Ueber das Schumann'sche Quartett und Beethoven'sche Quintett als bekannte, allgeschätzte Werke noch Worte machen zu wollen, halten wir für überflüssig, sie wirkten eben wie sie wirken müssen, d. h. electrisirend und fascinirend, vornehmlich das Quintett mit seiner unerschöpflichen Erfindungs- und Schönheitsfülle sowie seiner keinen Augenblick versagenden Meisterhaftigkeit. Auch das Sextett von Brahms ist wohlgeeignet, einen namhaften Eindruck zu machen, und machte ihn auch vermöge seines geistreichen Inhalts und seiner meistentheils trefflichen Factur und Klangwirkung. Wir selber haben uns mit dem Werke beim diesmaligen Anhören viel mehr zu befreunden vermocht als früher, und namentlich sind uns der erste Satz, das Scherzo und zum Theil auch das Adagio mehr an's Herz gewachsen. Kommen wir nun zu der Wiedergabe sämmtlicher angeführter Nummern, so haben wir dieselbe einfach als unübertrefflich in jeder Beziehung zu bezeichnen, und es war als ob die Ausführenden zum Abschiede noch einmal so recht zeigen wollten, was sie in technischer wie geistiger Hinsicht zu leisten im Stande sind. Kein Wunder also, daß ihren Darbietungen stürmische Ovationen zum Lohn wurden.

* Dresden, 25. Febr. Durch die Mitwirkung Anton Rubinstein's erhielt das diesjährige Aschermittwochsconcert der königlichen Capelle ein besonderes Relief. Der Meister dirigirte seine dramatische Symphonie, bekanntlich eines seiner phantasievollsten und erfindungsreichsten Werke. Jubelnder Beifall empfing ihn und folgte jedem Satze der vom Orchester mit glänzender Virtuosität gespielten Symphonie. Am Schluß der Aufführung erzwangen sich die enthusiasmirten Hörer durch Ausdauer und Beharrlichkeit noch einen Extragenuß: Rubinstein nahm am Clavier Platz und spielte in seiner unnachahmlichen Weise einige kürzere Stücke. Den ersten Programmtheil des Concertes füllten Beethoven's große Leonoren-Ouverture, die Ouverture zur „Verkauften Braut" von Smetana und der Liederkreis „An die ferne Geliebte" von Beethoven aus. Letzterer gerieth Herrn Anthes in Ausdruck und Stimmung sehr vortrefflich. — Unter den Choraufführungen der letzten Zeit nahm die vom Neustädter Chorgesangverein am

Bußtage veranstaltete Elias-Aufführung einen ehrenvollen Rang ein. Der Verein selbst that seine Schuldigkeit in vollem Maße, er war mit Lust und Liebe bei der Sache, brachte die Einsätze präcis und befleißigte sich im Besondern einer guter Tonschattirung und Intonationsreinheit. Von den Solisten behaupteten sich die Herren Litzinger und Sistermans als gewiegte Oratoriensänger in erster Linie, auch Fräulein Davida Aszelius aus Gothenburg, eine dem Anschein nach sehr begabte Altistin, führte ihren Part anerkennenswerth durch. Dagegen war die etwas theatralisch-affectirte Vortragsweise Fräulein Malten's mit der schlichten Mendelssohn'schen Sopranpartie wenig in Einklang zu bringen. — Mit kleineren Veranstaltungen traten sowohl die Schumann'sche Singakademie wie die jetzt unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Alois Schmitt stehende Dreyssig'sche Singakademie hervor. Erstere brachte das wenig bekannte Chorwerk „Psyche" von Gade zur ersten Aufführung, leider, wie es die Umstände bedingten, nur mit Clavierbegleitung. — Von Berlin war die Concertvereinigung der Mitglieder des dortigen Domchors (im Ganzen zehn Herren) erschienen, um im Musenhause ein mehr künstlerisch als materiell erfolgreiches Concert zu geben. — Besser stand es um den Besuch des zweiten Lillian Sanderson-Concertes und des von Fräulein Kleeberg veranstalteten Clavierabends. Die feinsinnige, allen virtuosen Effecthascherein abholde Pianistin spielte diesmal Bach, Beethoven (Sonate Op. 109), Schumann (Kreisleriana), Chopin, Rubinstein und mehrere neue Sachen von Th. Dubois. — Nicodé's dritter Orchesterabend mit der Chemnitzer Stadtcapelle bescheerte als Novum eine Symphonie in Ddur von V. Bendix, betitelt „Sommerklänge aus Südrußland". Man hat es hier weniger mit einer Symphonie als mit vier characteristischen Stimmungsbildern zu thun, theils schwermüthig, theils tanzartig und zu ausgelassener Heiterkeit sich steigernd. Das anziehende Werk verfehlte seine Wirkung nicht. Zu den weiteren, in der Ausführung sehr gelungenen orchestralen Darbietungen gehörte das langathmige Adagio aus der Esdur-Symphonie von Bruckner und die Freischütz-Ouverture. Dankenswerth waren auch die vocalen Beiträge der trefflichen Frankfurter Sopranistin Frau Uzielli, bestehend in einer Arie aus Rubinstein's „Feramors" und den „Sommernächten" von Berlioz. — Im fünften Quartettabend der Herren Rappoldi, Grützmacher und Genossen gruppirten sich um d'Albert's zum ersten Male gespieltes und freundlich aufgenommenes Esdur-Quartett, zwei Edelsteine aus dem classischen Repertoire, das Dmoll-Quartett Mozart's und eins in Gdur von Haydn. — Gestern hat auch uns die auf einer deutschen Tournée begriffene englische Gesangsdiva Mad. Albani eine Visite abgestattet. Abgesehen von einem verschwindend geringen stimmlichen Manco besitzt sie heute noch alle Vorzüge einer großen Sängerin. Ihr hiesiger Erfolg war glänzend und neben ihr gefiel ganz ausnehmend ein junger Geiger, Herr Franz Schörg. — Im Hoftheater hat die einactige Oper „Marga" von dem hiesigen Correpetitor G. Pittrich bei ihrem ersten Erscheinen einen schönen Erfolg gehabt und sich im Ganzen als talentvolles Werk bewährt. Bei dem nicht übertriebenen Luxus, den sich das Hoftheater mit Novitäten gönnt, muß man auch für die kleinste Gabe dankbar sein.

* Mailand, 10. Febr. Giacomo Puccini's „Manon Lescaut" ist den Mailändern nun auch präsentirt worden. Die erste Aufführung fand in der Scala am 7. Februar statt, und eine Wiederholungs-Vorstellung hat es, indem diese Zeilen geschrieben werden, auch schon gegeben. Der Erfolg war, wie überall, wo in Italien die Oper bis jetzt in Scene gegangen ist, auch hier in Mailand ein unleugbar glänzender: es mußten verschiedene Nummern repetirt werden, und zahlreiche stürmische Ovationen wurden dem anwesenden Componisten, den Interpreten und dem Dirigenten Mascheroni dargebracht. Die Hauptrollen hatten zu Inhabern: Sgra. Olghini vom kaiserl. Theater in Petersburg, welche als „Manon" zum ersten Male eine italienische Bühne betrat, die Sgri. Cremonini („Des Grieux"), Wilmant („Lescaut"), Arimondi („Geroute") und Armandi („Edmond"). — Im Dal Verme ist die bereits in Venedig gegebene Oper „Maometto II." von De Lorenzo-Fabbris als Novität für Mailand vor einigen Tagen

in Scene gegangen, hat aber keinen erheblichen Erfolg erzielt, da man in ihr gar zu viele Spuren musikalisch-dramatischer Anfängerschaft, bei allerdings nicht wegzuleugnendem Talent, gewahren mußte. Die Vorstellung war im Ganzen keine üble, und von den Interpreten war der Bariton Maggi („Maometto") der beste, daher auch am stärksten applaudirte.

* London, 17. Februar. Das Saturday Popular Concert vom 11. Febr. brachte uns den stets hochwillkommenen Joachim wieder. Er participirte erstens an der Executirung von Beethoven's Esdur-Quartett Op. 74 (Harfenquartett) und desselben Componisten Clavier-Trio in Cmoll, Op. 1 No. 3; dann gab er als programmgemäßes Solostück die Fantasie in C Op. 131 von Schumann, und als Zugabe dessen „Gartenmelodie". Fräulein Ilona Eibenschütz war die Pianistin des Concerts, in dem Trio von Beethoven erstens, und dann in den auf Verlangen wieder gespielten neuen Stücken Op. 118 und Op. 119 von Brahms. Als Sängerin präsentirte sich Miß Alice Estey mit etwas dünner und scharfer Stimme in Liedern von Grieg und Massenet. — Das Monday Popular vom 13. Febr. enthielt: Streichquartett in D Op. 44 No. 1 von Mendelssohn; Clavier-Violinsonate in F von Mozart; Clavier-Fantasiestücke Op. 12 von Schumann (auf Verlangen wieder gespielt); Chaconne für Violine von Bach (und ein anderes Stück des Meisters als Zugabe); zwei Arien von Marcello und Loewe's Ballade „Archibald Douglas". Joachim war der Haupt-Violinist des Concerts, Mr. Borwick der Pianist und Mr. Bispham der Sänger. — Georg Henschel's am Donnerstag der vorigen Woche stattgehabtes London Symphony Concert war der Hauptsache nach eine Commemoration für Rich. Wagner, denn es brachte von diesem Componisten Vorspiel und Charfreitagszauber aus „Parsifal", Vorspiel und Liebestod Isolden's aus „Tristan und Isolde" und den „Walkürenritt"; außerdem gab's auch noch Beethoven's Eroica-Symphonie. Die Executirung sämmtlicher erwähnter Sachen war eine großentheils zu lobende. — Am Aschermittwoch fand in der Albert Hall durch die Royal Choral Society unter Sir Joseph Barnby's Direction eine sehr gelungene Aufführung von Gounod's „Redemption" statt. Die Solisten waren die Misses Williams, Hudleston und Brama, dann die Herren Ben Davies, Norman Salmond und Watkin Mills. — Zu registriren aus dieser und der vorigen Woche sind noch: ein Hampstead Popular Concert (mit unter Anderm einem neuen Streichquartett von Villiers Stanford), ein Clavier-Recital des Herrn Tobias A. Matthay, Concerte des Herrn Rich. Gompertz, der London Organ School, des Royal College of Music und der Crystal Palace Company's School of Music.

* Kopenhagen, 11. Febr. Die neue Oper vom Componisten „Der Hexe" August Enna, Namens „Kleopatra", ist diese Woche im königl. Theater aufgeführt worden. Die Aufnahme war anerkennend, nicht aber besonders warm. Die Oper ist ganz der Wagner'schen Schule angehörig und bezeugt wie die erste Arbeit seitens des Componisten, daß Herr Enna im Besitz bedeutender Gaben ist; mehrere Einzelheiten der Musik sind von hervorragender Schönheit. Eine schwache Seite bei der Ausführung ist die viel zu starke Orchesterbegleitung, die es fast ganz unmöglich machte die Leistungen der Solisten, bisweilen sogar auch die der Chöre zu hören. Das Textbuch des Herrn Einar Christiansen ist wohlgelungen. Als Kleopatra hat die Frau Lütken große Anerkennung errungen; die übrigen Sololeistungen sind nicht besonders zu loben. — Die Herren Pianist Max Pauer und Violinst Emil Baré aus Köln haben hier zwei Concerte gegeben. Dieselben haben sich als bedeutende Künstler bezeugt und sowohl Seitens des Publicums als der Presse ist ihnen, besonders dem Herrn Pauer, die vollste Anerkennung zu Theil geworden. — Gestern Abend gab die deutsche Liedersängerin Fräulein Clara Polscher eine Gesang-Soirée. Sie hat sehr gefallen, obgleich die Wirkung der prächtigen wohlklingenden Stimme und des geschmackvollen Vortrags von einer Erkältungs-Indisposition beeinträchtigt wurde.

* Der italienische Componist Leoncavallo wird auf Anregung des Kaisers den Roman von Willibald Alexis „Der Roland von Berlin" zu einer großen historischen Oper verarbeiten. Der Roman wird für Leoncavallo übersetzt. Der Intendanzrath Prof. Taubert ist mit Abfassung des Operntextes betraut. Held des Romans und demnach auch der künftigen Oper von Leoncavallo ist Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg, genannt „der Eiserne". Also meldet das „Berl. Tageblatt".

* Verdi weilt in Mailand und hat seinem Verleger Ricordi die vollständige Partitur zu seinem „König Lear" überreicht. „Es ist mein musikalisches Testament", soll er gesagt haben. „Ich wünsche daher auch, daß man es erst nach meinem Tode eröffne".

* Mailänder Zeitungen zufolge hätte Mascagni mit seinem bisherigen Verleger Sonzogno vollständig gebrochen und die neue Oper „Ratcliff" an Ricordi (bekanntlich Verdi's Verleger) verkauft. Uebrigens soll Mascagni sein jüngstes Werk, eine in den bayrischen Bergen spielende einactige Bauerntragödie, bereits vollendet haben.

* Die Bühnenfestspiele in Baireuth werden am 19. Juli beginnen und am 19. August endigen. „Parsifal" wird am 19., 23., 26., 29. Juli, 2., 5., 9., 15., 19. August, „Lohengrin" am 20., 27. Juli, 3., 10., 12., 16. August und „Tannhäuser" am 22., 30. Juli, 6., 13., 18. August zur Aufführung gelangen. Die Herren Hofcapellmeister Dr. Hans Richter (Wien), Generaldirector Hermann Levi (München), General-Musikdirector Felix Mottl (Karlsruhe), sowie Herr Richard Strauß (Weimar) haben die Leitung des Orchesters übernommen, das zum größten Theile wieder aus denselben Künstlern bestehen wird, wie im Jahre 1892. Den bisherigen Vertretern der Solopartien, die mit einigen Ausnahmen wieder zur Theilnahme berufen sind, wird sich eine Anzahl neuer Kräfte anschließen.

* Am Hofoperntheater in Wien ist Wagner's „Tannhäuser" am 25. Febr. zur zweihundertsten Aufführung gekommen. Herr Winkelmann, der treffliche Repräsentant des Tannhäuser, sang die Partie an diesem Tage zum 146. Male, wovon auf Wien allein 83 Mal kommen.

* Am Gärtnerplatz-Theater in München erzielte die neue Operette „Der Obersteiger" von Zeller bei ihrer ersten Aufführung am 24. Februar einen so starken, theilweise stürmischen Erfolg, wie seit Jahren keine Novität mehr. Die Darstellung war eine sehr wirksame und die Besetzung der Hauptrollen besonders vorzüglich.

* Am Stadttheater in Hamburg hat die erste Aufführung von Mozart's Oper „Die Gärtnerin" (La finta giardiniera) in der Kalbeck-Fuchs'schen Bearbeitung am 20. Febr. eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Die Darstellung war zwar nicht ersten Ranges, aber sie konnte im Allgemeinen befriedigen.

* Im Theater Mercadante in Neapel ist die neue Oper „Teresa Raquin" von Coop (Libretto nach Zola) vor Kurzem zum ersten Male gegeben worden. Der Erfolg scheint ein bedeutender nicht gewesen zu sein.

* Im Theater Balbo in Turin hat eine neue Operette — „Il Signor Camoufflet", Musik von Rispetto — günstige Aufnahme gefunden.

* Die Stagione am Theater Carlo Felice in Genua ist am 18. Febr. mit Puccini's „Manon Lescaut" geschlossen worden, während am 20. Febr. das Politeama Genovese seine Pforten mit der „Cavalleria rusticana" wieder aufgethan hat.

* Am Vaudeville-Theater in London ist die komische Oper „Wapping Old Stairs", Text von Stuart Robertson, Musik von Howard Talbot am 17. Febr. zur ersten Aufführung gekommen.

* Im Teatro Real in Madrid ist jüngst Verdi's „Falstaff" erstmalig und mit glänzendem Erfolg in Scene gegangen.

* Das Liceo-Theater in Barcelona ist wieder geöffnet worden, vorläufig aber nicht für Opern, sondern für eine von dem Maëstro Nicolau zu gebende Reihe von Concerten.

* Aus New-York wird die Geschmacklosigkeit gemeldet, daß im dortigen Metropolitan Opera-House Rossini's „Barbier von Sevilla" in durchaus femininer Rollenbesetzung gegeben werden soll, oder schon gegeben worden ist.

* Fräulein Lili Dreßler vom Hoftheater in München gastirte am Kölner Stadttheater als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper und wußte das Publicum insbesondere durch ihr poesieerfülltes Spiel und die dramatische Gestaltungskraft der Partie für sich einzunehmen.

* D'Andrade gastirt zur Zeit in der Schweiz. Am Basler Stadttheater trat er als Nelusko in der „Afrikanerin" und „Don Juan" auf, in Zürich beginnt er anfangs März sein Gastspiel mit dem „Rigaletta".

* In Frankfurt a. M. hielt der Allgemeine deutsche Chorsängerverband am 21. Febr. seine achte Delegirtenversammlung ab. Erschienen waren Delegirte von allen namhaften Hof- und Stadttheatern. Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit Festsetzung der Pensionen, die am 1. October d. J. zum ersten Male ausgezahlt werden, und mit Gründung einer Verbandskasse, die dazu dienen soll, den Mitgliedern unentgeltlichen Rechtsschutz zu gewähren und bei Theatercalamitäten und Engagementslosigkeit unterstützend zu wirken. Der vor zehn Jahren gegründete Chorsängerverband zählt gegenwärtig gegen tausend Mitglieder.

---

* Niederrheinisches Musikfest in Aachen. Für das zu Pfingsten in Aachen stattfindende Musikfest ist folgendes Programm aufgestellt worden: Erster Tag (13. Mai) Symphonie Nr. 4 in Bdur von Beethoven, Franciscus, Oratorium von Tinel. Zweiter Tag (14. Mai) Sanctus aus der Hmoll-Messe von Bach. Ouverture No. 3 zu „Leonore" von Beethoven, Elias, erster Theil, von Mendelssohn, Symphonie fantastique von Berlioz. Dritter Tag (15. Mai) Vorspiel zu „Die Meistersinger" von Wagner. Clavierconcert von Rob. Schumann, Tod und Verklärung von Rich. Strauß, Ouverture zu „Tannhäuser" und Kaisermarsch von Wagner; außerdem mehrere Gesangssoli und Claviervorträge, letztere ausgeführt von Ignaz Paderewski aus London. — Franciscus, Sanctus, Elias, Meistersinger-Vorspiel und Clavierconcert von Schumann werden vom städtischen Musikdirector Eberhard Schwickerath geleitet, die anderen Nummern von General-Musikdirector Schuch. Als Solisten sind nach gewonnen Opernsänger Willy Birrenkoven aus Hamburg und Kammersänger Carl Perron aus Dresden. Mit einer hervorragenden Primadonna sind die Verhandlungen noch im Gange.

* Das zehnte Philharmonische Concert in Bremen war einer Erinnerungsfeier für Hans v. Bülow gewidmet, der bekanntlich vor der jetzigen Direction Erdmannsdörfer zwei Winter hindurch die Abonnementsconcerte im Bremer Künstlerverein geleitet hat. Ein „Funerale" für Orchester von der Composition H. v. Bülow's eröffnete das Programm, das in seinem weiteren Verlaufe noch die Eroica-Symphonie von Beethoven und Brahms' Tragische Ouverture brachte. Als Solakräfte wirkten der Baritonist Scheidemantel aus Dresden und der Leipziger Concertmeister Herr Arna Hilf in dem Concert.

* Im letzten Curhaus-Symphonieconcert in Wiesbaden trat die Sängerin Fräulein Eva von Wurmb aus Frankfurt a. M. zum ersten Male vor das Publicum und erzielte mit ihrer gut geschulten angenehmen Stimme und geschmackvollen Vortragsweise lebhaften Beifall. Außerordentlichen Erfolg hatte in diesem Concert wie allerorten der jugendliche Violoncellvirtuose Jean Gérardy.

* Berliner Nachrichten. Drei Jubiläumscancerte des fünfzig Jahre bestehenden „Berliner Tankünstlervereins“ nahmen unter der Signatur „Musikfest“ einen breiten Raum im letztwöchentlichen Musikleben ein. Zu Worte kamen in dem aufgestellten Programm, wie es schließlich nicht mehr recht als billig ist, nur Mitglieder resp. Ehrenmitglieder des Vereins mit ihren Compositionen. Das erste in der Singacademie abgehaltene Concert war in der Hauptsache größeren Orchester- und Chorwerken gewidmet. Es begann mit einer symphonischen Dichtung „Durch Nacht zum Licht“ von B. Horwitz, dem sich der 91. Psalm in der Composition Martin Blumner's anschloß. Im weiteren Verlaufe spielte Herr Concertmeister Struß ein Concertstück für Violine mit Orchester von Albert Becker und der Clavierviruose Felix Dreyschock ein Concert von Rheinberger. Im Vordergrund des Interesses standen ein cantatenmäßiges Chorstück mit Sopransolo und Orchester „Der gefesselte Strom“ von Fr. E. Koch und eine fünfsätzige Tondichtung „Tragödie eines Künstlers“ von Max Puchat. Mitwirkend waren außer den schon genannten Solisten Frau Müller-Ronneburger, ferner der Otto Schmidt'sche Chor und das Philharmonische Orchester. Am zweiten Concertabend in der Neuen Kirche bewegte sich das Programm zwischen geistlichen Solo- und Chorgesängen, Violin- und Orgelsachen. Van Alb. Becker kam der 34. Psalm, von Theodor Krause ein „Vater Unser“, beide Werke durch den von letzterem geleiteten Nicolai-Marien-Kirchenchor zu Gehör. Rab. Radecke war mit einem Lied und Orgelpostludium, O. Dienel mit einer Orgelfuge und einem „Vater Unser“ für Bariton vertreten, ferner gab es noch einen Psalm für Baß von Fanter und einen dito für Alt von Horwitz (Fräulein Clara Schacht) und eine Violinromanze van Puchat. Das dritte Concert im Bechsteinsaale enthielt Kammermusik (darunter ein Streichquartett in Cmoll von O. Pasch, ein recht ansprechendes Clavierquartett von Rich. Eichberg und ein Streichquintett von Fr. E. Koch) sowie eine Reihe von Liedervorträgen. In letztere theilten sich die Damen Adelina Herms, Gertrud Heinrich und die Baritonisten Herren Staeding und Severin. Sehr verdient machte sich um die Wiedergabe der genannten Kammermusiksachen das Quartett Halir und Herr Dreyschock.

* Das sechste Kaim-Concert in München hatte als Sologäste die treffliche Frau Moran-Olden (diesmal nur als Liedersängerin) und den Pianisten Prof. Heinr. Ordenstein aus Karlsruhe. Letzterer spielte unter Anderm mit bestem technischen Gelingen und seiner poetischer Auffassung das Fmoll-Concert von Chopin. Guten Eindruck machten von den orchestralen Sachen sowohl die Ouverture „Eine nordische Heerfahrt“ von E. Hartmann wie Massenet's „Scènes pittoresques“.

* In Halberstadt wurde durch den Gesangverein am 18. Febr. eine wohlgelungene Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn bewerkstelligt. Unter Herrn Lehnert's Leitung hielten sich die Chöre durchweg sehr brav, die Solisten Frl. Clara Strauß-Kurzwelly (Leipzig), Fräulein Maria Bödcher (Halberstadt), die Herren Heinrich Grahl (Berlin) und Max Büttner (Gotha) boten zum Theil treffliche Leistungen.

* In Altenburg brachte das letzte Concert der Singacademie am 22. Febr. eine Aufführung van Hegar's Oratorium „Manasse“ und diesem selbst einen sehr ansehnlichen, lebhaften Erfolg. Die chorischen Darbietungen unter Capellmeister Sitt's Leitung verdienten durchweg das Prädicat „vorzüglich“. Auf respectabler künstlerischer Höhe hielten sich auch die Leistungen der Solisten, des Fräulein Martini aus Leipzig (Sopran), der Herren Rich. Barth aus Nürnberg (Tenor) und Hungar aus Leipzig (Bariton).

* Der a capella-Verein in Zwickau, von dem verstorbenen Prof. Dr. Klitzsch gegründet, beging am 21. Februar sein 25jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß fand unter Leitung des Musikdirectors Herrn Vollhardt in der Marienkirche eine Aufführung von Seb. Bach's „Matthäus-Passion“ statt, an der sich hervorragende Solokräfte betheiligten.

* In Hamburg war am 26. Februar das vorletzte (neunte) der früher von Hans v. Bülow geleiteten Abonnementsconcerte zu einer Gedächtniß- und Trauerfeier für den verstorbenen Meister ausersehen worden. Nach einem von Herrn Armbrust aufgeführten Orgelpräludium und dem vom Chor des Cäcilienvereins gesungenen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden", folgte eine von Herrn Dr. Behn gehaltene tiefempfundene Gedenkrede. Hieran schlossen sich zwei Sätze aus Brahms' „deutschem Requiem", ebenfalls vom Cäcilienverein zum Vortrag gebracht, und Beethoven's Eroica-Symphonie unter Leitung des Herrn Capellmeister Mahler.

* In Darmstadt brachte der Musikverein unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters de Haan in seinem zweiten Concert eine vorzüglich gelungene Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn. Auch die Solisten Frl. Dorothea Schmidt (Frankfurt a. M.), die Herren Francke-Förster (Köln) und van Rooy (Rotterdam) hatten an dem schönen künstlerischen Erfolg des Concertes wesentlichen Antheil.

* Das 4. Concert der Philharmonic Society in New-York (Direction Anton Seidl) fand am 10. Febr. mit folgendem Programm statt: Symphonie in Dmoll von Christian Sinding (zum ersten Male); Arie aus Haydn's „Schöpfung" (Herr Plançon); Siegfried-Idyll; Wotan's Abschied und „Feuerzauber" aus „Walküre".

* Das 14. Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) fand am 2. Febr. mit folgendem Programm statt: Symphonie Nr. 8 von Beethoven; Concerto fantastique für Violoncell (Manuscript) von Löffler, gespielt von Herrn Alwin Schröder; Balletmusik aus „Feramors" von Rubinstein; Ouverture zu Grillparzer's „Esther" von Eugen d'Albert.

* Das Conservatorium in Palermo hat in der Person des noch jungen Maëstro Guglielmo Zuelli einen neuen Director erhalten; desgl. das Conservatorium in Lissabon in der Person des Maëstro Augusto Machado.

* Das Moskauer Conservatorium wird umgebaut werden und soll einen großen Concertsaal und eine geräumige Bühne erhalten.

---

* In Madrid ist Francisco Asenjo Barbieri, der Altmeister der spanischen Operetten- (Zarzuela-) Componisten, 70 Jahre alt, gestorben. Er war der erste der in seinen zahlreichen populären Compositionen wie „Pan y Toro", „El Barbenillo de Lavapies", „Jugar con Fuego", und vielen anderen die spanischen Volksgesänge in die künstlerische Sphäre emporgehoben hat. Als Gründer der Concertgesellschaft in Madrid war er es auch, der zuerst die deutsche Musik in Spanien zu Ehren brachte.

* In Madrid starb im Alter von 70 Jahren der geschätzte und beliebte Componist Emilio Arrieta, auch Director des Madrider Conservatoriums.

* In Sheffield starb der geschätzte Organist an der dortigen Marienkirche, John Kirk, 48 Jahre alt.

* In Liverpool starb der Baritonist Ainsley Cook, ein beliebtes Mitglied der Carl Rosa-Truppe. Geboren war er im Jahre 1831.

* In Bologna starb im Alter von 73 Jahren Cesare Aria, Componist, ehemaliger Präsident der Academia Filarmonica und Orchester-Dirigent. Bologna war auch seine Geburtsstadt, wo er viel mit Rossini verkehrte.

* In Foligno starb am 3. Februar im Alter von 83 Jahren der renommirte Orgelbauer Domenico Fedeli.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

25. Febr. Tannhäuser von Wagner.
26. Febr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Die Puppenfee, Ballet.
27. Febr. Der Kuss von Smetana. Der Teufel im Pensionat, Ballet.
28. Febr. Wilhelm Tell v. Rossini.
1. März. Der Troubadour v. Verdi.
2. u. 5. März. Der Kuss v. Smetana. Der Teufel im Pensionat, Ballet.
3. März. Ein Tanzmärchen, Ballet.
4. März. Die goldene Märchenwelt, Ballet. Mirjam von Heuberger.

München.

Königl. Hoftheater.

2. u. 6. Febr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
3. Febr. Trompeter von Säkkingen von Nessler.
4. u. 10. Febr. Verkaufte Braut von Smetana.
7. Febr. Troubadour von Verdi.
8. u. 15. Febr. Junker Heinz von Perfall.
11. Febr. Aida von Verdi.
13. u. 18. Febr. Tristan und Isolde von Wagner.
16. u. 22. Febr. Othello von Verdi.
17. Febr. Die Rantzau von Mascagni.
19. Febr. Rigoletto von Verdi.
24. Febr. Fidelio von Beethoven.
25. Febr. Die Rantzau v. Mascagni. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
27. Febr. Czar und Zimmermann von Lortzing.

Dresden.

Königl. Hoftheater.

1. und 25. Februar. Heinrich der Löwe von Kretschmer.
3. Februar. Czar und Zimmermann von Lortzing.
4. Febr. Oberon von Weber.
6. Febr. Orpheus in der Unterwelt von Gluck.
8. Febr. Lohengrin von Wagner.
9. Februar. Das goldene Kreuz von Brüll. Marga von Pittrich.
10. Februar. Der Bajazzo von Leoncavallo.
11. Febr. Der fliegende Holländer von Wagner.
13. Februar. Der Tannhäuser von Wagner.
14. Februar. Freund Fritz v. Mascagni. Marga von Pittrich.
15. Febr. Fra Diavolo von Auber.
17. Februar. Die Rantzau von Mascagni.
18. Februar. Die Zauberflöte von Mozart.
20. Febr. Margarethe v. Gounod.
22. Febr. Carmen von Bizet.
23. Febr. Orpheus u. Eurydike von Gluck. Bauernehre von Mascagni.
24. Febr. Trompeter v. Säkkingen v. Nessler.
27. Febr. Die Nachtwandlerin v. Bellini.
28. Febr. Troubadour v. Verdi.

Hamburg.

Stadttheater.

1. März. Jehan von Saintré von Erlanger. Bajazzo von Leoncavallo.
3. März. Fidelio von Beethoven.
4. März. Jehan von Saintré von Erlanger. Hochzeitsmorgen von Kaskel. Sonne und Erde, Ballet.
5. März. Gärtnerin von Mozart. Cavalleria rusticana von Mascagni.
6. März. Tannhäuser v. Wagner.
8., 11. und 14. März. Verkaufte Braut von Smetana.
9. März. Fliegender Holländer von Wagner.
10. März. Falstaff v. Verdi. Bajazzo von Leoncavallo.
13., 16. u. 18. März. Fledermaus von Strauss.
15. März. Jehan von Saintré von Erlanger. Bajazzo von Leoncavallo. Sonne und Erde, Ballet.

Altona.

Stadttheater.

2. März. Verkaufte Braut von Smetana.
7. März. Gärtnerin von Mozart. Bajazzo v. Leoncavallo.
12. März. Jehan von Saintré von Erlanger. Cavalleria rusticana von Mascagni.

Breslau.

Stadttheater.

2., 7., 11. u. 17. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
3. Febr. Wildschütz von Lortzing.
4. Februar. Gringoire von Brüll. Jüdin von Halévy.
6. Febr. Margarethe von Gounod.
9. u. 26. Febr. Carmen von Bizet.
10. Februar. Lustige Weiber von Windsor v. Nicolai.
13., 16., 19. u. 25. Febr. Götterdämmerung von Wagner.
15. Febr. Othello von Verdi.
16. Febr. Königin von Saba von Goldmark.
21. Febr. Fliegender Holländer von Wagner.
23. Febr. Zauberflöte von Mozart.
26. Febr. Jüdin von Halévy.

Königsberg.

Stadttheater.

1. Februar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
3. Febr. Walküre von Wagner.
4. Febr. Barbier von Sevilla von Rossini.
6. und 23. Februar. Tannhäuser von Wagner.
9. Febr. Trompeter v. Säkkingen von Nessler.
11., 15. u. 21. Febr. Aida von Verdi.
13. Februar. Fliegender Holländer von Wagner.
16. Febr. Im Brunnen v. Blodek. Gute Nacht, Herr Pantalon von Griesar.
18. Febr. Barbier von Sevilla von Rossini. Gute Nacht, Herr Pantalon von Griesar.
19. Februar. Templer und Jüdin von Marschner.
25. Febr. Fra Diavolo von Auber.
26. Febr. Lohengrin von Wagner.
28. Februar. Siegfried von Wagner.

Bremen.

Stadttheater.

2., 4., 7., 13. und 22 Februar. Verkaufte Braut von Smetana.
5. u. 26. Februar. Freischütz von Weber.
9. Febr. Jüdin von Halévy.
14. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
16. Febr. Götterdämmerung von Wagner.
16. Febr. Barbier von Sevilla von Rossini.
18. Febr. Dorfbarbier v. Schenk.
21. Febr. Regimentstochter von Donizetti. Cavalleria rusticana von Mascagni.
25. Febr. Postilion von Longjumeau von Adam.

Paris.

Opéra.

23. Febr. Faust de Gounod.
24. Febr. Sigurd de Reyer.
26. Febr. La Valkyrie de Wagner.

Opéra comique.

22. u. 24. Febr. Madame Rose. Cavalleria rusticana de Mascagni. Phryné de Saint-Saëns.
23. Febr. Mignon de Thomas.
25. Febr. Richard Coeur de Lion de Grétry. La Dame blanche de Boieldieu.
26. Febr. Le Diner de Pierrot de Banés. L'Attaque du Moulin de Bruneau.

Concertrevue.

Boston.

3. Febr. 14. Concert des Bostoner Symphonie-Orchesters unter Direction des Herrn Emil Paur. Symphony No. 8 von Beethoven. Phantastisches Concert für Violoncello u. Orchester v. Loeffler. Ballettmusik a. d. Oper: Feramors von Rubinstein. Ouverture zu Grillparzer's Esther von d'Albert. Solist: Herr A. Schroeder, Violoncello.
17. Febr. 15. Concert des Bostoner Symphony-Orchesters. Symphonie No. 2. von Brahms. Ouverture: Nordische Heerfahrt von Hartmann. Solostücke f. Violine: Romanze von Bruch. Concertstück von Saint-Saëns. Symphonisches Gedicht: Romeo u. Julie von Tschaikowsky. Solist: Herr C. M. Loeffler, Violine.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Basel.
d'Albert in Wien.
d'Andrade in Basel.
Joachim in London.
Leisinger, Fräulein, in Basel.
Leoncavallo in Berlin.
Massenet in Brüssel.
Menter, Sophie, in Moskau.
Moszkowski, Moritz, in Kopenhagen.
Pauer, Max, in Kopenhagen.
Popper, David, in Wien.
Rosenthal, Moritz, in Berlin.
Rubinstein in Dresden.
Rummel, Franz, in Kopenhagen.
Sapellnikoff in St. Petersburg.
Sarasate in Marseille.
Sauer in Constantinopel.
Sembrich in St. Petersburg.
Sinding, Chr., in Kopenhagen.
Zahic in Leipzig.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 6 ℳ.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco.** — Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff** — bietet auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Conservatorium für Musik zu Stuttgart.

Protector: S. M. der König von Württemberg.

Aufnahmeprüfung 11. April, **Beginn des Sommersemesters** 16. April. **Unterrichtsfächer:** Solo- u. Chorgesang, Clavier, Orgel, Violine, Violoncell sowie die sonstigen Orchester-Instrumente, Tonsatz- und Instrumentationslehre, Declamation und ital. Sprache, vollständige Ausbildung für die Oper. 39 Lehrer, 5 Lehrerinnen. In der **Künstlerschule** unterrichten die Professoren **von Faisst, Perling, Keller, K. Krüger, Linder, Pruckner, Scholl, Seyerlen, Singer, Speidel, Wien,** Hofcapellmeister **Doppler,** Kammersänger **Hromada,** Organist **S. de Lange,** Hofmusikdirector **Mayer,** Kammermusiker **Seitz,** Cav. **Cattaneo.** Prospecte und Statuten gratis.

Stuttgart, Februar 1894.

Die Direction:
Prof. Dr. von Faisst. Prof. Dr. Scholl.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 u. 35.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt.
Künstl. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Aufnahmen jederzeit. Prospecte gratis und franco.
Beginn des Sommer-Semesters: 5. April.

Elisabeth Schmidt

Leipzig, Haydn-Strasse 3, I.
ertheilt **Classen-Unterricht** in **Clavier** und **Gesang.**

Prof. Julius Stockhausen's Privat-Gesangschule.
Beginn des Sommer-Semesters am **20. Februar.** Prospecte gratis.
Anmeldungen für **Schule** oder **Privatstunden** sind zu richten nach
Frankfurt a. M.
45 Savigny-Strasse.

Amalie Joachim
ertheilt
Gesangs-Unterricht.
München, Zieblandstrasse 16.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein Violinist, dem über seine Thätigkeit als **Concertmeister** und **Solist** die vorzüglichsten Empfehlungen und Zeugnisse zur Verfügung sind, sucht für April oder Mai Engagement in einem guten **Opern-** oder **Concert-Orchester.** Offerten erbitte unter **C. K.** an Herrn Inspector **Albrecht,** Königl. Conservatorium Leipzig, zu senden.

Lehrer für Clavier und Violine, welcher mehrere Jahre als Dirigent thätig, sucht passende Stellung als Musiklehrer an einer Schule, Dirigent oder Capellmeister an einem kleinen Theater (beste Referenzen zur Verfügung) für April oder später. Offerten: **A. R.**
K. F. Promenade 89, **Bad-Homburg.**

Für Operettentext wird ein Käufer gesucht.
K. von Wissell. Hildesheim, Bahnhofsallee.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von **Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann.** Die Stücke sind auch einzeln in der **Musikalischen Universal-Bibliothek** erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. **Felix Siegel, Leipzig,** Dörrienstr. 1.

Ein **Musik-Institut** mit **namhaftem Reingewinn** in grösserer Stadt ist Verhältnisse halber an eine tüchtige Kraft, die auch über nöthige Kapitalien verfügt, preiswerth zu verkaufen.
Näheres durch
Hans Licht, Leipzig.

Verlag von **Ludwig Doblinger** (B. Herzmansky), Musikalienhandlung, **Wien I,** Dorotheergasse 10.
Soeben erschienen:

G. F. Händel.

Concert für **vier Violinen** (vierstimmig), **Violen, Celli** und **Contrabässe**
bearbeitet von **S. Bachrich.**
Partitur netto 3 ℳ., **Stimmen** 4 ℳ., **Doublirstimmen** à Stimme 50 ₰.
Als **Septett,** sowie für **Streichorchester** durch **Verdopplung** aufführbar.
Vom **Quartett Rosé zweimal** in dieser Saison mit **glänzendem** Erfolge gespielt.

Früher erschien in Bearbeitung von S. Bachrich:

Joh. Seb. Bach.

Sarabande, Andante und **Bourré** aus den Violinsonaten.
Partitur netto 1 ℳ. 50 ₰., **Stimmen** 2 ℳ. 50 ₰., **Doublirstimmen** à Stimme 50 ₰.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Funerale für grosses Orchester von **Hans von Bülow.**

Op. 23 No. 4. Partitur 2 ℳ. 50 ₰. Orchesterstimmen 6 ℳ.
Diese Trauermusik eignet sich besonders zur Vorführung in Gedächtnissfeiern für den Verewigten.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.
Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.
Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neuer Verlag von **Ernst Eulenburg, Leipzig.**

Carl Heinrich Döring.

Op. 92.

Fünfzehn leichte und fortschreitende Doppelgriff-Etuden

für den Clavier-Unterricht.

(Vorstudien zu des Verfassers Op. 46.)

Drei Hefte à 1 Mk.

Hans Sitt.

Op. 57.

Aus der Jugendzeit.

Neue Folge.

12 Stücke für Violine, **in den ersten drei Lagen spielbar, mit Pianoforte.**

Zwei Hefte à 4 Mk.

Payne's kleine Partitur-Ausgabe

(Payne's miniature Scores):

Band 202. **Joachim Raff,** Op. 192, No. 2. **Die schöne Müllerin.** Streichquartett Ddur . . . . . ℳ. 1 —.
„ 203. **Robert Volkmann,** Op. 34. **Streichquartett** No. 3 Gdur . ℳ. —.80.
„ 204. **Robert Volkmann,** Op. 35. **Streichquartett** No. 4 Emoll . ℳ. —.80.
„ 205. **Robert Volkmann,** Op. 37. **Streichquartett** No. 5 Fmoll . ℳ. —.80.
„ 206 **Robert Volkmann,** Op. 43. **Streichquartett** No. 6 Esdur . ℳ. —.80.
„ 207. **Giuseppe Verdi, Streichquartett** Emoll . . . . . ℳ. — 80.
„ 208. **Giovanni Sgambati,** Op. 17. **Streichquartett** Cismoll . . ℳ 1.—.
„ 209. **Reuss, Prinz Heinrich XXIV., Streichquartett** Fdur . . ℳ. 1.—
„ 210. **Antonio Bazzini,** Op. 75. **Streichquartett** No. 2 Dmoll . ℳ —.80.

Gratis: Neu bearbeitetes thematisches Verzeichniss sämmtlicher Bände, unter Berücksichtigung des Mozart-Cataloges von Köchel, sowie der C. F. Peters'schen Ausgabe Haydn'scher Quartette.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 20. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Deutscher Liederhort.

Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder,
gesammelt und erläutert
von
Ludwig Erk,
neu bearbeitet und fortgesetzt
von
Franz M. Böhme.
Erster Halbband.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Man weiß, daß Ludwig Erk, der verdienstliche Sammler deutscher Volksweisen, in den Jahren 1853—56 acht Hefte jener Lieder herausgab, welche er durch langjähriges Bemühen zusammengebracht hatte. Diese Publication wollte er, da sein Unternehmen auf drei Bände berechnet war, von denen die vorerwähnten acht Hefte den ersten bildete, noch weiter fortsetzen. Aber er erlebte es nicht, und so blieb's der Folgezeit vorbehalten, den von ihm gesammelten Schatz vollständig zu heben. Diese Aufgabe ist nun auf Wunsch der Erk'schen Descendenten von Franz Böhme, welcher schon seit lange der Volkslied-Forschung obgelegen hat, mit Zustimmung und Unterstützung des preußischen Cultusministeriums zugefallen. Wer sich einen Begriff davon machen kann, wie mühevoll es für den Herausgeber war, aus den vielen tausenden von ihm selbst und von Erk gesammelten Volksgesängen, für den „Deutschen Liederhort" auszuwählen, kritisch zu sichten und an die gehörige Stelle zu bringen, wird dem hier Geleisteten gern eine außerordentliche Anerkennung zollen. Böhme hat in die reichhaltige

Sammlung, von welcher der gegenwärtig erſchienene erſte Halbband nur erſt einen Bruchtheil enthält, nur wirkliche Volkslieder aufgenommen, d. h. ſolche, die von den deutſchen Volksſtämmen ehedem geſungen wurden, und theilweiſe noch heute geſungen werden. Er giebt ihre Texte und Melodien, und wo dieſelben in mehreren Lesarten vorhanden ſind, auch dieſe.

Von den höfiſchen- und Meiſterſingerdichtungen, ſowie von den Geſellſchaftsliedern des 16. und 17. Jahrhunderts, dann auch von den volksthümlich gewordenen Kunſtliedern des 18. und 19. Jahrhunderts iſt durchaus abgeſehen, was man nur billigen kann. Ebenſo auch, daß unter den zu berückſichtigenden Liedern nur das culturhiſtoriſch oder muſikaliſch Denkwürdige, mit Ausſchließung des Platten und Vulgären ausgewählt iſt.

Eine beſondere Schwierigkeit erwuchs dem Herausgeber aus der Einordnung der ihrem Inhalt nach ſehr verſchiedenartigen Lieder. Die chronologiſche Folge war unmöglich, da man von vielen, ja von dem größten Theile derſelben die Entſtehungszeit nicht kennt. Auch eine Unterſcheidung nach der lyriſchen und epiſchen Beſchaffenheit war nicht zu treffen, da beide Ausdrucksarten häufig miteinander vermiſcht ſind. Böhme entſchied ſich daher für das Claſſificirungsſyſtem nach Maßgabe der Zuſammengehörigkeit des Inhaltes, womit er, wie uns ſcheint, das Richtige getroffen hat.

Das ganze Unternehmen iſt von bedeutendem Werth. Man wird dem Herausgeber beiſtimmen, wenn er am Schluß der ausführlich erläuternden Vorrede ſagt: „In ſeinen Liedern hat der Deutſche gelacht und geweint, geträumt und geklagt, gekämpft und gerungen, gezürnt und gebetet; ſie ſind deshalb ein Stück deutſchen Geiſtes- und Gemüthslebens. Weil aber das Deutſchthum in ihnen ſich ausgeprägt hat, werden ſie allzeit Vorbilder und Weckmittel deutſcher Geſinnung und Geſittung bleiben".

Da die Mittel zur Drucklegung dieſes wahrhaft patriotiſchen Werkes nach Genehmigung Sr. Majeſtät des Kaiſers durch das preußiſche Cultusminiſterium in erfreulicher Weiſe gewährleiſtet ſind, ſo kann keine Sorge um die Vollendung derſelben entſtehen, wie dies bei derartigen privaten Unternehmungen ſo leicht der Fall zu ſein pflegt. —l—

Erotiſche Blätter.

Fünf Lieder für eine Singſtimme (zweite Sammlung)

von

Alfred Tofft.

Opus 9. — No. 1 und 4 à 1 ℳ. — No. 2, 3 und 5 à 60 ₰.

Verlag von Wilhelm Hanſen in Kopenhagen und Leipzig.

Die Lieder ſind annehmlich, jedoch etwas ungleich in der Behandlung. So z. B. giebt der Componiſt im erſten Liede die geſchloſſene Melodie beim zweiten Vers gänzlich auf, und führt die Singſtimme in freier Declamation bis zum Schluſſe fort, ohne daß man einſieht, warum es geſchehen iſt. Einzelnes hätte auch mehr ausgefeilt ſein können. Wir verweiſen nur auf Tact 6—8 des erſten Liedes, wo die Töne as—b dreimal hintereinander in ununterbrochener Folge gebraucht ſind. Dergleichen vermeidet man beſſer. Recht hübſch iſt die Nummer fünf „An einen Boten", aber mehr noch das muntere, graziöſe Lied „Triftiger Grund" mit ſeiner tanzartigen Clavierbegleitung.

—l—

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

3.

Eine weitere Fortsetzung hatten die öffentlichen Prüfungen am Leipziger Conservatorium am 20. Febr. mit der siebenten und am 23. Febr. der achten derselben.

In der Prüfung vom 20. Febr. kamen Leistungen auf dem Clavier, der Violine der Orgel und im Sologesang vor. Der Clavier-Vorträge gab es drei, nämlich: 1. Satz aus dem Cdur-Concert von Beethoven, gespielt von Frl. Marie Teimer aus Reichenberg i. B., Gmoll-Concert von Moscheles, vorgetragen von Herrn Emil Eckert aus Leipzig, und Gmoll-Concert von Saint-Saëns, executirt von Herrn Edwin Farmer aus New-York. Eine wenn auch nicht hervorstechende, doch in jeder Beziehung recht tüchtige Leistung war die des Fräulein Teimer, während Herr Eckert sowohl wie Herr Farmer ihren Aufgaben in bereits glänzend zu nennender, von Schülerhaftigkeit kaum mehr eine Spur zeigender Weise gerecht wurden. — Als Violinspieler producirte sich Herr Paul Wille aus Greiz mit dem Gmoll-Concert von Max Bruch, namentlich in den beiden ersten Sätzen dieses Stückes Belangreiches an Technik, Ton und Vortrag bietend. — Auf der Orgel ließ sich Herr Andreas Hofmeier aus Lübeck mit dem Concert in Amoll von Joh. Seb. Bach hören und gab im Ganzen recht Gutes. — Das Gesangliche der Prüfung bestand in Recitativ und Arie („Titania ist herabgestiegen") aus „Mignon" von Abr. Thomas und lag in den Händen des Frl. Katharine Steckhan aus Leipzig. Diese junge Dame entfaltete bei kräftiger hoher Sopranstimme eine bereits nicht unbeträchtliche Coloratur-Fertigkeit und einen pikanten, sie auf die Bühne hinweisenden Vortrag, während die Reinheit ihrer Intonation öfter zu wünschen übrig läßt. — Das begleitende Zöglings-Orchester machte, wie noch bemerkt sein soll, seine Sache recht brav.

Die Prüfung vom 23. Febr. enthielt Kammermusik- und Chorgesangs-Vorträge, dann auch eine Orgel-Production. Von den Kammermusik-Vorträgen (drei an der Zahl) stellten sich als recht wohlgelungen dar: die Sonate für Clavier und Violine — Esdur, Op. 77 — von Rheinberger, gespielt von Frl. Elise Werder aus Leipzig und Herrn Ludwig Lauboeck aus Wunsiedel, dann das Quartett für Clavier und Streichinstrumente (Esdur, Op. 38) ebenfalls von Rheinberger, vorgetragen von den Herren Julius Elmer aus Zürich, Ferdinand Schäfer aus Wiesbaden, Ernst Büchner aus Ermsleben (Provinz Sachsen) und Hermann Beyer aus Lyon. Weniger Gutes boten Herr Samuel Myers aus Philadelphia und die obengenannten Streichinstrumentisten in Schumann's Clavierquartett in Esdur. — Der Orgel-Vortrag des Herrn Harry J. Zehme aus Kuztown (Nordamerika) bestand in einer Sonate in Gmoll von H. Finck, und war bis auf einige rhythmische Unklarheiten nicht übel. — Mit den a capella-Gesängen für gemischten Chor – Psalm 91 von F. von Holstein, den Liedern „Die Luft so still" und „Schlachtbild" von Rob. Volkmann — wurde Gutes an Präcision, Reinheit und Schattirung geleistet.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Zahl der Extra-Concerte unsrer heurigen ungewöhnlich reichhaltigen Saison hat abermals eine Vermehrung erfahren, indem der Sänger (Baritonist) Herr Hermann Gausche am 25. Februar im Saale des Alten Gewandhauses einen Lieder-, oder genauer gesagt: Balladen-Abend veranstaltete. Der genannte Herr — letzter Hand ein Schüler Stockhausens, wie wir hören — hat sich der Leipziger Oeffentlichkeit zum ersten Male gegenübergestellt und ihr eine gesangliche Neu-Bekanntschaft von nicht gewöhnlichem Interesse verschafft. Herr Gausche verfügt nämlich über ein ungemein kräftiges und kerniges, auch umfangreiches Bariton-Organ, dem es zur vollen Wirkung nur etwas an Saftigkeit und eigentlicher Sonorität gebricht; denn ist dieses Organ so wohlgeschult, daß es an Ausgeglichenheit wie an Modulationsfähigkeit in dynamischer Beziehung Nichts zu wünschen übrig läßt. Weitere Vorzüge des Herrn Gausche sind meist gut gewahrte Reinheit der Intonation und exemplarische Deutlichkeit der Textaussprache; aber sein Hauptvorzug ist sein Vortrag, welcher in hohem Grade intelligent und lebendig ist und namentlich im Declamatorischen und an's Dramatische Grenzenden seine vornehmlichste Stärke zeigt. Mit diesen Vortrags-Eigenschaften war denn auch Herr Gausche in den von ihm vorgetragenen Balladen trefflich am Platze, und wenn er noch den Beweis liefert, daß er außer Balladen auch noch Reinlyrisches von wirklicher Güte zu bieten vermag, dann braucht ihm vor seiner Carrière nicht bange zu sein. So wie die Sachen jetzt bei ihm liegen, scheint er jedoch im Ganzen mehr für die Bühne als für den Concertsaal prädestinirt zu sein. — Das Publicum nahm sämmtliche Darbietungen des Concertgebers mit lebhaftestem Beifall entgegen, ließ sich auch die übliche Zugabe nicht nehmen. Frau Gausche-Scharfenberg besorgte die Clavierbegleitung in nicht unanfechtbarer Weise, und die von Herrn Gausche vorgetragenen Balladen waren: „Die Loreley" von Liszt, „Verrath" von Brahms, „Erlkönig" von Schubert, „Der Nöck", „Kaiser Otto's Weihnachtsfeier", „Die Uhr", „Edward" von Löwe, „Der Soldat", „Der Spielmann", „Belsazar", „Die beiden Grenadiere" von Schumann. Von letzterm Componisten war auch die gespendete Zugabe „Es zogen drei lust'ge Gesellen".

* Leipzig. Ein Fräulein Annita Vermer aus Scarborough in England hat sich bemüßigt gesehen, am 26. Februar im Saale des Alten Gewandhauses ein Concert zu geben und in demselben sich als Sängerin zu präsentiren. Hätte sie es lieber nicht gethan; denn so ungalant wir auch erscheinen mögen, müssen wir doch unsre Ueberzeugung dahin aussprechen, daß Diejenigen, welche der jungen Dame zur Sänger-Carrière gerathen haben, dies schwerlich verantworten können, da es ihr an den für das öffentliche Auftreten nöthigen Haupt-Requisiten — an Reiz der Stimme, Güte der Schulung und Intelligenz des Vortrags — vollständig fehlt. Die Sachen, an denen Fräulein Vermer ihre technisch wie geistig ungenügenden Kräfte versuchte, waren: Arie aus „Samson und Dalila" von Saint-Saëns, Arie „Dich theure Halle" aus „Tannhäuser" und die Lieder „Aufenthalt" von Schubert, „Feldeinsamkeit" von Brahms und „Herzensfrühling" von Wickede. Daß die Concertgeberin den ihr gespendeten und offenbar aus Bekannten-Kreisen herrührenden (doch auch nicht ohne Opposition hingenommenen) Beifall für baare Münze nahm, bewiest der Umstand, daß sie zum Schluß noch eine Zugabe für angebracht hielt. Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, daß die Sängerin von einem Herrn Emil Wagner auf dem Clavier mäßig gut begleitet wurde. — Mehr Freude als die Darbietung des Fräulein Vermer machten uns die der im Concert mitwirkenden Instrumentalsolisten: des Pianisten Herrn Fritz Masbach aus Berlin und des Violoncellisten Herrn Hugo Schlemüller von hier. Der Erstgenannte spielte mit respectabler Technik und Vortrags-Verständigkeit: Symphonie in Cmoll von Joh. Seb. Bach, „Die Forelle" von Schubert-Liszt, Nocturna in Fdur und Scherzo in Cismoll von Chopin, „Kammenoi Ostrow" von Ru-

binstein und Ungarische Rhapsodie No. 12 von Liszt (außerdem auf Verlangen noch eine Zugabe). Herr Schlemüller erwies sich als ein junger Violoncellist von entschiedener Begabung, verfügend über einen schönen und warmen Ton, bereits namhafte Finger- und Bogengewandtheit, reine Intonation und empfindungsvolle Ausdrucksweise. Er trug zuerst den 2. und 3. Satz aus Raff's Dmoll-Concert vor, dann eine Romanze und ein Wiegenlied eigner Composition, endlich eine Gavotte (Manuscript) von Amadeus Nestler. Die Stücke des Herrn Schlemüller sind zwar nur Kleinigkeiten, aber solche von ansprechender und für ein nettes Schaffenstalent Zeugniß ablegender Art; auch gefiel namentlich das Wiegenlied so gut, daß Herr Schlemüller es zu wiederholen sich veranlaßt sah. Die Gavotte von Nestler ist ebenfalls ein allerliebstes picantes Stücklein, welches auch beim Publicum günstige Aufnahme fand. Uebrigens fungirte Herr Nestler, wie noch erwähnt sein mag, in guter Weise als Clavier-Begleiter der Cellosachen.

* Brüssel, 25. Februar. Beim Théâtre de la Monnaie ist weiter nichts Bemerkenswerthes vorgefallen, als daß Mlle. Wolff in dieser Woche die bis dahin von Mlle. Armand innegehabte Rolle der „Marcelline" in Bruneau's „L'Attaque du moulin" gesungen und sich mit Ehren aus der Affaire gezogen hat. Wenngleich sie ihre Vorgängerin nicht in allen Stücken erreicht, so war sie jedenfalls nicht schuld daran, daß das Publicum in der beregten Vorstellung (es war die elfte der Oper) sich meistentheils lau verhielt und nur im vierten Act etwas aus der Reserve herausging. — Das Theater der Galleries St. Hubert hat Pudran's Oper „Sainte Freya" (wenn wir nicht irren, bereits in Paris gegeben) als Novität gebracht und damit einen glücklichen Treffer erzielt, der nicht weniger dem Werke selbst als dessen Darstellung zuzuschreiben ist. — Das neulich stattgehabte dritte Concert populaire wurde wieder von dem genesenen Herrn Joseph Dupont dirigirt und brachte demselben reiche Ovationen ein, besonders nach der Executirung des Siegfried-Trauermarsches und des Walkürenrittes. Der eigentliche Held oder Löwe des Concertes war aber der famose Geiger César Thomson, welcher in der That einen ungewöhnlich colossalen Erfolg hatte (unter Anderm in einem Concert von Goldmark und dem Teufelstriller von Tartini). Dieser Erfolg wiederholte sich Tags darauf im Cercle artistique, wo der bewundernswerthe Virtuose Sachen von Paganini und Wieniawski spielte. Auch die Pianistin Mad Delsaze, Professorin am Lütticher Conservatorium, hatte bei dieser Gelegenheit einen notabeln Succeß. — Bemerkenswerthe Vorkommnisse der letzten Zeit waren ferner: die zweite Soirée des Quartetts Crickboom (mit Unterstützung der wackern Pianistin Mlle. Louisa Merck in dem großen Bdur-Trio von Beethoven und dem Trio in D von Schumann), die zweite Kammermusik-Seance der Mlle. Derscheid (mit Sachen von Schumann, Brahms und Ferd. Kufferath) und die erste Seance des Quartetts Ysaye in dem Ausstellungs-Local der Libre Esthétique. — Siegfried Wagner wird den 1. März hier eintreffen, und es werden dann alsbald die Proben des von ihm zu dirigirenden und vom Hause Breitkopf & Härtel organisirten Concerts beginnen.

* Paris, 25. Febr. Bei der Großen Oper ist man fortwährend eifrigst mit Massenet's „Thaïs" beschäftigt, und es werden Proben über Proben abgehalten, um nur das Werk so bald als möglich herausbringen zu können. Von der Wichtigkeit, die dem Werke von der Direction beigelegt wird, zeugt der Umstand, daß alle Rollen eine doppelte, ja manche eine dreifache Besetzung erfahren haben, und so jeder Behinderungs-Eventualität ruhig entgegengesehen werden kann. Demnach gestaltet sich die Distribution der Partien jetzt folgendermaßen: Athanaël — die Herren Delmas und Bartet; Nicias — die Herren Alvarez und Beguet; Palémon — die Herren Delpouget und Douaillier; Thaïs — die Damen Sanderson, Marcy und Berthet; Crobyle — die Damen Marcy, Agussol und Lowentz; Myrtale — die Damen Héglon, Beauvais und Fayolle; Albine — die Damen Beauvais und Fayolle. Weitere Nachrichten von der

Großen Oper sind für heute, daß der Tenor Van Dyck, auf der Durchreise kurze Zeit hier in Paris verweilend, für die im April stattfindende hundertste Vorstellung des „Lohengrin" gewonnen worden ist, ferner daß es mit der Aufführung von Verdi's „Othello" wahrscheinlich Nichts werden wird, da sich Differenzen noch unaufgeklärter Art zwischen dem Verleger Ricordi und den Herren Gailhard und Bertrand erhoben haben. — In der Opéra-comique debutirten am letzten Donnerstag Mlle. Nina Pack (früher kurze Zeit an der Großen Oper) als Santuzza in der „Cavalleria rusticana" und Mlle. Jane Harding als Phryne in Saint-Saëns' gleichnamiger Oper. Die erstere Künstlerin fand eine günstige Aufnahme, und auch Mlle. Harding kam ziemlich gut weg, bis auf einen gegen sie gerichteten und von einigen jungen Damen und Herren aufgeführten prämeditirten Scandal, der theilweise den ersten und zweiten Act recht unliebsam störte. Für nächsten Mittwoch ist in der Opéra-comique die erste Vorstellung des einactigen Mimodrama's „Fidès" von F. Milès und E. Rossi mit Musik von Georges Street angesetzt. — Der Cercle Pigalle hat sich eine kleine Pantomime geleistet — „Conte blanc" von Ch. Lancelin und Marx Michel, Musik von Madeleine Guitty. — Im heutigen Châtelet-Concert spielen Sarasate und Mad. Berthe Marx wieder, Ersterer das Hmoll-Concert von Saint-Saëns und eine Caprice von Guiraud, Mad. Marx das Amoll-Concert von Schumann, Etude in Walzerform von Saint-Saëns und eine Ungarische Rhapsodie von Liszt; außerdem giebt's in dem beregten Concert noch: die „Arlésienne" von Bizet; das Vorspiel aus „La Reine Berthe" von Joncières; „La Nuit et l'Amour" von Holmès; Tannhäuser-Ouverture und Vorspiel des 3. Acts aus „Lohengrin". — Bei Lamoureux lautet heute das Programm: Freischütz-Ouverture; „Les Éolides" von César Franck; Spinnchor aus dem „Fliegenden Holländer"; Trauermarsch aus der „Götterdämmerung"; Vorspiel, Charfreitags-Zauber und Finale aus „Parsifal"; Danse macabre von Saint-Saëns. — D'Harcourt bringt heute: Jubel-Ouverture von Weber; 3. Theil aus Schumann's Faustscenen; 5. Act aus Gluck's „Armida"; Chor aus Händel's „Judas Maccabäus".

* London, 24. Febr. Nach der Rückkehr des Herrn Manns und seines Orchesters aus Schottland sind am vorigen Sonnabend die Krystallpalast-Concerte wieder aufgenommen worden. Bei dieser Gelegenheit waren die Orchestersachen: Weber's Oberon- und Sterndale Bennett's Parisina-Ouverture, dann als Novität die symphonische Fantasie „The Chase after Fortuna" („Die Jagd nach dem Glück") von Richard Burmeister (in Baltimore). Letzteres Werk wollte beim Publicum nicht recht verfangen, wie es denn in der That bei vielem Geschick und Talent doch allzuviel Wüstes und Corruptes enthält und von extremer Länge ist. Als Violinsolistin präsentirte sich in dem Concerte und zu gewohntem Enthusiasmus Lady Hallé mit Beethoven's Concert und Mackenzie's „Highland Ballad", und als Vocalsolistin Miß Evangeline Florence mit Schubert's „Der Hirt auf dem Felsen" (mit trefflicher Clarinett-Begleitung des Mr. Clifton). — Im Saturday Popular Concert vom 17. Februar waren die Hauptnummern: Mozart's Streichquintett in C, Dvořák's Claviertrio Op. 65 und Schumann's Clavier-Violinsonate in Amoll; dann gab's noch programmgemäß Präludium und Fuge für Clavier von Mendelssohn (Op. 35, No. 3) und Lieder von Santley und Sullivan. Die Primarier des Concerts waren Joachim, Miß Fanny Davies und Mr. Santley. — Im Monday Popular vom 19. Febr. war Fräulein Ilona Eibenschütz die Pianistin, in Brahms' Trio in Es, Op. 50 (diesmal nicht mit Horn, sondern mit Violoncell gespielt), und in Moszkowski's Suite Op. 50. Joachim spielte als Solostück „Abendglocken" und „Ballade" seiner Composition und erntete reichen Beifall damit. Schumann's Streich-Quartett in Adur (Op. 41, No. 3), eine Arie aus Händel's „Susanna" und Lieder von Schubert und Rockstro, gesungen von Miß Gwladys Wood, vervollständigten das Programm. — Eine Wiederholung der Concert-Aufführung in der neuen Queen's Hall von Mascagni's „Cavalleria" und Leoncavallo's „Pagliacci", dann ein Concert des Tenors Eolyn Jones (eines Schü-

lers von Sims Reeves) und ein Recital der Pianistin Mad. Clara Asher sind noch zu erwähnende Vorkommnisse aus dieser Woche.

* Neapel, 6. Febr. Im Theater Mercadante (Fondo) haben Mascagni's für hier neue „Rantzau" nur einen Halberfolg zu erzielen vermocht. Am besten noch gefiel der zweite Act. Die Schuld an diesem geringen Succeß der Darstellung beizumessen, wäre Unrecht, denn die Oper wurde im Ganzen recht gut gegeben, und namentlich leisteten die Gesangs-Interpreten Sgra. Stehle, die Sgri. Castellano, Veltrami, Buti und Scarneo sehr Verdienstliches. — Im San Carlo übt Puccini's „Manon Lescaut" ihre Anziehungskraft auf das Publicum aus, und das wird bis zum 20. d. M. so fort gehen, wo dann Verdi's „Falstaff" an die Reihe kommen soll. Der Tenor Valero hat es möglich gemacht, der ursprünglich bestimmten Zahl seiner Repräsentationen noch einige weitere hinzuzufügen und wenn er endlich fort muß, soll er durch Beduschi ersetzt werden. — Das Bellini kann sich seit seiner letzten Krach-Katastrophe noch immer nicht erholen; trotz der Ankündigung einer neuen und nicht kurzen Serie von Vorstellungen hat es seine Pforten noch nicht wieder aufgethan, wird sie auch, wie die Dinge liegen, vorläufig wohl schwerlich aufthun. — Von außertheatralischen Vorkommnissen der verflossenen Woche ist nichts weiter zu berichten als eine öffentliche Production im Circolo Vincenzo Romaniello, welche in gewohnter Weise, d. h. sehr gut, ausgefallen ist und einer Reihe von clavierspielenden Zöglingen des Maëstro Romaniello (Vincenzo) wie diesem selber, reiche Anerkennung eingetragen hat. — Bevorstehend ist ein Concert im Sannazaro für den schwer erkrankten und in sehr dürftigen Umständen lebenden Bassocomico Casaccia. Mitwirkend werden in diesem Concerte sein: Signora Tetrazzini, die Sgri. Valero, Pessina, de Leva, Mazzone, Clausetti und Marciano, außerdem die Komiker-Gesellschaft Scarpetta.

* Kopenhagen, 23. Febr. Das zweite Concert des Musikvereins unter Leitung des Prof. Franz Neruda wurde mit der dritten Symphonie des neulich verstorbenen Tschaikowsky's (Op. 29 in Ddur) eingeleitet. Uebrigens bestand das Concert aus der ersten Hälfte des Oratoriums „Elias". Die Symphonie war hier ganz neu, und das Oratorium hier seit vielen Jahren nicht gehört. Die Ausführung beider Compositionen war sehr zu loben; die Einstudirung war umsichtsvoll geleitet, was sich in den Leistungen des Orchesters wie auch der Chöre und der Solisten deutlich geltend machte. — Unsere jüngste Musikgesellschaft „Symphonia" hat ihr erstes Concert für diesen Winter gegeben. Als die Gesellschaft vor zwei Jahren gebildet wurde, war es ursprünglich die Meinung, nur Compositionen unserer eigenen jüngeren Componisten vorzuführen; diesen Abend waren indessen auch fremde Sachen mitgenommen. Mit großem Vergnügen hörte man ein Streichquartett (Nr. 2) in Ddur vom verstorbenen russischen Componisten Alexander Borodin. Die Ausführung seitens der Herren Ludwig Holm, Joh. Schjörring, Kr. Sandby und Fritz Bendix war wohlgelungen, und der Beifall der Zuhörer allgemein und stark. Die Frau Marie Dahl und der Herr Ludwig Holm trugen mit außerordentlicher Tüchtigkeit eine Sonate (Cdur) für Piano und Violine des norwegischen Componisten Christian Sinding vor. Am Besten gefielen das Andante und das Finale; die erste Abtheilung, Allegro moderato, ist etwas stürmend und unruhig. — Unser Landsmann, der jetzt in Berlin wohnhafte Orchester-Dirigent Joachim Andersen, gab gestern Abend das erste der von ihm angezeigten zwei Symphonieconcerte. Mit großer Bravour leitete er die Ouverture zu Richard Wagner's „Rienzi", Beethoven's achte Symphonie, Weber's Ouverture zu „Euryanthe" und Weber's Concertstück in Fmoll Op. 79, in welchem die Pianopartie von Herrn Franz Rummel mit großer Tüchtigkeit ausgeführt wurde. Derselbe spielte noch ein ziemlich eigenartiges Concert in Desdur des Herrn Chr. Sinding, der selbst das begleitende Orchester dirigirte. Die Herren Sinding und Rummel wurden stark applaudirt und hervorgerufen; dem Concertgeber Herrn Joachim Andersen wurden mehrmal lebhafte Ovationen zu Theil.

* Aus Padua wird gemeldet, daß in dem Augenblick, wo man im Theater Verdi die Stagione eröffnen wollte, der Associé des Impresario unter Mitnahme von ihm nicht gehörenden 10,000 Liren durchgebrannt ist.

* Ein fünffacher Theaterdirector ist Hofrath Pollini in Hamburg. Derselbe hat nunmehr, nachdem Director Maurice abgegeben, die Leitung der Stadttheater von Hamburg und Altona, des „Thalia"-Theaters, des „Neuen"- und des „Carl-Schultze"-Theaters (sämmtlich in Hamburg) auf eigene Rechnung übernommen.

* Einige Ziffern betreffs der Exploitirung des Metropolitan Opera-House in New-York: die täglichen Spesen belaufen sich auf 30,000 Francs; die Einnahme kann sich bei ganz gefülltem Hause auf 40,800 Frcs. belaufen; Mad. Melba soll per Vorstellung 6120 Frcs. erhalten, Mlle. Calvé und die Gebrüder De Reszké je 5100 Frcs.

* Eine grausame Statistik veröffentlicht der Mailänder Verleger Sonzogno. Seit 1. Januar dieses Jahres wurden bei ihm 132 Opern mit zusammen 274 Acten und außerdem 65 Libretti ohne Partitur eingereicht. Davon kamen zwei Opern aus Berlin.

* Die Aufführungen von Richard Wagner's Opern vom 8. August bis 3. October in München. Die Königl. Bayrische Hoftheater-Intendanz theilt uns mit, daß auf der Münchener Hofbühne vom 8. August bis 3. October die folgenden Opern Wagner's zur Aufführung kommen werden: Der Ring des Nibelungen wird viermal gegeben, und zwar „Rheingold" am 11. und 25. August, 8. und 22. Sept. (lauter Sonnabende), „Die Walküre" am 12. und 26. August, 9. und 23. Sept. (lauter Sonntage), „Siegfried" am 14. und 28. August, 11. und 25. Sept. (lauter Dienstage), „Die Götterdämmerung" am 16. und 30. August, 13. und 27. Sept. (lauter Donnerstage). „Die Meistersinger" werden gleichfalls vier Mal gegeben werden, nämlich an den Sonntagen vom 19. August, 2., 16. und 30. September. „Tristan und Isolde" wird fünf Mal gespielt, am 8. und 22. August, 5. und 19. Sept., sowie am 3. October (stets eine Mittwoch). — Die Namen der Mitwirkenden werden später bekannt gegeben.

* Am Hofoperntheater in Wien ging Smetana's Volksoper „Der Kuß" am 28, Februar zum ersten Male in Scene und zwar mit lebhaftem Erfolg für den ersten, mit geringerem Beifall für den zweiten Act. Die Hauptpartien wurden von Fräulein Renard und Herrn Schrödter gesungen. Im Anschluß an die Opernnovität erlebte noch der Balleteinacter „Der Teufel im Pensionat" von Haßreiter-Erlanger seine erste, von freundlichem Beifall begleitete Aufführung.

* Das Stadttheater in Hamburg brachte am 26. Febr. abermals eine Première und zwar diesmal die einer zweiactigen komischen Oper „Jehan von Saintré" von Baron Frédéric von Erlanger aus Paris. Sie bildete das dramatische Erstlingswerk des der bekannten Banquiersfamilie angehörigen und für die komische Oper entschieden begabten Componisten. Die Musik ist ganz im Style der älteren französischen Opéra-comique gehalten, sie giebt sich melodiös, anmuthig-graziös, wahrt den Singstimmen ihr Recht und weiß durch pikante Instrumentaleffecte im Besonderen zu interessiren. Einige Nummern wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen, und im Ganzen ist ein tüchtiger Erfolg zu constatiren, an dem das Textbuch von Jules und P. Barbier (von L. Hartmann ins Deutsche übertragen) nur geringen Antheil hat. Die Oper ging zum Benefiz der Altistin Frau Heink, welche in der Titelrolle eine ihrer Individualität entsprechende dankbare Aufgabe zu lösen hatte, in Scene.

* Das Stadttheater in Mainz hat die kürzlich in Darmstadt gegebene einactige Oper „Der Brautgang" von Bruno Oelsner jetzt ebenfalls zur Aufführung gebracht. Das Publicum nahm die Novität und deren tüchtige Darstellung mit freundlichem Beifall entgegen.

* Rubinstein's Oper „Die Maccabäer" ist am 20. Febr. im Hoftheater zu Stuttgart mit vielem Erfolg zur ersten Aufführung gekommen. Das Werk war vortrefflich einstudirt. Im Vordergrund des Interesses für die Darsteller standen Fräulein Hiefer, welche die Leah nach gesanglicher wie schauspielerischer Seite hin zu bedeutender Wirkung brachte, und Herr Dr. Pröll, ein ausgezeichneter Judah.

* Im Theater Carlo Felice in Genua ist die neue Oper „Théora" des Maëstro Edoardo Trucco mit leidlichem Succeß erstmalig gegeben worden.

* In Crema (Italien) ist die bereits in Pavia gegebene einactige Oper — „Una Partita a scacchi", Musik von Pietro Abbà-Cornaglia, mit befriedigendem Erfolg in Scene gegangen.

* Das Theater Argentina in Rom wird demnächst unter der Impresa der Sgra. Stolzmann eine Stagione eröffnen, für welche als Hauptkräfte engagirt sind: die Damen Pasque, Bellincioni, Pantaleoni und Musiani, die Herren Stagno, Masin, und De Anna. Das Repertoire wird aus den Opern „I Puritani" von Bellini, „Gioconda" von Ponchielli, „Saffo" von Pacini, „La Traviata" von Verdi, „Romeo et Giulietta" von Bellini und zwei neuen Werken — eins davon ist „Savitri" von Canti — bestehen.

* „Old Wapping Stairs" heißt eine neue komische Oper, welche auf einem der kleineren Londoner Theater erschienen ist, aber Nichts gemacht hat. Ihre Verfasser sind Stuart Robertson für den Text und Howard Talbot für die Musik.

* In Moskau, im italienischen Theater wurde den 18. Febr. zum ersten Male Wagner's „Fliegender Holländer" gegeben. Rollenbesetzung: Fräulein Parboni — Senta, Frau Marchesini — Mary, Herr Perez — Erik, Herr Niaccarini — der Holländer, Herr Tanzini — Daland. Chöre waren mittelmäßig; Orchester, unter Leitung des Herrn Minhardy, sehr gut.

* Eine neue Oper — „Prince Kam, or A Tripto Venus", Musik von Gust. Kerker, Text von Byrne und Harrison — ist im Casino zu New-York zur Aufführung gekommen.

* Der Baritonist des Dresdner Hoftheaters, Kammersänger Scheidemantel, absolvirt gegenwärtig ein längeres Gastspiel am Stadttheater in Düsseldorf. Unter den von ihm bisher vorgeführten Rollen übte namentlich sein „Zampa", Luna im „Troubadour" und Wolfram im „Tannhäuser" eine bedeutende Wirkung aus.

* Am Hoftheater in Darmstadt gastirte Herr Francesco d'Andrade und erzielte namentlich als Don Juan und Hans Heiling volle Häuser und reichsten Beifall. Letztere Rolle erregte besonderes Interesse, nicht nur weil sie d'Andrade in deutscher Sprache sang, sondern weil er sie auch künstlerisch in höchst respectabler Weise durchführte.

* Der italienische Bariton Cavaliere Leone Fumagalli hat sein von ungewöhnlichem Erfolge begleitetes Gastspiel am Hoftheater in München mit zwei Mascagni'schen Rollen, dem Alfio in der „Cavalleria" und Johann Rantzau in den „Rantzau's" beendet. Das Publicum brachte dem Künstler an seinem Abschiedsabend lebhafte Ovationen dar.

* Die Wiener Hofopernsängerin Fräulein Lola Beeth eröffnete an der italienischen Oper in Monaco als Elsa im „Lohengrin" ein Gastspiel, der Wiener Tenor Van Dyck sang die Titelrolle. Die Oper hatte mit beiden Gästen so glänzenden Erfolg, daß sie noch mehrmals wiederholt werden wird. c.

* Berliner Nachrichten. Gesangsconcerte und Liederabende erhielten auch in der vorigen Woche wieder eine starke Majorität. Im Bechsteinsaale erregte das Auftreten eines neuen Sänger-Ehepaares Rudolf und Amélie Gmür Interesse. Herr Gmür nennt einen angenehmen lyrischen Bariton sein eigen, er singt geschmackvoll und mit Verständniß, Frau Gmür-Harloff darf den Coloratursängerinnen von Distinction eingereiht werden, wenn schon ihre hohe Sopranstimme über die ersten Blüthejahre hinaus ist. Bedauerlicherweise versammelten sie in ihren beiden Concerten nur ein sehr spärliches Publicum um sich. — Auch Fräulein Emma Plüddemann, der wir schon mehrmals in Concerten des vorigen Winters begegnet sind, ist in ihrem eigenen in der Singacademie gegebenen Concert materiell kaum auf ihre Rechnung gekommen, künstlerisch fand sie diese hauptsächlich mit ihren Liedervorträgen, für welche sich auch Organ und Vortragsweise der Sopranistin am besten eignen. — Eine andere junge Sängerin, Fräulein Franzi Mütter aus Wien, stimmlich und musikalisch gut ausgerüstet, warb wiederum im Bechsteinsaale zum ersten Male um die Gunst des Publicums. — In der gleichen Lage war Fräulein Margarethe Dugge, der sich als empfehlenswertheste Eigenschaft eine sonore und ausdrucksfähige Altstimme nachsagen läßt. — Sgra. Palloni, über deren erstes Auftreten wir neulich recht Günstiges zu melden wußten, versuchte es noch mit einem zweiten Concert und sie stand sich, was ihren Erfolg anbetrifft, jedenfalls nicht schlecht dabei. Auch diesmal war es namentlich das lebendige künstlerische Naturell der jungen Dame im Verein mit einer ausgesprochenen Begabung für den Vortrag, die den Leistungen besonderen Reiz verliehen. Fräulein Palloni machte in erster Reihe natürlich wieder für die Kunst ihres Vaterlandes Propaganda, sie brachte im Ganzen neun italienische Gesänge von älteren und neuesten Componisten zum Vortrag, sang aber außerdem auch Einiges von Massenet und Delibes und als Zugabe Schubert's „Haidenröslein" in deutscher Sprache. Violoncellist Heinr. Grünfeld hatte den instrumental-solistischen Theil in diesem Concert übernommen. — Lebhaften Erfolges erfreute sich ein zu gleicher Zeit von Frau Amalie Joachim und ihrer Tochter Marie in der Philharmonie veranstalteter Lieder- und Duettabend. Nach den uns darüber gemachten Mittheilungen sollen die Damen besonders in den Duettvorträgen ihr Publicum entzückt haben. — In der Philharmonie ließ auch der Sängerbund des Berliner Lehrervereins jüngst wieder ein Concert vom Stapel, abwechslungsreich und interessant im Programm. Fräulein Margarethe Boye, eine Mezzosopranistin aus Leipzig und die Violoncellistin Fräulein Lucy Campbell brachten sich hier mit verschiedenen Solovorträgen zu guter Geltung. — Ueber Fräulein Kleeberg und Herrn Stavenhagen, die sich beide im Bechstein- resp. Singacademie-Saale noch einmal hören ließen, wollen wir überflüssige Worte sparen und am Schlusse nur noch eines Concertes gedenken, das drei scandinavische Künstler zu Veranstaltern hatte, den von früher her bekannten trefflichen Violinvirtuosen Tor Aulin, einen talentvollen Pianisten Herrn W. Stenhammar und die Sängerin Frau Davida Afzelius. Letzterer war es vorbehalten, den Haupterfolg des Abends zu erzielen. Sie besitzt eine vorzüglich gebildete Altstimme edelster Klangfärbung und viel Wärme im Ausdruck. Frau Afzelius dürfte berufen sein, im deutschen Musikleben noch eine Rolle zu spielen.

* Im letzten Abonnements-Concert des Musikvereins in Bochum bildeten Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt" und „Spanisches Liederspiel" die Hauptnummern des Programms. Die Solisten Frl. Dorothea Schmidt und Frl. Beck (Frankfurt a. M.), die Herren Doerter (Mainz) und Fenten (Düsseldorf) thaten neben dem Chor das ihrige, die Aufführung zu einer wohlgelungenen zu machen.

* In Breslau hatte das zehnte Abonnementsconcert des Orchestervereins zu orchestralen Vorträgen die seit langer Zeit dort nicht gehörte Symphonie „Im Walde" von Raff, Beethoven's Coriolan-Ouverture und den Walkürenritt von Wagner. Großen Beifall errang die Violinistin Fräulein Gabriele Wietrowetz aus Berlin mit der technisch [illegible]sikalisch tadellosen Wiedergabe des Dmoll-Concerts von Spohr und einer Ro[illegible]n Bruch.

* Die Musikalische Akademie in Königsberg brachte in ihrem zweiten Concert am 22. Febr. eine sorgfältig vorbereitete und von schönem künstlerischen Erfolg begleitete Aufführung drei größerer Chorwerke: 100. Psalm „Jauchzet dem Herrn, alle Welt" für achtstimmigen Doppelchor, Solo und Orchester, „Nänie" von Brahms und 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit" von Mendelssohn. Fräulein Marie Joachim, welche die Solopartien in den Chorsachen ausführte, errang sich außerdem noch mit der Ocean-Arie aus „Oberon" und mehreren Liedern einen sehr ansehnlichen Erfolg.

* Alfred Reisenauer hat in Moskau den 17. Febr. ein Concert mit glänzendem Erfolge gegeben. Hauptnummern des Programms waren Schumann's „Symphonische Etuden" und Clavierparaphrase aus Meyerbeer's „Prophet" („Les patineurs") von Liszt. — Aus Moskau hat sich der Künstler in die Prooinz begeben um in Smolensk, Kiew, Odessa und Kischineff zu concertiren. Aus Odessa gedenkt Herr Reisenauer einen Abstecher nach Konstantinopel und Athen zu machen.

* Die Pianistin Wera Timanoff hat in Moskau am 19. Februar ein gelungenes Concert gegeben.

* Fräulein Luise Nikita unternimmt im März und April eine Concerttournée im Innern Rußlands. Der Impresario Herr Langewitz garantirt ihr 30 Concerte mit 45 000 Rubel.

* Der Claviervirtuose Emil Sauer hat in Konstantinopel mit großem Erfolge mehrere Concerte gegeben und auch vor dem Sultan gespielt. Er bringt von dort nicht nur den Medschidieh-Orden, sondern auch die Medaille für Kunst und Wissenschaft zurück.

* Das 4. Concert, welches das Boston Symphonie Orchestra (Direction Emil Paur) am 8. Febr. in New-York gegeben hat, war folgendermaßen ausgestattet: Symphonie „Romeo und Julie" von Berlioz; Entr'act aus „Gwendoline" von Chabrier; Balletmusik aus „Feramors" von Rubinstein; Wotan's Abschied aus der „Walküre" und „Die Allmacht" von Schubert (orchestrirt von Arthur Mees) gesungen von Herrn Max Heinrich.

* In Boston ist ein neues „Hora novissima" betiteltes und von Horatio W. Parker componirtes Oratorium mit Beifall zur Aufführung gekommen. Der Text des Werkes ist eine Dichtung des mittelalterlichen Mönchs Bernard de Morlaix im Kloster Cluny.

* „Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich." Die im October vorigen Jahres gegründete „Gesellschaft zur Herausgabe von Denkmälern der Tonkunst in Oesterreich" hat soeben die ersten zwei Halbbände ihrer vom Universitäts-Professor Dr. Guido Adler redigirten Publicationen ausgegeben. Der erste derselben umfaßt Messen von Johann Joseph Fux, Hof-Compositor und Hof-Capellmeister der Kaiser Leopold I., Joseph I. und Karl VI. von 1698 bis 1740. Der vorliegende Band enthält zwei a capella- und zwei Instrumental-Messen des berühmten Meisters. Dieselben wurden von Johann Ev. Habert und Gustav Adolph Gloßner herausgegeben. Von Ersterem rühren auch die historische Einleitung und der Revisionsbericht her. Der zweite Halbband enthält ein werthvolles Stück weltlicher Tonkunst aus dem 17. Jahrhundert: das erste Florilegium von Georg Muffat (gestorben 1704 zu Passau), fünfzig Stück für Streichinstrumente umfassend, deren Entstehung in die Zeit seines Salzburger Aufenthaltes fällt. Diese reizvollen, meist in Tanzformen sich bewegenden Compositionen haben eine Wiederbelebung in hohem Maße verdient; ihre Herausgabe besorgte Dr. Heinrich Rietsch. Die beiden bei Artaria & Co. in Wien erschienenen Bände, deren Widmung vom Kaiser huldvoll angenommen worden ist, wurden von der Firma Eberle in Wien hergestellt und zeichnen sich durch ihre typographische Ausstattung und ihr geschmackvolles Aeußere aus. Mehrere beigegebene Facsimiles gereichen der Publication zur Zierde.

Musik-Verlag
von
Robert Forberg in Leipzig.

Nova-Sendung No. I, 1894.

COOPER, William. ℳ. ₰.

Op. 163. **Im Lenze.** Salonstück für Pianoforte . . . 1 25
Op. 164. **Im Abendschatten.** Salonstück für Pianoforte . 1 25
Op. 165. **Fiamma.** Spanisches Lied für Pianoforte . . 1 25
Op. 166. **Mignonette.** Valse petite pour Piano . . . 1 25

GODARD, Charles.

Op. 77. **Chant nuptiale.** Fantaisie pour Piano . . . 1 50
Op. 78. **Silhouettes.** Boléro pour Piano 1 50
Op. 79. **Au crépuscule.** Improvisation pour Piano . . 1 50
Op. 80. **La Toledana.** Impromptu-Valse pour Piano . . 1 50

SCHORCHT, H.

Op. 4. **Deux Mazurkas** pour le Piano.
No. 1 . . . . . 1 —
No. 2 . . . . . 1 —

SCHULZE, Martin.

Op. 41. **Osterklänge.** Nocturne für Pianoforte . . . 1 —

VOLLSTEDT, Robert.

Op. 53. **Mondnacht am Rhein.** Walzer für Pianoforte . 1 50

TSCHAIKOWSKY, P.

Op. 74 **Symphonie pathétique** (No 6) für Orchester.
Orchester-Partitur . . . . . netto 24 —
Orchester-Stimmen . . . . . netto 30 —
(Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Cello, Bass à 2 ℳ. 40 ₰. netto.)
Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten netto 9 ℳ.

GUMPERT, Friedrich.

Repertoirstücke für Cornet à piston und Pianoforte.
Heft IX (No. 16. Beethoven, Adelaide). . . . 1 50
Heft X. (No. 17. Abt, Fr., Op. 206. No. 3. Fahrwohl. Lied. No. 18. Abt, Fr., Op. 449. No. 3. Zum Abend. Lied. No. 19. Lang', lang ist's her. Englisches Lied) 1 25

VOIGT, Benno.

Vier klassische Meisterstücke f. Harmonium und Pianoforte.
No. 1. Beethoven, L. van. Adagio. Aus der Sonate pathétique . . . . . 1 —
No. 2. Haydn, Josef. Adagio. Aus Op. 77. No. 1 . 1 25
No. 3. Mozart, W. A., Hostias } Aus d. Requiem 1 —
No. 4. „ „ „ Lacrymosa }

BRAMBACH, C. Jos.

Op. 94. **Wetterzeichen.** „Auf hoher Bergeshalde". Ged. v. O. Schairer. Für Männerchor. Part. und Stimmen 2 —

Musik-Verlag von **Robert Forberg** in Leipzig.

Nova-Sendung No. 1, 1894. – Fortsetzung.

KREYMANN, Louis.

Op. 52. **Die beiden Musensöhne oder Ein kritischer Tag.** Posse in einem Act für Gesang-Vereine. M. Pf.

Clavierauszug . . . . . 5 —

Regie- und Textbuch . . . . . netto — 90

OTHEGRAVEN, A. v.

Drei deutsche Volkslieder für Männerchor gesetzt.

No. 1. Ständchen „Ach schönster Schatz". Part. und Stimmen . . . . . 1 —

No. 2. Drei Wünsche „Ach wenn doch mein Schätzchen". Part. und Stimmen . . . . . 1 —

No. 3. Räthsellied „Ach Jungfer, ich will". Part. und Stimmen . . . . . 1 —

Drei schottische Volkslieder. Deutscher Text von Ad. Wette. Für Männerchor gesetzt.

No. 1. Jessie, du Blume der Au. „Die Sonne versank hinterm Berge". Part. und Stimmen . . . . 1 —

No. 2. Mein Lieb in Deutschland. „Nach Deutschland zog er fort". Partitur und Stimmen . . . . 1 —

No. 3. Der Pfeifer. „Der Pfeifer kam zur Stadt". Fünfstimmig. Part. und Stimmen 1 25

VIERLING, Georg.

Op. 81. **Drei vierstimmige Männerchöre.**

No. 1. Trinklied „Und wenn die Lieb". Ged. v. H. Zeise 1 —

No. 2. Bergkirchlein „Auf Bergesgipfel ein Kirchlein". Ged. v. A. Muth. . . . . 1 —

No. 3. Der Lenz geht um „Ich sag' euch was". Ged. von E. Kuh. Part u. Stimmen . . . . . 1 —

Leipziger Orchester-Bibliothek.

Sammlung der beliebtesten Unterhaltungs- und Concertstücke für Orchester (auch in kleiner Besetzung ausführbar)

Heft 11. Godard, Ch. Op. 66. Danse d'Etoiles. Valse. netto. 1 50

Heft 12/13. Vollstedt, Rob. Op. 53. Mondnacht am Rhein. Walzer . . . . . netto 3 —

Verlag der k. u k. Hofmusikalienhandlung

Rózsavölgyi & Comp. in **Budapest.**

Soeben erschienen!

Arthur de Dombay, Air pour Violon avec accompagnement de Piano. Césare Thomson gewidmet. . . 1 M. 75 Pf.

Emile Sauer, Etude-Galop pour Piano. . 1 M. 80 Pf.

2ème Romance pour Piano . 1 M. 20 Pf.

Neue Opern!

Mit grossem Erfolge aufgeführt am Hoftheater in München.

Schach dem König.

Komische Oper in drei Acten.

Text von Victor Léon. Musik von **Ignaz Brüll.**

Clavier-Auszug mit Text 6 ℳ., eleg. gebunden 7 ℳ. 50 ₰.
Ouverture 2hdg. 1 ℳ. 20 ₰., 4hdg. 2 ℳ. Orchester-Partitur 3 ℳ. Stimmen 5 ℳ.
Vorspiel zum 2. Act 2hdg. 80 ₰., 4hdg. 1 ℳ. 20 ₰. Orchester-Partitur 2 ℳ. Stimmen 3 ℳ.
Potpourri I u. II 2händig à 2 ℳ. 50 ₰. — **Textbuch** 50 ₰.
Vollständige Part. f. Musiker u. Musikstudirende no. 40 ℳ.
Ausserdem erschienen diverse Einzel-Nummern für Gesang.

In Leipzig, Zürich, Schwerin und Lübeck mit grösstem Erfolge aufgeführt:

Der Gouverneur von Tours.

Komische Oper in drei Acten.

Text von Edwin Bormann. Musik von

Carl Reinecke.

Clavier-Auszug ohne Text 4 ℳ. 50 ₰., eleg. gebunden 6 ℳ.
Clavier-Auszug mit Text 9 ℳ., eleg. gebunden 10 ℳ. 50 ₰.
Ouverture 2hdg. 2 ℳ., 4hdg. 3 ℳ., Viol. u. Clavier 3 ℳ. Orchester-Partitur 3 ℳ. Stimmen 5 ℳ.
Vorspiel zum 2. Acte 2hdg. 1 ℳ. 20 ₰., 4hdg. 1 ℳ. 80 ₰. Viol. u. Clavier 1 ℳ. 50 ₰. Orchester-Part. 2 ℳ., Stimmen 3 ℳ.
Potpourri I u. II 2hdg. à 2 ℳ., 4hdg. à 3 ℳ. **Textbuch** 50 ₰.
Potpourri f. Viol. u. Clavier 3 ℳ., Flöte u. Clavier 3 ℳ.
Vollständige Part. f. Musiker u. Musikstudirende no. 40 ℳ.
In Einzel-Ausgabe erschienen ferner die beliebtesten Nummern für Gesang.

Früher erschien:

Auf hohen Befehl.

Komische Oper in drei Acten

von

Carl Reinecke.

Clavier-Auszug mit Text 6 ℳ. **Textbuch** 50 ₰.
Einzel-Nummern für Clavier 2- und 4händig, für Gesang, Arrangements für Orchester und Militair-Musik.
Vollständige Part. f. Musiker u. Musikstudirende no. 40 ℳ.

Verlag von **Jul. Heinr. Zimmermann** in Leipzig.

Im Verlage von **Julius Hainauer,**
Königliche Hof-Musikalienhandlung in Breslau,
erscheinen soeben:

Neue Compositionen
für Pianoforte
von
Josef Casimir Hofmann.

Op. 14. **Thema mit Variationen und Fuge** ℳ. 2.75

Op. 15. **Deux Morceaux.**

Nr. 1. Scherzo . . . . . „ 1.50
Nr. 2. Mazourka . . . . . „ 1.25

Op. 16. **Deux Mazourkas** Nr. 1. 2 . à „ 1.50

Op. 17. **Zwei Clavierstücke.**

Nr. 1. Andante . . . . . „ 1.50
Nr. 2. Presto . . . . . „ 1.50

Op. 18. **Durch die Wolken.** Clavierstück . „ 2.—

Op. 19. **Zwei Tanz-Impromptus.**

Nr. 1. Ungarisch . . . . . „ 1.50
Nr. 2. Polnisch . . . . . „ 2.—

Op. 20. **Cinq Morceaux.**

Nr. 1. Impromptu . . . . . „ 2.—
Nr. 2. Menuet . . . . . „ 1.50
Nr. 3. Elegie . . . . . „ 1.25
Nr. 4. Echo . . . . . „ 1.—
Nr. 5. Berceuse . . . . . „ 1.25

Op. 21. **Sonate** . . . . . „ 4.50

Preis je Heft 1 ℳ. Preis je Nr. 30 ₰.

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Foliohefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummernausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Kreithopf & Härtel in Leipzig.
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Bei **N. Simrock** in Berlin erscheinen **in 8 Tagen** von:

Anton Dvořák.

Rondo (Op. 94) für **Violoncell** mit Begleitung des **Orchesters.**
Partitur 4 ℳ. — Orchesterstimmen 6 ℳ.
Ausgabe für **Violoncell** mit **Pianoforte** 4 ℳ.

Waldesruhe. **Adagio** für **Violoncell** mit Begleitung des **Orchesters.**
Partitur 2 ℳ. — Orchesterstimmen 3 ℳ.
Ausgabe für **Violoncell** mit **Pianoforte** 1 ℳ. 50 ₰.

Soeben erschienen in **zweiter, grosser Auflage:**

Gesangübungen

(Singing exercises)

zugleich **Leitfaden** für den Unterricht
von **Adolf Brömme.**

Ausgabe für hohe und mittlere Stimme mit deutschem und englischem Texte.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung, sowie durch die Verlagshandlung direct.

Ad. Brauer (F. Plötner), Hofmusikalienhandlung,
Dresden-N., Hauptstrasse.

Neuer Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Aus dem Programm

Hildach's 2. Lieder-Abend:

„Und als ich noch war ein Büblein fein" (Der Regen, der regnet jeglichen Tag) von **P. Heise.** Original-Ausgabe 60 Pf. — Ausgabe für tiefe Stimme 60 Pf.

„Sie ist so rein wie der weisse Schnee" von **P. Heise.** Original-Ausgabe 60 Pf. — Ausgabe für tiefe Stimme 60 Pf.

„Dein Vater soll nicht schelten" für zwei Singstimmen arrangirt von **Eugen Hildach.** 1 Mk.

„Der Regen, der regnet jeglichen Tag" **erregte einen Sturm von Beifall und musste wiederholt werden.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 21. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Musikleben in St. Petersburg.

Unsere Symphonie-Concerte folgen rasch hintereinander. Offenbar soll der Cyclus noch vor den großen Fasten seinen Abschluß finden, — gleichzeitig mit der Großen Oper. Dagegen beginnt im März eine Reihe französischer Opern-Vorstellungen mit van Dyck, unter der Direction von Colonne aus Paris. Ob der Unternehmer dieses Wagnisses seine Rechnung findet, bleibt abzuwarten. Die in dieser Woche abschließende italienische Oper hingegen hat vortreffliche Geschäfte gemacht, und, wie man hört, sollen die vornehmsten Mitglieder bereits für die nächste Saison gewonnen sein, auch wird Impresario Bernard den neuaufgegangenen Stern, die virtuose Coloratursängerin Baronat, sich gewiß nicht entgehen lassen. Die junge Sängerin hatte neben der Sembrich durchaus keinen leichten Stand, sie eroberte jedoch sofort bei ihrem ersten Auftreten — als Königin in den „Hugenotten" — ihr Auditorium, und jede ihrer folgenden Rollen war ein neuer, glänzender Triumph. Ueber ihren Erfolg im achten Symphonie-Concert habe ich bereits referirt. — Der berühmte Bariton Cotogni, ein langjährig bewährter Liebling des Petersburger Publicums, ist für das Conservatorium engagirt und soll im September seine Professur antreten; gleichzeitig wird er auch in der folgenden Saison sich an der italienischen Oper betheiligen. Das Programm des neunten Symphonie-Concertes, am 12. Februar, enthielt als hochinteressante Novität zwei Bilder aus Rubinstein's „Moses". Das erste und dritte Bild waren gewählt worden und bildeten die zweite Abtheilung des Concert-Abends. Die Solisten

waren außer der Opernſängerin Frau Litwinow-Picaluga die Damen Sinitzin, Duvernois und Frau Márkewitſch, die Herren Karklin, Lunatſcharsky und Buchtojarow, — ſämmtlich Schüler des Conſervatoriums. Im Chor und Orcheſter waren gegen 150 Perſonen betheiligt; Dirigent — Herr Kruſchewsky.

Für alle Diejenigen, welchen die Geſammtaufführung des Werkes in Riga nicht zugänglich war, mußte die Vorführung der genannten Bruchſtücke, — die uns übrigens ſehr günſtig gewählt erſchienen, — gewiß hochwillkommen ſein, was ſich auch durch den lebhaften Beifall, den jede der Nummern hervorrief, auf's Deutlichſte ausſprach. Wir müſſen conſtatiren, daß alle Betheiligten mit Luſt und Liebe bei der Sache waren und daß die Ausführung an Präciſion und Sicherheit Nichts zu wünſchen übrig ließ. Hoffentlich hören wir in der nächſten Saiſon das ganze ſchöne Werk und zwar — wenn nicht Alles trügt — unter des Componiſten perſönlicher Leitung!

Der erſte Theil des Concert-Abends enthielt außer Borodin's erſter Symphonie in Esdur, noch Henſelt's prächtiges Fmoll-Concert. Die Symphonie iſt bereits an dieſer Stelle oft und gern gehört worden. Auch dieſes Mal kargten die Zuhörer mit ihrem Beifall nicht und riefen zum Schluß wiederholt den Dirigenten. Der Pianiſt Herr Blumenfeld, Lehrer am Conſervatorium, löſte ſeine Aufgabe in ſehr reſpectabler Weiſe; beſonders wurde der zweite Satz des Concerts — unſeres Erachtens eine Perle in der Concertliteratur — auf's Lebhafteſte acclamirt und ſchließlich dem jungen Künſtler noch eine Zugabe abgenöthigt.

Dieſem vorletzten Symphonie-Concert folgte am 15. Februar die achte und letzte Quartett-Soirée und brachte Borodin's Ddur-Quartett, Beethoven's Streich-Trio, Op. 9, in Cmoll und endlich Schubert's Cdur-Quintett Op. 163. Am wenigſten bekannt war das Streich-Trio; es gefiel ganz außerordentlich und man war nahe daran, jeden Satz Da Capo zu verlangen. Die Herren waren ſo freundlich den ſehr lärmend ſich kundgebenden Wünſchen des animirten Publicums zu entſprechen und wiederholten das Scherzo der beiden erſtgenannten Werke. Nach dem Schluß des Quintetts erreichte jedoch der Applaus ſeinen Höhepunct und ſämmtliche Quartett-Genoſſen, die Herren Auer, Krüger, Hildebrandt und Weſſybilowitſch, ſowie Herr Bſul (2. Cello) mußten — wenigſtens 10 Mal — auf dem Podium erſcheinen!

Der zehnte und letzte Symphonie-Abend, am 19. Februar unter H. Naprawnick's Leitung, wurde mit zwei Orcherſtücken Dargomiſhsky's, „Finniſche Fantaſie“ und „Koſatſchek“ eröffnet. Herr Naprawnick iſt unſer Orcheſter-Chef par excellence; er wird nicht nur mit einer andauernden Beifalls-Salve empfangen, auch jeder ſeiner Orcheſterproductionen folgt ſtets häufig wiederholter Hervorruf. So war es auch dieſes Mal. Der ganze „Koſatſchek“ mußte wiederholt werden. Fräulein Sophie Jakimowsky — die anmuthige, ſympathiſche Elevin Rubinſtein's — bereits auch im Auslande accreditirt, — ſpielte das 3. Concert ihres Meiſters und bewies erfreulicher Weiſe, daß ſie ihre Künſtlerlaufbahn raſtlos verfolgt. Ihre Leiſtung hat an Abrundung, Kraft und Selbſtändigkeit entſchieden gewonnen. Ein rieſiger Blumenkorb und anhaltende Rufe

nöthigten die junge Künstlerin immer auf's Neue auf's Podium und schließlich gab sie dem Verlangen nach einer Zugabe Gehör und spielte noch Rubinstein's Gdur-Barcarole.

Den zweiten Concert-Theil bildete Beethoven's neunte Symphonie. Die tropische Temperatur des überfüllten Saales und das gleichfalls überfüllte Podium, wurden noch übertroffen durch die stürmischen Acclamationen, die jeder Satz des unsterblichen Meisterwerks hervorrief. Sowohl der vortreffliche Chor der Kaiserl. Oper, wie auch das sicher geschulte Solo-Quartett (Fräulein Suschkow, Doliva, die Herren Ugrinowitsch und Serebriakow) thaten ihr Bestes zum Gelingen der Aufführung, und der Wahrheit die Ehre gebend, müssen wir diesen Abend entschieden zu den schönsten und genußreichsten überhaupt, und dieser Saison besonders, rechnen!

Daß dem hochgeschätzten Dirigenten eine prächtige Lorbeer-Lyra, mit poetischer Widmung, vom Publicum überreicht wurde, und daß er sich noch unzählige Male auf dem Concertpodium zeigen mußte — war selbstverständlich!

Für die in der zweiten Fastenwoche wiederbeginnende Concertperiode sind vorläufig bereits drei interessante Abende en vue: am 6. März Gounod's Oratorium „Mors et vita", außerdem die Herren Mlinarsky und Jacobs als Solisten, am 8. März ein Orchester-Concert Sapelnikow's zum Besten des Tschaikowsky-Denkmals — das Programm ausschließlich aus den Werken des Meisters — mit Frau Sophie Menter und Herrn Sapelnikow als Dirigent und Pianist, endlich am 10. März das erste Concert der Sängerin Nevada, die hier noch nicht bekannt ist.

Die vereinigten deutschen Gesangvereine bringen in nächster Zeit bekanntlich Rubinstein's „Verlorenes Paradies" zur Aufführung. — Die projectirten Aufführungen von Verdi's „Falstaff" und Rubinstein's „Dämon" an der Italienischen Privat-Oper haben nicht stattgefunden. Das Publicum mußte sich, wie immer, mit der „Sonnambula", „Traviata", „Barbier" ꝛc., sowie „Pagliacci" und „Cavalleria", als Novitäten, begnügen und fand — wie gesagt — sehr viel Wohlgefallen an dem trefflichen Ensemble. — Die Anfangs nur mit einem Achtungserfolg aufgenommene Oper „Falstaff" im Marientheater scheint bei jeder neuen Aufführung sich in der Gunst des Publicums zu befestigen; in dieser Woche wird sie bereits zum achten Mal gegeben.

St. Petersburg, den 22. Februar (6. März) 1894. G. E.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

4.

Es ist abermals über zwei am Leipziger Conservatorium stattgehabte öffentliche Prüfungen zu berichten: über die neunte am 27. Februar, und über die zehnte am 2. März. Beide waren wiederum dem Instrumental-Solospiel und dem Sologesang gewidmet.

In der Prüfung vom 27. Februar war das Clavier mit drei Productionen vertreten, von denen die des Herrn Hermann Morgenroth aus Gotha — Fismoll-Concert von Hiller — die unanfechtbarste und reifste war. Herr Harry Gruhler aus Altoona (Nordamerika) zeigte in dem Gmoll-Concert von Moscheles viel Geläufigkeit des Passagenspiels, verfuhr aber dabei mit allzugroßer Hastigkeit, so daß der Correctheit Eintrag gethan wurde, und war im Vortrag etwas oberflächlich. Daß er im zweiten Satze einmal recht derb „herauskam", wollen wir ihm nicht allzuhoch anrechnen. Fräulein Jeanne A. Lewis aus Melbourne (Australien) gab mit Beethoven's Cmoll-Concert (Cadenz von Clara Schumann) eine Leistung von vorwiegend technischer Tüchtigkeit, spielte aber dabei nicht immer stramm im Tact (was vielleicht der momentanen Aufregung zuzuschreiben ist). — Gesang-Vorträge spendeten a) Fräulein Linna Krull aus Magdeburg — Recitativ und Cavatine aus Bellini's „Nachtwandlerin" — eine nur kleine, aber in der Höhe wohlklingende und leicht ansprechende Stimme, gute Coloratur-Befähigung und nicht übeln Geschmack entfaltend; b) Fräulein Adele Müller aus Erfurt — Arie aus Kretschmer's „Die Folkunger" — nennenswerthe stimmliche, technische und musikalische Qualitäten offenbarend. — Der vorgekommene Vortrag auf dem Violoncell bestand in Volkmann's Amoll-Concert und wurde von Miß May Taylor aus Oxford geleistet, und zwar mit meistenstheils siegreicher Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten des Stückes, besonders aber mit Documentirung eines schönen Tones und empfindungsvollen Cantabilespiels, überhaupt mit entschiedener und für die Zukunft vielversprechender Capacität. — Die Orgel-Production der Prüfung fand durch Herrn Curt Bormann aus Hirschberg i. Schl. — mit „Pfingstfeier", Präludium und Fuge von Piutti — eine lobenswerthe Vertretung.

Die Prüfung vom 2. März giebt uns zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Von den drei gebotenen Clavier-Vorträgen ist der des Herrn Franz Breidler aus St. Gallen — Esdur-Concert von Liszt — in erster Reihe und als durch technische Bravour sowohl wie durch geistbelebten Vortrag sich auszeichnend zu nennen. Pianistische Leistungen von minderm Belang, aber von immerhin anerkennenswerther Tüchtigkeit gaben Fräulein Ada Barnett aus Macclesfield (England) mit Mendelssohn's Gmoll-Concert, und Fräulein Mathilde Pabst aus Königsberg in Pr. mit Beethoven's Gdur-Concert (Cadenzen von Reinecke). — Fräulein Maria Wetterling aus Leipzig sang eine Arie aus Rubinstein's „Feramors" mit klangvoller, gut gebildeter Stimme und angemessenem Ausdruck, während Fräulein Helene Werder aus Leipzig uns förmlich durch die in der Arie „Ah quel giorno ognor rammento" aus Rossini's „Semiramide" entfaltete Coloratur-Fertigkeit und Vortrags-Verve überraschte. Schade daß ihre Stimme nicht etwas mehr Volumen hat und nicht etwas weniger verschlelert klingt. — Ein Concertstück für Viola von Sitt wurde von Herrn Fritz Henkel aus Leipzig recht brav executirt, was leider bei der von Herrn Hugo Goldsarb aus Stargard vorgetragenen Orgel-Sonate in Hmoll von Merkel nicht so ganz der Fall war. — Das Verhalten des Zöglings-Orchesters in dieser Prüfung wie in der vom 27. Febr. muß bis auf ein mitunter zu wenig discretes Begleiten der Gesangssachen ein rühmliches genannt werden.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Fräulein Auguste Götze, die hochgeschätzte hiesige Gesanglehrerin, hat wieder einmal von ihrer ausgezeichneten didactischen Befähigung ein beredtes Zeugniß abgelegt, und zwar gelegentlich einer Aufführung von Opernscenen am Clavier, welche sie am 5. März in ihrem Musik-Salon vor eingeladenen Zuhörern veranstaltete. Anton Rubinstein und Peter Tschaikowsky waren zur Vertretung des compositorischen Inhalts der Soirée gewählt worden, indem aus des erstgenannten Meisters „Der Dämon" das zweite Bild, aus dessen „Maccabäern" ein Duett und aus seinem „Feramors" einige Scenen geboten wurden, während Tschaikowsky mit dem Finale des 1. Acts aus seiner „Jungfrau von Orleans" zu Worte kam. Die Aufführungen geschahen auf der kleinen Bühne im Salon des Fräulein Götze, mit Action und theilweise echt orientalischem Costüm; die solistischen und chorischen Interpreten gehörten (bis auf den Bassisten im Dämon-Bilde) dem schönen Geschlechte an und sind sämmtlich Privatschülerinnen des Fräulein Götze (was in Anbetracht des Umstandes, daß Fräulein Götze auch am hiesigen Conservatorium als Lehrerin thätig ist, gesagt sein muß). Die Aufführungen selbst boten im Ganzen viel Lobenswerthes. Vor allen Dingen zeigten sie die treffliche Methode des Fräulein Götze und in's Besondere ihre eminente Begabung für die dramatische oder bühnliche Dressur ihrer Elevinnen, von denen Einige nach Stimme, Manier und Actionsbefähigung bereits Namhaftes leisten und noch mehr für die Zukunft versprechen.

* München, 26. Februar. In den ersten beiden der nach dem Fasching wieder aufgenommenen Abonnementsconcerten der musikalischen Akademie gab es ein reichhaltiges Novitätenprogramm. Zwei Orchesterstücke von Alex. Ritter „Charfreitag" und „Frohnleichnam" (wahre Leckerbissen für die Anhänger der Malerei in Tönen) wurden vom Publicum ebenso beifällig acceptirt wie Smetana's interessante und glänzend instrumentirte symphonische Dichtung „Wyshegrad" aus dem Cyclus „Mein Vaterland". Einer leidlich wohlwollenden Aufnahme erfreute sich auch eine „dramatische Fantasie in Ouverturenform" von W. Berger. Ferner gelangte zur Erinnerung an den dahingeschiedenen H. v. Bülow dessen farbenprächtiges Stimmungsbild „Nirwana" und von classischen Werken die Pastoral-Symphonie Beethoven's und die Jupiter-Symphonie von Mozart zu Gehör. Solistisch betheiligten sich an den Concerten Eugen Gura mit Balladen von Löwe und Frl. Ternina mit vier Liedern auf Goethe'sche Texte von H. v. Bülow („König in Thule") und Schubert. — Zum dritten Philharmonischen Concert (wie bekannt ebenfalls unter Dr. Kaim's Aegide) war Herr Nicodé aus Dresden als Dirigent verschiedener eigener Orchestersachen eingeladen. Besonders gefielen von diesen die „symphonischen Variationen", auch als Dirigent erwarb sich der talentvolle Componist viele Freunde. Der erste Programmtheil dieses Concertes kam ausschließlich Werken von Volkmann zu Gute, das Orchester spielte die Festouverture und die dritte Streichserenade (Dmoll), Frau Gisela Göllerich aus Nürnberg, eine technisch gut geschulte Künstlerin, hatte das Concertstück für Clavier gewählt. — Sehr bewegt ging es auf dem Gebiete der Kammermusik zu. Das Quartett Hieber bescheerte an seinem dritten Abend, den Pianist Heinr. Schwartz unterstützte, nur Werke von Brahms; Walter und Genossen brachten in der ersten Soirée unter Anderm ein nachgelassenes Streichquintett in Gmoll von Schubert und Beethoven's großes Esdur-Quartett, die Herren der Münchener Kammermusik-Vereinigung mit dem Pianisten Bußmeyer an der Spitze in ihrem ersten Concert Amoll-Claviertrio von Tschaikowsky, Hornsonate von Beethoven und Rheinberger's Nonett für Streich- und Blasinstrumente in Esdur. Gura schloß sich den einheimischen Concertgebern mit einem wie immer höchst erfolgreichen Lieder- und Balladen-Abend an. — Große Wirkung erzielte Frau Albani mit ihrem im Odeonssaale gegebenen Concerte. Sie ist eine Gesangskünstlerin ersten Ranges. Ferner hat auch das Clavierspiel des kleinen Raoul Koczalski viel Bewunderer ge-

funden. Vorläufig gab er zwei Concerte, zwei andere sind aber schon in Sicht. — Ein ausgezeichneter Künstler, der italienische Bariton Leone Fumagalli, hat gestern im Hoftheater ein leider allzukurzes Gastspiel beendet. Er trat als Jago im Verdi'schen „Othello", „Rigoletto", in „Cavalleria rusticana" und den „Rantzau's" mit stets gleich bleibendem großen Erfolge auf. Sehr gefeiert sah sich auch unlängst im Hoftheater wieder Frau Moran-Olden als Wagner'sche Isolde. Vogl war ein vorzüglicher Tristan und Frau Staudigl aus Berlin eine sehr tüchtige Brangäne. Als nächste Opernnovität ist für Anfang März Verdi's „Falstaff" angesetzt. — Das Gärtnerplatz-Theater hat mit seiner neuesten Operettennovität, dem „Obersteiger" von Zeller, einen sehr lebhaften Erfolg errungen.

* Frankfurt a. M., 24. Februar. Für das orchestrale Hauptstück des neunten Museumsconcertes, Berlioz' zum ersten Male aufgeführte „Symphonie fantastique", wäre eine andere Placirung als am Schluß des Programms von Vortheil gewesen. Das Publicum konnte der Symphonie nach allem Vorhergegangenen kaum mehr die nöthige Frische entgegenbringen und trug dies denn auch in seinem äußeren Verhalten deutlich genug zur Schau. Trotz aller Anstrengungen, die Orchester und Dirigent gemacht hatten, das Werk in möglichst vorzüglicher Weise zu Gehör zu bringen, war die Aufnahme desselben eine sehr reservirte. Freundlichsten Beifall fanden dagegen zwei ausgegrabene hübsche Balletsätze aus Monsigny's Oper „Alinde", die neben der Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven auf dem Programm figurirten. Herr Professor Heermann, der Solist des Abends, durfte die ihm zu Theil gewordenen reichen Beifallsehrungen als voll- und wohlverdiente in Anspruch nehmen. Wir haben Beethoven's Violinconcert selten in höherer Vollendung spielen gehört, als diesmal von dem genannten Künstler. — Im zweiten Concert des Rühl'schen Gesangvereins theilten sich in das dargebotene Novitätenprogramm der Altitaliener Giacomo Carissimi und zwei moderne Componisten Edgar Tinel und Franz Wüllner. Ein Oratorium „Jonas" für Soli, Chor und Orchester des Erstgenannten eröffnete den Abend und hielt vornehmlich durch einige werthvolle Chöre das Interesse der Hörer rege. Tinel's „Mohnblumen" präsentirten sich als stimmungsvolles, allerdings mehr auf äußerlichen Wirkungen beruhendes Chorwerk im Cantatenstil. Der Verfasser dirigirte persönlich ebenso wie Wüllner, der am Schluß mit einem trefflich gearbeiteten, nur in der Erfindung häufig allzu trocken ausgefallenen „Te Deum" für Chor und Orchester zu Worte kam. Die ganze Aufführung kennzeichnete sich im Einzelnen wie im Ganzen als eine wohlgelungene. Fräulein Susanna Kunisch von hier und Herr Doerter aus Mainz waren mit den Solopartien betraut worden. — Den Freunden vocaler Genüsse brachte auch das zweite Abonnementsconcert Prof. Stockhausen's viel Anziehendes. Hier wirkt zwar nur ein kleiner aber in seinen stimmlichen und sonstigen künstlerischen Eigenschaften ausgezeichnet beschaffener Chor. Musikdirector Grüters leitete die Chorsachen, unter denen sich Bach's Cantate „Ach Gott, wie manches Herzeleid", das in letzter Zeit vielfach aufgeführte „Laudate Dominum" von Mozart, Schumann's „Zigeunerleben" und vierstimmige Lieder von Brahms befanden. Als Solisten nahmen an dem Programm Fräulein Nathan, die bekannte Sopranistin, Frau English-Tuxen und Herr Anton van Roy, ein junger Baßbariton mit außergewöhnlich schönen Stimmitteln, Theil. — Der englische Tenor-star Ben Davies hat hier concertirt (leider vor einem nur mäßig besetzten Saale) und mit seinen echt künstlerischen Leistungen, zumal seinem prächtigen Organ nicht geringe Sensation hervorgerufen. Von seinen Tournée-Genossen durfte sich auch der Violinvirtuose Herr Johannes Wolff eines bedeutendes Erfolges rühmen. — Dem kleinen Flügelmann Raoul Koczalski ist das Publicum auch bei seinem dritten und vierten Concert treu geblieben, er bot zum Theil wieder ganz verblüffende Leistungen. — Großen Erfolges erfreute sich ferner der Pianist Herr Frederic Lamond in seinem eigenen Concert. — Der gestrige achte Kammermusikabend bot außer Schubert's Amoll-Streichquartett und dem Esdur-Blasoctett von Mozart eine Clavier-Violoncell-

sonote gediegenen Inhalts von Urspruch. — Im Opernhause brachte das letzte Abonnementsconcert den jungen Siegfried Wagner als Dirigenten. Er leitete den ausschließlich Werke seines Vaters enthaltenden ersten Concerttheil, aber nicht etwa mit dem Feuer eines jugendlichen Heißsporns, sondern mit der phlegmatischen Ruhe und Besonnenheit eines alten Capellmeisters. Fräuleln Meilhac vom Karlsruher Hoftheater wirkte in fünf Gesängen Wagner's sehr erfolgreich als Sollstin, Beethoven's Adur-Symphonie am Schluß stand unter Herrn Dr. Rottenberg's Direction. — Mit vollständig neuen Decorationen und in sonstiger glänzender Neuinscenirung, dabei auch musikolisch verschiedener herkömmlicher Striche entkleidet, ist Wagner's „Lohengrin" am Todestage des Componisten gegeben worden. Hervorragend waren in ihren Portlen Frau Ende-Andrießen als Ortrud und Herr Bandrowski als Lohengrin. Der auf 120 Mitwirkende gebrachte Chor bildete leider eine recht schwache Seite der Aufführung.

* Brüssel, 4. März. Vom Théâtre de la Monnaie giebt's für heute mitzutheilen, daß Mlle. Tanésy neulich an Stelle der Mad. Nuovina die Elsa im „Lohengrin" recht befriedigend gesungen hat (desgleichen Herr Danlée den Heerruser als Remplaçant für Herrn Ghasne), ferner daß eine Reprise des Ballets „Pierrot Macabre" von Hannon und Lanciani stattgefunden hat und günstig aufgenommen worden ist, endlich daß Hofcapellmeister Lassen aus Weimar am Mittwoch hier angekommen ist und bereits mit der Direction wegen „Tristan und Isolde" sich in's Einvernehmen zu setzen begonnen hat. Die Première des Werkes wird wohl koum vor Ende d. M. stattfinden können. — Das jüngst stattgehabte und als Gedächtnißfeier für Gounod gestaltete Conservotoire-Concert hatte als hervorstechendste Momente drei Sätze aus der Cäcllien-Messe des genannten Componisten. Die zu Gehör gebrachte Symphonie desselben ist recht schwach, und seine Chöre zu Ponsard's „Ulysse" sind mindestens nicht bedeutend. — Die zweite von Herrn Ysaye im Lokal der Libre Esthétiqué organisirte Séance brachte ousschließlich Sachen des neo-französischen Componisten Cloude A. Debussy — ein Streichquartett, eine Art Cantate für Soli, Chor und Orchester, „La Damoiselle élue" betitelt, und Lieder. Alle diese Erzeugnisse waren von der Art, daß sie selbst unsren avoncirtesten Fortschrittlern zu toll vorkomen. — Zwei Pariser Künstler, der Violinist Herr Rivarde und der Pianist Herr Risler haben sich im Cercle artistique mit bestem Erfolg hören lassen, und es wurden bei dieser Gelegenheit auch unsrer einheimischen Artisten-Kraft, dem neuen Gesangs-Professor am Conservatorium, Herrn Demest, reiche Beifallsehren zutheil. — Die dritte in dieser Woche stattgehobte Kammermusik-Séance der Mlle. Derscheid brachte lauter Modern-Itolienisches: Suite für Clovier, Violine und Violoncell von Pollini, Sonate für Clavier und Violoncell von Martucci und Quintett für Clavier und Streichinstrumente von Sgambati. Alle diese Sachen hatten nur mäßigen Erfolg, trotz der trefflichen Executirung, on der außer Mlle. Derscheid und ihren gewohnten Partnern Herren Colyns und Jacobs diesmal noch die Herren Fiéoez und Enderlé betheiligt waren.

* Mailand, 17. Febr. In der Scala ist Puccini's „Manon Lescaut", indem diese Zeilen geschrieben wurden, zum vierten Male gegeben worden, und das Publicum zeigt sich dem Werke und seiner Executirung noch immer sehr günstig gestimmt. Weiter ist von der Scala zu sagen, daß die Proben zu dem Ballet „Tanzmärchen" weit genug gediehen sind, um dasselbe in ca. acht Tagen in Scene gehen lossen zu können, ferner daß der Componist-Baron Alberto Franchetti hier eingetroffen ist, um die Proben zu seiner neuen Oper „Fior d'Alpe" (Libretto von Leo di Castelnuovo) zu überwachen und dann natürlich den ersten Vorstellungen beizuwohnen. — Im Dal Verme ist die Stagione mit Ponchielli's „Gioconda" beschlossen worden. Sgra. Pantaleoni sah sich bei dieser Gelegenheit wieder außerordentlich gefeiert, und auch den übrigen Interpreten sowie dem Dirigenten Maëstro Boscarini hat es an Ovationen nicht gefehlt.

* Zum Generaldirector der königlichen Hoftheater und der königl. musikalischen Capelle in Dresden ist jetzt definitiv Kammerherr Graf Nicolas von Seebach ernannt worden. Das Berliner Tageblatt bringt über denselben die nachfolgenden interessanten Mittheilungen: Er war der Sohn des letzten königlich sächsischen Gesandten am Hofe Kaiser Napoleons, des früheren Freiherrn, dem vom belgischen König Leopold I. in den Grafenstand erhobenen Albin Leo von Seebach, dem es beschieden war, in mehr als einer Beziehung eine Carrière zu machen. Namentlich auch, was die Dame anbelangt, die er nach mancherlei Kämpfen mit ihren lange widerstrebenden Verwandten endlich doch als Gattin hatte heimführen dürfen. Das hochadelige Fräulein, das durch die Standhaftigkeit ihrer Liebe schließlich den Sieg ihren Eltern abgerungen, war keine Geringere, als die Comtesse Marie, jüngere Tochter des einst mächtigen russischen Reichskanzlers Grafen Carl Nesselrode. Aus der Taufe gehoben wurde der nunmehrige Dresdner Intendant von keinem anderen als dem damaligen Czaren selbst, von Kaiser Nicolaus, dessen Vorname denn auch der seinige geworden ist.

* Die Theater-Actiengesellschaft in Frankfurt a. M. hielt am 26. Febr. ihre achtzehnte ordentliche Hauptversammlung ab, um den Bericht der Bühnenleitung über das letzte Verwaltungsjahr entgegenzunehmen. Es war aber wenig Erfreuliches, was Herr Claar berichten konnte. Der Besuch litt — nach seinem Berichte — unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen. Die Ausgaben beliefen sich auf 1,384,005 Mk., die Einnahmen auf 1,161,006 Mark, so daß zur Deckung der Ausgaben der städtische Zuschuß von 200,000 Mark nicht ausreichte und die Gesellschaft noch 13,899 Mark dem Kapital-Dotirungsfonds entnehmen mußte.

* Der Director des Victoria-Theaters in Berlin, Herr Litaschi, hat infolge finanzieller Calamitäten von der Leitung dieser Bühne zurücktreten müssen. Die Eigenthümer des Theaters, die Herren Sternheim und Bruckhof, führen das Unternehmen vorläufig auf eigene Rechnung weiter.

* Herr Dr. Oscar Blumenthal, der Director des Lessing-Theaters in Berlin, hat nun auch das dortige Berliner-Theater, welches durch den Tod des Herrn Lüpschütz seines zukünftigen Leiters beraubt worden war, vom 1. September ab auf ein Jahr gepachtet.

* Die Direction des Stadttheaters in Troppau ist dem Eigenthümer des Wiener Volkstheaters, Herrn Heinr. Jantsch, auf drei Jahre übertragen worden.

* In Folge des großen Erfolges von Rubinstein's „Nero" im Théâtre des Arts in Rouen hat der Municipalrath dieser Stadt das Privileg des Directors an genanntem Theater, des Herrn d'Albert, auf zwei Jahre erneuert.

* Die Pariser Theater Comédie-Parisienne und Menus-Plaisirs haben bis auf Weiteres ihre Thätigkeit eingestellt.

* Verdi's „Falstaff" ist am 2. März im Hoftheater zu München erstmalig gegeben und mit vielem Beifall aufgenommen worden. Namentlich der zweite Act der Oper sprach sehr an und erzielte auch die meisten Hervorrufe für die Darsteller. Unter diesen stand Gura in der Titelrolle obenan.

* Im Wiener Hofoperntheater haben die Frühjahrsurlaube begonnen. Herrn Reichmann's Urlaub umfaßt den ganzen Monat März und hat den Sänger zunächst zu einem Gastspiel nach München geführt. Herr Winkelmann tritt am 18. März einen bis zum 20. April reichenden Urlaub an. Fräulein Lola Beeth und Herr van Dyck benutzten einen kürzeren Urlaub zu einem Gastspiel in Monte Carlo. Herr van Dyck bleibt bis Ende März in Wien und tritt am 1. April seinen größeren Urlaub an, von welchem er erst am 1. September wieder zurückkehrt. Im April gastirt der Künstler gelegentlich der hundertsten Vorstellung des „Lohengrin" in Paris.

* Berliner Nachrichten. Von zwei unbekannten Pianistinnen Frau Esperanza Kisch-Schorr und Fräulein Käthe Hüttig, die kurz hintereinander ihre Visitenkarten abgaben, erfreute sich Letztere eines namhaften Erfolges. Noch jung an Jahren und in der Schule Klindworth's technisch vorzüglich vorgebildet, besitzt sie das Zeug, unter ihren Colleginnen dereinst eine hervorragende Stellung einzunehmen. Vorausgesetzt, daß mit der Weiterförderung ihrer ausgezeichneten Begabung für das Mechanische auch die Entwickelung des musikalisch-geistigen Elements gleichen Schritt hält. Hiervon war in den Vorträgen der jungen Dame noch wenig zu verspüren. Aber allen Respect vor der Sicherheit und Bravour, mit welcher sie den technischen Anforderungen in Beethoven's Gdur-Concert sowohl wie in d'Albert's Hmoll-Concert und dem Todtentanz von Liszt gerecht wurde. Dem sehr beifällig aufgenommenen Debut Fräulein Hüttig's in der Singakademie reihte sich in der Philharmonie ein populärer und außerordentlich besuchter Clavierabend d'Albert's an. Selten war d'Albert in so guter Disposition und selten hat ihm das Publicum seine Werthschätzung in reicherem Maße bewiesen, wie an diesem Abend. Sein Programm umfaßte Präludium und Fuge in Ddur von Seb. Bach, Sonate Asdur (Op. 110) von Beethoven, Fantasie in Cdur von Schumann, Hdur-Nocturne und Asdur-Polonaise, Gigue mit Variationen von Raff, Petrarca-Sonett und spanische Rhapsodie von Liszt. Ein anderer, stets willkommener Pianist, Herr Prof. Barth, errang sich am nächsten Abend in der Singakademie, in dem Concert der Sängerin Fräulein Selma Thomas, einen vollberechtigten großen Erfolg. Mit sauberster technischer Accuratesse und künstlerischem Feingefühl brachte Herr Barth Mehreres von Chopin, darunter die Hmoll-Sonate und vier neue Clavierstücke von Brahms aus Op. 118 und 119 zum Vortrag. Von letzteren erregten eine Romanze und ein Intermezzo besonderes Wohlgefallen. Die Leistungen der Concertgeberin sind hier nicht unbekannt. Fräulein Thomas verwerthet ihren ausgiebigen, wohllautenden Mezzosopran nach allen Regeln der Kunst, aber was keine Kunst lehren kann, Empfindungswärme und innere Beseelung des Vortrags, das besitzt die Dame in nur geringem Grade. Unter diesen Umständen und zumal das Programm allzu eintönig ernst gewählt worden war, blieb auch eine lebhaftere Empfänglichkeit des Publicums für die Gaben der Sängerin aus. — Mit recht ansprechenden Leistungen im Bereiche des Coloraturgesanges producirte sich im Saal Bechstein in einer Sonntags-Matinée Fräulein Camilla Weiß. Namentlich erwarb sich die Dame mit der in der Originaltonart gesungenen zweiten Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte" den Beifall der Hörer.

* Im letzten (fünften) Abonnementsconcert des städtischen Gesangvereins in Bonn am 1. März gelangte Anton Rubinstein's geistliche Oper „Moses" in ihren ersten fünf Bildern zum ersten Male zur Aufführung und hinterließ beim Publicum einen starken und gewaltigen Eindruck. Unter Herrn Prof. Dr. Wolff's trefflicher Leitung gestaltete sich die Wiedergabe des Werkes zu einer in jedem Betracht ausgezeichneten. Chor und Orchester (ersterer durch den Wessel'schen Männerchor und Bonner Liederkranz namhaft verstärkt) wirkten mit großer Hingabe, nicht minder die Solisten. Unter diesen ragte Herr Carl Mayer vom Schweriner Hoftheater als Vertreter des Moses besonders hervor. Seine Leistung war in der gesanglichen wie musikalischen Durchführung der Partie von gleicher Bedeutung. Vorzügliches gaben außer ihm noch die Damen Frau Dr. Wilhelmj (Wiesbaden), Fräul. Cäcilie Kloppenburg (Frankfurt a. M.) und Herr Dierich (Leipzig).

* Wie man uns nachträglich aus Stuttgart meldet, hat im 6. Abonnement-Concert der dortigen Hofcapelle der jugendliche Violoncellist Fritz Brückner aus Leipzig mit einem Concert von Davidoff und Solostücken von Volkmann und Piatti sehr bedeutenden Erfolg gehabt und in Folge desselben sich auch Tags darauf in einem Hofconcerte hören lassen dürfen, wo ihm schmeichelhafteste Anerkennung ebenfalls nicht ausgeblieben ist.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

25. Febr. Lohengrin von Wagner.
26. u. 28. Febr. Die Medici von Leoncavallo.
28. Februar. Die Meistersinger von Wagner.
1. März. Zauberflöte von Mozart.
2. März. Tannhäuser von Wagner.
3. März. Die Medici von Leoncavallo.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

5. u. 8. März. Der Kuss v. Smetana. Der Teufel im Pensionat. Ballet.
6. März. Coppelia, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
9. März. Margarethe von Gounod.
10. März. Tristan und Isolde von Wagner.
11. März. Der Freischütz v. Weber.
12. März. Die Königin von Saba v. Goldmark.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

2. Febr. Undine von Lortzing.
4. Febr. Toll von Rossini.
7. u. 14. Febr. Don Juan v. Mozart.
9. Febr. Barbier von Sevilla von Rossini.
11. Febr. Rigoletto v. Verdi.
18. Febr. Sicilianische Bauernehre von Mascagni. Pagliacci von Leoncavallo.
20. Febr. Maccabäer v. Rubinstein.
23. Febr. Pfeifer von Hardt von Lasger.
25. Febr. Maccabäer I. Act von Rubinstein.
26. Febr. Der Waffenschmied von Lortzing
28. Febr. Stradella von Flotow.

Hannover.
Königl. Theater.

11. Febr. Aida von Verdi.
13. Febr. Maurer u. Schlosser v. Auber.
16. u. 18. Febr. Norma v. Bellini.
20. Febr. Jessonda von Spohr.
21. u. 25. Febr. Fra Diavolo von Auber.
25. Febr. Fidelio von Beethoven.
28. Febr. Jolanthe von Tschaikowsky. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
1. März. Jolanthe v. Tschaikowsky. Cavalleria rusticana v. Mascagni.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

25. Febr. Die Hugenotten von Meyerbeer.
26. Febr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Bajazzo v. Leoncavallo.
28. Februar. Mara von Hummel. Evanthia von Umlauft.
1. März. Mignon von Thomas.
3. März. Mara von Hummel. Evanthia von Umlauft.
6. März. Die Walküre v. Wagner.
8. März. Fidelio von Beethoven.
11. März. Don Juan von Mozart.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.

11. Febr. Meistersinger v. Wagner.
15. Febr. Troubadour v. Verdi.
18. Febr. Walküre von Wagner.
21. Febr. In Baden: Undine von Lortzing.
25. Febr. Trompeter von Säkkingen von Nessler.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

4. Febr. Trompeter v. Säkkingen von Nessler.
8. u. 28. Febr. Hannele von Marschalk. Cavalleria rusticana von Mascagni.
11. u. 18. Februar. Die Meistersinger von Nürnberg v. Wagner.
14. Februar. Die Hochzeit des Figaro von Mozart.
21. Febr. Maurer und Schlosser v. Auber.
26. Februar. Lustige Weiber von Windsor v. Nicolai.

Darmstadt.
Grossherzogl. Hessisches Hoftheater.

1. Februar. Czar und Zimmermann von Lortzing.
8. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
11. Febr. Meistersinger v. Wagner.
16. Februar. Rigoletto von Verdi.
18. Febr. Don Juan von Mozart.
20. Februar. Hans Heiling von Marschner.
23. Februar. Der Brautgang von Oelsner.
25. Febr. Der Bajazzo von Leoncavallo.

Leipzig.
Stadttheater.

2. u. 27. Febr. Manon Lescaut v. Puccini.
4. Febr. Manon Lescaut v. Puccini. Im Brunnen v. Blodek.
6. Febr. Die Hugenotten von Meyerbeer.
7. Febr. Der Waffenschmied von Lortzing.
9. Febr. Fidelio von Beethoven.
11. Febr. Carmen von Bizet.
12. Febr. Wildschütz von Lortzing.
13. Febr. Lohengrin v. Wagner.
14. Februar. Verkaufte Braut von Smetana.
18. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
19. Febr. Trompeter v. Säkkingen v. Nessler.
23. Febr. Der Widerspänstigen Zähmung von Goetz.
25. Februar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
28. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. Febr. Martha von Flotow.
3. Febr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
4. Febr. Robert der Teufel von Meyerbeer.
6. u. 23. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
8. Febr. Barbier von Sevilla von Rossini.
10. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
11. Febr. Mignon von Thomas.
13., 16. u. 24. Febr. Lohengrin v. Wagner.
15. Febr. Oberon von Weber.
17. u. 27. Febr. Der Wildschütz von Lortzing.
20. Febr. Die Willis von Puccini. Cavalleria rusticana von Mascagni.
22. Febr. Figaros Hochzeit von Mozart.

Basel.
Stadttheater.

24. Februar. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
26. Febr. Fatinitza von Suppé.
27. Febr. Don Juan von Mozart.

Paris.
Opéra

28. Febr. Faust de Gounod.
2. März. Gwondolins da Chabrier Les deux Pigeons, Ballet.
3. März. La Valkyrie de Wagner.
5. März. Rigoletto de Verdi. Les deux Pigeons, Ballet.

Opéra comique.

27. Febr. Mignon de Thomas.
28. Febr. Le Dîner de Pierrot de Banès. Fidès de Street. Le Nouveau seigneur de Boisoldieu.
1. März. Madame Rose de Mess. Cavalleria rusticana de Mascagni. Phrynè de Saint-Saëns.
2. März. Les Folies amoureuses de Pessard. Mireille de Gounod.
3. März. Cavalleria rusticana de Mascagni. Fidès de Street. Phrynè de Saint-Saëns.
4. März. La Fille du Regiment de Donizetti. Le Barbier de Sevilla de Rossini.
5. März. Carmen de Bizet.
6. März. L'Attaque du Moulin de Bruneau. Fidès de Street.

Concertrevue.

St. Gallen.

13. Febr. 5. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Herrn Robert Kaufmann (Tenor) und Herrn Prof. Fritz Blumer (Piano). Symphonie Esdur von Heyda. Fantasie über ungarische Volksmelodien für Pianoforte v. Liszt. Lieder mit Pianoforte: Gute Nacht von Schubert; Occhi belli, Apri le luci amanti v. Pasquini. Soli für Pianoforte: Variationen Bdur von Schubert; Etude von Rubinstein. Spinnerlied v. Wagner-Liszt. Lieder m. Pianoforte: Es blinkt der Thau von Rubinstein; Flutheureicher Ebro, Wanderlied v. Schumann. Zwei Orchesterstücke. Walzer Liebesgeständniss von Nicodé. Norwegischer Künstlercarneval von Svendsen.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Basel.
Birrenkoven in Leipzig.
d'Albert in Leipzig.
d'Andrads in Basel.
Götze, Emil, in Basel.
Gura, Eugen, in Berlin.
Joachim in London.
Leisinger, Fränlein, in Leipzig.
Manter, Sophie, in Moskau.
Rummel, Franz, in Kopenhagen.
Sarasate in Paris.
Saner in Constantinopel.
Sembrich in St. Petersburg.
Van Dyck in Paris.

Rudolstadt in Thüringen.

Musik-Schule

für

Violine, Clavier und Theorie.

Haupteintritt den 2. April.

Einzel-Unterricht.

Pension incl. Unterricht 700 Mk. p. a.

Meldungen erbeten bis 15. März.

Rudolstadt.

Die Direction.
Fr. Gottschalk,
Fürstl. Concertmeister.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Elisabeth Schmidt

Leipzig, Haydn-Strasse 3, I.

ertheilt **Classen-Unterricht** in **Clavier** und **Gesang.**

Hofopernsänger **Robert Settekorn**

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Prof. Waldemar Meyer

ertheilt

Violin-Unterricht.

Berlin W., Winterfeldtstrasse 1.

Elisabeth Scheel

Concertsängerin (Sopran)

Hamburg, Bremerstrasse 7.

Für einen tüchtigen Musikdirector

bietet sich augenblicklich günstige Gelegenheit eine sehr gute und beliebte „Concert"-Capelle (35—40 Mann) in einer der grössten Städte Mitteldeutschlands gegen ein Honorar von 6000 Mk. baar sofort zu übernehmen.

☛ Nur Musikdirectoren, welche geschäftskundig sind und obiges Capital sofort zahlen können, wollen ihre Offerte unter „Concert-Capelle 101" an **Rudolf Mosse, Dresden** richten.

„Gesanglehrer und Dirigent",

Deutscher, im Auslande thätig, mit Prima-Referenzen, wünscht nach Deutschland zurückzukehren und sucht Stellung an besserem Conservatorium, oder in grösserem Musik- oder Gesangverein

zum 1. September 1894.

Gefl. Anfragen erbeten an die Musikalienhandlung der Herren **Praeger & Meier** in Bremen, welche zu jeder Auskunft gern bereit sind.

Der Unterzeichnete, z. Z. erster Lehrer an der Akademie der Tonkunst zu Erfurt, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, anderweitig Stellung als Lehrer für Clavier und Theorie an einem grösseren Institute oder als Dirigent (Chor und Orchester).

Eduard Behm,
Erfurt, Theaterstrasse 2.

Opern-Libretto.

Text zu einactiger Oper gesucht. Dieselbe muss ernst, realistisch und originell sein.

Darmstadt. **Georg Thies,** Hof-Musikalienhandlung.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Ueber **40,000** Aufl.
Köhler, A., Hochschule für Pianisten:
Cramer, Clementi, Scarlatti, Händel, Bach = 8 Sectionen à *M.* 1.50, geb. à *M.* 2.30. Verzeichnisse kostenfrei. **J. Schuberth & Co., Leipzig.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

☛ **Eingeführt in den Conservatorien für Musik.**

L'Art du Chant

par

Mathilde Castrone Marchesi,

Professeur de Chant.

Eingeführt in den Conservatorien der Musik in Wien, Cöln etc.

Vingt-quatre Vocalises

élémentaires et progressives pour **Mezzosopran ou Contr'alto** av. Accompagnement de Piano. Op. 5. 6 *M.*

Vingt-quatre Vocalises

(perfectionnement du mécanisme de la voix) pour **Mezzosopran ou Contr'alto** avec Accompagnement de Piano. Op. 6. 9 *M.*

Douze Etudes

de Style pour **Mezzosopran ou Contr'alto** avec Accomp. de Piano. Op. 7. 4 *M.* 50 *Pf.*

Vingt-quatre Vocalises

élémentaires et progressives pour **Contr'alto** avec Accomp. de Piano. Op. 10. 9 *M.*

Huit Vocalises

à trois Voix avec Accompagnement de Piano. Op 22. 3 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Kunst des Violinspiels.

Die in den Conservatorien der Musik eingeführten Studien für die Violine von **Kreutzer, Fiorillo, Gavinies, Rode.** In **einem** Band. Gut geb. no. 15 *M.*

Einzeln:

I. Vierzig Etuden oder Capricen für die Violine von **R. Kreutzer.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig revidirt von **Ferd. David.** 6 *M.*

II. Etude in 36 Capricen für die Violine von **Fiorillo.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig revidirt von **Ferd. David.** 4 *M* 50 *Pf.*

III. Vierundzwanzig Etuden für die Violine von **P. Gavinies.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und herausgegeben von **Ferd. David.** 4 *M* 50 *Pf.*

IV. Vierundzwanzig Capricen in Etudenform für die Violine in den 24 Tonarten von **P. Rode.** Neue genau revidirte Ausgabe von 1869. 4 *M* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Verlag von **Ludwig Doblinger** (B. Herzmansky), Musikalienhandlung, **Wien I,** Dorotheergasse 10.

Soeben erschienen:

G. F. Händel.

Concert für **vier Violinen** (vierstimmig), **Viola, Cello** und **Contrabass**

bearbeitet von **S. Bachrich.**

Partitur netto 3 *M.*, **Stimmen** 4 *M.*, **Doublirstimmen** à Stimme 50 *Pf.*

Als **Septett,** sowie für **Streichorchester** durch **Verdopplung** aufführbar.

Vom **Quartett Rosé zweimal** in dieser Saison mit **glänzendem** Erfolge gespielt.

Früher erschien in Bearbeitung von S. Bachrich für Streichquintett und Streichorchester:

Joh. Seb. Bach.

Sarabande, Andante und **Bourré** aus den Violinsonaten.

Partitur netto 1 *M.* 50 *Pf.*, **Stimmen** 2 *M.* 50 *Pf.*, **Doublirstimmen** à Stimme 50 *Pf.* **Arrangement für Clavier zu vier Händen** 2 *M.*

Oeuvres de C. Chaminade.

PIANO SEUL.

				M. 7.
Minuetto		Op.	23.	2.—.
Libellules		„	24.	2.—.
Étude symphonique		„	28.	3.—.
Sérénade		„	29.	1.80.
Air de ballet No. 1		„	30.	2.50.
Guitare		„	32.	2.—.
Valse-Caprice		„	33.	2.50.
Scherzo	1re étude de concert	„	35.	à 2 50.
Automne	2e —	„	35.	
Fileuse	3e —	„	35.	
Appassionato	4e —	„	35.	
Impromptu	5e —	„	35.	
Tarentelle	6e —	„	35.	
Les 6 études de Concert		Op.	35.	4.— netto.
Callirhoë, ballet symphonique Partition complète in 8		„	37.	8 — netto.
Pas des Amphores	2e air de ballet	Op. 37.		2.—.
Pas des Écharpes	3e —			2.—.
Callirhoë (variation)	4e —			1.80.
Danse pastorale	5e —			2.—.
Marine		Op.	38.	1.80.
Toccata		Op.	39	2.—.
Pierrette		„	41.	1.80.
Les Willis		„	42	2.—.
Gigue		„	43	2 50.
Lolita, caprice espagnol		„	54.	2.—.
Scaramouche		„	56.	2.—.
Havanaise		„	57.	2.—.
Mazurka suédoise		„	58.	2.—.
Les Sylvains		„	60.	2.—.
Arabesque		„	61.	2.—.
Studio		„	66.	2.—.
La Morena		„	67.	2.—.
Sonate en ut mineur		Op.	72.	4.— netto.
Pièce dans le style ancien		Op.	74.	2.—.
Danse ancienne		„	75.	2.—.
Souvenance	1re romance sans paroles	Op. 76.		à 1.80.
Élévation	2e —			
Idylle	3e —			
Eglogue	4e —			
Chanson bretonne	5e —			
Méditation	6e —			
Les 6 romances sans paroles, réunies				4.— netto.

ENOCH Frères & COSTALLAT, Éditeurs à PARIS.

Alleinvertretung für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn:

OTTO JUNNE, LEIPZIG.

Soeben erschien:

Neue rationelle Gesangschule

von

O. Sefferi.

Deutsche Ausgabe von Prof. Dr. Arthur von Oettingen.

Preis Mk. 4.— netto, eleg. geb. Mk. 6.— netto.

☛ *Das Studium der auf einer neuen Methode beruhenden Schule von Sefferi ist für Gesanglehrer wie für Gesanglernende von höchstem Interesse.*

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann in **Leipzig.**

Soeben erschienen.

Neues Studienwerk für Violine.

Schule der Bogentechnik

(Ecole du mécanisme de l'archet).

4000

systematisch fortschreitende

Bogenstrichübungen

in 3 Abtheilungen

für Violine

von

O. Ševčík,

Professor am Conservatorium der Musik in Prag.

INHALT:

1te Abtheilung: *Vorübungen. Rhythmische Uebungen und Eintheilung des Bogens. Stricharten mit liegendem und springendem Bogen. Weichheit des Tones und Zurückhalten des Bogens.*

Heft I. Preis M. 2.—.
Heft II. „ „ 2.—.

2te Abtheilung: *Entwickelung der Biegsamkeit und Geschmeidigkeit des Handgelenkes.*

Heft III. Preis M. 1.50.
Heft IV. „ „ 1.50.

3te Abtheilung: *Entwickelung der Kraft des Handgelenkes.*

Heft V. Preis M. 2.—.
Heft VI. „ „ 1.50.

Eigenthum des Verfassers.

Leipzig, Gebrüder Hug & Co.

Das Werk steht zur Ansicht durch Gebrüder Hug & Co. zu Diensten.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 22. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Thema mit Variationen und Fuge

für Pianoforte

von

Jos. Casimir Hofmann.

Op. 14. Pr.: 2 M. 75 Pf.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Mit besonderem Interesse nehmen wir Variationenwerke zur Hand, weil sie, vielleicht noch deutlicher als andere Compositionsgattungen, erkennen lassen, inwieweit einem Tonsetzer Phantasie und Mannigfaltigkeit des Ausdrucks zu Gebote steht. Dem Verfasser des vorliegenden Opus ist Einbildungskraft nicht abzusprechen. Er besitzt überdies ein lebhaft vordringendes Temperament und ist dabei bestrebt, seine Gedankengänge in besonderer Weise anziehend zu machen. Oefters gelingt es ihm, dann aber geräth er auch wieder auf künstlich gesuchte Combinationen und Einfälle, die dem Genusse nicht förderlich sind. In Betreff des Thema's wird man bemerken, daß es einer ausgeprägten und melodisch geschlossenen Folge entbehrt. Dieser Punkt ist überhaupt nicht sonderlich im Verlaufe der Composition berücksichtigt worden. Die den Schluß des Werkes bildende Fuge, deren Hauptgedanke aus den drei ersten Tacten des Thema's besteht, ist eine achtbare, wenn auch nicht ausgezeichnete Leistung. Man vermißt in ihr tieferen Gehalt, oder sagen wir besser, poetisches Empfinden. Ohne letztere Eigenschaft macht aber ein derartiges Erzeugniß heute keine andere Wirkung, wie diejenige einer bloßen Studie.

—l—

Einundzwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. März 1894.

Erster Theil: Vorspiel zu „Parsifal" von Rich. Wagner. — Walther's Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von R. Wagner, gesungen von Herrn Willy Birrenkoven aus Hamburg. — Variationen über ein Thema von J. Haydn für Orchester von J. Brahms. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn Birrenkoven. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 5, Cmoll) von L. van Beethoven.

Die Leipziger Verehrer Richard Wagner's werden gewiß mit Genugthuung und Stolz auf das einundzwanzigste Gewandhausconcert zurückblicken, da in demselben ihres Idols nicht nur ein Mal, sondern sogar zwei Mal gedacht war — mit dem Vorspiel zu „Parsifal" und mit Walther's Preislied aus den „Meistersingern". Sie haben denn auch, soweit ihrer im Saale anwesend waren, nicht verfehlt, für beide Spenden ihre Dankbarkeit zu bezeigen, was wir angesichts ihres Standpunktes und der herrschenden Zeitströmung begreiflich finden, selbst dem Parsifal-Vorspiel gegenüber, welches jedoch nach unseren Begriffen vielleicht das Inhaltsdürftigste und Langweiligste ist, was Wagner an Selbständig-Orchestralem geleistet hat. Dem sei nun, wie ihm wolle — die Dankbarkeit war da und erstreckte sich nicht bloß auf das Stück allein, sondern auch auf die Wiedergabe desselben, welche in der That eine sehr gute war und vor Allem von der Sorgsamkeit, die Herr Prof. Dr. Reinecke dem Einstudiren der unsres Wissens zum ersten Male im Gewandhause gespielten Composition hatte angedeihen lassen, beredtes Zeugniß ablegte. Auch wurde ihm für sich und das Orchester die Ehre des Hervorrufs nicht vorenthalten.

Das Meistersinger-Lied bringt uns auf den Gesangsgast des Concertes, Herrn Willy Birrenkoven aus Hamburg. Mit demselben machte das Leipziger Publicum eine nicht unwerthvolle Neu-Bekanntschaft, und sein erstes hiesiges Auftreten sah sich von bedeutendem Erfolge gekrönt, denn es fehlte weder an lebhaftem Applaus und einhelligen Hervorrufen, noch an dem landesüblichen Zugabe-Begehren. Gerechtfertigt war dies Alles in erster Reihe durch die verständnißvolle, warme und noble Vortrags-Manier des Sängers, gegen welche die Qualität und Quantität seiner Tenorstimme, sowie auch seine Gesangstechnik allerdings ein wenig zurückstehen. Die Extra-Spende, welche Herr Birrenkoven außer dem Wagner'schen Preis-Lied und den Liedern von Schubert, Erben, Cornelius und Schumann (s. Programm) gewährte, bestand in des letztgenannten Componisten „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein". Daß die Clavier-Begleitung des Herrn Prof. Dr. Reinecke wiederum eine wundervolle war, glaubt man uns wohl aufs Wort.

Beziehendlich der außer dem Parsifal-Vorspiel vorgekommenen Orchester-Nummern des 21. Gewandhausconcertes ist zu bemerken, erstens daß die sehr kunstvollen, stellenweise auch erfindungs- und stimmungsreichen Variationen von Brahms vortrefflich gespielt wurden, sehr günstige Aufnahme fanden und dem Dirigenten einen Hervorruf eintrugen, ferner daß Beethoven's Wunderwerk die Cmoll-Symphonie eine unvergleichliche Wiedergabe erfuhr und eine Begeisterung entfachte, die sich schließlich in dem Herausjubeln des Dirigenten Luft machte.

E. Berusdorf.

Dur und Moll.

* Bonn, 2. März. Mit der gestrigen Aufführung der fünf ersten Bilder aus Anton Rubinstein's geistlicher Oper „Moses" hat der städtische Gesangvereln seinen Abonnementsconcerten einen außergewöhnlich glänzenden Abschluß gegeben. Das Concert gestaltete sich zu einem rheinischen Musikereigniß, dem zahlreiche Kunstfreunde von nah und fern, namentlich aus dem benachbarten Köln, beiwohnten. Bis auf wenige Plätze war die große Beethovenhalle von einem erwartungsvollen Publicum dicht besetzt, das sich nur der einen Hoffnung beraubt sah, den Schöpfer des „Moses" nicht selbst am Dirigentenpult zu finden. Daß in diesem Falle die enthusiastische Stimmung des Abends noch größere Dimensionen angenommen haben würde, wer wollte es leugnen? Um so höher ist jedoch der Erfolg anzuschlagen, den das Werk auch ohne Einfluß der fascinirenden Persönlichkeit des Componisten errungen hat. Der Gesammteindruck war ein gewaltiger. Rubinstein schöpft auch in seinem Riesenwerke „Moses" aus dem Vollen. Keines der fünf vorgeführten Bilder, dem nicht eine lebhaft arbeitende Phantasie, ein tiefes Versenken in die dichterische Vorlage, warmblütiges melodisches Wesen, Schlagfertigkeit und characteristische Schärfe des dramatischen Ausdrucks nachgerühmt werden darf. Die imposanteste Wirkung erzielte das zweite Bild in seinen erregten Stimmungen, seiner packenden Steigerung und dem am Schluß mächtig eingreifenden Doppelchören der Israeliten und Egypter. Von besondrer Eigenart ist ferner das dritte Bild mit den einleitenden lieblichen Gesängen der Töchter Midian's und Zipora's, denen sich Moses' Gebet und die Erscheinung Jehova's im feurigen Busch anschließen. Hier ist mit einfachen Mitteln eine wahrhaft erhebende, weihevolle musikalische Scene geschaffen. Das vierte Bild hat Rubinstein bei Schilderung der über die Egypter verhängten Plagen zu reicher Orchestermalerei Gelegenheit gegeben. Die Klagen des Volkes, die Wechselreden zwischen Pharao, Asnath und Moses, deren Bitten um Licht, die Begrüßung der wiederscheinenden Sonne, endlich der Zornesausbruch Moses' gegen Pharao halten dem Bilde das dramatische Gegengewicht. In der Einsetzung des Passah-Festes und dem Durchschreiten des Rothen Meeres hat das fünfte Bild seine musikalischen Höhepuncte aufzuweisen. Die Ausführung des „Moses" stellt an sämmtliche Factoren, Chor, Orchester wie Solisten, große Anforderungen und es bleibt daher ein nicht hoch genug anzuschlagendes Verdienst des Dirigenten Herrn Prof. Dr. Leonh. Wolff, wenn gleich bei einer ersten Aufführung alles einen so vortrefflichen Verlauf nimmt, wie gestern. Die Chöre hielten sich außerordentlich tapfer, griffen überall präcis und sicher ein und ließen hinsichtlich der Klangschönheit und dynamischen Schattirungs-Feinheiten wenig Wünsche unbefriedigt. Wesentlich Vortheil brachte den Männerchören des zweiten Bildes die Betheiligung des Wessel'schen Männerchors und des Bonner Liederkranzes, die Gesammtzahl der Männerstimmen mochte hier wohl gegen 300 betragen haben. Auch das bedeutend verstärkte Orchester löste seine zum Theil sehr schwierige Aufgabe mit anerkennenswerther Sicherheit. Von den Solisten stand Herr Kammersänger Carl Mayer (Schwerin), den man einen mustergiltigen Interpreten des Moses nennen möchte, in erster Linie. Ihm zunächst behaupteten sich Frau Maria Wilhelmj (Wiesbaden), Fräulein Cäcilie Kloppenburg (Frankfurt a. M.) und Herr Carl Dierich (Leipzig) als würdige und erfolgreiche Vertreter der Sopran-, Alt- und Tenorpartien. In den kleineren Solis wirkten zwei hiesige Damen Fräulein Kaspers und Frau Else Schneider sowie Herr Lurgenstein (Berlin) mit gutem Gelingen. Orgel, Harfe und Clavier (das in den Plagen des vierten Bildes Verwendung findet) waren durch die Herren Köhler, Hauptmann (Düsseldorf) und Fehr vertreten.

* Paris, 4. März. Von der Großen Oper ist heute Nichts zu berichten, dagegen von der Opéra-comique Folgendes: 1) Mlle. Jeanne Harding hat diese Woche

ihre Debut-Thätigkeit ohne Scandal-Störung fortsetzen können, d. h. sie ist nicht wieder durch Pfeifen, Vor-die-Füße-Werfen eines lebendigen Kaninchens, von Gemüsesorten ꝛc. behelligt worden. Das Aufsehen, welches jener Act der Privatrache gemacht hat, ist begreiflich. 2) Das einactige Mimodrama „Fidès" von Roger-Milès und Egidio Rossi mit Musik von Georges Street hat nur wenig Interesse erregt, trotzdem daß die Ballerina von der Großen Oper, Mlle. Laus, die Titelrolle mimte. Das Opus ist eine Pantomime ernster Art, und das Sujet ein Stück christlicher Märtyrergeschichte aus der Zeit Nero's. 3) Es cursirt das Gerücht, Herr Carvalho werde binnen Kurzem seinen Directorposten quittiren und Herrn Carré (bisher mit Herrn Porel Director des Vaudeville) zum Nachfolger erhalten. Bestätigung bleibt abzuwarten. — In der Gaîté hat in den Nachmittagsstunden des letzten Dienstags eine Recitation des Drama's „Axel" von Villiers de l'Isle-Adam stattgefunden, zu welchem Stücke Herr Alexandre Georges eine Musik componirt hat, der Gutes nachgerühmt wird. Dieselbe wurde unter Direction des Herrn Paul Viardot executirt. — Die Comédie-Parisienne hat vorläufig ihre Pforten geschlossen, und ihr Director, Herr Koning, hat das Directions-Scepter niedergelegt (oder vielleicht niederlegen müssen?). Sein Nachfolger wird Herr Peyrieux, welcher später sein Theater vornehmlich der Operette widmen will. Auch die Menus-Plaisirs haben ihre Thätigkeit eingestellt, ohne daß man bis jetzt weiß, wer ihrer sich künftig als Director annehmen wird. — Programme der Concert-Institute für heute: a) Conservatoire: Adur-Symphonie von Mendelssohn; „Zigeunerleben" von Schumann; Concert für Oboe von Händel (Herr Gillet); Fragmente aus „Les Saintes-Maries de la mer" von Paladilhe (Soli: Mad. Bosman, die Herren Clément und Fournets); Egmont-Ouverture von Beethoven. — b) Colonne: Requiem von Berlioz (unter Mitwirkung des Herrn Warmbrodt). c) Lamoureux: Bdur-Symphonie von Schumann; „Griselidis" von Richard Mandl (gesungen von Mad. Boidin-Puysais); Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Mlle. Kara Chatteleyn); Fragmente aus dem Ballet „Nnmouna" von Lalo; Trauermarsch aus der „Götterdämmerung"; Ballet und Ungarischer Marsch aus Berlioz's „Damnation de Faust". d) d'Harcourt: letzte Audition von Beethoven's „Fidelio".

* Venedig, 21. Febr. Ein für das hiesige Musikleben nicht unwichtiges Factum ist die vor einiger Zeit erfolgte Gründung einer Società di Quartetto. Dieselbe besteht aus der Sgrina. Guarnieri (erste Violine) den professori Cozzi (zweite Violine), Piermartini (Viola), und Dini (Violoncell), ist auch bereits mit ihrem ersten Concerte (welches im Hôtel Bauer & Grünwald stattfand) vor die Oeffentlichkeit getreten und hat für die kurze Zeit ihres Bestehens recht Anerkennswerthes geleistet. Ein zweites Concert ist für morgen angekündigt, und wird dasselbe im Hôtel Vittoria vor sich gehen. — Im Liceo Benedetto Marcello war am letzten Sonntag ein Orchester-Concert, welches ungewöhnlich gut ausgefallen ist und als besonders gelungen executirte Nummern ein Andante von Corelli und den Wagner'schen Walkürenritt enthielt. Maëstro Tirindelli war der Dirigent. — Am 17. Febr. gab der Mandolinisten-Cirkel Di Marzio ein gut besuchtes und beifällig aufgenommenes Concert mit sehr hervorzuhebenden Leistungen des ausgezeichneten Mandolinisten Di Marzio, des Pianisten Bearzotti, der Sängerin Sgra. Frank und des mandolinistischen Orchesters. — Das Theater Rossini wird demnächst seine Pforten aufthun und den „Barbier von Sevilla" als erste Oper bringen; dann will zu Ostern das Malibran mit „Aïda" und „Gioconda" eine Stagione risliren.

* Verdi's „Falstaff" ist nun auch im königlichen Opernhause zu Berlin am 6. März in deutscher Sprache erstmalig gegeben worden, nachdem die Oper bereits im vorigen Sommer mit den italienischen Gästen ihr erstes Erscheinen an der genannten Bühne gemacht hatte. Der Erfolg der deutschen Aufführung übertraf den der italienischen bei weitem. Das Werk wurde vom Publicum richtiger verstanden und mit außerordentlichem Behagen aufgenommen. Nicht wenig trug dazu die über alles Erwarten gelungene Aufführung bei, in welcher Herr Betz als Falstaff ausgezeichnet war und die übrigen Darsteller — Fräulein Leisinger, Fräul. Dietrich, Frau Götze, die Herren Sommer und Fränkel an der Spitze — sammt und sonders vorzügliche Leistungen boten.

* Am Hoftheater in Wiesbaden ist die einactige Oper „Mara" von Ferd. Hummel mit lebhaftem Beifall zur ersten Aufführung gekommen. Dagegen vermochte der Operneinacter „Evanthia" von Paul Umlauft keine rechte Wirkung zu machen.

* Von Mannheim wird der sehr günstige Erfolg gemeldet, den die romantische Oper „Der Pfeifer von Hardt" vom dortigen Hofcapellmeister Ferd. Langer bei ihrer ersten Aufführung am 4. März errungen hat. Der Componist wurde im Verein mit dem Verfasser des Textbuches, Herrn Dr. Haas, und den Darstellern während des Abends oft und lebhaft gerufen.

* Am Stadttheater in Nürnberg hat die erste Aufführung der Oper „Die Medici" von Leoncavallo am 28. Februar einen günstigen und auch für die Darsteller sehr ehrenden Erfolg davongetragen.

* Am Stadttheater in Leipzig gelangte Mozart's „Figaro's Hochzeit" am 28. Februar zum ersten Male mit den ursprünglichen Recitativen (statt des Dialogs) und in glänzender Neuinscenirung an Decorationen, Requisiten und Costümen (Rococo) zur Aufführung. Auch die Besetzung war zum Theil eine veränderte gegen früher, so sang Frau Baumann die Gräfin, Fräulein Kernic die Susanne, Fräulein Osborne den Pagen, Herr Knüpfer den Figaro u. s. w. Der Graf war in Händen Schelper's verblieben.

* Am Stadttheater in Würzburg hat eine dreiactige romantisch-komische Oper „Arnelda" von dem in Karlsruhe als Kammermusiker lebenden Componisten Andreas Mohr bei ihrer kürzlichen Erstaufführung eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Der Text der Oper ist einem Volksmärchen von Musäus entlehnt.

* Das Hoftheater in Altenburg brachte am 4. März die erste Aufführung einer einactigen komischen Oper „Trischka" von E. Meyer-Helmund. Es handelt sich hier weniger um eine Spiel- als um eine Ballet-Oper. Die Hauptperson der Handlung ist stumm, aber sie tanzt Ballet und zwar so hinreißend, daß sie dadurch zur Retterin ihres Lebens aus Räuberhänden wird. Ein großes Balletarrangement, in dem Fräulein Fiebig und Balletmeister Golinelli von Leipzig ihre Kunst zur Geltung brachten, erwirkte denn auch der Novität einen hübschen Erfolg. Um den rein musikalischen Theil der Oper ist es ziemlich schwach bestellt.

* In der Opéra-comique in Paris ist ein sehr ernstes Mimodrama (Pantomime) — „Fidès" von Milès und Rossi mit Musik von Georges Street — in Scene gegangen, ohne sonderlich anzusprechen. Ein anderes Pariser Theater — die Gaité — hat ein gesprochenes (nicht blos gemimtes) Drama gebracht, welches „Axel" heißt, von Villiers de l'Isle-Adam verfaßt und von Alexandre Georges mit Musik versehen worden ist.

* Im Théâtre-Royal in Antwerpen ist Mascagni's „L'Amico Fritz" zum ersten Male in französischer Sprache gegeben worden und soll guten Erfolg dabei haben.

* Um die Theater-Verhältniſſe in Rom ſcheint es zur Zeit ſehr übel beſtellt zu ſein. Wenigſtens ſendet der dortige Correſpondent der „N. Fr. Pr.“ ſeinem Blatte aus der heiligen Stadt folgende Jeremiade zu: „Die Römer haben wohl noch niemals mit größerer Sehnſucht dem Frühlinge als in dieſem traurig-ſchönen Winter voll Sonnenlicht und Elend entgegengeſehen. Bis vor wenigen Tagen fehlte es an einem nicht guten, ſondern anſtändigen Schauſpiele. Die Opern-Stagione bringt heiſere Sänger, ausgeſchrieene Primadonnen, Chöre, werth, Verdammte zu peinigen, und Impreſari, welche vom erſten Tage an Alles — ſchuldig bleiben. Die Zeiten romantiſcher Theater-Abenteuer, wie ſie die Novellendichter früherer Jahrzehnte beſchrieben, ſind ſchon lange verklungen, aber ſo arm, ſo elend und öde, wie in dieſem Jahre, dem fünften der furchtbaren Kriſis, waren die Römiſchen Schauſpiel- und Singhäuſer ſchon lange nicht. Nicht die Kriſis allein iſt daran ſchuld, ſondern und vielleicht zum größten Theile die Stadtverwaltung, welche an Unfähigkeit und engbrüſtiger Philiſterhaftigkeit ſich getroſt mit jener der biederen Pfahlbürger von Abdera meſſen könnte. Krank und ſiech läßt ſich auch die Faſtenzeit und mit ihr die Nach-Stagione an. Das Opernhaus iſt gähnend leer, im Teatro Salle hat man als beſtes Stück Sudermann's ‚Heimath‘ in mangelhafter Beſetzung gegeben.“

* Im Teatro Reggio zu Turin iſt am 27. Februar eine neue Oper „Dispetti amorosi“ („Liebesqualen“), das Erſtlingswerk eines jungen, noch wenig bekannten Componiſten Gaetano Luporini, in Scene gegangen, hat aber nur getheilten Beifall gefunden.

* Eine vieractige Oper „Hulda“ von Cäſar Frank, Libretto von Charles Grandmougin nach einer gleichnamigen Novelle von Björnſon bearbeitet, iſt am 4. März im Caſino-Theater in Monte-Carlo erſtmalig und mit lebhaftem Erfolge in Scene gegangen.

* Die niederländiſche Oper in Amſterdam brachte Wagner's „Fliegenden Holländer“ zum erſten Male zur Aufführung. Die vorzügliche Leiſtungsfähigkeit der vlämiſchen Bühne trat bei dieſer Gelegenheit wieder zweifellos zu Tage.

* Verdi's „Falſtaff“ ging in Liſſabon mit ſenſationellem Erfolg in Scene. Maurel mußte das Pagenlied fünfmal wiederholen und ſang daſſelbe italieniſch, franzöſiſch und portugieſiſch!!

* Die Opernſaiſon am Metropolitan-Opernhauſe in New-York iſt am 24. Febr. mit einer Vorſtellung von Gounod's „Fauſt“, in der Mad. Melba das Gretchen ſang, geſchloſſen worden. Der Ertrag der Saiſon belief ſich auf 550,000 Doll.

* Herr Kammerſänger Anton Erl aus Dresden gaſtirte in verſchiedenen Spielpartien wie Fra Diavolo, Georg Brown in der „Weißen Dame“ am Stadttheater in Stettin und erfreute ſich in reichem Maße der Gunſt des Publicums. Auch am königlichen Opernhauſe in Berlin errang der vorzügliche Dresdner Spieltenor bei einem einmaligen Gaſtſpiel als Fra Diavolo lebhaften Erfolg.

* Fräulein Paula Mark vom Wiener Hofoperntheater hat in Graz ein von glänzendem Erfolge begleitetes Gaſtſpiel beendigt. Sie erhielt in der „Cavalleria rusticana“, als Roſe Friquet im „Glöckchen des Eremiten“ und insbeſondere als „Carmen“ außergewöhnliche Gunſt- und Ehrenbezeigungen ſeitens des Publicums.

* Die Coloraturſängerin des Brünner Stadttheaters, Fräul. Marie Erich, hat kürzlich am königl. Theater in Wiesbaden mit vielem Erfolg als Gilda in „Rigoletto“ und Königin in den „Hugenotten“ gaſtirt und wurde auf drei Jahre für die genannte Bühne engagirt.

* Der Orcheſterdirector des Joſefſtädter Theaters in Wien, Herr Conſtantin Löw, beging am 11. März ſein vierzigjähriges Dirigentenjubiläum.

Digitized by Google

* **Berliner Nachrichten.** Im neunten Philharmonischen Concert am 5. März fehlte es an äußeren Reizmitteln für das Publicum wahrlich nicht: Herr Prof. Halir aus Weimar als Instrumentalsolist, Frau Hedwig Camil von der Dresdner Hofbühne und last not least Anton Rubinstein als Dirigent seiner oftmals hier vorgeführten dramatischen Symphonie. Bei letzterer den Anfang machend, haben wir daher nur einer angenehmen referirenden Pflicht zu genügen, wenn wir sagen, daß das Werk auch diesmal wieder allgemeine Würdigung fand, in einer zumeist trefflichen Wiedergabe einen zündenden Eindruck hervorbrachte und seinem in Person dirigirenden Schöpfer am Schluß beifallsjubelnde Ovationen eintrug. An Stelle Schuch's leitete Herr Professor Mannstädt den ersten Concerttheil, der mit Beethoven's zwar nicht übermäßig fein aber im Ganzen recht schwungvoll ausgeführter zweiter Leonoren-Ouverture eröffnete. Frau Camil wußte sich beim Publicum in Gunst zu setzen, einerseits durch die Wahl der echt concertmäßigen großen Constanzen-Arie aus Mozart's „Entführung" (wobei allerdings der übliche Theaterstrich in Wegfall kommen konnte), andererseits durch deren sehr respectabele Wiedergabe. Namentlich die mühelose Ueberwindung der schwierigen Coloraturpassagen verdiente alle Anerkennung. Die jugendfrische Stimme von gleichmäßig schönem Klange bis in die höchsten Chorden hinauf, wird in etwas durch einen gaumigen Anflug beeinträchtigt, auch an ihrer Textaussprache dürfte Frau Camil noch manches zu bessern haben. Immerhin blieb der Gesammteindruck der Leistung ein sehr sympathischer und fand auch, wie schon erwähnt, in der Hörerschaft ein lautes Beifallsecho. Herr Halir stand sich diesmal mit der zum Vortrag gewählten Symphonie espagnole von Lalo etwas im Lichte. Das Stück gehört weder zu den eigentlich dankbaren noch musikalisch besonders anregenden in der Violinliteratur, der Spieler hat hier schon ein Uebriges an kleinen Piquanterien und geistreichen Finessen im Vortrage zu thun, um es schmackhaft zu machen. Herr Halir behandelte den technischen Theil sehr virtuos, ließ es auch im langsamen Satz an edlem Wohllaut des Tones nicht fehlen, spielte das Ganze aber, wenn wir so sagen sollen, mit zu deutscher Auffassung. — Am nächstfolgenden Abend gab die in gutem Renommée stehende französische Pianistin Frau Marie Roger-Miclos im Bechsteinsaale ihr erstes Concert. Ihre Technik ist bedeutend und höchst zuverlässig, ihr Vortrag elegant und geschmackvoll, ihre Domäne aber weder Beethoven noch Schumann, sondern Chopin, auch Liszt, wenn man will, und moderne französische Musik. Sie fand lebhaften Beifall. — Gleichzeitig veranstaltete Herr von Zur-Mühlen in der Singakademie seinen zweiten, ausschließlich Schumann gewidmeten Liederabend, der dem beliebten Sänger auf's Neue reiche Ehren einbrochte. — Tags darauf realisirten die Herren Zajic und Heinr. Grünfeld ihr drittes Abonnementsconcert und brachten darin unter Anderm Mendelssohn's Streichoctett zu recht genußreicher Aufführung. Auch die Sängerin Fräulein Clara Polscher aus Leipzig hatte mit ihren sympathischen Liedervorträgen an den lebhaften Beifallsspenden des Abends redlichen Antheil.

* **Im elften Abonnementsconcert** des Breslauer Orchestervereins am 28. Februar setzte sich das orchestrale Programm aus Mozart's Esdur-Symphonie, Ouverture und Bacchanale aus „Tannhäuser" (letzteres zum ersten Male) und der symphonischen Dichtung „Les Préludes" von Liszt zusammen. Den vocalen Theil hatte Fräulein Clara Schacht aus Berlin übernommen, eine mit schöner, sympathischer Altstimme ausgerüstete und geschmackvoll vortragende Künstlerin. Sie erwarb sich sowohl mit einer Arie aus Gounod's „Sappho", wie mehreren Liedern den lebhaften Beifall des Auditoriums. — Auch in dem am nächsten Abend stattfindenden letzten Kammermusikabend des Breslauer Orchestervereins, welcher die Streichquartette in Amoll von Brahms und in Fdur (Op. 59) von Beethoven brachte, erzielte Fräulein Schacht mit ihren Liedervorträgen einen recht günstigen Eindruck.

* **Aus Köln** wird der schöne Erfolg gemeldet, den in der „Musikalischen Gesellschaft" daselbst Herr James Kwast (Lehrer am Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M.) mit einer von ihm componirten und vorgetragenen neuen Fantasie für Clavier mit Orchester errungen hat.

* Im fünften Casino-Abonnementsconcert in Elberfeld erlebte Haydn's „Schöpfung" eine wohlgelungene und vom Publicum mit lebhafter Befriedigung aufgenommene Aufführung. Der Solopartien entledigten sich Fräulein Johanna Nathan aus Frankfurt a. M., die Herren von Zurmühlen aus Berlin und von Milde aus Weimar in beifallswürdigster Weise.

* Aus Nizza und Monte-Carlo kommt die Nachricht von den brillanten Erfolgen einer jungen Violinspielerin, Jeanne Bourgaud mit Namen. Sie ist die letzte Schülerin des verstorbenen Massat.

* In Moskau kam im symphonischen Concert am 3. März die dramatische Legende „Damnation de Faust" von Hector Berlioz zur Aufführung. Bei allen Mängeln der letzteren verfehlte das kolossale Werk nicht, einen großen Eindruck auf die Zuhörerschaft zu machen.

* Das 15. Symphony Orchestra Concert in Boston (Direction Emil Paur) fand am 17. Februar mit folgendem Programm statt: Symphonie No. 2 von Brahms; Romanze für Violine Op. 42 von Max Bruch und Concertstück für Violine Op. 62 von Saint-Saëns (Herr Löffler); „Eine Nordische Heerfahrt", Ouverture von Emil Hartmann; „Don Quixote" von Rubinstein.

* Der langjährige Concertmeister der königlichen Hofcapelle in München, Herr Ludwig Abel, tritt am 1. April d. J. in den von ihm erbetenen Ruhestand.

* Verdi will in Mailand ein großes Asyl für Schauspieler, Sänger und Musiker errichten und den größten Theil seines Vermögens darauf verwenden. „Wenn mein Name vergessen ist", sagte der greise Meister, „soll dies Asyl noch an ihn erinnern". Der Grundstein zu dem Asyle soll noch in diesem Jahre gelegt werden.

* Das Comité für das Gounod-Denkmal in Paris hat die Erlaubniß erhalten, dieses Denkmal im Parc Monceau aufzustellen.

* In London ist eine Subscription behufs Errichtung eines Denkmals für Muzio Clementi (auf dessen Grabstätte in der Westminster-Abtey) eröffnet worden.

* Die Componisten Ambroise Thomas und Jules Massenet in Paris sind durch Verleihung des belgischen Leopold-Ordens ausgezeichnet worden, indem Thomas das Commandeurkreuz dieses Ordens und Massenet das Officierskreuz erhalten hat.

* Die musikalische Section der Akademie der Schönen Künste in Paris hat den russischen General und Componisten Cesar Cui zum correspondirenden Mitglied ernannt (an Stelle des verstorbenen Tschaikowsky).

* In London ist die erste Nummer eines den Streichinstrumenten gewidmeten Journals (Monatsschrift) unter dem lakonischen Titel „Strings" erschienen.

---

* In Berlin ist der frühere artistische Leiter des Dresdner Residenztheaters, Felix Lüpschütz, am 2. März im Alter von 43 Jahren gestorben. Lüpschütz hatte das Berliner-Theater gepachtet und sollte die Direction desselben im Herbst antreten.

* In Köln starb am 27. Febr. der renommirte Violoncellist Louis Hegyesi, Lehrer am dortigen Conservatorium und Mitglied des Conservatoriums-Streichquartetts.

* Das Conservatorium in Lille hat kurz nacheinander zwei geschätzte Lehrkräfte durch den Tod verloren: den Violoncellprofessor Louis Delannoy und die Solfège-Professorin Mlle. Verbrugghe.

* In Sheffield starb die in ganz Großbritannien hochgefeierte Sängerin Jane Patey, 52 Jahre alt.

Foyer.

* Ein Gouverneur als Sänger. Anläßlich eines Concerts der Adelina Patti in Montreal, welchem auch der General-Gouverneur von Canada, Lord Aberdeen beiwohnte, hatten die Anwesenden das gewiß seltene Vergnügen, den Stellvertreter ihrer Königin als Sänger bewundern zu können. Es ist bekanntlich in England und seinen Colonien eine stehende Sitte, jedes Concert mit einem Vers der Nationalhymne zu beenden. Das mit der Patti reisende Orchester war aber an diesen Gebrauch weniger gewöhnt und unterließ dies auch bei dem Concert in Montreal zu thun. Sofort erhob sich Lord Aberdeen in seiner Loge und begann mit klarer Stimme „God save the Queen" als Solo vorzutragen, worin ihn aber alsbald auch das Publicum aufs Kräftigste unterstützte.

---

* Kaiser Wilhelm I. als Musikdirigent. Nicht nur der jetzige deutsche Kaiser hat sich als kundiger Musikdirigent erwiesen, auch sein Großvater, Kaiser Wilhelm I., hat dies schon gethan. Aus Coblenz wird nach den Mittheilungen eines Augenzeugen hierüber geschrieben: In den siebziger Jahren, als der greise Kaiser in Ems weilte, kam er eines Tages zum Besuche der Kaiserin Augusta ins Coblenzer Schloß. Wie gewöhnlich brachte die Musikcapelle des Augusta-Regiments ein Morgenständchen im Garten. Nach dessen Beendigung dankte der Kaiser dem Capellmeister, machte aber dabei die Bemerkung, daß das Tempo des Ballets aus „Satanella" zu schnell gewesen sei, und bat, das Stück auf das Programm zur Tafelmusik am Nachmittag zu setzen. Nachdem schon mehrere Stücke gespielt waren und die Balletmusik als No. 5 an der Reihe war, trat plötzlich hinter der spanischen Wand, welche das Eßzimmer vom weißen Saale, wo die Musikcapelle stand, trennte, der greise Kaiser hervor, ergriff den Tactstock, klopfte und begann mit den Worten: „Nun recht ruhig, meine Herren", das Stück zu leiten und dirigirte bis zum Schluß, anfangs noch mehrmals ermahnend: „Noch ruhiger!" Zum Schluß legte er mit den Worten: „So war es schön!" den Tactstock nieder, dankte freundlich und begab sich wieder ins Nebenzimmer zur Tafel.

---

* Eine drollige Bühnen-Episode aus dem vorigen Jahrhundert wird im „Leipz. Tgbl." erzählt: „Als noch im großen Opernhause zu Dresden die berühmten fremden Sängerinnen auftraten, war bei Gelegenheit der Vermählungsfeier des Kurfürsten Friedrich August — im Februar 1769 — die Sängerin Fuaramonti nach Dresden berufen worden, um in der Oper ‚La Clemenza di Tito' mitzuwirken. Während einer Bravour-Arie hatte die Sängerin einem als Götterknaben gekleideten kleinen Mädchen die Hand auf den Kopf zu legen, und bei der Cadenze die Hand schwörend gegen den Himmel zu erheben, indeß der Götterknabe verschwand. Hierbei passirte der Sängerin aber ein leidiger Unfall. Der Götterknabe hatte ein lockiges Perrückchen auf, das nicht gut befestigt war. Die Sängerin blieb mit einem Finger in dem Perrückchen hängen und hob es schwörend mit in die Höhe. Alles lachte, selbst die Kurfürstlichen Neuvermählten nicht ausgeschlossen. Verlegen, doch nicht ganz außer Fassung, reichte die Sängerin geschwind das Perrückchen einem der als Genien aufgetretenen Statisten, deren Zahl an diesem Abende gegen sechszig betrug, und winkte ihm, das Ding hinter die Coulisse zu schleudern. Der Genius aber, wahrscheinlich der Dümmste von Allen, wußte nicht, was er mit dem Haarneste anfangen sollte, gab es seinem Nachbar, dieser dem Nächststehenden, und so ging das Perrückchen durch das ganze Genienchor von Hand zu Hand, bis es endlich der letzte der Schutzgeister, wohl nur wenig dümmer als der erste, der Sängerin wieder einhändigen wollte. Diese, welche, indessen singend, nicht wußte, was hinter ihrem Rücken vorging, noch weniger aber sich erklären konnte, weshalb das illustre Publicum aus dem Lachen nicht herauskam, war außer sich vor Verlegenheit. Als ihr aber das verwünschte Perrückchen wieder hingereicht wurde, gerieth sie, die Sache nunmehr begreifend, in Wuth und schlug es dem Genius um die Ohren. Der Vorhang fiel und die Oper war zu Ende."

Opernrepertoire.

Pest.

Kgl. ungar. Opernhaus.

1. Februar. Die Zauberflöte von Mozart.
2. u. 19. Febr. Excelsior, Ballet.
3. Febr. Mignon von Thomas.
4. u. 20. Febr. Robert der Teufel von Meyerbeer.
6. Febr. Faust von Gounod.
8. Febr. Bajazzo von Leoncavallo. Korrigane 1. Act, Ballet.
10., 11., 17. und 25. Februar. Der Wildschütz v. Lortzing.
12. Febr. Tronbadour von Verdi. Tons les trois, Ballet.
13. Febr. Trauermarsch a „Götterdämmerung" u. Der Fliegende Holländer von Wagner
15. Februar. Lucia von Lammermoor von Donizetti. Rococo, Ballet.
18. Febr. Die Walküre v. Wegner.
22. Febr. Königin von Saba von Goldmark.
24. Febr. Othello von Verdi.
26. Febr. Bauernehre v. Mascagni Viers, Ballet.
27. Febr. Tell von Rossini.

Festaugstheater in Ofen.

7. Febr. Aida von Verdi.
16. Febr. Der Fliegende Holländer von Wagner.
21. Febr. Mignon v. Thomas.
28 Febr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Coppelia 1. Act, Ballet.

St. Petersburg.

Kaiserl. Marientheater.

2., 5., 12., 19. u. 23. Jan. Aschenbrödel, Ballet.
3., 20. u. 25. Jan. Romeo und Julia von Gounod.
4. Jan. Der Dämon v. Rubinstein
9. Jan. Ganielle. Pagliacci von Leoncavallo
7. Jan. Russlan und Ludmilla v. Glinka.
9. u. 16. Jan. Catherina, Ballet.
10. Jan. Mephistofele von Boito.
11. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
13. Jan. Rigoletto von Verdi.
14. Jan. Das Leben für den Czar von Glinka.
17., 21. u. 24. Jan Falstaff von Verdi.
18. u. 28. Jan. Engen Onegin von Tschaikowsky.
26. Jan. Coppelia u. Amors Opfer. Ballets.
27. u. 31. Jan. Der Prophet von Meyerbeer.
30. Jan. Coppelia, Ballet.
2. Febr. Coppelia, Ballet. Der schwarze Domino v. Auber.
3., 9., 18. u. 21. Febr Falstaff von Verdi.
4. Febr. 3. u. 4. Act aus Rigoletto u. die Pagliacci v. Leoncavallo.
6. Febr. La belle au bois dormant, Ballet
7. u. 10. Februar. Der schwarze Domino von Auber.
8. Febr. Der Prophet von Meyerbeer.
11. Febr. Engen Onegin v. Tschaikowsky.
12. Febr. Aschenbrödel, Ballet.
14. u. 19. Februar. La Dame de pique von Tschaikewsky.
15. Febr. Der Dämon v. Rubinstein.
17. u. 22. Febr. 1. Act a. d. Jungfrau von Orleans. Arioso aus d. Opritschnik. 2. Bild aus d. Dame de pique. Krönungs-Cantate u. 2. Act a. d. Ballet „Der Schwanen-See".
20. Febr. Paquita, Ballet.
23. Febr. Aschenbrödel, Ballet. Die Hugenotten von Meyerbeer.
24 Febr. La belle au bois dormant, Ballet La Dame de pique von Tschaikowsky.
25. Febr. La flute enchanteé, Ballet. Das Leben für den Czar von Glinka.
26. Febr. Aschenbrödel, Ballet. Engen Onegin v. Tschaikewsky.
27. Febr. Coppelia u. 3. Act aus Paquita, Ballets. 1. Act aus Carmen, 4. Act aus Romeo und Julie. 6. u. 4. Act a. Rigoletto 4. Act aus d. Hugenotten.

Concertrevue

Aachen.

15. Febr. 5. Stadt Abonnements-Concert. Symphonie Nr. 4 von Schumann. Scenen a. „Orphens und Euridice" v. Gluck. „Nänie" für Chor und Orchester von Brahms. Concertstück f. Violoncell von Bazzini (Herr Hugo Becker) Lieder: Auf dem See v. Brahms, Gretchen am Spinnrad von Schubert, Das Mädchen und der Schmetterling von d'Albert (Frl. Johanna Beck). Sonata für Violoncell von Locatelli. Ilnsitská, dramatische Ouvertüre für grosses Orchester von Dvorsk.

Baltimore.

3. Febr. Second Peabody Concert. Solists: Miss Hettie Bradley, Professor Richard Burmeister. Ocean symphany. Four Songs with piano by Rubinstein. Pianoo-Concerto Fminor by Chopin. Prelnda and Prologue of the opera Mephistopheles by Boito.

Bremen.

6. Febr. 9. Philharmonisches Concert. Solistan: Frau Pia Obenberger- von Sicherer (Gesang), Hr. Johannes Smith (Violoncell). Grosse Onv. v. Beethoven Op. 115. Concert f. Violoncell Amoll von Schumann. Arie a. „Il Rè Pastore" von Mozart. „Roma". 3. Snite für Orchester von Bizat. Solostücke für Violancell: „Salo Lac" v. Godard. „Am Spring. brunnen" v. Davidoff Lieder mit Clavier: „Kennst du das Land" v. Schumann, „Komm, wir wandeln zusammen" von Cornelius, „Das Mädchen spricht" von Brahms. Onvertare zur Oper „Die Zauberflöte" v. Mozart.

Cassel.

9. Febr. 3. Abonnements-Concert. Vltava, symphonische Dichtung für Orchester von Smetana Arie aus Aennchen von Tharau von Hafmann (Herr Stjerna). Concart Esdur für Pianoforte v. Liszt (Herr Rosenthal). Symphonie No. 9 v. Haydn. Lieder mit Pianoforte: Träume von Wagner. Anfenthalt von Schubert, Es blinkt der Thau von Rubinstein (Herr Stjerna) Solostücke für Pianoforte: Nocturne, Walzer (Desdur) von Chopin, Moment musical von Schubert, Rhapsodie Nr. 2 von Liszt (Herr Rosenthal).

Hildburghausen.

18 Jan. 4. Abonnement-Concert der Herzoglichen Hofcapelle in Meiningen unt. Leit. des Herrn Fritz Steinbach und unter Mitwirkung von Frl. Frida Scotta (Violine). Ouvertüre zu „Die Zähmung d. Widerspenstigen" von Rheinberger. Concert für Violine v. Mendelssohn. Adagio von Beethoven a. d. Sonate f. Pfte. f. Solo-Clarinette eingr. von J. H. Prinzessin Marie v. S.-M. Tarantella f. Flöte und Clarinette von Saint-Saëns. Abendlied f. Violine v. Schumann. Zigeunerweisen f. Violina von Sarasate. Symphonie No. 2 von Brahms.

11. Febr. 5. Abonnements-Concert der Herzogl. Hofcapelle in Meiningen unter Mitwirkung von Fräulein Marie Berg. Jupiter-Sinfonie von Mozart. Arie. Präludium v. Bach für Violine Liedervorträge. Balletmusik aus Rosamunde v. Schubert. Liedervorträge. Onverture zu Rienzi von Wagner.

Köln.

23. Jan. 7. Gürzenich-Concert unter Leitung des städtischen Capellmeisters Herrn Prof Dr. Franz Wüllner. Ouvertüre zu Coriolan von Beethoven. Aria aus Idomeneo von Mozart (Frl. Elisabeth Leisinger). Clavier-Concert Esdur von Rubinstein (Herr Albert Eibenschütz). Drei Fest- und Gedenksprüche für Doppelchor von Brahms. Vier Lieder (Frl. Laisinger): Verborgenheit von Wolf, Auf dem Wasser zu singen v. Schubert; Mondnacht und Marienwürmchen von Schumann, Sandmännchen — Abendsegen — Die vierzehn Engel aus Hänsel und Gretel von Humperdinck. Sinfonie Bdur von Jensen.

Manchester.

8 Febr Charles Hallé's 15. Concart. Die Legende von der heiligen Elisabeth. Oratorium von Liszt. Solisten: Miss Thudichum, Mad. Hess, Mr. F. Davies and Mr. A. Black.

Zürich

18. Febr. Concert unter Mitwirkung der Pianistin Fräul. Lina Mayer und des Herrn Dr. Bernhard Scholz. Zwei Sätze aus der unvollendeten Symphonie Hmoll von Schubert. Concert für Pianoforte Fmoll von Chopin. Wanderung, Suite von Characterstücken für Orchester v. Scholz. Solostücke für Pianoforte: Sonate Cmoll von Scarlatti; Intermezzo Adur von Brahms; La Campanella von List-Paganini. Michel Angelo, Concert-Ouvertare von Gade.

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 6 M.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 6 M. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco.** — **Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholt Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.**

—— Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig. ——

Verlag von Arthur P. Schmidt in Leipzig und Boston.

Neu:

Sechs moderne Sonatinen

für Pianoforte von

Ludwig Schytté.

Op. 76.

No. 1. Cdur. No. 3. Ddur. No. 5. Cdur.
No. 2. Gdur. No. 4. Fdur. No. 6. Amoll.

Preis je Mk. 1.50.

Schweizerische Musikzeitung: „Der talentvolle Componist hat mit diesen Sonatinen unsere Clavierliteratur um ein Werk bereichert, das sich trefflich zu instruktiven Zwecken eignet, aber vermöge der frischen, anmuthigen Erfindung, die darin herrscht, auch solchen Spielern Freude bereiten wird, denen es nicht als Studienmaterial dienen soll. Was die Schwierigkeit der Ausführung betrifft, so halten die Sonatinen ungefähr Schritt mit den allbekannten Kuhlau's und können dieselben zum Theil ersetzen, da doch mehr modernes Lebensgefühl darin pulsirt, ohne dass die Uebersichtlichkeit und Plastik der Form eine Einbusse erlitte . . . . . Namentlich unserer clavierspielenden Jugend, denen die Sonatinen als Studien und Vorspielstücke die besten Dienste leisten können, seien die 6 Hefte empfohlen."

Demnächst erscheint in unserem Verlage:

Locatelli-Piatti.

Sonate für Violoncello und Clavier.

(Gespielt von Hugo Becker.)

Mainz. **B. Schott's Söhne.**

Lehrmittel von H. Germer.

Clavier-Schule (6. verm. Aufl.) in 3 Heften à 2 Mk., cplt. 4 Mk. „Weitverbreitete gründliche Methode, die sicher zu musikalisch richtigem Lesen, Denken und Empfinden führt."

(Auch in englischer Separat-Ausgabe.)

Clavier-Technik und Ornamentik (9. vermehrte Aufl.) in 2 Heften à 3 Mk., cplt. 4 Mk. „Diese umfassende, vom ersten Unterricht bis zur höheren Vollendung reichende Arbeit mit allen Errungenschaften fortschrittlicher Technik, zählt zu den **allerbesten** Werken der Gattung." (C. Eschmanns Wegweiser durch die Clavierlitteratur.) Auch in englischer, französischer und dänischer Separatausgabe.

Zur **Ansicht** durch jede Musikhandlung.

Leipzig, Comm.-Verlag von **C. F. Leede.**

In meinem Verlage erschien soeben:

Hugo Reinhold.

Klavierstücke. Op. 52.

Nr. 1. **Novelette** . . . ℳ. 1.50. | Nr. 3. **Phantasiestück** ℳ. 1.50.
„ 2. **Etude** (Am Springbrunnen) „ 1.—. | „ 4. **Scherzo** . . . „ 1.50.
Dieselben **complet** in einem Hefte . . . . . „ 4.—.

Ferner erschien von demselben Componisten in neuer Auflage:

Op. 4. **Im Walde.** Acht kleine charakteristische Klavierstücke zu **vier** Händen . . . . . ℳ. 3.—.

Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky)
Musikalienhandlung, Wien I., Dorotheergasse 10.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen

von

Théodore Gouvy.

Op. 54. **Valses de Fantaisie** pour Piano à quatre mains. Cah. 1, 2. à 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 62. **Lilli Bulléro.** Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 ℳ. 50 ₰.
Op. 65. **Stabat mater** pour trois voix principales (Soprano, Alto, Tenor), Choeur et Orchestre.
Partition d'Orchestre. 10 ℳ.
Parties d'Orchestre. 15 ℳ.
Parties d'Choeur. 3 ℳ.
Parties de Soli. 3 ℳ.
Partition Chant et Piano. 5 ℳ.
Op. 81. **Trastullo.** Sept Morceaux pour Piano à quatre mains. Complet 6 ℳ.
Einzeln: No. 1. Menuet. No. 2. Humoresque No. 3 Farandole. No 4. Romance. No 5. Scherzetto. No. 6. Inter pocula No. 7. Ballet.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in 1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Einband-Decken

zu

Jahrgang **1893**

der

Signale

für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Sämmtliche Lieder von Franz Schubert.

Von **Julius Rietz** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—361. à 20 ₰.

Alle beliebten Lieder von Robert Schumann.

Von **Richard Kleinmichel** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—100. à 15 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Antiquar. Katalog No. 219:

Theoret. u. prakt. Musik, Liturgik, Hymnologie,

3825 Nros.,

aus der Bibliothek des Capellmeisters

Dr. **Schletterer** in **Augsburg.**

Zusendung auf Verlangen **gratis** und **franko.**

C. H. Beck'sche Buchhandlung,

Nördlingen.

Opern-Handbuch.

Repertorium

der dramatisch-musikalischen Literatur.

Ein nothwendiges Supplement zu jedem Musik-Lexicon

von Dr. **Hugo Riemann.**

Preis geh. 12 ℳ. 50 ₰., elegant geb. 14 ℳ. 50 ₰.

Das 1893 erschienene 2. Supplement kostet, apart bezogen, 2 Mk.

Leipzig. **C. A. Koch**'s Verlagsbuchhandlung.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B Drei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Opern!

Mit grossem Erfolge aufgeführt am Hoftheater in München.

Schach dem König.

Komische Oper in drei Acten.

Text von Victor Léon. Musik von **Ignaz Brüll.**

Clavier-Auszug mit Text 6 *M*., eleg. gebunden 7 *M*. 50 *Pf*.
Ouverture 2hdg. 1 *M*. 20 *Pf*., 4hdg. 2 *M*. Orchester-Partitur 3 *M*. Stimmen 5 *M*.
Vorspiel zum 2. Act 2hdg. 80 *Pf*., 4hdg. 1 *M*. 20 *Pf*. Orchester-Partitur 2 *M*. Stimmen 3 *M*.
Potpourri I u. II 2händig à 2 *M*. 50 *Pf*. — **Textbuch** 50 *Pf*.
Vollständige Part. f. Musiker u. Musikstudirende no. 40 *M*.
Ausserdem erschienen diverse Einzel-Nummern für Gesang.

In Leipzig, Zürich, Schwerin und Lübeck mit grösstem Erfolge aufgeführt:

Der Gouverneur von Tours.

Komische Oper in drei Acten.

Text von Edwin Bormann. Musik von

Carl Reinecke.

Clavier-Auszug ohne Text 4 *M*. 50 *Pf*., eleg. gebunden 6 *M*.
Clavier-Auszug mit Text 9 *M*., eleg. gebunden 10 *M*. 50 *Pf*.
Ouverture 2hdg. 2 *M*., 4hdg. 3 *M*., Viol. u. Clavier 3 *M*. Orchester-Partitur 3 *M*. Stimmen 5 *M*.
Vorspiel zum 2. Acte 2hdg. 1 *M*. 20 *Pf*., 4hdg. 1 *M*. 80 *Pf*. Viol. u. Clavier 1 *M*. 50 *Pf*. Orchester-Part. 2 *M*., Stimmen 3 *M*.
Potpourri I u. II 2hdg. à 2 *M*., 4hdg. à 3 *M*. **Textbuch** 50 *Pf*.
Potpourri f. Viol. u. Clavier 3 *M*., Flöte u. Clavier 3 *M*.
Vollständige Part. f. Musiker u. Musikstudirende no. 40 *M*.
In Einzel-Ausgabe erschienen ferner die beliebtesten Nummern für Gesang.

Früher erschien:

Auf hohen Befehl.

Komische Oper in drei Acten

von

Carl Reinecke.

Clavier-Auszug mit Text 6 *M*. **Textbuch** 50 *Pf*.
Einzel-Nummern für Clavier 2- und 4händig, für Gesang, Arrangements für Orchester und Militair-Musik.
Vollständige Part. f. Musiker u. Musikstudirende no. 40 *M*.

Verlag von Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's
Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

DIE ALLERLEICHTESTEN UEBUNGSSTÜCKE für den Clavier-Unterricht. Op. 190. 2 *M*.

DIE LEICHTESTEN ETUDEN für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. Op. 151. 2 *M*.

KINDER-ETUDEN für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 *M*. 50 *Pf*.

DIE ERSTEN ETUDEN für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50 2 *M*. 50 *Pf*.

DER ERSTE FORTSCHRITT. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 *M*.

HEITERE VORTRAGSSTUDIEN für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. Op. 47. 1 *M*.

TAEGLICHE REPETITIONEN. Technische Clavierübungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 *M*.

TAEGLICHES PENSUM für vorgeschrittene Clavierschüler. Länser-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. Op. 152. 2 *M*. 50 *Pf*.

NEUE GELAEUFIGKEITS-SCHULE zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 und 2 à 3 *M*.

SPECIAL-ETUDEN mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 und 2 à 3 *M*.

DES MEISTERS LEHRJAHRE. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1—3 à 3 *M*.

SCHULE DES VIERHAENDIG-SPIELENS für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 6 *M*.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 23. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Völkerlieder für vierstimmige Männerchöre.

Für den Chorgebrauch gesammelt, bearbeitet und herausgegeben

von

Dr. K. A. Hermann.

Kommissionsverlag von Julius Klinkhardt in Leipzig. 1893.

Im Musikhandel existiren schon verschiedene Volksliedersammlungen, aber unseres Wissens noch keine von so vielseitiger Beschaffenheit, wie die vorstehend angezeigte. Der Veranstalter dieser sehr beachtenswerthen Gabe ist bemüht gewesen, nicht nur die populären Melodien der Völker arischer (indo-europäischer) Abstammung, als da sind: Romanen, Slaven, Letten, Iren, Schotten, Esten, Finnen, Lappen u. s. w. zusammenzustellen; er hat auch von den chinesischen und javanesischen Gesängen Proben geliefert. Unter den germanischen Stämmen sind diejenigen der Engländer, Skandinavier und Deutsch-Lievländer, berücksichtigt, nicht aber die volksthümlichen Sangesweisen der deutschen Nation, offenbar, weil dieselben bereits in reichlich ausgestatteten Collectionen vorhanden sind, so daß sie zur Vervollständigung des Hermann'schen Unternehmens bereit liegen. Dieses letztere hat für die ethnologische Forschung unzweifelhaften Werth, denn der Gesang ergiebt ein wesentliches, ja wichtiges Moment für Erkenntniß und Vergleichung der verschiedenen Volkseigenthümlichkeiten. Und hier ist dazu Gelegenheit geboten. Um die von Hermann veröffentlichten Lieder, zu denen er theilweise die deutschen Texte geliefert hat, auch praktisch zu verwerthen, sind sie vierstimmig für Männerchor

bearbeitet. Wenn man sich die Schwierigkeit vergegenwärtigt, die Harmonisirung in einer den verschiedenartigen Melodien entsprechenden charakteristischen Weise zu halten, so wird man keinen allzu strengen Maßstab an das vom Herausgeber Geleistete anlegen. Vieles davon wird recht hübsch klingen. Die Männergesangvereine mögen sich diese, aus 150 Nummern bestehende Publication nicht entgehen lassen. —l—

Zweiundzwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 15. März 1894.

Erster Theil: Gloria aus der Missa solemnis No. 2 (Dmoll) für Soli, Chor und Orchester von L. Cherubini. Die Soli gesungen von Frau Emma Baumann, Frau Pauline Metzler, den Herren Carl Dierich und Otto Schelper. — Zweiter Theil: Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schiller's Ode „An die Freude" von L. v. Beethoven. Die Soli gesungen von Frau Baumann, Frau Metzler, den Herren Dierich u. Schelper.

Der Jahrgang 1893/94 der Gewandhausconcerte ist zu Ende gegangen und gehört, indem diese Zeilen geschrieben werden, bereits der Geschichte an. Dieselbe wird ihm ein anerkennendes Blatt weihen müssen und ihm das Zeugniß nicht verweigern können, daß er die Ehre und Würde des Gewandhaus-Instituts, mithin also unsres Leipziger Musikwesens überhaupt, aufrecht erhalten hat, daß er reich an kunsterspießlichen Ereignissen gewesen ist, und daß in ihm eine verschwenderische Fülle des Geist und Herz Erhebenden wie des trefflichst in die Erscheinung Gesetzten enthalten war. Für dies Alles innigsten Dank allen Denen zu zollen, welche die Erreichung so schöner Ziele ermöglicht haben, ist uns beim Scheiden von der abgelaufenen Gewandhaus-Periode eine ebenso unabweisbare wie angenehme Pflicht.

Kommen wir nun zu dem die Saison beschließenden zweiundzwanzigsten Concert, so haben wir dasselbe mit vollster Ueberzeugung als ein glorioses, den ganzen Musikabschnitt krönendes zu bezeichnen. Es war überwältigend erstens durch seinen Inhalt, welcher in Beethoven's neunter Symphonie (dem seit vielen Jahren schon üblichen Schlußstück jeder Gewandhaussaison) seinen Höhepunkt hatte, aber wahrlich auch durch das Gloria aus Cherubini's Dmoll-Messe glanzvoll genug vertreten war.

Zu dem Ueberwältigenden des Inhalts kam dann eine wahrhaft hinreißende Ausführung von Beethoven's Gigantenwerke sowohl wie von Cherubini's geistsprühendem, tief religiösem und meisterhaftem Messensatze — eine Ausführung, um welche sich alle betheiligten Factoren — also Orchester, Chor und Solisten — gleichmäßig verdient machten. Die „Neunte" war es namentlich, die wir kaum jemals so nach allen Seiten hin wohlgelungen gehört zu haben uns erinnern, und die denn auch eine Begeisterung von seltener Intensität entfachte. Nach allem Gesagten ist es wohl kaum nöthig, der solosingenden Damen Baumann und Metzler, sowie der Herren Dierich und Schelper noch besonders zu gedenken, oder den Herrn Professor Dr. Reinecke zutheil gewordenen Hervorruf als vollberechtigt zu erwähnen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Wien, 9. März. Die Philharmoniker und Fräulein Wietrowetz haben miteinander Pech. Auch im siebenten Philharmonischen Concert ist die begabte Violinistin infolge eines erneuten Krankheitsanfalles nicht zum Auftreten gekommen. Frau Georgine von Januschowsky, die schon so oft auf der Bühne als Retterin in der Noth erschienen, half auch den Philharmonikern aus der Verlegenheit. Ihrem Credit als Hofopernsängerin konnte dieses Concertsaal-Debut nur Vortheil bringen, denn es verlief mit dem Vortrag der Beethoven'schen Arie „Ah! perfido" sehr beifallswürdig und zeigte Frau von Januschowsky auf's Neue wieder als geschickte und temperamentvolle Künstlerin. Im Uebrigen hatte das Programm die erste Leonoren-Ouverture von Beethoven und die Harold-Symphonie von Berlioz aufzuweisen, in welcher Herr Concertmeister Rosé das Bratschensolo spielte. — Die im außerordentlichen Gesellschaftsconcert veranstaltete „Messias"-Aufführung sah merkwürdiger Weise ein nur kleines Auditorium. Musicirt wurde im Allgemeinen ganz vortrefflich. Der Chor stand auf der Höhe seiner Aufgabe und erzielte große Wirkungen. Eine Leistung von echt künstlerischer Prägung, ausgezeichnet in der Gesangstechnik und stylvollen Gliederung des Vortrags, bot Herr Sistermans aus Frankfurt a. M. mit der Baßpartie. Er empfing nach seinen Arien stürmischen Beifall. Als tüchtigen, musikalisch gebildeten Sänger documentirte sich Herr Dierich (Leipzig) in der Tenorpartie und Anerkennenswerthes gaben Frau Krämer-Widl (Graz) und Fräulein Bertha Wiedermann in den Sopran- und Alt-Solis. — Nicht allein in der Quantität, auch in der Qualität des Gebotenen befindet sich die Saison gegenwärtig auf dem Höhepunct. Namen von ausgezeichnetem Klange figuriren fast täglich auf der Concertliste. Der ungarische Geigenprimas Jenö Hubay hat nach einem zweiten Concert dem berühmten Belgier Cäsar Thomson Platz gemacht, der es jedoch diesmal nur bei einem einzigen Auftreten bewenden ließ. — Eine junge einheimische Violinistin Fräulein Amalie Ebner hatte zwischen beiden Künstlern keinen leichten Stand, doch fehlte es auch ihr nicht an aufmunterndem Beifall. — Sistermans kann ebenfalls auf einen zweiten erfolgreichen Liederabend zurückblicken, desgleichen die Berliner Sängerin Fräulein Adeline Herms. — Mit außergewöhnlichem Erfolge hat die englische Diva Mad. Albani ihr Prestige bei den Wienern erneuert. Ihr aus vier Nummern bestehendes Programm gestaltete sich zu ebensovielen Triumphen für die treffliche Gesangskünstlerin. Köstlich sang sie zwei Arien von Bellini („Puritaner") und Meyerbeer („Nordstern") und wahrhaft vollendet eine Arie aus Händel's „Theodora", leider alles mit Clavierbegleitung und obendrein mit welcher! Sgr. Bianesi, so heißt der Attentäter, soll ein guter Capellmeister sein; mit dem Clavier steht er jedenfalls auf weniger vertrautem Fuße. Lebhaften Beifall erwarben sich in dem Albani-Concert auch die Pianistin Fräulein Sharpe und der jugendliche hoffnungsvolle Geiger Franz Schörg. — Im Vordergrund der Clavierconcerte stand das vom Ehepaar Carreño-d'Albert gemeinschaftlich gegebene. Bewunderung erregte Beider Zusammenspiel namentlich in einer Bach'schen Sonate und Liszt's Concert pathétique für zwei Claviere. — Auch Herrn Alfred Grünfeld's Concert versammelte ein großes Publicum, welches sich von den Leistungen des beliebten Claviervirtuosen wie immer sehr animirt zeigte. Grünfeld gehört übrigens gegenwärtig zu den gesuchtesten Kammermusik-Pianisten. So spielte er neulich im Quartett Rosé an Stelle Stavenhagen's das Schumann'sche Esdur-Clavierquintett (das auch in seinem eigenen Concert zu Gehör kam), bei Hellmesberger das Forellenquintett von Schubert und gestern am Abschiedsabend des böhmischen Streichquartetts das Clavierquintett in Adur von Dvořák. Frau Bertha Gutmann unterstützte das letzterwähnte Concert durch Gesangvorträge. — Das Hofoperntheater hat eine überaus beifällige Première von Smetana's Volksoper „Der Kuß" zu verzeichnen. Doch war der Erfolg ein hauptsächlich durch den anregenden musikalischen Theil des Werkes und durch dessen vorzügliche Wiedergabe verdienter. Ein neuer Balleteinacter „Der Teufel im Pensionat" von R. Langer fand am selbigen Abend gleichfalls freund-

lichen Beifall. Liszt's „Heilige Elisabeth" ist dem Repertoire neuerdings wieder eingereiht worden. Als nächste Novität steht „Die Rose von Pontevedra" von Forster, eine der Gothaer Preisopern, zu erwarten.

* Triest, 5. März. Mit der Oper „I due Foscari" von Verdi ist am letzten Mittwoch im Anfiteatro Fenice eine kurze Stagione eröffnet worden. Die besagte Oper hat bis heute drei Vorstellungen erlebt, welche bei nicht allzuhohen Anforderungen als recht gute zu bezeichnen sind. Dirigent ist unser Mitbürger Maëstro Antonio Rupnick, und als die Hauptkräfte der Truppe haben sich bis jetzt Sgrina. Boschetti, der Tenor Ferrari und der Bariton Cesarotti präsentirt. — Im Theater Communale haben bis jetzt zwei der von Maëstro Heller organisirten und dirigirten vier Philharmonischen Concerte stattgefunden, welche vortrefflich ausgefallen sind und das Publicum zu lebhaftestem Beifall hingerissen haben. Die Programme lauteten: I. Oberon-Ouverture von Weber; Einzug der Götter in Walhall aus Rich. Wagner's „Rheingold"; Clavierconcert in Esdur von Liszt (vortrefflich gespielt von Sgra. Podgorik-Tolomei); Menuett und Gavotte für Streichorchester von Bolzoni; Adur-Symphonie von Beethoven. II. Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn; Serenade für Streichinstrumente No. 1 von Fuchs; Ungarische Tänze aus der Oper „Il Vassallo di Sziget" von Smaraglia; Walkürenritt von Wagner; unvollendete Symphonie in Hmoll von Franz Schubert; Struensee-Ouverture von Meyerbeer. Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, daß die in den beiden Concerten vorgekommenen Wagner'schen Nummern wiederholt werden mußten. — Nachträglich sei noch erwähnt, daß neulich unser wackerer Musikgelehrte Maëstro Gaëtano Wieselberger im Saale der Società del Gabinetto di Minerva eine sehr interessante Vorlesung über das Leben und die Werke Palestrina's (zur Commemoration des dritten Centenariums von des großen Meisters Todestag) gehalten hat.

* Aus der Schweiz, Anfang März. Für das letzte Abonnementsconcert der allgemeinen Musikgesellschaft in Basel war ein seit langem in der Gunst des Publicums hochstehender Sologast, Herr Prof. Hugo Heermann aus Frankfurt a. M., gewonnen. Wußte sich der Künstler auf der einen Seite die Verehrer Brahms'scher Muse durch die ausgezeichnete Wiedergabe des Ddur-Violinconcerts zu besonderem Danke zu verpflichten, so blieb er auch dem mehr für gefällige Wirkungen empfänglichen Theil des Publicums durch die brillant gespielten Czarda-Scenen von Hubay nichts schuldig. Das Orchester betheiligte sich an den anregenden Genüssen des Abends durch eine treffliche Executirung sowohl der Pastoral-Symphonie von Beethoven wie der Volkmann'schen Ouverture zu „Richard III." und der Freischütz-Ouverture. — Kurz hintereinander folgten sich die Concerte des Gesangvereins und der Basler Liedertafel. In ersterem gelangte Max Bruch's Cantate „Das Feuerkreuz" zum ersten Male zu Gehör und erwarb sich, dank einer sehr tüchtigen Ausführung unter Dr. Volkland's Leitung, warme Sympathien im Publicum. Von den mitwirkenden Gesangssolisten Frl. Johanna Nathan aus Frankfurt a. M. und Kammersänger Büttner aus Coburg erzielte Erstere mit einer Arie aus Götz' „Der Widerspänstigen Zähmung", Letzterer mit der „Hans Heiling"-Arie lebhaften Beifall. Das Concert der Liedertafel fand am 11. März in Matinéeform statt. Brahm's „Rinaldo" bildete das Hauptwerk und kein Geringerer als Emil Götze, der gefeierte Tenorist, hatte die Solopartie darin übernommen. — Das Stadttheater blickt auf drei sehr erfolgreiche D'Andrade-Abende („Afrikanerin", „Don Juan" und „Barbier") zurück. Ferner machte sich die Oper durch eine im Allgemeinen wohlgelungene Aufführung des Gluck'schen „Orpheus" bemerkbar. Die Damen Kofler (Orpheus), Szende (Eurydice) und Obermeyer (Amor) vereinigten sich zu einem recht annehmbaren Solistentrio. — Im siebenten Abonnementsconcert der Tonhallen-Gesellschaft in Zürich war Hugo Heermann ebenfalls der lebhaft ausgezeichnete Instrumentalvirtuose, doch spielte er hier Bruch's Gmoll-Concert, Solostücke von Ernst und David und als Zugabe ungarische Tänze von Brahms-Joachim. Das Orchester wollte

ursprünglich die Dmoll-Symphonie mit obligatem Clavier von Gade bringen, mußte aber wegen Nichteintreffen der Stimmen davon abstehen. So setzte sich denn das orchestrale Programm aus Beethoven's Adur-Symphonie, der Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn und Vorspiel nebst Liebestod aus „Tristan und Isolde" zusammen. Im Pensionscassen-Concert des Tonhalle-Orchester machte eine junge Pianistin Fräulein Lina Mayer aus Frankfurt a. M. viel Glück. Sie spielte namentlich das Fmoll-Concert von Chopin vortrefflich. Auch eine Orchestersuite des Frankfurter Conservatoriums-Directors Bernh. Scholz, „Wanderung" betitelt, fand unter Leitung des Componisten eine sehr beifällige Aufnahme. — Die letzte Kammermusikaufführung stützte ihr Programm auf Bach (Sonate für Clavier und Violine), Beethoven (Cismoll-Quartett), und Brahms (Cmoll-Clavierquartett). Den vocalen Theil hatte Fräulein Häusermann übernommen. Vor einem nur kleinen Auditorium aber mit schönem Erfolge concertirte ferner die russische Vocalcapelle Nadina Slavianskv. D'Andrade ist gegenwärtig auch in das Züricher Stadttheater als willkommener Gast eingezogen. — In Neuchâtel realisirte die Société de musique ihr viertes Concert unter Hinzuziehung des Orchesters aus Bern und solistischer Mitwirkung der Sängerin Frau Klein-Ackermann wie des Pianisten Herrn Paul Schmid. Seb. Bach's Ddur-Suite, Ouverture zu „Egmont" von Beethoven und das Vorspiel zum dritten Act aus „Lohengrin" bildeten den von Herrn Roethlisberger dirigirten orchestralen Theil. Frau Klein-Ackermann sang unter Anderm die Susannen-Arie aus „Figaro's Hochzeit", Herr Schmid spendete als Hauptvortrag das Schumann'sche Amoll-Concert.

* Paris, 11. März. Bei der Großen Oper ist man mit Massenet's „Thaïs" so weit, daß noch in dieser Woche die Generalprobe und vielleicht auch die erste Vorstellung stattfinden wird. — In der Opéra-comique steht die Reprise von Mozart's „Zauberflöte" in Aussicht, mit einer Mad. Smitt als debutirender „Pamina", und mit Herrn Vergnet als zum ersten Male den „Tamino" Singendem. Sonst hört man von der Opéra-comique noch, daß die Scenenproben zu Verdi's „Falstaff" begonnen haben. — Im Théâtre d'Application ist Donnerstag ein als Fantaisie poétique et féeriqne bezeichnetes und „L'Oiseau bleu" betiteltes Stück von Madame Simone Arnaud, mit Musik von Arthur Coquard, zu erfolgreicher erster Aufführung gekommen. — Die Porte-Saint-Martin bereitet für den Charfreitag eine Extra-Vorstellung von Harancourt's „Passion" mit Musik von Bach vor; letztere ist dem Stücke durch die Gebrüder Paul und Lucien Hillemacher angepaßt worden. — Colonne reist heute, nachdem er das 20. (und letzte officielle) Châtelet-Concert — eine Wiederholung von Berlioz's Requiem enthaltend — dirigirt hat, nach Petersburg ab, woselbst unter seiner musikalischen Leitung die Opern „Werther", „Sigurd" und „Samson und Dalila" von einer französischen Truppe aufgeführt werden. Anknüpfend an das erwähnte heutige Châtelet-Concert sei mitgetheilt, daß die Administration der Colonne-Concerte vier supplementäre Concerte annoncirt, deren erstes von Mottl aus Karlsruhe, das zweite von Levi aus München, das dritte von Grieg und das vierte von Colonne dirigirt sein wird. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt die Wiederholung des Programms vom vorigen Sonntag. — Lamoureux bringt heute: Bdur-Symphonie von Schumann; „Jeanne d'Arc an bücher", dramatische Scene von Liszt, gesungen von Mad. Auguez de Montalant; Introduction und Rondo capriccioso für Violine von Saint-Saëns (Herr Lederer); Suite poétique für Orchester von C. Galeoti (zum ersten Male); „Träume" von Rich. Wagner (Mad. Auguez de Montalant); Festmarsch von Richard Wagner. — Bei d'Harcourt giebt's heute nur Meistersingerisches', in einer neuen noch unedirten französischen Version von Alfred Ernst, und mit Mlle. Eleonore Blanc, den Herren Gibert und Auguez als Solisten. — Der Violin-Wunderknabe Bronislaw Hubermann hat in einem Wohlthätigkeits-Concert abermals Enthusiasmus erregt und wird nun vor seiner Abreise nach London noch ein weiteres eigenes Concert geben (am 20. März). — Die von Mad. Pauline Sa-

vari organisirte Aufführung von Gluck's „Alceste“ im Théâtre Moncey steht in naher Aussicht.

* London, 3. März. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend brachte an gut executirten Orchestersachen Schubert's Cdur-Symphonie und die „tragische“ Ouverture von Brahms. Solistisch thätig und sehr beifällig aufgenommen waren: Fräulein Ilona Eibenschütz als Pianistin — mit Chopin's Fmoll-Concert, Sonate von Scarlatti, Romanze von Rubinstein und Capriccio von Mendelssohn —, Mr. Ben Davies als Sänger — mit Arie aus dem „Freischütz“ und einem Liede von Arthur Somerwell —, endlich Mr. Fransella als Flötist — mit einem Concertstück von H. K. Hofmann. — Im Saturday Popular-Concert vom 24. Febr. war Joachim an der Executirung von Cherubini's Dmoll Quartett betheiligt und spielte ferner das Capriccio von Gade, einen der Brahms'schen Ungarischen Tänze (als Zugabe) und mit Miß Fanny Davies die Clavier-Violinsonate in A, Op. 30, von Beethoven. Als Solanummer gab Miß Davies die „Kreisleriana“ von Schumann, und Miß Alice Gomez präsentirte sich nicht grade zu ihrem Vortheil mit Liedern von Goring Thomas und Tschaikowsky. — Das Monday Popular vom 26. Febr. hatte folgenden Inhalt: Streichquartett in G von Mozart (mit Joachim als Primgeiger); Concert für 2 Violinen in Dmoll von Bach (Lady Hallé und Herr Joachim); Claviersonate Op. 111 von Beethoven (Fräulein Eibenschütz); drei Stücke für Clavier und Violoncell von Rubinstein (Fräulein Eibenschütz und Herr Piatti); Lieder von Grieg, Lassen und Schumann (Miß Dale). — Georg Henschel's London Symphony-Concert von letzter Woche brachte als leidlich ausgeführte Orchestersachen Schumann's Dmoll Symphonie und Wagner's Tannhäuser-Ouverture. Außerdem kamen vor: Brahms' Rhapsodie für Altsola, Männerchor und Orchester (Miß Brema als Solistin) und Beethoven's Clavierconcert in Esdur, gespielt von Fräulein Eibenschütz. — Das erste diesjährige Philharmonische Concert ist unter Dr. Mackenzie's Leitung war sich gegangen, und hatte zum Hauptmoment die originelle und interessante Symphonie No. 6 von Tschaikowsky, dieses Campanisten Schwanengesang. Eine treffliche Executirung wurde diesem Werke zutheil, was auch in Beziehung auf die vorgekommene Sakuntala-Ouverture von Goldmark zu sagen ist. Solistische Vorkommnisse des Concerts waren Mendelssohn's Arie „Infelice“, gesungen von Miß Ella Russel, und Beethoven's Clavierconcert in Esdur, gespielt von Mr. Leonard Borwick. — Ein weiteres bemerkenswerthes Ereigniß jüngsten Datums war das letzte dieswinterliche Hampstead Popular Concert unter Mitwirkung von Joachim und Miß Fanny Davies.

* Moskau, 10. März. In der Kaiserlichen Oper hat endlich Wagner's „Siegfried“, welcher zwei Saisons lang erwartet wurde, das Licht der Welt erblickt. Die Einstudirung des Werkes durch den tüchtigen und verdienstvollen Capellmeister Herrn Altani war eine musterhafte, die Ausstattung eine glänzende und die Besetzung der Partien eine durchaus zufriedenstellende; besonders gut waren die Herren Barzal (Mime) und Korsoff (Alberich). Trotzdem ist es fraglich, ob „Siegfried“ sich dauernd im Repertaire erhalten wird. — Frau Alma Fohström wurde anläßlich ihres letzten Auftretens in der „Traviata“ durch Blumenregen, zahlreiche Blumenspenden und Werthgeschenke gefeiert, schließlich wurde die Diva von der enthusiasmirten Jugend auf den Armen aus dem Theater getragen. Gestern verabschiedete sich genannte Künstlerin von dem Publicum in der kleinen aber reizenden Partie der Schäferin in Tschaikowsky's „Pique-Dame“, wobei sie in graziösester Weise den Schäfertanz, gemeinsam mit dem Corps de ballet, ausführte. — In der italienischen Privatoper gastirten als „Sterne“ abwechselnd Frau Emma Nevada, Fräulein Louise Nikita und Adele Borgi. Während Frau Nevada in der „Traviata“ und „Romeo und Julie“ im Grunde weniger gefiel, als im Concertsaal, so entfesselte Fräulein Borgi durch ihre lebenswahre Figur der Carmen großen Enthusiasmus; in den Opern „Samson und Dalila“ und „Mignon“ erreichte sie nicht dieselbe Höhe.

* Die Direction der municipalen Theater in Lyon ist Herrn Campo-Cassо (von Paris und anderwärts her als Theaterleiter bekannt) auf 5 Jahre übertragen worden.

* Von einem seltsamen Theater-Tumult wird aus Mailand berichtet. Die Abonnenten des „Scala-Theaters", erbittert darüber, daß die „Walküre" zum zwanzigsten Male aufgeführt wurde, erhoben, als die Vorstellung beginnen sollte, einen so betäubenden Lärm, daß die Damen rasch aufbrachen und der Capellmeister aus dem Orchester flüchtete. Er kehrte mit einigen Carabinieri zurück, worauf der Scandal erst recht losbrach, der eine halbe Stunde währte. Das Theater mußte mit Gewalt geräumt werden. Eine Privatdepesche meldet weiter: Der Scandal im Scalatheater in Mailand entstand, weil die „Walküre" bereits zur zwanzigsten Aufführung kam, während zwei neue Opern zurückgestellt wurden. Bei Beginn der Ouverture erhob sich ein betäubender Lärm, als die Carabinieri erschienen, wurde der Tumult ärger. Die Abonnenten demolirten im Orchesterraum und auf der Bühne Alles. Das Theater wurde mit Waffengewalt geräumt.

* Berlin wird nun auch ohne Kroll eine Sommeroper haben. Soeben hat Herr Director Heinr. Morwitz einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem er vom 1. Mai ab das alte „Belle-Alliance-" und provisorische „Victoria-Theater" übernimmt, um dort der Oper eine neue Stätte zu bereiten. Mit der Stammgesellschaft des Kroll'schen Theaters sowie mit dessen Gästen sind bereits Verhandlungen angeknüpft. Herr Morwitz war früher mehrere Jahre Director des Carola-Theaters in Leipzig und leitete zuletzt das Stadttheater in Basel.

* Im Hoftheater zu Stuttgart erlebte Wagner's „Lohengrin" am 11. März die hundertste Aufführung. Als Gast sang in dieser Jubiläumsvorstellung Herr Kammersänger Brucks aus München den Telramund mit schönem Erfolge.

* Am Neuen Theater in Hamburg ist die von mehreren Bühnen bereits mit Erfolg gegebene neue Wiener Operette „Der Obersteiger" von Carl Zeller am 10. März ebenfalls mit vielem Glück in Scene gegangen.

* Am Opernhause in Frankfurt a. M. hat das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" von E. Humperdinck bei seiner ersten Aufführung am 11. März einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Mit den Hauptmitwirkenden wurde der Componist im Laufe des Abends wiederholt stürmisch gerufen.

* Das Stadttheater in Elberfeld brachte am 8. März die erste Aufführung von Wagner's „Tristan und Isolde" und mit derselben ein recht erfreuliches Zeugniß für die Leistungsfähigkeit des Sängerpersonals und des Orchesters.

* Im Théâtre Moncey in Paris steht die von einer Dame, Mad. Savari, organisirte Aufführung von Gluck's „Alceste" bevor.

* Eine unedirte einactige komische Oper — „Le Dîner de Madelon", Text von d'Aubran, Musik von A. Charles — ist in Nantes ans Licht der Lampen getreten.

* Das Ballet „Tanzmärchen" von Haßreiter und Gaul, Musik von Bayer, ist unter dem Titel „Dall' antica alla moderna danza" in der Scala zu Mailand gegeben worden und hat sehr gefallen.

* Am Quirino-Theater in Rom ist am 3. März eine neue Operette von Valente „La sposa di Charolle" („Die Verlobte von Charolle") ans Licht gebracht worden und dankte namentlich ihren ansprechenden Melodien eine sehr gute Aufnahme.

* Herr Hofopernsänger Jensen in Dresden ist zum Regisseur am Hoftheater ernannt worden.

* Aus dem Verbande des Hoftheaters in Dresden wird das langjährige Opernmitglied Fräulein Reuther am 1. Mai d. J. ausscheiden. Für die genannte Bühne ist Fräulein Erica Wedekind, eine Schülerin Fräulein Orgeni's, neu engagirt worden. Ferner stehen demnächst verschiedene Gastspiele auf Engagement bevor. Das bis vor Kurzem von Fräulein Friedmann innegehabte Fach der dramatischen Coloraturſängerin soll neu besetzt werden und wird unter den verschiedenen Aspirantinnen auch Fräulein Teleki, früher in Hamburg, genannt. Für lyrische Tenorpartien ist unter Anderen Herr Malten vom Stadttheater in Augsburg in Aussicht genommen.

* Herr Kammersänger Heinr. Vogl aus München gastirte mit glänzendem Erfolge am Hoftheater in Dessau in dem dort jetzt vollständig zur Aufführung gekommenen „Ring des Nibelungen" von Wagner. Der Künstler sang den Loge in „Rheingold", den Siegmund in „Walküre" und den Siegfried in „Siegfried" und „Götterdämmerung". Auch Fräul. Marie Joachim und der Baritonist Herr v. Milde aus Weimar betheiligten sich als Gäste an der Dessauer Nibelungen-Aufführung.

* Fräulein Anna Sutter, die spielgewandte und stimmbegabte Soubrette des Stuttgarter Hoftheaters, absolvirte kürzlich am Stadttheater in Augsburg ein sehr erfolgreiches Gastspiel als Rose Friquet in Maillart's „Glöckchen des Eremiten".

* Im Stadttheater zu Köln trat jüngst Fräulein Pazofsky, eine Oesterreicherin, als Janthe in der Oper „Der Vampyr" auf und vermochte durch prächtige Stimme und seelenvollen Ausdruck die vollste Sympathie des Publicums sich zu erwerben.

* Frau Marcella Sembrich hat sich von St. Petersburg zum Gastspiel nach Monte-Carlo begeben. In Petersburg ist die Künstlerin an zweiundzwanzig Abenden in der italienischen Oper mit größtem Erfolge aufgetreten, ihre Abschieds- und Benefiz-Vorstellung glich einem wahren Triumph.

---

* Das sechste Künstlerconcert in Königsberg brachte an auswärtigen Solisten den Baritonisten Herrn Joh. Messchaert aus Amsterdam und den Clarinettenvirtuosen Herrn R. Mühlfeld aus Meiningen. Letzterer vereinigte sich mit den Herren Hausburg (Clavier) und Herbst (Violoncell) zum Vortrag des Clarinetten-Trio's von Beethoven und bot als selbständige Vorträge das Clarinettenconcert in Esdur von Weber und ein Adagio von Spohr in meisterlicher Ausführung. Großen Genuß bereitete dem Publicum Herr Messchaert mit Beethoven's Liederkreis „An die ferne Geliebte", der Löwe'schen Ballade „Die Heinzelmännchen" und einigen Liedern von Reinecke und Sinding.

* Die Singakademie in Breslau brachte in ihrem zweiten Abonnementsconcert am 7. März die „Matthäus-Passion" von Seb. Bach. Unter Professor Schäffer's Leitung erfreute sich die Aufführung durchgängig eines ausgezeichneten Gelingens. Das Solistenquintett wurde durch die Damen Helene Oberbeck und Anna Stephan aus Berlin, die Herren Litzinger (Düsseldorf), Messchaert (Amsterdam) und Prof. Kühn repräsentirt.

* In Hamburg haben am 12. März die Abonnementsconcerte mit dem zehnten ihren Abschluß gefunden. Anton Rubinstein hatte die gesammte Leitung des Programms übernommen, das an orchestralen Werken Rubinstein's dramatische Symphonie, Elegie aus der Serenade für Streichinstrumente von Tschaikowsky und Glinka's Ouverture zu „Ruslan und Ludmilla" brachte. Nach der Symphonie insbesondere war der Beifall außerordentlich, er galt nicht allein dem prächtigen Werke, sondern auch der trefflich gelungenen Ausführung. Eine unbekannte Sängerin Fräulein Katharina Rösing führte sich in der Altarie aus „Samson und Dalila" von Saint-Saëns und mehreren Liedern nicht unvortheilhaft ein. Rubinstein's Dmoll-Clavierconcert fand durch einen jungen Pianisten Herrn Josef Hofmann eine technisch vollendete Wiedergabe.

* In der Philharmonie in Berlin fand am 9. März eine große Trauerfeier für Hans von Bülow vor geladenem Publicum statt. Das Philharmonische Orchester und der Philharmonische Chor waren mit Herrn Herm. Wolff und der Direction des Instituts zusammengetreten, um dem Todten einen würdigen künstlerischen Nachruf zu bereiten. Der große Saal war dicht gefüllt. Orchester und Orgel waren schwarz drapirt und die ganze Breite des Podiums in einen Trauerhain verwandelt, der die musikalisch Mitwirkenden vollständig verdeckte. Aus einer Gruppe in der Mitte leuchtete die Büste Bülow's hervor, vor der ein mächtiger vergoldeter Palmenzweig lag. Ein Choralvorspiel von Bach für Orgel leitete die Feier ein. Beethoven's „Elegischer Gesang" bildete den Uebergang zu der von Herrn Dr. Welti verfaßten und von Herrn Kainz gesprochenen Trauerrede. An letztere schloß sich unmittelbar das „Schicksalslied" von Brahms an.

* In Leipzig findet am Charfreitag wie alljährlich eine Aufführung von Joh. Seb. Bach's Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus statt, Beginn Abends 6 Uhr. Die Leitung hat Herr Capellmeister Hans Sitt übernommen, die Soli werden gesungen von Fräulein Münch, Frau Metzler-Löwy, den Herren Litzinger, Paul Haase und Robert Leideritz.

* Im zweiten Abonnementsconcert des Singvereins in Rheydt am 4. März wurde Händel's Oratorium „Josua" zur Aufführung gebracht. Um das gute Gelingen desselben machten sich außer dem Chor auch die Solisten Fräulein Wittenhaus (Sopran), Frau Crämer-Schleger aus Düsseldorf (Alt), die Herren Dierich aus Leipzig (Tenor) und Paul Haase aus Rotterdam (Baß) verdient.

* In Nürnberg hat der Verein für classischen Chorgesang am 11. März das Oratorium „Paulus" von Mendelssohn zur wohlgelungenen Aufführung gebracht. Namentlich legte der von Herrn Musikdirector Ringler gewissenhaft einstudirte Chor (ca. 350 Stimmen) mit seinen Leistungen viel Ehre ein. Unter den Solisten ragte Herr Kammersänger Perron aus Dresden als Interpret der Titelpartie hervor.

* Aus Kopenhagen kommt die überraschende Nachricht, daß das Folkething den von der Regierung beantragten Anschluß an die Berner Konvention zum Schutze des künstlerischen und literarischen Eigenthumsrechtes abgelehnt hat. In Dänemark kann also nach wie vor jedes im Ausland erschiene literarische oder künstlerische Werk übersetzt oder aufgeführt werden, ohne daß von dort aus ein Pfennig an den Autor bezahlt zu werden braucht.

* Hans von Bülow's Testament wurde in Hamburg am 15. März publicirt. Darin ist die Verbrennung der Leiche in Gotha angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Herr Dr. Dannenberg ernannt. Legate sind nicht ausgesetzt, Universalerben sind die Frau und die Kinder des Verstorbenen.

---

* In Wien ist am 12. März der Nestor der österreichischen Dichter Ludwig August von Frankl, vierundachtzig Jahre alt, gestorben.

* In Pest ist der Director des ungarischen Nationaltheaters, Eduard Paulay, am 12. März im 58. Lebensjahre gestorben. Er leitete das Institut seit dem Jahre 1870 und hat das künstlerische Ansehen desselben auf eine bemerkenswerthe Höhe gebracht.

* In Neapel starb der beliebte Baßbuffo Ferdinando Casaccia.

* In Turin starb im Alter von 79 Jahren der in Mailand geborene Maëstro Luigi Fabbrica.

* In New-York starb die beliebte Sängerin Laura Schirmer Mapleson, geb. im Jahre 1862.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

11. März. Der Freischütz v. Weber.
12. März. Die Königin von Saba v. Goldmark.
13. März. Werther von Massenet.
14. März. Die Walküre v. Wagner.
15. März. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sonne und Erde, Ballet.
16. März. Der Kuss v. Smetana. Der Teufel im Pensionat, Ballet.
17. März. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai. Wiener Walzer, Ballet.
18. März. Lohengrin v. Wagner.
19. März. Manon von Massenet.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

13. März. Evanthia von Umlauft. Mara von Rummel.
15. März. Mignon von Thomas.
18. März. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
20. März. Tannhäuser von Wagner.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. März. Der fliegende Holländer von Wagner.
5. März. Lohengrin von Wagner.
6. März. Sonne und Erde, Ballet.
7. März. Martha von Flotow.
11. März. Falstaff v. Verdi.

Hamburg.
Stadttheater.

16., 18. u. 26. März. Fledermaus von Strauss.
17. März. Lohengrin von Wagner.
19. März. Don Juan von Mozart.
21. März. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
25. März. Siegfried von Wagner.
28. März. Der Maskenball v. Verdi.
29. März. Verkaufte Braut von Smetana.
30. März. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Basel.
Stadttheater.

5. u. 14 März. Orpheus u. Eurydike von Gluck.
13. März. Lohengrin v. Wagner.
15. März. Martha von Flotow.
18. März. Undine von Lortzing.

Paris
Opéra.

7. März. Faust de Gounod.
9. März. Lohengrin de Wagner.
10. März. Rigoletto de Verdi. Les deux Pigeons, Ballet.
12. März. La Valkyrie de Wagner.

Opéra comique.

7. März. L'Amour medecin de Poise. Fidès de Strael. Cavalleria rusticana de Mascagni.
8. März. Le Diner de Pierrot de Banés. Mireille de Gounod. Fidès de Street.
6. März. Cavalleria rusticana de Mascagni. Fidès de Street. Phryné de Saint-Saëns.
10. März. Le Macon d'Auber. Le Barbier de Sevilla de Rossini.
11. März. Le Diner de Pierrot de Banés. Mignon de Thomas.
12. März. Les deux Avares de Grétry. La Dame blanche de Boieldieu.

Concertrevue

Basel.

18. Febr. 8. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Herrn Professor Hugo Heermann. Symphonie No. 6 von Beethoven. Concert für Violine Ddur von Brahms. Ouverture zu Shakespeare's „Richard III." v. Volkmann. Czarda-Scenen f. Violine von Hubay. Ouverture zum „Freischütz" von Weber.

Breslau.

14. Februar. 10. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Fräulein Gabriele Wietrowatz. Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven. Violinconcert No. 9 von Spohr. Der Ritt der Walküren von Wagner. Romanze für Violine von Bruch. Sinfonie „Im Walde" von Raff.

Brünn.

15. Februar. 1. Concert d. Musikvereins unter Mitwirkung des Fräulein Frida Scotta. Ouverture zu König Lear von Berlioz. Violin-Concert v. Mendelssohn-Bartholdy. „O bone Jesu" „Fünfstimmiger Chor von Palestrina. „Landsknechte-Ständchen". Vierstimmiger Chor von Lassus. Brautgesang Für Chor mit Clavier von Heuberger. Fantasie appassionata von Vieuxtemps: Filsuse v Lotte (Fraul. Scotta). „Die Moldau". Symphonische Dichtung von Smetana.

Cöthen.

15. Februar. 6. Concert des Gesang-Vereins unter Mitwirkung der Concertsängerin Frau Luise Wolter Geller und des Herrn Hugo Fischer. Ouverture zu „Genoveva" v. Schumann. Recitativ und Arie aus „Fidelio" v. Beethoven. Concert für Violoncello Amoll v. Klughardt. Sinfonie Ddur von Brahms. Lieder am Clavier: Ganymed, Gute Nacht von Schubert. Solostücke für Violoncello: Notturno von Chopin-Cossmann; Spinnerlied von Popper. Lieder am Clavier: Allerseelen von Wiukelmann; Wiegenlied von Nicolai; Von ewiger Liebe von Brahms.

Frankfurt a. M.

16. Februar. 6. Museums-Concert. Ouverture zu Coriolan v. Beethoven. Concert f. Violine Ddur v. Beethoven (Hr. Hugo Heermann). Chaconne et Rigodon d'Aline, reine de Golconde v. Monsigny. Adagio f. Violine m. Orchester Edur von Mozart (Herr Heermann). Episode de la vie d'un artiste. Symphonie fantastique von Berlioz.

Halberstadt.

4 Februar. Oratorien-Verein. Das Lied von der Glocke v. Bruch. Solisten: Frau Marie Pape (Sopran), Frau Gisela Staudigl (Alt), Herr Josef Staudigl.

Köln.

20. Februar. 8 Gürzenich-Concert. Sinfonie Cdur von Beethoven. Violincoucert Dmoll von Wieniewski (Herr César Thomson). Arie „Gott sei mir gnädig" aus „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy (Herr Salomon Smith). Drei Violinstücke: Il trillo del diavolo von Tartini; Adagio v. Ries; Passacaglio von Händel (Herr Thomson). „Montfort" von Rheinberger.

Magdeburg

14. Februar. 6. Harmonie-Concert. Sinfonie Amoll v. Mendelssohn. Aria aus „Titus" von Mozart. Concert für Pianoforte Dmoll von Rubinstein. Lieder: Zuleika von Hartmann: Guten Abend von Brahms; Volkslied von Pivoda. Characterstück f. Pianoforte v. Mendelssohn; Nocturne für Pianoforte von Chopin; La Campanello für Pianoforte von Paganini-Liszt. Ouvertore zu „Tannhäuser" v. Wagner. Gesang-Solo: Fräul. Therese Saak; Pianoforte-Solo: Herr Franz Rummel.

Münster.

17. Februar. 6. Vereins-Concert unter Mitwirkung des Fräulein Lydie Müller (Gesang) und der Pianistin Fräulein Wilhelmine Capsiller. Romeo und Julie, Ouverture von Tschaikowsky. Elsa's Traum aus „Lohengrin" v. R. Wagner. Concert-Allegro für Pianoforte von Chopin. Lieder: Du bist wie eine Blume, Frühlingsnacht von Schumann; Immer leiser wird mein Schlummer von Brahms; Neue Liebe von Rubinstein. Solostücke für Pianoforte: Intermezzo von Brahms; Les vagues, Concertstude von Moszkowski. Vierte Symphonie von Mendelssohn-Bartholdy.

Würzburg.

14. Febr. 5 Concert der Königl. Musikschule unter Mitwirkung des Pianisten Carlo Del Grande. Symphonie Ddur von Haydn. Clavierconcert Esdur von Beethoven. Concert Nr. 2, Esdur, für Horn und Orchester von Mozart. Clavierstücke: Aus vergangenen Zeiten und Puck von Sandberger; Balleds v. Chopin; Concertetude von Moszkowski. Ouverture zum Barbier von Bagdad von Cornelius.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Basel.
Bandrowski, A. v., in London.
Colonne in Petersburg.
Cowen, Henry, in Leipzig.
d'Andrade in Basel.
Götze, Emil, in Basel.
Gura, Eugen, in Berlin.
Leoncavallo in Wien.
Menter, Sophie, in Moskau.
Pröll in Berlin
Reichmann in München.
Rummel, Franz, in Kopenhagen.
Sarasate in Wien.
Sauer in Constantinopel.
Sembrich in Monte-Carlo.
Van Dyck in Paris.

Grossherzogliches Conservatorium für Musik
zu Karlsruhe.

Unter dem Protectorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des Sommerkursus am 16. April 1894. Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Tonkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache ertheilt.

Die Anstalt ist seit 15. Januar d. J. durch eine vollständige **Theaterschule (Opern- und Schauspielschule)** erweitert, welcher die **Generaldirection des Grossh. Hoftheaters** durch bedeutende Vergünstigungen verschiedener Art ein besonderes Interesse zuwendet.

Die ausführlichen Satzungen des Grosch Conservatoriums sind kostenfrei durch das Secretariat desselben zu beziehen.

Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe sind zu richten an den

Director
Professor **Heinrich Ordenstein.**

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 u. 35.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt.
Künstl. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Aufnahmen jederzeit. Prospecte gratis und franco.
Beginn des Sommer-Semesters: 5. April.

Neue Stuttgarter Musikschule
für Künstler und Dilettanten.
Marienstrasse 14.

Beginn des Sommersemesters am 16. April.

Unterrichtsgegenstände und Lehrer der Anstalt: Clavier: Professor **Morstatt**, die Herren **V. E. Mussa** und **M. Koch**, die Fräulein **Goez** und **Horst** Sologesang: Fräulein **Paulus** und Fräulein **Rommel**, Concertsängerin. Violine: Herr Kammermusiker **Künzel.** Violoncell: Herr Hofmusiker **Jähnig** Compositionslehre und Geschichte der Musik: Herr **V. E. Mussa.** Ensemblespiel: die Herren Hofmusiker **Künzel** und **Jähnig.** Prospecte gratis und franco. Sprechstunde 1—3 Uhr im Lokale der Anstalt. **Die Direction: Morstatt.**

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Königliches Theater zu Hannover.

In dem Orchester des Königlichen Theaters ist vom 1. October d. J. ab eine

Waldhornistenstelle

zu besetzen. Tüchtige Musiker, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse **umgehend** der Intendantur einsenden, dabei auch angeben, ob und welche Nebeninstrumente sie spielen.

Das Concurrenz-Probespiel wird am 3. April d. J. stattfinden und den zugelassenen Bewerbern demnächst weitere Mittheilung darüber noch zugehen. Reise- oder Aufenthalts-Entschädigung wird nicht gezahlt.

Intendantur des Königlichen Theaters.

Opern-Libretto.

Text zu einactiger Oper gesucht. Dieselbe muss ernst, realistisch und originell sein.

Darmstadt. **Georg Thies,** Hof-Musikalienhandlung.

Central Annoncen-Expedition
G.L.DAUBE&Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

Central-Bureau: Frankfurt a/M., Kaiserstrasse 10 a.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Clavier-Compositionen

von

Anton Rubinstein.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Op. 42. **Océan.** Deuxième Symphonie Cdur. Arrangement pour Piano à 2 mains par R. Kleinmichel. 9 ℳ.

Op. 51. **Six Morceaux** p. Piano. Compl. 4 ℳ. 50 ₰.
No. 1. Mélancolie in Gmoll. 1 ℳ. — No. 2. Enjouement in Bdur. 1 ℳ. — No. 3. Rêverie in Amoll. 1 ℳ. — No. 4. Caprice in Desdur. 1 ℳ. — No. 5. Passion in Fdur. 1 ℳ. — No. 6. Coquetterie in Bdur. 1 ℳ. —

Op. 54. **Das verlorene Paradies.** Geistliche Oper in 3 Theilen. Text frei nach J. Milton. Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen arrangirt von Richard Kleinmichel. 13 ℳ. 50 ₰.

Op. 70. **Quatrième Concerto** pour Piano avec Orchestre (Dmoll). 18 ℳ. Partition 9 ℳ. Pour Piano solo. 9 ℳ.

Op. 75. **Album de Peterhof.** 12 Morceaux pour Piano. Compl. 9 ℳ.
No. 1. Souvenir. Cdur. 1 ℳ. — No. 2. Auhade. Esdur. No. 3. Marche funèbre Gdur. No. 4. Impromptu. Esdur. No. 5. Rêverie. à 75 ₰. — No. 6. Caprice russe. Fdur. No. 7. Pensées. Fismoll. No. 8. Nocturne. Gdur. à 1 ℳ. — No. 9. Prélude. Ddur. 1 ℳ. 25 ₰. — No. 10. Masurka. Dmoll. No. 11. Romanze. Bdur. à 85 ₰. — No. 12. Scherzo. Fdur. 2 ℳ.

Op. 77. **Fantaisie** pour Piano (Emoll). 6 ℳ.

Op. 80. **Der Thurm zu Babel.** Geistliche Oper in einem Aufzuge. Gedicht von Julius Rodenberg. Clavierauszug zu 2 Händen von R. Kleinmichel 6 ℳ.

Op. 84. **Fantaisie** pour Piano avec Orchestre. Cdur. 18 ℳ. Partition 12 ℳ. Pour Piano solo 9 ℳ.

Op. 88. **Thème et Variations** pour Piano. Gdur. 6 ℳ. 50 ℳ.

Op. 93. **Miscellanées** ponr Piano (Compositionen für Pianoforte).
Cah. 1. Ballade. Léonore de Bürger. 3 ℳ. 50 ₰. — Cah. 2. Deux grandes Etudes. No. 1. 2 ℳ. No. 2. 2 ℳ. 50 ₰. — Cah. 3. No. 1. Doumka. 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. Polonaise. 2 ℳ. 50 ₰. — Cah. 4. Cinquième Barcarolle. 1 ℳ. 50 ₰. — Cah. 5. Scherzo. 2 ℳ. 50 ₰. — Cah. 6. Deux Sérénades russes No. 1, 2 à 1 ℳ. 50 ₰. — Cah. 7. No. 1. Nouvelle Mélodie. 1 ℳ. No. 2. Impromptu. 1 ℳ. — Cah 8. Variations sur l'air: „Yankee Doodle". 5 ℳ. 50 ₰. — Cah. 9. Miniatures. 12 Morceaux. Complet 4 ℳ. Einzeln: No. 1. Près du Ruisseau. 75 ₰. — No. 2. Menuet. 50 ₰. — No. 3. Berceuse. 50 ₰. — No. 4. Hallali. 50 ₰. — No. 5. Sérénade. 75 ₰. — No. 6. L'Hermite. 50 ₰. — No. 7. El Dachtarawan. Marche orientale. 50 ₰. — No. 8. Valse 75 ₰. — No. 9. Chevalier et Payse. 75 ₰. — No. 10. A la Fenêtre. 50 ₰. — No. 11. Révoir. 75 ₰. — No. 12. Le Cortège. 50 ₰. — Cah. 1—9 30 ℳ. 50 ₰.

Op. 94. **Cinquième Concerto** (Esdur) p. le Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Partition 12 ℳ. Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre 22 ℳ 50 ₰. Pour Piano solo 12 ℳ.

Op. 100. **Sonate** No. 43 pour Piano. (Amoll.) 7 ℳ.

Op. 102. **Caprice russe** pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre Partition 9 ℳ. Pour Piano avec Accompagnement d'Orchester. 15 ℳ. Pour Piano solo 6 ℳ.

Op. 107. **5ième Symphonie** Gmoll. Arrangement pour Piano à 2 mains par Rich. Kleinmichel. 6 ℳ.

Clavier-Compositionen von Anton Rubinstein.

Op. 109. **Soirées musicales.** 9 Morceaux pour Piano. Compl. 12 ℳ.
No. 1. Prélude. 1 ℳ. 50 ₰. — No. 2. Valse. 2 ℳ. — No. 3. Nocturne. 1 ℳ. 50 ₰. — No. 4. Scherzo. 3 ℳ. — No. 5. Impromptu. 1 ℳ. 50 ₰. No. 6 Rêverie-Caprice. 2 ℳ. — No. 7. Badinages. 3 ℳ. — No. 8. Thème varié. 2 ℳ. — No. 9. Etude (Esdur). 2 ℳ. 50 ℳ.

Op. 113. **Concertstück** pour le Pieno avec Accompagnement d'Orchestre. Asdur. Partition 6 ℳ. Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre 15 ℳ. Pour Piano solo 6 ℳ.

Op. 114. **Deuxièmes Akrostichon** p. le Pieno. (A Mademoiselle Sophie Poznanska.) Andante con moto. Fmoll. Allegretto. Desdur. Tempo di Mazurka. Aadur. Adagio. Cmoll. Allegro non troppo. Fdur. Complet 4 ℳ.
Einzeln: I. 1 ℳ. II. 1 ℳ. III. 1 ℳ. 50 ₰. IV. 75 ₰. V. 1 ℳ. 25 ₰.

Etude No. 1 für Pienoforte (auf falsche Noten). (Theodor Kullak gewidmet.) Cdur. 1 ℳ. 50 ₰.

Etude No. 2 für Pienoforte (Fräulein Marie Pfitzer gewidmet). Cdur. 1 ℳ. 50 ₰.

Etude No. 3 für Pienoforte (Herrn Eugen d'Albert gewidmet). Esdur. 2 ℳ.

Sérénade russe pour Pieno composée pour l'Album Bellini. 1 ℳ. 50 ₰.

Valse pour le Piano. Asdur. (A Monsr. Anatole Liedoff.) 1 ℳ. 50 ₰.

Valse-Caprice p. Pieno. Esdur. (Der Gräfin Louisa de Mercy d'Argentau gewidmet.) 1 ℳ. 50 ₰.

— — Dieselbe, erleichterte Ausgabe für Pienoforte 1 ℳ. 50 ₰.

Der Dämon. Phentastische Oper in drei Acten Nach dem Russischen von Lermontoff, übersetzt von Alfred Offermann. Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen ohne Gesang von R. Kleinmichel. 10 ℳ.

Balletmusik aus der Oper „Der Dämon" für Pianoforte solo. Complet 2 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: No. 1, 2 à 1 ℳ. 50 ₰.

Melodienreigen aus der Oper „Der Dämon" für Pianoforte zu 2 Händen von Rich. Kleinmichel. Heft 1, 2 à 2 ℳ. 50 ₰.

Feramors. (Lalla Roukh) Lyrische Oper in 3 Aufzügen. Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen ohne Gesang von R. Kleinmichel. 10 ℳ.

Balletmusik u. **Hochzeitszug** f. Pianoforte a d. Oper „Feramors". Cplt. 3 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I. Bdur. 1 ℳ. No. 2. Lichtertanz der Bräute von Keschmir. Dmoll. 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. Bajederentanz II. Fdur. 1 ℳ. No. 4. Hochzeitsug. Cdur. 1 ℳ.

Melodienreigen aus der Oper „Feremors" für Pienoforte 2händig von Richard Kleinmichel. Heft 1, 2 à 2 ℳ. 50 ₰.

Kalaschnikoff, der Kaufmann von Moskau. Oper in drei Acten, nech einer Dichtung von Lermontoff (mit Beibehaltung der Originelverse) bearbeitet von N. Kulikoff Deutsch von Herm. Wolff. Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen ohne Gesang von R. Kleinmichel. 10 ℳ.

Die Kinder der Haide. Oper in 4 Aufzügen. Text frei nach Carl Beck's poetischer Erzählung „Janko". Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen ohne Gesang von R. Kleinmichel. 10 ℳ.

Melodienreigen aus der Oper „Die Kinder der Heide" für Pianoforte 2händig von R. Kleinmichel. Heft 1, 2 à 2 ℳ. 50 ₰.

Nero. Oper in 4 Acten von Jules Barbier. Vollständiger Clevierauszug zu 2 Händen ohne Gesang von R. Kleinmichel. 12 ℳ.

Feierlicher Marsch aus der Oper „Nero" für Pianoforte 2händig. 1 ℳ. 50 ₰.

Marsch der römischen Legionen a. d. Oper „Nero" für Pienoforte 2händig. 75 ₰.

Melodienreigen aus der Oper „Nero" für Pienoforte 2händig von R. Kleinmichel. Heft 1, 2 à 2 ℳ. 50 ₰.

Reminiscenzen aus der Oper „Nero" für Pianoforte 2händig von R. Kleinmichel. Heft 1, 2 à 3 ℳ.

Melodienreigen für das Pianoforte aus der komischen Oper „Der Papagei" von R. Kleinmichel. 2 ℳ. 50 ₰.

Clavier-Compositionen von Anton Rubinstein.

Die Rebe. (La Vigne.) Ballet in drei Acten und fünf Bildern von Taglioni, Grandmougin und Hansen.
Vollständiger Clavierauszug vom Componisten. no. 10 ℳ.
Vollständiger Clavierauszug. Erleichterte Bearbeitung von Rich. Kleinmichel. no. 10 ℳ.
Hieraus einzeln: No. 1. Tanz der Alten. — Danse des vieux. (Act I, 1. Bild.) 50 ₰. No. 2. Tanz der Jungen. — Danse des jeunes. (Act I, 1. Bild.) 1 ℳ. No. 3. Die Weinprobe. — Pas de dégustation des vins. (Act I, 2 Bild.) 1 ℳ. No. 4. Die Weine Italiens. — Vins d'Italie. (Act I, 2. Bild.) 1 ℳ. No. 5. Die Weine Ungarns. — Vins d'Hongrie. (Act I, 2. Bild.) 1 ℳ. No. 6. Die Weine Spaniens. — Vins d'Espagne. (Act I, 2. Bild.) 50 ₰. No. 7. Die Weine des Orients. — Vins de Orient (Act I, 2. Bild.) 1 ℳ. No. 8 Die Weine Deutschlands — Vins d'Allemange. (Act I, 2. Bild.) 50 ₰. No. 9. Die Weine der Champagne. — Vins de Champagne. (Act I, 2. Bild.) 1 ℳ. 50 ₰. No. 10. Die Verführung. — Pas d'enivrement. (Act I, 2. Bild.) 1 ℳ. No 11. Liebesscene. — Scène d'amour. (Act II, 3. Bild.) 1 ℳ. 50 ₰. No. 12. Tanz der Kinder mit der Fröhlichkeit. — Danse des enfants avec la Gaîté. (Act II, 3. Bild.) 50 ₰. No 13. Tanz der Reben. — Danse des vignes (Act II, 3. Bild.) 1 ℳ. No. 14. Bacchanale No. 1. Tanz. (Act III, 4. Bild.) 2 ℳ. No. 15. Bacchanale No. 2. Tanz. (Act III, 4. Bild.) 1 ℳ. 50 ₰. No. 16. Tanz der Reben. — Danse des vignes. (Act III, 5. Bild.) 1 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **BREITKOPF & HÄRTEL,** Leipzig,
Brüssel, London und New York.

Cleopatra.

Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiele
von
August Enna.

Dänischer Text von **Einar Christiansen** (nach Rider Haggard).
Deutsche Uebersetzung von **Emma Klingenfeld.**

Partitur. Gestochene Ausgabe mit deutschem Texte. Für Privatgebrauch ℳ. 120,— nn. — **Orchesterstimmen.** Geschrieben. — **Chorstimmen.** Ausgabe mit deutschem und dänischem Texte ℳ. 2,40 n. — **Vollständiger Clavierauszug** mit Text von Otto Singer. Ausgabe mit deutschem und dänischem Texte ℳ. 12,— n. — **Textbuch.** Deutsche Ausgabe ℳ —.50 n.

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Bernhard Stavenhagen. Op. 5. 4 Mk.

3 Clavierstücke:

Capriccio. Intermezzo. Menuetto scherzando.

„Gestalten von entzückender poetischer Grazie, mit allen Reizen des virtuosen Claviersatzes ausgestattet. Das allerliebste Menuetto musste wiederholt werden." *(Allgem. Musik-Zeitung.)*

Soeben erschienen.

Neues Studienwerk für Violine.

Schule der Bogentechnik

(Ecole du mécanisme de l'archet).

4000

systematisch fortschreitende

Bogenstrichübungen

in 3 Abtheilungen
für Violine

von

O. Ševčík,

Professor am Conservatorium der Musik in Prag.

INHALT:

1te Abtheilung: *Vorübungen. Rhythmische Uebungen und Eintheilung des Bogens. Stricharten mit liegendem und springendem Bogen. Weichheit des Tones und Zurückhalten des Bogens.*

Heft I. Preis M. 2.—.
Heft II. „ „ 2.—.

2te Abtheilung: *Entwickelung der Biegsamkeit und Geschmeidigkeit des Handgelenkes.*

Heft III. Preis M. 1.50.
Heft IV. „ „ 1.50.

3te Abtheilung: *Entwickelung der Kraft des Handgelenkes.*

Heft V. Preis M. 2.—.
Heft VI. „ „ 1.50.

Eigenthum des Verfassers.

Leipzig, Gebrüder Hug & Co.

Das Werk steht zur Ansicht durch Gebrüder Hug & Co. zu Diensten.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 24. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzbandversendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Dur- und Moll-Accorde.

Musikalische Streifzüge, Portraitskizzen und Genrebilder

von

Dr. Adolph Kohut.

Mit zahlreichen (18) Künstler-Portraits. — Preis: 3 ℳ. 50 ₰.

Verlag von R. Ball in Berlin.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man das Kohut'sche Buch als ein mehrentheils amüsantes, unterhaltendes bezeichnet. „In erster Linie" ist es, wie der Verfasser sich im Vorwort ausdrückt, der „Damenwelt" gewidmet, und bei dieser dürfte es auch jedenfalls den meisten Anklang finden. Der Inhalt besteht aus drei Theilen. Im ersten derselben befinden sich ausführlichere, auf authentischem Material beruhende Mittheilungen über Meyerbeer, die bemerkenswerth Neues bringen. Der zweite, umfangreichste Theil enthält eine beträchtliche Reihe musikalischer „Characterköpfe und Portraitskizzen", und der dritte „Musikalische Genrebilder". In diesen letzteren ist der Artikel „Richard Wagner und die Frauen" wohl der anziehendste, obgleich die euphemistische Art dessen, was von Wagner gesagt wird, im auffallenden Contrast zu den Aeußerungen des Verfassers über den Bayreuther „Messias" bezüglich des, im ersten Abschnitt erörterten Verhältnisses zu Meyerbeer steht. Für diesen Contrast eine Vermittelung zu finden, möchte schwerlich gelingen. — Die biographischen und zahlreichen anekdotischen Mittheilungen des zweiten Theiles enthalten meist längst Bekanntes. Wer indessen dergleichen gern liest, wird dabei seine Rechnung finden. Einzelne Aussprüche erscheinen etwas gewagt. S. 5 ist z. B. der „Prophet" als „die schönste Perle im Diadem des Meyerbeer'schen Genius" bezeichnet, und S. 104 wird Cherubini als Tonsetzer gleichbedeutend mit

Mozart hingestellt. Derartige Behauptungen lassen sich nicht aufrecht halten. Das Buch schließt mit einem Aufsatz, „Bühne und Leben“ betitelt, der wie eine unaufgelöste Dissonanz wirkt, weshalb es wohl besser an einer anderen Stelle eingefügt würde. Abgesehen von diesen Bemerkungen wird aber die Sammlung, wie schon Eingangs angedeutet, einem größeren Kreise von Lesern interessant sein. Es möge noch bemerkt werden, daß es S. 109 „Paesiello“ anstatt „Paiscelle“ heißen muß. —m—

Suite im alten Style

für Pianoforte

von

Georg Goth.

Op. 6. Preis: Nr. 1: 60 ₰. — Nr. 2: 80 ₰. — Nr. 3: 50 ₰. — Nr. 4: 1 ℳ. — Complet: 2 ℳ.

Verlag von D. Rahter in Hamburg und Leipzig.

Recht hübsche, wohlgesetzte Clavierstücke, welche erkennen lassen, daß der Verfasser guten, mustergiltigen Meistern nachstrebt, ein Beweis für seine gediegene musikalische Richtung. Sein Ausdruck ist überall fließend, natürlich, gesund und angenehm wirkend, was man im Hinblick auf die theilweise affectirte und geschmacklose tonkünstlerische Production der Gegenwart lobend anerkennen muß. Die einzelnen, mit den Titeln: „Präludium“, „Menuett“, „Sarabande“ und „Gavotte“ versehenen Sätze bieten hinsichtlich der Ausführung keine Schwierigkeiten, weshalb sie sich für Spieler von mäßiger Fertigkeit zur Uebung, aber auch zum Genießen eignen. Nur hätte der Componist nicht gar so sparsam mit den Legato- oder Bindebogen der Figuren sein sollen, denn es ist nicht denkbar, daß er die letzteren überall staccato vorgetragen wissen will. Indessen kann der Bleistift des Lehrers hier leicht nachhelfen. —l—

Fünf Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Gustav Ad. Gloßner.

Op. 4. Preis 3 Mk.

Verlag von Lud. Doblinger (Bernh. Herzmansky) in Wien.

Der Componist obiger Gesänge besitzt unverkennbar Talent, zeigt auch das anerkennenswerthe Bestreben, etwas Eigenartiges zu geben. Doch lassen seine Erzeugnisse noch geistige Reife vermissen, und ebensowohl sicher beherrschendes Gestaltungsvermögen. Es ist dabei zunächst auf die Behandlung der Singstimme zu verweisen, deren sprunghafte Führung sich hier und da von einigermaßen antivocaler Beschaffenheit erweist, wie z. B. Tact 24—26 in dem Liede „O süßer Mai“. Dann auch ist der Claviersatz mitunter ungelenk und nicht immer sauber in Behandlung des Harmonischen. Das sind Dinge, welche sich durch fortgesetztes fleißiges Studium, besonders der classischen Liederliteratur, beseitigen lassen. Endlich wäre dem Componisten zu rathen, wählerischer in Betreff der Texte zu sein, von denen die zum zweiten, und zum ersten im Grunde unverständlichen Liede gehörenden sich nur wenig zur Betonung eignen.

—l—

Sechs Lieder

für eine mittlere Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Albert Amadei.

Op. 22.— Pr.: 3 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Sämmtliche Nummern des Heftes, hocherfreulich durch edlen, innigen Gefühlsausdruck, haben den echten Liederstil. Man weiß, daß der geschätzte Componist mit Vorliebe dem Meditativen, Ernsten, ja Schwermüthigen hingegeben ist, wie auch wiederum seine, gleichzeitig mit dieser Sammlung erschienenen charaktervollen Gesänge Op. 21 erkennen lassen. In dem obigen Werk schlägt er aber einen anderen, helleren Ton an, der in vielen Herzen lauten Wiederhall erwecken wird. Vier der Lieder, nämlich „Verrath" (No. 1), „Verschlossene Liebe" (No. 2), „Liebchens Preis" (No. 4) und „Ich denke dein" (No. 6), sind dem Liebesleben in verschiedener Nuancirung gewidmet. Besonders schwunghaft in leidenschaftlich feuriger Bewegung sind die Lieder No. 2 und 6. — Das „Abendlied" (No. 3) mit seinen, das Glockengeläute versinnlichenden Bässen ist gemüthvoller Stimmung entsprossen. Ebenso auch die „Sommernacht" (No. 5). Bezüglich der etwa zu treffenden Auswahl möge die Neigung der Sangeslustigen entscheiden. Wir würden, um unsere Meinung befragt, für das ganze Opus eintreten, denn eine jede Piece desselben ist schön und wahrhaft poetisch empfunden. —m—

Ludwig August Frankl.

(† 12. März.)

In Wien ist dieser Tage, 84 Jahre alt, der Dichter Ludwig August Frankl gestorben, der vorübergehend für die Tonkunst in Oesterreich dieselbe Bedeutung gehabt hat, wie seiner Zeit Nicolaus Becker mit seinem „Rheinlied" für Deutschland. Frankl, der an den politisch-socialen Bewegungen des Jahres 1848 den lebhaftesten Antheil nahm, veröffentlichte im „tollen Jahr" ein Gedicht „Die Universität", das als das erste censurfreie Gedicht in Oesterreich (es erschien am 15. März 1848) ein gradezu ungeheures Aufsehen erregte, eine für damalige Zeiten gradezu phänomenale Verbreitung fand und den Dichter, dessen literarische Production seither ziemlich im Verborgenen geblüht hatte, mit einem Schlage zu einer Tagesberühmtheit machte. Natürlich wollte auch die Tonkunst, die ja um diese Zeit, in Deutschland sowohl, wie in Oesterreich, stark mit Politik verquickt war — ist doch der gefeiertste damalige Musikkritiker Wiens, Alfred Becher, wegen seiner Theilnahme an den Märztagen noch in demselben Jahre standrechtlich erschossen worden —, von diesem Eintagserfolge Nutzen ziehen und so ist denn das Frankl'sche Gedicht damals nicht weniger wie 27 Mal in Musik gesetzt worden. Schließlich hat natürlich, wie immer, wenn dann Politik sich auf das Gebiet der Kunst begiebt, die Kunst dabei den Kürzeren gezogen: das Frankl'sche Gedicht mit seinen 27 Compositionen ist in Vergessenheit gerathen. Steuer.

Dur und Moll.

* Dresden, 11. März. Lehrergesangverein, Dreyssig'sche Singakademie und Männergesangverein haben die musikalischen Kosten der letzten Woche fast ausschließlich getragen. Ersterer führte seinen neugewonnenen Dirigenten Herrn Dr. Harthan in einem größeren mit Orchester veranstalteten Concert ein. Herr Harthan hatte namentlich die a capella-Chöre, unter denen sich auch ein ganz reizender „Keine Sorg' um den Weg" von Moritz Hauptmann befand, mit Sorgfalt und musikalischem Feingefühl einstudirt. Ein großes Männerchorwerk des jetzigen Leipziger Thomascantors Schreck „König Fialar" konnte es trotz vortrefflicher Ausführung (Fräulein Malten, die Herren Anthes, Perron und Adolfi sangen die Soli) zu keinem rechten Eindruck bringen. Es fehlt dem Werke an reeller Erfindungskraft und organischer Gliederung im Aufbau. Uebrigens introducirte sich der neue Lehrergesangvereins-Dirigent auch mit dem Schumann'schen Amoll-Concerte als Clavierspieler, aber wenig zu seinem Vortheil. Dasselbe Schicksal theilte Herr Hofcapellmeister Aloys Schmitt im Concert der jetzt seiner Leitung unterstellten Dreyssig'schen Singakadiemie. Beethoven's Cmoll-Concert verlangt zwar keineswegs einen mit dem modernen Virtuosenpanzer umrüsteten Pianisten, im Gegentheil, aber doch durchweg einen höchst correcten und über seiner Aufgabe stehenden Spieler. Beides war bei Herrn Schmitt nicht der Fall, er spielte sehr nervös und technisch ziemlich nonchalant. Haben wir also auch in Herrn Schmitt keinen namhaften pianistischen Gewinn gethan, so können wir ihn als Dirigenten umso freudiger willkommen heißen. Er scheint ganz der Mann, um der Dreyssig'schen Akademie den etwas zurückgegangenen Credit wieder erringen zu helfen. Mendelssohn's „Walpurgisnacht" stand diesmal nicht nur als Hauptnummer des Programms, sondern auch als tüchtigste Leistung des Abends obenan. Nicht von gleichem Gelingen war die Wiedergabe von Schubert's „Gott in der Natur" und Brahms' „Schicksalslied" gekrönt. In die Soli theilten sich Frau Bächi-Fährmann, die Herren Mann, Frank und Scheidemantel. Letzterem konnte die Hörerschaft noch im Besondern für den trefflichen Vortrag der Beethoven'schen „Adelaide" dankbar sein. — Der Dresdner Männergesangverein unter Musikdirector Jüngst ließ vorgestern sein populäres Concert von Stapel, mit gut gewähltem, novitätenreichen Programm und wie immer vor überfülltem Gewerbehaussaale. — In der Johanneskirche beendete Herr Hans Fährmann seinen Cyclus von Orgelvorträgen, unter denen sich diesmal die Esmoll-Sonate von Rheinberger eine Choralsonate Emoll von Merkel und Seb. Bach's Passacaglia in Cmoll befanden. Außer der Gattin des Concertgebers wirkten an dem künstlerisch anregenden Abend noch Frau Hofcapellmeister Schmitt-Csanyi und Meister Grützmacher solistisch. — Für das Hoftheater ist eine neue Aera hereingebrochen, es hat jetzt endlich den lange ersehnten Intendanten resp. Generaldirector im Grafen Nicolas von Seebach erhalten. Einige Neuengagements für die Oper abzuschließen, wird eine der ersten Thaten des neuen Chefs sein und zu diesem Zwecke bringt auch die nächste Zeit eine Reihe von Gastspielen. Den Reigen eröffnet Fräulein Wedekind, eine Schülerin der Orgeni, als Frau Fluth in den „Lustigen Weibern". Gefällt die Dame, so soll sie auf fünf Jahre in den Verband der hiesigen Oper eintreten.

* Köln, 4. März. Für unsere neuere Chorliteratur ist Köln ein guter und dankbarer Abnehmer. Auch im letzten (achten) Gürzenichconcert bildete das Hauptstück des Abends ein größeres Chorwerk mit Orchester und Soli's „Montfort", eine Rheinsage von Rheinberger. Es zeichnet sich durch gefällige Structur, wirksamen Chorsatz und angenehm-melodisches Wesen aus, ohne auf hervorragendere musikalische Bedeutung Anspruch zu erheben. Sehr gut zur Ausführung gebracht, wußte sich die Composition auch bei den Hörern günstigen Eingang zu verschaffen. Von den mitwirkenden Solisten Fräulein Bertha Steenebrügge, Fräulein Johanna Lewin (Amsterdam), den Herren Mörs (Düsseldorf) und Salomon Smith (Stockholm) hatte sich Letzterer mit dem Vor-

trag der Arie „Gott sei mir gnädig“ aus Mendelssohn's „Paulus“ zu Anfang des Programms als stimmbegabten, wohlgebildeten Bassisten introducirt. Beifallsstürme im wahrsten Sinne des Wortes entfesselte der Violinvirtuose César Thomson aus Lüttich, dessen stupende Fertigkeit und großen Ton man hier nicht zum ersten Male bewunderte. Er spielte das Dmoll-Concert von Wieniawski, Teufels-Triller von Tartini, Adagio von Ries und Passacaglia von Händel in eigener Bearbeitung. Beethoven's Cdur-Symphonie, sehr animirt und subtil wiedergegeben, eröffnete das Programm. — Einige Neuheiten kamen auch in den beiden letzten Kammermusikaufführungen des Conservatoriums-Quartetts Holländer und Genossen vor: eine Clavier-Violinsonate in Cismoll von Georg Schumann, die von dem Componisten am Clavier vorgeführt ein sonderliches Interesse jedoch nicht zu erwecken vermochte, und Smetana's Emoll-Streichquartett („Aus meinem Leben“), dessen Aufnahme auch hier eine sehr beifällige war. Mit Herrn Dr. Neitzel am Clavier brachte der letzte Abend ferner Tschaikowky's Amoll-Claviertrio. Für den erkrankten, inzwischen verstorbenen Hegyesi war beide Male Herr Jacques Rensburg als Violoncellist in das Quartett eingetreten. — Dem ersten Abend für Chorgesang a capella im Conservatorium haben wir ein ebenso gut gewähltes wie unter Müllner's Leitung sorgfältig ausgeführtes Programm zu danken. Von älteren Herren waren Gabrieli, Anerio, Sebastian Bach und Praetorius, von neueren Componisten Brahms, Vierling, Müllner und Kößler (46. Psalm) darauf vertreten. Pianist Eibenschütz steuerte verschiedene Claviervorträge bei. Letzterer wirkte auch in einem von dem Baritonisten Herrn Schulz-Dornburg (Lehrer am hiesigen Conservatorium) veranstalteten Lieder- und Balladen-Abend solistisch mit. Der Concertgeber selbst machte in fünf Löwe'schen Balladen und mehreren Liedern von Schumann seiner Gesangs- und Vortragskunst alle Ehre und sah sich durch lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. — In der letzten Aufführung der musikalischen Gesellschaft hatte Prof. Kwast aus Frankfurt a. M. verdienten Erfolg mit einer neucomponirten Fantasie (Dmoll) für Clavier und Orchester. — Das Stadttheater ruht auf den Falstaff-Lorbeeren aus. Wir wüßten nicht, daß während der ganzen Hofmann'schen Directionsführung irgendwelche Novität einen so einmüthigen, glänzenden Erfolg davongetragen hätte, wie die Verdi'sche Oper. Einerseits entzückte das Werk selbst in hohem Grade, andererseits wirkten alle Factoren bei der Aufführung zusammen, um diese zu einer ausgezeichneten zu machen. In den Hauptpartien waren die Herren Fricke (Falstaff), Hoffmann (Ford), Fräulein Huhn (Quickly), Fräulein Pazowsky (Nanette) u. s. w. beschäftigt. In Gounod's „Faust“ und „Tannhäuser“ machten wir Bekanntschaft mit München's beliebter Sängerin Fräulein Dreßler, die namentlich als Elisabeth bedeutenden Erfolg hatte. Fräulein Dreßler ist in Erscheinung und Darstellung eine mustergültige Vertreterin dieser Rolle, als Sängerin möchten wir sie weniger hoch gestellt wissen. Gestern gab's eine ausverkaufte „Don-Juan“-Vorstellung, Frau Moran-Olden sang die Donna Anna, Herr Carl Mayer aus Schwerin die Titelpartie.

* London, 10. März. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend war mit folgenden Orchestersachen ausgestattet: Symphonie No. 1 von Beethoven, Faust-Ouverture von Wagner, „Les Préludes“ von Liszt und „The Legend of Excelibur“ von Walter Wesché. Letzteres Stück — auf eine Episode aus der Artussage componirt — war eine Novität sehr untergeordneter Art. Bedeutenden Erfolg hatte der Instrumentalsolist des Concerts, der treffliche Violoncellist Herr Hugo Becker aus Frankfurt a. M., mit Concert von Haydn, einem Stück — „Liebeswerbung“ — von sich selber und „Träumerei“ von Schumann. Die Vocalsolistin war Fräul. Olitza, eine Polin, welche in der leider transponirten Ah perfido-Arie von Beethoven und in Liedern von Grieg und Schumann namentlich durch ihre sonore Altstimme Eindruck machte. — Das Saturday Popular-Concert vom 3. März war ausschließlich Beethoven gewidmet, und zwar enthielt es von diesem Meister: Das Streichquintett Op. 29, die Kreutzer-Sonate, die Claviersonate Op. 7 und drei Lieder. Joachim, Miß Fanny Davies und

Frl. Fillunger waren die Hauptkräfte des Concerts. — Im Monday Popular vom 5. März gabs zu hören: Streichquintett von Franz Schubert (natürlich mit Joachim als Primgeiger), Claviertrio in B Op. 21 von Dvořák (Fräulein Agnes Zimmermann, Joachim und Hugo Becker), Präludium Loure, zwei Menuetts und Gavotte aus der Violinsonate No. 6 von Bach (Joachim), drei Clavierstücke von Scarlatti (Frl. Zimmermann), Lieder von Mendelssohn, Schubert und Schumann (Miß Dale). — Die Royal Choral Society brachte in ihrem am 1. März in der Albert Hall stattgehabten Concert eine sehr gelungene Aufführung des Requiemtheiles aus Gounod's „Mors et Vita" und des Rossini'schen Stabat mater. Dirigent Sir Joseph Barnby, Solisten die Damen Eaton und Brema, der Tenor Herr von Bandrowski aus Frankfurt a. M. und Mr. Watkin Mills. — Zu registriren sind für heute noch: eine Concert-Aufführung von Gounod's „Faust" in der New Queen's Hall (Dirigent Herr Betjemann, Solisten die Damen Antoinette Trebelli und Rosa Green, die Herren Lloyd, Santley und Harrison Brockbank), ein Concert der Westminster Orchestral Society (unter Mitwirkung von Sir Charles und Lady Hallé), ein Concert der Dilettantengesellschaft Strolling Players, ein Concert des Componisten Algernon Ashton und eins des Cynthia-Quartetts.

* Venedig, 7. März. Das Rossini ist gegenwärtig das einzige hiesige Theater, in welchem eine Opernstagione von statten geht. Sie hat jüngst den „Barbiere di Sevlglia" gebracht, welcher im Ganzen nicht übel gegeben wird. Dirigent ist der Maëstro Ponzilacque, und die Interpretirenden sind Sgra. de Rossi-Trauner, der Tenor Arrigotti, der Bariton Giacchetti, die Bässe Roveri und Carbonetti. In Vorbereitung ist beim Rossini de Giosa's „Napoli di Carnevale". — Am letzten Montag war im Liceo Benedetto Marcello ein Wagner-Concert, welches unter Maëstro Tirindelli's Direction folgende Sachen zu meist befriedigender Executirung brachte: Meistersinger-Ouverture; Siegfried-Idyll; „Isolden's Liebestod"; Vorspiel zum 1. Act des „Lohengrin"; „Träume"; Feuerzauber und Walkürenritt aus der „Walküre". Nächsten Sonntag soll eine Wiederholung dieses Concertes im Theater Malibran stattfinden, was von dem guten Gelingen und Erfolg wohl den triftigsten Beweis liefert. — Die Philharmonische Gesellschaft Giuseppe Verdi beabsichtigt, zu einem wohlthätigen Zwecke die „Damnazione di Faust" von Berlioz aufzuführen, und soll, um diese Aufführung leichter bewerkstelligen zu können, vom Municipium eine Subvention von 2500 Lire erhalten.

* Odessa, 2. März. Wenn unsere Concertsaison bis jetzt noch nicht sehr reichlich ausgefallen ist, so konnte man immerhin mit dem Gebotenen in qualitativer Hinsicht zufrieden sein. Einen guten Anfang machte damit die Pianistin (Schülerin des Leipziger Conservatoriums) Fräulein Juckelsohn im Verein mit den Herren Wulfius (Cellist) und Klincoff, mit welch' Letzteren sie eine Composition für zwei Pianos von Arensky vortrug, die recht beifällig aufgenommen wurde. Fräuleln Juckelsohn bewies in ihrem Concert, daß sie außer ihrer Technik sich auch recht tüchtige Kenntnisse und namentlich musikalisches Verständniß in Leipzig angeeignet hat. — Der pianistische Nachfolger der genannten Dame wurde nun Herr A. Grünfeld, der uns mit recht interessanten Claviervorträgen einen genußreichen Abend bereitete, indem er einige hier selten gehörte Compositionen spielte und damit zugleich den musikalischen Horizont unserer vielen Clavierdilettantinen erweiterte. — Herr Sapelnikoff nahm nun den pianistischen Faden auf und spann ihn weiter, indem er den neuen Concertsaal des adligen Klubs einweihte und bei dieser Gelegenheit seiner Vaterstadt zeigte, welch' bedeutendes Talent er besitzt. Hoffentlich werden wir noch weiterhin Gelegenheit haben, das fernere Wachsen dieses Talentes und die dadurch gezeitigten Früchte sehen, respective hören zu können. — Den Schluß wenn auch noch nicht Abschluß machte bis jetzt ein Pianist von ebenfalls europäischer Berühmtheit, nämlich Herr A. Reisenauer, der sich namentlich hier großer Beliebtheit erfreut und es deshalb auch riskiren konnte, zwei Concerte zu geben, in denen

er vom Publicum mit Beifall überschüttet wurde. Großes Gefallen erregte besonders eine Suite eigener Composition im alten Stil, die vorzüglich gespielt, in der That eine schöne musikalische Wirkung hervorbrachte. Wenn ich dazu bemerke, daß nicht nur die zwei aufeinanderfolgenden Concerte des Herrn Reisenauer vortrefflich besucht, ja fast ausverkauft waren, sondern auch seine Vorgänger ungefähr dasselbe angenehme Loos theilten, so bewies dies, daß das Viele (Clavier) diesmal auch mit dem Guten gepaart war und demnach auch seine Anziehungskraft auf unser Publicum nicht verfehlte. — Damit nun das letztere seinen Geschmack nicht ganz an anderer Musik verliere, veranstaltete unsere Musikgesellschaft im vergangenen Monat mit dem Opernorchester zwei symphonische Abende im Stadttheater und lud zu diesem Zweck behufs Direction den bekannten Componisten und Theoretiker Rimsky-Korsakoff ein. Leider stellte es sich bei dieser Gelegenheit von Neuem heraus, daß unser großes Publicum für Symphoniemusik noch wenig Verständniß besitzt, denn es waren auch diesmal wieder recht viele von den besseren Plätzen unbesetzt. Freilich läßt sich dabei als Entschuldigung vorbringen, daß nicht jeder Musikfreund mit dem vorgesetzten musikalischen Menu zufrieden sein mochte, gab es doch im ersten Concert lauter Tschaikowsky und im zweiten lauter Rimsky-Korsakoff. Das wird Manchem wohl zu viel oder auch zu wenig gewesen sein, umsomehr, als man von Tschaikowsky hier schon Besseres gehört hatte, als uns im ersten Concert geboten wurde, dessen Programm außer der poetisch angelegten Ouverture zu „Romeo und Julie" nicht besonders hervorragende Werke (wie z. B. die Symphonie Ddur) Tschaikowsky's brachte. Offen gestanden hat mir der Rimsky-Korsakoff-Abend mehr zugesagt, denn da hörte man Orchesterstücke, die, wenn auch mehr Stimmung als Gedanken enthaltend, doch durch ihre Eigenart in Rhythmus und Instrumentirung höchlichst interessiren. Eine angenehme Zugabe erhielten die beiden Symphonieabende durch die Gesangvorträge des Fräulein Scherebzoff, einer Sängerin, die bereits in Deutschland unter Rubinstein's Aegide bedeutende Erfolge erzielt hat, und auch hier allgemeines Wohlgefallen erregte. Das wäre also die bisherige Concerternte. — Was nun unsere Oper anbetrifft, so läßt sich von ihr sagen, daß, wenn sie auch gerade nicht schlechter, so doch auch nicht viel besser geworden ist. Zu Anfang der Saison wird ein reiches Repertoire, Wagner und Mozart enthaltend, ausposaunt und dann nicht eingehalten. Wer daran schuld ist, kann ich nicht sagen, vermuthe aber, daß es die Tenornoth ist, derzufolge unsere russische Oper zu italienischen Tenören greifen muß, mit denen es wohl schwer sein mag, Wagner und Mozart auszuführen. Immerhin enthält der Bestand unserer Oper einige gute Kräfte wie z. B. Fräulein Kiämtschinsky und Herrn Antonoffsky, ebenso wie das Orchester unter der Leitung des Herrn Emanuel sehr achtungswerthe Leistungen bietet. Von Gästen hatten hier guten Erfolg die Baritons Herr Tartakoff und der bekannte französische Sänger Herr Maurel, von dem man aber betreffs der Stimmittel etwas mehr erwartet hatte. Ein wirkliches Verdienst hat sich in der That unsere Theaterdirection dadurch erworben, daß sie eine ganz „neue" Novität gebracht hat, die nicht einmal auf ihrem Repertoire stand. Diese Novität, welche auf unsern Brettern das Licht der Welt erblickte, nennt sich „Im Sturm" und ist das Werk eines russischen Componisten Namens Rebikoff. Natürlich ist das ein dramatischer Erstlingsversuch, der, wenn auch in scenischer Hinsicht gar Manches zu wünschen übrig läßt, immerhin beweist, daß der Componist ein schönes productives Talent hat, das sich glücklicherweise von Verzerrungen und Gesuchtheiten bis jetzt freigehalten hat. Die Oper ist ein etwas langer Einacter mit obligatem, aber musikalisch gehaltvollem Intermezzo und enthält namentlich in der ersten Hälfte manches musikalisch Schöne, dessen sich heutige berühmte Componisten nicht zu schämen brauchten. Mit einigen Kürzungen und scenischer Aenderung respective Steigerung versehen, hat die Oper gewiß Aussicht auch über andere Bühnen zu gehen, da der musikalische Gehalt durchaus kein gewöhnlicher ist.

* An das fünfzigjährige Jubiläum der Tantième, das heißt der Einführung des allabendlichen Autoren-Antheils für deutsche Bühnen-Schriftsteller und Componisten ist von Wien aus erinnert worden, wo Franz von Holbein als Director des Hofburgtheaters den bezüglichen Erlaß am 29. Februar 1844 veröffentlichen ließ. Dazu ist zu bemerken, daß vor von Holbein bereits Pokorny als Director des Josephstädter Theaters in Wien seit 1839 Antheile an die Verfasser zahlte. Die bekannte allererste Tantièmenzahlung wurde von dem berühmten Friedrich Ludwig Schröder in Hamburg gezahlt und zwar schon im Jahre 1775. Ein Hamburger Theaterdirector Chéri Maurice, war es wieder, der noch früher als in Berlin und Wien, die Honorar-Verhältnisse für die Autoren, welche Stücke bei ihm aufführen ließen, im modernen Sinne regelte und freiwillig den Autoren feste Tantième zahlte. Der Erlaß von Chéri Maurice datirt vom October 1843, kurz vor Eröffnung des Thalia-Theaters. Der erste Anstoß zur Tantième-Regelung ist jedoch von Berlin durch den General-Intendanten Karl Theodor von Küstner ausgegangen, wenngleich die Verfügung hier erst am 10. März 1844 zur öffentlichen Kunde kam. Durch diese Verfügung der General-Intendantur wurde den Autoren der am Königl. Schauspiel, sowie am Königlichen Opernhause zur Aufführung gelangenden Werken je nach Verhältniß der Spieldauer ein Antheil von den Einnahmen von 10, 6, $4\frac{1}{2}$ und 3 vom Hundert zugesichert. Die Bestimmungen galten zunächst auf eine Frist von drei Jahren und wurden am 20. April 1847 in einigen Punkten abgeändert; ältere und auch jüngere Werke enthielten deshalb fälschlich oft die letztgenannte Zeitangabe für Einführung der Tantième in Deutschland, die in Frankreich längst (seit 1791) gesetzlich bestimmt gewesen war. Das Vorgehen der Berliner und Wiener Hofbühnen und des Hamburger Thalia-Theaters, denen sich das Münchener Hoftheater für das Schauspiel anschloß, war dagegen ein freiwilliges.

* Eine Italienische Operngesellschaft wird voraussichtlich in diesem Frühjahr wieder in Berlin gastiren. Ein bekannter Impresario aus Mailand steht bereits wegen dieses Gastspiels mit einem Berliner Theater in Unterhandlung. Außer den älteren bekannten Werken von Verdi, Donizetti, Bellini ꝛc. werden die Gäste einige hervorragende Italienische Opernneuheiten aufführen.

* Das Theater an der Wien in Wien hat mit einer neuen dreiactigen Operette „Husarenblut" von Hugo Felix (Libretto von J. Schnitzer), die am 10. März erstmalig zur Aufführung kam, einen freundlichen Erfolg errungen. Textlich folgt die nicht übermäßig heitere Operette ziemlich genau einem ungarischen Volksstück „Die rothe Brieftasche" von Csepreghi. Einige wirksame dramatische Momente sind vom Componisten vortheilhaft ausgenutzt, allerdings mehr im Sinne einer großen Oper. Im Allgemeinen verräth die Musik ein ausgiebiges Talent.

* Am Stadttheater in Hamburg gelangte zum Besten des Unterstützungsfonds des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins von Hamburg-Altona am 13. März Joh. Strauß' Operette „Die Fledermaus" zur Aufführung und zwar in einer Besetzung, die sich sehen und hören lassen konnte. Die Opernprimadonna Frau Klafsky gab die Rosalinde, der Heldentenor Birrenkoven den Eisenstein, Heinr. Bötel excellirte als Alfred, Frau Schumann-Heink als Prinz Orlofsky, Fräulein von Artner sang das Stubenmädchen Adele u. s. w. Capellmeister Mahler dirigirte und Oberregisseur Bittong hatte die Operette inscenirt. Selbstverständlich, daß hier eine Elite-Vorstellung zu Stande kam, die nicht allein den größten Beifall des ausverkauften Hauses fand, sondern auch ihren Hauptzweck, dem gedachten Fonds eine beträchtliche Einnahme zuzuführen, vollständig erreicht sah.

* Am Hoftheater in Mannheim hat am 8. März anläßlich der Anwesenheit des Componisten Leoncavallo eine Aufführung des „Bajazzo" so wie von Bruchstücken aus der Oper „Die Medici" stattgefunden. Das Publicum bereitete dem italienischen Gaste sehr warme Sympathie-Kundgebungen.

* Verdi's „Falstaff" ist nun auch am Hoftheater in Karlsruhe am 11. März zum ersten Male in Scene gegangen und zwar mit bestem Erfolg. Die Karlsruher Bühne besitzt in Herrn Plank einen nicht nur stimmlich sondern auch persönlich (hinsichtlich seiner Leibesfülle) trefflich geeigneten Vertreter der Titelrolle. Der Künstler reussirte mit der Partie ganz außerordentlich.

* Felix Mottl's einactige Oper „Fürst und Sänger" ist am 9. März im Hoftheater zu Weimar zum ersten Male zur Aufführung gekommen und sehr warm aufgenommen worden. Doch galt der Beifall mehr dem interessanten musikalischen Theil als dem dramatisch matten Textbuche. Auch die durchweg gelungene Darstellung hatte keinen unwesentlichen Antheil an dem günstigen Eindruck der Novität.

* Ein junger Componist, Sigwardt Aspestrand, Norweger von Geburt, weilt gegenwärtig in Gotha, wo er den Proben seiner Oper „Die Seemannsbraut" beiwohnt. Das Werk ist auf Befehl des kunstsinnigen Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher sich lebhaft dafür interessirt, für die Hoftheater zur Aufführung angenommen worden, und wird die erste Aufführung voraussichtlich schon am 29. März in Gotha stattfinden.

* Im Théâtre d'Application in Paris ist eine neue Féerie — „L'Oiseau bleu" von Mad. Simone Arnaud, Musik von Arthur Coquard — mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Am Scala-Theater in Mailand hat Puccini's Oper „Manon Lescaut" bei ihrer ersten Aufführung zwar nicht die enthusiastische Aufnahme wie in andern italienischen Städten gefunden, doch immerhin einen sehr namhaften Erfolg gehabt. Verschiedene Nummern im ersten und das Finale im dritten Act wurden Da Capo verlangt. Die Aufführung mit dem Tenor Cremonini und Sgra. Olghina in den Hauptrollen war eine vorzügliche.

* Am Teatro Mercadante in Neapel hat die Erstaufführung der neuen Oper „Regina Diaz" von Giordano am 4. März nur zu einem mittelmäßigen Erfolge geführt. Das Libretto der neuen Oper gehört zu den elendesten, die jemals verfaßt wurden.

* Die neuesten italienischen Erfolge von Puccini's „Manon Lescaut" werden aus Padua, Palermo und Messina gemeldet.

* Verdi's „Falstaff" ist nunmehr auch auf den Brettern des San Carlos-Theaters in Lissabon erschienen, und zwar mit glänzendem Erfolg.

* Der Wagner-Tenor Herr Max Alvary hat neuerdings am Stadttheater in Königsberg ein mehrmaliges Gastspiel absolvirt. Er trat als „Lohengrin", „Tannhäuser" und „Jung-Siegfried" auf und hatte namentlich in den beiden letztgenannten Rollen einen allgemeinen Erfolg.

* Der Wiener Bariton Theodor Reichmann gastirt zur Zeit mit großem Erfolge am Hoftheater in München. Er ist bis jetzt in den Rollen des „Fliegenden Holländer", Wolfram („Tannhäuser") und als „Tell" aufgetreten.

* Emil Götze hat am Hoftheater in Karlsruhe ein kurzes Gastspiel absolvirt und namentlich mit dem „Lohengrin" eine Gesangsleistung geboten, die das Publicum zu stürmischem Beifall fortriß. In der Lohengrin-Vorstellung sang ein zweiter Gast, Fräulein Longin aus Darmstadt, die Elsa mit günstiger Wirkung und am Dirigentenpult saß ebenfalls ein fremder Capellmeister, Herr A. Gorter aus Stuttgart. Letzterer der eventuell an die Stelle des ausscheidenden Herrn Capellmeisters Frank treten soll, machte seine Sache im Ganzen nicht übel.

* Berliner Nachrichten. An der Stätte des langjährigen Wirkens Hans von Bülow's, im Philharmoniesaale, fand am 9. März zur Mittagszeit eine größere Trauerfeierlichkeit für den Verblichenen statt. Philharmonisches Orchester, Philharmonischer Chor, die Concertdirection Wolff und die Eigenthümer der Philharmonie hatten sich zur Veranstaltung vereinigt. Eine stimmungsvolle Saaldecoration, eine warmempfundene, die Verdienste des Todten preisende Ansprache (vom Schauspieler Kainz gehalten), Orgelklang und Gesang (Schicksalslied von Brahms und „elegischer Gesang" von Beethoven) wirkten zusammen, den pietätvollen Act zu einem würdigen und ergreifenden zu gestalten. — Am Abend des nämlichen Tages gab die königliche Capelle ihr neuntes Symphonieconcert im Opernhause und brachte darin Beethoven's Ouverture zur „Weihe des Hauses", die Bdur-Symphonie von Schumann, Ouverture zur „Verkauften Braut" von Smetana (schon einmal in diesem Winter vorgeführt und, wie die Ankündigung besagte, auf vielfachen Wunsch wiederholt) und Goldmark's Symphonie „Ländliche Hochzeit" zu Gehör. — Einige weihevolle musikalische Stunden bereitete am folgenden Abend die Singakademie ihren Hörern durch Aufführung der „Hmoll-Messe" von Seb. Bach. Wie der Verein in Bach zu Hause ist, wie gründlich er ihn versteht und wie er speciell dem Bach'schen Geist die Zunge zu lösen weiß, das trat auch in der Aufführung dieses monumentalen Kunstwerkes wieder hell zu Tage. Sie bedeutete einen Ehrenabend für die Akademie sowohl wie dessen trefflichen Leiter Prof. Blumner. Das Solistenquartett repräsentirten Fräulein Müller-Hartung (Weimar), Fräulein Anna Stephan, die Herren Dierich (Leipzig) und Rolle. Die Worte warmer Anerkennung, die ihnen gebühren, dürfen sich bei Fräulein Stephan sogar zu hohem Lobe ihrer durchgängig vorzüglichen Leistung steigern. Beiläufig erwähnt sei, daß es bereits die siebzehnte Aufführung war, welche die Singakademie von der Hmoll-Messe veranstaltete. — Zwei Tage später führte der Stern'sche Gesangverein unter Gernsheim's Leitung in seinem vierten Concert das „Requiem" von Verdi auf und zwar im Ganzen mit sehr schönem Gelingen. Dem wohlbekannten Frankfurter Vocalquartett — Frau Uzielli, Frau Hahn, Herren Naval und Sistermans — waren die Soli zugefallen. Auch dieses Concert hielt sich im Rahmen einer Gedächtnißfeier für Hans von Bülow, der Ehrenmitglied des Vereins war. Ein von Bülow componirtes Funerale für Orchester eröffnete das Programm. — Solisten-Concerte und Liederabende vertheilten sich wie gewöhnlich über die ganze Woche in unbegrenzter Zahl. Fräulein Margarethe Peterien, die mit prächtigen Stimmitteln ausgerüstete norwegische Sängerin, konnte sich nach ihrem ersten erfolgreichen Auftreten schon einen zweiten Liederabend gönnen, desgleichen war die schnelle Wiederkehr der Frau Nicklaß-Kempner vollberechtigt. Frau Nicklaß-Kempner ist gegenwärtig die beim Publicum beliebteste Liedersängerin in Berlin, das unterliegt keinem Zweifel, und das Eisen muß man schmieden, so lange es heiß ist. Auch der dritte Abend der ausgezeichneten Wiener Künstlerin war ein an äußeren Ehren überreicher. Fräulein Julia Miramar, eine junge, zuletzt in Paris gebildete und sehr begabte Sängerin, erweckte unter sonstigen Debutantinnen lebhafteres Interesse, ferner ließ sich Frau Ernestine Epstein, die frühere Frankfurter Opernsängerin, nicht ohne Erfolg hören. — Anton Sistermans endlich hatte seinen Liederabend mit Schubert's „Schöner Müllerin" ausgestattet und reussirte mit dem Vortrag des Cyclus außerordentlich. — Von Pianistinnen erschien sowohl die Pariserin Frau Roger-Miclos und das kürzlich von uns stark herausgestrichene Fräulein Käthe Hüttig noch ein zweites Mal auf der Bildfläche und ein mit reichem Beifall belohntes Debut machte der rumänische Violoncellist Herr Demeter Dinico. In Letzterem lernte man einen sehr tüchtigen Virtuosen kennen, auch die in seinem Concert mitwirkende Pianistin Frau Fischer-Sobell wußte sich auf das Vortheilhafteste zur Geltung zu bringen.

* Der Musikverein in Dortmund brachte in seinem dritten dieswinterlichen Concert eine Aufführung der „Johannes-Passion" von Seb. Bach, deren künstlerischem Verlauf nur Gutes nachgerühmt werden darf. Die Solopartien waren durch Fräulein Steenebrügge (Köln), Frau Groos-Weckwarth, die Herren Litzinger (Düsseldorf) und v. Milde (Weimar) in theils trefflicher, theils ausreichender Weise besetzt.

* In Wien gelangt am 14. April in einem außerordentlichen Concert der Gesellschaft der Musikfreunde im großen Saale des Musikvereins Rubinstein's geistliche Oper „Moses" zur Aufführung. Das Concert, welches zu Ehren Rubinstein's stattfindet, wird den besonderen Character eines Rubinstein-Concertes tragen und wird der Meister sein Werk selbst dirigiren.

* Im neunten Gürzenichconcert in Köln am 6. März war Pablo de Sarasate der solistische Magnet. Seine außerordentliche Kunst, sein bestrickend schöner Ton, sein warmer lebendiger Vortrag übten wieder die alte zündende Wirkung auf das Publicum aus. Sarasate spielte das Violinconcert von Beethoven und eine Caprice von Guiraud. Außer Schubert's „Tantum ergo" für Soli und Chor enthielt das Programm die Manfred-Ouverture von Schumann, Brahms' Academische Festouverture und eine neue Orchestersuite „Wanderung" von Bernh. Scholz, die einen nicht gefälligen Eindruck hinterließ.

* In Hamburg gab am 6. März ein junger Geiger Herr Franz Sagebiel unter Mitwirkung der Dresdner Primadonna Fräulein Therese Malten ein Concert im großen Saale des Conventgartens. Dem Concertgeber, einem Schüler Wilhelmj's, gelang es durch die virtuose und von feurigem Vortrag belebte Wiedergabe des Ddur-Violinconcerts von Paganini und verschiedener kleinerer Stücke von Raff, Vieuxtemps und Wilhelmj den lebhaften Beifall der Hörerschaft zu erregen.

* In New-York ist ein neues, aus lauter geborenen Amerikanern bestehendes Orchester begründet worden, welches den Titel American Symphony Orchestra führt und bereits am 24. Febr. unter Mr. Sam Franko's Direction sein erstes Concert gegeben hat. Das Programm lautete: Egmont-Ouverture von Beethoven; Symphonie in D (No. 35) von Mozart; Legende für Violoncell, componirt und gespielt von Victor Herbert; Variationen aus der Suite Nr. 1 von Moszkowski; Concertarie „Infelice" von Mendelssohn (Mad. Toedt); Vorspiel zu Wagner's „Meistersinger".

* Das 3. Concert des Oratorio Society in New-York — am 24. Febr. — brachte unter Walter Damrosch's Direction die Matthäus-Passion von Bach, mit den Damen Walker und Hall, den Herren Rieger, Bushnell und Darvall als Solisten.

* Programme des 16. am 24. Febr., und 17. am 3. März stattgehabten Boston Symphony Orchestra Concert (Direction Emil Paur): a) Concerto grosso No. 10 von Händel; Arie aus „Samson" von Händel (Herr Max Heinrich); Symphonie in D von Haydn; Arie „Solche hergelauf'ne Laffen" aus Mozart's „Entführung" (Herr Heinrich); Egmont-Ouverture von Beethoven; b) Symphonie fantastique von Berlioz; Symphonische Dichtung „Orpheus" von Liszt; „Kamarinskaia" von Glinka; Ouverture zu „Rußlan und Ludmilla" von Glinka.

* Herrn Concertmeister Prill in Leipzig ist vom Herzog von Anhalt-Dessau die goldene Friedrichs-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen worden.

* Herr Commerzienrath Julius Blüthner in Leipzig, der Chef der berühmten Pianofortefabrik, beging am 11. März seinen 70. Geburtstag.

* Nach den „Basler Nachrichten" vom 13. März weilt Otto Hegner, der in verschiedenen Zeitungen todt gesagt wurde, gegenwärtig in Leipzig, wie das Blatt aus zuverlässigster Quelle vernimmt. Der junge Künstler hat in letzter Zeit überhaupt keine Concertreisen unternommen und war somit auch nicht in New-York, wo er angeblich während eines Concertes vom Schlage getroffen worden sein soll. Vielmehr wird Sorge getragen, daß Otto Hegner sich nicht nur künstlerisch in aller Stille weiter ausbildet, sondern daß auch die physische Entwickelung mit der Verfolgung der hoch gesteckten künstlerischen Ziele gleichen Schritt hält, was angesichts der zarten Natur des frühreifen Knaben doppelt geboten erscheint.

Foyer.

* Alexander Dumas' Glück. Alexander Dumas erzählt in dem militairischen Jahrbuche eine reizende Anekdote über sein „Glück“. „Ich konnte angreifen, was ich wollte, ich hatte Glück, immer nur Glück. Ich setzte in der Lotterie, ich gewann. Ich kaufte mir ein Loos, ich gewann; ich ging irgend eine verrückte, unglaubliche Wette ein, ich gewann, so daß ich schließlich Fatalist wurde und fest überzeugt war, nie im Leben eine Niete ziehen zu können. Eines Tages — es war im Jahre 1844 — hieß es zur Aushebung gehen. Einige Tage vorher kam ein Mann zu uns und verlangte meinen Vater zu sprechen. Er habe gehört, sagte er, ich müsse zur Aushebung gehen. Er erbiete sich — welche Nummer ich auch ziehen möge — mich militairfrei zu machen, es koste nur 800 Francs. Meinem Vater schien das Angebot günstig und er willigte ein. Ich aber widersetzte mich. ‚Wieviel Nummern werden gezogen?‘ fragte ich. ‚Vierhundert‘, war die Antwort. ‚Und wieviel Rekruten werden behalten?‘ — ‚Hundertundfünfunddreißig.‘ — ‚Lächerlich‘, sagte ich, ‚da bin ich ja an und für sich frei, ich ziehe ja Nummer Vierhundert.‘ Mein Vater schien jedoch keineswegs meine Gewißheit zu theilen. Er gab dem Manne die 800 Frcs. und die Geschichte schien erledigt. Sie war es aber nicht, denn nun zog mich der Agent bei Seite. ‚Junger Herr‘, sagte er ‚sind Sie Ihrer Sache wirklich so gewiß?‘ — ‚Ja.‘ — „Gut, dann behalte ich die 800 Frcs., von denen ich sonst 600 für einen Ersatzmann zahlen müßte. Selbstverständlich stelle ich einen solchen, falls sie dennoch Unglück haben. Ich riskire dabei meine 200 Frcs., denn dann kostet der Ersatz schon 800. Sie sind Ihrer Sache also sicher?‘ — ‚In Teufels Namen ja‘. — Der Tag der Auslosung kam. Ich ging nicht zur Mairie. Der Maire konnte für mich ziehen. Mein Agent aber kam todtenbleich angelaufen. ‚Herr‘ rief er, ‚warum gehen Sie nicht hin, Sie stürzen mich ins Unglück.‘ — ‚Lassen Sie's gut sein‘, entgegnete ich, ‚ich werde frei‘. Und so war's. Abends bei einem Banket traf ich mit dem Maire zusammen. ‚Nun‘, fragte ich, ‚welche Nummer haben Sie für mich gezogen. Vierhundert, nicht wahr?‘ ‚Nein‘, erwiederte er. ‚Aber beinahe. Die Dreihundertundachtundsiebzig war's‘“. Ja, das Glück weiß nie, wen es verfolgt.

---

* Der gebildete Schuster. Ein humoristischer „Stiefelbaumeister“ in Schöneberg ließ dieser Tage auf den Straßen in Berlin Geschäftskarten vertheilen, auf deren Rückseite folgender „Erguß“ stand: „Dem geschätzten Publicum von Schöneberg, Berlin im Westen, Friedenau, Steglitz, Schmargenau und Wilmersdorf und noch weiter hinaus die ganz gehorsamste Anzeige, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwer als leicht verwundete Stiefel und Schuhe unter Berechnung billiger „Curkosten“ gründlich zu heilen, ferner durch Geraderichten der Absätze meine Klienten vor einem „schiefen Lebenswandel“ zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maß gefertigte Stiefel haben die seltensten Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie eine Panzerplatte, die Züge dehnbar wie die letzten Reichstagsverhandlungen in puncto des russischen Handelsvertrages und das Oberleder ist haltbar wie Juchten, riecht aber nicht darnach. Mein Bestreben wird stets bleiben, die werthe Kundschaft dauernd auf den Beinen zu erhalten und wünsche schließlich der ganzen Klientelle ein ‚flottes Wohlergehen‘ von ganzem Herzen.“

---

* Enfant terrible. Schriftsteller: „Ich habe mir erlaubt, meine Gnädige, Ihnen einen Band meiner Gedichte zu übersenden; hatten Sie vielleicht schon die Güte einen Blick hineinzuwerfen“? — Baronin: „Gewiß, ich bin entzückt darüber! . . . Wo habe ich das reizende Büchlein nur gleich hingethan?“ — Der kleine Karl: „Du hast es unter den Tisch gelegt damit er nicht wackelt!“

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die

Signale

für die musikalische Welt

kostet **6** Mark. — Durch Kreuzbandversendung jährlich **9** Mark. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale“ gewöhnlich **zwei Mal in der Woche,** so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franco.

Die **„Signale für die musikalische Welt“** — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Soeben erschien in meinem Verlage, vom Componisten kurz vor seinem Tode vollendet:

Tschaikowsky, P.

Op. 74. **Symphonie pathétique** (No. 6) für Orchester.

Orchester-Partitur 24 Mk. netto.

Orchester-Stimmen 30 Mk. netto.

(Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Cello, Bass à 2 Mk. 40 Pf. netto.)

Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten. 9 Mk. netto.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Neuigkeiten

im Verlage von

Otto Forberg (vorm. Thiemer's Verlag) in **Leipzig.**

Albert Biehl.

Op. 154. **Dreissig Special-Etuden** für **Pianoforte.**
Heft I, II, III, IV à 2 ℳ.

Jenö Hubay.

Op. 48. **Trois Morceaux** pour **Violon** avec accompagnement de **Piano.**

No. 1.	**Ballade**	2 ℳ. 25 ₰.
„ 2.	**Intermezzo**	1 „ 75 „
„ 3.	**Serenata**	1 „ 75 „

S. Jadassohn.

Kol Nidrei. Nach alten hebräischen Melodien für **Pianoforte** gesetzt. Pr. 1 M. 50 Pf.

Erik Meyer-Helmund.

Op. 132. **Zwei Lieder** für **eine Singstimme** mit Clavierbegleitung.

No. 1.	**Dir gilt mein letztes Grüssen.**	Hoch. Tief à 1 ℳ. 50 ₰.
„ 2.	**Bin ein fahrender Sänger.**	Hoch. Tief à 1 „ 20 „

Nicolai von Wilm.

Op. 109. **Auf der Olafsburg.** Vier **Clavierstücke.**

No. 1.	**Abends in den Ruinen**	1 ℳ. 20 ₰.
„ 2.	**Im alten Rittersaale**	1 „ 20 „
„ 3.	**Ausschau von der Zinne**	1 „ 20 „
„ 4.	**Fahrt über den Saima-See**	1 „ 50 „

J. B. Zerlett.

Op. 151. **Zwei Duette im Volkston.** (Auf jener Felsenhöhe. Vorüber.) Für **zwei Frauen-** oder **Männerstimmen** mit Clavierbegleitung. Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Otto Forberg** (vorm. Thiemer's Verlag) in **Leipzig.**

Orchester-Werke

von

Carl Reinecke.

Soeben erschien:

Biblische Bilder.

Op. 220.

Theil I.
Bilder aus dem alten Testament.
Ruth und Boas
Jakob's Traum.
Judas Maccabäus.
Partitur *M.* 2.—, Stimmen *M.* 3.—.

Theil II.
Bilder aus dem neuen Testament.
Hirtenmusik und Wanderung nach Bethlehem
Die Ruhe der heiligen Familie.
Die Hochzeit zu Kana.
Partitur *M.* 2.—, Stimmen *M.* 3.—.

Früher erschien:

Von der Wiege bis zum Grabe.

Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken mit verbindendem Text.

Preis jeder Nummer Partitur *M.* 2.—, Stimmen *M.* 2.—.
Complete Ausgabe „ *M.* 20.—, „ *M.* 20.—.

☞ **Von diesem Werke haben bisher über 60 erfolgreiche Aufführungen stattgefunden.**

Der Gouverneur von Tours.

Ouverture. . . . . Partitur *M.* 3.—, Stimmen *M.* 5.—.
Vorspiel zum 2. Act. „ *M.* 2.—, „ *M.* 3.—.

Auf hohen Befehl.

Marsch und Balletmusik. Partitur *M.* 3.—, Stimmen *M.* 4.—.

☞ Obige Werke sind zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikhandlung, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Breitkopf & Härtels
MUSIKBIBLIOTHEK.
Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger
(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)
im Breitkopf & Härtelschen Einbande
Verzeichnisse kostenlos

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Sechs altniederländische Volkslieder

aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1626 Übersetzt von Josef Weyl
für Männerchor, Tenor- und Baritonsolo mit Orchester oder Pianoforte
bearbeitet von

Eduard Kremser

mit verbindender Dichtung von Carl Bieber.

Partitur 10 ℳ. netto. Orchesterstimmen 15 ℳ. netto. Clavierauszug 2 ℳ. 40 ₰. Solostimmen 30 ₰. Chorstimmen (à 45 ₰) 1 ℳ. 80 ₰. Die verbindende Dichtung mit Text 1 ℳ. netto. Text der Lieder allein 15 ₰. netto.

Für Pianoforte allein mit hinzugefügtem Text. Geh. 1 ℳ. 50 ₰. no.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., der Sich von dem Hannover'schen Männergesangvereine diesen berühmten Cyclus wiederholt vortragen liess, geruhte, Sein Allerhöchstes Gefallen daran mit dem Bemerken zu äussern, diese herrlichen, markigen Gesänge möchten allerwärts Verbreitung finden und durch Einführung in Schulen Gemeingut des gesammten deutschen Volkes werden. Der Verwirklichung dieses Kaiserlichen Wunsches dienen die folgenden

Schul- und Volksausgaben:

A. **Für gemischten Chor** (Solostimmen ad libitum) mit Clavierbegleitung eingerichtet von F. Gustav Jansen. Für Gymnasien und andere höhere Lehranstalten.

Clavier-Partitur 1 ℳ. 80 ₰. no. Die vier Singstimmen à 50 ₰.

B. **Für zweistimmigen Schulchor** (mit Clavierbegleitung ad libitum) eingerichtet von F. Gustav Jansen. Für Bürger-, Mittel- und Volksschulen.

Clavier-Partitur 1 ℳ. 80 ₰. no. Singstimme 50 ₰. no. Trommel und Triangel 50 ₰. no.

Zu den beiden Schulausgaben A und B: Text mit verbindender Dichtung von Carl Bieber. Geheftet 30 ₰. netto. Text der Lieder allein 10 ₰. netto.

C. **Volksausgabe für Männerchor** enthaltend: Partitur der Singstimmen zu allen sechs Liedern. In 8° geheftet 30 ₰. netto.

Geeignet für alle Vereine, in denen aus Partitur gesungen zu werden pflegt, namentlich auch für Lehrerbildungsanstalten und Militärgesangvereine.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 25. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzbandversendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach andern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren Durand & Fils in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Robin Hood.

Oper in drei Acten. Dichtung von Reinhard Mosen.

Musik von **Albert Dietrich.**

Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 18. März 1894.

Die Oper „Robin Hood" von Albert Dietrich, dem ehemaligen Oldenburgischen Hofcapellmeister, ist, so viel uns bekannt, das erste musikalisch-dramatische Werk dieses Componisten. Es entstand in den siebziger Jahren, erlebte bereits 1879 in Frankfurt a. M. seine erste Aufführung, und erschien nachgehends auf den Bühnen von Cassel und Dessau. Eine wirkliche Novität ist es also nicht, sondern nur eine für Leipzig, wo es am 18. März seine vierte Bühnen-Station machte, zum entschiedenen Verdienste der dortigen Stadttheater-Direction und — wie hier gleich gesagt sein soll — zur augenscheinlichen Befriedigung des Publicums. Das Verdienst der Direction besteht darin, daß sie sich überhaupt des „Robin Hood" als einer Oper angenommen hat, welche nicht mit den Posaunenstößen der Reclame in die Welt geschickt wurde und bisher von eigentlich sensationellem Erfolge nicht begleitet war, auch bereits der Vergessenheit anheimzufallen drohte. Die Befriedigung unsres Publicums anderseits hat ihre Berechtigung in Dietrich's Oper selbst, welche nicht nur ein höchst ehrenwerthes, das edle Streben des Componisten bekundendes Erzeugniß ist, sondern auch eine reiche Fülle von wirklichen musikalischen Schönheiten und Feinheiten, wie von wirksamen, auf trefflicher Factur beruhenden Momenten enthält. Einen besonders guten Eindruck macht Dietrich's Musik noch dadurch, daß sie sich natürlich und ungezwungen giebt und sich

frei hält von Maß- und Zügelloſigkeiten einer falſchverſtandenen Originalität, von herausfordernder Brutalität und überhaupt von den Extravaganzen und Geſchmackloſigkeiten, wie ſie leider heutzutage im Schwange gehen. Daß Dietrich's Erfindung kein individuelles Gepräge zeigt und ſich im Großen und Ganzen mehr anlehnend oder nachempfindend verhält, daß ferner in der Characteriſirung von Perſonen und Situationen hier mitunter etwas zu viel und dort etwas zu wenig gethan erſcheint — dies Alles fällt nicht gar ſchwer in's Gewicht gegenüber den erwähnten und nicht wegzuleugnenden Vorzügen Dietrich's Partitur.

Dem Gefallen an „Robin Hood" überhaupt thut auch das von Reinhard Moſen, dem Sohne des bekannten Dichters Julius Moſen, verfertigte Textbuch keinen Eintrag. Es iſt klar und überſichtlich geſtaltet und bietet in Beziehung auf die Vorgänge wenn auch nicht eben Spannendes und Hochintereſſirendes, doch Mannigfaltiges und ſtellenweiſe auch recht Sinniges. Ein Fehler des Libretto iſt unſres Bedünkens hauptſächlich darin zu erblicken, daß es zu ſehr mit Vorausſetzungen rechnet, d. h. daß man den Titelhelden Robin Hood nicht ordentlich verſteht, wenn man nicht mit den innern Zuſtänden Englands während der erſten Jahrhunderte nach der normänniſchen Eroberung, dann mit den altengliſchen Robin Hood-Balladen bekannt iſt, oder wenn man nicht wenigſtens Walter Scott's „Ivanhoe" geleſen hat, in welch' berühmtem Roman der Outlaw — Geſetzloſe, Geächtete — Robin Hood und Richard Löwenherz ja eine ſo prächtige Rolle ſpielen — wie uns überhaupt ſcheinen will, als ſei Reinhard Moſen eben durch jenen Roman zu ſeinem Libretto angeregt worden (in ähnlicher Weiſe wie Wohlbrück zu dem von Marſchner's „Templer und Jüdin").

Wie wir bereits weiter oben geſagt haben, war das Leipziger Publicum mit „Robin Hood" als muſikaliſchem Kunſtwerk durchaus einverſtanden, denn es gab nicht nur während des Verlaufes der Vorſtellung ſeine Befriedigung verſchiedentlich zu erkennen, ſondern es bedachte auch am Schluſſe den Componiſten mit vier- oder fünfmaligen lebhaften Hervorrufen, zu denen außerdem noch einige Kranzſpenden kamen. Nicht weniger erbaut war man von der unter Leitung des Herrn Capellmeiſters Panzner vor ſich gegangenen Aufführung, die in der That als eine meiſt flotte und ſichere zu bezeichnen iſt, und bei welcher die den Interpreten der Hauptrollen dargebrachten Ovationen ſich unſres Bedünkens mehr auf die Herren Demuth („Richard Löwenherz"), Knüpfer („Klein-John"), Reldel („Sheriff") und Marion („Jeremias") zu beziehen hatten, als auf Herrn Merkel („Robin Hood") und die Damen Dönges („Marian"), Osborne („Ellen") und Kernic („Ralf"). **E. Bernsdorf.**

Hauptprüfungen am Königl. Conſervatorium der Muſik zu Leipzig.

5.

Die öffentlichen Prüfungen am Leipziger Conſervatorium haben für dieſes Jahr mit der elften, am 9. März, und mit der zwölften, am 17. März ſtattgehabten, ihre Endſchaft erreicht.

Zöglings-Compositionen für Orchester, Kammermusik, Orgel und Sologesang bildeten den Inhalt der Prüfung vom 9. März, und um zuerst von den Orchesterſachen zu reden, so erschienen uns als das weitaus Beste darunter der 2. und 1. Satz aus einer Symphonie in Cdur von Herrn Emil Eckart aus Leipzig, denn nicht nur offenbarten jene Sätze ein ausgesprochenes hübsches Talent und einen guten symphonischen Habitus, sondern auch gerundete Form, Fluß der Darstellung, tüchtige, thematische Arbeit und geschickte Orchestrirung. Zwei weitere Specimina der Orchestercomposition waren ein erster Satz aus einer Symphonie in Cmoll von Herrn Eyvind Alnäs aus Christiania, dann eine Ouverture zu Walter Scott's „Gay Mannering" von Herrn Allan Lindsay aus Troy (Nordamerika). Beide Sachen zeigten hin und wieder Spuren von Begabung, krankten aber in jeder Beziehung an Unreifheit und suchten ihr Heil zu häufig in wüstem Schwulst und tobender Instrumentirung (welch' letztere sich namentlich in der Ouverture unangenehm bemerklich machte). — Die Kammermusik-Composition war durch ein Quintett für Clavier und Streichinstrumente (Bdur) von Herrn Sigurd Lie aus Christiansand vertreten — ein schwaches und schwächliches, zwischen Schumann'schen und Grieg'schen Einflüssen umherschwankendes Product, welches so gut wie möglich durch Fräulein Emma Lohr aus Großalmerode bei Cassel, den Componisten und die Herren Paul Pirrmann aus Quedlinburg, Fritz Henkel und Hugo Schlemüller aus Leipzig zur Wiedergabe kam. — Erfreulichere Vorkommnisse der Prüfung waren wieder: 1) Sonate für Orgel (Fdur, mit hineinverwebtem Choral „Ein' feste Burg") von Herrn Ernst Hientzsch aus Gera — eine tüchtige und geschickte Arbeit, mit welcher der Componist sich auch als gewandter Spieler zeigte; 2) Concert für Violoncell (Amoll) von Herrn Hugo Schlemüller aus Leipzig — besonders im 2. und 3. Satze von hübscher Erfindung, außerdem glücklich in der Form (bis auf die etwas schroffen Einschnitte oder Abschnitte im Finale), dankbar für das Instrument geschrieben und endlich vom Componisten selber sehr wacker vorgetragen; 3) Drei Lieder mit Pianoforte (auf Gedichte von Lenau und Redwitz) von Fräulein Bertha Peters aus Hamburg, und 4) Zwei Lieder mit Pianoforte (auf Gedichte von Brentano und Körner) von Herrn Amadeus Nestler aus Leipzig — sämmtlich mehr oder weniger frisch erfunden und charakteristisch aufgefaßt, aber mitunter durch eine allzu floride Clavierbegleitung etwas geschädigt, endlich in anerkennenswerther Weise gesungen einestheils durch Fräulein Flora Herzberg aus Moskau, anderntheils durch Fräulein Marie Wetterling aus Leipzig. — Indem wir nunmehr mit der Prüfung vom 9. März abschließen, sagen wir nur noch, daß die nicht eben leichten Orchesterſachen eine lobenswerthe Executirung erfuhren, und das Violoncellconcert eine dito Begleitung.

Die Schlußprüfung vom 17. März hatte einen Orgel-Vortrag und fünf Orchester-Productionen zu Vorkommnissen. Der Orgel-Vortrag bestand in der Dmoll-Toccata von J. S. Bach, mit welchem Stücke Herr Julius Elmer aus Zürich in sehr befriedigender, ja schon virtuos zu nennender Weise sich abfand. — Die Orchester-Productionen hießen: Tragische Symphonie von Franz Schubert, Concert für Streichorchester (Dmoll) von Händel, Menuett aus der Haffner-Serenade von Mozart, Gavotte (Dmoll) von Lully und Ouverture „Der römische Carneval" von Berlioz. Das

Zöglings-Orchester leistete in allen diesen Sachen sehr Bemerkenswerthes an Präcision, Schwunghaftigkeit und Nuancirung, machte also sich und seinem Dirigenten — Herrn Capellmeister Sitt — alle Ehre. Eine besonders hübsche Executirung erfuhr der dritte Satz (Allegro moderato) aus dem Händel'schen Concert, welcher sogar repetirt werden mußte (vielleicht das erste und einzige Da Capo-Beispiel in den bis jetzt dagewesenen Conservatoriums-Prüfungen). Und nun zum Schluß noch eine Bemerkung: es ist zwar sehr anzuerkennen, daß das Zöglings-Orchester ein so heikles Stück wie die Berlioz'sche Ouverture im Ganzen so wacker zu Tage gebracht hat, daß es sich aber überhaupt damit befassen durfte, will uns bei der Art der Composition und bei den Zwecken und Zielen des hiesigen Conservatoriums als Bildungsstätte für wahre und echte Kunst durchaus nicht in den Sinn. **F. Bernsdorf.**

Gesang der Geister über den Wassern.

Gedicht von Goethe für vierstimmigen gemischten Chor und großes Orchester
componirt von

Wilhelm Berger.

Op. 55. Partitur: 9 M. no. Orchesterstimmen: 9 M. no. Clavierauszug: 4 M. no. Chorstimmen à 40 ₰., comptet 1 M. 60 ₰.

Verlag von Georg Plothow in Berlin.

Man wird sich erinnern, daß schon eine Composition dieses Goethe'schen Gedichtes von Ferd. Hiller existirt. Herr Berger hat die Sache auf andere Weise angegriffen, und thatsächlich etwas Anderes geleistet. Wem von Beiden der Preis gebührt, mag hier unerörtert bleiben. Hiller's nicht gerade begeisterndes Chorstück ergeht sich in einfacherer, wohlgegliederter und harmonisch abgerundeter Tonsprache. Das sind Eigenschaften, denen man jetzt in der Musik leider nur noch selten begegnet. Es soll Alles außerordentlich großartig und tiefsinnig sein, auch wenn das schöpferische Vermögen dafür nicht ausreicht, eine Erscheinung, an der unsere Gegenwart krankt. Auch die Berger'sche Composition ist nicht ganz frei davon. Die Befähigung etwas Ungewöhnliches zu erzeugen, soll diesem Tonsetzer nicht abgesprochen werden. Er nimmt in seinem gegenwärtigen Werke einen muthigen Anlauf zu bedeutendem Ausdruck, geräth aber dabei gleich von vorne herein in einen schwülstig grüblerischen und beinahe luguberen Ton, welcher der schönen, klassischen Ruhe des Goethe'schen Poems nicht angemessen erscheint. Weiterhin gewinnt die Composition unter Anwendung tonmalerischer Motive allerdings ein klareres, dem Texte mehr entsprechendes Wesen. Im Uebrigen muß man die fleißige Arbeit, welche von löblichem künstlerischen Streben zeugt, bereitwillig anerkennen. Auch die im Allgemeinen zweckentsprechend disponirte Instrumentirung entspricht dem, ausgenommen ein paar Stellen, in denen sie etwas discreter hätte gehalten sein können. Der Clavierauszug macht mehrentheils den Eindruck der Ueberfüllung. Wenn man bedenkt, daß der Dirigent beim Einstudiren neben der Pianofortebegleitung mit größter Aufmerksamkeit den Chor zu verfolgen hat, so ist es nicht räthlich, ihm technische Schwierigkeiten im Accompagnement zuzumuthen, die schon für sich allein Virtuosenhände verlangen. Das sollten die Herren Componisten nicht unberücksichtigt lassen. — m —

Dur und Moll.

* Hamburg, 11. März. Die Philharmonische Gesellschaft ist mit ihren zehn Abonnementsconcerten bereits am Ziele. Im vorletzten erregte ein zum ersten Male vorgeführter symphonischer Prolog zu Dante's „Divina Comedia" von Felix von Woyrsch lebhaftes Interesse und verschaffte dem selbstdirigirenden Componisten eine ehrenvolle Aufnahme. Mit Marschner's Heiling-Arie und mehreren Liedern errang sich Kammersänger Büttner aus Gotha einen ansehnlichen Erfolg, auch dem tüchtigen zweiten Concertmeister der Concerte, Herrn Kopecky, fehlte es nach dem wohlgelungenen Vortrag des Beethoven'schen Violinconcerts nicht an reichen Beifallsehren. Beethoven's neunte Symphonie, die hier seit über sechs Jahren nicht vollständig zur Aufführung gekommen ist (merkwürdig genug), bildete das Hauptstück des letzten Philharmonischen Concerts. Der diesmaligen Wiedergabe läßt sich, was Orchester und Chor anbetrifft, im Allgemeinen nur das Beste nachsagen. Von den Vertretern der Solopartien waren namentlich Frau Metzler-Löwy (Leipzig) und Herr Dr. Seidel vortrefflich, Fräulein Plüddemann's Sopran drang nicht recht durch, Herrn Sistermans machte eine Indisposition zu schaffen. Die beiden Letztgenannten brachten außerdem noch das Duett „Was hast Du an mir gethan" aus dem „Elias" von Mendelssohn zum Vortrag und Frau Metzler-Löwy wußte sich ferner im Altsolo der Brahms'schen Männerchor-Rhapsodie viel Sympathien zu erringen. Eine schwungvolle Ausführung der Manfred-Ouverture von Schumann hatte den Abend eingeleitet. Der Besuch der Philharmonischen Concerte hat sich in diesem Winter wieder erheblich gesteigert, in demselben Grade, möchte man sagen, wie das Publicum der Abonnementsconcerte abgenommen hat, seitdem Bülow nicht mehr dirigirte. Es heißt übrigens, daß das Institut auch nach Bülow's Tode fortbestehen soll. Einer Gedächtnißfeier für den berühmten Mitbegründer der Concerte war der letzte Abend gewidmet, Capellmeister Mahler und Musikdirector Spengel theilten sich in die Leitung des Programms, das Beethoven's „Eroica" und Bruchstücke aus dem „Deutschen Requiem" von Brahms brachte. Im vorhergegangenen Concerte hatte Hofcapellmeister Zumpe aus Stuttgart die Leitung übernommen. Von seiner früheren Thätigkeit am hiesigen Stadttheater als Operndirigent geschätzt, hat er sich mittlerweile zu einem vorzüglichen Interpreten Berlioz'scher und Wagner'scher Musik entwickelt, denn um diese handelte es sich in der Hauptsache bei dem aufgestellten Orchesterprogramm. Moriz Rosenthal war der enthusiastisch gefeierte Solist dieses Concerts. — Von sonstigen auswärtigen Künstlern reüssirten namentlich der englische Tenor Ben Davies und der Dresdner Bariton Carl Scheidemantel in eigenen Concerten, auch ein Concert des jungen talentvollen Violinisten Franz Sagebiel, welches die Dresdner Primadonna Fräulein Malten durch ihre Mitwirkung auszeichnete, hatte einen schönen künstlerischen Erfolg. — Für das Clavierspiel der Frau Dory Petersen-Burmeister, die ebenfalls selbständig concertirte, haben wir wenig Sympathien übrig. — Unsere einheimischen Kammermusikvereine, die Herren Zajic, Gowa und Genossen und der Quartettverein Norwege, haben ihr Winterpensum abgewickelt. Man sagt, daß letzterer seine Thätigkeit im nächsten Winter nicht wieder aufnehmen will, er existirt gerade zwanzig Jahre. — Im Stadttheater hatte eine neue komische Oper des französischen Componisten Frédéric von Erlanger „Jehan von Saintré" hübschen Erfolg. — In unserer Nachbarstadt Altona führte die Singakademie unter Prof. Krug's Leitung gelegentlich ihres zweiten Concertes Seb. Bach's Cantate „Gottes Zeit" und das „Requiem" von Mozart in recht befriedigender Weise auf.

* Bremen, 4. März. In den letzten Philharmonischen Concerten wurden an reellen orchestralen Novitäten Smetana's Ouverture zur „Verkauften Braut" und die Suite „Roma" von Bizet geboten, zwei dankenswerthe und erfolgreiche Bereicherungen des Repertoires. Ferner hatte man dem orchestralen Programme unter Anderm zwei

seit längerer Zeit nicht gehörte Werke, Beethoven's Namensfeier-Ouverture und die Brahm'schen Variationen über ein Thema von Haydn, eingereiht. Unter den Solisten begegneten wir nur Namen von Klang und Ruf, Frau Lilli Lehmann, Frau Pia Obenberger-von Sicherer, dem Claviervirtuosen Emil Sauer, Carl Scheidemantel aus Dresden, Herrn Concertmeister Arno Hilf aus Leipzig, denen sich unser einheimischer Violoncellist Herr Concertmeister Smith anschloß. Letzterer legte mit dem Vortrag des selten gespielten Concerts von Schumann alle Ehre ein und errang sich außerdem mit zwei kleineren Stücken von Godard und Davidoff den lebhaftesten Beifall. Dem Andenken Hans von Bülow's, der ja zwei Winter hindurch vor Erdmannsdörfer's Herkommen die Philharmonischen Concerte leitete, war der orchestrale Theil des zehnten Concerts gewidmet, er brachte ein von Bülow componirtes Funerale, Brahms' Tragische Ouverture und die Eroica-Symphonie von Beethoven. Zu einer besonderen Ehrung für Max Bruch gestaltete sich das diesjährige Stiftungsfest des Künstlervereins am 1. März. Das Programm enthielt ausschließlich Werke des berühmten Componisten, der auch die Leitung persönlich übernommen hatte. Professor Kruse spielte das Gmoll-Violinconcert und die Romanze, Kammersänger Büttner sang eine Arie aus dem „Feuerkreuz". Neu für Bremen waren das Vorspiel zur Oper „Loreley", drei Orchesterstücke („Wettspiele zu Ehren des Patroklus") aus „Achilleus" und eine dramatische Scene „Leonidas" für Bariton und Männerchor, an deren Ausführung sich außer Herrn Büttner die hiesige Liedertafel und der Lehrergesangverein betheiligten. Der große Saal des Künstlervereins hat jetzt eine neue prächtige Orgel (von Walcker & Co. in Ludwigsburg erbaut) erhalten, ebenfalls ein Vermächtniß des verstorbenen G. A. Teichmann. Unlängst wurde das Instrument durch Herrn Dr. Reimann aus Berlin in einem größeren Concert eingeweiht. Im dritten Kammermusikabend des Kruse-Quartetts figurirte d'Albert's neues Esdur-Streichquartett als Novität neben einem Haydn'schen und dem Cismoll-Quartett von Beethoven, während die Herren Bromberger und Skalitzky in das Programm ihrer beiden letzten Abende Brahms' Clarinettenquintett und ein Claviertrio von Bronsart an neuen Kammermusiksachen aufgenommen hatten. An einem Abend waren Kammervirtuos Mühlfeld aus Meiningen und Prof. Hausmann aus Berlin, am andern Frau Amalie Joachim und Hugo Becker die Mitwirkenden. — Unsere Stadtbühne hat endlich auch wieder einmal eine erfolgreiche Opernnovität gehabt: Smetana's „Verkaufte Braut". Auch die Darstellung der Oper verdiente großes Lob. Neueinstudirt gab man ferner den „Dorfbarbier" von Schenk.

* Brüssel, 18. März. Das vom Hause Breitkopf & Härtel organisirte und am vorigen Sonntag in der Alhambra stattgehabte Concert mit Siegfried Wagner als Dirigenten war ungemein stark besucht und ergab also ein brillantes Geschäft. Die Majorität des sehr gemischten Publicums bereitete dem Sohne Richard Wagner's einen glänzenden Erfolg für seine Leitung der Ouverture zum „Fliegenden Holländer", des Vorspiels zu „Tristan und Isolde", des Siegfried-Idylls und der Liszt'schen symphonischen Dichtung „Tasso" und eines Fragments aus „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. Die im Concerte anwesende Kenner-Minorität ließ sich durch den Applaus über die capellmeisterliche Anfängerschaft des Herrn Siegfried Wagner nicht täuschen. Daß Mlle. Kampens „Isolden's Liebestod" recht acceptabel sang, sei bezüglich des in Rede stehenden Concertes noch bemerkt. — Die dritte Séance des Quartetts Ysaye-Crickboom-Van Hout-Jacobs enthielt ein Quartett (das letzte) von César Franck, das Quartett Op. 131 von Beethoven und Sarabande, Gigue und Chaconne aus der Dmoll-Violinsonate von Bach. Die Ausführung der Quartette war vortrefflich, und in den Bach'schen Stücken zeigte Herr Ysaye sich als bewundernswürdiger Geigenkünstler. — Die Sängerin Mlle. Julie Milcamps gab am Donnerstag ein sehr besuchtes und erfolgreiches Concert im Saale der Grande Harmonie, in welchem sie Sachen von Paladilhe, Bemberg und Hollmann vortrug. Unterstützt wurde sie von dem Bassisten

Vieltain, einem Laureaten des hiesigen Conservatoriums, welcher das Trinklied aus Bizet's „La Jolie Fille de Perth" sehr befriedigend sang, und durch die Damen Lotty, Elsa und Watty Ruegger, welche das Trio in Dmoll für Clavier, Violine und Violoncell in etwas fragwürdiger Weise executirten. — Ein Piano-Recital des Herrn P. Litta und ein Concert der Clavier-Elevinnen des Herrn Keser sind innerhalb der letzten Woche auch noch vorgekommen.

* Paris, 18. März. In der Großen Oper ist Massenet's „Thaïs" vorgestern in Scene gegangen, ohne einen entschiedenen Erfolg davongetragen zu haben, weder beziehendlich des Libretto, welches Louis Gallet nach dem gleichnamigen Roman von Anatole France verfertigt hat, noch beziehendlich der Musik, für welche Massenet jedoch das ganze ihm zu Gebote stehende Geschick und Raffinement aufgeboten hat. Nur die Darstellung und die mise-en-scène sind ungetheilt gewürdigt worden, und müssen in der That als vortrefflich bezeichnet werden. Vielleicht hebt sich der Erfolg bei den Wiederholungs-Vorstellungen, was der Direction, den Autoren und den Interpreten wohl zu wünschen wäre. — Dem Director der Opéra-comique, Herrn Carvalho, wird die Absicht zugeschrieben, Weber's „Freischütz" auf seine Bühne zu bringen. Wird dieses Project nicht wie so viele Projecte des Herrn Carvalho unverwirklicht bleiben? — so fragen sich Viele nicht mit Unrecht. Weiter will man von der Opéra-comique wissen, daß Verdi zu den Vorstellungen seines „Falstoff" nicht hierher kommen werde, was allerdings diesen Vorstellungen einen Theil des prestige entziehen würde. — In der Gaité ist als Novität die komische Oper „Le 3e Hussards" — Libretto von Mars und Hennequin, Musik von Justin Clérice — in Scene gegangen und hat nicht übel gefallen. Im Châtelet ist heute das erste der angekündigten supplementären Concerte. Felix Mottl aus Karlsruhe dirigirt und das Programm lautet: Berlioz: Ouverture zu „Benvenuto Cellini", Duett aus „Béatrice et Benedict" (Mod. Auguez de Montalant und Mlle. Vlanès), Ouverture „Le Carneval romain", Fragmente aus „Roméo et Juliette", Wagner: Vorspiel zu „Die Meistersinger" und dito zu „Tristan und Isolde", Tannhäuser-Ouverture und Vorspiel zu „Parsifal". — Bei Lamoureux giebts heute: Symphonie in Dmoll von Bruckner; „L'Amour de Myrto" von Le Barne (Mlle. Jane Marcy); Walther's Preislied aus „Die Meistersinger" (Herr Gibert); Coriolan-Ouverture von Beethoven; Fragmente aus der „Götterdämmerung" (Mlle. Marcy und Herr Gibert); Tannhäuser-Marsch. — Bei d'Harcourt sind heute wieder Meistersinger-Fragmente vom vorigen Sonntag zu hören.

* Neapel, 26. Febr. Im Theater San Carlo haben mit der Abreise des Tenors Valero die Vorstellungen von Puccini's „Manon Lescaut" zum Bedauern der vielen Bewunderer dieser Oper ein Ende genommen, und nunmehr ist Ponchielli's „Gioconda" an der Tagesordnung, mit dem neuen Tenor Moretti (als Nachfolger Valero's). Die Stimme Moretti's ist nicht von großem Belang, aber er singt mit guter Methode und Manier, was immerhin, und besonders heutzutage, nicht gering anzuschlagen ist. — Im Mercadante sind Leoncavallo's „I Medici" und Coop's „Teresa Raquin" als Novitäten in Scene gegangen, und zwar Leoncavallo's Werk mit besserm, wenn auch keineswegs enthusiastischem Erfolg, als das Coop's, welches in der That auf Lebensfähigkeit kaum Anspruch erheben dürfte. — Ein bemerkenswerthes Concert aus letzter Zeit war das des blinden Pianisten Fabozzi, welcher in Sachen von Bach, Händel, Scarlatti, Schumann, Chopin, Martucci, Longo, sowie auch in einigen eigenen Compositionen, sich als durchaus wackerer Künstler zeigte. Erwähnenswerth sind ferner die Séancen, in denen die Maëstri Vincenzo, Romanielli, Vincenzo de Vivo und Galassi eine Reihe der besten Schüler und Schülerinnen vorführten.

* Das kaiserliche „Kleine Theater“ (Maly Teatr) in Warschau, eine Operettenbühne, ist am 16. März niedergebrannt. Das Feuer war gegen Morgen in der Garderobe ausgebrochen.

* Das Königliche Theater in Wiesbaden ist nunmehr im Rohbau fertiggestellt. An der innern Decoration wird bereits rüstig gearbeitet. Nach der Beschreibung, welche die „Frankf. Ztg.“ über den Bau giebt, wird das Wiesbadener Theater eines der schönsten, zweckmäßigst eingerichteten und gegen Feuersgefahr am besten geschützten Theater in Deutschland sein.

* Kehraus bei Kroll in Berlin. Im Rittersaale von Kroll's Etablissement hat dieser Tage die Versteigerung der gesammten Theatergarderobe stattgefunden.

* Die Direction des Renaissance-Theaters in Brüssel ist in weibliche Hände übergegangen. Madame Mathilde Leroy, eine Künstlerin von Ruf, hat die Leitung der genannten Bühne übernommen.

* Der Director des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, Herr Julius Fritzsche, feierte am 24. März sein 25jähriges Jubiläum als Bühnenleiter. Die Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters eröffnete er am 24. September 1881 mit der Suppé'schen Operette „Der Gascogner“. In die Jahre 1882 und 1883 fielen dann die großen Erfolge „Der lustige Krieg“ und „Der Bettelstudent“.

* Das Stadttheater in Leipzig brachte am 18. März mit sehr freundlichem Erfolge die Oper „Robin Hood“ von Albert Dietrich zur ersten Aufführung. Dem jetzt in Leipzig lebenden verdienten Componisten brachte das Publicum am Schluß eine lebhafte Ovation dar.

* Das Deutsche Theater in Prag brachte am 13. März die Première einer zweiactigen Oper „Etelka“ von dem jungen italienischen Componisten Crescenzo Buongiorno. Es offenbarte sich in dem Werke ein starkes Talent und der schöne Erfolg, welchen die Aufführung hatte, ist vorzugsweise auf das Conto des vielfach anregenden musikalischen Theils zu schreiben. Das Libretto, obgleich von Golisciani stammend, erregte nur geringes Interesse.

* Die Große Oper in Paris hat nun auch ihr Saison-Ereigniß, die erste Aufführung der neuen dreiactigen Oper von Massenet „Thaïs“ (Comédie lyrique) hinter sich. Doch war der Beifall, welcher die Première am 16. März begleitete, kein allzu großer und ein wirklich durchschlagender Erfolg ist nicht zu Stande gekommen. Namentlich hat die Musik Massenet's die Erwartungen zum Theil enttäuscht. Das Textbuch der neuen Oper wurde von Louis Gallet dem Roman „Thaïs“ von Anatole France entlehnt, es behält die Prosa desselben soviel als möglich bei und verzichtet gänzlich auf den Reim. Die Oper spielt in der ersten Zeit des Christenthums und behandelt die Liebesschicksale, die Reue und die Bekehrung einer vielbewunderten Courtisane in Alexandrien. Die Titelrolle wurde von Mad. Sybil Sanderson gesungen.

* Am Scala-Theater in Mailand hat die neue dreiactige Oper „Fior d'Alpe“ (Alpenblume) von Alb. Franchetti, dem Componisten des „Asraël“, bei ihrer ersten Aufführung am 15. März einen bedeutenden Erfolg erzielt. Nach jedem Acte erfolgten zahlreiche Hervorrufe des Autors. Die Musik zu „Fior d'Alpe“ steht den bekannt gewordenen Werken Franchetti's nicht nach. Das Libretto rührt von dem Abgeordneten Grafen Leopoldo Pullé her, der als Schriftsteller den Namen Leo di Castelnuvo führt.

* Fräulein Erica Wedekind, eine Schülerin von Fräulein Orgeni, hat am Hoftheater in Dresden mit erfreulichem Erfolge als Frau Fluth in Nicolai's „Lustigen Weibern“ debutirt. Die junge Dame, welche zum ersten Male auf der Bühne stand, entwickelte bei kleiner, aber reizvoller Stimme eine treffliche Coloraturfertigkeit, geistig belebten Vortrag und ein natürliches, munteres Spiel.

* In Berlin wird der Stern'sche Gesangverein am 30. April drei Theile aus Rubinstein's „Christus“ zur Aufführung bringen und zwar unter Leitung des Componisten.

* In Mainz fand das letzte Symphonieconcert der städt. Capelle zum Besten des Pensionsfonds derselben statt. Der erste Theil des Programms enthielt die Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven, Violinconcert in Gmoll von Bruch, von Herrn Ohliger beifallswürdig gespielt, ferner als Novität zwei Scenen aus Humperdinck's Märchenspiel „Hänsel und Gretel“: Sandmännchen's Lied und Abendsegen und die Engelpantomime, feine characteristische Musik, die allgemeines Gefallen erregte. Im zweiten Theil kamen nur Werke von Wagner zu Gehör; Charfreitagszauber aus „Parsifal“, Gesang der Rheintöchter aus „Götterdämmerung“ und Vorspiel aus den „Meistersingern“. Unter Capellmeister Steinbach's Leitung nahm das Concert einen sehr erfolgreichen Verlauf.

* Im letzten Concert des Instrumentalvereins in Saarbrücken gelangte als Hauptwerk Beethoven's neunte Symphonie und zwar in recht zufriedenstellender Weise zur Aufführung. Orchester und Chor bewältigten ihre schwierige Aufgabe mit anerkennenswerther Sicherheit. Verdienstliches leisteten von den Solisten namentlich Fräulein Steenebrügge aus Köln und Fräulein Johanna Beck aus Frankfurt a. M. Auch mit ihren Liedervorträgen erregten beide Damen lebhafte Sympathien. Warme Aufnahme fand in dem Concert ferner ein Vorspiel zur Oper „Gudrun“ von Zabbender.

* Das sechste Akademieconcert in Mannheim hatte an orchestralen Werken die Symphonie fantastique von Berlioz, Serenade für Blasinstrumente von Rich. Strauß (zum ersten Male) und Schubert's Ouverture zu „Rosamunde“ zum Inhalt. Der Haupterfolg des Abends gehörte dem jungen Violoncellmeister Jean Gérardy, dessen Vorträge stürmischen Beifall hervorriefen.

* In Gera brachte der musikalische Verein in seinem letzten Concerte Liszt's „Legende von der heiligen Elisabeth“ zur Aufführung. Chor und Orchester unter Herrn Hofcapellmeister Kleemann's Leitung vereinigten sich mit den Weimaraner Solisten Frau Stavenhagen (Sopran), Fräulein Tibelti (Alt), den Herren v. Milde (Bariton) und Bucha (Baß) zu einer tüchtigen Interpretirung des Werkes.

---

* Das Urheberrecht in Oesterreich. Aus Wien schreibt man dem „Berliner Fremdenblatt“: „Das Herrenhaus hat gestern einem Gesetzentwurf seine Zustimmung gegeben, welcher, wie der Referent treffend bemerkte, in Berlin und Paris ebensosehr interessirt als in Wien: es ist der Gesetzentwurf über das Urheberrecht. Man klagt so gern über die Dampfgeschwindigkeit der Gesetzfabrikation unserer Zeit. Das österreichische Autorrecht hat zu solcher Klage gewiß keinen Anlaß gegeben. Es ist seit dem Jahre 1846 unverändert geblieben, hat die Revolution, die Photographie, den Aufschwung der modernen literarischen und künstlerischen Production und die Entwicklung des geistigen Diebstahls durch Verleger und Theater-Geschäftsleute miterlebt, hat sich all diesen Wandlungen des geistigen Lebens nicht gewachsen gezeigt und ist doch unwandelbar geblieben — bis Frau Cosima Wagner kam und die Tantièmen-Ansprüche der Richard Wagner'schen Erben durch das genannte Gesetz gefährdet sah. Da man doch vernünftiger Weise für sie kein Specialprivilegium im Sinne der spätrömischen Kaiser schaffen konnte, mußte man sich im Interesse der Wagner'schen Erben zu einer allgemeinen gesetzlichen Neuregelung des Autorrechts entschließen, und der Initative der Frau Cosima und dem Ruhme ihres verstorbenen Gatten hat es die ganze geistig arbeitende Welt zu danken, wenn sie in Zukunft in Oesterreich um den materiellen Ertrag ihrer Werkenicht mehr so schamlos bestohlen werden wird, wie unter der Wirksamkeit des Patents aus dem Jahre 1846. Ach, wenn doch Frau Cosima auch ein Interesse an der Reform des österreichischen Preßgesetzes hätte!“

Opernrepertoire.

Berlin

Königl. Opernhaus.

11. u. 16. März. Die Medici von Leoncavallo.
12. März. Rheingold v. Wagner.
13. März. Mara von Hummel. Die Pappenfee, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo
14. u. 17. März. Falstaff v. Verdi
15. März. Lohengrin v. Wagner.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

18. März. Lohengrin v. Wagner.
19. März. Manon von Massenet.
20. März. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Der Bajazzo v. Leoncavallo
20. März. Die goldene Marchenwelt, Ballet. Fra Diavolo von Auber.

Paris

Opéra.

14. März. Salammbô de Reyer.
16. März. Thaïs de Massenet.

Opéra comique.

13. u. 16. März. Cavalleria rusticana de Mascagni. Fidès de Street. Phrynè de Saint-Saëns.
14. u. 17. März. Les Folies amoureuses de Regnard. L'Attaque du Moulin de Bruneau.
15. März. Mignon de Thomas.
18. März. Carmen de Bizet.

Concertrevue.

Basel.

4. März. 9. Abonnements-Concert. Unter Mitwirkung v. Frau Prof. Margarethe Stern a. Hrn. Robert Kaufmann. Symphonie No. 2 v. Volkmann. Recitativ und Arie für Tenor aus „Iphigenie auf Tauris" von Gluck. Concert für Pianoforte No. 5 v. Beethoven. Lieder mit Pianoforte: Du bist die Ruh von Schubert, Flatenreicher Ebro v. Schumann, Occhi belli von Pasquini. Solostücke für Pianoforte: Menuet von Bizet, Barcarolle von Rubinstein, Soirée de Vienne von Schubert-Liszt. Ouverture zu den „Hebriden" von Mendelssohn.

8. März. Concert des Gesangvereins. Solo: Frl. Johanna Nathan (Sopran); Herren Max Büttner (Bariton) und Rud. Eckenstein (Bass). Ouverture „Im Frühling" von Goldmark. Arie für Sopran a. d. „Widerspenstigen Zähmung" von Götz. Gesänge für gemischten Chor: Vineta von Brahms, Herbstlied, Jagdlied v. Mendelssohn. Arie f. Bariton aus „Hans Heiling" von Marschner. Das Feuerkreuz von Bruch.

Bonn.

1. März. 5. Abonnements-Concert des Städtischen Gesang-Vereins: Moses. Geistliche Oper in acht Bildern. Text von Heinrich Mosenthal. Musik von Anton Rubinstein. (Bild I—V.) Dirigent: Prof. Dr. L. Wolff. Solisten: Frau Maria Wilhelmj, Frl. Cäcilie Kloppenburg, Frl. Laura Kespers, Frau Elise Schneider, Herr Carl Dierich, Herr Carl Mayer, Herr B. Langenstein.

Bremen.

20. Febr. 10. Philharmonisches Concert. Solisten: Herr Carl Scheidemantel, Herr Arno Hilf (Violine), Fanfarale von Bülow. An die Hoffnung von Beethoven. Tragische Ouverture v. Brahms. Concert No. 8 für Violine von Spohr. Lieder mit Clavier: In der Nacht von Lassen, Das sind so traumhaft schöne Stunden v. Lindner, Serenade von Bruch, Fantasie üb. Rossini's „Othello" für Violine von Ernst. „Sinfonia eroica" von Beethoven.

5. März. 11. Philharmonisches Concert. Mitwirkende: Fräulein Clotilde Kleeberg (Clavier). Ouverture zu die Vehmrichter v. Berlioz. 2. Concert für Clavier von Chopin. Des Schloss am Meer, für Declamation m. Clavier von Erdmannsdörfer (Fräul. A. Beast). Solostücke für Clavier: Allegro v. Scarlatti, Caprice v. Paganini-Schumann, „Aeolus" von Geirsheim, „Manfred" v. Schumann.

Breslau.

28. Febr. 11. Abonnements-Concert unter Mitwirkung v. Fräul. Clara Schacht. Symphonie Esdur v. Mozart. Stanzen da Sapho v. Gounod. Ouverture und Bacchanale a. „Tannhäuser" v. Wagner. Lieder: Die Mainacht v. Brahms, Der Tod und das Mädchen von Schubert, Lorelei von Tenbert, Venetianisches Gondellied von Schumann. Les Preludes von Liszt.

Frankfurt a. M.

2. März. 10. Museums-Concert. Prometheus v. Liszt. Symphonie No. 9 von Beethoven. Solisten: Frau Julia Uzielli, Frau Marie Fleisch, Herr Franz Naval, Herr Paul Greef, Herr Wilhelm Kleinschmidt, Herr Franz Wassmuth.

Giessen.

8. März. 6. Concert des Concertvereins. Mitwirkende: Fräulein Dorothea Schmidt (Sopran); Frau Louise Geller (Alt); Herr Heinrich Hofmann (Tenor); Herr Adolf Müller (Bass). „Samson" von Händel.

Köln.

5. März. 9. Gürzenich-Concert. Ouverture zu „Manfred" von Schumann. Violin-Concert von Beethoven (Herr Pablo de Sarasate). Wanderung. Orchesterszene v. Scholz. „Tantum ergo" für Soli und Chor von Schubert. Caprice f. d. Violine v. Guiraud (Herr Pablo de Sarasate). Akademische Festouverture von Brahms.

Manchester.

1. März. Charles Hallé's 18. Concert. Elias von Mendelssohn. Solisten: Frl. Anna Williams, Frl. Hilda Wilson, Herr J. Mc. Kay und Herr Santley.

Münster.

10. März. Vereins-Concert VII unter Mitwirkung von Fräulein Marie Berg, Fräul. Margarethe Reye, Herrn Heinrich Grahl, Hrn. Wilhelm Fenten, den Herren Hugo Siebel u. Paul Greve. Passions-Musik von Bach.

St. Gallen.

8. März. 6. Abonnement-Concert unter Mitwirkung v. Frau Clementina de Vere-Sapio (Sopran). Dritte Symphonie v. Beethoven. Scene und Arie der Ophelia a. „Hamlet" von Thomas. Zwei Stücke aus der Serenade für Streichorchester: Anfang, Canzonetta von Herbert. Arie aus „La Perle du Brésil" v. David. Ouverture z. „Oberon" v. Weber.

Zürich.

20. Febr. 7. Abonnements-Concert der Allgemeinen Musikgesellschaft unter Mitwirkung des Herrn Professor Hugo Heermann. Ouvert. zu Shakespeare's „Sommernachtstraum" von Mendelssohn. Erstes Concert f. Violine von Bruch. Vorspiel u. Isolden's Liebestod aus „Tristan und Isolde" v. R. Wagner. Solovorträge für Violine: Hommage à Moliqeo von Ernst: „Am Springquell" von David. Symphonie Adur von Beethoven.

8. März. 8. Abonnements-Concert der Allgemeinen Musikgesellschaft unter Mitwirkung von Frl. Bertha Brocky und Frau Margarethe Stern. Symphonie No. 5 von Gade (Gespielt von Herrn Robert Freund). Aria d. Agathe „Wie nahte mir der Schlummer" aus Freischütz von Weber. Concert für Pianoforte Esdur von Beethoven. Lieder: Träume von Wagner, Immer nur die Rosenzeit von Kempter, Zur Dressel sprach der Fink von d'Albert. Solostücke für Pianoforte: Menuett von Bizet, Berceuse von Chopin, Soirée de Vienne von Liszt. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Alhani, Mad., in Basel.
Bandrowski, A. v., in Loadoo.
Colonne in Petersburg.
d'Andrade in Basel.
Götze, Emil, in Basel.
Gura, Eugen, in Berlin.
Leoncavallo in Wien.
Menter, Sophie, in Moskau.
Pröll in Berlin.
Reichmann in München.
Rummel, Franz, in Kopenhagen
Sarasate in Köln.
Saner in Constantinopel.
Sembrich in Monte-Carlo.
Van Dyck in Paris.

Königliches Theater zu Hannover.

In dem Orchester des Königlichen Theaters ist vom 1. October d. J. ab eine

Waldhornistenstelle

zu besetzen. Tüchtige Musiker, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse **umgehend** der Intendantur einsenden, dabei auch angeben, ob und welche Nebeninstrumente sie spielen.

Das Concurrenz-Probespiel wird am 3. April d. J. stattfinden und den zugelassenen Bewerbern demnächst weitere Mittheilung darüber noch zugehen. Reise- oder Aufenthalts-Entschädigung wird nicht gezahlt.

Intendantur des Königlichen Theaters.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Prof. Waldemar Meyer
ertheilt
Violin-Unterricht.
Berlin W., Winterfeldtstrasse 1.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Componist gesucht

für Libretto, gr. romant. Zauberoper in 4 Acten. Reflekt. wollen sich wenden an Herrn **Herm. Bercke,** Rostock i. M., Schwibbogen 8.

„Gesanglehrer und Dirigent“,

Deutscher, im Auslande thätig, mit Prima-Referenzen, wünscht nach Deutschland zurückzukehren und sucht Stellung an besserem Conservatorium, oder in grösserem Musik- oder Gesangverein

zum 1. September 1894.

Gefl. Anfragen erbeten an die Musikalienhandlung der Herren **Praeger & Meier** in Bremen, welche zu jeder Auskunft gern bereit sind.

Opern-Libretto.

Text zu einactiger Oper gesucht. Dieselbe muss ernst, realistisch und originell sein.

Darmstadt. **Georg Thies,** Hof-Musikalienhandlung.

Ein altes italienisches Cello

reparirt, schön im Ton, für 450 ℳ. verkäuflich. Reflectanten wollen Adresse unter **C. M. 213** an den „**Invalidendank**“ **Dresden** einsenden.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Soeben erschien in meinem Verlage, vom Componisten kurz vor seinem Tode vollendet:

Tschaikowsky, P.

Op. 74. **Symphonie pathétique** (No. 6) für Orchester.

Orchester-Partitur 24 Mk. netto.

Orchester-Stimmen 30 Mk. netto.

(Duplirstimmen: Viol. I, II, Viola, Cello, Bass à 2 Mk. 40 Pf. netto.)

Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten. 9 Mk. netto.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

NEUE MUSIKALIEN.

Wohlfeile Ausgaben in eleganter Ausstattung.

ACH-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus J. S. Bachs Werken. 3 M. no.

EETHOVEN-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus Beethoven's Werken. 4 M. no.

RAHMS, JOH., Studien für Pianoforte. Nr. 1. Etude nach Fr. Chopin. Fmoll. 1 M. 50 Pf. Nr. 2 Rondo nach C. M. v. Weber. Cdur. 2 M. Nr 3. Presto nach S. Bach. Erste Bearbeit. 1 M. Nr. 4. Presto nach S. Bach. Zweite Bearbeit. 1 M. Nr. 5. Chaconne v. S. Bach. Für die linke Hand allein. 2 M.

UCH DER TÄNZE für Clavier. Die schönsten Tänze aller Zeiten. 4 M. no.

HOPIN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Chopin's Werken, erleichtert und mit Fingersatz. 4 M. no.

LASSIKER-BUCH für die Jugend. 38 beliebte Stücke a. den Werken unserer Meister in leichtester Bearbeitung für Clavier. 3 M. no.

ONFETTI, Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Rich. Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

IE LUSTIGEN ALTEN HERREN. Sammlung der bel. Tänze der berühmt. Tonmeister des 17. u. 18. Jahrh. f. Clavier. 2 Bde. à 2 M. no.

AYDN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. J. Haydn's Werken. 4 M. no.

EITERE MUSIK für Clavier aus den Werken berühmter Meister. 4 Bde. mit 100 heiteren Musikstücken. à Band 2 M. no.

INDER-LIEDERBUCH zum Singen. Die schönsten Kinder- u. Jugendlieder, ernst und heiter, für eine od. zwei Singstimmen mit Pianoforte. 2 M. no

IRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Melodienreiche Musikstücke für Clavier zu 4 Händen. Complet 3 M. no. Abtheil. 1. 1 M. 50 Pf. Abth. 2. 2 M. Abth. 3. 2 M.

IRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. Cplt. 2 M. 50 Pf. Abth. 1. 1 M. Abth. 2. 1 M. 50 Pf. Abth. 3. 1 M. 50 Pf.

ÖCKERT, AD. Op. 27. Weihnacht für drei weibl. Stimmen mit Pianoforte. Partitur u. Stimmen 1 M. no. Stimmen apart 30 Pf. no.

UNST DES VIOLINSPIELS. Die in den Conservatorien eingeführten Studien für die Violine von **Kreutzer, Fiorillo, Caviniés, Rode.** In 1 Band gebunden 15 M. no.

USTERREGENDE HAUSMUSIK f. Clavier. Die angenehmsten Stücke a. den Werken berühmt. u. bel. Meister. In leicht. Bearb. 2 M. no.

USTIGE LIEDER. Sammlung von bel. Liedern u. Gesängen heiteren Inhalts für eine Singstimme mit Pianoforte. Band 1. 3 M. no.

UTHER-BUCH. Dr. Martin Luther's sämmtliche deutsche geistliche Lieder f. Clavier und Gesang. 2 M. no.

ENDELSSOHN-BARTHOLDY, F., Lieder ohne Worte f. Pfte. Nr. 1—48. Ausg. mit v. **Ernst Pauer.** ausgewählten poetischen Motto's. Fingersatzbez. v. **Kleinmichel.** Compl 2 M. no. Einzelo 1—48 à 20 Pf.

ENDELSSOHN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. Mendelssohn's Werken. 4 M. no.

OZART-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Mozart's Werken. 4 M. no.

PERN-BUCH für Clavier. 60 der schönsten und populärsten Stücke aus berühmten Opern aller Zeiten. 3 M. no.

RGEL-BUCH. 36 Stücke aus den Kirchen- und Instrumental-Werken berühmter Meister für Orgel. 2 M. no.

UBINSTEIN, ANT., Op. 48 und Op. 67. Zweistimmige Lieder m. Begleit. des Pfte. Neue Ausg. 6 M. Einz.: Nr. 1—18 à 75 Pf. bis 1 M.

RUBINSTEIN, ANT., Lieder und Gesänge für Pianoforte solo übertragen. Band 1. 2 cplt. à 3 M. Einz.: Nr. 1—20 à 50—75 Pf.

RUBINSTEIN, ANT., Gesangs-Compositionen mit Clavierbegleitung.

Band	I.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	II.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	III.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	IV.	Operngesänge f. Sopran.
Band	V.	Operngesänge f. Tenor.
Band	VI.	Operngesänge f. Bariton od. Bass.
Band	VII.	Opern-Duette f. Sopran u. Tenor.
Band	VIII.	Opern-Duette f. Sopr. u. Bar. od. Bass.

Preis pro Band 3 M. no.

SCHUBERT, FRANZ, Sämmtliche Gesänge f. 1 Singstimme mit Pfte. Neue Ausg. revid. von **J. Rietz.** Band 1—20. 361 Gesänge. à Band 1 M. no. Pracht-Ausg. à Bd. 3 M. no. Jedes Lied einzeln à 20—50 Pf.

SCHUBERT, FR., Auswahlband der 36 bel Lieder mit Pianoforte. Neue Ausg. Rev. v. **Rietz.** 2 M. no. Pracht Ausg. eleg. geb. 3 M. no.

SCHUBERT-BUCH f. Clavier. Die bel. Stücke aus F. Schubert's Werken. 3 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., vierhänd. Sämmtl. Orig.-Comp. v. Schumann. 4 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (schwerere Stücke). Auswahl der beliebt. Concert- und Vortrags-Werke v. Schumann. Cplt. 5 M. no Einzeln 4 25 Pf. bis 1 M.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (leichte Stücke) 75 Clavierstücke f. d. Jug. (Orig.-Comp. u. Lieder) von Schumann. 3 M. no.

SCHUMANN-LIEDERBUCH. 100 der bel. Lieder, Balladen u. Gesänge f. 1 Singst. mit Pianoforte v. **Schumann.** Original-Ausg. Compl 5 M. no. Einzeln Nr 1—100 à 15 Pf. no.

SCHWEIZERLIEDER-BUCH für Clavier. Die bel. Volkslieder d. Schweiz f. Clavier mit Hinzufügung d. Texte bearb 1 M. 50 Pf. no

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Fromme Weisen f. die heiligen Tage. 50 Stücke a. d. Kirchen- u. Instrumental-Werken ber. Meister, f. Clav. ges. v. **Kleinmichel.** 3 M. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Ausg. f. Pianoforte zu 4 Hdn. 4 M. no.

TEMPO DI MARCIA für Clavier. 60 der berühmtesten und populärsten Märsche aus Kriegs- und Friedenszeiten für Piano 4 M. no.

VIERHÄNDIGES CLAVIERBUCH. Eine Auswahl d. schönsten Originalcompositionen unserer berühmten Meister 5 M. no.

VOLKSLIEDER-BUCH. 100 d. schönsten und beliebtesten Volkslieder für eine Singstimme mit Clavier. 4 M. no.

VOLKSLIEDERBUCH für Clavier. 100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder für Pianoforte leicht bearbeitet. 2 M. no.

VORSPIEL-BUCH für Clavier u. Violine oder Clavier und Vello. 30 Stücke berühmter Meister. Leicht bearb. von Kleinmichel. Für Clavier u. Violine 3 M. no. Für Clavier u. Violoncello 3 M. no.

WEBER-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus C. M. v. Weber's Werken. 4 M. no.

WEIHNACHTS-BUCH für Clavier. 36 beliebte Weihnachtslieder, Tänze und Instrumentalsätze in leichtester Bearbeitung für das Pfte. von **Kleinmichel.** 1 M. 50 Pf. no.

WEIHNACHTS-LIEDERBUCH zum Singen. Die beliebtesten Weihnachtslieder älterer u. neuester Zeit für 1 Singstimme mit Pfte. bearb. von **Kleinmichel.** 1 M. 50 Pf. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Lehrmittel von H. Germer.

Clavier-Schule (6. verm. Aufl.) in 3 Heften à 2 Mk., cplt. 4 Mk. „Weitverbreitete gründliche Methode, die sicher zu musikalisch richtigem Lesen, Denken und Empfinden führt."

(Auch in englischer Separat-Ausgabe.)

Clavier-Technik und Ornamentik (9. vermehrte Aufl.) in 2 Heften à 3 Mk., cplt. 4 Mk. „Dieses umfassende, vom ersten Unterricht bis zur höheren Vollendung reichende Arbeit mit allen Errungenschaften fortschrittlicher Technik, zählt zu den **allerbesten** Werken der Gattung." (C. Eschmanns Wegweiser durch die Clavierlitteratur.) Auch in englischer, französischer und dänischer Separatausgabe.

Zur **Ansicht** durch jede Musikhandlung.

Leipzig, Comm.-Verlag von **C. F. Leede.**

Verlag **Alexander Rosé**, Wien.

Emil Seling.

5 Lieder für eine Singstimme

mit Pianofortebegleitung.

Wiegenlied — Durch's Auge — Komm' Mädchen — Es hat ein Frost verdorben — Der Schwur.

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke. 700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in 1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke. 350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern

aus früherer Zeit

im vollständigen Clavierauszug mit Text
(Gesang und Clavier)
unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs.
Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet
von
Richard Kleinmichel.
(In dieser Bearbeitung Eigenthum des Verlegers für alle Länder.)

Erste Serie.

Cplt. 40 Mk. no., gebunden 50 Mk. no.
No. 1—10 à 4 Mk. no., gebunden à 5 Mk. no.

1. Die Schwestern von Prag von **Wenzel Müller.**
2. Doctor und Apotheker von **Carl Ditters von Dittersdorf.**
3. Die beiden Savoyarden von **Nikolaus Dalayrac.**
4. Die schöne Müllerin von **Giovanni Paisiello.**
5. Der neue Gutsherr von **A. Fr. Boieldieu.**
6. Der Dorfbarbier von **Johann Schenk.**
7. Die Schweizerfamilie von **Joseph Weigl.**
8. Die Dorfsängerinnen von **Valentino Fioravanti.**
9. Die beiden Geizigen von **A. E. M. Grétry.**
10. Aschenbrödel von **Nicolo Isouard.**

Zweite Serie.

No. 11—20. 45 Mk no., gebunden 53 Mk. no.

11. Hans Sachs von **Albert Lortzing.** 5 M., geb. 6 M.
12. Richard Löwenherz von **A. E. M. Grétry.** 4 M., geb. 5 M.
13. Hieronymus Knicker von **Carl Ditters von Dittersdorf.** 4 M., geb. 5 M.
14. Je toller, je besser von **E. N. Méhul.** 4 M., geb. 5 M.
15. Das Lotterieloos von **Nicolo Isouard.** 4 M., geb. 5 M.
16. Casanova von **Albert Lortzing.** 5 M., geb. 6 M.
17. Der portugiesische Gasthof von **Luigi Cherubini.** 4 M., geb. 5 M.
18. Die Magd als Herrin von **Giovanni Battista Pergolese.** 4 M., geb. 5 M.
19. Der lustige Schuster von **Ferdinand Paer.** 5 M., geb. 6 M.
20. Die Jagd von **Johann Adam Hiller.** 4 M., geb. 5 M.

Dritte Serie.

Nr. 21—30. 48 Mk. no., gebunden 58 Mk. no.

21. Die heimliche Ehe von **Domenico Cimarosa.** 6 M., geb. 7 M.
22. Der Schatzgräber von **E. N. Méhul.** 4 M., geb. 5 M.
23. Das unterbrochene Opferfest von **Peter von Winter.** 5 M., geb. 6 M.
24. Der Deserteur von **P. A. Monsigny.** 4 M., geb. 5 M.
25. Die Schweizerhütte von **Adolph Adam.** 4 M., geb. 5 M.
26. Der Zweikampf von **Ferdinand Herold.** 5 M., geb. 6 M.
27. Rothkäppchen von **A. Fr. Boieldieu.** 5 M., geb. 6 M.
28. Tancred von **Gioachimo Rossini.** 4 M., geb. 5 M.
29. Die Puritaner von **Vincenzo Bellini.** 6 M., geb. 7 M.
30. Die Entführung aus dem Serail von **W. A. Mozart.** 5 M., geb. 6 M.

Vierte Serie.

31. Die Gärtnerin aus Liebe von **W. A. Mozart.** 5 M., geb. 6 M.
32. Bastien und Bastienne von **W. A. Mozart.** 3 M., geb. 4 M.
33. Die sibirischen Jäger von **Anton Rubinstein.** 5 M., geb. 6 M.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erscheint:

Felix Draeseke, Op. 60. Grosse Messe
für Chor, Soli und Orchester.
Clavier-Auszug Mk. 8.— netto.

Neue Violin-Musik:

Accolay, J. B.	Au bord du Ruisseau (Idylle) . . .	M. 2.—.
„	La Taglioni (Scène de Ballet) . . .	„ 1.50.
„	Ruines et Souvenirs (Ballade) . . .	„ 1.50.
„	Rêverie mélancolique	„ 1.50.
„	Légende Ecossaise; Polonaise . . à	„ 1.50.
Dreyschock, Felix.	Op. 28. Andante Religioso . . .	„ 1.25.
Hermann, Rob.	Petites Variations pour rire . . .	„ 1.50.
„	Zwei Stücke (Romanze und Scherzo) . .	„ 2.—.
Venth, Carl.	Op. 103 **Zwei Rhapsodien:**	
	I. Rhapsodie über Schottische Lieder .	„ 1.50
	II. Rhapsodie über Schwedische Lieder .	„ 3.—.
„	Op. 104. Trois Morceaux:	
	I. Chanson sans paroles	„ 1.—.
	II. Chanson du soir	„ 1.—.
	III. La Serenata	„ 1.50.

Verlag von **Otto Junne** in **Leipzig, Schott frères** in **Brüssel.**

Soeben erschien:

Neue rationelle Gesangschule

von

O. Sefferi.

Deutsche Ausgabe von

Prof. Dr. Arthur von Oettingen.

Preis Mk. 4.— netto, eleg. geb. Mk. 6.— netto.

☛ *Das Studium der auf einer neuen Methode beruhenden Schule von Sefferi ist für Gesanglehrer wie für Gesanglernende von höchstem Interesse.*

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann in **Leipzig.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 26. Leipzig, März. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Sonata (4ª) in Re min.)

per Violino e Pianoforte

di

Pietro Bianchini.

Op. 234. — Pr. 7 M. 50 M.

Verlag von Carlo Schmidl in Triest (Leipzig, Fr. Hofmeister).

Die italienischen Componisten haben seit Mitte des vorigen Jahrhunderts ihre Kräfte bei weitem mehr der Opernbühne, als den höher stylisirten Instrumentalformen gewidmet. Daher kann es nicht befremden, wenn sie in Betreff der letzteren nur selten wahrhaft beachtenswerthe Werke hervorbringen. Eines dergleichen liegt nun in der Sonate von Bianchini vor, was wir gern constatiren. Der Autor giebt sich in diesem seinem Werke als ein routinirter Tonsetzer zu erkennen, der nicht nur eine edlere Richtung verfolgt, sondern auch über ungewöhnliche Erfindungsgabe gebietet. Sein Ausdruck ist temperamentvoll, ja feinfühlig, und in melodischer Beziehung sympathieerweckend, auf alle Fälle aber bis zu einem gewissen Grade geistreich. Dennoch kann man seine gegenwärtige schätzbare Gabe nicht als vollkommenes Kunstwerk bezeichnen: es fehlt ihr das streng logische, geschlossene und concentrirte der Gestaltung in den Hauptsätzen. Theils liegt dies in dem ruhelosen Moduliren und häufigen Tonartenwechsel, theils in dem öfters Abspringenden des Gedankenganges, Erscheinungen, die gegenwärtig Mode sind, — auch in Deutschland —, indessen der Production keineswegs zum Vortheil gereichen. Recht Lobenswerthes hat Herr Bianchini dagegen in den beiden Mittelsätzen,

und beſonders im Scherzo ſeiner Sonate geleiſtet. Im Ganzen genommen iſt ſie von einer Beſchaffenheit, die allen Anſpruch auf Beachtung hat. Die Ausführung des Werkes erfordert ſowohl bezüglich der Clavier- wie der Geigenpartie ſehr gewandte Spieler.

—l—

Der Blumen Rache

(Ferd. Freiligrath)

für Sopranſolo, Frauenchor und Orcheſter

componirt von

Ernſt Heuſer.

Op. 23. Partitur: 7 M. 50 Pf. no. — Orcheſterſtimmen: 9 M. no. Chorſtimmen: 1 M. Clavierauszug: 2 M. 50 Pf.

Verlag von Fr. Kiſtner in Leipzig.

Das der Compoſition zu Grunde liegende Freiligrath'ſche Gedicht regt mannigfaltige Bilder an, die dem Componiſten Anlaß zur Tonmalerei gegeben haben, wobei ſein Talent in offenkundiger Weiſe hervortritt. Wie uns jedoch bedünken will, iſt er in ſeinen Schilderungen etwas zu ſpeciell geweſen, was zur Folge gehabt hat, daß ſein intereſſantes Werk hinſichtlich der Stimmung und auch in Betreff der muſikaliſchen Geſtaltung, theilweiſe die völlige Einheit ausſchließt. Es ließe ſich daher die Frage aufwerfen, ob dieſe complicirte Dichtung mit ihren theils erzählenden, theils beſchreibenden und recitirenden Elementen ſich überhaupt zu einem derartig intendirten, reich ausgeſtatteten Tongemälde eignet, und ob nicht die einfachere Faſſung für eine Singſtimme und Clavierbegleitung im allgemein characteriſirenden Balladentone vorzuziehen wäre. Vermuthlich hat den Componiſten aber zu ſeiner Behandlung mit Orcheſter die Möglichkeit eines farbenreichen Colorits angereizt, was man freilich als entſcheidenden Beſtimmungsgrund für eine Compoſition nicht gelten laſſen könnte. Indeſſen das Stück iſt nun einmal da, und ſo möge man ſich an den hübſch erfundenen Einzelheiten, ſowie an den mehrfach hervortretenden geiſtreichen Intentionen deſſelben erfreuen. Die Inſtrumentirung ſcheint, ſoweit man nach den Andeutungen des Clavierauszuges beurtheilen kann, recht wirkſam zu ſein.

—m—

Symphoniſch Gedicht

voor Fluit en Orkeſt in dry afdeelingen

door

Peter Benoit.

Clavierauszug: Pr. 6 M. no.

Verlag von Schott frères in Brüſſel (Otto Junne in Leipzig).

Je ſeltener Flötenſätze obligater Art von namhaften Künſtlern erſcheinen, zu denen ja Peter Benoit als Haupt der muſikaliſchen Beſtrebungen des flämiſchen Stammes unſtreitig gehört, deſto bereitwilliger werden die Herren Flötiſten nach jeder Novität greifen, und ſo jedenfalls auch nach der obigen. Freilich iſt dieſes Werk ſeiner Ent-

sehung nach älteren Datums: es wurde schon vor 28 Jahren geschrieben, was bei der Beurtheilung desselben insofern von Belang ist, als man ihm anfühlt, daß es zu einer Zeit entstand, zu welcher Benoit noch erst in der Entwickelung begriffen war. Man wird daher keinen höheren Maßstab an die Production legen wollen. Es kommt hinzu, daß die Beschränktheit der Flöte nach Umfang und Tongebung dem Componisten eine nicht unerhebliche Fessel auferlegte, obschon wohl kein anderes Instrument für die dem ersten und letzten Satz zu Grunde liegende phantastische Idee so geeignet gewesen wäre, wie gerade die Flöte. Beide erwähnten Stücke haben nämlich die Ueberschriften „Dwaallichten" (Irrlichter) und „Dwaallichtendans" (Irrlichtertanz). Die leichte Beweglichkeit der Flötentechnik in mannigfachen Sprüngen und schemenhaften Figurationen entspricht eben am meisten der Imagination des fabelhaften Phänomens, welches hier tonmalerisch versinnlicht werden sollte. In welchem Grade die Instrumentation den beabsichtigten Effect unterstützt, entzieht sich der Beurtheilung, da nur das von Lucian Vieuxtemps angefertigte Clavierarrangement des Werkes vorliegt. Die Orchesterstimmen können leihweise von der Verlagshandlung bezogen werden. —m—

Franz Liszt's Briefe an eine Freundin,

herausgegeben von

La Mara.

Preis: Brochirt 4 ℳ., gebunden 5 ℳ.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Diese Briefe Liszt's unterscheiden sich wesentlich von seinen vor einem Jahre in derselben Verlagshandlung erschienenen: sie haben einen intimeren Character, sind dafür aber auch nicht so ausgiebig in Betreff des Gehaltes. Es ist in ihnen von allem Möglichen die Rede, von Kunst, Politik, öffentlichen und privaten Verhältnissen, berühmten und unberühmten Persönlichkeiten, erfreulichen und unerfreulichen Erlebnissen, u. s. w., aber doch nur selten tiefer eingehend. Mit der ihm eigenen Gewandtheit des Ausdrucks berührt Liszt Vielerlei, gleitet aber meist schnell von einem zum anderem hinüber. So hinterlassen denn diese, durchweg in französischer Sprache geschriebenen Briefe zur Hauptsache den Eindruck tagebuchartiger Aufzeichnungen. Die nicht namhaft gemachte Empfängerin derselben, dem Leser von der Herausgeberin mit X, dem Zeichen der unbekannten Größe, vorgestellt, hielt sich von 1853—55 in Weimar auf, und war während dieser Zeit Liszt's Schülerin im Clavierspiel. Nach Brüssel zu ihrer Familie zurückgekehrt, nahm sie mitwirkend an der diplomatisch-journalistischen Thätigkeit ihres Vaters Theil, was ihr die Möglichkeit gewährte, Liszt über schwebende, oder in der Entwickelung begriffene politische Verhältnisse zu orientiren, ehe sie in die Oeffentlichkeit drangen. Dies mag für Liszt mit den Antrieb zur Correspondenz mit jener Dame gegeben haben, da er sich gelegentlich auch staatsmännischer Finessen bediente, um seine Zwecke zu verfolgen. Die Briefe gehören dem Zeitraum von 1855—86 an, mit Ausnahme der Periode 1869—78, aus welcher Briefe an Madame X fehlen. —m—

Dur und Moll.

* München, 11. März. Aus dem vorgestrigen siebenten Abonnementsconcert der musikalischen Akademie ist ein vollständiges Grieg-Concert geworden mit dem Componisten an der Spitze des Orchesters. Unserer Meinung nach etwas zu viel Liebenswürdigkeit für den norwegischen Tonsetzer, dessen Schwerpunct doch keineswegs in seinen Orchesterwerken, die einen viel zu breiten Raum in dem Programm einnahmen, zu suchen ist. Vollauf zufrieden wäre man mit dem Amoll-Clavierconcert (von Herrn Oscar Meyer aus Leipzig übrigens sehr vorzüglich gespielt), den beiden elegischen Melodien für Streichorchester und der ersten Peer Gynt-Suite gewesen. Drei herzlich langweilige Orchesterstücke aus einer Musik zu „Sigurd Jorsalfar" und eine melodramatische Einkleidung von Björnson's Gedicht „Bergliot" waren überflüssiger Ballast. Vom Publicum wurde Grieg, der das Orchester mit Temperament und Schwung zu führen verstand, in lebhaftester Weise ausgezeichnet. — Einen trefflichen neuen Dirigenten lernten wir auch beim siebenten Kaim-Concert in Herrn Hofcapellmeister Zumpe aus Stuttgart kennen. In Wagner's Faust-Ouverture, der Romeo und Julie-Symphanie von Berlioz und Beethoven's 3. Leonoren-Ouverture hatte er sich wahrlich keine leichten Aufgaben gestellt. Die Ausführung sämmtlicher Sachen gereichte ihm wie dem Orchester zur Ehre. Mit vielem Beifall ließ sich in dem Concert wiederum die hier besonders beliebte Violinistin Fräulein Frida Scotta hören. — Im vierten Philharmonischen Concert im Odeonssaale kamen nur bayerische Componisten zu Worte. Das Programm eröffnete mit Lachner's Dmoll Suite, brachte dann an weiterem Instrumentalcompositionen die Suite für Orgel, Violine, Violoncell und Streichinstrumente von Rheinberger und das Vorspiel zum dritten Act aus der Oper „Kunihild" von Kistler, sowie als Gesangsstücke eine Concertarie „Ariadne auf Naxos" von M. Zenger und mehrere Lieder, vorgetragen von Frau Pauline Schöller. — Ein gemeinschaftliches Concert von Frau Amalie Joachim und ihrer Tochter Marie veranstaltet, fand lebhaftesten Anklang beim Publicum, desgleichen ein Liederabend der Frau Schimon-Regan, der einem wohlthätigen Zweck zu Gute kam. — Des kleinen Raoul Koczalski Concerte erhalten sich andauernd in der Gunst des Publicums, der kleine Tausendsassa kündigt bereits sein fünftes Concert an; im letzten dirigirte er ein selbstcomponirtes Vorspiel zu einer Oper „Hagar", die hoffentlich noch nicht geschrieben ist. Auch in einer im Hoftheater für ihn arrangirten Matinée spielte er. — Walter und Genossen brachten in ihrem zweiten Quartettabend Quartette von Mozart (Fdur), Brahms (Amoll) und Beethoven (Fdur, Op. 59). — In unser Hoftheater hat nun auch Verdi's „Falstaff"-Oper ihren erfolggekrönten Einzug gehalten und zwar in recht zufriedenstellender Aufführung. Gura gab die Titelpartie. Für Baritonisten-Gastspiele scheint die Generaldirection eine besondere Vorliebe zu haben. An Stelle des interessanten Italieners Fumagalli ist jetzt der deutsche Recke Theodor Reichmann getreten. Als „Fliegender Holländer" und Renato in Verdi's „Maskenball" hat er sein Publicum enthusiasmirt. Demnächst wird der Wiener Gast auch den „Tell" singen.

* London, 17. März. Im Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend war Joachim der Instrumental-Solist. Er spielte — natürlich zu colossalem Beifall — das Concert von Brahms, dann die Fdur-Romanze von Beethoven und als Zugabe ein Stück von Bach. Die Orchesterstücke waren Joachim's „elegische" Ouverture und Raff's Leonoren-Symphonie. Als Sängerin präsentirte sich zu leidlichem Effect Miß Florence Monteith mit Arien von F. Leoni und Gounod (aus dessen „Cinq-Mars"). — Im Saturday Popular vom 10. März war Lady Hallé an Stelle des im Krystallpalast beschäftigten Joachim als Geigerin thätig, und zwar in Beethoven's Emoll-Quartett (Rasumowski) und in Brahms' Gmoll-Clavier-Quartett (Mlle. Eibenschütz am Flügel). Ferner spielte Sgr. Piatti die von ihm für Violoncell und Clavier

zurechtgemachte Sonate von Locatelli, Mlle. Eibenschütz trug Etuden von Thalberg vor, und Mr. Santley sang eine Reihe Lieder von Ellen Wright. — Das Monday Popular vom 12. März war ausgestattet mit: Streichsextett Op. 18 von Brahms, drei der „Stücke im Volkston" für Violoncell und Clavier, Teufelssonate von Tartini, Fdur-Ballade von Chopin, zweistimmige Lieder von Schumann und Rubinstein und ein Duett aus Auber's „Krondiamanten". Joachim war in dem Concert der Prim- und Sologeiger, Herr Schönberger saß am Flügel und die Damen Schridowitz und Zagury präsentirten sich vocalistisch. — Georg Henschel's 7. London Symphony Orchestra Concert enthielt: Cmoll-Symphonie und Leonoren-Ouverture No. 3, Violin-Concert von Moszkowski (gespielt von Herrn Emil Sauret), Cavatine „Und ob die Wolke" aus dem „Freischütz" und das Lied „Spring" von Henschel (gesungen von Mad. Henschel). — Das jüngste Philharmonische Concert brachte eine Wiederholung von Tschaikowsky's letzter Symphonie; dann das Clavierconcert in Gdur von Beethoven (gespielt von Miß Fanny Davies), den „Pibroch" für Violine von Mackenzie (gespielt von Herrn Sauret) und eine Arie aus Ambr. Thomas' „Hamlet" (gesungen von Mad. De Vere-Sapio).

* **Kopenhagen**, 16. März. Nachdem Franz Rummel im Concerte des Joachim Andersens mitgewirkt hatte, gab er noch einen eigenen Clavier-Abend. In zwei Stunden fesselte er das Publicum durch die Ausführung von Bach's „Italienischem Concert", Beethoven's Sonate Op. 81 und Schubert's „Wanderer-Phantasie" nebst kleineren Compositionen von Mendelssohn, Brahms ꝛc. und zuletzt Liszt's zweite ungarische Rhapsodie. In allen diesen verschiedenen Nummern zeigte Herr Rummel seine außerordentliche technische Fertigkeit und seinen musterhaften musikalischen Vortrag. Die Zuhörer spendeten ihm reichen Beifall und mehrere Hervorrufungen. — Der Baritonist Anton Sistermans hat zwei Concerte hier gegeben. Seine wohlklingende, kräftige und gut ausgebildete Stimme hat gefallen, seinen Vortrag fand man etwas einförmig und vermißte etwas Temperament und Gefühl. Dem ersten Concert wohnten der König und die Königinnen bei. — In einem Extraphilharmonischen Concert hat der dänische Componist Lange-Müller selbstdirigirend mehrere seiner älteren und neueren Orchester- und Gesangcompositionen vorgeführt, denen ein anerkennender Empfang zu Theil wurde. — Vorgestern Abend gab die königl. Capelle zu wohlthätigem Zwecke unter Leitung des Capellmeisters Johan Svendsen ein Symphonieconcert im großen Saal des Concertpalais. Dasselbe eröffnete mit einer neuen Symphonie in Gmoll vom jungen Orgelmusiker Carl Nielsen. Dieselbe gab ein gutes Zeugniß von dem Compositionstalent des Herrn Nielsen und fand eine sehr gute Aufnahme. Er, der selbst im Orchester mitspielte, wurde mehrmals hervorgerufen. Mit Beifall wurde dann begrüßt Brahms' Violinconcert in Ddur (Op. 77), wo der Herr Friedrich Hilmer als Soloviolinist mitwirkte. Seine hervorragenden Leistungen wurden mit starkem Applaus und Hervorrufungen belohnt. Die nächste Nummer des Programms war eine neue Suite „Orientalische Scenen" vom Professor Otto Malling. Die aus fünf Abtheilungen bestehende Suite ist eine wohlklingende Composition, die auch sehr gefiel. Sämmtliche Orchesterleistungen wurden mit der ihm eigenen Tüchtigkeit von Herrn Joh. Svendsen dirigirt, und zuletzt triumphirte Orchester und Dirigent mit einer meisterhaften Vorführung vom Vorspiele zu Wagner's „Meistersinger". Der Beifall im Saale war rauschend; Herr Svendsen wurde hervorgerufen, und das Orchester schloß sich mit einem Tusch den Ovationen an. Der König, die Königinnen, der Kronprinz und mehrere Mitglieder der Königsfamilie wohnten dem Concerte bei. — In der nächsten Zeit stehen mehrere interessante Concerte bevor. Unter Anderm wird Herr Joachim Andersen sein zweites Orchesterconcert geben, und der Capellmeister Nordquist aus Stockholm wird das letzte Philharmonische Concert für diesen Winter dirigiren.

* Der Norweger Aspeſtrand, der Componiſt der Oper „Die Seemannsbraut", lebt ſeit zwei Jahren in Gotha, ſeine Oper ſoll noch in dieſem Monat März in Gotha zur erſten Aufführung kommen.

* Im Drury Lane Theatre in London fand am 10. März die letzte Vorſtellung der Weihnachtspantomime „Robinſon Cruſoe" ſtatt. Sie war mit außergewöhnlichem Glanz inſcenirt worden; ſollte ſie doch die letzte ſein, die über die geſchichtlich berühmte Bühne ging, da der Eigenthümer des Theaters, der Herzog von Bedford, den Pachtvertrag gekündigt hatte. Am 10. März aber war der Director Auguſtus Harris in der Lage, eine Erneuerung des Vertrages auf ſieben Jahre anzukündigen. Sein Spielperſonal beſchenkte ihn infolge dieſer Eröffnung mit einem werthvollen ſilbernen Tafelſervice.

* Am Grand Théâtre in Genf iſt eine neue lyriſche Oper „Janie" von E. Jacques-Saliroge am 13. März zur erſten Aufführung gekommen und ſehr beifällig aufgenommen worden. Die Wiedergabe der Novität unter Capellmeiſter Bergalonne's Leitung und mit Fräulein Giomoli und Herrn Andiſio in den Hauptrollen war eine recht verdienſtliche.

* Im Gaîté-Theater in Paris iſt eine neue komiſche Oper — „Le 3e Hussards", Libretto von Mars und Hennequin, Muſik von Juſtin Clérice — mit Glück in Scene gegangen.

* Im Théâtre des Arts in Rouen iſt Henri Maréchal's Oper „Déidamie" erſtmalig und mit großem Erfolg gegeben worden. Eine andere Oper Maréchal's — „La Taverne des trabans" — kam demſelben Abend ebenfalls zur Aufführung.

* Im Theater Nuovo in Verona wird zu Oſtern eine Stagione eröffnet, welche acht Vorſtellungen von Maſſenet's „Manon Lescaut" in ſich begreifen ſoll. Die interpretirenden Artiſten werden dieſelben ſein, welche gegenwärtig im Theater Brunetti in Bologna thätig ſind.

* In Nizza iſt vor Kurzem Wagner's „Tannhäuſer" mit großem Erfolg gegeben worden. Von den Interpreten wurden in erſter Linie ausgezeichnet: Herr Paulin (Titelrolle), Mlle. Vauthrin („Eliſabeth") und Mlle. Iſſaurat („Venus").

* Neue italieniſche Operetten: „I Carbonari" von Bracco (Theater Apollo in Genua); „Otello, ovvero Catiello l'Africano" von Scognamiglio (Theater Mercadante in Carignola); „Fra cielo e terra" von Ranfagni (Theater Alfieri in Florenz).

* Wagner's „Meiſterſinger von Nürnberg" ſind am 7. März zum erſten Male im Teatro Real in Madrid (und überhaupt in Spanien zum erſten Male) gegeben worden. Den meiſten Erfolg hatte der dritte Act.

* Francesco d'Andrade hat ſich von einem an Beifallsehren reichen Gaſtſpiel am Stadttheater in Zürich ſofort nach Hamburg begeben und dort bereits mit ausgezeichnetem Erfolge als Don Juan und Nelusco in der „Afrikanerin" gaſtirt.

---

* Der Oratorienverein in Augsburg führte in ſeinem letzten Concert am 14. März Scenen aus der Muſik zu Goethe's „Fauſt" von Max Zenger auf, wobei Fräulein Mary Bénard das Sopranſolo und Herr Regiſſeur Eggerth die Declamation übernommen hatten. Den zweiten Concerttheil füllte die Eroica-Symphonie von Beethoven, mit deren Vorführung man gleichzeitig das Andenken H. v. Bülow's ehrte, aus.

* Das Musikfest in Stuttgart findet vom 2. bis 4. Juni statt, die musikalische Leitung wird Herr Hofcapellmeister Zumpe führen. Als Hauptwerk kommt Rubinstein's neue geistliche Oper „Christus" zur Aufführung. Als mitwirkende Solisten sind Violinist Thomson-Brüssel, Kammersänger Scheidemantel-Dresden, Kammersängerin Klafsky-Hamburg u. A. m. in Aussicht genommen.

* Generalmusikdirector Mottl dirigirte am 18. März das Concert-Colonne im Théâtre Châtelet in Paris. Das Programm bestand aus Werken von Wagner und Berlioz. Der Erfolg Mottl's war ein bedeutender, am Schluß des Concertes brachten Publicum und Orchester dem Dirigenten eine förmliche Ovation dar. Mottl hat sich in Paris viel Sympathien erworben durch seine Propaganda für Berlioz in Deutschland und speciell durch den Berlioz-Cyclus, den er vor einiger Zeit in Karlsruhe veranstaltete.

* Der Concertsänger Herr Robert Kaufmann aus Basel hat am 15. März in einem in der Queens Hall zu London von der dortigen Bach-Gesellschaft veranstalteten Concert den Evangelisten in Seb. Bach's „Johannis-Passion" gesungen und mit dieser Leistung einen großen künstlerischen Erfolg davongetragen.

* In Amsterdam brachte der Gesangverein Excelsior unter Herrn Dr. Viotta's Leitung neuerdings wieder eine Aufführung von Berlioz' „La Damnation de Faust", die an künstlerischer Abrundung alle früheren in den Schatten stellte. Die Solopartien wurden von Fräulein Wilson (Margarethe), den Herren Demest aus Brüssel (Faust), Auguez aus Paris (Mephisto) und van Duinen (Brander) gesungen.

* Das am 10. März stattgehabte Philharmonische Concert in New-York enthielt: Euryanthen-Ouverture von Weber: Symphonische Variationen von Nicodé; Bdur-Symphonie von Beethoven; Violoncell-Concert (neu) von Victor Herbert (gespielt von demselben).

* Am Conservatorium in Paris ist Charles Lenepveu zum Professor der höheren Composition ernannt und die bisher von demselben bekleidete Stelle eines Harmonieprofessors Auguste Chapuis übertragen worden.

* Der Director des Mailänder Conservatoriums, Antonio Bazzini, ist, wie uns aus Mailand gemeldet wird, lebensgefährlich erkrankt. Bazzini ist als Componist und einer der ausgezeichnetsten Violin-Virtuosen bekannt, und man begegnet seinen Compositionen oft in den Concert-Programmen. An dem Aufkommen des 76jährigen Künstlers wird gezweifelt.

* Am Conservatorium in Palermo ist der Directorposten durch Guglielmo Zuelli, bisher als Compositionsprofessor an diesem Institut wirkend, neu besetzt worden.

* Frau Minnie Hauk hat soeben mit ihrem Gatten, dem bekannten Schriftsteller v. Hesse-Wartegg eine Reise um die Welt angetreten. Das Paar schiffte sich vor einigen Tagen in Genua auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Sachsen" nach Indien ein, um von Colombo über Kalkutta nach dem Himalaya-Kurorte Derdschalling zu fahren, von dort geht die Reise über Singapore nach Hongkong, Canton, Schanghai und nach Peking; den Sommer wird Minnie Hauk in Japan zubringen und im Herbst über Britisch Columbien und Kanada nach New-York, ihrer Vaterstadt, zurückkehren, um im Winter an der dortigen Oper zu singen.

* 50 Jahre sind es her, daß Joachim und 40 Jahre, daß die Patti zum ersten Male in London an die Oeffentlichkeit traten. Um das Ereigniß zu feiern, wird in London zu Ehren Beider unter dem Vorsitze der Koryphäen der englischen Musikacademie eine Versammlung veranstaltet, in der ihnen im Namen ihrer gesammten englischen Collegen eine künstlerisch ausgeführte Gedenkschrift überreicht werden soll. Daß Joachim in so hohem Alter noch geigt, ist nicht außergewöhnlich, daß aber die Patti mit 51 Jahren heute noch singt und entzückt, ist fast unglaublich.

* In Hamburg wurde das Testament des verstorbenen Meisters Dr. Hans van Bülow, wie bereits gemeldet, im Rathhause publizirt. Das Testament ist 1889 verfaßt und wird darin zunächst bekundet, daß der Testator 1884 Hamburg zu seinem Domizil gewählt habe, um hier „ruhig und angenehm im Kreise seiner Freunde zu leben". Der § 1 des Testaments lautet wie folgt: „Mit meiner ersten Frau Cosima von Liszt, von der ich gänzlich geschieden bin, habe ich vier Töchter, nämlich Daniella, geboren 1860, verheirathet mit Dr. Henri Thode, Privatdozent in Bonn, Blondine, geboren 1863, verheirathet mit dem Grafen Gravina in Palermo, Isolde, geboren 1865, unverheirathet und Eva, geboren 1866, unverheirathet. Den beiden Ersteren habe ich mehr als ihr mütterliches Vermögen, nämlich 50,000 Mark ausgekehrt. Für Isolde und Eva habe ich bei dem Bankhause Frege & Co. (Inhaber Waldemar von Frege) für jede 40,000 Mark deponirt." Im § 2 heißt es: „1882 habe ich mich mit meiner jetzigen Frau Marie geb. Schanzer wieder verheirathet. Ich prälegire derselben zum freiesten Eigenthum meine Mobilien, kurz, mein gesammtes Mobiliar, namentlich meine gesammte musikalische und literarische Bibliothek zum freiesten Eigenthum, mit Ausnahme einer Bronzebüste, welche die Inschrift „Pax et Labor" trägt. Diese Büste legire ich Frau Cecile Gorissen-Mutzenbecher in Wiesbaden. Ich bitte diese, meine verehrte Freundin, die Büste als ein Andenken an mich anzunehmen." Im weiteren Verlauf des Testaments ordnet Hans von Bülow an, daß sein Testaments-Executor, Dr. Dannenberg, den gesammten Nachlaß sicher belegen und die Zinsen der Wittwe Bülow's auskehren solle. Der Letzteren ist auch das Recht eingeräumt, über ein Drittel des gesammten Nachlasses im Leben, wie auf den Todesfall zu verfügen. Nach dem Tode der Wittwe sind die zuvor genannten vier Kinder aus der ersten Ehe des Testators, respective deren Deszendenten zu Universalerben eingesetzt. Der Gesellschaftsdame der Mutter des Herrn von Bülow sind die Zinsen von 15,000 Mark vermacht. Dem Testament ist später ein Nachzettel angefügt. Darin besagt Herr von Bülow, daß er mit seiner Frau eine Kunstreise nach Amerika unternehme und verfügt, daß der dritte Theil des Vermögens, über welchen seine Frau frei verfügen könne, wie folgt vertheilt werden solle, falls seine Frau während der Reise sterben sollte. Es sollten dann dieses Drittel erhalten: Frau Präsidentin Isidora Bojanowski in Berlin (die Schwester des Erblassers), das Philharmonische Orchester in Berlin, der Bremer Orchester-Verein und der Pensionsfonds des Hamburger Stadttheaters, der sogenannte Liszt-Fonds.

* Die Verbrennung und Bestattung der Leiche Hans von Bülow's wird am 29. März, Vormittags 10 Uhr in Hamburg (auf dem Ohlsdorfer Friedhof) erfolgen. Hamburg besitzt jetzt ein Kromatorium, was zur Zeit, als Bülow sein Testament machte noch nicht der Fall war. — Damit erübrigt sich die von dem Verstorbenen letzt willig gewünschte Verbrennung in Gotha.

---

* Der Inspector des Neuen Leipziger Stadttheaters, Georg Müller, ist am 16. März in Berka a. d. Ilm im 71. Lebensjahre gestorben. In seiner Jugend Schauspieler, führte er das Inspectorat der genannten Bühne seit ungefähr 25 Jahren. Er verfaßte eine ausführliche Chronik des Leipziger Stadttheaters.

* In Zittau ist am 5. März im Alter von 59 Jahren der Cantor Paul Fischer gestorben. Er entfaltete als Gesanglehrer, als Cantor an der St. Johanniskirche, als Stadtbibliothekar und von 1876 bis 1892 auch als Redakteur des Amtsblattes eine vielseitige Thätigkeit. Um das musikalische Leben der Stadt hat sich der Verstorbene durch die im Jahre 1864 erfolgte Gründung des Concertvereins ein besonderes Verdienst erworben

* In Landau starb der ehemalige Militairmusikmeister und Dirigent der Promenade-Concerte Gwyllen Crowe.

* In Marseille starb im Alter von 68 Jahren der geschätzte Componist und Organist Auguste Caune (seines Zeichens eigentlich Kaufmann).

Foyer.

* Ein Impresario, der sein Geschäft versteht, scheint wie der „Truth" meldet, der Unternehmer der Queensball-Concerte in London zu sein. Bei der Musikerhochfluth, die gegenwärtig in London herrscht, sind jetzt oft die größten Künstler und Künstlerinnen froh, wenn sie sich überhaupt nur hören lassen können. Der oben erwähnte Impresario nun schreibt an alle Sänger und Sängerinnen, Pianisten und Pianistinnen Briefchen folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr (oder Frau, oder Fräulein). Ich veranstalte in Queensball ein neues Concert. Wenn Sie zehn Sperrsitze nehmen, dürfen auch Sie mitwirken." Und die Antwort? — Die Queensball-Concerte sind immer ausverkauft und ihr Programm — endlos.

* Die „gestohlene" Zirkusmusik. Der „alte Renz" ging bekanntlich Zeit seines Lebens so ausschließlich in seinem Zirkus auf, daß er für irgend welche anderen Vergnügungen, speziell für das Theater, auch nicht das geringste Interesse hatte. Eines Abends nun war es, wie man dem „Kl. Journ." erzählt, seinen Freunden doch mit vieler Mühe gelungen, ihn in's Berliner Opernhaus zu schleppen, als gerade „Der Prophet" gegeben wurde. Kaum war die Oper zu Ende, so eilte Renz in seinen Circus zurück, wo die Vorstellung noch im vollen Gange war. Gerade entwickelte sich in der Manege ein großer pantomimischer Aufmarsch, zu dem das Orchester den Marsch aus dem „Propheten" intonirte, den der alte Renz eben erst im Opernhause gehört hatte. Wüthend stürzte er auf den Capellmeister zu. — „Herr, was soll das heißen? Warum passen Sie nicht besser auf Ihre Noten auf?" — „Ich verstehe wirklich nicht, Herr Rath ...." stotterte bestürzt der Capellmeister. — „Dann will ich es Ihnen sagen, Herr, man stiehlt uns unsere Noten. Das Ding, das Sie eben gespielt, hab' ich vor 'ner halben Stunde im Opernhause gehört, kommt das noch einmal vor, verklag' ich Hülsen und Sie werf' ich hinaus!" — Der Capellmeister schwieg. Er wußte ja, daß sein alter Chef nicht bloß sehr unmusikalisch war, sondern daß er auch keinen Widerspruch vertragen konnte.

* Warum weinst Du? Vor einigen Jahren fand bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Gastmahl statt, zu welchem auch einige indianische Häuptlinge eingeladen waren. Eine der Rothäute bemerkte, daß sein bleichgesichtiger Nachbar sich zum Fleische eine ganz kleine Menge eines Breies nahm, der in einem zierlichen Gefäße vor ihm stand. Es war ein scharfer Senf. Der in dieser Beziehung unerfahrene Indianer meinte, diese Speise müsse eine besondere Kostbarkeit sein und benutzte die Gelegenheit, sich recht ausgiebig mit ihr zu versorgen. Er verzehrte auf einmal einen großen Löffel voll davon, verspürte ein gewaltiges Brennen verschluckte aber tapfer die schreckliche Speise, wobei er jedoch nicht verhindern konnte, daß ihm Thränen in die Augen traten. Sein anderer Nachbar, auch eine Rothhaut, fragte erstaunt: „Was weinst Du denn?" „Weil ich daran denke, daß heute vor acht Jahren mein Vater im Mississippi ertrunken ist", antwortete Jener. Nach einiger Zeit nahm der andere Indianer eine ebenso große Menge Senfes zu sich, und nun war das Weinen an ihm. Da fragte spöttisch sein Genosse: „Und warum weinst denn Du jetzt?" „Weil ich mich darüber grämne, daß nicht auch Du damals im Mississippi ertrunken bist," lautete die Antwort.

* Leicht möglich. Sie: „Schau' mal' den Dakl vom Onkel Karl an! Ganz ruhig liegt er, wenn ich Clavier spiele, die Hunde können doch sonst Musik nicht leiden!" — Er: „Vielleicht hält er's für was Anderes!"

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die

Signale

für die musikalische Welt

kostet **6** Mark. — Durch Kreuzbandversendung jährlich **9** Mark. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche,** so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franco.

Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Verlag von **B. Schott's Söhne** in Mainz

L. J. Meerts.

Die Technik des Violinspiels.

Neue, für den Gebrauch am Königl. Conservatorium der Musik in Leipzig revidirte Ausgabe von

Hans Sitt.

A. **12 Elementarübungen** mit Begl. einer zweiten Violine . . . . . no. ℳ. 1,50.

B. **12 Etuden** mit Begl. einer zweiten Violine . no. ℳ. 3,—.

C. **10 Etuden** mit Begl. einer zweiten Violine . no. ℳ. 2,—.

D. **Die Kunst der Bogenführung,** 12 Etuden für Violine . . . . . no. ℳ. 1,50.

Orchester-Werke

von

Carl Reinecke.

Soeben erschien:

Biblische Bilder.

Op. 220.

Theil I.
Bilder aus dem alten Testament.
Ruth und Boas
Jakob's Traum.
Judas Maccabäus.
Partitur ℳ. 2.—, **Stimmen** ℳ 3.—.

Theil II.
Bilder aus dem neuen Testament.
Hirtenmusik und Wanderung nach Bethlehem.
Die Ruhe der heiligen Familie.
Die Hochzeit zu Kana.
Partitur ℳ. 2 —, **Stimmen** ℳ. 3.—.

Früher erschien:

Von der Wiege bis zum Grabe.

Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken mit verbindendem Text.

Preis jeder Nummer Partitur ℳ. 2.—, Stimmen ℳ. 2.—.
Complete Ausgabe „ ℳ. 20.—, „ ℳ. 20.—.

☛ **Von diesem Werke haben bisher über 60 erfolgreiche Aufführungen stattgefunden.**

Der Gouverneur von Tours.

Ouverture. . . . . Partitur ℳ. 3.—, Stimmen ℳ. 5.—.
Vorspiel zum 2. Act. „ ℳ. 2.—, „ ℳ. 3.—.

Auf hohen Befehl.

Marsch und Balletmusik. Partitur ℳ. 3.—, Stimmen ℳ. 4.—.

☛ Obige Werke sind zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikhandlung, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Preis je Heft 1 ℳ

Deutscher Liederverlag.

Preis je Nr. 30 ₰.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— Nr. 1—1000)
Nummernausgabe je 30 ₰ Nr. 1001—3000).

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Carl Reinecke's Meisterwerke

für Clavier.

Neu erschienen:

Biblische Bilder.

Op. 220.

4 Hefte à ℳ. 2.—, complet in 1 Bande ℳ. 4.—, eleg. geb. ℳ. 6.—.

In 11. Auflage erschien:

Von der Wiege bis zum Grabe.

Op. 202.

Complet 2händig Heft 1 und 2 à 3 ℳ.; eleg. gebunden in 1 Bd. 8 ℳ.
Complet 4händig Heft 1 und 2 à 4 ℳ.; eleg. gebunden in 1 Bd. 10 ℳ.
Complet Violine u. Clavier Heft 1 u. 2 à 4 ℳ.; eleg. geb. in 2 Bdn. 12 ℳ.
Flöte und Clavier 8 Nummern in 1 Hefte 3 ℳ.; eleg. geb. in 1 Bd 5 ℳ.
Harmonium, 10 Nummern in 1 Hefte 4 ℳ.; eleg. geb. in 1 Bd. 6 ℳ.

Bestes musikpädagogisches Werk der Neuzeit:

Musikalischer Kindergarten.

Op. 206.

9 Bände 2händig à ℳ. 2.—, 4händig à ℳ. 3.—.

☞ **Inhaltsverzeichniss über obige Werke gratis.**

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Hugo Reinhold.

Klavierstücke. Op. 52.

Nr. 1. **Novelette** . . . ℳ. 1.50.	Nr. 3. **Phantasiestück** ℳ. 1.50.
„ 2. **Etude** (Am Springbrunnen) „ 1.—.	„ 4. **Scherzo** . . . „ 1.50.

Dieselben **complet** in einem Hefte . . . . . „ 4.—.

Ferner erschien von demselben Componisten in neuer Auflage:

Op. 4. **Im Walde.** Acht kleine charakteristische Klavierstücke zu **vier** Händen . . . . . ℳ. 3.—.

Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky)

Musikalienhandlung, Wien I., Dorotheergasse 10.

Oeuvres de C. Chaminade.

PIANO SEUL.

			M.	₰.
Minuetto		Op. 23.	2.	—.
Libellules		„ 24.	2.	—.
Etude symphonique		„ 28.	3.	—.
Sérénada		„ 29.	1	80.
Air de ballet No. 1		„ 30.	2.	50.
Guitare		„ 32.	2.	—.
Valse-Caprice		„ 33.	2.	50.
Scherzo	1re étude de concert	„ 35.	à 2 50.	
Automne	2e —	„ 35.		
Fileuse	3e —	„ 35.		
Appassionato	4e —	„ 35.		
Impromptu	5e —	„ 35.		
Tarentelle	6e —	„ 35.		
Les 6 études de Concert		Op. 35.	4.	— netto.
Callirhoë, ballet symphonique Partition complète in 8		„ 37.	8	— netto.
Pas des Amphores	2e air de ballet	Op. 37.	2.	—.
Pas des Écharpes	3e —		2.	—.
Callirhoë (variation)	4e —		1.	80.
Danse pastorale	5e —		2.	—.
Marine		Op. 38.	1.	80.
Toccata		Op. 39	2.	—.
Pierrette		„ 41.	1.	80.
Les Willis		„ 42.	2.	—.
Gigue		„ 43	2	50.
Lolita, caprice espagnol		„ 54.	2.	—.
Scaramouche		„ 56.	2.	—.
Havanaise		„ 57.	2.	—.
Mazurka suédoise		„ 58.	2.	—.
Les Sylvains		„ 60.	2.	—.
Arabesque		„ 61.	2.	—.
Studio		„ 66	2.	—.
La Morena		„ 67.	2.	—.
Sonate en ut mineur		Op. 72.	4.	— netto.
Pièce dans le style ancien		Op. 74	2	.
Danse ancienne		„ 75.	2.	—.
Souvenance	1re romance sans paroles	Op. 76.	à 1.80.	
Elévation	2e —			
Idylle	3e —			
Eglogue	4e —			
Chanson bretonne	5e —			
Méditation	6e —			
Les 6 romances sans paroles, réunies			4.	— netto.

ENOCH Frères & COSTALLAT, Éditeurs à PARIS.

Alleinvertretung für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn:

OTTO JUNNE, LEIPZIG.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Carl Hirsch, „Der Trompeter von Säkkingen".

Cantate (nach Scheffel) für Männerchor, Soli und Orchester.

Op. 101. Partitur 36 *M.* no. Orchesterstimmen 42 *M.* no. Clavierauszug 10 *M.* no. Chorstimmen 8 *M.*, Solostimmen 10 *M.* no.

Erste Aufführung am 11. März durch den Kaiserslauterner Musikverein.

Das Werk errang einen grossartigen Erfolg und wohl selten ist in dem Fruchthallsaal ein solch durchaus spontaner Beifall ertönt wie gestern. Herr Hirsch hat ein Werk geschaffen, welches in allen seinen Einzelheiten als geniale Schöpfung moderner dramatischer Musik bezeichnet werden muss. Auch nach dem Schluss des Werkes wurde der Componist nochmals begeistert gerufen.

(Pfälzische Volkszeitung.)

Von geradezu elementarer Wirkung erwiesen sich die gewaltigen Chorsätze der dritten und ins besondere der letzten Abtheilung. **Hirsch hat sich als Meister bewährt,** und wir wünschen, dass sein „Trompeter" seinen Siegeszug halten möge durch die ganze musikalische Welt. (Pfälzische Presse.)

Ueber **40,000** Aufl.

Köhler, A., Hochschule für Pianisten:

Cramer, Clementi, Scarlatti, Händel, Bach = 8 Sectionen à *M.* 1 50, geb. a *M.* 2 50. Verzeichnisse kostenfrei. **J. Schuberth & Co., Leipzig.**

Im Verlage von **J. Schuberth & Co.** in **Leipzig** erschien soeben:

Die Seemannsbraut.

Oper in drei Acten. Text und Musik

von

Sigwardt Aspectrand.

Textbuch Preis 50 Pf.

Die Première findet am 29. März d. J. im Herzoglichen Hoftheater zu Gotha statt.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Sämmtliche Lieder von Franz Schubert.

Von **Julius Rietz** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—361. à 20 Pf.

Alle beliebten Lieder von Robert Schumann.

Von **Richard Kleinmichel** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—100. à 15 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Einband-Decken

zu

Jahrgang **1893**

der

Signale

für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in meinem Verlage und sei hiermit der Beachtung empfohlen:

Orgelwerke von Joh. Seb. Bach.

Progressiv geordnet und mit Fingersatz versehen
von

S. de Lange.

Eingeführt am Conservatorium für Musik in Stuttgart.

Erste Stufe (leicht).

HEFT I. Drei kleine Praeludien und Fugen. No. 1. Amoll. No. 2. Gdur. No. 3. Fdur.

HEFT II. Drei kleine Praeludien und Fugen. No. 4. Emoll. Nr. 8. Gmoll. No. 6. Cdur.

HEFT III. Zwei kleine Praeludien und Fugen. No. 7. Dmoll. No. 5. Bdur. No. 9. **Praeludium.** Cdur.

HEFT IV. Choralvorspiele (aus dem Orgelbüchlein). **No.** 1. Erstanden ist der heil'ge Christ. No. 2 Durch Adam's Fall ist ganz verderbt. No. 3 Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ. No. 4. In dich hab' ich gehoffet, Herr. No. 5. Alle Menschen müssen sterben. No. 6. Jesus Christus unser Heiland. No. 7. Christ lag in Todesbanden. No. 8. Christ ist erstanden. (Vers 1, 2, 3.)

Zweite Stufe (schwieriger).

HEFT V. Choralvorspiele No 1. Nun komm' der Heiden Heiland. No. 2. Vom Himmel hoch, da komm' ich her. No. 3. Wo soll ich fliehen hin. No. 4, No. 5, No. 6 Wer nur den lieben Gott lässt walten. No. 7, No. 8, No. 9, Vater unser im Himmelreich.

Zweite Stufe (schwieriger).

HEFT VI. No. 1. Präludium und Fuge, Emoll. No. 2. Präludium und Fuge, Cmoll. No. 3. Fuge, Gmoll.

HEFT VII. No. 1. Fuge über ein Thema von Coralli, Hmoll. No. 2. Canzona, Dmoll. No. 3. Fuge, Cmoll.

Dritte Stufe (mittelschwer).

HEFT VIII. Choralvorspiele. No. 1. Ach bleib bei uns. No. 2. Meine Seele erhebt den Herrn. No 3. Nun freut euch, lieben Christen g'mein. No. 4. Wachet auf, ruft uns die Stimme. No. 5. Schmücke dich, o liebe Seele.

HEFT IX. No. 1. Präludium (Fantasie) und Fuge, Cmoll. No. 2. Präludium und Fuge, Adur.

HEFT X No. 1. Fuga a 5 pro Organo pleno, Esdur. No. 2. Toccata, Dmoll.

Preis für jedes Heft 60 Pf. netto.

Leipzig, Ostern 1894. **J. Rieter-Biedermann.**

Verlag **Alexander Rosé,** Wien.

Lieder von Robert Fischhof.

Ueber die Haide — Weisst du noch — Mütterlein sprich — Murmelndes Bächlein — Frühling ist da — Ich liebe Dich — Nachtigall auf dem Hollundertrieb — In meines Nachbars Garten — Am Wege — Ich ging im Wald — Im Grase thaut's.

Verlag von **M. Simrock** in Berlin.

Neue
Clavier-Compositionen
von
Charles Godard.

(Fortsetzung.)

No. 10. Gentille meunière. Impromptu.
No. 11. Aveu discret, Moment musical.
No. 12. A la Guitarra, Serenata.
No 13. Historiette. **Kindermärchen.** *Impromptu.*
No. 14. Chanson d'amour pour Piano.
No. 15. Sous le Tilleul (Unter dem Lindenbaum). Rêverie.
No. 16. Pasquinata. Caprice.
No. 17. La Graziosa. Valse mélodieuse.
No. 18. Follette. Paris-Polka.
No. 19. Chrysanthème. Méditation.
No. 20. Ninetta. Intermezzo Valse.
No. 21. Carina. Habanera.
No. 22. Berceuse. Bluette musicale.
No. 23. Colinette. Air de danse.
No. 24. Chanson d'Eté. Méditation.
No. 25. Canzonetta.
No 26 Valse Bretonne.
No. 27. Rêve de Bonheur. Nocturne.
No 28. Doux Souvenir. Rêverie-Valse.
No 29. Zéphyrette. Impromptu.

Jede Nummer à Mk. 1,50.

Neue Lieder
von
Carl Bohm.

(Fortsetzung.)

No. 60. Gang im Geheimen
No. 61. Märchen
No. 62. Das Blatt im Buche.
No. 63. An den Mondenschein
No. 64. Auf ewig dein eigen!
No. 65. Waldwund.
No 66. „Der Rothdorn steht in Blüthen."
No. 67. Verlass'nes Lieb.
No. 68 Unter blühenden Bäumen
No. 69. An die Nacht.
No. 70. Sehnsucht.
No. 71. Bergkönig.
No. 72. Fatal.

In **8 Tagen** erscheint:

Sappho.
Ouverture für Orchester
von
Carl Goldmark.

Partitur *M.* 12.—. Orchesterstimmen *M.* 20.—.
Vierhändiger Clavierauszug *M.* 6.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 27. Leipzig, April. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Der Richard Wagner-Taumel.

Ein Mahnruf gegen den Verfall der Künste

von

Wilhelm Hoffmann.

Verlag von Sigismund & Volkening in Leipzig. 1894.

Die Mehrzahl Derjenigen, welche seither im Interesse der Kunst gegen Wagner's compositorische Thätigkeit zu Felde gezogen sind, haben es darin versehen, daß sie, wie man zu sagen pflegt, das Kind mit dem Bade ausschütteten. Auch in Betreff der obigen Schrift ist es der Fall. Freilich lassen sich erhebliche Einwendungen gegen die von Wagner verfolgte Richtung machen. Hoffmann ist im Recht, wenn er die Schaffensmethode, welche Wagner sich theoretisch ausgeklügelt, und seinem Können mit scharfer Berechnung angepaßt hat, wenn er seine unhaltbaren Ideen vom „Kunstwerk der Zukunft" in Verbindung mit der Vermengung der Künste, sowie seine Phrase von der „unendlichen Melodie" (die in Wahrheit gar keine Melodie ist), und seine Leitmotiv-Manie angreift. Indessen darf man dabei doch nicht Wagner's ungewöhnliche Begabung für die Bühnentechnik, nämlich für wirksam angelegte und ausgeführte Situationsbilder, und mit Phantasie aufgebaute malerische Inscenirungen übersehen. Ferner kann man ihm auch poetisches, wenn auch öfter sinnlich angekränkeltes Empfindungsvermögen nicht absprechen, und ebensowenig eine stark entwickelte Begabung für farbenreiche, obwohl bis zur Monotonie gebrauchte Instrumentaleffecte. Hätte Wagner diese Eigenschaften nicht besessen, so würde er trotz schwunghaftester Parteireclame mit

seinen Opern nicht jene Erfolge erreicht haben, die ihm zu Theil geworden sind. Dies zu betonen, entspricht nur dem Billigkeitsgefühl, wenn man Wagner's Wirksamkeit der Betrachtung unterzieht, und das ists eben, was man in der Schrift Hoffmann's vermißt. Seine blos tadelnde, negirende Kritik verliert an Bedeutung, weil die anerkennenswerthe Seite der Wagner'schen Bestrebungen nicht hervorgehoben ist.

Die Ausführungen des Verfassers in Betreff des nachtheiligen Einflusses, welchen Wagner's (und allerdings auch Liszt's) Compositionsmanier auf die neuere und neueste musikalische Production ausgeübt hat, ist keineswegs grundlos. Doch kann man dies, wie Hoffmann gethan, nicht im unbedingten Sinne behaupten. Zum Glück giebt es in unserer Gegenwart noch Componisten, die ihre Kräfte in den Dienst der wahren, echten Kunst stellen, Componisten, deren Leistungen ein erfreuliches Gegengewicht gegen die bedauerlichen Ausschreitungen nicht weniger der heutigen Tonsetzer bilden. Es ist freilich leichter, in der Manier Wagner's und Liszt's zu componiren, als vollkommen schöne, harmonisch durchgebildete Kunstwerke zu schaffen, denn zu den letzteren gehört nicht nur außerordentliche Begabung, sondern auch allseitige Beherrschung der Kunstmittel.

Wagner's Opern sind jetzt Mode, die bekanntlich tyrannisch ist. Das Tagespublicum, welches fortwährend durch neue Erscheinungen unterhalten und amusirt sein will, macht die Mode tapfer mit. Um so erklärlicher ist es, wenn die schwächeren, immer in der Mehrzahl auftauchenden Talente, ja selbst unfruchtbare Musiker mit unzureichender technischer, und ohne jede ästhetische Durchbildung bereitwilligst in die Fußtapfen der beiden vorgenannten Componisten treten, hoffend, es könne ihnen dann an Erfolg nicht fehlen. Welche Täuschung! Wagner mag für sich persönlich mit seinen Bestrebungen Geltung haben, was bei Liszt schon zweifelhaft erscheint. Wenn man diese Männer zum Vorbilde nimmt, so ist man übel berathen, denn sie haben in musikalischer Hinsicht eine auflösende, destructive Tendenz ausgeübt. Wer diese verfolgt, muß nothwendig in ein Chaos gerathen, wie es schon öfters geschehen ist.

Dies Alles und noch Anderes, was in Hoffmann's Schrift vorkommt, mag immer wieder gesagt werden. Man glaube aber nur nicht, daß es die gegenwärtige, geistige Strömung alsbald beseitigen könne. Erst wenn das Publicum sich an der jetzt herrschenden Richtung übersättigt haben wird, ist auf eine Besserung zu hoffen. Dergleichen Prozesse müssen sich ausleben, wie eine epidemisch auftretende Krankheit.

Hinsichtlich des vom Verfasser eingenommenen Standpunctes mag noch bemerkt werden, daß er ein unbedingter Mozartianer ist. Er sagt (S. 11) von Mozart, derselbe sei „der Gipfelpunct in der deutschen Musik gewesen". Man kann ein eminenter Verehrer dieses großen Tonheros, aber bei ruhiger Ueberlegung doch nicht geneigt sein diese Meinung zu theilen. Es ist überhaupt immer sehr bedenklich, einen bestimmten Künstler über alle andern zu stellen. Die großen Meister rangiren nicht über-, sondern nebeneinander, gegenseitig sich ergänzend. Wenn nun aber S. 20 behauptet wird, daß Mozart „auf den Schultern Seb. Bach's" stehe, so ist dies einfach zurückzuweisen, denn wie bekannt, wußte Mozart nur sehr wenig von Bach, und das Wenige was er von ihm kannte, fällt in seine letzte Lebenszeit, wo sein Bildungsgang schon vollständig abgeschlossen war. —m—

Dur und Moll.

* Leipzig. Von der seit Langem hergebrachten Gewohnheit, am Charfreitag die Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach zur Aufführung gelangen zu lassen, ist man auch dieses Jahr nicht abgewichen, eben so wenig wie von dem Zweck, die Aufführung zum Besten der Stiftung für Unterstützung der Wittwen und Waisen des hiesigen Stadtorchesters zu veranstalten. Auch das langgewohnte Lokal für die Darbietung ist beibehalten worden — die Thomaskirche, deren von Hörern dichtgefüllte Räume wiederum den Beweis lieferten, wie fest sich das unsterbliche und erhabene Werk des großen Thomascantors hier in Leipzig eingebürgert hat, und wie bereitwillig unser Publicum der Förderung des guten Zweckes abermals entgegengekommen ist. — Die Aufführung selbst fand diesmal nicht unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Reinecke (welcher seit acht Tagen in Italien weilt), sondern unter der des Herrn Capellmeisters Hans Sitt statt, und war eine des Gipfelwerks der protestantischen Kirchenmusik durchaus würdige, entschieden zu den gelungensten der hiesigen Reproductionen der Matthäus-Passion gehörende. Herr Sitt waltete seines Dirigentenamtes mit bestem Verständniß und Zusammenhalten des Ganzen. Das Orchester (nebst Herrn Homeyer an der Orgel) benahm sich prächtig wie immer, die Chöre gingen mit Frische, Sicherheit und Reinheit von statten, und eine große Freude durfte man an den Solisten haben, als welche die Damen Frl. Anna Münch aus Frankfurt a. M. (Sopran) und Frau Pauline Metzler-Löwy von hier (Alt), die Herren Franz Litzinger aus Düsseldorf („Evangelist"), Paul Haase aus Rotterdam („Heiland") und Robert Leiberitz von hier (kleinere Baßsoli) mit eben so vielen Vorzügen an Stimme wie an Vortrag wirkten. Eine gänzlich neue Erscheinung unter den Genannten war für Leipzig Herr Paul Haase, welcher an Stimme und Manier lebhaft an seinen Landsmann Sistermans erinnerte, was ihm natürlich nicht zur Unehre gereicht. Die übrigen solistischen Herrschaften sind in unsrer Stadt mehr oder minder wohlbekannt, sangen aber (und merkwürdiger Weise selbst Frau Metzler-Löwy) ihre Partien in der Matthäus-Passion zum ersten Male vor dem Leipziger Publicum.

* Paris, 25. März. Von der Großen Oper ist für heute weiter Nichts zu berichten, als daß man im Publicum sich der Gallet-Massenet'schen „Thaïs" gegenüber noch immer ziemlich indifferent verhält, soweit das Werk an sich in Betracht kommt, und daß es noch immer nur die Interpretirung und die scenische Ausstattung sind, denen lebhafte Zustimmung entgegengebracht wird. Diejenigen, welche der Oper kein langes Leben prognosticiren und ihr namentlich das Erreichen der hier soviel geltenden hundertsten Vorstellung absprechen, werden, wenn nicht ein Wunder geschieht, wohl Recht behalten. — Von der Opéra-comique sind folgende Nachrichten zu geben: der Bariton Maurel ist hier angekommen und wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach den Proben zu Verdi's „Falstaff" mit Eifer annehmen, wozu er ja als erster und bewährtester Interpret der Titelrolle in genannter Oper, sowie als mit den Intentionen Verdi's überhaupt Vertrauter der rechte Mann ist. Uebrigens soll für den „Falstaff" das Orchester der Opéra-comique um zehn Saiteninstrumentisten verstärkt werden — eine Maßregel, die bei der notorischen Schwäche jenes Orchesters überhaupt schon früher hätte getroffen werden müssen, aber bei der eben so notorischen Sparsamkeit des Herrn Carvalho bisher unterblieben ist. Der ebengenannte Director hat zwei neue Einacter zur Aufführung angenommen: „Le Portrait de Manon", Text von Georges Beyer, Musik von Massenet und „Pris au piège", Text von Michel Carré, Musik von Gédalge. Das letztere Opus soll der projectirten Reprise des „Freischütz" zur Begleitschaft dienen, d. h. mit der Weber'schen Oper an einem und demselben Abend gegeben werden. — Bei den Folies-Dramatiques ist die Operetten-Novität „Clary et Clara", Libretto von G. Raymond und Mars, Musik von Victor Roger, mit leidlichem Erfolg in Scene gegangen. — Das Theater der Galerie Vivienne annoncirt für den 5. April die erste Vorstellung von Boieldieu's aus dem Jahre 1805 stammender Oper „Ma Tante Aurore", ferner die

unedirte Oper „Le Divorce de Pierrot“ von Ravera (Text von Lenska und Gandrey), endlich, als den beiden Opern vorausgehend, eine Vorlesung über die ältere französische komische Oper, gehalten von Herrn Charles Darcours. — Die beiden Conservatoire-Concerte vom Charfreitag und Charsonnabend enthielten unter Anderm das annoch unedirte Requiem von Gounod, die letzte größere Arbeit dieses Componisten. — An Stelle des verstorbenen Maurin ist Herr Henri Berthelier, Solo-Violinist im Orchester der Großen Oper und in dem der Conservatoire-Concerte zum Professor seines Instruments am Conservotorium ernannt worden. — Felix Mottl aus Karlsruhe hat in dem am vorigen Sonntag stattgehabten supplementären Châtelet-Concert als Dirigent Berlioz'scher und Wagner'scher Sachen einen bedeutenden Erfolg davongetragen.

* London, 24. März. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend war eine Gedächtnißfeier für Gounod, indem es dessen Oratorium „Redemption“ enthielt. Die Aufführung war eine großentheils wohlgelungene, und die Solisten hießen Miß Ella Russel, Miß Hoere, Miß Mackenzie, Mr. Lloyd und Mr. Bispham. — Am 17. März war das letzte diesjährige Saturday Popular, und am 19. März das ditto Monday Popular. Das erstere brachte: Streichquartett in Fmoll Op. 97 von Beethoven (Joachim an der ersten Geige), Concertante für zwei Violinen Op. 67 von Spohr (Joachim und Lady Hallé), Claviertrio in Bdur Op. 95 von Beethoven (Mr. Borwick), Claviersonate in D von Mozart (Mr. Borwick), Lieder von Rob. Franz, Liszt und Brahms (Miß Gwladys Wood). Der Saal war dicht gefüllt und der Beifall ein sehr beträchtlicher. Das beschließende Monday Popular war ebenfalls stark besucht und dankbarst entgegengenommen. Das Programm lautete: Streichquintett in B Op. 87 von Mendelssohn; Clavier-Quintett in Es Op. 44 von Schumann; Largo und Allegro für Violoncell von Veracini; Variationen für zwei Pianoforte's über ein Beethoven'sches Thema von Saint-Saëns; Fünf ungarische Tänze von Brahms-Joachim; Lieder von Brahms und Schumann. Die executirenden Primarier waren die Herren Joachim, Piatti, Bispham und die Damen Agnes Zimmermann und Fanny Davies. Die diesjährige Saison der Popular-Concerts wird als eine finanziell sehr glückliche bezeichnet, wie sie es auch in artistischer Beziehung war, und bereits hat Mr. Arthur Chapell eine weitere für 1894/95 annoncirt, welche am 29. October ihren Anfang nehmen soll. — Der Bach Choir hat in der letzten Woche in der Queen's Hall und unter Direction des Dr. Villiers Stanford eine meist sehr befriedigende Aufführung von Bach's Matthäus-Passion geboten, mit Herrn Robert Kaufmann aus Basel als Evangelist, Mr. Norman Salmond als Heiland, den Damen Fillunger und Brema sowie Herrn Bispham als Vertretern der übrigen Soli. — Zu registriren sind noch ein Kammermusik-Concert im Royal College of Music, Mr. Carter's alljährliches irisches Concert (am St. Patrickstage) und ein Recital des Sängers und Componisten Lawrence Henray.

* Venedig, 14. März. Im Theater Rossini findet gegenwärtig de Giosa's „Napoli di Carnevale“ starken Zuspruch und reichen Beifall. In der That wird diese lustige Oper recht gut gegeben, dank den interpretirenden Damen de Rossi-Trauner und Galliani-Russo, den Herren Arrigotti, Giacchatti, Carbonetti und Lovato, sowie dem dirigirenden Maëstro Ponzilacqua. — Der neubegründete Quartettverein der Violinistin Guarnieri und Genossen, von dem wir neulich bereits gesprochen haben, ist nach seiner ersten öffentlichen Production mit zwei weiteren Seancen hervorgetreten, und zwar zu großem Beifall. In der dritten, am 9. März stattgehabten sind außer den Quartettgenossen noch die Pianistin und Componistin Sgrina. Ella Adaïewsky und die Sängerin Sgra. Clara Medicus zu großem Vortheil mitwirkend gewesen. — Gestern gab der junge Pianist G. A. Fano, ein Schüler des Maëstro Pollini in Padua, im Liceo B. Marcello ein Concert, mit Unterstützung der ebenfalls noch jungen Violinistin Fanny Finzi. Beide machten ihre Sache recht brav und fanden dementsprechenden Beifall.

* Das deutsche Theater in Cincinnati hat aufgehört zu existiren, da jede Saison mit einem Deficit abschloß.

* Das Theater Ernesto Rossi in Bergamo soll nach einem nur 12½jährigen Bestehen demnächst niedergerissen werden.

* Aus Mailand wird mitgetheilt: Sonzogno, der bekannte Musikverleger, hat das Theater della Canobbiana, nächst dem Domplatze gelegen, angekauft, läßt es vollständig umbauen, im Innern nach der Art des Theaters „Costanzi" in Rom einrichten und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Er hofft, das Haus im September dieses Jahres eröffnen zu können und beabsichtigt, dreißig theils ganz neue, theils ältere Opern aufzuführen. Vorzügliche Künstler sollen engagirt werden, darunter Tamagno und Frau Melba.

* Die Ersparnisse im Hoftheater zu Dresden. Der neue Generaldirector des Hoftheaters in Dresden ist vom König aufgefordert worden, im Theaterhaushalt jährlich mindestens 180,000 Mk. zu ersparen. Das ist keine leichte Aufgabe. Graf Seebach denkt daran, die Gagen der Schauspieler und Sänger, die zum Theil ganz unverhältnißmäßig hoch sind, herabzusetzen. Jedoch ist das nur möglich, wenn die Verträge ablaufen und erneuert werden sollen. Ferner heißt es, die Capelle im Neustädter Hoftheater solle aufgelöst werden. Die Mitglieder der königlichen Hofcapelle, die nur im Altstädter Hause spielt, haben es mit Recht für unmöglich erklärt, bei ihrem schweren Dienste auch noch die Zwischenaktsmusik in Dresden-Neustadt zu übernehmen. Damit dürfte denn auch der Zwischenaktsmusik in Dresden ihr letztes Stündlein schlagen.

* Die Direction des Stadttheaters in Görlitz ist von nächster Saison ab Herrn Heinrich Förster, einem Sohne des verstorbenen Wiener Burgtheater-Directors, übertragen worden.

* Am königlichen Opernhause in Berlin ist die erste Aufführung von Mascagni's „Ratcliff", welche im April stattfinden sollte, bis zum November verschoben worden. Die nächste Novität des Opernhauses wird Sullivans „Ivanhoe" sein.

* Am Carl-Theater in Wien ist eine neue Operette „Die Brillantenkönigin" von Theod. Taube und Isidor Fuchs, Musik von Edward Jakobowski am 25. März zum ersten Male mit vielem Erfolge zur Aufführung gekommen. Den Hauptantheil an der günstigen Wirkung der Novität hatte jedoch die Darstellung und vor Allen eine neue Operettensoubrette Frau Julie Kopacsi-Karczag vom Pester Volkstheater. Die Dame enthusiasmirte das Publicum nicht allein als Sängerin und Schauspielerin sondern auch als — treffliche Tänzerin. Zur Entfaltung choreographischer Künste wird nämlich in der neuen Operette viel Gelegenheit geboten.

* Eine neue dreiactige Oper mit Ballet „Die Welfenbraut" von dem Wiener Componisten Alfred Zamara ist am 20. März im Hamburger Stadttheater erstmalig in Scene gegangen und errang sich im Ganzen einen freundlichen Erfolg. Das von Max Tull und Richard Genée verfaßte Libretto behandelt die Versöhnung des deutschen Kaisers Heinrich VI. mit Heinrich dem Löwen, welche durch die Heirath des Sohnes von Letzterem mit Agnes von Hohenstaufen besiegelt wird. Zamara, Professor des Harfenspiels am Wiener Conservatorium, hat sich bisher nur als Operettencomponist bekannt gemacht und diesen kann er auch in seiner Oper, die einige hübsche auf einen volksthümlichen Ton gestimmte Musikstücke enthält, nicht verleugnen. Einen höheren musikalischen Werth darf die „Welfenbraut" nicht beanspruchen.

* In Bochum gelangte am 15. März eine neue vom dortigen Musikdirector A. Große-Weischede componirte Oper „Die drei Großmächte" (Text nach der gleichnamigen L. Schücking'schen Novelle von B. Hervi) zur ersten Aufführung.

* Verdi begiebt sich in den nächsten Tagen von Mailand nach Paris, um den letzten Proben seiner Oper „Falstaff" beizuwohnen. Das Werk wird im Monat April an der Großen Oper in Scene gehen.

* Im Theater der Folies-Dramatiques in Paris ist die Operetten-Novität „Clary et Clara" — Text von Raymond und Mars, Musik von Victor Roger — mit leidlichem Erfolg in Scene gegangen.

* Im Théâtre Royal in Antwerpen ist nach sieben- oder achtjähriger Pause Rubinstein's „Nero" zur Wiederaufführung gekommen und hat trotz nur mittelmäßiger Interpretirung einen bedeutenden Eindruck gemacht.

* Wagner's „Tristan und Isolde" ist im Théâtre de la Monnaie in Brüssel am 21. März erstmalig in Scene gegangen und hat trotz ungenügender Executirung einen guten, wenn auch keineswegs enthusiastischen Succes gehabt.

* In Petersburg haben den 18. März die Vorstellungen des Personals der französischen Opéra-comique begonnen. Gegeben wurde die Oper „Samson und Dalila" von Saint-Saëns. Orchester leitete Eduard Colonne. Hauptrollen interpretirten: Fräulein Richard — Dalila, Herr Bucconjany — Samson. Ausstattung sehr reich und gelungen in künstlerischer und technischer Hinsicht. Der Erfolg ist als ein vollständiger zu konstatiren.

* Im Großen Theater zu Moskau wurden seit dem 18. März italienische Opernvorstellungen unter Mitwirkung von Künstlern ersten Ranges gegeben; den Anfang machte Verdi's „Othello" mit Herrn Tamanio in der Titelrolle. Dann ging die „Traviata", in welcher mitwirkten: Frau Prevosti — Violetta, Herr Battistini — Germon in Scene. Die Leitung des Orchesters ist dem berühmten Capellmeister Herrn Vanzo übertragen. Das ganze Unternehmen hat ein echt künstlerisches Gepräge. Die Regie hat Herr Korssoff, Mitglied der russischen Oper, übernommen.

* Die im Metropolitan Opera House in New-York zu Ende gegangene Opern-Saison der französisch-italienischen Gesellschaft hatte einen überraschend großen geschäftlichen Erfolg. Für 91 Vorstellungen wurden insgesammt 550,000 Doll. eingenommen. In künstlerischer Beziehung war dagegen die Saison nicht hervorragend. Keine einzige Neuheit wurde zur Aufführung gebracht. Wagner in französisch-italienischer Darstellung erwies sich als ein Fehlschlag.

* Herr Hofcapellmeister Rich. Strauß aus Weimar ist vom October d. J. ab in gleicher Eigenschaft für das Hoftheater in München engagirt worden. Herr Strauß wird auch bei den im Sommer stattfindenden Aufführungen Wagner'scher Werke am Münchener Hoftheater mitwirken.

* Für das Hoftheater in Karlsruhe ist an Stelle des ausscheidenden Herrn Frank, Herr Albert Gorter aus München als Capellmeister engagirt worden.

* Der Tenorist Herr Cronberger verläßt demnächst sein Engagement am Braunschweiger Hoftheater und tritt in den Verband des Hoftheaters in Dresden.

* Der Tenorist Herr Max Alvary gastirte in der letzten Zeit mit vielem Erfolge am Hoftheater in Darmstadt und am Stadttheater in Mainz. Sein Gastspiel am Mannheimer Hoftheater wurde durch einen unglücklichen Sturz, den der Sänger in der Hauptprobe zu „Siegfried" that und der ihn für einige Zeit der Bühne fern halten wird, vereitelt.

* Emil Götze gastirte vor Kurzem am Stadttheater in Basel. Er sang zwei seiner Lieblingspartien, den „Lohengrin" und Lyonel in „Martha" und wußte sich in beiden die enthusiastische Zustimmung des Publicums zu erringen.

* Mad. Albani hat soeben am deutschen Theater in Prag ein Gastspiel beendet und als „Traviata" wie Elsa im „Lohengrin" große Erfolge geerntet.

Digitized by Google

* **Berliner Nachrichten.** Eugen Gura hat sich trotz vorgerückter Concertzeit noch zur Veranstaltung von drei Lieder- und Balladen-Abenden in der Philharmonie eingefunden. Am ersten Abend (16. März) fanden wir den Sänger nur leidlich disponirt, seine große Vortragskunst errang jedoch den Sieg über das stimmliche Manco und zumal die am Schluß gespendeten fünf Balladen von Loewe kamen in bewunderungswürdiger Weise zur Veranschaulichung. Außer Schubert's „Nachtstück" und fünf Schumann'schen Liedern brachte Gura an diesem Abend noch zwei Balladen von Dräseke „Ritter Olaf" und „Pausanias" und eine Ballade „Loewe's Herz" von Plüddemann zum Vortrag. Dem musikalischen Inhalt dieser Neuheiten besonderen Geschmack abzugewinnen, wollte uns nicht gelingen. Des Künstlers zweiter Abend war zum größeren Theil Liedern aus Schubert's „Winterreise" gewidmet, denen sich Lieder von Sommer und Balladen von Loewe anschlossen. Als Begleiter figurirte wie schon in früheren Jahren der treffliche Pianist Herr Prof. Heinr. Schwartz. — Mit Gura's erstem Liederabend fiel ein Concert des Pianisten Herrn Josef Weiß in der Singakademie zusammen. Der als hervorragend tüchtiger Vertreter seines Instrumentes geschätzte Künstler spielte nur Brahms, große und kleinere, ältere und neueste Sachen, darunter die Cdur- und die f'moll-Sonate, ja er hatte es mit seinem Publicum so gut gemeint, daß dieses noch vor vollständiger Realisirung des Riesenprogramms fahnenflüchtig wurde und die Schlußnummer infolge dessen ausfiel. Fräulein Müller-Hartung lieh diesem nicht glücklich arrangirten Brahms-Abend ihre gesangliche Unterstützung. — Die Philharmoniker sind am 19. März mit ihren Abonnementsconcerten und mit ihrer wenig erquicklichen Dirigenten-Schaustellung zu Ende gekommen. Wie es nächsten Winter werden soll, darüber ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen, nur darüber ist man sich wohl an maßgebender Stelle einig, daß es so nicht weiter gehen kann und daß der ewige Dirigentenwechsel dem künstlerischen Gedeihen des Instituts nur Schaden, aber keinen Vortheil bringt. Das letzte Concert wurde von Herrn Hofcapellmeister Richard Strauß aus Weimar geleitet, im ersten die „Préludes" von Liszt und Schumann's Clavierconcert umfassenden Theile sehr erfolgreich, im zweiten Theile: „Neunte Symphonie" von Beethoven, mit weniger erfreulichem Gelingen. Relativ Gutes leistete nur das Orchester, Mäßiges der Philharmonische Chor und noch Mäßigeres das aus den Damen Schmidt-Köhne, Stephan, den Herren Rothmühl und Schwarz (Weimar) bestehende Solistenquartett. Eine technisch ausgezeichnete und im Vortrag fein durchdachte Wiedergabe erfuhr das Concert von Schumann durch Fräulein Clotilde Kleeberg. — Frau Ricklaß-Kempner hat noch einen vierten Liederabend mit größtem Erfolge gegeben, ein fünfter, allerletzter ist für den 24. März angekündigt. Auch Fräulein Margarethe Petersen schwang sich noch zu einem dritten Liederabend auf und der Frankfurter Pianistin Fräulein Felicia Kirchdorffer begegnete man mit Vergnügen noch einmal im Bechsteinsaale. Der Eindruck, welchen ihr Spiel auf's Neue hervorbrachte, war durchweg ein sympathischer. — Ein populäres Symphonie-Concert der Philharmonischen Capelle gab dem Frankfurter Pianisten James Kwast Gelegenheit, sich hören zu lassen. Sein vortreffliches Clavierspiel trug ihm einen sehr respectabelen Erfolg ein, aber auch als Componist wußte er sich mit einer Phantasie für Clavier und Orchester beim Publicum in guten Credit zu setzen. Zwei genußreiche Aufführungen beschlossen die Woche vor dem Osterfeste. Die Singakademie unter Prof. Blumner's Leitung bot wie alljährlich am Charfreitage Seb. Bach's „Matthäus-Passion" (diesmal mit den Damen Oberbeck, Stephan, den Herren Hauptstein, Rud. v. Milde und Rolle als Solisten); die königliche Capelle, welche am Osterheiligabend ihren letzten Symphonieabend veranstaltete, durfte sich auf eine vorzüglich gelungene Wiedergabe der „neunten Symphonie" unter Herrn Weingartner's Leitung etwas zu Gute thun. Die Solopartien waren dabei in bester Weise durch die Damen Herzog, Staudigl, die Herren Gudehus und Staudigl vertreten. Das Programm hatte im Uebrigen noch die Hmoll-Suite mit obligater Flöte von Bach, in welcher sich der Flötist Herr Prill auszeichnete, und die Oxford-Symphonie von Haydn aufzuweisen.

* Das Uebermaß von Concerten in Wien entlockt Ed. Hanslick in der „N. Fr. Pr." folgenden Schmerzensschrei: „Zwei sehr renommirte Künstler, der Violin-Virtuose Thomson und der Sänger Bulß haben kürzlich hier ihr ‚Einziges Concert' vor halbleeren Bänken gegeben. Andere namhafte Künstler (Emil Goetze, Maurel, Nawiawsky) haben auch dieses angekündigte ‚Einzige Concert' nicht gegeben. Daraus könnten sanguinische Concertgeber entnehmen, daß das Publicum sich bereits entkräftet fühlt von der unbarmherzigen Concertgeberei, -geherei und -presserei. Seit vielen Wochen beglücken uns allabendlich wenigstens zwei Concerte, sehr häufig auch drei. Wenn die Wiener Musikkritiker nach dem Beispiel ihrer Berliner Collegen sich entschließen sollten, täglich von drei Concerten stückweise zu naschen, so erleben wir noch das erhebende Schauspiel, die Herren per Vélocipède vom Musikverein zu Ehrbar und von da zu Bösendorfer sausen zu sehen. Zahl und Neigung der Wiener Musikfreunde sind nun einmal nicht zureichend für so massenhaftes Concertangebot. Am meisten leiden die fremden Virtuosen darunter; die einheimischen wissen leichter Zuhörer einzufangen, zahlende und blinde Passagiere, vielleicht auch taube. Und doch — wie Erstaunliches leistet heute die Instrumental-Virtuosität! In den Dreißiger-Jahren wurde als Phänomen bewundert, wer Moscheles' Variationen über den Alexandermarsch oder Hummel's Amoli-Concert spielen konnte. Heute trifft das jeder bessere, nicht einmal „preisgekrönte" Conservatorist. Nur sind ihrer leider zu viele; die Wunder der Virtuosität sind alltäglich geworden, im Preise gesunken. Daß heute Jedermann sehr gut spielt, dafür spricht beinahe schon die gesetzliche Vermuthung; wir verlangen gar nicht, daß er uns in öffentlichem Concert für unser Geld — vielleicht das Gegentheil beweise."

* Das Palmsonntagsconcert der königlichen Capelle in Dresden brachte in seinem ersten Theil die Verwandlungsmusik und Schlußscene des ersten Actes aus „Parsifal" von Wagner, im zweiten Theil die neunte Symphonie von Beethoven. Fräulein Brüning, Fräulein Fröhlich, die Herren Anthes und Nebuschka waren die Ausführenden des Soloquartetts, im Chor wirkten der Hoftheaterchor, die königl. Hofkirchensänger und Capellknaben, die Dreyßig'sche Singakademie, der Lehrergesangverein ꝛc. Generalmusikdirector Schuch leitete das Concert, dessen Ertrag wie gewöhnlich dem Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der königl. Capelle zufloß.

* In der Johanniskirche in Leipzig fand wie schon in früheren Jahren am Palmsonntag eine Aufführung der „Matthäus-Passion" von Heinr. Schütz unter Leitung des Herrn Bruno Röthig statt. Die Mitwirkenden waren außer dem Kirchenchor zu St. Johannis die Herren Concertsänger Pinks (Evangelist) und E. Schneider (Jesus), sowie die Herren Pfannstiehl und Winter, welche sich in die Orgelbegleitung theilten.

* Die musikalische Akademie in München verband mit ihrem Palmsonntagsconcert eine Gedächtnißfeier für Hans von Bülow. Zur Aufführung gelangte das „Deutsche Requiem" von Brahms (mit Frau Wekerlin und Herrn Fuchs als Solisten) und die Eroica-Symphonie von Beethoven.

* Das zwölfte (letzte) Abonnementsconcert des Orchestervereins in Breslau bot an instrumentalen Werken Weber's Oberon-Ouverture, slavische Rhapsodie No. 1 von Dvořák und Beethoven's Bdur-Symphonie. Einen vortrefflichen Eindruck hinterließ das Violinspiel des Herrn Professor Jenö Hubay aus Pest, der sich in jedem Betracht als einen Virtuosen ersten Ranges bewährte. Er brachte unter lebhaftestem Beifall das Dmoll-Concert von Vieuxtemps und zwei dankbare Stücke eigener Composition „Zephir" und „Csardasscene" zum Vortrag.

* In Karlsruhe wird der Philharmonische Verein demnächst das biblische Drama „Maria Magdalena" von J. Massenet in deutscher Uebersetzung von Dr. Gottfried Kratt aufführen. Das Werk erlebt bei dieser Gelegenheit seine erste Aufführung in Deutschland.

* In Darmstadt findet anfangs Juli das zwölfte mittelrheinische Musikfest unter dem Protectorat des Großherzogs von Hessen und unter Leitung des Hofcapellmeisters Herrn de Haan statt. Das Programm der beiden Festtage wird an größeren Instrumental- und Gesangswerken Beethoven's Ouverture „Weihe des Hauses", die „Schöpfung" von Haydn, „Triumphlied" von Brahms und die Symphonie „Romeo und Julie" von Berlioz enthalten.

* In der Beethovenhalle in Bonn findet in der Zeit vom 4. bis 6. Mai ein dreitägiges Musikfest statt, bei welchem sämmtliche Symphonien Beethoven's durch das Kölner Gürzenichorchester unter Leitung Professor Dr. Wüllner's zur Aufführung gelangen.

* Die Gürzenich-Concertgesellschaft in Köln führte in ihrem zehnten Concert am Palmsonntag die „Matthäus-Passion" und im elften am Charfreitag die „Johannis-Passion" von Seb. Bach in würdiger Weise auf. Die Solopartien in ersterer hatten Fräulein Johanna Nathan, Fräulein Charlotte Huhn, die Herren Kammersänger Dierich, Sistermans und Fenten übernommen, während in der Johannis-Passion das Solistenquintett durch die Damen Plüddemann, Huhn, die Herren Dierich, Schulz-Dornburg und Fenten vertreten war.

* Im sechsten Abonnementsconcert in Aachen waren als Solisten Frau Moran-Olden und der Kölner Baritonist Herr B. Hoffmann neben dem Concertmeister des städtischen Orchesters Herrn Koch zu hören. Frau Moran-Olden wie Herr Hoffmann erzielten mit dem Vortrag von Scenen aus „Tristan und Isolde" und „Walküre" eine große Wirkung, ferner hatten beide die Soli in Bruch's Chorwerk „Schön Ellen" übernommen. Herrn Koch bezeigte die Hörerschaft nach dem geschmackvollen Vortrag der „Gesangsscene" von Spohr und mehrerer kleiner Violinstücke lebhafte Anerkennung. Sehr Verdienstliches leistete das Orchester in Beethoven's erster Leonoren-Ouverture, dem Vorspiel aus „Tristan" und Berlioz' Liebesscene aus der Symphonie „Romeo und Julie".

* In Barmen hat die Concertgesellschaft ihre dieswinterliche Thätigkeit mit einer Aufführung der „Johannis-Passion" von Seb. Bach im sechsten Abonnementsconcert zum Abschluß gebracht. Die Wiedergabe des Werkes war meist von trefflicher Beschaffenheit. Auf künstlerischer Höhe hielten sich durchweg die Chöre und sehr Tüchtiges boten von den Solisten die Sopranistin Fräulein Plüddemann aus Breslau, der Tenorist Herr Litzinger aus Düsseldorf und der Baritonist Herr Rudolf v. Milde aus Weimar.

* In Kreuznach kam durch den Gesangverein für gemischten Chor am 11. März die „Johannis-Passion" von Seb. Bach zur Aufführung. Um das Gelingen derselben machte sich in erster Linie der von Herrn Enzian trefflich einstudirte Chor verdient; die Solisten Fräulein Pauline Irion aus Karlsruhe (Sopran), Fräulein Johanna Beck aus Frankfurt a. M. (Alt), die Herren Doerter aus Mainz (Tenor), Ad. Müller aus Frankfurt a. M. (Bariton) und Moritz aus Kreuznach (Baß) boten im Allgemeinen Zufriedenstellendes.

* Der städtische Gesangverein Caecilia in München-Gladbach brachte in seinem letzten Concert am 10. März eine vollbefriedigende Aufführung von Verdi's „Requiem". Für den solistischen Theil waren Fräulein Johanna Nathan (Sopran), Frau Craemer-Schleger (Alt), die Herren Rob. Kaufmann (Tenor) und J. Staudigl (Baß) als vorzügliche Kräfte gewonnen. Ausgezeichnetes leistete unter Herrn Musikdirector Lange's Leitung der Chor.

* Der Singverein in Leer brachte am 11. März die „Schöpfung" von Haydn unter Leitung des Herrn Werner in sorgfältig einstudirter Weise zur Aufführung. Fräulein A. Münch, die Herren Trautermann und Leideritz, sämmtlich aus Leipzig, waren die Vertreter der Solopartien.

* Generaldirector Herm. Levi aus München hat mit Leitung des Châtelet-Concertes in Paris am 23. März einen nicht minder bedeutenden Erfolg erzielt, als kürzlich an derselben Stelle Mottl. Er dirigirte den „Huldigungsmarsch", „Siegfried-Idyll", Vorspiel und Schlußscene des ersten Actes aus „Parsifal" von Wagner und die achte Symphonie von Beethoven. Orchester und Chor bestanden aus 250 Mitwirkenden. Das dritte der in Abwesenheit Colonne's im Châtelet-Theater stattfindenden Concerte wird der norwegische Componist Grieg leiten.

* Professor Leopold Auer aus Petersburg hat sich seit längerer Zeit wieder einmal außerhalb Rußlands hören lassen. Er spielte am 21. März im Cercle artistique in Brüssel und am 30. im letzten Museumsconcert zu Frankfurt a. M. und trug in beiden Städten einen glänzenden Erfolg davon.

* Das Streichquartett der Herren Prof. Carl Halir, Markees, Ad. Müller und Hugo Dechert aus Berlin hat sich mit vielem Erfolg in Concerten der „Società del Quartetto" in Mailand hören lassen.

* Das „Deutsche Requiem" von Brahms wurde in Moskau den 21. März unter Leitung des Herrn Bullerjahn aufgeführt. Chöre (250 Mitwirkende) und Orchester (100 Mann) leisteten ganz Vorzügliches. Auch die beiden Solopartien (Sopran und Bariton) waren gut besetzt und wurden durch Mitglieder der Moskauer russischen Oper wiedergegeben. Herr Bullerjahn wurde reichlich mit Lorbeerkränzen und Blumenspenden beehrt.

* Das achte Symphonie-Concert der kaiserlichen russischen Musikgesellschaft in Moskau, unter Massily Safonoff's Leitung, fand den 23. März statt und war dem Gedächtniß Nikolai Rubinstein's und dem Andenken Hans Bülow's gewidmet. Von Orchestersachen kamen zu Gehör: „Funerale" von H. Bülow; Suite (No. 3) von Arensky und „Symphonie" (No. 8, Fdur) von Beethoven.

* Das Programm des am 10. März stattgehabten achtzehnten Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) lautete: Ouverture zu „Figaro's Hochzeit" von Mozart; Bdur-Symphonie von Beethoven; Hebriden-Ouverture von Mendelssohn; Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann.

* Die Handel and Haydn Society in Boston hat am Charfreitag Bach's Matthäus-Passion mit den Damen Walker und Alves, den Herren Ben Davies, Plunke, Greene und Max Heinrich als Solisten zur Aufführung gebracht.

* Die Leitung der Philharmonischen Concerte in Berlin wird in der nächsten Saison Herr Hofcapellmeister Rich. Strauß, der auch für München engagirt ist, übernehmen.

* Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben, daß der badische Kammervirtuos Herr Hugo Becker am 1. September in den Verband des Dr. Hoch'schen Conservatoriums tritt und neben Herrn Prof. Coßmann als Lehrer des Violoncellspiels wirken wird.

* Der Soloviolinist im Orchester der Großen Oper und in dem der Conservatoire-Concerte in Paris, Henri Berthelier, ist an Stelle des verstorbenen Maurin zum Professor am Pariser Conservatorium ernannt worden.

* In Genf ist ein großes und luxuriös ausgestattetes Concerthaus im Bau begriffen. Die Herstellungskosten bestreitet ein reicher Kunstmäcen, der schon früher für die dortige Musikpflege viel gethan hat. Das neue Concerthaus soll in der nächsten Saison der Oeffentlichkeit übergeben werden.

* Eine Partiturausgabe en miniature von Kammermusikwerken ist bei Ernst Eulenburg in Leipzig erschienen. Nachdem in derselben die verschiedenen Schöpfungen des Kammerstiles der classischen Meister mit 195 Nummern Berücksichtigung gefunden haben, ist nunmehr als Fortsetzung eine Partitur-Serie derartiger Werke von neueren und neuesten Componisten durch die vorgenannte Firma herausgegeben worden. Diese Edition enthält außer dem bekannten Beethoven'schen Clavierquintett (Op. 16, Esdur) zwei Streichquartette von Tschaikowsky und zwei von Stanford; ferner vier Streichquartette von Rob. Volkmann, sowie je eines von Borodin, Raff, Verdi, Sgambati, Prinz Reuß und Bazzini. Es ist dadurch Gelegenheit geboten, sich mit der modernen Quartettcomposition bekannt zu machen, ohne gerade der ausführenden Kräfte dafür benöthigt zu sein. Stich und Druck der Partituren lassen an Sauberkeit und Eleganz nichts zu wünschen übrig, und ebenso auch die mäßigen Preise derselben, welche aus dem von der obigen Verlagshandlung zu beziehenden thematischen Verzeichniß zu ersehen sind.

* Die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien hat den Entschluß gefaßt, unter dem Titel „Die Theater Wiens" ein Werk herauszugeben, das ein getreues Bild der Entwicklung und Entfaltung des Wiener Bühnenwesens von dessen Anfängen bis auf die neuere Zeit, ein künstlerisch belebtes und reich ausgestattetes literarisches Denkmal der Theaterstadt Wien geben soll. Dem Texte werden sich Illustrationen, Porträts, scenische und architektonische Darstellungen, Costümbilder ꝛc. anschließen. Die Anordnung des Stoffes ist in folgender Weise getroffen worden: Der erste Band führt die Entwicklung des Bühnenwesens in Wien bis zur Entwicklung des selbständigen Burgtheaters vor. Der zweite Band behandelt das Burgtheater von der Begründung bis in die neuere Zeit. Der dritte Band, „Das neue Hofburgtheater" wird eine Beschreibung und künstlerische Darstellung des neuen Burgtheater-Palastes bieten. Der vierte Band ist der Oper in Wien, zwei andere Bände sind dem Carl-Theater und dem Theater an der Wien gewidmet. Die General-Intendanz der Hoftheater hat sich geneigt erklärt, ihr gesammtes Archiv-Material und ihre Kunstsammlungen der Redaction des Werkes zur Verwerthung zu überlassen. Die Redaction des Gesammtwerkes wurde in die Hände des Schriftstellers Oskar Teuber gelegt.

* In London fand am 23. März die Ueberreichung der Glückwunschadressen an Joachim und Piatti anläßlich des 50. Jahrestages ihres ersten Auftretens in London statt. Der feierliche Act ging vor einem großen ausgewählten Publicum in den Grafton-Galerien vor. Sir George Grove, der eine der beiden Vorsitzenden, verlas das Diplom, welches Joachim überreicht ward, Dr. A. Mackenzie das für Piatti bestimmte Diplom. Prof. Joachim faßte seine Dankesrede in kurzen aber herzlichen Worten zusammen und gedachte dabei Mendelssohn's, der ihn in England — seine zweite Heimath, wie er es nannte — eingeführt habe.

* Die Dresdner Hofopern- und Kammersängerin Fräulein Therese Malten ist vom Großherzog von Weimar durch Verleihung der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden.

* Herrn Hofcapellmeister Rebiček in Wiesbaden ist vom Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen worden und zwar für die Verdienste, welche sich derselbe in seiner früheren Stellung als Capellmeister an der Pester Oper erworben.

* Dem Kammervirtuosen Herrn Marcello Rossi, welcher zuletzt in Dänemark und Schweden mit vielem Erfolg concertirte und auch in einem Hofconcert in Stockholm spielte, wurde vom König von Schweden die große goldene Medaille pro literis et artibus am blauen Bande verliehen.

* In der großen St. Michaeliskirche in Hamburg hat am 29. März Morgens 10 Uhr die Trauerfeier für den am 12. Febr. in Kairo verstorbenen Hans von Bülow unter großer Theilnahme des Publicums stattgefunden. Von auswärts waren zahlreiche Musiker und Freunde des Verstorbenen, Deputationen des Berliner Philharmonischen Orchesters, der Meininger Hofcapelle und der Königlichen Capelle in Hannover erschienen. Als Vertreter des Herzogs von Meiningen nahm Kammerherr Baron von Zeschwitz an der Feierlichkeit theil. Im Hauptschiff der schwarz drapirten und mit exotischen Gewächsen geschmückten Kirche stand auf einer Erhöhung dem Altar gegenüber der vollständig mit Blumen und Kränzen bedeckte Sarg. Die Feier begann mit einem Orgelpräludium, worauf die Bachgesellschaft den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" und der Knabenchor der St. Michaeliskirche „Auferstehn, ja auferstehn" sang. Nach beendigtem Gesang hielt Herr Hauptpastor Behrmann die Gedächtnißrede, welcher die Worte Jesaias 26, 12: „Du, Herr, schaffst uns Frieden, denn Alles, was wir ausrichten, hast Du uns gegeben" zu Grunde lagen. Den Schluß der kirchlichen Feier bildete der von der Bachgesellschaft vorgetragene Chor „Ruht wohl, ihr theuren Gebeine". Unter Orgelklängen wurde der Sarg alsdann auf den Leichenwagen gehoben und durch eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, welche den weiten Platz bei der Kirche besetzt hielt, setzte sich der Conduct nach dem Crematorium in Ohlsdorf in Bewegung. Während der Zug am Stadttheater, dessen Flagge halbmast wehte, vorüberfuhr, spielte die Stadttheater-Capelle Trauerweisen.

* In Baden-Baden ist am 21. März im 81. Lebensjahre der bekannte Pianist und Componist Jacques Rosenhain gestorben. Seine künstlerisch erfolgreichste Zeit verlebte er in Paris, wohin er im Jahre 1849 übersiedelte. Dort gelangte auch eine seiner Opern, „Le démon de la nuit" zur Aufführung. Von seinen sonstigen Compositionen fanden namentlich einige Clavierstücke größere Verbreitung. Nach Baden-Baden hatte sich Rosenhain seit mehreren Decennien zurückgezogen und war bis in seine letzte Lebenszeit hinein von seltener Frische und Rüstigkeit.

* In Leipzig ist am 18. März der bekannte Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Walter Wigand, Eigenthümer der angesehenen Verlagsbuchhandlung Otto Wigand, gestorben. Er war 1825 in Kaschau geboren. Ein origineller, äußerst willensklarer und willensfester Mann, ging er gern seine eigenen Wege und erschloß sein Inneres nur Wenigen, die in ihm einen treuen, zuverlässigen Freund verehrten und seinen Hingang auf's Schmerzlichste betrauern.

* In Bernburg ist am 22. Febr. der königliche Musikdirector und ehemalige Armee-Musikinspicient F. W. Voigt im 61. Lebensjahre gestorben. Voigt, der vor vier Jahren in Pension trat, war ein vortrefflich gebildeter Musiker und hat sich durch zahlreiche Compositionen wie Arrangements für Militärmusik einen guten Namen gemacht.

* In Paris starb im Alter von 71 Jahren der ehemalige Violinprofessor am dortigen Conservatorium, J. P. Maurin, seiner Zeit ein bedeutender Künstler.

* In Neuilly bei Paris starb im Alter von 76 Jahren der ehemalige Musikkritiker Theodore de Leuzières-Thémines (auch bekannt als Uebersetzer französischer Opernlibretti in's Italienische und italienischer in's Französische).

* In Brescia starb der ausgezeichnete Contrabassist und Professor seines Instruments am Istituto Filarmonico Venturi, Emilio Bertoloni (geboren am 24. Jan. 1861).

* In Genua starb im Alter von 58 Jahren der Violinist und Componist Enrico Bignami.

* In Madrid starb am 25. Februar der renommirte Pianist und Componist Damaso Zabalza, Professor am Madrider Conservatorium. Geboren war er 1835 zu Irurita in Navarra.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

25. März. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Der Bajazzo v. Leoncavallo.
26. März. Die goldene Mörchenwelt, Ballet. Fre Diavole voe Anher.
27. Mörz. Fidelio voe Beethoven.
28. Mörz. Romeo nnd Julie von Gonnod.
29. März. Der Kuss v. Smetana. Der Teufel im Pensionat, Ballet.
30. März Excelsior, Ballet.
31. März. Gringoire von Brüll. Cavellerie rusticene v. Mascagni.
1. April. Carmen von Bizet.
2. April Die Sireneeiesel, Ballet. Der Bajezzo von Leoncavallo.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

18. März. Tennhänser von Wagner.
19. n. 21. März. Die Medici von Leoncavallo.
20. März. Der fliegende Holländer von Wagner.

Hannover.

Königl. Theater.

4. März. Mignon voe Thomas.
6. März. Hens Hsiling von Marschner.
8 u. 17. März. Bastien und Bestienne von Mozart. Jolanthe von Tschaikowsky.
11. März. Lohengrin v. Wagner.
14. März. Norma v. Bellini.

Wiesbaden.

Königl. Theater.

26. März. Jüdin von Helévy.
28. März. Verkaufte Brant von Smetana.
30. März. Cavellerie rusticena von Mascagni. Mera von Hammel.
31. März. Mignoe voe Thomas.
1. April. Max und Moritz, Ballet

Hamburg.

Stadttheater.

1. April. Meistersingor von Wagner.
2. u. 14 April. Don Juen von Mozart.
3. April. Falstoff von Verdi. Bajazzo von Leoncavallo.
5. April. Rigoletto voe Verdi.
7. April. Figaros Hochzeit von Mozart.
8. April. Postillon von Adem.
9. April. Der Troubedour v. Verdi.
11. n. 16. April. Hernani von Verdi.
13. April. Mergarethe von Gonnod.
15. n. 19. April. Fledermeus von Strenas.
17. April. Verkenfte Brant von Smetana. Regimentstochter v. Donizetti.
18. April. Bajezzo von Leoncavallo. Barbier von Seville v. Roesini.

Paris.

Opera.

19., 21. nnd 26. März. Theis ven Massenet.
27. März. Fanst de Gonnod. Theis de Massenet.

Opére comiqns.

19. n. 21. März. Le Maitre de chapelle de Peer. Cevallaris rusticana de Mascagni. Fidès de Street. Phryné de Seiot-Seéns.
20. März. Mignoe de Thomas.
24. März. Les deux Avares de Grétry. Heydée d'Anber.
29. März. Le Maître de chapelle de Pser. Mignon de Thomes.
27. März. Lelle Roukh de Devid. Mireille de Gounud.

Concertrevue

Augsburg.

15. März. 8. Kaim-Concert. Solisten: Hugo Becker, Cello, Prof. Heinrich Ordenstein, Clavier Concert No 2 für Clavier von Chopin. Concert für Violoncello Ddur von Haydn. Clavierstücke Abends aus „Frühlingsbotea" v. Raff; Etude von Liszt. Solo-Sonate für Violoncello von Locatelli-Piatti. Symphonie Nr. 4 von Schumann.

Barmen.

15. Mörz 9. Abonnements-Concert des Bermer Quartett-Vereins. Der Messias von Händel. Solisten: Fräulein Johanna Freyberg (Sopran), Fran Emille Wirth (Alt), Herr Heinrich Hormann (Tenor), Herr Franz Wessnath (Bass).

Breslau.

14 März. 12. Abonnements-Concert unter Mitwirknng des Herrn Prof. Jeoó Hubay. Ouverture zu „Eeryanthe" von Weber. Violioconcert No. 4 von Vieuxtemps. Slevische Rhepsodie No. 1 von Dvorak. Solostücke für Violine voe Hnbey: Zephir, Scènes de le Csárda. Siefonie No. 4 von Beethoven.

Cassel.

16. Marz. 6. Abonnements-Concert. Symphonie fentastique von Berlioz. Concert f. Violine v. Mendelssohn (Fräul. Gabriels Wietrowetz). Arie ena „Fenst" v. Spohr (Herr Robert Bartram). Romenze für Violiee voe Bruch (Fräulein Wietrowetz). Marche des Imperiaux zur Tragödie Julius Cäsar für Orchester von Bülow.

Frankfurt a. M

16. März. 11. Museums-Concert. Dirigent: Gustev Kogel. Ballade für Orchester nach Uhland's Dichtnng „Des Sänger's Fluch" von Bülow. Arie der Lalla Rookh aus der Oper „Paramers" von Rubinstein (Frau Julia Uzielli). „Wendernng", Suite von Character-Stücken für Orchester von Scholz. Les nuits d'été, Gesänge v. Berlioz (Fron Uzielli). Symphonie No. 3 von Brahms.

Halle a. S.

8. März. 5 Winter-Concert der Vereinigten Borggesellschaft unter Mitwirkung von Fräulein Cäcilie Kloppenhurg nad Herrn Josef Hofmann. Symphonie Nr. 8 von Beethoven. Arie ena Odyssena von Bruch. Concert Gdur für Pianoforte von Rnbinstein. Liedor am Clavier: Lied on die Nacht von Reichardt; Willst Dn Dein Herz mir schenken von Bach; Unbefangenheit v. Weber; Niemand hat's gesehn v. Löwe. Solostücke für Pianoforte: Nocturoe, Polonaise voe Chopin. Liedor em Clavier: Wiegenlied voe Harthan; All' meine Herzgedenken von Bnngert; Stelldichein von Brüning. Solostücke für Pianoforte: Serenade, Galopp voe Ant Rnbinstein. Onverture „Meeresstille and glückliche Fahrt" von Mendelssohn.

Lemberg.

9. März. 9. Concert des galiz Musikvereins. Toccata f. Orgel von Bach (Fräul. W. Zellinger). Ballade vom Heideknaben von Schumann-Hahhol. Declamation (Prof. F. Wysocki), Clavier (Prof. W. Waxelaczynski). Legende von Tschaikowsky und Landskaechtstäadchen von Lasso für gemischten Chor Septett von Saint-Saëns. Malehor ens Die Medici, gemischter Chor mit Clavier, von Leoncavello.

19 März. 4. Concert des galiz. Musikvereins unter Leitung des Directors Rudolf Schwarz. Fragment aus einer Orchestersuite von Siamkowski. Aus der Festmesse von Münchheimer: Offertorium. Duett für Sopran (Fräulein J. Korolowicz) nnd Alt (Fräulein J Repkowne), Graduale, Hessolo (Herr A. Didur). Requiem für 3 Violoncelli von Popper. Legende Zoraheide für Orchester von Svendsen. Ländliche Idyllen nach polnischen Volksmelodiee für gemischten Chor voe Soltys.

München.

14. März 8. Heim-Concert. Solisten: Georg Aethes, Tenor, Hugo Becker, Cello. Präludium, Choral nnd Fuge von Bach. Concert für Violoncello von Haydn. Walther's Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg" voe Wagner. Solo-Sonate für Violoncello von Locatelli-Piatti. Nachtstück v. Schubert; Frühlingsfahrt, Wanderlied v. Schumann. Onvertnre z. Sommernachtstraum von Mendelssohn.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Med., in Leipzig.
Bendrowski, A. v., in London.
Colonee in Petersburg.
d'Andrade in Basel.
Götze, Emil, in Leipzig.
Gura, Eugen, in Berlin.
Leoncavallo in Wien.
Litzinger in Leipzig.
Meater, Sophie, in Monken.
Pröll in Berlin.
Reichmann in München.
Remmel, Frees, in Kopenhagen.
Saraeate in Köln.
Sauer in Constantinopel.
Sambrich in Monte-Carlo.
Van Dyck in Paris.

Concurs-Ausschreibung.

Bei der röm.-kath Kirchengemeinde in **Pancsova** ist die Stelle eines **Organisten** (Regenschori) in Erledigung gelangt, zu deren Besetzung hiermit der Concurs ausgeschrieben wird.

Von dem betreffenden Reflectanten wird gefordert, dass er bei allen kirchlichen Funktionen sowohl den gesanglichen, als auch musikalischen Theil besorge und bei den Leichenbegängnissen fungire.

Nähere Aufschlüsse darüber werden von der gefertigten Kirchengemeinde bereitwilligst ertheilt, woselbst auch die näheren Bedingungen in einem abzufassenden schriftlichen Vertrag festgestellt werden.

Das jährliche Gehalt beträgt Fl. 600 fix, ferner sind die Stolla- sowie Requien-Gebühren Ausserdem ist auf Nebenverdienst zu rechnen.

Bewerber um diese Stelle haben ihren Befähigungs-Nachweis bis 15. April l. J. an das Präsidium der röm.-kath. Kirchengemeinde einzusenden, und ist dieser Posten mit 1. Mai l. J. anzutreten. Cello-Spieler haben den Vorzug.

Pancsova, am 11. März 1894.

Für die röm.-kath. Kirchengemeinde
Der Kirchenrath.

Solo-Cellist.

Im Kölner städtischen Orchester ist die Stelle eines **Solo-Cellisten** mit einem Anfangsgehalt von **2100 Mark pro Jahr** zum **1. September d. J.** neu zu besetzen.

Nur vorzügliche, in der Oper und im Concert völlig erfahrene Cellisten wollen ihre Bewerbung bis zum **10. April d. J.** unter Beifügung von Zeugnissen an das **Oberbürgermeister-Amt Köln** richten, auf Grund welcher sie zu einer noch näher zu bestimmenden Concurrenzprüfung eingeladen werden.

Köln, den 19. März 1894.

Der Oberbürgermeister.
I. V.
Der Beigeordnete:
gez. Jansen.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Concertmeisters in der Münchener Königlichen Hofcapelle ist erledigt. Bewerber wollen sich an die unterfertigte Stelle wenden.

München, 21. März 1894.

Königl. Hofmusik-Intendanz.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 u. 35.

Direction:

Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt.

Künstl. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Aufnahmen jederzeit. Prospecte gratis und franco.

Beginn des Sommer-Semesters: 5. April.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein **akademisch gebildeter Musiker (Leipziger Conservatorium), (Pianist, Componist und Dirigent), sucht Stellung an einem grösseren Conservatorium oder als Dirigent eines renommirten Orchesters. Gefl. Offerten unter D. H. 580 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Richard Lange

Pianist

übernimmt Instrumentirung, Arrangements, sowie druckreife Bearbeitungen von Compositionsentwürfen jeglicher Art.

Magdeburg,
Breiteweg 219, III. l.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Zu:

Fr. Fiorillo

36 Etuden für die Violine

Pianofortebegleitung

von

Albert Tottmann.

2 Hefte à Mk. 3.—.

Friedrich Hofmeister in **Leipzig.**

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die

Signale

für die musikalische Welt

kostet **6** Mark. — Durch Kreuzbandversendung jährlich **9** Mark. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale“ gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franco.

Die „Signale für die musikalische Welt“ — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Ross-Strasse No. 22. I.

Preis je Heft 1 ℳ — Preis je Nr. 30 ₰.

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummerausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. **Felix Siegel, Leipzig**, Dörrienstr. 1.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 28. Leipzig, April. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Poesiés d'automne.

Cinq Morceaux de Piano

par

Edouard Schütt.

Op. 36. — Nr. 1 u. 5 à 60 ₰. Nr. 2: 1 ℳ. 20 ₰. Nr. 3: 1 ℳ. Nr. 4: 1 ℳ. 50 ₰.
Complet: 4 ℳ.

Verlag von D. Rahter in Hamburg und Leipzig.

Niemand wird in Abrede stellen, daß der Componist dieser Stücke wohlbeanlagt ist, und über bedeutende Gewandtheit im Clavierſatz gebietet. Letzterer ist auch interessant, ja mehr als das. Aber der Verfasser sucht es doch zu häufig in harmonischen und modulatorischen Subtilitäten, die seine Schreibweise theilweise verkünstelt erscheinen lassen. Manchmal hatten wir beim Durchspielen seiner Musik die Empfindung als ob uns aus derselben ein durchdringender Parfüm entgegenströmte. Es wäre seinen Sachen etwas ungeschminkte Einfachheit zu wünschen. Sonst ist in denselben nicht Weniges fein empfunden und gewählt im Ausdruck. Die Stücke heißen: Vision d'automne, Au village, Cantique d'amour, Valse champêtre und Epilogue. Das letzte Stück ist mit Ausnahme des Anfanges im Wesentlichen eine Wiederholung der ersten Nummer. Warum die Piecen „Poesiés d'automne" genannt sind, entzieht sich dem Verständniß. Wir wenigstens vermögen keine „herbstliche" Stimmung darin zu entdecken. Der „Valse champêtre" ist nicht ohne Eleganz, doch einigermaßen schwülstig, hat auch einen mehr salonartigen als „ländlichen" Charakter. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Königl. Preußische Kammersängerin Mad. Albani hat am 6. April im Saale des Alten Gewandhauses ein Concert gegeben und sich bei dieser Gelegenheit dem Leipziger Publicum zum ersten Male vorgestellt. Der Ruf dieser Künstlerin steht seit Langem festbegründet da, und insonderheit gilt sie neben Adelina Patti und Marcella Sembrich als die jetzt berufenste Vertreterin des leider immer mehr verschwindenden bel canto und der coloraturistischen Abzweigung desselben. Sie hat uns hier in Leipzig mit ihren Qualitäten, die auch für Oper und Oratorium hervorragend genannt werden, erst spät bekannt gemacht, wurde aber darum, und trotzdem ihre stimmlichen Mittel bereits etwas im Abblühen begriffen sind, nicht weniger enthusiastisch aufgenommen, wie neben den stürmischen Applaus- und Hervorrufs-Ovationen auch die Spenden eines Bouquetts und eines Kranzes von riesigen Dimensionen bewiesen. Berechtigt war diese Aufnahme in erster Linie durch die eminente Kunstfertigkeit der Mad. Albani, welche die gewagtesten Coloratur-Schwierigkeiten mit spielender Leichtigkeit überwindet und nur in Beziehung auf den Triller mitunter an Richtigkeit der Intonation zu wünschen übrig läßt. Dann giebt sich auch die Manier der Mad. Albani als geist- und geschmackvoll, sowie im Großen und Ganzen als von Unmanieren frei. Die Sachen, welche sie programmgemäß (leider aber unter sehr fragwürdiger Clavierbegleitung des Herrn Capellmeister Vianesi) vortrug, waren: die Arien „Casta diva" aus Bellini's „Norma", „Nun beut die Flur" (in englischer Sprache gesungen) und „Dich grüß' ich, theure Halle" aus Wagner's „Tannhäuser", endlich den etwas trivialen Walzer „Se saran rose" von Arditi. Als Zugaben figurirten die Arie „O luie di quest anima" aus Donizetti's „Linda di Chamouny", das Ave Maria (für eine Singstimme, Violine und Clavier) über ein Bach'sches Präludium von Gounod, und das englische Lied „Home, sweet home". — Zu gedenken ist nun noch der in dem Concert Mitwirkenden: der Pianistin Fräulein Ethel Sharpe und des Violinisten Herrn Franz Schörg — beide noch junge Künstler. Fräulein Sharpe zeigte sich in der Clavier-Violinsonate Op. 13 von Grieg, dann in dem Impromptu Op. 51 von Chopin und in der Handgelenk-Etude in Cdur von Rubinstein als recht wackere wenn auch nichts Ungewöhnliches leistende Spielerin, während Herr Schörg in der vorerwähnten Sonate von Grieg, dann im Sarabande und Gigue aus der Dmoll-Suite von Bach, und endlich in dem 1. und 2. Satz aus Vieuxtemps Dmoll-Concert und in dem Gounod'schen Stücke sich als Geiger von nicht alltäglicher Vortrefflichkeit nach allen Seiten hin präsentirte und auch demgemäße Anerkennung fand.

* Köln, 1. April. Die Gürzenichconcertgesellschaft hat wie immer den Ostertermin zur Beendigung ihrer Aufführungen eingehalten und damit ist der Concertsaison diesmal zeitiger als sonst ihr Grablied gesungen worden. Denn Concertnachzügler giebt es hier nicht, ebensowenig wie im Winter auf eigenes Risico concertirende Sänger und Virtuosen. Sie haben alle ein Haar darin gefunden, hier ihr Licht leuchten zu lassen. Im neunten Gürzenichconcert war Pablo de Sarasate der solistische Held. Er spielte zunächst das Violinconcert von Beethoven, zwar so ganz anders als Joachim und die hinter ihm stehende Corona deutscher Geiger, aber doch in seiner Art sehr schön, mit klarster Gliederung des musikalischen Vortrags, reizvoll in der Cantilene und absolut vollkommen in technischer Beziehung. Als zweiten höchst beifällig aufgenommenen Vortrag bot der Künstler eine dankbare und interessante Violin-Caprice mit Orchester von Guiraud. Neben Schubert's schon früher aufgeführtem „Tantum ergo" für Soli und Chor hatte das Programm die Manfred-Ouverture von Schumann, Brahms' academische Festouverture und eine zum ersten Mal gespielte Orchestersuite „Wanderung" von Bernh. Scholz aufzuweisen. Letztere bringt gerade nicht viel Neues in der Erfin-

dung, aber sehr Gefälliges in Inhalt und Form, das denn auch seine Wirkung auf das Publicum nicht verfehlte. Die beiden letzten Gürzenichconcerte waren den großen Passionsmusiken von Seb. Bach gewidmet, im Palmsonntagsconcert wurde die „Matthäus-Passion", im Charfreitagsconcert die „Johannis-Passion" zu Gehör gebracht. Wahrlich keine leichte Aufgabe für den Chor, der jedoch in beiden Aufführungen seinen Pflichten in bester Weise nachkam. Fräulein Charlotte Huhn, die Herren Dierich und Fenten vertraten beide Male die Alt-, Tenor- und kleineren Baß-Soli, während die Sopranpartien von Frl. Nathan und Frl. Plüddemann, die Baritansoli von den Herren Sistermans und Schulz-Dornburg gesungen wurden. Im Allgemeinen eine glückliche Wahl der Solisten, unter denen sich Herr Dierich als Evangelist besonders auszeichnete. In der letzten Kammermusikaufführung des Conservatoriums-Quartetts der Herren Holländer, Baré, Schwartz und Rensburg gab es das Gdur-Streichsextett von Brahms, die Kreutzersonate von Beethoven (Clavier — Herr Prof. Seiß) und Schubert's Quintett in Cdur. — Dem Stadttheater ist der Baritonist Herr Carl Mayer nochmals als Gast zurückgekehrt, er sang unter Anderm den Ruthven in Marschner's seit längerer Zeit nicht gegebenem „Vampyr". Frau Moran-Olden setzt ihre Gastrollen bis Schluß der Saison fort.

* **Paris**, 1. April. In der Großen Oper hat diese Woche der Tenor Herr Vaguet an Stelle des Herrn Alvarès, welcher seine junge Frau verloren hat, die Partie des Athanaël in Massenet's „Thaïs" gesungen und ist sehr günstig vom Publicum aufgenommen worden. Das ist Alles, was wir für heute von unsrer première scène lyrique zu berichten haben. — Die Opéra-comique hofft Verdi's „Falstaff" um die Mitte des April herausbringen zu können. Ob der greise Componist zu den ersten Vorstellungen seines Werkes hierherkommen wird, ist immer noch ungewiß; selbst der Bariton Maurel, der den Maëstro doch zuletzt gesehen und gesprochen hat, weiß keine Auskunft zu geben. Bezüglich der Opéra-comique ist sonst nach zu sagen, daß sie in Bälde die tausendste Vorstellung von Ambr. Thomas' „Mignon" zu celebriren haben wird, da man bereits bei der neunhundertachtundneunzigsten angelangt ist. Was Herr Carvalho zur besonderen Feier dieses Ereignisses vorbereitet, und ob er überhaupt etwas vorbereitet — das wissen allein die Götter und er selbst. — Die Menus-Plaisirs sind unter einer neuen Direction, mit verschiedenen neuen Mitgliedern und einem neuen Orchesterchef — Herrn de Lagoanère — wieder in Thätigkeit getreten, und zwar mit einer Reprise der Operette „Mademoiselle ma femme" von Toulmouche (Text von Ordonneau und Pradels). Das Opus hat seinen alten Beifall wiedergefunden, wird aber in der That auch sehr gut gegeben. — In den beiden Conservatoire-Concerten am Charfreitag und Charsonnabend fand das Parzenlied von Brahms eine nur laue Aufnahme; besser gefiel das posthume Requiem von Gounod, wenngleich dieses Werk im Ganzen den Ruhm des dahingeschiedenen Componisten nicht vermehren dürfte. Mit der zweiten Symphonie von Beethoven und mit der Freischütz-Ouverture von Weber feierte das Orchester berechtigte Triumphe, mit dem Esdur-Clavierconcert von Saint-Saëns Herr Delaborde. — Generalmusikdirector Levi aus München ist als Dirigent des am Charfreitag stattgehabten Châtelet-Concerts sehr gefeiert worden. Die unter seiner Leitung executirten Sachen waren: Vorspiel und Charfreitags-Scene aus „Parsifal", Siegfried-Idyll und Huldigungsmarsch von Wagner, dann Beethoven's achte Symphonie. — Lamoureux hat am Charfreitag seine offizielle Saison beschlossen (natürlich mit einem vornehmlich Wagner gewidmeten Concerte), giebt aber heute noch einen supplementären Ohrenschmaus, der ausschließlich Gerichte aus Bayreuther Küche bietet. — D'Harcourt hat am Mittwoch das letzte seiner sogenannten historischen Concerte gegeben; es hatte nur Beethoven'sches auf dem Programm: Eroica-Symphonie, Egmont-Ouverture, Streichquartett Op. 130 (die Herren Marsick, Hayot, Lasorge und Loeb), „Adelaide" (Mlle. Eleonore Blanc).

* Der Director des Josephstädter Theaters in Wien, Herr Giesrau, ist theatermüde geworden und wird das Scepter dieser Bühne, das er durch fünf Jahre geführt, mit Ende dieser Saison niederlegen. Sein Nachfolger ist Herr J. Wild, Director des Sommertheaters in Ischl. Er hat die Josephstädtische Bühne auf die Dauer von sieben Jahren gepachtet.

* In Prag ist am 31. März im Foyer des böhmischen Nationaltheaters eine Büste Friedrich Smetana's aufgestellt worden. Nach dem feierlichen Act fand als Festvorstellung die 259. Aufführung von Smetana's Oper „Die verkaufte Braut" statt.

* Am Hoftheater in München ist eine ältere Oper „Wieland der Schmied" von Max Zenger in neuer Bearbeitung am 5. April zur Aufführung gekommen und vom Publicum mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden.

* Am Hoftheater in Gotha ist eine neue dreiactige Oper „Die Seemannsbraut", Text und Musik von dem jungen norwegischen Componisten Sigward Aspenstrand, am 1. April erstmalig zur Aufführung gekommen, ohne jedoch mehr als einen bescheidenen Achtungserfolg zu erzielen.

* Eine neue einactige Oper „Colomba", Text und Musik von Emil Liepe, erblickte am Stadttheater in Königsberg am 20. März zum ersten Male das Rampenlicht und trug ihrem Verfasser, der als Baritonist an der genannten Bühne angestellt ist, einen sehr freundlichen Erfolg ein.

* Am Stadttheater in Basel hat die erste Aufführung einer im Styl eines größeren Liederspiels gehaltenen Bühnendichtung „Weltfrühling", Text von Rudolf Wackernagel, Musik von Hans Huber, einen schönen Erfolg gehabt.

* In Bukarest findet gegenwärtig ein Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Baden bei Wien unter Leitung des Directors Herrn Schreiber statt. Als Eröffnungsvorstellung ging die „Fledermaus" in Scene und zwar mit durchschlagendem Erfolg.

* Am Theater in Monte-Carlo hatte die am 30. März erstmalig gegebene Oper „Amy Robsart" von dem englischen Componisten J. de Lara, Text von A. Harris und Millet, nur einen zweifelhaften Erfolg zu verzeichnen. Frau Sembrich als Vertreterin der Titelrolle wurde vom Publicum lebhaft ausgezeichnet.

* Im Theater Mercadante (Fondo) in Neapel hat die neue Oper „Regina Diaz" von Umberto Giordano nur einen Halberfolg erzielt.

* Am Guidi-Theater in Pavia hat eine neue Oper „Salvatorello" von Alfredo Soffredini bei ihrer ersten Aufführung am 25. März einen sehr glücklichen Erfolg gehabt.

* „Maestro Smania", eine neue einactige Oper mit Musik von Cesare Clandestini hat im Theater Riccardi in Bergamo ein derbes Fiasco gemacht.

* In Casalmonferrato (Italien) hat eine neue Oper „Gismonde Dalmonte", Musik von Salvatore Sabatelli — günstige Aufnahme gefunden.

* Nach einer italienischen Meldung ist Leoncavallo mit der Umarbeitung seiner im 18. Lebensjahre componirten und „Chatterton" betitelten Oper beschäftigt, und soll dieses Werk von verschiedenen italienischen Theatern bereits zur Aufführung angenommen worden sein.

* Italienischen Blättern zufolge arbeitet Mascagni gegenwärtig an drei Opern: an einer komischen, „La Rivincita" betitelten, an einer ernsten „Serafina d'Albania", und an einer in venetianischem Dialect, deren Titel noch nicht bekannt ist.

* Mascagni und Sonzogno. Das von uns jüngst wiedergegebene Gerücht von einem Bruch zwischen Mascagni und Sonzogno beruht nach keiner Richtung hin auf Wahrheit. Wie wir bereits berichteten, hatte sich Mascagni nur verpflichtet, dem Verlage Ricordi bis zum Jahre 1897 eine Oper zu liefern, und zwar, wie wir nunmehr erfahren, als Ersatz für den „Ratcliff", der schon vor dem Erfolge der „Cavalleria" Eigenthum Ricordi's war. Der junge Componist konnte seine Vertragsbedingungen damals (im Jahre 1890) nur dadurch lösen, daß er der Firma Ricordi eine neue Oper innerhalb zweier Jahre zusicherte. Diese Bedingung hat Mascagni noch nicht erfüllt und den Termin immer weiter hinausgeschoben. Da Ricordi nun von Neuem auf seinem Schein bestand, ist zwischen den Beiden eine Vereinbarung getroffen worden, wonach Mascagni spätestens bis zum Jahre 1897 die ausbedungene Oper liefern muß. Darauf allein ist das Gerücht von dem Bruch zwischen Mascagni und Sonzogno zurückzuführen. Die Beiden leben nach wie vor im besten Einvernehmen, wenn auch hie und da einmal Meinungsverschiedenheiten das Verhältniß vorübergehend trüben.

* Das Haus G. Ricordi & Co. in Mailand hat die Componisten Enrico de Leva, Gaetano Luporini, Giacomo Puccini und Cesare Galnotti mit Aufträgen für neue Opern bedacht, und heißen die den genannten Maëstri übergebenen Libretti und deren Verfasser: „La Camargo" von Giuseppe Pessina (für de Leva), „Pasqua de fiori" von Luigi Illica (für Luporini), „La Bohème" von Luigi Illica (für Puccini) und „Anton" von Luigi Illica (für Galnotti). Auch mit den Maëstri Alberto Franchetti, Pietro Mascagni und Ruggero Leoncavallo sind seitens der Firma Ricordi wegen neuer Opern Abkommen getroffen worden, doch stehen die Libretti noch zur Wahl.

* Der Tenorist Herr Ric. Rothmühl gastirte am Stadttheater in Königsberg als Raoul in den „Hugenotten", „Prophet" und Eleazar in der „Jüdin". Seinen gesanglich wie darstellerisch trefflich gearteten Leistungen brachte das Publicum lebhafte Theilnahme entgegen.

* Der Tenorist Herr Paul Kalisch hat ein zweimaliges Gastspiel am Hoftheater in Wiesbaden absolvirt. Sein erstes Auftreten als „Tannhäuser" war kein besonderer Erfolg, dagegen fand die gesanglich wie schauspielerisch treffliche Durchführung des Eleazar in der „Jüdin" reichen Beifall.

* Für das Carltheater in Wien, welches sich in Zukunft wieder eifriger der Operettenpflege zuwenden will, ist die neuentdeckte ungarische Operettendiva Frau Julie Kopascy-Karczag auf drei Jahre engagirt worden.

* Fräulein Paula Mark von der Wiener Hofoper gastirte vor Kurzem am Stadttheater in Brünn und wußte das Publicum durch ihre vortrefflichen Gesangseigenschaften nicht minder wie durch ihre schauspielerischen Leistungen zu enthusiasmiren. Sie sang unter Anderm die Santuzza in der „Cavalleria rusticana" und die Nedda im „Bajazzo".

* Frau Marcella Sembrich hat ihren Gastspielcyclus an der Oper in Monte Carlo am 20. März als Gilda in Verdi's „Rigoletto" eröffnet und mit dieser Partie einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt.

* Sgra. Franceschina Prevosti gastirt zur Zeit an der italienischen Oper in Moskau. Mit der Violetta in Verdi's „Traviata" führte sich die Sängerin in vortheilhaftester Weise beim Publicum ein.

* Die Wiener Primadonna Frau Amalie Materna, welche gegenwärtig in Amerika gastirt, konnte am 3. April das Jubiläum ihrer dreißigjährigen künstlerischen Thätigkeit feiern. Frau Materna ist am 3. April 1864 im Thalia-Theater in Graz in Suppé's Operette „Flotte Bursche" zum ersten Male aufgetreten; am 2. April 1869 war ihr erstes Debut im Wiener Hofoperntheater und zwar als Selica in der „Afrikanerin".

* Berliner Nachrichten. Frisch und fröhlich sind die Concertisten nach kurzer Osternpause wieder an die Arbeit gegangen. Für Berlin scheint die Stunde der saison morte noch lange nicht schlagen zu wollen. Drei junge Pianistinnen, Fräulein Dagmar Walle-Hansen, Fräul. Clara Janiszewska und Fräul. Marie Fromm, die eine hier so unbekannt wie die andere, folgten sich mit Clavierabenden im Bechsteinsaale auf dem Fuße. Die beiden erstgenannten sind Schülerinnen von Leschetizki und die künstlerische Priorität unter allen dreien muß Fräulein Janiszewska zuerkannt werden. Ihr Spiel ist technisch hochentwickelt und trägt auch im Vortrag und Auffassung den Stempel musikalischer Reife. Vortrefflich geriethen ihr namentlich Schumann's Gmoll-Sonate, die Cmoll-Variationen von Beethoven und einige Stücke von Bach und Scarlatti. Zwischen diese Pianistinnen-Debuts schob sich noch Gura's dritter Lieder- und Balladen-Abend, der wiederum im großen Philharmonie-Saale und zwar so erfolgreich vor sich ging, daß sich demnächst noch ein allerletztes Auftreten des Künstlers in dieser Saison anschließen wird. — Joachim und Genossen führten ihre Quartett-Abende am 3. April zu Ende. Nach einer exquisiten Vorführung der Quartette in Cdur von Mozart und in Cismoll von Beethoven vereinigten sich die Künstler am Schlusse mit dem Halir'schen Quartett zu einer glänzenden Wiedergabe des seit Längerem hier nicht gehörten Octett's von Mendelssohn. Der nächste Abend brachte das zweite und letzte Concert der Mad. Albani im vollbesetzten Singakademie-Saale. Unter ihren Solovorträgen stand diesmal die mit vollendeter Grazie gesungene schwierige Coloraturarie (mit obligater Flöte) „Sweet bird" aus Händel's „Il pensieroso", bei welcher Herr Kammermusikus Kurth vorzüglich secundirte, obenan. Großen Beifall erzielte das mit Herrn Betz vorgetragene Duett aus dem „Fliegenden Holländer", allen Respect vor einer solchen Senta und vor dem künstlerischen Maß- und Zielhalten der Sängerin gerade in dieser Nummer. Ein am Schluß gesungener neuer Walzer von Arditi „Se saran rose" machte Effect und gab außerdem das Signal zu verschiedenen Extragaben, auf welche die Hörerschaft den Abend über vergebens gewartet hatte. Neben Herrn Betz, der sich auch mit zwei Liedern von E. E. Taubert solistisch an dem Progamm betheiligte, wirkte wiederum der Violinvirtuose Herr Schörg und eine recht talentvolle englische Pianistin Miß Ethel Sharpe in dem Albani-Concert mit. Verschiedene Novitäten gelangten in dem gleichzeitigen populären philharmonischen Concert zur Aufführung: ein Clavierconcert in Emoll von einem jungen russischen Componisten S. Liapunow, welches Herr Felix Dreyschock aus der Taufe hob, ein symphonisches Gedicht „Ostern" für Orchester von Fr. Vollbach und endlich „Nirwana" von H. v. Bülow.

* In Chemnitz fand am Charfreitag eine Aufführung von Mendelssohn's Paulus in der St. Jacobikirche unter Leitung des Kirchenmusikdirectors Th. Schneider statt. — Die Solopartien vertraten die Damen Frau Munscheid (Dresden), Fräulein Böhme (Chemnitz) und die Herren Geyer (Altenburg), Fiedler (Görlitz).

* In Magdeburg führte der Kirchengesangverein in seinem Charfreitagsconcert das Oratorium „Paulus" von Mendelssohn auf. An der allgemein befriedigenden Ausführung des Werkes waren als Solisten Frau von Knappstädt (Sopran), Fräulein Emmi Rebling (Alt) und Herr Pinks (Tenor) aus Leipzig sowie Herr Piechler (Bariton) vom Magdeburger Stadttheater betheiligt.

* Der Concertverein in Zeitz hatte sich für seine letzte dieswinterliche Aufführung am 15. März einen Theil des Künstlerpersonals vom Leipziger Stadttheater zu Gaste geladen. Zur Aufführung gelangte Lortzing's „Waffenschmied" in einer trefflichen Besetzung der Hauptpartien durch die Damen von Vahsel, Beuer, die Herren Knüpfer, Demuth und Marion. Oberregisseur Goldberg war ebenfalls zur Stelle und Capellmeister Porst leitete das Orchester. Das Publicum begleitete die gelungene Vorstellung mit den lebhaftesten Beifallsbezeigungen.

* In Barmen führte der Quartettverein in seinem dritten Abonnementsconcert am 15. März das Oratorium „Messias" von Händel mit anerkennenswerthem künstlerischen Erfolge auf. Die Solopartien hatten Frl. Johanna Freiberg aus Köln (Sopran), Frau Wirth aus Aachen (Alt), die Herren Hormann aus Frankfurt a. M. (Tenor) und Waßmuth aus Hanau (Baß) inne.

* Im letzten Abonnementsconcert des Gesangvereins in Cöthen am 12. März gelangten aus Carl Reinecke's neuestem Orchesterwerk „Biblische Bilder" verschiedene Stücke unter Leitung des Componisten zur ersten Aufführung und erregten beim Publicum ungewöhnliches Interesse.

* In Sondershausen wird zur Pfingstzeit das zweite akademische Gesangsfest abgehalten werden. An demselben nehmen dreizehn deutsche Studenten-Gesangvereine und Abordnungen der drei österreichischen Vereine Wien, Innsbruck und Graz Theil. Das Festconcert findet am zweiten Pfingstfeiertag statt.

* Die Singacademie in Breslau brachte am 22. März eine Aufführung von Haydn's „Schöpfung", die sich den besten der im Laufe der Jahre von dem Verein gebotenen anreihte. Sehr Tüchtiges leisteten die Solisten Frau Schmitt-Csanyi aus Dresden (Sopran), die Herren von Zur-Mühlen aus Berlin (Tenor) und Eugen Frank (Baß).

* Im dritten Concert der musikalischen Academie in Königsberg am 23. März gelangte Seb. Bach's Hmoll Messe, welche bei der fünfzigjährigen Jubelfeier des Vereins Anfangs des Winters aufgeführt wurde, zur Wiederholung. Fräulein Marie Berg aus Nürnberg, Fräulein Clara Schacht aus Berlin, die Herren von Zur-Mühlen und Opernsänger Liepe waren diesmal die Solosingenden.

* In Königsberg hatte Herr Concertmeister Henri Petri aus Dresden als Solist des siebenten Börsenconcertes einen sehr lebhaften Erfolg. Der Künstler brachte mit glänzender Fertigkeit, schönem Ton und klarem, verständnißvollen Vortrag das Violinconcert von Beethoven und Spohr's achtes Concert in Form einer Gesangsscene zu Gehör. Unter Herrn Brode's Leitung spendete das Orchester in beifallswürdiger Weise die Ouverture zum „Wasserträger" von Cherubini und zu „Leonore" (No. 3) von Beethoven, sowie Schubert's unvollendete Umoll-Symphonie.

* In München fand eine vom Generalintendanten Freiherrn von Perfall präsidirte Tonkünstler-Versammlung statt, um über das Programm der im Juli d. J. stattfindenden Orlando di Lasso-Feier zu berathen. Es wurde beschlossen, am Vorabend des Festtages eine Serenade der besten Münchener Gesangvereine vor dem Standbilde Orlando di Lasso's am Promenadeplatz und am Festtage selbst ein großes Concert im Odeonssaale zu veranstalten, in welchem hauptsächlich Compositionen des Gefeierten zu Gehör gebracht werden sollen.

* Die Société des Concerts in Paris hat am Charfreitag die letzte Composition Gounod's, ein „Requiem" zum ersten Male zur Aufführung gebracht. Im Ganzen fand das Werk, welches Gounod kurz vor seinem Tod vollendete, eine recht kühle Aufnahme.

* In Bologna haben am 18. März und 1. April die beiden ersten Orchester-Concerte der Società del Quartetto unter Martucci's Direction stattgefunden, und zwar mit folgenden Programmen: I. Ouverture aus der Suite in C von Joh. Seb. Bach; Symphonie in D von Mozart; Cmoll-Symphonie von Beethoven. II. Ouverture zum „Barbier von Sevilla" von Paisiello; Symphonie No. 2 von Brahms; Menuett und Passepied aus „Castor und Pollux" von Rameau; Vorspiel zu „Tristan und Isolde"; Freischütz-Ouverture.

* In einem jüngst stattgehabten Concert der unter Leitung des Maëstro Pinelli stehenden Società Orchestrale Romana in Rom wurde Beethoven's neunte Symphonie zur Aufführung gebracht. Das Werk machte trotz mancher Mängel der Executirung einen bedeutenden Eindruck auf die Hörerschaft.

* Im Liceo Rossini zu Pesaro fand vor Kurzem eine Gedächnißfeier für den uniängst verstorbenen Director dieses Instituts, Carlo Pedrotti, statt. Sie bestand außer einer Rede des Professors der Aesthetik Tancredi Mantovani, aus einem von Maëstro Vanchianchi dirigirten Concert, welches folgendes Programm hatte: I. Theil: Compositionen von Pedrotti: Ouverture zur Oper „Guerra in qnattro"; Recitativ und Cavatine aus der Oper „Fiorina"; Andante für Streichinstrumente und Harfen; Scene und Arie aus der Oper „Mazeppa"; Ouverture zur Oper „Isabella d'Aragona". II. Theil: Introduction, Chor und Preghiera aus Ponchielli's „Figlinol prodigo"; Ave Maria von Verdi; Agnus Dei aus der Messe von Rossini; eine Nummer aus den „Erynnies" von Massenet; Inflammatus aus dem Stabat mater von Rossini. Die Vocalsolisten des Concerts waren die Damen Pizzagalli, Rosada, Melai, Tebaldini und der Baß Venturini.

* In Mailand haben sich jüngst zu großem Erfolge hören lassen: Der jugendliche belgische Violoncellist Jean Gérardy, der Violinist und Concertmeister Herr Halir aus Weimar, und der Pianist Herr Fritz Blumer aus Straßburg.

* Im königlichen Theater zu Lissabon finden Mitte April sechs Concerte der Concertgesellschaft aus Madrid statt, die von Herrn Generaldirector Levy aus München geleitet werden.

* In Athen ist kürzlich in der französischen archäologischen Schule die altgriechische Hymne auf Apollo zum Vortrag gekommen, die in Text und Musik bei den vorjährigen Ausgrabungen in Delphi aufgefunden wurde. Der Director der Schule erläuterte zunächst die Bedeutung des Fundes, dann erklang die Hymne zum ersten Male wieder, nachdem sie 2000 Jahre im Schoß der Erde geruht hatte. Mehrere Mitglieder der königlichen Familie wohnten dem interessanten musikalischen Act bei.

* In Kieff veranstaltete die russische musikalische Gesellschaft am 26. März als nachträgliche Gedenkfeier des vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Todes von Hector Berlioz ein großes Concert, das ausschließlich Compositionen des französischen Meisters gewidmet war und als Hauptwerk die „Symphonie fantastique" brachte. Unter Leitung des Herrn Alexander Wiergradsky nahm die Aufführung einen sehr würdigen Verlauf und wurde zwei Tage später wiederholt.

* Die Oratorio Society in New-York (Direction Walter Damrosch) hat am 30. und 31. März Aufführungen von Mendelssohn's „Paulus" veranstaltet. Die Solisten waren: die Damen Blauvelt und Aives, der Tenor Ben Davies aus London (welcher bei diesen Gelegenheiten sein erstes amerikanisches Debut machte) und der Bariton Plunkett Greene aus London.

* Das 19. Boston Symphony Orchestra-Concert (Direction Emil Paur) fand am 16. März mit folgendem Programm statt: Gmoll-Symphonie von Mozart; Arie „Nun beut die Flur" aus Haydn's „Schöpfung" (Miß Blauvelt); Adagio und Scherzo aus der 9. Symphonie von Beethoven; Arie „Ihr die Ihr Triebe" aus Mozart's „Figaro" (Miß Blauvelt); Oberon-Ouverture von Weber.

* Der langjährige Dirigent des Schloßchors in Schwerin, Herr Musikdirector Prof. Dr. Otto Kade ist am 1. April in den Ruhestand getreten. Er leitete den Schweriner Schloßchor seit dem Jahre 1860 und hat sich durch verschiedene Arbeiten auf dem Gebiete des Kirchengesangs einen geachteten Namen erworben.

* Der renommirte spanische Violonist Monasterio ist an des verstorbenen Arrieta Stelle zum Director des Conservatoriums in Madrid ernannt worden.

* In Gera fand am 1. April die Enthüllung des dem verstorbenen Componisten Wilhelm Tschirch errichteten Denkmals statt.

* Die Concertdirection Hermann Wolff in Berlin eröffnet mit dem 1. April den 15. Jahrgang ihrer Thätigkeit. In der jetzt abschließenden Saison 1893/94 hat sie allein in Berlin das Arrangement von 273 Concerten und Vorlesungen besorgt; davon fanden im Saale Bechstein 147, in der Singacademie 80, in der Philharmonie 40, im Saal des Hôtel de Rome 4 und ferner 2 in Kirchen statt. Wohlthätigkeitsconcerte wurden von der Direction 12 arrangirt, die übrigen vertheilen sich ungefähr auf 11 große Orchesterconcerte, 12 große Chorconcerte, 18 Quartett- und Kammermusik-Abende, 50 Clavierabende, 20 Violinisten-Concerte, 117 Liederabende, 12 Cancerte mit eigenen Compositionen der Veranstalter, ferner auf Vorlesungen, Conservatoriums-Aufführungen ꝛc. — Außerdem besorgte die Cancertdirection Hermann Wolff den concertlichen Theil des Arrangements der in diesem Winter stattgehabten 16 Volksunterhaltungsabende.

* Die Felix Mendelssohn-Bartholdy-Staatsstipendien für Musiker kommen am 1. October d. J. für befähigte strebsame Musiker zur Verleihung und zwar an Schüler der in Deutschland vom Staat subventionirten musikalischen Ausbildungs-Institute ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, der Religion und der Nationalität. Die Stipendien werden zur Fortbildung auf einem der betreffenden, vom Staat subventionirten Institute ertheilt, das Curatorium ist aber berechtigt, hervorragend begabten Bewerbern nach Vollendung ihrer Studien auf dem Institut ein Stipendium für Jahresfrist zu weiterer Ausbildung (auf Reisen, durch Besuch auswärtiger Institute ꝛc.) zu verleihen.

* Aus Baden-Baden wird berichtet: Aus Anlaß des Ablebens des Componisten Jacques Rosenhain wird die Summe von 31 000 Mark, welche die vor einigen Jahren verstorbene Gattin desselben der Stadtgemeinde Baden mit der Bestimmung testirte, daß Rosenhain bis zu seinem Lebensende die Nutznießung haben solle, verfügbar. Von den 31 000 Mark sind 9000 Mark für den Pensionsfond des Städtischen Curorchesters bestimmt, 6000 Mark für die städtische Krippe, mehrere Tausend Mark zu verschiedenen kleineren Legaten und der Rest für Armenzwecke mit Ausnahme solcher, für welche die öffentliche Armenpflege einzutreten hat.

---

* In Leipzig ist am 30. März Dr. Johannes Schucht im Alter von 62 Jahren gestorben. Er hat sich als musikalischer Schriftsteller einen guten Namen erworben und namentlich mit einer Schrift „Meyerbeer's Leben und Bildungsgang" und einem Werk über Chopin in weitesten Kreisen Anerkennung gefunden. Seit 1868 war er in der von Rob. Schumann begründeten „Neuen Zeitschrift für Musik" redactionell thätig. Schucht zeigte übrigens auch in den Naturwissenschaften und in der Astronomie reiche Kenntnisse und veröffentlichte Lehrbücher über Physik und Astronomie.

* In Zittau ist am 29. März im 51. Lebensjahre Musikdirector C. F. Burkhardt gestorben. Während seiner langjährigen Thätigkeit in Zittau dirigirte der Verstarbene die Gesangvereine „Concordia", „Orpheus" und „Liedertafel".

* In Venedig starb am 16. März Severio Pucci, Gesangsprofessor am Liceo Benedetto Marcello, auch vortrefflicher Flötist. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren.

* In Mailand starb Paolo Truzzi, Componist und Musiklehrer (geb. Mailand im Jahre 1849).

* In London (Sydenham) starb der Organist, Componist und Musikschriftsteller Dr. W. J. Westbrook.

* In Dublin starb im Alter von 70 Jahren Sir Robert Prescott Stewart, Professor der Musik an der dortigen Unioersität und Organist an der St. Patrick's-Kathedrale, auch Componist und Musikschriftsteller.

* In New-York starb der Organist und Componist John Henry Cornell (geb. 1828 in New-York).

Digitized by Google

Foyer.

* Ein Mann ohne Hut. Eleo Luboschey, ein in Chicago lebender Vegetarianer und „Naturheilmensch" strengster Observanz trägt zur Schonung seines Haarwuchses niemals eine Kopfbedeckung. Ueber seine Erlebnisse berichtet er Folgendes: „Da das Straßenpublicum an Alles eher glaubt, als daß Jemand absichtlich keinen Hut trägt, so erlebe ich häufig die sonderbarsten Scenen; denn Jeder glaubt die heilige Pflicht zu haben, zu Allem, was ihm Unverständliches begegnet, wenigstens eine Erklärung zu suchen; ist es windig, so meint man, der Wind habe mir den Hut entführt; bin ich eilig, so hält man mich für einen Flüchtling; einige glauben den Grund in Armuth, sehr viele in Vergeßlichkeit oder Beschränktheit suchen zu müssen, die große Mehrzahl lacht, macht verächtliche Bewegungen, bleibt in Betrachtung versunken stehen — kurz: Jeder hält mein Vorgehen allein schon für eine Aufforderung zur Kritik. Da ich täglich die Eisenbahn mehrmals zu benutzen habe, so treten häufig Leute an mich heran, welche in aufrichtigster Weise meinem Gedächtniß zu Hilfe kommen und mich an die im Zuge liegen gelassene Kopfbedeckung erinnern wollen. Am meisten belustigt hat es mich aber, daß eines Morgens früh, als ich einen Dauerlauf im hiesigen Thiergarten machte, die Polizei mich als einen schwerverdächtigen Verbrecher bis in meine Wohnung verfolgen und dort umzingeln ließ. Ich erwähne dies Alles, um zu zeigen, wie erschrecklich oberflächlich unser Publicum noch denkt oder vielmehr nicht denkt. Denn ich habe während dieser Jahre aus den vielen kritischen oder mimischen Aeußerungen — und nicht der zehnte Theil der Possenten enthält sich einer solchen — nicht eine einzige annähernde Ahnung des Sachverhaltes beobachtet".

* Die praktischen Engländer haben wieder eine neue Art der Reclame ersonnen, zu der sie den Theatervorhang benützen. Es geschieht dies aber nicht dadurch, daß die Annoncen auf den Vorhang aufgemalt sind, sondern gegenüber der Bühne befindet sich eine Laterna Magica, und mit dieser werden während der Zwischenacte abwechselnde Reclamebilder auf den Vorhang geworfen. Das ist jedenfalls amüsant, und vielleicht ist die Reclame auch wirksam, aber es ist damit die Nothwendigkeit verbunden, den Zuschauerraum auch während der Pausen dunkel zu halten, weil sonst keine lichtstarken Bilder entstehen würden.

* Der Director eines Theaters in New-York, dem die vielfachen Unzuträglichkeiten, die die Anwesenheit von kleinen Kindern im Schauspielhause darbietet, große Sorge machten, hat den Plan gefaßt, eine Art Garderobe einzurichten, wo die mit Familie beladenen Zuschauer vor dem Eintritt in's Theater ihre Sprößlinge abgeben können. Es ist eine Art von „nursery" (Kinderstube), in welcher die der Pflege von Ammen und praktischen Frauen anvertrauten Kleinen eine bequeme Wiege, Milch und jede wünschenswerthe Aufsicht und Sorgfalt finden würden. Für jedes zur Aufbewahrung übergebene menschliche Wesen soll, wie für einen Rock oder für einen Regenschirm, eine Marke verabreicht werden. Gegen Erlegung weniger Pfennige können der Papa oder die Mama des Kindes nach der Vorstellung ihren Erben wieder in Empfang nehmen.

* Ein Heldenspieler und Coulissenreißer überreichte, bevor er die kleine Universitätsstadt verließ, dem ersten klassischen Philologen sein Album mit der bekannten Bitte. Professor K. schrieb sofort hinein: „Lucians Göttergespräche. Merkur zu Jupiter: Du schreist, also hast du Unrecht."

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

25. u. 30. März. Die Medici von Leoncavallo.
26. März. Falstaff von Verdi.
27. März. Der Freischütz v. Weber.
28. März. Mara von Hummel Bajazzo von Leoncavallo. Die Puppenfee, Ballet.
29. März. Lohengrin von Wagner.
31. März. Margarethe v. Gounod.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

1. April. Carmen von Bizet.
2. April. Die Sireneninsel. Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
3. April. Jüdin von Halevy.
4. April. Der Kuss von Smetana. Der Teufel im Pensionat, Ballet.
5. April. Wilhelm Tell v. Rossini.
6. April. Die goldene Märchenwelt, Ballet.
7. April. Die Rantzau v. Mascagni. Die Puppenfee, Ballet.
8. April. Die Zauberflöte v. Mozart.
9. April. Fliegender Holländer von Wagner.

München.
Königl. Hoftheater.

2., 4. u. 6. März. Falstaff v. Verdi
3. u. 12. März. Der Fliegende Holländer von Wagner.
8. März. Tannhäuser v. Wagner.
10. März. Der Maskenball v. Verdi.
11. u. 26. März. Margarethe von Gounod.
15. März. Tell von Rossini.
16. März. Fidelio von Beethoven.
19. März. Hans Heiling von Marschner.
20. März. Der Waffenschmied von Lortzing.
28. März. Die Verkaufte Braut von Smetana.
29. März. Trompeter von Säkkingen von Nessler.
30. März. Cavallerin rusticana v. Mascagni.

Stuttgart.
königl. Hoftheater.

2. März. Czar und Zimmermann von Lortzing.
4. März. Tannhäuser v. Wagner.
7. März. Postillon von Adam.
9. u. 30. März. Djamileh v. Bizet.
11. März. Lohengrin von Wagner.
13. März. Bastien und Bastienne von Mozart. Mara von Hummel.
15. März. Nachtlager v. Kreutzer.
17. März. Bastien und Bastienne von Mozart Mara von Hummel. Nürnberger Puppe, Ballet.
25. März. Carmen von Bizet.
26. März. Cavalleria rusticana von Mascagni. Pagliacci von Leoncavallo.
28. März. Mara von Hummel. Nachtlager von Kreutzer.

Cassel.
Königl. Theater.

1. Febr. Zauberflöte von Mozart.
3. Febr. Alessandro Stradella von Flotow.
4. Febr. Trompeter v. Säkkingen v. Nessler.
7. u. 18. Febr. Tannhäuser von Wagner.
11. Febr. Meistersinger v. Nürnberg von Wagner.
13. Febr. Der Troubadour v. Verdi.
15. Febr. Fidelio von Beethoven.
20. Februar. Spielmannsglück von Hermann.
22. Febr. Entführung aus dem Serail von Mozart.
24. Febr. Lohengrin v. Wagner.
26. Febr. Euryanthe von Weber
28. Februar. Czar und Zimmermann von Lortzing.
2. März. Der fliegende Holländer von Wagner.
7. u. 25. März. Tannhäuser von Wagner.
10. u. 15. März. Der Heideschacht von Holstein.
18. März. Der Waffenschmied von Lortzing.
14. März. Czar und Zimmermann von Lortzing.
16. März. Trompeter v. Säkkingen von Nessler.
20. März. Josef in Egypten von Méhul.
27. März. Zauberflöte von Mozart.
30. März. Spielmannsglück von Hermann.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.

14. u. 26. März. Falstaff v. Verdi. (In Baden).
16. März. Stradella von Flotow.
29. März. Die Hochzeit des Figaro von Mozart.

Darmstadt.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. März. Das Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
4. März. Der Prophet von Meyerbeer.
8. März Alessandro Stradella von Flotow.
11. März. Die Walküre v. Wagner.
14. März. Siegfried von Wagner
16. März. Tannhäuser v. Wagner.
17. März. Josef von Méhul.
26. März Die Sicilianische Vesper.
29. März. Fidelio von Beethoven.
31. März. Zwei Könige von Messager.

Leipzig.
Stadttheater.

2. März. Die Verkaufte Braut von Smetana.
3. März. Freischütz von Weber.
4. März. Bajazzo von Leoncavallo. Meissner Porzellan, Ballet. Cavalleria rusticana von Mascagni.
6., 11., 14. u. 26. März. Figaro's Hochzeit von Mozart.
7. März. Tannhäuser von Wagner.
9. März. Manon Lescaut v. Puccini
12. März. Undine von Lortzing.
16. März. Der Rattenfänger von Hameln von Nessler.
18., 21. u. 31. März. Robin Hood von Dietrich.
19. März. Götterdämmerung von Wagner.
25. März. Oberon von Weber.
27. März. Lohengrin von Wagner.
28. März. Mignon von Thomas.
29. März. Verkaufte Braut von Smetana. Meissner Porzellan, Ballet.

Basel.
Stadttheater.

28. u. 30. März. Weltfrühling von Huber.
2. April. Der kleine Herzog von Lecocq.
5. April. Weltfrühling v. Huber.
8. April. Tannhäuser v. Wagner.

Bremen.
Stadttheater

2. März. Troubadour v. Verdi.
4. März. Lohengrin v. Wagner.
8. März. Bajazzo v. Leoncavallo Mignon von Thomas.
9. März. Dorfbarbier von Schenk. Schöne Galathé von Suppé.
11. März. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
12. März. Regimentstochter von Donizetti Dorfbarbier v. Schenk.
14. März. Verkaufte Braut von Smetana.
16. März. Tristan und Isolde von Wagner.
18. März. Waffenschmied von Lortzing.
25. März. Undine von Lortzing.
26. März. Hugenotten von Meyerbeer.
28. März. Das Nachtlager in Granada von Kreutzer. Cavallerin rusticana von Mascagni.
30. März. Walküre von Wagner.
1. April. Mignon von Thomas.

Königsberg
Stadttheater.

1. März. Im Brunnen von Blodek.
2. März. Siegfried von Wagner.
4. März. Weisse Dame von Boieldieu. Im Brunnen v. Blodek.
7. u. 12. März. Schwarzer Domino von Auber.
8. März. Templer und Jüdin von Marschner.
11. u. 14. März. Freischütz von Weber.
15., 18., 21. u. 26 März. Verkaufte Braut von Smetana.
20. März. Colomba von Liepe. Waffenschmied von Lortzing.
24. März. Fliegender Holländer von Wagner.
25. März. Wildschütz von Lortzing.
28 März. Hugenotten von Meyerbeer.
31. März. Prophet von Meyerbeer.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Leipzig.
Bandrowski, A. v., in London.
Colonne in Petersburg.
d'Andrade in Basel.
Gura, Eugen, in Berlin.
Leoncavallo in Wien.
Menter, Sophie, in Moskau.
Pröll in Berlin.
Reichmann in München.
Rubinstein in Wien.
Rummel, Franz, in Kopenhagen.
Sarasate in Berlin.
Saner in Constantinopel.
Sembrich in Monte-Carlo.
Van Dyck in Paris.
Verdi in Paris.

Concertdirection Hermann Wolff
Berlin, Am Carlsbad 19 I.

Telegramm-Adresse: **Musikwolff, Berlin.**

Telephon: **Amt VI No. 797.**

Die **Concertdirection Hermann Wolff** beginnt mit dem 1. April den fünfzehnten Jahrgang ihrer Thätigkeit.

Die **Concertdirection Hermann Wolff** besorgt Engagements bei Concert- und Privatgesellschaften des In- und Auslandes, vollständige Oratorienbesetzungen, Arrangements von Concerttournées in allen Ländern, Arrangements von Berliner Concerten, Engagements von Lehrern und Lehrerinnen und von Orchestermitgliedern für In- und Ausland, Vermittelung von Aufführungen musikalischer Novitäten und ertheilt unentgeltlich Auskunft über alle Concertangelegenheiten.

Concerte der Concertdirection Hermann Wolff:

Berlin: Philharmonische Concerte (10 Abende).
Hamburg: Neue Abonnement-Concerte (10 Abende).

Berliner Gesang-Vereine:

Stern'scher Gesang-Verein. Dir. Prof. F. Gernsheim.
Philharmonischer Chor. Dir. Siegfried Ochs.

„Saal Bechstein"

Berlin W., Linkstr. 42 (beim Potsdamer Platz).

Der Saal fasst 500 Personen und ist speciell für Clavier- und Lieder-Abende, Quartett- und Kammermusik-Soiréen, musikalische Veranstaltungen ohne Orchester, Vorlesungen etc. bestimmt. Anmeldungen behufs Belegung des Saales sind an den Castellan des Saals Bechstein, Linkstr. 42, resp. an die **Concertdirection Hermann Wolff**, Berlin W., Am Carlsbad 19, I zu richten.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.
Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Prof. Waldemar Meyer
ertheilt
Violin-Unterricht.
Berlin W., Winterfeldtstrasse 1.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

„Gesanglehrer und Dirigent",
Deutscher, im Auslande thätig, mit Prima-Referenzen, wünscht nach Deutschland zurückzukehren und sucht Stellung an besserem Conservatorium, oder in grösserem Musik- oder Gesangverein
zum 1. September 1894.
Gefl. Anfragen erbeten an die Musikalienhandlung der Herren **Praeger & Meier** in Bremen, welche zu jeder Auskunft gern bereit sind.

I. Concertmeister,
Künstler I. Ranges, zum möglichst sofortigen Antritt gesucht, Anfang-gehalt 3000 ℳ. weiter steigend. Bewerber wollen Photographie und Repertoir einsenden oder sich persönlich vorstellen. Probespiel Bedingung.
Karl Meyder, Concerthaus, Berlin.

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen von

Hans von Bülow.

Op. 4. **Mazurka-Impromptu** pour Piano . . ℳ. 1.50.
Op. 6. **Invitation à la Polka**. Morceau de Salon pour Piano . . . . . ℳ. 2.—.
Op. 7. **Rêverie fantastique** pour Piano . . ℳ. 2.50.
Op 13. **Mazurka-Fantasie** pour Piano . . . ℳ 2.50
Op. 12. Dieselbe für Orchester bearbeitet von **Franz Liszt.**
Partitur netto 4 ℳ. Orchesterstimmen no. 6 ℳ.
Cadenzen zum **vierten Clavier-Concert** (Gdur) von **Ludwig van Beethoven** . . . ℳ. 2 25.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Neuer Verlag von **B. Schott's Söhne, Mainz.**

Sonata

a

Violino solo e Basso da camera

di

Pietro Locatelli.

(Op. 6. No. III.) Hdur.

Mit Ausarbeitung der Bassbezifferung zu einer freien Clavierbegleitung

von

Dr. Hugo Riemann.

ℳ. 2.75.

Verlag von Breitkopf & Härtel Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke. 700 Nrn. in 7500 broch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in 1350 brochirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien, Größere Concert- u. Gesangwerke. 350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Carl Reinecke's Meisterwerke

für Clavier.

Neu erschienen:

Biblische Bilder.

Op. 220.

4 Hefte à ℳ. 2.—, complet in 1 Bande ℳ. 4.—, eleg. geb. ℳ. 6.—.

In II. Auflage erschien:

Von der Wiege bis zum Grabe.

Op. 202.

Complet 2händig Heft 1 und 2 à 3 ℳ.; eleg. gebunden in 1 Bd. 8 ℳ.
Complet 4händig Heft 1 und 2 à 4 ℳ.; eleg gebunden in 1 Bd. 10 ℳ
Complet Violine u. Clavier Heft 1 u. 2 à 4 ℳ.; eleg. geb. in 2 Bdn. 12 ℳ.
Flöte und Clavier 8 Nummern in 1 Hefte 3 ℳ.; eleg. geb. in 1 Bd 5 ℳ.
Harmonium, 10 Nummern in 1 Hefte 4 ℳ.; eleg. geb. in 1 Bd. 6 ℳ.

Bestes musikpädagogisches Werk der Neuzeit:

Musikalischer Kindergarten.

Op. 206.

9 Bände 2händig à ℳ. 2.—, 4händig à ℳ. 3.—.

☞ **Inhaltsverzeichniss über obige Werke gratis.**

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** erschien soeben:

Quintett

für **Pianoforte**, zwei **Violinen, Viola** und **Violoncell**
componirt von

Carl Frühling.

Op. 30. Preis 15 M.

Vorher erschienen:

Gottwald, Heinrich, Op. 5. Trio in F (leicht ausführbar) für Pianoforte, Violine und Violoncell . . . . . ℳ. 7,50.
Kahn, Robert, Op. 14. Quartett in Hmoll für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell . . . . . ℳ. 10,—.
Kahn, Robert, Op. 19. Trio in E für Pianoforte, Violine u. Violoncell. ℳ. 10,—.
Saint-Saëns, Camille, Op. 14. Quintett in A für Pianoforte, zwei Violineu, Viola und Violoncell (Contrabass ad libitum) . . ℳ. 15,—.
Spindler, Fritz, Op. 360. Quintett für Pianoforte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott. . . . . ℳ. 10,50.

Violine:

Die Kunst der Bogenführung.

Praktisch-theoretische Anleitung zur Ausbildung der Bogentechnik und zur Erlangung eines schönen Tones

von

Emil Kross.

Folio, 51 pag. cart. mit Leinen-Rücken. Preis 4 *M.* 50 *Pf.* no.

Für die ausserordentliche Güte dieses Werkes zeugt wohl am besten, dass bereits innerhalb eines Jahres nach Erscheinen eine zweite grosse Auflage nöthig wurde.

Gutachten berühmter Meister des Violinspiels stehen in einem besonders ausgegebenen Prospekt zu Diensten.

Nachstehend einige Urtheile berühmter Meister.

Das zum Studium sehr geeignete Werk ist mit viel Sachkenntniss und Fleiss verfasst und die Beispiele aus den Werken der Violinmeister aller Methoden sorgfältig gesammelt. Es wird gut sein, die Beispiele nicht mit einem Mal den Schüler spielen zu lassen, sondern je nach den Fortschritten und Fähigkeiten desselben die Uebungen in den regelmässigen Unterricht einzulegen.

Dresden, 22/6. 91. **J. Lauterbach**, kgl. Professor.

„Die Kunst der Bogenführung" des Herrn Kross bringt so reichhaltiges, um- u. einsichtsvoll geordnetes Material zur Beseitigung so vieler Schwächen der Bogenführung u. zur Erzielung eines schönen Tons, dass ich das Werk nicht nur bei meinen Schülern einführen, sondern aus vollster Ueberzeugung — bei jeder sich bietenden Gelegenheit — auch in Fachkreisen empfehlend darauf aufmerksam machen werde. Ich unterschreibe besonders des Verfassers ernste Ermahnung auf pag. 8 u. 9 bezüglich des Detachés (speciell am Frosch mit lockerem Handgelenk), sowie das, was über „Tonzeichen und -drücken" betr. „Studiums der Tonkontraste" auf pag. 27 u. 29 gesagt und durch viele werthvolle Beispiele erläutert ist; auch ist pag. 52 bis (Viottis „Geheimniss" vom Spinnen des Ton) sehr beherzigenswerth! Ich zweifle nicht, dass jeder ernst-strebende Geiger dieses Op. 40 des Herrn Emil Kross mit gleicher Freude begrüsst wie

Bremen, 17/9. 91. **Robert Heckmann.**

Indem ich Ihnen für die Zusendung von Kross' „Die Kunst der Bogenführung" meinen Dank sage, kann ich nicht anders, als mich mit der grössten Anerkennung über dieses Werk auszusprechen. Die gründliche Ausführlichkeit, mit welcher dieser Theil des Violinspiels hier behandelt ist, macht dieses Studienwerk nicht nur jedem Lehrer und Schüler, sondern überhaupt jedem Geiger empfehlenswerth.

Leipzig, 19/11. 91. **Hans Sitt**, Concertmeister.

Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofreie Zusendung.

C. F. Schmidt,

Musikalien-Handlung und Verlag in Heilbronn a. N.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Kistner's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 29. Leipzig, April. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Drei Lieder
für eine Singstimme, Op. 120.
No. 1: 1 M., No. 2: 60 Pf.,
No 3: 80 Pf.

und

Zwei Duette
für Sopran u. Tenor oder Bariton
Op. 124, à 1 M. 50 Pf.

mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Nicolai von Wilm.

Verlag von Otto Wernthal in Magdeburg.

Die Lieder (Op. 120) sind geistreich concipirt, und mit Feinheit ausgeführt; wohl mit etwas zu viel Feinheit, wodurch der Fluß und Guß stellenweise beeinträchtigt wird. Hiermit hängt zusammen, daß der Componist nicht immer zu einer geschlossenen Melodik gelangt. Sonst giebt er Gutempfundenes und, wie schon angedeutet, sorgsam Ueberdachtes. Auch weiß er die Stimme mit vereinzelten Ausnahmen sangesgerecht zu führen. Auffallend erscheint aber die meist freie Periodisirung, welche dem Wesen des „Liedes" nicht durchaus entspricht.

Die beiden Duetten (Op. 124), denen man dieselben lobenswerthen Eigenschaften nachrühmen kann, wie den soeben erwähnten Liedern, zeigen gleichfalls einen ungebundeneren Periodenbau. Hier wird sich dagegen nichts einwenden lassen, da derartige zweistimmige, auf die einfache Liedform nicht beschränkte Gesänge einer solchen Licenz unbedenklich zugänglich sind. Die zweite Stimme in diesen Duetten dürfte der Baritonlage mehr entsprechen als der eigentlichen Tenorlage. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat März sind im Neuen Stadttheater in neunzehn Vorstellungen vierzehn verschiedene Opern in Scene gegangen und zwar viermal „Figaro's Hochzeit" von Mozart (mit Recitativen), dreimal „Robin Hood" von Albert Dietrich (erste Aufführung am 18. März), zweimal die „Verkaufte Braut" von Smetana und je einmal: „Freischütz" und „Oberon" von Weber; „Undine" von Lortzing; „Tannhäuser", „Lohengrin" und „Götterdämmerung" von Wagner; „Rattenfänger von Hameln" von Neßler; „Mignon" von Thomas; „Cavalleria rusticana" von Mascagni; „Bajazzo" von Leoncavallo; „Manon Lescaut" von Puccini. Ferner wurde das Ballet „Meißner Porzellan" zweimal gegeben. Als Operngäste erschienen je einmal Fräulein Leisinger vom königlichen Opernhause in Berlin (Elisabeth im „Tannhäuser") und Herr Zeller vom Hoftheater in Weimar (Titelpartie im „Tannhäuser"). — Im Alten Stadttheater brachte der Monat März zwei Opern von Lortzing: „Waffenschmied" und „Undine".

* Leipzig. Herr Konrad Heubner aus Coblenz, ein uns bislang unbekannt gewesener Componist und, wie wir hören, in genannter Stadt als Conservatoriums-Director und Leiter verschiedener Vereine wirkend, hat am 9. April im Saale des Alten Gewandhauses eine Soirée gegeben, welche die Vorführung einiger seiner tonschöpferischen Arbeiten zum Zweck hatte. Dieselben bestanden in einem Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell, einer Sonate für Pianoforte und Violine, einem Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, und sechs Liedern für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Der Componist selber war als executirender Pianist thätig, und als seine Mitwirkenden fungirten für die Streichinstrumente die Herren Concertmeister Robert Bignell, Ferdinand Walter, Heinrich Brandt und Max Eisenberg, dann für den Gesang Frau Therese Bignell. Ob diese cooperirenden Persönlichkeiten ebenfalls aus Coblenz sind, war auf dem Zettel nicht angegeben; es ist dies aber auch gleichgültig gegenüber dem Umstande, daß sie sehr tüchtige Kräfte sind und den Concertgeber, welcher sich selber als sehr fertiger und feiner Clavierspieler erwies, auf's Befriedigendste unterstützten. Was nun die Compositionen des Herrn Heubner betrifft, so haben sie uns nur sehr theilweise behagt, und eigentlich können wir nur dem Intermezzo im Quintett und dem Andante con variazioni in der Sonate als nach Inhalt und Form gleichmäßig befriedigend das Wort reden. Im Uebrigen geben die Sachen zwar ebenfalls Zeugniß von dem nicht zu verwerfenden Talent ihres Verfassers und von den tüchtigen Studien, die derselbe gemacht hat; aber man vermißt gar häufig die richtige stylistische Durchbildung, namentlich wo es sich um die Beherrschung der großen Form handelt, und dann will Herr Heubner oft mehr geben und tiefer und origineller erscheinen als seine Begabung zuläßt, mit welchen Bestrebungen er es aber nur zu Verschrobenheiten und Bizarrerien bringt und sich nicht selten von Haus aus ganz gute Einfälle muthwillig selber verdirbt. Decidirt langweilig waren die Adagio's im Quintett wie im Trio (besonders das im letztern Stück), und nur wenig vermochten wir uns mit den Liedern zu befreunden, so characteristisch die Texte (von Stieler, Rückert, Heine, Mirza Schaffy und Eichendorff) auch aufgefaßt waren, und so anerkennenswerth sie auch von Frau Bignell vorgetragen wurden. Das nicht eben zahlreich versammelte Publicum war mit Beifallsspenden ziemlich freigebig.

* Wien, 21. März. Mit einem reich ausgestatteten Programm haben sich die Philharmoniker in ihrem achten Abonnementsconcert für diese Saison verabschiedet. Weber's Euryanthen-Ouverture und Beethoven's „Eroica", die Anfang und Schluß des Concertes bildeten, gehören von jeher zu den glänzendsten Repertoirestücken des Orchesters, in ungetrübter Vollendung traten sie auch diesmal in die Erscheinung. An

Stelle des erkrankten Richter dirigirte Hofcapellmeister J. N. Fuchs, dem das Concertpodium ein ungewohntes, aber, wie die Erfahrung lehrte, völlig vertrautes Terrain ist. Er hatte sich eine sehr sorgfältige Einstudirung von Goldmark's neuem, geistreich facturirtem Scherzo angelegen sein lassen und wenn das Stück dem Publicum ganz besonders gefiel, so hatte die Ausführung nicht geringen Theil daran. Eine treffliche Leistung bot die Capelle ferner in dem Arrangement zu Brahms' Dmoll-Clavierconcert, für dessen schwierigen Solopart in Eugen d'Albert ein ganzer Mann zur Verfügung stand. Dem kühn und genial angelegten Werke war unter diesen Umständen eine bedeutende Wirkung auf den Hörerkreis beschieden. Die Reihen der selbständig Concertirenden beginnen sich allmählich zu lichten, desgleichen und in noch höherem Grade die Concertsäle. Der sonst so zugkräftige Paul Bulß brachte es trotz einem mit Nachdruck annoncirten „einzigen" Concert nur zu einem halbbesetzten Saal. Größeren Zuspruch fand das von Sarasate unter Mitwirkung von Frau Berthe Marx gegebene Concert, in welchem beide Künstler mit Orchester spielten. Sarasate unter Anderm das Violinconcert von Beethoven, Frau Marx das Schumann'sche Clavierconcert in Amoll. Den Reiz des Neuen und Fremdartigen hatte das Holländische Gesangsterzett der Damen Jeanette de Jong, Anna Corver und Marie Snyders für sich. Ihr Debut spielte sich aus diesem Grund auch vor ansehnlich gefülltem Saale ab. Der Beifall galt vornehmlich den reizvollen und musikalisch feinabgestimmten Duett- und Terzettvorträgen der holländischen Sängerinnen, im Sologesang leisteten sie Minderwerthiges, die Sopranistin Fräulein de Jong allein wußte sich auch auf diesem Gebiete als intelligente Künstlerin auszuweisen. Mit schönem Erfolge concertirten ferner der Baritonist Rudolf Oberhauser, ein geschmackvoller Lieder- und Balladensänger, und der Violoncellist Herr Heinr. Grünfeld aus Berlin, der, hier kein Unbekannter, seinen Bruder Alfred zum Mitwirkenden hatte. Nur wurde in dem Concert des Letzteren zu viel in salonparfümirter Musik gemacht, in der Vorliebe dafür scheinen sich beide Brüder zu ergänzen. Bei Rosé hörten wir letzthin ein neues, recht ansprechendes Clavierquintett in Fdur von Rückauf, welches dem einheimischen Componisten viel Beifall eintrug. Mehreres Neue brachte auch der „Wiener Männergesangverein" in seinem letzten Concert zu Gehör, darunter an größeren Werken eine Festouverture mit abschließendem Männerchor nach Schiller's „An die Künstler" von C. Reinecke und das „Vater Unser" nach Klopstock für Soli, Männerchor und Orchester von Spohr. In dem Concert wurden ebenfalls als Quasi-Novität die von Kremser bearbeiteten „Altniederländischen Volkslieder" mit hinzugedichtetem verbindenden Text vorgeführt. Doch hat sich diese Neuerung nicht zum Vortheil des Ganzen bewährt. — Im gestrigen vierten Gesellschaftsconcert gab es neben Seb. Bach's Cantate „Der Friede sei mit Dir" eine vorzügliche Aufführung des „Deutschen Requiems" von Brahms. Frau Baronin Eleonore Bach und Herr Hofopernsänger Ritter hatten die Solopartien inne. Das nächste außerordentliche Gesellschaftsconcert bringt Theile aus Rubinstein's geistlicher Oper „Moses" und ein Clavierconcert desselben Componisten. — Der Bajazzo-Componist Leoncavallo hat sich hier einige Tage aufgehalten und seiner persönlichen Intervention ist es wohl zuzuschreiben, wenn seine neue Oper „Die Medici" einer früheren Meldung entgegen nun doch im nächsten Winter am Hofoperntheater zur Aufführung kommen wird.

* Paris, 8. April. Verdi ist nun doch noch hier angekommen. Es geschah dies am vorigen Mittwoch, und der Maëstro ist im Grand-Hôtel abgestiegen, von wo er sich täglich nach der Opéra-comique begiebt, um die Falstaff-Proben zu überwachen. Sein Librettist Boito und sein Verleger Ricordi sind bereits vor ihm hier eingetroffen. Herr Bertrand, der eine Director der Großen Oper, hat ihn auch bereits aufgesucht, um die Unterhandlungen wegen der Aufführung des „Othello" wieder in Gang zu bringen. Wie weit diese Unterhandlungen gediehen sind, ist noch nicht bekannt. Auch wollte Herr Bertrand auf seiner Bühne eine Vorstellung einer Verdi'schen Oper zu dessen Ehren veranstalten, und hätte, da die Decorationen der „Aida" ver-

brannt sind, nur den „Rigoletto" geben können; er hat aber davon absehen müssen, vielleicht weil die letztgenannte Oper augenblicklich nicht ganz parat ist, oder gar ganz neu hätte studirt werden müssen, was natürlich Zeit verlangt. Uebrigens hört man, daß für die acht ersten Falstaff-Abende bereits alle besseren Plätze in Beschlag genommen sind. — Weitere für heute zu gebende Theater-Notizen sind folgende: Der Prinz von Wales hat am Mittwoch der Vorstellung von „Thaïs" in der Großen Oper beigewohnt, und soll seine große Befriedigung mit dem Werk und dessen Darstellung ausgesprochen haben. Herr Carvalho, der Director der Opéra-comique, hat sich, wie man vernimmt, im Hinblick auf die bevorstehende 1000. Vorstellung von „Mignon" mit der gegenwärtig in Chicago weilenden Mlle. Calvé in's Einvernehmen gesetzt, und diese Sängerin soll der Aufforderung, bei beregter Gelegenheit durch Uebernahme der weiblichen Hauptpartie mitzuwirken, Folge zu geben geneigt sein. Derselbe Herr Carvalho hat es nicht für nöthig erachtet, das Engagement des sehr tüchtigen Bouvet zu erneuern, hat sich dagegen den ebenfalls sehr brauchbaren Jénardon wiedergeholt, den er eigentlich gar nicht hätte gehen lassen sollen. Im Theater der Galerie Vivienne hat Boieldieu's „Ma Tante Aurore" trotz ihres Alters einen vortheilhaften Eindruck gemacht, und auch die unedirte Kleinigkeit „Le Divorce de Pierrot" von Ravera ist recht nett gefunden worden. — Das heutige Conservatoire-Concert hat folgendes Programm: Symphonie No. 1 von Beethoven; „Les Béatitudes" von César Franck (Soli: Mlle. Blanc, die Herren Saléza, Delmas und Auguez); Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn. — Der von seiner höchst erfolgreichen amerikanischen Kunstreise zurückgekehrte Guilmant hat seine Orgelconcerte im Trocadero wieder aufgenommen und haben bereits deren zwei mit gewohntem Erfolge stattgefunden; das dritte steht für den 12. April bevor. — An dem Hause No. 9 auf dem Boulevard des Italiens, welches Componist Grétry von 1795 bis zu seinem 1813 erfolgten Tode bewohnt hat, ist eine Gedächtnißtafel mit entsprechender Inschrift angebracht worden.

* London, 31. März. Im Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend waren die Orchesterwerke Beethoven's Pastoral-Symphonie und — als Novitäten — zwei Ouverturen von Dvořák: „Carneval" Op. 92 und „Othello" Op. 93. Die letztere schien dem Publicum weniger zu behagen als die erstere. Die Solisten des Concerts waren der Violinist Herr Elkan Kosman — mit Mendelssohn's Concert und Saint-Saëns' Rondo capriccioso in Amoll — und Miß Mary Brema — mit einer Arie von Gounod und dem Rich. Wagner'schen Liede „Schmerzen" (orchestrirt von Mott'l). — Der Charfreitag brachte Aufführungen des „Messias" in Albert Hall (Direction Sir Joseph Barnby, Solisten die Damen Moody und Butt, die Herren Piercy und Watkin Mills) und in Peckham Public Hall (Direction Mr. Rayment, Solisten die Damen Moss und Maas, die Herren Butler und Pownell), dann in St. James' Hall Rossini's „Stabat" und Excerpte aus verschiedenen Oratorien (mit den Damen Trebelli und Wilson, den Herren Lloyd und Santley als Solisten), endlich in der St. Annakirche, Soho, eine sehr mittelmäßige Reproducirung von Joh. Seb. Bach's Johannes-Passion. — Sir Augustus Harris hat im Drury Lane-Theater eine kurze Saison von Opern in englischer Sprache eröffnet. Die erste Vorstellung fand am Ostersonntag mit Wallace's „Maritana" statt, welche Oper unter der musikalischen Leitung des Herrn J. M. Glover und mit den Damen Hill und Joran, den Herren Frangeon, Davies, O'Mara und Burgon als Interpreten recht gut gegeben wurde. Balfe's „Bohemian Girl" und Gounod's „Faust" waren die nächstfolgenden Opern, und heute ist „Carmen". — In den Grafton Galeries fand vorige Woche, wie mitzutheilen nicht vergessen werden darf, die feierliche Ueberreichung der Adressen an Joachim und Piatti anläßlich des 50. Jahrestages ihres ersten Londoner Auftretens statt. Dr. Mackenzie und Sir George Grove hielten die nöthigen Ansprachen, und die gefeierten Künstler dankten in gerührten Worten.

* Aus Chicago, 20. März, wird gemeldet: Das gewaltige Opern-Unternehmen der Herren Abbey und Grau findet am 28. April seinen diesjährigen Abschluß am Metropolitan Opera House zu New-York. Es ist dies wohl die bedeutendste Opern-Stagione, welche je in Amerika riskirt wurde. Die kühnen Impresarii haben die hervorragendsten Sterne am Pariser und Londoner Kunsthimmel für ihr Unternehmen gewonnen und ein in seiner Art wohl einziges Ensemble geschaffen. In künstlerischer Beziehung waren es mehrere deutsche Werke, welche den meisten Erfolg errangen, wie „Don Juan", „Hochzeit des Figaro", „Lohengrin", „Tannhäuser" und „Meistersinger". Vom finanziellen Standpunkte aus erzielten jedoch Opern wie „Carmen", „Faust", „Pagliacci" und „Romeo und Julie" günstigere Resultate. Die Sterne der Gesellschaft sind die Damen Melba, Sigrid Arnoldson, Calvé, sowie die Gebrüder de Reszke, Lassalle, Plançon und de Lucia. Das Orchester besteht aus hundert der besten Musiker Amerikas unter der Direction Mancinelli's und Bevigniani's; der Chor ist ebenso stark, und außerdem ist das technische, sowie administrative Personal äußerst zahlreich. Für Reisen werden stets Extrazüge benützt, und die Vorstellungen finden immer in den vornehmsten Theatern statt. Die Kosten der Gesellschaft erreichten die Höhe von 25,000 Francs per Vorstellung — erhalten doch einzelne Künstler, wie die Melba, Sigrid Arnoldson, Calvé und Jean de Reszke 5000 Francs per Vorstellung, und das Honorar der Herren Ed. de Reszke, Lassalle, de Lucia und Plançon beträgt zwischen 2500 und 3000 Francs per Abend. Trotz alledem sollen die Herren Abbey und Grau bis jetzt eine Million Francs an ihrem Unternehmen verdient haben. An den Abenden, an denen obgenannte Künstler sangen, betrug die Einnahme oft zwischen 40 und 50,000 Mark (10- bis 12,000 Dollars). Bis jetzt spielte die Abbey und Grau'sche Truppe in New-York, Brooklyn, Philadelphia, Boston und gastirt gegenwärtig in dem sieben- bis achttausend Personen fassenden Chicagoer „Auditorium". Künstlerisch Vollendetes leistete Jean de Reszke als Lohengrin, Walther Stolzing, Romeo und Faust. Die Melba errang sich als Elsa, Lucia und Semiramis die Gunst des amerikanischen Publicums, und Sigrid Arnoldson feierte als Nedda in den „Pagliacci", Carmen, Rosina, Cherubino und Zerline Triumphe. Eine sehr bedeutende künstlerische Leistung war die Santuzza und Carmen von Mlle. Calvé. — Von hier begiebt sich die Truppe nach St. Louis, und am 28. April beschließt dieselbe, wie bemerkt, ihre Saison am Metropolitan Opera House zu New-York.

* Das Theater „Unter den Linden" in Berlin ist von dem Director des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters Herrn Julius Fritzsche gepachtet worden und hat derselbe die Leitung bereits übernommen.

* Eine neue Ballet-Burleske „Carneval" von Emil Graeb, Musik von A. Steinmann, ist am 6. April im königlichen Opernhause zu Berlin zur ersten Aufführung gekommen und hatte sich eines sehr guten Erfolges zu erfreuen.

* Am königlichen Opernhause in Berlin sind die beiden noch in dieser Saison in Aussicht gestellten Novitäten „Ivanhoe" von Sullivan und „Die verkaufte Braut" von Smetana bis zur nächsten Saison verschoben worden.

* Das Hofoperntheater in Wien brachte am 10. April die erste und von lebhaftem äußeren Erfolg begleitete Aufführung der Joseph Forster'schen Preisoper „Die Rose von Pontevedra". Am Schluß wurde der Componist im Verein mit den Darstellern, unter denen sich namentlich Fräulein Mark auszeichnete, wiederholt gerufen. Die der Oper folgende Balletnovität „Burschenliebe" von H. Regel und J. Baier erregte im Ganzen nur mäßiges Gefallen.

* Am Hoftheater in Schwerin ist die Oper „Eddystone" von Ad. Wallnöfer mit gutem Erfolg erstmalig in Scene gegangen.

* Am Hoftheater in Weimar ist am 8. April als Festvorstellung zum siebzigsten Geburtstag der Großherzogin Verdi's „Falstaff" erstmalig gegeben worden.

* Wagner's „Rheingold" ist am 30. März im Stadttheater in Zürich zur ersten Aufführung gekommen und zwar in recht gelungener Darstellung. Für den Schluß der Saison bereitet die genannte Bühne einen Wagner-Cyclus vor, in dem außer „Siegfried" und „Götterdämmerung" sämmtliche Werke Wagner's vertreten sein werden.

* In Sion (Schweiz) ist eine unedirte Oper — „Blanche de Mans", Libretto von A. Duruz, Musik von Ch. Hänni — mit gutem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Das Theater der Galerie Vivienne in Paris hat die alte Oper „Ma Tante Aurore" von Boieldieu mit Glück wieder aufs Tapet gebracht, zugleich mit einer unedirten einactigen Novität — „Le Divorce de Pierrot", Text von Lenéka und Gandrey, Musik von Ravera.

* Beim Politeama Rossetti in Triest ist am Ostersonntag mit Cipollini's „Piccolo Haydn" und Mascagni's „Cavalleria rusticana" eine Frühjahrs-Stagione eröffnet worden.

* Alberto Franchetti's Oper „Fior d'Alpe" ist am 28. März nun auch im Theater Mercadante in Neapel gegeben worden, und hat sehr günstige Aufnahme gefunden.

* Eine von einem Engländer mit Namen Marion componirte Oper „Etelinda" ist im Pergola-Theater in Florenz zur ersten, und wie es heißt erfolgreichen Aufführung gekommen.

* Pietro Mascagni wurde jüngst zur Königin Victoria von England nach Florenz eingeladen, der er seine neue Oper „Ratcliff" vorspielte. Das Werk soll die Königin sehr gefesselt haben.

* Im Theater Guidi in Pavia ist am 26. März von Zöglingen des dortigen Ricreatorio Laico die zunächst für dieses Institut nach Text wie Musik verfaßte Oper „Salvatorello" von Alfredo Soffredini aufgeführt worden, und hat in jeder Beziehung einen namhaften Erfolg davongetragen.

* In der bevorstehenden Opernsaison am Coventgarden-Theater in London wird sich das Novitäten-Programm folgendermaßen zusammensetzen: „Falstaff" von Verdi; „Manon Lescaut" von Puccini; „La Navarrese" von Massenet; „L'attaque du moulin" von Bruneau; „Ligna" von Cowen; „Sappho" von Gounod und „Damnation de Faust" von Berlioz (scenisch dargestellt).

* Ein interessanter Theatertag war für Madrid der erste April. Jeder, der an dem Tage das Theater besuchen wollte, war zum Narren gehalten, freilich absichtslos. Im Alfonso-Theater war die Vorstellung abgesagt, weil die Primadonna plötzlich an der Influenza erkrankt war. In der Alhambra fand keine Vorstellung statt, weil der „Don Pasquale" wegen Mangels an Proben noch nicht klappte. Die Italienische Gesellschaft konnte nicht spielen, weil ihre Garderobe noch nicht angelangt war, und in Eslava endlich war der Tenor — mit einer Choristin durchgegangen!

* Von der Frühlings-Stagione am Theater Principe Alfonso in Madrid verlautet Folgendes: die engagirten Artisten sind: die Damen Kupfer-Berger, Cerna, Pinkert, Cucini, Leonardi und Barcena Pilar; die Herren Rawner, Emiliani, Mestres, Scaramella, Arando und Dubois. Orchesterchefs: die Maëstri Palminteri und Urrutia. Zu gebende Opern: „Aida", „Hugenotten", „Jüdin", „Lakmé", „Tell", „Barbier", „Gioconda", „Afrikanerin", „Lohengrin", „Lucia", „Sonnambula" und „Favorita".

* Im Liceo-Theater in Barcelona agirt gegenwärtig eine italienische Operetten-Gesellschaft, welche mit französischen Erzeugnissen wie Lecocq's „La Fille de Mme. Angot" und Planquette's „Les Cloches de Corneville" gute Geschäfte macht.

* Am königlichen Opernhause in Berlin haben die für das Neuengagement eines lyrischen Heldentenors nothwendigen Probegastspiele begonnen. Herr Carl Sziromaika von der ungarischen Oper in Pest erschien als erster auf dem Plan. Er sang den Manrico im „Troubadour" und den Gounod'schen „Faust" mit einer echten Tenorstimme, die namentlich in der höheren Lage durch üppigsten Wohlklang bestach. Leider steht aber weder die gesangliche noch die schauspielerische Ausbildung des Sängers auf einem höhere künstlerische Ansprüche befriedigenden Niveau und so dürfte das Gastspiel den gewünschten Zweck wohl kaum erreichen.

* Mit Frau von Januschowsky hat die Direction des Hofoperntheaters in Wien einen neuen Vertrag abgeschlossen, dem zufolge die Künstlerin vom 1. August d. J. ab auf ein weiteres Jahr dem genannten Institute angehören wird.

* Fräulein Elisabeth Leisinger vom königl. Opernhause in Berlin hat mit einigen Gastrollen am Stadttheater in Zürich reiche Erfolge erzielt.

* Der Tenorist Van Dyck aus Wien ist in Petersburg eingetroffen und hat bereits am 2. April bei der gegenwärtig dort agirenden französischen Oper mit glänzendem Erfolg als Lohengrin debutirt.

* Die neue italienische Opern-Truppe für das Kaiserliche Theater in Moskau ist zusammengesetzt aus den Damen Cerrera, Korsow, Mantelli-Mantovani, den Herren Tamagno, Lucignani, Baldini, Daddi, Batistini, Magri und Navarrini.

* Die bekannte Sängerin Mlle. Nikita hat jüngst in Moskau eclatante Beweise ihrer polyglotten Fähigkeiten insofern geliefert, als sie die „Mignon" zuerst in französischer, dann in italienischer und endlich in russischer Sprache sang.

* Die Sängerin Mlle. Sigrid Arnoldson soll in Folge ihres in New-York, Philadelphia, Chicago ꝛc. gemachten Furores, einen Engagements-Antrag für Süd-Amerika erhalten haben, der ihr eine Gage von nicht weniger als 30,000 Frcs. pro Monat zusichert. Daß sie ihn annehmen wird, läßt sich wohl kaum bezweifeln.

* Adelina Patti ist im besten Wohlsein auf dem Dampfer „Majestic" nach England zurückgekehrt und weilt jetzt auf ihrer herrlichen Besitzung Craig-y-Nos in Wales.

---

* In Kiel wird in diesem Jahre wieder ein Musikfest abgehalten werden und zwar in den Tagen des 17. und 18. Juni. Das Programm für den ersten Tag bringt den „Elias" von Mendelssohn, der zweite Tag Ouverture zu „Euryanthe" von Weber, Schicksalslied von Brahms, Quintett aus den „Meistersingern", den dritten Theil aus Schumann's „Faust" und die neunte Symphonie von Beethoven. Als Solisten werden mitwirken Fräulein Leisinger, Hofopernsängerin aus Berlin, Frau Amalie Joachim, der Tenorist Herr von Zur-Mühlen, der Baritonist Messchaert aus Amsterdam und der Pianist Musikdirektor Borchers aus Kiel. Der Chor wird aus 455 Personen, das Orchester aus 82 Musikern bestehen und von Herrn Professor Stange geleitet werden.

* Der Gesangverein in Guben trat gelegentlich seiner 32. Stiftungsfeier mit einer Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven hervor, die unter Leitung des Herrn Traugott Ochs einen recht erfreulichen Verlauf nahm.

* Der Musikverein in Essen bot in seinem Palmsonntagsconcert anstatt der üblichen Matthäus-Passion zum ersten Male die Johannis-Passion von Seb. Bach und zwar in einer durchweg sehr gelungenen Wiedergabe. Die Chöre waren von Herrn Musikdirector Witte mit künstlerischer Sorgfalt einstudirt. Den Solopartien wurden Fräulein Dorothea Schmidt (Hamburg), Fräulein Alma Etienne (Aachen), die Herren Kammersänger Litzinger (Düsseldorf) und Staudigl (Berlin) nach bestem Vermögen gerecht.

* Berliner Nachrichten. Der Kotzolt'sche Gesangverein, welcher sich ausschließlich die Pflege der a capella-Musik auf sein Panier geschrieben, darf auch auf das künstlerische Resultat seines zweiten Liederabends in der Singacademie mit Genugthuung zurückblicken. Die Zuverlässigkeit der Intonation, die saubere technische Ausführung und die Klarheit des musikalischen Vortrags berühren bei diesem Verein stets aufs Neue erfreulich. Zwischen mehreren guten Stammliedern hatten auch einige neue und längere Zeit nicht gesungene Sachen Platz in dem Programm gefunden, so zwei sechsstimmige Madrigale von John Ward und Martin Grabert, Loewe's „Ganymed", der wiederholt werden mußte und Chöre von v. Woyrsch und Pembaur. Der dem concertirenden Verein auf das Lebhafteste gespendete Beifall übertrug sich auch auf die mitwirkenden Solisten Fräulein Adelina Herms und den Violoncellisten Herrn Dechert. — Im Bechsteinsaale reiht sich noch immer allabendlich Concert an Concert. Ueber Frau Lillian Henschel, welche dort zwei Liederabende veranstaltete, brauchen wir neue Worte der Anerkennung nicht hervorzubringen. Mit ihrem kleinen stimmlichen Vermögen versteht die feingebildete Sängerin nach wie vor vortrefflich zu wirthschaften, kleinere Lieder von ihr singen zu hören ist ein Genuß. Ihre beiden Programme waren geschickt gewählt und vor Allem der Individualität der Künstlerin sehr gut angepaßt. — Auch Fräulein Clotilde Kleeberg erschien noch einmal im Bechsteinsaale, um ihren dritten und letzten Clavierabend zu absolviren. Ein weniger zahlreiches Publicum als sonst hatte sich eingefunden, doch befand sich die Künstlerin selbst in der besten Gebelaune und spielte, namentlich Bach, Mozart (Amoll-Rondo), Beethoven (Bdur-Sonate, Op. 22) und kleinere Stücke von Schumann hervorragend schön. — Dem Concert einer unbekannten jungen Pianistin Fräulein Agda Lysell, deren Leistungen viel Beifall fanden, war das Concert eines bis jetzt hier noch unbekannt gebliebenen Componisten Herrn Conrad Heubner aus Coblenz vorausgegangen. Aus den vorgeführten Werken, einem Clavierquintett, einer Clavier-Violinsonate, einem Claviertrio und einer Reihe von Liedern sprach gediegenes Wissen, tüchtige formale Gewandtheit und ein gutes Ohr für Klangwirkungen. In die Ausführung der Kammermusiksachen theilten sich mit dem Concertgeber (Clavier) die Herren Bignell, Walther, Brandt und Eisenberg, als Interpretin der Lieder und zwar nicht zum besonderen Vortheil derselben war Frau Therese Bignell erschienen. — Sarasate ist nun ebenfalls noch bei uns eingekehrt aber nicht als selbständiger Concertgeber, wie es ursprünglich im Plan lag, sondern als Mitwirkender und Hauptverherrlicher des musikalischen Theils einer im königlichen Opernhause zum Besten der Unterstützungskassen der „Berliner Presse" abgehaltenen Matinée. Er hatte nichts Neues mitgebracht, ebensowenig wie seine getreue Reisepianistin Frau Berthe Marx. Auch Frau Nicklaß-Kempner, die dritte im Solistenbunde, spendete einige ihrer bekanntesten und wirksamsten Repertoirelieder. Zwei dramatische Kleinigkeiten, unter ihnen „Kurmärker und Picarde" mit Fräulein dell'Era, bildeten den Schluß der Matinée.

* Das Orchester des Scala-Theaters in Mailand wird unter Leitung des Capellmeisters Pomé von Mitte Juni ab eine Reihe von Concerten in Berlin veranstalten.

* Der Chorgesangverein in Braunschweig gab wie alljährlich am Charfreitag ein Concert und brachte in demselben die „Matthäus-Passion" von Seb. Bach zur Aufführung. Herr Hofmusikdirector Clarus hatte für eine wohlgelungene Wiedergabe des Werkes in den Chören und im orchestralen Theil Sorge getragen. Sehr Verdienstliches boten die Solisten Fräulein André (Sopran), Frau Stöbe-Spiegelberg aus Leipzig (Alt), die Herren Hofopernsänger Cronberger (Tenor) und Settekorn (Bariton), sowie Herr Denecke (Baß).

* In Wesel führte der Allgemeine Gesangverein unter Leitung des Herrn Rob. Weyler mit gutem künstlerischen Erfolge die „Jahreszeiten" von Haydn auf. Fräulein Bußjäger aus Bremen, die Herren Litzinger aus Düsseldorf und Puttlitz aus Sondershausen waren die Vertreter der Solopartien.

* Anton Rubinstein hat am 11. April in Wien zum Besten des Pensionsfonds des Conservatoriums ein Concert veranstaltet, das den Bösendorfersaal bis auf das letzte Winkelchen mit Zuhörern füllte. Waren doch nach Ankündigung des Concerts sämmtliche Plätze innerhalb einer Stunde ausverkauft. Rubinstein brachte nur eigene Compositionen zum Vortrag und erntete enthusiastische Ovationen. Am Nachmittag des 12. April wiederholte Rubinstein das ganze Programm für die Ausbildungsklassen des Conservatoriums im kleinen Saale der Gesellschaft der Musikfreunde. Am 14. April folgte in einem außerordentlichen Gesellschaftsconcert die Aufführung von drei Theilen seiner geistlichen Oper „Moses".

* Anton Rubinstein wird am 22. April in Leipzig in dem von der Gewandhaus-Concertdirection gütigst bewilligten großen Saale des Neuen Gewandhauses eine Matinée für Musikstudirende veranstalten, und es ergehen hierzu Einladungen an die Schüler des königl. Conservatoriums, des Musiklehrervereins und der Gewandhausorchester-Mitglieder. Den Vorständen der genannten Institute wird eine Anzahl Karten zur Verfügung gestellt. Der Eintritt in das Gewandhaus wird nur gegen Abgabe dieser Karten gestattet.

* Die Hofcapelle in Meiningen veranstaltete am 26. März ein Concert zum Besten ihres Wittwen- und Waisenfonds und zwar unter Hinzuziehung von nicht weniger als drei Solisten. Der Violinist Herr Max Reichel aus London erwies sich namentlich in einem Concert von Wieniawski als tüchtigen Virtuosen, vortrefflich spielte Herr Prof. Ordenstein aus Karlsruhe das Clavierconcert von Schumann und mehrere Solostücke. Gleich ihnen erntete auch Frau Koch-Bossenberger aus Hannover, die unter Anderm eine Mozart'sche Concertarie mit vieler Bravour sang, reichsten Beifall. Die orchestralen Vorträge bestanden in der dritten Leonoren-Ouverture von Beethoven und der Tannhäuser-Ouverture, Präludium für Violine von Bach (in vierzehnfacher Besetzung), Stücken aus „Faust's Verdammniß" von Berlioz und einer Gavotte aus „Idomeneo" von Mozart.

* Das achte Academieconcert in Mannheim wurde mit dem Chorwerk: „Näuie" von Brahms eröffnet und brachte im zweiten Programmtheil in recht respectabler Aufführung die neunte Symphonie von Beethoven. Das Solistenquartett wurde von Kräften des Hoftheaters, den Damen Tobis und Seubert, sowie den Herren Erl und Döring gesungen. Einen sehr ehrenvollen Erfolg hatte Herr Concertmeister Schuster mit dem Vortrag des Violinconcerts von Brahms.

* In Mainz hatte die Charfreitagsaufführung der Liedertafel und des Damengesangvereins die „Maurische Trauermusik" und das „Requiem" von Mozart sowie die Cantate „Ich hatte viel Bekümmerniß" von Bach zum Inhalt. Fräulein Johanna Nathan (Frankfurt a. M.) Fräulein Mathilde Haas (Mainz), die Herren Naval (Frankfurt a. M.) und Krolop (Berlin) waren die Solisten der im Ganzen sehr tüchtig verlaufenen Aufführung.

* In Coblenz hat eine Aufführung der Matthäus-Passion von Seb. Bach unter Herrn Musikdirector Heubner's Leitung in der Florinskirche stattgefunden und, namentlich was die Leistungen des Chors und der Solisten anbetrifft, einen befriedigenden Verlauf genommen. Letztere waren Fräulein Emma Plüddemann (Sopran), Fräulein Clara Schachs (Alt), die Herren Litzinger (Tenor), Staudigl (Bariton) und Fenten (Baß).

* Im fünften Abonnementsconcert der Concertgesellschaft in Crefeld am 18. März gelangte Seb. Bach's „Matthäus-Passion" zur Aufführung und zwar mit sehr erfreulichem künstlerischen Resultat für alle mitwirkenden Factoren. In die Solopartien theilten sich die Damen Bußjäger aus Bremen und Beck aus Frankfurt a. M., sowie die Herren Rob. Kaufmann aus Basel und Hofopernsänger Jensen aus Dresden. Das Violin-Solo spielte Frau Vollmar-Friese aus Crefeld.

* Pablo de Sarasate und seine treffliche Concertpartnerin Frau Berthe Marx haben sich vor Kurzem sowohl in Wien wie in Berlin an zu gutem Zweck veranstalteten Aufführungen betheiligt. In Wien kam ihre Mitwirkung dem Pensionsverein des Conservatoriums erfolgreichst zu Statten, in Berlin spielten beide in einer zum Besten der Unterstützungskassen des Vereins „Berliner Presse" im königlichen Opernhause gegebenen Matinée.

* In Wien gab Frau Rosa Neuda-Bernstein im Saale Bösendorfer ein Concert, welches der geschätzten Sängerin auf's Neue die wärmsten Sympathien der Zuhörer eintrug. Die Künstlerin brachte die Eurydice-Arie aus Gluck's „Orpheus", Balladen von Löwe, Schubert's „Erlkönig", sowie mehrere Lieder von Schumann, Gounod und Brahms zum Vortrag.

* Der belgische Violinvirtuose César Thomson concertirte in der letzten Zeit mit glänzendem Erfolge in Prag, Brünn, Innsbruck, Klagenfurt und anderen Städten Oesterreichs. Auch der ihn begleitende Pianist Herr Emil Weber fand viel Beifall.

* Madame Albani hat ihre deutsche Concerttournée am 9. April in München mit einem Concert im Odeonsaale beschlossen.

* Der Orchesterchef Lamoureux aus Paris ist gegenwärtig in Mailand, wo er die vier diesjährigen Concerte des Scala-Orchesters dirigiren wird.

* Die Stadt Antwerpen veranstaltet während der bevorstehenden Weltausstellung ein Dauermusikfest (Festival permament). Die Stadt fordert alle Gesang- und Musikvereine des In- und Auslandes auf, und zwar soll sich jede Gesellschaft den ihr am besten liegenden Termin aussuchen können. Der Werth der ausgesetzten Preise und Medaillen beläuft sich auf 8000 Franken, der erste Preis wird für die Vereine 1000 und für die Dirigenten 200 Franken betragen. Der Antwerpener Bürgermeister ertheilt jede gewünschte Auskunft.

* Der Componist Peter Benolt in Antwerpen hat für die Eröffnung der Ausstellung eine Cantate geschrieben, welche „Der Genius des Vaterlandes" heißt und außer dem Chor auf vier verschiedenartig zusammengesetzte Orchester zählt. Die Zahl der Executirenden wird nicht weniger als 1,200 betragen.

* In Madrid fand unter Leitung des Generaldirector Levi aus München eine Aufführung der Concertgesellschaft statt, die außer Beethoven's Eroica-Symphonie nur Sachen von Wagner enthielt und von bestem künstlerischen Erfolge begleitet war.

* Das letzte in New-York von dem Boston Symphony Orchestra gegebene Concert — am 30. März — enthielt: Meistersinger-Ouverture von Wagner; Fmoll-Symphonie von Richard Strauß; „Mazeppa" von Liszt; Rakoczy-Marsch aus der „Damnation de Faust" von Berlioz; Spanische Rhapsodie für Clavier und Orchester von Liszt (Herr F. Busoni).

* Das 20. Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) fand am 24. März mit folgendem Programm statt: Faust-Symphonie von Liszt; Berceuse und Scherzo für Streichinstrumente von Clayton Johns; „Kol Nidrei" für Violoncell, Orchester und Harfe von Max Bruch; Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn.

* Das 21. Symphony Orchestra-Concert in Boston fand am 7. April zum Gedächtniß Hans von Bülow's statt und hatte zum Inhalt: Funerale von Bülow; Eroica-Symphonie von Beethoven; 2. und 1. Satz aus dem Violinconcert in Amoll von Molique (Herr Otto Roth); Tragische Ouverture von Brahms; Huldigungsmarsch von Wagner.

Digitized by Google

* Für Liebhabertheater und Dilettanten-Vereine, welche bei ihren Wintervergnügungen kleine erheiternde Aufführungen veranstalten, ist ein einactiges „komisches Singspiel", „Der Liederfex" von Carl Mengewein, mit Clavierbegleitung wohlgeeignet. Text und Musik sind von harmlos leichtem Gepräge, doch nicht ohne Geschick gemacht. Das Ganze läßt sich ohne jegliche Mühe schnell einüben, da der melodische Theil in's Gehör fällt, und mit den Gesangspartien nur die einfachsten Aufgaben gestellt sind. Die Clavierstimme kostet 4 Mk. 50 Pf., während der Preis für die Chorstimmen 2 Mk., für die Solostimmen 1 Mk., und für das Textbuch gleichfalls 1 Mk. ist. Verlegt hat die Composition G. Damm zu Mühlhausen in Thüringen.

* Die kaiserl. russische geographische Gesellschaft in St. Petersburg beschäftigt sich auch mit der Sammlung alter russischer Volkslieder und hatte zu diesem Zweck eine Lieder-Expedition nach den Gouvernements Wjatka, Wologda und Kostroma schon zum zweiten Male ausgerüstet. Diese Expedition hat gefunden, daß das alte russische Lied immer mehr ausstirbt; nur die bejahrtesten Leute haben noch Kenntniß von den ehrwürdigen Weisen. Dagegen ertönen in den russischen Dörfern immer häufiger die aus den Städten, Fabriken und Kasernen mitgebrachten Lieder, deren leichte Sangbarkeit schnell in den Besitz des Volkes übergegangen ist.

* An dem Hause No. 9 auf dem Boulevard des Italiens zu Paris, welches der berühmte Componist Grétry von 1795 bis zu seinem 1813 erfolgten Tode bewohnt hat, ist eine Gedächtnißtafel mit entsprechender Inschrift angebracht worden.

* Am Tage der Beisetzung Hans von Bülow's in Hamburg sind dem Berliner Philharmonischen Orchester von Johannes Brahms in Wien 1000 Mark für seinen Pensionsfonds überwiesen worden.

* Der Dirigent der Neuen Singacademie in Halle, Herr Felix Voretzsch, hat vom preußischen Cultusministerium den Professor-Titel verliehen erhalten.

* Das Hellmesberger-Quartett in Wien ist vom Khedive von Egypten vierfach decorirt worden. Herr Hofoperncapellmeister Josef Hellmesberger erhielt das Commandeurkreuz des Osmanie-Ordens, seinem Bruder Ferdinand sowie den Herren Eggbardt und Schwendt wurde das Ritterkreuz vierter Classe desselben Ordens verliehen.

* Der italienische Orchesterchef Domenico Acerbi hat das Ritterkreuz vom Orden der italienischen Krone erhalten.

* Herrn W. J. Hlawatsch, dem Dirigenten des Studenten-Orchesters der kaiserlichen Universität in St. Petersburg, ist der Stanislaus-Orden dritter Klasse verliehen worden.

---

* In Leipzig ist am 8. April im 64. Lebensjahre der bekannte Schriftsteller und Journalist Dr. Carl W. Whistling gestorben. Seine Hauptthätigkeit gehörte dem „Leipziger Tageblatt", dem er seit vielen Jahren als rastloser Mitarbeiter angehörte. Er besaß ein ausgezeichnetes Wissen und war auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Kunst und Literatur versirt. Namentlich seine Chroniken über den Leipziger Buch- und Musikalienhandel zeichneten sich durch peinliche Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit aus. Unter seinen einzeln erschienenen Schriften befindet sich eine über das „Neue Theater in Leipzig" 1868 und über den „Musikverein Euterpe", sowie eine Statistik des königlichen Conservatoriums in Leipzig.

* In London starb im Alter von nicht ganz dreißig Jahren der Professor an der Guildhall School of Music und talentvolle Componist J. Haydn Parry, Sohn des ebenfalls als Componisten bekannten Dr. Joseph Parry aus Penarth in Wales.

Foyer.

* Wer Andern eine Grube gräbt .... Leoncavallo, der wieder in Mailand ist und daselbst im Ausstellungstheater einen Theil seiner neuen Oper „Bohème" zur Aufführung bringen wird, erzählt eine reizende Anecdote aus seinem Leben: Es war in Forli. Kein Mensch wußte von seiner Ankunft. Im Theater wurden die „Pagliacci" gegeben. Was war natürlicher, als daß er sie auch dort in dem kleinen Theater gern sehen wollte. Er ging an die Kasse und kaufte sich ein Billet. Das Haus war voll und kein Mensch kannte ihn. So saß er da und hörte zu, und während der Beifall ihn umrauschte, rührte er natürlich keine Hand.

Neben ihm saß eine hübsche, junge Dame mit lebhaften, blitzenden Augen. Die klatschte, als ob sie dafür bezahlt wäre. „Mein Herr," wandte sie sich plötzlich an Leoncavallo, „weshalb klatschen Sie nicht. Gefällt Ihnen die Oper vielleicht nicht?"

„Nein," entgegnete der Componist belustigt, „im Gegentheil, sie mißfällt mir. Sie ist das Werk eines — hm, eines Anfängers, um nicht Aergeres zu sagen."

„Dann verstehen Sie nichts von Musik," sagte die junge Dame.

„O, doch," und um ihr zu beweisen, daß er doch von Musik etwas verstehe, begann er von Contrapunct und weiß der Himmel, was Allem zu sprechen und ihr haarscharf zu beweisen, daß Leoncavallo's Musik nichts werth sei. Und dann originell? gar keine Spur. „Sehen Sie, dieses Motiv ist daher!" und er pfiff ihr leise, so daß nur sie es hören konnte, eine kurze Melodie vor. „Diese Arie hat er von Bizet gestohlen, das da ist von Beethoven." Kurz, er ließ kein gutes Haar an der Musik, und seine Nachbarin hörte ihm zu und sah ihn nur spöttisch und mitleidig an.

Zum Schlusse, als die Vorstellung aus war, fragte sie ihn noch: „Und ist das, was Sie da gesagt haben, Ihre wirkliche Meinung und feste Ueberzeugung."

„Ganz gewiß!"

„Gut!" und mit leichtem Kopfnicken verabschiedete sie sich und ging, nicht ohne den Componisten nochmals mit ihrem malitiösen Blick zu messen.

Am nächsten Tage, so erzählt Leoncavallo weiter, lag ich früh noch in den Federn, als mir der Kellner mit dem Frühstück auch den „Anzeiger" des Städtchens brachte. Ich überflog flüchtig den Inhalt des Blättchens, als mein Auge plötzlich auf eine Nachricht fiel: „Leoncavallo über seine ‚Pagliacci'", ich las und — wie wurde mir, als ich Wort für Wort wiederfand, was ich gestern meiner schönen Nachbarin über mein Werk gesagt hatte. Es war die — Kritikerin des Blattes gewesen und sie hatte sich an mir gerächt. Ich aber habe geschworen, nie mehr über meine Werke ein abfälliges Urtheil auszusprechen, am wenigsten aber — Damen gegenüber.

---

* Abschaffung der Da capo-Nummern. Der Impresario eines Operettentheaters in Mailand hat einen Ausweg gefunden, um eine zu lange Ausdehnung der Vorstellungen durch Da capo-Singen zu verhindern. Es ist den Sängern sowie Tänzerinnen verboten, irgend eine ihrer Nummern zu wiederholen. Im Vestibul des Theaters ist folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Die Herrschaften, welche eine Gesangsnummer oder einen Theil des Ballets zur Wiederholung wünschen, werden höfl. ersucht, ihre Namen im Theaterbureau anzugeben. Nach Schluß der Vorstellung wird ihrem Wunsch entsprochen gegen eine nochmalige Zahlung der Platzgebühr." Bis jetzt soll sich Niemand diesen Luxus geleistet haben.

---

* Ominös. Dichter (zum Theaterdiener): „Was machen Sie denn da?" — Diener: „Der Herr Director hat gesagt, ich soll, weil Ihr Stück gegeben wird, alle Nothausgänge öffnen!"

Opernrepertoire.

Wien.
k. k. Hof-Operntheater.

8. April. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Robert und Bertrand, Ballet
9. April. Der fliegende Holländer von Wagner.
10. u. 17. April. Die Rosa von Pontevedra von Farnter. Burschenliebe, Ballet.
11. April. Wiener Walzer, Die Puppenfee, Sonne und Erde, Ballets.
12. April. Der Prophet von Meyerbeer.
13 April. Der Bajazzo von Leoncavallo. Der Kuss von Smetana.
14. April. Der Troubadour von Verdi.
15. April. Hans Heiling von Marschner.
16. April. Mignon von Thomas.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

1. April. Falstaff v. Verdi.
2. April. Das Rheingold von Wagner.
3. April. Die Walküre v. Wagner.
4. April. Die Medici von Leoncavallo.
5. April. Siegfried von Wagner.
6. April. Cavalleria rusticana von Mascagni. Carneval, Ballet.
7. April. Götterdämmerung von Wagner.

Hannover.
Königl. Theater.

26. März. Der Freischütz von Weber.
27. März. Verlobung bei der Laterne von Offenbach. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
1 April. Carmen von Bizet.
3. April. Waffenschmied von Lortzing.
5. April. Figaro's Hochzeit von Mozart.
8 April. Tannhäuser von Wagner.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

3. April. Stumme von Portici von Auber.
5. April. Der fliegende Holländer von Wagner.
8. April. Czar und Zimmermann von Lortzing.
10. April. Fra Diavelo v. Auber.
12. April. Aida von Verdi.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

4., 14. u. 26. März. Der Pfeifer von Hardt von Langer.
8. März. Die Medici u. Pagliacci von Leoncavallo.
11. März. Tannhäuser v. Wagner.
18. März. Siegfried von Wagner.
25. März. Ein Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy
28. März. Czar und Zimmermann von Lortzing.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. März. Hugenotten von Meyerbeer.
3. März. Freischütz von Weber.
4., 8. u. 25. März. Lohengrin von Wagner.
6. März. Lucrezia Borgia von Donizetti.
10. u. 27. März. Afrikanerin von Meyerbeer.
11., 15., 20., 24. und 26. März. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
13. März. Norma v. Bellini. Cavalleria rusticana von Mascagni.
17. März. Figaro's Hochzeit von Mozart.
18. März. Tannhäuser v. Wagner.
22. März. Entführung aus dem Serail von Mozart. Cavalleria rusticana von Mascagni.
20. März. Bajazzo v. Leoncavallo
29. März. Verkaufte Braut von Smetana.
31. März. Die Walküre v. Wagner

Breslau.
Stadttheater.

1. März. Hans Heiling v. Marschner.
3. März. Figaro's Hochzeit von Mozart.
4 u. 13. März. Robert der Teufel von Meyerbeer.
5. März. Wildschütz von Lortzing.
7., 10., 18. u. 27. März. Trompeter von Säkkingen von Nessler.
8 März. Don Juan von Mozart.
9. März. Cavalleria rusticana von Mascagni.
11. u. 16. März. Stumme von Portici von Auber.
14. u. 30. März. Götterdämmerung von Wagner.
15. März. Gringoire von Brüll.
17. März. Norma von Bellini.
20, 24. u. 29. März. Der Widerspenstigen Zähmung von Götz.
21. März. Troubadour v. Verdi.
22. März. Freischütz von Weber.
23. März. Boquiem von Verdi.
25. März. Rienzi von Wagner.
26 März. Nürnberger Puppe. Ballet. Bajazzo von Leoncavallo.

Pest.
Kgl. ungar. Opernhaus.

1. März. Rigoletto von Verdi.
2. März. Der fliegende Holländer von Wagner.
3. März. Die Verkaufte Braut v. Smetana Csárdas 3. Bild, Ballet.
4. März. Der Bajazzo von Leoncavallo. Wiener Walzer, Ballet.
5. März. Bauernehre v. Mascagni. Csárdas, Ballet.
6. März. Carmen von Bizet.
7. März. Die Hugenotten von Meyerbeer.
10. März. Hunyadi László von Erkel
11. März. Hamlet von Thomas.
13. März. Martha von Flotow
15 März. Jodin von Halevy.
17., 20 u. 26 März. Manon Lescaut von Puccini
18. März. Bauernehre von Mascagni. Der Bajazzo von Leoncavallo.
25. März. Lohengrin v. Wagner
27. März. Die Regimentstochter v. Donizetti. Der Schatz des Darius I., V. u. VI. Bild, Ballet.
29. März. Othello von Verdi.

Festungstheater in Ofen.

7. März. Tell von Rossini.
14. März. Bauernehre von Mascagni. Robert und Bertrand, Ballet.
28. März. Carmen von Bizet.

Concertrevue.

Aachen.

20. März. 7. Städtisches Abonnement-Concert. Passions-Musik von Bach. Solisten: Fräulein Emma Pfüddsmann, Fräulein Helene Rieser, Herr Franz Litzinger. Herr Anton Sistermans.

Baltimore

10. März. 5. Peabody-Concert. Solisten: Herr Prof. Randolph und Fräulein Elisabeth Starr. Tragische Overture f. Orchester von Baltmann. Romanze und Scherzo f. Orchester von Hartmann. Zur Sommerszeit für weiblichen Chor von Hartmann. Pianoforte-Concert No. 1 von Tschaikowsky. Des Lebens Zwielicht f. Sopran m. Orchester von Itzel jr. Introduction und Chor der Mourmädchen a. d. Oper Columbus von Williams. Concert-Overture von Kahmer.
17. März. 6. Peabody-Concert. Solisten: Herr Prof Burmeister und Fräulein H Bradley. Overture z. Marsch e. d. Oper Tannhäuser von Wagner. Die Jagd nach dem Glück. Symphon. Fantasie f. Orchester von Burmeister. Pianoforte-Concert von Burmeister. Vier Lieder von Liszt. Der Fischerknabe. Du bist wie eine Blume. Einst und jetzt und Die Loreley. Erntefest-Chor aus Prometheus von Liszt.

Basel.

1. April. 10. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Fräulein Fanny Reinisch und Herrn Hermann Wetzel. Symphonie Es-dur von Mozart. Scene der Andromache für Alt aus „Achilleus" von Bruch. Adagio und Rondo (II. und III. Satz) aus dem Concert für Clarinette von Spohr. Concert Dmoll für Streichorchester von Händel. Lieder mit Pianoforte: Immer leiser wird mein Schlummer v. Brahms. Intorno all' idol mio von Cesti; Am Ufer des Flusses, des Manzanares, von Jensen. Ouverture zu den Abenceragen von Cherubini.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Albert in Berlin.
d'Andrade in Basel.
Bandrowski, A. v., in London.
Colonna in Petersburg.
Van Dyck in Paris.
Gura, Eugen, in Berlin.
Leoncavallo in Wien.
Lewy in Madrid.
Patti, Adelina, in Cray y Nos.
Reichmann in München.
Rubinstein in Wien.
Rummel, Franz, in Kopenhagen
Sarasate in Berlin
Sauer in Constantinopel.
Sembrich in Monte-Carlo.
Verdi in Paris.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Maria Krebs
Alt und Mezzosopran
Concert- und Oratoriensängerin
Frankfurt a/M. Schleidenstr. 14.
Concertvertretung: H. Wolff, Berlin.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Violin-Virtuose,
vom Wiener Conservatorium durch ersten Preis, goldene Medaille und Diplom künstlerischer Reife ausgezeichnet, im Besitze vorzüglicher Kritiken der Berliner Presse und guter Pädagog sucht Engagement als **Violin-Lehrer** an einem grössern Musik-Institute. Gefl. Anträge unter **S. B. 100** an die Concert-Direction Wolff, Berlin, am Carlsbade.

Flötist (Solist),
thätig gewesen an mehreren Orchestern und als Aushilfe an der **Kgl. Hofcapelle** in **München**, gestützt auf **Prima-Zeugnisse** nebst **besten Empfehlungen**, sucht in einem grösseren Orchester oder Theater Engagement. Offerten unter L. L. 400 an **C. Peters**, Musikalienhandlung, München.

Richard Lange
Pianist
übernimmt Instrumentirung, Arrangements, sowie druckreife Bearbeitungen von Compositionsentwürfen jeglicher Art.
Magdeburg,
Breiteweg 219, III. l.

Gebrauchte **Doppel-Pedal-Harfe** sofort zu kaufen gesucht.
Karl Frankenberger, Weimar.

Bohrer's Handleiter (neu 36 ℳ), gut erhalten, ist für 10 ℳ. zu verkaufen. **Leipzig, Salomonstr. 7, Brückner.**

Soeben erschien:

Vorspiel zum Märchenspiel

Hänsel und Gretel

von

Engelbert Humperdinck.

Partitur . . . . n. ℳ. 6.—.
Orchester-Stimmen n. ℳ. 12.—.

B. Schott's Söhne, Mainz.

Breitkopf & Härtels
MUSIKBIBLIOTHEK.
Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger
(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)
im Breitkopf & Härtelschen Einbande
Verzeichnisse kostenlos

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.
Volksausgabe Breitkopf & Härtel.
Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Preis je Heft 1 ℳ — Preis je Nr. 30 ₰.

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummerausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Neu! **Bosworth & Co., Leipzig.** **Neu!**

Ferd. Langer,

Der Pfeifer von Hardt.

Romantische Volksoper in 5 Akten nach W. Hauff's Lichtenstein bearb. von Dr. Herm. Haas.

Grossartiger Erfolg in Stuttgart und Mannheim.

Erschienen:		In Vorbereitung:
Clavier-Auszug mit Text	ℳ. 15.—.	Spielmanns-Lied. Lied der Bärbele.
Text der Gesänge	ℳ. —.60.	Spinnlied.

Münchener Allgem. Ztg. u. A.: Die gute Idee hat eine im Allgemeinen so glückliche Lösung gefunden, dass nach dem **durchschlagenden Erfolg** des gestrigen Abends von dem Werke gesagt werden darf, dass es eine **dankbar zu begrüssende Bereicherung des deutschen Opern-Repertoires bedeutet**, welche auch anderwärts auf freundliche Aufnahme rechnen kann.

Münchener Neueste Nachrichten u. A.: **Die Oper hat grossen Erfolg erzielt.** Die Musik, in schlicht volksthümlichem Stile gehalten, weist eine Reihe sehr ansprechender Lieder und Ensembles auf; es sollte uns nicht wundern, wenn ein Theil derselben als **vielgesungene** Unterhaltungslieder ins Publikum übergingen.

Frankfurter General-Anzeiger. Aus **Mannheim** wird uns telegraphirt: Einen grossen Erfolg erzielte die gestern am hiesigen Hoftheater stattgehabte Erstaufführung der romantischen Oper „**Der Pfeifer von Hardt**" von Capellmeister **Langer** in Mannheim, Text von **Dr. Haas**-München. Componist und Librettist wurden unzählige Male stürmisch gerufen und erhielten kostbare Blumenspenden.

Neue Badische Landeszeitung: Unter grenzenlosem Jubel begann, verlief und endete diese erste Vorstellung der neuesten Oper unseres allseitig beliebten Capellmeisters. Dieser Jubel wollte kein Ende nehmen und unzählige Male musste der heimische Componist auf der Bühne sich zeigen, ihm mussten sich auf dringendes Verlangen ausser den Darstellern auch noch andere Civilpersonen anschliessen, so der Textdichter, der technische Leiter; unzählig waren auch die Kränze, die man nach den Verfassern und nach den darstellenden Künstlern warf. **Das Publikum hat ein überaus begeistertes, ein schrankenlos zustimmendes Urtheil über den „Pfeifer von Hardt" gefällt.**

Berliner Tageblatt. Aus **Mannheim** meldet uns ein Privat-Telegramm: Bei ausverkauftem Hause ist gestern an der Mannheimer Hofbühne die erste Aufführung der romantischen Oper „**Der Pfeifer von Hardt**" von Capellmeister **Ferdinand Langer** in Mannheim — Libretto von **Dr. Haas** in München — **mit geradezu glänzendem Erfolge** aufgeführt worden. **Componist und Librettist wurden über dreissig Mal gerufen.** Die hauptsächlich in fesselnder Liedform gehaltene Musik ist edel und melodiös; der Text zeichnet sich durch schöne Sprache aus.

Bosworth & Co., Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 30. Leipzig, April. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Anton Rubinstein in Leipzig.

Es waren musikalische Fest- und Glanztage, welche Leipzig durch die jüngste Anwesenheit Anton Rubinstein's hat erleben können, wie ja überhaupt von jeher ein jeder Besuch, den der Meister unsrer Stadt gewährt hat, als ein eben so wichtiges wie freudiges Ereigniß angesehen worden ist. Rubinstein zählt nun einmal zu den erklärtesten Lieblingen unserer Kunstfreunde und Kunstfreundinnen, ja man darf ihn vielleicht geradezu den allererklärtesten nennen, und wenn er, wie diesmal, mit der edeln und uneigennützigen Absicht zu uns gekommen ist, seine Kunst einem Bildungszwecke zugute kommen zu lassen, so muß sich die Liebe und Verehrung für ihn noch steigern — wenn dies überhaupt möglich ist. Wir sagten Bildungszweck, und ein solcher ist es doch, wenn Rubinstein, wie er bereits in anderen Musikmetropolen gethan, auch hier in Leipzig eine Gratis-Matinée hauptsächlich für Musikstudirende veranstaltete, und so einen Theil seines künstlerischen Wollens und Könnens als Vorbild und Anspornung zur Nacheiferung hinstellte.

Die beregte Matinée fand am 22. April im großen Saale des Neuen Gewandhauses statt, und dieser war natürlich bis in den äußersten Winkel von Zuhörern dicht gefüllt. Rubinstein zeigte sich in der Doppeleigenschaft des Pianisten und Componisten, und was er in diesen Beziehungen darbot, konnte nichts anders als theils staunende Bewunderung, theils hohes Interesse erregen. Als Spieler hat er trotz seiner sechzig und einiger Jahre noch kein Titelchen von seiner Unvergleichlichkeit eingebüßt, und er ist noch immer der legitimste Erbe Liszt's, sowie derjenige Clavierkünstler, welcher wie Keiner der Jetztlebenden ein eben so großes technisches wie geistiges Vermögen besitzt,

oder wie Keiner verblüffendste Bravourthaten mit anziehendster und hinreißendster Vortragsweise zu verbinden weiß. Die von ihm zu Gehör gebrachten Compositionen — wie angedeutet ausschließlich eigene Arbeiten — documentirten in reichem Maße seine bekannten Qualitäten an Eigenartigkeit, Hochsinnigkeit, Wärme und Schwung, Feingeistigkeit der Conception und Durchführung, und hießen wie folgt: Präludium und Fuge (Asdur); Akrostichon (Adur, Gmoll, Bdur, Dmoll, Fdur); Nouvelle Mélodie (Fismoll); Impromptu (Asdur); Thema und Variationen (Gdur); Suite (Sarabande, Passepied, Courante, Gavotte); Variationen (Asdur); Walzer (Emoll); Album de Peterhof (Romanze, Caprice russe, Impromptu, Mazurka, Scherzo); Barcarole; Etuden (Cismoll, Edur, Esdur). Das Entzücken und die Begeisterung der Hörer äußerten sich nach jedem Stücke in frenetischer Weise, und als schließlich der Jubel gar kein Ende nehmen wollte, so deutete dies ersichtlich an, daß das Publicum an der gewiß beträchtlichen Masse des Gehörten noch nicht genug hatte und nach einer oder der anderen Zugabe lüstern war. Dieses gutgemeinte, aber unbillige Ansinnen lehnte indeß der Künstler ab.

* * *

Hatte nun Rubinstein mit seiner Matinée eine edle künstlerische That verrichtet, so wurde ihm dafür Dank gezollt durch eine Soirée, welche ihm zu Ehren am 23. April im Saale des Alten Gewandhauses gegeben wurde, und deren Veranstaltung, wie wir hören, hauptsächlich aus der Initiative der Gesanglehrerin Fräulein Thekla Friedländer, einer intimen Freundin Rubinstein's, und des Musikverlegers Herrn Ernst Eulenburg hervorging. Zum Inhalt dieser Soirée waren sinnvoller Weise nur Compositionen des Meisters gewählt worden, und zwar nicht die schlechtesten Kinder seiner Muse: die Lieder und das Requiem für Mignon aus Göthe's „Wilhelm Meister", das Concert No. 1 Amoll für Violoncell und die Chöre der Semiten, Hamiten und Japhetiten aus dem „Thurm zu Babel". Die Kräfte, welche sich zur Verwirklichung dieses Programms vereinigt hatten, waren: 1) die Damen Paula Dönges, Anna Heinig und Metzler-Löwy, die Herren Hungar und Pinks als gesangliche Interpreten der Mignon-Lieder nebst Frau Grünberger als Sprecherin des verbindenden Elster'schen Textes und Herr Homeyer als Harmoniumspieler im Requiem; 2) Herr Julius Klengel als Executirender des Violoncellconcerts; 3) der Damengesangverein des Fräulein Friedländer, Mitglieder der Singacademie und des Thomanerchors, das Gewandhausorchester; 4) Herr Dr. Paul Klengel als Dirigent und am Clavier Begleitender. Die Executirungen waren sämmtlich in hohem Grade lobens- und beifallswürdig und haben augenscheinlich den Meister sehr zufriedengestellt. Dieser selbst sah sich selbstverständlich wieder colossal gefeiert, durch eine Tusch-Fanfare gleich bei seinem Erscheinen im Saale, wie durch stürmische Acclamationen im weiteren Verlaufe und am Schluß der Soirée. Seinen Dank für die ihm dargebrachten Huldigungen bezeigte er dadurch, daß er am letzten Ende sich an den Flügel setzte und zwei Stücke seiner Composition vortrug, natürlich zur Entfesselung von neuen Beifallsstürmen.

So ist denn durch Rubinstein unsrer heurigen Concertsaison ein Abschluß geworden, wie man ihn glänzender sich kaum wünschen kann. **E. Bernsdorf.**

Dur und Moll.

* Leipzig. Als jüngste Darbietung unsrer noch immer nicht abgeschlossenen heurigen Concert-Saison haben wir einen Compositionsabend zu registriren, welchen am 14. April Herr Hermann Durra im Saale des Alten Gewandhauses gegeben hat. Der genannte junge Mann war bis vor nicht gar langer Zeit noch Schüler des hiesigen Conservatoriums, und will nunmehr anfangen, der Oeffentlichkeit gegenüber von seinem Wollen und Können Proben abzulegen. Seinen beregten Compositionsabend, um den es sich hier handelt, hat Herr Durra ausschließlich mit Liedern seiner Verfertigung ausgestattet, und in Anbetracht dieses Umstandes ist ein Urtheil über den Umfang und die Tragweite seines Talents ausgeschlossen und er eben nur auf seine Befähigung als Liedercomponist hin anzusehen. Da haben wir denn einfach zu sagen, daß Herr Durra mit seinen Bestrebungen annoch in den Windeln eines bedenklichen Dilettantismus steckt, der sich im Schwanken zwischen Richtigem und Verfehltem der Textauffassung, zwischen Ungezwungenheit und Gesuchtheit im Melodischen und Harmonischen, zwischen Edlem und Unedlem der Haltung, oder wie die Gegensätze von künstlerisch Gutem und Uebelm sonst noch heißen mögen, bekundet und ein volles Behagen niemals aufkommen läßt. Bei derartiger Beschaffenheit von Herrn Durra's Liedern — denen wir den Mangel an jeglicher Originalität nicht einmal hoch anrechnen wollen — wird man mit uns finden müssen, daß es ein recht kühnes Unterfangen war, wenn der Componist einen ganzen Abend ausschließlich mit seinen Erzeugnissen ausfüllte, und wird uns ferner glauben, daß es ein recht saures Stück Arbeit war, uns durch 26 — schreibe sechsundzwanzig — Lieder mehr oder minder fragwürdiger Art hindurchwinden zu müssen. — In executivischer Beziehung bot der Abend Namhaftes vornehmlich durch die Bethätigungen der Altistin Fräulein Adelina Herms aus Berlin, des Tenoristen Herrn Gustav Borchers von hier und des Baritonisten Herrn A. H. von Eweyk aus Berlin, während die Sopranistin Fräulein Eugenie Böttcher von hier einen in jedem Betracht nur mäßigen Genuß zu bereiten vermochte. Daß Herr Durra seine Lieder selber am Clavier recht gut begleitete und Herr Hugo Schlemüller von hier die obligate Violoncellpartie in einem derselben befriedigend ausführte, sowie ferner, daß für Beifallsbezeigungen, Da Capo's und sogar für Blumen und Kranzspenden ausgiebig gesorgt war — dies Alles sei der Vollständigkeit wegen schließlich noch bemerkt.

* Leipzig. Die Violinspielerin Fräulein Edith Robinson, welche ihre Ausbildung dem hiesigen Conservatorium verdankt und überhaupt längere Zeit in unsrer Stadt gelebt hat, steht im Begriff nach ihrem englischen Heimathlande zurückzukehren, und hat am 19. April im Saale des Alten Gewandhauses ein Abschieds-Concert gegeben. Bei dieser Gelegenheit rechtfertigte die junge Künstlerin den guten Namen, welchen sie hier und anderwärts sich bereits erworben, wiederum in vollem Maße, indem sie Leistungen von erheblichem Belang sowohl in virtuosischer wie musikalischer Beziehung spendete, und sich somit des ihr von einer zahlreichen Hörerschaft freigebig gezollten Beifalls durchaus würdig machte. Abgesehen davon, war das Concert interessant durch sein Programm. Dieses wurde in erster Reihe durch die Mitwirkung ermöglicht, welche unsre trefflichen Kräfte Herr Concertmeister Prill, Herr Capellmeister Sitt und Herr Julius Klengel, dem Fräulein Robinson gewährt hatten, und welcher die Darbietung von Joh. Seb. Bach's Concert in Dmoll für zwei Violinen, Mozart's Concert in Esdur für Violine und Viola und Brahms' Concert in Amoll für Violine und Violoncell — sämmtlich lange nicht dagewesene Sachen — zu verdanken war. Außerdem daß die Concertgeberin sich als würdige Partnerin der erwähnten Artisten zeigte, gab sie an selbständigen Vorträgen noch ein Adagio von Paganini und die Polonaise in Ddur von H. Wieniawski, sowie die unvermeidliche Extra-Pieçe. — Mitwirkend in dem Concerte

waren ferner: 1) die Sängerin Fräulein Clara Caslisch aus Winterthur, welche beim Publicum und auch beim Schreiber dieser Zeilen viel Wohlgefallen durch die guten Stimm- und Vortragseigenschaften erregte, welche sie in den Liedern „An die Leier" von Schubert, „Die Verlassene" von Paul Klengel (das sie Da Capo singen mußte) und „Salem Marie" von Franz von Holstein, sowie in der Zugabe „An die Musik" von Schubert entfaltete; 2) Herr Dr. Paul Klengel, welcher in befriedigender Weise als Orchesterdirigent und als Clavier-Accompagnateur fungirte; 3) die Capelle des K. S. Infantrie-Regiments No. 107, welche mit der Begleitung der Concerte von Bach und Mozart besser am Platze war als mit der allerdings viel schwereren des Brahms'schen Stückes.

* Frankfurt a. M., 12. März. Im zehnten Museumsconcert hatte man zu einem hier noch nicht zur Aufführung gekommenen Werke von Liszt, der Musik zu Herder's „Prometheus" gegriffen. Bekanntlich besteht die Composition aus einer einleitenden symphonischen Dichtung und einer Reihe von Chören, die durch einen von R. Pohl herrührenden knappen Text verbunden sind. Ohne Zweifel gehört die Prometheus-Musik zu Liszt's einheitlichsten und gelungensten Schöpfungen. Sie rief denn auch bei unserm Publicum eine entschiedene Wirkung hervor, der Schnitterchor wurde sogar zur Wiederholung begehrt. An zweiter Stelle des Programms befand sich Beethoven's „Neunte Symphonie". Für beide Werke war ein leistungsfähiger Chor zusammengestellt worden, der im Verein mit dem von Herrn Capellmeister Kogel geleiteten Orchester seine Aufgaben in trefflicher Weise löste. — Beifallswürdiges bot auch das durch Frau Uzielli, Frau Marie Fleisch, die Herren Naval und Greef (die beiden Letzteren von der hiesigen Oper) repräsentirte Soloquartett. — Das Opernhausorchester beendigte in vergangener Woche bereits seine Abonnementsconcerte, nachdem es vorher noch ein Concert zum Besten seiner Pensions- und Wittwenkasse veranstaltet hatte. In beiden fehlte es nicht an Novitäten. Freundlich aufgenommen sah sich eine hübsche Serenade in Ddur für Streichorchester von R. Fuchs und noch freundlicher eine Suite (Manuscript) für Orchester von J. Knorr, dem unter uns lebenden talentvollen Componisten. Nicht gerade übermäßig erbaut schien die Hörerschaft von einer neuen Ouverture zu „Othello" von Dvořák. Auch wir möchten dieser hauptsächlich auf äußerliche Wirkungen abzielenden Novität nicht das Wort reden. Von der Ausführung des orchestralen Programms unter Herrn Dr. Rottenberg's Leitung konnte man in hohem Grade befriedigt sein, ebenso von den Leistungen der in den Concerten gehörten Solisten Fräulein Schacko, Herren Max Pauer aus Köln und Concertmeister Arnold Rosé aus Wien. In Letzterem machte man die Bekanntschaft eines nicht nur in technischer Beziehung glänzend ausgerüsteten Virtuosen, sondern auch eines feinempfindenden, intelligenten Musikers. Sein erstes Debut in unserer Stadt dürfte nicht das letzte gewesen sein. Verschiedene kleinere Chorconcerte wickelten sich außerdem noch in letzter Zeit ab. So erschienen unmittelbar hintereinander der Chorverein des Herrn Parlow und der Verein für Kirchengesang (letzterer mit Compositionen von Orlando di Lasso und Palestrina) auf der Bildfläche, denen sich der „Frankfurter Frauenchor" unter Herrn Rigutini's Leitung mit einer öffentlichen Aufführung anschloß. — Von zwei Concerten, die Frau Amalie Joachim mit ihrer Tochter Marie angekündigt hat, fand vorgestern das erste unter reger Theilnahme des Publicums im kleinen Saalbau-Saale statt. Fräulein Joachim machte den angenehmsten Eindruck sowohl durch die kunstgerechte Behandlung ihres wohllautenden Mezzosoprans als durch ihre echt musikalische Auffassungs- und Vortragsweise. Reichen Beifall rief Frau Joachim's tief innige und sinnige Wiedergabe des Schumann'schen Cyclus „Frauenliebe und Leben" hervor. — Gestern gab's im Opernhause die erste Aufführung von Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel", eines musikalisch sehr reizvollen Werkes, welches sich die vollsten Sympathien des Publicums zu erobern wußte. Charmant spielten und sangen Frau Jäger und Fräulein Schacko die Titelpartien, sonst war die Aufführung nicht gerade von hervorragender Güte.

* Triest, 12. März. Im Anfiteatro Fenice ist am letzten Sonnabend Verdi's „Attila" in Scene gegangen und hat im Ganzen viel Beifall gefunden. Die Partie der „Odabella" wurde von unsrer Mitbürgerin Sgrina. Annita Bacichi gesungen, welche zwar gute Veranlagung zeigte, aber noch viel zu lernen hat und vielleicht besser thäte, wenn sie das hochdramatische Genre mit dem reinlyrischen oder gar mit dem leichten vertauschte. Der Tenor Ferrari und der Bariton Cesarotto forcirten ihre Mittel etwas zu sehr, während der Baß Monchero als Protagonist sich in jeder Beziehung sehr wacker verhielt. Das Orchester (mit Maëstro A. Rupnick an der Spitze) und der Chor leisteten meist Befriedigendes, und die Inscenirung genügte mäßigen Ansprüchen. — Das dritte der von Maëstro Heller dirigirten Concerte im Teatro Communale fand am letzten Dienstag statt und brachte an vortrefflich executirten Orchesterfachen die Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von Berlioz, die Cdur-Symphonie von Schumann, die erste Peer Gynt-Suite von Grieg und einen Marsch aus Moszkowski's „Boabdil". Solistisch bethätigte sich unsere wackere Dilettantin Sgra. Adina Idone mit Beethoven's Ah perfido-Arie und mit der „Caro mio ben" von Giordani. — Die berühmte Sängerin Mad. Albani gab im Armonia-Theater ein wegen der hohen Eintrittspreise zwar nur spärlich besuchtes aber an Beifall desto reicheres Concert, in welchem die Pianistin Fräulein Ethel Sharpe und der Violinist Herr Franz Schörg mitwirkten und vortreffliche künstlerische Eigenschaften offenbarten. — Weitere Concerte gaben in der letzten Zeit die Pianistin Ida de Filippi (mit Unterstützung der Violinistin Ida Pontini und verschiedener anderer hiesiger Künstler), ein junger Pianist mit Namen Förster, und die Sängerin Sgra. Botarelli-Landi.

* Brüssel, 25. März. Im Théâtre de la Monnaie ist am 21. März Wagner's „Tristan und Isolde" erstmalig in Scene gegangen, und zwar mit folgender Besetzung der Hauptrollen: Herr Cossira — „Tristan", Mlle. Tanésy — „Isolde", „Brangäne" — Mlle. Wolff, „Kurwenal" — Herr Seguien, „Marke" — Herr Lequien, „Melot" — Herr Danlée. Die Gesammt- und Einzelexecutirung genügte den hiesigen Wagner-Kennern nicht, und der Erfolg war den Wagner-Verehrern überhaupt wahrscheinlich nicht enthusiastisch genug. — In den Galeries war am Freitag zum Abschied und Benefiz für Mlle. De Roskilde die vorläufig letzte Vorstellung von Aubran's „Sainte-Freya", sowie von dem genannten Theater ferner zu sagen ist, daß es für die Repräsentationen der Mlle. Bozzani den „Bocaccio" von Suppé wieder auf's Tapet gebracht hat. — Das am vorigen Sonntag stattgehabte vierte und letzte Conservatoire-Concert brachte die Wiederholung von Joh. Seb. Bach's Magnificat (Soli: Mlle. Flament und Herr Demest) und von Marcello's XVIII. Psalm, außerdem noch ein Concerto grosso von Händel für Streichorchester und obligates Clavier. Bei der prächtigen Executirung dieser Sachen war der Erfolg derselben wiederum ein bedeutender, ja von dem Händel'schen Stücke mußte das Finale sogar Da capo gespielt werden. — Im Cercle artistique war am Mittwoch eine Soirée, in welcher der treffliche Violinist Leopold Auer aus Petersburg mit der Gesangsscene von Spohr und der Sérénade mélancolique von Tschaikowsky reichen Beifall erntete. Die außerdem in der Soirée noch Mitwirkenden — der famose Harfenist Alphonse Hasselmans und der von Herrn Beauvais dirigirte Gesangverein Octuor belge — erwarben sich ebenfalls lebhafteste Anerkennung.

* Paris, 15. April. An der Großen Oper wird gegenwärtig die „Djelma" von Lefebvre einstudirt, und damit steht wahrscheinlich der Ausflug zusammen, den der Director Herr Gailhard und der Librettist jener Oper, Herr Charles Lomon, nach Tunesien und Algerien unternommen haben und von dem sie letzten Freitag zurückgekehrt sind. Die genannte Oper hat nämlich ein orientalisches Sujet, und die beiden Herren haben wohl Localstudien machen wollen. — In der Opéra-comique haben diese Woche zwei Debuts stattgefunden: das der Mlle. Vuillaume — als „Mireille" in Gounod's gleichnamiger Oper — und das des Herrn Claeys — als „Blondel" in Gretry's

„Richard Coeur de Lion“. Beide sollen eine günstige Aufnahme gefunden haben. Der Termin der ersten Falstaff-Vorstellung in der Opéra-comique ist bis jetzt noch durchaus nicht fixirt; jedes Journal giebt ein anderes Datum an, und vielleicht weiß auch selbst Herr Carvalho nichts Bestimmtes darüber, denn Verdi, der es bekanntlich mit den Vorbereitungen zu seinen Werken sehr genau nimmt, hat noch immer Vielerlei auszusetzen und wird anscheinend noch einige Zeit die Leute des Herrn Carvalho mit Proben abquälen. A propos Verdi: der hiesige Aufenthalt desselben sollte durch verschiedene Bankette gefeiert werden, u. A. durch eins seitens der Société des auteurs et compositeurs dramatiques, zu deren Mitgliedern Verdi gehört; der Maëstro hat indeß alles Derartige dankend aber energisch abgelehnt, aus Gründen seines hohen Alters und der durch die Proben verursachten Ermüdungen, was Alles ihm eine Abweichung von seinen Lebensgewohnheiten nicht erlaube. — Bezüglich des Conservatoire-Concerts vom vorigen Sonntag, dessen Programm wir bereits mitgetheilt haben und dessen Wiederholung heute stattfindet — ist nachträglich noch zu bemerken, daß die „Béatitudes“ von César Franck nicht vollständig, sondern nur fragmentweise und zum ersten Male hier in Paris zur Vorführung gelangten, sowie daß sie sehr warm aufgenommen wurden, ganz gegen die sonst übliche Reserve der Habitué's neuen Werken gegenüber. — Der norwegische Componist Edvard Grieg ist diese Woche hier angekommen und wird nächsten Sonntag das Extra-Concert im Châtelet dirigiren. Bei dieser Gelegenheit giebt es ausschließlich Grieg'sche Erzeugnisse zu genießen, u. A. das Clavierconcert in Amoll, gespielt von Herrn Raoul Pugno. Uebernächsten Sonntag wird der inzwischen von Petersburg zurückgekehrte Colonne wieder funktioniren und die Saison der Châtelet-Concerte endgiltig mit seinem Favoritstück, der „Damnation de Faust“, beschließen. — Im nächsten Trocadero-Concert Alexandre Guilmant's — am 19. April — werden u. A. zwei Cantaten von Joh. Seb. Bach zu hören sein, deren chorischer Theil von den Sängern von Saint-Gervais unter Direction des Herrn Charles Bordes ausgeführt wird. — Wie man hört, wird demnächst der Orchesterchef Alexander Winogradsky aus Kiew hier eintreffen und gegen Ende d. M. im Saal d'Harcourt ein symphonisches Concert mit lauter Werken seiner russischen Landsleute veranstalten.

* London, 7. April. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend enthielt an Orchestersachen die Hafner-Serenade von Mozart, die Musik zu Tennyson's „Becket“ von Villiers Stanford (unter dessen persönlicher Leitung executirt) und die Leonoren-Ouverture No. 2 von Beethoven. Als Piano-Solistin präsentirte sich das mit Recht hier in London sehr geschätzte Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris, indem sie Schumann's Amoll-Concert nach allen Seiten hin ausgezeichnet vortrug, und als Solo-Sängerin errang sich Miß Fanny Moody mit einer Arie aus Dvořák's „Spectre Bride“ Beifall. Da einmal vom Krystallpalast die Rede ist, so wollen wir nachträglich noch erwähnen, daß in demselben am 29. März Mr. Turner's English Opéra Company eine sehr gelungene Aufführung des „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner veranstaltet hat (Interpreten: Mr. Ludwig — Titelrolle, Miß Duncan — Senta, Mr. Granston — Roland, Mr. Gray — Erik und Mr. Turner — Steuermann). — Die Opernsaison des Sir Augustus Harris im Dury Lane-Theater erweist sich als ein so lucratives Geschäft, daß der Impresario eine Verlängerung um eine Woche eintreten läßt. Recht gute Vorstellungen waren letzthin „Faust“ und „Carmen“. In Gounod's Oper wirkten besonders verdienstlich Mr. O'Mara (Titelrolle), Miß Joran (Gretchen), Mr. Chilvers (Mephisto) und Mr. Harrison Brockbank (Valentin). „Carmen“ war genügend besetzt mit Miß Oliza (Titelrolle), Miß Dagmar (Micaëla), Mr. O'Mara (Don José) und Mr. R. Green (Escamillo). — Ein Concert der Zöglinge des Trinity College of Music, ein Concert mit lauter mehr oder minder fragwürdigen Compositionen eines Mr. J. G. Frewin, und ein Gesangsconcert der Herren Stanley Nilmont und Fred Gamman — das ist die spärliche Extra-Ausbeute der letzten Woche.

* Das Davidson-Theater in Milwaukee ist mit dem dazu gehörigen Hôtel in der Nacht vom 8. zum 9. April ein Raub der Flammen geworden. Schrecklicher Weise ist dabei eine große Anzahl Menschen ums Lebens gekommen, man schreibt von 35 todten und 25 vermißten Personen. Der Schaden beläuft sich auf 200,000 Dollars.

* In Bayreuth ist jetzt die Nachricht eingetroffen, daß nach einer oberstgerichtlichen Entscheidung der „Parsifal" von Richard Wagner in Oesterreich-Ungarn bis zum Jahre 1913 (dreißig Jahre nach Wagner's Tode) nicht aufgeführt werden dürfe. Die Freude in Bayreuth ist groß, da dadurch die Fortexistenz der Bühnenfestspiele gesichert ist.

* Das Hofoperntheater in Wien feiert am 25. Mai das Jubiläum der vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Eröffnung des neuen Hauses. Zur Aufführung gelangt „Don Juan", dieselbe Oper, mit welcher das Hofoperntheater eröffnet wurde.

* Eine neue dreiactige italienische Oper „A basso Porto" von Riccola Spinelli, Text nach dem gleichnamigen Schauspiel Congetti's von Eugenio Checchi (deutsch von L. Hartmann) hat am 18. April im Kölner Stadttheater ihre überhaupt erste Aufführung erlebt und einen starken äußeren Erfolg davongetragen. Viel trug dazu die sehr gelungene Darstellung bei. Frau Moran-Olden sang die weibliche Hauptrolle. Der Componist wohnte der Aufführung bei.

* Am Hoftheater in Mannheim ist Puccini's „Manon Lescaut" am 8. April erstmalig zur Darstellung gekommen und begegnete gerade keiner sehr günstigen Aufnahme beim Publicum. Stellenweise machte sich gegen den gespendeten Applaus eine starke Zisch-Opposition geltend.

* Am Stadttheater in Bremen ist die zweiactige Märchenoper „Der Rubin" von Eugen d'Albert am 19. April zum ersten Male in Scene gegangen. Die Oper war mit Sorgfalt vorbereitet, splendid ausgestattet und der Umstand, daß der Componist die Aufführung persönlich leitete, trug ebenfalls dazu bei, dem musikalisch spröden Werke einen guten äußeren Erfolg zu sichern.

* Das Stadttheater in Breslau hat nun ebenfalls mit Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel", die am 18. April zur erstmaligen Aufführung gelangte, einen sehr günstigen Erfolg erzielt.

* Die erste Aufführung des „Falstaff" in der Pariser Komischen Oper gestaltete sich zu einem Triumph für Verdi. Das auserlesene Publicum war vom Anfang bis zum Ende höchst dankbar und rief zum Schluß mit stürmischer Begeisterung Verdi zweimal auf die Bühne. Das erste Mal trat er nur ein wenig aus der Coulisse hervor und eilte gleich wieder hinaus, das zweite Mal faßten ihn die Darsteller am Arm, zogen ihn vor den Souffleurkasten und hielten ihn fest, während Händeklatschen und jubelnde Zurufe des Saales auf ihn niederschauerten. Die Kritik ist durchweg höchst anerkennend.

* „Pater", eine neue Oper von Gastaldon, hatte im Manzoni-Theater in Mailand bei ihrer ersten Aufführung am 16. April nur mäßigen Erfolg. Das Libretto, von Vittorio Bianchi nach der gleichnamigen Novelle Coppée bearbeitetet, ist nicht dramatisch, die Musik des jungen Componisten überschreitet fast nirgends die Grenze des Mittelmäßigen.

* Die neulich in der Pergola in Florenz zur Aufführung gekommene Oper „Etelinda" (s. No. 29. d. Bl.) ist, wie sich jetzt herausstellt, von einer Dame componirt, die sich Mad. Marion Jessup, geb. Minored, nennt und aus Amerika stammt. Ihr Mann — Mr. A. T. Jessup — ist ebenfalls Amerikaner von Geburt und hat das Libretto der „Etelinda" verfaßt.

* Zwei „Ratcliffs" auf einmal. Mascagni hat seine Oper noch nicht vollendet und schon kündigt sich eine zweite Ratcliff-Oper an, deren Libretto nach der Heine'schen Dichtung bearbeitet ist. Componist derselben ist Domcapellmeister Bawrinecz in Krakau.

* Die italienische Oper in Moskau führte am 15. April mit vielem Erfolg Leoncavallo's Oper „Die Medici" zum ersten Male auf.

* In Moskau steht für nächsten Herbst die Erstaufführung der vom Fürsten Trubetzkoi componirten Oper „Melusina" bevor.

* Im Hollis Street Theatre in Boston ist eine neue Operette — „Princess Nicotine", Text von Byrne und Harrison, Musik von William Fürst — mit Erfolg zur Aufführung gekommen.

* In Stuttgart wird anschließend an das große Musikfest vom 7. bis 9. Juni die Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins stattfinden, zu welcher fünfzig bis sechzig Intendanten und Directoren deutscher Bühnen erwartet werden.

* Der Director des Hoftheaters in Darmstadt, Theodor Wuenzer, tritt in den Ruhestand. Die Direction übernimmt der seitherige erste Characterdarsteller Albert Steude.

* Graf Geza Zichy, der Intendant des National-Theaters und der Oper in Budapest, hat unter dem Eindrucke des Verlustes, der ihn vor wenigen Tagen durch den Tod seiner Gemahlin getroffen, dem Minister des Innern seine Demission überreicht.

* Am Hoftheater in Dresden hat Herr Cronberger vom Braunschweiger Hoftheater sein auf Engagement abzielendes Gastspiel als George Brown in der „Weißen Dame" eröffnet. Der Sänger befand sich nicht in günstiger Stimmdisposition, sein Organ klang unfrei und gab namentlich in der Höhe wenig aus. In musikalischer Beziehung war der Eindruck seiner Leistung ein guter und auch im Spiel zeigte sich der Sänger gewandt und lebendig.

* Die Coloratursängerin Fräulein Hedwig Camil scheidet aus dem Verbande des Dresdner Hoftheaters aus und hat ein Engagement an der ungarischen Oper in Pest angenommen.

* Frau Marcella Sembrich hat ihr Gastspiel an der Oper in Monte-Carlo in der Partie der „Regimentstochter" beendet. Das Publicum ließ es an schmeichelhaften Ovationen für die Künstlerin nicht fehlen.

---

* Die Gürzenichconcerte in Köln sind am 10. April mit dem zwölften zum Abschluß gebracht worden. An Orchesterwerken gelangte das Vorspiel zu „Lohengrin" von Wagner, „Don Juan", Tondichtung von R. Strauß und Beethoven's Adur-Symphonie zu Gehör. Eine treffliche Ausführung fand Mendelssohn's Loreley-Finale mit Frau Moran-Olden in der Sopranpartie. Die genannte Sängerin brachte außerdem noch Lieder von Grieg, Reinecke und Weber zu beifälligster Wirkung. Ein homo novus war der Violoncellist, Concertmeister und Professor Friedrich Grützmacher aus Pest. Er bekundete in Volkmann's Concert und Solostücken von Boccherini und Popper eine allen Schwierigkeiten gewachsene Technik, einen gesunden, warmen Ton und geschmackvollen Vortrag. Vom Publicum wurde der Künstler durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

* Der Rühl'sche Gesangverein in Frankfurt a. M. brachte in seinem dritten Abonnementsconcert am 9. April das weltliche Oratorium „Manasse" von Friedr. Hegar zur ersten und von schönem Erfolg begleiteten Aufführung. Der Componist leitete sein Werk persönlich und erfreute sich mehrfacher Ovationen im Laufe des Abends. In der sehr gut vorbereiteten Aufführung waren als tüchtige Solisten Fräul. Johanna Nathan, die Herren Rothmühl aus Berlin und Settekorn aus Braunschweig thätig.

* Berliner Nachrichten. Für ihren letzten am 14. April abgehaltenen Kammermusikabend hatten die Herren Prof. Halir und Genossen sich der Mitwirkung d'Albert's versichert und boten mit ihm eine Ausführung des Adur-Clavierquartetts von Brahms, die an glänzendem virtuosen Schwung und musikalischer Vortrefflichkeit nicht so leicht ihres Gleichen finden dürfte. Auch als Componist figurirte d'Albert auf dem Programm: sein im vorigen Winter schon durch Joachim zu Gehör gebrachtes Esdur-Streichquartett eröffnete den Abend in wohlgelungenster Wiedergabe und vom Publicum beifällig acceptirt. Als heiteren Abschluß hatte man Dittersdorf's Esdur-Quartett gewählt. — In der Philharmonie folgte auf einen nochmaligen Lieder- und Duettabend Frau Amalie Joachim's und ihrer Tochter Marie das Abschiedsconcert Eugen Gura's, welches in der Hauptsache wieder dem Vortrag Loewe'scher Balladen gewidmet war. Er sang deren acht: „Herr Oluf", „Elvershöh", „Der gefangene Admiral", „Gregor auf dem Steine", „Freiersgedanken", „Prinz Eugen", „Mummelsee", und „Nöck" (die beiden letzten als Zugaben), ferner zum ersten Male vor seinem Berliner Zuhörerkreise Beethoven's Liederkreis „An die ferne Geliebte". An dem großen künstlerischen Erfolge des Abends hatte auch Herr Prof. Schwartz als Clavierbegleiter wieder redlichen Antheil. — Frau Lillian Henschel erschien ebenfalls noch einmal auf dem Concertplan, jedoch nicht mehr allein sondern in Begleitung ihres Gatten. Das Programm war überreich ausgestattet, Solovorträge, Arien, Lieder und Balladen wechselten mit fünf Gesangsquartetten von Henschel und Duetten von Paisiello, Boieldieu und Donizetti. Letztere brachten in der ungemein reizvollen Wiedergabe durch beide Ehegatten die Hauptwirkung des Abends hervor. Henschel's Quartette sind musikalisch recht interessant gemacht, verlangen aber durchweg sehr gewandte Sänger. Dem Künstlerpaar standen in der Ausführung Fräulein Helene Jordan (Alt) und der Tenorist Herr Bakkes erfolgreich zur Seite. — Zur Erinnerung an den vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Tod Carl Loewe's ging am 19. April in der Philharmonie eine Gedächtnißfeier für den berühmten Balladencomponisten vor sich. Mitwirkend waren das Philharmonische Orchester, der Cäcilienverein, der Westphälische Männergesangverein, die Sopranistin Frau Elisabeth König und das Sängerpaar Gisela und Josef Staudigl. Das Programm enthielt nur Compositionen von Loewe, darunter eine Ouverture zur Oper „Rudolf" und einen Männerchor aus derselben, Frauenchöre aus der Oper „Malekadhel", mehrere Symphoniesätze, eine Reihe von Balladen mit Orchesterbegleitung und den letzten Theil des Oratoriums „Die Auferweckung des Lazarus". Unter Herrn Professor Mannstaedt's Leitung nahm die Aufführung, in welcher sich solistisch Herr und Frau Staudigl besonders hervorthaten, einen recht würdigen Verlauf. Die Balladen blieben deren genußreichster Theil, nur geringe Wirkung machten dagegen, weil sie ziemlich antiquirt, die Opern- und Symphonie-Bruchstücke.

* Im letzten Concert des Stern'schen Gesangvereins in Berlin am 30. April werden mehrere Scenen aus Ant. Rubinstein's neuester geistlicher Oper „Christus" zum ersten Male zur Aufführung kommen und zwar unter persönlicher Leitung des Meisters.

* Im letzten Abonnementsconcert des Musikvereins in Dortmund gelangte das Oratorium „Constantin" von Vierling zur wiederholten und künstlerisch sehr erfolgreichen Aufführung. Die Solopartien hatten in Herrn Kammersänger Büttner aus Coburg, Frau Röhr-Brajnin aus Mannheim und Fräul. Stephan aus Berlin eine sehr angemessene Vertretung gefunden.

* Der Cäcilienverein in Kaiserslautern bot in seinem dritten Concert am 5. April eine Aufführung der „Schöpfung" von Haydn, die unter Leitung des Herrn Musikdirectors H. Pohl einen rühmlichen Verlauf nahm. Solistisch waren an derselben Frau Mensing-Odrich (Aachen), die Herren Hormann und Fenten (Düsseldorf) betheiligt.

* Eine Rubinstein-Matinée in Währing bei Wien. Der kleine Wiener Vorort ist bekanntlich der Tummelplatz zahlreicher Schüler und Schülerinnen des dort lebenden Professor Leschetizky, eines alten Freundes Rubinstein's. Um jenen die seltene Gelegenheit zu geben, den berühmten Meister zu hören, bat Leschetizky Freund Rubinstein zu einer Matinée, die in dem festlich geschmückten Cottagehause des Ersteren stattfand. Zwei Stunden lang spielte Rubinstein in unvergleichlicher Weise und zwar ausschließlich eigene Compositionen. Die achtzig Schüler und Schülerinnen Leschetizky's und viele der Kunst angehörende Freunde des Hauses folgten mit Begeisterung Rubinstein's Spiel. Nach Schluß der Matinée fand ein sehr animirtes Diner statt, bei welchem Rubinstein sich auch als glänzender Redner zeigte und einen Toast auf den Hausherrn ausbrachte. Leschetizky antwortete in zündender Rede auf Rubinstein.

* In Aachen hatte das siebente Abonnementsconcert die Matthäus-Passion von Seb. Bach zum Inhalt. An der würdig verlaufenen Aufführung waren die Damen Fräulein Plüddemann aus Breslau, Fräulein Hiefer aus Stuttgart, die Herren Litzinger und Anton Sistermans als Solisten betheiligt.

* Das letzte Concert des Musikvereins in Münster i. W. fand unter solistischer Mitwirkung der Mezzosopranistin Fräulein Ida Junkers aus Düsseldorf und des Frankfurter Violoncellvirtuosen Herrn Hugo Becker statt. Letzterer spielte unter Anderm ein Violancell-Concert von Haydn mit großem Erfolg, während sich Fräulein Junkers in der Arie „Ah rendimi" von Rossi und Schubert's „Allmacht" als künstlerisch gebildete und verständige Sängerin zu behaupten wußte. Im Uebrigen hatte das Programm das Vorspiel zu den „Meistersingern", Beethoven's Bdur-Symphonie und mehrere gemischte Chöre van J. O. Grimm aufzuweisen.

* Die Concertgesellschaft in Crefeld gab am 7. April ihr letztes Abonnementsconcert unter Mitwirkung van Frau Moran-Olden. Die Künstlerin brachte zum größten Beifall des Publicums die Ocean-Arie aus „Oberon" und die Brünnhilden-Partie in der Schlußscene aus Wagner's „Götterdämmerung" zum Vortrag. An Orchesterwerken enthielt das Programm die Rienzi-Ouverture von Wagner und Brahms' Ddur Symphanie, ferner an Chorwerken eine Ballade „Todtenvolk" für Männerchor von Hegar und das „Adventlied" für Soli, Chor und Orchester von Draeseke.

* Das letzte Cancert des gemischten Chars „Orpheus" in Solingen brachte eine Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn, die sowohl hinsichtlich der Chöre wie der mitwirkenden Solisten Fräulein Schauseil (Düsseldorf), Herren Scheuten (Köln) und Haase (Rotterdam) von künstlerisch erfreulicher Beschaffenheit war.

* Ein Concert, welches am Ostersonntag in St. Avold (Lothringen) stattfand, wurde folgendermaßen angekündigt: „Großes Streichgetön, ausgeführt von der Streichbande des 2. Hannoverschen Lanzenreiterhausens 14 unter Leitung des königlichen Spielwarts Herrn B. Stüber." Das geht noch über die zerdeutschten Tafelkarten.

* Die diesjährige Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird neueren Bestimmungen zufolge nicht in Nürnberg, sondern vom 1. bis 5. Juni in Weimar abgehalten werden.

* In Darmstadt wird Anfang Juli wieder ein Mittelrheinisches Musikfest, das zwölfte, veranstaltet werden. Herr Hofcapellmeister Willem de Haan wird die Concerte leiten.

* Die Sängerfahrten beginnen bereits: der Kölner Männergesangverein unternimmt zu Pfingsten eine größere Concertreise nach dem Süden. Aufführungen fallen in Mainz, Straßburg, Zürich, Karlsruhe und Stuttgart stattfinden. Ferner hat die Berner Liedertafel eine Frühlings-Sängerfahrt nach London beschlassen. Die Schweizer Sänger wallen dort drei größere Aufführungen veranstalten.

* Fräulein Molly von Kotzebue in Dresden veranstaltete mit ihrem Schülerkreise eine Matinée, deren Verlauf auf's Neue ein rühmliches Zeugniß für die Methode der bekannten Gesanglehrerin ablegte. Von den Solisten zeichnete sich vor allen Anderen Fräulein Clara Henrici aus mit dem Vortrag von Liedern, die sie mit schöner, weicher Altstimme, natürlicher Wärme und trefflicher Schulung sang. Mit einer Arie aus Méhul's „Joseph" und in einem Duett aus der „Verkauften Braut" (im Verein mit Fräulein Irene Preiß) ließ Herr Tenorist Theile viel versprechende Mittel erkennen, desgleichen Fräulein Coa König, die eine tüchtige Soubrette zu werden verspricht. Frauenchöre von Schubert und Bargiel, durch dreißig junge Damen zu Gehör gebracht, sprachen in ihrer trefflichen Wiedergabe für die gediegene Pflege des Chorgesangs an der v. Kotzebue'schen Schule.

* Das erste diesjährige Concert der Società Orchestrale del teatro alla Scala in Mailand fand am 15. April unter Leitung des Herrn Charles Lamoureux und mit folgendem Programm statt: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Adur-Symphonie von Mendelssohn; Norwegische Rhapsodie (1. Theil) von Lalo; Charfreitagszauber aus „Parsifal" von Wagner; Peer Gynt-Suite No. 1 von Grieg; Sevillana aus „Don César de Bazan" von Massenet.

* Das 4. (und letzte) diesjährige Orchester-Concert der Società del Quartetto in Bologna fand unter Martucci's Direction am 8. April statt und enthielt: die unvollendete Hmoll-Symphonie von Schubert; die Ouverture zum „Fliegenden Holländer" von Wagner; die Bdur-Symphonie von Schumann.

* Das 6. Philharmonische Concert in New-York — am 4. April — hatte folgenden Inhalt: Symphonie No. 5 von Tschaikowsky; Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven; Arie aus Weber's „Sylvana" (Miß Emma Juch); Violinconcert in Amoll von Dvořák (Miß Maud Powell).

* Aus Amerika wird das Auftauchen einer 13jährigen Pianistin gemeldet, welche sich Laura Sanford nennt und viel von sich reden macht.

* Herr Professor Friedrich Grützmacher in Pest hat die Stellung eines Solovioloncellisten am städtischen Orchester und Lehrers am Conservatorium in Köln erhalten.

* In Rudolstadt beging der Violinist Herr Friedr. Gottschalk, Begründer der dortigen Musikschule, am 14. April sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als fürstlicher Concertmeister.

* In Mainz wird an dem Sterbehause von Peter Cornelius eine Gedenktafel und zugleich das Reliefbild des Componisten in Marmor angebracht werden.

* Herrn Bernhard Stavenhagen ist vom König von Schweden das Ritterkreuz des Gustav Wasa-Ordens verliehen worden.

---

* In Berlin starb am 13. April im 53. Lebensjahre der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Philipp Spitta, ständiger Secretär der königl. Academie der Künste und Vorsteher der Verwaltung der königl. Hochschule für Musik. Er hat sich durch seine Bach-Biographie einen Namen gemacht und besaß als Musikhistoriker einen wohlbegründeten Ruf.

* In Turin starb am 9. April der geschätzte Orchesterdirigent, Lehrer und Componist Carlo Fassi (geb. zu Agnona bei Novara im J. 1841).

Digitized by Google

Foyer.

* Die Patti als Pfandobject. Der bekannte frühere Impresario Maplefon erzählt gegenwärtig in „Cassell's Saturday Journal" einige Vorkommnisse aus der Impresario-Laufbahn, in welcher, wie er klagt, die Sorgen und Enttäuschungen gar viele sind und nur selten von pekuniären Erfolgen aufgewogen werden. Ueber Adelina Patti's Concerttouren in Amerika bemerkt er, daß dieselben höchst mühevolle Unternehmungen seien. Die Patti verlangt mit jedem denkbaren Luxus zu reisen. Ein besonderer Eisenbahnwagen muß ihr zur Verfügung stehen, der nach ihren persönlichen Liebhabereien ausgestattet ist, eine silberne Badewanne enthält und von einem goldenen Schlüssel geöffnet wird. So wenigstens behauptet Maplefon. Und außer diesen Kosten muß ihr der Impresario Lstr. 1000 für jedes Auftreten zahlen und während einer Tour 200 Concerte garantiren. So behauptet Maplefon. Bei solchen Ausgaben mag es schon leicht vorkommen, daß dem Impresario vorübergehend die Mittel ausgehen und das glauben wir Maplefon ganz gewiß. So passirte es ihm einst auf der Fahrt nach Montreal, daß er eine Forderung der Eisenbahn von 300 Doll. im Augenblick nicht bezahlen konnte. Die Bahnbehörden verfielen aber auf ein einfaches Mittel, von ihm oder seinen Finanzmännern das Geld einzutreiben. Sie lösten den Wagen, in welchem die Patti zur Ruhe gegangen, vom Zuge ab und schoben ihn auf ein Nebengeleise. Das Geld war zur Stelle, noch ehe die Sängerin des Morgens erwacht und gewahr geworden, welch' sonderbare Rolle als Pfandobject sie — oder war es ihre silberne Badewanne? — während der Nacht gespielt hatte.

---

* Verlorene Kinder in den Opern. Daß es nicht leicht ist, einen guten Operntext zu verfassen, bestreitet wohl Niemand. Zu den vielen Schwierigkeiten, welche die Herstellung eines vollkommen brauchbaren und gleichzeitig interessanten, wirksamen Librettos bietet, kommt wohl noch in letzter Reihe der Umstand, daß „Alles schon dagewesen ist", daß das, was musikalisch verwendbar sein soll und sein kann, auch stofflich beschränkt ist. So bekundet ein Gesammtüberblick der Opern, die heute noch bei uns zur Aufführung gelangen, in gewisser Beziehung eine eigenthümliche Armuth der gewählten Stoffe. Es berührt in der That komisch, wenn unter den etwa 90 bis 100 zur Zeit in Betracht kommenden Opern mindestens 25 den eigentlichen Entwickelungsstoff der Handlung auf verlorene Söhne oder Töchter begründet haben. Eine flüchtige Prüfung ruft uns nachstehende Beispiele in's Gedächtniß: „Die weiße Dame" (Georg Brown), „Lucrezia Borgia" (Genaro), „Martha" (Lyonel), „Die Jüdin" (Recha), „Josef in Egypten", „Die beiden Schützen" (Wilhelm Stark), „Robert der Teufel", „Figaro's Hochzeit" (Figaro), „Trompeter von Säkkingen" (Werner), „Belisar" (Alamir), „Mignon", „Der Zigeuner" (Franz), „Ernani", „Preciosa", „Der Schwur" (Brigitta), „Parsifal", „Troubadour" (Manrico), „Lohengrin" (Herzog von Brabant), „Die Hochländer" (Reginald), „Siegmund" (der Wälsung), „Sylvana", „Regimentstochter" (Marie), „Die verkaufte Braut" (Hans).

---

* Der Zapfenstreich. Die sprichwörtliche Redensart: „Den Zapfenstreich schlagen" wird in der von Wustmann herausgegebenen neuen Auflage des Buches: „Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde" folgendermaßen erläutert: „Das Wort weist in das lustige Lagerleben früherer Jahrhunderte zurück: der Zapfenstreich ist eigentlich der Schlag auf den Zapfen des Fasses, das nicht länger für die zechenden Soldaten laufen soll, dann das musikalische Zeichen, den Zapfen ins Faß zu schlagen und so das Faß zu verschließen. Bei besondern Gelegenheiten wurde „der Zapfen nicht gestrichen", d. h. es war Freinacht, wo man sich voll und toll trinken durfte".

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.
Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Prof. Waldemar Meyer
ertheilt
Violin-Unterricht.
Berlin W., Winterfeldtstrasse 1.

Anerkannt tüchtige Gesanglehrerin ital. Schule,
welche früher Opern- und Concertsängerin, alle Stylarten des Gesanges beherrscht und mit Erfolg urterrichtet, würde ihren jetzigen Wirkungskreis aufgeben gegen feste Anstellung an einem Conservatorium oder anderem Musik-Institut. Beste Referenzen. Offerten sub **J. Z. 8394** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Anfragen und Engagements-Anträge für mich bitte ich fortab an meine ausschliessliche Vertretung, die
Concertdirection Hermann Wolff,
Berlin W., Am Carlsbad 19, I. Telegr.-Adr.: Musikwolff,
zu richten.
Ferruccio Busoni,
Pianist.

Maria Krebs
Alt und Mezzosopran
Concert- und Oratoriensängerin
Frankfurt a/M. Schleidenstr. 14.
Concertvertretung: H. Wolff, Berlin.

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein garantirt echtes, prachtvolles

Grancino Violoncell,

grosses Format, ist aus Privatbesitz höchst preiswerth zu verkaufen. Anfragen befördert **Ernst Liebich**, Geigenmacher und Hoflieferant. **Breslau**, Katharinenstrasse 2.

Vereins-Abzeichen,

Schleifen etc. Man verlange Muster-Offerten.

M. Hiller Nachfolger, Berlin S.

Sebastianstr. 14.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Verlag von Breitkopf & Härtel

Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke. 700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in 1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke. 350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Central Annoncen-Expedition G. L. DAUBE & Co Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste Preisnotirung.** Grössere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

Central-Bureau: Frankfurt a/M., Kaiserstrasse 10 a.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Lieder und Gesänge

für eine Singstimme mit Pianoforte

von

Robert Kahn.

Op. 20.

(Fräulein **Adrienne Osborne** gewidmet.) In 2 Heften.

Heft I:
- Nr. 1. **Der träumende See:** „Der See ruht tief im blauen Traum" von Julius Mosen.
- Nr. 2. **Novemberfeier:** „Hörst du, wie die Stürme sausen" von H. Allmers.
- Nr. 3. **Rothe Rose:** „Blühe, rothe Rose" von Robert Prutz.
- Nr. 4. **Die Liebende schreibt:** „Ein Blick von deinen Augen" von Goethe.
- Nr. 5. **Auf dem See:** „Und frische Nahrung, neues Blut" von Goethe.

M. 3,—

Heft II: **Schön Hedwig:** „Im Kreise der Vasallen sitzt". Ballade von Friedrich Hebbel. *M.* 2.40

Früher erschienen:

Kahn, Robert, Op. 12. **Fünf Gesänge** für eine Singstimme mit Pianoforte.

Für hohe Stimme.

Nr. 1. **Jägerlied** von Ed. Mörike. *M.* —,60
Nr. 2. **Ständchen** von A. von Schack *M.* 1,—
Nr. 3. **Ligurisches Lied** von H. Leuthold. *M.* 1,—

Für tiefe Stimme.

Nr. 4. **Haidenacht** von H. Allmers. *M.* —,80
Nr. 5. **Denk' es o Seele** von Ed. Möricke. *M.* —,80

Kahn, Robert, Op. 16. **Gesänge und Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte.

Nr. 1. **Der Gärtner** von Ed. Mörike. A. Für hohe Stimme. B. Für mittlere Stimme. à *M.* —,80
Nr. 2. **Die Kleine** von J. v Eichendorff. Für hohe Stimme. *M.* —,80
Nr. 3. **„Durch säuselnde Bäume im Mondenschein"** von Wilh. Osterwald. Für hohe Stimme. *M.* 1,20
No. 4. **Ständchen** von Uhland. Für mittlere Stimme. *M.* —,80
Nr. 5. **Neue Liebe** von Fr. Hebbel. Für mittlere Stimme. *M.* —,80
Nr. 6. **„Ich sende einen Gruss"** von Friedr. Rückert. Für mittlere Stimme. *M.* 1,20
Nr. 7. **Der Knabe und das Immlein** von Ed. Mörike. Für mittlere Stimme. *M.* 1,50
Nr. 8. **Herbstgefühl** von K. von Gerok. Für tiefe Stimme. *M.* —,80

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 *M.* 50 *Pf.*
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 *M.* 50 *Pf.*
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Bei **N. Simrock** in **Berlin** erschienen soeben:

Das

schöne Mädchen von Perth.

Oper in vier Acten

von

H. de St. Georges und J. Adenis.

Musik

von

Georges Bizet.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Max Kalbeck.**

Clavierauszug mit Text 15 ℳ. — Chorstimmen, Libretto und Textbuch.

Ferner:

Kaléidoscope.

24 Morceaux pour Violon

avec accompagnement de Piano

par

César Cui.

Op. 50. No. 1. Moment intime. — No. 2. Dans la Brume. — No. 3. Musette. — No 4. Simple Chanson. — No. 5. Berceuse. — No. 6. Notturino. — No. 7. Intermezzo. — No. 8. Cantabile. — No. 9. Orientale. — No. 10. Questions et réponses — No. 11. Arioso. — No. 12. Perpetuum mobile. — à ℳ. 1.—

Ferner:

Tarantella

pour Violon avec accompagnement de Piano

par

César Cui.

Preis 1 Mk. 50 Pf.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 31. Leipzig, April. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Rubinstein-Concerte in Wien.

Obgleich es Anton Rubinstein vor Jahren verschworen hat, je wieder als Clavierspieler in Wien aufzutreten, oder vielleicht, weil er es verschworen — die Inconsequenz gehört zu den liebenswürdigen Eigenschaften eines Künstlers — hat er im Saale Bösendorfer einen Clavierabend veranstaltet und uns mit einer Fülle von Vorträgen überschüttet. Dieser Saal, der den ganzen Winter hindurch von Musik widerhallt, ist seinerzeit durch Rubinstein's Spiel eingeweiht worden. Rubinstein ist ein treuer Freund Bösendorfer's und seiner Claviere, die sich an dem großen Künstler entwickelt haben und schon längst die ebenbürtigen Tonwerkzeuge seiner unvergleichlichen Kunst sind. Rubinstein hat dem Flügel, auf dem er über zwei Stunden arbeitete, Ungewöhnliches zugemuthet, und es wäre gewiß interessant, zu wissen, wie hoch die hiebei verausgabte Muskelkraft ein Gewicht von einem Kilo in die Luft gehoben hätte. Darf man an die Höhe des Stefansthurmes denken? Jedenfalls standen wir ganz erstaunlichen Kraftäußerungen gegenüber, die um so bewundernswerther an einem Manne sind, der schon vor mehr als einem halben Jahrhundert das Publicum durch sein Spiel entzückte. Rubinstein spielte diesmal nur seine eigenen Compositionen. Es flößt doch einen gewaltigen Respect vor dem Schaffensvermögen Rubinstein's ein, so viele und vielerlei Tonstücke auf einem Haufen versammelt zu sehen, der doch wieder nur einen kleinen Bruchtheil seines gesammten Werkes vorstellt. An innerer und äußerer Größe sind die Variationen in Gdur ein wahrhaft monumentales Werk, ein Denkmal von Rubinstein's musikalischem Geist und seiner Clavierhand, seiner Technik. Das Thema der Variationen ist eigentlich Rubinstein selbst. Das Thema, so bedeutend es an sich sein mag,

ist nur eine Gelegenheit, sich nach allen Seiten auszusprechen. Der Geist springt in die Hand, und in die Eigenthümlichkeiten dieser Hand kleiden sich die Gedanken. Nur ein Clavierspieler schreibt solche Variationen, die mit der Möglichkeit der Handbewegungen zugleich die Möglichkeit geistiger Combination erschöpfen. Wie die Virtuosität zum geistigen Element wird, sieht man an solchen Compositionen. Rubinstein's Etuden, von denen er drei zum Besten gab, sind gleichfalls solche Träume, Einfälle und Launen der Hand und, wie sie selbst, voll Beweglichkeit, Temperament und Lust an Fährlichkeiten. Welche Sachen Rubinstein, componirend und spielend, aus dem Gelenke schüttelt! Daher die Menge seiner Compositionen und ihre nicht immer kritisch gesiebte Qualität. Kann er ja kaum seinen Fingern nachkommen. Aber auch innere Mannigfaltigkeit weisen seine Compositionen auf, wie er ja auch vom nationalen Gesichtspunkte aus betrachtet eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten ist. In ihm liegen deutsche, jüdische, slavische Elemente, die durch seine deutsche Bildung mit einander verknüpft sind. In seiner Musik klingt diese Mischung nach. Er trifft den Character der russischen Volksmusik, er singt schmelzende orientalische Weisen, deutscher Empfindung weiß er beredten Ausdruck zu geben. Alles bei ihm ist eben in deutsche Form geschlagen. Seine künstlerische Muttersprache ist das Deutsche. Auch seine jüngsten Vorträge gaben einigermaßen ein Spiegelbild von den verschiedenen Menschen in ihm, die er durch seine mächtige Persönlichkeit zusammenhält. Da man ihn selten hört, ist es begreiflich, daß die Aufmerksamkeit von den Compositionen vielfach auf das Spiel abgelenkt wurde. Dieses Spiel ist an sich ein Wunder. Auch nur mechanisch genommen, überrascht es jedesmal und übertrifft immer wieder auch die Erwartung Derer, die es schon kennen. Zunächst imponiren die elementaren Klangwirkungen, die Rubinstein aus dem Instrumente zieht. Er erregt Gewitterstürme auf dem Clavier, Platzregen und Hagelschlag, aber wie der Donnerer Jehovah weiß er auch im sanften Wehen der Lüfte einher zu kommen und den Ton bis zum Hauch zu vergeistigen. Pedal und Verschiebung, die zuerst Beethoven in künstlerischem Sinne verwendet hat, gebraucht Rubinstein in der sinnreichsten Weise. Allein nach und inmitten aller Wunder seiner Technik bleibt das Wundersamste sein Anschlag, sein Ton, dieser gesättigte, kerngesunde, seelenvolle Ton, der allen Stärkegraden gewachsen ist und der in seiner innigen Bindung aus dem spröden Clavier ein singendes Instrument macht, ja der Claviere singen läßt wie eine Menschenstimme. Der Anschlag ist gewiß aus lauter mechanischen Elementen zusammengesetzt, aber was diese Elemente verknüpft, was sie zur geistigen Potenz erhebt, ist die Persönlichkeit des Spielers. Der Anschlag kann daher nur bis zu einem gewissen Grade gelehrt werden, das Beste muß der Schüler aus sich selbst hinzubringen. Der Anschlag ist in seinem letzten Grunde, und in seiner Vollendung rein persönlich. Die bedeutende, werthvolle Persönlichkeit macht auch den großen Clavierspieler, die deßhalb so äußerst selten sind. In neuerer Zeit hat es blos drei große Clavierspieler gegeben: Liszt, Rubinstein und Brahms. Liszt ist todt, Brahms ist verstummt, nur an Rubinstein's Clavierkunst dürfen wir uns noch hin und wieder erbauen, zumal wenn dem Künstler Gelegenheit geboten ist, ein edles Werk zu vollbringen. Auch in diesem Seelenadel beruht das Geheimniß seines bezaubernden Anschlages.

Am zweiten Abend ist Rubinstein mit dem großen Apparat von Orchester und Chor als Componist und Dirigent aufgetreten. Eine anmuthige Polin, Fräulein von

Jrkimowski, spielte Rubinstein's Gdur-Concert, mit dem sich der Componist einst in die Herzen der Wiener eingeschmeichelt. Diese Pianistin besitzt eine geschmeidige flinke Hand, guten musikalischen Geschmack, der sich namentlich bei Gesangsstellen bewährt, nur zeigte sich ihre Kraft für eine Rubinstein'sche Aufgabe nicht ganz genügend. Wenn sie Accorde stark anschlägt wird von der Anstrengung ihr ganzer Körper erschüttert. Dieser behenden Polin dürfte an einer Wiener Pianistin, die jüngst die Ehre genoß, vor Rubinstein eine Beethoven'sche Sonate vorzutragen, nämlich an Fräulein Biber, einer Schülerin Wilhelm Schenner's, eine gefährliche Nebenbuhlerin erwachsen. Die Polin gefiel übrigens ausnehmend, man konnte die liebliche junge Dame nicht oft genug herauskommen sehen. Der Hauptbestandtheil des Concertes waren indessen „Drei Bilder" aus Rubinstein's geistlicher Oper „Moses". Dieses Bühnenoratorium ist ein ungeheuer breit angelegtes Werk, welches das Leben des Moses, vom schwimmenden Binsenkörblein an bis zum Blick in das gelobte Land, in acht Bildern auseinanderlegt. Im Concertsaale fehlt gerade der sinnliche Reiz dieser geistlichen Oper: das Bild. Man hört die Musik ganz anders, wenn man zugleich mit Augen sieht, was sie besingt. Die Monotonie des überwuchernden ariösen Recitativs wird gewiß durch die sinnliche Anschauung und durch die Zerstreuung des Auges gemildert. Auch die ruhige, von dem guten Herkömmlichen sich nicht weit entfernende Haltung der Einzelgesänge und Chöre, denen die tratitionelle Behandlung des Orchesters entspricht, gewinnen gewiß an Wirkung durch das anschauliche, bunte Bild der Handlung. Bei der Verkündigung der zehn Gebote durch Gott den Herrn selbst geht der Componist aus sich heraus und versinnlicht das Wunderbare des Vorgangs durch ungewöhnliche musikalische Mittel. Auf wirbelnden Pauken die wie Donner rollen schwebt die Stimme Jehovahs, und nach jedem verkündeten Gesetze fällt das Volk in einen Molldreiklang mit seinem Amen ein, worauf die Orgel in aller Schärfe des Klanges und Gegensatzes mit dem entsprechenden Durdreiklang einsetzt. Das wiederholt sich zehnmal mit einer Eindringlichkeit die der Wichtigkeit der zehn Gebote, von denen die ganze civilisirte Welt noch heute moralisch lebt, angemessen ist. Im Concertsaal kann man an dieser geistlichen Oper noch eine eigenthümliche Bemerkung machen. So lange nämlich die Israeliten fromm und dem Gott, der sie aus Egypten geführt hat, andachtsvoll ergeben sind, verbreiten sie eine monotone Stimmung um sich, welche die Zeit und ihre Dauer manchmal deutlich fühlbar macht; wir sind daher der Rotte Korah's aufrichtig verbunden, daß sie sich empört und ihren Tanz um das goldene Kalb aufführt. Dabei wacht das Temperament Rubinstein's auf, und der Componist entfesselt alle Dämonen des Orchesters. Wieder ist es nöthig, sich bei dieser Scene, die über den Rahmen des Concertsaales hinübergreift, auf die Bühne zu versetzen, wo Alles erst seine richtige Bedeutung gewinnt. Vielleicht wird Rubinstein einmal eingeladen, seine geistliche Oper „Moses" im Wiener Operntheater zu dirigiren.

Dem Componisten wurden rauschende Huldigungen dargebracht. Zuletzt hoffte man ihn noch durch unaufhörlichen Beifall an das Clavier niederzuzwingen. Rubinstein war unerbittlich. Wir glauben, daß Rubinstein Augenblicke hat, wo er es verwünscht ein großer Clavierspieler zu sein.

(Wiener Fremdenblatt.) Sp.

Philipp Spitta.

Erſt 52 Jahre alt, iſt in Berlin am 13. April der Profeſſor der Muſikgeſchichte an der dortigen Univerſität und ſtellvertretender Director der Königlichen Hochſchule für Muſik, Philipp Spitta, der claſſiſche Biograph Joh. Seb. Bach's, geſtorben und in ihm eine Perſönlichkeit, die mit der Fülle ihres ſtreng philologiſch geſchulten Wiſſens, der Gediegenheit ihrer äſthetiſchen Grundſätze und der Liebenswürdigkeit ihres perſönlichen Weſens Jahrzehnte hindurch auf das Muſikleben der Reichshauptſtadt den anregendſten Einfluß ausgeübt hat. Spitta, der 1841 als Sohn des Dichters von „Pfalter und Harfe" geboren war und ſeine wiſſenſchaftliche Ausbildung als Philologe auf der Univerſität Göttingen erhalten hatte, begründete ſeinen wiſſenſchaftlichen Ruf als Muſikhiſtoriker durch den 1873 erſchienenen erſten Band ſeiner Bach-Biographie, der den jungen Verfaſſer mit einem Schlag in eine erſte Poſition brachte und ihm die Berufung an die Berliner Univerſität eintrug. In den zwei Jahrzehnten ſeines Berliner Aufenthalts hat Spitta, der ſowohl in der dem Claſſiſchen zugewandten Eigenart ſeiner muſikaliſch-äſthetiſchen Grundſätze, wie in der Gediegenheit ſeines perſönlichen Weſens, einen Abglanz von Joachim's in ſich gefeſteter und harmoniſch abgeſchloſſener Perſönlichkeit bildete, als Lehrer, Schriftſteller, Aeſthetiker und Biograph eine ſo vielſeitige, anregende und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet, daß wir den uns an dieſer Stelle zuſtehenden Raum bei Weitem überſchreiten müßten, wollten wir ſeinen Verdienſten auch nur annähernd gerecht werden. Das Andenken des ausgezeichneten Mannes, der inmitten der ſegensreichſten Thätigkeit auf der Mittagshöhe ſeiner geiſtigen Kraft dem Leben und der Kunſt entriſſen worden iſt, wird von der deutſchen Tonkunſt dauernd in Ehren gehalten werden.

M. Steuer.

Drei Clavierſtücke
von
Georg Hoth.

Op. 8. No. 1: 80 ₰. No. 2: 60 ₰. No. 3: 1 ℳ. — Complet: 2 ℳ.

Verlag von D. Rahter in Hamburg und Leipzig.

Die Stücke, Präludium, Ariette und Barcarole benannt, ſind aller Aufmunterung werth, denn es ſpricht aus ihnen ein wohlgeartetes, beachtenswürdiges Talent, welches allerdings noch nicht zur Selbſtändigkeit gelangt iſt. Das Präludium erinnert einigermaßen, aber keineswegs im unangenehmen Sinne, an Schumann's Manier, und die Barcarole ſtellenweiſe an Chopin. Das erſcheint immer noch annehmlicher, als eine gemachte, unergiebige Originalität. Möge Herr Hoth nur ſo fortfahren, dabei aber beſtrebt ſein, ſich von ſeinen Vorbildern allmählig zu befreien. Der „Ariette" wäre das Verlaufen in eine Coda zu wünſchen, damit ſie nicht ſo kurz abſchlöſſe, wie ihr erſter Theil. Im letzten Stück könnte auch die Rückkehr zum Anfangsthema gewählt ſein: der Componiſt hat es ſich da etwas bequem gemacht. Im Uebrigen iſt der Clavierſatz in allen Piecen befriedigend und angenehm ſpielbar.

—l—

Dur und Moll.

* Dresden, 24. März. Mit Orchesterconcerten und Quartettabenden ist für diesen Winter bereits tabula rasa gemacht worden. Im letzten Rappoldi-Quartettabend bekamen wir außer Mendelssohn's Esdur-Quartett (Op. 12) und dem großen Cismoll-Quartett von Beethoven noch einmal und zwar auf vielseitigen Wunsch Smetana's Quartett „Aus meinem Leben" zu hören. Werk und Ausführung begegneten wiederum den lebhaftesten Sympathien. — Herrn Nicodé's vierter Orchesterabend brachte ein Stück abstrusester Programmmusik, Rich. Strauß' „Tod und Verklärung" als Novität, ferner die Faust-Ouverture von Wagner und Beethoven's Cmoll-Symphonie. Mit Wiedergabe der letzteren schossen Dirigent und Orchester den Vogel ab. Es war eine glänzende Leistung, welcher selbst die von Herrn Nicodé zeitweise beliebten eigenthümlichen Tempi wenig Abbruch thaten. — Beifällige Aufnahme erzielte der Leipziger Violinvirtuose Herr Concertmeister Arno Hilf, der sich sowohl in Paganini's Ddur-Concert (I. Satz) als in der Chaconne von Bach als einen Meister der Technik und trefflichen Musiker dacumentirte. Dresdens gesammte Pianistenwelt hatte sich in einem gemeinschaftlichen Clavierabend des Künstlerpaares d'Albert Carreña Rendez-vous gegeben. Bei allem Respect vor dem vollendeten Gesammtspiel der beiden Gatten in einer Sonate von Fried. Bach, Variatianen von Sinding und Liszt's Concert-pathétique, blieben doch ihre Solovorträge das Genußreichste des Abends. Insbesondere spielte d'Albert die „Appassionata" von Beethoven unübertrefflich schön. — Im Palmsonntagsconcert der königlichen Capelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisenfonds stand die Ausführung der neunten Symphonie von Beethoven obenan. Ein sehr zahlreicher und leistungsfähiger Chor, die Damen Brüning und Fröhlich, sowie die Herren Anthes und Nebuschka vom Hoftheater als Solisten, vereinigten sich mit der von Schuch dirigirten Capelle zu einer hervorragenden künstlerischen Leistung. Der neunten Symphonie war im ersten Programmtheil die Verwandlungsmusik und Schlußscene aus dem ersten Act des „Parsifal" von Wagner vorangegangen. In der Kreuzkirche gelangte am gestrigen Charfreitage Seb. Bach's „Matthäus-Passion" mit Frau Baumann (Leipzig), Fräul. Bernhard (Breslau), den Herren Mann, Hildach (Berlin) und Nebuschka für die Solopartien zu Gehör, während in der Dreikönigskirche eine Aufführung von Graun's „Tod Jesu" unter Musikdirector Baumfelder's Leitung geboten wurde. — Recht erfolgreich ist im Hoftheater das erste Auftreten der jungen Sängerin Fräulein Wedekind als Frau Fluth in den „Lustigen Weibern" vor sich gegangen und die talentvolle Debutantin bereits als engagirtes Mitglied der Hofoper zu betrachten. Laut kürzlich von der Generaldirection erlassener Bestimmung werden nun auch bei uns die Hervorrufe der Darsteller bei offener Scene in Fortfall kommen und nur am Schluß der Aufführung fall ihnen Folge geleistet werden, ferner soll das Gemüse des Ruhmes, die Kränze und Blumenspenden, ein für allemal nicht mehr auf die Bühne heraus getragen werden.

* Aus der Schweiz, Anfang April. Die letzten musikalischen Begebnisse der Saison sind sich in Zürich schnell hintereinander gefolgt. Im achten Abannementsconcert kam nun auch Gade's früher schon angesetzt gewesene Dmoll-Symphonie mit obligatem Clavier (Herr Freund) zu Worte, ein liebenswürdiges, fein ausgeführtes Werk, das hier sehr lange nicht gehört worden ist und für die neuere Generation wahl eine vollständige Novität war. Mozart's Figaro-Ouverture ausgenommen, gehörte das übrige Programm den Solisten. Von Fräulein Prosky, der trefflichen dramatischen Sängerin des Stadttheaters, wurde neben einer Reihe von Liedern die große Agathen-Arie aus dem „Freischütz" in beifallswürdiger Weise geboten, Frau Margarethe Stern aus Dresden introducirte sich mit Beethoven's Esdur-Concert und kleineren Stücken als eine Pianistin van Rang und Bedeutung. Das Benefizconcert des Herrn Concertmeister Kahl verlief für den verdienstvollen Geiger weniger materiell als künstlerisch

Digitized by Google

erfolgreich. Er spielte die Gesangsscene von Spohr und mit Herrn Freund Schubert's große Fantasie für Clavier und Violine. Auch das Tonhalle-Orchester und der „Männerchor Zürich" unter Dr. Attenhofer's Führung liehen dem Benefiziaten ihre Mitwirkung. Von erfreulichstem Gelingen war die Schlußaufführung des „Gemischten Chores" begleitet, welche mit Unterstützung des Lehrergesangvereins und unter Leitung Capellmeister Hegar's die „Sieben Worte Christi am Kreuz" von Heinrich Schütz und Brahms' „Deutsches Requiem" brachte. Frau Dr. Huber-Petzold aus Basel und Herr Kammersänger Büttner aus Coburg hatten neben einheimischen Kräften die Solopartien übernommen. — Im Stadttheater ist zum Benefiz des Capellmeisters Kempter Wagner's „Rheingold" zum ersten Male in Scene gegangen und zwar in einer allseitig befriedigenden Wiedergabe. Mit den bisher an der Züricher Bühne zur Aufführung gekommenen Werken Wagner's (mit Ausnahme von „Siegfried" und „Götterdämmerung" sind sie sämmtlich gegeben) beabsichtigt die Direction Anfangs Mai einen Wagner-Cyclus zu veranstalten, der dann auch das Finale der Opernsaison bilden würde. — Das Baseler Stadttheater hat sich mit der Première eines opernartig angelegten Bühnenwerkes „Weltfrühling" von den einheimischen Autoren Rud. Wackernagel (für den Text) und Hans Huber (für die Musik) hervorgethan. Das Libretto benutzt die Kyffhäusersage und das Märchen vom Dornröschen zur symbolischen Verkörperung des Gedankens, daß nur aus dem Bunde der Kraft mit der Schönheit der Weltfrühling erspriesse. In der Composition ist ein edler volksthümlicher Stil vorherrschend. Das Werk wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Ein zweimaliges Gastspiel Emil Götze's brachte der Basler Bühne volle Häuser und dem berühmten Tenoristen eine neue Auflage seiner gewohnten großen Triumphe. — Im letzten Abonnementsconcert der Allgemeinen Musikgesellschaft bildeten die orchestralen Sachen, unter denen Händel's Dmoll-Concert für Streichorchester erstmalig zu Gehör kam, den Schwerpunct des Programms. Das Solistische befand sich diesmal in Händen einheimischer tüchtiger Kräfte, der Altistin Fräulein Fanny Reinisch und des Clarinettisten Herrn Wetzel. — Der Cäcilienverein in Bern trat in seinem Palmsonntagsconcert mit einer recht acceptabelen Aufführung der „Schöpfung" von Haydn hervor, in welcher Fräulein Hiller (Stuttgart), der Berner Tenorist Herr Max Lips und Herr Büttner aus Coburg die Solopartien inne hatten. — Die Palmsonntagsaufführung der Antlitzgesellschaft in St. Gallen brachte unter Herrn Stehle's Leitung und mit dem Sängerpaar Gmür-Harloff, Frau Bächi-Fährmann (Dresden) sowie Herrn Kammersänger Lederer (Zürich) als Solisten das Oratorium „Josua" von Händel.

* London, 14. April. Im Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend war Beethovens neunte Symphonie die Hauptnummer. Es wurde ihr eine sehr befriedigende Executirung zu theil, und neben dem Orchester und Chor erwarben sich die Solisten Fräulein Fillunger, Miß Layton, die Herren Piercy und Andrew Black namhafte Verdienste. Eine Novität war in dem Concert, eine Cantate „The Wreck of the Hesperus" für Orchester und Chor von Ferdinand Dunkley, welche nur einen Achtungserfolg erzielte. Die weiteren Vorkommnisse des Concerts waren: Coriolan-Ouverture von Beethoven; „Adelaide" von Beethoven (Mr. Piercy); Arie „Ach ich fühl's" aus Mozart's „Zauberflöte" (Fräulein Fillunger); Arie „Che farò" aus Gluck's „Orpheus" (Miß Layton); Arie „Non più andrai" aus Mozart's „Figaro" (Mr. Black). — Alles zu großem Beifall zu Gehör gebracht. — Georg Henschel's in dieser Woche stattgehabtes London Symphony Concert (das letzte diesjährige) war ausschließlich Beethoven gewidmet, und brachte von diesen Meisters Sachen: Coriolan-Ouverture; 9. Symphonie (Soli: die Damen Fillunger und Janson, die Herren Lloyd und Price); Gdur-Clavierconcert (Mr. Leonard Borwick); „Adelaide" (Mr. Lloyd). — Auch ein populäres Wagner-Concert hat Herr Henschel in dieser Woche noch in Queen's Hall gegeben und in demselben orchestrale Excerpte aus den meisten der Wagner'schen

Opern von „Rienzi“ bis „Parsifal“ meist befriedigend zu Gehör kommen lassen. — Ein sonderbares Experiment machte der bekannte Pianist und Componist Herr A. Bonawitz am letzten Sonnabend mit einem Concert „im Dunkeln“, d. h. mit einem Concert, in welchem die Zuhörer in einem finstern (unerleuchteten) Saale sich befanden, während die Executirenden in einem Nebenzimmer und bei verschlossener Thür sich vernehmen ließen. Ob der Effekt wirklich ein so großer war, wie ihn Herr Bonawitz sich vorgestellt, scheint sehr fraglich. Das Bayreuther „unsichtbare“ Orchester und eine Stelle aus Goethe's „Wilhelm Meister“ haben Herrn Bonawitz zu seinem Experiment Veranlassung geben. — Erwähnenswerth aus jüngster Zeit sind noch die Concerte der Bristol Orpheus Glee Company, der Westminster Singers (eines Solo-Quartettvereins) und der Sängerin Fräulein Martersteig aus Weimar.

* Kopenhagen, 5. April. In vielen Jahren haben wir nicht so viele Concerte gehabt wie diesen Winter. In den letzten Wochen leben wir wiederum in einer Periode, die fast jeden Abend ein Concert, öfters zwei bringt. Der Besuch ist dennoch bisher gut gewesen. Ganz besonderes Glück hat der schwedische Bellmann-Sänger Swen Scolander gehabt. Im November gab er, wie schon besprochen, drei Liederabende bei ausverkauftem Hause. Anfang April lud er wiederum zu drei solchen Abenden ein. Schon vor seiner Ankunft waren sämmtliche Plätze vergriffen. Ein vierter Abend im großen Concertsaal wurde annoncirt und noch denselbigen Tag war hier auch kein einziger Platz mehr zu haben. Gestern trat er zum ersten Mal auf und wurde wie früher außerordentlich fetiert. — Das zweite vom Berliner Capellmeister Joachim Andersen gegebene Symphonie-Concert war sehr gut besucht und sehr wohlgelungen. Dasselbe eröffnete mit der Ouverture zur Oper „Cid“ von dem längst verstorbenen Peter Cornelius. Dann kam die zweite Symphonie Amoll Op. 55 von Saint-Saëns; der Solist des Abends war der Concertmeister Ludwig Bleuer aus Budapest, der mit großer Tüchtigkeit Beethoven's Violinconcert und Sarasate's „Zigeunerweisen“ mit Orchester-Begleitung spielte. Seinen vorzüglichen Leistungen wurde stürmender Beifall zu Theil, und er wurde mehrmals hervorgerufen. Die letzte Nummer des Programms war die vierte norwegische Rhapsodie des Johan Svendsen. Der Herr Joachim Andersen zeigte sich auch diesen Abend als sicherer, tüchtiger Orchesterdirigent und wurde sehr durch Beifall und mehrere Hervorrufungen fetiert. Die königliche Familie war anwesend. Wie schon in vielen Jahren der Fall haben auch dieses Jahr die Choristen der königlichen Oper mit Unterstützung des Orchesters und der Solisten den ersten Tag Ostern ein Concert in Unsrer Frauenkirche gegeben. Die eine Abtheilung bestand aus kleinen instrumentalen und Solovorträgen — unter denen wir ein schönes, neues Arioso vom Violinisten Axel Gade (Sohn von N. W. Gade), das er selbst vortrug, hervorheben, — die andere Abtheilung brachte Mendelssohn's sogenannte Symphonie-Cantate „Lobgesang“ Op. 52, der, sehr gut unter Leitung des königlichen Gesangmeisters Lembcke's große Wirkung erzielte. — Das dritte Philharmonische Concert hatte einen speciell schwedischen Charakter und wurde vom schwedischen Capellmeister Nordquist geleitet. Mit großem Vergnügen machten die Zuhörer Bekanntschaft mit einer ganz eigenthümlichen Symphonie des vor fünfundzwanzig Jahren verstorbenen Componisten Franz Berwald und mit einer sehr gut durchcomponirten Symphonie von dem auch verstorbenen Ludwig Norman. Mit eignen Compositionen wirkten als Solisten der tüchtige Violinist Tor Aulin und der Pianist Wilh. Stenhammar mit. Der Letzte, ein ganz junger Künstler, gefiel besonders sowohl als Componist wie als Pianist. Die hier seit Jahren beliebte Sängerin, Gräfin Taube (geb. Grabow) trug mehrere schwedische Gesänge vor; ihre noch schöne Stimme und prächtige Vortragsweise erntete allgemeine Anerkennung. Dem vorzüglichen Orchesterdirigenten Herrn Nordquist wurden außerordentliche Ovationen zu Theil. Die königliche Familie wohnte dem Concerte bei,

* Am königl. Opernhause in Pest ist Puccini's „Manon Lescaut“ am 16. April erstmalig in Scene gegangen. Dem der Aufführung beiwohnenden Componisten bereitete das Publicum ehrende Ovationen.

* Die Große Oper in Paris bereitet die neue Oper „Djelma“ von Ch. Lefebvre (Text von Charles Lomon) vor.

* An der Opéra-comique in Paris wird die einactige Oper „Le Portrait de Manon“ — Libretto von Georges Boyer, Musik von Massenet — einstudirt.

* „La Fille de Paillasse“, komische Oper in drei Acten, Libretto von Liorat und Leloir, Musik von L. Varney, ist als Novität im Theater der „Folies-Dramatiques in Paris erschienen und hat Glück gemacht.

* Im Theater der Bouffes-Parisiens in Paris ist eine neue Operette — „Le Bonhomme de neige“, Text von Chivot und Vanloo, Musik von A. Banès — mit gutem Erfolg gegeben worden.

* Im Grand-Théâtre in Marseille ist als Novität die Oper „Tai Tsoung“ — Libretto von Ernest d'Hervilly, Musik von Emil Guimet — in Scene gegangen und hat sehr gefallen.

* Im municipalen Theater zu Limoges (Südfrankreich) ist eine neue einactige komische Oper des dortigen Componisten Paul Ruben — „L'Edit royal“, Libretto nach Shakespeare's „Verlorene Liebesmüh“ — mit Glück zur Aufführung gekommen.

* Im Theater de' Fiorentini in Neapel stehen nicht weniger als fünf neue Operetten bevor: „La Sposa di Charolle“ von Valente, „Chavigni“ von Mantequa, „Griletta“ von Pastore, „La Breccia di Porta Pia“ und „Rugantino“ von Gregorio.

* Jüngst aufgeführte neue italienische Operetten sind: „Maëstro Veritas“ von Romano (Spoleto) und „Gosto e Mea“ von Martini (Prado).

* Im Alcazar in Brüssel ist vor Kurzem das neue Mimodrama „La Mort“ — Scenarium von Paul Martinetti (nach einem Roman von Lemonnier), Musik von Léon Dubois — mit großem Erfolg zur erstmaligen Aufführung gekommen.

* Im Metropolitan Opera-House in New-York haben die Directoren Abbey und Grau am 16. April mit Gounod's „Faust“ eine Nach-Saison eröffnet. Die sonstigen Opern des Repertoire's sind: „Werther“, „Mignon“, „Aïda“, „Carmen“, „Figaro's Hochzeit“, „Lohengrin“, „Romeo und Julia“ (von Gounod), „Cavalleria rusticana“ und „Pagliacci“.

* Am Opernhause in Frankfurt a. M. eröffnete Fräulein Dima vom Breslauer Stadttheater in der Titelrolle von Gounod's „Margarethe“ ein Gastspiel. Die junge Dame nahm durch ihre wohlklingende, umfangreiche und leicht ansprechende Stimme sowohl wie durch die angemessene darstellerische Durchführung der Partie sehr für sich ein und erntete reichen Beifall. Nach weiteren günstigen Proberollen dürfte Fräulein Dima in den Verband der Frankfurter Oper treten, um einen Theil des von Frau Schröder-Hanfstängel bekleideten Rollenfaches zu übernehmen. Letztgenannte Künstlerin verläßt die Frankfurter Bühne.

* Die wohlbekannte Altistin des Kölner Stadttheaters Frl. Charlotte Huhn hat, nach Lösung ihres Vertrags mit der Münchener Hofoper, soeben ein Engagement am Hoftheater in Dresden angenommen. Der von Frl. Huhn unterzeichnete Contract lautet vom Jahre 1895—1900.

* Anton Rubinstein trifft Anfang nächster Woche in Berlin ein, um die Proben derjenigen Abschnitte aus seinem „Christus" zu leiten, welche am 30. April im Extra-Concert des Stern'schen Gesangvereins (Philharmonie) zur Aufführung gelangen. In demselben Concert wird zum ersten Mal wieder öffentlich Joseph Hoffmann auftreten, und zwar wird er das Dmoll-Concert von Rubinstein unter persönlicher Leitung des Componisten zum Vortrage bringen. Joseph Hoffmann hat vor sieben Jahren in Berlin als Wunderkind concertirt, ging dann nach Amerika, wo ein reicher Menschenfreund für den Knaben eine große Summe aussetzte, unter der Bedingung, daß er bis zum vollendeten 16. Lebensjahre nicht mehr öffentlich spiele. Inzwischen ist Joseph Hoffmann Rubinstein's Schüler gewesen, und tritt, nachdem er unlängst in Hamburg unter Rubinstein's Leitung debutirte, in Berlin am 30. April auf. Die Einleitung des Programms für dieses Concert bildet Mendelssohn's 114. Psalm.

* Der Tonkünstlerverein in Dresden beging am 20. April mit seinem vierten Aufführungsabend die Feier seines vierzigjährigen Bestehens. Ein Prolog von Dr. Franz Koppel-Ellfeld leitete die Feier ein, deren musikalisches Programm sich dann aus einer Serenade in Ddur für Orchester (Manuscript) vom Kammermusiker Wolfermann, Sonate für Clavier und Violoncell in Adur von Beethoven (vorgetragen von den Herren Scholtz und Böckmann) und einem zum ersten Mal gespielten Concert Bdur für zwei Bläserchöre und Streichorchester von Händel zusammensetzte. König Albert, welcher dem Dresdner Tonkünstlerein von jeher sein besonderes Interesse widmete, wohnte auch dem Jubiläums-Aufführungsabend inmitten verschiedener Mitglieder des sächsischen Hofes bei.

* Der Cäcilien-Verein in Neustadt a. d. Haardt führte am 22. April Heinrich Hofmann's Märchen „Waldfräulein" unter großem Beifall auf. Die Solopartien wurden gesungen von Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf (Sopran), Fräulein Kath. Kloßmann aus Ludwigshafen (Mezzosopran) und Herrn Ant. Sistermans aus Frankfurt a. Main (Bariton).

* Die Pianistin Mad. Marie Joëll aus Paris hat jüngst mit großem Erfolg in Brüssel und Lüttich concertirt, desgleichen in Gent der Violinist Herr Holländer aus Köln.

* Der „Liederkranz" in New-York (Direction H. Zöllner) brachte in einem am 8. April gegebenen Concerte u. A. Nicodé's Symphonie-Ode „Das Meer" und einen Doppelchor aus Rubinstein's „Thurm zu Babel" zur Aufführung.

---

* Keine Novität, aber eine wahrscheinlich willkommene Entdeckung für die Herrn Violoncellvirtuosen. Professor Martin Krause schreibt im „Leipziger Tageblatt": „Eine werthvolle Composition Rubinstein's ist das Amoll-Concert für Violoncell, eine formvollendete inhaltsreiche Tondichtung, deren vollendete Wiedergabe allerdings einen Violoncell-Meister allerersten Ranges und ein sehr schlagfertiges Orchester erfordert. Wohlthuend berührt die Knappheit des Ausdrucks im Vergleiche mit mancher endlos langen Composition des Meisters; die Themen heben sich im schönen Gegensatze von einander ab und das Orchester überwuchert trotz reicher symphonischer Berücksichtigung doch nicht das Soloinstrument. So erringt das Concert jene Eigenschaft, die bei den alten Meistern selbstverständlich war, bei den modernen leider aber immer seltener wird! es ist dankbar. Warum begegnet man der vorzüglichen Composition so selten im Concertsaal? Herr Julius Klengel, spielte das Concert, wie nur er allein es vermag: bei aller fabelhaften Beherrschung des Technischen mit schönem Ton und hinreißendem Ausdruck". (Es giebt von Rubinstein noch ein zweites Violoncell-Concert, in Dmoll, vielleicht wird es auch noch entdeckt!)

Novitäten.

* Joseph Brambach hat die Männergesangvereine wiederum mit einer vortrefflichen vierstimmigen Chorcomposition bedacht. Das von Otto Schairer verfaßte Gedicht, welches dem Stück zu Grunde liegt, führt den Titel: „Wetterzeichen". Inhaltlich schildert es einen Gewittersturm, sowie die vor und nach demselben eintretenden Naturerscheinungen und menschlichen Gefühle. Brambach's Composition (Op. 94) versinnlicht dies tonlich nicht nur auf interessante und charakteristische, sondern auch geistreiche Weise. Rein musikalisch betrachtet, hat das Stück seine harmonisch modulatorische Züge zum Zweck bezeichnenden Ausdrucks. Für die Ausführung ist damit ein sehr sorgsames Studium von Nöthen, wenn der beabsichtigte Effect erreicht werden soll. Im letzten Theil der Composition ist auf Solostimmen gerechnet, deren Partien aber nach Belieben auch mehrfach besetzt werden können. Die Partitur (nebst einem Exemplar der Stimmen) kostet 2 Mk. Von der Verlagshandlung Rob. Forberg in Leipzig sind die Singstimmen in beliebiger Anzahl zu beziehen. Einzeln haben sie den Preis von 15 Pfg.

* Drei vierstimmige Männerchöre von Georg Vierling, Op. 81. (Leipzig, Rob. Forberg.) Der Name Vierling läßt Gutes erwarten, die hier dargebotenen Chorlieder entsprechen dem aber auch. Sie sind fein empfunden, und von einer Gestaltung, die jüngeren Componisten zum Vorbilde dienen könnte. Man genießt diese Erzeugnisse mit Behagen, denn es findet sich nichts Störendes darin vor. Einen besonders angenehmen Eindruck macht das dritte, im naiv schalkhaften Ton sich bewegende Gesangsstück „Der Lenz geht um", No. 2. „Bergkirchlein" ist gemüthvoll beschaulicher Art, und No. 1 „Trinklied" von wohlgemuth liebenswarmem Ausdruck. Diese Andeutungen werden genügen, um die Compositionen den Männergesangvereinen begehrenswerth erscheinen zu lassen.

* Nicht zum Tanzen, sondern zum Vortrag in Damensalons sind sechs von Theodor Raillard verfaßte „Walzer" (Op. 5) geeignet. Der Componist, welcher uns zum ersten Male begegnet, läßt ein löbliches Streben erkennen. Sein Ausdruck ist nicht gewöhnlicher, doch auch nicht hochfliegender Art, und gegen seine musikalische Richtung möchte, im Ganzen genommen, nichts einzuwenden sein. Die im langsameren Tempo stehenden Nummern 2, 4 und 5 erwecken aber mehr Sympathie als die lebhaft gedachten, welche theilweise temperamentvoller sein könnten. Herr Raillard möge nur auch einmal etwas in anderen Formen zum Besten geben, denn mit tanzartigen Tonsätzen ist nicht so leicht Glück zu machen, es wäre denn, daß man ein zweiter Chopin sei. Einstweilen wollen wir denn die weiteren Leistungen des Componisten abwarten. Sein bei Paul Zschocher in Leipzig erschienenes Heft ist für 1 Mk. 80 Pfg. erhältlich.

* Als eine neue Erscheinung in Sachen des Violoncells ist Hugo Schiemüller zu vermerken, der mit drei als Op. 2 bezeichneten „Salon-Stücken" für das genannte Instrument debutirt hat. Es mögen wohl die Erstlingstriebe eines aufstrebenden Kunstjüngers sein: als solche kann man sie gelten lassen. Aus Nr. 3, „Mazurka" betitelt, läßt sich schließen, daß der Verfasser sich selbst des Violoncellspieles befleißigt. Die Staccatoläufe in chromatischer Skala, welche übrigens schon verbraucht sind, bestärken in dieser Vermuthung. Möge Herr Schlemüller auf andere Effecte sinnen. Sonst wäre gegen den Satz der Principalstimme — das Clavier verhält sich zur Hauptsache begleitend — nichts einzuwenden, da er sachgemäß ist. Lobenswerth erscheint das Streben nach melodischer Gestaltung. Die Stücke, von denen Nr. 1 „Romanze" und Nr. 2 „Wiegenlied" heißt, sind von der Verlagshandlung Paul Zschocher in Leipzig für 2 Mk. 25 Pf. zu beziehen.

Opernrepertoire.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

15. April. Bajazzo von Leoncavallo. Carneval, Ballet.
16. April. Carmen von Bizet.
17. April. Falstaff von Verdi.
18. April. Tannhäuser v. Wagner.
19. April. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Mara v. Hummel Carneval, Ballet.
20. April. Lohengrin v. Wagner.
21. April. Die Medici v. Leoncavallo.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

15. April. Hans Heiling v. Marschner.
16., 19., 21. u. 28 April. Die Rose von Pontevedra von Förster. Burschenliebe, Ballet.
17. April. Die Königin von Saba v. Goldmark.
18. April. Siegfried von Wagner.
20. April. Mignon von Thomas.
22. April. Trompeter von Säkkingen von Nesseler
23. April. Freund Fritz von Mascagni. Burschenliebe, Ballet.
24. April. Der Kuss von Smetana. Sonne und Erde, Ballet.
25. April. Tristan and Isolde von Wagner.
26. April. Der Teufel im Pensionat, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo. Eine Hochzeit in Bosnien, Ballet.
27. April. Die goldene Märchenwelt, Ballet.
29. April. Die Zauberflöte v. Mozart.
30. April. Carmen von Bizet.

Dresden.

Königl. Hoftheater.

1. März. Siegfried von Wagner.
3. März. Hernt von Dranske.
4. März. Hochzeitsmorgen von Kaskel. Der betrogene Kadi v. Gluck. Mara von Hummel.
6. März. Margaretha v. Gounod.
7. März. Der betrogene Kadi von Gluck. Die Puppenfee, Ballet. Bajazzo von Leoncavallo.
8. März. Fra Diavolo v. Auber.
10. März. Der Fliegende Holländer von Wagner.
11. März. Die drei Pinto's von Weber.
12. u. 31. März. Die Walküre v. Wagner.
13. März. Lucia von Lammermoor von Donizetti.
14. März. Oberon von Weber.
15. u. 27. März. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai.
25. März. Lohengrin v. Wagner.
28. März. Rienzi von Wagner.
29. März. Die Opernprobe von Lortzing. Der betrogene Kadi von Gluck. Bauernehre von Mascagni.

Hannover.

Königl. Theater.

8. April. Tannhäuser v. Wagner.
10. April. Jessonda von Spohr.
12. April. Jüdin von Halevy.
15. April. Stumme von Portici v. Auber.
17. April. Der Waffenschmied von Lortzing.
12. April. Die Magd als Herrin von Pergolese. Bajazzo v. Leoncavallo.

Karlsruhe.

Grossherzogl. Hoftheater.

3. April. Martha von Flotow. (In Baden.)
5. April. Martha von Flotow.
8. April. Rienzi von Wagner.
9. April. Der Waffenschmied von Lortzing.
12. April. Margarethe v. Gounod.
15. April. Jüdin von Halévy.

Wiesbaden.

Königl. Theater.

10. April. Rheingold von Wagner.
17 April. Die Verkaufte Braut von Smetana.
19. April. Die lustigen Weiber von Nicolai.
20. April. Evanthia von Umlauft. Mara von Hummel.
22. u. 24. April. Der Löwen Erwachen. Liebesbändel, Ballet.
23. April. Lohengrin v. Wagner.

Hamburg.

Stadttheater

1. Mai. Verkaufte Braut v. Smetana.
2. u. 12. Mai. Fliegender Holländer von Wagner.
3. u. 19. Mai. Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
4., 17., 21. u. 27. Mai. Fledermaus von Strauss.
6. Mai. Hugenotten von Meyerbeer.
7. Mai. Josef in Egypten von Méhul. Bajazzo von Leoncavallo.
8. u. 25. Mai. Walküre v. Wagner.
10 Mai. Rienzi von Wagner.
11. Mai. Zauberflöte von Mozart.
13. Mai. Lohengrin von Wagner.
14. Mai. Afrikanerin v. Meyerbeer.
19. Mai. Euryanthe von Weber.
18. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
20. Mai. Tristan and Isolde von Wagner.
22. Mai. Rheingold v. Wagner.
23. Mai. Fidelio von Beethoven.
24. Mai. Cavalleria rusticana von Mascagni. Regimentstochter v. Donizetti.
28. Mai. Siegfried von Wagner.
28. Mai. Götterdämmerung von Wagner.
29. Mai. Carmen von Bizet.

Concertrevue.

Köln.

10. April. 12. Gürzenich-Concert. Vorspiel zu Lohengrin v. Wagner. Violoncell-Concert von Volkmann (Herr Grützmacher.) Finale aus der bevorzugten Oper „Lorley" von Mendelssohn-Bartholdy. „Don Juan", Tondichtung für Orchester von Strauss. Zwei Solostücke für Violoncell: Andante und Allegro von Boccherini, Elfentanz von Popper (Herr Grützmacher). Vier Lieder (Frau Moran-Olden). „Ich liebe dich" von Edvard Grieg. Waldwanderung v. Grieg. Das Lufschloss von Reinecke. Der kleine Fritz an seine jungen Freunde von Weber. Symphonie No. 7 von Beethoven.

Manchester.

8. März. Charles Hallé's 19. Concert. Symphonie No. 4 von Beethoven. Arie: Pleares, mes jeux aus „Der Cid" von Massenet. Ungarisches Concert für Violine von Joachim. Balletmusik aus „Voyvode" von Tschaikowsky. Concert-Arie von Mendelssohn. Duett für 2 Violinen v. Spohr. Lied: Still wie die Nacht von Böhm. Ouvertüre zu „Der Freischütz" von Weber. Solisten: Fräulein Thudichum, Gesang. Lady Hallé und Herr Joachim, Violine.
15. März. Charles Hallé's 20. Concert. Israel in Egypten von Händel. Solisten: Mad. Sapio, Fräulein Hilda Wilson und Jessie Moorhouse, die Herren Fr. Clive, R. Hoyle und E. Lloyd.

Winterthur.

14. März. 6. Abonnements-Concert unter Mitwirkung von Fräul. Cäcilie Kloppenburg (Alt) und Herrn Ernst Badecke (Clavier). Vorspiel zu: Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner. Willst du dein Herz mir schenken von Bach, Meine Liedner, meine Sänge v. Wehner, Lied an die Nacht v. Reichardt und Unbefangenheit v. Weber. Lieder für Alt. Concertstück Emoll für Clavier von Weber. Neue Liebe von Rubinstein, Wiegenlied von Hartman, Vergebliches Ständchen von Brahms und Niemand hat's gesehen v. Löwe, Lieder für Alt. Symphonie Esdur von Beethoven

Münster.

30. März. 8. Vereinsconcert unter Mitwirkung von Fräulein Ida Jonkers (Alt) und Herrn Hugo Becker (Violoncell). Vorspiel zu Die Meistersinger v. Nürnberg von Wagner. Arie Ah rendimi ans Mitrane v. Rossi; Die Allmacht von Schubert. Concert für Violoncell Ddur v. Haydn. Lieder: Come raggio di sol von Baldara; Waldruf von Schmidt; Wiegenlied von Mozart. Solo-Sonate für Violoncell v. Locatelli-Piatti. Lieder f. gemischten Chor: Morgenlied, Abendfeier, Frühlingslied von Grimm. Vierte Symphonie Bdur von Beethoven.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Albert in Berlin.
d'Andrade in Basel.
Baudrowski, A. v., in London.
Colonne in Petersburg.
Van Dyck in Paris.
Grieg, Edvard, in Paris.
Gura, Eugen, in Berlin.
Leoncavallo in Wien.
Lewy in Madrid.
Mottl, Felix, in London.
Patti, Adelina, in Cray y Nos.
Reichmann in München.
Rubinstein in Leipzig
Rummel, Franz, in Kopenhagen
Sarasate in Berlin.
Sauer in Constantinopel.
Sembrich in Monte-Carlo.
Verdi in Paris.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Maria Krebs
Alt und Mezzosopran
Concert- und Oratoriensängerin
Frankfurt a/M. Schleidenstr. 14.
Concertvertretung: H. Wolff, Berlin.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein garantirt echtes, prachtvolles
Grancino Violoncell,
grosses Format, ist aus Privatbesitz höchst preiswerth zu verkaufen. Anfragen befördert **Ernst Liebich**, Geigenmacher und Hoflieferant **Breslau**, Katharinenstrasse 2.

Componist sucht Dichtung
zu ein- oder zwei- und dreiactiger Oper.
Gefl. Offerten sub **C. F. 1040** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ein musikalisch gebildeter junger Mann mit guten Zeugnissen, welcher drei Jahre in einem Kaufmanns-Geschäft thätig war, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen in einem Musikalien-Institut.
Offerten sub **H. F. 6947** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Vereins-Abzeichen,
Schleifen etc. Man verlange Muster-Offerten.
M. Hiller Nachfolger, Berlin S.
Sebastianstr. 14.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Neue Flötenmusik.

Im Verlage von **Jul. Heinr. Zimmermann** in Leipzig ist erschienen:

J. Andersen, Op 48. **Allegro militaire** für 2 Flöten mit Clavier. 4 ℳ.
— — mit Orchester. netto 5 ℳ.
— Op. 55. **Acht Vortragsstücke** mit Clavierbegleitung.
No. 1. Elegie. 1 ℳ. — No. 2. Walzer. 1 ℳ. 50 ₰. — No. 3. Notturno. 1 ℳ. 20 ₰. — No. 4. Die Mühle. 1 ℳ. 80 ₰. — No. 5. Legende. 1 ℳ. 80 ₰. — No. 6. Scherzino. 1 ℳ. 20 ₰. — No. 7. Albumblatt. 1 ℳ. 20 ₰. — No. 8. Tarantelle. 1 ℳ. 80 ₰.

Ferd. Büchner, Op. 20. **Nocturne.** 1 ℳ. 50 ₰. — Op. 21. **Concertwalzer.** 2 ℳ. — Op. 22. **Grosse russische Fantasie.** 3 ℳ. — Op. 27. **Concertwalzer.** 2 ℳ. — Op. 28. **Andante** mit grosser Cadenz. 1 ℳ. 80 ₰.

Ern. Köhler, Op. 58. **Hirten-Idylle,** Concertstück. Mit Clavierbegleituug 2 ℳ. Mit Orchester 4 ℳ.
— Op. 61. **Sechs leichte Fantasien** über russische Volkslieder f. Flöte u. Clav. No. 1—6 à 1 ℳ. 50 ₰., f. Flöte allein à 80 ₰.
— Op. 62. **Concert-Fantasie** über d. russ. Volkslied „Moskwa". Mit Clavierbegleitung 2 ℳ. Mit Orchester 5 ℳ.
— Op. 63. **Sechs leichte Fantasien** über deutsche Volkslieder f. Flöte u. Clav. No. 1—6. à 1 ℳ 50 ₰., f. Flöte allein à 60 ₰.
— Op. 64. **Concert-Fantasie** a. Carl Reinecke's Oper „Der Gouverneur v. Tours". Mit Clavierbegl. 2 ℳ. Mit Orchester 5 ℳ.

Ad. Terschak, Op. 176. **Russische Rhapsodie.** Mit Clavierbegleitung 4 ℳ. Mit Orchester (nur in Abschrift).

Rud. Tillmetz, Op. 22. **Concert-Etude Ddur.** Mit Clavierbegleitung 2 ℳ. Mit Orchester 4 ℳ.

☛ Demnächst erscheint: ☚

J. Andersen, Op. 46. **Solovortrag** für junge Flötenspieler. Mit Clavierbegleitung. 1 ℳ. 20 ₰.
— Op. 47. **Auf Wiedersehen.** Mit Clavierbegleit. 1 ℳ. 20 ₰.
— Op. 56. **Fünf leichtere Stücke** f. Flöte m. Clavierbegleitung.
No. 1. Im Herbst. 1 ℳ. 20 ₰. No. 2. Die Blumen. 1 ℳ. 20 ₰. No. 3. Unterm Balkon. 1 ℳ. 20 ₰. No. 4. Abendlied. 80 ₰. No. 5. Aus vergangenen Zeiten. 1 ℳ. 20 ₰.

Ad. Terschak, Op. 182. **Aus den Alpen.** Duo für Flöte und Clavier.
— Op. 184. **Unsere Bauern.** Oberösterreichische Tänze f. Flöte und Clavier.

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direkt vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Verlag von **Wilhelm Hansen,** Leipzig.

Neue Lieder

von

John Petersen.

Nr. 1 u. 3 **gesungen mit grossem Beifall von Anna Hildach.**

1. **Ich wollt ich wär ein Engel.** Hohe und tiefe Stimme à 1 Mk.
2. **Freu dich tief im Gemüth.** 60 Pf.
3. **König bin ich.** Hohe u. tiefe Stimme à 1 Mk.

Von den **Berliner Recensionen** wird angeführt:

Frau Hildach spendete **interessante Lieder von John Petersen,** von denen **besonders das scheimische „König bin ich" sehr gefiel und zur Wiederholung verlangt wurde.**

(Börsen-Courier.)

Die Petersen'schen Lieder sind in ihrer Art **wahre Perlen musikalischer Lyrik.** **(Börsen-Zeitung.)**

— **Ganz allerliebst getroffen „König bin ich",** das den kleinen Zaunkönig und den Dichter so reizend gegenüberstellt. **Das Lied musste auch wiederholt werden.**

(Lokal-Anzeiger.)

In meinem Verlage erschien soeben:

Hugo Reinhold.

Klavierstücke. Op. 52.

Nr. 1. **Novelette** . . . *M.* 1.50. | Nr. 3. **Phantasiestück** *M.* 1.50.
„ 2. **Etude** (Am Springbrunnen) „ 1.—. | „ 4. **Scherzo** . . . „ 1.50.
Dieselben **complet** in einem Hefte . . . . . „ 4.—.

Ferner erschien von demselben Componisten in neuer Auflage:

Op. 4. **Im Walde.** Acht kleine charakteristische Klavierstücke zu **vier** Händen . . . . . *M.* 3.—.

Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky)

Musikalienhandlung, Wien I., Dorotheergasse 10.

Neue Musikalien.

Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Bach, Joh. Seb., Orgelwerke. Progressiv geordnet und mit Fingersatz versehen von S. de Lange.

Eingeführt am Conservatorium für Musik in Stuttgart.

Erste Stufe (leicht).

Heft I. Drei kleine Praeludien und Fugen. No. 1. Amoll. No. 2. Gdur. No. 3. Fdur.

Heft II. Drei kleine Praeludien und Fugen. No. 4. Emoll. No. 5. Gmoll. No. 6. Cdur.

Heft III. Zwei kleine Praeludien und Fugen. No. 7. Dmoll. No. 8. Bdur. No. 9. Praeludium Cdur.

Heft IV. Choralvorspiele (aus dem Orgelbüchlein). No 1: Erstanden ist der heil'ge Christ. No. 2. Durch Adam's Fall ist ganz verderbt. No. 3. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ. No. 4. In dich hab' ich gehoffet, Herr. No. 5. Alle Menschen müssen sterben. No. 6. Jesus Christus unser Heiland. No. 7. Christ lag in Todesbanden. No. 8. Christ ist erstanden. (Vers 1, 2, 3.)

Zweite Stufe (schwieriger).

Heft V. Choralvorspiele. No. 1. Nun komm' der Heiden Heiland. No. 2. Vom Himmel hoch, da komm ich her. No. 3. Wo soll ich fliehen hin. No. 4, No. 5, No. 6. Wer nur den lieben Gott lässt walten. No. 7, No. 8, No. 9. Vater unser im Himmelreich.

Heft VI. No. 1. Praeludium und Fuge, Emoll. No. 2. Praeludium und Fuge, Cmoll. No. 3. Fuge, Gmoll.

Heft VII. No. 1. Fuge über ein Thema von Corelli, Hmoll. No. 2. Canzona, Dmoll. No. 3. Fuge, Cmoll.

Dritte Stufe (mittelschwer).

Heft VIII. Choralvorspiele. No. 1. Ach bleib bei uns. No. 2. Meine Seele erhebt den Herrn. No. 3. Nun freut euch lieben Christen g'mein. No. 4. Wachet auf, ruft uns die Stimme. No. 5. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heft IX. No. 1. Praeludium (Fantasie) und Fuge, Cmoll No. 2. Praeludium und Fuge, Adur.

Heft X. No. 1. Fuga a 5 pro Organo pleno, Esdur. No. 2. Toccata, Dmoll.

Preis für jedes Heft netto 60 Pf.

Bossi, M. Enrico, Op. 94. Deux Pièces pour l'orgue. No. 1. Elevation. 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. Noël. 1 ℳ. 50 ₰.

– Op. 95. Cinq Morceaux pour Piano. No. 1. Romance. 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. Humoresque. 2 ℳ. 50 ₰. No. 3. Poème d'amour. 1 ℳ. 50 ₰. No. 4. Triste nouvelle. 1 ℳ. 50 ₰. No. 5. Mouvement perpétuel. 2 ℳ. 50 ₰.

Herzogenberg, Heinrich von, Op. 81. Liturgische Gesänge für Chor a capella für die academischen Gottesdienste zu Strassburg i. E. componirt.

No. 1. Zur Adventszeit. Partitur 3 ℳ. Stimmen: Sopran I/II 50 ₰., Alt I/II 50 ₰., Tenor I/II 60 ₰., Bass I/II 50 ₰.

No. 2. Zur Epiphaniss-Zeit. Partitur 3 ℳ. Stimmen: Sopran I/II 80 ₰., Alt I/II 50 ₰., Tenor I/II 80 ₰., Bass I/II 50 ₰.

No. 3. Zur Passionszeit. Partitur 3 ℳ. Stimmen: Sopran I/II 50 ₰, Alt I/II 30 ₰., Tenor I/II 50 ₰., Bass I/II 50 ₰.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B Drei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern aus früherer Zeit

im vollständigen Clavierauszug mit Text (Gesang und Clavier) unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von

Richard Kleinmichel.

Adam, Schweizerhütte 4 Mk. — **Bellini**, Puritaner 6 Mk. — **Boieldieu**, Der neue Gutsherr 4 Mk.; Rothkäppchen 5 Mk. — **Cherubini**, Der portugiesische Gasthof 4 Mk. — **Cimarosa**, Heimliche Ehe 6 Mk. — **Dalayrac**, Die beiden Savoyarden 4 Mk. — **Dittersdorf**, Doctor und Apotheker 4 Mk.; Hieronymus Knicker 4 Mk. — **Fioravanti**, Dorfsängerinnen 4 Mk. — **Grétry**, Die beiden Geizigen 4 Mk.; Richard Löwenherz 4 Mk. — **Herold**, Zweikampf 5 Mk. — **Hiller, Joh. Ad.**, Die Jagd 4 Mk. — **Isouard, Nicolo**, Aschenbrödel 4 Mk.; Lotterieloos 4 Mk. — **Lortzing**, Casanova 5 Mk.; Hans Sachs 5 Mk.; Opernprobe 4 Mk. — **Méhul**, Je toller, je besser 4 Mk.; Der Schatzgräber 4 Mk. — **Monsigny**, Der Deserteur 4 Mk. — **Mozart**, Bastien und Bastienne 3 Mk.; Entführung aus dem Serail 5 Mk.; Gärtnerin aus Liebe 5 Mk. — **Müller, Wenzel**, Schwestern von Prag 4 Mk. — **Paër**, Der lustige Schuster 5 Mk. — **Paisiello**, Schöne Müllerin 4 Mk. — **Pergolese**, Magd als Herrin 4 Mk. — **Rossini**, Tancred 5 Mk. — **Rubinstein**, Die sibirischen Jäger 5 Mk. — **Schenk**, Dorfbarbier 4 Mk. — **Weigl**, Schweizerfamilie 4 Mk. — **Winter**, Das unterbrochene Opferfest 5 Mk.

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.
Ross-Strasse 22, I.

Preis je Heft 1 ℳ — Preis je Nr. 30 ₰.

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummerausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Neues Orchester-Werk

von

W. Merkes van Gent.

Op. 55. **Novelletten**, Suite f. grosses Orchester. Partitur ℳ. 4.50 no. Stimmen ℳ. 6.— no.

In **Dresden** wie in **Frankfurt** und **Hannover** mit dem grössten Beifall aufgeführt, hat dieses Werk bei der gesammten Dresdner Presse eine glänzende Anerkennung gefunden wegen seiner fliessenden Melodik, interessanten Harmonien, gewählter Durchführung und wirksamer Orchestrirung.

Früher erschien:

Op. 48. **Concert-Ouverture** für grosses Orchester. Partitur ℳ. 5.— Stimmen ℳ. 6.

Ebenfalls mit durchschlagendem Erfolg an vielen Orten aufgeführt.

Verlag von **G. A. Zumsteg** in Stuttgart.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 32. Leipzig, Mai. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach andern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Falstaff.

Lyrische Komödie in 3 Acten von Arrigo Boito. Deutsch von Max Kalbeck.

Musik von Giuseppe Verdi.

Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 30. April 1894.

War es schon überraschend, daß Verdi als bereits Achtzigjähriger noch mit einer Oper hervortrat, so mußte man noch mehr darüber erstaunt sein, daß diese Oper eine komische war. Verdi, als musikalischer Komiker, Verdi, von dem man bisher nur Ernstes und Tragisches gewohnt war, mit einem Male von Melpomene zu Thalia übergehend — wer hätte sich das gedacht, gedacht von einem hochbetagten, dem natürlichen Lauf der Dinge nach am Ende seiner Laufbahn stehenden Tonsetzer! Und doch ist es so. Der im Februar vorigen Jahres in Mailand erstmalig gegebene „Falstaff" markirt diesen unvermittelten Sprung vom Tragischen in's Komische, von „Othello" in „Die lustigen Weiber von Windsor". Hat sich nun Verdi überhaupt mit „Falstaff" zum ersten Male auf das Gebiet der komischen Oper begeben? Diese Frage ist ebensowohl mit Nein wie mit Ja zu beantworten. Mit Nein, weil Verdi's zweite, im Jahre 1840 zur Aufführung gekommene Oper eine komische war, welche „Tre Giorni di Regno" (oder „Il finto Stanislao") hieß, aber Fiasco machte und seitdem gänzlich verschollen ist. So darf man denn wohl „Falstaff" als Verdi's ersten und eigentlichen Versuch im Genre der komischen Oper nennen und den vor mehr als 50 Jahren gemachten als Nichts rechnen.

Das Spätlingswerk „Falstaff“ hat bekanntlich gleich bei seinem ersten Erscheine glänzend durchgeschlagen, und ist seitdem überall, wo es in Italien, Deutschland, Fran reich ꝛc. auf die Bretter gekommen, von rauschendem Erfolg begleitet gewesen. E auch hier in Leipzig gelegentlich seiner ersten Aufführung am 30. April a. c welche zuoörderst allgemeines Erstaunen darüber hervorrufen mußte, daß ein achtzig jähriger Tonsetzer überhaupt noch so viel schöpferische Potenz und geistige Frisch besitzt, wie sie eben im „Falstaff“ auf Tritt und Schritt sich kundgeben. Dann wa der Erfolg gerechtfertigt durch das Werk an und für sich, d. h. durch die Fülle d in ihm enthaltenen geistreichen Ideen, interessanten Characterisirungen, feinen un picanten Motivirungen und meisterlichen Darstellungskünsten. Alle diese Dinge müss nun allerdings Ersatz bieten für den mangelnden breiten und ausgiebigen melodisch Strom, d. h. einen Strom, aus dem nur anziehende einzelne Züge und Wendunge nicht aber, oder nur seltener, vollsaftige, warmblütige und sich vollauslebende Gebil auftauchen, sowie man ferner manche der Characteristik zu liebe begangene Bizarrer und Extravaganzen in den Kauf nehmen muß. Unter sothanen Umständen erschei es uns merkwürdig, daß „Falstaff“ beim großen Publicum überall einen so groß Erfolg haben konnte, und fraglich, ob die Verdi'sche Oper eine so stichhaltige Popul rität erlangen werde wie Otto Nicolai's dem Stoffe nach mit „Falstaff“ so nah ve wandte „Lustige Weiber von Windsor“. Wie Mosenthal in der letztgenannten Op so hat Arrigo Boito im „Falstaff“ seinem Libretto Shakespeare's „Lustige Weiber v Windsor“ (mit Hinzufügung einiger Momente aus „Heinrich IV.“) zu Grunde gel und sich in geschickter und amüsanter Weise mit seiner Arbeit abgefunden. Daß diese von Max Kalbeck mit bekannter Geschicklichkeit in's Deutsche übersetzten Libretto e nicht unbeträchtlicher Theil der „Falstaff“-Erfolge zuzuschreiben sei, dürfte vielleicht z gegeben werden können.

Der wie gesagt äußerst günstigen, ja glänzenden Aufnahme, welche „Falstaff“ bi in Leipzig gefunden, kam eine im Großen und Ganzen sehr rühmenswerthe Aufführu zu statten. Von den Rollen-Inhabern leisteten gesanglich wie schauspielerisch höch Belangreiches: die Herren Schelper („Falstaff“), Demuth („Förd“), Marie („Dr. Cajus“) und Kaps („Bardolph“), ferner die Damen Baumann („Mr Alice Ford“), Karnic („Aennchen“) und Beuer („Mrs. Quickly“). Nicht üb machten ihre Sache Herr Merkel („Fraton“), Fräulein Osborne („Mrs. M Page“) und Herr Neldel („Pistat“). Herr Capellmeister Panzner hatte die Op trefflich einstudirt und dirigirte sie zu bestem Zusammengehen, war also der ihm neb den Darstellern gespendeten mehrfachen Hervorrufe vollkommen würdig. Das Orche bewältigte seine nicht eben leichte Aufgabe in gewohnter preisenswerther Weise und a die Inscenirung erwarb sich Herr Ober-Regisseur Goldberg namhafte Verdienste.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* München, 9. April. Ihrem wie gewöhnlich außer Abonnement gegebenen Palmsonntagsconcerte ließ die musikalische Academie das achte und letzte, das Concert am ersten Osterfeiertag, folgen. Ersteres war dem Gedächtniß Hans v. Bülow's gewidmet und bot eine recht gute Aufführung des „Deutschen Requiems" von Brahms und Beethoven's Eroica-Symphonie. Im Osterconcert dirigirte an Stelle des wieder einmal verreisten Levi Capellmeister Fischer und, wie es schien, zur ganz besonderen Zufriedenheit des Publicums, das wenigstens im Beifallklatschen unermüdlich war. Auch gingen die Orchestersachen: Weber's Euryanthen-Ouverture, die unvollendete Symphonie von Schubert und die Cmoll-Symphonie von Beethoven entschieden viel besser, als man es unter Fischer gewohnt war. Fräulein Frank, die Altistin unserer Hofbühne, zeichnete sich durch eine stylvolle Wiedergabe der Sextus-Arie aus Mozart's „Titus" aus. Im letzten Kaim-Abonnementsconcert rangen wiederum zwei Solisten von Ruf um die Palme des Abends. Wir reichen sie dem hier bereits bekannten vorzüglichen Frankfurter Violoncellvirtuosen Hugo Becker, was nicht ausschließt, daß uns auch der Tenorist des Dresdner Hoftheaters Herr Anthes namentlich in dem Preislied aus den „Meistersingern" einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Beifallswürdig hielt sich wiederum unter Herrn Winderstein's Leitung das Orchester. Unsere Kammermusikvereine haben ebenfalls schon ihren Saisonabschied genommen. Bei Hieber, Schwarz und Genossen hörte man noch zuletzt ein neues Streichquartett in Cdur von Ludw. Neuhoff, Walter's Quartett bescheerte in seiner letzten Soirée unter Anderm ein neues Streichquartett in Fmoll von Rich. Dietzdorff und das Septett von Beethoven. Sehr erfolgreich verlief ein Liederabend Dr. Raoul Walter's und ein Concert des reichbegabten Violinisten Herrn Krasselt (Concertmeisters der Philharmonischen Concerte), welches von der Opernsängerin Fräulein Schöller unterstützt wurde. Raoul Koczalski, der Claviervirtuose en miniature, hat es hier glücklich zu acht stark besuchten Concerten gebracht, gestern hat er sich verabschiedet, um, wie es heißt, in der Schweiz Nachsaison zu halten. Heute wird sich Mad. Albani noch einmal hören lassen, das Concert soll zugleich den Abschluß ihrer deutschen Tournée bilden. — Theod. Reichmann bot in der zweiten Hälfte seines Gastspiels am Hoftheater seine besten Rollen, den „Tell", „Heiling" und „Trompeter von Säkkingen". Er ist mit Kränzen überladen nach Wien zurückgekehrt. Das bereits gemeldete Engagement des Hofcapellmeisters Strauß für die hiesige Hofbühne ist vorläufig auf zwei Jahre abgeschlossen. Am 5. April ist Max Zenger's vor vielen Jahren entstandene Oper „Wieland der Schmied" in neuer Bearbeitung zur Aufführung gelangt, hat jedoch einen eigentlich durchschlagenden Erfolg auch in dieser Gestalt nicht erzielt. Dem die Vorstellung selbst leitenden Componisten fehlte es an äußeren Ehren natürlich nicht.

* Hamburg, 8. April. Die ihres Dirigenten nun für immer beraubten Bülow-Abonnementsconcerte haben unter Ant. Rubinstein's Führung einen interessanten und würdigen Abschluß erhalten. Rubinstein dirigirte das ganze Programm, seine prächtige Dmoll-Symphonie (die dramatische), sein Clavierconcert in Dmoll, ausgezeichnet von einem noch jungen Künstler Herrn Josef Hofmann gespielt, Elegie aus Tschaikowsky's Serenade für Streichorchester und die Ouverture zu „Rußlan und Ludmilla" von Glinka. Im Ganzen recht beifallswürdig producirte sich in dem Concert noch eine bis dato hier unbekannte Sängerin (Altistin) Fräul. Katharina Rösing. Im nächsten Winter werden, wie es heißt, die Abonnementsconcerte ausschließlich von unserem Operncapellmeister Mahler geleitet werden. Viel wurde in der letzten Zeit noch an Kirchen- und Oratorienmusik geboten. Die Singacademie brachte wie alljährlich am Charfreitag in der großen Michaeliskirche Seb. Bach's „Matthäus-Passion" zu Gehör. Fräul. Wally Schaufeil, Frau Joachim, die Herren Dierich und Carl Meyer (Schwerin) standen der Aufführung als treffliche Solisten zur Seite. Der Hamburger Kirchenchor

führte in der Petrikirche Graun's „Tod Jesu", das Stadttheater am Charfreitag Haydn's „Schöpfung" auf. Mendelssohn's „Elias" bildete den Inhalt des zweiten Concerts der Bachgesellschaft (Solisten: Fräul. Kunkel und Fräul. Asmann aus Berlin, die Herren Doerter aus Mainz und Schmalfeld aus Breslau) und im dritten Cäcilienvereins-Concert stand als Hauptwerk ein neues „Requiem" von Heinr. v. Herzogenberg auf dem Programm, sehr gelehrt gemachte, aber auch recht trockene Musik. Eine andere Novität desselben Componisten, eine Clavier-Violinsonate in Dmoll kam in Schradieck's letzter Kammermusikfoirée vor und ein neues Clavierquintett (Gmoll) von Klughardt hörten wir unter des Componisten Mitwirkung in Kopecky's letzter Kammermusik-Aufführung. — Im Stadttheater wurde als letzte Neuheit eine Oper „Die Welfenbraut" von Zamara gegeben, aber gleich mit der ersten Aufführung zu Grabe getragen. D'Andrade ist schon seit längerer Zeit der gefeierte Operngast der Bühne.

* Triest, 22. März. Die kurze Stagione am Anfiteatro Fenice ist am Montag zu Ende gegangen, und wir sind jetzt hier wieder einmal ohne Oper. Dafür werden wir durch Concerte entschädigt, deren wieder eine ganze Reihe stattgefunden hat, und von denen die bemerkenswerthesten hier aufgezählt sein mögen. Am Mittwoch der vergangenen Woche war im Teatro Communale das vierte und letzte der Heller'schen Orchester-Concerte, welches folgendes Programm hatte: Sakuntala-Ouverture von Goldmark; Ballade und Polonaise für Violine von Vieuxtemps; Eroica-Symphonie von Beethoven; Scherzo von Mendelssohn; Vorspiel zum 3. Act von Wagner's „Meistersinger". Sämmtliche Orchesterfachen fanden die prächtigste Executirung, und in dem Vieuxtemps'schen Stücke zeigte sich der junge Alberto Randegger als ein hochbegabter Violinist. — Der berühmte Violinvirtuos César Thomson aus Lüttich gab im Politeama Rossetti zwei Concerte (am letzten Sonntag und Montag) und erregte, wie bereits früher schon, stürmischen Enthusiasmus. Unterstützt wurde er in bester Weise durch Sgra. Bottarelli-Landi, Sgr. Ciclitira und Maëstro E. Luzzatto. — Am Dienstag dieser Woche gabs im Saale der Società Filarmonico-Drammatica ein Concert für die Mitglieder dieser Gesellschaft, welches folgende unter Maëstro Heller's Direction vorzüglich aufgeführte Sachen brachte: Oberon-Ouverture von Weber; 1. Satz aus der unvollendeten Hmoll-Symphonie von Schubert; Ungarische Tänze aus Smareglia's „Il Vassallo de Sziget"; Sakuntala-Ouverture von Goldmark; Scherzo von Mendelssohn; Walkürenritt von Wagner. — Gestern endlich war im Communale ein ganzes Wagner-Concert zu genießen, welches wiederum von Maëstro Heller dirigirt wurde und folgendes Programm aufs Trefflichste veranschaulichte: Tannhäuser-Ouverture; Vorspiel zu „Lohengrin"; Isolden's Liebestod; Vorspiel zum 3. Act der „Meistersinger"; Einzug der Götter in Walhall aus dem „Rheingold"; Wotan's Abschied und Feuerzauber aus der „Walküre"; Waldweben aus „Siegfried"; Trauermarsch aus der „Götterdämmerung"; Vorspiel zu „Parsifal".

* Venedig, 28. März. Im Liceo Benedetto Marcello war gestern die erste Kammermusik-Matinée, welche sehr gut ausgefallen ist und den Executirenden reichen Beifall des zahlreich versammelten Publicums eingetragen hat. Diese Executirenden waren: Prof. Tirindelli (erste Violine), Prof. Lancerotto (zweite Violine), Maëstro Piermartini (Violine), Prof. Dini (Violoncell) und Prof. Giarda (Pianoforte). Das Programm der Matinée lautete: Rasumowski-Quartett No. 2 (Emoll) von Beethoven; Sonate für Pianoforte und Violoncell Op. 36 von Grieg; Adagio, Allegro und Finale aus dem Cdur-Quartett von Haydn. — Die bisher im Theater Rossini stattgehabten Opern-Vorstellungen sind nach dem Malibran übergesiedelt, und wir haben hier jetzt eine Reprise von Rossini's „Barbier", jedoch mit einigen Veränderungen in der Besetzung, so daß diese nunmehr folgendermaßen lautet: Almaviva — Morini, Figaro — Nava, Rosine — die Calzolari, Bartolo — Carbonetti, Basilio — Rovere. Das Rossini'sche Meisterwerk macht auf dem neuen Schauplatz und in der neuen Be-

setzung mehr denn je Furore. — Die Eigenthümer-Gesellschaft der Fenice hat der Società Giuseppe Verdi ihr Theater behufs Aufführung von Berlioz's „Faust" kostenfrei bewilligt, und das Einstudiren des Werkes (welches zum Besten der durch die Schließung der meisten hiesigen Theater in Noth gerathenen Orchester- und Chor-Mitglieder gegeben wird) soll alsbald in Angriff genommen werden. Als mitwirkende Solisten hört man bis jetzt Sgra. Ida Rappini und den trefflichen Bassisten Silvestri nennen. — Schließlich noch die Mittheilungen, daß unsrer Stadt insofern ein namhafter Verlust bevorsteht, als Maëstro Tebaldini, Vice-Maëstro an der Capelle der Markuskirche und Director der Schola Cantorum als erster Capellmeister am Santo nach Padua geht, dann daß Maëstro Tirindelli neuerdings den Orden der italienischen Krone erhalten hat.

* Brüssel, 8. April. Das Théâtre de la Monnaie hat in dieser Woche eine Reprise von Grétry's seit 1880 nicht gegebenem „Richard Coeur de Lion" gebracht, bei welcher Gelegenheit die Herren Ghasne, Massart, Lequien, Gilibert und Barbary, dann die Damen Horwitz, De Nocé und Paulin die Hauptpartien innehatten. Die Vorstellung selbst war durchaus keine glänzende und litt namentlich an Schwerfälligkeit und Unsicherheit. Mlle. Horwitz war die Einzige, welche (als „Laurette") einigermaßen den an eine Spielopern-Partie zu machenden Ansprüchen genügte. Am Schluß der Vorstellung wurde vielfach gezischt, als berechtigte Demonstration gegen die obligate Claque. — Noch ist die heurige Saison der Monnaie noch nicht beendet und man hört schon von einigen Dispositionen, welche die Directoren Stoumon-Calabresi für die nächste getroffen haben. So sind die Wiederengagements der Damen Tanesi, Armand, Lejeune und Legénisel, sowie der Herren Cossira, Seguin, Dinard und Jsouard unterzeichnet, während Herr Lequien durch den wiederkehrenden Herrn Sentein und Herr Lepreſtre durch Herrn Bonnard (vom Théâtre Royal in Antwerpen) ersetzt werden. Neu Eintretende sind Mad. Cossira und Mad. de Roskilde (von den Galeries St. Hubert). Als projectirte Novitäten werden genannt: „L'Enfance de Roland", Text und Musik von Emile Mathieu, „Le Luthier de Crémone" von Jenö Hubay, „Bajazzo" von Leoncavallo und „Djamileh" von Bizet. — Im Alcazar hat am Montag die Pantomimisten-Gesellschaft Martinetti mit der „Nuit terrible" debutirt und den alten Beifall wiedergefunden. In Angriff genommen hat sie die Einstudirung der Pantomime „Le Mort" mit der Musik von Leon Dubois. Eine sehr amusante Reprise im Alcazar war ferner die von Offenbach's „Les Deux Avengles". — Heute ist das vierte Concert populaire, welches César Franck's „Rédemption" und Fragmente aus dem 2. Act der „Meistersinger" enthält. — Sarasate und Madame Berthe Marx werden am 21. April im Théâtre de la Monnaie ein Concert mit Orchester (dem der Association des artistes) geben.

* Paris, 22. April. Das große musikalisch-theatralische Ereigniß von dieser Woche war die erste Vorstellung von Verdi's „Falstaff" in der Opéra-comique, welche am 18. April — also früher, als man geglaubt hat — vor sich gegangen ist. Sie war ein unzweideutiger und sehr großer Erfolg, wie schon der Umstand beweist, daß verschiedene Nummern wiederholt werden mußten (eine davon verlangte man sogar drei Mal zu hören). Gegeben wurde die Oper sehr vorzüglich, und die Besetzung war folgende: „Falstaff" — Herr Maurel; „Felton" — Herr Clément; „Ford" — Herr Soulacroix; „Caius" — Herr Carrel; „Pistolet" — Herr Belhomme; „Bardolph" — Herr Barnolt; „Alice Ford" — Mlle. Grandjean; „Quickly" — Mlle. Delna; „Nanette" — Mad. Landouzy; „Mag Page" — Mlle. Chevalier. Es ist selbstverständlich, daß dem greisen Maëstro alle möglichen Beifallsehren angethan wurden, und daß sein Werk auf eine lange Reihe von Vorstellungen rechnen darf. Um bei der Opéra-comique zu bleiben, sei noch erwähnt, daß, nun da „Falstaff" heraus ist, man sich mit den Reprisen von Weber's „Freischütz" (der nach der Version des ehe-

maligen Théâtre Lyrique gegeben werden soll) und von Gluck's „Orpheus“ sich zu beschäftigen anfangen wird, ferner daß die Proben zu dem Einacter „Le Portrait de Manon“ — Text von Boyer, Musik von Massenet — bereits im Gange sind. — Bei der Großen Oper hat man in Chabrier's „Gwendoline“ und in Maréchal's „Déïdamie“ verschiedene Coupuren angebracht, auch das Ballet „La Maladetta“ wieder auf seine ursprünglichen zwei Acte reducirt, um eine gewisse Zahl kürzerer Werke, die abwechselnd in Begleitschaft von Massenet's „Taïs“ erscheinen sollen, bereit zu haben. Ueber die Aufführung von Verdi's „Othello“ in der Großen Oper ist noch immer Nichts erschienen; es hapert vornehmlich noch mit der Besetzung der Desdemona-Partie, für welche Mad. Caron ganz gewiß vortrefflich geeignet wäre; nun will sich aber Verdi erst entscheiden, wenn er die Sängerin auf der Bühne gehört und gesehen hat, und das war bis jetzt nicht möglich, da Mad. Caron durch Erkrankung am Auftreten verhindert ist. — Die Bouffes-Parisiens haben als Novität eine Operette gebracht — „Le Bonhomme de neige“, Text von Chivot und Vanloo, Musik von A. Banès —, welche leidlichen Erfolg gehabt hat, und die Folies Dramatiques sind mit einer komischen Oper — „La Fille de Paillasse“ Text von Liorat und Leloir, Musik von Varney — herausgerückt, welche ebenfalls nicht übel gefallen hat. — Das heutige Conservatoire-Concert enthält: Adur-Symphonie von Beethoven; Chöre aus Mendelssohn's „Walpurgisnacht“: Fragmente aus der Hmoll-Suite von Joh. Seb. Bach; Pater noster, a capella-Chor von Meyerbeer; Danse macabre von Saint-Saëns; Tannhäuser-Marsch. — Das heute im Châtelet stattfindende Grieg-Concert hat folgende Sachen dieses Componisten auf dem Programm: Suite „Aus Holberg's Zeit“, zwei Lieder mit Orchester (Herr Grimeud); Clavierconcert (Herr Raoul Pugno); zwei Melodien für kleines Orchester; drei Norwegische Lieder (Mlle. Esther Sidner); die drei Orchesterstücke zu „Sigurd Jorsalfar“.

* London, 21. April. Der Generalmusikdirektor Felix Mott'l aus Karlsruhe hat am Dienstag sein erstes Londoner Dirigenten-Debut gemacht, und zwar in einem „großen Wagner-Concert“ (wie die Ankündigung lautete) in Queen's Hall. Er erfüllte die Erwartungen, die über ihn rege gemacht worden waren, in vollem Maße, und die Sachen, welche er zu rauschendem Beifall leitete, waren: die Ouverturen zu „Rienzi“, „Tannhäuser“ und „Fliegender Holländer“, die Vorspiele zu „Lohengrin“, „Tristan“ und „Parsifal“ und den Siegfried-Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“. Um dem Vergnügen einige Abwechslung zu gewähren, sang Mr. Andrew Black „Wotan's Abschied“ aus der „Walküre“. — Daß die Wagnerei gegenwärtig hier in vollste Blüthe steht, beweist der Umstand, daß das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend ebenfalls dem Pabst von Bayreuth gewidmet war (gleichwie das kurz vorher stattgehabte London Symphonie-Concert Georg Henschel's). Herr Manns ließ an seinen Habitué's vorübergehen: die Ouverture zum „Fliegenden Holländer“, das Vorspiel zu „Lohengrin“, Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“, Isolde's Liebestod (Orchester-Version), Siegfried's Tod aus der „Götterdämmerung“ und den Walkürenritt. Ferner sang Mr. Andrew Black eine Arie aus dem „Holländer“ und Mad. Clara Samuell „Elsa's Traum“ und zwei Lieder von Wagner. — Die Royal Choral Society hat vor Kurzem in Albert Hall die Cantate „Bethlehem“ von Dr. Mackenzie erstmalig zur Aufführung gebracht. Die Meinungen über dieses Werk sind getheilt bis auf das Lob der in ihm entfalteten großen Geschicklichkeit. Der Componist dirigirte in Person, und die Solisten waren die Damen Ella Russel und Marian Mackenzie, die Herren Barton McGuckin und Bispham. — Für heute sind in concertlicher Beziehung noch zu erwähnen die Piano-Recitals der Herren Frederick Dawson und Ernest Kiver, sowie eine Kammermusik-Séance der Herren Walford Davies (Pianoforte), Draper (Clarinette) und Hunt (Violine und Viola). — Die Oper im Dury Lane-Theater spendete in dieser Woche Mascagni's „Cavalleria“, Balfe's „Bohemian Girl“ und Bizet's „Carmen“.

* Anton Rubinstein's lang gehegter Wunsch, seine geistlichen Opern scenisch auf der Bühne aufgeführt zu sehen, wird endlich in Erfüllung gehen. Rubinstein hat diese Werke: „Verlorenes Paradies", „Thurm zu Babel", „Moses", „Christus" bekanntlich für die Bühne componirt, und zwar mit dem Gedanken an große, volksthümliche Aufführungen nach Art der Passions-Spiele. In Bremen soll der Wunsch des Meisters, eine derartige Aufführung inscenirt zu sehen, zuerst zur Verwirklichung gelangen. Es wird dort von hervorragenden Bürgern und Kunstfreunden der Stadt die Erbauung eines Festspielhauses speciell für diese geistlichen Opern geplant. Heinr. Bulthaupt, der Verfasser des Textbuches zu „Christus", steht an der Spitze des Unternehmens.

* In Berlin wird die neue Sommeroper im Belle-Alliance-Theater unter Herrn Norwitz' Direction ihre Pforten am 6. Mai eröffnen. Beliebte Gäste der ehemaligen Kroll-Oper, wie Bötel, Sgra. Prevosti u. s. w. sind auch für das neue Unternehmen gewonnen worden. Eine zweite Sommeroper unter Direction des Herrn Julius Schulz aus Esseg wird sich in der Flora zu Charlottenburg etabliren und ihre Vorstellungen am 12. Mai beginnen. Auch hier soll mit hervorragenden Gästen operirt werden.

* Am Hofoperntheater in Wien werden auch in diesem Jahre die Ferien vom 1. Juni bis 20. Juli dauern. Vom 20. Juli bis 31. Juli werden Balletvorstellungen stattfinden, und am 1. August erst sollen die Opernvorstellungen an die Reihe kommen.

* In Triest erzielte die neue Operette „Der Obersteiger" von Carl Zeller bei ihrer ersten Aufführung am 22. April durch die deutsche Operettengesellschaft Petörsch-Zeller einen ungewöhnlich großen Erfolg.

* An den Folies Dramatiques in Paris ist am 20. April eine neue Operette „La Fille de Pailasse", Libretto von Leloir und Liorat, Musik von L. Varney mit großem Beifall zur ersten Aufführung gelangt.

* Der langjährige Director des Hoftheaters in Darmstadt, Herr Theodor Wünzer, tritt am 1. Juni in den Ruhestand und erhält Herrn Emil Werner, ersten Characterdarsteller an der genannten Hofbühne, zum Nachfolger. Wünzer beging am 30. April sein 40jähriges Bühnenjubiläum, die Direction des Darmstädter Hoftheaters führte er seit dem Jahre 1878.

* Mit einigem Befremden erfuhr man dieser Tage, dem ersten Capellmeister der Münchner Hofbühne sei der Titel „Generalmusikdirector" vom Prinzregenten „verliehen" worden, ein Titel, den er bereits längst besaß. Nur der Vereinfachung wegen und weil ja Mißverständnisse ausgeschlossen schienen, war der Titel seinerzeit in „Generaldirector" abgekürzt worden. Die Münchner Allgem. Ztg. bemerkt nun zu der neuen Ernennung: „Wie uns von verläßlicher Seite berichtet wird, ist unserm ersten zur Zeit thätigen Capellmeister, Herrn Hermann Levi, das Prädicat ‚Generalmusikdirector' nur darum beigelegt worden, weil, seitdem Herr Possart zum ‚Generaldirector' ernannt worden war, zwei ‚Generaldirectoren' im königl. Hoftheater existirten — woraus sich eine Reihe von Verwechslungen und Mißverständnissen ergab. Alle anderen umlaufenden Deutungen entbehren jeglicher Begründung."

* Der Wiener Hofoper steht ein großer Verlust bevor. Fräulein Antonie Schläger, die bekannte Primadonna, beabsichtigt, mit Ablauf ihres Engagementsvertrages dieses Kunstinstitut zu verlassen und einem Rufe nach Amerika Folge zu leisten. Die Künstlerin gedenkt mit Ende dieses Jahres aus dem Verbande der Wiener Hofoper zu scheiden.

* Frau Pauline Schöller wird am Hoftheater in München in der ersten Hälfte des Monat Mai als „Mignon", Gräfin in „Figaro's Hochzeit", Senta im „Fliegenden Holländer" und „Aida" gastiren.

* Für die königliche Oper in Pest ist Herr Capellmeister Großmann vom Kölner Stadttheater in gleicher Eigenschaft vom 1. Mai ab engagirt worden.

* Das große Musikfest, das am 2., 3. und 4. Juni in Stuttgart stattfindet, dürfte sich zu einem außergewöhnlich musikalischen Ereigniß gestalten. Von Seiten des „Vereins zur Förderung der Kunst in Stuttgart", der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs von Württemberg steht und dessen Vorsitz der Prinz Herrmann von Weimar leitet, ist alles aufgeboten, um die in Aussicht genommenen drei großen Aufführungen zu einem wirklichen „Musikfest" zu erheben. Mehr als 600 Sänger und Sängerinnen und die auf 150 Musiker erweiterte Königliche Hofcapelle werden den Chor- und Orchesterbestand bilden. Dazu treten als Solisten: Kammersängerin Klafsky-Hamburg, die Hofopernsängerinnen Mulde. Sutter, Wiborg, Hieser, Herr von Zur Mühlen, die Hofopernsänger Balluff, Hauschild, Hromada, Dr. Proell, Dr. Pockh, Prof. Thomson-Lüttich ꝛc. Der erste Tag bringt das erst kürzlich vollendete große Werk „Christus", geistliche Oper in sieben Vorgängen nebst einem Prolog und einem Epilog von Anton Rubinstein, das unter Leitung des Componisten seine überhaupt erste Aufführung erfahren wird. Die Aufführungen des zweiten und dritten Tages leitet Hofcapellmeister Hermann Zumpe. Für diese beiden Tage verzeichnet das Programm: Ouverture zu „Iphigenia in Aulis" (mit Richard Wagner'schen Schluß), Arie der Eglantine aus „Euryanthe", Symphonie in Esdur (No. 3) von Mozart, Finale der Mendelssohn'schen „Loreley", Adur-Symphonie von Beethoven, Ouverture zu „Leonore" (No. 3) und Arie der Leonore aus „Fidelio"; Vorspiel, Verwandlungsmusik und Schluß des ersten Actes aus „Parsifal", Concert für Violine von Paganini und kleinere Solostücke (Prof. Thomson) ꝛc. Musikalische Capacitäten und Kritiker aus ganz Deutschland, aus Frankreich, England und Rußland sind für das Musikfest bereits angemeldet, namentlich für die erste „Christus"-Aufführung, und im Uebrigen sieht man aus den Kreisen Stuttgart's und Umgebung einer Zuhörermenge von 5—6000 Personen entgegen, für welche die für die Aufführungen mit einer großen Orgel versehene städtische Gewerbehalle besonders eingerichtet worden ist.

* In der Beethovenhalle in Bonn wird, wie bereits früher erwähnt, am 4., 5. und 6. Mai eine Aufführung sämmtlicher neun Symphonien Beethoven's durch das Kölner Gürzenichorchester unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Wüllner stattfinden. Der erste Tag bringt die Symphonien in Cdur und Ddur, sowie die „Eroica", der zweite die in Bdur, Cmoll und die „Pastorale", der dritte die Adur- und Fdur-Symphonie und die „Neunte". Mitwirkend sind in letzterer der Kölner und Bonner Concertchor, sowie Frau Uzielli (Frankfurt a. M.), Fräulein Huhn (Köln), die Herren Kalisch (Berlin) und Sistermans (Frankfurt a. M.) als Solisten.

* Der Philharmonische Verein in Karlsruhe brachte am 18. April J. Massenet's geistliches Drama „Maria Magdalena" für Chor, Soli und Orchester zur ersten Aufführung in Deutschland. Das Werk erscheint zwar stellenweise etwas sehr theatralisch aufgeputzt, enthält dagegen aber auch wieder in Einzelnheiten viel Stimmungsvolles und durch den Text glücklich Inspirirtes. Der Aufführung unter Leitung des Herrn Rübner läßt sich Gutes nachsagen. Wirksame Leistungen boten durchweg die Solisten Fräulein Mailhac (Magdalena), Frau Hoeck-Lechner (Martha), die Herren Rosenberg (Jesus) und Heller (Judas). Der Aufführung lag die deutsche Uebersetzung von Dr. Krott zu Grunde.

* In München brachte der Porges'sche Chorverein am 23. April im Odeonssaale die „Missa solemnis' von Beethoven zur Aufführung. Die Wiedergabe des seit sechs Jahren in München nicht gehörten Werkes darf als eine im Einzelnen wie im Ganzen sehr würdige bezeichnet werden. Mit bestem Gelingen entledigte sich der aus dreihundert Sängern und Sängerinnen bestehende Chor seiner anspruchsvollen Aufgabe. Vortrefflich brachten Frau Meta Hieber, Fräulein Selma Thomas, die Herren Vogl und Bausewein das Soloquartett zur Geltung. Den orchestralen Theil führten Mitglieder der Hofcapelle aus.

* Der Stern'sche Gesangverein in Berlin hat sein für den 30. April angesetztes Concert mit Rubinstein's „Christus" wegen Erkrankung des Herrn von Zur-Mühlen verschieben müssen.

* Berliner Nachrichten. Mit einem Concert, welches ein angehender Componist Herr Carl Gleitz zur Bekanntmachung seiner eigenen Erzeugnisse im großen Philharmoniesaale veranstaltete, befand er sich am falschen Orte. Das heißt mit andern Worten, die vorgeführten Compositionen des genannten Herrn erwiesen sich von so inferiorer Beschaffenheit, sie trugen den Stempel des Schülerhaften und mühsam Zusammengesetzten in so bedenklichem Maße an sich, daß sie niemals an das Licht einer größeren Oeffentlichkeit hätten gebracht werden dürfen. Dabei nimmt der Herr Componist den Mund ziemlich voll. Er brachte zur Aufführung eine große Symphonie mit Orgel (ohne Programm, aber mit einem ganz unpassenden Motto aus Wagner's „Rheingold" versehen), eine symphonische Dichtung „Venus und Bellona", „Irrlichter", Fantasie für Clavier und Orchester (der Clavierpart von Fräulein Martha Siebold gespielt) und eine Tondichtung „Ahasver". Wir haben selten einem unerfreulicheren Componisten-Debut beigewohnt. — Für den Pensionsfonds des Philharmonischen Orchesters fand am 23. April ein Beethoven-Abend in den Räumen der Philharmonie statt. Das Programm enthielt die Ouverturen zu „Coriolan" und „Leonore" Nr. 3, Tripelconcert für Clavier, Violine und Violoncell, Romanzen in Fdur und Gdur für Violine und die Adur-Sonate für Clavier und Violoncell. Die Herren Professor Joachim, Heinr. Barth und Hausmann sorgten für eine ausgezeichnete Wiedergabe der Solosachen und das Orchester unter Herrn Mannstaedt's Leitung hatte nicht minder rühmlichen Antheil an dem künstlerischen Verlauf des Concertes.

* Im letzten außerordentlichen Gesellschafts-Concert in Wien am 14. April gelangten zum ersten Male drei Bilder aus Anton Rubinstein's geistlicher Oper „Moses" zur Aufführung. Alle Factoren, Rubinstein's Leitung, der vorzügliche Chor des Singvereins, das Orchester und die Solisten Frau Maria Wilhelmi, Frau Reuda-Bernstein, die Herren von Reichenberg, Neidl, Dippel, Schittenhelm und Dornauer, trugen dazu bei, die Wirkung der Composition zu einer hervorragenden und nachhaltigen zu machen. An weiteren Werken Rubinstein's enthielt das Programm noch eine Arie aus der Oper „Die Kinder der Haide", von der Hofopernsängerin Frl. Viborg aus Stuttgart sehr beifällig vorgetragen, und das Clavierconcert in Gdur in einer virtuosen Wiedergabe durch Fräulein Sophie v. Jakimowski, einer Schülerin Rubinstein's. Rubinstein leitete auch diese beiden Compositionen und war wie immer Gegenstand ungewöhnlich herzlicher Ovationen.

* In Dresden gab das Sängerehepaar Georg und Lillian Henschel am 21. April im Saale des Musenhauses ein trotz der vorgerückten Saison stark besuchtes Concert. Die Künstler excellirten besonders wieder in ihren Duettvorträgen, unter denen das bekannte Buffoduett aus Donizetti's „Don Pasquale" und das überaus reizvolle Duett aus „Les voitures versées" von Boieldieu obenanstanden. In dem reichhaltigen Programm befanden sich auch fünf neue Gesangsquartette von G. Henschel, die unter Hinzuziehung der Altistin Fräulein Jordan und des Tenoristen Herrn Bakkes sehr subtil ausgeführt, lebhaften Beifall fanden.

* Zu den bestehenden sechs Symphonieconcerten der Königl. Capelle in Dresden wird in der nächsten Saison eine zweite Serie von sechs Abonnementsconcerten kommen. Die königliche Generaldirection hat beschlossen, sich für diese Concerte die Mitwirkung hervorragender Solisten zu sichern. Damit wäre einem längst gehegten Wunsche des Dresdner Publicums endlich entsprochen.

* Im sechsten und letzten Concert des städtischen Musikvereins in Düsseldorf erlebte Seb. Bach's Hmoll-Messe eine in allen Theilen sehr verdienstliche und wohlgelungene Aufführung. Solistisch betheiligt waren an derselben Fräulein Dorothea Schmidt aus Hamburg (Sopran), Fräulein Adele Asmann aus Berlin (Alt), die Herren Rob. Kaufmann aus Basel (Tenor) und J. Messchaert aus Amsterdam (Baß).

* Die geschätzte Leipziger Concertsängerin Fräulein Clara Polscher darf auf eine ausgebreitete und erfolgreiche Thätigkeit in der abgelaufenen Saison zurückblicken. Sie wirkte unter Anderm in Abonnements- und Gesangvereins-Concerten in Stuttgart, Nürnberg, Königsberg, Oldenburg, Zittau, Düsseldorf, Straßburg, Berlin und gab in Kopenhagen und Christiania eigene Concerte.

* Der Claviervirtuose Emil Sauer ist von seiner Orient-Concertreise nach Dresden zurückgekehrt. Von Konstantinopel und Sofia, wo er auch bei Hofe spielte, begab sich der Künstler nach dem Kaukasus. In Tiflis allein gab er neun Concerte bei übervollen Häusern.

* Das dritte Abonnementsconcert in Duisburg am 22. April hatte die Cdur-Messe und die neunte Symphonie von Beethoven zum Inhalt. Als Solisten wirkten in der von schönem künstlerischem Erfolg begleiteten Aufführung die Damen Fräulein Johanna Nathan (Frankfurt a. M.) und Frau Craemer-Schlegel, sowie die Herren Litzinger und Fenten (die drei Letztgenannten aus Düsseldorf) mit.

* Der Oratorienverein in Hanau hat in seinem letzten Abonnementsconcerte am 17. April ein neues Chorwerk zur Aufführung gebracht: „Frithjof's Heimkehr" vom Domcapellmeister Ed. Stehle in St. Gallen. Die Composition, welche eine Fortsetzung des Bruch'schen Frithjof bildet, fand in tüchtiger Wiedergabe lebhaften Beifall.

* In Colmar wird zu Pfingsten das zweite Elsaß-Lothringische Sängerbundesfest abgehalten werden. Sechzig Vereine mit über 2000 Sängern haben sich zu demselben bereits angemeldet.

* Das zweite Concert der Società Orchestrale del Teatro alla Scala zu Mailand fand am 22. April unter Leitung des Herrn Lamoureux aus Paris statt, und hatte folgendes Programm: II. Theil aus Berlioz's Symphonie „Romeo und Julia"; Dmoll-Symphonie von Schumann; Ouverture zu „Luisa Miller" von Verdi; zwei Sätze aus der Ballet-Suite „Namouna" von Lalo; Menuett für Streichinstrumente von Händel; Ouverture zu „Rienzi" von Wagner.

* Im Dom zu Mailand fand jüngst unter Direction des Maëstro Gallotti eine Aufführung folgender Palestrina'scher Sachen statt: Gloria aus der Messe „Oh admirabile commercium", Credo aus der Missa brevis, Sanctus und Benedictus aus der Messe „Lauda Sion".

* Das 22. Boston Symphony Orchestra-Concert — am 14. April — hatte Mendelssohn's Sammernachtstraum-Musik zum Inhalt.

* Das fünfzigjährige Dirigenten-Jubiläum von Johann Strauß wird in Wien am 15. October mit vielem Pomp gefeiert werden. Unter dem Präsidium des Grafen Hans Wilczek, des Herrenhausmitgliedes Nicolaus Dumba und des General-Intendanten Freiherrn von Bezecny hat sich ein Comité gebildet, welches umfassende Vorbereitungen trifft. Das Comité hat vorläufig folgende Beschlüsse gefaßt: Zur Erinnerung an das erste öffentliche Auftreten des Meisters wird eine Johann-Strauß-Medaille geprägt. Am Tage des Jubiläums erfolgt durch das Fest-Comité die Ueberreichung einer Adresse. Die Wiener Theater veranstalten Festvorstellungen, bei welchen Werke von Strauß zur Aufführung gelangen. Die Capelle Eduard Strauß giebt ein Promenade-Concert im großen Musikvereinssaale, und die Philharmoniker veranstalten unter Mitwirkung des Wiener Männergesang-Vereins ein großes Concert, bei welchem Hans Richter, Hofcapellmeister Fuchs und Eduard Kremser als Dirigenten fungiren. Ein Bankett im Cursalon mit der Aufführung eines Festspieles von Julius Bauer wird den Abschluß der officiellen Festlichkeiten bilden.

* Professor Hans Müller, Lehrer für Musikgeschichte an der königl. Hochschule für Musik in Berlin, ist zum ersten ständigen Secretär der Berliner Academie der Künste ernannt worden. Hans Müller ist ein Sohn des Dichters Wolfgang Müller von Königswinter. Durch den Tod Spitta's ist bei der Academie der Künste die Stelle des zweiten ständigen Secretärs erledigt worden.

* Zum Cantor an der Paulikirche in Chemnitz ist vom Stadtrath Herr Paul Reim, zur Zeit Musiklehrer in Leipzig, gewählt worden.

* Der Professor Luigi Torchi in Bologna ist zum Präsidenten der dortigen Academia Filarmonica ernannt worden.

* Eine Büste Jenny Linds in der Westminster-Abtei. In London wurde zur Erinnerung an die einstmals so gefeierte Sängerin Jenny Lind am 20. April seitens der Princessin Christian und im Beisein einer großen Anzahl auf dem Gebiet der Kunst und im socialen Leben hervorragender Persönlichkeiten, sowie ihres sie überlebenden Gatten des Herrn Otto Goldschmidt, ihrer Kinder und Kindeskinder eine Büste in der Westminster-Abtei enthüllt, wo England seit Jahrhunderten seine größten Todten, sei es durch Beisetzung ihrer Leichen oder durch derartige Denkmäler, zu ehren pflegt. Und die „schwedische Nachtigall", die schon bei ihrem ersten Auftreten in Her Majesty's Theatre im Jahre 1847 einen seither von keiner Sängerin übertroffenen Triumph feierte, bald darauf ganz England im Sturm eroberte und kurze Zeit später auch auf die Dauer in diesem Lande ihren Wohnsitz nahm, wo sie schließlich auch gestorben ist, kann von den Engländern wohl nicht ohne Grund als eine der Ihrigen betrachtet werden.

* In Wiesbaden ist am 22. April das in den Parkanlagen errichtete Denkmal für Friedrich von Bodenstedt, modelirt von Berwald (Schwerin), enthüllt worden.

* Die Erben des berühmten Geigers Camillo Sivori haben der Stadt Genua die verschiedenen Orden, Medaillen ꝛc., mit denen der Virtuose ausgezeichnet worden, und die Geige überwiesen, die ihm Paganini geschenkt hat und auf der Sivori seit seiner frühesten Jugend spielte. Die Geige wird im städtischen Museum neben der von Paganini selbst ausgestellt werden.

* Der König von Sachsen hat anläßlich des vierzigjährigen Bestehens des Dresdner Tonkünstlervereins dem ältesten Vorstandsmitgliede des Vereins, Herrn Musikalienhändler Ludwig Hofsarth, das Ritterkreuz zweiter Classe des Albrechtsordens verliehen.

* Herrn Hofcapellmeister Hagen in Dresden ist das Ritterkreuz erster Classe des Albrechtsordens verliehen worden. Die Hofopernsänger Perron und Anthes wurden zu Kammersängern ernannt.

---

* In Mailand starb im Alter von 70 Jahren der Clarinettvirtuos Luigi Conti.

* In Casale (Italien) starb der Capellmeister an der dortigen Kathedrale, auch Componist, Eugenio Testa.

* In Nizza starb am 1. April der städtische Musikdirector und Componist Victor Florentin Elbel (geb. den 8. Januar 1817 zu Straßburg i. E.).

* In Montauban (Frankreich) starb hochbetagt der Componist (namentlich von Männerchören) Armand Saintis.

Foyer.

* Noch ein Erlkönig, nämlich die Ueberſetzung oder der authentiſche Aufſatz einer hoffnungsvollen kleinen Penſions-Engländerin über den „Erlkönig“ macht die Runde durch die Blätter. Die kleine Miß ſchreibt wie folgt: „Es war ſpät und ein Reiter trodete den heulenden Wind hindurch. Faſt gepreſſet hatte er ein Junges, ſein Kind. ‚Mein Sohn,‘ der Vater ſagte, ‚warum haſt Du ſo ein furchtbares Geſicht? Biſt Du nicht gut und bequem?‘ — ‚O mein Vater,‘ ſprach der Knabe, ‚ſehe das lange grauſame Schwanz von den Erlkönig dort.‘ — ‚Ach, ach, mein Junges, das iſt nur eine Miſt!‘ (d. h. Nebel). Und leiſe ſagte das Ding mit das Schwanzlein: ‚Komm mit mich, liebes Junges, wir wollen ein großes Spatz haben mit Blume und Spiele.‘ — Und wieder ruſte der Knabe: ‚O, o Vater, der Erlkönig immer ſäuſelt leiſe.‘ — ‚Dummheiten Dinge,‘ ſagt der Vater, ‚da iſt ein weniges von Wind in den Blattern.‘ — Und der Erlkönig ſäuſelt: ‚Du biſt ein ſeinen Bube, komm, meine Kinder ſollen auf Dich warten und Dich hineintanzen, wiegen und ſingen, und wenn Du nicht komunſt, ſo brauche Dich gewaltig.‘ — ‚Ach mein Vater, da ſind noch manche Erlenkinder,‘ ſchreit der Knabe, ‚nun halte mich faſt! O, o Vater, ſie haben mir leid gethan!‘ — Der Vater war ganz grauſam, er rittete faſter, dann befor, und reichte den Hof mit großes Elend. Da war kein mehr Geſäuſel und Miſt, aber das Junge hatte bereits getödtet ſein und lag geborſten in ſeine Arme.“

* „Wie iſt denn Verdi zu ſo außerordentlicher Höhe gelangt?“ wurde der berühmte Librettiſt Verdi's und Componiſt des „Mephiſtopheles“ gefragt. „Das iſt ſehr einfach,“ entgegnete Boito, „kennen Sie die Geſchichte von Münchhauſen, der zum Monde emporklettert und das untere Ende des Strickes immer an das obere anknüpft und ſo emporklimmt? Nun denn, Verdi hat es ähnlich gemacht. Er iſt immer auf ſeine eigenen Schultern geſtiegen und ſo von Oper zu Oper zu Oper höher gekommen.“

* Goethe und die Sprachreinigung. Das ſoeben zur Ausgabe gelangte Goethe-Jahrbuch enthält unter anderen neuen Mittheilungen aus dem Goethe-Archiv folgenden Ausſpruch: „Die Gewalt einer Sprache iſt nicht, daß ſie das Fremde abweiſt, ſondern daß ſie es verſchlingt. Der pedantiſche Puriſmus iſt ein abſurdes Ablehnen weiterer Ausbreitung des Sinnes und Geiſtes. Ich verfluche allen negativen Puriſmus, daß man ein Wort nicht brauchen ſoll, in welchem eine andere Sprache viel oder zarteres gefaßt hat. Meine Sache iſt der affirmative Puriſmus, der productiv iſt und nur davon ausgeht: Wo müſſen wir umſchreiben und der Nachbar hat ein entſcheidendes Wort.“

* In dem zu Amſterdam erſcheinenden literariſchen Wochenblatt „De Portefeuille“ (Redacteur Herr T. H. de Beer), Nummer vom 7. April, findet ſich ein Aufſatz von M. Horn in Schiedam über „onuitgegeven gedichten van Goethe“. Es ſind dies zwei Handſchriften, die der Verfaſſer beſitzt. Die eine, datirt vom 26. Juli 1814, iſt längſt uitgegeven, das bekannte: „Lieblich iſt des Mädchens Blick, der winket“ u. ſ. w. mit einem wenig bedeutenden Zuſatz; die andere, blos vier Verſe umfaſſend, iſt allerdings von beſonderem Intereſſe, weil der hier bezeichnete Spruch vielleicht das Allerletzte iſt, das Goethe gedichtet hat, da es 16 Tage vor ſeinem Tode geſchrieben iſt. Dieſer Spruch lautet:

Bürgerpflicht.

Ein Jeder kehre vor ſeiner Thür,
Und rein iſt jedes Stadtquartier;
Ein Jeder übe ſein' Lection,
So wird es gut im Rathe ſtohn.

Weimar, d. 6. März 1832. J. W. v. Goethe.

Am **Spangenberg'schen Conservatorium für Musik** zu **Wiesbaden** ist die Stelle eines

Clavierlehrers

für Mittelclassen zu **besetzen.** Anfangsgehalt bei 26 wöchentlichen Stunden jährlich 1500 Mark. Bewerber, nicht unter 25 Jahren, muss Solist und theoretisch gebildet sein. Nur beste Kräfte wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis znm 15. Mai dieses Jahres melden bei dem Director **H. Spangenberg.**

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Prof. Waldemar Meyer

ertheilt

Violin-Unterricht.

Berlin W., Winterfeldtstrasse 1.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

---

1 Ital. Bratsche I. Ranges und 2 Geigen, eine seltene **Caratsetti** und eine **Nicolaus Amati,** im Solo bewährt, sind zu verkaufen

Dresden, Kaulbachstrasse No. 2, III. links.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Für Instrumentensammler!

Habe durch Zufall ein altes **Violoncell** mit Löwenkopf (Gambenform, Cremona 1717) sehr preiswerth abzugeben, in derselben Form eine **Bratsche** und div. alte barroke **Geigen.**

Heinrich F. L. Rönsch, Privatier.

Hamburg.

Neuer Verlag von Wilhelm Hansen in Leipzig

Neue leichte Clavierstücke!

La Journée d'une jeune Fille.

(A Maiden's Day.)

Petite Nouvellette musicale

pour Piano par Charles Godard. Oeuvre 43

No. 1. **Le Matin** — Morning. *M.* 1,—.
No. 2. **Promenade au Bois** — Promenade in the Park. *M.* 1,—.
No. 3. **Flirtation** — Flirtation. *M.* 1,—.
No. 4. **Les Visites** (Babillage) — Calls (Chatting). *M.* 1,—.
No. 5. **Au Bal** — At the ball. *M.* 1,—.
No. 6 **Le Rêve** — Dreams. *M.* 1,—.

Neues für den Violinunterricht!

Für die Jugend.

Sechs leichte Vortragsstücke
für Violine — 1. Lage — mit Pianoforte.
Von
Gustav Hollaender.
Op. 48.

No. 1. **Melodie.** 1 *M.*
No. 2. **Geburtstagsmarsch.** 1 *M.*
No. 3. **Schäfers Klage.** 1 *M.*
No. 4. **Kinderlied.** 1 *M.*
No. 5. **Gavotte.** 1 *M.*
No. 6. **Walzer.** 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 *Pf.*

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in
1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 *Pf.*

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 *M.* 50
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 *M.* 50
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Oeuvres de C. Chaminade.

PIANO SEUL.

			M.	Pf.
Minuetto		Op. 23.	2.—	
Libellules		„ 24.	2.—	
Étude symphonique		„ 28.	3.—	
Sérénade		„ 29.	1	80.
Air de ballet No. 1		„ 30.	2.	50.
Guitare		„ 32.	2.—	
Valse-Caprice		„ 33.	2.	50.
Scherzo	1re étude de concert	„ 35.	à 2 50.	
Automne	2e —	„ 35.		
Fileuse	3e —	„ 35.		
Appassionato	4e —	„ 35.		
Impromptu	5e —	„ 35.		
Tarentelle	6e —	„ 35.		
Les 6 études de Concert		Op. 35.	4.—	netto.
Callirhoë, ballet symphonique Partition complète in 8		„ 37.	8 —	netto.
Pas des Amphores	2e air de ballet	Op. 37.	2.—	
Pas des Écharpes	3e —		2.—	
Callirhoë (variation)	4e —		1.80.	
Danse pastorale	5e —		2.—	
Marins		Op. 38.	1.80.	
Toccata		Op. 39.	2.—	
Pierrette		„ 41.	1.	80.
Les Willis		„ 42.	2.—	
Gigue		„ 43	2.	50.
Lolita, caprice espagnol		„ 54.	2 —	
Scaramouche		„ 56.	2.—	
Havanaise		„ 57.	2.—	
Mazurka suédoise		„ 58.	2.—	
Les Sylvains		„ 60.	2.—	
Arabesque		„ 61.	2.—	
Studio		„ 66.	2.—	
La Morena		„ 67.	2.—	
Sonate en ut mineur		Op. 72.	4.—	netto.
Pièce dans le style ancien		Op. 74.	2.—	
Danse ancienne		„ 75.	2.—	
Souvenance	1re romance sans paroles	Op. 76.	à 1.80.	
Elévation	2e —			
Idylle	3e —			
Eglogue	4e —			
Chanson bretonne	5e —			
Méditation	6e —			
Les 6 romances sans paroles, réunies			4.—	netto

ENOCH Frères & COSTALLAT, Éditeurs à PARIS.

Alleinvertretung für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn:

OTTO JUNNE, LEIPZIG.

Répertoire des Concerts de Monte Carlo.

Immense Succès!

COQUETTE-GAVOTTE

par

P. SUDESSI.

Pour Piano net. Frs. 1,70.
Pour Orchestre net. Frs. 2,—.

Nice. **Paul Decourcelle,** Editeur.

Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54.
Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*
Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B
Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neuer Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Joh. Seb. Bach's
vierstimmige Kirchengesänge
herausgegeben von
Woldemar Bargiel.
8 Hefte à Mk. 2. n., compl. gebd. Mk. 14. n.

Dieci Danze Antiche
trascritte per Pianoforte
da
Giuseppe Martucci.

Heft I. **G. B. Lulli.**
- Gavotta aus Armida.
- Minuetto aus Proserpina.
- Giga aus Fetonte.

Heft II. **G. F. Rameau.**
- Minuetto aus Castore e Polluce.
- Passepied aus do. do.
- Minuetto aus Zoroastre.
- Siciliana aus Armida.

Heft III. **Chr. v. Gluck.** Tempo di Minuetto aus Elena e Paride.

Heft IV. **N. Piccini.** Tempo di Gavotta aus Orlando.

Heft V. **A. Sacchini.** Passepied aus Dardano.

Preis jedes Heftes 1 Mk.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 33. Leipzig, Mai. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Musikalischer Brief aus Paris

den 3. Mai 1894.

Werther Freund!

Vor allen Dingen will ich Ihnen klagen, daß der Winter, der anarchistischen Manifestationen halber, recht trübe dahinzog. Jetzt hat die Frühjahrssonne alle trüben Gedanken verscheucht und man tanzt, scherzt und singt in Paris mehr denn je. Der Concerte giebt es die Hülle und Fülle. Das Conservatorium und Lamoureux bieten der interessanten Programme sehr viele und Colonne zeigte, daß eine gute Idee heutzutage gleichbedeutend mit einem guten Erfolge ist, denn seine drei Concerte von Levy, Nottl und Grieg dirigirt, fanden beim Publicum enthusiastische Aufnahme. Es war auch von höchstem künstlerischen Interesse den verschiedenen Einfluß verschiedener Dirigenten auf ein- und dasselbe Orchesterpersonal zu beobachten und man konnte die unwiderlegbare Thatsache daraus folgern, daß der Dirigentenstab — in der symphonischen Musik insbesondere — Alles ist. In der Oper ist leider die Kunst des Capellmeisters nicht immer genügend, wie die unglückliche Walküren-Vorstellung, bei welcher Paul Viardot den Tactstock schwang, es bewies. Obzwar er seiner Jugend ein reifes Talent entgegenzustellen im Stande war, konnte er dennoch den Fehler der Sänger im Duett des ersten Actes nicht genug vertuschen und war gezwungen abzuklopfen, um abermals zu beginnen, ein Vorfall, welcher ihm seine Stelle kostete. Ich war an diesem ereignißvollen Abende in der Oper. Wie aber im Leben oft eines Menschen Unglück seines

Nachbars Glücksquelle wird, wurde Monsieur Mangin, früher Capellmeister an der Lyrischen Oper in Paris, seit Jahren Chef de chant an der Großen Oper, nachdem er ganz unvorbereitet die gestörte Vorstellung glänzend zu Ende führte, an Viardot's Stelle ernannt. Nun von der Walküren-Aufführung selbst zu sprechen, muß ich — wie stets, wenn ich der Werke Wagner's gedenke — mein Professorenherz zum Schweigen bringen um dem Werke gerecht werden zu können. Da ich mir die Ausbildung und die Pflege der weiblichen Stimme zur Lebensaufgabe gemacht habe, leide ich unsäglich wenn ich dieses zarte Organ der rücksichtslosen Behandlung desselben im Nibelungenring unterliegen höre. Der große Wagner und seine kleinen Nachahmer behandeln die menschliche Stimme wie ein Instrument. Begraben liegt — für lange Zeit — der „Bel canto!" Die „Walküre" ist unstreitig ein höchst interessantes Werk, daß man hier aber derart vom Wagnerfieber ergriffen wurde, dies hätte sich kein Mensch träumen lassen. Außer einigen alten Damen, welche gewohnt waren ihre gepuderten Häupter beim Rhythmus melodiöser Weisen sanft zu wiegen und außer etlichen ergrauten Herrn, welche von einer Oper im Allgemeinen blos das Ballet anzulächeln gewohnt waren, ist der Rest des Publicums von der neuen Musik mit fortgerissen worden. Viele sind es aus Ueberzeugung, die große Masse aber, die hier der Mode huldigt und keine eigne Meinung hat, glaubt blind bewundern zu müssen und verdammt Alles, was nicht „Wagner" heißt, blos um nicht für unmusikalisch gehalten zu werden. Die Aufführung der „Walküre" ist, wie ich Ihnen schon in meinem letzten Brief berichtete, als eine höchst gelungene zu bezeichnen. Möge das schöne und kraftvolle Organ des Fräulein Bréval den Anforderungen ihrer schwierigen Rolle nicht unterliegen. Delmas ist nach wie vor ein vortrefflicher Wotan.

Von Verdi will ich Ihnen später erzählen, jedoch muß ich meiner Walküren-plauderei beifügen, daß Verdi vor seiner Abreise einer Vorstellung dieser Oper beiwohnte und derartig davon gefesselt war, daß er seine Loge verließ und sich rückwärts in das Parterre stellte, um den vollen Eindruck des Drama's zu empfangen.

„Thaïs", von Massenet, war ein nicht geringeres musikalisches Ereigniß. Erstens sieht man einem neuen Werke des beliebten Componisten immer mit großer Spannung entgegen und zweitens hat Sybil Sanderson, die berühmte Manon und entzückende Phryné, in „Thaïs" den großen Sprung von der Komischen zur Großen Oper gewagt. Alle Welt war gespannt zu bestätigen, ob ihre Stimme für den größeren Rahmen genügen würde und es sollen sogar unter den Abonnenten Wetten stattgefunden haben. Die guten Zweifler wußten nicht, daß Sybil Sanderson, eine ebenso liebenswürdige als strebsame Künstlerin, sich neuen Studien unterworfen hatte und mit meiner vollen Zustimmung die heißen Bretter der Großen Oper betrat. Ihr Erfolg war, nach jeder Richtung hin, ein glänzender. Ihr baldiges Auftreten in „Romeo und Julie" wird mit Ungeduld erwartet. Delmas, welchem die undankbare Rolle des liebesüchtigen und gegen seine Leidenschaft ewig ankämpfenden Athaniel zufiel, siegte durch sein Talent und seinen durchdachten und schönen Vortrag. Es ist aber dem Librettisten kaum zu verzeihen aus dem interessanten Character dieses Asceten einen so langweiligen Patron geschnitzt zu haben, den die Tänzerinnen im Ballet, welches leider den Gang der Oper

hemmt, nur zu lange durch ihre Reize zu umstricken suchen. Die Oper selbst enthält sehr ansprechende Nummern; die Musik ist leicht, fließend, melodienreich und herrlich instrumentirt, wie es im Allgemeinen alle Opern von Massenet sind.

An der Komischen Oper bereitet man die einactige Oper „Le Portrait de Manon", Libretto von Georges Boyer, Musik von Massenet, vor. Verdi, der zwei und achtzigjährige Verdi, war während beinah vierzehn Tagen hier, leitete die Proben in der Komischen Oper persönlich und kann sich wahrlich nicht über den Empfang beklagen, welchen ihm das Pariser Publicum zutheil werden ließ. Wo immer er sich nur zeigte wurde ihm zugejubelt. Der jugendliche Greis, welcher frischer und unternehmender als viele junge Männer ist, gehört zu den seltensten Erscheinungen unserer Zeit. Nicht nur von dem großen Componisten will ich sprechen, aber ich gedenke auch des einfachen, anspruchslosen und edlen Menschen in ihm. Die ganze Pariser Presse hat seinem „Falstaff" volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Musik dieser Oper enthält eine Fülle von lieblichen Melodien und der frische Geist, der das Werk durchzieht, weht den Zuhörer wie Lenzesodem an; diese Spiel-Oper verlangt aber ausgezeichnete Sänger und Darsteller und man wird nicht so bald wieder einen Falstaff wie Maurel finden. Seine ganze Leistung ist von jeder Uebertreibung oder groben Mimik frei und kann seine Creirung als eine beinahe einzig dastehende genannt werden. Die Damen Greandjean, Delna, Chevalier und Sandousi sangen die schwierigen Quartette in sehr ansprechender Weise. Frl. Delna zeichnete sich insbesondere durch ihre schöne Altstimme und durch die Trefflichkeit ihrer launigen Auffassung aus. Herr Clement war ein liebesäuselnder angenehmer Tenor. Falstaff interessirte mich ungemein, aber unvergeßlich wird es mir stets sein, wie ich diese Oper hörte. Den Tag der ersten Vorstellung verlebte ich mißmuthig, weil ich bis 5 Uhr Nachmittags keine Hoffnung hatte der Vorstellung beiwohnen zu können. Da mit einem Mal erhalte ich ein Telegramm von Verdi in welchem er mir und den Meinen in seiner Loge Plätze anbietet. So verbrachte ich denn diesen Abend mit Herrn und Frau Verdi.

Von höchstem Interesse war es, den Meister während der Vorstellung zu beobachten, der äußerlich die größte Ruhe bewahrte, dessen Augen jedoch, wenn just nicht Alles klappte, wahre Blitze entsendeten. Verdi wurde nach der Vorstellung unzählige Male hervorgerufen. Ergreifend war der Besuch des um einige Jahre älteren Ambroise Thomas. Die beiden Greise hielten sich lange Zeit umschlungen. Thomas wird nun auch bald hochgefeiert werden, denn es bereitet sich für Ende dieses Monats die tausendste Aufführung seiner Oper „Mignon" vor.

Wie ich höre, haben die Unterhandlungen Verdi's mit den Directoren der Großen Oper, die Aufführung „Othello's" anlangend, einen günstigen Abschluß gefunden.

Das musikalische Europa ist im Allgemeinen diesen Winter von Sänger-Anämie befallen gewesen, denn Amerika hat sozusagen Alles absorbirt was wir als Sterne erster Größe zu betrachten gewohnt waren. Tenöre, Bässe, Baritone, Altistinnen, dramatische und leichte Sopranistinnen, Alle sind mit Abbey und Grau in die neue Welt gezogen. Nicht wenig erfreut war ich, daß die drei ersten Sängerinnen dieser Künstlergesellschaft aus

meiner Schule hervorgegangen sind. Melba, Calvé und Canes feierten wahre Triumphe. Den amerikanischen Zeitungen zufolge soll jedoch Melba, was Stimme und Gesang betrifft, die Palme davongetragen haben.

Ich war so glücklich vor einigen Wochen dem alten Freunde und großen Künstler Anton Rubinstein, die Hand drücken zu können. Er hielt sich jedoch zum Leidwesen Aller, nur wenige Tage in Paris auf.

Beinah hätte ich vergessen Ihnen zu sagen, daß ich den 17. April meine jährliche Prüfung im „Salle Erard" gab. Meine Bescheidenheit verbietet mir zwar Ihnen hierüber Bericht zu erstatten, ich will Ihnen dennoch erzählen, daß sich zwanzig junge Damen zur allgemeinen Befriedigung in derselben hören ließen. Diejenigen, welche vom Publicum am Meisten ausgezeichnet wurden, waren Frau Gruson, eine Wienerin, die Frl. Auld, Brown Sears und Burnham, Amerikanerinnen, und Fräulein Mendelssohn aus London. Letztere besitzt eine phänomenale Altstimme und hat das Glück mit dem großen, unvergeßlichen Felix verwandt zu sein.

Wahrscheinlich ermuntert durch Colonne's Erfolge, hat Graf d'Harcourt, welcher sich vollständig der Concert-Dirigentenlaufbahn gewidmet und selbständige, symphonische Concerte gegründet hat, den russischen Capellmeister Alexander Winogradsky, Präsident der Kaiserl. Musikgesellschaft in Kiew eingeladen, ein exclusiv russisches Concert zu dirigiren, in welchem Compositionen von Tschaikowsky, Rubinstein, Dargomijsky, Cui, Iwanow ꝛc. zur Aufführung gelangten. Ich konnte leider nur den drei ersten Nummern — Vierte Symphonie von Tschaikowsky, Musiques des Sphères von Rubinstein und Fantasie sur un thème cosaque von Dargomijsky — beiwohnen, da ich versprochen hatte in die letzte Soirée des berühmten Pariser Pianisten Diémer zu gehen, doch nur soviel kann ich berichten, daß die obengenannten äußerst interessanten und originellen Compositionen stürmischen, nein, dies ist zu wenig gesagt, fanatischen Beifall fanden. Das Orchester schien durch das energische Dirigiren des russischen Capellmeister's völlig electrisirt zu sein. Aus der zahllosen Menge der Virtuosen-Concerte ragten die der Pianistin Kleeberg, der Violinistin Normèse, des Cellisten Holmann hervor; die Compositions-Abende der Damen Chaminade und Ferrari erregten lebhaftes Interesse.

Im Monat Juni, lieber Freund, werde ich auf eine vierzigjährige Professorenlaufbahn zurückblicken und des alten Wiener Conservatoriums, unter den Tuchlauben, gedenken, wo ich im Monat September 1854 als Professorin des Gesanges einzog. Viele Arien, Recitative, Scalen und Triller habe ich seither mit angehört, aber meine Musik-Seele bekennt Ihnen ohne Falsch, daß ich des Lehrens noch nicht müde bin und daß ich hoffe noch viele Singvögel heranzubilden.

Und somit Gott zum Gruß und einen herzlichen Händedruck von der treuen Freundin

Mathilde Marchesi.

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Das Opern-Repertoire des Neuen Stadttheaters im Monat April umfaßte in einundzwanzig Vorstellungen siebzehn verschiedene Werke. Zu viermaliger Aufführung gelangte „Figaro's Hochzeit" von Mozart, je zweimal gegeben wurde die „Verkaufte Braut" von Smetana, „Cavalleria rusticana" von Mascagni und „Bajazzo" von Leoncavallo, je einmal erschien: „Zauberflöte" von Mozart, „Fidelio" von Beethoven, „Freischütz" von Weber, „Undine" von Lortzing, „Lustige Weiber" von Nicolai, „Tannhäuser", „Meistersinger" und „Walküre" von Wagner, „Martha" von Flotow, „Fra Diavolo" von Auber, „Robin Hood" von Dietrich, „Im Brunnen" von Blodek und „Falstaff" von Verdi (erste Aufführung am 30. April). Dreimal wurde ferner das Ballet „Rübezahl" und zweimal „Meißner Porzellan" gegeben. An Gästen stellten sich ein die Herren Georg Anthes vom Hoftheater in Dresden (Walther von Stolzing in den „Meistersingern"), Fritz Schrödter vom Hofoperntheater in Wien (Canio im „Bajazzo" und Turiddu in „Cavalleria rusticana") und Perron vom Hoftheater in Dresden (Tonio im „Bajazzo"). — Im Alten Stadttheater kam an Opern „Czar und Zimmermann" und „Waffenschmied" von Lortzing sowie der „Trompeter von Säkkingen" von Neßler zur Darstellung.

* Leipzig. Fräulein Auguste Götze, unsre hochgeschätzte Gesangslehrerin, hat die Veranstaltung eines seit längerer Zeit geplanten, aber durch widrige Umstände bisher immer verhinderten Concerts am 8. Mai endlich ermöglicht. Es fand dieses Concert im Saale des Alten Gewandhauses statt, war einem wohlthätigen Zwecke gewidmet, und hatte der Hauptsache nach eine Reihe von früheren und jetzigen Schülerinnen des Fräulein Götze zu Ausführenden. Der artistische Verlauf war höchst ehrenvoll für die treffliche Lehrerin sowohl wie für ihre meist hervorragend begabten Elevinnen (von denen die meisten in d. Bl. bereits lobende Erwähnung gefunden haben), und der pecuniäre Erfolg stellte sich — nach der Besetzung des Saales — als ein solcher heraus, der dem guten Herzen des Fräulein Götze wohlgethan haben wird. Als einziger Fehler des Concerts erschien uns dessen Programm, welches mit seinen an die vierzig (!) Nummern denn doch wohl etwas gar zu überladen war, und bei seinen ausschließlich von Frauenstimmen dargebotenen Bestandtheilen einige Monotonie hervorzurufen nicht verfehlen konnte. Diese Bestandtheile sämmtlich und ausführlich herzusetzen, wird man uns wohl erlassen; genug sei die Nennung der executirenden Damen nebst summarischer Angabe des von ihnen Gebotenen, wie dies Alles hier folgt: 1) Fräulein Hermine Finck, Weimarische Hofopernsängerin — Recitativ und Arie („Bethörte, die an meine Liebe glaubt") aus Weber's „Euryanthe" und Lieder von Wagner, Liszt und Pfohl; 2) Frau Käthe Simon — Lieder von Rubinstein, Lassen, Laßmann, Band, Grieg und Schumann; 3) Frau Clara Buhle — Lieder von Berlioz, Umlauft und Frommer; 4) Frau Agnes Wahls — vier Lieder von Winterberger; 5) Fräulein Magdalene Broßmann — „Penelope's Klage" aus Bruch's „Odysseus" und Lieder von Rob. Franz und Gounod; 6) Fräulein Auguste von Broke — drei Lieder von Schumann; 7) Fräulein Lina Krull — Glöckchen-Arie aus Delibes' „Lakmé"; 8) Fräulein Ida Wedemann — Variationen (mit Flöte) von Adam über „Ah, vous dirai-je, maman"; 9) Fräulein Julie Wanner — Lieder von Cornelius, Sinding und Holstein; 10) Frau Margarethe Büttner — Lieder von Heitsch, Mottl und Blasser; 11) und 12) Fräulein Aenne Boltze und Fräulein Anna Schmidt — Duette von Brahms und Lassen; außerdem waren etliche der genannten Damen an der Executirung eines Terzett's von Taubert und zweier Terzette von Lachner betheiligt. — Daß Herr Dr. Kunwald als tüchtiger Clavierbegleiter, und Herr Tielemann als dito Flötist (in den Adam'schen Variationen) fungirten, sei schließlich noch bemerkt.

* Frankfurt a. M., 10. April. Das letzte Museumsconcert brachte uns einen in Deutschland ziemlich rar gewordenen Sologast, Herrn Professor Auer aus Petersburg. Daß er auch heute noch ein volles Anrecht hat, den vortrefflichsten Geigenkünstlern unserer Zeit beigezählt zu werden, bewies zumal sein vollendeter Vortrag der Gesangsscene von Spohr. Mit Tschaikowsky's langathmiger Sérénade mélancolique stand sich Herr Auer etwas im Lichte, gute Wirkung machte dagegen eine mit glänzender Virtuosität gespielte Tarantelle eigner Composition. Der Künstler fand rauschenden Beifall und wurde ohne eine Zugabe selbstverständlich nicht entlassen. Das orchestrale Programm gewährte außer Wagner's Faust-Ouverture und der Beethoven'schen „Siebenten" eine neue „Aus den schottischen Hochlanden" betitelte Ouverture von Fr. Lamond (gute und effectvoll instrumentirte Musik) und zwei ansprechende Sätze aus Grieg's neuer Peer Gynt-Suite. — Gleich den Museumsconcerten sind auch die Kammermusikabende der Museumsgesellschaft vor einigen Tagen zum Ziele geführt worden. — Weiter zurück liegt das letzte Concert des Cäcilienvereins mit einer vorzüglichen Aufführung der Bach'schen Matthäus-Passion, vorzüglich nicht allein in den Chören sondern auch in der Besetzung der Solopartien durch Fräulein Schauseil, Frau Fleisch, die Herren Robert Kaufmann (Evangelist), Sistermans und Ad. Müller. — Gestern nahm sodann der Rühl'sche Gesangverein für diese Saison Abschied. Er hatte noch besondere Anstrengungen für sein letztes Concert gemacht und eine sehr gelungene Aufführung von Hegar's neuem Oratorium „Manasse" bewerkstelligt. Das Werk, vom Componisten persönlich geleitet, begegnete einer sympathischen Aufnahme, nach den verschiedenen Theilen wurde lebhaft applaudirt. In den zumeist dankbaren Solopartien bewährten sich neben Fräulein Nathan, der Opernsänger Rothmühl aus Berlin und Settekorn aus Braunschweig als stimmbegabte und musikalisch tüchtige Künstler. Unter den sonstigen letzten Vorkommnissen der ihrem Finale zusteuernden Saison sei das zweite Concert der Frau Amalie Joachim und ihrer Tochter Marie gebührend hervorgehoben, es vermittelte namentlich in den Duett-Vorträgen der beiden Damen wieder einige sehr dankenswerthe Genüsse.

* Bremen, 2. April. Auch bei uns darf die Concertsaison als abgeschlossen angesehen werden, wenigstens in ihren Hauptmomenten. Die Philharmonischen Concerte haben bereits vor drei Wochen ihr winterliches Pensum erledigt. Berlioz' Behmrichter-Ouverture und die Manfred-Musik von Schumann bildeten das interessante Programm des letzten Concerts. Dazwischen gruppirten sich Claviervorträge des Fräulein Kleeberg (Fmoll-Concert von Chopin und kleinere Stücke) und ein melodramatischer Vortrag des Fräulein Rossi: Uhland's „Schloß am Meere" mit begleitender Musik von Erdmannsdörfer. Wie schon im vorigen Jahre brachte der Philharmonische Chor am Charfreitag eine Aufführung der Matthäus-Passion von Bach in der Bearbeitung von Rob. Franz. Seitens des genannten Vereins und des Orchesters wurde wiederum Tüchtiges geboten. Von den Solisten füllten namentlich Fräulein Leisinger aus Berlin und Herr Messchaert aus Amsterdam ihren Platz ausgezeichnet aus, ziemlich eindruckslos blieb dagegen der Evangelist des Herrn Grahl aus Berlin und auch Fräulein Zimdars (ebenfalls aus Berlin) reichte für die Altpartie nicht vollkommen aus. Im vierten Kammermusikabend des Kruse-Quartetts saß Frau Erdmannsdörfer-Fichtner am Clavier, sie führte bei dieser Gelegenheit Tschaikowsky's geistvolles Claviertrio in Amoll „à la mémoire d'un grand artiste" zum ersten Male in die hiesige Oeffentlichkeit ein. Das Stück erwarb sich viel Beifall. Frau Erdmannsdörfer, die Herren Kruse und Smith bildeten ein vortreffliches Ensemble. — Morgen beendigen die Herren Bromberger und Skalitzky ihre Kammermusiken. Der Frankfurter Violoncellist Herr Becker und Kammersänger Plank aus Karlsruhe sind die Mitwirkenden des letzten Abends. — Im Stadttheater hat Fräulein Louise Pagin aus Köln mit Erfolg in mehren hochdramatischen Partien gastirt und ist, wie es heißt, für nächste Saison engagirt worden.

* Triest, 18. April. Die Stagione am Politeama Rossetti ist nach nur wenigen Vorstellungen von Cipollini's „Piccolo Haydn" und Mascagni's „Cavalleria rusticana" vorzeitig beendet worden, da die Impresa zu schlechte Geschäfte gemacht hat, um daß sie das Unternehmen noch länger hätte fortsetzen können. So sind wir denn bis auf Weiteres wieder einmal ohne Oper, und müssen uns mit Concerten begnügen. In Beziehung auf diese ist in erster Reihe zu erwähnen, daß Maestro Heller und Sgra. Podgornik-Tolomei vier Séancen angekündigt haben, in denen sie Sonaten für Pianoforte und Violine hören zu lassen gedenken. Die erste dieser Séancen hat bereits stattgefunden und brachte die Sonaten in Cmoll von Corelli, in Ddur von Händel, in Hmoll von Bach und in Adur Op. 30 von Beethoven. Die Executirung dieser Stücke war eine exquisite und des Rufes, dessen Sgra. Podgornik-Tolomei als Pianistin und Maestro Heller als Violinist genießen, durchaus würdige. Die zweite Séance sollte gestern stattfinden, ist aber wegen Erkrankung Maestro Heller's auf nächsten Montag verschoben worden. — Ein weiteres Concert war das von unsrem Mitbürger, dem wackern Violinisten Guido Eckhardt, am vorigen Montag gegebene, in welchem es weder dem genannten Künstler noch den ihn Unterstützenden — den Damen Mazzetti (Gesang) und Trinchieri (Harfe), den Herren Coronini (Violine), Deluigi (Viola), Luzzetto (Violoncell) und Ruffi (Pianoforte) — an reichem Beifall gefehlt hat.

* Paris, 29. April. Bei der Großen Oper haben die Ensemble-Proben von Lefebvre's „Djelma" bereits begonnen, und man hofft mit der ersten Vorstellung gegen Mitte Mai hinausrücken zu können. Die Besetzung ist folgende: Djelma — Mad. Caron; Ourvaçi — Mlle. Héglon; Nouraly — Herr Saléza; Raïm — Herr Renaud; Kairam — Herr Dubulle; Tschady — Herr Douaillier. Sonst wäre von der Großen Oper für heute nur noch mitzutheilen, daß die annamitischen Abgesandten einer Vorstellung von „Thaïs" beigewohnt haben und sehr entzückt gewesen sein sollen, namentlich von den Ballerinen. — Nachrichten von der Opéra-comique: Gounod's „Le Médecin malgré lui" wird wieder auf's Tapet gebracht, mit den Damen Molé und Villefroy, den Herren Fugère, Carbonne und Bernaërt als Interpreten. Verdi ist am Mittwoch abgereist, sehr befriedigt von seinem diesmaligen Aufenthalt; die Vorstellungen seines „Falstaff" nehmen (mit Maurel an der Spitze) ihren ungestörten höchst erfolgreichen, und also für die Casse des Herrn Carvalho äußerst lucrativen Fortgang. Gelegentlich der 1000. Vorstellung von „Mignon" (mit Mlle. Calvé als Interpretin der Titelrolle) wird einem Wunsche des Componisten zufolge Mad. Landouzy die Partie der „Philine" geben. Die ebengenannte Mad. Landouzy wird wahrscheinlich der Opéra-comique erhalten bleiben, wohingegen Herr Bouvet das Feld bestimmt räumt. Als von Herrn Carvalho neu engagirt werden genannt: Mad. Gravière, die Herren Jérome und Lepreſtre (Tenöre), Bénard (Bariton) und Isnardon (Baß). — Wie einige Blätter melden, soll im Eden-Theater demnächst Berlioz's „La Prise de Troie" zur Aufführung kommen, und zwar unter der musikalischen Leitung des Herrn Felix Mottl aus Carlsruhe. Die Initiative zu dieser Aufführung geht, wie es ferner heißt, von dem Verleger Choudens aus. — Von dem Théatre-Libre hört man, daß es vom nächsten Jahre ab die Hälfte seiner gewöhnlichen Vorstellungen musikalisch-dramatischen Werken widmen wolle (wodurch dann also gewissermaßen ein Ersatz für das langersehnte Théatre-Lyrique geboten würde). Das heutige Conservatoire-Concert beschließt mit der Wiederholung des Programms vom vorigen Sonntag seine heurige Saison. — In der Salle d'Harcourt giebts heute eine Audition des lyrischen Drama's „Sainte-Cécile", Dichtung und Musik von G. de Salelles (welcher sein Werk auch selber dirigiren wird). — Edvard Grieg hat am vorigen Sonntag im Châtelet mit seinen Compositionen einen schönen Erfolg davongetragen. Heute giebts in genanntem Locale und als Schluß der Saison die „Damnation de Faust" von Berlioz (zum

70. Male, unter Colonne's Direction). — Im Saale des Conservatoriums fand jüngst die Aufführung des von dem Rom-Preis Camille Erlanger eingesendeten Werkes „Saint-Julien l'Hospitalier" (Text von Luguet) statt. Die Musik dieser dramatischen Legende wird von competenter Seite als geradezu entsetzlich bezeichnet.

* London, 28. April. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend hatte Mad. Sophie Menter zur Piano-Solistin. Diese hochausgezeichnete und hier in London bekanntermaßen hochaccreditirte Künstlerin spielte Liszt's Esdur-Concert, dann das „Ave Maria" und den „Erlkönig" von Schubert-Liszt. Die Vocalsolistin des Concerts war Miß Jessie Huddleston — mit der Arie „Deh vieni non tardar" aus Mozart's „Figaro" und einem Liede von Goring Thomas — und als hervorstechende Orchesterspende figurirte Beethoven's Cmoll-Symphonie in bester Executirung. — Das Philharmonische Concert vom Donnerstag der letzten Woche brachte als unter Dr. Mackenzie's Leitung sehr gut executirte Orchestersachen Beethoven's vierte (Bdur-) Symphonie und Dr. Hubert Parry's Ouverture „To an Unwritten Tragedy" („Zu einem ungeschriebenen Trauerspiel"). Das letztere Werk, zu den neuesten Erzeugnissen seines Verfassers gehörend, vermochte nur einen Achtungserfolg zu erringen. Solistisch beschäftigt waren in dem Concert, und zu großer Zufriedenheit des Publicums, der russische Pianist und Schüler der Mad. Menter, Herr Sapellnikoff — mit Schumann's Amoll-Concert und einer Liszt'schen Rhapsodie — dann die Sängerin Miß Ella Russell — mit der Arie „Deh vieni" aus Mozart's „Figaro". In einem am Dienstag stattgehabten Concert der Stock Exchange Orchestral Society (bekanntlich eines Dilettanten-Vereins) wurden zwei Novitäten präsentirt: die Ouverture „The Eve of St. John" von dem verstorbenen Sir Robert P. Stewart, und die Ouverture „Herondean" von Learmont Drysdale, welche letztere ein Werk darstellt, über welches Schweigen die beste Kritik ist. — Weitere Concerte gaben in der letzten Zeit: der Pianist Mr. Frederick Dawson, die Pianistin Mad. Frickenhaus, der Pianist und Componist Signor Bianchi Trevoir, die Pianistin Miß Lily von Kornatzki, der Liedercomponist Mr. Frederick Bevan, die vereinigten Herren Walford Davies (Clavier), Hubert Hunt (Violine) und Paul Ludwig (Violoncell).

* Florenz, 7. April. Im Theater Pagliano wurde uns neulich die Oper „A Santa Lucia" von Pierantonio Tasca als Novität beschеert, wie sie überhaupt bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Italien gegeben wurde, nachdem Wien und Berlin bereits ihre Bekanntschaft gemacht haben. Das Werk, welches bekanntlich der Tenor Stagno und Sgra. Bellincioni unter ihre Fittige genommen haben und deren Eigenthum es auch ist, hat an sich einen nicht ungünstigen Eindruck gemacht, die Leistungen Stagno's und der Bellincioni als Protagonisten aber haben geradezu enthusiasmirt, sowohl in gesanglicher wie in schauspielerischer Beziehung. In Vorbereitung sind am Pagliano die „Manon Lescaut" von Puccini und der „Falstaff" von Verdi, welche beide Opern mit Ungeduld erwartet werden. — In der Pergola wurde vor einigen Wochen Berlioz' „Faust" aufgeführt — nicht scenisch, wie es jetzt öfter vorkommt, sondern concertmäßig, wie es gedacht ist — und hatte einen nur leidlichen Erfolg. Besser goutirt wurde das Werk gelegentlich einer im Saal der Società Filarmonica stattgehabten Wiederholungs-Aufführung. Ferner ist von der Pergola zu berichten, daß auf ihren Brettern eine neue Oper erschienen ist — „Etelinda", Libretto von einem Amerikaner Namens Jessup, Musik von dessen Gattin Mad. Marion Jessup, geborene Mildred (welche sich auf der Affiche indeß nur Marion genannt hatte). Man spendete dem Werke nicht unbeträchtlichen Beifall. — Bemerkenswerthe Concerte aus der letzten Zeit waren die des Pianisten Oswald (eines Schülers von Buonamici) und des Violoncellisten Mariotti, dann ein zu Ehren Joh. Seb. Bach's an dessen Geburtstag (23. März)

gegebenes, in welchem Sgrina. Gordigiani, Tochter des berühmten Malers und Nichte des bekannten Componisten, als wackere Pianistin sich besonders hervorthat.

* Neapel, 2. April. Das einzige bemerkenswerthe theatralische Factum, welches für heute zu melden ist, besteht in der enthusiastischen Aufnahme von Verdi's „Falstaff" im San Carlo. Das Publicum war gleich in der ersten Vorstellung außer sich vor Entzücken, und befindet sich bei jeder Wiederholung in dem gleichen Zustande. Die Impresa wird sich sogar genöthigt sehen, eine Reihe von Extra-Vorstellungen der bewunderten Oper zu veranstalten. — Ein Concert von ungewöhnlicher Bedeutung war in jüngster Zeit das von dem Pianisten Tosano gegebene, in welchem der in jedem Betracht ausgezeichnete Künstler sich in folgenden Sachen bewundern ließ: Fantasie Op. 49 von Chopin; Pastorale, Capriccio, Burlesca und Giga von Scarlatti; Carneval von Schumann; Sonate Op. 28 von Beethoven; drei lyrische Stücke von Grieg; Polonaise in E von Liszt. — Von Belang war ferner eine Séance des von Alessandro Longo begründeten und geleiteten Circolo Scarbatti, in welchem unter Anderm zu hören waren: Toccata Op. 62 No. 2 von Martucci, Scherzino von Longo, Chant polonais von Chopin-Liszt, Cmoll-Symphonie von Beethoven und Tannhäuser-Ouverture, beide für zwei Pianoforte zu 8 Händen arrangirt. — Bevorstehend ist ein von Carelli organisirtes Concert zum Besten bedürftiger Musiklehrer. Mitwirken werden in demselben einige Schülerinnen Carelli's und Vincenzo Romaniello's, Letzterer selbst, Puzone (Harmonium), Scalera (Harfe) und Vincenzo Lombardi (Clavierbegleitung).

* Brüssel, 15. April. Im Théâtre de la Monnaie hat diese Woche „Tristan und Isolde" zwei Mal abgesetzt werden müssen, und zwar wegen Indisposition des Herrn Cossira, eine Indisposition, die nach der Behauptung Einiger durch die Ueberanstrengung in eben der Tristanpartie hervorgerufen sein soll. Eine fernere Nachricht von der Monnaie ist für heute die, daß der berühmte Tenor Van Dyck aus Wien am 29. und 30. April den „Lohengrin" singen wird. — Das vor acht Tagen stattgehabte Concert populaire ist sehr gut ausgefallen, und der Eindruck, den namentlich César Franck's „Rédemption" (mit Herrn Lambert von der Pariser Comédie-Française als Recitator und Mlle. Lasargue von der dortigen Großen Oper als Gesangssolistin) gemacht hat, war ein unleugbar sehr bedeutender. Die Meistersinger-Fragmente, welche zu Gehör kamen, waren: Vorspiel zum 3. Act, Marsch und Chor der Zünfte, Tanz der Lehrlinge, Hans Sachs' Choral und der Schlußchor. Im bevorstehenden letzten Concert populaire wird Herr Joseph Dupont die „Damnation de Faust" von Berlioz bringen. — Der „Deutsche Männergesangverein und Frauenchor" hat am letzten Sonnabend unter Direction des Herrn L. Wallner sein zweites diesjähriges Concert gegeben und in demselben unter trefflichster Executirung und zu reichstem Beifall sich vernehmen lassen, u. A. in „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Beethoven, dem Türkischen Schänkenlied von Mendelssohn, dem Gefangnenchor aus „Fidelio", einem gemischten Chor von Haydn und in einem Ave Maria für Frauenchor von Brahms. Mitwirkend waren in dem Concert zu bestem Erfolg: die Sängerin Mlle. Kempens (mit einer Arie aus „Tannhäuser", Liedern von Schumann und Rob. Franz und einer Serenade von Rich. Strauß), der Pianist Herr Van Cromphout (mit Sachen von Chopin und Henselt) und der Violinist Herr Arvesen (mit Compositionen von Ole Bull und Svendsen, sowie mit dem Violinpart in der im Verein mit Herrn Van Cromphout gespielten Cmoll-Sonate von Grieg). — Der Cercle des Arts et de la Presse hat sein neues Local in der Börse mit einer der vlämischen Kunst gewidmeten Soirée eingeweiht, welche zwei Vorlesungen, verschiedene musikalische Vorträge und endlich auch das einactige Drama „Vorstenplicht" von Nestor enthielt.

* In Bremen hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Senator Schultz ein Comité für die Aufführungen von Rubinstein's geistlicher Oper „Christus" im Mai und Juni nächsten Jahres constituirt. Wie der Vorsitzende ausführte, handelte es sich darum, „in einer Zeit, in der die materiellen Interessen immer mehr überhand nehmen, den Gedanken dieses sich von jeder confessionellen und Parteifärbung fernhaltenden Werkes in weite Kreise zu tragen. Wenn man sich die betreffenden Oratorien und Oberammergau vor Augen führt, wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß die Vereinigung von Scenerie und Musik in der Rubinstein'schen Oper von großer cultureller und künstlerischer Wirkung sein muß." Für die Aufführung hat ein engeres Comité das Stadttheater in Aussicht genommen. Durch eine würdige Ausschmückung des Theaters soll jeder Eindruck des Theatralischen beseitigt werden. Da der häufige Scenenwechsel, der decorative Theil und die Costüme große Ausgaben erfordern, so erschien es rathsam, mit Herrn Dr. Loewe, dem Director des Stadttheaters zu Breslau, in Verbindung zu treten, da dieser der Aufführung des Werkes schon näher getreten ist und auch an eine solche in Amerika u. s. w. schon gedacht hat. Dr. Loewe will alles Erforderliche stellen, die größeren Rollen von bedeutenden Künstlern doppelt besetzen, das Philharmonische Orchester in Bremen engagiren und das Stadttheater miethen. Ein aus 250 Damen und Herren bestehender Chor soll aus Bürgerkreisen gebildet werden. Im Ganzen sind vorläufig zehn Aufführungen geplant. Eine Einnahmesumme von 30,000 Mark müßte Herrn Loewe gewährleistet werden. Die Versammlung erklärte sich mit allem einverstanden und wählte ein Finanzcomité, ein Geschäftscomité und ein Preßcomité.

* Dem Stadttheater in Bromberg hat der Kaiser auf mehrere Jahre eine jährliche Subvention von zehntausend Mark bewilligt.

* Das Hofoperntheater in Wien feiert am 25. Mai das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Bei diesem Anlasse wird, wie bei der Eröffnung des Hauses, Mozart's „Don Juan" zur Aufführung gebracht werden. Von den Solisten, die an den beiden Abenden am 25. und 26. Mai 1869 in der genannten Oper mitgewirkt haben, gehören heute noch Frau Materna und die Herren Georg Müller und Carl Mayerhofer zu den vorzüglichsten Kräften der Hofoper. Seit dem Bestehen des neuen Hauses sind 85 Novitäten, darunter Opern, Singspiele und Melodramen, ferner 50 Ballete zur Aufführung gebracht.

* Das königliche Opernhaus in Berlin brachte am 28. April die erste Aufführung der einactigen Oper „Hochzeitsmorgen" von Carl v. Kaskel, Text von Franz Koppel-Ellfeld. Von den Darstellern zu guter Wirkung gebracht, erfreute sich die Novität beim Publicum einer recht beifälligen Aufnahme.

* Am Königlichen Opernhause in Berlin bildete die letzte Vorstellung von Mozart's „Zauberflöte" am 12. Mai eine Erinnerungs-Feier an die vor hundert Jahren an demselben Tage auf der Bühne des königl. Nationaltheaters in Berlin zum ersten Male erschienene Oper. Die Besucher der Säcular-Aufführung erhielten als interessantes Angebinde einen Abdruck des ersten Theaterzettels der „Zauberflöte" überreicht.

* Das Belle-Alliance-Theater in Berlin eröffnete seine Opernsaison unter der Direction Morwitz am 6. Mai mit Mozart's „Figaro's Hochzeit". Im Allgemeinen wurde recht Tüchtiges geleistet. Frau Eichberger-Kreuziger (Gräfin) Frl. Corty (Susanne) und Frl. Tuscher (Cherubin) waren annehmbare Vertreterinnen der weiblichen Hauptrollen, Herr George führte sich als Figaro gut ein, ebenso Herr Morny als Graf. Auch die folgenden Vorstellungen lieferten den Beweis, daß die Traditionen der eingegangenen Kroll'schen Oper im Belle-Alliance-Theater aufrecht erhalten werden sollen. Ein gutes, leistungsfähiges Orchester ist am Platze, desgleichen ein tüchtiger Chor. Als Capellmeister sind die Herren Josef Wolf und Thienemann angestellt, das Amt eines Regisseurs bekleiden Herr Krähmer, ein guter Bekannter aus der Kroll'schen Opernzeit, und Herr Mödlinger vom Stadttheater in Königsberg.

* Die Sommeroper im Flora-Etabliſſement in Charlottenburg bei Berlin hat ſich am 12. Mai mit Halevy's „Jüdin" aufgethan. Der Director Herr Julius Schulz fungirt zugleich auch als Capellmeiſter. Bekannte Namen weiſt das Perſonal nicht auf. Der Chor zählt zehn Herren und zehn Damen. Alſo beſcheiden!

* Weber's „Freiſchütz" ging am 19. Mai im Hoftheater zu Dresden zum fünfhundertſten Male in Scene. Das Werk wird für dieſen Jubeltag vollſtändig neu ausgeſtattet, auch die Beſetzung wird eine zum Theil neue ſein. Fräulein Wittich ſingt die Agathe, Fräulein Wedekind das Aennchen, Herr Anthes den Max, Herr Nebuſchka den Kaspar, Herr Scheidemantel den Ottocar. Der Aufführung geht ein Prolog vom Intendanzrath Dr. Koppel-Ellfeld voraus.

* Am Hoftheater in Weimar hatte am 10. Mai die erſtmalige Aufführung des dreiactigen Muſikdramas „Guntram" vom dortigen Hofcapellmeiſter Richard Strauß einen ſehr lebhaften äußeren Erfolg. Strauß bekennt ſich in ſeinem erſten Bühnenwerk vollſtändig zu den Theorien Rich. Wagner's und ſucht in der Behandlung des dominirenden Orcheſters den Bayreuther Meiſter womöglich noch zu übertrumpfen. Die Titelpartie, für einen Tenor geſchrieben, iſt noch größer und anſtrengender als die des Triſtan. Herr Zeller ſang ſie und Fräulein de Ahna die weibliche Hauptrolle Freihild. Das Orcheſter wurde ſeinem unſäglich ſchwierigen Part unter des Componiſten Leitung nach Kräften gerecht.

* Leoncavallo's Oper „Die Medici" iſt am 3. Mai im Opernhauſe zu Frankfurt a. M. erſtmalig in Scene gegangen, hat aber trotz recht guter Darſtellung und prunkvoller Inſcenirung nur mäßigen Erfolg gehabt.

* Im kgl. ungar. Opernhauſe zu Peſt gelangte am 24. April eine neue Oper „Die Büßer" von Edmund Farkas, dem Director des Conſervatoriums in Klauſenburg (Siebenbürgen), zur erſten Aufführung, ohne einen nennenswerthen Erfolg zu erringen.

* Wagner's „Walküre" gelangte am 9. Mai im Stadttheater zu Innsbruck durch die Operngeſellſchaft des Herrn Director Lowe zum erſten Male zur Aufführung. Das Publicum zeichnete die Hauptdarſteller des ſorgfältig einſtudirten Werkes, Fräulein Kynaſt (Sieglinde), Fräulein Stoll (Brünnhilde), die Herren Dr. Stäven (Siegmund) und Mohwinkel (Wotan), mit warmem Beifall aus.

* Die dreiactige Spieloper „Clara Dettin" von Meyer-Olbersleben, welche in Weimar zuerſt zur Aufführung kam, iſt nun auch von den Hoftheatern in München und Mannheim zur Aufführung angenommen worden.

* An der Großen Oper in Paris fand am 7. Mai die hundertſte Aufführung von „Lohengrin" ſtatt. Der Wiener Tenor Van Dyck ſang wie ſeinerzeit bei der Première auch in dieſer Jubiläumsvorſtellung die Titelrolle.

* Die Komiſche Oper in Paris brachte am 8. Mai eine einactige Oper „Manon's Porträt", das eine Art Nachſpiel und überflüſſige Wiederholung von „Manon" iſt. Die Muſik iſt wieder von Maſſenet. Chevalier Desgrieux iſt gealtert und will die Heirat ſeines Pflegeſohnes mit Manon's Nichte Aurora nicht erlauben; da geräth man auf den Einfall, Aurora in Manon's Kleider zu ſtecken, ſo daß ſie jener vollkommen ähnlich ſieht. Desgrieux, gerührt, willigt in die Heirath. Die Muſik verräth in Reminiscenzen wie in der Geſchicklichkeit den Componiſten von „Manon".

* „Fauſt's Verdammniß" von Hector Berlioz gelangte am 24. April im Teatro San Carlo in Neapel bühnengemäß und mit bedeutendem künſtleriſchen Erfolge durch die Truppe Sonzogno's zur erſten Aufführung.

* Der außerordentliche Theaterreichthum Italiens ergiebt sich aus einigen statistischen Nachweisen. In Catania kommt ein Theater auf je 9800 Einwohner; in Bologna eines auf je 20 000, in Venedig eines auf je 28 000, in Mailand und Turin eines auf je 30 000 und in Rom eines auf je 31 000. — Dagegen ist das Verhältniß in Berlin: 1:81 000, in Hamburg 1:115 000, in Wien 1:138 000, in London 1:145 000.

* Im Theater Ricci in Cremona ist die neue einactige Oper „Maledetta!" von Ferri (einem Schüler des Mailänder Conservatoriums) mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Im Theater Balbo in Turin ist eine neue Operette, betitelt „Atala" und componirt von einer Triestiner Dame Gisella de Ruezielleg mit Namen, günstig aufgenommen worden.

* „Nennella", eine neue Oper mit Musik von Alessandro Sanselici, hat bei ihrer ersten Aufführung im Teatro Sociale in Breo (Mondovi) kein Glück gemacht.

* Die Königliche Oper in Stockholm brachte am 12. Mai die erste Aufführung von Saint-Saëns komischer Oper „Phyrne" mit der bisherigen schwedischen Operetten-Primadonna Fräulein Anna Petterson in der Titelrolle. Die Novität hatte im Ganzen einen recht guten Erfolg.

* Edouard Colonne ist mit einer französischen Operntruppe nach Petersburg gereist, um daselbst „Faust", „Sigurd", „Samson und Dalila", „La Damnation de Faust", „Werther" und „Lohengrin" zur Aufführung zu bringen und später in Moskau einige Concerte zu dirigiren.

* Im Theater an der Wien in Wien wird kurz vor Schluß der Saison dem Publicum noch ein interessantes Gastspiel geboten werden. Director Jauner hat nämlich den berühmten Baritonisten d'Andrade zu einem Gastspiel gewonnen, welches am 16. Mai beginnen wird. Gleichzeitig mit dem Künstler treten die Coloraturfängerin Fräulein Wenz vom Kölner Stadttheater und der Tenorist Herr Raval vom Frankfurter Stadttheater als Gäste auf. Rossini's „Barbier" und „Rigoletto" von Verdi gelangen zur Aufführung.

* Am königlichen Opernhause in Berlin sang Frau Gadsky vom Stadttheater in Bremen als Gast die Agathe im „Freischütz" und Margarethe in Gounod's „Faust", um eventuell für das abgehende Fräulein Leissinger engagirt zu werden. Von ihrem früheren Auftreten bei Kroll steht Frau Gadsky bei dem Berliner Publicum in freundlicher Erinnerung. Sie ist eine tüchtige, gewandte Sängerin, aber in der Darstellung etwas passiv, um nicht zu sagen uninteressant. Ihr Erfolg fiel denn auch auf den anspruchsvollen Brettern des Opernhauses nicht so aus wie man ihn erwartet hatte. Einen stimmlich hervorragend veranlagten, allerdings musikalisch noch recht schwachen Tenoristen lernte man in Herrn Burrian (vom Stadttheater in Aachen) kennen, der den Faust sang.

* Herr Kammersänger Dr. Raoul Walter von der Münchener Hofoper gastirte mehrere Male am Hofoperntheater in Wien und fand in Partien, wie Arnold im „Tell", Manrico im „Troubadour" den lebhaften Beifall des Publicums. Herrn Dr. Walter's Stimmittel erwiesen sich zwar nicht als glänzende, doch verfügt der Sänger über musikalische Intelligenz und einen empfindungsvollen, warmen Vortrag.

* Francesco d'Andrade eröffnete am 1. Mai in Pest als Rigoletto mit außerordentlichem Erfolge ein Gastspiel, welches er als Nelusco („Afrikanerin") und Don Juan fortsetzen wird.

* Das vom 4. bis 6. Mai in Bonn abgehaltene dreitägige Beethovenfest, bei welchem sämmtliche Symphonien Beethoven's in chronologischer Reihenfolge zur Aufführung kamen, ist unter Leitung Professor Dr. Wüllner's aus Köln in würdigster Weise verlaufen. Den Höhepunkt bildete die Aufführung der Neunten, mit welcher das Fest seinen Abschluß erreichte. Glänzend hielt sich das Kölner Gürzenichorchester und der von Wüllner und Dr. Wolff (Bonn) vorbereitete Chor entzückte durch Frische und Wohlklang. Die Solisten Frau Röhr-Brajnin, Fräulein Charlotte Huhn, die Herren Paul Kalisch und A. Sistermans vereinigten sich zu einem trefflichen Ensemble. Dr. Wüllner wurde durch zahlreiche Kränze, vom Bonner und Kölner Chor, vom Orchester sowie vom Comité gespendet, geehrt. Der Besuch der drei Bonner Beethoventage übertraf alle Erwartungen.

* Kroll's Etablissement in Berlin ist in seiner neuen Metamorphose als „Concertlocal eleganten Stils" am 12. Mai eingeweiht worden. Wie der Garten des beliebten Etablissements einer bedeutenden Verschönerung unterzogen ist, so erscheinen auch die Säle in neuem prächtigen Schmuck. Das von der Concertdirection Hermann Wolff für die Concerte engagirte „Neue Orchester" zählt 52 Musiker und steht unter Leitung eines tüchtigen Capellmeisters, Herrn Paul Prill. Die Programme der Concerte sollen stets ein künstlerisches Gepräge haben, einmal in der Woche wird ein Symphonieconcert abgehalten, zweimal finden unter Mitwirkung einer Militär-Capelle Doppelconcerte statt. Der Eindruck, den das neue Orchester im Eröffnungsconcert machte, war ein sehr vortheilhafter und bürgt dafür, daß man, was das Musikalische betrifft, auch in Zukunft im Kroll'schen Etablissement sehr gut aufgehoben sein wird.

* Aus Posen schreibt man uns: Der Hennig'sche Gesangverein feierte kürzlich sein 25jähriges Bestehen unter reger Theilnahme aller musikliebenden Kreise der Stadt und Provinz Posen. Der Verein bildet hier den Mittelpunct des Musiklebens und hat insbesondere das Verdienst, eine große Anzahl klassischer Werke in der Provinz zuerst aufgeführt zu haben. Die Jubiläumsfeier war eine doppelte. Am 20. März wurde die Matthäuspassion von Bach aufgeführt mit den Solisten Fräulein Geyer (Sopran), Fräulein Schacht (Alt), Herrn Mann (Evangelist), Herrn Rolle (Jesus) und Herrn von Ewerk (kleinere Baßpartien). Am 29. April feierte der Verein sein Jubiläum durch einen Festactus, aus Reden und Gesängen bestehend. Die Ausführung der letzteren, bis auf einen lauter achtstimmige a-capella-Chöre, wahre Prüfsteine für das Können eines Vereins, legte wieder Zeugniß ab für die hohe Stufe der Entwickelung, die der Verein erreicht hat. Der Abend desselben Tages versammelte den Verein noch einmal zum Essen und gemüthlichen Beisammensein. Ungetrübt verlief die schöne Feier des Jubiläums.

* In Würzburg gelangte in der Universitätskirche am 9. Mai durch die Musikschule als Abschluß ihres diesjährigen Concertcyclus das Requiem von Berlioz in einer Besetzung zur Aufführung, wie sie gewöhnlich nur bei Musikfesten möglich ist. Nicht weniger als 340 Sänger und 108 Instrumentalkräfte unter Dr. Kliebert's Leitung wirkten mit und brachten das eigenartige Werk in vollendeter Weise zur Geltung. Die Solopartie wurde von Fräulein Agnes Freyberg aus Köln ausgezeichnet durchgeführt.

* In Hanau brachte der Oratorien-Verein am 17. April unter Leitung des Musikdirectors Hermann Winkelmann ein neues Chorwerk von Ed. Stehle, Domcapellmeister in St. Gallen, zur Aufführung: Frithjof's Heimkehr, neun Scenen aus der Tegner'schen Frithjofsage für Soli, Chor und Orchester. Die Composition fand bei vorzüglicher Wiedergabe freundliche Aufnahme.

* In Freiburg i. B. führte der Musikverein unter Leitung des Herrn Musikdirectors Adam das Oratorium „Franciscus" von Edgar Tinel mit erfreulichem Gelingen und schönem Erfolge für das Werk auf.

Digitized by Google

* In Amsterdam fanden im vergangenen Winter seitens des Concerthaus-Orchesters unter Leitung des Herrn Musikdirectors Kes neun Beethoven-Concerte statt, in welchen sämmtliche Symphonien Beethoven's in chronologischer Reihenfolge zu Gehör kamen. Ferner gelangten zur Aufführung sämmtliche Ouverturen, sämmtliche Clavier-concerte (vorgetragen von Herrn Julius Röntgen), das Violinconcert (Herr Concert-meister Kramer), das Tripelconcert für Clavier, Violine und Violoncell, die Musik zu „Prometheus" und zu „Egmont", das Septett u. A.

* In Bukarest hat jüngst das hundertste der im Jahre 1866 von dem Conservatoriums-Director Ed. Wachmann gegründeten (und auch stets von ihm dirigirten) Symphonie-Concerte stattgefunden. Die bei dieser Gelegenheit zu Gehör gebrachten Sachen waren: Egmont-Ouverture von Beethoven; Clavierconcert in Dmoll von Brahms; „Scènes napolitaines" von Massenet; Parsifal-Vorspiel und Meistersinger-Ouverture von Wagner.

* In der Fenice in Venedig ist „Faust's Verdammniß" von Berlioz in der seit einiger Zeit üblichen theatralischen Form zu einem Wohlthätigkeitszwecke aufgeführt worden und hat bedeutenden Erfolg gehabt. Dirigent war der Maëstro Tirindelli, und die solistischen Interpreten hießen Sgra. Rappini, Sgri. Moretti, Silaestri und Girotto.

* Das 3. Concert der Società Orchestrale del Teatro alla Scala in Mailand — am 27. April, unter Leitung des Herrn Lamoureux aus Paris — hatte folgendes Programm: Bdur-Symphonie von Beethoven; Suite „Nella foresta" von G. Galeotti; Ouverture zum „Fliegenden Holländer" von Wagner; „Sous les tilleuls" aus den „Scènes alsaciennes" und Air de Ballet aus den „Scènes pittoresques" von Massenet; Tannhäuser-Ouverture von Wagner; Carneval von E. Guiraud.

* Fräulein Marie Wieck, welche jetzt in Stockholm als Clavier- und Gesanglehrerin thätig, veranstaltete vor Kurzem eine Concertreise durch mehrere Städte Schwedens. Sie erntete gleich ihrer Partnerin, der Sängerin Frau Halmboe-Schenström, großen Beifall.

* Das 23. Symphonie Orchestra-Concert in Bastan — am 21. April — hatte folgendes Programm: Vorspiel zu Sophokles' „Oedipus Tyrannus" von J. K. Paine; Recit. und Arie „Non mi dir" aus Mozart's „Don Juan" (Mlle. Antoinette Trebelli); Symphonie Nr. 4 von Brahms; Arie aus „Hérodiade" von Massenet (Mlle. Trebelli); Ouverture zu „König Stephan" von Beethoven.

* Ein deutsches Sängerfest, für welches großartige Vorbereitungen im Gange sind, wird in der Zeit vom 22. bis 26. Juni in Madison Square Garden in New-York abgehalten werden.

* Der Violinist Herr Ludwig Strauß, seit langen Jahren Bratschenspieler in den Londoner Monday und Saturday Popular Concerts, hat sich jüngst von der öffentlichen Thätigkeit zurückgezogen, und ist in Folge dieses seines Abtretens vom Schauplatz reich beschenkt worden: mit einem silbernen Theeservice (seitens verschiedener Fachgenossen), mit einer Guadagnini-Geige, einem Broadwood-Piano und mit 200 Pfd. Sterling baar (als Resultat einer Ehren-Subscription).

* Frau Amalie Joachim verlegt ihren Wohnsitz wieder nach Berlin, um einem Rufe an das Klindworth-Scharwenka-Conservatorium als erste Gesangslehrerin Folge zu leisten. Frau Joachim tritt ihre neue Stellung am 1. October d. J. an.

* Herr Sigmund Bürger ist an Stelle des Herrn Grützmacher zum Professor des Violoncellspiels am Nationalconservatorium in Pest ernannt worden.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Prof. Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss.

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Von meiner grossen Tournée
zurückgekehrt, bitte ich alle geschäftlichen Sendungen und Anfragen in Concertangelegenheiten stets direct an meinen Privatsecretär

Herrn Julius Skřivan
Dresden A., Reitbahnstrasse 5, I.

zu richten.

Emil Sauer
Kammervirtuose.

Carl Halir

(Violine)

Weimar.

Concert-Vertretung: **H. Wolff, Berlin.**

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Tüchtiger Solo-Geiger

mit grossem Repertoire sucht Jahres-Engagement als **Concertmeister** in einem Symphonie-Orchester und ist bereit, zum Probespiel zu kommen. Gefl. Antr. sub. **F. Z. 18 Poste restante Prag.**

Tüchtiger Cellist

(absolvirter Conservatorist), welcher gegenwärtig als Lehrer an einer Musikschule thätig ist, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse und Referenzen, dauernde Anstellung als **Cellist** in einer ständ. Capelle oder als **Lehrer** mit festem Honorar an einer grösseren Musikschule. Güt. Nachw. unt. **Cellist S. P.** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

Eine Sammlung alter Meistergeigen

Landolfi, Renisto, S. Gilkes, Hopf, Vogler

verkauft billig, auch einzeln zu Preisen von 150—400 ℳ.

Pfeiffenberger, Tauberbischofsheim, Baden.

Eine Concertvioline von

Nicolaus Amati vom Jahre 1674

ist preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch die Concert-Agentur **Eugen Stern,** Berlin W., Magdeburgerstrasse 7.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 34. Leipzig, Juni. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Studienwerke für Pianoforte
von
Carl Heinrich Döring.

Op. 86. Zwei Hefte à 1 ℳ. 80 ₰. und Op. 92, drei Hefte à 1 ℳ.

Verlag von Ernst Eulenburg in Leipzig.

Die in Op. 86 dargebotenen Clavier-Exercitien, von denen jedes der beiden Hefte acht Stück enthält, sind dazu bestimmt, Schülern der sogenannten Mittelstufe die Entwickelung eines guten Anschlags, so wie einer fingerkräftigen Geläufigkeit nebst angemessenem Vortrage beizubringen. Es ist dabei auf den allmähligen Fortschritt Bedacht genommen worden, und selbstverständlich auch auf die sachgemäße Anleitung des Lehrers gerechnet.

Eine andere Bestimmung haben die fünfzehn, gleichmäßig zu je fünf Nummern vertheilten Doppelgriff-Etuden des Op. 92. Sie sind zur Vorbereitung für Döring's doppelgriffige, schon vordem im Musikhandel erschienene Uebungen Op. 46 bestimmt, und den Zöglingen der oberen Elementarstufe zugedacht. Dem Schüler ist hier die Aufgabe gestellt, Doppelgriffe in ruhender und fortrückender Handlage ohne Ueber- und Untersatz der Finger zu studiren. Beide Werke sind übrigens mit einem erläuternden Vorwort versehen.

Der Verfasser ist ein erfahrener Clavierpädagog, der bereits eine lange Reihe von Jahren als Professor des Pianofortespieles am Königl. Conservatorium zu Dresden wirkt. Dies giebt eine Gewähr für die Brauchbarkeit seines veröffentlichen Lehrstoffes.

—l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Gesangverein Leipziger Männerchor, gegründet im Jahre 1890 und hervorgegangen aus einer Verschmelzung der Vereine Liederhain und Liederfels, gab am 26. Mai im Theatersaale des Krystallpalastes ein Concert, welches ein Doppel-Jubiläum darstellte: das fünfundzwanzigjährige des „Liederhains", und das zehnjährige des „Liederfels". Geleitet wurde das Concert der Hauptsache nach von Herrn G. Wohlgemuth, dem Chormeister des Vereins, und hatte zu vocal-solistischer Mitwirkung die Sopranistin Fräulein Anna Heinig, sowie den Bassisten Herrn Fr. Schrimpf (Mitglied des Vereins) und zu orchestraler die Capelle des K. S. Infanterie-Regiments No. 106 (unter ihrem Dirigenten Herrn Musikdirector Matthey). Der concertgebende Verein verfügt über eine stattliche Mitgliederzahl mit belangreichem stimmlichen Material und bot Leistungen, die durch Präcision, Reinheit, Frische und feine Abtönung sich sehr vortheilhaft auszeichneten und ihm selber sowohl wie seinem Dirigenten alle Ehre machten. Die Sachen, welche er zu lebhaftestem und verdientestem Beifall absolvirte, waren: „Die Allmacht" von Franz Schubert (in der Liszt'schen Bearbeitung für Chor, Sopransolo und Orchester), „Der Barde Lenz" von Attenhofer (mit Sopransolo und Orchester), dann die Quartette „Von dem Dome schwer und bang" von Cornelius, „Hymne an den Gesang" von Hegar, „Es war mein" von Wohlgemuth (Doppelquartett und sehr hübsch), „So weit" von Engelsberg, „Mei Muetter mag mi net" (Schwäbisches Volkslied), „In meinem Herzen erblühet" von Wohlgemuth und das von Kremser gesetzte altniederländische Volkslied „Komm, o komm, holdes Kindchen" (welches wiederholt werden mußte). Fräulein Heinig sang außer den Soli in den Stücken von Schubert-Liszt und Attenhofer die Lieder „Im Mai" von Rob. Franz, „Viel Vögel sind geflogen" von Sitt, „Sommerabend" von Lassen, und wirkte nach Stimme und Vortrag so befriedigend, daß sie noch eine Zugabe spenden mußte. Der Bassist Herr Schrimpf fand berechtigte Zustimmung durch den Vortrag des Liedes „Die drei Zigeuner" von Hiller. Die Capelle der Hundertsechser gab als selbständige und nicht durchaus zu lobende Leistungen die Jubel-Ouverture von Weber und Wagner's Tannhäuser-Ouverture. Als außermusikalische Vorkommnisse brachte das Fest-Concert einen schwungvollen und dictionsschönen Prolog, gedichtet von Fr. Woenig und nicht übel gesprochen von dem Vereinsmitgliede Herrn K. Seidel, dann zum Schluß noch eine Festrede („Bannerweihe"), die wir aber anzuhören behindert waren.

* Wien, 6. Mai. Anton Rubinstein hat der scheidenden Saison noch Glanz und Leben verliehen. Einem Clavierabend, von dem großen Virtuosen zum Besten des Pensionsfonds des Conservatoriums gegeben, reihte sich das zweite außerordentliche Gesellschaftsconcert an, in welchem Rubinstein als Componist ausschließlich das Wort führte. Der erste Theil des Programms enthielt Werke aus seiner frühen Schaffensperiode: die Ouverture zu „Dimitri Donskoi", eine Arie aus der Oper „Die Kinder der Haide" und das Clavierconcert in Gdur. Mit letzterem hatte das jugendliche Fräulein von Jakimowski, eine reichbegabte Schülerin Rubinstein's, einen außerordentlichen Erfolg. Auch Fräulein Wiborg vom Hoftheater in Stuttgart durfte den ihr nach dem eindrucksvollen Vortrag der Arie gespendeten lebhaften Beifall als einen wohlverdienten aufnehmen. Das Hauptinteresse der Hörerschaft lenkte sich auf die in der zweiten größeren Hälfte des Concerts zum ersten Male vorgeführten Bilder aus der geistlichen Oper „Moses". Es wurden aus dem gigantischen Werke, welches im Ganzen wohl eine Aufführungszeit von sieben Stunden beansprucht, das dritte, sechste und siebente Bild gegeben. Stimmungsvolle Musik von origineller Färbung und reich an characteristischen Einzelheiten enthält namentlich das dritte Bild, weniger Wirkung machte das folgende, während das siebente mit der Verkündigung der zehn Gebote wieder hervorragende

Schönheiten aufzuweisen hat. Die Aufführung, in der Frau Dr. Wilhelmj (Wiesbaden), Frau Neuda-Bernstein, die Herren Reidl, Dippel, von Reichenberg, Schittenhelm und Donauer die Soli trefflich ausführten, nahm auch in Chor und Orchester den besten Verlauf. Rubinstein dirigirte das ganze Concert, bei jedesmaligem Erscheinen mit Begeisterung empfangen; am Schluß war des Applaudirens kein Ende, doch der Meister blieb standhaft und ging nicht — zum Flügel. — Sarasate hat Wien ebenfalls nicht verlassen, ohne in einem für den Pensionverein des Conservatoriums veranstalteten Concert mitzuwirken. Solistisch standen ihm sonst noch Frau Berthe Marx und Gustav Walter zur Seite. — Ein gut besuchtes und künstlerisch sehr erfolgreiches Concert gab beim Ausgang der Saison noch Frau Neuda-Bernstein, die angesehene einheimische Altistin, und sehr glücklich introducirte sich ebenfalls noch kurz vor Thorschluß die Pariser Pianistin Mad. Roger-Miclos in einem eigenen bei Bösendorfer gegebenen Concert. — Im Hofoperntheater hat der Münchener Tenor Dr. Raoul Walter, ein Sohn unseres Altmeisters im Reiche des Gesanges, einige beifällig aufgenommene Gastrollen gegeben. Die letzte Novität, Forsters Preisoper „Die Rose von Pontevedra", ging mit entschiedenem Erfolge in Scene. Textlich hat sie nicht viel zu bedeuten; aber musikalisch enthält sie einige sehr talentvoll gemachte Nummern. Ein gleichzeitig gegebenes neues Ballet „Burschenliebe" von Regel und Bayer gefiel dagegen nur mäßig. Ende Mai schließt das Hofoperntheater seine Pforten. Der Opernnovitätenplan für die nächste Herbstsaison ist bereits fertig gestellt, er kündigt an „Cornelius Schutt" von Smareglia, „Mara" von Hummel und „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. — In der zweiten Hälfte Mai werden wir im Theater an der Wien eine kleine Opernsaison haben, Hauptzweck derselben ist, dem berühmten Bariton d'Andrade Gelegenheit zum Auftreten in Wien zu geben. Der „Barbier" und „Rigoletto" sollen dabei zur Aufführung kommen.

* Dresden, 11. Mai. Durch den Besuch einer ganzen Reihe von künstlerischen Notabilitäten hat sich der letzte Concertmonat noch sehr anregend gestaltet. Dem zweiten Concert Mad. Albani's reihte sich ein Liederabend der trefflichen Berliner Sängerin Fräulein Leisinger an, ein Abschiedsabend vom Dresdner Publicum, da die Künstlerin ja demnächst ihrer öffentlichen Wirksamkeit entsagt. Sie hatte ein gutes Programm zusammengestellt und führte es mit ausgezeichnetem Gelingen und zu größtem Beifall der Hörerschaft durch. Eine junge Frankfurter Pianistin Fräulein Kirchdorffer hatte in dem Leisinger-Concert keinen leichten Stand, manches spielte sie recht flüssig und correct, manches verdarb sie sich — wahrscheinlich durch Befangenheit — vollständig. Gleich dem Concert des Fräulein Leisinger war auch das Concert Sarasate's stark besucht. Frau Berthe Marx saß hier, wie immer, am Flügel. Von Beiden hörte man zum ersten Male eine neue, mit Pikanterie und Geist gewürzte Suite (Esdur) von Goldmark. Ferner sahen wir von auswärtigen Künstlern noch das Sängerpaar Lillian und Georg Henschel — welches in Duettvorträgen wiederum Exquisites leistete, und die französische Pianistin Mad. Roger-Miclos bei uns. Letztere ist eine vorzügliche Repräsentantin der Pariser Schule und wurde mit großem Beifall ausgezeichnet. Eine reiche Auslese von Novitäten boten die beiden letzten Aufführungsabende des Tonkünstlervereins. Im dritten waren Reinecke durch ein neues Octett für Blasinstrumente, Smetana durch sein Claviertrio in Gmoli und Malling durch ein Octett für Streichinstrumente vertreten, im vierten (gleichzeitig die Feier des vierzigjährigen Bestehens des Vereins) kam eine neue Serenade für Streichinstrumente vom Kammermusiker Wolfermann und ein in Dresden noch nicht aufgeführtes Concert in Bdur für zwei Bläserchöre und Streichinstrumente zu Gehör. Wie jetzt entgiltig festgestellt ist, wird die königliche Capelle im nächsten Winter anstatt der üblichen sechs Symphonieconcerte deren zwölf veranstalten und zwar mit Hinzuziehung von Solisten, die bisher von diesen Concerten ausgeschlossen waren. Auch die Nicodé'schen Orchesterabende bleiben

bestehen. — Am Hoftheater ist Grammann's „Melusine" von Neuem einstudirt und vom Publicum mit lebhaftem Beifall begrüßt worden. In Fräulein Wedekind hat die Bühne einen talentvollen Zuwachs erhalten. Die junge Sängerin zog sich auch als „Regimentstochter" gesanglich wie darstellerisch sehr geschickt aus der Affaire. Dagegen ist aus einem Engagement des Braunschweiger Tenoristen Cronberger nichts geworden. Gegenwärtig gastirt Fräulein Teleki, um eventuell für Frau Camil, die uns im Herbst verläßt, Ersatz zu bieten. Fräulein Teleki's erste Gastrolle (Violetta in „Traviata") war von schönem Erfolg begleitet. Am 19. Mai wird Weber's „Freischütz" zum fünfhundertsten Male an unserer Hofbühne gegeben werden. Die Oper wird sich bei dieser Gelegenheit in vollständig neuer Ausstattung und Inscenirung präsentiren.

* Sondershausen, 21. Mai. Unsere Stadt hat während der Pfingsttage das erste „Kartellfest des Verbandes deutscher Studenten-Gesangvereine" mit schönstem Erfolg gefeiert. Im glänzenden Festgewande strahlend, ist, Dank den rastlosen Bemühungen des aus hiesigen Bürgern bestehenden Comités Alles geschehen, um den zahlreichen studentischen Gästen den Aufenthalt in der fürstlichen Residenz so angenehm wie möglich zu machen, worüber man auch nur von allen Seiten Freude und Befriedigung zeigt. Vertreten waren bei dem höchst gelungenen Fest die Universitäten Berlin, Bonn, Erlangen, Göttingen, Graz, Greifswald, Halle, Innsbruck, Kiel, Leipzig, Marburg, München, Straßburg, Wien und Würzburg. Den Mittelpunct der Veranstaltungen, bestehend in Tafelfreuden, Festcommers, Festzug durch die Stadt, Gartenfest im fürstl. Park mit Musik und Feuerwerk, und Tanzvergnügen, bildete im Hoftheater das Festconcert, dessen Programm theils Gesammt- und theils Einzelchöre darbot. Unter den letzteren zeichneten sich ganz besonders durch außerordentlich fein einstudirte Liedervorträge die Vereine von Bonn (Dirigent: Strömer) und Marburg (Dirigent: Prof. Barth) aus, aber auch die sehr beifällig aufgenommenen Gesänge der Göttinger Commilitonen (Dirigent: Prof. Freiberg) waren im Ganzen vortrefflich. Außerdem gab Herr Prof. Barth, ein ehemaliger Schüler Joachim's, die Violin-Romanze (Fdur) von Beethoven mit schöner Wirkung zum Besten, und Frau Schmidt-Köhne aus Berlin, mit einer prächtigen, trefflich geschulten Sopranstimme ausgestattet, sang in vorzüglicher Weise die Arie „Auf starken Fittichen" aus Haydn's „Schöpfung", sowie Lieder von Grieg, Reimann und Brahms. Die allgemeinen Chorstücke von Rheinberger und Woyrsch (letztere mit Solos) leitete unter Mitwirkung der fürstl. Capelle Herr Hofcapellmeister Prof. Schröder mit der ihm eigenen Präcision und Sicherheit; ebenso auch die, das Concert einleitende „Festouverture" von Lassen und den zum Schluß gegebenen Kaisermarsch von Wagner. Als Finale des genußreichen Festes ist noch der Ausflug nach dem nahen Kyffhäuser zur Besichtigung des im Unterbau bereits fertig gestellten Kaiserdenkmales zu erwähnen. — Kaum ist der Jubel des studentischen Festes verklungen, so bereitet man sich hier auf eine andere, im Juni stattfindende Feier vor, welche das silberne Ehejubiläum des Durchlauchtigen Fürstenpaares betrifft. Die Lohconcerte, welche, wie gewöhnlich, am ersten Pfingstfeiertage begonnen haben, werden ihren regelmäßigen Fortgang nehmen.

* Dortmund, 1. Juni. Am 27. und 28. Mai 1894 fand hier das dritte Westfälische Musikfest statt. Nachdem das erste (1890) den Messias, das zweite (1892) die Schöpfung gebracht, wurde diesmal der Elias aufgeführt; vorher ging als Einleitung der erste Satz der Ddur-Suite von Bach. Als Solisten waren gewonnen die Damen Frau Herzog aus Berlin, Fräulein Charlotte Huhn aus Köln, Herr Anthes aus Dresden und Herr Messchaert aus Amsterdam. Außer diesen wirkten noch mit als Solisten Frl. Adele Asmus aus Berlin, Frau Groos-Weckwardt aus Lippstadt, Herr Gustav Borgmann aus Weimar. Den zweiten Tag eröffnete Weber's Euryanthen-Ouverture. Außer den Vorträgen der Solisten wurden am zweiten Tage noch Brahms' Rhapsodie (Frl. Charlotte Huhn) und Wagner's Faust-Ouverture aufgeführt. Als Schluß und Krone

des Ganzen folgte die neunte Symphonie von Beethoven. Die Symphonie ist hier so zu sagen neu; ihre Aufführung ist deshalb als ein Ereigniß von großer Bedeutung zu begrüßen. Die Leitung ruhte auch dieses Mal in den bewährten Händen unseres städtischen Musikdirectors, des Herrn Julius Janssen. Der Chor setzte sich aus dem Westfölischen Verband zusammen und zählte 840 Mitwirkende, das Orchester 120 größtentheils auswärtige Künstler.

* Triest, 25. April. Das berühmte Böhmische Quartett, bestehend aus den Herren Hoffmann, Suk, Nedbal und Wihan, hat unsre Stadt besucht und am letzten Freitag im Armonia-Theater ein Concert gegeben, in welchem die beregte Corporation ihren großen Ruf nicht nur vollkommen aufrecht erhielt, sondern ihren bereits errungenen Lorbeern neue hinzugefügt sah. Die Sachen, welche die Künstler in exquisitester Executirung hören ließen, waren programmgemäß: Quartett in Cdur von Dvořák; Quartettsatz in Cmoll (posthum) von Franz Schubert; Andante aus dem Ddur-Quartett von Tschaikowsky; Tarantelle aus dem Gmoll-Quartett von Grieg. Auf stürmisches Bis-Verlongen gaben sie noch als Extraspenden das Scherzo aus dem genannten Grieg'schen Quartett und das Emoll-Quartett („Aus meinem Leben") von Smetana. — Die zweite jüngst stattgehabte Clavier-Violinsonaten-Production der Sgra. Podgornik-Tolomei und des Maëstro Heller war nicht minder ausgezeichnet und erfolgreich als die erste. Zum Inhalt hatte sie: Sonate in Adur von Rubinstein, 1. Satz aus der Sonata cromatica von Raff und die Suite von Goldmark (für Triest neu und besonders durch ihren dritten Satz gefallend). — Unser Quartett Coronini-Bianchi-Finzi-Buccelli hat im Saale des Circolo artistico zwei Séancen gegeben, welche namhaften und verdienten Erfolg hatten, und in welchen folgende Sachen vorkamen: Quartett in Adur und Bdur von Beethoven, Quartett in Ddur von Haydn und Quartett in Cdur von Mozart, ferner die Clavier-Violinsonaten in Gdur von Raff und in Fdur von Grieg. In der erstern dieser Sonaten war Sgrina. Maria Locatelli thätig, in der zweiten Maëstro Ernesto Luzzatto.

* Paris, 20. Mai. Das bedeutsamste musikalisch-dramatische Ereigniß der letzten Zeit war die am 13. Mai stattgehabte tausendste Vorstellung von Ambroise Thomas' „Mignon" in der Opéra-comique. Sie wurde als Gratis-Matinée (d. h. um 1 Uhr Nachmittags) gegeben, hatte daher einen enormen Zuspruch und gestaltete sich für den Componisten zu einer wahren Apotheose. Die Vorstellung in artistischer Beziehung war eine sehr gute, und als Hauptinterpreten figurirten darin die Damen Wyns und Landouzy, die Herren Mouliérat, Carbonne und Taskin (Mlle. Calvé, die ursprünglich für die Titelrolle Designirte, hat also nicht mitgethan). Als Epilog zu der „millième" (wie man abkürzend hier sagt) gab es am 15. Mai, und wiederum in der Opéra-comique, eine Gala-Soirée vor eingeladenem Publicum, welche, halb Concert und halb Spectacle, Nummern aus Thomas' Opern „Raymond", „Songe d'une nuit d'été", „Psyché", „Mignon" und „Hamlet" brachte und natürlich dem Componisten neue Ovationen eintrug. Daß dieser auch noch eine eigens für die Gelegenheit geprägte Medaille und das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt, sei noch erwähnt, sowie daß ihm im Conservatorium, dessen Director er bekanntlich ist, eine Huldigung bereitet wurde. — In der Großen Oper soll nächsten Freitag die neue Oper „Djelma" von Lefèbvre erstmalig in Scene gehen. Ferner ist von diesem Kunstinstitut zu melden, daß die Reprise von Gounod's „Roméo et Juliette" (mit Mlle. Sanderson in der Titelrolle) nahe bevorsteht, sowie daß der Wiener Tenor Van Dyck in der neulich stattgehabten 100. Vorstellung des „Lohengrin" die Titelrolle gesungen hat und in derselben Oper seitdem noch einige Male aufgetreten ist. In Beziehung auf Verdi's „Othello" und Wagner's „Tristan" hört man, daß ersteres Werk den Vortritt in der Großen Oper haben werde, während das andere bis zum Frühjahr 1895 verschoben worden sei, weil Van Dyck, der die Titelpartie übernehmen soll, erst zu genannter Zeit

sich für einen Urlaub frei machen kann. — An mehreren unsrer kleineren Theater sind Directions-Veränderungen vor sich gegangen: so hat bei den Menus-Plaisirs der Director Chapé nach erst zwei- oder dreiwöchentlicher Geschäftsführung resignirt und den Musiker Toulmouche zum Nachfolger erhalten; ferner haben am Gymnase die Directoren Masset und Abraham demissionirt, und sind die Herren Porel und Carré nach Wahl der Aktionäre an ihre Stelle getreten; endlich giebt Albert Vizentini die Exploitirung der Folies-Dramatiques auf, ohne daß man aber bis jetzt weiß, wer sein Directions-Nachfolger werden wird. — Die Concurrenten um den diesjährigen Rom-Preis sind gestern in Clausur getreten; die Cantate, welche sie in Musik zu setzen haben, heißt „Daphné" und hat H. Raffalli zum Verfasser. — In der gestern stattgehabten Sitzung der Akademie der Künste ist Theodor Dubois an Stelle des verstorbenen Gounod gewählt worden; seine Gegencandidaten waren Joncières und Fauré.

* London, 19. Mai. Am vergangenen Montag eröffnete Sir Augustus Harris seine Opernsaison im Coventgarden-Theater mit Puccini's „Manon Lescaut". Das für hier neue Werk fand seitens des Publicums eine äußerst günstige, fast enthusiastische Aufnahme, aber seitens der Presse eine keineswegs ungetheilte Billigung. Gegeben wurde es sehr gut, und von den Interpreten zeichneten sich Sgrina. Olghina (Titelrolle), die Sgri. Beduschi („Des Grieux") und Pini-Corsi („Bruder Manon's") ganz besonders aus. Ein anderes operistisches, wenn auch weniger wichtiges Ereigniß war in der vorigen Woche die Aufführung von Leoncavallo's „Pagliacci" und Gounod's „Philémon et Baucis" durch Zöglinge der Royal Academy of Music. Sie ist unter Direction des Herrn Betjemann recht gut ausgefallen, und es war nur schade, daß die Begleitung nicht durch ein Orchester, sondern auf zwei Clavieren geschah. — Der berühmte Amsterdamer a capella-Chor unter Leitung des Herrn Daniel de Lange, welcher sich 1885 zuerst hier in London bekannt gemacht hat, giebt seit Dienstag in St. Martin's Town Hall eine Serie von Concerten und macht mit seiner Specialität — dem Vortrag altniederländischer Compositionen — beträchtliches und wohlverdientes Furore. — Weitere mehr oder minder erfolgreiche Vorkommnisse jüngsten Datums waren unter Anderm: ein Recital (das zweite) des jugendlichen Pianisten Joseph Hofmann, die Concerte des 7jährigen Violin-Wundermädchens Maud MacCarthy, des Violin-Virtuosen Tivader Nachez, der Musical Guild (meist Kammermusik), der Violinistinnen Louise Nanney und Emily Shinner.

* Brüssel, 22. April. Die Directoren des Théâtre de la Monnaie haben eingesehen, daß die neuliche Aufführung von Gretry's „Richard Coeur de Lion" doch gar zu ungenügend war, und haben deshalb diese Oper einstweilen vom Repertoir abgesetzt, um sie neu und gründlich studiren zu lassen. Sonst giebt's von der Monnaie nichts Bemerkenswerthes weiter mitzutheilen, als daß die Direction eine Verfügung erlassen hat, kraft welcher dem Orchester von nächster Saison ab nicht gestattet ist, in Concerten, außer denen des Conservatoire, mitzuwirken. Man glaubt, daß die Spitze dieser Maßregel hauptsächlich gegen die Concerts populaires gerichtet ist. — In den Galeries hat die Reprise von Lecocq's „Petit Duc" sehr reussirt, dank der Operette selbst wie der vorzüglichen Interpretirung durch die Damen Bouit, Fournier und Libra, die Herren Hérault und Lespinasse. — Im Alcazar hat am Freitag das Mimodrama „Le Mort" — Scenarium nach Camille Lemonnier's gleichnamigem Roman von Paul Martinetti, Musik von Leon Dubois — außerordentlich gefallen und wird wahrscheinlich zahlreiche Vorstellungen erleben. Die Direction hatte für eine glänzende Ausstattung wie für ein verstärktes Orchester Sorge getragen; ferner war die Darstellung eine exquisite, und Dubois' Musik enthält neben einigen Schwerfälligkeiten manches gut Erfundene und Charakterisirte. — Die Pianistin Mad. Marie Jaëll aus Paris hat am letzten Sonnabend eine Séance gegeben, in der sie eine Reihe Liszt'scher Sachen vortrug. Ihr Erfolg war ein glänzender, zumal da man zugeben

mußte, daß ihr Spiel gegen früher an Feinheit und Nobleſſe erheblich gewonnen hat. — Heute iſt die vierte und letzte Séance der Conſervatoriums-Profeſſoren Anthoni, Guidé, Poncelet, Merck, Neumans und De Greef. Als Hauptnummern werden das Octett Op. 166 von Franz Schubert und ein Streichquartett von César Frank (executirt von dem Quartett Ysaye) figuriren.

* Neapel, 24. April. Das wichtigſte für heute mitzutheilende theatraliſche Ereigniß iſt das Erſcheinen des famoſen Tenors Maſini im San Carlo. Derſelbe hat in Bizet's „Pescatori di Perle" coloſſales Furore gemacht, und macht es gegenwärtig noch. Wie es heißt, ſoll das San Carlo noch für einen Monat geöffnet bleiben, während welcher Zeit — auch wie es heißt — die neue Oper „Martiri" von Samara gegeben werden ſoll, und zwar mit der Bellincioni und mit Stagno als Protagoniſten. Ob aus alledem etwas werden wird, bleibt abzuwarten. — Seitens des Mercadante wird die ſceniſche Aufführung von Berlioz's „Damnazione di Fanst" angekündigt, mit Sgra. Bordalba, den Herren Apoſtolu, Sammarco und Contini als ſoliſtiſchen Interpreten. — Im Politeama alterniren „Norma" und „Trovatore", in einer Interpretirung, die an ein Café chantant gemahnt, wie denn in der That verſchiedene der in dieſen Opern wirkenden soi disant Kräfte dem Café de' fiori auf der Piazza del Municipio entſtammen ſollen. — Aus der Unmaſſe der jüngſt gegebenen Concerte ſeien hervorgehoben: das der jungen und ſehr tüchtigen Pianiſtin Padovani, einer Schülerin des hieſigen Conſervatoriums, und ſpeciell der Sgra. Bracciali (in welchem Concerte auch der Violiniſt Centola mit einigen ſeiner Compoſitionen großen Beifall errang), dann eine öffentliche Production des Circolo Vincenzo Romaniello, in welcher der ebengenannte Maëſtro eine neue Clavierſonate ſeiner Compoſition zu allgemeiner Befriedigung hören ließ. Viele Concerte ſtehen noch in Sicht, z. B. die des Circolo Galassi, der Pianiſtin Valentini-Ciofalo, der dito Anna Genzardi, des Pianiſten Gonzales ꝛc. ꝛc.

* Kopenhagen, 12. April. Der Muſikverein unter Leitung des Profeſſors Franz Neruda hat dieſe Woche ſein drittes und letztes Concert für dieſen Winter gegeben. Das Programm eröffnete mit Berlioz' Ouverture zu „König Lear", und dann kam N. W. Gade's Symphonie für Orcheſter Nr. 3 in Amoll, die hier ſeit vielen Jahren nicht gehört iſt. Die Ausführung war wohlgelungen; die Symphonie gefiel ſehr und wurde lebhaft applaudirt. Mit großem Vergnügen hörte man auch Richard Wagner's Trauermarſch aus der „Götterdämmerung". Außerdem beſtand das Concert aus einer ganz neuen Compoſition für Soloſtimmen, Chor und Orcheſter des 87jährigen J. P. E. Hartmann und einer älteren Compoſition deſſelben, Scenen aus dem dramatiſchen Abenteuer „Undine" für eine Soloſtimme, Chor und Orcheſter. Nach jeder der beiden Compoſitionen wurden dem greiſen Componiſten, der in der Directionsloge anweſend war, große Ovationen zu Theil. Die Zuhörer erhoben ſich von ihren Plätzen; es wurde in die Hände geklatſcht und Hurrah gerufen, die Damen winkten mit den Taſchentüchern und das Orcheſter ſtimmte mit einem Tuſch ein. Der König und die Königin, welche dem Concert beiwohnten, ſchloſſen ſich den Ovationen herzlich an. — Das Königl. Theater hat eine neue Oper in vier Aufzügen „Oluf" vom däniſchen Componiſten Axel Grandjean gegeben. Die intereſſante Arbeit zeugt beſonders von bedeutenden Gaben des Componiſten für das Inſtrumentale; am Beſten gefiel der zweite Aufzug mit intereſſanten Chören und einem Balletdivertiſſement. Im Ganzen wurde der Oper eine ſehr gefällige Aufnahme zu Theil. Das Textbuch iſt von Herrn Einar Chriſtianſen nach dem Trauerſpiel Oehlenſchläger's „Die Königin Margaretha" und ſehr unterhaltend. Die Titelpartie wurde mit großer Wirkung vom jüngſten Tenor des Theaters, dem Herrn Herold geſungen.

* Das Mignon-Jubiläum in Paris. Die tausendste Aufführung der Oper „Mignon“ von Ambroise Thomas wurde am 13. Mai in der Opéra-comique zu Paris durch eine Nachmittags stattfindende Freivorstellung gefeiert. Tausende von Menschen hatten sich schon um acht Uhr früh beim Theater aufgestellt, um Einlaß zu finden. Der Jubilar wurde bei seinem Erscheinen in der Loge stürmisch von dem festlich gekleideten Publicum begrüßt. Im zweiten Zwischenacte wurde ihm, seitens der Künstlerschaft eine herrliche Blumenkrone überreicht. Thomas mußte, begeistert acclamirt, inmitten der Darsteller seines Werkes auf der Bühne erscheinen, wo ihm eine in den herzlichsten Worten abgefaßte Gratulations-Depesche Verdi's übergeben wurde. Am 15. Mai folgte in der Komischen Oper eine zu Ehren Thomas' von der Regierung veranstaltete Galavorstellung, welcher der Präsident Carnot und sämmtliche Minister beiwohnten. Das Programm brachte die besten Schöpfungen des greisen Componisten, Bruchstücke aus vier seiner Opern. Im ersten Zwischenact ließ Carnot Thomas in seine Loge rufen und hängte ihm selbst das Großkreuz der Ehrenlegion um, wobei er ihn umarmte und auf die Wangen küßte. Das Publicum sprang von seinen Plätzen auf und begleitete den Vorgang mit einem Beifallsdonner. Nach der Vorstellung überreichte der Minister Spuller im Foyer Thomas eine zur Erinnerung an den Tag geschlagene Denkmünze. Der Pariser Gemeinderath beabsichtigt, eine Straße nach Ambroise Thomas zu benennen. Die erste Aufführung von „Mignon“ fand am 17. November 1866 in der Opéra-comique statt. Der Erfolg war anfänglich kein durchschlagender. Erst nach der fünften, sechsten Vorstellung und nachdem der Schluß der Oper geändert, hatte das Werk allgemeinen Beifall und nahm in dieser Gestalt auch seinen Weg über alle Opernbühnen der Welt. Thomas steht jetzt im 83. Lebensjahre und wurde im Jahre 1871 als Nachfolger Auber's zum Director des Pariser Conservatoriums berufen.

* In der Großen Oper in Paris ist am 25. Mai die Novität „Djelma“ — Libretto von Charles Lomon, Musik von Charles Lefèbvre — in Scene gegangen, scheint aber keinen, oder nur einen sehr geringen Erfolg davongetragen zu haben.

* In London hat eine Aufführung von Leoncavallo's „Pagliacci“ und Gounod's „Philemon und Baucis“ durch Zöglinge der Royal Academy of Music stattgefunden, allerdings nur mit Begleitung von zwei Pianoforte's statt des Orchesters. Die Aufführung wird als sehr befriedigend bezeichnet.

* Massenet's „Manon Lescaut“ ist bis jetzt in folgenden italienischen Städten aufgeführt worden: Mailand, Turin, Rom, Neapel, Genua, Bologna, Faenzae Cremona, Bari, San Remo, Chieti, Asti und Lodi.

* „La Montagne-Noire“ heißt eine von Augusta Holmès componirt Oper, welche nächsten Herbst in der Großen Oper zu Paris zur Aufführung gelangen soll.

* Beim Theater der Comédie-Parisienne in Paris ist die neue Oper „Le Pilote“, Text von Armand Silvestre und Gandrey, Musik von J. Ulrich, in Vorbereitung.

* Das Savoy Theatre in London wird demnächst eine unedirte komische Oper des französischen Componisten André Messager — „Mirette“, Text von Michel Carré — zur Aufführung bringen (natürlich in englischer Uebersetzung).

* Im Theater Mercadante in Neapel ist eine neue Oper „Martire“ von Spiro Samara vor Kurzem in Scene gegangen, scheint aber nicht durchweg die Gunst des Publicums errungen zu haben.

* Im Theater Risso in Nizza ist jüngst die neue Operette „Le Astuzi di Nini“ vom Publicum günstig aufgenommen worden.

Digitized by Google

* Die supplementäre Saison am Metropolitan Opera House in New-York ist vor Kurzem zu Ende gegangen, in der die ganze Truppe sich in Fragmenten aus „Roméo et Juliette", „Carmen", „Aïda", „Werther" und „Hamlet" hat hören lassen. Der pecuniäre Ertrag dieser Vorstellung soll sich nach französischen Meldungen auf 90 000 Frcs. belaufen haben. Ueberhaupt soll die Direction Abbey-Grau während ihrer fünfmonatlichen Exploitirung das nette Sümmchen von fünf Millionen hunderttausend Frcs. (oder über eine Million Dollars) eingeheimst haben.

* Der Componist Emile Pessard in Paris hat eine Oper vollendet, betitelt „Les Demoiselles de Saint-Cyr" (Text von Lenéke und Bernede nach Alex. Dumas' sen. gleichnamigem Stücke).

* Frau Rosa Sucher gastirte in der letzten Zeit an den Hoftheatern in Braunschweig und Darmstadt. Die Künstlerin trat nur in Wagnerpartien auf und fand namentlich als Isalde begeisterte Anerkennung.

* Fräulein Lili Dreßler von der Münchener Hofoper hat sich am Stadttheater in Bremen zum ersten Male als Gast hören lassen. Vom Publicum wurde die Sängerin, welche besonders als Elisabeth im „Tannhäuser" und Gaunad'sches Gretchen interessante Leistungen bot, sehr wahlwallend behandelt.

* Frau Moran-Olden hat als Antrittsrolle ihres Engagements am Hoftheater in München die Norma gesungen, eine Partie, mit welcher die Künstlerin bereits bei ihrem Gastspiel seinerzeit einen glänzenden Erfolg erzielte.

* Fräulein Emma Teleki eröffnete im Hofoperntheater zu Dresden als Violetta in Verdi's „Traviata" ein Gastspiel, dem ein Engagementszweck zu Grunde liegt. Die Sängerin, von Concerten her in Dresden bereits vortheilhaft bekannt, wußte sich auch auf der Bühne durch eine respectable Leistung Geltung zu verschaffen. Das Publicum zeichnete sie durch lebhaften Beifall aus.

* Die Sängerin Mad. Melba gastirt gegenwärtig in der Scala in Mailand, und hat zunächst mit ihrer Glanzrolle Lucia (in Donizetti's „Lucia di Lamermoor") Triumphe gefeiert. Ihre zweite Partie wird die Gilda in Verdi's „Rigoletto" sein.

* Für das Stadttheater in Breslau ist von nächster Saison ab als erster Capellmeister Herr Frank, der in den letzten Jahren am Hoftheater in Karlsruhe thätig war, engagirt worden.

* Herr Hofcapellmeister de Haan, der langjährige Leiter der Oper in Darmstadt, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

* Der Intendant des Schweriner Hoftheaters, Herr Baron von Ledebur, beging am 1. Mai das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Bühnenthätigkeit.

* Der Oberregisseur Kammersänger Albert Goldberg in Leipzig beging am 5. Mai das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnenthätigkeit. Der verdienstvolle Künstler sang am Jubiläumsabend in der Barbier-Vorstellung den Bartolo und erfreute sich mannigfacher Auszeichnungen seitens des Publicums.

* Hoftheater-Director Wünzer in Darmstadt wurde anläßlich seines vierzigjährigen Bühnenjubiläums vom Großherzog das Comthurkreuz zweiter Classe des Philipps-Ordens, sowie der Titel Geheimer Hofrath verliehen. Wünzer ist am 1. Mai in den Ruhestand getreten.

* Der Bach-Verein in Leipzig gab am 29. Mai im Saale des Alten Gewandhauses ein Hausconcert unter Direction des Herrn Capellmeister Hans Sitt. In demselben kamen zur Aufführung das Pastorale „Acis und Galathea" von Händel und die Esdur-Sonate für Violoncell von J. S. Bach. Solistisch waren daran betheiligt Frau Emma Baumann als Galathea, die Herren Pinks als Acis und Knüpfer als Polyphemos. Die Violoncell-Sonate wurde von Herrn Julius Kleugel gespielt.

* Das in Aachen vom 13. bis 15. Mai abgehaltene 71. Niederrheinische Musikfest ist unter zahlreichster Theilnahme des Publicums programmäßig und im Allgemeinen sehr glänzend verlaufen. In die Festleitung theilten sich Generalmusikdirector Schuch aus Dresden und der städtische Musikdirector Herr Eberhard Schwickerath. Letzterer dirigirte hauptsächlich die Chorwerke, so am ersten Tage das Oratorium „Franciscus" von Edgar Tinel, welches in den meisten rheinischen Concertsälen (auch in Aachen) seine Feuerprobe bereits bestanden hat. Die Aufführung des Werkes stand sowohl in den Chor- und Orchester-Leistungen, wie in denjenigen der Solisten Fräulein Milka Ternina (München), Herren Birrenkoven (Hamburg) und Carl Perron (Dresden) durchaus auf musikfestlicher Höhe. Schuch, der den ersten Festtag mit Beethoven's Bdur-Symphonie eröffnet hatte, spielte am zweiten seinen Haupttrumpf als Dirigent in Berlioz' „Symphonie fantastique" aus, die zum ersten Male auf einem rheinischen Musikfest erschien und in der denkbar vollkommensten Wiedergabe das Publicum zu begeisterten Beifallsausbrüchen hinriß. Dem romantischen Heißsporn Berlioz hielten Seb. Bach, Beethoven und Mendelssohn das Gegengewicht. Drei Sätze aus Bach's Hmoll-Messe (das Sanctus, Benedictus und Hosianna) und der erste Theil aus dem „Elias" gaben dem Chor auf's Neue Gelegenheit, sich von der besten Seite zu zeigen. Zu den obenerwähnten Solisten, unter denen Perron als Vertreter der Elias-Partie mit besonderer Auszeichnung genannt werden muß, gesellte sich als tüchtige Altistin Fräulein Catharina Zimbars. Beethoven's große Leonoren-Ouverture vervollständigte in nicht übermäßig feiner, jedoch sehr schwungvoller Ausführung das Programm. Der dritte Tag gehörte in seinen orchestralen Vorführungen mit Ausnahme des Strauß'schen Tonbildes „Tod und Verklärung" ausschließlich Rich. Wagner. Das Vorspiel zu den „Meistersingern" und der Kaisermarsch bildeten den Anfangs- und Schlußaccord des Programms während sich die in die Mitte placirte Tannhäuser-Ouverture unter Schuch's Leitung zu der glänzendsten That des Orchesters an diesem Abend erhob. Reiche Beifallsovationen erhielten die Solosänger der vorhergehenden Tage nach ihren Arien- und Liedervorträgen, Fräulein Ternina's weittragende, metallreiche Stimme entfaltete sich namentlich sehr vortheilhaft, den größten Solistenerfolg errang aber Paderewski mit Schumann's Clavierconcert und einer bewundernswerth gespielten, aber keineswegs als Composition bewundernswerthen eigenen „Polnischen Fantasie" mit Orchesterbegleitung. Beiden Dirigenten fehlte es ebenfalls nicht an rauschenden Ehrungen, Kranz- und Blumenspenden. Der diesmalige Festchor zählte gegen 350 Stimmen, das Orchester mit Herrn Concertmeister Prill aus Leipzig als Vorgeiger bestand aus 129 Mitwirkenden. Dresden stellte die ersten Bläser, im Uebrigen setzte sich der Orchesterkörper aus Mitgliedern der Hof- und städtischen Capellen in Köln, Frankfurt, Hannover, Wiesbaden, Schwerin, Leipzig, Oldenburg, Meiningen, Aachen u. s. w. zusammen.

* Das zweite elsaß-lothringische Sängerbundesfest, welches in den Pfingsttagen in Colmar abgehalten wurde, nahm einen sehr animirten Verlauf. 110 Vereine mit über 2000 Sängern betheiligten sich an den Vorträgen.

* In London ist vor Kurzem das neue für das Royal College of Music bestimmte Gebäude eingeweiht worden. Dasselbe enthält 100 Unterrichtssäle, darunter 7 für die Orgel-Lectionen, je mit einem trefflichen Instrument versehen.

* Die Royal Academy of Music in London beging am 17. Mai die Feier ihres 70jährigen Bestehens durch ein großes Concert, welches in Queen's Hall in Gegenwart des Herzogs von Coburg-Gotha abgehalten wurde.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater.

1. Mai. Othello von Verdi.
3. Mai. Der Teufel im Pensionat, Ballet. Die Rose v. Pontevedra v. Forster. Burscheoliebe, Ballet.
4. Mai. Aida von Verdi.
5. Mai. Der Kuss von Smetana. Die Sirenoninsel, Ballet.
6. Mai. Templer and Jüdin von Marschner.
9. Mai. Trompeter von Säkkingen von Nesaler.
10. Mai. Burschenliebe. Ballet Bajazzo von Leoncavallo.
11. Mai. Die Hochzeit des Figaro von Mozart.
12. Mai. Freischütz von Weber.
13. Mai. Lohengrin von Wagner.
14. Mai. Die Rantzau v. Mascagni. Die Rose von Pontevedra von Forster.
15. Mai. Excelsior, Ballet.
16. Mai. Der fliegende Holländer von Wagner.
17. Mai. Die Sireneninsel, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
18. Mai. Das goldene Kreuz von Brüll. Die Puppenfee, Ballet.
19. Mai Die Walküre v. Wagner.
20. Mai. Burschenliebe, Ballet. Die Rose von Pontevedra von Forster. Sonne and Erde, Ballet.
21. Mai Der Kuss von Smetana. Der Teufel im Pensionat, Ballet.
22. Mai. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

1. Mai. Die Zauberflöte von Mozart.
2. Mai. Die Afrikanerin v. Meyerbeer.
3. Mai. Falstaff v. Verdi. Carneval, Ballet.
4. Mai. Cavalleria rusticana von Mascagni. Das Nachtlager in Granada von Kreutzer.
5. Mai. Tannhäuser von Wagner.
15. April. Siegfried von Wagner.
17. April. Götterdämmerung von Wagner.
19. April. Troubadour v. Verdi.
21. April. Josef von Méhul.
22. April. Aida von Verdi.
24. April. Falstaff von Verdi.
26. April. Fliegender Holländer von Wagner
28. April. Czar and Zimmermann von Lortzing.
29. April. Verkaufte Braut von Smetana.

Dresden.

Königl. Hoftheater.

1. April. Der Rattenfenger von Hameln von Nessler.
2. April. Melusine v. Grammann.
4. April. Fidelio von Beethoven.
5. April. Rigoletto von Verdi.
7. u. 14. April. Die Regimentstochter von Donizetti
8. April. Marga v. Pittrich. Bauernehre von Mascagni.
10. u. 29. April. Margarethe von Gounod.
11. April. Tannhäuser v. Wagner.
12. April. Carmen von Bizet.
15. April. Die Afrikanerin (4. Act) von Meyerbeer.
17. April. Die weisse Dame von Boieldieu
18. April. Siegfried von Wagner.
19. April. Die Zauberflöte von Mozart
21. April. Oberon von Weber.
22. April. Martha von Flotow.
24. April. Merga von Pittrich. Die Entführung von Mozart.
25. April. Die lustigen Weiber von Nicolai.
26. April. Der fliegende Holländer von Wagner.
28. April. Hans Heiling von Marschner.

München.

Königl. Hoftheater.

1. April. Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
3. April. Hänsel and Gretel von Hamperdinck.
5. u. 7. April. Wieland d. Schmied von Zenger.
8. April. Freischütz von Weber.
10. April. Rheingold v. Wagner.
11. April. Walküre v. Wagner.
13. April. Bajazzo von Leoncavallo. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
14. April. Der Waffenschmied von Lortzing.

Cassel.

Königl. Theater.

1. April. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai.
3. April. Hans Heiling v. Marschner.
5. April. Fidelio von Beethoven.
8. April. Mignon von Thomas.
10. April. Gringoire von Brüll. Cavalleria rusticana von Mascagni.
13. April. Tannhäuser v. Wagner.
15. April. Lohengrin von Wagner.
17. u. 24. April. Der Troubadour von Verdi.
19. April. Martha von Flotow.
21. April. Aida von Verdi.
29. April. Walküre v. Wagner.

Mannheim.

Grossherzogl. Hoftheater.

4. April. Czar and Zimmermann von Lortzing.
8. u. 12. April. Manon Lescaut von Puccini.
14. April. Josef and seine Brüder von Méhul.
15. April. Lohengrin v. Wagner.
18. April. Der Wildschütz von Lortzing.
20. April. Trompeter v. Säkkingen von Nessler.
25. April. Rigoletto von Verdi.
29. April. Der Pfeifer von Hardt von Laeger.

Frankfurt a. M.

Stadttheater.

1. April. Undine von Lortzing.
3. April. Prophet von Meyerbeer.
5. u. 8. April. Hänsel and Gretel von Hamperdinck.
7. April. Lohengrin von Wagner.
10. April. Tannhäuser v. Wagner.
12. April. Fidelio von Beethoven.
14. u. 17. April. Bajazzo v. Leoncavallo.
15. April. Afrikanerin v. Meyerbeer.
19. April. Margarethe v. Gounod.
21. April. Der fliegende Holländer von Wagner.
22. April. Freischütz von Weber.
24. April. Götterdämmerung von Wagner.
26. April. Don Juan von Mozart.
28 April. Trompeter von Säkkingen von Nessler.
29. April. Wildschütz v. Lortzing. Cavalleria rusticana von Mascagni.

Leipzig.

Stadttheater.

1., 4., 13. u. 18 April. Figaro's Hochzeit von Mozart.
2. u. 29. April. Bajazzo v. Leoncavallo. Meissner Porzellan, Ballet. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
3. u. 21. April. Verkaufte Braut von Smetana. Balletdiv.
5. April. Tannhäuser v. Wagner.
6. April. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
8. April. Die Zauberflöte v. Mozart.
10. April. Martha von Flotow. Rübezahl, Ballet.
11. April. Die lustigen Weiber v. Windsor von Nicolai.
15. April. Fra Diavolo v. Auber. Rübezahl, Ballet.
16. April. Walküre von Wagner.
19. April. Undine von Lortzing.
22. April. Freischütz von Weber Rübezahl, Ballet.
25. April. Im Brunnen von Blodek. Rübezahl, Ballet.
26. April. Fidelio von Beethoven.
27. April. Robin Hood v. Dietrich.
30. April. Falstaff v. Verdi.

Pest.

Kgl. ungar. Opernhaus.

2. April. Die heilige Elisabeth von Liszt.
4. u. 15. April. Manon Lescaut von Puccini.
5. April. Tannhäuser v. Wagner.
6. April. Bauernehre von Mascagni. Corrigane, Ballet.
7. April. Mignon von Thomas.
8. April. Der Bajazzo von Leoncavallo. Die Puppenfee, Ballet.
9. April. Tell von Rossini.
10. April. Die Regimentstochter v. Donizetti. Nivita, Ballet.
11. April. Die Stemme von Perlici von Anber.
12. April. Ilka von Doppler. Coppelia, Ballet.
13. April. Traviata von Verdi.
14. April. Die Walküre v. Wagner
16. April. Die Jüdin von Halévy
17. April. Der Maskenball von Verdi.
18. April. Die verkaufte Braut v. Smetana.
19. April. Aida von Verdi.
21. April. Das Nachtlager in Granada von Kreutzer.
22. April. Bauernehre v. Mascagni. Der Bajazzo von Leoncavallo.
23. April. Der Wildschütz von Lortzing.
24. u. 26. April. Die Büsser von Farkas.
28. April. Feast von Gounod.
29. April. Carmen von Bizet.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: **Prof. K. Klindworth.**

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Concertgebouw Amsterdam.

Die Concertmeister-Stelle ist vom 1. November d. J. ab vacant. Jahresgehalt 1600 Gulden Holl.: (2660 *M.*).

Damit verbunden ist das Lehreramt an den höheren Violinclassen der Orchesterschule (Director Willem Kes). Das Gehalt ist von der Schülerzahl abhängig und beträgt in diesem Schuljahr 500 Gulden Holl. (830 *M.*).

Bewerber haben sich einem Probespiel zu unterwerfen.

Nur als Concertmeister und Solist gleich vorzügliche Kräfte wollen sich melden bei Herrn Secretair Willem Hutschenruyter, P. C. Hooftstraat 127, Amsterdam.

Die Stelle des I. Clavierlehrers

an der **Akademie der Tonkunst** zu **Erfurt** ist neu zu besetzen. Nur erfahrene ältere und wirkliche Pädagogen, die vorzügliche Kammermusikspieler, wollen sich unter Angabe des Studienganges, der Unterrichtsmethode, der bisher bekleideten Positionen, des Alters, sowie der Honoraransprüche melden. Kullak'sche oder Köhler'sche Unterrichtsmethode bevorzugt.

Hans Rosenmeyer, Director.

Musik-Redacteur.

Ein äusserst **federgewandter** Musiker, theoretisch u. praktisch ausgebildet durch erste Meister, sucht die **Redaction** einer **guten Musikzeitung** oder den musikalischen Theil einer **angesehenen Tageszeitung** zu übernehmen. Off unter **No. 2038a** bef. **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.**

Von meiner grossen Tournée

zurückgekehrt, bitte ich alle geschäftlichen Sendungen und Anfragen in Concertangelegenheiten stets direct an meinen Privatsecretär

Herrn Julius Skřivan

Dresden A, Reitbahnstrasse 5, I.

zu richten.

Emil Sauer

Kammervirtuose.

Anfragen und Engagements-Anträge für mich bitte ich von jetzt ab an meine ausschliessliche Vertretung, die

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Carlsbad 19, 1. — Tel.-Adr.: Musikwolff, Berlin.

zu richten.

Clara Schaeffer (Mezzo-Sopran).

Anfragen und Engagements-Anträge für mich bitte ich von jetzt ab an meine ausschliessliche Vertretung, die

Concert-Agentur Eugen Stern,

Berlin W., Magdeburgerstr. 7, I.

zu richten.

Luise Geller

Concertsängerin (Alt).

Die ausschliessliche Besorgung meiner Concert-Angelegenheiten habe ich der

Concert-Agentur Eugen Stern,

Berlin W., Magdeburgerstr. 7, I.

übergeben und bitte, gefl. Engagements-Anträge für mich direct an obige Adresse richten zu wollen.

Frida Scotta

Violin-Virtuosin.

Die Concertsängerin

Elisabeth Gerasch

(Altistin)

hat mir ihre ausschliessliche Vertretung in Concertangelegenheiten übergeben, und bitte ich die verehrlichen Concertdirectionen, gefl. Engagements-Anträge für diese Künstlerin direct an mich gelangen zu lassen.

Concert-Agentur Eugen Stern,

Berlin W., Magdeburgerstr. 7, I.

Anfragen und Engagements-Anträge für mich bitte ich von jetzt ab an meine ausschliessliche Vertretung, die

Concert-Agentur Eugen Stern,

Berlin W., Magdeburgerstr. 7, I.

zu richten.

Selma Thomas

(Altistin).

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Für Componisten.

Operndichtung, lyr.-dram., 3act., deutsch, volksthümlich, patriotisch. Schlusseffect ev. zu verk. Off. sub K. 43 an die Exped. d. Landeszeitung, Neustrelitz i. M. erbeten.

Ein hervorragender **Cellist**, zugleich tüchtiger **Pianist** (Mitte der 40er), welcher über seine musik. und pädag. Fähigkeiten von Autoritäten 1. Ranges glänzende Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als **Lehrer** a. **Conservatorium** oder **Musikschule.** Offerten unter **Ho 1750 a** befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Eine Concertvioline von
Nicolaus Amati vom Jahre 1674
ist preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft durch die Concert-Agentur **Eugen Stern**, Berlin W., Magdeburgerstrasse 7.

Habe aus dem Nachlasse eines Componisten mehrere Manuscripte (Orchester und Clavier) mit allen Rechten, auch Autorrecht, zu verkaufen.
Louis Pagels, Karlsruhe i. B.

Gesucht wird ein Libretto zu einer dreiactigen Oper. Romantischer oder märchenhaft-phantastischer Stoff bevorzugt. Gefällige Offerten beliebe man an folgende Adresse gelangen zu lassen:
C. F. A. Vocin, Ungarn-Slavonien,
postlagernd.

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Rhapsodie espagnole
(Folies d'Espagne et Jota arragonesa)
pour Piano
par
F. Liszt.

Edition originale pour Piano à 2/ms . . . . . M. 4.—
Edition pour Piano à 4/ms, arrangée par C. Kipke . . M. 5.—

Soeben erschien:

Edition plus facile pour Piano à 2/ms, arr. par C. Kipke . M. 4.—

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Bei **N. Simrock** in **Berlin** erschien soeben von

Ant. Dvořák.

Op. 95. **Symphonie** (Aus der neuen Welt) in Emoll für **grosses Orchester.** Partitur ℳ. 30.—. Orchesterstimmen ℳ. 36.—.

Op. 96. **Quartett** für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell (Fdur). Partitur ℳ. 4.50. Stimmen ℳ. 6.—.

Op. 97. **Quintett** für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncell (Esdur). Partitur ℳ. 6.—. Stimmen ℳ. 9.—.

Ferner:

Suite polonaise

(Polnische Suite)

für

grosses Orchester

von

Alexdre. Zarzycki.

Op. 37. Partitur ℳ. 15.—. Stimmen ℳ. 24.—.
Vierhändiger Clavierauszug ℳ. 7.50.

Vor Kurzem erschien in unserem Verlage:

Locatelli-Piatti:

Sonata für Violoncello mit Pianoforte.

(Gespielt von Hugo Becker.)

M. 3.25.

Anfangs Juni verlässt die Presse:

N. Porpora: Sonata
Ch. Simpson: Variations
J. S. Bach: I. Suite

} für Violoncello mit Pianoforte

herausgegeben und bezeichnet von

A. Piatti.

Mainz. **B. Schott's Söhne.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 35. Leipzig, Juni. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährtich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährtich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Viertes großes Musikfest in Stuttgart

am 2., 3. und 4. Juni 1894.

Zum vierten Male seit seinem Bestehen kann der Verein zur Förderung der Kunst in der schwäbischen Hauptstadt auf die gelungene Inscenirung eines Musikfestes zurückblicken. Diesmal mit besonderer Genugthuung, denn die zu überwindenden Hindernisse und Schwierigkeiten für das unter dem Ehrenpräsidium des Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar stehende Comité waren keine geringen. Die Localfrage vor allem, die Wahl der großen circa 6000 Personen fassenden, aber auf Musik natürlich nicht geaichten städtischen Gewerbehalle anstatt der traditionellen Liederhalle begegnete einer allgemeinen Mißbilligung und schaffte viel böses Blut. Schließlich behielten aber doch diejenigen, welche den musikfestlichen Sinn nicht nur in den Kreisen der oberen Zehntausend, sondern namentlich in den breiten Schichten des Volkes angeregt wissen wollten, diejenigen, welche für Popularisirung eines Musikfestes, für den Massenbesuch bei möglichst bescheidenen Eintrittspreisen waren, Recht. Endlich zeigte sich denn auch die ominöse Gewerbehalle der ihr angethanen neuen Ehre in akustischer Beziehung nicht so ganz unwürdig, wie man anfänglich befürchten zu müssen glaubte. Der Andrang zu dem diesmaligen Fest war ein ganz enormer, jeder Tag zeigte den Riesenraum vollständig besetzt. Und mit diesem außerordentlichen materiellen Erfolge ging ein glänzendes künstlerisches Resultat Hand in Hand.

Den ersten Tag füllte Anton Rubinstein's neueste Schöpfung, seine geistliche Oper „Christus" aus, die bei dieser Gelegenheit zum überhaupt ersten Male unter Leitung des Meisters zu Gehör kam. Wenn Rubinstein auch die richtige Würdigung seiner geistlichen Opern von deren scenischer Ausführung für unzertrennlich hält, so

können wir, was den „Christus“ anbetrifft, bedingungslos eingestehen, daß dieser auch ohne scenischen Apparat eines bedeutenden und tiefgehenden Eindrucks auf die Hörerschaft sicher war. Das nach Bulthaupt's gedankenreicher Dichtung componirte Werk gliedert sich in sieben Vorgänge, einen Prolog und Epilog, wegen der großen Ausdehnung kam jedoch der zweite und vierte Vorgang sowie der Epilog bei der Aufführung in Wegfall. Die Musik Rubinstein's trägt vorwiegend den Stempel erhabener Einfachheit und diesem schlichtedlen Wesen der musikalischen Gestaltung, dieser wahren, überzeugenden und sich auf's innigste den sinnvollen Textworten anschmiegenden Tonsprache verdankt das Werk den größten Theil seiner Wirkung. Den zumeist auf einen lyrisch-elegischen Grundton gestimmten Gesängen des Heilands, der Maria und Maria Magdalena stehen in scharfem Contrast die charakteristischen Reden des Judas, Pilatus, der Jünger, des Satans u. s. w. gegenüber. Der Chor befindet sich zwar in steter Antheilnahme an der Handlung, doch ist ihm eine dominirende Rolle nicht oft, hauptsächlich im Prolog und im dritten Vorgang, der Bergpredigt, zuertheilt. Dort waren das „Gloria in excelsis“, der Lobgesang der Hirten, der imposante in das Halleluja ausklingende Schlußchor von eindringlichster Wirkung, in der Bergpredigt, welche überhaupt einen der schönsten Abschnitte des „Christus“ bildet, zählen ebenfalls die Chöre zu den musikalischen Haupt- und Höhepunkten.

An der Aufführung betheiligten sich zumal Chor und Orchester (110 Mitwirkende) mit großem und von bestem Gelingen gekrönten Pflichteifer. Begeistert folgten beide Factoren dem Commandostab Rubinstein's. Im Chor (gegen sechshundert Stimmen) wirkten der Verein für klassische Kirchenmusik, der Singchor des Conservatoriums, der Neue Singverein, der Singchor des Hoftheaters, der Schubertverein-Cannstatt und der Ludwigsburger Kirchengesangverein. Unter den Solisten gebührt dem Vertreter der anspruchsvollen Titelpartie, dem Tenoristen Herrn von Zur-Mühlen alles Lob. Er beherrschte seine Aufgabe musikalisch vollkommen, declamirte vorzüglich und brachte seine Stimmittel in geschicktester Weise zur Geltung. Ausgezeichnet sang ferner Kammersänger Hromada den Judas, die Partie trug dem Künstler am Schlusse des fünften Vorganges einen Separaterfolg ein. Die übrigen Solisten, zum Theil mit nur kleinen Aufgaben betraut, gehörten ebenfalls der Stuttgarter Hofbühne an. Sie verdienen sämmtlich ein Wort warmer Anerkennung, so Fräulein Mulder (Maria Magdalena), Fräulein Wiborg (Mutter und Pilatus' Frau), Fräulein Sutter (Engel), Fräulein Hiefer (Maria), Fräulein Nowack (Jüngling), die Herren Dr. Pröll, Dr. Pockh, Greder, Balluff, P. Müller, Wagner u. s. w. Die Aufführung des „Christus“ währte etwas über drei Stunden und wurde vom Publicum mit enthusiastischem Beifall entgegengenommen. Rubinstein nahm alle ihm dargebrachten Ovationen bescheiden und zurückhaltend auf, dankerfüllt nur immer auf die Ausführenden weisend. Inmitten eines größeren Hofstaats wohnte auch der König dem ersten Festabend bei.

Ueber die beiden folgenden Festtage können wir uns kürzer fassen. Auch ihnen war ein großer und einmüthiger künstlerischer Erfolg beschieden. Im Programm des zweiten Tages war den Klassikern und Romantikern die gebührende Stelle eingeräumt. An Orchestralem gab es: Ouverture zu „Iphigenia in Aulis“ von Gluck (Schluß von R. Wagner), Symphonie in Esdur von Mozart, Leonoren-Ouverture No. 3 und Adur-Symphonie von Beethoven. Im Mittelpunkt der diesmaligen Beifallshuldigungen stand

Frau Klafsky, die Primadonna des Hamburger Stadttheaters, deren Vorträge der Leonoren-Arie aus „Fidelio“, der Eglantinen-Arie aus „Euryanthe“ und des Loreley-Solo's in Mendelsſohn's Opernfinale eine außerordentliche Wirkung ausübten. Der dritte Tag begann mit Liszt's Fauſt-Symphonie und brachte als zweite größere Nummer für Chor und Orcheſter Vorſpiel, Verwandlungsmuſik und Schlußſcene aus dem erſten Act des „Parſifal“. Die Wiedergabe der angeführten Werke gereichte dem Feſtdirigenten Hofcapellmeiſter Zumpe zu hoher Ehre, in glänzendem Lichte zeigte ſich faſt durchweg die Leiſtungsfähigkeit des Orcheſters, während der Chor ſpeciell in den „Parſifal“-Bruchſtücken Rühmliches bot. Inſtrumentalſoliſt des dritten Tages war der Lütticher Paganini Profeſſor Cäſar Thomſon. Schade, daß die im Saale herrſchende Gluthhitze auch ihm empfindlich mitſpielte. Das Platzen mehrerer Saiten im Verlaufe des Beethoven'ſchen Violinconcerts blieb auf den Vortrag des berühmten Virtuoſen nicht ohne Einwirkung; erſt bei den ſpäter folgenden Soloſtücken, einem von Corelli und einer Caprice von Paganini, hatte er den Dämon einigermaßen gebannt und erntete für ſein unübertreffliches Spiel Stürme von Beifall. In ſeiner gewinnenden Manier und muſikaliſch feindurchdachten Weiſe gab Herr von Zur Mühlen ferner noch einige Lieder von Rubinſtein zum Beſten und mit dem Halleluja-Chor aus dem Prolog des Rubinſtein'ſchen „Chriſtus“ erreichte das ſchöne Feſt einen würdigen Abſchluß.

Im Stadtgarten harrte dann der Feſttheilnehmer, der muſikaliſchen Ehrengäſte und Mitwirkenden ein von der Stadt gegebenes Abendfeſt. In ſchwungvollen Reden wurde noch einmal der ſoeben gemeinſchaftlich durchlebten muſikaliſchen Ereigniſſe und mit Dank des erhabenen Protectors des Muſikfeſtes und ſeiner Veranſtalter gedacht. Ein muſikaliſches Nachſpiel, ein Muſikfeſt für ſich, fand Tags darauf im Königsbauſaale ſtatt, wo Rubinſtein vor geladenem, zumeiſt aus Muſikern und Muſikſtudirenden beſtehendem Publicum zwei volle Stunden aus ſeinen Compoſitionsſchätzen vorſpielte. Das war ein Clavier-Feſtabend, der Allen, die ihn beizuwohnen das Glück hatten, unauslöſchlich im Gedächtniß haften bleiben wird.

---

25 neue evangeliſche Choralmelodien

für Orgel und Clavier

von

Dr. Julius A. Kolatſchek.

Preis 2 ℳ.

Kommiſſionsverlag von Theodor Rother in Leipzig.

Der Verfaſſer dieſer kirchlichen Geſänge iſt Pfarrer in Agram. Als ſolcher hat er bei Niederſchrift derſelben wohl zunächſt für ſeine Gemeinde ſorgen wollen, denn in Deutſchland beſitzen die Proteſtanten einen großen Reichthum an Chorälen. Es macht ſich deshalb auch kein Bedürfniß nach neuen derartigen Weiſen fühlbar. Der melodiſche Theil der Kolatſchek'ſchen Choräle iſt im Ganzen würdig gehalten, doch läßt ſich in ihnen hier und da der ſpontane Fortgang der Tonfolge vermiſſen, während die harmoniſche Behandlung bei nicht geringer Gewandtheit im vierſtimmigen Satz, modulatoriſch genommen, manchmal etwas Steifes hat. Hiervon abſtrahirt, werden ſie dem Zweck entſprechen, welchem ſie gewidmet ſind. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Das Opern-Repertoire des Neuen Stadttheaters brachte im Monat Mai in zwanzig Vorstellungen sechzehn verschiedene Werke. Von diesen erzielte „Falstaff" von Verdi fünf Aufführungen, während je einmal zur Darstellung kamen: „Don Juan", „Figaro's Hochzeit" und „Zauberflöte" von Mozart; „Freischütz" von Weber; „Barbier von Sevilla" von Rossini; „Martha" von Flotow; „Postillon von Longjumeau" von Adam; „Rheingold" und „Walküre" von Wagner; „Der Widerspänstigen Zähmung" von Götz; „Fra Diavolo" von Auber; „Trompeter von Säkkingen" von Nessler; „Troubadour" von Verdi; „Bajazzo" von Leoncavallo und „König Arthur" von Vogrich. Als einzige Balletvorstellung wurde „Meißner Porzellan" gegeben. Als Gäste erschienen auf der Bühne des Neuen Stadttheaters in genanntem Monat: Herr Fritz Schrödter vom Hofoperntheater in Wien (Titelrolle in „Fra Diavolo"), Herr Battisti vom Stadttheater in Trier (Lionel in „Martha") und Herr Bucar vom Stadttheater in Olmütz (Canio im „Bajazzo" und Don Octavio im „Don Juan"). Letzterer wurde für die Leipziger Bühne engagirt.

* München, 10. Juni. Der Oratorien-Verein ist mit seinem dritten Concert am 4. d. M. stark post festum gekommen. Immerhin war der Besuch noch ein sehr ansehnlicher und das vorgeführte vocale und instrumentale Programm, aus Compositionen von Händel, Bach, Beethoven, Zenger, Schumann u. s. w. bestehend, fand reichsten Beifall. Mitwirkend waren der Baritonist Herr Stury, die Herren Heinr. Schwartz (Clavier), Hieber (Violine) und Hilpert (Violoncell). Auch der in unserer Stadt seit einer Reihe von Jahren ansässige dänische Componist Herr Jörgen Malling meldete sich mit einem in Matinéeform gegebenen Concert etwas spät zum Worte. Er brachte selbstverständlich nur eigene Erzeugnisse zur Aufführung, ein Claviertrio in Amoll, ein Streichquartett in Dmoll, Bruchstücke aus einem dramatischen Gesangswerke „Lisinka" und eine Reihe von Liedern. Malling's musikalisches Denken und Fühlen wurzelt in Weber, Mendelssohn und Schumann, er ist in der Form vortrefflich zu Hause und gerirt sich überall als fein empfindender Musiker. Wenn seine Compositionen trotzdem eines höheren Reizes entbehren, so liegt das wie bei so vielen Anderen an dem Mangel eigener Erfindungskraft. Viel Ansprechendes ist übrigens in den Gesangssachen enthalten, in deren Ausführung sich eine junge talentvolle Sängerin Fräul. Anna Spielhagen, ferner Fräul. Ternina, die Herren Mikorey und v. d. Pfordten theilten. Das Streichquartett gelangte durch den Biehr'schen Quartettverein, das Trio durch die Herren Ludw. Meyer, Leitner und Höchner zur Wiedergabe. — Das Hoftheater ist gegenwärtig wieder stark in Wagner engagirt. Der zum letzten Geburtstag des Meisters neu und im Styl des zehnten Jahrhunderts ausgestattete „Lohengrin", mit dem man Bayreuth zuvorgekommen ist, übt große Anziehungskraft aus, andererseits muß der „Ring des Nibelungen" wieder einmal seine Schuldigkeit thun. Frau Moran-Olden und Fräul. Bettaque haben ihr Engagement in erfolgreichster Weise angetreten, Erstere als „Norma", Letztere als Elsa im „Lohengrin". In einer der letzten Lohengrin-Vorstellungen versuchte sich Herr Dr. Walter zum ersten Male in der Titelrolle, in einer anderen gastirte Herr Dippel vom Wiener Hofoperntheater als Titelheld, doch reüssirte er nur theilweise. Man wird den jedenfalls sehr stimmbegabten Sänger noch in anderen Partien zu hören bekommen. Auch der Baritonist Herr Popovici vom deutschen Landestheater in Prag hat sich in einigen Wagnerrollen nicht unvortheilhaft präsentirt. Ferner sind noch als gegenwärtige Gäste zu nennen Frau Pauline Schöller und unsere Coloratursängerin in spe Fräul. Bianca Bianchi. Beide wirkten neulich mit bestem Erfolg als Gräfin und Susanna in einer Figaro-Aufführung mit. Vorgestern gab Fräul. Ternina zum ersten Male und zwar sehr wirksam die Sieglinde in der „Walküre", Frau Moran-Olden hat jetzt die Brünnhilde übernommen. Die Orchestermusiker petitionirten um eine Aufbesserung ihres Gehaltes und werden

diese auch im Herbst erhalten. — Augenblicklich rüstet man sich zur Begehung der Orlando di Lasso-Feier, die aus einer Serenade am 14. Juni vor dem Denkmal des berühmten Tonmeisters und einem Festconcert im Odeonssaal am darauffolgenden Tage bestehen wird.

* Köln, 5. Juni. Unserm städtischen Orchester ist nach Schluß des Theaters eine nur kurze Erholungspause vergönnt gewesen. Die Volks-Symphonieconcerte im Gürzenich und auch die Philharmonischen Concerte im Volksgarten sind bereits seit Mitte verflossenen Monats wieder aufgenommen worden. Mit einem klassischen Programm wurde wie gewöhnlich das erste Volks-Symphonieconcert unter Wüllner's Leitung eröffnet. Haydn's Gdur- und Beethoven's Ddur-Symphonie umrahmten das von Herrn Max Pauer mit großer Delikatesse im Technischen wie Musikalischen gespielte Adur-Clavierconcert von Mozart. Im zweiten Concert dirigirte Professor Holländer. Beethoven's Coriolan-Ouverture und die Adur-Symphonie von Mendelssohn und das Vorspiel zu Humperdincks Märchenspiel „Hänsel und Gretel" bildeten die orchestralen Genüsse. Von den beiden jungen Künstlerinnen, die sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male vor der hiesigen Oeffentlichkeit präsentirten, erwies sich die Pianistin Fräulein Elisabeth Reynolds als das stärkere Talent. Sie spielte Griegs Clavierconcert sehr beifallswürdig. Fräulein Marie Woltereck aus Hannover, eine Mezzosopranistin, hat Anwartschaft eine tüchtige Liedersängerin zu werden, dafür sprechen Geschmack und musikalische Bildung. Leider besitzt die Stimme der jungen Dame vorderhand noch zu wenig Körper und Fülle. Im gestrigen dritten Concert gab es außer Mozart's Gmoll-Symphonie und der Oberon-Ouverture drei Novitäten, die mehr oder weniger Anklang beim Publicum fanden: Gesangsfragment aus „Baldur's Tod" von Kistler (Herr Schulz-Dornburg), Violinconcert in Cmoll von Rich. v. Perger (gespielt von Herrn Prof. Holländer unter Leitung des Componisten) und Thema mit Variationen für Orchester von Arpad Doppler. Als relativ werthvollste Composition ist jedenfalls das Perger'sche Violinconcert zu bezeichnen.

* Paris, 27. Mai. In der Großen Oper ist vorgestern (am 25. Mai) Charles Lefèbvre's „Djelma" erstmalig in Scene gegangen, ohne daß dabei für die Autoren oder für die Direction des genannten Instituts ein glücklicher Treffer herausgekommen wäre. Die Musik Lefèbvre's wollte man vielfach monton und schwerfällig, das Libretto Charles Lomon's gar geradezu interesselos und albern finden. Gegeben wurde aber das Werk im Ganzen nicht übel, und waren namentlich die Darstellenden — Mad. Caron, Mlle. Héglon, die Herren Saléza, Renaud, Dubulle und Douaillier — gut an ihrem Platze. Herr Mangin leitete die Oper mit sicherer Hand. — Von der Opéra-comique ist für heute nichts weiter zu sagen, als daß Mlle. Pauline Schmitt in Felicien David's „Lalla Roukh" ihr Debut gemacht und gute stimmliche wie gesangskünstlerische Eigenschaften offenbart hat. — Die tausendste Vorstellung von „Mignon" hat abermals zwei Nachspiele gehabt: bei Eröffnung der letzten Sitzung der Academie der schönen Künste wurde Ambr. Thomas von dem präsidirenden Herrn Daumet im Namen der übrigen Mitglieder feierlichst und herzlichst beglückwünscht, und im Conservatorium hatten sich alle jungen Mädchen der Instrumental-Solfègeclassen vereinigt, um ihrem Director am letzten Freitag bei seinem Eintritt in den Examensaal ein Bouquet unter einer kurzen Ansprache überreichen zu lassen, zu welchem Geschäft sie die Allerjüngste von ihnen, oder wenigstens die Allerkleinste gewählt hatten. Thomas soll von dieser niedlichen Huldigung sehr gerührt gewesen sein und erklärt haben, daß sie ihm mehr Freude gemacht habe als alle die glänzenden Ovationen, welche ihm in letzter Zeit bereitet worden sind. — Eine von in der Comédie Parisienne zu gebenden Vorstellungen unedirter Opern wird vorbereitet und der Anfang mit „Dinah" von Edmond Missa (Text nach Shakespeare's „Cymbeline") gemacht. — Das Concert, welches die Société des grandes auditions am 29. Mai

in einem der Säle des Jardin d'acclimation giebt, wird von Herrn Colonne dirigirt werden und ausschließlich Sachen der neo-französischen Schule enthalten. Die betreffenden Componisten sind die Herren Vincent d'Indy, Gabriel Fauré, Louis Serres, de Bréville, Alfred Bruneau, Xavier Perreau, Albéric Magnard, Chausson, Dukas, Debussy und Bordes. Man kann sich auf eine nette Collection von Excentricitäten und Extravaganzen gefaßt machen. — Die Academie der Künste hat Herrn Alfred Bruneau den prix Monbinne (3000 Frcs.) für seine Oper „L'Attaque du moulin" und Herrn Leon Boellmann den prix Chartier (1000 Frcs.) für seine kammermusikalischen Bestrebungen zugesprochen.

* London, 26. Mai. Als Commemoration des 70jährigen Bestehens der Royal Academy of Music fand am 17. Mai in der Queen's Hall ein solennes Concert statt, nachdem bereits vorher dem Director (oder wie es heißt: Principal) dieses Instituts, Dr. Mackenzie, ein prächtiger Pocal nebst einem Album überreicht worden war. Das Concert selbst brachte unter Anderm eine neue Ouverture von Mackenzie, „Brittania" betitelt, und als „nautische" (!) bezeichnet, dann Corder's Musik zu Shakespeare's „Sturm" und Mackenzie's „Highland Ballad". Die solistisch Mitwirkenden waren theils ehemalige, theils gegenwärtige Zöglinge der Academy, wie auch das Orchester aus an der Anstalt Studirenden bestand. — Das zweite Concert unter Leitung des Karlsruher Generalmusikdirectors Felix Mottl fand an Rich. Wagner's Geburtstag, dem 22. Mai, statt und enthielt an Sachen des genannten Tonsetzers das Vorspiel zum 3. Act der „Meistersinger", den Monolog des Hans Sachs aus derselben Oper (gesungen von Mr. Bispham), das Siegfried-Idyll, Siegfried's Rheinfahrt und den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", dann außerdem noch Beethoven's Cmoll-Symphonie, die Ouverture aus „Benvenuto Cellini" von Berlioz und zwei Sätze aus desselben Componisten Romeo und Julia-Symphonie. Mottl wurde natürlich wieder außerordentlich gefeiert, wollte jedoch Einigen als specieller Beethoven-Dirigent nicht durchweg behagen. — Der Violinist Johannes Wolff hat des seligen Ella „Musical Union" wiederbelebt und am letzten Montag das erste Concert nach Ella'scher Art gegeben. Dasselbe enthielt nur Werke der französischen Componisten Herrn Widor und Mlle. Chaminade, unter persönlicher Mitwirkung derselben, sowie der unsrer einheimischen Sängerin Miß Julia Wyman. Besonders besucht war St. James' Hall bei beregter Gelegenheit eben nicht, was für den Fortgang des Unternehmens von keiner übeln Vorbedeutung sein möge.

* Neapel, 14. Mai. Im Theater San Carlo gab's für einige Abende Aufführungen von Berlioz' „Dannazione di Faust". Das Publicum schien eine scenisch adaptirte Darstellung dieses Werkes, wie sie seit einiger Zeit beliebt ist, erwartet zu haben, und war ziemlich bestürzt oder enttäuscht, als man ihm die concertmäßige, von Berlioz gar nicht anders intendirte, bot. Uebrigens war die Aufführung im Ganzen eine nur mittelmäßige, und das Werk selbst hat auch mittelmäßigen Anklang gefunden, vielleicht eben wegen der Executirung. Als nichttheatralische Novität wurde ferner im San Carlo eine Symphonie von Alberto Franchetti (dem Componisten des „Cristoforo Colombo") producirt, welche, vom Verfasser in Person dirigirt, einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat, und um wieder zum eigentlich Bühnlichen des San Carlo zurückzukehren, so ist noch zu sagen, daß der Tenor Masini seine Thätigkeit mit Glanz beendet hat, ferner daß Donizetti's „Elisir d'amore" mit bestem Erfolg und Mascagni's „L'Amico Fritz" nicht ohne Glück auf's Tapet gebracht worden sind, mit welchen Opern die Stagione ihre Endschaft erreicht hat. — Im Mercadante, wohin Sonzogno nach der kurzen San Carlo-Campagne wieder zurückgekehrt ist, hofft man am 20. Mai mit Samara's „Martiri" als Novität herausrücken zu können. — Das Bellini brachte am Pfingsttage eine Tages- und eine Abendvorstellung, welche nicht der Rede werth sind.

* Der Intendant des Hoftheaters in Schwerin, Freiherr von Lebebur, wurde vom Großherzog von Mecklenburg zum General-Intendanten ernannt.

* Graf Geza Zichy wurde von seinem Posten als Intendant der Königl. Oper und des Nationaltheaters in Pest entbunden. Als sein Nachfolger ist Graf Koloman Esterhazy bestimmt.

* „Angla", eine neue einactige Oper von Axel Delmar und Ferdinand Hummel hat am 9. Juni im königl. Opernhause zu Berlin ihre erste Aufführung erlebt und zwar mit entschiedenem künstlerischen Mißerfolge für Textdichter und Componisten. Das Ganze währt 35 Minuten. In dieser Zeit spielt sich ein welthistorischer Moment, die Bekehrung der Sachsen zum Christenthum, in abgeschmacktester Weise ab und Herr Hummel hat zum Ueberfluß dazu eine höchst langweilige Musik geliefert.

* Smetana's komische Oper „Die verkaufte Braut" ist nun auch am königl. Opernhause in Berlin erstmalig in Scene gegangen und hat, trotzdem die Besetzung einiger wichtiger Rollen dem Werke nicht von Vortheil war, in ihrem musikalischen Theil allgemein angesprochen.

* Am königl. Opernhause in Berlin beginnen am 26. Juni die achtwöchentlichen Ferien. Die letzte Opernwoche brachte mehrere ovationsreiche Abschiedsvorstellungen des Fräulein Leisinger, die bekanntlich die Bühne für immer verläßt, um sich zu verehelichen. Das letzte Auftreten der trefflichen Künstlerin fand am 25. Juni als Agathe im „Freischütz" statt.

* Am Hoftheater in Dresden beginnen die Ferien der Oper am 2. Juli und endigen am 31. Juli.

* Im Hoftheater zu Stuttgart fand die Oper „Kunihild" von Cyrill Kistler bei ihrer Erstaufführung am 24. Mai eine ehrenvolle Aufnahme. Verdient machten sich Darstellung und Inscenirung um den im Allgemeinen günstigen Eindruck der Novität.

* Am Hoftheater in Cassel ist noch kurz vor Beginn der Ferien die „Verdammung Faust's" von Berlioz unter Leitung des Musikdirectors Herrn Dr. Beier zur Aufführung gekommen. Das Orchester war erheblich verstärkt, der Chor setzte sich aus 400 Mitwirkenden zusammen. In den Solopartien wirkten Frau Biazzi, die Herren Kietzmann, Bartram und Juget. Die Aufführung hinterließ einen vortrefflichen Eindruck.

* Am Hoftheater in Mannheim sind die zur Ergänzung des Opernpersonals nöthigen Gastspiele wieder aufgenommen worden. Einen im Ganzen guten Eindruck machte als Tannhäuser Herr Julius Demuth vom Stadttheater in Danzig, welcher zwar seinen Vorgänger Götzes stimmlich nicht erreicht, aber durch vortheilhafte Erscheinung, musikalischen Vortrag und lebendige Darstellungsweise ansprechend zu wirken vermochte. Durchaus nicht erbaut war man dagegen von dem Baritonisten Herrn Thomaszek aus Berlin, der für die Partie des fliegenden Holländers weder das erforderliche Stimmaterial noch die nöthige musikalische Bildung einzusetzen hatte.

* Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel" ist am 6. Juni im Hoftheater zu Mannheim mit ausgezeichnetem Erfolge zum ersten Male in Scene gegangen. Der anwesende Componist wurde mit den Darstellern oft und stürmisch hervorgerufen.

* Am Hoftheater in Wiesbaden ist die dreiactige Oper „Der deutsche Michel" von Adolf Mohr am 7. Juni zur erstmaligen Aufführung gekommen und vom Publicum im Ganzen recht freundlich aufgenommen worden.

* Das Stadttheater in Hamburg beschloß seine Saison am 31. Mai mit Halévy's „Jüdin". Zwei beliebte Mitglieder, die Herren Dr. Seidel und Wiegand, verabschiedeten sich darin vom Hamburger Publikum, Letzterer, um als erster Bassist an das Hoftheater in München überzusiedeln. Auch Fräulein Bettaque, welche Abends vorher als „Carmen" Abschied genommen hatte, vertauscht ihren Hamburger Wirkungskreis mit München.

* Anton Rubinstein, dessen neue geistliche Oper „Christus" bei ihrer ersten Aufführung auf dem Musikfest in Stuttgart unter seiner persönlichen Leitung einen glänzenden Erfolg erzielte, dirigirte am 27. Mai im dortigen Hoftheater eine Vorstellung seiner „Maccabäer". Dem Meister wurden stürmische Huldigungen dargebracht. Der König, welcher der Aufführung beiwohnte, empfing Rubinstein und zeichnete ihn durch Ueberreichung des Comthurkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens aus. Nach Beendigung des Musikfestes reiste Rubinstein direct nach Petersburg.

* In der Großen Oper zu Paris wird in nächster Saison Wagner's „Tristan und Isolde" zur ersten Aufführung kommen. Der Tenorist Van Dyck, der in Paris zuerst den Lohengrin und Siegmund in der „Walküre" gesungen, wird auch die Rolle des Tristan übernehmen.

* Deutsche Oper in London. Im Drury Lane-Theater giebt Sir Aug. Harris von Mitte Juni ab Dienstags und Sonnabends deutsche Opern und Musikdramen. Das Repertoire umfaßt „Walküre", „Siegfried", „Tristan und Isolde", „Lohengrin", „Tannhäuser", „Fidelio" und „Freischütz". Von bekannten deutschen Künstlern wirken darin unter Andern Frau Klafsky, die Herren Alvary und Wiegand.

* Verdi's „Falstaff" ist nun auch in London und zwar an der Coventgarden-Oper am 19. Mai zum ersten Mal zur Darstellung gekommen und hat, durch eine meist vorzügliche Aufführung unterstützt, eine enthusiastische Aufnahme gefunden.

* Für das königliche Opernhaus in Berlin sind nach günstig verlaufenem Gastspiel zwei stimmbegabte junge Sänger, der Tenorist Herr Ernst Kraus (vom Mannheimer Hoftheater) und der Baritonist Herr Bachmann (vom Stadttheater in Halle) engagirt worden.

* Am Theater an der Wien in Wien ist das gemeinschaftliche Gastspiel des Baritonisten Francesco d'Andrade, der Kölner Coloratursängerin Fräul. von Weny und des Tenoristen Herrn Naval vom Frankfurter Stadttheater in Rossini's „Barbier" sehr erfolgreich verlaufen.

* An der Sommeroper des Belle-Alliance-Theaters in Berlin gastirten mit vielem Erfolge der Tenorist Herr Rothmühl und der ehemalige Wiener Hofopernsänger Herr Carl Sommer. Letzterer zeigte sich als ein Baritonist von bedeutender Stimmkraft und wußte auch als Darsteller Interesse zu erregen. Das ständige Personal der Bühne hat durch die talentvolle Coloratursängerin Fräulein Marie Ruzel erfreulichen Zuwachs erhalten.

* Der jetzt noch in Karlsruhe wirkende Tenorist Herr Emil Gerhäuser ist nach einem günstig verlaufenen Gastspiel am Hoftheater in Dresden für das Heldentenorfach engagirt worden.

* Fräulein Emmy Teleky ist nach einem erfolgreichen Gastspiel am Hoftheater in Dresden für diese Bühne zunächst auf ein Jahr als Coloratursängerin engagirt worden.

* Am Stadttheater in Leipzig hat sich ein junger Tenorist, Herr Bucar aus Olmütz, in lyrischen Partien recht vortheilhaft eingeführt und ist in den Personalverband der Bühne eingetreten.

* Adelina Patti sang, wie aus London gemeldet wird, am 2. Juni in der Albert Hall die Titelrolle in der zum ersten Male aufgeführten einactigen Oper „Gabriella", welche sie sich für ihre letzte Amerika-Tournée von Emilio Pizzi schreiben ließ. Die Diva wurde viel gefeiert, die Oper selbst hatte jedoch nur mäßigen Erfolg.

* Am Frankfurter Opernhause machte Fräulein Johanna Schneider, eine Schülerin der Frau Schröder-Hanfstängl, als Marie im „Waffenschmied" ihren ersten, von vielem Beifall begleiteten Bühnenversuch.

* Fräulein Paula Mark vom Hofoperntheater in Wien ist an der Stätte ihrer ersten Erfolge, dem Leipziger Stadttheater, neuerdings wieder als Gast erschienen und hat als Katharina in der „Widerspänstigen Zähmung", „Carmen" und „Mignon" das Publicum in großen Enthusiasmus versetzt.

* Alexander Girardi, der berühmte Character-Operettenkomiker des Theaters an der Wien in Wien beging am 1. Juni das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Bühnenthätigkeit. Der Wiener Gemeinderath verlieh dem Künstler unter Anerkennung seiner oft bewiesenen Bereitwilligkeit für Wohlthätigkeitsvorstellungen die große goldene Salvator-Medaille. Seine Jubiläumsvorstellung (Raimund's „Verschwender") gab Girardi zum Besten des Journalistenvereins „Concordia".

* Der Heldentenor Herr Kammersänger Balluff in Stuttgart feierte am 1. Juni sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Während des ganzen Zeitraums seiner künstlerischen Thätigkeit hat der Genannte am Hoftheater gewirkt, zuerst im Chor dann als Solosänger.

* In Stuttgart hielt der deutsche Bühnenverein vom 6. bis 10. Juni unter dem Vorsitz des Grafen Hochberg seine diesjährige Generalversammlung ab.

---

* Die gegenwärtig in Mailand stattfindende Ausstellung enthält unter anderen merkwürdigen Dingen auch ein Pompejanisches Theater. Dasselbe ist vor Kurzem mit einem von Martucci aus Bologna dirigirten Concerte eingeweiht worden, welches folgendes Programm hatte: Ouverture und Trauermarsch aus der „Vestalin" von Spontini, Gloria (achtstimmig) von Carissimi, „In terra pax" von Lotti und die Cmoll-Symphonie von Beethoven. Die Zahl der Executirenden betrug 120 für das Orchester und 140 für den Chor.

* Von dem bevorstehenden zwölften „Mittelrheinischen Musikfest" in Darmstadt wird berichtet: Die Halle auf dem Exercierplatz wird für die Zeit des Festes einen reichen gärtnerischen Schmuck erhalten. Die Kosten des Festes sind auf 51,000 Mk. veranschlagt. Am ersten Tag kommt die Ouverture „Zur Weihe des Hauses" von Beethoven und die „Schöpfung" von Haydn zur Aufführung. Für den zweiten Tag sind vorgesehen „Romeo und Julie", Symphonie von Berlioz, Vorträge der Solisten und „Triumphlied" für achtstimmigen Chor und Orchester von Brahms. Als Solisten sind gewonnen: Fräulein Leisinger, Fräulein Huhn, Herr Birrenkoven und Herr Messchaert. Im Chor wirken 950 Stimmen, im Orchester 150 Musiker mit.

* In der Universitätskirche in Würzburg kam durch die königl. Musikschule als Abschluß ihres diesjährigen Concertcyclus das „Requiem" von Berlioz zur Aufführung und zwar in musikfestartiger Besetzung. 340 Sänger und ein Orchester von 108 Musikern waren zur Mitwirkung herangezogen und brachten unter Herru Dr. Kliebert's Leitung das Werk zu schöner Geltung.

* Der Kölner Männergesangverein veranstaltete eine Sängerfahrt nach Zürich und hat dort wie auf der Rückreise in Karlsruhe, Stuttgart und Mainz mit seinen Vorträgen lebhaftesten Beifall erzielt.

* In Weimar ist vom 1. bis 5. Juni die dreißigste Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins abgehalten worden, zum vierten Male seit dem 35jährigen Bestehen des Vereins. Was sonst die Programme der Tonkünstlerversammlungen im Uebermaß zu bringen pflegen, Novitäten aller Gattungen und Richtungen, das war diesmal nur dünn gesäet und von den vorgeführten Sachen ließ sich wahrlich nicht viel Aufhebens machen. Zwei neue Kammermusikwerke, ein Streichquartett in Fdur von Tuchat und ein Streichquintett von Klughardt fanden Anerkennung, ohne besonders zu interessiren. Bedeutenderen Eindruck machten Sgambati's Ddur-Streichquartett und das Clavierquintett von Sinding, beides keine wirklichen Novitäten, die mit Brahms' Hdur-Trio auf dem Programm der zweiten Kammermusik-Matinée figurirten. Ein neues symphonisches Werk „Titan" von Mahler sollte die pièce de resistance des ersten Orchesterconcerts bilden, fiel aber vollständig ab. Es kennzeichnete sich als eines der trostlosesten Machwerke auf dem Gebiete der neueren, Berlioz und Liszt nacheifernden Orchestermusik. In demselben Concerte sang Frau Rosa Sucher Wagner'sche Lieder und den Schluß der „Götterdämmerung", während der Leipziger Violoncellmeister Julius Klengel mit dem Amoll-Concert von Rubinstein und Herr Stavenhagen mit einem Clavierconcert eigener Composition bemerkenswerthe Erfolge erzielten, und außerdem als orchestrale Werke noch Bülow's Ballade „Des Sängers Fluch" und der Kaisermarsch von Wagner zur Aufführung gelangten. Im Vordergrund des Interesses der diesmaligen Tonkünstlerversammlung standen außer der Aufführung des „Christus" von Liszt in der Stadtkirche, unbedingt die den musikalischen Gästen zu Ehren im Hoftheater aufgeführten neuen deutschen Opern „Hänsel und Gretel" von Humperdinck und „Guntram" von Rich. Strauß, denen sich als Schlußstück des Festes „Falstaff" von Verdi anschloß. Als Festdirigenten waren diesmal Hofcapellmeister Dr. Lassen und Professor Müller-Hartung thätig. In den Kammermusikwerken wirkten das Leipziger Quartett der Herren Prill, Rother, Unkenstein und Klengel, sowie das Weimarer Quartett des Herrn Professor Halir. Im Uebrigen betheiligten sich außer den schon Genannten als Solisten an den Aufführungen die Damen Frau Stavenhagen, Fräul. Berg (Nürnberg), Fräul. Petersen (Kopenhagen), Frau Walter-Choinanus, die Herren Dierich (Leipzig), v. Milde u. s. w. Einen genußreichen Abend verschaffte der Weimarer Künstlerverein den Festtheilnehmern, indem er sie zu einer Aufführung von Goethe's „Laune des Verliebten" und der „Fischerin" in den Park von Tiefurt einlud. Die Stücke kamen in der Weise zur Darstellung, wie sie vor hundert Jahren unter Goethe selbst in Scene gingen. Die Bäume bildeten die Coulissen, die Wiese das Parterre, der Wald den Hintergrund. Das Parkfest war vom schönsten Wetter begünstigt und dürfte für die zahlreichen Gäste eine der angenehmsten Erinnerungen der diesmaligen Tonkünstlerversammlung bilden.

* Orlando di Lasso-Feier in München, die zur 300. Wiederkehr des Todestages Orlando di Lasso's, dessen Wohnhaus heute noch am Platzl schräg gegenüber dem Hofbräuhaus steht, veranstaltete Feier ist am 14. Juni mit einer Serenade vor dem Standbild des Meisters auf dem Promenadeplatz eingeleitet worden. Sechs Männer-Gesangvereine brachten unter Leitung des Chormeisters Herrn Schmid zwei Chöre aus einem Magnificat und den siebenten Bußpsalm von Orlando die Lasso, sowie eine von Lingg gedichtete und vom Hofcapellmeister Rheinberger componirte Festhymne zu Gehör, außerdem führte eine Militärcapelle einige Musikstücke aus. Beim Festconcert im Odeonssaale am nächsten Abend enthielt der erste von Herrn Professor Hieber geleitete Programmtheil ausschließlich Compositionen Orlando di Lasso's, darunter drei Motetten, drei weltliche Lieder und ein zehnstimmiger Hymnus auf Albrecht V., den Protector des Tonmeisters. Die zweite Hälfte des Concertes gehörte Beethoven's neunter Symphonie, die eine vortreffliche Aufführung fand.

* Die Berner Liedertafel unter Leitung des Herrn Dr. Munzinger hat eine Concertreise nach London unternommen und sich dort in verschiedenen Aufführungen mit bestem Erfolge hören lassen.

* Ueber das Stuttgarter Musikfest enthält die „Kölnische Zeitung“ nachstehenden Bericht: Das am 2., 3. und 4. Juni zu Stuttgart veranstaltete vierte große Musikfest übertraf an künstlerischer Vollendung und an riesigem Zudrang die vorangegangenen Musikfeste erheblich. Anton Rubinstein war der Held dieser Tage, insbesondere des ersten, an dem er sein neuestes Werk, das 117. des Meisters, die geistliche Oper „Christus“, unter persönlicher Leitung zu Gehör brachte. Für diese neue Gattung der dramatischen Musik, an die man weder den Maßstab der Oper noch des Oratoriums anlegen darf, hat Rubinstein selbst eine Art ästhetischer Theorie aufgestellt, um seine Intentionen auszudrücken. In kurzen Worten möchte der Künstler für die Gattung der geistlichen Oper eine eigne Bühne, ein geistliches Theater, mit einem Apparat, einem Künstler- und Chorpersonal, das ganz unabhängig vom weltlichen Theater nur für die besonderen Zwecke der religiösen Oper bestimmt und herangebildet wäre. Wir haben uns hier nicht mit der Theorie Rubinstein's auseinanderzusetzen, die immerhin interessant und eines Versuches werth ist, sondern berichten nur den glänzenden Erfolg des Componisten und Dirigenten, der für die erste Darstellung seines „Christus“ allerdings auf die scenische Aufführung noch verzichten mußte. Die Capelle von 110 Mitwirkenden und der Chor von 520 Sängern und Sängerinnen ging unter der hinreißenden Leitung Rubinstein's auf dessen künstlerische Intentionen ein. Der riesige, 6000 Personen fassende Raum der Gewerbehalle, die diesmal statt der bisher benutzten Liederhalle das Festhaus bildete, war überfüllt, der Hof mit einem glänzenden Gefolge nahm an diesem Abend theil. Die aus einem Prolog und sieben „Vorgängen“ bestehende Oper, deren Text unter Anlehnung an die Worte der Bibel von Heinrich Bulthaupt gedichtet ist, machte mit ihren feierlichen Soli, ihren weihevollen Chören — wir heben ein Halleluja der Engel in der Christnacht hervor — und ihrer glänzenden Orchestrirung einen mächtigen Eindruck. Als ob der heilige Stoff keinen Lorbeer für den menschlichen Verherrlicher ertrage, wies Rubinstein die reichen Kranzspenden in einem heiligen Widerwillen für sich zurück. In Herrn v. Zur-Mühlen, der die Person Christi an diesem Abend creirte, fand Rubinstein einen trefflichen Darsteller der Hauptrolle; der Meister war geradezu begeistert über die Wiedergabe der Titelpartie und gab seinen Gefühlen durch die Worte Ausdruck: „Ihre Leistung des Christus war das personificirte Ideal meiner kühnsten Erwartungen“. Die einheimischen Künstler, die Damen Wiborg, Mulder, Sutter, Hiefer, Nowack und die Herren Hromada als Judas, Balluff, Müller, Greder, Dr. Pröll und Pockh, wetteiferten in künstlerischer Darstellung. Der zweite und dritte Abend brachte unter Direction unseres hochbegabten Hofcapellmeisters Zumpe Classiker und Romantiker, Beethoven, Mozart, Mendelsohn; Leonoren-Ouverture, Adur-Symphonie des Erstern, Esdur des Zweiten, Faust-Symphonie von Liszt, Vorspiel, Verwandlung und Schluß des ersten Acts aus „Parsifal“, sowie Liedervorträge der Frau Kath. Klafsky und v. Zur-Mühlen's. In César Thomson, als einzigem Instrumental-Solisten, fand Beethoven's Violin-Concert eine glänzende Wiedergabe; bedauerlich war nur, daß dem großen Geiger bei der großen Hitze Saite um Saite riß, was bei Beethovens Concert noch mehr als bei einem Werke von Corelli und Paganini störte. Einen schönen Abschluß fand das Fest in einer Nachfeier, wo Rubinstein für die Mitwirkenden im Königsbausaal einen Clavierabend bot; der Beifall für den Künstler, der dabei nur eigne Werke spielte, nahm kein Ende. Tags darauf reiste der Gefeierte nach Petersburg zurück.

* Am 30. Mai war der hundertste Geburtstag des berühmten Claviervirtuosen und Componisten Ignaz Moscheles, der dem Leipziger Conservatorium von 1846 an bis zu seinem 1870 erfolgten Tode als erste Lehrkraft für höheres Clavierspiel angehörte und an dem Aufblühen der Anstalt hervorragenden Antheil hatte. Das genannte Institut ehrte denn auch den Gedenktag durch eine besondere musikalische Feier.

* Das zwölfte Schlesische Musikfest in Görlitz begann mit einer am 17. Juni veranstalteten großen Festaufführung. Nach einem Orgel-Präludium von Sebastian Bach folgte Händel's „Messias". Die Aufführung nahm einen alle Anwesenden befriedigenden Verlauf. Am zweiten Tage gelangte die Adur-Simphonie von Beethoven, alsdann Schumann's „Paradies und Peri" zur Aufführung. Herrn Dr. Mudt wurde ein Lorbeerkranz überreicht; auch die Solisten ernteten lebhaften Beifall. Am dritten Festtage gelangten die Edur-Symphonie von Graf Hochberg, eine symphonische Dichtung von Heidingsfeld, sowie mehrere Solovorträge zur Aufführung. Das Musikfest schloß nach einer Ansprache des Grafen Hochberg mit dem Vortrage des „Hallelujah" aus Händel's „Messias".

* Aus Brunnen am Vierwaldstätter-See schreibt man uns unterm 21. Juni: Die Concerte begleiten uns freundlich und unabwendbar auch in die Alpen, und zwar ganz fashionable, nicht nur die im Pußterthaler Kniehosenstyl. So fand hier gestern Abend im Vestibul des „Waldstätterhof" ein ganz interessantes Concert statt, das man sich schon gefallen lassen konnte — interessant auch dadurch, weil es in der Hauptsache von Gästen des Hotels hergestellt wurde, den freundlichen Wirth, Herrn Faßbind, einen trefflichen Violinspieler, mit eingeschlossen — und zwar in einer Weise, als wären sie Alle „gelernte" Concertgeber, keine Alpentouristen, sondern bewußte Saal-Reisende. Das Concert wurde natürlich zu einem wohlthätigen Zweck gegeben, Herr Pfarrer Zucker aus Basel hatte es veranstaltet zu Gunsten des Vereins für „evangelische Kurpastoration", das heißt auf deutsch: zum Besten der Kasse, durch welche es ermöglicht wird, während der Saison nach den Kurorten der Schweiz protestantische Geistliche zu entsenden, um dort Gottes Wort zu verkündigen und die Seelsorge zu versehen. Das Concert hatte glänzenden Erfolg bei der zahlreichen und eleganten Versammlung und lieferte für den frommen Zweck einen erklecklichen Kassenertrag. Da das Programm die Namen der Mitwirkendenden nannte, so begehen wir keine Indiscretion, wenn wir dieselben nach Verdienst auch hier verewigen. Herr Pfarrer Zucker selbst zeigte sich, wie vorauszusehen war, als ein durchgebildeter, trefflicher Musikkünstler, er leitete das Concert mit einer freien Phantasie auf dem Clavier ein und trug dann mit kräftiger, schöner, sympathischer Stimme und ergreifendem Vortrag eine Arie aus dem Weihnachtsoratorium von Barth (nicht Bach) sowie ein Lied „Aus dunkler Zeit", wahrscheinlich eine eigene Composition, zu allgemeiner Befriedigung vor. Es folgten drei reizende scandinavische Lieder, ebenso reizend und naiv vorgetragen von Fräulein Wilms aus Stockholm. In einer „Melodie" für Clavier von Paderewski zeigte sich Herr Baron von Freitag (Berlin) als ausgezeichneter feinsinniger Pianist. Ein anziehendes Ensemblestück, eine Serenade für Gesang, Clavier und Violine von Brager, (Herr und Frau Schoeck [Basel] und Herr Faßbind [Brunnen]) wurde mit großer Feinheit und trefflichem Zusammenspiel vorgetragen und erfreute sich ganz besonderer Theilnahme. Auch für ein Declamationsstück war Sorge getragen, Frau Baron von Freitag (Berlin) erheiterte die Versammlung in hohem Grade durch das mit Anmuth und Schalkhaftigkeit vorgetragene Gedicht „Die beste Frau". Eine eminente Leistung, bot Frau Selmar-Wiener (Frankfurt o. M.) in dem glänzenden Vortrag des ersten Satzes von Chopins Amoll-Concert. Wie er es begonnen, so schloß Herr Pfarrer Zucker den so glücklich verlaufenen Abend mit dem Vortrag einer Arie aus der „Glocke" von dem alten Glockengießer Romberg und verabschiedete sich dann mit einigen freundlichen Dankesworten an die zahlreiche Versammlung und an die Damen und Herren, welche sein Concert durch ihre Mitwirkung unterstützt hatten.

* Die Società Giuseppe Verdi in Venedig beabsichtigt die Aufführung des Melologs „Lelio" von Berlioz; anderntheils will die Società Orchestrale romana in Rom das dortige Publicum mit desselben Componisten „Enfance du Christ" bekannt machen.

* In London ist ein neues Wunderkind aufgetaucht — Maud MacCarthy, 7 Jahre alt, Violine spielend.

Digitized by Google

* Sarasate erholt sich gegenwärtig von den Concertstrapazen der vorigen Saison in Marlotte Seine und Morne, wo auch viele sronzösische Künstler, unter ihnen Ambr. Thomas, Delsort, Mad. Berthe Morz Sommerousentholt genommen haben. Von hier ous geht der Künstler noch Biorritz und dann nach seiner Voterstadt Pamplono, um dort, wie alljährlich, einige Wohlthätigkeitsconcerte zu geben.

* Hofcapellmeister Dr. Lassen in Weimar hot ein mit Gesundheitsrücksichten begründetes Entlossungsgesuch eingereicht, welches vom Großherzog unter der Bedingung genehmigt wurde, daß die Leitung der Hofconcerte in Händen Lassen's verbleibe.

* An der königl. Akademie der Tonkunst in München wird Herr Kammersänger Günzburger aus Sondershausen vom Herbst d. J. ab als Gesanglehrer thätig sein.

* Als städtischer Capellmeister in Elberfeld wurde Herr Rückbeil, bisher Concertmeister an der städtischen Capelle in Freiburg i. B., angestellt.

* Zum Nachfolger des Hofcapellmeisters Rich. Strouß in Weimar ist Herr Hofcapellmeister Rich. Sahla aus Bückeburg berufen worden.

* Der Componist Theodor Dubois in Poris ist von der dortigen Akademie der Künste on des verstorbenen Gounod Stelle zum Mitglied erwählt worden.

* Anton Rubinstein ist jetzt noch Petersburg zurückgekehrt und wird den Sommer auf seiner Villa in Peterhof zubringen.

* Der bekannte Violin-Virtuose Prof. Adolf Brodsky ist ous New-York, wo er drei Johre hindurch thätig gewesen, nach Europa zurückgekehrt, und hat sich douernd in Berlin niedergelassen.

* Capellmeister Professor Dr. Carl Reinecke in Leipzig beging om 23. Juni seinen 70. Geburtstog. Aus Anloß dieses Festtoges wurde eine Reinecke-Stiftung ins Leben gerufen, die dem Zwecke dienen soll, bedürftige Mitglieder des Gewandhaus-Orchesters und Schüler des Königlichen Conservatoriums in Leipzig zu unterstützen.

* Dem Violinisten Herrn Marcello Rossi wurde vom Großherzog von Luxemburg das Ritterkreuz des Verdienstordens von Nassau verliehen.

* Herrn Jacques Rensburg, dem in Bonn lebenden geschätzten Violoncellisten, ist vom preußischen Cultusministerium der Professor-Titel verliehen worden.

* In Wiesbaden wurde am 27. Mai ein dem verstorbenen Männerchor-Componisten Ferdinand Möhring von den deutschen Männergesongvereinen gewidmetes Denkmal auf dem dortigen neuen Friedhofe enthüllt. Möhring ruht in der Nähe seines Freundes Franz Abt.

---

* In Hamburg ist am 29. Mai Musikdirector Hermann Kleinmichel der Vater Richard Kleinmichel's, im 78. Lebensjahre gestorben. Er stond früher longe Jahre hindurch als Militärmusik-Dirigent in preußischen und Homburgischen Diensten und bekleidete zuletzt bis zu seiner vor zwei Jahren erfolgten Pensionirung die Stelle eines Bühnenmusikdirectors an den vereinigten Stadttheotern Homburg-Altono. Der Verstorbene genoß den Ruf eines gründlich durchgebildeten vorzüglichen Musikers.

* In Salzburg ist om 27. April Alois Walter, Concertmeister und Lehrer am Mozarteum doselbst, im 62. Lebensjohre gestorben.

XII. Mittelrheinisches Musikfest

zu Darmstadt

1894.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein etc. etc.

Programm.

Fest-Concerte und Hauptproben

in der Festhalle auf dem Exercierplatze.

Dirigent: Herr Hofcapellmeister **Willem de Haan** in Darmstadt.

Solisten: Sopran: Frl. **Elisabeth Leisinger** (Berlin),
Alt: Frl. **Charlotte Huhn** (Köln),
Tenor: Herr **Willy Birrenkoven** (Hamburg),
Baß: Herr **Joh. Messchaert** (Rotterdam).

Den Chor bilden 950 Sängerinnen und Sänger.
Das Orchester besteht aus 150 Mitwirkenden.

Samstag, 7. Juli:

Nachmittags 4 Uhr: **Hauptprobe** zum ersten Fest-Concert.

Sonntag, 8. Juli:

Vormittags 9 Uhr: **Hauptprobe** zum zweiten Fest-Concert.

Nachmittags 4 Uhr:

Erstes Fest-Concert:

„Die Schöpfung", Oratorium von Jos. Haydn.
Vorher die Ouverture: **„Zur Weihe des Hauses"** von Beethoven.

Montag 9. Juli:

Nachmittags 4 Uhr:

Zweites Fest-Concert:

1. **„Romeo und Julie"**, dramatische Symphonie von Hector Berlioz;
2. **Vorträge der Solisten;**
3. **„Triumphlied"**, für 8stimmigen Chor und Orchester von J. Brahms.

Preise der Plätze:

Für ein einzelnes Fest-Concert:		Für beide Fest-Concerte zusammen:	
I. Platz	ℳ. 6.—,	I. Platz	ℳ. 10.—,
II. „	„ 4.—,	II. „	„ 7.—,
III. „	„ 3.—,	III. „	„ 5.—,
IV. „	„ 2.—.	IV. „	„ 4.—,

☞ Ueber die dabei veranstalteten **Festlichkeiten** siehe die Tages-Programme und sonstigen Anzeigen. — Vom 1. bis 15. Juli ist der **Festplatz** von der hiesigen **Handelsgärtner-Verbindung** mit **künstlerischer Ausschmückung** versehen.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein Violinist, dem über seine Thätigkeit als **erster Concertmeister** und **Solist** die vorzüglichsten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum Herbst Engagement.

Gefl. Offerten erb. unter

G. J.

Leipzig, Postamt N° 7.

Eine sehr schöne italienische

Concert-Violine

äusserst gut erhalten, mit prächtigem Original-Lack und sehr edlem tragfähigen Ton, ist im Auftrag für den billigen Preis von 1000 *M.* zu verkaufen. Reflectanten wollen sich unter Chiffre **L. 5504** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** wenden.

Solist sucht **Orchesterstimmen** mit **Partitur** zu **Violinsolosachen** billig zu kaufen. Offerten mit Preisangabe an

G. Hering,

Dresden-A., Blumenstrasse 23.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

Central-Bureau: Frankfurt a/M., Kaiserstrasse 10a.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Neuer Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Für Gesang-Vereine.

Der gefesselte Strom.

Dichtung von Friedrich Hölderlin.

Cantate für Chor (Sopran-Solo) und grosses Orchester von

Friedrich E. Koch. Op. 18.

Partitur	12,— ℳ.
Orchester-Stimmen	20,— „
Verdoppelungs-Stimmen je	1,— „
Chor-Stimmen	2,— „
Clavier-Auszug	4,— „

Zum ersten Mal aufgeführt beim Jubiläumsfest des Berliner Tonkünstler-Vereins.

Berliner Courier:

☞ **„Der gefesselte Strom" von Koch ist auf einen malerischen und besonders auch tonmalerischen Text von Hölderlin gebaut; das prächtig klingende, von Beginn an fesselnde Orchester weiss die Stimmung ebenso gut vorzubereiten, als festzuhalten, der Chor ist vortrefflich gesetzt und klingt durchgehends charakteristisch. Mit dieser Composition ist ein höchst eigenartiges, bedeutsames und wirkungsvolles Werk gegeben, das leistungsfähigen gemischten Chorvereinen auf das Wärmste empfohlen werden kann.**

Ferner erschienen:

Für gemischten Chor.

Schubert, Franz. Wiegenlied: Schlafe, holder, süsser Knabe. Arr. von *Edwin Schultz.*
Partitur ℳ. 0,40. Stimmen ℳ. 0,60.

Schultz, Edwin. Op. 126 No. 1. **Roth Röselein:** Ich weiss im Thal ein Röslein blüh'n.
Partitur ℳ. 0,40. Stimmen ℳ. 0,60.

Schultz, Edwin. Op. 184. **Sechs Lieder:**
Heft I. Willkommen holder Frühling. Im Walde. Der Alpenhirt.
Partitur ℳ. 0,60 Stimmen ℳ. 1,20.
Heft II. Wandern im Walde. Käferlied. Abendlied.
Partitur ℳ 0,60. Stimmen ℳ. 1,20.

Für Männer-Chor.

Hasse, Gustav. Op. 14 No. 2. **Die schönsten meiner Lieder.** Arr. von *Otto Wellmann.*
Partitur ℳ. 0,40. Stimmen ℳ. 0,60.

*) **Schubert, Franz.** Wiegenlied: Schlafe, holder, süsser Knabe. Arr. von *Edwin Schultz.*
Partitur ℳ. 0,40. Stimmen ℳ. 0,60.

*) **Schultz, Edwin.** Op. 176. **O Welt, du bist so wunderschön.** Nun bricht aus allen Zweigen.
Partitur ℳ. 0,40. Stimmen ℳ. 0,60.

*) **Schultz, Edwin.** Op. 177. **Abschied:** Es scheinen die Sternlein so hell.
Partitur ℳ. 0,50. Stimmen ℳ. 0,60.

*) **Mit deutschem und englischem Text.**

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 36. Leipzig, Juli. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Weissagung der Wala.

Gedicht aus der ältern Edda von Fr. Winkel Horn,
componirt für Männerchor und Orchester
von

J. P. E. Hartmann.

Op. 71. — Clavierauszug mit Text von Otto Malling. (Preis 4 ℳ. 50 ₰.)
Partitur — Orchesterstimmen — Chorstimmen.
Verlag von Wilhelm Hansen in Kopenhagen.

Die Blicke mancher unserer heimischen Tonsetzer haben sich mehr und mehr dem altnordischen Sagenkreise zugewandt, und die scandinavischen Componisten stehen uns darin nicht nach, wie Hartmann's (es ist der Schwiegervater Gade's) vorliegendes Opus auf's Neue beweist. Ob die Verwerthung derartiger dichterischer Stoffe für die Musik ersprießlich ist, erscheint einigermaßen zweifelhaft. Immerhin mögen sie hinsichtlich ihres epischen Characters noch eher brauchbar zu Concertzwecken sein, als zu musikalisch dramatischen Zwecken, denn hier verlangt man eine menschlich wahre Handlung, woran der gegenwärtige modische Zug nichts ändern kann und wird. Von dieser zeitgemäßen Bemerkung zu Hartmann's Composition übergehend, wäre zu sagen, daß dieselbe sich durch kräftigen, energischen Ausdruck hervorthut, und daher für Männergesangvereine bei weitem empfehlenswerther erscheint, als jene sentimentalen Erzeugnisse, die noch immer im Gebrauch stehen. Daß Hartmann sich sehr wohl auf den Tonsatz und dessen Gestaltung versteht, ist eine Thatsache, die von seiner gegenwärtigen Leistung in erfreulicher Weise bestätigt wird.

—l—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat Juni setzte sich das Opern-Repertoire des Neuen Stadttheaters aus insgesammt siebzehn Vorstellungen mit fünfzehn verschiedenen Werken zusammen. Unter diesen gelangten je zweimal zur Darstellung: „Falstaff" von Verdi, „Gouverneur von Tours" von Reinecke und „Verkaufte Braut" von Smetana, während je einmal gegeben wurden: „Afrikanerin" von Meyerbeer, „Widerspänstigen Zähmung" von Götz, „Carmen" von Bizet, „Postillon von Longjumeau" von Adam, „Mignon" von Thomas, „Bajazzo" von Leoncavallo, „Cavalleria rusticana" von Mascagni, „Margarethe" von Gounod, „Glöckchen des Eremiten" von Maillart, „Fliegender Holländer" und „Tannhäuser" von Wagner und „Fidelio" von Beethoven. Als Gäste waren zu hören: Fräulein Paula Mark vom Hofoperntheater in Wien (Katharina in „Der Widerspänstigen Zähmung", „Carmen", „Mignon", Nedda im „Bajazzo" und Santuzza in „Cavalleria rusticana", „Margarethe" und Rose Friquet im „Glöckchen des Eremiten") und Frau Kaschowska aus Mailand (Senta im „Fliegenden Holländer" und Elisabeth im „Tannhäuser").

* Dresden, 1. Juli. Unter den Vorstellungen, welche das Hoftheater in den letzten Wochen bot, standen ohne Frage die Aufführungen des Nibelungen-Ringes obenan. Besonderes Interesse riefen außerdem noch „Walküre" und „Götterdämmerung" durch das Gastspiel unseres ehemaligen Heldentenors Gudehus hervor. Siegmund und Siegfried gehörten von jeher zu den hervorragendsten Partien des Sängers und auch heute noch versteht er darin durch die vollendete Beherrschung des recitirenden Gesanges, durch die darstellerische Intelligenz sein Publicum in hohem Grade zu fesseln. Daß die Zeit an der metallischen Stimme des Künstlers nicht ganz spurlos vorübergegangen, merkte man vielleicht weniger in den beiden genannten Rollen als im „Rienzi", den Gudehus darauf folgen ließ. Uebrigens hat die Intendanz mit dem Sänger das Abkommen getroffen, daß er in der nächsten Saison in den Monaten, wo er in Berlin frei ist, unserer Oper als Gast angehöre. Das ist umso erfreulicher, als wir momentan ohne Helden- resp. Wagnertenor sind, wenn man nicht Herrn Anthes dazu zählen will. Herr Gritzinger, der in der letzten Zeit an einer perpetuellen Heiserkeit laborirte, ist von uns geschieden, allerdings nicht freiwillig. Die Intendanz hat ihm 12,000 Mark gezahlt, damit er auf seine contractlichen Rechte Verzicht leiste. Wenig Glück hatte bei einem zweimaligen Gastspiel der Tenor Herr Alfred Rittershaus, er sang den „Raoul" und „Manrico" mit wenig Stimme aber vielen Unmanieren. Fräulein Teleky's Gastspiel hat zu einem Engagement geführt, vorläufig allerdings nur auf ein Jahr. Ihren erfolgreichen Rollen hat Fräulein Wedekind, das jüngste Mitglied unserer Hofbühne, kürzlich eine neue hinzugefügt: die Titelrolle in Thomas' „Mignon". Heute ist Saisonschluß, morgen beginnen die vierwöchentlichen Ferien. Nach diesen soll als erste Novität Verdi's „Falstaff" in Scene gehen. Unter den für nächste Saison angenommenen Novitäten befinden sich auch die „Trojaner" von Berlioz. — Kürzlich gab es im Gewerbehaussaale zu gutem Zweck ein interessantes historisches Concert, welches von der Dresdner Liedertafel mit der Capelle des zweiten Grenadierregiments veranstaltet wurde. Zur Aufführung kam darin unter Anderm alte Militärmusik (von der mittelalterlichen Zeit in chronologischer Folge bis zu unserm Jahrhundert) und zwar thunlichst mit den alten Instrumenten, so eine Tournierfanfare für 16 Heroldstrompeten und Pauke, Kriegsfanfaren für 8 Tromben und Pauken aus der Ritterzeit, Volkslieder aus dem 15. und 18. Jahrhundert u. s. w. Wie es heißt, tritt Herr Reinh. Becker von der Leitung der Dresdner Liedertafel zurück, diesmal aber wirklich.

* Frankfurt a. M., 2. Juli. Unsere Oper brachte noch vor Thorschluß einige Gastspiele, deren Zweck mit früheren oder späteren Engagementsabsichten in Verbindung zu bringen sein dürfte. Fräulein von Santa aus Graz, der wir vor ungefähr einem Jahre vorübergehend auf unserer Bühne begegnet sind, stellte sich aufs Neue in einigen Partien vor. Wir hörten sie als Gounod'sche Margarethe und Elsa im „Lohengrin" und fanden sie in darstellerischer Beziehung vortrefflich auf ihrem Platze

Leider vermochte sie aber nicht, diese Sympathien auch auf ihren Gesang auszudehnen. Das Organ der jungen Dame ist für unsere großen Räume zu zart und wenig ausgiebig, im Forte stört das unglückliche Tremoliren. Auch der Tenorgast, Herr Zeller vom Hoftheater in Weimar, führte sich als „Tannhäuser" und „Lohengrin" schauspielerisch recht gut ein, seiner Stimme und der künstlerischen Verwerthung derselben konnten wir indessen wenig Geschmack abgewinnen. Den besten Eindruck machte entschieden Herr Dr. Pröll vom Stuttgarter Hoftheater, ein tüchtiger Sänger mit nicht gerade bedeutenden, aber schätzenswerthen Stimmitteln und ein denkender Künstler. Er fand als Graf Luna im „Troubadour", „Tell" und „Fliegender Holländer" wärmsten Beifall. Delibes' komische Oper „Der König hats gesagt" erfreute sich in guter Neustudirung einer freundlichen Aufnahme. Frl. Schacko gab die Jacotte mit feinem künstlerischen Geschmack, Herr Naval war als Benoit ebenfalls in seinem Elemente. Gestern fand die letzte Vorstellung vor den auf vier Wochen bemessenen Opernferien statt.

* Paris, 3. Juni. Die Große Oper hat am Freitag die Reprise von Gounod's „Roméo et Juliette" gebracht. Sie ist sehr gut ausgefallen, und Mlle. Sanderson in der weiblichen, sowie Herr Alvarez in der männlichen Titelpartie hatten sich eines schönen und verdienten Erfolges zu erfreuen. Die Angelegenheit der Aufführung von Verdi's „Othello" in der Großen Oper ist nunmehr erledigt: der Bariton Maurel hat den Contract unterzeichnet, vermöge dessen er im nächsten October den Jago singen wird, neben Herrn Saléza als Othello und Mad. Caron als Desdemona. Weitere Nachrichten von der Großen Oper sind, daß unmittelbar noch „Othello" „La Montagne-Noire" von Augusta Holmès herauskommen soll, und daß die Reprisen von Thomas' „Hamlet" und Verdi's „Aïda" in Vorbereitung sind. — Von der Opéra-comique ist für heute Nichts weiter zu vermelden, als daß der Orchesterchef Herr Danbé beinahe das Leben eingebüßt hätte, und zwar durch das Explodiren einer Spiritus-Wärmlampe, welche er in der Nacht vom vorigen Sonnabend an seinem Bett stehen hatte. Der brennende Alkohol setzte letzteres in Flammen und verbreitete sich auch über die Person des Herrn Danbé, der verschiedene schmerzhafte, glücklicherweise aber nicht gefährliche Verwundungen davontrug. Er wird jedenfalls vier oder fünf Wochen am Dienstthun in der Opéra-comique verhindert sein, und als sein Ersatzmann fungirt während dieser Zeit Herr Boillard. — In dem kleinen aber hübschen Theater der Comédie-Parisiens will man es jetzt mit Opernvorstellungen versuchen, und zu diesem Ende wird bereits an der dreiactigen komischen Oper „Dinah" — Text von Michel Carré und Paul de Choudens, Musik von Edmond Missa — probirt. In Vorbereitung ist ferner ein wiederum dreioctiges Werk — „Le Pilote", Text von Armand Silvestre und Gandrey, Musik von J. Ulrich — welches mit der „Dinah" alterniren soll. — Die Société des grandes auditions musicales bereitet für den 12. Juni eine Gedächtnißfeier für Gounod vor, gelegentlich welcher unter Anderm der Tausakt aus „Polyeucte" und eine unedirte Composition des Meisters — „Repentir" benannt und dem Texte nach ebenfalls von dem Verewigten verfaßt — vorkommen werden. Die Directoren der Großen Oper und der Opéra-comique haben die Mitwirkung verschiedener ihrer ersten Kräfte gestattet. — Die Société chorale d'amateurs (Guillot de Sainbris) hat neulich bei Erard ihr letztes diesjähriges Concert gegeben und darin neben anderen Sachen auch verschiedene neue Compositionen von H. Maréchal, F. Le Borne, G. Pfeiffer, L. Boëlmann und Mad. de Grandval zu Gehör kommen lassen.

* London, 2. Juni. Zu registriren sind für heute noch Concerte der Diva Adelina Patti, der Pianisten Jos. Hofmann und Risler, der Pianistin Miß Fanny Davies, der Sängerin Mad. Henschel, des Sängers George Aspinall und der Dilettanten-Gesellschaft Strolling Players. — Verdi's „Falstaff" ist im Coventgarden-Theater als Novität gebracht worden und hat dem Publicum wie auch zum Theil der Kritik sehr wohl behagt. — Das in der vorigen Woche stattgehabte Philharmonische Concert hatte den norwegischen Componisten Edvard Grieg und die Pianistin Frau

Sophie Menter zu Gästen. Grieg dirigirte seine drei Orchesterstücke — Vorspiel, Intermezzo und Huldigungsmarsch — aus seiner Musik zu Björnson's „Sigurd Jorsalfar", welche sehr beifällig aufgenommen wurden, und Frau Menter spielte — natürlich zu colossalem Enthusiasmus — einen Satz aus einer Concert-Fantasie von Tschaikowsky und „Zigeunerweisen" ihrer eignen Composition (von Tschaikowsky mit Orchesterbegleitung versehen). Als Vocalsolistin präsentirte sich in dem Concert zu allgemeiner Befriedigung Mlle. Landi mit Sachen von Gluck, Saint-Saëns und Massenet, außerdem wurde Beethoven's achte Symphonie unter Mackenzie's Leitung vortrefflich executirt. — Die Berner Liedertafel hat am Montag unter Direction des Herrn Dr. Carl Munzinger ihr erstes Concert gegeben und einen sehr guten Eindruck gemacht. Mit prächtigem stimmlichen Material ausgestattet und nach allen Seiten hin wohldisciplinirt, sang sie Sachen ihres Dirigenten, dann welche von Baumgartner, Hegar, Abt, Bruch, Silcher, Rud. Weber u. s. w. Solistisch thätig waren als Singende Frau Raeuber-Sandoz, die Herren Lips und Egloff, dann der Violinist Herr Max Reichel. Das Concert war gut besucht, und der Beifall war oft enthusiastisch. — Im Drurylane-Theater fand vorige Woche eine Aufführung von Bizet's „Carmen" durch Zöglinge der Guildhall School of Music statt. Sir Joseph Barnby dirigirte, und Alles ging so vortrefflich vonstatten, wie man es von noch Studirenden nur erwarten konnte, ja einige der Darstellenden zeigten sogar ein bemerkenswerthes gesangliches und schauspielerisches Talent. — Der Violinknabe Arthur Argiewicz ist hier eingetroffen und hat am Montag sein erstes Concert gegeben; er hatte im Großen und Ganzen einen schönen Erfolg, machte jedoch weniger Aufsehn als Bronislaw Hubermann, der sein Auftreten mit ungeschwächtem Succeß fortsetzt.

* Neapel, 22. Mai. Von den in jüngster Zeit stattgehabten Concerten sind vornehmlich die der Pianistin Genzardi, einer Schülerin Rendanos, und des Circolo Musicale Napolitano zu erwähnen. Die Genzardi spielte zu allgemeinstem und verdientestem Beifall Sachen von Scarlatti, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Liszt, Chopin, Rubinstein, Paderewski und Rendano. In dem Concerte des Circolo wurde eine violinspielende Dilettantin, Sgra. Beck, sehr vortheilhaft bemerkt, und Luigi Romaniello entfaltete seine bekannten pianistischen Vorzüge zu gewohntem Enthusiasmus in einer Chaconne von Händel und in einem enorm schwierigen Stücke von Rubinstein. Das mit Spannung erwartete Concert unter Direction Beniamino Cesi's hat in der vorigen Woche stattgefunden und war nicht nur in artistischer Beziehung ein erfreuliches Ereigniß, sondern auch dadurch, daß es den Maëstro Cesi in wiederhergestellter Gesundheit und Kräftigkeit zeigte, nachdem er bekanntlich längere Zeit durch körperliches Leiden seiner künstlerischen Thätigkeit entzogen gewesen ist. Er wurde denn auch von dem zahlreichen und gewählten Publicum mit Wärme und Herzlichkeit begrüßt und überhaupt so aufgenommen, daß ihm die Hochschätzung, deren er sich zu erfreuen hat, wieder einmal so recht evident werden mußte. Das Concert selber hatte zu Executirenden eine Reihe von Cesi'schen Schülerinnen (deren einige bereits selber gesuchte Lehrerinnen geworden sind), dann die Sängerin Lo Bianco und den Violinisten Centola, welche alle mehr oder minder enthusiastischen Beifall fanden. Das Programm enthielt: Sylphentanz von Berlioz und Walkürenritt von Wagner, für drei Pianoforte's zu 12 Händen arrangirt von Cesi (die Damen Bracciali-Centola, Cannone und Siano, Padovani, Picone und Trisari); Rondo von Chopin und Variationen von Schumann für zwei Pianoforte's (die Sgra. Cannone und Siano); Kreutzersonate von Beethoven (Sgra. Bracciale-Centola und Sgr. Centola); Notturno von Cesi, Ballade von Chopin und Novellette von Schumann (Sgra. Cannone); Lied von Grieg und Arie von Giordano (Sgra. Lo Bianco). Ein weiteres bemerkenswerthes Ereigniß war letzthin eine öffentliche Production (tornata sagt man hier) des Longo'schen Circolo Scarlatti, mit theils von Schülern des Ebengenannten, theils von ihm selber executirten Clavierstücken von Mozart, Schumann, Mendelssohn, Martucci und Longo. — Gestern war im Mercadante die Generalprobe zu Samara's „Martiri" und morgen findet die première statt.

* Der Bühnenring. Das „Recht der Feder“ veröffentlicht den Bericht der Subcommission, die von dem Deutschen Bühnenverein zur Prüfung der Tantièmenfrage eingesetzt worden ist. Was dabei bekannt wird, bestätigt die schlimmsten Befürchtungen. Die wesentlichen Vorschläge der Commission gehen dahin, die Theater des Bühnenvereins je nach ihrer materiellen Leistungsfähigkeit in drei Gruppen einzutheilen. Und zwar will man unterscheiden:

I. Mittlere Hoftheater. Diese zahlen für jedes den Abend füllende Werk eine Tantième von 5 Procent (bisher im Allgemeinen zehn Procent!), für kleinere Mehracter 3 Procent, für Einacter 2 Procent.

II. Stadt- und Privattheater, sowie kleinere (subventionirte) Hoftheater. Für diese werden die tantièmenpflichtigen Werke eingetheilt in: Novitäten und ältere Werke, sowie in Vollwerke (abendfüllende), Mehracter, Einacter. Als Novität gilt jedes Werk während der ersten drei Jahre nach seiner Einstellung in den Spielplan der betreffenden Bühne. Als Vollwerk gilt jede Oper und jedes Schauspiel von mindestens $2^1/_2$stündiger Dauer, als Mehracter jedes Werk von über $1^1/_4$stündiger und unter $2^1/_2$stündiger Dauer, als Einacter jedes Werk bis zu $1^1/_4$stündiger Dauer. Einacter von längerer als $1^1/_4$stündiger Dauer werden als Mehracter, Mehracter, deren Dauer nicht $1^1/_4$ Stunden übersteigt, als Einacter berechnet. Die Tantièmensätze würden sich nach den Vorschlägen der Commission stellen: Für Novitäten-Vollschauspiele zwischen 3 und 5 Procent, je nachdem die Stücke ein, zwei oder drei Jahre alt sind, und für eben solche ältere Werke 2 bis 3 pCt. Entsprechend niedriger sind die Sätze für „Mehracter“ und „Einacter“. Ja, noch eine zweite höchst subtile Unterscheidung ist gemacht: Am Sonntag und am Feiertag, also gerade an den Tagen, wo der Gewinnantheil des Autors etwas fetter ausfallen könnte, wird 1 Procent weniger Tantième berechnet, als an den Wochentagen. Und noch eine weitere Falle wird aufgestellt: „Diejenigen Theater, deren Abonnementsquote täglich mehr als 700 Mark beträgt, haben von derselben nur die Hälfte genannter Tantièmesätze zu zahlen“.

III. Die großen Hoftheater. Diese sind an die unter I. und II. aufgestellten Bedingungen nicht gebunden. Auch können diejenigen Stadttheater und mittleren Hoftheater, die in größeren Städten die Concurrenz von Nichtvereinsbühnen (aha!) zu bestehen haben, auf ihr Ansuchen vom Präsidium von Einhaltung jener Bedingungen dispensirt werden.

Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt“: „Man kann dem Regiement der Commission, an dem die Plenarversammlung des Bühnenvereins wenig geändert haben dürfte, zugestehen, daß es mit einem geradezu bewunderungswürdigen Raffinement ausgearbeitet ist. Diese feinen Unterscheidungen zwischen „Einactern“, die eigentlich „Mehracter“ sind, und umgekehrt, diese geistvolle Stipulation, daß ein Stück drei Jahre lang Novität, im zweiten aber wiederum nicht mehr so sehr Novität wie im ersten und daher weniger tantièmeberechtigt sei, machen der rechnerischen Begeisterungsfähigkeit der Bühnengewaltigen alle Ehre. Befremden aber muß es, daß die Herren gerade jetzt mit der Proclamirung des minimalen Maximallohnes kommen, nachdem ihnen die letzten Jahre außergewöhnlich zugkräftige Cassenstücke gebracht haben. Danach scheint es, als wären die Directoren vor der allzu großen Gunst des Schicksals etwas übermüthig geworden. Aber allzu scharf macht schartig. Ihr Vorgehen ist so rigoros, daß man gar nicht mehr geneigt ist, zu ihren Gunsten die mannigfachen Uebergriffe in Ansatz zu bringen, die sich ohne Zweifel manche Autoren und deren Agenten gegen die Theaterleitungen gestatten. Die Sympathien des Publicums, das ja bei der Sache schließlich auch interessirt ist, sind auf der Seite der alarmirten Autoren. Der endliche Sieg hoffentlich auch.“

* Die letzte Generalversammlung der Intendanten und Directoren des deutschen Bühnenvereins in Stuttgart hat nichts Erfreuliches für die deutschen Bühnenautoren gezeitigt. Man will die Tantièmenhonorare derselben um ein Erhebliches herabgesetzt wissen. Gegen diese Insinuation machen natürlich die Autoren, die Schriftsteller voran, in geschlossenen Linien Front und sie werden sich auch, dessen sind wir sicher, ihrer Haut zu wehren verstehen.

* Zwei namhafte Theaterdirectoren sind in Berlin am 1. Juli von ihrem Posten zurückgetreten: Herr Adolph L'Arronge, der Begründer und Leiter des „Deutschen Theaters" und Herr Ludwig Barnay, der Director des „Berliner Theaters". Ersterer erhält Herrn Dr. Brahm zum Nachfolger, das Berliner Theater ist vorläufig in die Leitung des Herrn Dr. Oscar Blumenthal übergegangen.

* Herrn Director Angelo Neumann ist die Leitung des Deutschen Theaters in Prag auf weitere zehn Jahre übertragen worden.

* Der Director des Stadttheaters in Mainz, Herr Brandes, ist auf sein Ersuchen von der Stadtgemeinde aus seinem Pachtvertrage entlassen worden. Herr Oberregisseur Simons übernimmt die Direction des Mainzer Stadttheaters.

* Wagner-Vorstellungen in München. Die Besetzung der ersten sechs Aufführungen Richard Wagner'scher Werke im Hoftheater in der Zeit vom 8. bis 19. August ist folgende: 8. August: „Tristan und Isolde": Isolde — Frau Moran, Brangäne — Frau Staudigl, Tristan — Herr Gudehus, Kurwenal — Herr Brucks, Marke — Herr Gura; Musikleitung — Herr Levi. 11. Aug.: „Das Rheingold": Rheintöchter — Fräulein Bianchi, Frau Moran, Fräulein Frank, Wotan — Herr Brucks, Donner — Herr Bertram, Froh — Herr Walter, Loge — Herr Vogl, Alberich — Herr Schelper, Mime — Herr Hofmüller, Fasolt — Herr Bauberger, Fasner — Herr Bausewein, Frika — Frau Staudigl, Freia — Fräulein Borchers, Erda — Fräulein Blank; Musikleitung — Herr Levi. 12. August: „Die Walküre": Brünhilde — Fräulein Ternina, Sieglinde — Fräulein Bettaque, Frika — Frau Staudigl, Wotan — Herr Brucks, Siegmund — Herr Gudehus, Hunding — Herr Siehr; Musikleitung: Herr Levi. 14. August: „Siegfried": Brünhilde — Fräulein Ternina, Erda — Fräulein Blank, Waldvogel — Fräulein Borchers, Wanderer — Herr Brucks, Siegfried — Herr Vogl, Mime — Herr Hofmüller, Alberich — Herr Schelper, Fafner — Herr Bausewein; Musikleitung — Herr Levi. 16. August: „Götterdämmerung: Brünhilde — Fräulein Ternina, Gutrune — Fräulein Dreßler, Waltraute — Fräulein Frank, Rheintöchter — Fräulein Bianchi, Frau Moran, Fräulein Frank, Siegfried — Herr Vogl, Hagen — Herr Wiegand, Gunther — Herr Bauberger, Alberich — Herr Schelper, Nornen — Fräulein Blank, Frau Wekerlin, Frau Moran; Musikleitung: Herr Levi. 19. August: „Die Meistersinger von Nürnberg": Eva — Fräulein Dreßler, Magdalena — Fräulein Blank, Walther von Stolzing — Herr Mikorey, Hans Sachs — Herr Gura, Pogner — Herr Siehr, David — Herr Walter, Beckmesser — Herr Nebe, Kothner — Herr Fuchs; Musikleitung — Herr Strauß.

* Am Belle-Alliance-Theater in Berlin sind am 30. Juni zwei neue Operneinacter in Scene gegangen: „Das Hexenlied", Text (nach Wildenbruch's gleichnamigem Gedicht) und Musik von Emil Kaiser, und „Zamora", Musikdrama von Adolf Stierlin. Beide sind nach italienischem Muster erdacht und ersonnen wie musikalisch ziemlich geschickt concipirt und imitirt. Sie fanden in guter Aufführung eine recht beifällige Aufnahme.

* Verdi's „Othello" wird im Laufe der nächsten Saison an der Großen Oper in Paris zur Aufführung kommen. Verdi hat eingewilligt, im dritten Acte einen großen Marsch mit einem Ballet zu schreiben; die Herren Gailhard und Bertrand wollen für die Inscenirung des Marsches und des Ballets große Geldopfer bringen. Maurel wird den Jago singen.

* Aus Bayreuth wird berichtet: Die Besetzung der in diesem Jahre vom 19. Juli bis 19. August zur Aufführung gelangenden Werke ist nunmehr in folgender Weise bestimmt: „Lohengrin": König Heinrich, Karl Grengg (Wien), Max Mosel (Köln); Telramund, D. Popovici (Prag); Lohengrin, Ernest van Dyck (Wien); Heerrufer, Hermann Bachmann (Halle); Elsa, Lilian Nordica (New-York); Ortrud, Marie Brema (London), Pauline Mailhac (Karlsruhe). — „Tannhäuser": Landgraf, Georg Döring (Mannheim); Wolfram von Eschenbach, Theodor Reichmann (Wien), Gg. Kaschmann (Mailand); Tannhäuser, Wilhelm Grüning (Hannover); Walther von der Vogelweide, Emil Gerhäuser (Karlsruhe); Biterolf, Michael Takats (Budapest); Elisabeth, Elisa Wiborg (Stuttgart), Johanna Gadski (Bremen); Venus, Pauline Mailhac (Karlsruhe); Hirte, Louise Mulder (Stuttgart), Marie Deppe (Berlin). — „Parsifal": Parsifal, Ernest van Dyck (Wien), Wilhelm Grüning (Hannover), Willy Birrenkoven (Hamburg); Kundry, Rosa Sucher (Berlin), Marie Brema (London); Gurnemanz, Karl Grengg (Wien), Max Mosel (Köln); Amfortas, Gg. Kaschmann (Mailand), Theodor Reichmann (Wien); Klingsor, Fritz Planck (Karlsruhe), Michael Takats (Budapest); Titurel, Wilhelm Fenten (Düsseldorf); Soloblumenmädchen: Louise Mulder (Stuttgart), Marie Deppe (Berlin), Elisabetha Hölldobler (Stettin), Johanna Gadski (Bremen), Adele Krausz (Düsseldorf), Frieda Zimmer (Mainz). Durch einige noch schwebende Verhandlungen wird die Besetzung eventuell noch bereichert werden.

* Die diesjährige deutsche Opernsaison in London wurde am 19. Juni mit Wagner's „Walküre" eröffnet; die Brünhilde sang Frau Katharina Klafsky; die Sieglinde: Frl. Gerhlfon; Fricka: Frl. Olitzka; Siegmund: Herr Max Alvary; Wotan: Herr Heinrich Wiegand; Hunding: Herr Bispham; Capellmeister Lohse, von Hamburg, dirigirte, und Carl Harder hatte die Aufführung inscenirt. Das Orchester bestand aus 96 der besten englischen Musiker unter Führung des Concertmeisters Kollmann-Elderhorst. Die Vorstellung, welche ausverkauft war, verlief tadellos und die Ovationen am Schlusse derselben wollten kein Ende nehmen. Das Repertoir besteht aus: „Freischütz", „Lohengrin", „Tannhäuser", „Tristan", „Siegfried" und „Fidelio", die ersteren drei Opern wird der Capellmeister Leo Feld dirigiren. Die Vorstellungen finden im Drury Lane-Theater statt.

* Die neue Oper „La Navarraise" von Massenet, Libretto nach einer Erzählnng Jules Claretie's von Letzterem und Henri Coin bearbeitet, wurde am 19. Juni am Coventgarden-Theater in London zum ersten Male aufgeführt und mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen. Sie besteht aus zwei Acten, welche durch ein Intermezzo für Orchester in Form eines Notturno's verbunden sind. Die Musik enthält viel Charakteristisches und Feingemachtes. Madame Calvé, für welche die Oper hauptsächlich componirt ist, war eine ausgezeichnete Vertreterin der Titelrolle.

* Massenet's Oper „Werther" hatte bei ihrer ersten Aufführung auf der Bühne des Coventgarden-Theaters in London am 11. Juni nur einen Achtungserfolg zu verzeichnen und dieser war noch zum Theil auf Rechnung des Tenoristen Jean de Reszké's, eines vortrefflichen Vertreters der Titelrolle, zu setzen.

* In Trient ist am 9. Juni die Opernstagione im großen Teatro Sociale mit einer äußerst gelungenen Aufführung von Verdi's „Falstaff" eröffnet worden. Die Titelrolle wurde von dem bekannten trefflichen Bariton Ramon Blanchart gegeben, welchem das Publicum große Ovationen bereitete.

* Die „Cavalleria rusticana" als Ballet ging mit großen Erfolge in Turin in Scene. Reminiscenzen an Mascagni spielen in der Musik die Hauptrolle.

* Im Theater Salvini in Livorno ist vor Kurzem eine neue Operette mit dem Titel „Pagliacci" aufgeführt worden. Die Musik derselben ist von einem gewissen Giacchini verfaßt. Es handelt sich vielleicht um eine Parodie von Leoncavallo's gleichnamiger Oper.

Digitized by Google

* In Florenz erzielt gegenwärtig die Erstlingsoperette Suppé's „Cartouche" großen Erfolg. Sie figurirt unter diesem Titel nicht unter Suppé's Werken, dürfte aber mit der einactigen Operette „Der Bandit" identisch sein, welche im Jahre 1848 in Wien zuerst das Rampenlicht erblickte. Im Uebrigen sollen, wie der „Trovatore" meldet, sehr viele einactige Operetten Suppé's, von denen der Maëstro selbst vielleicht keine Ahnung hat, in Padua im Originalmanuscript vorhanden sein, woselbst der junge Franz von Suppé mit seinem Lehrer Donizetti um die Wette solche dramatische Kleinigkeiten schrieb.

* Die Philharmonische Gesellschaft in Girgenti (Sicilien) hat in dem in der Nähe dieser Stadt gelegenen Dorfe Cattolica eine Aufführung von Mascagni's „Cavalleria rusticana" unter freiem Himmel veranstaltet, und zwar auf dem Platze vor der Kirche und mit scenischer Benutzung der letzteren. Zulauf und Beifall waren enorm.

* Eine dreiactige komische Oper norwegischen Ursprungs „Fra gamle Dage", Libretto von Wiers-Jensen, Musik von Johannes Haarklou gelangte am 15. Mai im Stadttheater zu Christiania mit vielem Erfolge zur ersten Aufführung.

* Der Hamburger Tenor Heinrich Bötel ist auch der neuen Sommeroper in Berlin im Belle-Alliance-Theater treu geblieben. Er eröffnete dort am 1. Juli als „Postillon von Longjumeau" ein Gastspiel und fand die gewohnten, reichen Beifallsehren.

* Fräulein Elisabeth Leisinger hat am 25. Juni als Agathe im „Freischütz" nach zehnjähriger Wirksamkeit von der Bühne des königl. Opernhauses in Berlin und von der Bühne überhaupt Abschied genommen. Publicum und Personal vereinigten sich in schmeichelhaftesten Ehrungen für die beliebte treffliche Künstlerin. Der Kaiser verlieh Fräulein Leisinger den Titel einer königl. preußischen Kammersängerin.

* Der Tenorist Herr Kammersänger Oberländer ist aus dem Verbande des Hoftheaters in Karlsruhe ausgeschieden, an welchem er zehn Jahre hindurch namentlich als Vertreter Wagner'scher Rollen in ehrenvoller Weise wirkte.

* Herr Werner Alberti, der kleine aber stimmgewaltige Tenorist des deutschen Theaters in Prag, hat sich nach langjähriger erfolgreicher Thätigkeit von dieser Bühne verabschiedet.

* Für das Hoftheater in Wiesbaden ist der Heldentenor Herr Siegmund Krauß, welcher dieser Bühne schon früher einmal angehörte und zuletzt am Kölner Stadttheater thätig war, aufs Neue engagirt worden.

---

* Berlin kann, wenn es Lust dazu hat, wieder einmal in italienischer Musik schwelgen. Im Kroll'schen Etablissement concertirt seit Kurzem die 63 Mitglieder starke Stadtcapelle aus Rom (Banda municipale di Roma) unter ihrem Dirigenten Cavaliere Allessandro Vessella, in der Ausstellung „Italien in Berlin" das Orchester des Scala-Theaters aus Mailand unter Professor Gialdini's Leitung. Ferner sind dort zu hören ein italienischer Gesangschor, ein venetianisches Serenaden-Orchester, ein Mandolinen-Corps und endlich eine Bersaglieri-Capelle.

* Im siebenten Symphonieconcert der Curcapelle in Karlsbad gelangte eine neue Symphonie in Emoll von Rudolf Freiherrn von Prochazka zur ersten Vorführung. Das viersätzige, durch characteristische Motive und eine reizvolle orchestrale Behandlung sich auszeichnende Werk wurde unter Musikdirector Labitzky's Leitung vortrefflich wiedergegeben und machte einen vortheilhaften Eindruck. Die übrigen Programmbestandtheile des im Posthofe abgehaltenen und stark besuchten Concertes waren: Marche characteristique von Schubert, Ouverture zur „Verkauften Braut" von Smetana, „Aus Holberg's Zeit", Suite von Grieg, und die symphonische Dichtung „Les Préludes" von Liszt.

Digitized by Google

* Das zwölfte Schlesische Musikfest in Görlitz, vom 17. bis 19. Juni abgehalten, erfreute sich eines außerordentlich lebhaften Zuspruchs. Der erste Festtag war einer Aufführung des „Messias" von Händel gewidmet, welcher ein vom Musikdirector Herrn Fleischer gespieltes Orgelpräludium von Seb. Bach als Einleitung diente. Imponirend gestaltete sich im Oratorium die Wirkung des Chores. Er setzte sich aus achtzehn schlesischen Vereinen zusammen und repräsentirte eine Gesammtstärke von 773 Sängern und Sängerinnen. Sehr Vorzügliches gaben von den Solisten die Damen Herzog aus Berlin und Charlotte Huhn aus Köln sowie Herr Perron aus Dresden. Etwas zurück trat der an Stelle des heiser gewordenen Herrn Anthes berufene Berliner Tenorist Herr Grahl. Für den zweiten Tag war Beethoven's Adur-Symphonie und „Paradies und Peri" von Schumann gewählt worden, der dritte Tag brachte das große Wettsingen der Solisten. Hier standen die Vorträge der Frau Herzog (Cdur-Arie der Constanze aus der „Entführung") und des Herrn Perron (Arie aus Schubert's „Alfonso und Estrella", Lieder und Balladen von Schumann und Löwe) in erster Linie. Beifälligst aufgenommene Liedervorträge spendeten Fräulein Huhn, Fräulein Plüddemann, die Tenoristen Herren Grahl und Sommer, auch Herr Concertmeister Struß aus Berlin wußte sich durch die geschmackvolle Wiedergabe des zweiten und dritten Satzes aus Spohr's Gesangsscene lebhafte Sympathien zu erringen. Eine Symphonie in Edur vom Grafen Hochberg zeigte den Protector der schlesischen Musikfeste als formgewandten, liebenswürdigen Componisten, wohingegen eine symphonische Dichtung „Von ewiger Liebe" von Heidingsfeld wenig Eindruck machte. Das Quintett aus den „Meistersingern" und das am Schlusse gesungene Halleluja aus dem „Messias" vervollständigten das Programm des letzten Tages. Sehr brav hielt sich im Verlaufe des ganzen Festes das 116 Mitwirkende zählende Orchester, dessen Stamm die Berliner Concerthauscapelle bildete, verstärkt durch einige Berliner Kammermusiker, durch die Görlitzer Militär- und Stadtcapelle. Herr Hofcapellmeister Dr. Muck aus Berlin entledigte sich der anstrengenden Aufgabe des Festdirigenten mit großer Ruhe und Besonnenheit, doch ein eigentlicher Musikfestleiter, der seine Schaaren zu begeistern weiß, ist er nicht.

* Das Schleswig-Holstein'sche Musikfest, welches in Kiel am 17. und 18. Juni anläßlich der Feier des fünfzigjährigen Bestehens des „Kieler Gesangvereins" stattfand, nahm einen sehr guten Verlauf. Am ersten Concerttage gelangte das Mendelssohn'sche Oratorium „Elias" zur Aufführung. Von den Solisten wurden namentlich Professor Johannes Messchaert aus Amsterdam, welcher die Titelpartie vertrat, Fräulein Elisabeth Leisinger aus Berlin, Frau Amalie Joachim aus München und Gustav Wulff aus Straßburg durch reichen Beifall seitens des zahlreichen Auditoriums ausgezeichnet. Der gemischte Chor, gebildet von den Gesangvereinen der größeren Städte Schleswig-Holsteins und dem Lübecker Singverein, umfaßte 520 Mitwirkende, das Orchester 76 Musiker, namhafte Künstler aus ganz Deutschland. Das zweite Concert wurde eröffnet durch die schwungvoll ausgeführte Ouverture zu „Euryanthe" von Weber; dann folgten Brahms' „Schicksalslied" für Chor und Orchester, Richard Wagner's Quintett aus den „Meistersingern", in welchem namentlich Gustav Wulff, der Vertreter des „Walther von Stolzing", sich durch die Fülle und Kraft seines leichtansprechenden Tenors auszeichnete, ein Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters, gespielt von Musikdirector Borchert (Kiel), Rob. Schumann's „Faust's Verklärung", sowie die neunte Symphonie von Beethoven, welche unter der Leitung des Festdirigenten, des academischen Musikdirectors Professor Herm. Stange, eine ausgezeichnete Wiedergabe fand. Prinz und Prinzessin Heinrich — das Musikfest stand unter dem Protectorat der Letztgenannten — wohnten den Aufführungen vom Anfang bis zum Schlusse bei.

* In Scheveningen haben die Concerte des Berliner Philharmonischen Orchesters am 15. Juni ihren Anfang genommen. Die Capelle trat damit in die zehnte Saison ihrer dortigen Thätigkeit. Aeußerst herzlich war der Empfang der Künstler, das Orchester mit Grün verziert und in der Mitte desselben prangten die Jahreszahlen 1885—1894. Herr Mannstädt wurde bei seinem Erscheinen mit anhaltendem Beifall begrüßt.

Digitized by Google

* In Paris hatte eine Festaufführung Gounod'scher Tonwerke im großen Saale des Trocadero-Palastes, deren Erträgniß dem Fonds für ein Denkmal des Componisten zu Theil wurde, einen so bedeutenden Erfolg, daß das Comité beschloß, eine Gratisvorstellung vor einem geladenen Publicum aller Stände zu geben. Von den Darstellern zeichneten sich die Sängerinnen Gabriele Krauß, Lola Beeth, Bréval und Dechamps und die Sänger Fournets, Clément und Lasargue besonders aus. Fräulein Bartet von der Comédie Française feierte einen wahren Triumph mit der Declamation einer Gelegenheitsdichtung des Librettisten Barbier, an welche sich unter unbeschreiblichem Jubel die Bekränzung der Büste Gounod's schloß.

* Bülow-Denkmal. Von Hamburg ergeht ein Aufruf für ein daselbst zu errichtendes, Hans von Bülow geweihtes Denkmal. Dem Denkmal-Comité gehören hervorragende Persönlichkeiten der Gelehrten-, Schriftsteller- und Künstlerwelt an, wie Herm. von Helmholtz, Joachim, Brahms, Mottl, Rodenberg, Spielhagen, Paul Heyse, Klaus Groth, Franz von Lehnbach, Adolph Menzel u. s. w. Schatzmeister des Comité's ist Herr Rudolph Petersen, Adresse: Hamburg, Norddeutsche Bank.

* Wie man aus Pest berichtet, ist das Wohnhaus Robert Volkmann's in der Offener „Festung", wo der Meister lange Jahre lebte und eine Reihe seiner besten Werke componirte, mit einer einfachen aber stilvollen Gedenktafel aus belgischem Marmor geschmückt worden.

---

* Otto Devrient ist am 24. Juni in Stettin gestorben. Er war als der Sohn des Generaldirectors der Karlsruher Hofbühne, Phil. Eduard Devrient, am 3. Octbr. 1838 geboren, ist also kaum 56 Jahre alt geworden. Die Bühne betrat er 1856 in Karlsruhe, machte dann Studienreisen an verschiedene größere Bühnen und kehrte 1863 zum Karlsruher Hoftheater zurück. 1873 wurde er als Characterdarsteller und Regisseur nach Weimar berufen, wo er im Jahre 1876 eine neue Inscenirung des „Faust" veranstaltete, die seitdem von vielen Bühnen acceptirt worden ist. 1876 kam Devrient als Oberregisseur an das Hoftheater Mannheim, 1877 als Intendant nach Frankfurt, woselbst ihm die Zusammenstellung eines trefflichen Ensembles gelang. Von Frankfurt siedelte er nach Niederlegung seines Amtes im Jahre 1879 nach Jena über: hier verfaßte er 1883 das Jubiläumsfestspiel „Luther". Die Universität Jena ernannte ihn zum Doctor honoris causa. Im Jahre 1884 übernahm Devrient die Direction des Hoftheaters in Oldenburg, 1889 die Leitung der kgl. Schauspiele in Berlin, die er jedoch schon Ende 1890 wieder niederlegte.

* In Stuttgart ist am 5. Juni im 71. Lebensjahre Professor Dr. Immanuel Faißt, Director des dortigen Conservatoriums, gestorben. Autodidactisch zur Musik herangebildet, machte er im Anfang seiner Laufbahn als Orgelvirtuose Aufsehen. 1846 ließ er sich in Stuttgart nieder, gründete dort den Verein für klassische Kirchenmusik und 1857 mit Lebert und Anderen das Conservatorium, dem er seit 1859 als Director vorstand. Faißt, der ein vorzüglicher Orgel- und Compositionslehrer war, hatte sich auch als Componist einen guten Namen gemacht.

* In Berlin starb am 27. Juni der pensionirte königliche Opernsänger August Fricke im Alter von 65 Jahren. Als Nachfolger Zschiesche's gegen Ende der fünfziger Jahre für die königliche Oper in Berlin engagirt, hat er sich dort bald, als Vertreter seriöser Baßpartien eine hervorragende Position zu machen verstanden. Mit der Glanzperiode des Instituts (Lucca, Marianne Brandt, Albert Niemann) ist auch sein Name eng verflochten.

* In Paris starb der Baritonist Joseph Dumestre im Alter von 58 Jahren. Er war ehedem an der Pariser Großen Oper und dann an verschiedenen französischen Provinztheatern mit Erfolg thätig.

* In München ist der königl. Kammermusiker a. D. Carl Hieber, ein vortrefflicher Bratschist, am 25. Juni im 54. Lebensjahre gestorben.

Opernrepertoire.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

13. Mai. Lohengrin von Wagner.
14. Mai. Mara von Hummel. Bajazzo von Leoncavallo. Slavische Brautwerbung. Ballet.
15. Mai. Don Juan v. Mozart.
16. Mai. Carmen von Bizet.
17. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
18. Mai. Falstaff von Verdi.
19. Mai. Die Medici von Leoncavallo.
20. Mai. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
21. Mai. Hochzeitmorgen von Kaskoi. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Carneval. Ballet.
22. Mai. Der fliegende Holländer v. Wagner.
23. Mai. Mignon von Thomas.
24 Mai. Die verkaufte Braut von Smetana.
25. Mai. Rheingold von Wagner.
26 Mai. Die Walküre v. Wageer.
3. Juni. Hochzeitmorgen v. Kaskal. Cavalleria rneticana von Mascagni. Carneval, Ballet.
4. Juni. Der Freischütz v. Weber.
5. u. 13. Juni. Bajazzo von Leoncavallo. Carneval, Ballet.
6. Juni. Die verkaufte Braut von Smetana.
7. Juni. Cavalleria rneticana von Mascagni. Barbier von Sevilla von Rossini.
8. Juni. Lohengrin von Wagner.
9. Juni. Mara von Hummel. Aegla von Hummel. Carneval, Ballet.
10. Juni. Tannhäuser v. Wagner.
11. Juni. Angia, Mara v. Hemmel. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
12. Juni. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
14. Juni. Don Juan von Mozart.
16. Juni. Die Walküre v. Wagner.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater

20. Mai. Der Troubadour v. Verdi.
25. Mai. Don Juan von Mozart.
26. Mai. Die goldene Märchenwalt, Ballet.
27. Mai. Lohengrin von Wagner.
28. Mai. Carmen von Bizet.
29. Mai. Excelsior, Ballet.
30. Mai. Othello von Verdi.
31. Mai. Harlequin als Elektriker, Ballet. Die Rose von Portevedra van Forster. Barschenliebe, Ballet.

München.

Königl. Hoftheater.

1. Mai. Joseph in Aegypten von Méhul.
3. Mai. Aida von Verdi.
5 Mai. Bastian and Bastienne v. Mozart. Orpheus u. Enrydike v. Gluck.
12. Mai. Mignon von Thomas.
14 Mai. Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
15. Mai. Norma v. Bellini.
17. Mai. Tannhäuser von Wagner.
19. Mai. Czar and Zimmetmann von Lortzing.
20. Mai. Fidelio von Beethovoe.
22., 24. a 27. Mai. Lohengrin von Wagner.
25. Mai. Figaro's Hochzeit von Mozart.
28. Mai. Hänsel nad Gretel von Humperdieck.
30 Mai. Rheingold von Wagner.

Dresden.

Königl. Hoftheater.

1. Mai. Tristan and Isolde von Wagner.
2. u. 29. Mai. Martha von Flotow.
3. Mai. Die Regimentstochter v. Donizetti. Die Puppenfee, Ballet.
4. Mai. Die Afrikanerin, 4. Act, von Meyerbeer.
5. Mai. Freund Fritz v. Mascagni.
6. Mai. Fidelio von Beethoven.
8. u. 17. Mai. Violetta von Verdi.
9. Mai. Die Meistersinger von Wegner.
10. Mai. Der Troubadour v. Verdi.
12. Mai. Sicilianische Bauernehre von Mascagni. Die Opernprahe von Lortzing.
13. Mai. Die Hugenotten von Meyerbeer.
14. Mai Die lustigen Weiber von Nicolai.
15. Mai. Die Entführneg aus dem Serail von Mozart. Sicilianische Bauernehre v. Mascagni.
16. Mai Lobeegrin v. Wagner.
19., 23., 24. a 27. Mai. Der Freischütz von Weber.
22 Mai. Die Walküre v. Wagner.
26. Mai. Die Regimentstochter v. Denizetti.
30. Mai. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Stuttgart.

Königl. Haftheater.

2., 11. a. 18. Mai. Teufels Antheil von Auber.
3. Mai. Trompeter von Nesseler.
6. Mai. Freischütz von Weber.
7. Mai. Meistersingor v. Wagaor
9. and 22. Mai. Nachtlager von Kreutzer.
14. Mai. Lobeegrin von Wagner.
15. Mai. Bauernahre v. Mascagni. Pagliacci von Leoncavallo.
20. Mai. Zauberflöte von Mozart.
24. u. 29. Mai. Kunihild v. Kistler.
27. Mai. Maccabäer v. Rubinstein.
31. Mai. Troubadour von Verdi.

Wiesbaden.

Königl. Theater.

5. u. 18. Mai. Die verkaufte Braut von Smetana.
6. u. 27. Mai. Die Afrikanerin v. Meyerbeer.
11. Mai. Siegfried von Wagner.
13. Mai. Carmen von Bizet.
15. Mai. Faust von Gounod.
22. Mai. Mignon von Thomas.
24. u. 29. Mai. Der Freischütz v. Weber.
25. Mai. Bajazzo von Leoncavallo.
26. Mai. Fra Diavelo von Auber.
31. Mai. Der fliegende Holländer von Wagner.
3. Juni. Der deutsche Michel v. Mohr. Undine v. Lortzing.
4 Juni. Bajazzo von Leoncavallo. Mara von Hummel.
5. Juni. Des Glockchen des Eremiten v. Maillart Der Waffenschmied von Lortzing.
7. u. 9 Juni. Der deutsche Michel von Mohr.
10. Juni. Tannhäuser v. Wagner.
12. Juni. Aida von Verdi.
14. u. 21. Juni. Zigeunerbaron v. Strauss.
17. Juni. Der Prophet v. Meyerbeer.
19. Juni. Lobeegrin von Wagner.

Karlsruhe.

Grossherzogl. Hoftheater.

1. Mai. Nürnberger Puppe v. Adam. Sonne and Erde, Ballet.
2. Mai. Beatrice and Benedict von Berlioz. (In Baden.)
9. Mai. Das Rheingold v. Wagner.
10. Mai. Die Walküre v. Wagner.
13. Mai. Siegfried von Wagner.
15. Mai. Hänsel and Gretel von Humperdinck. Puppenfee, Ballet.
17. Mai. Götterdämmerung von Wageer.
20. Mai. Carmen von Bizet.
24. Mai. Hugenotten von Meyerbeer.
27. Mai. Tell von Rossini.
30. Mai. Bajazzo v. Leoncavallo. Balletdivertissement (In Baden).
2. Juni. Die Trojaner, I. Theil, von Berlioz.
3. Juni. Die Trojaner, II. Theil, von Berlioz.
5. Juni. Hänsel and Gretel von Humperdinck.
6. Juni. Der Liebestrank von Donizetti. Cavalleria rusticana von Mascagni. (In Baden.)
8. Juni. Cavalleria rusticana e Mascagni. Nürnberger Puppe, Ballet.
10. Juni. Der Liebestrank von Donizetti. La Sarpentine, Ballet. Das Vereprechen hinterm Herd von Baumann.

Mannheim.

Grossherzogl. Hoftheater.

1. Mai. Die Afrikanerin v. Meyerbeer.
3. Mai. Der fliegende Holländer von Wagner.
6. Mai. Oberon von Weber.
9. Mai. Der Freischütz v. Weber
11. Mai. Fidelio von Beethoven.
14. Mai. Die Meistersingar von Nürnberg von Wagner.
16. Mai. Alessandro Stradella von Flotow.
20. u. 30. Mai Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
23. Mai. Die Entführung aus dem Serail von Mozart.
27. Mai. Othello von Verdi.

Leipzig.

Stadttheater.

1. Mai. Fra Diavelo von Auber.
3., 6., 9., 15. u. 25. Mai. Falstaff von Verdi.
5. Mai. Barbier von Sevilla von Rossini.
8. Mai. Freischütz von Weber.
10. Mai. Martha von Flotow.
11. Mai. König Arthur v. Vogrich.
13. Mai. Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
14. Mai Der Postillon von Longjumeau von Adam. Cavalleria rusticana von Mascagni.
16. Mai. Bajazzo v. Leoncavallo. Die Verlobung von Offenbach.
18. Mai. Don Juan von Mozart.
20. Mai. Die Zauberflöte v. Mozart.
22. Mai. Die Walküre v. Wagner.
23. Mai. Figaro's Hochzeit von Mozart.
27. Mai. Der Troubadour v. Verdi.
29. Mai. Trompeter von Säkkingen von Nessler.
30. Mai. Rheingold v. Wagner.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang:** **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Tüchtiger Solo-Geiger

mit grossem Repertoire (absolvirter Conservatorist), welcher gegenwärtig als solcher in einem grossen Orchester thätig ist, sucht als **Concertmeister** für den kommenden Winter oder ganzjährig, in ein Concert- oder Opern-Orchester Engagement. Derselbe besitzt Concert- und Opern-Routine.

Gefl. Antr. sub. **L. K. 20** poste restante **Carlsbad.**

Carl Halir
(Violine)
Weimar.
Concert-Vertretung: **H. Wolff, Berlin.**

Der Violinvirtuos Herr

Prof. Adolf Brodsky

hat sich nach seiner soeben erfolgten Rückkehr aus Amerika dauernd in Berlin niedergelassen, und mir die Erledigung seiner gesammten Concertgeschäfte übertragen; Anfragen und Engagementsanträge für den Künstler bitte ich darum direct an meine Adresse gelangen zu lassen.

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Karlsbad 19, I. — Telegramm-Adresse: Musikwolff, Berlin.

Die Besorgung meiner geschäftlichen Angelegenheiten habe ich für die kommende Saison ausschliesslich der

Concert-Agentur Eugen Stern,

Berlin W., Magdeburgerstr. 7, I.

übertragen und bitte Anfragen und Engagements-Anträge für mich an obige Adresse gelangen zu lassen.

Anna Kuznitzky

Concertsängerin (Mezzo-Sopran u. Alt).

Die Besorgung meiner geschäftlichen Angelegenheiten habe ich auch für die kommende Saison ausschliesslich der

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Tel.-Adr.: Musikwolff, Berlin.

übertragen, und bitte darum Anfragen und Engagements-Anträge für mich an obige Adresse gelangen zu lassen.

Johanna Höfken (Altistin).

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Der Oratorien- und Liedersänger Herr

Henrik Westberg

(Tenor)

hat mir auch für die kommende Saison seine Concert-Vertretung übertragen, und bitte ich darum, Anfragen und Engagements-Anträge für den Künstler direct an mich gelangen zu lassen.

Concertdirection Hermann Wolff

Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Telegr.-Adr.: Musikwolff, Berlin.

Anfragen und Engagements-Anträge für mich bitte ich auch fernerhin an meine ausschliessliche Vertretung, die

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Carlsbad 19. I. — Tel.-Adr.: Musikwolff, Berlin.

zu richten.

Friedrich Grützmacher,

Cello-Virtuose.

Aus einer Sammlung zu verkaufen:

No. 1.	**Nic. Amati-Geige**, grosser weicher Ton	Preis ℳ.	1000. —
„ 2.	**italienische Geige**, flach, grosser Ton	„ „	400. —
„ 3.	**Hopf-Geige**, schönes Instrument	„ „	100. —
„ 4.	**Deutsche Geige**, Decke italienisch	„ „	100. —
„ 5.	**Neues Pianino**, schwarz, mit prachtvollem Tone . .	„ „	500. —
„ 6.	**Alte italienische vorzügliche Geige**	„ „	500. —

Offerte an **E. Herrmann,** Capellmeister a. D. **Ludwigsburg,** Schillerstr. 11.

Eine Ruggeri-Violine

(Strad. mittelhoch Modell), vorzügl. Soloinstrument, gut erhalten, stark im Holz, kein Futter, **edel** und **brillant im Ton,** für ℳ. 4500.— **zu verkaufen.** Auskunft ertheilen **Krüger & Co., Med. Antiquariat, Leipzig,** Kurprinzstr. 12.

Opern-Libretto.

Text zu einer 2—3 actigen Oper gesucht. Ernst und orginell realistisch erhalten den Vorzug. Näheres durch **C. A. Klemm,** Hofmusikalienhandlung in **Leipzig,** Neumarkt 28.

Vient de paraître
chez O. Bornemann, Editeur,
15 Rue de Tournon (Paris).
(Leipzig, J. Rieter-Biedermann.)

Hymne à Appollon.

Chant grec du 3me Siècle avant J. C.
Decouvert à Delphes par l'Ecole française d'Athènes.
Transcription par Théodore Reinach.
Accompagnement par Gabriel Fauré.

Piano et Chant net. Frcs. 2,50
Parties d'Instruments net. Frcs. 2,—

In meinem Verlage erschien:

König Goldner.

Märchen-Dichtung.

Für Soli (Sopran und Alt oder Bariton), **gemischten Chor** (oder dreistimmigen Frauenchor) **und Pianofortebegleitung mit verbindender Declamation** gedichtet und unter Berücksichtigung der **Stimmenverhältnisse jugendlicher Sänger** in Musik gesetzt

von

Hermann Müller.

Op. 8.

Clavierpartitur ℳ. 5,—. Solostimmen 60 ₰. Chorstimmen zur Ausgabe für gemischten Chor (Sopran und Alt je 80 ₰., Tenor und Bass je 50 ₰.) ℳ. 2.60. Chorstimmen zur Ausgabe für Frauenchor (jede einzelne 80 ₰.) ℳ. 2,40. Vollständiges Textbuch no. 60 ₰. Text der Gesänge no. 10 ₰.

Das Werk hat sich in der kurzen Zeit seit seinem Erscheinen (1890) bereits eine ausserordentliche Beliebtheit in den Vereinskreisen sowie ganz besonders bei den Herren Schulchorgesangleitern erworben und bei den zahlreichen Aufführungen überall bestens bewährt. Neuerdings hat u. a. auch das Provinzial-Schulcollegium zu Coblenz sich in einem Briefe an einen rheinischen Schulleiter sehr lobend über H. Müller's „König Goldner" ausgesprochen und dessen Eignung für Schülerchöre hervorgehoben.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Mitte Juli erscheint im Verlag von
Max Brockhaus in **Leipzig:**

Hugo Becker, Op. 7. Liebesleben.

Kleine Suite für Cello und Clavier. Preis M. 3.75.

Bestellungen nimmt jede Musikalienhandlung entgegen.

Bosworth & Co., Musikverlag, Leipzig u. London.

Neu! Reizend feine Clavierstücke! Neu!

Meyer-Helmund, Erik,

Chanson d'amour 1.50, Maschka (Deuxième Mazurka) 1.50, Valse légère 1.50, Petite Sérenade —.80, Petite valse melancholique —.80, Gavotte —.80, Serenade roccoco —.80.

Kritiken: Meyer-Helmund ist einer der fruchtbarsten Componisten, dessen Arbeiten sich namentlich anfänglich grösster Beliebtheit erfreuten, eine Zeitlang machte er den Eindruck, als sei er schaffensmüde; ganz das Gegentheil beweisen **drei prächtige Pianofortestücke**, sie sind von einer **Ursprünglichkeit, von einem Zauber, dass wir nicht anstehen, sie zu den besten zu zählen, was M.-H. seither componirt.** Ch.

Der Componist bietet in diesen beiden eigenartigen Salonstücken **Perlen von seltener Schönheit**, die auf Kenner und Laien in gleicher Weise ihre Anziehung ausüben. **Besonders der Valse melancholique ist eine fesselnde Schöpfung von Liszt'schem Hauche durchweht.** B.

Verlag von **B. Firnberg, Frankfurt a. M.**

Soeben erschienen:

Bernhard Scholz, Op. 73. Thürmerlied.

Für Männerchor und Orchester.

Clavier-Auszug . . . ℳ. 2.—.
Chorstimmen (à 0,25) „ 1.—.

Partitur und Orchesterstimmen für volles Orchester sowie für Blechmusik in Abschrift.

Bernhard Scholz, Op. 74. Wanderung.

Suite von Charakterstücken für Orchester.

Partitur . . . . ℳ. 30.— netto.
Orchesterstimmen . . „ 36 -
Clavier-Auszug zu 4 Händen „ 8.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 37. Leipzig, Juli. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Quartett

für Pianoforte, Violine, Viola und Cello

componirt von **Hans Huber.** Op. 110.

Verlag der Gebrüder Hug & Co. in Leipzig und Zürich.

Der Componist ist von der jetzt weit verbreiteten eklektischen Richtung nicht unberührt geblieben, besitzt aber dabei eine productive Begabung, die ihm gestattet, tiefer Empfundenes in eigenthümlicher Darstellung zu geben. Seine gegenwärtige Leistung fordert unseren Antheil ebensowohl durch begeistigte Erfindung, wie durch interessante Gestaltung der thematischen und contrapunktischen Arbeit. Vor Allem legt das erste Allegro Zeugniß dafür ab. Es ist reich an mannigfaltigen, auf die Hauptmotive sich beziehenden Gedankenverknüpfungen und überraschenden Tonfolgen. Indessen resultirt daraus nicht ein durchaus klares, harmonisch in sich abgerundetes, plastisch herausgebildetes Ganze, was theilweise mit in den sprunghaft unvermittelten Modulationen liegt, die dem Stücke etwas Ruheloses verleihen, — eine Erscheinung, welche überhaupt characteristisch für das Kunstschaffen der Gegenwart ist. Aehnlich wirkt auch das Finale „Alla svizzera". Es ist ohne Frage von spiritueller, elastischer Beschaffenheit, ermangelt jedoch trotz aller mit großer Gewandtheit eingebauter thematischer Beziehungen der vollkommenen Stimmungseinheit. Mehr entsprechen den Anforderungen an maßvolle Haltung die beiden mittleren Sätze, von denen man dem dritten, einem Presto nach Scherzoart, in formeller Beziehung den Vorzug geben möchte, obwohl das vorhergehende Adagio in einzelnen schönen Partien bedeutender erscheint. Das in seiner Totalität anziehende Opus erfordert sehr gewandte, wohlgeübte Spieler, und überdies ein eindringliches, sorgsames Studium.

—m—

Dur und Moll.

* München, 30. Juni. Für die Orlando di Lasso-Feier ist hier nicht viel Stimmung vorhanden gewesen. Groß zu wundern braucht man sich darüber nicht, denn der Allgemeinheit des musikalischen Publicums steht ja die Bedeutung des berühmten niederländischen Tonsetzers viel zu fern. Zur Serenade vor dem Denkmal des Componisten hatten sich kaum ein paar hundert Menschen eingefunden, die Zahl der Mitwirkenden (sechs Gesangvereine und eine Militärcapelle) war fast größer als die der Zuhörenden. Rheinberger hatte für diesen einleitenden Festact eine von Hermann Lingg gedichtete „Hymne an die Tonkunst" in Musik gesetzt. Auch die im Odeonssaale abgehaltene Hauptfeier ging ziemlich kühl vorüber, sie wurde durch Beethoven's „Neunte" ungebührlich in die Länge gezogen, während der Gefeierte selbst nur in beschränktem Maße und gerade nicht in seinen hervorragendsten Compositionen das Wort erhielt. Unter den aufgeführten Sachen Orlando di Lasso's befanden sich die Motette „Timor et tremor", einige weltliche Lieder und der zehnstimmige Hymnus auf Herzog Albrecht V. und seine Gemahlin, die Protectoren des Tonmeisters. — Das Hoftheater schließt morgen seine Pforten, um sie nach Ablauf der Ferien mit den Aufführungen Wagner'scher Werke wieder zu eröffnen. In der gestrigen Tristan-Aufführung stottete der neuengagirte Hofcapellmeister Herr Richard Strauß seine Antrittsvisite ab, er dirigirte mit vieler Hingebung und Verve. Schelper aus Leipzig war ein vorzüglicher Kurwenal, Frau Staudigl eine wirksame Brangäne. Fräulein Dreßler gab die Isolde zum ersten Male und wußte sich namentlich als Darstellerin sehr erfolgreich zu behaupten. Die letzte Mignon-Vorstellung diente der Coloraturſängerin Fräulein Abendroth, die nach Wien geht, zum Abschied, auch Frau Schöller beendete darin ihr von schönem Erfolge begleitetes längeres Gastspiel. Den Wiener Tenoristen Herrn Dippel hörten wir noch zweimal, als „Turiddu" und Raoul in den „Hugenotten". Möglich, daß sein Organ noch immer unter einer ungünstigen Einwirkung des Klima-Wechsel gestanden, wir vermißten Schmelz und Frische der Stimme. In der Hugenottenvorstellung absolvirte eine Coloratur-Anfängerin, Fräulein Elisabeth König aus Berlin (Schülerin von Frau Jachmann-Wagner) als Königin ihren ersten Bühnenversuch. Ein ziemlich kühnes Beginnen, das auch gerade nicht zum Vortheil der jungen Sängerin ausschlug. Wie es heißt, soll Fräulein König bis zum Herbst als Aushilfskraft an unserer Bühne Verwendung finden.

* Paris, 24. Juni. In der Großen Oper gab's vorige Woche einige Modificationen der Rollenbesetzung der Oper des laufenden Repertoires: in „Sigurd" wurde die erkrankte Mad. Caron durch Mad. Martini vom Grand-Théâtre in Bordeaux remplacirt; in „Roméo et Juliette" trat Herr Saléza an die Stelle des nach London gehenden Herrn Alvarez; in „Lohengrin" endlich, welcher Mad. Fiérens zur rentrée diente, sang Mlle. Berthet anstatt der noch immer leidenden Mad. Caron die „Elsa". Weitere Nachrichten von der Großen Oper sind folgende: Das Engagement des Herrn Fournets ist erneuert worden. Herr Claudius Blanc ist an Stelle des Herrn Ray zum sous-chef du chant (zweiten Correpetitor) ernannt worden. Im Monat Mai hat die Einnahme bei 17 Vorstellungen 307,914 Frcs. betragen, und ungefähr dieselbe Summe hat sich für den Mai des vorigen Jahres ergeben, aber bei 18 Vorstellungen. Arrigo Bolto, der Librettist von Verdi's „Falstaff" ist hier angekommen, um die Vorbereitungen zur Aufführung dieser Oper zu überwachen; auch soll er mit einer ihm sehr nothwendig erscheinenden Revision oder Emendation der französischen Uebersetzung seines Textbuches beschäftigt sein. — Nachrichten von der Opéra-comique: Eine Reprise von Herold's „Zampa" ist in Vorbereitung, mit den Damen Pack und Chevalier, den Herren Lubert, Soulacroix, Grivot und Barnolt. Die Engagements der Herren Clément, Bouvet und Badiali, sowie der Mlle. Elven sind erneuert worden; als neue Mitglieder sind die Damen Vilma und Bertselly gewonnen worden. Im jüngst verflossenen Monat Mai hat die Einnahme 171,793 Frcs. betragen, gegen 170,477 Frcs. im Mai des vorigen Jahres. — Morgen soll in der Comédie-

Digitized by Google

Parisienne die Première von Missa's Oper „Dinah" stattfinden; die beschäftigten Artisten sind die Damen Marcolini und Lambrecht, die Herren Engel, Manoury, Lasson und Faber. Herr Vandal, der seit sehr kurzer Zeit vierte Director der Menus-Plaisirs, hat seine Stellung aufgegeben, und der Eigenthümer dieses unglücklichen Theaters, Herr Derenbourg, soll nunmehr entschlossen sein, selber die Exploitirung in die Hand zu nehmen. — Das Theater der Folies-Dramatiques wird in den Tagen vom 25. bis 28. d. M. zum Verkauf gestellt, und es ist wahrscheinlich, daß Herr de Lagaanère, früher Director der Bouffes und der Menus-Plaisiers, der Ersteher sein wird. — Die Folies-Marigny sollen im September wieder eröffnet werden, und zwar in einem neuen, auf dem Terrain des ehemaligen Panorama erbauten Hause. Director ist Herr Sirdey, und die Eröffnung soll mit einer neuen Operette von J. Clérice (Text von Raymond und Ordonneau) geschehen. — In dem neulich im Trocadero stattgehabten Gedächtnißconcert für Gounod hat unter Anderm auch die Wiener Hofopernsängerin Frl. Lola Beeth zu großem Erfalg mitgewirkt. Ueber 5000 Personen haben dem Concert als Zuhörer beigewohnt. — Frau Mathilde Marchesi ist soeben von Brüssel zurückgekehrt, wo sie — einer Einladung der Direction des dortigen königlichen Conservatoriums folgend — als „Membre du Jury" den dortigen Gesangs-Prüfungen beiwohnte. Die berühmte Meisterin hat sich sehr lobend über die Leistungen der Schüler und Schülerinnen ausgesprochen. Frau Marchesi wird Paris nun in wenigen Tagen verlassen, drei Wochen in dem Bad Contrexèville verweilen und sodann über Frankfurt nach Wien reisen. Den 1. September wird Frau Marchesi ihren Unterricht wieder aufnehmen.

• London, 23. Juni. Das in der vorigen Woche stattgehabte Philharmonische Concert war kein besonders hervorragendes; es enthielt an Orchestersachen Wagner's Faust-Ouverture und Saint-Saëns' Symphonie in Cmoll für Orchester, Orgel und Clavier, ferner als Solonummern das dritte Violinconcert von Saint-Saëns, vortrefflich von Fräulein Frida Scotta gespielt, und Beethoven's „Adelaide", von Herrn Ben Davies sehr schön gesungen, aber nicht mit der originalen Clavierbegleitung, sondern mit einer Orchestrirung derselben von Spohr. — Hans Richter ist hier eingetroffen und schon in voller Concertthätigkeit, denn indem diese Zeilen geschrieben werden, hat er bereits drei Concerte gegeben und ist mit derselben Wärme aufgenommen worden wie früher. In dem ersten Concert waren die Orchesternummern: Meistersinger-Ouverture und Parsifal-Vorspiel von Wagner, Variationen von Brahms, Pastoral-Symphonie von Beethoven und die symphonische Dichtung „Vyšehrad" von Smetana. Solistisches gab's Nichts. Im zweiten Concert waren die Orchestersachen Franz Schubert's Cdur-Symphonie, Berlioz's Ouverture „Der römische Carneval" und Bizet's Arlésienne-Suite No. 1. Außerdem sang Mr. Edward Lloyd die zwei Lieder Walther's aus den „Meistersingern". Das dritte Concert brachte Selectionen aus „Parsifal" und dem Nibelungen-Ring, Dmoll-Symphonie von Schumann und die Ouverture „Carneval" von Dvořák. Solistisch wirksam war der jugendliche Pianist Joseph Hofmann, mit Rubinstein's Dmoll-Concert und kleineren Sachen. — Neulich veranstaltete der unter Leitung von Miß Trask stehende Gesangverein eine Aufführung von Max Bruch's „Lied von der Glocke", welches Werk wesentlich dadurch verlor, daß statt der Begleitung durch das Orchester nur eine durch Clavier und Harmonium vorhanden war. — Die Ueberschwemmung mit Concerten von Instrumental- und Vocalvirtuosen nimmt tagtäglich zu, und es ist rein unmöglich (und wohl auch unnöthig) sie detaillirt zu berücksichtigen; genug ist, daß accreditirte Berühmtheiten mit erst nach Celebrität Ringenden in bunter Reihe vorüberziehen und um die Gunst des Publicums streiten. — Die Opernsaison im Coventgarden-Theater nimmt in artistischer wie materieller Beziehung einen befriedigenden Verlauf. Die letzten belangreichen Erfolge waren Massenet's „Werther" und Wagner's „Walküre". Eine andere Opern-Nachricht ist die, daß neulich in der Albert Hall eine Concert-Aufführung von Emilio Pizzi's für Adelina Patti geschriebener „Gabriella" stattgefunden hat. Das Werk hat trotz der Mitwirkung der Diva nicht eben viel gemacht.

* Im Königlichen Opernhause in Berlin sind die Bauarbeiten mit aller Energie in Angriff genommen — namentlich an der Rückseite des Monumentalgebäudes, ist bereits ein starker operativer Eingriff seitens der Bauhandwerker vollzogen — um die zweimonatliche Ferienzeit nach Möglichkeit auszunutzen. Die Baukosten sind vor Jahresfrist mit etwa 200,000 M. normirt. Von diesen sollten nach einem Voranschlag für die Kosten der Heizungsanlagen etwa 150,000 M., für die Veränderungen der Treppen etwa 50,000 M. verwandt werden. Die letztgenannte Summe dürfte noch im nächstjährigen Etat eine wesentliche Erhöhung erfahren. Es werden daher auch die Bauarbeiten, die sich gegenwärtig ausführen lassen, nur als eine Art Ouverture zu jener großen Oper bezeichnet, die Maurer und Schlosser im nächsten Sommer am Hoftheater zur Ausführung bringen sollen. Die zur weiteren Erhöhung der Feuersicherheit — Besserung der Entleerungsverhältnisse — im nächsten Jahre noch vorzunehmenden Umbauten werden sich zweifellos nicht minder zeitraubend gestalten, als die jüngst im feuerpolizeilichen Interesse am Bühnenhause des Schillerplatzes ausgeführten Bauarbeiten. Es wird daher im nächsten Jahre für die Künstlerschaft der Hofoper ein Provisorium geschaffen werden müssen. Für die Bühne des Opernhauses dürfte allerdings ungleich schwerer ein annähernd passender Ersatz zu finden sein, als er seiner Zeit für die räumlich minder große Wirkungsstätte des Schauspielhauses gewählt worden ist.

* Das Hofoperntheater in Wien brachte in der Saison 1893/94 in 314 Vorstellungen 84 Bühnenwerke von 42 Componisten zur Aufführung und zwar 63 Opern 272mal und 21 Ballete 164mal. Wagner war mit elf Opern 36mal auf dem Repertoir vertreten, mit: „Der fliegende Holländer" 9mal, „Lohengrin" 6mal, „Siegfried" und „Die Walküre" je 4mal, „Die Meistersinger", „Tannhäuser" und „Tristan und Isolde" je 3mal, „Götterdämmerung", „Parsifal", „Rheingold" und „Rienzi" je 1mal. Drei Opern Mascagni's wurden 31mal gegeben, und zwar „Cavalleria rusticana" 18mal, „Freund Fritz" 7mal, „Die Rantzau" 6mal. Leoncavallo erreichte mit seiner Oper der „Bajazzo" die höchste Aufführungszahl in der Saison: 27mal. Zu 19 Aufführungen brachten es fünf Opern G. Verdi's („Aida" 8mal, „Der Troubadour" 6mal, „Hernani" und „Othello" je 2mal, „Der Maskenball" 1mal). Sechzehn Aufführungen erreichte Massenet mit drei Werken, und zwar gingen „Werther" 8mal, „Manon" 7mal und das „Glockenspiel" 1mal in Scene. Je vierzehn Aufführungen erzielten drei Werke Delibes' und je vier Meyerbeer's und Mozart's. Einen Erfolg der sich in zwölf Aufführungen äußert, erzielte Smetana's Oper „Der Kuß". Von Opern wurden gegeben: „Der Bajazzo" 27mal, „Cavalleria rusticana" 18mal, „Der Kuß" 12mal, „Carmen" 10mal, „Der fliegende Holländer" 9mal, „Aida", „Margarethe (Faust)", „Die Rose von Pontevedra" und „Werther" je 8mal, „Don Juan", „Freund Fritz", „Manon" und „Mirjam" je 7mal, „Die Afrikanerin", „Lohengrin", „Die Rantzau" und „Der Troubadour" je 6mal, „Fidelio", „Das goldene Kreuz", „Die lustigen Weiber von Windsor" und „Der Templer und die Jüdin" je 5mal, „A Santa Lucia", „Fra Diavolo", „Die Hugenotten", „Mignon", „Siegfried", „Die Walküre" und „Wilhelm Tell" je 4mal. — Von Balleten wurden aufgeführt: „Die goldene Märchenwelt" und „Die Puppenfee" je 21mal, „Sonne und Erde" 20mal, „Wiener Walzer" 15mal, „Excelsior" 13mal.

* Die Direction des Stadttheaters in Leipzig hat über das letzte vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1894 laufende Theaterjahr den üblichen statistischen Rückblick erscheinen lassen. Nach demselben haben im Neuen und Alten Stadttheater sowie in dem der Leitung Director Stägemann's ebenfalls unterstehenden Carola-Theater insgesammt 721 Vorstellungen stattgefunden und zwar 360 im Neuen, 301 im Alten Stadttheater und 60 im Carola-Theater. In der Oper kamen 58 verschiedene Werke zur Darstellung, darunter zehn Novitäten: „Asraël", „Der Kuß", „Die Magd als Herrin" (La serva padrona), „Evanthia", „Im Brunnen", „König Arthur", „Die verkaufte Braut", „Manon Lescaut", „Robin Hood" und „Falstaff".

* Zur Statistik des russischen Theaterwesens in der Provinz wird aus Petersburg mitgetheilt, daß in der nunmehr abgelaufenen Saison insgesammt 127 Theater spielten. Von diesen pflegten 6 die Oper, 24 die Operette und 97 das Drama, die Komödie und das Vaudeville. Von den 127 Theatern wurden nur 44 von Unternehmern unterhalten, während die übrigen 83 Truppen auf gemeinsamen Gewinn-Antheil spielten. Im Ganzen waren 6500 Personen beschäftigt. Die Durchschnitts-Einnahme für die Saison beträgt pro Theater nur 25,000 Rubel.

* Am königlichen Theater in Wiesbaden bereitet sich für den Herbst ein größerer Wechsel im Opernpersonale vor. Neu engagirt sind als Coloraturſängerin: Fräulein Erich (Brünn); als jugendlich dramatische Sängerin: Fräulein Arpády (Graz) und als Soubrette: Fräulein Manci (Breslau). Ferner treten in den Verband des Theaters neu ein der Heldentenor Herr Siegmund Krauß (Köln), der lyrische Tenor Herr Hans Gießen (Weimar), der Bassist Herr Schwegler (Graz), sowie die Herren Gerhartz (zweiter Heldentenor) und Haubrich (Stettin) als zweiter Bariton.

* In der Pariser Opéra-Comique stehen für die nächste Saison als Novitäten bevor: „Xavière“ von Theod. Dubois (Text von Gallet) und „La Vivandière“ von Benjamin Godard (Text von Cain).

* Im Theater Mercadante in Neapel hat eine neue Operette — „Rugantino“, Musik von G. de Gregorio — guten Erfolg gehabt.

* Aus Catania wird das Erscheinen einer neuen „Il Manicomio“ betitelten neuen Operette gemeldet, desgleichen aus Genua das eines anderen derartigen und „Abatino“ geheißenen Werkes. Die textlichen und musikalischen Verfasser dieser Sachen sind bis jetzt nicht bekannt gegeben worden.

* In Rom ist durch eine Gruppe von Dilettanten eine neue Operette zur Aufführung gebracht worden, welche „Un' Eretità in Corsica“ heißt und von Maëstro Balderi componirt ist.

* Dem italienischen Musikblatt „Il Trovatore“ zufolge giebt es außer Rossini's „Barbier von Sevilla“ noch sieben Opern mit demselben Titel: von Paisiello (1770), Ludwig Benda (1782), Elsperger (1783), J. A. P. Schulz (1786), Nicolo Isouard (1790), Dall' Argine (1868), Grassigna (1879).

* „Potenza di una coda“, eine neue Operette mit Musik von Bernardino Lanzi, ist in Todi (Italien) gut aufgenommen worden.

* „Sita“ — ein neues Ballet mit Scenarium von Casati und Musik von Georges Jacobi — hat in der Alhambra in London sehr gefallen.

* In Madrid ist die hundertste Vorstellung der Zarzuela „La Verbena de Paloma“ von Tomas Breton mit großem Erfolg gefeiert worden.

* Im Tivoli zu Barcelona sind zwei neue Zarzuela's des unermüdlichen Componisten Fernandez Caballero zu sehr erfolgreicher Aufführung gekommen: „Los Dineros del Sacristan“ und „Los Africanistas“.

* New-York wird in der zweiten Hälfte der nächsten Saison wieder eine „Deutsche Oper“ erhalten und zwar unter Leitung des Herrn Damrosch. Hauptsächlich soll mit Wagner'schen Werken operirt werden. Von deutschen Künstlern sind für das Unternehmen bereits engagirt die Damen Sucher und Staudigl (Berlin), die Herren Alvary, Rothmühl, Oberhauser, Schwarz (Weimar), Fischer und Conrad Behrens.

* Der Verleger Sonzogno in Mailand hat nicht weniger als neun Componisten mit Opern-Aufträgen bedacht. Diese Maëstri und die von ihnen zu liefernden Werke heißen: Mascagni — „Silvano"; Leoncavallo — „Orlando di Berolino"; Samara — „Madonnetta"; Cipollini — „Ninon de Lenclos"; Giordano — „Andrea Chenier"; Cilea — „Le Arlesiana"; Coronaro — „Claudio"; Van Westerhout — „Fortunio"; Franchetti — Titel noch nicht festgestellt.

* Ueber Fräulein Leisinger schreibt die „Kölnische Zeitung": Am Montag Abend, in der letzten Vorstellung des Berliner Königlichen Opernhauses vor den Sommerferien, verabschiedete sich die erste dramatische Sängerin Fräulein Elisabeth Leisinger von der Bühne. Die Tochter eines Oberstabsarztes in Stuttgart, von einer kunstgebildeten Mutter auf's Sorgsamste erzogen, begann sie an der Berliner königlichen Oper vor etwa zehn Jahren, zunächst als Coloratursängerin, eine musikalische Laufbahn, die sie schnell zu den ersten Sternen an dem deutschen Kunsthimmel emporhob. Ihre Gesangskunst war nahezu unübertroffen, ihre Stimme von einem besonderen Wohllaut und mächtigen Umfange, ihr Ansatz außerordentlich rein, ihre Aussprache vorzüglich. Nie hat sie geruht, sich weiter auszubilden, nie hat sie aber auch sich eigennützigen Launen hingegeben, sie war eine stets zuverlässige Säule des Opernrepertoires. Am 19. Juli wird sie den Oberbürgermeister von Eßlingen in Würtemberg in der Berliner Garnisonskirche heiraten und damit für immer von der Bühne und aus den Concertsälen, in denen sie namentlich auch am Rhein, insbesondere in den großen Kölner Gürzenichconcerten so reiche Triumphe gefeiert hatte, scheiden. Der Reihe nach hatte sie in den letzten zwei Wochen zum letzten Male die Elvira, die Gräfin, die Elisabeth gesungen; am 25. Juni verabschiedete sie sich vor ausverkauftem Hause als Agathe im „Freischütz", und die mannigfachen Beziehungen der Oper auf den Brautstand wurden vom Publicum jubelnd benutzt, um der gefeierten Künstlerin reichste Huldigungen darzubringen. Blumen und Kränze wurden in überreicher Fülle gespendet, Hervorruf folgte auf Hervorruf, und als Dank sang sie schließlich Agathen's Verse noch einmal: „Lest den Dank in meinen Zähren, das schwache Wort genügt ihm nicht". Ganz besonders wurde die Künstlerin dadurch geehrt, daß der Kaiser sie zur königlichen Kammersängerin ernannte.

* Kammersänger Heinrich Gudehus hat sich für die Monate November bis einschließlich März des nächsten Winterhalbjahres, sowie für Juni 1895 der Dresdener Hofoper verpflichtet. Die auf vier Monate im Jahre sich erstreckende Wirksamkeit des Sängers am Berliner Opernhause wird dadurch nicht berührt.

* Graf Tolstoi hat einen Operntext geschrieben, in dem er seinen bekannten Ansichten über die Branntweinpest Ausdruck giebt. Das Stück führt den sehr poetischen Namen: „Der Branntweinbrenner". Zum Ueberfluß ist es eine Dame, welche die Musik dazu geschrieben hat. Die ersten Aufführungen haben in Rußland bereits stattgefunden, jedoch bei den Muschiks, auf die das Werk besonders berechnet ist, keine Wirkung gehabt.

* Der Baritonist Luigi Pignalese, gegenwärtig am kaiserl. Theater in Moskau engagirt, ist mit der Composition einer einactigen Oper beschäftigt, welche sich „Dapo tre anni" betitelt und Angelo Pignotti zum Textverfasser hat.

* Gelegentlich des Jubiläums der 1000. Aufführung von Thomas' „Mignon" in Paris ging folgende Meyerbeer-Reminiscenz durch die Blätter. Das Textbuch zu „Mignon" wurde von den Librettisten Barbier und Carré zuerst Meyerbeer und Gounod zur Composition angeboten. „Es ist schön, sehr schön sogar", sagte Meyerbeer, „aber ich werde es niemals componiren". — „Und weshalb?" — „Weshalb? Weil ich dann nie mehr nach Berlin zurück könnte. Wenn ich eine Goethe'sche Gestalt so verunglimpfen würde, dann würden die guten Berliner meinen Wagen zertrümmern und ich wäre meines Lebens nicht sicher. Nein, Nein, alles was Ihr wollt, aber an Goethe rühre ich nicht, das überlasse ich Andern."

* Musikfest in Zweibrücken. Zur Erinnerung an die vor fünfzig Jahren erfolgte Aufführung des „Paulus" in Zweibrücken unter Mendelsohn's Leitung veranstaltete der dortige Cäcilien-Verein, Dirigent A. Gehlen, kürzlich daselbst ein zweitägiges Musikfest, das vom besten Gelingen begleitet war. Im „Poulus", der den ersten Tag ausfüllte, wirkte außer dem festgebenden Verein noch der Saargemünder Gesangverein und der Knabenchor des Zweibrücker Gymnasiums mit. Die Solisten, Fräulein Nathan-Frankfurt, Fräulein Thomas-München, die Herren Litzinger und Fenten aus Düsseldorf, sangen ihre Partien mit gewohnter Meisterschaft und ließen dem Oratorium am zweiten Tage ein abwechslungsreiches Künstler-Concert folgen. Namentlich Fräulein Nathan, noch mehr Herr Fenten errangen stürmische Huldigungen.

* Der Männergesangverein in Witten feierte am 9. und 10. Juni das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Mit dieser Jubiläumsfeier vereinigte sich das zweite Verbands-Sängerfest des „Märkischen Sängerbundes".

* Die Singakademie in Breslau veranstaltete am 17. Juni zur Feier ihres 69. Stiftungsfestes und zum Gedächtniß ihres verstorbenen Ehrenmitgliedes Robert Franz eine Aufführung, bei welcher die Cantate „Ich hatte viel Bekümmerniß" von Seb. Boch und das „Jubilate" von Händel in Rob. Franz' Bearbeitung, ferner ein Kyrie a capella, vier Chorlieder und einige Lieder für Sopran von Franz zu Gehör kamen.

* In Düsseldorf wurde ein vom Generalmusikdirector Mottl aus Karlsruhe geleitetes großes Orchesterconcert abgehalten, dessen Programm aus Werken von Beethoven, Berlioz und Wagner bestand und an Orchestralem des erstgenannten Meisters achte Symphonie, die Ouverture zu „Benvenuto Cellini" und Bruchstücke aus der Symphonie „Romeo und Julie" von Berlioz, Parsifal-Vorspiel und Schluß aus „Tristan und Isolde" sowie die Faust-Ouverture von Wagner in meist vorzüglicher Ausführung brachte. Frau Reuß-Belce aus Karlsruhe erzielte mit dem Vortrag je einer Arie aus „Die Trojaner" und „Rienzi" großen Erfolg, auch der Tenorist Herr von Bandrowski aus Frankfurt a. M. übte mit den Schmalz- und Schmiedeliedern aus „Siegfried" und Lohengrin's Erzählung eine treffliche Wirkung aus.

* Der Neeb'sche Männerchor in Straßburg. Aus Straßburg schreibt man unter dem 24. Juni: Dem Neeb'schen Männerchor aus Frankfurt a. M. ist gestern Nachmittag bei seinem Eintreffen von dem hiesigen Männergesangverein ein festlicher Empfang bereitet worden. Den Abend verlebten die beiden Sängervereinigungen gemeinsam in der hübschen Gartenwirthschaft Tivoli, wobei sich ein ungezwungenes, von künstlerischem Geiste durchwehtes, fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Heute Mittag haben die Frankfurter Gäste unter Leitung des Herrn Directors Ferdinand Schwarz und unter Mitwirkung von Herrn und Frau Krug (früher in Frankfurt, jetzt Mitglieder der Oper in Freiburg) und des hiesigen trefflichen Pianisten Herrn Ebert-Buchheim zum Besten der hiesigen Ferienkolonien ein Concert gegeben, bei dem das trotz der schwülen Hitze zahlreich erschienene Straßburger Publicum reichen künstlerischen Genuß, die verehrten Gäste viel Ehre und Bewunderung davongetragen haben. Wir sind hier durch die Leistungen unseres eigenen Männergesangvereins verwöhnt und legen bei derartigen Veranstaltungen einen sehr hohen Maßstab an. Wir können aber offen gestehen, daß die gebotenen Leistungen ausnahmslos die höchste Anerkennung gefunden haben — ein vorzügliches Stimmaterial und eine erstaunliche Schulung haben bei dieser Vereinigung eine künstlerische Leistungsfähigkeit geschaffen, die das Publicum fortgesetzt zu den lebhaftesten Beifallskundgebungen hinriß. Es war mehr als bloße Liebenswürdigkeit willkommenen Gästen gegenüber, als der Vorsitzende des hiesigen Männergesangvereins, Herr Rechtsanwalt Schott von Schottenstein, den Gästen mit herzlichen Worten einen Lorbeerkranz überreichte, den der Vorsitzende des Frankfurter Vereins mit kurzer Dankesrede entgegennahm. Wie uns mitgetheilt wird, hatten die Sängergäste die Absicht, dem Fürsten-Statthalter eine Ovation darzubringen; Fürst Hohenlohe ist aber von seiner Reise noch nicht zurückgekehrt.

* Die erste italienische Stadt, welche das Todes-Anniversarium Palestrina's gefeiert hat, ist Parma. In der Kirche della Steccata daselbst wurde am 7. Juni ein Hochamt celebrirt, verbunden mit der Aufführung einer der schönsten Messen Palestrina's, und am Abend desselben Tages fand im Conservatorium ein Concert mit verschiedenen Werken des Meisters statt.

* Ueber das glänzend verlaufene 17. nationale Sängerfest des nordöstlichen Sängerbundes in New-York berichtet die „Frankfurter Zeitung": Zunächst der Hauptabend des Festes: Man denke sich vor Allem einen von Stein und Eisen in Gestalt eines Amphitheaters erbauten Concertsaal, welcher für 15,000 Personen Raum bietet, darunter 12,000 Sitze, und dessen Decke sich 80 Fuß hoch über der 30,000 Quadratfuß messenden Arena majestätisch wölbt. Dies ist der Riesen-Concertsaal des Madison Square Garden, dessen Bau zwei und eine viertel Million Dollars gekostet hat und der in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat. Am östlichen Ende dieses geschmackvoll decorirten und Nachts von Tausenden elektrischen Lichtern magisch erleuchteten Saales war ein Podium für das aus 150 Mann bestehende Orchester, und von da aufwärts, halbkreisförmig und fast bis zur Decke reichend, eine Monstre-Tribüne erbaut. Am Sonntag Abend, kurz vor Beginn des ersten Fest-Concertes, wogte ringsherum, von der Arena bis hinauf zu den letzten Gallerien unter dem Dache, Kopf an Kopf gedrängt, eine festlich gekleidete Menge, in der Arena selbst war kein Sitz leer. In den Logen saß die weibliche und männliche Blüthe unseres hiesigen Deutschthums. Alles, was Rang und Namen in dieser Stadt hat, zwei Gouverneure mit ihren Stäben, der Bürgermeister, die Vertreter von Kunst und Wissenschaft, hatten sich ein Stelldichein gegeben. Und vorne auf der mächtigen Tribüne, vom Orchester aufwärts bis zur Decke hinan, saßen 5000 Sänger aus New-York und Umgebung, des Zeichens ihres Meisters, des Dirigenten Frank van der Stucken harrend. Dieser Künstler, mit seinem, etwas asketisch herbem Antlitz, dessen Denken und Wirken echt deutsch ist, obschon seine Wiege in Texas gestanden, senkt den Taktstock und mit bezaubernder Präzision trägt das Orchester die Ouverture zu „Rienzi" vor. Darauf brausten die Worte der „Landkennung", aus 5000 geübten Kehlen dringend, mächtig durch die weite Halle. Dann trat Frau Amalie Materna auf das Podium und brachte eine Arie aus „Oberon" zu Gehör. Ihrem Vortrage folgte minutenlanger Applaus. Der Massenchor sang a capella drei Lieder, nämlich: „Die Tage der Rosen" von Max Spicker, „Lockung" von Louis Roemmenich und die „Klage" von F. Gluck. Besonders das letzte Lied wurde mit bestrickendem Zauber zur Geltung gebracht und der Beifall wollte kein Ende nehmen, so daß der Schlußsatz wiederholt werden mußte. Die Bundeshymne, componirt von Frank van der Stucken, wurde ebenso prächtig gesungen; der Opern-Bariton, G. Campanari, erledigte sich seiner Aufgabe des Prologs aus „Pagliacci" so vorzüglich, wie man es von diesem Künstler gewöhnt ist, und auch Fräulein Powell, eine Violinvirtuosin, trug die „Zigeunerweisen" mit großem technischen Geschick vor. Und dann eine amerikanische Phantasie, ein Gemisch amerikanischer Volksweisen, welche mit Absingung einer Hymne seitens des Massenchors sowie des Publicums endete. Kaum waren jedoch die letzten Töne dieser Hymne verklungen, so überschütteten die anwesenden 20,000 Menschen, Sänger wie Publicum, den beliebten Dirigenten mit betäubendem Beifall. Das zweite Fest-Concert am Montag Abend war eine Wiederholung des ersten. Diesmal trat unser zweiter Dirigent, Herr Heinrich Zöllner, vor die ebenso gewaltige Zuhörerschaft. Und Chorsänger sowohl wie Solisten, Frau Tavary, Frl. Blauvelt, Herr Emil Fischer und Herr Arthur Friedheim leisteten Vorzügliches. Die Preise für die Wettsänger und das Fest, um das sich besonders die Herren Wilhelm Steinway, Rich. Katzenmayer, Carl Lentz und Hugo H. Ritterbusch, sowie die Dirigenten verdient gemacht haben, bestehen in drei Concertflügeln im Werthe von je 1000 Dollars, einer Bronzebüste Beethoven's, drei massiven Silberpokalen und drei ebensolchen Lorbeerkränzen mit Lyra. Das Fest war ein schöner Sieg des deutschen Liedes in fremdem Lande; es waren Ehrentage der Deutschen, die auch fern vom alten Vaterlande die heimischen Laute, den süßen Klang ihrer trauten Volkslieder nicht vergessen haben.

* Bei dem im Mai in Cincinnati abgehaltenen Musikfest gelangten an großen Gesangswerken zur Aufführung das Oratorium „Elias" von Mendelssohn, das „Requiem" von Berlioz, das „Schicksalslied" von Brahms, der 137. Psalm von Goetz, Bruchstücke aus Rubinstein's geistlicher Oper „Moses", aus Wagner's „Tannhäuser" und den „Meistersingern", sowie eine neue Cantate „Hora novissima" von H. W. Parker. Orchestrale Vorkommnisse waren unter Anderm die vierte und neunte Symphonie von Beethoven, Schubert's unvollendete Hmoll-Symphonie, Symphonien von Brahms und Dvořák, Sappho-Ouverture von Goldmark und die Ouverture „Romeo und Julie" von Tschaikowsky.

* In Antwerpen wurde am 30. Juni die von der Firma E. F. Walcker & Comp. in Ludwigsburg (Würtemberg) erbaute Orgel in der neuen deutschen protestantischen Kirche (Christuskirche) durch ein geistliches Concert eingeweiht. Sie wurde durch den Musikdirector und Organisten C. L. Werner aus Baden-Baden in meisterhafter Weise vorgeführt. Die Deutsche Liedertafel und einige Solisten trugen zur Verschönerung des mit großem Beifall aufgenommenen Concerts bei. Die Spitzen der deutschen Colonie waren anwesend, und das geräumige Gotteshaus war bis zum letzten Platze gefüllt.

* Im Liceo musicale in Turin hat am 20. Mai die Inauguration der Büste des verstorbenen Componisten Carlo Pedrotti, welcher vierzehn Jahre hindurch Director des genannten Instituts war, in feierlicher Weise stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde unter Leitung des Maëstro Bolzani ein Concert gegeben, welches ausschließlich Werke Pedrotti's enthielt, darunter eine unedirte Ouverture und ein Präludium für Streichinstrumente und Harfe — seine letzte Composition.

* Aus Como wird über ein Concert berichtet, in welchem verschiedene Stücke für sechsundachtzig Hände auf vierundzwanzig Pianofortes gespielt wurden.

* Der „Berliner Börsencourier" schreibt: Ueber die Absichten des Herrn Capellmeisters Emil Paur und seiner Gattin, der ausgezeichneten Pianistin, welche gegenwärtig mit größtem Erfolge in Amerika künstlerisch thätig sind, werden in deutschen Blättern verschiedentlich irrige Mittheilungen gebracht, nach welchen das Künstlerpaar beabsichtigen soll, seine amerikanische Thätigkeit zu beenden und wieder nach Europa zurückzukehren. Wie uns berichtet wird, kann von einer solchen Absicht nicht die Rede sein. Abgesehen von den außerordentlichen Erfolgen, welche sowohl Herr Paur als Dirigent wie seine Gattin als Pianistin in Amerika erzielen — uns liegen über diese Erfolge umfassende Berichte in einer großen Anzahl von Zeitungen vor — sind beide Künstler durch einen zehnjährigen unkündbaren Contract an Amerika gebunden und werden schwerlich vor Ablauf desselben die Neigung und die Möglichkeit haben, Amerika zu verlassen.

* Zum zweiten Concertmeister der königl. Capelle in München ist Herr Musikdirector Miroslaw Weber, bisher erster Concertmeister der königl. Theatercapelle in Wiesbaden, ernannt worden.

* Die Macht der Liebe. Ungarische Blätter berichten vom 6. Juli: Heute um halb 7 Uhr Morgens hat in Losoncz die Trauung der Gräfin Rosa Cebrian mit dem bekannten Geigenvirtuosen und Componisten Eugen Hubay stattgefunden. Dem Trauungsacte wohnten die Eltern und Geschwister der Braut bei, als Trauungszeugen fungirten für die Braut Graf Schaffgotsch, für den Bräutigam Fürst Cantacuzene. Comtesse Cebrian hatte bei einem Wohlthätigkeitsconcerte, bei dem sie als Pianistin und Sängerin mitwirkte, ihren jetzigen Gemahl kennen gelernt und alsbald eine tiefe Neigung zu dem Künstler gefaßt, mit dem sie sich heimlich verlobte. Ihr Vater wollte von der Verbindung nichts wissen, worauf seine Tochter erklärte, daß sie mit der ehelichen Verbindung bis zum Tage ihrer Großjährigkeit warten werde. Diese Großjährigkeit ist mit dem heutigen Tage eingetreten. Der Vater der Comtesse hatte, da seine Tochter von dem Entschlusse nicht abzubringen war, die Einwilligung zur Vermählung gegeben.

* Der siebzigste Geburtstag Carl Reinecke's ist in Leipzig unter der lebhaftesten Theilnahme gefeiert worden. Nachdem bereits am Vorabend der Akademische Gesangverein der „Pauliner" seinem langjährigen Ehrenmitgliede einen solennen Festcommers gegeben hatte, eröffnete am Geburtstagsmorgen der Röthig'sche Kirchenchor die Reihe der Huldigungen in der Wohnung des Gefeierten mit dem Vortrag von drei geistlichen Liedern. Ihm folgte der Thomanerchor, ebenfalls mit einigen geistlichen Gesängen, sowie der Chor des Conservatoriums und der Theaterchor, welch' letztere beide weltliche Lieder des Jubilars ausführten. Auch die vereinigten Capellen des 107. und 134. Infanterie-Regiments brachten dem Meister eine imposante Morgenmusik dar, deren Programm ebenfalls aus Reinecke'schen Compositionen bestand. Einen glänzenden Abschluß bildete am Abend der Lampionzug des Sängerbundes Teutonia. Unter der endlosen Reihe von Blumenspenden und sonstigen Geschenken seien besonders hervorgehoben ein prachtvoller silberner Lorbeerkranz von den Lehrern des Conservatoriums und ein kunstvoll gearbeiteter silberner Pokal von den Leipziger Verlegern. Eine höchst werthvolle Gabe bildete ferner die Urkunde einer von Freunden und Verehrern des Meisters vermachten Stiftung, die den Namen „Carl Reinecke-Stiftung" tragen soll und deren Zinsen zu besonderen Unterstützungen an Mitglieder des Gewandhaus-Orchesters sowie an Schüler des Königl. Conservatoriums bestimmt sind. Unter den massenhaft eingegangenen brieflichen und telegraphischen Glückwünschen befanden sich solche von der Herzogin von Schleswig-Holstein (Mutter der Kaiserin), Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Graf Hochberg, Berlin ꝛc. Das Stadttheater feierte das Ereigniß am Sonntag mit einer Festvorstellung von Carl Reinecke's Oper „Der Gouverneur von Tours" unter persönlicher Leitung des Componisten.

* Herr Professor Halir verläßt Weimar, um in die seit de Ahna's Tode unbesetzt gebliebene Stellung des ersten Concertmeisters an der königlichen Capelle in Berlin einzutreten und als Lehrer für Violinspiel an der königl. Hochschule für Musik zu wirken.

* Zum Cantor an der St. Johanniskirche in Zittau ist an des verstorbenen Fischer Stelle Herr Domorganist Stöbe aus Halberstadt gewählt worden.

* Der Kammersängerin Frau Klafsky in Hamburg ist vom König von Würtemberg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens verliehen worden.

* Die Kammersängerin Frau Rosa Sucher ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar durch Verleihung der goldenen Medaille für Kunst ausgezeichnet worden.

* Herr Professor Albert Becker in Berlin wurde vom Kaiser mit dem Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens decorirt.

* Zur Errichtung eines Robert Schumann-Denkmals in Leipzig hat kürzlich ein Kunstfreund die Summe von 56,000 Mk. gespendet. Das Denkmal soll in nicht ferner Zeit in der Nähe der neu angelegten Karl-Tauchnitz-Straße zur Aufstellung gelangen. Ein in seiner Ausführung bescheidenes Monument zur Erinnerung an Robert Schumann befindet sich bereits seit 1875 auf dem hinter der ersten Bürgerschule gelegenen Theil der Promenaden-Anlagen.

* Die Enthüllung des Chopin-Denkmals in Zelazova-Vola (bei Warschau), dem Geburtsdorfe des Meisters, steht für nächste Zeit bevor. Das Monument besteht in einem $7\frac{1}{2}$ Fuß hohen Obelisken, dessen Vorderseite das Relief-Porträt Chopin's nebst der Inschrift: „F. Chopin, 28. Februar 1810", trägt.

* Die Subscription für das Donizetti-Denkmal macht in Italien nur langsame Fortschritte; sind doch bis jetzt nicht mehr als 21,982 Lire zusammengebracht worden.

* Im musikalischen Nachlasse Meyerbeer's, welcher nach des Componisten Wunsch erst jetzt — dreißig Jahre nach seinem Tode — durchforscht werden durfte, sind, wie das Journal des Débats berichtet, ein Melodram „Die Jugend Goethe's", Text von Blaze de Bury, ferner Scizzen und Variationen zur „Afrikanerin" gefunden worden. Die „Jugend Goethe's" war im Jahre 1860 vollständig fertig componirt und sollte im Odeon-Theater zur Aufführung kommen. Als es aber so weit war, trat die „Afrikanerin" dazwischen und der „junge Goethe" gerieth in Vergessenheit. Jetzt hofft man das Werk zum Leben zu bringen.

* Der Wiener Stadtrath hat beschlossen, dem vor drei Jahrzehnten berühmten Hofoperntenor Aloys Ander ein Ehrengrab zu widmen.

---

* In Hamburg ist am 9. Mai der Opernsänger Leopold Landau während der Probe in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Früher ein trefflicher lyrischer und Spieltenor, sang Landau in den letzten Jahren hauptsächlich Buffopartien. Er gehörte dem Hamburger Stadttheater seit dem Herbst 1877 an und stand erst im 53. Lebensjahre.

* In Graz ist am 18. Juni der Liedercomponist Alexander Krakauer, 38 Jahre alt, gestorben. Er lebte ständig in Wien und seine zahlreichen Lieder sowohl wie Couplets haben sich in Wiener Kreisen eine gewisse Volksthümlichkeit errungen.

* Marietta Alboni, die berühmte Altistin, ist am 23. Juni in Ville d'Avray gestorben. Sie war 1823 zu Cesena in der Romagna geboren und bildete sich in Bologna aus, wo Rossini auf sie aufmerksam wurde und ihre mehrere Partien seiner Opern einstudirte. Mit 16 Jahren betrat sie in Bologna die Bühne, sang 1843 im Scalatheater in Mailand und bereiste dann das Ausland mit dem Impresario Merelli. In Wien, Petersburg und London erntete sie außerordentlichen Beifall. 1847 wurde sie für die italienische Oper in Paris engagirt. 1854 heirathete sie den Grafen Pepoli, der 1866 starb. Seitdem trat sie nicht mehr öffentlich auf. 1877 ging sie eine zweite Ehe ein mit einem französischen Offizier, Ziegler.

* Die Wittwe Fritz Reuters, Frau Louise Reuter, ist am 9. Juni in Eisenach gestorben. Sie hat die „Villa Reuter" mit Inventar und Garten testamentarisch dem Großherzog von Sachsen-Weimar vermacht. Dieser hat die Erbschaft der Schillerstiftung überwiesen.

* In Charleroi (Belgien) starb der Componist und Dirigent A. Dagnelies.

* In Paris starb im Alter von 77 Jahren Mad. Clementine Duret, Wittwe des berühmten Bildhauers Joseph Duret, und durch ihre Mutter, Mad. Turcas, eine Enkelin Cherubini's.

* In London starb in noch jungen Jahren die geschätzte Sängerin Julia Gaylord, ehedem Mitglied der Carl Rosa-Truppe.

* In London starb im Alter von 88 Jahren der Violinist Joseph Bourne Dando. Er soll der Erste gewesen sein, der in London öffentliche Streichquartett-Séancen veranstaltet hat.

* In London starb der bekannte Musikkritiker Henry Howe.

* In Sassari (Italien) starb im Alter von 90 Jahren ein Musiklehrer, welcher einen berühmten Namen trug: Alberto Cherubini. Mit dem Componisten des „Wasserträger" steht er in keiner verwandtschaftlichen Beziehung.

Foyer.

* Wer waren von Haus aus Johann Strauß sen. und Josef Lanner, diese Beiden, die den Wiener Walzer ganz eigentlich geschaffen haben? so fragt Hanslick in der Fortsetzung seiner hochinteressanten Lebensaufzeichnungen, die das Maiheft der „Deutschen Rundschau“ bringt. Hanslick's Antwort lautet: Es waren zwei Lehrbuben aus der ärmeren Vorstadtbevölkerung Wiens — der eine zum Buchbindergesellen, der andere zum Handschuhmacher bestimmt. Beide waren ohne regelmäßigen Musikunterricht und trieben heimlich auf dem Dachboden ihre verpönten Violin-Uebungen. Lanner hatte mit einem kleinen, anfangs nur fünf bis sechs Mann starken Orchester begonnen, das er als Vorgeiger in den bescheidenen Vorstadtbällen beim „Sperl“ oder der „Goldenen Birn“ dirigirte. Unser Strauß erzählte uns nun, wie sein Vater, kaum sechszehnjährig, als Bratschist bei Lanner eintrat. Mit dem wachsenden Erfolg Lanner's vergrößerte sich auch sein Orchester; er mußte es, um der vermehrten Nachfrage zu genügen, theilen und Strauß die Leitung der einen Hälfte überlassen. Bei dieser Gelegenheit entdeckte Strauß zufällig sein Compositionstalent. Ich lasse den Sohn erzählen: „Das Componiren war offenbar damals eine leichtere Kunst als heut zu Tage. Zur Hervorbringung einer Polka studirt man jetzt die gesammte Musikliteratur durch. Früher gehörte zum Componiren nur Eins: ‚es mußte einem was einfallen‘, wie man sich populär auszudrücken pflegte. Und merkwürdigerweise ‚fiel einem auch immer was ein‘. Das Selbstvertrauen in dieser Richtung war so groß, daß wir Alten häufig eine Walzerpartie für einen bestimmten Abend ankündigten, von welcher am Morgen desselben Tages noch keine Note vorhanden war. In einem solchen Falle erschien zumeist das Orchester in der Wohnung des Componisten. Sobald dieser einen Theil fertig gestellt hatte, wurde er vom Personal für das Orchester hergerichtet, copirt ꝛc. Inzwischen wiederholte sich das Wunder des ‚Einfallens‘ beim Componisten bezüglich der übrigen Theile; nach einigen Stunden war das Musikstück fertig, wurde durchprobirt und am Abend vor einem in der Regel enthusiastischen Publicum zur Aufführung gebracht. Lanner — der Leichtblütige, der Leichtlebige — producirte beinahe nie anders. Da widerfuhr es ihm, daß er eines Morgens sich sehr leidend und arbeitsunfähig fühlte, während für den Abend eine neue Walzerpartie angekündigt war, von der natürlich noch kein Tact existirte. Er schickte zu meinem Vater mit der einfachen Botschaft: ‚Strauß, schauen's, daß Ihnen was einfallt!‘ Am Abend gelangten die neuen Waizer — selbstverständlich als Composition Lanner's — zur Aufführung und fanden außerordentlichen Beifall. Dieser Umstand, sowie seine in dasselbe Jahr fallende Verheirathung veranlaßten meinen Vater, sich selbstständig zu machen. Er organisirte vorerst ein Quintett, aber nach kaum einem Jahre zählte sein Orchester bereits vierzehn Mann.“ Wir baten Strauß, uns etwas aus seiner eigenen Jugend zu erzählen. „Daran“, meint er, „ist nicht viel Gutes. Der Vater war streng, oft hart; wir blieben aber nicht lange bei ihm. Ich und meine beiden jüngeren Brüder, Josef und Eduard, waren noch Knaben, als der Vater sich von unsrer Mutter trennte, der wir nun überlassen blieben. Von einer sorgfältigen Erziehung konnte in so verstörtem Familienleben nicht die Rede sein. Zum Vater, der in einer anderen Vorstadt wohnte, kamen wir nur am Neujahrstag und an seinem Namenstag, um pflichtschuldigst zu gratuliren. Der Vater hat meine musikalische Carrière nicht gefördert, wie man es annehmen könnte, sondern eigensinnig verhindert. Ich sollte der Musik fernbleiben und Techniker werden. Allein es ging mir genau so wie früher ihm selbst, als er seinem Buchbindermeister entlief und Musiker wurde. Des Talentes, das ich von meinem Vater geerbt, fühlte ich mich sicher: so nahm ich denn muthig die Geige in die Hand und stellte mich an die Spitze eines kleinen Orchesters, mit dem ich im October 1844 meine ersten Walzer ‚beim Domeyer‘ in Hietzing producirte. Die Sachen machten unerwartetes Furore, aber mein Vater hat nichts davon gehört, nichts hören wollen. Die ersten Walzerpartien waren ‚die Gunstwerber‘ und ‚Sinngedichte‘.“

Conservatorium der Musik in Köln

(zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel)
unter Leitung des städtischen Capellmeisters Herrn
Professor Dr. Franz Wüllner.

Das Conservatorium besteht aus einer Instrumentalschule (Clavier, Orgel, Harfe, Streich- und Blasinstrumente), einer Musiktheorie-, einer Gesang- und Opern- bezw. Schauspielschule, sowie einem Seminar für Clavierlehrer. Für die Ausbildung von Organisten und Kirchenmusik-Dirigenten besteht ein Cursus für Liturgik. Die Anstalt besitzt Vorbereitungsclassen für Clavier, Violine, Violoncell, Sologesang und Harfe und lässt Hospitanten zum Chorgesang, zu den Orchesterübungen, musikliteraturgeschichtlichen und musikpädagogischen Vorlesungen, ev. auch zum Unterricht in Violoncell, Contrabass und den Blasinstrumenten zu.

Als Lehrer sind thätig die Herren: Professor Dr. **P. Wüllner**, Concertmeister **P. Arányi**, Concertmeister **E. Baré**, **W. Bock**, **C. Böttcher**, Domcapellmeister **Cohen**, **G. P. Cortella**, **A. Eibenschütz**, Director Dr. **Erkelenz**, **R. Exner**, **F. W. Franke**, **R. Friede**, **P. Grützmacher**, **E. Heuser**, Professor **G. Hollaender**, **N. Hompesch**, Professor **G. Jensen**, Fräulein **Felicia Junge**, **E. Ketz**, Dr. **O. Klauwell**, **A. Krögel**, Oberregisseur **E. Lewinger**, Königl. Musikdirector **E. Mertke**, **Aug. v. Othegraven**, Kammervirtuos **M. Pauer**, **P. Sadony**, **R. Schulz-Dornburg**, **J. Schwartz**, Professor **J. Seiss**, stellvertretender Director, Kammersänger **B. Stolzenberg**, **E. Straesser**, **P. Welschke**, **E. Wehsener**.

Das Wintersemester beginnt am 17. September d. J. Die Aufnahmeprüfung findet an diesem Tage, Morgens 9 Uhr, im Schulgebäude (Wolfsstrasse 3/5) statt. Das Schulgeld beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer ℳ. 300 p. a.; ist das Hauptfach Sologesang ℳ. 400 und wenn Betheiligung an der Opernschule hinzutritt ℳ. 450 p. a.; ist das Hauptfach Contrabass oder ein Blasinstrument 200 ℳ. p. a. Für die Betheiligung am Seminar zahlen die betr. Schüler ein- für allemal ℳ 50.

Wegen weiterer Mittheilungen, Schulgesetze u. s. w. sowie wegen Anmeldungen wolle man sich schriftlich oder mündlich an das Secretariat des Conservatoriums (Wolfsstrasse 3/5) wenden.

Köln, Juli 1894. Der Vorstand.

Raff-Conservatorium
zu Frankfurt a|Main,
Eschenheimer Anlage 5.

Beginn des Winter-Semesters am 1. September 1894.

Aufnahme-Prüfung Vormittags 10 Uhr. Honorar jährlich ℳ. 180.— bis ℳ. 360 —. (Winter-Semester ℳ. 60.— bis ℳ. 120.—.) Prospecte zu beziehen durch die Direction. Anmeldungen werden schriftlich erbeten.

Die Direction:
Maximilian Fleisch. Max Schwarz.

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: **Prof. K. Klindworth.**

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). Clavier: Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. Violine: Struss, Grünberg, Gülzow etc. Cello: Sandow. Composition: Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. Vorträge: Genss, Dr. Goldschmidt. Chorübungen: Prof. Genss. Orgel: Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

Die erste Pianistenstelle

am Mozarteum zu Salzburg kommt vom 15. September ds. Js. ab zur Besetzung.

Gehalt 1600 Kronen; Ausbildung von der Mittel- bis zur höchsten Stufe des Clavierspiels. Gute Privatpraxis.

Anmeldungstermin bis 1. August ds. Js.

Bewerber wollen sich zum Probespiel bis 1. September ds. Js. melden.

Anfragen sind zu richten an die Adresse: **Dr. Josef Stigler**, Hof- und Gerichtsadvokat und Präsident der internationalen Stiftung Mozarteum in **Salzburg.**

An der **Akademie der Tonkunst** zu **Erfurt** ist die Stelle eines

ersten Clavierlehrers

sofort zu besetzen. Nur lehrtüchtige Bewerber, die vorzügliche Concert- und Kammermusikspieler, wollen ihre Offerten unter Angabe des Studienganges, der bisherigen Lehrpraxis, der Unterrichtsmethode, der bisherigen Wirksamkeit in Concerten, Angabe des Alters und der Honoraransprüche bei einer Thätigkeit von circa 24 Unterrichtsstunden wöchentlich und Concerten an Unterfertigten richten.

Hans Rosenmeyer, Director.

Conservatorium zu verkaufen

eventuell wird für dasselbe ein tüchtiger Musiker als **Theilhaber** mit **Capitaleinlage gesucht.**

Das Institut, in grosser deutscher Stadt gelegen, ist nachweisbar eines der besuchtesten im Lande. Briefe unter **C. G. 500** an **Rudolf Mosse** in **Dresden** erb.

Anfragen und Engagements-Anträge für mich bitte ich auch fernerhin an meine ausschliessliche Vertretung, die

Concertdirection Hermann Wolff

Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Telegr.-Adr.: Musikwolff, Berlin

zu richten.

Friedrich Grützmacher jr.,

Cello-Virtuose.

Carl Halir

(Violine)

Weimar.

Concert-Vertretung: **H. Wolff, Berlin.**

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Opern-Libretto.

Text zu einer 2—3actigen Oper gesucht. Ernst und orginell realistisch erhalten den Vorzug. Näheres durch **C. A. Klemm,** Hofmusikalienhandlung in **Leipzig,** Neumarkt 28.

[redacted] Text [redacted]

zu einer historisch-romantischen Oper in drei Acten

wird verkauft.

Offerten unter E. N. 67 hauptpostlagernd Leipzig erbeten.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Versandbn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. **Felix Siegel, Leipzig,** Derrienstr. 1.

Central Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

Central-Bureau: Frankfurt a/M., Kaiserstrasse 10a.

Concertarrangements

für **Christiania** (Norwegen) übernimmt die Musikalienhandlung von **Gebr. Hals**, 24 und 26 Storthinsgaden, Christiania.

Preis je Heft 1 ℳ. Preis je Nr. 30 ₰.

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folohefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummernausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Empfehlenswerthe Orchesterwerke:

Brüll, Ign. Op. 67. 3. Serenade. . . Partitur ℳ. 8.—.
Grädener, Herm. Op. 14. Sinfonietta . „ „ 10.—.
Schubert, F. Deutsche Tänze (Heissler) . „ „ 2.40.

Leipzig, Max Brockhaus.

Soeben verliess die Presse:

Hugo Becker

Compositionen für Violoncello

mit Clavierbegleitung.

Op. 4. **„Liebeswerbung“**, Adagio . . M. 1,25.
Op. 5. **Tema con Variazioni.** . . . M. 5,—.
Op. 6. **Largo nel stile antico** . . . M. 1,25.

Mainz. **B. Schott's Söhne.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig

№. 38. Leipzig, Juli. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hans von Bülow,

Gedenkblätter aus seinen letzten Lebensjahren

von

Eugen Zabel.

Mit einem Bildniß und einem autographirten Brief Bülow's.

Verlag von Lucas Gräse und Sillem in Hamburg.

Man hört öfters sagen, unsere Zeit bringe keine Originale mehr hervor. Dem kann man nur bedingungsweise beistimmen, denn es giebt dergleichen heute ebenso gut wie ehedem, nur sind die Orginale jetzt andersartig, wie diejenigen der Vergangenheit. Ein markantes Beispiel dafür ist Hans von Bülow. Er war in der That, ganz abgesehen von seinen künstlerisch hervorragenden Leistungen, über die man im Grunde kein Wort mehr zu verlieren braucht, eine ganz aparte Erscheinung. Wer etwa daran noch irgendwie zweifeln sollte, dem seien die soeben erschienenen „Gedenkblätter" von Eugen Zabel empfohlen, welche dem heimgegangenen Künstler gewidmet sind. Der Verfasser derselben hat Bülow's Individualität unter Beibringung zahlreicher Anecdoten mit feinem Tact gezeichnet, indem er in höchst gewandter Darstellung die Lichtseiten seines Characters und seiner Wirksamkeit begeisterungsvoll bespricht, daneben aber auch die Schattenseiten, obwohl mit einiger Reserve, andeutet. Der Leser wird von der Schrift mit ungewöhnlichem Interesse Kenntniß nehmen, namentlich, wenn er zwischen den Zeilen zu lesen versteht. Bülow war eine durchaus abnorme Natur von ernster Gesinnung und energischem Wollen, dazu von geistreicher Art als Künstler und als

Menſch, — freilich oft bis zur Schroffheit ausgreifend. In letzterer Hinſicht erinnert er an Beethoven. Dieſer konnte bekanntlich unter Umſtänden, und mitunter ohne Veranlaſſung, ebenſo herausfordernd, brüsk und verletzend ſein wie Bülow, doch ohne deſſen Vorliebe, bedenklich picante Reden an das Publicum zu halten. Damit hört freilich der Vergleich zwiſchen beiden Männern auf. Der Titan Beethoven wirkte durch ſein productives Schaffen im erhabenſten Sinne für die ganze gebildete Menſchheit, — Bülow hingegen durch ſeine reproductive Thätigkeit (als Componiſt hat er ſich kein dauerndes Denkmal zu ſetzen vermocht) für das Tagespublicum, welches er zu erziehen ſtrebte, eine Siſyphusarbeit, die ihm manch' bittere Erfahrung eingetragen hat, wenn er dabei auch warme Anhänger und Verehrer gewann. Dieſe werden ſeinen Verluſt nicht leicht verſchmerzen, jedenfalls ihm aber ein ehrendes Andenken bewahren. Requiescat in pace! —m—

Lieder und Geſänge

für eine Singſtimme mit Pianoforte

von

Robert Kahn.

Op. 20. Zwei Hefte. Heft I: 3 ℳ. — Heft II: 2 ℳ 40 ₰.

Verlag von F. E. C. Leuckart (Conſtantin Sander) in Leipzig.

Die Cultivirung des eigentlichen, echten Geſangsliedes, dem noch vor wenigen Decennien eine reichergiebige, herrliche Blüthe beſchieden war, hat leider in neueſter Zeit immer mehr abgenommen. Man iſt befliſſen geweſen, die Grenzen deſſelben zu erweitern, ja zu überſpannen, und aus dieſer Beſtrebung ſind Erzeugniſſe hervorgegangen, welche eine eigene, keineswegs immer glückliche Vermengung des liedmäßigen und frei ſich ergehenden Vocalſatzes erkennen laſſen. Solcher Art ſind die, im erſten Hefte von Kahn's Op. 20 enthaltenen Geſänge No. 1, 4 und 5. Es mag dieſer Hinweis nicht geradezu als ein, auf die fraglichen Compoſitionen zu beziehender Tadel gedeutet werden, denen vielmehr Lobenswerthes nachzuſagen iſt, wenn auch nicht durchweg. Kahn's Darbietungen documentiren den wohlgebildeten, nicht auf unergiebige Experimente ausgehenden Tonſetzer von ungewöhnlicher Beanlagung. Er will nicht nur zum Genuß einladende Muſik geben, ſondern auch durch tiefere Empfindung feſſeln und erwärmen. Das macht ſich beſonders ſympathieerweckend in No. 2 „Novemberfeier" und in No. 3 „Rothe Roſe" fühlbar. Beide Geſänge ſind von einem inſpirirten Zuge durchdrungen. Indeſſen haben auch die anderen drei Vocalſätze ihre ſchätzbaren Seiten. Doch können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß uns der mittlere Abſchnitt der letzten Nummer „Die Liebende ſchreibt" theilweiſe ſo vorkommt, als ob er dem Autor Mühe verurſacht habe. Das zweite Heft dieſes Werkes enthält eine größere Geſangscompoſition, welche dieſelben anerkennenswerthen Eigenſchaften beſitzt, wie die vorher erwähnten Gaben. Entſprechend dem Hebbel'ſchen Gedicht „Schön Hedwig", entwickelt ſich das Ganze wie eine Scene im Balladenton. Es fehlt dem edel empfundenen Stücke nicht an wirkſamen Contraſten, doch wäre denſelben hier und da eine noch ſchärfere Ausprägung dienlich geweſen. —m—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Das Neue Stadttheater brachte im Juli-Monat bis zum Eintritt der Ferien noch acht Opern-Vorstellungen, in denen folgende neun verschiedene Werke zur Aufführung kamen: „Traviata“ und „Troubadour“ von Verdi; „Freischütz“ von Weber; „Carmen“ von Bizet; Czaar und Zimmermann“ von Lortzing; „Der Widerspänstigen Zähmung“ von Götz; „Trompeter von Säkkingen“ von Neßler; „Cavalleria rusticana“ von Mascagni; „Im Brunnen“ von Blodek.

* Paris, 8. Juli. In der Großen Oper ist für morgen (Montag) das Debut der Mlle. Bourgeois in der „Walküre“ angesetzt. Mit der Aufführung von Massenet's „Navarraise“ ist es in der Großen Oper noch nicht so weit wie manche Blätter glauben, und zwar deshalb, weil Mlle. Calvé, welche die weibliche Hauptrolle interpretiren soll, im nächsten Winter nur sechs Wochen hier sein wird, also die Zeit für die Lancirung des neuen Werkes zu kurz bemessen sein würde. So dürfte denn, wie man von berufener Seite hört, die „Navarraise“ erst im October 1895 in Scene gehen. Inzwischen wird wohl Massenet die Partitur seiner „Grisélidis“ fertig gebracht haben; vorläufig hat er sie nach seiner Besitzung Pont-de-l'Arche mitgenommen und wird fleißig daran arbeiten. — Der Director der Opéra-comique, Herr Carvalho, hat die bekannte Sängerin Louise Nikita engagirt. Sie soll unter Anderem in Leoncavallo's „Pagliacci“ auftreten, welche Oper Herr Carvalho zu geben geneigt sein soll. — Der Verleger und Impresario Sonzogno aus Mailand ist einige Tage hier gewesen und hat seinen hiesigen Aufenthalt namentlich dazu benutzt, um für die Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni 1895 das Theater der Porte-Saint-Martin zu miethen, auf welcher Bühne er eine Reihe Opern Mascagni's, Leoncavallo's, Samara's, Franchetti's 2c. darzubieten gedenkt. — Die Menus-Plaisirs haben am letzten Mittwoch eine neue einactige komische Oper gebracht — „Les trois Cousines“, Text von Albert Riondel und Georges Mathieu, Musik von Emile Bonnamy. — Die Opernvorstellungen in der Comédie-Parisienne, sind vorläufig eingestellt worden, wie es heißt der sommerlichen Hitze wegen, und somit hat die zweite der zu gebenden Opern — „Le Pilote“ — eine Vertagung bis auf unbestimmte Zeit erfahren müssen. Der Orchesterchef der Comédie-Parisienne, Herr Albert Vizentini (vordem Director der Folies-Dramatiques) tritt als General-Regisseur zum Gymnase über. — Wie wir bereits mitgetheilt haben, sind die Gewinner des diesjährigen ersten und zweiten Prix-de-Rome die Herren Rabaud und Letorey, während Herr Mouquet die ehrenvolle Erwähnung erhalten hat. Nun wollen wir noch hinzufügen, daß Herr Rabaud ein Schüler Massenet's ist, und daß die Herren Letorey und Mouquet von Th. Dubois unterwiesen worden sind.

* Paris, 15. Juli. In der Großen Oper gab's jüngst zwei Debuts: das der Mlle. Bourgeois in der „Walküre“, und das der Mlle. Berthet in „Thaïs“. Die erstgenannte Dame, welche bis vor noch nicht langer Zeit pâtissière (Pastetenbäckerin) gewesen sein soll, hat gute stimmliche Eigenschaften documentirt, ist auch im Ganzen nicht unbegabt, hat aber in jeder Beziehung noch viel zu lernen. Mlle. Berthet ist durch den Reiz ihrer Persönlichkeit und Stimme sehr einnehmend gewesen, und hat sich auch im Uebrigen mit ihrer Partie zur Zufriedenheit des Publicums abgefunden. Mlle. Sanderson in den Schatten zu stellen, ist sie allerdings nicht im Stande, wird auch vielleicht diese Ambition gar nicht haben. Sonst ist von der beregten Thaïs-Vorstellung noch zu sagen, daß von den Artisten der Creation nur Mlle. Héglon beschäftigt war, dagegen aber alle übrigen Rollen neu besetzt waren, z. B. durch Herrn Bartet (an Stelle des Herrn Delmas) und durch Herrn Vaguet (als Remplacent für Herrn Alvarez). Trotz dieser sich auch auf die kleineren Partien erstreckenden Veränderungen ging die Vorstellung recht convenabel von Statten. Bezüglich des früheren

excellenten Baritons an der Großen Oper, Herrn Lassalle, cursirt das Gerücht, er wolle sich von der Bühnen-Carrière zurückziehen und nur noch Gesangunterricht geben; dieses bestätigt sich aber nicht, im Gegentheil hat Herr Lassalle für den nächsten Winter wieder mit den Directoren Abbey und Grau einen Contrakt für Amerika abgeschlossen. Mlle. Renée Richard von der Großen Oper wird ihre Mußestunden künftighin noch mehr als früher dem Gesang-Lectioniren widmen, und hat sogar, um die Soche mit éclat zu betreiben, in ihrem Hôtel in der rue de Prony ein complet eingerichtetes Uebungstheater herstellen lassen. — Mad. Melba hat für das Frühjahr 1895 ein Engagement an der Opéra-comique unterzeichnet und wird diese Bühne nach Beendigung ihrer amerikanischen Tournée betreten.

* London, 30. Juni. Das neulich stattgehabte letzte diesjährige Concert der Philharmonic Society enthielt als Novität die Symphonie „From the New World" von Dvořák. Das Werk fand trotz sehr guter Vorführung eine nur laue Aufnahme. Die anderen Orchesterfachen waren Dr. Mackenzie's „nautische" Ouverture und die Webers zum „Freischütz", schön executirt und beifällig recipirt. Solistisch präsentirten sich zu bestem Erfolge der Violinist Herr Cesar Thomson aus Lüttich (mit Beethoven's Concert), Mad. Sophie Menter nebst ihrem Schüler Herrn Sapellnikoff (mit Liszt's Concert pathétique) und die Sängerin Mad. Amy Sherwin (mit Sachen von Händel und Gounod). — Am Montag gab Hans Richter sein letztes Concert dieser Saison. Dasselbe war sehr gut besucht, brachte dem Dirigenten die gewohnten Ovationen ein und enthielt in trefflichster Executirung: Tannhäuser-Ouverture; Vorspiel zum 3. Act der „Meistersinger"; Vorspiel und Schlußscene aus „Tristan und Isolde"; Walkürenritt; Cmoll-Symphonie von Beethoven. — Das große triennalle Händel-Festival im Krystallpalast mit dem „Messias" und „Israel in Egypten" als seinen Höhepunkten und mit seinen Legionen von Executirenden ist in artistischer Beziehung so gut ausgefallen wie man es billig nur verlangen konnte, sowie auch die Publicums-Frequenz an allen drei Tagen Nichts zu wünschen übrig ließ. Die jüngsten Darbietungen der deutschen Oper im Coventgarden-Theater waren Wagners „Siegfried" und „Tannhäuser". Die Interpretirung wies gar manches Mangelhafte auf und ließ vor allen Dingen eine übereilte, von nicht genügenden Proben unterstützte Einstudirung erkennen. Heute Abend soll „Tristan nnd Isolde" an die Reihe kommen. — Von den durch Sir Augustus Harris in Queen's Hall veranstalteten Opera-Recitals fand am 20. Juni mit Gounod's „Faust" das erste statt und gewährte vielen Genuß. Heute soll als Fortsetzung Bizet's „Carmen" folgen.

* London, 7. Juli. Im Coventgarden-Theater nehmen die Dinge ihren rüstigen Fortgang. Von den beiden Novitäten — Cowen's „Signa" und Bruneau's „L'Attaque du moulin" — hat die erstere einen weniger durchschlagenden Erfolg gehabt als die zweite, welche, nach ihren Antecedentien hier in London und Italien zu schließen, unter einem unglücklichen Stern geboren zu sein scheint. Was Art und Wesen der beiden Opern betrifft, so darf wohl behauptet werden, daß in der von Cowen viel Werthvolleres und Gesunderes enthalten ist als in der von Bruneau, wohingegen des Ebengenannten Werk eine größere Schlagkräftigkeit der Effecte und stärkere Drastik für sich hat. Auf genannten Eigenschaften basirt vornehmlich der Succeß der „Attaque du moulin". Die Aufführung der beiden Opern war eine zumeist lobenswerthe, und von den beschäftigten Artisten sind besonders hervorzuheben: die Damen de Nuovina und Delna, die Herren Ben Davies, Cossira und Bouvet. Auch die Inscenirung hatte in beiden Fällen manches Ansprechende. Die deutsche Oper in Coventgarden brachte letzthin „Tristan und Isolde" und „Lohengrin", beide in anerkennenswerther Interpretirung und mit den Damen Klafsky, Olgitza und Ralph, den Herren Alvary, Bispham, Henschel und Dufriche als nennenswertheften Artisten.

* Kurzer Traum. Aus Madrid wird geschrieben: Am 7. Juli wurde das in einem herrlichen Garten gelegene Theater Buen Retiro mit dem Ballet „Coppelia“ eröffnet, Montag wurde das neue Haus wegen Feuergefährlichkeit polizeilich geschlossen; für Dienstag war im Garten ein Concert mit Feuerwerk angekündigt und das Feuerwerk wurde verboten; Mittwoch wurde das Theater zum Verkauf angeboten; Donnerstag wurde es verkauft und Freitag wurde mit dem Abbruch desselben begonnen — gewiß der kürzeste Lebenslauf, den je ein Theater gehabt!

* Am Stadttheater in Leipzig haben die vierwöchentlichen Opernserien am 16. Juli begonnen.

* Das Hofoperntheater in Wien hat am 20. Juli seine Vorstellungen wieder aufgenommen, die zunächst nur den Aufführungen von Ballets gewidmet sein werden. Für die ersten Tage waren im Repertoir angesetzt: „Excelsior“, „Wiener Walzer“, „Die Puppenfee“, „Sonne und Erde“, „Die goldne Märchenwelt“, „Syloia“ und „Burschenliebe“.

* Die Vorstellungen am Frankfurter Opernhause haben am 21. Juli wieder ihren Anfang genommen. Die beiden großen Ausstattungsballete „Flick und Flock“ und „Amor“ bestreiten vorläufig das Repertoire.

* Die Bühnenfestspiele in Bayreuth sind am 19. Juli mit „Parsifal“ eröffnet worden. Die Vorstellung verlief unter Levi's Leitung in ausgezeichneter Weise. Neben Frau Sucher (Kundry), den Herren Plank (Klingsor), Reichmann (Amfortas), Grengg (Gurnemanz) wirkte zum ersten Male als Parsifal Herr Birrenkoven. Er bedeutet eine vortreffliche Acquisition für das Unternehmen. An der Spitze der Blumenmädchen standen die Damen de Ahna, Louise-Mulder und Maria Deppe. Am 20. Juli folgte die erste Aufführung des „Lohengrin“, die musikalisch wie scenisch auf das Sorgfältigste ausgearbeitet, einen zum Theil überwältigenden Eindruck hervorrief. Höchst stylvoll war die Ausstattung an Decorationen und Costümen. Den Lohengrin sang Herr Gerhäuser, da van Dyck abgesagt hatte und auch Grüning indisponirt war. Eine gesanglich wie schauspielerisch musterhafte Elsa gab Frau Lilian Nordica. Treffliches boten ferner die Herren Grengg (König Heinrich), Popovici (Telramund) und Bachmann (Heerrufer). Fräulein Bremer's Ortrud reichte stimmlich nicht ganz aus. Die Leistungen von Chor und Orchester dürfen als vollendet bezeichnet werden. Am Dirigentenpult stand Mottl. Das Haus war zu beiden Vorstellungen ausverkauft.

* Im Theater der Menus-Plaisirs in Paris ist eine neue komische Oper in einem Akt — „Les trois Cousines“, Text von Riondel und Mathieu, Musik von Bonnamy — mit nicht übelm Erfolg in Scene gegangen.

* Herr Claretie, der Administrator der Comédie Française in Paris und der Vertreter des Gemeinderaths von Orange in der Provence sind darüber einig geworden, daß die hervorragendsten Mitglieder der Comédie Française am 10., 11. und 12. August in dem aus der Römerzeit stammenden, 15 000 Personen fassenden Amphitheater in Orange drei Vorstellungen geben werden: Antigone, König Oedipus und eine dritte noch zu wählende Tragödie. Die Pariser Presse nennt dieses Unternehmen das provençalische Bayreuth.

* Die Oper „La Navarraise“ von Massenet hat bei ihrer neulichen ersten Aufführung im Coventgarden-Theater in London eine sehr günstige Aufnahme gefunden, während Frederic Cowen's auf derselben Bühne gegebene „Signa“ den gehegten Erwartungen nicht entsprochen zu haben scheint. Die dritte Novität im Coventgarden — Bruneau's „L'Attaque du moulin“ — soll wiederum von gutem Erfolg gewesen sein.

* Im Savoy-Theater in London ist die neue Operette „Mirette“ von Henri Messager (Text von Michel Carré und Grenmbank) mit günstigem Erfolg erstmalig aufgeführt worden.

* Das Theater Quirino in Rom wird in der Zeit vom 25. August bis zum 30. September eine Stagione haben. Von den engagirten Kräften nennt man: die Damen Zucchi-Ferrigno, Ancarani, Piccoletti (Sopran), Annetta Zucchi und Alasia (Mezzosopran); die Herren Cartica, Ceppi und Rivarolo (Tenor), de Padoua und Mentasti (Bariton), Allegri und Gautiero (Baß). Als zu gebende Opern sind vorläufig „Norma" von Bellini, „La Forza del destino" und „Trovatore" bestimmt.

* Im Theater Fenice in Neapel ist eine neue Dialekt-Operette gegeben worden, welche „O munno a smerza" („Die verkehrte Welt") heißt, und an deren Composition nicht weniger als sieben Personen, darunter eine Dame, betheiligt gewesen sind. Die betreffenden tonsetzerischen Kräfte nennen sich: Signora Adele Delbono, die Signori Mario Costa, Roberto Bracco, C. Brancacei, Arturo Colautti, Magliano und R. Montuoro. Das Collaborations-Curiosum soll Furore gemacht haben.

* Das Theater Argentina in Rom wird für die nächsten drei Jahre von der Impresaria Sgr. Stolzmann geleitet werden. Dieselbe verspricht für die nächste Campagne unter Anderem eine ganz neue Oper — „Celeste", Musik von den Maëstri Biondi und Lamonaca.

* In der Alhambra in Mailand ist eine neue Operette, betitelt „Il Sergente Coco", und componirt von Maëstro Rispetto, mit Erfolg zur Aufführung gekommen.

* In dem mit der Ausstellung in Mailand verbundenen Pompejanischen Theater ist eine neue Operette „Fiori d'Arancio", Musik von R. Rossi zur Aufführung gekommen.

* Verdi's „Falstaff" hat in Italien die Wiederaufnahme von Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor" zur Anregung gebracht. Im Teatro Alfieri zu Turin ging die Oper am 11. Juli auf's Neue in Scene und fand die beifälligste Aufnahme. Die deutsche Falstaff-Oper dürfte die Runde über die italienischen Bühnen machen.

* Im Theater Apolo in Madrid ist eine neue Zarzuela gegeben worden, welche „Las Ampolas" heißt und von Maëstro Torregosa componirt ist. — Eine weitere neue Zarzuela ist in dem „Modernen Theater" in Madrid erschienen; sie heißt „La Candelada" und ihr Componist nennt sich Pozas.

* Im Tivoli-Theater in Barcelona hat eine neue Zarzuela, betitelt „El Colegial Toto" und componirt von Andrés Vidal, günstige Aufnahme gefunden.

* Eine neue Operette, betitelt „Gardenia" und componirt von Perez Cabrero, ist im Theater Granvia in Barcelona erstmalig in Scene gegangen.

* Das Opernhaus in Frankfurt a. M. hat in dem Baritonisten Herrn Dr. Pröll vom Stuttgarter Hoftheater und in der jugendlichen Sängerin Fräulein von Santa aus Graz zwei neue Kräfte für sein Personal gewonnen.

* Für das Stadttheater in Leipzig ist als dramatische Sängerin Frau Felicia Kaschowska engagirt worden, nachdem sie in einigen Gastrollen den Beifall des Publicums gefunden.

* Am Hoftheater in Weimar ist die zweite Capellmeisterstellung durch Herrn Dr. Beier, bisher Musikdirector am Hoftheater in Cassel, neu besetzt worden. Der durch Weggang des Herrn Prof. Halir am Weimar'schen Hoftheater ebenfalls vacant gewesene Concertmeisterposten hat durch die Anstellung eines Herrn von der Hoya, Schülers der großherzoglichen Musikschule in Weimar, seine Erledigung gefunden.

* Die Trauung des Fräulein Elisabeth Lelsinger mit dem Oberbürgermeister Herrn Dr. Mülberger hat am 19. Juli in der Garnisonskirche zu Berlin stattgefunden. Das neuvermählte Paar begab sich für kurze Zeit nach Kopenhagen und wird dann seinen Wohnsitz in Eßlingen haben.

* Theaterdirection und Capellmeister. Aus London wird vom 15. Juli berichtet: Daß es ein strafwürdiges Verfahren ist, wenn ein Arbeitgeber seinem Angestellten sein Salär auszahlt, ohne ihn zu beschäftigen, hat die Verwaltung des Lyric-Theaters erfahren müssen. Dieses Theater engagirte im Jahre 1892 einen Herrn Bunning als Dirigenten des Orchesters mit einem Wochengehalt von 240 Mk., und sein Name wurde, da es sein erstes Engagement war, auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin in den üblichen Annoncen und Programmen erwähnt. Seine Leistungen waren so befriedigend, daß vor Ablauf der festgesetzten Zeit sein Salär erhöht wurde. Da trat eine Aenderung ein. Ein neues Stück, „Little Christopher Columbus", wurde aufgeführt, und der Componist dieser komischen Oper, ein Herr Caryll, übernahm die musikalische Direction selbst. Herrn Bunning's Name verschwand von den Annoncen und Programmen, aber sein Gehalt wurde ihm regelmäßig ausbezahlt. Nun betrat der beleidigte Dirigent den Rechtsweg und suchte die Verwaltung des Theaters zu belangen, weil sie einen anderen Dirigenten angestellt habe. Aber dieser Theil der Klage wurde abgewiesen. Das Theater hatte Bunning versprochen, ihn zu beschäftigen, aber die Verwaltung hatte nicht versprochen, daß sie nie einen anderen Dirigenten beschäftigen wolle. Diese legale Finesse half jedoch der Verwaltung nichts im 2. Theil der Klage. Sie hatte dem Kläger bestimmt die Erwähnung in den Programmen zugesagt und die Nichteinhaltung dieser Bedingung war für Bunning eine Schädigung, die ein Zeuge auf 10,000 Mk. veranschlagte, das Gericht aber auf 50 Guineen (1050 Mk.) festsetzte.

---

* In Darmstadt ist am 8. und 9. Juli das zwölfte Mittelrheinische Musikfest abgehalten worden. Die Aufführungen mit nicht weniger als 950 Sängerinnen und Sängern im Chor und einem Orchester von 150 Mitwirkenden fanden in der Festhalle auf dem Exercierplatze statt und waren von bestem künstlerischen Erfolge gekrönt. Am ersten Tage wurde Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauses" und die „Schöpfung" von Haydn geboten, das Programm des zweiten Tages setzte sich aus der Symphonie „Romeo und Julie" von Berlioz, dem „Triumphlied" von Brahms und Vorträgen der Solisten zusammen. Letztere waren Fräulein Johanna Nathan aus Frankfurt a. M. (an Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen Fräulein Leisinger), Fräulein Charlotte Huhn aus Köln, der Hamburger Tenor Herr Willy Birrenkoven und Herr Professor Mesdschaert aus Rotterdam. Sie wußten sich sämmtlich als vortrefflich gebildete Künstler zu behaupten, besonderen Eindruck machten die schönen Stimmen des Fräulein Huhn und des Herrn Birrenkoven. Von den orchestralen Werken ging namentlich Berlioz' schwierige Symphonie ausgezeichnet und eine prächtige Wirkung übte in der Massenbesetzung Brahms' Triumphlied aus. Herr Hofcapellmeister de Haan hatte sich um den glücklichen Verlauf der beiden Musikfesttage ein namhaftes Verdienst erworben.

* Jubiläum des Mannheimer „Singvereins". Aus Mannheim, 16. Juli, wird berichtet: Die fünfzigjährige Jubelfeier des hiesigen „Sing-Vereins" hat gestern unter großer Antheilnahme der hiesigen Bevölkerung stattgefunden. Den Glanzpunct bildete das Fest-Concert im großen Saal des Saalbaues. Besonders ausgezeichnet wurde unser Landsmann, Herr Hofburgschauspieler Fritz Kastel aus Wien, welcher einen von ihm verfaßten Prolog sprach. Auch die übrigen Darbietungen, zu welchen in erster Linie die dramatische Scene für Männer-Chor, Solo-Quartett, Mezzosopransolo und Orchester, betitelt „Lorelei", von C. Jos. Brambach zu zählen ist, fand stürmischen Beifall. Während des Concerts wurde dem Vereln ein von Frauen und Jungfrauen gestifteter prachtvoller goldener Lorbeerkranz überreicht.

* Der Chorgesangverein in Marienwerder brachte am 10. Juni unter Leitung des Domcantors Herrn Paul Wagner eine Aufführung von Mendelssohn's „Paulus", um deren Wohlgelungenheit sich neben den Chören auch die Vertreter der Solopartien, namentlich Frau Küster und Herr Reutener aus Danzig, verdient machten.

* Die Orlando di Lasso-Feier in Mons, dem Geburtsort des niederländischen Tonmeisters, ist sehr mager ausgefallen, trotzdem die Stadt für eine würdige Begehung des 300. Todestages seines großen Sohnes circa 40,000 Frcs. verausgabt hatte. Der geplante internationale Gesangswettstreit ging in die Brüche, weil weder ein deutscher, noch ein französischer, noch sonst ein auswärtiger Verein sich zur Betheiligung gemeldet hatte. Das Conservatorium war mit seinem großen Festconcert auch nicht gerade vom Glück begünstigt. Eine vom Director des Instituts Jan van den Eeden componirte Cantate für Chor und Orchester (nach einem Gedicht von Laroche über Roland de Lassus) machte nicht den geringsten Eindruck. An Compositionen des Gefeierten enthielt das Programm drei kirchliche Werke und mehrere weltliche vierstimmige Lieder, die, wenn auch nicht hervorragend, so doch erträglich zur Executirung kamen. Daneben gab es an Orchesterwerken Ouverturen von Mozart und Beethoven und den „Walkürenritt" von Wagner. Walkürenritt bei einer di Lasso-Gedächtnißfeier — ingeniöse künstlerische Idee!

* Das alle drei Jahre wiederkehrende Händel-Fest in London ist am 25. Juni mit dem „Messias" eröffnet worden. An der von Manns geleiteten Aufführung betheiligten sich 3000 Sänger und Sängerinnen und ein Orchester von 500 Musikern. Die Solopartien wurden von den Damen Albani, Mc Kenzie, den Herren Ben Davies und Santley gesungen. Der Eindruck war im Ganzen vorzüglich und wäre noch besser gewesen, wenn das Orchester gegenüber dem colossalen Stimmen-Aufgebot in den Chören mehr Kraft entwickelt hätte. Der zweite Tag der wie üblich im Krystallpalast abgehaltenen Händel-Feier brachte eine Auswahl aus Händel's kirchlichen und weltlichen Werken, der dritte Tag das Oratorium „Israel in Egypten".

* Das Eisteddfod. In Carnarvon in Wales wurde am 10. Juli das jährlich wiederkehrende walliſiſche Sängerfeſt, der sogen. Eisteddfod, eröffnet. Den Söhnen des ritterlichen kleinen Fürstenthums war ihr langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, daß der Thronerbe, der den Namen ihres Ländchens trägt, mit Gemahlin und Töchtern der Feierlichkeit beiwohnte. Das Eisteddfod, jener jährliche Wettstreit walliſiſcher Barden und Gesangsvereine, kann seinen Ursprung bis in die vorchristliche Zeit zurückleiten. Das Eisteddfod darf unzweifelhaft als eine den veränderten politischen Verhältnissen angepaßte Ummodelung des alten Gorsedd zu betrachten sein, der jährlichen Volksversammlung, die unter der Herrschaft der Druiden lange vor Ankunft der Römer in England abgehalten zu werden pflegte. Die politische Bedeutung dieses Meetings ging mit der Vernichtung der Macht der Druiden unter; um so größere Wichtigkeit erlangte das etwa im vierten Jahrhundert anstatt des Gorsedd in Aufnahme kommende Eisteddfod für die Erhaltung des walliſiſchen Bardenthums, seiner Literatur und seines Nationalgefühls. Mehr oder weniger ausführliche Berichte über eine große Anzahl solcher Sängerwettstreite sind uns vom sechsten Jahrhundert ab überliefert, und auch als Wales von Edward I. endgiltig unterworfen und mit England vereinigt wurde, ertheilten die britischen Herrscher des Oefteren die Erlaubniß zur Abhaltung großer Eisteddfods. Im vorigen Jahrhundert, wo das Nationalgefühl der Walliſer fast erstorben schien, fand indessen kein einziges statt. Erst 1819 rief man den uralten Brauch wieder wach und seitdem ist kaum ein Jahr ohne eine solche, gewöhnlich von vielen Tausenden besuchte Versammlung vorübergegangen. Das Programm derselben hat sich gar wenig geändert und besteht nach wie vor in Vorträgen von alten und neuen Bardengesängen mit oder ohne Harfenbegleitung, und Aufführungen von Gesangvereinen. Die Preise, welche die Richter zuerkennen, bestehen allerdings nicht mehr in dem „silbernen Stuhl" oder der „silbernen Harfe", sondern in runden Goldstücken, und zwar oftmals in ganz ansehnlicher Zahl. So betrug in dem gestern unter dem Vorsitze des bekannten Dichters Lewis Morris eröffneten Wettstreit der erste Preis für den besten Chorgesang 3000 Mark, welcher dem Gesangverein von Rhymney zuerkannt wurde.

* In Dorpat hat vom 30. Juni bis 2. Juli ein großes estländisches Musik- und Gesangsfest stattgefunden.

* Als Jury-Mitglied für Rußland bei der Welt-Ausstellung in Antwerpen (Abtheilung der freien Künste) ist vom Finanzministerium Musikdirector V. J. Hlawatsch ernannt worden. Bekanntlich hat derselbe auch bei den letzten Welt-Ausstellungen in Paris und Chicago in derselben Eigenschaft gewirkt.

* Kammersänger Gustav Walter in Wien ist von seinem Gesangslehrerposten am dortigen Conservatorium zurückgetreten und wird fortan nur Privatunterricht ertheilen.

* Der Maëstro Gaetano Coronaro ist an Stelle des verstorbenen Alfredo Catalani zum Compositions-Professor am Mailänder Conservatorium ernannt worden.

* Die Umbauung der alten Silbermann'schen Orgel im Straßburger Münster, wofür 30 000 Mk. zur Verfügung gestellt sind, wurde endgültig dem Orgelbaumeister Koulen in Straßburg übertragen. Die Arbeiten werden einen Zeitraum von $1\frac{1}{2}$ Jahren in Anspruch nehmen. Neben der pneumatisch-electrischen Ausrüstung, wodurch es ermöglicht wird, das herrliche Werk in jedem Theile des Münsters und sogar vom Chor aus zu spielen, wird dasselbe mit allen Erfindungen der Neuzeit auf diesem Gebiete versehen werden.

* Das Anfangs Mai in Bonn abgehaltene Beethoven-Fest (Aufführung sämmtlicher Symphonien Beethoven's) hat einen Ueberschuß von 6747 Mk. ergeben. Von dieser Summe wurden dem Wittwen- und Waisenfonds des Kölner städtischen Orchesters seitens des Festcomités 3000 Mk. überwiesen.

* Die Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig wird im Anschluß an die soeben vollendete Partiturausgabe der Palestrina'schen Werke eine würdige historisch-kritische Ausgabe der Schöpfungen Orlandi di Lasso's — dessen 300jähriger Todestag am 14. Juni gewesen — in Angriff nehmen. Die Werke werden 50 bis 60 Bände im Umfange von 40 bis 45 Bogen füllen.

* Ein Kaiserlied. Kaiser Wilhelm hat die Verlagshandlung von Bote & Bock in Berlin mit der Herausgabe des von ihm selbst componirten Liedes „Sang an Aegir" beauftragt. Das Lied wird in verschiedenen von Prof. Alb. Becker besorgten Ausgaben und mit einer Titelzeichnung von Prof. Emil Doepler erscheinen. Die Veröffentlichung, deren Ertrag der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zufließen soll, wird Anfang October erfolgen.

* Eine Geschichte des königlichen Theaters in Wiesbaden von Dr. Otto Weddigen ist im Verlage von Carl Schnegelberger & Co. in Wiesbaden erschienen.

* Bei Fischbacher in Paris ist eine von Henri de Curzon besorgte Uebersetzung der Schriften Robert Schumann's erschienen.

* Der Hofpianoforte-Fabrikant Commerzienrath Julius Blüthner in Leipzig ist neuerdings wieder mit einem Orden und zwar mit dem Officierskreuz vom griechischen Erlöserorden decorirt worden.

* Der Director der Opéra-comique in Paris, Carvalho, und der Orchesterchef an genannter Bühne, Danbé, haben den Orden der Italienischen Krone erhalten.

* Der Componist Jules Massenet in Paris hat vom Kaiser von Rußland das Commandeurkreuz des St. Annen-Ordens erhalten.

* In Verona, der Vaterstadt des verstorbenen Maëstro Carlo Pedrotti, hat sich behufs Aufstellung einer Büste desselben im Teatro filarmonico ein Comité gebildet, welches demnächst eine Subscription eröffnen wird.

* Der talentvolle Liedercomponist Albert Felix Graf Amadei, Sectionsrath im kaiserl. österreichischen Hausministerium und im Ministerium des Aeußern, ist am 12. Juli im 43. Lebensjahre in Wien gestorben.

* In Wien ist der Kirchencomponist Leopold Langevara im Alter von 53 Jahren gestorben. Er hat sich auf dem Gebiete der geistlichen Musik namentlich durch eine Reihe von größeren und kleineren Messen einen geachteten Namen gemacht. Langevara bekleidete zuletzt die Stellung eines Chordirigenten bei den Paulanern.

* In Stuttgart ist der langjährige verdiente frühere Hofschauspieler Pauli gestorben.

* In Altenburg starb am 21. Juni der Hofpianist Max Funger, 46 Jahre alt.

* In Paris starb der geschätzte Musikgelehrte und Schriftsteller Ernest Thoinan (mit seinem wahren Namen Ernest Roquet geheißen).

* Zu Avranches (Frankreich) starb am 15. Juni im Alter von 66 Jahren Charles Philbert, ehemaliger französischer General-Consul in den Niederlanden und bekannt als Schriftsteller über akustische Dinge und Orgelbau.

* Zu Bagnoles-de-l'Orne (Frankreich) starb im Alter von 65 Jahren der verdiente Musikgelehrte und Kritiker Victor Fournel.

* In Vicenza starb der ehedem renommirte Baßbuffo Domenico Menin. Ehe er zur Bühne ging war er Doctor der Rechte.

* In Neapel starb Almerindo Spadetta, ehemaliger Regisseur an den Theatern San Carlo, Fondo und Nuovo, sowie Verfasser zahlreicher Opernlibretti.

* In Neapel starb im Alter von 60 Jahren der MandolinenVirtuos Francesco Bidera.

* In Rom starb im Alter von 48 Jahren der Violoncellist Enrico Masi, ehemals Mitglied des Jean Becker'schen Florentiner Quartetts.

* In Turin starb im Alter von 74 Jahren der Componist Giuseppe Lamberti.

* In Anagni (Italien) starb der ehedem berühmte Sänger (Bassist) Filippo Coletti (geb. daselbst im J. 1811).

* In Verona starb am 25. Mai im Alter von 61 Jahren der Priester Don Antonio Bonuzzi, ein tüchtiger Musikgelehrter und einer der rüstigsten Vorkämpfer für die Reform der Kirchenmusik und der Orgelbaukunst in Italien.

* In Madrid starb am 17. Juni im Alter von 63 Jahren der geschätzte Componist, Orchesterdirigent und Conservatoriums-Professor Marino Vasquez y Gomez (geb. in Granada am 3. Febr. 1831).

* In Alexandrien starb der italienische Componist Pietro Abbà-Cornaglia, 43 Jahre alt.

* In Brooklyn (bei New-York) starb die in Amerika und England geschätzte Sängerin Mad. Julie Packard (geborene Gaylor).

* In Rio Janeiro starb am 19. April in noch jungen Jahren die Pianistin Gemma Luziani-Nervi, Lehrerin am dortigen Instituto Nacional de Musica. Sie hat sich unter ihrem Mädchennamen Gemma Luziani als Virtuosin in Italien und anderwärts einen guten Ruf gemacht, und war erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit in Rio. Dahingerafft wurde sie vom gelben Fieber, welcher Krankheit auch ihr Gatte — Fausto Nervi, ehemaliger italienischen Offizier — wenige Stunden nach ihrem Ableben erlag.

Conservatorium

für

Musik- und darstellende Kunst

der unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie stehenden

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Schüler-Aufnahme für das Schuljahr 1894|95.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde im Jahre 1817 gegründete Institut bietet den Unterricht auf dem Gesammtgebiete der Musik und der darstellenden Kunst in Oper und Schauspiel. Der Unterricht wird von 59 Lehrern in Vor- und Ausbildungsschulen, und zwar in nachbenannten Fächern ertheilt: Solo- und Chorgesang, Streich- und Blas-Instrumente, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, mündlicher Vortrag, Mimik, dramatische Darstellung, italienische und französische Sprache, Literatur- und Musikgeschichte und andere Hilfsfächer für ästhetische und körperliche Bildung. Ueberdies bestehen Solo- und Gesammtübungen und erstrecken sich die letztgenannten auf Chorgesang, Kammer- und Orchestermusik-, Opern- und Schauspiel-Produktionen, welch letztere auf den hiefür eingerichteten **Uebungsbühnen** abgehalten werden.

Das Schuljahr beginnt am

17. September 1894 und währt bis 15. Juli 1895.

Die **Aufnahme-Prüfungen** finden in der Zeit vom 17. bis 21. Septbr. statt. Der Unterricht kostet je nach den Lehrfächern für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 100 und 200 fl. pro Jahr.

Das **Schulstatut** wird gegen Einsendung von 40 kr. franco übermittelt. Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 1. September an. Für die Unterbringung Auswärtiger in Wohnung und Verpflegung bei achtbaren Familien wird auf Wunsch Nachweisung gegeben.

Wien.

J. N. Fuchs, Director.

Ludwig Koch, General-Sekretär.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang: Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

Grossherzogl. Conservatorium für Musik
zu Karlsruhe.

Unter dem Protectorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Louise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 17. Septbr. 1894.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Tonkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Anstalt ist seit 15 Januar d. J. durch eine vollständige Theaterschule (Opern- und Schauspielschule) erweitert, welcher die Generaldirection des Grossh. Hoftheaters durch bedeutende Vergünstigungen verschiedener Art ein besonderes Interesse zuwendet.

Das Schulgeld beträgt für das Unterrichtsjahr: in den Vorbereitungsclassen ℳ. 100, in den Mittelclassen ℳ 200, in den Ober- und Gesangsclassen ℳ 250, in den Dilettantenclassen ℳ 150, in der Opernschule ℳ. 450, in der Schauspielschule ℳ. 350, für die Methodik des Clavierunterrichts (in Verbindung mit praktischen Unterrichtsübungen) ℳ 40.

Die ausführlichen Satzungen des Grossh. Conservatoriums sind kostenfrei durch das Sekretariat desselben zu beziehen.

Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe sind zu richten an den

Director:
Professor **Heinrich Ordenstein,**
Sofienstrasse 35.

Königliches Conservatorium für Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 3. October**, Vormittags 9 Uhr statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte (auch auf der Janko-Claviatur), Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabass, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Sologesang (vollständige Ausbildung zur Oper), Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage, Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache, Declamations- und dramatischen Unterricht — und wird ertheilt von den Herren: Prof. **F. Hermann**, Prof. Dr. **R. Papperitz**, Organist zur Kirche St. Nicolai, Capellmeister Prof. Dr. **Carl Reinecke**, Prof. **Th. Coccius**, Univ.-Prof. Dr. **O. Paul**, Dr **F. Wenzer**, Musikdirector Prof. Dr **S. Jadassohn**, **L. Grill**, **F. Rebling**, **J. Weidenbach**, C. Pluttl, Organist zur Kirche St. Thomä, **B. Zwintscher**, **H. Kiesse**, **A. Reckendorf**, **J. Kiengel**, **R. Bolland**, **O. Schwabe**, **W. Barge**, **F. Gumpert**, **F. Weinschenk**, **R. Müller**, **P. Quasdorf**, Capellmeister **H. Sitt**, Hofpianist **C. Wendling**, **T. Gentzsch**, **P. Homeyer**, Organist für die Gewandhaus-Concerte, **H. Becker**, **A. Rathardt**, Cantor und Musikdirector an der Thomasschule **G. Schreck**, **C. Bevig**, **F. Freitag**, Musikdirector **G. Ewald**, **A. Proft**, Regisseur am Stadttheater, Fräulein **A Götze**, Grossherzoglich Sächs Kammersängerin, Herrn Concertmeister **A. Hilf**, **K. Tamme**.

Prospecte werden unentgeldlich ausgegeben.

Leipzig, Juli 1894.

Das Directorium des Königl. Conservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther.

Königliche Musikschule, Würzburg.

(Kgl. Bayerische Staatsanstalt.)

Beginn des Unterrichtes: 18. September.

Die Anstalt bezweckt eine vollständige Ausbildung in allen praktischen und theoretischen Zweigen der Tonkunst. Der Unterricht umfasst folgende Fächer: **Chorgesang** (Lehrer: Director Dr. Kliebert, Schultze); **Sologesang** (Schultze); **Rhetorik, Declamation** und **Italienische Sprache** (Professor Dr. Zipperer); **Clavier** (van Zeyl, Professor Meyer-Olbersleben, Professor Gloetzner, Professor Ritter, Gugel); **Orgel** (Professor Gloetzner); **Harfe** (Hájek); **Violine** (Concertmeister Professor Schwendemann, Pfisterer); **Viola alte** (Professor Hermann Ritter); **Violoncell** (Gugel); **Contrabass** (Pekárek); **Flöte** und **Piccolo** (Bukovsky); **Oboe** und **Englisch Horn** (Hajek); **Clarinette, Bassethorn** und **Bassclarinette** (Rob. Stark); **Fagott** und **Contrafagott** (Roth); **Horn, Trompete** (Liesering); **Zugposaune, Basstuba** und **Pauke** (Lindner); **Kammermusik-, Streicher-** und **Bläser-Ensemble** (Concertmeister Professor Schwendemann, Pfisterer, Stark); **Orchester-Ensemble** (Director Dr. Kliebert); **Harmonielehre** und **Contrapunkt** (Dr. Kliebert und Professor Meyer-Olbersleben); **Partiturspiel** und **Direction** (Dr. Kliebert); **Geschichte** und **Aesthetik der Musik** (Professor Ritter); **Literaturgeschichte, Geographie** und **Weltgeschichte** (Professor Dr Zipperer).

Das Honorar richtet sich nach dem gewählten Hauptfache (**sämmtliche Nebenfächer sind honorarfrei**) und beträgt für Clavier, Theorie oder Harfe **ganzjährig 100 Mk.**, für Sologesang, Orgel, Violine, Viola alta oder Violoncell **80 Mk.** und für Contrabass oder ein Blasinstrument **48 Mk.**

Prospecte und Jahresberichte sind kostenfrei von der unterfertigten Direction, sowie durch jede Musikalienhandlung zu beziehen.

Die königl. Direction:
Dr. Kliebert.

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.

Prospecte gratis.

Conservatorium der Abtheilung Amsterdam
der Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst.

Unterricht wird gegeben in Harmonie- und Compositionslehre u. Musikgeschichte, auf Clavier, Orgel, Streich- und Blasinstrumenten und Harfe, in Solfège, Sologesang, Quartett- und Ensemblespiel, Musikgeschichte, deutsche und italienische Spracha und Declamation. Der Unterricht wird ertheilt von den Hauptlehrern Dan de Lange, Jul. Röntgen, Josef Cramer, Henri Bosmans, J. B. C. de Pauw, von den Hauptlehrerinnen Fräulein Cornelie van Zanten und Fräulein C. M. Ribbe, und von den Lehrern Jacques Hartog, Prof. Dr. G. A. van Hamel, Dr. C. E. Poser, Frau Biegnolé- de Paolis F. Frowein, J. L. Gaillard, A. Belinfante jr., H. W. Hofmeester, J. Snoer, J. F. A T. Dahmen, J. Mönch und P. Bekker. Die Concertvorstände gestatten den Schülern den kostenlosen Besuch der besten Musikaufführungen in Amsterdam. Das Schulgeld beträgt für ein Hauptfach mit den verpflichteten Nebenfächern 200 Gulden Holl. Währ. (für den Sologesang und dan dramatischen Gesang 250 Gulden) per Jahr, pränumerando in halbjährlichen Terminen zu entrichten. Hospitanten werden nur für den Unterricht in Solfège und Musikgeschichte zugelassen Der Prospectus ist zu beziehen von den Herren J. H. und G. van Heteren, Hartenstraat, Amsterdam. Das neue Schuljahr fängt am 1. Septbr. an. Anmeldungen vor 15. August schriftlich und postfrei an den Herrn Director, Prinsengracht 558, Amsterdam.

Der Vorstand: D. W. H. Patyn, Schriftführer.
Der Director: Frans Coenen.

Die erste Pianistenstelle

am Mozarteum zu Salzburg kommt vom 15. September ds. Js. ab zur Besetzung.

Gehalt 1600 Kronen; Ausbildung von der Mittel- bis zur höchsten Stufe des Clavierspiels. Gute Privatpraxis.

Anmeldungstermin bis 1. August ds. Js.

Bewerber wollen sich zum Probespiel bis 1. September ds. Js. melden.

Anfragen sind zu richten an die Adresse: **Dr. Josef Stigler**, Hof- und Gerichtsadvokat und Präsident der internationalen Stiftung Mozarteum in **Salzburg.**

Suche zum Herbst Stellung als **Musiklehrer** oder **Organist** im In- oder Auslande. Referenzen und Zeugnisse z. D.

R. Thilo, Château de Prangins,
près Nion, Schweiz.

Clara Caflisch
Concert- und Oratoriensängerin
(Mezzosopran und Alt)
Winterthur (Schweiz).

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Musik-Institut

in aufblühender Stadt zu **verkaufen** und am 1. October oder später zu übernehmen. Die Anstalt hat das beste Renommée, ist die einzige am Platze und könnte durch Einführung von Violinunterricht, sowie durch Anstellung von Lehrern bedeutend vergrössert werden. Für tüchtige Musiker, besonders Pianisten, günstigste Gelegenheit. Inventar: Ein Flügel, zwei Pianino's bester Firmen. Reflectanten mit Baarcapital wollen adressiren an **Rudolf Mosse, Leipzig** unter **B. 3115**

Conservatorium zu verkaufen

eventuell wird für dasselbe ein tüchtiger Musiker als **Theilhaber** mit **Capitaleinlage gesucht.**

Das Institut, in grosser deutscher Stadt gelegen, ist nachweisbar eines der besuchtesten im Lande. Briefe unter **C. G. 500** an **Rudolf Mosse** in **Dresden** erb.

Ein nachweislich rentables **Musikinstitut** oder **Conservatorium** wird von einem tüchtigen Musikpädagogen, der bereits einem Institut als Director vorgestanden hat, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter **O. 3296** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz.**

Blüthner'scher Concertflügel

wegen Todesfall **für nur 600 M. abzugeben.** (Vormittags zu besichtigen.) Fräulein **Hergt** in **Bonn,** Kronprinzenstrasse 12.

„De Algemeene Muziekhandel"

Stumpff & Koning

Concertdirection, Amsterdam

übernimmt Tournéen durch ganz Holland.

Ausschliessliche Vertretung des **Amsterdamer a capella-Chor** (Dan. de Lange), Leiter der Tournéen **Lamoureux, Sigrid Arnoldson, Nevada etc.**

Concertarrangements

für **Christiania** (Norwegen) übernimmt die Musikalienhandlung von **Gebr. Hals,** 24 und 26 Storthinsgaden, Christiania.

[redacted] Text [redacted]

zu einer historisch-romantischen Oper in drei Acten

wird verkauft.

Offerten unter E. N. 67 hauptpostlagernd Leipzig erbeten.

Albums à Mk. 1,50. Revidirt von Dr. S. Jadassohn. Phrasirungsausgaben von Dr. Hugo Riemann: Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Schumann. Die Stücke sind auch einzeln in der Musikalischen Universal-Bibliothek erschienen. Verzeichn. durch jede Buch- u. Musikalienhdlg. od. v. **Felix Siegel, Leipzig,** Dörrienstr. 1.

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 6 ℳ.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco.** — **Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Abonnement für die Monate

August bis December apart

2 Mark.

Durch die Post unter Kreuzband 3 Mark.

Expedition der „Signale" Rossstrasse 22, I. Leipzig.

Bartholf Senff.

Soeben erschien:

Clare Dettin.

Oper

in drei Aufzügen

von

Max Meyer-Olbersleben.

Op. 41.

Clavierauszug mit Text vom Componisten no. 12 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung. (R. Linnemann.)

Soeben erschien in **J. Diemer's Verlag**, Mainz:

Quartett No. 3

für zwei Violinen, Viola und Violoncello

von

Friedrich Lux.

Op. 95.

Lento. Allegro con brio. — Tema con variazioni. — Rondino scherzando. — Finale.

Preis Mk. 4.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 39. Leipzig, August. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Anton Rotenquetscher's heitere Dichtungen

von

Alexander Moszkowski.

Verlag von Hugo Steinitz in Berlin. 1894.

Während der Verfasser in seinen vor Kurzem an dieser Stelle beurtheilten „Neuen Humoresken" in geistreicher Prosa zum Lesepublikum spricht, thut er es hier in gebundener Rede. Sein Talent, Tages-Ereignisse und Erlebnisse, sowie merkwürdige Vorkommnisse für seine Feder zu verwerthen und mit humoristisch ironischer Tendenz auf Heine'sche Manier, doch ohne dessen Cynismus (freilich aber auch ohne dessen poetisches Vermögen), in leicht hinfließende Reime zu bringen, ist ein ganz ungewöhnliches. Vieles davon wird man gern lesen, ja, das Meiste, und auch selbst die Parodie auf Schiller's Glocke, der man die Worte:

Des Lebens Unverstand mit Frohsinn zu genießen
Hat jedenfalls auch seinen Reiz

als Motto voranstellen könnte. Das Buch zerfällt in sieben Abschnitte mit den Ueberschriften: „Epistel an den Leser", „Fachsimpeleien", „Parodistisch", „Allerlei Geschichten", „Zeitströmungen", „Miniaturen" und „Kunst-Epigramme". Am meisten dürften davon die vier letzten Capitel interessiren. Doch auch die drei ersten enthalten recht Unterhaltendes. Jedenfalls ist das Ganze von großer Mannigfaltigkeit, so daß für Jedermann's Geschmack gesorgt ist, denn: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen".

—m—

Quintett

für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell
componirt von
Carl Frühling.
Op. 30. Preis 15 Mark.

Verlag von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig.

Die äußeren Sätze dieses Quintetts stehen in Fismoll, eine Tonart, welche für den leidenschaftlichen Ausdruck besonders geeignet erscheint, wie er sich auch gleich im ersten Stück vernehmen läßt. Die Themen sind weder hervorstechend, noch recht ergiebig, indessen hat der Componist trotzdem Farbe und characteristischen Ton in den für seinen Gedankengehalt wohl etwas zu ausführlichen Satz gebracht. Von gewinnender Beschaffenheit ist das folgende Andante durch seine melodischen Motive und deren sinnige Verarbeitung, noch mehr aber das sich denselben anschließende, mäßig bewegte graziöse Scherzo. Das Finale beginnt mit einem heftigen Anlauf, enthält auch Geglücktes, ist jedoch von ungleicher Wirkung, und vor allem nicht das, was es sein soll, nämlich nicht humoristisch. Eher dürfte man es stellenweise burlesk nennen. Den Ausführenden hat der Componist theilweise Extraordinäres zugemuthet, und das mag sie reizen. Den Schlußtheil des letzten Satzes in Fis-dur wird man freilich selten genug sauber und rein herausbringen: es ist eine zu difficile Tonart, nicht sowohl für das Clavier wie für die Streichinstrumente. Die Primgeige ist zudem — auch in den anderen Sätzen — hier und da bis in die Lage der Piccoloflöte hinaufgeführt, was keine erfreuliche Wirkung macht. Der Componist würde übrigens wohlthun, sich etwas näher über die Natur der Violine zu orientiren, denn die Akkorde im 42. Tact des Trio's vom Scherzo, und im 16. Tact vor dem Buchstaben F des Finales sind unpraktikabel gesetzt. Abgesehen von diesen Bemerkungen ist an dem Quintett gar Manches lobenswerth, weshalb es Beachtung verdient.

—m—

Aus der Jugendzeit.

Zwölf Stücke für Violine mit Begleitung des Pianoforte
von
Hans Sitt.
Op. 57. Zwei Hefte à 4 Mark.

Verlag von Ernst Eulenburg in Leipzig.

Jedes der beiden Hefte enthält sechs Piecen mit Ueberschriften zur Andeutung für Auffassung und Wiedergabe. Die Compositionen lassen auf den ersten Blick den musikalisch wohlgebildeten Verfasser erkennen, dann aber auch, daß sie vornehmlich für jugendliche Geiger berechnet sind, weshalb ihr technischer Umfang nicht über die dritte Lage hinausgeführt ist. Der Geigensatz erscheint durchaus praktisch und instructiv. Inhaltlich sind die Stücke mehrentheils freundlich ansprechender Art. Manche derselben werden ohne Zweifel zu Beliebtheit gelangen; andere hinwiederum haben einen etwas bläßlichen Teint, so daß man ihnen schärfere Ausprägung, überhaupt einen bestimmteren Charakter wünschen könnte, und dazu eine gedrängtere Fassung. Diejenigen aber, für welche das Werk in erster Linie bestimmt ist, werden sich gewiß gern damit beschäftigen.

—m—

Dur und Moll.

* Wien, 27. Juli. Seit acht Tagen haben sich die Pforten des Hofopern-theaters wieder erschlossen und wie immer wird bis zur Eröffnung der Oper das ganze Ballet-Repertoire durchtanzt. Vor den Coulissen ist es im Uebrigen noch ganz still in Wien, hinter den Coulissen rüstet man sich jedoch eifrig für die nächste Saison. Die Novitätenliste des Hofoperntheaters haben wir bereits früher bekannt gegeben. Sie wird durch ein neues Ballet „Li-La", das soeben angenommen worden ist, noch bereichert werden. Bertè hat die Musik dazu geschrieben, das Libretto schildert chinesisches Leben, das einer der Textdichter genau an Ort und Stelle studirt haben soll. Die Direction verspricht sich von dieser Balletnovität einen Treffer. — Für das Theater an der Wien schreiben Strauß und Millöcker neue Operetten. Des Ersteren Jubiläums-Operette ist ziemlich fertig, sie führt den Titel „Jabuca, das Apfelfest" und soll am 15. October erstmalig die Scene überschreiten. Millöcker hat sich mit seinen bewährten Textautoren wieder alliirt, über das neue Opus verlautet jedoch noch nichts Näheres. Weinberger schreibt eine Operette über einen Text von Hugo Wittmann, Bertè soll außer dem obengenannten Ballet noch ein neues Singspiel in Bereitschaft haben und von J. Stern wird ein neues musikalisches Vaudeville signalisirt. Also über Novitäten-mangel auf dem Operettenmarkte wird man sich auch in der nächsten Saison nicht zu beklagen haben.

* Paris, 22. Juli. In der Großen Oper hat diese Woche Mlle. Martini in der „Walküre" die Partie der Sieglinde gegeben und sich mit dieser ihrer Aufgabe zu vollster und berechtigtster Zufriedenheit des Publicums abgefunden. Gegen Ende der Vorstellung passirte ihr insofern ein accident, als sie von dem Schwerte Siegmund's an der Stirn getroffen wurde, so daß sich ein Bluterguß einstellte; glücklicherweise hatte nur die Epidermis gelitten, und Mlle. Martini behielt Energie genug, um bis zu Ende der Vorstellung agiren zu können. Uebrigens ist Mlle. Martini nur vorübergehend an der Großen Oper, da sie durch ein bereits früher eingegangenes Engagement an das Grand-Théâtre in Marseille gebunden ist. Die Große Oper wird mit ihr eine sehr schätzbare Kraft verlieren. Sonst ist von der Großen Oper für heute nur noch zu sagen, daß das Engagement der Mlle. Berthet erneuert worden ist, was dem Institut nicht zum Schaden gereicht, wie neuerdings die Leistungen der Künsterin in „Romeo und Julia", „Thaïs" und „Faust" bewiesen haben. — Bezüglich der in den üblichen Sommerferien begriffenen Opéra comique ist mitzutheilen, daß der Orchesterchef Herr Danbé von seinem ihn neulich betroffen habenden Unfall vollständig wieder hergestellt und diese Woche nach Argèles-Gazost, wo er die Casino-Concerte dirigirt, abgereist ist; ferner daß das Engagement der Mlle. Laisné erneuert worden ist (zur Freude ihrer zahlreichen Verehrer), und endlich daß das Ex-Mitglied der beregten Bühne, Mlle. Simonet, in Folge ihrer in Aix-les-Bains gefeierten Triumphe ein glänzendes Engage-ment an der Monnaie in Brüssel unterzeichnet hat. Der ehemalige Cirque Fernando ist nothdürftig in ein Theater umgewandelt worden, welches den Titel Théâtre-Parisien führt, und in demselben ist jüngst Suppé's „Juanita" gegeben worden (zum ersten Male hier in Paris). Trotz der nach vielen Seiten hin mangelhaften Executi-rung und Interpretirung hat die Operette des österreichischen Offenbach recht gut ge-fallen. — Die Wittwe Gounod's und ihr Sohn Jean beabsichtigen ein auf Tagebüchern und Briefen des Componisten des „Faust" basirendes biographisches Werk über den-selben zu publiciren. Man erwartet es mit Ungeduld, da Eingeweihte von vielem zu erhoffenden Interessanten wissen wollen.

* London, 14. Juli. Im Coventgarden-Theater ist Bemberg's Oper „Elaine" wieder auf's Tapet gebracht worden (nachdem sie zwei Jahre geruht hatte) und hat kraft einiger Veränderungen, die mit ihr vorgenommen worden sind, einen günstigern Eindruck gemacht als früher. Die Hauptrollen wurden ganz vortrefflich durch Mad. Melba, die Herren Jean und Edouard de Reszké und Plançon interpretirt, und die ganze Vorstellung ging unter Signor Mancinelli's Leitung gut vonstatten. Weitere Vorgänge in Coventgarden waren in der letzten Zeit: 1) Beethoven's „Fidelio" — befriedigend executirt, mit Herrn Lohse als Dirigenten, Frau Klafsky als „Leonore", Herrn Alvary als „Florestan" und Mr. David Bispham als „Pizarro"; 2) Webers „Freischütz" — leidlich gegeben, wiederum unter Herrn Lohse's Direction und mit Frau Klafsky („Agathe"), Fräulein Elise Kutschera („Aennchen"), den Herren Alvary („Max") und Bispham („Kaspar"). Wie es heißt, soll in Coventgarden noch vor Beendigung der Saison eine neue Oper des Herrn Emil Bach herauskommen, betitelt „The Lady of Longford" und textlich verfaßt von Sir Augustus Harris und Mr. Weatherley. — Adelina Patti hat letzten Sonnabend in Albert Hall für diese Saison ihr letztes Concert gegeben, natürlich unter starkem Zuspruch und enthusiastischem Beifall. Ein merkwürdiger Zug dieses Concerts war der, daß die Diva auch einmal etwas Wagner'sches sang — Elisabeth's Gebet aus „Tannhäuser". Sonst gab sie „Una voce poco fà" aus Rossini's „Barbier", „Vedrai e carino" aus Mozart's „Don Juan" und „The last rose of snmmer" nebst Zugaben. Anderweitige Concerte gaben in den letzten 8—10 Tagen: das Royal College of Music, die Royal Academy of Music, der holländische Pianist Zeldenrust, Mlle. Pheroze Langrana (Sängerin), die Herren Andrew Black, Edward Iles, Mad. Henschel, Mad. Ganz, Mad. Liebheidt — sämmtlich singende Persönlichkeiten.

* London, 21. Juli. Im Royal College of Music war am 12. Juli ein Zöglingsconcert, in welchem das Clavierquintett in Fmoll (Op. 34) von Brahms, das Streichquartett in C von Mozart, die Clavier-Violinsonate in Cmoll (Op. 30 No. 2) von Beethoven, dann einige Solostücke für Violoncell und Zigeunerlieder von Dvořák die recht gut gelungenen Vorkommnisse waren. — Die Sängerin Miß Liza Lehmann, die mit Recht allbeliebte Künstlerin, gab am letzten Sonnabend in St. James Hall ihr Abschiedsconcert, d. h. sie wird sich binnen Kurzem verheirathen und dann, zum großen Bedauern des Publicums, nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Sie zeigte sich in dem beregten Concerte nicht nur als Vocalistin, sondern auch als Componistin, und wurde für ihre Bethätigungen mit Beifall überschüttet. Unter den Mitwirkenden befanden sich u. A. die Pianistin Mad. Haas, die Sängerinnen Alice Gomez und Florence Oliver, die Pianistin Fanny Davies, der Sänger Bispham, der Frauenchor der Guildhall School of Music ꝛc. ꝛc. — Das am 11. Juli stattgehabte Musical Union-Concert des Herrn Johannes Wolff enthielt: Quintett für Clavier und Blasinstrumente (Op. 55) von Rubinstein; Suite für Clavier und Flöte von Widor; Trio in Es für Clavier, Viola und Clarinette von Mozart; Serenade für Violine, Viola und Flöte von Beethoven; Tarentella für Pianoforte, Flöte und Clarinette von Saint-Saëns. Die executirenden Künstler waren: Herr Johannes Wolff (Violine), Herr Van Wanselghem aus Paris (Viola), Herr Diémer aus Paris (Pianoforte), die Herren Taffanel, Turban und Reine aus Paris (Blasinstrumente). Sämmtliche vorgekommene Stücke hatten sich einer vorzüglichen Wiedergabe zu erfreuen. — Als weitere Concerte aus der jüngsten Zeit sind u. A. zu registriren: ein Recital des Fräulein Fillunger, der Miß Shinner und des Herrn Leonard Borwick, ein Concert des Pianisten Herrn Ganz, eins des Sängers Mr. Percy Pinkerton.

* Aus Rio de Janeiro kommt die Nachricht, daß das dortige Politeama abgebrannt ist. Trotzdem die Katastrophe während einer Vorstellung eintrat, soll doch ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen sein.

* In Alexandrien (Egypten) ist ein neues Theater im Bau begriffen, welches den Titel „Theater Abbas" (so genannt nach dem jungen Sohne des Khedive) führen wird. Die Einweihung soll im November, wahrscheinlich mit einer italienischen Opernsaison geschehen.

* Am Hoftheater in Dresden sind im letzten Theaterjahre (von Ferien zu Ferien) von 36 Componisten 64 vollständige Opern und 3 Bruchstücke aufgeführt worden, außerdem 3 Ballets und mehrere Schauspiele mit Musik. Zum ersten Mal wurden nur 3 Opern gegeben: Rubinstein's „Kinder der Haide", Pittrich's „Marga" und Umlauft's „Evanthia". Die Mehrzahl der neueinstudirten älteren Werke waren zumeist Spielopern. Von den einzelnen Tondichtern stand wiederum Richard Wagner an der Spitze, insofern 10 Musikdramen, bezw. Opern mit 49 Aufführungen und 1 Concertaufführung von Theilen aus „Parsifal" auf ihn entfielen. Die nächsthöchste Zahl der Aufführungen (22) erreichte Mascagni mit seinen bekannten 3 Opern. Dann folgen Weber mit 17 Aufführungen seiner Opern „Oberon", „Freischütz" und „Drei Pinto's", sowie mit 3 Aufführungen des Schauspiels „Preciosa", Mozart mit 16 Vorstellungen („Zauberflöte", „Entführung" und „Figaro's Hochzeit"), Verdi mit 13 von 4 Opern, Lortzing mit 17 von 5 Opern, Neßler mit 10 von 2 Opern, Leoncavallo mit ebensoviel Aufführungen seines „Bajazzo", Donizetti mit 9 von 3 Opern, Gluck mit 8 von 3 Opern und so fort. Von den einzelnen Opern erreichte „Cavalleria rusticana" die höchste Zahl der Aufführungen. Von den größeren Ballets wurde „Meißner Porzellan" 27 Mal aufgeführt.

* Der erste Festspiel-Cyclus in Bayreuth hat am 22. Juli mit „Tannhäuser" seinen Abschluß gefunden. Die Besetzung war die frühere: Tannhäuser — Grüning; Elisabeth — Frl. Elisa Wiborg; Venus — Frl. Meilhac; Wolfram — Reichmann; Landgraf — Döring. Das mit wenigen Ausnahmen vorzügliche Ensemble stand diesmal unter Leitung des Herrn Rich. Strauß. Einen prächtigen Eindruck rief wiederum das Ballet in der Venusberg-Scene mit Frl. Zucchi hervor. Die Chöre hielten sich durchweg ausgezeichnet.

* Der Verleger Sonzogno in Mailand, nicht genug habend an der Leitung seines eigenen Theaters — der alten, im Umbau begriffenen Canobbiana — wird nun auch in nächster Carnevals-Fastenstagione noch die Direction der Scala übernehmen, und gedenkt die französische Oper stark zu cultiviren. So will er z. B. Reyer's „Sigurd", Massenet's „Navarraise", Paladilhe's „Patrie", Saint-Saëns' „Samson et Dalila" und Delibes' Ballet „Sylvia" geben.

* In Turin ist Mascagni's „Cavalleria rusticana" in Form eines Ballets (!) gegeben worden, und zwar mit einer theilweise neuen Musik.

* Am Coventgarden-Theater in London hat der Operneinacter „The Lady of Longford" von L. Emil Bach, Text von Aug. Harris, bei seiner ersten Aufführung am 21. Juli einen guten Erfolg gehabt. Der Musik sind ansprechende, eindrucksvolle Melodien nachzurühmen. Sir Augustus Harris' Libretto behandelt eine tragische Episode aus der Zeit der Royalistenverfolgung unter Cromwell.

* Im Coventgarden-Theater in London ist vor Kurzem Verdi's „Aïda" mit großem Erfolg zum ersten Male aufgeführt worden. Bei dieser Gelegenheit hatten sich Mlle. Adiny und der Tenor Jean de Reszké ganz besondern Beifalls zu erfreuen.

* Die deutsche Oper in London. Die freundliche Aufnahme, die der „Freischütz" an der deutschen Oper in London nach zwölfjähriger Abwesenheit bei seinem jüngsten Wiedererscheinen daselbst gefunden hat, und der Hinweis des Musikkritikers der „Times" auf „Fidelio", der gleich jenem eine ständige Hörerschaft anziehen würde, ruft die Erinnerung an die Thatsache wach, daß gerade diese beiden Werke vor sechs Jahrzehnten der deutschen Oper in London zum ersten Male die Bahn geöffnet haben. Es geschah im Sommer des Jahres 1832, daß ein deutscher „Freischütz"-Sänger im Jägergewande des Max von einem begeisterten italienischen Stimmkollegen, der aus dem Zuschauerraume auf die Bühne gekommen war, im Zwischenacte eine herzliche Umarmung erfuhr; der Umarmte war der Tenorist Anton Haizinger, der vom deutschen „Freischütz" begeisterte Italiener der berühmte G. B. Rubini, der Schauplatz dieses Vorganges das Her Majesty-Theater in London. Damals genügten der deutschen Oper an der Themse die beiden Werke „Freischütz" und „Fidelio" in ihrer anziehenden ersten Jugendkraft für London, die sie sich auch später, und wie es scheint bis heute, bewahrt haben, vollständig. Außer Haizinger waren Wilhelmine Schröder-Devrient, Julius Pellegrini, Beatrix Fischer-Schwarzböck und Johann Schober die Träger der Hauptpartien. Von einer deutschen „Fidelio"-Aufführung im Sommer des Jahres 1833 wird berichtet, daß das Finale der Oper wiederholt werden mußte und die Hörerschaft stehend mit der heiligsten Rührung und Bewunderung zum zweiten Male dem Abschluß des herrlichen Tonwerkes gelauscht habe.

* Unter dem Titel „69 ans à l'Opéra-Comique" veröffentlichte der bekannte Pariser Musikschriftsteller Albert Soubis eine Uebersicht über die vom 1. Januar 1825 (erste Aufführung von Boieldieu's „Weißer Dame") bis zum 31. December 1893 (992. Wiederholung von Thomas' „Mignon") an der Komischen Oper in Paris zur Aufführung gekommenen Werke. Von allen Opern, die in diesem Zeitraum gegeben worden sind, haben nur vier das erste Tausend ihrer Aufführungen überschritten, nämlich „Die weiße Dame" (1593 Wiederholungen), „Der Zweikampf" von Herold (1476mal gegeben), „Die Schweizerhütte" (La Chalet) von Adam (1309mal) und der „Schwarze Domino" von Auber (1106mal). Acht Opern haben über fünfhundert Aufführungen erlebt (darunter „Regimentstochter", „Fra Diavolo", „Postillon von Longjumeau" und „Carmen"), während zwei Opern über vierhundert, sieben über dreihundert, elf (darunter „Teufels Antheil", „Sommernachtstraum" von Thomas und „Manon" von Massenet) über zweihundert und dreiunddreißig über hundert Vorstellungen zu verzeichnen hatten. Auber's Name erscheint in diesen 69 Jahren 5963 Mal auf dem Repertoire, 461 Aufführungen seiner Werke brachten die letzten zehn Jahre. Beweis genug daß er noch immer der Favorit-Componist des Pariser Publicums ist.

---

* Kgl. Musikschule in Würzburg. Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, war die kgl. Musikschule in Würzburg in dem Unterrichtsjahre 1893/94, das am 14. Juli geschlossen, von 694 Eleven, und zwar 212 Musikschülern, 52 honorarpflichtigen Hospitanten des Chorgesangsunterrichtes, und 430 Hospitanten einzelner Lehrfächer von anderen staatlichen Unterrichtsanstalten (Universität, Gymnasien und Lehrerseminar) besucht. In der Gesammtzahl sind 155 Schülerinnen inbegriffen. Nach ihrer Heimath vertheilen sich die Schüler auf Bayern: 167. Das übrige Deutschland: 30. Oesterreich-Ungarn: 1. Italien: 2. Rußland: 2. Schweiz: 2. England: 2. Frankreich: 1. Amerika: 5. An musikalischen Aufführungen fanden 6 Abonnements-Concerte und ein Kirchenconcert, 3 blos von Schülern ausgeführte Abendunterhaltungen und eine Schlußproduction vor geladenem Publicum und 4 Morgenunterhaltungen vor einem kleineren Zuhörerkreis statt. Das neue Schuljahr beginnt am 18. September.

* Die in diesem Jahre bei der Gedächtnißfeier für den König Carl Albert von Sardinien aufzuführende Messe hat den Maëstro Giovanni aus Turin zum Componisten.

* Der bekannte belgische Musikhistoriker Van der Straeten hat im Verlage von Jules Vuylsteke zu Gand (Gent) herausgegeben: „Charles-Quint Musicien", eine Schrift, welche dem Zweck gewidmet ist, Licht über Kaiser Karl V. Beziehung zur Tonkunst zu verbreiten. Wir erfahren daraus, daß dieser Monarch nicht allein Musik liebte, sondern sich auch mit ihr beschäftigte. Man schreibt ihm sogar eine von Vander Straeten mitgetheilte Vocalcomposition zu, deren Authenticität freilich nicht erwiesen ist. Dieselbe besteht übrigens nur aus einigen nicht viel besagenden Takten. Außerdem empfängt der Leser in Notenschrift das Lieblingsgesangstück Karl's V. „Mille Kregretz", einmal im vierstimmigen Vocalsatz, und dann in Bearbeitung mit Begleitung der „Vihuela de mano" — ein ehedem in Spanien gebräuchlich gewesenes guitarreartiges Instrument — für eine Singstimme. Die kunsthistorische Schrift enthält mancherlei Interessantes, was auf die Zeit Karl's V. Bezug hat. Da auf einen großen Absatz derselben nicht zu rechnen ist, sind nur hundert Exemplare davon gedruckt worden. Wer also die Broschüre zu besitzen wünscht, darf mit Anschaffung derselben nicht zögern.

* „Dunque irrevocabile?" — „Si . . ." — Diese Worte (zu Deutsch: „Also unwiderruflich?" — „Ja . . .") bilden gleichsam das Motto des jüngst von Dr. A. P. bei Ludwig Doblinger in Wien herausgegebenen Pamphlets „Alice Barbi, zum Abschied". Es ist ein der genannten, vor einiger Zeit in's Privatleben zurückgetretenen Sängerin gewidmetes Elogium, — jener Sängerin, die noch im verflossenen Winter das Wiener Concertpublicum durch ihre Gesangsvorträge enthusiasmirte. Der Verfasser, ein wärmster Bewunderer dieser Dame, schildert die Eindrücke, welche die Leistungen derselben auf ihn gemacht haben, und gelangt dabei zu dem Ausspruch, daß Alice Barbi die bedeutendste und erste Liedersängerin unserer Zeit sei, wogegen andere Kenner Wien's dies und jenes an ihren Vorträgen auszusetzen fanden. Hierdurch dürfte auch wohl die vorliegende literarische Kundgebung mit veranlaßt worden sein. Immerhin geht aus allen Darlegungen des Verfassers hervor, daß die gefeierte Künstlerin Außerordentliches leisten muß, weshalb ihr Scheiden aus der Oeffentlichkeit sicherlich von Vielen bedauert worden ist.

---

* Musikdirector Professor Carl Müller, der langjährige Dirigent der Museumsconcerte und des Cäcilienvereins in Frankfurt a. M., ist am 19. Juli daselbst im Alter von nahezu 76 Jahren gestorben. Mit seinem Namen ist das musikalische Leben Frankfurts während der letzten 30 Jahre eng verknüpft. Müller war ein trefflich gebildeter Musiker, ein tüchtiger Dirigent und vor Allem ein ausgezeichneter Chormeister. Im Jahre 1892 resp. 93 trat er von seinem öffentlichen Stellungen zurück, das otium cum dignitate ist ihm somit nicht lange beschieden gewesen.

* Fräulein Jenny Meyer, die hervorragende Gesangslehrerin und bewährte Directorin des Stern'schen Conservatoriums in Berlin, ist am 20. Juli im 61. Lebensjahre daselbst gestorben. In ihren jüngeren Jahren als Concertsängerin sehr geschätzt, war sie durch ein Stimmleiden gezwungen, der öffentlichen Wirksamkeit frühzeitig zu entsagen. Sie entwickelte nun an dem von ihrem Schwager Julius Stern begründeten und geleiteten Conservatorium eine umfangreiche, höchst erfolgreiche Lehrthätigkeit und brachte im Jahre 1888 das Institut ganz in ihren Besitz. Eine große Anzahl von Sängern und Sängerinnen haben den Ruhm der Jenny Meyer'schen Schule in alle Welt getragen.

* In Brüssel starb der Secretair-Adjunct und Bibliothekar am dortigen Conservatorium, Louis de Casembrodt, erst 31 Jahre alt. Er war gleichmäßig als Musiker, Dichter und Gelehrter geschätzt.

* In Krakau ist im Alter von 77 Jahren die Fürstin Marcelline Radziwill, Wittwe des Fürsten Alexander Czartoriski, eine der ersten und besten Schülerinnen Chopin's gestorben. Ihr Vater war der Protector des jungen Chopin und sorgte bis zur Beendigung seiner Studien für ihn. Der Künstler bewahrte der Familie Radziwill bis an sein Lebensende eine dankbare Anhänglichkeit.

Novitäten.

* Zu den schon existirenden compilatorischen Arbeiten musikgeschichtlicher Art ist noch eine hinzugekommen; ihr Titel lautet: „Geschichte der Musik“ von Otto Keller, erschienen bei P. Friesenhohn in Leipzig. Der Verfosser zeigt große Belesenheit, hat ober selbständige musikhistorische Studien nicht gemacht, sondern dos bequeme Auskunftsmittel gewählt, die vorhondene Literatur, und selbst die Tagesjournalistik zu benutzen. Meist überall da, wo mon sein eigenes Urtheil erwartet, läßt er Andere für sich sprechen, dorunter ouch Persönlichkeiten, die entweder fragwürdiger Art, oder in weiteren Kunstkreisen gor nicht bekonnt sind. Mit solcher Ausbeutungs-Methode ein Buch zu Stande zu bringen, ist nicht schwer, wenn man nur die nöthige Ausdouer besitzt, und diese kann mon dem Verfosser gern zuerkennen. Indessen darf nicht verschwiegen werden, daß seine Schrift in Folge des von ihm beobochteten Verfahrens von ungleicher Beschaffenheit ist. Zudem läßt er Objectivität der historischen Anschouung und kritischen Scharfblick vermissen. So lange er sich auf Ambros und andere verdienstliche Autoren stützt, mag es gehen. Von do ab läßt die Darstellung viel zu wünschen übrig, namentlich aber in der zweiten Hälfte. Wie er es mit einzelnen hervorragenden Künstlern der Gegenwort geholten hat, zeigt z. B. dos von ihm über A. Rubinstein Gesagte. Diesen Meister fertigt er als Tonsetzer mit einigen flüchtigen Zeilen ab, wobei er auch nicht ein einziges seiner großen, so bedeutenden Werke nomhaft macht, während er andere, gegen den genonnten Meister weit zurückstehende Componisten der Neuzeit, wie z. B. den einer inferioren Richtung huldigenden Offenbach mit Auszeichnung behandelt. An den im Texte des Buches (welches broschirt 4 und gebunden 5 Mk. kostet) mitgetheilten Künstlerportraits dürfte man schwerlich Gefallen finden: sie sind in typogrophischer Hinsicht keineswegs schön zu nennen, und zum Theil ouch nach wenig empfehlenswerthen, den Originalen nicht ähnelnden Vorlagen gemocht.

* Aus Ludwig Erk's Nachloß hat dessen Schüler Georg Federich, Gesanglehrer an der VII. Städt. Realschule zu Berlin, unter dem Titel „Blätter und Blüthen“ Lieder für gemischten Chor bei G. D. Bädeker in Essen herausgegeben. Dieselben bilden den ersten Theil des Sommelwerkes, von dem noch ein zweiter Theil in Aussicht steht. Inholtlich bietet dos vorliegende Heft mit 92 Nummern in Portitur und Stimmen: Loblieder Gottes in der Notur. Frühlings-, Morgen-, Abend-, Sommer-, Herbst-, Winter-, Weihnachts- und Passionslieder, sowie Grabgesänge. Die mehrstimmige Erk'sche Bearbeitung ist so vortrefflich, wie es der bewährte Liedermeister nur erwarten läßt. Mon dorf indessen nicht bloß Volkslieder oder Aehnliches in der Sammlung suchen wollen. Um Einseitigkeit zu vermeiden, sind auch Gesänge von Mozart, Beethoven, Weber, Schubert, Kreutzer, Mendelssohn, Schumann, Wilsing u. s. w. mit eingereiht worden. Diese Hinweise werden genügen, um dem Werke die verdiente weite Verbreitung zu sichern. Der Preis für die Portitur des ersten Theiles ist 2 Mk. 40 Pfg., für die Stimmen, von denen in einem Heft Sopron und Alt, und in einem weiteren Heft Tenor und Boß enthalten sind, à Heft 1 Mk.

* Aus einem einzelnen kurzen Tonsotze Umfong und Maß der productiven Befähigung eines Componisten zu bestimmen, ist einfach unmöglich. Wenn dober das von R. O'Leary bei Novello, Ewer & Co. in London zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. herousgegebene Lied „Es ist zu spät“, für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung an dieser Stelle erwähnt wird, so ist dorüber weiter nichts zu sogen, ols daß der Verfosser bei wenig hervortretender melodischer Erfindung lebhaftes Temperament und musikalische Anloge offenbart. Aber die obrupten, unschmackhoften Schlüsse der zweiten und dritten Strophe erscheinen nicht gelungen. Sonst ist das Lied sangbar.

Foyer.

* In einem Artikel, den der französische Sänger Maurel in der Revue de Paris über „Falstaff“ veröffentlicht, finden sich zwei Briefe des Altmeisters unter den Componisten, die auf seine Schaffensweise ein interessantes Licht werfen. Sie lauten:

Genua, 31. October 1892.

Mein lieber Maurel! Sie haben bereits das Libretto von „Falstaff“. Sobald die Musik gedruckt ist, erhalten Sie die Partitur. Studiren Sie, prüfen Sie so viel Sie Lust haben die Verse und die Worte des Librettos, aber beschäftigen Sie sich nicht zu viel mit der Musik. Wundern Sie sich nicht über das, was ich sage. Hat die Musik den gewollten Character, ist der Character der Persönlichkeit gut getroffen, ist die Betonung der Worte richtig, so läuft die Musik von selbst, wird gleichsam aus sich selbst geboren. Es giebt dann vielleicht für Sie einige technische Schwierigkeiten, aber Schwierigkeiten im Ausdruck darf es für Sie nicht geben. Möglich, daß Sie nach den Absichten, den Schattirungen, dem Colorit suchen müssen. Aber das ist in einem Clavierauszuge schwer herauszuschälen; wir werden das zusammen suchen. In aller Eile Ihr G. Verdi.

Acht Tage darauf ließ Verdi nachstehenden Brief folgen, der den angeschlagenen Gedanken noch schärfer präcisirt:

Genua, 8. November 1892.

Sie haben jetzt jedenfalls von der Firma Ricordi einige Stücke aus dem „Falstaff“ erhalten; der Rest kann jeden Augenblick eintreffen. Ich bewundere im Allgemeinen das Studium; ich bewundere das Studium, das Sie bezüglich der Persönlichkeit Falstaff's machen und machen werden. Aber nehmen Sie sich in Acht: In der Kunst ist das Vorherrschen der reflectirenden Tendenz das Zeichen des Verfalls. Das heißt so viel, als daß, wenn die Kunst eine Wissenschaft wird, daraus etwas Barockes zu Tage kommt, das weder Kunst noch Wissenschaft ist. Gut machen. Ja! Zu viel machen.

Ermüden Sie sich daher nicht damit, Ihre Stimme anzupassen und halten Sie sich an die Stimme, die Sie haben. Mit Ihrer Begabung als dramatischer Sänger, mit dem Accent der Aussprache, die Sie besitzen, wird die Persönlichkeit des Falstaff sofort creirt sein, sobald Sie die Rolle gelernt haben, ohne daß Sie sich das Hirn zermartern und ohne daß Sie Studien machen, um die Vocal-Effecte zu vermannigfaltigen, Studien, die Ihnen schädlich werden könnten.

Studiren Sie wenig, und auf baldiges Wiedersehen.

G. Verdi.

---

* Heiteres vom Referendariatsexamen. Die Berliner Volkszeitung erzählt: Im Laufe der Referendariatsprüfung, welche kürzlich — in einer großen Stadt Deutschlands stattfand, kam bei der Prüfung im Staatsrecht die Rede auf Machiavelli. Der Herr Professor fragte zum größten Entsetzen des Auditoriums plötzlich den einen Candidaten: „Wissen Sie vielleicht, wann Machiavelli gestorben ist?“ „Jawohl“, antwortete der Gefragte prompt, „im Jahre 1527“. „Aber das genaue Datum wissen Sie wohl nicht?“ fragte der Professor weiter. „Doch, Herr Professor“, erwiderte der Candidat. „es war am 22. Juni“. „Es freut mich, daß Sie das so genau wissen“, meint darauf der Examinator. „Sie haben sich wohl besonders mit italienischer Geschichte beschäftigt?“ „O, nein“, sagt lächelnd der angehende Referendar, „aber ich habe es heute früh auch auf dem Abreißkalender gelesen.“

Digitized by Google

Conservatorium

für

Musik- und darstellende Kunst

der unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie stehenden

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Schüler-Aufnahme für das Schuljahr 1894|95.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde im Jahre 1817 gegründete Institut bietet den Unterricht auf dem Gesammtgebiete der Musik und der darstellenden Kunst in Oper und Schauspiel. Der Unterricht wird von 59 Lehrern in Vor- und Ausbildungsschulen, und zwar in nachbenannten Fächern ertheilt: Solo- und Chorgesang, Streich- und Blas-Instrumente, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, mündlicher Vortrag, Mimik, dramatische Darstellung, italienische und französische Sprache, Literatur- und Musikgeschichte und andere Hilfsfächer für ästhetische und körperliche Bildung. Ueberdies bestehen Solo- und Gesammtübungen und erstrecken sich die letztgenannten auf Chorgesang, Kammer- und Orchestermusik-, Opern- und Schauspiel-Produktionen, welch letztere auf den hiefür eingerichteten **Uebungsbühnen** abgehalten werden.

Das Schuljahr beginnt am

17. September 1894 und währt bis 15. Juli 1895.

Die **Aufnahme-Prüfungen** finden in der Zeit vom 17. bis 21. Septbr. statt. Der Unterricht kostet je nach den Lehrfächern für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 100 und 200 fl. pro Jahr.

Das **Schulstatut** wird gegen Einsendung von 40 kr. franco übermittelt. Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 1. September an. Für die Unterbringung Auswärtiger in Wohnung und Verpflegung bei achtbaren Familien wird auf Wunsch Nachweisung gegeben.

Wien.

J. N. Fuchs, Director.

Ludwig Koch, General-Sekretär.

Kgl. Akademie der Tonkunst in München.

(Vorschule — höhere weibliche Abtheilung — Hochschule.) Beginn des Studienjahres 1894/95 am 17. **September,** Anmeldung am 17. und 18. im Secretariate (k. Odeon), Prüfung am 19. und 20. **September ds. Js.**

Unterrichtsfächer: Solo- und Chorgesang, Clavier, Orgel, die Orchesterinstrumente (auch Harfe), Kammermusik- und Orchesterspiel, Harmonielehre, Contrapunkt und Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, sowie Ausbildung für die Oper.

Näheres im Statut, zu beziehen durch das Secretariat der Anstalt.

Die Direction der k. Academie der Tonkunst.
Karl Freiherr von Perfall.

Bekanntmachung.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Winterkursus der Lehranstalten für Musik.

A. Akademische Meisterschulen für musikalische Composition.

Vorsteher: Die Professoren **Bargiel**, Dr. **Blumner** und Dr. **Bruch**.

Die Meisterschulen haben den Zweck, den in sie aufgenommenen Schülern Gelegenheit zu weiterer Ausbildung in der Composition unter unmittelbarer Leitung eines Meisters zu geben.

Genügend vorbereitete Aspiranten, welche einem der genannten Meister sich anzuschliessen wünschen, haben sich bei demselben in den ersten Wochen des Octobers persönlich zu melden und ihre Compositionen und Zeugnisse (insbesondere den Nachweis einer untadelhaften sittlichen Führung) vorzulegen.

Ueber die künstlerische Befähigung der Bewerber zur Aufnahme in die Meisterschule entscheidet der betreffende Meister. Der Unterricht ist bis auf weitere Bestimmung unentgeltlich.

B. Königliche akademische Hochschule für Musik.

Directorium: Die Professoren **Joachim**, **Bargiel**, **Rudorff**, und **Schulze**.

Die Aufnahmebedingungen sind aus dem Prospect ersichtlich, welcher im Bureau der Anstalt, W. Potsdamerstrasse 120, unentgeltlich zu haben ist.

Die Anmeldung ist schriftlich und portofrei unter Beifügung der unter No. VIII des Prospects angegebenen Nachweise, aus denen das zu studirende **Hauptfach** ersichtlich sein muss, spätestens bis zum 24. Sept. 1894 an das Directorium der Anstalt, W. Potsdamer Strasse 120, zu richten.

Auch muss aus der Meldung hervorgehen, dass dem Aspiranten der Prüfungstag bekannt ist.

Die Aufnahme-Prüfungen finden statt:

1. für **Composition**, den **1. October** Morgens 9 Uhr,
2. für **Clavier** und **Orgel**, den **1. October** Morgens 10 Uhr,
3. für **Gesang**, den **1. October** Nachmittags 4 Uhr,
4. für **Orchesterinstrumente**, den **2. October** Morgens 9 Uhr,
5. für **Elementar-Sologesang** und **Chor**, den **4. October** Vormittags 11 Uhr.

Die Aspiranten haben sich ohne weitere Benachrichtigungen zu den Prüfungen einzufinden.

Berlin, den 31. Juli 1894.

Der Vorsitzende
des Senats, Section für Musik,
Dr. **Blumner.**

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.

Prospecte gratis.

Gesangschule Herrmann, München.

(Privatconservatorium für Gesang.)

Beginn des neuen Schuljahres 1. October 1894. Vollständige gesangliche Ausbildung für Bühne und Concert Musiktheorie, Harmonie, dramatischer Unterricht, Rollenstudium, Ensemble, Schulbühne. Deutsch und Italienisch.

Näheres und Prospect durch Musikalienhandlung Bauer & Co., München, Maximilianstrasse 5.

Prager Musik-Conservatorium.

86. Schuljahr. — Schülerstand 388.

Instrumentalschule (6 Jahrgänge), **Orgelschule** (3 Jahrgänge), Jahresschulgeld: Inländer 40 Fl., Ausländer 100 Fl.; **Claviersschule** (6 Jahrgänge), **Gesangsschule** (4 Jahrgänge), **Compositionsschule** (3 Jahrgänge), Jahresschulgeld 100 Fl.

Instrumentalschüler-Caution 60 Fl.; Gesangschüler-Caution 80 Fl. Einschreibegebühr 2 Fl. Aufnahmsprüfungen alljährlich im Monate September in jedem Jahrgang je nach Vorbildung.

Violine (Director Bennewitz, Professor Lachner, Professor Sevčik); **Cello** (Professor Wihan); **Contrabass** (Professor Sladek); **Harfe** (Professor Trneček); **Flöte** (Professor Jenzsch); **Oboe** (Professor König); **Clarinette** (Professor Reitmayer); **Fagott** (Professor Delejsch); **Horn** (Professor Beer); **Trompete, Flügelhorn, Tymfani** (Professor Blaha); **Posaune** (Professor Smita); **Orgel** (Professor Blažek, Professor Klička, Professor Knittl, Professor Stecker); **Clavier als Nebenfach** (Professor Lugert); **Clavier als Hauptfach** (Professor Jiranek, Professor von Kaan, Professor Delejsch, Professor Trneček); **Allgemeine Musiklehre, Compositionslehre, musikalische Formenlehre, Instrumentation, Partiturspiel, Direction** (Professor Dr. Anton Dvořák, Domcapellmeister Professor Förster, Professor Klička, Professor Knittl, Professor Stecker); **Elementargesang** (Domcapellmeister Professor Förster); **Ritualgesang** (Capellmeister Professor Vyskočil); **Gesang als Hauptfach** (kön. preuss. Kammersängerin Prof. Mathilde Mallinger); **Declamation** und **Darstellungskunst** (Prof. Ottilie Selenar-Mala); **Musikgeschichte** (Professor Stecker); **französische Sprache** (Professor Oudin); **italienische Sprache** (Professor Tonelli); **Kammermusik-Ensemble** (Professor Wihan); **Orchesterübungen** (Director Bennewitz).

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich an die „**Direction des Conservatoriums**", **Prag (Rudolfinum)** bis **Ende August** einzubringen.

Anton Bennewitz, Director.

Dr. Hoch's Conservatorium

in

Frankfurt a. M.

gestiftet durch Vermächtniss des Herrn Dr. **Joseph Paul Hoch,** eröffnet im Herbst 1878 unter der Direction von **Joachim Raff,** seit dessen Tod geleitet von Prof. Dr. **Bernhard Scholz,** beginnt am 1. September d. J. den Wintercursus. Der Unterricht wird ertheilt von Frau **F. Bassermann,** Frl. **L. Mayer** und den Herren Director Dr. **B. Scholz, J. Kwast, L. Uzielli, J. Meyer, E. Engesser, A. Glück, G. Trautmann u. K. Friedberg** (Pianoforte), **H. Gelhaar** (Pianoforte und Orgel), den Herren Kammersänger Dr. **G. Gunz, C. Schubart, S. Rigutini** u. Frl. **M. Scholz** (Gesang), den Herren Prof. **H. Heermann, J. Naret-Koning, F. Bassermann** u. **A. Hess** (Violine u. Bratsche), Prof. **B. Cossmann** und Kammervirtuose **H. Becker** (Violoncello), **W. Seltrecht** (Contrabass), **M. Kretzschmar** (Flöte), **R. Müns** (Oboe), **L. Mohler** (Clarinette), **F. Thiele** (Fagott), **C. Preusse** (Horn), **J. Wohllebe** (Trompete), Director Prof. Dr. **B. Scholz, J. Knorr, E. Humperdinck** und **G. Trautmann** (Theorie und Geschichte der Musik), Dr. **G. Veith** (Literatur), **C. Hermann** (Declamation und Mimik), Fräulein **del Lungo** (italienische Sprache).

Das Honorar beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 360 ℳ., in den Perfectionsclassen 450 ℳ. per Jahr und ist in zwei Terminen pränumerando zu entrichten.

Anmeldungen erbittet die Direction schriftlich oder mündlich möglichst zeitig.

Die Administration:
Dr. **Th. Mettenheimer.**

Der Director:
Professor Dr. **B. Scholz.**

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). Clavier: Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. Violine: Struss, Grünberg, Gülzow etc. Cello: Sandow. Composition: Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. Vorträge: Genss, Dr. Goldschmidt. Chorübungen: Prof. Genss. Orgel: Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Dirigent gesucht.

Der Männergesang-Verein „Solinger Sängerbund" hat die Stelle seines Dirigenten neu zu besetzen. Das jährliche Honorar ist auf M. 1000 festgesetzt. **Conservatorisch gebildete u. zur Leitung grösserer Männerchöre befähigte** Bewerber wollen unter gleichzeitiger Aufgabe von Referenzen ihre Offerten baldigst an den Vereins-Präsidenten, Fabrikant Wilh. Hasselbach in Solingen einreichen.

Concertarrangements

für **Christiania** (Norwegen) übernimmt die Musikalienhandlung von **Gebr. Hals**, 24 und 26 Storthinsgaden, Christiania.

Concertmeister und Dirigent

in einem Weltbad, auch Componist und Pianist, sucht die **Leitung eines Concertorchesters** zu übernehmen.

Off. **A. Z. 3000, Weinberger's Buchhandlung, Bad Kissingen.**

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Den Herren **Componisten** und **Dirigenten** empfiehlt sich zur **autographischen Vervielfältigung** von **Noten** jeder Art, bei billigster Berechnung.

Mannheim. **Adolf Bartsch.**

Interessante Neuigkeit aus dem Verlage von
B. Schott's Söhne in Mainz:

Rhapsodie hongroise No. 9

„Le Carnaval de Peth"

für

Violine, Violoncell und Clavier

gesetzt von

Franz Liszt.

Herausgegeben und bezeichnet von

Fritz Volbach.

Preis M. 5,50.

Breitkopf & Härtels
MUSIKBIBLIOTHEK.
Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger
(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)
im Breitkopf & Härtelschen Einbande.
Verzeichnisse kostenlos.

Verlag von **Friedrich Luckhardt in Berlin W.**

Soeben erschien:

Lilli Lehmann-Album.

15 Lieder

von

August Bungert.

Mit Bild und Autograph der Frau Lilli Lehmann.

Inhalt:

Die Lieder — Gruss an den Rhein — Der Mäusethurm — Bacharach — Die Loreley — Bonn — In deiner Tiefe — Sein Weib — Was wünsch ich Dir — Auf ein Grab — Die Sphinx — Bei der Trösterin — Auf der Bleiche — Dämona — Rettung Mosis.

Preis 3 Mark.

Die berühmte Meisterin des Gesanges hat mit diesen wundervollen Liedern einen grossen Erfolg errungen, dass jedes Wort der Empfehlung überflüssig erscheint.

Neuer Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Una Famiglia fina. (Eine feine Familie.)

Parodistische Oper in ½ Act.

Musik von Francesco Benizzo.

Clavierauszug mit Text 6 *M.* no.

Zum ersten Male aufgeführt am 21. April in Berlin. Die Vossische Zeitung schreibt darüber: „In diesem merkwürdigen Opus sind die Ereignisse von Mara, den Bajazzi und der Cavalleria rusticana wundersam durcheinander geschoben und die dramatischen und musikalischen Effectmittel dieser Stücke geschickt verspottet; es fehlt nicht Posaunengeschmetter und Harfengesäusel, das obligate Intermezzo und das Kukuk, es fehlten auch nicht Dolch, Gift, Schnaps, Ehebruch und sonstige Anheimlichkeiten des musikalischen Schauerstücks. Mit der Aufführung dieser Burleske entfesselten die Damen Herzog und Götze, die Herren Krolop, Lieban und Krasa ihre Heiterkeitsstürme."

Soeben erschien:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in drei Bildern

von

Engelbert Humperdinck.

Vollständiger Clavierauszug in 8° zu 2 Händen mit hinzugefügtem Text, bearbeitet von **R. Kleinmichel** no. *M.* 8 —

Potpourri zu 2 Händen von **H. Cramer** *M.* 1.50

B. Schott's Söhne, Mainz.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern aus früherer Zeit

im vollständigen Clavierauszug mit Text (Gesang und Clavier) unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von

Richard Kleinmichel.

Adam, Schweizerhütte 4 Mk. — **Bellini,** Puritaner 6 Mk. — **Boieldieu,** Der neue Gutsherr 4 Mk.; Rothkäppchen 5 Mk. — **Cherubini,** Der portugiesische Gasthof 4 Mk. — **Cimarosa,** Heimliche Ehe 6 Mk. — **Dalayrac,** Die beiden Savoyarden 4 Mk. — **Dittersdorf,** Doctor und Apotheker 4 Mk.; Hieronymus Knicker 4 Mk. — **Fioravanti,** Dorfsängerinnen 4 Mk. — **Grétry,** Die beiden Geizigen 4 Mk.; Richard Löwenherz 4 Mk. — **Herold,** Zweikampf 5 Mk. — **Hiller, Joh. Ad.,** Die Jagd 4 Mk. — **Isouard, Nicolo,** Aschenbrödel 4 Mk.; Lotterieloos 4 Mk. — **Lortzing,** Casanova 5 Mk.; Hans Sachs 5 Mk.; Operuprobe 4 Mk. — **Méhul,** Je toller, je besser 4 Mk.; Der Schatzgräber 4 Mk. — **Monsigny,** Der Deserteur 4 Mk. — **Mozart,** Bastien und Bastienne 3 Mk.; Entführung aus dem Serail 5 Mk.; Gärtnerin aus Liebe 5 Mk. — **Müller, Wenzel,** Schwestern von Prag 4 Mk. — **Paër,** Der lustige Schuster 5 Mk. — **Paisiello,** Schöne Müllerin 4 Mk. — **Pergolese,** Magd als Herrin 4 Mk. — **Rossini,** Tancred 5 Mk. — **Rubinstein,** Die sibirischen Jäger 5 Mk. — **Schenk,** Dorfbarbier 4 Mk. — **Weigl,** Schweizerfamilie 4 Mk. — **Winter,** Das unterbrochene Opferfest 5 Mk.

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.
Rosa-Strasse 22, I.

Soeben erschien:

Richard Wagner.

Echte Briefe

von

Ferdinand Praeger.

Kritik der Praeger'schen Veröffentlichungen

von

Houston Stewart Chamberlain.

Vorwort von Hans von Wolzogen.

Preis Mk. 1.50.

Bayreuth. **Commissionsverlag der Grau'schen Buch- und Musikalienhandlung.**

Soeben erschienen:

Hispaniæ Schola Musica Sacra.

Denkmäler spanischer Tonkunst des 15.—18. Jahrhunderts.

Band I: **C. Morales** Preis 6 ℳ 40 ₰

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Verlag von J. B. PUJOL & CO., Barcelona.
Alleinvertrieb für Deutschland: **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 40. Leipzig, August. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich.

Herausgegeben mit Unterstützung des K. K. Ministeriums für Cultus und Unterricht.

Band I in zwei gesonderten Theilen.

Verlag von Artaria in Wien.

Das von Deutschland gegebene Beispiel, die Werke besonders hervorragender Meister des 17. und 18. Jahrhunderts, wie Heinr. Schütz, Seb. Bach und Georg Fr. Händel in kritisch gesichteten Gesammtausgaben zu veröffentlichen, hat Oesterreich zu erfreulicher Nachfolge angeregt: am 3. October 1893 ist in Wien eine Gesellschaft zur Herausgabe von „Denkmälern der Tonkunst" des uns befreundeten österreichischen Kaiserstaates constituirt worden. Von jeher hat ja die Musik in Oesterreich florirt, und zumal in Wien, wo die gekrönten Häupter des erlauchten Kaiserhauses ehedem mehrfach selbst eine sehr bemerkenswerthe Compositionsthätigkeit entfalteten. Die Zahl aber der berufsmäßig in jenem Reiche wirksam gewesenen Tonsetzer ist eine erstaunlich große. Der von obenerwähnter Gesellschaft ausgegebene Prospect citirt (mit Ausschluß des Dreigestirnes Haydn, Mozart und Beethoven), für die Epoche vom 15. bis zum Ende des 18. Säculums über hundert Componisten. Darunter befinden sich mehrere Meister vom ersten Range, dann auch freilich minder bedeutende, oder kaum noch dem Namen nach bekannte.

Gegenwärtig ist der erste, aus zwei aparten Abtheilungen bestehende stattliche Band besagter Publikation erschienen. Die erste Hälfte enthält kirchliche Werke von dem seiner Zeit hochberühmten Verfasser des theoretischen „Gradus ad Parnassum",

Joh. Jos. Fux, nämlich die Messen „SS. Trinitatis", „S. Caroli", „Quadragesimalis" und „Purificationis". Die beiden mittleren derselben sind a capella im Palestrinastil. Ein besonderes Interesse nimmt von ihnen die „Messa di San Carlo" in Anspruch, da sie durchweg in der canonischen Schreibweise gehalten ist. Die erste und vierte Messe haben Instrumentalbegleitung. Redigirt und herausgegeben sind diese Kirchenstücke von Johannes Ev. Habert und Gust. Ad. Gloßner.

Joh. Jos. Fux, geb. 1660 in dem steiermärkischen Orte Hirtenfeld bei Marein, gest. am 14. Februar 1741 zu Wien, ist einer der bedeutendsten und fruchtbarsten Tonsetzer jenes Zeitraumes. Unter seinen zahlreichen Compositionen befinden sich 50 Messen, 57 Psalmen und Vespern, 18 Opern, 10 Oratorien und 3 Requiems. Auch eine größere Reihe von Instrumentalmusiken setzte er. Seiner amtlichen Stellung nach war Fux kaiserl. Capellmeister, nachdem er schon mehrere andere Stellungen innegehabt hatte. Alles in Allem genommen handelt es sich bei diesem Tonmeister um eine Erscheinung, die bei dem Unternehmen in erster Linie zu berücksichtigen war.

Nicht minder hat aber Georg Muffat, geb. 16 . . , gest. am 23. Februar 1704 zu Passau, ein gleiches Anrecht darauf. Sein berühmtes Instrumentalwerk „Florilegium primum", welches die zweite Abtheilung des ersten Bandes gegenwärtiger Publication bildet, enthält 7 sogenannte Partiten (Partien) nach Art der damaligen italienischen Kammersonate. Diese Partiten bestehen mehrentheils aus fünfstimmigen Tanzstücken für Streichinstrumente mit einer einleitenden „Ouverture". Eine Ausnahme hiervon macht die fünfte und siebente Partie. Erstere beginnt anstatt der Ouverture mit einer „Symphonie", letztere mit einem „Air". Im Ganzen sind es 50 Tonsätze. Heinrich Rietsch, der Herausgeber des Werkes hat der Partitur den Clavierauszug hinzugefügt, was Vielen willkommen sein dürfte. Dieses Sammelwerk ist insofern von Wichtigkeit für die Geschichte des Instrumentalsatzes, weil es die Einwirkung der französischen und italienischen Richtung jener Zeit in sich vereinigt. Denn Muffat hielt sich sechs Jahre in Paris auf, wo Lully sein Vorbild wurde, worauf er nach Rom ging, um sich mit Arcangelo Corelli's epochemachender Kunst vertraut zu machen. Seinen amtlichen Wirkungskreis fand Muffat, nachdem er bereits (bis 1675) Organist am Straßburger Münster gewesen, in seiner Vaterstadt Passau. Dort versah er seit 1690 das gleiche Amt, und seit 1695 auch den bischöflichen Capellmeisterposten.

Geht man die mit historischen Einleitungen und Revisionsberichten ausgestatteten beiden Theile des ersten Bandes der in Rede stehenden Publication durch, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß mit den „Denkmälern der Tonkunst" ein werthvolles Unternehmen ins Leben getreten ist, welches nicht nur die Beachtung Derjenigen fordert, die im Gebiete der Musikgeschichte thätig sind, sondern auch das Interesse aller junger Componisten, denen das kunsthistorische Studium nicht genug empfohlen werden kann.

Von den „Denkmälern der Tonkunst" soll alljährlich ein Band erscheinen. Die Verlagshandlung Artaria hat in Vereinbarung mit der leitenden Commission eine Subscription eröffnet, wonach der Betrag für den Band (oder für zwei Halbbände) 17 Mk. beträgt. Ausstattung und Druck des ersten Bandes sind von vorzüglicher Beschaffenheit. Subscriptionen werden von allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie von der Firma Artaria in Wien angenommen, welch' letztere auch die Gesellschafts-Statuten auf Wunsch franco versendet.

—m—

Dur und Moll.

* Venedig, 25. Juli. Im Theater Malibran ist Puccini's „Manon Lescaut" nunmehr in Scene gegangen und hat bis jetzt drei Vorstellungen erlebt. Der Erfolg stellte sich hier in Venedig nicht weniger als im übrigen Italien als ein bedeutender heraus, und die Art und Weise der Executirung unterstützte diesen Erfolg nicht unwesentlich. Maëstro Pomè hatte die Oper sehr sorgfältig einstudirt und dirigirte sie mit bekannter Umsicht. Das Orchester benahm sich lobenswerth, ebenso die Chöre, und von den Interpretirenden leisteten Sgrina. Mendioroz, die Tenore Borgatti und Bolis, sowie der Bariton Cioni besonders Verdienstliches. Die Inscenirung ließ Einiges zu wünschen übrig, war aber im Ganzen immerhin convenabel. Die auf „Manon" folgende Oper wird „Aïda" sein; die Proben zu derselben haben bereits begonnen und einstudirt und dirigirt wird sie von dem Maëstro und Impresario Barzilai. — Am Lido ist jetzt Operette zu genießen; sie wird von der Gesellschaft der Sgra. Amalia Ferrara besorgt, und das Publicum hat z. B. letzthin mit Lecocq's „Petit Duc" („Duchini") große Zufriedenheit bezeigt. — Vor einigen Tagen war im Theater Goldoni ein Concert zu wohlthätigem Zwecke, welches in jedem Betracht recht gut ausgefallen ist und den Mitwirkenden — den Damen Barbieri (Pianoforte und Mandoline), Gialinà (Gesang), dem Bariton Dorini ꝛc. ꝛc. — reichen Beifall eintrug. — In der Markuskirche wurde bei den Funeralien zum Gedächtniß Soldini's eine neue Todtenmesse von der Composition des jungen Antonio Acerbi (eines Sohnes des Domenico Acerbi) aufgeführt und erregte namhaftes Interesse. Der Lehrer des talentvollen Antonio ist der Maëstro Coccon, der viel von seinem Schüler hält. — Eine auf dem Canal Grande von dem Mandolinisten-Cirkel De Marzio abgehaltene Serenade sei als jüngst vorgekommenes secundäres Musik-Ereigniß noch erwähnt.

* Pisa, 18. Juli. Nach einer langen Periode der Inanition hat die Società Filarmonica Pisana endlich wieder einmal ein Zeichen der Existenz und Thätigkeit von sich gegeben, indem sie sich zu einigen Concerten aufgerafft hat. Ein solches fand vor etlichen Tagen auf der Piazza S. Niccola statt — und zeigte, daß die Filarmonica noch immer lebens- und wirkungskräftig ist und nur in eine temporäre Lethargie verfallen war, aus der sie noch zu rechter Zeit aufgerüttelt worden ist. Hauptsächlich durch den Dirigenten, Maëstro Enrico Strenta, unter dessen Leitung denn auch das erwähnte Concert sehr gut von statten ging und zu großem Beifall eines zahlreich versammelten Publicums folgende Sachen zu hören gab: Ouverture zu „Rienzi" von Rich. Wagner; Potpourri aus „Mefistofele" von Boito; Ungarische Fantasie von Burgmein; Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn. Eines vorhergehenden Concerts, dem aber Schreiber dieser Zeilen nicht beigewohnt hat, sei deswegen erwähnt, weil es das hierzulande zum ersten Male producirte Vorspiel aus Wagner's „Meistersinger" enthielt. — Im Politeama Pisano hatten wir einige Vorstellungen von Verdi's „Attila", mit Sgra. Costa, dem Tenor de Falco, dem Bariton Arrighetti und dem Baß Monti als meist befriedigenden Hauptinterpreten. Die letzte der Vorstellungen war der Benefizabend für den Bassisten Monti (die vorzüglichste Kraft der Truppe), und der Künstler sang bei dieser Gelegenheit außer seinem Part noch zwei neue Romanzen von der Composition der talentvollen Signora Mary Rosselli-Wissim, welche sehr gefielen.

* Eine überaus scharfe Absage an die moderne dramatische Produktion ist von Martin Greif ergangen, anläßlich seines Anschlusses an den geplanten Verband dramatischer Autoren, der einen wirksamen Schutz der Urheberrechte gegenüber der Uebervortheilung durch die Bühnenleiter bezweckt. Martin Greif schreibt unter Anderem, die dramatische Hervorbringung unserer Tage sei nicht zum wenigsten durch die verlockenden Aussichten auf beträchtlichen Gelderwerb und die also hervorgerufene Concurrenz in Bahnen gelenkt worden, welche der dramatischen Kunst zu schwerer Schädigung gereichen und könnte er eine nicht zu weitgehende und den verdienten Ertrag der Arbeit zulassende Herabsetzung der Tantièmen keineswegs verwerflich finden.

* Das Mannheimer Hoftheater hat in dem Betriebsjahr 1893/94 gute finanzielle Ergebnisse erzielt. Nach der vorläufigen Feststellung betragen die Einnahmen 424 447 Mk. und die Ausgaben 511 059 Mk. Die Einnahmen haben somit 9049 Mk. mehr ergeben, als wie im Voranschlag vorgesehen war, während die wirklichen Ausgaben hinter dem Budgetansatze um 8339 Mk. zurückgeblieben sind. Es ist somit ein Gesammtüberschuß von 17 388 Mk. vorhanden, welcher sich nach Abrechnung verschiedener Rückstände aus dem Vorjahr auf 15 934 Mk. ermäßigt. Anstatt des vorgesehenen städtischen Zuschusses in Höhe von 104 300 Mk. sind infolge dessen nur 88 365 Mk. aus der Stadtkasse dem Theater zuzuschießen. Berücksichtigt muß allerdings hierbei werden, daß dem Intendanten Prasch bei seinem Amtsantritt gleich von vornherein ein außerordentlicher städtischer Zuschuß im Betrage von 104 300 Mk. zugebilligt wurde, während sein Vorgänger, Freiherr von Stengel, nur einen Zuschuß von 58 000 Mk. empfing.

* Das Hoftheater in Gotha befindet sich gegenwärtig in einer kritischen Lage. Der vom Lande geforderte Zuschuß von 21,000 Mk., ohne den der Herzog entschlossen ist, das Hoftheater nicht fortzuführen, wurde vom Landtage nicht bewilligt, ebenso hat ein Antrag auf nochmalige Abstimmung über den Theaterzuschuß (auf 16,000 Mark herabgesetzt) die Majorität des Landtages nicht gefunden. Der Fortbestand des Gothaer Hoftheaters bleibt somit eine offene Frage. (Die neuesten Nachrichten lauten dahin, daß der Herzog von Coburg-Gotha die Auflösung der Gothaer Hofbühne verfügt hat.)

* Die Restauration des Münchner Hoftheater-Gebäudes ist nunmehr vollendet und die Vorstellungen haben wieder begonnen. Der kolossale Bau nimmt sich im neuen Gewande sehr gut aus, wenn auch die von der Firma Salviati in Venedig ausgeführten Giebelbilder in Künstlerkreisen keinen Beifall finden.

* Das Drury Lane-Theater in London hatte Sir Augustus Harris bis jetzt von den Pächtern in Unterpacht. Die Licenz derselben, die 75 Jahre beträgt, ist abgelaufen und Harris hat von dem Eigenthümer des Theaters bezw. von dem Grund und Boden, auf dem dasselbe steht, dem Herzog von Bedford eine weitere Licenz auf sieben Jahre erhalten. Bis jetzt hat der arme Herzog nur 1350 Pfd. Sterl. jährlich Pacht erhalten, von nun an zahlt ihm Harris die Kleinigkeit von 7000 Pfd. Sterl. jährlich, und damit ist Beiden gedient.

* Unter dem Titel „Theater und Bevölkerung" bringt die République Française folgende Zusammenstellung: „In Paris kommt auf 32 000 Einwohner ein Theater, in Berlin auf 81 000, in Bordeaux auf 84 000, in Pest auf 85 000, in Hamburg auf 113 000, in Wien auf 138 000, und in London trotz der ungeheuer vielen Theater doch nur auf 145 000 Einwohner ein Theater. Im Verhältniß zur Bevölkerung giebt es in Italien mehr Theater als in irgend einem andern Land. In Catania kommt schon auf 9800 Einwohner ein Theater, in Florenz auf 15 000, in Bologna auf 20 000, in Venedig auf 24 000, in Mailand auf 30 000, in Turin desgleichen und endlich in Rom auf 31 000 Einwohner ein Theater.

* In dem ungeheuren russischen Reiche sollen gegenwärtig nicht mehr las hundertsiebenundzwanzig Theater existiren.

* Am königlichen Opernhause in Berlin soll Mascagni's „Ratcliff" nun bestimmt im November in Scene gehen. Gleichzeitig gedenkt die Direction des Deutschen Theaters in Prag eine Ratcliff-Oper vom Pester Domcapellmeister M. Bavrinez zur ersten Aufführung zu bringen. Beiden Opern liegt das gleichnamige Heine'sche Drama zu Grunde.

* Die Wiedereröffnung des „Theaters Unter den Linden" in Berlin hat am 1. August mit Millöcker's „Bettelstudent" stattgefunden. Die neue Direction Fritzsche hatte für eine vollständige Neuinscenirung der beliebten Operette gesorgt.

* Eine neue komische Oper „Die Teufelsbrücke", Musik von Th. Tomaschek, ist am Curtheater in Kreuznach zur ersten beifällig aufgenommenen Aufführung gekommen.

* Suppé's Operette „Juanita" ist jüngst in Paris zum ersten Male gegeben worden, und zwar im Théâtre-Parisien, einer neuen, aus einem ehemaligen Circus entstandenen Bühne. Die Operette hat trotz mangelhafter Aufführung sehr gefallen.

* Die Opernsaison am Coventgarden-Theater in London ist am 30. Juli mit einer Aufführung der „Meistersinger" von Wagner in italienischer Sprache beschlossen worden. Das Publicum zeichnete sowohl die hervorragendsten Solokräfte, darunter namentlich den Tenoristen Jean de Reszke, wie auch den Capellmeister Mancinelli durch lebhafte Beifallsspenden aus. Sir Aug. Harris überraschte in einer kleinen Ansprache das Publicum mit der Ankündigung, daß in der nächsten Saison Jean de Reszke den Tristan in Wagner's Musikdrama singen werde.

* Die Oper „Der Branntweinbrenner" — Text vom Grafen Tolstoi, Musik von Mad. Sierova — soll in Moskau gründlich durchgefallen sein.

* Im Museum-Theater in Boston ist eine neue Operette „Davy Jones" von Fred Miller jr. — mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Johann Strauß, der zum Sommeraufenthalt in Ischl weilt, hat dort seine neueste Operette „Das Apfelfest" gänzlich fertiggestellt und arbeitet gegenwärtig an einer neuen Walzerpartie.

* Eine neue Oper von Verdi. Aus Genua wird geschrieben: Verdi ist von Busseto hierher zurückgekehrt. Wie verlautet, ist der Meister mit einer neuen Oper oder wenigstens mit der Idee zu einer solchen beschäftigt. Diese Oper aber wäre nicht der „König Lear", den Verdi definitiv zurückgelegt zu haben scheint, sondern „Ugolino", ein Stoff, der allerdings den alten Meister reizen könnte. Wie dem auch sei, Thatsache ist, daß Verdi die ganze Literatur über „Ugolino", und nicht nur die musikalische, studirt, daß er dem bekannten Musikschriftsteller Prof. Fedeli den Auftrag gab, für ihn nach dem Manuscripte des von Vincenzo Galilei, dem Vater Galileo Galilei's, in Musik gesetzten diesbezüglichen Gesanges aus Dante's Hölle zu forschen. „Daß Sie keine Mühe scheuen werden, das weiß ich", schrieb Verdi, „scheuen Sie aber auch keine Kosten, um an's Ziel zu kommen, an dem mir mehr liegt, als Sie ahnen".

* Pietro Mascagni, so hieß es vor einigen Monaten, war von der Lectüre des Romans: „Priester und Edelmann" von Nicola Misas so entzückt, daß er den Dichter bat, ihm nach diesem Romane ein Libretto zu schreiben. Seitdem hörte man über die Sache nichts weiter. Nun plötzlich erfährt man, daß das Libretto vollständig und die Oper nahezu fertig ist. Sie wird „Serafino d'Albania" heißen und soll im Herbst 1895 in Scene gehen.

* Das Gastspiel des Tenoristen Heinrich Bötel am Belle-Alliance-Theater in Berlin hat am 2. August seinen Abschluß gefunden. Der Sänger verabschiedete sich in derselben Partie, mit der er begonnen, dem „Postillon von Longjumeau". Auch sonst brachte das Gastspiel, welches von den besten Kassenerfolgen begleitet war, nur die alten bewährten Rollen des Tenoristen.

* Zu dem Gastspiele der Zarzuela-Truppe im Wiener Carltheater sind als erste Kräfte engagirt: die Prima-Ballerina Adelina Camarrano, die Groteskkänzerin Emanuela Ungaro und die Primadonna Pepina Ciotti. Die Mitglieder des Corps de ballet sind aus Rom, Neapel, Piemont, Spanien und Andalusien recrutirt. Die Truppe bringt unter Anderem auch die spanische Operette „La gran via" zur Aufführung.

---

* Aus Bayreuth schreibt man: Am Todestage von Franz Liszt (31. Juli) Vormittags 11½ Uhr hat in unserem alten ehrwürdigen, im Rococostil erbauten Opernhause eine Gedächtnißfeier für den großen Tondichter stattgefunden, welche von dem gesammten Festspiel-Orchester, bestehend aus 148 Musikern unter Leitung Siegfried Wagners, ausgeführt wurde. Zum Vortrag gelangten: die Ouverture zum „Fliegenden Holländer", „Les Préludes", symphonische Dichtung, „Tasso lamento e Trionfo", symphonische Dichtung von Liszt. Den Schluß bildete die „Rienzi"-Ouverture.

* Das in Utrecht von der Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst unter Leitung des Herrn Rich. Hol veranstaltete dreitägige Musikfest hatte zu Hauptbestandtheilen Bruchstücke aus „Moses" von Rubinstein, „Les Béatitudes" von César Franck, neunte Symphonie von Beethoven und Mendelssohn's „Lobgesang". Solistisch waren die Damen Uzielli, Huhn, Hol, die Herren Naval, Sistermans, Demest und Orelio, sowie der Pianist Herr Mengelberg thätig.

* Das Stern'sche Conservatorium in Berlin wird auch nach dem Tode seiner Directorin Fräulein Jenny Meyer unverändert im Sinne der Verstorbenen weitergeführt werden.

* In Marlotte bei Fontainebleau fand am 8. August die Vermählung der bekannten Pariser Clavier-Virtuosin Frau Bertha Marx mit Herrn Otto Goldschmidt, dem Impresario Pablo de Sarasate's statt.

* Der ungarische Violinist Jenö Hubay hat sich jüngst mit seiner Landsmännin, der Gräfin Rosa Cebrian vermählt.

* Der Vorstand des Karlsbader Musik-Vereins erläßt jetzt einen Aufruf zur Einsendung von Spenden zur Errichtung eines Grabmals für den zweitgeborenen Sohn des Meisters, Wolfgang Amadeus Mozart den Jüngern.

* An dem Hause No. 8 der Straße San Quintin in Madrid, welches die beiden verstorbenen Componisten Hilarion Eslava und Emilio Arrieta bewohnt haben, ist eine Gedächtnißtafel angebracht worden.

---

* In Prag ist am 26. Juli der bekannte österreichische Componist Eduard Tauwitz im 83. Lebensjahre gestorben. In früheren Jahren Theatercapellmeister, schrieb er namentlich viel für die Bühne. Die Zahl seiner Compositionen wird auf über 1000 größere und kleinere Werke geschätzt, darunter sehr viel Gelegenheitsmusiken.

* In Angoulème (Frankreich) starb im Alter von 39 Jahren der Sänger Montariol. Er hat sich in Paris und London nicht unvortheilhaft bekannt gemacht.

* In einem Hospitale zu Mailand starb der ehedem sehr renommirte Sänger (Tenor) Giuseppe Villena. Er war ein Spanier von Geburt und wurde 50 Jahre alt.

Digitized by Google

Novitäten.

* Ludwig Spohr's Compositionen sind unter dem oft zügellosen Stürmen und Drängen der neuesten musikalischen Bestrebungen fast gänzlich in unverdiente Vergessenheit gerathen, wenigstens im öffentlichen Musikleben. Zwar kommt wohl noch das eine oder das andere seiner Violinconcerte, oder ein Adagiosatz daraus zu Gehör, aber Spohr's Kammermusikwerke, die doch auch einzelnes Schöne enthalten (von den größeren Chor- und Orchesterwerken nicht zu sprechen), sind gewissermaßen verschollen. Verdienstlich erscheint es daher, daß Friedrich Seitz — es ist wohl der Dessauer Hofconcertmeister — ein paar Adagio's aus des Meisters Streichquartetten in sachgemäßer Bearbeitung für Violine mit Clavierbegleitung aufs Neue an's Tageslicht gezogen hat. Auch die reizende Gesangsromanze „Die Rose" ist dabei. Genannte Stücke sind unter dem Titel „Spohr-Album für Schüler" zum Preise von je 1 M. 50 Pf. bei Albert Rathke in Magdeburg erschienen, und durchaus zu empfehlen. Vielleicht giebt Herr Seitz demnächst noch einige andere, der Erhaltung werthe Tonsätze Spohr's in derselben Art heraus, was zu wünschen wäre.

* Als eine werthvolle künstlerische Gabe ist Albert Becker's Composition des 54. Psalmes für achtstimmigen Doppelchor (Op. 68) zu rühmen. Dieses schön empfundene Tongebilde zeichnet sich gleichmäßig durch vornehme Auffassung des Textes und meisterliche Gestaltung aus. Besonders wohlthuend berührt die classische Ruhe, welche über das ganze Stück ausgebreitet ist. Die Wirkung wird, da der Satz auch in gesanglicher Hinsicht allen Forderungen entspricht, eine prächtige sein. Vorzugsweise dürfte sich die Composition zum kirchlichen Gebrauch eignen, doch auch im Concertsaal wird sie einen ehrenvollen Platz behaupten. Edirt ist die Composition bei Adolph Brauer (F. Plötner) in Dresden. Der Preis für die Partitur beträgt 3 M., für die Stimmen 2 M. Jede einzelne Stimme kostet 50 Pf.

* Mit der Bezeichnung „Andante religioso" hat Felix Dreyschock einen kleineren Claviersatz als Op. 28 bei Otto Junne in Leipzig (Schott frères à Bruxelles) veröffentlicht. Das Tonstück mag aus religiösem Bedürfniß hervorgegangen sein, hinterläßt aber einen durchaus salonartigen Eindruck, worüber aber in Ansehung des Titels mit dem Componisten nicht zu rechten ist, denn religiöse Empfindungen und Stimmungen des einzelnen Individuums unterstehen im Besonderen bekanntlich keiner Controle. Im übrigen erweist sich die Composition von gefällig entsprechendem Character. Sie ist auch, von Asdur nach Adur transponirt, in einem Arrangement für Violine mit Clavierbegleitung erschienen, welches sich ganz wohl anhören läßt und 1 M. 25 Pf. kostet. Auch für Violoncell und Pianobegleitung, sowie für Orgel ist ein Arrangement zu demselben Preise herausgegeben worden. Der Originalsatz für Clavier allein kostet 1 M.

* Zur Stimmungsfrage ist soeben bei Breitkopf & Härtel in Leipzig ein neuer Beitrag von Max Planck erschienen. Der Verfasser erörtert auf Grund sorgsamer Beobachtungen die Practicabilität einerseits der temperirten und andererseits der natürlichen (reinen) Stimmung. Dabei ist er zu dem Resultat gekommen, daß die moderne ausübende Vocalmusik sich, wie unter den bestehenden Stimmungsverhältnissen sehr begreiflich, fast durchweg, selbst in konsonanten Dur-Dreiklängen, der temperirten Stimmung bedient, daß es aber auch einzelne bestimmt charakteristische Fälle giebt, in denen ein praktischer Einfluß der natürlichen Stimmung nachweisbar ist. Allen Dirigenten, denen die correcte Schulung ihres Chores am Herzen liegt, wird die Kenntnißnahme der Planck'schen Schrift dienlich sein, nicht minder Denjenigen, die sich wissenschaftlich mit dieser Materie beschäftigen. Betitelt ist die Schrift: „Die natürliche Stimmung in der modernen Vocalmusik".

Conservatorium

für

Musik- und darstellende Kunst

der unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie stehenden

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Schüler-Aufnahme für das Schuljahr 1894/95.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde im Jahre 1817 gegründete Institut bietet den Unterricht auf dem Gesammtgebiete der Musik und der darstellenden Kunst in Oper und Schauspiel. Der Unterricht wird von 59 Lehrern in Vor- und Ausbildungsschulen, und zwar in nachbenannten Fächern ertheilt: Solo- und Chorgesang, Streich- und Blas-Instrumente, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, mündlicher Vortrag, Mimik, dramatische Darstellung, italienische und französische Sprache, Literatur- und Musikgeschichte und andere Hilfsfächer für ästhetische und körperliche Bildung. Ueberdies bestehen Solo- und Gesammtübungen und erstrecken sich die letztgenannten auf Chorgesang, Kammer- und Orchestermusik-, Opern- und Schauspiel-Produktionen, welch letztere auf den hiefür eingerichteten **Uebungsbühnen** abgehalten werden.

Das Schuljahr beginnt am

17. September 1894 und währt bis 15. Juli 1895.

Die **Aufnahme-Prüfungen** finden in der Zeit vom 17. bis 21. Septbr. statt. Der Unterricht kostet je nach den Lehrfächern für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfachern zwischen 100 und 200 fl. pro Jahr.

Das **Schulstatut** wird gegen Einsendung von 40 kr. franco übermittelt. Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 1. September an. Für die Unterbringung Auswärtiger in Wohnung und Verpflegung bei achtbaren Familien wird auf Wunsch Nachweisung gegeben.

Wien

J. N. Fuchs, Director.

Ludwig Koch, General-Sekretär.

Kgl. Akademie der Tonkunst in München.

(Vorschule — höhere weibliche Abtheilung — Hochschule.) Beginn des Studienjahres 1894/95 am 17. **September,** Anmeldung am 17. und 18. im Secretariate (k. Odeon), Prüfung am 19. und 20. **September ds. Js.**

Unterrichtsfächer: Solo- und Chorgesang, Clavier, Orgel, die Orchesterinstrumente (auch Harfe), Kammermusik- und Orchesterspiel, Harmonielehre, Contrapunkt und Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, sowie Ausbildung für die Oper.

Näheres im Statut, zu beziehen durch das Secretariat der Anstalt.

Die Direction der k. Academie der Tonkunst.
Karl Freiherr von Perfall.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier**: Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine**: Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello**: Sandow. **Composition**: Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge**: Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen**: Prof. Genss. **Orgel**: Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

Städtisches Conservatorium für Musik
zu **Strassburg** i. Els.
Bekanntmachung.

Das Unterrichtsjahr 1894/95 beginnt am 24. September ds. Js. Anmeldungen zur Aufnahme werden von dem unterzeichneten Director am 20., 21. und 22. Sept. Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr im Anstaltsgebäude (Kleberplatz) entgegengenommen.

Auch werden daselbst ausführliche Prospecte ausgegeben. Die Unterrichtsfächer sind: **Sologesang** (Director Stockhausen, Frau Rocquoy-Weber und Geist); **Operngesang** (Bruch); **Chorgesang** (Director Stockhausen); **Clavier** (als Hauptfach Blumer, Somborn, Frau Ducas-Mayerhofer, als Nebenfach Münch und Frau Ducas); **Violine** (Schuster, Nast und Klingler); **Viola** (Klingler); **Violoncell** (Roth); **Contrabass** (Geissel); **Harfe** (Joseph Keller); **Flöte** (Rocquoy); **Oboe** (Hofhansel); **Clarinette** (Eberhardt); **Fagott** (Wittmann); **Horn** (Henry); **Trompete** (Riff); **Posaune** (H. Schmidt); **Orgel und Liturgik** (Münch und Gessner); **Harmonielehre, Contrapunkt und Musikgeschichte** (Somborn); **Ensemble und Orchesterspiel** (Schuster); **Solfège** (Baehre und Hardt).

Strassburg im August 1864.

Der Director des städtischen Musikconservatoriums.
Fr. Stockhausen.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Dr. Hoch's Conservatorium
in
Frankfurt a. M.

gestiftet durch Vermächtniss des Herrn Dr. **Joseph Paul Hoch**, eröffnet im Herbst 1878 unter der Direction von **Joachim Raff**, seit dessen Tod geleitet von Prof. Dr. **Bernhard Scholz**, beginnt am 1. September d. J. den Wintercursus. Der Unterricht wird ertheilt von Frau **F. Bassermann**, Frl. **L. Mayer** und den Herren Director Dr. **B. Scholz**, **J. Kwast**, **L. Uzielli**, **J. Meyer**, **E. Engesser**, **A. Glück**, **G. Trautmann** u. **K. Friedberg** (Pianoforte), **H. Gelhaar** (Pianoforte und Orgel), den Herren Kammersänger Dr. **G. Gunz**, **C. Schubart**, **S. Rigutini** u. Frl. **M. Scholz** (Gesang), den Herren Prof. **H. Heermann**, **J. Naret-Koning**, **F. Bassermann** u. **A. Hess** (Violine u. Bratsche), Prof. **B. Cossmann** und Kammervirtuose **H. Becker** (Violoncello), **W. Seltrecht** (Contrabass), **M. Kretzschmar** (Flöte), **R. Müns** (Oboe), **L. Mohler** (Clarinette), **F. Thiele** (Fagott), **C. Preusse** (Horn), **J. Wohllebe** (Trompete), Director Prof. Dr. **B. Scholz**, **J. Knorr**, **E. Humperdinck** und **G. Trautmann** (Theorie und Geschichte der Musik), Dr. **G. Veith** (Literatur), **C. Hermann** (Declamation und Mimik), Fräulein **del Lungo** (italienische Sprache).

Das Honorar beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 360 ℳ., in den Perfectionsclassen 450 ℳ. per Jahr und ist in zwei Terminen pränumerando zu entrichten.

Anmeldungen erbittet die Direction schriftlich oder mündlich möglichst zeitig.

Die Administration: Dr. **Th. Mettenheimer.** — *Der Director:* Professor Dr. **B. Scholz.**

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

Am **Donnerstag den 4. Oct.** beginnt für sämmtliche Abtheilungen ein neues Unterrichtssemester. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt: **Montag den 1. Oct.**, Morgens 9 Uhr, im Conservatorium, Wexstrasse 15.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Sologesang** (Concert und Oper), **Chorgesang**, **Pianoforte**, **Orgel**, **Violine**, sämmtliche im Orchester übliche **Blasinstrumente**, **Ensemble-**, **Quartett-** und **Orchesterspiel**. **Uebungen im öffentlichen Vortrage**, **Harmonie-** und **Compositionslehre**, **Geschichte** und **Aesthetik der Musik**, **Italienische Sprache**.

Das Honorar beträgt: **Oberclassen** 330 ℳ., **Mittelclassen** 230 ℳ., **Dilettantenclassen** 165 ℳ. in drei Terminen, **October**, **Januar** u. **April** prän. zu entrichten. **Ausführliche Uebersicht** über den gesammten Lehrplan geben die Prospecte, welche gratis durch den Castellan (Wexstrasse 15), wie alle Buch- und Musikalien-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind.

Die Direction:
J. von Bernuth, königl. Professor.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.

☛ Prospecte gratis. ☚

Alle Correspondenzen in Concertangelegenheiten bitte ich, wie bisher, **nur** an meinen Secretair

Herrn Carl Sternberg,
Berlin W., Bernburgerstr, 13,

zu richten.

Franz Rummel.

Vom **1. September** ab ist meine Adresse:
Berlin W., Potsdamerstrasse 51, III.

Carl Halir.

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Dirigent gesucht.

Der Männergesang-Verein „Solinger Sängerbund" hat die Stelle seines Dirigenten neu zu besetzen. Das jährliche Honorar ist auf M. 1000 festgesetzt. **Conservatorisch gebildete u. zur Leitung grösserer Männerchöre befähigte** Bewerber wollen unter gleichzeitiger Aufgabe von Referenzen ihre Offerten baldigst an den Vereins-Präsidenten, Fabrikant Wilh. Hasselbach in Solingen einreichen.

Die Mennoniten-Gemeinde zu Almelo (Holland),

sucht einen **Organisten** gegen eine jährliche Vergütung von 150 Gulden holl. Es wird hierzu bemerkt, dass in Almelo und Umgegend vielfache Gelegenheit zum Ertheilen von Musik-Unterricht besteht. Frco. Off sind an Herrn **B. Gorter** zu **Almelo** zu richten.

Die Stelle des **I. Cellisten** im **Städtischen Orchester** (Stadttheater) ist vacant; damit verbunden ist der Dienst als **II. Cellist** im Philharmonischen Orchester (Dirigent Professor Max Erdmannsdörfer). Honorar beginnend mit 1800 Mark. Jahrescontract. Pensionsberechtigung. Reflectanten belieben sich zu melden beim

Vorstand des Vereins Bremischer Musikfreunde
F. Weinlig, Vorsitzer.

Pianist!

in den zwanziger Jahren mit wirklich künstlerischer Beanlagnng und einer gediegenen, bewährten Unterrichtsmethode wird von einer Musikhandlung im Auslande mit Rm. 120 — monatlich honorirt, und ausserdem in jeder Weise aufs Thatkräftigste unterstützt, um sich in der ca. 70000 Einwohner zählenden Hauptstadt des Landes eine gesicherte Existens für die Zukunft erwerben zu können. Die einzige Bedingung, welche die betr. Firma an den Reflectanten stellt, würde denselben keineswegs in seiner pianistischen, wie künstlerischen Thätigkeit hindern und kann von ihm leicht erfüllt werden.

Es wollen aber nur characterfeste, intelligente Herren, denen bei reger Begeisterung für das Project eine schöne Zukunft winkt, Ihre schriftlichen Bewerbungen nebst Photogr. richten an:

Herrn **Heinrich Cohnnt, München,** Türkenstr. 29., I.

Flötist.

Ein rout. **Flötist** (Böhm. syst.) sucht für nächsten Winter gutes Engagement im In- oder Ausland In ersten Rang-Orchestern thätig gewesen. Offerten an **S. E. Samuels. Keizerstrasse 39. Scheveningen** (Holland)

Musikalienhandel.

Geb. u. musikal. j. Mann (29 J.) **sucht Stellung** als **Verkäufer** in einer **Musikalienhandlung** an grösserem Orte. Bis zu erfolgter Einarbeitung ev. ohne Salair. Gefl. Off. u. **W. V. 365** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Den Herren **Componisten** und **Dirigenten** empfiehlt sich zur **autographischen Vervielfältigung** von **Noten** jeder Art, bei billigster Berechnung.

Mannheim. **Adolf Bartsch.**

Der Deutsch-Amerikanische Opern-Verein in Philadelphia

übersendet den Herren Componisten, die an der von demselben im vorigen Jahre ausgeschriebenen Preisbewerbung theilgenommen, zur gefälligen Notiznahme, sowie den Signalen zur weitern Bekanntmachung das folgende Resultat.

Von den fünfzig eingesandten Compositionen erhielt die des Herrn **K. Thorbrietz,** Berlin, die meisten Stimmen der Preisrichter und somit den ersten Preis zuerkannt.

Die Compositionen folgender Herren:

H. Czerwinka, Wien,
K. Thoma, Breslau,
A. Mohr, Karlsruhe,
C. Trotzler, Stockerau bei Wien,

wurden alle vier auf gleicher Rangstufe stehend, als sehr vorzügliche Leistungen anerkannt.

Von allen übrigen Compositionen wurde keine in dem Berichte des Preiscomites mit besonderer Auszeichnung erwähnt.

gez. **S. S. Wentzell.** Präsident. **Otto Eick.** Sekretär.

Verlag von Ve Léop. Muraille, Lüttich
(Leipzig, Gebrüder Hug & Co.).

Neue Compositionen für Pianoforte zu 4 Händen.

Gilson, Paul. (Prix de Rome 1889.) Andante et Presto Scherzando sur un théme populaire ℳ. 1.60
„ „ Danse écossaise . . . . . „ 1.20
„ „ Rapsodie écossaise . . . . . „ 1.20

Raway, Erasme. *Scènes indoues*, poème symphonique en 4 parties. (I. Danse. II. Hymne du peuple. III. Sacrifice. IV. Divertissement et finale [réduction de l'orchestre par Victor Marchot]) . „ 3.—

Neue Compositionen für Pianoforte und Violine.

Thomson, César. Passacaglia nach Händel mit Pianofortebegleitung . . ℳ. 2.50
„ „ Skandinavisches Wiegenlied mit Pianofortebegleitung . . „ 2.—

Die Compositionen von Thomson, welche der berühmte Virtuose in seinen Concerten regelmässig spielt, werden besonderer Beachtung empfohlen.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

Arrangements für Bratsche oder Viola alta
mit Clavierbegleitung.

Soeben erschienen:

Bruch, Max. **Adagio** aus dem Violinconcert Op. 26. Uebertragen von Heinrich Dessauer. ℳ. 1,80.

Raff, Joachim. **Andante** aus dem I. Violinconcert Op. 161. Uebertragen von Heinrich Dessauer. ℳ. 1,80.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Zum 300jährigen Todestage von Orlando di Lasso.
Sieben Gesänge für gemischten Chor

von Orlando di Lasso in Stimmen je ℳ 1. —.

1. Hymne „Musica, Dei donum". 2a. Motette „Gustate et videte". 2b. Motette „Timor et tremor". 3a. Chanson „Je l'aime bien". 3b. Madrigal „Es jagt ein Jäger". 3c. Villanella „O la, o che bon echo". 4. Bayerischer Hymnus.

Prospekte über die jetzt erscheinende

Gesammt-Ausgabe von Orlando di Lasso's Werken

unentgeltlich und postfrei.

Leipzig, Juni 1894. **Breitkopf & Härtel.**

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Novasendung No. 2. 1894.

BIEHL, Albert. M. ₰.

Op. 144. **Zehn leichte und instructive Oktaven-Etüden** für Pianforte. (10 exercices en octaves pour Piano. 10 piano-studies in octaves) . . . . . 2 —

BOHM, Carl.

Op. 342. **Pour la Saison.** Mazurka élégante pour Piano 1 25

GODARD, Charles.

Op. 81. **Poème d'Hiver.** Méditation pour Piano . . 1 50
Op. 82. **Causerie.** Caprice pour Piano 1 50
Op. 83. **Pensée.** Intermède pour Piano 1 50
Op. 84. **Valse épisodique** pour Piano 1 50

SCHULZE, Martin.

Op. 25. **Mein fernes Lieb.** (Ma bien aimé. My darling.) Stimmungsbild für Pianoforte. . . . . 1 —
Op. 28. **Herbstblätter.** (Feuilles d'automne. Autumn leaves.) Idylle für Pianoforte . . . . . 1 —
Op. 29. **Lieblingsklänge.** (Doux accords. Favourite sounds.) Salonstück für Pianoforte . . . . . 1 —
Op. 30. **Stille Ländlichkeit** (Villanelle. Rural festivity.) Tonbild für Pianoforte . . . . . 1 —
Op. 35. **Fernes Läuten.** (Cloches lointaines. Evening bells from afar.) Salonstück für Pianoforte. . . 1 —

GUMBERT, Fr.

Repertoirestücke für Cornet à pistons und Pianoforte. (Duos pour cornet à pistons et piano. Chamber-duets for cornet-à-pistons and piano. A selection of favourite airs from the works of Beethoven, Mozart, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Lortzing, Aht etc.)

Heft 11. No. 20. Mozart, Das Veilchen. „Ein Veilchen auf der Wiese stand." (La violette. The violet) No 21. Schubert, Am Meer. „Das Meer erglänzte weit hinaus". (Au bord de la mer. On the sea shore.) 1 25

HOLLAENDER, Gustav.

Op. 3. **Spinnerlied.** (Le chant des fileuses. Song of the spinners.) Für Viola und Pianoforte bearbeitet von Heinrich Dessauer 1 50

VOIGT, Benno.

Drei klassische Meisterstücke. Für Harmonium und Pianforte gesetzt. (3 morceaux classiques. Arr. pour l'harmonium et piano. 3 classical pieces. Arr. for harmonium and piano.)

No. 1. Haydn, Adagio cantabile. Adur. (La maj. A maj.) . . . . . 1 —
No. 2. Beethoven, Adagio. A. d. Sonate Op. 27 No. 2 1 —
No. 3. Mendelssohn, Abendlied. (Chant du soir. Evening song.) . . . . . — 75

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

EYLE, Wilh. M. Pf.
Op. 72. **Nach der Parade.** Text von B. Strzelewicz. Humoristische Ensemblescene für 4 Männerstimmen u. eine Frauenstimme mit Begleitung des Pianoforte. (Auch für Männerstimmen allein ausführbar.) . . 3 —

FILKE, Max.
Op. 48. **Drei Männerchöre.**
No. 1. Sommernacht (II). Partitur und Stimmen . 1 —
No. 2. Am Rhein und beim Wein. Ged. v. E. Rittershaus. Part. und Stimmen . . . . . — 75
No. 3. In der Fremde. Gedicht von M. Pleschke. Partitur und Stimmen . . . . . — 75
Op. 49. **Zwei Gesänge** für 4 Männerstimmen.
No. 1. Der Alte vom Rhein. Gedicht v. M. Pleschke. Mit Soloquartett. Part. u. Stimmen. 1 75
No. 2. Schifferlied. Ged. von Ch. Mickerts. Partitur und Stimmen . . . . . 1 —

HOLLAENDER, Victor.
Op. 66. **Durch die Zeitung** oder **Sub littera X.** Text v. Componisten. Humoristisches Duett f. eine Männer- und eine Frauenstimme mit Begleit. des Pianoforte . 3 —
Op. 87. **Das Medium.** Text vom Componisten. Parodistisches Duett für 2 Männerstimmen mit Begl. d. Pfte. 3 —

WAGNER, Rudolf.
Op. 90. **Programm-Poesie.** Text v. Componisten. Heitere Quadrille f. Männerchor m. Begl. d. Pfte. Clavierauszug 2 50
Die vier Chorstimmen (à 50 Pf.) . . . . . 2 —

WEGELEIN, H.
Op. 10. **Sängermarsch:** In die Welt. Gedicht von Franz Hirsch. Für Männerchor. Partitur und Stimmen . — 75

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Soeben erschien:

Jadassohn, S., Die Formen in den Werken der Tonkunst. *2. Auflage.* Preis geh. 3 M. geb. 4 M. 20 Pf.

Paul, Oscar, Lehrbuch der Harmonik. Für musikalische Institute, Seminarien und zum Selbstunterricht. *2. Auflage.* Preis geh. 4 M. geb. 4 M. 20 Pf.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Friedens-Hymne

von

Fr. Rücken.

Op. 93.

Mit besonderer Berücksichtigung des Geburtstags
Sr. Majestät des Kaisers,
sowie der Sedan-Feier
für

Männerstimmen (unisono)

mit Begleitung von Blech-Instrumenten und Orgel.

(Es kann jedoch bei Aufführungen in der Kirche die Blechmusik, bei Aufführungen im Freien die Orgel fehlen.)

Partitur. Pr. 1 Mk.
Chorstimmen. Pr. 20 Pf.

Früher erschienen folgende Ausgaben:

Op. 93. **Friedenshymne: „Himmelentsprungnen, glorreichen Frieden"**, von Julius Sturm.
Für Solo, Chor und Orchester. Partitur und Stimmen 5 Mk.
Für Männerchor mit oder ohne Begleitung des Orchesters. Part. und Stimmen 3 Mk.
Für gemischten Chor oder Quartett. Partitur und Stimmen 60 Pf.
Für Sopran oder Tenor (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pianoforte (Harmonium ad libitum). 1 Mk.
Für Alt oder Bariton (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pianoforte (Harmonium ad libitum). 1 Mk.
Für Schulen zweistimmig. 10 Pf.
Für Pianoforte arrangirt 75 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Palestrina, G. P. da, Missa
(Tu es Petrus).

Für 6 gemischte Stimmen. Nach der Gesammtausgabe herausgegeben und bezeichnet von **F. X. Haberl**. Part. n. 3 *M.*, Chorst. je 30 *Pf.*

Prospekte der Gesammtausgabe unentgeltlich.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 41. Leipzig, August. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Berliner Sommerbrief.

Während das Berliner Sommermusikleben in den letzten Jahrzehnten durch die Kroll'sche Oper seine eigenthümliche Physiognomie erhalten hat, ist in diesem Jahre dieser Magnet, der direct und indirect so manchen Musikfreund an's grüne Gestade der Spree zog, ausgeblieben und die beiden Versuche (im Belle-Alliance-Theater und in der Charlottenburger Flora) für das eingegangene Theater einigermaßen Ersatz zu schaffen, sind von Erfolg nicht begleitet gewesen. Die Sommeroper im Belle-Alliance-Theater hat es zwar weder an redlichem Willen noch an andauerndem Fleiß fehlen lassen, ist aber mit ihrem ganzen Zuschnitt über eine spießbürgerliche Mittelmäßigkeit nicht hinausgekommen; die Flora-Oper endlich war von vornherein in so bescheidenen Verhältnissen veranlagt, daß, was sie bot, eben nur dem anspruchslosesten Zuhörer genügen konnte. Gemeinsam aber war beiden die ausgesprochene Theilnahmlosigkeit des besseren Publicums, das sich — mit verschwindenden Ausnahmen — von diesen Aufführungen fern gehalten hat. Unter diesen Umständen ist leider nicht in Abrede zu stellen, daß das Fehlen der Kroll-Oper sich schon in diesem Jahre höchst unangenehm bemerklich gemacht hat, und die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß (man wolle darin keine Uebertreibung sehen!) das ganze deutsche Musikleben, soweit es mit der Oper Zusammenhang hat, davon unangenehm betroffen werden wird. Es wird fortan dem strebsamen Opernsänger an einer Gelegenheit fehlen, sich in einigermaßen würdigem Rahmen einem besseren Publicum vorzustellen, und dem Publicum wiederum wird eine

Reihe künſtleriſcher Anregungen vorenthalten bleiben, die ſeither den beſten Reiz unſers ſommerlichen Muſiklebens ausgemacht haben.

Müſſen wir ſomit, was die Oper anlangt, einen gewichtigen Poſten auf das Verluſt-Conto buchen, ſo iſt es der Inſtrumentalmuſik in dieſem Sommer dafür um ſo beſſer gegangen. Einerſeits in Folge der Umwandlung des Kroll'ſchen Etabliſſements in ein Concertlokal, andrerſeits durch die „Italieniſche Ausſtellung", welche in dieſem Sommer die Centrale des Berliner Vergnügens gebildet hat. Das von Capellmeiſter Prill geleitete „Neue Orcheſter" zwar, das bei Kroll jeden Abend concertirte, iſt über eine leidliche Mittelmäßigkeit nicht viel hinausgekommen: zudem wird Streichmuſik im Freien immer den beſten Theil ihres Reizes einbüßen; wohl aber ſind an beiden Orten eine Reihe von Gäſten erſchienen, die zu intereſſanten Vergleichen willkommene Veranlaſſung geboten haben. Da war vor allem (bei Kroll) die banda municipale di Roma, die ſtädtiſche Capelle der ewigen Stadt, ein Orcheſter, das ebenſo durch die Eigenart ſeiner Zuſammenſetzung (in allen Spielarten war namentlich die Clarinette vertreten), wie durch die Virtuoſität des Zuſammenſpiels und zu guterletzt durch die Vornehmheit des Klanges zu feſſeln vermochte. Wir haben von dieſer Capelle, die nebenbei bemerkt, ein ungemein intereſſantes Repertoire hatte, Beethoven'ſche Sinfonie-Sätze gehört, die in ihrer discreten, fein abgetönten Executirung völlig vergeſſen ließen, daß man es *nicht* mit Streichmuſik zu thun habe. In der Italieniſchen Ausſtellung ſang und klang es natürlich allabendlich aller Ecken und Enden, ohne daß im Allgemeinen das Gebotene ſonderliche Anſprüche auf künſtleriſchen Werth erheben durfte. Eine Ausnahme haben davon wohl nur die Concerte des Mailänder Scala-Orcheſters gemacht, die leider unter recht ungünſtigen akuſtiſchen Verhältniſſen (im kiesbeſtreuten, knirſchenden Cirkus!) ſtattfanden. Es mag offene Frage bleiben, ob thatſächlich das volle Orcheſter der Scala hier geſpielt hat — wir zählten etwa zehn erſte Geiger —; Thatſache iſt, daß, was Elan, brio, Verve des Vortrags anlangt, die Capelle nahezu Muſtergiltiges geleiſtet und den überreich geſpendeten Beifall vollauf verdient hat.

Auch ein eigentliches, in ziemlich vornehmem Styl gehaltenes Concert, ſelbſtverſtändlich zu wohlthätigem Zweck, haben wir (natürlich „bei Kroll") gehabt. Lilli Lehmann, die nun in Stelle der unvergeßlichen Jenny Meyer als Lehrerin an das Stern'ſche Conſervatorium berufen worden iſt, ſang Lieder (u. A. Steinbach's „rothhaariges Schätzelein" mit dem hochpoetiſchen „Schockſchwerenoth!"), und der Wiener Waldhorn-Virtuoſe Louis Savart zeigte im Vortrag Schumann'ſcher und Schubert'ſcher Lieder allerhand ſubtile Vortragskünſte.

Quantitativ alſo haben wir uns in dieſem Jahre nicht beklagen können; qualitativ haben wir Alles in Allem leider entſchiedene Rückſchritte gemacht; hoffen wir, daß wir auf dieſer abſchüſſigen Bahn nicht noch weitere Fortſchritte machen!

Mitte Auguſt 1894. **Max Steuer.**

Dur und Moll.

* Wien, 16. August. Seit Anfang des Monats hat Frau Terpsichore aufgehört, das alleinige Scepter zu schwingen und die Oper ist wieder in Besitz ihrer Prioritätsrechte getreten. Es wurde wieder gut italienisch begonnen, mit „Cavalleria rusticana" und dem „Bajazzo". Nomina sunt omina. Fräulein Mark, die Herren Schrödter und Ritter zeigten sich bei letztgenannter Oper in der Vollkraft ihres Könnens, während das Mascagni'sche Werk namentlich den Damen von Ehrenstein und Forster zu vortrefflicher Leistung Gelegenheit bot. In der ersten Freischütz-Vorstellung der neuen Saison nahm eine jugendliche Debütantin, Fräulein Lederer, Schülerin des hiesigen Conservatoriums, als Agathe das Hauptinteresse in Anspruch. Sie besitzt für ihren Beruf bemerkenswerthe Vorzüge, eine glockenreine, echte Sopranstimme von angemessener Stärke, musikalisches Empfinden und erfreuliche technische Sicherheit. Wie es mit dem schauspielerischen Talent der Dame beschaffen ist, läßt sich nach einer passiven Rolle wie die Agathe schwer sagen, jedenfalls darf Fräulein Lederer mit ihrem Anfangserfolg als Sängerin wohl zufrieden sein. Das Publicum zeichnete sie namentlich nach der Arie im zweiten Act durch freigebigen Beifall aus. Die Reihen der Unverheirateten an unserm Operninstitut lichten sich immer mehr. Jetzt hat auch Fräulein Schläger zu Hymens Fahnen geschworen und sich mit dem Oberlieutenant Herrn Theumer verehelicht. Frau Schläger-Theumer wird nach ihrer Hochzeitsfahrt heute zum ersten Male wieder in der „Königin von Saba" zu hören sein. Für die am Hoftheater zur Aufführung gelangenden Novitäten sind jetzt folgende Termine festgesetzt worden: am 4. Octbr. „Mara" von Hummel und das neue Ballet „Die Hochzeit im Frisirsalon" von Regel und Haßreiter, Musik von Mader; am 14. October „Rund um Wien", ein den Abend füllendes Ballet von Gaul und Willner, Musik von Bayer; am 19. Octbr. „Cornelius Schut" von Smareglia; im Dezember „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. Hieran schließt sich die Oper „Das Geheimniß" von Smetana und abermals ein neues Ballet „Amor auf Reisen" von Gaul und Willner, Musik von Bayer. — Im Carl-Theater wird vom 1. September ab „Cavalleria rusticana" als Ballet getanzt werden. Eine Mailänder Zarzuela-Truppe bereitet uns diese Ueberraschung. Auch ein vieractiges Ausstattungsballet „Die Zerstörung Pompeji" soll neben verschiedenen Buffo-Operetten von den Mailänder Gästen zur Aufführung gebracht werden.

* Antwerpen, 5. August. Nachdem in der Ausstellung ein geplantes Wagner-Concert, welches Mottl aus Karlsruhe dirigiren sollte, aus Gott weiß welchen Gründen zu Wasser geworden ist, hat letzthin ein französisches Festival stattgefunden, dessen Helden Camillo Saint-Saëns und der Pianist Diémer aus Paris waren, und welches von einem decidirten Erfolge begleitet war. An Werken von Saint-Saëns kamen — natürlich unter dessen Leitung — zur Executirung: die Introduction zum zweiten Act der Oper „Phryné", die Balletmusik aus der Oper „Ascanio", ein Fragment aus der Suite algérienne, die Fantasie „Africa" für Pianoforte und Orchester und ein Scherzo für zwei Pianofortes. Letzteres Stück wurde vom Componisten selber nebst Herrn Diémer zu allgemeinem Enthusiasmus gespielt, während Herr Diémer allein den Clavierpart in der „Africa" und den in einer Fantasie mit Orchester von Périlhou (einem Schüler von Saint-Saëns), dann den „Coucou" von Daquin und zwei Stücke eigner Composition — „Orientale" und Valse de Concert — aufs Brillanteste executirte. Zum Schluß des Concertes und zu Ehren der beiden Artisten intonirte das Orchester die Marseillaise, welche Saint-Saëns auf dem Clavier mitspielte. — Weitere bemerkenswerthe musikalische Ausstellungs-Vorkommnisse aus der letzten Zeit waren: ein Concert des famosen Harfenisten Hasselmans, welches speciell für die Königin von Belgien und die Prinzessin Clementine vor geladenen Zuhörern veranstaltet wurde und in welchem

auch der Pariſer Componiſt und Pianiſt F. Thomé mitwirkte, dann ein Recital der jungen Pianiſtin Mlle. Rachel Hoffmann.

* Paris, 5. Aug. In der Großen Oper hat am letzten Montag der Tenoriſt Herr Affre nach Ablauf ſeines Urlaubs ſeine Thätigkeit wieder begonnen und zwar mit der Interpretirung der Partie des Romeo in Gounod's „Romeo et Juliette". Er hat dieſe Rolle zum erſten Male gegeben und ſich mit derſelben recht befriedigend abgefunden. Ein weiteres Wiederauftreten fand in der Großen Oper am Freitag ſtatt — das des Herrn Delmas als Wotan in der „Walküre". Der dieſem Künſtler zutheil gewordene Beifall war der gewohnte reiche und verdiente. Erwähnt ſei bezüglich dieſer Walküren-Vorſtellung noch, daß für die indisponirte Mlle. Bréval als Ersatz Mlle. Bourgeois eintrat. — Bei der Opéra-comique haben ſich wieder einige Neu-Engagirungen ereignet: erſtens die der Mad. Verheyden, welche namentlich in Lyon zu großem Erfolg gewirkt hat und im October (wahrſcheinlich in „Lakmé") debutiren ſoll, dann die der Mlles. Tiphaine und Dubois, ſowie der Herren Dufour und Vaillier — lauter Conſervatoriums-Preiſe. Ferner hört man noch von dem Engagement einer Artiſtin, deren Leiſtungen wunderbar ſein ſollen, deren Namen aber noch ſorgfältig geheim gehalten wird. Nun, man wird ja ſehen, was ſich aus dieſem Myſterium entpuppen wird. — Die Vorſtellungen, welche die Comédie-Française demnächſt in dem antiken Theater zu Orange geben wird, ſollen nicht ganz der Muſik entbehren, nämlich inſofern nicht, als Mlle. Bréval von der Großen Oper bei der Inaugurations-Vorſtellung eine neue, eigens für die Gelegenheit verfaßte Compoſition von Saint-Saëns ſingen wird, welche ſich „Pallas-Athéné" nennt, und deren Text von J. L. Croze herrührt. — Gelegentlich des national-feſttäglichen 14. Juli ſind die Herren Medter de Montjau (Orcheſterchef an der Großen Oper), und René de Boisdeffre (Componiſt) zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden; ferner wurden zu Officieren dieſes Ordens promovirt die Herren Marmontel (ehedem langjähriger Clavier-Profeſſor am Conſervatorium) und Emile Réty (Sekretariats-Chef am Conſervatorium), und mit dem Commandeur-Grade endlich wurde Saint-Saëns bedacht.

* Paris, 12. Auguſt. Im Conſervatorium hat am 4. Auguſt die Ceremonie der diesjährigen Preisvertheilung und Stipendienverleihung ſtattgefunden, wobei es ungefähr folgendermaßen zuging: Zuerſt hielt der Miniſter des öffentlichen Unterrichts und der Schönen Künſte, Herr Leygues, eine Rede, die natürlich mit ſtürmiſchem Beifall aufgenommen wurde. Dann annoncirte der Miniſter die Promotionen Saint-Saëns' zum Commandeur der Ehrenlegion und des Secretariatschef am Conſervatorium, Emile Réty's, zum Officier des genannten Ordens, ſowie er noch folgende Ernennungen proclamirte: 1) zu Officieren des öffentlichen Unterrichts: die Herren Rabaud (Violoncell-profeſſor am Conſervatorium), Roſe (Clarinettprofeſſor), Giraudet, Achard und Taskin (Operngeſangs-Profeſſoren); 2) zu Officieren der Akademie: Mad. Renart (Solfège-Profeſſorin), Mad. Trouillebert (Profeſſorin des Elementar-Clavierſpiels), und Herrn Bourdeau (Fagottprofeſſor). Hierauf folgten die Verleſung der Stipendien-Gewährungen und das Defiliren der Laureaten, wobei bemerkt werden ſoll, daß die Zahl der Stipendien 7 betrug, und daß für das abgelaufene Schuljahr 36 erſte und 41 zweite Preiſe, 51 erſte und 36 zweite Acceſſits, 21 erſte, 21 zweite und 27 dritte Medaillen verliehen worden ſind. Den Beſchluß der Feier machte eine muſikaliſch-recitatoriſche Laureaten-Production, welche folgendes Programm hatte: Variations sérieuses für Pianoforte von Mendelsſohn (Mlle. Weingaertner); Arie aus „Aida" von Verdi (Mlle. Lafargue); Concert für Violine von Paganini (H. Fleſch); Scenen aus dem 2. Act von „Britannicus" (die Herren Magnier und Havet); Scenen aus „Une Visite de noces" (Mlle de Boucza, die Herren Monteux und Jahyer); Scene aus dem 3. Act von Meyerbeer's „Robert der Teufel" (Herr Vaillier und Mlle. Lloyd); Scenen aus dem 1. Act von Bizet's „Carmen" (Mlle. Dubois, die Herren Adeline und Vals).

Den größten Erfolg bei dieser Production hatten Mlle. Weingaertner und Herr Fleſch, welche in der That Talente erſten Ranges ſind und einer glänzenden Zukunft ſicher ſein dürfen. — Für heute wäre denn Nichts weiter zu berichten, als daß zu den jüngſten Verleihungen des Ordens der Ehrenlegion noch die des Ritterkreuzes an den Componiſten Sylvio Lazzari (Oeſterreicher von Geburt, aber in Paris fixirt) hinzukommt, ferner daß die Tänzerin Mlle. Piron von der Direction der Großen Oper zur Lehrerin an der Balletſchule dieſes Inſtituts ernannt und ihr die Claſſe der erſten und zweiten Quadrillen zugewieſen worden iſt.

* Vicenza, 9. Auguſt. Am vergangenen Sonnabend hatten wir im Saale der Unione Operaia Vicentina ein Concert zum Beſten der Marine-Hoſpitäler, welches durch die Mitwirkung der jungen Violiniſtin Sgrina. Zanolli beſonders anziehend war. Die Dame iſt unſre Mitbürgerin, hat aber längere Zeit in Moskau gelebt und daſelbſt auch ihre Ausbildung erhalten. Ihre Vorträge des erſten Concerts von Vieuxtemps, eines der ſpaniſchen Tänze von Saraſate und eines Thema mit Variationen von Wieniawski bewieſen, daß ſie es zu einer bereits bedeutenden Stufe der Künſtlerſchaft gebracht hat und bald in weiteren Kreiſen von ſich reden machen dürfte. Sonſt iſt von dem Concerte noch zu ſagen, daß Sgrina. Zanolli in beſter Weiſe durch den Maëſtro Giaretta auf dem Clavier begleitet wurde, und daß die von einem Dilettanten gebotenen und von Sgr. Coſta-Reghini accompagnirten Geſangsvorträge ſehr acceptabel waren. Ueber den pecuniären Erfolg des Concertes hört man Befriedigendes. — In unſerm Teatro Communale werden wir binnen Kurzem eine Opernſtagione unter der Aegide des Impreſario Angeloni haben. Boito's „Meſiſtofele" ſoll den Reigen der Vorſtellungen eröffnen; ob ſich unter den weiter zu gebenden Opern Puccini's „Manon Lescaut" oder Wagner's „Lohengrin" — beide vom Publicum ſehr gewünſcht — befinden werden, iſt noch zweifelhaft. — Was unſer ſtädtiſches Muſikcorps unter Leitung des Maëſtro Serato betrifft, ſo darf man mit dem in ſeinen Concerten Geleiſteten wohl zufrieden ſein, wenngleich man ſich über die meiſt zu altmodiſchen Programme zu beklagen hat.

* Como, 2. Auguſt. In der zweiten Hälfte des Juli hatten wir in der Società degli Impiegati civili zwei recht nette Concerte. Die Executirenden in denſelben waren die braven Dilettanten Romeo Felini (Violine), G. B. Romana (Flöte) und Santino Galli (Pianoforte). Vereint trugen die genannten Herren Sachen von Margaria, Silvi und Rezzonico vor, mit denſelben ſich reichen Beifall erwerbend; dann ſpielte Felini allein ein Divertimento und eine Serenade von Menozzi, und Romana gab als Einzelleiſtungen zwei Fantaſien, eine von Hugues und eine von Galli. Die dieſen Vorträgen von den Zuhörern gezollte Anerkennung war wiederum eine eben ſo lebhafte wie verdiente. — Unſer ſtädtiſches Muſikcorps macht unter Direction des wackern Maëſtro Andolfi die erfreulichſten Fortſchritte, wie drei in letzter Zeit von ihm gegebene Concerte bewieſen, von denen das erſte deutſche, das zweite italieniſche Muſik und das dritte ausſchließlich Verdi'ſche Sachen zum Inhalt hatte. — Die Concert-Genüſſe, welche das Muſikcorps des 17. Infanterie-Regiments uns bereitet, werden nun bald ein Ende haben, da das Corps mit ſeinem Regimente unſre Stadt verläßt und nach Palermo in Garniſon geht. Als Erſatz erhalten wir das 48. Infanterie-Regiment nebſt ſeiner Muſik, von welch letzterer man viel Gutes ſpricht, und welche alſo hoffentlich die entſtandene Lücke in würdiger Weiſe ausfüllen wird. — Es iſt Hoffnung vorhanden, daß unſer Teatro Sociale im September ſich erſchließen werde, um entweder Verdi's „Falstaff" oder Puccini's „Manon Lescaut" unſerm Publicum zu vermitteln. Beide Opern ſind für hier neu, und welche von ihnen auch gegeben werden mag — die Spannung, mit der ſie erwartet wird, iſt eine allgemeine und große.

Digitized by Google

* Wie aus New-York gemeldet wird, soll daselbst ein neues Opern-Unternehmen in's Leben treten, welches den bescheidenen Titel New-York Ideal Opera Company führt und unter der directorialen Aegide des Herrn Kaiser steht.

* Die Direction des Theaters San Carlo in Neapel ist dem Herrn Niccolo Daspuro auf zwei Jahre übertragen worden, und beschäftigt sich der Genannte bereits mit der Zusammensetzung seiner Truppe für die nächste Stagione. Das Repertoire der letzteren soll u. a. zwei ganz neue Opern enthalten — „Silvano" von Mascagni, und „Fortunio" von Van Westerhout.

* Die Unordnung, welche in Orange während der Fest-Aufführungen von „Oedipus" und „Antigone" im antiken Theater herrschte, schildert Berr im Pariser „Figaro" folgendermaßen: „Darf ich der Stadtverwaltung von Orange die Bemerkung machen, daß sie, wenn sie die Prätention hat, bei sich ein Französisches Bayreuth zu gründen, wie man gesagt hat, noch eine gründliche Schule durchzumachen hat? Nichts kann einen Begriff von der Unordnung geben, die während der beiden Festtage in Orange herrschte. Eine Lagerstätte oder eine Mahlzeit aufzutreiben, war mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Vor dem Theater konnte Niemand Auskunft ertheilen. Das Publicum consultirte die Gendarmen, um Plätze zu finden. Im Innern gleiche Verwirrung. Die Organisatoren der Feste sahen sich vom Amphitheater ausgeschlossen. Der Schauspieler Silvain, der zur Probe des Oedipus kam, konnte nicht hineingelangen, so daß der Souffleur seine Rolle lesen mußte."

* Die Reihenfolge der am Wiener Hofoperntheater in Vorbereitung befindlichen Novitäten ist wie folgt festgesetzt: Am 4. October „Mara", Oper in einem Act von Hummel, mit dem neuen Ballet „Die Hochzeit im Frisirsalon" von Haßreiter und Regel, Musik von Mader; am 14. October: das Ballet „Rund um Wien", von Gaul und Willner, Musik von Bayer; am 19. October: „Cornelius Schut", Oper von Smareglia; im December: „Hänsel und Grethel", Oper von Humperdinck; später: „Das Geheimniß", Oper von Smetana, und das Ballet „Amor auf Reisen" von Willner, Musik von Berté.

* Massenet's neueste Oper „La Navarraise", die vor Kurzem in London ihre erfolgreiche Première erlebte, wird im Wiener Hofoperntheater zur Aufführung kommen. Massenet läßt gegenwärtig den Text in's Deutsche übertragen.

* Im Hofoperntheater in Wien gab es Sonntag den 12. August ein kleines Balletjubiläum, „Rouge et noir", Ballet in einem Vorspiele und drei Bildern von H. Regel und J. Haßreiter, Musik von J. Bayer, ging zum fünfzigsten Male in Scene. Die erste Vorstellung des Ballets fand den 4. April 1891, die fünfundzwanzigste den 5. Januar 1892 statt. Die letzte Vorstellung von „Rouge et noir" war am 26. Juli l. J. Von den gegenwärtig auf dem Repertoire stehenden Balleten wurden bisher zur Darstellung gebracht: „Flick und Flock" 273 Mal, „Wiener Walzer" 261 Mal, „Die Puppenfee" 232 Mal, „Excelsior" 215 Mal, „Satanella" 187 Mal, „Carnevalsabenteuer in Paris" 184 Mal, „Fantasca" 154 Mal, „Sonne und Erde" 137 Mal, „Schlechtgehütete Mädchen" 128 Mal, „Robert und Bertram" 113 Mal, „Gisela oder die Wilis" 107 Mal, „Esmeralda" 88 Mal, „Coppelia" 81 Mal, „Ellinor" 80 Mal, „Rococo" 76 Mal, „Sylvia" 71 Mal, „Melusine" 66 Mal, „Sprühfeuer" 54 Mal, „Der Spielmann" 50 Mal, „Fiamella" 46 Mal, „Diellah" 43 Mal, „Das Tanzmärchen" 41 Mal, „Saltarello" 39 Mal, „Die goldene Märchenwelt" und „Verwandelte Weiber" je 36 Mal, „Renaissance" 30 Mal, „Stock-im-Eisen" 27 Mal, „Harlequin als Electriker" 24 Mal, „Margot" 22 Mal, „Hochzeit in Bosnien" und „Die verwandelte Katze" je 18 Mal, „Die Sireneninsel" 15 Mal, „Die vier Jahreszeiten" und „Das Glockenspiel" je 13 Mal, „Burschenliebe" und „Der Teufel im Pensionat" je 12 Mal.

* Die Novitäten der Pariser Operntheater. Das erste neue Werk, welches in der Großen Oper gegeben werden soll, ist „Othello“ von Verdi. Herr Boïto war neulich in Paris, und die ersten Studien des Werkes haben begonnen. Die Opéra-comique verheißt zuerst die Wiederholung von „Paul und Virginie“ von Victor Massé, ferner kommen „La Vivandière“ (1792) in drei Acten von Henri Cain und Benjamin Godard, „Guernica“ von Gailhard und Gheusi, Musik von Paul Vidal, eine Oper von Leroux, eine Oper von Th. Dubois, Lehrer am Conservatorium, eine komische Oper von Paul Ferrier, Musik von Gaston Serpette, endlich eine „Ninon de Lenclos“ von Leneca und Bernède, Musik von Missa, zur Aufführung. Das Théâtre de la Gaîte wird eine komische Oper in drei Aufzügen, „Thimour“, von de Roddaz und Douane, Musik von Robert Planquette, als Neuheit geben. Weiter steht, immer für die Wintersaison, eine komische Oper in Aussicht: „La grande Mademoiselle“, deren Handlung unter Ludwig XIV. spielt. Der Text ist von Dubut de Laforest, die Musik von Georges Marty, der den großen Rom-Preis erhielt und jetzt Lehrer am Conservatorium ist.

* Die im Coventgarden-Theater noch kurz vor Schluß der Saison gegebene neue Oper „The Lady of Longford“, Text von Sir Augustus Harris und E. Wheatherley, Musik von Emil Bach, soll sich als ein in jedem Betracht nur sehr mittelmäßiges Produkt erwiesen haben.

* Sir Arthur Sullivan, der Componist des „Mikado“, wird demnächst im Savoytheater zu London eine neue Oper aufführen. Das Libretto hat diesmal F. C. Burnand, einer der Hauptmitarbeiter des politischen Witzblattes „Punch“, geschrieben.

* Im Theater des Giardino d'Italia in Genua hat ein neues „La Vivardiera“ betiteltes und von Maëstro Pennini componirtes Ballet Glück gemacht. Das Scenarium rührt von einem Herrn Smeraldi her.

* „Andrea del Sarto“, eine neue Oper von der Composition des Maëstro Varavalla, ist in La Spezzia (bei Genua) erstmalig aufgeführt und sehr günstig aufgenommen worden.

* Eine neue Operette „Grillon“ betitelt und von Maëstro Ferradini componirt, ist im Theater der Alhambra in Florenz zu vielem Beifall erschienen.

* In der Arena Garibaldi in Pisa fand die erste Vorstellung einer neuen, „La Via grande“ betitelten und von Maëstro Curico Ranfragni componirten Operette statt.

* Die neue Oper „Dea“ des Maëstro Pollione Ronzi hat in Siena (Toscana) ziemlich guten Erfolg gehabt.

* Zwei neue Zarzuelas haben im Theater dos Recoletos in Madrid das Licht der Lampen zu großem Erfolge erblickt: „Nadar en seco“, Musik von Rubio, und „La Marienda“, Musik von Brull.

* Aus Barcelona wird das Erscheinen zweier neuer Operetten gemeldet: „Plaza partida“, Musik von Coto (Theater Eldorado), und „Tribulaciones de un novio o la Portera en accho“, Musik von Celestino Saburni (Theater de la Gran-Via).

* Im Theater Avenida in Lissabon ist die neue Oper „a Filha de Thomé Feijoca, Musik von Placido Stacchini, bei ihrer erstmaligen Aufführung günstig aufgenommen worden.

* Im Theater Santa Isabel in Pernambuco ist eine „Raffaello“ betitelte neue Oper von der Composition des Maëstro Napoleone Maffezzoli, Orchesterchefs an der genannten Bühne, äußerst beifällig aufgenommen worden.

* Vom Wiener Hofoperntheater berichtet das „Fremdenblatt“: Eine neue Santuzza, und sie hieß Paula Mark. Das bedeutete so viel als eine neue „Cavalleria rusticana“, und die Hörer faßten es durchaus nicht anders auf; denn das glanzvolle Haus zeigte eine im August seltene Premièrenphysiognomie. Kein Plätzchen leer und ein Temperament im Publicum, das nur dem Temperament der Santuzza entsprach. Auf dem Umwege über Sachsen und Böhmen hatte man längst erfahren, daß Fräulein Mark eine tiefe Zuneigung zu Mascagni's Santuzza gefaßt und ihre ganze Künstlerkraft an diese interessante Person gewendet habe. Erst gestern aber sollte sie in Wien beweisen, daß die Enthusiasten in Prag und Leipzig nicht zu toll gewesen waren. Fräulein Mark faßt die Santuzza so südlich auf als sich das die deutsche Phantasie denken kann; sie ist Vollblut-Sicilianerin vom Kopftuch und vom Rabenhaar bis zu den Sohlen. Ihre Augen sprühen Blitze; ihr Antlitz bewegt und verzerrt wilder Schmerz, maßlose Verzweiflung und gluthvoller Haß, nach dem wohlstudirten Muster der Duse oder Bellincioni, nicht so genial-diskret wie jene, aber ebenso effektvoll wie diese. In ihrem Organ athmet und tobt diese empörte Seele und mit einer Gewalt, die man diesem kleinen Wesen kaum zutrauen will, bricht es sich Bahn zum Herzen. Das ist ursprüngliche Gewalt, und sie bleibt es, auch wenn die Künstlerin manche Scene mit echten und wohlbedachten Effekten überladet. Dies Zuviel kann der Macht dieser dramatischen und musikalischen Leistung wenig schaden. Beifallsstürme, die sich nicht besänftigen wollten, brachen bei offener Scene und nach den Actschlüssen los: man wollte sie immer und immer wieder haben, diese flammende und versengende Santuzza. Der arme Herr Dippel war ihr ausgeliefert worden; brav und blond, wie er ist, konnte er in diesem Feuer nicht bestehen und zog den Kürzeren. In solid-bürgerlichen Verhältnissen wäre er gewiß ein wackerer Turiddu. Aber was soll so ein armer, guter Normalkünstler neben einem weiblichen Tausendsassa, der an einem Abend die Santuzza und die Nedda mit unerhörter Verschwendung von Kraft und Talent zu singen wagt! Wo bleibt da die künstlerische Oekonomie? Von solchem Ueberfluß könnten Einige leben.

* Fräulein Lederer, eine preisgekrönte Abiturientin des Wiener Conservatoriums, hat soeben am Hofoperntheater in Wien als Agathe im „Freischütz“ ihren ersten Bühnenversuch gemacht. Eine nicht sehr voluminöse, aber doch gut tragende helle Sopranstimme, musikalische Sicherheit und warm empfundener Vortrag namentlich der großen Arie brachten der jungen Dame den ersten glücklichen Erfolg ein.

* Fräulein Josephine Reinl, die erste dramatische Sängerin der Sommeroper am Belle-Alliance-Theater in Berlin, ist für das dortige königliche Opernhaus engagirt worden.

* Bezüglich der nächsten Saison am Theater San Carlos in Lissabon verlautet, daß bis jetzt folgende Kräfte engagirt sind: die Damen Tetrazzini, Pacini und Pasque; die Tenore Marconi und Masini, der Bariton Battistini und der Baß Uetam.

* Pietro Mascagni hat einen Vertrag für Amerika unterzeichnet, danach wird der junge Maestro im New-Yorker Metropolitan Opera House im Februar nächsten Jahres seinen „Ratcliff“ und die „Cavalleria“ dirigiren.

* Die Wiener Hofopernsängerin Antonie Schläger hat sich am 4. August mit dem Oberlieutenant Theumer vermählt.

* Das älteste Mitglied des Theaters in Wiesbaden, der Opern-Souffleur Filbach, tritt am 1. September in Pensionsstand. Filbach hat 55 Jahre der Bühne und davon 40 Jahre dem Wiesbadener Theater angehört. Unter fünf Intendanzen hat er seinen Dienst zur Zufriedenheit versehen.

* Rubinstein lebt jetzt in Peterhof, er ist fleißig und skizzirt unter Anderem seinen „Kain".

* Herr Wilhelm Kleefeld wurde zum Capellmeister in Detmold ernannt.

* Zahlreiche akademisch gebildete Organisten und Chordirigenten haben eine Bittschrift an den Preußischen Cultusminister gerichtet, worin sie zur Hebung ihres Standes im Wesentlichen Folgendes befürworten: 1) An allen Haupt- und Pfarrkirchen, die über 10 000 Gemeindemitglieder haben, sind Fachmusiker anzustellen, die auf einer Hochschule oder durch Prüfung seitens einer besonderen Commission die Befähigung erworben haben. 2) Die an Kirchen angestellten Fachmusiker haben Anspruch auf ein auskömmliches Mindestgehalt und ein Ruhegehalt nach der für Geistliche bestehenden Ordnung. 3) Der Fachmusiker wird vom Gemeindekirchenrath zur Berathung zugezogen bei Verhandlungen, die sich auf die Musik, die Orgel, den Chor u. s. w. beziehen. 4) Die Fachmusiker erhalten ohne Rücksicht auf ein größeres Maß von Fähigkeiten und Fertigkeiten die gleiche Amtsbezeichnung. — Offenbar ist dieses Gesuch veranlaßt worden durch die bekannte Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths, welche die Cantoren und Organisten den niederen Kirchenbeamten, wie Küstern, Glöcknern, und Todtengräbern, beigesellt. Sie ist zwar inzwischen wieder aufgehoben, doch kann man es den akademisch gebildeten Musikern gewiß nicht verdenken, wenn sie das Bestreben haben, sich künftig gegen derartige Mißverständnisse hinlänglich zu schützen.

* Aus Amerika kommt eine für die Musiker Europas wichtige Nachricht: Die Copyrightacte von 1891, die über die Rechte des Nachdrucks ausländischer Werke handelt, bestimmte, daß die Verfasser nur dann ihre Rechte geltend machen können, wenn ihre Werke in den Vereinigten Staaten gedruckt worden sind. Zweifelhaft war, ob auch die Musikpartituren dieser Bestimmung unterworfen, also den Büchern gleichzustellen sind. In einem jetzt abgeschlossenen wichtigen Processe ist diese Frage verneint worden. Die Musiker Europas, von denen so zahlreiche Werke in den Vereinigten Staaten aufgeführt werden, werden also nicht mehr zu befürchten haben, daß ihnen der Einwurf, ihre Werke seien nicht auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten gestochen, entgegengehalten werden kann.

* In Parma ist ein neues Musik-Theater-Journal in's Leben getreten, welches sich „Otello" (nach Verdi's Oper) betitelt. Diese dem Maëstro indirect dargebrachte Huldigung schließt sich also denen durch die Blätter „Trovatore", „Rigoletto" und „Falstaff" an.

---

* In Königstein ist Frau Kohn-Speyer, eine Tochter des Capellmeisters und Tanzcomponisten Labitzky in Karlsbad, gestorben. Sie hatte sich in ihrer Jugend als Fräulein Labitzky der Bühne gewidmet und gehörte als Opernsoubrette 15 Jahre dem Frankfurter Theater an. An den Sarg der ehemaligen Künstlerin haben auch die Kaiserin Friedrich und die Großherzogin von Luxemburg Kränze gesandt.

* In Antwerpen starb der Tenorist Pruym, erst 30 Jahre alt. Er ertrank in der Schelde beim Versuche einen Freund aus den Wellen zu retten.

* In Mailand starb die ehedem renommirte Sängerin Veronica Grazlella Brambilla.

* Zwei bedeutende französische Dichter sind jüngst gestorben: In Paris Lecomte de Lisle, 73 Jahre alt, und in Calais Jules Bertrand, 84 Jahre alt.

* In Moskau starb im Alter von 65 Jahren der Componist und Gesanglehrer Wladimir Kaschperoff.

Digitized by Google

Foyer.

* Ein Theater auf dem Dache, das ist das Neueste, was New-York sich leistet. Da nämlich nur das Gardentheater so glücklich ist einen Garten zu besitzen, und stolz darauf auch daher seinen Namen führt, kam ein speculativer Manager auf die glückliche Idee, das Flachdach einer der Monumentalbauten New-Yorks zu einer imposanten Gartenanlage zu benutzen und dort eine Specialitätenbühne zu errichten. „Die Vortheile dieses Gartens, zu dem man natürlich mittels Fahrstuhls, gelangt, sind — so sagt die Ankündigung — außerordentlich; gewährt er doch eine imponirende Aussicht über das Häusermeer der Stadt und dabei ist die Luft staubfrei und rein!“

---

* Die Wohnung Verdi's im Palazzo Doria in Genua war am 9. August der Schauplatz eines frechen Einbruchs. Der Portier des Hauses erblickte in der Einfahrt einen Mann, der ihn mit einem Revolver bedrohte; infolge seiner Hilferufe eilten mehrere Finanzwachleute herbei; darauf nahmen der Angreifer und noch drei Männer die Flucht. Auf den Treppen fand man eine schwere, Verdi gehörige Eisencassette und zwei Säcke, vollgestopft mit Kostbarkeiten verschiedener Art, welche die Diebe eben hatten fortschaffen wollen. Die Wohnung Verdi's, in der die Diebe scheinbar lange Zeit gehaust, war in einem unbeschreiblichen Zustande; die Möbel waren umgestürzt und beschädigt, die Wandmalereien zerkratzt; einige kostbare Bilder durchbohrt, werthvolle Manuscripte und Clavierauszüge zerfetzt. Verdi, der abwesend war, wurde telegraphisch berufen, er constatirte, daß der Schaden anläßlich des Einbruches sich auf die durch das Verbrechen begangenen Verwüstungen beschränke und 20 000 Lire betrage. Der Maëstro ist sehr gefaßt und scherzt, er sei seitens zahlreicher Componisten an das Bestohlenwerden gewöhnt. Vier des Einbruches verdächtige Individuen wurden verhaftet.

---

* Die russischen Hofopernsänger in Uniform. Bei dem Concert im Schloß zu Peterhof aus Anlaß der Vermählung der Großfürstin Xenia mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch traten die mitwirkenden kaiserlichen Hofopernsänger zum ersten Mal in der neueingeführten Uniform auf. Sie besteht aus einem blauen Frack mit goldenen Knöpfen und blauen Samtkragen. Die Enden des Kragens sind in Gold ausgenäht und tragen eine Lyra im Lorbeerkranz. Die Weste ist weiß mit goldenen Knöpfen; die Beinkleider sind aus demselben Tuch wie der Frack.

---

* Eine Melodie, die Niemand singen lassen kann. Der Componist Spinelli brachte eines Tages seinem Verleger Pigna ein Manuscript. Dieser prüfte es einen Augenblick, dann gab er es im höchsten Unwillen zurück: „Was soll ich mit ihrer Melodie machen?“ rief er. „Bringen Sie mir zuvor eine Sängerin, die das singt. Ich wette, Sie finden keine.“ Und er wies auf die Anfangsworte hin; sie lauteten:

„Quand j'etais jeune et belle“. (Damals, als ich noch jung und schön war.) . . .

---

* Eine originelle Vermählungs-Anzeige hat Fräulein Konstanze Fieber, die treffliche Naive des Garden Theater in New-York, versendet. „Allen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich demnächst in einer neuen von mir noch nie probirten Rolle auftreten werde. Das Stück heißt ‚Die Ehe‘, mein Partner darin ist Herr Willkens. Von ihm hängt es ab, ob das Stück ein Lustspiel oder ein Trauerspiel werden wird. Eine Posse aber wird es gewiß nicht, denn erstens ist es uns beiden ‚furchtbar‘ ernst, und zweitens — giebt es in der ‚Ehe‘ überhaupt nichts zu lachen“.

Digitized by Google

Grossherzogl. Conservatorium für Musik
zu Karlsruhe.

Unter dem Protectorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Louise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 17. Septbr. 1894.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Tonkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Anstalt ist seit 15. Januar d. J. durch eine vollständige Theaterschule (Opern- und Schauspielschule) erweitert, welcher die Generaldirection des Grossh. Hoftheaters durch bedeutende Vergünstigungen verschiedener Art ein besonderes Interesse zuwendet.

Das Schulgeld beträgt für das Unterrichtsjahr: in den Vorbereitungsclassen ℳ. 100, in den Mittelclassen ℳ. 200, in den Ober- und Gesangsclassen ℳ. 250, in den Dilettantenclassen ℳ. 150, in der Opernschule ℳ. 450, in der Schauspielschule ℳ. 350, für die Methodik des Clavierunterrichts (in Verbindung mit praktischen Unterrichtsübungen) ℳ. 40.

Die ausführlichen Satzungen des Grossh. Conservatoriums sind kostenfrei durch das Sekretariat desselben zu beziehen.

Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe sind zu richten an den

Director:
Professor **Heinrich Ordenstein,**
Sofienstrasse 35.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: **Prof. K. Klindworth.**

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). Clavier: Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. Violine: Struss, Grünberg, Gülzow etc. Cello: Sandow. Composition: Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. Vorträge: Genss, Dr. Goldschmidt. Chorübungen: Prof. Genss. Orgel: Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Aufnahme jeder Zeit. Prospecte gratis und franco.

Das Schuljahr währt vom 1. September bis 1. Juli ununterbrochen.

Conservatorium für Musik zu Stuttgart.

Protector S. M. der König von Württemberg.

Aufnahmeprüfung 13. October. **Beginn des Wintersemesters** 18. October. **Unterrichtsfächer**: Solo- und Chorgesang, Clavier, Orgel, Violine, Violoncell, sowie die sonstigen Orchesterinstrumente, Tonsatz- und Instrumentationslehre, Declamation und ital. Sprache, vollständige Ausbildung für die Oper. 39 Lehrer, 5 Lehrerinnen. In der **Künstlerschule** unterrichten die Professoren: **Fetting, Keller, K. Krüger, Linder, Pruckner, Scholl, Seyerlen, Singer, Speidel, Wien**, Hofcapellm. **Doppler**, Kammersänger **Hromada**, Organist **S. de Lange**, Hofmusikdir. **Mayer**, Kammermusiker **Seitz, Cav. Cattaneo**. — Prospecte und Statuten gratis.

Stuttgart, August 1894. **Die Direction: Prof. Dr. Scholl.**

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

Am **Donnerstag den 4. Oct.** beginnt für sämmtliche Abtheilungen ein neues Unterrichtssemester. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt: **Montag den 1. Oct.**, Morgens 9 Uhr, im Conservatorium, Wexstrasse 15.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Sologesang** (Concert und Oper), **Chorgesang, Pianoforte, Orgel, Violine**, sämmtliche im Orchester übliche **Blasinstrumente, Ensemble-, Quartett-** und **Orchesterspiel. Uebungen im öffentlichen Vortrage, Harmonie-** und **Compositionslehre, Geschichte** und **Aesthetik der Musik, italienische Sprache.**

Das Honorar beträgt: **Oberclassen 330 M., Mittelclassen 230 M., Unterclassen 165 M.** in drei Terminen, **October, Januar** u. **April** pränum. zu entrichten. **Ausführliche Uebersicht** über den gesammten Lehrplan geben die Prospecte, welche gratis durch den Castellan (Wexstrasse 15), wie alle Buch- und Musikalien-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind.

Die Direction:
J. von Bernuth, königl. Professor.

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.

Prospecte gratis.

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Vom **1. September** ab ist meine Adresse:
Berlin W., Potsdamerstrasse 51, III.

Carl Halir.

Clara Caflisch

Concert- und Oratoriensängerin

(Mezzosopran und Alt)

Winterthur (Schweiz).

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Die immer wachsende Masse der von **Concert-Agenten** und **Künstlern** täglich an uns gelangenden **Empfehlungen** und **Engagements-Gesuche** nöthigt uns zu der Erklärung, dass wir **völlig ausser Stande sind, derartige Briefe zu beantworten.** Unsere Dispositionen für die kommende Saison sind endgültig getroffen.

Greifswald, den 10. August 1894.

Der Vorstand des Concertvereins zu Greifswald

Fischer.

— Pianist! —

in den zwanziger Jahren mit wirklich künstlerischer Beanlagung und einer gediegenen, bewährten Unterrichtsmethode wird von einer Musikhandlung im Auslande mit Rm. 120 — monatlich honorirt, und ausserdem in jeder Weise aufs Thatkräftigste unterstützt, um sich in der ca 70000 Einwohner zählenden Hauptstadt des Landes eine gesicherte Existenz für die Zukunft erwerben zu können. Die einzige Bedingung, welche die betr Firma an den Reflectanten stellt, würde denselben keineswegs in seiner pianistischen, wie künstlerischen Thätigkeit hindern und kann von ihm leicht erfüllt werden.

Es wollen aber nur characterfeste, intelligente Herren, denen bei reger Begeisterung für das Project eine schöne Zukunft winkt, Ihre schriftlichen Bewerbungen nebst Photogr. richten an:

Herrn **Heinrich Cohant, München,** Türkenstr. 29., I.

Die Stelle des **I. Cellisten** im **Städtischen Orchester** (Stadttheater) ist vacant; damit verbunden ist der Dienst als **II. Cellist** im Philharmonischen Orchester (Dirigent Professor Max Erdmannsdörfer). Honorar beginnend mit 1800 Mark. Jahrescontract. Pensionsberechtigung. Reflectanten belieben sich zu melden beim

Vorstand des Vereins Bremischer Musikfreunde

F. Weinlig, Vorsitzer.

Ein rout. **Contrabassist** sucht ab Mitte Sept. oder später Stellung in einem Orchester oder als Lehrer an einem Musikinstitut. In- oder Ausland. Briefe bef. unter **K 4611** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Italienische Violinen

(J. B. Guadagnini, Giov. Grancino, Jan. Gaglianus, Ant. Gagliano u. A.), sowie **Violinen** alter französischer und deutscher Meister sehr **preiswerth zu verkaufen.** Näheres auf gefl. Anfrage

Löwenberg i/Schl. **C. H. Krusch.**

Aus Privathand ist ein, besonders in Decke und Boden, vorzüglich erhaltenes, älteres

italienisches Cello

zu verkaufen. Dasselbe hat einen grossen, schönen Ton. Preis 1600 ℳ. Nähere Auskunft durch **L. Fernau,** Buchhandlung, **Leipzig,** Thalstr. 15.

Libretto

zu einer 2act. Oper (historisch-tragisch) ist unter mässigen Bedingungen an begabten Componisten abzugeben. Gef. Anträge sub „**Musika 1179**“ an **Rudolf Mosse. Prag.**

Den Herren **Componisten** und **Dirigenten** empfiehlt sich zur **autographischen Vervielfältigung** von **Noten** jeder Art, bei billigster Berechnung.

Mannheim. **Adolf Bartsch.**

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Heinrich Schütz.

Mit dem jetzt veröffentlichten 16. Bande, den der verdienstvolle Herausgeber der Schütz-Ausgabe, Philipp Spitta, noch kurz vor seinem Hinscheiden druckfertig revidirte, ist die Gesammtausgabe abgeschlossen, welche nun einen werthvollen Grundstock für die Bibliotheken ernster Musikfreunde bilden wird. Die Anschaffung wird den neuhinzutretenden Subskribenten dadurch erleichtert, dass wir auf Wunsch alljährlich 2 Bände zum Preise von je 15 ℳ. liefern. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Verlag von **Friedrich Luckhardt,** Berlin W.

Epochemachende musikalische Erscheinung.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Studien

bei

Hans von Bülow.

Herausgegeben von

Theodor Pfeiffer.

Zweite Auflage. Mit Bild. Preis eleg. geh. Mk. 3.—.

Dies ist der Titel eines Buches, welches nicht nur einen bleibenden Werth für jeden ernsten Musiker hat, sondern geradezu epochemachend wirken muss. Einer der hervorragendsten Schüler Bülow's, Theodor Pfeiffer, Baden-Baden, hat s. Z. während der Lehrthätigkeit Bülow's in Frankfurt a. M. diese Aufzeichnungen gemacht und zwar stenographisch, sodass man das Werk eigentlich ein Buch des Meisters nennen könnte. Es sind Vorträge am Clavier über die klassische und moderne Claviermusik Bach, Beethoven, Mendelssohn, Brahms etc. Viele Notenbeispiele, dazwischen die merkwürdigsten Bemerkungen über Lebende und Todte, verleihen dem Buche noch einen besonderen Reiz.

Répertoire des Concerts de Monte Carlo.

Immense Succès!

COQUETTE-GAVOTTE

par

P. SUDESSI.

Pour Piano net. Frs. 1,70.
Pour Orchestre net. Frs. 2,—.

Nice. **Paul Decourcelle,** Editeur.

Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

Neue Gesammtausgabe.

Im Anschluss an die nach 30jähriger Arbeit vollendete Palestrina-Ausgabe veranstalten wir zum ehrenden Gedächtniss an dessen ebenbürtigen deutschen Zeitgenossen, den grossen Tonmeister

Orlando di Lasso

eine Gesammtausgabe seiner Werke;

herausgegeben von Dr. Fr. X. Haberl und Dr. Ad. Sandberger.

Jährlich erscheinen wenigstens 2 Bände zum Subscriptionspreis von je 15 *M*.

Ein Probeheft mit Bild und Prospekt erscheint noch vor der 300. Wiederkehr von Rolands Todestage (14. Juni 1594) und ist durch jede Buch- oder Musikalienhandlung sowie von der Verlagshandlung zu beziehen.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Opern

in vollständigem Clavierauszug mit Text:

(Gesang und Clavier.)

Bruch.	Scherz, List und Rache	Mk. 15. —
Flotow u. Genée.	Am Runenstein	Mk. 12. —
Gluck.	Der betrogene Kadi	Mk 4. —
Rubinstein.	Der Dämon	Mk. 15. —
Rubinstein.	Feramors (Lalla Roukh)	Mk. 20. —
Rubinstein.	Kalaschnikoff, der Kaufmann von Moskau	Mk. 15. —
Rubinstein.	Die Kinder der Haide	Mk. 15. —
Rubinstein.	Nero	Mk 20. —
Rubinstein.	Der Papagei	Mk 10. —

Ballet

in vollständigem Clavierauszug:

Rubinstein.	Die Rebe (La Vigne)	Mk. 10. —

Geistliche Opern

in vollständigem Clavierauszug mit Text:

Rubinstein.	Das verlorene Paradies	Mk. 12. —
Rubinstein.	Der Thurm zu Babel	Mk. 9. —
Rubinstein.	Moses	Mk. 33. 50
Rubinstein.	Christus	Mk. 28. 50

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.
Roß-Straße 22, I.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Sämmtliche Lieder von Franz Schubert.

Von **Julius Rietz** revidirte Original-Ausgabe.
No. 1—361. à 20 Sgr.

Alle beliebten Lieder von Robert Schumann.

Von **Richard Kleinmichel** revidirte Original-Ausgabe.
No. 1—100. à 15 Sgr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 42. Leipzig, August. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Wie man sich die Stimme erhält

— unter diesem Titel hat kürzlich die Primadonna der Pariser „Großen Oper", Marie Rozé, in der englischen Zeitschrift „Woman" einen interessanten, der Erfahrung entnommenen Artikel erscheinen lassen. „Ein Mädchen", so sagt die Verfasserin hierin, „kann nie vor dem 16. Jahre gewiß sein, ob sie wirklich eine gute Stimme habe; wenn sich solches aber herausstellt und sie ist entschlossen, als Sängerin Carrière zu machen, so soll sie sich einen solchen tüchtigen Lehrer suchen, der versteht, wie die Stimme zu entwickeln sei, ohne sie zu dressiren. — Ich habe viele Mädchen gekannt, welche, mit schönen Stimmen und dramatischem Talent von der Natur begabt, es sicher zu etwas gebracht haben würden, wenn sie richtig begonnen hätten, und welche durch schlechten Unterricht gepreßte und schreiende Stimmen bekommen hatten, bevor sie noch 20 Jahre alt waren. — Die Ausbildung einer Mädchenstimme sollte nicht vor dem sechszehnten Jahre beginnen, und auch dann nur, wenn das Mädchen stark und gesund ist. — Ich selbst hatte das Glück, sehr gute Lehrer zu haben, und während ich die Italienische Oper unter Enrico Della Lebia studirte, übte ich die Französische mit Wartel, dem Lehrer der Nilson und Trebelli. — Ein anderes wichtiges Ding ist Ruhe. Vor allem müssen Sänger ein regelmäßiges Leben führen. Madame Patti, die sich die Stimme so wunderbar erhalten hat, schont sich auf das Aeußerste und geht an den Tagen, wo sie nicht singt, früh zu Bett. Ich selbst habe mich insbesondere an den Tagen, wo

ich sang, in Acht genommen. Ich spreche alsdann so wenig wie möglich und mit leiser Stimme und esse um 4 Uhr zu Mittag, wobei ich vor allem süße Speisen vermeide, die ich für die Stimme als sehr schädlich erachte. Doch noch einen anderen, scheinbar unbedeutenden und dennoch sehr wichtigen Rath möchte ich den angehenden Sängerinnen ertheilen. Das ist, sich zu gewöhnen, durch die Nase zu athmen, weil dieses die Stimme bei windigem und feuchtem Wetter schützt. Sängerinnen sollten so wenig wie möglich im Freien sprechen und sich gewöhnen, bei Nacht mit geschlossenem Munde zu schlafen. Ich meinerseits finde, daß ich noch immer etwas zu lernen habe — so fährt Frau Rozé fort — und von keiner Gesangs-Künstlerin kann je gesagt werden, daß sie ihre Studien beendet habe, so lange sie sich noch dem Publicum zeigt. Die Patti, die Albany und alle jene hervorragenden Sängerinnen studiren beständig von Neuem ihre Musik und wiederholen sie mit irgend einem Sachverständigen in der Absicht, die Wiedergabe irgend einer Rolle immer vollkommener zu gestalten. Ich habe die Patti eine einfache englische Ballade mehr als 20 Mal einüben hören, bevor sie wagte, sie dem Publicum vorzusingen. Und im Gegensatz zu diesem Beispiele hört man oft junge Anfängerinnen erklären, daß sie dieses oder jenes „vollkommen können" und keiner Wiederholung bedürfen. Die Annahme, daß eine Sängerin wenig essen müsse, ist ein Irrthum. Wenn ich erwähne, daß ich an den Tagen, wo ich singe, früh dinire, so muß ich hinzufügen, daß ich nach beendeter Oper ein desto kräftigeres Souper nehme. Nur muß eine Sängerin in der Wahl ihrer Speisen vorsichtig sein. Pasteten, Nüsse, Mandeln und Rosinen, Saucen und Mixed-pickles sollten durchaus vermieden werden. Von Fleisch ist Hammelfleisch und Rindfleisch das Beste; ebenso kann sie Fisch, Wild und Gemüse nach meiner Erfahrung ohne Einfluß auf ihre Stimme genießen. Gute Früchte jedoch bilden das beste aller Nahrungsmittel für eine Sängerin, wie Claret das beste Getränk für dieselbe ist. Schon ein Pfund Weintrauben aber auch hat sich als das bestmögliche Kräftigungsmittel für die Stimmbänder erwiesen."

Sérénade

pour Piano à 4 mains

par

Alessandro Longo.

Op. 10. Complet 4 ℳ. Einzeln: No. 1, 2 und 4: 1 ℳ. 50 ₰. No. 3: 1 ℳ.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Die vier Stücke der Serenade sind betitelt: Promenade, Leichter Sinn, Vorüber und Fröhliche Heimkehr. Alles in Allem betrachtet, handelt es sich um ein niedliches, freundlich ansprechendes Idyll mit gelegentlichem Anflug erotischen Ausdruckes, was sich nicht übel ausnimmt. Das letzte Stück ist wohl etwas zu lang gerathen, die siebenmalige Wiederholung des Themas wäre zum Vortheil der Composition zu beschränken gewesen. Vom technischen Standpunkt aus angesehen, bieten die einzelnen Sätze keine Schwierigkeiten. Allem Anschein nach sind sie in erster Linie für die körperlich und geistig vorgeschrittenere Jugend bestimmt. —l—

Dur und Moll.

* München, 19. August. Unsere Hofoper befindet sich seit dem 8. August wieder in vollster Thätigkeit. Der erste Cyclus der Wagner-Aufführungen erreicht bereits heute mit den „Meistersingern" sein Ende. Begonnen wurde mit „Tristan und Isolde". Die hervorragendste Leistung darin und als eine ganz vortreffliche schon bei früherer Gelegenheit gewürdigt, bot unstreitig Frau Moran-Olden, während von den Gästen Gudehus als Tristan sich in stimmlicher Beziehung namentlich glänzend zu behaupten wußte und Frau Staudigl als Brangäne wiederum lebhafte Sympathien fand. In den Nibelungen holte sich Vogl als Loge und Siegfried den Preis, ein Anerkennungsdiplom verdiente sich ferner von den Einheimischen Fräulein Ternina in den Brünhilden-Partien und Herr Brucks als Wotan resp. Wanderer. Einen ausgezeichneten Alberich gab Schelper vom Leipziger Stadttheater und nicht minder vorzüglich war der Dresdner Tenor Hofmüller als Mime. Das Rheintöchter-Ensemble repräsentirten Fräulein Dreßler, Frau Moran-Olden und Fräulein Frank. An der Spitze der höchst gelungenen Gesammtaufführung der Tetralogie stand Levi, er dirigirte auch „Tristan", während die heutigen „Meistersinger" vom neuen Hofcapellmeister Strauß geleitet werden. — Vorgestern gab es im großen Saale des Löwenkellers ein von Possart veranstaltetes Wohlthätigkeitsconcert zum Besten der durch den Cyclon Verunglückten. Es fehlte nicht an auserlesenen musikalischen Genüssen und der pecuniäre Ertrag muß ein glänzender gewesen sein. Die Hauptanziehungskraft für das Publicum bildete Leoncavallo, der mit dem königlichen Orchester Vorspiel aus den „Medici" und Intermezzo aus den „Pagliacci" zur Aufführung brachte. Er wurde selbstverständlich stark fetirt, auch die übrigen musikalischen Mitwirkenden Frau Staudigl, Frl. Bettaque, die Herren Vogl, Walter, Gura, Brucks u. s. w. sahen sich mit Beifall überschüttet.

* Antwerpen, 19. Aug. In der Ausstellung hat jüngst ein russisches Concert stattgefunden, welches von Herrn Winogradsky aus Petersburg dirigirt wurde und namhaften Erfolg hatte. Der genannte Herr ist ein Capellmeister von wirklich ausgezeichneter Qualität und brachte die von ihm dargebotenen compositorischen Producte seiner russischen Landsleute zu bester Geltung. Diese Producte waren: eine Symphonie von Tschaikowsky; das Tongemälde „Sadko" von Rimsky-Korsakow; die Fantasie „Ein Sonnenaufgang in Moskau" von Mussorgsky; ein Entr'act aus der Oper „Rateliff" von César Cui. Nur mäßigen Eindruck machte der Tenorist Warmbrodt aus Paris mit Strophen aus Rubinstein's „Nero" und einer Cavatine aus Borodine's „Prinz Igor". — Als sehr bemerkenswerthe musikalische Ausstellungs-Vorkommnisse aus der letzten Zeit sind auch noch die Vorträge vlämischer Chansons aus dem XV. und XVI. Jahrhundert zu bezeichnen, welche in Alt-Antwerpen von den Damen Soetens-Flament und J. Flament nebst den Herren Berckmans und Fontaine geboten wurden.

* Brüssel, 19. August. Die Eröffnung der Saison am Théâtre de la Monnaie ist auf den 1. September angesetzt. Die Liste der engagirten Kräfte stellt sich folgendermaßen dar: Mitglieder vom vorigen Jahre: die Damen Tanésy, Armand, Lejeune, Hendrickx, Legénisel, die Herren Jouard, Seguin, Ghasne, Dinard, Gilibert, Danlée. Neuengagirte Mitglieder: die Damen Simonnet, Cossira, de Roskilde, Bolle, die Herren Cassel, Bonnard, Beyle und Stentein. Als prima ballerina ist Mlle. Riccio wiederengagirt worden, während die scheidende Mlle. Rivolta (danseuse de demi-caractère) noch nicht ersetzt ist. — Was das Repertoire der bevorstehenden Saison betrifft, so beabsichtigen die Herren Stoumon und Calabresi an Novitäten zu spenden: „Samson et Dalila" von Saint-Saëns, „L'Enfance de Roland" von Emile Mathieu, „Le Luthier de Crémone" von Jenö Hubay, die „Pagliacci" von Leoncavallo. Fraglicher sind die Montirungen von Massenet's „Thais", „Le Portrait de Manon" und „La Navarraise", sowie von Bizet's „Djamileh" und

César Franck's „Hulda". Die Reprise von Wagner's „Tristan und Isolde" ist sicher und soll gleich im ersten Monat der Saison stattfinden; ob und wann die „Walküre" und die „Meistersinger" ihr Wiedererscheinen begehen werden, ist noch unbestimmt.

* Paris, 19. Aug. Die Mittheilungen, welche für heute von der Großen Oper zu geben sind, beschränken sich auf Folgendes: 1) die Zahl der im jüngstverflossenen Monat Juli stattgehabten Vorstellungen beläuft sich auf 13, und die durch dieselben erzielte Einnahme beträgt 209,321 Frcs. (16,101 Frcs. per Vorstellung). 2) Charles Lenepveu, der Componist des „Florentin", der „Velléda" ꝛc., außerdem Professor am Conservatorium, ist dazu ausersehen worden, das nächste zwei- oder dreiactige Werk zu schreiben, welches die Direction der Großen Oper alle zwei Jahre demjenigen Prix-de-Rome überträgt, welcher bei dem genannten Institut noch keine Zulassung gefunden hat. 3) der Director Herr Gailhard ist von seinem Ausflug nach den Pyrenäen hierher zurückgekehrt, was so viel bedeutet, daß der Sommerschlaf der Großen Oper nunmehr beendet ist. — Bezüglich der bevorstehenden Saison der Opéra-comique verlauten vorläufig folgende Repertoire-Projecte: Victor Massé's „Paul et Virginie" soll wieder auf's Tapet gebracht werden, und als Novitäten sollen „La Vivandière" von Godard, „Guernica" von Bidal und „Ninon" von Missa figuriren, außerdem eine Oper von Dubois, eine von Leroux und eine von Serpette (Titel dieser Werke noch unbekannt). Weiter hört man von der Opéra-comique, daß die Wiedereröffnung dieses Theaters wahrscheinlich mit Verdi's „Falstaff" geschehen und bei dieser Gelegenheit Herr Fugère die Titelrolle singen wird; ferner daß Mlle. Delna in Godard's „Vivandière" die weibliche Hauptpartie creiren wird; endlich daß die Nachricht, Mlle. Eames habe bei der Bühne des Herrn Carvalho ein Engagement angenommen, unrichtig ist und daß es sich vielmehr um eine Mlle. Eyreams, Schülerin des Herrn Chavagnet, handelt. — Der Minister der Schönen Künste und des öffentlichen Unterrichts, Herr Leygues, hat eine Reihe von Modificationen und Reformen bezüglich des Reglements des Conservatoriums verfügt, von denen vornehmlich die Bestimmung von Wichtigkeit ist, daß jeglicher Lehrer mit zurückgelegtem 70. Lebensjahre aus dem Amte zu scheiden und in den Ruhestand zu treten hat. In Folge dieser Bestimmung müssen nunmehr die Herren Maubant (Declamations-Professor), Barbot (Gesangsprofessor), Cerclier (Trompeten-Professor) und Petipa (Professor der theatralischen Haltung) ihren Rücktritt nehmen. Als Neu-Ernennungen sind zu registriren die der Herren Silvain, de Frandy, Leloir und Dupont-Vernon (für die oberen Declamationsclassen), Leon Duprez, Masson und Melchissédec (für neue Gesangsclassen) und Leforge (für eine neue Bratschenclasse). Die Trompete und die theatralische Haltung harren noch ihrer neuen Professoren.

* Florenz, 15. August. An unserm Instituto Musicale haben die Abiturienten-Prüfungen stattgefunden und im Allgemeinen sehr befriedigende Resultate geliefert. Von den diplomirten Zöglingen seien als besonders hervorragend genannt: Borsatti, Compositionsschüler des Maëstro Grazzini, die Damen Zuckermann und Savoca, Pianistinnen und Schülerinnen des Maëstro Del Valle, der Violinist Cornacchini, die Pianistin Pieri, der Fagottist Borghi, die Pianistin Pinto-Carera, Schülerin des Maëstro Oswald, die Violoncellistin Paoli, Schülerin des Maëstro Adolfo Castagnoli. Um noch einmal auf den zuerst genannten Borsatti zurückzukommen, so ist er im Besitz eines unzweifelhaft vielversprechenden Compositionstalents und einer tüchtigen Ausbildung desselben. Sein Geburtsort ist Pirano in Istrien, sein Alter beträgt 20 Jahre, und seine höheren Compositionsstudien hat er in Venedig bei Grazzini (als dieser noch Director des Liceo Benedetto Marcello war) begonnen. — Die vorerwähnten Examina waren sozusagen die letzten Zuckungen unsres musikalischen Lebens in der bis jetzt verlaufenen Saison 1894; jetzt schweigt in Florenz die Muse gänzlich, und man vertröstet sich auf den Oktober, wo wahrscheinlich ein oder das andere unsrer Theater seine Pforten aufthun wird.

* In Mailand wird am 20. September die Eröffnung des Sonzogno'schen Teatro Internazionale mit den „Medici" von Leoncavallo stattfinden. In derselben Stagione, die bis zum 5. December dauern soll, gelangen folgende neue Opern zur ersten Aufführung: „Martire" von Samara, „Claudia" von Hellio Coronaro, „Ilrazielle" von Auteri, „Cristo di Valaperta" von Brunetti, „Le ritratto di Manon" von Massenet. Als Novität für Mailand folgen: „Lacmé" von Delibes und „Djamileh" von Bizet. — Im Teatro Dal Verme plant man für die Herbststagione „Lohengrin" und „Othello" von Verdi.

* Das Theater Buen Retiro in Madrid hat nach nur sehr kurzer Existenz sein Leben beschlossen, und das Gebäude wird nach erfolgtem Verkauf niedergerissen, um einem andern, nichttheatralischen Etablissement Platz zu machen.

* In Chicago ist es mit den deutschen Bühnen vorläufig zu Ende. Auch das dortige Schiller-Theater hat aufgehört, ein deutsches Theater zu sein. Die Directoren Welb und Wachsner aus Milwaukee sind am 1. Juli von ihrem Vertrage zurückgetreten.

* Für die Eröffnungsvorstellung des neuen königlichen Theaters in Wiesbaden, welche in Gegenwart des Kaisers am 16. October stattfinden soll, hat der mit dem Kaiser von der Nordlandreise zurückgekehrte Leiter des Hoftheaters, v. Hülsen, folgendes Programm festgesetzt: Begrüßung des Kaisers durch Fanfaren, Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauses", Festspiel mit lebendem Bilde von G. v. Hülsen, Ouverture und zweiter Act von Tannhäuser. An der Fertigstellung des Gebäudes wird zur Zeit Tag und Nacht mit etwa 600 Mann gearbeitet.

* Einen neuen Schwimmapparat für die „Rheintöchter" hat der Maschinenmeister des Dresdener Hoftheaters, Herr Kranich, konstruirt. Darnach werden die Rheintöchter nicht mehr auf Schienenwagen aufgeschnallt, sondern hängen in völlig unsichtbaren Drähten im freien Raum. Die Drähte laufen in einer leicht beweglichen Walze zusammen, die in den Soffitten angebracht ist. Die Schwimmbewegungen werden von den Ausübenden mittelst eines kleinen Drückers, den sie in der Hand halten, selbst dirigirt. Die Täuschung dieser Vorrichtung ist nicht nur eine vollkommene, sondern dieselbe läßt es außerdem auch zu, die Rheintöchter als richtige Sirenen mit glitzernden Fischleibern darzustellen.

* Zwei deutsche Componisten arbeiten gegenwärtig an Einactern: Carl Goldmark und der in Gotha für seine „Rose von Pontevedra" preisgekrönte Forster. Beide haben Textbücher des bisher nur als Balletautor auf der Bühne erschienenen Wiener Schriftstellers M. A. Willner angenommen; Goldmark's Oper wird heißen: „Das Heimchen am Herde" und ist, nach dem Titel zu schließen, der Boz-Dickens'schen stimmungsvollen Erzählung nachgebildet. Forster hat sich für eine heitere Handlung mit nationalem Colorit entschieden. Sein Werk wird „Tokaier" heißen und die Erlebnisse einer zu einem sagenhaften Könige von Polen nach Krakau entsendeten ungarischen Mission schildern.

* Die Bühnenfestspiele in Bayreuth sind am 19. August mit dem „Parsifal" zu Ende geführt worden. In der vorletzten Parsifal-Vorstellung wurde die Titelrolle zum ersten Male von einem Bühnenneuling, Herrn Zoltán Döhme aus London, gesungen. Der junge Mann, ein geborener Ungar und im Besitz einer sympathischen Tenorstimme, unterzog sich seiner Aufgabe mit Verständniß und Geschick.

* Das Residenztheater in Dresden wird am 15. September mit einer neuen Operette von Rud. Dellinger, dem Capellmeister dieser Bühne, wieder eröffnet werden. Die Novität betitelt sich „Die Chansonettensängerin", der Stoff zu dem Libretto ist dem modernen Leben entnommen.

Digitized by Google

* Meyerbeer's selten gegebene Oper „Dinorah" erschien am 16. August zum ersten Male auf der Bühne des Belle-Alliance-Theaters in Berlin. Die Direction hatte dem scenischen und dekorativen Theil besondere Sorgfalt zugewendet und da es auch an einer tüchtigen musikalischen Wiedergabe nicht mangelte, so darf die Aufführung des schwierigen Werkes als eine im Ganzen sehr gelungene bezeichnet werden. Sehr geschickt fand sich Fräulein Ruzek mit der Titelrolle ab, auch die Herren von Lauppert und Mirsalis boten als Hoël und Correntin beifallswürdige Leistungen.

* Wie aus Budapest gemeldet wird, hat der Kaiser das Ernennungs-Decret des Baron Geza Radvanszky zum Intendanten der königlichen Oper und des „National-Theaters" bereits unterschrieben.

* Am Frankfurter Opernhause hat sich ein Capellmeisterwechsel vollzogen. Herr Rumpel, welcher durch mehrere Jahre als Opernleiter fungirte, ist von seinem Posten zurückgetreten und für ihn Herr Erben, bisher am Hamburger Stadttheater thätig, engagirt worden.

* Die englische Carl Rosa-Truppe hat am 13. August ihre diesjährige Tournée durch die großbritannischen Provinzen begonnen. Das Repertoire soll diesmal durch Bruneau's „L'attaque du moulin", Wagner's „Meistersinger", Tasca's „A Santa Lucia" und Mac Cunn's unedirte „Jeanie Deans" eine Vermehrung erfahren. Unter den projectirten Reprisen werden sich u. A. „Die lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai, „Esmeralda" von Goring Thomas und „Mignon" von Ambr. Thomas befinden. Die bekannte Mme. Pauline Lallemand wird als der „star" der Truppe bezeichnet.

* Die nächste Saison des Teatro Real in Madrid wird folgende artistische Kräfte bieten: die Damen Tetrazzini, Calvé, Lantes, Pinkert; die Herren Masini, Alvarez, Lucignani (Tenor), Menotti (Bariton), Navarrini und Scarneo (Baß). Die Herren Mugnone, Campanini und Urrutia werden als Orchesterchefs fungiren.

* Die Herren Abbey und Grau haben nunmehr ihre Truppe für die nächste Saison im Metropolitan Opera House in New-York constituirt. Sie weist an Kräften auf: die Damen Melba, Sanderson, Eames, Bauermeister, de Lussan, Hill, Scalchi; die Herren Jean de Reszké, Tamagno, Novelli, Mauguière, Rinaldini, Ancona, Vaschetti, Maurel, Carbone, Edouard de Reszké, Castelmary, Plançon, Abramoff. Als Orchesterchefs werden die Herren Mancinelli und Bevignani fungiren, und von den zu gebenden Opern werden u. a. genannt: „Thaïs", „Esclarmonde", „Werther" und „Manon" (sämmtlich von Massenet), „Mignon" (von Thomas), „Lakmé" (von Delibes), „Romeo und Julia" (von Gounod), „Falstaff", „Othello" und „Ballo in maschera" (von Verdi), „Meistersinger" (von Wagner), „Samson und Dalila" und „Phryné" (von Saint-Saëns), „Elaine" (von Bemberg), „Cavalleria rusticana" (von Mascagni), „Pagliacci" (von Leoncavallo).

* Minnie Hauk scheint ihre Reise um die Welt gut zu bekommen. Besonders die Blätter der ostasiatischen Küste erzählen von der begeisterten Aufnahme, welche die ausgezeichnete Künstlerin dort gefunden hat. In Colombo, Singapore, Johore, Bangkog, Shanghai, Yokohama, Tokio u. s. w. wurden Empfänge und Soiréen zu ihren Ehren veranstaltet, auf denen sie gewöhnlich einige Lieder zum Besten gab. Die leitenden gesellschaftlichen Clubs in den verschiedenen Städten ließen ihr kostbare Ehrengaben überreichen, die Souveräne von Siam und Johore zeichneten sie durch Orden aus, und das japanische Kaiserpaar hatte für Mitte Juli eine große musikalische Soirée, die erste ihrer Art, angesetzt. Minnie Hauk wird im Herbst über Nordamerika nach Europa zurückkehren.

---

* In Blasewitz bei Dresden ist am 21. Juli hochbetagt der sächsische Hof-Pianofortefabrikant Commerzienrath Carl Rönisch aus Dresden gestorben.

Digitized by Google

Novitäten.

* Die Männergesangs-Literatur hat einen erfreulichen Zuwachs durch zwei Werke von Max Filke erfahren, welche bei Rob. Forberg in Leipzig erschienen sind. Im Ganzen handelt es sich um fünf Vocalsätze. Drei derselben tragen die Opuszahl 48; die beiden übrigen sind mit Op. 49 bezeichnet. Man kann ihnen sammt und sonders Gutes nachsagen, denn sie zeugen von wohlempfundenen Stimmungen und sorgfältigster Gestaltung. In letzterer Beziehung hat der Componist hier und da wohl etwas zu viel gethan, so in No. 1 des Op. 48, „Sommernacht" betitelt. Eine Satzweise, wie die in diesem Liede, ist doch schon ein wenig zu subtil in harmonischer Hinsicht, was sich bei der Ausführung fühlbar machen dürfte. — Umfangreicher und bedeutender sind die beiden in Op. 49 enthaltenen Gesänge, von denen das erste „Der Alte vom Rhein" jedenfalls den Vorzug verdient. Die Wirkung dieses Musikstückes wird im Besonderen noch durch den Wechsel von Chor- und Solostimmen gesteigert. Die Preise für Op. 48 (Partitur inclusive Stimmen) sind folgende: No. 1 Mk. 1, No. 2 und 3 à 75 Pf. — Von Op. 49 kostet die Partitur nebst Stimmen des ersten Liedes 1 Mk. 75 Pf. und des zweiten 1 Mk. Chorstimmen sind in beliebiger Zahl auch einzeln zu haben.

* Eine neue Sammlung vierstimmiger Männergesänge, redigirt von Aug. Reiser, ist unter dem Titel: „Liederkranz aus Schwaben" erschienen. Bei Auswahl und Zusammenstellung der darin befindlichen Compositionen hat der Herausgeber in erster Linie sein Augenmerk darauf gerichtet, süddeutsche Volkslieder zu geben, die bis jetzt noch nicht völlig in weitere Kreise gedrungen sind. Aber auch Unbekanntes wird geboten, und außerdem Fremdländisches, so daß man nicht sagen kann, es handle sich hier nur um eine Reproduction von schon Dagewesenem, woran es freilich auch nicht fehlt. Hiernach wird man ermessen können, was man von der vielseitig ausgestatteten Collection zu erwarten hat. Der Band, welcher 188 Nummern in Partitur enthält, kostet, elegant gebunden, 2 Mark. Edirt ist er von der Verlagshandlung Wilh. Nitzschke in Stuttgart.

* Von Georg Vierling sind drei Gesänge für gemischten Chor a capella (Op. 82) bei Rob. Forberg in Leipzig herausgekommen, die sich der lebhaften Theilnahme strebsamer Gesangvereine erfreuen werden. Eine reizende Wirkung versprechen die beiden Lieder „Hoffe nur" und „Vom Rhein", von denen das erstere fünfstimmig (mit zwei Bässen) gesetzt ist. Nicht so unmittelbar gewinnend ist der dritte, gleichfalls fünfstimmige originell gedachte Vocalsatz „Osterlied". Er gewinnt jedoch bei näherer Bekanntschaft durch die Feinheit der Gestaltung, erfordert aber freilich ausgewählte Kräfte und feines Studium. Für Partitur und Stimmen ist der Preis von Nr. 1 und 2: 1 Mark (einzelne Stimmen 15 Pf.), von Nr. 3: 1 Mark 50 Pf. (einzelne Sopran-, Alt- und Tenorstimmen 15 Pf., Baßstimmen 25 Pf.).

* Von Joseph Proksch's bewährter Clavierschule ist in neuer Auflage die auf den Elementarunterricht bezügliche erste Abtheilung herausgekommen. Dieselbe hat eine zweckmäßige Vermehrung durch Zeichnungen in Betreff der Handhaltung, und Erklärungen, sowie durch einen mitgetheilten Lehrplan erfahren. Auch ein Portrait Proksch's ist dem Werke beigegeben. Bekanntlich wirkte Proksch seiner Zeit als ausgezeichneter Clavierpädagoge in Prag. Von seinen zahlreichen Schülern seien hier nur die viel gefeierte Wilhelmine Claus-Szarwady und der Componist Smetana genannt. Das von Proksch im Jahre 1830 gegründete Musikinstitut besteht heute noch in Prag, und wird im Geiste des Stifters durch dessen Tochter Marie P. geleitet, welche auch die mit reichhaltigem Studienmaterial versehene Neuausgabe der Clavierschule veranstaltet hat. Die letztere ist im Selbstverlage der Herausgeberin erschienen.

Foyer.

* Ein originneller Strike brach, wie uns aus Neapel geschrieben wird während der Carmen-Vorstellung im Sommertheater von Fiesole aus. Die Orchestermitglieder weigerten sich weiterzuspielen, falls sie nicht ihre Gagenrückstände ausbezahlt bekämen. Der Regisseur trat vor und theilte den Sachverhalt mit. „Wir sind aber geneigt, die Vorstellung weiter fortzuführen", sagte er „falls einer der Herren" und er wies auf das spärliche Auditorium, „die Clavierbegleitung übernehmen oder uns den Betrag den das Orchester zu bekommen hat, vorstrecken will". Und nun entspann sich zwischen dem Regisseur und dem im Parterre sitzenden Schlächtermeister Barone ein Gespräch, wie es in den Annalen der Theatergeschichte wohl einzig dastehen dürfte. „Wie viel brauchen Sie, um das Orchester zu bezahlen?" „21 Francs 74 Centimes", war die Antwort. „Gut, die sollen Sie haben" und der dicke Herr trat an die Rampe und zählte unter dem stürmischen Beifall des Publicums dem freudig bewegten Regisseur das Geld in die Hand. Nach drei Minuten kam aber dieser bestürzt wieder zurück und theilte mit, nun habe auch das Chorpersonal gestrikt und verlange Bezahlung. Diese zu leisten, fühlte sich der reiche Schlächter nicht bewogen, die Vorstellung fiel aus und das Publicum — pfiff den Schlächtermeister aus. Undank ist der Welt Lohn und die Kunst bedarf auch in Fiesole einer größeren Unterstützung als — 21 Francs und 74 Centimes.

---

* Von einer geschminkten Ziege im Belle-Alliance-Theater in Berlin berichtet die Nat.-Ztg.: Die Direction des Theaters befand sich in einiger Verlegenheit. Zum Gastspiel in der Oper „Dinorah" hatten sich zwei Vierfüßer gemeldet; bekanntlich giebt eine weiße Ziege, die stete Begleiterin der Dinorah, gewissermaßen das Stichwort zum Einsturz einer Brücke. Leider waren beide vierfüßige Darsteller nicht gleich talentirt; die weiße Ziege wollte nicht auf das Stichwort hören und die „fest studirte" war grau. Rathlos eilte der Regisseur zum Director: was thun? Der Director beschloß kurz: „Schminken!" und so wurde die graue Ziege weiß geschminkt und führte ihre Rolle auf der Bühne tadellos aus.

---

* Die Zeiten ändern sich! Im Jahre 1648 erschien in England ein Gesetz, das alle Schauspieler für Landstreicher angesehen wissen wollte. Alle, welche des Verbotes ungeachtet in einem Theater spielten — die meisten derselben waren auf Cromwell's Befehl niedergerissen worden —, sollten erst ausgepeitscht und dann eingesperrt werden. 131 Jahre später wurde David Garrick mit königlichem Pompe in der Westminster-Abtei am Fuße des Shakespeare-Denkmals beigesetzt. In Frankreich war es beinahe ebenso. Noch 1789 verfügte der Nationalconvent, in dem so mancher Schauspieler saß, daß Scharfrichter und — Schauspieler von der Wahlfähigkeit ausgeschlossen seien. Schon 22 Jahre später wurden François Talma und Hippolyte Mars vom Kaiser Napoleon für hoffähig erklärt.

---

* Neue Variation zu einem alten Thema. In der Borkenhütte auf dem Kickelhahn, wo Goethe die unsterblichen Worte „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'" niedergeschrieben hat, ist jetzt Folgendes zu lesen:

„Ueber allen Wipfeln
Ist Nebel —
Kaum mit dem Säbel
Hindurch schlägst Du —
Von Aussicht keine Spur —
Warte nur,
Schuld, daß wir hier,
Goethe bist Du. —"

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang: Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 1., 2. und 3. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — Prospecte gratis und franco.

In der Königlichen Capelle am Hoftheater zu Wiesbaden sollen zum 1. October d. J.

3 erste Geiger- und 1 Bratschisten-Stelle

zur Besetzung gelangen. Anfangseinkommen je 1632 Mk.; bei ganz besonders qualificirten Bewerbern ist dasselbe auch höher.

Nur ganz vorzügliche Bewerber, die bereits eine längere Opernthätigkeit aufzuweisen haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und des künstlerischen Lebenslaufs bis zum 8. September cr. hierher einreichen.

Das Probespiel findet am **14. September cr. Vormittags 9 Uhr** im Königl. Theatergebäude statt; eine Reiseentschädigung wird nicht gewährt.

Intendantur der Königl. Schauspiele.

Ein **nachweislich** rentables **Musikinstitut** oder **Conservatorium** wird von einem tüchtigen Musiker (Pianist und Componist) **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter **H. 55766** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** erbeten.

Hiermit theile ich den geehrten Concert-Vorständen mit, dass mir Herr Concertmeister

Bernhard Dessau,

Lehrer am Conservatorium in Rotterdam,

die ausschliessliche Vertretung seiner Concertangelegenheiten übergeben hat.

Concert-Agentur **Eugen Stern**

Berlin W., Magdeburgerstr. 7, I. Etage.

Prof. Waldemar Meyer

Violine

Berlin W., Winterfeldt-Strasse 1.

---

300 Jahre alte ächte **Stainer Geige,** hervorragendes Instrument, **zu verkaufen.**
Adresse unter J. S. **6546** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke.
700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in 1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien. Größere Concert- u. Gesangwerke.
350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Preis je Heft 1 ℳ. Preis je Nr. 30 ₰.

Deutscher Liederverlag.

Die Lieder
älterer und neuerer Tonsetzer.
3000 Folgehefte und Nummern.

Heftausgabe je ℳ 1.— (Nr. 1—1000)
Nummerausgabe je 30 ₰ (Nr. 1001—3000).
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Ausführliche Verzeichnisse unberechnet.

Neuigkeit!

Das wohltemperirte Clavier

von

Johann Sebastian Bach.

Bearbeitet, erläutert und mit daran anknüpfenden Beispielen und Anweisungen für das Studium der modernen Clavierspieltechnik

herausgegeben von

Ferruccio B. Busoni.

Theil I. Mk. 10 no. Theil II. Mk. 10 no.

Heft 1, 2, 3 à Mk. 4 no. Heft 4, 5, 6 à Mk. 4 no.

Verlag von G. Schirmer in New-York.

Leipzig, Friedrich Hofmeister.

Das erste Heft liegt bereits fertig vor.

Verlag von

Aug. Weismann

in Esslingen.

Soeben ist erschienen:

Clavier-Schule

von

Eichler & Feyhl.

II. Theil: die erweiterte Technik.

Fünfte, unter Mitwirkung von

H. Blattmacher,

Lehrer am Conservatorium für Musik in Stuttgart, vollständig umgearbeitete Auflage.

Preis brosch. ℳ. 6.—, geb. in Leinwand ℳ. 7.50.

Der II. Theil dieser Schule ist für Höherstrebende, d. h. solche, welche in Bach, Beethoven und die moderne Musik eindringen wollen, und dürfte in seiner jetzigen Bearbeitung als geeignetste Vorbereitung für das kunstgerechte Clavierspiel dienen. Die Capitel über das Spiel der Verzierungen, Tonleitern, Doppelgriffe (Terzen, Sexten, Oktaven) und der verschiedenen Accordformen sind in dieser neuen Auflage so eingehend und systematisch behandelt, wie vielleicht in keinem anderen Schulwerk der Neuzeit. Die sorgfältigst gewählten Fingersätze, für Lernende und Lehrer eine grosse Erleichterung, sowie überall gute Phrasirung garantiren ein sauberes, glattes und gediegenes Spiel. Dem Ganzen ist ein gedrängter Abriss der Formenlehre mit Beispielen, sowie ein Literaturführer beigegeben, welch letzterer einen besondera werthvollen, systematischen Stufengang in Etudenwerken enthält.

Dieser II. Theil kann auch als Fortsetzung zu jeder anderen besseren Elementarschule dienen.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Nova III. 1894.

BIEHL, Albert.

Op. 145. **Zehn leichte, melodische und instructive Etüden** für die linke Hand für Pianoforte. (Dix études de Piano faciles, mélodiques et instructives pour la main gauche. Ten easy, melodious and instructif piano-studies for the left hand.) 2 50

GÄNSCHALS, Carl.

Op. 160. **Wasser-Rosen.** (Nénuphars. Water-roses.) Stimmungsbild für Pianoforte . . . . . 1 –

Op. 161. **Lola's Traum.** (Rêves. Lola's dream.) Salonstück für Pianoforte . . . . . 1 –

Op. 162. **Liebesweben.** (Amour naissant. Flirting love.) Clavierstück . . . . . 1 –

Op. 163. **Wogende Wellen.** (Roule des vagues. Rolling waves.) Charakterstück für Pianoforte . . . . . 1 –

Op. 164. **Im schönen Mai.** (Au beau mois d'avril. In may-time.) Clavierstück . . . . . 1 –

Op. 165. **Libellenspiel.** (Jeu des libellules. Playing dragon-flies.) Tonbild für Pianoforte . . . . . 1 –

GRAFF, Alphonse.

Op. 15. **Deux Caprices pour Piano.**

No. 1. Adur (La-majeur. A-major) . . . . . 1 –

No. 2. Fmoll (Fa-mineur. F-minor) . . . . . 1 –

ABT, Franz.

Drei nachgelassene Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Ausgabe für hohe Stimme.

No. 1. „Lauter Freude, lauter Wonne." Gedicht von F. Oser . . . . . 1 –

No. 2. „Wie war ich glücklich." Gedicht von K. Mooli . . . . . 1 –

No. 3. „Alle Blumen möcht' ich binden". Gedicht von Jul. Wolff . . . . . 1 –

APPEL, Karl.

Op. 69. **Drei vierstimmige Männerchöre.**

No. 1. Dem deutschen Vaterlande. Ged. v. K. A. Partitur und Stimmen . . . . . – 75

No. 2. Abendfeier. Partitur und Stimmen . . . – 75

No. 3. Liebe und Wein. Mit Tenor-Solo. Partitur und Stimmen 1 25

Op. 69. **Zwei Männerchöre** mit Tenor-Solo.

No. 1. Glückselige Stunde. Partitur u. Stimmen 1 25

No. 2. Vor Liebe. Partitur und Stimmen . . . – 75

BASELT, Fritz.

Op. 81. **Die drei Junggesellen.** Text von Ferd. Krähmer. Humoristisches Terzett nach beliebten Melodien für 3 mittlere Männerstimmen m. Begleitung d. Pianoforte 2 50

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

EYER-HELMUND, Erik.

		M.	Pf.
Op. 133.	**Vier Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Ausgabe für hohe Stimme.		
No. 1.	Mühl' im Walde. Gedicht von H. Kiehne	1	—
No. 2.	„Nun lass' mich geh'n und wandern." Gedicht von H. Kiehne	1	—
No. 3.	Zwiegesang. Gedicht von R. Reinick. . .	1	—
No. 4.	Ein Stündlein wohl vor Tag. Gedicht von E. Möricke.	1	—

ERLING, Gustav.

Op. 82.	**Drei Gesänge** für gemischten Chor a capella.		
No. 1.	Hoffe nur. Ged. v. K. Scriba. (Fünfstimmig.) Partitur und Stimmen	1	—
No. 2.	Vom Rhein. Gedicht von F. v. Bodenstedt. (Vierstimmig.) Partitur und Stimmen. . . .	1	—
No. 3.	Osterlied. Nach dem Lateinischen von H. v. Loeper. (Fünfstimmig.) Partitur und Stimmen	1	50

Carl Reinecke's Meisterwerke

für Clavier.

Neu erschienen:

Biblische Bilder.

Op. 220.

4 Hefte à M. 2.—, complet in 1 Bande M. 4.—, eleg. geb. M. 6.—.

In 11. Auflage erschien:

Von der Wiege bis zum Grabe.

Op. 202.

Complet 2händig Heft 1 und 2 à 3 M.; eleg. gebunden in 1 Bd. 8 M.
Complet 4händig Heft 1 und 2 à 4 M.; eleg. gebunden in 1 Bd. 10 M.
Complet Violine u. Clavier Heft 1 u. 2 à 4 M.; eleg. geb. in 2 Bdn. 12 M.
Flöte und Clavier 8 Nummern in 1 Hefte 3 M.; eleg. geb. in 1 Bd. 5 M.
Harmonium, 10 Nummern in 1 Hefte 4 M.; eleg. geb. in 1 Bd. 6 M.

Bestes musikpädagogisches Werk der Neuzeit:

Musikalischer Kindergarten.

Op. 206.

9 Bände 2händig à M. 2.—, 4händig à M. 3.—.

☛ Inhaltsverzeichniss über obige Werke gratis.

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Neue Flötenmusik.

Im Verlage von **Jul. Heinr. Zimmermann** in Leipzig ist erschienen:

J. Andersen, Op. 48. **Allegro militaire** für 2 Flöten mit Clavier. 4 ℳ.

— — mit Orchester. netto 5 ℳ.

— Op. 55. **Acht Vortragsstücke** mit Clavierbegleitung.
No. 1. Elegie. 1 ℳ. — No. 2. Walzer. 1 ℳ. 50 ₰. — No. 3. Notturno. 1 ℳ. 20 ₰. — No. 4. Die Mühle. 1 ℳ. 80 ₰. — No. 5. Legende. 1 ℳ. 80 ₰. — No. 6. Scherzino. 1 ℳ. 20 ₰. — No. 7. Albumblatt. 1 ℳ. 20 ₰. — No. 8. Tarantelle. 1 ℳ. 80 ₰.

Ferd. Büchner, Op. 20. **Nocturne.** 1 ℳ. 50 ₰. — Op. 21. **Concertwalzer.** 2 ℳ. — Op. 22. **Grosse russische Fantasie.** 3 ℳ. — Op. 27. **Concertwalzer.** 2 ℳ. — Op. 28. **Andante** mit grosser Cadenz. 1 ℳ. 80 ₰.

Ern. Köhler, Op. 58. **Hirten-Idylle,** Concertstück. Mit Clavierbegleitung 2 ℳ. Mit Orchester 4 ℳ.

— Op. 61. **Sechs leichte Fantasien** über russische Volkslieder f. Flöte u. Clav. No. 1—6 à 1 ℳ. 50 ₰., f. Flöte allein à 80 ₰.

— Op. 62. **Concert-Fantasie** über d. russ. Volkslied „Moskwa". Mit Clavierbegleitung 2 ℳ. Mit Orchester 5 ℳ.

— Op. 63. **Sechs leichte Fantasien** über deutsche Volkslieder f. Flöte u. Clav. No. 1—6. à 1 ℳ 50 ₰., f. Flöte allein à 60 ₰.

— Op. 64. **Concert-Fantasie** a. Carl Reinecke's Oper „Der Gouverneur v. Tours". Mit Clavierbegl. 2 ℳ. Mit Orchester 5 ℳ.

Ad. Terschak, Op. 176. **Russische Rhapsodie.** Mit Clavierbegleitung 4 ℳ. Mit Orchester (nur in Abschrift).

Rud. Tillmetz, Op. 22. **Concert-Etude Ddur.** Mit Clavierbegleitung 2 ℳ. Mit Orchester 4 ℳ.

☛ Demnächst erscheint: ☚

J. Andersen, Op. 46. **Solovortrag** für junge Flötenspieler. Mit Clavierbegleitung. 1 ℳ. 20 ₰.

— Op. 47. **Auf Wiedersehen.** Mit Clavierbegleit. 1 ℳ. 20 ₰.

— Op. 56. **Fünf leichtere Stücke** f. Flöte m. Clavierbegleitung.
No. 1. Im Herbst. 1 ℳ. 20 ₰. No. 2. Die Blumen. 1 ℳ. 20 ₰. No. 3. Unterm Balkon. 1 ℳ. 20 ₰. No. 4. Abendlied. 80 ₰. No. 5. Aus vergangenen Zeiten. 1 ℳ. 20 ₰.

Ad. Terschak, Op. 182. **Aus den Alpen.** Duo für Flöte und Clavier.

— Op. 184. **Unsere Bauern.** Oberösterreichische Tänze f. Flöte und Clavier.

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direkt vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Für die Concertsaison!

Kammermusik-Novitäten

aus dem Verlage Wilhelm Hansen in Leipzig.

Trio (Ddur) für Pianoforte, Violine und Violoncell von

Christian Sinding. Op. 23. 9 Mk.

Wurde in Manuscript von Franz Rummel in seiner 2. Kammermusik-Soirée aufgeführt und erregte grossen Beifall.

Octett (Dmoll) für 3 Violinen, 2 Violas u. 2 Violoncelli von

Otto Malling. Op. 50.

Partitur 7 Mk. Stimmen 10 Mk.

Nach der Aufführung im **Tonkünstlerverein zu Dresden** schreibt der „Dresdn. Anzeiger": „. . . . Hier haben wir es in Wahrheit mit einer bedeutenden Erscheinung zu thun. Sehr selten findet man noch in einem Werke der Neuzeit einen so reichen melodischen Strom, eine solche Fülle schöner und edler Gedanken, dabei einen so bestrickenden Glanz sinnlicher Schönheit, wie in diesem Octett, dessen Wirkung trotz des äusseren Reizes eine tiefgehende ist."

Wilhelm Hansen, Musik-Verlag, Leipzig.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Leben Richard Wagner's

in sechs Büchern
dargestellt
von

Carl Fr. Glasenapp.

Dritte, gänzlich neu bearbeitete Ausgabe von „Richard Wagner's Leben und Wirken".

Mit 2 Bildnissen.

Erster Band (1813—1843).
gr. 8°. Preis: geh. *M.* 7.50; geb. *M.* 9.—.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Die Musik und ihre Meister.
Eine Unterredung.
Von
Anton Rubinstein.
Vierte Auflage.
Pr. brosch. 2 *M.* 50 *Pf.* no. Geb. 3 *M.* no.

Anton Rubinstein.
Erinnerungen aus fünfzig Jahren.
1839 bis 1889.
Aus dem Russischen
von
Eduard Kretschmann.
Mit Portraits und Abbildungen.
Berichtigte und vervollständigte Ausgabe.
Pr. brosch. 3 M. no. Geb. 4 M. no.

Anton Rubinstein.
Ein Künstlerleben.
Von
Eugen Zabel.
Mit Rubinstein's Bildniss.
Pr. broschirt 6 *M.* Gebunden 7 *M.*

Rubinstein-Catalog.
Jubiläums-Ausgabe.

Catalog der im Druck erschienenen Compositionen
von
Anton Rubinstein.
Erschienen zur Feier
des
50jährigen Künstler-Jubiläums von Anton Rubinstein
am
30. November 1889.
Pr. 1 M. 50 Pf. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 43. Leipzig, September. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Zukunft der Operette.

Mit aufrichtigem Bedauern, aber mit dem Bewußtsein, einer unabänderlichen Thatsache gegenüber zu stehen, wird der Musikfreund aus dem Operntreiben der letzten Jahrzehnte den Schluß ziehen müssen, daß eine der feinsten Blüthen auf dem Gebiete der Oper, ein Gebiet, auf dem namentlich die romanischen Völker Mustergiltiges geleistet haben, die komische Oper, immer mehr vom Schauplatz zurückgedrängt worden ist. Wagnerismus auf der einen, Verismus auf der anderen Seite haben den zierlichen, leichtbeschwingten Schöpfungen Adam's, Auber's, Boieldieu's wie Donizetti's und Rossini's auf der ganzen Opernbühne die Lebensbedingungen derartig erschwert, daß an eine neue Blüthe in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. Ebenso wie wir derzeit keine Sänger für die komische und Spieloper haben, ebenso fehlt es auch an schöpferischem Nachwuchs auf diesem Gebiete.

Völlig irrig wäre nun aber die Annahme, als ob das Publicum in seiner Allgemeinheit nun etwa das Lachen verschworen hätte. Ganz im Gegentheil: das Publicum hat eine unstillbare Sehnsucht nach „Heiterkeit und Fröhlichkeit, den Göttern dieses Lebens" wie Graf Eberbach im „Wildschütz" singt; wenn es seinen Lachtrieb und seine „Lust am Leben" nicht bei Auber und Rossini befriedigen kann, so errichtet es den Göttern zweiten Ranges Altäre, vor denen es dann seine Andacht zum mindesten mit derselben Inbrunst verrichtet, wie vor denen seiner Hauptgötter. Aus diesem Prinzipe heraus hat sich in den letzten vier Jahrzehnten eine Kunstgattung entwickelt, die, wenn-

gleich ihre feinste Blüthe auch schon vorüber ist und sie jetzt nur im Spätsommer ihrer Blüthezeit steht, obwohl sie von musikalischen Puristen schon mehrfach todtgesagt worden ist, doch mit zäher Lebenskraft immer wieder, einem musikalischen Stehaufmännchen vergleichbar, ihren Platz im Musikleben der Gegenwart behauptet: die Operette, die etwas verwilderte Stiefschwester der komischen Oper. Statt nun diesem musikalischen enfant terrible andauernd seine (nicht abzuleugnenden) Unarten vorzuwerfen und über seine Entartung Zeter und Mordio zu schreien, meinen wir, daß es verständiger und nutzbringender wäre, einmal den Versuch zu machen, durch liebevolle und sorgfältige Behandlung die Kunstgattung zu veredeln und — bis zu einem gewissen Grad und vom Standpunkt des faute de mieux betrachtet! — in ihr einen wenigstens theilweisen Ersatz für den Verlust der komischen Oper zu schaffen.

Es wird wohl nur ein einseitiger, völlig von der Wirklichkeit losgelöster Kunstgeschmack behaupten wollen, daß das Beste, was Offenbach, Lecocq, Strauß und Suppé geschaffen habe, nur relativen Werth besitze. Vielmehr wird Jeder, dem der Sinn für musikalische Komik, Wohlklang, Formvollendung und Melodienfülle nicht abhanden gekommen ist, zugestehen müssen, daß Werke, wie „Mamsell Angot", „Die Fledermaus", „Der Bettelstudent", „Fatinitza", „Perichole", daß ganz besonders die vielen zwei- und einactigen Operetten Suppé's und Offenbach's ihren unbestreitbaren musikalischen Werth haben und daß es schade wäre, wenn in einer Zeit, wo guter musikalischer Humor so dünn gesät ist, dergleichen Werke nicht einen dauernden Platz im modernen Spielplan erhalten sollten.

Nun ist es mit der Pflege der Operette seither ein eigen Ding gewesen. Diejenigen (wenigen) Bühnen, welche dieser Gattung ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hatten, haben, so lange deren Koryphäen Offenbach und Strauß auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit standen, schlechtweg und ohne Gewissensscrupel theatralischen Raubbau getrieben; sie preßten die jeweilige Citrone bis auf den letzten Safttropfen aus und warfen die ausgepreßte Frucht als nutzlos weg. Auf diese Jahre früheren Glanzes sind nun, wie gesagt, schon seit längerer Zeit theatralische Mißernten gefolgt. Es will nichts mehr wachsen und gedeihen; ein Abfall reiht sich an den andern. Unter diesen Umständen erscheint doch Nichts naheliegender, als ein Mal ernsthaft und gewissenhaft den Versuch zu machen, ein solides Operetten-Repertoire zusammenzustellen, das heißt, aus dem Besten, was die Operette in den vier Jahrzehnten ihres Bestehens geliefert hat, eine Auswahl des Lebenskräftigsten und die Gattung am besten Repräsentirenden zusammenzustellen und diese Werke nach und nach unserm Opernspielplan einzuverleiben. Man glaube doch ja nicht etwa, damit den Hermelin der Classicität zu beflecken! Fehlt es doch aller Ecken und Enden nicht an Präcendenzfällen. Offenbach's erste Operette „Pepito" ist unter dem Titel „Das Mädchen von Elisondo" mehrfach über die Bühne des Berliner Opernhauses gegangen und desselben „Verlobung bei der Laterne" zählt noch heute zu den beliebtesten Einactern dieser Bühne; „Die Fledermaus" hat in mustergiltiger Besetzung, von den besten Opernkräften ausgeführt, im Hamburger Stadttheater hellen Jubel erregt; das spröde Dresdner Publicum hat sich (im Hoftheater!) an den Reizen von „Orpheus in der Unterwelt" ergötzt und auch im Leipziger Stadttheater ist der Altvater der Operette mehrfach und erfolgreich zu Worte gekommen. Es

heißt hier vor Allem: „c'est le ton qui fait la musique". Wir wollen weder den Frivolitäten der Operette das Wort reden, noch etwa gar ihre unläugbar vorhandenen Auswüchse vertheidigen: aber wir sehen nicht ein, weßhalb man eine gute Aufführung der „Fledermaus" künstlerisch niedriger rangiren soll, als etwa eine der „Regimentstochter", und sind der unmaßgeblichen Meinung, daß schließlich jedes Genre erlaubt ist, nur nicht das langweilige. Und an Langeweile fehlt es fürwahr der modernen Oper nicht; man sorge also dafür, ihr bei Zeiten frisches Blut zuzuführen und gegen das einseitig Erhabene der Wagner'schen und das brutal Realistische der neu-italienischen Oper ein heilsames Gegengewicht zu schaffen.

Ohne sonderliche Schwierigkeiten wird sich aus den Operetten der drei hierher gehörigen Völker — Italien ist merkwürdiger Weise nicht vertreten; dagegen wird Arthur Sullivan England repräsentiren! —, aus dem Besten, was Audran, Lecocq, Offenbach, Genée, Millöcker, Strauß, Suppé geschaffen haben, eine Sammlung von Muster-Operetten zusammenstellen lassen, die auch einem spröden Hoftheater nicht zur Unzierde gereichen würden. Und unsere modernen Opernsänger, die zumeist vor „Johann von Paris", „Fra Diavolo", „Schwarzer Domino" ꝛc. in hülfloser Verlegenheit dastehen, würden mit Offenbach und Strauß jedenfalls leichter fertig werden. Finden sie dann eines Tages über Lecocq und Audran den Weg zu Auber und Boieldieu zurück, — um so besser für sie!

Daß das in Bezug auf Melodik heute auf so schmale Kost gesetzte Publicum die gute Operette mit offenen Armen empfangen würde, steht außer Zweifel, und somit würde der verworfene Baustein vielleicht noch ein Mal einen guten Eckstein abgeben.

M. Steuer.

Sonate (Gmoll)

für Orgel

componirt von

Josef Renner jun.

Op. 29. Preis 3 Mark.

Verlag von Otto Junne in Leipzig.

Die aus den drei Sätzen „Präludium", „Romanze" und „Fuge" bestehende Sonate offenbart ansehnliche Gewandtheit und kräftigen Ausdruck, sowie eine löbliche künstlerische Richtung. Theilweise ist aber doch die Composition im Streben nach characteristischer Tonsprache etwas schwülstig ausgefallen, besonders in den mittleren Partien der beiden ersten Sätze. Einzelnes wird man auch nicht durchaus orgelgerecht finden so z. B. die der linken Hand zuertheilten punktirten Octavengänge im Präludium (S. 6). Von guter Wirkung ist am Schluß der Fuge die Wiederaufnahme vom Anfange des Präludiums, wodurch das Werk gleichsam im Kreislauf abschließt. Die technischen Schwierigkeiten der Sonate sind bedeutend: nur virtuosisch gebildete Organisten werden sich mit ihr auf befriedigende Weise abzufinden wissen. —l—

Dur und Moll.

* Paris, 26. August. Die Große Oper sieht ihre beurlaubten Artisten nach und nach wieder bei sich einziehen; so hat z. B. am Freitag der vorigen Woche Herr Saléza von seiner Rolle in „Salambò" wieder Besitz ergriffen, und am letzten Montag ist Mlle. Berthet im „Faust" wieder vor dem Publicum erschienen. Verdi's „Otello" — die nächste Novität der Großen Oper — steht in den ersten Phasen der Einstudirung; die eigentlichen Proben werden aber erst beginnen, wenn Herr Maurel hier in Paris eingetroffen ist, was noch im Lauf des September geschehen soll. Wenn Alles gut und glatt geht, gedenkt man mit der ersten Aufführung noch vor dem 15. October herauszurücken. Die Nachricht, daß „La Montagne noire" von Augusta Holmès noch im Laufe dieses Jahres als Novität in der Großen Oper erscheinen werde, erhält sich, ebenso, daß Wagner's „Tristan und Isolde" den Schluß der Saison zu bilden bestimmt sei. Von einem neuen Ballet mit Musik von Wormser ist ebenfalls die Rede. — Die Wiedereröffnung der Opéra-comique ist auf den 1. September angesetzt; womit sie geschehen wird, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Bestimmung darüber wird wohl erst getroffen werden, nachdem Herr Carvalho zurückgekehrt sein wird, was morgen (Montag) der Fall sein soll. Zu den Novitäten- und Reprisen-Projecten des genannten Directors, von denen wir jüngst Mittheilung gemacht haben, sollen dem Vernehmen nach für die bevorstehende Saison noch folgende kommen: „Xavière" von Theod. Dubois (Text von Gallet), „Evangelina" von Xavier Leroux, „Pisarde" von Gabriel Pierné (Text von Armand Silvestre) und eine dem Titel nach noch unbekannte Oper von Gaston Serpette — sämmtlich Novitäten; „Le Timbre d'argent" von Saint-Saëns und „L'Étoile du Nord" von Meyerbeer als Reprisen. Wie man sieht, hat Herr Carvalho sich viel vorgenommen, und wenn auch nur die Hälfte davon zur Ausführung kommt, so ist das schon aller Ehren werth. Berlioz' „Troyens" dürften, wie man hört, von der Opéra comique scheiden; wenigstens hat der Verleger Herr Choudens — so hört man weiter — die Herausgabe der Partitur von Herrn Carvalho erlangt, und will das Werk in diesem Winter auf einer hiesigen, bis jetzt noch nicht bestimmten Bühne auf eigene Rechnung und Gefahr in Scene bringen, und zwar als Bestandtheil einer Berlioz-Wagner-Saison, deren musikalischer Leiter Mottl aus Carlsruhe sein würde. — Die Bouffes-Parisiens annonciren für die bevorstehende Saison als Novitäten: „L'Enlèvement de la belle Toledad", Text von Fabrice Carré, Musik von Audran, und „La Veille de Rivoli", Text von Burani, Musik von André Wormser. — Die Gaîté verheißt eine neue Operette von Planquette — „Thimour" (Text von de Roddaz und Douane), und das Theater Déjazet eine dito von Domergue — „Le Baiser d'Yvonne" (Text von Médina).

* Venedig, 22. August. Nach verschiedentlichen Verzögerungen ist endlich am 15. August Verdi's „Aïda" im Theater Malibran in Scene gegangen. Die Aufführung ließ aber so viel zu wünschen übrig und erregte so sehr die Unzufriedenheit des Publicums, daß die Impresa sich gezwungen sah, die Oper einstweilen vom Repertoire abzusetzen und wieder zu Puccini's „Manon" zu greifen, welche nunmehr bis zur vierzehnten Vorstellung gediehen ist. Glücklicherweise gelang es bald, die Schäden der „Aïda" wieder auszubessern, namentlich durch die Substituirung einer neuen Protagonistin und eines neuen Vertreters der Tenor-Hauptpartie, und so ist, indem wir diese Zeilen schreiben, Verdi's Oper wieder auf den Brettern erschienen und hat nunmehr die allgemeinste Befriedigung hervorgerufen, an sich sowohl wie durch ihre Interpretirung und Inscenirung. Maëstro Bruno Barzilai, der Dirigent und regieführende Impresario, wurde ebenso mit Beifall bedacht, wie Orchester, Chöre und Einzeldarsteller, welche letzteren der Hauptsache nach aus den Damen Marchi und Marcomini, dem Tenor Larizzo, dem Bariton Bensaude und dem Baß Cirotto bestanden. Morgen sollen wir

nun im Malibran die neue Oper „Maruzza“ von Floridia haben. Dieser Maëstro ist Sicilianer von Geburt und hat sein Werk eigentlich für Palermo geschrieben, wo es bereits im vorigen Winter gegeben werden sollte, aber durch allerhand Widrigkeiten, wie sie ja am Theater öfter vorkommen, am Erscheinen verhindert wurde. Von den Proben her verlautet viel Gutes über die Musik der Oper sowohl wie über das ebenfalls von Floridia verfaßte Libretto, und man prognosticirt einen namhaften Erfolg.

Lucca, 22. August. Das im September bevorstehende Fest des Heiligen Kreuzes hält bereits alle Gemüther in Spannung und macht Hoffnungen auf einen ungewöhnlich starken Fremdenzufluß rege. Die markantesten Phasen des Festes werden sein: die Feierlichkeiten in unserm herrlichen Dom, die Aufführung im Theater Giglio von der Oper „I Dispetti amorosi“ unsres Mitbürgers Gaetano Luporini sowie des Ballets „Coppelia“ von Delibes, und — Wettrennen. Bei den Celebrirungen im Dom wird die Musik betheiligt sein: erstens durch eine Vesper und eine große Motette von der Composition des Maëstro Carlo Giorgi (Professors an unserm Istituto musicale Pacini), dann durch eine Messe von Cherubini, und endlich durch eine Vesper von Reißiger. Die Zahl der diese Sachen Executirenden soll über 200 (Chor und Orchester) betragen. Für Luporini's Oper sind als Hauptinterpreten vom Impresario Landi gewonnen worden: die Damen Stehle, Ceresoli und Guli, die Herren Garbin, Polonini und Arcangeli. Dirigiren wird Maëstro Pomè, an der Spitze eines durch auswärtige Kräfte namhaft verstärkten Orchesters. Das Ballet „Coppelia“ ist für unsre Stadt ganz neu und fällt um so mehr in's Gewicht, als ein größeres Ballet seit zwanzig Jahren in Lucca nicht auf die Bühne gekommen ist.

* Pesaro, 16. August. Gestern fand an unserem Liceo Rossini die vierte und letzte diesjährige Prüfung statt, und es wurden bei dieser Gelegenheit folgende Abiturienten mit Diplomen bedacht: Alessandro Peroni und Agostino Mezio (Composition); Elvira Pullini und Mirica Argentina Tomiello (Violine); Annina Melai und Merope Martucci (Gesang); Clelia Pullini und Maria Radelli (Pianoforte); F. Santoncini (Clarinette); G. Castagnoli und Isaia Billè (Contrabaß); Isaia Billè (Posaune). Sämmtliche genannte männliche und weibliche Zöglinge haben ihre Auszeichnungen reichlich verdient und ihren resp. Lehrern — den Maëstri Vanbianchi, Frontali, Coen, Vitali, Mazzoloni, Mangoli und Filippa — große Ehre gemacht. Nunmehr erwartet man die baldige Ernennung eines Directors des Liceo an Stelle des verstorbenen Pedrotti; möge der Letztere einen würdigen Ersatz finden — das ist der Wunsch Aller, die es mit dem Institut gut meinen.

* Siena, 22. August. Nach einigen Vorstellungen der Oper „Dea“ des Maëstro Pollione Ronzi im Theater Lizza ist der Impresa dieser Bühne der Athem ausgegangen, und es haben in Folge dieses Krachs die Artisten und das Chor- und Orchesterpersonal die Directionsführung auf eigne Rechnung und Gefahr übernommen. Die erste That der neuen Impresa war die Inscenirung von Verdi's „Trovatore“, welche noch immer packende Oper bis jetzt vier gut besuchte Vorstellungen erlebt hat. Dieselben sind im Ganzen als artistisch recht gut ausgefallen zu bezeichnen und haben namentlich dem Tenor Ferrari und dem Bariton Melossi reichen Beifallstribut eingetragen; die Damen Ronzi-Checchi und Fornoni sowie der Baß Conti ließen mehr oder weniger zu wünschen übrig, verdarben jedoch im Ganzen Nichts. Der Dirigent Maëstro Ronzani hatte sich um die Einstudirung und das Zusammenhalten verdient gemacht, weshalb der auch ihm gespendete Beifall ein berechtigter war. — Letzten Sonntag wurde die neue Kirche San Francesco eingeweiht, bei welcher Gelegenheit unter Leitung des Maëstro Reginaldo Franci eine Messe mit Orchester von dem verewigten Maëstro Morrocchi und ein Ave Maria des Maëstro Valenti — zwei sehr achtungswerthe Werke — zu guter Aufführung kamen.

* Das größte Operntheater der Welt ist gegenwärtig in Buenos Aires im Bau begriffen. Abgesehen davon, daß es bequem 5000 Personen fassen wird, wird es auch möglich sein, in alle Logengänge über sanft aufsteigende Rampen zu Wagen zu gelangen Die Logenbesitzer jedoch, welche ihre Wagen warten zu lassen vorziehen, werden auch die großen Aufzüge benutzen können; die Galeriebesucher werden Aufzüge zu ihrer Verfügung haben und das Treppensteigen ersparen. Das Haus ist übrigens so gebaut, daß es in drei Stunden zum Cirkus umgewandelt werden kann. Auch für die Wasser-Comödie ist auf ausgiebige Weise gesorgt. Die mächtige Bühne erlaubt eine Massen-Entfaltung von 800 Personen.

* Aus Alexandrien wird geschrieben: Das neue Operntheater, welches den Namen des Khedive tragen wird, soll am 14. November mit „Lohengrin" oder „Aida" eröffnet werden. Das Haus ist einer der prachtvollsten Theaterbauten der Neuzeit und faßt 2500 Personen.

* Die sämmtlichen Pariser Theater — 30 an der Zahl — haben in der Campagne 1893—94 eine Brutto-Einnahme von 20,271,602 Frcs. und 57 Cent. erzielt, und an Tantièmen 1,989,713 Frcs. und 32 Cent. bezahlt.

* In Berlin hat die Eröffnung des neubegründeten Schiller-Theaters am 30. August mit einem Prolog und Schiller's „Räubern" stattgefunden. Der Schauplatz der neuen Bühne ist das ehemalige Wallner-Theater.

* Ueber Aenderungen in der Leitung Hamburger Theater wird dem „Hbg. Frdbl." gemeldet: Das Neue Theater wird demnächst aufhören, als solches zu bestehen. Director Löwengard hat es vom 1. October ab von Hofrath Pollini gepachtet und wird es als Volkstheater weiterführen. Director Ferenczy, der bisher am Neuen Theater betheiligt war, wird das Karl Schultze-Theater, an dem bis jetzt Hofrath Pollini theilnahm, allein weiterführen und hier wieder die Operette pflegen. Die Thätigkeit des Hofraths Pollini wird sich auf die vereinigten Stadttheater und auf das Thaliatheater beschränken.

* In Rom will der Marchese Gino Monaldi ein neues Opern-Unternehmen in's Leben rufen, welches auf einer vom 15. November bis 15. Mai jedes Jahres dauernden Saison mit wenigstens 120 Vorstellungen basirt. Der Marchese erhofft eine Subvention seitens des Königs, des Staates und der Stadt Rom, mit welcher Subvention es jedoch gegenüber den augenblicklichen finanziellen Zuständen Italiens etwas zweifelhaft aussehen dürfte.

* Das Sonzogno'sche Teatro Lirico Internazionale in Mailand, an dessen baulicher Vollendung jetzt Tag und Nacht gearbeitet wird, soll am 20. September eröffnet werden. Dieses Opernhaus wird gleich der Scala und den sonstigen großen Bühnen Italiens seine Spielzeit nur auf einige Monate erstrecken und beispielsweise dieses Jahr zur Weihnachtszeit schließen. Während der bezeichneten drei Monate beabsichtigt Sonzogno sechs moderne und sechs klassische Musikdramen zur Darstellung zu bringen, darunter auch „Fidelio" und „Zauberflöte".

* Aus Wien wird berichtet: Zufolge einer soeben zwischen der Direction des „Theaters an der Wien" und Johann Strauß erfolgten Verständigung wird nun doch die erste Aufführung seines neuen Werkes, der Jubiläumsoperette: „Das Apfelfest", in der Woche seines Jubiläums stattfinden. Es wurde entgiltig der 12. October als das Datum der Première festgestellt. Girardi wird in Ischl, wo auch Strauß seinen Sommersitz aufgeschlagen hat, die ihm zugedachte Partie in der neuen Operette studiren. Am 15. September wird übrigens eine Strauß'sche Halb-Novität in Scene gehen: Die Operette „Simplicius" in der neuen textlichen Gestalt, die ihr Doczy gegeben und in welcher Simplicius ein Mädchen ist.

Digitized by Google

* Die königl. Hoftheater-Intendanz in München macht in Bezug auf die am 1. November vorigen Jahres ausgeschriebene Bewerbung um den Luitpold-Preis von 6000 Mk. für eine neue deutsche Oper bekannt, daß der Einlieferungs-Termin, um zahlreichen Gesuchen entgegenzukommen, bis zum 1. September 1895 verlängert sei. Das Urtheil der Preisrichter wird am 12. März 1896, dem Geburtsfeste des Prinzregenten Luitpold von Bayern, durch die Intendanz veröffentlicht werden.

* Das königliche Opernhaus in Berlin ist nach beendigten Ferien am 26. August mit dem „Lohengrin" wieder eröffnet worden.

* Am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin hat die neue Saison am 1. September mit der ersten Aufführung der französischen Operette „Der Volkssänger" begonnen. Die von S. Herrmann für die deutsche Bühne bearbeitete Novität nennt drei Textverfasser, E. Dubreuil, Humbert und C. Burani, die Musik rührt von F. Bernicat und A. Messager her. Im Allgemeinen gestaltete sich die Aufnahme der neuen Operette zu einer recht günstigen.

* Am Gärtnerplatz-Theater in München ging am 25. August als erste Novität der neuen Saison die Operette „Freund Felix" von Rich. Genée mit leidlichem Erfolge in Scene.

* Das Stadttheater in Hamburg gab am 1. September als Eröffnungsvorstellung der neuen Saison Wagner's „Tannhäuser". Der neuengagirte Heldentenor Herr Grüning, früher dem Hoftheater in Hannover angehörig und auch von den Bayreuther Aufführungen her vortheilhaft bekannt, debutirte in der Titelrolle.

* Der argentinische Componist Maestro A. Berruti, welcher im vorigen Jahre seine Oper „Evangelina" in Mailand hat in Scene gehen sehen, ist mit der Vollendung eines neuen musikalisch-dramatischen Werkes beschäftigt, welches sich „Tarass Bulba" nennt und dessen italienisches Libretto einer russischen Erzählung entlehnt ist.

* Eine neue romantisch-komische Oper — „Madeline, or the Magic Kiss", Text von Stanislaus Stange, Musik von Julian Edwards — ist im Tremont-Theater in Boston erstmalig aufgeführt worden.

* Am Belle Alliance-Theater in Berlin hat Fräulein Franceschina Prevosti, die renommirte italienische Sängerin, als „Traviata" ein von bestem Erfolge begleitetes Gastspiel eröffnet. Die Künstlerin wird neben anderen Rollen auch die „Dinorah" und „Lucia" singen.

* Herr Georg Brandes, der früher 10 Jahre lang Mitglied und mehrere Jahre Regisseur der Frankfurter Oper war und hierauf als Theaterleiter in Breslau und Mainz gewirkt hat, ist von letzterem Orte nach Frankfurt übergesiedelt und eröffnet hier am 1. September eine Schule für Concert- und Operngesang sowie zur allgemeinen Ausbildung für die Bühne.

* Von dem Ober-Maschinenmeister des Opern-Hauses in Frankfurt a. Main, Herrn Rudolph, ergeht folgende Erklärung:

Auf die Notiz „die Schwimmeinrichtung der Rheintöchter in der „Rheingold"-Aufführung im Dresdener Hoftheater" betreffend, kann ich nur ganz entschieden entgegnen, daß dieselbe von mir ist, und ersuche Sie daher, in Ihrem Blatte die Entgegnung aufnehmen zu wollen, daß die Flugapparate der Rheintöchter in „Rheingold" für das Dresdner Hoftheater von mir, nach meinem System, sind, und daß ich auf Einladung der dortigen General-Direction selbst dort war und persönlich die erste Schwimm- und Beleuchtungsprobe leitete. Hochachtungsvoll

Frankfurt a. M., 25. August 1894. C. Rudolph.

* Aus Berlin wird uns geschrieben: Das vom Capellmeister Prill geleitete Neue Orchester, das in diesem Sommer in Kroll's Etablissement concertirt hat, wird sich mit Schluß der Sommer-Saison bis auf Weiteres wieder auflösen. Man wird die Nachricht mit Bedauern, vielleicht auch mit einigem Befremden vernehmen. War doch mit einiger Bestimmtheit anzunehmen, daß dieser neue Orchesterkörper, der, ohne zunächst Hervorragendes zu bieten, sich doch bereits ganz nett eingespielt hatte, bis zu einem gewissen Grade auch unserm Winter-Concertleben zu Gute kommen sollte. Ist doch männiglich bekannt, daß das Philharmonische Orchester, auf dessen Schultern zum weitaus größten Theile unser privates Concertleben beruht, von Jahr zu Jahr weniger im Stande ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, aus dem einfachen Grunde, weil es eben an dem nothwendigsten Requisit, der Zeit, fehlt. Hier, glaubte man, sollte das Neue Orchester als eine Art Reserve- und Ersatzcapelle eintreten, die, natürlich nur für Aufgaben zweiten Ranges und da, wo ein großes Orchester (wie bei Begleitungen) gar nicht ein Mal angebracht ist, dazu dienen sollte, das überbürdete Philharmonische Orchester zu entlasten. Welche Gründe für diese „Liquidation" maßgebend gewesen sind, entzieht sich unserer Kenntniß. — Schmerzliche Theilnahme erweckt in hiesigen musikalischen Kreisen der überraschend frühe Tod des Königl. Kammermusikus Oscar Eichelberg, der als Gründer des nach ihm benannten, rasch zu großer Blüthe gelangten Conservatoriums in weiten Kreisen zur Anerkennung gelangt war. Anfang der 1880er Jahre war Eichelberg, der aus einer alten Berliner Musiker-Familie stammte, als Nachfolger J. Hertel's zum Ballet-Dirigenten, bezw. Componisten des Opernhauses designirt; er hat damals auch mit einem zweiactigen Ballet „Nurjahd" eine ganz nette Probearbeit geliefert, sich aber später doch von der compositorischen Thätigkeit zur pädagogischen gewendet. Uebermäßige Arbeit hat dem Leben des Rastlosen ein allzufrühes Ziel gesetzt.

* In München fand am 16. August ein vom Generaldirectar Passart zu Gunsten der durch den Cyclon verunglückten Bewohner Schwabens arrangirtes Concert statt, welches sich eines großen materiellen und auch künstlerischen Erfolges erfreute. Das Hauptinteresse unter den Mitwirkenden absorbirte Leoncavallo. Er dirigirte die Einleitung zu seinen „Medici" und das Intermezzo aus dem „Bajazzo". In einer trefflichen Ausführung durch die königliche Capelle erregten beide Stücke außerordentlichen Beifall. Aus dem „Bajazzo" sangen auch Fräulein Bettaque und Herr Bruck ein Duett, während zu dem musikalischen Programm der Aufführung unter Anderm noch Frau Staudigl, die Herren Vogl, Walter und Gura werthvolle Leistungen beisteuerten.

* Im December a. c. soll in Bukarest eine Reihe größerer Concerte unter Leitung des Herrn Lamoureux aus Paris stattfinden. Das Orchester wird aus 65 rumänischen Musikern und den ersten Kräften aus Herrn Lamoreux's eigner Capelle bestehen.

* Der famose Violinist César Thomson aus Lüttich wird sich im kommenden November nach Amerika begeben und daselbst bis zum Februar concertiren.

* Das Großherzogliche Conservatorium der Musik in Karlsruhe hat seinen zehnten Jahresbericht publicirt. Diesem zufolge wurde das Institut während des Schuljahres 1892—93 von 422 Zöglingen besucht. Unter diesen waren 363 eigentliche Schüler, 31 Hospitanten und 28 Kinder, die in dem Kursus der Methodik des Clavierunterrichts — Abtheilung für praktische Unterrichtsübung — unterwiesen wurden. Das Lehrercollegium bestand, außer dem Director der Anstalt, Herrn Professor Heinrich Ordenstein, aus 25 Herren und 7 Damen.

* Dr. Gunz, der treffliche Gesangsmeister am Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M., hat den Titel eines königl. preußischen Professors erhalten.

* Die Pianofortefabrik von Guſtav Adolf Ibach in Barmen, die ſich durch ihre gediegenen Erzeugniſſe einen Weltruf zu erwerben gewußt hat, beging am 25. Auguſt das Feſt ihres hundertjährigen Beſtehens.

* Charles Gounod hat in ſeinem Sohne Jean einen Biographen gefunden. Das demnächſt erſcheinende Werk wird außer zahlreichen Briefen auch Tagebücher des Künſtlers enthalten.

* Die Verlagshandlung von Breitkopf & Härtel in Leipzig verſendet ſoeben No. 39 ihrer geſchäftlichen Mittheilungen. Von beſonderem Intereſſe iſt, daraus zu entnehmen, daß die Geſammtausgabe der Werke von Heinrich Schütz nach zehnjähriger Arbeit nunmehr in ſechszehn Bänden vollendet vorliegt und daß von der auf 60 Bände berechneten Geſammtausgabe der Werke Orlando di Laſſo's bereits der erſte Motettenband erſchienen iſt.

* „L'avenir de la science musicale" heißt ein von Charles Meerens in Brüſſel verfaßtes Schriftchen, deſſen Inhalt ſich auf die Verbindung und Verkettung der Töne und Accorde bezieht. Der Verfaſſer hat als Clavierſtimmer an dieſer Materie ein beſonderes Intereſſe, wie ganz begreiflich. Der von ihm behandelte Gegenſtand gehört aber dem mathematiſch-akuſtiſchen Gebiete an und iſt für die Muſikpraxis wenig ergiebig; denn die Componiſten ſind auf ganz andere Dinge zur Bethätigung ihrer Kunſt angewieſen, nämlich auf Erfindungs- und Geſtaltungskraft, während die ausübenden Muſiker deren Spuren und Pfaden zu folgen haben. Indeſſen mögen die Männer der Wiſſenſchaft zuſehen, ob ſie den Ausführungen des Verfaſſers etwas abgewinnen können.

---

* In Cernobbio (in der italieniſchen Provinz Como) ſtarb am 21. Aug. die bekannte Muſikverlegerin Giovannina Lucca im Alter von 84 Jahren, die Wittwe des weltbekannten Muſikverlegers Francesco Lucca. Sie hat ſehr viel für die Einführung der Wagner'ſchen Opern in Italien gethan und zeichnete ſich im Jahre 1876 auch in Bayreuth durch ihren ſtürmiſchen Enthuſiasmus aus. Vor ſechs Jahren hat Frau Lucca ihren Muſik-Verlag um zwei Millionen Lire an Ricordi verkauft.

* Der italieniſche Geſangsmeiſter Galiera iſt am 24. Auguſt auf ſeiner Villa zu Salo am Gardaſee im Alter von nahezu 70 Jahren geſtorben.

* In Paris ſtarb der Muſikalienhändler Erneſt Lacombe.

* In Hietzing bei Wien ſtarb am 26. Auguſt im Alter von 46 Jahren die ausgezeichnete Pianiſtin Frau Gabriele Frankl-Josl. Sie war eine gebürtige Wienerin und begann ihre muſikaliſche Laufbahn im Leipziger Gewandhauſe. Später unternahm ſie erfolgreiche Kunſtreiſen durch Deutſchland und Oeſterreich und ſpielte wiederholt in den Philharmoniſchen Concerten zu Wien, ferner in den dortigen Quartettvereinen. Die Verſtorbene war mit dem penſionirten Corvetten-Capitän Herrn Paul Frankl, der als Commandant des Militär-Curhauſes in Marienbad fungirt, verheirathet.

* In Berlin iſt am 31. Auguſt im Alter von etwa fünfzig Jahren der königliche Kammermuſiker Oscar Eichelberg, Director des von ihm begründeten Eichelberg'ſchen Conſervatoriums, geſtorben.

* In New-York ſtarb der geſchätzte Flötiſt Otto Oeſterle, geb. in St. Louis am 12. November 1861.

* In Cincinnati iſt Wilhelm Steinbrecher, ein tüchtiger Muſiker, welcher ſich um das muſikaliſche Emporblühen der Stadt große Verdienſte erworben, im Alter von 72 Jahren geſtorben. Er war in Berlin geboren und ſtudirte in Paris unter Chopin.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang: Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 1., 2. und 3. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — Prospecte gratis und franco.

Gesangschule Herrmann, München.
(Privatconservatorium für Gesang.)
Beginn des neuen Schuljahres den 1. October 1894.

Vollständige gesangliche Ausbildung für Bühne und Concert Musiktheorie, Harmonie, dramatischer Unterricht, Rollenstudium, Ensemble, Schulbühne. Deutsch und Italienisch.

Näheres und Prospect durch Musikalienhandlung Bauer & Co., München, Maximiliansstrasse 5.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.

Prospecte gratis.

Violinlehrer-Stelle

ist am **Musikvereine** in **Linz** mit **1. October** 1894 zu besetzen. Jahresgehalt 700 Fl. ö. W. für 21 Wochenstunden und Mitwirkung bei den vier Vereinsconcerten. Gehaltserhöhung um 100 Fl. für weitere drei Wochenstunden in Aussicht. Zwei Monate Ferien. Guter, in Kammermusik versirten Violaspieler bevorzugt. Bewerbungen mit Attesten und Photographie bis **15. September** an den **Musikvereins-Ausschuss**.

Die Stelle des **I. Cellisten** im **Städtischen Orchester** (Stadttheater) ist vacant; damit verbunden ist der Dienst als **II. Cellist** im Philharmonischen Orchester (Dirigent Professor Max Erdmannsdörfer). Honorar beginnend mit 1800 Mark. Jahrescontract. Pensionsberechtigung. Reflectanten belieben sich zu melden beim

Vorstand des Vereins Bremischer Musikfreunde
F. Weinlig, Vorsitzer.

Helene Oberbeck

Concert- und Oratoriensängerin — Sopran

Berlin W., Culmstr. No. 7

nimmt **Concert-Engagements** nur unter eigener Adresse entgegen.

Alle Correspondenzen in Concertangelegenheiten bitte ich, wie bisher, **nur** an meinen Secretair

Herrn Carl Sternberg,

Berlin W., Bernburgerstr. 13,

zu richten.

Franz Rummel.

Vom **1. September** ab ist meine Adresse:
Berlin W., Potsdamerstrasse 51, III.

Carl Halir.

Prof. Waldemar Meyer

Violine

Berlin W., Winterfeldt-Strasse 1.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein rout. **Contrabassist** sucht ab Mitte Sept. oder später Stellung in einem Orchester oder als Lehrer an einem Musikinstitut. In- oder Ausland. Briefe bef. unter **K 4611** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Ein hervorragender **Cellist**, zugleich tüchtiger **Pianist** (Mitte der 40er), welcher über seine musik. und pädagog. Fähigkeiten von Autoritäten 1. Ranges glänzende Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Lehrer an Conservatorium oder Musikschule. Offerten unter **Ho. 3097 a** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Italienische Violinen

(J. B. Guadagnini, Giov. Grancino, Jan. Gaglianus, Ant. Gagliano u. A.), sowie **Violinen** alter französischer und deutscher Meister sehr **preiswerth zu verkaufen.** Näheres auf gefl. Anfrage

Löwenberg i/Schl. **C. H. Krusch.**

Gute italienische Geige wegen Spielaufgabe abzugeben. **Preis 250 Mark.** Auf Wunsch würde sie zur Ansicht versandt werden gegen Preisnahme als Sicherstellung.

Offerten unter **H. 6782 D.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Strassburg i|Els.**

Aus Privathand ist ein, besonders in Decke und Boden, vorzüglich erhaltenes, älteres

italienisches Cello

zu verkaufen. Dasselbe hat einen grossen, schönen Ton. Preis 1600 ℳ. Nähere Auskunft durch **L. Fernau,** Buchhandlung, **Leipzig,** Thalstr. 15.

Den Herren **Componisten** und **Dirigenten** empfiehlt sich zur **autographischen Vervielfältigung** von **Noten** jeder Art, bei billigster Berechnung.

Mannheim. **Adolf Bartsch.**

Tannhäuser, II. Act.
Lohengrin, I. Act.
Rheingold, I. Scene.

Rienzi, II. Act.
Lohengrin, II. Act.
Flieg. Holländer, II. Act.

Neue

Musikteller

mit Gestalten aus Richard Wagner's Musikdramen und den entsprechenden musikalischen Motiven

von

Wwe. E. Neunreiter & Sohn

PORZELLAN-FABRIKLAGER

10, Fritzgasse **Strassburg** *Tränkgasse 7.*

Tannhäuser, III. Act.
Siegfried, I. Act.
Walküre, III. Act.

Tristan und Isolde, I. Act.
Meistersinger, II. Act.
Parsifal, I. Act.

Mit den **Elsässer Liedertellern**, welche die Firma seit zwei Jahren in den Handel brachte, ist ein überraschender Erfolg erzielt worden. Der immer wachsende Absatz dieser Teller, welche als **Dessert-Teller** oder auch — an zwei am Rande angebrachten Oesen aufgehängt — als Zimmerschmuck verwendet werden, hat uns ermuthigt mit bewährten künstlerischen Kräften ein Sortiment

Richard Wagner-Teller

zu schaffen.

Auf jedem der 12 Teller ist ein Vorgang aus einem Musikdrama des grossen Dichter-Componisten farbig dargestellt. Auf einem Spruchbande ist das musikalische Motiv gegeben, das dem Vorgange entspricht. Am Rande unten befindet sich das wohlgetroffene Bild des Meisters, umgeben von den Symbolen der Künstlerlaufbahn, Disteln und Lorbeer.

Die Uebertragung ist eine so sorgfältige, dass das Original des Künstlers vollständig zu seinem Rechte kommt, die technische Herstellung in Masse und Glasur kann kaum übertroffen werden.

Bei der weiten Verbreitung musikalischen Sinnes, bei der grossen Verehrung, die Richard Wagner geniesst, dürfen wir annehmen, dass unser neues Service überall, vor allem aber in Deutschland freudig aufgenommen werde, und wir glauben in Ihrem eigenen Interesse zu handeln, wenn wir Ihnen empfehlen, diesem Artikel ein besonderes Interesse zu widmen.

Preis pro Dutzend ab Lager . . . . . M. 9.—
„ „ „ franco ganz Deutschland „ 10.50
(In diesem Preise sind alle Spesen, Packung, Nachnahmespesen, Kiste inbegriffen)
gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Neue Musikalien im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig.

A. Instrumentalmusik.

1. Für Violine und Pianoforte. *M. pf.*

Fuchs, Robert. Op. 9. Serenade für Streichorchester, *D*, bearbeitet von Stephan Stocker . . . . . 5.—

2. Pianoforte-Trios.

Heidrich, Maximilian. Op 25. Trio für Pianoforte, Clarinette und Horn 10.—

3. Für Pianoforte zu 4 Händen.

Longo, Alessandro. Op. 10. Sérénade. Complet . . . . . 4.—

Séparément:

No. 1 Promenade 1.50
No. 2. Toujours gai 1.50
No. 3. Passé . . . . . 1.—
No 4 Joyeux Retour 1.50

4. Für Pianoforte zu 2 Händen.

Köhler, Louis. Op. 252. 12 kleine Etuden für fortschreitende Clavierschüler Revidirt von C. Beving . . . . . netto 1.—

Longo, Alessandro. Op. 23. Suite romantica No. 4 . . . . . 3.—

Separati:

No. 1. Preludio. . . . . 1.—
No. 2. Romanza . . . . . 1.—
No 3. Noveletta 1.50

Nowakowski, Joaef. Op. 25. 12 Etuden. Revidirt von C. Beving.

Heft I (No. 1—6) . . . . . netto 2.—
Heft II (No. 7—12) . . . . . netto 2.—

Strauss, Oskar. Op. 11. Mazurka 1.20
Op. 12. Capriccietto 1.20
Op. 13. Arabesque 1.20
Op. 14 Humoresque 1.50

5. Für Harfe.

Wilm, Nicolai von. Op. 122. Concertstück. Orchesterstimmen netto 12.—

B. Gesangsmusik.

1. Theatralische Musik.

Humoristische Ensemblescenen mit Pianoforte.

Kron, Louis. Op 243. Eine Generalprobe in der Kaserne. Humoristische Scene für Soli und Männerchor mit Pianoforte.

Partitur . . . . . 4.—
Solostimmen . . . . . 3.—
Chorstimmen (T I, II, B. I, II je 25 Pf.) . . . . . 1.—
Textbuch . . . . . netto —.20

— Op. 244. Die Polizeistunde. Humoristische Scene für 3 Männerstimmen mit Pianoforte 4.50

— Op. 246. Zeitungshamster und Zeitungstiger. Humoristische Cafehausscene für Tenor und Bariton mit Pianoforte . . . . . 4.—

— Op. 247. Die zerstreuten alten Herren oder Eine Schachpartie mit Hindernissen Humoristisches Duett für 2 mittlere Männerstimmen mit Pianof. 4 —

2. Für gemischten Chor.

Müller-Reuter, Theodor. Op. 22. Ruth. Cantate nach Worten der Heiligen Schrift v. *Aug Schricker* (English Words adapted from the Scriptures by *E. Burk*) für Soli, gemischten Chor u. Pianof. Partitur netto 3.—
Chorstimmen (S., A., T., B. je 50 Pf) . . . . . 2.—

Neubner, Ottomar. Op. 59. Frühling, von *E. Kiekebusch*, für gemischten Chor. Partitur und Stimmen . . . . . 2.—

— Op. 60. An blauer See v. *Jul. Altmann*, f. gemisch. Chor. Part. u. St. 1.60

— Op. 62. 5 Lieder für gemischten Chor.

No. 1. In der Mitternacht von *E. Geibel* Partitur und Stimmen. 1.60
No. 2. Maiwanderung von *Heinr. Zeise*. Partitur und Stimmen . 1.60
No. 3. Singe, singe kleines Vöglein, von *Paul Dachs*. Part. u. St. 1.60
No. 4. Liebesahnen, von *Fr. Roeber*. Partitur und Stimmen . 1.60
No. 5. Vöglein sass auf dem Ast (Altes Volkslied). Part. und St. 1.60

Reichardt, G. Op. 33. Drei ernste Gesänge für gemischten Chor.

No. 1. Christlied. Partitur und Stimmen 1.20
No. 2. Trost, von *F. de la Motte-Fouqué*. Partitur und Stimmen 1.20
No. 3. Die Taufe, von *Fr. Ad. Krummacher*. Partitur und Stimmen 1.20

Neue Musikalien im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig.

3. Für Männerchor.

Beer, Max Josef. Op. 49. Meerfahrt: „Einsam durch die Meereswelten". Dichtung von *A. A. Naaff*, für Männerchor mit vierhändiger Clavierbegleitung. Partitur und Stimmen . . . . . *M. N.* 3.—

Breu, Simon. Op. 33. Zwei Lieder im Volkston für Männerchor.
No. 1. Im Maien, von *Jul. Rodenberg*. Partitur und Stimmen . 1.20
No. 2. Mein Engel, hüte dein! Nach *Wilh. Hertz*. Part. und St. 1.20

— Op. 34 Soldatenlied aus dem siebenjährigen Kriege, für Männerchor mit drei Pauken ad libitum. Partitur und Stimmen 1.20

Tausche, Emil. Op 2. Hüte dich, sie narret dich. Heitrer Männerchor mit Baritonsolo. Partitur und Stimmen 1.20

4. Für Frauenchor.

Heuser, Ernst. Op. 23. Der Blumen Rache, von *F. Freiligrath*, für Sopransolo, Frauenchor und Orchester.
Partitur . . . . . netto 7.50
Orchesterstimmen . . . . . netto 9.—
Chorstimmen (S., A. je 50 Pf) . . . . . 1.—
Clavierauszug 2.50

5. Für eine Singstimme.

Breu, Simon. Op. 32. Drei humoristische Gesänge für 1 tiefe Männerstimme mit Pianoforte.
No. 1. Ein Seelenwunsch aus den Fliegenden Blättern . . . 1.—
No. 2. Curios, von *Joh. Nep. Vogl*. . . . . 1.—
No. 3. Weinkur, aus den Fliegenden Blättern . . . . 1.—

Gound, Robert. Op. 10 8 Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte.
No. 1. Julinacht von *H. Lingg* . . . . . 1.—
No. 2. Liebessehnen, von *Walter von der Vogelweide* . . . 1.—
No. 3. Ein Stündlein wohl vor Tag, von *E. Mörike* . . . 1.—
No. 4. „Mein Schatz ist auf der Wanderschaft", von *W. Osterwald* 1.—
No. 5. „Die Strassen, die ich gehe" von *J. Kerner* . . . 1.—
No. 6. „Rosenzeit, wie schnell vorbei", von *E. Mörike* . . 1.—
No. 7. „Meine Mutter hats gewollt", von *Th. Storm* . . . 1.—
No. 8. Lieb' und Leid, von *E. Geibel* . . . . . 1.—

Piber, Jos. Op. 26. 3 Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte.
No. 1. „Lieb' Seelchen, lass das Fragen", von *H. Hopfen* . . 1.—
No. 2. Der Rosenstrauch, von *E Geibel* . . . . . 1.—
No. 3. „Komm' geh' mit mir ins Waldesgrün", von *O von Redwitz* 1.—

Rückauf, Anton. Op 15. 6 Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte.
Complet . . . . . 3.—
Einzeln:
No. 1. Trauliches Heim, von *Klaus Groth* . . . . . 1.—
No. 2. Der nächtliche Ritter, von *L. Uhland* . . . . . 1.—
No. 3. Am Scheideweg. Lettisches Volkslied von *G. Fr. Daumer* 1.—
No. 4. Auf der Rossweide Lettisches Volkslied v. *G. Fr. Daumer* 1.—
No. 5. Hinterm Zaun, von *Klaus Groth* . . . . . 1.—
No. 6. Der Eifersüchtige. Lettisches Volkslied v. *G Fr. Daumer* 1.—

— Op. 16. 6 Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte. Complet . . 3.—
Einzeln:
No. 1. „Schlag' die Tschadra zurück", von *Mirza Schaffy* . . 1.—
No. 2. Aufmunterung, von *L. St. Hohenried* . . . . . 1.—
No. 3. Die Rache, von *L. Uhland* . . . . . 1.—
No. 4. Das Schwert, von *L. Uhland* . . . . . 1.—
No. 5. „Nicht mehr zu dir zu geh'n beschloss ich", v. *G. Fr. Daumer* 1.—
No. 6. Süsses Erwarten, von *L. St. Hohenried* . . . . 1.—

Op. 17. Zigeunerlieder für 1 Singstimme mit Pianoforte. Complet . 3.—
Einzeln:
No. 1. Hochsommernacht . . . . . 1.—
No. 2. Minnegluth . . . . . 1.—
No. 3. Lockruf . . . . . 1.—
No. 4. Werbung . . . . . 1.—
No. 5. An mein Tambourin . . . . . 1.—
No. 6. Der Betyár . . . . . 1.—

— Grüsse, von *Karl Stieler*, für eine Singstimme mit Pianoforte . . 1.20

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 8 ℳ.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco.** — **Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Abonnement für die Monate

August bis December apart

2 Mark.

Durch die Post unter Kreuzband 3 Mark.

Expedition der „Signale" Rossstrasse 22, I. Leipzig.

Bartholf Senff.

Verlag von Breitkopf & Härtel Leipzig.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke. 700 Nrn. in 7500 brosch. Stimmenheften je 30 ₰.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 550 Nummern in 1350 broschirten Stimmenheften je 15—30 ₰.

Textbibliothek. Opern, Oratorien, Größere Concert- u. Gesangwerke. 350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet u. postfrei.

Soeben erschien:

Rud. Kreutzer, 40 Etuden bezeichnet von **J. Dont.** Neue, revidirte Ausgabe.

(Beim Unterricht verwendet von Prof. Auer, Prof. Heermann u. A.)

ℳ. 2.50.

LEIPZIG, MAX BROCKHAUS.

Von den **Mittheilungen** der Musikalienhandlung

Breitkopf & Härtel in Leipzig,

Brüssel, London und New-York

ist No. 39 — August — zur Ausgabe gelangt. Diese Mittheilungen sind in allen Musikhandlungen kostenfrei zu haben, werden aber auch auf Wunsch von der Verlagshandlung in Leipzig unter Streifband übersandt.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 44. Leipzig, September. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Studien über die Musik in Amerika

von

John Cornelius Griggs.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Wer sich über die Musikzustände der nordamerikanischen Union des Näheren zu orientiren wünscht, findet dazu Gelegenheit in der Griggs'schen Schrift. Der Verfasser weist darin nach, wie und auf welcher Grundlage sich das gegenwärtige musikalische Leben der Vereinigten Staaten allmählich entwickelt hat. Danach empfingen die überseeischen Städtebewohner und Gemeinden die erste musikalische Anregung durch die dortigen Puritaner-Colonien, indem man von denselben die kirchliche Psalmodie übernahm, denn im Uebrigen hatte das aller Kunst feindlich gesinnte Puritanerthum nichts weiter zu überliefern. Nach und nach wurden dann Singschulen, für den Gottesdienst zunächst, eingerichtet. Aus diesen entwickelte sich der sogenannte church choir (Kirchenchor). Zugleich wurden von Dilettanten kleine Versuche in der Vocalcomposition gemacht, die nach den vom Verfasser mitgetheilten Proben allerdings nur geringwerthige Resultate lieferten. Aber es war dadurch doch wenigstens eine bescheidene Kenntniß des mehrstimmigen Gesanges angebahnt. Später bildete sich in Boston die Händel- und Haydn-Societät, ein Institut, welches bedeutenden Einfluß auf die Musikpflege Nordamerika's gewann, den es noch heute ausübt. Daneben that sich in neuerer Zeit New-York durch ansehnliche und sogar ausgezeichnete Leistungen in der Concertmusik hervor, deren Leitung und Ausführung vorzugsweise von deutschen Musikern ausging, unter denen namentlich Thomas und Damrosch zu nennen sind.

Ebenso bestehen in anderen großen Städten der Union Concertunternehmungen. Daneben wird die Hausmusik in ausgedehntem Maße betrieben, wozu die massenhafte Pianofortefabrikation mit aufmuntert. Natürlich fehlt es nicht an Lehrkräften verschiedener Qualität, einheimischen wie fremden. Auch mannigfache Opernunternehmungen, obschon nur zeitweilige, sind seit der ersten Hälfte des Jahrhunderts zu Stande gekommen, und an öffentlichen Musikschulen ist kein Mangel.

Man sieht, es wird jenseits des Oceans sehr viel musicirt und theilweise gewiß recht gut. Dennoch fehlt es eingestandenermaßen bis jetzt noch durchaus an einem nationalen Volksgesange und gleicherweise an einer national-amerikanischen Compositionsproductivität von wirklichem Belang. Nichts desto weniger glaubt der Verfasser die Behauptung aufstellen zu dürfen, daß „die Zukunft der Musik in Amerika“ liege. Wir erlauben uns, dieser Prophezeihung ein Fragezeichen hinzuzufügen. Will man die Frage aufwerfen, ob die amerikanische Bevölkerung dereinst, wie der Verfasser meint, in musikalischen Dingen die erste Violine spielen werde, — eine Frage, welche übrigens aus naheliegenden Gründen noch geraume Zeit eine müßige sein wird, so braucht man nur nach England hinüberzublicken. Dort treibt man wohl verhältnißmäßig noch mehr Musik als in Amerika. Aber die Quintessenz des nationalen Geistes wird vom Fabrikwesen, sowie von der Industrie und hauptsächlich von der Handelspolitik verschlungen. Eine so eminent ideale Kunst wie die Musik kann dabei selbstverständlich in productiver Hinsicht nicht sonderlich prosperiren. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse auch in Amerika. Dazu kommt noch, daß das dortige Musikleben nicht spontan aus der breiten Volksschicht hervorgewachsen, sondern ein von außen herzugebrachtes fremdes Element ist, und dann auch, daß die musikalischen Verhältnisse sich noch gar nicht haben gehörig consolidiren können, weil die Regierung nichts dafür thut. Es müßte sich also noch gar Vieles ändern, ehe von Nordamerika etwas Erkleckliches in musikalischer Hinsicht erwartet werden darf. —m—

Aus dem schottischen Hochlande.

Concertouverture für großes Orchester

von

Frederic Lamond.

Op. 4. Preis: Partitur 8 ℳ. no. Orchesterstimmen 10 ℳ. 80 ₰.

Verlag von Steyl & Thomas in Frankfurt a. M.

Man darf in dieser Ouverture keine Composition in der überlieferten Formgebung erwarten. Es ist vielmehr ein phantasieartiges Gebilde in freier Manier. Häufig wechseln Takt und Tempo, so daß es auf einheitlich abgerundete Darstellung nicht abgesehen ist. Das Streben des Componisten geht auch nicht dahin, durch ideenkräftige Entwickelung in großen, breiten Linien zu wirken, sondern vorzugsweise coloristisch, wie es jetzt Mode ist. Dazu nun hat er ein umfänglichstes Aufgebot an orchestralen Mitteln in Bewegung gesetzt, mit denen er mannigfache Effekte hervorbringt. Ein solches Resultat mag Vielen genügen: wir mögen dagegen nicht verhehlen, daß uns gedanklich schwerwiegende Musik lieber ist. —m—

Sentenzen und Maximen.

* Also es bleibt dabei: in einem Singspiel ist Nichts unerlaubt, die dramatische Kunst hat da nichts zu fordern, jeder Unsinn, und Alles was nur kracht auf der Welt, darf in Musik gebracht werden. Ludwig Börne.

* Musik ist Götterwerk: die wohlgestimmten Saiten sind mächtig, unsern Geist zur Himmelsluft zu leiten. N. N.

* Es ist schon ein vergnüglich Ding um die Musik in großen Räumen, aber im Freien unter heiterem Himmel kommen die Töne gradewegs von diesem herab, und gaukeln allen Sinnen ein wiedergewonnenes Paradies. Bogumil Goltz.

* Wenn man die Donna Anna wollte die Arien des Leporello singen lassen und umgekehrt, so würde das doch auffallen; in Spohr's Opern wär' eine solche Vertauschung gar nicht störend, was die Musik betrifft. Moritz Hauptmann.

* Eine falsche Tendenz ist nicht productiv, oder wenn sie etwas producirt, so ist es nichts Erfreuliches. Goethe.

* So gewiß die Musik, weit entfernt eine bloße Nachhilfe der Poesie zu sein, eine selbstständige Kunst, ja die mächtigste unter allen ist und daher ihre Zwecke ganz aus eigenen Mitteln erreicht; so gewiß bedarf sie nicht der Worte des Gesanges, oder der Handlung einer Oper. Schopenhauer.

* Leidenschaft ist Musik, ein Werk höchster Mächte, nicht außer, sondern tief in uns, sie führt uns mit dem idealischen Ich zusammen, um dessentwillen der Geist in den Leib geboren ist: dies Ich, das allein Leidenschaft entzünden, sie gestalten und bilden kann. Bettina.

* Mag die Welt vom einfach Schönen
Sich für kurze Zeit entwöhnen;
Nimmer trägt sie's auf die Dauer,
Schnöder Unnatur zu fröhnen.
Zu dem Gipfel treibt sie's heimwärts,
Den die ächten Lorbeern krönen,
Und mit Wonne lauscht sie wieder,
Goethe's Liedern, Mozart's Tönen.
(Emanuel Geibel im Salzburger Mozart-Album.)

* Unmusikalische Berühmtheiten. Katharina II. äußerte sich über die Musik in folgenden Worten: „Ich möchte um's Leben gerne Musik hören und genießen; aber ich mag thun, was ich will, sie bleibt für mich Geräusch und nichts weiter." Beaumarchais litt gleichfalls an der „Melophobie", er sagte: „Was nicht der Mühe werth ist, gesprochen zu werden, wird gesungen." Theophil Gautier nannte die Musik das Kostspieligste von allen Geräuschen. Fontenelle, von dem das Wort stammt: „Sonate, was willst Du von mir?" erklärte, er habe drei Dinge nie verstehen können: „Das Spiel, die Frauen und die Musik." Napoleon I. behauptete, die Musik mache ihn nervös; er ließ aber die Militärmusik täglich auf den Plätzen vor den Militärspitälern spielen „damit die Verwundeten ermuthigt würden". Napoleon III. ertrug die Musik mit großer Ueberwindung. Victor Hugo ließ sich entsetzlich lange bitten, bis er gestattete, daß man seine Verse in Musik setze: „Haben meine Verse nicht Wohlklang genug, daß sie des unangenehmen Geräusches entbehren könnten?"

Dur und Moll.

* Wien, 4. September. Unsere beiden Operettenbühnen, das Theater an der Wien und das Carl-Theater, haben die Eröffnung der neuen Saison gleichzeitig am 1. September vollzogen. Das Carl-Theater ist uns zur Abwechslung einmal spanisch gekommen. Eine Mailänder Operetten-Truppe hat dort seit dem Eröffnungstage ihr Quartier aufgeschlagen, um die Wiener mit dem Genre der spanischen „Zarzuela", einem Mittelding zwischen Operette und Singspiel, bekannt zu machen. Ob die italienischen Gäste damit in der Folge viel Glück haben werden, bleibt abzuwarten. Der erste Abend fiel so ziemlich ins Wasser, hauptsächlich eines für deutsche Ansprüche unmöglichen Ballets „Cavalleria Rustico-Siciliana" halber. Die Gesellschaft führt nämlich auch ein Ballet mit sich und zwei tüchtige Solotänzerinnen, die Damen Ungaro und Cammarano, denen wir nur eine bessere Umrahmung gewünscht hätten. Also mit dem Ballet war es nichts, aber ganz ansprechend wirkte auf nicht allzu prüde Gemüther die Zarzuela „La tentazioni di Antonio" („Die Versuchungen des Antonius"), auch das Sängerpaar Ciotti fand sich mit einigen launigen Intermezzi's recht beifallswerth ab. Am zweiten Abend hatte man übrigens die getanzte Cavalleria bereits ad acta gelegt und dafür einen Possen-Einacter und ein Tanzdivertissement eingeschoben. — Im Theater an der Wien debutirten zunächst die neuengagirten Kräfte, mit wenig Glück im „Zigeunerbaron" die Damen v. Cziszér und Paulmann, mit besserem Erfolg in Millöcker's „Verwunschenem Schloß" Fräulein Häckl aus München und Herr Drucker vom Lindentheater in Berlin. Die erste Novität dieser Bühne ist noch in dieser Woche zu erwarten, keine große Operette allerdings, sondern eine einactige komische Oper „Im Brunnen" von Blodek, die mit Adam's „Nürnberger Puppe" und dem „Ehemann vor der Thür" von Offenbach an einem Abend gegeben werden soll. Ferner beschäftigt man sich bereits mit der Neueinstudirung von Strauß' älterer Operette „Simplicius", die von Doczi textlich umgearbeitet ist. In dieser Bearbeitung ist die Titelrolle für eine Dame berechnet. — Das Hofoperntheater hat jetzt sein Personal wieder vollständig beisammen. Heute wird Reichmann zum ersten Male auftreten und zwar als „Hamlet", morgen folgt ihm Van Dyck als Des Grieux in „Manon". In diesen Tagen soll sich dann auch Fräulein Abendroth, die wiedergewonnene anmuthige Coloratursängerin, als „Martha" zum ersten Male vorstellen. Ein längeres Gastspiel Frau Materna's ist von Mitte des Monats ab zu gewärtigen. Heute begeht Anton Bruckner, der bekannte Symphoniker und Contrapunctist, seinen 70. Geburtstag.

* Hamburg, 6. September. An unserm am 1. September wiedereröffneten Stadttheater wird vorläufig, wie das alljährlich meist der Fall, über die neuangeworbenen Kräfte Revue abgehalten. In der Eröffnungsvorstellung „Tannhäuser" gab es allein vier Debutanten, von denen wir die Herren Grüning (Titelrolle) und Baptist Haffmann (Wolfram) als treffliche Künstler, im Gesang sowohl wie im Spiel, willkommen zu heißen haben. Der Letztgenannte hat sich übrigens schon bei seinem Gastspiel Ausgangs der vorigen Saison von vortheilhaftester Seite gezeigt, ohne Zweifel ist in ihm ein würdiger Nachfolger des verstorbenen Lißmann gefunden worden. Fräulein Thereie Saal, für Fräulein Bettaque als Ersatz in Aussicht genommen, sang die Elisabeth mit wohlgepflegter, schöner Stimme, der aber leider intensive dramatische Kraft versagt zu sein scheint. Dem vierten Debutanten, Herrn Spielmann vom Theater a. d. Wien, verursachte in der Partie des Walther von der Vogelweide der Uebertritt von der Operette zur Oper anscheinend noch große Unbequemlichkeiten. In Gounod's „Margarethe" producirte sich als Inhaberin der Titelpartie eine talentvolle, noch sehr jugendliche Sängerin Fräulein Sonja Kornfeld, während wir in dem Vertreter des Mephisto, Herrn Willy Hes vom böhmischen Theater in Prag, die Bekanntschaft eines höchst routinirten Darstellers machten. In seinem Gesang theilt der neue Bassist die

Untugend aller aus Oesterreich, Ungarn, Böhmen zu uns kommenden Sänger: er tremolirt entsetzlich. Sehr gut und voller Humor gab Herr Hes als zweite Rolle den Heirathsvermittler Kezal in der „Verkauften Braut". Gestern hatten wir eine in ihrer Totalität sehr befriedigende Aufführung von „Tristan und Isolde" mit Frau Klafsky (Isolde), Frau Schumann-Heink (Brangäne), den Herren Grüning (Tristan) und Hoffmann (Kurwenal). Mahler leitete die Vorstellung mit großer Hingabe. Leider steht das Orchester auch in dieser Saison durchaus nicht auf derjenigen künstlerischen Höhe, wie sie dem Range einer ersten Opernbühne gebührt.

* Brüssel, 2. September. Morgen — Montag den 3. September — nimmt im Théâtre de la Monnaie die Saison 1894/95 mit Gounod's „Faust" ihren Anfang. Bei dieser Gelegenheit werden die Damen Tanésy und Legénisel, sowie die Herren Cossira, Seguin und Danlée ihre rentrée machen, wogegen Herr Beyl (als „Valentin") und Mlle. Girard (als „Siebel") Neu-Erscheinungen sein werden. Als weitere Opern sind für die laufende Woche zunächst bestimmt: „Werther" von Massenet (mit den Damen Lejeune und Bolle, den Herren Bonnard, Ghasne, Gilibert, Depère und Danlée), „Orpheus" von Gluck (für die rentrée der Mlle. Armand) und Gounod's „Mireille" (mit Mlles. Merey und de Roskilde als neuen Erscheinungen und Herrn Sentein als gutem alten Bekannten). Die erste Novität dieser Saison soll „Samson und Dalila" von Saint-Saëns sein; wann sie aber in der Monnaie das Licht der Lampen erblicken wird, ist noch nicht bestimmt. Unter allen Umständen freuen sich die hiesigen Kunstfreunde auf das Wiedererscheinen des so lange und so ungerechterweise von den Brettern der Monnaie verbannt gewesenen französischen Meisters und seiner vielleicht besten Oper. — Der Alcazar annoncirt für den 5. September die Première von George Street's „L'Amour en livrée" (Libretto von Albert Carré und Paul Meyan). — Im Theater Molière soll am 15. September eine Wiederaufführung von Daudet's „Arlésienne" mit der Bizet'schen Musik stattfinden. Als Orchesterdirigent wird bei dieser Gelegenheit Herr Van Dam fungiren, und als Leiter der Chöre Herr Goossens (Dirigent der Artisans Réunis).

* Antwerpen, 2. September. In der Ausstellung fand letzthin eine Audition von Werken Emile Mathieu's statt, mit der Cantate „Le Hoyoux" als Hauptnummer. Leider verliefen die Aufführungen nicht eben glücklich, und es war ersichtlich, daß viel zu wenig Proben abgehalten worden waren; außerdem war der Umstand, daß die Audition unter freiem Himmel stattfand, der Wirkung der Sachen, wie sie nun einmal geartet sind, durchaus nicht günstig. Das Beste am Ganzen waren noch die vocalsolistischen Leistungen der Damen Mad. Soetens-Flament und Mlle. J. Flament, sowie des Baritons Herrn A. Toudeur. Diese Künstler wurden denn auch aufmerksam angehört und durch gebührenden Beifall belohnt, während alles Uebrige entweder ziemlich spurlos vorüberging oder in der lärmenden Unruhe eines indelikaten Publicums ertränkt wurde. — Auch ein zweites Saint-Saëns-Concert hat es in der Ausstellung gegeben; leider aber konnte der Componist nicht persönlich anwesend sein und seine Sachen dirigiren, da er durch Krankheit in Paris zurückgehalten worden war. Die Executirungen der Orchesternummern waren durchaus nicht glänzend und setzten namentlich die Unfähigkeit des den Herrn Saint-Saëns ersetzenden Dirigenten in grelles Licht. Sehr befriedigt haben dagegen die solistisch Mitwirkenden Mlle. Héglon und Herr Noté von der Großen Oper in Paris, dann der famose Pariser Pianist Delaborde. Letzterer spielte im ersten Theile der Audition das dritte Concert von Saint-Saëns und hatte damit auch namhaften Erfolg (trotz der sehr mangelhaften Orchesterbegleitung); nun sollte er im zweiten Theile noch einmal mit Solostücken auftreten, aber — er erschien nicht und schlug somit dem Publicum ein unhöfliches Schnippchen. — Die Vorträge altniederländischer Gesänge in Alt-Antwerpen finden fortwährend lebhaften Anklang, dasselbe war auch der Fall mit Clavier-Auditionen der Herren Potjes (Professor am Conservatorium in Gent) und Wilsord —

beide sich Erard'scher Instrumente bedienend — und der Mlle. Falkenstein (Laureatin des Brüsseler Conservatoriums), welche Blüthner'sche Flügel vorführte.

* Paris, 2. September. An der Großen Oper haben die Ensemble-Proben zu Verdi's „Othello" begonnen, und man rechnet immer noch darauf, daß die erste Vorstellung noch vor dem 15. October werde vor sich gehen können. Weiter ist von der Großen Oper zu sagen, daß die Besetzung von Wagner's „Tristan und Isolde" bis auf die Partie der „Brangäne" nunmehr feststeht und sich folgendermaßen gestaltet: „Tristan" — Herr Van Dyck aus Wien; „Isolde" — Mlle. Bréval; „Kurwenal" — Herr Renaud; „König Marke" — Herr Delmas. Die kürzlich aufgetauchte Nachricht, daß Mottl aus Karlsruhe die ersten Vorstellungen des Wagner'schen Werkes dirigiren werde, ist wohl als eine „Ente" zu betrachten. — Die Wiedereröffnung der Opéra-comique ist gestern (Sonnabend 1. September) mit Gounod's „Faust" effectuirt worden. Im Laufe der nächsten Woche wird besagte Bühne die Reprise von Verdi's „Falstaff" — mit Herrn Fugère als Interpreten der Titelrolle — bringen, sowie ferner die von Massenet's „Manon", mit Mad. Bréjean-Gravière, den Herren Lepreſtre und Isnardon als Debutirenden. Auch die Reprise von Massenet's „Le Portrait de Manon" ist bevorstehend, und dann auch die Première des Einacters „Pris au piège" von Gédalge (Libretto von Michel Carré), welcher bereits in der vorigen Saison daran kommen sollte. Mit Benjamin Godard's „Vivandière" hat es, wie man vernimmt, noch gute Wege, da die Partitur noch lange nicht fertig ist und der Componist augenblicklich durch eine ernstliche Erkrankung sich am Arbeiten verhindert sieht. — Neuerdings hat sich hier unter den Auspicien des Capellmeisters an der Kirche St. Gervais, Herrn Charles Bordes, ein Verein für religiöse Musik gebildet, welcher hauptsächlich folgende propagandistische Zwecke und Ziele zu verfolgen gedenkt: Executirung des rituellen Kirchengesanges (plain-chant, Cantus planus) nach den alten gregorianischen Traditionen; Zur-Ehrenbringung der Musik im Palestrinastyl; Creation einer modernen religiösen, sich auf die liturgischen Gesetze und auf Gregorianische und Palestrina'sche Traditionen stützende Musik; Verbesserung des Repertoires der Organisten im Hinblick auf die Uebereinstimmung mit den Gregorianischen Gesängen. An der Spitze des Vereins stehen, außer dem bereits genannten Herrn Bordes, die Herren Alex. Guilmant, Bourgault-Ducoudray, Prinz von Polignac, Vincent d'Indy und G. de Boisjolin.

* Brescia, 29. August. Die gegenwärtig hier stattfindende Messe hat, wie üblich, eine Stagione im Teatro Grande im Gefolge. Die erste der gegebenen Opern war „Manon Lescaut" von Massenet, welche sehr gefiel und den Interpreten — der Sgrina. Ferrani, dem Tenor Garulli, den Baritonen Borghi und Sella, den Bässen Sabellico und Rossi — mehr oder weniger reichen Beifall eintrug. Als zweite Oper figurirten Bellini's „Puritani", mit Sgra. Gargano und dem Tenor Masin als besonders hervorzuhebenden Kräften. Die dritte augenblicklich noch im Schwange gehende Oper ist Verdi's „Traviata", in welcher keine Geringeren als Gemma Bellincioni und der Tenor Stagno Furore machen. Hinzugefügt sei noch, daß die Stagione unter der Impresa des Sgr. De Comis steht, welcher keine Kosten und Mühen spart, um dem Publicum in jedem Betracht Respectables zu bieten, und ferner, daß der Maestro Arturo Toscanini als ein äußerst wackerer concertatore (Einstudirer) und Dirigent sich erweist und erwiesen hat, sowie endlich, daß der Impresario seine Anstrengungen durch gute Geschäfte belohnt sieht. — Für den 10. September annoncirt unsre philharmonische Gesellschaft ein Concert, welches glänzend zu werden verspricht, da außer der beliebten Sängerin Ferrani die famose Violinistin America Montenegro, die Harfenistin Pia Carozzi und die Pianistin Ragnoli (unsre geschätzte Mitbürgerin) solistisch sich bethätigen werden. Ein Quartett von Bozzini und ein Clavierconcert von Beethoven sind als hervorstechendste Programm-Bestandtheile verheißen.

* Das neue Stadttheater in Amsterdam, das an Stelle des vor vier Jahren abgebrannten erbaut worden ist, wurde am 1. September in Gegenwart eingeladener Vertreter der Königlichen und städtischen Behörden festlich eingeweiht. Es ist das Werk des Amsterdamer Architecten Springer. Die Akustik des Hauses läßt nichts zu wünschen. Vornehmlich durch freiwillige Beiträge reicher Einwohner der Stadt sind die auf etwa eine Million Gulden sich belaufenden Kosten des Baues aufgebracht worden.

* Das Lobe-Theater in Breslau feierte am 1. September das 25jährige Jubiläum seiner Existenz. Der Feier wohnte der Begründer der Bühne, Herr Theodor Lobe, jetziger Oberregisseur in Dresden, bei.

* In Wien hat sich der „Verein deutscher Bühnenangehöriger Oesterreichs" constituirt. Als Präsident fungirt Hofburgschauspieler v. Sonnenthal, Vicepräsidenten sind die Herren Martinelli und Devrient. Der Verein gründet ein eigenes Organ und ernennt bei jeder Bühne einen Vertrauensmann.

* Im Kgl. Opernhause zu Berlin ist soeben die jüngst von Mascagni vollendete „Ratcliff"-Partitur eingetroffen. Dieselbe bringt bekanntlich das eigentliche Erstlingswerk des „Cavalleria"-Componisten, da dieser seine in frühester Jugend begonnene Tondichtung während der Vollendung seiner drei musikalischen Dorfgeschichten hat ruhen lassen. Das bekanntlich nach dem gleichnamigen Schauspiel von Heine componirte Musikdrama wird in Berlin eher als an den ersten Opernbühnen Italiens in Scene gehen. Wenn dem gegenüber jüngst erzählt worden ist, Mascagni würde nach New-York gehen, um daselbst die überhaupt erste Aufführung seiner „Ratcliff" zu dirigiren, so war dies natürlich nur amerikanischer Humbug europäischen Ursprungs. Die über Dresden nach Berlin und anderen Musikstädten gewanderte Ente hat auch insofern den Weg nach dem Wohnsitze Mascagni's gefunden, als die Berliner Freunde sie ihm als Curiosum übermittelt haben. Die von dem Maëstro dieser Tage eingetroffene Empfangsbestätigung der Kreuzbandsendung lautet daher auch „La notizia è falsa: io non ho mai pensato, fini ad ora, ad andare in America". (Die Notiz ist falsch. Ich habe noch nie daran gedacht nach Amerika zu gehen.) In Berlin wird Mascagni Anfang nächsten Jahres erwartet. Bis dahin dürfte das Königl. Opernhaus in der Lage sein, die „Ratcliff" mit Herrn Sylva in der Titelrolle darzubieten.

* Das Carl-Theater in Wien eröffnete am 1. September seine Saison mit einem Gastspiel der Mailänder Zarzuela-Truppe, die mit Gesang, Tanz und allen möglichen possenhaften Allotrias die Gunst des Publicums zu gewinnen suchte. Besonderen Erfolg hatte die Gesellschaft nicht. Man amüsirte sich leidlich bei einer nicht gerade fleckenreinen Zarzuela „Le tentazioni di Antonio" („Die Versuchungen des Antonius"), man klatschte auch den Vorträgen des Sängerpaares Ciotti reichen Beifall, aber man langweilte sich gründlich bei einer der Oper nachgebildeten Ballet-Zarzuela „Cavalleria Rustico-Siciliana". Annehmbar waren darin eigentlich nur die Leistungen zweier vortrefflicher Solotänzerinnen, der Damen Ungaro und Cammarano.

* Das Hoftheater in Darmstadt hat seine neue Saison am 2. September mit Wagner's „Lohengrin" eröffnet. Die Aufführung der Oper geschah ohne jede Kürzung und dem scenischen Theil namentlich war eine größere Aufmerksamkeit als früher zugewendet worden. Der neuengagirte lyrische Tenor Herr Hauschild, ein mit angenehmen Mitteln ausgerüsteter Anfänger, sang die Titelrolle mit hübschem Erfolge.

* In Karlsruhe haben die Vorstellungen des Hoftheaters nach zweieinhalbmonatlichen Ferien am 2. September mit Weber's „Freischütz" wieder begonnen. Frau Mottl-Standhartner trat darin zum ersten Male als Agathe auf.

Digitized by Google

* Rubinstein's geistliche Oper „Christus" gelangt im nächsten Frühjahr in Bremen zur Aufführung. Es hat sich ein Comité gebildet, welches einen Garantiefonds aufbringt, um im nächsten Jahre nach Schluß der Theatersaison das Stadttheater in ein dazu geeignetes Festspielhaus umzuwandeln und darin den „Christus" zehn Mal aufführen zu lassen.

* Am Stadttheater in Köln haben die Vorstellungen am 31. August mit einer Aufführung von Beethoven's „Fidelio" ihren Anfang genommen. Das Erträgniß der Eröffnungsvorstellung kam wie üblich der Unterstützungscasse für das Orchester-, Chor- und technische Personal zu Gute.

* Im Alcazar in Brüssel steht die Erstaufführung der neuen Oper „L'Amour en livrée" — Text von Albert Carré und Paul Meyan, Musik von Georges Street — in naher Aussicht.

* Im Theater Malibran in Venedig hat die neue Oper „Maruzza" — Text und Musik von Floridia — guten Erfolg gehabt.

* Mascagni arbeitet italienischen Meldungen zufolge an einer neuen Oper, welche sich „Serafino d'Albania" betitelt.

* Ein in New-York lebender italienischer Musiker, Giacomo Quintano mit Namen, hat eine zweiactige Oper componirt, welche „Cavalleria aristocratica" heißt. Er hofft sein Werk in diesem Winter in New-York aufgeführt zu sehen.

* Am Stadttheater in Leipzig fand am 6. September eine ovationsreiche Traviata-Vorstellung statt. Die Beifallshuldigungen, kostbare Kranz- und Blumenangebinde galten der Vertreterin der Titelrolle, Frau Emma Baumann, welche nunmehr ein volles Jahrzehnt dem Leipziger Stadttheater als eines der beliebtesten Mitglieder angehört. Als Coloratursängerin nicht minder wie in dramatischen Gesangspartien geschätzt, ist Frau Baumann im Laufe dieser Zeit nicht weniger als 898 Mal aufgetreten.

* Adelina Patti hat mit dem Director des municipalen Theaters in Nizza, Herrn Lafon, für die nächste Saison ein Engagement auf vier Vorstellungen abgeschlossen.

* Der Sängerkranz in Coburg begeht in den Tagen des 15. bis 17. September die im vorigen Jahre wegen Ablebens des Herzogs Ernst II. verschobene Feier seines 50jährigen Bestehens.

* In Hamburg tritt Herr von Bernuth von der Leitung der Philharmonischen Concerte zurück und man sucht einen neuen Dirigenten.

* Herr Henry Schradieck, der 1889 von Amerika kam, um die Concertmeisterstelle bei den Philharmonischen Concerten in Hamburg zu übernehmen, kehrt jetzt unbefriedigt nach Amerika zurück.

* Die Kammersängerin Frau Clementine Schuch ist in Anerkennung ihrer Verdienste um das Hoftheater in Dresden zum Ehrenmitglied dieses Instituts ernannt worden.

---

* Hermann von Helmholtz, der hervorragendste Physiker und Physiologe unserer Zeit, ist am 8. September in Charlottenburg bei Berlin, 73 Jahre alt, gestorben. Er war ein leidenschaftlicher Musikfreund und vermachte auch der Musikwissenschaft ein für alle Zeiten unvergängliches Werk „Die Lehre von den Tonempfindungen", in welchem er den gesammten akustischen Verhältnissen eine neue Basis gegeben hat. Seit 1871 wirkte Heimholtz als Professor der Naturwissenschaften an der Universität in Berlin, nachdem er vorher in Königsberg, Bonn und Heidelberg docirt hatte. Die deutsche Wissenschaft hat in ihm einen ihrer ruhmreichsten Vertreter verloren.

Foyer.

* Aus New-York wird uns geschrieben: Charles Blunt arbeitet an einem Stück, welches sicherlich das „Originellste“ ist, was bisher auf die Bühne gekommen ist. Das Stück heißt „Der kleine Prinz“ und spielt während eines Jahrmarkts. Der erste Act führt uns in das Innere einer Menagerie, in welcher zu nächtlicher Zeit ein Verlobungsfest gefeiert wird. Aus all den anderen Buden kommen die geladenen Gäste: Zwerge, Riesen, Mißgeburten, Skelettmenschen, Boxer. Die Thierbändigerin macht die Honneurs. Sie ist gleichzeitig die Braut und fordert von ihrem Verlobten, im „Rausche des ersten Kusses und der zehnten Flasche“, er möge mit ihr in den Löwenkäfig treten; er thut dies und erweist sich als ganzer Mann. Nun aber fordert die Riesendame von ihrem — bisher vergeblich schmachtenden — Anbeter, dem Prinzen Lilliput, dem „kleinsten Manne der Welt“, den gleichen Beweis von Mannesmuth. Der „kleine Prinz“ geht todesmuthig auf den Käfig zu, in demselben Augenblick aber geht ein heftiger Sturm los, deckt das Dach der Menagerie ab, richtet heillose Verwirrung an und entführt den „kleinen Prinzen“. Die wunderbaren Schicksale dieses Prinzen bilden nun den Stoff des weiteren, bald possenhaften, bald „rührenden“ Stückes, in welchem Blunt ein Bild der Lebensweise des fahrenden Artistenvolkes geben will, so echt, daß er für die Aufführung „echte Riesen“, „echte Zwerge“, „echte Mißgeburten“ und einen „echten“ Löwenkäfig mit den dazu gehörigen Löwen verlangt. Die Directoren aber sind jetzt schon auf der Suche nach einem Schauspieler, der sich an der Seite seiner Braut jeden Abend in den Löwenkäfig wagt, denn wenn sie ihn finden, dann sind sie eines großen „Geschäftes“ sicher.

---

* Henry Irving wohnte dieser Tage in London im Pleasure Garden Theatre einer Vorstellung von „Sowing the wind“ bei. Nach dem ersten Acte trat der Regisseur mit seiner amtskläglichen Miene vor die Rampe und erklärte, die Vorstellung müsse leider abgebrochen werden, da der Held plötzlich erkrankt und kein Ersatz für ihn zu finden sei. Da stand Irving auf und rief: „Aber Director, bin denn ich nicht da?“ erkletterte unter dem Beifallsjubel des Publicums die Rampe und spielte weiter.

---

* Auf der englischen Bühne kostet jeder von der Rolle vorgeschriebene Kuß, den der Schauspieler oder die Schauspielerin wirklich giebt und nicht nur markirt, 2 Schilling und 6 Pence Strafe.

---

* Sehr warm. Am vorigen Sonntag wurde bei einer Hitze von 24 Grad Reaumur das Hoftheater in Mannheim mit der Oper „Margarethe“ eröffnet. Um die in dem Bacchanale erforderlichen Dämpfe zu erzeugen, wurde der Dampfapparat in Brand gesetzt. Ob nun ein Mißverständniß oder Bosheit daran Schuld trägt, die Luftheizung wurde gleichfalls bei dieser Gelegenheit in Thätigkeit gesetzt und erfüllte ihre Funktion so vortrefflich, daß im Hause die Temperatur eines römischen Bades herrschte. Es war zum Ersticken. Während das Publicum aber die Hitze lediglich der im Freien herrschenden Gewitterschwüle zuschrieb, kamen die ausübenden Künstler nach der „F. Z.“ sehr bald dem Quell des Unheils auf die Spur.

---

* Aus der Affaire gezogen. Anna: „Ich war heut' in großer Verlegenheit, als ich in die Pferdebahn trat und Herrn Schulze dort vorfand! Du weißt doch, ich war im letzten Sommer mit ihm verlobt, aber wir haben seitdem kein Wort mit einander gesprochen.“ — Marie: „Wie hast Du Dich denn aus der Affaire gezogen?“ — Anna: „Na, so gut ich konnte — ich ließ ihn für mich das Fahrgeld bezahlen!“

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operatheater.

20., 25. und 30. Juli. Excelsior Ballet.
21. Juli. Wiener Walzer, Die Puppenfee, Sonne und Erde, Ballet.
22., 27. u. 31. Juli. Die goldene Märchenwelt, Ballet.
22. Juli. Sylvia, Barscheeliebe, Ballete.
24. Juli. Ein Tanzmärchen, Ballet.
26 Juli. Rouge et noir, Berscheeliebe, Die Puppenfee, Ballets.
28. Juli. Coppelia, Sonne und Erde, Ballets.
29. Juli. Die Sireneninsel, Der Teufel im Pensionat, Die Puppenfee, Ballets.
1. u. 15. Aug Cavelleria rusticaea von Mascagni. Der Bajazzo von Leoncavallo
2. August. Fidulio v Beethovne.
3. August. Das goldene Kreuz von Brüll. Die Rose von Puntevedra von Forster.
4. August. Die lustigen Weiber v. Nicolai.
5. August. Lohengrin von Wagner.
6. August. Fra Diavolo von Auber.
7. August. Excelsior, Ballet.
8 August. Hamlet von Thomas.
9. u. 28. Aug. Der Freischütz v. Weber.
10. August. Der Bajazzo von Leoncavallo Barscheeliebe, Ballet.
11. August Die Jüdin v. Halevy.
12 August. Cavalleria rusticana von Mascagni. Rouge et noir, Ballet.
13. August. Don Juan v. Mozart.
14. und 27. Aug. Die goldene Marchenwelt, Ballet.
16. Aug. Die Konigin von Seba v. Goldmark.
17. Aug. Wiener Walzer, Die Puppenfee, Sonne und Erde, Ballets.
18. Aug. Der fliegende Holländer v. Wagner.
19. Aug. Die Hugenotten von Meyerbeer.
20. Aug Die Sireneninsel, Ballet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
21. Aug. Die Walküre v. Wagner.
22. Aug Der Kuss von Smetana. Der Teufel im Pensionat, Ballet.
23. Aug. Die Rose von Pontevedra von Ferster. Berscheeliebe, Ballet.
24. Aug. Die Hochzeit des Figaro von Mozart.
25. Aug. Carmen von Bizei
26. Aug. Der Prophet v. Meyerbeer.
29. Aug Cavalleria rusticana v. Mascagni. Coppelio. Ballet.
30. Aug. Migoee von Thomas.
31. Aug. Die Afrikanerin v. Meyerbeer.
1. Septbr. Der Bajazzo von Leoncavello. Die Puppenfee, Ballet.
2. Septbr. Der Kuss von Smetana Burschenliebe, Ballet.
3. Septbr. Tristan und Isolde von Wagner.
4. Septbr Hamlet von Thomas.
5. Septbr. Manon von Massenet.
6. Septbr. Excelsior, Ballet.
7. Septbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Rouge et noir, Ballet
8. Septbr. Martha von Flotow.
9. Septbr. Tannhäuser v. Wagner.
10. Septbr. Werther v. Massenet.

Berlin
Königl. Opernhaus.

26. Aug. Lohengrin von Wagner.
27. Aug Die verkaufte Braut von Smetana. Die Puppenfee, Ballet.
28 Aug. Bajazzo von Leoncavallo. Carneval, Ballet
29. Aug. Tannhäuser von Wagner.
30. Aug Carmen von Bizet.
31. Aug Die Zauberflote v. Mozart.
1. Septbr. Tristan und Isolde v. Wagner.

München.
Königl. Hoftheater.

2. Juni. Barbier von Sevilla von Rossini.
2., 10., 14., 17., 21. und 24. Juni. Lobengrin von Wagner.
5. u. 16. Juni. Bajazzo von Leoncavallo. Cavalleria rusticana von Mascagni.
7. Juni. Walküre v. Wagner.
19. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.
23. Juni. Hänsel und Gretel v. Humperdinck.
27. Juni. Mignon von Thomas.
29. Juni. Tristan und Isolde von Wagner.
1. Juli Lohengrin v. Wagner.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

6. Juni. Fidelio von Beethoven.
7. Juni Teufels Antheil v. Aober.
8. Juni. Kunihild von Kistler.
10 Juni. Don Juan von Mozart.
13. Juni. Oberon von Weber.
15. Juni Der fliegende Holländer von Wagner.
17. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.
28. Juni. Der Waffenschmied von Lortzing
30. Juni. Stradella von Flotow.

Wiesbaden.
Königl Theater.

19. Aug. Czar und Zimmermann von Lortzing
22. Aug. Das Glöckchen des Eremiten von Maillart.
26. Aug. Rigoletto von Verdi.
3. Septbr. Die weisse Dame von Boieldieu.
5. Septbr. Fidelio von Beethoven.
6 Septbr. Cavelleria rusticana v. Mascagni.
9. Septbr Der Barbier von Sevilla von Rossini.
11. Septbr. Der Waffenschmied v. Lortzing.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. Juni. Der fliegende Holländer von Wagner.
3. Juni. Tannhäuser v. Wagner.
6., 10., 13., 17. u. 23. Juni. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
8. Juni. Hugenotten von Meyerbeer.
15. Juni. Der Waffenschmied von Lortzing.
24. Juni. Lohengrin von Wagner.
26. Juni. Cavalleria rusticana von Mascagni.
27. Juni. Die Walküre v. Wagner.

Leipzig.
Stadttheater.

1. u. 25. Juni. Falstaff v. Verdi.
2. Juni. Die Afrikanerin v. Meyerbeer.
5. Juni. Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
8. Juni Carmen von Bizet.
10. Juni. Der Postillon von Lungjumeau von Adam.
11. Juni. Mignon von Thomas.
14. Juni. Cavelleria rusticana v. Mascagni. Bajazzo von Leoncavallo.
16. u. 30. Juni. Die verkaufte Braut v. Smetana.
17. Juni. Margarethe v. Gounod.
19. Juni. Das Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
20. Juni. Der fliegende Holländer von Wagner.
22. Juni. Tannhäuser v. Wagner.
24. u. 27. Juni. Der Gouverneur von Tours von Reinecke.
28. Juni. Fidelio von Beethoven.
1. Juli. Traviata von Verdi.
3. Juli. Troubadour v. Verdi.
4. Juli Cavalleria rusticana von Mascagni. Im Bruneen von Blodek
6. Juli. Freischütz v. Weber.
8. Juli. Carmen von Bizet.
10. Juli. Czar und Zimmermann von Lortzing.
11. Juli. Mikado von Sullivan.
13. Juli Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
15. Juli. Trompeter von Säkkingen von Nessler.
17., 22. u. 27. Juli. Blaubart von Offenbach.
25. Juli. Fledermaus von Strauss.
29. u. 31. Juli. Cesarine v. Wolf.
1. Aug. Der Bettelstudent von Millöcker.
5. Aug. Das Sonntagskind von Millöcker.
8. Aug. Die Fledermaus v. Strauss.
15. u. 17. Aug. Schöne Helena v. Offenbach.
19. Aug. Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
20. Aug. Czar und Zimmermann von Lortzing.
24., 26., 27., 29. und 31. August. Undine von Lortzing.
28. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
30. Aug Carmen von Bizet.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Artot, Frau Terese, i. Baden-Baden.
Birrenkoven in Bayreuth.
Grengg in Bayreuth.
Leoncavallo in München.
Marchesi, Mad., in Contrexèville.
Marx, Berthe, in Biarritz.
Menter, Sophie, in London.
Prevosti, Franzischka, in Berlin.
Reichmann in Bayreuth.
Richter, Hans, in London.
Rubinstein in Petersbof.
Sarasate in Biarritz.
Strauss, Johann, in Ischl.
Sucher, Rose, in Bayreuth.
Thomas, Ambr., in Biarritz.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang: Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, Scharwenka, Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** Struss, Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, Scharwenka, Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 1., 2. und 3. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — Prospecte gratis und franco.

Stern'sches Conservatorium der Musik.
Berlin SW., Wilhelmstr. 20.

Gegründet 1850.

Künstler. Beirath: Prof. Gernsheim, Capellmeister Kleffel.

Aufnahme-Prüfung: 8. October 9 Uhr Vormittags.
Winter-Kursus: 11. October.

a. Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik; b. Opernschule: Vollständige Ausbildung zur Bühne; c. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen; d. Chorschule; e. Vorlesungen. Hauptlehrer: **Frau Lilli Lehmann-Kalisch**, königl. preuss Kammersängerin, Herren **Bussler, Dreyschock**, Prof. **Ehrlich, Gernsheim, Kleffel, Papendick, Ad. Schulze, E. E. Taubert, L. C. Wolf, Zajic**, Bad. Kammervirt.
Elementar-, Clavier- und Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an.

Programme gratis und franco.

Die Direction.
Sprechstunde 11—12 Uhr.

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.
Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.
Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.
Prospecte gratis.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Ein **Musik-Institut** in lebhafter Stadt von 20000 Einw. ist Krankheitshalber sofort oder später mit vorzüglichem Inventar für den Preis von **5000 Mk.** zu verkaufen. Für tüchtige Musiker günstigste Gelegenheit zur Begründung einer sicheren Existenz. Die Anstalt kann bedeutend vergrössert werden, besonders durch Einführung von Violinunterricht.
Reflektanten wollen sich gefl. wenden an Herrn **Hans Licht,** Hofmusikalien-Handlung, **Leipzig,** unter **E. L. 470.**

Alle Correspondenzen in Concertangelegenheiten bitte ich, wie bisher, **nur** an meinen Secretair
Herrn Carl Sternberg,
Berlin W., Bernburgerstr. 13,
zu richten.
Franz Rummel.

Prof. Waldemar Meyer
Violine
Berlin W., Winterfeldt-Strasse 1.

Clara Caflisch
Concert- und Oratoriensängerin
(Mezzosopran und Alt)
Winterthur (Schweiz).

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Für eine Musikschule wird zum **sofortigen Antritt** eine erfahrene, hervorragende Lehrkraft gesucht. Pianisten, die gute Kammermusikspieler und Solisten sind und auf eine **dauernde Stellung** reflectiren, wollen Zeugnisse, Recensionen, Photographie unter Angabe des Alters, Studienganges und Reverensen postwendend einsenden resp. sich an unterzeichneter Stelle umgehend zum Probespiel einstellen. Keine Reisevergütung. Auskunft über die Stellung ertheilt bereitwilligst der Stadtschulrath.

Academie der Tonkunst zu Erfurt.
Director: Hans Rosenmeyer.

Ein hervorragender **Cellist,** zugleich tüchtiger **Pianist** (Mitte der 40er), welcher über seine musik. und pädagog. Fähigkeiten von Autoritäten 1. Ranges glänzende Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Lehrer an Conservatorium oder Musikschule. Offerten unter **Ho 3097 a** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Alte Violine.

Eine vorzügliche alte Violine, nach Angabe von Sachverständigen von Guarnerius erbaut, zur Dr. Stelzner'schen Konkursmasse gehörig, auf 1200 ℳ. taxirt, ist durch mich **zu verkaufen** und an den Wochentagen von 9—1 Uhr und von 4—6 Uhr (ausgenommen Dienstags und Freitags von 12—1 Uhr) bei mir zu sehen und zu spielen. Preisangaben werden bis 20. ds. Mon. erbeten. Ein Gebot von 1000 ℳ. liegt bereits vor.

Justizrath Krug, Gr. Schiessgasse 6, II.
Dresden.

Eine **Concert-Violine** ist für 250 Mk. **zu verkaufen.** Desgleichen eine **gute Violine** zu 100 Mk. Näheres bei **Lehrer Eichmann, Hersfeld,** Reg.-Bez. Cassel.

Violoncell, Pietro Guarnerius, habe Todesfalls wegen **zu verkaufen.** Preis 1000 Mk. Wundervoller Original-Lack. Grosses Format.
Näheres unter **O. 1014** durch **Haasenstein & Vogler A.-G. Cassel.**

Für Operncomponisten!

Ein höchst wirksamer Text zu einer grossen, dreiactigen Oper, ein bekanntes classisches Thema behandelnd, ist unter vortheilhaften Bedingungen abzugeben. Das Werk ist hochdramatisch effectvoll und eignet sich besonders auch zu Preisbewerbungen. Interessenten wollen sich unter **B. 3866** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz** wenden.

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

EDITION PETERS.

Soeben erschienen:

Klavier zu 2 Händen.

Bach: Neue Ausgabe von Ruthardt:
2790a/b — Wohltemperirtes Klavier, 2 Bände à ℳ 2.—
2791 — Kleine Präludien und Fugen ℳ 1.50
2792 — 2- und 3stimmige Inventionen ℳ 1.50
2793 — Französische Suiten ℳ 1.50
2794/95 — Englische Suiten, 2 Bände à ℳ 1.50
2796/97 — Partiten, 2 Bände à ℳ 1.50
2798 — Ital. Concert, Chrom Fantasie etc. ℳ 1.50
2706 **Chopin für die Jugend** (ohne Octavenspannung) (Ruthardt) ℳ 1.20
2803 **100 Commerslieder** (Friedlaender) ℳ 1.50
2802a/d **Cramer**: Etuden. Neue Ausgabe von Ruthardt, 4 Bände à ℳ 1.—
2658a **Grieg**: Op. 57 No. 1 Menuett ℳ 1.—
2658b — Op. 57 No. 5 Sie tanzt ℳ 1.—
2804a **Moszkowski**: Op. 52, Phantasiestücke No. 1—4 (Landschaftsbildchen, Nachtstück, Zwiegesang, Die Jongleurin) ℳ 2.—
2804b — Op. 52 No. 5—6 (Maskenscherz u. Demaskirung, Beim Feste) ℳ 2.—
2806a/b **Sinding**: Op. 24, 5 Stücke. 2 Hefte à ℳ 2.—
2800 **Weihnachtsalbum** (Friedlaender) ℳ 1.50

Klavier zu 4 Händen.

2718 **Goldmark**: Op. 45, Scherzo ℳ 3.—
2719 **Grieg**: Op. 19 No. 2 Norwegischer Brautzug arrangirt vom Componisten ℳ 1.50
Meister für die Jugend (ohne Octavenspannung) (Ruthardt).
2752 **Haydn, Mozart** ℳ 1.50
2753 **Beethoven, Schubert** ℳ 1.50
2754 **Mendelssohn, Schumann** ℳ 1.50

Violine und Klavier.

2731 **Artot**: Souvenir de Bellini (Hermann) ℳ 1.50
2730 **Leclair**: Sarabande und Tambourin ℳ 1.—
1095e **Rode**: Concert No. 11 (Hermann) ℳ 1.50
2643 **Sonatinen-Album** (12 Sonatinen und Stücke von Haydn, Mozart, Weber, Schubert, Dussek, Bach, Häadel, Martini, Boccherini, Schumann) ℳ 2.—

Violoncello.

2729 **Dotzauer**: Op. 120, 18 Exercices (Schröder) ℳ 1.—

Klavier-Trios.

2799 **Grieg**: Op. 46, Peer Gynt-Suite I (Sitt) ℳ 2.50
2738b **Trio-Album** Band II (Stücke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Grieg, Chopin, leicht bearbeitet von *Hans Sitt*) ℳ 2.50

Streich-Quartette.

2739b **Quartett-Album** Band II (Stücke von Bach, Dittersdorf, Haydn, Mozart, Mendelssohn, Schubert, Schumann, leicht bearbeitet von *Hans Sitt*) ℳ 2.50

Orgel.

2779 **Kühmstedt-Album** (Hänlein) ℳ 2.—

Flöte solo.

2756 **Melodien-Album.** Volksmelodien (Popp) ℳ. 1.—

EDITION PETERS.

Flöte und Klavier.

2693 **Grieg:** Op. 12, Lyrische Stücke (Popp) ℳ. 1.50
Meister für die Jugend (Popp).
2760 **Haydn, Mozart** ℳ 1.50
2761 **Beethoven, Schubert** ℳ 1.50
2762 **Mendelssohn, Schumann** ℳ 1.50
Melodien-Album
2758 Band I Volksmelodien (Popp) ℳ 1.20
2759 Band II Opernmelodien (do) ℳ 1.20

Gesänge mit Klavier.

1440b **Concone:** 25 Leçons Op. 10 für tiefe Stimme ℳ 1.—
1441b — 30 Exercices Op. 11 für tiefe Stimme ℳ 1.—
1442b — 15 Vocalises Op. 12 für tiefe Stimme ℳ 1.—
2763 **Grieg:** Op 58, 5 Lieder ℳ 1.50
2764 — Op. 59, 6 Elegische Gedichte ℳ 1.50
2765 — Op. 60, 5 Lieder ℳ 1.50
2622a/b — Ein Traum, hoch u. tief à ℳ 1.—
981b **Kücken:** Op. 15 und 30, 6 Duette (1. Ich denke dein. 2. Barcarole. 3. Des Morgens. 4. O komm' zu mir. 5. Mein Herz ist im Hochland. 6. In den Thälern laut erschallt's.) ℳ 2.—
2789 **100 Commerslieder** (Friedlaender) ℳ 1.50
2801 **Weihnachtsalbum** (do.) ℳ 1.50
2805 **30 Wiegenlieder** (do.) ℳ 1.50

Partituren.

2717 **Goldmark:** Op. 45, Scherzo ℳ 6.—
2781 **Händel:** Samson ℳ 15.—
2782 — Judas Maccabäus ℳ 15.—
2783 — Israel in Egypten ℳ 15.—
2784 — Josua ℳ 15.—
2785 **Romberg:** Die Glocke ℳ 9.—
2780 **Smetana:** Streichquartett ℳ 6.—

Orchester- und Orgelstimmen.

Goldmark: Op. 45, Scherzo. Quintett à Stimme ℳ —.90, Blasinstrumente ℳ 8.—
Händel: Samson. Quartett à Stimme ℳ 3.—, Blasinstrumente ℳ 15.—, Orgel (Jadassohn) ℳ 9.—
— Judas Maccabäus. Quartett à Stimme ℳ 4.50, Blasinstr. ℳ 15.—, Orgel (Jadassohn) ℳ 9.—
— Israel in Egypten. Quartett à Stimme ℳ 3.—, Blasinstr. ℳ 15.—, Orgel (Jadassohn) ℳ 9.—
— Josua. Quartett à Stimme ℳ —.—, Blasinstrumente —.—, Orgel (Jadassohn) ℳ 9.—
Mendelssohn: Elias. Quartett à Stimme ℳ 1 50, Blasinstrumente ℳ 18.—
— Paulus. Quintett à Stimme ℳ 1 50, Blasinstrumente ℳ 15.—
Romberg: Die Glocke. Quartett à Stimme 1.20, Blasinstrumente ℳ 6.—

☛ *Im Jahre 1893 erschienen:*

Orchester- und Orgelstimmen zu: **Bach**, Matthäus-Passion, Hmoll-Messe, Johannes Passion, Weihnachtsoratorium, Magnificat. — **Beethoven**, Missa solemnis. — **Händel**, Messias. — **Mozart**, Requiem.

Leipzig, 11. September 1894. **C. F. Peters.**

Musik für (ein) Clavier zu sechs Händen.

	ℳ.
Chwatal, F. X. Op. 221. **Le Succès.** Divertissements pour la jeunesse sur des motifs favoris d'opéras No 1 und 2 . . je	2,25
Herbert, Theodor. Beliebte Clavierstücke, eingerichtet.	
No. 1. *Spindler, Fritz.* Op 140 No 3. Husarenritt. Tonstück	1,80
No. 2. *Schubert, Franz,* Op. 27 No. 1. Marsch (*Hmoll*) . .	1,30
No. 3. *Mozart, W. A.* Menuett aus der Esdur-Sinfonie	1,80
No. 4. *Oesten, Theodor.* Op. 193. Alpenglühen. Idylle . .	1,80
No. 5. *Mendelssohn-Bartholdy, Felix.* Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum"	2,—
No. 6. *Spindler, Fritz.* Op. 264 No. 1. Walzer.	1,80
No. 7. *Schubert, Franz* Op. 27 No. 3. Marsch (*Ddur*) . .	1,80
No. 8. *Mayer, Charles.* Op. 117. Galop militaire	2,30
No. 9. *Bach, E* Frühlings Erwachen. Romanze . .	1,50
No. 10. *Chopin, Fr.* Trauermarsch.	1,50
No. 11. *Oesten, Theodor.* Op. 175. Alpenglöckchen. Tyrolienne	1,50
No. 12. *Abt, Franz.* Weldandacht Lied	1,50
No. 13. *Tutschek, Franz.* Op. 36. Kinder-Quadrille . . .	2,—
No. 14 *Tutschek, Franz.* Op. 37. Frühlings-Marsch . . .	1,50
No. 15. *Haydn, Josef.* Menuett a. d. Bdur-Sinfonie No. 1. .	1,20
No. 16. *Haydn, Josef.* Menuett a. d Ddur-Sinfonie No. 2. .	1,20
No. 17. *Haydn, Josef.* Menuett a. d. Ddur-Symphonie No. 4.	1,50
No. 18. *Kafka, Johann.* Op. 81. Waldfräuleins Hochzeitsmarsch	1,80
No. 19. *Kéler, Béla.* Op. 108. Ungarische Lustspiel-Ouverture	3,—
— **Musikalische Streiflichter.** Eine Auswahl beliebter Opermelodien, bearbeitet.	
No. 1. Die lustigen Weiber von Windsor, von *Nicolai* . . .	2,—
No. 2. Die weisse Dame, von *Boieldieu*	2,—
No. 3. Lucia von Lammermoor, von *Donizetti*	2,—
No. 4. Das Nachtlager von Granada, von *Kreutzer* . . .	2,—
No. 5. Norma, von *Bellini* . .	2,—
No. 6 Figaro's Hochzeit, von *Mozart*	2,—
Krug, D. Op. 316. **Sechs kleine Fantasien über beliebte Opernmelodien.**	
No 1. Die Zauberflöte, von *Mozart*	1,50
No. 2 Der Freischütz, von *Weber*	1,50
No 3 Czar und Zimmermann, von *Lortzing*	1,50
No. 4. Faust, von *Gounod* .	1,50
No. 5. Der Troubadour, von *Verdi*	1,50
No. 6. Die schöne Helena, von *Offenbach*	1,50
Oesten, Theodor. Op. 305. **Les trois Soeurs.** Amusement tirolien	2,—
— Op. 319. Frühlings Einzug. Clavierstück	2,—

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung. (R. Linnemann.)

Soeben erscheinen:

Gabriel-Marie, Impressions.

6 Morceaux pour Violon et Piano.

No. 1.	Simplicité . .	ℳ. 1.25.	No. 4.	Souvenir . . .	ℳ. 1.25.
„ 2.	Insouciance . .	„ 1.50.	„ 5.	Mélancolie . .	„ 1.25.
„ 3.	Quiétude. . .	„ 1.25.	„ 6.	Allégresse . .	„ 1.50.

Verlag von Schott Frères, Brüssel,
Otto Junne, Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 45. Leipzig, September. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Reisebrief von Mathilde Marchesi.

Paris, den 4. September 1894.

Sie sind ein so fauler Schreiber, werther Freund, daß Sie es wahrlich nicht verdienen, daß man für Sie die Feder eintunke; dann aber denke ich an unsere uralte Freundschaft, an Ihre zahllosen Beschäftigungen, an Ihren Abscheu vor dem Briefschreiben und beschwichtige hiermit meine vorwurfsvolle Seele.

Daß ich mehrere Tage vor unserer Abreise von Paris in Brüssel verweilte, wo ich durch Herrn Gevaert, den Direktor des dortigen Conservatoriums, als „Membre du Jury" der Gesangsprüfungen ernannt worden war, werden Sie wohl erfahren haben. Der Erfolg derselben war, nach jeder Richtung hin, ein höchst befriedigender. Sämmtliche Schüler und Schülerinnen zeichneten sich durch frische Stimmen und hübschen Vortrag aus. Das Brüsseler Conservatorium, um welches sich Herr Gevaert die größten Verdienste erworben hat, darf als eine Muster-Anstalt bezeichnet werden.

Ende Juli verließen wir die mir so liebgewordene Seinestadt.

Lassen Sie sich nun die verschiedenen Eindrücke unserer kurzen, aber höchst angenehmen und interessanten Ferienreise erzählen.

Zuerst gingen wir nach dem in den Vogesen gelegenen Curorte „Contrexéville".

Mon Dieu! welche Langeweile!

Da ist kein schöner Spaziergang, kein Schatten bietender Wald, keine duftende Wiese, nichts als ein kleiner Park, von welchem hinkende Gichtkranke und Tennis spielende, blonde Albionssöhne und Töchter Besitz genommen hatten. Man muß ernstlich krank sein, um die vorgeschriebene dreiwöchentliche Cur dort auszuhalten; da dies

— Gott sei Dank — bei uns nicht der Fall war, so gingen wir eines schönen Morgens ganz einfach durch und reisten über Nancy und Karlsruhe nach Frankfurt a/M.

Ich hatte meine Vaterstadt seit vielen Jahren nicht gesehen und war erstaunt über den Aufschwung derselben. Die Pracht der Bauten, die schönen Anlagen, der Palmengarten, das geschmackvolle Theater, und vor Allem der großartige Central-Bahnhof erfüllten mich mit Bewunderung.

Mein Haupt-Interesse wendete sich natürlich der Oper zu. Ich hörte den ersten Abend den „Bajazzo" von Leoncavallo und die „Cavalleria rusticana" von Mascagni. Ei, ei, dachte ich mir. Die hochgestrengen Deutschen geben an ein- und demselben Abend zwei italienische Opern? Sie sind denn doch nicht so einseitig wie man es ihnen vorwirft und wissen das Gute zu würdigen wo es zu finden ist. Diese zwei jungen italienischen Componisten sind in kurzer Zeit berühmte Männer geworden. Mascagni kenne ich nicht persönlich, wohl aber Leoncavallo, welcher während mehreren Jahren in Paris mit unsäglichen Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen hatte. Er spielte mir öfters seine Compositionen vor, welche ich originell und melodienreich fand. Das Frankfurter Orchester leistete an jenem Abend Vortreffliches. Es spielte mit Schwung und Feuer. Herr von Bandrowski, in der Rolle des Canio im „Bajazzo", erhielt einen stürmischen und wohlverdienten Beifall. Er singt mit vielem Ausdruck und verfügt über eine schöne, klangvolle Tenorstimme. In der „Cavalleria" hörte ich Frau Ende-Andrießen in der Rolle der Santuzza. Obgleich dieselbe eine schöne Stimme besitzt, so möchte ich ihr doch mehr Mäßigung im Gesang wie in der Darstellung anrathen. In der Kunst darf man nie die Grenzen des Schönen überschreiten.

Den darauffolgenden Abend hörte ich „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck. Ich war entzückt von der reizenden, schön instrumentirten Musik. Diese Oper dürfte in kurzer Zeit in aller Herren Länder gegeben werden. In Paris würde sie ohne Zweifel viel Anklang finden, nur dürfte die „Knusperhexe" keine Brille und keine rothe Schürze tragen. Dies mag wohl für Kinderbilderbücher passen, aber nicht für das Theater. Fräulein Fischer als Hänsel und Fräulein Schako als Gretel leisteten Anerkennungswerthes. Beide junge Damen haben frische Stimmen und ihre Gesangsnummern, insbesondere die Duette, zeichneten sich durch hübschen Vortrag aus. In der Darstellung fand ich Fräulein Schako zu realistisch. Gewisse „naturalistische" Gesten beleidigen das Auge.

Es war von besonderem Interesse für mich, an jenem Abend den Componisten der obengenannten Oper kennen zu lernen. Herr Engelbert Humperdinck ist nicht nur ein sehr bedeutender Musiker, sondern auch ein vielseitig gebildeter Mann. Nach vollendeten Studien erhielt er den ersten Preis der Mozartstiftung in Frankfurt a/M., sowie die der Felix Mendelssohn-Bartholdy- und der Meyerbeer-Stiftung in Berlin. Im Frühjahr 1880 machte er auf der Villa d'Angri, bei Neapel, die Bekanntschaft Richard Wagner's. Der Meister lud den jungen Componisten ein nach Bayreuth zu übersiedeln, um eine Copie der damals noch nicht aufgeführten Parsifal-Partitur anzufertigen und ihm bei den Vorbereitungen zur ersten Aufführung des Bühnenfestspieles behülflich zu sein. Obgleich Engelbert Humperdinck ein glühender Verehrer Wagner's ist, so hat er doch seine eigene Richtung eingeschlagen, und, ohne mit den alten Traditionen zu brechen, Alles aufgenommen was die neue Schule in declamatorischer

Beziehung eingeführt hat. Er berechtigt zu den größten Hoffnungen und wird gewiß in kürzester Zeit an der Spitze der deutschen Componisten stehen.

Wir trafen in Frankfurt a/M. Herrn F. Nicolas Manskopf, Sohn einer uns befreundeten Familie, welcher mehrere Jahre in London und Paris zugebracht hat. Er lud uns ein seine Autographen-, Reliquien-, Portrait- und Partiturſammlung zu besichtigen. Ich war erstaunt über die Reichhaltigkeit derselben. Herr Manskopf besitzt unter Anderem eine Wasserkanne, eine Gänsefeder und einen Büschel Haare Beethoven's, welche aus dem Nachlasse des Beethoven'schen Biographen Schindler stammen. Ferner die Originalbüste des Componisten der Marseillaise (Rouget de l'Isle) von David d'Angers, das Original-Manuscript des für die ägyptische Armee geschriebenen „Chant de Combat", Jugendbildnisse Liszt's im Alter von 11—15 Jahren, eine große Anzahl der interessantesten Schriftstücke einzelner Componisten wie J. S. Bach, Mendelssohn, Marschner, Padre Martini, Schubert, Gretry, Chopin, Wagner, Berlioz ꝛc. Ein Besuch der F. Nicolas Manskopf'schen Sammlung dürfte für jeden Musiker und Musikliebhaber von großem Interesse sein.

Von Frankfurt ging es nun rasch nach Bayreuth. Jahrelang hatte ich wahrhaft darnach geschmachtet, den so berühmten Wagner-Vorstellungen beiwohnen zu können, und immer hatte das tückische Geschick mich davon abgehalten. Ich muß gestehen, daß der Eindruck ein überwältigender war. Die innere, so praktische Einrichtung des Theaters, die weihevolle Stille, welche während den Vorstellungen herrscht, die schöne Inscenirung, die trefflich einstudirten Chöre und nun gar das von Mottl und Levy dirigirte, unübertreffliche Orchester, Alles dies erfüllte mich mit Bewunderung. Schade, daß die Leistungen der deutschen Sänger und Sängerinnen nicht immer im Einklang mit den so hochkünstlerischen Vorstellungen standen. Die sogenannte „deutsche Gesangsschule" steht den Anforderungen der „edlen Gesangskunst" schroff entgegen. Dieses Schreien und Forciren, dieses ewige Heraufziehen der Töne, dieses Ueberschreiten der Register, Alles dies wirkt störend auf das Ohr der Zuhörer. Ja selbst die Aussprache, welche in dem declamatorischen Gesange so unentbehrlich, so wichtig ist, fand ich meistens undeutlich und mangelhaft. Den ersten Abend hörten wir „Tannhäuser"; den zweiten „Parsifal". Letztere Oper muß man öfters hören, um der so herrlichen Musik gerecht werden zu können. Die Handlung nimmt das erste Mal Auge, Herz und Sinne zu sehr in Anspruch. Kein Theater der Welt könnte eine so hochkünstlerische Wiedergabe „Parsifal's" geben, wie dies in Bayreuth der Fall ist. Die dortigen Vorstellungen sind überhaupt Muster-Vorstellungen zu nennen, um welche sich — seit dem Tode ihres Mannes — Frau Wagner sehr große Verdienste erworben hat. Ich bedauere, Frau Nordica als Elsa im „Lohengrin" nicht gehört zu haben. Man lobte allgemein ihre süße Stimme und ihren schönen wohldurchdachten Vortrag. Frau Nordica erzählte mir, daß sie während zwei Monaten die deutsche Aussprache bei Frau Wagner studirte. Nur zu rasch verflogen die so künstlerisch anregenden Tage in Bayreuth; seit langer Zeit hatte ich keinen *solchen* Kunstgenuß gehabt. Vor unserer Abreise besuchten wir Wagner's Grabmahl. Da schläft er nun, unter einem einfachen Granitstein, dieser große Mann, welcher eine so bedeutungsvolle Revolution in der musikalischen Welt hervorgebracht hat.

Von Bayreuth gingen wir nach München, um die Oper „Tristan und Isolde"

Digitized by Google

zu hören. Sie soll in kürzester Zeit in Paris gegeben werden. Dies scheint mir ein Mißgriff! Man hätte statt dessen den „Tannhäuser“ geben sollen, dessen melodienreiche Musik dem Pariser Publikum zugänglicher gewesen wäre, als wie das durch drei Akte dauernde Liebesduett von Tristan und Isolde. Der musikalische Werth dieser Oper ist unläugbar sehr groß, aber das Libretto ist denn doch etwas zu nüchtern. Ein betrogener König, welcher dem Liebhaber seiner Frau eine Strafpredigt hält? Nein! Dies werden die Franzosen schwer verdauen können! Qui vivra, verra!

Das Münchener Orchester wurde den Abend unseres Theaterbesuches von dem Hof-Capellmeister Strauß vorzüglich dirigirt. Die Damen Klafsky (Isolde), Fräulein Dreßler (Brangäne), sowie die Herren Gudehus und Paul leisteten Vortreffliches; doch auch hier hätte ich etwas mehr Mäßigung in gesanglicher Beziehung gewünscht. Leider war unsere Zeit zu kurz abgemessen, um die Trilogie hören zu können.

Von München aus gingen wir über Lindau nach Luzern; die Fahrt über den Bodensee war reizend. In Luzern fanden wir treffliche Verpflegung in dem an dem schönen Vierwaldstättersee gelegenen Hotel National.

Wie herrlich ist doch dieser See! wie stolz blicken der Pilatus und der Rigi auf ihn hernieder, und wie poetisch sind die unzähligen Villen, Dörfer und Städtchen, welche sich auf den Höhen und an den Ufern eingenistet haben!

Musik anderer Art hörten wir in Luzern.

In der großen Halle des Hotels spielte ein Zigeuner-Orchester frisch drauf los und ein Schweizer Vokal-Quartett ließ sich an mehreren Abenden hören. Ich rieth der mit herrlicher Stimme begabten Sopranistin an, sich der Oper zuzuwenden, doch sie meinte ihren Bergen, sowie ihrem lustigen Gesang nicht entsagen zu wollen. „In den großen Städten ist es gar zu schwül und dumpf,“ meinte das frische Schweizer Mädel.

Ende August kehrten wir nach Paris zurück.

Die erste Person, welche mich begrüßte, war meine liebe Schülerin und Freundin, Nellie Melba. Sie hat ihre Sommerferien in Paris zugebracht, wo sie seit mehreren Jahren, ganz in unserer Nähe, eine Wohnung gemiethet und im Style Louis XV. sehr geschmackvoll eingerichtet hat. In einigen Wochen kehrt Melba nach Amerika zurück, wird zuerst, unter Mitwirkung der Altistin Scalchi, des Bassisten Plançon und anderer bedeutender Künstler, 20 Concerte — „Melba-Concerte“ genannt — veranstalten, und Ende November, unter der Leitung der Herren Abbey und Grau, im Verein mit der so berühmten Künstlergesellschaft vergangenen Jahres, Vorstellungen in den Hauptstädten Amerika's geben. Für das Frühjahr 1895 hat Nellie Melba einen Contract an die Komische Oper in Paris unterzeichnet; während den Monaten Juni und Juli wird sie an der italienischen Oper in London singen.

Sie studirt jetzt mehrere neue Rollen, sowie deutsche Lieder ein, spricht das Deutsche vortrefflich aus und wird sich gewiß mit Freuden bei der ersten Gelegenheit an den Bayreuther Vorstellungen betheiligen.

Sowie es etwas Interessantes in der Pariser musikalischen Welt giebt, werde ich es Ihnen melden.

Und somit Gott zum Gruß.

Ihre alte Freundin

Mathilde Marchesi.

Dur und Moll.

* Dresden, 9. September. Man ſoll zwar nicht den Tag vor dem Abend loben, doch glauben wir nach dem bis jetzt für die bevorſtehende Saiſon feſtgeſtellten muſikaliſchen Programm der angenehmen Hoffnung leben zu dürfen, in Zukunft etwas weniger als ſonſt von den Concerten der dii minorum gentium beläſtigt zu werden. Die königliche Capelle veranſtaltet gerade nochmal ſoviel Symphonieabende wie früher in zwei Serien. In der erſten Serie mit ſechs Concerten ſoll der ſtreng orcheſtrale Charakter der früheren beibehalten, für die zweite Serie mit ebenſoviel Concerten werden Soliſten von bedeutendem Ruf herangezogen werden. Zu dieſen Symphonieconcerten geſellen ſich vier von Herrn Nicodé mit der Chemnitzer Stadtcapelle zu gebende große Orcheſterconcerte, in denen die Soliſten ebenfalls nicht fehlen, und ſechs populäre Künſtlerconcerte, deren Unternehmer die Herren Trenkler (Dirigent der Gewerbehauscapelle) und Plötner ſind. Hier wird neben anderen Celebritäten auch der Baritoniſt Francesco d'Andrade zu hören ſein. Rechnet man zu dieſen Orcheſterconcerten die ſechs Rappoldi-Quartettabende und die vier Petri-Kammermuſikabende hinzu, die großen Concerte der Harmonie und Caſino-Geſellſchaft, diejenigen der Geſangvereine, ſo kommt ſchon ein nettes Sümmchen permanenter muſikaliſcher Veranſtaltungen heraus, die dem Floriren des Concertproletariats in unſerer Stadt ſicher Abbruch thun werden. — Beim Hoftheater führt man jetzt die Abſicht aus, eine Opernchorſchule zu begründen, und Frau Schuch iſt vom König Albert zum Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt worden. Dies die beiden neueſten Nachrichten von unſerer königlichen Bühne.

* Brüſſel, 9. September. Wie beſtimmt war, iſt am 3. September die Eröffnung der Saiſon am Théâtre de la Monnaie vor ſich gegangen, und wie ebenfalls beſtimmt war, ſind der Eröffnungsoper „Fauſt“ von Gounod im Laufe dieſer Woche noch „Werther“ von Maſſenet, „Mireille“ von Gounod, „Orpheus“ von Gluck und „Aida“ von Verdi gefolgt. Mit den Aufführungen aller dieſer Opern durfte man zumeiſt recht wohl zufrieden ſein, und ſpeciell die neuengagirten Kräfte, ſoweit ſie bis jetzt die Revue paſſirt haben, können nach den bisher abgelegten Proben als gute Acquiſitionen bezeichnet werden. Für die Spieloper (Opéra-comique) ſind dies die Damen Merey, de Roskilde und Bolle, der Tenor Bonnard und der wieder eingetretene Baß Sentein, und für die Große Oper der Bariton Beyl und Mlle. Girard. Die alten Mitglieder Mlles. Armand, Tanéſy, Lejeune, die Herren Coſſira, Seguin, Dinard haben beim Publicum freundliche Wiederaufnahme gefunden, was nur recht und billig war. — Die Wiedereröffnung des Vlämiſchen Theaters — neuerdings zur Würde eines königlichen Theaters aufgeſtiegen — iſt auf den 30. September angeſetzt. Die Herren Directoren Hendrickx und Rans wollen im Laufe der Saiſon u. A. die Dramen „Alvar“ von Bide (in's Vlämiſche überſetzt von Emmanuel Hiel) mit Muſik von Paul Gilſon, und „Het Meilief“ von Julien de Meeſter mit Muſik von Peter Benoit als Novitäten in Scene bringen. — Im Alcazar ſind ſeit der Wiedereröffnung die Pantomime „M. et Mme. Pierrot“ (Muſik von Bert, Hauptheldin Mlle. Jeanne May) und die Operette „L'Amour en livrée“ von Georges Street an der Tagesordnung und finden beifälligſte Entgegennahme ſeitens des Publicums. — Letzten Sonntag war das letzte diesjährige Vaux-Hall-Concert, bei beſtem Verlauf und mit folgendem Programm: Ouverture „Patrie“ von Bizet; Marche héroïque von Saint-Saëns; Ouverture „Phèdre“ von Maſſenet; Tannhäuſer-Ouverture; Lohengrin-Vorſpiel; Walkürenritt; Arie aus „Les Noces de Jeannette“ von Maſſé und Lieder von Bemberg und Lemaire (geſungen von Mlle. Milcamps).

* Paris, 9. September. Die Wiedereröffnung der Opéra-comique geschah, wie bestimmt war, am 1. September, aber nicht, wie neulich auf Grund eines lapsus calami gesagt wurde, mit Gounod's „Faust", sondern mit Ambr. Thomas' „Mignon". Sie war ein sehr acceptables Ereigniß, für das Publikum sowohl durch die gute Interpretirung, wie für die Direction durch eine gute Einnahme. Auch Verdi's „Falstaff" ist bereits wieder auf's Tapet gekommen und hat wiederum an sich nicht weniger als durch die ihm zu Theil gewordene Darstellung reichsten Beifall gefunden. Fugère — als Titelheld — hatte fast noch mehr Erfolg als sein Vorgänger Maurel und mußte z. B. das Couplet „Quand j'étais page" nicht nur drei Mal, wie Maurel, sondern sogar vier Mal singen. Die Neubesetzungen der „Nannette" mit Mlle. Laisné (an Stelle der Mme. Landouzy) und des „Ford" mit Herrn Badiali (an Stelle des Herrn Soulacroix) erwies sich als durchaus nicht unvortheilhaft. Das Einstudiren von Massé's „Paul et Virginie" hat bei der Opéra-comique begonnen und ist die Rollen-Distribution für die bevorstehende Reprise folgendermaßen gestaltet: Paul — Herr Clément; Dominique — Herr Bouvet; Sainte-Croix — Herr Fugère; Virginie — Mlle. Saville; Méala — Mlle. Delna. Durch die Journale läuft die Nachricht, Herr Bourgeois, der zweite Orchesterchef an der Opéra-comique, werde sein Amt niederlegen und durch Herrn Landry ersetzt werden; ferner cursirt das (jedoch unter Reserve aufzunehmende) Gerücht, Herr Carvalho wolle sein Theater mit drei ersten Orchesterchefs dotiren, die alle eine gleiche Autorität haben sollen, und von denen zwei — die Herren Danbé und Jéhin — mit den neuen Werken sich zu befassen hätten, der dritte — Herr Vaillard — für die Opern des laufenden Repertoirs bestimmt sein würde. Hinzugefügt wird, daß, falls Herr Danbé mit der neuen Combination sich nicht einverstanden erklären sollte, er entweder durch Herrn Gabriel Marie oder durch Herrn Fion (gegenwärtig an der Mounaie in Brüssel) remplacirt werden würde. — Das Théâtre-Lyrique der Galerie Vivienne, vollständig renovirt, arbeitet fleißig an seiner Wiedereröffnung. Ueber die Projecte der Administration verlautet bis jetzt Folgendes: Außer den Dienstags-, Donnerstags- und Sonnabends-Vorstellungen sollen noch an den Sonntagen jeder Woche populäre Abende (d. h. solche zu ermäßigten Eintrittspreisen) stattfinden. Begonnen soll mit den Reprisen von Boieldieu's „Ma tante Aurore" und Ravera's „Le Divorce de Pierrot", sowie mit Monsigny's „Rose et Colas" werden. Dann sollen folgen: „L'Eclair" von Halévy, „Marie" von Herold, „Falstaff" nicht von Verdi, sondern von Adam, „Les Voitures versées" von Boieldieu, „L'Epreuve villageoise" von Grétry und zahlreiche unedirte Opern moderner Componisten. — Ueber die von dem Verleger Choudens geplante Berlioz-Wagner-Saison, mit Mottl aus Karlsruhe als Dirigenten, hört man, daß diese Saison sich von 15. März bis 15. April 1895 abwickeln, aber für diesmal nur Werke von Berlioz — „La Prise de Troie", „Les Troyens à Carthage" und „Benvenuto Cellini" — enthalten werde; ferner daß die Vorstellungen in der Gaîté stattfinden sollen, oder falls die Unterhandlungen mit dem Eigenthümer dieses Theaters nicht zu einem günstigen Abschlusse gelangen sollten, entweder im Eden oder in der Porte-Saint-Martin; endlich daß Herr Leroux die Voreinstudirung leitet und sich seine näheren Instructionen bei dem Karlsruher Capellmeister zu holen gedenkt. Im Winter 1895/96 beabsichtigt Herr Choudens mit Wagner — speciell mit der Nibelungen-Tetralogie und den Meistersingern — vorzugehen. — Die Société des compositeurs de musique schreibt für das Jahr 1894 eine Concurrenz aus 1) für ein Streichquartett (Preis 400 Frcs.); 2) ein symphonisches Werk für Pianoforte und Orchester (Preis 500 Frcs.); 3) eine Scene für eine Singstimme mit Clavierbegleitung (Preis 200 Frcs.).

* In Ruda-Gozowska, in der Nähe von Warschau, ist das Theater am 6. September vollständig niedergebrannt, vermuthlich infolge von Brandstiftung.

* Das Ebentheater in Paris, das sich seit seinem Entstehen vor zwölf Jahren immer kümmerlich gefristet hat, wurde vom Credit foncier für die eingetragene Schuld von 4,800,000 Frcs. übernommen. Es wird niedergerissen und an seiner Stelle sollen Miethshäuser aufgeführt werden.

* In Neapel ist ein neues Theater bescheidenern Umfangs im Bau begriffen, welches bereits bis kommenden December fertig gestellt werden soll.

* In Pavia ist das neuerbaute Bordoni-Theater vor Kurzem mit Donizetti's Oper „Don Pasquale" eröffnet worden.

* Die Leitung des Stadttheaters in Regensburg ist seitens der Stadt Herrn Franz Gottscheid, dem Director des Nürnberger Saison-Theaters und bisher auch des Stadttheaters in Elbing, übertragen worden.

* Ueber das städtische Spiel- und Festhaus in Worms wird uns geschrieben: Die Leitung des Spiel- und Festhauses hat mit dem Darmstädter Hoftheater und dem Mainzer Stadttheater Verträge abgeschlossen, wonach jedes dieser Institute im Winter 1894/95 hier seine Mitglieder gastiren läßt. Die Mainzer werden ausschließlich Opernvorstellungen geben, während die Darmstädter das Schauspiel pflegen werden. Ein eigenes Personal besitzt der Musentempel in Worms, der einst zu Großem in der deutschen Kunst ausersehen schien, nicht.

* Die Opernsaison am Belle-Alliance-Theater in Berlin ist am 8. September mit Verdi's „Traviata" beschlossen worden. Signorina Prevosti verabschiedete sich darin als Violetta, eine ihrer Glanzpartien. Tags darauf eröffnete die Direction Morwitz die Wintersaison des Belle-Alliance-Theaters mit der Posse „Kyritz-Pyritz". Die Bühne gedenkt ihren Winterbedarf hauptsächlich dem Possen- und Lustspiel-Gebiet zu entnehmen.

* Am Stadttheater in Hamburg ist die preisgekrönte Oper „Die Rose von Pontevedra" von Josef Forster am 8. September erstmalig zur Aufführung gekommen, vermochte jedoch eine sonderliche Wirkung nicht auszuüben.

* Die Mailänder „Zarzuela-Truppe" hat ihr Gastspiel am Carltheater in Wien bereits am 11. September beendigt. In Folge des fragwürdigen Cavalleria-Rusticana-Ballets am ersten Abend vermochte die Gesellschaft nicht wieder einzuholen, was versäumt worden war. Der erste gute Eindruck war verfehlt und daran krankte, möchte man sagen, das ganze Gastspiel der Italiener.

* Die Opéra-comique in Paris hat die deutsche Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck zur Aufführung erworben. Mit der Textübersetzung ist Catulle Mendès beauftragt worden.

* In der Opéra-comique in Paris steht die Aufführung einer neuen einactigen Oper — „Pris au piège", Text von Michel Carré, Musik von Gédalge — nahe bevor.

* Im Grand-Théâtre in Lille soll im Laufe dieses Winters die unedirte Oper „Lyderic" von Eugen Ratez, Director des Conservatoriums in Lille, zur Aufführung kommen.

* Die Oper „Amy Robsart" des in London lebenden Componisten Isidor de Lara ist in dem vor Kurzem eingeweihten neuen Theater in Boulogne-sur-Mer mit gutem Erfolg in Scene gegangen. Die drei Hauptrollen wurden von den Pariser Artisten Mlle. Adiny, den Herren Engel und Melchissedec interpretirt.

* Der Director des municipalen Theaters in Nizza beabsichtigt in der bevorstehenden Saison die Oper „Eugen Onägin“ von Tschaikowsky (in neuer französischer Textübersetzung von Delines) in Scene zu bringen.

* Die von Edouard Lalo unvollendet hinterlassene Oper „La Jacquerie“ soll nach ihrer Fertigstellung durch Arthur Coquard in Monte Carlo zur Aufführung kommen. Derselbe Herr Coquard hat eine eigene Oper vollendet, welche „Les Fils de Jahel“ heißt und welche er beim Théâtre de la Monnaie in Brüssel eingereicht hat.

* Verdi hat für die Pariser Aufführung seines „Othello“ eine neue große Ballet-Einlage componirt, welche der greise Meister bereits nach Paris abgeschickt hat. „Othello“ gelangt im Monate November an der Großen Oper zur ersten Aufführung.

* „The queen of brilliants“ („Die Brillanten-Königin“) heißt eine neue, von Jakolowski componirte Operette, welche demnächst im Lyceum-Theater in London von einer amerikanischen Truppe zur Aufführung gebracht werden soll.

* St. Petersburg wird diesen Winter eine italienische Opernsaison haben, die, wenigstens nach den von dem Impresario Carlo Guidi engagirten Kräften zu urtheilen, eine nicht unwichtige zu werden verspricht. Diese Kräfte sind: die Damen Sembrich, Calvé, Pacary, Leone (Sopran), Guerrini, Ruggieri (Mezzosopran), die Herren Morconi, Avedano, Rosetti (Tenor), Battistini, Cotogni (Bariton), Nonnetti, Silvestri (Baß).

* Vom Frankfurter Stadttheater wird gemeldet: Mit Frau Marie Schröder-Hanfstängl, deren Contract am 1. September abgelaufen, ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen worden, derzufolge die Künstlerin nur zeitweise am Opernhause wirken wird, und zwar wahrscheinlich einige Monate während des Jahres. Zunächst ist die Abmachung dahin festgesetzt worden, daß Frau Hanfstängl in der Zeit vom 10. September zum 10. October an sechs Abenden am Opernhause auftritt.

* Die neuengagirte Coloratursängerin des Hoftheaters zu Wiesbaden, Fräulein Marie Erich, hat vor wenigen Tagen ihr Debut am dortigen Theater als Lady Harriet in „Martha“ gefeiert. Die Wiesbadener Blätter rühmen den geschmackvollen Vortrag und die hübsche Darstellungsgabe der jungen Künstlerin.

* Fräulein Agnes Herrmann, eine junge Berlinerin, die bei Kroll die Bühne zum ersten Mal betrat und nun als Altistin für das Stadttheater in Köln engagirt wurde, hat daselbst als „Nancy“ debutirt und nach dem einstimmigen Urtheil der Presse einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

* Als „Martha“ hielt Fräulein Irene Abendroth am 8. Septbr. als wiedergewonnenes Mitglied im Hofoperntheater in Wien ihren Einzug; sie war in Gesang und Spiel ebenso zierlich wie in der Erscheinung, und diese Zierlichkeit bildete auch den größten Vorzug in ihrer Leistung. Die Stimme des Fräulein Abendroth scheint, seit die Künstlerin aus Wien geschieden war, an Schmelz gewonnen zu haben; kräftiger ist sie jedoch nicht geworden. Das Publicum spendete der Darstellung reichen Beifall.

* Herr Nikolaus Rothmühl gastirt zur Zeit am Stuttgarter Hoftheater. Als Raoul in den „Hugenotten“ errang er einen stürmischen, in vielfachen Hervorrufen sich äußernden Erfolg. Angesichts dieses ungewöhnlichen Eindrucks dürfte das Stuttgarter Hoftheater, wie wir hören, mit dem Künstler in Engagements-Verhandlungen treten.

* In Rom ist ein neuer Tenor aufgetaucht, welcher sich Ceppi nennt und bis vor Kurzem einer Akrobaten-Truppe als Athlet angehört hat. Seine Stimme wird als ungewöhnlich glänzend bezeichnet.

* Minnie Hauck ist von ihrer Weltreise, auf der sie sechs Monate in Indien, China und Japan zugebracht hat, in London wieder eingetroffen.

* Für die Programme der dieswinterlichen zehn großen Philharmonischen Concerte in Berlin unter Hofcapellmeister Richard Strauß' Leitung sind von Novitäten — für Berlin zum ersten Mal — in Aussicht genommen: Vorspiele zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck, zu d'Albert's „Rubin", zu Max Schilling's Oper „Ingwelde", Fragmente aus „Guntram" von Rich. Strauß, Suite Op. 55 von Tschaikowski, „Carneval", Concertouverture von Dvořák, „Tabor", symphonische Dichtung von Smetana, „Olaf's Hochzeitsreigen", symphonische Dichtung von Alex Ritter, „La mer", symphonische Studie von Paul Gilson, einem jüngeren Belgier, eine neue Symphonie des Pariser Componisten C. Widor; ferner gelangen zur Ausführung die Fmoll-Fantasie (instrumentirt von F. Mottl) von Schubert und von bekannten Sinfonien 3 Beethoven'sche (I, VII, IX, letztere mit Chor), Schumann's Bdur-, Haydn's Esdur-, Mozart's Gmoll-, Raff's Leonoren-Sinfonie, die Fdur-Sinfonie von Brahms und die Symphonie fantastique von Berlioz. Von Liszt'schen Werken bringen die Programme die sinfonischen Werke „Ideale" und „Mazeppa", von Wagner'schen Compositionen die Vorspiele zu „Tristan und Isolde" und „Die Meistersinger", ferner die Faust-Ouverture und Siegfriedidyll; auch Ouverturen von Beethoven, Weber und Berlioz sind zur Aufführung bestimmt. Die Programme werden so eingerichtet, daß in jedem Concert ein in Berlin noch nicht gehörtes Werk zur Aufführung gelangt.

* Die Symphonieconcerte der königl. Capelle in Dresden sind für nächsten Winter in zwei Serien eingetheilt. Die erste derselben besteht aus sechs Concerten wie bisher mit rein orchestralem Character, die zweite Serie (ebenfalls sechs Concerte) bringt hervorragende Solisten. Im Verlauf der beiden Serien und der beiden Concerte am Aschermittwoch und Palmsonntag werden sämmtliche Symphonien von Beethoven in der Reihenfolge zur Aufführung kommen.

* In Leipzig veranstaltete der Kirchenchor zu St. Johannis am 1. September als Vorfeier des Sedantages eine Abend-Motette in der Universitätskirche zu St. Pauli. Die zum Vortrag gebrachten Chorsachen bestanden in dem Festgesang von Gluck „Freudenklänge, Festgesänge, rauscht empor zum Himmelzelt", der Hymne „Gleich wie Engelschaaren" von Bortniansky, einem zweichörigen Psalm von Pachelbel „Denn er thut Wunder", und einem „Loblied" von Br. Röthig, dem Dirigenten des Kirchenchors. Außerdem wirkten als Solisten Fräulein Handrich in dem Arioso „Der Herr vergißt die Seinen nicht" aus Mendelssohn's „Paulus", und Herr Bernh. Pfannstiehl mit verschiedenen Orgelstücken.

* Herr Professor Carl Halir in Berlin, welcher neben seiner Thätigkeit als Concertmeister im königlichen Opernhausorchester (an Stelle de Ahna's) jetzt auch diejenige eines Lehrers für Violinspiel an der königlichen Hochschule für Musik übernommen, wird in gewohnter Weise auch in diesem Winter mit den Herren Carl Markees, Ad. Müller und H. Dechert im Saal Bechstein vier Kammermusik-Abende geben, deren erster am 31. October stattfindet.

* Die berühmten Sänger der Sixtinischen Capelle begaben sich vor wenigen Tagen nach Viterbo, um dort bei dem Fest der Stadtheiligen Santa Rosa mitzuwirken. Als sie nach erfüllter Pflicht mit einigen Freunden zum Mittagsmahl versammelt waren, brach plötzlich der Fußboden des Zimmers durch und die ganze Gesellschaft stürzte mit Schutt, Balken und Tischgeräth ins Erdgeschoß hinab. Drei der römischen Sänger erlitten erhebliche Verletzungen und mußten in das Hospital von Viterbo gebracht werden. Glücklicherweise ist keiner in Lebensgefahr; die übrigen kamen mit geringerm Schaden davon und konnten am selben Abend nach Rom zurückkehren.

* Clara Schumann, welche am 12. September ihren 75. Geburtstag feierte, wurde in Interlaken von einem Unfall betroffen, der hoffentlich ohne üble Folgen bleiben wird. Auf einem Spaziergange von einem vorübereilenden Reiter in einen Graben gedrängt, fiel die Künstlerin und erlitt eine leichte Quetschung des Arms. Von dem Schrecken, den sie dabei ausstand, hat sie sich noch nicht völlig erholt.

* Aus Pamplona schreibt man uns unterm 10. September: Der Empfang Sarasate's in Pamplona war, wie alljährlich, ein merkwürdiges Ereigniß. Tausende von Menschen, worunter die Gouverneure der Provinz und der Stadt, die Abgeordneten, Militärmusiken und Männerchöre empfingen ihn an der Bahn, und begleiteten ihn mit klingendem Spiel hinauf zur Festung, wo er mit Raketen und Feuerwerk empfangen wurde. Auf den geschmückten Balconen winkten die Damen ihre Tücher und bewarfen den Wagen mit Blumen. Wie immer, ist bei dieser Gelegenheit ganz Pamplona bis Mitternacht auf den Beinen, denn vor dem Hotel alterniren die Musiker, um ihren König mit patriotischen Weisen zu begrüßen. Während der Feste hat er in Pamplona (von Otto Goldschmidt begleitet) 3 Concerte für die Armen gegeben. Ferner fungirte er als Präsident eines dreitägigen Wettstreits von Militärmusiken und Männerchören, in welchem außer kleineren Preisen, zwei große von je 5000 Pesetas (4000 Frcs.) figurirten. Den ersten Preis für Männerchor eroberte Bilbao, und den für Militärmusik die Banda municipal von San Sebastian. Der Wettstreit nahm 3 Tage in Anspruch, und fand in der stets überfüllten Arena der Stiergefechte statt. Bemerkenswerth ist, daß die drei um den ersten Preis ringenden Militärcapellen Wagner'sche Werke, und zwar: ein Potpourri aus der „Walküre", ein Potpourri aus dem „Fliegenden Holländer" und die „Meistersinger"-Ouverture gewählt hatten. Die letztere war die Wahl der Sieger aus San Sebastian. Das obligatorische Stück war von Lorent de Rillé. Im August erging an Sarasate eine Einladung seitens der 4 Nordprovinzen Spaniens, er möge unter dem 800 Jahre alten legendären Freiheitsbaume in Guernica, unter freiem Himmel seine nationalen Gesänge erklingen lassen, und der zu erhebende Einlaß zur Einfriedigung solle für den Ausbau einer großen Kirche bestimmt sein. Er acceptirte mit Freuden und dies gab Veranlassung zu einer Wallfahrt von Bilbao und San Sebastian, woher auch Gesangvereine kamen, welche vaterländische Lieder sangen. Trotz der Unbegrenztheit des Raumes klangen Violine und Clavier merkwürdig gut, und der Enthusiasmus, vom patriotischen Impuls noch gehoben, war ein frenetischer, ächt spanischer.

* In Aversa (Sicilien) soll demnächst eine bislang unbekannt gewesene Messe von der Composition Bellini's aufgeführt werden.

* Hans v. Bülow hatte in der allerletzten Zeit seiner Berliner Dirigententhätigkeit einen Aufruf an das Concert-Publicum verfaßt, in welchem er in theils ernster, theils humoristischer Form die Störungen beleuchtet, welche durch verspätetes Kommen und zu frühes Verlassen des Saales seitens der Besucher entstehen. Dieser Artikel, bisher Manuscript, wird im Programm-Buch des ersten Berliner Philharmonischen Concerts veröffentlicht werden.

---

* In Paris starben Eugène Godin, Obermaschinist an der Opéra-comique und Deltombe, Regisseur am Theater der Variétés — beide sehr tüchtige Vertreter ihrer Fächer.

* Der Besitzer und Mitbegründer des Concerthauses in Berlin, Franz Medding, ist gestorben.

* In Bern ist der langjährige Director des dortigen Stadttheaters, Julius Nicolini, ein geborener Ungar und ehemaliger Husaren-Rittmeister, gestorben.

* Der rühmlich bekannte italienische Capellmeister Marino Mancinelli ist am 4. September in Rio de Janeiro gestorben. Mancinelli stand als Director einer italienischen Operngesellschaft vor einer finanziellen Katastrophe und um dem Zusammenbruch seines Unternehmens zu entgehen, machte er durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende.

Digitized by Google

Foyer.

* Francine Decroza, die bekannte Pariser Soubrette, erzählte jüngst: Es war in Krasnoje-Selo. Wir sollten in dem, im Feldlager aufgeschlagenen Theater „Die Großherzogin von Gerolstein“ zur Aufführung bringen. Am Vorabende der Vorstellung wohnten die Großfürsten Wladimir und Michael der Generalprobe bei. Die Probe sollte beginnen, allein — der Regisseur fehlte. Er ließ absagen, da er plötzlich erkrankt wäre. Was thun? Wer sollte die Regie führen? Ehe wir noch ein Auskunftsmittel gefunden hatten, stand Großfürst Wladimir auf und erbot sich, den fehlenden Regisseur zu ersetzen. Er nahm das Regiebuch und leitete die Probe mit einem Verständniß und einem Geschick, welches uns Alle in größtes Staunen setzte. Dabei hatte er bei Jedem irgend etwas zu tadeln und machte es ihm vor, wie es sein müsse. Am Abend der Vorstellung war der Triumph ein vollständiger; ich habe aber in meinem Leben keinen besseren Regisseur gefunden, als den General der Infanterie und Militär-Commandanten, Großfürsten Wladimir, den Bruder des Zaren.

---

* In Berlin vor den Mitgliedern der dortigen Theater, insbesondere der königlichen Theater, wird ein ehemaliger Bühnenkünstler am 21., 22. oder 23. November im Saale des Königl. Schauspielhauses einen Vortrag halten über die Kunst — — — zu kochen! Eine gar nicht zu unterschätzende Kunst übrigens. Der Vortragende, Herr Karl Grübel, der in vielen Städten Vorträge über „Reformkochen“ und „Küche der Zukunft“ hält, theilt darüber in der Deutschen Bühnengenossenschaft mit: „Im letzten Winter bewilligte Se. Excellenz Herr Graf Hochberg in liebenswürdigster Weise den Concertsaal im Königl. Schauspielhause zur Abhaltung eines gesundheitlichen Vortrags. Wer aber nicht erschien, das waren die lieben Kollegen. In diesem Jahre verspreche ich — unter Voraussetzung der gleichen Liebenswürdigkeit des Herrn General-Intendanten — zum 21., 22. oder 23. November in Berlin einen Vortrag über „die Kunst — ohne Küche — ein schmackhaftes, gesundes, billiges Mahl zu bereiten ꝛc.“ abzuhalten, und lade hierzu insbesondere die weniger gut situirten Collegen (Damen des Chors und Ballets, sowie die Frauen der Orchestermitglieder) ein, hoffend, daß diese ihr Kommen nicht bereuen werden.“

---

* Aus dem Künstlerleben des kürzlich verstorbenen Geigers Maurin erzählt der Pariser „Figaro“ folgende Anekdote: „Maurin, der Gründer der ‚Gesellschaft zur Aufführung der letzten Quartette Beethoven's‘ in Paris, unternahm vor etwa dreißig Jahren mit drei Collegen eine Tournée durch Deutschland. Sie begannen in Frankfurt am Main, wo sich zum ersten Maurin'schen Beethoven-Abende blos fünf Personen, darunter vier Musikkritiker, eingefunden hatten. Die Künstler wollten absagen, allein Maurin war dagegen, und es wurde das ganze Programm zu Ende gespielt. Am nächsten Tage waren die Frankfurter Zeitungen voll des Lobes über die künstlerischen Leistungen der Franzosen. Das zweite Concerte zeigte einen überfüllten Saal, und nun fand das Quartett Maurin in allen deutschen Städten, wo es zu Gaste war, reichen Besuch und lebhaften Beifall.“

---

* Die Clavlersteuer. In Naumburg a. S. hat das Zählen der Claviere zum Zwecke der Gemeindebesteuerung 1160 Stück ergeben, die bei 10 Mark für das Stück eine Steuer von 11,600 Mark bringen werden. Die Einwohnerzahl von Naumburg beträgt 19,793.

---

* Bei der Recruteneinstellung. Sergeant: „Was sind Sie sonst, Einjähriger?“ — Einjähriger: „Doctor der Philosophie!“ — Sergeant: „Na, lassen Sie deßwegen den Muth nicht sinken!“

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang:** **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, **Scharwenka,** Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** **Prof. Waldemar Meyer,** Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, **Scharwenka,** Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

*Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 4., 5. und 6. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — **Prospecte gratis und franco.***

Frau Amalie Joachim beginnt ihren Unterricht am 15. September. Anmeldungen und Prüfungen für die Gesangsclassen finden täglich von 12—1 Uhr, Potsdamerstrasse 20 statt.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.
Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.
Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.
Prospecte gratis.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Eine **Lieder-Sängerin, Sopran,** die nebenbei zu 2 Stücken Clavierbegleitung übernehmen kann, wird gegen Honorar neben drei Künstlerinnen I. Ranges zu einer Concerttour gesucht. Anmeldungen mit Honorarforderung und kurzgefasstem Lebenslauf unter **M. 5595** an **Rudolf Mosse, München.**

Musikinstitutsverkauf.

Ein kleines Musikinstitut im Centrum von Berlin ist Verzugshalber zum 1. October zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1200 ℳ. erforderlich und kann sich ein Anfänger leicht eine Existenz verschaffen. Offerten sub **J. P. 7121** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **Musik-Institut** in lebhafter Stadt von 20000 Einw. ist Krankheitshalber sofort oder später mit vorzüglichem Inventar für den Preis von **5000 Mk.** zu verkaufen. Für tüchtige Musiker günstigste Gelegenheit zur Begründung einer sicheren Existenz. Die Anstalt kann bedeutend vergrössert werden, besonders durch Einführung von Violinunterricht.

Reflektanten wollen sich gefl. wenden an Herrn **Hans Licht,** Hofmusikalien-Handlung, **Leipzig,** unter **E. L. 470.**

Helene Oberbeck

Concert- und Oratoriensängerin — Sopran

Berlin W., Culmstr. No. 7

nimmt Concert-Engagements nur unter eigener Adresse entgegen.

Prof. Waldemar Meyer

Violine

Berlin W., Winterfeldt-Strasse 1.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein tüchtiger Cellist sucht für den Winter Engagement in einem deutschen Orchester. Gefl. Adressen unter **Chiffre N. C. postlagernd Lugano** erbeten.

Ein rout. **Contrabassist** sucht ab Mitte Sept. oder später Stellung in einem Orchester oder als Lehrer an einem Musikinstitut. In- oder Ausland. Briefe bef. unter **K 4611** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Akademisch gebildeter junger Mann, militairfrei, sucht Stellung als **Clavierlehrer**; langj. Grundschullehrer am Dresdner Kgl. Conservatorium, tüchtiger Orgelspieler; Chorclassen-Uebernahme erwünscht. Adressen unter **„R. Kiemm'sche Hofmusikhandlung"** erbeten.

Operntext

zu schreiben gesucht bei gegebenem Sujet. Offerten unter **M. L. 97** Hauptpostlagernd Leipzig.

Ein neuer

Concertflügel

von

C. Bechstein,

anerkannt vorzügliches Instrument (grösstes Format), bisher nur in Concerten gespielt, ist **wegen Liquidation zu bedeutend ermässigtem Preise abzugeben.**

Lichtenberg's Piano-Magazin,
Breslau, Zwingerpl. 2, I.

Gute italienische Geige wegen Spielaufgabe abzugeben. **Preis 250 Mark.** Auf Wunsch würde sie zur Ansicht versandt werden gegen Preisnahme als Sicherstellung.

Offerten unter **H. 6782 D.** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Strassburg i/Els.**

Eine **Concert-Violine** ist für 250 Mk. **zu verkaufen.** Desgleichen eine **gute Violine** zu 100 Mk. Näheres bei **Lehrer Eichmann, Hersfeld,** Reg.-Bez. Cassel.

Operntext

Märchenstoff, 3actig, **zu verkaufen.** Offerten **W. H. 53** Hauptpostlagernd Leipzig.

Den Herren **Componisten** und **Dirigenten** empfiehlt sich zur **autographischen Vervielfältigung** von **Noten** jeder Art, bei billigster Berechnung.

Mannheim. **Adolf Bartsch.**

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Königin Waldlieb.

(Gedicht von Hugo v. Blomberg.)

Für gemischten Chor und Orchester

componirt von

Max Meyer-Olbersleben.

Op. 34.

Clavierauszug *M.* 2,—. Chorstimmen (jede einzelne 25 *Pf.*) *M.* 1,—. Orchester-Partitur no. *M.* 4,—. Orchester-Stimmen no. *M.* 10,—.

Der **Generalanzeiger für Essen und Umgegend** (No 12, 16/1. 94) sagt in einem Concertbericht: „Die darauf folgende Composition von Max Meyer-Olbersleben ‚Königin Waldlieb' hat an sich ein farbenreicheres Bild als die dezentere Musik von Grimm. Lebhaftes Kolorit, der mächtigen Stimmung des Waldzaubers streng angepasst, sprühende Verve kennzeichnen die oft mit bestrickendem Sinnenreize dahinfliessende Musik —"

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Im Verlage von Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau
erscheint **soeben:**

Concert No. 2

en la mineur
(Amoll)
pour Violon avec Orchestre
ou de Piano
par

Tor Aulin.

Edition pour Violon et Piano.
Pr.: 7 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neuere Opern.

D'Albert, Der Rubin. Märchen in 2 Aufzügen. Clavier-Auszug *M.* 12.—.
— Ghismonda (erscheint demnächst).
Bantock, Die Perle von Iran. 1 Aufzug. Clavier-Auszug *M.* 10.—.
Cornelius, Gunlöd. 3 Aufzüge. Clavier-Auszug *M.* 10.—.
Enna, Cleopatra. 3 Aufzüge und 1 Vorspiel. Clavier-Auszug *M.* 12.—.
Hofmann, Donna Diana. 3 Aufzüge. Clavier-Auszug *M.* 15.—.
Lorenz, Harald und Theano 4 Aufzüge. Clavier-Auszug *M* 15.—.
Scharwenka, Mataswintha. 3 Aufzüge. Clavier-Auszug *M.* 10.—.
Schubert, Fierrabras, zeitgem. bearb. v. O. Neitzel. Part., Stim., Clav.-A., Texth.
Verdi, Falstaff. 3 Aufzüge. Clavier-Auszug geb. *M.* 16.—.
Wallnöfer, Eddystone. Handl. in 3 Acten. Clavier-Auszug *M.* 10.—.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern

aus früherer Zeit
im vollständigen Clavier-Auszug mit Text
(Gesang und Clavier)

unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs.

Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet

von

Richard Kleinmichel.

(In dieser Bearbeitung Eigenthum des Verlegers für alle Länder.)

No. 1.	**Adam,** Die Schweizerhütte	netto	4	Mk.
No. 2.	**Bellini,** Die Puritaner	„	6	„
No. 3.	**Boieldieu,** Der neue Gutsherr	„	4	„
No. 4.	— — Rothkäppchen	„	5	„
No. 5.	**Cherubini,** Der portugiesische Gasthof	„	4	„
No. 6.	**Cimarosa,** Die heimliche Ehe	„	6	„
No. 7.	**Dalayrac,** Die beiden Savoyarden	„	4	„
No. 8.	**Dittersdorf,** Doctor und Apotheker	„	4	„
No. 9.	— — Hieronymus Knicker	„	4	„
No. 10.	**Fioravanti,** Die Dorfsängerinnen	„	4	„
No. 11.	**Grétry,** Die beiden Geizigen	„	4	„
No. 12.	— — Richard Löwenherz	„	4	„
No. 13.	**Herold,** Der Zweikampf	„	5	„
No. 14.	**Hiller, Johann Adam,** Die Jagd	„	4	„
No. 15.	**Isouard, Nicolo,** Aschenbrödel	„	4	„
No. 16.	— — Das Lotterieloos	„	4	„
No. 17.	**Lortzing,** Casanova	„	5	„
No. 18.	— — Die Opernprobe	„	4	„
No. 19.	— — Hans Sachs	„	5	„
No. 20.	**Méhul,** Je toller, je besser	„	4	„
No. 21.	— — Der Schatzgräber	„	4	„
No. 22.	**Monsigny,** Der Deserteur	„	4	„
No. 23.	**Mozart,** Bastien und Bastienne	„	3	„
No. 24.	— — Die Gärtnerin aus Liebe	„	5	„
No. 25.	— — Die Entführung aus dem Serail	„	5	„
No. 26.	**Müller, Wenzel,** Die Schwestern von Prag	„	4	„
No. 27.	**Paër,** Der lustige Schuster	„	5	„
No. 28.	**Paisiello,** Die schöne Müllerin	„	4	„
No. 29.	**Pergolese,** Die Magd als Herrin	„	4	„
No. 30.	**Rossini,** Tancred	„	4	„
No. 31.	**Rubinstein,** Die sibirischen Jäger	„	5	„
No. 32.	**Schenk,** Der Dorfbarbier	„	4	„
No. 33.	**Weigl,** Die Schweizerfamilie	„	4	„
No. 34.	**Winter,** Das unterbrochene Opferfest	„	5	„

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

Digitized by Google

№. 46. Leipzig, September. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Musik von **Engelbert Humperdinck.**

Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater in Leipzig am 21. September 1894.

Die musikalisch-dramatische Novität „Hänsel und Gretel" — von ihren Verfassern ein „Märchenspiel" genannt und also der Gattung der sogenannten „Zauberoper" angehörend — hat in Engelbert Humperdinck einen Tonsetzer, dessen Name von neuerem oder neuestem Klange ist, und der — eben durch sein Märchenspiel — seit kurzer Zeit von sich reden macht. Er ist im Jahre 1854 zu Siegburg a. Rh. geboren, hat seine Studien am Kölner Conservatorium und an der Königl. Musikschule in München gemacht, war nacheinander Stipendiat der Mozart-, Mendelssohn- und Meyerbeer-Stiftung, bereiste Italien und Spanien, in letzterem Lande, und zwar in Barcelona, zwei Jahre lang als Conservatoriumslehrer thätig gewesen seiend, und ist seit 1890 am Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M. angestellt. Von seinen Compositionen ist außer „Hänsel und Gretel" bis jetzt nicht viel veröffentlicht worden; wir wissen nur von zwei Balladen für Chor und Orchester, einer Humoreske für Orchester, einigen einstimmigen Liedern und einem Walzer für Clavier (mit Text). Hinzugefügt mag noch werden, daß Humperdinck auch mit Bayreuth in Verbindung gestanden hat und als einer der musikalischen Mentoren des jungen Siegfried Wagner genannt wird.

Um nun wieder auf „Hänsel und Gretel“ zu kommen, so hat diese Oper (wir bedienen uns dieser Bezeichnung ihrer Kürze wegen) bereits auf verschiedenen namhaften deutschen Bühnen Erfolg gehabt, und zu diesen ist nunmehr auch die Leipziger gekommen, woselbst sie ebenfalls eine unzweifelhaft günstige Aufnahme gefunden hat. Und dies war, wie wir zuvörderst sagen müssen, trotz ihres Textes der Fall, ihres Textes, mit dem die Verfasserin Adelheid Wette (Fräulein oder Frau?) unsrer Ansicht nach wahrlich kein Meisterstück geliefert hat und dem nur das Verdienst nicht abzusprechen ist, daß er dem Componisten tüchtig in die Hände arbeitet. Er ist auf das Märchen „Hänsel und Gretel“ gebaut, wie es in den Kinder-Hausmärchen der Gebrüder Grimm zu lesen ist; dasselbe hat aber — wie dies bei seiner nur sehr knappen Form allerdings nothwendig war — viele Erweiterungen und Zuthaten erfahren, welche glücklich zu nennen wir nicht in der Lage sind, indem sie das Ganze auf ein höheres Piedestal heben wollen, aber es doch zu weiter nichts bringen als zu einer Märchen-Schaustellung, wie sie auf unsern Theatern zur Weihnachtszeit den Kindern eboten zu werden pflegt, und wie sie im gegenwärtigen Falle zudem in den Einzelheiten doch gar zu sehr als an den Haaren herbeigezogen und das Kindliche in's Kindische verfallen lassend sich giebt.

Auf diesen Text nun — der noch dazu einer oft sehr fragwürdigen Diction theilhaftig ist — hat Humperdinck eine Musik von im Ganzen unleugbarer Bedeutsamkeit und in den Einzelheiten oft großer Erfreulichkeit geschaffen. Ihr Stylcharacter zeigt eine Verbindung Wagnerischer Manier mit volksliedermäßigen Elementen, und in der Abschilderung transscendentaler oder supranaturalistischer Situationen ist sie am glücklichsten. Einen Cardinalfehler hat sie aber insofern, als sie für den Textstoff viel zu viel Schwerfälliges und Compactes und in der orchestralen Mittelverwendung viel zu viel Raffinirtes und Ausspintisirtes enthält. Freilich hat Humperdinck ganz ersichtlich viel gelernt; aber sein großes, künstlerisches Vermögen verleitet ihn oft zu unbedachter Verschwendung, und er thut oft da zu viel, wo etwas weniger mehr gewesen wäre. Wird er in Zukunft sich einer weisen Beschränkung befleißigen und im Empfinden und Gestalten Maß zu halten lernen, dann hat man bei seiner unzweifelhaft starken erfinderischen Begabung gewiß noch viel Gutes von ihm zu erwarten. Auf dem Gebiete der Oper möge ihm dann das Schicksal ein recht vernünftiges Libretto bescheeren!

Die Aufführung von „Hänsel und Gretel“ — unter Leitung des Herrn Capellmeisters Panzner — war eine sehr wohlgelungene. Das Orchester löste seine nicht eben leichte Aufgabe mit Präcision, Feinheit und Schwung; das Ganze klappte ganz prächtig; um die Inscenirung als eine glänzende und geschmackvolle erwarben sich Direction und Regie Verdienste, und als in jedem Betracht befriedigende Interpreten zeigten sich Herr Schelper und die Damen Osborne, Kernic, Krzyzanowsky-Dorat, Lüling und Dönges. Daß die genannten Artisten sich ungewöhnlich zahlreicher Hervorrufe zu erfreuen hatten, sei schließlich noch besonders erwähnt.

F. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Wien, 20. September. Mit den Zarzuela-Gästen am Carl-Theater hat es ein recht klägliches Ende genommen. Nach der zehnten Vorstellung wurde das Gastspiel wegen anhaltender Theilnahmslosigkeit des Publicums abgebrochen, Gagen wurden nicht gezahlt, und so sah sich die achtundsechzig Mitglieder starke Gesellschaft in der überwiegenden Mehrheit beim Hunger und Elend Preis gegeben. Sie mußte schließlich auf Kosten des italienischen Consulats in die Heimath zurück befördert werden, eine Klage gegen die Unternehmer dürfte das Nachspiel der verunglückten Zarzuela-Expedition bilden. Director Blasel aber fand nach dem Mißerfolge der italienischen Spanier schnell bei der Magyarin Frau Kopacsi-Karczag Trost. Das Wiederauftreten der so schnell in Gunst gekommenen Soubrette als „Brillantenkönigin" sah ein gepfropft volles Haus, ihr Name dient dem Carl-Theater als ein wahrer Magnet. — Das Theater an der Wien hat neulich mit seinem Operneinacter-Abend viel Glück gehabt. Erstens sprach die neue komische Oper „Im Brunnen" von Blodek sehr an, dann wirkte Adam's „Nürnberger Puppe" (mit Fräulein Camillo in der Hauptrolle) auch an dieser Stelle sehr reizend, und endlich that Offenbach's „Ehemann vor der Thür" noch voll seine Schuldigkeit. Gestern brachte die Bühne den textlich neu zugerüsteten „Simplicius" von Joh. Strauß zum ersten Male. Die Doczi'sche Bearbeitung macht die Handlung wohl verständiger und klarer, aber trotzdem bleibt sie noch ebenso wenig amüsant und pikant, wie früher. Ueber einen freundlichen Achtungserfolg kam der „Simplicus" auch diesmal nicht hinaus. Bemerkenswerthes bot die Vorstellung noch dadurch, daß die früher von Girardi gesungene Titelrolle von einer Dame, Fräulein Bertha Stein, mit gutem Erfolge gegeben wurde. — Im Hofoperntheater hat die Rückkehr der Materna unter den zahlreichen Verehrern der Künstlerin größte Befriedigung hervorgerufen. Sie wurde als Selica in der „Afrikanerin" stürmisch bewillkommnet Uebermorgen geht nach langjähriger Abwesenheit vom Repertoire und in vollständig neuer Ausstattung Gluck's „Iphigenia in Aulis" in Scene. Die Hauptrollen sind in Händen der Damen Ehrenstein (Iphigenia), v. Januschofsky (Klytemnestra), der Herren Winkelmann (Achilles), Reichmann (Agamemnon) und Grengg (Kalchas). Demnächst wird auch wieder Lortzing am Hoftheater zu Ehren gebracht werden und zwar mit seinem „Waffenschmied" und „Czaren".

* Antwerpen, 16. September. In der Ausstellung hat Professor Hlavac aus Petersburg einige Auditionen auf dem von ihm erfundenen Harmoni-Piano gegeben und für dieses Instrument viel Interesse zu erwecken verstanden. Gelegentlich dieser Auditionen traten auch eine Tochter des Herrn Hlavac als Sängerin und ein junger russischer Violoncellist mit Beifall auf. Ferner hat uns die Anwesenheit des Herrn Hlavac ein zweites russisches Concert verschafft, welches unter des Genannten Direction vor sich ging und in leidlicher Executirung Orchestersachen von Tschaikowsky (Elegie und Marche miniature), Swanow (Balletsuite aus der Oper „Die Vestalin") und Rimsky-Korsakow (Caprice espagnol) darbot. Weitere bemerkenswerthe musikalische Ausstellungs-Vorkommnisse der letzten Zeit waren: erstens eine von unsrer Kwartet-Kapel veranstaltete Séance (mit Trio von Callaerts, Quartett von Wilford, Liedern von Mestagh und Waelput ꝛc.); dann das erste der zum Besten der türkischen Erdbeben-Calamitosen arrangirten Concerte (hauptsächlich Opern-Arien enthaltend, die von den Damen Hervey und Milcamps, den Herren Duzas und Van den Tooren gesungen wurden, aber leider und merkwürdigerweise nur unter Clavierbegleitung); endlich Auditionen der Mlle. J. Mertens auf Erard-Pianos, der Mad. Leytens-Van den Berg auf Blüthner-Pianos und der Mlle. L. Parens und einer ihrer Schülerinnen auf Mand-Pianos. — Für die nächste Zeit spricht man auf's Neue von einem Concert

unter Direction Mottl's aus Karlsruhe unter Mitwirkung des Wiener Tenors Van Dyck, sowie von einem belgischen Concert unter Leitung von Jean Blockx.

* Paris, 16. September. In der Großen Oper ist man eifrig mit den Proben zu Verdi's „Othello" beschäftigt, um so mehr als Herr Maurel, der Interpret der Partie des Jago, hier in Paris eingetroffen ist und natürlich an den Proben theilnimmt. Die neuen Decorationen für die Verdi'sche Oper werden von den Herren Amable, Jambon, Carpezat, Rubé und Chaperon gemalt (oder „gebürstet" — brossé — wie man hierzulande sagt). Unmittelbar nach dem „Othello" wird, wie wir wohl bereits mitgetheilt haben, „La Montagne noire" von Augusta Holmès in Angriff genommen werden, und zwar unter folgender Besetzung: Yamina — Mlle. Bréval; Helena — Mlle. Berthet; Dara — Mlle. Héglon; Mirko — Herr Alvarez; Aslar — Herr Renaud; Sava — Herr Gresse. Sonst ist von der Großen Oper für heute noch zu sagen, daß Herr Fournets nach seinem mehrwöchentlichen Urlaub wieder aufgetreten ist (in Gounod's „Romeo et Juliette"), ferner daß nächsten Monat, und zwar in der ebengenannten Oper, eine junge Amerikanerin, Mlle. Adams mit Namen, debutiren soll, und endlich daß die Einnahme im jüngstverflossenen Monat August bei 14 Vorstellungen die Summe von 254,762 Frcs. ergeben hat. Zu allerletzt mag bezüglich der Großen Oper noch erwähnt werden, daß die Directoren derselben, die Herren Bertrand und Gailhard, sowie der Orchesterchef Mangin und der Chef de chant Vidal mit dem russischen Stanislaus-Orden decorirt worden sind (die ersteren Herren mit der zweiten, die anderen mit der dritten Classe). Geschehen ist dies, wie man sich denken kann, in Folge der gelegentlich des Besuches der russischen Flottenofficiere in der Großen Oper gegebenen Festvorstellungen, und es kommt also ziemlich spät; aber „besser spät als niemals" ist ein Sprichwort, welches auch in beregtem Falle seine Geltung hat. — In der Opéra-comique haben diese Woche Mlle. Berthelly in „Mireille", und Herr Bérard in „Maître de chapelle" ihre nicht übel ausgefallenen Debuts gemacht, und für morgen (Montag) ist das Erscheinen der Mad. Gravière sowie der Herren Lepreſtre und Isnardon in „Manon" angesetzt. Bei unsrer neulichen Erwähnung der Rollen-Distribuirung für die bevorstehende Reprise von Massé's „Paul et Virginie" hat sich ein kleiner Irrthum eingeschlichen, den wir dahin berichtigen, daß nicht Herr Bouvet, sondern Herr Fugère den Dominique singt und daß die Partie des Sainte-Croix Herrn Bouvet zugetheilt ist. — Im Théatre-Parisien (dem ehemaligen Cirque Fernando) ist eine neue Operette von Serpette — „La Demoiselle du Téléphone", Text von Mars und Desvallières — mit nicht ganz zweifellosem Erfolg gegeben worden. — Die Châtelet-Concerte unter Direction Colonne's nehmen am 14. October ihren Anfang.

* Neapel, 5. September. Unsere diesjährigen sommerlichen Festlichkeiten haben unter anderen schönen Dingen auch musikalische Bestandtheile aufzuweisen, z. B. Vorstellungen von modernen komischen Opern im Teatro Nuovo, Operetten-Genüsse im Politeama, und vor allen Dingen eine im Circo della Varietà gegebene Matinée, welche der unter Galaffi's Direction stehende Circolo Musicale Napoletano veranstaltet hatte und welche ein- und mehrstimmige volksthümliche neapolitanische Gesänge älterer und neuerer Zeit enthielt. Es ist nicht zu leugnen, daß diese historisirende Matinée ein eigenthümliches Interesse hatte, auch für das größere Publikum, welches in Schaaren herbeigeströmt war und mit Beifall nicht kargte. Sämmtliche Nummern — 25 an der Zahl — erschienen in einer orchestralen Einkleidung, und diese war ihnen von den Maëstri D'Arienzo, De Nardis, Van Westerhout, Giordano, Scarano, Capponi, Sebastiani und Mazzone verliehen worden. Die Executirungen waren zumeist sehr befriedigender Art, sowohl was Orchester und Chöre als auch die Solosingenden betrifft. Unter den Letzteren sind besonders die Damen Masula und Mazzoleni, sowie die Herren De Rosa und Poggi lobend hervorzuheben. Der lebhafte An-

klang, den die Matinée gefunden, wird eine Wiederholung derselben (am nächsten Sonntag) zur Folge haben. In Vorbereitung ist ein von Maëstro Mugnone zu dirigirendes Concert im Theater San Carlo, und eines, in welchem u. A. die aus der mit dem bevorstehenden Piedigrotta-Fest verbundenen Concurrenz hervorgegangenen Preislieder (im neapolitanischen Dialect) von Mazzone, Valente, Giannini und De Chiara dem Publikum unterbreitet werden sollen. — Mit dem San Carlo-Theater sieht's für die nächste Stagione bis jetzt noch sehr windig aus. Die Unterhandlungen mit D'Aspuro wegen Uebernahme der Impresa haben sich nämlich zerschlagen, ebenso wie die mit der von Genua und Rom her mehr oder minder vortheilhaft bekannten Signora Stolzmann. Wie überhaupt die Sachen liegen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß das San Carlo geschlossen bleiben wird.

* Cremona, 13. September. In unserm Theater Ricci ist am vergangenen Sonntag unter den Auspicien der hiesigen Cooperativa filarmonica die Oper „Papà Martin" von Cagnoni in Scene gegangen und bis heute unter stets wachsendem Beifall zweimal wiederholt worden. Die Aufführungen waren im Ganzen sehr befriedigend: Orchester und Chöre benahmen sich wacker, und die Interpretirenden waren ihren Aufgaben fast durchgängig gut gewachsen. Sie hießen: Sgra. Rossi-Trauner, Sgra. Ibles, Signori Mastrobono, Rossi, Biglio, Corruccini und Ottoboni. Als zweite Oper soll Auber's „Fra Diavolo" an die Reihe kommen, womit man einem allgemeinen Verlangen des Publicums Rechnung tragen wird. Wie es mit der Winterstagione des Theater Ricci werden wird, weiß man noch nicht; vorläufig hängt noch Alles davon ab, ob der Cooperativa filarmonica seitens der Commune ein Subsidium bewilligt werden wird, was man aber hofft.

* London, 8. September. Bei der gänzlichen musikalischen Windstille, welche gegenwärtig hier in London herrscht, bleibt uns, um unsrer Correspondenten-Pflicht einigermaßen zu genügen, Nichts weiter übrig, als einige Zukunfts-Nachrichten zu geben. Hier sind sie: die Londoner Orchesterproben zu dem Musikfest in Birmingham nehmen am 14. September ihren Anfang. Unmittelbar nach dem Feste unternimmt der Hauptdirigent desselben, Dr. Hans Richter aus Wien, mit seinem 90 Mann starken Orchester eine unter dem management des Mr. Vert stehende provinziale Tournée, welche folgende Städte berühren wird: London (8. Octbr.), Huddersfield (9. Octbr.), Sheffield (10. Octbr.), Edinburg (11. Octbr.), Glasgow (12. Octbr.), Liverpool (13. Octbr.), London (15. Octbr.), Manchester (16. Octbr.), Newcastle (17. Octbr.), Leeds (19. Octbr.), London (20. Octbr.), Brighton (22. Octbr.). Das Programm ist für alle genannten Städte ein und dasselbe und lautet: Meistersinger-Ouverture; Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms; Vorspiel aus „Parsifal"; Walkürenritt; Ungarische Rhapsodie No. 2 von Liszt; Cmoll-Symphonie von Beethoven. Am 23. October wird Dr. Hans Richter nach Wien zurückkehren. — Der Pianist Leonard Borwick und der Sänger Plunket Greene beabsichtigen eine Tournée zu unternehmen, welche am 15. October von Brighton ausgehen und sich auch auf Schottland erstrecken soll. Sie wird voraussichtlich erst Anfangs nächsten Jahres ihr Ende nehmen, worauf dann im Februar Mr. Plunket Greene wieder nach Amerika geht. Mr. Daniel Meyer, welcher die obengenannte Tournée leitet, hat auch eine solche für den Violoncellisten Popper arrangirt, welche im November und December absolvirt werden soll. — Im November wird uns die Pariser Componistin und Pianistin Mlle. Chaminade wieder besuchen, und im Februar nächsten Jahres der Pianist Stavenhagen. Beide haben ebenfalls Provinzial-Tournée-Absichten. — Die Sänger Watkin Mills und Ben Davies werden amerikanischen Engagements Folge geben, der erstere bereits im Spätherbst, der andere Ende Januar 1895. Wie man hört, will Mr. Watkin Mills vorläufig im Lande der Yankees bleiben.

* Das neue Stadttheater in Erfurt ist am 17. September in Gegenwart der Spitzen der Behörden mit glänzendem Erfolge eröffnet worden. Ein scenisches Festspiel und „Wallenstein's Lager“ wurden aufgeführt. Director Becker mußte auf stürmischen Hervorruf vor den Rampen erscheinen.

* Der Maschineriedirector des königl. Hoftheaters in München, Herr Carl Lautenschläger, beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Project eines electrischen Bühnenbetriebes und seine Versuche sind soweit gediehen, daß schon in einigen Wochen im Hoftheater zu München practische Theile des electrischen Betriebes zur Vorführung gebracht werden können. In Verbindung mit einem großen süddeutschen Etablissement, das die electrotechnische Ausführung übernommen hat, wird Lautenschläger die Verwandlungen der gesammten Maschinerie auf electrischem Wege selbstthätig vornehmen, es werden Prospectzüge, Flugwerke, Cassettenaufzüge, das Oeffnen der Cassetenklappen, das Drehen der Bühne, die Versenkungen, kurz Alles, was bisher mit der Hand gemacht werden mußte und ein großes Arbeitspersonal erforderte, Lärm erzeugte und doch nicht immer tadellos functioniren konnte, electromotorisch bewegt werden und zwar kann mit Hilfe des im Hause vorhandenen electrischen Stromes von einem oder von mehreren beliebigen Puncten aus die ganze Maschinerie dirigirt werden. Die Theaterarbeiter werden nur mehr zur Herbeischaffung und zum Aufstellen der Decorationen nöthig sein, und es wird nicht bloß eine wesentliche Ersparniß, sondern auch eine bedeutende Erleichterung im Betrieb erzielt werden.

* Der abgeschaffte Hervorruf kommt wieder zu Ehren! Das Dresdner Hoftheater, das die moderne Einrichtung übernommen und schmerzlich empfunden hat, ist freimüthig genug, öffentlich bekannt zu machen: „Nachdem die königl. Generaldirection die Ueberzeugung gewonnen hat, daß durch die Beseitigung des Hervorrufes nach den Actschlüssen die freie Meinungsäußerung des Publicums über den Werth des Werkes wie der Einzelleistungen namentlich bei Erstaufführungen beeinträchtigt wird, ist den darstellenden Künstlern wiederum gestattet worden, dem Hervorruf nach den jedesmaligen Actschlüssen Folge zu leisten.“

* Das Hoftheater in Dresden ist am 16. September mit einer späten Erstaufführung herausgerückt. Sie galt Thomas' jetzt über fünfundzwanzig Jahre alten Oper „Hamlet“. Große Umstände mit scenischem Aufwand hatte man nicht gemacht, die Ausstattung genügte billigen Ansprüchen, dagegen war die musikalische Aufführung eine sehr erfreuliche. Fräulein Teleky als Ophelia und Herr Perron in der Titelpartie gaben treffliche Leistungen und wurden nach Gebühr vom Publicum mit lebhaftestem Beifall ausgezeichnet.

* Am Residenz-Theater in Dresden hat das neueste Operettenopus von Rud. Dellinger „Die Chansonette“, Text von Victor Léon und H. v. Waldberg, am 16. September seine Première erlebt. Die Aufnahme war eine sehr günstige und galt der reiche Beifall sowohl dem lustigen Libretto wie der meist recht gefälligen Musik.

* Am Stadttheater in Hamburg fand am 16. September eine Gedenkfeier an die vor zwanzig Jahren erfolgte Neueröffnung des umgebauten Hauses und die Uebernahme der Direction durch Herrn Pollini statt. Gegeben wurde wie damals Wagner's „Lohengrin“, der jetzt seine 250. Aufführung in Hamburg erlebte. 209 Aufführungen des Werkes fallen davon auf die Direction Pollini.

* Das Stadttheater in Düsseldorf gab als Eröffnungsvorstellung der neuen Saison am 16. September Verdi's „Troubadour“. Von den neu engagirten Mitgliedern hatte der Tenorist Herr Szyrowatka als Manrico einen durchschlagenden Erfolg. Er mußte die berühmte Stretta dreimal singen. Herr Szyrowatka ist derselbe vielversprechende Tenor ungarischer Herkunft, welcher im vorigen Winter am Berliner Opernhause gastirte und für einen späteren Termin an dieser Bühne auch bereits engagirt ist.

* Am Stadttheater in Leipzig ist Humperdinck's Märchenspiel „Hänsel und Gretel" am 21. September zur ersten Aufführung gekommen und hat wie allerorten die beifälligste Aufnahme gefunden. Die Gesammtdarstellung des Werkes war eine vorzügliche, die Damen Osborne (Hänsel), Kernic (Gretel), Krzyzanowski-Doras (Hexe) und Herr Schelper (Vater Peter) hatten die Hauptrollen inne.

* Das Theater an der Wien in Wien brachte am 19. September Joh. Strauß' ältere Operette „Simplicius" in der neuen textlichen Bearbeitung durch Doczi zur ersten Aufführung. Die Umgestaltung kommt wohl der größeren Klarheit der Handlung zu Gute, aber nicht dem Stoff, der nach wie vor keine Theilnahme erregt. Unter diesen Umständen hatte denn auch die Operette bei allen reizvollen musikalischen Einzelheiten keinen größeren Erfolg als früher. Die Titelrolle wurde diesmal von einer Dame, Fräulein Bertha Stein, gesungen.

* Die Impresa Galetti in Triest kündigt für die nächste große Carneval-Fasten-Stagione des Comunale-Theaters folgende Opern an: „Der fliegende Holländer", „Manon Lescaut" von Massenet, „Die Verdammung Faust's" von Berlioz, „Eros" von Massa (Text von Gemma Bellincioni), „Die lustigen Weiber von Windsor", „Lohengrin", „Cavalleria rusticana", „Amico Fritz". Von diesen Opern sind die fünf erstgenannten für Triest Novität. Der Haupt-„Star" der Stagione wird die Bellincioni sein.

* Das Theater Dal Verme in Mailand hat am 15. Septbr. seine Stagione mit „Lohengrin" eröffnet. Interpreten: die Damen Carrera und Franchini, die Herren Borgatti, Tronti, Magini-Coletti. Dirigent: Maëstro Vanzo.

* In Florenz steht die Aufführung eines neuen Ballets bevor, welches „Die Einnahme von Kassala" heißt und somit einen Stoff von actuellem Interesse bietet.

* Die Oper „I dispetti amorosi" des jungen Maëstro Luporini, im vorigen Jahr zuerst in Turin gegeben, ist nun auch in Lucca, der Vaterstadt des Componisten zur Aufführung gekommen, und zwar mit überaus glänzendem Erfolg. Dies beweist der Umstand, daß dem Maëstro nicht weniger als an die vierzig Hervorrufe zutheil wurden.

* Leoncavallo, der Componist und Librettist der „Pagliacci" und der „Medici", gönnt anderen Tonsetzern auch Etwas, d. h. er hat für seinen Freund Arturo Buzzi-Peccia ein Libretto geschrieben, welches sich „Non si scherza coll'amore" betitelt.

* In der Oper „Mignon" im Hofoperntheater in Wien sang Fräulein Abendroth am 19. September ihre zweite Antrittsrolle. Ihre Philine hat, wie das Fremdenblatt schreibt, dem Publicum besser gefallen, als die sanfte Martha, mit der die Sängerin sich vorgestellt hatte. Fräulein Abendroth erzielte sogar nach dem zweiten Acte etwas wärmeren Beifall — allein die der Hofoper würdige Philine ist sie deshalb noch lange nicht. Sie flößt schauspielerisch und gesanglich zu wenig Interesse ein, und ihr colorirter Gesang bedarf noch lange des Schliffes, um classische Ausgeglichenheit zu erreichen. Allerdings ist es fraglich, ob bei solch gefährlicher Dünne der Stimme — namentlich in der Höhe — nach dem völligen Schliff noch Materiale übrig bleibt? Auf Eines kann Fräulein Abendroth indeß stolz sein: Sie ist vor einem Publicum, dem die Ideal-Philine der noch immer unerreichten Lehmann in der Erinnerung schwebte, nicht abgefallen.

* Am Hofoperntheater in Wien hat sich Frau Amalie Materna, welche während der letzten zwei Winter auf Gastspielreisen war, dem Personal wieder als Mitglied eingereiht. Die Künstlerin sang bei ihrem Wiederauftreten am 12. September die Selica in der „Afrikanerin" und wurde vom Publicum in lebhaftester Weise ausgezeichnet.

* Der Wagnersänger van Dyck hat seinen Contract mit der Wiener Hofoper gelöst und wird nach Paris übersiedeln.

* Der Tenorist Herr Nicolaus Rothmühl wurde nach sehr erfolgreich verlaufenem Gastspiel am Hoftheater in Stuttgart auf fünf Jahre für diese Bühne engagirt.

* Ein Fackelzug für Mascagni. In Livorno wurde dieser Tage Mascagni nach der 100. Aufführung der „Cavalleria rusticana" am dortigen Theater ein Fackelzug gebracht.

* Die Bajazzi — ein Plagiat. Aus Brüssel theilt man mit, daß gegen die demnächstige erste Aufführung der „Bajazzi" von Leoncavallo Protest eingelegt wird von Catulle Mendès und Paul Ferrier, den Autoren von „La Femme de Tabarin" und von „Tabarin", weil sie dieses Libretto als ihren Werken entlehnt betrachten. Dieser Protest ist indessen blos formell, da die betreffenden Herren nur im Princip ihre Rechte reserviren wollen. Es ist richtig, daß der Inhalt der italienischen Oper eine große Aehnlichkeit mit dem Inhalt der Werke von Ferrier und Catulle Mendès hat. Nichtsdestoweniger ist diese Oper in Deutschland, in Italien, in England, in Wien und im Haag aufgeführt, ohne daß irgend ein Protest eingelegt wurde.

* Nachdem alle Aussicht auf das künftige Zusammenarbeiten des Bühnendichters Gilbert mit dem Componisten Sir Arthur Sullivan geschwunden ist, hat sich Letzterer entschlossen, F. Burnaud, dem bekannten Redacteur des Witzblattes Punch, die Herstellung des Textbuches seiner neuen Oper zu übertragen. Herr Burnaud schrieb schon vor Jahren eine kleine Oper für Sir Arthur Sullivan.

---

* Aus Hamburg, 18. Septbr., schreibt man: Die Philharmonische Gesellschaft (sie feiert in diesem Jahre den Tag ihres 70jährigen Bestehens) hat an Stelle des Professors Julius von Bernuth, der das Institut seit 1867 leitete, den Prof. Richard Barth in Marburg zum Dirigenten erwählt. Barth, der noch vor einigen Jahren häufiger öffentlich spielte, ist Violinvirtuose; er führt bekanntlich den Bogen mit der linken Hand. Bernuth wird in diesem Winter nur noch die 4 in Gemeinschaft mit der Singakademie zu gebenden Chorconcerte leiten, also bei dem Jubiläum noch an der Spitze der vereinigten Institute stehen.

* Die neuen Abonnements-Concerte in Hamburg, welche früher Dr. Hans von Bülow leitete, werden mit einem neuorganisirten Orchester, für welches Hofrath Pollini eine Anzahl seiner auserlesensten Orchester-Mitglieder zur Verfügung gestellt hat, unter Leitung des Capellmeisters Gustav Mahler fortgeführt. Eine Reihe hervorragendster Solisten ist für die Concerte engagirt.

* Im Krystallpalast zu Leipzig gab die Capelle der „London Military Band" unter ihrem Dirigenten Mr. Warwick Williams mehrere Concerte und erregte durch ihre exacten Leistungen lebhaften Beifall. Eine Specialität dieses englischen Militärorchesters bildeten die Scotch Pipers.

* Die Theater- und Concert-Direction Ernest Cavour in London veranstaltet eine continentale Concert-Tournée mit drei Künstlern von Rang, den Herren Ben Davies, Tenor der Royal Opera in London, dem Geiger Tivadar Nachèz, königl. Kammervirtuos in London, und dem englischen Componisten Algernon Ashton, Professor am Royale College of Music in London. Die Tournée wird am 22. October mit einem Concerte in der Philharmonie in Berlin beginnen und am 17. November beendigt sein. Sie umschließt außer Berlin folgende Städte: Hamburg, Cassel, Hannover, Braunschweig, Leipzig, Halle, Magdeburg, Dresden, Breslau, Prag, Wien, Budapest, Graz, München, Stuttgart, Nürnberg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Elberfeld, Bonn und Köln.

* Madame Patti unternimmt im October eine Concertreise durch die englischen Provinzen und tritt im Januar in Nizza im dortigen Opernhause auf.

* Professor Julius Stockhausen in Frankfurt a. M. hat sich im Monat August einer Staaroperation unterzogen, die durch Dr. August Carl (Augenarzt daselbst) mit vorzüglichem Gelingen ausgeführt wurde. Dem alten Barden geht es nach der langen Geduldsprobe, die er bewunderungswürdig ertragen, wieder ausgezeichnet. Meister Stockhausen nimmt daher seine Lehrthätigkeit ungeschmälert wieder auf. Die drei populären Sonntags-Concerte, die er alljährlich während der Saison mit seiner Gesangschule veranstaltet, finden ebenfalls statt.

* Die Hof-Pianofortefabrik von Rud. Ibach Sohn in Barmen feierte am 16. September ihr hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Am Jubiläumstage war von der Firma das 25,000. Instrument, ein großer Concertflügel, fertiggestellt worden. Zur Errichtung einer Wittwenkasse für die Arbeiter der Fabrik spendete die Wittwe Rud. Ibach 10,000 Mark.

* Auch in Amerika wird eine Huldigung für Johann Strauß zu dessen fünfzigjährigem Dirigenten-Jubiläum vorbereitet. Wie der Newyorker Musical Courier mittheilt, hat Herr Rudolf Aronson, unter dessen Direction in der Komischen Oper in New-York die Strauß'schen Operetten aufgeführt worden sind, von Künstlern und Kunstfreunden zahlreiche Beiträge zu einem silbernen Lorbeerkranze erhalten, welcher dem „Genius der volksthümlichen Musik" bei der Feier am 15. October überreicht werden soll. Auf jedem der fünfzig Blätter des Kranzes wird der Titel einer Composition von Johann Strauß eingravirt sein. In der Mitte des Kranzes wird sich eine goldene Lyra befinden, auf der das Porträt des Walzerkönigs und einige Tacte der „Schönen blauen Donau" eingravirt werden, und darüber die vereinigten Banner Oesterreichs und Nordamerikas mit der Widmung: Presented to Johann Strauss by his american admirers" (Johann Strauß dargebracht von seinen amerikanischen Bewunderern).

* Anfangs October wird in der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung in Stuttgart: „Hermine Spies. Ein Gedenkbuch für ihre Freunde von ihrer Schwester mit einem Vorwort von Prof. Dr. Heinrich Bulthaupt und dem Bilde der Künstlerin" erscheinen. Klaus Groth sagt über das Buch: „Etwas so Schönes in seiner Art habe ich lange nicht gelesen. . . . . Es wird ein schönes Buch, wehmüthig rührend für die Freunde, merkwürdig für fremde Leser, die gar keine Ahnung haben über Herkunft, Familie, Kindheit, Bildungsgang einer Künstlerin, die ihnen erschienen und verschwunden ist, wie ein Meteor, und von der sie nun erfahren, daß sie ein so echtes, gesundes, reines Menschenkind war und blieb und selbst in ihrem Glanze keinen Schatten oder Flecken hinterlassen hat." Die zahlreichen Verehrer der frühzeitig dem Leben wie der Kunst Entrissenen werden mit Interesse einem Werke entgegensehen, dem aus berufenem Munde ein solches Lob gespendet wird.

---

* In Paris ist am 13. September der bekannte Componist Emanuel Chabrier im 54 Lebensjahre gestorben. Er gehörte der modern-realistischen Richtung an und componirte hauptsächlich für die Bühne. Von seinen Opern sind „Gwendoline" und „Der König wider Willen" auch an einigen deutschen Bühnen zur Aufführung gekommen.

* In Norfolk ist am 5. September im 81. Lebensjahre Mrs. Lyne Stephens gestorben. Vor 60 Jahren war sie die gefeiertste Ballettänzerin Englands. Sie war eine geborene Französin und ihr Mädchenname war Yolande Marie Louise Duvernay. 1845 zog sie sich von der Bühne zurück und heirathete den steinreichen Abgeordneten Mr. Stephen Lyne Stephens. Seit 1861 war sie Wittwe. Mrs. Stephens hinterläßt ein Vermögen von nahezu Lstr. 2,000,000.

* In Brüssel starb im Alter von 60 Jahren der geschätzte Schriftsteller und Kritiker Gustav Frédérix.

* In Prag ist der Intendant des dortigen czechischen Landestheaters, Landesausschußbeisitzer Dr. Johann Jerabek, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Foyer.

* Der Arzt des Czaren. Bekanntlich wird der erkrankte Kaiser von Rußland von Professor Sacharjin aus Moskau behandelt, den das Volk seit dem Tode Botkin's den „ersten Arzt Rußlands" nennt. Professor Sacharjin ist nach der Characteristik, die ein englischer Arzt im „British Medical Journal" von ihm entwirft, ein wahres Original. Wir entnehmen dem interessanten Aufsatze Folgendes: Sacharjin, ein hoher Sechziger, ist seit 35 Jahren Lehrer der klinischen Medizin an der kaiserlichen Universität in Moskau. Er erhielt seine ärztliche Ausbildung in Rußland und vollendete dieselbe später an einigen deutschen Universitäten. Er war der Erste, der in Rußland eine exacte klinische Untersuchung und Behandlung einführte. Er erwarb sich in der alten Hauptstadt Rußlands sehr bald eine große und einträgliche Praxis. So erfolgreich war seine Praxis, daß man sein Vermögen, welches er sich fast ausschließlich in der Ausübung seines Berufes erworben hat, auf fünf Millionen Rubel schätzt. Sacharjin hat nicht viel geschrieben. Er hat sich während seiner ganzen Carrière vornehmlich mit der praktischen Seite der Medizin beschäftigt, in erster Linie mit den Details der Behandlung. Die praktischen Aerzte aus allen Theilen Central- und Südrußlands schicken ihm Kranke ins Ordinationszimmer. Der große Erfolg hat bei ihm einzelne Eigenthümlichkeiten des Benehmens erzeugt, die — vielleicht in Rußland am Platze — schwerlich für andere Länder angemessen sind. So liebt er es, den Leuten, welche seine Hilfe in Anspruch nehmen, in einer recht unangenehmen Weise zu imponiren. In jedem Hause, welches er betritt, müssen specielle Anordnungen im Vorhinein getroffen werden: alle Hunde müssen entfernt, alle Glocken ausgehängt, die Thüren spannoffen aufgemacht werden. Der Professor beginnt sich beim Eintreten allmählig zu entkleiden, indem er im Vorzimmer den Pelz, im nächsten Zimmer seinen Ueberrock und seine Galloschen, im dritten Zimmer noch dies oder jenes Toiletteſtück ablegt ꝛc. Die Umgebung des Kranken muß sich vollkommen still verhalten, darf blos auf seine Frage antworten und sich auf das „Ja" oder „Nein" beschränken. Sein Betragen gegen solche praktische Aerzte, die ihm zufällig noch unbekannt sind, ist ein solches, daß sie ihn sehr fürchten. Der gelehrte Professor hat eben viele „Launen". Seine Furcht vor Ueberanstrengung erhebt sich fast zur Monomanie. Ein Grundsatz, den er oft zu wiederholen pflegt, lautet: „Ruhe aus, bevor Du ermüdet bist", und darum setzt er sich nieder, so oft er acht oder zehn Schritte gemacht hat. Seine Excentricitäten wurden natürlich Gegenstand einer für ihn unangenehmen Erörterung und vor einigen Jahren wurde eine Art öffentlicher Agitation gegen ihn eingeleitet, an welcher einige hundert Aerzte theilnahmen. Resolutionen wurden gefaßt und Adressen überreicht. Der damalige Generalgouverneur von Moskau, Prinz Dolgorukow, ließ sich den Redacteur der medizinischen Zeitung, in welcher diese Adressen zum Abdruck gelangt waren, citiren und sagte ihm, daß er Moskau in 24 Stunden verlassen müsse, wenn noch ein Wort über Sacharjin veröffentlicht würde. Es muß indeß zugegeben werden, daß dieser ärztliche Großherr — wenn er will — auch sehr höflich und rücksichtsvoll gegen seine Kranken sein kann. Sicherlich ist er sehr vertraut mit seinen Behandlungsmethoden. Er verordnet oder verschreibt niemals etwas — außer natürlich in dringenden Fällen — bevor er nicht die ganze Vergangenheit des Kranken, seine Lebensweise und Gewohnheiten, die Diät und ganze sociale Stellung kennt, und oft heilt er ein langwieriges chronisches Leiden durch eine kleine Abänderung der Lebensweise. Er fragt und untersucht seine Patienten manchmal zwei bis drei Stunden lang, stets im Beisein eines den Kranken begleitenden Arztes, auch wenn der Kranke von weit herkommt, und er verschreibt niemals selbst. Sacharjin individualisirt strenge: er hat also keine gedruckten Diättabellen und keine vorbereiteten Recepte; jeder Fall wird nach den ihm eigenen Umständen behandelt.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

2. Septbr. Der Freischütz von Weber.
3. Septbr. Mignon von Thomas.
4. Septbr. Die verkaufte Braut v. Smetana. Puppenfee. Ballet.
5. Septbr. Lohengrin v. Wagner.
6. Septbr. Die Medici von Leoncavallo.
7. Septbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Das goldene Kreuz von Brüll.
8. Septbr. Das Rheingold von Wagner.
9. u. 15. Septbr. Falstaff v. Verdi. Carneval, Ballet.
10. Septbr. Die Walküre von Wagner.
11. Septbr. Die Entführung aus dem Serail von Mozart. Cavalleria rusticana von Mascagni.
12. Septbr. Siegfried von Wagner.
13. Septbr. Die verkaufte Braut von Smetana. Slavische Brautwerbung, Ballet.
14. Septbr. Götterdämmerung von Wagner.
16. Septbr. Mara von Hummel. Bajazzo von Leoncavallo. Die Puppenfee, Ballet.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

10. Septbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Sylvia, Ballet.
11. Septbr. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
12. Septbr. Die Rose von Pontevedra von Forster. Die Puppenfee, Ballet.
13. Septbr. Die goldene Märchenwelt, Ballet.
14. Septbr. Werther v. Massenet.
15. Septbr. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai.
16. Septbr. Lohengrin v. Wagner.
17. Septbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Barschenliebe, Ballet.
18. Septbr. Wiener Walzer, Die Puppenfee, Sonne und Erde, Ballets.
19. Septbr. Mignon von Thomas.
20. Septbr. Romeo und Julie von Gounod.
21. Septbr. Der Freischütz von Weber.
22. Septbr. Iphigenie in Aulis v. Gluck.
23. Septbr. Manon von Massenet.
24. Septbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Coppelia, Ballet.

München.
Königl. Hoftheater.

8. u. 22. Aug. Tristan und Isolde von Wagner.
11. u 25. Aug. Das Rheingold v. Wagner
12. u. 26. Aug. Walküre v. Wagner.
14. u. 28. Aug. Siegfried von Wegner.
16 u. 30 Aug. Götterdämmerung von Wagner.
19. Aug. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.

Dresden.
Königl. Hoftheater.

1., 5. u. 30. Aug. Der Freischütz von Weber.
4. Aug. Die Regimentstochter von Donizetti.
7. Aug. Der Waffenschmied von Lortzing.
8. Aug. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai.
9. Aug. Margarethe von Gounod.
11. Aug. Der Troubadour v. Verdi.
12. Aug. Tannhäuser von Wagner.
14. Aug. Fidelio von Beethoven.
16. Aug. Martha von Flotow.
16. Aug. Der fliegende Holländer von Wagner.
18. Aug. Das Rheingold von Wagner.
20. Aug. Wilhelm Tell v. Rossini.
21. Aug. Die Walküre v. Wagner.
22. Aug. Die Nürnberger Puppe von Adam. Bauernehre von Mascagni.
24. Aug. Siegfried von Wagner.
26 Aug. Mignon von Thomas.
29. Aug. Götterdämmerung von Wagner.
31. Aug. Bauernehre von Mascagni.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Haftheater.

9. Sept. Der Kuss von Smetana.
14. Septbr. Bastien und Bastienne von Mozart. Bajazzo v. Leoncavallo.
16. Septbr. Trompeter von Säkkingen von Nessler.
Baden-Baden.
9. Septbr. Der Kuss von Smetana.

Hamburg.
Stadttheater.

1. u. 13. Septbr. Tannhäuser von Wagner.
3. u 24. Septbr. Margarethe von Gounod.
4. u. 12. Septbr. Verkaufte Braut von Smetana.
5. Septbr. Tristan und Isolde von Wagner.
6. Septbr. Falstaff v. Verdi.
8. Septbr. Rose von Pontevedra von Forster. Troubadour von Verdi.
9. Septbr. Hugenotten v. Meyerbeer.
10. Septbr. Rose von Pontevedra von Forster. Bajazzo von Leoncavallo. Cavalleria rusticana von Mascagni.
14. Septbr. Rose von Pontevedra von Forster. Falstaff von Verdi.
16. Septbr. Lohengrin v. Wagner.
17. Septbr. Carmen von Bizet.
18. u. 23. Septbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
19. Septbr. Rose von Pontevedra von Forster. Pastillas v. Adam.
21. Septbr. Fidelio v. Beethoven.
25. u. 27. Septbr. Im Brunnen v. Blodek. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
26. Septbr. Hans Heiling von Marschner.
29. Septbr. Zauberflöte v. Mozart.
30. Septbr. Mara von Hummel. Hänsel und Gretel v. Humperdinck.
1. o. 10. Octbr. Lohengrin von Wagner.
3. u. 13. Octbr. Siegfried von Wagner.
4. u. 12. Octbr. Othello v. Verdi.
5. Octbr. Meistersinger v. Wagner.
6. Octbr. Mara v. Hummel. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
7. Octbr. Bajazzo v. Leoncavallo. Martha von Flotow.
9. Octbr. Walküre v. Wagner.
14. Octbr. Im Brunnen v. Blodek. Mara von Hummel. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
15. Octbr. Fledermaus v. Strauss.

Altona.
Stadttheater.

3. Septbr. Troubadour von Verdi. Cavalleria rusticana von Mascagni.
7. Septbr. Postillon von Adam.
11. Septbr. Martha von Flotow.
15. Septbr. Verkaufte Braut von Smetana.
30. Septbr. Falstaff von Verdi. Bajazzo von Leoncavallo.
32. o. 26. Septbr. Carmen v. Bizet.
2. Octbr. Mara von Hummel. Bajazzo von Leoncavallo. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
8. Octbr. Zauberflöte v. Mozart.
11. Octbr. Mara von Hummel. Troubadour v. Verdi.

Köln.
Stadttheater.

9., 11. u. 16. Septbr. Falstaff von Verdi.
19. u. 31. Septbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo.
16. Septbr. Zauberflöte v. Mozart.
19. Septbr. Tannhäuser v. Wagner.
28. Septbr. Martha von Flotow.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

2. Aug. Mignon von Thomas.
4. Aug. Die Medici v. Leoncavallo.
5. u. 25. Aug. Lohengrin von Wagner.
7. Aug. Martha von Flotow.
8. o. 14. Aug. Tannhäuser von Wagner.
9. Aug. Trompeter von Nessler.
11., 24. u. 30. Aug. Bajazzo von Leoncavallo. Cavalleria rusticana von Mascagni.
12., 18. u. 23. Aug. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
16. Aug. Undine von Lortzing.
17. u. 29. Aug. Walküre v. Wagner.
19. Aug. Carmen von Bizet.
20. Aug. Tristan und Isolde von Wagner.
22. Aug. Götterdämmerung von Wagner.
26. Aug. Hugenotten von Meyerbeer.
28. Aug. Hamlet von Thomas.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Alvary in München.
Leoncavallo in München.
Materna, Frau, in Wien.
Meuter, Sopble, auf Schloss Ittar in Tirol.
Prevosti, Franziskina, in Berlin.
Rothmühl in Stuttgart.
Rubinstein in Peterhof.
Strauss, Johann, in Ischl.
Thomas, Ambr., in Genf.
Tinal, Edgar, in Freiburg i. Br.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). Clavier: Klindworth, Genss, **Scharwenka,** Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. Violine: **Prof. Waldemar Meyer,** Grünberg, Gülzow etc. Cello: Sandow. Composition: Prof. A. Becker, **Scharwenka,** Genss etc. Vorträge: Genss, Dr. Goldschmidt. Chorübungen: Prof. Genss. Orgel: Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

*Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 4., 5. und 6. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — **Prospecte gratis und franco.***

Frau Amalie Joachim beginnt ihren Unterricht am 15. September. Anmeldungen und Prüfungen für die Gesangsclassen finden täglich von 12—1 Uhr, Potsdamerstrasse 20 statt.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Im Städtischen Orchester in **Utrecht** (Niederlande) ist die Stelle eines

Harfenisten

neu zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche adressiren an

Wouter Hutschenruyter,
Musikdirector,
21 Bleyenburgstr., **Utrecht.**

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.
Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.
Prospecte gratis.

Emilie Klein-Achermann

Concert- und Oratorien-Sängerin
(Sopran)
Luzern. Schweiz.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Ein hervorragender **Cellist,** zugleich tüchtiger **Pianist** (Mitte der 40er), welcher über seine musik. und pädagog. Fähigkeiten von Autoritäten 1. Ranges glänzende Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Lehrer an Conservatorium oder Musikschule. Offerten unter **Ho. 3097 a** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G , Leipzig.**

Estey-Orgel

mit **2 Manualen, Pedal** und **Pfeifen-Aufsatz** ist wegen **Liquidation** zu **bedeutend herabgesetztem Preise** verkäuflich.

Lichtenberg's Piano-Magazin,
Breslau, Zwingerplatz 2, I.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Orlando di Lasso's Werke.

Soeben erschienen Band I: Magnum opus musicum I. Theil, herausgeg. von Dr. **Fr. X. Haberl.** — Im September erscheint Band II: Madrigale I. Theil, herausgeg. von Dr. **A. Sandberger.** Jeder Band ℳ 15. Prospect und Probeheft kostenfrei.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Ein erfolgsicheres Preislied!

Johannisnacht am Rhein:

„Nun wird es warme Sommernacht".

(Gedicht von **F. A. Muth.**)

Für Männerchor

componirt von

Max Meyer-Olbersleben.

Op. 23. No. 3.

Partitur und Stimmen ℳ 1,50. Jede einzelne Stimme 25 ₰.

Als einer der zugkräftigsten und erfolgreichsten neueren Chöre, **werthvoll** und **dankbar** zugleich, hat sich **„Johannisnacht am Rhein"** von **Meyer-Olbersleben** bewährt. Der **„Liederkranz"** in **Göppingen** errang auf dem **Reutlinger Liederfest** mit dem Chore einen **I. Preis.** „Die prächtige Compositinn des Würzburger Tonkünstlers" — so schrieb man — „kam zur vollen Geltung und musste, da der Apostelsaal nicht alle Zuhörer fassen konnte, im Garten **wiederholt** werden."

Auf dem grossen **Schweizer Gesangfest in Basel** (1893) errang der **„Stadtsängerverein"-Winterthur** unter Dr. **C. Attenhofer's** Leitung mit demselben Chore gleichfalls einen **I. Preis.** — Auch bei dem **Gesangwettstreit in Karlsruhe** (1892) ersang sich ein Verein mit diesem Chore einen **II. Preis.**

Die **„Schwäbische Kronik" vom 16. November 1893** schreibt: Besonders trat die **„Johannisnacht"** von **Meyer-Olbersleben** (Würzburg), ein reich harmonisirter und schön gedachter Chor, in seiner Wirkung als eine kraftvolle und stimmungsreiche Tondichtung hervor.

Gleicherweise ist die Compositinn beim Concertvortrag überall von durchgreifendem Erfolge auch beim Publicum begleitet gewesen und hat sich dauernd in der Gunst der Sänger erhalten

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Breitkopf & Härtels
MUSIKBIBLIOTHEK.
Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger
(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)
im Breitkopf & Härtelschen Einbande.
Verzeichnisse kostenlos.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang** von fünf Tönen bei **stillstehender Hand.** Op. 54.
Zwei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.
Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang** von 5 Tönen bei **stillstehender Hand.** Op. 127 B
Drei Hefte à 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Gebrüder Hug & Co., Leipzig

versenden gratis und franco nachstehende:

Kataloge über antiquarische Musikalien:

Band 7. **Clavierauszüge** von Opern, Lieder u Gesänge ein- u. mehrstimm., Gesangübungen.
Band 8. **Blasinstrumente** mit Orchester, Blas-Quintette, Quartette, Trios, Duos, Solos.
Band 9. **Clavier** mit Orchester, Claviernonette Trios, Clavier u. Violine, Cello
Band 11. **Streichinstrumente, Flöte** u. Clarinette mit Orchester und and. Instrumenten od. Solo.
Band 12. **Clavier** m. Orch., Clavier-Trios, Quartette, Quintette etc. Clavier u. Violine. Clavier u Cello.
Band 14. **Chorwerke. Clavierauszüge.**
Band 15. **Orchester,** Harmonie- u. Blechmusik.
Band 16. **Streichinstrumente.**
Band 17. **Clavier** mit Orchester, Clavier-Nonette, Octette, Septette etc. Clavier-Quartette, Trios, Clavier u. Violine., Cello, Flöte etc.
Band 18. **Clavier** 2händ , 4händ.
Band 19. **Clavierauszüge** von Opern u. Oratorien, einst. Lieder, Chöre, Humorist. ein- u. mehrst. Gesänge, kirchl. Musik. Bücher u Abhandlungen über Musik.
Band 20. **Kammermusik** für Streichinstrumente.
Clavierquartette, Trios, Pianoforte und Violine, Pianoforte u. Violoncell, 2 Pianoforte, Pianoforte zu 4 H., zu 2 H., Bücher etc.
Band 21. **Orchester.**
Band 22. **Streichinstrumente.**
Band 23. **Clavier** 2händ., 4händ., Orgel, Harmonium Bücher.
Band 24. **Chorwerke. Clavierauszüge.**

Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig.

Für die nächste Concertsaison empfehlen wir

Friedrich Hegar's weltliches Oratorium

Manasse.

Das Werk hat seit der kurzen Zeit seines Erscheinens eine Reihe glänzender Aufführungen in Basel, Zürich, Bern, Neustadt a/H., Regensburg, St. Gallen, Cöln, Brenzlau, Nürnberg, Konstanz, Middelburg (Holland), Leipzig, Berlin, Wien, Altenburg, Strassburg i. E., Luzern, Schweinfurt, Winterthur, Ludwigshaven a. Rh., Beuthen, Hildesheim, Frankfurt a. M. erlebt und ist für den Winter in einer Reihe von Städten zur Aufführung angenommen.

Wir stellen Partitur und Clavier-Auszug zur Ansicht gern zur Verfügung.

Orchester-Partitur ℳ. 11.60 netto, Orchester-Stimmen ℳ. —.75 netto, Clavier-Auszug ℳ. 8.— netto, Chorstimmen à ℳ. 1.50.

Signale: Das Werk ist reich an Schönheit der Erfindung, Gluth des Ausdrucks und Sicherheit der Charakterisirung

Leipziger Zeitung: Die Composition Hegar's ist ein hochinteressantes, geistreiches Werk, vornehm künstlerisch empfunden.

Kölnische Zeitung: Ein Werk grossen Stils, äusserst wirksam, dessen Erfolg ein überaus glänzender war.

In **III. Auflage** erscheint soeben:

Die Kunst der Bogenführung
(Violine)
von
Emil Kross.

Prakt.-theoretische Anleitung zur Ausbildung der Bogentechnik und zur Erlangung eines schönen Tones. Folio. 51 pag. 3 Mark

Neue billige Ausgabe

☛ Dieses Werk, ein Ergebniss langjähriger practischer Erfahrungen auf dem Gebiete des Violinunterrichtes, dürfte in der Violinlitteratur einzig dastehen, da in der That kein zweites Werk dieser Art existirt. Für die ausserordentliche Güte dieses Werkes zeugt wohl am besten, dass das Werk im dritten Jahr nach Erscheinen nun in **dritter grosser Auflage** vorliegt. Um das beliebte Werk in weitere Kreise einzuführen, wurde obige billige Ausgabe (diesmal ungebunden) veranstaltet.

Einige Gutachten berühmter Meister des Violinspiels.

Das zum Studium sehr geeignete Werk ist mit viel Sachkenntniss und Fleiss verfasst und die Beispiele aus den Werken der Violinmeister **aller Methoden** sorgfältig gesammelt. Es wird gut sein, die Beispiele nicht mit einem Male den Schüler spielen zu lassen, sondern je nach den Fortschritten und Fähigkeiten desselben die Uebungen in den regelmässigen Unterricht einzulegen.

Ergebenst

Dresden, 22./6. 91. **J. Lauterbach,** Kgl. Professor.

„**Die Kunst der Bogenführung**" des Herrn Kross bringt so reichhaltiges, um- und einsichtsvoll geordnetes Material zur Beseitigung so vieler Schwächen der Bogenführung und zur Erzielung eines schönen Tones, dass ich das Werk nicht nur bei meinen Schülern einführen, sondern **aus vollster Ueberzeugung — bei jeder sich bietenden Gelegenheit — auch in Fachkreisen empfehlend darauf aufmerksam machen werde.**

Ich unterschreibe besonders des Verfassers ernste Ermahnung auf pag. 8 und 9 bezüglich des **Detachés** (speciell **am Frosch** mit **lockerem Handgelenk**), sowie das, was über „**Tonziehen** und **-drücken**" betr. „Studium der Toncontraste" auf pag. 27 u. 29 gesagt und durch viele werthvolle Beispiele erläutert ist; auch ist pag. 50 (Viotti's „Geheimniss" vom Spinnen des Tons) sehr herzigenswerth!

Ich zweifle nicht, dass jeder ernst-strebende Geiger dieses Werk mit gleicher Freude begrüsst, wie

Ihr hochachtungsvoll ergebener
Robert Heckmann,
Bremen, 17./9. 91. „Socio distinto per elezione" der Königl. Academia di Sta. Cecilia in Rom.

Das Werk von Kross, „Kunst der Bogenführung", ist vortrefflich. Erschöpfend behandelt es jede Art des Bogenführens und der Striche; von der einfachsten bis zur complicirtesten, und ist nicht nur Schülern, sondern **jedem ausübenden Violinspieler auf das Wärmste zu empfehlen.**

Hochachtungsvoll

Weimar, 31./7. 91. **C. Halir,** Concertmeister.

C. F. Schmidt, Musikalienhandlung und Verlag, **Heilbronn a. N.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 47. Leipzig, October. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Wilhelm Müller.

Ein Gedenkblatt zu seinem hundertsten Geburtstag.

„Das Wandern ist des Müller's Lust."

Wenn an dieser Stelle ausnahmsweise auch ein Mal eines Dichters und seines hundertjährigen Geburtstages gedacht wird, so glauben wir in diesem Falle nicht erst etwa an die „freundliche Nachsicht" unseres Leserkreises appelliren zu sollen. Wir sind vielmehr der Meinung, daß der hundertjährige Geburtstag Wilhelm Müller's, der am 7. October fällig ist, eigentlich nicht einen Ehrentag der Dichtkunst, sondern weit eher einen solchen der Tonkunst repräsentirt, einen Tag, der bis zu einem gewissen Grade den Beweis zu liefern im Stande ist, welche Macht der Tonkunst innewohnt und wie nachhaltig sie zu wirken vermag.

Nicht selten sind die Fälle, wo die Musik einen Dichter gewissermaßen per Ueberfracht mit in die Unsterblichkeit spedirt. Wenn heute die Namen da Ponte, Fr. Kind, Treitschke jedem Gebildeten geläufig sind, so kommt das daher, weil diese Dichter bezw. Schriftsteller für Mozart, Weber, Beethoven gute Operntexte geliefert haben, und wenn heutzutage der Name Wilhelm Müller auf dem deutschen Parnaß noch einigen Klang hat, so kommt das nicht daher, weil er in den 1820er Jahren jene ihrer Zeit vom Volk verschlungenen „Griechenlieder" gesungen hat, die heute trotz ihrer unläugbaren großen Schönheiten bis auf ein oder zwei Stück („Alexander Ypsilanti" und „Der kleine Hydriot") in Vergessenheit gerathen sind; ja, selbst „Der Glockenguß zu Breslau" würde ihm die Unsterblichkeit nicht gesichert haben; nein, wenn heute das deutsche Volk des liebenswürdigen, in seines Lebens Maienblüthe dem Leben und der Kunst entrissenen

Sängers in Treuen gedenkt, so verehrt und liebt es in ihm den Sänger, der einem Größeren den Rohstoff zu zwei seiner genialsten Gebilde geliefert, der für Franz Schubert die Texte zu den Müller-Liedern und zur „Winterreise“ geschaffen hat. „Ein Größerer spricht aus ihm“ und wenn Goethe ein Mal in Bezug auf Operntexte gesagt hat, daß das Zeug, worauf gestickt werden solle, weite Fäden haben müsse, so hat die Wilhelm Müller'sche Lyrik die Aufgabe, gewissermaßen erst den Rohstoff für die musikalische Ausgestaltung zu liefern, wahrhaft glänzend gelöst.

Dr. Max Müller, der in Oxford lebende treffliche Sohn des Dichters, hat den Gedichten seines Vaters einige Geleitworte mit auf den Weg gegeben, Worte, die um so sympathischer wirken, als sie von jeder Panegyrik sich frei halten und aufrichtig bemüht sind, Sonne und Wind gleichmäßig zu vertheilen. Wenn nun der Sohn, der ja erst vier Jahre alt war, als sein prächtiger Vater aus dem Leben schied, der also kaum persönliche Erinnerungen an den Vater, geschweige denn an den Dichter haben kann, als Haupt- und Leitmotiv in der Poesie des Dichters einen lebens- und daseinsfreudigen Optimismus bezeichnet, so hat er allerdings, soweit es sich um die Liebes-, Trink- und Wanderlieder des Dichters handelt, recht, erschöpft aber das Bild doch nur theilweise, und etwa soweit, wie man Franz Schubert den König des Liedes und Emanuel Geibel den Sänger des Backfischthums genannt hat. Aber diese anakreontischen Tändeleien, die in den Gedichten des Dichters einen so breiten Raum einnehmen, bilden doch nur einen und nicht den besten Theil seiner Wesenheit. Daß seine Leier auch machtvollere Töne anzuschlagen verstand, daß der Sänger der Müllerlieder eben auch der der erschütternden „Winterreise“ war, in der Alles angeschlagen wird, was ein Menschenherz in seiner tiefsten Tiefe aufregt, daß er nicht immer der auf der Wesen Oberfläche einherflatternde Schmetterling gewesen ist, daß ihm das: „Ich bin ein Mensch gewesen, Und das heißt ein Kämpfer sein“ nicht fremd geblieben ist, das giebt ihm ein Anrecht auf ein dauerndes Gedenken.

„Die schöne Müllerin“ ist der Lieblings-Cyclus der deutschen Jugend; dem gereiften Mannesalter entspricht mehr die düstere Leidenschaft der „Winterreise“. Beide haben ihre Verehrer; so lange aber die Gemeinde Franz Schubert's nicht aussterben wird, — und trotz aller „declamatorischen Gesänge“ wird das noch ein Weilchen dauern! — wird man auch in Liebe des jung verstorbenen Dichters gedenken, der dem Tonkünstler so wirkungsvoll vorgearbeitet hat. **M. Steuer.**

Sechs fremdländische Volkslieder

für vierstimmigen Männerchor bearbeitet von

Hans Harthan, Op. 59.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Diese Volkslieder stammen aus Finnland, Irland, Norwegen, Schweden, Rumänien und Ungarn. Der vierstimmige Satz ist löblich und mundgerecht: er läßt überall den gewandten Musiker erkennen. Die Lieder sind zu je zwei auf drei Hefte vertheilt. Vom ersten und zweiten derselben kosten die Partituren 50 Pf. und die Stimmen 60 Pf. Der Preis für die Partitur des dritten Heftes ist 30 Pf. und für die Stimmen 60 Pf. —m—

Dur und Moll.

* Frankfurt a. M., 16. September. Die musikalischen Präliminarien für kommenden Winter sind eröffnet und die Programme unsrer großen Concertgesellschaften bereits bekannt gegeben. Eine wichtige Neuerung tritt seitens der Museums-Gesellschaft in's Leben. Außer den üblichen zwölf Abonnementsconcerten wird die Gesellschaft noch zehn Sonntags-Concerte mit ernstem symphonischen Programm und Solisten, aber zu bedeutend moderirten Eintrittspreisen veranstalten. Während in den eigentlichen Museumsconcerten die Theatercapelle den Stamm des Orchesters bildet, werden die Sonntagsconcerte von der auf 75 Mitwirkende verstärkten Homburger Curcapelle ausgeführt werden und zwar ebenfalls unter Herrn Capellmeister Kogel's Leitung. An orchestralen Novitäten, resp. in den Museumsconcerten noch nicht zur Aufführung gekommenen Werken sind unter Anderm angekündigt: Orchesterconcert (sogenanntes brandenburgisches) von S. Bach; „Romeo und Julia"-Symphonie und Vehmrichter-Ouverture von Berlioz, „In der Natur", Ouverture von Dvořák und Sappho-Ouverture von Goldmark, Esdur-Symphonie von Bruckner, Symphonie zu Dante's „Göttliche Comödie" von Liszt, Symphonie pathétique von Tschaikowsky (des Componisten letztes Werk), Haffner-Serenade von Mozart und die symphonische Dichtung „Vyssegrad" von Smetana. Auch die Opernhaus-Concerte bleiben bestehen und werden sich mehr als früher mit neueren Sachen befassen. Der Cäcilienverein hat auf sein Winterprogramm Händel's „Cäcilienode" und das „Requiem" von Berlioz gesetzt (beide Werke zum ersten Male durch den Verein zu Gehör kommend), ferner das Oratorium „Christus" von Kiel, die sechzehnstimmige Messe von Grell und eine Composition von Urspruch „Frühlingsfeier". Durch den Rühl'schen Gesangverein unter Prof. Scholz' Leitung kommt Haydn's „Schöpfung", der „Messias" von Händel und ein Werk des vor mehreren Jahren verstorbenen französischen Componisten César Frank „Seligpreisungen" zur Aufführung. Rechnet man hierzu die verschiedenen anderen Gesangscorporationen, die ebenfalls ihre Concert-Dispositionen fix und fertig haben, die zehn Kammermusikabende der Museumsgesellschaft, Herrn Kwast's Trioabende, Stockhausen's populäre Sonntagsconcerte u. s. w., so dürften die Legionen Solistenconcerte vollständig überflüssig sein. Aber sie werden leider nicht ausbleiben. — Das Opernhaus hat seit seiner Wiedereröffnung eine Neustudirung von Thomas' „Hamlet" gebracht. Herr Nawiasky war recht gut in der Titelrolle, dagegen Fräulein Blätterbauer als Ophelia noch ziemlich schwach. Gegenwärtig steht man wieder einmal bei Wagner's Nibelungen-Tetralogie. Ein neuer Capellmeister, Herr Erben (als Ersatz für Herrn Rumpel engagirt), füllt seinen Posten im Ganzen zur Zufriedenheit aus.

* Köln, 12. September. Die bis jetzt gegebenen Opernvorstellungen galten, wie es nun einmal bei jeder wiederkehrenden neuen Saison zur Gewohnheit geworden, dem Ausprobiren der neu angestellten resp. anzustellenden Mitglieder. In dem Auffinden einer den hiesigen Anforderungen zusagenden Primadonna war der Himmel dem Herrn Director diesmal ziemlich gnädig. Wir wollen damit nicht sagen, daß die für dieses Fach engagirte Dame, Fräulein Prosky (irren wir nicht, hat sie sich vor einigen Jahren vorübergehend hier schon hören lassen), eine dramatische Sängerin ohne Fehl und Tadel ist, aber sie besitzt vor Allem eine schöne Erscheinung, eine warm timbrirte Stimme und angemessene darstellerische Routine, um sich mit diesen Eigenschaften und dem, was sie hoffentlich noch dazu lernen wird, hier mit der Zeit eine Position zu machen. Das Publicum nahm ihre Debuts, Leonore in „Fidelio" und die Troubadour-Leonore mit entschiedenem Wohlwollen auf. Für das Fach der zweiten Altistinnen ist ein Fräulein Agnes Hermann engagirt, deren Nancy in „Martha" von sehr hübschem Erfolge begleitet war. Schade, daß der für Herrn B. Hoffmann in Aussicht genommene Ersatz, ein Herr Gmür, hinsichtlich seiner Stimme die beste Zeit hinter sich hat. Er

ist ein Sänger von großer Intelligenz und vielem künstlerischen Geschmack. Aber selbst für lyrische Partien, wie der Jäger im „Nachtlager", reicht sein Organ nicht mehr voll aus. Ein jugendlicherer stimmbegabter Bariton, Herr Geiße, präsentirte sich mit Glück in einigen italienischen Rollen. Vortheilhaft im Ganzen war auch der Eindruck des seriösen Bassisten Herrn Poppe, nur wird derselbe gut thun, seine Rollen, die so wie so schon fast alle eine Dosis salbungsvoller Langweiligkeit enthalten, durch monotone Gesten und theilnahmslose Haltung in der Darstellung nicht noch langweiliger zu machen. Herr Großmann, der im vorigen Frühjahr durch die Zeitungen nach Pest festengagirte Capellmeister, dirigirt übrigens in diesem Winter wieder hier.

* Triest, 17. September. Am verflossenen Sonnabend hat im Theater Fenice die Eröffnung einer Herbst-Stagione stattgefunden, und zwar mit Verdi's „La Forza del destino". Das Haus war bei der Eröffnungs-Vorstellung sowohl wie bei einer bereits stattgehabten Wiederholung stark gefüllt, und das Publicum zeigte sich mit dem Werke und dessen Executirung in hohem Maße zufrieden. In der That ist die letztere auch im Großen und Ganzen sehr lobenswerth: Maëstro Cimini hatte sich um die sorgfältige Einstudirung des Werkes verdient gemacht, Orchester und Chöre ließen wenig zu wünschen übrig, und die interpretirenden Artisten erwiesen sich als theils ausgezeichnete, theils genügende Kräfte. In erster Reihe sind zu nennen: die Damen Zilli und Cucini — erstere eine in Triest bekannte und stets willkommene Erscheinung, die andere ein talentvolles Triestiner Stadtkind —, dann der Tenor Larizza, der Bariton Brombara und der Baß Fiegna. In die Kategorie der mehr oder minder Genügenden sind die Herren Sella und Silingardi einzureihen. Nach diesen ersten Vorstellungen zu schließen, darf man sich der Hoffnung auf eine glückliche Fenice-Stagione hingeben, und es bleibt dabei nur zu wünschen, daß die offenbar von dem besten Willen beseelte Impresa seitens des Publicums durch andauernd zahlreichen Besuch des Theaters materiell unterstützt werden möge. — Wie es mit unserm Haupttheater, dem Communale, für den bevorstehenden Winter sich gestalten werde, hüllt sich vorläufig noch in vollständiges Dunkel, sowie auch unser concertliches Treiben noch keinen Schatten vorauswirft.

* Brüssel, 23. September. Im Théâtre de la Monnaie haben sich jüngst wieder einige neue Kräfte präsentirt: Mad. Cossira, Mlle. Simonnet und der Tenor Herr Bonnard. Mad. Cossira gab die Ortrud im „Lohengrin" auf eine Weise, die zwar nicht den höchsten Anforderungen genügte, aber im Ganzen doch respectabel genannt werden muß und die vornehmlich durch Persönlichkeit und Action wirksam war. Mlle. Simonnet — bekanntlich früher der Pariser Opéra-comique angehörend und hier in Brüssel bereits durch einige in der vorigen Saison gegebene Gastvorstellungen bekannt — zeigte sich als Violetta in Verdi's „Traviata" als eine in jedem Betracht hervorragende Künstlerin, welche den hier gesehenen und gehörten berühmten Vorgängerinnen in der beregten Partie nur wenig nachsteht; auch wurde ihr ein ebenso lebhafter wie berechtigter Beifall zutheil, und darf man wohl überzeugt sein, daß sie der Monnaie fernerhin treffliche Dienste leisten wird. Herr Bonnard, ebenfalls in der „Traviata" sich producirend, war nicht sonderlich disponirt und läßt daher bis auf Weiteres noch kein abschließendes Urtheil zu; doch dürfte man schon jetzt behaupten, daß seine Stärke in den eine geschmeidige Coloratur verlangenden Partien nicht zu liegen scheint. — Im Théâtre du Parc hat Daudet's „Arlésienne" mit der Musik von Bizet einen schönen Erfolg gehabt; letztere wurde von einem gut zusammengesetzten Orchester unter Leitung des Herrn Van Dam sehr lobenswerth executirt. — Der Alcazar sieht seit einigen Tagen die berühmte (oder besser berüchtigte) Pariser Chansonnettistin Yvette Guilbert in seinen Räumen, und macht dieselbe durch ihre Art, die stärksten Zweideutigkeiten mit der unschuldigsten Miene von der Welt zu debitiren, ein colossales, vielleicht bedauernswerth zu nennendes Furore.

Digitized by Google

* Paris, 23. September. Bei der Großen Oper ist man bereits jetzt mit den Vorbereitungen zu der gelegentlich der tausendsten Vorstellung von Gounod's „Faust" stattfinden sollenden Feierlichkeit beschäftigt. Eine Apotheose zum Schluß der Vorstellung wird den verewigten Meister und seine Schöpfungen celebriren, und behufs eines von allen Artisten der Großen Oper anzustimmenden Gelegenheits-Chors hat man sich bezüglich des Textes an Jules Barbier, und bezüglich der Musik an Ambr. Thomas gewendet. Auf eine lange vorhaltende Vogue von Verdi's „Othello" scheint die Direction der Großen Oper stark zu rechnen, denn sie läßt, um allen Behinderungs-Eventualitäten vorzubeugen, alle Partien dreifach — d. h. von drei Artisten — studiren, wie z. B. die Titelrolle von den Herren Saléza, Dupeyron und Viollat, den Jago von Maurel, Delmas und Renaud, die Desdemona von den Damen Caron, Bosman und Lasargue. Sonst ist von der Großen Oper nur noch zu sagen, daß am Mittwoch Herr Dupeyron als Siegmund in der „Walküre" wieder aufgetreten ist, und daß am 6. October die sonnabendlichen Abonnements-Vorstellungen ihren Anfang nehmen werden. — In der Opéra-comique haben die Debuts der Mad. Bréjean-Gravière, der Herren Lepreſtre und Isnardon — in Massenet's „Manon" — guten Erfolg gehabt, sowie auch Herr Imbart de la Tour als Don José in Bizet's „Carmen" sich erstmalig zu seinem Vortheil präsentirt hat. Das Debut der Mlle. Nikita als „Mignon" wird demnächst stattfinden, zugleich mit dem der Mlle. Verheyden als „Philine". — Die Nouveautés haben Audran's Operette „Mon Prince" wieder aufgenommen und sind damit gut gefahren. — Wie wir bereits mitgetheilt haben, nehmen die Châtelet-Concerte am 14. October ihren Anfang. Lamoureux beginnt seine Concert-Saison am 21. October, und d'Harcourt geht am 11. November los, sein erstes Concert, wie man hört, der Hauptsache nach aus Tannhäuser-Elementen bestehen lassend. — Von den Aufnahme-Prüfungen im Conservatorium sind bis jetzt nur die für Declamation und Gesang fixirt, und zwar finden die der erstern Kategorie am 16., 17. und 19. October, die der andern am 20. und 24. October statt. Uebrigens werden für dieses Schuljahr die Aufnahmen wesentlich beschränkt sein, da verschiedene Classen noch gefüllt, zum Theil sogar überfüllt sind und das Limitum der Schülerzahl in jeder Classe, wie es neuerdings normirt worden ist, möglichst streng eingehalten werden soll.

* London, 22. September. Die gegenwärtig hier herrschende Musik-Oede sieht sich heute in Etwas unterbrochen, erstens durch ein Opern-Recital in Costüm von Gounod's „Philemon und Baucis", im Krystallpalast, und dann durch das erste Krystallpalast-Promenade-Concert. In Gounod's Oper werden Miß Moody, sowie die Herren Child, Manners und Delsart die Interpreten und Herr Angelo Mascheroni der Dirigent sein. In dem Promenade-Concert werden sich Mad. Alice Gomez und Herr William Ludwig als Vocal-Solisten und Herr Albert Fransella als Flöten-Solist präsentiren, und als Orchester fungirt die Crystal Palace Military Band unter Direction des Mr. Charles Godfrey jun. — Die Novitäten, welche die Royal Choral Society (Direction Sir Joseph Barnby) in der bevorstehenden Saison zu bringen gedenkt, sind Dr. Hubert Parry's „King Saul" und ein Stabat mater von Georg Henschel. Uebrigens sind die Programme und Daten der in Rede stehenden Concerte die folgenden: „Elias" von Mendelssohn — 1. November; „Israel in Egypten" von Händel — 22. November; „Faust" von Berlioz — 13. December; „Messias" von Händel — 1. Januar und 12. April (1895); „The Golden Legend" von Sullivan — 17. Januar; „King Saul" von Hubert Parry — 7. Februar; „Redemption" von Gounod — 27. Februar; Stabat mater von Henschel und „The Spectre's Bride" von Dvořák — 21. März; „Die Schöpfung" von Haydn — 2. Mai. Die engagirten Gesangssolisten sind: die Damen Albani, Palliser und Ella Russel nebst den Herren Lloyd und Santley.

Digitized by Google

* Das Carola-Theater in Leipzig wird sich bei seiner Wiedereröffnung am 7. October in theilweise neuer Gestalt präsentiren. Die offene Galerie, welche früher den Zugang zur Casse bildete, ist einem geschlossenen, sehr geräumigen und geschmackvoll gehaltenen Vestibule gewichen. Von diesem führen breite eiserne Treppen zu einem neugeschaffenen hohen und prächtigen Foyer. Der Zuschauerraum ist vollständig neu decorirt und die Bühne mit einem neuen Vorhang versehen. Rings um Parterre und Parket hat man durch Hinausrücken der Seitenmauern des Gebäudes Platz für breite Corridore und bequeme Garderoben gefunden. Ein großes Magazin an der Westfelte des Theatergebäudes neu errichtet, ist bestimmt den Decorationsfundus des Carola-Theaters in sich aufzunehmen, auch die Garderoben der Mitglieder haben manche vortheilhafte Veränderungen erfahren, und schließlich ist das ganze Theater mit einer neuen Heizungsanlage versehen worden. Bekanntlich ist Herr Director Stägemann während seiner ferneren Leipziger Directionsperiode auch Pächter des Carola-Theaters.

* In Mailand fand am 22. September die Eröffnung des neuen von Sonzogno begründeten internationalen Operntheaters mit Samara's Oper „La Martire" („Die Märtyrin") statt. Das Haus, welches für zweitausend Personen Raum gewährt und in Vielem dem Bau der Wiener Hofoper gleicht, bot einen glänzenden Anblick. Samara's neue Oper hatte einen schönen Erfolg, der Componist und Illica, der Librettist, mußten oft vor dem Vorhang erscheinen. Von den Darstellern fanden die Damen Fraudin und Collamarini, sowie der Bariton Beltrami den meisten Beifall. Programmäßig sollte ein Prolog von Cavalotti dem neuen Hause die Weihe geben. Der Sprecher desselben kam aber unter der Unruhe des Publicums gar nicht zu Worte. Man wollte Musik hören und keine langen Vorreden.

* Baron Franchetti, der Componist des „Asrael", hat das Theater in Reggio Emilia gepachtet und beabsichtigt dort Muster-Opernvorstellungen zu geben.

* Das Theater San Carlo in Neapel ist für den bevorstehenden Winter noch immer ohne Director. Nachdem sich die Unterhandlungen mit Sgr. Daspuro und Sgra. Stolzmann zerschlagen haben, ist man auch mit den Gebrüdern Corti zu keinem Resultat gelangt. Es wäre wirklich ein trauriges Zeichen der Zeit, wenn die größte Bühne der über 700,000 Einwohner zählenden Stadt Neapel geschlossen bleiben müßte.

* Das Teatro Grande in Brescia droht für die bevorstehende Saison geschlossen zu bleiben. Da die Municipolität die bisher übliche Dotation verweigert hat, so ist es bis jetzt noch nicht gelungen, einen Director zu finden, der sich dem Unternehmen ohne jegliche pecuniäre Beihilfe unterziehen will.

* Das neue Theater Abbas in Alexandrien soll am 14. November entweder mit „Aïda" oder mit „Lohengrin" eingeweiht werden.

* Ein englisches Bayreuth. Lord Syfart giebt, wie aus London gemeldet wird, die Anregung, in Richmond Hall ein nationales englisches Opernhaus zu errichten. Er selbst will eine halbe Million Mark dem Zwecke widmen.

* Im Kroll'schen Saale in Berlin gelangte am 22. September die dreiactige Oper „Matafwintha" von Xaver Scharwenka (Text nach Felix Dahn's „Ein Kampf um Rom" von Ernst Koppel) in concertmäßiger Weise vor geladenem Publicum zur Aufführung. Das mancherlei Interessantes und Effectvolles bietende Werk trug dem Componisten, der die Leitung selbst in Händen hatte, lebhafte Anerkennung ein. Herr Emil Götze, Fräuleln Laura Friedmann und Fräulein Susanne Triepel sangen die Hauptpartien.

* „Ein treuer Schelm", die neue komische Oper in zwei Acten von Ferdinand Hummel, ist von der Berliner Hofoper zur Aufführung angenommen worden.

* Das Carl-Theater in Wien brachte am 22. September das neue dreiactige Singspiel „Fürst Malachoff", Text nach dem Französischen von Zell, Musik von Julius Stern, zur ersten, von lebhaftem Beifall begleiteten Aufführung.

* Am Hofoperntheater in Wien ist Gluck's „Iphigenie in Aulis" am 22. September neueinstudirt gegeben worden. Volle zwonzig Jahre ist das Werk dem Repertoire fern geblieben, zuletzt erschien es im Jahre 1874 mit den trefflichen Leistungen Beck's als Agamemnon und der Dustmonn als Klytämnestro. Die diesmalige Aufführung stand unter Hofcapellmeister Fuchs' Leitung und gestaltete sich in rein musikalischem Betracht zu einer sehr anerkennenswerthen. Reichmann gab einen in Erscheinung, Stimme und Spiel prächtig wirkenden Agomemnon. Frou v. Jonuschofsky (Klytämnestro) wor in darstellerischer Beziehung vorzüglich ouf ihrem Platz und sang sehr stolgerecht. An Frau v. Ehrenstein's Iphigenie erfreute der worme, innige Gefühlston, für den Achill und Kalchos setzten die Herren Winkelmonn und Grengg ihre beste künstlerische und stimmliche Krost ein. Dos Publicum zollte den Darstellern wiederholt lebhaften Beifall, verhielt sich jedoch dem Werke gegenüber im Gonzen etwos reservirt.

* Am Hoftheater in München bildete die letzte Aufführung von Wogner's „Rheingold" am 22. September gleichzeitig eine Jubiläumsvorstellung. Es wor der Gedenktog der vor fünfundzwonzig Jahren erfolgten ersten Aufführung des Werkes an derselben Bühne. Von den damols mitwirkenden Künstlern singt heute nur noch ein Einziger dieselbe Partie, nämlich Herr Vogl den Loge.

* Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel" setzt ihren Rundgong über die deutschen Bühnen fort. Von Homburg, wo dos Werk im Stodttheater am 25. September zur ersten Aufführung kom, wird abermals ein durchschlagender Erfolg gemeldet. Am selbigen Abend ging dort ouch die einoctige komische Oper „Im Brunnen" von Blodek erstmolig in Scene und übte eine freundliche Wirkung aus.

* Die Zeller'sche Operette „Der Obersteiger" hot schnell ihren Weg nach Italien gefunden. Aus Moiland berichtet mon über den durchschlagenden Erfolg, den die Operette auch in der italienischen Uebersetzung gehobt hat. Sowohl die Musik, als ouch das Libretto von Held und West gefiel dem Publicum oußerordentlich.

* Verdi ist in Paris eingetroffen, um den Proben und der Aufführung seines „Othello" in der Großen Oper beizuwohnen. Sein Verleger und Freund Ricordi ist ebenfalls dort.

* Der Director des Théâtre-des-Arts in Rouen, Herr d'Albert, beabsichtigt im Louse dieses Winters die uncdirten Opern „Calendal" von Henri Moréchal (Text von Poul Ferrier) und „Herrmann et Dorothée" von F. Le Rey (Text von Goujou) zur Aufführung zu bringen.

* Die komische Oper „The Queen of Brilliants" von Jacobowski hot im Lyceum-Theoter in London beim Publicum eine günstige Aufnahme gefunden. Weniger war dies bei der Presse der Foll.

* Herr Werner-Alberti vom Prager Deutschen Theater eröffnete am Hoftheater in Dresden ein kurzes Gostspiel ols Arnold im „Tell". Der Sänger erklimmt die Schneeregion der Tenoristen, das hohe C und Cis spielend, hier entwickelt auch die Stimme den meisten Wohlklang, während die Mittellage wenig Timbre besitzt. Das Publicum zeichnete den Gast durch reichen Beifall aus.

* Mr. William Keith, ein Amerikonischer Bariton, erregt gegenwärtig in Poris durch seine außergewöhnlichen Stimmittel Aufsehen. Die Pariser Blätter stellen ihn mit dem berühmten französischen Bariton Lassolle ouf gleiche Höhe. Der Künstler kommt diesen Winter noch Deutschland und wird sich zunächst dem Dresdner Publicum in einem Concert im November vorstellen.

* In Würzburg feierte mit der am 20. September eröffneten Saison Herr Eduard Reimann sein 25jähriges Jubiläum als Director des dortigen Stadttheaters.

* Am königlichen Opernhause in Berlin findet am 28. October eine große Matinée statt, in welcher der vom Kaiser Wilhelm II. gedichtete und componirte „Sang an Aegir" zur ersten öffentlichen Aufführung kommen wird. Der Gesammtertrag der Matinée fällt gleich dem Ertrag der Composition im Musikhandel dem Baufonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin zu.

* In Zwickau brachte anläßlich der vom 23.—24. September dort tagenden allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung der Kirchenchor zu St. Marien, unterstützt durch den a capella-Verein, unter Leitung des Musikdirectors Herrn Vollhardt die Graner Festmesse von Liszt zu wohlgelungener Aufführung. Die vorkommenden Soli wurden von Frau Schimmer-Rudolf aus Zwickau, Fräulein Manja Freitag aus Dresden, den Herren Ronneburger (Dresden) und Hungar (Leipzig) gesungen.

* Die 50jährige Jubelfeier des Sängerkranz in Coburg verlief in schönster Weise. Zum Festconcert hatten sich auch der Herzog, die Herzogin und Prinzessin Beatrice eingefunden. Unter den musikalischen Darbietungen fanden sich ein großer Chor mit Orchester „Waldestraum" vom Dirigenten des Vereins, Türk, ein Theil der unvollendeten Mendelssohn'schen Oper Loreley und die Symphonie-Ode „Wüste" von David. Die Vorstände des Sängerkranz erhielten vom Herzog die Herzog-Ernst-Medaille.

* In deutschen studentischen Sanges- und Turnerkreisen, rüstet man sich, den hundertsten Geburtstag des Dichters Wilhelm Müller am 7. October d. J. würdig zu begehen. Ein großes Sangesfest, auf dem die schönsten Lieder Müller's in Franz Schubert's Composition zum Vortrag kommen sollen, ist geplant. In Dessau, seiner Vaterstadt, wo am 30. September 1891 sein Denkmal enthüllt wurde, wird eine besonders würdige Feier veranstaltet. Aus Athen kommt die Kunde, daß man auch dort den Hundertjahrestag Wilhelm Müller's nicht vorübergehen lassen wird, ohne des gefeierten Dichters der „Griechenlieder" dankbar zu gedenken.

* Der Violinist Herr Alfred Heß, welcher seit einem Jahre am Dr. Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M. fungirt, ist jetzt auch zum Concertmeister des Frankfurter Theaterorchesters ernannt worden.

* Wie man aus Italien hört, habe Giacomo Puccini es abgelehnt, den Posten eines Directors am Liceo Rossini in Pesaro zu übernehmen. Dasselbe soll auch mit Arrigo Boito und Guiseppe Martucci der Fall sein.

* In Pernambuco (Brasilien) ist ein Conservatorium der Musik gegründet worden. Unter den gewonnenen Lehrkräften nennt man unter Anderen den Maëstro Napoleone Mafezzoli und den Pianisten Alberto Nepomuceno.

* Wie die Rede geht, sei der Text des von Kaiser Wilhelm II. componirten „Sang an Aegir" durch die Königin Margherita von Italien in's Italienische, und durch eine englische Prinzessin in's Englische übersetzt worden.

* Die Schwester Sarasates. Die zahlreichen Freunde, die Sarasate in Deutschland besitzt, dürften es kaum wissen, daß der berühmte Künstler eine Schwester hat, die in Spanien als tüchtige Schriftstellerin geschätzt wird. An den Director der Handelsschule in Saragossa verheirathet, hat Donna Francisca Sarasate de Mena kürzlich auf Kosten des Provinzialraths den „Aragonesischen Romanzero" herausgegeben, wozu sie nach der „K. Z." selbst zehn Romanzen beigetragen hat, deren beste die „Wiedereroberung Saragossa's" benannt ist. Sie läßt sich dabei von dem Gedanken leiten, daß heute, wo sich die Literatur darin gefalle, alle Arten des Niedergangs zu schildern und dadurch ungesunde und dem Guten feindliche Eindrücke hervorzurufen, jene Epoche der vaterländischen Geschichte dem Gedächtniß wieder eingeprägt werden müsse, in der kalter Egoismus und nur auf materielle Vortheile gerichtete Denkungsart noch nicht ausschlaggebend gewesen seien, wo man noch verstanden habe, nach hohen Idealen zu streben und ihnen sein Leben zu weihen.

* „Rhythmisch!“ — Dies der Titel einer hymnologischen Streitschrift, welche der Heidelberger Musikprofessor Wolfrum gegen den Professor Cornill in Königsberg veröffentlicht hat. Dieselbe bezieht sich auf das Kirchenlied. Der letztere beider genannten Herren hat nämlich dem isometrischen (gleichmäßigen) Choral, wie er in den meisten Kirchen Deutschlands üblich ist, das Wort geredet, — sein Opponent hingegen tritt mit größter Entschiedenheit für den sogenannten „rhythmischen“ Choral ein, daher sein polemisches Vorgehen. Wir haben keinen Anlaß uns an diesem dadurch in Scene gesetzten Streit zu betheiligen, oder gar für einen oder den andern der Gegner Partei zu nehmen, sondern beschränken uns nur auf die Bemerkung, daß Einiges von dem, was Prof. Wolfrum vorbringt, beachtenswerth erscheint, wenn wir auch der Meinung sind, daß sich Manches wiederum zu Gunsten der ihm entgegenstehenden Ansicht sagen läßt. Mögen sich denn diejenigen Kreise mit der Sache des Weiteren befassen, die es angeht. Das Schriftchen ist bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienen.

* Aus Dresden schreibt man uns: Am 1. October legt der verantwortliche Redacteur des amtlichen „Dresdner Journals“, Herr Hofrath Otto Banck, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte, sein viele Jahre hindurch innegehabtes Amt nieder, wozu den Genannten, der vor einigen Monaten seinen siebzigsten Geburtstag feierte, Gesundheitsrücksichten zwingen. Hofrath Banck, der jüngere Bruder des vor fünf Jahren verstorbenen bedeutenden Musikkritikers Carl Banck, wird sich nunmehr literarischen Arbeiten widmen, die er unter dem Drange täglicher Redactionsgeschäfte seit vielen Jahren unvollendet lassen mußte. In früheren Jahren veröffentlichte Banck Gedichte, darunter witzige Epigramme, sowie gehaltvolle Arbeiten auf dem Gebiete der Literaturkritik ꝛc.

* Aus Wien meldet das dortige „Tageblatt“, daß Hofrath Eduard Hanslick um seine Pensionirung als Professor der Tonkunst an der Universität nachgesucht hat. Er hat am 11. September sein 69. Lebensjahr zurückgelegt und 45 Jahre im Staatsdienste gestanden.

---

* In der Irrenanstalt von Montebello bei Pavia starb am 2. Septbr. kaum 50 Jahre alt der Choreograph Giovanni Pogna, hauptsächlich bekannt geworden durch sein Ballet „Cola da Rienzi“, welches seinerzeit mit außerordentlichem Erfolge in ganz Italien und Amerika zur Aufführung gelangte. Seine späteren Balletcompositionen „Il Saltimbanco“, „Annibale“ und „Il Temps“ waren weniger vom Glück begünstigt.

In Petitou (Frankreich) starb im Alter von 73 Jahren Jean Baptiste Eugéne Pierné, ehedem Gesangsprofessor am Conservatorium in Metz und Vater des bekannten Pariser Componisten Gabriel Pierné.

* In Bergamo starb der geschätzte Orgelbauer Ferdinando Serassi, 39 Jahre alt.

* In Tabiano (Italien) starb der Harmonie- und Contrapuncts-Professor am Conservatorium in Parma, Pio Ferrari.

* In Salo (Italien) starb im Alter von 60 Jahren der Componist, Gesanglehrer und ehemalige Theaterdirector Cesare Galliera.

* In London starb der Componist und ehemalige Dirigent an verschiedenen dortigen Theatern, William Charles Levey, geb. 1837 in Dublin.

* In Paris starb noch nicht ganz 38 Jahre alt Pierre Schott, der Chef der Musikalienhandlung Pierre Schott & Co. in Paris.

* In Cannes starb der Clarinett-Virtuos, Componist und Orchesterdirigent Louis Mayeur, 56 Jahre alt.

* In Brooklyn (bei New-York) starb die Sängerin und Gesanglehrerin Mad. Osborne, eine Schottin von Geburt.

Foyer.

* Catulle Mendès, der geistreiche französische Plauderer und Bühnenschriftsteller, hat folgendes, vom 24. September datirtes Schreiben an die französischen Zeitungen gerichtet:

„Lieber College! Man hat verbreitet, daß ich auf jede Beschwerde gegen die „Bajazzi" des Herrn Leonravallo Verzicht geleistet hätte. Dem ist keineswegs so. So lange die „Pagliacci", deren Sujet im Allgemeinen, und deren Hauptscene im Besonderen offenbar meiner „Femme de Tabarin" entnommen sind, nur in fremder Sprache dargestellt wurden, habe ich mich, da ich von verträglicher und wenig processüchtiger Natur bin, ruhig verhalten. Aber die „Bajazzi" sollen jetzt in Brüssel und dann in Paris gespielt werden; und die Partitur ist soeben mit dem französischen Text in Frankreich erschienen. In der Erwägung, daß ein längeres Schweigen einfältig sein würde, habe ich mich so höflich wie möglich mit Herrn Leoncavallo und dem Verleger Sonzogno in Einvernehmen zu setzen gesucht. Ich wünschte vor Allem, daß der Umschlag der Partituren, wie die Theaterzettel die Hinzufügung trügen: nach der „Femme de Tabarin" von Catulle Mendès. Ich habe diese Genugthuung nicht erhalten können. Herr Leonravallo verharrt bei dem Glauben, daß — mein Stück von ihm sei. Ich habe mich deshalb an die Commission der „Dramatischen Autoren" gewandt, die sich gern bereit erklärt hat, die Sache zu untersuchen. Und so wird diese ihren normalen Lauf nehmen. Der Ihre Catulle Mendès.

---

* Ein wirksames Mittel. Während der bitterlichsten Winterkälte, als alle Welt mit Husten, Schnupfen und Grippe zu kämpfen hatte, erzählte einmal Louis Lablache, der berühmte Bassist, im Kreise seiner Freunde: „Ich kann Euch von einem vorzüglichen Mittel gegen Schnupfen und Heiserkeit berichten. Kürzlich war ich in Wien zu einem Concert bei Hofe geladen. Als ich an das Piano trat, war ich plötzlich so heiser geworden, daß ich keinen Ton aus der Kehle bringen konnte und in einem fort niesen mußte. Der König von Neapel, der alte Ferdinand, der mir immer viel Zuneigung bewiesen hatte, nahm mich jetzt bei Seite und fragte: ‚Willst Du sogleich gesund werden?' — ‚Ach, gebe es der Himmel!' — ‚Ich kenne ein unfehlbares Mittel.' — ‚Majestät, retten Sie mich!' (und ich nieste wieder). — ‚Du nimmst einen schwarzen Rettig. Kennst Du Rettig?' — ‚Gewiß, Majestät.' — ‚Den schneidest Du in sehr dünne ganz gleiche Stücken, bestreust diese mit Zucker und lässest etwa so zwei Stunden lang den Saft herausziehen.' — ‚Vortrefflich.' — ‚Einen Theelöffel voll davon nimmst Du, wenn Du zu Bette gehst, und einen andern am nächsten Morgen früh.' — ‚Dann?' — ‚Das ist Alles; dann bist Du gesund.' — ‚Ich danke Ew. Majestät unterthänigst.' — Zwei Tage darauf sang ich im Theater und war nie besser bei Stimme gewesen. Der König Ferdinand, der in seiner Loge war, klatschte besonders vernehmlich, und nach dem ersten Acte ließ er mich rufen. — ‚Nun, was hatte ich Dir gesagt?' begann der König mit triumphirender Miene, ‚Du hast doch mein Mittel benutzt?' — ‚Ja, Sire', antwortete ich. — ‚Und wie hast Du es gemacht?' fragte der König weiter, dem außerordentlich viel an der Sache zu liegen schien. — ‚Nun', erzählte ich, ‚zuerst ließ ich mir einen schwarzen Rettig holen, den zerschnitt ich, dann that ich viel Pfeffer, Salz, Oel und Weinessig daran und verzehrte den herrlichen Rettigsalat zum Abendbrod mit dem größten Appetit.'"

---

* Fräulein Gärtner tanzt mit. Hier das Programm von einer deutschen Theatervorstellung in San Franrisco: Heute Gastspiel der Soubrette, Hofschauspielerin Emmy Gärtner: „Der Kurmärker und die Picarde". „Frisch, Frei, Fromm, Froh". „Das Versprechen hinter'm Heerd". „Die Zillerthaler". Zum Schlusse wird das Theater in einen Ballsaal verwandelt. Alle Zuschauer können am Balle Theil nehmen. Fräulein Gärtner tanzt mit.

Signale 1894.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 6 ℳ.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco.** — Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Abonnement für das vierte Quartal apart

Preis 1 Mk. 50 Pf.

Durch die Post unter Kreuzband 2 Mark.

Expedition der „Signale" Rossstrasse 22, I. Leipzig.

Bartholf Senff.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

J. Stockhausen's Privat-Gesangschule.

Frankfurt a. M., 45 Savigny-Strasse.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Sept.

Prospecte gratis.

Anna Schimon-Regan

Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.

München, Jägerstrasse 8, III.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang:** **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, **Scharwenka,** Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine:** **Prof. Waldemar Meyer,** Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, **Scharwenka,** Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

*Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 4., 5. und 6. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — **Prospecte gratis und franco.***

Frau Amalie Joachim beginnt ihren Unterricht am 15. September. Anmeldungen und Prüfungen für die Gesangsclassen finden täglich von 12—1 Uhr, Potsdamerstrasse 20 statt.

Luise Vogel
Altistin
Crefeld.

Alfred Krasselt
z. Z. in **Baden-Baden,**
vom 12. October an in München.
Ins Repertoir aufgenommen:
Violinconcert von Richard Strauss.

Concert-Arrangements
übernimmt für **Hamburg** die Musikalienhandlung von **Joh. Aug. Böhme** (gegr. 1794).

Im Verlage von **Julius Hainauer**,
Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau,
erscheinen soeben:

Neue Compositionen
für Pianoforte zu zwei Händen.

Carolus Aggházy.

Op. 24. **Fünf Ländler-Impromptus.**
No. 1, 3 u. 4 à ℳ. 0,75. No. 2 u. 5 à ℳ. 1.—.
Dasselbe complet in 1 Bande Mk. 3.75.

Felix Dreyschock.

Op. 30. **Trois Morceaux.**

No. 1.	Bagatelle	ℳ. 1.50
No. 2.	Rêverie	„ 1.50
No. 3.	Boléro	„ 2.—

Max Lippold.

Op. 34. **Drei Tanzstücke in altem Styl.**

No. 1.	Menuett	ℳ. 1.—
No. 2.	Sarabande	„ 0.75
No. 3.	Gavotte	„ 1.—

Peters' Oratorien-Material.

In der Edition Peters sind die **Orchesterstimmen**, sowie eine **Orgelstimme,** bearbeitet von **S. Jadasson**, zu folgenden Oratorien

Bach: Matthäus-Passion, Johannes-Passion, Hmoll-Messe, Weihnachts-Oratorium, Magnificat,

Händel: Messias, Judas Maccabäus, Josua, Samson, Israel in Egypten,

Mozart: Requiem

erschienen. Es wird dadurch den Chorvereinen die Möglichkeit geboten, diese unsterblichen Meisterwerke, statt wie bisher von geschriebenen zum Theil fehlerhaften, künftig von gedruckten und correcten Stimmen, sowie mit einer von Bach und Händel vorausgesetzten **Orgelstimme** zur Aufführung zu bringen.

Gebrüder Hug & Co., Leipzig

versenden gratis und franco nachstehende:

Kataloge über antiquarische Musikalien:

Band 7. **Clavierauszüge** von Opern, Lieder u Gesänge ein- u. mehrstimm., Gesangübungen.
Band 8. **Blasinstrumente** mit Orchester, Bläs-Quintette, Quartette, Trios, Duos, Solos.
Band 9. **Clavier** mit Orchester, Claviernonette Trios, Clavier u. Violine, Cello.
Band 11 **Streichinstrumente, Flöte** u. Clarinette mit Orchester und and. Instrumenten od. Solo.
Band 12. **Clavier** m. Orch., Clavier-Trios, Quartette, Quintette etc. Clavier u. Violine. Clavier u. Cello.
Band 14. **Chorwerke. Clavierauszüge.**
Band 15. **Orchester,** Harmonie- u. Blechmusik.
Band 16. **Streichinstrumente.**
Band 17. **Clavier** mit Orchester, Clavier-Nonette, Octette, Septette etc. Clavier-Quartette, Trios, Clavier u. Violine, Cello, Flöte etc.
Band 18. **Clavier** 2händ, 4händ.
Band 19. **Clavierauszüge** von Opern u. Oratorien, einst. Lieder, Chöre, Humorist. ein- u mehrst. Gesänge, kirchl. Musik. Bücher u. Abhandlungen über Musik.
Band 20. **Kammermusik** für Streichinstrumente.
Clavierquartette, Trios, Pianoforte und Violine. Pianoforte u. Violoncell, 2 Pianoforte, Pianoforte zu 4 H., zu 2 H., Bücher etc.
Band 21. **Orchester.**
Band 22. **Streichinstrumente.**
Band 23. **Clavier** 2händ., 4händ., Orgel, Harmonium Bücher.
Band 24. **Chorwerke. Clavierauszüge.**

Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig.

Neu! Neu!

Max Meyer-Olbersleben, Op. 40

Das begrabene Lied.

Für Soli, gemischten Chor
mit Orchester oder Clavierbegleitung.

Clavier-Auszug . . . . . netto M. 5.—
Chorstimmen . . . . . à „ —.80
Solostimmen . . . . . Sopran M. —.80, Baritan „ —.80

Meyer-Olberleben's Chorwerk „Das begrabene Lied" ist eine Neuigkeit, welche das weitgehende Interesse aller besseren Chorvereine verdient. Zu der poetischen Unterlage von Rudolf Baumbach hat Meyer-Olberleben einen präcbtigen in sich abgerundeten Liedercyclus geschrieben. Das Werk birgt eine reiche Fülle hervorragender musikalischer Schönheiten und wird die Mühen eines Studiums auf's Schönste lohnen.

Das Werk steht zur Ansicht zu Diensten.

Neuer Verlag von **J. Rieter-Biedermann,** Leipzig.

Phöbos Apollon.

(Gedicht von Herm. Allmers.)

Hymne

für Männerchor, Solostimmen und Orchester

von

Friedr. Gernsheim. (Op. 60.)

Partitur netto ℳ. 9.—, Orchesterstimmen netto ℳ. 15.—,
Clavierauszug ℳ. 6 —, Tenor 1, 2, Bass 1, 2 je 60 ₰.

Den Glanzpunkt des Concertes (des Universitäts-Gesangvereins **Paulus**) bildete Gernsheim's „Phöbos Apollon". Das Werk ist hochbedeutend, noble Erfindung, gediegene Arbeit, fesselnde Tonmalerei, prächtige in ihren Steigerungen hinreissende Instrumental-Partien — Alles vereinigt sich zu einer weit über dem Niveau der Alltäglichkeit stehenden Gesammtheit.

Generalanzeiger v. 18/7. 94. C. Unglaub.

Die wichtigste und musikalisch werthvollste Neuheit des gestrigen Concerts dünkt uns „Phöbos Apollon" von F. Gernsheim Das gross angelegte Werk zeichnet sich durch einen seltenen Reichthum der Form und des Inhaltes aus, durch eine meisterlich behandelte Verbindung des Chor- und Orchesterapparates und eine gedankenvolle, feinsinnige Illustration des poetischen Textes. Ein Glanzstück in dieser Hinsicht dürfte die Ausmalung der Strophen sein: „alle die tausend, bang umnachteten, sorgengequälten Menschenherzen" u. s. w, wo in die trübe Grundstimmung der düsteren Figuren von Geigern und Holzbläsern bei dem Worte „Phöbos Apollon" jauchzende Blechbläser einen strahlenden Schein werfen, der bei der Wiederholung des kurzen Satzes an Fülle und Pracht gewinnt. Die Composition, dankbar für alle Stimmen geschrieben, nur dem Solotenor werden einige schwierige Intervalle und etliche f zugemuthet, machte in der tadellosen Wiedergabe durch den „Paulus" einen tiefen Eindruck und fand reichen Beifall.

Leipziger Zeitung 18/7. 94. W.-F.

Neues Männerchorwerk.

Liederkranz aus Schwaben.

Sammlung auserlesener Männerchöre.

Herausgegeben unter Mitwirkung des Preisrichter-Collegiums:
den Herren Professoren **W. Förstler, W. Speidel** von Stuttgart und Musikdirector **Aug. Reiser** in Haigerloch (Hohenzollern).

Redigirt von **August Reiser.**

Preis in dauerhaftem, elegantem Leinwandband geb. 2 Mark.

Die überall aufs's Beste recensirte Sammlung enthält 188 Nummern, welche größtentheils aus einer, mit einem Erfolg von 3000 Einsendungen aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz ꝛc. begleitet gewesenen Preisausschreibung ausgewählt wurden und in welcher u. A. folgende illustre Namen vertreten sind:

C. Appel, C. J. Brambach, Ign. Brüll, J. Feybl, K. Göpfart, W. Handwerg, R. Heuberger, Alex. Holländer, Hugo Jüngst, Th. Kewitsch. Alf. Kleinpaul, R. Kilgele, Th. Krause, C. R Kristinus, Ludwig Liebe, Frz Mair, Ernst Lanji, A. Michaelis, Rich. Müller, Ottm Neubner, Josef Piber, August Reiser, Edw. Schultz, Rob. Schwalm, Wilh Speidel, August Sturm, F. von Suppé, Osk. Wermann, F. J. Wotawa, Felix Woyrsch, ferner: Jul. Dürrner, F. Silcher, Schumann, Felix Mendelssohn, H. Marschner, C Kreutzer, Frz. Otto, Frz. Lachner, J. W. Kalliwoda, L. Spohr und noch manch andere.

Stuttgart, **W. Nitzschke's** Verlag.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Anzoletti, Marco, **Variationen** für **Violine** und **Pianoforte** über ein Thema von Johannes Brahms. Mk. 8.—.

Brahms, Johannes, **2 Sonaten** für **Pianoforte** (**Op. 1**, Cdur u. **Op. 2**, Fismoll). Für **Clavier** zu **4 Händen** arr. von Paul Klengel. à Mk. 7.50.

Dvořák, Ant., **Rondo** für **Violine** mit **Clavier.** Mk. 4.—.

— **Waldesruhe.** Adagio für **Violine** mit **Clavier.** Mk. 1.50.

Grünfeld, Alfred, **2 Stücke** für **Violoncell** mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. Minnelied. — No. 2. Mazourka mélancolique. — à Mk. 1.50.

Sarasate, Pablo de, **Op. 35.** **Peteneras.** **Caprice espagnole** pour **Violon** avec **Piano.** Mk. 5.—.

Zarzycki, Alexandre, **Op. 38.** **Mazourka** pour **Piano.** Mk. 1.50.

— **Op. 39. Deuxième Mazourka** pour **Violon.**
Avec **petit Orchestre** Mk. 4.—. Avec **Piano** Mk. 2.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 48. Leipzig, October. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Hermine Spies.

Hermine Spies! — „Auch sie war unser", diese gottbegnadete Sängerin! Auf der Höhe ihres künstlerisch erfolgreichen Wirkens, in der Vollblüthe ihrer Jahre, riß sie am 26. Februar 1892 die finstere Macht des Todes, nachdem sie im Jahre zuvor dem Manne ihrer Wahl die Hand gereicht und eben erst einem zarten Sprößling das Leben gegeben hatte, von der Seite ihres Gatten. Fürwahr, ein erschütterndes, das tiefste Mitgefühl erweckende Geschick. Wie hat Hermine Spies durch die in ihrer Art so herrlichen Leistungen eine Reihe von Jahren hindurch entzückt, wie hat man ihr aller Orten im In- und Auslande, wo sie ihre köstlichen Weisen erklingen ließ, mit immer sich steigerndem Enthusiasmus zugejubelt! Und nun ist dieser Mund verstummt, der in edelster, idealer Tonsprache Schönes verkündete.

Es hat etwas unsagbar Deprimirendes, wenn von einer künstlerisch so hervorragenden Erscheinung, wie es eben Hermine Spies war, schließlich nichts weiter übrig bleibt, als die freudige Erinnerung an ihre gewinnende Persönlichkeit und an ihre erhebenden Sangesspenden. Dafür werden ausübende Künstler freilich durch momentane Triumphe belohnt, und unsere Dahingeschiedene hat solche im reichsten Maße genossen. Um aber die Erinnerung an sie in künstlerischem und menschlichem Betracht für die Mitlebenden zu fixiren und lebendig zu erhalten, hat ihre Schwester in liebevoller Gesinnung ein „Gedenkbuch"*) für den großen Freundes- und Verehrerkreis der Ver-

*) Hermine Spies. Ein Gedenkbuch für ihre Freunde, geschrieben von ihrer Schwester. Mit Bild und Vorwort von Heinrich Bulthaupt. Geheftet 5 Mk., in feinem Einband 6 Mk. Verlag von G. J. Göschen in Stuttgart. 1894.

klärten geschrieben und veröffentlicht. Darin sind deren Jugend-, Studien- und Wanderjahre, theils in authentischen Erzählungen, theils an der Hand zahlreicher Briefe und Briefauszüge, sowie Tagebuchsaufzeichnungen mit Geschmack und feinem Tact geschildert. Man wird diese Blätter in weiten Kreisen mit wärmstem Antheil aufnehmen. Der Dichter Claus Groth, dem das Manuscript des Gedenkbuches zugänglich war, schrieb darüber: „Etwas so Schönes in seiner Art habe ich lange nicht gelesen . . . Es wird ein schönes Buch, wehmüthig, rührend für die Freunde, merkwürdig für fremde Leser, die gar keine Ahnung haben über Herkunft, Familie, Kindheit, Bildungsgang einer Künstlerin, die ihnen erschienen und verschwunden ist, wie ein Meteor, und von der sie nun erfahren, daß sie ein so echtes, gesundes, reines Menschenkind war und blieb, und selbst in ihrem Glanze keine Schatten oder Flecken hinterlassen hat."

Hermine Spies besaß eine Eigenschaft, der man in der Künstlerwelt nur verhältnißmäßig selten begegnet. Ihr Empfinden war naiv im besten Sinne des Worts. Sie hatte ihre Jugendzeit in ländlich-idyllischer Existenz hingebracht, und die Einwirkungen davon auf ihr Gemüth verliehen ihrem so glücklich veranlagten Wesen den Grundton. Unmittelbarer, natürlich erscheinender Ausdruck, getragen von schön begeistigtem Gefühl ist ein bezeichnendes Merkmal hoher Künstlerschaft, und dieses Merkmal trugen die Leistungen von Hermine Spies. Begabt mit einem sonoren Organe von außerordentlich sympathischer Klangfarbe, hatte sie durch sorgsamstes Studium die Fähigkeit erworben, Alles vollkommen zu gestalten, was im Bereich ihres eigenartigen Talentes lag. Ihr Bestes gab sie unstreitig im Liedfache, wie vortrefflich ihr auch das Oratorische gelang: ihr war eben eine vorwiegend lyrische Stimmung angeboren. Und alle Gesänge, die dem entsprachen, wußte sie auf fasciuirende Weise darzustellen. In diesem Sinne ist Heinrich Bulthaupt's dichterischer Ausspruch zu nehmen. Er lautet:

„Lippen, ihr süßen,
Kinder des Wohllauts,
Wie eure Lieder
Sollt ihr, Staub zum Staube, verwehn'?
Hör' ich dich nicht mehr,
Holdeste Stimme?"

m.

Abriß der urgermanischen Lautlehre

von

Adolf Noreen.

Verlag von Carl J. Trübner in Straßburg.

Auf dieses „zum Gebrauch bei akademischen Vorlesungen, mit besonderer Rücksicht auf die nordischen Sprachen" erschienene Buch seien wissenschaftliche Kreise hiermit aufmerksam gemacht. Die vorliegende deutsche Ausgabe dieses sorgsam abgefaßten Werkes, welches ursprünglich in schwedischer Sprache geschrieben worden, hat der Autor eigenhändig besorgt, wodurch die sichere Gewähr für ihre Correctheit gegeben ist.

—m—

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Schwelle unsrer diesjährigen Concert-Saison ist überschritten worden, und zwar durch eine Aufführung geistlicher Musik, veranstaltet am 2. October in der Thomaskirche durch den Hamburger Kirchenchor unter Leitung des Herrn Th. Odenwald. Diese Corporation ist eine für Leipzig neue Erscheinung, und hat sich daselbst durchaus vortheilhaft eingeführt, ja man kann sagen, daß sie neben den anerkanntesten Horten des kirchlichen a capella-Gesangs in Deutschland (z. B. dem Berliner Domchor und unsrem hiesigen Thomanerchor) mit allen Ehren besteht. Ihre ca. 90 Mitglieder — einige Damen, 22 Herren und 64 Knaben — verfügen über ein quantitativ wie qualitativ ausreichendes stimmliches Material, und sind in Beziehung auf Klanggüte namentlich die Soprane, Alte und Bässe hervorzuheben, sowie daß über Reinheit der Intonation, Deutlichkeit der Textaussprache, präcise und hingebungsvolle Darbietung fast kein Zweifel aufkommt. Das Verdienst des Dirigenten, Herrn Odenwald, ist zudem kein geringes: er versteht offenbar sein Metier ganz vortrefflich, hat es verstanden seinen Chor wohl zu schulen und zu disciplíniren, und verfährt in Bezug auf Herausarbeiten der Details, auf Nuancirung ꝛc. mit Verständniß und Einsicht, so daß die Wesenheiten der unterstellten Aufgaben zu ihrem guten Rechte kommen. — Die Sachen, welche von den Hamburger Gästen vorgeführt wurden, boten des Schönen und Interessanten mancherlei, und waren nicht blos dem Chorischen, sondern zum Theil auch dem Solistischen in Orgelspiel und Gesang gewidmet. Das ganze Programm lautete wie folgt: Präludium und Fuge in Emoll für Orgel von Joh. Seb. Bach; Choral „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen" und dito „Welt, gute Nacht" von Joh. Seb. Bach (letzteres Stück in einer Bearbeitung von Franz Wüllner); Choral-Motette „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" von Joh. Michael Bach; Benedictus von Orlando di Lasso; Laudate Dominum für Sopransolo, Chor und Orgel von Mozart; der 43. Psalm für Doppelchor von Mendelssohn; „Adoramus te, Christe", sechsstimmig, von Reinhold Fleischer (Organist in Görlitz), Sonate in Emoll für Orgel von Aug. Gottfried Ritter; No. 8 und No. 13 aus dem „Hohen Lied Salomonis" von Palestrina; Geistliches Lied „Mache mich selig, o Jesu" für Sopransolo und Knabenchor mit Orgelbegleitung von Albert Becker; „Sei getreu bis in den Tod" von Otto Kade (emer. Director des Schweriner Schloßchores); Cantate „Herr, gehe nicht in's Gericht mit deinem Knecht" mit Orgelbegleitung von Joh. Seb. Bach (mit Hinweglassung des Alt-Solo gesungen); Geistliches Lied „Erquicke mich mit deinem Licht" von Albert Becker. — Das Orgelspiel in dem Concerte war vertreten durch Herrn Carl Armbrust, Organist an der St. Petrikirche in Hamburg, und der Sologesang durch Fräulein Emma Faller, ebenfalls aus Hamburg. Herr Armbrust erwies sich als ein mit bedeutender Manual- und Pedalfertigkeit, sowie mit gutem Registrirungs-Verständniß begabter Spieler, mußte aber den Eindruck seiner Solo-Leistungen leider dadurch beeinträchtigt sehen, daß in der — ebenfalls leider — nur schwach von Zuhörern gefüllten Kirche zu viel Nachhalle vorhanden waren und daher die Passagen mehr oder weniger verschwommen zutage kamen. Fräulein Faller bethätigte sich mit frischer ausgiebiger Sopranstimme und mit stets angemessenem Ausdruck.

* Leipzig, Oper. Nach Beendigung der Ferien brachte das Neue Stadttheater im Monat August noch neun Opernvorstellungen mit fünf verschiedenen Werken. Zu fünfmaliger Aufführung gelangte Lortzing's neuausgestattete „Undine", ferner je einmal desselben Componisten „Czar und Zimmermann", „Tannhäuser" von Wagner, „Carmen" von Bizet und „Der Widerspänstigen Zähmung" von Götz. — Im September fanden im Neuen Stadttheater insgesammt achtzehn Opernvorstellungen statt. Von den darin gegebenen zehn verschiedenen Werken hatten „Undine" von Lortzing und „Hänsel und Gretel" von Humperdinck (am 21. September erstmalig in Scene

gegangen) je vier, „Traviata“ von Verdi drei, „Freischütz“ von Weber, „Vampyr“ von Marschner und „Tobias Schwalbe“ von Pache (am 23. September zum ersten Male gegeben) je zwei Aufführungen zu verzeichnen, während zu einmaliger Darstellung gelangten: „Rienzi“ und „Siegfried“ von Wagner, „Jüdin“ von Halévy und „Djamileh“ von Bizet. Als Gäste erschienen Fräulein Ottermann aus Dresden (Venus im „Tannhäuser“) und Frau Ende-Andrießen vom Stadttheater in Frankfurt a. M. (Brünnhilde in „Siegfried“). — Das Alte Stadttheater leistete sich im Septembermonat als einzige Opernaufführung den üblichen „Trompeter von Säkkingen“ von Neßler.

* Wien, 5. October. Im Hofoperntheater hat man angefangen die Saison-Versprechungen einzulösen. Gluck's „Iphigenie in Aulis“ ist musikalisch vollständig neustudirt gegeben worden und erfreute sich des üblichen Ehrenerfolges. Mehr als das war der Gluck'schen Oper nie bei uns beschieden und zu einem längeren Repertoire-Dasein hat sie sich zu keiner Zeit, trotz der besten solistischen Besetzung, aufschwingen können. So erschien sie auch nur immer in großen Zwischenräumen, liegen doch beispielsweise zwischen der letzten und der diesmaligen Aufführung der Oper an unsrer Hofbühne wieder volle zwanzig Jahre. Sehr anerkennend kam das Publicum den Darstellern der Hauptrollen Reichmann (Agamemnon) und Frau von Januschofsky (Klytämnestra), die auch beide meist Treffliches boten, entgegen. Die übrigen wichtigeren Rollen hatten in Frau von Ehrenstein, den Herren Winkelmann und Grengg eine wirksame Vertretung gefunden. Auf Gluck's Oper folgte der ebenfalls neustudirte „Waffenschmied“ von Lortzing mit Fräulein Mark als Marie und in einer sehr gelungenen Gesammtdarstellung, und gestern gab es die ersten reellen Novitäten der neuen Saison, die in Berlin vielgegebene Oper „Mara“ von Delmar und Hummel und das Ballet „Die Hochzeit im Frisirsalon“ von Regel und Haßreiter, Musik von R. Mader. Die Oper vermochte die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht voll zu erfüllen, dem Text wie der Musik fehlt der dramatische Lebensnerv. Alles zielt auf eine äußerliche Wirkung ab und wenn diese in beträchtlichem Grade erreicht wurde, so mögen sich die beiden Verfasser (denen übrigens die Ehren des Hervorrufes nicht fehlten) bei den Hauptinterpreten ihres Werkes, Frau Schläger und Herrn Winkelmann ganz apart bedanken. Das neue Ballet kennzeichnete sich mehr oder weniger als eine Reihe von getanzten und gemimten Geschmacklosigkeiten, als recht hübsch darf hingegen die Mader'sche Musik bezeichnet werden. Vorgestern hat übrigens auch im Hofoperntheater das wieder für längere Zeit in Aussicht genommene Gastspiel der Frau Bellincioni sammt Ehegatten Stagno in Verdi's „Traviata“ seinen Anfang genommen. Der Bellincioni Violetta fand mit Recht die ausgezeichnete Würdigung seitens der Hörerschaft. — „Fürst Malachoff“, ein Mittelding zwischen musikalischem Vaudeville und Singspiel von F. Zell und J. Stern fand bei seiner ersten Aufführung im Carltheater, Dank der Mitwirkung der Kopacsi, eine sehr günstige Aufnahme. — Die Philharmoniker veröffentlichen ihr Winterprogramm, hinsichtlich der gewählten Novitäten hat sich ihr Gesichtskreis nicht groß erweitert. Dvořák und Smetana, Bruckner und der Serenaden-Fuchs sind auch diesmal die Hauptleute, etwas fällt noch für den todten Tschaikowsky (sechste Symphonie), für Grieg und den Engländer Mackenzie ab. Die Gesellschaft der Musikfreunde bringt unter Anderm die Fmoll-Messe von Bruckner, Händel's „Judas Maccabäus“ und Schumann's Manfred-Musik, ferner soll eines der Gesellschaftsconcerte zu einer „Palestrina-“ und „Orlando di Lasso-Feier“ ausersehen sein.

* Paris, 30. September. Verdi ist diese Woche hier in Paris eingetroffen, um die Haupt-Proben zu seinem demnächst in der Großen Oper aufzuführenden „Othello“ zu überwachen. Er soll mit den Resultaten der bisherigen Einstudirung sich sehr befriedigt erklärt haben, und wird natürlich den ersten Vorstellungen seines Werkes beiwohnen. — Ambr. Thomas ist am letzten Sonntag hier angekommen, aber nur so lange geblieben, bis er die letzten Proben zur Reprise seiner „Mignon“ — mit Mlle. Nikita

als Debutirender — mit angehört hat; dann hat er sich wieder nach den Umgebungen von Bayonne begeben, wo er bis zum Ablauf seiner Ferien verweilen wird. Uebrigens hat das beregte Nikita-Debut am vergangenen Dienstag in der Opéra-comique stattgehabt und ist im Ganzen befriedigend ausgefallen, ebenso wie ein an demselben Abend und in derselben Oper („Mignon") vor sich gegangenes Debut — das des Herrn Féraud (eines ehemaligen Militärs) als Lothario. Mlle. Verhayden soll in der Opéra-comique in Gounod's „Philémon et Baucis" ihr erstmaliges Erscheinen begehen, und dann in des genannten Componisten „Mireille" sich präsentiren. Mit Bezug auf die Opéra-comique ist ferner noch zu sagen, daß dem Vernehmen nach Mad. Calvé vom November ab für eine Reihe von Vorstellungen engagirt ist, und daß der Componist Herr Paul Vidal seine an Herrn Carvalho's Bühne aufzuführende Oper „Guernica" von Toulouse, wo er seine Ferien verbracht, fertig mitgebracht hat. — In den Folies-Dramatiques hat die Novität „Le Tour du cadran" ein „Folie-Vaudeville" von Cremieux und Bocage, mit Musik von Boullard und Condès — nicht gar viel gemacht. — In der vorigen Woche hat zwischen den Eigenthümern des Theaters der Porte-Saint-Martin und dem Director desselben, Herrn Rochard, eine Besprechung stattgefunden, in Folge welcher dem besagten Director die Verwilligung zur Ueberlassung der Bühne an den Mailänder Verleger Sonzogno — welcher bekanntlich vom 15. Mai ab eine Reihe von italienischen Opernvorstellungen daselbst zu geben beabsichtigt — ertheilt worden ist. — Die am 14. October beginnenden Châtelet-Concerte wollen in diesem Jahre mehr als sonst auf wichtige Vocalwerke Rücksicht nehmen, was wohl soviel heißen soll, daß nicht mehr so einseitig auf Berlioz's „Damnation de Faust" herumgeritten werden soll.

* Mailand, 29. September. Die Inauguration von Sonzogno's neuem, auf dem Terrain der alten Canobbiana erbauten Teatro Lirico Internazionale hat, wie bestimmt war, am Sonnabend den 22. September stattgefunden. Das Gebäude, nach den Plänen des Architecten Sfondrini hergestellt, macht einen stolzen Eindruck, und sein Inneres, insonderheit der Zuschauerraum, verbindet Reichthum und Geschmack der Decorirung mit Bequemlichkeit. Die Einweihungsfeier ging unter Theilnahme eines zahlreichen und eleganten Publicums, der Notabilitäten unsrer Stadt und vielen Vertretern der in- und ausländischen Presse vor sich. Sie begann mit einem von Felice Cavallotti gedichteten Prolog, der aber nur wenig Aufmerksamkeit erregte, ja schließlich unter dem Lärme des ungeduldigen Publicums gänzlich in die Brüche ging. Dann folgte die Oper „Martire" von Samara, in welcher die Damen Frandin und Collamarini, die Herren Apostolu, Beltrami, Giordani und Buti als Interpreten figurirten, und welche den genannten Artisten, sowie dem Componisten, dem Dirigenten Maestro Ferrari und dem Textdichter Illica beträchtliche Ovationen eintrug. Den Schluß bildete das Ballet „Coppelia" mit der Delibes'schen Musik, welches sehr gefiel und für die prima ballerina Cecilia Cerri im Besondern eine reiche Beifallsernte abgab. Die weiteren in dem neuen Kunsttempel bis heute gegebenen Opern waren Mascagni's „L'Amico Fritz", Leoncavallo's „Pagliacci" und „Medici" und Franchetti's „Fior d'Alpe" — lauter hier in Mailand bekannte und nach Gebühr gewürdigte Werke. — Im Theater Dal Verme ist nach sieben recht gut zu nennenden Vorstellungen des „Lohengrin" jüngst Donizetti's „Maria di Rohan" in Scene gegangen, unter guter Aufnahme des Werkes an sich wie dessen Hauptinterpreten der Damen Magi und Budrieri, des Tenors Signoretti und des Baritons Sammarco. Auch das Ballet „La Fata delle Bambole" („Puppenfee") hat bei glänzender Inscenirung und wackerer Executirung vielen Beifall gefunden. — Das Pompejanische Theater in der Ausstellung, mit dem es eine Zeit lang recht übel stand, hat sich neuerdings durch das Ballet „Pietro Micca" wieder etwas auf die Beine geholfen.

* In Longton, Nord-Staffordshire, ist am 28. September das Queens-Theater abgebrannt. Das Theater ist erst vor vier Jahren gebaut worden und galt für eines der hübschesten in den Provinzen. Bei dem Brande verlor die Harrington'sche Truppe, welche in dem Theater Vorstellungen gab, ihr gesammtes Inventar.

* Das neue Stadttheater in Flensburg, das mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark, darunter 70 000 an freiwilligen Beiträgen, erbaut worden ist, wurde am 24. September mit „Wilhelm Tell" eröffnet.

* Das Kroll'sche Etablissement in Berlin ist von den Engel'schen Erben an Herrn Bötzow, Besitzer einer Brauerei, verkauft und von diesem bereits an die General-Intendantur der königlichen Schauspiele verpachtet worden. Die Intendanz hat das Theater zunächst auf zwei Jahre gepachtet, mit dem Recht, die Pachtdauer auf weitere acht, zusammen also zehn Jahre auszudehnen, und mit dem Vorkaufsrecht für eine bestimmte, jetzt schon festgesetzte Summe. Bis zum 1. Mai 1895 soll nach einem bereits vereinbarten Plane eine Erweiterung der Bühne ausgeführt werden, auf der nicht blos Spielopern, sondern auch große Opern in Scene gehen können. Zunächst ist das Theater für jährlich sieben Monate und für eine Pachtsumme von 60 000 Mark pro Jahr übernommen. Im Sommer soll das Etablissement in der herkömmlichen Weise seitens der General-Intendantur geleitet werden. Im Mai 1895 übersiedelt die königliche Oper ganz in's Kroll'sche Etablissement, indeß das Opernhaus dem bekannten Umbau unterzogen wird. Im Ausstellungsjahr 1896 soll die Oper auf beiden Bühnen heimisch sein und mit Rücksicht auf die Ausstellung dürften die sämmtlichen drei königlichen Theater während des ganzen Sommers spielen. Bürgert sich die zweite königliche Opernbühne, in erster Reihe als Heimstätte der classischen und der Spiel-Oper und als eine Art Volks-Opernhaus ein, wie man erwartet, dann tritt der vorgesehene zehnjährige Pachtvertrag in Kraft, eventuell ein Ankauf.

* An der königlichen Oper in Pest wurde am 27. September das zehnjährige Bestehen des neuen Hauses durch eine Festvorstellung gefeiert. Das Programm enthielt dieselben Nummern, wie bei der Eröffnungsvorstellung, nämlich den ersten Act des „Bank-Ban", die Ouverture zu „Hunyady Laszlo" und den ersten Act des „Lohengrin". Vier Intendanten hat die Oper seit dem 27. September 1884 verbraucht: Baron Friedrich Podmaniczky, der bei der Eröffnung die Intendantur bekleidete, trat am 11. Jan. 1886 zurück, ihm folgte Graf Stefan Keglevich bis zum 15. Febr. 1888, diesem Regierungscommissar Franz v. Beniczky bis zum 1. Februar 1890. Dann übernahm die Leitung Graf Geza Zichy, der am 31. März 1894 zurücktrat. Seitdem ist provisorischer Leiter des Instituts der Ministerialrath im Ministerium des Innern Josef Stesser.

* In Paris wird in diesem Winter ein neues Theater für Aufführungen jeder Art errichtet werden, um den Schülern des Conservatoriums Gelegenheit zu bieten, sich für ihren Beruf praktisch auszubilden. Dem entsprechend erhält das Institut den Namen Conservatoriums-Theater. Die Leitung wird L. Martinet übernehmen, der früher als Director mehrerer Pariser Bühnen fungirte.

* Das Theater Costanzi in Rom wird wahrscheinlich diesen Winter für Opernvorstellungen geschlossen bleiben.

* Das Hofoperntheater in Wien hatte am 4. October seinen ersten Premièrenabend in dieser Saison. Zur Aufführung gelangte Delmar-Hummel's einactige Oper „Mara", die, ohne als Kunstwerk besonders zu interessiren, in vortrefflicher Darstellung eine gute äußere Wirkung ausübte, und ein heiteres Ballet „Die Hochzeit im Frisirsalon" von Regel und Haßreiter, Musik von Raoul Mader, in welchem der Humor allerdings nur ziemlich dünn gesäet war und der musikalische Theil weitaus das Beste an der ganzen Sache ausmachte.

* Das Wiener Programm für das Jubiläum Johann Strauß' ist in folgender Weise festgesetzt worden: Freitag den 12. October: Erste Aufführung der neuen Operette von Strauß' „Jabuka" (Das Apfelfest) im Theater an der Wien. — Samstag den 13.: Erste Aufführung des neuen Ballets „Rund um Wien" im k. k. Hofoperntheater; in dem Ballet ist ein „Bild" der Verherrlichung Johann Strauß' gewidmet. — Sonntag den 14.: Großes Festconcert im großen Musikvereinssaale, zu welchem die Einladungen vom Comité versendet werden. — Montag den 15. Vormittags 10 Uhr: Serenade in Johann Strauß' Hause in der Igelgasse; 11 Uhr: Empfang der Deputationen und Ueberreichung der Festgeschenke; Abends 10 Uhr Festbankett. In dem großen Festconcert wirken die Philharmoniker, der Wiener Männergesangverein und Herr Alfred Grünfeld mit. Den Prolog von Alfred Freiherrn von Berger wird Frau Hohenfels sprechen. Als Dirigenten werden Herr Director Jahn und die Herren Hofcapellmeister Fuchs und Chormeister Kremser fungiren. Alle auf das Jubiläum bezüglichen Anfragen sind an das Comité für die Strauß-Feier (Musikvereinsgebäude, Generalsekretariat) zu richten.

* Das Josefstädter-Theater in Wien, welches im vorigen Jahre verkrachte, ist am 28. September unter der neuen Direction J. Wild wieder eröffnet worden. Der Zuschauerraum war renovirt. Die früher in dem Theater gebotene volksthümliche Hausmannskost soll einem pikant-modernen Programm weichen.

* Smetana's komische Oper „Die verkaufte Braut" hatte in der letzten Zeit am Hoftheater in Mannheim sowie am Stadttheater in Bern sehr erfolgreiche Erstaufführungen zu verzeichnen.

* Am Stadttheater in Leipzig ging am 23. September die einactige komische Oper „Tobias Schwalbe", Text nach Körner's „Nachtwächter", Musik von Johannes Pache, erstmalig in Scene. Der Erfolg war dem bescheidenen musikalischen Inhalt der Novität angemessen nur ein — bescheidener.

* Das Alte Stadttheater in Leipzig führte am 22. September eine Operette älteren Datums „Prinz und Maurer" von Alfred Oelschlegel zum ersten Male auf, ohne damit einen sonderlichen Erfolg zu erzielen.

* Das Stadttheater in Bremen hat am 3. October die erste Aufführung einer dreiactigen komischen Oper „Prinz Rosa Stramin", Text und Musik von A. Radcliffe Grote, gebracht. Der Componist ist ein passionirter Musikliebhaber, der in Bremen seinen Wohnsitz hat. Sein selbstgedichtetes Libretto wie die Musik haben eine an's Naive grenzende Einfachheit in Anlage und Ausführung gemeinsam. Doch gefiel die schlicht-populäre Haltung der Melodien dem Publicum dermaßen, daß es der Novität einen sehr warmen Empfang bereitete.

* Am Hoftheater in Coburg gelangte Langert's Oper „Die Kamisarden" am 30. September zur erstmaligen Aufführung. An dem früher auf der Wiesbadener Hofbühne zuerst erschienenen Werke hatte der Componist verschiedene Aenderungen, namentlich aber eine Neubearbeitung des vierten Actes vorgenommen. Der Erfolg war trotz mancher Mängel in der Darstellung und Inscenirung ein sehr lebhafter.

* Am Parktheater in Graz wurde am 23. September ein neues einactiges Opernwerk „Franz Moor's Ende", Text von Max Kalbeck, Musik von dem Bologneser Componisten della Voce, aus der Taufe gehoben. Der bekannte italienische Bariton Leo Fumagalli sang die Hauptpartie und dem ausgezeichneten darstellerischen Talente des Künstlers hatte die Novität einen starken äußeren Erfolg zu danken.

* Im Théâtre-Parisien zu Paris ist eine neue Operette — „La Demoiselle du Téléphone", Text von Mars und Desvallières, Musik von Gaston Serpette — ohne großen éclat in Scene gegangen.

* Vom Wiener Hofoperntheater schreibt Speidel im „Fremdenblatt“ am 4. October: Das Operntheater hat gestern einen großen Tag gehabt. Ganz Wien war versammelt, um Frau Gemma Bellincioni als Violetta in Verdi's „Traviata“ zu hören. Zu hören und zu sehen. Denn das macht ja den Hauptreiz dieser Künstlerin aus, daß bei ihr Sängerin und Schauspielerin Hand in Hand gehen, daß sie Auge und Ohr gleich stark beschäftigt. Ihre Gesangstechnik steht bei Weitem nicht so hoch, wie z. B. die der Patti; aber als dramatische Sängerin hat sie kaum eine Rivalin. Sie verfügt nicht über die reinste Coloratur; ihre Stimme spricht in der Höhe nicht immer leicht an; sie vernachlässigt manches Detail. Allein man steht unter dem Zauber dieses warmen Organs, und entzückend ist ihre freie und schöne Behandlung des Rhythmus, der mit leichter Grazie über die Tactstriche hinwegsetzt, um sich, bald zögernd, bald hineilend, wieder einzufangen. Ihre Violetta ist aus einem Guße, nichts Fremdes kommt in die Gestalt herein. Sie legt sie fast kindlich an und ist erstaunt, so etwas in der Welt zu finden, wie die Liebe es ist. Und es ist Größe in ihrem Opfer. Wollte man Details hervorheben, man könnte mit dem Erzählen kaum fertig werden. Musikalisch-dramatisch interessirte uns das Recitativ der Schlußarie im ersten Aufzug, dessen Auseinandersetzung so klar und durchaus mit Empfindung getränkt war. Die Scenen mit dem alten Germont wurden an Innigkeit und Leidenschaft nur noch übertroffen durch den in seiner Einfachheit erschütternden Abschied von Alfred. Jene melodische Phrase, die aus dem ersten Ensemble des dritten Actes so schmerzvoll hervorwächst — vielleicht der schönste Gedanke, den Verdi je gehabt — sang sie mit einer Empfindung, in welcher das Unglück eines ganzen Lebens zitterte. Man kann sich denken, welcher Beifall dem berühmten Gaste zutheil wurde. Herr Stagno, der treue Schatten der Künstlerin, sang den Alfred mit den guten Resten einer glänzenden Vergangenheit. Der alte Germont wurde von Herrn Neidl, der seine schöne Stimme fast zu freigebig entwickelte, mit dem größten Beifall gesungen. Um der Aufführung einen stylvollen Character zu geben, bedienten sich sämmtliche Mitwirkende der italienischen Sprache. Mit einiger Phantasie konnte man sich in die glänzenden italienischen Opernvorstellungen einer verschollenen Zeit zurückträumen.

* In Freiburg i. B. hat ein Schreinergeselle Namens Gustav Dapp seinen Tenor entdeckt und bereits auch einen ersten Bühnenversuch als Lyonel in Flotow's „Martha“ gemacht, der von sehr günstigem Erfolge begleitet gewesen sein soll.

* Am königlichen Opernhause in Pest hat die ehemalige Dresdner Coloratursängerin Frau Hedwig Camil ihr neues Engagement unter sehr günstigen Auspicien angetreten. Sie sang als Debutrollen die Julie in Gounod's „Romeo und Julie“, die Lucia und Königin in den „Hugenotten“.

* Das Provinztheater in England. Der Londoner Schauspieler und Theaterdirector Henry Irving hat kürzlich in einer in Walsall gehaltenen Rede eine Lanze zur Gründung von städtischen Theatern gebrochen. „Auf dem Continent“, bemerkte er, „wird das Theater als Mittel zur Volkserziehung betrachtet. Staat und Gemeinde betrachten es als ihre Pflicht, etwas zur Pflege desselben zu thun. Wären die socialen Verhältnisse dem Theater in England ebenso günstig, so würden nicht englische junge Leute im Flüstertone fragen: ‚Ist es recht, in's Theater zu gehen?‘ Dann würde eines der öffentlichen Bauwerke jeder Stadt ein Theater sein, welches den Versammlungsort der Intelligenz bilden würde. Bei vernünftiger Leitung würden dem Gemeinwesen aus einem Theater nicht einmal Lasten auferlegt werden.“

* Etwas Neues. Theaterdirector Dr. Burckhard in Wien wird nächstes Semester in der juristischen Facultät der Universität Vorlesungen über „österreichisches Autorenrecht“ halten.

* In der Garnisonkirche in Berlin veranstaltete der Hamburger St. Petri-Kirchenchor unter Leitung des Herrn Th. Obenwald am 3. October ein Concert zum Besten des Baufonds für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche. Der Chor präsentirte sich in namhafter Stärke (insgesammt neunzig Knaben und Herren) und verfügt über gutes Stimmaterial. Den Leistungen darf reine Intonation, präcises Zusammengehen und lebendiger Vortrag nachgerühmt werden. Leider gewann man kein Urtheil über die sonstige künstlerische Ausbildung des Vereins, über die Pflege der Dynamik und feineren Vortragsnüancen, da das Concert sehr schlecht besucht war und die akustischen Verhältnisse der leeren Kirche jede subtilere Wirkung ausschlossen. Das Concert wurde durch zwei Hamburger Sängerinnen, Fräulein Faller und Frau Ehrhardt, sowie durch Herrn C. Armbrust, einen vorzüglichen Organisten (ebenfalls aus Hamburg), unterstützt.

* Der Berliner Domchor befindet sich in einer Anzahl von Mitgliedern und unter Leitung seines Dirigenten Herrn Professor Albert Becker gegenwärtig auf einer Concertreise in Norddeutschland. In Hamburg und Bremen zu wohlthätigem Zwecke gegebene Concerte waren von reichem künstlerischen Erfolge begleitet.

* In Baden-Baden gab der Organist der evangelischen Stadtkirche, Herr L. Werner, unter Mitwirkung von Mitgliedern des städtischen Curorchesters und des Violoncellisten Herrn Rud. Krasselt am 13. September sein viertes Concert in der Saison. Zur Aufführung gelangte unter Anderm das neue Concert (Gmoll) für Orgel, Streichorchester, Hörner, Trompeten und Pauken von Rheinberger.

* Bayrische Musikfeste. Wie der „Fränk. Kur." berichtet, hat eine in Nürnberg tagende Versammlung beschlossen, nach dem rheinischen Vorbilde bayrische Musikfeste einzurichten. Zunächst will Nürnberg ein solches Musikfest veranstalten, und eine weitere Versammlung von Vertretern anderer bayrischer Städte wird Beschluß über eine Landesorganisation dieser Feste fassen, an deren Spitze der General-Intendant v. Perfall gestellt werden soll.

* Frau Berthe Marx-Goldschmidt ist in Berlin eingetroffen und wird im Saal Bechstein einen Cyclus von acht Clavierabenden geben. Der erste Abend findet am 11. October statt, er bringt ausschließlich Etuden und zwar von Clementi, Czerny, Moscheles, Mendelssohn, Chopin, Schumann, Henselt, Thalberg, Liszt und Alkan.

* Der Deutsch-evangelische Kirchengesangverein, welcher sich die Pflege und Förderung des Gemeinde- und Kunstgesanges in der Kirche zur Aufgabe macht, hielt am 25. und 26. September in Hannover seinen zwölften Vereinstag ab. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Centralausschusses, Herrn Geh. Staatsrath Hallwachs aus Darmstadt, geleitet. Dem Verbande gehören jetzt nahezu 1300 Vereine mit über 37 000 activen Mitgliedern an.

* Frau Caroline Tellheim, frühere k. k. Hofopernsängerin in Wien, ist jetzt daselbst als Gesanglehrerin thätig.

* Der Chormeister des Wiener Männergesangvereins, Herr Eduard Kremser, feierte in dieser Eigenschaft am 28. September sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum.

* Jubilirende Kammermusiker. Ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feierten am 1. October die Kammermusiker Adolf Elsmann (Violinist) in Dresden und Ferdinand Hartmann (erster Clarinettist) in München als Mitglieder der dortigen Hofcapellen.

---

* In Leipzig ist am 1. October die Wittwe des Begründers der Gartenlaube, Frau Lina, verwittwete Ernst Keil, geb. Aston gestorben.

* In Rio de Janeiro starb der Gesangs-Professor Giuseppe Puccio ein Palermitaner von Geburt.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater

23. Septbr. Margarethe v. Gounod.
24. Septbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Coppelia, Ballet.
25. Septbr. Der Trompeter v. Säkkingen von Nessler.
26. Septbr. Tristan und Isolde von Wagner.
27. Septbr. Werther v. Massenet.
28. Septbr. Der Waffenschmied v. Lortzing.
29. Septbr. Die Hugenotten von Meyerbeer.
30. Septbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Rouge et noir, Ballet.
1. Octbr. Iphigenie in Aulis von Gluck.
2. Octbr. Carmen von Bizet.
3. Octbr. La Traviata von Verdi.
4., 5. u. 7. Octbr. Mara v. Hummel. Die Hochzeit im Frieiroslen, Ballet.
6. Octbr. Margarethe v. Gounod.
8. Octbr. Bajazzo v. Leoncavallo. A Santa Lucia von Tosca.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

16. Septbr. Mara von Hummel. Bajazzo von Leoncavallo. Die Pappenfee, Ballet.
17. u. 29. Septbr. Carmen v. Bizet.
18. Septbr. Der fliegende Holländer von Wagner.
19. Septbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Das schlechtbewachte Mädchen, Ballet.
20. Septbr. Oberon von Weber.
21. Septbr Falstaff von Verdi. Carneval, Ballet.
22. Septbr. Mignon von Thomas.
23. Septbr. Tannhäuser v. Wagner.
24. Septbr. Der Troubadour von Verdi. Carneval, Ballet.
25. Septbr. Die Verlobung bei der Laterne von Offenbach. Die verkaufte Braut von Smetana.
26. Septbr. Lohengrin v. Wagner.
27. Septbr. Der Barbier von Sevilla von Rossini. Cavalleria rusticana von Mascagni.
28. Septbr. Die Tochter des Regiments von Donizetti. Carneval, Ballet.
30. Septbr. Die Zauberflöte von Mozart.

Dresden.
Königl. Hoftheater.

1. Septbr. Violetta von Verdi.
2. Septbr. Freund Fritz von Mascagni.
4. Septbr. Das Rheingold von Wagner.
5. Septbr. Die Walküre v. Wagner.
7. Septbr. Siegfried von Wagner.
8., 16. u. 26. Septbr. Der Freischütz von Weber.
10. Septbr. Götterdämmerung von Wagner.
11. Septbr. Die Regimentstochter von Donizetti
13. Septbr. Margarethe v. Gounod.
15., 17., 19. u. 23. Septbr. Hamlet von Thomas.
18. Septbr. Tannhäuser v. Wagner.
20. u. 25. Septbr. Tell v. Rossini.
22 Septbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
27. Septbr. Mignon von Thomas.
29. Septbr. Der Troubadour von Verdi.
30. Septbr. Trompeter v. Säkkingen von Nessler.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

2. Septbr. Zauberflöte v. Mozart.
5., 14. u. 26. Septbr. Maurer und Schlosser von Aeber.
7. Septbr. Troubadour von Verdi.
9. Septbr. Hugenotten v. Meyerbeer.
12. Septbr. Margarethe v. Gounod.
17. Septbr. Lohengrin v. Wagner.
20. Septbr. Fra Diavolo von Aeber.
23. Septbr. Die Meistersinger von Wagner.
30. Septbr. Barbier von Sevilla v. Rossini.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

11. Septbr. Der Zigeunerbaron v. Strauss.
13. u. 16. Septbr. Der Troubadour von Verdi.
23. Septbr. Nachtlager in Granada von Kreutzer.
30. Septbr. Weisse Dame von Boieldieu.
2. Octbr. Der Waffenschmied von Lortzing.
4. Octbr. Der Zigeunerbaron von Strauss.
6. Octbr. Fidelio von Beethoven.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.

2. Septbr. Der Freischütz von Weber
5. Septbr. Hänsel und Gretel v. Humperdinck. (In Baden.)
7. Septbr. Der schwarze Domino von Auber.
9. Septbr. Der Kuss von Smetana.
18. Septbr. Der Liebestrank von Donizetti. Balletdivertissement.
19. Septbr. Falstaff von Verdi. In Baden-Baden.
23. Septbr. Häsel und Gretel von Humperdinck. Cavalleria rusticana von Mascagni.
26. Septbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Die Nürnberger Puppe, Ballet. In Baden-Baden.
27. Septbr. Hänsel und Gretel v. Humperdinck.
30. Septbr. Die Stumme v. Portici von Auber.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

2. Septbr. Margarethe v. Gounod.
5. Septbr. Carmen von Bizet.
7. u. 26. Septbr. Hänsel u. Gretel von Humperdinck.
9. Septbr. Der Freischütz v. Weber.
12. u. 19. Septbr. Norma v. Bellini.
14. Septbr. Fidelio v. Beethoven.
16. Septbr. Der Pfeifer von Hardt von Langer.
23. Septbr. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
28. u. 30. Septbr. Die verkaufte Braut von Smetana.

Leipzig.
Stadttheater.

2. Septbr. Rienzi von Wagner.
5., 9. 12. u. 27. Sept. Undine von Lortzing.
6. u. 19. Septbr. Traviata v. Verdi.
7. u. 18. Septbr. Freischütz von Weber.
11. Septbr. Siegfried v. Wagner.
14. u. 24. Septbr. Vampyr v. Marschner
16. Septbr. Traviata von Verdi. Balletdivertissement.
21. Septbr. Häsel und Gretel v. Humperdinck
23. u. 28. Septbr. Hänsel und Gretel v. Humperdinck. Tobias Schwalbe von Pache.
26. Septbr. Die Jüdin v. Halévy.
30. Septbr. Hänsel und Gretel v. Humperdinck. Djamileh v. Bizet.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. u. 19. Septbr. Tannhäuser von Wagner.
2. Septbr. Die verkaufte Braut von Smetana.
4. Septbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Bajazzo v. Leoncavallo.
5. Septbr. Tristan und Isolde von Wagner.
6. Septbr. Aida von Verdi.
7. u. 24. Septbr. Lohengrin von Wagner.
9. Septbr. Margarethe v. Gounod.
11. u. 30. Septbr. Troubadour von Verdi.
13. u. 29. Septbr. Rheingold von Wagner.
14. Septbr. Walküre v. Wagner.
16. Septbr. Mignon von Thomas.
18. Septbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
17. Septbr. Götterdämmerung von Wagner.
18. Septbr. Die Regimentstochter von Donizetti. Cavalleria rusticana von Mascagni.
20. Septbr. Don Juan von Mozart.
22. Septbr. Freischütz v. Weber.
23. u. 28. Septbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Bajazzo von Leoncavallo.
25. Septbr. Barbier von Rossini.
27. Septbr. Rienzi von Wagner.

Köln.
Stadttheater.

26. Septbr. Tell von Rossini.
27. Septbr. Zauberflöte v. Mozart.
28. Septbr. Undine von Lortzing.
30. Septbr. Hugenotten v. Meyerbeer.
1. Octbr. Otbello von Verdi.
3. Octbr. A Sasso Porto v. Spinelli.
4. Octbr. Undine von Lortzing.
5. Octbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
7. Octbr. Der Prophet v. Meyerbeer.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Alvary in München.
Arnoldson, Sigrid, in Elberfeld.
Bloomfield-Zeisler, Fanny, in Berlin.
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Materna, Frau, in Wien.
Prevosti, Francischina, in Berlin.
Stagno in Wien.
Sembrich, Marcella, in Berlin.
Ricordi in Paris.
Verdi in Paris.

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Prof. Herm. Genss, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: Prof. K. Klindworth.

Hauptlehrer: **Gesang: Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt, Prof. Genss (Oper). **Clavier:** Klindworth, Genss, **Scharwenka,** Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. **Violine: Prof. Waldemar Meyer,** Grünberg, Gülzow etc. **Cello:** Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, **Scharwenka,** Genss etc. **Vorträge:** Genss, Dr. Goldschmidt. **Chorübungen:** Prof. Genss. **Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church.).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

*Der Eintritt kann **jeder** Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 4., 5. und 6. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — **Prospecte gratis und franco.***

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Anfragen und Engagementsanträge für mich bitte ich an meine ausschliessliche Vertretung, die

Concertdirection Hermann Wolff,
Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Tel.-Adr.: Musikwolff, Berlin,
zu richten.

Mina Rode,
Violin-Virtuosin.

Emilie Klein-Achermann
Concert- und Oratorien-Sängerin
(Sopran)
Luzern. **Schweiz.**

Marie Schröder-Hanfstaengl,
Kgl. Württemb. Kammersängerin,
ertheilt Unterricht in Bühnen- und Concertgesang.
Frankfurt a M. Bleichstrasse 70.

Johanna Groneman
Concert- und Oratoriensängerin
(Sopran).
Schülerin der Frau Amalie Joachim.
Adr.: **Groningen-Holland.**

Clara Caflisch
Concert- und Oratoriensängerin
(Mezzosopran und Alt)
Winterthur (Schweiz).

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Robert Kaufmann, Tenor
wohnt in
Basel, 53 Elisabethenstrasse.

Cellist gesucht.

In **Bergen, Norwegen,** kann ein Cellist (Solo- und Orchesterspieler) von medio October ein vortheilhaftes Engagement erhalten. Mitwirken in Sinfoniecon-certen und Theater. Gage ca. 1000 Mark für die Wintersaison. Bewerber wollen ihr Ansuchen mit Zeugnissen baldigst einsenden an

C. Rabe,
Musikalienhandlung und Concertbureau.

Ein tüchtiger

Cellist

sucht dauerndes Engagement in einer guten Capelle. Gefl. Off. unter **D. 6580** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Concert-Arrangements

übernimmt für **Hamburg** die Musikalienhandlung von **Joh. Aug. Böhme** (gegr. 1794).

Erfahrener **Librettist** zur Umarbeitung eines Operettenbuches gesucht.

Offerten unter **No. 1727** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Darmstadt,** erbeten.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Victoria.

Pat. Oesterr.-Ung. 513|13620.
„ England 20371.

Wer ist der Bauer?

Briefe unter **9 F. X.** Annoncen-Expedition **Nygh & van Ditmar, Amsterdam.**

Soeben erschien im Verlage von **Breitkopf & Härtel in Leipzig:**

Edgar Tinel,

Op. 42. **Sechs Lieder** f. eine Singstimme mit Pianoforte 3 ℳ.
1. Am Strande. 2. Veilchen. 3. Ach wüsstest du. 4. Sonntag. 5. Des Kindes Gebet. 6. Hoffnung.
Edle, ernste Lieder für eine tiefere Stimme.

Früher erschienen:

Op. 16. **Drei Lieder** f. eine Singstimme mit Pianoforte 2 ℳ. 75 ₰.
„ 22. **Grabgesänge.** Ein Cyclus von sieben Liedern für eine Singstimme mit Pianoforte 3 ℳ. 50 ₰.
„ 28. **Wehmuth.** Zwei Gesänge für eine Stimme mit Pianoforte 2 ℳ.
„ 38. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte 3 ℳ.
„ 40. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte.
No. 1, 2, 3 und 6 je 75 ₰., No. 4 und 5 50 ₰.

Ausführliche Prospecte über Tinel's Werke unentgeltlich.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in drei Bildern

von

Adelheid Wette.

Musik von

Engelbert Humperdinck.

Clavier-Auszug mit Text vom Componisten netto ℳ. 8.—
Clavier-Auszug zu 2 Händen mit Hinzufügung des Gesangstextes, bearb. von **R. Kleinmichel** netto ℳ. 8.—

Einzel-Ausgaben:

Für Clavier zu 2 Händen.

Vorspiel (R. Kleinmichel). ℳ. 1.25
Beyer, F. Op. 36. Repertoire. No. 125. ℳ. 1.25
Cramer, H. Potpourri No 194. ℳ. 1.50

Für Violine und Clavier.

Kross, E. Paraphrase. ℳ. 2.—

Für Clavier zu 4 Händen.

Vorspiel (R. Kleinmichel). ℳ. 2.—
Cramer, H. Tanzliedchen (sehr leicht). ℳ. 1.50

Für Gesang und Clavier.

Lied des Sandmännchens. ℳ. —.50

B. Schott's Söhne, Mainz.

Neu. **Neu.**

Quintett

(Cdur)

für

Pianoforte,

2 Violinen, Viola und Violoncell

von

S. de Lange.

Op. 65. Pr. Mk. 15.—.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Verlag von Ries & Erler in Berlin.

Engelbert Humperdinck:

Das Glück von Edenhall.

Ballade für gemischten Chor und Orchester.

Partitur 9 ℳ. no. Orchesterstimmen 12 ℳ. 50 ₰.
Clavierauszug 5 ℳ. no. Chorstimmen 3 ℳ. 20 ₰.

Vor Kurzem erschien:

Die Töchter des Veteranen.

Heitere Scene von **Alexander Holzapfel.**

Für acht (oder vier) Frauenstimmen und einen Tenor (oder Bariton) mit Clavier- oder Orchesterbegleitung

componirt von

Max von Weinzierl.

Op. 109.

Clavier-Auszug ℳ. 3.50. Solostimmen: für fünf Personen cplt. ℳ. 2.50. für neun Personen cplt. ℳ. 4.50. Orchester-Partitur n. ℳ. 9.—. Orchester-Stimmen (grosse Besetzung) n. ℳ. 16.—. Orchester-Stimmen (kleine Besetzung) n. ℳ. 12.50. Text n. 15 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung (R. Linnemann).

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau, erscheinen soeben:

Neue Compositionen

für Pianoforte

von

Josef Casimir Hofmann.

Op. 14.	**Thema mit Variationen und Fuge**		ℳ.	2.75
Op. 15.	**Deux Morceaux:**	Nr. 1. **Scherzo**	„	1.50
		Nr. 2. **Mazourka**	„	1.25
Op. 16.	**Deux Mazourkas.**	Nr. 1, 2 à	„	1.50
Op. 17.	**Zwei Clavierstücke.**	Nr. 1. **Andante**	„	1.50
		Nr. 2. **Presto**	„	1.50
Op. 18.	**Durch die Wolken.**	Clavierstück	„	2.—
Op. 19.	**Zwei Tanzimpromptus.**			
	Nr. 1. **Ungarisch**		„	1.50
	Nr. 2. **Polnisch**		„	2.—
Op. 20.	**Cinq Morceaux.**			
	Nr. 1. **Impromptu**		„	2.—
	Nr. 2. **Menuet**		„	1.50
	Nr. 3. **Elegie**		„	1.25
	Nr. 4. **Echo**		„	1.—
	Nr. 5. **Berceuse**		„	1.25
Op. 21.	**Sonate**		„	4.50
Op. 22.	**Trois Morceaux.**			
	Nr. 1. **Barcarolle**		„	1.50
	Nr. 2. **Nocturne**		„	1.50
	Nr. 3. **Valse Caprice**		„	2.—

Bei **N. Simrock** in **Berlin** erschienen soeben:

Deutsche Volkslieder

mit Clavierbegleitung

von

Johannes Brahms.

Heft 1—6: für **eine** Stimme (**hoch** und **tief**) à Mk. 4.—.
Heft 7: für **Vorsänger** und **kleinen Chor,** Mk. 4.—.

Ferner:

Romanze

(*„Mir träumte, dass mein Herz“* —)
für **eine Singstimme** mit Clavierbegleitung

von

Georges Bizet.

Für **hohe** und für **tiefe** Stimme, à Mk. 1.—.

Ferner:

Suite

für

Pianoforte und Violine

von

Eduard Schütt.

Preis Mk. 8.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 49. Leipzig, October. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Johann Strauß.

Ein Lebensbild, entworfen

von

Ludwig Eisenberg.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Wir leben im Zeitalter der personalen Monumente und der Biographien. Berühmte und unberühmte Männer und Damen, große und kleine Geister, sowie bedeutende und unbedeutende Virtuosen und Sänger, u. s. w., — Alles will heutzutage „biographirt" werden. Es giebt aber auch ehrenwerthe Ausnahmen davon, und zu ihnen ist angeblich Johann Strauß jun. zu rechnen. „Eine Lebensbeschreibung desselben", so sagt uns sein Biograph Eisenberg, „wäre gewiß schon früher erschienen, wenn die Bescheidenheit dieses Künstlers nicht stets allen in- und ausländischen Biographen jede Auskunft über seine Person entschieden verweigert hätte". Das erscheint insofern glaublich, als ein Mann wie Johann Strauß, dessen Tonzmelodien in der ganzen civilisirten Welt die größte Popularität genießen, bei seinen Lebzeiten nicht des biographischen Hilfsmittels zu seiner Verherrlichung bedarf. Und doch ist es erwünscht, sich schon jetzt über den Entwickelungsgang dieser in ihrer Art so merkwürdigen und berühmten Persönlichkeit zu unterrichten. Daher heißen wir Eisenbergs Schrift bestens willkommen, und mit uns werden es alle Freunde der Strauß'schen Muse thun.

Wenn man schon Jos. Lanner und Joh. Strauß (den Vater) als „Walzerkönige" hätte bezeichnen können, so gebührt dem in Rede stehenden Sohne des Letzteren das

Prädikat „Walzerkaiſer", denn er hat durch den eigenthümlichen Reiz und Schwung vieler ſeiner Tänze, deren beliebteſter wohl „An der ſchönen blauen Donau" geworden iſt, alle ſeine Vorgänger übertroffen. Und das will wahrlich etwas heißen. Man glaube nur ja nicht, daß es leichter iſt, einen ſchönen geſchmackvollen Walzer zu componiren, als eine ſolide Ouverture oder Symphonie. So viel contrapunctiſche Kunſt wie zu ſolchen Sachen, gehört freilich nicht dazu. Aber melodiſche Erfindung, — da ſteckt das Geheimniß. Hört man eine von Strauß der Muſe Terpſichore gewidmete Pièce, ſo wird man zur Lebensluſt geſtimmt, der Puls geht ſchneller und das Blut geräth in Wallung. Wer's nicht an ſich erfahren hat, iſt im Grunde zu bedauern.

Joh. Strauß hat aber der muſikaliſchen Welt nicht nur reizende Tänze geſchenkt. Vom Jahr 1870 an widmete er daneben ſeine Kräfte auch der „komiſchen Operette" mit ungewöhnlichem Erfolg. Eine größere Reihe dahingehöriger Werke, die zunächſt in Wien, ſodann aber auf vielen Bühnen nicht nur ſeines Heimathlandes, ſondern auch des Auslandes zur Aufführung gelangten, geben Zeugniß dafür. Hierüber ſowie über den Lebensgang Strauß' und ſeiner Familienglieder findet man erwünſchte Auskunft in Eiſenberg's Buch, welches mit mehreren Bildniſſen und auch mit einem Autographen des Meiſters ausgeſtattet iſt. —m—

Erſtes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauſes zu Leipzig.

Donnerſtag, den 11. October 1894.

Erſter Theil: Ouverture „Meeresſtille und glückliche Fahrt" von F. Mendelsſohn-Bartholdy. — Lieder mit Pianofortebegleitung, geſungen von Fräulein Adelina Herms aus Berlin: a) Heimlicher Liebe Pein von C. M. von Weber; b) Der Wanderer von F. Schubert; c) Mit Myrthen und Roſen von R. Schumann. — Concert für Streichorcheſter, zwei obligate Violinen und obligates Violoncell (Dmoll) von G. F. Händel (componirt 1739). — Lieder mit Pianofortebegleitung, geſungen von Fräulein Adelina Herms: a) Heimweh von J. Brahms; b) Mignon von F. Liszt; c) Die wandelnde Glocke von C. Loewe. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 2, Ddur) von L. van Beethoven.

Das Inaugural-Concert des Gewandhaus-Jahrgangs 1894/95 liegt hinter uns. Sein Inhalt und Verlauf geſtalteten es zu einer guten Vorbedeutung für die weiteren Geſchehniſſe des eben begonnenen Abſchnittes unſres gewandhäuslichen Lebens und Treibens, und ließen es als den erſten Ring in der Kette von fernerhin zu erhoffenden erhebenden und erleſenen Kunſtgenüſſen erſcheinen.

Zuvörderſt durfte man mit dem Programm des Eröffnungs-Concertes wohl zufrieden ſein. Bot es doch an Orcheſterſachen — um zuerſt von dieſen zu reden — die Ouverture „Meeresſtille und glückliche Fahrt" von Mendelsſohn und die zweite (Ddur-) Symphonie von Beethoven — zwei Werke, welche trotz zahlloſer Vorführungen ihre Wirkung auf nur einigermaßen wohlorganiſirte Hörerſchaften niemals verfehlen können — dann ein Concert für Streichorcheſter, zwei obligate Violinen und obligates Violoncell (Dmoll) von Händel, das für Viele eine Neuheit geweſen ſein mag, aber in ſeinen vier Sätzen — Ouverture, Air, Allegro moderato und Allegro con fuoco — genug des Bedeutſamen und Schönen, ja in ſeinem dritten Satze ſogar des Scherzhaft-Liebenswürdigen enthält, um als willkommene Neu-Bekanntſchaft begrüßt

werden zu dürfen (und vom Publicum in der That auch als solche begrüßt wurde). Daß übrigens Mendelssohn's Ouverture — im J. 1828 componirt und gewiß zu den gelungensten Proben tonmalerischer oder Programm-Musik gehörend — dasjenige Werk war, mit welchem der Meister am 4. October 1835 seine glorreiche Wirksamkeit als Gewandhaus-Dirigent begann, ist ein Umstand, welcher der Ouverture für unsre Stadt ein ganz besonderes Interesse verleiht.

Um nun zur Wiedergabe der vorgenannten Orchesternummern zu kommen, so flocht sich mit derselben unser Orchester ein neues Reis in seinen Lorbeerkranz und trug zu der durchschlagenden Wirkung der Sachen natürlich sehr wesentlich bei. Nach Absolvirung des Händel'schen Concerts wurde dem dirigirenden Herrn Prof. Dr. Reinecke sogar ein Hervorruf zutheil, der uns übrigens nach der Ouverture und der Symphonie auch nicht weniger angebracht däuchte.

Durch verschiedene Zufälligkeiten kam es, daß dem ursprünglichen Plane entgegen die solistische Ausstattung des Concerts ausschließlich in Liedervorträgen bestand. Aber die Lieder waren gut gewählt, und ihre Darbietung lag in den Händen des Fräulein Adelina Herms aus Berlin. Diese Künstlerin hat sich bereits im vorigen Winter dem Gewandhaus-Publicum höchst vortheilhaft präsentirt, und that es nicht weniger dieses Mal, wo sie durch ihr klangschönes, wohlausgeglichenes Alt-Organ und ihre durchgeistigten warmbeseelten, allen Empfindungs-Modificationen beste Rechnung tragende Ausdrucksweise die Hörer wiederum in Entzücken versetzte. Durch die unvergleichliche Begleitungs-Meisterschaft des Herrn Prof. Dr. Reinecke — ein altbekanntes, aber stets auf's Neue zu bewunderndes Factum — erhielten die Vorträge des Frl. Herms eine prächtige Folie, wobei nur noch zu bemerken ist, daß die Künstlerin bei den Liedern, wie sie im obigen Programm vermerkt sind, insofern eine Veränderung eintreten ließ, als sie statt des „Heimweh" von Brahms ein anderes, uns aber unbekanntes Lied sang, und daß sie auf stürmisches Zugabe-Begehren noch „Das Ringelein" von Chopin gewährte.

E. Bernsdorf.

Fünf Ländler-Impromptus

für Pianoforte von

Carolus Aggházy.

Op. 24. Pr. 3 ℳ. 75 ₰. — Einzeln: No 1, 3 und 4 à 75 ₰. No. 2 und 5 à 1 ℳ.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Diese Ländler-Impromptus sind mehrentheils annehmlich, besonders in ihren ersten Abschnitten. Sie gewähren wohl auch weiterhin ein gewisses Interesse, namentlich in Betreff des Claviersatzes, halten dann aber doch nicht ganz, was sie Anfangs versprochen. Der Componist ist übrigens darauf bedacht gewesen, Abwechselung in seine Gebilde zu bringen. U. A. giebt er auch einen Satz mit der Ueberschrift „Verliebt". Das dürfte nicht nur Clavierbeflissene generis masculini, sondern auch feminini anreizen, sich mit dem hier Dargebotenen bekannt zu machen. Mögen sie sich daran erfreuen. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Der clavierspielende und componirende Polenknabe Raoul Koczalski, nunmehr 10 Jahre alt, ist wieder auf einer Kunstfahrt begriffen und hat auf dieser in Leipzig Station gemacht, woselbst er in einem am 12. October im Theatersaale des Krystallpalastes gegebenen Concerte abermals Proben seiner frühentwickelten Fähigkeiten abgelegt hat. Daß der Miniatur-Virtuos und Componist noch immer Zugkraft ausübt, bewies das stattlich gefüllte Concertlocal, und daß seine Leistungen noch wie vor captiviren, der seitens des Publicums reichlichst gespendete Beifall. Gegenüber diesen Thatsachen hat die Kritik zu constatiren, daß Raoul Koczalski in seiner Entwickelung nicht stehen geblieben ist, und daß er, namentlich was das Technische seines Clavierspiels betrifft, namhafte Fortschritte gemacht hat, indem sein Passagenspiel gewandter und geschmeidiger, wie die Correctheit desselben tadelloser geworden ist, und indem sein Anschlag an Fülle und Saftigkeit zugenommen hat. Weniger befriedigend hat der Bericht über Auffassung und Ausdrucksweise zu lauten, denn in dieser Beziehung zeigt sich bei unleugbar vorhandenem Sinn für Natürlichkeit und Ungezwungenheit doch auch Vieles, was dem Wesen eines Zehnjährigen total widerspricht und nach blos Anstudirtem — und noch dazu falsch und verzerrt Anstudirtem — schmeckt. Diese Bemerkungen — welche wir übrigens schon früher bei den Bethätigungen Koczalski's gemacht haben — drängten sich uns wiederum in besonderer Stärke bei den von dem Knaben vorgetragenen Chopin'schen Stücken Notturno in Fisdur und Berceuse in Desdur auf. Außerdem gab der kleine Raoul noch zu hören: die Sonate Op. 53 (Waldstein) von Beethoven (mit einem im letzten Satze unnöthig überhasteten Tempo), die sogenannte Sturm-Etude in Cmoll von Chopin und das Bmoll-Scherzo von demselben, sowie schließlich noch ein nettes walzerartiges Stück, dessen Verfasser uns unbekannt ist, das sich uns aber als die allerbefriedigendste Leistung des Knaben darstellte. — Den Haupttrumpf des Concertes, wenn auch für uns nicht den Haupttreffer desselben, bildete eine Composition Koczalski's für großes Orchester — Symphonische Legende vom König Boleslaus dem Kühnen und dem Bischof Stanislaus dem Heiligen — welche von dem Knaben in Person dirigirt und von der Capelle des Infanterie-Regiments No. 134 exekutirt wurde. Eine Wichtigkeit ist diesem Erzeugniß nicht beizulegen; denn wenn es auch den Anforderungen an melodische Gestaltung und orchestrale Behandlung einigermaßen genügt, so beweist es doch hinwiederum, daß Talent und Ausbildung desselben den Knaben vorläufig noch nicht für größere und gewichtigere Compositions-Aufgaben befähigen. Spaßhaft wie das Anhören des Stückes oft war, so wirkte das Dirigiren des kleinen Pausbacks noch putziger, und damit war wohl der Haupteffekt auf das Gros des Publicums gesichert.

* Dresden, 23. September. Nach achtundzwanzigjähriger Bühnenexistenz hat Thomas' „Hamlet" nun auch den Weg zu uns gefunden. Man hat in Deutschland für den in Musik gesetzten Dänenprinzen nie viel übrig gehabt und wo sich die Oper auf dem Repertoire erhalten oder hie und da einmal wieder hervorgesucht wird, da geschieht es wahrlich weniger dem Werke als den Darstellern der beiden Hauptpartien zu Liebe. Für einen denkenden Künstler bildet die gesungene Hamlet-Philosophie immerhin eine interessante Aufgabe und Ophelia's Wahnsinnsscene bleibt für jede Coloratursängerin ein Glanzstück ersten Ranges. Fast möchte man glauben, daß auch hier die beiden Hauptdarsteller der Oper, Herr Perron und Fräulein Telecky, ausschlaggebend für deren verspätete Annahme waren. Jedenfalls waren sie die Träger des Erfolges der Première. Perron eignet sich für den grübelnden, melancholischen und schwärmenden Hamlet vortrefflich, Fräulein Telecky konnte das ganze Brillantfeuerwerk ihrer Coloratur als Ophelia abbrennen. Uebrigens nahm auch die Gesammtaufführung der Oper unter Capellmeister Hagen's Leitung den besten Verlauf, nur die Ausstattung war ziemlich

pauvre — ein Beweis, daß auf die Lebensfähigkeit des Werkes auch hier nicht viel Vertrauen gesetzt wird. Ein Gutes hat die Hamlet-Aufführung für das darstellende Personal noch im Gefolge gehabt. Der abgeschaffte Hervorruf ist wieder in seine alten Rechte eingesetzt, den Anstoß dazu gab der Unmuth des Publicums über das Nichterscheinen Fräulein Telecky's vor dem Vorhang, nachdem man sie nach der Wahnsinnsscene minutenlang stürmisch gerufen hatte. Vorgestern hat sich der kleine Ritter vom hohen A B C, Herr Werner-Alberti, dem hiesigen Publicum zum ersten Mal als Bühnensänger vorgestellt. Er begann sein Gastspiel mit dem Arnold im „Tell", einer Rolle, die seiner brillanten Höhe die weitgehendsten Concessionen macht und mit der er auch entschiedenen Erfolg hatte. Die nächste Novität des Hoftheaters wird Verdi's „Falstaff" sein, der im October an die Reihe kommt. Dann folgen „Hänsel und Gretel" von Humperdinck, „Attila" von Gunkel, zwei einactige Opern von Grammann und eventuell auch die „Medici" von Leoncavallo. — Das Residenz-Theater hat seinen Saisonanfang am 16. September mit der ersten Aufführung von Dellinger's neuer Operette „Die Chansonette" vollzogen. Der lustigen Novität fehlte es nicht an Beifall. — Fräulein Laura Friedmann, das langjährige Mitglied unserer Hofoper, hat sich kürzlich in einem eigenen Concert von den Dresdnern verabschiedet.

* Paris, 7. October. Die erste Vorstellung von Verdi's „Othello" in der Großen Oper soll, wenn Nichts dazwischen kommt, nächsten Freitag stattfinden; wenigstens werden die Proben ohne Unterlaß betrieben, und alle an der Interpretirung Betheiligten thun ihr Möglichstes, um den bekanntlich sehr penibeln Maëstro zufrieden zu stellen. — Mlle. Sibyl Sanderson wird die Bretter der Großen Oper in den ersten Tagen des November in Massenets's „Thaïs" wieder betreten; ihre Abreise nach Amerika, resp. nach New-York, wo sie bekanntlich der Truppe der Herren Abbey und Grau wieder angehören wird, erfolgt gegen Ende December. — Die Opéra-comique bereitet eine Reprise von Auber's „Domino noir" vor, welche Oper von den Damen Bréjean-Gravière und Molé-Truffier, den Herren Mouliérat, Belhomme, Grivot und Nohel besetzt sein wird. Demnächst steht an beregter Bühne das Debut der Mad. Gilda — mit ihrem wahren Namen Baronin von Gimelle geheißen — in Saint-Saëns' „Phryné" bevor. Mad. Calvé wird vom 15. October ab der Opéra-comique wieder auf kurze Zeit angehören, und während derselben in „Carmen" und „Les Pêcheurs de perles" von Bizet, in Verdi's „Traviata" und in Mascagni's „Cavalleria rusticana" singen. Dann wird sie ihren Engagements in Madrid, Monte Carlo, Petersburg und Moskau Folge geben, um dann im nächsten April wieder in der hiesigen Opéra-comique einige Vorstellungen zu geben (welche, wie man sagt, die Montirung von Gluck's „Alceste", oder von Samara's „Martire" in sich begreifen sollen). Im October 1895 endlich tritt Mad. Calvé wieder bei unsrer Großen Oper ein, wo sie die Navarraise von Massenet creiren und in einer Reprise von Ambr. Thomas' „Hamlet" die Ophelia singen wird. Die erste Novität dieser Saison in der Opéra-comique scheint „La Femme de Claude" von Albert Cahen werden zu sollen, wenigstens hat die Einstudirung davon bereits begonnen. Die Proben zu der Reprise von Massé's „Paul et Virginie" werden eifrig betrieben; doch wird sie erst im Lauf des December herauskommen können. Benjamin Godard's für die Opéra-comique bestimmte „Vivandière" wird ihre Vollendung im Süden finden, wohin der Componist zur Erlangung seiner vollständigen Wiedergenesung auf ärztlichen Rath sich begeben hat. — Die Comédie-Lyrique beginnt ihre Saison in der ersten Hälfte des November, und zwar mit den Novitäten „La Revanche de Galathée" — Text von Max und Ancelin, Musik von Albert Clément, — „Pedrolino" — Text von Bertol-Graiville, Musik von Bouffagol — und „Les Gardes Françaises" — Text von Praylauré, Musik von Léon Roselleu.

Digitized by Google

* In Mailand werden in diesem Winter zehn Theater geöffnet sein: die Scala, das Teatro Lirico Internazionale, das Dal Verme, das Manzoni, das Filodramatico, das Carcano, die Alhambra, das Fossati, das Pezzana und das Girolamo.

* Zum Intendanten des Hoftheaters in Meiningen ist Paul Lindau, der berühmte Journalist und dramatische Schriftsteller, berufen worden. Auf Schloß Altenstein, wo Lindau als Gast des Herzogs von Meiningen weilte, sind die Vereinbarungen getroffen, und am 1. April 1895 wird Lindau seine Stellung antreten.

* Sein fünfundzwanzigjähriges Bühnenjubiläum beging Herr Dir. Hans Julius Rahn, der Leiter des Fürstlichen Theaters in Gera, am 30. September einfach und würdig durch eine künstlerische That, durch eine glänzende Einstudirung der „Jungfrau von Orleans", mit der er die neue Saison seines Theaters eröffnete.

* In Wiesbaden fand am 7. October die letzte Vorstellung im alten königlichen Theater statt. Zur Aufführung gelangte Shakespeare's „Sommernachtstraum", an den sich ein Epilog, gesprochen von den ältesten Mitgliedern der Bühne, schloß. Der Epilog, vom Intendanten Herrn von Hülsen gedichtet, wurde von dem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause mit stürmischem Beifall aufgenommen.

* Das königl. Opernhaus in Berlin brachte am 13. October die erste und von ausgezeichnetem Erfolge begleitete Aufführung der Humperdinck'schen Märchenoper „Hänsel und Gretel", welcher auch der Componist beiwohnte. Die Besetzung der Titelrollen durch Fräulein Rothhauser und Dietrich war eine vorzügliche, im Uebrigen bewegte sich die Darstellung des Werkes nicht auf erwünschtem künstlerischen Niveau, auch die Ausstattung und Inscenirung war gerade keine glänzende.

* Johann Strauß' Jubiläumsoperette „Jabuka" („Das Apfelfest"), Text von Max Kalbeck und Gustav Davis, hatte bei ihrer ersten Aufführung im Theater an der Wien am 12. October einen überaus glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Die Hauptnummern der Novität mußten sämmtlich wiederholt werden. Strauß, welcher nicht selbst dirigirte, wurde unzählige Male hervorgejubelt. Er darf diesen Premièren-Abend als den ovationsreichsten seines Künstlerlebens betrachten.

* Am Hofoperntheater in Wien ist das neue große Ballet „Rund um Wien" von Gaul, Willner und Haßreiter, Musik von J. Bayer, am 13. October mit lebhaftestem Erfolge erstmalig in Scene gegangen. Im Mittelpunkt der Beifallsovationen stand Johann Strauß, anläßlich dessen fünfzigjährigen Künstlerjubiläums ein Tanzpotpourri mit Verwendung alter und neuer Composition von Strauß in das Ballet eingeschaltet war. Der Jubilar dankte erst von seiner Loge, dann von der Bühne aus für die seiner Person geltende und vom Publicum mit enthusiastischem Beifall aufgenommene Huldigung.

* Das Hoftheater in Dresden führte am 9. October zwei neue Opern von Carl Grammann zum ersten Male auf. Die erste „Ingrid", zweiactig und auf einen Text von Dr. Kersten componirt, hatte einen guten Achtungserfolg. Die zweite „Irrlicht", in einem Act und textlich von Curt Geucke herrührend, erzielte eine eindringlichere, ziemlich bedeutende Wirkung.

* Am Deutschen Theater in Prag hat die dreiactige Oper „Frode" von dem dänischen Componisten Beechgard bei ihrer ersten Aufführung am 5. October nur geringen Erfolg gehabt. Der Musik fehlt es durchweg an dramatischem Leben, ihre monotone Haltung im Bunde mit einer lärmenden Instrumentirung wirkte ermüdend auf das Publicum.

* Das königliche Opernhaus in Pest brachte am 5. October die erste Aufführung von S. Massenet's neuer Oper in zwei Acten „La Navarraise". Das Publicum war weder vom Libretto noch von der Musik sonderlich erbaut und bereitete der „lyrischen Episode", wie Massenet sein Werk nennt, einen ziemlich kühlen Empfang. Einzig und allein das zwischen die beiden Acte geschobene, bei offener Scene gespielte Orchester-Intermezzo, ein stimmungsvolles schönes Stück, brachte die entsprechende Wirkung hervor.

* Die Première von Verdi's „Othello" in der Großen Oper zu Paris am 12. October hatte einen großen Erfolg. Verdi befand sich in der Loge des Präsidenten, welcher dem greisen Meister während des ersten Zwischenactes unter dem einhelligen Beifall des Publicums den Großcordon der Ehrenlegion überreichte.

* Das Theater der Comédie-Lyrique in Paris beginnt seine diesmalige Saison mit folgenden Opern-Novitäten: „La Revanche de Gaiathée" (einactig), Text von Max und Ancelin, Musik von Albert Clément; „Pedrolino" (einactig), Text von Bertol-Graiville, Musik von Boussagol; „Les Gardes françaises" (dreiactig), Text von Praylauré, Musik von Léon Rosellen.

* Der in London lebende italienische Componist Paolo Tosti hat eine Comödie mit Musik beendet, deren Orchester aus Streichquartett und einem Harmonium besteht. Das Werk, dessen Titel noch unbekannt ist, soll namentlich für Aufführungen im Salon bestimmt sein und zum ersten Male in Windsor vor der Königin von England und deren Hofstaat an's Licht treten.

* Im Politeama zu Neapel ist eine neue „Paquita" betitelte und von Maëstro Vincenzo Valente componirte Oper mit Glück in Scene gegangen.

* In Canelli (Italien) hat eine neue „L'Assedio di Canelli" betitelte und vom Maëstro Delfino Thermignon aus Turin componirte Oper günstige Aufnahme gefunden.

* Dem greisen Verdi wird schon wieder eine neue Oper in die Schuhe geschoben. Diesmal heißt sie „Der Sturm", und ihr Libretto ist nach Shakespeare's gleichnamigem Stücke von Arrigo Boito verfaßt.

* Eine in Italien lebende amerikanische Componistin, Mad. Isabelle d'Outreleau mit Namen, hat zwei Opern vollendet: „Wilfrid" und „Le Virgine del sole", welche in Florenz an das Licht der Lampen treten sollen.

* Die spanischen Componisten Cebrian und Giner, welche sich bereits durch die gemeinschaftlich verfaßte Oper „Sagunto" bekannt gemacht haben, sind wiederum mit einem neuen „La Virgen de la Cueva" betitelten Collaborations-Werke beschäftigt.

* Arno Kleffel, seit zwei Jahren am Stern'schen Conservatorium in Berlin thätig, verläßt jetzt diese Stellung, um schon in der nächsten Woche sein Amt als erster Opern-Capellmeister des Kölner Stadt-Theaters wieder anzutreten.

* Frau Lilian Nordica, die treffliche amerikanische Primadonna, gastirte mit ausgezeichnetem Erfolge am Frankfurter Opernhause. Sie sang, wie sie es in Bayreuth gethan, die Elsa in „Lohengrin" in deutscher Sprache, ferner italienisch die Violetta in Verdi's „Traviata".

* Das Theater Vittorio Emanuele in Turin hat für seine bevorstehende Herbst-Stagione folgende Hauptkräfte zur Verfügung: die Damen Zilli, Brandini, De Spagni, Litvinoff-Piccaluga, Mario, Ponzano und Rondolino; die Tenore Piccaluga und Rosati; die Baritone Bacchetta und Giani; die Bässe De Grazia, Marini und Nicoletti.

* Berliner Nachrichten. Nach einigen etwas voreiligen Scharmützeln ist am 3. October der musikalische Winterfeldzug durch ein geistliches Concert des Hamburger Kirchenchors (Dirigent — Herr Th. Odenwald) in der Garnisonskirche eröffnet worden. Der Verein ist verhältnißmäßig noch jung, er wurde ungefähr vor elf Jahren von seinem jetzigen Dirigenten ins Leben gerufen und weist bereits eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern (Männer und Knaben) auf. Seine Disciplin ist im Ganzen vortrefflich, das Stimmenverhältniß gut abgetönt, der Vortrag sorgfältig ausgearbeitet. Den feineren Klangwirkungen that der leere Kirchenraum Abbruch, trotz seines guten Zweckes — die Einnahme sollte zu Gunsten des Baufonds für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche Verwendung finden — war das Concert nur spärlich besucht. Solistisch wirkten in dem alter und neuerer geistlicher Musik gewidmeten Programm ebenfalls einige Hamburger Kräfte mit, die Damen Fräulein Faller (Sopran) und Frau Erhardt (Alt), sowie der Organist Armbrust, ein tüchtiger Künstler auf seinem Instrument. — Zu den Ersten der neuen Saison gehörte wie immer die königliche Capelle. Sie gab am 5. ihren ersten Symphonieabend vor dichtbesetztem Theatersaale. Ihre Concerte sind jetzt, nachdem die Philharmoniker Bülow verloren, ein gesuchter Artikel, sie sind in der Mode. Das erste Programm bescheerte die Oberon-Ouverture, Mozart's Esdur-Symphonie und die in Bdur von Beethoven und als Schlußstück den Kaisermarsch von Wagner unter Mitwirkung des Opernchors. Die Ausführung war, wie man es von der königl. Capelle gewohnt und erwarten kann, eine höchst rühmliche, nur über die Wahl einiger Tempi und das Vordrängen seiner subjectiven musikalischen Auffassung bei Mozart und Beethoven ließe sich mit dem Dirigenten Herrn Weingartner rechten. — Die Pianistenwelt schickte in Herrn Conrad Ansorge einen guten Flügelmann ins erste Treffen. Seit seinem letzten Hiersein ist der Künstler ganz erheblich gewachsen, er darf sich jetzt kühn mit den Besten seines Faches messen. Seinem ersten Clavierabend in der Singakademie, bei welchem für unsern Geschmack nur etwas zu viel Liszt servirt wurde, wird ein zweiter folgen. — Im Saal Bechstein eröffnete Frau Berthe Marx-Goldschmidt, die durch Sarasate in Deutschland eingeführte treffliche Pianistin französischer Schule am 11. October eine Serie von acht Clavierabenden. Frau Marx-Goldschmidt hat sich vor eine Riesenaufgabe gestellt, die Programme, in denen circa 140 Compositionen zum Vortrag gelangen, sind nicht chronologisch, sondern nach den Compositionsformen geordnet. Der erste Abend brachte Etuden, je eine von Clementi, Czerny, Moscheles, Mendelssohn, Henselt, Thalberg, Liszt und Alkan, die Etudes symphoniques von Schumann und nicht weniger als zwölf Etuden von Chopin. Letztere und die Thalberg'sche in Amoll bildeten den Höhepunkt in den Leistungen der Künstlerin, die vom Publicum auf das Lebhafteste ausgezeichnet wurde. Am nämlichen Abend veranstaltete das Philharmonische Orchester unter Herrn Prof. Mannstaedt's Leitung ein Concert zum Besten des Fonds für ein Bülow-Denkmal in der Philharmonie. Joachim's Geige konnte man darin zum ersten Male in diesem Winter hören, der Künstler spielte Bach's Amoll-Concert und die Schumann'sche Fantasie, alle Bedingungen für einen genußreichen musikalschen Abend waren gegeben — doch der Besuch ließ leider zu wünschen übrig. — Eine Sängerin Frau Emily Martinsen aus Riga, ehemalige Schülerin der Marchesi, producirte sich gleichzeitig noch in der Singakademie.

* In Köln a. Rh. wird am 23. October im ersten Gürzenich-Concert eine Aufführung von Rubinstein's „Moses“ stattfinden unter Leitung des Herrn Dr. Franz Wüllner.

* Im Scala-Theater in Mailand tritt zur Zeit ein bearnesisches Bauern-Terzett auf, dessen Gesangsleistungen wegen des Stimmaterials und der characteristischen Melodieen Aufsehen erregen. Die prächtigen, in kleidsamer Tracht auftretenden Typen des Volksschlages, die am Nordfuße der Pyrenäen wohnen, bringen Lieder aus ihrer Heimath zum Vortrag; die Stimmen sind kräftig, namentlich ein Bariton besitzt ein umfangreiches, starkes, gut tragendes Organ.

* Herr Professor Genß ist aus der Direction des Conservatoriums Klindworth-Scharwenka in Berlin ausgeschieden.

* Herr Professor August Wilhelmj hat sich in London dauernd ansässig gemacht und neuerdings die Stellung des ersten Violinlehrers an der Guildhall School of Music angenommen. Auch der Violinist Johannes Wolff und der Pianist Schönberger sind vor Kurzem zu Lehrern des genannten musikalischen Institus ernannt worden.

* Herr Professor Eduard Mertke in Köln beging am 7. October das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Thätigkeit am dortigen Conservatorium.

* Das diesjährige Felix Mendelssohn-Bartholdy-Staats-Stipendium für Componisten ist dem früheren Schüler am Königlichen akademischen Institut für Kirchenmusik in Berlin und späteren Schüler der akademischen Meisterschule für musikalische Composition des Professors Bargiel daselbst, Componisten Martin Grabert zu Berlin, und dasjenige für ausübende Tonkünstler dem früheren Schüler der Musikschule in Rotterdam, jetzigen Schüler des Conservatoriums der Musik in Köln, Clavierspieler Dietrich Schäfer zu Köln verliehen worden. Kleinere Stipendien aus den Beständen der Stiftung sind der Schülerin des Conservatoriums der Musik in Köln, Clavierspielerin Toni Tholfuß und dem früheren Schüler des Conservatoriums der Musik in Prag, späteren Schüler der königlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin, Violinisten Heinrich Bandler zuerkannt. Unter den übrigen Bewerbern um das Stipendium für ausübende Tonkünstler verdienen die ehemalige Schülerin des königlichen Conservatoriums der Musik in Leipzig, Mai C. Taylor und die bisherige Schülerin des Dr. Hoch'schen Conservatoriums für Musik zu Frankfurt a. M., Violinistin Mina Rode ehrenvolle Erwähnung.

* Die Glocken von Corneville. Die Bewohner von Corneville schenkten vor einigen Wochen dem Componisten der bekannten Operette „Die Glocken von Corneville", Robert Planquette, ein großes silbernes Glockenspiel, welches, für den Dachfirst seiner Villa in Merville-sur-Mer bestimmt, allstündig das Glockenmotiv aus genannter Operette spielte. Dieses Glockenspiel erwies sich sozusagen als ein Danaergeschenk. Es zog nämlich den Blitz an, der in das Spiel einschlug und die ganze Villa zerstörte.

* Von Wasielewski's Buch „Das Violoncell und seine Geschichte" (Breitkopf & Härtel in Leipzig) ist kürzlich eine englische Uebersetzung bei Novello, Ewor & Co. in London erschienen, welche eine Dame Namens Isabella S. E. Stigand besorgt hat.

* Der russische Musikschriftsteller Laroche arbeitet an einer Tschaikowsky-Biographie auf Grund von Materialien, die ihm M. Tschaikowsky, der Bruder des verstorbenen Componisten Peter Tschaikowsky, übergeben hat. Die Biographie soll auch die Correspondenz Tschaikowsky's enthalten.

* Die in Italien eröffnete Subscription für das in Bergamo zu errichtende Donizetti-Denkmal hat bis jetzt die Summe von 25000 Frcs. ergeben.

* In Moltrasio am Comer-See ist an der Villa, in welcher Bellini seine „Sonnambula" componirt hat, eine Gedächtnißtafel angebracht worden.

* In Saint-Germain-en-Laye ist an dem Hause, in welchem Felicien David am 29. August 1876 gestorben ist, eine Gedächtnißtafel angebracht worden.

* Der Verleger und Impresario Sonzogno in Mailand hat gelegentlich der Inauguration seines Teatro Lirico Internazionale eine Medaille prägen lassen.

* Herr Professor Bernh. Scholz in Frankfurt a. M. ist vom König von Belgien mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens decorirt worden.

Foyer.

* Autor und Kritiker. Im Mannheimer Theater wurde am 23. September ein Drama „Francesca da Rimini“ von Martin Greif zum ersten Male gegeben. Wie man nun aus Mannheim mittheilt, hat die Kritik, die das Werk in der Presse gefunden, Herrn Greif veranlaßt, bei der Wiederholung des Dramas auf der Bühne zu erscheinen und die Erklärung abzugeben: „daß er eigens nach Mannheim geeilt sei, um die so schwer angezweifelte Wirkung seines Dramas an sich selbst zu erproben, daß diese Probe ausgezeichnet ausgefallen und daß also die Kritik vollständig und nachdrücklichst als eine unwahre widerlegt sei“. Der Berichterstatter meint hierzu: Dagegen läßt sich nun allerdings nichts einwenden, schon deshalb nicht, weil wir niemals auch nur einen Augenblick daran gezweifelt haben, daß Herrn Greif sein eigenes Drama sehr gut gefällt.

---

* Ordnung muß sein, das gilt in Madrid für die Theater eben so gut, wie für alles Andere, und wenn auf den Anschlagzetteln angekündigt wird, daß die Vorstellung pünktlich um acht Uhr beginnt, darf sie nicht unpünktlich um 8 Uhr 30 Minuten beginnen. Dem Director des Theater Romea, der sich um diese Verfügung nicht kümmerte, ist dieser Tage von dem Polizeichef von Madrid ein tüchtiger Denkzettel ertheilt worden, er wurde nämlich zur Zahlung von 300 Pesetas verurtheilt, weil er mit seinen Aufführungen gewöhnlich später begann, als ausgemacht war.

---

* Schusterei und Tanzkunst. Man schreibt aus Madrid unterm 24. September: Hans Sachs war bekanntlich ein Schuhmacher und ein Poet dazu. Die Madrider Schuster sind vielleicht keine Poeten, an Einbildungskraft aber fehlt es ihnen jedenfalls nicht. Man sehe nur: die braven Leute haben einen Verein gegründet, der den Zweck verfolgt, die Kunst der Terpsichore zu fördern. Im Vereinslocale unserer Schuster finden jede Woche zwei Bälle statt. Der Eintritt kostet für jedes Tanzpaar 50 Centimes. Mit der Eintrittskarte wird dem Cavalier und seiner Dame je ein Schein ausgeliefert, der eine Anweisung auf ein zwanzigstel Paar Stiefel ist, das heißt, daß der Träger von zwanzig solcher Scheine das Recht hat, sich vom Vereinsmagazin ein Paar Stiefel ausliefern zu lassen. Auf der Rückseite jeden Scheins steht ein Verslein, das in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Lasset die Füße nimmer in Ruhe,
Tanzet und springet und zerreißet die Schuhe.

Ist der Gedanke nicht recht praktisch? Da die Schuster aus aller Herren Länder doch über einen Leisten geschlagen sind, so dürfte es nicht Wunder nehmen, wenn nach der Lectüre obiger Zeilen die deutschen Schuster in die Fußstapfen ihrer spanischen Collegen treten.

---

* Gestempelte Theaterbesucher giebt es in Japan. Die Vorstellungen währen dort 8—10 Stunden. Will nun einer der Zuschauer zeitweilig das Theater verlassen, so wird ihm ein Stempel auf den Handrücken gedrückt. Dieser Stempel berechtigt ihn, ohne neuerliche Zahlung in's Theater zu gehen. Dadurch, daß der Stempel jeden Tag wechselt, wird jedem Mißbrauch vorgebeugt, zumal der Stempel „nicht übertragbar“ ist.

---

* Einen ergötzlichen Brief, der von seiner Mutter an einen jungen Neger geschrieben worden ist, der im Kadetteninstitut in Marseille erzogen wird, theilt „Le Hanneton“ mit. „Liebes Kind“, schreibt sie, „ich hoffe, daß Du Dich in Deinem unverhofften Glück Deiner Abstammung nicht schämst und noch immer schwarz geblieben bist!“

Conservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka.

Berlin W., Potsdamerstr. 20 und 35.
vom 1. October 1894 ab: Potsdamerstr. 27b.

Direction:
Philipp Scharwenka, Dr. Hugo Goldschmidt,
artist. Beirath: **Prof. K. Klindworth.**

Hauptlehrer: Gesang: **Frau Amalie Joachim.** Dr. H. Goldschmidt (Oper). Clavier: Klindworth, **Scharwenka,** Dr. Jedlitzka, Leipholz, Berger, K. Müller, Mayer-Mahr, Frl. Jeppe etc. Violine: **Prof. Waldemar Meyer,** Grünberg, Gülzow etc. Cello: Sandow. **Composition:** Prof. A. Becker, **Scharwenka** etc. **Vorträge:** Dr. Goldschmidt. **Chorübungen. Orgel:** Heintz, Clemens (engl. church).

Hospitanten, welche an den **Orchesterübungen** Theil nehmen wollen, erhalten **Theorie-** resp. **Compositions-Unterricht unentgeltlich.**

*Der Eintritt kann **jeder** Zeit erfolgen. Für diejenigen Schüler, welche mit dem Beginn des Winter-Semesters (1. October) einzutreten gedenken, finden die Aufnahme-Prüfungen am 4., 5. und 6. Octbr. Vorm. von 10—1 Uhr statt. — **Prospecte gratis und franco.***

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Theater- und Concert-Direction Ernest Cavour in London.

Leipzig, Alberthalle. Concert: Samstag 27. October, Abends 7½ Uhr.
Tenor: Ben Davies, von der Royal Opera, London,
Violine: Tivadar Nachèz, K. Kammervirtuos, London,
Clavier: Algernon Ashton, Componist aus London.
Karten zu M 6.—, M. 4.—, M. 3.— u. M. 2 — bei C. A. Klemm, Neumarkt.

CONCERT-DIRECTION HERMANN WOLFF.

Bechstein-Saal.

Ein Clavier-Cyclus

in acht Programmen

gespielt von

Mme Berthe Marx-Goldschmidt

am 11., 16., 20., 25., 30. October und 3., 8., 15. November 1894.

11. October 1894. **ERSTES PROGRAMM.** **Abends 7½ Uhr.**

ETUDES.

Clementi, e-dur (Gradus ad Parnassum).
Czerni, b-dur (École de la main gauche).
Moscheles, „Conte d'enfant".
Mendelssohn, f-dur.
Chopin, *) e-dur — eis-moll — c dur — c-moll — *) as-dur — f-dur — e-moll — gis-moll — cis-moll — des-dur — ges-dur — a-moll.
Schumann, Etudes symphoniques, op. 13.
Henselt, „Si oiseau j'étais".
Thalberg, a-moll.
Liszt, des-dur.
Alkan, c-dur (mouvement semblable pour les deux mains).

*) Die 4 ersten aus op. 10, die 8 folgenden aus op. 25.

16. October 1894. **ZWEITES PROGRAMM.** **Abends 7½ Uhr.**

SONATES.

Philipp Em. Bach, a-dur.
Haydn, es-dur.
Clementi, b-dur.
Mozart, d-dur.
Beethoven, a-dur, op. 2.
Beethoven, f-moll, op. 57.
Beethoven, c-moll, op. 111.

20. October 1894. **DRITTES PROGRAMM.** **Abends 7½ Uhr.**

SONATES.

Weber, as-dur, op. 39.
Chopin, b-moll, op. 35.
Chopin, h-moll, op. 58.
Schumann, fismoll, op. 11.
Schumann, g-moll, op. 22.

25. October 1894. **VIERTES PROGRAMM.** **Abends 8 Uhr.**

FANTAISIES.

Joh. Seb. Bach, Fantaisie chromatique.
Mozart, „ e-moll.
Schubert, „ e-dur, op. 15.
Mendelssohn, „ fis-moll, op. 28.
Chopin, Fantasie f-moll, op. 49.
Schumann, „ e-dur, op. 17.
Liszt, „Don Juan".

30. October 1894. **FÜNFTES PROGRAMM.** **Abends 7½ Uhr.**

BALLADES — VALSES — NOCTURNES — RAPSODIES.

Chopin, Ballade g-moll, op. 23.
Chopin, „ f-dur, op. 38.
Chopin, „ as-dur, op. 47.
Chopin, „ f-moll, op. 52.
Weber, Valse: „Invitation à la Valse" op. 65.
Chopin, „ a-moll, op. 34.
Chopin, „ as-dur, op. 42.
Chopin, „ eis-moll, op. 64.

Fortsetzung.

Chopin, Valse asdur, op. posth.
Liszt, Valse-Impromptu.
Nicolas Rubinstein, Valse as-dur.
J. Field, Nocturne b-dur.
Chopin, „ des-dur, op. 27 No. 2.
Chopin, „ c-moll, op. 48 No. 1.
Chopin, Nocturne es-dur, op. 55 No. 2.
Henselt, „ „La fontaine".
Liszt, „ „Liebestraum".
Tschaïkowski, Nocturne f-dur.
Liszt, Rhapsodie No. 6.
Liszt, „ No. 12.

3. November 1894. **SECHSTES PROGRAMM.** **Abends 7½ Uhr.**

IMPROMPTUS — MAZOURKAS — PRELUDES SCHERZOS — POLONAISES.

Schubert, Impromptu es-dur, op. 90 No. 2.
Schubert, „ as-moll, op. 90 No. 4.
Schubert, „ b-dur, op. 143 No. 3.
Chopin, „ as-dur, op. 29.
Chopin, „ fis-dur, op. 36.
Chopin, „ ges-dur, op. 51.
Chopin, Mazourka h-moll, op. 33 No. 4.
Chopin, „ h-dur, op. 56 No. 1.
Chopin, „ c-dur, op. 56 No. 2.
Chopin, Prelude b-moll, op. 28 No. 16.
Chopin, Prelude as-dur, op. 28 No. 17.
Chopin, „ d-moll, op. 28 No. 24.
Mendelssohn, Scherzo, fis-moll.
Chopin, „ b-moll, op. 31.
Chopin, „ e-dur, op. 54.
Weber, Polonaise es-dur, op. 21.
Chopin, „ fismoll, op. 44.
Chopin, „ asdur, op. 61.
Liszt, „ e-dur.

8. November 1894. **SIEBENTES PROGRAMM.** **Abends 8 Uhr.**

VARIATIONS — TRANSCRIPTIONS.

Rameau, Gavotte avec variations.
Haydn, Variationen in f-moll.
Mozart, Variationen in b-dur.
Beethoven, Variations et fugue, es-dur, op. 35.
Mendelssohn, Variations serieuses, op. 54.

Scariatti, Sonate, **Tausig.**
Bach, Toccata und Fuge, **Tausig.**
Giuck, Gavotte d'Iphigénie, **Brahms.**
Mozart, Variationen in g-dur, **Blumner.**
Beethoven, Derwischchor aus „Die Ruinen von Athen", **Saint-Saëns.**
Schubert, Vier Lieder, **Liszt.**
Mendelssohn, Scherzo aus „Sommernachtstraum", **Ritter.**
Weber, Moto perpetuo f. d. linke Haud, **Tschaïkowski.**
Schumann, Deux Etudes pour Pédalier,
* * *
Saint-Saëns, Le rouet d'Omphale, **Saint Saëns.**
Sarasate, Habanera, **Berthe Marx-Goldschmidt.**
Wagner, Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer", **Liszt.**
Wagner, Der Ritt der Walkyren, **Tausig.**

15. November 1894. **ACHTES PROGRAMM.** **Abends 7½ Uhr.**

COMPOSITIONS MODERNES.

Theodore Dubois, Allée solitaire (des poémes sylvestres).
Em. Chabrier, Scherzo-Valse.
Ch. Widor, Romance.
Emile Bernhard, Impromptu.
Emile Bernhard, Valse-Fantasie.
Emile Bernhard, Etude.
C. Saint-Saëns, Toccata.
C. Saint-Saëns, Etude en forme de Valse.

Joh Brahms, Intermezzo a-dur, op. 118.
Joh. Brahms, Ballade g-moll, op. 118.
Joh Brahms, Romanze f-dur, op. 118.
Joh. Brahms, Intermezzo es-moll, op. 118.
Joh Brahms, „ e-moll op. 119.
Joh. Brahms, „ c-dur, op. 119.
Joh. Brahms, Rhapsodie es-dur, op. 119.

Paul von Schiözer, Etude es-dur.
Alex Zarzycki, Mazourka.
Alex Zarzycki, Grande Valse.
E Schütt, Bluette.
E Schütt, Feu follet.
E. Schütt, Etude mignonne.
Th. Leschetitzki, Tarantelle.
M. Moszkowski, Etincelles.
M. Moszkowski, Valse.
Ant. Rubinstein, Etude in c-dur.
Ant. Rubinstein, Romance f-dur.
Ant Rubinstein, Barcarolle g-dur.
Ant. Rubinstein, Impromptu es-dur.
Ant. Rubinstein, Etude c-dur.

Marie Schröder-Hanfstaengl,
Kgl. Württemb. Kammersängerin,
ertheilt Unterricht in Bühnen- und Concertgesang.
Frankfurt a/M. Bleichstrasse 70.

Johanna Groneman
Concert- und Oratoriensängerin
(Sopran).
Schülerin der Frau Amalie Joachim.
Adr.: **Groningen-Holland.**

Luise Vogel
Altistin
Crefeld.

Frau **Hilda Helsa**
empfiehlt sich als
Concert- und Oratoriensängerin (Sopran)
(deutsch, ital., russ., franz., engl.).
Näheres bei Frau **von Volborth** in **Oberwerth** b. Coblenz.

Robert Kaufmann, Tenor
wohnt in
Basel, 53 Elisabethenstrasse.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Cellist gesucht.

In **Bergen, Norwegen,** kann ein Cellist (Solo- und Orchesterspieler) von medio October ein vortheilhaftes Engagement erhalten. Mitwirken in Sinfoniecon-certen und Theater. Gage ca. 1000 Mark für die Wintersaison. Bewerber wollen ihr Ansuchen mit Zeugnissen baldigst einsenden an

C. Rabe,
Musikalienhandlung und Concertbureau.

Concert-Arrangements

übernimmt für **Hamburg** die Musikalienhandlung von **Joh. Aug. Böhme** (gegr. 1794).

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

In der **Musikverlagsanstalt Arion** in **Gruna-Dresden,** Rosenbergstrasse 4, erschien das erste **Monatsheft** von

Arion

100 Vortragsstücke für Piano.

Beiträge hervorragender Componisten der Gegenwart und älterer Meister der Tonkunst für musikalisch Gebildete — mit besonderer Rücksichtnahme auf technisch mässig vorgeschrittene Clavierspieler — gewählt — redigirt und in 12 Monatsheften herausgegeben von

J. P. Gotthard.

Inhalt des 1. Heftes: 1) **J. P. Gotthard,** Thema mit Veränderungen; 2) **Th. Kirchner,** An Stephen Heller, Clavierstück; 3) **A. Dvořák,** Silhouette Desdur; 4) **P. Tschaikowsky,** Lied ohne Worte; 5) **Rubinstein-Schubert,** Menuetto; 6—7) **R. Schumann,** Walzer, Botschaft; 8—9) **V. Laub,** 2 Mazourkas; 10) **J. Will,** Gavotte.

Bezugspreise mit Postversand: vierteljährig (für je 3 Hefte) 1 Mk. 50 Pf.

Probehefte einzeln 60 Pf.

Neues Männerchorwerk.

Liederkranz aus Schwaben.

Sammlung auserlesener Männerchöre.

Herausgegeben unter Mitwirkung des Preisrichter-Collegiums:
den Herren Professoren **W. Förstler, W. Speidel** von Stuttgart und Musikdirector **Aug. Reiser** in Haigerloch (Hohenzollern).

Redigirt von **August Reiser.**

Preis in dauerhaftem, elegantem Leinwandband geb. 2 Mark.

Die überall auf's Beste recensirte Sammlung enthält 188 Nummern, welche größtentheils aus einer, mit einem Erfolg von 3000 Einsendungen aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz ꝛc. begleitet gewesenen Preisausschreibung ausgewählt wurden und in welcher u. A. folgende illustre Namen vertreten sind:

C. Appel, C. J. Brambach, Jgn. Brüll, J. Feybl, K. Göpfart, W. Handwerg, R. Heuberger, Alex. Holländer, Hugo Jüngst, Th. Kewitsch, Alf. Kleinpaul, R. Kügele, Th. Krause, C. N. Kristinus, Ludwig Liebe, Frz. Mair, Ernst Lanji, A. Michaelis, Rich. Müller, Otto Neubner, Josef Piber, August Reiser, Edw. Schultz, Rob. Schwalm, Wilh. Speidel, August Sturm, F. von Suppé, Osk. Wermann, F. J. Wotawa, Felix Woyrsch, ferner: Jul. Dürrner, F. Silcher, Schumann, Felix Mendelssohn, H. Marschner, C. Kreutzer, Frz. Otto, Frz. Lachner, J. W. Kalliwoda, L. Spohr und noch manch andere.

Stuttgart, **W. Nitzschke's** Verlag.

Verlag von Paul Zschocher in Leipzig.

Soeben erschienen in meinem Verlage:
(Moskau, P. Jurgenson)

24 Préambules

dans tous les tons majeurs et mineurs

par

Adolphe Henselt.

Pr. *M.* 1.—.

24 sehr melodische, mittelschwere Präludien des berühmten Künstlers und Pädagogen. Bei dem **äusserst billigen** Preise dürfte das Werk bald allgemeine Verbreitung finden.

Ferner erschienen soeben:

Ergebung.

(Resignation.)

Stille sein und hoffen.

(May my faith be steady.)

2 geistliche Lieder mit Orgel- (Harm.) oder Pianoforte-Begleitung

von

Gustav Schlemüller.

Op. 31 No. 1 2.

Deutsch-englischer Text.

Pr. à 1 *M.*

Ausgaben für Sopran und Alt.

Diese beiden geistlichen Lieder, nach dem Manuscript bereits wiederholt öffentlich zum Vortrag gebracht, eignen sich ebenso vorzüglich zum Vortrag in der Kirche (mit Orgel) als auch im Hause (mit Harmonium- oder Pianoforte-Begleitung).

Zu beziehen durch alle Musikalien-Handlungen.

Verlag von Paul Zschocher in Leipzig.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 50. Leipzig, October. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Eröffnung des neuen königlichen Theaters in Wiesbaden.

Mit großem Glanze, in Anwesenheit des Kaisers, ist am 16. October das neuerbaute königliche Theater in Wiesbaden eingeweiht worden. Zur Eröffnungsvorstellung (Théâtre paré) hatten nur Eingeladene Zutritt. Unter den Gästen bemerkte man die Intendanten der meisten deutschen Hofbühnen, viele Theaterdirectoren und eine große Anzahl auswärtiger Journalisten. Bis unter den Giebel war das Haus mit einer erwartungsfrohen, festlich gestimmten Menge gefüllt. Punkt sechs Uhr betrat der Kaiser unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz", vom Publicum enthusiastisch begrüßt, die kaiserliche Loge. Die Vorstellung leitete Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauses" ein, daran schloß sich ein von dem Intendanten G. v. Hülsen und J. Lauff verfaßter scenischer Prolog, welcher in seinem poetischen Inhalt auch auf ein bestimmtes, nur dem Guten und Schönen zugewandtes Programm des neuen Theaters hinwies. Die Dichtung und deren scenisches Arrangement machte den besten Eindruck und wurde mit rauschendem Beifall entgegengenommen. Nach einer Pause, in welcher der Kaiser auch die Wiener Architecten Fellner und Helmer zu ihrem neuesten Werk beglückwünschte, folgte die Ouverture und der zweite Act aus Wagner's „Tannhäuser" unter Capellmeister Rebicek's schwungvoller Leitung. In scenischer Beziehung namentlich erfüllte die Aufführung die verwöhntesten Ansprüche, Decoration und Costüme übten eine prächtige Wirkung aus.

Das neue Wiesbadener Theater ist ein hervorragendes Zeugniß moderner Architectur, es darf als eines der schönsten, zweckmäßigst eingerichteten und am besten gegen

Feuersgefahr gesicherten Theater Deutschlands bezeichnet werden. Nicht weniger als 2 100 000 Mk. kostet der von der Wiener Firma Fellner & Helmer innerhalb knapp zwei Jahren aufgeführte Bau. Das Geld scheint aber wohl verwendet, sieht man die prachtvolle Lage inmitten schöner Parkanlagen, die reiche Außen- und Innen-Architectur, die weiten Treppen, Vestibule und die ringsum laufenden Terrassen, sowie die einzig dastehenden Bühneneinrichtungen. Das Theater ist im Hochrenaissance-Styl errichtet und mit dem neuen Colonnadenbau, in dessen Mitte sich ein den Haupteingang bildender gewaltiger Porticus erhebt, verbunden. Die reichste figürliche Ausschmückung hat der Bau an seiner den Anlagen zugewendeten Südseite aufzuweisen. Hier ist es ganz besonders die Giebelgruppe, welche einen imponirenden Eindruck macht. Der in geschmackvollster Weise ausgestattete Zuschauerraum verfügt über 1364 Sitzplätze; Stehplätze giebt es nicht. Parquet, die beiden Ränge und Amphitheater haben ihre besonderen Treppen, sowie Ein- und Ausgänge. Jeder Rang besitzt auch sein eigenes Foyer. Die Bühne ist von colossalen Dimensionen, der für dieselbe bestimmte Hauptvorhang ein Meisterstück künstlerischer Ausführung von dem Wiener Maler Alexander Goltz. Die malerischen Ausstattungen im Zuschauerraum rühren von dem Wiesbadener Künstler Caspar Kögel her, an der bildhauerischen Ausschmückung des Gebäudes betheiligten sich ebenfalls zwei treffliche Meister, die Professoren Volz in Karlsruhe und Eberlein in Berlin. Die Beleuchtung sämmtlicher Räume geschieht auf electrischem Wege, für die maschinellen Einrichtungen ist hydraulischer Betrieb vorgesehen, das Orchester kann ganz nach Bedarf versenkt und erhöht werden, ein großer Pulsator sorgt für Erneuerung der Luft im Hause, kurz es sind in dem neuen Wiesbadener Musentempel alle Bedingungen erfüllt, die man an ein Muster-Theater stellen kann.

Zweites Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 18. October 1894.

Erster Theil: Vorspiel zu „Lohengrin" von R. Wagner. — Concert für Pianoforte (Amoll) von R. Schumann, vorgetragen von Fräulein Sophie von Jakimowski. — Aus dem Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus" von L. van Beethoven: a) Adagio, Allegro con brio, Allegro vivace; b) Andante, Adagio, Andante. — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Fräulein von Jakimowski: a) Berceuse von F. Chopin; b) Nocturne (Gdur), c) Caprice (Esdur) von Rubinstein. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 4, Emoll) von J. Brahms.

Die Neuheit, welche das zweite diesjährige Gewandhausconcert dem Leipziger Publicum bescheerte, war eine persönliche, und wurde durch die Clavierspielerin Fräulein Sophie von Jakimowski aus Petersburg repräsentirt. Diese noch ganz junge Dame, dem Vernehmen nach eine Schülerin Anton Rubinstein's, hat erst in neuester Zeit die Virtuosen-Laufbahn betreten, ist aber bereits in verschiedenen Musikstädten zu einem wohlaccreditirten Namen gekommen. Auch in unserm Leipzig hat sie sich nunmehr sehr vortheilhaft eingeführt und durch ihre Leistungen den ihr vorausgegangenen günstigen Ruf bewahrheitet. Begründet ist dieser Ruf in einer hochentwickelten, mit löblicher Correktheit verbundenen Fingerfertigkeit, einer schönen, modulationsfähigen Tonentfaltung und einem musikalisch-feinfühligen, geschmackvollen und von Unmanieren freien Vortrag. Dem Schumann'schen Amoll-Concert wurde die junge Künstlerin bis auf einige Ueberstürzungen im ersten und letzten Satze gerecht, und mögen diese Mängel wohl der durch das erste Auftreten vor einem fremden Publicum bedingten Nervosität zuzuschreiben sein. Ihre Solostücke — Berceuse von Chopin, Nocturne in Gdur und

Caprice in Esdur von Rubinstein — spielte Fräulein Jakimowski nach unseren Begriffen durchaus tadellos, und wenn ihr nach diesen Sachen ein Hervorruf zutheil und ihr außerdem noch eine Zugabe stürmisch abverlangt wurde, so war dies nur ein berechtigter Zoll der Dankbarkeit seitens des Publicums, welches übrigens schon nach dem Schumann-Concerte mit der Ehre des Hervorrufs nicht zurückgehalten hatte. Das Zugabestück war ein Präludium in Des von Chopin (das mit dem chronischen As und den klopfenden Achteln).

Den Orchestersachen des Concerts — von denen die beiden Fragmente aus Beethovens Prometheus-Ballet wohl am wenigsten bekannt waren — leuchtete ein äußerst günstiger Stern. Die erwähnten, unendlich reizenden Beethoven-Fragmente — namentlich das mit den Soli für Flöte, Violoncell, Fagott und Harfe — machten bei trefflichster Wiedergabe eine durchschlagende Wirkung und trugen dem dirigirenden Herrn Prof. Dr. Reinecke einen wohlverdienten Hervorruf ein. Sehr ausgezeichnet und ebenfalls durch einen Hervorruf des Herrn Dirigenten belohnt war ferner die Ausführung des Lohengrin-Vorspiels, und was endlich die Brahms'sche Emoll-Symphonie betrifft, so wurden die in derselben enthaltenen Dornigkeiten und Heikeligkeiten so siegreich wie fast noch nie vom Orchester bewältigt — zur ersichtlichen Genugthuung der im Saale anwesenden Brahms-Verehrer. **E. Bernsdorf.**

Das Haus B. Schott's Söhne in Mainz.

Durch den in Paris erfolgten Tod des Herrn Pierre Schott ist das letzte männliche Mitglied der Familie Schott, welche den berühmten Musikalienverlag B. Schott's Söhne in Mainz begründete, aus der Welt geschieden.

Das Haus Schott besteht seit 1768, in welchem Jahre Bernhard Schott eine Notenstecherei in Mainz eröffnete. Nach dessen Tode 1817 ging das Geschäft auf seine beiden Söhne Andreas Schott (1781—1840) und Johann Joseph Schott (1782—1855) über, von denen Letzterer bereits seit 1800 im Geschäfte thätig war. Die Firma nannte sich von jetzt an „B. Schott's Söhne" und vergrößerte sich zusehens durch den Verlag der Werke sämmtlicher Componisten von Ruf und Bedeutung der damaligen Zeit, namentlich der Opern französischer und italienischer Meister. Filialen wurden in Paris und Antwerpen errichtet, von denen die Antwerpener später nach Brüssel übersiedelte und dort ein drittes Familienmitglied Peter Schott zum Leiter erhielt. Im Jahre 1838 begründete man in London ein neues Zweiggeschäft, dem Adam J. Schott vorstand. 1840 trat Franz Philipp Schott, ein Sohn des Andreas, als Theilhaber in die Firma ein und brachte zehn Jahre später das Mainzer Stammhaus und die Filiale in London in seinen alleinigen Besitz. Ihm dankt der Verlag den bedeutenden Aufschwung, welchen er in den letzten Jahrzehnten wieder genommen, in erster Reihe durch den Erwerb der Werke von Rich. Wagner. Franz Schott starb 1874 in Mailand, ohne directe Nachkommen zu hinterlassen. Die Führung des Geschäftes übernahm der jetzige Chef Dr. Ludwig Strecker (ein naher Verwandter des Hauses) in Gemeinschaft mit dem jetzt verstorbenen Peter Schott (Sohn des Leiters des Brüssler Hauses) und Franz von Landwehr, einem Großneffen von Franz Schott.

Dur und Moll.

* Wien, 16. October. Wien feiert seit vier Tagen das fünfzigjährige Künstlerjubiläum seines Johann Strauß — feiert ist zu gelinde ausgedrückt — es schwelgt förmlich im Jubiläumsrausche und reiht Huldigungen an Huldigungen für den berühmten Meister des Dreivierteltactes, wie sie in dem Maße kaum je einem Liebling der Musen beschieden wurden. Mit Strauß' neuer Operette „Jabuka" (Das Apfelfest), welche er als Jubiläumsgabe darbrachte, begannen am 12. October die Feierlichkeiten im Wiedner Theater. Wenn die Novität auch weniger gelungen wäre, als sie es in Wirklichkeit ist, dürfte doch ihre Aufnahme bei einem derartigen Anloß keine andere als eine enthusiastische gewesen sein. Strauß giebt eine erfindungsfrische, herzerquickende Musik, vielleicht stellenweise zu fein für den Styl der Operette, aber doch immer von gewinnender Haltung. Einzelne Nummern, die auch am ersten Abend von zündender Wirkung waren, wir nennen nur das köstliche Quartett im Schlußacte, werden sich rasch zur Popularität aufschwingen. Weniger günstig steht es um den textlichen Theil des Werkes, die Herren Max Kalbeck und G. Davis haben zwar ein recht geschickt gemachtes Libretto geliefert, aber sich dabei wenig um den Operettenhumor gekümmert, hier wird ein witzreicher Kopf noch nachhelfen müssen. Der Festouverture im Theater an der Wien folgte am nächsten Abende im Hofoperntheater das neue Ballet „Rund um Wien" mit einem Strauß zu Ehren arrangirten Extrabilde. Während einer Wandeldecoration, Alt- und Neu-Wien darstellend, erklingen alte und neue Strauß'sche Tanzcompositionen, darunter bei einer Partie an der Donau auch der Donauwalzer. Den Schlußeffect bildete ein von Genien gehaltener Riesenstrauß, der auseinanderfallend das Bild des Walzerkönigs zeigte. Von dem Beifallssturm, der hier den Saal durchbrauste, macht man sich keine Vorstellung. Strauß dankte zunächst von seiner Loge aus, begab sich aber dann auf die Bühne, um sich von dort noch zu wiederholten Malen dem nicht Ruhe gebenwollenden Publicum zu zeigen. Das den Abend füllende Ballet (Scenarium von Gaul und Willner, Musik von J. Bayer) darf auch in allem Uebrigen als eine der unterhaltendsten und wirksamsten der in den letzten Jahren über die Hofbühne gegangenen Neuheiten bezeichnet werden. Der Strauß-Jubelfeier dritten Theil bildete am 14. October ein im großen Musikvereinssaale um die Mittagszeit abgehaltenes Concert, in welchem Director Jahn und Hofcapellmeister Fuchs die vom Philharmonischen Orchester ausgeführten Strauß'schen Compositionen dirigirten, der Wiener Männergesangverein unter Kremser die Walzer „Wein, Weib und Gesang" und „An der schönen blauen Donau" zum Vortrag brachte und Pianist Alfred Grünfeld den virtuosen Theil übernommen hatte. Der musikalischen Feier war ein von Berger verfaßter und von Frau Hohenfels gesprochener Prolog vorausgegangen. Abends fand in denselben Räumen unter enormem Andrang des Publicums ein von Eduard Strauß geleitetes Promenadenconcert statt, dessen Ertrag für die Armen der Stadt bestimmt ist. Gestern morgen erfolgte eine Begrüßung des Jubilars in seiner Wohnung durch das Conservatoriumsorchester, welches eine von Rob. Fuchs componirte neue Huldigungsserenade zum Besten gab, Mittags war Empfang der Gratulationsdeputationen und sonstiger Gratulanten, Ueberreichung von Adressen ꝛc. Abends großes Bankett im Saale des Grand Hôtel, vorher im Carl-Theater Aufführung eines von J. Zell herrührenden Festspiels „Sein erster Walzer". Und so dürfte sich das Feiern in öffentlichen und Privatkreisen noch einige Tage hinziehen. Für den 28. October ist eine Nachfeier im Hofoperntheater in Aussicht genommen, die Aufführung der „Fledermaus" ausschließlich mit den ersten Kräften dieser Bühne. — Die Direction der Gesellschaft der Musikfreunde hat die definitive Ernennung des Vice-Hofcapellmeisters Fuchs zum Director des Conservatoriums beschlossen.

* Antwerpen, 23. Septbr. Das hiesige musikalische Leben und Treiben beginnt allmählig sich von der absoluten Herrschaft der Ausstellung zu emancipiren und die innere Stadt zu berücksichtigen. So hatten wir jüngst zwei bemerkenswerthe Concerte: das eine im Théâtre-Royal, das andere im Local der Société royal d'Harmonie. Das erstere dieser Concerte fand zum Besten der Familie des in der Schelde ertrunkenen Sängers Pruym statt und hatte einen namhaften Erfolg, sowohl in artistischer wie in finanzieller Beziehung. Zur Mitwirkung gewonnen waren die Sängerin Fräulein Dyna Beumer und der Pianist Arthur De Greef aus Brüssel — zwei Artisten von anerkannter Vortrefflichkeit —, dann die hiesigen, nicht zu verachtenden Sänger Duzas und Van den Torren, endlich das Orchester des Concert populaires unter Leitung des Herrn Lenaerts, welches die Ouverturen „Patrie" von Bizet und zu „Tannhäuser" von Wagner, sowie die zweite Ungarische Rhapsodie von Liszt als selbstständige, gut ausgefallene und wohlausgenommene Leistungen gab. Das Concert in der Harmonie hatte zum besonders anziehenden Moment die Mitwirkung des unter Leitung des Fräulein S. Lenz stehenden Damen-Gesangvereins aus Düsseldorf, welcher mit dem Vortrag von Liedern von Rheinberger („Heimfahrt"), Schumann („Zigeunerleben"), Wilford („Indischer Frühlingsgesang") und dreien von Schletterer (darunter „Tanzliedchen") reichen und legitimen Beifall erntete. Die orchestralen Bestandtheile des Concerts waren die Ouverture zum „Erlkönig" von Peter Benoit, eine Ouverture von Wambach, ein Intermezzo von Callaerts, die „Milenka" von Blockx und der zur Vermählung der Prinzessin Josephine mit dem Prinzen von Hohenzollern componirte Hochzeitsmarsch von Wilsord — Alles unter Leitung des Herrn De la Chaussée sehr befriedigend ausgeführt und beifälligst acceptirt.

* London, 13. Octbr. Das hiesige öffentliche Musiktreiben beginnt nach der todten Saison sich wieder zu regen, und den eigentlichen Anfang des musikalischen Herbstes hat Dr. Hans Richter aus Wien mit seinem ersten, am 3. October gegebenen Orchester-Concert gemacht. Der hier allgeschätzte und beliebte Dirigent ließ zur befriedigendsten Vorführung gelangen: Scherzo capriccioso Op. 66 von Dvořák; Siegfried-Idyll von Rich. Wagner; Euryanthen-Ouverture von Weber; Adur-Symphonie von Beethoven. Als vocalistische hors d'oeuvres des Concerts figurirten „Wotan's Abschied" aus der „Walküre" und „Wahn! Wahn!" aus den „Meistersingern", von Mr. David Bispham meist vortrefflich interpretirt. — Ein zweiter Flügelschlag unsrer Herbstsaison war ein von dem Pianisten Franz Rummel gegebenes Concert, welches insofern besonders merkwürdig war, als es nicht weniger als drei ganze Clavierconcerte enthielt: das in Gdur von Beethoven, Schumann's in Amoll und das in Gmoll von Saint-Saëns. Das Experiment mag nicht nach Jedermann's Geschmack gewesen sein, aber Herr Rummel erwies sich in allewege als Spieler von bedeutender Technik und großer Intelligenz. Dr. Mackenzie dirigirte das Orchester, welches als selbstständige Leistungen die Ouverture zur Aulis-Iphigenie (mit dem Wagner'schen Schlusse), die Orchester-Version von Grieg's „Solveig's Gesang" und einen Satz aus Dvořák's Suite in D gab. — Angekündigt sind drei Wagner-Concerte, welche unter dem management des Herrn Schulz-Curtius in Queen's Hall am 6., 20. und 27. November gegeben werden sollen. Das erste dieser Concerte wird von Siegfried Wagner dirigirt werden, während in den beiden anderen Herr Felix Mottl aus Karlsruhe den Taktstock schwingt. — Am verflossenen Montag ist in der Musical Exchange das erste der „An Hour's Music Every Day" („Eine Stunde Musik jeden Tag") sich nennenden Concerte vor sich gegangen. Der manager dieser Unterhaltungen ist Mr. Percy Northcutt, welcher auch heute Nachmittag in Queen's Hall ein Concert veranstaltet, in welchem eine ganze Legion von Künstlern mitwirkt.

* In Bremen wird nun bestimmt, wie wir schon früher berichteten, Rubinstein's geistliche Oper „Christus" zur ersten scenischen Aufführung gelangen. Die Aufführungen sollen im Mai 1895 stattfinden. Der Vertrag, nach welchem der Leiter des Breslauer Stadttheaters, Herr Director Dr. Löwe, die Aufführungen veranstalten wird, ist unterzeichnet worden. Rubinstein wird voraussichtlich sämmtliche Aufführungen dirigiren. Für die Titelpartie ist Raimund von Zur-Mühlen in Aussicht genommen. Die Bürgerschaft Bremens stellt einen Chor von ca 300 Personen. Der annähernde Kostenbetrag wurde Herrn Dr. Löwe garantirt.

* Im Gärtnerplatz-Theater in München ging am 6. October die Operette „Mamsell Cerevis", Musik von Emil Pessard, deutsche Uebersetzung des Textes von Genée und Pohl, erstmalig in Scene und fand im Ganzen eine ziemlich günstige Aufnahme.

* Am Hoftheater in Stuttgart ging zum Geburtstage der Königin am 10. October als Novität Smetana's „Verkaufte Braut" in Scene und fand in einer recht befriedigenden Wiedergabe lebhaften Anklang beim Publicum.

* Das Stadttheater in Trier eröffnete unter der neuen Direction des Herrn Berthold seine Pforten bei ausverkauftem Hause und glücklichstem Erfolge mit Halévy's „Jüdin". Von den Künstlern wurde besonders Herr Reinking als Eleazar und Fräulein Dobsch als Recha, sowie Fräulein Deutschmann als Prinzessin durch wiederholte Anerkennung ausgezeichnet. Doch ist auch das übrige Personal von so trefflicher Beschaffenheit, daß Trier einer anregungsvollen Theaterzeit entgegensehen darf. Des Capellmeisteramtes waltete Herr Kessel, geborener Kölner, ein feinfühliger Musiker, der auch der besonderen Anlage für die musikalische Operndirection nicht ermangelt.

* Das Grand-Théâtre in Genf hat seine Saison mit Massenet's „Manon", Mascagni's „Cavalleria rusticana" und dem Ballet „Yokita" eröffnet.

* Das Savoy-Theater in London ist mit der Operette „Mirette" von Messager wieder eröffnet worden. Das Werk hat seitens des Componisten eine beträchtliche Umarbeitung erfahren und ist in dieser Gestalt sehr günstig aufgenommen worden.

* Im Theater Dal Verme in Mailand steht die Aufführung der „Lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai bevor. Der ital. Titel der Oper lautet: „Le Vispe Comari di Windsor".

* „Le due rose" heißt eine neue Oper, welche der spanische Componist Isaac Albeniz soeben beendet hat, und welche im Liceo-Theater in Barcelona zur Aufführung kommen soll. Das Libretto behandelt eine Episode aus dem englischen Bürgerkriege der rothen und weißen Rose.

* Smetana's Oper „Die verkaufte Braut" wurde am 6. October im königlichen Opernhause in Stockholm zum ersten Male in schwedischer Sprache aufgeführt. Das Publicum nahm die Oper, deren Titel im Schwedischen „Brudköpet" lautet, sehr beifällig auf. Die Hauptpartien hatten die Herren Bratbost (Hans), Henrickson (Wenzel), und Brag (Kezal), sowie Fräulein Lindengreen (Marie) inne.

* Im Columbia-Theater in Boston ist eine neue einactige Operette — „The Devil-bird", Text von Frederick Bowyer, Musik von John C. Sorg — erschienen, ohne jedoch sonderlichen Erfolg erzielt zu haben.

* Wie es aus Paris heißt, soll Ernest Reyer, der Componist des „Sigurd", der „Salammbô" ꝛc., mit dem Plan zu einer neuen Oper umgehen, deren Libretto auf die Tragödie „La Reine Jeanne" des provençalischen Dichters Mistral basirt ist.

* Wie aus New-York gemeldet wird, ist Ant. Dvořák mit der Vollendung einer Oper beschäftigt, deren Text aus Longfellow's „Song of Hiawatha" entlehnt ist.

* Im ersten Gürzenich-Concert zu Köln a. Rh. am 23. October findet eine Aufführung von Rubinstein's geistlicher Oper „Moses" statt unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Franz Wüllner und unter Mitwirkung des Kölner Männergesangvereins. (Zum ersten Male). Solisten: Frau Maria Wilhelmj (Wiesbaden), Fräulein C. Kloppenburg (Frankfurt), Herr Kammersänger Dierich (Leipzig), Herr Hofopernsänger C. Mayer (Schwerin), Herr Opernsänger W. Fenten (Düsseldorf).

* Im ersten Abonnementsconcert der königl. Capelle in Stuttgart am 9. October kamen von Orchesterfachen die Faustouverture von Wagner und die erste Symphonie von Beethoven zu Gehör. Hofcapellmeister Zumpe, welcher sich um eine vorzügliche Einstudirung der beiden Werke verdient gemacht hatte, wird im Laufe des Winters sämmtliche Symphonien im Rahmen dieser Concerte zur Vorführung bringen. Das Solistische des ersten Concertabends war dem Baritonisten d'Andrade und einer tüchtigen Claviervirtuosin, Fräulein Emma Koch aus Berlin, übertragen. Ersterer wußte die Hörerschaft mit dem Vortrag italienischer Lieder in hohem Maße zu fesseln.

* Die Johann Strauß zu seinem fünfzigjährigen Künstlerjubiläum am 15. October aus aller Herren Länder dargebrachten Ovationen, Festgeschenke, Adressen u. s. w. gingen in's Unendliche. General-Intendant Freiherr v. Begecny überreichte im Namen des Festcomité's eine in prachtvollem Sammetetui ruhende silberne, goldornamentirte Tafel mit entsprechender Widmung, außerdem eine zu Ehren des Jubilars geprägte goldene Medaille, deren Aversseite das Reliefportrait des Meisters, deren Reversseite einen Miniatur-Ballsaal zeigte. Der Bürgermeister Dr. Grübl gratulirte im Namen der Stadt. Director Jahn, Oberinspector Gaul und Regisseur Stoll überbrachten einen Lorbeerkranz mit schwarz-gelben Schleifen und der Widmung: „Das k. k. Hofoperntheater dem gefeierten Meister Johann Strauß". Der Wiener Tonkünstlerverein sandte eine Adresse, die von einer Deputation mit Johannes Brahms an der Spitze überreicht wurde. Namens amerikanischer Bewunderer überbrachte Theaterdirector Aronson aus New-York einen silbernen Kranz von colossalen Dimensionen mit goldenem Strauß-Medaillonportrait. Die beigegebene Adresse mit 150 Unterschriften trug die Namen der besten amerikanischen Musiker. Eine prachtvoll ausgestattete Adresse lief von den Mitgliedern des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin ein, eine mit tausend Unterschriften versehene von den deutschen Verehrern des Meisters in Prag. Ein originelles Angebinde kam aus München, ein volles Bierfaß mit einem herzlichen Begleitschreiben. Das Couvert trug die Aufschrift: „Johann Strauß, Walzerkönig; Adresse: Ueberall, wo gesungen und gespielt wird." Unter den zahllosen Glückwunsch-Telegrammen waren als Absender die berühmtesten Persönlichkeiten in Kunst und Wissenschaft und in der Theaterwelt vertreten. Verdi gratulirte von Paris aus, Anton Rubinstein telegraphirte aus Peterhof: „Herzlichen Gruß und wärmste Gratulation von Ihrem Sie hochschätzenden Anton Rubinstein".

* Ueber die bereits gemeldete Verleihung der „Ehrenlegion" an Verdi wird aus Paris weiter berichtet: Nach dem ersten Act des „Othello" ließ der Präsident der Republik Casimir-Perier Verdi zu sich rufen, hängte ihm das Großkreuz der Ehrenlegion um und sagte ihm, er verdanke ihm seine frühesten musikalischen Genüsse. Die Verleihungsurkunde der Ehrenlegion sei nach der Vorschrift, da es sich um einen Ausländer handle, blos vom Minister des Auswärtigen unterzeichnet, doch hätten alle Minister und er selbst es als Vorzug betrachtet, wenn sie sich hätten mitunterzeichnen dürfen. Als Verdi mit dem rothen Bande über der Brust an der Logenbrüstung erschien, brachte ihm das Publicum eine stürmische, Minuten lang dauernde Huldigung dar. Den zweiten Aufzug brachte Verdi in der Präsidentenloge zu, den dritten in der Loge von Ambroise Thomas, was neue überschwengliche Kundgebungen hervorrief.

---

* In Marglan bei Salzburg ist am 9. October der Concertmeister der internationalen Stiftung „Mozarteum", Carl Geiber, gestorben.

Foyer.

* Hans von Bülow wirkt noch nach seinem Tode an den Berliner Philharmonischen Concerten mit, aber nicht als Musiker, sondern als Schriftsteller. Dem Programm für das erste Concert war ein kleiner Artikel des verstorbenen Dirigenten vorgedruckt, den Hans von Bülow schon vor Beginn seines Leidens zur Veröffentlichung an dieser Stelle bestimmt hatte. Was Bülow da in eigener Sache schreibt, ist halb Entschuldigung und halb Angriff, als Ganzes aber jedenfalls ein characteristischer Ausfluß seiner originellen Denkungsart. Die Aeußerung lautet:

Zum Schutze der Sinfonie-Componisten.

Bekanntlich hat das verehrliche Concertpublicum Berlins bisher verschmäht, die löbliche Sitte der Zuhörer der Conservatoriumsconcerte in Paris oder der Gewandhausconcerte in Klein-Paris zu adoptiren, sich nämlich zu der für den Beginn der Musik festgesetzten Zeit so pünktlich einzufinden, wie es zum Beispiel bei der Benutzung von Eisenbahnzügen — für Geschäftsreisen ebensowohl wie für Lustpartien — bekanntlich unerläßliche Bedingung ist. Unter diesem Umstande ist es kaum möglich, ein aus mehreren Abschnitten bestehendes größeres Musikwerk, Suite, Serenade, Sinfonie, zur Anfangsnummer eines Programms zu machen. Die massenhafte Nachströmung der „Spätlinge" nach einem ersten, sogar zweiten Sinfoniesatze schädigt oder stört einen ununterbrochenen Genuß seitens der aufmerksamen, pünktlichen Zuhörer recht empfindlich — zu geschweigen, daß die gesammelte und gehobene Stimmung der Ausführenden durch die mitunter ästhetisch unleidlich langen Pausen ebenfalls gefährdet wird. Wird die Sinfonie an den Schluß des Programms gestellt, was gewissermaßen logisch das Richtige ist, da sie in einem Orchesterconcerte als Krönung des Programmgebäudes betrachtet werden darf, so treffen die im vorhergehenden Falle bemerkten Mißstände diesmal nicht die beiden ersten, sondern die beiden letzten Theile der Sinfonie. Statt der „Spätlinge" sind es jetzt die „Frühlinge", welche durch ihren — Garderobemarsch den würdigen und ergötzlichen Verlauf des instrumentalen Kunstwerks zum Scheitern bringen. Derjenige Dirigent, welcher sich vollbewußt zum Anwalt des von ihm vertretenen Componisten oder Werkes macht, sieht zur Abwehr oder Milderung solcher seinem „Klienten" drohenden Ungebühr kein anderes Mittel, als — wenn er es nicht für angemessen erachtet eine patriotische Hymne als „Auszugsmarsch der Gäste" zuzugeben — der Sinfonie noch ein kurzes, classisches, bekanntes Musikstück folgen zu lassen, welches den in gebührendem Respect vor dem Namen des Autors erzogenen Theil der Zuhörer im Saale fesselt, dem anderen durch die zwischenliegende ästhetisch statthafte Pause Gelegenheit gewährt, seine Eilfertigkeit mit der „dem Nächsten" gebührenden Rücksichtnahme in Einklang zu bringen.

---

* Die Tragicomödie des Schauspielers. Aus Edwin Booth's Aufzeichnungen theilen englische Blätter folgende „Tragicomödie" mit: Ort und Handlung: Wohnzimmer in meinem Hause. Personen: Mr. Edwin Booth — Mrs. Booth, dessen Gattin — Edwina Booth, — deren Tochter. — Alle drei sitzen um einen großen Tisch. Mr. Edwin Booth liest, Mistreß Booth strickt, Miß Booth stickt. Es schlägt 10 Uhr Abends. Mrs. Booth (den Finger erhebend und auf die Uhr zeigend): „Edwina!" — Miß Booth (legt den Stickrahmen bei Seite, steht auf, geht zu Mistreß Booth und küßt sie): „Gute Nacht, Mama." (Geht auf Mr. Booth zu und küßt ihn): „Gute Nacht, Papa." (Durch die Mitte ab.) Große Pause. Nach einer Weile schlägt die Uhr halb Elf. Mrs. Booth (den Finger erhebend und auf die Uhr zeigend): „Mr. Booth!" — Mr. Booth schlägt das Buch zu, erhebt sich, geht auf Mrs. Booth zu, küßt sie, seufzt und sagt: „Gute Nacht, mein Herz!" (Durch die Mitte ab.) Mrs. Booth strickt weiter. Der Vorhang fällt. Der Autor dieses häuslichen Schau-, Lust- und Trauerspiels setzt hinzu: „Und dieser Mr. Booth — bin ich!!!"

---

* Beitrag zur Farbenlehre. Knabe: Was sind das für Beeren? — Botaniker: Das sind Blaubeeren. — Knabe: Aber die sehen ja roth aus. — Botaniker: Ja, weil sie noch grün sind.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.
1. u. 11. Octbr. Czar und Zimmermann von Lortzing.
2. Octbr. Die Walküre v. Wagner.
3. Octbr. Mara von Hummel. Die verkaufte Braut von Smetana.
4. Octbr. Der Prophet v. Meyerbeer.
6. Octbr. Falstaff von Verdi. Carneval, Ballet.
7. Octbr. Bajazzo v. Leoncavallo. Carneval, Ballet.
8. Octbr. Bastien und Bastienne von Mozart. Cavalleria rusticana von Mascagni. Carneval, Ballet.
9. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
10. Octbr. Mara von Hummel. Bajazzo von Leoncavallo. Slavische Brautwerbung, Ballet.
12. Octbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Barbier von Seville von Rossini.
13. u. 14. Octbr. Hänsel u. Gretel von Humperdinck. Puppenfee, Ballet.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater
7. u. 10. Octbr. Bastien und Bastienne von Mozart. Mara von Hummel. Die Hochzeit im Friseursalon, Ballet.
8. Octbr Bajazzo von Leoncavallo. A Santa Lucia von Tasca.
9. Octbr. Siegfried von Wagner.
11. Octbr Mara von Hummel. A Santa Lucia von Tasca.
12. Octbr. Mignon von Thomas.
13 u. 20. Octbr. Rund um Wien, Ballet.
14. u. 21. Octbr. La Traviata von Verdi.
15. Octbr. Romeo und Julie von Gonnod.
16. Octbr. Götterdämmerung von Wagner
17. Octbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Freund Fritz v. Mascagni.
18. Octbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Die Hochzeit im Friseursalon, Ballet.
19. Octbr. Der fliegende Holländer v. Wagner.
22 Octbr. Der Kuss von Smetana. Mara von Hummel.

Hannover.
Königl. Theater.
26. Septbr. Iphigenie auf Tauris von Gluck.
28. Septbr. Freischütz v. Weber.
30. Septbr. Hugenotten v. Meyarboer.
3. Octbr. Lohengrin von Wagner.
5. Octbr. Iphgenie auf Taurie v. Gluck.
7. Octbr. Fliegendev Holländer von Wagnor.
10. Octbr. Waffenschmied von Lortzing
12. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
14. Octbr. Carmen von Bizet.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.
2. u. 4. Oct. Die beiden Geizigen von Gretry. Die beiden Savoyarden von Daleyrac. Djamileh von Bizot.
7. Octbr. Der Prophet von Meyarbeer.
10. Octbr. Dor schwerze Domino von Anber. (In Badoo-Bedon.)
11 .Octbr. Aida von Verdi.
14. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.

Basel.
Stadttheater.
30. Septbr. Baccaccio v. Suppé.
1. Octbr. Lobengrin von Wagner.
4. u. 8. Octbr. Postillon v. Lonjumeau von Adam.
5. Octbr. Orpheus von Gluck.
7. Octbr. Margarethe von Gonnod.
11. Octbr. Beccacio von Sappé.
14. Octbr. Undine von Lortzing.

Hamburg.
Stadttheater.
15. Octbr. Fledermaus v. Stransa.
16. Octbr. Freischütz v. Weber.
17. Octbv. Im Brunnen v. Blodek. Hänsel und Gretel v. Humperdinck
18. Octbr. Fliegendev Holländer von Wagner.
20. Octbr. Lobengrin v. Wagner.
21. Octbr. Afrikanerin v. Meyarbeer.
22. u. 26. Octbr. Mara v. Hummel. Hänsel und Gretel v. Humperdinck.
23 Octbr. Otbello von Verdi.
25. Octbr. Tristan und Isolde von Wagnor.
28 Octbr. Aida von Verdi.
29. Octbr. Orpheus von Gluck. Josef von Méhni.
31. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
1. Novbr. Cosi-fan-tatte v. Mozart.

Altona.
Stadttheater.
19. Octbr. Im Brunnen v. Blodek. Verkaufte Braut von Smetana.
24 Octbr. Mara von Hummel. Bajazzo von Leoncavallo Cavallerie rusticana von Mascagni.
27. Octbr. Freischütz von Weber.
30. Octbr. Falstaff von Verdi. Bajazzo von Leoncavallo.

Köln.
Stadttheater.
10. Octbr. Der Freischütz von Weber.
11. Octbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
14. Octbr. Manon Lescaut von Puccini.

Bonn.
Stadttheater.
2. Octbr. Martha von Flotow.
6. Octbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Pest.
Kgl. ungar. Opernhaus.
1. Septbr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
2. Septbr. Bauernehre v. Mascagni. Viora. Ballet.
3. Septbr. Hunyadi László I. Act von Erkel. Der Bajazzo von Leoncavallo. Csárdás III. Bild, Ballet.
4. u. 15. Septbr. Faust von Gonnod.
5. Septbr. Traviata von Verdi. Coppelia I. Act, Ballet.
6. Septbr. Der Maskenball v. Verdi.
7. Septbr. Manon Lescant von Puccini.
8. Septbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Wiener Walzer, Ballet.
9. Septbr. Die Stammo v. Portici von Auber.
10. Septbr Die Regimentstochter von Donizetti. Die Puppenfee, Ballet.
11. Septbr Die Königin von Saba von Goldmark.
13. Septbr. Lobengrin v. Wegner.
16. Septbr. Die Walküre v. Wagner.
18 Septbr. Lucia v. Lammermoor von Donizetti. La Corrigane 1. Act. Ballet.
20. Septbr Die Hugenotten von Meyerboer.
22. Septbr. Tannhäuser v. Wagner.
23. Septbr. Romeo und Julie von Gonnod.
24. Septbr. Die Zauberflöte v. Mozart.
25. Septbr. Otbello von Verdi.
27. Septbr. Bánkbán I. Act von Erkel. Hunyadi-Ouvertüre von Erkel. Lohengrin I. Act von Wagner.
29. Septbr. Fidelio v. Beethoven.
30. Septbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo. Bauernehre v. Mascagni.

Paris.
Opéra.
1. Octbr. La Valkyrie de Wagner.
3. Octbr. Thais de Massenet. La Korrigane, Ballet.
5. Octbr. Salammbô de Reyer
6. Octbv. Faust de Gounod.
8. Octbr. Samson et Dalila de Saint-Saëns. La Korrigane, Ballet.

Opéra comique.
1., 4. u. 7. Octbr. Mignon de Thomas.
2. u. 5. Octbr. Manon de Massenet.
3. u. 8. Octbr. Le Noces de Jeannette de Massé. Falstaff da Verdi.
8. Octbr. Mireille de Gonnod. Cavalleria rusticana de Mascagni.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Aivary in München.
Arnoldson, Sigrid, in Elberfeld.
Bellincioni, Gemma, in Wisn.
Bloomfield-Zeisslev, Fanny Berlin.
Heermann, Hugo, in Berlin.
Hamperdinck in Berlin.
Jaëll, Marie, in Berlin.
Jahn, Director, in Wiesbaden.
Koczalski, Raoni, in Leipei
Marx-Goldschmidt, Berthe, in Berlin.
Materna, Frau, in Wien.
Nordica, Frau, in Leipzig.
Ondricek in Frankfurt a. M.
Patti, Adelina, in Nizza.
Prevosti, Franzischina, in Berlin.
Ricordi in Paris.
Rummel in London.
Sandereon, Sibili, in Paris.
Sembrich, Marcella, in Dresden.
Sistermans in Berlin.
Stagno in Wien.
Verdi in Paris.

Städtisches Orchester in Köln.

Zum 1. December d. Js. ist eine Aspirantenstelle für „Horn" (Primarius) mit einem Jahresgehalt von 1500 Mark neu zu besetzen. Bewerber müssen Operngewandtheit besitzen und befähigt sein, die erste Stimme vollkommen genügend auszufüllen.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind bis zum 1. November cr. an das Oberbürgermeisteramt Köln zu richten. Die Bewerber haben sich ohne besondere Einladung zum Probespiel am 3. November cr., Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Conservatorium, Wolfsstrasse 3/5 einzufinden.

Köln, den 13. October 1894.

Der Oberbürgermeister.
I. V.
Der Beigeordnete:
Jansen.

Nagold. Württ. Schwarzwald.
Musikdirector-Gesuch.

Die städtische Musikdirectorstelle ist erledigt. Mit derselben ans öffentlichen Cassen ein Einkommen von 740 ℳ. verbnnden, ansserdem könnte einem Mann, der die Fähigkeit besitzt, einen Gesangverein zn dirigiren, die betreffende Directorstelle, womit ein Jahresgehalt von 200 ℳ. verbnnden ist, übertragen werden. Gelegenheit zn Nebenerwerb durch Privatstnnden ist gleichfalls vorhanden.

Bewerbnngen, mit Nationale und Zeugnissen belegt, wollen innerhalb 3 Wochen eingereicht werden.

Den 13. October 1894.

Stadtschultheissenamt.
Brodbeck.

Musiklehrer, Organist u. s. w.
Zierikzee—Holland.

Wegen Ablebens des bisherigen Stelleninhabers sind in Zierikzee erledigt und sollen möglichst bald besetzt werden, die Stellen:

1. eines **Musikdirectors** (Lehrer),
2. eines **Capellmeisters** bei der activen Bürgergarde und bei einer Blasinstrumenten-Gesellschaft,
3. eines **Organisten** in der protestantischen Kirche daselbst und
4. eines **Carillonisten,**

gegen festes Jahrgehalt von insgesammt eintausend Gulden holländisch — p. m. 1700 Mark.

Gute Pianisten, zugleich tüchtige Clavier- und Gesanglehrer und betraut mit der Leitung eines Orchesters werden gebeten sich fr. zu melden beim Herrn Bürgermeister von Zierikzee vor 1. Nov. d. J.

Den Vorzug haben solche Musiker, die bei übrigens gleichem Verdienst, noch andere, namentlich Streichinstrumente zu spielen verstehen.

Anna Schimon-Regan
Lehrerin für Sologesang an der Königl. Akademie der Tonkunst.
München, Jägerstrasse 8, III.

Marie Schröder-Hanfstaengl,
Kgl. Württemb. Kammersängerin,
ertheilt Unterricht in Bühnen- und Concertgesang.
Frankfurt a/M. Bleichstrasse 70.

Professor Hugo Heermann,
Violin-Virtuose.
Ausschliessliche Vertretung:
Concert-Agentur **E. Kluge, Berlin S. W.,** Grossbeerenstrasse 90.
Telegramm-Adresse: Concertkluge-Berlin.

Johanna Groneman
Concert- und Oratoriensängerin
(Sopran).
Schülerin der Frau Amalie Joachim.
Adr.: **Groningen-Holland.**

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sind drei alte vorzügliche **Geigen** für 1000, 550 und 450 *M.* zu verkaufen. Anfragen sub. C. 4530 an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

☛ Neue Flöten-Musik! ☚

Soeben erschien:

Joachim Andersen. Op. 55.

Acht Vortragsstücke für Flöte und Clavier.

No. 1.	Elegie	M. 1.—	No. 5.	Legende	M. 1.80
No. 2.	Walzer	„ 1.50	No. 6.	Scherzino	„ 1.20
No. 3.	Notturno	„ 1.20	No. 7.	Albumblatt	„ 1.20
No. 4.	Die Mühle	„ 1.80	No. 8.	Tarantelle	„ 1.80

Ernesto Köhler. Op. 66.

25 Romantische Etuden für Flöte
(mittelschwer) im modernen Style. Preis M. 3.—

Emil Prill. Op. 6.

30 Etuden in allen Tonarten für Flöte.
2 Hefte à M. 3.—

Adolf Terschak.

Op. 182.	**Aus den Alpen.** Duo.	Flöte und Clavier.	M. 2.50
Op. 183.	**Vision.**		„ 2.—
Op. 184.	**Unsere Bauern.** Oberösterreichische Tänze.		„ 2.50

☛ *Zur Ansicht zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen sowie direct vom Verleger*

Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

In der **Musikverlagsanstalt Arion** in **Gruna-Dresden,** Rosenbergstrasse 4, erschien das erste **Monatsheft** von

Arion

100 Vortragsstücke für Piano.

Beiträge hervorragender Componisten der Gegenwart und älterer Meister der Tonkunst für musikalisch Gebildete — mit besonderer Rücksichtnahme auf technisch mässig vorgeschrittene Clavierspieler — gewählt — redigirt und in 12 Monatsheften herausgegeben von

J. P. Gotthard.

Inhalt des 1. Heftes: 1) **J. P. Gotthard,** Thema mit Veränderungen; 2) **Th. Kirchner,** An Stephen Heller, Clavierstück; 3) **A. Dvořák,** Silhouette Desdur; 4) **P. Tschaikowsky,** Lied ohne Worte; 5) **Rubinstein-Schubert,** Menuetto; 6—7) **R. Schumann,** Walzer, Botschaft; 8—9) **V. Laub,** 2 Mazourkas; 10) **J. Will,** Gavotte.

Bezugspreise mit Postversand: vierteljährig (für je 3 Hefte) 1 Mk. 50 Pf.
Probehefte einzeln 60 Pf.

Neue Werke russischer Componisten

im Verlage von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Adolf Barjansky.

		M. P.
Op. 5.	**Quartett** für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell	10.—
Op. 6.	**Quartett** für 2 Viol., Viola u. Violoncell. Part. 2.—, Stimmen	6.—
Op. 7.	**Sonate** für Pianoforte	5.—
Op. 8.	**Quartett** für 2 Viol., Viola u. Violoncell. Part. 3.—, Stimmen	8.—

Sonn- und Montagszeitung, Wien (1893, Nr. 10): Seine Compositionen sind klar, durchsichtig und von solider Struktur, die Themen melodiös und entwicklungsfähig. In dem Streichquartett in Fdur folgte auf das hübsche Allegro ein wirklich reizende Serenata, welche stürmischen Beifall fand.

Julius Bleichmann.

		M. P.
Op. 14.	**Zehn lyrische Intermezzi** für eine Singst. mit Pianoforte	4.50
Op. 16.	**Quintett** für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell	15.—

Dresdner Journal: Der Componist, dessen Name uns hier zum ersten Male begegnet, zeigt in diesen Liedern ein ausgesprochenes Talent für die Gestaltung zarter und inniger lyrischer Stimmungen, eine leichte und im Melodischen frisch anmuthende Erfindung und eine feine Manier, das einzelne Stück charakteristisch einzuleiten und gefällig abzurunden.

Deutsche Kunst- und Musikzeitung, Wien (1893, No. 2) über Op. 16: Ein sehr beachtenswerthes Stück; anziehend durch Frische, Natürlichkeit und tüchtige Arbeit. Erfordert es auch gewandte Spieler, so sind doch die Schwierigkeiten nirgends solche, dass es sich nicht lohnen würde, dieselben zu überwinden.

Verlag von **Heinrich Petersen, Leipzig.**

Germer, Heinrich, Op. 33 20 melodieche Etuden für den Clavierunterricht auf der unteren Mittelstufe, mit Fingersatz, Vortragszeichen und einem Vorwort versehen. (Deutsch. u. engl. Text.) *M.* 3.—.

— 100 Elementar-Etuden von *C. Czerny, H. Lemoine* und *H. Germer*, für den Clavier-Unterricht Zu systematischem Studiengebrauch ausgewählt, in Bezug auf Textdarstellung, Fingersetz und Vortragszeichen kritisch revidirt und mit einem Vorwort versehen. Band I, II à *M.* 2.—.

— Praktischer Unterrichtsstoff aus den Werken anerkanntester Meister für den Clavierunterricht auf der Mittelstufe. Zu systematischem Studiengebrauch ausgewählt, in Bezug auf Textdarstellung, Fingersatz und Vortragszeichen kritisch revidirt und mit einem Vorwort versehen. Band I, II, III, IV à *M.* 2.—.

Hohmann, Chr. Heinr., Praktische Violin-Schule. Neue revidirte Ausgabe von *Hans Sitt*, Lehrer am Kgl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. (Mit deutsch. u. engl. Text.) *M* 3.—.

Kleinmichel, Rich., Die jungen Clavierspieler. Eine Sammlung beliebter Themen in gleichmäseig fortschreitender Schwierigkeit für das Pianoforte zu 4 Händen arrangirt und mit Fingersatz versehen *M.* 2.—.

Kleinmichel, Rich., Zur Erholung. Eine Reihe der schönsten und beliebtesten Opernstücke, Volksweisen, Lieder und Tänze in leichter Bearbeitung für Pianoforte zu 4 Händen *M.* 2.—.

— National-Tänze, für das Pianoforte zu 4 Händen übertragen. (Deutschland, Spanien, Scandinavien, Ungarn, Frankreich, Russland.) *M.* 2.—.

Mendelssohn, Felix, Lieder ohne Worte. 48 Clavierstücke Progessiv geordnet in Bezug auf Textdarstellung, Tempo und Vortragszeichen, kritisch revidirt und mit Fingersatz versehen von *Heinrich Germer* *M.* 2.—.

Petersen, Carl, Der erste Lehrmeister am Clavier. Leichtfassliche Methode im Rahmen beliebter Volksmelodien. (Deutsch. u engl Text.) *M* 2.—.

Schumann, Rob., Op. 68. Jugend-Album für die Jugend. 43 Clavierstücke Progressiv geordnet in Bezug auf Textdarstellung, Tempo u. Vortragszeichen, kritisch revidirt und mit Fingersatz versehen von *Heinrich Germer*. *M.* 1.—.

Vorräthig in allen Musikalienhandlungen.

Verein der Musikfreunde

veröffentlicht Compositionen von namhaften und talentvollen Componisten für **Clavier, Gesang etc.** in

Monatsheften à 1 Mark (für Mitglieder)

(jedes Heft enthält 5—6 Compositionen)

unter Redaction von

Adolf Ruthardt,
Lehrer am Kgl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Gustav Schreck,
Musikdirector und Cantor zu St. Thomae in Leipzig.

Hans Sitt,
Capellmeister und Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Mitglieds - (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Manfred,

Symphonische Dichtung von

P. Tschaikowsky. Op. 58.

Partitur 30 *M*. Orchesterstimmen 54 *M*.
Clavierauszug . . 4händig 15 *M*.
„ 2 Pft. 8händig 30 *M*.

— Moskau, bei P. Jurgenson. —

! Neu !

Zweiter Band vom Album

ausgewählter Vortragsstücke aus den Clavierwerken von **Schubert, Field, Mendelssohn, Schumann** und **Chopin** für den Unterricht auf der Mittelstufe bearbeitet von

Heinrich Germer.

Pr. 2 Mk.

Zur *Ansicht* durch jede Musikhandlung.

Leipzig, Commissions-Verlag von **C. F. Leede.**

Soeben verliess die Presse:

Der Feuerreiter.

Ballade von E. Mörike

für

gemischten Chor und grosses Orchester

von

Hugo Wolf.

Partitur netto M. 10.—.
Clavierauszug „ „ 2.50.
Chorstimmen „ „ 1.—.

Orchesterstimmen erscheinen in Kürze.

B. Schott's Söhne, Mainz.

Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in **Leipzig.**

Soeben ist erschienen:

Das Märchen vom Schnee

(Dichtung von Friedr. von Hausegger)

für Declamation, Sopran und Tenorsolo, Frauen- und gemischten Chor (oder nur Frauenchor)

mit Begleitung des Pianoforte

von

Ferdinand Thieriot.

Op. 63.

Partitur 7 M. 50 Pf.

Chorstimmen: a. Für gemischten Chor,
Sopran I 50 ₰. Sopran II 80 ₰. Alt 80 ₰. Tenor 30 ₰. Bass 30 ₰.
b. Für Frauenchor,
Sopran I 50 ₰. Sopran II 80 ₰. Alt 80 ₰.
Dialog und Text der Gesänge netto 20 ₰.

Wie in den erstgenannten Werken (Sinfonietta für Orchester [Op. 55] und Terzette für Frauenstimmen [Op. 61]) eine frische und edle Erfindung, dargestellt durch natürliche melodische Entfaltung und ungekünstelte Harmonieverbindung, eine wahre Erquickung gewährt, so auch wieder im „**Märchen vom Schnee**", das trotzdem in seiner Eigenart sich wieder von erst erwähnten abhebt und demnach Zeugniss giebt von einer vielseitigen Schaffenskraft. Mit feinem Gefühl geht der Componist allezeit dem Dichter nach und ergänzt den poetischen Ausdruck durch gewählte Melodiebildung, welche als der Glanz eines durchsichtigen harmonischen Gewebes erscheint. Das ganze Werk bietet in seinen 10 Nummern eine grosse Mannigfaltigkeit durch je zwei Nummern Solo-, Duett-, Frauenchor- und gemischten Chorgesang und Melodrama; **es wird seines Erfolges sicher sein, zumal es keine allzu grossen Anforderungen an die Ausführenden stellt, die Melodiebildung überall wohllautend und die Stimmführung immer eine fliessende ist.** Auch der Umstand wird zur Verbreitung des schönen Werkes beitragen, dass den beiden Nummern für gemischten Chor zugleich ein Arrangement für Frauenchor beigegeben ist.

Coethen, im September 1894. Musikd. R. Haase.

Verzeichniss von Ferd. Thieriot's Compositionen gratis und portofrei.

Neuer Verlag von **Ernst Eulenburg**, Leipzig.

August Klughardt.

Op. 62.

Quintett (Gmoll)

für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelli.

Partitur: 1 Mk. 20 Pf. Stimmen: 9 Mk.

Hans Sitt.

Op. 54. **Festmarsch für grosses Orchester.**
Partitur: 6 Mk. Orchesterstimmen: 12 Mk.

Op. 58. **Drei Fantasiestücke für Viola mit Pianoforte.** No. 1—3 à 2 Mk.

Op. 59. **Scherzo capriccioso für Violine mit Pianoforte.** 4 Mk.

Prinz Heinrich XXIV. Reuss.

Quartett (Fdur)

für 2 Violinen, Viola und Violoncell.

Partitur: 1 Mk. Stimmen: 6 Mk.

Payne's kleine Partitur-Ausgabe.

Band 211. August Klughardt, Op. 62. **Quintett** (Gmoll), f. 2 Viol., Viola u. 2 Celli Mk. 1,20.

„ **212. Johannes Brahms,** Op. 34. **Quintett** (Fmoll), f. Pianof. u. Streich-Instr. Mk. 2,—

Gratis: *Neu bearbeitetes thematisches Verzeichniss der Bände 1—210 unter Berücksichtigung des Mozart-Cataloges v. Köchel und der C. F. Peters'schen Ausgabe Haydn'scher Quartette.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 51. Leipzig, October. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Der Pfeifer von Hardt.

Romantische Volks-Oper in 5 Acten.

Nach W. Hauff's Lichtenstein-Sage von Dr. Hermann Haas.

Musik von **Ferdinand Langer.**

Erstmalige Aufführung im Neuen Stadttheater zu Leipzig am 19. October 1894.

Kaum sind nach der ersten Aufführung von Humperdinck's „Hänsel und Gretel" einige Wochen in's Land gegangen, so hat die Direction des Leipziger Stadttheaters dieser ersten Novität des heurigen Winterhalbjahres auch schon die zweite — Ferdinand Langer's „Lichtenstein" — folgen lassen. Der ebengenannte Componist wirkt seit geraumer Zeit als zweiter Capellmeister am Theater in Mannheim, und hat seine in Rede stehende Oper an der genannten Bühne sowohl wie im Hoftheater in Stuttgart zuerst in Scene gehen sehen, wie es heißt, mit günstigem Erfolg. Mit der nunmehrigen Aufführung in Leipzig tritt er dem Publicum dieser Stadt nicht als Fremd- oder Neuling gegenüber, denn bereits vor zwei Decennien hat man in Leipzig mit seiner Oper „Dornröschen" und etwas später dann mit seiner im Verein mit dem verstorbenen Schriftsteller Ernst Pasqué unternommenen Neubearbeitung von C. M. von Weber's Jugendoper „Sylvana" Bekanntschaft machen können. Von seinen sonstigen operistischen Bestrebungen sei nur noch der vor einigen Jahren entstandene und an einigen Theatern gegebene „Murillo" genannt.

„Der Pfeifer von Hardt" — das jüngste Opern-Erzeugniß Langer's — hat als zu Grunde liegenden Stoff verschiedene Episoden aus der ehedem vielbeliebten romantischen

Erzählung „Lichtenstein“ von Wilh. Hauff (welche dem seligen Lindpaintner und neuerdings einem Tonkünstler F. Schilling das Material für musikalische Behandlung geliefert hat). Diese Episoden sind von dem Textverfasser Dr. Hermann Haas zu hübsch versificirten Scenen verarbeitet worden, welche sich lebendig und bunt genug ausnehmen, aber nur lose und nicht genügend vermittelt aneinander gereiht sind und gar zu sehr die genaue Bekanntschaft mit der Hauff'schen Erzählung voraussetzen.

Die Musik des „Pfeifer von Hardt“ zeigt uns ihren Verfasser vor allen Dingen als einen Tonsetzer, der beträchtliche Routine besitzt, den gesammten für eine größere Oper nöthigen Apparat in der Gewalt hat, in den theatralischen Effecten gut Bescheid weiß, für die Singstimmen wirksam zu schreiben und die orchestralen Darstellungsmittel äußerst geschickt zu verwenden versteht. Auf Eigenartigkeit in Erfindung und Ausdrucksweise darf Langer keinen Anspruch erheben, und wird es wohl auch nicht. Sein schöpferisches Vermögen gipfelt darin, daß er von fremder Hand Ueberkommenes geschickt verwerthet und bereits Gesagtes in etwas umgemodelter Form vorbringt. Fluß der Melodik, Sinn für logische Entwickelung der Gedanken und Wärme des Empfindens sind ihm nicht abzusprechen; aber seine Manier ist eine schwankende: hier bombastisch und dort simpel, hier überspannt und überwürzt und dort naiv und ungezwungen, hier nobel und dort trivial. Wer über dieses Wanken und Schwanken hinwegsehen kann, der wird von manchen Partien in der Oper — namentlich den liedartigen Einzelgesängen — befriedigt sein und den Sinn des Componisten für größtentheils gesunde Volksthümlichkeit zu schätzen wissen und sich wenigstens sagen müssen, daß Langer's Werk viel weniger als gar manche Opernproducte der Jetztzeit zum Sich-Aergern angethan ist, indem es sich von den musikalisch-dramatischen Verirrungen modernsten Zuschnittes meistentheils freihält.

Die Wirkung des „Pfeifer von Hardt“ auf das Leipziger Publicum war gelegentlich der ersten Aufführung eine günstige und freundliche; wenigstens wurden verschiedene Nummern lebhaft beklatscht, und die Hauptdarstellenden sahen sich nach den Actschlüssen durch mehrmalige Hervorrufe ausgezeichnet. Die Aufführung selbst — von Herrn Capellmeister Panzner geleitet — zeigte sich als wohl vorbereitet, und wenn sie auch anfänglich noch einiges Schwankende und Unsichere gewahren ließ, so gestaltete sich im weitern Verlauf doch Alles gut und schön. Die mit den Hauptrollen betrauten Artisten — die Herren Demuth, Merkel, Wittekopf, die Damen Dönges und Osborne — machten ihre Sache in jeder Beziehung sehr brav (in allererster Reihe Herr Demuth als Interpret der Titelrolle), und auch die Nebenrollen waren in den Händen der Herren Knüpfer und Marion, der Damen Beuer und Lüling wohl aufgehoben. Das Orchester leistete wie immer Vortreffliches, dagegen ließ der Chor mitunter an Energie und Geschlossenheit zu wünschen übrig. Die Inscenirung hatten wir uns nach dem Text- und Regiebuche etwas splendider und der Handlung angemessener vorgestellt.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* München, 8. October. Die cyclischen Wagneraufführungen an unsrer Hofbühne haben nun endlich in der vorigen Woche ihren Abschluß gefunden. Am besten ist jedenfalls dabei der Hoftheater-Säckel gefahren, die Vorstellungen waren durch die Bank immer voll, die Einnahmen dementsprechend ausgezeichnete. Beispielsweise erzielte eine Tristan-Aufführung das höchste Cassenresultat seit dem Bestehen des Institutes überhaupt, nämlich 13500 Mk. Auch mit dem künstlerischen Facit hatte man Grund im Allgemeinen zufrieden zu sein, wir sagen „im Allgemeinen", da es auch verschiedene Vorstellungen gab, denen keineswegs der Stempel des Musterhaften aufgedrückt werden konnte. Zu den schon früher erwähnten Gästen Schelper (Leipzig), Hofmüller (Dresden) gesellten sich im Verlaufe der anderen Cyclen noch Frau Klafsky vom Hamburger Stadttheater, die Tenoristen Gudehus und Alvary, der Baritonist Plank und Baßbuffo Nebe vom Karlsruher Hoftheater u. s. w. Die Wiener Gäste Reichmann und Grengg, auf die man stark gerechnet, blieben dagegen aus. Vornehmlich hatte Frau Klafsky in den Brünnhilden-Rollen der „Nibelungen" einen bedeutenden Erfolg. Alvary sang uns, wie früher schon, die Titelrolle im „Siegfried" am besten zu Dank. Auch unter unserem einheimischen Künstlervolke traten bei der raschen Aufeinanderfolge mancherlei Rollenverschiebungen ein, so sang Herr Dr. Walther zum ersten Male den Stolzing in den „Meistersingern", Fräulein Dreßler dito die Isolde. Eine gute Stütze in den verschiedenen Altpartien war Frau Staudigl aus Berlin. Gestern gab es seit langer Zeit wieder einmal die „Zauberflöte". Der neue Hofcapellmeister Herr Rich. Strauß trat darin sein Engagement an und die ganze Vorstellung hinterließ in musikalischer Beziehung einen vortrefflichen Eindruck. Strauß wird übrigens auch die diesswinterlichen Akademie-Concerte leiten. Weniger angenehm scheint man dem dritten Capellmeister Herrn Prof. Gluth seine neue Stellung zu machen, der, wie es heißt, seine Entlassung aus derselben nachgesucht hat. Das bis jetzt entworfene Novitäten-Programm bringt zunächst eine neue heitere einactige Oper von Sommer „Saint Foix", die mit Méhul's neuaufgefrischtem „Uthal" gleichzeitig in Scene gehen soll. Dann ist unter Anderm Smetana's „Dalibor", welche Oper hier ihre erste Aufführung in deutscher Sprache erleben soll, und Berlioz' „Eroberung von Troja" in Aussicht gestellt. — „Mamsell' Cerewis", eine französische Operette von Pessard, die an den Bouffes parisiens zahlreiche Aufführungen erlebte, hat auch bei ihrer vorgestrigen deutschen Première im Gärtnerplatz-Theater recht gefallen.

* Paris, 14. October. Die Première von Verdi's „Othello" hat in der Großen Oper, wie bestimmt war, am letzten Freitag (12. October) stattgehabt. Das Werk wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, der greise Componist sah sich durch ebenso rauschende wie herzliche Ovationen geehrt, und die Vorstellung war eine vortreffliche in jedem Betracht, wie denn z. B. das Orchester und die Interpreten der Hauptrollen — Herr Saléza (Othello), Herr Maurel (Jago), Mad. Caron (Desdemona), Herr Vaguet (Cassio) — die höchste Anerkennung verdienen. Während dieser Première ereignete es sich auch, daß der Präsident der Republik, Herr Casimir-Perier, in einem Zwischenacte dem Maëstro den Großcordon des Ehrenlegion-Ordens überreichte (zum ungeheuren Jubel des Publicums), und ein Nachspiel hatte sie (die Première) damit, daß der Präsident und Verdi dem sogenannten kleinen Personal (petit personnel) der Großen Oper jeder die Summe von 1000 Frcs. überwiesen hat, sowie ferner, daß Verdi für sich selber der Hülfscasse der Großen Oper 5000 Frcs. gespendet und der öffentlichen Armenpflege (Assistance publique) seinen Tantième-Ertrag der ersten fünfzehn Vorstellungen des „Othello" zukommen läßt. Bravo, bravissimo, Verdi! — Nachrichten von der Opéra-comique: Mlle. Parentani hat in Gounod's „Mireille" ihr Debut gemacht und ist freundlich aufgenommen worden. Benjamin Godard hat

Digitized by Google

Herrn Carvalho den ersten Act seiner Oper „La Vivandière" übergeben; die anderen Acte sollen bald nachfolgen. Paul Vidal's Oper „Guernica" wird wahrscheinlich auf das nächste Jahr verschoben werden, weil Componist und Librettist darauf bestehen, Mlle. Calvé zur Interpretin haben zu wollen, und diese Sängerin sich in diesem Winter nur kurze Zeit hier in Paris aufhalten wird. In Albert Cazen's „La Femme de Claude" wird Mlle. Pack die weibliche Hauptrolle singen. In einem gewissen Zusammenhang mit der Opéra-comique steht auch die Nachricht, daß der Director dieses Instituts, Herr Carvalho, unter die Schriftsteller geht, d. h. beim Journal „Le Matin" eine Mitarbeiterschaft angenommen hat, und alle vierzehn Tage ein Feuilleton über seine theatralischen Erlebnisse liefern wird. — Theod. Dubois ist nach Paris zurückgekehrt und hat seine Oper „Xavière" fertig mitgebracht; bereits diese Woche sollen die Artisten der Opéra-comique mit dem Werke durch das übliche Vorlesen bekannt gemacht werden. — Heute ist das erste Châtelet- (Colonne-) Concert; das Programm lautet: Symphonie fantastique von Berlioz; Ballet „Prometheus" von Beethoven; Vorspiel aus „Le Déluge" von Saint-Saëns; „Impressions d'Italie" von Charpentier; Vorspiel aus „Tristan und Isolde"; Walkürenritt.

* Brüssel, 30. September. Im Théâtre de la Monnaie war diese Woche Meyerbeer's „Prophet" mit einem neuen Interpreten der Rolle des Johann von Leyden. Derselbe heißt Cassel und war voriges Jahr in Gent, sowie vorher an einigen französischen Provinztheatern engagirt. Seine Stimme ist die eines richtigen Heldentenors (oder fort ténor, wie man hier sagt), und dieser Stimme in ihrer Fülle und Ausgiebigkeit ist auch vornehmlich der glänzende Erfolg zuzuschreiben, den der neue Artist in der Meyerbeer'schen Oper errungen hat. Methode und Manier lassen bei ihm allerdings noch zu wünschen übrig, und auch in seiner Action zeigen sich noch Spuren der Anfängerschaft; im Großen und Ganzen aber ist er begabt und läßt die Hoffnung zu, daß er fernerhin der Monnaie gute Dienste leisten und überhaupt bei ernstem Weiterstreben ein vollständiger Künstler werden wird. Die übrigen Interpreten im „Prophet" waren — mit Ausnahme des Herrn Sentein als Oberthal — die des vorigen Jahres, und verdient unter ihnen Mlle. Armand als Fides eine besonders lobende Erwähnung, da sie die Schwierigkeiten ihrer Rolle fast noch sieghafter als früher bewältigte und ein noch vollkommneres Bild der dargestellten Persönlichkeit gab. Das Orchester ließ sich verschiedene Nachlässigkeiten zu Schulden kommen, und die Inscenirung entsprach nur mäßigen Ansprüchen

* Triest, 1. October. In dem seit ca. zwei Wochen eröffneten Theater Fenice stehen die Sachen bis jetzt sehr gut. Die zuerst gegebene Oper — Verdi's „La Forza del destino" — hat unserseits bezüglich der beiden ersten Vorstellungen bereits Erwähnung gefunden, und haben wir nur noch hinzuzufügen, daß sie bis heute sieben Mal über die Bretter gegangen ist, unter stets gleichem Beifall eines zahlreichen Publicums. Auch die zweite Oper — Leoncavallo's „Pagliacci" — hat sich großer Gunst zu erfreuen, und über ihre Interpreten seien folgende Bemerkungen gestattet: Sgrina. Storchio hat zwar keine sehr große Stimme, aber sie singt und spielt die Nedda ganz ausgezeichnet. Der Tenor Larizza ist ein in jedem Betracht vortrefflicher Canio, und dasselbe ist auch von dem Tonio des Baritons Brombara zu sagen. Der Tenor Silingardi läßt als Arlecchino Nichts zu wünschen übrig, und der Bariton Sella ist als Silvio gut am Platze. Die Leistungen des Orchesters und Chors stellen sich als meist befriedigend dar, und dito das Zusammengehen der ganzen Oper unter der sichern und intelligenten Direction des Maëstro Cimini. Die gestrige Vorstellung der „Pagliacci" hatte als Extragabe die Ouverture zu den „Vespri siciliani" von Verdi, welche sehr gut executirt wurde und dem Dirigenten nebst seinem Orchester reichen Beifall verschaffte.

* In Gotha hat nach längerer Debatte der Landtag die Vorlage über die Bereitstellung der für das Theater erforderlichen Mittel mit 15 gegen 4 Stimmen angenommen. Das Theater bleibt also bestehen.

* Aus Wiesbaden wird gemeldet: Der bisher mit den Geschäften der Intendantur des hiesigen Hoftheaters beauftragte Rittmeister à la suite des Garde-Kürassier-Regiments v. Hülsen ist zum königlichen Kammerherrn und Intendanten ernannt worden.

* Bezüglich der Pachtung des Kroll'schen Etablissements in Berlin durch die General-Intendanz der königl. Schauspiele wird noch mitgetheilt, daß die Bühne des Kroll'schen Theaters einer vollständigen Umgestaltung und Erweiterung unter Leitung des Operinspectors Brandt unterzogen werden soll. Sie wird die Breite und Tiefe derjenigen des königl. Schauspielhauses erhalten. Das Orchester, welches früher auf ebener Erde angelegt war, wird erheblich tiefer gelegt und die Galerien werden vorgerückt, damit der Zuschauerraum in erhöhtem Maße das Aussehen eines Theatersaales erhalte. Vom nächsten Mai ab werden im Kroll'schen Garten nach wie vor Concerte veranstaltet werden und bei den Opernvorstellungen beabsichtigt man ebenfalls wie früher, für Stehplätze einen Eintrittspreis von 1 Mk. zu erheben.

* Der Componist Alfred Bruneau in Paris schreibt an einer neuen Oper auf einen Text von Zola. Ihr vorläufiger Titel ist „Les Quatre Saisons", und das Libretto — keinem der Zola'schen Romane entlehnt — ist nicht in Versen sondern in rhythmischer Prosa geschrieben.

* Francesco d'Andrade eröffnete seine dieswinterliche Gastspieltour am Hoftheater in Stuttgart. Er sang dort außer seinen bekannten Paraderollen auch zum ersten Male in deutscher Sprache den Wolfram im „Tannhäuser". Der Künstler löste die für ihn schwierige Aufgabe in überraschend glücklicher Weise. Seine Leistung fand reichsten Beifall.

* Frau Sigrid Arnoldson, welche sich unlängst am Stadttheater in Elberfeld in zwei ihrer besten Gastpartien, Rosine im „Barbier" und „Carmen", hören ließ, beendete soeben ein höchst erfolgreiches Gastspiel am Stadttheater in Bremen. Sie trat hier als Rosine, „Mignon" und Violetta in „Traviata" auf.

* Frau Lilian Nordica, welche am Hoftheater in Coburg unter lebhaftestem Beifall als Elsa im „Lohengrin" gastirte, wurde vom Herzog Alfred von Coburg zur Kammersängerin ernannt und durch Verleihung der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

* Der Liederkranz in Stuttgart beging am 14. October die Feier seines 70. Stiftungsfestes durch eine festliche Musikaufführung, mit welcher auch die Einweihung der neuen großen Orgel im Festsaal der Liederhalle verbunden war. Der König sandte dem Verein zu seinem Jubiläum Glückwünsche und verlieh dem Dirigenten Herrn Professor Förstler das Ritterkreuz des Friedrichsordens.

* Die Akademie-Concerte in Mannheim haben am 9. October begonnen. Auf dem Programm befanden sich an orchestralen Werken Beethoven's Pastoral-Symphonie, sowie die symphonischen Dichtungen „Vyschrad" von Smetana und „Tod und Verklärung" von R. Strauß. Mit Vorführung der beiden letztgenannten Novitäten erklärte sich jedoch das Publicum wenig einverstanden. Wenigstens war die Aufnahme der Sachen trotz einer recht trefflichen Wiedergabe eine sehr kühle. Mit mehreren Gesangsvorträgen erntete Fräulein Schacko vom Frankfurter Stadttheater regen Beifall.

Digitized by Google

* Berliner Nachrichten. Das Pianistenthum dominirt gleich zu Beginn der Saison in Beängstigung erweckender Weise. Eine für Berlin neue Erscheinung war Frau Gisela Göllerich-Voigt aus Nürnberg. Sie stammt aus der Liszt'schen Schule und widmete ihrem Meister die ganze zweite Hälfte ihres Programms, die erste nahm Beethoven mit der Sonate Op. 109 und den dreiunddreißig Variationen über den Diabelli-Walzer ein. Eine bedeutende Aufgabe, welche die Künstlerin mit großem technischen Geschick und tüchtiger Musikerschaft löste. Von den gespielten Liszt'schen Compositionen wollten jedoch nur die bekannteren, darunter die Hdur-Sonate und die Desdur-Etude dem Publicum munden, die unbekannten, ein Gebet und eine Ode „la notte" (beide auch ungedruckt) und eine Dante-Fantasie gingen ziemlich eindruckslos vorüber. Mit ihrem im Bechsteinsaale gegebenen Concert collidirte dasjenige des Fräulein Margarethe Eyssert, einer unter dem jüngeren Pianistinnen-Nachwuchs Berlins jedenfalls als talentvoll hervorragenden Dame, deren Leistungen schon im vorigen Jahre viel Befriedigung erweckten. Einen populären Clavierabend setzte der Pianist Josef Weiß in der Singakademie in Scene und zwar mit keineswegs populärem Programm, wenn man von Liszt's Don-Juan-Fantasie absieht. Aber interessant war der Abend immerhin zu nennen durch eine Reihe von neueren Sachen, die von dem Concertgeber mit virtuoser Technik gespielt wurden. Auch Herr Conrad Ansorge absolvirte in der Singakademie seinen zweiten Clavierabend, brachte darin Beethoven, Chopin und Liszt zum Vortrag und reussirte nicht weniger wie bei seinem ersten Auftreten. Dasselbe möchte man über Frau Berthe Marx-Goldschmidt sagen, deren cyclische Vorträge am 16. October im Bechsteinsaale ihre Fortsetzung fanden. Der Abend war Sonaten von Ph. E. Bach, Haydn, Clementi, Mozart und Beethoven (Adur, Op. 2, Appassionata und Cmoll Op. 111) gewidmet. Die Künstlerin befand sich in bester Disposition und man zollte ihr reichen wohlverdienten Beifall. Zwischen diesen reichen Claviersegen schob sich ein recht glücklich ausgefallenes Concertdebut der Sängerin Frau Irene Pewny, ferner der erste Quartettabend Meister Joachim's mit, wie alljährlich, klassischem Eröffnungsprogramm, und das erste Concert des Philharmonischen Orchesters am 15. October. Mit der Berufung des Münchener Hofcapellmeisters Herrn Rich. Strauß zum Leiter derselben hat das unaufhörliche Gastiren der verschiedensten Dirigenten in den Vorjahren, ein wahres Spießruthen-Dirigiren, glücklich sein Ende gefunden. Ob nun gerade Herr Strauß als stetiger Leiter der Capelle zum Heil und Segen gereichen wird, ist eine andere Frage, die vorläufig unbeantwortet bleiben soll. Das Programm des ersten Abends wies an Orchestralem die Faust-Ouverture von Wagner, ein sehr wagnerisch angehauchtes Opernvorspiel von einem unbekannten Componisten W. Schilling, den Mephisto-Walzer von Liszt und Beethoven's Adur-Symphonie auf. Nur im großen Ganzen konnte man diesmal von den Vorträgen der Philharmoniker befriedigt sein. Jedenfalls dirigirte Herr Strauß mit einer nervös-quecksilbernen Unruhe, die sich nicht allein dem Orchester sondern auch dem Publicum mittheilte. Eine durchweg musterhafte Leistung bot der Solist des Abends, Herr Professor Hugo Heermann aus Frankfurt a. M., mit dem Vortrag des Violinconcerts von Brahms. Der ausgezeichnete Künstler begegnete auf's Neue den wärmsten Sympathien im Zuhörerkreise.

* Verdi hat, wie die „Italia teatrale" mittheilt, ein sinfonisches Gedicht „Der Tod" vollendet.

* Hofcapellmeister Fuchs in Wien, der während des letzten Jahres die Leitung des dortigen Conservatoriums provisorisch inne hatte, ist jetzt definitiv zum Director des Institutes ernannt worden.

* Das Conservatorium in Nantes feiert im November d. J. das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit wird eine Büste Breßler's, des Gründers des Instituts, inaugurirt werden.

* Die Composition des deutschen Kaisers „Der Sang an Aegir" ist nunmehr zur öffentlichen Aufführung gelangt. Während der letzten Nordlandreise hatte — wie das „Berl. Tagebl." mittheilt — der Kaiser das Original-Manuscript dem ihn begleitenden Dirigenten des Musikcorps der zweiten Matrosen-Division, Herrn Wöhlbier (früher 107er), zur Entnahme einer Abschrift übergeben, die Erlaubniß zur öffentlichen Aufführung sich jedoch bis auf Weiteres vorbehalten. Dieselbe ist jetzt ertheilt worden und zwar für ein Wohlthätigkeits-Concert, welches, wie uns geschrieben wird, am 15. October Abends im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern" in Wilhelmshaven von den Musikcorps der 2. Matrosendivision und des 2. Seebataillons unter Mitwirkung des dortigen Bürgergesangvereins zu Gunsten des Wilhelmshavener Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet worden war. Das Concert war sehr zahlreich, namentlich von Officieren und Beamten, besucht. Den „Sang an Aegir" trug der Bürgergesangverein mit Orchesterbegleitung des Musikcorps der 2. Matrosen-Division vor. Die Composition enthält 55 Tacte, als Tempo ist maestoso vorgeschrieben. Der Text hat folgenden Wortlaut:

O Aegir, Herr der Fluthen,
Dem Nix und Neck sich beugt;
In Morgensonnengluthen
Die Heldenschar sich neigt.
In grimmer Fehd' wir fahren
Hin an den fernen Strand,
Durch Sturm, durch Fels und Klippe
Führ uns in Feindes Land!
Will uns der Neck bedräuen,
Versagt uns unser Schild,
So wehr Dein flammend Auge
Dem Ansturm noch so wild.
Wie Frithjof auf Ellido
Getrost durchfuhr Dein Meer,
So schirm auf diesen Drachen
Uns, Deiner Söhne Heer!
Wenn in dem wilden Horste
Sich Brünn auf Brünne drängt,
Den Feind, vom Stahl getroffen,
Die Schildesmaid umfängt,
Dann töne hin zum Meere
Mit Schwert und Schildes Klang
Dir, hoher Gott, zur Ehre
Gleich Sturmwind unser Sang!

* Boll's Musikalischer Haus- und Familien-Kalender für 1895 ist soeben erschienen. Carmen Sylva, Ernst Pasqué, Robert Misch, Adolph Kohut unter Andern haben Gedichte, Novellen, Erzählungen, biographische und literarische Plaudereien ꝛc. beigesteuert; der musikalische Theil enthält Lieder und nette Clavierstücke von Vincenz Lachner, Felix Weingartner, Carl Lorenz, Robert Kutner. Die Illustrationen zeichnen sich durch Feinheit, Sauberkeit und flotte Ausführung aus. Es wird den Leser interessiren, von der gekrönten Dichterin Carmen Sylva nach langer Zeit wieder ein stimmungsvolles Lied zu lesen, welches mit der Strophe beginnt:

Musik ist wie ein Flügelrauschen,
Ein Wunderweh'n vom fernen Riff,
Ein unsichtbares Geisterschiff,
Deß Segel Aeolsklänge bauschen.

Der „Boll'sche Musikalische Haus- und Familien-Kalender" bringt auch die beiden mit dem ersten und zweiten Preis gekrönten Humoresken „Illegitime Musik" von Robert Misch — mehr Plauderei als Erzählung — und „Madame Blaubart" von Julius Freund. Für das nächste Jahr hat der R. Boll'sche Verlag zwei Preise für zwei ansprechende Walzer-Compositionen im Betrage von 75 und 50 Mark ausgesetzt.

* In Hamburg ist die zwangsweise Versteigerung des vor sechs Jahren mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen Mark erbauten Concerthauses Flora dieser Tage angeordnet worden.

* Ambroise Thomas ist vom König in Italien das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens verliehen worden.

* Johann Sebastian Bach's Begräbniß. Ueber die unserer kunstliebenden Zeit unbegreifliche Gleichgiltigkeit, welche sich beim Tode des berühmten Componisten Johann Sebastian Bach in Leipzig kund gab und womit wohl die Einfachheit bei der Ausrichtung seines Begräbnisses zusammen gehangen haben mag, zeigt sich auch in einer kürzlich aufgefundenen Notiz im hiesigen Todtenregister über Bach's Absterben und Bestattung. Es heißt da mit kurzen Worten: Ein Mann, 67 Jahre, Herr Johann Sebastian Bach, Capellmeister und Cantor der Schule zu St. Thomas, auf der Thomasschule (wohnhaft), st. Dienstag den 28. Juli 1750. 4 unmündige Kinder, Leichenwagen gratis. Summa 30 Thaler (wahrscheinlich Begräbnißkosten). Begr. Freitag den 31. Juli 1750. (Leipz. Tageblatt.)

---

* Die einst hochgefeierte Bühnensängerin Frau Johanna Jachmann-Wagner, eine Nichte Rich. Wagner's, ist am 16. October, 65 Jahre alt, in Würzburg gestorben. Sie gehörte in den Jahren 1851 bis 1862 zu den Zierden der königlichen Oper in Berlin, dann wandte sie sich dem recitirenden Drama zu und wirkte ein volles Jahrzehnt hindurch am Berliner königl. Schauspielhause als Tragödin. 1872 zog sie sich ganz von der Bühne zurück, siedelte Anfang der achtziger Jahre nach München über, um eine Stellung als Gesanglehrerin an der dortigen Musikschule anzunehmen, verlegte aber später ihren Wohnsitz wieder nach Berlin, wo sie sich ebenfalls der Ausbildung von jungen Gesangs- und Bühnentalenten widmete.

* In München ist der pensionirte Hofopernsänger Franz Thoms, der nahezu vierzig Jahre der dortigen Hofbühne angehört hatte, am 13. October gestorben.

* In Duderstadt starb am 5. October der Organist Capellmeister J. M. Homeyer im Alter von 80 Jahren. Durch seine zahlreichen Concertreisen in früheren Jahren hat er sich den Ruf eines hervorragenden Orgelkünstlers erworben.

* In Paris starb die Clavierlehrerin Mlle. Flavie Saint-Etienne, eine Tochter des Librettisten Sylvain Saint-Etienne.

* In Nizza starb der Componist Ettore Gelli.

* In Neapel starb im Alter von 63 Jahren der Componist, Clavier- und Gesanglehrer Luigi Maria Luzzi.

* In Varese (Oberitalien) starb der Orgelbauer Eugenio Maroni-Biroldi.

* In Sinaia (Rumänien) starb im Alter von 63 Jahren der Oberst-Lieutenant Eduard A. Hübsch, General-Inspector der rumänischen Militärmusikchöre, Violinist und Componist. Geboren war er in Ungarn.

* In New-Jersey (Vereinigte Staaten von Nordamerika) starb die auch in der alten Welt bekannte Sängerin Fursch-Madi, welche zuletzt als Lehrerin thätig war. Sie hieß eigentlich Emilie Fourche, nannte sich dann nach ihrer Verheirathung mit dem Orchesterchef Madier de Montjau Fursch-Madier, und nach ihrer Trennung von demselben endlich Fursch-Madi.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** kgl. Hofmusikalienhandlung in **Breslau,** erscheinen soeben:

Vása Laub.

Opus 16. **Ein slavisches Märchen.**
Für Pianoforte zu 4 Händen.
Heft I 2 ℳ. 75 ₰. Heft II 2 ℳ. 50 ₰.
Hieraus einzeln:
Liebeslied.
Für Streichorchester.
Partitur 50 ₰. Stimmen 1 ℳ. 50 ₰.

Opus 29. **Bagatellen für Pianoforte zu 2 Händen.**
Heft I. 1. Herbstgefühl. 2. Frühlingslied. 3. Notturno. 4. Staccato. 5. Extempore. 2 ℳ. 25 ₰.
Heft II. 6. Albumblatt. 7. Böhmische Dreher. 8. Arne's Lied. 9. Wiegenlied. 10. Walzer. 3 ℳ.

Opus 30. **Valse noble.**
A. **Für Pianoforte zu 4 Händen.** 2 ℳ.
B. **Für Streichquartett.**
Partitur und Stimmen 3 ℳ.
C. **Für Streichorchester.**
Partitur und Stimmen 3 ℳ. 25 ₰.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neue Orchesterwerke.

Abert, Frühlings-Sinfonie. Partitur ℳ. 15,—. 23 St. à 60 ₰.
d'Albert, Rupin, Vorspiel. Partitur ℳ. 4,—. 30 St. à 30 ₰.
Bonvin, 3 Tonbilder, Op 12. Partitur ℳ. 7,—. 25 St. à 30 ₰.
Gouvy, Sinfonie Gmoll, Op. 87. Part. ℳ. 12,—. 23 St. à 60 ₰.
Hamerik, Symphonie sérieuse, Op. 36. Partitur ℳ. 25,—. 25 St. à 60 ₰.
Nicodé, Canzonette, Op. 13, Nr. 1. Partitur ℳ. 2,—. 16 St. à 30 ₰. Tarantelle, Op. 13, Nr. 2. Partitur ℳ. 6,—. 25 St. à 30 ₰.
Reinecke, Prologus solemnis, Op. 223. Partitur ℳ. 6,—. 25 St. à 30 ₰.
Scharwenka, Ph., Traum und Wirklichkeit, Tondichtung. Partitur ℳ. 15,—. 32 St. à 60 ₰.

Tivadar Nachèz.

Op. 22. **Rhapsodie suédoise** pour Violon avec accompagnement de Piano . . . Pr. M. 4.—.

Op. 25. **Rhapsodie hongroise No. 2** pour Violon avec accompagnement de Piano. Pr. M. 4.—.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Kammermusik

aus dem Verlage von **Max Brockhaus** in Leipzig.

Grädener, H. Op. 11. Fünf Impromptus für Clavier, Violine und Cello. 6 ℳ. 75 ₰.

Op. 12. Streich-Octett. Partitur 5 ℳ. Stimmen 8 ℳ.

Op. 23. Streich-Quintett. Partitur 4 ℳ. Stimmen 5 ℳ.

Hummel, Ferd. Op. 24. Violin-Sonate (Jos. Joachim gewidmet). 6 ℳ.

Reinecke, C. Op. 160. Phantasie für Clavier und Violine (Jean und Jeanne Becker gewidmet). 3 ℳ. 75 ₰.

*__Zellner, Julius.__ Op. 22. Zweite Sonate für Clavier und Violoncello. 4 ℳ. 50 ₰.

Op. 23. Clavier-Quartett (Cmoll). 8 ℳ. 50 ₰.

Op. 25. Clavier-Trio (Fdur). 6 ℳ. 50 ₰.

Op. 30. Zweite Violin-Sonate. 4 ℳ.

Op. 33. Variationen f. Streichquartett über ein Thema J. S. Bach's. Partitur 2 ℳ. Stimmen 3 ℳ.

Op. 34. Streich-Quartett (Dmoll). [Preisgekrönt.] 5 ℳ.

Op. 46. Trio (Cismoll) für Clavier, Violine und Viola (oder Cello). 6 ℳ.

*„Hochhervorragende Werke“ einer „Künstlererscheinung ersten Ranges“. (Neue Berliner Musikzeitung.)

Verlag von **Wilhelm Hansen** in Leipzig.

Ein neues Studienwerk!

Special-Etuden

für **Violine** mit theilweiser Begleitung einer zweiten Violine

von

Hermann Schröder.

Op. 21.

Heft 1.	**Etuden für die zweite Lage.**	ℳ. 3.—.
„ 2.	**Chromatische Etuden.**	ℳ. 3.—.
„ 3.	**Staccato-Etuden.**	ℳ. 3.—.
„ 4.	**Etuden in Doppelgriffen.**	ℳ. 4.—.
„ 5.	**Octaven-Etuden.**	ℳ. 4.—.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Musik-Lexicon von Professor Kalauer.

2te vermehrte Auflage. 75 Pf.

„Hier ist so viel Witz aufgestapelt, dass er die trockenste dickbändige Musikgeschichte in hochamusante Lectüre verwandeln könnte.“ **Volkszeitung.**

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Soeben erschien:

Concert für Orgel

(No. II in Gmoll)

mit Begleitung von Streichorchester, 2 Hörnern Trompeten und Pauken.

Componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 177.

Partitur. Preis netto 6 Mark.
Orchesterstimmen. Preis netto 6 Mark.
Duplirstimmen: Viol. I, II, Va., Vc., Bass à 90 Pf. no.
Orgelstimme. Preis netto 3 Mark.

Ferner, vom Componisten kurz vor seinem Tode vollendet:

Symphonie pathétique

(No. VI)

für grosses Orchester.

Componirt von

P. Tschaikowsky.

Op. 74.

Orchester-Partitur. Preis netto 24 Mark.
Orchesterstimmen. Preis netto 30 Mark.
Duplirstimmen: Viol. I, II, Va., Vc., Bass à 2 Mk. 40 Pf. no.
Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten.
Preis netto 9 Mark.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen:

Musik polnischer Componisten.

Für Orchester:

Krasuski, Etienne, Op. 40. Les Rêves de la Jeunesse (Jugendträume). Walzer . . . . . n. M. 4.—
Lochmann, Ladislas, La Finesse. Walzer . . . . . n. „ 3.60
Moniuszko, Stanislas, Elégie . . . . . n. „ 2.10
— Mazur aus der Oper „Halka" . . . . . n. „ 3.60
— Polonaise-Entr'acte aus der Oper „La Comtesse" für Violoncell-Solo mit Begleitung von 2 Violoncellen, Viola und Bass . . . . n. „ 1.80

Für Pianoforte:

Krasuski, E., Op. 40. Les Rêves de la Jeunesse (Jugendträume). Walzer n. M. 1.50
Lochmann, L., La Finesse, Walzer . . . . . n. „ 1.50
Moniuszko, St., Elégie . . . . . n. „ 1.20

Verlag von **Gebethner & Wolff** in Warschau.
Ausserhalb Russlands von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Musik für zwei Claviere zu acht Händen.

Compositionen und Arrangements für 2 Claviere zu 8 Händen.

	M.
No. 1. *Schubert, Franz.* Andante sostenuto aus der Bdur-Sonate, arr.	2.—
No. 2. *Riedel, August.* Op. 10. No. 1. Am Weihnachtsabend. Alte Melodien bearb.	1.50
No. 3. *Riedel, August.* Op. 10 No. 2. Variationen über ein Mozart'sches Geburtstagslied	3.50
No. 4 *Lichner, Heinrich.* Op. 118. Ulanenritt. Militärgalopp, arr.	2.50
No. 5. *Wollenhaupt, Herm. Ad.* Op. 66. Marche hongroise, arr.	2.—
No. 6. *Hennes, Aloys.* Op. 9. Gruss an den Rhein. Galopp, arr.	2.50
No. 7. *Kafka, Johann.* Op. 81. Waldfräuleins Hochzeitsmarsch, arr.	2.—
No. 8. *Bach. E.* Frühlings Erwachen. Romanze, arr.	2.—
No. 9. *Golde, Josef* Festreveille über: „Nun danket alle Gott"	2.—
No. 10. *Mayer, Charles.* Op 117. Galop militaire, arr.	3.50
No. 11. *Spindler, Fritz.* Op. 140 No. 3. Husarenritt, arr.	3.—
No. 12. *Schuhmacher, Paul.* Op. 20. Am Rhein. Leichte Walzer	3.50
No. 13. *Schumann, Robert.* Drei kleine Stücke aus dem Jugend-Album, Op. 68, bearb.	2.—
No. 14. *Schumann, Robert.* Orgelfuge über B-A-C-H (No. 2), bearb.	2.50
No. 15. *Zillmann, Ed.* Op. 44 No. 1. Pastorello. (Zwei Quartettinos. Neue Folge.)	2.50
No. 16. *Zillmann, Ed.* Op. 44 No. 2. Romanze. (Zwei Quartettinos. Neue Folge.)	1.50

Ouverturen für 2 Pianoforte zu 8 Händen eingerichtet.

	M.
No. 1 *Auber, D. F. E.* Die Stumme von Portici.	4.—
No. 2. *Lachner, V.* Ouverture zu Schiller's „Turandot"	4.25
No. 3. *Mozart, W. A.* Don Juan	3.—
No. 4. *Rossini, G.* Die diebische Elster	5.25
No. 5. *Suppé, F. v.* Pique Dame	4.75
No. 6. *Weber, K. M. v.* Op. 59. Jubel-Ouverture	4.50
No. 7. *Leutner, A.* Op. 42. Fest-Ouverture	6.—
No. 8 *Kéler, Béla.* Op. 73. Lustspiel-Ouverture.	3.50
No. 9. *Bruch, Max.* Op. 16. Vorspiel zur Oper „Die Loreley"	2.—
No. 10. *Suppé, F. v.* Banditenstreiche	4.—
No. 11. *Kéler, Béla.* Op. 108. Ungarische Lustspiel-Ouverture.	5.50
No 12 *Kéler, Béla.* Op. 111. Französische Lustspiel-Ouverture	6.—
No. 13. *Suppé, F. v.* Leichte Cavallerie	3.50

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung. (R. Linnemann.)

Vor Kurzem erschien in unserem Verlage:

Collection

de

Gammes, Exercices et Passages

pour

Piano

par

Henri Herz.

Nouvelle Edition revue et augmentée par

F. Volbach.

Netto M. 1.—.

B. Schott's Söhne, Mainz.

October-Neuheiten

aus dem Verlage von

BREITKOPF & HÄRTEL

LEIPZIG.

Volksausgabe.

Neu aufgenommene Bände.

1164. **Meyerbeer,** Hugenotten. Clav.-A. m. T. N. A. gr. 8°. 6 ℳ.
1466. — — Für Pfte. allein. N. A. 4°. 4 ℳ.
1465. — Prophet. Clav.-A. m. T. N. A. gr. 8°. 6 ℳ.
1467. — — Für Pfte. allein. N. A. 4°. 4 ℳ.
1456. **Becker, A.,** Op. 73. Cantate. Clav.-A. m. T. 3 ℳ.
1450/51. **David,** Violin-Schule. Deutsch-franz. 2 Bde. 11 ℳ.
1452/53. — — Deutsch-engl. 2 Bde. 11 ℳ.
1461. **Krause,** Op. 5. Etuden für Pianoforte. 4°. 3 ℳ.
1462. **Liszt,** Illustrationen aus Meyerbeer's „Prophet". 5 ℳ.
1449. **Wagner,** Scen. a. Lohengrin f. Harm. (Reinhard). 3 ℳ.
1335. **Bach,** Chaconne für Pfte. u Viol. (Schumann). 1 ℳ.
1457. **Becker, A.,** Ausgew. geistl. Lied. m. Orgelbegl. 6 ℳ.
1447. **Herz,** Tonleitern. Deutsch-engl. 1 ℳ.
1439, 1437, 1424. **Mozart,** Symphonie für Pianoforte zu 2 Händen. Nr. 22 Cdur C, Nr. 23 Ddur C, Nr. 24 Bdur C, je 1 ℳ.
1463 **Paganini,** 60 Etuden für Violine (David) 1 ℳ 50 ₰.
1458. **Schubert,** Pfte.-We zu 4 Händ. Bd III. Suppl. 4° 3 ℳ.
1460. **Wolff,** Studien für Contrabass. 4°. 7 ℳ. 50 ₰.

Orchester-Bibliothek.

Preis 30 Pf. für jede Nummer und Orchesterstimme.

Neu aufgenommen:

620. **Haydn,** Symphonie Nr. 18. (Abschied) Fismoll. (9 H.)
613. — Symphonie Nr. 19 Bdur (12 Hefte).
614. — Symphonie Nr. 20 Fdur (12 Hefte).
615. — Symphonie Nr. 21 Esdur (12 Hefte).
616. — Symphonie Nr. 22 Gdur (12 Hefte).
617. — Symphonie Nr. 23 Ddur (14 Hefte).
618. — Symphonie Nr. 24 Gdur (12 Hefte).
619. — Symphonie Nr. 25 (Theresia) Cdur (11 Hefte).
772/73. **Cherubini,** Requiem. Cmoll (19 Hefte).
245. **Nicolai,** Ouverture „Die lustigen Weiber" (23 Hefte).
1051. **Weber,** Ouverture „Freischütz" (23 Hefte).
Bach, Clavier-Concert. Dmoll. Pianoforte (ℳ. 3.—) mit 5 Stimmen = 5 Hefte je 30 ₰.

Joh. Seb. Bach's Kirchencantaten.

Vollständiger Clavier-Auszug. Gr. 8°.

In Lieferungen zu 1 ℳ. Subscriptionspreis.
Einzelpreis 1 ℳ. 50 ₰.
Lieferung 131—144. Band-Ausgabe, Band XIV (Nr. 131—140).

Vollständige Verzeichnisse unentgeltlich.

Alleinvertrieb für die Länder deutscher Zunge:
Bibliothek für den musikalischen Unterricht. Zweite Reihe: 12 ausgewählte Vortragsstücke für Pianoforte zu 4 Händen. 6 ℳ.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Orchesterwerke

von

N. Rimsky-Korsakow.

Op 28. **Ouverture** sur des thèmes russes. (Re majeur.)
Partition d'Orchestre. 6 ℳ. no.
Parties d'Orchestre. 12 ℳ. no.
Pour Piano à 4 mains. 3 ℳ.

Op. 29. **Conte féerique.**
Partition d'Orchestre. 9 ℳ. no.
Parties d'Orchestre. 15 ℳ. no.
Pour Piano à 4 mains. 5 ℳ.

Op. 31. **Symphoniette** (en La mioeur) sur des thèmes russes.
Partition d'Orchestre. 12 ℳ no.
Parties d'Orchestre. 18 ℳ. no.
Pour Piano à 4 mains. 6 ℳ.

Op. 32. **3me Symphonie** (en Ut majeur).
Partition d'Orchestre. 15 ℳ no.
Parties d'Orchestre. 30 ℳ. netto.
Pour Piano à 4 mains. 10 ℳ.

Op. 34. **Capriccio espagnol.**
Partition d'Orchestre. 9 ℳ no.
Parties d'Orchestre. 24 ℳ. no.
Pour Piano à 4 maios. 6 ℳ.

Op. 35. **Schéhérazade,** d'après „Mille et une ouits". Suite symphonique.
Partition d'Orchestre. 24 ℳ. no.
Parties d'Orchestre. 36 ℳ. no.
Pour Piano à 4 maios. 12 ℳ.

Op. 36. **La grande Pâque Russe.** Ouverture sur des thèmes de l'Eglise russe.
Partition d'Orchestre. 9 ℳ. no.
Parties d'Orchestre. 24 ℳ. no.
Pour Piano à 4 mains. 6 ℳ.
Pour Piaoo à 2 mains. 4 ℳ.

Breitkopf & Härtels
MUSIKBIBLIOTHEK.
Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger
(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)
im Breitkopf & Härtelschen Einbande.
Verzeichnisse kostenlos.

Anfang November erscheint im unterzeichneten Verlage:

Kenilworth.

Drama in drei Acten nach **Walter Scott** von **Wilhelm Müller.**

Musik von

Bruno Oscar Klein.

Klavierauszug mit Text Mk. 12.— no.

Leipzig, October 1894. **Friedrich Hofmeister.**

In der ***Edition Peters*** *erschien:*

Das im ersten Gewandhausconcert aufgeführte

Dmoll-Concert von Händel

für Streichorchester mit 2 obligaten Violinen und obligatem Violoncello für den Concertvortrag

bearbeitet von

Gustav F. Kogel.

Partitur *M.* 3.—, Orchesterstimmen à Stimme *M.* 1.20
Arrangement für Pianoforte zu 4 Händen *M.* 1.50.

Novität für Violoncello.

Jos. Werner. Op. 48. **Die Kunst der Bogenführung.**

Prakt. Anleitung zur Ausbildung der Bogentechnik u. zur Erlangung eines schönen Tones u. Vortrags auf dem Violoncell. Deutscher u. engl. Text. Netto *M.* 4.50

The Art of Bowing. A practical guide to the cultivation of bowing-technology and to the acquisition of a fine tone and performance on the Violoncello. (German and english words.) Netto *M.* 4.50.

Eingeführt an der „Königl. Akademie der Tonkunst" in München.

Zur Erlangung eines schönen Tones bietet das vorliegende Werk des, seit einer Reihe von Jahren, durch Herausgabe von Werken für den Violoncell-Unterricht sehr geschätzten Autors, die zweckmässigsten und reichsten Mittel. Das Werk enthält sämmtliche Stricharten in den verschiedensten Combinationen, Rhythmen und Accenten unter Anführung classischer Beispiele. Dasselbe steht in der Violoncello-Literatur einzig da, indem thatsächlich kein zweites, derartig praktisch-theoretisches Werk existirt.

Verlag von C. F. Schmidt, Heilbronn.

In meinem Verlage erschienen:

Fugen aus Joh. Seb. Bach's Wohltemporirtem Clavier.

Durch Farbendruck analytisch dargestellt, mit beigefügter harmonischer Struktur zum Gebrauch in Musikschulen und zur Selbsterlernung. Herausgegeben und erklärt von

Bern. Boekelman.

Vol. I. No. 1.	*Fuge Cdur.*	Vol. I. No. 10.	*Fuge Emoll.*
Vol. I. No. 3.	„ *Desdur.*	Vol I. No. 21.	„ *Bdur.*
Vol. I. No. 2.	„ *Cmoll*	Vol. II. No. 2.	„ *Cmoll.*
Vol. I. No. 4.	„ *Cismoll.*	Vol. I. No. 22.	„ *Bmoll.*
Vol I. No. 7.	„ *Esdur.*	Vol II. No. 7.	„ *Esdur.*
Vol. I. No. 16.	„ *Gmoll.*	Vol. II. No. 12.	„ *Fmoll.*

Preis jeder Fuge Mk. 1.50.

Verlag für Deutschland, Oesterreich, Russland und die Schweiz von

Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Ferner neu erschienen:

Bern. Boekelman, Op. 13. Valse Tête à Tête. *M.* 1.50.
— Op. 14. **Drei Octaven-Etuden,** einzeln à *M.* 1.20.

Soeben erschienen bei

P. Jurgenson in Moskau

von

Antony Arenski:

Trio Op. 32 für Piano, Violine und Violoncello.

(Dem Andenken Carl Davidoff gewidmet.)

Preis 15 Mk.

Quartett Op. 35 für Violine, Alto u. 2 Violoncelli.

(Dem Andenken P. Tschaikowsky gewidmet.)

Preis der Partitur Mk. 4,50

„ „ Stimmen „ 9,—

Verlag von **Karl Wolff,** Dresden-Neustadt.

Soeben erschien:

Jugend-Album.

12 kleine Clavierstücke für Pianoforte zu zwei Händen

von

Hans Harthan.

Opus 55.

Preis *M.* 1.50 complet.

Das reizende Album, **welches von der Kritik ganz vorzüglich besprochen** wurde, enthält Folgendes:

No. 1. Klein Hänschen tanzt. No. 2. Auf blumiger Wiese. No. 3. Fröhliche Wanderung. No. 4. Ländler. No 5. Lied. No. 6. Roccoco. No. 7. Kleine Humoreske. No. 8. Reigen. No. 9. In der Dämmerung. No. 10. Neckerei. No. 11. Wiegenlied. No. 12. Gut' Nacht.

Ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk für unsere Kleinen.

Kataloge und Prospecte gratis und franco.

☛ Zu beziehen durch jede Buch- und Musikhandlung.

Karl Wolff,

Musikverlag,

Dresden-Neustadt.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 52. Leipzig, October. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern ausserhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Drittes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 25. October 1894.

Erster Theil: „Im Frühling" von C. Goldmark. — Concert für Violine (No. 3, Hmoll) von C. Saint-Saëns, vorgetragen von Herrn Eugen Ysaye aus Brüssel. (Zum ersten Male.) — „Te deum laudamus", Andante solenne für Streichorchester und Orgel von Giovanni Sgambati. (Zum ersten Male.) — Schottische Phantasie für Violine von Max Bruch, vorgetragen von Herrn Ysaye. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 3, Esdur) von R. Schumann.

Das am Eingang zum diesjährigen dritten Gewandhausconcert stehende Werk — die Ouverture „Im Frühling" von Goldmark — erlebte seine hiesige erste Wiederholung, nachdem sein allererstes Erscheinen im Gewandhause vor einigen Jahren unter der Direction des Componisten selber stattgefunden hat. Damals war die Aufnahme eine günstige, und auch diesmal trat der gleiche Fall ein, wie denn die Ouverture wiederum durch die Frische, Zugkräftigkeit und Gewähltheit ihrer Motive, deren glänzende, fein berechnete orchestrale Einkleidung, durch gediegene thematische Arbeit und interessante harmonische Textur den besten Eindruck zu machen nicht verfehlte, auch dann noch, wenn man einige ungebührliche Längen und Breiten, sowie einige selbst für einen Lenzesjubel doch wohl etwas zu lärmende Ausbrüche zu constatiren hat. Eine nach allen Seiten hin vorzügliche Wiedergabe wurde dem Werke zutheil und konnte der Wirkung desselben nur förderlich sein.

Von den weiteren Orchesternummern des Concerts giebt uns die Schumann'sche Esdur-Symphonie (die sogenannte „rheinische"), als zum eisernen Bestande der Gewandhaus-Programme gehörend und demnach häufig vorgeführt, keine Veranlassung zu

kritischen Bemerkungen. Nur das Eine wollen wir sagen, daß nach unsrem subjectiven Ermessen der erste Satz — wie wir nach unzähligen Anhörungen wiederum uns überzeugen mußten — die Krone des Werkes bildet und überhaupt zu den bedeutendsten und packendsten orchestralen Hervorbringungen Schumann's zählt. Gespielt wurde das Ganze in ausgezeichneter Weise.

Die Orchester-Novität des Abends — das Te Deum laudamus für Streichinstrumente und Orgel von der Composition des in Rom lebenden und der jüngern italienischen Tonsetzer-Generation angehörenden Giovanni Sgambati — diese Novität, sagen wir, erschien dem Publicum nicht unwillkommen, und hat auch uns insofern behagt, als sie der feierlich-religiösen Stimmung gut Rechnung trägt, sehr geschickt gemacht ist und sehr schön klingt. Die Erfindung an sich haben wir nicht hervorstechend finden können. Der Executirung des übrigens nicht ganz leichten Stückes fehlte es an Feinheit und Sorgfältigkeit keinen Augenblick.

Der Solist des Abends — der Violinist Herr Eugen Ysaye aus Brüssel — ist dem Leipziger Publicum keine neue Virtuosen-Erscheinung. Bereits vor einigen Jahren hat er sich im Gewandhause präsentirt und namhaften Erfolg errungen, diesmal aber nahm sein Succeß die Dimensionen eines förmlichen und colossalen Triumphes an, wie man die ihm gespendeten Bravos kaum rauschender und die Hervorrufe (wohl fünf an der Zahl) kaum stürmischer sich denken kann. Erschienen seine Leistungen früher eminent, so zeigten sie sich jetzt als wahrhaft phänomenal. Seine Technik hat in der That eine schwindelnde Höhe erklommen, so daß es Schwierigkeiten irgend welcher Art für ihn nicht mehr giebt, und da er mit der technischen Sieghaftigkeit und Unfehlbarkeit auch noch Glockenreinheit der Intonation, wunderschönen Ton und geistreichen, geschmackvollen und warmblütigen Vortrag verbindet, so darf man ihn wohl mit Fug und Recht als einen Virtuosen im ächtesten Sinne und als einen der allerersten Ordnung bezeichnen. Für die Bekanntschaft, welche er uns mit dem interessanten, picanten und häufig auch schön erfundenen Hmoll Concert von Saint-Saëns machen ließ, sind wir Herrn Ysaye ebenso dankbar wie für die Wahl von Max Bruch's uns nicht mehr neuer und trotz ihrer unleugbaren Weitschweifigkeiten doch immer acceptabeln Schottischen Fantasie.

E. Bernsdorf.

Trois Morceaux

pour Piano par

Joseph Casimir Hofmann.

Op. 22. Preis: No. 1 und 2 à 1 ℳ. 50 ₰. No. 3: 2 ℳ.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Der Componist hat seinen Stücken die Benennungen „Barcarole", „Nocturne" und „Valse Caprice" gegeben. Sie sind salonartig elegant, bieten aber dabei inhaltlich etwas mehr, als die gewöhnliche Sorte dieser Art. Loben muß man auch, daß der Character aller drei Stücke die ihnen verliehenen Ueberschriften rechtfertigt. Schade ist's, daß die Mittelsätze etwas Mühsames haben. Wäre es nicht der Fall, so würden die Compositionen einen noch gewinnenderen Eindruck hinterlassen. —l—

Dur und Moll.

* Dresden, 23. October. Die Symphonieconcerte der königlichen Capelle haben diesmal das Eröffnungssignal der neuen Musiksaison gegeben. Schon am 12. October fand der erste Abend statt mit den Symphonien in Cdur von Beethoven und Schubert als Grundpfeilern des Programms und einer Novität von Smetana „Vyšherad" aus dem sechs symphonische Dichtungen enthaltenden Werk „Mein Vaterland". Generalmusikdirector Schuch hatte mit der Wahl der interessanten Tonschöpfung auch in Bezug auf unser sprödes Publicum eine glückliche Hand bewiesen. Merkwürdiger Weise wurde sehr stark applaudirt, zum Theil natürlich auch der vorzüglichen Leistung des Orchesters. Zeitiger als sonst stellten sich auch die Solistenconcerte ein. Frau Lilli Lehmann verwandte sich in zwei Liederabenden hauptsächlich für neuere Componisten oder doch für weniger bekannte Liedercompositionen. Frau Hedwig Camil, unsere verflossene Coloratur-Diva, die jetzt in Pest sehr gefällt, spendete in einem von dem hiesigen Pianisten Herrn Kronke unterstützten Concert ihrer künstlerischen Eigenart vortrefflich zusagende Sachen. Sie fand lebhaftesten Beifall. Auch Paul Bulß gab einen vom Publicum mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Liederabend, bei dem übrigens auch der Leipziger Violoncell-Maëstro Julius Klengel Beifallstriumphe feierte. Der Wohlthätigkeit dienten das Vincentius-Vereins-Concert, unterstützt von Mitgliedern der königl. Capelle und unsern ersten Opernkräften, und das Pestalozzi-Vereins-Concert in der Peterskirche. Ferner gab der Allgemeine Musikverein ein großes Jubiläumsconcert im Gewerbehause. Schuch und Hofcapellmeister Hagen leiteten das aus 130 Personen bestehende Orchester. — Im Hoftheater haben die ersten Saison-Neuigkeiten, zwei Opern von Carl Grammann „Ingrid" und „Das Irrlicht" eine recht wohlwollende Aufnahme gefunden. Letztgenannte Oper, ein Einacter modern-realistischen Zuschnitts, ist textlich sowohl wie in der Musik die wirksamere. Frau Wittich, Fräulein Wedekind, die Herren Scheidemantel, Anthes und Decarli brachten sie zur besten Geltung.

* Paris, 21. October. In Bezug auf Verdi's „Othello" in der Großen Oper ist noch Folgendes mitzutheilen: 1) Nach der ersten Aufführung hat Crispi, der italienische Premierminister, an den Verleger und Freund Verdi's, Herrn Ricordi, ein schwungvolles Freuden-Telegramm über die dem Maëstro zutheil gewordenen Ehren und Auszeichnungen gerichtet. 2) Verdi selbst erhielt am Abend der zweiten Vorstellung beglückwünschende Telegramme vom Minister Baccelli, von der Akademie Sta. Cecilia in Rom und von der Società orchestrale romana. 3) Seit der zweiten Vorstellung hat Mad. Bosman an Stelle der Mad. Caron die Rolle der Desdemona übernommen, weil Mad. Caron durch die vielen Proben und die ersten Vorstellungen sich sehr angegriffen fühlt; man hofft indeß, daß sie nach einigen Ruhetagen wieder in Thätigkeit treten werde. — Heute reist Verdi von hier ab, um nach Genua zurückzukehren. Einem Journalisten erklärte er, daß „Falstaff" seine letzte Oper bleiben werde, wobei man aber nicht vergessen darf, daß er bereits nach dem „Othello" den Entschluß kundgab, seine musikalisch-dramatische Compositionsthätigkeit einstellen zu wollen, daß er aber dann doch noch den „Falstaff" folgen ließ. Wer weiß also, ob trotz allen Abwinkens nicht doch noch ein „König Lear", ein „Ugolino", ein „Sturm" — oder wie sonst die Verdi zugeschriebenen Opernprojecte heißen mögen — die Welt überraschen werde. — Von Herrn Gailhard, dem Director der Großen Oper, hört man, daß er, angereizt durch den Erfolg seiner „Maladetta", an dem Scenarium eines neuen Ballets arbeitet (in Gemeinschaft mit Herrn Lomon), welches wieder in den Pyrenäen spielt und „Le Marquis de Barbazan" heißt. Wer die Musik zu diesem Ballet liefern wird, ist noch nicht bekannt. — In der Opéra-comique ist das Wiederauftreten der Mlle. Calvé als Carmen vor sich gegangen, und der Künstlerin sind Ovationen über Ovationen bereitet worden. Die Oper Carmen ist, wie beiläufig

bemerkt werden soll, bei beregter Gelegenheit zum sechshundertsten Male gegeben worden. Weiter ist von der Opéra-comique zu vermelden, daß der Director Herr Carvalho zwei neue Werke zur Aufführung angenommen hat: „Ninon de Lenclos“ von Missa (Text von Lenéka und Bernède) und „La Chambre bleue“ (einactig) von Victor Roger (Text von Antony Mars und Eduard Noël). — Die Gaité hat die früher in den Folies Dramatiques gegebene Operette „Rip“ von Plonquette auf ihre Bretter verpflanzt, und das von seinen textlichen und musikalischen Verfassern etwas umgearbeitete Werk macht bei glänzender Ausstattung und guter Darstellung wiederum viel Glück. — Seit einiger Zeit spricht man von der Gründung eines Theaters, in welchem die Zöglinge des Conservatoriums noch während ihrer Studien sich vor der Oeffentlichkeit präsentiren und somit an dieselbe sich gewöhnen sollen. Herr Martinet, Inspector der Schönen Künste und ehemaliger Director des Théâtre-Lyrique, ist der Promotor dieser hoffentlich zur Verwirklichung kommenden Idee. — Sarasate ist hier und spielt im heutigen Châtelet Concert die schottische Fantasie von Mackenzie und Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saëns. Sonst kommen in dem Concerte noch vor: die Symphonie fantastique von Berlioz, die Scènes alsaciennes von Massenet und die Vorspiele zum 1. und 3. Act des „Lohengrin“. — Heute ist das erste Lamoureux-Concert mit folgendem Programm: Symphonie in Cdur von Haydn; symphonische Fantasie von Chevillard; „Pallas-Athénée“ von Saint-Saëns (gesungen von Mlle. Bréval); Fantasie für Clavier und Orchester von Widor (Herr Philipp); Arie aus „Oberon“ von Weber (Mlle. Bréval); zwei ungarische Tänze von Brahms.

* Brüssel, 7. October. Im Théâtre de la Monnaie war diese Woche das zweite Debut der Mlle. Simonnet, und zwar präsentirte sie sich in der weiblichen Titelrolle von Gounod's „Roméo et Juliette“. Ihr Erfolg war im Ganzen ein günstiger, wenn auch ein etwas weniger vollkommener und berechtigter als neulich in der „Traviata“. Hauptsächlich mangelte es ihrer Juliette an dem nöthigen poetischen Reiz in Gesang und Spiel. Auch der Tenor Herr Bonnard setzte in der beregten Gounod'schen Oper seine Debuts fort und gab einen bis auf einige stimmliche Insufficienz nicht übeln Romeo. Sein erstes Debut machte ferner der Bassist Herr Journet als Bruder Lorenzo und zeigte sich vornehmlich als mit sehr kräftiger Stimme begabt. Herr Sentein als Capulet war im Ganzen befriedigend, Mlle. Girard als Page dagegen recht schwach. Die Reprise von „Tristan und Isolde“ soll in der Monnaie nahe bevorstehen, ingleichen die des „Barbier von Sevilla“ (für das zweite Debut der Mlle. Merey). — Das Quartett Crickboom-Angenot-Mary-Gillet wird Ende October unter Mitwirkung der Pianistin Mlle. Louise Merck zwei Séancen geben, enthaltend Quartette von Beethoven, Schumann und Grieg, Sonaten von Beethoven, Bach und Saint-Saëns. — Der Octuor vocal hat sich in der Person des Herrn Soubre, renommirt als Componist wie als Professor am Conservatorium, einen neuen Dirigenten gegeben, und unter dessen Aegide wird der Verein demnächst mit einem Concerte sich präsentiren. — Das erste diesjährige Concert populaire wird wahrscheinlich im November stattfinden; das zweite ist jetzt schon auf den 9. December fixirt und wird unter der solistischen Mitwirkung des trefflichen Pianisten J. Philipp aus Paris vor sich gehen. — Eine für alle wahren Kunstfreunde unsrer Stadt hochinteressante Nachricht ist die, daß am 25. November in einem von dem Hause Breitkopf & Härtel organisirten Concerte im Saale der Grande-Harmonie der Geigerfürst Joachim sich hören lassen wird. In demselben Concert werden der Pianist Herr Max Pauer aus Köln und unsre einheimische Sängerin Mlle. Julia Milcamps mitwirkend sein. — Bezüglich unsres Conservatoriums erfährt man, daß das Gebäude desselben einem vergrößernden Umbau unterzogen werden soll. Die Kosten sind auf 220 000 Frcs. veranschlagt, und die von dem Architecten Van Ysendyck verfertigten Pläne liegen der Regierung bereits vor.

* London, 20. October. Die Krystallpalast-Concerte in Sydenham haben am vorigen Sonnabend ihre dieswinterliche Saison angetreten, natürlich wiederum unter der bewährten Leitung des Herrn Aug. Manns. Das Eröffnungs-Concert enthielt an meist vortrefflich executirten Orchestersachen: die nautische Ouverture von Mackenzie, einige Sätze aus Joh. Seb. Bach's Hmoll-Suite für Streichorchester und Flöte (Mr. A. Fransella als trefflicher Solo-Flötist), Symphonie No. 8 von Beethoven, und einige Excerpte aus Wagner's „Meistersinger". Solistisch bethätigten sich der Violinist Herr Willy Heß mit Mendelssohn's Concert und kleineren Sachen von Spohr und Wieniawsky, dann Miß Ella Russell mit Arien aus Weber's „Freischütz" und Gounod's „Faust". Sämmtliche Vorkommnisse des Concerts hatten sich lebhaften Beifalls zu erfreuen. — Das zweite Hans Richter-Concert fand am vergangenen Montag in St. James' Hall statt, und enthielt zur Betrübniß unserer Wagner-Verehrer nur ein Stück des Propheten von Bayreuth — die Ouverture zum „Fliegenden Holländer". Außerdem gab's: Bdur-Symphonie von Beethoven, „Aufforderung zum Tanz" von Weber, instrumentirt von Berlioz, und die Peer Gynt-Suite No. 1 von Grieg — Alles in schönster Wiedergabe und zu reichem Beifall der Hörerschaft (welche aber leider nur etwas dünn gesäet war). — Mr. Percy Notcutt's am vorigen Sonnabend in der Musical Exchange stattgehabtes Concert war eine etwas sehr längliche Affaire, da es nicht weniger als 29 Programm-Nummern enthielt. Für Realisirung derselben waren 20 (schreibe zwanzig) Artisten engagirt, z. B. Miß Fanny Davies als Pianistin und die männlichen Gesangskräfte Ben Davies, Black, Oudin, Santley und die weiblichen Palliser, Trebelli und Sterling. — Die Pianistin und Schülerin Leschetizky's, Miß Ethel Bauer, gab in einem am 8. October bei Broadwood vor eingeladenen Zuhörern gegebenen Recital Beweise ihrer seit ihrem letzten Auftreten gemachten Fortschritte.

* Kopenhagen, den 17. October. Unsere musikalische Saison hat angefangen. Der erste Fremdling war die noch ganz junge italienische Sängerin Fräulein Polloni, die ein paar Concerte gab und gut gefallen hat. Der Director der Hofmusikhandlung Herr Hennings wird diesen Winter außer den gewöhnlichen Philharmonischen Concerten auch ein paar solche „kleine" arrangiren. Das erste derselben hat bereits stattgefunden. Dasselbe wurde eröffnet mit der hier zum ersten Male gehörten Sonate Op. 10 für Piano und Violine von Capellmeister Fini Henriques. Die Sonate giebt ein gutes Zeugniß von dem Compositionstalent des Herrn Henriques; er versteht es aber noch nicht, sich zu begrenzen. Dadurch wird die Composition zu breit und langweilig. Die Ausführung seitens des Componisten und der hiesigen Pianistin Frau Christensen-Geelmuyden war wohlgelungen. Die erwähnte Dame trug noch mit großer Tüchtigkeit Schumann's Fantasie in Cdur, Op. 17, vor. Die vocale Solistin des Abends war die Norwegerin Frau Eva Nansen, die Frau des bekannten Nordpolfahrers Nansen. Sie hat eine nicht starke, aber sehr gut ausgebildete und sympathische Stimme, und ihr Vortrag von Gesängen bekannter norwegischer Componisten gefiel sehr. Vor ihrer Rückreise nach Christiania hat Frau Nansen noch ein eigenes, sehr gut besuchtes Concert gegeben, in welchem dieselbe sehr fetirt wurde. Eine andere norwegische Dame, Fräulein Hanka Schieldrup, hat ein Concert gegeben, worin sie als Pianistin und Sängerin auftrat. Etwas Besonderes hat sie nicht geleistet; am besten gefiel das Pianospiel. Eine dritte norwegische Dame, die Sängerin Fräulein Sigrid Wolff, hat im königlichen Theater als „Carmen" und Amneris in „Aïda" gastirt; wie früher hat sie auch diesmal sehr gefallen. Dasselbe Theater giebt in dieser Zeit mit großem Beifall Sophokles' „Antigone" mit Mendelssohn's Musik. Suppé's Operette „Boccacio" hat in einer Woche jeden Abend das Casino-Theater gefüllt. Die schwedische Sängerin Frau Anna Petterson-Norrit hat die Titelrolle mit großer Bravour ausgeführt. Für die jetzt angefangene Saison ist schon eine sehr bedeutende Anzahl Concerte angemeldet. Unter diesen sind zwei Symphonieconcerte, welche von den Mitgliedern der königlichen Capelle unter Leitung des Herrn Johan Svendsen gegeben werden.

* Wie russische Blätter melden, habe der Tenorist Figner in Petersburg im Hinblick auf die im Jahre 1896 in Nischnei-Nowgorod stattfindende Ausstellung zwei dortige Theater um den Preis von 170 000 Rubeln käuflich erworben.

* Die Stagione am Dal Verme-Theater in Mailand ist verkracht, nachdem kurz vorher noch Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor" mit durchschlagendem Erfolge zur ersten Aufführung gekommen waren. Die Directoren sind verschwunden und zwar, nimmt man an, mit gefülltem Säckel, denn die Aufführungen waren stets gut besucht und weder die Künstler, noch die Chor- und Orchesterkräfte haben Bezahlung erhalten.

* Am Hoftheater in Mannheim hat die einactige Oper „Taimah" von einem bis dato unbekannt gebliebenen Componisten Henry Berény am 19. Octbr. zum ersten Male das Rampenlicht erblickt und einen guten äußeren Erfolg davongetragen.

* Eine Bühne, an welcher Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel" zur Abwechslung einmal keinen besonderen Eindruck hinterlassen, ist das Stadttheater in Lübeck. Ueber die dort am 21. October erfolgte erste Aufführung des Werkes läßt sich eine kritische Stimme folgendermaßen vernehmen: „Das total ausverkaufte Haus bewahrte eine sehr reservirte Haltung. Man hatte sich mehr von diesem Werk versprochen." Demnach scheinen ja die Lübecker sehr anspruchsvolle Leute zu sein.

* Am Deutschen Theater in Prag war der am 25. October zum ersten Male gegebenen neuen lyrisch-komischen Oper in 2 Acten „Ein treuer Schelm" von Axel Delmar, Musik von Ferdinand Hummel, ein guter Achtungserfolg beschieden.

* Carl Reinecke's prächtige komische Oper „Der Gouverneur von Tours" befindet sich gegenwärtig am Kölner Stadttheater in Vorbereitung. Der Componist ist von der Direction eingeladen worden, die erste Aufführung seines Werkes, welche gegen Ende November stattfinden wird, persönlich zu dirigiren. „Der Gouverneur von Tours" wurde bereits vorher mit Erfolg in Leipzig, Schwerin, Lübeck und Zürich aufgeführt.

* Im Vlämischen Theater in Antwerpen ist jüngst Weber's „Euryanthe" zum ersten Male (natürlich in vlämischer Textübersetzung) gegeben worden und hat großen Erfolg erzielt.

* Massenet's Oper „La Navarraise" steht im Théâtre de la Monnaie in Brüssel als Novität bevor. Die Direction hat für die weibliche Hauptrolle Mlle. Leblanc von der Pariser Opéra-comique engagirt.

* Die Opéra-comique in Paris hat zwei neue Werke zur Aufführung angenommen: „Ninon de Lenclos" von Edmond Missa (Text von Lenéka und Bernède), und „La Chambre bleue" von Victor Roger (Text von Mars und Noël).

* An der Royal Opéra-comique in London ist am 16. October eine einactige Operette „Der Bey von Marokko" von Victor Holländer, Libretto von Carl Norden mit sehr freundlichem Erfolge erstmalig in Scene gegangen.

* Im Theater Dal Verme in Mailand sind Otto Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor" vor Kurzem erstmalig und mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen (unter dem Titel „Le Vispe Comari di Windsor"). Die italienische Textübersetzung rührt von Herrn Salvatore de Castrone-Marchesi (dem Gatten der berühmten Pariser Gesanglehrerin Mathilde Marchesi) her.

* Ant. Rubinstein's geistliche Oper „Moses" ist am 23. October im ersten Gürzenich-Concert zu Köln zur Aufführung gekommen und hat auch dort eine starke und nachhaltige Wirkung ausgeübt. Gegeben wurden von dem Werke die ersten fünf Bilder, die erste Hälfte des siebenten und die zweite Hälfte des achten Bildes (Epilog). Unter Capellmeister Prof. Dr. Wüllner's Leitung gestaltete sich die Wiedergabe des „Moses" zu einer glänzenden. Chor und Orchester entledigten sich ihrer Aufgaben mit bestem Gelingen, Vortreffliches boten durchweg die Solisten Herr Carl Mayer (Schwerin), Frau Dr. Maria Wilhelmj (Wiesbaden), Herr Carl Dierich (Leipzig), Fräulein Kloppenburg (Frankfurt a. M.), Herr Opernsänger Fenten (Düsseldorf) und auch die Inhaber der kleineren Partien, die Damen Rüppel, Keseberg und Herr Francke-Förster.

* In Elberfeld haben die Casino-Abonnementsconcerte am 13. October mit einer sehr gut ausgefallenen Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" begonnen. In der Partie der Peri wußte sich Fräulein Marie Fillunger aus London viel Beifall zu erringen, von den übrigen Solisten leisteten Tüchtiges und Verdienstliches Frau Amalie Joachim als Vertreterin der Altpartie, der Tenorist Herr Litzinger aus Düsseldorf, welcher in letzter Stunde für den ohne Absage fortgebliebenen Herrn Anthes (Dresden) einsprang und ein talentvoller junger Bassist Herr van Roy aus Frankfurt a. M.

* In Barmen brachte der Quartett-Verein in seinem ersten Abonnementsconcert am 11. October das weltliche Oratorium „Manasse" von Fr. Hegar zur ersten und von schönem Erfolge begleiteten Aufführung. Außer den gut studirten Chören machten sich auch die Solisten Fräulein Johanna Nathan (Frankfurt a. M.), die Herren Wilh. Barth (Nürnberg) und Hungar (Leipzig) um die Wiedergabe des Werkes verdient.

* Der städtische Männergesangverein in Neuß beging am 7. Octbr. die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens durch ein Festconcert, an welchem die Männergesangvereine von Crefeld, Düsseldorf und Rheydt Theil nahmen.

* Die Symphonieconcerte der königlichen Capelle in Dresden haben am 12. October ihren Anfang genommen. Die Symphonien in Cdur von Beethoven und Schubert und die zum ersten Male gespielte symphonische Dichtung „Vysherad" von Smetana bildeten das Programm.

* Frau Berthe Marx-Goldschmidt erntet in Berlin mit ihren cyclischen Claviervorträgen, die jetzt beim vierten Programm (Fantasien) angelangt sind, die lebhafteste Anerkennung für ihre vortrefflichen Darbietungen. Man bewundert ebenso sehr die Gedächtnißkraft, welche die Künstlerin ermächtigt, Alles auswendig zu spielen, wie die Ruhe und Ausdauer, mit welcher sie ihr jedesmaliges umfangreiches Programm durchführt. Ueber den letzten Sonatenabend der Künstlerin äußert sich die deutsche Tageszeitung unter Anderm: „In der Riesenaufgabe, die sich die Concertgeberin gestellt hat, die bedeutendsten Werke der ganzen Clavier-Literatur, nach Formen geordnet, vorzuführen, ist sie jetzt bei den Sonaten der Romantiker: Weber, Chopin und Schumann angelangt. Sie steht mit dieser Aufgabe neben den allerersten Pianisten; nur Rubinstein und Bülow haben bis jetzt Aehnliches geboten. Daß es von Frau Marx keine Selbstüberschätzung war, nach solcher Höhe zu streben, zeigt jeder neue Abend auf's Neue. Diesmal war die Concertgeberin ganz außerordentlich gut „disponirt". Wir übergehen die bei einer solchen Künstlerin selbstverständliche glänzende Technik und greifen nur aus vielem des Schönsten eins heraus: ihren Melodien-Gesang, der sich fernhält von aller süßlichen Uebertreibung. Eine vollkommene Leistung war der Vortrag des Trauermarsches von Chopin; in diesen Klängen weinte tiefer, wahrhafter Schmerz um Ewig-Verlorenes. Schumann's großartige, überaus schwere Sonate Fismoll hörten wir zum Schluß. Es gelang der Künstlerin vortrefflich, die beiden Gegensätze: Florestan und Eusebius zur Einheit Schumann zu verschmelzen". Im Januar und Februar ist Frau Marx-Goldschmidt eingeladen worden, den ganzen Claviercyclus von acht Abenden im Saale-Erard in Paris zum Vortrag zu bringen.

* Berliner Nachrichten. In der letzten Woche graſſirte in unſern Concertſälen das Singefieber. Mindeſtens zwei Sänger-Debuts an jedem Abend bildeten die ſtehende Regel, daneben noch Concerte von accreditirten Kunſtkräften, wie Frau Lilli Lehmann-Kaliſch, der engliſche Tenor Ben Davies u. ſ. w. Letzteren kennen wir vom vorigen Jahre als einen durch Stimme, Schule und Vortrag gleich ausgezeichneten Sänger; auch ſein diesmaliges Auftreten beſcheerte uns dieſelben vocalen Genüſſe, gleichviel ob Herr Ben Davies eine Arie Händel's in ſeinem Idiom, oder deutſche Lieder von Schumann oder eine italieniſche Arie von Ponchielli ſang. Leider hat ſich das Publicum auch diesmal die Gelegenheit entgehen laſſen, den Künſtler zu hören — es glänzte durch Abweſenheit, und der große Philharmonie-Saal, in welchem das Concert vor ſich ging, bot einen traurigen Anblick. Von den künſtleriſchen Alliirten des Concertgebers friſchte der bekannte Geiger Herr Tivadar Nachèz ehemalige gute Erinnerungen auf, während Herr Algernon Aſhton einen tüchtigen Begleiter und Soliſten auf dem Clavier abgab. Frau Lehmann-Kaliſch befaßte ſich an ihrem erſten Liederabend, der die Philharmonie ſehr anſehnlich gefüllt hatte, mit größeren Liedercompoſitionen von Schubert und den Brautliedern von Cornelius. Ihren von künſtleriſcher Feinfühligkeit durchdrungenen Vorträgen folgte die Hörerſchaft mit lebhafteſtem Intereſſe. Aus den, wie ſchon bemerkt, endloſen Reihen des Novizenthums machen wir nur namhaft das mit ſchöner Altſtimme begabte Fräulein Lulu Heynſen, ferner die Sopraniſtin Fräulein Elſriede Schramcke, welche mit ihrer Mutter, der bekannten Geſanglehrerin Frau Schramcke-Falkner, gemeinſam concertirte, und Herrn Herm. Andrew, deſſen angenehmer Bariton im Bunde mit muſikaliſcher Intelligenz einen günſtigen Eindruck hervorrief. Gutes wird uns außerdem noch über den Ausfall eines Concerts der geſchätzten Sopraniſtin Fräulein Marie Bußjäger berichtet. Sie erntete nebſt ihrer Mitwirkung, der Violiniſtin Fräulein Betty Schwabe und dem Pianiſten Felix Dreyſchock, reichen Beifall. — In der Singakademie tauchte der kleine Raoul Koczalski wieder auf und zwar nicht nur als Taſten-Ritter mit dem Ordensbande, ſondern auch als Componiſt einer „Symphoniſchen Legende vom König Boleslaus dem Kühnen und Biſchof Stanislaus dem Heiligen“ für Orcheſter und als Dirigent deſſelben. Dem langen Titel der Compoſition entſprechen drei lange Theile und das Ganze iſt ſelbſtverſtändlich nur als Studie zu betrachten, die einem zwölfjährigen Knaben wohl Ehre macht, aber nicht vor die Oeffentlichkeit gehört. Aber ganz Merkwürdiges leiſtete der Kleine wieder auf dem Clavier in Beethoven's großer Cdur-Sonate, Chopin's Cmoll-Etüde, Bmoll-Scherzo u. ſ. w. Frau Berthe Marx-Goldſchmidt iſt mit ihren intereſſanten Clavierabenden bis zum dritten vorgeſchritten. Er umfaßte die Sonaten in Asdur von Weber, in B- und Hmoll von Chopin, in Fis- und Gmoll von Schumann und bedeutete wiederum eine erhebliche Steigerung des künſtleriſchen Erfolges der trefflichen Spielerin. Ausgezeichnet zur Geltung brachte ſie beide Chopin'ſchen Sonaten und von den Schumann'ſchen insbeſondere die in Fismoll.

* In Hamburg hat am 22. October das erſte Abonnementsconcert unter dem an Bülow's Stelle getretenen Capellmeiſter Guſtav Mahler ſtattgefunden. Das neuorganiſirte Orcheſter legte mit ſeinen Vorträgen viel Ehre ein und fand lebhafteſten Beifall. Frau Amalie Joachim hatte ihr Programm durch die Wahl der neuen Volkslieder von Brahms beſonders intereſſant gemacht, Inſtrumentaliſtin war Herr Busoni, der Weber's Concertſtück und die ſpaniſche Rhapſodie ſpielte.

* Der Maëſtro Giacomo Puccini iſt zum correſpondirenden Mitgliede der Academia Musicale in Florenz ernannt worden.

* In München feierte die Hof-Pianofortefabrik von F. Kaim & Sohn das fünfzigjährige Jubiläum ihres Beſtehens mit einem am 17. October im Odeonsſaale gegebenen Inſtrumentalconcert.

* Die Muſikalienhandlung W. Beſſel & Co. in St. Petersburg beging am 28. October die Feier ihres 25jährigen Geſchäftsjubiläums.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater

21. Octbr. La Traviata von Verdi.
22. Octbr. Der Kuss von Smetana. Mara von Hummel.
23. u. 26. Octbr. Rund um Wien, Ballet.
24. Octbr. Götterdämmerung von Wagner.
25. Octbr. Manon von Massenet.
27. Octbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Die Hochzeit im Frisirsalon, Ballet.
28. Octbr. Fledermaus von Strauss. Carmen von Bizet.
29. Octbr. Afrikanerin v. Meyerbeer.

Berlin.

Königl. Opernhaus.

14. Octbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Puppenfee, Ballet.
15. u. 19. Octbr. Hänsel u. Gretel v. Humperdinck. Die Jahreszeiten, Ballet.
16. Octbr. Lohengrin v. Wagner.
17. Octbr. Häusel und Gretel v. Humperdinck. Mara v. Hummel.
20. Octbr. Der Freischütz v. Weber.
21. Octbr. Der Prophet von Meyerbeer.

Hannover.

Königl. Theater.

16. Octbr. Freischütz v. Weber.
21. Octbr. Jolanthe von Tschaikowsky. Cavalleria rusticana von Mascagni.

Wiesbaden.

Königl. Theater.

23. u. 28. Octbr. Tannhäuser von Wagner.
25. Octbr. Fidelio v. Beethoven.
27. Octbr. Nachtlager in Granada von Kreutzer.

Karlsruhe.

Grossherzogl. Hoftheater.

16. Octbr. Die beiden Savoyarden von Dalayrac.
17. Octbr. Die beiden Geizigen v. Gretry. Djamileh von Bizet. (In Baden-Baden.)
19. Octbr. Der schwarze Domino von Auber.
21. Octbr. Djamileh von Bizet. Hänsel und Gretel v. Humperdinck.

Hamburg.

Stadttheater.

31. Octbr. Lohengrin von Wagner.
1. Novbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Häusel und Gretel von Humperdinck
2. Novbr. Così-fan-tutte v. Mozart. Bajazzo von Leoncavallo.
3. Novbr. Zauberflöte v. Mozart.
4. Novbr. Tannhäuser v. Wagner.
5. u. 10. Novbr. Meistersinger von Wagner.
6. Novbr. Così-fan-tutte v. Mozart. Cavalleria rusticana von Mascagni.
7. Novbr. Walküre v. Wagner.
9. Novbr. Carmen von Bizet.
11. Novbr. Freischütz v. Weber.
12. Novbr. Bajazzo v. Leoncavallo
13. Novbr. Haus Heiling v. Marschner. Cavalleria rusticana von Mascagni.
15. Novbr. Im Brunnen v. Blodek. Hänsel und Gretel v. Humperdinck.

Altona.

Stadttheater.

8. Novbr. Postillon v. Loujumeau von Adam. Cavalleria rusticana von Mascagni.
14. Novbr. Mignon von Thomas.
16. Novbr. Haus Heiling von Marschner. Cavalleria rusticana von Mascagni.

Köln.

Stadttheater.

17., 21. u. 25. Octbr. Manon Lescaut von Puccini.
18. Octbr. Fidelio von Beethoven.
19. Octbr. Falstaff von Verdi.
24. Octbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
27. Octbr. Orpheus und Eurydice von Gluck.
28. Octbr. Troubadour von Verdi.

Bonn.

Stadttheater.

16. Octbr. Nachtlager in Granada von Kreutzer.
26. Octbr. Czar und Zimmermann von Lortzing.

Paris.

Opéra.

10. Octbr. La Valkyrie de Wagner.
12., 15., 17., 19. u. 22. October. Othello de Verdi.
13. Octbr. Romeo und Juliette de Gounod.
20. Octbr. Salammbô de Reyer.

Opéra comique.

9., 12. u. 16. Octbr. Les Noces de Jeannette de Masse. Falstaff de Verdi.
10., 14., 16. u. 22. Octbr. Manon de Massenet.
11. Octbr. Mignon de Thomas.
13. u. 15. Octbr. Mireille de Gounod. Cavalleria rusticana de Mascagni.
17., 20. u. 23. Octbr. Carmen von Bizet.
18. Octbr. Le Maître de chapelle de Paër. Falstaff de Verdi.
21. Octbr. Le Maître de chapelle de Paër. Mignon de Thomas.

Concertrevue

Aachen

25. Octbr. 1. Abonnement-Concert. Dirigent: Städt. Musikdirector Eberhard Schwickerath. Samson von Händel. Solisten: Fräulein Schanzer, Fräulein Dagge, Herr Hofopernsänger Rothmühl, Herr Kammersänger Standigl.

Barmen.

11. Octbr. 1. Abonnements-Concert des Quartett-Vereins. Manasse von Hegar. Solisten: Sopran: Fräulein Johanne Nathan. Tenor: Herr Wilh. Barth. Bass: Herr Ernst Hungar.
20. Octbr. 1. Abonnements-Concert unter Leitung des Herrn Anton Krause. Vorspiel zum Märchenspiel „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. Arie aus „Figaro's Hochzeit" von Mozart (Frau Emma Baumann aus Leipzig). Zweites Violin-Concert v. Wieniawski (Herr Charles Gregorowitsch aus Moskau). Arie aus „Der Barbier von Sevilla" von Rossini (Frau Baumann). Um Mitternacht und Wolken am Meer, Stimmungsbilder f. Chor und Orchester von Heuser. Carmen-Fantasie für Violine mit Orchester von Sarasate (Herr Gregorowitsch) Lieder mit Pianoforte (Frau Baumann). Vierte Symphonie von Mendelssohn-Bartholdy.

Berlin.

22. Octbr. 1. Vereins-Concert des Cäcilien-Vereins unter Direction des Herrn Professor Alexis Hollaender. Die Seligpreisungen von César Franck. Solisten: Sopran: Frau Anna Hollaender, Fräulein Braumann. Alt: Fräulein Adele Asmann. Tenor: Herr Henrik Westberg, Herr W. Rohrbach. Bass: Herr Kammersänger Max Büttner, Herr A. van Eweyk.

Köln.

23. Octbr. 1. Gürzenich-Concert der Concert-Gesellschaft unter Leitung des städtischen Capellmeisters Herrn Prof Dr. F. Wüllner und unter Mitwirkung des Kölner Männergesangvereins. Zum ersten Male Moses, geistliche Oper in acht Bildern von Anton Rubinstein. Solisten: Frau Marie Wilhelmj (Wiesbaden), Fräulein C. Kloppenburg (Frankfurt), Herr Kammersänger C. Dierich (Leipzig), Herr Hofoperusänger C. Mayer (Schwerin), Herr Opernsänger W. Feuten (Düsseldorf).

Münster.

20. Octbr. Vereins-Concert I unter Leitung des Herrn Professor Dr. J. O. Grimm und unter Mitwirkung des Fräulein Clara Schachdt und des Fräulein Hedwig Meyer. Academische Fest-Ouvertüre von Brahms. Arie: Götter des nächt'gen Styx aus Alceste von Gluck. Viertes Concert für Pianoforte von Beethoven. Lieder: Schäferlied von Haydn; Der Tod und das Mädchen von Schubert; Anträge v. Schumann; Chanson de Florian von Godard. Clavierstücke: Rhapsodie Gmoll von Brahms; Nocturne Bmoll von Chopin; Walzer Edur von Moszkowski. Symphonie Ddur von Mozart.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bellincioni, Gemma, in Wien.
Bloomfield-Zeisler, Fanny in Berlin.
Bulss in Dresden.
Materna, Frau, in Wien.
Nordica, Frau, in Leipzig
Oudricek in Frankfurt a. M.
Patti, Adelina, in Nizza.
Prevosti, Franziskus, in Berlin.
Rummel in London.
Sanderson, Sibill, in Paris.
Sembrich, Marcella, in Berlin.
Sistermans in Leipzig.
Stagno in Wien.
Verdi in Paris.
Ysaye in Leipzig.

Die schon seit vielen Jahren in Dresden bestehende berühmte italienische Gesangsschule des ehemaligen Gesangs-Professors am Dresdener Königl. Conservatorium Professor **G. B. Lamperti** aus Mailand befindet sich, da der Maëstro nur Privat-Gesangsunterricht ertheilt, in seiner Wohnung, Dresden, Sedanstr. 17. Einerseits finden daselbst Damen und Herren, die sich der künstlerischen Laufbahn zu widmen oder nur zum Vergnügen den Gesang zu pflegen wünschen, die entsprechende Ausbildung, andererseits aber hat Prof. Lamperti auch an zwei Tagen der Woche Lehrkurse für solche Damen und Herren eingerichtet, die sich zu Lehrern der Gesangskunst nach Lamperti'scher Methode auszubilden beabsichtigen. Nach Beendigung dieser Lehrkurse erhalten die Abiturienten ein Diplom, welches sie zur Ausübung der Gesangslehre nach Lamperti'scher Methode berechtigt

Einer besonderen Empfehlung der Lamperti'schen Schule bedarf es nicht, da die weltbekannten Namen einer Sembrich, Huntington, Hassreiter, Wiziak, Fossa etc., die alle der Lamperti'schen Schule ihre Ausbildung verdanken, als bester Empfehlungsbrief gelten dürfen.

An schätzenswerthen Lehrkräften sind aus der Lamperti'schen Schule hervorgegangen: Rosen, Vidal (Mailand), Elisabeth Seyffart (Berlin), Criticos (Paris), Hofrichter (Presg), Mirecki (Krakau), Horborski (Warschau), Sonchi (Moskau), Schlesinger (Lemberg), Adams (Boston), Gottschall (Chicago), Mss. Caperton (Philadelphia), Ms. Paule (New-York), Ms Kidwell (Washington), Brockett (Pittsburg), u. a. m.

Auch die weit verbreiteten von Prof. Lamperti verfassten theoretischen Werke, wie die „Scuola di Canto", ferner die, Madame Sembrich gewidmeten „Vorbereitungs-Uebungen für jede Stimme", sodann „12 Vokalizi (Soprano)"; „12 Solfeggien" (Ten. und Ms.) — sämmtlich bei Ricordi —, schliesslich die im verflossenen Jahre bei Bote und Bock in Berlin veröffentlichten „8 Uebungen zum leichteren Erlernen einer correcten Aussprache" legen für die Bedeutung des Maëstro und seiner Schule ein beredtes Zeugniss ab.

Johanna Groneman

Concert- und Oratoriensängerin

(Sopran).

Schülerin der Frau Amalie Joachim.

Adr.: **Groningen-Holland.**

Rudolph Niemann,

Clavier-Virtuose,

vieljähriger Partner der „August Wilhelmj-Concerte",

empfiehlt sich den geehrten Concertdirectionen.

Concert-Vertretung: **Hermann Wolff, Berlin W.,** Am Carlsbad 19.

Professor Hugo Heermann,

Violin-Virtuose.

Ausschliessliche Vertretung:

Concert-Agentur **E. Kluge, Berlin S. W.,** Grossbeerenstrasse 90.

Telegramm-Adresse: Concertkluge-Berlin.

Wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sind drei alte vorzügliche **Geigen** für 1000, 550 und 450 *M.* zu verkaufen. Anfragen sub. C. 4530 an **Rudolf Mosse, Leipzig** erbeten.

Verein der Musikfreunde

veröffentlicht Compositionen von namhaften und talentvollen Componisten für **Clavier, Gesang etc.** in

Monatsheften à 1 Mark (für Mitglieder)

(jedes Heft enthält 5—6 Compositionen)

unter Redaction von

Adolf Ruthardt,
Lehrer am Kgl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Gustav Schreck,
Musikdirector und Cantor zu St. Thomae in Leipzig.

Hans Sitt,
Capellmeister und Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Mitglieds - (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Verlag von RIES & ERLER in BERLIN.

Engelbert Humperdinck.

Das Glück von Edenhall.

Ballade für gemischten Chor und Orchester.

Partitur *M.* 9.—, Orchesterstimmen *M.* 12.50, Clavierauszug *M.* 5.—, Chorstimmen *M.* 3.20.

Im Verlage von Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau

erscheint **soeben:**

Concert

en si bémol mineur (Bmoll)

pour Piano et Orchestre

par

W. Stenhammar.

Oeuvre 1.

Edition pour 2 Pianos.

Preis 13 *M.*

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Neuere gemischte Chöre.

(Originale und Bearbeitungen.)

Bach, J. S., 36 geistl. Lieder (Wüllner), 4 Hefte. Part. je ℳ. 1.50, St. je 50 ₰.
Becker, A., Op. 55. 4 geistl. Lieder. Part. 2 ℳ., St. je 75 ₰.
— Op. 65. Motette für das Reformationsfest. Doppelchor. Part. ℳ. 1.50, St. je 30 ₰.
Fiedler, M., Op. 7a. 2 Trauungslieder. Part. 1 ℳ., St. je 25 ₰.
Fielitz, A. v., Op. 33. 5 Lieder. Part. 1 ℳ., St. je 30 ₰.
Gerlach, Th., Op. 10. Bei fröhlicher Laune. Part. 1 ℳ., St. je 25 ₰.
Grabert, M., Op. 1. 5 Lieder. Part. ℳ. 1.50, St. je 50 ₰.
Heitere und ernste Chöre a. d. Blütezeit des a capella Gesanges, 2 Hefte. Part. je 1 ℳ., St. je 25 ₰.
Kunze, C., Kyrie. Part. 90 ₰., St. je 15 ₰.
Lasso, Orlando di, 7 Gesänge. St. je 1 ℳ.
Palestrina, G. P. da, Ausgew. Kanzonetten und Madrigale (Druffel). Part. 4 ℳ., St je 60 ₰.
— 6 ausgew. Madrigale (Druffel). Part. 3 ℳ., St. je 30 ₰.
— leichte Chöre (Lohse). Sängerpart. 60 ₰.
Tinel, E., Op. 33. 6 geistl. Lieder. Part. ℳ. 1.50, St. je 60 ₰.
Wüllner, Fr., Op. 46. 8 ernste Lieder. Part. 2 ℳ., St. je 75 ₰.

Verlag von **Ries & Erler** in Berlin.

Compositionen von Roman Statkowski.

Op. 2. **Trois Mazurkas** pour Piano. ℳ. 3.—.
„ 5. **Deux Valses.** No. 1. 2 à ℳ 2.—.
„ 8. **Trois Mazurkas** pour Violon avec Piano. à ℳ. 2.—.
„ 10 **Quartett** für 2 Violinen, Viola und Cello. Part. und Stimmen ℳ. 10.—.
„ 15. **Chansons libres.** Série de Morceaux pour Piano. ℳ. 3.—.
„ 16. **6 Morceaux** pour Piano. No. 1. **Capriccio.** ℳ. 1.80. No. 2 **Impromptu.** ℳ. 1.50 No. 3. **Valse.** ℳ. 2.—. No. 4. **All' antico.** ℳ 1.20. No. 5. **Alla Burla.** ℳ. 1.50. No. 6. **Au près de la fontaine.** ℳ. 1.50.
„ 18. **4 Idylles** pour Piano. No. 1. 2 à ℳ. 1.20. No 3. 4 à ℳ. 1.50.

Verlag der k. und k. Hofmusikalienhandlung
Rózsavölgyi & Co. in **Budapest.**

Soeben erschienen:

12 Ungarische Lieder

im Volkston für Gesang und Clavier von

Ernst Sángi.

In's Deutsche übertragen von **Hugo Conrat.**

Preis fl. 2.—. / ℳ. 3.50.

Soeben erschien in **neuer Auflage:**

Trio, Fismoll

Op. 1, No. 1

von

César Franck

für Clavier, Violine und Violoncello.

Pr. Mk. 9.—.

Das Trio hat längere Zeit gefehlt und wird sein Wiedererscheinen allen Freunden edler und gediegener Kammermusik willkommen sein.

Verlag von **J. Schuberth & Co.**, Leipzig.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Peter Cornelius: Gunlöd,

Oper in 3 Aufzügen. Nach den nachgelassenen Original-Handschriften herausgegeben von *Max Hasse*. Clavierauszug mit Text *M.* 10. —. Textbuch *M.* —.50.

Die bedeutsamen Fragmente sind keine Gesangsskizzen, sondern regelrecht ausgearbeitete Clavierauszüge, die nur geringfügige Ergänzungen erforderten. Viele Nummern werden überhaupt zum ersten Male veröffentlicht, so der Meth-Dreigesang — nach dem Urtheile von Kennern eines der schönsten Vocalwerke, die Cornelius geschaffen hat — und das Chorfinale des ersten Actes Diese Stücke, wie noch manche andere in sich völlig abgeschlossen, von grosser Schönheit eignen sich in vortrefflicher Weise für den Concertsaal. Möge „Gunlöd", von Cornelius nach seinem eigenen Zeugniss mit seinem Herzblut geschrieben, in den Kreisen der für edle Musik begeisterten Kunstfreunde bald dauernd heimisch werden.

Neu erschienen:

Savart, Louis. 54 moderne Etuden für Waldhorn. *M.* 3 — no.

Alan, T. „Frühlingsblüthen", leichte 4händige Tänze für Anfänger. 4 Nummern à *M.* 1.30.

Th. Rättig, Musikverlag in **Wien.**

Sartorio, A.

5 Unterhaltungsstücke ohne Octavenspannung.

Preis M. 2,25.

Reizende kleine Sachen für angehende Clavierspieler. Durch alle Musikalienhandlungen, oder direct von

Baden-Baden. **Georg Vix, Verl.**

Verlag von **Gustav Cohen** in **Bonn:**

Humperdinck, E., Humoreske für Orchester.
Partitur *M.* 4.50. Stimmen *M.* 6.—. Arrangement für Pianoforte zu 4 Händen (vom Componisten) *M.* 2.50.

Humperdinck, E., Winterlied (Platen) für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte. *M.* —.60.

Neue Orchesterwerke!

2 neue Sinfonien.

Victor Bindix: Sinfonie No. 2.

( ) Op.

Partitur 15 Mk. Stimmen (im Druck).

Aufgeführt in **Kopenhagen** und **Dresden.**

Carl Nielsen: Sinfonie No. 1.

( ) Op.

Partitur 15 Mk. (Erscheint 1. October.)

Stimmen später.

Aufgeführt von der Königlichen Hof-Capelle in Kopenhagen.

Wilhelm Hansen, Musik-Verlag, **Leipzig.**

Neuer Verlag von

B. Schott's Söhne, Mainz.

Oboe-Schule

von

J. Küffner.

Vollständig umgearbeitete und vielfach erweiterte Ausgabe herausgegeben

von

Fritz Volbach.

I. Theil.

1. Allgemeine Musiklehre.
2. Praktischer Lehrgang (Uebungen, Stücke).
3. Tabelle sämmtlicher Tonleitern.
4. Verzierungsformen.
5. Griff- und Triller-Tabelle (nach den neuesten Systemen ausgearbeitet).

II. Theil.

Solo- und schwierige Stellen aus den Werken unserer grossen Meister von **J. S. Bach** bis **Richard Wagner,** unter besonderer Berücksichtigung der **Meistersinger,** des **Nibelungen-Rings** und des **Parsifal.**

Complet mit deutschem und englischem Text netto Mk. 2.50.

Neuer Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Novasendung 1894, No. 3.

Berlioz, Hector, Op. 7 Die Sommernächte (Les nuits d'été). Sechs Gesänge von Th. Gautier, in's Deutsche übertragen von P. Cornelius, für eine Singst. mit Begl. von kleinem Orchester oder Pianoforte.

No. 1. Ländliches Lied für Mezzo-Sopran oder Tenor. Orchesterstimmen n. 2 ℳ. 40 ₰. Duplirstimmen je n. 30 ₰. — No. 2. Der Geist der Rose für Contra-Alt. Orchesterstimmen n. 2 ℳ 40 ₰ Duplirstimmen je n. 30 ₰. — No. 3. Auf den Lagunen für Bariton oder Contra-Alt oder Mezzo-Sopran. Orchesterstimmen n. 3 ℳ. Duplirstimmen je n. 30 ₰ — No. 4. Trennung für Mezzo-Sopran oder Tenor. Orchesterstimmen n. 2 ℳ. Duplirstimmen je n. 30 ₰. — No. 5. Auf dem Friedhofe (Mondschein) für Tenor. Orchesterstimmen n. 2 ℳ. Duplirstimmen je n. 30 ₰. — No. 6 Das unbekannte Land für Mezzo-Sopran oder Tenor. Orchesterstimmen n. 3 ℳ 60 ₰. Duplirstimmen je n. 30 ₰.

Fassbaender, Peter, Op. 29. Drei Lieder von Karl Stieler, für eine mittlere Singst. mit Begl. des Pianoforte. (Aus dem Repertoire von A. Sistermans.)

No. 1. Verhängniss: „Wie ein Verhängniss"; No. 2. „Wie wundersam"; No. 3. Komm! „Mein zitterndes Herz"; je 1 ℳ.

Klengel, Paul, Op. 11. Fünf Characterstücke für Violine und Clavier. No. 1. Sérénade mélancolique. 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. Tempo di Minuetto. 2 ℳ. No. 3. Elégie; No. 4 Caprice; No. 5 Nocturne; je 1 ℳ. 50 ₰.

— Op. 13. Drei Lieder für eine Altstimme mit Begl. des Pianoforte. No. 1. Abendlied: „Ruhe umhüllt" (Fr. Grillparzer); No. 2. „Deinem Blick mich zu bequemen" (W. Goethe); No. 3. „Wenn deine Arme halten" (K. Vohsen); je 1 ℳ.

— Op. 14. Fünf Lieder für eine Alt- oder Mezzo-Sopranst. mit Begleit. des Pianoforte. No. 1. Die Verlassene: „Drunten auf der Gassen" (Paul Heyse); No. 2. „Lass die wilden Wogen toben" (Hoffmann von Fallersleben); No. 3. „Georgia's Hügel ruh'n" (Fr. von Bodenstedt); No. 4. „An dich verschwendet" (Paul Heyse); No. 5. „Du mit den schwarzen Augen" (E Geibel); je 1 ℳ.

Thieriot, Ferd., Op. 63. Das Märchen vom Schnee (Dichtung von Friedr. von Hausegger), für Declamation, Sopran und Tenor-Solo, Frauen- und gemischten Chor (oder nur Frauenchor) mit Begl. des Pianoforte.

Partitur 7 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen: a) Für gemischten Chor: Sopran I 50 ₰., Sopran II 80 ₰., Alt 80 ₰., Tenor 30 ₰., Bass 30 ₰; b) Für Frauenchor: Sopran I 50 ₰., Sopran II 80 ₰., Alt 80 ₰. Dialog und Text der Gesänge n. 20 ₰.

Soeben erschien:

Concertino

für

Violine

mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte

von

Wilhelm Taubert.

Op. 205.

No. 1. **Ballade.** ℳ. 3,—. No. 2. **Canzone.** ℳ. 2.—.

No. 3. **Saltarello.** ℳ. 2,50.

Herr Professor **Waldemar Meyer** wird obige Compositionen in den Städten: **Regensburg, Nürnberg, Stendal, Grünberg, Frankfurt, Wernigerode, Pforzheim, Metz, Saarbrücken, Warschau** (Kaiserl. Musikgesellschaft) etc. zu Gehör bringen.

Verlag von **RAABE & PLOTHOW, Berlin W. 62,** Courbièrestr. 5.

Bosworth & Co., Leipzig.

Bisherige Aufführung in Mannheim, Stuttgart, Leipzig mit sensationellem Erfolge!

An weiteren Bühnen in Vorbereitung.

Langer, Ferd.,

Der Pfeifer von Haardt.

Romantische Volksoper in 5 Acten.

Bisher erschienen:

Clavier-Auszug mit Text	netto ℳ.	15,—
Textbuch	netto ℳ.	—.60
Spielmannslied: Blondlockiger Spielmann (Bariton) . . .	ℳ.	1,50
Spinnlied: Schnurre, schnurre (Mezzo-Sopran)	ℳ.	1,50
Lied d. Bärbele: Ach Gott, wem soll ich's klagen (Sopran) .	ℳ.	1,—
Vom Thurme (Bass)	ℳ.	1,—

Wichtige Neuigkeiten!

Bosworth & Co., Leipzig.

Neue, vorzügliche, gute Violinmusik.

Leicht und mittelschwer.

Hubay, Jenö, Op. 49. Mosaique.

No. 1. Souvenir. 2. Plainte. 3. Sous les arbres 4. Prière. 5. Barcarolle. 6. Vision. 7. A vous qui êtes là. 8. Soupir. 9. Resverie à ℳ. 1.20. 10. Tourment ℳ. 1.50.

— **Op. 51. Morceaux Caractéristiques.**

No. 1. Sicilienne 1.50. 2. Gavotte 1.50. 3. Bolero 1.50. 4. Echos des Alpes 1.50. 5. Scherzo diabolique 2.50.

— **Czardas.** Mk. 1.50.

— **Hussarenlied.** Mk. 1.50.

— **Tartini, Teufelstriller.** Mk. 2.50.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Hofmeister's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 53. Leipzig, October. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Ein vergessener Tondichter unvergessener Lieder.

Von Karl Hessel.

Wenn wir unter Volksliedern solche Lieder verstehen, deren Worte und Weisen plötzlich vorhanden sind wie eine schöne Blume, die erblüht, ohne daß wir wissen, welche Hand sie gepflanzt hat, so erscheint es in unserer kritischen Zeit fast unmöglich, daß noch Volkslieder in diesem Sinne entstehen. Denn kaum hat eine Weise Beifall gefunden, so wird sie gleich gierig nach Heimathschein und Paß gefragt. Man denke nur an das Kutschkelied und Hermann Griebens launige Schrift „Das Kutschkelied vor dem Untersuchungsrichter". Da nun aber dieser Zug der Zeit, das historische, besonders auch das literar-historische Dunkel zu erhellen und längst Begrabenes wieder auszugraben, einmal vorhanden ist, so möge der Leser gütigst verzeihen, wenn wir nachfolgend gleichfalls uns der Zunft der Wiederausgräber zugesellen. Es handelt sich um einige unserer beliebtesten und verbreitetsten Volksweisen, „Der Mai ist gekommen", „Durch Feld und Buchenhallen", „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald" und andere. Die Liederbücher sagen: „Componist unbekannt" oder „Volksmelodie". Und doch ist er bekannt, ist aber in allzu großer Bescheidenheit verborgen geblieben, obwohl sein Name als solcher schon hochmusikalischen Klang hat, denn Lyra hieß er! ein Liederdichter Namens Lyra, klingt das nicht wie ein angenommener Künstlername? klingt es nicht, als wenn ein Bildhauer Marmor oder ein Maler Pinsel hieße? Er hieß aber wirklich Lyra, Justus Wilhelm Lyra, gebürtig aus Osnabrück und Student der Theologie zu Bonn am Rhein. Es waren die Jahre 1843 und 1844. Nachdem die deutsche Burschen-

schaft zu Bonn im Jahre 1833 endgültig aufgelöst worden war, regte sich alsbald nach dem Regierungsantritt Königs Friedrich Wilhelms IV. der politische Sinn wiederum mächtig in der Studentenschaft der rheinischen Hochschule, und das war der innere Beweggrund, das schwarzrothgoldene, burschenschaftliche Banner wieder aufzupflanzen. Das geschah in unauffälliger Weise, unter dem Schutze von Professoren wie Dahlmann, Ernst Moritz Arndt, Bleek und Anderen, durch Gründung der Verbindung Fridericia, die im Februar 1843 gestiftet ward. Diese Vereinigung zählte gleich von Anfang an sehr viele Mitglieder und war eine Pflanzstätte ernsten Strebens und echt studentischer Heiterkeit. Besonders fand auch die Pflege des Gesanges dort eine Heimstatt; ein mehrfach besetztes Männerquartett trug auf der Kneipe seine Lieder vor oder brachte Bonner Schönen schwärmerische Huldigungen, und unter der Leitung des liederreichen Justus Lyra und seines Freundes, des noch lebenden Gutsbesitzers, Schriftstellers und Stadtraths Alexander A ...., blühte ein akademischer Gesangverein, der es sogar einmal zu einem öffentlichen Concerte brachte, bei dem zum nicht geringen Stolze der Fridericia der damals auf der Insel Nonnenwerth residirende Franz Liszt seine Mitwirkung gewährte. Lyra gab mit einem Mitgliede der Breslauer Burschenschaft „Raczek", Rudolf Löwenstein (demselben, der im Jahre 1848 den Kladderadatsch mitbegründet hat und als dessen Redacteur 1891 gestorben ist) und mit H. Schauenburg ein Liederbuch heraus, das alsbald der Fridericia zum Commersbuch diente. Der vollständige Titel lautet so unscheinbar wie möglich, nämlich: „Deutsche Lieder nebst ihren Melodieen. I. Vaterlandslieder, II. Burschen- und Trinklieder, III. Volkslieder. Leipzig, bei Robert Friese 1843." Die Herausgeber haben sich also nicht genannt, nur in Wuttkes Jahrbuch deutscher Universitäten für 1843 finden sich die Namen des Kleeblattes in der Voranzeige des Liederbuches; und doch enthält das bescheidene Büchlein den ersten Originalabdruck einer ganzen Anzahl seitdem weltbekannt gewordener Weisen von Lyra. Wer eifrig sucht, findet sogar genaue Angaben, aber wo? Bei dem Druckfehlerverzeichniß! „Die neuen Melodieen Nummer so und so viel", heißt es dort, „sind von J. W. Lyra". Es sind folgende: Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald (Hoffmann von Fallersleben); Mag der Wind im Segel beben (Graf Platen); Die Scheidestunde fliegt vorbei (Schauenburg); Sie sollen alle singen nach ihres Herzens Lust (Herwegh); Bei dem angenehmsten Wetter (Eichendorff); Ein Bruder schloß die Augen zu, vom allzufrühen Tod bezwungen (Schauenburg); Wo solch ein Feuer noch gedeiht (das bekannte Rheinweinlied von Herwegh); Hippokrat, den Kos verehret (Broxtermann); Viel Essen macht viel breiter und hilft zum Himmel nicht (Eichendorff); Meine Muf' ist gegangen in des Schenken fein Haus (Wilhelm Müller); Die bange Nacht ist nun herum (Herwegh); Es schienen so golden die Sterne (Eichendorff); Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus (Geibel); Durch Feld und Buchenhallen (Eichendorff); 's war einer, dem's zu Herzen ging (Chamisso); Es war einmal ein König, der hatt' einen großen Floh (Goethe).

Zu dem erstgenannten Liede: Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald hatte der Dichter selber eine Melodie geschaffen, aber fehlgegriffen, denn nicht seine Weise war es, die seinen Versen Verbreitung und Unsterblichkeit gesichert hat, sondern Lyra's Composition. Der Kenner der Literatur erinnert sich, daß grade in jenen Jah-

ren, von denen wir reden, Freiligrath zu St. Goar und Aßmannshausen gelebt hat, daß, eng mit ihm befreundet, Emanuel Geibel den ganzen Sommer 1843 bei ihm in St. Goar weilte und daß Hoffmann von Fallersleben just zur selbigen Zeit am Rhein herumschwärmte. Hoffmann, der wegen seiner „Unpolitischen Lieder" abgesetzte Breslauer Professor, ist es gewesen, der in Freiligrath's Seele die Brandfackel warf, daß sie fortab dunkelrot erglühte, nicht bloß von Vaterlandsliebe, wie des frommen Geibel Seele, sondern auch von Tyrannenhaß und Revolutionssehnsucht. In der Nacht vom 16. auf den 17. August 1843 geschah das, wie Freiligrath in prächtigen Strophen selbst erzählt, und zwar zu Coblenz in dem Riesen:

Wo wir den Champagnerschaum
Von den Gläsern bliesen;
Wo wir leerten Glas auf Glas,
Bis ich alles wußte;
Bis ich deinen ganzen Haß
Schweigend ehren mußte.

In jenem Sommer 1843 zählte auch der Studiosus Palleske, der später so bekannt gewordene Vortragsmeister und Schillerbiograph, zu den Mitgliedern der Burschenschaft Fridericia zu Bonn; er schlang zuerst das Band zwischen seiner Verbindung und jenen drei zwar nicht rheinischen, aber doch damals am Rhein weilenden Dichtern; in wiederholter fröhlicher Spritzfahrt ging es hinauf nach St. Goar; besonders von einer vergnüglichen Rheinfahrt zu Pfingsten 1843 wird uns berichtet, die zehn Fridericianer zu Geibel hinführte. Wir könnten die Namen noch sämmtlich nennen, Palleske war der Mentor, ein anderer der Genossen ist jetzt höchster richterlicher Beamter einer preußischen Provinz, ein dritter hat naturwissenschaftliche Forschungsreisen gemacht und ist als Besitzer großer Acclimatisationsgärten bekannt, ein vierter war der schon genannte Alexander A. Diese Fahrt hat eine der lieblichsten Früchte gezeitigt, die auf Geibels Dichterbaum gewachsen sind, das innigster Empfindung volle Lied:

Ich fuhr von St. Goar
Den grünen Rhein zu Berge,
Ein Greis im Silberhaar
War meines Nachens Ferge.

Geibel schildert darin, wie zu gleicher Zeit ein zweiter Kahn rheinabwärts fährt, beladen mit Bonner Studenten, die das Lied singen vom Wandern, das er selbst einst gedichtet „Da ich gleich jenen war Student zu Bonn am Rheine", also das Lied: „Der Mai ist gekommen, Die Bäume schlagen aus, Da bleibe, wer Lust hat, Mit Sorgen zu Haus". Lange noch schaute und lauschte der Dichter dem Gesange und dem Schifflein nach:

Es zog dahin, dahin —
Still saß ich, rückwärts lugend;
Mir wars, als führ' darin
Von dannen meine Jugend.

Uebrigens hat Lyra in dieser seiner Composition zu Geibel's Wanderlied die ersten und letzten Tacte dem Volksliede „Dort unten im Thale läuft's Wasser so trüb" entlehnt. So wenigstens belehrt uns Max Friedländer in den kritischen Anmerkungen zu seinem Commersbuch (Leipzig, Peters, 1892).

Noch eine interessante Tondichtung verdankt dem Verkehre der Fridericianer mit Geibel ihre Entstehung, die Weise zu Geibel's launigem „Lob der edlen Musika“: Ein lust'ger Musikante marschirte einst am Nil, O tempora, o mores. Merkwürdigerweise hat Geibel dieses scherzhafte Lied in seine Gedichte nicht mit aufgenommen, nicht einmal in die noch von ihm selbst veranstaltete Gesammtausgabe seiner Werke, und er brauchte sich dieses Kindleins seiner Muse doch gewiß nicht zu schämen, das im Kreise froher Gesellen stets so herzlich willkommen geheißen wird. Der 1891 zu Berlin als ordentlicher Professor der Mathematik und Mitglied der Akademie der Wissenschaften verstorbene Leopold Kronecker hat die Melodie geschaffen, wonach jene drollige Romanze noch immer gesungen wird. Geibel hatte 1843 das Lied gedichtet, Kronecker aber gehörte zu jenen zehn Fridericianern, die selbigen Jahres die Pfingstfahrt nach St. Goar unternahmen. Wenn Gödecke in seinen „Elf Büchern deutscher Dichtung“ 1849 Geibel auch als Urheber der Melodie bezeichnet, so ist das demnach unrichtig, da wir uns auf bestimmte mündliche Mittheilung noch lebender Zeitgenossen berufen können. Trotzdem hat Kronecker mit seiner Composition weniger Erfindungskraft als vielmehr eine glückliche Findekraft bewiesen, da der schon erwähnte Max Friedländer darauf aufmerksam macht, daß die Melodie zu dem lustigen Musikanten fast notengetreu die ältere Volksweise zu dem schönen Lied ist von den Binschgauern, die da wallfahrten gehen wollten, so wie sie Büsching und v. d. Hagen 1807 veröffentlicht haben. Die alte Beliebtheit der Weise wird dadurch bezeugt, daß sie im Grunde aus dem Studentenlied des 17. Jahrhunderts „Ich nehme mein Gläschen in die Hand“ entwickelt ist. Auch die Melodie „Zu Mantua in Banden“ ist aus dem Binschgauerlied hervorgegangen; ja, sogar niemand anders als Beethoven hat sie als Thema einem seiner Clavierconcerte zu Grunde gelegt, und zwar Concert 1, Werk 15, Finale (Rondo), Seitensatz, componirt 1797. Kronecker's Thätigkeit beschränkte sich demnach darauf, daß er die beiden vorhandenen Melodien, die von Beethoven und die von den Binschgauern, unter Neubildung der Zwischensätze dem Text anpaßte, den er unmittelbar von Geibel erhalten hatte. So erklärt sich auch die irrige Angabe, als ob Geibel der Componist sei, da dieser seinen Bonner Freunden das Gedicht mit der von Kronecker ihm verliehenen Melodie mitgab. Diese ließen es dann sofort 1843 in Fink's „Musikalischem Hausschatz der Deutschen“ drucken, und zwar unter Geibel's Namen, der dem scherzhaften Opus, wie gesagt, jedoch niemals einen Platz in seinen Werken gegönnt hat.

Daß die reizend launige Melodie Lyra's zu „Hippokrat, den Kos verehret“, ganz in Vergessenheit gerathen, ist zu bedauern. Vielleicht trägt dieser Hinweis dazu bei, in studentischen Kreisen das Liedchen wieder zu Ehren zu bringen. Dagegen hat unser Tondichter dem Goethe'schen Flohlied diejenige Weise gegeben, wie sie noch heute auf den Bühnen gesungen wird. Bedenken wir nun, daß fast alle obengenannten Weisen Lyra's sich einer so andauernden Beliebtheit und Volksthümlichkeit erfreuen, daß sie grabezu zu dem eisernen Bestande unserer deutschen Volksbildung gehören, so dürfen wir billig die Frage erheben, ob denn der Tondichter wie die Nachtigallen nur in dem Blüthenmond seines Lebens gesungen habe, oder ob auch späterhin der Born seiner Dichtung geflossen sei. Ich kann hierüber nicht viel mehr verrathen, als daß er seinem theologischen Studium treu geblieben und als Pastor Primarius zu Gehrden bei

Hannover im Jahre 1882 gestorben ist. Sein geistliches Amt veranlaßte ihn, in spätern Jahren fast nur noch mit kirchlicher Musik sich zu beschäftigen. Er componirte z. B. die Weihnachts-Cantate von Matthias Claudius, gab liturgische Altarweisen heraus, lieferte Beiträge für die Zeitschrift „Siona“ u. s. w. Alles in Allem genommen hat das, was er in der Jugend Drang gesungen, seine spätern musikalischen Schöpfungen übertroffen: mit den Weisen seiner Burschenzeit hat er sich tief in das Herz des deutschen Volkes hineingesungen.

Auch nachdem die Dichter von St. Goar weggezogen waren, hat sich der Zug der Fridericia dorthin gehalten. Als die Verbindung sich aufgelöst hatte, machte auch die aus ihr hervorgegangene Alemannia alljährlich eine Commersfahrt nach St. Goar und später nach dem romantischen Oberwesel. Als sie zu Anfang des Augustmonats in diesem Jahre wiederum dort war, da hatte sie, weil es das fünfzigste Jahresfest des Bestehens ihrer Verbindung war, auch die noch lebenden Fridericaner eingeladen. Nicht weniger als acht solcher uralten Häuser hatten der Einladung Folge geleistet, lauter würdige, rüstige, stattliche, zum Theil hochgestellte Herren, und als nach dem ulkigen „Katerumzug“, in dessen harmlosen Scherzen ein ultramontaner Zuschauer ja Gespenster gesehen hat, sodaß alsbald der Chorus clericaler Zeitungen Zeter! Feurio! Mordio! schrie — wie also nach dem „Katerumzug“ eine kleinere Gesellschaft unten am Rheinufer sich niedergelassen hatte, da hat uns ein alter Fridericianer das Alles erzählt, was ich vorstehend wiedergegeben habe. Nur einige Daten habe ich später selbst nachgeschlagen. Was von Kronecker gesagt ward, wußte mein dabei sitzender verehrter Freund Dr. Richarz, Privatdocent zu Bonn, zu bestätigen, sintemal Kronecker sein von ihm hochverehrter Lehrer gewesen ist. Das von dem Kleeblatt im Jahre 1843 herausgegebene Commersbuch mit Lyra's Liedern hatte der alte Herr mit der schwarzgoldenen Fridericianermütze bei sich, und als ich sagte, das alles schiene mir so merkwürdig, daß man eigentlich einen Aufsatz daraus machen könne, da redete er mir sehr zu, das doch ja zu thun, nur sollte ich seinen Namen nicht nennen. Das Commersbuch gab er mir. Ich habe es noch. („Kölnische Zeitung.“)

Der Liebe Leid und Lust.

Ein Cyclus von 5 Liedern für eine Singstimme mit Clavierbegleitung
componirt von
Lothar Kempter.
Op. 13. Pr. 3 Mk.
Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig und Zürich.

Die Lieder, deren Texte den nachgelassenen Werken Emanuel Geibel's entnommen sind, lassen theilweise einen löblichen Sinn für melodische Gestaltung erkennen. Am meisten tritt dies in No. 3 „Die Lichtelfen“ und in No. 5 „Die Nachtigall am Fenster“ hervor. Beide Gesänge werden eine nette Wirkung machen. Eine eigenthümliche Neigung zu Tonfolgen in chromatisch abwärts steigenden Intervallen zeigen die beiden ersten Lieder. In No. 1 steht die betreffende Stelle Tact 35—40, in No. 2 Tact 53—57. Dergleichen hat einen manirirten Anstrich und ist nicht geschmackvoll.

—m—

Dur und Moll.

* Köln, 24. October. Köln ist mit der ersten Aufführung von Anton Rubinstein's geistlicher Oper „Moses" der Nachbarstadt Bonn bald nachgefolgt. Im gestrigen ersten Gürzenichconcert bekamen wir das gigantische Werk zu hören und der Eindruck war auch hier ein sehr bedeutender und nachhaltiger. Während man sich in Bonn auf die Vorführung der fünf ersten Bilder beschränkte, fügte man zu diesen hier noch die erste Hälfte des siebenten Bildes (die Gesetzgebung durch Moses) und die zweite Hälfte des achten (Moses' Abschied vom Volke und Tod) hinzu. Das sechste Bild kam hier in Wegfall. Rubinstein's „Moses" hat den großen Vorzug vor vielen anderen oratorisch angelegten Werken, daß Jedermann die Vorgänge geläufig und deren musikalische Illustrirung von vornhereln der Antheilnahme des Publicums gewiß ist. Der ausgiebige, mit dramatischem Leben reich durchsetzte Stoff ist vom Componisten in geschicktester und zum Theil eminent wirksamer Weise ausgenützt worden. Gleich im ersten Bilde fesselt das stimmungsvolle Colorit, ein Arioso der Johebed, der kurze characteristische Marsch beim Auftritt von Pharao's Tochter Asnath, der Chor mit Sopransolo „Wie die Lotosblume" heben sich davon als prächtige Einzelnummern ab. Einen vortrefflichen Eindruck machte im zweiten Bilde der Doppelchor zwischen Egyptern und Hebräern. Aus dem dritten Bild ragt das wunderhübsche, orientalisch gefärbte Lied Zipora's, Moses' Gebet, das Erscheinen Jehova's im feurigen Busch und der Engelgesang hervor. Letzteres Bild, die Gesetzgebung im siebenten und der feierliche Schlußchor des letzten Bildes gehören nicht allein zum Schönsten in der Moses-Musik sondern überhaupt zum Schönsten, mit dem uns Rubinstein's Muse beschenkt hat. Der vielen trefflichen Einzelheiten, namentlich der interessant aufgebauten Chor- und Ensembtesätze in den übrigen Bildern können wir an dieser Stelle unmöglich eingehender gedenken. Nur noch ein ungeschränktes Lobeswort über die Aufführung selbst, die von Professor Dr. Wüllner mit größter Sorgfalt vorbereitet und mit ungewöhnlicher Hingebung geleitet wurde. Der Gürzenichchor, durch den Kölner Männergesangverein, Knaben der Domschule und Damen der ersten Chorklasse des Conservatoriums verstärkt, that ebenso wie das Orchester seine Schuldigkeit in vollstem Maße. Herr Carl Mayer (Schwerin) war ein Vertreter der Moses-Partie, wie sich ihn der Componist nicht besser wünschen kann. Er gab dem Character eine überzeugende dramatische Gestaltung, sang mit wärmster Empfindung und beherrschte das Recitativische musterhaft. Ihm zunächst standen in der gelungenen Durchführung ihrer Partien Frau Dr. Maria Wilhelmj (Wiesbaden) und Herr Carl Dierich (Leipzig). Mit Anerkennung sei ferner der Attistin Fräulein Kloppenburg (Frankfurt a. M.), des Bassisten Herr Fenten (Düsseldorf) und der Vertreter der kleineren Soli, der Damen Rüppell, Keseberg und des Herrn Francke-Förster gedacht. — Gleich der Gürzenich-Concertgesellschaft ist auch das Conservatoriums-Streichquartett des Herrn Prof. Holländer in die neue Saison eingetreten. Zum Vortrag gelangten am ersten Kammermusikabend Beethovens Fdur-Quartett (Op. 59), das Fmoll-Clavierquintett von Brahms (Clavier — Herr Eibenschütz) und als Novität ein Streichquartett in Hmoll von J. Miroslaw Weber, welches sich bei der Petersburger Concurrenz den ersten Preis holte und auch hier sehr gefiel. — Das Stadttheater läßt es an regsamer Thätigkeit auch in dieser Saison nicht fehlen. Auf eine Neuelnstudirung von „Figaro's Hochzeit" mit den Original-Seccorecitativen folgte am 17. October die erste Aufführung von Puccini's „Manon Lescaut". Leider werden sich hier die Einstudirungsmühen wenig belohnt finden, die Oper fand keine Gnade vor unserm Publicum. Die Aufführung wurde von dem wiedergewonnenen Capellmeister Kleffel geleitet und bot namentlich Frl. Jelinek (Titelrolle) und Herrn Burrian Gelegenheit sich auszuzeichnen. Die nächste Novität wird Reinecke's komische Oper „Der Gouverneur von Tours" sein und hat sich der Componist bereit erklärt, sein Werk persönlich zu leiten. Neu in das Personal einge-

treten ist der Baritonist Herr Strakosch, ausgeschieden Herr Capellmeister Großmann, dessen Contract mit dem Opernhause in Pest perfect wurde.

* Triest, 15. October. Im Fenice-Theater ist verflossenen Donnerstag Rossini's „Barbiere di Seviglia" in Scene gegangen und bis heute bereits zwei Mal wiederholt worden. Die Rosina sang Sgra. Regina Pinkert zu allgemeinster Befriedigung und den guten Ruf bestätigend, dessen sie in der Kunstwelt sich zu erfreuen hat. Ihre Einlage bei der Gesang Lectionsscene bestand in dem Schattenwalzer aus Meyerbeer's „Dinorah", welchen sie wiederholen mußte. Neben ihr behaupteten sich die Sgri. Percopo, Brombara, Sella und Fiegna mit allen Ehren. Aus nicht ersichtlichen Gründen wurde von der zweiten Vorstellung ab der Tenor Marini dem Percopo substituirt und errang sich ebenfalls Beifall. Morgen ist die vierte und letzte Vorstellung des „Barbier". — Im Politeama Rossetti war das Ballet „Pietro Micca" angesetzt, und Alles war für die Aufführung bereits parat, als die Polizeibehörde mit einem Verbot dazwischentrat, zu beträchtlichem Schaden für den Impresario und wegen der Unbegreiflichkeit des Verbots zu allgemeinem peinlichen Aufsehen. Als Ersatz für das in die Brüche gegangene Ballet wurde nun am verflossenen Sonnabend Donizetti's Oper „Don Pasquale" gegeben, dirigirt von Maëstro Varola und interpretirt von Sgrina. Campagnoli, den Herren Quirolo, Tavecchia und Banco zu großer Befriedigung des Publicums. Der Oper folgte ein „Fra i Campi" betiteltes Ballet-Divertissement, in welchem die ersten Sujets — das Ehepaar Magliani-Guerra — sehr gefielen und außerdem ein recht respectables Balletcorps präsentirt wurde. Die Stagione am Rossetti findet bereits Ende dieses Monats ihren Abschluß, und es wäre wohl zu wünschen, daß bis dahin durch einen bessern als den bisherigen Besuch des Theaters dem Impresario unter die Arme gegriffen werden möchte. — Die Direction der Società Filarmonico-Drammatica hat deren Mitgliedern am letzten Freitag ein sehr acceptables Concert beschcert, welches von Maëstro Cimini dirigirt wurde, und in welchem die Damen Seydel-Furlani, Cuccini und Storchio nebst den Herren Benporat, Brombara und Larizza zu allgemeinstem Beifall als Solisten wirkten.

* Antwerpen, 12. October. In der Ausstellung hat das projectirte Wagner-Concert unter Direction Felix Mottl's aus Karlsruhe und unter Mitwirkung des Tenoristen Van Dyck vor einigen Tagen stattgefunden. Es war sehr gut besucht, brachte den genannten Herren reiche Ovationen ein und darf im Ganzen als artistisch gut ausgefallen bezeichnet werden. Die gebotenen Orchestersachen waren: Tannhäuser- und Meistersinger-Ouverturen, Parsifal-Vorspiel, Siegfried-Idyll und Charfreitagszauber aus „Parsifal". Herr Van Dyck sang bei trefflicher Disposition Sachen aus der „Walküre", den „Meistersingern" und aus „Lohengrin". — Einige Piano-Auditionen haben in der Ausstellung auch wieder stattgefunden, z. B. die des Herrn Sauvage aus Verviers (auf Erard-Pianos) und die des Herrn Bossiers, Professors an der Ecole de musique (auf Blüthner'schen Instrumenten). — Ein nennenswerthes operistisches Ereigniß war die jüngst stattgehabte hiesige erste Aufführung von Webers „Euryanthe" im vlämischen Operntheater. Sie ging so gut von statten, wie man es billigerweise von den Mitteln und Kräften der genannten Bühne verlangen kann. Von den Interpreten sind in erster Reihe Herr Fontaine als Lysiart und Mlle. Levering als Euryanthe zu nennen. Mlle. Leroy, eine Schülerin unsrer Ecole de musique und zum ersten Male die Bühne betretend, fand sich mit ihrer schweren Eglantinen-Partie für eine Anfängerin überraschend gut ab, und Herr Van Langermeersch als Adolar ersetzte durch Methode und Manier, sowie auch durch schauspielerisches Talent die hin und wieder sich bemerkbar machende Insufficienz seiner Tenorstimme.

* Das königliche Opernhaus in Berlin brachte am 25. October die erste Aufführung einer italienischen einactigen komischen Oper „Der kleine Haydn", Text und Musik von den Brüdern Antonio und Gaetano Cippolini. Die Aufnahme war eine höchst laue und mit Recht, denn das Libretto machte einen überwiegend langweiligen Eindruck und die Musik kennzeichnete sich als melodienarm und herzlich unbedeutend. Derartige italienische Nichtigkeiten sollte man denn doch nicht über die deutsche Grenze bringen und vor Allem sollte eine Bühne von dem Range der Berliner königlichen Oper nicht die Hand zu einer ersten Aufführung in deutscher Sprache bieten.

* Wie das Wiener Extrablatt meldet, wurde im Archiv des Fürsten Esterhazy in Eisenstadt in Ungarn eine bisher unbekannte einactige Oper Josef Haydn's gefunden. Ein Wiener Musikschriftsteller hat die Bearbeitung des Werkes übernommen, das noch im Laufe dieses Winters aufgeführt werden soll.

* „Manon Lescaut" von Puccini ist am 17. October im Kölner Stadttheater zur ersten Aufführung gekommen, ohne besonderen Erfolg zu erzielen. Am meisten wirkte der dritte Act, in welchem auch der Componist sein Bestes giebt. Die Hauptrollen der Oper fanden durch Fräulein Jellnek und den neu engagirten lyrischen Tenor Herrn Burrian eine treffliche Wiedergabe.

* Die Sängerin Frau Lilian Nordica hat auf ihrer deutschen Gastspielreise jetzt auch Leipzig begrüßt und im Neuen Stadttheater als Elsa im „Lohengrin" einen so warmen Empfang gefunden, daß man noch eine zweite Gastrolle, die Violetta in Verdi's „Traviata", mit ihr vereinbarte. In München, wo die Künstlerin vorher gastirt hatte, gefiel sie als Elsa weniger, machte aber als Aida gesanglich wie darstellerisch einen vorzüglichen Eindruck. Am 29. October tritt Frau Nordica im Berliner königlichen Opernhause als Elsa auf.

---

* Berliner Nachrichten. Von der königlichen Capelle hörte man in ihrem zweiten Symphonieabend am 22. October die Ouverturen zu Ruy-Blas von Mendelssohn und zu „Benvenuto Cellini" von Berlioz, ferner Schubert's Cdur-Symphonie und als Novität (wenigstens im Rahmen dieser Symphonieabende) die symphonische Dichtung „Vltava" (Die Moldau) von Smetana. Am nämlichen Abend führte der Cäcilienverein unter Herrn Holländer's Leitung in seinem ersten Abonnementsconcert ein oratorisch angelegtes Werk „Seligpreisungen" von César Franck, dem verstorbenen namhaften französischen Componisten, mit vielem Erfolg ein. Es war die erste deutsche Aufführung eines Werkes, welches in seinem ganzen Aufbau, namentlich in den Chor- und großen Ensemble-Sätzen viel Imponirendes enthält und auf dessen Bedeutung man auch in anderen Städten zurückkommen dürfte. Für musikalische Feinschmecker gab es am 24. October noch einen auserlesenen Genuß: den ersten Quartett-Abend des Hugo Heermann'schen Streichquartetts aus Frankfurt a. M. Die Vorträge desselben erinnern lebhaft an das ehemalige Florentiner-Quartett. Das Ensemble ist musterhaft, die Klangwirkung, von durchweg edelsten Instrumenten erzeugt, eine herrliche. Zur Ausführung gelangten die Quartette in Amoll von Brahms, in Fdur (Op. 135) von Beethoven und in Cdur von Mozart. Das Quartett repräsentiren neben Herrn Professor Heermann die Herren Fritz Bassermann (zweite Violine), Naret-Koning (Bratsche) und Hugo Becker (Violoncell).

* Auf dem in Birmingham unter Hans Richter's Leitung abgehaltenen Musikfest kamen an orchestralen und vocalen Novitäten vor: Britannia-Ouverture von A. Mackenzie, Oratorium „König Saul" von Hubert Parry, „Stabat Mater" für Chor, Soli und Orchester von G. Henschel und eine Cantate „The Swan and the Skylark" von Goring Thomas. Von den mitwirkenden Solisten eroberten sich das Ehepaar Henschel, die Altistin Hilda Wilson und der Tenorist Edward Lloyd den größten Beifall.

* Das Symphonie-Orchester in Boston hat am 13. October seine Saison, die vierzehnte seit seinem Bestehen, unter Capellmeister Emil Paur's Leitung eröffnet. Auf dem Programm des ersten Concerts befand sich die Anacreon-Ouverture von Cherubini, siebente Symphonie von Beethoven, Tambourin, Gavotte und Chaconne von Gluck, Entr'act aus „Gwendoline" von Chabrier und der Kaisermarsch von Wagner. In Boston giebt das Orchester auch im Laufe dieses Winters vierundzwanzig Concerte, denen ebensoviel öffentliche Proben vorausgehen. Die Concerte finden regelmäßig jeden Sonnabend Abend, die Generalproben Freitag Nachmittags statt. Ferner concertirt das Orchester je fünfmal in New-York (Metropolitan-Opernhaus), Philadelphia (Academy of Music), Baltimore (New Music Hall) und Washington (Metzerott Hall), viermal (incl. Hauptproben achtmal) in Brooklyn (Academy of Music), zehnmal in Cambridge (Sanders' Theatre), sechsmal in Providence (Infantry Hall) und veranstaltet außerdem noch in verschiedenen anderen Städten einzelne Concerte. Die Mitgliederzahl des Orchesters beträgt 82, sechszehn erste, vierzehn zweite Geigen, zehn Bratschen, je acht Violoncello und Contrabässe ꝛc. Von bekannten und berühmten Solisten sind für die Concerte vorläufig gewonnen die belgischen Geiger César Thomson, Ysaye, der englische Tenor Ben Davies, die Sängerinnen Emma Eames, Emma Juch ꝛc. An Novitäten hat Capellmeister Paur Werke von Tschaikowsky, Sgambati, V. d'Indy, Goldmark, Dvořák, Berlioz und anderen Componisten ausgewählt.

* In Glasgow erscheint seit Kurzem ein neues Musikjournal (Monatsschrift), betitelt „The Scottish Musical Review".

* Brand der Hof-Sängercapelle zu Petersburg. In der an das kaiserlich russische Winterpalais in Petersburg angrenzenden Hof-Sängercapelle, einem prächtig ausgeführten Baue, kam vor wenigen Tagen, wie die „Nowosti" melden, ein Feuer zum Ausbruche, das sich mit Schnelligkeit verbreitete und den großen Concertsaal ergriff. Den Bemühungen der Petersburger Feuerwehr, deren Löscharbeit General von Wahl selbst leitete, gelang es zwar, den Brand zu localisiren, doch wurde der ganze Concertsaal mit seinen kostbaren Malereien und plastischem Schmuck ein Opfer der Flammen. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

* Professor James Kwast am Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M., welchem die erste Clavierprofessur am Königl. Conservatorium in Bukarest angetragen war, hat sich entschlossen, in Frankfurt zu bleiben und ist einen neuen mehrjährigen Contract mit dem Hoch'schen Conservatorium eingegangen.

* Herrn Hofcapellmeister Josef Rebiček in Wiesbaden ist anläßlich der Eröffnung des dortigen neuen Theaters vom deutschen Kaiser der Kronenorden vierter Classe verliehen worden.

* Herrn Concertmeister Arno Hilf in Leipzig wurde vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Herr Julius Hofmann, der Director des Kölner Stadttheaters, wurde vom König von Italien durch die Verleihung des Ordens der italienischen Krone ausgezeichnet.

---

* In Courbevoie (Frankreich) starb der Componist und Orgelspieler Georges Lamothe, 52 Jahre alt.

* In Kairo ist am 14. October der ausgezeichnete englische Geiger Max Klein im Alter von 46 Jahren gestorben.

Foyer.

* Der bekannte Wiener Schriftsteller Julius Bauer ließ bei dem Jubiläums-Bankett von Johann Strauß einen köstlichen Bänkelgesang zum Vortrage bringen, der einen stürmischen Lacherfolg erzielte. Das N. W. J. veröffentlicht die reizenden Lieder nunmehr und wir geben das erste als besonders characteristisch wieder:

Heut' vor fünfzig Lenzen
Schani's Augen glänzen:
„Muatta, därf i geig'na?"
„„Unterfteh' Di nit vor 'm Vater Strauß —
Wann Du geig'na willst, thu's außer'm Haus!""

Schani voll Verlangen,
Is zum Lanner ganga:
„Sag'n S', därf ich geig'na?"
„„Schau, daß D' weiter kummst, Du dummer Bua
I hab' eh' schon an Dein'm Alten gnua!""

Strauß war jetzt in Nöthen,
Hat sein Vater'n 'beten:
„Vater, därf i geig'na?"
„„Dummer Schlankel,"" schreit er in sein Zurn,
„„Willst mein' Stecken kosten, so kannst es thurn!""

Wußt' nix anzufanga —
Is zum Herrgott ganga:
„Herrgott, därf i geig'na?"
„„Ei ja freili,"" sagt er und hat g'lacht,
„„Z'weg'n die Sträuße hab' i d' Geig'n g'macht!""

---

* Giuseppe Verdi wurde in Paris gefragt, was Wahres an der von einem italienischen Blatte gebrachten Nachricht sei, er schreibe eine Symphonie „Der Tod". Der greise Maëstro lächelte. „Der Tod denkt vielleicht an mich," gab er dann zur Antwort, „ich aber ganz gewiß nicht an ihn." Und nach seinem Lear gefragt, entgegnete er mit dem Witze: „Re Lear? la mia lira non ha abbastanza corde per quel re pazzo." (König Lear? Meine Lyra hat nicht genug Stricke [Saiten] für diesen wahnsinnigen König.)

---

* Auch die Kühe werden schon bühnenfähig. In Turin wurde ein neues Bauernstück von Giuseppe Romano aufgeführt, in welchem gleich zu Beginn acht Kühe — gemolken werden. Der vierte Act spielt auf einer Alm und die Kühe — wirkliche, echte, lebendige Kühe — lagerten malerisch auf der Bühne, auf welcher sie sich sehr manierlich verhielten.

---

* Ein altes Wort mit neuem Sinn. Eine Dame trat nach dem Beginn eines Concertes in den Saal und begab sich in geräuschvoller Weise zu ihrem Platz. „Madame", flüsterte ihr ein alter Herr zu, „wo man singt, da laß Dich ruhig nieder!"

---

* Die widerspruchsvollen Deutschen. „O," sagt ein Franzose, „'ört seltsamer, widersprechender Gebrauk 'aben die Deutsche. Erst gießen er Rum in Bowl', su maken es stark, dann tun er Wasser 'inein, su maken es swack, dann geben er Zitron, su maken es sauer, und wieder Suker, su maken es süß. Und dann 'eben er die Glas 'ok und sagen: Ick bringe es Ihnen, und dann — trinken er es elber."

Compositionen für 3 Violinen.

Ohne Begleitung.

Hofmann, R., Op. 39. **Leichte Phantasien.** Leichte Unterhaltungsstücke über bekannte Melodien.

No. 1. Haydn 1 ℳ. 80 ₰. No. 2. Mozart. 1 ℳ. 30 ₰.
No. 3. Schubert. 1 ℳ. 50 ₰. No. 4. Weber. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 5. Beethoven. 2 ℳ. No. 6. Mendelssohn. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 7. Kreutzer. 1 ℳ. 50 ₰. No. 8. Lortzing. 1 ℳ. 50 ₰.

Hofmann, R., Kleine Potpourris aus beliebten Opern in leichtem Stile mit Fingersatz und Stricharten versehen.

No. 1. Mozart, „Die Zauberflöte". 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. Weber, „Oberon". 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. Adam, „Der Postillon von Lonjumeau". 1 ℳ. 50 ₰. No. 4. Nicolai, „Die lustigen Weiber von Windsor". 2 ℳ. 30 ₰. No. 5. Donizetti, „Lucrezia Borgia". 2 ℳ. No. 6. Boieldieu, „Die weisse Dame". 2 ℳ. 30 ₰.

Streben, Ernst, Op. 33. **Trifolien.** Leichte melodische Unterhaltungsstücke.

No. 1. Kleine Phantasie (nach dem Andante der 7. Symphonie von Beethoven). 1 ℳ. 25 ₰.
No. 2. Sonatine in F (Allegretto, Andantino und Allegro). 1 ℳ. 25 ₰.
No. 3. Kleine Phantasie (nach Schubert's „Trockne Blumen"). 1 ℳ. 25 ₰.
No. 4. Sonatine in G (Allegro scherzando und Romanze). 1 ℳ. 25 ₰.
No. 5. Kleine Phantasie (nach bekannten Volksmotiven). 2 ℳ.
No. 6. Sonatine in D (Allegro vivace und Romanze). 2 ℳ.

Mit Clavierbegleitung.

Schumann, C., Op. 17. **Sommerlust.** Drei Stücke. No. 1. (Gdur.) 1 ℳ. 80 ₰. No. 2. (Cdur.) 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. (Gdur.) 1 ℳ. 90 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Grosser Erfolg! ✠ Partitur zur Ansicht.

Barbarossa

(Gedicht von Em. Geibel.)

für gemischten Chor oder Männerchor, Soli und Orchester

componirt von

Fr. Kriegeskotten.

Clavier-Auszug 3 ℳ.
Chorstimmen à 30 ₰.
Solostimme 50 ₰.

Orchester-Partitur und Stimmen abschriftlich.

Chr. Fr. Vieweg's Verlag in **Quedlinburg.**

Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Orgelschule.

Praktische Anleitung
zur gründlichen Erlernung des kirchlichen Orgelspiels
von
Gustav Merkel.
Op. 177.
Preis netto 5 Mark.
Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Organ School.

Practical Instruction
for thoroughly acquiring the art of Church organ playing
by
Gustav Merkel.
Op. 177.
Preis netto 5 Mark.
Translated and edited by **JOHN WHITE.**

Unter den verschiedenen Orgelschulen, die in neuerer Zeit erschienen sind, möchte ich die von Gustav Merkel verfasste in vorderste Reihe stellen. Sie ist pädagogisch wie künstlerisch gleich ausgezeichnet und im besten Sinne praktisch, weil der erklärende Text sich in gedrungener Kürze hält und dabei doch eine deutliche, Jedem verständliche Anleitung zum Studium giebt. Besonders empfehlenswerth ist das Capitel über Pedal-Applicatur.

Die Notenbeispiele zeigen eine feine künstlerische Auswahl, kein langweiliges, schablonenhaftes Beispiel findet sich darunter. Das ganze Werk beweist, dass der Verfasser nicht blos ein Praktiker, sondern ein feinfühliger tüchtiger Künstler war; es kann allen hohen Behörden zur Einführung in Schullehrer-Seminaren und Präparanden-Anstalten auf's Wärmste empfohlen werden.

BERLIN, den 12. Juni 1892.

Robert Radecke,
Königl. Professor, Director des Königl. Akademischen Instituts für Kirchenmusik.

Die Verlagshandlung versendet Cataloge ihres reichhaltigen Orgelverlages gratis und franco.

Neue Werke v. Ferr. B. Busoni.

Concertstück für Pianoforte und Orchester. Op. 31 a. Partitur ℳ. 10.—. Pianoforte Solo mit 2 Pianoforten ℳ. 5.—. Stimmen in Abschrift (auch leihweise).

—● **Ausgezeichnet mit dem 1. Rubinstein-Compositionspreis.** ●—

Symphonisches Tongedicht für Orchester. Op. 32 a. Partitur ℳ. 12.— Stimmen in Abschrift.

Von der Kgl. Capelle zu Dresden zur Aufführung angenommen.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Soeben erscheinen:

Gabriel-Marie, Impressions.

6 Morceaux pour Violon et Piano.

No. 1.	Simplicité . .	ℳ. 1.25.	No. 4.	Souvenir . . .	ℳ. 1.25.
„ 2.	Insouciance . .	„ 1.50.	„ 5.	Mélancolie . .	„ 1.25.
„ 3.	Quiétude. . .	„ 1.25.	„ 6.	Allégresse . .	„ 1.50.

Verlag von **Schott Frères**, Brüssel,
Otto Junne, Leipzig.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Orchesterwerke

von

Alexander Borodin.

Ouverture, Danses et Marche pour grand Orchestre, tirées de l'Opéra „Le Prince Igor".

1. **Ouverture.**
   Partition d'Orchestre 6 ℳ. no. Parties d'Orchestre 12 ℳ. no.
   Pour Piano à 4 ms. 4 ℳ. Pour Piano à 2 ms. 3 ℳ.
2. **Danses** No. 8 (Danse des jeunes filles polovtsiennes) et No. 17 (Danse polovtsienne).
   Partition d'Orchestre 12 ℳ. no. Parties d'Orchestre 24 ℳ. no.
   Pour Piano à 4 ms. 6 ℳ. Pour Piano à 2 ms. 4 ℳ.
3. **Marche polovtsienne.**
   Partition d'Orchestre 6 ℳ. no. Parties d'Orchestre 12 ℳ. no.
   Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ. Pour Piano à 2 ms. 2 ℳ.

Finale de l'Opéra-Ballet inachevé „Mlada", orchestré par **N. Rimsky-Korsakow.**
Partition d'Orchestre 4 ℳ. 50 ₰. no. Parties d'Orchestre 9 ℳ. no.
Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ.

2 Parties de la 3me Symphonie inachevé en La-mineur. Terminée et instrumentée par **A. Glazounow.**
Partition d'Orchestre 9 ℳ. no. Parties d'Orchestre 18 ℳ. no.
Pour Piano à 4 ms. 5 ℳ.

Eine Steppenskizze aus Mittelasien.
Partitur 3 ℳ. no. Orchesterstimmen 6 ℳ. no. Für Pianoforte zu 4 Händen 3 ℳ. Für Pianoforte zu 2 Händen 2 ℳ.

Soeben erschien:

Allgemeiner Deutscher Musiker-Kalender

17. Jahrgang. für 1895. 17. Jahrgang.

2 Bände eleg. geb. Mk. 2,—.

Raabe & Plothow, Musikverlag, **Berlin W., 62.**

Manfred,

Symphonische Dichtung von

P. Tschaikowsky. Op. 58.

Partitur 30 ℳ. Orchesterstimmen 54 ℳ.
Clavierauszug . . 4händig 15 ℳ.
„ 2 Pft. 8händig 30 ℳ.

— Moskau, bei P. Jurgenson. —

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Neue
Orchesterwerke
von
Alexander Glazounow.

Op. 40. **Triumphal March on the occasion of the Worlds Columbian Exposition in Chicago 1893, composed for a grand orchestra with chorus** (ad libitum).
Full Score 6 ℳ. net.
Orchestral Parts 15 ℳ. net.
Vocal Parts (S., A., T., B.) each 30 ₰. net.
Piano Score 3 ℳ. net.
Arrangement as a Duet for the Pianoforte 3 ℳ. net.

Op. 45. **Carnaval. Ouverture pour grand Orchestre avec Orgue ad libitum.**
Partition 7 ℳ. 50 ₰. net.
Parties séparées 15 ℳ. net.
Pour Piano à 4/ms. 4 ℳ.

Op. 46. **Chopiniana. Suite pour grand Orchestre composée de** I) **Polonaise**, Op. 40; II) **Nocturne**, Op. 15; III) **Mazurka**, Op. 50; IV) **Tarentelle**, Op. 43, de **Fr. Chopin**, instrumentée par **Alexandre Glazounow.** Complet.
Partition 6 ℳ. net.
Parties séparées 18 ℳ. net.

Séparément.

I. **Polonaise.**
Partition 1 ℳ. 50 ℳ. net.
Parties séparées 6 ℳ. net.

II. **Nocturne.**
Partition 1 ℳ. 50 ₰. net.
Parties séparées 4 ℳ. 50 ₰. net.

III. **Mazurka.**
Partition 2 ℳ. 40 ₰. net.
Parties séparées 4 ℳ. 50 ₰. net.

IV. **Tarentelle.**
Partition 3 ℳ. net.
Parties séparées 9 ℳ. net.

Op. 47. **Valse de Concert pour grand Orchestre.**
Partition 6 ℳ. net.
Parties séparées 15 ℳ. net.
Pour Piano à 4/ms. 3 ℳ.

Op. 48. **4me Symphonie en Mi bémol pour grand Orchestre.**
Partition 15 ℳ. net.
Parties séparées 30 ℳ. net.
Pour Piano à 4/ms. 9 ℳ.

In Vorbereitung:

Op. 50. **Cortège solennel pour grand Orchestre.**
Partition.
Parties séparées.
Pour Piano à 4/ms.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Edmund Kretschmer

Fabrice-Marsch. Feierlicher Marsch für grosses Orchester. Partitur ℳ 3.—. Orchesterst. 27 Hefte je ℳ.—.30.

— Für Militärmusik (O. Hermann). Partitur ℳ. 3.—. Orchesterst. 27 Hefte je ℳ. —.30.

Im Verlage von **Julius Hainauer,**
Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau,
erscheint soeben:

Seeröslein,

die Meerjungfrau.

Ein Cyclus von Gesängen nebst Declamation als verbindendem Text.
Frei nach dem Andersen'schen Märchen gedichtet von
Johanna Siedler.

Für dreistimmigen Frauenchor
(2 Soprane und Alt)
Soli und Pianoforte
von

Carl Bohm.

Op. 343.

Clavierauszug mit Text	ℳ.	6.—
Solostimmen . .	ℳ.	—.75
Chorstimmen . .	ℳ.	2.25
Textbuch . . .	ℳ.	—.30

In unserem Verlage erschien soeben:

Joseph Joachim,

Cadenzen zu L. van Beethoven's Violin-Concert für die Violine allein.

Diese Ausgabe enthält die schon früher **erschienenen bekannten 3 Cadenzen** in **neuer Bearbeitung und 3 neu componirte Cadenzen, Preis 2 Mark.**

Schlesinger'sche Musikhandlung
(Rob. Lienau), Berlin, 23 Französische Str.

Soeben erschien:

Richard Hofmann,

Practische Instrumentationslehre.

Complet in 7 Theilen 30 M., eleg. geb. 33 M.

Inhalt: Theil I *Die Streichinstrumente* 5 M. — Theil II. *Die Holzblasinstrumente* 5 M. — Thail III. *Die Streich- und Holzblasinstrumente zusammenwirkend* 3 M. — Theil IV. *Die Hörner* 3 M. — Theil V. *Die Vermischung der Streich- und Holzblasinstrumente nebst Hörnern* 3 M. — Theil VI. *Die Trompeten, Cornette, Posaunen, Tuben und Schlaginstrumente* 6 M. — Theil VII. *Die Harfe, Mandoline, Zither, Guitarre, Clavier, Cymbel, Orgel und Harmonium* 5 M. Jeder Theil ist einzeln zu haben.

Urtheile über das Werk:

Die Instrumentationslehre von R. Hofmann werde ich überall empfehlen, da ich dieselbe für das beste Werk dieser Art halte, sowohl der practischen Anordnung, als des reichen Inhalts wegen. Ihnen zu dem Opus gratulirend, zeichne mit Hochachtung ergebenst

Prof. Albert Becker (Berlin).

Mit R Hofmann's Instrumentationslehre habe ich mich vertraut gemacht. Ich finde das Werk sehr gut und brauchbar.

Prof Dr. M. Bruch (Berlin).

Die Instrumentationslehre von Hofmann ist ein Werk, wie wir es schon lange gebraucht haben; ein wirkliches Lehrbuch, das nicht blos orientirt, sondern schrittweise und sicher zur Beherrschung der Materie führt Die Arbeit macht dem pädagogischen Blick, dem Wissen und dem Geschmack H.'s die grösste Ehre und wird gewiss nicht blos den Instrumentisten, sondern Musikern jeder Art, insbesondere den Componisten äusserst willkommen sein. **Prof. Dr. Herm. Kretschmar.**

Dieses neue, umfangreiche und den gewaltigen Stoff in voller erschöpfender Darstellung behandelnde Werk gehört zu den allerbesten und vorzüglichsten Arbeiten, die wir bisher über diese Disciplin der musikalischen Composition besitzen. **Ferd. Pfohl.** (Hbg. Nohr.)

Der reiche Stoff der trefflichen Instrumentationslehre von Rich. Hofmann ist sehr systematisch und logisch geordnet und wo immer man das Buch aufschlagen mag, nirgend wird man vergebens Auskunft, Belehrung oder guten Rath suchen. Ihnen sowohl, wie dem Autor gratulire ich zu diesem Werke. **Prof. Dr. Carl Reinecke.**

In Richard Hofmann's Practischer Instrumentationslehre begrüssen wir ein Werk, das mit Recht einen ersten Platz unter den musiktheoratischen Lehrbüchern der Gegenwart einnimmt. Die Klarheit und Gründlichkeit der Darstellung sowie hauptsächlich der Reichthum an bedeutsamen Beispielen ermöglichen es den Studirenden sich ohne Lehrer volle Kenntniss dieses wichtigen Zweiges der Tonsetzkunst aneignen zu können — und so sei hiermit dieses Buch bestens empfohlen.

Prof. Jos. Rheinberger (München).

Verlag von **Dörffling & Franke** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 54. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Moses.

Geistliche Oper in 8 Bildern. Text von Heinrich Mosenthal.

Musik von Anton Rubinstein.

Aufgeführt in Köln im ersten Gürzenich-Concert am 23. October 1894.

Die Kölner Gürzenich-Concerte nahmen am 23. October mit einer wohlgelungenen Aufführung von Anton Rubinstein's geistlicher Oper „Moses" einen glücklichen Anfang. Die Frage, ob das genannte Werk der Vorführung in unsern Concerten würdig ist, haben wir schon anläßlich seines ersten Erscheinens am Rhein im Bonner Abonnements-Concert am 1. März dieses Jahres unter Professor Dr. Wolff bedingungslos bejaht. Die damals aufgeführten fünf ersten Bilder, welche der Reihe nach die Aussetzung und Auffindung des Moses, die Erschlagung des Frohnvogts durch ihn, seine Berufung durch den ihm im feurigen Busche erscheinenden Herrn, die Plagen der Aegypter und endlich den Auszug der Israeliten behandeln, waren in Köln um die erste Hälfte des siebenten Bildes, die Gesetzgebung, und die zweite Hälfte des achten, Moses' Tod, vermehrt worden. Ausgelassen wurden das sechste Bild, welches den Lobgesang Moses' und seiner Schwester Mirjam enthält, und im achten der Tanz um das goldene Kalb, der die Ursache der den Juden am Schlusse drohenden Niederlage bildete. Für den Fall einer Wiederholung würde es sich empfehlen, durch kleine Kürzungen in den übrigen Theilen wenigstens für den seiner lyrischen Schönheit wegen besonders concertfähigen sechsten Theil Raum zu schaffen. Rubinstein hat mit diesem Werk bekanntlich die Gattung der geistlichen Oper neu zu beleben unternommen, die er im Gegensatz zu dem theatermüden Händel auf einer eigens hierfür herzustellenden

Bühne, einer Art geiſtlichen Bayreuths, aufgeführt wiſſen will. Vom „Moſes“ hat Angelo Neumann im Prager Theater eine Sondervarſtellung für den Componiſten veranſtaltet; für das nächſte Frühjahr ſteht eine öffentliche Aufführung ſeiner neueſten geiſtlichen Oper „Chriſtus“ im Stadttheater zu Bremen in Ausſicht. Ob er dieſen dem Moſes vorgezogen hat, weil die jüngſten Kinder dem Vater die liebſten zu ſein pflegen, oder weil er ihm noch beſſer gerathen ſcheint als der ſeinerzeit von ihm als ſein beſtes Werk erklärte Moſes, wiſſen wir nicht. Jedenfalls findet der Meiſter in Bremen Gelegenheit, ſeinem ſeit über zwanzig Jahren verfolgten Componiſten-Ideal, das er in der geiſtlichen Oper erkennt, greifbare Geſtalt zu verleihen, über deren Merkmale wir nicht ſäumen werden, unſere Leſer zu unterrichten. Ein Dramatiker iſt nun Rubinſtein zwar nicht, das zeigen am meiſten ſeine Dialoge, die weit entfernt ſind, den innerſten Willenskern der handelnden Perſonen klar zu legen und die Wirkungen auszudeuten, die durch Rede und Widerrede in ihnen erzeugt werden. Pharao's Entſchluß, zur Bannung der Plagen Moſes herbeirufen zu laſſen, erfolgt ebenſo wenig nach innerm Seelenkampfe, der doch bei dieſem fanatiſchen Antiſemiten nur ſelbſtverſtändlich wäre, wie die Reden des Moſes, der hier ſein geknechtetes Volk zu befreien unternimmt, ohne tiefere ſeeliſche Erregtheit vorgebracht werden. Was Moſes empfinden muß, als er das gelobte Land, für das er und ſein Volk unzählige Qualen erduldeten, nur von fern ſehen darf, das würde die Muſik weit beſſer als ihre Schweſter Poeſie auszumalen vermögen, und grade hier täuſcht der Componiſt unſere Erwartungen. Die verſchiedenen Stimmungsſchattirungen ſeiner Perſonen in feſſelnder Kleinmalerei wiederzugeben, ſie im Conflict gegenüber zu ſtellen oder in einem Höhepunkt zu vereinigen, will ihm nur zuweilen gelingen, und daher bleibt beiſpielsweiſe das erſte Bild, das eigentlich eine Reihe anmuthiger Tonſätze bildet, ohne kräftige Schlußwirkung, obſchon hier nichts Geringeres beſungen wird als die Errettung des Titelhelden aus ſeiner wogenumſpülten Wiege im Schilf. Dagegen iſt Rubinſtein's Muſik in hervorragendem Maße theatraliſch, ſie unterſtützt die Vorkommniſſe auf der Bühne mit kräftigen Farben. Seine beſondere Vorliebe für das Morgenland läßt ihn gerade für die bibliſchen Stoffe ein bei jeglichem Anlaß eigenartiges Localcolorit erſinnen. So ſind der kleine Marſch, mit dem Asnath im erſten Bilde erſcheint, das Lied der lieblichen Zipora im dritten mit dem ſanften Gekräuſel der vorüberfließenden Quelle, die Chöre der Aegypter in die fremdartig anziehende Farbengluth des Orients getaucht. Wenn wir ihn auch immer noch nicht für einen Meiſter der Inſtrumentirungskunſt anſehen können, da er gar zu oft Clavierpaſſagen für Orcheſter-Inſtrumente überträgt, ſo iſt er doch um ſchlagende Ausdrucksmittel nicht verlegen, ſobald er beiſpielsweiſe den Wiedereintritt des Lichtes, den brennenden Buſch und namentlich die Erſcheinung Gottes zu ſchildern unternimmt. Nun verzichten wir aber in der geiſtlichen Oper genau wie im Oratorium, wie in den Myſterien des Mittelalters und ihrem Ueberbleibſel, den Oberammergauer Paſſionsſpielen, auf die dramatiſche Motivirung und Zweckmäßigkeit, wir begnügen uns mit der Erzählung des bibliſchen Epos und ſuchen lediglich in deſſen leibhaftiger Vorführung unſere äſthetiſche Befriedigung. An Liszt's heiliger Eliſabeth konnte die erhöhte Wirkung durch die ſceniſche Darſtellung eines Concert-Oratoriums beobachtet werden, obſchon Liszt der Kunſt des dramatiſchen Ausdrucks in gleichem Maße entbehrt wie Rubinſtein. Beiden iſt aber der theatraliſche

inn, die Phantasie, welche sie für alle Bilder und Vorgänge der Bühne sofort den usikalischen Widerschein finden läßt, gemeinsam, und deswegen läßt sich voraussetzen, ß Rubinsteins geistliche Oper bei einer sinngemäßen Inscenirung nur zu gewinnen t. Seine sonstigen tonsetzerischen Eigenschaften, über die wir uns bei vielen Anlässen äußert haben, seine Melodieenfrische, sein glatter, wohlklingender Chorsatz, seine treffende schon sich meist auf die Angabe des Grundtons beschränkende Charakteristik genügen wiß, um dem Werk auch im Concertsaal einen kräftigen Erfolg zu sichern, den es nn auch bei uns errungen hat.

Rubinstein bekennt sich zu der Formalistenschule, die an der von unsern Vätern erkommenen Form auch dann in Treuen festhält, wenn der Text einen andern und mentlich knappern Zuschnitt vertrüge. Als Folge davon ergiebt sich die große Reihe geschlossener Nummern in den ersten Bildern, die fast alle eigenartig und reizvoll d. Jokebeds für ihre Worte etwas zu sanftmüthiges, aber edel empfundenes und ngschönes Arioso, der warme Chor „Wie die Lotosblume" mit dem Sopransolo iren außer dem erwähnten Marsch der Asnath aus dem ersten Bilde hervorzuheben. as zweite enthält am Schluß eine prächtige Steigerung in einem Doppelchor, in wel- m die scharfen Ausrufe der Aegypter („Verräther, Betrüger") wirksam von den agen der den Moses beschirmenden Hebräer unterschieden werden; das ist finster ge- lten und breit in der Anlage, wie weniges sonst. Außer Ziporas Lied im dritten t wären Jethros würdige Worte zu erwähnen; das Gebet des Moses, von Violon- llen begleitet, gegen die dann beim Nahen Jehovas das Geigentremolo sich lichtvoll hebt, sowie Gottes Rede und der Engelsgesang sind von besonderer musikalischer chönheit und dabei recht eigentlich auf die räumlichen und akustischen Verhältnisse des heaters berechnet, die soweit als möglich im Concertsaal nachgeahmt wurden. Rubin- in's Malerei der ägyptischen Plagen im fünften Bilde läßt dagegen an Geschmack d Reiz des Tonbildes zu wünschen übrig; besonders die in doppeltem Sinne tactlos takenden Frösche, die in der Clavierpassage herabgewehten Heuschrecken, die in sanften zzicatos herniederfallenden Schlossen streifen ans Burleske. Dagegen sind die Für- te der Asnath, der Priesterchor recht lebendig und überzeugend gehalten. Das Meer- under im fünften Bilde wird recht drastisch veranschaulicht. Die Freude der Israe- en über das Manna im siebenten Bilde ist wohl allzu jovial beschrieben, dagegen mmet die ganze Gesetzgebungsscene eine tief religiöse Stimmung, feierlich klingende Po- unen begleiten Moses' Verkündigung, durch Verstummen aller Instrumente wirkt Aarons n einem Männerquartett wiederholter Gesang besonders erhaben, bei der Verkündigung r Gebote bildete ein fortwährender, durch das Markiren der Tactschläge freilich etwas schinenmäßiger Donner als sinnvolle Grundirung, und ein herrlicher Gesangssatz chte den Beschluß. Besondere Wirkungskenntniß bekundete die Verwendung der Orgel. gegen fiel nun freilich Moses' Tod und Verklärung, die doch eigentlich den Höhepunkt den mußten, etwas ab, obschon der Jubelchor der Israeliten über den Sieg und der sang der Knaben am Schluß sinngemäß und reizvoll erdacht sind. Die vorzugsweise Recitativstil der conservativen Richtung behandelte Partie des Moses wurde vom hweriner Hofopernsänger Karl Mayer in vorzüglicher Weise wiedergegeben, nicht allein, ß er bis zum Schluß eine Kraft und einen Umfang der Stimme (bis zum G hin- f) entwickelte, wie sie in seinen jüngsten und besten Zeiten nicht wahrzunehmen waren,

auch die wechselnden Gefühle der Inbrunst, des Zorns, der Demuth wurden von ihm mit größter Ausdruckswärme und wuchtvollster Declamation behandelt. Jedenfalls trug seine Auffassung wesentlich zur Wirkung des ganzen Werkes bei. Nicht weniger wurde Frau Dr. Wilhelmj aus Wiesbaden den Sopransoli gerecht. Die frische und makellose Schönheit ihrer Stimme, der doch nichts Weichliches anhaftet, die gefühlvolle und dabei abgeklärte Art ihres Vortrags, ihre leichte und lichte Höhe und ihre unfehlbare Kunstfertigkeit verhalfen all ihren Gesängen zu sicherem Erfolge. Herr Karl Dierich aus Leipzig war für die Tenorsoli ausersehen und bewährte sich hier wieder als äußerst musikalischer, feingestaltender Sänger; ebenso befriedigte Fräulein Kloppenburg mit ihrem sympathischen Mezzosopran für die tiefer gelegenen Soli. Herr Fenten aus Düsseldorf, der sich bekanntlich an den Bayreuther Aufführungen mit vielem Erfolge betheiligte, hatte für die Baßsoli seine markige Stimme und einen durchdachten Vortrag aufzuweisen. Die kleineren Partieen wurden von den Damen Rüppell, Keseberg, den Herren Francke-Förster und Andern durchaus tadellos durchgeführt. Auch die Chorleistungen, an denen sich diesmal der Kölner Männergesangverein, Knaben der Domschule und Damen der obersten Chorclasse betheiligten, störte nicht das kleinste Versehen; hier wie im Orchester herrschte für die Aufführung volle Begeisterung, als deren Hauptträger und Nährer Dr. Franz Wüllner am Dirigentenpulte seines Amtes waltete.

(Kölnische Zeitung.)

Rotdorn-Novellen

von

Gertrud Franke-Schievelbein.

Preis 3 Mark.

Verlag von F. Fontane & Co. in Berlin.

Wenn die obige belletristische, aus drei Erzählungen bestehende Gabe in diesen Blättern, die ja zur Hauptsache der Tonkunst gewidmet sind, Berücksichtigung findet, so geschieht es, weil die erste der Novellen auf musikalischem Grunde ruht. In derselben hat nämlich die Verfasserin das Leben und Treiben in der Mädchen-Clavierclasse eines Conservatoriums geschildert, wenigstens in allgemeinen Zügen, um die Entwickelung zarter Verhältnisse daran zu knüpfen, weshalb auch wohl die Benennung „Erotikon“ dafür gewählt worden ist. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet der Clavierlehrer und ein ätherisch geartetes Wesen, zu deren Portrait unverkennbar Goethe's „Mignon“ das Vorbild abgegeben hat. Die Darstellung zeugt von lebhaftem Auffassungsvermögen, sowie von ungewöhnlicher Beobachtungsgabe bei öfters empfindungsreichem Ausdruck, und von entschiedenem Geschick in Vorführung psychologischer Processe. Allerdings ist der Vortrag dabei nicht ganz frei von gewagten Metaphern, wie denn auch die Sprache hier und da gewählter sein könnte. Indessen stellt sich der Gesammteindruck als ein wesentlich günstiger dar. Dies kann ebenfalls den beiden folgenden Novellen, „Eltern“ und „Rechts oder links“ nachgesagt werden, von denen die letztere uns als die anmuthendere erscheint. Vorzugsweise dürften sich schöngeistige Damen von der gemüthvoll wirkenden Lectüre dieser, zum Theil offenbar aus dem Leben gegriffenen und natürlich sich gebenden Genrebilder angezogen fühlen. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Gleichwie im Februar d. J. gab's am jüngſten 27. October in der Alberthalle des hieſigen Kryſtallpalaſtes wiederum ein Aſſociations-Concert dreier engliſcher reſp. Londoner Künſtler: der Herren Ben Davies (Tenoriſt), Tivadar Nachèz (Violiniſt) und Algernon Aſhton (Pianiſt und Componiſt). Neu waren für Leipzig die beiden Letztgenannten, während Herr Ben Davies bereits in dem Concert vom Februar ſich hat vernehmen laſſen. Mit welchem Effect und zu welchen Triumphen, wird den Beſuchern des damaligen Concertes noch in der Erinnerung ſein. Nun hätte man glauben ſollen, daß der gefeierte Sänger nebſt dem in hohem Rufe ſtehenden Violinſpieler bei gegenwärtiger Gelegenheit einen zahlreichen Concertbeſuch veranlaßt haben würden; aber ſiehe da! der Saal zeigte eine ſo gähnende Leere, wie ſie ſelbſt das Februar-Concert, welches doch auch ſchon einen betrübenden Mangel an Hörer-Ueberfluß erkennen ließ, noch bei Weitem übertraf. Bedauerlich wie dieſer Umſtand war, that er doch dem artiſtiſchen Erfolg des Concerts keinen Eintrag, denn was an Zahl der Anweſenden fehlte, wurde durch coloſſalen, mitunter in's Toben ausartenden Enthuſiasmus erſetzt. Herr Ben Davies erſtens erregte ihn in hochberechtigter Weiſe durch ſeine wiederum evident gemachten Eigenſchaften einer wundervollen, über Kraft und Weichheit gleichmäßig verfügenden Stimme, einer nach allen Seiten hin vollendeten Geſangskunſt und eines Vortrags, wie man ihn poetiſcher, warmblütiger und ſtylgemäßer ſich kaum denken kann. Seine demnach entzückenden Darbietungen beſtanden programmgemäß in: Recitativ und Arie „My arms" aus „Judas Maccabäus" von Händel; den Liedern „Mondnacht" und „Widmung" von Schumann; zwei altengliſchen Liedern und der Scene „Cielo e Mar" aus Ponchielli's „Gioconda". Zugaben waren ein uns unbekanntes Stück und Schumann's Lied „Du biſt wie eine Blume" (welches zur Wiederholung kam). — Hochberechtigt war auch die durch das Spiel des Herrn Tivadar Nachèz hervorgerufene Begeiſterung. Iſt doch dieſer Sohn Ungarns ein Geiger von ſtupendeſter, die haarſträubendſten, athemverſetzendſten Schwierigkeiten mit erſtaunlichſter Sicherheit und Unfehlbarkeit bewältigenden Virtuoſität, und entfaltet er doch zudem die Qualitäten eines großen, üppig quellenden und warmen Tones — ſowie einer ebenſo feuervollen wie innigen und ſinnigen Ausdrucksweiſe. Die von dem Künſtler vorgetragenen Sachen waren: eine Chaconne, wohl von der Compoſition irgend eines italieniſchen Violinmeiſters des 18. Jahrhunderts (und nicht, wie auf dem Programm ſtand, die Teufelstriller-Sonate von Tartini); das Gmoll-Concert von Max Bruch; ein Benedictus genanntes Stück von Mackenzie; ein Scherzo fantastique von Bazzini; Abendlied (und nicht „Träumerei", wie auf dem Zettel zu leſen war) von Schumann; Schwediſche Rhapſodie von Tivadar Nachèz; Terzen- und Sexten-Etude, Octaven-Etude und Thema mit Variationen (für die G-Saite allein) von Paganini. Von den zwei oder drei gewährten Zugaben war uns nur die Gdur-Romanze von Beethoven bekannt. — Herr Algernon Aſhton documentirte ſich als ein fermer Clavierſpieler und ausgezeichneter Accompagnateur. Seine Compoſitionen — die Characterſtücke „Immortelle", „Impromptu", „Elegie" und „Capriccio" — ſind etwas geſuchter Natur und haben beim Publicum erſichtlich nur mäßigen Anklang gefunden.

* Poſen, den 20. October. Das geſtrige erſte Concert des Philharmoniſchen Vereins, welches von der Breslauer Concertcapelle unter der Leitung des Herrn Profeſſor E. R. Hennig ausgeführt wurde, brachte folgendes Programm: a) Symphonie Dmoll, Op. 120 von Robert Schumann; b) „Wotan's Abſchied von Brünnhilde" und „Feuerzauber" aus dem Muſikdrama „Die Walküre" von R. Wagner, c) Ouverture zu Goethe's „Egmont" von L. van Beethoven, d) „Taſſo, Lamento e Trionfo" von Liszt. Bis auf die letzte Nummer, die hier geſtern zum erſten Male aufgeführt

wurde, sind sämmtliche Tonwerke dem hiesigen Musikpublicum bereits mehr oder weniger bekannt, und es hat alle Zuhörer angenehm berührt, nunmehr auch dieses eigenartige Musikwerk Liszt's, wie der „Tasso" es ja ist, kennen gelernt zu haben. Nicht wenig zu dem äußerst genußreichen Abend hat jedoch in erster Linie die präcise Ausführung, mit der alle Nummern zum Vortrag kamen, beigetragen. Feine Nüancirung, prachtvolle Rhythmik und seelenvolle Wiedergabe aller musikalischen Momente, wie sie Herr Prof. Hennig immer und immer wieder den Zuhörern darbietet, sichern nicht nur dem willigen Orchester, sondern vornehmlich dem Dirigenten den wärmsten Dank aller Musikfreunde, und dieser Dank zeigte sich auch in dem von Nummer zu Nummer gesteigerten Beifall, den die angeregte Zuhörerschaft spendete.

* Paris, 28. Octbr. Bei der Großen Oper sind nach Mad. Caron noch zwei der Hauptinterpreten von Verdi's „Othello" erkrankt — die Herren Saléza und Maurel. Mad. Caron war wie wir bereits mitgetheilt haben, durch Mad. Bosman ersetzt worden, hat aber seit Kurzem von der Partie der Desdemona wieder Besitz ergriffen; Herr Saléza hat seinen Platz einstweilen an Herrn Dupeyron abtreten müssen, und Herr Maurel den seinigen an Herrn Delmas. Bei nicht allzu hohen Ansprüchen dürften die beiden Remplacirenden — Dupeyron in der Titelrolle und Delmas als Jago — wohl genügen. In allewege war es von der Direction der Großen Oper wohlgethan, die Rollen des Verdi'schen Werkes zu doubliren, denn dadurch ist, wie man sieht, der Eventualität einer Unterbrechung der Vorstellungen begegnet worden. Sonst wüßten wir von der Großen Oper für heute Nichts weiter zu sagen, als daß nächsten Freitag Mlle. Sibyl Sanderson als Thaïs in Massenet's gleichnamiger Oper ihre rentrée machen wird. — Von der Opéra-comique erfahren wir Folgendes: Mlle. Calvé verschafft als Carmen Herrn Carvalho brillante Einnahmen. Mit Massé's „Paul et Virginie" ist man eifrig beschäftigt; trotzdem aber wird die erste Vorstellung nicht vor Ablauf von sechs Wochen vor sich gehen können, da Mlle. Saville, die designirte Interpretin der Virginie, sich erst am 1. November der Opéra-comique zur Verfügung stellen kann. Mlle. Nikita steht im Begriff die Serie ihrer Vorstellungen zu beenden, und wird dann Paris verlassen, um auswärtigen Engagements Folge zu geben. Sie hat übrigens ihren Erfolg als Mignon stets wachsen sehen, und Ambr. Thomas selbst hat erklärt, daß er den dritten Act seiner Oper nie besser gehört habe als von ihr. Theod. Dubois hat Herrn Carvalho jüngst seine „Xavière" vorgespielt, und der Director soll von dem Werke so befriedigt gewesen sein, daß alsbald wegen der Besetzung Rücksprache genommen worden ist. — Das Theater der Gaierie Vivienne hat sich am letzten Dienstag wieder aufgethan, und zwar in sehr befriedigender Weise mit Monsigny's „Rose et Colas", Boieldieu's „Ma Tante Aurore" (dem Haupterfolg der vorigen Saison) und Ravera's „Le Divorce de Pierrot". — Im heutigen Châtelet-Concert spielt Sarasate wieder, und die von ihm zum Vortrag gewählten Stücke sind das Gmoll-Concert von Max Bruch und die Norwegische Fantasie von Saint-Saëns. Sonst kommen in dem Concerte noch vor: Cmoll-Symphonie von Beethoven; Scènes alsaciennes von Massenet; Impressions d'Italie von Charpentier; Scenen aus „Samson et Dalila" von Saint-Saëns. — Bei Lamoureux lautet das heutige Programm: Symphonie in Cdur von Mozart; Ouverture „Sappho" von Goldmark (zum 1. Male); Pallas Athénée von Saint-Saëns (gesungen von Mlle. Bréval); Meistersinger-Ouverture; Arie aus „Oberon" (Mlle. Bréval); Walkürenritt. — Gelegentlich der jüngst stattgehabten Aufnahme-Prüfung für die Gesangsklassen am Conservatorium sind von 83 Aspiranten acht, und von 86 Aspirantinnen elf recipirt worden. — Saint-Saëns wird demnächst nach Algier abreisen, um den Winter daselbst zuzubringen und die von Ernest Guiraud unvollendet hinterlassene Oper „Frédégonde et Brunehaut" fertig zu machen.

* Aus Mainz wird geschrieben: Unsere Theaterverhältnisse lassen schon seit längerer Zeit viel zu wünschen übrig. Die städtische Theater-Deputation ist nun zu dem Beschlusse gekommen, der Stadtverordneten-Versammlung die Ausschreibung der Direction des Stadttheaters (von 1895 ab) zu empfehlen. Man ist so rücksichtsvoll, dem jetzigen Director Herrn Rainer Simons die Betheiligung an der Concurrenz anheimzugeben.

* Am Hofoperntheater in Wien hat am 28. October Nachmittags die mit großer Spannung erwartete Aufführung von Joh. Strauß' Operette „Die Fledermaus" zu Gunsten des Pensionsfonds der Hofoper stattgefunden. Das Haus war bei dreifach erhöhten Eintrittspreisen vollständig ausverkauft, der Jubel, mit dem das Publicum die Vorstellung begleitete, groß. Die Damen Paula Mark (Rosalinde), Forster (Adele) und Lola Beeth (Prinz Orlofski) sowie der Tenorist Schrödter gaben sehr animirte Leistungen. Strauß konnte eines Unwohlseins halber nicht selbst dirigiren, wohnte aber der Aufführung bei und wurde am Schluß derselben mit stürmischen Ovationen bedacht.

* Das Carl-Theater in Wien führte am 27. October eine neue Operette „Die Königin von Gamara", Libretto von Rich. Genée und Stein, Musik von Alexander Neumann, zum ersten Male mit lebhaftem äußeren Erfolge auf. Die Novität ist sehr burlesken Characters und in ihrem musikalischen Theil recht gefällig ausgefallen. Zu dem Erfolge trug übrigens die Inhaberin der Titelrolle, die fesche Ungarin Frau Kopasci, nicht wenig bei.

* Im Vlämischen Operntheater in Antwerpen hat jüngst die erste Aufführung von Lortzing's „Czar und Zimmermann" zu großem Beifall stattgefunden.

* In Sonzogno's Teatro Lirico Internazionale in Mailand ist die für diese Stadt neue Oper „Graziella" von Auteri-Manzocchi mit leidlichem Erfolg in Scene gegangen.

* Die Kräfte, welche die Impresaria Sgra. Stolzmann für die bevorstehende Stagione am Argentina-Theater in Rom bis jetzt engagirt hat, sind die Herren Grani, Beduschi, Kaschmann, Sparapani und Tambourini, sowie Mad. Cerne-Weilmann. Von den zu gebenden Opern nennt man in erster Linie die „Griselda" von Giulio Cottrau (bereits in Malta, Florenz, Turin und Siena aufgeführt).

* In der italienischen Stadt Schio wurde vor Kurzem Auber's „Fra Diavolo" gegeben, und bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß der Darsteller des Beppo — der Buffo Rosa — diese Partie zum neunhundertsiebenundreißigsten Male gegeben hat — gewiß kein übler Beweis für die Popularität, deren die genannte Oper in Italien sich zu erfreuen hat.

* Die Sängerin Mad. de Nuovina aus Paris macht gegenwärtig im Grand-Théâtre zu Bordeaux Furore.

* Im königlichen Opernhause zu Berlin fand am 28. October die Matinée zum Besten des Baues der Kaiser Wilhelms-Gedächtnißkirche statt, in welcher des Kaisers Dichtung und Composition „Sang an Aegir" zum ersten Male vor dem reichshauptstädtischen Publicum zur Aufführung gelangte. Die Composition erregte eine derartige Begeisterung, daß sie sofort wiederholt werden mußte. Doch war dies keine leere Höflichkeits-Begeisterung, der mit fortreißende zündende Funken schlug aus dem kurzen Werkchen selbst empor. Den melodischen Gehalt kann man nicht anders als populär-kraftvoll und inspirirt bezeichnen. Prof. Albert Becker hatte die Bearbeitung für gemischten Chor und Orchester in der wirksamsten Weise besorgt, unter seiner Leitung brachte denn auch der königl. Domchor und die königl. Capelle die Composition des Kaisers zu glänzender Vorführung. Im Uebrigen enthielt das Programm Vorträge des Domchors mit und ohne Begleitung und zwei von Herrn Bulß gesungene Balladen.

* Berliner Nachrichten. Mit einer vorzüglich gelungenen Elias-Aufführung eröffnete die Singakademie unter Prof. Blumner's Leitung am 26. October die Serie ihrer Abonnementsconcerte. Die Chöre in dem Mendelssohn'schen Oratorium sind von dem Verein kaum je so klangschön, in den Details fein ausgearbeitet und dabei mit lebendigem Schwunge des Vortrags gehört worden, als es an diesem Abend der Fall gewesen. Mit den Solis waren nur beste Kräfte betraut, die Haussolistinnen der Singakademie Frl. Oberbeck und Fräulein Stephan, der Leipziger Tenorist Kammersänger Dierich und Meister Betz, der oft bewährte ausgezeichnete Vertreter gerade der Baritonpartien in Mendelssohn's Oratorien. Die Elias-Aufführung trug überdies noch ein bemerkenswerthes äußerliches Moment zur Schau, zum ersten Male prangte in dem Singakademiesaale eine Büste Mendelssohn's (im vergrößerten Maßstabe nach dem Original Rietschel's angefertigt und vom Commerzienrath Ernst Mendelssohn dem Verein zum Geschenk gemacht); sie hat ihre Aufstellung neben derjenigen Bach's erhalten. — In der Philharmonie sang zur nämlichen Stunde Frau Amalie Joachim, sie gab den ersten von den drei projectirten populären Liederabenden. Das Programm gehörte ausschließlich Brahms resp. den von ihm herrührenden neuen Bearbeitungen, „deutscher Volkslieder". Es soll im Ganzen keine glückliche Wahl gewesen sein, da die Lieder sich in zu gleichmäßiger Stimmung bewegten, Frau Joachim indessen darin wieder als Vortragskünstlerin geglänzt haben. — Am nächsten Abend gab es im Bechsteinsaale einen Liederabend, den eine junge und musikalisch entschieden begabte Mezzosopranistin Frl. Marie Forrest veranstaltete. — Gleichzeitig absolvirten Joachim und Genossen ihren zweiten Quartettabend mit den Quartetten in Cmoll von Beethoven und in Bdur von Brahms und Schubert's Cdur-Quintett. Ihnen folgte am Sonntagabend noch einmal das Frankfurter Heermann-Quartett, welches Quartette von Beethoven (Ddur), Verdi (Emoll) und Schubert (Dmoll) gewählt hatte, leider aber bei seinem vorläufigen Abschiedsauftreten ein nur geringes Publicum um sich versammelte. — Gesteckt voll war dagegen die im Opernhause abgehaltene Matinée, in der des Kaiser's „Sang an Aegir" die pièce de resistance bildete und jubelnden Beifall fand. Die volksthümlich gehaltene, schwungvolle Composition des Kaisers, der Alb. Becker, der Dirigent des Domchors, eine effectvolle harmonische und vocal-instrumentale Ausgestaltung gegeben hat, wird bald in allen Concertsälen erklingen. Der Domchor brachte in der Matinée übrigens noch eine ganze Reihe interessanter Sachen zum Vortrag, so den Chor „Herrlich auferstanden" von Becker, vier a capella-Madrigale aus dem 16. Jahrhundert von Donati, Bennet, Hasler und Gastoldi, sowie ein Ständchen für Männerquartett nach einer niederländischen Melodie von Kremser, vier alt-niederländische Gesänge in der bekannten Kremser'schen Bearbeitung für Männerchor und Orchester und drei alt-niederländische Gesänge in einer Bearbeitung Becker's für Chor und Orchester. Den meisten Beifall erzielten darunter die ganz prächtig gesungenen Madrigale, Kremser's „Ständchen" und dessen niederländische Männerchöre. Kammersänger Bulß steuerte zu dem Programm noch eine Ballade von Löwe „Die Waffenweihe Kaiser Heinrich's IV." und eine „Ode an die preußische Armee" von Plüddemann bei.

* Das zweite Akademie-Concert in Mannheim hatte den Clavirvirtuosen Emil Sauer zum Solisten. Sein Vortrag des Henselt'schen Fmoll-Concerts und verschiedener kleinerer Stücke rief im Auditorium stürmische Beifallsanerkennung hervor. Von den orchestralen Sachen interessirte namentlich die zum ersten Male und zwar mit vielem Schwung vorgeführte Symphonie „Aus der neuen Welt" von Dvořák. Das Werk fand auch bei dem Gros der Hörer lebhaften Anklang.

* In Wien starb am 27. October im 53. Lebensjahre der bekannte Operettencomponist Capellmeister Alfons Czibulka. Früher in österreichischen Militärdiensten, hatte er sich seit einigen Jahren fast ausschließlich dem Componiren zugewandt. Zu seinen beliebtesten Compositionen gehörte die Musik zur Operette „Pfingsten in Florenz" und die allerorten gespielte Stephanie-Gavotte.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

21. Octbr. Der Prophet v. Meyerbeer.
23. Octbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Jahreszeiten, Ballet.
24. Octbr. Tristan und Isolde von Wagner.
25. u. 26. Octbr. Das kleine Haydn von Cippolini. Hänsel u. Gretel v. Humperdinck
26. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
27. Octbr. Hänsel und Oretel v. Humperdinck. Mara v. Hummel.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

28. Octbr. Fledermaus von Strauss.
Carmen von Bizet.
29. Octbr. Afrikanerin v. Meyerbeer.
30. Octbr. Der Bajazzo von Leoncarallo. Die Puppenfee, Ballet.
31. Octbr. Werther von Massenet.
1. Novbr. Robert der Teufel von Meyerbeer.
2. Novbr. Fra Diavolo von Auber.
3. Novbr. Barbier von Sevilla von Rossini. Wiener Walzer, Ballet.
4. Norbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
5. Norbr. Rund um Wien, Ballet.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

2. Octbr. Rigoletto von Verdi.
7. Octbr. Don Juan von Mozart.
8., 15. u. 21. Octbr Die Verkaufte Braut von Smatana.
12. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
14. Octbr. Pagliacci v. Leoncavallo.
18. Octbr. Oberon von Weber.
24. u. 29. Octbr. Norma v. Sellini.
26. Octbr. Czar und Zimmermann von Lortzing.
28. Octbr. Der Freischütz v. Weber.

Hannover.
Königl. Theater.

23. Octbr. Fidelio von Beethoven.
26. Octbr. Oberon von Weber.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

30. Octbr. Barbier von Serilla v. Rossini.
1. Novbr. Tannhäuser v. Wagner.
3. Norbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.

23. Octbr. Die Stumme v. Portici von Auber.
25. Octbr. Die beiden Savoyarden von Dalayrac.
28. Octbr. Freischütz v. Weber.

Leipzig.
Stadttheater.

3. u. 24. Octbr. Traviata v. Verdi.
4. Ootbr. Undine von Lortzing.
6., 3., 21. u. 23. Octbr. Hänsel u. Gretel v. Humperdinck. Bastien und Bastienne von Mozart.
7. Ontbr. Meistersinger v. Wagner.
10. Octbr. Trompeter v. Säkkingen von Nesseler.
12. u. 31. October. Mignon von Thomas.
13. Ontbr. Tristan und Isolde von Wagner.
14. Octbr. Die Zauberflöte v. Mozart.
16. Octbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
17. Octbr. Fidelio v. Beetboven.
19. u. 26. Octbr. Pfeifer von Hardt von Langer.
20. Octbr. Lobengrin von Wagner.
22. Octbr. Hänsel und Oretel von Humperdinck. Balletdivertissement.
23. Octbr. Die Jüdin v. Halévy.
28. Octbr. Die Afrikanerin von Meyerbeer.

Bremen.
Stadttheater.

2. Septbr. Tannhäuser v. Wagner.
5. Septbr. Nachtlager in Granada von Krentzer.
7. Septbr. Hugenotten v. Meyerbeer.
3. Septbr. Lohengrin v. Wagner.
12. Septbr. Zauberflöte v. Mozart.
14. u. 24. Septbr. Troubadour von Verdi.
16. Septbr. Cavalleria rusticana von Mascagni. Barbier von Serilla von Rossini.
17. Septbr. Czar und Zimmermann von Lortzing.
18. Septbr. Fidelio v. Beethoven.
21. Septbr. Fanst und Margarethe von Gounod.
23. Septbr. Die Regimentstochter von Donizetti. Bajazzo v. Leoncarallo.
26. Septbr Das Nachtlager in Granada v. Kreetzer. Cavalleria rusticana von Mascagni.
1. Octbr. Freischütz v. Weber.
3. u. 10. Octbr. Prinz Rosa Stramin von Grote.
5. Octbr. Lustige Weiber v Windsor von Nicolai.
7. u. 26. Octbr. Stumme von Portici von Auber.
8. Octbr. Zauberflöte v. Mozart.
12. Octbr. Barbier von Sevilla v. Rossini.
14. u. 24. Octbr. Hugenotten von Meyerbeer.
15. u. 19. Octbr. Mignon v. Thomas.
17. Ootbr. La Traviata von Verdi.
28. Octbr. Martha von Flotow. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
23. Octbr. Regimentstochter von Donizetti.
31. Ootbr. Nachtlager in Granada von Krentzer. Bajazzo v. Leoncarallo.

Paris.
Opéra.

24. u. 27. October. Othello de Verdi.
26. Octbr. Faust de Gounod.
29. Octbr. La Valkyrie de Wagner.

Opéra comique.

24. u. 27. Octbr. Le Maitre de chapelle de Paër. Falstaff de Verdi.
25. u. 27. Octbr. Mignon de Thomas.
25. Octbr. Carmen de Bizet.
29. Octbr. Mireille de Gounod. Cavalleriarusticana de Mascagni.

Concertrevue.

Aachen.

25. Octbr. 1. Städt. Abonnement-Concert unt. Leit. des Musikdirectors Hrn Eberhd. Schwickerath. Samson von Händel. Solistan: Frl. Wally Schanzel, Frl. Margarethe Dugge, Herren Nicolaus Rothmühl und Josef Standigl.

Cöthen.

22. Octbr. 1. Concert des Gesang-Vereins unter Direction des Herrn Musikdirector Th. Grnes und unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräul. Ida Hiedler. Ouvertüre zum Märchen Von der schönen Melusine von Mendelssohn. Elsa's Traum aus Lohengrin von Wagner. Sinfonie No. 8 von Beetboven. Concert-Ouverture, Gdur, von Kinghardt. Lieder am Clavier: Komm, wir wandeln von Corneline; Lied der Mignon Heiss mich nicht reden von Schubert; Genesung von Franz. Biblische Bilder für Orchester v. Reinecke: a) Hirtenmusik; b) Wanderung nach Bethlehem. Lieder am Clavier: Widmung von Schumann; Liebesbotschaft v. Schubert; Nena Liebe v. Rubinstein.

Crefeld.

27. Octbr. 1. Abonnement-Concert der Concert-Gesellschaft unter Leit. d. Musikd. Hrn. Theodor Müller-Reuter. Judas Makkabäus v. Händel. Sol.: Frau Helene Günter, Frl. Hedwig Worázek, HHrn. Dierich u. Franz Schwarz.

Frankfurt a. M.

26. Octbr. 1. Freitags-Concert der Museums-Gesellschaft. Dirig.: Hr. Capellmeister Gustav Kogel. Symphonie No. 3 v. Beethoven. Concert f. Pft., Esdur, v. Liszt (Frau Sophie Menter). Ouv. u. Bachanale aus „Tannhäuser" v. Wagner. Solovorträge für Pft.: Romanze, Dmoll, v. Schumann; Elfentanz-Etude v. Sapellnikoff; Rhapsodie inédite v. Liszt (Frau Menter). Ouvert. Der römische Carneval v. Berlioz.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Andrade in Wien.
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Bloomfield-Zeissler, Fanny in Berlin.
Bulss in Dresden.
Götze, Emil, in Dresden.
Hildach, Eugen, in Berlin.
Jaëll, Madame, in Berlin.
Mausenet in Brüssel.
Menter, Sophie, in Frankfurt a. M.
Nordica, Fran, in Leipzig
Ondricek in Frankfurt a. M.
Pachmann, Wladimir von, in Wien.
Patti, Adelina, in Nizza.
Saint-Saëns in Algier.
Sanderson, Sibill, in Paris.
Sembrich, Marcella, in Berlin.
Sistermans in Leipzig.
Slieti in Leipzig.
Stagno in Wien.
Verdi in Genua.
Yeaye in Leipzig.

Die General-Intendantur der Königl. Schauspiele beabsichtigt das Engagement eines **ersten Oboers,** welcher auch Bläser des englischen Horns ist, als Hülfsmusiker mit Aussicht auf spätere Anstellung in der Königlichen Capelle. Befähigte Bewerber wollen sich bis 15. November d. Js. unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit und des Alters an die unterzeichnete Behörde — **Französische Strasse No. 36** — wenden, welche den Tag des Probespiels näher bezeichnen wird.

Reisekosten werden nicht vergütet.

Berlin, den 30. October 1894.

General-Intendantur der Königl. Schauspiele.

Hofopernsänger **Robert Settekorn**

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Johanna Groneman

Concert- und Oratoriensängerin

(Sopran).

Schülerin der Frau Amalie Joachim.

Adr.: **Groningen-Holland.**

Professor Hugo Heermann,

Violin-Virtuose.

Ausschliessliche Vertretung:

Concert-Agentur **E. Kluge, Berlin S. W.,** Grossbeerenstrasse 90.

Telegramm-Adresse: Concertkluge-Berlin.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:

Violinen: 300 Mark bis 1500 Mark.
Violas: 150 Mark bis 350 Mark.
Violoncelli: 300 Mark bis 800 Mark.

hält stets vorräthig.

Leipzig, Dresden und Chemnitz.

C. A. Klemm,
K. S. Hofmusikalienhändler.

Operntexte (Handlung packend, Inhalt poetisch, Verse klingend) an tüchtige Componisten abzugeben. Adr. **H. S. postl. Allstedt,** Grossherzogth. Sachsen.

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.
Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Verein der Musikfreunde

veröffentlicht Compositionen von namhaften und talentvollen Componisten für **Clavier, Gesang etc.** in

Monatsheften à 1 Mark (für Mitglieder)
(jedes Heft enthält 5—6 Compositionen)

unter Redaction von

Adolf Ruthardt,
Lehrer am Kgl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Gustav Schreck,
Musikdirector und Cantor zu St. Thomae in Leipzig.

Hans Sitt,
Capellmeister und Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Mitglieds - (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis nnd franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Violoncell-Concerte
älterer und neuerer Meister.
Die älteren Werke zum Unterricht und praktischen Gebrauch genau bezeichnet und herausgegeben von F. A. Gevaert, F. Grützmacher, J. Klengel. 18 Werke von Ph. E. Bach, Bischoff, Cossmann, Fitzenhagen, Goltermann, Grützmacher, Haydn, Hetzel, J. Klengel, Romberg, Schumann, Liszt, Tartini. Violoncell-Solo ℳ. 1.— u. ℳ. 1.50. Pianoforte ℳ. 3.— u. ℳ. 4.60.
Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Neuer Verlag von **Gebrüder Hug & Co.**, Leipzig.

Für Pianoforte zu 4 Händen.

Nicolai von Wilm, Op. 130. **Schweizer Suite** für Pianoforte zu 4 Händen. ℳ 6,—.

No. 1. Morgendämmerung und Sonnenaufgang. No. 2. Aufbruch in's Gebirge. No. 3. Auf dem Vierwaldstätter See. No. 4. Auf der Blümlisalp. No. 5. Schloss Chillon. No. 6. Im Lauterbrunner Thal. No. 7. Das Rütli.

Für Pianoforte und Violine.

Emil Fritzsch, Op. 48 No. 1. **Liebeslied.** ℳ. 1,50.
Op. 48 No. 2. **Bolero.** ℳ. 1,50.

Richard Wiesner, Op. 19. **Elegie** für Violine mit Pianoforte oder Orgel. ℳ. 1,50.

Für Pianoforte und Viola.

Gust. Hollaender, Op. 36. **Cavatine.** ℳ. 1,80.
Op. 37. **Gavotte.** ℳ. 1,80.

Ernst Rentsch, Op. 6. **Romanze.** ℳ. 1,—.

Ant. Simon, Berceuse. ℳ. 1,20.

Für Viola und Orgel. Für Clarinette und Orgel. Für Englisch Horn und Orgel.

Oskar Wermann, Op. 81. **2 Vortragsstücke für Viola und Orgel (Harmonium oder Pianoforte), oder Clarinette und Orgel oder Englisch Horn und Orgel.**

No. 1. Der Hirten Wiegenlied in der heiligen Nacht. ℳ. 1,50.
No. 2. Larghetto religioso. ℳ. 1,50.

Trio für Pianoforte, Violine, Violoncell. Quartett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell.

Richard Franck, Op. 20. **Trio Hdur.** no. ℳ. 6,—.
Hans Huber, Op. 110. **Quartett Bdur.** no. ℳ. 12,—.

Im Verlage von **Julius Hainauer**,
Königl. Hof-Musikalienhandung in Breslau,
erscheint **soeben:**

Jenö Hubay.

Oeuvre 52.

Trois Morceaux pour Violon et Piano:

No. 1 **Sonnet** (A une fleur) ℳ. 1.50
No. 2. **Menuet** (Vieille chanson de jeune temps) ℳ. 1.50
No. 3. **Valse Caprice** (Souviens toi) ℳ. 2.—

„Ataïr"

Roman musical en 5 chapitres pour Violon et Piano

par

Jenö Hubay.

Oeuvre 47.

No. 1. **Caprice de femme** ℳ. 2.25
No. 2. **Invocation** ℳ. 1.50
No. 3. **Feu follets** ℳ. 2.50
No. 4. **Epanchement** ℳ. 1.50
No 5. **Grisé d'amour** ℳ. 2.50

Soeben erschien:

Allgemeiner Deutscher Musiker-Kalender

17. Jahrgang. für 1895. 17. Jahrgang.

2 Bände eleg. geb. Mk. 2,—.

Raabe & Plothow, Musikverlag, **Berlin W., 62.**

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neue Lieder mit Pianoforte.

Bonvin, Ludw., Op. 13. Vier Lieder für Sopran oder Tenor. 3 ℳ.
— Op. 14. Vier Lieder für Bariton oder Mezzosopran. 3 ℳ.
Fielitz, A. von, Op. 9. Eliland. Ein Sang vom Chiemsee von Karl Stieler. Zehn Lieder für eine mittlere Singstimme. Neue Ausgabe deutsch-englisch. 3 ℳ. 50 ₰.
Hofmann, Heinr., Op. 114. Vier Lieder. 3 ℳ.
— Op. 115. Vier Gesänge für tiefe Stimme. 3 ℳ.
Scharrer, Aug., Op. 2. Sechs Lieder für eine mittlere Singstimme. 3 ℳ.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Neue Compositionen
von
Theodor Kirchner.

Op. 101. **Erinnerungsblätter.** Vier Clavierstücke . . . . . ℳ. 2.40

Op 102. **Heinrich.** „Auf dem Schlosshof von Canossa" von Heinrich Heine, für **Bariton** mit Pianoforte . . . . . ℳ. 1.20

Op. 103. **Ein schöner Stern** von Heinrich Heine, für eine Singstimme mit Pianoforte ℳ. 1.—

Op. 104. **Walzer** für Pianoforte zu vier Händen ℳ. 4.—

Früher erschienen:

Op. 40. **Drei Gedichte:** „Und es ist ein Traum gewesen", Hoffnungsstern, In der Nacht von **Franz von Holstein**, für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . . ℳ. 2.—

Op. 78. **Bunte Blätter.** Zwölf Clavierstücke. In einzelnen Nummern . . à 60 ₰. bis ℳ 1.—

Op. 78. Dieselben in einem Bande unter dem Titel: **Les Mois de l'Année.** In Cabinet-Format mit 12 farbigen Bildern. Geheftet netto ℳ. 3.—

Jensen-Album. Zwölf auserlesene Lieder von **Adolf Jensen**, für Pianoforte übertragen von **Theodor Kirchner**. Geheftet netto ℳ. 3.—

BREITKOPF & HÄRTEL
LEIPZIG.

Partiturbibliothek. Die klassischen und neueren Orchester- und Gesangswerke mit Orchester. 905 Bände.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke. 1050 Nrn. in 13875 brosch. Stimmenheften je 30 Pf.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 760 Nummern in 2110 broschirten Stimmenheften je 15—30 Pf.

Textbibliothek. Opern, Oratorien, Grössere Concert- und Gesangwerke. 350 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet und postfrei.

Musikwissenschaftliche Neuigkeit.

Im Verlage von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig erschien soeben:

Johann Adam Hiller

Ein Beitrag zur Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts

von

Karl Peiser.

Brosch. 136 Seiten 8°.

2 *M.* 40 *Pf.*

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Soeben erschien:

Concert für Orgel

(No. II in Gmoll)

mit Begleitung von Streichorchester, 2 Hörnern Trompeten und Pauken.

Componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 177.

Partitur. Preis netto 6 Mark.
Orchesterstimmen. Preis netto 6 Mark.
Duplirstimmen: Viol. I, II, Va., Vc., Bass à 90 Pf. no.
Orgelstimme. Preis netto 3 Mark.

Ferner, vom Componisten kurz vor seinem Tode vollendet:

Symphonie pathétique

(No. VI)

für grosses Orchester.

Componirt von

P. Tschaikowsky.

Op. 74.

Orchester-Partitur. Preis netto 24 Mark.
Orchesterstimmen. Preis netto 30 Mark.
Duplirstimmen: Viol. I, II, Va., Vc., Bass à 2 Mk. 40 Pf. no.
Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten.
Preis netto 9 Mark.

Verlag von

N. Simrock in Berlin.

Nova.

Bohm, Carl, Arabesken. 12 Vorspielstücke für Violine mit Begleitung des Pianoforte: No. 1. Staccato-Etude (nach Corelli). — No. 2. Steyerischer Ländler (Uebung für das Gleiten von der ersten in die dritte Lage.) — No. 3. Nocturne. — No. 4. Kujawiak. — No. 5. Skandinavische Romanze. — No. 6. Ritornell. . . . . à M. 1.—

— — **Hausmusik.** 12 Stücke für 2 Violinen mit Begleitung des Pianoforte: No. 7. Gondoliera. — No. 8. Invention. — No. 9. Alla Marcia. — No. 10. Im Sonatenstyl (nach Pleyel). — No. 11. Intermezzo. — No. 12. Rondo Finale. à M. 1.50

Corelli, Arcangelo, Sechs Sonaten für zwei Violinen und Violoncell. Mit hinzugefügter Clavierbegleitung (ad libitum) und Vortragszeichen versehen von Alfred Moffat, No. 1 bis 6 à M. 2.—

Cui, César, Op. 50. **Kaléidoscope.** 24 Morceaux pour Violon avec accompagnement de Piano: No. 13. Badinage. — No. 14. Appassionato. — No. 15. Danse rustique. — No. 16. Barcarola. — No 17. Prélude. — No. 18. Mazurka. — No. 19. Valse. — No. 20. Novelette. — No. 21. Lettre d'amour. — No. 22. Scherzetto. — No. 23. Petit Caprice. — No. 24. Allegro scherzoso. — No. 13 bis 17 und No. 19—23 à M. 1.— No. 18 und 24 à M. 1.50

Gillet, Ernest, Vision. Rêverie pour Piano, M. 1.50
— **idem,** pour Orchestre. Stimmen M. 1.50
— **Ha! Ha!** — Bouffonnerie pour Piano, M. 1.50
— **idem,** pour Orchestre. Stimmen M. 3.—
— **Reine et Bergère.** — Idylle pour Piano, M. 1.50
— **idem,** pour Orchestre. Stimmen M. 3.—
— **Arlequin et Colombine.** — Pantomime pour Piano, M. 1.50
— **idem,** pour Orchestre. Stimmen M. 4.50
— **Danse des Marionettes** pour Piano, M. 1.50
— **idem,** pour Orchestre. Stimmen 4.50
— **Le Diable au Corps.** — Galop militaire pour Piano, M. 1.50
— **idem,** pour Orchestre, M. 4.50

Godard, Charles, Morceaux de Salon pour Piano (Fortsetzung): **Gavotte des Pages.** — „Sais tu pourquoi?" — Romance. — **Pensée intime.** — Impromptu. — **A la Fontaine.** — Pensée musicale. — **Rêves envolés.** — Capriccietto. — **Marche des Toreros.** — **Chant du Ménestrel.** — Romance. — **Simple phrase.** — Bluette. à M. 1.50

Moffat, Alfred, Zehn classische Stücke, arrangirt für **Violoncell** mit Begleitung des Pianoforte: No. 1. **Tempo di Sarabanda** (Corelli). — No. 2. **Notturno** (John Field). — No. 3. **Venetianisches Gondellied** (Mendelssohn-Bartholdy). — No. 4. **Adagio religioso** (Corelli). — No. 5. **Adagio** (Sirutini). — No. 6. **Gavotte** (Biber). No. 7. **Cantabile** (Händel). — No. 8. **Lied ohne Worte** (Mendelssohn-Bartholdy) — No. 9. **Romanze** (Schubert). — No. 10. **Largo appassionato** (Beethoven). à M. 1 —

Morley, Charles, Morceaux de Salon pour Piano: La Clochette des Alpes. Morceaux de genre. — **Souvenance.** — Mélodie. — **La fée d'amour.** — Impromptu. — **Au bal.** — Un tour de Valse. — **Vineta.** — Caprice. — „**Te souviens Tu?**" — Bluette. — **Danse des Gnomes.** — Valse. à M. 1.50

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 55. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.
Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Viertes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. November 1894.

Erster Theil: „Aus der neuen Welt." Symphonie (No. 5 Emoll) von Anton Dvorák. (Zum ersten Male. — Arie aus der Oper „Die Königin von Saba" von Ch. Gounod, gesungen von Frau Lilian Nordica. — Zweiter Theil: Fest-Ouverture von R. Volkmann. — Arie „Dich theure Halle, grüß' ich wieder" aus „Tannhäuser" von R. Wagner, gesungen von Frau Nordica. — Vier Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Frau Nordica a) Les filles de Cadix von L. Délibes b) Im Herbst von R. Franz. c) Berceuse von C. Chaminade. d) „When love is kind". (Alte Melodie.) — Sylphentanz aus „Faust's Höllenfahrt" von H. Berlioz. — Recitativ und Polonaise aus „Mignon" von A. Thomas, gesungen von Frau Nordica.

Das jüngst verflossene vierte Gewandhaus-Concert, dem diese besprechenden Zeilen gelten, hatte, wie man sich durch das oben verzeichnete Programm überzeugen kann, zwei hervorstechende Eigenthümlichkeiten oder Besonderheiten: erstens trug es den Stempel des Buntscheckig-Internationalen, und dann war dem Vocal-Solistischen ein ungewöhnlich breiter Raum vergönnt. Letzterer Umstand war hervorgerufen durch die Sängerin Frau Lilian Nordica, welche ihren Triumphen in Amerika und England neuerdings auch solche in Deutschland hinzugefügt hat, und welche dem Publicum der Gewandhausconcerte, nachdem sie bereits auf den Brettern des hiesigen Neuen Theaters Furore gemacht, nicht wohl vorenthalten bleiben konnte. Und Furore im wahrsten Sinne des Wortes hat sie denn auch im Gewandhause gemacht, ja was noch mehr ist, ein Furore vollberechtigtester Art, denn sie stellte sich als eine Gesangskünstlerin dar, wie es deren heutzutage nicht gar viele giebt, begabt mit einer Technik von ungewöhnlicher Höhe der virtuosen Entwicklung (der nur ein nicht fehlerloser Triller widerspricht), mit einer vorzüglichen, wohlausgeglichenen und modificationsfähigen Ton-

entfaltung, und mit einem allen Anforderungen an Intelligenz, Gefühlswärme und Liebenswürdigkeit genügenden Vortrag. Dabei ist ihr Sopran-Organ an sich — bis auf einige Schärfe der Höhe im Forte — wohlthuend und trotz seines nur mittleren Wuchses doch ausgiebig. Sämmtliche von Frau Nordica dargebotenen Sachen — die phrasenhafte Cavatine mit Recitativ aus Gounod's „Königin von Saba", die Tannhäuser-Arie „Dich, theure Halle", die Lieder „Les Filles de Cadix" von Délibes, Berceuse von Chaminade, „Im Herbst" von Robert Franz und das altenglische „When love is kind" (von denen die beiden letztgenannten uns am meisten zusagten) und endlich die Polonaise aus „Mignon" von Ambr. Thomas — diese sämmtlichen Sachen, sagen wir, riefen gleichmäßige Beifallsstürme hervor und erregten Staunen über die linguistisch-polyglotte Befähigung der Künstlerin, indem diese mit gleicher Perfection der Aussprache nicht nur in ihrer englischen Muttersprache, sondern auch deutsch, französisch und italienisch sich vernehmen ließ. Das landesübliche Zugabe-Begehren des Publicums blieb trotz des vielen Vorhergegangenen auch nicht aus; Frau Nordica willfahrte durch ein weiteres englisches Lied von uns unbekanntem Verfasser.

Wir kommen nun zu dem orchestralen Theile des Concertes, und zwar zuvörderst zu der als Novität vorgeführten Symphonie „Aus der neuen Welt" von Anton Dvořák. Daß dieses fünfte symphonische Werk des czechischen, jetzt in New-York lebenden Componisten erbaut oder erfreut hätte, können wir nicht behaupten; denn dazu ist das, was aus der neuen Welt musikalisch erzählt wird, für unsern Geschmack viel zu carrupt, absurd, vulgär und stellenweise (z. B. im zweiten Satze — Largo) sogar langweilig. Für die vielfachen Sünden, die unter dem Deckmantel des Nationalen begangen werden, entschädigt einigermaßen die orchestrale Caloristik, in welcher Dvořák in der That ein Meister ist, und welche bedauern läßt, daß sie an eine so schlechte Zeichnung verschwendet wurde. Gespielt wurde die Symphonie durchaus vortrefflich und der Beifall, den sie im Publicum hervorrief, kann ein nur mäßiger genannt werden.

Die hier in Leipzig stets gern gehörte und in der That schwung- und geistvolle Fest-Ouverture von Rob. Volkmann (zu einem Jubiläum des Pester Conservatoriums componirt) fand bei bester Executirung auch diesmal freudigste Zustimmung. Günstig aufgenommen endlich sah sich bei feinster Wiedergabe der Berlioz'sche Sylphentanz — für uns eine klangspielerische Unbedeutendheit von glücklicherweise nur kurzer Dauer.

E. Bernsdorf.

Tarantelle.

Salonstück für Violoncello mit Pianoforte

componirt von

Robert Hansen. Op. 7.

Verlag von Wilhelm Hansen in Kopenhagen und Leipzig.

Ein munteres Salonstück. Die Partie des Streichinstrumentes erfordert einen gewandten, mit den virtuosischen Gangarten vertrauten Spieler. Wer dem entspricht, wird mit dem Stück wohl einen gewissen Effect hervorzubringen vermögen. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Monat October setzte sich das Opernrepertoire des Neuen Stadttheaters aus einundzwanzig Vorstellungen zusammen, in denen vierzehn verschiedene Werke zur Aufführung gelangten. Die meisten Aufführungen und zwar sechs erzielte „Hänsel und Gretel" von Humperdinck, zunächst mit vier rangirt „Bastien und Bastienne" von Mozart. Je zweimal gegeben wurde „Traviata" von Verdi, „Mignon" von Thomas und „Der Pfeifer von Hardt" von Langer (erste Aufführung am 19. October), je einmal „Undine" von Lortzing, „Meistersinger", „Tristan und Isolde" und „Lohengrin" von Wagner, „Zauberflöte" von Mozart, „Fidelio" von Beethoven, „Jüdin" von Halévy, „Afrikanerin" von Meyerbeer und „Trompeter von Säkkingen" von Nessler. Von Gästen ist nur Frau Lilian Nordica zu nennen, welche zweimal, als Elsa in „Lohengrin" und Violetta in „Traviata", auftrat.

* Leipzig. Anton Sistermans, der meisterliche Sänger, hat unsre Stadt wieder einmal besucht und in der Alberthalle des Krystallpalastes am 30. October einen sogenannten „populären" Liederabend (d. h. einen zu mäßigen Eintrittspreisen) veranstaltet. Die Beliebtheit, deren Herr Sistermans sich hier in Leipzig erfreut, hatte einen für den weiten Raum der Alberthalle stattlich zu nennenden Besuch des Concertes zur Folge, stand auch durchaus im Einklang mit den dem Künstler wiederum gespendeten eben so einhelligen wie herzlichen Beifallsehren. Darüber, daß diese letzteren und die Beliebtheit ihre volle Berechtigung haben, kann kein Zweifel mehr aufkommen, ja dieser Umstand macht sogar eine eigentliche Kritik überflüssig, und wenn wir oben Herrn Sistermans einen meisterlichen Sänger genannt haben, so ist damit Alles gesagt. Hinzugefügt braucht blos zu werden, daß alle herrlichen und köstlichen Eigenschaften des Künstlers in Beziehung auf Gesangstechnik und Vortrag trotz einer ersichtlichen, die schönen Mittel des Herrn Sistermans etwas beeinträchtigenden Indisposition ihre sieghafte Wirkung behaupteten. — Das Programm des Concerts war nach Wahl und Zusammenstellung vortrefflich und — was bei einem unvermischten Liederabend die Hauptsache ist — nicht zu lang. Es enthielt Lieder von Mendelssohn (3), Schubert (4), Schumann (4), dann sechs Nummern aus den neuen Volksliedern mit Clavierbegleitung von Brahms und fünf aus der Reimann'schen Sammlung „Das deutsche Lied" (darunter „Das Lösegeld" von C. F. Reichardt, „Sag, wo sind die Veilchen hin" von Joh. P. Schulz und das amusant-neckische „Phyllis und die Mutter"). Zugaben wurden dem Concertgeber auch nicht erspart, und es seien von ihnen nur „Das Lieblingsplätzchen" von Mendelssohn und „Du bist wie eine Blume" von Schumann genannt. Die Clavierbegleitung sämmtlicher Nummern war in den Händen des Herrn Dr. Paul Klengel bestens aufgehoben.

* Hamburg, 28. October. In unserm Concertwesen hat sich seit vorigem Winter mancherlei geändert. Die Philharmonische Gesellschaft operirt mit einem neuen Dirigenten und die Abonnementsconcerte sind demselben Schicksal verfallen. Herr Richard Barth, bisher akademischer Musikdirector in Marburg, ist der für die Philharmonischen Concerte neu angeworbene Mann. Seine Wahl ist namentlich in hiesigen Musikerkreisen, in denen sich verschiedene Reflectanten auf den durch v. Bernuth's Rücktritt vacanten Posten befanden, mit sehr gemischten Empfindungen aufgenommen worden. Man sagte sich und gewiß sehr richtig, wenn schon keine Capacität gefunden werden kann, sind wir auch noch da. Nun Herr Barth vorgestern das erste Philharmonische Concert geleitet hat, mögen die Unzufriedenen in ihren Ansichten noch mehr bestärkt sein. Denn gestehen wir es ganz offen, sein Debut war kein sonderlich glückliches. Zugegeben, daß bei längerem Vertrautsein des Dirigenten mit dem hiesigen Orchesterkörper Vieles besser werden wird, eines kann man jedoch gleich von vornherein beanspruchen, geistige Regsamkeit der Auffassung, Lebendigkeit, Frische und Schwung im Vortrag. Und hieran

fehlte es überall. Wir haben Beethoven's achte Symphonie und Wagner's Meistersinger-Vorspiel nie so akademisch-ledern interpretiren hören, wie an diesem Abend. Großen Beifalls erfreute sich wie immer Frau Lilli Lehmann mit ihren Gesangsvorträgen, leider wurde sie bei der großen Leonoren-Arie aus „Fidelio" vom Orchester nur mangelhaft unterstützt. — Die Abonnementsconcerte haben ebenfalls in der letzten Woche ihren Anfang genommen. Der hiesige Operncapellmeister Mahler steht an der Spitze derselben. Er ist mit Begeisterung bei der Sache, läßt aber seinem subjectiven Empfinden noch viel zu sehr die Zügel schießen und daher wird man seines Concertdirigirens nicht recht froh. Die vorgeführten Orchesterwerke — Mozart's Gmoll- und Beethoven's Adur-Symphonie — ließen uns auch über die ad hoc zusammengestellte Capelle kein sehr günstiges Urtheil gewinnen. Frau Amalie Joachim vertrat den Sologesang mit einer reichen Auswahl der von Brahms neubearbeiteten Volkslieder. Im Rahmen eines großen Concertes erschienen sie in dieser Menge etwas deplacirt, wenn man auch jedem einzelnen und der köstlichen Art der Wiedergabe durch Frau Joachim seine Zustimmung nicht versagen konnte. Der mitwirkende Pianist Herr Busoni schien nicht gut disponirt, wenigstens hat sein Spiel bei früherer Gelegenheit einen weitaus vortheilhafteren Eindruck hervorgebracht als diesmal. — Eugen Gura veranstaltete alter Gewohnheit gemäß einen von schönstem künstlerischen Erfolge begleiteten Lieder- und Balladen-Abend und auch Herr Sistermans stattete uns seine Antrittsvisite in der neuen Saison in einem Liederabend ab. — Auf dem Gebiet der Kammermusik machte Concertmeister Kopecky mit seiner ersten Soirée den Anfang. Da Schradieck uns verlassen will, um wieder nach Amerika zurückzukehren, Marwege seine Quartettabende eingestellt, wird es um die dieswinterliche Kammermusik ziemlich schwach bestellt sein. — Im Stadttheater haben sich seit Beginn der Saison schon mehrere Opernnovitäten zum Worte gemeldet, darunter als wichtigste und erfolgreichste „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. Den andern „Die Rose von Pontevedra" von Forster, „Im Brunnen" von Blodek und „Mara" von Hummel konnte man wenig oder gar keinen Geschmack abgewinnen.

* Antwerpen, 19. Octbr. Im vlämischen Operntheater ist neulich zum ersten Male hier in Antwerpen Lortzing's „Czar und Zimmermann" gegeben worden und hat einen schönen Erfolg erzielt, als Werk an sich sowohl wie durch die Art der Darbietung. Die Inhaber der Hauptrollen waren Mlle. Saphir (Maria), die Herren Baets (Czar), Tokkie (Van Bett), Derick (Iwanow) und Berkmanns (französischer Gesandter). Als weitere deutsche Oper ist Conradin Kreutzer's „Nachtlager in Granada" im vlämischen Theater bevorstehend, sowie das Drama „Bergliot" mit der Musik von Grieg. — In der Ausstellung hat's wieder verschiedene Clavier-Auditionen gegeben: bei Blüthner durch Mlle. R. Hoffmann, bei P. Pleyel durch Mad. Leytens Van den Bergh, bei Herz durch Mlle. L. Parcus. Alle genannten Damen haben reichlichen Beifall geerntet und die behandelten Instrumente zu bester Geltung gebracht. Die geplanten beiden Ausstellungs-Concerte mit Sachen belgischer Componisten sollen am 24. und 29. October zur Verwirklichung kommen. Die Verfasser der resp. Werke sind von der Commission zur persönlichen Direction eingeladen worden.

* London, 27. October. Das zweite Hans Richter-Concert fand am letzten Sonnabend statt, aber nicht wie das erste in St. James' Hall, sondern in der Queen's Hall (einem Local, welches, beiläufig gesagt, in acustischer Beziehung zu wünschen übrig läßt). Die Hauptnummer war Beethoven's neunte Symphonie, bei sehr guter Executirung des Instrumentalen, Chorischen und Solistischen, letzteres geleistet von den Damen Antoinette Trebelli und Clara Poole, den Herren Lloyd und Watkin Mills. Weitere Vorkommnisse des Concerts, und der Ausführung nach ebenfalls befriedigend, waren die Meistersinger-Ouverture, die Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms und die Schmiedescene aus Rich. Wagner's „Siegfried" (die Herren Lloyd und Nichol als Solisten). — Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend

wurde statt von dem durch Erkrankung verhinderten Herrn Manns von Dr. Mackenzie dirigirt, und enthielt an wacker ausgeführten Orchesterſachen: die Symphonie „Aus der neuen Welt“ von Dvořák, ein Te Deum laudamus betiteltes Andante für Streichorcheſter und Orgel von Sgambati (der die hieſige Hinzufügung von Blechinſtrumenten wohl kaum billigen dürfte), die Ouverturen In Memoriam von Sullivan und die zu „Rienzi“ von Wagner. Großen Beifalls hatten ſich die Soliſten des Concerts zu erfreuen. — Der Pianiſt Alexander Siloti (mit Chopin's Emoll-Concert in der Taufig'ſchen Be- oder beſſer Zerarbeitung, mit einer Liszt'ſchen Rhapſodie und einer Zugabe), dann der ſchwediſche Bariton Lundquiſt (mit einer Ballade von Södermann und ſchwediſchen Liedern). Der Pianiſt Franz Rummel hat ſeinem von uns bereits erwähnten Concert mit den drei ganzen Clavier-Concerten zwei Recitals folgen laſſen, das eine am 17., das andere am 24. October. Sie boten reichhaltige und gutgewählte Programme, zeigten auch den Concertgeber wiederum im vortheilhafteſten pianiſtiſchen Lichte.

* St. Petersburg, 10. October. Sonnabend, den 8. October, eröffnete die Muſikgeſellſchaft ihre Thätigkeit der diesjährigen Saiſon durch Beginn des Quartett-Cyclus unter Mitwirkung der Herren: Auer, Krüger, Hildebrand und Werſhbilovitſch. Zur Aufführung kamen: Streichquartett von Haydn (Cdur) Nr. 42 (Peters); 2. Piano-Quintett Op. 5 von Sgambati (zum 1. Mal) und Beethoven's Streichquartett Op. 14 (Esdur). Der Saal war überfüllt und der Beifall ſehr animirt. Ant. Rubinſtein, der uns längere Zeit gefehlt, war wieder anweſend, was allerſeits freudig conſtatirt wurde. Der Clavier-Part des Sgambati'ſchen Quintetts wurde von Herrn Eugen Raphof, — Director einer geſchätzten Privat-Muſikſchule, — vorgetragen und erwies ſich in jeder Beziehung als ſehr anerkennenswerth, was durch wiederholten Beifall und Hervorruf des Künſtlers vom Publicum beſtätigt wurde. Das ſchwierige und ſehr complicirte Stück hätte jedenfalls durch eine größere Probenzahl weſentlich gewonnen, da der Componiſt nicht allein an das Piano große Anforderungen ſtellt, ſondern an das Enſemble überhaupt, welches uns nicht abſolut ſicher erſchien. — Das erſte Symphonie-Concert iſt für Sonnabend, den 15. October, angezeigt und ſoll Schumann's „Paradies und Peri“, ſowie ein „Märchen“ für Orcheſter von Rimsky-Korſſakow (zum 1. Male) unter Ed. Kruſchewsky's Leitung zur Aufführung kommen. Rubinſtein hat eine Orcheſter-Suite (5 Sätze) vollendet, welche der Kaiſerl. Muſikgeſellſchaft gewidmet iſt und deren erſte Aufführung für den 19. November geplant wird. Genanntes Concert wird nur Werke Rubinſtein's enthalten, unter anderen auch das große Vocal-Duo aus dem 4. Act ſeines „Nero“; die Aufführung der ganzen Oper ſoll im Januar, vorausſichtlich in Moskau, zum Jubiläums-Benefiz des Bariton Korſſow, unter Leitung des Componiſten, ſtattfinden. Die Vorſtellungen der Kaiſerl. Oper haben gewohntermaßen am 30. Auguſt — Geburtstag des Kaiſers — ihren Anfang genommen. Wegen Umbau des Marien-Theaters konnten dieſelben aber nur im kleineren Michael-Theater ſtattfinden und beſchränkte ſich das Repertoire nur auf Glinka's „Leben für den Czaar“, Tſchaikowsky's „Onégin“, Verdi's „Falſtaff“, Leoncavallo's „Bajazzi“ und Gounod's „Romeo und Juliette“. Außerdem wurden dort mit der neu-engagirten Ballerina: Fräulein Gantenberg, — die ſich jedoch nur eines mäßigen Beifalls erfreut, — die Ballets: „Coppelia“, „La fille mal gardée“, „Sacrifices d'Amor“ ꝛc. gegeben. Seit einer Woche iſt der Umbau des Marien-Theaters, — der ſpeciell die Beſeitigung möglicher Feuersgefahr zum Zweck hatte, — vollendet und werden die Abonnements-Vorſtellungen noch heute, Montag, den 10. October, mit Verdi's „Falſtaff“ wieder ihren Anfang nehmen. An Stelle des ausgeſchiedenen zweiten Capellmeiſters der Kaiſerl. Oper — Herrn Kutſchera — iſt Herr Ed. Kruſchewsky getreten; die Stelle des Letzteren iſt durch den Profeſſor des Conſervatoriums, Herrn Gabel — ſehr entſprechend — beſetzt.

* Das Marien-Theater in St. Petersburg ist nach vollendetem Umbau jetzt wieder eröffnet worden und hat die russische Oper sowie das Ballet, welche im Michael-Theater untergebracht waren, wieder davon Besitz ergriffen. Das Marien-Theater, welches früher ein Circus war, ist mit einem Aufwand von Millionen in ein einigermaßen passables Theater umgewandelt worden. Sicher ist, so schreibt man dem „Berl. Börsencourier", daß für den elegantesten Neubau nicht die Summen nothwendig gewesen wären, welche die Umbauten und Renovirungen verschlungen haben.

* Das Theater Dal Verme in Mailand ist plötzlich geschlossen worden, indem der Impresario ohne Abschied zu nehmen verduftet ist.

* Das königliche Theater in Kassel, welches weitläufiger baulicher Veränderungen halber — der Zuschauerraum wurde einem vollständigen Umbau unterzogen — während fünf Monaten geschlossen war, ist am 27. October mit Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauses", einem Prolog von Wilhelm Bennecke und Wagner's „Tannhäuser" wieder eröffnet worden.

* Die erste Aufführung der einactigen komischen Oper „Saint Foix" von Hans Sommer am Hoftheater in München (31. October) hat keinerlei Erfolg gehabt. Der Novität voran ging neueinstudirt Méhul's einactige Oper „Uthal", der Eindruck des Werkes war kein nachhaltiger, aber ein sympathischer.

* Die Bouffes-Parisiens in Paris führten am 17. October zum ersten Male die neue Operette „Toledad's Entführung" von Edmond Audran, Libretto von Fabrice Carré, auf. Die Novität wurde vom Publicum sanft abgelehnt.

* Im Theater der Galerie Vivienne in Paris ist Monsigny's Oper „Rose et Colas" mit Glück wieder auf's Tapet gebracht worden.

* Im Theater de la Monnaie in Brüssel ist als erste Novität der Saison „Samson et Dalila" von Saint-Saëns gegeben worden. Die Oper hat einen bedeutenden Eindruck gemacht, und der anwesende Componist ist sehr gefeiert worden.

* Sir Arthur Sullivan hat eine neue Operette „Der Contrabandist" beendet. Dieselbe wird im December im Londoner Savoy-Theater zur ersten Aufführung gelangen.

* Der Director der Großen Oper in Paris, Herr Gailhard, arbeitet an dem Scenarium eines Ballets, betitelt „Le Marquis de Barbazan". Der Verfertiger der Musik ist noch nicht bekannt. Daß Herr Gailhard bereits ein „La Maladetta" betiteltes Ballet verfaßt und zur Aufführung hat kommen sehen, wird den Lesern der „Signale" nicht unbekannt sein.

* Um den von dem Kunstfreunde Cincinnato Baruzzi in Bologna vor mehreren Jahren gestifteten Opern-Preis von 5000 Lire bewerben sich dieses Jahr sechs Componisten. Ihre Namen und die Titel der von ihnen eingereichten Opern lauten folgendermaßen: Andrea Ferretto aus Venedig — „I Redenti" (Text ebenfalls von ihm); Tonti aus Apulien — „Una Notte al tempo"; Giacomo Orefice aus Vicenza — „Cecilia" (Text ebenfalls von ihm); Tetamo aus Palermo — „Zuleicay"; Virginio Mariani aus Mailand — „Il Sogno di Alice"; Loschi aus Carpi — „Consuelo".

* Frau Amalie Materna scheidet Ende December aus dem Verbande der Wiener Hofoper. Aus diesem Anlasse wird die Direction eine festliche Abschiedsvorstellung für die Künstlerin veranstalten.

* **Berliner Nachrichten.** Das zweite Philharmonische Concert unter Capellmeister Strauß' Direction führte eine Pianistin auf das Podium, die vor Jahresfrist in Deutschland noch unbekannt, jetzt in Reihe und Glied mit den Ersten ihres Faches genannt wird: Frau Fannie Bloomfield-Zeisler. Rubinstein's Dmoll-Concert, welches die Künsterin gewählt hatte, bildet für zarte Damenhände keine gefahrlose Aufgabe, hier fand das glänzende Virtuosenstück eine technisch ebenso glänzend ausgerüstete wie musikalisch feinfühlige Interpretin. Der rauschende Beifall, welcher der Leistung folgte, war demnach auch ein vollverdienter. Um die Güte der orchestralen Vorträge stand es im Allgemeinen besser wie im ersten Concerte, wenn auch noch immer genug Eigenmächtiges und Absonderliches sich in der Auffassung der verschiedenen Werke seitens des Dirigenten breit machte. Zur Aufführung gelangte Berlioz' Ouverture „König Lear", die von Mottl instrumentirte vierhändige Clavierfantasie Fmoll von Schubert, „Perpetuum mobile" von Joh. Strauß (als Huldigung für den fünfzigjährigen Jubilar sehr wohl angepaßt), und die Esdur-Symphonie von Haydn. Ben Davies, der gleichzeitig in der Singakademie ein zweites Concert gab, hatte wieder das Schicksal, vor leeren Bänken zu singen. Zweifellos wird die seltene Kunst des Sängers auch noch in Berlin auf fruchtbaren Boden fallen, vorläufig ist auch er ein Opfer der entsetzlichen Musikübersülle. — Clavierspielend bethätigten sich in der letzten Woche noch Herr Prof. Heinrich Barth mit einem in der Singakademie abgehaltenen populären Abend und Frau Berthe Marx-Goldschmidt, die ihrem fünften cyclischen Abend in der Hauptsache Balladen, Walzer und Nocturne's von Chopin eingeräumt hatte, während Weber, Field, Henselt und Liszt mit gleichgearteten Compositionen in zweiter Linie figurirten. Auf vocalem Gebiete nennen wir ferner noch einen Lieder- und Duettabend des Künstlerpaares Anna und Eugen Hildach, der wie immer mancherlei Neues bescheerte, und einen Liederabend der scandinavischen Sängerin Fräulein Margarethe Petersen, deren tüchtige Eigenschaften sich auch diesmal wieder allgemeiner Anerkennung erfreuten. Endlich eröffnete Herr Concertmeister Halir mit den Herren Markees, A. Müller und Dechert einen Cyclus von Kammermusikabenden. Mitwirkend waren bei dem Programm der Clarinettist Herr Schubert in Mozart's Clarinettenquintett und Pianist Stavenhagen in Dvořák's Adur-Clavierquintett. Zwischen beiden Werken hatte das Desdur-Streichquartett von Sgambati Platz gefunden. Sämmtlichen durch eine höchst animirte Wiedergabe sich auszeichnenden Vorträgen wurde reicher Beifall zu Theil.

* **Die städtische Capelle in Mainz** gab am 24. October ihr erstes Symphonieconcert und führte darin als Novität die nachgelassene dritte Symphonie des in Frankfurt vor Jahresfrist verstorbenen Componisten K. J. Bischoff auf. Das groß angelegte, viersätzige Werk führt den Titel „Oedipus" und enthält vortrefflich gearbeitete, edle Musik. Mit der Wiedergabe der sehr beifällig aufgenommenen Symphonie legte das Orchester unter Capellmeister Steinbach's Leitung alle Ehre ein. Der Sängerin des Abends, Frau Mottl-Standhartner, zollte das Publicum ebenfalls lebhafte Anerkennung.

* **In Darmstadt eröffnete der „Darmstädter Musikverein"** die Reihe seiner Concerte mit Mendelssohn's „Paulus". In dem Oratorium wirkten lauter auswärtige Kräfte mit: Fräulein Eva v. Wurmb (Sopran) aus Weimar, Frl. Lina Manisarges (Alt) aus Rotterdam, sowie die Herren Gnomada (Bariton) aus Stuttgart und Franck-Förster (Tenor) aus Köln.

* **In Karlsruhe** gab der Pianist Herr Eduard Reuß am 17. October einen Beethoven-Abend mit folgendem Riesenprogramm: 15 Variationen über das Eroica-Thema, Sonaten in Cismoll und Fmoll (Appassionata), Rondo capriccioso „Die Wuth über den verlorenen Groschen", Sonaten in Esdur (Les Adieux), in Emoll (Op. 90) und Edur (Op. 109). Die Hörerschaft begleitete sämmtliche Vorträge des Concertgebers mit Zeichen lebhaftester Anerkennung.

* Der Instrumental-Verein in Saarbrücken-St. Johann hat nach 60jähriger Thätigkeit wegen mißlicher Finanzlage seine Auflösung beschlossen.

* Wie aus Nantes gemeldet wird, hat der Director des dortigen Conservatoriums, Herr A. Weingartner, seine Demission genommen und seinen Bruder, Herrn Henri Weingartner, zum Nachfolger erhalten.

* Das Stern'sche Conservatorium in Berlin ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Professor Gustav Hollaender aus Köln übergegangen.

* In Warschau ist ein bisher unbekanntes Chopin'sches Notturno aufgefunden worden. Seine Entstehung fällt in die Zeit vor der Abreise Chopin's nach Paris.

* Rubinstein hat eine Suite für Orchester vollendet, welche noch in diesem Jahre in die Oeffentlichkeit treten wird.

* Dem im vorigen Jahre verstorbenen italienischen Dichter und Journalisten Antonio Ghislanzoni wurde am 14. October in seiner Vaterstadt Caprino Bergamasco ein Denkmal gesetzt. Einen ansehnlichen Beitrag zu den Denkmalskosten hat Verdi gegeben, mit dem Bemerken, er verdanke Ghislanzoni einen Theil seines Ruhmes. Ghislanzoni war nämlich der Verfasser des Textes der Oper „Aïda".

* In Mainz ist am 28. October an dem Geburtshause des Dichter-Componisten Peter Cornelius eine Gedenktafel enthüllt worden. An der Feier nahmen die Mainzer Gesangvereine und Behörden Theil. Der Präsident des „Mainzer Liederkranzes", von dem die Gedenktafel gestiftet wurde, hielt die Festrede. Die Inschrift auf der Tafel lautet:

Geburtshaus
(umgebaut 1863)
des Wort- und Tondichters
Peter Cornelius.
Geboren 24. December 1824; gestorben 26. October 1874.
Gewidmet vom Mainzer Liederkranz 1894.

* In Rom ist eine Subscription behufs Prägung einer goldenen Ehren-Medaille für Verdi eröffnet worden.

* Der Sängerin Frau Gisela Staudigl ist in Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen bei den Wagner-Aufführungen in München vom Prinzregenten von Bayern die goldene Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

* General-Intendant Graf von Hochberg in Berlin ist mit dem serbischen Orden des heiligen Sawas, der für Kunst und Wissenschaft verliehen wird, decorirt worden.

---

* In Bremen ist der beliebte Baßbuffo des dortigen Stadttheaters Joseph Arden am 28. October im 44. Lebensjahre gestorben. Er war ein vortrefflicher Sänger und für sein Fach mit angenehmem natürlichen Humor begabt. Früher dem Kaufmannsstande angehörend — sein richtiger Name war Kohlweck — trat der Verstorbene verhältnißmäßig sehr spät, vor ungefähr sechs Jahren erst, in die Bühnencarrière ein. Er hat es schnell zu einem guten Namen in der Kunstwelt gebracht.

* Wilhelm Knaack, der populäre Komiker Wiens, langjähriges Mitglied des dortigen Carl-Theaters, ist am 29. October im Alter von 65 Jahren gestorben.

* Der geschätzte italienische Violinist Luigi Chiostri ist am 24. October, 47 Jahre alt, in Florenz gestorben. In Deutschland ist er durch seine Mitwirkung als Bratschist im ehemaligen Florentiner Quartett Jean Becker's allgemeiner bekannt geworden.

* In Lugos ist am 24. October Alexander Deckner, der Vater der einst vielgenannten, vor einigen Jahren mit dem Tode abgegangenen Violinspielerin Charlotte Deckner, im 75. Lebensjahre gestorben. Deckner war ebenfalls ein tüchtiger Musiker.

Foyer.

* Chinesisches Theater. Die Theaterliebhaberei ist in den Städten Chinas eine noch verbreitetere Leidenschaft als in Europa. Die Vorstellungen beginnen früh Morgens und schließen erst lange nach Mitternacht. Der Chinese tritt auf seinem Spaziergange in das nächste Theater, sieht eines der Stücke, deren hintereinander 20 bis 30 täglich gespielt werden, und setzt seine Wanderung fort. Die Wände eines chinesischen Theaters („Sing Song", Tempel des Vergnügens genannt) bestehen in der Regel aus Bambusstäben, das Dach aus Matten von Palmenblättern; ein Hängewerk verleiht ihm größere Sicherheit. Auf seinen Stäben unter dem Dache reiten Hunderte von Kerlen, die zwischen den Palmblättermatten durchgekrochen sind und umsonst der Vorstellung beiwohnen. In dem das ganze Erdgeschoß umfassenden Parterre stehen dicht aneinandergepreßt die zahlenden Zuschauer. Solch ein Stehplatz im Parterre kostet nach unserem Gelde sechs Kreuzer. Das Parterre des Theaters in Kanton faßt 5000 Personen. Für Europäer und vornehme Chinesen ist eine „Nobelgalerie" da, die man auf einer Bambusleiter mühselig erklettern muß und wo man für ein niedriges, sieben Zoll breites Fußbänkchen als Sitz circa achtzig Kreuzer zahlt. Die hier sitzenden bemittelteren chinesischen Herren sind mit Kochheerden und Theekesseln versehen; sie rauchen Cigarren und trinken Thee. Frauen sind weder auf der Galerie, noch im Parterre zugegen, auch alle weiblichen Rollen in den Stücken werden von Jünglingen und Knaben ausgeführt. Sonderbar ist der Anblick, den von der Galerie aus der Zuschauerraum darbietet. Bis dicht an die Rampe der Bühne ist der weite Raum mit kahlen bezopften Schädeln gefüllt. In den Stücken geschichtlichen Inhalts erscheint vielfach der Kaiser als Deus ex machina. Der ihn darstellende Schauspieler sucht sich durch auffallendes Geberdenspiel vor allen minder einflußreichen Personen auszuzeichnen. Sobald er sich z. B. auf einen Sessel niederläßt, setzt er die Beine breit auseinander und stemmt beide Fäuste drohend auf die Oberschenkel. Die Mimik der chinesischen Schauspieler ist affenartig, ihre Theatersprache besteht in einem fortwährenden widerwärtigen Fistuliren, das sich mit einem ebenso unnatürlichen Pathos eint. Sehr groß ist die Mannigfaltigkeit der Prügel in einem chinesischen Theaterstück. Ohrfeigen, Fußtritte, Hiebe mit Bambusstöcken und flacher Klinge wechseln unaufhörlich untereinander. Häufig wird noch eine besondere Wirkung dadurch erzielt, daß, sobald ein Schauspieler eine Maulschelle erhält, hinter der Scene zur Hervorhebung dieses Ereignisses ein Kanonenschuß abgefeuert wird.

---

* Ein Dauerpianist. Herr Berg, seines Zeichens Pianist, Schüler eines Berliner Conservatoriums, hat am 26. October im Londoner Aquarium ein dreißigstündiges Dauerspiel begonnen, um in den darauf folgenden Wochen diese Dosis bis auf sechsunddreißig Stunden zu erhöhen. Das Geheimniß der Ausdauer, so schreibt die „Köln. Ztg.", hat er dem berühmten Milo abgelauscht, der anfangs ein Kalb und schließlich einen Ochsen trug; als Knabe von fünf Jahren begann er mit einigen Stunden, als Student war sein Tagespensum zehn Stunden; in Karlsbad brachte er es auf vierundzwanzig; für London ist als Maximum sechsunddreißig bestimmt, und wenns so weiter geht, wird Berg es noch auf die Frist des Hungerleiders Succi bringen, der im Aquarium vierzig Tage lang fastete. Sein Repertoire umfaßt Chopin, Beethoven, Liszt und Mendelssohn; ob sich auch ein Schlummerlied darunter befindet, wird nicht gesagt.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Die Musik und ihre Meister.
Eine Unterredung.
Von
Anton Rubinstein.
Vierte Auflage.
Pr. brosch. 2 ℳ. 50 ₰. no. Geb. 3 ℳ. no.

Anton Rubinstein.
Erinnerungen aus fünfzig Jahren.
1839 bis 1889.
Aus dem Russischen
von
Eduard Kretschmann.
Mit Portraits und Abbildungen.
Berichtigte und vervollständigte Ausgabe.
Pr. brosch. 3 ℳ. no. Geb. 4 ℳ. no.

Anton Rubinstein.
Ein Künstlerleben.
Von
Eugen Zabel.
Mit Rubinstein's Bildniss.
Pr. broschirt 6 ℳ. Gebunden 7 ℳ.

Rubinstein-Catalog.
Jubiläums-Ausgabe.

Catalog der im Druck erschienenen Compositionen
von
Anton Rubinstein.
Erschienen zur Feier
des
50jährigen Künstler-Jubiläums von Anton Rubinstein
am
30. November 1889.
Pr. 1 ℳ. 50 ₰. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Gebrüder Hug & Co.**, Leipzig.

Für Chorgesang.

Carl von Jan, Sammlung lateinischer Kirchengesänge für gemischten Chor zur Benutzung beim evangelischen Gottesdienst.
Partitur netto ℳ. 3.—. Stimmen à netto ℳ. 1.—.

Ad. Köckert, Op. 25. **Lobgesang.** Für gemischten Chor, Soli und Orgel oder Clavier.
Partitur ℳ. 2.50. Stimmen à 30 ₰.

Für gemischten Chor

mit Orchester oder Pianoforte.

Max Meyer-Olbersleben, Op. 40. **Das begrabene Lied.** Für Soli und gemischten Chor mit Orchester oder Clavierbegleitung.
Clavier-Auszug netto ℳ. 5.—. Chorstimmen à 80 ₰.

Für gemischten Chor a capella.

Gust. Arnold, Op. 15. **Drei Lieder für gemischten Chor.**
No. 1. **Die Luft so still.** Part. ℳ. —.80. Stimmen à 20 ₰.
No. 2. **Reiselust.** Part. ℳ. 1.20. Stimmen à 30 ₰.
No. 3. **Winters Ahnung.** Part. ℳ. —.80. Stimmen à 20 ₰.

Op. 16. **Vier Lieder für gemischten Chor** (mit deutschem und englischem Text).
No. 1. **Schottisches Liebeslied. I love my Jean.** Part. ℳ. —.80. Stimmen à 20 ₰.
No. 2. **Die Abendglocken. Those evening bells.** Part. ℳ. —.60. Stimmen à 15 ₰.
No. 3. **Brich, brich, brich! Break, break, break.** Part. ℳ. 1.20. Stimmen à 30 ₰.
No. 4. **Sängers Gebet. The Minstrels Prayer.** Part. ℳ. —.80. Stimmen à 30 ₰.

Edm. Parlow, Op. 40. **Drei Gesänge für gemischten Chor.**
No. 1. **Nachtlied.** Partitur und Stimmen ℳ. 1.60.
No. 2. **Im Wald, im hellen Sonnenschein.** Part. u. St. ℳ. 1.60.
No. 3. **Abendlied.** Partitur und Stimmen ℳ. 1.60.

Nicolai von Wilm, Op. 129. **Vier Gesänge für gemischten Chor.**
No. 1. **Abendstimmen.** Partitur und Stimmen ℳ. 1.60.
No. 2. **Amselschlag.** Partitur und Stimmen ℳ. 1.60.
No. 3. **Sonntagsfrühe.** Partitur und Stimmen ℳ. 1.60.
No. 4. **Wanderlied.** Partitur und Stimmen ℳ. 1. 60.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

A Monsieur Alfred Piatti

Concerto (Amoll)

pour Violoncelle

avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano

composé par

Anton Rubinstein.

Op. 65.

Avec Accompagnement d'Orchestre . .	Pr. 12 ℳ.
Avec Accompagnement de Piano . .	Pr. 6 ℳ.
Partition	Pr. 9 ℳ.

A Monsieur Charles J. Davidoff

2ième Concerto (Dmoll)

pour Violoncelle

avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano

composé par

Anton Rubinstein.

Op. 96.

Avec Accompagnement d'Orchestre .	Pr. 10 ℳ. 50 ₰
Avec Accompagnement de Piano . .	Pr. 6 ℳ.
Partition	Pr. 6 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Manfred,

Symphonische Dichtung von

P. Tschaikowsky. Op. 58.

Partitur 30 ℳ. Orchesterstimmen 54 ℳ.
Clavierauszug . . 4händig 15 ℳ.
„ 2 Pft. 8händig 30 ℳ.

— Moskau, bei P. Jurgenson. —

Neue Flöten-Musik!

Soeben erschien:

Joachim Andersen. Op. 55.

Acht Vortragsstücke für Flöte und Clavier.

No. 1.	Elegie	M. 1.—	No. 5.	Legende	M. 1.80
No. 2.	Walzer	„ 1.50	No. 6.	Scherzino	„ 1.20
No. 3.	Notturno	„ 1.20	No. 7.	Albumblatt	„ 1.20
No. 4.	Die Mühle	„ 1.80	No. 8.	Tarantelle	„ 1.80

Ernesto Köhler. Op. 66.

25 Romantische Etuden für Flöte
(mittelschwer) im modernen Style. Preis M. 3.—

Emil Prill. Op. 6.

30 Etuden in allen Tonarten für Flöte.
2 Hefte à M. 3.—

Adolf Terschak.

Op. 182.	**Aus den Alpen.** Duo.	Flöte und Clavier.	M. 2.50
Op. 183.	**Vision.**		„ 2.—
Op. 184.	**Unsere Bauern.** Oberösterreichische Tänze.		„ 2.50

Zur Ansicht zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Verlag der k. u. k. Hofmusikalienhandlung **Rózsavölgyi & Co.** in **Budapest.**

Soeben erschienen!

Album

12 leichter Clavierstücke zu 2 Händen von Ed. Poldini.

Heft I/II Pr. à fl. 1.20 = M. 2 —.
Cplt. „ à fl. 2.— = M. 3.50.

Musikalien,

in Original- und billigen Ausgaben.

(*Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.*)

Leipzig, **C. A. Klemm.**
Dresden u. Chemnitz. Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Das Leben

Richard Wagner's

von **C. F. Glasenapp.**

I. Band 1813—1843. geh. 7 ℳ. 50 ₰. geb. 9 ℳ.

☛ *Neue Bearbeitung!* ☚

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen:

Musik polnischer Componisten.

Für Orchester:

Krasuski, Etienne, Op. 40. Les Rêves de la Jeunesse (Jugendträume). Walzer.	n. ℳ.	4.—
Lochmann, Ladislas, La Finesse. Walzer	n. „	3.60
Moniuszko, Stanislas, Elégie	n. „	2.10
— Mazur aus der Oper „Halka"	n. „	3.60
— Polonaise-Entr'acte aus der Oper „La Comtesse" für Violoncell-Solo mit Begleitung von 2 Violoncellen, Viola und Bass	n. „	1.80

Für Pianoforte:

Krasuski, E., Op 40. Les Rêves de la Jeunesse (Jugendträume). Walzer	n. ℳ.	1.50
Lochmann, L., La Finesse, Walzer	n. „	1.50
Moniuszko, St., Elégie	n. „	1.20

Verlag von **Gebethner & Wolff** in Warschau.
Ausserhalb Russlands von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Verlag von **Karl Wolff,** Dresden-Neustadt.

Soeben erschien:

Jugend-Album.

12 kleine Clavierstücke für Pianoforte zu zwei Händen

von

Hans Harthan.

Opus 55.

Preis ℳ. 1.50 complet.

Das reizende Album, **welches von der Kritik ganz vorzüglich besprochen** wurde, enthält Folgendes:

No. 1. Klein Hänschen tanzt. No. 2. Auf blumiger Wiese. No. 3. Fröhliche Wanderung. No. 4. Ländler. No. 5. Lied. No. 6. Roococo. No. 7. Kleine Humoreske. No. 8 Reigen. No. 9. In der Dämmerung. No. 10. Neckerei. No. 11. Wiegenlied. No. 12. Gut' Nacht.

Ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk für unsere Kleinen.

Kataloge und Prospecte gratis und franco.

☛ Zu beziehen durch jede Buch- und Musikhandlung.

Karl Wolff,
Musikverlag,
Dresden-Neustadt.

Verlag von **Barthof Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern aus früherer Zeit

im vollständigen Clavierauszug mit Text (Gesang und Clavier) unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von

Richard Kleinmichel.

Adam, Die Schweizerhütte . . .	4 Mk.	**Lortzing**, Die Opernprobe . . .	4 Mk.
Bellini, Die Puritaner	6 „	— — Hans Sachs	5 „
Boieldieu, Der neue Gutsherr .	4 „	**Méhul**, Je toller, je besser . . .	4 „
— — Rothkäppchen.	5 „	— — Der Schatzgräber	4 „
Cherubini, Portugiesische Gasthof.	4 „	**Monsigny**, Der Deserteur . . .	4 „
Cimarosa, Die heimliche Ehe . .	6 „	**Mozart**, Bastien und Bastienne .	3 „
Delayrac, Die beiden Savoyarden	4 „	— — Die Gärtnerin aus Liebe .	5 „
Dittersdorf, Doctor und Apotheker	4 „	— — Die Entführung.	5 „
— — Hieronymus Knicker . . .	4 „	**Müller, Wenzel**, Schwestern v. Prag	4 „
Fioravanti, Die Dorfsängerinnen	4 „	**Paër**, Der lustige Schuster . . .	5 „
Grétry, Die beiden Geizigen . .	4 „	**Paisiello**, Die schöne Müllerin . .	4 „
— — Richard Löwenherz. . . .	4 „	**Pergolese**, Die Magd als Herrin .	4 „
Herold, Der Zweikampf	5 „	**Rossini**, Tancred	4 „
Hiller, Johann Adam, Die Jagd	4 „	**Rubinstein**, Die sibirischen Jäger	5 „
Isouard, Nicolo, Aschenbrödel. .	4 „	**Schenk**, Der Dorfbarbier	4 „
— — Das Lotterieloos.	4 „	**Weigl**, Die Schweizerfamilie . .	4 „
Lortzing, Casanova.	5 „	**Winter**, Unterbrochene Opferfest .	5 „

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von **Barthof Senff** in Leipzig.
Ross-Strasse 22, I.

Soeben erschien:

Concertino

für

Violine

mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte

von

Wilhelm Taubert.

Op. 205.

No. 1. **Ballade.** *M.* 3,—. No. 2. **Canzone.** *M.* 2.—.
No. 3. **Saltarello.** *M.* 2,50.

Herr Professor **Waldemar Meyer** wird obige Compositionen in den Städten: **Regensburg, Nürnberg, Stendal, Grünberg, Frankfurt, Wernigerode, Pforzheim, Metz, Saarbrücken, Warschau** (Kaiserl. Musikgesellschaft) etc. zu Gehör bringen.

Verlag von **RAABE & PLOTHOW, Berlin W. 62,** Courbièrestr. 5.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang** von **fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54.
Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*
Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang** von **5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B
Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neu.

Zwei Lieder

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Albert Amadei.

Op. 23.

(Nachgelassenes Werk.)

Pr. compl. 1 Mk.

No. 1. **„Sonne sinkt und träumerisch neigen“**, von Hermann Hango. Pr. 50 Pf.

No. 2. **Aster Rosen:** „Ich kann sie nicht vergessen“, von Bruno Elbo. Pr. 75 Pf.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Leipzig. **Bosworth & Co., Musikverlag.** London.

Neu! **Neu!**

Jenö Hubay,

Violincompositionen.

Op. 49. **Mosaique.**

No. 1. Souvenir	M. 1.20	No. 6. Vision	M. 1.20
No. 2. Plainte	„ 1.20	No. 7. Avous qui êtes la	„ 1.20
No. 3. Sous les Arbres	„ 1.20	No. 8. Soupir	„ 1.20
No. 4. Prière	„ 1.20	No. 9. Reverie	„ 1.20
No. 5. Barcarolle	„ 1.20	No. 10. Tourment	„ 1.50

Op. 51. **5 Morceaux characteristiques.**

No. 1. Sicilienne	M. 1.50
No. 2. Gavotte	„ 1.80
No. 3. Bolero	„ 1.50
No. 4. Echos des Alpes	„ 1.50
No. 5. Scherzo diabolique	„ 2.50

— Czárdás M. 1.50
Huszarenlied „ 1.50

— Tartini, Teufelstriller M. 2.50
(Arrangement von J. Hubay.)

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 56. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Drei Fantasiestücke

für Viola mit Pianoforte-Begleitung

componirt von

Hans Sitt.

Op. 58. Preis eines jeden der drei Stücke: 2 ℳ.

Verlag von Ernst Eulenburg in Leipzig.

Unter den gebräuchlichen Saiteninstrumenten hat die Bratsche erst in neuerer Zeit größere Beachtung von Seiten der Componisten gefunden. Zwar im Streichquartett mit seinen Abarten ist ihr schon lange vorher, nämlich seit Mozart's Wirken, eine gleichberechtigte Stellung gegeben worden, aber zu einem wirklich obligaten Organ war sie, ganz vereinzelte Ausnahmen gerechnet, bis vor etwa vier Decennien noch nicht avancirt. Zu einem Soloinstrument im eigentlichen Sinne des Wortes eignet sich freilich die Bratsche ihres glanzlosen und sanftmüthigen Characters halber nicht recht. Doch kann sie sich, richtig behandelt, in der Haus- und Salonmusik wohl geltend machen. Die dafür passende Literatur ist zur Zeit noch keine numerisch starke, sie bedarf eines Zuwachses. Dies erwogen, wird man die Sitt'schen „Fantasiestücke" um so bereitwilliger aufnehmen, als sie recht hübsch sind und sich in Betreff des Gehaltes über das Niveau der landläufigen Salonmusik vortheilhaft erheben. Den Bratschisten können sie mit allem Grund empfohlen werden. —m—

Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. November 1894.

Erster Theil: Symphonie (Cdur) von Schubert. — Zweiter Theil: Concert für Pianoforte (Nr. 1, Emoll) von F. Chopin, vorgetragen von Herrn Alexander Siloti aus Paris. — Ouverture zu Calderon's „Dame Kobold" von Carl Reinecke. — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Siloti: a) Prélude Op. 3, von S. Rachmaninoff; b) Basso ostinato, Op. 5, von A. Arensky; c) Chant d'alouette, Op. 37, von P. Tschaikowsky; d) Rhapsodie hongroise, Nr. 12, von F. Liszt.

Die Wirkungskraft von Franz Schubert's Cdur-Symphonie ist noch immer eine ungebrochene, unwiderstehliche, trotz ihrer nunmehr über ein halbes Jahrhundert zählenden Existenz in den Concertsälen. Und daß dem so ist, davon konnte man sich am diesjährigen fünften Gewandhausabend überzeugen, wo sie so zündete, als hörte man sie zum ersten Male und als böte sie die gleiche Neu-Offenbarung des Schubert'schen Genius wie damals (1839), wo sie nach ihrer glücklichen Entdeckung durch Robert Schumann ihre erste Aufführung im Gewandhause erlebte. Zu den zündenden Wirkungen, welche das Werk an sich jüngst wieder ausübte, kam nun noch die nicht minder zündende einer Wiedergabe, wie man sie hinreißend schwungvoller, fein ausgearbeiteter und exacter sich kaum denken und wünschen kann, und wie sie den dem dirigirenden Herrn Professor Dr. Reinecke zu Theil gewordenen Hervorruf als vollberechtigt erscheinen ließ.

Für die Darbietung der zweiten Orchesternummer des Abends — Carl Reinecke's Ouverture zu Calderon's „Dame Kobold" — sind wir von ganzem Herzen dankbar. Denn dieses Werk zählt von jeher zu unseren Lieblingen und muß überhaupt von Jedem, dem nicht aller Sinn für Frische, Flottheit und Grazie der Erfindung, sowie für feingesponnene thematische Arbeit und reizendes orchestrales Colorit abgeht, als eine wohlgelungene und hocherquickliche Schöpfung anerkannt werden. Die Entstehung der Ouverture fällt in das Jahr 1854 (sie ist also ein früheres Werk Reinecke's), und im Gewandhause aufgeführt wurde sie zum ersten Male 1856, und zuletzt vor fünfzehn Jahren. Die ihr diesmal zutheil gewordene Aufnahme war, wie immer schon, eine äußerst beifällige, durch Hervorruf des Componisten gekrönte, und ihre Executirung ließ in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig.

Der den solistischen Theil des Abends vertretende russische, gegenwärtig in Paris lebende Pianist Herr Alexander Siloti hat sich gleichwie im vorigen Winter der Sympathien des Publicums in reichem Maße zu erfreuen gehabt, und ist abermals als ein hervorragender Repräsentant der Liszt'schen Pianisten-Schule zu erkennen gewesen. Die Beifallsehren, mit welchen er nach dem Vortrag des Chopin'schen Emoll-Concertes bedacht wurde, hatten unsres Bedünkens mehr ihre Berechtigung gegenüber der in der That unanfechtbar glänzenden Technik des Künstlers als gegenüber seiner Auffassung des Stückes, welche uns als ein seltsames Gemisch von Nüchternheit und Affectirtheit, von Sorgfältigem und über's Knie Gebrochenem vorkommen wollte. Durchaus legitim waren Applaus und Hervorruf nach den uns nicht eben begeisternden Stücken seiner russischen Landsleute Rachmaninoff, Arensky und Tschaikowsky (siehe Programm), sowie nach der Liszt'schen Rhapsodie. Die Zugabe, welche Herr Siloti more consueto gewähren mußte, war uns unbekannt.

F. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der heurige Jahrgang der Kammermusikabende im Neuen wandhause hat am 3. November begonnen, und somit ist die zweitschönste ithe unsres hiesigen musikalischen Winterlebens wieder einmal zur Entfaltung gekommen. r Eröffnungsabend hatte zuvörderst die Besonderheit, daß unsre beiden Quartett- ossenschaften — die der Herren Hilf, Becker, Sitt und Klengel, und die Herren Concertmeister Prill, Rother, Unkenstein und Wille — als Mit- tende fungirten; dann lag diesem Abend ein Programm zu Grunde, wie es schöner t gewählt sein konnte, und endlich war die Verwirklichung dieses Programms eine chgehends und nach allen Seiten hin so vorzügliche, daß man es dem Publicum t verdenken konnte, wenn es an Kundgebungen der Begeisterung sich kaum genug thun vermochte. Nach Vorausschickung dieser allgemeinen Bemerkungen haben wir noch die Programm-Bestandtheile zu nennen. Der erste derselben war ein Quartett Cdur von Haydn (No. 28 der Peters'schen Ausgabe), ein weniger bekanntes, r wenigstens seltener gespieltes des ewig jungen Altmeisters, aber gewiß eins der enswürdigsten und interessantesten (namentlich in harmonischer Beziehung). Die ührung lag in den Händen des Herrn Hilf und seiner Genossen. Dankenswerth die Darbietung dieser ersten Nummer war auch die der zweiten, seit längerer Zeit t dagewesenen — Mozart's in unvergänglicher Schöne und Meisterhaftigkeit hlendes Quintett in Ddur (1790 componirt und das dritte seiner vier Streichquintette thaupt). An der Wiedergabe war nebst den vier vorgenannten Herren noch Herr enstein als zweiter Bratschist betheiligt. Als Schlußnummer endlich figurirte ndelssohn's ebenfalls längere Zeit nicht zu Gehör gekommenes und also ebenfalls kenswerthes Streich-Octett, jenes 1825 componirte Jugendwerk, welches von der ihreife seines Verfassers einen der glänzendsten Beweise liefert und vielleicht sogar aller Zeitigkeit des Entstehens als das hervorragendste von Mendelssohn's nmermusikwerken zu bezeichnen ist. Die beiden Quartett-Corporationen brachten das liche Stück auch zu herrlicher executivischer Geltung.

* Brüssel, 14. October. Das Théâtre de la Monnaie brachte in der vorigen che die Reprise von Rich. Wagner's „Tristan und Isolde". Die Vorstellung war leidlich befriedigende, selbst dann noch, wenn man die neue Interpretin der Partie Brangäne — Mlle. Hendrickx — als ihrer Aufgabe kaum halbwegs gewachsen ten mußte. Neu war ferner Herr Dinard als König Marke; er verstand es, seiner le mehr Relief und Interesse zu verleihen, als es sein Vorgänger vom vorigen re vermochte. Mlle. Tanésy war eine gute Isolde, Herr Coffira ein leidlicher tan, und Herr Seguin ein vortrefflicher Kurwenal — Alles, wie man es von der gen Saison her gewohnt ist. Das Orchester ließ öfter an Klarheit und Sicherheit wünschen übrig. Weiter ist für heute von der Monnaie zu sagen, daß Massenet's e Portrait de Manon" demnächst in Scene gehen wird (mit Mlle. de Roskilde Manon), und ferner, daß Saint-Saëns' „Samson et Dalila" wahrscheinlich in zehn Tagen folgen wird, nachdem der Componist, welchen man in diesen Tagen erwartet, die letzten Proben geleitet hat. — Unter dem Namen Société des veaux Concerts hat sich hier eine neue Vereinigung gebildet, über die bis jetzt zendes verlautet: sie will in diesem Winter sechs Auditionen größeren Styls ver- alten; die erste soll unter Leitung von Felix Mottl oder von Hermann Levi statt- en; die zweite soll Vorträgen der Vocalcapelle der Kirche St. Gervais in Paris r Direction des Herrn Charles Bordes gewidmet sein; darauf sollen symphonische certe folgen, dirigirt von Rich. Strauß aus München, Kes aus Amsterdam, Franz vais von hier und Hans Richter aus Wien. — Das Haus Schott organisirt auch diesen Winter wiederum drei Kammermusik-Concerte. Das erste wird Productionen

des Hugo Heermann-Quartetts aus Frankfurt a. M. enthalten, das zweite solche des Amsterdamer Vocal-Trios und der Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris, das dritte endlich soll in einem Piano-Recital des Herrn Eugen d'Albert bestehen.

* Paris, 4. November. Der Tod des Kaisers Alexander III. von Rußland war die Veranlassung, daß am Freitag alle hiesigen vom Staate subventionirten Theater — also auch die Große Oper — geschlossen waren. Dieser allgemeinen Nachricht sei nun noch eine besondere, die Große Oper betreffende, hinzugefügt (welche indeß bis jetzt nur als unverbürgtes Gerücht aufzufassen ist): Siegfried Wagner war jüngst einige Tage hier und hat seinen Aufenthalt dazu benutzt, die Direction der Großen Oper zur Vertagung von seines Vaters „Tristan und Isolde" bis auf's nächste Jahr, und dafür zur Einschiebung des „Tannhäuser" zu veranlassen. Die Direction soll auch zu dieser, doch wahrscheinlich auf einen Wunsch der Frau Cosima Wagner zurückzuführenden Aenderung ihre Einwilligung gegeben haben, und es wird sich nun — falls die ganze Sache sich bestätigt — zeigen, ob die schmähliche Niederlage, welche der „Tannhäuser" unter dem Kaiserreiche hier in Paris erlitt, eben so wett gemacht werden wird wie die anfängliche des „Lohengrin" (unter Lamoureux's Aegide). Vorläufig giebt's in den Blättern viel des Pro und des Contra über die Affaire, und das ist immer die beste Reclame. Uebrigens war auch die Rede davon, daß Siegfried Wagner eins der Lamoureux-Concerte dirigiren sollte; warum Nichts daraus geworden ist, wissen wir nicht. Noch ein anderes die Große Oper betreffendes Gerücht cursirt, welches dahin geht, daß die von Ernest Guiraud unvollendet hinterlassene Oper „Frédégonde et Brunehaut", welche Saint-Saëns fertig zu machen sich eben anschickt, nächsten Winter auf der Bühne der Herren Gailhard und Bertrand erscheinen soll. Auch die Opéra comique bereitet eine unvollendet hinterlassene und von fremder Hand fertiggestellte Oper vor: sie ist einactig, ihre Verfasser sind Armand Silvestre für den Text und Edouard Lalo für die Musik, und der Fertigmacher ist der unermüdliche Massenet. Der Titel ist noch nicht bekannt gegeben. Mit der Novität „Pris au piège" von Gédalge wird die Opéra-comique außerdem demnächst herausrücken. — Gestern fand gelegentlich einer Sitzung in der Akademie der Schönen Künste die Aufführung der Cantate „Daphné" des diesjährigen ersten Rompreises Rabaud statt. Was an dieser Composition ist, haben wir noch nicht in Erfahrung gebracht. — Das heutige Châtelet-Concert bringt: Pastoral-Symphonie von Beethoven; „Gretchen am Spinnrad" von Franz Schubert, orchestrirt von Ambr. Thomas und gesungen von Mlle. Pregi; „Wallenstein" von Vincent d'Indy; Caprice arabe und Scherzo von Saint-Saëns (die Herren Diémer und Risler); „Lamento" von Fauré und „Procession" von Franck (ges. von Mlle. Pregi); zweite Ungarische Rhapsodie von Liszt (instrumentirt von Müller-Berghaus). — Bei Lamoureux giebt's heute: Symphonie in Cdur von Mozart; Arie aus „Rienzi" von Wagner (Frau Materna aus Wien); Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck; Ouverture „Sappho" von Goldmark; Fragmente aus „Tristan und Isolde" von Wagner (Frau Materna); Huldigungsmarsch von Wagner.

* London, 3. November. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend brachte an wohlausgeführten Orchesterfachen: die „Symphonie pathétique" von Tschaikowsky, die Ouverture zu „Euryanthe" von Weber und die „Land of the mountain and flood" betitelte von Hamish Mc Cunn. Der excellente belgische Geiger Herr Ysaye war der Instrumentalsolist des Concerts und errang rauschenden Beifall mit Max Bruch's zweitem (Dmoll-) Concert und mit Wieniawski's Faust-Fantasie. Die Vocal-Solistin war Mlle. Otta Brony, welche mit der Arie „Sombre forêt" aus Rossini's „Tell" und mit Liedern von Bendel und Massenet sich Anerkennung erwarb. — Das diesjährige erste von Mr. Chappell's Popular Concerts fand am letzten Montag

ſtatt, mit Mlle. Wietrowetz als Prim- und Solo-Geigerin, Mr. Leonard Borwick als Pianiſt, Mad. Helen Truſt als Sängerin — die bekannten tüchtigen Kräfte. Beethoven's Esdur-Quartett Op. 74 (Harfenquartett) und deſſen Clavierſonate Op. 111, dann das Claviertrio in Dmoll von Schumann und eine Violin-Romanze von Max Bruch bildeten den wohlacceptirten Hauptinhalt des Concerts. — Weitere Concerte aus den letzten 8—10 Tagen waren: das erſte der British Chamber Music Concerts, ein Kammermuſik-Concert des Herrn Erneſt Kiver (mit Violinſtücken von Dr. Mackenzie und einer Clavier-Violinſonate von Miß Roſalind Ellicott als Novitäten), ein Concert der Sängerin Miß Olive Harcourt, und eine von dem Pianiſten Herrn Bonawitz veranſtaltete Production mit unſichtbaren Executirenden (wie dergleichen Curioſa bereits im vorigen Jahre von Herr Bonawitz in Scene geſetzt worden ſind).

* Cremona, 1. November. Am verfloſſenen Sonnabend und Sonntag fanden im Theater Ponchielli zwei Concerte ſtatt — das zweite eine Wiederholung des erſten — welche von der hieſigen Cooperativa Filarmonica veranſtaltet worden waren und, wie hier gleich geſagt werden ſoll, einen bedeutenden Erfolg hatten, in artiſtiſcher Beziehung ſowohl wie in pecuniärer. Die ſoliſtiſch Mitwirkenden waren die Sängerinnen Morelli di Montalbano und Guerrini, der Tenor Cremonini, der Baß Trombini und die Harfeniſtin Ratti. Das Programm war reichhaltig und gut gewählt, und als Hauptbeſtandtheile desſelben figurirten die Cantata a Donizetti von Ponchielli und ein ſymphoniſches Präludium, betitelt „Pensiero ostinato", von der Compoſition Riva's, des wackern Dirigenten unſeres ſtädtiſchen Muſikcorps. Bezüglich der Ausführung iſt zu ſagen, daß neben den mehr oder weniger mit Beifall überſchütteten Soliſten das Orcheſter (eben unter Direction des genannten Maëſtro Riva) und die Chöre ſich mit Ehren behaupteten. Wenn wir oben den pecuniären Erfolg der beiden Concerte einen bedeutenden nannten, ſo iſt das wohl nicht mit Unrecht geſchehen, denn die Einnahme betrug ca. 3500 Lire, und das will für eine ſo kleine Stadt wie Cremona ſchon etwas ſagen.

* Moskau, 27. October. Heute fand das erſte ſymphoniſche Abonnementsconcert der kaiſerl. ruſſiſchen Muſikgeſellſchaft (unter Leitung des Herrn Waſſily Saſonoff) ſtatt. Der große Saal des Adelshauſes, woſelbſt dieſe Concerte nun ſchon ſeit 34 Jahren gegeben werden, war mit Zuhörern überfüllt, die den vortrefflichen Orcheſter- und Chorleiſtungen, ſowie den Vorträgen der Soliſten ungetheilten Beifall ſpendeten. Die ruſſiſche Muſikgeſellſchaft iſt hier das einzige Inſtitut, in welchem wirkliche Kunſt mit Liebe, Ernſt und Verſtändniß gepflegt wird. Im erſten Concerte kamen zu Gehör: Schubert — „Symphonie" (Cdur); Violinconcert von Tſchaikowsky (geſpielt von Herrn Petſchnikoff); erſter Act der Oper „Iphigenie in Tauris" von Gluck. Tſchaikowsky's Prachtwerk kam in dem muſterhaften Vortrage des genannten jungen Geigers zur vollen Geltung. Der Letztere gab noch zum Beſten zwei kleinere Stücke („Le signe" von Saint-Saëns und Fuge, Gmoll, von Bach). Solo ſangen in der Gluck'ſchen Oper: Frau Deiſcha-Sionitzky und Herr Pinjaloſa (von der kaiſerlichen Oper) und der Baſſiſt Herr Gepetzky, talentvoller Zögling des hieſigen Conſervatoriums. — Noch früher als dieſe Concerte haben die Kammermuſikabende dieſer Geſellſchaft begonnen. Der erſte Abend (den 11. October) brachte Folgendes: Quartette von Schumann und Mozart (Adur und Cdur) und ein neues Trio für Clavier, Violine und Cello von A. Arensky. Der Autor interpretirte ſelbſt den Clavierpart. Der zweite Abend (den 20 October): Quartette von Haydn (Ddur, Op. 67) und Beethoven (Op. 59, Cdur) und Quintett von Raff (Op. 107). Letzteres hat nicht angeſprochen. Die Streichinſtrumente ſpielten die Herren Ghrimaly, Krein, Sokoloffsky und von Glehn. Am Clavier ſaß Herr Pachulsky. Die Wiedergabe war in jeder Hinſicht vorzüglich.

* Der steinreiche russische Kaufmann Solodownikoff in Moskau baut ein colossales Theater mit 4000 Plätzen, in welchem eine nationale Privatoper installirt werden soll. Das Haus soll im nächsten Sommer eröffnet werden.

* Aus Neapel kommt die kaum glaubliche Nachricht, daß die dortigen Theater de' Fiorentini, Nuovo und Politeama in Cafés-chantants umgewandelt werden sollen, ja daß sogar auch das Sannazzaro wahrscheinlich demselben Schicksal verfallen werde.

* Wie man aus Altona meldet, bewilligte der Kaiser für das dortige Stadttheater eine jährliche Subvention von 6000 Mark.

* Aus Mainz verlautet: In der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung berichtete Herr Oberbürgermeister Dr. Gaßner über den mit vier gegen zwei Stimmen gefaßten Beschluß der Theaterdeputation, das Stadt-Theater für die Saison 1895/96 neu auszuschreiben. Die Ausschreibung soll keine Stellungnahme gegen den derzeitigen Director Herrn Rainer Simons bedeuten, vielmehr sollte es dem Letzteren unbenommen sein, sich auf's Neue um die Direction zu bewerben. Allerdings hat Herr Simons dem Herrn Oberbürgermeister die Erklärung abgegeben, daß ihm für den Fall der Ausschreibung die Weiterführung des Theaters zur Unmöglichkeit gemacht sei. Eine Reihe von Stadtverordneten erklärten sich gegen den Antrag der Theaterdeputation. Herr Simons habe unter eigenthümlichen Verhältnissen das Theater übernommen; man möge ihm noch ein Jahr Zeit geben, seine Leistungsfähigkeit zu zeigen, er sei ein finanziell wohlstehender Mann, und es frage sich, ob man bei Neuausschreibung einen tüchtigeren Director erhalte. Schließlich wurde der Antrag, das Stadt-Theater für 1895/96 auszuschreiben, mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt und die Direction Herrn Rainer Simons auf ein weiteres Jahr übertragen. — In der Debatte wurde viel gegen ein Mainzer Blatt geeifert, das den Stadttheater-Director mit Feindseligkeiten verfolgen soll.

* Johann Strauß' Jubiläumsoperette „Jabuka" (Das Apfelfest) ist jetzt auch am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin erschienen. Die erste Aufführung daselbst am 7. Nov. fand wenn auch keine enthusiastische, jubiläumsgefärbte, so doch eine sehr freundliche Aufnahme. Die Musik zeigte sich dem Libretto weitaus überlegen, sie enthält eine Reihe höchst reizvoller Stücke, von denen mehrere wiederholt werden mußten. Nicht gerade glänzend war es um die Darstellung der Novität bestellt, wie denn überhaupt das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater mit seinen jetzigen Operettenkräften nicht viel Staat machen kann.

* Einactige Opern ohne Ende. Am Stadttheater in Köln passirte ein einactiger Opernschwank „Im Zwischenact", Text von Horn, Musik von Wilh. Mühldorfer, am 2. November zum ersten Male die Scene und fand die beifälligste Aufnahme. Es handelt sich hier um eine lustige Episode aus dem Bühnenleben, die sehr gefällig in Musik gesetzt ist. Weniger erfolgreich gestaltete sich die Première einer einactigen Oper „Die Trinitatisnacht", Text und Musik von H. Dütsch am Stadttheater in Dortmund (28. October). Das Publicum bereitete dem namentlich in musikalischer Beziehung recht zweifelhaften Opus eine nur laue Aufnahme.

* In Sonzogno's Teatro Lirico Internazionale in Mailand steht die Aufführung von Mascagni's „I Rantzau" bevor. Diese Oper ist für Mailand neu, und man wird sie dort mit einer neuen, eigens für den Bariton Kaschmann componirten Nummer hören können.

* In Moskau, im Großen Theater, macht der „Don Juan" von Mozart volle Häuser. Rollenbesetzung läßt viel zu wünschen übrig. Nur die Zerline (Frau Alma Fohström) ist eine gelungene Leistung.

* Frau Lilian Nordica hat auch am königlichen Opernhause in Berlin mit zwei Gastrollen einen großen Erfolg davongetragen. Die kritischen Stimmen über ihre Elsa im „Lohengrin" gingen zwar sehr auseinander — die Einen lobten ihre Leistung im Uebermaß, die Andern ließen kaum ein gutes Haar an ihr —, dagegen fand ihre „Margarethe" in Gounod's Oper allseitig lebhafte Sympathien. Frau Nordica sang die Partie in italienischer Sprache; eine originale italienische Rolle wie die „Traviata" oder „Aïda" zu geben lag in ihrer Absicht, doch konnte man weder die eine noch die andere Oper aus Mangel eines Tenoristen an der königliche Bühne aufführen. Auch in Gounod's „Margarethe" wirkte als Faust Herr Ernst Kraus vom Hoftheater in Mannheim. Die deutsche Tournée der Frau Nordica ist mit dem Berliner Gastspiel zum Abschluß gebracht worden. Am 27. November singt die Künstlerin bereits in New-York und zwar ebenfalls in „Lohengrin", welcher als Eröffnungsvorstellung der Metropolitan-Oper gegeben wird.

* In der letzten Vorstellung des Neßler'schen „Trompeter von Säkkingen" im Alten Leipziger Stadttheater sang ein Debutant Herr Ernst Schneider die Titelrolle. Stimme und Persönlichkeit machten einen recht gefälligen Eindruck. Daß der Genannte es sich nicht nehmen ließ, die Trompeten-Soli selbst zu blasen, konnte nicht Wunder nehmen — gehörte er doch noch bis vor Kurzem dem Stadttheater-Orchester als Trompeter an.

* Kammersänger Gudehus gastirt zur Zeit am Hoftheater in Dresden, der früheren Stätte seiner Erfolge.

* Die Altistin Fräulein Friedlein vom Karlsruher Hoftheater absolvirte am Stadttheater in Köln ein auf Engagement abzielendes zweimaliges Gastspiel. Sie ist im Besitz einer vollklingenden und weittragenden Stimme, genügte aber in ihrer künstlerischen Ausbildung noch nicht für die Kölner Bühnenverhältnisse.

* Fräulein Johanna Mengraner vom Stadttheater in Nürnberg sang auf der Mannheimer Hofbühne gastweise die Königin in den „Hugenotten". Der gute Erfolg, welchen die Dame errang, dürfte Engagements-Verhandlungen im Gefolge haben.

* Die ehemalige Wiener Operettensängerin Fräulein Lejo ist zur italienischen Operncarrière übergetreten und hat auch bereits in Mailand zwei von hübschem Erfolge begleitete Debuts zu verzeichnen.

---

* In Düsseldorf haben die Concerte des städtischen Musikvereins, welche in diesem Winter von sechs auf acht erhöht sind, begonnen. Professor Joachim spielte im ersten Concert das Violinconcert von Brahms und Adagio aus dem elften Concert von Spohr, seine Tochter, Fräulein Marie Joachim vom Hoftheater in Dessau, brachte die Arie mit obligater Violine aus Mozart's „Il re pastore" und das Sopransolo im Loreley-Finale von Mendelssohn zu Gehör. Der Beifall nach den Solovorträgen war selbstverständlich ein großer und allgemeiner. Das Orchester bot Beethoven's „Pastorale" und das Meistersinger-Vorspiel in tüchtiger Ausführung.

* In Aachen eröffneten die Abonnementsconcerte am 25. October mit einer Aufführung von Händel's Oratorium „Samson", die sich unter solistischer Mitwirkung der Damen Fräulein Schaufeil (Düsseldorf) und Fräulein Margarethe Tugge (Lübeck), sowie der Herren Hofopernsänger Rothmühl (Berlin) und Staudigl (Berlin) zu einer sehr erfreulichen gestaltete.

* Im ersten Concert des Musikvereins in Dortmund gelangte als Hauptwerk Händel's „Alexanderfest" zur Wiedergabe. An dem schönen künstlerischen Erfolg der Aufführung participirten auch die Solisten Fräulein Strauß-Kurzwelly (Leipzig), die Herren Ritter (Berlin) und Tewes (Dortmund). Liederspenden der Genannten und durch lebhaften Beifall ausgezeichnete Violinvorträge des Herrn Capellmeisters Sahla aus Bückeburg bildeten den zweiten Theil des Programms.

Digitized by Google

* Berliner Nachrichten. Der Fülle von Durchschnittsleistungen gegenüber, die sich so im Laufe von acht Tagen in unsern Concertsälen breit machen, erfüllt es mit aufrichtiger Freude, auch einmal von dem Gegentheil belehrt zu werden und einen unerwartet großen und ehrlichen Erfolg constatiren zu können. Herr Willy Burmester aus Hamburg errang ihn, hier als Violinvirtuose nicht unbekannt, aber seit seinem letzten Auftreten zum höchsten Gipfel technischer Meisterschaft emporgestiegen. Seine mechanische Fertigkeit ist geradezu verblüffend und was er in den heikeligsten und schwierigsten technischen Dingen vollbringt, streift hart an die Grenzen des Menschenmöglichen. Dabei ist sein Geigenton warm und edel, sein Vortrag von echt musikalischem Empfinden durchdrungen. Das erste von Herrn Burmester unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters in der Singakademie gegebene Concert war nur Paganini'schen Sachen gewidmet, ein Wagestück, aber es gelang. Wer Paganini's Ddur-Concert, die Hexentänze, die Variationen über „Nel cor più non mi sento" und Capricen in so hoher technischer Vollendung spielt, wie der junge Hamburger Geiger, der kann eben darauf reisen. In einem zweiten Concert wird sein Programm Classisches und Modernes bringen. — Mit einem eigenen Concert (ebenfalls unter Assistenz der Philharmoniker) brachte sich auch der Claviervirtuose Herr Ferrucio Busoni dem Berliner Publicum wieder in Erinnerung. Er ist ein richtiger Virtuose, der sich bei Liszt am wohlsten fühlt; Weber's Concertstück klang unter seinen Fingern viel zu robust, Bach's Violin-Chaconne in Busoni'scher Clavierübertragung spielte eine keineswegs glückliche Figur. Von einer eigentlichen künstlerischen Befriedigung konnte also in seinem Concert keine Rede sein. — Professor Heinr. Barth ließ schnell seinem ersten Clavierabend einen zweiten mit geschmackvoll gewähltem Programm folgen. — Dasselbe that Frau Lilli Lehmann mit ihren Liederabenden, sie hatte auch diesmal ein großes Publicum für sich. — Dagegen war ein Liederabend des beliebten Baritonisten Anton Sistermans, bei dem nur lebende Liedercomponisten das Wort führten, recht mangelhaft besucht. — Fast ausschließlich der neueren Gesangsliteratur war auch ein Liederabend der geschätzten Leipziger Mezzosopranistin Fräulein Polscher gewidmet. — Neben Frau Berthe Marx-Goldschmidt, die glücklich bei ihrem sechsten Claviervortrag (Impromptus, Mazurka's, Scherzo's, Polonaisen von Schubert, Chopin, Weber, Mendelssohn und Liszt) angelangt ist, thaten sich aus dem Groß der Concertisten noch einigermaßen ein junger, sehr begabter Violoncellist Herr Cornélis Liégeois und die Pianistin Frau Marie Jaëll, des verstorbenen Alfred Jaëll Gattin, hervor. — Der Philharmonische Chor eröffnete seinen Concertreigen mit einer gut gelungenen Aufführung der „Schöpfung" von Haydn, bei welcher das Solistische durch Frau Nicklas Kempner aus Wien, die Herren von Zur-Mühlen und Messchaert aus Amsterdam vertreten war.

* Das am 26. October gegebene erste Abonnementsconcert des Musikinstituts in Coblenz hatte Schumann's „Paradies und Peri" zum Inhalt. Die Aufführung hinterließ im Ganzen einen guten Eindruck. Fräulein Nathan aus Frankfurt a. M. (Sopran), Frau Crämer-Schleger aus Düsseldorf (Alt) und Herr Henrik Westberg aus Köln (Tenor) waren tüchtige Vertreter der hervorragenden Solopartien.

* In Stockholm macht neuerdings eine junge, von Berthelier in Paris gebildete Violinistin, Mlle. Lindberg mit Namen, viel von sich reden.

* Das zweite Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) fand am 20. October mit folgendem Programm statt: Ouverture „Der Römische Carneval" von Berlioz; Arie aus Dvořák's „The Spectres Bride" (Miß Emma Juch); Symphonie No. 3 von Chadwick; Lieder von Rich. Wagner (Miß Juch); Balletmusik aus Rubinstein's „Dämon".

* Die Miniatur-Republik San Marino hat nun auch ihre Nationalhymne. Der Componist derselben heißt Federico Consolo, und ihre erste Aufführung geschah jüngst bei der Einweihung des neuen Consulats-Gebäudes in der Stadt San Marino.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater
4. Novbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
5. u. 10. Novbr. Rund um Wien, Ballet.
6. Novbr. Die Jüdin v. Halévy.
7. Novbr. Barschenliebe, Ballet. Die Rose von Pontevedra von Förster. Sonne und Erde, Ballet.
8. Novbr. Tristan und Isolde von Wagner.
9. Novbr. Der Kuss von Smetana. Mara von Hummel.
11. Novbr. Fidelio von Beethoven.
19. Novbr. Hans Heiling von Marschner.

Berlin
Königl. Opernhaus.
28. u. 31. Octbr. Der kleine Haydn von Cippolini. Hänsel u. Gretel v. Humperdinck
29. Octbr. Lohengrin von Wagner.
30. Octbr. Falstaff von Verdi. Carneval, Ballet.
1. Novbr. Don Juan von Mozart.
3. Novbr. Der Prophet v. Meyerbeer.
4. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Jahreszeiten. Ballet.

Dresden.
Königl. Hoftheater.
2., 11. u. 21. Octbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Die Puppenfee, Ballet.
3. Octbr. Fliegender Holländer von Wagner.
4. u. 25. Octbr. Trompeter v. Säkkingen von Nesslor.
8. Octbr Der betrogene Kadi von Gluck. Sicilianische Bauernehre von Mascagni. Die Puppenfee, Ballet.
7., 20. u. 31. Octbr. Der Freischütz von Weber.
9. u. 13 Octbr Ingrid v. Grammann. Das Irrlicht von Grammann.
10. Octbr. Hamlet von Thomas.
14. Octbr. Mignon von Thomas.
16. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
17. Octbr. Nürnberger Puppe von Adam. Das Irrlicht v. Grammann.
18. Octbr. Die Regimentstochter von Donizetti.
23. Octbr. Czar und Zimmermann von Lortzing.
24. Octbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
27. Octbr. Ingrid von Grammann. Die Puppenfee, Ballet.
28. Octbr. Der Rattenfänger von Hemela von Nessler.
30. October. Die Folkunger von Kretschmer.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.
3. Octbr. Erlöst! v. Curti. Cavalleria rusticana von Mascagni.
6. Octbr. Lohengrin von Wagner.
7. Octbr. Pagliacci v. Leoncavallo. Die Puppenfee, Ballet.
10. Octbr Die Verkaufte Braut von Smetana.
12. Octbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck
14. Octbr. Die Meistersinger von Nürnberg (3. Act) v. Wagner
15. Octbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
17. Octbr. Pagliacci von Leoncavallo.
19 Octbr. Talmah von Beréay. Der Barbier von Bagdad von Cornelius.
21. Octbr. Talmah von Berény.
24. Octbr. Margarethe von Gonnod.
27. Octbr. Violetta von Verdi.
28 Octbr. Die lustigen Weiber v. Windsor von Nicolai.
30. Octbr. Lucia von Lammermoor von Donizetti.

Köln.
Stadttheater
31. Octbr. Lucia v. Lammermoor von Donizetti.
1. u. 11. Novbr. Der Prophet von Meyerbeer.
2. Novbr. Bajazzo von Leoncavallo.
4. Novbr. Meistersinger v. Wagner.
7 Novbr. A Basso Porto v. Spicelli.
9. Novbr. Maurer und Schlosser von Auber.
10. Novbr. Lucia v Lammermoor v. Donizetti.

Bonn.
Stadttheater.
30. Octbr. Fidelio von Beethoven.
9. Novbr. Orpheus u. Eurydice v. Gluck.

Budapest.
Kgl. ungar. Operahaus.
2. Octbr. Die Jüdin von Halévy.
4. u. 7. Octbr. Das Mädchen von Navarra v Massenet. Sonne u. Erde, Ballet.
6. Octbr. Das Mädchen v. Navarra v. Massenet. Viöra, Ballet.
8. Octbr. Tell von Rossini.
9. Octbr. Bastien und Bastienne von Mozart Robert u. Bertrand, Ballet.
11. Octbr. Romeo und Julie von Gounod.
13 Octbr. Aida von Verdi.
14. Octbr. Bánkbán 1. Act v. Erkel. Das Mädchen von Navarra von Massenet. Csárdás III. Bild, Ballet.
16 Octbr. Bauernehre v. Mascagni. Rienzi-Ouvertüre von Wagner. Sonne und Erde, Ballet
18. Octbr. Der fliegende Holländer v. Wagner.
19. Octbr. Das Mädchen v. Navarra v. Massenet. Sylvia, Ballet.
20. Octbr. Rigoletto von Verdi.
21. Octbr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
22. Octbr. Faust von Gounod.
25. Octbr. Robert der Teufel von Meyerbeer.
25. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
26. Octbr. Enoch Arden v. Raimann. Das Mädchen v. Navarra von Massenet Wiener Walzer, Ballet.
27. Octbr. Die Königin von Saba von Goldmark.
28. Octbr. Der Barbier von Sevilla von Rossini. Die Tanz-Probe, Ballet.
30. Octbr. Regimentstochter von Donizetti. Die Puppenfee, Ballet.

Festnachtheater in Ofen.
10. Octbr. Die Regimentstochter von Donizetti. Csárdás III. Bild, Ballet.
17. Octbr. La Traviata von Verdi.
24 Octbr. Manon Lescaut von Puccini.
31. Octbr. Bauernehre v. Mascagni. Coppelia, Ballet.

Paris
Opéra
31 Octbr. Othello de Verdi.
2. Novbr. Gwendoline de Chabrier. Thaïs de Massenet.
3. u. 5. Novbr. Othello de Verdi.

Opéra comique.
30 Octbr. Le Maître de chapelle de Paër. Falstaff de Verdi.
31. Octbr. Carmen de Bizet.
1. Novbr. Le Maître de chapelle de Paër. Mignon de Thomas.
2. Novbr. Manon de Massenet.
3. Novbr. Carmen de Bizet.
4. Novbr. Lalla Roukh de David. Mireille de Gounod.
5. Novbr. Le Noces de Jeannette de Massé. Falstaff de Verdi.

Concertrevue.

Dessau.
29. Octbr. 2. Concert d. Herzogl. Hofcapelle Solisten: Gesang: Hr. Rudolf v. Milde, Clavier: Hr. Franz Rummel Les Préludes v. Liszt. Concert f. Clavier Gmoll v. Beethoven. Liederkreis An die ferne Geliebte v. Beethoven. Ungarische Fantasie f. Clavier v. Liszt. Drei Lieder v. Klugbardt: Die Vollendung; Was er nur sein mag?; Keine Antwort. Ouv.: Carneval romain v. Berlioz.

Strassburg.
24. Octbr. 1. Abonnements-Concert d. städt. Orchesters unt. Leit. d. Hrn. Prof. Fr. Stockhausen u. mit. Mitw. v. HHrn. Raimund v. Zur Mühlen u. Carl Prohaska. Ouv. zu Schiller's Braut von Messina v. Schumann. Concerte Esdur f. Clavier v. Beethoven. Walter's Preislied a. d. Meistersingern v. Wagner. Fantasie Fmoll v. Chopin. Passacaglia v. Händel. Tarantelle aus Venedig e Napoli v. Liszt. Reis épais v. Lally. Pasterale. Jung Dietrich, Ballade, v. Henschel. Symphonie, Bdur von Haydn.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Andrade in Dresden.
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Bea Davies in Wien.
Bloomfield-Zeisler, Fanny, in Köln.
Francbetti, Alberto, in Paris.
Kleegel, Julius, in Wien.
Massenet in Brüssel.
Materna, Frau, in Paris.
Monter, Sophie, in Frankfurt a. M.
Nordica, Frau, in Berlin.
Ondricek in Frankfurt a. M.
Pachmann, Wladimir von, in Wien.
Sapellnikoff, Wassily, in Baden-Baden.
Saint-Saëns in Algier.
Sanderson, Sibill, in Paris.
Sembrich, Marcella, in Berlin.
Siloti in Leipzig.
Slagno in Wien.
Verdi in Genua.
Vogl, Heinrich, in Leipzig.

Musikdirector-Stelle.

Die Stelle des akademischen Musikdirectors an der Universität **Marburg** ist durch die Wegberufung ihres bisherigen Inhabers, Professors Richard Barth, erledigt worden. Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen an den Rector der Universität bis 20. November d. J. einzusenden. Die allgemeine Durchbildung, Lehrgabe und Befähigung zum Dirigiren von Chor und Orchester vorausgesetzt, wird auch auf Fertigkeit im Clavier- und Geigenspiel Werth gelegt. Ueber die näheren Bedingungen wird von Seiten des Rectors auf Anfrage Auskunft ertheilt.

Der Rector.
Th. Fischer.

Die General-Intendantur der Königl Schauspiele beabsichtigt das Engagement eines **ersten Oboers,** welcher auch Bläser des englischen Horns ist, als Hülfsmusiker mit Aussicht auf spätere Anstellung in der Königlichen Capelle. Befähigte Bewerber wollen sich bis 15. November d. Js. unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit und des Alters an die unterzeichnete Behörde — **Französische Strasse No. 36** — wenden, welche den Tag des Probespiels näher bezeichnen wird.

Reisekosten werden nicht vergütet.

Berlin, den 30. October 1894.

General-Intendantur der Königl. Schauspiele.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule
in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Gesangsunterricht

für Concert, Oper und Operette ertheilt gegen mässiges Honorar

Frau **Louise Klein-Mikoli,**
Dramatische Sängerin, prämiirte Schülerin des Prager Conservatoriums.
Berlin, Blumen-Strasse 29 II.
Sprechstunde von 2 bis 4 Uhr Nachmittag.

Johanna Groneman
Concert- und Oratoriensängerin
(Sopran).
Schülerin der Frau Amalie Joachim.
Adr.: **Groningen-Holland.**

Der Violinvirtuose Herr

Willy Burmester

hat mir seine **ausschliessliche** Vertretung übertragen, und bitte ich darum die geehrten Concert-Vorstände und Dirigenten, **Anfragen** und **Engagementsanträge** für den Künstler **direct** an mich gelangen zu lassen.

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Tel.-Adr.: Musikwolff.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

German **Pianist** seeks engagement in **School** or **College.** — Excellent testimonials. — Address, **Güther,** Buchhandlung, **Erfurt,** Germany.

Eine echte Amati-Violine,

Werth fl. 2500, für fl. 1000, eine **deutsche Violine** nach **Geisenhofer,** Werth fl. 150, für fl. 100, eine **Viola** nach **Stradiarius,** Werth fl. 250, für fl. 150, eine **Viola Macini,** sehr schön, Werth fl. 1000, für fl. 500 abzugeben. Anträge unter Chiffre **F. U. 1599** an **Rudolf Mosse, Prag.**

Eine vorzüglich erhaltene

Guarneri-Geige

mit grossem, edlem, ausgiebigem Ton ist zu verkaufen. **Preis M. 5000.** Die Violine wird nur unter Garantie ev. Hinterlegung des Betrages zur Ansicht gesandt. Offerten befördert unter **„Guarneri"** Herr Lehrer **F. Krull** in **Halle** a. Saale, Brandenburgerstrasse 4.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:

Violinen:	300 Mark	bis	1500 Mark.
Violas:	150 Mark	bis	350 Mark.
Violoncelli:	300 Mark	bis	800 Mark.

hält stets vorräthig.

Leipzig,
Dresden und Chemnitz.

C. A. Klemm,
K. S. Hofmusikalienhändler.

Neue Musikalien

im Verlage von FR. KISTNER in Leipzig.

A. Instrumentalmusik.

		M. ₰
1.	**Für Violoncell und Pianoforte.** Rheinberger, Josef. Idylle	1 50
2.	**Für Horn und Pianoforte.** Rheinberger, Josef Op. 178. Sonate. *Es*	5.—
3.	**Pianoforte-Quintette.** Lange, S. de. Op. 65. Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell. *C*	15 —
4.	**Für Pianoforte zu 2 Händen.**	
	Pfohl, Ferdinand. Op. 11. Suite élégiaque. 5 Morceaux.	
	No. 1. Prélude.	1.50
	No. 2. Elégie	1 50
	No. 3. Moment musical	1 50
	No. 4. Scherzo bohémien	2.—
	No. 5. Fantaisie russe	1 50
	Schlegel, Leander. Op. 7. In's Album. 5 Clavierstücke.	
	No. 1. Zueignung	1.—
	No 2. Liebesliedchen	1.—
	No. 3. Trennungsstunde	1.—
	No. 4 Räthsel	1.—
	No. 5. Am Grabe R. Schumann's	1.—
	— Op. 9. 3 Stücke.	
	No. 1. Kindlein in der Wiege.	1 20
	No. 2. Humoreske	1.20
	No. 3. Im Nachsinnen	1.20

B. Gesangsmusik.

1.	**Für gemischten Chor.**	
	Dregert, Alfred. Op. 83. Engelwacht, von *J. A. Muth*. Partitur und Stimmen	1.—
	Harthan, Hans. 10 deutsche Volkslieder für gemischten Chor a capella bearbeitet.	
	Heft I (No. 1—5). Partitur und Stimmen	2.—
	No. 1. Mondscheinlied. No. 2. In den Augen liegt das Herz. No. 3. Heimlicher Liebe Pein. No. 4. O Welt, du bist so schön. No. 5. Das Mühlrad.	
	Heft II (No. 6 - 10). Partitur und Stimmen	2.—
	No. 6. Gott grüsse dich. No. 7. Untreue. No. 8. Blaublümelein. No. 9. Wunsch. Nr. 10. Die Freudenlose.	
2.	**Für Männerchor.**	
	Koschat, Thomas. Op. 65. Der åbg'sehnåkte Bua. Männerchor im Kärntner Volkston. Partitur und Stimmen	1 —
	Mair, Franz. Op. 89 Des Kaisers Reitersleut', von *A. A. Nauff*, für Männerchor mit 2 Trompeten ad libitum. Partitur und Stimmen	1 20
	Müller-Reuter, Theodor. Der Troubadour, von *A. Roderich*, für Männerchor. Partitur und Stimmen	1.20
3.	**Für Frauenchor.**	
	Fischer, Th. Op. 11. 2 vierstimmige Frauenchöre.	
	Nr. 1. Am Aarensee. Aus dem Schwedischen. Partitur und Stimmen	1.20
	Nr. 2. Das Blatt im Buche, von *Anastasius Grün*. Partitur und Stimmen	1.20
	— Op. 12 4 Volkslieder, bearb. für dreistimm. Frauenchor. Partitur u. Stimmen	1.50
	No. 1. Sehnsucht (Finnisch) No. 2. Nachtigall (Russisch). No. 3. Argwohn (Schwäbisch). No. 4. Santa Lucia (Neapolitanisch).	
4.	**Für 1 Singstimme.**	
	Brüll, Ignaz Op 49. 3 Lieder von *Rob. Burns*, für 1 Singstimme mit Pianoforte.	
	No. 1. Niedlich Sebätzchen	1.—
	No. 2. Die holde Peg	1.—
	No. 3. Mein treues Lieb Nancy	1.—
	Rückauf, Anton. Grüsse, von *Karl Stieler*, für 1 Singstimme mit erleichterter Pianofortebegleitung.	
	Für tiefe Stimme	1.20
	Für hohe Stimme	1.20

A. DURAND & FILS
ÉDITEURS, 4, PLACE DE LA MADELEINE, PARIS.

Vient de paraître !

EXERCICES JOURNALIERS

POUR

Prix net : 10 fr. **LE PIANO** *Prix net : 10 fr.*

SUIVIS D'EXEMPLES TIRÉS D'AUTEURS ANCIENS ET MODERNES

PAR

I. PHILIPP

Préface de C. SAINT-SAËNS

EXTRAIT DE LA PRÉFACE :

Pour économiser le temps des études, M. Philipp a eu l'ingénieuse idée d'ajouter à ses exercices originaux un choix de passages scabreux, pris dans des œuvres que l'exécutant est exposé à rencontrer sur sa route, de façon qu'il ne soit pas arrêté par ces casse-cou redoutables quand l'occasion de les affronter se présentera ; ils sont fort bien doigtés, de la façon la plus moderne et la plus pratique. Il en résulte une sorte de *vade mecum* d'exécution transcendante, où l'intérêt musical se joint à l'utilité.

C. SAINT-SAËNS.

NOMENCLATURE DES AUTEURS

AYANT DES FRAGMENTS D'ŒUVRES CITÉS COMME EXEMPLE

Alkan (C.-A.).	Diemer (L.).	Hummel (J.).	Ruhinstein (A.).
Bach (J.-S.).	Dœhler (Th.).	Litolff (H.).	Saint-Saëns (C.).
Beethoven (L. Van).	Dreyschock (A.).	Liszt (F.).	Schumann (R.).
Beriot (Ch. de).	Duvernoy (A.).	Marmontel (A.).	Thalberg (S.).
Bernard (E.).	Fissot (H.).	Mathias (G.)	Tschaïkowsky (P.).
Brahms (J.).	Grieg (E.).	Mendelssohn (F.-B.).	Weber (Ch.-M.).
Chopin (F.).	Hændel (G.-F.).	Philipp (I.).	Widor (Ch.-M.).
Cramer (J.-B.).	Heller (S.).	Raff (J.).	Willmers (H.).
Czerny (C.).	Henselt (A.).	Rimsky-Korsakoff (N.).	
Delaborde (E.).	Herz (H.).		

Alleinige Vertretung für Deutschland und Oesterreich
E. Hatzfeld, Leipzig.

Wilhelm Hansen, **Musikverlag**, Leipzig.

Melodische Special-Etuden (Mittel-Stufe)

für **Pianoforte** von

Ludwig Schytte.

Op. 75.

Heft	1.	**Gebrochene Accorde**	ℳ. 1,80.
„	2.	**Triller und Tremolo**	„ 1,80.
„	3.	**Octaven**	„ 1,80.
„	4	**Ablösen beider Hände**	„ 1,80.
„	5.	**Rhythmische und polyrhythmische** .	„ 1,80.
„	6	**Legato und Staccato**	„ 1,80.
„	7.	**Etuden für die linke Hand**	„ 1,80.
„	8.	**Terzen und Sexten**	„ 1,80.
„	9	**Accordgriffe**	„ 1,80.
„	10.	**Pedal-Etuden**	„ 1,80.

Ein Originalstudienwerk von unbestreitbarem Werthe ... Verrathen die technischen Aufgaben, die die Etuden darbieten, einen genauen Kenner der modernen Claviertechnik, so lässt der musikalische Inhalt der Etuden den vortrefflichen, erfindungsreichen Musiker erkennen. Der Spieler **bekommt in diesen Studien wirkliche Musik in die Hände**, einzelne der Stücke sind von **einer Feinheit der Melodik und Harmonik und von einer Poesie in der Stimmung**, dass man ihren technischen Zweck ganz und gar vergisst. Spieler, die bis zu den am meisten gespielten Sonaten Beethoven's (Op. 2, 10, 13, 26 u. s. w.) gekommen sind, sich aber noch nicht an die Chopin'schen Etuden wagen, werden ihre Technik an diesen Schytte'schen Etuden ganz gewiss um ein gut Stück vorwärts bringen. **Mit voller Ueberzeugung von der aussergewöhnlichen Nützlichkeit dieses Werkes mache ich besonders Conservatorien und Musikschulen auf diese Veröffentlichung aufmerksam.** (Allgem. Musik-Zeitung, 15./9. 93.)

X. Scharwenka, Mataswintha.

Oper in 3 Aufzügen nach Dahn's „Ein Kampf um Rom" von Dr. Ernst Koppel.

Clavierauszug m. T. ℳ. 10.—. Textb., deutsch. 50 ₰. **Vorspiel.** Part. ℳ. 4.—. Orch.-St., 30 Hefte je 30 ₰. **Frauenchor mit Alt-Solo** Clav.-Ausz. ℳ. 3.—. Stimmen Sopr. I/II, Alt je 30 ₰. **Wilichis' Werbung.** Clav.-Ausz. ℳ. 1.25. Dass. für Orch. Part. ℳ. 5.—. Orch.-St., 31 Hefte je 30 ₰. **Rauthgundis' Entsagung.** Clav.-Ausz. ℳ. 1.—. **Mataswintha's Brautnachtsang.** Clav.-Ausz. ℳ. 1.25. **Ländlicher Chor** für S., A., T., B. m. Orch. Part. ℳ. 2.—. Orch.-St., 12 Hefte je 30 ₰. 4 Chorst. je 30 ₰. **Domine Jesu Christe** für Doppelchor, Orgel, Streichinstr. und Pauken. Part. ℳ. 2.—. Orch.-St., 6 Hefte je 30 ₰. 4 Chorst. je 30 ₰.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Soeben erschien:

Allgemeiner Deutscher Musiker-Kalender

17. Jahrgang. für 1895. 17. Jahrgang.

2 Bände eleg. geb. Mk. 2,—.

Raabe & Plothow, Musikverlag, **Berlin W., 62.**

Verlag von **Karl Wolff,** Dresden-Neustadt.

Soeben erschien:

Jugend-Album.

12 kleine Clavierstücke für Pianoforte zu zwei Händen

von

Hans Harthan.

Opus 55.

Preis ℳ. 1.50 complet.

Das reizende Album, **welches von der Kritik ganz vorzüglich besprochen** wurde, enthält Folgendes:

No. 1. Klein Hänschen tanzt. No 2. Auf blumiger Wiese. No. 3. Fröhliche Wanderung. No. 4. Ländler. No 5. Lied. No. 6. Roccoco. No. 7. Kleine Humoreske. No. 8 Reigen. No. 9 In der Dämmerung. No. 10. Neckerei. No. 11. Wiegenlied. No. 12. Gut' Nacht.

Ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk für unsere Kleinen.

Kataloge und Prospecte gratis und franco.

☛ Zu beziehen durch jede Buch- und Musikhandlung.

Karl Wolff,
Musikverlag,
Dresden-Neustadt.

Verlag des „Musikalischen Echo" (A. Rajchman), **Warschau,** (Niecada-Str. 8.)

J. J. Paderewski, Album vom Tatra-Gebirge, Op. 12 No I, II, III, IV. ℳ. 2.60
— Intermezzos No. 1, II, Menuet, Krakowisk ℳ. 1.60

Meisterwerke

der italien., franz. u. deutschen historischen Musik:

	ℳ. ₰.		ℳ. ₰.
Astorga, Arie „Mourir voglio"	—.60	**Paradisi** (Paradies), Ariette „Forza d'amore"	—.60
Bach, Arie „Mein gläubiges Herz"	— 80	**Pergolese,** Ariette „Se tu mami"	—.60
Buononcini, Arie „Per la gloria"	—.80	**Sacchini,** Arie aus Op. Dardanus „Ah contre tant d'amour"	—.80
Caldara, Arie „Come raggio du sol"	—.60	**Salvator Rosa,** Canzonette „Star vicino"	—.40
Haendel, Air du Rossignol	1 20	**Pseudonym,** „C'est mon ami"	—.40
Jomelli, Canzonette „La Calandrina"	—.60		
Lotti, Romanze „Pur dicesti"	—.80		
Lully, Amour que veux-tu de moi	—.40		

Fr. Chopin, Mazourka Op. 33 No. 2, Transcription pour Violon par Frederic Kreisler ℳ. 1.—

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Albums für Clavier.

Herausgegeben von **Carl Reinecke.**

Bach (2 Bände) — Beethoven (2) — Chopin (2) — Cramer — Gluck — Händel (2) — Haydn (2) — Mendelssohn (2) — Mozart (2) — Schubert (2) — Schumann (2) — Weber (2). Jeder Band ℳ. 1.50. — Gade — Heller (2) — Henselt — Rubinstein. Jeder Band ℳ 3 —.

Neuer Verlag von **Ernst Eulenburg, Leipzig.**

Eulenburg's
kleine
Orchester-Partitur-Ausgabe.

Symphonien:

No. 1.	**Mozart** in C (Jupiter)	. . . . .	1.50
No. 2.	**Beethoven** No. 5 in Cmoll	. . . . .	2.—
No. 3.	**Schubert** in Hmoll	. . . . .	1.50
No. 4.	**Mozart** in Gmoll	. . . . .	1.50
No. 5.	**Beethoven** No. 3 in Es (Eroica)	. . . .	2.50
No. 6.	**Mendelssohn** No. 3 in Amoll	. . . .	2.50
No. 7.	**Beethoven** No 6 in F (Pastorale)	. . . .	2.—
No. 8.	**Schumann** No. 3 in Es	. . . . .	2.—
No. 9.	**Haydn** in D	. . . . .	1.—
No. 10.	**Schubert** in C	. . . . .	3.—
No. 11.	**Beethoven** No. 9 in Dmoll (mit Chor)	. . .	4.—
No. 12.	**Beethoven** No. 7 in A	. . . . .	2.50
No. 13.	**Schumann** No. 4 in Dmoll	. . . . .	2.—
No. 14.	**Beethoven** No. 4 in B	. . . . .	2.—
No. 15.	**Mozart** in Es	. . . . .	1.50
No. 16.	**Beethoven** No. 8 in F	. . . . .	2.50
No. 17.	**Schumann** No. 1 in B	. . . . .	2.50

Ouverturen:

No. 1.	**Beethoven** „Leonore" No. 3	. . . . .	1.—
No. 2.	**Weber** „Der Freischütz"	. . . . .	1.—
No. 3.	**Mozart** „Figaro"	. . . . .	0.50
No. 4	**Beethoven** „Egmont"	. . . . .	1.—
No. 5.	**Weber** „Der Beherrscher der Geister"	. . .	1.—
No. 6.	**Mendelssohn** „Melusine"	. . . . .	1.50
No. 7.	**Weber** „Oberon"	. . . . .	1.—

Concerte:

No. 1.	**Beethoven** Violin-Concert in D	. . . .	1.—
No. 2.	**Mendelssohn** Violin-Concert in Emoll	. . .	1.—
No. 3.	**Spohr** Violin-Concert No. 8. in Amoll (Gesangs-Scene) ☛ Einzige Partitur-Ausgabe. ☚	. . .	1.—
No. 4.	**Beethoven** Clavier-Concert No. 3 in Cmoll	. .	1.50

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Payne's kleine Partitur-Ausgabe.

Band 211. **Klughardt, August,** Op. 62. **Quintett** (Gmoll) für 2 Violinen, Viola und 2 Celli . . 1.20

Band 212. **Brahms, Johannes,** Op. 34. **Quintett** (Fmoll) für Piano, 2 Violinen, Viola und Cello . . . 2.—

Gratis: Neues thematisches Verzeichniss der Payne'schen Partitur-Ausgabe.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 57. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Concerto (No. 2, en la mineur)

pour Violon avec accompagnement d'Orchestre ou de Piano

par **Tor Aulin.**

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

In der zweiten Hälfte unseres auf die Neige gehenden Jahrhunderts sind Dutzende von Violinconcerten zum Vorschein gekommen, doch nur sehr wenigen derselben ist ein nachhaltiger Erfolg beschieden gewesen. Selbst das Brahms'sche Geigenconcert, welches ja in rein musikalischer Beziehung als eine bemerkenswerthe Erscheinung bezeichnet werden kann, hat keine durchschlagende Wirkung gemacht, obwohl einige Violinisten, an ihrer Spitze Joachim, redlich bemüht gewesen sind, demselben die gewünschte Geltung zu verschaffen. Nur einem einzigen Violinconcert der Neuzeit, dem als Musikstück wie als dankbare Solopiece so vortrefflichen Bruch'schen in Gmoll (No. 1) ist ein ganz zweifelloser, vielbewährter Succeß zu Theil geworden, daher es denn auch zu dem eisernen Repertoirbestand der Solospieler gehört. Dieser vereinzelten Thatsache gegenüber erscheint es sehr begreiflich, wenn immer wieder Anläufe gemacht werden, um das difficile Problem des Violinconcerts zu lösen, denn wem es glückt, dem giebt es sofort eine Position in der musikalischen Welt. Ein neuer Versuch liegt nun gegenwärtig in dem Aulin'schen Concerte vor. Der Verfasser desselben, unverkennbar ein Angehöriger der jung-skandinavischen Musikrichtung, die uns noch nicht viel Erbauliches gebracht hat, ist nicht ohne Talent. Seine Composition enthält manches Hübsche, allein sie läßt doch höhere Gestaltungskraft vermissen. Den melodischen Bildungen fehlt Schwung und intensive Wärme, und den Geigenpassagen, welche nicht überall gut klingen, theilweise

auch ſpontane Entwickelung. Ganz beſonders macht ſich dies in den tarantellenartigen Allegroabſchnitten fühlbar. Wenn wir trotzdem wünſchen, daß das Werk des Componiſten eine günſtigere Aufnahme finden möge, als ſo viele andere an ſich nicht zu unterſchätzende Violinconcerte der Gegenwart, ſo können wir doch einen darauf bezüglichen Zweifel nicht unterdrücken: die Geſammtwirkung iſt keine frappante. Wie das Muſikſtück etwa mit Orcheſterbegleitung wirken wird, läßt ſich nicht vermuthen, weil nur der Clavierauszug davon vorliegt. —m—

Lieder

für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte componirt

von **Anton Rückauf.**

Drei Hefte: Op. 15, 16 und 17, je 6 Geſänge enthaltend. Preis pro Heft 3 Mk. Jedes einzelne Lied 1 Mk.

Verlag von Fr. Kiſtner in Leipzig.

Wiederholt haben wir Gelegenheit gehabt, im günſtigen Sinne über die von A. Rückauf bereits veröffentlichten lyriſchen Erzeugniſſe zu berichten. Auch ſeinen gegenwärtigen drei Liederheften kann man, im Ganzen genommen, nur warme Anerkennung zollen. Ja, man darf es nach den vom Componiſten gegebenen Proben nunmehr rückhaltlos ausſprechen, daß er im Beſitz einer echten muſikaliſchen Begabung iſt. Entwickelt er ſich in der bis dahin von ihm genommenen Richtung weiter, ſo kann er der Kunſt von Bedeutung werden. Dazu wäre aber erforderlich, daß er auch in anderen höheren Fächern der Vocalmuſik, und nicht minder der Inſtrumentalcompoſition, Beweiſe ſeines Talentes gäbe. Denn einſeitiges Beharren bei ein und derſelben Gattung vermag die productive Ader nicht in ſtärkeren, ergiebigeren Fluß zu bringen, ja kann dieſelbe ſogar leicht erſchöpfen. Dies haben wir an Rob. Franz erlebt.

Von den vorliegenden Heften, deren drittes den Titel „Zigeunerlieder“ führt, möchten wir kein einzelnes geradezu bevorzugen, ſie enthalten ſämmtlich Vortreffliches, lyriſch Schönes. Erſcheint auch noch nicht Alles gelungen, ſo doch Vieles. Hier und da läßt ſich noch eine gewiſſe Sorgſamkeit des Declamatoriſchen vermiſſen, ſo in No. 2 des Op. 15, wo es ſich gleich Anfangs empfehlen würde, die Singſtimme erſt auf dem zweiten Achtel eintreten zu laſſen, desgleichen im 3., 11. und 21. Tacte u. ſ. w. Auch wegen des faſt durchweg ſich gleichbleibenden Rhythmus —⏑—⏑ wäre dies erwünſcht. Lobend iſt das Streben nach geſchloſſener melodiſcher Geſtaltung der Singſtimme anzuerkennen, und ebenſo die faſt durchgängige Sangbarkeit derſelben. Um ſo mehr fällt der geſangswidrige und ſchwer zu treffende Septimenſprung von fis nach e S. 14, Tact 2—3 in Op. 15 auf. Ein analoges Beiſpiel kommt in No. 3 des Op. 16, Tact 11—12 vor. — Unter den Liedern tragen zwei, nämlich No. 6 in Op. 15 und No. 4 in Op. 16, die Bezeichnung „Im Volkston“. Die Anfänge derſelben entſprechen dem wohl, aber auch eben nur die Anfänge, weshalb jener Vermerk gegenſtandslos erſcheint. Das zweite dieſer Lieder iſt vielmehr im Balladenton gehalten. Die Texte ſind gut gewählt, ausgenommen jenes Gedicht, das mit nicht geſchmackvollen und dabei proſaiſchen Schlußworten endet. —m—

Dur und Moll.

* Frankfurt a. M., 27. October. Nachdem das erste der von der Museumsgesellschaft neueingerichteten populären Sonntagsconcerte bereits in Scene gegangen, hatten wir gestern das erste Museumsconcert in der alten Form. Frau Sophie Menter war die Solistin desselben; wie sie Liszt spielt, weiß Jedermann. Doch that sie diesmal darin des Guten zu viel. Mit dem Esdur-Concert, dessen Vortrag superb gelang, hätte es sein Bewenden haben sollen. Später kam aber noch außer einigen Kleinigkeiten von Schumann und Sapellnikoff eine ungarische Rhapsodie von Liszt an die Reihe und dadurch schränkte auch die Künstlerin ihren Erfolg beim Publicum nicht unwesentlich ein. Vorzüglich fand sich das Orchester mit seinem Programm: Eroica-Symphonie von Beethoven, Ouverture und Bacchanale aus „Tannhäuser" und Carneval romain-Ouverture von Berlioz ab. Von den Kammermusikabenden der Museumsgesellschaft hatte sich der erste schon vor acht Tagen angemeldet, er enthielt Quartette von Mozart (Ddur), Brahms (Amoll) und Beethoven (Emoll). Auch mit den Opernhaus-Concerten ist begonnen worden und der Violinvirtuose Ondricek erzielte im ersten mit einem überwiegend slavischen Programm (Violinconcert von Dvořák und Fantasie über Motive aus der „Verkauften Braut" von Smetana) schöne Erfolge, während das Orchester namentlich in Beethoven's Bdur-Symphonie und dem Parsifal-Vorspiel genußbringende Leistungen spendete. — Dem ersten Abonnementsconcert des Rühl'schen Gesangvereins unter Prof. Scholz' Leitung diente Haydn's nie versagende „Schöpfung" zum Inhalt. Zu einer würdigen Wiedergabe des Werkes vereinten sich mit den trefflichen Chor- und Orchesterkräften die Vertreter der Solopartien Frau Emilie Herzog (Berlin), die Herren Litzinger (Düsseldorf) und Sistermans. — Neben einem Eröffnungsconcert des Frankfurter Vocalquartetts, das unter Anderm drei vierstimmige Lieder von G. Erlanger als ansprechende Novität darbot, hätten wir zur Vervollständigung unsrer ersten musikalischen Revue dann nur noch eines eigenen Concertes der Frau Marcella Sembrich Erwähnung zu thun. Die virtuosen Leistungen der Diva versetzten die Hörer wiederum in einen hochgradigen Enthusiasmus, auch der pianistische Begleiter Herr Dr. Jediiczka aus Berlin erntete nach einigen sehr gelungenen Solovorträgen reichliche Beweise von Anerkennung. — Im Opernhause spürt man von einem regsamen Betriebe bis jetzt recht wenig. Eine Aufführung der „Fledermaus" von Strauß mit den ersten Opernkräften steht bevor, c'est tout. Anfangs des Monats gastirte Frau Lilian Nordica mit schönem Erfolge als Elsa im „Lohengrin", mit noch größerem aber als Violetta in „Traviata". In's Schauspielhaus hat Zeller's „Obersteiger" als willkommene und stark acclamirte Operettennovität seinen Einzug gehalten.

* Hannover, 5. November. Nachdem die Königliche Oper ihre diesjährigen langen Ferien am 26. September beendet hatte, bot dieselbe gleich mit der ersten Vorstellung („Iphigenie auf Tauris", neueinstudirt) eine erwähnenswerthe Aufführung. Von den bisher aufgeführten Opern (an sechszehn Opernabenden) sind zwei sehr gute „Fidelio"-Vorstellungen, sowie die völlige Neuinscenirung des „Lohengrin", eine ausgezeichnete „Cavalleria"- und dito „Holländer"-Aufführung zu erwähnen. In genannten Opern führte sich besonders der neuengagirte Baßbariton Herr Zarest sehr vortheilhaft ein, während Herr Cordes (lyrischer Tenor, für Grüning engagirt) eine sehr angenehme und sympathische, aber nur recht kleine Stimme sein eigen nennt. — Die Mitte October begonnene Concertsaison läßt an Vielseitigkeit Nichts zu wünschen übrig. In dem ersten Abonnements-Concerte des Kgl. Orchesters interessirten besonders die Strauß'sche Tondichtung „Tod und Verklärung", sowie die Vorträge des Herrn Sistermans. In einem eigenen, leidlich gut besuchten Concerte trat der Londoner Tenor Ben Davies in Gemeinschaft mit den Herren Nachèz und Ashton auf; alle Mitwirkenden

ernteten reichſten Beifall. Von den Veranſtaltungen einheimiſcher Künſtler ſind der erſte Kammermuſikabend der Herren Riller, Meuche, Kugler, Lorleberg (29. October), ferner der erſte Abend des Hänflein'ſchen Streichquartetts (31. October), ſowie die erſte Aufführung ſeitens der Kammermuſiker (Holzbläſer) Sobeck, Fediſch, Herbort, Ochley und Richter zu nennen. Von auswärtigen Künſtlern concertirten hier außer den bereits genannten Herren Ben Davies und Genoſſen Fräulein M. Euſſert (Claviervorträge, 1. November), Herr Baritoniſt Friedrichs, ſowie der Orgelvirtuoſe Ore aus Riga und das Orcheſter vom Scala-Theater in Mailand.

* Genua, 2. October. Das Politeama Genovese ſollte am verfloſſenen Sonnabend für die Herbſt-Opernſtagione ſeine Pforten aufthun; da aber der Dirigent, Maëſtro Pomè, erkrankte und an ſeine Stelle der Maëſtro Bracale berufen werden mußte, ſo fand die Eröffnung erſt am Sonntag ſtatt, und zwar mit Puccini's „Manon Lescaut". Dieſe Oper gefiel diesmal nicht weniger als voriges Jahr im Carlo Felice, wie denn in der erſten Vorſtellung drei Nummern, und in der zweiten, geſtern ſtattgehabten, ſogar vier Nummern wiederholt werden mußten. Auch die Aufführung befriedigte ſehr, durch gutes Zuſammengehen und wackere Leiſtungen des Orcheſters und der Chöre ſowohl wie durch anſtändige Inſcenirung und nicht zum Wenigſten durch verdienſtliches Wirken der Einzeldarſtellenden. Die letzteren waren für die Hauptpartien die Damen Del Frate und Polacco-Drog, der Tenor Garbin, der Bariton Wilmant und der Baß Ullmann. Von ihnen waren Sgra. Polacco-Drog und der Bariton Wilmant für Genua Neu-Erſcheinungen. Nunmehr iſt Verdi's „Othello" am Politeama Genovese in Vorbereitung, und ihm ſoll, wie es heißt, Ponchielli's „Gioconda" folgen.

* Kopenhagen, den 31. October. Eine Menge Concerte haben wir bereits in den letzten Wochen gehabt, und in der nächſten ſtehen noch eine Menge bevor. Wir erwähnen heute die erſte Soirée für Kammermuſik des Nerudaquartetts, aus den Herren Anton Svendſen, Holger Möller, Chr. Peterſen und Franz Neruda beſtehend. Das Concert brachte: Beethoven's Streichquartett in Cdur, Op. 59 No. 3, Saint-Saëns' Pianoquartett in Bdur, Op. 41 und Fr. Barwald's (verſtorbener ſchwediſcher Componiſt) Septett in Bdur für Violine, Viola, Clarinette, Horn, Fagott, Violoncell und Contrabaß. Allen drei Compoſitionen wurde eine vorzügliche Ausführung zu Theil, und wurden ſämmtliche Leiſtungen mit dem wärmſten Beifall empfangen. Im Pianoquartett wurde die Pianopartie mit außerordentlicher Tüchtigkeit und geiſtvoll von der Frau Golla Hammerich geſpielt. — Der franzöſiſche Violiniſt Herr Henri Marteau, der ſich einige Zeit hier aufgehalten, hat einige Concerte gegeben; der noch ganz junge Künſtler hat ganz beſonders gefallen. Er beſitzt außerordentliche techniſche Fertigkeit, einen großen Ton und Innigkeit im Vortrag, Eigenſchaften, die ihn ſchon jetzt ſehr hoch ſtellen. — Das zweite Philharmoniſche Concert beſtand mit einer Ausnahme aus ſchwediſchen Compoſitionen, und die Mitwirkenden waren auch faſt alle Schweden. Am meiſten gefiel eine Sonate (Nr. 2) in Emoll, Op. 24, für Piano und Violine von Emil Sjögren. Die Ausführung ſeitens der auch hier beliebten ſchwediſchen Künſtler, der Herren Wilhelm Stenhammar (Pianiſt) und Tor Aulin (Violiniſt) war ſehr wohlgelungen. — Der königliche Capellmuſicus Oboiſt Olivin Krauſe gab ein Concert und ſpielte u. A. ſehr gut die Oboepartie in Aug. Klughardt's „Schilflieder" für Piano, Oboe und Bratſche und in G. F. Händel's Concert in Gmoll für Oboe und Streichquartett. Die Herren Anton Svendſen, Holger Möller, Kr. Sandby und Fritz Rendix aus der königlichen Capelle ſpielten mit großer Tüchtigkeit ein gefälliges Quartett in Cdur für zwei Violinen, Bratſche und Violoncell von dem zur Zeit hier weilenden Landgrafen Alexander Friedrich von Heſſen.

* In Mainz ist von der Stadtverordneten-Versammlung Herr Rainer Simons auf ein weiteres Jahr mit der Direction des Stadttheaters betraut worden.

* Am königlichen Theater in Kassel ist die romantische Volksoper „Der Pfeifer von Hardt“ von Ferdinand Langer am 31. October erstmalig in Scene gegangen und trug einen sehr freundlichen Erfolg davon.

* Am Teatro lirico internazionale in Mailand ist Mascagni's Oper „Die Rantzau“ am 3. November zu erstmaliger und leidlich erfolgreicher Aufführung gekommen. Der Componist hatte die Oper selbst einstudirt und dirigirte auch persönlich.

* Der Componist Peter Benoit in Antwerpen ist mit der Vollendung einer Oper beschäftigt, welche sich „Die letzten Tage von Pompeji“ nennt (Text nach Bulwer's gleichnamigem Roman).

* Camille Saint-Saëns wird seinen diesjährigen Winteraufenthalt wieder in Algier nehmen um daselbst die von Ernest Guiraud unvollendet hinterlassene Oper „Frédégonde et Brunehaut“ fertig zu stellen.

* An der niederländischen Oper in Amsterdam ist eine neue einactige Oper „Uit de branding“ von Richard Hol erstmalig zur Aufführung gekommen, jedoch vom Publicum sehr kühl aufgenommen worden. Auf die Einstudirung der Novität hatte man große Sorgfalt verwendet, die besten Mitglieder der Truppe, Fräulein Kempees, die Herren Orelio, Engelen und de Nobel waren im Besitz der Hauptrollen.

* Das Theater Eldorado in Madrid bereitet für seine bevorstehende Saison folgende neue Zarzuela's vor: „Campanero y sacristan“ von Caballero und Hermoso; „Las Ampolas“ von Torregrosa; „Nadar en seco“ und „Cruz laureada“ von Rubio; „Agua, azucarillos y aguardiente“ von Chueca; „El Centro de la tierra“ von Arbos.

* In Barcelona steht die demnächstige Aufführung der neuen Oper „Die beiden Rosen“ von J. Albeniz bevor.

* Charkoff hat diesen Winter eine gute russische Oper. Zur Eröffnung (den 27. October) wurde die Oper „Fürst Igor“ von Borodin gegeben. Sehr gut besetzt waren die Männerrollen, viel schwächer die der Damen. Großes Aufsehen in der Truppe macht der Bassist Herr Antonoffsky durch seine herrlichen Stimmittel. Unter den Damen ragen Fr. Schmidt (Nagrin) und Lacruoi hervor.

* Hofopernsänger Georg Anthes aus Dresden gastirte am königlichen Opernhause in Berlin in der letzten Vorstellung der „Meistersinger“ als Walther von Stolzing. Die sympathische Stimme des Sängers fand wohl Beifall, doch machte die Leistung in ihrer künstlerischen Durchführung keine besondere Wirkung.

* Die Hofopernsängerin Fräulein Hermine Finck vom Hoftheater in Weimar gastirte vor Kurzem am Leipziger Stadttheater als „Mignon“ in Thomas' gleichnamiger Oper und erfreute sich der Sympathien des Publicums in reichem Maße.

* Die für die bevorstehende Saison des Teatre Real in Madrid engagirte Truppe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Sopran: die Damen Calvé (für 8 Vorstellungen), Pinkert (18), Mendioroz (16), Tetrazzini, Lantes, Colombati; Mezzosopran: die Damen Leonardi und Marchesini; Tenor: die Herren Masini (für 40 Vorstellungen), De Lucia (20), Mariacher (20), De Negri (12), Bergatti; Bariton: die Herren Menotti und Sammarco; Baß: Herr Navarrini; Buffo: Herr Baldelli. Als erster Orchesterchef fungirt Maëstro Campanini.

* Im ersten Concert (außer Abonnement) der königl. musikalischen Akademie in München am 1. November gelangte das Oratorium „Franciscus“ von E. Tinel zur erstmaligen Aufführung und begegnete im Allgemeinen einer recht günstigen Aufnahme.

* Das königliche Conservatorium der Musik in Leipzig gedachte am 4. November des Todestages Felix Mendelssohn-Bartholdy's in üblicher Weise durch Veranstaltung eines Concertes, welches ausschließlich Compositionen von Mendelssohn enthielt und von Schülern der Anstalt ausgeführt wurde. Das Programm bot: Ouverture zum Oratorium „Paulus“; Clavierconcert in Gmoll — Fräulein Hilda Herchmer aus Montreal (Canada); zwei Lieder „der Mond“ und „Frühlingslied“ — Fräulein Alma Schnell aus Harburg; Violinconcert in Emoll — Herr Fiorens Werner aus Tauscha bei Penig; „Ave Maria“, Winzerchor und Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ — Sopransolo gesungen von Fräulein Rosa Staude aus Altenburg i. S.

* Im ersten Concordia-Abonnementsconcert in Barmen am 20. October errang als Gesangssolistin Frau Emma Baumann aus Leipzig mit dem Vortrag der Gräfin-Arie aus Figaro's Hochzeit, einer Arie aus dem „Barbier“ und mehreren Liedern einen ausgezeichneten Erfolg. Sehr beifällig aufgenommen sahen sich ferner die violinistischen Leistungen (zweites Concert von Wieniawski und Carmen-Fantasie von Sarasate) des Herrn Charles Gregorowitsch aus Moskau. An orchestralen und vocalen Gaben bescheerte das Programm außerdem noch Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck, Mendelssohn's Adur-Symphonie (italienische) und zwei Stimmungsbilder für Chor und Orchester „Um Mitternacht“ und „Wolken am Meer“ von E. Heuser.

* Das erste Abonnementsconcert der Hofcapelle in Weimar am 5. November brachte als orchestrales Programm Gmoll-Symphonie von Mozart, „Tod und Verklärung“, symphonische Dichtung von R. Strauß und Ouverture zur „Verkauften Braut“ von Smetana. Der neuernannte Capellmeister Herr Dr. Beier führte sich in sämmtlichen Werken auch als gewandter Concertdirigent ein. Unter lebhaftem Beifall spielte der ebenfalls neue Concertmeister Herr von der Hoya das Violinconcert von Mendelssohn. Zwei Lieder von Berlioz, in deren Vortrag sich die Brüder Bucha theilten, vervollständigten das Programm.

* Das zweite Musikvereinsconcert in Eisenach brachte am 31. October in der St. Georgskirche eine Aufführung der Hmoll-Messe von Seb. Bach, um deren wohlgelungenen Verlauf sich der Dirigent Herr Prof. Thureau wie die Mitwirkenden in gleichem Maße verdient machten. Namentlich wußte sich der Chor seiner schwierigen Aufgabe gegenüber sehr anerkennenswerth zu behaupten. Die Solopartien hatte ein Düsseldorfer Gesangsquartett, bestehend aus Fräulein Kölchens (Sopran), Fräulein Lützeler (Alt), den Herren Litzinger (Tenor) und Flintz (Baß), inne. Das Violinsolo spielte Herr Concertmeister Fleischhauer aus Meiningen.

* Emil Götze hat sich seit längerer Zeit wieder einmal in Dresden hören lassen und zwar in einem eigenen Concert am 3. November. Der Saal des Musenhauses (Braun's Hôtel) war gedrängt voll, der beliebte Sänger erntete enthusiastischen Beifall.

* Der englische Tenor Ben Davies, welcher gegenwärtig auf seiner deutschen Concerttournée wieder allseitige Bewunderung erregt und neuerdings auch in Wien mit glänzendem Erfolge sang, wird in nächster Zeit auf der Bühne des königlichen Opernhauses in Berlin gastiren.

* Frau Nadina Slaviansky, welche als Führerin einer russischen Vocalcapelle bekannt geworden ist, hat sich mit zwei ihrer Schwestern zu einem Gesangsterzett vereinigt, welches demnächst in Wien sein erstes Concert geben wird.

* In Halberstadt fand am 4. November seitens des Halberstädter Gesangvereins und des Allgemeinen Gesangvereins zu Quedlinburg eine Aufführung von Anton Rubinstein's geistlicher Oper „Das verlorene Paradies" statt. Der Chor repräsentirte die stattliche Zahl von 260 Mitwirkenden. Die Solopartien wurden von den Damen Meta Geyer (Berlin), Marie Böcher und Anna Pomme (Halberstadt), sowie von den Herren Kammersänger Dierich (Leipzig) und Adolf Schulze (Berlin) gesungen. Die Gesammtaufführung gestaltete sich zu einer höchst erfreulichen und trug den künstlerischen Anforderungen des Werkes in jeder Beziehung Rechnung. Dem Dirigenten Herrn G. Lehnert darf noch im Besonderen für die sorgfältige und gewissenhafte Vorbereitung der Chöre Dank ausgesprochen werden.

* Der Verein der Musikfreunde in Görlitz gab am 31. October sein erstes Orchesterconcert in dieser Saison unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Gertrud Gliemann aus Dresden, deren Vorträge reichen Beifall, fanden. Das orchestrale Programm hatte unter Anderm die erste Leonoren-Ouverture von Beethoven, Bdur-Symphonie von Gade und Cdur-Etude von A. Rubinstein aufzuweisen.

* In Mannheim hat der Alterthums-Verein den im vorigen Jahre aufgefundenen delphischen Apollo-Hymnus am 31. October zum ersten Male für Deutschland zur Aufführung gebracht. Dem Vortrag der Hymne ging eine Vorlesung des Herrn Felix Bassermann über altgriechische Musik und Notenschrift voraus.

* In Crefeld brachte das erste Concert der Concertgesellschaft am 27. October eine Aufführung des Oratoriums „Judas Maccabäus" von Händel. Als Solisten waren darin Frau Helene Günter aus Frankfurt a. M. (Sopran), Fräulein Woracek aus Bonn (Alt), die Herren Wulff aus Straßburg (Tenor) und Schwarz aus Weimar (Baß) beschäftigt.

* Der Director des Conservatoriums in Nancy, Herr Guy Roparz, hat für diesen Winter eine Serie von Kammermusikconcerten in's Leben gerufen, die Streichquartette von Beethoven, C. Franck, Fauré, d'Indy und andere Kammermusikwerke von Saint-Saëns, Leken, Chausson u. s. w. bringen werden. An der Ausführung betheiligen sich außer dem Quartett Hekking-Schwartz-David-Dupuis die Damen Marguerite und Helene Moulins, Suzanne Hekking und Herr E. Moulins.

* Das dritte Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Paur) — am 27. Octbr. — enthielt: Unvollendete Symphonie in Hmoll von Franz Schubert; Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Herr Carl Baermann); Cdur-Symphonie von Schumann.

* Hofcapellmeister Rheinberger in München erhielt den erbetenen Abschied als Dirigent der königlichen Vocalcapelle, verbleibt jedoch in seinen Stellungen als Inspector und Professor der Akademie der Tonkunst. Die königl. Vocalcapelle wird vorläufig der provisorischen Leitung des Herrn Professor Otto Hieber unterstellt sein.

* Von dem Instrumentenbauer Gustav Ad. Buschmann in Hamburg ist neuerdings eine Erfindung gemacht worden, welche den Contrabassisten zu Gute kommt und diese in den Stand setzt, durch eine sinnreiche Vorrichtung auf ihrem Instrument die unter dem Contra-E befindlichen Töne bis zum Contra-C hervorzubringen. Bei dem Orchester der Hamburger Abonnementsconcerte hat sich diese Erfindung vortrefflich bewährt und dürfte sie sich bald in allen Capellen heimisch machen.

* In Brooklyn bei New-York ist ein Beethoven-Denkmal enthüllt worden, welches die vereinigten Sänger von Brooklyn gestiftet und der Stadt zum Geschenk gemacht haben. Das Denkmal besteht aus der Colossalbüste des Meisters, auf prachtvollem Mamorpostament ruhend.

Novitäten.

* Von der empfehlenswerthen Partitur-Ausgabe in Taschenformat, erschienen bei Ernst Eulenburg in Leipzig, liegen neuerdings in schönen Drucken vor: Haydn's Ddur-Symphonie, Mozart's Symphonien in Esdur, Gmoll und Cdur (Jupiter), Beethoven's Symphonien No. 3—9, Schubert's Cdur-Symphonie, sowie die beiden Sätze der Hmoll-Symphonie, Mendelssohn's Amoll-Symphonie und Schumann's Symphonien in Bdur, Dmoll und Esdur. An Ouvertüren enthält die Partitur-Ausgabe diejenigen zu Mozart's „Figaro", zu Beethoven's „Egmont" und „Leonore" (No. 3, eigentlich 2), zu Weber's „Freischütz", „Beherrscher der Geister" und „Oberon", sowie zu Mendelssohn's „Melusine". Auch einige Partituren von Concerten liegen vor, so namentlich Beethoven's Clavierconcert (Cmoll) und Violinconcert (Ddur), Mendelssohn's Violinconcert, und Spohr's „Gesangsscene". Letzteres Concert existirte bisher noch nicht in der Partitur, die daher allen Geigern doppelt erwünscht sein wird. Außerdem sind zu dem bereits reichen Bestande der Sammlung an Kammermusikwerken neu hinzu gekommen: Brahms' Clavierquintett (Fmoll) und Klughardt's Streichquintett (Gmoll). Die Preise für alle diese Tonschöpfungen sind mäßig, und daher auch von weniger Bemittelten erschwinglich.

* Im Fitzwilliam-Museum zu Cambridge wird unter der Bezeichnung „the Virginal-Book" eine Sammlung von Tonsätzen englischer Componisten des 16. und 17. Jahrhunderts aufbewahrt. Aus dieser musikhistorisch interessanten Collection haben die Herren J. A. Fuller Maitland und W. Barcley Squire bei Breitkopf & Härtel in Leipzig und London soeben Clavierstücke von John Bull (1563—1628), John Munday (15 . .—1630), William Byrd (1538—1623), Thomas Morley (15 . .—1604 . .) und Ferdinando Richardson (15 . .—16 . .) herausgegeben. Es befinden sich darunter Variationen, Fantasien, eine Pavane und eine Galiarde. Durch besagte Publicationen ist willkommene Gelegenheit geboten, sich über den Standpunkt der englischen Claviercomposition, und also auch des Clavierspiels in jener fernliegenden Periode zu orientiren. Zugleich lassen die vorliegenden Gebilde ersehen, daß man damals schon, gleichwie in der Lautenmusik, auf Tonmalereien ausging. So ist John Munday in einer „Fantasie" bemüht, ein Unwetter mit Blitz und Donner zu schildern, was er natürlich in der kindlich naivsten Weise vollführt hat. Nichts desto weniger ist ein Streben nach bestimmter Tonsprache daraus erkennbar. — Das Unternehmen wird übrigens noch weiteren Fortgang nehmen.

* Adolph Henselt bekleidete bekanntlich viele Jahre hindurch und bis zu seinem Tode (1889) das Amt eines musikalischen Inspectors der Fräuleinstifte zu Petersburg und Moskau. Für die Elevinnen derselben schrieb er 24 „Préambules" in allen Dur- und Molltonarten. Obwohl diese Clavier-Vorspiele durch eine russische Verlagshandlung zur Veröffentlichung gelangten, blieben sie doch seither in Deutschland nahezu unbekannt. Die Firma Paul Zschocher in Leipzig hat daher, um den fraglichen Tonsätzen in deutschen Musikkreisen allgemeineren Eingang zu verschaffen, eine erneute Ausgabe davon veranstaltet. Einer besonderen Empfehlung bedarf diese Publication nicht: der Name des Autors bürgt für ihre Vortrefflichkeit. Das Opusculum kostet 1 M.

* Freunde kindlich naiver Lieder finden dergleichen in dem von Josef Zeitler veröffentlichten „Kinderparadies" (Op. 9). Die Publication enthält fünf Gesänge munteren, heiteren Characters, doch nicht für Kinder, wie man nach dem Titel vermuthen könnte, sondern für Erwachsene. Das gefällig ausgestattete, bei Breitkopf & Härtel (Leipzig, Brüssel, New-York) erschienene Heft kostet 1 Mk. 50 Pf.

Foyer.

* Die alte Historie über die Kunst, zu componiren, geht wieder einmal durch die Zeitungen. Rameau unterhielt in den Jahren, in denen er seine ersten Opern componirte, ein Verhältniß mit einer hübschen und geistvollen Tänzerin der Pariser Oper, die eines Tags im Geplauder die Bemerkung hinwarf, sie halte es für eine äußerst schwierige Sache, musikalisch zu componiren. „Im Gegentheil", erwiderte Rameau verbindlich, „nichts ist leichter als das, und Sie selbst können auf der Stelle componiren, wenn sie wollen". Hierauf reichte er der Tänzerin einen Streifen Notenpapier und eine Nadel und ersuchte sie, ganz nach Gutdünken die Notenlinien oder die Zwischenräume zwischen denselben mit Nadelstichen zu punctiren. Die Dame begann nun nach Herzenslust und Laune das Notenblatt zu durchstechen; als sie geendet hatte, nahm Rameau das Papier, setzte sich an den Arbeitstisch und verwandelte die Nadelstiche, ohne einen einzigen in seiner Stellung zu verändern, in Notenköpfe von verschiedener Gattung, theilte dann die Tacte ab, setzte zu der so entstandenen Melodie den Baß, bezifferte die Harmonien und legte die so gewonnenen musikalischen Perioden einem Tanzstücke zu Grunde, das in seiner 1735 vollendeten Oper „Les Indes galantes" seinen Platz fand und als eine Musik von großer Pikanterie gerühmt wurde. (Es sei hier nebenbei bemerkt, daß die „Indes galantes" von Breitkopf & Härtel in Leipzig neu herausgegeben worden sind.)

---

* Wie man dazu kommt, Stücke zu schreiben, davon weiß Virginia Marini eine hübsche Geschichte zu erzählen: „Vor Kurzem", so sagte die berühmte italienische Tragödin zu einem Interviewer, „öffne ich die Zeitung. Mein Blick fällt auf meinen Namen. Was kann man über mich noch zu berichten haben? Ich lese: ‚Virginia Marini schreibt an einem Stücke ‚Enttäuschungen des Lebens'. O, der Titel ist hübsch, und was die Hauptsache ist, er paßt. Und ich mag thun, was ich will, die ‚Enttäuschungen' verfolgen mich. Längst vergessene Personen, längst verschwundene Dinge tauchen vor mir auf und nehmen greifbare Gestalt an. O ja, das könnte auf der Bühne packen. Warum auch nicht? Warum sollte nicht auch ich schreiben? und ich greife nach Tinte und Feder und — schreibe ein Stück: Titel: ‚Enttäuschungen des Lebens'. Meine Hochachtung vor der Presse aber steigt in's Ungemessene. Sie weiß ja nicht nur, was geschehen ist, sie sieht auch in die Zukunft. Schade, daß sie nicht mittheilte, ob mein Stück Erfolg haben wird."

---

* Auf dem Vorplatz des unteren Stockwerks plaudern Frau Commerzienräthin und Frau Hofräthin zusammen, als sie einen berühmten Componisten zur Treppe herunter kommen sehen. Sie werfen sich verständnißvolle Blicke zu, und der Componist hört im Vorbeigehen: „Von Mozart und Beethoven in Asdur oder Fmoll. Nun wird er doch Respect vor uns bekommen!"

„Allerdings!"

---

* Er: „Das ist ja aus dem wohltemperirten Clavier".
Hinzutretende Dame: „Ach, Sie meinen das von dem Janko?"

---

* Ich auch. Auf einer der letzten Naturforscherversammlungen glaubte sich ein junger Mann einem berühmten Gelehrten nicht besser vorstellen zu können, als mit den Worten: „Ich bin ein Schüler des Hofrathes B. in W." — Hierauf versetzte jener Gelehrte: „Ich auch!"

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern

aus früherer Zeit
im vollständigen Clavier-Auszug mit Text
(Gesang und Clavier)

unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs.

Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet

von

Richard Kleinmichel.

(In dieser Bearbeitung Eigenthum des Verlegers für alle Länder.)

No. 1.	**Adam,** Die Schweizerhütte	netto	4	Mk.
No. 2.	**Bellini,** Die Puritaner	„	6	„
No. 3.	**Boieldieu,** Der neue Gutsherr	„	4	„
No. 4.	— — Rothkäppchen	„	5	„
No. 5.	**Cherubini,** Der portugiesische Gasthof	„	4	„
No. 6.	**Cimarosa,** Die heimliche Ehe	„	6	„
No. 7.	**Dalayrac,** Die beiden Savoyarden	„	4	„
No. 8.	**Dittersdorf,** Doctor und Apotheker	„	4	„
No. 9.	— — Hieronymus Knicker	„	4	„
No. 10.	**Fioravanti,** Die Dorfsängerinnen	„	4	„
No. 11.	**Grétry,** Die beiden Geizigen	„	4	„
No. 12.	— — Richard Löwenherz	„	4	„
No. 13.	**Herold,** Der Zweikampf	„	5	„
No. 14.	**Hiller, Johann Adam,** Die Jagd	„	4	„
No. 15.	**Isouard, Nicolo,** Aschenbrödel	„	4	„
No. 16.	— — Das Lotterieloos	„	4	„
No. 17.	**Lortzing,** Casanova	„	5	„
No. 18.	— — Die Opernprobe	„	4	„
No. 19.	— — Hans Sachs	„	5	„
No. 20.	**Méhul,** Je toller, je besser	„	4	„
No. 21.	— — Der Schatzgräber	„	4	„
No. 22.	**Monsigny,** Der Deserteur	„	4	„
No. 23.	**Mozart,** Bastien und Bastienne	„	3	„
No. 24.	— — Die Gärtnerin aus Liebe	„	5	„
No. 25.	— — Die Entführung aus dem Serail	„	5	„
No. 26.	**Müller, Wenzel,** Die Schwestern von Prag	„	4	„
No. 27.	**Paër,** Der lustige Schuster	„	5	„
No. 28.	**Paisiello,** Die schöne Müllerin	„	4	„
No. 29.	**Pergolese,** Die Magd als Herrin	„	4	„
No. 30.	**Rossini,** Tancred	„	4	„
No. 31.	**Rubinstein,** Die sibirischen Jäger	„	5	„
No. 32.	**Schenk,** Der Dorfbarbier	„	4	„
No. 33.	**Weigl,** Die Schweizerfamilie	„	4	„
No. 34.	**Winter,** Das unterbrochene Opferfest	„	5	„

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Ludwig Doblinger** (B. Herzmansky),
Musikalienhandlung, Wien I, Dorotheergasse 10.

Anton Bruckner.

Erste Symphonie, Cmoll.

Orchester-Partitur netto *M.* 30.—, **Orchesterstimmen** netto *M.* 30.—,
Clavierauszug zu vier Händen arr. von **Ferd. Löwe** *M.* 12.—.

Zweite Symphonie, Cmoll.

Orchester-Partitur netto *M.* 30.—, **Orchesterstimmen** netto *M.* 30.—,
Clavierauszug zu vier Händen arr. von **Josef Schalk** *M.* 12.—.

Grosse Messe Nr. 3 in Fmoll.

Orchester-Partitur netto *M.* 35.—, **Orchesterstimmen** netto *M.* 35.—,
Chorstimmen *M.* 6.—,
Clavierauszug mit Text arr. von **Josef Schalk** netto *M.* 12.—.

Der 150. Psalm für Chor, Soli und Orchester.

Partitur no. *M.* 10.—, **Orchesterstimmen** no. *M.* 10.—, **Singstimmen** *M* 2.—,
Clavierauszug mit Text arr. von **Cyrill Hynais** netto *M.* 4.—.

Helgoland, Gedicht von Dr. Aug. Silberstein, für Männerchor und Orchester.

Orchester-Partitur und **Stimmen** in Abschrift. **Chorstimmen** *M.* 2.40.
Clavier-Auszug mit Text arr. von **Cyrill Hynais** *M.* 5.—.

Concert-Directionen stehen Ansichtssendungen zu Diensten.

Das für jeden Musiker unentbehrliche Werk:

Richard Hofmann,

Praktische Instrumentationslehre.

Complet in 7 Theilen 30 M., eleg. geb. 33 M.

hält stets auf Lager und liefert zur Ansicht, sowie auf Wunsch auch gegen Ratenzahlungen das ganze Werk auf einmal (Prospecte gratis):

Paul Zschocher, Musik-Versand & Export, Leipzig.

Man verlange gratis und franco den neuen
Führer durch die Clavier-Literatur in 7 Stufen.

Josef Rheinberger.

Op. 110. **Ouverture zu Schiller's „Demetrius".** Für grosses Orchester.
Partitur . . . . . *M.* 5.—.
Orchesterstimmen . . . . . *M.* 10.—.

Op. 132b. **Passacaglia.** Für grosses Orchester.
Partitur . . . . . *M.* 5.—.
Orchesterstimmen . . . . . *M.* 8.—.

Op. 167b. **Elegischer Marsch.** Für grosses Orchester.
Partitur . . . . . netto *M.* 3.—.
Orchesterstimmen . . . . . netto *M.* 4.50.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Verlag von M. P. Belaieff in Leipzig.

Soeben erschien:

Sérénade

pour Orchestre

par

N. Stcherbatcheff.

Op. 33.

Partition d'orchestre 3 ℳ. no. Parties d'orchestre 4 ℳ. 50 ₰. no.
Réduction pour Piano à 4 ms. par N. Sokolow 1 ℳ. 50 ₰.
Version pour Piano à 2 ms. par l'auteur 1 ℳ.

Orchesterwerke

im Verlage von

M. P. Belaieff in Leipzig.

Antipow, C., Op. 7. **Allegro symphonique.** Partition 9 ℳ. no. Parties 12 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 4 ℳ.

Arteibouchеff, N., Op. 4. **Polka caractéristique.** Partition 3 ℳ. no. Parties 6 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 2 ℳ.

Blumenfeld, F., Op. 10. **Mazurka.** Partition 6 ℳ. no. Parties 12 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 4 ℳ.

Cui, C., Op. 43. **In modo populari.** Petite Suite (No. 3). Partition 4 ℳ. 50 ₰. no. Parties 9 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 4 ℳ.

Kopylow, A., Op. 10. **Scherzo** en LAmajeur. Partition 9 ℳ. no. Parties 15 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 5 ℳ.

Kopylow, A., Op. 14. **Symphonie** en UTmineur. Partition 18 ℳ. no. Parties 36 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 9 ℳ.

Liadow, A., Op. 19. **Mazourka.** Scène rustique près de la guinguette. Partition 6 ℳ. no. Parties 12 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 3 ℳ.

Sokolow, N., Op. 4. **Elégie.** Partition 3 ℳ. no. Parties 6 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 2 ℳ.

Stcherbatcheff, N., 2 Idylles. (I. „L'etoile du berger", Tableau pastoral. II. „En passant l'eau", Scherzino) Partition 6 ℳ. no. Parties 6 ℳ. no.

Withol, J., Op. 4. **La fête Lihgo.** Tableau symphonique sur des thèmes populaires lettes. Partition 9 ℳ. no. Parties 15 ℳ. no. Pour Piano à 4 ms. 4 ℳ.

Musikalien

in Original- und billigen Ausgaben.

(*Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.*)

Leipzig, **C. A. Klemm.**

Dresden u. Chemnitz. Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Kunst des Violinspiels.

Die in den Conservatorien der Musik eingeführten Studien für die Violine von **Kreutzer, Fiorillo, Gaviniès, Rode.** In **einem** Band. Gut geb. no. 15 *M.*

Einzeln:

I. Vierzig Etuden oder Capricen für die Violine von **R. Kreutzer.** Znm Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig revidirt von **Ferd. David.** 6 *M.*

II. Etude in 36 Capricen für die Violine von **Fiorillo.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig revidirt von **Ferd. David.** 4 *M.* 50 *Pf.*

III. Vierundzwanzig Etuden für die Violine von **P. Gaviniès.** Zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und herausgegeben von **Ferd. David.** 4 *M.* 50 *Pf.*

IV. Vierundzwanzig Capricen in Etudenform für die Violine in den 24 Tonarten von **P. Rode.** Neue genau revidirte Ausgabe von 1869. 4 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig.**

Musikwissenschaftliche Neuigkeit.

Im Verlage von **Gebrüder Hug & Co.** in Leipzig erschien soeben:

Johann Adam Hiller

Ein Beitrag zur Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts

von

Karl Peiser.

Brosch. 136 Seiten 8°.

2 *M.* 40 *Pf.*

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Empfehlenswerthe Claviermusik (mittelschwer):

Bibl, R., Op. 38. Albumblätter . . . . . ℳ. 2,—.
Brüll, J., Op. 37. No. 1. Impromptu. No. 2. Idylle. à ℳ. 1,80.
Gotthard, J. P., Op. 74. No. 2. Gavotte . . . . ℳ. 1,25.
— — Op. 81. Mazurka. . . . . ℳ. 1,50.
— — Op. 84. Zwei Impromptus. . . . . ℳ. 2,—.
Reinhold, H., Op. 23. Novelletten. complet . . . ℳ. 3,75.
Heft I ℳ. 2,25. — Heft II ℳ. 2,—.
Stocker, St., Op. 9. Fünf Stücke. . . . . ℳ. 3,60.
Sturm, A., Op. 8. Phantasie. . . . . ℳ. 2,—.
Zellner, J., Op. 35. Zwölf Stücke. 2 Hefte . . . ℳ. 2,—.

Verlag von **Max Brockhaus** in Leipzig.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Soeben erschien:

Concert für Orgel

(No. II in Gmoll)

mit Begleitung von Streichorchester, 2 Hörnern, Trompeten und Pauken.

Componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 177.

Partitur. Preis netto 6 Mark.
Orchesterstimmen. Preis netto 6 Mark.
Duplirstimmen: Viol. I, II, Va., Vc., Bass à 90 Pf. no.
Orgelstimme. Preis no. 3 Mark.

Ferner, vom Componisten kurz vor seinem Tode vollendet:

Symphonie pathétique

(No. VI)

für grosses Orchester.

Componirt von

P. Tschaïkowsky.

Op. 74.

Orchester-Partitur. Preis netto 24 Mark.
Orchesterstimmen. Preis no. 30 Mark.
Duplirstimmen: Viol. I, II, Va., Vc., Bass à 2 Mark 40 Pf. no.
Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten.
Preis no. 9 Mark.

Soeben erschien:

Dyvekes Lieder

von

Holger Drachmann

in **Musik** gesetzt von

Peter Heise.

a) Original-Ausgabe. *M.* 3.—.
b) Ausgabe für eine tiefere Stimme. *M.* 3.—.

Obiger Gesangs-Cyclus wird mit grossem Erfolg gesungen von Fräulein Margrethe Petersen.

Wilhelm Hansen, Musik-Verlag, **Leipzig.**

Verein der Musikfreunde

veröffentlicht Compositionen von namhaften und talentvollen Componisten für **Clavier, Gesang etc.** in

Monatsheften à 1 Mark (für Mitglieder)
(jedes Heft enthält 5—6 Compositionen)

unter Redaction von

Adolf Ruthardt,
Lehrer am Kgl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Gustav Schreck,
Musikdirector und Cantor zu St. Thomae in Leipzig.

Hans Sitt,
Capellmeister und Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Mitglieds- (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen:

Musik polnischer Componisten.

Für Orchester:

rasuski, Etienne, Op. 40. Les Rêves de la Jeunesse (Jugendträume). Walzer. . . . . n. *M.* 4.—
ochmann, Ladislas, La Finesse. Walzer . . . . . n. „ 3.60
oniuszko, Stanislas, Élégie . . . . . n. „ 2.10
— Mazur aus der Oper „Halka" . . . . . n. „ 3.60
— Polonaise-Entr'acte aus der Oper „La Comtesse" für Violoncell-Solo mit Begleitung von 2 Violoncellen, Viola und Bass . . . . n. „ 1.80

Für Pianoforte:

rasuski, E., Op. 40. Les Rêves de la Jeunesse (Jugendträume). Walzer n. *M.* 1.50
ochmann, L., La Finesse, Walzer . . . . . n. „ 1.50
oniuszko, St., Élégie . . . . . n. „ 1.20

Verlag von Gebethner & Wolff in Warschau.
Ausserhalb Russlands von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bei **N. Simrock** in **Berlin** erschien soeben:

2 ungarische Tänze

(No. 2 und 7 der Original-Ausgabe)

für

Orchester

von

Johannes Brahms.

Gesetzt von **Andreas Hallén.**

Partitur ℳ. 4,50. Orchesterstimmen ℳ. 9,—.

Ferner:

Concert (Ddur)

für

Pianoforte

mit Begleitung des Orchesters

von

Emanuel Moór.

Partitur ℳ. 20,—. **Orchesterstimmen** ℳ. 20,—.

Solostimmen für Clavier ℳ. 8,—.

Im Verlage von **Julius Hainauer,**

Königl. Hof-Musikalienhandung in Breslau,

erscheint **soeben:**

Concert

pour Piano avec Orchestre

par

Ludwig Schytte.

Oeuvre 28.

Edition pour 2 Pianos.

Pr.: ℳ. 9.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 58. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.
Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Theoretisch-praktische Orgelschule
von Rudolph Palme.

Op. 57. Theil I. Preis broschirt 1 ℳ. 50 ₰, geb. 2 ℳ. — Theil II. Preis broschirt 1 ℳ. 50 ₰., geb. 2 ℳ. — Theil III. Preis broschirt 2 ℳ., geb. 2 ℳ. 50 ₰.
Verlag von Max Hesse in Leipzig.

Die drei Theile des sachgemäß und sorgfältig abgefaßten Werkes sind benannt: Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Durch diese Bezeichnungen ist ein deutlicher Fingerzeig für den richtigen Gebrauch der Schule gegeben. Zur Bewältigung der drei Stadien hat der Verfasser das Uebungsmaterial in vortrefflicher Auswahl und Folge bereit gestellt. Den zahlreichen Notenbeispielen und Tonsätzen, deren Autoren theils ältere Orgelmeister und theils Componisten der Neuzeit sind, ist ein Vorwort vorausgeschickt, in welchem der Herausgeber Plan und Zweck seiner Arbeit sehr verständlich erläutert. Er lehrt den anfahenden und vorgeschritteneren Schüler Alles, was ein Organist wissen und können muß, um den an ihn zu stellenden Anforderungen zu genügen. In dieser Hinsicht wird man kaum etwas Wesentliches vermissen. Und nicht nur in die Praxis, sondern auch in den Geist der Sache wird der Zögling eingeführt. Selbstverständlich ist es für die Organisten jedes Ranges und jeder Qualität unabweisbar erforderlich, ein wenn auch nur bescheidenes Vor-, Zwischen- und Nachspiel improvisiren zu können. Niemand vermag das aber ohne musiktheoretische Vorbildung. Zur Erwerbung derselben giebt die Palme'sche Schule gleichfalls Gelegenheit. Jeder der Theile ist mit einem von dem Königl. Seminarlehrer Heinrich Goetze verfaßten theoretischen Textanhang versehen, in welchem die praktische Anwendung der Harmonie-

lehre beim Orgelunterricht in anschaulicher Weise vorgetragen wird. Diese Anhänge kann man auch complet für sich allein von der Verlagshandlung beziehen. —t—

Album per Pianoforte

di **Eugenio Pirani.**

Pr. 6 Fr (= 4 Mk. 80 Pf.) netto.

Verlag von G. Ricordi & Co. in Mailand.

Das Album enthält acht zweihändige Clavierſätze, und zwar speciell: drei Concertetuden aus Op. 19 und 52, ein Stück mit der Ueberſchrift „Murmures de la mer" und „Chanson tyrolienne" aus Op. 18, ſowie „Gavotte", „Une larme" und „Tarantelle" aus Op. 25 des obgenannten Componiſten. Sämmtliche meiſt umfänglichere Stücke gehören dem Genre der Salonmuſik an, ſind mehr oder weniger pikant, d. h. im italieniſch-franzöſiſchen Geſchmack, und nicht ohne Geſchick gemacht. Tieferes wird man nicht in dieſen Compoſitionen finden, aber der angenehmen Unterhaltung können ſie mehrentheils dienen. Beſonders gut gelungen im Charakter erſcheint die Tarantella, welche der Wirklichkeit abgelauſcht iſt. Unter Tambourinſchall und Cornamuſaklang vermeint man die Tänzer vor Augen zu haben. Von den Etuden iſt die zweite theils für das Octaven- und theils für das accordiſche Arpeggioſpiel beſtimmt. Auch die beiden anderen Etuden ſind beſonderen Zwecken der Technik gewidmet. Eine nette Wirkung ergiebt „Une larme". Diejenigen, welche ſich für das Salonmäßige zu erwärmen vermögen, werden auch in den übrigen Pièçen ihre Rechnung finden. Originell iſt die Notirungsweiſe der das Heft beſchließenden Concertetude: der Componiſt hat ſie zum Theil auf drei Syſtemen verzeichnet und extra noch eine Linie für die Bezeichnung des Pedalgebrauches hinzugefügt. Es ſollte uns nicht Wunder nehmen, wenn das letztere Verfahren demnächſt bei deutſchen Saloncomponiſten Nachahmung fände, denn es ſieht nach etwas aus. Von der Verlagshandlung iſt das Heft mit dem Portrait ſowie mit einer biographiſchen Skizze Pirani's ausgeſtattet worden. —l—

Scherzo capriccioso

für Violine mit Begleitung des Orcheſters oder des Pianoforte

von **Hans Sitt.**

Op. 59. Pr. für Violine mit Pianoforte: 4 ℳ.

Verlag von Ernſt Eulenburg in Leipzig.

Ein recht flottes Solo-Violinſtück, welches auch in muſikaliſcher Beziehung geſchickt gemacht iſt. Der Principalſtimme ſieht man ſofort an, daß ſie von einem Manne herrührt, der das Griffbrett der Geige und deren Behandlung ſehr wohl kennt. Obwohl nicht ganz leicht, iſt doch Alles darin ſachgemäß gehalten. Da aber nun einmal immer etwas zu wünſchen bleibt, ſo erlauben wir uns die Bemerkung, daß es nicht unzweckmäßig geweſen wäre, wenn das „Poco tranquillo" (Buchſtabe C—D) mit breiterer Cantilenenführung eine etwas weitere Ausführung erfahren hätte, und zwar des Gegenſatzes halber zum Vorhergehenden und Folgenden. Indeſſen auch in ſeiner vorliegenden Faſſung wird das Stück einer Wirkung nicht entbehren. Zur entſprechenden Wiedergabe muß aber der Spieler über ein brillantes Staccato verfügen. —m—

Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 15. November 1894.

Erster Theil: Sinfonia eroica von L. van Beethoven. — Zweiter Theil: Todtenfeier. Cantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel (Op. 80) von Heinrich von Herzogenberg. (Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten.) Die Soli gesungen von Frau Emma Baumann, Fräulein Rosa Staude, Fräulein Cornelie von Bezold und den Herren Otto Börner, Otto Schelper und Robert Schurig.

Ein besonderer äußerer Anlaß zur Darbietung von Heinrich von Herzogenberg's Cantate „Todtenfeier" im sechsten Gewandhausconcerte — und somit gewissermoßen zur Veranstaltung eines Actus tragicus — hat unseres Wissens nicht vorgelegen. Das Werk sollte einfach als Novität dem Publicum zur Kenntniß gebracht werden und die erste der diesjährigen gewandhäuslichen Chor-Aufführungen bilden. Unter diesem Gesichtspunkte betrochtet, ist gegen die Wahl des Werkes Nichts einzuwenden, selbst wenn man zugeben muß, doß der eigentlich passende Platz für dasselbe weniger der Concertsaal als die Kirche ist. Alles dies vorausgeschickt, wollen wir nun sagen, daß die Cantate (deren Text aus Bibel- und Chorolstellen zusammengesetzt ist) als Composition ganz so geartet ist, wie man es von Herzogenberg erwarten konnte: von der einen Seite zeugt sie von der bekannten Gesinnungstüchtigkeit und Gewiegtheit des Tonsetzers, sowie auch manches Weihevolle und Tief- und Innigempfundene; von der andern Seite indeß offenbart sie die an Herzogenberg ebenfalls bekannten Eigenschaften einer gewissen Sprödigkeit und Bröckligkeit der Erfindung, einer grüblerischen Erquältheit und eines Haschens nach Absonderlichem und um jeden Preis Apartem. Die Vorbilder, nach denen der Componist arbeitet, sind vornehmlich Johann Seb. Bach und Brohms, dann zum Theil auch Mendelssohn, und als auf Grund dieser Muster in der Totalität am vortheilhaftesten wirkend erscheinen uns die Schlußnummer des ersten Theils (Sopran-Solo und Chor „Ich bin die Auferstehung"), der Chor „Wenn der Herr die Gefangenen Zion's erlösen wird" und die Sopran-Arie „Wie lieblich sind deine Wohnungen" (mit Begleitung von Bratschen, Solo-Violine und Flöte).

Der Erfolg, welchen der in Person dirigirende Herr von Herzogenberg mit seinem Werke erzielte, war ein günstiger, wenn auch keineswegs enthusiastischer (wenngleich zum Schluß ein Hervorruf des Componisten nicht ausblieb) und die Aufführung gestaltete sich zu einer im Ganzen verdienstlichen, betreffs sowohl des durch Frau Emma Baumann am Vorzüglichsten vertretenen Solistischen (s. im Uebrigen das obige Programm), als auch betreffs des Chorischen und Orchestralen, welch' sämmtliche Factoren nicht eben leichte Aufgaben zu bewältigen hatten.

Heutzutage noch von Beethoven's zu Anfang des 6. Gewandhausconcerts stehenden Sinfonia eroica eine Analyse zu geben, oder die Genesis des Werkes und die an demselben versuchten Hineindeutelungen wieder aufzuwärmen, kann als vollkommen überflüssig uns nicht einfallen, ebenso wie wir uns aller panegyristischen und schönrednerischen Ergüsse entholten. Wir constatiren einfach die Thatsache, daß die Symphonie wieder überwältigend wirkte, und daß die Wiedergabe derselben eine unserm Orchester wie dessen Dirigenten — Herrn Prof. Dr. Reinecke, dem der verdiente Hervorruf zutheil wurde — zur höchsten Ehre gereichende war. **E. Berusdorf.**

Dur und Moll.

* Leipzig. Die hiesige unter Leitung des Herrn Dr. Paul Klengel stehende Singakademie hat am 12. November in der Alberthalle des Krystallpalastes ihr erstes diesjähriges Concert gegeben. Den Inhalt desselben bildete das Oratorium „Franciskus“ des belgischen Componisten Edgar Tinel, welches Werk in Folge der begeisterten Aufnahme, die es im vorigen Winter gefunden, zur Wiedervorführung gewählt worden ist. Sagen wir gleich von vornherein, daß auch diesmal dem Oratorium wieder ein glänzender Erfolg zutheil wurde, und daß der anwesende Componist sich gleichwie bei der ersten Aufführung seines Werkes von einer sehr zahlreich versammelten Hörerschaft durch rauschende Ovationen (denen auch die üblichen Kranzspenden nicht fehlten) ausgezeichnet sah. Diesen Thatsachen gegenüber ist ein Minoritäts-Gutachten, wie wir für unsern Theil es geben müssen und bereits im vorigen Jahre gegeben haben, eigentlich ein mißliches Ding; aber trotzdem dürfen und können wir mit unserer Meinung nicht zurückhalten. Sie geht in Kürze dahin, daß der „Franciskus“ uns beim diesmaligen Anhören noch weniger sympathisch erschienen ist als früher, indem wir immer mehr dahinter kommen mußten, daß dieses Erzeugniß, obschon von einem begabten, intelligenten und in allen Metierdingen wohlerfahrenen Tonsetzer herrührend, doch kein reines und befriedigendes Product ist, weil es zwischen Kirchlichem und Weltlichem, Oratorischem und Opernhaftem, Archaisirendem und Modernem, Feinsinnigem und Brutalem, Maßvollem und Extravagantem einherschwankt und zudem durch unnöthige Wiederholungen und Dehnungen (namentlich der Schlüsse der einzelnen Nummern) langweilig wird (wenigstens für uns). Auch mit dem halbschürigen heilig-profanen, dann mystischen, abstrakten und extatischen Texte haben wir uns nicht mehr zu befreunden vermocht als früher. — Der Ausführung des „Franciskus“, wie sie diesmal geboten wurde, ist ebenso wie der im vorigen Jahre viel Gutes nachzusagen. Herr Dr. Klengel hatte das Werk mit hingebender Sorgfalt einstudirt und leitete es mit Energie und Einsicht, so daß meist Alles wohl zusammenging. Die Chöre waren lobenswerth durch Präcision und Reinheit, und das Orchester — die verstärkte Capelle des königl. sächsischen Infanterie-Regiments No. 107 — leistete im Ganzen recht Genügendes. Die Solisten waren, mit Ausnahme des Fräulein Dorothea Schmidt aus Hamburg, dieselben wie im vorigen Winter, nämlich der Kammersänger Herr Heinrich Vogl aus München, dann unsre einheimischen Kräfte Herr Kammersänger Otto Schelper, die Herren Gustav Trautermann und Ernst Hungar. Wie es in der Natur seiner Partie (Franciskus) liegt, mußte Herr Vogl die Palme erringen, und er that dies auch, zumal er seine Aufgabe wieder ganz wundervoll und seines großen Künstlerrufes durchaus würdig löste. Die anderen genannten Herren wurden ihren kleineren Parten in befriedigender Weise gerecht, während die Leistung der Sopranistin Fräulein Schmidt leider von nur sehr mäßigem Belang war. Schließlich noch die Bemerkung, daß den Ovationen, welche dem Herrn Tinel und Herrn Vogl bereitet wurden, auch solche für Herrn Dr. Klengel sich anschlossen.

* Leipzig. Den Kunstfreunden unserer Stadt ist es jüngst vergönnt gewesen, eine Neu-Bekanntschaft zu machen, und zwar die mit dem Böhmischen Streichquartett der Herren Carl Hoffmann, Joseph Suk, Oscar Nedbal und Hans Wihan aus Prag. Diese Künstler-Genossenschaft führte sich am 13. November mit einem im Saale des Hôtel de Prusse gegebenen Concerte hier in Leipzig ein, und bereitete — um es gleich hier zu sagen — der versammelten Hörerschaft einen Genuß erlesenster Art, somit vollkommen dem ihr vorausgegangenen glänzenden Rufe entsprechend. Man kann in der That nicht schöner Quartett spielen hören, als dies von den obengenannten Herren geschieht. Denn erstens ist jeder derselben auf seinem Instrument ein hervorragender Künstler, und das Technische ist also wohlgewahrt; dann

entfalten sie einen wahrhaft berückenden Klangzauber, der durch die glockenreinste Intonation unterstützt wird, und endlich bethätigen sie sich in einer wunderbaren Weise des einhelligsten und geschlossensten Zusammenwirkens bei durchdringendstem Verständniß der unterstellten Aufgaben, feinster Abtönung und Abklärung und wärmster, überzeugendster Eloquenz. Mit diesen Eigenschaften ausgestattet, trug die Genossenschaft die Quartette in Emoll („Aus meinem Leben") von Smetana und in Cdur (Op. 61) von Dvořák, dann das sogenannte Kaiser-Quartett von Haydn vor, mit allen diesen Sachen den rauschendsten Beifall hervorrufend.

* Wien, 5. November. Als würdige Eröffnung der neuen Musiksaison diente ein im großen Musikvereinssaale abgehaltenes Festconcert, welches dem Gedächtniß der vor dreihundert Jahren verstorbenen Meister der Kirchenmusik Palestrina und Orlando di Lasso gewidmet war. Die erste Anregung zu dem Concert gab der Kirchenmusikverein der Votivkirche, dessen Dirigent Herr Theob. Kretschmann auch die in Rede stehende, von circa dreihundert Sängern der hervorragendsten Vereine unterstützte Aufführung leitete. Das Programm enthielt die selten vollständig zu Gehör gebrachte Messe von Palestrina „Ecce ego Johannes", ferner Madrigale dieses Meisters, und von di Lasso zwei Motetten „Jubilate" und „Super flumina", sowie den weltlichen Echo-Doppelchor „Ola! O che bon eecho". Daß man von einem ad hoc zusammengestellten großen Chor nicht mustergiltige Leistungen im alten Kirchenmusikstile verlangen konnte, liegt auf der Hand, sorgfältiges Studium, Ernst und Hingabe an die Sache bewies die Sängerschaar jedenfalls in sehr erfreulichem Maße. Die Lasso'schen Motetten gelangen besser als die schwierige Palestrina'sche Messe und am besten der scherzhafte Echochor, den man auch zur Wiederholung begehrte. Fräulein Than, Frau Hausleithner, die Herren Weidlich und Fochler legten mit dem Vortrag der Madrigale Ehre ein. Das Concert war übrigens von einer zahlreichen distinguirten Hörerschaft besucht. Gestern hat man mit den Gesellschaftsconcerten den Anfang gemacht. Das erste Concert galt einer nachträglichen Feier des 70. Geburtstages von Anton Bruckner und brachte dessen große Messe in Fmoll, die schon im vorigen Winter durch den akademischen Gesangverein erfolgreich aufgeführt wurde. Die diesmalige Aufführung unter Gericke's Leitung blieb dem interessanten Werke nichts schuldig; Fräulein Chotek (Sopran), Fräulein Kusmitsch (Alt), die Herren Erxleben (Tenor) und v. Reichenberg (Baß) bildeten ein tüchtiges Soloquartett. Vorgestern eröffnete das Künstlerpaar Bellincioni-Stagno den Reigen der Solistenconcerte im großen Musikvereinssaal, gestern erfolgte im Rösendorfer-Saale das erste Auftreten des englischen Tenoristen Ben Davies. Der ihm vorausgegangene Ruf eines seltenen und bedeutenden Künstlers hat auch hier volle Bestätigung gefunden. Sein Erfolg war ein entschiedener und großer. Nicht sonderlich entzückt zeigte man sich dagegen von den Leistungen seiner Concertalliirten, des Violinisten Sachèz und des englischen Pianisten Algernon Ashton. — Im Hofoperntheater erregte die zur Nachfeier des Strauß-Jubiläums veranstaltete Fledermaus-Aufführung unbeschreiblichen Jubel. Hofcapellmeister Fuchs dirigirte, Fräulein Mark, Frau Forster, Fräulein Beeth, die Herren Schrödter und Ritter sangen die Hauptpartien, im Kußensemble des zweiten Actes wirkten fast sämmtliche Solisten der Hofbühne, Frau Schläger, Fräulein Lehmann, die Herren Winkelmann, Grengg, v. Reichenberg u. s. w. mit. Die dem Pensionsinstitut zu Gute kommende Einnahme lieferte bei dreifachen Eintrittspreisen die runde Summe von 13 000 Gulden. Als nächster Novität können wir am 9. d. M., dem Namenstag der Kaiserin, Smareglia's Oper „Cornel Schut" entgegensehen. — Das Carl-Theater hatte mit einer Operette „Die Königin von Samara" von Alex. Neumann, Text von Rich. Genée und Leo Stein, recht guten Erfolg. Knaack, der langjährige Komiker dieser Bühne, fehlte zum ersten Male in dem Personenverzeichniß einer Novität, der Tod hat der unverwüstlichen Laune des Künstlers unerwartet schnell ein Ziel gesetzt.

* Bremen, 21. October. Einem Concert des Berliner Domchors als würdige Einleitung der neuen Saison folgte als erste Veranstaltung von einheimischen Künstlern der erste Kammermusikabend der Herren Bromberger und Skalitzky, die sich auch für diesen Winter mit dem Frankfurter Violoncellisten Hugo Becker verbündet haben. Dvořák's Adur-Clavierquartett und Mendelssohn's Ddur-Streichquartett gelangten zu wohlgelungenster Ausführung. Zwischen beiden Werken sang der treffliche Baritonist Herr Johannes Messchaert aus Amsterdam Schumann's Lieder-Cyclus „Dichterliebe" und erntete für seine echt künstlerische Leistung die vollen Sympathien des Publicums. Im ersten Philharmonischen Concert brachte Erdmannsdörfer nur Bekanntes aus orchestralen Werken: Vorspiel zu den „Meistersingern", „Orpheus" von Liszt und siebente Symphonie von Beethoven. Mit ausgezeichnetem Erfolge betheiligte sich die amerikanische Pianistin Frau Bloomfield-Zeisler an dem Programm. Sie spielte mit großer Fertigkeit, modulationsreichem Anschlag und temperamentvollem Vortrag, aus dem eine künstlerische Individualität sprach, das Cmoll-Concert von Saint-Saëns, Chopin's Gmoll-Ballade, kleinere Sachen von Scarlatti und die Edur-Polonaise von Liszt. — Im Stadttheater beendigte gestern die hervorragende Coloratursängerin Frau Sigrid Arnoldson ein viermaliges Gastspiel, dem das Publicum mit lebhafter Theilnahme begegnete. Ein verdienstvolles langjähriges Mitglied der Bühne Frau Telle-Lindemann verabschiedete sich kürzlich als Frau Reich in den „Lustigen Weibern", um in den Ruhestand zu treten. Als erste Novität führte unsere Bühne das komische Opernwerk „Prinz Rosa Stramin" eines einheimischen Amateur-Componisten Adolf Grote auf und zwar mit hübschem Erfolge.

* London, 10. November. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend war als eine Gedächtnißfeier für den am 4. November 1847 heimgegangenen Felix Mendelssohn-Bartholdy gestaltet, indem es ausschließlich Compositionen dieses Meisters enthielt, nämlich: die Amoll-Symphonie, die Sommernachtstraum-Ouverture, das Lorelei-Finale, das Clavier-Concert in Gmoll, Präludium und Fuge in Emoll für Clavier und die Arie „Infelice". Solistisch wirkten in beifälligster Weise Miß Fanny Davies als Pianistin und Miß Anna Williams als Sängerin. Vor dem eigentlichen Concerte wurde dem Gedächtniß des dahingeschiedenen Kaisers Alexander III. von Rußland durch Darbietung des Trauermarsches aus Händel's „Saul" und der russischen Nationalhymne Tribut gezollt. Es war also ein doppeltes In Memoriam-Concert. — Das Saturday-Popular Concert vom 3. November (das erste diesjährige) enthielt programmgemäß: Quartett in Ddur (Op. 44, No. 1) von Mendelssohn, Variations sérieuses für Clavier von demselben, Romanze für Violine von Joachim, Lieder von Grieg, Krug und Kjerulf. Prim- und Sologeigerin: Mlle. Wietrowetz; Pianist Herr Slivinski; Sängerin Miß Dale. — Das Monday von dieser Woche hatte zum Inhalt: Quartett in Ddur (Op. 18 No. 3) von Beethoven (Primgeigerin: Mlle. Wietrowetz), Clavier-Quintett von Moir Clarke (Miß Fanny Davies als Pianistin), Fantaisie-Polonaise in As (Op. 61) für Clavier von Chopin (Miß Davies), „Waldesruhe" von Dvořák und Allegro appassionata von Saint-Saëns — beide für Violoncelle — (Mr. Whitehouse), Lieder von Chaminade und Thiesen (Miß Hoare). — Herrn Georg Henschel's London Symphonie Concerts sind für dieses Jahr nun auch inaugurirt worden; das erste fand am Donnerstag mit folgendem Programm statt: Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck; Symphonie in D von Brahms; Meistersinger-Ouverture; Clavierconcert in Bmoll von Tschaikowsky (Herr Frederick Dawson); die Clärchenlieder aus Beethovens Egmont-Musik (Mad. Henschel). — Das erste diesjährige Concert der Royal Choral Society (Direction Sir Joseph Barnby) fand am 1. November mit Mendelssohn's „Elias" und „Lobgesang" statt; die Hauptsolisten bei dieser Gelegenheit waren die Damen Ella Russell und Clara Poole, die Herren Lloyd und Santley.

* In Brünn hat die Gemeindevertretung die Fortführung des Stadttheaters in eigener Regie auf weitere drei Jahre beschlossen. Da das Theater jedoch in den letzten Jahren mit einem Deficit gearbeitet hatte, welches jährlich ungefähr 10000 Gulden betrug, so haben einige Czechen gegen den Beschluß der Stadtoäter beim Bürgermeister Protest eingereicht.

* Das Hoftheater in Stuttgart brachte am 11. November eine ältere Oper „Konradin von Schwaben" von Gottfried Linder, Text von der Herzogin Wera von Württemberg, zur Wiederaufführung. In neu bearbeiteter Gestalt errang sich das Werk, welches vor ungefähr zehn Jahren erstmalig über die Stuttgarter Bühne ging, jetzt einen sehr lebhaften äußern Erfolg. Fräulein Mulder und Herr Hromada ragten unter den Darstellenden hervor. Der Inscenirung bot die auf das Historische zugeschnittene Oper in kriegerischen Aufzügen, Festmärschen und Balletevolutionen ein reiches Feld.

* Das Theater Unter den Linden in Berlin brachte am 10. Novbr. die erste deutsche Aufführung der Vaudeville-Operette „Gaukler" (Les Forains) von Maxime Boucheron und Antony Mars, Musik von Louis Varney. Die Novität, welche seinerzeit in Paris viel gemacht hat, erlebte einen completen Durchfall. Uebrigens war die Aufführung sehr mäßig und auch die deutschen Textübersetzer haben dem Original übel mitgespielt.

* Im Teatro filodramatico in Triest ist eine neue Buffa-Oper — „Nuova Santarella", Musik von Maëstro Buongiorno — mit nur magerm Erfolg gegeben worden.

* Die Oper „Dimitri" des Pariser Componisten Victorin Joncières ist im Grand-Théâtre in Gent erstmalig und mit Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Der schottische Componist Hamish Mc. Cunn wird die von ihm componirte Oper „Jeanie Deans" (Text nach Walter Scott) demnächst in Edinburgh durch die Carl Rosa-Gesellschaft zur Aufführung gebracht sehen.

* Frau Ida Dorat-Krzyzanowski vom Leipziger Stadttheater eröffnete am Hoftheater in Wien als Isolde in „Wagner's „Tristan und Isolde" ein Gastspiel und setzte dasselbe als Leonore im „Fidelio" und Valentine in den „Hugenotten" fort. Der Erfolg war ihr in allen Rollen gleich günstig, sie wurde vom Publicum lebhaft ausgezeichnet und oft hervorgerufen. Die Meinungen über ihre Künstlerschaft lauten im Allgemeinen gut, wenn auch nicht unbedingt anerkennend. So schreibt Hanslick über ihre Isolde: „Frau Dorat zeigte als Isolde ein lebhaftes Naturell, gute Bühnenfigur und eine umfangreiche, ziemlich ausgiebige, nur in den verschiedenen Lagen etwas ungleiche Stimme. Der ursprüngliche Schmelz dieses Organs ist offenbar bereits der Wagner-Singerei zum Opfer gefallen. Frau Dorat, ohne Frage ein schauspielerisches Talent, legt das Hauptgewicht auf die äußerste Zuspitzung des dramatischen Ausdrucks. Darin trifft sie mit Wagner zusammen, auch in allen üblen Folgen dieser Einseitigkeit. Sie übertreibt. Im ersten Acte glich sie nicht sowohl einer stolzen, leidenschaftlichen Königin, als einer Furie. Die Liebesscenen im zweiten Acte fanden sie natürlicher und sanfter, aber hier blieb uns der Klang der Stimme mehr schuldig, als in den aufgeregten Accenten des ersten Actes." — „Als Leonore", berichtet Speidel im Fremdenblatt, „stellten sich Frau Dorat's Vorzüge und Schwächen noch stärker heraus, als da sie die Isolde sang. Die Leistung war noch nicht ganz fertig und dürfte so bald nicht fertig werden, da das theilweise Mißlingen an technischen Gebrechen der Sängerin liegt. Die Register ihrer sonst so schönen Stimme sind nicht ausgeglichen und machen sich nicht selten als verschiedene Stimmen geltend, die kaum etwas Anderes miteinander gemein haben, als daß sie aus einem Munde kommen. Glückt es ihr hin und wieder, die Einheit ihrer Stimme herzustellen und festzuhalten, so ist sie ihres Erfolges sicher."

Digitized by Google

* In Berlin hat sich der Saal Bechstein allmählich die Gunst aller musikalischen Kreise gewonnen. Kaum, daß ein Abend vergeht, an dem er nicht besetzt ist; die hervorragendsten Künstler benutzen ihn mit Vorliebe seiner guten Dimensionen und trefflichen Acustik wegen. Der bekannte Musikschriftsteller W. Lakowitz schreibt im Localanzeiger über den Saal: „Der Saal Bechstein brachte uns gestern (Dienstag) Abend den ersten Kammermusik-Abend des Ehepaares Exner in Verbindung mit dem Cellisten Herrn Fritz Espenhahn. Immer mehr kommt dieser Saal für derartige musikalische Veranstaltungen in Gebrauch, und er eignet sich dafür auch in der That und in jeder Beziehung besser, als irgend einer unserer Concertsäle, wenn wir etwa die Singakademie ausnehmen, die zu füllen aber ein Zuhörerkreis erforderlich ist, wie ihn außer dem Joachim-Quartett wohl keine zweite Kammermusik-Gesellschaft so bald finden wird. Der Saal Bechstein faßt fünfhundert Personen, und das ist etwa die größte Zahl von Zuhörern, auf die solche Darbietungen rechnen können. Vor allen Dingen aber wird der Saal der Aufführung selbst gerecht, denn man mag sitzen, wo man will, so klingt es gut und klar, wir wenigstens haben einen Mangel der Acustik noch nicht zu entdecken vermocht. Gesang sowohl wie Clavier, Violine, Violoncell und Instrumental-Ensemble, in der Umgrenzung der Kammermusik natürlich, Alles hat sich hier noch stets wohl befunden und die Zuhörer haben Genuß davon gehabt. Auch das gestrige Claviertrio hat die Vorzüge des Saales wieder bewährt."

* Aus Frankfurt a. M. schreibt man uns: Am 3. November fand im Großen Saal des Saalbaues von den oberen Classen unseres städtischen Gymnasiums veranstaltet eine Aufführung des „Oedipus auf Kolones" von Sophokles (übersetzt von Gustav Wendt) mit den Mendelssohn'schen Chören statt und erfreute sich der größten Theilnahme des gewählten, sehr zahlreichen Publicums. Herr Emil Schneider, Leiter des Schauspiels, wie Herr Fr. Wm. Dietz, Dirigent des jugendlichen Orchesters (welches außer der Musik zu „Oedipus", den Tannhäuser-Marsch, die Ouverture zur Gluck'schen „Iphigenie" und einen Trauermarsch von Schubert — sämmtliche Piecen für obigen Zweck von demselben arrangirt — zu Gehör brachte) erwarben sich hierbei abermals nicht zu unterschätzende Verdienste; was hiermit dankbar anerkannt werden soll.

* Im zweiten Gürzenichconcert in Köln wurden an Orchester- und Chorwerken Beethoven's Ddur-Symphonie, Faust-Ouverture von Wagner, Ouverture zum „Corsar" von Berlioz (zum ersten Male) und Hiller's „Palmsonntagmorgen" geboten. Das Sopransolo in letztgenannter Composition, einer der liebenswürdigsten und anmuthigsten, die Hiller geschrieben, hatte Frau Wolff-Dwillat übernommen. Mehr noch als hier fand die Dame später in Liedern Gelegenheit, sich als eine Sängerin von trefflicher Bildung und feinem künstlerischen Geschmack zu bewähren. Außergewöhnlichen Erfolg hatte die Instrumentalsolistin des Abends Frau Bloomfield-Zeisler. Sie spielte mit souveränster Beherrschung alles Technischen und temperamentvollen Vortrage das Cmoll-Clavierconcert von Saint-Saëns und mehrere Solostücke von Scarlatti, Rubinstein und Liszt.

* In Leipzig gab Herr Oscar Klein aus New-York im Saale Blüthner eine Matinée, in welcher ausschließlich seine eigenen Compositionen theils durch ihn selber, theils durch die Mitwirkenden, die Pianistin Miß Lawrence, die Sängerin Fräul. Clara Heinig, den Baritonisten Herrn Schurig, die Herren Concertmeister Hilf und Julius Klengel zum Vortrag gelangten. Das Programm enthielt für Claoier: Thema und Variationen und mehrere kleinere Stücke, für Violoncell: Larghetto und Minuetto aus einer Manuscript-Suite, ferner eine Sonate für Claoier und Violine und eine Reihe von Liedern für Bariton und Sopran.

* Herr Musikdirectar W. Bünte in Hannover beging am 11. November sein vierzigjähriges Jubiläum als Dirigent des Hannoverschen Männergesangvereins.

* Unter dem Titel „Confetti“ hat sich schon zum vorigen Weihnachtsfest ein Heft mit reizenden Clavierstücken, Uebertragungen beliebter italienischer Volkslieder von Richard Kleinmichel (Verlag von Bartholf Senff in Leipzig) angemeldet. Für den musikalischen Gourmand bedeuteten diese feinsinnigen und angenehm spielbaren Uebertragungen wirkliche Leckereien. Und für den Musikfreund im Allgemeinen war es in Anbetracht des jetzigen Ueberfluthens von mit Paprika gewürzter unnatürlicher italienischer Musik interessant, auch einmal wieder auf das musikalische Italien in seinem ungeschminkten natürlichen Zustande hingelenkt zu werden. Die aus den süßen, einschmeichelnden italienischen Volkmelodien getroffene Auswahl hat sich denn auch schnell genug die Gunst des Publicums erobert, um eine zweite Auflage der „Confetti“, d. h. einen zweiten Band gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Er hat soeben in prächtiger Ausstattung die Röder'sche Officin in Leipzig verlassen und erscheint sogar in noch stärkerem Formate als der vorhergehende. Während der erste Band sozusagen die Crême der überall verbreiteten populären Melodien enthält, bringt der neue in seinen zwanzig ebenfalls von Rich. Kleinmichel bearbeiteten Clavierstücken eine Anzahl höchst charakteristischer, origineller Volkslieder, die außerhalb Italiens nicht so allgemein bekannt sind. Sie sind an Ort und Stelle gesammelt und entstammen zum größten Theil dem sangesfrohen Süd-Italien, Neapel, Amalfi, Palermo ꝛc. Heiteres, ausgelassen Lustiges wechselt in ihnen mit schmachtenden Liebesergüssen, Rührendem und leidenschaftlich Erregtem ab. Auch einige historisch interessante Sachen sind in die Sammlung aufgenommen, so das natürlich nur Eingeweihten bekannte älteste neapolitanische Volkslied „Michelemmà“ (Meine Michela) — aus der Zeit herrührend, wo die Türken noch als Piraten die italienischen Küsten unsicher machten —, ferner das zweitälteste Lied „Fenesta che lucivi“ und der populäre „Paparacianno“. Mit wahrem Behagen wird man die melodiösen, in wirksamem Claviersatz dargebotenen Stücke durchspielen, nicht nur ihr Titel, auch der Inhalt kann den musikalischen Gaumen reizen.

* Beim Wiener Männergesangverein ist es üblich, dem Autor einer zum ersten Male aufgeführten Composition einen Ducaten als Ehrentantième zu übersenden. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Verein nach dem Vortrag des „Sanges an Aegir“ beschlossen, auch dem Kaiser Wilhelm diesen üblichen Ehrenducaten überreichen zu lassen.

* Gegen die Claviersteuer. Der Vorstand des „Vereins deutscher Pianoforte-Fabrikanten“ sammelt gegenwärtig Unterschriften für eine Eingabe an den preußischen Finanzminister, in welcher „schwere Bedenken gegen die Einführung einer Claviersteuer in den preußischen Gemeinden erhoben werden“. Es wird unter Anderm darauf hingewiesen, daß der Absatz deutscher Claviere im Auslande in den letzten Jahren immer schwieriger geworden sei; durch die Einführung der Claviersteuer werde der Pianoforte-Industrie der letzte sichere Halt, der inländische Absatz, genommen.

---

* In Stuttgart starb am 12. November, 64 Jahre alt, Kammervirtuos Carl Herrmann, eines der hervorragendsten Mitglieder der dortigen Hofcapelle, welcher er 41 Jahre lang als erster Fagottist angehörte.

* In Frankfurt a. M. ist der Oberregisseur der dortigen Oper Edmund Kreibig am 13. November im Alter von 43 Jahren gestorben.

* In London starb im Alter von 35 Jahren der beliebte und geschätzte Sänger (Bariton) Eugène Oudin, von französischen Eltern in Canada geboren und, ehe er zur Sängercarrière überging, Advocat.

* In Parretta (Toscana) starb im Alter von 65 Jahren die ehedem hochberühmte Sängerin Rosina Penco.

Musikdirector-Stelle.

Die Stelle des akademischen Musikdirectors an der Universität **Marburg** ist durch die Wegberufung ihres bisherigen Inhabers, Professors Richard Barth, erledigt worden. Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen an den Rector der Universität bis 20. November d. J. einzusenden. Die allgemeine Durchbildung, Lehrgabe und Befähigung zum Dirigiren von Chor und Orchester vorausgesetzt, wird auch auf Fertigkeit im Clavier- und Geigenspiel Werth gelegt. Ueber die näheren Bedingungen wird von Seiten des Rectors auf Anfrage Auskunft ertheilt.

Der Rector.
Th. Fischer.

Die General-Intendantur der Königl. Schauspiele beabsichtigt das Engagement eines **ersten Oboers,** welcher auch Bläser des englischen Horns ist, als Hülfsmusiker mit Aussicht auf spätere Anstellung in der Königlichen Capelle. Befähigte Bewerber wollen sich bis 15. November d. Js. unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit und des Alters an die unterzeichnete Behörde — **Französische Strasse No. 36** — wenden, welche den Tag des Probespiels näher bezeichnen wird.

Reisekosten werden nicht vergütet.

Berlin, den 30. October 1894.

General-Intendantur der Königl. Schauspiele.

Impresario, capitalsfähig, von **Janko**-Pianistin (Engl.) für Concert-Tournée im In- und Ausland gesucht.
Gefl. Offerten mit Zeugnissen an: **Güther,** Buchhandlung, **Erfurt.**

Im Auftrage des Violin-Virtuosen Herrn

Willy Burmester

theile ich den verehrten Concert-Gesellschaften und Arrangeuren mit, dass **mir ausschliesslich** die Concertgeschäfte des Künstlers übertragen worden sind. Offerten von **anderer Seite** geschehen **ohne Bewilligung** des Herrn Burmester und sind daher **absolut werthlos.**

Concert-Direction Hermann Wolff,
Berlin W., Am Carlsbad 19. — Tel.-Adr.: Musikwolff.

Hofopernsänger Robert Settekorn

(Bariton)

Opern-, Concert- und Oratoriensänger

Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Mehrere Italienische Instrumente

im Solo bewährt,

1 Bratsche, I. Ranges von seltenster Güte, ein Caspar da Salo und

4 Violinen, 1 seltene Charatsetti, 1 Nicolaus Amati, 1 Mancini, 1 Joseph Quarneri

sind **aus** dem Nachlasse einer berühmten Künstlerfamilie von sachkundigen Erwerbern in Dresden zu verkaufen. Adressen unter **C. B. 139** an den **„Invalidendank" Dresden** erbeten.

Eine echte Amati-Violine,

Werth fl. 2500, für fl. 1000, eine **deutsche Violine** nach **Geisenhofer,** Werth fl. 150, für fl. 100, eine **Viola** nach **Stradiarius**, Werth fl. 250, für fl. 150, eine **Viola Macini,** sehr schön, Werth fl. 1000, für fl. 500 abzugeben. Anträge unter Chiffre **F. U. 1599** an **Rudolf Mosse, Prag.**

Eine vorzüglich erhaltene

Guarneri-Geige

mit grossem, edlem, ausgiebigem Ton ist zu verkaufen. **Preis M. 5000.** Die Violine wird nur unter Garantie ev. Hinterlegung des Betrages zur Ansicht gesandt. Offerten befördert unter **„Guarneri"** Herr Lehrer **F. Krull** in **Halle** a. Saale, Brandenburgerstrasse 4.

Eine schön erhaltene **Straduari-Violine,** deren Echtheit fachmännischerseits bescheinigt wird, ist für 12000 *M.* zu verkaufen.

Adressen nimmt unter **„Stratuar"** die Hofmusikalienhandlung **C. A. Klemm** in **Dresden** entgegen.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:

Violinen:	300 Mark	bis	1500 Mark.
Violas:	150 Mark	bis	350 Mark.
Violoncelli:	300 Mark	bis	800 Mark.

hält stets vorräthig.

Leipzig, Dresden und Chemnitz. **C. A. Klemm,** *K. S. Hofmusikalienhändler.*

Wegen Schwerhörigkeit **zu verkaufen:** feines **Alt-Mainzer Diehl**

Violoncello

mit Urkunde, gutem Kastenetuis und Bögen für 600 Mark.

Ernst Kliche, Apoth.-Bes., Quedlinburg.

Zu kaufen gesucht eine kleine ital. $^3/_4$-**Geige** zu Concertzwecken. Offerten unter **F. 588** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Ein dreiactiger

Operntext

sofort gesucht. Gefl Offerten mit Einsendung der Librettos erbittet

A. G. Lichtenberger's Musikalienhdlg., Neumarkt 12, Leipzig.

W. Auerbach Nachf.

Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.

Neumarkt 32 **Leipzig** Neumarkt 32.

Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Dr. Hugo Riemann's

Musik-Lexikon.

Theorie und Geschichte der Musik, die Tonkünstler alter und neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke, vollständige Instrumentenkunde.

Vierte,

sorgfältig revidirte und mit den neuesten Ergebnissen der musikalischen Forschung und Kunstlehre in Einklang gebrachte Auflage.

Ausgabe 1894.

Preis broschirt 10 Mark, gebunden 12 Mark.

Deutsche Gelehrsamkeit, Tiefe und Gründlichkeit des Wissens, sowie Zuverlässigkeit sichern dem Riemann'schen Musiklexikon unter Werken gleicher Art unstreitig den ersten Platz. (Orgel, 1893, Heft 11.)

Ausführliche Prospecte kostenlos und frei!

Jede Buchhandlung liefert zur Ansicht!

Verlag von **Karl Wolff,** Dresden-Neustadt.

Soeben erschien:

Jugend-Album.

12 kleine Clavierstücke für Pianoforte zu zwei Händen

von

Hans Harthan.

Opus 55.

Preis *M.* 1.50 complet.

Das reizende Album, **welches von der Kritik ganz vorzüglich besprochen** wurde, enthält Folgendes:

No. 1. Klein Häoschen tanzt. No 2. Auf blumiger Wiese. No. 3. Fröhliche Waoderung No. 4. Läodler. No 5. Lied. No. 6. Roccoco. No. 7. Kleine Humoreske. No. 8 Reigeo. No. 9. In der Dämmerung. No. 10. Neckerei. No. 11. Wiegenlied. No. 12. Gut' Nacht.

Ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk für unsere Kleinen.

Kataloge und Prospecte gratis und franco.

☛ Zu beziehen durch jede Buch- und Musikhaodlung.

Karl Wolff,
Musikverlag,
Dresden-Neustadt.

Verein der Musikfreunde

veröffentlicht Compositioneo von oamhaften und talentvolleo Compooisten für Clavier, Gesang etc. in

Monatsheften à 1 Mark (für Mitglieder)
(jedes Heft enthält 5—6 Compositionen)

unter Redaction von

Adolf Ruthardt,
Lehrer am Kgl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Gustav Schreck,
Musikdirector und Cantor zu St. Thomae in Leipzig.

Hans Sitt,
Capellmeister und Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik in Leipzig.

Mitglieds- (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftleituog:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Soeben erschien:

Allgemeiner Deutscher Musiker-Kalender

17. Jahrgang. für 1895. 17. Jahrgang.

2 Bände eleg. geb. Mk. 2,—.

Raabe & Plothow, Musikverlag, **Berlin W., 62.**

Gebrüder Hug & Co., Leipzig

versenden gratis und franco nachstehende

Kataloge über antiquarische Musikalien:

Band 7. **Clavierauszüge** von Opern, Lieder u. Gesänge ein- u. mehrstimm., Gesangübungen.
Band 8. **Blasinstrumente** mit Orchester, Blas-Quintette, Quartette, Trios, Duos, Solos.
Band 9. **Clavier** mit Orchester, Clavier-nonette-Trios, Clavier u. Violine, Cello.
Band 11. **Streichinstrumente, Flöte** u. Clarinette mit Orchester und and. Instrumenten od. Solo.
Band 12. **Clavier** m. Orch., Clavier-Trios, Quartette, Quintette etc. Clavier u. Violine. Clavier u Cello.
Band 14. **Chorwerke. Clavierauszüge.**
Band 15. **Orchester,** Harmonie- u. Blechmusik.
Band 16. **Streichinstrumente.**
Band 17 **Clavier** mit Orchester, Clavier-Nonette, Octette, Septette etc. Clavier-Quartette, Trios, Clavier u. Violine., Cello, Flöte etc.
Band 18. **Clavier** 2händ., 4händ.
Band 19. **Clavierauszüge** von Opern u. Oratorien, einst. Lieder, Chöre, Humorist. ein- u. mehrst. Gesänge, kirchl. Musik. Bücher u. Abhandlungen über Musik.
Band 20 **Kammermusik** für Streichinstrumente.
Clavierquartette, Trios, Pianoforte und Violine, Pianoforte u. Violoncell, 2 Pianoforte, Pianoforte zu 4 H., zu 2 H., Bücher etc.
Band 21. **Orchester.**
Band 22. **Streichinstrumente.**
Band 23. **Clavier** 2händ., 4händ., Orgel, Harmonium Bücher.
Band 24. **Chorwerke. Clavierauszüge.**

Verlag von **Gebrüder Hug & Co.** in Leipzig.

SCHUBERT
Deutsche Tänze

Dichtung von Leonhard Steiner

für gemischten Chor mit Orchester oder Pianoforte bearbeitet von

Carl Flitner.

Orchester-Partitur 6 Mk., Orchester-Stimmen 9 Mk., Clavier-Auszug 2,50 Mk., Chor-Stimmen à 50 Pf.

Der Clavier-Auszug resp. Partitur steht zur Ansicht zu Diensten.

Die herrlichen Weisen der „Deutschen Tänze" von Franz Schubert dem Chorgesang zugänglich gemacht zu haben, ist ein Verdienst, in welches sich Leonhard Steiner als Dichter und Carl Flitner als feinsinniger musikalischer Bearbeiter theilen. Der Orchester- resp. Clviersatz ist effectvoll und stellenweise von bestrickender Wirkung, der Chorsatz geschickt und leicht fliessend.

Ueber eine Aufführung des Werkes im III. Abonnement-Concert in St. Gallen schreibt der Referent:

Deutsche Tänze von Fr. Schubert. Mit der Bearbeitung dieser reizenden Weisen für gemischten Chor und Orchester hat Musikdirector Flitner in Schaffhausen sich ein unbestreitbares Verdienst erworben. Orchester und Chor sind sehr geschickt und mit ausserordentlicher Fachkenntniss behandelt. Wenn sich dann noch die Wiedergabe so fein ausgearbeitet und so correct gestaltet, wie es bei diesem Concert der Fall war, so werden diese Tänze überall ungemein gefallen. Thatsächlich war denn auch hier der Beifall ein so gern und reichlich gespendeter, dass eine Wiederholung erfolgen musste.

Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

Orgelschule.

Praktische Anleitung
zur gründlichen Erlernung des kirchlichen Orgelspiels
von
Gustav Merkel.
Op. 177.

Preis netto 5 Mark.

Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Organ School.

Practical Instruction
for thoroughly acquiring the art of Church organ playing
by
Gustav Merkel.
Op. 177.

Preis netto 5 Mark.

Translated and edited by **JOHN WHITE.**

Unter den verschiedenen Orgelschulen, die in neuerer Zeit erschienen sind, möchte ich die von Gustav Merkel verfasste in vorderste Reihe stellen. Sie ist pädagogisch wie künstlerisch gleich ausgezeichnet und im besten Sinne praktisch, weil der erklärende Text sich in gedrungener Kürze hält und dabei doch eine deutliche, Jedem verständliche Anleitung zum Studium giebt. Besonders empfehlenswerth ist das Capitel über Pedal-Applicatur.

Die Notenbeispiele zeigen eine feine künstlerische Auswahl, kein langweiliges, schablonenhaftes Beispiel findet sich darunter. Das ganze Werk beweist, dass der Verfasser nicht blos ein Praktiker, sondern ein feinfühliger tüchtiger Künstler wer; es kann allen hohen Behörden zur Einführung in Schullehrer-Seminaren und Präparanden-Anstalten auf's Wärmste empfohlen werden.

BERLIN, den 12. Juni 1892.

Robert Radecke,
Königl. Professor, Director des Konigl. Akademischen Instituts für Kirchenmusik.

Die Verlagshandlung versendet Cataloge ihres reichhaltigen Orgelverlages gratis und franco.

! Neu !

In meinem Verlage erschien soeben mit Eigenthumsrecht:

„Schön Karin".

Oper in einem Aufzuge.

Text von Einar Christiansen,
deutsch von Frau M. von Borch.

Musik
von

Tekla Griebel.

Clavierauszug mit Text. Pr. *M.* 6.— no.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Opern-Handbuch.

Repertorium der dramatisch-musikalischen Literatur.
(Opern, Operetten, Ballette, Melodramen, Pantomimen, Oratorien, dramatische Cantaten u. s. w.)
Ein nothwendiges Supplement zu jedem Musiklexikon
von
Dr. Hugo Riemann.
Preis geh. 12 M. 50 Pf., eleg. geb. 14 M. 50 Pf.

Dresden. *C. A. Koch's Verlagshandlung.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Zweites Heft:

Confetti.

Beliebte italienische Volkslieder

für

das Pianoforte

übertragen von

Richard Kleinmichel.

Zweites Heft.

Pr. 2 Mk. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Leipzig — Bosworth & Co. — London.

Neu! **Neu!**

Hans Sitt.

Op. 48, No. 1. **Wiegenlied.** . . Pfte. und Viol. M. 1.50
No. 2. **Gavotte.** . . . . „ „ „ M. 1.50

Albumblätter.

No. 1. **Romanesca.** . . . . . Pfte. und Viol. M. 1.50
No. 2. **Melodie.** . . . . . „ „ „ M. 1.50
No. 3. **Gondoliere.** . . . . . „ „ „ M. 1.60

Kritiken: *Solche allerliebste kleine Pièçen haben seit langer Zeit nicht gesehen.*

Drei kleine Lieder.

No. 1. **Lebewohl** . . . . . M. —.60
No. 2. **Wenn auf den Gassen** . . . . . M. —.60
No. 3. **Fragst du mit den Aeugelein** . . . . . M. —.80

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 59. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Wie Beethoven von der Bedeutung der Kunst dachte,

daran erinnern jetzt die Zeitungen durch Mittheilung eines Briefes von Beethoven, entnommen der Schindler'schen Biographie. Er lautet folgendermaßen:

Liebe gute Bettine!

Könige und Fürsten können wohl Professoren machen und Geheimeräthe ꝛc. und Titel und Ordensbänder umhängen, aber große Menschen können sie nicht machen. Geister, die über das Weltgeschmeiß hervorragen, das müssen sie wohl bleiben lassen zu machen, und damit muß man sie in Respect halten; wenn so zwei zusammen kommen, wie ich und der Goethe, da müssen auch große Herren merken, was bei unser Einem als groß gelten kann. Wir begegneten gestern auf dem Heimwege der ganzen kaiserlichen Familie. Wir sahen sie von weitem kommen, und der Goethe machte sich von meiner Seite los, um sich an die Seite zu stellen; ich mochte sagen was ich wollte, ich konnte ihn keinen Schritt weiter bringen; ich drückte meinen Hut auf den Kopf, knöpfte meinen Oberrock zu, und ging mit untergeschlagenen Armen mitten durch den dicksten Haufen. — Fürsten und Schranzen haben Spalier gemacht, der Erzherzog Rudolph hat den Hut abgezogen, die Frau Kaiserin hat gegrüßt zuerst. — Die Herrschaften kennen mich. — Ich sah zu meinem wahren Spaß die Procession an Goethe vorbeidefiliren. Er stand mit abgezogenem Hute tief gebückt an der Seite. Dann hab' ich ihm auch den Kopf gewaschen, ich gab keinen Pardon und hab' ihm alle seine Sünden vorgeworfen, am meisten die gegen Sie, liebste Bettine! wir hatten gerade von Ihnen gesprochen. Gott! hätte ich eine solche Zeit mit Ihnen haben können, wie der, das

glauben Sie mir, ich hätte noch viel, viel mehr Großes hervorgebracht. Ein Musiker iſt auch ein Dichter, er kann ſich auch durch ein paar Augen plötzlich in eine ſchönere Welt verſetzt fühlen, wo größere Geiſter ſich mit ihm einen Spaß machen, und ihm recht tüchtige Aufgaben machen. Was kam mir nicht alles in den Sinn, wie ich Dich kennen lernte, auf der kleinen Sternwarte, während des herrlichen Mairegens, der war auch ganz fruchtbar für mich, die ſchönſten Thema's ſchlüpften damals aus Ihren Blicken in mein Herz, die einſt die Welt noch entzücken ſollen, wenn der Beethoven nicht mehr dirigirt. Schenkt mir Gott noch ein paar Jahre, dann muß ich Dich wiederſehen, liebe, liebe Bettine, ſo verlangt's die Stimme, die immer Recht behält in mir. Geiſter können einander auch lieben, ich werde immer um den Ihrigen werben. Ihr Beifall iſt mir am liebſten in der ganzen Welt. Dem Goethe habe ich meine Meinung geſagt, wie der Beifall auf unſer Einen wirkt, und daß man von ſeines Gleichen mit dem Verſtand gehört ſein will; Rührung paßt nur für Frauenzimmer (verzeih mir's), dem Mann muß Muſikfeuer aus dem Geiſt ſchlagen. Ach liebſtes Kind, wie lange iſt's ſchon her, daß wir einerlei Meinung ſind über alles!!! — Nichts iſt gut, als eine ſchöne, gute Seele haben, die man in allem erkennt, vor der man ſich nicht zu verſtecken braucht. Man muß was ſein, wenn man was ſcheinen will; die Welt muß einen erkennen, ſie iſt nicht immer ungerecht. Daran iſt mir gar nichts gelegen, weil ich ein höheres Ziel habe. — In Wien hoffe ich einen Brief von Ihnen, ſchreiben Sie bald, bald und recht viel; in acht Tagen bin ich dort, der Hof geht morgen, heute ſpielen ſie noch einmal. Er hat der Kaiſerin die Rolle einſtudirt, ſein Herzog und er wollen, ich ſolle was von meiner Muſik aufführen, ich hab's beiden abgeſchlagen, ſie ſind beide verliebt in chineſiſch Porzellan, da iſt Nachſicht von Nöthen, weil der Verſtand die Oberhand verloren hat, aber ich ſpiele zu ihren Verkehrtheiten nicht auf, abſurdes Zeug mach' ich nicht auf gemeine Koſten mit Fürſtlichkeiten, die nie aus der Art Schulden kommen. Adieu, Adieu Beſte, Dein letzter Brief lag eine ganze Nacht auf meinem Herzen und erquickte mich da, Muſikanten erlauben ſich alles.

Gott, wie lieb' ich Sie! Dein treueſter Freund und tauber Bruder
Teplitz, Auguſt 1812. Beethoven.

Trois Morceaux

pour la Flûte avec accompagnement de Piano
par **Joachim Andersen.**

Op. 57. Preis für jedes der drei Stücke: 1 ℳ. 50 ₰.
Verlag von Wilhelm Hanſen in Kopenhagen und Leipzig.

Die Flötiſten von Beruf, ſowie die Liebhaber des hier in Frage kommenden zarten Blasinſtrumentes werden an dieſen Stücken Gefallen finden, denn dieſelben ſind nicht nur hübſch gemacht, ſondern wirken auch angenehm. Sie heißen: „Le Calme", „Sérénade mélancolique" und „Le Tourbillon". Den letzteren Terminus darf man nicht zu ernſt nehmen, es handelt ſich nur um einen harmloſen Flöten-„Wirbelwind". Aber das Stück iſt ganz niedlich, kann auch als gute Uebung im ſchnellen Paſſagenſpiel dienen. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Leipziger Lehrer-Gesangverein hat am 10. Novbr. in der Alberthalle des Krystallpalastes sein diesjähriges erstes Winter-Concert gegeben, vor einem stattlichen Hörer-Contingent und zu allgemeinstem, lebhaftestem Beifall. Der Verein zeigte wieder einmal, daß er den Ruf, dessen er als gegenwärtig wohl hervorragendste hiesige Männergesangs-Corporation sich zu erfreuen hat, ein wohlverdienter ist, indem er sich abermals mit den ihm zu Gebote stehenden Eigenschaften von Fülle und Güte des stimmlichen Materials, Reinheit der Intonation, Schlagkräftigkeit, Sicherheit und Nuancirungsfeinheit im Vortrage bethätigte. Der Dirigent, Herr Capellmeister Hans Sitt, hatte alle vorgetragenen Sachen trefflichst einstudirt, und von diesen sind als bedeutsamste Gabe das Credo, Sanctus und Benedictus aus der für hier neuen Männerchor-Messe Op. 28 von Robert Volkmann zu nennen. Außerdem ließ der Verein noch folgende meist acceptable Lieder hören: „Johannisnacht am Rhein" von Meyer-Olbersleben (zum ersten Male), „Vollmondzauber" von Rheinberger, „Es ist ein Traumlicht über Dir" von Sitt, Jagdlied mit Begleitung von 4 Hörnern von Kremser und — „Sang an Aegir", die vielbesprochene dichterische und musikalische Schöpfung Kaiser Wilhelm's II. — Sehr werthvoll war die Unterstützung, welche dem Concert durch die Mitwirkung der Kammersängerin Frau Metzler-Löwy und des Concertmeisters Herrn Carl Prill gewährt wurde. Frau Metzler-Löwy sang bei bester stimmlicher Disposition und mit den an ihr bekannten Vorzügen von Gemüth und Styl die Lieder „Die Waldblume" von Bernh. Vogel, „An die Leyer" von Franz Schubert, „Unbefangenheit" von C. M. von Weber, „Wenn auf den Gassen", „Dein" und „Hingebung" von Sitt; außerdem mußte sie sich auf stürmisches Verlangen zu einer Zugabe verstehen. Herr Prill entfaltete seine oft gewürdigte Violin-Virtuosität in dem Amoll-Concert von Vieuxtemps und in der „Legende" und der Fantasie „Souvenir de Moscon" von Wieniawski. Auch er wurde stürmisch zu einer Zugabe gedrängt. Nicht vergessen sei schließlich, daß Herr Capellmeister Sitt neben seinem Amte als Dirigent auch noch das des Clavierbegleiters der Lieder und Violinsachen in bester Weise versah.

* Karlsruhe, 4. October. Im Hoftheater wurde gestern ein interessanter französischer Opernabend veranstaltet, bestehend aus drei Einactern, die in historischer Reihenfolge zur Darstellnng kamen. Den Anfang machte Grétry's komische Oper „Die beiden Geizigen" (1770 componirt), ein im Text ebenso humoristisches wie musikalisch fein und liebenswürdig gehaltenes Werk, dessen Wiedergabe (Frau Mottl, die Herren Gerhäuser und Nebe waren in den Hauptpartien beschäftigt) sich der lebhaften Anerkennung werth zeigte. Fast noch größeren Beifall erzielten Dalayrac's „Kleine Savoyarden" (1789 componirt), deren wenige aber höchst anmuthige Musiknummern von trefflicher Wirkung waren. Besonders machten sich hier die Inhaberinnen der Titelrollen, die Damen Brehm und Noë, um die Aufführung verdient. Beide sangen und spielten charmant. Den Schluß bildete „Djamileh" von Bizet (1872), reizend und espritvoll in der Musik, aber schwach im Text. Letzterer verschuldete denn auch die nicht übermäßig warme Aufnahme der Novität, welche in der Titelrolle wieder einmal Frau Reuß zur Entfaltung ihrer schönen Begabung ausreichende Gelegenheit bot. Die Tenorpartie sang an Stelle des erkrankten Herrn Rosenberg Herr Müller vom Stuttgarter Hoftheater recht sympathisch, vorzüglich gab Herr Nebe die Bufforolle. Director Mottl hatte an die Einstudirung der drei Opern alle Sorgfalt verwendet, die Regenerirung derjenigen von Grétry und Dalayrac erwarb ihm den Dank aller musikverständigen Kreise.

* Bochum, 5. November. Sonntag den 4. November fand das erste Musik-Vereins-Concert statt. Das Programm enthielt: Symphonie Ddur von Haydn; Arie aus Freischütz: „Wie nahte mir der Schlummer", gesungen von Fräulein Anna Münch aus Frankfurt a. M.; Sonnengesang aus „Franciskus" von Tinel für Tenorsolo, gemischten Chor und Orchester (das Solo gesungen von Herrn Grohl aus Berlin). Beide genannten Solisten gaben außerdem verschiedene Liedervorträge. Der zweite Theil war ausschließlich dem Andenken Gade's gewidmet und brachte: Ouverture: Nachklänge von Ossian, Frühlingsphantasie für Soloquartett, obligates Clavier und Orchester. Das Soloquartett wurde von Schülerinnen und Schülern des Herrn Musikdirectors Krüger ausgeführt; die Clavierpartie von dem Töchterchen desselben, Else Krüger, gespielt Der Schluß des Concertes bestand aus der zweiten Scene (Armida) aus den Kreuzfahrern (Armida: Fräulein Münch, Rinaldo: Herr Grahl). Das Orchester bildete die verstärkte städt. Capelle. Sämmtliche Nummern wurden zur größten Zufriedenheit eines zahlreichen Publicums ausgeführt.

* Paris, 11. November. In der Großen Oper waren in der verflossenen Woche folgende Vorstellungen: Montag und Freitag „Othello" von Verdi, Mittwoch „Gwendoline" von Chabrier und „Thaïs" von Massenet, Sonnabend „Walküre" von Wagner. Die hiesigen musikalischen Chauviniſten wollen in diesem Repertoire zu viel fremdes Element finden, und meinen, daß eine einzige fronzösische Affiche auf vier Affichen überhaupt zu wenig sei und ein umgekehrtes Verhältniß vorzuziehen gewesen wäre. In „Thaïs" haben übrigens Mlle. Sibyl Sanderson und Herr Alvarez von den ursprünglich durch sie creirten Rollen — Thaïs und Athanaël — wieder Besitz ergriffen und sind vom Publicum sehr freundlich begrüßt worden. Der Walküren-Vorstellung von gestern (Sonnabend) hat Siegfried Wagner, der auf der Rückreise von London wieder hier war, in der Directions-Loge beigewohnt, und zwar auf demselben Platze, den noch unlängst Verdi eingenommen hat. — Nachrichten von der Opéra-comique: Im Laufe dieser Woche beginnt Mlle. Calvé mit ihren Darbietungen in Bizet's „Pêcheurs de perles". Durch die mit dem Ableben des Czars Alexander III. verbundene Schließung der Petersburger Theater ist die Sängerin Mad. Saville früher frei geworden als sie dachte und hat sich olsbald Herrn Carvalho zur Verfügung gestellt, so daß nun die Proben zu Massé's „Paul et Virginie" stärker activirt werden können und diese Oper eher herauskommen kann, als ursprünglich bestimmt war. Herr Carvalho hat eine junge Sängerin, Mlle. Kerrion mit Namen, engagirt, von der viel Gutes gesprochen wird. — Demnächst wird der neue Kunsttempel eröffnet, der sich Théâtre Mondain nennt und in welchem an drei Tagen in der Woche unedirte Opern junger Componiſten und on den übrigen Tagen symphonische Concerte gegeben werden sollen. — Man kennt jetzt die Titel der Opern, welche Herr Sonzogno aus Mailand in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai in der Porte-Saint-Martin bringen wird. Die Opern heißen: „Rateliff", „L'Amico Fritz" und „Silvano" von Mascagni, „Pagliacci" und „I Medici" von Leoncavallo, „Ninon de Lenclos" und „Il piccolo Haydn" von Cipollini, „Fior d'Alpe" von Franchetti, „Martire" von Samara, „Il Voto" von Giordano, „Fortunio" von Van Westerhout und „Cristo alla Festa di Purim" von Giannetti. — Programm des heutigen Châtelet-Concerts: Cmoll-Symphonie von Beethoven; Fantaisie persane für Pianoforte (Herr Diémer); zweites Bild aus dem ersten Act von Wagner's „Parsifal"; Concert für Clavier, Flöte und Violine von Joh. Seb. Bach (die Herren Diémer, Cantié und Rémy); zweite Ungarische Rhapsodie von Liszt (instrumentirt von Müller-Berghaus). — Bei Lamoureux giebt's heute: Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck; Arie aus „Tannhäuser" (Frau Materna); Fantaisie symphoniqne von Chevillard; Fragmente aus Wagner's „Götterdämmerung" (mit Frau Materna und Herrn Gibert als Solisten); Huldigungsmarsch von Wagner. — Das d'Harcourt-Concert von heute bringt Fragmente aus dem zweiten und dritten Act von „Tannhäuser" (Solisten: die Damen Fiérens und Blanc, die Herren Vaguet, Auguez, Challet und Commêne).

* In der russischen Gouvernements-Hauptstadt Kutais ist das Stadttheater vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam während einer Probe zum Ausbruch und griff so schnell um sich, daß Nichts gerettet werden konnte. Sämmtliche Requisiten und Decorationen wurden ein Raub der Flammen.

* Das Theater von Rioja (Argentinien) ist in Folge eines Erdbebens vollständig zusammengestürzt.

* Am Hoftheater in Karlsruhe ist die dreiactige Oper „Ingwelde", Text vom Grafen Ferdinand Sporck, Musik von Max Schillings, am 13. November mit bedeutendem äußeren Erfolge erstmalig in Scene gegangen. Der Textdichtung ist Schönheit der Sprache und poetischer Gehalt nachzurühmen. Im musikalischen Aufbau verräth das Werk viel Talent, doch in seiner übermäßig starken Hinneigung zu Wagner hat der Componist jedwede Selbständigkeit, wenn sie überhaupt in ihm vorhanden, preisgegeben. Die Aufführung mit Frau Reuß in der Titelrolle und Herrn Gerhäuser als Brau nahm unter Mottl's Leitung einen vorzüglichen Verlauf.

* Am Carl Schultze-Theater in Hamburg ist am 10. November eine neue Operette „Der Lieutenant zur See" von Schlack und Herrmann, Musik von Louis Roth erstmalig in Scene gegangen und im Ganzen sehr günstig aufgenommen worden.

* Im Théâtre Royal in Antwerpen ist ein neues Ballet — „Feu Pierrot", Scenarium von Charles Mouton, Musik von Emil Schwartz (Professor am Pariser Conservatorium) mit Glück zur Aufführung gekommen.

* Der belgische Componist Paul Gilson arbeitet an einer „Galswinthe" betitelten Oper. Der Text derselben ist von Lucien Solvay in Brüssel.

* Im Theater Royal Opera comique in London ist eine neue einactige Operette, betitelt „Der Bey von Marocco" und componirt von Victor Hollaender mit Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Aus Italien wird wieder das Auftauchen und Durchfallen einer „Graziella" betitelten Oper gemeldet (der zweiten dieses Titels binnen kurzer Zeit). Während die erste von Auteri-Manzocchi herrührte, nennt sich der Verfasser der zweiten nach Text und Musik Maëstro Caffi.

* Fräulein Edith Walker, eine in der Schule des Fräulein Orgényi gebildete junge amerikanische Sängerin, sang in der letzten Aufführung des „Prophet" am königlichen Opernhause in Berlin die Fides als Gast und betrat bei dieser Gelegenheit die Bühne überhaupt zum ersten Male. Gesanglich zeigte sich die mit einer umfangreichen, klangvollen Altstimme ausgerüstete Debutantin in ihrer anspruchsvollen Rolle überraschend gut zu Hause, während es um die schauspielerische Leistung, wie bei den meisten Anfängerinnen, noch etwas schwach bestellt war. Das Publicum zollte Fräulein Walker reichen Applaus und die Intendanz bekräftigte ihre Uebereinstimmung mit diesem Verdict durch das Engagement der talentvollen jungen Dame.

* Fräulein Else Schelper, die Tochter des trefflichen Leipziger Baritonisten, hat als Bühnensängerin ihren ersten Schritt in die Oeffentlichkeit gethan. Die letzte Vorstellung von Lortzing's „Waffenschmied" im Alten Leipziger Stadttheater brachte ihr Debut als Marie, ein verheißungsvolles, für die Zukunft der jungen Sängerin das Beste erwarten lassend. Fräulein Schelper, im Besitz eines wohllautenden Soprans, führte die Partie mit musikalischer Sicherheit und Schlagfertigkeit durch und gab auch im Spiel Beweise einer ausgesprochenen Bühnenfähigkeit. Daß es der talentirten Tochter eines allgemein beliebten Künstlers bei ihrem ersten theatralischen Versuch an beifälligster Aufmunterung seitens des Publicums nicht fehlte, bedarf wohl kaum einer ausdrücklichen Bestätigung.

* Der Opernsänger Alvary hat wegen seines auf der Mannheimer Bühne erlittenen Unfalls nunmehr beim dortigen Landgericht eine Entschädigungsklage auf 37 000 Mark eingereicht.

* Berliner Nachrichten. Die abgelaufene Woche stand zur Veränderung einmal im Zeichen der Geige. Zunächst gab der Hamburger Violinvirtuose Willy Burmester ein zweites Concert mit Orchester und excellirte darin nicht minder wie an seinem ersten ausschließlich Paganini gewidmeten Abende. Er begann mit Tschaikowsky's verzwicktem Ddur-Concert in einem Satze, spielte hierauf sehr vortrefflich Spohr's Emoll-Concert (namentlich das Adagio darin war eine echt künstlerische Leistung) und entwickelte dann in Wieniawski's Faust-Fantasie alle Künste seiner blendenden Virtuosität sowie die für dieses Stück unbedingt erforderliche Eleganz und Anmuth des Vortrags. — Dem Burmester'schen Concert schloß sich dasjenige des kleinen neunjährigen Bronislaw Hubermann an. Zwei Jahre mögen es her sein, daß der Knabe mit der Geige in der Hand zum ersten Male vor dem Berliner Publicum erschien. Seitdem hat er sich bedeutend herausgemacht und ist jetzt beispielsweise im Stande Mendelssohn's Violinconcert technisch ohne jeden Fehl und Tadel zu spielen. Auch um das rein Musikalische ist es bei dem Kleinen erfreulich bestellt, wie außer dem Mendelssohn'schen Concert noch die Wiedergabe einiger kleinerer Stücke von Schumann und Bach, sowie der Ballade und Polonaise von Vieuxtemps bezeugte. — Der dritte im Geigerbunde war Pablo de Sarasate, er wirkte im dritten Philharmonischen Concerte mit. Wir fanden ihn diesmal nicht in der glänzenden Gebelaune wie sonst, wenigstens was seinen ersten Vortrag, Bruch's drittes Concert in Dmoll, anbetraf. Später bei Saint-Saëns' Introduction und Rondo capriccioso fühlte sich der Künstler entschieden freier und besser disponirt, die alte Meisterschaft kam hier wieder siegreich zum Durchbruch. Für die andauernde Beliebtheit Sarasate's bei den Berlinern sprach sowohl der zahlreiche Besuch des Concertes wie der stürmische Beifall, mit dem sich der berühmte Virtuose wiederum ausgezeichnet sah. An Orchestralem bescheerte der Philharmonische Concertabend Liszt's symphonische Dichtung „Die Ideale", eine neue Symphonie in Adur von Ch. M. Widor, ein zum Theil sehr interessantes, geistreich concipirtes Werk, und Beethoven's zweite Leonoren-Ouverture. Die Wiedergabe der letzteren gehörte entschieden zu dem Besten, was wir unter der Direction Strauß von dem Philharmonischen Orchester zu hören bekommen haben. — Die königliche Capelle hatte ihren ebenfalls dritten Symphonieabend einige Tage früher gegeben. Das Programm setzte sich hier aus der Wasserträger-Ouverture von Cherubini, d'Albert's Ouverture zu „Esther" (zum ersten Male), den Symphonien in Fdur von Brahms und in Cmoll von Beethoven zusammen. Die beiden Ouverturen wurden vortrefflich gespielt; Brahms' Symphonie indessen mußte sich mit einer ziemlich mäßigen Ausführung begnügen, weder der Dirigent noch das Orchester hatten sich in das Werk gehörig hineingelebt. — Mit bestem Erfolge introducirte sich im Bechsteinsaale das böhmische Streichquartett der Herren Carl Hoffmann, Suk, Nedbal und Hans Wihan. Es herrscht Feuer und Leben und vor Allem eine Begeisterung für die Sache in ihren Vorträgen, die unwillkürlich packt und den Hörer zum Beifall fortreißt. Daß unter dieser strotzenden Temperaments-Fülle das künstlerische Gleichgewicht allerdings oft ins Wanken kommen kann, ging aus der Wiedergabe des Kaiserquartetts von Haydn recht fühlbar hervor. Am wohlsten fühlten sich die böhmischen Quartettisten, die übrigens wie ein Mann spielen, bei ihren Landsleuten Smetana (Emoll-Quartett) und Dvořák (Edur-Quartett). — Der siebente Clavierabend von Frau Berthe Marx-Goldschmidt brachte ein sehr umfangreiches Programm (Variationen und Transscriptionen), fast genügend für zwei Abende, dessen sich die Künstlerin in der trefflichsten Weise und durch reichen Beifall ausgezeichnet entledigte. — Ein von Francesco d'Andrade in der Singakademie veranstaltetes Wohlthätigkeitsconcert, in welchem man den Künstler nach Möglichkeit feierte und der zweite Liederabend Frau Amalie Joachim's mit Schubert's Müllerliedern vervollständigten die wichtigeren musikalischen Begebenheiten der Woche.

* Im ersten Concert des Männergesangvereins „Liederkranz" in Mannheim führten den solistischen Theil zwei italienische Künstlerinnen aus; die Sängerin Maria Antonietta Palloni aus Rom und die Violinistin Bianca Panteo aus Mailand. Beider Leistungen ernteten die beifälligste Zustimmung des Publicums.

* Johannes Brahms wurde bei einem vorübergehenden Aufenthalt in Frankfurt a. M. durch die Museumsgesellschaft in gebührender Weise geehrt. Das zweite Museumsconcert am 9. Novbr. verwandelte sich in einen vollständigen Brahms-Abend, an welchem des Meisters Tragische Ouverture, das Violinconcert, Variationen über ein Thema von Haydn, Ungarische Tänze für Violine und Pianoforte und die Symphonie in Cmoll zu Gehör kamen. Ein Wunsch des Publicums — Johannes Brahms am Dirigentenpulte zu sehen — ging nicht in Erfüllung, der Gefeierte wohnte dem Concert nur als Zuhörer bei. Nach dem von Joachim gespielten Violinconcert ruhte jedoch der Beifall nicht eher, bis auch Brahms sich von seinem Sitz aus dankend verneigt und das Orchester in einen Tusch eingestimmt hatte. Auch nach der am Schlusse gespielten Symphonie gipfelten die dem berühmten Componisten dargebrachten Ovationen in einem dreimaligen Orchestertusch.

* Im Theatersaale des Krystallpalastes zu Leipzig gab der ehemalige Opernsänger Herr Fritz Friedrichs ein Concert, in welchem er sich als einen vortrefflich gebildeten Künstler bewährte. Die von ihm unter lebhaftem Beifall zum Vortrag gebrachten Sachen bestanden in den Liedern „An die Musik" und „Der Doppelgänger" von Schubert und den Balladen „Spirito santo", „Der seltene Beter", „Odins' Meeresritt", „Feuersgedanken" und „Prinz Eugen" von Löwe. Erfolgreich unterstützt wurde das Concert von dem Leipziger Violoncellvirtuosen Julius Klengel und dem Pianisten Herrn Emil Kronke aus Dresden.

* Im zweiten Symphonieconcert der königl. Capelle in Dresden wurde als Novität eine Suite aus der Musik zu Holger Drachmann's Melodram „Schneefried" von Franz Curti geboten. Das stimmungsvolle und mit vielen feinen characteristischen Zügen ausgestattete Werk gelangte unter Capellmeister Hagen's Leitung zu vorzüglicher Ausführung und fand im Auditorium lebhaften Anklang. Händel's Bdur-Concert für Streichinstrumente, die akademische Festouverture von Brahms und Beethoven's Ddur-Symphonie bildeten die übrigen Bestandtheile des Programms.

* Francesco d'Andrade veranstaltete am 11. November in Berlin ein Concert zu wohlthätigem Zwecke und enthusiasmirte auch ohne den Apparat der Bühne die zahlreich erschienenen Zuhörer in hohem Maße. Inzwischen hat der Künstler auch in Wien mit großem Erfolge concertirt.

* Pabla de Sarasate befindet sich zur Zeit wieder auf einer deutschen Concerttournée. Er spielte bisher in Berlin (im Philharmonischen Concert), in Breslau (Orchestervereinsconcert), und veranstaltet am 17. November ein eigenes Concert mit Orchester in Dresden.

* Frau Marcella Sembrich widmet sich in der ersten Hälfte der Saison vorzugsweise dem Concertgesang. In Frankfurt a. M. und Hamburg gab sie eigene Concerte, denen es weder an großem künstlerischen, noch materiellen Erfolge mangelte; in Berlin steht ihr Auftreten im Stern'schen Gesangverein bevor.

* Frau Bloomfield-Zeisler, die im vorigen Winter schnell zu Ruf gelangte, ausgezeichnete amerikanische Pianistin, ist in dieser Saison ein begehrter Concertgast. Vor Kurzem wirkte sie in den Abonnementsconcerten in Bremen, Köln, Mainz u. s. w. mit und trug überall glänzende Erfolge davon.

* Das Quartett Heermann-Bassermann-Koning-Becker aus Frankfurt a. M. hat sich mit großem Erfalg in Brüssel hören lassen (in einem der vom Hause Schott organisirten Concerte und im Cercle artistique).

* Das Testament der Sängerin Albonie wurde am 10. Nooember in Paris eräffnet. Die Stadt Paris erhält ein Legat von einer halben Million Francs für verschiedene wohlthätige Zwecke. Die Gesammtsumme der humanitären Stiftungen übersteigt zwei Millionen Francs.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.
4. u. 10. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Jahreszeiten, Ballet.
5. Novbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
6. Novbr. Djamileh von Bizet. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
7. Novbr. Margarethe v. Gounod.
8. Novbr. Hansel und Gretel von Humperdinck Mara v. Hummel.
11. Novbr. Der Prophet v. Meyerbeer.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater
11. Novbr. Fidelio v. Beethoven.
12. Novbr. Hans Heiling v. Marschner.
13. Novbr. Carmen von Bizet.
14. Novbr. Die Hugenotten von Meyerbeer.
15. Novbr. Rund um Wien, Ballet. Tannhäuser von Wagner.
16. Novbr. Aida von Verdi.
17. Novbr. Rund um Wien, Ballet.
18. Novbr. Die Zauberflöte von Mozart.
19. Novbr. Cornelius Schut von Smareglia.

München.
Königl. Hoftheater.
3. Octbr. Tannhäuser v. Wagner.
4. Octbr Die verkaufte Braut von Smetana
6. u. 27. Octbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
7. Octbr. Zauberflöte von Mozart.
9. Octbr. Margarethe v. Gounod.
11. Octbr. Lohengrin von Wagner.
13. Octbr. Aida von Verdi.
14. Octbr. Fliegende Holländer v. Wagner.
16. Octbr. Wildschütz v. Lorteing.
18 und 23. Octbr. Iphigenie auf Tauris von Gluck.
20. Octbr. Waffenschmied von Lorteing.
21. Octbr. Oberon von Weber.
25. Octbr. Gwendoline v. Chabrier.
28. Octbr. Bajazzo v. Leoncavallo. Cavelleria rusticana v. Mascagni.
31. Octbr. Uthal v. Méhul. Saint-Foix von Sommer.

Hannover.
Königl. Theater.
30. Octbr. Der Waffenschmied von Lortzing.
2. Novbr. Fidelio von Beethoven.
4. Novbr. Lohengrin von Wagner.
6. Novbr. Carmen von Bizet.
11. Novbr. Meistersinger v. Wagner

Hamburg.
Stadttheater.
16. Novbr. Der Freischütz von Weber.
16. Novbr. Hans Heiling von Marschner. Cavelleria rusticana von Mascagni.
15. und 23. Novbr. Bajazzo von Leoncavallo.
17. Novbr. Tristan und Isolde von Wagner.
18. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Bajazzo v. Leoncavallo.
19. Novbr. Hugenotten von Meyerbeer.
22. Novbr. Siegfried von Wagner.
24. Novbr. Così fan tutte v. Mozart. Orpheus von Gluck.
25. Novbr. Götterdämmerung von Wagner.
27. Novbr. Aida von Verdi.
28. Novbr. Mignon von Thomas.
29. Novbr. Carmen von Bizet.
30. Novbr. Lohengrin v. Wagner.

Altona.
Stadttheater.
14. Novbr. Fidelio v. Beethoven.
16. Novbr. Hans Heiling von Marschner. Cavelleria rusticana von Mascagni.
20. Novbr. Orpheus von Gluck
26. Novbr. Margarethe v. Gounod.

Köln.
Stadttheater
10. Novbr. Wilhelm Tell von Rossini.
14. Novbr. Maurer und Schlosser von Auber.
15. Novbr. Tristan und Isolde von Wagner.
16. Novbr. Czar und Zimmermann von Lortzing
18. Novbr. Freischütz v. Weber.

Bonn.
Stadttheater.
16. Novbr. Die verkaufte Braut von Smetana.

Paris.
Opéra.
7. Novbr. Thaïs de Massenet. Gwendoline de Chabrier.
9. u. 12. Novbr. Othello de Verdi.
10. Novbr. La Valkyrie de Wagner.

Opéra comique.
6. Novbr. Manon de Massenet.
7. u. 10. Novbr. Carmen de Bizet.
8. u. 12. Novbr. Mignon de Thomas.
9. Novbr. Le Maître de chapelle de Paër. Falstaff de Verdi.
11. Novbr. Le Domino noir d'Auber. Le Chalet d'Adam.

Concertrevue.

Basel.
4. Nov. 2. Abonnementsconcert d. Allgem. Musikgesellschaft. Soliet: Hr. Ernesto Consolo. Symphonie No. 4 v. Mendelssohn. Concert Gmoll f. Pfte. v. Sgambati. Ouverture zu Egmont v. Beethoven. Solostücke f. Pfte.: Fantasie Op. 49 v. Chopin; Gavotte u. Op. 31 v. Rubinstein. Ouvertüre zu Oberon v. Weber.

Brünn.
28 Octbr. 6. Concert des Musik-Vereines unt. Mitw. d. Frl. Nora Marani u. Ella Pancera. Gewitter, Sturm und Ungewitter, Cantate v. Bach. 6. Clavier-Concert v. Brahms (Frl. Pancera). Zorahayda Legende f. Orchester v. Svendsen. Arie a. d. Oper „Antianette" v. Buononcini. „Die junge Nonne" v. Schubert. „Nobel" von Franz (Frl. Marani). Romance „L'etoilette" v. Glinka-Balakirow; Etude „La piccola" v. Lerchetzky; Berceuse v. Chopin; Etincelles v. Moszkowsky; Rhapsodie hongroise No. XII v. Liszt (Frl. Pancera).

Gotha.
6. Nov. 6. Concert d. Musikvereins. Concert f. Clav. Amoll v. Schumann. Ouverture Leonore Nr. 2 v. Beethoven. Solostücke für Clav.: Arie m. Variationen von Händel; Nocturno von Brassin; Capriccio v. Brahms; Berceuse, Polonaise v. Chopin. Symphonie Esdur v. Haydn. Fantasie über ungar. Volksmelodien f. Clav. u. Orch. v. Liszt. (Clav.: Hr. Franz Rummel.)

Manchester.
25. Octbr. Charles Hallé's first Concert Soliste: Hr. Landquist (Vocalist), Lady Hallé (Solo-Violin) Overture to Euryanthe by Weber. Recit. and Hymn „Wase Hymn" from de Opera Gustav Wase by J. G. Neumann. Concerto for Violin in D Major by Beethoven. Grand Symphonie from „The New World" v. Dvorák Ballad Tannhäuser by Södermann. Three Irish Pieces for Solo-Violin by Stanford. Five swedish folk-songs. Hungarian Marsch by Berlioz.
1. Novbr. Charles Hallé's second Concert. The Creation by Haydn. Principal-Vocalists: Mad. Lemmens-Sherrington, Mr. Piercy and Mr. Black.

St. Gallen.
1. Nov. 1. Abonnementsconcert d. Concertvereins ost. Mitwirk. v. Fräul. Auguste Götz-Lobmeon (Piano) u. Fräul. Clara Collasch (Alt) Direction: Herr Capellmeister Albert Meyer. Symphonie Nr. IV v. Gade Recitativ und Arie d. Penelope a. Odysseus v. Bruch. Concert Amoll f. Pfte. v. Grieg. Lieder m. Pfte.: Im Herbst v. Franz; Der Müller und der Bach v. Schubert; Neue Liebe v. Rubinstein. Soli f. Pfte.: Ballade Ddur v. Brahms; Aeolus von Gernsheim; Concertetude Gesdur v. Moszkowsky. Ouverture zu Egmont v. Beethoven.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Andrade in Berlin.
Bollinconi, Gemma, in Wien.
Bloomfield-Zeissler, Fanny, in Berlin.
Brahms in Frankfurt.
Franchetti, Alberto, in Paris.
Gura in Wien.
Messenet in Brüssel.
Meterno, Frau, in Paris.
Menter, Sophie, in Frankfurt a. M.
Nordica, Frau, in Berlin.
Ondricek in Frankfurt a. M.
Pachmann, Wladimir von, in Dresden.
Sapellnikoff, Wassily, in Frankfurt a. M.
Sanderson, Lilian, in Berlin.
Sanderson, Sibill, in Paris.
Sembrich, Marcella, in Berlin.
Stagno in Wien.
Verdi in Genua.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

NEUE MUSIKALIEN.

Wohlfeile Ausgaben in eleganter Ausstattung.

BACH-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus J. S. Bachs Werken. 3 M. no.

BEETHOVEN-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus Beetboven's Werken. 4 M. no.

BRAHMS, JOH., Studien für Pianoforte. Nr 1. Etude nach Fr. Chopin. Fmoll. 1 M. 50 Pf. Nr. 2 Rondo nach C. M. v. Weber. Cdur. 2 M. Nr 3. Presto nach S. Bach. Erste Bearbeit. 1 M. Nr. 4. Presto nach S. Bach. Zweite Bearbeit. 1 M. Nr. 5. Chaconne v. S. Bach. Für die linke Hand allein. 2 M.

BUCH DER TÄNZE für Clavier. Die schönsten Tänze aller Zeiten. 4 M. no.

CHOPIN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Chopin's Werken, erleichtert und mit Fingersatz. 4 M. no.

CLASSIKER-BUCH für die Jugend. 36 beliebte Stücke a. den Werken unserer Meister in leichtester Bearbeitung für Clavier. 3 M. nn.

CONFETTI, Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Rich. Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. nn.

DIE LUSTIGEN ALTEN HERREN. Sammlung der bel. Tänze der berühmt. Tonmeister des 17. u. 18. Jahrh. f. Clavier. 2 Bde. à 2 M. no.

HAYDN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. J. Haydn's Werken. 4 M. no.

HEITERE MUSIK für Clavier aus den Werken berühmter Meister. 4 Bde. mit 100 heiteren Musikstücken. à Band 2 M. no.

KINDER-LIEDERBUCH zum Singen. Die schönsten Kinder- u. Jugendlieder, ernst und heiter, für eine od. zwei Singstimmen mit Pianoforte. 2 M. no

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Melodienreiche Musikstücke für Clavier zu 4 Händen. Complet 3 M. no. Abtheil. 1 1 M. 50 Pf. Abtb. 2. 2 M. Abth. 3. 2 M.

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. Cplt. 2 M. 50 Pf. Abth. 1. 1 M. Abth. 2. 1 M. 50 Pf. Abth. 3. 1 M. 50 Pf.

KÖCKERT, AD. Op. 27. Weihnacht für drei weibl. Stimmen mit Pianoforte. Partitur u. Stimmen 1 M. no. Stimmen apart 80 Pf. no.

KUNST DES VIOLINSPIELS. Die in den Conservatorien eingeführten Studien für die Violine von Kreutzer, Fiorillo, Caviniés, Rode. In 1 Band gebunden 15 M. nn.

LUSTERREGENDE HAUSMUSIK f. Clavier. Die angenehmsten Stücke a. den Werken berühmt. u. bel. Meister. In leicht. Bearb. 2 M. nn.

LUSTIGE LIEDER. Sammlung von bel. Liedern u. Gesängen heiteren Inhalts für eine Singstimme mit Pianoforte. Band 1. 3 M. no.

LUTHER-BUCH. Dr. Martin Luther's sämmtliche deutsche geistliche Lieder f. Clavier und Gesang. 2 M. no.

MENDELSSOHN-BARTHOLDY, F., Lieder ohne Worte f. Pfte. Nr. 1—48. Ausg. mit v. Ernst Pauer, ausgewählten poetischen Motto's. Fingersatzbez. v. Kleinmichel. Compl. 2 M. no. Einzeln 1—48 à 20 Pf.

MENDELSSOHN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. Mendelssohn's Werken. 4 M. no.

MOZART-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Mozart's Werken. 4 M. no.

OPERN-BUCH für Clavier. 60 der schönsten und populärsten Stücke aus berühmten Opern aller Zeiten. 3 M. no.

ORGEL-BUCH. 36 Stücke aus den Kirchen- und Instrumental-Werken berühmter Meister für Orgel. 2 M. no.

RUBINSTEIN, ANT., Op. 48 und Op. 87. Zweistimmige Lieder m. Begleit. des Pfte. Neue Ausg. 6 M. Einz.: Nr. 1—18 à 75 Pf. bis 1 M.

RUBINSTEIN, ANT., Lieder und Gesänge für Pianoforte solo übertragen. Band 1, 2 cplt. à 3 M. Einz.: Nr. 1—20 à 50—75 Pf.

RUBINSTEIN, ANT., Gesangs-Compositionen mit Clavierbegleitung.

Band	I.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	II.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	III.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	IV.	Operngesänge f. Sopran.
Band	V.	Operngesänge f. Tenor.
Band	VI.	Operngesänge f. Bariton od. Bass.
Band	VII.	Opern-Duette f. Sopran u. Tenor.
Band	VIII.	Opern-Duette f. Sopr. u. Bar. od. Bass.

Preis pro Band 3 M. nn.

SCHUBERT, FRANZ, Sämmtliche Gesänge f. 1 Singstimme mit Pfte. Neue Ausg. revid. von J. Rietz. Band 1—20. 361 Gesänge. à Band 1 M. no. Pracht-Ausg. à Bd. 3 M. no. Jedes Lied einzeln à 20—50 Pf.

SCHUBERT, FR., Auswahlband der 36 bel. Lieder mit Pianoforte. Neue Ausg. Rev. v. Rietz. 2 M. no. Pracht Ausg. eleg. geb. 3 M. no.

SCHUBERT-BUCH f. Clavier. Die bel. Stücke aus F. Schubert's Werken. 3 M. nn.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., vierhänd. Sammtl. Orig.-Comp. v. Schumann. 4 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (schwerere Stücke). Auswahl der beliebt. Concert- und Vortrags-Werke v. Schumann. Cplt. 5 M. nn. Einzeln à 25 Pf. bis 1 M.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (leichte Stücke) 75 Clavierstücke f. d. Jug. (Orig.-Comp. u. Lieder) von Schumann. 3 M. no.

SCHUMANN-LIEDERBUCH. 100 der bel. Lieder, Balladen u. Gesänge f. 1 Singst. mit Pianoforte v. Schumann. Original-Ausg. Compl. 5 M. no. Einzeln Nr 1—100 à 15 Pf. no

SCHWEIZERLIEDER-BUCH für Clavier. Die bel. Volkslieder d. Schweiz f. Clavier mit Hinzufügung d. Texte bearb. 1 M. 50 Pf. nn.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Fromme Weisen f. die heiligen Tage. 50 Stücke a. d. Kirchen- u. Instrumental-Werken ber. Meister, f. Clav. ges. v. Kleinmichel. 3 M. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Ausg. f. Pianoforte zu 4 Hdn. 4 M. no.

TEMPO DI MARCIA für Clavier. 60 der berühmtesten und populärsten Märsche aus Kriegs- und Friedenszeiten für Piano. 4 M. no.

VIERHÄNDIGES CLAVIERBUCH. Eine Auswahl d. schönsten Originalcompositionen unserer berühmten Meister. 5 M. no.

VOLKSLIEDER-BUCH. 100 d. schönsten und beliebtesten Volkslieder für eine Singstimme mit Clavier. 4 M. no.

VOLKSLIEDERBUCH für Clavier. 100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder für Pianoforte leicht bearbeitet. 2 M. no.

VORSPIEL-BUCH für Clavier u. Violine oder Clavier und Vcllo. 30 Stücke berühmter Meister. Leicht bearb. von Kleinmichel. Für Clavier u. Violine 3 M. no. Für Clavier u. Violoncello 3 M. no.

WEBER-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus C. M. v. Weber's Werken. 4 M. no.

WEIHNACHTS-BUCH für Clavier. 36 beliebte Weihnachtslieder, Tänze und Instrumentalsätze in leichtester Bearbeitung für das Pfte. von Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

WEIHNACHTS-LIEDERBUCH zum Singen. Die beliebtesten Weihnachtslieder älterer u. neuester Zeit für 1 Singstimme mit Pfte. bearb. von Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Musikalien

in **Original- und billigen Ausgaben.**

(*Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.*)

Leipzig, **C. A. Klemm.**

Dresden u. Chemnitz. Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Im Verlage von Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalienhandlung in Breslau,

erscheint soeben:

Sechs fremdländische Volkslieder

für vierstimmigen Männerchor

bearbeitet von

Hans Harthan.

Opus 59.

I.	No. 1.	**Finnland's Wald** (Finnisch)	Partitur 50 ₰.
	No. 2.	**Irland's Klage** (Irisch)	Stimmen 60 ₰.
II.	No. 3.	**Lenzeswehen** (Norwegisch)	Partitur 50 ₰.
	No. 4.	**Der Neck** (Schwedisch)	Stimmen 60 ₰.
III.	No. 5.	**Was that ich dir zu Leide?** (Rumänisch)	Partitur 30 ₰. Stimmen 60 ₰.
	No. 6.	**Liebeslied** (Ungarisch)	

Verlag des **„Musikalischen Echo"** (A. Rajchman), **Warschau,** (Niecada-Str. 8.)

J. J. Paderewski, Album vom Tatra-Gebirge, Op. 12 No. I, II, III, IV. ℳ. 2.60
— Intermezzos No. 1, II, Menuet, Krakowiak ℳ. 1.60

Meisterwerke

der italien., franz. u. deutschen historischen Musik:

	ℳ. ₰.		ℳ. ₰.
Astorga, Arie „Mourir voglio"	—.60	**Paradisi** (Paradies), Ariette „Forza d'amore"	—.60
Bach, Arie „Mein gläubiges Herz"	— 80	**Pergolese**, Ariette „Se tu mami"	—.60
Buononcini, Arie „Per la gloria"	—.80	**Sacchini**, Arie aus Op. Dardanus „Ah contre tant d'amour"	—.80
Caldara, Arie „Come raggio du sol"	— 60	**Salvator Rosa**, Canzonette „Star vicino"	—.40
Haendel, Air du Rossignol	1.20	**Pseudonym**, „C'est mon ami"	—.40
Jomelli, Canzonette „La Calandrina"	—.60		
Lotti, Romanze „Pur dicesti"	—.80		
Lully, Amour que veux-tu de moi	—.40		

Fr. Chopin, Mazourka Op. 33 No. 2, **Transcription pour Violon** par Frederic Kreisler ℳ. 1.—

Soeben veröffentlicht:

Kinderlieder-Album

50 ausgewählte Kinderlieder

gesammelt und herausgegeben von

Hans Harthan

Opus 60. Preis Mk. 2.—.

Verlag von Karl Wolff Dresden-Neustadt.

Zu beziehen durch jede Buch-u Musikhandlung.

P. Pabst, Musikalienhandlung, **Leipzig,** offerirt in guter- altenen antiq. Expl. aus einem Nachlass:

izet, „Djamileh" Clavier-Auszug	mit	Text	(no. 8.— M.)	für M.	4.—
lasengni, „Freund Fritz"	„	„	„	(no. 12.— „)	„	„	6.—
do.	„	ohne	„	(no. 7.50 „)	„	„	4.—
„Die Rantzau"	„	mit	„	(no. 15.— „)	„	„	7.50
do.	„	ohne	„	(no. 8.— „)	„	„	4.—
chütt, „Signor Formica"	„	mit	„	(no. 15.— „)	„	„	7.50
'asca, „Santa Lucia"	„	„	„	(no. 10.— „)	„	„	5.—
do.	„	ohne	„	(no. 6.— „)	„	„	3.—
'mlauft, „Evanthia"	„	mit	„	(no. 9.— „)	„	„	4.50
'spruch, „Der Sturm"	„	„	„	(no 16.— „)	„	„	7 —

In meinem Verlage erschienen:

Fugen aus Joh. Seb. Bach's Wohltemporirtem Clavier.

Durch Farbendruck analytisch dargestellt, mit beigefügter harmonischer Struktur zum Gebrauch in Musikschulen und zur Selbsterlernung. Herausgegeben und erklärt von

Bern. Boekelman.

Vol. I. No. 1.	*Fuge Cdur.*	Vol. I. No. 10.	*Fuge Emoll.*
Vol. I. No. 3.	„ *Desdur.*	Vol. I. No. 21.	„ *Bdur.*
Vol. I. No. 2.	„ *Cmoll*	Vol. II. No 2.	„ *Cmoll.*
Vol. I. No. 4.	„ *Cismoll.*	Vol. I. No. 22.	„ *Bmoll.*
Vol. I No. 7.	„ *Esdur*	Vol II. No. 7.	„ *Esdur.*
Vol. I. No. 16.	„ *Gmoll.*	Vol. II. No 12.	„ *Fmoll.*

Preis jeder Fuge Mk. 1.50.

Verlag für Deutschland, Oesterreich, Russland und die Schweiz von

Jul. Heinr. Zimmermann in **Leipzig.**

Ferner neu erschienen:

Bern. Boekelman, Op. 13. Valse Tête à Tête. M. 1.50.

— Op. 14. Drei Octaven-Etuden, einzeln à M. 1.20.

A. DURAND & FILS

ÉDITEURS, 4, PLACE DE LA MADELEINE, PARIS.

Vient de paraître !

EXERCICES JOURNALIERS

POUR

Prix net : 10 fr. **LE PIANO** *Prix net : 10 fr.*

SUIVIS D'EXEMPLES TIRÉS D'AUTEURS ANCIENS ET MODERNES

PAR

I. PHILIPP

Préface de C. SAINT-SAËNS

EXTRAIT DE LA PRÉFACE:

Pour économiser le temps des études, M. Philipp a eu l'ingénieuse idée d'ajouter à ses exercices originaux un choix de passages scabreux pris dans des œuvres que l'exécutant est exposé à rencontrer sur sa route, de façon qu'il ne soit pas arrêté par ces casse-cou redoutables quand l'occasion de les affronter se présentera; ils sont fort bien doigtés, de la façon la plus moderne et la plus pratique. Il en résulte une sorte de *vade mecum* d'exécution transcendante, où l'intérêt musical se joint à l'utilité.

C. SAINT-SAËNS.

NOMENCLATURE DES AUTEURS

AYANT DES FRAGMENTS D'ŒUVRES CITÉS COMME EXEMPLE

Alkan (C.-A.).	Diemer (L.).	Hummel (J.).	Rubinstein (A.).
Bach (J.-S.).	Dœhler (Th.).	Litolff (H.).	Saint-Saëns (C.).
Beethoven (L. Van).	Dreyschock (A.).	Liszt (F.).	Schumann (R.).
Beriot (Ch. de).	Duvernoy (A.).	Marmontel (A.).	Thalberg (S.).
Bernard (E.).	Fissot (H.).	Mathias (G.).	Tschaïkowsky (P.).
Brahms (J.).	Grieg (E.).	Mendelssohn (F.-B.).	Weber (Ch.-M.).
Chopin (F.).	Hændel (G.-F.).	Philipp (I.).	Widor (Ch.-M.).
Cramer (J.-B.).	Heller (S.).	Raff (J.).	Willmers (H.).
Czerny (C.).	Henselt (A.).	Rimsky-Korsakoff (N.).	
Delaborde (E.).	Herz (H.).		

Alleinige Vertretung für Deutschland und Oesterreich:

E. Hatzfeld, Leipzig.

Neue Streichquartette

m Verlage von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

V. Ewald.

)p. 1. **Quatuor** en UTmajeur pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition *M.* 1.— net. Parties séparées *M.* 6.—.
Réduction pour Piano à 4 mains par l'Auteur *M.* 6.—.

Alexandre Gretchaninow.

)p. 2. **Quatuor** (SOLmajeur) pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition *M.* 1.— net. Parties séparées *M.* 8.—.
Arrangement pour Piano à 4 mains par l'Auteur *M.* 8.—.

A. Kopylow.

)p. 23. **2me Quatuor** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition *M.* 1.— net. Parties séparées *M.* 8.—.
Réduction pour Piano à 4 mains de l'Auteur *M.* 8.—.

Nicolas Sokolow.

)p. 20. **3me Quatuor** (en REmineur) pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition *M.* 1.— net. Parties séparées *M.* 6.—.
Réduction pour Piano à 4 mains par l'Auteur *M.* 6.—.

Breitkopf & Härtel's Orchesterbibliothek.

Preis 30 Pf. für jede Nummer und Stimme.

Nr.	*Neu aufgenommen:*
004.	**Becker**, Op. 53, 5. Herrlich auferstanden, 26 Hefte.
44.	— Op. 74. Weihegesang, 11 Hefte.
2/3.	**Cherubini**, Requiem, 19 Hefte.
20.	**Haydn**, Symphonie Nr. 18. Abschied, 9 Hefte
3/16. 618.	— — Nr 19 Bdur, 20 Fdur, 21 Esdur, 22 Gdur, 24 Gdur, je 12 Hefte
17.	— — Nr. 25 (Maria Theresia), Cdur, 11 Hefte.
80.	**Kretschmer**, Op. 44, Fabrice-Marsch, 27 Hefte.
45.	**Nicolai**, Ouverture „Die lustigen Weiber", 23 Hefte.
50.	**Scharwenka**, X, Ländl. Chor aus „Mataswintha", 12 Hefte.
43.	— Domine Jesu Christe, 6 Hefte.
55.	**Schubert**, Balletmusik zu Rosamunde, 21 Hefte.
12.	**Tinel**, Sonnengesang aus Franziskus, 24 Hefte.
30.	**Wagner**, Elsa's Traum aus Lohengrin, 23 Hefte.
51.	**Weber**, Ouverture „Freischütz", 23 Hefte.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Orchesterwerke

von

Alexander Glazounow.

Op. 3. **1re Ouverture sur trois thèmes grecs.**
Partition 6 ℳ. net.
Parties séperées 14 ℳ net.

Op. 5 **1re Symphonie** (Mi majeur).
Partition 18 ℳ. net.
Parties séparées 36 ℳ net.

Op. 6. **2me Ouverture sur des thèmes grecs.**
Partition 9 ℳ. net.
Parties séperées 18 ℳ. net.

Op. 7 **Sérénade.**
Partition 3 ℳ. net.
Parties séparées 6 ℳ. net.

Op. 8. **A la mémoire d'un héros. Élegie.**
Partition 3 ℳ. net.
Parties séparées 6 ℳ. net.

Op. 9. **Suite caractéristique.**
Partition 12 ℳ net.
Parties séparées 30 ℳ.

Op. 11. **2me Sérenade** p. petit orchestre.
Partition 3 ℳ. net.
Parties séparées 4 ℳ 50 ₰ net

Op. 12. **Peème lyrique.** Andantino.
Partition 4 ℳ 50 ₰. net.
Parties séparée 9 ℳ.

Op. 13. **Stenka Rasine. Poème symphoniqns.**
Partition 9 ℳ net.
Parties séparées 15 ℳ net.

Op. 14. **2 Mereeaux (Idylle. Rêverie orientale)**
Pertition 3 ℳ net.
Parties séparées 9 ℳ. net.

Op. 16. **2me Symphonie en fa mineur.**
Partition 18 ℳ. net.
Parties séparées 36 ℳ. net.

Op. 18. **Mazurka.**
Partition 6 ℳ. net.
Parties séparées 15 ℳ. net.

Op. 19. **La Forêt. Fantaisie.**
Pertition 12 ℳ. net.
Parties séparées 18 ℳ. net.

Op. 21 **Marche du Nôces.**
Partition 3 ℳ net.
Parties séparées 9 ℳ. net.

Une Fête slave, tirée du Quatuor sleve. Op. 26. Esquisse symphonique
Partition 9 ℳ. net.
Perties séparées 15 ℳ. net.

Op 28. **La Mer. Fantaisie.**
Partition 15 ℳ. net
Parties séperées 30 ℳ. net.

Op. 29. **Rhapsedie orientale.**
Partition 18 ℳ net.
Parties séparées 30 ℳ. net.

Op. 30. **Le Kremlin. Tableau symphoniqne** en 3 Parties.
Partition 18 ℳ. net.
Parties séparées 36 ℳ. net.

Op. 33. **3me Symphonie. Re majeur.**
Partition 24 ℳ. net.
Perties séparées 48 ℳ net.

Op 34. **Le Printemps. Tableau musical**
Partition 6 ℳ. net
Parties séparées 12 ℳ. net.

Op. 40 **Triumphal March en the occasion of the Worlds Columbian Exposition at Chicago 1893**, composed for a grand orchestra with chorus (ad libitum).
Full Score 6 ℳ. net.
Orchestral Parts 15 ℳ net.
Vocal Parts (S., A., T., B.) each 30 ₰. net.
Pieno Score 3 ℳ. net.
Arrangement os a Duet for the Pianoforte 3 ℳ net.

Op. 45. **Carnaval.** Ouverture pour grand Orchestre avec Orgue ad libitum.
Pertition 7 ℳ 50 ₰. net
Perties séparées 15 ℳ net.

Op. 46. **Chopiniana.** Suite pour grand Orchestre composée de I) Polonaise, Op 40; II) Nocturne, Op 15; III) Mazurka, Op. 50; IV) Terentelle, Op 43 de **Fr. Chopin**, instrumentée par **Alexander Glazounow** Complet:
Partition 6 ℳ net.
Perties séparées 18 ℳ net.

Séparément:

I *Polonaise.*
Partition 1 ℳ. 50. net.
Parties séparées 6 ℳ net.

II. *Nocturne.*
Partition 1 ℳ 50 ₰ net.
Parties séparées 4 ℳ. 50 ₰. net.

III. *Marzurka.*
Partition 2 ℳ 40 ₰ net.
Perties séparées 4 ℳ. 50 ₰. net.

IV *Tarentelle.*
Partition 3 ℳ. net.
Parties séparées 9 ℳ. net.

Op. 47. **Valse de Concert** pour grand Orchestre.
Pertition 6 ℳ. net.
Perties séparées 15 ℳ. net.

Op. 48. **4me Symphonie** en Mi bémol pour grand Orchestre
Partition 15 ℳ. net.
Parties séparées 30 ℳ net.

Demnächst erscheint:

Op 50. **Cortège selennel** pour grand Orchestre.
Partition 4 ℳ. 50 ₰. net.
Parties séparées.

Wilhelm Hansen, **Musikverlag**, Leipzig.

Melodische Special-Etuden (Mittel-Stufe)

für **Pianoforte** von

Ludwig Schytte.

Op. 75.

Heft	1.	**Gebrochene Accorde**	ℳ 1,80.
„	2.	**Triller und Tremolo**	„ 1,80.
„	3.	**Octaven**	„ 1,80.
„	4.	**Ablösen beider Hände**	„ 1,80.
„	5.	**Rhythmische und polyrhythmische** .	„ 1,80.
„	6	**Legato und Staccato**	„ 1,80.
„	7.	**Etuden für die linke Hand**	„ 1,80.
„	8.	**Terzen und Sexten**	„ 1,80.
„	9.	**Accordgriffe**	„ 1,80.
„	10.	**Pedal-Etuden**	„ 1,80.

Ein Originalstudienwerk von unbestreitbarem Werthe ... Verrathen die technischen Aufgaben, die die Etuden darbieten, einen genauen Kenner der modernen Claviertechnik, so lässt der musikalische Inhalt der Etuden den vortrefflichen, erfindungsreichen Musiker erkennen. Der Spieler **bekommt in diesen Studien wirkliche Musik in die Hände**, einzelne der Stücke sind von **einer Feinheit der Melodik und Harmonik und von einer Poesie in der Stimmung**, dass man ihren technischen Zweck ganz und gar vergisst. Spieler, die bis zu den am meisten gespielten Sonaten Beethoven's (Op. 2, 10, 13, 26 u. s. w.) gekommen sind, sich aber noch nicht an die Chopin'schen Etuden wagen, werden ihre Technik an diesen Schytte'schen Etuden ganz gewiss um ein gut Stück vorwärts bringen. **Mit voller Ueberzeugung von der aussergewöhnlichen Nützlichkeit dieses Werkes mache ich besonders Conservatorien und Musikschulen auf diese Veröffentlichung aufmerksam.** (Allgem. Musik-Zeitung, 15./9. 93.)

Aus dem Repertoir des Professor **Heinrich Barth.**

In unserm Verlage erschien:

Karnevals-Scenen

(Antritt, Charmeur, Melpomene und Thalia, Fortuna, Aufzug junger Künstler, Harlekin und Colombine, Schmetterlinge, Todtentanz, Rollschuhläufer, Maurischer Tanz, Komödianten, Galopp, Schlussmarsch)

für das **Pianoforte** componirt von

Constantin Corpus.

Op. 18. Pr. ℳ. 4.—.

(In dem ersten diesjährigen populären Clavier-Abend des Herrn **Prof. H. Barth** mit grossem Beifall gespielt und darauf von der Berliner Kritik höchst anerkennend besprochen.)

BERLIN, 23 Französische Strasse.

Schlesinger'sche Musikhandlung.

Soeben erschienen!

Albert Becker,

Drei altniederländische Volkslieder

aus den

Nederlandt'schen Gedenck-clanck des Adrianus Valerius

für

Chor und Orchester oder Pianofortebegleitung

nach Dichtungen von Ferdinand Graf Sporck.

Gebet vor der Schlacht. — Sturmlied. — Dankgebet.

Orchesterpartitur 10 ℳ. netto. Clavier-Auszug 3 ℳ.
Orchesterstimmen 15 ℳ. netto. Singstimmen 2 ℳ. (à 50 ₰.)

Daraus einzeln:

No. 3. **Dankgebet.** Clavierauszug 1 ℳ. 20 ₰. Stimmen 80 ₰.

Albert Becker,

Dankgebet

„Wir treten zum Beten"

mit neuem kirchlichen Texte von Dross.

Ausgabe a. Für gemischten 4stimmigen a capella-Chor. Part. 60 ₰. Stimmen 60 ₰.
„ **b.** Für Unisono-Chor mit Orgel oder Clavier. Partitur 1 ℳ. Stimmen 60 ₰.
„ **c.** Für Unisono-Chor mit Blasinstrumenten und Orgel ad lib. Part. 3 ℳ. no. Orchesterstimm. 3 ℳ. no. Singstimm. 60 ₰.
„ **d.** Für dreistimmigen Schulchor a capella. Partitur 30 ₰. Stimmen 30 ₰.

Ausgabe c ist die auf Allerhöchsten Befehl verfasste Bearbeitung des Professors A. Becker, welche **ausschliesslich** in den gottesdienstlichen Feiern in der Capelle des Königlichen Schlosses zu Berlin durch den Königl. Domchor und den Koslek'schen Bläserbund zur Verwendung kommt. Professor A. Becker hat die Melodie, auf Grund einer Vergleichung mit dem in der Königl. Bibliothek zu Berlin befindlichen Original-Druck (v. 1626) von einer willkürlichen Lesart gereinigt und auch sonst von Zuthaten, die einer **leichten Ausführbarkeit** durch Blasinstrumente, sowie dem schlichten und doch **gross wirkenden** Gesange nicht entsprechen, befreit.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie durch die Verlagshandlung direct.

Dresden, Hauptstr. **Adolph Brauer (F. Plötner),** Hofmusikalienhandlung.

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 60. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Anton Rubinstein — gestorben.

Wo wird einst des Wandermüden
Letzte Ruhestätte sein?
Unter Palmen in dem Süden?
Unter Linden an dem Rhein?

Werd' ich wo in einer Wüste
Eingescharrt von Freundes Hand?
Oder ruh' ich an der Küste
Eines Meeres in dem Sand?

Immerhin, mich wird umgeben
Gottes Himmel dort wie hier,
Und als Todtenlampe schweben
Nachts die Sterne über mir.

So lautet der Text der letzten Liedercomposition von Anton Rubinstein. Nicht in dem Süden und nicht an dem Rheine fand der edle Wandermüde Ruhe, daheim im Norden, im eignen Haus, in seiner Villa, bei den Seinen war es ihm vergönnt zu sterben. Aber unter Palmen haben sie ihn gebettet und ein Klageruf um ihn geht durch die Welt. Sein hoher Geist, seine wunderbare Kunst und Künstlerschaft, sein edles Herz schieden von uns. In frischer Lebenskraft ging er dahin, voller Pläne für die Zukunft; mitten von der Arbeit neuer Werke wurde er hinweggerafft. „Hoffentlich werde ich diesen Winter in vollkommener Zurückgezogenheit hier zubringen können und Sie wiedersehen zur Bremer Aufführung im Mai" — so schrieb uns Rubinstein in seinem vorletzten Briefe (Ende September). — Und nun, einige Wochen später, ist Alles vorbei. Er ruhe nun in Frieden! Ein Stolz und eine Freude war allezeit die Freundschaft, der Umgang mit diesem herrlichen Künstler. In Liebe und Verehrung wird man seiner gedenken immerdar.

* * *

Anton Rubinstein.

Wie ein Wetterstrahl aus heiterem Himmel ist uns die Trauerkunde von dem Dahinscheiden Rubinstein's gekommen, — unerwartet, unvorbereitet, und darum doppelt erschütternd! Nicht langsam hinsiechend hat er die irdische Hülle abgestreift, sondern plötzlich in der vollen Manneskraft, bis zum letzten Tage unermüdlich wirkend als ein echter Künstler von Gottes Gnaden. Unwillkürlich sucht man Angesichts eines so herben Verlustes, von dem nicht nur sein Vaterland, sondern auch die ganze musikalische Welt betroffen worden ist, nach einem tröstlichen Gedanken. Gäb's hier einen solchen, so könnte es nur der sein, daß der nunmehr verklärte Meister nicht einen schmerzens- und qualvollen Todeskampf hat erdulden müssen. Und doch, was wir, vor Allem seine Familie, sodann die Freunde und fernerstehenden Verehrer in ihm verloren haben, den edlen Menschen, Gatten und Vater, den genialen Mann, der Tausende und Abertausende durch seine Schöpfungen, wie durch die Macht und den Zauber seines wunderbaren Saitenspieles erhoben und entzückt hat, — die Trauer über diesen Verlust wird eine bleibende sein.

Anton Rubinstein war von Geburt kein Deutscher; er erblickte das Licht des Tages in dem Beßarabischen Orte Wechwotynez am 30. November 1830. Aber nichts desto weniger dürfen wir ihn zu den Unsern zählen, denn er empfing, wie man weiß, einen wesentlichen Theil seiner Bildung in Deutschland, nicht allein als Tonsetzer, sondern überhaupt als Künstler. Deßhalb weilte er auch zeitweilig so gern unter uns. Immer wieder, selbst in seinen späteren Lebensjahren, als er in Petersburg und ganz Rußland in glänzender Position die enthusiastisch gefeierte und in jeder Hinsicht ausgezeichnete Persönlichkeit war, zog es ihn zu wiederholten Malen nach Deutschland. Er war ein viel zu ernster und hochstrebender Künstler, um sich mit den Anregungen und Einflüssen zu begnügen, die ihm sein Vaterland bieten konnte. In Deutschland fand er die Atmosphäre, welche seinen Sinn befruchtete und läuterte, fand er die Spuren der Meister, die er sich zum Vorbilde erkoren, ohne seine Eigenart einzubüßen. So vermählte sich in seinem Geiste das slavische Element mit dem germanischen, und diese Verschmelzung machte ihn zu dem großen, vielbewunderten (vielleicht auch vielbeneideten) Künstler, der er war, wie nur Wenige der Neuzeit.

In Rubinstein verkörperte sich ein seltenes Ideal, künstlerisch wie menschlich. Wie hoch man auch seine zahlreichen Werke im Gebiet der Instrumental- und Vocalmusik schätzen möge, das Bedeutendste hat er unstreitig mit der von ihm selbständig ersonnenen und geschaffenen „geistlichen Oper“ gegeben: sein musikalisch-dramatisch gestaltetes „Moses“ und „Christus“ sind die hervorragendsten Monumente seines tondichterischen Wirkens. Rubinstein hat damit eine Kunstgattung ins Leben gerufen, einen Schatz gespendet, der noch erst recht eigentlich zu heben ist, und der Zeugniß ablegt für seinen echt religiösen Sinn. Diesem letzteren einigten sich die Eigenschaften großer Freigebigkeit und Wohlthätigkeit. Es wird für alle Zeiten unvergessen bleiben, was Rubinstein durch die reichen Erträgnisse seiner eminenten Kunst an Stiftungen für Musiker u. s. w. gespendet hat. Auch die Gründung und Organisirung des Petersburger Conservatoriums ist sein Werk, für welches man ihm unauslöschlichen Dank schuldet.

Rubinstein hinterläßt nicht nur ein gesegnetes Andenken, sondern auch einen Namen, welcher mit goldenen Lettern in das Buch des Lebens eingezeichnet ist. Friede sei seiner Asche!

M.

Aus der „Petersburger Zeitung".

Anton Rubinstein ist heute Nacht um 2 Uhr, nachdem er sich seit 5 Tagen unwohl, gestern aber besser gefühlt hatte, auf seiner Villa in Peterhof plötzlich am Herzschlage gestorben. Er starb im Kreise der Seinen, mit welchen er noch den gestrigen Abend heiter verbracht hatte. Und so gingen zwei seiner letzten Wünsche in Erfüllung: er wollte schnell sterben und er wollte in Rußland, seiner Heimath, sterben. Als er im letzten Frühjahr aus dem Auslande heimkehrte, gab er als Beweggrund dafür gerade diesen Wunsch an, auf heimathlichem Boden zu sterben. Heute, am 20. November, fand im St. Petersburger Conservatorium im Anschluß an die Seelenmesse für den Hochseligen Kaiser eine zweite Seelenmesse für den verstorbenen Gründer und ersten Director unserer musikalischen Hochschule statt. Das gesammte Lehrpersonal des Conservatoriums, alle Zöglinge, die Mitglieder der Direction mit den Herren Johannsen und Rimsky-Korssakow an der Spitze u. s. w. wohnten der Seelenmesse bei. Anwesend waren ferner das Reichsrathsmitglied Stojanowski und die zufällig in St. Petersburg anwesenden Vertreter des Moskauer Conservatoriums Director Sfafonow und Professor Arenski. Den Kirchengesang executirten die Lernenden und Lehrenden der Gesangs-Klassen (darunter die Damen Irezkaja, Raab, Zwanziger, die Herren Cotogni, Gabler ꝛc.). Heute Abend begeben sich Alle, welche der ersten Seelenmesse beiwohnten, mit einem Extrazuge nach Peterhof, um auf der Villa des Verstorbenen eine Seelenmesse abzuhalten. — Die letzte Arbeit, über der Anton Rubinstein verschied, ist seine geistliche Oper „Kain" gewesen.

Die Trauerbotschaft wird die ganze musikalische Welt diesseits und jenseits der Grenzen erschüttern. Rubinstein war der populärste Musiker der Gegenwart, er starb an der Scheide einer 55jährigen beispiellosen Künstler-Thätigkeit, es gab kein musikalisches Centrum in Europa und Nordamerika, das diesen genialen Charakterkopf nicht mit dem Ruhmeskranze der aufrichtigsten Bewunderung und Verehrung gekrönt hätte und so groß und allgemein sein Ruhm in der ganzen musikalischen Welt war, so groß, und allgemein wird die Trauer um ihn sein. Immer lichter werden die Reihen der großen Meister der Töne; nach Wagner, Liszt, Tschaikowsky und Bülow war Rubinstein Einer der Letzten und die Wenigen, die ihn noch überleben, lassen sich an den Fingern einer Hand herzählen. . . .

Für uns, für das musikalische Leben Rußlands, ist der Verlust unermeßlich. Er war unsere lebendige musikalische Tradition, die letzte absolute Autorität, der sich Alle fügten, aus freien Stücken oder wider Willen, die größte musikalische Capacität, an deren Kritik man sich gewöhnt hatte, das ganze künstlerische Schaffen in unserer Musikwelt rückhaltlos zu messen. Seine geniale Persönlichkeit ragte aus unserer Mitte hervor wie ein leuchtendes Zeugniß für die weltbezwingende Majestät der echten Künstlerseele, — ein Leitstern, ein Ideal für die ganze Nachwelt.

Wir stehen noch unmittelbar unter dem ersten niederschmetternden Eindruck der Todesbotschaft und fühlen uns noch nicht bereit, dem verblichenen Titanen einen Nekrolog zu schreiben, der seiner würdig wäre. Dazu ist Fassung und Weihe nöthig, die sich nicht vom Bücherständer herunterholen lassen.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der zweite Kammermusikabend im Neuen Gewandhause fand am 17. November statt, und hatte zum Programm: Quartett in Gdur von Mozart (das erste der Haydn dedicirten sechs Quartette), Quintett in Gmoll für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelle von Aug. Klughardt (Op. 62, neu und zum ersten Male), Quartett in Bdur Op. 130 von Beethoven. Um zunächst bei der Novität — eben dem Klughardt'schen Quintett — stehen zu bleiben, so hatte sie sich eines rauschenden, in zweimaligen Hervorrufen des anwesenden Componisten gipfelnden Erfolges zu erfreuen. Verdient war derselbe insofern, als das Werk in seinen vier Sätzen in der That viel interessant und picant Erfundenes, trefflich Facturirtes und zugkräftig Wirkendes enthält, neben allerdings auch — wenigstens für unsern Begriff — Verschiedentlichem, was nach Phantasterei, Gesucht- und Verschrobenheit schmeckt. Den Gipfel der Wirksamkeit erklimmt das Quintett in seinem letzten, ungarisch gefärbten Satze; am nobelsten und wärmsten empfunden erschien uns der zweite (Andante und Presto), während wir dem ersten wegen einer gewissen in ihm waltenden Zerfahrenheit und Zerpflücktheit nicht recht hold zu sein vermochten. Für die hingebungsvolle und in jedem Betracht wohlgelungene Ausführung, welche dem Werke durch die Herren Prill, Rother, Unkenstein, Klengel und Wille zu theil wurde, hatte der Componist in eben dem Maße dankbar zu sein wie es das Publicum war, welches denn auch die Executirenden mit reichem Beifallstribut bedachte. — Daß die Spendung des Mozart'schen Gdur- und des Beethoven'schen Bdur Quartetts eine hochwillkommene sein mußte, liegt in der Wesenheit dieser Schöpfungen; auch kamen dieselben durch die Herren Prill, Rother, Unkenstein und Wille zu erfreulichster, von der Hörerschaft lebhaftest acclamirter Wiedergabe.

* Triest, 22. Octbr. Im Theater Fenice wurde in verflossener Woche Verdi's „La Forza del destino" wieder gegeben, und zwar mit Sgrina. Edvige Guasconi als Leonora. Bereits im Frühling d. J. hat diese Künstlerin hier in Triest sich vortheilhaft bekannt gemacht und auch diesmal ist ihr reicher und verdienter Beifall zutheil geworden. Vorgestern fand in der Fenice die serata d'onore für unsere Mitbürgerin Sgrina. Cuccini statt. Dieselbe sang die Preciosilla in der „Forza del destino" und außerdem eine Romanze aus Donizetti's „Don Sebastiano" und eine Arie aus Meyerbeer's „Prophet" — Alles zu lebhaftester Anerkennung und zur Spendung von Blumen und Geschenken. Gestern wurde die kurze, aber glückliche Stagione der Fenice mit zwei Acten aus der „Forza del destino" und mit Leoncavallo's „Pagliacci" beschlossen. Das Haus war dicht gefüllt von einem mit Beifall nicht kargenden Publicum, und der Maëstro Cimini wurde mit zwei Lorbeerkränzen, einer Brillant-Busennadel und einigen anderen Werthgeschenken bedacht. — Nach nur zwei Vorstellungen von Donizetti's „Don Pasquale" ist das Politeama Rossetti wegen finanzieller Klemme und Bedrängniß des Impresario geschlossen worden. — Erwähnt sei noch, daß im Teatro Commnnale zu einem wohlthätigen Zwecke drei Veranstaltungen, bestehend in Aufführungen von Orchesterfachen (unter Direction des Maëstro Cimini) und Darstellungen lebender Bilder, stattgefunden haben, von denen nur die erste gut besucht war. Eine Wiederholung im Theater Fenice zu ermäßigten Eintrittspreisen ist beabsichtigt und wird vielleicht den finanziellen Erfolg vollständiger erreichen lassen.

* Venedig, 1. October. Seit einigen Tagen ist der Maëstro Lorenzo Perosi aus Imola hier, derselbe, welcher die von Tebaldini (jetzt in Padua) gegründete Schola Cantorum an der Markuskirche zu dirigiren erwählt worden ist. Perosi steht noch in jungen Jahren, ist Geistlicher und hat die ersten Priesterweihen empfangen. Sein Ruf als in der Musica sacra Wohlversirter ist bedeutend, und wenn er mit seinen Kenntnissen auch die nöthige Lehrbegabung besitzt, dann verspricht er ein würdiger Nachfolger

Tebaldini's zu werden und dem ihm unterstellten Institut treffliche Dienste zu leisten. — Das Liceo Benedetto Marcello hat in der Person des Maëstro Toma einen neuen Gesangsprofessor erhalten. Derselbe wird an Stelle des verewigten Saverio Pucci treten und gilt als ein vortrefflicher Musiker und wohlerfahrener Gesangslehrer. Mögen alle auf ihn gesetzten Hoffnungen in Erfüllung gehen und das Liceo eine fruchtbringende didaktisch-pädagogische Kraft erworben haben! — Am verflossenen Sonnabend hat der Tenor Gordon ein Concert gegeben und sich in demselben als ein wohlgebildeter, stimmbegabter und empfindungsvoller Künstler gezeigt. Er sang unter trefflicher Clavierbegleitung des Maëstro Bearzotti Sachen von Mozart, Händel, Gordigiani, Campana und Mattei, und erntete damit reichen Beifall, trotzdem man sich gestehen mußte, daß das aus lauter Tenor-Gesangsstücken bestehende Concert von einiger Monotonie nicht frei war. — Wie es für den Herbst und Winter mit unseren Theatern werden wird, hüllt sich annoch in das Dunkel des Mysteriums; höchstens daß einige ou dit's auftauchen, denen schließlich die Bestätigung fehlt.

* Paris, 18. November. Die Opéra-comique hat jüngst die angekündigte Reprise von Bizet's „Pêcheurs de perles" gebracht. Die Vorstellung war eine sehr anerkennenswerthe, und haben sich in derselben Mlle. Calvé, die Herren Bouvet und Jérôme (Letzterer ein debutirender junger Tenor) besonders vortheilhaft präsentirt, Herr Jérôme sogar trotz seiner ersichtlichen Befangenheit. Mit dieser Reprise wird übrigens wieder einmal, wie früher schon öfter, der Versuch gemacht, ob Bizet's Oper sich länger auf dem Repertoire halten werde; das Gelingen dieses Versuchs erscheint problematisch. Auch Auber's „Domino noir" ist in der Opéra-comique neulich wieder auf's Tapet gekommen, und hat sehr gefallen. Mad. Bréan-Gravière und der Tenor Mouliérat waren in Betreff der Interpretirung die Hauptstützen des Erfolges. Daß die Opéra-comique in der Person des Herrn Cuignache, Conservatoriums-Laureaten aus einem der letzten Jahre, einen neuen Chef de chant (Correpetitor) erhalten hat, sei beiläufig noch erwähnt. — Auf der Reise nach Mailand hat Massenet zuerst in Marseille Station gemacht, um dem Einstudiren seines „Werther" und seiner „Navarraise", welche im Grand-Théâtre der letztgenannten Stadt zur Aufführung kommen werden, die richtige Directive zu geben. — Vom Conservatorium verlautet Folgendes: Herr Franquin, erster Trompeter im Orchester der Großen Oper, ist zum Professor seines Instruments an genannter Anstalt ernannt worden (an Stelle des aus gesetzlichen Altersrücksichten abgehenden Herrn Carelier). Herr Turban, Professor an einer Violin-Vorbereitungsclasse, hat seiner schwankenden Gesundheit wegen einen unbeschränkten Urlaub erhalten und wird einstweilen durch Herrn Hayot remplacirt. Herr Benjamin Godard, Professor der Ensembleclasse für Kammermusik, ist aus Gesundheitsrücksichten nach dem Süden zu gehen gezwungen und wird während seiner Abwesenheit von Herrn Charles Lefebvre vertreten. — Die Association des artistes musiciens läßt am Cäcilientage (22. Nov.) in der Kirche St. Eustache folgende Gounod'schen Sachen aufführen: Cäcilien-Messe, Hymne an die heilige Cäcilia (von sämmtlichen Violinen gespielt) und religiöser Marsch mit Solo-Harfen. Dirigent: Herr Taffanel, Solisten: die Herren Vergnet und Auguez. — Programm des heutigen Châtelet-Concerts: Pastoral-Symphonie von Beethoven; „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns; Peer Gynt-Suite von Grieg; Fragmente aus „Parsifal"; Vorspiel zum 3. Act aus „Tristan und Isolde"; Marsch aus „Lohengrin". — Programm des heutigen Lamoureux-Concerts: Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck; Violoncell-Concert von Saint-Saëns (Herr Salmon); Arie aus „Tannhäuser" (Frau Materna aus Wien); „Waldweben" aus „Siegfried"; Duett aus der „Götterdämmerung" (gesungen von Frau Materna und Herrn Gibert); Trauermarsch und Schlußscene aus derselben Oper. — Bei D'Harcourt werden heute die Tannhäuser-Fragmente vom vorigen Sonntag wiederholt.

* In der sicilianischen Stadt Catania bleibt das Große Theater wegen Verweigerung der Subvention seitens der Municipalität vorläufig geschlossen, sowie auch das Theater Castagnola seine Pforten nicht aufthun zu wollen scheint. So kann es kommen, daß Catania, eine doch 120000 Einwohner zählende Stadt, diesen Winter gänzlich ohne Opernvorstellungen zu bleiben hat.

* Die Stagione des Theaters Pagliano in Florenz ist nach sechs Vorstellungen von Boito's „Mefistofele" verkracht.

* Am Stadttheater in Hamburg ist Smetana's früher bereits gegebene zweiactige komische Oper „Die beiden Wittwen" in neuer textlicher Bearbeitung am 15. November erstmalig in Scene gegangen. Der lebhaft gespendete Beifall galt hauptsächlich der hübschen characteristischen Musik, mit dem etwas antiquirten und durch die Neubearbeitung nicht anregender gewordenen Textbuch konnte man sich auch diesmal nicht befreunden.

* Die Oper „Der Geigenmacher von Cremona" des Violinvirtuosen Jenö Hubay hat gelegentlich ihrer ersten Aufführung in Budapest glänzenden Erfolg gehabt, vornehmlich durch ein von dem Componisten selber vorgetragenes Violinsolo.

* Die erste Aufführung von Massenet's „Werther" im Teatro lirico internazionale zu Mailand ist auf den 1. December angesetzt, während die des „Portrait de Manon" bereits in den letzten Tagen des November erfolgen soll. Einstweilen hat in demselben Theater eine Reprise von Massenet's „Manon Lescaut" großen Succeß gehabt.

* In Modena hat eine neue einactige Oper — „Triste lotta", Musik von Minguzzi — bei ihrer erstmaligen Aufführung günstige Aufnahme gefunden.

* Si fabula vera hat der Schwiegersohn der Königin Victoria von England, Marquis von Lorne, die Composition zweier Opern beendet, welche in London das Licht der Lampen erblicken sollen.

* Im Hofoperntheater in Wien hat Fräulein Mait am 19. November die Susel in „Freund Fritz" zum ersten Male gesungen. Dazu bemerkt das „Fremdenblatt": Im Allgemeinen konnte man mit ihr wohl zufrieden sein; ihre frische Natur, ihre quellende Stimme läßt sie nie im Stiche. Am Brunnen und unter dem Kirschenbaum machte sie eine gute Figur, im Liebesduett hatte sie einige innige Töne, nur am Schluß klang ihre Stimme in der Höhe wie eine Clarinette, die einen leichten Sprung hat. Ausgearbeitet war die Rolle noch nicht. In der Brunnenscene war das Spielen mit dem Wassereimer und der Schürze sehr hübsch, auch ihr Auffassen der Bibellection wies gute Züge auf; aber was fehlte, war die Mannigfaltigkeit der Details. Eine plastisch und zugleich herzlich denkende Natur, hätte eines der schönsten Motive nicht fallen lassen, nämlich dem trinkenden Rabbi den gefüllten Krug bis an den Mund zu reichen, wie man es auf einem Bilde von Horace Vernet dargestellt findet. Diese unfertige Darstellung ist eine natürliche Folge ihrer von Rolle zu Rolle gehetzten Arbeit. Ihr fehlt es an Erholung und der nöthigen Zeit zur Ausgestaltung ihrer Aufgaben. Alles soll sie singen, und Alles so rasch als möglich — oder eigentlich als unmöglich. Ihr jugendliches Talent wird in einer Weise ausgebeutet, die künstlerisch schwer zu verantworten ist. Wird das einige Zeit fortgesetzt, so wird ihre Stimme von oben und unten abwelken. Sind nicht noch andere Kräfte vorhanden, an denen man Vergnügen haben könnte? Warum wird die glänzende Erscheinung der Lola Beeth zurückgedrängt, warum hört man eine so durchaus erquickliche Sängerin wie Fräulein Renard seltener, als man sie hören möchte? Wie oft werden Sängerinnen zweiten Ranges in den Vordergrund geschoben. Das sind Schwächen der Operpolitik, auf die man endlich doch einmal hinweisen muß.

* **Berliner Nachrichten.** Fräulein Clara Janiszewska, eine junge Pianistin aus Paris und Schülerin Anton Rubinstein's, setzte sich mit unserm Publicum auf's Neue in Contact. Ihr im Saal Bechstein am 14. Novbr. gegebener erster Clavierabend war ansehnlich besucht und was die Dame zu hören gab, beifalls- und anerkennenswerth. Sie spielte mit wohlgepflegter Technik und lebendiger Auffassung außer einer Reihe von kleineren Stücken die Variations sérieuses von Mendelssohn, eine Sonate von Schytte und die achte Rhapsodie von Liszt. — Tags zuvor war man ihrem pianistischen Collegen Herrn Ferrucio Busoni noch einmal in der Singakademie begegnet — und zwar lieferte dieses zweite Auftreten ein weit erfreulicheres künstlerisches Resultat, als das erste. — Am nächsten Abend beendete Frau Berthe Marx-Goldschmidt ihre cyclischen Claviervorträge mit dem achten, ausschließlich neueren Compositionen gewidmeten. Die Franzosen machten den Anfang, dann folgten sieben Stücke aus Brahms' Op. 118 und 119, kleinere Sachen von v. Schlözer, Zarzycki, Schütt, Leschetitzki, Moszkowski und endlich sechs Compositionen von Rubinstein. Sehr delicat spielte Frau Marx die Sachen ihrer französischen Landsleute, Vorzügliches in Technik, Anschlag und Vortrag leistete sie bei Brahms und Rubinstein. In jedem Fall darf die Künstlerin auf den Erfolg ihrer acht Clavierabende, in denen sie ihre Stellung in der Pianistenwelt als eine hervorragende präcisirt hat, mit Genugthuung zurückblicken. — Gleichzeitig concertirte in der Singakademie das holländische Terzett der Damen Jeannette de Jong, Anna Corver und Marie Snyders, welches von voriger Saison noch in guter Erinnerung auch mit seinen diesmaligen Vorträgen lebhaften Beifall erntete. — In denselben Räumen folgte am nächsten Abend das erste Abonnementsconcert der Herren Zajic und Grünfeld, das außer zwei Claviertrios von Raff und Haydn eine reiche Collection von Solovorträgen bescheerte und für die Concertgeber wie für deren Mitwirkende Fräulein Catharina Zimbars und Herrn Max Pauer (beide im Berliner Concertleben genügend accreditirt) sehr erfolgreich verlief. — Frau Lilli Lehmann gab zur selben Zeit in der Philharmonie ihren dritten Liederabend mit einem Robert Franz-Programm und dieselbe Zweitheiligkeit setzte sich am folgenden Abend fort, wo im Saal Bechstein die renommirte Altistin Fräulein Cäcilie Kloppenburg concertirte und in der Singakademie der neueste Geigenstar Willy Burmester sein drittes Concert unter Mitwirkung der Philharmonischen Capelle absolvirte. Seine Leistungen waren wiederum außerordentliche und riefen enthusiastischen Beifall hervor. Er brachte unter Anderm das selten gespielte Fismoll-Concert von Ernst, Seb. Bach's Air und Compositionen von Sarasate zu Gehör. — Für seine Jahre Staunenswürdiges bot ebenfalls wieder der kleine Bronislaw Hubermann in seinem zweiten Concert. Wie dieser Knabe Bach's Chaconne und Bruch's Gmoll-Concert technisch und geistig bewältigt, das, möchte man wirklich sagen, ist noch nicht dagewesen. — Zwei große Chorconcerte folgten schnell hintereinander, die erste Aufführung des Stern'schen Gesangvereins in der Philharmonie und ein Concert im königlichen Opernhause, vom königl. Opernchor am Bußtag veranstaltet. Im Stern'schen Gesangverein setzte sich das Programm aus dem Concert Gdur für Orgel und Orchester von Händel und dessen Cäcilienode, sowie aus zwei Theilen „Herbst" und „Winter" der „Jahreszeiten" von Haydn zusammen. Unter Prof. Gernsheim's Leitung gestaltete sich die Wiedergabe der Chorwerke zu einer allgemein befriedigenden Die Sopransoli sang keine Geringere als Frau Marcella Sembrich und zwar, wie man es von der Diva gewohnt ist, mit vollster Hingabe an die Sache und mit feinster künstlerischer Ausarbeitung aller gesanglichen Details. Einen vorzüglichen Vertreter der Tenorsoli stellte Herr Dierich aus Leipzig und recht annehmbar war auch die Leistung des jungen Bassisten Herrn Smith. Händel's Orgelconcert, mit dem der Abend eröffnete, wurde von Herrn Dr. Reimann gespielt. Die Chorausführung im Opernhause brachte unter Herrn Weingartner's Leitung die „Heilige Elisabeth" von Liszt. Die wichtigeren Solopartien darin sangen Frau Sucher, Frau Goetze, die Herren Bulß, Betz und Stammer.

* Die musikalische Akademie in München gab am 16. November das erste ihrer Abonnementsconcerte. Das unter Capellmeister R. Strauß' Leitung zu Gehör gebrachte orchestrale Programm enthielt Ouverture zu „König Lear" von Berlioz, Vorspiel zum zweiten Act der Oper „Ingwelde" von Max Schillings und die siebente Symphonie von Beethoven. Mit großem Erfolge debutirte der neuengagirte Concertmeister Herr Miroslav Weber, er bewährte sich sowohl in Mozart's Ddur-Violinconcert wie in einem Concert von Paganini als einen Geiger ersten Ranges.

* Im zweiten Philharmonischen Concert in Bremen am 13. Novbr. eroberte sich die Altistin Fräulein Charlotte Huhn aus Köln den lebhaftesten Erfolg. Sie sang zunächst eine Arie aus Bruch's „Achilleus" und effectuirte darin im Besonderen mit ihrem prächtigen, umfangreichen Organ, bewährte sich aber auch später in einer Reihe von Liedern als eine treffliche Vortragskünstlerin. Die orchestralen Spenden des Abends bestanden in Schumann's Bdur-Symphonie; „Don Juan", Tondichtung von R. Strauß (zum ersten Male) und Ouverture zu „Euryanthe" von Weber.

* In Münster begann der Musikverein seine dieswinterliche Thätigkeit mit dem ersten Abonnementsconcert am 20. October. Brahms' akademische Festouverture und eine Mozart'sche Symphonie waren als orchestrale Vorträge gewählt worden, während im Uebrigen das Programm von Solisten bestritten wurde. Die Altistin Fräulein Clara Schacht aus Berlin documentirte sich namentlich in einer Arie aus Gluck's „Alceste" als eine sympathische, wohlgebildete Sängerin, während die Pianistin Fräulein Hedwig Meyer aus Köln sowohl mit Beethoven's Gdur-Concert wie mehreren Solonummern beifallswürdige Leistungen bot.

* Das erste Winterconcert des Vereins für gemischten Chorgesang in Oppeln am 11. November brachte außer dem „Sang an Aegir" von Kaiser Wilhelm Haydn's „Jahreszeiten" in künstlerisch recht befriedigender Aufführung. Die Solopartien hatten in Fräulein Martha Plüddemann aus Breslau (Sopran), den Herren Otto Hintzelmann aus Berlin (Tenor) und Professor Kühn aus Breslau (Baß) treffliche Vertreter gefunden.

* Das erste diesjährige Concert des Cäcilienvereins in Kaiserslautern fand unter Musikdirector Pohl's Leitung am 4. November statt, und hatte zu solistisch Mitwirkenden die Concertsängerin Fräul. Clara Schaeffer aus Frankfurt a. M. und den Violinisten und Concertmeister Hern Carl Halir aus Berlin. Das Programm enthielt: Ouverture zur Aulis-Iphigenia von Gluck; 42. Psalm von Mendelssohn; Lieder von Cornelius, Giehrl, Barthel, Robert Franz und Ferd. Hiller; Violinconcert in Gmoll von Max Bruch; Romanze für Violine von Svendsen und Mazurka für Violine von Zarzycki.

* Im zweiten Abonnementsconcert der Hofcapelle in Meiningen ließen sich als Solisten die Clavierspielerin und Componistin Fräulein Mary Wurm und Herr Concertmeister Eldering aus Berlin hören. Erstere brachte unter Anderm ein selbstcomponirtes Clavierconcert mit Erfolg zum Vortrag In Herrn Eldering, der Beethoven's Violinconcert, sowie kleinere Stücke von Bach und Ries spielte, machte man die Bekanntschaft eines gründlich durchgebildeten, trefflichen Künstlers. Die orchestralen Gaben bestanden in Gluck's Ouverture zu „Iphigenie in Aulis", Vorspiel zu den „Meistersingern" und Mozart's „kleiner Nachtmusik" für Streichinstrumente.

* In Rudolstadt fand das zweite Abonnementsconcert der Hofcapelle unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Marie Berg aus Nürnberg statt, deren in einer Arie aus Bruch's „Feuerkreuz" und verschiedenen Liedern bestehende Vorträge sich ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatten. An Orchestersachen kamen zu Gehör: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn, Andante cantabile von Tschaikowsky, Norwegische Rhapsodie von Lalo und Dmoll-Symphonie von Schumann.

* Das königl. Conservatorium der Musik in Leipzig veranstaltete wie alljährlich am 14. Novbr., dem Geburtstage des Geheimen Raths Prof. Dr. Justus Radius, eine Gedenkfeier für seinen Wohlthäter. Das für diesen Zweck besonders interessant zusammengestellte Programm enthielt an Orchesterwerken Concert-Ouverture in Cdur (Manuscript) von Robert Volkmann, Symphonie in Cdur von Michael Haydn, Suite für Streichinstrumente in Dmoll von Georg Muffat (dem Florilegium primum entnommen und von H. Sitt bearbeitet) und die Feuerwerksmusik von Händel, ferner Elegie für fünf Violoncelle von Fr. Lachner — gespielt von den Herren Hermann Beyer aus Lyon, Max Wünsche aus Plauen, Adolf Hennes aus Mainz, Johannes Warnke aus Wesselburen (Holstein) und Otto Ettelt aus Kl.-Corbetha — sowie an Solovorträgen Variationen und Fuge über ein Händel'sches Thema für Pianoforte von Joh. Brahms — vorgetragen von Fräul. Margarethe Schaube — und drei Lieder: „Träume von Wagner", „Rose, wie bist du so reizend" von Spohr und „Am Felsenborn" von Reinecke — gesungen von Fräulein Olga Wirz aus Lausanne.

* Aus Mannheim wird geschrieben: Das dritte Akademie-Concert gestaltete sich zu einer ganz besonderen Feier für Meister Joachim, den wie nur allzulange nicht hier gehabt hatten. Seinen Programm-Nummern „Beethoven-Concert" und „Edur-Suite" von Bach folgte endloser Beifall. Das Orchester leitete den Abend mit der ewig jugendfrischen „Gmoll-Symphonie" von Mozart ein und schloß mit Berlioz' Ouverture zu „König Lear". In der Mitte des Programms stand eine Novität, die sich mit Zierlichkeit und Grazie sofort alle Herzen gewann: „Die kleine Suite" (das Spiel der Kinder) von Bizet. Die Ausführung war eine tadellose.

* Gustav von Moser ist unter die Componisten gegangen, denn kürzlich wies ein Concertzettel der Courbière-Capelle folgende bemeckenswerthe Notiz auf: „In Vorbereitung ‚Veilchenfresser-Polka von Hofrath Gustav von Moser'". Moser gab auf eine Anfrage zur Antwoct, er habe die Composition einige Tage nach der ersten Aufführung des „Veilchenfressers" geschrieben: er wolle es aber nie mehr wieder thun, die Veilchenfresser-Polka solle, während er 98 Lustspiele geschrieben, sein einziges musikalisches Werk bleiben.

* Herr Musikdirector Otto Dienel in Berlin beging am 9. Novbc. sein 25jähriges Jubiläum als Organist der dortigen Marienkirche. Aus diesem Anlaß veranstalteten Schüler des Jubilars in der erwähnten Kirche ein Concert, dessen Programm sich ausschließlich aus Orgel- und Gesangscompositionen von Dienel zusammensetzte.

* Der Claviervirtuose Emil Sauer gab am 13. November in der St. James' Hall in London das erste von acht in Aussicht genommenen Recitals und reüssirte beim Publicum außerordentlich. Auch die Blätter sind einstimmig im Lobe des Künstlers.

* Das erste Concert des Boston Symphony Orchestra in New-York (Direction Emil Paur) fand am 1. November statt und enthielt: Symphonie No. 1. von Sgambati; Ouverture „Sappho" von Goldmark; „Phaëton" von Saint-Saëns; Balletsätze aus Gluck's Aulis-Iphigenie, Armida und Orpheus; Arien aus Haydn's „Jahreszeiten" und Wagner's „Meistersinger" (Herr Plançon).

* Das vierte am 10. Novbr. stattgehabte Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) enthielt: Ouverture zur Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana; Symphonie No. 1 von Sgambati, Suite „L'Arlésienne" (No. 1) von Bizet.

---

* Anton Rubinstein ist auf seiner Villa in Peterhof am 20. Novbr. an einem Herzschlag plötzlich verschieden.

Novitäten.

* Zum Gebrauch in „höheren Lehranſtalten“ iſt ein „Feſtſpiel“ mit Geſang: „Aus der Schule in den Krieg“ (Op. 121) von Herm. Kipper und Otto Schantz erſchienen. Letzterer hat dazu die Worte, und erſterer die Muſik, beſtehend aus neun meiſt kurzen Chorſätzen für Sopran, Alt, Tenor und Baß, geliefert. Das dem „Feſtſpiel“ zu Grunde liegende Thema bezieht ſich auf den deutſch-franzöſiſchen Krieg von 1870—71, deſſen Einzelvorgänge im patriotiſchen Sinne geſchildert werden. Text wie Muſik ſind ſchlicht, plan und dem Zweck entſprechend gehalten, für den die Compoſition beſtimmt worden. Der Preis für die Clavierbegleitung mit den darüber verzeichneten Singſtimmen iſt 2 Mk. 40 Pf., und für die Einzelſtimmen je 30 Pf. Das Textbuch koſtet 40 Pf., bei Abnahme von 10 Exemplaren aber nur à Stück 30 Pf. Herausgekommen iſt das Opusculum bei L. Schwann in Düſſeldorf. — In derſelben Verlagshandlung erſchien von den obengenannten Verfaſſern zugleich das „Schulſpiel“ mit Geſang für Lehranſtalten: „Was ſoll ich werden?“ Den Inhalt dieſes Erzeugniſſes bildet ein von zwölf Jünglingen geführtes „Schülergeſpräch“ über die verſchiedenen Berufsarten mit ihren Licht- und Schattenſeiten. Abgeſehen von einem aus einigen Tacten beſtehenden Vorſpiel für Clavier kommt die Muſik nur noch in einem einſtimmigen Schlußchor mit Pianofortebegleitung zu Worte. Die letztere koſtet 30 Pf. und das Textbuch 40 Pf., von 10 Exemplaren an je 30 Pf.

* Von Franz Wüllner's Chorübungen der Münchener Muſikſchule iſt ſoeben eine neue Folge (die dritte Abtheilung) bei Theodor Ackermann in München erſchienen. Dieſer Band enthält 21 Vocalſätze, nämlich je einen von Hans Leo Hasler, Orlando Gibbons, J. Mich. Bach und C. Ett; je zwei von Heinr. Schütz und Andr. Hammerſchmidt; je drei von Joh. Stobäus und J. Chr. Bach, und ſieben von Joh. Eccard. Sämmtliche Stücke ſind vom Herausgeber für den practiſchen Gebrauch zweckmäßig bezeichnet worden. Zu wünſchen bleibt, daß bei den einzelnen Tonſätzen die Zeit der erſten Veröffentlichung angegeben wäre. Die Partitur koſtet 6 Mk., jede einzelne Stimme 1 Mk. 50 Pf. Bei Abnahme von 20—100 Stimmen auf einmal iſt der Preis für jede derſelben 1 Mk. 20 Pf., von 101 Stimmen und darüber 1 Mk.

* Ein Chorſtück patriotiſchen Characters von Fr. Kriegeskotten: „Barbaroſſa“ (Dichtung von Geibel) iſt bei Chr. Friedr. Vieweg in Quedlinburg erſchienen. Der Componiſt hat es in erſter Linie für die Zöglinge höherer Lehranſtalten zur Beförderung patriotiſcher Geſinnung beſtimmt, und dieſem Zweck entſpricht die Gabe ganz wohl. Man kann die nicht ſchwierige Compoſition vom gemiſchten, oder auch vom Männerchor ſingen laſſen. Die vorliegende Ausgabe iſt mit Clavierbegleitung verſehen. Der Clavierauszug koſtet 3 Mark. Die Chorſtimmen ſind à 30 Pf. von der Verlagshandlung zu beziehen. Partitur und Orcheſterſtimmen werden abſchriftlich abgegeben.

* Für Knaben- und Mädchenſchulen iſt ein von Ernſt Höller componirtes „Weihnachtsmärchen“ (Op 60), zu welchem Ottokar Kernſtock den Text geliefert hat bei Hans Wagner in Graz erſchienen. Die aus 2—4-ſtimmigen Chorgeſängen nebſt inſtrumentalen Vor- und Zwiſchenſpielen beſtehende Muſik bewegt ſich, wie es für Kinder angemeſſen, in anſpruchlos einfachen Weiſen von leichter Ausführbarkeit. Zur Begleitung gehört ein Streichquartett mit Contrabaß und Orgel reſp. Harmonium nebſt einer Flöte. Wenn dieſe Inſtrumente nicht zu haben ſind, tritt an deren Stelle die Clavierbegleitung, welche der Partitur (Pr. 3 Kronen n.) untergelegt iſt. Das zu dem „Weihnachtsmärchen“ gehörende Liederbuch koſtet 40 Heller n., und das zur Aufführung erforderliche Text- und Regiebuch ebenſoviel.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hof-Operntheater

18. Novbr. Die Zauberflöte v. Mozart.
19. Novbr. Freund Fritz v. Mascagni. Cavalleriarusticana v. Mascagni.
20. Novbr. Rond um Wize, Ballet.
21. Novbr. Der fliegende Holländer von Wagner.
22. Novbr. Der Kuss von Smetana. Die Puppenfee, Ballet.
23. u. 26. Novbr. Cornelius Schut v. Smareglia
24. Novbr. Die Walküre v. Wagner.
25. Novbr. Mignon von Thomas.

Hannover.

Kööigl. Theater

6. Novbr. Carmen von Sizet.
11. u. 18. Novbr. Meistersinger v. Wagner.
13. Novbr. Tronbadour von Verdi.
16. Novbr. Oberon von Weber.

Wiesbaden.

Köoigl. Theater.

18. Novbr. Meistersinger v. Wagner
20. Novbr. Der Waffenschmied v. Lortzing
24. Novbr. Der Wildschütz von Lortzieg.
25. Novbr. Fidelio v. Beethoven.
27. Novbr. Der Postillon v. Longjumeau von Adam.

Karlsruhe.

Grossherzogl. Hoftheater.

11. Novbr. Der Waffenschmied von Lortzing. Puppenfee, Ballet.
18. Novbr. Die Jüdin von Halévy.

Hamburg.

Stadttheater.

27. Novbr. Aida von Verdi.
28. Novbr. Tannhäuser v. Wagner.
29. Novbr. Carmen von Bizet.
30. Novbr. Lohengrin von Wagner.
1. u. 14. Dec. Verkaufte Braut v. Smetana.
2. Dec. Königin v. Saba v. Goldmark.
3. Dec. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Cavelleria rusticana v. Mascagni.
4. Dec. Prophet v. Meyerbeer.
5. Dec. Troubadour von Verdi.
6. Dec. Freischütz v. Weber.
7. Dec. Carmen von Bizet.
8. Dec. Martha von Flotow.
9. u. 16. Dec. Rattenfänger von Nessler.
10. Dec. Bajazzo von Leoncavello. Cavelleria rusticana v. Mascagni.
11. Dec. Trompeter von Nessler
12. Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.
13. Dec. Cosi fan tutte v. Mozart.
15. Dec. Zauberflöte von Mozart.
16. Dec. Margarethe v. Gounod.
17. Dec. Mignon von Thomas.

Altona.

Stadttheater

29. Novbr. Margarethe v. Gounod.

Köln

Stadttheater.

22. Novbr. Falstaff von Verdi.
24. u. 25. Novbr. Der Gouverneur von Tours von Reinecke.

Bonn.

Stadttheater.

23. Novbr. Der fliegende Holländer v. Wagner.

Paris.

Opéra.

14. Novbr. Othello de Verdi.
16. Novbr. Faust de Gounod.
17. Novbr. Thaïs de Massenet La Meladetta, Ballet.

Opéra comique.

13. Novbr. Le Chalet d'Adam. Le Domino noir d'Auber.
14. Novbr. Le Maître de chapelle de Paër. Falstaff de Verdi.
15. Novbr. Le Maître de chapelle de Paër. Les Pêcheurs de perles de Bizet
16. Novbr. Manon de Massenet.
17. Novbr. Le deux Avares de Grétry. Les Pêcheurs de perles de Bizet.
18. Novbr. Le Chalet d'Adam. Le Domino noir d'Auber. (Matinée.) Les Noces de Jeannette de Massé. Falstaff de Verdi. (Soirée.)

Concertrevue

Bremen.

13. Novbr. 2. Philharm. Concert. Dirig: Max Erdmannsdörfer. Solistin: Frl Charlotte Hahn 1. Symphonie Bdur v. Schumann. Arie a. „Achilleus": „Aus d. Tiefg d. Gramos" v. Bruch „Don Jean", Tondicht. f. Orchest. v. R. Strauss. Lieder mit Clavier: „Erlkönig" von Schubert; „Im Herbst" von Franz; „Frühlingsnacht" v. Schumann. Ouv. z. Oper „Euryanthe" v. Weber.

Köln.

6. Novbr. 2. Gürzenich-Concert. Symphonie Ddur v. Beethoven. Clavierconcert Cmoll v. Saint-Saëns (Frau Bloomfield-Zeissler) „Palmsonntagsmorgen" Frauenchor v. Hiller. Eine Fanstouv. v. Wagner. Clavierstücke von Scarlatti, Rubinstein, Liszt (Frau Bloomfield-Zeissler). Lieder v. Joh. Brahms, Paradies u. Staege (Frau Wolff-Dwillat.) Ouv. zum Corsar v. Berlioz.
20. Novbr. 3. Gürzenich-Concert. Serenade Ddur v. Brahms. „Das Paradies u. d. Peri" v. Schumann. Solisten: Emilie Herzog, Frl. Johanna Freyberg, Frl. Olivia Fremstadt, Herren Raimund von Zur Mühlen u. Richard Schulz-Dornburg.

Lemberg.

11. Novbr. 1. Concert d. galiz. Musikvereins unt. d. Leitung d. Direct. Rudolf Schwarz. Roma, Suite f. Orchester v. Bizet, Arie a. Alceste v. Gluck; Polnisches Lied (Frl. Maria Rulczynska). Clavierconcert Amoll v. Schumann (Hr Prof. F. Nenhauser). Die Rückkehr, Suite von Krakowiaken f. Sopransolo, Tenorsolo u. gem. Chor v. Noskowski.

Manchester.

8. Novbr Charles Halle's third Concert. Overture: Jessonda by Spohr. Air: Wolfram's Contest Song from Tannhauser by Wagner. Concerto for Pianoforte in A Minor by Grieg. Air from „Iphigenie en Anlide" by Gluck. Symphonie (unvollendete) in B Minor by Schubert. Suite Algérienne by Saint-Saëns. Solo-Pianoforte: Scherzo in B Flat Minor by Chopin. Threeswedish Songs. March in D from „Scenes Pittoresques" by Messenet.
15. Novbr. Charles Hall's fourth Concert. Judas Maccabäus by Handel. Solists: Miss Anna Williams, Miss Hilda Wilson, Miss Emilie Stanley, Mr. Pierpoint and Mr. Ed. Lloyd.

Münster.

4. Nov. 2 Vereinsconcert unter Mitwirkung d. Hrn. Arthur van Eweyk (Bariton) u. d Concertmeisters Hrn. Emile Baré (Viol.). Ouvertüre der Oper Der fliegende Holländer v. Wagner. Arie Gieb Ruh' a. Alexanders Fest von Handel. Concert f. Viol., Op. 64. v. Mendelssohn-Bartholdy. Balladen u. Gesänge: Hochzeitlied v. Loewe; Feldeinsamkeit von Brahms; Balsazar v. Schumann; Die Raben und die Lerchen von Brückler. Violin-Solo: Romanza in F v. Beethoven. Zigeunerweisen von Sarasate. 3. Symphonie v. Schumann.

Posen.

19. Octbr. Symphonie-Concert d. Philharmonischen Vereins ausgeführt v. d. Breslauer Concertcapelle unt. Leit d. Hrn. Prof C. R. Hennig. Ouv. z. Egmont v. Beethoven. 4. Symphonie v. Schumann. Wotans Abschied v. Brünnhilde, u. Feuerzauber a. d. Musikdrama die Walküre von Wagner. Tasso v. Liszt.

Zürich.

6. Novbr. 1. Abonnement-Concert der Allgem. Musikgesellschaft unt. Mitwirkg. d. Hrn. Ernesto Consolo. Direction: Hr. Capellm. Dr. Fr. Hegar. Ouv. z. Lodoiska v. Cherubini. Concert f. Flte. Gmoll v. Sgambati. Concert f. Streichorch. Dmoll v. Händel. Solostücke f. Flte: Fantasie Fmoll v. Chopin; Gavotte a. d. Suite Op. 38 v. Rubinstein Symphonie Nr. 1 v. Beethoven.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Andrade in Wien.
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Bloomfield-Zeissler, Fanny, in Berlin.
Brahms in Frankfurt
Brodsky in Leipzig.
Franchetti, Alberto, in Paris.
Gonsy in Leipzig.
Gura in Wien.
Messonet in Brüssel.
Materna, Frau, in Paris.
Mentor, Sophie, in Frankfurt a. M.
Nordica, Frau, in New-York.
Ondricek in Frankfurt a. M.
Senderson, Sibill, in Paris.
Sapellnikoff, Wassily, in Frankfurt a. M.
Stagno in Wien.
Verdi in Genua.

Die schon seit vielen Jahren in Dresden bestehende berühmte italienische Gesangsschule des ehemaligen Gesangs-Professors am Dresdener Königl. Conservatorium Professor **G. B. Lamperti** aus Mailand befindet sich, da der Maëstro nur Privat-Gesangsunterricht ertheilt, in seiner Wohnung, Dresden, Sedanstr. 17. Einerseits finden daselbst Damen und Herren, die sich der künstlerischen Laufbahn zu widmen oder nur zum Vergnügen den Gesang zu pflegen wünschen, die entsprechende Ausbildung, andererseits aber hat Prof. Lamperti auch an zwei Tagen der Woche Lehrkurse für solche Damen und Herren eingerichtet, die sich zu Lehrern der Gesangskunst nach Lamperti'scher Methode auszubilden beabsichtigen. Nach Beendigung dieser Lehrkurse erhalten die Abiturienten ein Diplom, welches sie zur Ausübung der Gesangslehre nach Lamperti'scher Methode berechtigt.

Einer besonderen Empfehlung der Lamperti'schen Schule bedarf es nicht, da die weltbekannten Namen einer Sembrich, Huntington, Hassreiter, Wiziak, Fossa etc., die alle der Lamperti'schen Schule ihre Ausbildung verdanken, als bester Empfehlungsbrief gelten dürfen.

An schätzenswerthen Lehrkräften sind aus der Lamperti'schen Schule hervorgegangen: Rosen, Vidal (Mailand), Elisabeth Seyffart (Berlin), Criticos (Paris), Hofrichter (Prag), Mireski (Krakau), Horborski (Warschau), Sonchi (Moskau), Schlesinger (Lemberg), Adams (Boston), Gottschall (Chicago), Mrs. Caperton (Philadelphia), Ms. Paule (New-York), Ms. Kidwell (Washington), Brockett (Pittsburg), u. a. m.

Auch die weitverbreiteten von Prof. Lamperti verfassten theoretischen Werke, wie die „Scuola di Canto", ferner die, Mad. Sembrich gewidmeten „Vorbereitungs-Uebungen für jede Stimme", sodann „12 Vokalisi (Soprano)"; „12 Solfeggien" (Ten. und Ms.) — sämmtlich bei Ricordi —, schliesslich die im verflossenen Jahre bei Bote und Bock in Berlin veröffentlichten „8 Uebungen zum leichteren Erlernen einer correcten Aussprache" legen für die Bedeutung des Maëstro und seiner Schule ein beredtes Zeugniss ab.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Musikdirector-Stelle.

Die Stelle des akademischen Musikdirectors an der Universität **Marburg** ist durch die Wegberufung ihres bisherigen Inhabers, Professors Richard Barth, erledigt worden. Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen an den Rector der Universität bis 20. November d. J. einzusenden. Die allgemeine Durchbildung, Lehrgabe und Befähigung zum Dirigiren von Chor und Orchester vorausgesetzt, wird auch auf Fertigkeit im Clavier- und Geigenspiel Werth gelegt. Ueber die näheren Bedingungen wird von Seiten des Rectors auf Anfrage Auskunft ertheilt.

Der Rector.
Th. Fischer.

Die Stelle eines ersten Gesanglehrers

am Grossh. Conservatorium für Musik zu Karlsruhe ist durch einen **Sänger von Ruf, welcher als Lehrer bereits hervorragende Erfolge gehabt hat, neu zu besetzen** und kann am 15. Januar 1895 angetreten werden.

Anerbietungen wolle man richten an den Director der Anstalt

Prof. Heinrich Ordenstein.

Erfahrene vorzügliche
Lehrerin des Clavierspiels
u. tüchtige Spielerin, auch theoretisch gebildet, sucht entsprechenden Wirkungskreis an einem Musikinstitut oder in einer Stadt, wo es an Lehrern fehlt.
Offerten erbeten unter Chiffre **C 4773 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Francke-Förster
Concert-Sänger (Tenor)
Köln, Weidenbach 30.

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:
Violinen: 300 Mark bis 1500 Mark.
Violas: 150 Mark bis 350 Mark.
Violoncelli: 300 Mark bis 800 Mark.
hält stets vorräthig.
Leipzig, **C. A. Klemm,**
Dresden und Chemnitz. *K. S. Hofmusikalienhändler.*

Eine echte Amati-Violine,
Werth fl. 2500, für fl. 1000, eine **deutsche Violine** nach **Geisenhofer,** Werth fl. 150, für fl. 100, eine **Viola** nach **Stradiarius,** Werth fl. 250, für fl. 150, eine **Viola Macini,** sehr schön, Werth fl. 1000, für fl. 500 abzugeben. Anträge unter Chiffre **F. U. 1599** an **Rudolf Mosse, Prag.**

300 Jahre alte, echte **Stainer-Geige,** hervorragendes Instrument, preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **J L 8773** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Wegen Schwerhörigkeit **zu verkaufen**: feines **Alt-Mainzer Diehl**
Violoncello
mit Urkunde, gutem Kastenetuis und Bögen für 600 Mark.
Ernst Kliche, Apoth.-Bss., Quedlinburg.

Für Componisten!

Zwei Libretto einer romantischen Zauberoper in 3 Acten u einer tragisch-komischen Oper in 1 Act, vorzüglich für Componisten grossen Stils geeignet, sind zu vergeben. Offerten unt H B 100 an Herrn Franz Cleppien in Wolgast.

C. F. Peters, Leipzig, Thalstr. 10, sucht **Partituren** von

Nachtlager, Rienzi, Mignon

zu kaufen und bittet um Offerten.

Breitkopf & Härtels
MUSIKBIBLIOTHEK.
Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger
(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)
im Breitkopf & Härtelschen Einbande
Verzeichnisse kostenlos.

P. Pabst, Musikalienhandlung, **Leipzig,** offerirt in guterhaltenen antiq Expl. aus einem Nachlass:

Bizet, „Djamileh" Clavier-Auszug	mit	Text	(no. 8.— ℳ.)	für	ℳ.	4.—
Mascagni, „Freund Fritz"	„	„	„	(no. 12.— „)	„	„	6.—
— do.	„	ohne	„	(no. 7.50 „)	„	„	4.—
— „Die Rantzau"	„	mit	„	(no. 15.— „)	„	„	7.50
— do.	„	ohne	„	(no 8.— „)	„	„	4 —
Schütt, „Signor Formica"	„	mit	„	(no. 15.— „)	„	„	7.50
Tasca, „Santa Lucia"	„	„	„	(no. 10.— „)	„	„	5.—
— do	„	ohne	„	(no. 6.— „)	„	„	3.—
Umlauft, „Evanthia"	„	mit	„	(no. 9.— „)	„	„	4.50
Urspruch, „Der Sturm"	„	„	„	(no 16.— „)	„	„	7.—

Soeben erschien in Einzelausgabe:

Weihnachtslied

(von E. Ch. Homburg 1605-1681)

für sechsstimmigen gemischten Chor a capella

von

Heinrich von Herzogenberg.

Op. 57.

Partitur 1 ℳ. Stimmen: Sopran I/II, Alt, Tenor, Bass I/II je 30 ₰.

Leipzig, November 1894. **J. Rieter-Biedermann.**

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Ausführliche Prospecte kostenlos und frei!

Dr. Hugo Riemann's

Musik-Lexikon.

Theorie und Geschichte der Musik, die Tonkünstler alter und neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke, vollständige Instrumentenkunde.

Vierte,

sorgfältig revidirte und mit den neuesten Ergebnissen der musikalischen Forschung und Kunstlehre in Einklang gebrachte Auflage.

Ausgabe 1894.

Preis broschirt 10 Mark, gebunden 12 Mark.

Deutsche Gelehrsamkeit, Tiefe und Gründlichkeit des Wissens, sowie Zuverlässigkeit sichern dem Riemann'schen Musiklexikon unter Werken gleicher Art unstreitig den ersten Platz. (Orgel, 1893, Heft 11.)

Jede Buchhandlung liefert zur Ansicht!

Soeben erschien Heft II der

Veröffentlichungen des Vereins.

Inhalt:

Adolf Ruthardt, Idylle für Clavier — **C. Piutti**, Allegro scherzando für Clavier. — **M. J. Erb**, Menuett für Clavier. — **M. Meyer-Olbersleben**, Als der junge Lenz. Op 44 1. Für eine Singstimme und Pianoforte. — **G. Schreck**, Hoch über den Sternen. Op. 28. Nr. 1. Für eine Singstimme und Pianoforte. - **A. Deprosse**, Wiegenlied für Violine und Clavier.

Preis des Heftes im Abonnement Mk. 1.—

Mitglieds- (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Das für jeden Musiker unentbehrliche Werk:

Richard Hofmann, Praktische Instrumentationslehre.

Complet in 7 Theilen 30 M., eleg. geb. 33 M.

hält stets auf Lager und liefert zur Ansicht, sowie auf Wunsch auch gegen Ratenzahlungen das ganze Werk auf einmal (Prospecte gratis):

Paul Zschocher, Musik-Versand & Export, Leipzig.

Man verlange gratis und franco den neuen

Führer durch die Clavier-Literatur in 7 Stufen.

Soeben erschienen!

Albert Becker,

Drei altniederländische Volkslieder

aus den

Nederlandt'schen Gedenck-clanck des Adrianus Valerius

für

Chor und Orchester oder Pianofortebegleitung

nach Dichtungen von Ferdinand Graf Sporck.

Gebet vor der Schlacht. — Sturmlied. — Dankgebet

Orchesterpartitur 10 ℳ. netto. Clavier-Auszug 3 ℳ.
Orchesterstimmen 15 ℳ. netto. Singstimmen 2 ℳ. (à 50 ₰.)

Daraus einzeln:

No. 3. **Dankgebet.** Clavierauszug 1 ℳ. 20 ₰. Stimmen 80 ₰.

Albert Becker,

Dankgebet

„Wir treten zum Beten"

mit neuem kirchlichen Texte von Dross.

Ausgabe a. Für gemischten 4stimmigen a capella-Chor. Part. 60 ₰. Stimmen 60 ₰.

„ **b.** Für Unisono-Chor mit Orgel oder Clavier. Partitur 1 ℳ. Stimmen 60 ₰.

„ **c.** Für Unisono-Chor mit Blasinstrumenten und Orgel ad lib. Part. 3 ℳ. no. Orchesterstimm. 3 ℳ. no. Singstimm. 60 ₰.

„ **d.** Für dreistimmigen Schulchor a capella. Partitur 30 ₰. Stimmen 30 ₰.

Ausgabe c ist die auf Allerhöchsten Befehl verfasste Bearbeitung des Professors A. Becker, welche **ausschliesslich** in den gottesdienstlichen Feiern in der Capelle des Königlichen Schlosses zu Berlin durch den Königl. Domchor und den Koslek'schen Bläserbund zur Verwendung kommt. Professor A. Becker hat die Melodie, auf Grund einer Vergleichung mit dem in der Königl. Bibliothek zu Berlin befindlichen Original-Druck (v. 1626), von einer willkürlichen Lesart gereinigt und auch sonst von Zuthaten, die einer **leichten Ausführbarkeit** durch Blasinstrumente, sowie dem schlichten und doch **gross wirkenden** Gesange nicht entsprechen, befreit.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie durch die Verlagshandlung direct.

Dresden, Hauptstr. **Adolph Brauer** (F. Plötner).
Hofmusikalienhandlung.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 61. Leipzig, November. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Zwei Lieder

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Albert Amadei.

Op. 23. Preis 1 ℳ. — Einzeln, Nr. 1: 50 ₰., Nr. 2: 75 ₰.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Diese beiden Gesänge sind dem Nachlasse des talentvollen, im Juli d. J. dahingeschiedenen Liedercomponisten entnommen. Sie geben erneute Beweise seiner trefflichen Begabung für das gesangslyrische Fach. Im ersten, ernstgehaltenen Liede klingt etwas wie Todesahnung leise durch: es mag in der letzten Lebenszeit Amadei's entstanden sein. No. 2 „Unter Rasen" ist überwiegend heiter und im „Volkston" intendirt. Dieser letztere stand dem Componisten so recht eigentlich nicht zu Gebote; seine Gemüths- und Empfindungsweise bewegte sich im Umkreise des Kunstliedes, das er mit vornehmem Sinne zu behandeln verstand. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß der Gesangspart des zweiten der obigen Lieder in einzelnen Theilen doch volksthümlich anklingt, während die Clavierbegleitung eine reichere Gestaltung angenommen hat. Auf alle Fälle wird das Opus als künstlerisches Vermächtniß des Verewigten allen seinen Freunden und Verehrern ein werthvolles Andenken sein. —l—

Große Messe in Fismoll

für Chor, Soli und Orchester

componirt von

Felix Draeseke.

Op. 60. Clavierauszug 8 ℳ. no Jede Oberstimme 1 ℳ. no

Verlag von Otto Junne in Leipzig, Schott frères in Brüssel.

Diese Messe ist das Product eines in sich versunkenen Denkers, der als schaffender Musiker wie in Vereinsamung einen besonderen Weg dahinwandelt. Man wird in dem Werke ungewöhnliche Intentionen und Anläufe finden, welche Zeugniß für das bedeutende Streben des Autors geben. Draesele legt den Schwerpunkt der Gestaltung bei seiner Composition in das Combinatorische und in die Anwendung contrapunktischer Formen. Aber seine Verarbeitung der Ideen ist von spröder Herbheit, und dies überträgt sich auf die gesammte Ausdrucksweise. Der Wohllaut, das nicht zu entbehrende Grundelement der Musik, kommt dabei zu kurz. Man dürfte Draesele nach so manchen von ihm veröffentlichten Werken zu jenen Componisten zählen, denen es lediglich darauf ankommt, durch die Tonsprache ihre Einfälle zu offenbaren, ohne sich darum zu kümmern, ob es Gefallen erregt oder nicht. Es ist nun freilich ganz ehrenwerth, so zu denken. Aber nur große Genies, die bekanntlich sehr selten sind, können sich's leisten. — Betrachtet man die Messe vom praktischen Standpunkt aus, so kommt man leicht darüber ins Klare, daß sie für gottesdienstliche Zwecke nicht geeignet ist, denen sie auch in keiner Hinsicht entspricht. Die katholische Kirche, an welche man dabei zunächst denken könnte, verlangt eine Musik, die Jedermann ohne Weiteres zugänglich ist, und der protestantische Ritus bedarf derartiger Compositionen gar nicht. Das vorliegende Werk wäre also nur für Concerte spirituellen Characters zu verwenden. Möge die damit verbundene Anerkennung dem Componisten zu Theil werden, da es ja auch zu wünschen ist, daß man sich von der eigenartigen Richtung dieses Tonsetzers immer mehr Kenntniß verschaffe. Orchester-Partitur und Orchesterstimmen sind von der Verlagshandlung leihweise zu beziehen, also ohne große Kosten zu beschaffen. —m—

Die Kunst der Bogenführung

auf dem Violoncello von

Josef Werner.

Op. 43.

Verlag von C. F. Schmidt in Heilbronn a. N.

Der Inhalt des Heftes, welches als Supplement zu der Violoncellschule des Verfassers gedacht ist, giebt praktische Anleitung zur Ausbildung der Bogentechnik und zur Erzielung eines guten Tones, resp. Vortrags auf dem Violoncello. Diesen Zweck werden die zahlreichen von Herrn Werner zusammengestellten Uebungsbeispiele bei richtigem Gebrauch erfüllen. Ein Theil derselben ist aus des Verfassers Violoncellschule, ein anderer Theil dagegen aus classischen Tonwerken entnommen. Die hinzugefügten Erläuterungen sind bei aller Kürze sachgemäß und werden die Benutzung des dargebotenen Studienstoffes wesentlich erleichtern. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Pablo de Sarasate war wieder einmal in Leipzig, und hat
t 19. November in der Alberthalle des Krystallpalastes ein Concert gegeben. Dasselbe
ar, den colossalen Raum des Locales in Betracht gezogen, sehr gut besucht, und
ser Umstand ließ erkennen, daß Sarasate als Virtuosen-Erscheinung noch immer zu
n erklärtesten Lieblingen unsres Publicums zählt. Auch verleugnete sich diesmal der
thusiasmus nicht, den der spanische Geiger gewohntermaßen hervorruft, ja dieser
thusiasmus gab sich im gegenwärtigen Falle mit einer solchen an Frenesie grenzenden
ärke kund, wie sie uns Sarasate gegenüber (und überhaupt) kaum jemals vorgekommen
: wahre Wolkenbrüche von Applaus rauschten auf den Künstler hernieder, und der
vorjubelungen war fast kein Ende (ein Mal zählten wir deren nicht weniger als
nf). Die Berechtigung dieser Begeisterung etwa nicht anzuerkennen, ist Schreiber
ser Zeilen der Letzte, denn auch auf ihn wirkte Sarasate wieder mit dem altgewohnten
uber, auch ihn entzückten wiederum die unsägliche Süßigkeit von des Künstlers Tone,
ne bis in's Kleinste makellose Intonation, die sieghafte Bravour und wundervolle
ätte seiner mechanischen Fertigkeit, und nicht zum wenigsten seine innige und sinnige
rtragsweise. — Zur Mitwirkung in seinem diesmaligen Concerte hatte der spanische
olin-Grande nur ein Orchester — die Capelle des K. S. Infanterie-Regiments No. 107
ter Leitung des Herrn Dr. Paul Klengel — und die Sachen, welche er unter
haner begleitender Betheiligung vortrug, waren: erstens das Concert No. 3 (Dmoll)
n Max Bruch (manche anziehende Einzelheiten enthaltend, im Ganzen aber nach
halt und Form viel weniger glücklich als des Componisten Gmoll-Concert); zweitens
s immer noch prächtig wirkende Mendelssohn'sche Concert (dessen Vortrag für
s nur durch das überhastete Tempo des letzten Satzes getrübt wurde), und drittens
s spanisch angehauchte, reizende Rondo capriccioso nebst Introduction in Amoll
n Saint-Saëns. Eine Zugabe mußte der hochgefeierte Künstler dem unersättlichen
blicum natürlich auch noch gewähren; sie bestand in einem doch wohl von Sarasate
faßten und wahrscheinlich neuen Stücke mit Clavierbegleitung, welches in der Weise
Amoll-Variationen aus den Paganini'schen Capricen gehalten ist, von Schwierigkeiten
gt und äußerst pikant wirkt. — Die Capelle der Hundertsiebener benahm sich unter
umsichtigen Leitung des Herrn Dr. Paul Klengel sehr wacker, sowohl bezüglich des
gleitungsgeschäftes wie der selbstständigen Leistung in der den Abend eröffnenden
ber'schen Oberon-Ouverture.

* Leipzig. Nachdem zwei von den dieswinterlichen acht offiziellen Kammermusik-
nden im Neuen Gewandhause vorüber sind, hat am 22. November die Einschaltung
r Extra-Soirée stattgefunden. Diese Veranstaltung war als ein Sonaten-Abend
eichnet worden, wenngleich nur zwei Specimina der Sonaten-Gattung — Beet-
oven's Op. 47 für Clavier und Violine (Kreutzer-Sonate) und Brahms' Op. 99
Clavier und Violoncell — und wenngleich außerdem noch das Rondo brillant in
moll für Clavier und Violine von Franz Schubert und Lieder von Beethoven
d Schubert vorkamen. Die executivischen Kräfte des Abends waren: die Pianistin
au Clara Kretzschmar (die Gattin des Universitäts-Musikdirectors, Leiters des
bel- und Pauliner-Vereins Professor Dr. Kretzschmar), der Violinist Herr Arno
lf, der Violoncellist Herr Emil Robert-Hansen (Mitglied unsres städtischen
hesters), der Sänger Herr Anton Sistermans und Herr Dr. Paul Klengel
Clavier-Begleiter. Frau Clara Kretzschmar zeigte sich als mit belangreicher technischer
tigkeit und musikalischer Intelligenz begabte Clavierspielerin, und Herr Hilf als der
nnte virtuose und dabei warm empfindende Geiger; Herr Robert-Hansen ist eine

entschieden tüchtige Violoncellkraft, Herr Dr. Klengel wirkte als Lieder-Accompagnateur in gewohnter befriedigender Weise, und Herr Sistermans endlich — nun, er documentirte sich eben wieder als derselbe nicht genug zu rühmende Muster- und Meistersänger, wie ihn Leipzig erst vor kurzer Zeit zu bewundern hatte. Die von ihm vorgetragenen Lieder waren: „Abendlied unter'm gestirnten Himmel" und „Adelaide" von Beethoven, „Greisengesang", „Liebesbotschaft", „Geheimes", „Frühlingstraum" von Schubert, außerdem als dringend verlangte Zugabe noch einen weniger bekannten Schubert („Die trübe Wolken" ꝛc.). Daß neben Herrn Sistermans auch die übrigen Künstler namhaften Beifall ernteten, sowie daß dieser Beifall in Beziehung auf alles Technische und großentheils auch gegenüber der Auffassung ein wohlberechtigter war, sei schließlich betreffs der Executirung der Instrumentalstücke noch gesagt.

* **Dresden**, 20. November. Wenn sich unser Musikwinter so fortsetzt wie er angefangen hat, so wird Dresden mit seinen Concerten bald hinter Berlin marschiren können. Es wurde in den letzten Wochen unendlich viel musicirt. Die königliche Capelle gab zwei Symphonieconcerte, das erste der neueingerichteten mit Solisten und das zweite der nur für Orchestervorträge bestimmten. Eugen d'Albert spielte meisterhaft das Esdur-Concert von Beethoven aber weniger schön ein Nocturne und die Asdur-Polonaise von Chopin. Auch als Componist nahm er an dem Programm mit dem Vorspiel zu seiner Oper „Der Rubin" Theil. Im andern Concert erwarb sich eine neue Suite aus einem Melodram „Schneefried" von Franz Curti die lebhafte Anerkennung der Hörer, ein Satz des phantasiereichen Werkes mußte sogar wiederholt werden. — Nicode's mit der Chemnitzer Stadtcapelle gegebenes erstes Orchesterconcert brachte eine nachträgliche Gedenkfeier für Bülow und sollte auch in seinem finanziellen Ertrag dem in Hamburg geplanten Bülow-Denkmal zu Gute kommen. Etwas deplacirt war in dem Concert nur die einleitende Rede, nicht als solche, sondern ihrer Form und ihrem Vortrag nach, alles Musikalische aber in bester Ordnung. Seb. Bach's Ddur-Suite, Brahms' Clavierconcert in Bdur, durch Herrn Frederic Lamond vortrefflich zum Vortrag gebracht, und die „Eroica" von Beethoven bildeten das Programm. — Endlich begannen noch im Gewerbehause die neuinstallirten Philharmonischen populären Concerte mit Solisten, der Pianist Stavenhagen und seine Gattin wirkten in dem ersten mit. — Den Luxus eines eigenen Concertes mit Orchester konnte sich auch Frau Mary Krebs, unsere ausgezeichnete einheimische Pianistin, gönnen. Sie spielte darin Beethoven's Gdur-Concert, verschiedene Solostücke und mit den Damen Rappoldi-Kahrer und Margarethe Stern das Tripelconcert von Seb. Bach. — Im Bereiche der Kammermusik gab es zwei Abende des Quartetts Rappoldi-Grützmacher, dem sich für diesen Winter Frau Rappoldi-Kahrer als Pianistin associirt hat, den ersten Abend des Trio's Stern-Petri-v. Liliencron und das erste von ungewöhnlichem Erfolge begleitete Auftreten des böhmischen Streichquartetts der Herren Hofmann, Suk, Nedbal und Wihan. — Mit Orgelvorträgen versorgt uns auch in dieser Saison Herr Hans Fährmann, er gab bereits das erste von drei historischen Orgelconcerten, während seine Gattin die Sängerin Frau Bächi-Fährmann unlängst einen Liederabend veranstaltete, der ausschließlich den von Brahms neuherausgegebenen Volksliedern gewidmet war. Kein glückliches Unternehmen. — Von auswärtigen Künstlern hatten wir in eigenen Concerten Emil Götze und seinen berühmten englischen Stimmcollegen Ben Davies, sowie Sarasate hier. Götze und Sarasate sahen volle Säle, Ben Davies mußte sich mit einem bescheidenen Auditorium begnügen, das aber von seinen Vorträgen sehr entzückt war. — Im Hoftheater fand am 17. November die langerwartete Falstaff-Première statt. Die Aufführung mit Scheidemantel in der Titelrolle, den Damen Telecky, Bossenberger, Herren Erl und Perron in den andern Hauptpartien war sehr animirt, der Erfolg der Oper ein durchschlagender.

* London, 17. November. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend hatte folgendes Programm: Cantate „The Spectre's Bride" von Dvořák (Miß Ella Russell, Mr. Whitney Mockridge und Mr. Andrew Black als Solisten); Ouverture „Die Weihe des Hauses" von Beethoven; Vorspiel zu „Le Déluge" von Saint-Saëns; Rhapsodie für Bariton und Orchester von Godfrey Pringle (neu, mit Mr. Black als Solisten); Walther's Preislied aus Wagner's „Meistersinger" (Mr. Mockridge). — Das Saturday Popular Concert von vor 8 Tagen begann mit Quartett in Gmoll von Haydn, und schloß mit Brahms' Sonate Op. 99 für Clavier und Violoncell; die dazwischenstehenden Nummern waren Bruch's Violinconcert in Gmoll (nur mit Clavierbegleitung gespielt), Schumann's „Waldscenen", Lieder von Max Strange und Massenet. Mlle. Wietrowetz für Violine, Herr Hugo Becker für Violoncell, Miß Fanny Davies für Clavier und Miß Helen Trust für Gesang waren die Hauptexecutirenden. — Im letzten Monday Popular gab's: Amoll-Quartett von Schumann; Claviertrio in B von Rubinstein; die „Papillons" von Schumann; die Violoncellstücke „Liebesscenen" von Hugo Becker; Lieder von Pergolese, A. Holmes und Gounod. Der Primgeiger war Mr. Arbes, Herr Slivinski vertrat das Clavier, Herr Becker das Violoncell, und Miß Palliser den Gesang. — Die neue London Choral Union gab am Donnerstag ihr erstes Concert in Queen's Hall. Mendelssohn's „Elias" bildete den Inhalt, Mr. Lewis fungirte als Dirigent und die Hauptsolisten waren die Damen Cove und Elliot, die Herren Andrew Black und Harper Kearton. Die Aufführung fiel im Ganzen recht gut aus. — Zu registrirende Concerte sind für heute noch die des Pianisten Julian Pascal (eines Schülers von Professor Martin Krause in Leipzig), der Sängerin Bestella-Gordon, des Vereins für britische Kammermusik und eine Zöglings-Production in der Royal Academy of Music.

* Kopenhagen, den 8. November. Der Musikverein hat unter der tüchtigen Leitung des Herrn Franz Neruda sein erstes großes Concert für sämmtliche Mitglieder gegeben. Die Zahl der letzteren ist so groß, daß das Concert zwei Abende, jedes Mal für die Hälfte der Mitglieder, gegeben werden mußte. Dasselbe eröffnete mit der dramatischen Ouverture „Husitka" von Anton Dvořák. Derselben folgte ein älteres schönes Chorstück „Luther auf der Wartburg" von J. P. E. Hartmann (Gedicht vom verstorbenen dänischen Dichter J. L. Heiberg). Mit großem Vergnügen hörten die Mitglieder die hier früher nur ein einziges Mal gespielte viecte Symphonie von Brahms, Op. 98 n Emoll, welcher eine sehr gute Ausführung zu Theil wurde. Unter starkem Beifall schloß das Concert mit Verwandlungsmusik und Schlußscene aus dem ersten Act des „Parsifal" von Richard Wagner. — Das königliche Theater gab gestern Abend zum ersten Male eine neue komische Oper „Der dreieckige Hut" von dem geschätzten Capellmeister Fr. Rung (Textbuch von Herrn Einar Christiansen). Die Composition bietet mehrere schöne Einzelheiten, hat aber, trotz einer guten Ausführung, nicht besonders gefallen. — Die junge Flötistin Fräulein Julie Petersen hat, vordem sie im Auslande weitere Ausbildung suchte, ein gut besuchtes Concert gegeben, wo ihre Leistungen bedeutende Fortschritte bezeugten. Die schwedischen Künstler, die letzthin im kleinen Philharmonischen Concerte assistirten, haben vor ihrer Abreise eine wohlgelungene Kammermusik-Soirée gegeben. Besonders gefiel der Vortrag der dritten Sonate von Brahms für Clavier und Violine, Op. 108, Dmoll, die mit außerordentlicher Tüchtigkeit und vorzüglichem Verständniß von den Herren Wilh. Stenhammar (Pianist) und Tor Aulin Violinist) vorgetragen wurde. Frau Sterky trug mit starkem Beifall einige kleinere dänische und französische Gesänge vor, und das Concert endete mit Schumann's Quintett Clavier und Streichquartett) Op. 44, bei deren Ausführung die Concertgeber von Mitgliedern der königlichen Capelle assistirt wurden.

* Die kaiſerlichen Theater in St. Petersburg bleiben wegen der Trauer um Kaiſer Alexander III. ein halbes Jahr, die Privattheater bis zum 16. Dec. geſchloſſen.

* Verdi's „Falſtaff" iſt im Hoftheater zu Dresden am 17. November zum erſten Male in Scene gegangen und zwar in einer ſehr vorzüglichen Aufführung unter Schuch's Leitung und mit ſehr lebhaftem Erfolge. Herr Scheidemantel gab die Titelrolle, Fräulein Teleki die Alice. Mit den übrigen hervortretenden Partien waren die Damen Boſſenberger und v. Chavanne, die Herren Perron und Erl betraut.

* Rob. Schumann's Oper „Genoveva" gelangte am Neuen Stadttheater in Leipzig am 18. November neueinſtudirt zur Wiederaufführung. Dem ſeit neun Jahren nicht auf dem Repertoire erſchienenen Werke wurde eine ſorgfältige und von ſchönem künſtleriſchen Erfolge gekrönte Wiedergabe zu Theil. Die Hauptpartien hatten Fräulein Dönges (Genoveva), Fräulein Beuer (Margorethe), die Herren Bucor (Golo) und Demuth (Siegfried) inne.

* „Der Geigenmacher von Cremona", eine neue Oper in zwei Bildern von Eugen Hubay, Text von F. Coppée und H. Beauclair, hat am 10. November in der ungariſchen Oper zu Peſt ihre von großem Erfolge begleitete Erſtaufführung erlebt. Faſt jede einzelne Nummer wurde mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet, am Schluß der Oper mit den Darſtellern, dem Director und Oberregiſſeur der Componiſt unzählige Male hervorgerufen. Die Muſik Hubay's zu dem wirkſamen Libretto fließt anmuthig und melodiös, die Singſtimmen haben durchweg eine geſchickte Behandlung erfahren, die Enſembleſätze bauen ſich klar und logiſch auf und viel Characteriſtiſches enthält die Inſtrumentation. Unter Director Nickiſch' Leitung wurde das Werk vorzüglich wiedergegeben, Frau Abrányi, die Herren Ney, Takáts, Arányi und Szendrői waren die Mitwirkenden.

* In Livorno hat Maſſenet's zum erſten Male aufgeführte „Manon Lescaut" viel Glück gemacht.

* „Per un bacio", eine neue Oper von der Compoſition des Florentiners Carlo Leoni, hat das Wohlgefallen des Publicums der italieniſchen Stadt Pienza erregt.

* „Vendetta sorda" heißt ne neue, von Maëſtro Emilio Cellini componirte Oper, welche in Neapel an's Licht der Rampe treten ſoll.

* Folgende neue Operetten aus allerjüngſter Zeit werden aus Italien ſignaliſirt: „Sisifa" von Mascetti; „Gli Scapestrati" von Romanini; „Contento e corbellato' von Umberto Bellini; „Amore e debiti" von Moschini.

* In Lille ſteht die erſte Aufführung der neuen Oper „Lyderic" von Rabey, Director des Conſervatoriums der genannten Stadt, demnächſt bevor.

* Die italieniſche Operntruppe des Politeama Argentino in Buenos-Ayres hat zwei Vorſtellungen zum Beſten des in Bergamo zu errichtenden Donizetti-Denkmals gegeben.

* Der Gouverneur von Weſt-Auſtralien, Sir W. Robinſon, iſt unter die Muſiker gegangen. Letzter Tage wurde in Melbourne eine Oper von ihm im Prinzeß-Theater aufgeführt; ſie fand eine begeiſterte Aufnahme. Das Publicum verlangte die Arien und die Chöre noch einmal zu hören. Der Graf und die Gräfin Hopetoun wohnten der Vorſtellung bei.

* Die italieniſche Sängerin Signorina Franceschina Prevosti gaſtirte am Hoftheater in München als Violetta in „Traviata", „Lucia" und Rosine im „Barbier". Sie wußte ſowohl durch ihre brillanten Geſangsleiſtungen wie durch ihre darſtelleriſchen Eigenſchaften das Intereſſe des Publicums in hohem Maße zu erwecken.

* In München veranstaltete der Porges'sche Chorverein am 19. November sein erstes dieswinterliches Concert und brachte darin die „Missa solemnis" von Beethoven zu allseitig befriedigender Aufführung. Die Solopartien hatten in Frau Schöller (Sopran), Fräulein Thomas aus Berlin (Alt), den Herren Vogl (Tenor) und Siehr (Baß) eine treffliche Vertretung gefunden.

* Im Theatersaal des Krystallpalastes in Leipzig gab der Leipziger Männerchor unter seinem Chormeister Herrn Wohlgemuth am 18. November ein reich besuchtes und erfolgreiches Concert. Zum Vortrag gelangten unter Anderm Chöre von Gade („Reiterleben"), Siegert („Morgenwanderung"), Reichert („Waldeinsamkeit"), Wohlgemuth („Allein"), Blüthgen („Meereszauber"). Fräulein Schubert und Herr Sträubel betheiligten sich an dem Programm mit beifällig aufgenommenen Liedervorträgen.

* Im zweiten Opernhaus-Concert in Frankfurt a. M. am 14. November spielte Frau Fanny Bloomfield-Zeisler mit glänzendem Erfolge das Dmoll-Clavierconcert von Rubinstein, Solostücke von Scarlatti und Schubert-Liszt. Die orchestralen Vorträge des Abends bestanden im Götz' Fdur-Symphonie, Fantasie in Fmoll von Franz Schubert (instrumentirt von Mottl) und Weber's Euryanthen-Ouverture.

* Im dritten Symphonieconcert der städtischen Capelle in Mainz bildeten Beethoven's Bdur-Symphonie und die zum ersten Male gespielte Ouverture zu „Ali Baba" von Cherubini das vortrefflich ausgeführte orchestrale Programm. Vom Publicum auf das Wärmste ausgezeichnet sah sich die Clavierviruosin Frau Bloomfield-Zeisler nach dem Vortrag des Cmoll-Concerts von Saint-Saëns sowohl wie nach mehreren Solostücken von Scarlatti, Rubinstein und Schubert-Liszt. Sie documentirte sich als eine Künstlerin von hohem Rang. Auch dem Violoncellisten Herrn Vollrath wurde nach einigen geschmackvoll wiedergegebenen Solostücken lebhafter Beifall zu Theil.

* In Elberfeld hatte das Programm des ersten Concerts des Instrumentalvereins außer gut gewählten Orchesterfachen ein neues Clavierconcert (Fmoll, Manuscript) von Georg Rauchenecker, dem Dirigenten des Vereins, aufzuweisen. Die Novität erzielte lebhaften Beifall, Fräulein Lucienne Delattre bewährte sich darin aufs Neue als eine tüchtige Pianistin.

* Der Chorgesangverein in Braunschweig brachte am 11. November unter seinem Dirigenten Herrn Hofmusikdirector Clarus Schumann's Faust-Scenen zu trefflich gelungener Aufführung. In den Solopartien zeichneten sich Fräulein Johanna André, die Herren Kammersänger Büttner aus Coburg, Cronberger und Noeldechen aus.

* In Gießen eröffnete der Concertverein am 11. November seinen Cyclus von Winterconcerten. An Orchestervorträgen bot der erste Abend unter Anderen eine recht gelungene Aufführung der Eroica-Symphonie von Beethoven. Frau Wittich, Hofopernsängerin aus Dresden, vertrat den solistischen Theil und sah sich von der Hörerschaft mit wärmstem Beifall aufgenommen.

* Die Musikgesellschaft und Liedertafel in Worms brachte in ihrem ersten dieswinterlichen Concert am 13. November Schumann's „Paradies und Peri" in durchaus wohlgelungener Weise zur Aufführung. Fräulein Nathan (Frankfurt a. M.), Fräulein Steinwarz (Worms), die Herren Rüdiger (Mannheim) und Keller (Ludwigshafen) waren tüchtige Interpreten der Solopartien.

* Der neunjährige Violinvirtuose Bronislaw Hubermann hat in Berlin in zwei Concerten Proben einer ganz außergewöhnlichen Begabung abgelegt. Er spielte zur Be- und Verwunderung der Hörer technisch meisterhaft Mendelssohn's Violinconcert, die Chaconne von Bach, Bruch's Concert in Gmoll, die Zigeunerweisen von Sarasate u. s. w.

* Aus Görlitz wird geschrieben: In dem am 18. November von der Militärcapelle im „Wilhelm-Theater“ gegebenen Concert debutirte Hofrath Gustav von Moser, der berühmte Lustspieldichter, als Componist und Xylophon-Virtuose. Zu dieser nicht uninteressanten Musikaufführung hatte sich ein überaus zahlreiches Publicum eingefunden, welches die „Veilchenfresser-Polka“ von Moser in der Orchestrirung des Capellmeisters Hoerning lebhaft applaudirte. Die Composition zeichnet sich durch eine einfache, aber sehr in's Gehör fallende Melodie aus. Ein Beifallssturm, wie ich ihn nur selten zu constatiren in der Lage bin, entfesselte sich aber, als Herr von Moser sein Xylophon-Solo, ein „Intermezzo“ von Opitz, beendet hatte. „Solch ein Beifall“, meinte der Dichter nach Schluß des Concerts, „ist keinem meiner in den letzten Jahren aufgeführten neuen Stücke zu Theil geworden. Ja, ja, es bildet ein Talent sich in der Stille“.

* Im Stadttheater zu Solothurn haben am 21. November die Sängerin Frau Ida Huber-Petzold aus Basel und die Pianistin Frau Josefine Hirt-Kopp aus Luzern (eine Schülerin des Herrn Dr. Hans Huber in Basel) ein Concert gegeben (unter Mitwirkung des Herrn Musikdirectors C. J. Schmidt). Frau Huber-Petzold sang Arioso aus „Paris und Helena“ von Gluck, Fischerin-Lied aus der Basler Festspiel-Musik von Hans Huber, Lieder von Franz Schubert, Liszt und Zarzycki. Frau Hirt-Kopp trug vor: Hmoll-Sonate von Chopin, Romanze (Bdur) von Hans Huber, Pastorale und Capriccio von Dom. Scarlatti, Andantino aus der Sonate Op. 22 von Schumann und Walzer in Asdur von Chopin.

* In Arnheim veranstaltete der Männergesangverein „Aurora“ unter seines Dirigenten Herrn Bouman's Leitung am 11. November seine erste große Aufführung, in welcher Frau Maria Wilhelmj aus Wiesbaden und der Arnheim'sche Orchesterverein mitwirkten. Das interessant zusammengestellte Programm enthielt an Männerchorsachen mit Orchester „Landerkennung“ von Grieg, sechs altniederländische Volkslieder von Valerius-Kremser und Scene aus „Fingal“ von A. Krug, ferner die „Chants lyriques de Saul“ für Chor ohne Begleitung von Gevaert. Frau Wilhelmj's Vorträge bestanden in der Arie „Wie nahte mir der Schlummer“ aus dem „Freischütz“, mehreren Liedern und Schubert's „Allmacht“ in der Liszt'schen Einrichtung für Sopran, Chor und Orchester.

* Aus Amsterdam wird uns geschrieben: Im Concertgebäude dirigirte kürzlich Siegfried Wagner ein Orchesterconcert, dessen Programm nur Sachen seines großen Vaters und seines Großvaters aufzuweisen hatte. Von Wagner kamen Siegfried-Idyll, Ouverture zu „Tannhäuser“ und „Fliegenden Holländer“ sowie Vorspiel und Schlußscene aus „Tristan und Isolde“, von Liszt die symphonische Dichtung „Tasso“ und Mephisto-Walzer zu Gehör. Merkwürdigerweise ließ das Concert an Besuch viel zu wünschen übrig, aber Diejenigen, die anwesend waren, applaudirten für die nicht Anwesenden mit und so kam denn für den jungen Wagner, der im Ganzen seine Sache recht gut machte, ein sehr respectabler Erfolg zu Stande. Ein weiteres interessantes Concert im Concertgebäude veranstaltete der Gesangverein Excelsior unter Leitung des Herrn Viotta. Wagner's Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ und das „Requiem“ von Berlioz gelangten darin unter Mitwirkung eines aus 130 Musikern bestehenden Orchesters und 250 Stimmen zählenden Chores zu wohlgelungener Aufführung. Das Concert hatte als Todtenfeier für die auf Lombok gefallenen holländischen Soldaten zu gelten und war der Ertrag für die Hinterbliebenen desselben bestimmt. Vom ersten Kammermusikabend der Herren Kes, van der Bruyn, Timmner und Mossel ist nur Gutes zu sagen. In Smetana's Streichquartett „Aus meinem Leben“ und Beethoven's Cismoll-Quartett bildeten die Herren ein vorzügliches Ensemble. Zwischen beiden Werken stand eine Sonate für Violine, Bratsche und Clavierbegleitung, letztere von Frau Mossel-Belinfante gespielt. — Die „Niederländische Oper“ brachte am 6. November eine sorgfältig vorbereitete Aufführung von Méhul's „Joseph in Aegypten“.

* In Wellington (Neu-Seeland) fand vom 1. bis 5. October das zweite neuseeländische Musikfest statt. An den fünf Tagen gelangten an Oratorien und größeren Gesangs- und Instrumentalwerken zur Aufführung: Haydn's „Schöpfung", „Israel in Egypten" von Händel, die „goldene Legende" von Sullivan, „Die Geisterbraut", dramatische Cantate von Dvořák, „Time's great monotonie", Ballade für Bariton, Chor und Orchester von A. F. Hill, „Lobgesang", Symphonie-Cantate von Mendelssohn, Symphonie in Bdur von Schumann, Bruchstücke aus „Tannhäuser" von Wagner, Peer Gynt-Suite von Grieg, Ouverture zu „Rosamunde" von Schubert u. s. w. Als Festdirigent fungirte Herr Robert Parker. Die Solopartien wurden von den Damen Fanny Bristowe, Parsons (Sopran), Burfoot (Alt), den Herren Charles Saundeers (Tenor), A. H. Gee und John Prouse (Baß) gesungen. Mit einem pianistischen Solovortrag betheiligte sich Miß Williams an dem Programm. Ueber zweihundert Stimmen zählte der Chor, während das Orchester aus 61 Mitwirkenden bestand.

* Der Violinist César Thomson hat bei seinem ersten Auftreten in New-York — am 30. October — colossales Furore bei Publicum und Presse gemacht.

* Die Sängerin Mad. Melba ist zwar glücklich in New-York angekommen, aber ihre Concertthätigkeit hat einen Aufschub erfahren müssen, da sie (die Sängerin) von der Influenza befallen worden ist.

* Das fünfte Symphony Orchestra-Concert in Boston — am 17. November — hatte folgendes Programm: Esdur-Symphonie von Mozart; symphonische Dichtung für Flöte und Orchester von Peter Benoit (zum ersten Male); Entr'act aus „Rosamunde" von Franz Schubert; Marsch in Hmoll von Schubert-Liszt; Ouverture zu „Des Teufels Antheil" von Auber.

* In Italien ist eine Subscription behufs Anfertigung einer Denkmalsbüste für den Componisten der Marciale Reale, den vor einigen Jahren verstorbenen Giuseppe Gabetti, eröffnet worden.

* Ein Noten-Würfelspiel. Unsere Zeit ist außerordentlich erfinderisch in allerhand Kinderspielen, und auch die Musik hat Stoff dazu geliefert, wie das von Onkel Fritz construirte, im Verlage von Wilhelm Kunosy & Sohn in Budapest zum Preise von 5 Mark erschienene „Noten-Würfelspiel" zeigt. Es handelt sich aber dabei nicht nur um ein bloßes Spiel, sondern um ein Vehikel, den Kleinen die Kenntniß der ersten Musikelemente auf angenehme Weise beizubringen, wozu der Herausgeber eine, dem Spiel beiliegende Gebrauchsanweisung in Wort und Schrift geliefert hat. Das empfehlenswerthe Spiel ist für Kinder im Alter von 6—8 Jahren bestimmt, und eignet sich ganz wohl zu einem die liebe Jugend erfreuenden Weihnachtsgeschenke.

* Die auswärtigen Solisten, die am 17. November in dem Concert zum Besten der Abgebrannten in Schwallungen im herzogl. Hoftheater in Meiningen mitgewirkt haben, sind von dem Herzog durch Verleihung von Orden ausgezeichnet worden. Frau Kammersängerin Rosa Sucher von Berlin und Herr Hofopernsänger Georg Anthes von Dresden sind mit dem Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft, Herr Kammersänger Schwarz von Weimar mit der goldenen Medaille, Herr Kammermusikus Frankenberger von Weimar (Harfenist) mit der silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft dekorirt worden.

* Der Königl. Musikdirector Herr Anton Krause in Barmen wurde von der königl. Akademie der Künste in Berlin zum Professor ernannt.

* Den Musikalienhändlern Herren Gebrüder Reinecke in Leipzig ist vom Herzog von Coburg-Gotha der Titel als herzogl. sächsische Hofmusikalienverleger verliehen worden.

Novitäten.

* Orlando di Lasso's Lebensgang ist schon mehrfach behandelt worden, doch nur in allgemeineren Zügen. Näher hat denselben jetzt der königl. bayerische Archivrath Ernst von Detouches in einer zu München im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung erschienenen Broschüre beschrieben, welch' letztere dem Andenken des großen niederländischen Tonmeisters gelegentlich dessen dritter, am 14. Juni 1894 begangenen Centenarfeier gewidmet ist. Der Verfasser giebt mit sorgsamer Benutzung der vorhandenen Quellen eine eingehende, theilweise etwas actenmäßige Schilderung der Lebensverhältnisse sowie der langjährigen amtlichen Thätigkeit Lasso's unter Erörterung seiner Privatverhältnisse. Daran schließt er ausführlichere Mittheilungen über des Meisters Kinder und Kindeskinder. Eine Characterisirung der schöpferischen Wirksamkeit Lasso's hat der Verfasser nicht geben wollen. Höchst erwünscht wäre es aber, wenn sich über diese einmal eine musikkundige unbefangene Autorität vernehmen ließe. Gegenwärtige Schrift, welche mit Lasso's Portrait, sowie mit den Abbildungen seines Grabmales, seines Münchener Standbildes, seiner verschiedenen Behausungen und mit dem Stammbaum seiner Nachkommenschaft ausgestattet ist, wird ohne Zweifel den Antheil aller Derjenigen erwecken, die sich für den Meister irgendwie interessiren. Der Preis für die Schrift ist 1 Mk. 50 Pf.

* Zur Musikreform im Sinne verfeinerter Stimmung, insbesondere der Tasteninstrumente, hat Carl Schultz unter dem Titel „Wohlklang" eine kleine Schrift herausgegeben, die zu Berlin im Verlag des Bibliographischen Bureaus erschienen ist. Das Bemühen, die für die Tasteninstrumente übliche gleichschwebende Temperatur durch eine „reine" zu ersetzen, hat bis jetzt noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt. Der Verfasser vorgenannter Schrift versucht nun auf andere Weise das fragliche Problem zu lösen. Er will die gleichschwebende Temperatur nicht abschaffen, sondern nur durch „Nebentöne" verbessern, so daß die Differenzen, welche bei den großen und kleinen Terzen in Dur und zum Theil in Moll, sowie bei den Dominatseptimen nebst den bezüglichen Umkehrungen aller dieser Intervalle hervortreten. Herr Schultz hat auch bereits, wie er versichert, ein seinen Intentionen entsprechendes Modell construirt. Es entstände nun die Frage, ob besagte Construction der modernen Claviertechnik entspricht, was Herr Schultz behauptet. Allem Anschein nach ist das Verfahren aber in Betreff der anzuwendenden Tastenapplicatur complicirt, und so wird vorerst noch abzuwarten sein, wie die Sache sich in der Praxis stellt.

* Ein Pamphlet, „Het Stemmwerktuig" benannt, von Joh. Brugman, ist in Amsterdam durch die „Uitgevors-Maatschappij Vivat" an's Tageslicht gebracht worden. Der Verfasser, Lehrer „voor Solo-Zang en Stemvorming", wie er sich selbst betitelt, verbreitet sich über die Gesangswerkzeuge und deren Funktionen. Derartige Schriften sind neuerdings mehrfach erschienen, auch in Deutschland, ohne daß sich die ziemlich in Verfall gerathene Gesangskunst wieder mehr gehoben hätte. Die theoretische Kenntniß der Stimmwerkzeuge im Einzelnen thut's eben nicht, sondern die richtige Gesangs-Lehrmethode, auf welche die italienischen Maëstri des 17. und 18 Jahrhunderts sich so gut verstanden. Merkwürdig bleibt es immer, daß dieselben ohne anatomische Kenntnisse der Gesangswerkzeuge eine große Menge musterhafter Sänger und Sängerinnen herauszubilden vermochten. Unsere Zeit ist in der anatomischen Zergliederung des Kehlkopfs, der Stimmbänder u. s. w. wohlbewandert, kann aber keine Musterſänger im strengsten Sinne des Worts hervorbringen. So hat jede Zeit ihr Besonderes. Indessen mögen Gesangsschüler von der Brugman'schen Schrift nur Kenntniß nehmen, denn für dieselben hat der Verfasser sie in erster Linie bestimmt. Holländisch muß man freilich können, um sie zu lesen.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Concert-Studien für die Violine.

Eine Sammlung von Violin-Solo-Compositionen berühmter älterer Meister zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und mit Hinweglassung der Begleitung herausgegeben von **Ferd. David.** Complet in einem Bande. Brochirt 12 ℳ.

Heft 1.	No. 1. 23tes Concert in Cdur No. 2. 28tes Concert in Amoll No. 3. 29tes Concert in Emoll No. 4. 22tes Concert in Amoll	von **Viotti.** 4 ℳ. 50 ₰.
Heft 2.	No. 5. 4tes Concert in Adur No. 6. 6tes Concert in Bdur No. 7. 7tes Concert in Amoll No. 8. 8tes Concert in Emoll	von **Rode.** 4 ℳ. 50 ₰.
Heft 3.	No. 9. 13tes Concert in Ddur No. 10. 14tes Concert in Adur No. 11. 18tes Concert in Emoll No. 12. 19tes Concert in Dmoll	von **Kreutzer.** 4 ℳ. 50 ₰.

No. 1—12 einzeln. à 1 ℳ. 50 ₰.

Hierzu die Pianofortebegleitung von Fr. Hermann.

Complet in einem Bande. Brochirt 12 ℳ. Heft 1—3 à 4 ℳ.
No. 1—12 einzeln à 1 ℳ. Jedes Concert einzeln à 1 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag des **„Musikalischen Echo"** (A. Rajchman), **Warschau,** (Niecada-Str. 8.)

J. J. Paderewski, Album vom Tatra-Gebirge, Op. 12 No. I, II, III, IV. ℳ. 2.60
— Intermezzos No. 1, II, Menuet, Krakowiak ℳ. 1.60

Meisterwerke

der italien., franz. u. deutschen historischen Musik:

	ℳ. ₰.		ℳ. ₰
Astorga, Arie „Mourir voglio"	—.60	**Paradisi** (Paradies), Ariette „Forza d'amore"	—.60
Bach, Arie „Mein gläubiges Herz"	—.80	**Pergolese,** Ariette „Se tu mami"	—.60
Buononcini, Arie „Per la gloria"	—.80	**Sacchini,** Arie aus Op. Dardanus „Ah contre tant d'amour"	—.80
Caldara, Arie „Come raggio du sol"	—.60	**Salvator Rosa,** Canzonette „Star vicino"	—.40
Haendel, Air du Rossignol	1.20	**Pseudonym,** „C'est mon ami"	—.40
Jomelli, Canzonette „La Calandrina"	—.60		
Lotti, Romanze „Pur dicesti"	—.80		
Lully, Amour que veux-tu de moi	—.40		

Fr. Chopin, Mazourka Op. 33 No. 2, **Transcription pour Violon** par Frederic Kreisler ℳ. 1.—

Musikalien

in Original- und billigen Ausgaben.

(Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.)

Leipzig, **C. A. Klemm,**
Dresden u. Chemnitz. Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

A. DURAND & FILS

ÉDITEURS, 4, PLACE DE LA MADELEINE, PARIS

Vient de paraître!

EXERCICES JOURNALIERS

POUR

Prix net: 10 fr. **LE PIANO** *Prix net: 10 fr.*

SUIVIS D'EXEMPLES TIRÉS D'AUTEURS ANCIENS ET MODERNES

PAR

I. PHILIPP

Préface de C. SAINT-SAËNS

EXTRAIT DE LA PRÉFACE:

Pour économiser le temps des études, M. Philipp a eu l'ingénieuse idée d'ajouter à ses exercices originaux un choix de passages scabreux, pris dans des œuvres que l'exécutant est exposé à rencontrer sur sa route, de façon qu'il ne soit pas arrêté par ces casse-cou redoutables quand l'occasion de les affronter se présentera; ils sont fort bien doigtés, de la façon la plus moderne et la plus pratique. Il en résulte une sorte de *vade mecum* d'exécution transcendante, où l'intérêt musical se joint à l'utilité.

C. SAINT-SAËNS.

NOMENCLATURE DES AUTEURS

AYANT DES FRAGMENTS D'ŒUVRES CITÉS COMME EXEMPLE

Alkan (C.-A.).	Diemer (L.).	Hummel (J.).	Rubinstein (A.).
Bach (J.-S.).	Dœhler (Th.).	Litolff (H.)	Saint-Saëns (C.).
Beethoven (L. Van).	Dreyschock (A.).	Liszt (F.).	Schumann (R.).
Beriot (Ch. de).	Duvernoy (A.).	Marmontel (A.).	Thalberg (S.).
Bernard (E.).	Fissot (H.).	Mathias (G.).	Tschaïkowsky (P.).
Brahms (J.).	Grieg (E.).	Mendelssohn(F.-B.).	Weber (Ch.-M.).
Chopin (F.).	Hændel (G.-F.).	Philipp (I.).	Widor (Ch.-M.).
Cramer (J.-B.).	Heller (S.).	Raff (J.).	Willmers (H.).
Czerny (C.).	Henselt (A.).	Rimsky-Korsakoff (N.).	
Delaborde (E.).	Herz (H.).		

Alleinige Vertretung für Deutschland und Oesterreich

E. Hatzfeld, Leipzig.

Verlag der k. und k. Hofmusikalienhandlung
Rózsavölgyi & Co. in **Budapest.**

Soeben erschienen!

12 Ungarische Lieder.

im Volkston für Gesang und Clavier von

Ernst Lányi.

In's Deutsche übertragen von HUGO CONRAT.

Preis fl. 2.—. / Mk. 3.50.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Das Leben

Richard Wagner's

von **C. F. Glasenapp.**

I. Band 1813—1843. geh. 7 *M.* 50 *Pf.* geb. 9 *M.*

Neue Bearbeitung!

Für Organisten.

Soeben erschienen im Verlage von **Mackar & Noël, Paris,** 22-23 Passage des Panoramas:

Salomé, Th. Op. 21. **Trois Canons** pour Grand Orgue. Prix net. 3 frs.

Salomé, Th. Op. 25. **1re Grande Sonate** pour Grand Orgue. Prix net. 5 frs.

Kammermusik-Werke von

FRIEDRICH LUX

aus dem Verlage von **J. Diemer** in **Mainz.**

Op. 87. **Streichquartett No. 2,** Cdur. *M.* 3.—.
Allegro con brio. Andante sostenuto Klänge der Heimath. Elegie. — Andantino con moto. Intermezzo. — Presto. Rondo scherzando.

Op. 95. **Streichquartett No. 3,** Gmoll. *M.* 4.—,
Lento. Allegro con brio. — Tema con variazioni. — Rondino grazioso. Allegretto con moto. — Finale. Allegro vivace.

Verlag von **List & Francke** in Leipzig.

Festgeschenke für Musikfreunde.

Musikalisches Conversationslexikon.

Eine Encyklopädie
der gesammten musikalischen Wissenschaften.

Begründet von **Hermann Mendel.** vollendet von **Dr. August Reissmann.**

Zweite Ausgabe. 11 Bände und ein Ergänzungsband. 1880—86. **Ermässigter Preis** 40 ℳ. (bisher 71 ℳ.), in Leinwand gebunden 55 ℳ. (bisher 88 ℳ. 50 ₰.).

Reissmann, August, **Handlexikon der Tonkunst.** 1882. 640 Seiten. **Ermässigter Preis** 2 ℳ. 50 ₰. (statt 9 ℳ.), gebunden 4 ℳ. (statt 10 ℳ.)

Biographieen hervorragender Tonkünstler.

Bach, Johann Sebastian. **Sein Leben und seine Werke** von **August Reissmann.** Mit Porträt in Stahlstich nnd Notenbeilagen. 1881. 283 Seiten. 3 ℳ. 20 ₰., gebunden 4 ℳ. 50 ₰.

Beethoven, Ludwig van. Von **W. J. von Wasielewski.** 2 Bände. Mit Porträt und zahlreichen Notenbeispielen. ☛ Soeben erschienen: 2. unveränderte Ausgabe. 1895 377 und 299 Seiten. Geheftet 7 ℳ., gebunden 9 ℳ.

Gluck, Christoph Willibald von. **Sein Leben und seine Werke** von **August Reissmann.** Mit Porträt in Stahlstich und Notenbeilagen. 1882. 199 Seiten. 3 ℳ. 20 ₰., gebunden 4 ℳ. 50 ₰.

Händel, Georg Friedrich **Sein Leben und seine Werke** von **August Reissmann.** Mit Porträt in Stahlstich und Notenbeilagen. 1882. 216 Seiten. 3 ℳ. 20 ₰., gebunden 4 ℳ. 50 ₰.

Haydn, Joseph. **Sein Leben und seine Werke** von **August Reissmann.** Mit Porträt in Stahlstich, Notenbeilagen und Facsimile. 1882. 263 Seiten. 3 ℳ. 20 ₰., gebunden 4 ℳ. 50 ₰.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix. **Sein Leben und seine Werke** von **August Reissmann.** Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Porträt in Stahlstich und Ansicht des Denkmals in Leipzig in Lichtdruck. 1893. 347 Seiten. Geheftet 5 ℳ., gebunden 6 ℳ.

Mozart. **Ein Künstlerleben** von **Ludwig Meinardus.** Mit zwei Porträts in Stahlstich. 1883. 505 Seiten. 4 ℳ., gebunden 5 ℳ. 50 ₰.

Schubert, Franz. **Sein Leben und seine Werke** v **August Reissmann.** Mit Porträt in Stahlstich, Notenbeilagen u. Facsimile. 1873. 348 Seiten. Gebunden 4 ℳ. 50 ₰. (statt 7 ℳ. 50 ₰.).

Schumann, Robert. **Sein Leben und seine Werke** von **August Reissmann.** Dritte verbesserte Auflage. Mit Porträt in Stahlstich. 1879. 248 Seiten. 3 ℳ. 20 ₰., gebunden 4 ℳ. 50 ₰.

Weber, Carl Maria von. **Sein Leben und seine Werke** von **August Reissmann.** Mit Porträts, Illustrationen und Notenbeilagen. 1883. 218 Seiten. 2 ℳ. 40 ₰., gebunden 3 ℳ. 80 ₰.

Verlag von **List & Francke** in Leipzig.

Verlag von **D. Rahter** in Leipzig.

Neu!

14 Clavier-Uebungen

für die linke Hand allein

mit besonderer Berücksichtigung des dritten, vierten und fünften Fingers

von

Rudolf Kündinger.

Pr. M. 3.—.

Früher erschienene Claviercompositionen
für die linke Hand allein:

Bach, Joh. Seb., **Chaconne** pour Violon seul, transcrite pour Piano pour la main gauche seule par le comte **Géza Zichy.** *M.* 3 —.

Croze, Ferdinand, **Etude chromatique** pour la main gauche sur la marche des Puritains *M.* 1.30.

Weber, Karl Maria von, **Perpetuum mobile** für Pianoforte. Für die linke Hand bearbeitet von **P. Tschaikowsky.** *M.* 1.80.

Zichy, Géza Graf, **Sonate** für Pianoforte für die linke Hand allein. *M.* 2 50.

Verlag von
Bartholf Senff in Leipzig.
Einladung z. Abonnement auf d. „Signale".

Die

Signale

für die musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen u. geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten üb. alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ. Durch Kreuzbandsendung jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die »Signale« gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Probenummern gratis und franco.

☞ Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Einladung

zur **Einsendung** von

Ankündigungen

welche durch die

„Signale für die musikalische Welt"

die erfolgreichste Verbreitung in allen gebildeten Kreisen finden. Die Insertionsgebühren betragen für die durchlaufende ungespaltene Petitzeile oder deren Raum nur **30 Pfennig.**

Eine ganze Seite kostet 20 Mk. 40 Pf.
Eine halbe Seite kostet 10 Mk. 20 Pf.
Eine viertel Seite kostet 5 Mk. 30 Pf.
Eine Zeile kostet . . . . . 30 Pf.

Einsendungen bittet man zu adressiren an die

Musikalienverlagshandlung
von
Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 62. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.
Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Vier Lieder

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von **J. Cleuver.**

Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig und Zürich.

In musikalischer und gesanglicher Hinsicht machen die Lieder einen überwiegend vortheilhaften Eindruck. Recht Vieles in ihnen ist hübsch und ansprechend. Kritische Ohren und Augen werden indessen Einzelheiten daran auszusetzen haben. So war z. B. die nicht empfehlenswerthe Verdoppelung des fis im Tact 8 von No. 2 leicht zu vermeiden, wenn in der rechten Hand des Accompagnement statt fis—a, die Töne a—c gesetzt worden wären. In demselben Liede sind auch die bedeutsamen Worte: „Sechs Tage braucht' der Hergott" zu flüchtig behandelt, wodurch der vom Dichter hingestellte Gegensatz: „In einem Viertelstündchen" unberücksichtigt geblieben ist. — Wenig geeignet zur Composition erscheint das Gedicht des dritten Liedes, weil dasselbe in einer Frage endigt. Will man dergleichen in Musik setzen, so muß von einem normalen Schluß in der Tonart des Stückes abgesehen werden, eine Licenz, von der es schon einzelne Beispiele giebt. In dem vorliegenden Falle schließt nun aber der Componist auf der Tonika, auch in der Vocalpartie, entspricht also dem Sinn des Textes nicht. — Beim letzten (vierten) Liede wäre mit Vortheil die gleichförmige Phrase in den beiden ersten Takten der Singstimme zu vermeiden gewesen. Den gelungensten Eindruck von allen Liedern macht das erste stimmungsvolle. Es darf als ein wohlgestaltetes Gesangsstück gelten, von dem man mit uneingeschränktem Antheil Kenntniß nimmt, wie denn das Streben des Componisten überhaupt aller Aufmunterung werth ist.

—l—

Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. November 1894.

Erster Theil: Ouverture zu „Euryanthe" von C. M. v. Weber. — Concert für Violine (No. 1, Gmoll) von M. Bruch, vorgetragen von Herrn Concertmeister Carl Prill. — Arie aus der Oper „Der Widerspänstigen Zähmung" von H. Goetz, gesungen von Fräulein Johanna Nathan aus Frankfurt a. M. — Solostücke für Violine, vorgetragen von Herrn Prill: a) Legende, b) „Souvenir de Moscou", Airs russes von H. Wieniawski. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Nathan: a) Suleika von F. Mendelssohn-Bartholdy; b) „Dein Angesicht so lieb und schön", von R. Schumann; c) Waldfahrt von R. Franz. — Zweiter Theil: Symphonie (Esdur) von W. A. Mozart.

Durch die Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg von Sachsen im siebenten Gewandhausconcert hatte dasselbe den Character eines Gala-Abends, und das dreimalige Hoch nebst Orchestertusch und lebhaftem Einstimmen des Publicums, durch welches das hohe Paar bei seinem Erscheinen im Saale begrüßt wurde, kennzeichnete die Gelegenheit in erster Reihe als eine besonders solenne. Unter sothanen Umständen mochte es wohl unthunlich erschienen sein, in diesem Concerte schon dem Gedächtniß an den Heimgang des Meisters Anton Rubinstein, der doch dem Gewandhause von jeher so innig verbunden war, durch Vorführung eines oder des andern seiner orchestralen Werke Rechnung zu tragen. Doch wird eine Erinnerungsfeier für den großen Todten nicht ausbleiben, ja sie wird sich durch die baldige Aufführung von Theilen aus seiner geistlichen Oper „Christus" um so bedeutsamer und großartiger gestalten — und darin liegt ein Trost für die bis jetzt getäuschte Erwartung.

Doch kommen wir wieder auf das siebente Gewandhausconcert zurück. Dasselbe brachte in der Person der Sängerin Fräulein Johanna Nathan aus Frankfurt a. M. eine für Leipzig neue Erscheinung, und zwar eine solche, die mit einem Schlage sich in die allgemeinste Gunst zu setzen verstanden hat. Und dies mit voller Berechtigung, denn Fräulein Nathan ist nicht nur im Besitz einer sympathischen, wohlgebildeten und wohlausgeglichenen Sopranstimme (die uns nur durch öfteres Tremuliren etwas getrübt erschien), sondern sie läßt auch die Eigenschaften einer tadellosen Intonation, musterhaft deutlichen Textaussprache und — last not least — einer feinfühligen, herztreffenden Vortragsweise gewahren. Der ihr nach der Arie „Die Kraft versagt" aus Goetz's „Der Widerspänstigen Zähmung" und mehr noch nach den Liedern „Suleika" von Mendelssohn, „Dein Angesicht so lieb und schön" von Schumann und „Waldfahrt" von Rob. Franz gezollte rauschende und in Hervorrufen gipfelnde Beifall involvirte ganz ersichtlich das Verlangen nach einer Zugabe, dem indeß Fräulein Nathan — unsres Dafürhaltens vernünftigerweise — nicht willfahrte.

Die dem Instrumental-Solisten des Abends — Herrn Concertmeister Carl Prill — zutheil gewordene enthusiastische Anerkennung ebenfalls eine vollberechtigte zu nennen, stehen wir keinen Augenblick an; erwies er sich doch sowohl in dem Bruch'schen Gmoll-Concert wie in Wieniawski's „Legende" und „Souvenir de Moscou" (letztere zwei Stücke von Herrn Prof. Dr. Reinecke eben so trefflich auf dem Clavier begleitet wie die Lieder des Fräulein Nathan) als ein Violinist, der in seiner Entwickelung nicht stehen geblieben ist und jetzt kraft seiner virtuosen Technik, seiner schönen Tongebung und seiner feinmusikalischen Methode und Manier einen Platz in der Geigen-Aristokratie unserer Zeit beanspruchen darf. — Mit der Wiedergabe von Weber's feuersprühender Ouverture zu „Euryanthe" und Mozart's sonnig-wonniger Esdur-Symphonie feierte unser Orchester die verdientesten Triumphe.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das Böhmiſche Streichquartett Hoffmann-Suk-Redbal-ihan aus Prag hat ſeinem am 13. November gegebenen erſten Concerte ein eites folgen laſſen, welches am 23. November und wiederum im Saale des Hôtel Pruſſe ſtattfand. Es war, wie ſich nach dem der böhmiſchen Kunſtgenoſſenſchaft heil gewordenen erſten Erfolge vorausſehen ließ, noch ſtärker beſucht als bei der heren Gelegenheit, und die Begeiſterung der verſammelten Hörerſchaft äußerte ſich noch erhöhtem Grade. Die Leiſtungen der Prager Quartettiſten waren denn auch derum entzückend, und haben uns ſpeciell in der Meinung beſtärkt, daß die beregten nſtler in ihrer Art Unübertroffenes, ja kaum ſelten Erreichtes bieten, und daß ſie o den höchſten Anſprüchen genügen, die man an Einzel- und Zuſammenwirken, an trumentalen Sang und Klang, Executirungsglätte, Nuancenfeinheit, Verſtändniß, ärme und Geſchmack des Ausdrucksweſens nur machen kann. — Zum Inhalt hatte s Concert erſtens das Quartett in Esdur Op. 51 von Dvořák, welches uns nur n ſo ſtellenweiſe behagte wie das im erſten Concert geſpielte Cdur-Quartett Op. 61 ſelben Componiſten; dann das auf Verlangen wiedergebrachte Quartett „Aus meinem en" von Smetana, welches gleichwie im erſten Concerte einen vorwiegend günſtigen druck auf uns machte; endlich und als Krone des Abends das Beethoven'ſche r Wonnen volle Raſumowsky-Quartett No. 1 (Fdur, Op. 59).

* München, 11. November. Tinel's Oratorium „Franciscus" hat auch hier bei ter erſten Vorführung im Concert der muſikaliſchen Akademie einen ſchönen Erfolg gehabt, rdings mehr äußerlicher Art, als tiefgehend und nachhaltig, der Beſchaffenheit des tzen Werkes angemeſſen. Ueber die Aufführung ſelbſt mit Vogl und Fräulein mina in den hervorragenden Solopartien und Hofcapellmeiſter Fiſcher als Dirigenten m man ſich nicht anders als lobend und anerkennend äußern. Fiſcher ſind in den ademieconcerten die beiden Choraufführungen außer Abonnement zugefallen, während Strauß ſämmtliche Orcheſterconcerte leiten wird. — Für Orcheſteraufführungen en masse gt wie ſchon im vorigen Winter die durch den Pianoforteſabrikanten Kaim in's en gerufene Philharmoniſche Capelle. Da ſind Concerte in allen Preislagen, puläre Concerte, Symphonieconcerte und endlich Kaim-Concerte, letztere im Styl ßer Abonnementsconcerte mit Soliſten. Im zweiten ſpielte Fräulein Clotilde Klee-g und Herr Anton Siſtermans, der treffliche Frankfurter Sänger, ſang und zwar dieſer Gelegenheit zum erſten Male in München. Er errang einhelligſten Beifall. — ßer ihm bildete von den bis jetzt bei uns eingekehrten fremden Künſtlern der engliſche noriſt Ben Davies die intereſſanteſte Erſcheinung. Sein geſtriges Concert ſtempelte zu einem kleinen Ereigniß. Der Sänger iſt im Beſitz einer koſtbaren Stimme, er handelt dieſelbe meiſterhaft und trägt mit Geiſt und Geſchmack vor. Seine Aufnahme r eine glänzende. Beifällig ausgezeichnet ſahen ſich neben ihm der Violiniſt Tivadar chèz und der Pianiſt Algernon Aſhton. — Eine Miniaturpianiſtin Frida Simonſon, rkiner Herkunft und angeblich erſt zehn Jahre alt, hat ſich ebenfalls hören laſſen Proben ungewöhnlicher Begabung abgelegt. In der erſten Walter-Quartettſoirée g es durchweg claſſiſch zu, Haydn's Hmoll-Quartett, das in Fmoll, Op. 95, von ethoven und das Cdur-Quintett von Mozart waren auf dem Programm vertreten. — ten Beethovenabend — zum Beſten der Errichtung eines Denkmals für Herrn v. low in Hamburg — brachte die erſte Soirée des Hieber'ſchen Quartetts. — Aus der ttlichen Reihe ſonſtiger muſikaliſcher Veranſtaltungen hätten wir dann noch einen ußreichen Liederabend Frau Mathilde Wekerlin's hervorzuheben. Die Künſtlerin and ſich in beſter Dispoſition, ihr Gemahl Prof. Buſſmeyer war ein trefflicher gleiter am Clavier. — Das Hoftheater hat mit ſeiner erſten Novität eine kleine hlappe erlitten. H. Sommer's einactige Oper „St. Foix" („Heiteres Bühnenſpiel"

nennt sie der Componist) hat sich textlich wie musikalisch als ein recht schwaches Erzeugniß herausgestellt. Dem Componisten schlägt ebenso wenig wie seinem Librettisten Hans von Wolzogen eine Ader für das Komische. Viel Interesse erregte dagegen die wieder hervorgesuchte einactige Oper „Uthal" von Méhul, die neueinstudirt an einem Abend mit „St. Foix" gegeben wurde. Neustudirt erschien auch wieder Gluck's „Iphigenia auf Tauris" auf dem Repertoire, mit Frau Wekerlin, Vogl und Gura in den Hauptrollen. Im Uebrigen warten wir der Neuheiten, die da kommen sollen.

* Hannover, 19. November. Am 9. November gab der hiesige Pianist Herr Lutter seinen ersten Musik-Abend, an welchem er Werke von Beethoven, Bach, Chopin, Liszt unter reichem Beifall vortrug; als Mitwirkende war Frau Emilie Herzog aus Berlin zugezogen, die in Liedern von Brahms, Schubert und Schumann Gelegenheit bot, ihre virtuose Gesangskunst sowie ihren poetischen Vortrag bewundern zu lassen. — Am 10. November fand der 2. Kammermusik-Abend für Blasinstrumente der Herren Herbort, Sobeck, Richter, Fedisch, Major und Oley statt; es kamen zu gelungener Aufführung Werke von Rubinstein, Gouvy und Schubert. — Eine musikalische That leistete unsere Oper durch eine vorzügliche Aufführung der leider seit 10 Jahren zurückgestellt gewesenen „Meistersinger" von Wagner. Das beinahe ausverkaufte Haus bereitete dem herrlichen Werk besonders nach dem zweiten und dritten Aufzuge eine begeisterte Aufnahme. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Zarest (Sachs), Cordes (Walther), Gillmeister (Pogner), Radow aus Bremen als Gast (Beckmesser) sowie der Damen Jahn (Eva) und Beck-Radecke (Lene). — Der 17. und 18. November brachten uns je ein hervorragendes Concert. Während am erstgenannten Tage das zweite Abonnementsconcert des Königl. Orchesters ausschließlich Orchesterwerke bot, nämlich Symphonie Nr. 11 von Haydn, „Orpheus" von Liszt, „Mozartiana" von Tschaikowsky und Ddur-Symphonie von Beethoven unter Leitung des Hofcapellmeisters Kotzky, gab am 18. November der hiesige Königl. Domchor in der Schloßkirche sein erstes diesjähriges Concert unter Mitwirkung des Hofcapellmeisters Sahla aus Bückeburg (Violine). Das Programm umfaßte Compositionen von Bach, Hauptmann, Corelli, Mendelssohn, Allegri, Lange, Rheinberger, Klein, Tartini und Lotti.

* Triest, 6. November. An den häufig, aber niemals vergeblich in Anspruch genommenen Wohlthätigkeitssinn unseres Publicums appellirten jüngst wieder einmal zwei im Teatro Communale zum Besten des Fonds der Società degli Amici dell' Infanzia (Gesellschaft der Kinderfreunde) gegebene Concerte. Nach dem Besuch zu schließen, müssen sie eine beträchtliche Einnahme ergeben und somit ihrem eigentlichen Zweck bestens entsprochen haben; aber auch der artistische Erfolg war ein excellenter, wie sich's bei Concerten, deren Direction der Maëstro Heller in die Hand genommen, fast mit Sicherheit voraussehen ließ. Das Programm lautete am ersten Abend: Tannhäuser-Ouverture, zwei Ungarische Tänze von Brahms; Ouverture zu Mozart's „Figaro"; Arie „Oh mio Fernando" aus Donizetti's „Favorita" und Romanze „Un Bacio" von Tosti, gesungen von Sgrina. Alice Cucini, und als Schlußnummer das Intermezzo „La Serva Padrone" von Pergolese, executirt von denselben singenden Persönlichkeiten wie gelegentlich der vorjährigen Aufführung in der Filarmonico-Drammatica, nämlich der Sgra. Adina Idone Bidleux und Sgra. Ettora Manara (pseudonym für Francoli). Im zweiten Concert gab das Orchester das Vorspiel zum 3. Act des „Lohengrin" und wiederholte die Tannhäuser-Ouverture und die Ungarischen Tänze; ferner sang Sgrina. Cucini die apokryphe Kirchenarie „Pietà Signore" von Stradella, eine Romanze von Mercadante und mit dem Bariton Sgr. Serra (ebenso wie Sgrina. Cucini ein Triestiner Stadtkind) ein Duett aus der „Favorita". Sämmtliche Executirungen der beiden Abende fanden reichsten und verdientesten Beifall, der theilweise sogar mit Bis-Begehren und -Gewährung garnirt war.

* Florenz, 25. October. Das Theater Pagliano hat am 20. October seine Pforten geöffnet, und mithin unsre heurige theatralische Herbstsaison überhaupt ihren Anfang nehmen lassen. Boito's „Mefistofele" eröffnete den Reigen der Vorstellungen und bewährte seine alte Anziehungskraft auf das hiesige Publicum, um so mehr, als die Gesammt- und Einzelinterpretirung eine sehr anerkennenswerthe war. Maëstro Pomè dirigirte mit Intelligenz und Sicherheit, das Orchester und die Chöre waren gut am Platze, und die Darstellenden — die Damen Theodorini und Baus Scarlatti, die Herren Moretti, Tamburlini und Baldocci — leisteten gesanglich und schauspielerisch meist Vortreffliches. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß in der zweiten Vorstellung Sgra. Theodorini — einer Differenz mit der Impresa wegen — nicht mitwirkend war und noch in der elften Stunde durch die glücklicherweise hier anwesende Signorina Buſi ersetzt werden mußte. Die ebengenannte Dame erwarb sich durch ihre Interpretirung der Margaretha- und Helnapartie verdienten Beifall. — Unsere heurige specifisch-musikalische Saison ist am 17. October durch ein im Verein der toscanischen Presse (Associazione della Stampa Toscana) gegebenes Concert eröffnet worden. In demselben waren zu allgemeinstem und verdientestem Beifall mitwirkend: die Sängerin Medea Borelli, der Bariton Casini, der Mandolinist Bianchi, der blinde Violinist Margheri, die Pianistin Bruschini und der Pianist Zabban (Letzterer ein reichbegabter Dilettant, der am Stuttgarter Conservatorium seine Studien gemacht hat). — Schmerzliches Aufsehen erregt hier der Tod des allgeschätzten Violinisten Chiostri.

* Paris, 25. November. Die tausendste Vorstellung von Gounod's „Faust" mit ihrer solennen Begehung ist bei der Großen Oper wieder mehr in den Vordergrund der Beschäftigung getreten. Das Programm ist zwar noch nicht in allen Einzelheiten fest geregelt, aber die Hauptbestandtheile der Feier — die Vorstellung der Oper selbst natürlich, und dann eine Apotheosirung Gounod's — bleiben nach wie vor bestimmt. Die Solennität soll in der ersten Hälfte des December vor sich gehen, und die Besetzung der Oper wird dieselbe sein wie bei der letzten Reprise, nämlich: Faust — Herr Alvarez; Margarethe — Mad. Caron; Mephistopheles — Herr Delmas; Valentin — Herr Renaud; Marthe — Mad. Deschamps-Jehin; Siebel — Mlle. Agussol. Die Musik zu der Apotheose wird Ambr. Thomas liefern, und die Verse dazu Jules Barbier. Heute findet in der Großen Oper eine Gratis-Vorstellung von Reyer's „Salammbò" statt. — In der Opéra-comique machte am Mittwoch in Saint-Saëns' „Phryné" Mlle. Gelda ihr Debut; dasselbe zeigte diese Dame im Lichte einer crassen Anfängerschaft, war also von keiner Bedeutung. Einen höhern Genuß bereitete an demselben Abend Mlle. Wyns, welche in Massenet's „Portrait de Manon" zum ersten Male den Vicomte de Morcerf gab und sich mit dieser sogen. Hosenrolle in jedem Betracht charmant abfand. Sonst ist von der Opéra-comique noch zu berichten, daß den Artisten dieses Theaters diese Woche die Opern „Ninon de Lenclos" von Edmond Missa (Text von Léneka und Bernède) und „La Femme de Claude" von Albert Cahen (Text von Gallet) vorgelesen worden sind, und daß auch bereits die Rollen-Vertheilung vorgenommen worden ist. Dieselbe gestaltet sich in Missa's Oper wie folgt: Ninon de Lenclos — Mad. Bréjan-Gravière; Chardonnerette — Mlle. Dubois; Bussière — Herr Lepreſtre; Guérigny — Herr Carbonne; Kéringual — Herr Marc-Noël. Die „Femme de Claude" hat folgende Besetzung: Ruper — Herr Bouvet; Antonin — Herr Jérôme; Cantagnac — Herr Isnardon; La Victoire — Herr Belhomme; Delphine — Mlle. Pack; Jeanne — Mlle. Pascal. — Im heutigen Châtelet-Concert giebt's „Roméo et Juliette" von Berlioz (Soli: Mad. de Montalant, die Herren Engel und Fournets). — Lamoureux bringt heute: Ouverture zu Gluck's Aulis-Iphigenie; Scene aus Corneille's „Horace" von Saint-Saëns (gesungen von Mad. Héglon und Herrn Noté); Violinconcert von Beethoven (Herr Hugo Heermann aus Frankfurt a. M.); erstes Tableau aus „Rheingold" (Soli: die Damen Le Roux-Corso, Tarquini d'Or und Héglin, Herr Noté); Ungarischer Marsch aus Berlioz' „Damnation de Faust".

* In Pest hat der Abgeordnete Baron Alexius Nopcsa seine Stellung als Regierungscommissar der Oper und des Nationaltheaters angetreten.

* Am Hoftheater in Wien ist Anton Smareglia's dreiactige Oper „Cornelius Schut" (Text von Luigi Illica) am 23. November zur ersten Aufführung gekommen. Der äußere Erfolg war ein lebhafter, man rief neben den Darstellern, die ihre Sache vortrefflich machten, auch wiederholt den Componisten. Eine tiefere Wirkung vermochte jedoch das Werk nicht zu erzielen. Fräulein Lola Beeth, die Herren van Dyck und Grengg gaben die Hauptrollen.

* Carl Reinecke's komische Oper „Der Gouverneur von Tours" hat bei der ersten Aufführung im Kölner Stadttheater am 24. November eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Sowohl die Textdichtung als auch die frische liebenswürdige Musik erhielten das Publicum in der angenehmsten Stimmung. Dem sein Werk persönlich leitenden Componisten wurden lebhafte Ovationen dargebracht.

* Lortzing's einactige komische Oper „Die Generalprobe" ist im Stadttheater zu Bremen am 19. November zum ersten Male aufgeführt worden und hat in einer flotten Darstellung die beifälligste Wirkung erzielt.

* Massenet's Oper „Le Portrait de Manon" hat bei ihrer Erstaufführung im Théâtre de la Monnaie in Brüssel keinen Erfolg gehabt; dagegen aber sein „Werther" im Theater Rossini in Venedig einen enthusiastischen.

* Im Theater Del Corso in Bologna ist eine neue Operette — „La Festa di scrittori", Musik von Paolo Lanzini — günstig aufgenommen worden.

* Eine neue „Tutti matti" betitelte und von Maestro Pascucci componirte Operette ist im Theater Metastasio in Rom mit Glück zur Aufführung gekommen.

* Für den bevorstehenden Carneval steht in der Alhambra in Mailand eine neue Oper bevor, welche „Al Monte di Viggiano" heißt und den Maestro Vincenzo Ferroni (Professor am Mailänder Conservatorium) zum Componisten hat.

* Im Metropolitan-Opernhause in New-York ist die Operncampagne der Herren Abbey-Grau am 20. November mit Gounod's „Romeo und Julie" eröffnet worden. Von den Mitwirkenden wurden Frau Melba und die Gebrüder de Reszke besonders lebhaft ausgezeichnet.

* Goldmark ist aus Gmunden nach Wien zurückgekehrt und hat sein neues Werk, eine Oper, mitgebracht, welche er im Herbst vollendet hat. Der Text ist von Dr. Willner und nach der Novelle von Boz-Dickens' „Heimchen am Herd" gearbeitet.

* Am königlichen Opernhause in Berlin steht ein interessantes gemeinsames Gastspiel dreier Künstler von Ruf bevor: der Mad. Emma Albani, des Baritonisten Francesco d'Andrade und des Tenoristen Luigi Ravelli. Die erste Gastvorstellung findet am 8. December mit Verdi's „Traviata" statt.

* Der ehemalige Tenor der Berliner königl. Oper, Herr Nicolaus Rothmühl, gastirt gegenwärtig mit großem Erfolge am Hoftheater in Stockholm. Namentlich als Raoul in den „Hugenotten" wurde er vom Publicum auf das Lebhafteste ausgezeichnet.

* Frau Marcella Sembrich hat ihre künstlerischen Dispositionen für die zweite Hälfte der Saison bis in den nächsten Sommer hinein in folgender Weise festgesetzt: vom Januar bis Ende März singt die Diva 24mal an der italienischen Oper in St. Petersburg, vom Mai bis Mitte Juni wirkt sie in der italienischen Saison Sonzogno's in Paris mit und vom 20. Juni bis 25. Juli ist sie für die italienische Oper Sir Harris' am Coventgarden-Theater in London verpflichtet.

* Berliner Nachrichten. Die Singakademie unter Professor Blumner's Leitung gab in herkömmlicher Weise am Todtensonntag ihr zweites Saisonconcert und brachte darin ein Requiem für Chor und Orchester von Heinr. von Herzogenberg zur erstmaligen Aufführung. Das Werk hält sich meist frei von Gegrübeltem und Hyperdoctrinärem, wozu Herzogenberg leicht zu neigen pflegt, und darf in seiner vorzugsweise einfachen, dabei den lateinischen Text treffend characterisirenden Haltung den gelungensten Erzeugnissen des Componisten beigezählt werden. Etwas Herbes und Sprödes in der melodischen Erfindung ist wie allen Herzogenberg'schen Compositionen auch diesem Requiem eigen, dagegen der Vocalsatz vorzüglich durchgeführt und die Behandlung des Contrapunktischen eine meisterliche. Die Wiedergabe, welche das Werk fand, war eine der Singakademie würdige, sein Eindruck auf die Hörerschaft ein entschieden günstiger und sympathischer. Zwei von der Singakademie des Oefteren aufgeführte Werke: Seb. Bach's Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" und „Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz" von Heinr. Schütz ergänzten das Programm. Die Solopartien darin waren den Damen Blaauw und Haberlandt, sowie den Herren Blaesing, Weiß und Rolle zugefallen. — In der Philharmonie beendigte Frau Amalie Joachim am 23. November ihren populären Liedercyclus, der dritte Abend bescheerte je sechs Lieder von Schumann und Franz, zwei unbekanntere Lieder und den „Erlkönig" von Schubert und die Weihnachtslieder von Cornelius. Am nämlichen Abend verabschiedete sich auch die talentvolle Pianistin Fräulein Janiszewska mit einem im Bechsteinsaale gegebenen zweiten Concert und der kleine Wundergeiger Bronislaw Hubermann, dessen drittes Concert in der Singakademie unter andern Vorträgen die Violinconcerte von Wieniawsky und Paganini brachte. — Ein zweiter Berliner Componisten-Abend ging gleichzeitig im Concerthause von Statten, doch enthielt derselbe Nichts, was der besonderen Mittheilung werth wäre. — Einer jungen Wiener Sängerin Fräulein Albertine Beer, die mit ihrer hübschen Mezzosopranstimme noch wenig anzufangen weiß, begegnete man am nächsten Abend im Bechsteinsaale, während in der Singakademie das Sänger-Ehepaar Gmür-Harloff concertirte. Bei früherer Gelegenheit bereits haben wir uns über die Leistungen desselben ziemlich vortheilhaft äußern können und gern bestätigen wir auch heute den von ihren Liedervorträgen empfangenen günstigen Eindruck.

* Das zweite Symphonieconcert (Serie B) der königlichen Capelle in Dresden war dem Gedächtniß Anton Rubinstein's durch Aufführung seiner Ouverture zu „Dimitri Donskoi" und der Eroica-Symphonie von Beethoven gewidmet. Hofcapellmeister Hagen dirigirte das Concert, in welchem außerdem die Violinvirtuosin Fräulein Frida Scotta mit dem Vortrag des Mendelssohn'schen Concerts, einer Romanze von Svendsen und des Rondo capriccioso von Saint-Saëns die freundlichste Aufnahme fand.

* Die Singakademie in Hamburg beging am 23. November in einem mit der Philharmonischen Gesellschaft gemeinschaftlich veranstalteten Concert die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Zur Aufführung gelangte unter Professor v. Bernuth's Leitung und mit Frau Herzog (Berlin), den Herren von Zur-Mühlen (Berlin) und Messchaërt (Amsterdam) als Solisten die Cantate „Ein' feste Burg ist unser Gott" von Seb. Bach und das „Alexanderfest" von Händel. Die Hamburger Singakademie wurde von ihrem Begründer F. W. Grund bis zum Jahre 1863 geleitet (Nebendirigenten waren von 1847—1857 Ferd. v. Roda und später F. G. Schwencke), dann trat Julius Stockhausen bis 1868 an die Spitze des Vereins, dessen Nachfolger der noch jetzt fungirende Dirigent Herr v. Bernuth wurde.

* Das dritte Gürzenichconcert in Köln am 20. November wurde mit Brahms' Ddur-Serenade eröffnet und brachte hierauf eine vorzügliche Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri". Die Peri sang Frau Emilie Herzog, Hofopernsängerin aus Berlin. Die übrigen Solopartien waren durch die Damen Fremstadt (Berlin) und Freyberg (Köln), sowie durch die Herren von Zur-Mühlen (Berlin) und Schulz-Dornburg (Köln) vertreten.

* Zur Erinnerung an Anton Rubinstein werden im zweiten Gesellschafts-concerte in Wien am 2. December Chöre aus seinem Oratorium „Der Thurm zu Babel" zur Aufführung gebracht. In demselben Concerte tritt Eugen d'Albert als Clavierspieler, Componist und Dirigent auf. Den von ihm vorgeführten Novitäten reihen sich zwei neue Chorstücke von Hugo Wolf an.

* Der Musikverein in Stettin brachte in seinem Concert am 15. Novbr. eine Wiederholung der im vorigen Winter erstmalig aufgeführten „Glocke" von Max Bruch. Mit der Wiedergabe des Werkes unter Herrn Professor Lorenz' Leitung konnte man auch diesmal einverstanden sein. Von den Solisten erzielte namentlich Herr Hof-opernsänger Settekorn aus Braunschweig, welcher den Meister sang, einen vorzüglichen Eindruck. Warme Anerkennung verdienten aber auch Fräulein Jahn, Hofopernsängerin aus Hannover (Sopran), Frau Gardeike (Alt) und der Tenorist Herr Grahl aus Berlin.

* Im zweiten Concert des Musikvereins in Münster in W. traten als Solisten Herr Concertmeister Baré aus Köln und der Baritonist Herr van Eweyk aus Berlin auf. Das Publicum spendete beiden freundlichsten Beifall, zeigte sich aber an diesem Abend besonders dankbar für die orchestralen Vorträge, welche in der Ouverture zum „Fliegenden Holländer" von Wagner und Schumanns Esdur-Symphonie bestanden.

* In Hannover wurde am 22. November durch die Musik-Akademie, Dirigent Herr Capellmeister Frischen, das Oratorium „Franciskus" von E. Tinel aufgeführt. Das Werk fand besonders in seinem 2. und 3. Theil ungetheilten Beifall des Publicums. Die Aufführung, zu der als Solisten Frau Gmür-Harloff (Sopran), Herr Grun-berger (Tenor) und Herr Staudigl (Baß) hinzugezogen waren, konnte gerechte An-sprüche vollauf befriedigen.

* Das böhmische Streichquartett der Herren Carl Hoffmann, Suk, Nedbal und Wihan, welches außer in seinem Domicil Prag bisher nur in Wien mit lebhaften Erfolgen concertirte, macht nun auch in Norddeutschland von sich reden. In Berlin fanden die durch ein glänzendes Ensemble und temperament-vollen Vortrag sich auszeichnenden Leistungen des jugendlichen Quartetts an zwei Abenden so einhelligen Beifall, daß noch ein drittes Concert stattfinden wird. Auch in Dresden und Leipzig hat das Quartett sehr reüssirt.

* Anton Rubinstein wurde am 28. November in Petersburg zu Grabe ge-tragen. An dem Leichenbegängnisse nahm die gesammte künstlerische Welt Petersburgs theil, ferner Deputationen der Moskauer kaiserlichen Theater, der Moskauer Philhar-monischen Gesellschaft, der Provinzfilialen der kaiserlich russischen musikalischen Gesell-schaft, verschiedener Lehranstalten der Petersburger und Peterhofer Municipalität, der Presse und einer Reihe anderer Anstalten. Die kirchliche Feier wurde durch prachtvollen Chorgesang gehoben. Viele Tausende von Zuschauern waren auf dem Wege des impo-santen Leichenzuges angesammelt. Die Beerdigung fand auf dem Newski-Kirchhofe statt.

* In Wien ist der ehemalige Generalsecretär der Gesellschaft der Musikfreunde, Regierungsrath Leopold Alexander Zellner am 24. November im 72. Lebensjahre gestorben. Er gab in früheren Zeiten die „Blätter für Musik" heraus, wurde nach dem Tode Sechter's 1868 zum Professor der Harmonielehre am Wiener Conservatorium und ein Jahr später zum Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde ernannt, welchen Posten er bis zu seiner 1892 erfolgten Pensionirung bekleidete. Er com-ponirte zahlreiche Messen, Oratorien und Gesangssachen, sowie als Meister auf dem Harmonium auch viel für dieses Instrument.

* In Paris starben der Musikkritiker René de Récy, 50 Jahre alt, und der Pianist und Componist Charles Le Corbeillier, 73 Jahre alt.

* In Rom starb im Alter von 73 Jahren der ehedem renommirte Sänger (Bariton) Ottavio Bartolini.

Novitäten.

* Das von Rich. Wagner als Selbstverfertiger der Libretto's zu seinen Opern gegebene Beispiel hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien Nachahmung gefunden. Vor uns liegt das Textbuch zu dem vor Kurzem in Venedig mit günstigem Erfolg aufgeführten „Melodrama" Maruzza (Diminutiv von Maria). Der Dichter-Componist, mit Namen Floridia, bezeichnet ausdrücklich sein Werk als „Scene liriche popolari in tre atti". Eine populäre Bedeutung mag es für Italien durch den Umstand haben, daß es in Sicilien spielt. Ob aber die dazu gesetzte Musik einen populären Anstrich hat, ist eine andere Frage, die hier nicht beleuchtet werden kann, da uns weder Partitur noch Clavierauszug zu Gebote stehen. Es wird dem Verleger dieser Novität, G. Riccordi & Co. in Mailand, auch wohl zunächst nur daran liegen, daß die deutschen Bühnenvorstände Kenntniß von der Existenz des Werkes erhalten. Der Inhalt des Buches ist eine dramatisirte Dorfgeschichte alla Siciliana mit tragischem Ausgang. Maruzza, die Heldin des Stückes, setzt in Gegenwart des von ihr Geliebten ihre Hütte in Brand, nachdem sie die Thür fest verschlossen hat, und so erleiden Beide den Flammentod. Die letzten Worte des mit in's Verderben gezogenen Mannes und überhaupt des ganzen Stückes lauten vielsagend: „Malia! Delitto! Morte! Eternità!" Man sieht, es handelt sich um eine absonderlich neue Art, den voraufgegangenen Conflict des Daseins auf gewaltsame Weise zu lösen, da Revolver und Gift schon ziemlich verbraucht sind. Es wird nicht nach Jedermann's Geschmack sein. Indessen das moderne Theaterpublicum, an allerstärkste Reizmittel gewöhnt, dürfte auch an diesem Knalleffect Gefallen finden.

* Wer nicht die „Allgemeine Musiklehre" Marx'ens durchstudiren will, findet in einer gleichnamigen, kurzgefaßten Schrift von R. Werner (Verlag von Carl Meyer in Hannover) Gelegenheit, sich über das Nothwendigste bezüglich der menschlichen Stimme, der verschiedenen Instrumente, des Tonsystems sowie der elementaren Harmonielehre zu belehren. Die Arbeit ist wohl zunächst für Seminaristen bestimmt (der Verfasser wirkt als Seminarlehrer in Erfurt), wird aber selbstverständlich auch anderen Musikbeflissenen als Leitfaden dienen. Das Buch kostet in eleganter Cartonirung 1 Mark 25 Pf.

* Das Studium der Intervallen- und Accordlehre, wie man dieselbe in musiktheoretischen Werken behandelt findet, ist ohne fachmännische Anleitung nicht leicht mit Erfolg zu betreiben. Da bietet nun ein Musikkundiger Namens Berchem ein einfaches Hilfsmittel für die Bekanntschaft mit den erwähnten Dingen in seinem vollständig ausgeführten „Quintenzirkel", mit welchem sich Dilettanten leicht über die Elemente der Theorie zu orientiren vermögen. Die zweckdienliche Arbeit ist von Paul Zschocher's Musikverlag für 50 Pf. zu beziehen.

* Von Hermann Schröder's „Special-Etüden" (Op. 21) für die Violine, deren drei erste Hefte vor Jahresfrist in diesen Blättern angezeigt wurden, sind nunmehr auch die beiden letzten Hefte (4 und 5) bei Wilhelm Hansen (Kopenhagen und Leipzig) zum Preise von je 4 Mk. herausgekommen. Diese letzteren Sammlungen enthalten Etuden in Doppelgriffen und Octavengängen. Der Verfasser bietet, wie in den vorhergehenden Heften, eine beträchtliche Auswahl zweckentsprechender Violinübungen aus den Werken älterer Geigenmeister, von denen Bruni und Campagnoli bevorzugt sind, dann aber auch einige selbstverfaßte Stücke. Sämmtliche Sachen sind zum Unterricht brauchbar. Es ist ihnen eine zweite begleitende Violine hinzugefügt, deren Ausführung dem Lehrer überlassen bleibt.

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.
13. u. 24. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Carneval, Ballet.
20. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Mara v. Hummel.
22. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Jahreszeiten, Ballet.
23. Novbr. Die Walküre v. Wagner.
25. Novbr. Die Afrikanerin von Meyerbeer.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.
25. Novbr. Mignon von Thomas.
26. u. 29. Novbr. Cornelius Schut v. Smareglia.
27. Novbr. Rund um Wien, Ballet.
28. Novbr. Carmen von Bizet.
30. Novbr. Othello v. Verdi.
1. Dec. Der Waffenschmied von Lortzing
2. Dec. Cornelius Schut von Smareglia.
3. Dec. Trouhadour von Verdi.

Cassel.
Königl. Theater.
27. Outbr. Tannhauser v. Wagner.
31. Octbr. Pfeifer von Hardt von Langer.
1. u. 15. Novbr. Der Pfeifer von Hardt von Langer.
4. u. 25 Novbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
6. Novbr. Fidelio von Beethoven.
8. Novbr. Bajazzo v. Leoncavallo. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
11. Novbr. Lohengrin v. Wagner.
13. Novbr. Trouhadour von Verdi.
18. Novbr. Mignon von Thomas.
20. Novbr. Das Glockchen des Eremiten v. Maillart.
23. Novbr Der Waffenschmied von Lortzing.
28. Novbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni.
30. Novbr. Das Nachtlager in Granada v. Kreutzer.

Hannover.
Königl. Theater
20. Novbr. Jolanthe von Tschaikowski.
23. Novbr. Der Waffenschmied v. Lortzing.
25. Novbr. Die Hugenotten von Meyerbeer.

Wiesbaden.
Königl. Theater.
28. Novbr. Glöckchen des Eremiten von Maillart.
30. Novbr. Der Wildschütz von Lortzing.
1. Dec. Fidelio v. Beethoven.
3. Dec. Carmen von Bizet.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.
22. Novbr. Die weisse Dame von Boieldieu.
25. Novbr. Die Tochter des Regiments von Donizetti. (In Baden-Baden.)
26. Novbr. Die Tochter des Regiments von Donizetti.

Köln.
Stadttheater.
28. Novbr. Undine von Lortzing.
30. Novbr. Siegfried von Wagner.
2. Dec. Orpheus v. Gluck. Cavalleria rusticaoa von Mascagni.
3. Dec. Wilhelm Tell v. Rossini.

Bonn.
Stadttheater.
27. Novbr. Bajazzo v. Leoncavallo.

Paris.
Opéra
21. u. 26. Novbr. Othello de Verdi.
23. Novbr. Thaïs de Massenet. Gwendoline de Chabrier.
24. Novbr. Lohengrin de Wagner.

Opéra comique.
20. u. 22. Novbr. Le deux Avares de Grétry. Les Pêcheurs de perles de Bizet.
21. Novbr. Le Chalet d'Adam. Le Portrait da Manon de Massenet. Phryné de Saint-Saëns.
23. u. 25 Novbr. Le Chalet d'Adam. Le Domino noir d'Auber.
24. Novbr. Phryné de Saint-Saëns. Les Pêcheurs de perles de Bizet.
26. Novbr. Phryne de Saint-Saëns. Mireille de Goenod.

Concertrevue.

Aachen.
15. Novbr. 3. Städt. Abonnament-Conc. ent. Leit. d. städt. Musikd. Hrn. E. Schwickerath. 2. Symphonie (Ddur) für gr. Orch. v. Brahms. Elfenlied. f. Sopransolo. Frauenchor u. kl. Orch. v. Hugo Wolf (Solo: Frl. Martha Frank). Der Feuerreitar, Ballade f. gem. Chor u. gr. Orch. v. Hugo Wolf. Concert f. Violine m. Orch. (Ddur) v. L. van Beethoven (Hr. Hof-Concertm. Prof. Carl Halir aus Berlin). „Vltave" (Die Moldau), symphon. Dicht. (2. Theil) des Cyklus „Mein Vaterland" v. F. Smetana. Concert-Allegro für Violine u. Clavier v. Nicolo Paganini (Hr. Prof. Halir). Ouv. zu „Euryanthe" v. Weber.

Cassel.
16 Novbr. 1. Abonnement-Concert d. Mitglieder d. Königl. Theater-Orch. Symphonie No. 3 v. Beethoven. Concert-Arie f. Sopr. von Mendelssohn (Frl. Louise Fischer). Fantasie v. Schubert. Op. 15, symphon. bearb. f. Piano u. Orch. v. Liszt (Hr. Alexander Siloti). Ouv. z. Opar: Die verkaufte Braut von Smetana. Liedar m. Piano: Mädchenlied v. Th. Garlach; O lass' dich halten, goldne Stunde v. Jansen; Im Maien v. Hiller (Frl. Fischer). Salonstücke f. Pfte: Prelude v. Rachmaninoff; Basso ostinato v. Arensky; Etude v. Chopin; Rhapsodie No. 14 von Liszt (Hr. Siloti). Sang an Aegir von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II.

Mainz.
12. Novbr. 1. Kammermusik-Aufführung d. Herren: Nowak, Troll, Schlar, Fischer u. Brücknar. Unt. Mitwirkung d. Concertsängerin Frl. Mathilde Haas. Trio f. Pfte, Violine u. Violoncell i. Gmoll v. Rubinstein. Lieder m. Clavier: Waldesgespräch von Schumann; Es war einmal ein Knabe v. Langhans; Unbefangenheit von Weber. Streichquartett Bdur v. Beethoven. Lieder m. Clav.: Die Erwartung v. Wagner; Wiegenlied v. Schubert; Das Mädchen spricht v. Brahms.

Manchester.
22. Novbr. Charles Hallé's fifth Concert. Overture. Athalie by Mendelssohn. Recit ed Aria „Il est doux" from Herodiade by Massenet. Concerto for Pfte in E Minor by Chopin. Romanza et Scena „Voi lo sapete" from Cavalleria rusticana by Mascagni. Grand Symphony No. 1 by Beethoven. Orchestral Suite from Sigurd Jorsalfar by Grieg. Solo-Pianoforte: Rhapsodie in G Minor by Brahms and Polonaise in E by Liszt. Song: Serenade by Gounod. Cortege de Bacchus from Sylvia by Dalibes. Solista: Miss Ethel Wood, Vocalist. Mr. Leonard Borwick, Solo-Pianoforte.

Stuttgart.
19. Novbr. 1. Abonnement-Concert d. Neuen Singvereins unt. Leit. d. Hrn. Musikdirector Ernst H. Seyffardt u. unt. Mitwirkg. d. Frl. Anna Schoeler, d. Herren Wilhelm Barth und Dr. Rudolf Prantl, Manassa v. Hegar.

Wiesbaden.
19. Novbr. 1. Concert d. Cäcilien-Vereins. Elias v. Mendelssohn. Solistea: Fränl. Amalia Inghoff (Sopran), Frl. Mathilda Haas (Alt), Herren Otto Hintzelmann (Tenor) u. Anton Sistermans (Bass). Dirig.: Hr. Capellmeister Louis Lüstner.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

d'Andrade, Francesco, in Berlin.
Albani, Madame, in Berlin.
Becker, Hugo, in Wien.
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Brahms in Meiningen.
Devise, Fanny, in Wien.
Goldmark in Wien.
Goury in Leipzig.
Gura in Wien.
Heermann, Hugo, in Paris.
Hildach, Eugen u. Anna, in Kopenhagen.
Krabs-Brenning, Mary, in Leipzig.
Massenet in Brüssel.
Materna, Frau, in Paris.
Menter, Sophie, in Frankfurt a. M.
Ondricek in Frankfurt a. M.
Pachmann, von, in Dresden.
Popper in London.
Ravelli, Luigi, in Berlin.
Rummel in Wien.
Sapellnikoff, Wassily, in Frankfurt a. M.
Stagno in Wien.
Verdi in Genua.
Znmpe, Herm., in Leipzig.

Ein 40jähriges Jubiläum.

Friedrich August Rucquoy, geboren zu Lier in Belgien am 30. Juni 1829, feierte im September 1894 sein 40stes Jubiläum als Professor am Strassburger Musik-Conservatorium, wozu er an dessen Begründung im September 1854 berufen wurde.

Rucquoy vollzog seine musikalischen Studien am Königlichen Conservatorium zu Brüssel und erhielt daselbst im Jahre 1853 den ersten Preis. In demselben Jahre wurde er nach Strassburg berufen und betrat anno 1854 die Stelle als erster Flötensolist im Orchester des Strassburger Stadt-Theaters.

Während seiner bald ein halbes Jahrhundert langen Carrière wurde dem Künstler oft zum Ruhme, sich mit glänzendem Erfolg in grössten Concerten zu Paris, Brüssel, Karlsruhe, Baden-Baden u. s. w. hören zu lassen, wo er mehrfach von höheren Persönlichkeiten Beifallsbezeugungen empfing. Eine besondere derselben wurde ihm erwiesen von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta bei Gelegenheit einer Abendunterhaltung, welche bei der Herzogin von Hamilton stattfand.

Zur Erinnerung an sein 30stes Jubiläumsfest wurde er von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I. im April 1884 zum Ritter des Kronenordens ernannt

Friedrich Rucquoy, der heute noch sein Amt am Conservatorium mit jugendlicher Kraft versieht, bildete viele Schüler, welche hervorragende Stellen in den grössten Städten Europas durch seine Lehre gewonnen haben.

Seine intimen Verbindungen mit Berlioz, Reyer, Gounod und Meyerbeer bestätigen seinen Werth als einen der grössten Künstler dieser Zeit in seinem Fache.

Saal Bechstein.

Berlin W., Linkstrasse 42.

Der Saal Bechstein fasst 500 Personen und ist speciell für Clavier-, Lieder- und Kammermusikabende, sowie Vorträge bestimmt.

Anmeldungen beim Castellan, Linkstrasse 42, oder bei der **Concertdirection Hermann Wolff.**

Erfahrene vorzügliche
Lehrerin des Clavierspiels

u. tüchtige Spielerin, auch theoretisch gebildet, sucht entsprechenden Wirkungskreis an einem Musikinstitut oder in einer Stadt, wo es an Lehrern fehlt.

Offerten erbeten unter Chiffre **C 4773 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Auch in diesem Winter habe ich

kein Bühnenengagement

angenommen. **Plötzliche Absagen** sind daher von mir **nicht** zu befürchten.

Georg Ritter, Berlin, Kurfürstenstrasse 119.

Oratorien-Concertsänger.

Telegramm-Adresse: **Tenorritter Berlin**

Portier und Waagmeister

für eine grosse Fabrik Süddeutschlands **gesucht.** Mk. 1000.— Anfangsgehalt, freie Familien-Wohnung etc. etc. Bewerber sollen

Militär-Musiker

gewesen und ca. 30 Jahre alt sein, um in der Feuerwehr-Capelle der Fabrik mitwirken zu können. Offerten unter **H. 122** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Die **Claviervirtuosin** Mme.

Berthe Marx-Goldschmidt

hat mir ihre **ausschliessliche Vertretung** übertragen, und bitte ich darum **Anfragen** und **Engagementsanträge** für die Künstlerin direct an **mich** gelangen zu lassen.

Concertdirection Hermann Wolff,
Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Tel.-Adr.: Musikwolff.

Hofopernsänger Robert Settekorn
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:

Violinen:	300 Mark	bis	1500 Mark.
Violas:	150 Mark	bis	350 Mark.
Violoncelli:	300 Mark	bis	800 Mark.

hält stets vorräthig
Leipzig,
Dresden und Chemnitz.

C. A. Klemm,
K. S. Hofmusikalienhändler.

Neuer Verlag von Ries & Erler in Berlin.

Albert Becker, Weihnachtslied

aus dem 14. Jahrhundert. Nach dem Tonsatz von Bodenschatz für den Königl. Domchor eingerichtet.

Partitur ℳ. 2.—. Stimmen ℳ. 1.20.
Für eine Singstimme mit Pianoforte (oder Orgel) F. D. ℳ. 1.50.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's
Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

DIE ALLERLEICHTESTEN UEBUNGSSTÜCKE für den Clavier-Unterricht. Op. 190. 2 ℳ.

DIE LEICHTESTEN ETUDEN für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. Op. 151. 2 ℳ.

KINDER-ETUDEN für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 ℳ. 50 ₰.

DIE ERSTEN ETUDEN für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50 2 ℳ. 50 ₰.

DER ERSTE FORTSCHRITT. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 ℳ.

HEITERE VORTRAGSSTUDIEN für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. Op. 47. 1 ℳ.

TAEGLICHE REPETITIONEN. Technische Clavierübungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 ℳ.

TAEGLICHES PENSUM für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. Op. 152. 2 ℳ. 50 ₰.

NEUE GELAEUFIGKEITS-SCHULE zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 und 2 à 3 ℳ.

SPECIAL-ETUDEN mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 und 2 à 3 ℳ.

DES MEISTERS LEHRJAHRE. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1—3 à 3 ℳ.

SCHULE DES VIERHAENDIG-SPIELENS für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 6 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Clavierstücke

im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** erschienen soeben:

Bagatelles de Concert.

Quatre Morceaux pour Piano

composées par

Séverin Berson.

Op. 2 — (à Monsieur Joseph Hofmann).

No. 1. Menuet . . ℳ. 1,—. | No. 3. Scherzino . . ℳ. 1,20.
No. 2. Au Crépuscule . „ —,60. | No. 4. Danse de Montagnards „ —,60.

Vor Kurzem erschien:

Baldamus, Gustav, Op. 37. **Gavotte** für Pianoforte ℳ. 1,20.

Bussmeyer, Hans, Op. 17. **In der Dämmerung** (Romanze, Passacaglia, Reigen, Fuge, Tarantella). Fünf Clavierstücke. In einem Hefte . . . . . ℳ. 2,50.

Gerber, Carl, Op. 27. **Fantaisie-Caprice** für Pianoforte ℳ. 1,80.

——— Op. 28. **Alla Mazurka** für Pianoforte . . ℳ. 1,20.

Kahn, Robert, Op. 18. **Sieben Clavierstücke.** In einem Heft. ℳ. 5,—.

——— Op. 18. Dieselben einzeln: No. 1. Praeludium. ℳ. 1,—. No. 2. Capriccio. ℳ. 1,20. No. 3. Notturno. ℳ. 1,—. No. 4. Impromptu. ℳ. 1,—. No. 5. Legende. ℳ. 1,20. No. 6. Scherzo. ℳ. 1,20. No. 7. Albumblatt. ℳ. 1,—.

Kirchl, Adolf, Op. 36. **Bagatellen.** Sechs leichte Clavierstücke. ℳ. 2,50.

Kirchner, Theodor, Op. 101. **Erinnerungsblätter.** Vier Clavierstücke . . . . . ℳ. 2,40.

Wilm, Nicolai von, Op. 98. **Drei Clavierstücke.** No. 1. Ballade. No. 2. Serenade, No. 3. Polonaise . . . . . à ℳ. 1,80.

——— Op. 102. **Musikalische Bildermappe.** Zwölf kleine und leichte Clavierstücke mit Fingersatzbezeichnung. 2 Hefte . à ℳ. 1,80.

——— Op. 114. **Presto scherzando** für Pianoforte . ℳ. 2,50.

——— Op. 116. **Trifolium.** Clavierstücke. No. 1. Allegro animato (Cmoll). ℳ. 1,50. No. 2. Andante tranquillo (Emoll). ℳ. 1,50. No. 3. Vivacissimo (Asdur). . . . . ℳ. 2,—.

GENDT, W. MERKES VAN.

Op. 58. **Die Jagd nach dem Glück.** Symphonische Dichtung für grosses Orchester. Nach dem Gemälde von Henneberg.

Orchester-Partitur . . . . . no. ℳ. 4.50
Orchester-Stimmen . . . . . no. ℳ. 6.—
(Duplirstimmen Viol. I, II, Va., Vc., Bass à 30 ₰. no.)

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Sammlung
von Kirchen-Oratorien und Kantaten
für Chor- und Einzelstimmen
mit Orgelbegleitung und Gemeindemitwirkung
herausgegeben von Dr. Fr. Zimmer.

1. **Schütz, H.,** Matthäus-Passion.
2. **Bach, J. S.,** Lucas-Passion.
3. **Meinardus, L.,** Emmaus. Kirchen-Oratorium.
4. **Schwalm, R.,** Jüngling zu Nain. Kirchen-Kantate.
5. **Franke, H.,** Isaak's Opferung. Kirchen-Oratorium.
6. **Berneker, C.,** Christi Himmelfahrt. Kirchen-Oratorium.
7. **Succo, R.,** Das Jahr geht still zu Ende. Kirchen-Kantate.
8. **Becker, A.,** Selig aus Gnade. Kirchen-Oratorium.
9. **Schwalm, R.,** Lobet den Herrn. Kirchen-Kantate.
10. **Becker, A.,** Reformations-Kantate.
11. **Schütz, H.,** Johannes-Passion.
12. **Berneker, C.,** Christus der ist mein Leben.

Clavierauszug je 3 ℳ. Nr. 1 4 ℳ. Nr. 8-10, 12 je 5 ℳ.
Chorstimmen je 30 ₰. Nr. 8 und 10 je 60 ₰.
Textbücher je 10 ₰. Nr. 1 und 2 je 20 ₰.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen:

Neue rationelle
Gesangschule
von
O. Sefferi.

Deutsche Ausgabe von Prof. Dr. Arthur von Oettingen.

Preis cart. ℳ. 4.— netto, eleg. geb. ℳ. 6.— netto.

Sefferi's Gesangschule hat sich in der kurzen Zeit ihres Erscheinens zahlreiche Freunde erworben. Dieselbe ist für Gesanglehrer wie Lernende von höchstem Interesse und steht gern zur Ansicht zu Diensten.

Verlag von **Jul. Heinr. Zimmermann** in Leipzig.

Das für jeden Musiker unentbehrliche Werk:

Richard Hofmann,
Praktische Instrumentationslehre.

Complet in 7 Theilen 30 M., eleg. geb. 33 M.

hält stets auf Lager und liefert zur Ansicht, sowie auf Wunsch auch gegen Ratenzahlungen das ganze Werk auf einmal (Prospecte gratis):

Paul Zschocher, Musik-Versand & Export, Leipzig.

Man verlange gratis und franco den neuen
Führer durch die Clavier-Literatur in 7 Stufen.

Bei **N. Simrock** in **Berlin** erschien soeben:

Rêves.

Six morceaux caractéristiques

pour **Piano** par

Frédéric Smetana.

2 Cahiers à *M.* 4.—.

Ueber die **Deutschen Volkslieder** von **Johannes Brahms** (7 Hefte) schreibt die Wiener „Presse" soeben (bei Gelegenheit einer Mittheilung über Bearbeitungen):

„Bearbeitung! Da richten sich die Gedanken unwillkürlich auf die **„Deutschen Volkslieder"**, mit welchen **Johannes Brahms** in einer Sammlung zu sieben Heften die Musikwelt überraschte. Es sind die vollkräftigen Selbstlaute des Volkes mit allem Reize, aller Naivetät und Frische der Urgestalt. **Brahms** hat die Liedweisen nur durch die einfache Clavierbegleitung, welche gemeinsam organisch aus den Melodien herauswächst, in neue Fassung gebracht. Er blieb von archaistischen Schrullen fern und hat in schlichter Art mit den sieben Heften **ein wahres musikalisches Volksbuch** geschaffen, ein Volksbuch vermöge des Inhalts und vermöge der Form. Denn **die unsäglich schönen Lieder** sind sangbar, sie fliessen leicht von den Lippen, und für den Claviersatz dürfte Jedermann „zu Hause" sein. **Es ist die denkbar schönste Hausmusik.** Soll man den literarischen Geist bewundern, welcher zurücktauchte in die alten Liedersammlungen des sechzehnten Jahrhunderts, wie Forster's „Ausszug guter alter newer Teutscher Liedlein", oder aus neueren Sammlungen, Taschenbüchern, verborgenen Manuscripten die lieblichsten Blüthen holte? Oder soll man über die musikalische Gelehrsamkeit des grossen Künstlers staunen, welcher aus trockener Kathederweisheit die saftigsten, vollsten, rothwangigen Früchte zieht! **Die Sammlung ist das Product höchster Meisterschaft,** die frei und leicht, mit Fleiss und Liebe in die fernsten Zeiten schaut und die Dinge erschaut, wie sie wirklich waren und heute noch sein können. Kein Stäubchen der liederhäufenden Archive, aber auch kein störender moderner Flitter haftet der Sammlung an. Die prächtigen Scheidelieder, die Tagweisen, „Wach auf mein Hort", die Reiter- und Schelmenlieder, die verfänglichen, in ihrer naiven Zwei- und Eindeutigkeit belassenen erotischen Lieder — eine kleine Welt von volkskräftigen Empfindungen, Anschauungen und Sitten — sie sind so lebensvoll, so wahr im Schmerze, so wahr in der Lust geblieben auch nach ihrer Vereinigung mit dem Kunstgeiste des Meisters. Auch viele frühere Werke von Brahms zeigen klar, dass es ihm eingeboren ist, mit dem Volksgemüthe zu fühlen, im Volkssinne zu denken wie Wenige. Die schönsten der Sammlung vermag ich nicht zu nennen. Sie sind mir gleich ins Herz gewachsen, und keines wollte ich missen."

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

№. 63. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Ueber die „sogenannte" moderne Richtung in den Künsten.

Winke für junge Künstler, Kunst- und Literaturfreunde

von **A. T.**

Verlag von A. B. Laeiß in Hamburg.

Der anonyme Verfasser behandelt in seiner Broschüre ein wichtiges Thema der Gegenwart, nämlich die Beschaffenheit der jetzigen Kunstzustände. Er meint es gut mit der Kunst, und Vieles von dem, was er über die künstlerische Production und Reproduction unserer Zeit sagt, ist richtig, Anderes aber auch wieder schief und geradezu falsch, — offenbar, weil er den Stoff nicht ganz beherrscht. So spricht er z. B. über die Anwendung der Begriffe „realistisch", „naturalistisch" und „materialistisch", in der Kunst, und behauptet, das „Reale" und „Naturale" sei in ihr „unter allen Umständen auch das Normale". Wir aber glauben, daß in der Kunst das „ideale" Moment die Hauptsache ist, wenn die erstere auch in der Realität wurzeln müsse. Am meisten erheischt dies die Tonkunst, da sie ihrem innersten Wesen nach eminent ideal ist. Dieses Moment hat sie aber leider immer mehr abgestreift: sie ist überwiegend realistisch, naturalistisch und materialistisch geworden. Im Uebrigen hat sie sich einer ungesunden Sinnlichkeit zugewandt. Das ist eine characteristische Eigenthümlichkeit unserer Zeit.

Der vom Verfasser aufgestellte Satz, daß bei der Vocalcomposition „zwei ganz gleichartige Factoren zusammen kommen: die Musik und der Text", ist nicht haltbar. Es sind das eben zwei durchaus verschiedene Factoren, die der Tonmeister zu einem Ganzen zusammenzuschmelzen bemüht ist, was freilich nicht immer gelingt, da Wort und Ton nur zu leicht einander im Wege stehen. Eine seltsame Bemerkung

macht der Verfaſſer bei dieſer Gelegenheit über Mozart, indem er ihn zu denjenigen Componiſten rechnet, die die „Menſchen unter Walzer-Rhythmen ſterben laſſen“, ohne auch nur einen Beweis dafür beizubringen. Dieſer Ausſpruch iſt ein Sacrilegium an der unſterblichen Kunſt des herrlichen Meiſters. Die darauf folgende Aeußerung aber, daß die Texte zu Mozart's (gleichwie zu italieniſchen) Opern oft „Unſinn an ſich“ ſeien, iſt geradezu unverſtändlich. Wenn der Verfaſſer geſagt hätte, der Wortausdruck in Mozart's Operntexte laſſe oft viel zu wünſchen, ſo wäre dem beizuſtimmen. Aber die Texte an ſich in dramatiſchem Sinne ſind meiſt ſo zweckmäßig, wie nur wenige andere. Ja, ein Text wie der zum Don Juan, iſt einzig in ſeiner Art, weshalb denn dieſe Oper mit der zu ihr gehörenden Muſik ein Kunſtwerk darſtellt, welches niemals von der Bühne verſchwinden wird.

Doch genug! Wir können an dieſer Stelle nicht die Licht- und Schattenſeiten der „A. T.'ſchen“ Schrift vollſtändig erörtern; es kam uns nur darauf an, einige Punkte derſelben hervorzuheben, ſoweit es die Muſik betrifft, welcher dies Blatt vornehmlich gewidmet iſt. Sich mit dem Inhalt der Broſchüre über die Dichtkunſt und die bildenden Künſte auseinander zu ſetzen, ſei Denjenigen überlaſſen, die es direct angeht. —m—

Katechismus der Geſangskunſt

von

Ferdinand Sieber.

Fünfte, verbeſſerte Auflage. — Preis 2 ℳ. 50 ₰.

Verlag von J. J. Weber in Leipzig. 1894.

Ferd. Sieber genießt den wohlbegründeten Ruf eines ausgezeichneten Geſangspädagogen. Dem entſpricht die Thatſache, daß von ſeinem „Katechismus der Geſangskunſt“ die fünfte Auflage nothwendig geworden iſt. Die Methode des Verfaſſers dieſes Lehrbuchs beruht auf den Principien der altitalieniſchen Schule, welche ſich bekanntlich ein paar Jahrhunderte hindurch in glänzender Weiſe bewährt hat, ſeit Mitte unſeres Säculums indeſſen in gewiſſen Kreiſen zum Nachtheil der Sache nicht mehr gehörig befolgt worden iſt. Und dies nicht allein, man hat ſich in einzelnen Fällen ſogar bemüht, eine „deutſch-nationale“ Lehrweiſe aufzubringen, die dem ſtimmtödtenden Declamationsgeſange gewidmet iſt. Wenn nun auch das declamatoriſche Element nicht ignorirt oder vernachläſſigt werden darf, ſo darf es doch keinesfalls in dem Maße vorherrſchen, daß dadurch der bel canto in die Brüche geht, wie es jetzt leider in vielfach vorkommt. Das iſt nicht blos die Schuld ungeſchickter und unwiſſender Lehrer, ſondern auch gewiſſer, hier nicht weiter namhaft zu machender Componiſten der Neuzeit, ſie ſchreiben nicht wie für menſchliche Stimmen, ſondern wie für Inſtrumente, weil ihnen Natur und Weſen der erſteren eine terra incognita iſt. Wer aber ſein Stimmorgan nicht vorzeitig vernichten, ſondern möglichſt lange conſerviren, und überhaupt wirklich „ſingen“ lernen will, wird davor zurückſchrecken, und die Richtung verfolgen, zu welcher Sieber's Katechismus den ſicheren Weg weiſt. Die Verbeſſerungen, welche der Verfaſſer demſelben hat angedeihen laſſen, beziehen ſich hauptſächlich auf das Capitel von der Ausſprache beim Geſang. —l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Eine uns bislang selbst dem Namen nach gänzlich unbekannte Künstler-Persönlichkeit — Herr Cornélis Liégeois aus Paris — hat am 28. November mit einem im Saale des Hôtel de Prusse gegebenen Concerte sich dem hiesigen Publicum erstmalig vorgestellt und demselben eine Ueberraschung schönster Art bereitet. Denn er entpuppte sich — schlankweg sei's gesagt — als ein Violoncellist ersten Ranges, vermöge der ungewöhnlichen technischen Virtuosität, mit der er sein Instrument behandelt, sowie vermöge der Entfaltung eines großen und edeln Tones, einer makellosen Intonation und eines warmen, geist- und geschmackvollen Vortrags. Wir sind überzeugt, daß der anscheinend noch junge Künstler seinen Weg machen und überall, wo er sich hören läßt, denselben freudigen und einhelligen Beifall hervorrufen wird wie hier in Leipzig. Die von Herrn Liégeois executirten Sachen waren: Concert in Amoll von Saint-Saëns, Sonate von Boccherini, „Kol Nidrëi" von Max Bruch, Rêverie von ihm selbst, Elfentanz von Popper, Nocturne von Chopin (dasselbe, welches Sarasate immer spielt) und Tarantelle von Popper. Auf dem Clavier begleitet wurde der Concertgeber in angemessener Weise durch Herrn Amadeus Nestler, welcher auch die mitwirkende Sängerin Fräulein Elise Klemm (uns ebenfalls bislang unbekannt gewesen) accompagnirend unterstützte. Die genannte Dame bethätigte sich in der Mendelssohn'schen Concert-Arie, dann in Liedern von Schumann, Grieg, Reinecke und d'Albert mit verständiger Auffassung, aber dabei mit einer Sopranstimme, die nur im Mezza voce angenehm klingend, im Forte dagegen durch Schärfe und Unnobleſſe verletzend wirkt. Vielleicht waren es die letzteren Dinge, welche einen ächten und rechten Beifall beim Publicum nicht aufkommen ließen.

* Hamburg, 27. November. Im Vordergrund der letzten musikalischen Begebenheiten stand das fünfundsiebzigjährige Gründungs-Jubiläum unserer Singakademie am 23. November. Die ihr seit Jahren treu verbündete Philharmonische Gesellschaft half das Fest mit feiern und es gab unter Bernuth's Leitung eine recht würdige Aufführung einer der schönsten Cantaten von Seb. Bach „Ein' feste Burg ist unser Gott" und des Händel'schen „Alexanderfestes". Das für die beiden Werke nothwendige Solistenterzett stellten bestens accreditirte Künstler, Frau Emilie Herzog und Herr von Zur-Mühlen aus Berlin, sowie der Amsterdamer Meistersänger Joh. Messchaërt. — Von den im zweiten Philharmonischen Concert gebotenen Orchesterwerken erfreute sich namentlich Brahms' Cmoll-Symphonie einer gediegenen und sorgfältig ausgearbeiteten Wiedergabe und Concertmeister Petri aus Dresden erzielte als Instrumentalsolist beträchtlichen Erfolg, er ist ein ausgezeichneter Spohr-Spieler. — Sarasate glänzte im zweiten von Mahler dirigirten Abonnementsconcert, die von ihm gespielte Muiñera eigener Composition, eines der denkbar schwierigsten Violinstücke, rief endlosen Beifallsjubel hervor. Im dritten Concerte introducirte sich die amerikanische Pianistin Frau Bloomfield-Zeisler mit Rubinstein's Dmoll-Concert auf das Vortheilhafteste, und einem ebenfalls sehr günstigen Erfolg errang sich eine Sängerin italienischer Provenienz Fräulein Palloni mit altitalienischen Arien und Liedern. — Der Cäcilienverein widmete sein erstes Concert einem gemischten Chorprogramm und gedachte auch dabei der beiden Dreihundertjährigen Orlandi di Lasso und Palestrina. Höchst beifällig aufgenommen sahen sich neben den Chorsachen auch die Solovorträge des Leipziger Violoncellmeisters Julius Klengel. — Unsere kürzlich ausgesprochene Befürchtung, daß wir in diesem Winter an Kammermusik Noth leiden dürften, ist gründlich widerlegt worden. Wie die Pilze schießen neugegründete Kammermusikvereine aus dem Boden, wir nennen nur eine neue Vereinigung der Herren v. Holten (trefflicher Pianist). Bignell (Violinist) und Schwormstädt (Violoncell), sowie die Herren Kugelberg (Pianist) und John (Violinist) als neue Verbündete. Zudem ist der Marwege'sche Quartettverein aus dem Ruhestand, den er sich freiwillig auferlegte, wieder herausgetreten und hat sich auch

schon wieder zum Worte gemeldet. Zwei sehr beifällig aufgenommene Kammermusikabende veranstaltete bis dato das Quartett Zajic-Gowa. — Von selbstständig concertirenden auswärtigen Künstlern hatten wir hier Marcella Sembrich, die wie immer glänzend reüssirte, Fräulein Marie Bußjäger, eine tüchtige Sängerin, und endlich den kleinen pianistischen Tausendsassa Raoul Koczalski. Drei Concerte hat er bereits im großen Conventgarten-Saale gegeben, auch sich in einem derselben als Orchestercomponist und Dirigent zur Geltung gebracht. Ein viertes Concert für Anfang December soll bereits ausverkauft sein. — Das Stadttheater hat mit der Neuaufrischung von Smetana's früher schon gegebenen „Zwei Wittwen" in anderer Textbearbeitung keinen rechten Erfolg gehabt. Die stellenweise reizende Musik kann den läppischen, kindischen Stoff nicht über Wasser halten.

* Brüssel, 25. November. Im Théâtre de la Monnaie ist in der letzten Woche Massenet's „Portrait de Manon" erstmalig in Scene gegangen, hat aber seitens des Publicums eine ziemlich deutliche Ablehnung erfahren, denn gegen das Zischen nach Fallen des Vorhangs kamen einige timide Applaus-Versuche nicht auf. Dabei war die Aufführung im Ganzen gar keine üble, und von den Interpreten haben sich in erster Reihe Herr Gilibert (Des Grieux) und Mlle. de Roskilde (Vicomte Jean) ausgezeichnet. Für morgen ist Massenet's „Navarraise" angesetzt, und es steht zu hoffen, daß diese Novität für den Componisten günstiger ausfallen werde als die einactige Portrait de Manon-Bluette. Eine recht acceptable Reprise der „Hugenotten" ist in dieser Woche in der Monnaie vor sich gegangen; neu in derselben waren Mlle. Simonnet als Königin, Herr Beyle als Nevers und Mlle. Girard als Page. Die sonstige Besetzung war die des vorigen Jahres: Mlle. Tanésy (Valentine), Herr Cossira (Raoul), Herr Dinaid (Marcel) und Herr Sentein (St. Bris). — Im Conservatorium hat am Sonntag eine zweite Laureaten-Audition stattgefunden, welche sehr ehrenvoll für das Institut, die Lehrer und die Zöglinge verlaufen ist. In solistischer Beziehung waren der Pianist Herr Cluytens, ein Schüler De Greef's, und der Violinist Herr Jean Ten Have, ein Schüler Ysaye's, die Triumphatoren. — Das Programm des ersten am 9. December stattfindenden Concert populaire ist bereits bekannt gegeben. Es lautet: Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn; Symphonie über ein französisches Berglied für Clavier und Orchester von Vincent d'Indy (Clavier Herr J. Philipp aus Paris); „Feenmärchen" von Rimsky-Korsakoff; Fantasie für Clavier und Orchester von Charles Bernard (Herr Philipp); Introduction des 2. Actes aus Chabrier's „Gwendoline"; Tannhäuser-Ouverture.

* London, 24. November. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend begann mit einer Orchester-Novität. Dieselbe ist eine Ouverture von William Wallace, die den sonderbaren Titel „In praise of Scottish Poesie" (Zum Lobe der schottischen Poesie) führt, ein sehr fragwürdiges Erzeugniß ist, aber trotzdem vom Publicum gut aufgenommen wurde. Die anderen Orchesterfachen des Concerts waren: Symphonie in Cdur von Schumann, Akademische Festouverture von Brahms, Air mit Variationen und Bourrée von Händel. Der Violinist Herr Emil Sauret war der stark applaudirte Solist der Gelegenheit, mit dem Concert von Moszkowski und Elegie und Rondo (mit Orchester) eigner Composition, und Miß Palliser figurirte als befriedigende Vocal-Solistin mit einer Arie aus Massenet's „Marie Magdeleine" und Hope Temple's „Airlie Bay". — Im letzten Saturday Popular Concert waren der Violoncellist Herr David Popper, der Pianist Mr. Leonard Borwick und die Sängerin Miß Amy Sherwin die wohlacceptirten Primarier. Das Programm enthielt Clavierquintett in Fmoll von Brahms, Variationen für Clavier in Fmoll von Haydn, Adagio aus Schumann's Violoncell-Concert und Gavotte für Violoncell von Popper, zwei deutsche Lieder und Berceuse aus Benj. Godard's Oper „Jocelyn". — Das jüngste Monday Popular brachte das erste diesjährige Erscheinen der Lady Hallé, welche natürlich äußerst warm

aufgenommen wurde. Sie stand an der Spitze von Beethoven's Rasumowski-Concert No. 3 (mit Herrn Popper als Violoncellist) und trug als Solonummer die „Irish Pieces" von Villiers Stanford vor. Herr Schönberger war der Pianist des Concerts in Brahms' Trio in Cdur Op. 100 und in Beethoven's Sonate in Dmoll Op. 31, No. 2, und Miß Cate Cove endlich contribuirte Lieder von Sullivan und Goring Thomas. Alle genannten Artisten mußten sich zu Extragaben verstehen, wodurch das Concert ungebührlich lang wurde. — Ein neuliches London Symphony Concert des Hern Georg Henschel ließ dessen zweites — schottisches — Orchester zu großer Befriedigung in Goldmark's Ouverture „Sappho", Mendelssohn's Amoll-Symphonie und in „Einzug der Götter in Walhall" (aus dem „Rheingold") vernehmen. Außerdem spielte der Violonist Herr Achille Rivarde das Concert Nr. 3 von Saint-Saëns und die bekannte Romanze von Svendsen, sowie Mr. Mockridge den Werbegesang Walther's aus den „Meistersingern" zu hören gab. Namentlich Herr Rivarde hatte einen guten solistischen Erfolg. — Als weitere bemerkenswerthe Vorkommnisse aus der jüngsten Zeit sind zu verzeichnen: drei von Herrn Schulz-Curtius unternommene und von Felix Mottl aus Karlsruhe dirigirte Concerte, dann Piano-Recitals des jungen Josef Hofmann, des Herrn Emil Sauer und des Mr. Leonard Borwick.

* Venedig, 2. November. Nach einer mehrmonatlichen Pause werden wir demnächst wieder Opernvorstellungen genießen können, und zwar im Theater Rossini unter der Aegide des Impresario Cecchetti. Die Kräfte, welche derselbe für sein Unternehmen gewonnen hat, sind die Damen Monti-Baldini, Leone, Rappini, Repetto und Camerino, dann die Herren Masin, Coda, Nava, Rósa (Alfonso), Lovato und Rósa (Pio). Als Dirigent wird unser Maëstro Tirindelli wirken, und wenn Nichts dazwischen kommt, wird die erste Vorstellung mit Bizet's „Carmen" von statten gehen. Die zweite Oper soll „Manon Lescaut" sein; aber nicht die von Puccini, sondern die von Massenet. — In den Zwischenacten einer neulich im Theater Rossini gegebenen Dialect-Comödie ließ sich die junge Violinspielerin Sgrina. Alessandria Zanolli, eine geborene Italienerin, aber in Moskau gebildet, zu großem Beifall hören, und entfaltete in der That sehr schätzenswerthe technische und musikalische Eigenschaften. Ihr Clavierbegleiter war der wackere Maëstro Fabio Gualdo. — Ein weiteres bemerkenswerthes Concert-Ereigniß verdanken wir dem Mandolinisten-Verein Di Marzio, dessen Productionen — in erster Reihe die des wirklich ausgezeichneten Künstlers Di Marzio selber — wiederum vom rauschendsten Erfolg gekrönt waren. Maëstro Bearzotti fungirte als Dirigent und Pianist in bemerkenswerther Weise.

* Padua, 22. November. Die neulich im Theater Garibaldi stattgehabte Vorstellung von Donizetti's „Favorita" war in der Hauptsache eine Ovation für den Maëstro Orefice: das Publicum feierte ihn erstens als Dirigenten, und dann als Lehrer der Interpretin der Leonora-Partie, Sgrina. Ratzmann. Dieselbe war eine der besten Schülerinnen unsres Istituto Musicale, und man darf ihr eine glänzende Zukunft prognosticiren. Neben Sgrina. Ratzmann wirkten in dieser Favorita-Vorstellung zu großem und verdientem Beifall der Tenor Varelo, der Bariton Scaramella (unser Mitbürger) und der Baß Campello. Orchester und Chor waren zudem durchaus befriedigend. — Am Dienstag fand in der Sala degli Armeni ein Concert zum Besten des Blinden-Institutes statt. Es war vom besten artistischen und materiellen Erfolge begleitet, hatte die Besonderheit, daß die Executirenden ausschließlich aus Damen bestanden, und zwar aus Damen unsrer Stadt, wie die Harfenistinnen Balzan, Ellero, Menini und Palamidese, die Pianistinnen Busato, Faccanoni, Dorio, Luzzato, Ravenna, Schievano und De Bezzi Ferrazzi, die junge Violinistin Lina Rigon, die Sängerinnen Giovanelli und Provasi. Außerdem wirkte ein Chor von 25 Mädchen aus dem Waisenhause mit. Das Programm war eben so reichhaltig wie interessant, und der Erfolg für die Executirenden ließ, wie gesagt, Nichts zu wünschen übrig.

* Wieder eine verkrachte Opern-Saison in Italien — die am Carignano in Turin.

* Smetana's dreiactige Oper „Dalibor", Text nach Jos. Wenzig von Max Kalbeck für die deutsche Bühne bearbeitet, ist am 28. November im Hoftheater zu München zur erstmaligen Aufführung in deutscher Sprache gekommen und mit großem Beifall aufgenommen worden.

* „Der Schatz des Rhampsinit", eine komische Oper in drei Acten, Dichtung und Musik von Albert Gorter, erlebte am 28. November im Hoftheater zu Mannheim ihre Erstaufführung. Das Werk hatte einen knappen Achtungserfolg.

* Am Stadttheater in Lübeck ist, um einem allgemein gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, abermals einer einactigen Oper „Sonnwendnacht" von B. Harmston, Text von Fr. Spengler, der erste Schritt in die Oeffentlichkeit geebnet worden. Die am 27. November vor sich gegangene Aufführung der Novität brachte dem anwesenden Componisten, der wie viele andere sein Heil in Mascagni sucht, den üblichen Ehrenbeifall.

* Am gräflich Esterhazy'schen Schloßtheater in Totis ist die Chicagoer Preisoper „Arnelda" von Carl Trotzler mit Erfolg zur ersten Aufführung gekommen. Der Componist wirkt zur Zeit als Capellmeister an der genannten Privatbühne.

* Im Lyceum-Theater in Edinburg brachte die Carl Rosa-Gesellschaft die Oper „Jeanie Deans" von dem schottischen Componisten Hamish Mac Cunn, Text nach dem Roman Walter Scott's „The Heart of Midlothian", zur ersten von Beifall begleiteten Aufführung. Der Componist dirigirte sein dramatisches Erstlingswerk persönlich.

* Leoncavallo hat ein Ballet componirt, dessen Buch der Goethe'schen Dichtung „Reinecke Fuchs" entnommen ist. Die Musik des Ballets ist Herrn Director Jahn in Wien gewidmet und auf der Bühne des dortigen Hofoperntheaters soll die choreographische Novität auch ihre erste Aufführung erleben.

* Ignaz Brüll hat eine Oper modernen Inhalts mit tragischem Abschluß beendigt, zu welcher der bekannte Librettist Menasci in Livorno den Text verfaßte. Die Oper ist vorläufig „Gloria" betitelt.

* Den Text zu Rubinstein's unvollendet gebliebener Oper „Kain" hat Professor Bulthaupt geschrieben.

* Die Impresaria Sgra. Stolzmann hat für die bevorstehenden Stagionen an den Theatern Costanzi in Rom und San Carlo in Neapel folgende Kräfte gewonnen: die Damen Nevada, Mendioroz, Cerne Wullman, Cesares, Bianchini, Morgantini, Ordioni, Orlandi, Berducci (Sopran), Steinbach, Bellinfante, Berti-Cecchini (Mezzosopran); die Herren Beduschi, Grani, Giusto, Tomei, Sodi (Tenor), Kaschmann, Sparapani, Gregoretti, Angeli, Achilli (Bariton), Tamburlini, Ciccolini, Franceschini (Baß). Als Orchesterchefs werden die Maëstri Lombardi und Acerbi fungiren, und an neuen Opern sollen gegeben werden: „Celeste" von Lamonaca und Biondi, „La Fornarina" von Collina und „Corrado" von Marracino.

* Herr Werner Alberti, der Miniatur-Tenor mit der schönen Stimme gastirte in der letzten Zeit mehrere Male am Stadttheater in Graz. Als Troubadour, Postillon und Arnold im „Tell" erntete er namentlich glänzende Erfolge. Alberti befindet sich auf dem Wege nach Mailand, wo er demnächst ebenfalls gastiren wird.

* Berliner Nachrichten. Als Solist des vierten Philharmonischen Concerts am 26. November fungirte Willy Burmester, der in der letzten Zeit oft und viel gerühmte Geigenvirtuose. Er spielte wiederum Paganini's Concert und gab auf stürmischen Beifall die ebenfalls von ihm schon gehörte Air von Seb. Bach zu. In das orchestrale Programm waren zwei Novitäten „Frühling", Tongemälde von A. Glazunow und „Olaf's Hochzeitsreigen", symphonischer Walzer von A. Ritter, aufgenommen worden, beide wurden beifällig acceptirt. Ritter's Walzer ist ein Kraft- und Saftstück, melodisch und harmonisch reizvoll, glänzend, wenn auch hin und wieder allzu lärmend instrumentirt, Glazunow's „Frühling" dagegen leeres Tönegeklingel ohne nennenswerthen musikalischen Gehalt. In den beiden Neuheiten gab das Orchester sein Bestes, nicht die frühere Leistungsfähigkeit bewies es im Vorspiel zu „Tristan und Isolde" und leider nur mittelmäßig, verfehlt in den Tempi und matt im Vortrage, kam unter Strauß' Leitung die Ddur-Symphonie von Beethoven zu Gehör. — Den folgenden Abend benutzte das Philharmonische Orchester zu einer Gedenkfeier für Anton Rubinstein. Seine dramatische Symphonie, Adagio aus dem Violinconcert, Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi" und die „Eroica" von Beethoven bildeten das Programm. Gleichzeitig nahm das Böhmische Streichquartett in einem dritten Abend Abschied und leistete in Quartetten von Brahms und Mozart, sowie in einem talentvoll gearbeiteten Clavierquintett von J. Suck (zweiter Geiger in dem Böhmischen Streichquartett) wiederum Außerordentliches. Die Clavierpartie in letzterem spielte Herr Professor J. Jiránek aus Prag als ein echter und rechter Musiker. — In selbstständigen Gesangsconcerten ließen sich des Weiteren noch hören Fräuleiu Adelina Herms, die Italienerin Fräulein Marie Antonietta Paloni und Fräulein Katharina Zimbars, sämmtlich Mezzosopranistinnen und in ihren Leistungen wohlbekannt. Das Concert der Letzteren unterstützte der Violinvirtuose Professor Adolf Brodsky.

* Im ersten Concert des Cäcilienvereins in Wiesbaden erlebte Mendelssohn's „Elias" eine sehr tüchtige und mit reichem Beifall ausgezeichnete Aufführung unter Herrn Capellmeister Lüstner's Leitung. Die Solopartien waren Fräulein Inghoff (Baden-Baden), Fräulein Mathilde Haas (Mainz), den Herren Hintzelmann (Berlin) und Sistermans (Frankfurt a. M.) übertragen.

* Das zweite Concert des städtischen Musikvereins in Düsseldorf hatte Verdi's „Requiem" zum Inhalt und war die Aufführung nach allen Seiten hin von erfreulichster Beschaffenheit. Das Soloquartett vertraten Frau Röhr-Brajnin (Mannheim), Frau Moran-Olden (München), die Herren Henrik Westberg (Köln) und Fenten (Düsseldorf).

* Der Cäcilienverein in Frankfurt a. M. brachte in seinem ersten Abonnementsconcert am 21. November das „Requiem" von Hector Berlioz zur Aufführung. Das Werk gelangte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male überhaupt in Frankfurt a. M. zu Gehör und zwar erfuhr es unter Leitung des Herrn Musikdirector Grüters eine ganz vorzügliche Wiedergabe.

* Die Liedertafel in Würzburg brachte in ihrem ersten Winterconcert das Oratorium „Prometheus" von Heinr. Hofmann mit vielem Erfolge zur Aufführung. Soltstisch waren in dem sehr befriedigend zu Gehör gebrachten Werke Frau Stavenhagen (Weimar), die Herren Hungar (Leipzig) und Düsing (Sondershausen) beschäftigt.

* In M.-Gladbach nahmen die Abonnementsconcerte des Cäcilia am 10. Novbr. ihren Anfang mit einer vortrefflich ausgefallenen Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn. Der Chor leistete unter Führung des Musikdirectors Herrn Julius Lange durchweg sehr Verdienstliches; von den Solisten standen die Herren Mesdschaert aus Amsterdam und Dierich aus Leipzig in erster Linie, während die Sopran- und Altsoli durch Frau Günther (Frankfurt a. M.) und Fräulein Woraczek (Budweis) in angemessener Weise zur Geltung gebracht wurden.

* Das dritte Philharmonische Concert in Bremen am 27. Novbr. brachte in seinem orchestralen Programm eine Gedächtnißfeier für Anton Rubinstein. Zur Aufführung gelangte die fünfte Symphonie in Gmoll und die Ouverture zu „Antonius und Cleopatra", letztere zum ersten Male. Gleichfalls zum ersten Male wurde „Eine kleine Nachtmusik" für Streichorchester von Mozart gespielt. Professor Joachim war der Solist des Abends, seine Vorträge bestanden in Beethoven's Violinconcert und der Chaconne von Bach.

* In der Lutherkirche zu Leipzig fand am 27. November ein Concert zum Besten der Liebesthätigkeit in der Lutherkirchengemeinde statt. Das Programm, von Herrn Organist Emil Paul mit einer Merkel'schen Sonate eröffnet, brachte an Vorträgen des Kirchenchors unter Herrn Friedr. Richters Leitung die Motetten „Mitten wir im Leben sind" von Mendelssohn und „Lob, Ehre und Weisheit" von Bach. Solistisch betheiligten sich ferner an dem Concert die Damen Frau Steinbach-Jahns und Frau Metzler-Löwy, sowie die Herren Concertmeister Hilf und Concertsänger G. Borchers.

* Der Bachverein in Leipzig gab am 26. November in der Thomaskirche sein erstes Concert in dieser Saison. Zur Aufführung gelangten zwei Cantaten von J. S. Bach: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir" und „Wie schön leuchtet der Morgenstern" sowie zwei Chorsätze und eine Arie aus der ebenfalls Bach'schen Cantate (zum ersten Weihnachtsfesttage) „Unser Mund sei voll Lachens". Als Solisten wirkten darin die Sopranistin Fräulein Emma Sperling und der Tenorist Herr E. Pinks, während Herr Paul Homeyer in üblicher Weise einige Orgelvorträge (Präludium und Fuge in Emoll und Pastorale von Bach) zu dem Programm beisteuerte.

* In Chemnitz gelangte am Bußtag, dem 21. November, in der St. Jacobikirche durch die Singakademie (Direktion: Th. Schneider) Mendelssohn's „Elias" zur Aufführung. Die Solisten waren: die Damen Plüddemann (Breslau), Kaiser (Dresden) und die Herren Tetzner (Chemnitz) und Glomme (Dresden).

* Johannes Brahms weilt zur Zeit wieder als Gast des Herzogs in Meiningen. Er brachte in der dortigen Künstlerklause mit dem Clarinettenvirtuosen Mühlfeld seine neuesten Compositionen, zwei noch in Manuscript befindliche Sonaten für Clavier und Clarinette, zum ersten Male öffentlich zu Gehör.

* Sarasate concertirt zur Zeit in Holland und wird vor Weihnachten noch in Darmstadt, Frankfurt a. M. und Wiesbaden auftreten. Im Januar wird der Künstler abermals Deutschland und dann die Schweiz besuchen, im Februar und März folgt eine Reihe von Conrerten in französischen Städten.

* In Cassel feierte der Königl. Musikdirector Albrecht Brede am 23. Nov. sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent des Casseler Oratorien-Vereins mit der Aufführung der Hmoll-Messe von Joh. Seb. Bach. — In 90 Concerten ist der Verein unter Brede's Leitung in den 25 Jahren an die Oeffentlichkeit getreten, darunter mit Bach's Hmoll-Messe fünfmal, mit Beethoven's „Missa solemnis" fünfmal, Händel's „Messias" viermal, Brahms' „Deutsches Requiem" viermal, Verdi's „Requiem" dreimal u. s. w.

* Der Leipziger Musiker-Verein beging am 23. November das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seines Bestehens.

* Frau Selma Nicklaß-Kempner, die ausgezeichnete Wiener Liedersängerin, ist vom 1. Januar 1895 an für das Stern'sche Conservatorium in Berlin als Gesangslehrerin engagirt worden.

* Der Componist Dr. Hubert Parry ist zum Director des Royal College of Music in London an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Sir George Grove ernannt worden. Dr. Parry hat sich hauptsächlich durch mehrere Oratorien und ein Handbuch der Musikgeschichte einen Namen in England gemacht.

* „Cosas Españolas" nennt sich ein neues Heft mit zwanzig Clavierstücken, welches soeben durch den Verlag von Bartholf Senff in Leipzig der Oeffentlichkeit zugeführt worden ist. Nicht um Originalcompositionen handelt es sich, aber doch um sehr originelle Musik, um echt spanische Volksmusik und Zigeunertänze, für das Pianoforte übertragen von Richard Kleinmichel. Das Ganze stellt sich als ein Pendant zu dem ebenfalls im Senff'schen Verlage erschienenen italienischen „Confetti" dar. Waren es hier hauptsächlich volksthümliche Lieder, Canzonen und Serenaden, welche den anziehenden Inhalt bildeten, so stehen sich in den „Cosas Españolas" Gesang und Tanz im bunten Wechsel gegenüber, wie eben das spanische Volk in seinen Belustigungen das Eine vom Andern nicht zu trennen vermag. Der melodische Reiz dieser spanischen Sachen, in denen theils prickelnde Lebhaftigkeit und aufjauchzender Jubel, theils träumerische Melancholie die Stimmung ausmachen, ist ein ganz aparter, nicht minder eigenartig und fesselnd ihr rhythmisches Element, ein specifisches Characteristicum aller spanischen Volksmusik. Die Auswahl muß als besonders glücklich gerühmt werden, denn es ist kein Stück darunter, welches nicht interessirt und gute Wirkung macht, wozu allerdings auch Rich. Kleinmichel's treffliche Clavierübertragung das ihrige beiträgt. Da die Verlagshandlung es sich wie immer angelegen sein ließ, für eine prächtige Ausstattung zu sorgen, so dürften alle Bedingungen für einen schönen Erfolg der „Cosas Españolas" gegeben sein. Als neu und originell in ihrer Art möchte man sie zunächst für den musikalischen Weihnachtstisch bestens empfohlen haben.

* Zum 70jährigen Jubiläum des Stuttgarter Liederkranzes ist von Dr. O. Elben eine Festgabe „Erinnerungen aus der Geschichte" besagten Liederkranzes erschienen. Darin findet der Leser behandelt: Die Gründung des Liederkranzes und dessen Entwickelungsgang bis auf die Gegenwart, die ersten schwäbischen Liederfeste, die in Stuttgart abgehaltenen Schillerfeste, die Liederhalle des Liederkranzes, das 50jährige Jubiläum desselben u. s. w. Die Schrift, welche mit Aufzählung der im Grundstein der Liederhalle des Liederkranzes aufbewahrten Gegenstände schließt, dürfte vornehmlich für die deutschen Männergesangvereine von Interesse sein, welche ähnliche Bestrebungen verfolgen, und auf eine längere Geschichte zurückblicken können. Der Druck dieser Broschüre rührt von Alfred Müller & Co. in Stuttgart her.

* Einen werthvollen künstlerischen Schmuck hat jüngst der Kammermusiksaal des Neuen Gewandhauses in Leipzig erhalten durch die Aufstellung einer aus der Meisterhand Werner Stein's hervorgegangenen Büste Felix Mendelssohn-Bartholdy's, des langjährigen Leiters der Gewandhaus-Concerte. Das Institut verdankt dieses Kunstwerk einer Stiftung von Mitgliedern der Familie Mendelssohn-Bartholdy.

---

* In Bremen ist am 23. November, 72 Jahre alt, Concertmeister Theodor Böttier gestorben, ein renommirter tüchtiger Geiger, der früher lange Jahre hindurch als Concertmeister des Orchesters der Bremer Abonnementsconcerte und an der Spitze eines Streichquartetts erfolgreich wirkte.

* Im Badeorte Porretta bei Bologna starb die ehemals berühmte Sängerin Rosina Penco, für welche Verdi die Leonore im „Troubadour" schrieb. Sie war in Genua geboren und hat ein Alter von 71 Jahren erreicht.

* In Neapel starb der Musikgelehrte und Componist Baron Luigi Mascitelli.

* In Viareggio (Italien) starb in noch jungen Jahren der talentvolle Violinist Ippolito Raghianti.

Foyer.

* Herr Ysaye und sein Neufundländer. Aus Brüssel wird berichtet: Eine unangenehme Geschichte ist unlängst dem bekannten Violinspieler Eugen Ysaye, Professor am Königlichen Conservatorium zu Brüssel, passirt. Eugen Ysaye, der gegenwärtig in Deutschland concertirt, besitzt einen sehr schönen Hund, einen Neufundländer, den er über Alles liebt. So hat er es nicht über sich bringen können, dem Hunde den polizeilich während der Sommermonate vorgeschriebenen Maulkorb anzulegen, und ihm freien Lauf auf seinem kleinen Landgut in Uecle bei Brüssel gelassen. Nun ist aber diese Ortschaft ein beliebter Ausflugsort der Brüsseler Bevölkerung, namentlich an Sonn- und Feiertagen. Dem Fundländer scheinen die Brüsseler Spießbürger ebenso wenig sympathisch zu sein, als seinem Meister und Herrn. Und so ereignete es sich denn, daß das Thier sich mehrmals das Vergnügen gestattete, die Schärfe seiner Zähne an den Waden der Spaziergänger zu versuchen. Daher Klage gegen den Hund bezw. gegen dessen Eigenthümer. Drei-, viermal wurde der Künstler vor das Polizeigericht citirt, jedesmal aber vergebens, da der Künstler es unter seiner Würde hielt, vor einem Richter zu erscheinen. Dieser aber dachte anders, und als das fünfte Mal der Künstler die Citation unbeantwortet ließ, wurde er zu einer Geldstrafe von 500 Francs und einer Haft von 1 Monat verurtheilt. Vor einigen Tagen wurde dem Künstler das Urtheil mitgetheilt. Er machte sich darüber sehr lustig, versicherte, nichts von den Citationen vernommen zu haben, beschwor, er beschäftige sich nur mit seinen Noten und verstände nichts von solchen Gerichtsacten. Nachträglich fiel es ihm aber doch ein, der Richter könne boshaft genug sein, die Gefängnißstrafe vollziehen zu lassen, was für ihn sehr schlimme Folgen haben würde. Ysaye hat nämlich ein Engagement für Nordamerika unterzeichnet, wo er Anfangs November eine Reihe von 40 Concerten zu geben hat. Da entschloß er sich endlich, einen befreundeten Advocaten zu Rathe zu ziehen. Nun wurde appellirt. Der Richter war gutmüthig genug, den Künstler, der jetzt selbst erschien, anzuhören und ihm eine kleine Moralpredigt zu halten. Dieser hörte der langhaarige Geiger mit ersichtlicher Erschütterung zu, worauf denn, auf Besserung schließend, der gute Richter die Gefängnißstrafe aufhob und die Geldstrafe auf 200 Francs ermäßigte. Nichtsdestoweniger wird der Spaß dem Künstler tausend Francs mit den Gerichtskosten, die er natürlich zu tragen hat, kosten. Für einen Neufundländer-Maulkorb ist das doch ein bischen theuer! Nun, die amerikanischen Dollars werden wohl die Sache wieder gut machen.

---

* Auch ein Sang an Aegir. Im „Kladderadatsch“ singt August Butzvogel den vielberufenen Meergott also an:

O Aegir, Herr der Fluthen,
Dem kein Piano klingt,
Zu dem kein Hörnertuten,
Kein Paukenwirbel dringt,

Den keine Liedertafel,
Kein Männerchor bedroht,
Kein kritisches Geschwafel
Langweile schafft und Noth,

Der fern von jeder Zeitung,
Vom Tageslärm verschont,
In stiller Wasserleitung
Unwissend-selig thront,

Du, der modernen Leiden
Entrückt ist für und für,
Wie bist du zu beneiden,
Glückseliger Aegir!

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern aus früherer Zeit

im vollständigen Clavierauszug mit Text (Gesang und Clavier) unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs. Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet von

Richard Kleinmichel.

Adam, Die Schweizerhütte	4 Mk.	**Lortzing,** Die Opernprobe	4 Mk.
Bellini, Die Puritaner	6 „	— — Hans Sachs	5 „
Boieldieu, Der neue Gutsherr	4 „	**Méhul,** Je toller, je besser	4 „
— — Rothkäppchen	5 „	— — Der Schatzgräber	4 „
Cherubini, Portugiesische Gasthof	4 „	**Monsigny,** Der Deserteur	4 „
Cimarosa, Die heimliche Ehe	6 „	**Mozart,** Bastien und Bastienne	3 „
Dalayrac, Die beiden Savoyarden	4 „	— — Die Gärtnerin aus Liebe	5 „
Dittersdorf, Doctor und Apotheker	4 „	— — Die Entführung	5 „
— — Hieronymus Knicker	4 „	**Müller, Wenzel,** Schwestern v. Prag	4 „
Fioravanti, Die Dorfsängerinnen	4 „	**Paër,** Der lustige Schuster	5 „
Grétry, Die beiden Geizigen	4 „	**Paisiello,** Die schöne Müllerin	4 „
— — Richard Löwenherz	4 „	**Pergolese,** Die Magd als Herrin	4 „
Herold, Der Zweikampf	5 „	**Rossini,** Tancred	4 „
Hiller, Johann Adam, Die Jagd	4 „	**Rubinstein,** Die sibirischen Jäger	5 „
Isouard, Nicolo, Aschenbrödel	4 „	**Schenk,** Der Dorfbarbier	4 „
— — Das Lotterieloos	4 „	**Weigl,** Die Schweizerfamilie	4 „
Lortzing, Casanova	5 „	**Winter,** Unterbrochene Opferfest	5 „

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Rosa-Strasse 22, I.

NEUIGKEITEN

des

Musikverlages

Praeger & Meier

Bremen.

Erdmannsdörfer, Max, Op. 31. „Das Schloss am Meer" für Declamation mit Pianofortebegleitung . . . . . *M.* 1,50

Kugler, A., Op. 49. Franz Schubert und die Musik für Declamation mit Pianofortebegleitung . . . . . *M.* 1,25

Rath, Felix vom, Sonate für Violine und Clavier . . . . . *M.* 7,—

Chopin-Smith, Op. 27. 2 Nocturnos für Cello und Pianoforte orig. und erleicht. . . . . à *M.* 2,—

(Aus dem Concertprogramm von Johannes Smith)

Müller, P., 3 Quintette für Flöte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott. No. 1. *M.* 2,25. No 2 und No. 3 . . . . . à *M.* 1,80

Sauer, E., 4 Clavierstücke . . . . . *M.* 2,—

Strelezki, A., Valse de Concert (Compositionen No 10) f Pianoforte *M.* 2,—

Erdmannsdörfer-Fichtner, Pauline, „Brautlied" für Mittel-Stimme und Pianoforte. Neue, vergrösserte Ausgabe . . . *M* —.80

Gratis

versenden das neue Verzeichniss unserer Lieder und Gesänge von

Wilhelm Berger.

Praeger & Meier, Bremen.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Ausführliche Prospecte kostenlos und frei!

Dr. Hugo Riemann's

Musik-Lexikon.

Theorie und Geschichte der Musik, die Tonkünstler alter und neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke, vollständige Instrumentenkunde.

Vierte,

sorgfältig revidirte und mit den neuesten Ergebnissen der musikalischen Forschung und Kunstlehre in Einklang gebrachte Auflage.

Ausgabe 1894.

Preis broschirt 10 Mark, gebunden 12 Mark.

Deutsche Gelehrsamkeit, Tiefe und Gründlichkeit des Wissens, sowie Zuverlässigkeit sichern dem Riemann'schen Musiklexikon unter Werken gleicher Art unstreitig den ersten Platz. (Orgel, 1893, Heft 11.)

Jede Buchhandlung liefert zur Ansicht!

Soeben veröffentlicht:

Kinderlieder-Album

50 ausgewählte Kinderlieder

gesammelt und herausgegeben von

Hans Harthan

Opus 60. Preis Mk. 2.—.

Verlag von Karl Wolff Dresden-Neustadt.

Zu beziehen durch jede Buch- u Musikhandlung.

Musikalien

in Original- und billigen Ausgaben.

(Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.)

Leipzig, **C. A. Klemm,**

Dresden u. Chemnitz. Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von **Jul. Heinr. Zimmermann,** Leipzig.

Soeben erschien:

Farandole

aus der Oper

„Der Gouverneur von Tours"

von

Carl Reinecke.

Für Clavier 2händig ℳ. 1.20, **4händig** ℳ. 1.50.

„ „ **2händig zum Concertvortrag bearbeitet vom Componisten** ℳ. 1.50.

„ **Violine und Clavier** ℳ. 1.50, **Violine allein** ℳ. —.60.

„ **Orchester. Partitur** ℳ. 2.—, **Stimmen** ℳ. 3.—

Zur Ansicht zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Neuer Verlag von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig.

(Zur Advent- und Epiphanias-Zeit.)

Liturgische Gesänge für Chor a capella

von

Heinrich von Herzogenberg, Op. 81.

No. 1. **Zur Adventzeit.**
Partitur 3 ℳ. Sopran I/II. Alt I/II je 50 ₰. Tenor I/II 60 ₰. Bass I/II 50 ₰.

No. 2. **Zur Epiphaniaszeit.**
Partitur 3 ℳ. Sopran I/II 80 ₰. Alt I/II 50 ₰. Tenor I/II 80 ₰. Bass I/II 50 ₰.

No. 3. **Zur Passionszeit.**
Partitur 3 ℳ. Sopran I/II 50 ₰ Alt I/II 30 ₰. Tenor I/II 50 ₰. Bass I/II 50 ₰.

Neue Lieder

für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung

von

Eugen Kilsach.

Op. 19. 1. **Der öde Garten.** Orig.-Ausg. Amoll, für höhere St. Hmoll . . . . . à 1.—
2. **In einem Rosengärtelein.** Orig.-Ausg. Gdur, für mittl. St. Edur, für tiefe St. Ddur . . . à —.80
3. **Schnee!** Orig.-Ausg. Dmoll, für tiefere St. Cmoll à 1.—
4. **Wiegenlied.** Orig.-Ausg. Cdur, für mittl. St. Bdur à 1.—
5. **Lenz.** Orig.-Ausg. Ddur, für tiefere St. Cdur. . à 1.—

Heinrichshofen's Verlag, Magdeburg.

Neue Flöten-Musik.

I. Flöte und Clavier:

Joachim Andersen.

Op. 48. **Allegro militaire** für 2 Flöten mit Clavier . . . . ℳ. 4.—

Op. 55. **Acht Vortragsstücke.**

No. 1. Elegie . . . . . ℳ. 1.—
No. 2. Walzer . . . . . „ 1.50
No. 3. Notturno . . . . . „ 1.20
No. 4. Die Mühle . . . . . „ 1.80
No. 5. Legende . . . . . ℳ. 1.80
No. 6. Scherzino . . . . . „ 1.20
No. 7. Albumblatt . . . . . „ 1.20
No. 8. Tarantella . . . . . „ 1.80

Op. 56. **Fünf leichte Stücke.**

No. 1. Im Herbst . . . . . ℳ. 1.20
No. 2. Die Blumen . . . . „ 1.20
No. 3. Unterm Balkon . . „ 1.20
No. 4. Abendlied . . . . . ℳ. —.80
No. 5. Aus vergangenen Zeiten . . . . . „ 1.20

Ferd. Büchner,

Professor am Kaiserlichen Conservatorium in Moskau.

Op. 20. **Nocturne** . . . . ℳ. 1.50
„ 21. **Concertwalzer** . . . „ 2.—
„ 22. **Gr. Russ. Fantasie** . „ 3.—
„ 27. **Concertwalzer** . . . „ 2.—
Op. 28. **Andante m gr Cadenz** ℳ. 1.80
„ 32. **Mazurka-Fantasie** . . „ 2.50
„ 33. **Ungar. Fantasie** . . „ 1.80

Sechs leichte charakt. Fantasiestücke im Russischen Stil:

Op. 29. Idylle . . . . . ℳ. 1.20
„ 30. Kosak . . . . . „ 1.20
„ 31. Serenade . . . . . „ 1.50
Op. 34. Auf dem Lande . . ℳ. 1.—
„ 35. Zigeuner-Tanz . . „ 1.50
„ 36. Mascha u. Pascha . „ 1.20

Ernesto Köhler,

Solist der Kaiserl. Theater in St. Petersburg.

Op. 60. No. 1. **Romanze** . . ℳ. 1.20
„ 2. **Gavotte** . . . „ 1.50
„ 3 **Souvenir Russe** „ 1.50
Op. 60. No. 4. **Rejouissance** . ℳ. 1.80
„ 5. **Meditation** . . „ 1.20
„ 6. **Danse des Marionettes** . . . „ 1.80

Op. 62. **Concert-Fantasie über das Russ. Lied „Moskwa"** . . ℳ. 2.—
Op. 64. **Concert-Fantasie a. d. Oper „Der Gouverneur von Tours" von Carl Reinecke** . . . . . ℳ. 2.—

Adolf Terschak.

Op. 176. **Russ. Rhapsodie** . ℳ. 4.—
Op. 182. **Aus den Alpen. Duo** . . . . . „ 2.50
Op. 183. **Vision** . . . . . ℳ. 2.—
Op. 185. **Unsere Bauern.** Oberoesterr. Tänze . . „ 2.50

Rud. Tillmetz,

Königl. Kammermusiker und Lehrer an der Musikschule in München.

Op. 22. **Concert-Etude** Ddur . . . . . ℳ. 2.—

II. Flöte mit Orchester:

Joach. Andersen,

Op. 48. **Allegro militaire** für 2 Flöten mit Orchester . . . . ℳ. 5.—

Ern. Köhler,

Op. 58. **Hirten-Idylle, Concertstück** . . ℳ. 4.—
Op. 62. **Concert-Fant. üb d russ. Lied „Moskwa"** ℳ. 5.—
Op. 64. **Concert-Fant. a. d. Oper „Der Gouverneur von Tours" von Carl Reinecke.** . . . . . ℳ. 5.—

Rud. Tillmetz,

Op. 22. **Concert-Etude** Ddur . . . ℳ. 4.—

III. Flöte solo:

Ern. Köhler,

Op. 66 **25 Romantische Etuden** (mittelschwer) im modernen Style. . . . . ℳ. 3.—

Emil Prill,

Königl. Kammermusiker und Solist der Königl Capelle.

Op. 6. **30 Etuden in allen Tonarten.** 2 Hefte. . . . . à ℳ. 3.—

Zu beziehen durch jede Buch- oder Musikalienhandlung sowie direct vom Verleger.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Soeben erschien bei **Max Brockhaus** in Leipzig:

Praktische Beiträge zur Ergänzung der Violinschulen

von

J. Dont.

Op. 49 b. Preis 3 Mark.

Herausgegeben von A. Tottmann.

[Eine Zusammenstellung sämmtlicher Uebungsstücke (meist für 2 Violinen) aus Dont's Op. 49: **„Theoretische und praktische Beiträge zur Ergänzung der Violinschulen und zur Erleichterung des Unterrichts."**]

Ferner:

Balladen und Romanzen, Op. 24 Heft I. 3 Mark, einzeln à 80 Pf. bis 1 Mk. (**Eugen Gura** gewidmet)

und

Vier Lieder, Op. 29 (**Hans Giessen** gewidmet), à 60 Pf. bis 1 Mk.

von

Albert Fuchs.

Die Stuttgarter „Neue Musik-Zeitung" urtheilt über diese Lieder, dass sie **„zu dem Schönsten gehören, was die moderne Liederliteratur hervorgebracht hat.**

Soeben erschien Heft II der

Veröffentlichungen des Vereins.

Inhalt:

Adolf Ruthardt, Idylle für Clavier — **C. Piutti,** Allegro scherzando für Clavier. — **M. J. Erb,** Menuett für Clavier. — **M. Meyer-Olbersleben,** Als der junge Lenz. Op. 44 1. Für eine Singstimme und Pianoforte. — **G. Schreck,** Hoch über den Sternen. Op. 28. Nr. 1. Für eine Singstimme und Pianoforte. — **A. Deprosse,** Wiegenlied für Violine und Clavier.

Preis des Heftes im Abonnement Mk. 1.—

Mitglieds- (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Für Organisten.

Soeben erschienen im Verlage von **Mackar & Noël, Paris,** 22-23 Passage des Panoramas:

Salomé, Th. Op. 21. **Trois Canons** pour Grand Orgue. Prix net. 3 frs.

Salomé, Th. Op. 25. **1re Grande Sonate** pour Grand Orgue. Prix net. 5 frs.

Neuer Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Letzte Clavier-Compositionen

von

Anton Rubinstein.

Op. 118.

Souvenir de Dresde.

Six Morceaux pour Piano.

No. 1.	**Simplicitas.**	Pr. M. 3,—.
No. 2.	**Appassionata.**	Pr. M. 3,—.
No. 3.	**Novelette.**	Pr. M. 3,—.
No. 4.	**Caprice.**	Pr. M. 2,—.
No. 5.	**Nocturne.**	Pr. M. 3,—.
No. 6.	**Polonaise.**	Pr. M. 3,—.

Letzte Clavier-Compositionen

von

Peter Tschaikowski.

Op. 72.

18 Morceaux de Piano.

No. 1. **Impromptu.** *M.* 2,—. No. 2. **Berceuse.** *M.* 2,—., No. 3. **Tendres Reproches.** *M.* 1,50. No. 4. **Danse caractéristique** *M.* 2,—. No 5. **Meditation.** *M.* 2,—. No. 6. **Mazurque pour danser.** *M.* 2,—. No. 7. **Polacca de Concert.** *M.* 2,50. No. 8. **Dialogue.** *M.* 1,50. No. 9. **Un poco di Schumann.** *M.* 1,50. No. 10. **Scherzo-Fantaisie.** *M.* 4,—. No. 11. **Valse-Bluette.** *M.* 2,—. No. 12. **L'Espiègle.** *M.* 1,50. No. 13. **Echo rustique.** *M.* 2,—. No. 14. **Chant élégiaque.** *M.* 2,50. No. 15. **Un poco di Chopin.** *M.* 2,—. No. 16. **Valse à cinq temps.** *M.* 2,—. No. 17. **Passé lointain.** *M.* 2,—. No. 18. **Scène dansante.** *M.* 2,—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 64. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Die Beerdigung Rubinsteins.

Am 28. November würde Anton Rubinstein sein 65. Lebensjahr vollendet haben; doch das unerbittliche Schicksal hatte es anders bestimmt, und Rußland und mit ihm die ganze musikalische Welt steht nun trauernd an seiner Bahre. Der 28. November, bisher ein Freudentag für Anton Grigorowitschs zahlreiche Freunde und Verehrer, wurde dadurch zu einem wehmüthigen Gedenktage, welchem die Todtenfeier und die Beisetzung der irdischen Ueberreste des großen russischen Tondichters fortan ein ernstes Gepräge aufdrücken werden. Schon am 27. November war die sterbliche Hülle des Entschlafenen von Peterhof zur Petersburger Troizki-Kathedrale übergeführt worden, und gleich imposant wie diese Ueberführung, wenn weniger auch durch äußern Prunk als durch die ganz große Betheiligung, gestaltete sich der letzte große Trauergottesdienst an seinem Sarge nebst der sich anschließenden Beisetzung auf dem Friedhofe des Alexander-Newski-Klosters. Was die beiden russischen Residenzen an Musik-Capacitäten nur besitzen, hatte sich am Katafalk des todten Meisters vereinigt, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen, ihm zu seiner letzten Ruhestätte das Geleit zu geben. So wohnten auch die Großfürstinnen Alexandra Josifowna und Wera Konstantinowna, nebst den Herzögen Georg und Michael von Mecklenburg-Strelitz nicht allein dem feierlich ergreifenden Todtenamt in der Kathedrale bei, sondern die beiden genannten männlichen Mitglieder des russischen Kaiserhauses folgten später dem Sarge, nachdem sie ihn mit aus der Kirche getragen, auf dem ganzen weiten Wege bis zum Kloster zu Fuße nach. Herrliche Kränze hatten der Zar, seine junge Gemahlin und die Kaiserin-Wittwe gesandt, wundervolle Blumengaben waren aus ganz Rußland und dem Auslande eingelaufen; alles Zeichen der Anerkennung, der Dankbarkeit, der Liebe und Verehrung, wie die verschiedenartigen Widmungen auf den mächtigen dazu gehörenden

Trauerſchleifen beſagten. Auch anonyme Gaben waren darunter; ſo ein prächtiger Blumenkranz mit der lateiniſchen Inſchrift: „Manibus excelsissimi musici Magistro piissime offert senex. Idibus novembribus MDCCCXCIV. Immortalitas sit aeterna. Caesari quod Caesaris.“ Die Stadt Peterhof hatte mit ihrer Kranzſpende „Ihres ruhmreichen Bürgers“ gedacht, Pablo de Sarafate ſeinen Kranz „Dem großen Freunde“, Frau Mara Goldſchmidt den ihren „Dem unvergeßlichen Meiſter“ geſandt. Von der Prinzeſſin von Sachſen-Altenburg, vom Landgrafen von Heſſen, von der General-Intendanz der königlichen Schauſpiele in Berlin, von der Berliner Akademie der Künſte, von Frau Sophie Menter und Frau Marcella Sembrich und noch vielen andern illuſtren Perſönlichkeiten und Inſtitutionen aus aller Herren Ländern waren gleichfalls prachtvolle Blumen-, Palmen- und Lorbeer-Gewinde eingegangen, gar nicht zu gedenken der herrlichen ruſſiſchen Silber- und Blumenkränze, ſo daß der Sarg des Entſchlafenen in der Kathedrale auf einem aus Blumen aufgethürmten Katafalk zu ſtehen ſchien und ſpäter, bei der Ueberführung auf den Friedhof, ſich im wahren Sinne des Wortes ein Blumenbaldachin über ihm wölbte. Von dem Goldbrocat-Baldachin des Trauerwagens war nichts mehr zu ſehen; derſelbe verſchwand vollſtändig unter den auf ihm befeſtigten Blumen- und Lorberſpenden, deren großer Reſt aber auf drei beſonderen Gala-Trauerwagen nachgefahren werden mußte. Und jetzt war es ſo weit. Der Trauergottesdienſt in der Kathedrale mit ſeinem rührend erhebenden Geſange, von dem Chor der ruſſiſchen Oper, dem Archangelskiſchen Chor und dem des Grafen Scheremetjew in muſterhafter Weiſe ausgeführt, war beendigt, die nächſten Verwandten und Freunde hatten zum Abſchiede noch einen letzten Kuß auf die marmorbleiche Stirn des Entſchlafenen gedrückt, nun wurde der Sarg geſchloſſen und von Freundeshand zum Trauerwagen getragen. Doch noch eine lange Weile dauerte es, bis ſich die verſchiedenen Abtheilungen des rieſigen Trauerzuges ordneten und ſich dieſer dann langſam in Bewegung ſetzte, und faſt drei Stunden vergingen, bis er an der letzten Ruheſtätte ſo vieler berühmter Männer Rußlands, dem Alexander-Newski-Kloſter anlangte. Trotz des kalten, regneriſchen, äußerſt unfreundlichen Wetters war der ganze etwa eine deutſche Meile lange Weg von dichten Menſchenmaſſen beſetzt, aus deren Mitte ſich das Trauergefolge von Straße zu Straße noch verſtärkte. Unmittelbar hinter der Leiche folgten die Witwe des Verſtorbenen, ſein Sohn, ſeine Tochter mit ihrem Gatten und einige entferntere Verwandte. Die Orden, darunter der Pour le mérite, den Kaiſer Wilhelm dem Entſchlafenen verliehen und den derſelbe nebſt dem ruſſiſchen Wladimir-Orden beſonders hoch hielt, während er ſonſt auf dergleichen Auszeichnungen nicht viel gab, trugen die Profeſſoren des Conſervatoriums, Auer, Zabel und Marenitſch. Hinter ihnen ſetzte ſich dann das impoſante Trauergefolge aus nicht weniger als 91 theils ſehr ſtarken Abordnungen der verſchiedenſten Inſtitutionen und Körperſchaften zuſammen. Es war bereits ganz dunkel geworden, als gegen 5 Uhr nachmittags, nachdem der Metallſarg verlöthet worden war, die Grabſenkung vor ſich ging, worauf Profeſſor Tſcheremiſſinow im Namen der Ruſſiſchen Muſikaliſchen Geſellſchaft und nach ihm der Director des Moskauer Conſervatoriums, Saſonow dem zur ewigen Ruhe Eingegangenen die letzten warmen Abſchiedsworte widmeten, denen dann noch einige andere Herren kurze Reden und Gedichte folgen ließen. Um das friſche Grab gegen die Unbill der Witterung zu ſchützen, iſt es vorläufig mit einem capellenartigen, mit ſchwarzem Tuch überzogenen und mit Kränzen und Blumen geſchmückten Holzbau überwölbt; es gewährt ſo einen freundlichen Eindruck. (Kölniſche Zeitung.)

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im Neuen Stadttheater setzte sich das Opernrepertoire des Monat November aus siebzehn Vorstellungen mit fünfzehn verschiedenen Werken zusammen. Zur Aufführung gelangte dreimal „Hänsel und Gretel" von Humperdinck, je zweimal „Genoveva" von Schumann (am 19. November neueinstudirt gegeben) und „Falstaff" von Verdi, je einmal „Bastien und Bastienne" „Cosi-fan-tutte" und „Figaro's Hochzeit" von Mozart, „Czar und Zimmermann" und „Undine" von Lortzing, „Tannhäuser" von Wagner, „Carmen" von Bizet, „Tell" von Rossini, „Freischütz" von Weber, „Trompeter von Säkkingen" von Neßler, „Verkaufte Braut" von Smetana und „Bajazzo" von Leoncavallo. Ferner kam das Ballet „Wiener Walzer" zweimal zur Darstellung. Als Gäste traten auf Fräulein Hiedler vom königl. Opernhause in Berlin (Alice Ford in „Falstaff"), Fräulein Schubert vom Hoftheater in Weimar (Gretel in „Hänsel und Gretel") und Herr Vilmar vom Stadttheater in Hamburg (Figaro in „Figaro's Hochzeit"). — Im Alten Stadttheater ging je zweimal Lortzing's „Waffenschmied" und Neßler's „Trompeter" in Scene. Gäste waren hier Herr Dr. Gerhartz vom Hoftheater in Dessau (Stadinger im „Waffenschmied") und Herr Voigt vom Hoftheater in Altenburg (Graf Liebenau im „Waffenschmied"). In der Lortzing'schen Oper machte außerdem Fräulein Else Schelper als Marie ihren ersten theatralischen Versuch und ein Gleiches that Herr Schneider, Mitglied des Theaterorchesters, als Werner Kirchhoffer im „Trompeter".

* Leipzig. Der dritte Kammermusikabend im Neuen Gewandhause fand am 1. December statt, mit den Herren Hilf, Becker, Sitt und Klengel als executirenden Kräften. Die erste Nummer des Programms war in rühmenswerth pietätvoller Weise der Erinnerung an den unlängst der Kunstwelt jäh entrissenen Anton Rubinstein gewidmet, indem sie aus des verewigten Meisters Streichquartett Op. 17, No. 3 (Fdur), also aus einem seiner früheren Schaffensperiode entstammenden Werke, bestand. Bei der demselben innewohnenden Jugendfrische, Vollsaftigkeit und Genialität der Erfindung, verbunden mit glücklicher Formgebung, tüchtiger Arbeit und reizvoller instrumentaler Klangwirkung, konnte es eines vortrefflichen Eindrucks auf die Hörerschaft nicht verfehlen, zumal da ihm durch die obengenannten Herren Quartettisten eine Wiedergabe zutheil wurde, die vorzüglicher kaum gedacht werden kann und also die den Executirenden gezollten reichen Beifallsehren als vollkommen natürlich und berechtigt erscheinen ließ. — Die zweite Programm-Nummer des Abends war das längere Zeit nicht dagewesene Quartett in Gdur — No. 2 aus Op. 18 — von Beethoven, welches kraft der unsäglichen Anmuth seines Inhalts und der entzückend zierlichen Gliederung desselben einen unwiderstehlichen Zauber auf das Auditorium ausübte, bei einer allen Wesenheiten auf's Schönste gerechtwerdenden und somit verdientermaßen rauschende Anerkennung hervorrufenden Ausführung. — Der Schluß des Abends wurde durch das stets hochwillkommene, phantasievolle, warmblütige und berückend-romantische Quartett in Amoll — Op. 41 No. 1 — von Robert Schumann gebildet, welches nicht minder als die vorhergegangenen Nummern sich einer musterhaften Vorführung zu erfreuen hatte und mit freudigster Zustimmung seitens des Publicums entgegengenommen wurde. Aus allem Gesagten ist zu ersehen, daß der ganze Abend eine Kette reichster und nicht bald zu vergessender Genüsse darbot.

* Wien, 1. December. Die Philharmoniker gönnten gleich in ihrem ersten Concerte zwei Novitäten das Wort: einer Huldigungsserenade für kleines Orchester (Johann Strauß zu Ehren componirt) von Robert Fuchs und einer symphonischen Dichtung „Scharka" (Nr. 3 aus dem Cyclus „Mein Vaterland") von Smetana. Zwei grundverschiedene Compositionen, von denen aber jede in ihrer Art das Publicum

interessirte und lauten Beifall fand. Zwar wollen die Anfangssätze der Fuchs'schen Serenade wenig besagen, um so anmuthiger stellt sich aber die zweite Hälfte dar, namentlich das Finale mit einer glücklich inspirirten Bearbeitung von Motiven aus dem Fledermaus-Walzer. Smetana's „Scharka" ist wie ihre uns bekannt gewordenen Geschwister ein glanz- und effectvolles Orchesterstück und fast nach mehr als in jenen läßt hier der Componist seiner reichen Phantasie die Zügel schießen, unbekümmert um musikalische Logik und klare Gliederung der Form. Das Orchester hat in beiden Werken vorzügliche Leistungen, zeichnete sich aber nicht minder auch in der Wiedergabe der Oberon-Ouverture und der achten Symphonie von Beethoven aus. Dem siebzig Jahr gewordenen Bruckner machten die Philharmoniker im zweiten Concert ihre Reverenz durch Aufführung seiner Cmoll-Symphonie; ferner gab es in diesem Concert noch Beethoven's Egmont-Ouverture und das Esdur-Clavierconcert von Liszt in beifallswürdiger Ausführung durch Herrn Rich. Epstein. — Im ersten Rosé-Quartett eroberten sich sowohl ein neues Claviertrio in Emoll von Dvořák („Dumky" betitelt) mit Fräulein Baumayer als auch ein Concert für Streichinstrumente Hmoll von Händel (in sachgemäßer Bearbeitung von Bachrich) regsten Beifall; der zweite Abend ehrte das Andenken Anton Rubinstein's durch Vorführung seines Cmoll-Streichquartetts und brachte außer Beethoven's Cdur-Quartett (Op. 59) noch eine neue Suite für Clavier und Violine von Schütt. Auch das böhmische Streichquartett scheint nach und nach einen stehenden Factor im Wiener Musikleben bilden zu wollen. In ihrem ersten Concert sind die Herren auf das Wärmste empfangen worden. Sie spielten hervorragend schön je ein Quartett von Dvořák und D'Albert (Esdur), mit Letzterem als Pianisten Brahms' Fmoll-Clavierquintett. — Von auswärtigen Solisten haben sich bereits einige sehr namhafte hören lassen, so die Claviervirtuosen Pachmann und Franz Rummel (letzterer concertirte mit Orchester und wird demnächst nochmals auftreten), der Leipziger Violoncell-Maëstro Julius Klengel, dann die Sänger Francesco d'Andrade und Eugen Gura. Jener gab schnell hintereinander zwei erfolgreiche Concerte, von Gura ist ebenfalls noch ein zweiter Lieder- und Balladen-Abend zu erwarten. Die Violinistin Fräulein Irene von Brennerberg erschien ebenfalls schon mit einem eigenen Concert, unterstützt von der Dresdner Sängerin Fräulein von Niessen, auf dem Plan, auch die Clavierbrüder Willy und Louis Thern gaben ihr erstes Soiréeconcert. Heute vereinigen sich die englische Pianistin Fannie Davies, Concertmeister Rosé und der Frankfurter Violoncellist Huga Becker zu einer Triosoirée im Börsendorfersaale. Das morgige zweite Gesellschaftsconcert wird mit abgeändertem Programm vor sich gehen; zur Erinnerung an Ant. Rubinstein gelangen drei Chöre aus seinem Oratorium „Der Thurm zu Babel" zur Aufführung. — Im Hoftheater hatte das Gastspiel der Leipziger Sängerin Frau Ida Dorat einen von Rolle zu Rolle sich steigernden Erfolg. Am meisten gefiel die Künstlerin als Valentine in den „Hugenotten". Zu einem Engagement kam es indessen nicht, wie man sagt, weil Frau Dorat vorläufig noch in Leipzig gebunden ist. „Cornelius Schut" von Smareglia war bei seiner ersten Aufführung in der Hofoper ein guter äußerer Erfolg beschieden, von Dauer wird er kaum sein. Das Textbuch ist sehr larmoyant und uninteressant, die Musik höchst respectabel gemacht, aber in der Erfindung recht schwach. Jetzt kommt als dritte Opernnovität „Hänsel und Gretel" an die Reihe, die erste Aufführung ist für den 18. Dec. angesetzt.

* Brüssel, 2. December. Massenet's zweiactige Oper „La Navarraise" hat jüngst ihren Einzug in das Théâtre de la Monnaie gehalten, und ist günstig aufgenommen worden, Dank vor Allem der ihr zutheil gewordenen sehr genügenden Interpretirung und Inscenirung. Die Einzelpartien waren in den Händen der Mlle. Leblanc aus Paris (Anita), der Herren Bannard (Araquil), Seguin (Garrido), Journet (Remigio), Isnard (Raman) und Gilibert (Bustamente). Für die Oper selbst — die in der textlichen und musikalischen Anlage manches Analage mit Mascagni's „Cavalleria rusticana" bietet — haben wir für unsern Theil keine besondere Sympathie, namentlich

nicht für die Musik, welche zwar die bekannte große Geschicklichkeit Massenet's offenbart, im Ganzen aber unseres Erachtens nichts als eine aufgebauschte Unbedeutendheit und mühsam verhüllte Banalität ist. — Zwei schöne Musikereignisse waren am letzten Sonnabend und Sonntag die von den Häusern Schott und Breitkopf & Härtel organisirten Séancen. In der Schott'schen war die Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg die Heldin, welche unter Anderm mit Beethoven's Sonate Op. 109, den Poèmes sylvestres von Th. Dubois, einem Walzer von Moszkowski das Publicum fascinirte. Neben ihr fand auch der junge Violinist Ten Have verdienten Beifall. In der Breitkopf'schen Séance machte Joachim den großen Eindruck, den er ja immer machen muß, und zwar in Sachen von Spohr, einigen der Brahms'schen Ungarischen Tänze, einer Sonate von Bach und in dem Part der Clavier-Violin-Sonate in G von Brahms, welch' letztere er im Verein mit Herrn Max Pauer aus Köln spielte. Der ebengenannte Pianist erwies sich in der beregten Sonate sowie auch in einigen anderen Sachen als ein excellenter Virtuos und Musiker, fand demnach auch den gebührenden Beifall. Die vocalen Contributionen, welche Mlle. Milcamps zu der Séance lieferte, waren durchaus acceptabel. — Als erwähnenswerthe Vorkommnisse aus der letzten Woche haben noch zu gelten: eine Vorlesung über den czechischen Componisten Smetana, gehalten von Herrn von Wyzewa, verbunden mit der Executirung des genannten Componisten Streichquartett „Aus meinem Leben", dann eine Audition des Octuorvocal (unter Direction des Herrn Léon Soubre), ältere a capella-Gesänge geistlicher und weltlicher Art nebst älteren Instrumentalsachen enthaltend.

* Neapel, 15. November. In unseren Theatern Politeama und Nuovo giebt's gegenwärtig Opernvorstellungen. Die im Politeama — bis jetzt „La Forza del destino" und „Traviata" — sind gut besucht und verschaffen einestheils der Sgra. Calderazzi, dem Tenor Noli und dem Bariton Cattadori, anderntheils der Primadonna Prampolesi, dem Tenor Pellegrino und dem Bariton Nunziata reichen Beifall. Im Nuovo alterniren die komischen Opern „Napoli di Carnevale" und „Cicco e Cola", ziehen aber nur ein spärliches Publikum an. — Das Fondo (Mercadante) wird in Bälde seine Pforten aufthun; es steht wieder unter der directorialen Aegide Sonzogno's des Unermüdlichen, welcher als für Neapel neue Opern „Werther" und „Portrait de Manon" von Massenet, „Fortunio" von Van Westerhout, und „La Vendetta sorda" von Collini verspricht. Die engagirten Hauptkräfte sind die Damen Frandin, Tarquini d'Or, Carola, Monti und Collamarini, die Herren Apostulu, Bayo, Parez, Lanzini und Buti. — Das San Carlo wird für die bevorstehende Stagione nun wirklich die Sgra. Stolzmann zur Impresaria haben, und man ist neugierig, ob sie die von ihr gemachten glänzenden Versprechungen in Beziehung auf Personal und Repertoire halten werde. In jedem Falle wird sie, wie die Sachen hier in Neapel gegenwärtig liegen, einen schweren Stand haben. — Das ehedem so angesehene Theater de' Fiorentini ist in ein Café-chantant umgewandelt worden, und man fürchtet, daß noch verschiedene andere hiesige Theater dem bösen Beispiel folgen werden. — Unsere Concertsaison verheißt viel Erfreuliches; wenigstens verspricht vorläufig Maëstro Rossomandi für den 18. November und 8. December je ein Orchester-Concert mit folgenden interessanten Programmen: I. Euryanthen-Ouverture von Weber; Ouverture, Notturno, Scherzo und Hochzeitsmarsch aus Mendelsohn's „Sommernachtstraum"; eine Nummer aus Schumann's „Bilder des Ostens" (instrumentirt von Carl Reinecke); Danse macabre von Saint-Saëns; Gesang der Rheintöchter aus Wagner's „Götterdämmerung". II. Zauberflöten-Ouverture von Mozart; Sinfonia eroica von Beethoven; „Sous les tilleuls" aus den Scènes alsaciennes von Massenet; Intermezzo und Sevillana aus der Oper „Don César de Bazan" von demselben Componisten; Ouverture zu „Tannhäuser" von Wagner.

* Der Verleger Sonzogno, bekanntlich für die bevorstehende Stagione Impresario des Scala-Theaters in Mailand, hat den Prospect dieser Stagione veröffentlicht, nach welchem folgende Opern vorgeführt werden sollen: „Rateliffe" und „Silvano" von Mascagni; „Fortunio" von Van Westerhout; „Sigurd" von Reyer; „Patrie" von Paladilhe; „Samson und Dalila" von Saint-Saëns; „I Medici" von Leoncavallo; „Carmen" und „Le Pêcheurs de perles" von Bizet. An Ballets sind versprochen: „Sylvia" von Delibes, „La Maladetta" von Paul Vidal und „Slavische Hochzeit" von Hertel. Die Zusammensetzung der Truppe ist folgende: Primadonnen: die Damen Adiny, Bordalba, Carolo, Dassi, Deschamps, Stehle, Toresella und Renée Vidal; Tenore: die Herren Apostolu, Cavo, de Lucia, Lafarge und Valero; Baritone: die Herren Beltrami, Kaschmann, Lanzini und Wigley; Bässe: die Herren Lorrain, Riera und Wilhelmi. Als erster Orchesterchef wird Maëstro Rodolfo Ferrari fungiren.

* Rubinstein's Oper „Der Dämon" gelangte im Hoftheater zu Darmstadt am 25. November als Festvorstellung anläßlich des gemeinsamen Geburtstages des großherzoglichen Paares zum ersten Male zur Aufführung. Das Werk hinterließ einen starken Eindruck. Herr Weber und Fräulein Borchers sangen die dankbaren Hauptpartien Dämon und Tamara. Capellmeister de Haan hatte für eine feinmusikalische Aufführung Sorge getragen. Lebhafteste Anerkennung fanden auch die von dem neuengagirten Balletmeister Herrn Siems arrangirten Charactertänze im zweiten Act.

* Das Carl-Theater in Wien brachte am 28. November die erste Aufführung der neuen Operette „Lady Charlatan" von Paul Schönthan und Leo Stein. Musik von Adolf Müller, Capellmeister des Theaters an der Wien. Im Ganzen fand die Novität, deren Musik wohl gefällig, aber wenig originell und characteristisch zu nennen ist, eine freundliche Aufnahme.

* Die Große Oper in Paris hat für die Saison 1895/96 die von Alphonse Duvernoy componirte Oper „Hellé" zur Aufführung angenommen.

* Eine neue Operette — „L'Elève du Conservatoire", Text von Burani und Kéroul, Musik von Leopold de Wenzel — hat im Theater des Menus-Plaisirs in Paris gut gefallen.

* Massenet's Oper „La Navarraise" hat bei ihrer erstmaligen Aufführung im Théâtre de la Monnaie in Brüssel günstigen Erfolg erzielt.

* Am internationalen Theater in Mailand wurde am 1. December Massenet's Oper „Werther" zum ersten Male gegeben. Der Erfolg war ein durchschlagender, das Publicum rief sowohl den anwesenden Componisten wie die Darsteller mehrmals nach jedem Acte. Die Titelpartie wurde von Herrn Garulli, die Rolle der Carlotta von Frau Schiff, Mitglied der Oper in Pest, gesungen.

* Die niederländische Oper in Amsterdam brachte eine dreiactige Oper ihres Directors C. van der Linden „Leiden ontzet" betitelt, zur erfolgreichen Erstaufführung. Der Text, welcher die Vertheidigung der Stadt Leiden gegen die Spanier im Jahre 1574 zum Vorwurf hat, ist von Herrn van der Ven mit dramatischem Geschick behandelt. Van der Linden's Musik schließt sich der Wagner'schen Richtung an, verschmäht aber auch, namentlich in den Chören, nicht die Benutzung alter niederländischer Volkslieder. Die Wirkung der Novität wurde durch eine recht gute Aufführung nicht unwesentlich unterstützt.

* Herr Kammersänger Oberländer, der frühere Heldentenor der Karlsruher Hofbühne, hat ein längeres Gastspiel mit der Direction des Stadttheaters in Basel abgeschlossen und eröffnete dasselbe sehr erfolgreich als Masaniello in der „Stummen von Portici".

* Berliner Nachrichten. Bei all' dem massenhaften Concertiren und Musiciren in den jüngsten Tagen ist für die Kunst nicht gerade viel Ersprießliches herausgekommen. An erster Stelle nennen wir unter den erfreulichen Begebenheiten den von Frau Lillian Sanderson im Bechsteinsaale veranstalteten Bungert-Liederabend. Einundzwanzig Lieder von einunddemselben Componisten — wenn er nicht Schubert oder Schumann heißt — seinem Publicum zu bieten, bleibt zwar immer eine starke Zumuthung, einerseits versteht aber Frau Sanderson durch ihre liebenswürdige, aparte Vortragskunst die Hörer an sich zu fesseln, andererseits befand sich unter den Bungert'schen Liedern diesmal wirklich sehr viel Ansprechendes, in Ton und Stimmung glücklich Getroffenes. Wir möchten dieses Lob hauptsächlich auf die von der Sängerin erstmalig vorgetragenen „Deutschen Volkslieder" angewendet wissen, deren Weisen wohl kaum jemals ins Volk dringen dürften, aber ganz danach angethan sind, dem Componisten auch im großen Publicum viele Freunde zu erwerben. — Nächst Frau Sanderson hat uns das erste Auftreten eines überseeischen Pianisten, des Herrn Ernest Hutcheson aus Melbourne in Australien, lebhaft interessirt. Seine Leistungen erheben sich weit über die gewöhnliche Alltäglichkeit; die Technik ist auf das Sauberste ausgefeilt und hohen Anforderungen gewachsen, der Anschlag in allen Nüancirungsgraden vortrefflich entwickelt, Vortrag und Auffassung lassen auf einen verständigen, wohlerfahrenen Musiker schließen. Herr Hutcheson brachte ein stattliches Programm — auf dem Bach's Orgelfantasie und Fuge in Gmoll, die Sonate „Les Adieux" von Beethoven, kleinere Stücke von Chopin, Schumann, Liszt ꝛc. vertreten waren, auch eine eigene Uebertragung des Walkürenritt's von Wagner nicht fehlte — zu Gehör und erfreute sich mit Recht der beifälligsten Zustimmung eines leider nur spärlichen Hörerkreises. — Herrn Ferrucio Busoni's Erfolge bewegten sich entschieden in aufsteigender Linie. Sein drittes und letztes Concert brachten sowohl dem Musiker wie dem Virtuosen reiche Ehren ein. Wer Beethoven's Hammerclaviersonate (Op. 106) so bemeistert, wie es Herr Busoni an seinem Abschiedsabend that, der sollte sein bedeutendes Können nicht so selten in den Dienst hoher künstlerischer Aufgaben stellen.

* Im vierten Abonnementsconcert in Hamburg am 3. December wurde das Gedächtniß Anton Rubinstein's durch Aufführung des ersten Satzes der Ocean-Symphonie und der Balletsätze aus dem „Dämon", sowie durch mehrere von Herrn v. Zur-Mühlen vorgetragene Liedercompositionen gefeiert. Ein von Jul. Rodenberg verfaßter Nachruf leitete den Rubinstein gewidmeten Programmtheil ein. Im Uebrigen bot das Concert noch Wagner's „Faust-Ouverture" und die Pastoral-Symphonie von Beethoven.

* Das dritte Museumsconcert in Frankfurt a. M. am 30. Novbr. brachte an der Spitze seines Programms als Ehrung des Andenken's Anton Rubinstein's die Ocean-Symphonie in einer vorzüglichen Ausführung. Als weitere orchestrale Nummer wurde das zweite Concert für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligates Violoncello in Fdur von Händel (bearbeitet von Kogel) zu Gehör gebracht und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Siloti, der Instrumentalsolist des Abends, erzielte mit dem Vortrag des Emoll-Clavierconcerts von Chopin, der Hmoll-Variationen von Schubert-Tausig und der Tausig'schen Zigeunerweisen einen stürmischen Erfolg.

* Die Musikalische Gesellschaft in Köln veranstaltete am 1. December eine Erinnerungsfeier für Anton Rubinstein, die unter Leitung von Professor Selß einen glücklichen und äußerst würdevollen Verlauf nahm. Das Programm enthielt nur Rubinstein'sche Werke; nämlich die Ouverture zu „Dimitri Donskoi", die Clavier- und Violoncellsonate in Ddur, eine Reihe von Liedern und den ersten Satz der Ocean-Symphonie; nach der Ouverture wurde in warm empfundener, seitens eines Directionsmitgliedes gehaltener Gedächtnißrede der hervorragenden Eigenschaften Rubinstein's als schaffender und ausübender Künstler, besonders aber auch der zahllosen Verdienste, die er sich als edler, hochherziger Mensch erworben hat, gedacht.

* Zu Ehren des so früh verstorbenen hochbegabten Componisten Grafen Albert Amadei wird am 12. December in der Hof- und Stadtpfarrkirche zu St. Augustin in Wien ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten werden, in welchem Mozart's Requiem unter Leitung des Herrn Capellmeister Gericke und unter Mitwirkung hervorragender Solisten sowie den Mitgliedern des Singverein zur Aufführung gelangen wird.

* In Lübeck gab die geschätzte Sängerin Fräulein Emma Vermehren ein sehr besuchtes und beifällig aufgenommenes Concert, welches der Frankfurter Pianist Herr Max Schwarz durch einige vorzüglich ausgefallene Claviervorträge unterstützte.

* Das Cäcilienfest des Musikvereins in Münster brachte am ersten Tage eine wohlgelungene Aufführung des Oratoriums „Franciscus" von E Tinel. Das Werk begegnete der lebhaftesten Antheilnahme im Publicum. Mit den Solopartien waren Fräulein Nathan (Sopran) und Frau Beck (Alt) aus Frankfurt a. M., die Herren von Zur-Mühlen (Tenor) aus Berlin und Büttner (Bariton) aus Coburg betraut. Besonders lobenswerth hielten sich unter Musikdirector O. Grimm's Leitung Chor und Orchester. Neben Beethoven's „Eroica" erzielten am zweiten Tage auch die orchestralen Novitäten, dritte Suite (Gmoll) in canonischer Form von O. Grimm und Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck die wärmste Aufnahme. Dann producirten sich in herkömmlicher Weise die Solisten in höchst beifällig ausgezeichneten Arien- und Liedervorträgen, ferner gab es Schumann's „Spanisches Liederspiel" und am Schluß den Halleluja-Chor aus Händel's „Messias".

* Das zweite Concordia-Abonnementsconcert in Barmen am 17. November hatte Haydn's „Jahreszeiten" zum Inhalt und zwar wurde das Werk unter solistischer Mitwirkung des Fräulein von Wenz (Sopran), der Herren Litzinger (Tenor) und Sistermans (Baß) in durchweg vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht.

* Frau Flora Scherres-Friedenthal, die bekannte treffliche Pianistin, hat sich in der letzten Zeit in eigenen Concerten in Königsberg, Danzig und Posen hören lassen. Sie erntete mit dem Vortrage der Cdur-Fantasie von Schumann und verschiedener Compositionen von Chopin, Scarlatti, Henselt, Liszt u. s. w. reiche und allseitige Anerkennung.

* Der Frankfurter Geiger Professor Hugo Heermann trat am 25. November mit großem Erfolge im Concert Lamoureux in Paris auf. Er spielte das Concert von Beethoven und wurde am Schluß durch dreimaligen Hervorruf ausgezeichnet.

* Die „Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst" in Amsterdam führte in ihrem letzten Concert das Oratorium „Paulus" von Mendelssohn mit vortrefflichem künstlerischem Resultat auf. Herr Röntgen leitete die Aufführung, an welcher als Solisten die Damen Frau Noordewier-Reddingius und Fräulein Manifarges (Frankfurt a. M.), sowie die Herren Litzinger (Düsseldorf) und Sistermans (Frankfurt a. M.) betheiligt waren.

* In Haarlem brachte der Gesangverein „Jan Albert Ban" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Andrießen vor Kurzem eine Aufführung des Oratoriums „Die Auferstehung" von A. Heinze und des „Lauda Sion" von Mendelssohn. Dem greisen Componisten Heinze brachte die Hörerschaft nach der gelungenen Wiedergabe seines Werkes lebhafte Ovationen dar.

* Das erste diesjährige Concert der Philharmonic Society in New-York (Direction Anton Seidl) fand am 17. November mit folgendem Programm statt: Sakuntala-Ouverture von Goldmark; Violinconcert No. 3 von Saint-Saëns (Herr Ysaye aus Brüssel); Fuge in Amoll von J. S. Bach, orchestrirt von J. Heimsberger; Schottische Fantasie für Violine von Max Bruch (Herr Ysaye); Symphonie „Aus der neuen Welt" von Dvořák.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

2. Decbr. Cornelius Schut von Smareglia.
3. Decbr. Der Troubadour v. Verdi.
4. Decbr. Bund um Wien, Ballet.
5. Decbr. Don Juan von Mozart.
6. Decbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sylvia, Ballet.
7. Decbr. Die goldene Märchenwelt, Ballet
8. Decbr. Wiener Walzer, Die Puppenfee, Sonne und Erde, Ballete. Lohengrin von Wagner.
9. Decbr. Der Templer und die Jüdin von Halévy.
10. Decbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Die Rose von Pontevedra von Forster.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

25. Novbr. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
26. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Jahreszeiten, Ballet.
27. Novbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Das goldene Kreuz von Brüll.
28. u. 30. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Carneval, Ballet.
29. Novbr. Oberon von Weber.
1. Decbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
2. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Puppenfee, Ballet.

München.
Königl. Hoftheater.

2. Novbr. Josef in Aegypten von Méhul.
3. u. 24. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
4. u. 25. Novbr. Tannhäuser von Wagner.
7. Novbr. Meistersinger v. Wagner.
9. Novbr. Uthal v. Mehul.
10. Novbr. Fidelio v. Beethoven.
11. Novbr. Lohengrin v. Wagner.
13. Novbr. Oberon von Weber.
15. Novbr. Violetta von Verdi.
18. Novbr. Lucia v. Lammermoor v. Donizetti.
20. Novbr. Barbier von Sevilla v. Rossini.
22. Novbr. Tristan und Isolde von Wagner.
28. Novbr. Dalibor von Smetana.

Stuttgart.
Königl. Hoftheater.

1. Novbr. Bauernehre v. Mascagni.
2. u. 23. Novbr. Verkaufte Braut von Smetana.
4. Novbr. Meistersinger v. Wagner.
7. Novbr. Nürnberger Puppe von Adam.
9. Novbr. Maurer und Schlosser von Auber.
11. u. 16. Novbr. Koseradin von Schwaben von Linder.
13. Novbr. Der fliegende Holländer v. Wagner.
20 Novbr. Das Nachtlager in Granada v. Kreutzer.
25 Novbr Trompeter von Säkkingen von Nessler.
30. Novbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

4. Decbr. Carmen von Bizet.
5. Decbr. Barbier von Sevilla von Rossini.
9. u. 11. Decbr. Grisgoire v. Brüll. Hänsel und Gretel von Humperdinck.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.

24. Novbr. Die Tochter des Regiments von Donizetti. (In Baden-Baden.)
29. Novbr. Ingwelde v. Schillings.

Mannheim.
Grossherzogl. Hoftheater.

1. Novbr. Die Hugenotten von Meyerbeer.
4. u. 11. Novbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.
7. Novbr. Der Waffenschmied v. Lortzing.
8. Novbr. Die Stumme von Portici von Auber.
14. Novbr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
18. Novbr. Lohengrin von Wagner.
21. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
25. Novbr. Der Pfeifer von Hardt von Langer.
28. u. 30. Novbr. Der Schatz des Rhampsinit von Gorter.

Budapest.
Kgl. ungar. Operahaus.

1. Novbr. Lohengrin v. Wagner.
3. Novbr. Hunyadi László v. Erkel.
4. Novbr. Das Mädchen v. Navarra von Massenet. Der Bajazzo von Leoncavallo.
5. Novbr. Traviata von Verdi. Tous les trois, Ballet.
6. Novbr. Die Walküre v. Wagner.
8. Novbr Zauberflöte von Mozart.
10. Novbr. Der Geigenmacher von Cremona von Hubay. Die Nürnberger Puppe von Adam.
11. Novbr. Der Geigenmacher von Cremona von Hubay. Das Mädchen von Navarra v. Massenet. Rococo, Ballet.
13. Novbr. Siegfried von Wagner.
15. Novbr. Enoch Arden v. Raimann. Bauernehre v. Mascagni. Tous les trois, Ballet.
16. u. 25. Novbr. Der Geigenmacher von Cremona von Hubay. Bajazzo von Leoncavallo
17. Novbr. Wilhelm Tell v. Rossini.
18. Novbr. Aida von Verdi.
19. Novbr. Der Troubadour v. Verdi.
20. Novbr. Der Barbier von Sevilla von Rossini.
22. Novbr. Manon Lescaut von Puccini.
24. Novbr. Das Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
26. Novbr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
27. Novbr. Das Mädchen v. Navarra von Massenet Die Nürnberger Puppe von Adam. Csárdás, III. Bild, Ballet.
29. Novbr. Bauernehre v. Mascagni. Coppelia, Ballet.
30. Novbr. Der Maskenball von Verdi.

Festnagstheater in Ofen.

7. Novbr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
14 Novbr. Die Nürnberger Puppe von Adam. Sylvia, Ballet.
23. Novbr. Die Jüdin von Halévy.
28 Novbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Rococo, Ballet.

Köln.
Stadttheater.

3. Decbr. Wilhelm Tell v. Rossini.
5. Decbr. Don Juan von Mozart.
6. Decbr. Der Gouverneur v. Tours von Reinecke.
8. Decbr. Preciosa von Weber.
9. Decbr. Die Meistersinger von Nürnberg von Wagner.

Bonn.
Stadttheater.

7. Decbr. Lucia von Lammermoor von Donizetti.
11. Decbr. Der Gouverneur v. Tours von Reinecke.

Paris.
Opéra.

28. Novbr. Romeo et Juliette de Gounod.
30. Novbr. Samson et Dalila de Saint-Saëns. La Korrigane, Ballet.
1. Decbr. Othello de Verdi.
3. Decbr. Faust de Gounod.

Opéra comique.

27. Novbr. Les Noces de Jeanette de Massé. Falstaff de Verdi.
28. Novbr. Carmen de Bizet.
29. Novbr. Le Chalet d'Adam. Le Domino noir d'Auber.
30. Novbr. Le Portrait de Manon de Massenet. Les Pêcheurs de perles de Bizet.
1. Decbr. Carmen de Bizet.
2. Decbr. Les Noces de Jeanette de Massé. Mignon de Thomas (Matinée). Le Chalet d'Adam. Le Domino noir d'Auber.
3. Decbr. Les deux Avares de Grétry. Mireille de Gounod.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Köln.
d'Albert in Wien.
d'Andrade, Francesco, in Berlin.
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Brahms in Meinlugen.
Gura in Wien.
Heermann, Hugo, in Paris.
Humperdinck in Dresden.
Kienzl, Wilhelm, in Berlin.
Mascagni in Berlin.
Massenet in Brüssel.
Materna, Frau, in Paris.
Menter, Sophie, in Frankfurt a. M
Ondricek in Frankfurt a. M.
Popper in London.
Ravelli, Luigi, in Berlin.
Rummel in Wien.
Sapellnikoff, Wassily, in Frankfurt a. M.
Stagno in Wien.
Strauss, Joh., in Pest.
Verdi in Genua.

An alle Kunstgenossen, Freunde, Bekannte

Dr. Hans von Bülow's

richtet seine Wittwe die ergebene

Bitte,

ihr Briefe von seiner Hand, von ihm verfasste Zeitungsartikel, Widmungen, Autographe behufs Zusammenstellung eines später von ihr zu veröffentlichenden Sammelwerkes **leihweise** gütigst für einige Zeit in den Originalen überlassen zu wollen, welche auf Wunsch sogleich nach genommener Abschrift den Eigenthümern mit herzlichstem Danke zurückerstatten würde

Marie von Bülow,
Hamburg, Alsterglacis 10.

December 1894.

Gesangs-Cursus

von

Frau **Lydia Hollm,**

Frankfurt a. M.

Gestützt auf mehrjährige Studien bei Prof. Stockhausen und Frau Marchesi (Paris), sowie auf eigene vielseitige Erfahrung als Sängerin, verwende ich auf Erzielung einer

richtigen und schönen Tonbildung

die grösste Sorgfalt. Vollständige Ausbildung für Oper und Concert.

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Es wird für die in der **Deutsch-Nordischen Ausstellung** in **Lübeck** vom **1. Juli bis 30. September 1895** stattfindenden täglichen Concerte (Capelle 60 Musiker) ein

tüchtiger Dirigent

gesucht. Bewerbungsschreiben unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen und Honorar-Ansprüche sind baldigst an Herrn **Herm. Behn jr.** in **Lübeck** zu richten.

Anfragen und **Engagementsanträge** für unsere

Trio-Vereinigung

bitten wir fortab nur an unsere **ausschliessliche geschäftliche Vertretung,** die

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Tel.-Adr.: Musikwolff,

zu richten.

Max Pauer,
Grossherzogl. Hessischer Kammervirtuose (Clavier),

Florian Zajic,
Grossherzogl. Badischer Kammervirtuose (Violine),

Heinrich Grünfeld,
Königl. Preuss. Hof-Cellovirtuose.

Die Besorgung meiner geschäftlichen Angelegenheiten habe ich **ausschliesslich** der

Concertdirection Hermann Wolff,

Berlin W., Am Carlsbad 19, I. — Tel.-Adr.: Musikwolff

überwiesen, und bitte daher **Anfragen** und **Engagementsanträge** für mich an **obige Adresse** gelangen zu lassen.

Ernest Kutcheson,
Clavier-Virtuose.

Portier und Waagmeister

für eine grosse Fabrik Süddeutschlands **gesucht.** Mk. 1000.— Anfangsgehalt, freie Familien-Wohnung etc. etc. Bewerber sollen

Militär-Musiker

gewesen und ca. 30 Jahre alt sein, um in der Feuerwehr-Capelle der Fabrik mitwirken zu können. Offerten unter **H. 122** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hofopernsänger **Robert Settekorn**
(Bariton)
Opern-, Concert- und Oratoriensänger
Braunschweig, Kaiser Wilhelm-Strasse 19, I.

Friedrich Meister,
Concert- und Oratoriensänger (Baryton),
Cassel, grosse Rosenstrasse 3.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:
Violinen: 300 Mark bis 1500 Mark.
Violas: 150 Mark bis 350 Mark.
Violoncelli: 300 Mark bis 800 Mark.
hält stets vorräthig
Leipzig, Dresden und Chemnitz.
C. A. Kiemm,
K. S. Hofmusikalienhändler.

2 ital. Geigen feil.

I. **Nic. Amati,** voller, reicher, gesangr. Ton. ℳ. 1000.—.
II. **Unbek. Meister**, flache Bauart, weittragender Ton. ℳ. 500.—
Näheres durch **Otto Frisoni, Ludwigsburg.**

GUSTAV FOCK,
Buch- und Musikalienhandlung.
Leipzig, Neumarkt 40 und Magazingasse 4,
versendet auf Wunsch gratis und franco das soeben erschienene
Verzeichniss bedeutend im Preise ermässigter Musikalien.

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:
St. Heller.
Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.
Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Ausführliche Prospecte kostenlos und frei!

Dr. Hugo Riemann's

Musik-Lexikon.

Theorie und Geschichte der Musik, die Tonkünstler alter und neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke, vollständige Instrumentenkunde.

Vierte,

sorgfältig revidirte und mit den neuesten Ergebnissen der musikalischen Forschung und Kunstlehre in Einklang gebrachte Auflage.

Ausgabe 1894.

Preis broschirt 10 Mark, gebunden 12 Mark.

Deutsche Gelehrsamkeit, Tiefe und Gründlichkeit des Wissens, sowie Zuverlässigkeit sichern dem Riemann'schen Musiklexikon unter Werken gleicher Art unstreitig den ersten Platz. (Orgel, 1893, Heft 11.)

Jede Buchhandlung liefert zur Ansicht!

Verein der Musikfreunde

Soeben erschien Heft II der

Veröffentlichungen des Vereins.

Inhalt:

Adolf Ruthardt, Idylle für Clavier. — **C. Piutti**, Allegro scherzando für Clavier. — **M. J. Erb**, Menuett für Clavier. — **M. Meyer-Olbersleben**, Als der junge Lenz. Op. 44. 1. Für eine Singstimme und Pianoforte. — **G. Schreck**, Hoch über den Sternen. Op. 28. Nr. 1. Für eine Singstimme und Pianoforte. — **A. Deprosse**, Wiegenlied für Violine und Clavier.

Preis des Heftes im Abonnement Mk. 1.—

Mitglieds- (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Für Organisten.

Soeben erschienen im Verlage von **Mackar & Noël, Paris,** 22-23 Passage des Panoramas:

Salomé, Th. Op. 21. **Trois Canons** pour Grand Orgue. Prix net. 3 frs.

Salomé, Th. Op. 25. **1re Grande Sonate** pour Grand Orgue. Prix net. 5 frs.

Streich-Quartette und -Quintette

im Verlage von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Borodin (A.). **Erstes Quartett** für 2 Violinen, Bratsche und Cello (angeregt durch ein Thema von Beethoven).

Partitur in klein-8° . netto 1.—
Partitur in gross-8° . . . 6.—
Stimmen . . . . . 8.—

— **2me Quatuor** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle. (I. Allegro moderato. II. Scherzo. III. Notturno. IV. Finale.)

Partition . . . . net 2.—
Partition et parties séparées . 9.—

Ewald (V.). Op. 1. **Quatuor** (en UT majeur) pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition . . . . net 1.—
Parties séparées . . . 6.—

Glazounow (Alexandre). Op. 1. **Quatuor** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition, grand in -8° . net 2.—
Partition, petit in -8° . net 1.—
Parties séparées . . . 7.—

— Op. 10. **2me Quatuor** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition, petit in -8° . net 1.—
Partition, in -4° . . . 2.—
Parties séparées . . . 7.—

— Op. 15. **5 Novelletten** pour Quatuor d'archets. (I. Alla spagnuola. II. Orientale. III. Interludium in modo antico. IV. Valse. V. All'ungherese.)

Partition, petit in -8° . net 1.—
Partition, in -4° . . . 3.—
Parties séparées . . . 7.—

— Op. 26. **Quatuor slave** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle. (I. Moderato. II. Interludium. III. Alla Mazurka. IV. Finale [Une fete slave].)

Partition, petit in -8° . net 1.—
Partition, in -4° . . . 2.—
Partition et parties séparées . 9.—

— Op. 35. **Suite** pour Quatuor d'archets (I. Introduction et Fugue. II. Scherzo. III. Orientale. IV. Tema e variazioni. V. Valse.)

Partition, petit in -8° . net 1.—
Partition, in -4° . . . 5.—
Parties séparées . . . 7.—

— Op. 39. **Quintuor** pour 2 Violons, Alto et 2 Violoncelles. (I. Allegro. II. Scherzo. III. Andante sostenuto. IV. Finale.)

Partition . . . . . 5.—
Partition et parties séparées 12.—

Glazounow (Alexandre), **Liadow** (A.) et **Rimsky-Korsakow** (N.). **Jour de fête**, Quatuor d'archets (I. Славильщики. II. Величаніе. III. Хороводъ.)

Partition 1.50
Partition et parties séparées . 5.—

Gretchaninow (Alexandre) Op. 2 **Quatuor** (SOL majeur) pour 2 Violons, Alto et Violoncello.

Partition . . . . net 1.—
Parties séparées. . . . 8.—

Kopylow (A.). Op. 7. **Andantino** sur le thème B-la-f pour Quatuor d'archets.

Partition . . . . 1.—
Partition et parties séparées . 2.—

— Op. 11. **Prélude et Fugue** sur le thème B-la-f pour Quatuor d'archets.

Partition . . . . 1.—
Partition et parties séparées . 2.—

— Op. 15. **Quatuor** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition, petit in -8°. . net. 1.—
Partition, in -4° . . . 2.—
Parties séparées. . . . 6.—

— Op. 23. **2me Quatuor** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition . . . . net. 1.—
Parties séparées . . . 8.—

Rimsky-Korsakow (N.), **Liadow** (A.), **Borodine** (A.) et **Glazounow** (A.). Quatuor sur le nom B-la-f pour 2 Violons, Viola et Violoncelle.

Partition et parties séparées . 8.—
I. Allegro, par N. Rimsky-Korsakow.
II. Scherzo, par A. Liadow.
III. Serenata alla spagnolo, par A. Borodine.
IV. Finale, par A. Glazounow.

Sokolow (Nicolas). Op. 3. **Sérénade** sur le nom B-la-f pour 2 Violons, 2 Violas et Violoncelle. Partition et parties séparées . . . 2.—

— Op. 7. **Quatuor** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition, petit in -8° . net. 1.—
Partition, in -4° . . . 2.—
Parties séparées . . . 7.—

— Op. 14. **2me Quatuor** (en LA majeur) pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition, petit in -8° . net 1.—
Partition, in -4° . . . 4.—
Parties séparées . . . 6.—

— Op. 20. **3me Quatuor** (en RE mineur) pour 2 Violons, Alto et Violoncelle.

Partition . . . . net 1.—
Parties séparées . . . 6.—

Soeben erschien:

„Tischlein, deck' dich!"

Märchendichtung.

Für Soli (Sopran und Mezzosopran oder Bariton), **gemischten oder dreistimmigen Frauenchor und Pianofortebegleitung**

mit verbindender Declamation.

Gedichtet und unter Berücksichtigung der Stimmenverhältnisse jugendlicher Sänger in Musik gesetzt

von

Hermann Müller.

Op. 10.

Clavierpartitur M. 4,50. Solostimmen M. 1,—. Chorstimmen zur Ausgabe für gemischten Chor (jede einzelne 60 Pf) M. 2,40. Chorstimmen zur Ausgabe für Frauenchor (jede einzelne 60 Pf.) M. 1,80. Vollständiges Textbuch n. 60 Pf. Text der Gesänge n. 10 Pf

LEIPZIG. C. F. W. SIEGEL's Musikalienhdlg. (R. Linnemann).

Vornehmes Festgeschenk für Musikfreunde!

Gegen Weihnachten erscheint:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern

von

Engelbert Humperdinck.

Vollständige gestochene Orchesterpartitur

Preis M. 75.— netto.

Mainz. **B. Schott's Söhne.**

Soeben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Aus meinem Leben.

Von

Eduard Hanslick.

Zwei Bände.

Preis: Broschirt 10 Mark. In zwei eleg. Halbfrzbde. 12 Mark.

Der Verfasser bietet in dem vorliegenden neuen Werke seinen zahlreichen Verehrern eine treue Schilderung seines Lebens von der Wiege bis zum Greisenalter. Gleichzeitig aber bietet es in vollendeter schriftstellerischer Form ein treues Spiegelbild der letzten siebzig Jahre unseres ereignissreichen Jahrhunderts und bildet somit einen ebenso interessanten wie werthvollen Beitrag zur Zeitgeschichte.

BERLIN W., Steglitzerstrasse 90.

Verein für Deutsche Literatur.

Dr. Hermann Paetel.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Cosas Españolas.

Spanische Volksmusik und Zigeunertänze

für das Pianoforte

übertragen von

Richard Kleinmichel.

Pr. 2 ℳ netto.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Werke für Violine und Pianoforte.

Becker, Albert, Op. 70. Adagio, Edur. ℳ. 2.—.
Bonvin, Ludw., Op. 19. Romanze, Gdur. ℳ. 2.—.
Bossi, M. Enrico, Sonate, Emoll. ℳ. 7.50.
Centola, Ernest, Op. 9. Elegie, Hmoll. ℳ. 2.—.
Fielitz, Alex. v., Op. 25. Romanze, Gm. ℳ. 2.50.
Henley, W. H., Op. 4. La Capricciosa Ed. ℳ. 4.—.
Krehl, Stephan, Op. 8. Sonate, Adur. ℳ. 6.—.
Labor, Josef, Op. 5. Sonate, Fdur. ℳ. 6.—.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

In diesen Tagen erscheint:

Tell.

Oper in 4 Aufzügen von

Joachim Rossini.

Vollständiger Clavierauszug mit deutschem Text

neu bearbeitet von

Richard Kleinmichel.

Preis: Mk. 5.— netto.

B. Schott's Söhne, Mainz.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 65. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Achtes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig

zum Besten des Orchester-Pensionsfonds.

Donnerstag, den 6. December 1894.

Erster Theil: Ouverture „Zur Weihe des Hauses" von L. van Beethoven. — Concert für Violoncell (Hmoll) von A. Klughardt, vorgetragen von Herrn Julius Klengel. (Unter Leitung des Componisten.) — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Helene Jordan aus Berlin: a) Mignon von L. van Beethoven; b) „Immer leiser wird mein Schlummer" von J. Brahms; c) Sonntag von J. Brahms. — Solostücke für Violoncell, vorgetragen von Herrn Klengel: a) Sarabande (Esdur, für Violoncell allein) von J. S. Bach; b) Berceuse von C. Cui; c) Perpetuum mobile von W. Fitzenhagen. — Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein Jordan: a) „Seit ich ihn gesehen", b) „Du Ring an meinem Finger", c) „Röslein, Röslein" von R. Schumann; d) „Was klappert im Hause so laut" von W. Berger. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 2, Cdur) von R. Schumann.

Beethoven schrieb die als Op. 124 und mit dem Titel „Zur Weihe des Hauses" im Druck erschienene Ouverture im Jahre 1822 für die Eröffnung des neuerbauten Josephstädter Theaters in Wien. Seitdem ist sie für zahllose Inaugural-Gelegenheiten — Einweihung von Concertsälen, Schauspielhäusern ꝛc. — benutzt worden, und man sieht sie allgemein und mit Recht als dasjenige Werk an, in welchem sich der Begriff „Gelegenheitsmusik" am erhabensten verkörpert. Seine Darbietung im achten Gewandhausconcert — zur Erinnerung an die Eröffnung des Neuen Gewandhauses am 11. December 1884, wo sie auch schon ihre Rolle gespielt hat — war eine wohlangebrachte und würdige Begehung des zehnjährigen Jubiläums unsres schönen Kunsttempels, und die osterprobte hehre Wirkung blieb bei trefflicher Wiedergabe auch diesmal nicht aus.

Für die Solisten des 8. Gewandhausconcertes — die Sängerin Fräulein Helene Jordan aus Berlin und unsern heimischen Violoncellisten Herrn Julius Klengel — war der beregte Abend eine Kette rauschendster Ovationen und glänzendster Triumphe. Und das mit Recht. Fräulein Jordan zuvörderst zeigte sich wie bereits bei einer

früheren hiesigen Gelegenheit wiederum als eine Künstlerin gewinnendster Art, durch ihre schöne Stimme und ausgezeichnete Gesangstechnik sowohl wie vor allen Dingen durch ihre allen Empfindungs-Nuancen Rechnung tragende, warmbeseelte und bis in's Kleinste ausdrucksvolle Vortragsweise. Diese letztere namentlich vermochte darüber zu trösten, daß Fräulein Jordan nur Lieder sang und ihre Vorzüge nicht auch in irgend einer Arie geltend machte. Von diesen Liedern (s. obiges Programm) waren uns nur Schumann's „Röselein" und Berger's „Was klappert im Hause so laut?" (ein sehr nettes, aber doch wohl kaum für ein Concert größeren Stils passendes Stücklein) unbekannt, ebenso wie das als Zugabe gespendete „Mein Liebster ist ein Weber" von Hilbach (ebenfalls ein nettes Lied).

Und nun kommen wir zu Herrn Klengel. Ueber denselben etwas Neues vorzubringen, sind wir außer Stande; wir können nur das längst Feststehende wiederholen, daß er in der Violoncellisten-Signoria von heutzutage den vielleicht allerersten Rang behauptet — und damit erschöpft sich Alles, was über ihn zu sagen ist. Die Bekanntschaft, welche er uns mit dem Concert von Aug. Klughardt machen ließ, war eine werthvolle, denn das Stück enthält viel noble und charaktervolle Motive und seiner Principalstimme ist eine Orchester-Unterlage von sehr gewählter und wirksamer Beschaffenheit beigegeben. Mit der Form vermochten wir uns weniger zu befreunden, da sie für uns zu wenig Geschlossenheit besitzt und zu oft in bloße Anläufe und Ansätze verfällt. Daß übrigens der sein Werk dirigirende Componist nebst dem executirenden Herrn Klengel zwei Mal gerufen wurde, ist nur gutzuheißen. Herr Klengel selbst — um mit ihm für heute abzuschließen — ließ den Solostücken Sarabande von Bach, Berceuse von Cui (ein allerliebstes Stück dieses russischen Generals und Amateurs) und Perpetuum mobile von Fitzenhagen als Zugabe noch das für sein Instrument übertragene Schumann'sche „Abendlied" folgen und entfesselte damit erneute Beifallsstürme.

Die Wirkung von Schumann's Cdur-Symphonie war, wie immer hier in Leipzig, eine sieghafte; auch wurde sie in jedem Betracht so glorios reproducirt, daß der dem Herrn Prof. Dr. Reinecke zutheil gewordene Hervorruf die vollste Legitimität hatte. Und da einmal von unserm Reinecke die Rede ist, so soll schließlich eine Erwähnung seiner wiederum köstlichen Clavierbegleitung der Lieder und Violoncell-Solostücke nicht unterbleiben.

E. Bernsdorf.

Drei Lieder
von
Sebastian B. Schlesinger.

Op. 52, 53 u. 54. — Pr. 1 M. 50 Pf., 1 M., und 1 M. 20 Pf.

Verlag von Ed. Bote & G. Bock in Berlin und Posen.

Die Compositionen sind für Mezzo-Sopran gedacht, was auf dem Titelblatt zu bemerken gewesen wäre. Die Bezeichnung „Lieder" paßt im Grunde nur auf No. 3 (Op. 54), denn nur hier giebt der Componist eine geschlossene, für sich allein wirkende Melodiefolge, die man gern hören und singen wird. Die beiden anderen Opuscula sind richtiger als überwiegend declamatorische Gesänge zu bezeichnen. Das darin entwickelte melodische Element ist vorzugsweise der begleitenden Clavierstimme einverleibt. Die dazu gesetzte Vocalpartie hinterläßt einen beinahe nebensächlichen Eindruck. Aber in musikalischem Betracht zeigt sich der Componist als ein respectabler Künstler von löblicher Richtung, was man heutzutage Angesichts der so vielfach zerfahrenen und geschmackswidrigen Productionen anerkennend betonen muß.

—l—

Dur und Moll.

* Leipzig. Fräulein Auguste Götze, die hiesige hochgeschätzte Gesanglehrerin, gab am 5. December in ihrem Musik-Salon eine Soirée, welche eine Erinnerung an den Todestag Mozart's — den 5. December 1791 — mit einem Gedenken des am 20. November des laufenden Jahres aus dem Leben geschiedenen Anton Rubinstein verband. In Gemäßheit dieses Umstandes war das Programm der Soirée der Hauptsache nach aus Sachen der beiden erwähnten Tonschöpfer zusammengesetzt, und zwar enthielt es von Mozart die Arien „Ach ich liebte" aus der „Entführung" und „Parto" aus „Titus" nebst der Claviersonate in Adur (der mit den Variationen beginnenden und mit dem Allaturca endenden), während Rubinstein durch die einstimmigen Lieder „Verlust", „Der Traum", „Die blauen Frühlingsaugen", „Klinge, klinge mein Pandero", „Wo?" (die letzte Liedercomposition des Petersburger Meisters), sowie durch das Duett „Der Engel" vertreten war. Abgesehen von diesen Sachen gab es noch Gesang-Variationen von Joh. Nep. Hummel (welche wir für apocryph zu halten geneigt sind), die Arie „Non più mesto" aus Rossini's „Cenerentola", das Duett „Die Dorflinde" von Lassen und eine Ungarische Rhapsodie von Liszt (die uns für die Gelegenheit indeß kaum passend erscheinen wollte). In die Ausführung der angeführten Stücke theilten sich zwei Schülerinnen des Fräulein Götze — Fräulein Lena Krull und Frau Elise Brack —, dann die Clavierspielerin Fräulein von Melasfeld, wie wir hören, eine Schülerin des Wiener Conservatoriums und Stavenhagen's in Weimar. Die Clavierbegleitung der Gesangssachen lag in den Händen des Fräulein Julia Wanner. In den Damen Krull und Brack präsentirten sich zwei Elevinnen des Fräulein Götze, welche nicht nur der didaktisch-pädagogischen Vorzüglichkeit dieser ihrer Lehrerin ein unleugbares Zeugniß gaben, sondern auch durch ihre Veranlagung sich bestens empfahlen und zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. Fräulein Krull ist im Besitz einer bis in's hohe D oder noch weiter reichenden, im Kopfregister besonders angenehm klingenden und leicht ansprechenden Sopranstimme und einer nicht gewöhnlichen coloraturistischen Befähigung (wie die Entführungs-Arie und die Hummel'schen Variatonen bewiesen), während Frau Brack über einen Mezzosopran von üppigem Klange und bedeutendem Umfang nach Höhe und Tiefe verfügt, dabei aber trotz der Fülle des Organs auch Coloratur-Geschmeidigkeit verlangenden Aufgaben (wie der Cenerentola-Arie) gewachsen ist. Beide Damen entfalteten überdies neben den technischen guten Eigenschaften auch dito musikalische. Fräulein von Melasfeld ist eine Pianistin von vieler Fertigkeit und Kraft (welch' letztere sie nur zuweilen etwas mißbraucht) und war kraft ihrer ganzen Art und Weise in der Liszt'schen Rhapsodie besser am Platze als in der Mozart'schen Sonate. Fräulein Wanner endlich waltete ihres Begleitungsamtes mit Geschick und Discretion.

* Frankfurt a. M., 1. December. Im gestrigen dritten Abonnementsconcerte brachte die Museumsgesellschaft dem dahingeschiedenen Anton Rubinstein durch Aufführung seines berühmtesten Orchesterwerkes, der „Ocean-Symphonie", eine pietätvolle Huldigung dar. Die Symphonie gelangte bis auf das nachcomponirte Fdur-Scherzo, das an die Stelle desjenigen in Gdur trat, in ihrer ursprünglichen Anlage und zwar im Allgemeinen mit gutem Gelingen zur Wiedergabe. Eine vom Herrn Capellmeister Vogel besorgte Bearbeitung des zweiten Concerto grosso (Fdur) Händel's für Streichinstrumente figurirte als eigentliche Novität auf dem Programm und fand in tüchtiger Ausführung (die obligaten Violin- und Violoncellpartien wurden von den Herren Koning, Heß und Riedel gespielt) freundlichste Aufnahme. Der Clavierwirtuose Alexander Siloti — eine persona grata in den Museumsconcerten — spielte uns und wie es schien auch dem Publicum Chopin's Emoll-Concert am meisten zu Dank, er erntete nach dem Concert wie nach seinen Solostücken rauschenden Beifall. — Johannes Brahms war das vorletzte Museumsconcert in seinem vollständigen Programm gewidmet. Die

Anwesenheit des Meisters in unserer Stadt gab die Veranlassung zu dieser seltenen Ehrung. In seiner bekannten Zurückhaltung war Brahms dem „Selbstdirigiren“ jedoch ausgewichen und wohnte dem Concerte nur als Zuhörer bei. Doch an Ovationen hat es ihm trotzdem nicht gefehlt, ebensowenig wie seinem Freunde Joachim, der das Violinconcert und mehrere ungarische Tänze in trefflicher Disposition spielte. In orchestraler Beziehung gab es die tragische Ouverture, Variationen über ein Haydn'sches Thema und die Cmoll-Symphonie. — Von den neuen Sonntagsconcerten der Museumsgesellschaft sind jetzt ebenfalls schon drei in's Land gegangen. Im letzten wurde unter Anderen die Egmont-Musik von Beethoven mit verbindendem Text und eine neue durch Frau Uzielli zu Gehör gebrachte Gesangsscene mit Orchester vom einheimischen Componisten J. Knorr aufgeführt. — Die beiden letzten Kammermusikabende der Museumsgesellschaft hatten Herrn Prof. Bernh. Scholz, der sein Clavierquartett in Fmoll vorführte, und den ausgezeichneten Pianisten Herrn Fred. Lamond (Fantasie von Schumann) zu Mitwirkenden. — Eine bedeutende künstlerische That lieferte der Cäcilienverein in seinem ersten Abonnementsconcerts mit der Aufführung des „Requiems“ von Berlioz, doch nicht allein dadurch, daß er dasselbe in Frankfurt überhaupt einführte, sondern wie er des Werkes in allen seinen Schwierigkeiten Herr zu werden vermochte. Herr Musikdirector Grüters hat sich bei dieser Gelegenheit wiederum als eine vorzügliche Acquisition bewährt. — Julius Stockhausen's erste Sonntagsmatinée diente in der Hauptsache der Einführung von Brahm's neuherausgegebenen „deutschen Volksliedern“. Man muß Stockhausen dafür dankbar sein, wenn auch eine geringere Quantität der Volkslieder für den Genuß ein plus bedeutet hätte. In die Wiedergabe theilten sich die Damen Meyerwisch, Kohlrausch, die Herren Sistermans und von Rooy. — Im eigenen Concert machte sich Fräulein Marie Bußjäger als recht tüchtige Lieder- und Concertsängerin bekannt. Die Violinistin Fräulein Betty Schwabe und der Pianist Herr Felix Dreyschock aus Berlin waren ihre solistischen Verbündeten. — Das früher gern gehörte Frankfurter Trio ist zu neuem Leben erwacht, Professor Kwast stehen jedoch jetzt als Violinist und Violoncellist die Herren Concertmeister Heß und Brückner (Wiesbaden) zur Seite. Die erste Soirée hatte guten künstlerischen Erfolg.

* Pforzheim in Baden. Am 25. November brachte der hiesige Musikverein unter Leitung des Herrn Musikdirectors Th. Mohr Jules Massenet's geistliches Drama „Maria Magdalena“ zur Aufführung, der zweiten, die das Werk in Deutschland erfahren. Die erste fand im verflossenen Winter von Seiten des Philharmonischen Vereins in Karlsruhe unter der Direction von Cornelius Rübner statt. Die Dichtung ist von L. Gallet, die vortreffliche deutsche Uebersetzung von Dr. Kratt in Baden. Die Aufführung in Pforzheim war eine wohl vorbereitete und darf nach dem Urtheil von Sachverständigen eine mustergültige genannt werden. Die Solopartien sangen: Maria Magdalena — die Großh. Kammersängerin Fräulein V. Mailhac; Martha — Frau Hoeck-Lechner; Jesus — Herr Kammersänger Rosenberg, Judas — Herr Fabrikant Gustav Meyle von hier. Das Orchester bildete die vorzüglich geschulte Karlsruher Hofcapelle.

* Paris, 2. Decbr. Bei der Großen Oper ist seit einiger Zeit „La Montagne noire“ von Augusta Holmès in Angriff genommen worden, und es haben in dieser Woche bereits mehrere Ensemble-Proben der Artisten stattgefunden. Wie man jetzt hört, ist für das Werk eine doppelte Rollenbesetzung vorgesehen, welche sich in der Hauptsache wie folgt gestaltet: Mirko — die Herren Alvarez und Vaguet; Aslar — die Herren Renaud und Bartet; Sava — die Herren Gresse und Chambon; Hanna — die Damen Bréval und Héglon; Dara — die Damen Héglon und Duvernoy; Helene — die Damen Berthet und Lovenz. Sonst verlautet noch von der Großen Oper erstens, daß die Celebrirung der tausendsten Faust-Vorstellung vorläufig auf den 13. Decbr. angesetzt ist; dann, daß bei der bevorstehenden Reprise von Ambr. Thomas'

„Hamlet" die Titelrolle dieser Oper so gesungen werden soll, wie ursprünglich vom Componisten indentirt war, d. h. nicht von einem Bariton, sondern von einem Tenor (der dann Herr Salèza sein würde); endlich, daß die Direction für die Saison 1895/96 ein größeres Werk von Alphonse Duvernoy — „Hellé" betitelt — zur Aufführung angenommen hat. — Die Menus-Plaisirs haben eine neue Operette gebracht, welche recht gut gefallen hat; sie heißt „L'Elève du Conservatoire", ihr Text ist von Burani und Kéroul, und ihre Musik von Leopold de Wenzel. — Die Comédie-Parisienne hat in der Person des bekannten Schauspielers Pierre Berton einen neuen Director gefunden, unter dessen Aegide die Vorstellungen im nächsten Februar beginnen sollen. — Wie die Rede geht, habe der Mailänder Verleger und Impresario Sonzogno sein Project der Aufführung von italienischen Opern neueren und neuesten Datums in der Porte Saint-Martin aufgegeben, und zwar wegen der heftigen Recriminationen, die gegen das Unternehmen in verschiedenen hiesigen Blättern laut geworden sind. — Am Freitag hat in der russischen Kirche der Straße Daru unter großer Theilnahme ein Trauergottesdienst zu Ehren des heimgegangenen Anton Rubinstein stattgefunden. — Heute ist das erste diesjährige Conservatoire-Concert, es bringt: Cmoll-Symphonie von Beethoven; Ave verum von Mozart; Melusinen-Ouverture von Mendelssohn; Gloria patri von Palestrina; Symphonie in Bdur von Haydn. — Im heutigen Châtelet-Concert wird „Roméo et Juliette" von Berlioz mit denselben Solisten wie vorigen Sonntag wiederholt. — Das Lamoureux-Concert von heute spendet: Ouverture „Der römische Carneval" von Berlioz; Steppen-Symphonie von Borodine; Violinconcert von Brahms (Herr Hugo Heermann aus Frankfurt a. M.); „La Fiancée du timbalier" von Saint-Saëns (gesungen von Mlle. Héglon); Jagd und Gewitter aus Berlioz's „Troyens"; Czardas-Scenen für Violine von Jenö Hubay (Herr Heermann); Meistersinger-Ouverture. — Bei d'Harcourt giebt's heute die letzte Audition der Tannhäuser-Fragmente.

* Kopenhagen, 23. November. Der Concert-Ueberfluß fährt fort, und auch für die nächste Woche ist eine Menge annoncirt. Obgleich die Concerte von sehr verschiedenem Werth sind, haben sie doch — merkwürdig genug — fast alle guten Besuch gehabt. Ein Concert ersten Ranges, das unser musikalisches Publicum mit dem größten Interesse erwartete, hat vorgestern Abend stattgefunden. Es war dies das erste Symphonie-Concert des Capellmeisters Johan Svendsen und der königlichen Capelle, die sich nach Verlauf mehrerer Jahre wieder einmal zu diesem Zweck vereinigt haben. Das Programm bestand aus: Beethoven-Symphonie No. 5, Op. 67 in Cmoll, Concert Op. 21 in Fmoll für Piano und Orchester von Chopin, Symphonie in Gdur von Haydn, einige kleinere Piano-Compositionen und zuletzt Weber's Euryanthen-Ouverture. Die Leistungen des mit unseren besten privaten Kräften verstärkten Orchesters waren im höchsten Grade wohlgelungen, und die Leitung des Capellmeisters meisterhaft. Der Beifall war enthusiastisch bis zuletzt, und Herr Svendsen wurde mehrmals gerufen; sämmtlichen Mitwirkenden wurden die größten Ovationen zu Theil. Als Pianistin assistirte die Frau Fannie Bloomfield-Zeisler und bezeugte sich als eine vorzügliche Künstlerin sowohl was technische Tüchtigkeit als Vortrag betrifft. Auch ihr wurde lebhafter Beifall und Hervorrufe zu Theil. Das Künstlerpaar Anna und Eugène Hildach, welches eben eine wohlgelungene Tournée durch Dänemark vollendet hat, hält sich zur Zeit hier auf und hat eine Gesangs-Soirée gegeben, in welcher es wie immer, wenn es Kopenhagen besucht, fetirt wurde. Die dänische Sängerin Fräulein Margarethe Petersen, welche in den letzten Jahren in Wien, Berlin und anderen deutschen Städten mit Beifall aufgetreten ist, hat diese Woche hier zwei Concerte mit ausverkauftem Haus gegeben und hat sich einer sehr beifälligen Aufnahme sowohl seitens des Publicums als der Presse erfreuen können.

* Das serbische National-Theater in Belgrad feierte das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seines Bestehens in sehr prunkvoller Weise. Die Feier begann am 2. December und nahm fünf Tage in Anspruch. Sie wurde mit einem Festgottesdienst eingeleitet, worauf sich die Theilnehmer in feierlicher Procession zum Denkmal des Fürsten Michael, des Begründers des Theaters, begaben. Hier legte der Theater-Intendant Dr. Petrovic einen silbernen Lorbeerkranz nieder.

* Die Herren Stoumon und Calabresi, Directoren des Théâtre de la Monnaie in Brüssel, haben ihr Privilegium auf weitere drei Jahre erneuert gesehen.

* Am Hoftheater in Dessau ging am 30. Novbr. Humperdinck's Märchenspiel „Hänsel und Gretel" erstmalig und unter größtem Beifall in Scene. Bemerkenswerth war diese Erstaufführung jedoch noch durch den einen neuen Schluß, den der Componist seinem Werke gegeben, und durch die Inscenirung der Frau Cosima Wagner, welche einen vorübergehenden Aufenthalt in Dessau zu diesem kleinen Regie-Gastspiel benutzte.

* Der Wagnerverein in Amsterdam brachte am 23. November im dortigen Stadttheater eine Aufführung der „Walküre", die unterstützt durch hervorragende deutsche Solisten unter Herrn Dr. Viotta's Leitung den besten Verlauf nahm. Die Hauptpartien wurden von Fräulein Marie Wittich (Sieglinde), den Herren Anthes, Perron und Decarli (Siegmund, Wotan, Hunding), sämmtlich vom Hoftheater in Dresden, sowie von Fräulein Ternina (Brünhilde) vom Hoftheater in München und Frau Staudigl (Fricka) aus Berlin gesungen. Im Walküren-Ensemble befanden sich bewährte Bühnenkräfte aus Düsseldorf, Mannheim und andern Städten.

* Im Tremont-Theater in Boston ist eine neue komische Oper erschienen, welche sich „The Devil's Deputy" betitelt, und textlich von Cheever Goodwin, musikalisch von E. Jakobowski verfaßt ist. Der Erfolg scheint kein sonderlicher gewesen zu sein.

* Berliner Nachrichten. Der Wagner-Verein giebt in diesem Winter unter Herrn Professor Klindworth's Leitung eine Reihe von Concerten, deren erstes unter Mitwirkung der Frau Lilli Lehmann Kalisch und des Pianisten Herrn Dr. Sedliczka am 3. December in der Philharmonie stattfand. In der Fidelio-Arie „Abscheulicher, wo eilst du hin" und der Schlußscene aus Wagner's „Götterdämmerung" feierte die genannte treffliche Sängerin wiederum einen wohlverdienten Triumph, während Herr Dr. Sedliczka sein virtuos entwickeltes Spiel in Liszt's Adur-Concert zu beifälligster Geltung brachte. Dem Orchester waren als selbstständige Aufgabe die Faust-Ouverture von Wagner, Beethoven's Cmoll-Symphonie und die Ballade H. v. Bülow's „Des Sängers Fluch" zugefallen. — Joachim bestritt das Programm seines dritten Quartettabends ebenfalls wieder aus dem eisernen Repertoirebestande, es kamen Quartette von Haydn (Bdur), Schumann (Amoll) und Beethoven (Esdur, Op. 127) zu Gehör. — Im zweiten Kammermusikabend der Herren Halir und Genossen wurde zur Erinnerung an den dahingeschiedenen Rubinstein dessen Bdur-Claviertrio mit Herrn Busoni als Pianisten sehr vortrefflich zur Ausführung gebracht. Ursprünglich war Rubinstein's Gmoll-Clavierquintett in Aussicht genommen. Im Uebrigen bot das Programm noch Schubert's Amoll-Quartett und das Divertimento in Ddur von Mozart. — Der jugendliche Geiger Arthur Argiewicz hat sich auch wieder eingefunden und ein Concert im Bechsteinsaale gegeben, desgleichen sein älterer College Herr Sonia Pick-Steiner. — Unter den aufgetauchten neuen Concertsängerinnen begegneten wir auch Frau Johanna Gadski, der vortheilhaft bekannten Bühnensängerin.

* Die vom Concertverein in Neubrandenburg in diesem Winter veranstalteten ersten beiden Concerte fanden unter Mitwirkung der Sängerinnen Frau Lilli Lehmann (Berlin) und Frau Marie Götz-Große (Leipzig), der Pianisten Herren Max Pauer (Köln) und Reinh. Hermann (New-York), sowie der Herren Florian Zajic (Violine) und Heinr. Grünfeld (Violoncell) aus Berlin statt.

* Im zweiten Abonnementsconcert der musikalischen Akademie in München am 30. November kamen an Orchesterſachen die Fauſt-Symphonie von Liszt und Haydn's Gdur-Symphonie zum Vortrag. Mit Rubinſtein's Dmoll-Clavierconcert führte ſich Frau Bloomfield-Zeisler als eine hervorragende Vertreterin ihres Inſtruments ein. Großen Beifall fand auch der von der Dame als Zugabe gewährte Erlkönig von Schubert-Liszt.

* In Plauen veranſtaltete Herr Cantor Riedel in der Johanniskirche am 25. November (Todtenſonntag) ein geiſtliches Concert, in welchem Seb. Bach's Cantate „Gottes Zeit iſt die allerbeſte Zeit" und das Oratorium „Selig aus Gnade" von Albert Becker, unter Mitwirkung von tüchtigen Soliſten zu wohlgelungener Aufführung gelangten.

* In Aachen gab der Concertmeiſter der ſtädtiſchen Capelle Herr Oscar Koch ein Concert unter Mitwirkung der Frau Amalie Joachim, des Muſikdirectors Herrn Schwickerath, ſowie der verſtärkten ſtädtiſchen Capelle. Die Vorträge des Concertgebers, in Compoſitionen von Bach, Beethoven und Vieuxtemps beſtehend, wurden durch verdienten reichen Beifall ausgezeichnet, auch Frau Joachim fand für ihre Liederſpenden wie immer das dankbarſte Auditorium.

* In Mannheim gelangte durch den Muſikverein am 27. November das Oratorium „Franciscus" von Edgar Tinel zur erſten Aufführung. Das Werk, in den Solopartien mit Fräulein Iracema und Fräulein Hayden, den Herrn Kraus, Rüdiger und Keller gut beſetzt und ſeitens der Chöre im Allgemeinen zufriedenſtellend zu Gehör gebracht, erfreute ſich beim Publicum einer günſtigen Aufnahme.

* In Köln veranſtaltete das dortige Comité der für Errichtung eines Liszt-Denkmals in Weimar thätigen Geſellſchaft ein Concert zum Beſten deſſelben. Das Programm, welches in ſeinem orcheſtralen Theile unter Leitung des Herrn E. Heuſer ausgeführt wurde, brachte eine Reihe ausgezeichneter und mit großem Beifall aufgenommener Solovorträge des Fräulein Wally Schauſeil, der Herren Dr. Otto Neitzel und Profeſſor Friedrich Grützmacher.

* Frau Lydia Hollm, welche ſich jetzt als Concertſängerin und Geſanglehrerin dauernd in Frankfurt a. M. niedergelaſſen hat, gab dort unlängſt ein eigenes Concert. In ihren aus einer Händel'ſchen Coloratur-Arie und Liedern von Schumann, Brahms, Wagner, Grieg, Detibes ꝛc. beſtehenden Vorträgen bewährte ſie ſich als eine Künſtlerin, die ihr volles, umfangreiches Organ wie ein Inſtrument beherrſcht, dabei aber auch ebenſo ausdrucksvoll wie mit ſeinem muſikaliſchen Geſchmack zu ſingen verſteht. Sie fand beim Publicum den lebhafteſten Beifall.

* Das erſte Abonnementsconcert der Hofcapelle in Karlsruhe hatte an orcheſtralen Werken zum Inhalt: Fauſt-Ouverture von Wagner, Entr'act aus „Gwendoline" von Chabrier, Variations symphoniques von César Franck (zum erſten Male) und Beethoven's Bdur-Symphonie. Mit dem Vortrag des Adur-Clavierconcerts von Liszt führte ſich der Pariſer Pianiſt Herr Eduard Risler auf das Vortheilhafteſte ein.

* Im zweiten Abonnementsconcert in Bonn war Pablo de Sarafate der ausgezeichnete und vom Publicum vielgefeierte Soliſt. Er brachte zum erſten Male ein weniger dankbares als geiſtreich und pikant gemachtes Violincancert (Hmoll) von Saint-Saëns und ſeine eigene Carmen-Fantaſie zum Vortrag, abgeſehen von den am Schluß noch folgenden zwei Zugaben. In orcheſtraler Beziehung beſcheerte das Programm Brahms' Cmoll-Symphonie und Mendelsſohn's Ouverture „Meeresſtille und glückliche Fahrt" ſowie als intereſſanten Gegenſatz zu letzterer die Vocalcompoſition gleichen Namens von Beethoven.

* Die „Neue Freie Presse“ berichtet: Die Wiener Sing-Akademie, welche im März 1893 Rubinstein's geistliche Oper „Das verlorene Paradies“ unter des Meisters persönlicher Leitung zur Aufführung brachte, hat es als eine Pflicht der Pietät betrachtet, das Andenken des Verblichenen durch eine seiner Manen würdige Trauerfeier in großem Style zu ehren. Dieselbe wird am 22. December Abends im großen Musikvereinssaale unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte und des Hofopern-Orchesters stattfinden. Auf die Bitte der Vereinsleitung hat sich Baron Alfred Berger bereit erklärt, einen Prolog zu dieser Feier zu verfassen, welcher von einer ersten künstlerischen Kraft des Hofburgtheaters gesprochen werden wird. Der erste Theil des musikalischen Programms, welchen der artistische Director der Wiener Sing-Akademie, Professor Hermann Grädener, leiten wird, umfaßt nur Compositionen Rubinstein's, und zwar die Ouvertüre zur Oper „Feramors“, Chöre aus dem „Verlorenen Paradies“, das Clavierconcert in Dmoll, vorgetragen von Alfred Grünfeld; Arien und Duette, gesungen von Fräulein Marianne Brandt, Frau Bertha Gutmann und Herrn Theodor Reichmann. Den zweiten Theil des Programms wird Beethoven's „Eroica“ bilden. Mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen, in welchen Rubinstein zu Herrn Director Jahn stand, haben die Veranstalter der Feier beschlossen, an denselben die Bitte zu richten, bei diesem Anlasse die Leitung der Beethoven'schen Symphonie zu übernehmen. Das Reinerträgniß der Feier ist zur Gründung einer Rubinstein-Stiftung bestimmt.

* Die königliche Philharmonische Akademie in Rom veranstaltet am 15. December im Palestrina-Saale eine nachträgliche Gedächtnißfeier für den vor dreihundert Jahren verstorbenen Pierluigi da Palestrina. Der Akademiechor wird bei dieser Gelegenheit einige der hervorragendsten Compositionen des Meisters zu Gehör bringen.

* In London hat sich unter dem Namen „London Symphony Orchestra Company Limited“ ein Verein gebildet, um endlich einmal ein permanentes Orchester für die Themsestadt in's Leben zu rufen. Das Capital soll 25 000 Pfund Sterling betragen und ein großer Theil davon ist bereits von den Gründern und deren Freunden gezeichnet worden. Die Concerte sollen im nächsten Herbst beginnen.

* Nachdem der Director des Royal College of Music in London, Sir George Grove, seine Demission genommen, ist Dr. Hubert Parry zu seinem Nachfolger ernannt worden.

* Der excellente Violinspieler Eugène Ysaye aus Brüssel ist in New-York gelegentlich seines dortigen ersten Auftretens (im ersten Philharmonischen Concert) sehr gefeiert worden.

* Der Pianist Herr Bernhard Stavenhagen hat eine Reise nach Amerika angetreten, wo er während der nächsten fünf Monate zu concertiren beabsichtigt.

* Herr Henry Schradieck hat die Stellung eines ersten Violinlehrers an dem von Herrn Lambert geleiteten College of Music in New-York angenommen. Auch das Conservatorium in Cincinnati reflectirte wieder auf Herrn Schradieck, der indessen dem Engagement in New-York den Vorzug gab.

* In Stockholm eröffnete Herr Emil Linden ein Theater- und Concert-Bureau, welches das Arrangement von Concerten und Tournée's in Scandinavien und Finland übernimmt, Engagements und Gastspiele für Bühne und Concert, sowie den Vertrieb von dramatischen und musikalischen Werken vermittelt.

* Der Dom in Bremen hat eine neue prächtige Orgel, ein Werk des Orgelbaumeisters W. Sauer, erhalten, die am 2. December feierlich eingeweiht worden ist.

* Herr Arnold Rosé, Concertmeister an der Hofoper und Professor am Conservatorium in Wien, wurde vom Kaiser von Oesterreich zum Kammervirtuosen ernannt.

Sensationelle Neuigkeit.

Soeben erschien in meinem Verlage:

BILDER

aus der

Märchenwelt

von **E. Wiesemann**

componirt von

Victor Hansmann.

Op. 32.

No. 1. Es war einmal ein König.
No. 2. Der Prinz der sass gefangen und schmachtete.
No. 3. Das Zwergvolk stob kreischend auseinander.
No. 4. Im Walde schlief ein Mädchen.
No. 5. Das Vöglein erzählte viel Wunderbares.
No, 6. Und das Mädchen freute sich d'rob gar sehr.
No. 7. Da kam ein Bär des Wegs daher.
No. 8. Im Berge da war ein grosses Fest.
No. 9. Mit teuflischem Grinsen blickte die Hexe in den Topf.
No. 10. Sterbend erhob sich der Drache und sprach.
No. 11. Da kam auf stolzen Rossen ein prächtiger Zug daher.
No. 12. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heut.

Ausgabe A für **grosses Orchester**. **Partitur** ℳ. 18.— netto. **Orchester-Stimmen** ℳ. 20.— netto.

Duplirstimmen:

Viol 1	Viol. 2	Viola	Cello	Bass
1.80 n.	1.80 n.	1.50 n.	1.—.	1.—.

Ausgabe B für **Pianoforte** zu **4 Händen Heft I** ℳ. 4.— netto. **Heft II** ℳ. 4.— netto

Ausgabe C f. **Pianoforte** zu **2 Händen complet als Prachtwerk** ℳ. **20**.— netto.

und einzeln:

No. 1	2	3	4	5	6	7	8
1.—.	1.—.	1.50.	1.—.	1.50.	1.50.	1. .	1.80.

9	10	11	12
1.20.	1.—.	1.50.	2.—.

In allen Musikalienhandlungen vorräthig.

Leipzig. Martin Oberdörffer. Hofmusikalienhandlung.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

NEUE MUSIKALIEN.

Wohlfeile Ausgaben in eleganter Ausstattung.

BACH-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus J. S. Bachs Werken. 3 M. no

BEETHOVEN-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus Beethoven's Werken 4 M. no

BRAHMS, JOH., Studien für Pianoforte. Nr. 1. Etude nach Fr Chopin. Fmoll. 1 M. 50 Pf. Nr. 2. Rondo nach C. M. v. Weber. Cdur. 2 M. Nr 3. Presto nach S. Bach. Erste Bearbeit. 1 M. Nr. 4. Presto nach S. Bach. Zweite Bearbeit 1 M. Nr. 5. Chaconne v. S. Bach. Für die linke Hand allein. 2 M.

BUCH DER TÄNZE für Clavier. Die schönsten Tänze aller Zeiten. 4 M. un

CHOPIN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Chopin's Werken, erleichtert und mit Fingersatz. 4 M. no.

CLASSIKER-BUCH für die Jugend. 36 beliebte Stücke a. den Werken unserer Meister in leichtester Bearbeitung für Clavier 5 M. no.

CONFETTI, Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Rich. Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

DIE LUSTIGEN ALTEN HERREN. Sammlung der bel. Tänze der berühmt. Tonmeister des 17. u. 18. Jahrh. f. Clavier. 2 Bde. à 2 M. no.

HAYDN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. J. Haydn's Werken 4 M. no.

HEITERE MUSIK für Clavier aus den Werken berühmter Meister. 4 Bde. mit 100 heiteren Musikstücken. à Band 2 M. no.

KINDER-LIEDERBUCH zum Singen. Die schönsten Kinder- u. Jugendlieder, ernst und heiter, für eine od. zwei Singstimmen mit Pianoforte. 2 M. no

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Melodieureiche Musikstücke für Clavier zu 4 Händen. Complet 3 M. no. Abtheil. 1 1 M. 50 Pf. Abth. 2. 2 M. Abth. 3. 2 M.

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. Cplt. 2 M. 50 Pf. Abth. 1. 1 M. Abth. 2 1 M. 50 Pf. Abth. 3. 1 M. 50 Pf.

KÖCKERT, AD. Op. 27. Weihnacht für drei weibl. Stimmen mit Pianoforte. Partitur u. Stimmen 1 M. no. Stimmen apart 80 Pf. no

KUNST DES VIOLINSPIELS. Die in den Conservatorien eingeführten Studien für die Violine von Kreutzer, Fiorillo, Caviniés, Rode. In 1 Band gebunden 15 M. no.

LUSTERREGENDE HAUSMUSIK f. Clavier. Die angenehmsten Stücke a. den Werken berühmt. u. bel. Meister. In leicht. Bearb. 2 M. no

LUSTIGE LIEDER. Sammlung von bel. Liedern u. Gesängen heiteren Inhalts für eine Singstimme mit Pianoforte. Band I. 3 M. no.

LUTHER-BUCH. Dr. Martin Luther's sämmtliche deutsche geistliche Lieder f. Clavier und Gesang 2 M. no.

MENDELSSOHN-BARTHOLDY, F., Lieder ohne Worte f. Pfte. Nr. 1—48. Ausg. mit v. Ernst Pauer, ausgewählten poetischen Motto's, Fingersatzbez. v. Kleinmichel. Compl. 2 M. no. Einzeln 1—48 à 20 Pf.

MENDELSSOHN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. Mendelssohn's Werken. 4 M. no.

MOZART-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Mozart's Werken. 4 M. no.

OPERN-BUCH für Clavier. 60 der schönsten und populärsten Stücke aus berühmten Opern aller Zeiten. 3 M. no.

ORGEL-BUCH. 36 Stücke aus den Kirchen- und Instrumental-Werken berühmter Meister für Orgel. 2 M. no.

RUBINSTEIN, ANT., Op. 48 und Op. 67. Zweistimmige Lieder m. Begleit. des Pfte. Neue Ausg. 6 M. Einz.: Nr. 1—13 à 75 Pf. bis 1 M.

RUBINSTEIN, ANT., Lieder und Gesänge für Pianoforte solo übertragen. Band 1, 2 cplt. à 3 M. Einz.: Nr 1—20 à 50 75 Pf.

RUBINSTEIN, ANT., Gesangs-Compositionen mit Clavierbegleitung.

Band	I.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe **hoch** u. **tief.**
Band	II.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe **hoch** o. **tief.**
Band	III.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme Ausgabe **hoch** u. **tief.**
Band	IV.	Operngesänge f. **Sopran.**
Band	V.	Operngesänge f. **Tenor.**
Band	VI.	Operngesänge f. **Bariton** od. **Bass.**
Band	VII.	Opern-Duette f. Sopran o. Tenor.
Band	VIII.	Opern-Duette f. Sopr. u. Bar. od. Bass.

Preis pro Band 3 M. no.

SCHUBERT, FRANZ, Sämmtliche Gesänge f. 1 Singstimme mit Pfte. Neue Ausg. revid. von **J. Rietz.** Bnod 1—20. 361 Gesänge. à Band 1 M. no. Pracht-Ausg. à Bd. 3 M. no. Jedes Lied einzeln à 20—50 Pf.

SCHUBERT, FR., Auswahlband der 36 bel. Lieder mit Pianoforte. Neue Ausg. Rev. v. Rietz. 2 M. no. Pracht Ausg. eleg. geb 3 M. no.

SCHUBERT-BUCH f. Clavier. Die bel. Stücke aus F. Schubert's Werken. 3 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., vierhänd. Sämmtl. Orig.-Comp. v. Schumann. 4 M. no

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (schwerere Stücke). Auswahl der beliebt. Concert- und Vortrags-Werke v. Schumann Cplt 5 M. no. Einzeln à 25 Pf. bis 1 M.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd (leichte Stücke) 75 Clavierstücke f. d. Jug (Orig.-Comp. u. Lieder) von Schumann. 3 M. no

SCHUMANN-LIEDERBUCH. 100 der bel. Lieder, Balladen u. Gesänge f. 1 Singst. mit Pianoforte v. **Schumann.** Original-Ausg. Comp 5 M. no. Einzeln Nr 1—100 à 15 Pf. no

SCHWEIZERLIEDER-BUCH für Clavier. Die bel. Volkslieder d. Schweiz f. Clavier mit Hinzufügung d. Texte bearb 1 M. 50 Pf. no

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Fromme Weisen f. die heiligen Tage. 50 Stücke a. d. Kirchen- u. Instrumental-Werken ber. Meister. f. Clav ges. v. **Kleinmichel.** 3 M. no

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Ausg. f. Pianoforte zu 4 Hdn. 4 M. no

TEMPO DI MARCIA für Clavier. 60 der berühmtesten und populärsten Märsche aus Kriegs- und Friedenszeiten für Piano 4 M. no

VIERHÄNDIGES CLAVIERBUCH. Eine Auswahl d. schönsten Originalcompositionen unserer berühmten Meister 5 M. no.

VOLKSLIEDER-BUCH. 100 d. schönsten und beliebtesten Volkslieder für eine Singstimme mit Clavier. 4 M. no.

VOLKSLIEDERBUCH für Clavier. 100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder f. Pianoforte leicht bearbeitet. 2 M. no.

VORSPIEL-BUCH für Clavier u. Violine oder Clavier und Vcllo. 30 Stücke berühmter Meister Leicht bearb. von **Kleinmichel.** Für Clavier u Violine 3 M. no. Für Clavier u. Violoncello 3 M. no.

WEBER-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus C. M. v. Weber's Werken. 4 M. no

WEIHNACHTS-BUCH für Clavier. 36 beliebte Weihnachtslieder, Tänze und Instrumentalsätze in leichtester Bearbeitung für die Pfte. von **Kleinmichel.** 1 M. 50 Pf. no.

WEIHNACHTS-LIEDERBUCH zum Singen. Die beliebtesten Weihnachtslieder älterer u. neuester Zeit für 1 Singstimme mit Pfte bearb. von **Kleinmichel.** 2 M. 50 Pf. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern

aus früherer Zeit
im vollständigen Clavier-Auszug mit Text
(Gesang und Clavier)

unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs.

Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet

von

Richard Kleinmichel.

(In dieser Bearbeitung Eigenthum des Verlegers für alle Länder.)

No. 1.	**Adam,** Die Schweizerhütte	netto	4	Mk.
No. 2.	**Bellini,** Die Puritaner	„	6	„
No. 3.	**Boieldieu,** Der neue Gutsherr	„	4	„
No. 4.	— — Rothkäppchen	„	5	„
No. 5.	**Cherubini,** Der portugiesische Gasthof	„	4	„
No. 6.	**Cimarosa,** Die heimliche Ehe	„	6	„
No. 7.	**Dalayrac,** Die beiden Savoyarden	„	4	„
No. 8.	**Dittersdorf,** Doctor und Apotheker	„	4	„
No. 9.	— — Hieronymus Knicker	„	4	„
No. 10.	**Fioravanti,** Die Dorfsängerinnen	„	4	„
No. 11.	**Grétry,** Die beiden Geizigen	„	4	„
No. 12.	— — Richard Löwenherz	„	4	„
No. 13.	**Herold,** Der Zweikampf	„	5	„
No. 14.	**Hiller, Johann Adam,** Die Jagd	„	4	„
No. 15.	**Isouard, Nicolo,** Aschenbrödel	„	4	„
No. 16.	— — Das Lotterieloos	„	4	„
No. 17.	**Lortzing,** Casanova	„	5	„
No. 18.	— — Die Opernprobe	„	4	„
No. 19.	— — Hans Sachs	„	5	„
No. 20.	**Méhul,** Je toller, je besser	„	4	„
No. 21.	— — Der Schatzgräber	„	4	„
No. 22.	**Monsigny,** Der Deserteur	„	4	„
No. 23.	**Mozart,** Bastien und Bastienne	„	3	„
No. 24.	— — Die Gärtnerin aus Liebe	„	5	„
No. 25.	— — Die Entführung aus dem Serail	„	5	„
No. 26.	**Müller, Wenzel,** Die Schwestern von Prag.	„	4	„
No. 27.	**Paër,** Der lustige Schuster	„	5	„
No. 28.	**Paisiello,** Die schöne Müllerin	„	4	„
No. 29.	**Pergolese,** Die Magd als Herrin	„	4	„
No. 30.	**Rossini,** Tancred	„	4	„
No. 31.	**Rubinstein,** Die sibirischen Jäger	„	5	„
No. 32.	**Schenk,** Der Dorfbarbier	„	4	„
No. 33.	**Weigl,** Die Schweizerfamilie	„	4	„
No. 34.	**Winter,** Das unterbrochene Opferfest	„	5	„

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Prächtiges Weihnachtsgeschenk!

Professor Dr. Carl Reinecke's berühmte Werke:

Biblische Bilder.

Für Clavier 4 Hefte à ℳ. 2.—, compl. in 1 Band ℳ. 4.—, eleg. geb. ℳ. 6.—. Text gratis.

Heft I.

No. 1. Ruth und Boas.
No. 2. Hagar und Ismael in der Wüste.
No. 3. David mit der Harfe.
No. 4. Jacob's Traum.

Heft II.

No. 5. Judas Maccabäus.
No. 6. Rebecca am Brunnen.
No. 7. Tanz ums goldene Kalb.

Heft III.

No. 8. Die Hirten auf dem Felde.
No. 9. Wanderung nach Bethlehem.
No. 10. Die Ruhe der heiligen Familie.
No. 11. Die Weisen aus dem Morgenlande.

Heft IV.

No. 12. Der barmherzige Samariter.
No. 13. Die Hochzeit zu Kana.
No. 14. Am Teiche Bethesda.

Bereits in 11 Auflagen erschienen:

Von der Wiege bis zum Grabe.

Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken mit verbindendem Texte. Op. 202
2händig 2 Hefte à ℳ. 3.—, elegant geb. in 1 Band ℳ. 8.—; **4händig** 2 Hefte à ℳ. 4.—, eleg. geb. in 1 Band ℳ. 10.—; **Violine und Clavier** 2 Hefte à ℳ. 4.—, eleg. geb. in 2 Bänden ℳ. 12.—; **Flöte und Clavier** 8 Nummern in 1 Heft ℳ. 3.—, eleg. geb. ℳ. 5.—; **Harmonium** 10 Nummern in 1 Heft ℳ. 4.—, eleg. geb. ℳ. 6.—; **Orchesterpartitur** ℳ. 20.—. Text gratis.

Bestes Unterrichts-Material für die Jugend:

Musikalischer Kindergarten.

9 Bände in fortschreitender Schwierigkeit.

Jeder Band 2händ. à ℳ. 2.—, 4händ. à ℳ. 3.—, Violine und Clavier à ℳ. 3.—, Violine allein à ℳ. —.75.

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung oder direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Musikalien

in Original- und billigen Ausgaben.

(*Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.*)

Leipzig, Dresden u. Chemnitz. **C. A. Klemm,** Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Zweites Heft:

Confetti.

Beliebte italienische Volkslieder

für

das Pianoforte

übertragen von

Richard Kleinmichel.

Zweites Heft.

Pr. 2 Mk. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

BREITKOPF & HÄRTEL
LEIPZIG.

Partiturbibliothek. Die klassischen und neueren Orchester- und Gesangswerke mit Orchester. 905 Bände.

Orchesterbibliothek. Die wichtigsten Orchesterwerke. 1050 Nrn. in 13875 brosch. Stimmenheften je 30 Pf.

Chorbibliothek. Die wichtigsten Gesangwerke. 750 Nummern in 2110 broschirten Stimmenheften je 15—30 Pf.

Textbibliothek. Opern. Oratorien. Grösseere Concert- und Gesangwerke. 360 Hefte.

Ausführliche Verzeichnisse unberechnet und postfrei.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 M. 50 Pf.

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von 5 Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B Drei Hefte à 1 M. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Harmonium-Werke.

Aug. Reinhard, Op. 54. **Caecilia,** Choralvorspiele, 9 Liefr. je *M.* 1,50; vollst. *M.* 6,— netto, gebd. *M.* 7,50 netto. — Op. 60. **Buch der Lieder** (Schubert I/II, Mendelssohn, Schumann, Volkslieder), 5 Hefte je *M.* 2,— netto. — **Berger, Wilh.,** Op. 56, **Kleine Suite,** *M.* 2,50. — **Blumenthal, P.,** Op. 82, **Stimmungsbilder,** *M.* 1,80. — **Hassenstein, P.,** Op. 62, **In der Fremde,** *M.* 2,—. — **Kistler, C., Originalcompositionen,** Op. 15, 32, 59, 61, 63, 64, 65 je 90 *Pf.* = *M.* 2,—. — **Poenitz, Fr.,** Op. 32, **Sinfonietta** für Harmonium, Violine und Cello, *M.* 9,—.

Obige für Solo-Harmonium.

In unserer Zeit, wo die Musik fast in jedem Hause eine Heimstätte hat und wo das Clavier fast zum Ueberdruss und nicht immer schön gespielt wird, sollte man es nicht für möglich halten, dass ein echtes und edles

Hausinstrument,

das Harmonium,

sowohl im Solo- wie im Zusammenspiel festsalt, und die in den letzten 25 Jahren entstandene, ungeahnt reiche und gute Litteratur zeigt, was es zu leisten vermag.

Man lese die

Alfihn'schen

Broschüren:

fast noch leer ausgehen muss. Alle Einwendungen, dass das Harmonium nur ein zum Choralspiel geeignetes Instrument sei, dass es schwer zu erlernen oder zu theuer sei, sind längst in Flugschriften und durch die That-sachen niedergelegt. Es giebt kein zweites Instrument, das so durch einschmeichelnde und wundervolle Töne

Ueber Harmoniumbau, -Spiel und -Noten. Preis Mk. 1.50 resp. — 50 Pf. —

Wegweiser durch

die Harmoniummusik,

und jeder, der einige hundert Mark zur Verschönerung des Daseins zu opfern imstande ist, wird sicherlich ein Harmonium erwerben. Das grösste Lager und die ganze Musikliteratur dazu befindet sich in Berlin in dem

Man verlange gratis das Musikalien-Verlagsverzeichniss für Harmonium und die neueste Preisliste der berühmten

Schiedmayer-Harmonium,

Harmonium-Magazin von Carl Simon, Berlin SW., Markgrafenstrasse 21.

Soeben erschien:

Nordische Meerfahrt.

Ein Wikingergesang.

Für Baritonsolo, Männerchor und Orchester (Orgel ad libidum) componirt von

Heinrich Hofmann.

Op. 113.

Mit deutschem und englischem Text.

Clavierauszug vom Componisten M 4,50. Solostimme 30 Pf. Chorstimmen (jede einzelne 60 Pf.) M. 2 40. Orchester-Partitur n. M. 9.—. Orchester-Stimmen M. 10.—.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung. (R. Linnemann.)

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

Die Elemente des Klavierspiels von Franklin Taylor. Deutsche Ausgabe von Mathilde Stegmayer. Mit vielen in den Text gedruckten Notenbeispielen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. In Leinwand gebunden 2 Mark.

Die Gymnastik der Hand oder Vorschule der Musik und der verschiedenen Künste von Eduard Ernst. Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite, verbesserte Auflage. 1 Mark.

Die Gymnastik der Stimme, gestützt auf physiologische Gesetze von Oskar Guttmann. Eine Anweisung zum Selbstunterricht in der Uebung und dem richtigen Gebrauche der Sprach- und Gesangsorgane. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 28 in den Text gedruckten Abbildungen.
4 Mark, in Leinwand gebunden 5 Mark.

Katechismus der Gesangskunst von Ferd. Sieber. Mit vielen in den Text gedruckten Notenbeispielen. Fünfte, verbesserte Auflage. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pf.

Katechismus der Kompositionslehre. Mit vielen in den Text gedruckten Musikbeispielen von J. C. Lobe. Fünfte, verbesserte Auflage. In Leinwand gebunden 2 Mark.

Katechismus der Musik. Erläuterung der Begriffe und Grundsätze der allgemeinen Musiklehre von J. C. Lobe. Fünfundzwanzigste Auflage. In Leinwand gebunden 1 Mark 50 Pf.

Katechismus der Musikgeschichte von Robert Musiol. Mit 15 in den Text gedruckten Abbildungen und 34 Notenbeispielen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pf.

Katechismus der Musikinstrumente von Richard Hofmann. Fünfte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 189 in den Text gedruckten Abbildungen. In Leinwand gebunden 4 Mark.

Katechismus der Orgel. Erklärung ihrer Struktur, besonders in Beziehung auf technische Behandlung beim Spiel von C. F. Richter. Mit 25 in den Text gedruckten Abbildungen. Dritte, durchgesehene Auflage. In Leinwand gebunden 1 Mark 50 Pf.

Der Klavierunterricht von Louis Köhler. Studien, Erfahrungen und Ratschläge. Fünfte, neu durchgearbeitete Auflage.
4 Mark, in Leinwand gebunden 5 Mark.

Mein Theater-Album. Gedenkbuch an meine Opern-besuche. Mit 28 Porträts hervorragender Komponisten.
Preis in Original-Leinenband 6 Mark.

Neuer Verlag von
Ed. Bote & G. Bock in Berlin.

Kammermusik.

d'Albert, Eugen,
Op. 11. **Quartett No. 2**
(Esdur) **für 2 Violinen, Bratsche u. Cello.**
Partitur ℳ. 5.—. Stimmen ℳ. 10.—.
vierhändig ℳ. 8.—.

Dvorák, Anton,
Op. 16. **Quartett** (Amoll)
für 2 Violinen, Bratsche u. Cello.
Partitur ℳ. 4.—. Stimmen ℳ. 8.—.

Frugatta, Giuseppe,
Trio (Amoll)
für Violine, Cello und Clavier.
Preis ℳ. 13.—.

Hochberg, Graf Bolko,
Zwei Quartette
für 2 Violinen, Bratsche u. Cello.
No. 1 (Ddur) ℳ. 10.—. No. 2 (Amoll) ℳ. 12.50.

Palaschko, Joh.,
Vier Lieder ohne Worte
für Violine und Clavier.
Preis ℳ. 3.—.

Puchat, Max,
Op. 25. **Quartett** (Fdur)
für 2 Violinen, Bratsche und Cello.
Partitur ℳ. 3.—. Stimmen ℳ. 4.—.

Sucher, Josef,
Melodie für Violoncell
(oder Waldhorn) mit Clavierbegleitung.
Preis ℳ. 2.—.

Taubert, Ernst Ed.,
Op. 48. **Quintett** (Bdur)
für Pianoforte, Flöte, Clarinette, Horn und Fagott.
Part. u. Stimmen Pr. ℳ. 12.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 66. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Neuntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 13. December 1894.

Zum Gedächtniß an Anton Rubinstein.

(† 20 November 1894.)

Maurerische Trauermusik von W. A. Mozart. — „Wo?" Lied für eine Singstimme von A. Rubinstein (letzte Compasition des Verstorbenen, die Begleitung für kleines Orchester eingerichtet von Carl Reinecke), gesungen von Fräulein Paula Doenges. — „Christus", Geistliche Oper in sieben Bargängen nebst einem Pralog und einem Epilog nach einer Dichtung von Heinrich Bulthaupt. Musik von A. Rubinstein. (Op. 117.) (Zum ersten Male) Hieraus: I., II., III., V. Bargang und Epilog. Die Soli gesungen von Fräulein Paula Doenges, Fräulein Clara Strauß-Kurzwelly, Fräulein Elise Beuer, den Herren Raimund von zur-Mühlen aus Berlin, Emil Pinks, Leopold Demuth, Otto Schelper, Ernst Schneider und Rudolf Wittekopf.

Kein musikkünstlerisches Institut hat wohl mehr die Verpflichtung das Andenken des unlängst aus dem Leben geschiedenen Anton Rubinstein zu ehren, als die Leipziger Gewandhausconcerte. Sind doch dieselben gar oft durch die Mitwirkung des heimgegangenen großen und edeln Künstlers als unvergleichlicher Clavierspieler und hochgenialer Componist verherrlicht worden, und hat er ihnen doch stets seine innigste, und wenn es galt, in hochherzig-uneigennütziger Weise sich äußernde Zuneigung entgegengebracht. So ist denn das Gewandhaus durch sein jüngstes als Rubinstein-Gedächtnißfeier gestaltetes Concert nur einer Pflicht der Verehrung und Dankbarkeit nachgekommen, und hat, indem es den Meister ehrte, auch sich selber geehrt.

Der Beginn der Feier — welche sich auch äußerlich durch die im Hintergrunde des Podiums aufgestellte und von Blattpflanzen umgebene Büste Rubinstein's, sowie

durch die schwarze Kleidung der Damen vom Chor und der Solistinnen als Trauer-actus charakterisirte — geschah in würdiger Weise mit Mozart's eine erhabene Klage athmender Maurerischer Trauermusik, welche eine treffliche Wiedergabe seitens des Orchesters fand.

Fortgesetzt wurde die Ceremonie durch die sinnig gewählte Liedercomposition Rubinstein's — „Wo?" betitelt, welche an sich sowohl wie durch die von unserm Carl Reinecke mit bekanntem Geschick orchestrirte Clavierbegleitung und durch den empfindungsvollen Vortrag des Fräulein Paula Doenges einen schönen Eindruck machte.

Die Cardinalpuncte der ganzen Veranstaltung bestanden in den erstmalig vorgeführten vier „Vorgänge" benannten Theilen nebst Epilog aus Rubinstein's geistlicher Oper „Christus" (Dichtung von Heinr. Bulthaupt). Sie übten ganz ersichtlich eine tiefgehende und ergreifende Wirkung aus (trotzdem der Veranlassung gemäß jegliche äußerliche Beifalls-Kundgebung unterblieb) und stellen sich in der That als Erzeugnisse von bedeutendster Tragweite dar — Erzeugnisse, die im vollsten Glanze der Rubinstein'schen Productivität strahlen, des großartig Concipirten und Intendirten, sowie des glänzend Aus- und Durchgeführten eine beträchtliche Fülle enthalten und durch Characterisirungen treffendster Art oft eine wahrhaft erschütternde Gewalt ausüben. Ueberhaupt kann man wohl sagen, daß Rubinstein mit dem „Christus" sein Ideal einer geistlichen Oper so weit verwirklicht hat, als dies bei der Stellung einer solchen zwischen Oratorium und Oper irgend möglich scheint, und daß er bei seinen Bestrebungen durch seinen Dichter Bulthaupt in wirksamster Weise unterstützt worden ist.

Die Darbietung der „Vorgänge" (es waren der erste, zweite, dritte und fünfte) und des Epilogs war eine durchaus anerkennenswerthe. Das Ganze ging gut zusammen, Orchester und Chor wurden ihren oft recht heiklen Aufgaben in bester Weise gerecht, und die Solisten ließen nichts oder nur wenig zu wünschen übrig. Besonders Hervorstechendes leistete von ihnen der Interpret der Christus-Partie, Herr von Zur-Mühlen — ein Vertreter der genannten Partie, wie er nicht leicht besser zu finden sein dürfte. Sehr gut am Platze waren ferner Herr Schelper (Johannes und Paulus), Herr Demuth (Judas), zum Theil auch Herr Wittekopf (Satan) und die Damen Doenges (Mutter des Jünglings von Naïn), Strauß-Kurzwelly (Magdalena) und Beuer (Jüngling und Maria). **E. Bernsdorf.**

„Per aspera".

Ein Liedercyclus für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

componirt von

Max Lippold.

Op. 33. — Preis 3 ℳ. 50 ₰.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Der Cyclus enthält sieben Lieder, an denen sich gar Vieles loben läßt. Dem Componisten steht lebhaftes, temperamentvolles Empfinden bei gewinnender Ausdrucksweise zu Gebote, und seine Behandlung der meist melodisch und sangbar geführten

Vocalpartie ist sachgemäß. In Betreff der Textauffassung könnte man jedoch abweichender Ansicht sein. So gleich beim ersten Liede. Das demselben zu Grunde liegende Gedicht bewegt sich in einer schwärmerisch sehnsüchtigen Stimmung, was die Musik kaum nur leise andeutend wiedergiebt. Die Weise des zweiten Liedes entspricht in ihrem zur Hauptsache leicht hintändelnden Character auch nicht durchaus der Bedeutung des Textes, und namentlich nicht dem warm empfundenen Schlusse desselben. Aber abgesehen hiervon, sind beide Gesänge an sich hübsch und wirksam. Das Gestaltungsvermögen erweist sich im Ganzen genommen als ein recht gewandtes. Um so auffallender macht sich die Octavenfortschreitung in den äußeren Stimmen des Heine'schen Liedes „Allnächtlich" Tact 17 fühlbar. Dieselbe hätte sich leicht vermeiden lassen, wenn im Claviersatz anstatt des Septimaccordes auf gis der Quintsextaccord von his genommen worden wäre. Im vierten Liede „Träumende Nacht" würde der Eintritt des $\frac{6}{5}$-Accordes besser erst auf dem sechsten Tact vorm Schluß erfolgt sein, während derselbe vorher schon zweimal verfrüht zu Gehör kommt, was den Abschluß erwarten läßt, der ja noch nicht beabsichtigt ist. Doch diese Ausstellungen werden den Liedern beim sangeslustigen Publicum keinen Eintrag thun. —l—

Paul Wieprecht.

Von den drei Kammer-Virtuosen der Berliner Königlichen Capelle, welche derzeit die feinste Blüthe holzblasender Virtuosität vertreten, den Herren Gantenberg (Flöte), Pohl (Clarinette) und Wieprecht (Oboe) ist am 7. December der jüngste, Professor Paul Wieprecht, erst 55 Jahre, einem Herzleiden erlegen. Wieprecht, ein Neffe des berühmten General-Director sämmtlicher Musikchöre des Garde-Corps, war der Sohn eines Königl. Kammermusikers, der, von Haus aus Militär-Musiker, in der Zeit von 1830—1860 gleichfalls mit Meisterschaft die Oboe vertrat. 1861 trat der Sohn die geistige Erbschaft seines Vaters an und ein Menschenalter hindurch hat er summa cum laude an dieser anspruchsvollen Stelle gewirkt. Wieprecht, der seit einer Reihe von Jahren auch als Lehrer seines Instruments an der Königl. Hochschule für Musik wirkte, war ein Künstler ersten Ranges auf seinem Instrument, der dasselbe in einer Weise zu durchgeistigen und namentlich im Klange derartig zu veredeln verstand, daß eine geradezu ideale Wirkung erzielt wurde. Insbesondere in den früheren Sinfonie-Abenden der Königl. Capelle, als zu W. Taubert's Zeiten noch der künstlerische Schwerpunct auf den Sinfonien der Classiker und der älteren Romantiker lag, hat der Musikfreund oft Veranlassung gehabt, sich dieses von allen irdischen Elementen losgelösten idealen Klanges zu erfreuen. Er vertrat in der Königl. Capelle auch das englische Horn und auch dies mit souverainer Meisterschaft. Ein vornehmer Künstler, ein gediegener Lehrer, ein liebenswürdiger Mensch, so wird er in der Erinnerung der Berliner Musikwelt fortleben.

M. Steuer.

Dur und Moll.

* Leipzig. Herr Henry Bramsen aus Kopenhagen, ein junger Violoncellist und Schüler unsres Julius Klengel, hat am 7. December im Theatersaal des Krystallpalastes ein Concert gegeben, unter Leitung eben des Herrn Klengel und unter Mitwirkung der Capelle des Kgl. S. Infanterie-Regiments No. 107. Der junge Mann hatte sich drei wuchtige executivische Aufgaben unterstellt — die Concerte in Amoll von Davidoff, in Dmoll von Piatti und in Amoll von Volkmann — und er löste diese Aufgaben in einer Weise, die zwar sein ausgesprochenes, ja ungewöhnliches Violoncell-Talent und dessen bereits weit vorgeschrittene Ausbildung bekundete, ihn aber unsres Ermessens für die Oeffentlichkeit noch nicht ganz reif erscheinen ließ. Denn vorläufig bestehen seine Vorzüge nur in der Entfaltung eines schönen, edeln Tones und eines warm empfundenen Cantabile-Spieles, während nach mechanisch-technischer Seite hin sich noch gar manche Unvollkommenheiten gewahren lassen und Herr Bramsen die ihm zu Gebote stehende unleugbar bedeutende Finger- und Bogenfertigkeit noch nicht mit der nöthigen Correctheit und Sicherheit zu vereinigen weiß, mitunter auch — und besonders in den tours de force — in Beziehung auf die Reinheit der Intonation ziemlich arge Verstöße begeht. Trotz dieser die Vorzüge weit überragenden Mängel wurde dem jungen Concertgeber ein so überschwänglicher Beifall gespendet, wie er sonst nur vollkommen ausgereiften und renommirten Künstlern gegenüber vorkommt, ja Herr Bramsen wurde nach den drei langen Stücken noch zu einer mit Clavier begleiteten Zugabe gedrängt. Möge er sich durch dieses Uebermaß von Beifall nicht verblenden lassen, und möge er, um seine Zukunft nicht zu compromittiren, noch einige Zeit vom eigentlichen Betreten der Virtuosenlaufbahn absehen und erst noch ernstlich an seiner Vervollkommnung arbeiten. — Die Capelle der Hundertsiebener benahm sich unter Herrn Klengel's geschickter Führung im Ganzen befriedigend.

* Paris, 9. December. Nachrichten von der Großen Oper sind für heute 1) daß in dieser Woche zu Auguste Holmès' „La Montagne noire" die Proben auf der Bühne beginnen (nach Absolvirung der sogenannten Zimmerproben); 2) daß ebenfalls in dieser Woche eine Reprise von Charles Lefebvre's „Djelma" vor sich gehen wird (mit Mad. Bosman als Interpretin der ursprünglich von Mad Caron creirten Titelpartie); 3) daß die Reprise von Verdi's „Aïda", welche als ziemlich nahe bevorstehend angekündigt war, auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist (Gründe unbekannt); 4) daß die tausendste Vorstellung von Gounod's „Faust" nebst der Apotheosirung dieses Componisten jetzt auf den 14. December angesetzt ist, und daß die ganze Gala-Affaire viermal — für alle Serien der Abonnenten — wiederholt werden soll. — Bei der Opéra-comique haben die Orchesterproben zu Massé's „Paul et Virginie" begonnen, was so viel heißen will, daß die Reprise sehr bald stattfinden wird. Von der neuen Interpretation des Werkes verspricht man sich für die Wirkung desselben, eben nach den Proben zu schließen, viel Gutes. — Das Theater der Galerie Vivienne hat die Oper „Marie" von Herold, welche vor 1870 zum letzten Male in der Opéra-comique gegeben wurde, wieder auf's Tapet gebracht, und das Werk, reizend wie es ist, hat bei lobenswerther Darstellung den besten Eindruck gemacht. Der „Marie" ging an demselben Abend ein unedirter Einacter voraus — „La Jarretière", Text von Maillard, Musik von de Menil —, welcher recht gut gefallen hat. — Leoncavallo war einige Tage hier, und zwar in Angelegenheit des Processes, den Catulle Mendès wegen des Libretto der „Pagliacci" gegen ihn angestrengt hat. Zu seinem Vertheidiger hat Leoncavallo den Advocaten Pouillet gewählt und ist nach den Besprechungen mit demselben alsbald nach Prag abgereist, wo seine „Medici" demnächst in Scene gehen. Auch mit Herrn Carvalho, dem Director der Opéra-comique, soll er conferirt haben, wahrscheinlich wegen Aufführung eines seiner Werke (vielleicht eben der „Medici"?).

— Massenet hat nach dem triumphalen Erfolg seines „Werther" in Sonzogno's Teatro lirico internationale in Mailand diese Stadt zwar wieder verlassen, kehrt aber nicht direkt nach Paris zurück, sondern machte erst in Marseille noch Station, um die Einstudirung seiner im dortigen Grand-Théâtre zu gebenden „Navarraise" zu überwachen und vielleicht auch den ersten Vorstellungen beizuwohnen. — Das heutige Conservatoire-Concert wiederholt das Programm vom vorigen Sonntag. — Das Châtelet-Concert von heute bringt lauter Sachen von Berlioz, nämlich: Ouverture „Les Franc-Juges" (Vehmrichter); „Le Jeune Pâtre breton" (gesungen von Herrn Warmbrodt); „Rêverie et Caprice" für Violine (Herr Remy); „La Captivé" (gesungen von Mlle. Planés); Requiem (Solo: Herr Warmbrodt). — Im heutigen Lamoureux-Concert singt Frau Klafsky aus Hamburg Arien aus „Tannhäuser" und „Fidelio", außerdem „Isolden's Liebestod". Die Orchestersachen des Concerts sind: Bdur-Symphonie von Schumann; Jagd und Gewitter aus den „Troyens" von Berlioz; „Waldweben" aus Wagner's „Siegfried"; „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns. Angefügt sei hier noch, daß im Lamoureux-Concert vom vorigen Sonntag der Violinist Herr Hugo Heermann aus Frankfurt a. M. einen bedeutenden Erfolg gehabt hat, besonders mit den Czarda-Scenen von Jenö Hubay, die er sogar wiederholen mußte.

* London, 1. Decbr. Das Krystallpalast-Concert des vorigen Sonnabends war zum Theil eine Gedenkfeier für den dahingeschiedenen Anton Rubinstein, indem es von dessen Compositionen die Ouverture zu „Dimitri Donskoi", das Clavierconcert in Dmoll, die Romanze in Es und eine Valse-Caprice für Clavier, endlich zwei Lieder brachte. Miß Adelina de Lara war die Executirende der Pianofortesachen (und namentlich in den Solostücken gut am Platze), die Lieder wurden von Mr. Santley gesungen. Die sonstigen Vorkommnisse des Concerts waren Beethoven's Eroica-Symphonie, das Meistersinger-Vorspiel von Wagner und — sehr unnöthigerweise — ein von Mr. Santley vorgetragenes, sehr unbedeutendes Lied mit Orchester von der Componistin Ellen Wright. — Das Saturday Popular-Concert von vor acht Tagen enthielt: Streichquintett in Gmoll von Mozart (Lady Hallé, die Herren Ries, Gibson, Hobday und Whitehouse), Sonate für Clavier und Violoncell Op. 18 von Rubinstein (Mad. Haas und Mr. Whitehouse), Larghetto von Nardini und Scherzo von Spohr (Lady Hallé), Fantasie Op. 49 von Chopin (Mad. Haas), Lieder von Schubert (Miß Florence Lenton). — Im Monday Popular von dieser Woche gab's: Quartett in F von Mozart (Lady Hallé an der ersten Violine), Sonate für Clavier und Violine Op. 78 von Brahms (Mad. Haas und Lady Hallé), Polonaise für Clavier und Violoncell von Chopin (Mad. Haas und Mr. Whitehouse), Fuge in Amoll von J. S. Bach (Mad. Haas), Lieder von Brahms, Sullivan und ein altenglisches (Miß F. Christie). — Die Royal Choral Society brachte am 22. Novbr. in der Albert Hall und unter Leitung Sir Joseph Barnby's eine meist gut ausgefallene Aufführung von Händel's „Israel in Egypten" (Soli: die Damen Williams, Hoare und Butt, Mr. E. Lloyd). — Das letzte Mottl-Concert fand am Dienstag mit folgendem Programm statt: Vorspiel zu „Parsifal" und Scene aus dem dritten Act derselben Oper (Soli: die Herren Willy Birrenkoven und Plunket Greene); Kaisermarsch von Wagner; Ouverture zur Oper „Die Feen" von Wagner; Meistersinger-Ouverture; „Mazeppa" von Liszt. — Das erste diesjährige Concert von Johannes Wolff's Musical Union fand am Donnerstag der vorigen Woche statt und brachte Compositionen der Franzosen Gabriel Fauré und Francis Thomé. Die Executirenden waren: die ebengenannten Componisten (Clavier), die Herren Johannes Wolff (Violine), Van Waefelghem aus Paris (Viola), Leo Stern, ebendaher (Violoncell) und die Sängerin Mad. Jeanne Ramacle, ebenfalls aus der französischen Hauptstadt. Das Concert machte im Ganzen einen guten Eindruck. — Registrirt seien für heute noch eine Concert-Aufführung von Gluck's „Orpheus" im

Camden Athenaeum (letzten Dienstag) und das erste Concert (am Mittwoch) der neu gebildeten Society for the cultivation of modern Chamber Music (Gesellschaft für Cultivirung moderner Kammermusik).

* Neapel, 3. December. Der Prospect für die bevorstehende Stagione am Theater San Carlo ist erschienen. Ihm zufolge verspricht die Impresaria Sgra. Stolzmann zuvörderst die Opern „Otello" von Verdi, „Manon Lescaut" von Puccini, „Romeo e Giulietta" von Gounod, „Mefistofele" von Boito und „Cristoforo Colombo" von Franchetti; dann noch einige andere für Neapel neue Werke, von welchen „Celeste" von La Monaca und Biond Biondi, „Griselda" von Cottrau, „La Fornarina" von Collina und „Corrado" von Marracino noch zur Auswahl stehen. Ballets sollen zwei gegeben werden, eins von Danesi, das andere ist noch zu bestimmen. Orchesterchefs sind die Maëstri Lombardi und Acerdi, nach Bedarf auch die Maëstri Bossa und De Macchi. Unter den engagirten Artisten — eine ganze Legion — befinden sich verschiedene von guter Reputation, z. B. die Damen Mendioroz, Cerne-Wulmann, Steindach, die Tenöre Beduschi und Grani, die Baritone Kaschmann und Giorgetti, die Bässe Tamburlini und Wulmann. Die Vorstellungen sollen in ca. zehn Tagen mit „Otello" beginnen. — Im Theater Fondo (Mercadante) ist die Stagione mit Bizet's „Carmen" eröffnet worden. Der Erfolg war nur ein magerer, hauptsächlich wegen der ungenügenden Interpretirung seitens der Primadonna Tarquini d'Or und des Tenoristen Perez. Ganz befriedigend war nur die Partie der Micaëla besetzt, und zwar durch Sgrina. Pane, eine talentvolle Anfängerin und Schülerin Maëstro Galassi's. — Der Circolo Scarlatti (unter der Aegide Alessandro Longo's) hat neulich seine Matinéen zu großem Erfolge wieder aufgenommen und bei dieser Gelegenheit verschiedene seiner Zöglinge sowie sich selber (mit eigenen Compositionen) äußerst vortheilhaft producirt. — Für den 8. und 9. December sind zwei von Galassi in seinem Circolo napoletano zu gebende Auditionen bevorstehend, welche die beliebtesten volksthümlichen Gesänge der neapolitanischen Provinzen enthalten werden.

* Florenz, 22. November. Das Teatro Nuovo hat die für Florenz neue Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" („Le Vispe Comari di Windsor") von Otto Nicolai auf's Tapet gebracht, und das Werk des deutschen Componisten hat, wie sich kaum anders erwarten ließ, ausnehmend gefallen. Die Ouverture und verschiedene andere Nummern mußten gleich am ersten Abend wiederholt werden, und das ist auch bei allen bis jetzt stattgehabten Wiederholungs-Vorstellungen geschehen. Die Aufführung unter Leitung des Maëstro Usiglio ist im Ganzen eine recht gute zu nennen (selbst bei dem numerisch etwas schwachen Orchester), und von den Interpreten sind als besonders verdienstlich zu nennen: die Damen Bensberg (Frau Fluth), Cecchi (Frau Reich) und Martellonie (Anna), die Herren Galli (Falstaff) und Cenni (Fluth). — Im Pagliano gab's einige Vorstellungen von Boito's „Mefistofele" — zuerst mit Signorina Busi, und dann mit Signora Gini Pizzorni als „Margarethe" und „Helena" — und gegenwärtig ist die vierte Vorstellung von Verdi's „Aïda" an der Reihe, mit den Damen Giachetti Botti und Franchini, den Herren Sani, Guaccarini und Tamburlini als besonders zu rühmenden Interpreten. In „Mefistofele" bewährte sich Maëstro Contrucci als äußerst tüchtiger Dirigent, desgleichen in „Aïda" der Maëstro Pomè-Penna. — Die Associazione della Stampa Toscana (Verein der Toscanischen Presse) hat ihren Mitgliedern jüngst eine zweite musikalische Unterhaltung gegeben, in der außer verschiedenen Artisten des Pagliano — wie Sgra. Baus-Scarlatti, die Sgri. Moretti und Tamburlini — die Pianistin Sgrina, Tofi, die Gebrüder Castagnoli (Violine und Violoncell) und der Pianist Tocci erfolgreich mitwirkten. Uebrigens will die Associazione jetzt jede Woche musikalische Productionen veranstalten, welche namentlich jungen, noch unbekannten Künstlern und Künstlerinnen zugute kommen sollen.

* Wie übel es mit den Theaterverhältnissen in Italien noch immer steht, dafür giebt der Umstand, daß in dem ganzen großen Lande diesen Winter nur fünfunddreißig Theater für Opernvorstellungen geöffnet sind, einen schlagenden Beweis. Hieran mag sich die Erwähnung schließen, daß von den für die heurige Stagione ungeöffnet bleibenden bedeutenderen Theatern u. A. die folgenden namhaft zu machen sind: die Fenice in Venedig, das Teatro delle Muse in Ancona, das Filarmonico in Verona, das Sociale in Mantua, das Sociale in Como, das Municipale in Reggio d'Emilia, das Communale in Forli, das Communale in Cesena, das Civico in Chiavari, das Rossini in Pesaro, das Chiabrera in Savona, das dell'Aquila in Fermo.

* Goldmark's Oper „Die Königin von Saba" erlebte am 4. Decbr. im Hoftheater zu Dresden die hundertste Aufführung.

* Eine noch heute sehr beliebte deutsche Oper begeht am 31. December ihr fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Tage wurde 1844 in Hamburg zum ersten Male Friedrich v. Flotow's „Alessandro Stradella" aufgeführt, eines jener volksthümlichen Werke, das in seiner Einfachheit und Liebenswürdigkeit noch immer anspricht und immer wieder auf dem Repertoire erscheint.

* Am Opernhause in Frankfurt a. M. erlebte Gluck's „Armida" etwas spät — am 6. December 1894 — ihre erste vollständige Aufführung. Bisher gelangten nur einzelne Bruchstücke der Oper auf der Frankfurter Bühne zu Gehör. Bei der jetzigen Première ging eine recht erfreuliche musikalische Wiedergabe des Werkes Hand in Hand mit einer glänzenden Ausstattung und wirkungsvollen Inscenirung.

* Paris wird nächstes Frühjahr, vom 15. Mai bis 15. Juni, seine italienische Oper bekommen wie London, Petersburg und New-York. Diese Vorstellungen werden im Théâtre de la Porte St. Martin wie bekannt unter der Impresa des Herrn E. Sonzogno stattfinden. Die zwölf neuen italienischen Werke, welche gegeben werden sollen, sind: „Radcliff", „l'Ami Fritz", „Silvano" von Mascagni, „Pagliacci" und „I Medici" von Leoncavallo, „Ninon de Lenclos", „Il piccolo Haydn" von Cippolini, „Fior d'Alpe" von Franchetti, „La Martir" von Samara, „Il Voto" von Giordano, „Fortunio" von Van Westerhout und „Cristo alla festa di Purim" von Gianette.

* Im Theater der Galerie Vivienne in Paris ist eine unedirte einactige Oper — „La Jarretière", Text von Maillart, Musik von de Menil — aufgeführt worden und hat gut gefallen. Dasselbe Theater hat Herold's Oper „Marie" (1826 zuerst gegeben) wieder hervorgesucht und damit Glück gehabt.

* Am Grand Théâtre in Bordeaux gelangte Leoncavallo's Oper „I Pagliacci" am 26. November zur Aufführung und zwar zum ersten Male auf einer französischen Bühne überhaupt. Sie fand, wenn auch keine enthusiastische, so doch eine ziemlich gute Aufnahme. Größeren Beifall erzielte der nach den „Pagliacci" folgende Einacter von Massenet „Le portrait de Manon".

* Leoncavallo ist fleißig, das muß man sagen, denn er ist nicht nur mit der Beendigung des zweiten Theiles der Trilogie, von der die „Medici" den ersten bildet, beschäftigt, sondern er arbeitet auch an einer Oper, deren Stoff aus Murger's „Vie de Bohème" entlehnt ist, und an dem Ballet „Reinecke der Fuchs".

* Der Pianist Paderewski arbeitet an einer Oper auf ein Libretto in polnischer Sprache und mit polnischem Stoff. Das Werk soll nächsten Sommer zuerst im Coventgarden-Theater in London, und zwar in französischer Uebersetzung, gegeben werden. Uebertragungen des Libretto in's Deutsche, Englische und Ungarische sind ebenfalls vorgesehen.

* Berliner Nachrichten. Rubinstein's Ocean-Symphonie — dem Gedächtniß des verewigten großen Tonmeisters gewidmet — befand sich an der Spitze des fünften Philharmonischen Concerts am 10. December. Die Wahl gerade dieses Werkes, welches den Componisten-Ruhm Rubinstein's begründete, war eine umsomehr glückliche, als man dasselbe seit längerer Zeit in Berlin nicht gehört, ja in den Philharmonischen Concerten überhaupt noch nicht gehört hat. Darf man es doch zu den genialsten Schöpfungen Rubinstein's zählen und bei feuriger, schwungvoller Wiedergabe sollte man meinen, müßte eine große Wirkung jederzeit unausbleiblich sein. Das war nun leider bei der in Rede stehenden Aufführung nicht der Fall, freilich ging diese auch ziemlich conventionell vor sich. Man hatte den Eindruck, als fehlte vor Allem die Hingabe des Dirigenten an das Werk selbst, viele feine und geistreiche Züge in der Composition kamen gar nicht zur Geltung und an einer dynamischen Abtönung der Klangwirkungen mangelte es fast gänzlich. Kurzum man konnte mit einer derartigen Interpretirung der Ocean-Symphonie recht wenig einverstanden sein. Besser verhielten sich Orchester und Dirigent bei dem zum ersten Male gespielten Vorspiel zur Oper „Der Rubin" von E. d'Albert, einem in seiner zweiten Hälfte recht wirkungsvollen Stück, und am besten bei dem Meistersinger-Vorspiel. Frau Nicklaß-Kempner vertrat den Sologesang in Mozart's Arie mit obligatem Clavier „Ch'io mi scordi" und Liedern von Rubinstein, Schubert, R. Strauß und Mozart. Sie gab in der Mozart'schen Arie eine technisch wie musikalisch fertige Leistung, errang aber den größeren Erfolg mit ihren Liedervorträgen, die nun einmal eine Specialität der Künstlerin sind und auf welchem Gebiet sie heute wenige Rivalinnen hat. Mit lebhaftestem Beifall wurde ein Clavierconcert in Bmoll von Wilhelm Stenhammar, von dem Componisten selbst gespielt, aufgenommen. Als trefflichen Clavierspieler kennen wir den jungen nordischen Tonkünstler bereits von voriger Saison her, als Componist war er uns ein homo novus. Und diese Bekanntschaft kann man ebenfalls zu den erfreulichen rechnen. Es geht zwar noch manchmal recht zügellos in diesem als Opus 1 bezeichneten Clavierconcert her, auch für Reminiscenzen-Jäger ist darin viel zu holen, aber im Ganzen spricht das Werk für eine frische und nicht gewöhnliche Begabung. — Außer dem Abschiedsconcert Willy Burmester's in der Singakademie war das Wiedererscheinen des Pianisten Wladimir von Pachmann's im Bechsteinsaale das interessanteste musikalische Vorkommniß der vergangenen Woche. Seit dem letzten Hiersein des Künstlers hat sein Spiel nichts von den bekannten Vorzügen eingebüßt. Seiner Technik ist der feine elegante Schliff, seinem Anschlag die Klarheit und Weichheit, seinem Vortrag die Grazie, Anmuth und liebenswürdige Pikanterie bewahrt geblieben. Er ist der vollendetste Salonpianist, den man hören kann und ein Chopin-Spieler, wie man ihn selten antrifft. Sein Programm brachte unter Anderm an größeren Sachen die Dmoll Variationen von Beethoven und Chopin's Bmoll-Sonate. Sämmtlichen Vorträgen des Künstlers, der es bei einem Concert natürlich nicht bewenden lassen wird, spendete das Auditorium rauschenden Beifall. — Ferner sei noch ein gemeinschaftliches Concert des Künstlerpaares Philipp und Marianne Scharwenka mit Unterstützung des Philharmonischen Orchesters in der Philharmonie erwähnt. Herr Scharwenka brachte darin drei größere eigene Compositionen, eine symphonische Dichtung „Traum und Wirklichkeit", ein Violinconcert in Gdur und eine viersätzige Symphonie in Dmoll zu beifälliger Aufführung. In der Wiedergabe des Violinconcerts bewährte sich Frau Marianne Scharwenka als tüchtige und geschmackvolle Künstlerin.

* Das dritte Symphonieconcert der königlichen Capelle in Dresden enthielt neben Beethoven's Bdur-Symphonie zwei Novitäten, eine Symphonie in Bdur von Gustav Jensen und eine Suite-miniature von Cäsar Cui. Letztere, fein und geistreich gemachte Musik, gefiel namentlich in ihrer zweiten Hälfte dem Publicum ausnehmend, dagegen vermochte es die Jensen'sche Symphonie, trotz ihrer respectabelen Eigenschaften in Form und Arbeit, zu keinem Erfolge zu bringen.

* Das vierte Gürzenichconcert in Köln am 4. December eröffnete sein abwechslungsreiches Programm mit einem Chorstück aus Ant. Rubinstein's „Requiem für Mignon", zur Erinnerung an den dahingeschiedenen Meister, und anläßlich dieser Vorführung mit einer Instrumentation versehen von E. Sträßer. An Novitäten bescheerte der Abend nicht weniger als vier Werke: eine Jugend-Symphonie Mozart's in Gmoll, „Steppenskizze aus Mittelasien" von Borodin, „Carneval", Concertouverture von Dvořák und zwei Chorlieder mit Orchester, „Nächte" betitelt, von B. Scholz. Auch das schon mehrfach gehörte Violinconcert von Gust. Holländer figurirte zum ersten Male auf dem Gürzenichconcert-Programm und erfreute sich in einer trefflichen Wiedergabe durch den Componisten wiederum einer sehr günstigen Aufnahme. Lebhaftesten Beifall erntete die Gesangssolistin Frau Albani mit dem Vortrag je einer Arie von Händel (aus „Frohsinn und Schwermuth") und Bellini (Casta Diva aus „Norma"), sowie des großen Duetts aus dem „Fliegenden Holländer", in welchem Herr Fricke die Baritonpartie übernommen hatte.

* Das vierte Akademie-Concert in Mannheim brachte zur Eröffnung seines Programms, das Gedächtniß Ant. Rubinstein's zu ehren, die Ouverture zu „Antonius und Cleopatra". Gleich dieser gelangte auch Liszt's Dante-Symphonie zum ersten Male zur Aufführung. Die Wiedergabe beider Werke gestaltete sich zu einer sehr würdigen. In der Liszt'schen Symphonie und einer Scene aus Bruch's „Odysseus" stellte der Cäcilienverein aus Ludwigshafen den nöthigen Frauenchor. Herr Keller aus Ludwigshafen sang das Baritonsolo und fand außerdem mit mehreren Liedervorträgen beifälligste Anerkennung. Als Instrumentalsolistin wirkte die Pianistin Fräul. Hedwig Meyer aus Köln.

* In Baden-Baden kam ein neues großes Chorwerk der Componistin Luise Adolphe Le Beau „Hadumoth" betitelt und seinem Texte nach dem Scheffel'schen Ekkehard entnommen, zur ersten und von gutem Erfolge begleiteten Aufführung.

* Der Berliner Geiger Prof. Waldemar Meyer trat am 5. Decbr. mit großem Erfolge im Concert der Kaiserlichen Musikgesellschaft zu Warschau auf. Er spielte das erste Concert von Max Bruch und Stücke von Bach, Wagner, Ries und Moszkowski, denen er nach mehrmaligem Hervorruf zwei Zugaben hinzufügte.

* Das sechste Symphony Orchestra-Concert in Boston (Direction Emil Paur) fand am 24. Novbr. mit folgendem Programm statt: Ouverture „Sappho" von Goldmark (zum ersten Male); Arie „Ocean, du Ungeheuer" aus Weber's „Oberon" (Mad. Eaton); Wald-Symphonie von Raff; Arie aus Händel's „Semele" (Mad. Eaton); „Les Préludes" von Liszt.

* Der Philharmonic Club in Detroit (Michigan) gab am 15. Nov. sein erstes Concert in dieser Saison mit folgendem Programm: Claviertrio in Bdur von Rubinstein, Concert in Fmoll für Clavier mit Streichquartettbegleitung von Chopin, Quartett in Fdur von Schumann. Als Pianist wirkte Herr Alex. Lambert aus New-York mit. Mit Beginn der neuen Saison konnte der Detroit Philharmonic Club, für den übrigens jetzt Herr Ludwig Bleuer (früher Concertmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters) als vortreffliche erste Geigenkraft gewonnen worden ist, auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

* Fünftes deutsches Sängerfest. Für das im Jahre 1896 in Stuttgart stattfindende fünfte deutsche Sängerfest wird ein Garantiefonds von 200,000 Mark aufgebracht; über 100,000 Mark sind schon gezeichnet, darunter 30,000 Mark seitens der Stadt. Durch Entgegenkommen des Königs, der die unteren Anlagen zur Verfügung stellt, ist die Festplatzfrage schon gelöst. Der deutsche Sängerbund — 1862 (ein Jahr nach dem Nürnberger Sängerfest) gegründet — zählt heute in Deutschland und Oesterreich 65 Unterverbände mit 160,000 Sängern.

---

* In Paris starb der fruchtbare Claviercomponist Georges Bachmann, 46 Jahre alt.

Foyer.

* Anläßlich der in Paris bevorstehenden tausendsten Aufführung von Gaunod's „Faust“ dürften folgende Erinnerungen von Interesse sein: Jules Barbier wandte sich mit dem Vorschlage, ein Opernlibretto „Faust“ zu schreiben, zunächst an Meyerbeer. Dieser lehnte mit der Bemerkung ab: „Faust ist die Bundeslade, diesem Heiligthum darf man mit profaner Musik nicht nahen.“ Barbier's literarischer Mitarbeiter Carré widerrieth gleichfalls. Carré hatte im Gymnase ein Schauspiel mit Gesang „Faust et Marguérite“ aufführen lassen und wollte durchaus nicht zum zweiten Male denselben Stoff bearbeiten. Nun setzte sich Barbier, welcher den jungen Musiker Gaunod als Salonsänger bei Augier kennengelernt hatte, mit dem Componisten der Oper „La Nonne sanglante“, dem einzigen damals bekannten Werke Gounod's, in Verbindung. Dieser war sogleich Feuer und Flamme und in relativ kurzer Zeit wurde mit Hilfe Carré's, welcher sich zuletzt doch bestimmen ließ, das Werk beendet. Reyer, der Director der Großen Oper, las das Buch, ließ sich die Musik vorspielen und meinte schließlich achselzuckend: „Das ist Alles sehr hübsch, aber für meine Bühne nicht pampäs genug. In der Opera-comique wird es besser am Platze sein.“ Der Rath wurde befolgt und Director Carvalho setzte sofort die Proben an. Da kam das Porte Saint Martin-Theater mit einem in der Eile zusammengeleisterten Ausstattungsblödsinn „Faust“ zuvor und Gaunod wurde auf die nächste Saison vertröstet. Ein Jahr war um und nun fanden die Autoren den Weg zum Bühnenglück mit den verdrießlichsten Besetzungsschwierigkeiten verrammelt. Madame Ugalde, welche die Marguerite singen sollte, mußte zu Gunsten der Frau Directorin verzichten; ein abgalvirter Conservatarist, für welchen Gounod schwärmte, erwies sich bei einer der letzten Proben als unbrauchbar und wurde als Faust durch Herrn Barbot (derzeit pensionirter Professor des Conservatoriums) ersetzt. Herr Barbot hatte sich lange bitten lassen, denn was ihm an der Partie durchaus nicht zusagte, war, daß das Beste, was Faust zu singen hat, vor dem mit Ungeduld erwarteten Auftritt Margueriten's placirt ist.... Der Erfolg der Première war ein zweifelhafter. Die tonangebende Kritik sprach von musikalischer Verirrung. Mit Mühe wurden während der ganzen folgenden Carvalho'schen Directionsführung 37 Aufführungen erzielt. Keiner der namhaften Verleger wollte das Werk auch nur commissionell vertreiben. Endlich fand sich ein ganz kleiner Editeur, nebenbei Postbeamter Namens Choudens, welcher zehntausend Francs, die Hälfte einer Erbschaft, daran wagen machte. Choudens ist, dank dem durch das Ausland bewirkten „Faust“-Erfolg, in die Reihe der ersten Verlagshäuser hinaufgerückt. Der Triumphzug der Gaunod'schen Oper in der Fremde öffnete ihr endlich auch die Pforten der Pariser Großen Oper, zu deren eisernem Bestande das Werk seit Jahren zählt.

---

* Bei den Proben zu „Othello“ an der Pariser Großen Oper unter Verdi's Augen griff der Meister bekanntlich auch thätig mit ein, ja er sang oder spielte den Darstellern diese oder jene Stelle, auf die es ihm besonders ankam, mit jugendlicher Lebhaftigkeit vor. So gefiel ihm die Manier, wie der Sänger des Cassio, Vagicot, einen Betrunkenen imitirte, ganz und gar nicht. Vagicot ist stolz auf seine schöne Tenorstimme und er möchte derselben um keinen Preis etwas Unedles zumuthen. „Das darf nicht so gesungen werden,“ interpellirte Verdi, „Sie müssen bei der Scene durchaus Trunkenbold sein“, und er sang ihm die Stelle vor, wie er sie haben wollte. „Aber ich kann doch meine Stimme nicht ummodeln“ brummte Vagicot. „Das können Sie wohl“, erwiderte Verdi. „Trinken Sie regelmäßig Abends vor der Vorstellung ein paar Gläser zu viel und Sie werden ihre Sache ausgezeichnet machen.“

Opernrepertoire.

Berlin.
Königl. Opernhaus.

2., 4. und 9. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Puppenfee, Ballet.
3. Decbr. Tannhäuser v. Wagner.
5. Decbr. Die Zauberflöte v. Mozart.
6. Decbr. Hänsel und Grotel von Humperdinck. Carneval, Ballet.
7. Decbr. Der Freischütz v. Weber.
8. Decbr. La Traviata von Verdi.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.

9. Decbr. Der Templer und die Jüdin von Halévy.
10. Decbr. Cavalleria rusticana v. Mascagni. Die Rose von Portevedra von Forstor.
11. Decbr. Corneline Schut von Smareglia.
12. Decbr. Wilhelm Tell v. Rossini.
13. Decbr. Die Walküre v. Wagner.
14. Decbr. Rund um Wien, Ballet.
15. Decbr. Margarethe v. Gounod.
16. Decbr. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
17. Decbr. Fidelio v. Beethoven.

Dresden.
Königl. Hoftheater.

1. Novbr. Tannhäuser v. Wagner.
3. Novbr. Fidelio von Beethoven.
4. u. 10. Novbr. Lohengrin von Wagner.
6. Novbr. Die Zauberflöte v. Mozart.
7. Novbr. Margarethe v. Gounod.
8. Novbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sicilianische Bauernehre von Mascagni. Der Sang an Aegir.
11. Novbr. Die Regimentstochter von Donizetti.
13. Novbr. Mignon von Thomas.
14. Novbr. Der fliegende Holländer v. Wagner.
15. Novbr. Der Trompeter von Säkkingen von Nessler.
17., 18., 20. u. 29. Novbr. Falstaff von Verdi.
22. Novbr. Der Freischütz von Weber.
24. Novbr. Der Rattenfänger von Hameln von Nessler.
25. Novbr. Die Folkunger von Kretschmer
27. Novbr. Der Bajazzo von Leoncavallo. Sicilianische Bauernehre v. Mascagni.
28. Novbr. Rienzi von Wagner.

Hannover.
Königl. Theater.

27. Novbr Orpheus und Eurydice von Gluck.
29. Norbr. Aida von Verdi.

Wiesbaden.
Königl. Theater.

13. Decbr. Die Meistersinger von Wagner.
15. Decbr Hänsel und Gretel von Humperdinck.

Karlsruhe.
Grossherzogl. Hoftheater.

5. Decbr. Die weisse Dame von Boieldieu. (In Baden-Baden.)
6. Decbr. Fidelio von Beotbeven.
9. Decbr. Die Meistersinger von Wagner.

Bremen.
Stadttheater.

2. Novbr. Freischütz v. Weber.
4. Novbr. Meistersinger v. Wagner.
7., 9., 11. und 14. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
16. Novbr. Tannhäuser v. Wagner.
18. Novbr. Goldenes Kreuz v. Brüll.
19. u. 26. Novbr. Opernprobe von Lortzing Hänsel und Gretel v. Humperdinck.
23. Novbr. Tristan und Isolde von Wagner.
25. Novbr. Lustige Weiber v. Windsor von Nicolai.
28. Novbr. Fidelio v. Beethoven.
30. Novbr. Margarethe v. Gounod.

Hamburg.
Stadttheater.

15. u. 18. Decbr. Rattenfänger v. Nessler.
16. u. 29. Decbr. Der Freischütz v. Weber.
17. u. 28. Decbr. Mignon v. Thomas.
19. Decbr. Lustige Weiber von Nicolai.
20. Decbr. Fra Diavelo von Auber
21. Decbr. Lucrecia Borgia von Donizetti.
22. Decbr Preciosa von Weber.
23. Decbr. Oberon von Weber.
25. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
26. Decbr. Flodermaus v. Strauss.
27. Decbr. Josef in Aegypten von Méhul.
30. Decbr. Stradella von Flotow.

Köln.
Stadttheater.

13. Decbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
14. Decbr. Fidelio von Beethoven.
15. u. 16. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.

Bonn.
Stadttheater.

11. Decbr. Der Gouverneur v. Tenre von Reinecke.

Leipzig.
Stadttheater.

2. Novbr. Trompeter v. Säkkingen von Nessler.
4. Novbr. Così fan tutte v. Mozart. Wiener Walzer. Ballet.
5. Novbr. Czar und Zimmermann von Lortzing
7. u. 28 Novbr. Falstaff v. Verdi.
9. Novbr. Undine von Lortzing.
11. Novbr. Verkaufte Braut von Smetana. Bajazzo v. Leoncavallo.
13. Novbr. Carmen von Bizet.
14. Novbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
17 Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
18. Novbr. Tannhäuser v. Wagner.
19. u. 22. Novbr. Genoveva von Schumann.
23. Novbr. Tell von Rossini.
25. Novbr. Sang an Aegir. Bastien u. Bastienne v. Mozart. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
26. Novbr. Freischütz von Weber.
30. Novbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Wiener Walzer, Ballet.

Paris
Opéra.

4. Decbr. Thaïs de Massenet. La Maladetta, Ballet.
5. Decbr. Salammbô de Reyer.
7. Decbr. Othello de Verdi.
8. Decbr. La Valkyrie de Wagner.
10. Decbr. Romeo et Juliette de Gounod.

Opéra comique.

4. Decbr. Manon de Massenet.
5. u. 10. Decbr. Mignon de Thomas.
6. u. 8. Decbr. Carmen de Bizet.
7. Decbr. Le Chalet d'Adam. Le Domino noir d'Auber.
9. Decbr. La Fille du régiment de Donizetti. Falstaff de Verdi. (Matinée.) Le Maître de chapelle de Paër. Manon de Massenet. (Soirée.)

Leipzig
13. Dec. 9. Abonnement-Concert i. Saale d. Neuen Gewandhauses. Zum Gedächtniss an Anton Rubinstein. Manrerische Trauermusik v. Mozart. Wo? Lied f. eine Singst. v. Rubinstein, Begleitung f. kleines Orch. einger. von Reinecke (Paula Doenges). Christus. Geistliche Oper in 7 Vorgängen nebst einem Prolog u. einem Epilog u. einer Dicht. von Bulthaupt. Musik v. Rubinstein. (Op. 117.) Hieraus I., II., III., V. Vorgang u. Epilog. Solisten: Fränl. Paula Doenges, Fränl. Clara Strauss-Kurzwelly, Frl. Elise Bener, den HHrn. Raimund v. Zur-Mühlen aus Berlin, Emil Pinks, Leopold Demuth, Otto Schelper, Ernst Schneider und Rudolf Wittekopf.

Concertrevue.

Basel.

18. Novbr. 3. Abonnement-Concert d. Allgem. Musikgesell. unt. Mitwirkg. v. Hrn. Prof. Dr. Josef Joachim Symphonie No. 4 v. Brahms. Concert Adur f. Violine v. Mozart. Ouv. z. Iphigenie in Aulis v. Gluck. Adagio a. d. Violin-Concert Gdur v. Joachim. Romanze Gdur von Beethoven Moldau, symphon. Dichtg. von Smetana.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Berlin.
d'Albert in Wien.
d'Andrade, Francesco, in Berlin
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Gura in Wien.
Heetschel, Lilian, in Wien.
Humperdinck in Leipzig.
Levy, Hermann, in Leipzig.
Masconet in Brüssel.
Materna, Frau, in Paris.
Ondricek in Frankfurt a. M.
Popper in London.
Prevosti, Francesco, in Hannover
Ravelli, Luigi, in Berlin.
Sauer in Wien.
Stagno in Wien.
Verdi in Genua.
Zur-Mühlen in Leipzig.

Die schon seit vielen Jahren in Dresden bestehende berühmte italienische Gesangsschule des ehemaligen Gesangs-Professors am Dresdener Königl. Conservatorium Professor **G. B. Lamperti** aus Mailand befindet sich, da der Maëstro nur Privat-Gesangsunterricht ertheilt, in seiner Wohnung, Dresden, Sedanstr. 17. Einerseits finden daselbst Damen und Herren, die sich der künstlerischen Laufbahn zu widmen oder nur zum Vergnügen den Gesang zu pflegen wünschen, die entsprechende Ausbildung, andererseits aber hat Prof. Lamperti auch an zwei Tagen der Woche Lehrkurse für solche Damen und Herren eingerichtet, die sich zu Lehrern der Gesangskunst nach Lamperti'scher Methode anszubilden beabsichtigen. Nach Beendigung dieser Lehrkurse erhalten die Ahiturienten ein Diplom, welches sie zur Ausübung der Gesangslehre nach Lamperti'scher Methode berechtigt.

Einer besonderen Empfehlung der Lamperti'schen Schule bedarf es nicht, da die weltbekannten Namen einer Sembrich, Huntington, Hassreiter, Wiziak, Fossa etc., die alle der Lamperti'schen Schule ihre Ausbildung verdanken, als bester Empfehlungsbrief gelten dürfen.

An schätzenswerthen Lehrkräften sind aus der Lamperti'schen Schule hervorgegangen: Rosen, Vidal (Mailand), Elisabeth Seyffart (Berlin), Criticos (Paris), Hofrichter (Prag), Mireski (Krakau), Horborski (Warschau), Sonchi (Moskau), Schlesinger (Lemberg), Adama (Boston), Gottschall (Chicago), Mrs. Caperton (Philadelphia), Ms. Paule (New-York), Ms. Kidwell (Washington), Brockett (Pittsburg), u. a. m.

Auch die weitverbreiteten von Prof. Lamperti verfassten theoretischen Werke, wie die „Scuola di Canto", ferner die, Mad. Sembrich gewidmeten „Vorbereitungs-Uebungen für jede Stimme", sodann „12 Vokalizi (Soprano)"; „12 Solfeggien" (Ten und Ms.) — sämmtlich bei Ricordi —, schliesslich die im verflossenen Jahre bei Bote und Bock in Berlin veröffentlichten „8 Uebungen zum leichteren Erlernen einer correcten Aussprache" legen für die Bedeutung des Maëstro und seiner Schule ein beredtes Zeugniss ab.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin SW., Wilhelmstrasse 20.**

Gegründet 1850.

Director: Professor **Gustav Hollaender.**

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen; **Chorschule, Orchesterschule.**

Hauptlehrer: Frau Prof. **Selma Nicklass-Kempner, Adolf Schulze** (Gesang), Prof. **Friedr. Gernsheim,** Vorsteher der Compositionsclassen und stellvertr. Director, Prof. **Gustav Hollaender** (Composition, Direction, Chorgesang), **Ludw. Bussler** (Theorie), Prof **Friedr Gernsheim, Felix Dreyschock,** Prof. **Heinrich Ehrlich, A. Papendick, E. E. Taubert, C. L. Wolf** (Clavier), **O. Dienel,** Kgl Musik-Director (Orgel), Prof. **G. Hollaender, Florian Zajic,** Grossherzogl. Kam.-Virtuose, **C. Krökel,** Kgl. Kam.-M. (Violine), **Hutschenreuter** (Cello), Prof **G. Hollaender, Graefen,** Kgl Chor-Dir. (Op.-Ensemble, Chor), **Link,** Kgl. Schauspieler (Declam., Mimi) etc.

Elementar-, Clavier- und Violinschule.

Prospecte gratis.

Flöten-Virtuos Iten Ranges

Willy Herbort (Hannover),

Königl. Kammermusiker, Solist der Hofcapelle,

ist disponibel für Concerte, Tournées oder Engagement für Sommer 95 vom 1. April bis October.

Repertoir:

Concert — **Mozart.** Romanze — **Saint-Saëns.**
Suite — **Godard.** Suite — **Widor.**
Original-Variationen — **Franz Schubert.**
Sonate — **Carl Reinecke** Sonate — **Meyer-Olbersleben.**
Virtuosenstücke — **Demerssemann, Fürstenau, Doppler** etc.

Offerten: Hannover, Wolfstr. 22.

Städtisches Orchester in Köln.

Zum 1., spätestens zum 15. Januar 1895 ist die Stelle eines Aspiranten für Trompete mit einem Jahreseinkommen von 1500 Mark **zu besetzen.**

Geeignete Bewerber, welche die nöthige Operngewandtheit, sowie genügende Höhe und Fertigkeit besitzen, um allen Anforderungen an einen Trompeter zu entsprechen, wollen sich nach vorausgegangener, an das Oberbürgermeister-Amt zu richtenden Anmeldung zu dem am Samstag den 29. December cr. Nachmittags 3 Uhr im Conservatorium, Wolfsstrasse 3, 5 stattfindenden Probespiel melden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Der Oberbürgermeister.
I. V.
Der Beigeordnete
Jansen.

Köln, den 6. December 1894.

Die Stelle des **I. Cellisten** im **Städtischen Orchester** (Stadttheater) ist vacant; damit verbunden ist der Dienst als **II. Cellist** im Philharmonischen Orchester (Dirigent Professor Max Erdmannsdörfer). Honorar beginnend mit 1800 Mark. Jahrescontract. Pensionsberechtigung. Reflectanten belieben sich zu melden beim

Vorstand des Vereins Bremischer Musikfreunde.
F. Weinlig, Vorsitzer.

Concert-Agentur Eugen Stern, Berlin, Magdeburgerstr. 7.

Drei Concerte m. d. philh. Orchester in der Philharmonie

von Waldemar Meyer

17. Januar — 8. Februar — 22. Februar 1895.

Mitwirkende:

Amalie Joachim – Lilli Lehmann u. A.

I. Abend. Bruch: 1. und 3. Violinconcert — Arie aus Achilleus und Lieder
II. Abend. Beethoven: Violinconcert F- und G-dur — Romanzen — Fidelio-Arie und Egmontlieder.
III. Abend. Brahms: 3. Sonate für Piano u Violine — Ungarische Tänze für Violine — Clarinettenquintetts — Duette für Sopran und Alt und Liebeswalzer für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

Gesangs-Cursus

von

Frau **Lydia Hollm,**

Frankfurt a. M.

Gestützt auf mehrjährige Studien bei Prof. Stockhausen und Frau Marchesi (Paris), sowie auf eigene vielseitige Erfahrung als Sängerin, verwende ich auf Erzielung einer

richtigen und schönen Tonbildung

die grösste Sorgfalt. Vollständige Ausbildung für Oper und Concert.

Friedrich Meister,
Concert- und Oratoriensänger (Baryton).
Cassel, grosse Rosenstrasse 3.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:
Violinen: 300 Mark bis 1500 Mark.
Violas: 150 Mark bis 350 Mark.
Violoncelli: 300 Mark bis 800 Mark.
hält stets vorräthig
Leipzig,
Dresden und Chemnitz.
C. A. Klemm,
K. S. Hofmusikalienhändler.

Drei echte italienische Violinen

(Nic. Gagliano, Giov. Grancino und Jan. Gaglianus) sind für 900 ℳ., 700 ℳ. und 600 ℳ. zu verkaufen; desgleichen billig einige sehr gute **Violinen** anderer alter Meister. Ferner ein altes, vorzügliches **Violoncell** (C. F. Landulphus) für 380 ℳ.

Löwenberg i. Schl. **C. H. Krusch.**

2 ital. Geigen feil.

I. **Nic. Amati,** voller, reicher, gesangr. Ton. ℳ. 1000.—.
II. **Unbek. Meister,** flache Bauart, weittragender Ton. ℳ. 500.—.
Näheres durch **Otto Frisoni, Ludwigsburg.**

Weichold's quintenreine Saiten
sind bis jetzt unübertroffen.
Eigene Spinnerei.
Weichold's beliebte Violin- und Cello-Bogen.
Alte und neue Streichinstrumente.
Richard Weichold, Dresden A., Pragerstr. 2, II.

Zu verkaufen!

Ein echt ital. **Violoncell** (G. B. Gabrielly, Florenz) tadellos erhalten, grosses Format, vorzüglich in Ton und Ansprache.

H. Ruhoff.
Hannover, Rambergerstr. 43.

Orchester-Noten werden gekauft gegen baar.
St. Petersburg. H. Büsch.
Ministerium d. Aeussern. — Cataloge gef.

In meinem Verlage erschienen:

Fugen aus Joh. Seb. Bach's Wohltemporirtem Clavier.

Durch Farbendruck analytisch dargestellt, mit beigefügter harmonischer Struktur zum Gebrauch in Musikschulen und zur Selbsterlernung. Herausgegeben und erklärt von

Bern. Boekelman.

Vol. I. No. 1.	*Fuge Cdur.*	Vol. I. No. 10.	*Fuge Emoll.*
Vol. I. No. 3.	„ *Desdur.*	Vol. I. No. 21.	„ *Bdur.*
Vol. I. No. 2.	„ *Cmoll*	Vol. II. No. 2.	„ *Cmoll.*
Vol. I. No. 4.	„ *Cismoll.*	Vol. I. No. 22.	„ *Bmoll.*
Vol. I. No. 7.	„ *Esdur.*	Vol. II. No. 7.	„ *Esdur.*
Vol. I. No. 16.	„ *Gmoll.*	Vol. II. No. 12.	„ *Fmoll.*

Preis jeder Fuge Mk. 1.50.

Verlag für Deutschland, Oesterreich, Russland und die Schweiz von
Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig.

Ferner neu erschienen:

Bern. Boekelman, Op. 13. Valse Tête à Tête. *M.* 1.50.
— Op. 14. Drei Octaven-Etuden, einzeln à *M.* 1.20.

Breitkopf & Härtel's Notenschreibpapiere.

In Buchdruck hergestellt, bester Stoff, frei von schädlichem Holzzusatze und mit der Druckmarke des Bären versehen. In 5 Papiersorten: **A** Weiss kräftig. **B.** Bläulich kräftig **C.** Weiss schwer. **D.** Bläulich schwer. **E.** Weiss mittelschwer. Hoch- und Quer-Folio, Quart und Octav.

Für Partituren und Stimmen in allen Systemen und Linialuren.

Ornamentirte Notenschreibpapiere mit künstlerischen Umrandungen von Olga von Fialka. Papiersorte C. Hoch- und Quer-Folio. In Blau, Grün, Violett und Hellbraun.

Vorräthig in allen Buch-, Musikalien- und Papierhandlungen.

Probebücher auf Wunsch kostenfrei.

Neues Concertstück für Pianoforte!

Soeben erschien in meinem Verlage:

Franz Liszt,

Rhapsodie espagnole

als Concertstück für Pianoforte mit Orchesterbegleitung

bearbeitet von

Ferruccio B. Busoni.

Partitur . . . . . no. *M.* 9.—
Clavierpartitur (Solostimme mit untergelegtem 2. Pianof. als Begleitung). *M.* 7.—
Orchesterstimmen cplt. . . . . no. *M.* 12.—
Duplierstimmen: Vl. I, II, Vla., Vcll. je no. 60 *Pf.* Bass no. 40 *Pf.*

Leipzig. C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung (R. Linnemann).

1895.

Verlag von
Bartholf Senff in Leipzig.
Einladung z. Abonnement auf d. „Signale".

Die
Signale
für die musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen u. geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten üb. alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ. Durch Kreuzbandsendung jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die »Signale« gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Probenummern gratis und franco.

☞ Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Einband-Decken

zu
Jahrgang 1894
der
Signale
für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Kistner's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 67. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Musikgeschichtliche Aufsätze

von

Philipp Spitta.

Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

Der Verfasser hat dieser Sammlung den prunklosen Titel „Musikgeschichtliche Aufsätze" gegeben; sie bietet aber mehr als das besagt, da mit der historischen Behandlung der Themata werthvolle ästhetische Betrachtungen verbunden sind, welche seine Darlegungen in ungewöhnlichem Grade anziehend machen. Das Buch enthält zwölf umfangreiche Essai's, von denen der vierte, auf Joh. Seb. Bach bezügliche, aus vier selbstständigen Stücken besteht. Die meisten der Aufsätze sind von Spitta schon früher in der „Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft", sowie in der Leipziger „Allgemeinen Musikzeitung", in den „Monatsheften für Musikgeschichte" und in der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht worden. Doch hat er sie für die gegenwärtige Publication noch überarbeitet, verbessert und vervollständigt, so daß sie Anspruch auf erneute Theilnahme erheben dürfen.

Spitta's Darstellungsweise, getragen von umfassendem Wissen, zeichnet sich überall durch außerordentlich gewandten, durchsichtig klaren, gedanken- und geschmackvollen Vortrag aus. Auch dem spröden Stoff weiß er interessante Seiten abzugewinnen. Einige der vorliegenden Arbeiten, wie z. B. „Der deutsche Männergesang", „Joh. Georg Kastner" und „Ballade", könnten geradezu als Muster einer positiven Kritik gelten. In dem löblichen Streben aber, Allem und Jedem möglichst viel Lichtseiten abzugewinnen, geht

er wohl manchmal etwas zu weit. Kann man nun in solchen Fällen auch nicht seine Meinung und Ansichten vollständig theilen, so sind dieselben doch stets geistig anregend.

Den Anlaß zur Zusammenstellung und Veröffentlichung dieses Bandes hat der an der Spitze desselben stehende Aufsatz „Heinrich Schütz' Leben und Werke" gegeben. Am Schlusse desselben sagt Spitta, daß es die Aufgabe des nächstfolgenden Jahrhunderts sein werde, diesen Meister allseitig zu würdigen und innerlich ganz sich wieder anzueignen. Wie wünschenswerth dies nun auch sein mag, so dürfte es doch schwer damit halten. Schützen's Musik steht uns größtentheils doch schon zu fern, und die Kluft, welche uns von ihr trennt, wird sich vermuthlich noch erweitern. Was den Schütz'schen Tongebilden für eine allgemeine und allgemeinste Wiederaufnahme zunächst hemmend im Wege stehen möchte, sind die Vocalwerke Händel's und Bach's, in denen erst dasjenige vollbracht ist, was Schütz verdienstvoll angebahnt hat. Neben diesen beiden gewaltigen Meistern wird deren bedeutungsvoller Vorläufer schwerlich noch feste, ausgebreitete Wurzeln in der modernen Musikpflege schlagen. Etwas Anderes ist es, wenn man auf ein tieferes Verständniß der musikgeschichtlichen Entwicklung ausgeht. Da kann man an Schütz nicht vorbeikommen, denn er bildet die hervorragend einflußreiche Vermittlung zweier großer Epochen, wodurch er zu einer höchst wichtigen Erscheinung im kunsthistorischen Sinne geworden ist. Die von Spitta besorgte Neuausgabe seiner Werke sollte daher in allen Staats- und sonstigen, der öffentlichen Benutzung offenstehenden Bibliotheken für Studienzwecke vorhanden sein.

Als sich vor einigen Monaten die Nachricht vom plötzlichen Tode Spitta's verbreitete, erfolgte zugleich die Mittheilung, daß dieser verdienstvolle Bach-Biograph eine nahezu vollendete Geschichte der Oper hinterlassen habe. Möge dieselbe uns nicht vorenthalten werden, denn es fehlt in der Musikliteratur noch an einem gediegenen, tiefer eingehenden Werke über diese Materie. —m—

Sommerklänge aus Süd-Rußland.

Zweite Symphonie

von

Victor Bendix.

Op. 20. — Preis der Partitur: 15 ℳ.

Verlag von Wilhem Hansen in Kopenhagen und Leipzig.

Diese nach dem Schema der Sonatenform construirte, und aus vier Sätzen bestehende Symphonie ist im idyllischen Ton gehalten. Sie soll unverkennbar Scenen aus dem slavischen Volksleben versinnlichen, zu welchem Zweck der Componist denn auch allem Anschein nach volksthümliche Weisen in sein Werk hineingewebt hat. Die der Symphonie zu Grunde liegenden Hauptmotive hinterlassen keinen bedeutenden Eindruck, sind aber mit Gewandtheit benutzt worden. Von den einzelnen Sätzen dürfte der zweite, scherzoartige, und der dritte (Andante) am meisten machen. Das erste Stück läßt Einheit der Gestaltung vermissen. Erscheint somit das Ganze nicht als eine vollendete Tonschöpfung, so sollten doch Concertinstitute nicht versäumen, sie zu Gehör zu bringen, da ja dem nach Abwechselung verlangenden Publicum immer wieder etwas Neues vorgeführt werden soll. —m—

Dur und Moll.

* Dresden, 8. December. Eine schnell improvisirte Gedächtnißfeier war es, die in dem wenige Tage nach Rubinstein's Tode angesetzten zweiten Symphonieconcerte der königlichen Capelle den großen Tonmeister ehren sollte. Später wird man zweifellos diesen pietätvollen Act auf die Vorführung eines größeren symphonischen oder dramatischen Werkes von Rubinstein ausdehnen. Das hier in Rede stehende Programm enthielt nur die „Dimitri Donskoi"-Ouverture und als würdigsten musikalischen Nachruf allerdings die Eroica-Symphonie von Beethoven. Fräulein Frida Scotta, die anmuthige dänische Geigerin, errang sich an dem Abend mit dem technisch abgerundeten und geschmackvollen Vortrag des Mendelssohn'schen Concerts, einer Romanze von Svendsen und des Rondo capriccioso von Saint-Saëns sehr beifällige Aufnahme. — Im gestrigen dritten Concert (Serie A, das heißt ohne Solisten) figurirten zwei Novitäten, eine Symphonie von Gustav Jensen und eine sehr fein und wirkungsvoll instrumentirte Miniatur-Suite von C. Cui auf dem Programm. Letztere hinterließ auch auf die Hörerschaft einen günstigen Eindruck, während Jensen's ernst gearbeitete, aber etwas schwerfällige Symphonie wenig ansprach. — Sensationellen Erfolg hatte Francesco d'Andrade in dem vor acht Tagen gegebenen zweiten Philharmonischen Concerte zu populären Preisen. Die Dresdner hörten den Künstler bei dieser Gelegenheit zum ersten Male, und man war von ihm entzückt, trotzdem man ihn eigentlich nur halb kennen lernte. Wer d'Andrade auf der Bühne bewundert hat, möchte ihm nur dort wieder begegnen. Stürmischen, endlosen Beifall fand namentlich der zweite Theil seines Programms, den Mozart's Champagner-Arie, im rapidesten Tempo und mit erstaunlicher Zungenvolubilität vorgetragen, eröffnete. Im Uebrigen brachte das Concert aber wenig Anregendes. Das Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck ging eindruckslos vorüber, weil es sehr matt gespielt wurde und eine von Herrn Sherwood vorgetragene Clavierfantasie (mit Orchester) eigener Verfertigung langweilte die Hörer gründlich. — Weiter zurück liegen zwei geistliche Concerte, das eine am Bußtag von der Dreyssig'schen und Schumann'schen Singakademie sowie dem Neustädter Chorgesang-Verein unter Hofcapellmeister Schmitt's Leitung, das andere von Herrn Cantor Römhild mit dem Martin Luther-Kirchenchor am Todtensonntag veranstaltet. In beiden Aufführungen kam Brahms' „Deutsches Requiem" zu Gehör und Fräulein Wedekind sang in beiden das Sopransolo. Im Bußtagsconcert wirkte als Solobariton Herr Sistermans und Mendelssohn's 42. Psalm eröffnete die im Allgemeinen sehr befriedigend ausgefallene Aufführung. — Frau Rappoldi-Kahrer, unsere einheimische vorzügliche Pianistin, gab jüngst aus Anlaß ihres 25jährigen sogenannten Künstlerjubiläums ein großes Concert, in welchem sie unter Anderm das Clavierconcert von Draeseke und das Holländische Concert von Litolff zum Vortrag brachte. Ein Violine spielender talentvoller Sohn der Jubilarin, Herr Adrian Rappoldi, trug sein Scherflein zu dem Programm bei, ferner erfreuten sich die Gesangsvorträge Miß Walker's beifälligster Auszeichnung. — Zwei in künstlerischer Beziehung sehr erfolgreiche, vom Publicum aber ziemlich ignorirte Concerte veranstaltete der Claviervirtuose Herr Wladimir von Pachmann. — Im zweiten Kammermusikabend des Trios Stern-Petri-Liliencron bildete das Amoll-Claviertrio mit Clarinette von Brahms die Novität. — Vom Hoftheater wäre für heute nur die kürzlich erfolgte hundertste Aufführung von Goldmark's „Königin von Saba" zu melden.

* München, 9. December. In den beiden ersten Concerten der musikalischen Akademie, die in diesem Winter Hofcapellmeister Strauß zu ihrem Dirigenten gewählt hat, war das Classische in den Orchestervorträgen durch je eine Symphonie von Beethoven (Adur) und Haydn (Gdur), das Romantische resp. Moderne durch die Lear-Ouverture von Berlioz, Liszt's Faust-Symphonie und ein Vorspiel aus der Oper „Ingwelde" des Münchener Componisten Schillings vertreten. Eine höchst beifällige

Aufnahme fanden die Solisten, im ersten Concert der neuengagirte Concertmeister der Hofcapelle Herr Miroslaw Weber (Concerte von Mozart, Paganini), im zweiten die amerikanische Pianistin Frau Bloomfield-Zeisler (Concert in Dmoll von Rubinstein). — Reich dotirt in solistischer Beziehung waren auch die letzten Kaim-Concerte. Es ließen sich darin die Claviervirtuosen Alexander Siloti und Fritz Blumer aus Straßburg, die Sängerinnen Fräulein Sofie Schröter und Fräulein Minnie Cortese, sowie die Geigerin Frida Scotta hören. Für das letzte (fünfte) Concert war Felix Mottl als Dirigent des orchestralen Theils gewonnen, der unter Anderm die von Mottl instrumentirte Fmoll-Fantasie von Schubert und zwei symphonische Dichtungen Liszt's „Orpheus" und „Tasso" bescheerte. — Mit einer trefflich verlaufenen Aufführung der „Missa solemnis" von Beethoven debutirte der Porges'sche Chorverein in der Saison, während der Oratorienverein unter Prof. Gluth's Leitung sich in seinem ersten Concerte um eine im Allgemeinen recht befriedigende Wiedergabe des „Judas Maccabäus" von Händel verdient machte. Das Solistenquartett in letztgenanntem Werke stellten die Damen Weckerlin, Exter, die Herren Dr. Walter (für den verhinderten Vogl) und Bauberger. — Ein künstlerisch erfolgreiches Concert mit gut gewähltem gediegenem Programm absolvirte der Pianist Sigismund Blumner. Gleich ihm fand auch sein Partner, Herr Concertmeister Petri aus Dresden, eine vorzügliche Geigerkraft, reichen Beifall. Dieser fehlte auch unserer ehemaligen anmuthigen Coloratursängerin Fräulein Irene Abendroth nicht, die einen Abstecher von Wien machte, um ein eigenes Concert zu veranstalten. — Mit Kammermusikabenden regalirten uns das Walter'sche und Hieber'sche Quartett, ferner die Vereinigung der ersten Bläser der Hofcapelle (Herren Tillmetz, Reichenbächer, Hartmann u. s. w. unter Assistenz des Pianisten Bußmeyer und endlich ein vom Concertmeister der Kaim-Concerte, Herrn Alfred Krasselt neugebildeter Quartettbund. — Eine eigenartige Matinée ließ heute Hofcapellmeister Franz Fischer im Odeonssaale vom Stapel, er brachte darin ausschließlich Bruchstücke aus Wagner'schen Opern für Clavier zu Gehör und zwar mit vieler Virtuosität und zu größtem Beifall der zahlreich versammelten Hörer. — Im Hoftheater gastirte mit bedeutendem Erfolg die italienische Gesangskünstlerin Sgra. Franceschina Prevosti. Zu einem Ereigniß stempelte sich die Erstaufführung von Smetana's „Dalibor". Das Werk ist in musikalischem Betracht außerordentlich fesselnd.

* London, 8. December. Im Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend waren die wohlexecutirten Orchestersachen: Edward German's Suite aus seiner Musik zu dem Drama „The Tempter" von H. A. Jones, die unvollendete Hmoll-Symphonie von Schubert und die Tannhäuser-Ouverture. Die höchst beifällig aufgenommenen Solisten des Concertes waren: der Violoncellist Herr Popper und die Sängerin Miß Brema. Herr Popper spielte ein angeblich von Haydn componirtes, aber von Herrn Popper instrumentirtes Concert, dann seine (Popper's) Ungarische Rhapsodie und eine Zugabe (wahrscheinlich auch eigner Composition). Miß Brema sang zwei altitalienische Arien von Rontani und Scarlatti und zwei alte irische Lieder (instrumentirt von Villiers Stanford). — Das Saturday Popular von vor acht Tagen enthielt Schubert's Amoll-Quartett (Lady Hallé an der ersten Geige), Beethoven's Clavier-Trio in D Op. 70 Nr. 1 (Fräulein Agnes Zimmermann am Flügel), Weber's Clavierſonate in C (Fräulein Zimmermann), Arie von Händel und Lieder von Ellen Wright (Mr. Santley). — Im Monday Popular von dieser Woche gab's als Novität das Quartett „Aus meinem Leben" von Smetana, welches sehr gefiel und auch von Lady Hallé und Genossen sehr gut executirt wurde. Weiter brachte das Concert das Claviertrio in Fdur von Schumann (Herr Slivinski als Pianist), Lieder von Massenet und Bohm (Fräulein Thudichum), Fantasie von Mozart in Cmoll und Barcarole in Gmoll von Rubinstein (Herr Slivinski). — Herrn Georg Henschel's drittes London Symphony Concert brachte an Orchestersachen: Schubert's unvollendete Hmoll-Symphonie, Rich. Wagner's Huldigungsmarsch und das Vorspiel zu Humper-

dinck's „Hänsel und Gretel" (wiederholt). Herr Popper war der Instrumentalsolist des Concertes mit seiner Suite „Im Walde" und seinem „Elfentanz"; während Miß Agnes Janson mit Berlioz's „La Captive" als Vocalsolistin sich producirte. — Adelina Patti's Concert in der Albert Hall — am 28. Nov. — brachte der Diva die gewohnten Ovationen für altbekannte Darbietungen. — Schließlich seien als bemerkenswerth noch registrirt einige Recitals des Pianisten Emil Sauer, ein Schottisches Concert des Mr. Carter (in Albert Hall), ein Concert des Pianisten Plowitz und eine Zöglings-Aufführung von Berlioz's „Faust" in der Guildhall School of Music (mit Sir Joseph Barnby als Dirigenten).

* Brüssel, 9. December. — Im Théâtre de la Monnaie machte am letzten Sonntag Mlle. Julie Milcamps ihr Debut als Page Urbain in den „Hugenotten". Die als Concertsängerin wohlaccreditirte junge Dame hat sich nun auch auf der Bühne recht vortheilhaft präsentirt, allerdings mehr in vocalistischer als in schauspielerischer Beziehung. Doch ist anzunehmen, daß es ihr bei fortgesetzter Praxis gelingen werde, manches Linkische und Unbeholfene in der Action abzustreifen. — Im Theater Galeries St. Hubert gab's jüngst eine Reprise der seit sechs oder sieben Jahren hier in Brüssel nicht gegebenen Operette „La Fille de Madame Angot" von Lecocq. Das Werk an sich gefiel wieder ganz ausnehmend, und auch die Darstellung fand im Ganzen die Zustimmung des Publicums, ebenso wie die Inscenirung. — Das erste Piano-Recital des Herrn Litta im Saale Ravenstein hatte einen schönen Erfolg. Es war Robert Schumann gewidmet, und brachte als Hauptnummern den ersten und dritten Theil aus der Fantasie Op. 17, den ersten Theil aus dem „Faschingsschwank" und die „Papillons". Herr Litta machte nach technischer wie musikalischer Seite hin wie immer den besten Eindruck. Am 13. Decbr. soll das zweite, Beethoven gewidmete, Recital stattfinden. — Die erste der von der Société des Nouveaux Concerts organisirten fünf Auditionen (unter Leitung des Herrn Franz Servais) wird 30. Decbr. mit folgendem Programm stattfinden: Ouverture zum „Barbier von Bagdad" von Cornelius; „Die Ideale", symphonische Dichtung von Liszt; die Lieder „Träume" und „Schmerzen" von Rich. Wagner, instrumentirt von Mottl und gesungen von Mlle. Marie Brema; Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven; zwei Fragmente („Elegie" und „Fest im Zelte") aus „Apollonide" von Franz Servais; Schlußscene aus Wagner's „Götterdämmerung" (Brünhilde; Mlle. Brema).

* Venedig, 14. November. Im Theater Rossini hat die erste Vorstellung von Bizet's „Carmen" vornehmlich wegen der durchaus ungenügenden Protagonistin kein Glück gehabt. Besser ist die Sache geworden, nachdem Sgra. Ida Rappini substituirt worden ist, welche in der That die auf sie gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern, was speciell die Carmen-Partie betrifft, sogar übertroffen hat. Die neben ihr wirkenden Kräfte sind in keiner Weise hervorragend, verderben aber Nichts und bilden ein im Ganzen befriedigendes Ensemble. In Probe ist am Rossini die „Manon Lescaut" von Massenet, welche wahrscheinlich nächsten Sonnabend in Scene gehen wird. — Von einer Eröffnung der Fenice ist dieser Tage die Rede gewesen, ohne daß man aber wüßte, welcher Impresario das Unternehmen zu riskiren geneigt ist. Wahrscheinlich wird auch aus der Sache Nichts werden. — Eine noch ganz jugendliche Violinspielerin, Lina Rigon mit Namen, hat sich am letzten Sonntag in der Sala del Ridotto präsentirt und ist von dem leider nur spärlich versammelten Publicum sehr günstig aufgenommen worden, wie sie denn in der That ein sehr beachtenswerthes und auf bestem Wege der Ausbildung begriffenes Talent documentirt hat. Auch ihre clavierspielenden Schwestern Olga und Ida fanden Beifall. — Das Liceo Marcello hat wieder eine Neu-Ernennung zu verzeichnen: die des ca. 21 Jahre alten Alvaro Neri aus Pavia zum Flöten-Professor. Er selber ist ein Schüler des Conservatoriums in Parma.

* Die Kaiserl. Theater in St. Petersburg werden nach den neuesten Berichten am 1. Januar wieder eröffnet werden.

* Das Café chantant, in welches das Theater de' Fiorentini in Neapel erst vor wenigen Monaten umgewandelt worden, ist bereits der Verkrachung anheimgefallen. Die Unternehmer haben sich eclipsirt und ihre sämmtlichen Verpflichtungen ignorirt.

* Das Stadttheater in Breslau führte am 11. December A. Enna's Oper „Die Hexe" zum ersten Male auf und errang mit derselben einen stattlichen Erfolg. Auch die Darstellung des Werkes war eine beifallswürdige.

* Johann Strauß hat einen Abstecher nach Pest gemacht. Er dirigirte im Ungarischen Volkstheater seine Operette „Der Zigeunerbaron" und wurde außerordentlich fetirt. Auch bei dem Festconcert, welches der Tonkünstler-Club im großen Redoutensaale Strauß zu Ehren veranstaltet hatte, brachte man dem Meister große Ovationen dar. Das Programm brachte fast ausschließlich Compositionen von Strauß; an der Ausführung betheiligten sich die ersten Kräfte der königlichen Oper.

* Der Maëstro Enrico de Leva aus Neapel hat eine „Camargo" betitelte Oper vollendet. Mit der Composition derselben war er vom Verlagshause Ricordi in Mailand beauftragt worden.

* „Er Tiro a segno" — eine neue Operette im romanesken Dialect mit Musik von C. Pascucci — ist im Theater Metastasio in Rom mit Glück zur ersten Aufführung gekommen.

* Massenet hat mit seiner jüngst in Sonzogno's Teatro lirico internazionale in Mailand erstmalig gegebenen Oper „Werther" glänzende Triumphe gefeiert.

* Als zwei neue, aber durchgefallene Opern werden aus Italien signalisirt: „Il Voto" von Pietro Vallini (Theater Costanzi in Rom) und „Medora" von Ferruccio Cusinati (Theater Ristori in Verona).

* Das gemeinsame Gastspiel der Frau Emma Albani, des Tenoristen Ravelli und Francesco d'Andrade's am königl. Opernhause in Berlin hat am 8. December mit Verdi's „Traviata" seinen Anfang genommen. Die Aufführung der Oper fand durchweg in italienischer Sprache statt. Frau Albani gab trotz der in ihrer Stimme sich immer mehr bemerkbar machenden kleinen Defecte eine sehr interessante künstlerische Leistung als Violetta, d'Andrade's Germont war von ausgezeichneter Wirkung, nur Ravelli wußte sich nicht sonderlich erfolgreich mit dem Alfred Germont abzufinden. Bei der zweiten Gastrolle „Rigoletto" sah sich Frau Albani durch Heiserkeit an der Mitwirkung verhindert und wurde durch Frau Herzog ersetzt. D'Andrade's Rigoletto ist in Berlin genugsam bekannt, der Künstler feierte auch diesmal einen großen Triumph in der Rolle. Ravelli war als Herzog recht gut.

* Zum Oberregisseur am Frankfurter Opernhause ist der ehemalige Director der Bühnen in Breslau und Mainz, Herr Georg Brandes, ernannt worden.

* In Zürich beging Herr Lothar Kempter, der verdienstvolle Operncapellmeister des dortigen Stadttheaters, am 29. November das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Bühnenthätigkeit. Zwanzig Jahre kommen davon auf Zürich. Als Festvorstellung gelangte Wagner's „Siegfried" und zwar zum ersten Male zur Aufführung. Am Schlusse der Vorstellung wurden dem Jubilar mannigfache Ovationen dargebracht.

* Frau Klafsky, die renommirte Hamburger Sängerin, ist am 9. December zum ersten Male in Paris, in einem Lamoureux-Concert, aufgetreten und hat dortigen Berichten zufolge einen außergewöhnlichen Erfolg errungen. Die Künstlerin sang die Arie „Dich, theure Halle" aus „Tannhäuser", die große Fidelio-Arie und den Liebestod aus „Tristan und Isolde".

* Das orchestrale Programm des vierten Philharmonischen Concerts in Hamburg am 7. Decbr. war zur größeren Hälfte einer Rubinstein-Gedenkfeier gewidmet. Rubinstein's Ocean-Symphonie gelangte bei dieser Gelegenheit überhaupt zum ersten Male zu Gehör und wurde in einer zumeist trefflichen Wiedergabe unter Herrn Prof. Barth's Leitung mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Ferner wurden noch zwei Balletsätze aus „Feramors" und Beethoven's Egmont-Ouverture geboten. Einen äußerst vortheilhaften Eindruck machte der Claviervirtuose Alex. Siloti, welcher Schubert's Wanderer-Phantasie in der Bearbeitung von Liszt, Asdur-Ballade von Chopin, 14. Rhapsodie von Liszt und als Zugabe eine Barcarole von Rubinstein zum Vortrag brachte.

* Ueber die Liedertafel des Kölner Männergesang-Vereins schreibt die „Kölnische Zeitung": Der Andrang zur Weihnachtsliedertafel des Kölner Männergesangvereins, die am Sonntag den 9. Decbr. im großen Gürzenichsaale veranstaltet wurde, war so groß, daß bereits am Freitag die Theilnehmerliste geschlossen werden mußte. Die Liedertafel selbst gestaltete sich zu einer Kunstleistung ersten Ranges. Mit dem Einzugsmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba" von Goldmark und einer Festouverture von Lassen wurde die aufmerksame Zuhörerschaft in eine weihevolle Stimmung versetzt, die sich mit jeder folgenden Nummer noch steigerte. Der erste Chor, den der Männergesangverein vortrug, war von Max Bruch, „Vom Rhein", der wohl selten schöner zu Gehör gebracht worden ist. Herr Bragard jr., Mitglied des Kölner Männergesangvereins, sang drei Tenorlieder von Rubinstein, Schumann und H. v. Koß. Mit seiner weichen, geschulten Stimme und vollendeter Vortragsweise wußte er derart hinzureißen, daß der Beifall sich nicht legen wollte. Recht vortheilhaft wußte Fräulein E. Scheuer sich mit der Concertarie „Didone abbandonata" mit Orchesterbegleitung von Dr. F. Wüllner einzuführen. Der Beifall steigerte sich noch, als die Künstlerin später drei Sopranlieder von Grieg, Petri und Rubinstein sang. Das Wiegenliedchen kam so zart und stimmungsvoll zum Vortrag, daß auf stürmisches Verlangen eine Wiederholung folgen mußte. Es muß besonders betont werden, daß die Aussprache eine so deutliche war, daß jede Silbe auch im fernsten Winkel verständlich war, wodurch die freundliche Zugabe zum Schluß sehr wirkungsvoll wurde. Mit bekannter Meisterschaft spielte dann Concertmeister E. Baré, gleichfalls Vereinsmitglied, die berühmte Faust-Phantasie von Wieniawski, womit er stets hinzureißen versteht. Ungetheiltes Lob und laute Anerkennung lohnte die herrliche Leistung. Mit den Volksliedern „O Diarnle" von Herbeck, „Mädchen, seit ich dich verlor" von Beines und „Ja, schön ist mein Schatz nicht" von Schwartz zeigte der Männergesangverein wieder, was mit kleinen Sachen zu erzielen ist. Das Liedchen von Beines, in welchem Herr Karl Becker das Baritonsolo sang, fand einen solchen Anklang, daß es gar bald ein Lieblingslied der Gesangvereine werden dürfte. Der Beifallssturm, welcher dem Schatzliedchen von Schwartz folgte, wollte sich nicht eher legen, bis der Verein sich zu einer Zugabe entschloß, die in dem recht passenden Weihnachtsliede „Der schönste Klang" von Schwartz bestand. Den Glanzpunct des Abends bildete unstreitig die vollendete Aufführung der biblischen Scene von Wagner, „Das Liebesmahl der Apostel". Die Aufführung zeigte, daß der Verein unter seiner bewährten Leitung die höchsten Anforderungen erfüllt hat, die man an den Vereinsgesang stellen kann.

* Im fünften Symphonie-Concert der städtischen Capelle in Mainz bildete Anton Rubinstein's Ocean-Symphonie, welche als Gedächtnißfeier des verstorbenen Meisters das Programm eröffnete, nebst einem Concert für Trompete, Flöte, Oboe und Violine mit Quartettbegleitung von Seb. Bach und Beethoven's Ouverture zu „König Stephan" den instrumentalen Inhalt. Unter Capellmeister Steinbach's Leitung gestaltete sich die Ausführung der Werke zu einer sehr gelungenen. Reichen Beifall erntete der Baritonist Herr Sistermans sowohl nach dem Vortrag einer Scene aus dem Musikdrama „Der arme Heinrich" von H. Pfitzner wie nach einer Reihe ausgezeichnet zur Geltung gebrachter Lieder.

* Gartenlaube-Walzer für Clavier von Johann Strauß. Der berühmte „Walzerkönig" hat gerade in der Zeit seines Jubiläums, in welcher er wie kaum ein zweiter zeitgenössischer Künstler von aller Welt gefeiert wurde, der „Gartenlaube" ein Zeichen seiner Sympathien geben wollen, indem er für sie einen neuen Walzer, den „Gartenlaube-Walzer" componirte, eine der liebenswürdigsten, melodiösesten Schöpfungen des Meisters, welche, wenn nicht alles trügt, bald allerorten im deutschen Hause erklingen und Freude bereiten wird. Der „Gartenlaube-Walzer" erscheint als Extra-Beilage für den neuen Jahrgang.

* Eine neue Clavier-Lampe. Noch rechtzeitig für den diesjährigen musikalischen Weihnachtstisch stellt sich eine neue Clavierbeleuchtung, eine von Franz Franke in Berlin construirte Clavierlampe ein. Bekanntlich sind in diesem nothwendigen Artikel schon die mannigfachsten Versuche gemacht worden, doch ohne daß bisher ein wirklich praktisches Resultat dabei herausgekommen wäre. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß das Einfache für gewöhnlich auch das Zweckmäßigste ist, hat Herr Franke das Beleuchtungsproblem am Clavier unserm Dafürhalten nach in sehr glücklicher Weise gelöst. Seine neuerfundene Lampe ist eine elegant ausgeführte Petroleumlampe einfacher Construction (ohne Fuß) mit verstellbarem Halter und einer Befestigungsvorrichtung, die entweder an der Rückseite des Claviers oder, was besser, an der nächstliegenden Mauerwand angebracht wird. Den Halter kann man je nach Bedarf hoch oder niedrig stellen, auch beliebig seitwärts bewegen. Die erzielte Lichtwirkung reicht nicht nur für den Clavierspieler, sondern auch für einen neben dem Instrument stehenden Violinisten oder Sänger völlig aus. Wird die Lampe auf den Lampenfuß gesetzt, so erhält man in ihr die angenehmste Tisch- und Studierlampe. Allen Denjenigen, die nach „mehr Licht" am Clavier Verlangen tragen, sei somit die Franke'sche Erfindung als eine wichtige angelegentlich empfohlen.

---

* Der berühmte Tenorist Kammersänger Dr. Gustav Gunz ist am 12. December in Frankfurt a. M. plötzlich gestorben. Er gehörte in früheren Jahren zu den hervorragendsten Mitgliedern des Hoftheaters in Hannover, als dieses seine Glanzzeit hatte, und war speciell in Spieltenorpartien unübertrefflich. Doch nicht nur als Bühnenkünstler erwarb sich Gunz durch vielfaches Gastiren einen ausgezeichneten Namen, in noch höherem Grade schätzte man ihn als Lieder- und Oratoriensänger und auf beiden Gebieten ist er bis jetzt von keinem Tenoristen erreicht, geschweige denn übertroffen worden. Unvergeßlich wird jedem, der sie gehört, seine Meisterleistung als Evangelist in Bach's Matthäus-Passion bleiben. In den letzten Jahren wirkte der Verstorbene als Gesanglehrer am Dr. Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M. Gunz, ein geborener Oesterreicher und vom Hause aus Mediziner, erreichte ein Alter von 64 Jahren.

* In Berlin starb am 2. December im Alter von 73 Jahren der bekannte ehemalige Wiener Theater-Agent C. A. Sachse. Der Verstorbene leitete in den fünfziger Jahren das Stadttheater in Hamburg und gründete die jetzt in ihrem dreiunddreißigsten Jahrgang stehende Wiener Theater-Chronik.

* In Berlin ist am 8. December im 63. Lebensjahre Professor Dr. Julius Alsleben, Präsident des dortigen Tonkünstlervereins, als Musiker wie als musikalischer Schriftsteller gleich angesehen, gestorben.

* In Wiesbaden ist am 12. November ein vorzüglicher Künstler alter Schule, der Violoncellist Franz Knecht, im Alter von 78 Jahren gestorben. Er bekleidete früher lange Jahre hindurch die Stellung eines Solovioloncellisten an der russischen Hofcapelle und unterrichtete am kaiserlichen Hofe. Seit 1887 hatte er sich in Wiesbaden niedergelassen.

* In Denver (Nordamerika) starb im Alter von erst 27 Jahren der talentvolle Pianist Benjamin Jarecki.

Foyer.

* Hanslick schreibt in der „Neuen Freien Presse" höchst ergötzlich über Wiener Concerte: An Sonntag-Nachmittagen veranstaltet Herr Duesberg volksthümliche Kammermusik-Productionen, welche ein zahlreiches und sehr dankbares Publicum versammeln. Ein noch größeres als dieses musikalische Verdienst scheint aber Herr Duesberg um die Säuberung der deutschen Sprache anzustreben. Auf seinem Anschlagszettel zeigt er nicht etwa ein Concert an, Gott bewahre, sondern ein „Tonspiel". Die „Vortragsordnung" belehrt uns, daß „Eintrittsscheine" an der „Zahlstelle" ausgefolgt werden und „Anmeldungen zu Lehrgängen in der Kammertonkunst an den Leiter des volksthümlichen Vierspiels" zu richten sind. Der Leiter des „Vierspiels" sieht sich aber doch genöthigt, sein Programm ein „classisches" zu nennen und darin „Quartette" und „Trios" aufzuzählen. Das ist ja das Erheiterndste an allen solchen Deutschreinigungs-Anstalten, daß die Säuberung immer unvollständig bleibt und wälsche Flecken, die um nichts besser sind als die ausgemerzten, hartnäckig stehen bleiben. Herr Duesberg kennt kein Violoncell, sondern nur eine „Kniegeige"; diese ganz ungewohnte und lächerliche Bezeichnung klingt wahrscheinlich — schönerer. Das gebräuchlichere Wort „Bratsche" ist auch nur ein italienischer Krüppel (von Braccio) und klingt neben dem melodischen Viola ebenso barbarisch, wie neben dem Telephon die neu erfundene „Fernsprechstelle", ein Wort, an dem man sich alle Zähne ausbrechen kann. Musikalisches Gehör scheint überhaupt diesen Reinigungsdeutschen versagt; sie machen unsere Sprache mit Gewalt noch unmelodischer, als sie es schon ist. Uebrigens sind Programm, Casse, Concert und ähnliche jetzt geächtete Ausdrücke längst keine Fremdwörter mehr, sondern durch jahrhundertelangen Gebrauch uns völlig angeeignet. Die Hetzjagd auf dergleichen angeblich fremdes Wild ist unbeschreiblich kindisch. Sie ist obendrein — veraltet. Zur Zeit der Befreiungskriege betrieb man schon diesen sprachlichen Befreiungskrieg, und viel gründlicher. Es existirt aus jenen Burschenschaftskreisen eine Verdeutschungsliste aller musikalischen Kunstausdrücke, worin die Oboe „Hochholz", das Fagott „Tiefholz", die Trompete „Schmettermessing", das Pianoforte „Leisestarkspiel" heißt. Das fremdländische „Clavier" konnte Herr Duesberg nicht beseitigen; warum schreibt er aber regelmäßig „Clavierkünstler" statt Clavierspieler? Man künstelt doch nicht Clavier, man spielt Clavier. Noch wunderlicher figuriren aber auf dem Programm der „Kunstsänger" Herr N. und die „Kunstsängerin" N. N. Es versteht sich doch von selbst, daß in einem Concert nicht Canarienvögel oder Zeisige auftreten. Der günstige Erfolg seiner „Tonspiele" wird hoffentlich Herrn Duesberg über den Kummer hinwegtrösten, daß er an die Spitze seiner „Vortragsordnung" mit großen Lettern drucken muß: Im Saale des Ingenieur- und Architecten-Vereins. Zwei Fremdwörter in einem Athem, zwei Dolche zu gleicher Zeit!

---

* Verdi's Oper „Othello" ruft dem „Figaro" die Erinnerung an eine Vorstellung von Shakespeare's „Othello" im Odeon-Theater wach. Taillade hatte als Othello eben Desdemona-Tessandier erwürgt, dann kehrte er sein Antlitz dem Himmel zu und rief im Tone wilder Verzweiflung: „Giebt es keinen Donner da oben?" Und siehe da! Es tönte die Antwort zurück: „Aber Herr Taillade, mir hat kein Mensch gesagt, daß Sie an dieser Stelle gedonnert haben wollen!" Es war der Maschinist Anatole, der den vermeintlichen Vorwurf Othello's zurückwies und die todte Desdemona richtete sich auf und lachte auf ihrem Sterbelager, daß ihr die Thränen über's Gesicht rollten.

Signale 1895.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 6 ℳ.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco.** — **Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber Bartholf Senff — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Expedition der „Signale" Rossstrasse 22, I. Leipzig.

Bartholf Senff.

Weichold's Geigenbau- und Reparatur-Werkstatt.

Neue Geigen in meisterhafter Ausführung.

Reparaturen in höchster Vollendung.

Alte Streichinstrumente.

Quintenreine Saiten; feinste Bogen.

Richard Weichold, Dresden A., Pragerstr. 2, II.

Verlag von **M. P. Belaieff** in Leipzig.

Compositionen
für Pianoforte mit Orchester
(oder für zwei Pianoforte).

Blumenfeld, Felix. Op. 7. **Allegro de Concert** (en LA majeur) pour piano et orchestre.
Partition d'orchestre. 9 ℳ. net.
Parties d'orchestre. 9 ℳ. net.
Réduction pour 2 pianos par l'auteur. 5 ℳ.
(Pour l'exécution à 2 pianos il faut 2 exemplaires.)

Rimsky-Korsakow, Nicolas. Op. 30. **Concerto** (Ut ♯ mineur) pour le piano avec accompagnement d'orchestre. (A la mémoire de François Liszt.)
Partition d'orchestre. 6 ℳ. net.
Parties d'orchestre. 9 ℳ. net.
Réduction pour 2 pianos par l'auteur. 5 ℳ. net.
(Pour l'exécution à 2 pianos il faut 2 exemplaires.)

Musikalien

in Original- und billigen Ausgaben.

(*Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.*)

Leipzig, C. A. Klemm,

Dresden u. Chemnitz. Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Soeben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Aus meinem Leben.

Von

Eduard Hanslick.

Zwei Bände.

Preis: Broschirt 10 Mark. In zwei eleg. Halbfrzbde 12 Mark

Der Verfasser bietet in dem vorliegenden neuen Werke seinen zahlreichen Verehrern eine treue Schilderung seines Lebens von der Wiege bis zum Greisenalter. Gleichzeitig aber bietet es in vollendeter schriftstellerischer Form ein treues Spiegelbild der letzten siebzig Jahre unseres ereignissreichen Jahrhunderts und bildet somit einen ebenso interessanten wie werthvollen Beitrag zur Zeitgeschichte.

BERLIN W.,
Steglitzerstrasse 90.

Verein für Deutsche Literatur.
Dr. Hermann Paetel.

Soeben erschien Heft III der

Veröffentlichungen des Vereins.

Inhalt:

Ferd. Thieriot, Capriccio für Clavier. — **Emil Krause**, Menuett für Clavier. — **Aug. Werner**, Polka-Caprice für Clavier. — **M. J. Erb**, Ich liebte dich, für eine Singstimme mit Pfte. — **Robert Emmerich**, An die Entfernte, für eine Singstimme mit Pfte. — **L. Wallbach**, Im März für eine Singstimme mit Pfte. — **Adolf Jensen**, Stille Liebe für Violine oder Violoncell und Clavier.

Preis des Heftes im Abonnement Mk. 1.—

Mitglieds- (Abonnements-) Beitritt jederzeit.

Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:

Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Zwei Mazurkas
für die Violine
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Jenö Hubay.
Op. 45.

Mazurka No. 1 . . . Pr. 1 M. 50 Pf.
Mazurka No. 2 . . . Pr. 1 M. 50 Pf.

Trois
Morceaux caractéristiques
pour Violon
avec Accompagnement de Piano
composé par
Jenö Hubay.
Op. 46.

No. 1. Premier Roman . . . . Pr. 1 M. 50 Pf.
No. 2. Pagenstreich. . . . . Pr. 2 M.
No. 3. Tendre aveu . . . . . Pr. 1 M.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Lieder ohne Worte
componirt
von
für Pianoforte **F. Mendelssohn-Bartholdy.**
Ausgabe mit den von Ernst Pauer ausgewählten poetischen Motto's.
Complet 2 M. netto. No. 1—48 à 20 Pf.

Mendelssohn-Buch für Clavier.

Die beliebtesten Stücke aus Felix Mendelssohn-Bartholdy's Werken für Pianoforte übertragen, genau revidirt und mit Fingersatz versehen von **Richard Kleinmichel.** 4 M. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Prächtiges Weihnachtsgeschenk!

Professor Dr. Carl Reinecke's berühmte Werke:

Biblische Bilder.

Für Clavier 4 Hefte à ℳ. 2.—, compl. in 1 Band ℳ. 4.—, eleg. geb. ℳ. 6.—. Text gratis.

Heft I.
No. 1. Ruth und Boas.
No. 2. Hagar und Ismael in der Wüste.
No. 3. David mit der Harfe.
No. 4. Jacob's Traum.

Heft II.
No. 5. Judas Maccabäus.
No. 6. Rebecca am Brunnen.
No. 7. Tanz ums goldene Kalb.

Heft III.
No. 8. Die Hirten auf dem Felde.
No. 9. Wanderung nach Bethlehem.
No. 10. Die Ruhe der heiligen Familie.
No. 11. Die Weisen aus dem Morgenlande.

Heft IV.
No. 12. Der barmherzige Samariter.
No. 13. Die Hochzeit zu Kana.
No. 14 Am Teiche Bethesda.

Bereits in 11 Auflagen erschienen:

Von der **Wiege** bis zum **Grabe.**

Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken mit verbindendem Texte. Op. 202. 2händig 2 Hefte à ℳ. 3.—, elegant geh. in 1 Band ℳ. 8.—; 4händig 2 Hefte à ℳ. 4.—, eleg. geb. in 1 Band ℳ. 10.—; Violine und Clavier 2 Hefte à ℳ. 4.—, eleg. geb. in 2 Bänden ℳ. 12.—; Flöte und Clavier 8 Nummern in 1 Heft ℳ. 3.—, eleg. geb. ℳ. 5.—; Harmonium 10 Nummern in 1 Heft ℳ. 4.—, eleg. geb. ℳ. 6.—; Orchesterpartitur ℳ. 20.—. Text gratis.

Bestes Unterrichts-Material für die Jugend:

Musikalischer Kindergarten.

9 Bände in fortschreitender Schwierigkeit.

Jeder Band 2händ. à ℳ. 2.—, 4händ. à ℳ. 3.—, Violine und Clavier à ℳ. 3.—, Violine allein à ℳ. —.75.

Zur Ansicht zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung oder direct vom Verleger

Jul. Heinr. Zimmermann in **Leipzig.**

Neu!

Vom Hamburger Stadttheater zur ersten Aufführung angenommen.

Kenilworth.

Drama in drei Acten nach Walter Scott von Wilhelm Müller.

Musik von

Bruno Oscar Klein.

Clavierauszug mit Text ℳ. 12.— n.

Verlag und **Eigenthum** von **Friedrich Hofmeister** in **Leipzig.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Zweites Heft:

Confetti.

Beliebte italienische Volkslieder

für

das Pianoforte

übertragen von

Richard Kleinmichel.

Zweites Heft.

Pr. 2 Mk. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Dr. Hugo Riemann's

Musik-Lexikon.

Theorie und Geschichte der Musik, die Tonkünstler alter und neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke, vollständige Instrumentenkunde.

Vierte,

sorgfältig revidirte und mit den neuesten Ergebnissen der musikalischen Forschung und Kunstlehre in Einklang gebrachte Auflage.

Ausgabe 1894.

Preis broschirt 10 Mark, gebunden 12 Mark.

Deutsche Gelehrsamkeit, Tiefe und Gründlichkeit des Wissens, sowie Zuverlässigkeit sichern dem Riemann'schen Musiklexikon unter Werken gleicher Art unstreitig den ersten Platz. (Orgel, 1893, Heft 11.)

Ausführliche Prospecte kostenlos und frei!

Jede Buchhandlung liefert zur Ansicht!

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Cosas Españolas.

Spanische Volksmusik und Zigeunertänze

für das Pianoforte

übertragen von

Richard Kleinmichel.

Pr. 2 M. netto.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Breitkopf & Härtels

MUSIKBIBLIOTHEK.

Gleichartig gebundene Werke deutscher Verleger

(Klassische u. moderne Musik. Musikalische Schriften)

im Breitkopf & Härtelschen Einbande.

Verzeichnisse kostenlos.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Sämmtliche Lieder von Franz Schubert.

Von **Julius Rietz** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—361. à 20 Pf.

Alle beliebten Lieder von Robert Schumann.

Von **Richard Kleinmichel** revidirte Original-Ausgabe.

No. 1—100. à 15 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Gesangsmusik.

Lieder für eine Singstimme mit Pfte.-Begl.

Herzogenberg, H. von, Op. 82. **Rispetti.** ℳ. 3.—.

Leoncavallo, R., **Das Lied der Grossmutter** (Berceuse). ℳ. 2.50.
Geständniss (Déclaration). ℳ. 1.50.
Heute und morgen. ℳ. 2.—.

Mascagni, P., **Serenata.** ℳ. 2.—.

Paderewski, J. J., Op. 18. **Sechs Lieder.** ℳ. 5.—.

Schmidt, Hans, Op. 13. **Neue Reime und Weisen.** ℳ. 3.—.

Taubert, Wilhelm, (Nachlass). **Verloren!** ℳ. —.80.
Geheimes. ℳ. 1.—.
Hoffe du nur! ℳ. —.80.

Weiss-Robert, Eugen, Op. 6. **Frühlingsglück.** ℳ. 1.—.

Mehrstimmig.

Berger, Wilh., Op. 54. **Vier geistl. Lieder für gem. Chor.** No. 1. (vierst.) ℳ. 2.20. No. 2. (sechsst.) ℳ. 2.20. No. 3 (sechsst.). ℳ. 3.30. No. 4 (vierst. m. Sopr.-Solo). ℳ. 1.60.

Koch, Friedr. E., Op. 18. **Der gefesselte Strom.** Cantate für Chor u. Orch. Part. ℳ. 12.—. Orch.-St. ℳ. 20.— Chor-St. ℳ. 2.—. Clav.-Ausz. ℳ. 4.—.

Schultz, Edwin, Op. 176. **O Welt, du bist so wunderschön, f. Männerchor.** Part. u. St. ℳ. 1.—.
Op. 177. **Abschied, für Männerchor.** Partitur u. Stimmen ℳ. 1.—.
Op. 184. **Sechs Lieder für gemischt. Chor.** 2 Hefte. Part. u. St. à ℳ. 1.80.

Zander, Ad., Op. 52. **Schildhorn,** Ballade f. Männerchor. Part. ℳ. 1.—. Stimmen ℳ. 1.50.
Der Lindenbaum von **Schubert,** arr. für Männerchor. Part. u. Stimmen ℳ. 1.—.
Volkslied (Wenn ich den Wand'rer frage), arr. für Männerchor. Partitur u. Stimmen ℳ. 1.—.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 68. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Concert

ponr Piano avec accompagnement d'Orchestre

par

Ludvig Schytte.

Op. 28. Clavierstimme allein: Pr. 9 ℳ.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Die vordem veröffentlichten Claviercompositionen Ludvig Schytte's, soweit sie uns zu Gesicht gekommen sind, waren nicht ganz frei von gesuchtem Ausdruck. Weniger tritt dies in seinem obigen Concerte hervor. Nur der Rückgang zum Hauptthema im mittleren Theile des ersten Allegro's erscheint einigermaßen mühsam, während derjenige des Finales in ungezwungener Weise erfolgt. Im Ganzen genommen ist das Clavierconcert recht respectabel, und dies nicht nur in pianistischer sondern auch in compositorischer Hinsicht. Die Structur, nach Art der Sonatenform, erweist sich als eine knapp zusammengefaßte, und die Motive, welche namentlich im ersten und letzten Satze mit Geschick verarbeitet sind, treten mit Bestimmtheit hervor. Dabei wird auch ein wirksames Passagenwerk entfaltet. Auf den ersten Seiten des Anfangs-Allegro's kehrt vielleicht die Haupttonart (Cismoll) zu oft wieder, indeß das Gefühl schon nach einer Fortgangsmodulation verlangt. Das mittlere Stück (Andante), im heiteren Adur stehend, bildet einen guten Gegensatz zu den dasselbe einschließenden, im düstern Cismoll stehenden Theilen des Werks. Mögen sich die Pianisten mit demselben bekannt machen. —l—

Pult-Virtuoſen.

Zur Erheiterung unſerer Leſer theilen wir den folgenden aigrirten „Sang“ mit, den Wilhelm Jordan unter dem Titel „Pultvirtuoſen“ in der Münchener Allgemeinen Zeitung veröffentlicht:

Prahler mit Gauklergeſchick, die das ſchier Unglaubliche leiſten,
Weil ſie mit zäher Geduld Jahre lang Tage verübt,
Hindernißſtarrenden Weg auf Paradegäulchen zu reiten,
Haben ja ſtets die Muſik auch zum Sockel entweiht
Ihrer coquetten Perſon. Doch neueſter Mode Geſchöpf erſt
Iſt der des leitenden Amts waltende Pultvirtuos.
Stolze Vereine ſogar zur Pflege der claſſiſchen Tonkunſt
Schaffen Regenten ſich an, welche den Titel verdient,
Allermodernſten Geſchmack für Gartenconcerte bewieſen,
Schaaren zuſammengelockt, Beifallsſtürme geweckt.
Eifrig bemüh'n ſich die Herr'n, mit zappligen Geſten und Mimik
Schaubar zu machen den Sinn nervenzerrüttenden Lärms,
Jüngſte Gedankenmuſik zum Verſtande reden zu laſſen,
Handlung, Scene, Begriff, ohne Geſang in's Gehör
Wie mit geſprochenem Wort nur mit Tönen hinein zu motioeln.
Da man die Abende ganz ſchon zu vergeuden ſich ſcheut
Mit dem Gegaukel und Spuk nach langen gedruckten Programmen,
Auch von den Alten ein Reſt lechzt nach gediegener Koſt,
Wendet man wenigſtens keck die nämliche Vortragsmethode
Auch auf Mozart, Gluck, Bach und Beethoven an,
Thut, als hätten auch Die zu Sprechverſuchen erniedrigt,
Die des Unſäglichen Reich unoffenbarende Kunſt,
Die das Gemüth uns befreit mit ſtrengſter Geſetzeserfüllung,
Bis wir empfindend gelöſt ahnen das Räthſel der Welt.
Dreiſt verwirft man das Maß, das vorgeſchrieben die Meiſter,
Steigert zu tollſtem Gehatz eilende Sätze, zerreckt
Schleppend Adagioſang zu ſpinnwebdünnem Geſäuſel,
Um durch Bäſſegebrüll, Becken- und Paukengekrach
Deſto erſchreckender ſtracks zu betäuben die Mehrheit der Lauſcher,
Die ja, was ſtachelt und packt, immer frenetiſch beklatſcht.

Einer des Schlages, der ſo zum Erkitzeln thörichten Beifalls
Auch das erhabenſte Werk ohne Bedenken verhunzt,
Hatte in dieſer Manier das Tonſtück eines Verſtorb'nen
Neulich verkinkerlitzt. Als ihn mit Donnerapplaus
Wieder belohnt die ſo weit ſchon mißerzog'ne Geſellſchaft,
Schüttelte, wenig erbaut, Eine verdroſſen das Haupt,
Meiſterin ſelbſt und Wittwe des eben verleumdeten Meiſters.
Neben ſie trat und frug, Lobes gewärtig und ſtolz,
Ob ſie zufrieden ſei, der dreiſte Schwinger des Tactſtocks.

„Was mein Gemahl einſt gewollt, haben Sie gänzlich verfehlt,“
Sagte ſie kurz. Doch ſiegesgewiß verſetzt er: „Das weiß ich;
Aber Sie ſehen, es macht ſo weit ſtärkern Effect.“
Andacht wollten der Luſt am Wohllaut paaren die Meiſter —
Schnöde verfälſchen ihr Werk Buhler um Maſſenapplaus.

Dazu bemerkt die „Frankfurter Zeitung“: „Zur Erklärung dieſer merkwürdigen Dichtung, die ſich offenbar auf Frankfurter Concertverhältniſſe bezieht, conſtatiren wir, daß das Publicum unſerer maßgebenden muſikaliſchen Veranſtaltungen, wohl wie anderwärts auch, aus zwei Parteien beſteht. Die eine, die orthodoxe, iſt allem Neuen abhold und hält ſtarr an dem ausſchließlichen Cultus der alten Meiſter feſt; die andere, die der Meinung iſt, daß es auch noch nach Beethoven einige bemerkenswerthe Talente gegeben, ſteht mit lebhaftem Eifer zu dem Leiter dieſer Concerte, um deſſen Weſen und Richtung ſich der ganze Streit dreht. Hoffentlich wird dieſer Functionär über den poetiſchen Angriff, deſſen Ziel er ſoeben geworden, ſelbſt lachen müſſen. Aber wenn man es auch den Dichtern hingehen läßt, daß ſie beim Verſemachen den Mund gern vollnehmen, ſo wird man doch bei dieſem Anlaß ſagen müſſen: etwas weniger grob und perſönlich hätte Herr Jordan ſchon ſein dürfen.“

Guſtav Gunz.

Am 10. December iſt in Frankfurt a. Main, wo er in den letzten Jahren als Geſanglehrer am Hoch'ſchen Conſervatorium gewirkt hat, 63 Jahre alt der Kgl. preußiſche Kammerſänger Dr. Guſtav Gunz geſtorben, und mit ihm einer jener in der Gegenwart immer ſeltener werdenden Sangeskünſtler, die, mit feinſter muſikaliſcher wie allgemeiner Bildung ausgeſtattet, ihre Triumphe ebenſo auf den Brettern wie im Concertſaal gefeiert haben. Gunz, der, ein geborener Oeſterreicher, ſeinen Tenor als Mitglied des Wiener Männergeſangvereins entdeckt hatte, genoß in Paris den Unterricht Delſarte's und wandte ſich mit ſeinen nicht großen und blendenden, aber feingeſchulten und biegſamen Stimmitteln der komiſchen und Spiel-Oper zu. Almaviva', George Brown, Fra Diavolo, Huon, Floreſtan, die Mozart'ſchen Tenorpartien, insbeſondere Ottavio und Belmonte, zählten zu ſeinen Hauptrollen, in denen die ganze Liebenswürdigkeit ſeines Weſens zum überzeugenden Ausdruck gelangte. Aber Gunz, der ſchon in den 1860er Jahren durch ſeine Beſchützerin Jenny Lind in die engliſchen Concertſäle eingeführt und bei dem großen engliſchen Muſikfeſte insbeſondere als Händel-Sänger gefeiert worden war — war er doch überhaupt der beſte Coloraturſänger ſeiner Zeit! — hat ſich mit den Triumphen der Bühne niemals begnügt; als Auber und Boieldieu vor Richard Wagner in den Hintergrund traten, ſuchte und fand Gunz ſein Heil bei Schubert und Schumann. Mit der Feinheit ſeiner künſtleriſchen Bildung und Empfindung, mit der Warmblütigkeit ſeines Vortrags und ſeiner ſchlichten Männlichkeit iſt er einer unſerer vornehmſten Liederſänger geworden, aus dem ſich dann ſpäter natürlich ein ebenſo trefflicher Geſangslehrer entwickelt hat. Die Muſikgeſchichte wird dem Verſtorbenen ein dankbares Andenken bewahren. M. Steuer.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das Philharmonische Orchester aus Berlin hat seinem im vorigen Jahre unsrer Stadt abgestatteten ersten Besuche jüngst einen zweiten folgen lassen und am 14. December a. c. mit einem in der Alberthalle des Krystallpalastes gegebenen Concerte sich producirt. Dieses Concert stand unter der Leitung des Herrn Generalmusikdirectors Hermann Levi aus München und hatte folgende Sachen zum Inhalt: Huldigungsmarsch, Ouverture zu „Tannhäuser", Siegfried-Idyll und Vorspiel zu „Parsifal" von Rich. Wagner, dann die Cmoll-Symphonie von Beethoven. Bereits im vorigen Jahre haben die Berliner Philharmoniker, als sie unter Direction des Dr. Hans Richter aus Wien sich vernehmen ließen, den vortheilhaftesten Eindruck hier in Leipzig hervorgebracht; derselbe wiederholte sich auch diesmal, und man darf mit Fug und Recht die beregte Orchester-Corporation wiederum als eine solche bezeichnen, die aus vortrefflichen instrumentalen Einzelkräften zusammengesetzt ist, mit Präcision und überhaupt guter Disciplinirung, mit Reinheit der Stimmung und klanglichem Wohllaut sich bethätigt, und, Alles in Allem genommen, den hervorragendsten orchestralen Vereinigungen Deutschlands beizuzählen ist. — Herr Generalmusikdirector Levi hat sich in seiner Eigenschaft als Dirigent zum ersten Male hier in Leipzig präsentirt und den ihm seit Langem zuerkannten Ruf als vorzüglichen Orchester-Führer durchaus wohlbegründet erscheinen lassen. Er waltet seines Amtes mit Ruhe, Energie und Sicherheit, zielbewußtem Verständniß der unterstellten Aufgaben und großentheils rühmlicher Objectivität. Die durchschlagendste Wirkung auf das Publicum übten die Executirungen der Tannhäuser-Ouverture und der Cmoll-Symphonie aus, und ihnen zumeist ist der frenetische Beifall zuzuschreiben, mit dem Herr Levi wie also auch das Orchester überschüttet wurden.

* Wien, 10. December. Mit Aufführung mehrerer Chöre aus Ant. Rubinstein's geistlicher Oper „Der Thurm zu Babel" bereitete die Gesellschaft in ihrem zweiten Concert dem so schnell dahingeschiedenen Musikheros eine Erinnerungsfeier. Gehörte doch auch Rubinstein einst (Mitte der sechsziger Jahre) zu den Dirigenten der Gesellschaftsconcerte. Die Feier nahm den ersten Programmtheil ein, während im zweiten fast ausschließlich Eugen d'Albert das Wort erhielt und zwar als Componist und Pianist. Von einem gut instrumentirten und auch in der Erfindung meist recht ansprechenden Vorspiel zur Märchenoper „Der Rubin" hatte man mehr Grund erbaut zu sein, als von dem nachfolgenden Chorstück mit Orchester „Der Mensch und das Leben", einer Art Copie von Brahms' „Schicksalslied", aber einer sehr schwachen. Viel Erfolg wie immer war d'Albert als Virtuose beschieden, er spielte das Esdur-Concert von Beethoven. Zwei Chorsachen mit Orchester von Hugo Wolf, ein Elfenlied aus Shakespeare's „Sommernachtstraum" für Frauenchor (mit Solo) und „Der Feuerreiter" für gemischten Chor, vervollständigten das Programm und trugen dem Componisten verdienten Beifall ein. — Eine den Manen Rubinstein's geltende Huldigung durch Aufführung des Cmoll-Streichquartetts brachte auch der zweite Kammermusikabend Rosé's, aus dem wir ferner noch eine sehr beifällig aufgenommene neue Suite für Violine und Clavier, von Rosé und dem Componisten gespielt, registriren. — Auch die Singakademie hatte für den 22. December eine Trauerfeier im großen Style für Rubinstein angesetzt, die aber leider in die Brüche geht, weil das Hofopernorchester nicht abkömmlich und ein zweites Orchester in Wien eben nicht zu beschaffen ist. Ueber die Gründe dieser Unabkömmlichkeit der Philharmoniker resp. Hofopernmusiker wird viel hin und her gesprochen. Thatsache ist, daß die Philharmoniker weder in ihrem gestrigen dritten Concert noch in dem kommenden eine Note Rubinstein's auf das Programm gesetzt haben. Sie haben den Componisten bei Lebzeiten ignorirt und scheinen dies auch nach seinem Tode fortsetzen zu wollen. Ein derartig pietätloses Vorgehen wirft wieder einmal ein grelles Streiflicht auf der Parteien Haß und Hader in der edlen

musikalischen Kunst, die Orchestercorporation wie ihr dirigirender Herr Hofcapellmeister haben sich dadurch wahrlich keinen Ruhmestitel in den Augen des Publicums erworben. Das erwähnte gestrige Philharmonische Concert hat übrigens einer neuen Ouverture „Carneval" von Dvořák zu großem äußeren Erfolge verholfen; beifälligster Anerkennung erfreute sich auch die jugendliche Violinistin Fräulein Rosa Hochmann mit Goldmark's Violinconcert, dessen erste Sätze sie namentlich recht geschmackvoll und in feiner Ausarbeitung alles Technischen spielte. — Im Saal Bösendorfer finden in kurzen Zwischenräumen drei Trio-Soiréen statt. In der ersten vereinigte sich die englische Pianistin Fräulein Fanny Davies mit Concertmeister Rosé und dem trefflichen Frankfurter Violoncellisten Hugo Becker in Trios von Beethoven und Brahms zu einem vorzüglichen Ensemble. Fräulein Davies, die als Solovortrag Schumann's „Kreisleriana" gewählt hatte, lernte man in ihrem einige Tage später gegebenen eigenen Concert noch des Weiteren als feinfühlige Künstlerin von ausgezeichneter technischer wie musikalischer Durchbildung kennen. — Von fremden Clavierkünstlern ließen sich ferner noch in eigenen Concerten hören d'Albert, Franz Rummel, der sich mit einem dritten Concert verabschiedete, und Professor Heinrich Barth aus Berlin. Letzterem begegnete man außerdem in einem außerordentlichen Quartettabend Rosé's. Er ist ein hervorragender Vertreter seines Instruments, ein echter Docent am Clavier. Aus der Fülle sonstiger Concerte, zumeist von singenden und spielenden Damen gegeben, machte sich ein vom Violinvirtuosen Marcello Rossi zu wohlthätigem Zweck veranstaltetes angenehm bemerkbar. Frau von Ehrenstein, ein italienischer Baritonist Edmondo Paul, der Pianist Herr Rob. Fischhof und Prof. Graedener als Dirigent (auch eines selbstcomponirten Capriccio) wirkten darin mit. — Im Theater an der Wien ist bereits für den 22. Decbr. die erste Aufführung von Millöcker's neuer Operette „Der Probekuß" festgesetzt.

* Triest, 26. November. Das Quartett Heller-Eckhard-Dezorzi-Piacezzi hat im Schiller-Casino die beiden ersten seiner diesjährigen Séancen absolvirt und bei diesen Gelegenheiten zu allgemeinstem wie verdientestem Beifall folgendes Programm realisirt: Quartett in Esdur von Haydn; Quartett für Pianoforte und Streichinstrumente von Albert Becker (neu für Triest); Quartett in Adur, Op. 132, von Beethoven; Quintett in Ddur von Mozart; Trio in Fdur für Clavier und Streichinstrumente von Schumann (neu für Triest, d. h. bisher nicht öffentlich aufgeführt); Quintett in Cdur von Schubert. In dem Quartett von Becker war Fräulein Anna Perke, eine gute Dilettantin, die Pianistin, und im Trio von Schumann saß Fräulein Amalia Pozzi mit bestem Erfolge am Flügel. Das Mozart'sche Quintett hatte Herrn Jahsich zum zweiten Bratschisten, und das Schubert'sche Herrn Luzzatto zum zweiten Violoncellisten. — Der Pianist Herr Alfred Grünfeld aus Wien hat im Saale der Filarmonico-Drammatica zwei Concerte gegeben (ein öffentliches und ein privates für die Mitglieder der Gesellschaft) und in denselben nach heutiger Mode die executivischen Kosten ganz allein bestritten, und zwar mit Sachen von Beethoven, Schumann, Chopin, Brahms, Liszt, Gamberg ꝛc. Der Besuch der beiden Concerte war ein sehr zahlreicher, und der dem bekannten hochausgezeichneten Künstler gespendete Beifall ein enthusiastischer. — Am verflossenen Freitag gab's auch wieder einmal ein Wohlthätigkeits-Concert im Teatro Communale, organisirt und dirigirt vom Maëstro Heller. Es fand starken Zuspruch und dito Beifall. Die Orchesterſachen waren in etwas sonderbarer Zusammenstellung: Ouverture zu „Oberto di San Bonifacio" von Verdi (der ersten Oper dieses Componisten), Peer Gynt-Suite Nr. 2 von Grieg, Ouverture zu der „Italiana in Algeri" von Rossini und „Einzug der Götter in Walhall" aus Wagner's „Rheingold". Außerdem spielte Maëstro Heller die Fantasia appassionata für Violine mit Orchester von Vieuxtemps (mit Maëstro Cremaschi als Dirigenten) und Herr Adolfo Skolek den zweiten und dritten Satz aus Chopin's Clavierconcert in Emoll. Herr Skolek wollte auch noch die Rigoletto-Fantasie von Liszt spielen, sah sich aber durch plötzliches Unwohlsein daran verhindert.

* Treviso, 8. November. In unserm Teatro Sociale üben Verdi's „Falstaff" und Franchetti's „Cristoforo Colombo" eine bedeutende Anziehungskraft aus, nicht nur auf das hiesige Publicum allein, sondern auch das von den Nachbarorten herbeiströmende. Am letzten Sonnabend und Sonntag z. B. mußten viele mit den Nachmittagszügen Angekommene unverrichteter Sache wieder abreisen, weil sie keine Plätze finden konnten. Die Berechtigung zu dieser Attraction liegt natürlich in erster Reihe in den Werken an sich, dann aber auch in der Art und Weise, wie sie executirt werden. In letzterer Beziehung sind, was „Falstaff" betrifft, als höchst lobenswerthe Interpreten der Bariton Blanchart (als Protagonist), die Damen Borlinetto, Vicini, de Marzi und Belloni, der Bariton Modesti und der Tenor Sighele zu nennen. Im „Colombo" zeichneten sich neben Blanchart und der Borlinetto die Sgrina, Del Torre, der Tenor Cartica und der Baß Sabellico besonders aus. Beide Opern sind von Maëstro Toscanini vortrefflich einstudirt worden und werden von ihm dito dirigirt. Gestern war mit „Colombo" die serata d'onore für Blanchart (welcher natürlich außerordentlich gefeiert wurde), und nach weiteren drei Vorstellungen der Franchetti'schen Oper schließt die Saison, welche ebenso befriedigend für das Publicum wie für die Casse des Impresario Piontelli ausgefallen ist. — In der verflossenen Woche hatten wir ein Concert im Circolo Sociale unter ausgezeichneter Mitwirkung der Pianistinnen Tosi, der Sängerin Uziel und der Gebrüder Guarnieri (der eine Violinist, der andere Violoncellist). Ein weiteres Concert war letzten Montag in der Società fra Impiegati. Dasselbe zeichnete sich weniger durch ein interessantes Programm als durch die trefflichen Leistungen der Executirenden aus, und diese waren: das Quartett Collegari-Venzoni-Beluffi-Manzato, der Mandolinist Radi, der Violinist Baseggio, der Bariton Raffanelli (Dilettant) und die Pianistin Olivieri.

* London, 15. December. Das Krystallpalast-Concert vom vorigen Sonnabend brachte an Orchesterſachen: Symphonie „La Reine" von Haydn, Ouverture „Sappho" von Goldmark und ein „Summer Dream" betiteltes Stück von Stewart Macpherson (eine wagnerisch angehauchte, sonst aber wenig belangreiche Novität). Als Solisten des Concerts figurirten die treffliche Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg und der excellente Tenor Ben Davies. Fräulein Kleeberg spielte zu großem Beifall das Esdur-Concert von Beethoven, dann Menuett aus der Suite Op. 72, „Rêve angélique" von Rubinstein (aus Op. 10) und Walzer Op. 34 von Moszkowski. Mr. Ben Davies gab unter gewohnter Zustimmung den Liebesgesang Siegmund's aus der „Walküre" und drei Lieder von Robert Franz zu hören. — Im Saturday Popular Concert vor vor acht Tagen war Herr Emil Sauer der wohlaufgenommene Pianist, mit Brahms' Trio Op. 8 und Chopin's Sonate Op. 58. Ferner gab's ein Quartett in C von Haydn (Lady Hallé an der Primgeige) und sechs der von Brahms mit einer Clavierbegleitung versehenen und von Fräulein Fillunger gesungenen Deutschen Volkslieder. — Das jüngste Monday Popular enthielt eine Wiederholung von Smetana's Quartett „Aus meinem Leben" (welches noch mehr gefiel als das erste Mal), dann das Clavierquartett in Gmoll von Brahms (Herr Isidor Cohn am Flügel), Gesangssachen von Putti und Lemberg (Miß Dale) und Franz Schubert's Wanderer-Fantasie (Herr Cohn). — Erwähnt seien für heute noch das 5. und 6. Recital des Herrn Emil Sauer, eins der Thursday Subscription-Concerte, das 4. British Chamber Music-Concert, ein Quartett-Concert der Mad. Roskell, Concerte der Pianisten Dreſſel und Falk, Ben della Sudda, sowie der Pianistin Miß Emma Barnett, das erste der Bayswater Subscription-Concerte, ein Concert der Sängerinnen Florence und Bertha Salter, eine Kammermusik-Séance der Herren Hann, ein Concert der Sängerin Alice Thomas ꝛc. ꝛc. ad infinitum. — Sir Arthur Sullivan's Oper „The Chieftain" — eine Umarbeitung seines alten „Contrabandista" — ist jüngst im Savoy-Theater mit großem Erfolg erstmalig producirt worden.

* Aus Stuttgart kommt die Nachricht, daß der gegenwärtige Hoftheater-Intendant Baron von Putlitz seine Stellung demnächst verlassen werde, weil er für das Amt eines Hofmarschalls am königl. Hofe ausersehen sei. Als Nachfolger Putlitz' wird der frühere Intendant v. Werther genannt, auch von L'Arronge, dem früheren Director des Berliner Deutschen Theaters, ist die Rede.

* Die vor fünfzig Jahren in Pest erstmalig gegebene ungarische Nationaloper „Hunyadi László" von Franz Erkel, die seit dieser Zeit mehr als dreihundert Aufführungen erlebte, soll nun auch auf deutschen Bühnen erscheinen. Der Intendant des Mannheimer Hoftheaters Herr Alvis Prasch hat die deutsche Uebersetzung des Textes besorgt und am Deutschen Theater in Prag wird „Hunyadi László" zum ersten Male in Scene gehen.

* An der Großen Oper in Paris hat am 14. December die 1000. Aufführung von Gounod's „Faust" stattgefunden. An die Aufführung der Oper schloß sich ein Festspiel, welches den verstorbenen Tondichter verherrlichte. Die Jubiläumsvorstellung wird noch dreimal für die Abonnenten der Großen Oper wiederholt werden. Außer den tausend Aufführungen an der Großen Oper erlebte Gounod's Meisterwerk vor 1869 noch 307 Aufführungen im Théâtre Lyrique, ferner kam die Oper noch achtmal im Rénaissance-Theater und einmal in der Opéra comique zur Darstellung.

* Die neue Operette Sir Arthur Sullivan's „The Chieftain" („Der Häuptling"), Libretto von F. C. Bournand, ist am 12. December im Savoy Theatre in London mit durchschlagendem Erfolge erstmalig in Scene gegangen. Der „Chieftain", dessen Handlung in Spanien spielt, kann als eines der lustigsten und melodienreichsten Werke Sullivan's bezeichnet werden. Sämmtliche Darsteller setzten ihr bestes Können ein, um der neuen Operette zu einem großen Erfolg zu verhelfen. Sullivan selbst konnte der Première nicht beiwohnen, da ihn eine Fußverletzung an's Haus fesselte. — Wie nachträglich verlautet, ist diese Operette nicht völlig neu, sondern ihr ganzer erster Act in nur wenig veränderter Form ein Jugendwerk Sullivan's, das im December 1867 unter dem Titel „The Contrabandista" in St. George's Hall gegeben wurde und viel Anklang fand. Im neuen zweiten Act spinnt der Librettist Bournand das alte Thema sehr geschickt weiter.

* Im Communal-Theater in Bologna wurde am 9. December Franchetti's Oper „Cristoforo Colombo" zum ersten Male gegeben und hatte einen vollständigen Erfolg. Der Componist wurde nach jedem Acte gerufen. Das Finale des zweiten Actes mußte wiederholt werden. Von den Künstlern zeichneten sich besonders Blancard, Borlinetto, Del Torre und Rossi aus.

* Im Theater Goldoni in Livorno ist die neue Oper „Yorick" — Text und Musik von Ettore Martini — günstig aufgenommen worden.

* „Nell' Harem" heißt eine neue Oper mit Text und Musik von Giulio Concina, welche in Ancona bei ihrer erstmaligen Aufführung eine günstige Aufnahme gefunden hat.

* Eine neue Operette — „Don Molfetto" von Giuseppe Ferri — hat im Theater Ricci in Cremona Fiasco gemacht.

* Die Herren d'Andrade und Ravelli haben ihr mit Frau Albani am königl. Opernhause in Berlin begonnenes Gastspiel ohne die englische Primadonna fortgesetzt und beschlossen. Beide traten noch mit vielem Erfolge in Verdi's „Maskenball" auf und verabschiedeten sich im „Rigoletto".

* Frau Ende-Andrießen, die Primadonna des Stadttheaters in Frankfurt a. M., ist berufen, in den Aufführungen von „Tristan und Isolde", die im Januar im Théâtre de la Monnaie in Brüssel stattfinden sollen, mitzuwirken.

* Berliner Nachrichten. Im Concerthause, wo die Berliner Componisten-Abende bis jetzt wenig Sonderliches zu Tage förderten, bot man zur Abwechslung einmal einen Belgischen Componisten-Abend, den ein ebenfalls belgischer Dirigent, Herr Jules Goetinck aus Brüssel, dirigirte. Ein Festmarsch von L. Jéhin diente dem Programm als anregende Einleitung. Kleinere, zum Theil sehr interessant gearbeitete und wirksam instrumentirte Sachen von Gevaërt, J. Blockx, Waelput, Benoit und A. Dupont gruppirten sich um die pièce de résistance des Abends, eine „La Mer" betitelte symphonische Dichtung von P. Gilson. Was der Componist in seinem Programmwerk zu sagen hat, ist durch die Ueberschriften der einzelnen Sätze noch des Näheren bezeichnet. Sie lauten „Sonnenaufgang", „Matrosentanz", „Dämmerung" und „Seesturm". Das Ganze zeugt von schöpferischer Phantasie und reicher Gestaltungsgabe seines Autors. Der erste Satz namentlich baut sich zu einem höchst wirksamen musikalischen Gemälde auf, ferner ist das Scherzo (Matrosentanz) ein lebendiges und flott gemachtes Stück und der letzte Satz nach dem überstandenen allzu realistischen instrumentalen Lärm in dem contrapunktischen Gefüge sämmtlicher früherer Themen eine sehr interessante Arbeit. Wenig glücklich dagegen ist die Stimmung im langsamen Satze getroffen. Das Meyder'sche Orchester, dessen Concertmeister Herr Carnier noch als Solospende zwei Sätze aus einem Violinconcert von Vieuxtemps bot, hielt sich unter Herrn Goetinck's Leitung recht brav und verdiente bezüglich der nicht leicht auszuführenden Gilson'schen symphonischen Dichtung ein Extralob. — Für ihren vierten Symphonieabend am 14. Dec. hatte die königl. Capelle ein Beethovenprogramm aufgestellt, bestehend aus der Coriolan-Ouverture, dem Violinconcert, der dritten Leonoren-Ouverture und der Pastoral-Symphonie. Es war ein genußreicher Abend, nicht nur daß die Capelle sich in ausgezeichneter Verfassung befand und sämmtlichen orchestralen Werken zu prächtiger Wirkung verhalf, auch ihr neuer Concertmeister Herr Professor Halir spielte das Violinconcert so, wie man es selten zu hören bekommt und zeigte sich auf's Neue als einer der berufensten Interpreten desselben. Voll gerechtfertigt waren die Applausstimmen für ihn wie für den Dirigenten des Abends, Herrn Weingartner. — Joachim's Quartett hatte Tags zuvor seinen ersten Quartettcyclus beendet. Mozart's Esdur-Quartett und das Bdur-Sextett von Brahms nahmen ein neues Streichquintett in Gmoll von Aug. Klughardt in die Mitte, ein sorgfältig factuirtes, gut klingendes und auch in der Erfindung durchweg wohlgerathenes Werk, dem es in vortrefflicher Executirung nicht an beifälliger Auszeichnung fehlte. — Außer dem wiederholten Auftreten des Pianisten Herrn Ernest Hutcheson, den wir seinen tüchtigen Leistungen gemäß bereits gewürdigt haben, brachte die letzte Woche noch zwei Clavierabende Herrn Wladimir von Pachmann's und ein Concert der von mehrmaligen früheren Besuchen ebenfalls sehr gut angeschriebenen englischen Pianistin Fräulein Fanny Davies. In Mendelssohn's Emoll-Praeludium und Fuge, der Asdur-Sonate (Op. 110) von Beethoven und einer Reihe kleinerer Stücke von Schumann, Liszt und Chopin bewährte sie sich wieder als eine vorzüglich durchgebildete, feinsinnige Künstlerin. Eine Jedermann willkommene Bereicherung erfuhr ihr Programm noch durch Brahms' Gmoll-Clavierquartett, bei dessen Wiedergabe sich die Professoren Joachim, Wirth und Hausmann associrten. Pachmann's Clavierabende brachten unter Anderm eine reiche Auswahl Chopin'scher Compositionen, die Asdur-Sonate von Weber, die Etudes symphoniques von Schumann und den Galopp aus „Le Bal" von Rubinstein. An Beifall fehlte es dem ausgezeichneten Virtuosen, der übrigens an seinem Abschiedsabend nicht zum Besten disponirt war, auch diesmal nicht, wohl aber an Publicum. Doch das müssen die Herren Concertisten nachgerade in Berlin gewohnt sein.

* Das zweite Casino-Abonnementsconcert in Elberfeld brachte als instrumentales Hauptwerk die Cmoll-Symphonie von Beethoven und im zweiten Theile des Programms als musikalische Hans Sachs-Feier Scenen aus Wagner's „Meistersingern". Die Herren von Zur-Mühlen aus Berlin und William Geiße aus Köln waren die tüchtigen Solisten in den Wagner-Bruchstücken, deren Aufführung im Uebrigen jedoch viel zu wünschen übrig ließ.

* Das Wiener Publicum lernte dieser Tage den Musikschriftsteller und Humoristen Alexander Moszkowski, der in der literarischen Gemeinde Berlins einen weithin sichtbaren Platz einnimmt, persönlich kennen. Das „Fremdenblatt" schreibt: Herr Moszkowski las im Bösendorfer-Saale eine Reihe seiner Humoresken vor, die sich zumeist um Stoffe aus der Musikwelt bewegten. Eine sehr zahlreiche und distinguirte Zuhörerschaft bekundete, daß der witzreiche Gast ihr kein Fremder ist. Mit dem „Prolog des Anton Notenquetscher" begann die Vorlesung, mit einer Reihe von Epigrammen schloß sie. Was dazwischen lag, waren überaus lustige, zum Theil satirische Capriccios, die den Versammelten eine heitere Stunde bereiteten und dem Autor lebhaftesten Beifall und sogar einen Lorbeerkranz einbrachten. Am meisten unter Dem, was Herr Moszkowski brachte, gefiel eine Persiflage auf die Programmusik. Der reichbegabte Berliner Kritiker, halb Hanslick, halb Stettenheim, ist hier so gut aufgenommen worden, daß er ruhig wiederkommen darf, so oft er will.

* Herr Musikdirector Dr. Ernst Radecke in Winterthur wirkt seit einiger Zeit auch als Docent für Aesthetik und Musikgeschichte an der Musikschule in dem benachbarten Zürich.

* Frau Marie von Bülow, die in Hamburg lebende Wittwe Hans von Bülows, beabsichtigt ein Sammelwerk über ihren verstorbenen Gatten zusammenzustellen, und bittet alle Diejenigen, die Briefe, Selbstschriften ꝛc. ihres Gatten in Händen haben, um leihweise Ueberlassung der Originale.

* In Berlin fand am 15. December in der Singakademie eine Gedächtnißfeier für den verewigten Hermann von Helmholtz statt, welcher das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, sowie die gesammte geistige und gesellschaftliche Aristokratie der Residenz beiwohnte. Die Verdienste des großen Gelehrten feierte Herr Geheimrath von Bezold in einer außerordentlich schwungvollen längeren Rede, an dem musikalischen Theil der Feier betheiligten sich Herr Professor Joachim und der Chor der königl. Hochschule.

* Die irdische Hülle Carl Maria von Weber's wurde vor fünfzig Jahren am 15. December auf Veranlassung eines Comités, an dessen Spitze Richard Wagner stand, von London nach Dresden überführt und auf dem alten katholischen Friedhof beigesetzt. Anläßlich dieses Tages fand in Dresden vor dem Denkmal des Freischütz-Componisten eine Gedächtnißfeier statt, an welcher sich der Dresdner Männergesangverein und ein Bläsercorps des Allgemeinen Musikvereins betheiligten.

* Der Hamburger Heldentenor Herr Max Alvary, welcher in Darmstadt in einer zum Besten des Orchesterpensionsfonds gegebenen Vorstellung den „Tannhäuser" sang, ist vom Großherzog von Hessen mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen decorirt worden.

---

* Der königl. Kammervirtuose Professor Paul Wieprecht, einer der vorzüglichsten Oboebläser unserer Zeit, ist am 7. December in Berlin gestorben. Er gehörte der Berliner königl. Capelle, aus welcher er vor ungefähr einem Jahre ausschied, länger als dreißig Jahre an.

* In Wien ist am 4. December der durch Lieder und kleine Operetten bekannt gewordene Componist Hanns von Zois im Alter von 33 Jahren gestorben. Mit vollem Namen hieß er Freiherr Zois von Edelstein und war in Graz geboren.

* Auf seiner Besitzung in der Nähe von Evreux (Frankreich) starb der Senator und Generalraths-Präsident Graf von Osmoy (geb. 1827). Er war ein ausgezeichneter Musikdilettant, darf aber nicht mit dem vor einigen Jahren verstorbenen Grafen Osmond verwechselt werden, welcher ebenfalls ein vortrefflicher Amateur war.

Foyer.

* Geflügelte Worte, gesammelt und erläutert von Georg Büchmann, fortgesetzt von Walter Robert-tornow (Berlin, Haude & Spener). Wenn ein Wort einer weit verbreiteten Stimmung einen kurzen und bezeichnenden Ausdruck verleiht, wenn ein Ausspruch eine Situation trefflicher auf eine glückliche Formel bringt, dann wachsen dem Worte Schwingen, es flattert von Mund zu Mund und wird von Millionen nachgesprochen, die hier knapp und klar wiederfinden, was sich ihnen aus dämmernden Empfindungstiefen verlangend an die Helle des Bewußtseins drängte. In einer gespannten Lage ist das geflügelte Wort eine der feinsten und wirksamsten Waffen, eine geistige Richtung erhält nicht selten den letzten vernichtenden Stoß dadurch, daß die glänzenden Schmetterlinge fröhlich und erfrischend über alle Lande flattern. Aber das geflügelte Wort setzt, wenn es Glück hat, seine Pilgerfahrt, unabhängig von der Lage und Stimmung, die es geboren haben, fort, es überdauert die Jahrhunderte und trotzt mit seinem Witze dem Zahn der Zeit, indem es die Erfahrungen der Menschheit den wechselnden Geschlechtern in crystallklarer Fassung darbietet. Aber wie den Semmeln und den Witzen, den Münzen und den Weibern das Alter übel mitspielt, so vermag auch das beschwingte Wort dem Schicksal alles Irdischen schließlich nicht zu entrinnen. Es kommt die Zeit, da die leuchtende Sternenbahn, die es am Citatenhimmel der Menschheit beschrieb, langsam verblaßt, das Gepräge verliert seine Frische und Schärfe, und schließlich kommt es so weit, daß der Mann von gutem Geschmack sanft errötet, wenn er sich über einem Wort ertappt, das einst Millionen bezaubert hat. Aber schon bevor die Lebenskraft des geflügelten Wortes zu erlöschen beginnt, heftet sich an seine Sohlen die fragende Neugier, welche erkunden möchte, wo die Wiege des gefiederten Lieblings der Menschen gestanden habe. Büchmann's Name hat nun dadurch mit dem Citatenschatz des deutschen Volkes eine unauflösliche Verbindung eingegangen, daß der Forscher auf die hurtigen Segler der Lüfte Jagd machte, sie zur Strecke brachte, in ein großes Museum schleppte und jedem einen hübschen Zettel mit Stammbaum, Character und Lebenslauf anhängte. Vor dreißig Jahren hat der eifrige Sammler zuerst etwa 750 landläufige Wendungen also weidgerecht bearbeitet und ausgestellt; in 100,000 Exemplaren liegt diese Sammlung nun in der 18. Auflage vor, die den Bestand an Jagdbeute auf 2630 Nummern gebracht hat. Gern hätten wir in dieser neuen Auflage Auskunft darüber erhalten, wo zuerst das Wort le roi me revera aufgeflogen ist.

(Köln. Zeitung.)

* Die Patti und Richard Wagner. „Sehen Sie doch meine Handgelenke, meinen Hals, meine Figur!" sagte die Patti kürzlich zu Jemand, der es nicht begreifen konnte, daß die Diva keine Rolle, kein Lied von Wagner in ihr Repertoire aufgenommen habe. „Bin ich gebaut für die Gestalten, die Wagner in seinen Werken geschaffen hat? Ich bin eine Coloratur-, keine dramatische Sängerin. Ich darf meiner Stimme keine anderen Dinge zumuthen, als die ihr seit langer Zeit zur Gewohnheit gewordenen. Das ist eine Frage des physischen Vermögens, nicht der künstlerischen Bequemlichkeit. Gerade wie man von einem Ponny nicht plötzlich verlangen wird, daß er einen schweren eisernen Wagen fortziehen soll. Meine Bewunderung für Wagner ist groß, ich kenne alle seine Werke, höre sie, wo ich nur kann, und spiele sie im Hause. Seine Büste nimmt einen hervorragenden Platz in meinem Musikzimmer ein. — Und was das Liedersingen anbetrifft, so will das Publicum von mir immer die nämlichen Sachen hören. Im Balladengesang bin ich so ziemlich dessen einzige Repräsentantin. Habe ich neue Sachen studirt und möchte sie singen, besteht das Publicum auf dem Alten. Was soll ich dabei thun. — Das Publicum verlangt die gewohnten Gesänge von mir, weil sie zu meinem Prestige gehören."

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hof-Operntheater.
16. Decbr. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
17. Decbr. Fidelio v. Beethoven
18., 21. u. 25. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Gisela oder: Die Willis
19. Decbr. Cornelius Schut von Smereglia.
20. Decbr. Rund um Wien. Ballet.
22. Decbr. Tannhauser v. Wegner.
23. Decbr. Cavalleria rusticana v Mascagni. Der Bajezzo v. Leoncavallo.
26. Decbr. Wisner Walzer, Die Puppenfee, Sonne und Erde, Ballets. Othello von Verdi.

Berlin
Königl. Opernhaus.
9. und 10. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck. Die Puppenfee, Ballet.
11. Decbr. Rigoletto von Verdi.
12. Decbr. Hänsel und Gretel v. Humperdinck. Carneval, Ballet.
13. Decbr. Hänsel und Greiel von Humperdinck. Mara v. Hummel.
15. Decbr. Maskenball von Verdi.
16. Decbr. Hänsel und Gretel v. Humperdinck. Die Jahreszeiten, Ballet.

Hannover.
Königl. Theater.
4. Decbr. Faust von Gounod.
9. u. 10. Decbr. La Traviata von Verdi.
8. Decbr. Barbier von Sevilla v. Rossini.
14. Decbr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
16. Decbr. Freischütz von Weber.

Wiesbaden.
Königl. Theater.
13. Decbr. Fürst und Sänger von Mottl. Nürnberger Puppe von Adem.
16. Decbr. Don Pasquale v. Donizetti. Cavalleria rusticana von Mascagni.
19. Decbr. Der Bajazzo v. Leoncavallo.
20. Decbr. Mignon von Thomas.
22. u. 23. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
25. Decbr. Lohengrin v. Wagner.

Köln.
Stadttheater.
19., 20 u. 23. Decbr. Hänsel und Gretel von Humperdinck.

Bonn.
Stadttheater.
21. Decbr. Falstaff von Verdi.

Paris
Opera
12. Decbr. Othello de Verdi.
17. Decbr. Faust de Gounod.

Opéra comique.
11., 13. u. 17. Decbr. Carmen de Bizet.
12. Decbr. Le Chalet d'Adam. Le Domino noir d'Auber.
16. Decbr. Mignon de Thomas. Richard Coeur de Lion de Grétry (Matinée). Cavalleria rusticana de Mascagni. Falstaff de Verdi (Soirée).

Concertrevue.

Basel.
6. Decbr. Concert d. Basler Gesangvereins. Samson v. Händel. Direction: Herr Capellmeister Dr. Volkland. Solisten: Sopran: Frau Dr. J. Huber-Petzold, Alt: Frl. Caflisch, Tenor: Hr. Gust. Wulff, Base: Hr. Van Roog.

Budapest.
21. Nov. 1. Philharmon. Concert. (Dirigent: Wilhelm Gericke aus Wien.) Egmont-Ouv. von Beethoven. Cello-Conc. v. Haydn (Hr. Hugo Becker), Visshrad v. Smetana, Cdur-Symph. v. Schumann.

Crefeld.
24. Novbr. 2. Abonnementconcert. Vorspiel zu Hänsel und Gretel v. Humperdinck. Concert No. 8 f. Viol. v. Spohr. Pharao, f. gem. Chor u. Orch. v. Hopffer. Solostücke f. Viol.: Romanze Gdur v. Beethoven; Ungar. Tänze v. Brahms-Joachim. Symph No. 5 v. Beethoven (Solistin: Frl. Gabriele Wietrowetz).

Frankfurt a. M.
30. Nov. 3. Freitagsconcert. Ocean-Symph No. 2 v. Rubinstein Conc. f. Pfte. Emoll v. Chopin (Hr. Alexander Siloti). Concert f. Streichorch. Fdur v. Hasndel. Solovorträge f. Pfte.: Andante mit Variationen, Hmoll, v. Schubert-Tausig; Ungar. Zigeunerweisen v. Tausig (Hr. Siloti). Ouv. zu „Der Wasserträger" v. Cherubini.

Hanau.
13. Novbr. 1. Abonnementconcert d. Oratorienvereins unt. Mitw. v. Frau Balzer-Landmann (Sopr.), der Herren Heinrich Hormann (Tenor), Jakob Geissell (Bariton) u. Franz Wassmuth (Bass). Die Schöpfung v. Haydn.

Hannover.
22. Novbr. 1. Abonnementsconcert der Hannover'schen Musikakademie unt. Leit. d. Hrn. Capellmeister Josef Frischen. Francesca v. Rimini. Solisten: Frau Amélie Gmür-Harloff (Sopran), Herren Hofopernsänger Wilh. Cronberger (Tenor) u. Kammersänger Josef Standigl (Bass).

Manchester.
29. Novbr. Charles Hallé's sixth Concert. Overture: Don Giovanni by Mozart. Songs: Träume and Schmerzen by R. Wagner. Symphonie fantastique in C „Episode de la Vie d'un Artiste" by Berlioz. Overture „Carneval" by Dvorák. Songs: „Emer's Farewell to Cuculain" and Battle Hymn. Adagio and Andante quasi Allegretto in B Flat from the „Prometheus Music" by Beethoven. Songs: Meinacht by Brahms Von Liebe by Kjerulf. Kaisermarsch by Wegner.

Münster.
1. Decbr. 3. Vereins-Concert unt Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Anna Münch. Coriolan-Ouv. v. Beethoven. Scene und Aria a. d. Oper „Der Freischütz" v. Weber. Siegfried-Idyll v. Wagner. Gesänge: Sulima, Wie froh und frisch v. Brahms; Mein Stübchen von Geetze. Zweite Symphonie Ocean v. Rubinstein.

Strassburg.
21. Novbr. 3 Abonnementsconcert d. städt. Orch. unt. Mitwirk. v. HHrn. Willy Burmester u. Raoul Pugno. Symph. No. 8 v. Beethoven. Concerto Ddur f. Viol. v. Paganini. Concerto Amoll f. Clav. v. Grieg. Faust-Fantasie f. Viol. v. Wieniawsky. Polonaise Esdur f. Clav. v. Chopin. Ouv. z Op. Die verkaufte Braut v. Smetana.

Trier
3. Decbr. 1. Concert d Trierischen Musikvereins. Die Schöpfung v. Haydn. Solisten: Frl. Dorothea Schmidt (Sopran). Hr. H. Hormann (Tenor), Hr. F. Wassmuth (Bass).

Wiesbaden.
3. Decbr. Concert veranstaltet v. d. vereinigt. Chören des Wiesbadener Chorgesang-Vereins u. d. Conservatoriums unter Mitw. v. Frl. M. Warbeck (Sopran), Frl. Mathilde Haas (Alt), Hrn. Buff-Giessen (Tenor), Herrn Adolf Müller (Bass). Die Sündfleth, Oratorium v. Saint-Saëns Schön Ellen, Ballade von Bruch. Die erste Walpurgisnacht, Ballade v. Mendelssohn.

Zürich.
20. Novbr. 2. Abonnementsconcert d. Allgem. Musikgesellschaft unt. Mitwirk. d. Hrn. Prof. Dr. Joseph Joachim. Symph. Fdur v. Götz. Concert f. Viol. Ddur v. Brahms. Vyschrad, symphon. Dichtg. f. Orch. v. Smotana. Phantasie f. Viol. Op 131 v. Schumann. Ouv. Meeresstille und glückliche Fahrt v. Mendelssohn.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in Berlin.
d'Albert in W.en.
d'Andrade, Francesco, in Berlin
Bellincioni, Gemma, in Wien.
Birrenkoven in London.
Gura in Wien.
Hentschel, Lillian, in Wien.
Humperdinck in Wien.
Joachim, Professor, in Leipzig.
Klafsky, Frau, in Paris.
Kleugel in Wien.
Lehmann-Kalisch, Lilli, in Leipzig.
Leoncavallo in Prag.
Massenet in Marseille.
Materna, Frau, in Paris.
Mottl, Felix, in London.
Ondricek in Frankfurt a. M.
Popper in London.
Prevosti, Francesco, in Hannover.
Ravelli, Luigi, in Berlin.
Sauer in Wien.
Stagno in Wien.

Gesangs-Cursus

von

Frau **Lydia Hollm,**

Frankfurt a. M.

Gestützt auf mehrjährige Studien bei Prof. **Stockhausen** und Frau **Marchesi** (Paris), sowie auf eigene vielseitige Erfahrung als Sängerin, verwende ich auf Erzielung einer

richtigen und schönen Tonbildung

die grösste Sorgfalt. Vollständige Ausbildung für **Oper** und **Concert.**

---

von Kotzebue'sche Privat-Gesangschule

in **Dresden,** Walpurgisstrasse 20 I.

Eintritt jederzeit möglich. Näheres durch Prospecte. Sprechstunden Früh 8—9 Uhr, Nachm. 1—2 Uhr.

Die Stelle des **I. Cellisten** im **Städtischen Orchester** (Stadttheater) ist vacant; damit verbunden ist der Dienst als **II. Cellist** im Philharmonischen Orchester (Dirigent Professor Max Erdmannsdörfer). Honorar beginnend mit 1800 Mark. Jahrescontract. Pensionsberechtigung. Reflectanten belieben sich zu melden beim

Vorstand des Vereins Bremischer Musikfreunde.
F. Weinlig, Vorsitzer.

Weichold's quintenreine Saiten

sind bis jetzt unübertroffen.

Eigene Spinnerei.

Weichold's beliebte Violin- und Cello-Bogen.

Alte und neue Streichinstrumente.

Richard Weichold, Dresden A., Pragerstr. 2, II.

Eine Sammlung vorzüglicher Streichinstrumente:

Violinen:	300 Mark	bis	1500 Mark.
Violas:	150 Mark	bis	350 Mark.
Violoncelli:	300 Mark	bis	800 Mark.

hält stets vorräthig

Leipzig,
Dresden und Chemnitz.

C. A. Klemm,
K. S. Hofmusikalienhändler.

Friedrich Meister,
Concert- und Oratoriensänger (Baryton),
Cassel, grosse Rosenstrasse 3.

W. Auerbach Nachf.
Musikalien-Versandgeschäft, Antiquariat und Leihanstalt.
Neumarkt 32 Leipzig Neumarkt 32.
Billigste Bezugsquelle, schnellste Lieferung.
Ansichtssendungen bereitwilligst.
Cataloge und Prospecte gratis und franco.

Soeben erschien Heft III der
Veröffentlichungen des Vereins.
Inhalt:
Ferd Thieriot, Capriccio für Clavier. — **Emil Krause**, Menuett für Clavier. — **Aug. Werner**, Polka-Caprice für Clavier. — **M. J. Erb**, Ich liebte dich, für eine Singstimme mit Pfte. — **Robert Emmerich**, An die Entfernte, für eine Singstimme mit Pfte. — **L. Wallbach**, Im März für eine Singstimme mit Pfte. — **Adolf Jensen**, Stille Liebe für Violine oder Violoncell und Clavier
Preis des Heftes im Abonnement Mk. 1.—.
Mitglieds- (Abonnements-) Beitritt jederzeit.
Prospecte gratis und franco durch jede Buch- und Musikhandlung oder von der Geschäftsleitung:
Fritz Schuberth jr. in Leipzig.

A. Durand & Fils, Editeurs, 4 Place de la Madeleine, Paris.

Soeben erschienen!
C. Saint-Saëns
(Op. 99).
3 Préludes et Fugues
pour orgue.
Prix net 5 Frs.

Alleinige Vertretung für Deutschland und Oesterreich
E. Hatzfeld, Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beliebte Opern

aus früherer Zeit
im vollständigen Clavier-Auszug mit Text
(Gesang und Clavier)
unter Hinzufügung des vollständigen Dialogs.

Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet
von
Richard Kleinmichel.

(In dieser Bearbeitung Eigenthum des Verlegers für alle Länder.)

No. 1.	Adam, Die Schweizerhütte	netto	4	Mk.
No. 2.	Bellini, Die Puritaner	„	6	„
No. 3.	Boieldieu, Der neue Gutsherr	„	4	„
No. 4.	— — Rothkäppchen	„	5	„
No. 5.	Cherubini, Der portugiesische Gasthof	„	4	„
No. 6.	Cimarosa, Die heimliche Ehe	„	6	„
No. 7.	Dalayrac, Die beiden Savoyarden	„	4	„
No. 8.	Dittersdorf, Doctor und Apotheker	„	4	„
No. 9.	— — Hieronymus Knicker	„	4	„
No. 10.	Fioravanti, Die Dorfsängerinnen	„	4	„
No. 11.	Grétry, Die beiden Geizigen	„	4	„
No. 12.	— — Richard Löwenherz	„	4	„
No. 13.	Herold, Der Zweikampf	„	5	„
No. 14.	Hiller, Johann Adam, Die Jagd	„	4	„
No. 15.	Isouard, Nicolo, Aschenbrödel	„	4	„
No. 16.	— — Das Lotterieloos	„	4	„
No. 17.	Lortzing, Casanova	„	5	„
No. 18.	— — Die Opernprobe	„	4	„
No. 19.	— — Hans Sachs	„	5	„
No. 20.	Méhul, Je toller, je besser	„	4	„
No. 21.	— — Der Schatzgräber	„	4	„
No. 22.	Monsigny, Der Deserteur	„	4	„
No. 23.	Mozart, Bastien und Bastienne	„	3	„
No. 24.	— — Die Gärtnerin aus Liebe	„	5	„
No. 25.	— — Die Entführung aus dem Serail	„	5	„
No. 26.	Müller, Wenzel, Die Schwestern von Prag	„	4	„
No. 27.	Paër, Der lustige Schuster	„	5	„
No. 28.	Paisiello, Die schöne Müllerin	„	4	„
No. 29.	Pergolese, Die Magd als Herrin	„	4	„
No. 30.	Rossini, Tancred	„	4	„
No. 31.	Rubinstein, Die sibirischen Jäger	„	5	„
No. 32.	Schenk, Der Dorfbarbier	„	4	„
No. 33.	Weigl, Die Schweizerfamilie	„	4	„
No. 34.	Winter, Das unterbrochene Opferfest	„	5	„

In elegantem Einband ist der Preis für den Band 1 Mark höher.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

NEUE MUSIKALIEN.

Wohlfeile Ausgaben in eleganter Ausstattung.

BACH-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus J. S. Bache Werken. 3 M. no.

BEETHOVEN-BUCH für Clavier. Die beliebt. Stücke aus Beethoven's Werken. 4 M. no.

BRAHMS, JOH., Studien für Pianoforte. Nr. 1. Etude nach Fr. Chopin. Fmoll. 1 M. 50 Pf. Nr. 2 Rondo nach C. M. v. Weber. Cdur. 2 M. Nr 3. Presto nach S. Bach. Erste Bearbeit. 1 M. Nr. 4. Presto nach S. Bach. Zweite Bearbeit. 1 M. Nr. 5. Chaconne v. S. Bach. Für die linke Hand allein. 2 M.

BUCH DER TÄNZE für Clavier. Die schönsten Tänze aller Zeiten. 4 M. no.

CHOPIN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Chopin's Werken, erleichtert und mit Fingersatz. 4 M. no.

CLASSIKER-BUCH für die Jugend. 36 beliebte Stücke a. den Werken unserer Meister in leichtester Bearbeitung für Clavier. 3 M. no.

CONFETTI, Beliebte italienische Volkslieder für das Pianoforte übertragen von Rich. Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

DIE LUSTIGEN ALTEN HERREN. Sammlung der bel. Tänze der berühmt. Tonmeister des 17. u. 18. Jahrh. f. Clavier. 2 Bde. à 2 M. no.

HAYDN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. J. Haydn's Werken. 4 M. no.

HEITERE MUSIK für Clavier aus den Werken berühmter Meister. 4 Bde. mit 100 heiteren Musikstücken. à Band 2 M. no.

KINDER-LIEDERBUCH zum Singen. Die schönsten Kinder- u. Jugendlieder, ernst und heiter, für eine od. zwei Singstimmen mit Pianoforte. 2 M. no.

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Melodienreiche Musikstücke für Clavier zu 4 Händen. Complet 3 M. no. Abtheil. 1 1 M. 50 Pf. Abth. 2. 2 M. Abth. 3. 2 M.

KIRCHNER, THEOD. Alte Bekannte im neuen Gewande. Ausgabe für Pianoforte zu 2 Hdn. Cplt. 2 M. 50 Pf. Abth. 1. 1 M. Abth. 2. 1 M. 50 Pf. Abth. 3. 1 M. 50 Pf.

KÖCKERT, AD. Op. 27. Weihnacht für drei weibl. Stimmen mit Pianoforte. Partitur u. Stimmen 1 M. no. Stimmen apart 20 Pf. no.

KUNST DES VIOLINSPIELS. Die in den Conservatorien eingeführten Studien für die Violine von Kreutzer, Fiorillo, Caviniée, Rode. In 1 Band gebunden 15 M. no.

LUSTERREGENDE HAUSMUSIK f. Clavier. Die angenehmsten Stücke a. den Werken berühmt u. bel. Meister. In leicht. Bearb. 2 M. no.

LUSTIGE LIEDER. Sammlung von bel. Liedern u. Gesängen heiteren Inhalts für eine Singstimme mit Pianoforte. Band 1. 3 M. no.

LUTHER-BUCH. Dr. Martin Luther's sämmtliche deutsche geistliche Lieder f. Clavier und Gesang. 2 M. no.

MENDELSSOHN-BARTHOLDY, F., Lieder ohne Worte f. Pfte. Nr. 1—48. Ausg. mit v. Ernst Pauer, ausgewählten poetischen Motto's. Fingersatzbez. v. Kleinmichel. Compl. 2 M. no. Einzeln 1—48 à 20 Pf.

MENDELSSOHN-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke a. Mendelssohn's Werken. 4 M. no.

MOZART-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus Mozart's Werken. 4 M. no.

OPERN-BUCH für Clavier. 60 der schönsten und populärsten Stücke aus berühmten Opern aller Zeiten. 3 M. no.

ORGEL-BUCH. 36 Stücke aus den Kirchen- und Instrumental-Werken berühmter Meister für Orgel. 2 M. no.

RUBINSTEIN, ANT., Op. 48 und Op. 67. Zweistimmige Lieder m. Begleit. des Pfte. Neue Ausg. 6 M. Einz.: Nr. 1—16 à 75 Pf. bis 1 M.

RUBINSTEIN, ANT., Lieder und Gesänge für Pianoforte solo übertragen. Band 1, 2 cplt. à 3 M. Einz.: Nr. 1—20 à 50—75 Pf.

RUBINSTEIN, ANT., Gesangs-Compositionen mit Clavierbegleitung.

Band	I.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	II.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	III.	Lieder u. Gesänge f. 1 Singstimme. Ausgabe hoch u. tief.
Band	IV.	Operngesänge f. Sopran.
Band	V.	Operngesänge f. Tenor.
Band	VI.	Operngesänge f. Bariton od. Bass.
Band	VII.	Opern-Duette f. Sopran u. Tenor.
Band	VIII.	Opern-Duette f. Sopr. u. Bar. od. Bass.

Preis pro Band 3 M. no.

SCHUBERT, FRANZ, Sämmtliche Gesänge f. 1 Singstimme mit Pfte. Neue Ausg. revid. von J. Rietz. Band 1—20. 361 Gesänge. à Band 1 M. no. Pracht-Ausg. à Bd. 3 M. no. Jedes Lied einzeln à 20—50 Pf.

SCHUBERT, FR., Auswahlband der 36 bel. Lieder mit Pianoforte. Neue Ausg. Rev. v. Rietz. 1 M. no. Pracht Ausg. eleg. geb. 3 M. no.

SCHUBERT-BUCH f. Clavier. Die bel. Stücke aus F. Schubert's Werken. 3 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., vierhänd. Sämmtl. Orig.-Comp. v. Schumann. 4 M. no.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd (schwerere Stücke). Auswahl der beliebt. Concert- und Vortrags-Werke v. Schumann. Cplt. 5 M. no. Einzeln à 25 Pf. bis 1 M.

SCHUMANN-BUCH für Pianof., zweihänd. (leichte Stücke) 75 Clavierstücke f. d. Jug. (Orig.-Comp. u. Lieder) von Schumann. 3 M. no.

SCHUMANN-LIEDERBUCH. 100 der bel. Lieder, Balladen u. Gesänge f. 1 Singst. mit Pianoforte v. Schumann. Original-Ausg. Compl. 5 M. no. Einzeln Nr. 1—100 à 15 Pf. no.

SCHWEIZERLIEDER-BUCH für Clavier. Die bel. Volkslieder d. Schweiz f. Clavier mit Hinzufügung d. Texte bearb. 1 M. 50 Pf. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Fromme Weisen f. die heiligen Tage. 50 Stücke a. d. Kirchen- u. Instrumental-Werken her. Meister, f. Clav. ges. v. Kleinmichel. 3 M. no.

STUNDEN DER ANDACHT AM CLAVIER. Ausg. f. Pianoforte zu 4 Hdn. 4 M. no.

TEMPO DI MARCIA für Clavier. 60 der berühmtesten und populärsten Märsche aus Kriegs- und Friedenszeiten für Piano. 4 M. no.

VIERHÄNDIGES CLAVIERBUCH. Eine Auswahl d. schönsten Originalcompositionen unserer berühmten Meister. 5 M. no.

VOLKSLIEDER-BUCH. 100 d. schönsten und beliebtesten Volkslieder für eine Singstimme mit Clavier. 4 M. no.

VOLKSLIEDERBUCH für Clavier. 100 der schönsten und beliebtesten Volkslieder für Pianoforte leicht bearbeitet. 2 M. no.

VORSPIEL-BUCH für Clavier u. Violine oder Clavier und Vcllo. 30 Stücke berühmter Meister. Leicht bearb. von Kleinmichel. Für Clavier u. Violine 3 M. no. Für Clavier u. Violoncello 3 M. no.

WEBER-BUCH für Clavier. Die bel. Stücke aus C. M. v. Weber's Werken. 4 M. no.

WEIHNACHTS-BUCH für Clavier. 36 beliebte Weihnachtslieder, Tänze and Instrumentalsätze in leichtester Bearbeitung für das Pfte. von Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

WEIHNACHTS-LIEDERBUCH zum Singen. Die beliebtesten Weihnachtslieder älterer u. neuester Zeit für 1 Singstimme mit Pfte. bearb. von Kleinmichel. 1 M. 50 Pf. no.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neu.

Scherzo

für Pianoforte componirt

von

Albert Amadei.

Op. 24.

☛ **Nachgelassenes Werk.**

Pr. 1 *M.*

Zehn Improvisationen

in Variationenform

für das Pianoforte

componirt von

Albert Amadei.

Op. 25.

☛ **Nachgelassenes Werk.**

Pr. 2 *M.* 50 *Pf.*

Trauermarsch

für Orchester

componirt von

Albert Amadei.

Op. 26.

☛ **Nachgelassenes Werk.**

Partitur . . . . Pr. Mk.

Orchester-Stimmen. Pr. Mk.

Arrangement für Pianoforte. Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 69. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

Aus Ed. Hanslick's Lebenserinnerungen.

Soeben hat der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Wiener Feuilletonist Eduard Hanslick eine zweibändige Schrift unter dem Titel „Aus meinem Leben" veröffentlicht. Wir entnehmen dieser in mehrerer Beziehung interessanten Publication auszugsweise eine Episode, welche sich auf die erste Bayreuther Aufführung von Wagner's „Parsifal" bezieht. Hanslick berichtet darüber:

„Im Juli 1882 zog mich die erste Aufführung des „Parsifal" abermals nach Bayreuth. Gegen die Qualen des Nibelungenjahres 1876 war dieser Aufenthalt ein Paradies. Ich bewohnte mit meiner Frau ein geräumiges Zimmer in der „Fantaisie", eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Ein Nebengebäude des eigentlichen Schlosses war einem Wirte verpachtet, welcher für seine Gäste eine nach bayrischem Maßstab anständige Table d'hôte hielt. Die kleine, durchaus angenehme Tischgesellschaft bildeten Deutsche aller Länder, verständige und theilnahmsvolle Parsifal-Reisende, keine „Pilger" oder tanzende Wagner-Derwische. Auch auf dem „Weihfestspielhaus" lastete nicht der unerträgliche Druck des Jahres 1876. Während der „Nibelungenring" vier Abende nacheinander spielte — eine Nervenaufregung, wie ich keine zweite erlebt habe — begnügte sich „Parsifal" mit einem Abend. Als theatralische Vorstellung voll decorativer Wunder gehört Parsifal zu den größten Merkwürdigkeiten. Von der Musik waren die Einen mehr, die Andern weniger erbaut; jedenfalls war darüber — wie durch stillschweigende Uebereinkunft — eigentlicher Streit vermieden in dem friedlichen, heiteren Gartenschloß unserer „Fantaisie".

Ein einziges Mal versuchte es einer der Gäste, mich mit apostolischem Eifer zu Wagner „bekehren" zu wollen. Ich antwortete ihm mit einer kleinen Geschichte, die

ich kurz vorher in Pontresina erlebt. Ein aggressiv bigotter Engländer, der freiere Anschauungen in mir merkte, öffnete alle Schleusen seiner Missionsberedsamkeit, um mich zu überzeugen, daß man ohne blinden Glauben und religiöse Uebungen in dieser und jener Welt nicht selig werden könne. Als er bemerkte, daß ich ungeduldig von dem Thema abzulenken versuchte, schloß er mit der eindringlichen Frage: „Sagen Sie selbst: ist es denn nicht meine Pflicht, daß ich, wenn ich auf der Brücke stehe, dem unten Ertrinkenden die Hand zur Rettung reiche?“ — „Ja, wer sagt Ihnen denn,“ antwortete ich, „daß Sie auf der Brücke stehen, und wir Anderen im Wasser zappeln? Es könnte wohl auch das Umgekehrte der Fall sein!“

Ich habe keinen Grund, mich Wagner'schen Bekehrungsversuchen preiszugeben, da ich selbst nie welche unternehme in entgegengesetzter Richtung. Ich vermeide jeden Disput mit Wagnerenthusiasten als etwas völlig Unfruchtbares. Die lebendige Schönheit eines Kunstwerkes läßt sich nicht wie eine wissenschaftliche Thesis beweisen, und das Gefühl für diese Schönheit Niemandem andemonstriren. Ebenso wenig kann man Jemandem das Unnatürliche, Geschmacklose, Häßliche einer Musik beweisen, für die er schwärmt. „Sie predigen tauben Ohren!“ warnte mich ein Freund anläßlich einer meiner Kritiken. „Nein, mein Lieber, ich predige gar nicht. Ich plaudere nicht einmal über Wagner. Meinem Beruf als Kritiker folge ich, indem ich meine Meinung über Wagner's Musik niederschreibe, ohne die Anmaßung, unfehlbar, aber mit dem Muth, aufrichtig zu sein. So oft meine Gegner es unbegreiflich finden, daß ich im Tristan, im Nibelungenring, im Parsifal nicht das Höchste und Vollendetste erkenne, muß ich an Friedrich Vischer denken, welcher den Anbetern des zweiten Theiles von Goethe's „Faust“ zurief: „Ja, Ihr habt Recht: mir ist nicht zu helfen! Es muß in der Natur sitzen, und die läßt nichts mit sich anfangen. In Wahrheit, es handelt sich um ein Geschmacksurtheil; brauchen wir nur statt Diagnose das gute alte Wort: Ihr sagt: Du hast keinen Geschmack! So darf ich sagen: Ihr habt keinen Geschmack!“

Nebenbei bemerkt: es fehlt nicht an wunderlichen Analogien zwischen Parsifal und dem zweiten Theil des Faust, mag auch jener so weit von diesem abstehen, wie Rich. Wagner von Goethe. Wie der zweite Theil des Faust so besteht auch Parsifal aus einer Reihe von Allegorien, d. h. die Personen und Begebenheiten des Dramas haben etwas Anderes zu bedeuten, als was wir sinnfällig vor uns sehen. Und wenn es uns befremdet, Goethe's hohen, freien Geist sich hier in katholische Mystik verirren zu sehen, so bietet uns Wagner's Bekehrung zum christlichen Wunderglauben ein noch kläglicheres Schauspiel. Man erinnere sich nur an zahlreiche Aussprüche des freisinnigen jungen Wagner und an die ganze Lebensführung und Weltanschauung des Componisten von „Tristan und Isolde“. Und zuletzt dieses fromme Kriechen zum Kreuz! Das christlich-religiöse Element im Parsifal wurde eigentlich in Bayreuth am lebhaftesten besprochen. Die Wagnerianer, welche den Schöpfer der „Nibelungen“ bereits als größten Componisten, als größten Dichter, als größten Philosophen gefeiert, erhoben ihn nach dem „Parsifal“ ohne Weiteres unter die erhabensten Moralisten und Religionsstifter! Die „Bayreuther Blätter“ nahmen eine süßlich frömmelnde Miene an, und Herr von Wolzogen, der in Wien „Erinnerungen an Wagner“ vorlas, sprach fast nur von dem reinen Christusglauben und der Gottinnigkeit desselben Mannes, welcher doch früher gegen die „beklagenswerthe Einwirkung des Christenthums“ so heftig angekämpft hatte. Nun war Rich. Wagner an der Schwelle seines siebzigsten Jahres mystisch-

fromm geworden, und alle Mannſchaft ſeiner Heilsarmee verdrehte die Augen. „Religioſität iſt die Weingärung des ſich bildenden und die faule Gärung des ſich zerſetzenden Geiſtes.“

Der Antiſemitismus, ſeit Wagner's „Judenthum in der Muſik“ eines der zehn Gebote für ſeine Anhänger, verbreitete ſich natürlich nach dem Parſifal noch heftiger und allgemeiner. Einige Wagnerianer fanden es unbegreiflich, wie der Meiſter ſein chriſtliches Weiheſpiel van einem Juden, Herrn Levi, konnte dirigiren laſſen. Daß dieſer ein vortrefflicher Dirigent iſt, war ihnen ganz Nebenſache.

Uebrigens fehlt es bereits nicht an Beiſpielen entſchiedenen Abfalls von geiſtreichen Leuten aus dem Wagnerlager. Ich will ganz abſehen von Nietzſche, deſſen merkwürdiges Buch „Der Fall Wagner“ freilich van der Partei als Zeichen beginnender Geiſtesverwirrung denuncirt wurde, abgleich es viel klarer, vernünftiger und überzeugender geſchrieben iſt, als die Wagner-Hymnen aus Nietzſche's früherer Periade. Aber auch Bülow, der mehr als irgend ein Anderer für Wagner gewirkt hat, ſchrieb mir im Januar 1891, er freue ſich „ſeines ſpäten, aber nicht allzu ſpäten Häutungsproceſſes“ und ſei geheilt von ſeiner früheren „Nibelungenſucht“. Einige Bemerkungen über Gluck's „Armide“ ſchließt Bülow mit den Worten: „Die Zauberinnen ſind ja ausgeſtorben, und für den Recurs an Signor Klingsohr, uns eine Kundry als Armidageſpenſt aufhängen zu ſollen, bedanke ich mich mit Ihnen unisono.“

An den neueren Aufſätzen von Tappert und Lud. Hartmann (jetzt dem eifrigſten Miſſionar für Smetana's Opern) wird man gleichfalls eine ſtarke Abkühlung ihrer früheren Wagnerhitze conſtatiren. Wenn ſich noch die Betbruderſchaft vam heiligen Richard mit dem Preiſe ſeiner Muſik begnügen wollte! Aber Wagner für einen der größten Dichter auszugeben, für einen Ebenbürtigen Goethe's und Shakeſpeare's, das geht doch über den Spaß. Wer eine Ahnung von wahrer Poeſie hat, kann die Textbücher Wagner's unmöglich dazu zählen. In dieſem Punkte wird man haffentlich Männern wie Hebbel, Gottfr. Keller, Gregoronius, G. Freytag, Laube, Hopfen, W. Scherer, Spielhagen, Hillebrandt, Otto Ludwig ein Urtheil zugeſtehen. In den Tagebüchern der drei Erſtgenannten, den zerſtreuten Aufſätzen der Andern wird man ſie gleicher Meinung mit mir finden.“

Die Heimath der Puppenfee.

Das weitverbreitete Märchenbuch „Fantaska“ enthält die Geſchichte eines armen Schornſteinfegers, der am Weihnachtsheiligabend umherirrt, plötzlich in einen Puppenladen geräth und dort Zeuge iſt, wie die Puppen, nachdem der Laden geſchloſſen worden iſt, aufleben, ſich gegenſeitig mittheilen, van wem ſie gekauft ſein möchten, von relchen oder van armen Leuten, dann allerhand Allotria treiben und endlich, ſobald es ein Uhr ſchlägt, auf ihre Regale und Ständer zurückkehren.

Dieſem Stoff hat der Unterzeichnete das Sujet zu ſeinem Ballet „Spielwaarenzauber“ entnammen, welches vor einigen Jahren am Stadttheater zu Frankfurt a. O. zehnmal zur Aufführung gelangt iſt.

Ob wohl die öſterreichiſche Prinzeſſin, welche die Anregung zu dem Ballet „Die Puppenfee“ gegeben haben ſoll, einmal die Puppenſtadt Sonneberg vielleicht von Coburg aus mit einem Beſuch beehrt haben mag oder ab andererſeits die Verfaſſerin des abengenannten Märchenbuches etwa varübergehend dort geweilt hat? Gleich viel! — Jeden-

falls muß Sonneberg in Thüringen als die Heimath der Puppenfee angesehen werden.

Malerisch am Abhange hoher Berge gelegen, zieht sich das Städtchen fast eine Stunde lang, zuletzt nur eine enge Straße bildend, in einen Thalkessel hinein. Derjenige Stadttheil, welcher dem Bahnhof zunächst gelegen ist, besteht fast ausschließlich aus Villen der Puppenfabrikanten und aus Fabrikgebäuden. An jedem Hause prangt die Inschrift: Puppen-Export oder Fabrik gekleideter Puppen, auch Spielwaaren-Export ꝛc.

Sonneberg exportirt allein nach Amerika für mehrere Millionen Mark Puppen, und man sagt, daß das Dutzend der schönsten Puppen mit 900 Mark bezahlt wird.

Die Fabrikation der Puppen vertheilt sich auf die ganze Stadt, denn in den großen Fabriken werden die Puppen natürlich nur zusammengestellt, während von kleineren Unternehmern die einzelnen Theile, die Köpfe, die Perücken, die Beinchen und Aermchen ꝛc. hergestellt werden. Ganze Körbe voll dieser einzelnen Theile werden täglich massenhaft durch die Straßen befördert.

Jede Fabrik hat mehrere Musterzimmer aufzuweisen. Betritt man nun einen solchen Raum, so fühlt man sich mitten in die Scenerie des Ballets „Puppenfee" versetzt. Bis an die Decke stehen in diesen Musterzimmern Puppen der verschiedensten Art und Größe auf Regalen zur Schau, jede in einem besonderen Carton. Selbstverständlich fehlt es auch nicht an solchen, die „Papa" und „Mama" zu sagen, auch nicht an solchen, die mittelst Mechanik zu tanzen verstehen.

Uebrigens scheinen auch die Sonneberger selbst ein äußerst tanzlustiges Völkchen zu sein.

Gelegenheit, sich tüchtig auszutanzen, geben ihnen im Sommer die verschiedenen Königs- und Vogelschießen. Es existiren dort nämlich drei Schützengesellschaften, was nicht Wunder nehmen kann, denn der Wildstand ist beträchtlich, ist es doch die Gegend, in welcher weiland Se. Hoheit der Herzog Ernst von Coburg zu jagen pflegte.

Zu Wagen und zu Roß zogen die Schützen eines Tages, begleitet von weißgekleideten Jungfrauen, auf den Schloßberg, um dort nach der Königswürde zu ringen. Und wenn da schon Jedermanns Wunsch nach Abwechslung vollauf Befriedigung fand, so wurde dieses Fest durch das kurz darauf im Schützenhause abgehaltene Vogelschießen noch bei Weitem übertroffen. Das war ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes.

Alle nur irgendwie erdenklichen Sehenswürdigkeiten waren da auf einem Platz vereinigt und suchten sich untereinander den Rang abzulaufen. Die größte Anziehungskraft aber übte Schichtl's Variété-Theater aus; eine Schaubude ziemlich untergeordneten Ranges, welche indeß davor nicht zurückschreckte, unter Anderm Ballete, komische Tänze und Märchenspiele vorzuführen.

Bei alledem wurden eine ganze Woche hindurch Nachmittags Tanzkränzchen und Abends Bälle abgehalten.

Ob auch die Tausende von Puppen in den Fabriken um diese Zeit ihr Wesen getrieben, habe ich leider nicht ergründen können, da mir der Eintritt in die Musterzimmer um Mitternacht versagt blieb; trotzdem aber glaube ich, daß es in Deutschland keine zweite Stadt giebt, die eine solche Puppenindustrie aufzuweisen hat, wie Sonneberg in Thüringen und daß dies Städtchen mit Recht die „Heimath der Puppenfee" genannt zu werden verdient.

(„Die Tanzkunst".) E. Rathgeber.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der hiesige Bach-Verein hat am 17. December in der Thomaskirche ein Extra-Concert gegeben, mit welchem die Feier des zwanzigjährigen Bestehens des Vereines begangen wurde und welches das Weihnachts-Oratorium von Joh. Seb. Bach zum Inhalt hatte. Die Pflege der Cantaten, Oratorien und sonstigen größeren Chorwerke des großen Thomascantors ist von jeher Zweck und Ziel des Bach-Vereins gewesen, und er hat in dieser Beziehung während seiner zwanzigjährigen Existenz höchst Ersprießliches, für die Propagirung der Bach-Erkenntniß Fördersames geleistet. Und das konnte nur dadurch geschehen, daß er (der Verein) nicht nur mit unnachlassendem Eifer an's Werk gegangen ist und nie aufgehört hat, an seiner eignen künstlerischen Hebung und Vervollkommnung zu arbeiten. Wie er unter seinem jetzigen Dirigenten, Herrn Capellmeister Hans Sitt, beschaffen ist, darf er sich dreist den wichtigsten Factoren unsres öffentlichen Musiklebens zuzählen, und daß seine Bestrebungen auch fürderhin und noch recht lange von Erfolg gekrönt sein mögen, wird der innigste Wunsch jedes Kunstfreundes sein. — Anlangend die Aufführung des Weihnachts-Oratoriums in dem Jubiläums-Concert, so war diese eine der Veranlassung und des hochpreislichen Werkes durchaus würdige. Das Zusammengehen des Ganzen ließ an Geschlossenheit und Rundung nichts zu wünschen übrig; das Chorische gab sich präcis, rein und stets bei der Sache seiend; von den vier Solisten waren der Tenor Herr Dierich und der Baß Herr Schneider sehr vorzüglich, Fräulein Strauß-Kurzwelly (Sopran) und Frau von Knappstädt (Alt) ihren Aufgaben meist gut gewachsen; vom Orchester — dem des Gewandhauses und Theaters — und Herrn Homeyer als Organisten wurde Vortreffliches geboten, und daß Alles so glatt und stramm verlief, war nicht zum Wenigsten der umsichtigen und sichern Leitung des Herrn Sitt zu verdanken.

* Bremen, 9. December. Nicht minder reichhaltig und interessant in den orchestralen Gaben wie genußreich beziehentlich der solistischen Mitwirkung sind die beiden letzten Philharmonischen Concerte ausgefallen. Fräulein Charlotte Huhn aus Köln errang sich mit ihrer pastosen, vorzüglich gebildeten Altstimme und warmgefühlten Vortragsweise in einer Arie aus Bruch's „Achilleus", sowie Liedern von Schubert (Erlkönig), Franz und Schumann einhelligsten Beifall. Joseph Joachim versetzte wie immer die Hörer in wahres Entzücken durch die künstlerisch-ideale Wiedergabe des Beethoven'schen Violinconcerts und der Chaconne von Bach. Er kam gleichwie Fräulein Huhn ohne eine Zugabe nicht davon. Das orchestrale Programm bescheerte die Bdur-Symphonie von Schumann, die Tondichtung „Don Juan" von R. Strauß und Weber's Euryanthen-Ouverture, ferner im letzten Concert als würdige Erinnerungsfeier für Anton Rubinstein dessen Gmoll-Symphonie und die zum ersten Male vorgeführte prächtige Ouverture zu „Antonius und Cleopatra" sowie als weitere Novität eine „kleine Nachtmusik" für Streichorchester von Mozart. Die Wiedergabe sämmtlicher Werke war eine hervorragend gute und brachte dem Orchester wie seinem trefflichen Dirigenten Professor Erdmannsdörfer reichen Beifall ein. — Zwei Kammermusikabende des Kruse-Quartetts haben ebenfalls mit bestem künstlerischen Erfolge stattgefunden; der eine unter Mitwirkung von Frau Pauline Erdmannsdörfer enthielt nur Compositionen von Brahms, der andere an der Spitze seines Programms Rubinstein's Fdur-Streichquartett und Werke gleicher Gattung von Haydn und Beethoven. Im zweiten Bromberger-Skalitzky-Kammermusikabend producirte sich zum ersten Male eine junge talentvolle italienische Sängerin Fräulein Maria Antonietta Palloni recht erfolgreich. Sie genießt außer den Vorzügen einer schönen Mezzosopranstimme und guten Methode auch den einer sehr anmuthigen Persönlichkeit. — Unsere einheimische tüchtige Sängerin Fräulein Marie Bußjäger brachte sich auf's Neue in einem eigenen Concert zur Geltung, sie fand ebenso wie ihre Partnerin, die aus Joachim's Schule stammende treffliche jugendliche Geigerin Fräulein Betty Schwabe, beifälligste Anerkennung. An dieser fehlte es auch Herrn

Friedrichs nicht, von dem wir in einem ebenfalls eigenen Concert ausschließlich Löwe'sche Balladen vortrefflich vortragen hörten. — Anregende Concerte veranstalteten ferner der Domchor (am Bußtage), Herr Wilhelm Berger, Pianist und Componist aus Berlin, unterstützt von seiner Gattin (einer Sängerin) und Herrn Concertmeister Bram-Eldering aus Meiningen, und endlich der kleine pianistische Wundermann Raoul Koczalski. Letzterer gab bisher drei Concerte, die überaus besucht waren, auch als Componist eines größeren Orchesterwerkes stellte er sich dem Publicum vor. — Im Stadttheater ist „Hänsel und Gretel" von Humperdinck wie allerorten mit größtem Erfolg gegeben worden, obgleich die Darstellung manche Mängel aufzuweisen hatte. Auch eine ältere Novität, Lortzing's einactige komische Oper „Die Opernprobe" fand beifälligste Aufnahme. Mit den Aufführungen von Ant. Rubinstein's „Christus" im Stadttheater (Ende Mai und Anfang Juni nächsten Jahres) wird es Ernst. Das Comité betrachtet es als Sache der Pietät für den dahingeschiedenen großen Meister, das Werk unter allen Umständen und in würdigster Weise zur Aufführung zu bringen. Die Chorproben nehmen bereits im Januar ihren Anfang.

* Winterthur, 10. December. Den Reigen der Winterconcerte eröffnete eine Kammermusik-Aufführung des Musikcollegiums. Herr Musikdirector Dr. Radecke bewährte sich in derselben auf's Neue als ein gründlich gebildeter, gediegener Pianist. Mit Unterstützung der Herren Concertmeister Bach (Violine) und Mühlberg (Violoncell) brachte er zunächst die Variationen über „Ich bin der Schneider Kakadu" von Beethoven zum Vortrag, daran reihten sich ein Phantasiestück für Clarinette und Clavier von Eschmann (die Clarinettenpartie von dem neuen Clarinettisten Herrn Spranger beifallswürdig ausgeführt), Violinsoli des Herrn Bach und als effectvolle Schlußnummer Hummel's Clavierseptett. In dem tüchtig vorbereiteten Ensemble zeichneten sich außer Herrn Radecke auch der Flötist, Oboer und Hornist besonders aus. War dieses Concert nicht sehr zahlreich besucht, so fand das erste Orchester-Abonnementsconcert des Musikcollegiums um so lebhafteren Zuspruch. Kein Geringerer als der Altmeister unter den heutigen Violingrößen, J. Joachim, war in demselben zu hören. Er spielte Beethoven's Violinconcert, die Chaconne von Bach und einige Zugaben, ebenfalls von Bach, in seiner einzigen unübertrefflichen Weise. Das den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllende Auditorium brachte dem Künstler enthusiastische Ovationen dar, auch das Orchester betheiligte sich daran mit zwei Tuschen. Unter Musikdirector Radecke's Leitung hielt sich das Orchester in seinen selbstständigen Vorträgen, darunter eine Symphonie von Mozart und Schumann's Ouverture, Scherzo und Finale, ebenso wacker wie in der Begleitung zum Beethoven'schen Concert. — Als drittes erfreuliches Ereigniß folgte gestern eine Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn durch den Gemischten Chor Winterthur. Seit längerer Zeit war es wieder das erste große Chorwerk, das der Verein zu Gehör brachte. Es gelang in allem Wesentlichen sehr gut; dem Studium der Chöre hatte Musikdirector Radecke große Sorgfalt gewidmet, die Solisten leisteten zum Theil Ausgezeichnetes, wie der Tenorist Herr Rob. Kaufmann aus Basel, zum Theil wie die Damen Fräulein Mathilde Vaeth-Pforzheim (Sopran), Fräulein Clara Caflisch von hier (Alt) und Herr Herm. Gausche-Kreuznach (Bariton) sehr Annehmbares. — Für den 19. Decbr. haben wir eine Aufführung von Rubinstein's Ocean-Symphonie als Gedächtnißfeier für den großen Tonmeister zu erwarten.

* Paris, 16. December. Die tausendste Vorstellung von Gounod's „Faust", verbunden mit der Feier zu Ehren des Componisten, hat am 14. December in der Großen Oper unter günstigem und würdigem Verlauf stattgefunden. Die Vorstellung selbst war eine ungewöhnlich gute, und die Apotheosirung des Meisters zeigte eine geschmackvolle Arrangirung. Die von dem Bildhauer Falguière modellirte Gruppe — Gounod in antikem Costum und sitzend dargestellt, hinter ihm die Göttin des Ruhmes mit Trompete und Lyra — fand vielen Anklang, desgleichen die von Ambr. Thomas auf Verse von Jules Barbier componirte Hymne, welche sogar wiederholt werden mußte.

— Trotzdem Wagner's „Tannhäuser" erst nach Ostern in der Großen Oper erscheinen wird, verlautet schon jetzt die Besetzung des Werkes. Sie gestaltet sich folgendermaßen: Tannhäuser – Herr Van Dyck; Elisabeth — Mad. Caron; Wolfram — Herr Renaud; Venus — Mlle. Bréval; Landgraf — Herr Delmas; Hirtenknabe — Mlle. Aguſſol. Inhaber der übrigen Rollen sind die Herren Vaguet, Laurent, Ballard und Dudulle. Ferner hört man, daß die Ballerine Mlle. Zucchi das Bacchanal im Venusberge inscenisiren wird, wie sie dasselbe bereits in Bayreuth gethan hat. — In der Opéra-comique soll, wenn Alles glatt geht, die erste Vorstellung der Reprise von Massé's „Paul et Virginie" bereits nächsten Dienstag stattfinden. Die Oper „Ninon de Lenclos" von Edmond Missa, welche gegenwärtig bei der Opéra-comique in Probe steht, enthält, wie man erfährt, nur fünf Einzelrollen, die folgendermaßen heißen und distribuirt sind: Ninon de Lenclos — Mad. Bréjean-Gravière; Chardonnerette — Mlle. Dudois; Der Chevalier de Bussières — Herr Lepreſtre; Der Marquis de Kervignac — Herr Cardonne; Der Graf von Guérigny — Herr Marc Nohel. Die erwähnte Mlle. Dudois ist eine Schülerin des Conservatoriums und Laureatin des letzten Concours. Mlle. Caloé hat nunmehr die Serie ihrer Repräsentationen an der Opéra comique beendet und wird ihren Engagements in Spanien, Monte-Carlo und Rußland nachkommen; im April wird sie nach Paris zurückkehren, um bei der Großen Oper einzutreten nnd in der geplanten Reprise von Ambr. Thomas' „Hamlet" die Partie der Ophelia zu singen. — Das Programm des heutigen Conservatoire-Concerts lautet: Dmoll-Symphonie von Schumann; Fragmente aus Händel's „Messias"; 4. Clavierconcert von Saint-Saëns (Herr Diémer); „Abschied vom Walde" von Mendelssohn; Esdur-Symphonie von Mozart. — Das heutige Châtelet-Concert hat wiederum lauter Berlioz'sche Sachen zum Inhalt, nämlich: Ouverture zu „Benvenuto Cellini", „Absence" und „Villanelle" (gesungen von Mad. Auguez de Montalant); Duett aus „Beatrice und Benedikt" (Mad. Auguez und Mlle. Planès); Requiem (Solo: Herr Warmbrodt). — Das Lamoureux-Concert von heute bringt: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Arie aus „Figaro's Hochzeit" von Mozart (Mad. Klafsky aus Hamburg); „Thamar", symphonische Dichtung von Balakireff; Arie aus „Euryanthe" von Weber (Mad. Klafsky); „Sous bois" von Chabrier; Schlußscene aus Wagner's „Götterdämmerung" (Brünnhilde: Mad. Klafsky); Rhapsodie norvégienne von Lalo. — Den Inhalt des heutigen d'Harcourt-Concertes bildet die Musik von Schumann's Oper „Genoseva" in erstmaliger Audition für Paris und für Frankreich überhaupt.

* Kopenhagen, den 1. December. Frau Fannie Bloomfield-Zeisler hat sich vor ihrer Abreise in einem eignen Concert hören lassen. Es war dies ein sehr interessanter Clavier-Abend, den sie allein ausfüllte. Sie zeigte sich als eine Künstlerin ersten Ranges, und lange hat keine Pianistin hier einen solchen Beifall und ein so einstimmiges Lob seitens der gesammten Kritik erworben, wie sie. — Auch das Ehepaar Anna und Eugen Hildach hat noch ein Concert gegeben, das, wie immer, wenn dasselbe hier auftrat, gut besucht war, und wo es sehr fetirt wurde. Das Accompagnement wurde mit außerordentlicher Tüchtigkeit von Herrn Woldemar Sacks aus Berlin geleistet. — Die Sängerin Frau Emma Nevada hat auf der Durchreise nach Schweden und Norwegen hier ein paar Tage verweilt und ein Concert gegeben. Ihre große Gesangskunst und merkwürdige Stimm-Ausbildung nebst der seltenen Coloratur-Fertigkeit haben wie früher, als sie unsere Stadt besuchte, Erstaunen und starken Beifall hervorgerufen. Sie wurde von einem tüchtigen Pianisten aus Berlin, Herrn Gustav Lazarus, begleitet. — Das dritte der kleinen Philharmonischen Concerte bestand fast ausschließlich aus Compositionen von dem dänischen Pianisten und Componisten Herrn Louis Glaß. Am besten gefiel eine vor einigen Jahren zum ersten Male hier gehörte Sonate Op. 7 für Clavier und Violine, die sehr gut von Herrn Glaß (Cellist) und Capellmusikus Axel Gade ausgeführt wurde. — Das königliche Theater hat nach Verlauf mehrerer Jahre wieder „Die Zauberflöte" und zwar mit gutem Erfolg gegeben.

* Humperdinck's „Hänsel und Gretel" gelangte am 18. December im Hofoperntheater zu Wien zur ersten und von glänzendstem Erfolge begleiteten Aufführung. Es wird der Oper auch hier eine Reihe von Wiederholungen prophezeit, wie sie einem deutschen Werke an der Wiener Hofbühne seit Langem nicht beschieden gewesen. Die musikalische und scenische Wiedergabe der Oper unter Director Jahn's Leitung war eine musterhafte. Die Damen Renard und Mark gaben die Titelrollen Fräulein Marie Lehmann die Hexe, Herr Ritter den Vater. Mit den Darstellern erntete auch der anwesende Componist stürmische Beifallshuldigungen und wurde wiederholt gerufen.

* Das Deutsche Theater in Prag brachte am 9. December Joseph Forster's einactige Preisoper „Die Rose von Pontevedra" und dessen Ballet „Der Spielmann" zur ersten Aufführung. Das Publicum nahm beide Novitäten mit großem Beifall auf und zeichnete den anwesenden Componisten durch zahlreiche Hervorrufe aus. Echt war der Erfolg jedoch nur für das Ballet, welches hübsche Musik enthält, unterhaltend ist und eine geschmackvolle Ausstattung als Mitgift erhalten hatte. Die Preisoper dürfte sich nicht lange auf dem Repertoire behaupten, auch nicht bei besserer Aufführung, wie am ersten Abend.

* Die erste Aufführung von Sullivan's Oper „Ivanhoe" am königlichen Opernhause in Berlin, welche für den 19. December angesetzt gewesen war, ist verschoben worden und zwar auf Wunsch des Componisten. Sullivan will die letzten Proben zu seiner Oper persönlich überwachen, doch haben ihm die Aerzte das Reisen vorläufig untersagt.

* „Das Gralspiel" betitelt sich eine dreiactige Oper von August Reißmann, die am 18. Januar in Düsseldorf ihre Première erleben soll. Ein Ballet desselben Componisten „Der Blumen Rache" wird dort am gleichen Abend in Scene gehen.

* Im Saale der Società Filarmonico-Dramatica in Triest fand vor Kurzem eine von Dilettanten besorgte Aufführung der Oper „Il Matrimonio segreto" von Cimarosa statt. Die Aufführung wird als eine sehr gelungene bezeichnet.

* Das Teatro Lirico Internazionale des Herrn Sonzogno in Mailand beendete am 9. December, wie von dort geschrieben wird, seine Herbstsaison mit einer Aufführung von Massenet's „Werther". Die Versprechungen, mit denen das Theater eröffnet wurde, sind nicht erfüllt worden. Der internationale Spielplan ist — Plan geblieben. Man hatte stolz die Aufführung von Opern Mozart's und Tschaikowski's angekündigt und sich geberdet, als beginne mit der Eröffnung des Teatro internazionale eine neue Epoche für das italienische Musikleben, aber statt dessen wurden ausschließlich Opern gegeben, deren Eigenthumsrecht Herr Sonzogno besitzt, also Werke der italienischen Veristen und zwei oder drei französische Opern. Die Aufführungen an sich waren vielfach wohlgelungen, ohne aber etwas sonderlich Hervorragendes darzubieten. Wie man sieht, ist das Teatro „internazionale" ein Unternehmen, das gar nichts Internationales an sich hat und sogar von der nationalen italienischen Musik nur einen Ausschnitt in einseitigster Weise cultivirt.

* Die für die bevorstehende Stagione am San Carlos-Theater in Lissabon engagirten Kräfte sind: die Damen Darclée, de Macchi, Gini-Pizzoni, Pacini, Parona, Bellincioni, Pagnoni und Fabri; die Herren Masini, Chinelli, de Marchi, Pandolfini, Moretti, Kaschmann, Camera, Guerras, Pagnoni, Uetam, Dado, Rossi, Villingardi und Limonta. Von den zu gebenden Opern werden u. A. genannt: „Manon" von Massenet, „Condor" von Gomes, „Donna Bianca" von Alfredo Keil, „Pagliacci" von Leoncavallo.

* Signorina Prevosti, die bestens bekannte italienische Coloratursängerin, gastirt zur Zeit im Königl. Theater zu Hannover, wo sie am Montag Abend in Gegenwart des Kaisers die „Traviata" sang. Wie nun der „Hann. Cour." berichtet, wurde Fräulein Prevosti nach beendeter Vorstellung in die Hofloge befohlen, wo der Kaiser die Künstlerin mit freundlichem Händedruck begrüßte und ihr dankte „für den hohen Genuß", den sie ihm bereitet habe. Im weiteren französisch geführten Gespräch erkundigte sich der Monarch, wie es ihr in Deutschland gefolle, worauf sie entgegnete, daß sie entzückt sei von der liebenswürdigen Aufnahme, die sie überall gefunden. Der Kaiser berührte in der Unterhaltung auch die neueren italienischen Componisten und gab bei Verabschiedung von Signorino Prevosti der Hoffnung Ausdruck, ihr baldigst im Königlichen Opernhause in Berlin wieder zu begegnen. — Am Dienstag Nachmittag ließ der Kaiser ihr ferner durch den Intendonten der dortigen Königl. Schouspiele als Geschenk eine Brosche überreichen, die den Nomenszug des hohen Gebers in Brillanten, Rubinen und Smoragden zeigt und überragt wird von der Kaiserkrone.

---

* Aus Stuttgart wird geschrieben: Der von den Franzosen vor einiger Zeit in Delphi ausgegrabene „Apollo-Hymnus" gelangte om 8. December hier im Literorischen Club zum ersten Male zur Aufführung. In weiheooller Stimmung lauschte die zohlreiche Zuhörerschaft der mehr als zwei Jahrtausende oerfunken gewesenen Weise, die unter Hoscopellmeister Zumpe's Leitung von Mitgliedern des Hoforchesters (Horfe, Flöte, Clarinette und Oboë) und einem Sänger der Hosoper zu Gehör gebracht wurde. Das von dem französischen Alterthumsforscher Reinach in moderne Notenschrist übertragene Musikstück, welches zum ersten Male einen Begriff von der Anwendung der antiken Chromatik giebt, ist von feierlicher Wirkung und stimmt noch heute zur Andacht; es giebt eine hohe Vorstellung von dem künstlerischen Werthe der altgriechischen Musik. Der Text bezieht sich auf einen Einfoll der Golater, welche Apollo aus Delphi vertrieb; darob wird er gepriesen, der „Gott mit goldener Lyra, der Sohn des großen Zeus", der vom Gipfel dieser schneebedeckten Berge herab über alle Menschen unsterbliche Orakel ausbreitet. Der Vorsitzende des Literarischen Clubs, Chef-Redacteur W. Louser, gab vor der Aufführung des Hymnus interessante Erläuterungen dazu.

* In München sond das sechste Kaim-Concert am 12. December unter Mitwirkung des Clooierwirtuosen Professor Heinrich Ordenstein aus Korlsruhe statt, der mit dem Vortrag des Esdur-Concerts von Beethoven und mehrerer Solostücke von Rubinstein, Sgambati und Liszt ausgezeichnete Erfolge erzielte. An Gesangsvorträgen steuerte der Baritonist Herr Vollmonn die Hons Heiling-Arie von Marschner und mehrere Lieder zum Progromm bei.

* Das zweite Abonnementsconcert in Aachen bot an orchestralen Sachen Weber's Euryonthen-Ouoerture, die Ddur-Symphonie von Brahms und als Novität Smetona's symphonische Dichtung „Vltava". Letztere fand gleich den ebenfalls zum ersten Male gesungenen kleinen Vocalwerken mit Orchester von Hugo Wolf „Elfenlied" und „Feuerreiter" lebhoften Beifoll. Großen Erfolg hotte der Solist des Abends, Herr Professor Holir aus Berlin, mit dem vollendeten Vortrag der Violincancerte in Ddur von Beethoven und Paganini.

* Die Concertgesellschaft in Remscheid eröffnete ihre dieswinterliche Thätigkeit am 23. November mit einer wohlgerathenen Aufführung des Oratoriums „Manasse" von Fr. Hegar, die auch bei der Hörerschoft allgemeinen Beifoll fand. Recht brav hielten sich Chor und Orchester (von Barmen gestellt) unter Leitung des Musikdirectors Herrn Schwoger und sehr Verdienstliches leisteten die Solisten Fräulein Johanna Nathan (Frankfurt a. M.), die Herren Emil Pinks und A. van Rooy (Frankfurt a. M.).

* Der Musikverein in Trier brachte am 3. Decbr. Haydn's „Schöpfung" unter solistischer Mitwirkung des Fräulein Dorothea Schmidt (Hamburg), der Herren Hormann (Frankfurt a. M.) und Waßmuth (Honau) zu beifallswürdiger Aufführung.

* In würdiger Weise ehrte das Quartett Rosé in Wien an seinem zweiten Kammermusikabende das Andenken Anton Rubinstein's durch die ergreifend schöne Wiedergabe seines Cmoll-Quartetts, eines Werkes, das mit dem Trauergesang des Mittelsatzes dem Anlasse seiner Aufführung trefflich entsprach.

* In Innsbruck führte der Musikverein in seinem zu Gunsten der Musikschule gegebenen Concert Mendelssohn's „Elias" in durchaus anerkennenswerther Weise auf. Die Titelpartie hatte in Herrn Hofopernsänger Ritter aus Wien einen vorzüglichen Vertreter aufzuweisen, aber auch die einheimischen Solisten Fräulein Clara Stötten (Sopran), Frau v. Reden (Alt) und Herr Josef Maier (Tenor) hielten sich gleich den vom Musikdirector Pembaur studirten Chören sehr wacker.

* Der Oratorienverein in München bot in seinem ersten dieswinterlichen Concert am 3. December eine Aufführung des Oratoriums „Judas Maccabäus" von Händel, um deren Wahlgelungenheit sich sowohl der von Herrn Professor Gluth gut vorbereitete Chor wie die Solisten Frau Weckerlin (Sopran), Frau Exter (Alt), die Herren Dr. Walter (Tenor) wie Bauberger (Baß) verdient machten.

* In Leipzig veranstaltete der Bach-Verein zur Erinnerung seines 20jährigen Bestehens am 17. December ein Extraconcert, in welchem Joh. Seb. Bach's Weihnachts-Oratorium zur Aufführung gelangte. Chor und Orchester leisteten unter Herrn Capellmeister Sitt's Leitung sehr Vortreffliches, auch die Soli fanden in Fräulein Strauß Kurzwelly (Sopran), Frau Bertha v. Knappstädt (Alt), den Herren Kammersänger Dierich (Tenor) und E. Schneider (Baß) eine wirksame Vertretung.

* In Danzig ist durch den Gesangverein unter Herrn Schumann's Leitung das Oratorium „Franciscus" zur Aufführung gebracht worden und zwar mit entschieden bedeutender Wirkung. Sehr tapfer hielten sich Chor und Orchester, auch die Solisten Frau Küster (Sopran), Herr Paul Kalisch aus Berlin (Tenor) und Herr Seebach (Bariton) trugen viel zu der gelungenen Wiedergabe des Werkes bei. Vor Allem war Herr Kalisch ein trefflicher Vertreter der Titelpartie.

* In Liegnitz wurde am 24. November Albert Becker's „Selig aus Gnade", Kirchenoratorium für Chor, Soli, Orchester und Orgel, unter Leitung des Dirigenten Conrad Schulz-Viertel mit gutem Erfolge aufgeführt. Als Solisten waren thätig: Fräulein Zaschel-Berlin (Sopran), Frau Prof. Dr. Peiper-Breslau (Alt), Königl. Domsänger Neubauer-Berlin (Tenor) und Concertsänger Fritz Fiedler-Görlitz (Baß).

* In Darmstadt bot das zweite Concert des Musikvereins eine von gutem künstlerischen Erfolge begleitete Aufführung der Faust-Scenen von Schumann. Die Solopartien in derselben hatten Fräulein Schacko (Frankfurt a. M.), Frau Matz-Langsdorff (Darmstadt), die Herren Nicola Daerter (Mainz), Anton v. Raoy (Bariton) und Blaß (Baß) aus Frankfurt a. M. übernammen.

* Die Liedertafel und der Damengesangverein in Mainz brachten in ihrem ersten Wintercancert am 12. December den „Messias" von Händel zu Gehör. In der unter Herrn Capellmeister Vollbach's Leitung würdig verlaufenen Aufführung boten namentlich der Chor und von den Solisten Frau Uzielli aus Frankfurt a. M. (Sopran) und Herr Kammersänger Staudigl aus Berlin (Baß) Vortreffliches. Die Alt- und Tenorsoli waren in angemessener Weise durch Fräulein C. Caflisch aus Winterthur und Herrn N. Dörter (Mainz) vertreten.

* In Bingen hatte das vom Cäcilienverein am 9. December veranstaltete Concert an Chorwerken Joh. Seb. Bach's Cantate „Bleib' bei uns", „Trauerfeier für eine Frühentschlafene" von Seyffardt und Gade's „Heilige Nacht" aufzuweisen. Die Altsoli in den beiden letztgenannten Compositionen waren einer jungen sehr talentvollen Sängerin Fräulein Alice Lützeler aus Düsseldorf übertragen, welche auch mit dem geschmackvollen Vortrag mehrerer Lieder reichen Beifall erntete.

* In Crefeld enthielt das zweite Abonnementsconcert der Concertgeſellſchaft an Orcheſtralem das Vorſpiel zu „Hänſel und Gretel“ von Humperdinck und Beethoven's Cmoll-Symphonie. Der tüchtigen Vorführung beider Werke ſchloß ſich als größeres Chorſtück mit Orcheſter die Ballade „Pharao“ von B. Hopffer in abgerundeter Wiedergabe an. Reichen Beifalls erfreute ſich Fräulein Gabriele Wietrowetz mit ihren virtuoſen Violinvorträgen.

* Das zweite Abonnementsconcert in Genf enthielt an vorzüglich executirten orcheſtralen Werken die Coriolan-Ouverture von Beethoven, Triumphmarſch von Grieg, eine ſymphoniſche Legende „La forêt enchantée“ und Wallenſtein-Trilogie von Vincent d'Indy. Letztgenannte Compoſitionen gelangten als Novitäten und unter Direction des Autors zu Gehör, während ſich der übrige Concerttheil unter der bewährten Leitung des Herrn Profeſſor Rehberg befand. Mit lebhaftem Erfolge trat zum erſten Male ein junger Violoncelliſt, Herr Fritz Brückner aus Leipzig, auf. Seine in Reinecke's Violoncellconcert, Aria von Locatelli und „Am Springbrunnen“ von Davidoff beſtehenden Vorträge documentirten den trefflich gebildeten Künſtler.

* Das erſte Concert der Erudition Muſion in Rotterdam am 13. December hatte an Orcheſtervorträgen Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann, Theile aus der Gmoll-Symphonie von Ant. Rubinſtein (zu ſeinem Gedächtniß aufgeführt) und die Akademiſche Feſtouverture von Brahms aufzuweiſen. Das ſoliſtiſche Element vertraten die Concertſängerin Fräulein Clara Schäffer aus Frankfurt a. M. (Recitativ und Arie aus „Iphigenia auf Tauris“ von Gluck und Lieder von Cornelius, Franz, Sommer und Bartel) und Herr Eugen d'Albert mit dem Esdur-Clavierconcert von Beethoven, Rondo Amoll von Mozart und Tarantelle „Venezia e Napoli“ von Liszt.

* In Rotterdam brachte die „Geſellſchaft zur Beförderung der Tonkunſt“ am 9. November das Oratorium „Manaſſe“ von Friedrich Hegar zur erſten und ſehr beifällig aufgenommenen Aufführung. Chor und Orcheſter unter Herrn von Perger's Leitung machten ſich nicht minder wie die Soliſten Fräulein Johanna Nathan (Frankfurt a. M.), die Herren Rothmühl (Berlin) und Robert Settekorn, Hofopernſänger aus Braunſchweig, um eine vorzügliche Wiedergabe des Werkes verdient.

* In Herzogenbuſch gab die Liedertafel „Oefening en Uitspanning“ unter Herrn Leon Bouman's Leitung am 9. December ihr erſtes Vocal- und Inſtrumentalconcert. Das Programm enthielt die Egmont-Ouverture von Beethoven und Vorſpiel zu „Hänſel und Gretel“ von Humperdinck, ſowie Chorſachen von Gernsheim, Hegar und den „Sang an Aegir“ vom deutſchen Kaiſer. Als Soliſten wirkten in dem Concert die Sängerin Frau Johanna Gadsky aus Berlin und Eugen d'Albert.

* In Paris fand im letzten Concert d'Harcourt's am 16. December die erſte Aufführung von Schumann's Oper „Genoveva“ ſtatt, ſelbſtverſtändlich concertmäßig. Herr d'Harcourt hatte mit Hilfe des Dichters Grandmougin die franzöſiſche Textübertragung ſelbſt verfertigt, ſich auch viel Mühe mit der Einſtudirung des Werkes gegeben. Aber die Aufführung blieb trotzdem unzulänglich, namentlich ließ das Orcheſter ſehr viel zu wünſchen übrig und von den Interpreten der Solopartien war eigentlich nur Fräulein Elenore Blanc als Genoveva zu loben. Somit geſtaltete ſich auch der Erfolg ziemlich unentſchieden.

* Der Violiniſt Herr Hugo Heermann aus Frankfurt a. M. hat ſich mit großem Erfolg in einem Pariſer Lamoureux-Concerte hören laſſen.

Die durch ihr Auftreten in Berlin und Frankfurt a. M. auch in Deutſchland vortheilhaft bekannt gewordene javaneſiſche Sängerin Fräulein Maeth Piazza hat jetzt in Paris in mehreren Concerten lebhafte Erfolge erzielt. Auch am Theater in Verſailles ſang ſie unter reichem Beifall die „Lakmé“.

Signale 1895.

Das jährliche Abonnement auf die **Signale für die musikalische Welt** kostet 6 ℳ.

Durch **Kreuzbandversendung** jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die „Signale" gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft. — Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — **Probenummern gratis und franco** — Die „Signale für die musikalische Welt" — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff** — bieten auf's Schnellste in jeder Nummer vollständigste und objective Orientirung über den Stand der Dinge in musikalisch-theatralischen Angelegenheiten in allen Theilen der Welt.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Expedition der „Signale" Rossstrasse 22, I. Leipzig.
Bartholf Senff.

Einband-Decken

zu
Jahrgang **1894**
der
Signale
für die musikalische Welt.
Pr. 1 Mk. 25 Pf.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Leihanstalt für musikalische Litteratur:

Orchester-, Kammer-, Pianoforte- und Vocal-Musik, Theoretische Werke etc.

Abonnements-Bedingungen werden nach Verlangen kostenfrei gesandt.

Leipzig,
Dresden und **Chemnitz.**

C. A. KLEMM,
Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neu.

Soeben erschienen:

Cosas Españolas.

Spanische Volksmusik und Zigeunertänze

für das Pianoforte

übertragen von

Richard Kleinmichel.

Pr. 2 ℳ. netto.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Sandmännchen

(The little Dustman)

(aus den Volks-Kinderliedern mit hinzugefügter Clavierbegleitung von Johannes Brahms)

bearbeitet von

Eduard Kremser.

a) **Für Männerchor** a capella. Partitur 1 ℳ. Stimmen: Tenor 1, 2, Bass 1, 2 je 15 ₰.

b) **Für gemischten Chor** a capella **oder mit Clavierbegleitung.** Partitur 1 ℳ. Stimmen: Sopran, Alt, Tenor, Bass je 15 ₰.

c) **Für dreistimmigen weiblichen Chor mit Clavierbegleitung.** Partitur 1 ℳ. Stimmen: Sopran 1, 2, Alt je 15 ₰.

Eigenthum des Verlegers für alle Länder.

LEIPZIG, Weihnacht 1894. **J. Rieter-Biedermann.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen

von

Théodore Gouvy.

Op. 54. **Valses de Fantaisie** pour Piano à quatre mains. Cah. I, 2 à 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 62. **Lilli Bulléro.** Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 ℳ. 50 ₰.

Op. 65. **Stabat mater** pour trois voix principales (Soprano, Alto, Tenor), Choeur et Orchestre.
Partition d'Orchestre. 10 ℳ.
Parties d'Orchestre. 15 ℳ.
Parties de Choeur. 3 ℳ.
Parties de Soli. 3 ℳ.
Partition Chant et Piano. 5 ℳ.

Op. 81. **Trastullo.** Sept Morceaux pour Piano à quatre mains. Complet 6 ℳ.
Einzeln: No. 1. Menuet. No. 2. Humoresque. No. 3. Farandole. No. 4. Romance. No. 5. Scherzetto. No. 6. Inter pocula. No. 7. Ballet.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Lieder ohne Worte

componirt

von

für Pianoforte **F. Mendelssohn-Bartholdy.**

Ausgabe mit den von Ernst Pauer ausgewählten poetischen Motto's.

Complet 2 ℳ. netto. No. 1—48 à 20 ₰.

Mendelssohn-Buch für Clavier.

Die beliebtesten Stücke aus Felix Mendelssohn-Bartholdy's Werken für Pianoforte übertragen, genau revidirt und mit Fingersatz versehen von **Richard Kleinmichel.** 4 ℳ. no.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's
Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

DIE ALLERLEICHTESTEN UEBUNGSSTÜCKE für den Clavier-Unterricht. Op. 190. 2 *M.*

DIE LEICHTESTEN ETUDEN für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung belder Hände. Op. 151. 2 *M.*

KINDER-ETUDEN für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 *M.* 50 *Pf.*

DIE ERSTEN ETUDEN für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50 2 *M.* 50 *Pf.*

DER ERSTE FORTSCHRITT. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung nnd Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 *M.*

HEITERE VORTRAGSSTUDIEN für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zn spielen. Op. 47. 1 *M.*

TAEGLICHE REPETITIONEN. Technische Clavierühnngen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 *M.*

TAEGLICHES PENSUM für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewohnlichen Tonleiter-Uehungen. Op. 152. 2 *M.* 50 *Pf.*

NEUE GELAEUFIGKEITS-SCHULE zur Uehung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 und 2 à 3 *M.*

SPECIAL-ETUDEN mit Fingersatz und Anweisung zum Uehen für den Clavierunterricht von der hoheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 und 2 à 3 *M.*

DES MEISTERS LEHRJAHRE. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1—3 à 3 *M.*

SCHULE DES VIERHAENDIG-SPIELENS für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 6 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Claviermusik.

Dvorák, Ant., Op. 28. **Zwei Menuets.**
No. 1 u. 2. Zweihdg. à Mk. 1,50.
Vierhdg à Mk. 2,—.
Op. 40. **Notturno.**
Vierhdg Mk. 1,50.
Op. 41. **Schottische Tänze.**
Zweihändg. Mk. 1,50. Vierhändg. Mk. 3,50.

Grünfeld, Alfred, Op. 44, No. 1. **Sérénade Orientale.** Mk. 2,—.
No. 2. **Deuxième Gavotte.** Mk. 2,—.
No. 3. **Petite Valse.** Mk. 2,—.

Leschetitzky, Theod., Op. 42, No. 1. **Fantaisie-Nocturne.** Mk. 2,—.
No. 2. **Valse coquette.** Mk. 2,—.
Op. 43, No. 1. **Serenata.** Mk. 2,—.
No. 2. **La Piccola.** Etude. Mk. 1,50.

Martucci, Guiseppe, **Dieci Danze antiche.**
(Lulli, Rameau, Gluck, Piccini, Sacchini.)
5 Hefte à Mk. 1,—.

Mlynarski, Emile, Op. 5, No. 1. **Krakowiak.** Mk. 1,50.
No. 2. **Nocturne.** Mk. 1,50.
No. 3. **Moment fugitif.** Mk. 1,50.

Rubinstein, Anton, Op. 118. **Souvenir de Dresde.**
Six Morceaux pour Piano à Mk 2—3,—.

Wieniawski, Jos., Op. 14, No. 2. **Berceuse.** Mk. 1,50.

Zedtwitz, Curt v., Op. 9. **Vergangene Zeiten.**
Fünf Skizzen in Suitenform. Mk 3,—.

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moriz Dietrich) in Leipzig.

№. 70. Leipzig, December. 1894.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Durch die Postanstalten und den Buchhandel ist der ganze Jahrgang für 6 Mark zu beziehen. Durch die Post mit **Kreuzband-Versendung** nach allen Orten Deutschlands und des Weltpostgebietes jährlich 9 Mark; nach Ländern außerhalb des Weltpostgebietes 12 Mark. Abonnement für Frankreich bei Herren **Durand & Fils** in Paris, 4 Place de la Madeleine; für Großbritannien und Irland bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.; für Rußland in St. Petersburg bei dem **Kaiserlichen Post-Amt.** Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.

Expedition der „Signale" Roßstraße 22. I. Leipzig.

☛ Man bittet ergebenst die Bestellung auf den **Jahrgang 1895** der „Signale" rechtzeitig in den Musikalienhandlungen und Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten zu veranlassen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Directe Kreuzbandsendungen können nur nach frankirter Einsendung des Abonnementsbetrags erfolgen.

Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. December 1894.

Erster Theil: Symphonie (Ddur, No. 2 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von J. Haydn. — Arie („Martern aller Arten") aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail" von W. A. Mozart, gesungen von Frau Lilli Lehmann-Kalisch, königl. preuß. Kammersängerin. — „Die Najaden", Concert-Ouverture von William Sterndale Bennett. — Vier Gesänge mit Pianofortebegleitung von Franz Schubert, vorgetragen von Frau Lehmann-Kalisch: a) Der Doppelgänger; b) Erlkönig; c) Alinde; d) Haidenröslein. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 2, Ddur) von R. Volkmann.

Die Besprechung des überschriftlich näher verzeichneten zehnten Gewandhausconcertes, welcher diese Zeilen gelten, hat mit der allgemeinen Bemerkung zu beginnen, daß dieser Musikabend insofern einen hochbefriedigenden Eindruck hervorrief und hervorufen mußte, als er in keiner Beziehung etwas Ungenügendes oder gar Störsames enthielt. Ungetheilt und unbeirrt konnte man sich dem Genusse des Gebotenen hingeben, da das Was und das Wie — also das Programm und dessen Veranschaulichung — von gleich trefflicher Beschaffenheit waren.

Um zunächst bei dem Programm stehen zu bleiben, so war es betreffs der Orchestersachen zuvörderst nicht ohne Interesse, der Ouverture „Die Najaden" des englischen Componisten William Sterndale Bennett nach sehr langer Zeit wieder einmal zu begegnen und zu erfahren, welche Wirkung dieses 1836 componirte und einst hochbeliebte Werk heutzutage noch auszuüben vermag. Und siehe da! diese Wirkung war eine nicht unbeträchtliche. Immer noch konnte man sich an dem feinsinnigen, Mendelssohn'schen Geist athmenden und anmuthigen Inhalt, an der poetischen Characterisirung, wohlgegliederten Formgebung und schönen orchestralen Einkleidung erfreuen. Der beregten Wirkung des Stückes an sich stand eine vorzügliche, allen Wesenheiten desselben Rechnung tragende Wiedergabe zur Seite, welche das Ihrige zu der ihm seitens des Publicums zutheil gewordenen günstigen Aufnahme beitrug.

Als hochwillkommene Orchestergaben erschienen ferner die pure entzückende Symphonie in Ddur von Haydn — die siebente der sogenannten Londoner Symphonien, 1795 componirt und also jetzt nahezu hundert Jahre alt —, dann die durch Eigenart und kräftige Frische fesselnde, bei Knappheit der Form doch reichen Inhalt bietende Bdur-Symphonie von Volkmann. Beide Werke wurden so reproducirt, daß der Hervorruf, mit welchem der dirigirende Herr Professor Dr. Reinecke nach ihrer Absolvirung sich bedacht sah, nur recht und billig war.

Frau Lilli Lehmann-Kalisch — die Sängerin des Concertes — brachte durch ihre Leistungen den Beifall der Hörerschaft auf den Siedepunkt: sie wurde stürmisch beklatscht und verschiedene Male hervorgejubelt, sowie sie natürlich auch nicht ohne Spendung einer Zugabe wegkam. Das von ihr Gebotene war aber auch von erlesenster Art. Erstens bewältigte sie die Coloratur-Schwierigkeiten in der Arie „Martern aller Arten" aus Mozart's „Entführung aus dem Serail" mit einer Bravour und Perfection, wie diese Dinge uns nur selten vorgekommen sind, und dann sang sie diese Arie auch mit hinreißender dramatischer Lebendigkeit und Leidenschaft. Ferner gab sie in den vier Schubert-Liedern „Der Doppelgänger", „Erlkönig", „Alinde" und „Haidenröslein" wahrhaft Entzückendes und Musterhaftes an Auffassung und Ausdruck. Namentlich den „Erlkönig" erinnern wir uns seit der Schröder-Devrient nicht mit solcher dramatischen Wahrheit und besonders solch' gelungener Differenzirung in der Characteristik gehört zu haben. Bemerkt sei zu den Liedern noch, daß deren Clavierbegleitung durch Herrn Prof. Dr. Reinecke sich gewohntermaßen zu einem exquisiten Genuß per se gestaltete, sowie daß die ihnen hinzugefügte Extragabe in dem „Veilchen" von Cornelius bestand.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Köln, 1. December. Der verflossene Monat war mit musikalischen Veranstaltungen aller Art reich gesegnet. In den beiden Gürzenichconcerten (dem zweiten und dritten) bildeten Beethoven's Ddur-Symphonie, die Faustouverture von Wagner, Ouverture zum „Corsar" von Berlioz (erstmalig vorgeführt) und die Serenade für kleines Orchester in Ddur von Brahms das orchestrale Programm, während an Chorwerken Hiller's „Palmsonntagmorgen" und Schumann's „Paradies und Peri" zu Gehör kamen. An der vorzüglich ausgefallenen Aufführung des letztgenannten Werkes waren als Hauptsolisten Frau Herzog und Herr von Zur-Mühlen aus Berlin, sowie Herr Schulz-Dornburg von hier betheiligt. Eine hiesige Künstlerin, Frau Wolff-Dwillat, war es auch, welche im zweiten Concert als Vocalsolistin figurirte und neben der hervorragenden amerikanischen Claviervirtuosin Frau Bloomfield-Zeisler, reiche Beifallsehren einheimste. — Das Conservatoriums-Quartett hatte für seine beiden letzten Aufführungen je eine Novität gewählt: das Clavierquintett in Emoll von Sinding, ein von Talent zeugendes Werk — dem aber namentlich die glänzende Executirung mit Herrn Pauer am Clavier zu ansehnlichem Erfolge verhalf — und ein Streichquartett in Gmoll (Manuscript) von Hans Kößler, das den ernst strebenden Componisten auf's Neue bekundete und beifällige Würdigung fand. — Unter Herrn Heuser's Leitung fand zum Besten eines Franz Liszt in Weimar zu errichtenden Denkmals ein Concert statt, in dem sich als Solisten Frau Wally Schauseil, Herr Dr. Neitzel (Todtentanz und Ungarische Fantasie für Clavier und Orchester) und Herr Prof. Grützmacher besonders hervorthaten. An Orchestersachen bescheerte das Concert Vorspiel zur „Heiligen Elisabeth" und „Festklänge" von Liszt, sowie eine Ouverture-Fantasie „Unter tropischem Himmel" von E. Heuser. — Auch der Kölner Männergesangverein gab zu gutem Zweck ein Concert, welches unter Anderm den „Sang an Aegir" vom deutschen Kaiser und das „Liebesmahl der Apostel" von Rich. Wagner brachte und durch Solovorträge der Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg und der Hofopernsängerin Fräulein Emma Hiller aus Stuttgart unterstützt wurde. — Großen und berechtigten künstlerischen Erfolg hatte das Concert des englischen Tenorlumens Ben Davies, auch seine Partner, der treffliche Violinvirtuose Tivadar Nachèz und der pianiste-compositeur Algernon Ashton, fanden eine gute Aufnahme. — Außer einer von der musikalischen Gesellschaft zur Erinnerung an Anton Rubinstein veranstalteten größeren musikalischen Feierlichkeit hätten wir dann noch eines Concertes im Stadttheater Erwähnung zu thun, in dessen Mittelpunkt Professor Dr. Carl Reinecke aus Leipzig stand. Anlaß dazu gab die Anwesenheit Reinecke's zur Aufführung seiner Oper „Der Gouverneur von Tours", die am 24. November unter Leitung des berühmten Componisten und mit bestem Erfolge von Statten gegangen ist. Ein bereits vor Monatsfrist gegebener einactiger Opernschwank „Im Zwischenact", Musik von Capellmeister Mühldorfer, erweckte mit seinem lustigen Inhalt die heiterste Stimmung beim Publicum.

* Hamburg, 16. December. Unsere beiden rivalisirenden Concertinstitute, die Philharmonischen wie die Abonnements-Concerte, ehrten in ihren letzten Aufführungen das Gedächtniß Anton Rubinstein's durch Aufnahme mehrerer seiner Compositionen in das Programm. Im vierten Philharmonischen Concert wurden die Ocean-Symphonie in ihrer früheren viersätzigen Fassung (zum ersten Male überhaupt in den Philharmonischen Concerten) und die Balletsätze aus „Feramors" zu Gehör gebracht und zwar in recht vortrefflicher Weise. Im vierten Abonnementsconcert gab man nur den ersten Satz der Oceansymphonie, eingeleitet durch einen von Jul. Rodenberg gedichteten Nachruf an den verstorbenen Meister, die Dämon-Tänze und einige von Rubinstein's besten Liedern, mit deren Vortrag Herr von Zur-Mühlen excellirte. Außerdem brachte das letztgenannte Concert noch Wagner's „Faust-Ouverture" und die Pastoral-Symphonie von Beethoven, während im Philharmonischen Beethoven's Egmont-Ouverture das orche-

Digitized by Google

strale Programm vervollständigte und als Solist sich der Claviervirtuose Herr Alexander Siloti höchst vortheilhaft einführte. — Ein pianistischer Fremdling, Herr Josef Weiß aus Berlin, suchte in einem eigenen Concert mit dem Hamburger Publicum Fühlung zu erhalten, er spielte ausschließlich Sachen von Brahms, doch leider so unzulänglich in Technik und Auffassung, daß man keine Freude an seinen Vorträgen haben konnte. — Da war Brahms in einem von Prof. Joachim und Musikdirector Spengel gemeinschaftlich gegebenen Concert würdiger aufgehoben. Es kamen hier die Clavier-Violinsonate in Adur, Clavierstücke aus Op. 119 und mehrere Ungarische Tänze neben Sonaten von Bach und Mozart für Violine und Clavier und einigen Violinsolls von Bach und Joachim in genußreichster Ausführung zu Gehör. — Freundliche Aufnahme fand in Kopecky's zweiter Kammermusik-Soirée ein zum ersten Mal gespieltes Streichquartett Fdur von Klughardt, deßgleichen auch ein Clavierquartett älteren Datums von Goldmark mit Herrn Levin als führenden Planisten. — Sehr zu ihrem Vortheil ließ sich eine dänische Sängerin Fräulein Margarethe Petersen in einem eigenen Concert hören. Sie besitzt einen klangvollen Mezzosopran, lebhaften und künstlerisch durchdachten Vortrag. — Raoul Koczalski ist noch immer der Held des Tages. Sein fünftes Orchesterconcert war ebenso besucht wie alle vorhergehenden, jetzt ist bereits das sechste in Sicht. — Gestern gedachte auch der Tonkünstlerverein des dahingeschiedenen Rubinstein durch Aufführung seines Gmoll-Clavierquintetts (gespielt von den Herren Fiedler, Marwege, Löwenberg, Schmahl und Gowa) und mehrerer von Frau von Rechenberg-Weihe gesungener Lieder.

* Brüssel, 16. December. Im Théâtre de la Monnaie werden jetzt Massé's „Les Noces de Jeannette" neben Massenet's „Le Portrait de Manon" an einem und demselben Abend gegeben. Massé's netter Einacter macht noch immer einen guten Eindruck und ist offenbar Vielen willkommener als der nur hin und wieder Acceptables bietende Massenet's, zumal da in den „Noces de Jeannette" Mlle. Merey und Herr Gilibert ihren Platz auf's Befriedigendste ausfüllen. Massenet's „Navarraise" ist noch auf der Affiche der Monnaie, aber man sieht immer deutlicher, daß sie nur durch die excellente Interpretirung der Mlle. Leblanc gehalten wird. In der übrigen Besetzung ist insofern eine Veränderung eingetreten, als Herr Isouard jetzt an Stelle des Herrn Bonnard den Araquil giebt, und als Herr Depère in der Partie des Ramon mit Herrn Isouard getauscht hat — eine Veränderung, die, was Herrn Depère betrifft, nicht eben günstig zu nennen ist. Was sonst die Monnaie anbelangt, so curirt das Gerücht, César Franck's posthume Oper „Hulda" solle noch diese Saison in Scene gebracht werden. Die Bestätigung dieses Gerüchts bleibt abzuwarten. — Das am vorigen Sonntag stattgehabte erste diesjährige Concert populaire ist unter Jos. Dupont's Leitung sehr gut verlaufen, und haben die brillant executirten für Brüssel neuen Sachen — die Symphonie für Orchester und Piano über ein Berglied aus den Cevennen von Vincent d'Indy, das „Feenmärchen" von Rimsky-Korsakoff und die Fantasie für Piano mit Orchester von Charles Bernard — meist einen günstigen Eindruck auf das Publicum gemacht, welches auch den in der That ausgezeichneten Pianisten Herrn J. Philipp aus Paris mit reichem Beifall bedachte. — Eugen d'Albert, zur Mitwirkung im dritten Schott-Concert hier eingetroffen, hat sich vorläufig im Cercle artistique et littéraire hören lassen und mit Sachen von Bach, Beethoven, Schumann, Liszt und Chopin ungemeinen Beifall gefunden. — Das vor acht Tagen stattgehabte erste Concert der Société des instruments à vent au Conservatoire nahm einen sehr guten Verlauf, und die mitwirkenden Herren De Greef, Enderlé und Merck, sowie die Sängerin Mad. Lagneau-Nachtsheim erzielten schöne Erfolge. Auf dem Programm standen u. A. das Trio für Clavier, Violine und Horn von Brahms und die Symphonischen Etuden für Clavier von Schumann.

* Am Hoftheater in Dresden ging Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel" am 14. Decbr. erstmalig in Scene und zwar auch hier mit glücklichstem Erfolge. Eine exquisite Leistung bot die königliche Capelle unter Schuch's Leitung, aber auch in ihrem scenischen Theile verlief die Aufführung auf das Beste. Von den Darstellern sind Fräulein Wedekind (Gretel), Fräulein Edel (Hänsel) und Herr Scheidemantel (Vater) mit besonderem Lobe zu erwähnen. Dem der Vorstellung beiwohnenden Componisten wurden die schmeichelhaftesten Ovationen bereitet. Am 15. Decbr. folgte das Stadttheater in Köln mit der ebenfalls von größtem Beifall begleiteten „Hänsel und Gretel"-Première.

* Am Deutschen Theater in Prag fand am 16. December die Première der dreiactigen komischen Oper „Donna Diana" von E. N. von Reznicek statt. Das Werk verräth viel Talent, ist aber für eine komische Oper theilweise viel zu schwülstig gerathen. Die Aufnahme war eine günstige, doch nicht derart, daß man von einem durchgreifenden Erfolge sprechen könnte.

* Das Gärtnerplatz-Theater in München hat bei dem anhaltenden Mangel an neuen zugkräftigen Operetten zu Lecocq's vor zwanzig Jahren erschienenen „Hundert Jungfrauen" zurückgegriffen. Die Wiederaufführung der im Text nicht minder wie in der Musik unterhaltenden und picanten Operette fand im Publikum die freundlichste Aufnahme.

* Im Grand Théâtre in Nantes gelangte am 18. December die Oper „Mephistofeles" von Arrigo Boito zum ersten Male zur Darstellung. Die Oper, die in Frankreich bisher noch nicht gegeben wurde, wird gleichfalls in Bordeaux zur Aufführung vorbereitet.

* Am Théâtre des Arts in Rouen ist die von dem Advocaten und Deputirten Julien Goujon nach Goethe bearbeitete Oper „Hermann und Dorothea", Musik von Fréderic Le Rey, am 6. December erstmalig und mit lebhaftem Erfolge in Scene gegangen. Das Werk zerfällt in drei Acte und vier Bilder. Goethe's herrliche Dichtung hat bei der Umwandlung in ein Opernlibretto von ihrem poetischen Reiz zwar viel eingebüßt, doch muß der Bearbeitung im Allgemeinen Geschmack und Geschick nachgesagt werden. Die Musik ist sorgfältig gearbeitet, melodiös und ansprechend in den Hauptscenen.

* „Savitri", eine neue Oper mit indischem Sujet — Text von Villanis, Musik von Natale Canti — hat im Theater Communale in Bologna Erfolg gehabt.

* Am Gran Teatro del Liceo in Barcelona wurde am 8. December Mascagni's „Freund Fritz" zum ersten Male und mit lebhaftem Erfolge aufgeführt. Den Hauptantheil daran hatte von den Darstellern die ehemalige Wiener Operettensängerin Fräulein Lili Lejo, welche die Susel sehr picant sang und spielte.

* Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel" ist nun auch in's Englische übertragen und wird am 26. December im Daily Theatre zu London durch die „Royal Carl Rosa Opera Company" zur ersten Aufführung kommen.

* Fräulein Emma von Teleky, die Coloratursängerin des Dresdner Hoftheaters, wird noch in dieser Saison ein drei Abende umfassendes Gastspiel am Hofoperntheater in Wien absolviren.

* Fräulein Egli, eine junge Sängerin vom Hoftheater in Darmstadt, gastirte als Pamina in der „Zauberflöte" und Agathe im „Freischütz" am königl. Opernhause in Berlin. In der gesanglichen wie dramatischen Durchführung beider Partien bekundete die Dame ein schönes Talent, von dessen weiterer Entwickelung sich auch die Berliner Hofbühne etwas zu versprechen scheint, denn sie engagirte Fräulein Egli auf die Dauer von fünf Jahren.

* Der Tonkünstlerverein in Dresden widmete seinen ersten Aufführungsabend in dieser Saison am 14. December einer Gedächtnißfeier für Anton Rubinstein, die würdig, wie sie intendirt war, auch verlief. Vor Beginn des musikalischen Programms nahm Generalmusikdirector Schuch das Wort zu einer Ansprache, in welcher er der Verdienste des heimgegangenen großen Meisters, seiner bestrickenden Persönlichkeit und seiner freundschaftlichen Beziehungen gerade zur Dresdner Musikerwelt gedachte. Unmittelbar daran schloß sich die Sphärenmusik aus Rubinstein's Op. 17, vom Streichorchester vorgetragen, dann folgten die Sonate für Clavier und Violoncell in Ddur (die Herren Rollfuß und Börkmann), Lieder „Es blinkt der Thau", „Asra" und „Wo wird einst des Wandermüden letzte Ruhestätte sein" (Rubinstein's letzte Liedercomposition) von Herrn Scheidemantel gesungen und das Claviertrio in Bdur mit den Herren Sherwood, Concertmeister Petri und Grützmacher als Ausführenden. Der königliche Hof wohnte der Gedächtnißfeier bei.

* Die Singakademie in Altona führte in ihrem ersten Abonnementsconcert am 11. December das Oratorium „Samson" von Händel mit zum Theil recht erfreulichem Gelingen aus, wenigstens was die Chorleistungen anbetrifft. Dagegen entsprach das Orchester nur mäßigen Anforderungen und auch vom Solistenquartett Frau von Reichenberg-Weihe (Sopran), Fräulein Clara Schacht-Berlin (Alt), Herren van der Smissen (Tenor) und Severin-Berlin (Baß) gab eigentlich nur Fräulein Schacht gesanglich und musikalisch Gutes zu hören.

* In Darmstadt übte das dritte Abonnementsconcert der Hofcapelle durch die Mitwirkung Pablo de Sarasate's eine große Anziehungskraft aus. Der Künstler sah sich mit Beifallsehren überhäuft. Zum Gedächtniß Anton Rubinstein's brachte das orchestrale Programm eine trefflich gelungene Aufführung der Ocean-Symphonie.

* Der Gemischte Chor Winterthur ist am 10. December seit längerer Zeit wieder mit einer Aufführung größeren Styls hervorgetreten. Sie betraf Mendelssohn's Oratorium „Elias" und verlief unter Leitung des Herrn Musikdirector Dr. Radecke in durchaus ehrenvoller Weise für den Dirigenten sowohl wie für den Verein. Auch die Solopartien fanden durch Fräulein Mathilde Baeth aus Pforzheim (Sopran), Fräulein Clara Caflisch aus Winterthur (Alt), die Herren Robert Kaufmann aus Basel und Herm. Gausche aus Kreuznach (Bariton) eine recht befriedigende, was Herrn Kaufmann anbelangt, sogar vortreffliche Wiedergabe.

* An der Universität Turin ist ein besonderer Lehrstuhl für Aesthetik der Musik errichtet und die diesbezügliche Professur dem als dramatischen Schriftsteller und Musikkritiker bekannten Advocaten Luigi Alberto Villanis übertragen worden.

* Der langjährige Inspector und Obersecretär am königlichen Conservatorium der Musik in Leipzig, Herr Bruno Albrecht, ist in den Ruhestand getreten und an seiner Stelle Herr Moritz Seifert, welcher bereits neunzehn Jahre im Bureau des Instituts thätig ist, gewählt worden.

* An dem Geburtshause Felicien David's in Cadenet (Südfrankreich) ist eine marmorne Gedächtnißtafel mit bezüglicher Inschrift angebracht worden.

* Die Herren Giulio Ricordi und Arrigo Boito — ersterer Verleger von Verdi's „Othello", der andere Librettist dieser Oper — haben vom Präsidenten der französischen Republik den Orden der Ehrenlegion erhalten.

---

* In Hanau ist am 18. December der Director des dortigen Stadttheaters, Commissionsrath Frey, der zwanzig Jahre das Stadttheater erfolgreich verwaltete, 77 Jahre alt gestorben.

* In Schaerbeek (Brüssel) starb die geschätzte Pianistin Mad. Janie Tilmont (geb. Debas), 60 Jahre alt.

1895.

Verlag von
Bartholf Senff in Leipzig.
Einladung z. Abonnement auf d. „Signale".

Die

Signale

für die musikalische Welt

— eine umfassende Uebersicht des öffentlichen u. geistigen musikalischen Lebens mit Nachrichten üb. alles Wissenswerthe aus der musikalisch-theatralischen Welt — Redacteur und Herausgeber **Bartholf Senff**, kosten jährlich 6 ℳ. Durch Kreuzbandsendung jährlich 9 ℳ. Im Winterhalbjahre erscheinen die »Signale« gewöhnlich **zwei Mal in der Woche**, so dass die Anzahl der Nummern sich in der Regel auf einige 70 im Jahre beläuft.

Probenummern gratis und franco.

Man kann jederzeit in's Abonnement eintreten, und werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Einband-Decken

zu

Jahrgang 1894

der

Signale

für die musikalische Welt.

Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller.

Tarantelle p. Piano. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Po. Op. 91. 2 ℳ. 50 ₰.
Jagdstück für Pianoforte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Verlag von **Ed. Bote & G. Bock** in Berlin.

Compositionen

von

J. J. Paderewski.

Op. 1. **Praeludium und Minuetto** pour Piano. 2 ℳ.
Op. 4 **Elégie** pour Piano. 1 ℳ.
Op 5. **Danses polonaises** pour Piano 3 ℳ.
1. **Krakowiak** (Edur). 2. **Mazurek** (Emoll). 3. **Krakowiak** (Bdur).
Op. 6. **Introduction et Toccata** pour Piano. 2 ℳ.
Op. 7. **Vier Lieder** mit deutschem und polnischem Text. 3 ℳ.
Op. 8. **Chants du voyageur** pour Piano. compl. 3 ℳ.
Einzeln: No. 3. **Mélodie** (Hdur) pour Piano à 2 mains. 1 ℳ.
do. „ „ à 4 „ 1 ℳ.
do. „ „ et Violoncelle. 1 ℳ.
do. pour Piano et Violon. 1 ℳ.
Op. 9. **Danses polonaises** pour Piano.
Cah. I. 1. **Krakowiak** (Fdur). 2. **Mazurek** (Amoll). 3. **Mazurek** (Adur). 2 ℳ.
Cah. II. 4. **Mazurek** (Bdur). 5. **Krakowiak** (Adur). 6. **Polonaise** (Hdur). 2 ℳ.
Einzeln: No. 5. **Krakowiak** pour Violon et Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 10. **Album de Mai** pour Piano. complet 3 ℳ.
Einzeln: 1. **Au soir.** 80 ₰. 2. **Chant d'amour.** 80 ₰.
3. **Scherzino.** 1 ℳ. 4. **Barcarolle.** 1 ℳ. 5. **Caprice-Valse.** 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 11. **Variations et Fugue sur un thème original** pour Piano. 3 ℳ.
Op. 13. **Sonate pour Violon et Piano.** 6 ℳ. 50 ₰.
Op. 14. **Humoresques de Concert** pour Piano. **Cahier I** (à l'antique). compl. 2 ℳ. 50 ₰.
Einzeln: 1. **Menuet.** 1 ℳ. 50 ₰. 2. **Sarabande.** 1 ℳ. 3. **Caprice.** 1 ℳ. 50 ₰. **Menuet** für Cello und Pianoforte. 2 ℳ.
— — **Humoresques de Concert** pour Piano. **Cahier II** (moderne). compl. 3 ℳ.
Einzeln: 1. **Burlesque.** 1 ℳ. 50 ₰. 2. **Intermezzo polacco.** 1 ℳ. 50 ₰. 3. **Cracovienne fantastique.** 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 15. **Dans le Désert.** Toccata pour Piano. 3 ℳ.
Op. 16. No. 1. **Légende** pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
— — No. 2. **Mélodie** Gesdur pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
— — No. 3. **Thème varié** pour Piano. 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 17. **Concert** (Amoll) für **Clavier** mit **Orchesterbegleitung.** Partitur für 2 Claviere 10 ℳ., für Clavier u. Orchester 20 ℳ. Orchesterstimmen 20 ℳ.
Op. 18. **Sechs Lieder** mit Pianoforte-Begleitung. 5 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

Form 419

OCT 2 1 1924